Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

DER PAPIER-FABRIKANT

Organ der führenden Verbände der deutschen Papier- und Zellstofferzeugung:

Zentralausschuss der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie / Arbeitgeberverband der deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie E.V. Papiermacher-Berufsgenossenschaften

Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure

Verein deutscher Papierfabrikanten

Verein Deutscher Pappenfabrikanten / Verein deutscher Zellstoffabrikanten / Verein Deutscher Holzstoffabrikanten / Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Rohpappenindustrie / Gesamtausschuss der Fachgruppen der Papierindustrie / Hilfsverein der deutschen Papierindustrie

Schriftleitung: Regierungsrat Diplom-Ingenieur Friedrich Bohlmann, Potsdam

Mit der Beilage «Cellulosechemie», herausgegeben von Professor Dr. Emil Heuser, Seehof bei Berlin, Post Teltow

Alle Zuschriften an die Schriftleitung des »Papier-Fabrikant«, Berlin S 42, Oranienstr. 140/142, erbeten. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages unter vollständiger Quellenangabe »Der Papier-Fabrikant«, gestattet. Bezugsbedingungen: Monatlich 1 Goldmark, bei direkter Zustellung zuzüglich Porto, für Deutsch-Oesterreich 20 000 Kr. ö. W., nach dem Ausland zum Vierteljahrespreise von 6,25 Fr. schweizerischer Währung beziehungsweise zu den entsprechenden Preisen in der Währung des betreffenden Landes einschließlich portofreier Zustellung. Einzelne Hefte 0.25 Goldmark, bezw. 0.50 Fr. schweizerischer Währung. Die Zustellung der Zeitschrift erfolgt bis auf Widerruf, Abbestellungen müssen vierzehn Tage vor Vierteljahresschluss erfolgen. Erfüllungsort für Zahlungen Berlin - Mitte. Postscheck - Konto Berlin Nummer 1140

Verlag der Otto Elsner Verlagsgesellschaft m.b.H., Berlin S 42, Oranienstrasse 140/42

FERNSPRECHER AMT MORITZPLATZ NUMMER 5040, 5041, 5042, 5043 und 5044 ⟷ TELEGRAMM-ADRESSE: ELSNERDRUCK

XXII. JAHRG. BERLIN, 6. JANUAR 1924 NUMMER 1

INHALT:

TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHER TEIL:

Die Beschleunigung der Schleimbildung bei der Mahlung im Holländer durch chemische Mittel und durch Zusatz von Schleimbildern Seite 1
Harzgewinnung in den einheimischen Kiefernwäldern ..... Seite 5
Zeitschriftenschau ..... Seite 7
Patent-Umschau ..... Seite 10
Was die Technik Neues bringt ..... Seite 5

AMTLICHER UND WIRTSCHAFTLICHER TEIL:

Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E. V. ..... Seite 1
Betriebswissenschaftliche Vorträge ..... Seite 3
Geschäfts-Nachrichten ..... Seite 3
Kleine Mitteilungen ..... Seite 6
Bücherschau ..... Seite 8

Amtlicher und wirtschaftlicher Teil.

Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E. V.

Nr. 198. 26 proz. englische Reparationsanleihe.

Die hierüber erlassenen englischen Bestimmungen fassen wir hierunter wie folgt zusammen:

Die German Reparation (Recovery) Act 1921 schreibt vor, daß der englische Einführer 26 Proz. vom Werte der deutschen Einfuhrwaren an das englische Zollamt des Einfuhrhafens zu bezahlen hat, bevor die Ware das Zollamt verläßt. Der Warenwert wird in der Regel auf Grund der vom Einführer oder Spediteur vorzulegenden — bona fide-Rechnungen — festgestellt. Fracht- und Versicherungskosten unterliegen dem 26 proz. Abzug nicht. Sowohl für Verzollungszwecke als auch für die Errechnung der 26 proz. Sanktionsabgabe wird derjenige Preis zugrunde gelegt, den der britische Einführer für die Ware zahlen würde, wenn diese ihm (ausschließlich Fracht und Verpackung), unter Hinzurechnung der Reparationsabgabe selbst, im Einfuhrhafen geliefert werden würde. Dieser Preis soll die Unkosten für Verpackung, Kisten u. dgl. einschließen. Eine Vorschrift, daß diese Kosten in der Rechnung besonders aufzuführen sind, besteht zwar nicht, es dürfte sich jedoch empfehlen, um Zeitverluste zu vermeiden, einen entsprechenden Hinweis in die Rechnung aufzunehmen.

Das englische Reparationsgesetz findet Anwendung auf:

a) Waren, die unmittelbar von Deutschland kommen, gleichviel, wo sie hergestellt oder erzeugt worden sind;

b) Waren, die ganz in Deutschland hergestellt oder erzeugt worden sind, gleichviel, von welchem Platze aus sie nach dem Vereinigten Königreich kommen (also deutsche Waren, die im Transitverkehr, z. B. über Holland nach England gehen);

c) Waren, die teilweise in Deutschland hergestellt oder erzeugt worden sind, gleichviel, von welchem Platze sie nach dem Vereinigten Königreich kommen, es sei denn, daß 25 v. H. oder mehr des Wertes auf Rechnung eines Fabrikationsprozesses zu setzen sind, dem die Waren unterworfen worden sind, nachdem sie zuletzt Deutschland verlassen haben.

Erzeugnisse des Saargebietes sind von der Reparationsabgabe befreit; ebenso Waren, die von Deutschland einer alliierten oder assoziierten Macht im Wege der Wiedergutmachung geliefert worden sind. Ferner unterliegen Retourwaren, welche aus England nach Deutschland gesandt wurden und von hier unverändert zurückgehen, der Reparationsabgabe nicht, sofern sie im Eigentum desjenigen verblieben sind, der sie zunächst von England nach Deutschland schickte. Ebenso sind nichtdeutsche Waren, die Deutschland nur als Durchgangsland benutzen, und deutsche Waren, die England lediglich im Transitverkehr berühren, von der Abgabe befreit.

4410230

Digitized by Google

Das englische Board of Trade, das mit der Ausführung des Reparationsgesetzes betraut worden ist, hat in Ergänzung und Abänderung der vorstehenden Bestimmungen unter b) nach einer Mitteilung des „Board of Trade Journal" vom 2. Juni 1921 verfügt, „daß Waren deutscher Erzeugung oder Herstellung, die beispielsweise nach den Niederlanden versandt und von dort aus nach England verschifft werden, als von Deutschland konsigniert und somit unter das Reparationsgesetz fallend, anzusehen sind, sofern sie nicht Gegenstand eines tatsächlichen Verkaufs an einen unabhängigen holländischen Käufer gewesen sind, der sie nach England weiterverkauft hat".

Ungeklärt ist bei dieser letzten Bestimmung die Frage, ob die Waren auch tatsächlich in Holland verzollt gewesen sein müssen, oder ob es genügt, wenn der holländische Käufer sie dort von einem Zollager aus nach England weiterverkauft.

Wir haben an maßgeblicher Stelle Erkundigungen über den genauen Wortlaut der oben angeführten Verfügung eingezogen und werden hierauf an dieser Stelle noch zurückkommen.

In dem irischen Freistaat sowie in den britischen Dominions und Kolonien wird die Reparationsabgabe nicht erhoben.

Nr. 199. Verordnung über Annahme ausländischer Zahlungsmittel im Inlandsverkehr vom 23. November 1923. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Wir sind in der letzten Zeit verschiedenlich veranlaßt worden, darauf hinzuwirken, daß die Bestimmungen III Nr. 2 der Verordnung über Aenderung der Devisengesetzgebung vom 2. November 1923 auch über den 30. November 1923 hinaus verlängert werden möchten.

Mit Rücksicht hierauf möchten wir nicht verfehlen, unsere Mitglieder darauf hinzuweisen, daß die bei uns vorgetragenen Wünsche bereits durch die obige Verordnung berücksichtigt worden sind, die den nachstehenden Wortlaut hat:

„Auf Grund des § 16 der Valutaspekulationsverordnung vom 8. Mai 1823 (RGBl. I S. 275) wird verordnet:

§ 1.

III Nr. 2 der Verordnung über Aenderung der Devisengesetzgebung vom 2. November 1923 (RGBl. I S. 1902) erhält folgende Fassung:

2. Als § 3 Abs. 1 Nr. 4 wird mit Wirkung bis zum 31. Dezember 1923 folgende Vorschrift neu eingefügt (§ 2 Abs. 1 der Verordnung findet keine Anwendung):
4. bei Geschäften über die Lieferung von Waren und über die Bewirkung von gewerblichen Leistungen. Verboten ist, Zahlung in ausländischer Währung zu fordern. Ein Erwerb ausländischer Zahlungsmittel zur Bezahlung solcher Waren ist unzulässig.

§ 2.

Diese Verordnung tritt am 1. Dezember 1923 in Kraft."

Verschiedene Vorgänge haben uns veranlaßt, beim Reichswirtschaftsministerium eine Auslegung des § 1 der obigen Verordnung insoweit zu erbitten, als auf Grund der dortigen Bestimmungen der § 2 Abs. 1 der Valutaspekulationsverordnung vom 8. Mai 1923 unter anderem keine Anwendung finden soll bei Geschäften über die Bewirkung von gewerblichen Leistungen.

Daraufhin ist uns mitgeteilt worden, daß unter gewerblichen Leistungen im Sinne des § 1 der Verordnung Leistungen zu verstehen sind, die jemand in Ausübung seines Gewerbes bewirkt. Löhne und Gehälter z. B. sind darunter also nicht einbegriffen.

Nr. 200. Ausfuhrerklärung. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Vom statistischen Reichsamt wird uns mitgeteilt, daß die Zollstellen angewiesen worden sind, Ausfuhranmeldescheine zurückzuweisen, falls die Wertangaben in ihnen nicht in der vorgeschriebenen Währung gemacht werden. Die zuständigen Währungen sind neben der Währung des Empfangslandes die nordamerikanische, die englische, die holländische, die schweizerische und die schwedische. Auch für Konsignationswaren, für die Zahlungsbedingungen noch nicht vereinbart worden sind, ist der Ausfuhrwert möglichst in ausländischer Währung anzugeben, gegebenenfalls genügt jedoch die Angabe in Goldmark.

Wir weisen unsere Mitglieder auf diese Bestimmung hin, damit Verzögerungen bei der Abfertigung der Ausfuhrgüter vermieden werden können.

Nr. 201. Schriftsprache im Geschäftsverkehr mit Südamerika. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Es wird uns mitgeteilt, daß immer noch zahlreiche Auslandsofferten deutscher Fabrikanten nach Südamerika in französischer und englischer Sprache selbst an deutsche Auslandsfirmen versandt werden. Dieses Vorgehen wird in Brasilien, Argentinien, Chile und anderen südamerikanischen Ländern geradezu als Verletzung empfunden.

Wir empfehlen daher dringend, bei dem Schriftverkehr mit Südamerika neben der deutschen Sprache nur die spanische und für Brasilien die portugiesische zu verwenden.

Nr. 202. Firmen in Rio de Janeiro.

Dem Reichsverband der Deutschen Industrie liegt eine Liste von Firmen in Rio de Janeiro vor, die neben allgemeinen Import- und Exportfirmen auch Papierfirmen betrifft. Interessenten können auf Wunsch die für sie in Frage kommenden Branchenlisten gegen Erstattung der Unkosten beim Reichsverband der Deutschen Industrie, Berlin W 10, Königin-Augusta-Straße 28, erhalten.

Nr. 203. Amtliches Informations- und Propagandabüro der Republik Columbien. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Das amtliche Informations- und Propagandabüro der Republik Columbien in Hamburg ist von der columbischen Regierung zur Förderung der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Columbien begründet worden. Das Büro ist in der Lage, und gewillt, Handels- usw. Auskünfte, die Columbien betreffen, zu erteilen. Im Interesse der Förderung der beiderseitigen Handelsbeziehungen empfehlen wir, dieses Büro bei Auskünften über den columbischen Markt in Anspruch zu nehmen.

STATE OHIO
Digitized by Google

Betriebswissenschaftliche Vorträge.

In der Woche vom Montag, den 3. März, bis Sonnabend, den 8. März 1924, findet an der Technischen Hochschule in Dresden ein Kursus für Betriebswissenschaften statt. Er soll dienen zur Fortbildung von Werksleitern, Ingenieuren und Betriebsingenieuren auf dem Gebiete der Betriebsorganisation. Vorgesehen ist folgendes Programm:

Sonntag, den 2. März 1924: Begrüßungsabend mit kurzer Ansprache über die Arbeiten der Technischen Hochschule und ihre Wirkung auf die Betriebe der Industrie.

Vorträge.
An den Vormittagen der gesamten Woche:

Prof. Dr.-Ing. Sachsenberg: Uebersicht über die Aufgaben der Betriebsorganisation. — Lehrlingserziehung. — Taylor und seine Probleme. — Zeitstudien und Bandarbeit evtl. Reklame. — (4 Stunden.)

Prof. Dr. Gehrig: Neuere Formen industrieller Gemeinschaftsarbeit. — (3 Stunden.)

Prof. Dr. Kuhn: Gewerbehygiene. — (4 Stunden.)

Geh. Hofrat Prof. Dr. Müller: Neuere Erfahrungen im Betriebe der Spinnereien und Webereien. (4 Stunden.)

Direktor Koppenberg, Direktor der Lauchhammer A.-G., Riesa: Betriebskontrolle und Betriebsstatistik. — (2—4 Stunden.)

Prof. Dr. Pauer: 1. Eigene Energieerzeugung oder Bezug von Fremdstrom mit besonderer Berücksichtigung von Heizkraftanlagen. — 2. Der Einfluß fehlerhafter Dampfleitungen auf die Wirtschaftlichkeit von Betrieben. — (2 Stunden.)

Ober-Ing. Dr. Fehse: Wirtschaftliche Ausgestaltung der Vorkalkulation im Maschinenbau. — (2 Stunden.)

Prof. Dr.-Ing. Sachsenberg und Prof. Dr. Kuhn: Organisation durch Zwieführung. — (2 Stunden.)

Nachmittags: Besichtigungen.

Der Betrag für den ganzen Kursus beträgt:

Für Einzelpersonen: 10 Goldmark.

Für Firmen: 20 Goldmark. Diese sind dafür berechtigt, verschiedene Herren an den einzelnen Vorträgen teilnehmen zu lassen, jedoch nur einen Herrn an jedem Vortrag.

Für Ausländer: 20 Goldmark und Erhöhung nach Selbsteinschätzung.

Anmeldungen sind zu richten an:

Prof. Dr.-Ing. Sachsenberg, Neue Technische Hochschule,
Dresden-A., Helmholtzstraße 5.

Möglichst frühzeitig. Quartiervermittlung ebenda.

Stundenplan, Einzelprogramme, Einzahlungen und Eintrittskarte Sonntag, den 2. März 1924, von 8—12 Uhr, und Montag, den 3. März 1924, von 8—9 Uhr in Zimmer 43 der Neuen Technischen Hochschule, Helmholtzstraße 5.

GESCHÄFTS-NACHRICHTEN

Deutsche Papierrohstoff-A.-G. in Berlin. Die Verwaltung der Gesellschaft, die im Juni gegründet wurde und die jetzt mit 100 Mill. M. Grundkapital arbeitet, beantragt, daß die Aktien 2001—3300 als Vorzugsaktien mit 20fachem Stimmrecht ausgestattet sein sollen. Ferner soll u. a. der Gesellschaftssitz nach Dresden verlegt werden und weiter soll ein Widerruf der Bestellung von Aufsichtsratsmitgliedern erfolgen.

Deutsche Papierhandels-A.-G. in Essen. Die Gesellschaft beruft zum 7. Januar eine außerordentliche Generalversammlung ein mit dem Antrag auf Beschaffung von Geldmitteln durch Erhöhung des Aktienkapitals oder durch Zusammenlegung des Aktienkapitals und Neuausgabe von Aktien.

Dürener Fabrik präparierter Papiere Renker & Co., Niederau. Infolge der durch den Ruhreinbruch und durch die französischen Zollmaßnahmen entstandenen Versandschwierigkeiten hat die Firma im Interesse einer schnelleren Belieferung unserer rechtsrheinischen Kundschaft in Berlin eine Zweigfabrik errichtet, die, mit den modernsten Hilfsmitteln ausgestattet, in der Lage ist, den Bedarf der rechtsrheinischen Kundschaft in Lichtpauspapier jederzeit schnellstens zu befriedigen. Als verantwortlicher Leiter des neuen Unternehmens ist der langjährige Mitarbeiter und Prokurist der Firma Herr Hans Aretz bestimmt, dem bewährte Mitarbeiter von hier zur Seite stehen. Das neue Unternehmen trägt den Namen: Dürener Fabrik präparierter Papiere, Renker & Co., Zweigfabrik Berlin, Berlin N 20, Freienwalder Straße 13.

Holzstoff- und Papierfabrik zu Schlema bei Schneeberg. Auf Grund eines Prospektes sind 4 Mill. M. neue Aktien genannter Gesellschaft zum Handel und zur Notiz an den Börsen zu Leipzig, Dresden und Zwickau zugelassen worden. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt gegenwärtig 6 Mill. M. Für 1922 wurden auf 6 Mill. M. Aktienkapital 50 Proz. Dividende und 50 Proz. Bonus ausgeschüttet. Der Geschäftsgang ist zur Zeit gut, und wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, erwartet die Verwaltung auch für 1923 ein befriedigendes Ergebnis.

Kartonnagenfabrik Weser Aktiengesellschaft, Bremen. Die unter dem Vorsitz des Herrn Bankier Otto Schröder abgehaltene außerordentliche Generalversammlung, in der vier Aktionäre mit einem Stammkapital von 10 025 000 M. vertreten waren, genehmigte einstimmig den am 24. November 1923 zwischen der Gesellschaft und Herrn Oskar Heinrich Baerhold, Bremen, abgeschlossenen Kaufvertrag über das bisher von der Gesellschaft gemietete Grundstück Hastedter Heerstr. 10—12.

Papierfabrik Kirchberg, A.-G. in Kirchberg, Kreis Jülich. Der Bericht des Vorstandes führt u. a. aus: Während der ersten Hälfte des Geschäftsjahres 1922/23 war die Nachfrage nach unseren Erzeugnissen rege; die Herstellung wurde aber durch die häufigen Eisenbahnsperren mehrmals stark behindert. Trotzdem war es uns möglich, bis Anfang Januar rund 1 300 000 kg Papier herzustellen. Mit dem Einbruch ins Ruhegebiet kam unser Betrieb bald zum Erliegen; nur vorübergehend konnten wir in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres die Erzeugung für einige Wochen wieder aufnehmen. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr sind wegen der unsicheren wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse schwer zu beurteilen. Die Papier-Erzeugung betrug 1 652 000 (im Vorjahr 2 051 910) kg. Die Papier-Berechnung ergab 1 676 450 (2 269 045) kg. Der Rohgewinn beläuft sich auf 1 562 030 (im Vorjahr 508 545) M. Daraus sollen der Rücklage 270 000 Mark zugewandt und 1 292 030 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Digitized by Google

Papierverarbeitung Aktiengesellschaft, Darmstadt. Mit 150 Mill. M. Aktienkapital, ausgegeben zu 115 Proz., errichtet, bezweckt die Gesellschaft Verarbeitung und Handel mit Papier aller Art. Vorstand: Emil Fuchs, Direktor in Darmstadt. Die Gründer der Gesellschaft, die alle Aktien übernommen haben, sind: Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft e. G. m. b. H. in Darmstadt, Industrie-Papier-A.-G. in Frankfurt a. M., Koppel & Temmler G. m. b. H. in Mannheim, Papiersackfabrik Schlarb & Co. A.-G. in Hanau, Direktor Ernst Schmitt in Darmstadt. Den ersten Aufsichtsrat bilden: Jakob Graff in Mannheim, Generaldirektor Moses Isaak in Frankfurt a. M., Direktor Karl Schlarb in Hanau, Direktor Paul Koppel in Mannheim, Direktor Ludwig Gottschalk in Mannheim, Direktor Josef Straßburger in Darmstadt, Direktor Georg Berg in Darmstadt.

Schlesische Papierfabrik A.-G., Oberweistritz. Die Generalversammlung genehmigte die mit einem Reingewinn von 352 408 Mill. M. abschließende Jahresabrechnung für 1922/23 und setzte die Dividende für die Vorzugsaktien auf 6 Proz. und für die Stammaktien auf 4 Proz. plus 0,10 Goldmark fest. Nach dem Bericht des Vorstandes ist der Absatz im neuen Geschäftsjahr bis jetzt im Inland schwach, dagegen das Exportgeschäft lebhaft. Die Aussichten für die Ergebnisse des laufenden Jahres lassen sich gegenwärtig noch nicht beurteilen, jedoch ist die Gesellschaft auch für schlechte Zeitläufte gerüstet.

Stettiner Papier- und Pappenfabrik A.-G. zu Stettin gibt bekannt, daß 20 000 000 M. Aktien auf Antrag der Deutschen Bank und des Bankhauses S. Bleichröder zum Handel und zur Notierung an der Berliner Börse zugelassen sind. Es handelt sich hierbei um eine Neueinführung. Gegenstand des 1916 errichteten Unternehmens ist die Weiterführung des von den Herren Carl Ernst Schrödter und Hans Rabbow unter der Firma „Stettiner Rohpappenfabrik Schrödter & Rabbow" zu Stettin betriebenen Fabrikunternehmens. Das Aktienkapital von ursprünglich 1 500 000 M. wurde mehrfach erhöht, und zwar im Dezember 1922 auf 15 000 000 M. Die außerordentliche Generalversammlung vom 24. August 1923 beschloß zur Verstärkung der Betriebsmittel bzw. zur Abwehr einer etwaigen Ueberfremdung eine weitere Kapitalserhöhung um 35 000 000 M. Ein Teilbetrag der neuen Aktien in Höhe von 15 000 000 M. wurde zum Nennwert von einem unter Führung der Deutschen Bank Filiale Stettin stehenden Konsortium übernommen mit der Verpflichtung, hiervon nach Einführung der 15 000 000 M. alten Aktien und von 5 000 000 M. zu börsenmäßigem Verkauf bestimmten neuen Aktien an den Börsen zu Berlin und Stettin 5 000 000 M. den Inhabern dieser Aktien derart zum Bezuge anzubieten, daß auf je vier eingeführte Aktien über 1000 M. eine neue Aktie über 1000 M. zu einem noch festzusetzenden Kurse zuzüglich eines Pauschalbetrages für die Bezugsrechtssteuer bezogen werden kann. Die nach Abzug der 5 000 000 Mark zum Bezuge anzubietenden neuen Aktien verbleibenden 5 000 000 M. Aktien sind der Gesellschaft zu besonderer Verwendung zur Verfügung zu halten. Die restlichen 20 000 000 M. neuen Aktien sind unter Einzahlung von 25 Proz. ihres Nennwertes dem Konsortium mit der Maßgabe überlassen worden, sie der Gesellschaft zur Verfügung zu halten. Sie sind erst vom Beginn desjenigen Geschäftsjahres ab dividendenberechtigt, in dem ihre Vollzahlung erfolgt. Das Aktienkapital beträgt 50 000 000 M., eingeteilt in 50 000 auf den Inhaber lautende Aktien über je 1000 M. mit den Nummern 1—50 000, von denen 20 000 000 M. mit den Nummern 30 001—50 000 nur mit 25 Proz. eingezahlt sind. An Dividenden hat die Gesellschaft in den letzten fünf Geschäftsjahren 10 Proz., 14 Proz., 14 Proz., 30 Proz. und 500 Proz. verteilt. Die Umsätze betrugen: 1920/21 3720 t Pappe, 1921/22 4690 t Pappe, 1922/23 5600 t Pappe und 1380 t Papier (die Papierfabrikation ist in Stettin erst im August 1922 aufgenommen worden). Trotz der schwierigen Wirtschaftsverhältnisse in Deutschland war das Unternehmen in den verflossenen Monaten des laufenden Geschäftsjahres ausreichend beschäftigt; besonders liegen für die nächsten Monate größere Auslandsaufträge vor. Mit Rohstoffen ist die Gesellschaft für beide Fabrikate auf mehrere Monate versorgt.

Ausländische Geschäftsnachrichten.

Die Theresienthaler Papierfabrik von Ellissen Roeder & Co. Aktiengesellschaft versendet ihren Bericht für das Geschäftsjahr vom 1. Juli 1922 bis 30. Juni 1923, aus dem wir nachstehendes entnehmen: „Wenn auch die volle Leistungsfähigkeit der Fabriken nicht das ganze Geschäftsjahr hindurch ausgenutzt werden konnte, weil die Papiermaschinen zum Teil wegen Mangels an Aufträgen langsamer laufen, teils infolge Hochwassers ganz stillstehen mußten, so gelang es uns doch, die Produktion von Cellulose und Holzstoff nicht unwesentlich zu erhöhen. Auch war es uns möglich geworden, mehr und mehr das Exportgeschäft zu pflegen. Die Herstellungskosten des Papiers sowohl wie der Halbstoffe sind leider so sehr gestiegen, daß unter Berücksichtigung der hohen Spesen für Werkinstandhaltung und Löhne sowie der bedeutenden Zinsenbelastung für die Beschaffung des notwendigen Betriebskapitals die Verkaufspreise kaum noch einen bescheidenen Nutzen übrig lassen. Die das Geschäftsjahr betreffenden Steuern wurden zur Gänze intern verrechnet. Dem Pensionsinstitut unserer Angestellten, dem „Ludwig-Tennenbaum-Fonds", wurde ein Betrag von 10 000 000 Kr. aus dem Geschäftsergebnisse überwiesen. Der enge Anschluß an die Neusiedler Aktiengesellschaft für Papierfabrikation, mit der wir die Fusion anstreben, läßt eine im volkswirtschaftlichen Interesse gelegene, gedeihliche Entwicklung unserer Werke erhoffen und freuen wir uns, weiter mitteilen zu können, daß wir auch im laufenden Betriebsjahre bisher günstig gearbeitet haben." Die Bilanz weist einen Reingewinn von rund 83 Millionen Kronen aus, es wird aber nur die Verteilung von 5 Proz. Dividende mit 300 000 Kronen vorgeschlagen, der nach Abzug der Tantieme und der Ueberweisung auf den Reservefonds verbleibende Rest soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Prag-Neusiedler Vereinigte Papier-, Zellulose- und Holzstoff-Fabriken A.-G. In der unter dem Vorsitz ihres Präsidenten Generaldirektors Tennenbaum stattgefundenen Generalversammlung wurde beschlossen, den Gewinn für das Jahr 1922 per 10 327 K, der sich zuzüglich des Gewinnvortrages per 686 369 K auf 696 696 K erhöht, nach Abzug der Abschreibungen an Gebäuden und Maschinen per 287 676 K auf neue Rechnung vorzutragen. Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, daß das Unternehmen unter der schweren Krise in der Papierbranche zu leiden hatte, und daher kein befriedigendes Resultat erzielt werden konnte. Auch für das laufende Geschäftsjahr sind die Aussichten nicht zufriedenstellend. In den Verwaltungsrat wurden neugewählt Oberdirektor-Stellvertreter Belohribek, Philipp Broch und Emil Bächer. In der Verwaltungsratssitzung wurde zum Präsidenten Dr. Heinrich Miller-Aichholz und zum Vizepräsidenten Piette-Rivage gewählt. Zu Prokuristen wurden die Herren Josef Pollak und Leo Bächer bestellt.

Digitized by Google

WAS DIE TECHNIK NEUES BRINGT

Kläranlagen-Plagen.

Kläranlagen sind zumeist die Schmerzenskinder der Fabriken, sei es, daß diese Anlagen nicht genügend klären oder daß man größere Umstände mit der Schlammentfernung aus denselben hat.

Bei der Papier- und Zellstoffindustrie unterscheidet man zwei Arten von Kläranlagen, erstens solche, die zur Zurückgewinnung der im Fabrikationsbetrieb zur Verwendung gelangenden Sedimente dienen (Stoff) und zweitens solche, deren Sedimente für den Fabrikationsbetrieb unbrauchbar sind (Schlamm), welcher mehr oder weniger umständlich beseitigt werden muß. Tritt verständlicherweise das größere Interesse für einen guten Kläreffekt für die erstere Art (Stoffänger) in den Vordergrund, so soll anderseits auch die zweite Art (die Wasserkläre) einen solchen Effekt ergeben, daß bei Ableitung dieser geklärten Wässer in die Vorflut kein Anlaß zu Beschwerden entsteht.

Beide Momente, ein guter Kläreffekt und ein einfaches, bequemes Entschlammen, lassen sich auch nach dem heutigen Stand der Klärtechnik ohne weiteres erreichen, wenn eine solche Anlage in ihrer baulichen Anordnung Rücksicht auf die neueren Forschungen und Erfahrungen nimmt. Größere Kosten entstehen dadurch nicht oder nur unwesentlich, vielmehr liegt der Kern in der richtigen konstruktiven Lösung, die gebührend Rücksicht auf das Verhalten eines zu klärenden Wassers in einem von ihm durchflossenen Behälter nimmt. Hier ist die Klärtechnik gegenüber anderen fortgeschrittenen Gebieten in den letzten zehn Jahren nicht zurückgeblieben, auch hier haben wissenschaftliche Artikel, was Kläreffekt und Schlammfrage betrifft, in der Fachliteratur Bausteine zu einer Idealgestaltung solcher Anlagen beigetragen und muß man sich ihrer in der Praxis nur bedienen.

Aber, wie sieht es häufig diesbezüglich in der Praxis aus? Da gibt es Anlagen, die in ihrer Größe wohl schlechthin genügen würden, um einen guten Kläreffekt hervorzubringen, aber es sind dabei — da es meist schon alte Anlagen sind — konstruktiv so grobe Verstöße gegen die auf neueren Versuchen und Erfahrungen beruhenden Gesetze der Wasserbewegung zu beobachten, daß man sich in keiner Weise zu wundern braucht, wenn die Anlage nicht zufriedenstellend arbeitet. Selbst neuere Anlagen sind vielfach nicht ganz davon ausgenommen und lassen sich, wie die älteren, noch verbessern.

Was die Schlammentfernung aus dem Klärbehälter betrifft, wird diese insofern für den Betrieb lästig, als sie öfter und nur unter Mühe und erschwerten Umständen vor sich gehen kann. Zumeist muß vor dem Entschlammen erst das über dem Schlamm stehende Wasser abgepumpt werden, wenn es nicht möglich ist, dasselbe bis zum Schlammspiegel frei ablassen zu können.

Auch diese Sorge läßt sich zu einem erträglichen Grad herabmindern, wenn man beim Bau solcher Anlagen den Weg geht, der bei häuslichen Abwässern und auch bereits bei solchen in manchen Industrien eingeschlagen wird. Der Schlamm in diesen Anlagen kann viele Monate und länger sich sammeln und lagern, ohne den Kläreffekt zu beeinträchtigen und wird unter Wasser — also ohne dasselbe vorher abpumpen oder ablassen zu müssen — durch bequeme Vorrichtungen während des Betriebes entfernt.

Unterzeichneter, als über 20 Jahre auf dem Gebiete zur Ableitung und Klärung von häuslichen und gewerblichen Abwässern in der Praxis stehender Spezialfachmann, ist bereit, Interessenten in allen vorerwähnten Punkten vorkommendenfalls mit Rat und Tat an Hand zu gehen.

Ingenieur Grimm, Görlitz.

Digitized by Google

KLEINE MITTEILUNGEN

Deutsche Papierlieferungen an Frankreich und Italien.

Wie den „Leipziger Neuesten Nachrichten" aus Paris vom 22. Dezember gemeldet wird, ist zwischen den deutschen Papierindustriellen im besetzten Gebiet und der Rheinlandkommission ein Abkommen getroffen worden, wonach die Papierindustriellen in den Monaten Januar, Februar und März 1924 900 Tonnen Holzstoff für die Papiererzeugung liefern werden, und zwar wenigstens 100 Tonnen im Januar und Februar und den Rest vor dem 15. April 1924. Frankreich erhält hiervon 550 Tonnen. Falls Belgien auf seinen Anteil verzichten sollte, werden Frankreich zwei Drittel und Italien ein Drittel zufallen. Die deutschen Papierfabrikanten erklärten sich bereit, mit der Rheinlandkommission wegen der Teilnahme der Papierindustrie an der Lieferung der Papierrückstände zu verhandeln. Ferner soll eventuell auf freiem Markt ein Abkommen mit den Alliierten wegen Lieferung des Holzstoffes getroffen werden. Die Rheinlandkommission erteilt größere Bewilligungen für die Ausfuhr der Papierindustriellen, ferner gewährte sie eine Verringerung der Exportsteuer und gestattete die zollfreie Einfuhr von Holz aus dem nicht besetzten Deutschland. 61 Firmen unterzeichneten das Abkommen.

Nachruf

Am 22. Dezember 1923 verschied plötzlich unser allverehrtes Vorstandsmitglied

Herr Direktor Franz Hock, Obertsrot

Der Verstorbene gehörte seit langen Jahren dem Vorstande des Vereins Deutscher Pappenfabrikanten an und hat in dieser Eigenschaft seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen stets opferwillig im Interesse der Fachgenossen zur Verfügung gestellt. Sein Heimgang bedeutet für die gesamte Pappenindustrie einen schweren Verlust. Der Verein Deutscher Pappenfabrikanten wird dem hochverdienten Manne stets ein dankbares und ehrenvolles Andenken bewahren.

CHARLOTTENBURG, den 27. Dezember 1923

Verein Deutscher Pappenfabrikanten E. V.

E. Pott, Vorsitzender

Plötzlich und unerwartet entschlief, am 22. Dezember 1923, durch einen Schlaganfall dahingerafft, im Alter von 55 Jahren, unser Aufsichtsratsmitglied

Herr Direktor Franz Hock

Vorstandsmitglied der Bad. Holzstoff- und Pappenfabrik, Obertsrot.

Er war Mitbegründer unserer Vereinigung und gehörte seit deren Bestehen dem Aufsichtsrate an. Er war uns stets ein treuer Ratgeber, und sein allzufrühes Hinscheiden bedeutet für uns einen herben Verlust. Wir werden dem Entschlafenen immer ein treues Gedenken bewahren.

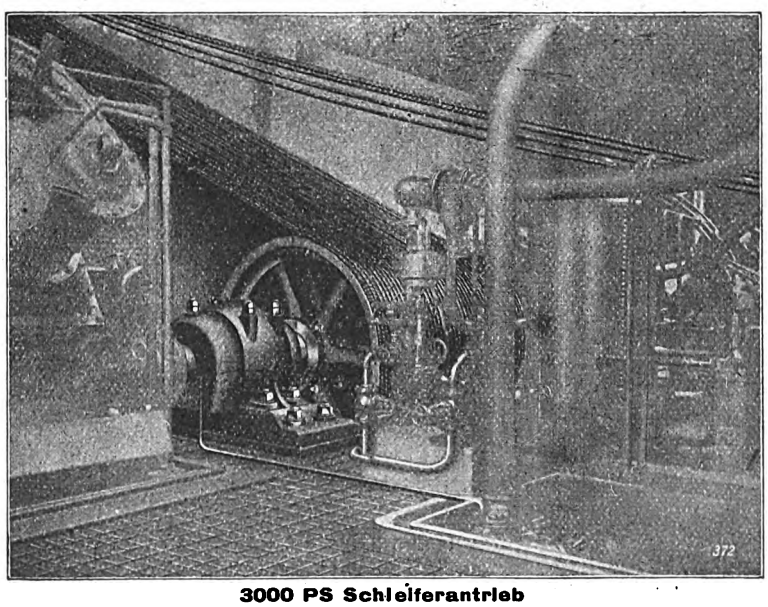
DRESDEN, den 27. Dezember 1923

Der Aufsichtsrat der Verkaufs-Vereinigung Deutscher Pappenfabrikanten G. m. b. H.

Emil Pott, 1. Vorsitzender

Verkaufs-Vereinigung Deutscher Pappenfabrikanten G. m. b. H.

Die Geschäftsführung: Friedrich Baumann



3000 PS Schleiferantrieb

BAMAG

Triebwerke

gewährleisten

beste Wirtschaftlichkeit

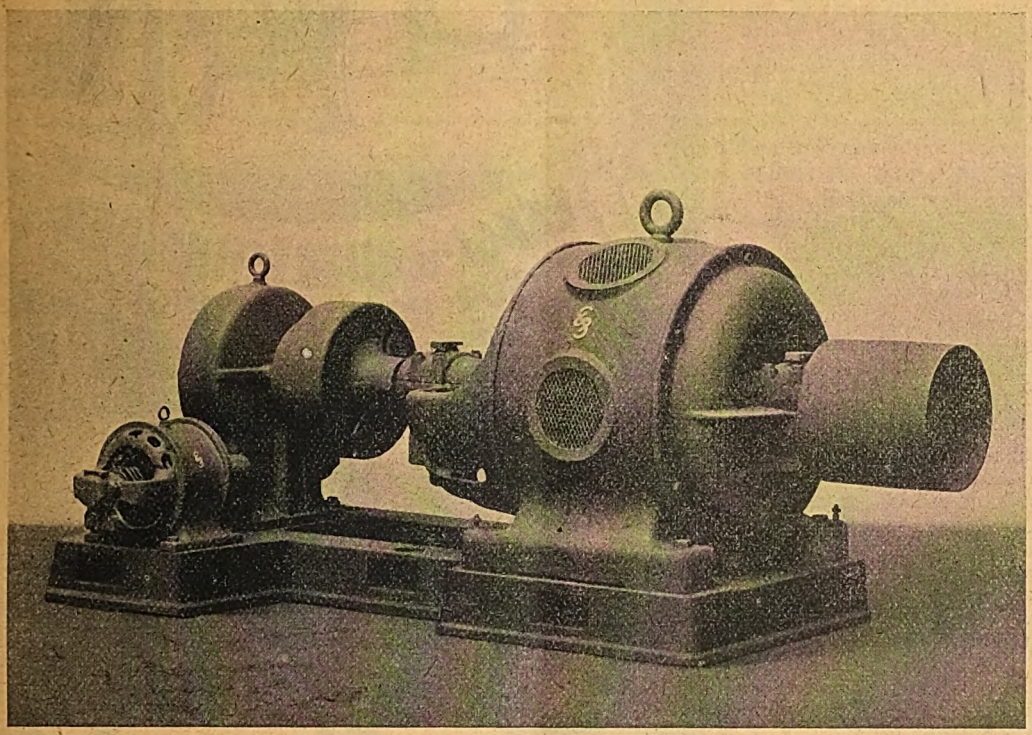
größte Betriebssicherheit

Berlin-Anhaltische Maschinenhau A.G.

Dessau

Digitized by Google

ELEKTRISCHE KRAFTANLAGEN IN PAPIERFABRIKEN



KALANDER-SONDERANTRIEB

mittels Drehstrom-Asynchron-Haupt- und Hilfsmotor, Schneckenvorgelege und Ueberholungskupplung.

Vorzüge:

1. Kleine Hilfsgeschwindigkeit für das Einziehen des Papiers.
2. Stoßfreier Uebergang von der Hilfs- auf die Arbeitsgeschwindigkeit.
3. Feinstufige Regelung der Kalandriergeschwindigkeit.
4. Einfache Bedienung mittels Regel-Anlaßwalze in Verbindung mit Druckknopfsteuerung.
5. Größte Betriebssicherheit.

SIEMENS-SCHUCKERT

Abteilung für Papierindustrie

SIEMENSSTADT BEI BERLIN

Digitized by Google

BÜCHERSCHAU

Papierhandel. Ein Hilfsbuch für Papierhändler, -verarbeiter und -verbraucher von W. Grünewald und G. Sensenhauser. 204 Seiten mit 50 Abbildungen u. 34 Papiermustern. Verlag der „Papier-Zeitung", Carl Hofmann G. m. b. H., Berlin. Preis geb. 8,50 Goldmark, bei postfreiem Versand 9 Goldmark, nach dem Ausland 9,50 Goldmark bzw. 2½ Dollar.

Einem kurzgefaßten Abschnitt über die Papierherstellung, der geeignet ist, den Papierhändler und -verarbeiter über den Herstellungsgang vollständig zu unterrichten, folgt eine eingehende Darstellung der Handelsgepflogenheiten, deren Kenntnis auch für den Techniker von großem Werte ist. Die Uebersicht der zahlreichen Papiersorten mit Angaben über ihre Zusammensetzung wird Händlern und Fabrikanten willkommen sein. Abschnitte über Papierprüfung, Verkaufsbedingungen, Erläuterung der Bezeichnung besonderer Papiererzeugnisse, Maße und Gewichte verschiedener Länder usw. vervollständigen den Inhalt des Buches, das sich in den Kreisen der Papierindustrie und des Papierhandels bald zahlreiche Freunde erwerben wird.

Kläranlagen
Bauzeichnungen aller Abwässerarten fertigt sachkundig (auch Umbauverbess.)
Grimm, Görlitz, Lerchenstr.
(Bau durch örtl. Meister)

Verpackungsbandeisen
kaltgewalzt und dunkelgeglüht liefert in allen gangbaren Abmessungen
OTTO KEUNE * WOLFENBÜTTEL
Kaltwalzwerk

Wasserglas
aller Grade liefern aus eigener Fabrikation ab Werk Halle-S.
G. W. Marwitz & Co.
Berlin SW 48, Wilhelmstrasse 39
Fernsprecher Amt Lützow 9245, 9246 / Telegramm-Adresse „Mabecoport"

PAPIERHOLZ
Fichte * Kiefer
sowie alle anderen Holzarten liefert dauernd und prompt, übernimmt auch Einkauf für Fabriken
Karl Heinrich, Holzgroßhdlg., Dresden-A. 20, Reicker Str. 21
Fernruf: Nummer 40993

Verantwortlich für den technischen Teil: Regierungsrat Dipl.-Ing. Friedrich Bohlmann, Potsdam; für den wirtschaftlichen und geschäftlichen Teil: Walther Kratz, Berlin-Britz. Zuschriften und Aufsätze wolle man nach Berlin S 42, Oranienstr. 140–142, senden.

Digitized by Google

DER PAPIER-FABRIKANT

Organ der führenden Verbände der deutschen Papier- und Zellstofferzeugung:

Zentralausschuss der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie / Arbeitgeberverband der deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie E. V. Papiermacher-Berufsgenossenschaften

Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure

Verein deutscher Papierfabrikanten

Verein Deutscher Pappenfabrikanten / Verein deutscher Zellstoffabrikanten / Verein Deutscher Holzstoffabrikanten / Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Rohpappenindustrie / Gesamtausschuss der Fachgruppen der Papierindustrie / Hilfsverein der deutschen Papierindustrie

Schriftleitung: Regierungsrat Diplom-Ingenieur Friedrich Bohlmann, Potsdam

Mit der Beilage «Cellulosechemie», herausgegeben von Professor Dr. Emil Heuser, Seehof bei Berlin, Post Teltow

Alle Zuschriften an die Schriftleitung des »Papier-Fabrikant«, Berlin S 42, Oranienstr. 140/142, erbeten. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages unter vollständiger Quellenangabe »Der Papier-Fabrikant« gestattet. Bezugsbedingungen: Monatlich 1 Goldmark, bei direkter Zustellung zuzüglich Porto, für Deutsch-Oesterreich 20 000 Kr. ö. W., nach dem Ausland zum Vierteljahrespreise von 6,25 Fr. schweizerischer Währung beziehungsweise zu den entsprechenden Preisen in der Währung des betreffenden Landes einschließlich portofreier Zustellung. Einzelne Hefte 0.25 Goldmark, bezw. 0.50 Fr. schweizerischer Währung. Die Zustellung der Zeitschrift erfolgt bis auf Widerruf, Abbestellungen müssen vierzehn Tage vor Vierteljahresschluss erfolgen Erfüllungsort für Zahlungen Berlin - Mitte. Postscheck - Konto Berlin Nummer 1140

Verlag der Otto Elsner Verlagsgesellschaft m.b.H., Berlin S 42, Oranienstrasse 140/42

FERNSPRECHER AMT MORITZPLATZ NUMMER 5040, 5041, 5042, 5043 und 5044 ←→ TELEGRAMM-ADRESSE: ELSNERDRUCK

XXII. JAHRG. BERLIN 13. JANUAR 1924 NUMMER 2

INHALT:

TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHER TEIL:

Zur Kenntnis der chemischen Zusammensetzung und Aufschließbarkeit von Zuckerrohrabfall (Bagasse) und Reisstroh ..... Seite 13
Zeitschriftenschau ..... Seite 17
Patent-Umschau ..... Seite 18
Vereinsmitteilungen ..... Seite 20
Was die Technik Neues bringt ..... Seite 11

AMTLICHER UND WIRTSCHAFTLICHER TEIL:

Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E. V. ..... Seite 9
Lagebericht des Zentralausschusses der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie für den Monat Dezember 1923 ..... Seite 16
Zentralausschuß d. Papier-, Pappen-, Zellstoff- u. Holzstoff-Industrie Seite 16
Geschäfts-Nachrichten ..... Seite 16
Kleine Mitteilungen ..... Seite 18
Bücherschau ..... Seite 22

Amtlicher und wirtschaftlicher Teil.

Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E. V.

Nr. 204. Pauschvergütungen im Falle der Nichtbenutzung der Privatgleisanschlüsse infolge Maßnahmen der Einbruchsmächte. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Auf die wiederholten Vorstellungen des Reichsverbandes der Deutschen Industrie erteilte der Reichsverkehrsminister am 4. Dezember folgenden Bescheid:

„Unter der Voraussetzung, daß die Anschließer ihre Verpflichtung anerkennen, alle Kosten zu tragen, die entweder eine etwaige infolge gewaltsamer Eingriffe der Besatzungsmächte erforderliche spätere Wiederherstellung oder eine durch die längere Nichtausführung von Unterhaltungsarbeiten nötig gewordene Instandsetzung der Anlagen erfordert, erkläre ich mich damit einverstanden, daß im Falle der Stillegung von Anschlüssen durch Maßnahmen der Einbruchsmächte auf die Erhebung der Pauschvergütungen bei Privatgleisanschlüssen vom Tage der Stillegung der Anschlüsse an verzichtet wird. Eingezahlte Pauschvergütungen werden die Reichsbahndirektionen den Anschließern auf Antrag unter entsprechender Aufwertung auf spätere Zahlungen anrechnen.

Die Reichsbahndirektionen sind angewiesen."

Nr. 205. Nutzungsgebühren. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.) (Vgl. Nr. 195 der Mitteilungen des VDP.)

Auf die Vorstellungen des Reichsverbandes der Deutschen Industrie vom 9. November 1923 erteilte der Reichsverkehrsminister am 26. November 1923 folgenden Bescheid:

„Die Reichsbahndirektionen sind angewiesen, die Grundzahlen für Nutzungsentgelte künftig auf die Goldmarkbasis zu ermitteln. Damit fallen die beklagten Verschiedenheiten aus der Anwendung anderer Umrechnungsfaktoren (Roggenpreis, Kohlenpreis usw.) weg.

Bei der Bestimmung der Grundzahlen soll unter voller Würdigung der zeitigen Notlage der Reichsbahn die notwendige Rücksicht auf die Allgemeinheit gewahrt werden.

Da eine allgemeine Regelung der in den Einzelfällen zu erhebenden Gebühren angesichts der tatsächlichen Mannigfaltigkeit der Gestattungen und Nutzungen von hier aus nicht erfolgen kann, ist für die Würdigung des einzelnen Falles die Reichsbahndirektion, im Notfalle deren Präsident anzugeben. Für Beschwerden hierher würden sich nur Fälle offenbarer Unbilligkeit eignen."

Nr. 206. Grundsätze für Abrundung der Frachten. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Auf die Vorstellungen des Reichsverbandes der Deutschen Industrie teilte die Reichsbahndirektion

Digitized by Google

Berlin am 6. Dezember 1923 mit, daß in der am 28. und 29. November 1923 abgehaltenen Unterausschußsitzung zur Nachprüfung der deutschen Gütereinteilung beschlossen worden sei, die Abrundungsgrundsätze des § 1 Abs. 4 der Allgemeinen Tarifvorschriften wie folgt zu fassen:

„Die Fracht wird auf volle 0,10 Goldmark in der Weise abgerundet, daß Beträge unter 5 Goldpfennige gar nicht, Beträge von 5 Goldpfennige ab für 0,10 Goldmark gerechnet werden."

Der Dringlichkeit wegen werde der Beschluß in Kürze durchgeführt werden.

Dem Antrage des Reichsverbandes der Deutschen Industrie ist auf diese Weise von der Ständigen Tarifkommission entsprochen worden.

Nr. 207. Frachtstundung. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Dem Reichsverband der Deutschen Industrie wurde auf seine Vorstellungen hin vom Reichsverkehrsministerium mitgeteilt, es sei nunmehr gestattet, daß die Frachtstundungsnehmer jederzeit Bareinzahlungen auf ihr Stundungskonto leisten können, und zwar bis zur Höhe der Frachtbeträge, die innerhalb eines Stundungszeitraumes auflaufen. Einzahlungen in Papiermark werden zum Kurse des Einzahlungstages angenommen und in Goldmark gutgeschrieben.

Nr. 208. Frachtbriefe. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Die nach der Verordnung vom 29. April 1923 (RGBl. II S. 226) am 31. Dezember 1923 ablaufende Frist für die Verwendung der noch vorhandenen einseitig bedruckten Frachtbriefe im Ausmaß von 380×300 mm wird bis zum 30. Juni 1924 verlängert. Frachtbriefe dieser Größe dürfen bis zum genannten Zeitpunkt auch dann verwendet werden, wenn in der Bemerkung am oberen Rande die Worte „sowie das Ladegewicht" zwischen „Eigentumsmerkmale" und „des Wagens" fehlen.

Diese Verordnung entspricht auch einem von uns im Reichsverkehrsministerium vorgetragenen Wunsche.

Nr. 209. Frachterstattung in ausländischer Währung. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Der Reichsverkehrsminister teilt uns unter dem 4. Dezember 1923 mit, daß er entsprechend dem Antrage des Reichsverbandes der Deutschen Industrie die Reichsbahndirektionen angewiesen habe, die von außerdeutschen Eisenbahnverwaltungen in ausländischer Währung zur Verfügung gestellten Frachtunterschiede zum Kurse des Zahlungstages umzurechnen.

Nr. 210. Ersatzleistung der Reichsbahn. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Für Güter, die nach dem 1. November 1923 aufgeliefert worden sind, ist im Falle eines Schadenersatzes zwar der Tag der Aufgabe des Gutes für die Wertberechnung der Sendung zugrunde zu legen, der Ersatzbetrag soll jedoch nach dem Kurse des Tages der Zahlungsanweisung berechnet werden.

Nr. 211. Schadensersatz der Post. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Auf unsere mündlichen und schriftlichen Vorstellungen wegen Berücksichtigung der Geldentwertung beim Schadensersatz der Post und Erhöhung der Höchstgrenze der Entschädigungspflicht für gewöhnliche Pakete und Einschreibebriefe erteilte der Reichspostminister dem Reichsverband der Deutschen Industrie folgenden Bescheid:

„Der Entschädigungssatz von 3 M., der nach dem Postgesetz vom 28. Oktober 1871 im Falle eines Verlustes oder einer Beschädigung eines Paketes unter Umständen für je 500 g der ganzen Sendung zu zahlen war, stellte den gesetzlichen Meistersatzbetrag dar. Die Postverwaltung hat in Paketersatzfällen aber in erster Linie den wirklich erlittenen Schaden zu ersetzen. Dieser hielt sich in der Vorkriegszeit bei den meisten Waren, die bei der Ersatzleistung wesentlich in Betracht kamen, bedeutend unter dem erwähnten Meistersatzbetrag, so daß nur für einen Bruchteil aller Ersatzfälle die Entschädigung von 3 M. für je 500 g in Anwendung kam. Bei dieser Handhabung sind Klagen über eine ungenügende Ersatzleistung in der Vorkriegszeit nicht laut geworden, solche sind erst mit dem Steigen des Wertes der zur Versendung gebrachten Waren aufgetreten. Da dieser in den letzten zwei Jahren unaufhaltsam gestiegen ist, wurden alle Bestimmungen, durch die ein angemessener Ausgleich hätte geschaffen werden können, immer wieder überholt. Diese Verhältnisse dürften nach Einführung einer wertbeständiger Währung nach und nach ihr Ende erreichen. Die Postverwaltung wird bei den vom 1. Dezember 1923 ab eingelieferten Paketen dazu übergehen, bei der Bemessung der Ersatzbeträge nicht die Sätze des Auflieferungstages, sondern des Tages der Zahlung zugrunde zu legen, da von diesem Tage ab die Gebühreneinnahme auf wertbeständige Grundlage gestellt wird. Hierdurch dürfte den berechtigten Wünschen der beteiligten Kreise unter Berücksichtigung der ungünstigen Finanzlage des Reiches nach Möglichkeit Rechnung getragen sein. Da ferner die im Jahre 1918 hergestellte Einrichtung der versiegelten Wertpakete aufrechterhalten bleibt, durch die den Absendern wertvollerer Pakete in bequemer Weise die Möglichkeit gegeben ist, sich bis zu einer gewissen Grenze durch Zahlung einer niedrig bemessenen Versicherungsgebühr vollen Schadensersatz zu sichern, dürften die Bestimmungen über die Ersatzleistung für Pakete und Einschreibebriefe dem Verkehrsbedürfnis nach Lage aller in Betracht zu ziehenden Verhältnisse vollauf geregelt werden."

Wir bitten um möglichst baldige Stellungnahme zu diesem Bescheid des Herrn Reichspostministers.

(Fortsetzung des „Wirtschaftlichen Teils" Seite 16.)

Titel u. Inhaltsverzeichnis

zum techn. Teil des Jahrgangs 1923 unserer Zeitschrift wird dem nächsten Heft 3 beiliegen

Digitized by Google

WAS DIE TECHNIK NEUES BRINGT

Allgemeines über Kraftanlagen.

Von Ingenieur F. Hoyer.

Unter mechanischer Arbeit hat man zu verstehen, wenn durch eine nach Größe und Richtung unveränderliche Kraft von P kg ein gleich großer Widerstand auf einem Weg von der Länge l überwunden wird.

$$t = P \cdot m/kg \text{ (Meterkilogramm).}$$

Wenn nun die Zeit der Kraftwirkung t Sekunden beträgt, dann ist die in dieser Zeiteinheit geleistete Arbeit:

$$E = \frac{P \cdot l}{t} \text{ mkg/sek.}$$

Man bezeichnet das als mechanischen Effekt oder als Leistung. Wenn nun in der Sekunde eine Arbeit von 75 mkg geleistet wird, so entspricht das einer Pferdestärke (PS). Diese Leistung ist jedoch bedeutend höher, als wie ein Pferd dauernd zu leisten vermag.

Wenn man nun in dem oben aufgeführten Beispiel die von der Kraft P entwickelte Leistung in PS umrechnet, dann ergibt sich:

$$N = \frac{P \cdot l}{t \cdot 75} \text{ PS.}$$

Da der Wert mkg eine zu kleine Einheit darstellt, so wird in der Technik die Leistung von Kraftmaschinen nach PS bezeichnet.

Unter Energie ist nun aufgespeicherte Arbeit zu verstehen, oder mit anderen Worten, die Fähigkeit eines Körpers, Arbeit zu leisten. Im allgemeinen macht man zwischen Energie und Arbeit keinen Unterschied, sondern mißt beide mit demselben Maßstab. Nach dem Sprachgebrauch bezeichnet man Energie meist als Kraft.

Die in der Natur in der mannigfachsten Weise aufgespeicherte Energie wird nun durch entsprechende Kraftmaschinen in Arbeit umgesetzt. Schon frühzeitig hat sich der Mensch bemüht, sich die Naturkräfte durch Maschinen nutzbar zu machen, lange Zeit gelang ihm das aber nur bei der Wasser- und der Windkraft, die aber beide an den Ort gebunden sind und immer großen Schwankungen unterliegen. Erst mit der Erfindung der Dampfkraftmaschinen wurde man in dieser Beziehung unabhängiger, denn die Dampfkraft aus der in den Kohlen und anderen Brennstoffen enthaltenen thermischen Energie ist nicht an örtliche Verhältnisse und Schwankungen gebunden. Durch die Erfindung der Verbrennungskraftmaschinen, die in das Ende des vergangenen Jahrhunderts fällt, wurde die Möglichkeit, aus Wärme Kraft zu erzeugen, erweitert.

Im großen und ganzen stellen nun diese Kraftquellen verschiedene Formen der Sonne als Naturkraft dar, denn selbst die Wasser- und Windkraft sind nur besondere Gegenwartsformen der Sonnenwärme. Bei der Wasserkraft ist das ohne weiteres verständlich, denn das Wasser wird durch die Sonnenwärme verdampft, steigt auf, verdichtet sich zu Wolken und gelangt wieder als Niederschlag in den verschiedensten Formen (Nebel, Regen, Schnee) zur Erde, wo es sich zum Teil in den natürlichen Wasserspeichern sammelt und von da wieder dem Meere zuläuft, auf seinem Wege durch das Gefälle die Wasserkraftmaschinen treibend. Solche Kreisläufe finden sich in der Natur überall.

Das Gesetz von der Unzerstörbarkeit der Materie und der ihr innewohnenden Energie besagt nun, daß wohl die Materie und die Energie in andere Formen umgesetzt werden kann, daß aber eine Vermehrung oder Verminderung nicht stattfindet, es bleibt somit auch die Gesamtenergie der Welt konstant.

Daraus ergibt sich weiter, daß es unmöglich ist, eine Kraftmaschine zu bauen, die zu ihrem Betrieb keine Energie in irgendeiner Form braucht, oder mit anderen Worten: ein sogenanntes Perpetuum mobile kann niemals gebaut werden, wenn sich auch noch so viele den Kopf darüber zerbrechen und Zeit und Geld opfern.

Am häufigsten ist nun die Ausnützung der Naturkräfte in folgenden Formen:

1. Als Bewegungsenergie oder als bewegte Kraft (z. B. bei der Windkraft);
2. als aufgespeicherte Energie (Wasserkraft, Dampfkraft);
3. als Wärmeenergie, auch als kalorische Energie bezeichnet, die namentlich in den Brennstoffen und in den Sonnenstrahlen enthalten ist.
4. als elektrische Energie.

Von allen Energieformen ist nun die wichtigste und am meisten ausgenutzte die in unseren Brennstoffen enthaltene, also in dem Torf, den Braun- und Steinkohlen. Diese fossilen Brennstoffe sind bekanntlich aus Pflanzenfasern und Holz entstanden, durch Zersetzung unter Luftabschluß, bei gleichzeitiger allmählicher Verdichtung. Diese Brennstoffe ergänzen und erneuern sich nun im Gegensatz zu ihrem Verbrauch nur sehr langsam. Anders liegt der Fall bei der Wasserkraft, die sich ständig erneuert und daher nicht aufgebraucht wird.

Die Technik muß nun Maschinen und Vorrichtungen schaffen, die diese Energievorräte auf die wirtschaftlichste Weise in Arbeit verwandeln können. In früheren Jahren wurde damit Raubbau getrieben, jetzt ist man unter dem Drucke der Verhältnisse aber bestrebt, die Maschinen so zu vervollkommnen, daß sie mit dem niedrigsten Verbrauch an Brennstoffen die größtmögliche Menge an Energie liefern.

Als technische Maßeinheit gilt das Kilogramm (kg) für die Kraft, das Meter (m) für die Länge und die Sekunde (sek.) für die Zeit. Da diese Maßeinheiten sich oft als zu klein erweisen, so wird ein Vielfaches davon gewählt. Die Einheit des Flächendruckes ist die Atmosphäre (atm.) oder der Druck von 1 kg auf 1 Quadratzentimeter.

Die Einheit der mechanischen Arbeit ist, wie schon erwähnt, die Pferdekraftstunde (PS-Stde.). Wenn also eine Maschine auf die Dauer die Leistung von 1 PS entwickelt, dann hat sie die Arbeit von 1 PS-Stde. verrichtet. Wenn man dieses in m/kg umrechnet, dann erhält man:

$$1 \text{ PS-Stde.} = 75 \cdot 60 \cdot 60 = 270\,000 \text{ m/kg.}$$

Diese PS-Stde. ist heute allgemein als Maß für die Leistung in Anwendung. Eine deutsche PS-Stde. von 75 m/kg ist aber nicht gleich der englischen von 550 engl. Fußpfund, es ist vielmehr:

1 PS deutsch = 0,98 633 PS engl.,
1 PS engl. = 1,01 386 PS deutsch.

Digitized by Google

Die Einheit der Wärmemenge ist die Kalorie (Kal.). Es ist das diejenige Wärmemenge, die erforderlich ist, um die Temperatur von 1 kg Wasser um 1 Grad Celsius zu erhöhen.

1 Kal. ist 427 m/kg.,
1 PS-Stde. = 632.3 Kal.

Die elektrische Leistung wird in Watt gemessen (W.), es ist das das Produkt aus der Stromstärke in Ampère und der Spannung in Volt. Bei größeren Leistungen wird als Maßeinheit das Kilowatt (KW.) zugrunde gelegt, also die Menge von 1000 Watt.

Im gleichen Maße wie die PS-Stde. die Einheit der mechanischen Arbeit ist, so ist die Kilowattstunde (KW.-Stde.) die Einheit für die elektrische Energie.

Die Beziehung zwischen der mechanischen und der elektrischen Arbeit lautet:

1 PS-Stde. = 736 W.-Stde.,
1 KW.-Stde. = 1,3592 PS-Stde.

Um die Energie nun in mechanische Arbeit umzuwandeln, braucht man besondere Vorrichtungen, die man als Kraftmaschinen bezeichnet, bei denen wieder zu unterscheiden sind: Dampfkraftmaschinen (Kolbenmaschinen, auch Lokomobilen, Dampfturbinen), Verbrennungskraftmaschinen, Wind- und Wasserkraftmaschinen (Wasserräder und Turbinen), Heißluftmaschinen, Druckluftmotoren und Elektromotoren.

Jede Energieumwandlung ist nun in der Praxis mit Energieverlusten verbunden, die teils eine Folge der unvermeidlichen Reibungswiderstände sind, die in jeder Maschine auftreten, teils auch eine Folge der unvollkommenen Arbeitsprozesse.

Unter dem Gesamtwirkungsgrad einer Kraftanlage versteht man nun allgemein das Verhältnis der gewonnenen Nutzarbeit zur aufgewendeten Energie, und zwar in Prozenten. Nutzleistung oder effektive Leistung ist dabei die Arbeit in Pferdestärken, welche von der Maschine in der Sekunde nutzbar abgegeben wird.

Bei den Dampfmaschinen und Verbrennungsmaschinen kommt außer der effektiven Leistung (PSe) noch die indizierte Leistung (PSi) in Frage, welche die sekundlich auf den Kolben in Pferdestärken übertragene Arbeit ist. Die indizierte Leistung wird mittels eines sogenannten Indikators festgestellt.

Die effektive Leistung ist natürlich kleiner als die indizierte, und zwar um den Betrag der Reibungsverluste in der Maschine. Man bezeichnet dieses Verhältnis zwischen der indizierten und effektiven Leistung als den mechanischen Wirkungsgrad der Maschine. Letzterer ist natürlich um so höher, je besser und genauer die Maschine gebaut ist; auch die Größe der Maschine hat darauf einen Einfluß.

Als den thermischen Wirkungsgrad bezeichnet man das Verhältnis der gewonnenen indizierten Arbeit zur aufgewendeten Wärme. Wenn man nun den thermischen Wirkungsgrad mit dem mechanischen multipliziert, dann ergibt sich der wirtschaftliche Wirkungsgrad oder der Gesamtwirkungsgrad, der für die Praxis von Bedeutung ist.

Unter dem thermodynamischen Wirkungsgrad, auch als Gütegrad bezeichnet, versteht man das Verhältnis der indizierten zur disponiblen Leistung.

Dieses Verhältnis wird oft auch als der Völligkeitsgrad oder indizierter Wirkungsgrad bezeichnet. Häufig wird auch die Nutzarbeit zur disponiblen Arbeit ins Verhältnis gesetzt, wobei man unter disponibler Arbeit die der verlustfreien Maschine zu verstehen hat.

Die im günstigsten Falle bei den Kraftmaschinen der verschiedensten Systeme zu erzielenden Gesamtwirkungsgrade und über den geringsten Energieverbrauch für die PSe.-Stde. gibt folgende Tabelle nach Barth Aufschluß:

Art der Kraftmaschine	Günstigster Gesamtwirkungsgrad %	Geringster Energieverbrauch für 1 PSe/stde.
Dampfkraftanlage einschließlich Kessel ...	18	3500 Kal.
Leuchtgas- und Benzolmotor	28,7	2200 Kal.
Sauggasmotor einschl. Generator	22,6	2800 Kal.
Großgasmaschine für Gichtgas	27,5	2300 Kal.
Benzinmotor	22,6	2800 Kal.
Petroleummotor	17,6	3600 Kal.
Spiritusmotor	31,6	2000 Kal.
Dieselmotor	35,7	1770 Kal.
Heißluftmotor	3,4	18600 Kal.
Windmotor	40,0	675000 m kg.
Wasserkraftmaschine ..	88,0	3068,8 m/kg.
Elektromotor	94,0	783 W/stde.
Abwärmekraftmaschine	7,0	9030 Kal.
Druckluftmotor	50,0	

Diese Zahlen sind wohl als die günstigsten anzusehen, die bisher jemals erreicht wurden, in der Regel wird man mit geringeren Wirkungsgraden zu rechnen haben, und zwar um so geringer, je kleiner die Kraftmaschine ist.

Naturgemäß sind die Güte der Konstruktion und des Baues von größtem Einfluß auf den Wirkungsgrad einer Kraftmaschine, gleichviel welchen Systems. Es kommt deshalb gar nicht selten vor, daß Maschinen derselben Größe und Bauart ganz beträchtliche Abweichungen voneinander aufweisen.

Einen weiteren bedeutenden Einfluß auf den Wirkungsgrad einer Anlage hat deren Belastung, denn je geringer diese ist, desto schlechter wird jener und sinkt bei leerlaufenden Maschinen auf Null herab. Die in der vorstehenden Tabelle aufgeführten Angaben über Wirkungsgrade beziehen sich auf die günstigste Belastung, also bei den Kolbendampfmaschinen, auch Lokomobilen, den Dieselmotoren und den Wasserturbinen auf die Normalleistung, bei den Dampfturbinen, den Gas-, Benzin- usw. Motoren und den Elektromotoren auf die größte Dauerleistung. Im praktischen Betriebe kann aber eine Maschine in den seltensten Fällen stets und immer unter den günstigsten Verhältnissen arbeiten, so daß sich der Energieverbrauch dann entsprechend erhöht.

Wenn auch der Wirkungsgrad ein Bild von der technischen Vollkommenheit einer Maschine gibt, so kann man ihn doch nicht als Hauptfaktor bei der Wahl einer Kraftmaschine bezeichnen, da noch eine große Zahl anderer Faktoren mitbestimmend sind.

Die in der genannten Tabelle aufgeführten Zahlen gelten nur für Maschinen, die lediglich der Krafterzeugung dienen; bei Wärmekraftmaschinen (Dampfmaschinen, Lokomobilen, Dampfturbinen),

Digitized by Google

bei denen nicht selten die Abwärme zu Heizzwecken usw. verwendet wird, gestaltet sich die Gesamtwärmeausnutzung dann bedeutend höher, so daß man bei gut gebauten Anlagen bis zu 80 Prozent der im Brennstoff enthaltenen Wärme nutzbar machen kann.

Was nun die Anlagekosten anbetrifft, so sind diese je nach Art, Leistung und Umdrehungszahl der Maschinen sehr verschieden. Man muß dabei berücksichtigen, daß eine große Einheit von z. B. 1000 PS billiger ist, als zwei kleine von nur je 500 PS Je mehr PS man in einer Einheit vereinigen kann, desto billiger wird der Gestehungspreis für 1 PS.

Die gesamten Betriebskosten einer Anlage setzen sich nun zusammen aus den direkten oder veränderlichen Ausgaben und aus den indirekten oder unveränderlichen.

a) Die direkten oder veränderlichen Ausgaben sind:

1. Brennstoff, Strom, Wasser usw.
2. Bedienung,
3. Schmier- und Putzmittel.
4. Unterhaltung und Reparaturen.

b) die indirekten oder unveränderlichen Ausgaben sind:

1. Verzinsung des Anlagekapitals,
2. Abschreibung bzw. Erneuerung der gesamten Anlage,
3. Verschiedenes, Steuern, Abgaben, Versicherungen, Bureaukosten usw.

Man kann aber die unter a2 genannten Bedienungskosten auch in gewissem Sinne zu den festen Ausgaben rechnen, da eine große Einheit oft auch nicht mehr erfordert als eine kleine Einheit.

Je niedriger also die auf b1 entfallenden Betriebskosten sind, und je höher die jährliche Betriebsnutzungsdauer und Belastung ist, desto billiger wird also die Krafterzeugung sein. Man kann daher auch im allgemeinen sagen, daß die wirtschaftlichste Kraftanlage diejenige ist, welche die PS-Stde. am billigsten erzeugt. Beim Vergleich der Wirtschaftlichkeit mehrerer Kraftmaschinen miteinander wird man aber gut tun, nicht nur die Betriebskosten in Betracht zu ziehen, sondern vor allen Dingen auch die Anlagekosten.

Die Brennstoffkosten ergeben sich nun aus dem Brennstoffverbrauch für die PS-Stde., der durchschnittlichen Belastung der Maschine, der jährlichen Betriebsdauer und aus dem Wärmepreis des verwendeten Brennstoffes.

Der Preis des Brennstoffes ist natürlich sehr verschieden, und zwar hängt er von der Entfernung des Verbrauchsortes vom Gewinnungsorte und von der Menge ab, in welcher er bezogen wird. Durch die Entfernung des Verbrauchsortes vom Verwendungsorte können die Transportkosten sich ganz bedeutend erhöhen. Ganz besonders macht sich das bei den festen Brennstoffen bemerkbar, also bei den Kohlen, deren Gewinnung sich bei uns in Deutschland nur auf gewisse Bezirke beschränkt.

Unter dem Heizwert hat man diejenige Zahl an Wärmeeinheiten zu verstehen, die sich bei vollständiger Verbrennung von 1 kg des Brennstoffes entwickeln. Man unterscheidet nun den oberen und den unteren Heizwert, es kommt aber für den vorliegenden Fall nur der untere in Frage. Der Heizwert der verschiedenen Kohlensorten ist nun sehr schwankend, denn selbst Kohlen aus ein und derselben Grube können, je nach der Sortierung, einen recht verschiedenen Heizwert aufweisen. Bei kleinstückigen Brennstoffen ist im allgemeinen der Heizwert niedriger als bei den großstückigen, was namentlich von dem größeren Wasser- und Aschegehalt der ersteren herrührt.

Um sich ein Bild über einen Brennstoff machen zu können, ist es in erster Linie von Bedeutung, den Gehalt desselben an Wasser, Asche und an mineralischen Bestandteilen zu kennen. Zum Vergleiche zweier Brennstoffsorten berechne man den Wärmepreis, indem man ermittelt, was 10 000 Kal. kosten. Man kann dieses Verfahren aber nur bei Kohlensorten von ähnlicher Beschaffenheit anwenden, Stein- und Braunkohlen kann man nach diesem Verfahren nicht zum Vergleich ziehen. Man kann auf diese Weise nicht die wirtschaftliche Ueberlegenheit der einen oder der anderen Sorte herleiten, denn in der Praxis lassen sich beide gleich gut und wirtschaftlich ausnutzen.

Um die Wahl der Brennstoffe bestimmen zu können, ist es vielmehr erforderlich, auch die Anlage- und Bedienungskosten für die Kesselanlage zu berücksichtigen, da diese für die verschiedenen Brennstoffsorten sehr ungleich ausfallen können, derart, daß unter Umständen für eine minderwertige, aschenreiche Kohle, trotz erheblich geringeren Wärmepreises, die gesamten Jahreskosten höher ausfallen als für eine teure, hochwertige Kohle.

Man sollte die Brennstoffe nur nach ihrem Nutzwert, also nach ihrem Heizwert, einkaufen, denn dieser ist bestimmend für den Wärmepreis und kann das einzig richtige Maß für die Bewertung eines Brennstoffes in wärmetechnischer Beziehung sein. Bei den flüssigen Brennstoffen schwankt der Heizwert meist nur sehr wenig, desto mehr aber bei den festen Brennstoffen.

Die Kosten der Bedienung hängen nun von der Leistung der Maschine und von der Maschinengattung ab. Die größere Anlage wird auch in diesem Falle meist verhältnismäßig geringere Unkosten verursachen als die kleinere. Ganz besonders bei den Schmiermitteln macht sich das bemerkbar, da die Größe der gleitenden Flächen langsamer wächst als die Leistung. Für große Anlagen braucht man nun allerdings meist tüchtigere und daher auch besser bezahlte Kräfte als für kleine Anlagen; für die sich oft nicht einmal ein besonderer Maschinist oder Wärter nötig macht. Bei kleineren Anlagen kann dieser oft noch zu anderen Arbeiten herangezogen werden, so daß nur ein Bruchteil seines Lohnes auf die Bedienung der Maschine entfällt.

Wenn auch die körperlichen Leistungen eines Maschinenwärters nicht groß sind, so soll dessen Lohn doch nicht nach diesem Maßstabe bemessen werden, sondern vielmehr nach der Verantwortlichkeit. Man spart da oft an der falschen Stelle, besonders bei der Bezahlung des Kesselheizers soll man nicht engherzig sein, denn von dessen Leistung und Sachkenntnis hängt ein sparsamer und wirtschaftlicher Betrieb zum großen Teile ab.

Bei größeren Anlagen, bei denen außer der Bedienungsmannschaft für die Kraftmaschine noch ein

Digitized by Google

besonderes Heizerpersonal erforderlich ist, fallen natürlich die Bedienungskosten wesentlich größer aus. Es ist eben nur bei kleinen Anlagen möglich, daß der Heizer auch die Maschine mitbedient, ausgenommen bei den Lokomobilen, wo selbst bei den größten Einheiten die Verhältnisse so liegen, daß ein Mann Kessel und Maschine bedienen kann. Von allen Dampfkraftmaschinen beansprucht die Turbine am wenigsten Bedienung, da ein Mann mehrere Turbinen ohne Anstrengung überwachen kann, wobei es kaum einen Einfluß hat, ob die Einheiten 1000 PS oder 10 000 PS haben. Die Kolbenmaschinen hingegen nehmen die Aufmerksamkeit des Wärters voll in Anspruch, da sie sehr viele Schmierstellen aufweisen, die dauernd überwacht werden müssen. Wenn auch in dieser Beziehung bei modernen Maschinen schon vieles durch zentrale Schmierung vereinfacht ist, so eignen sich doch nicht alle Stellen dazu, sondern müssen von Hand geschmiert werden.

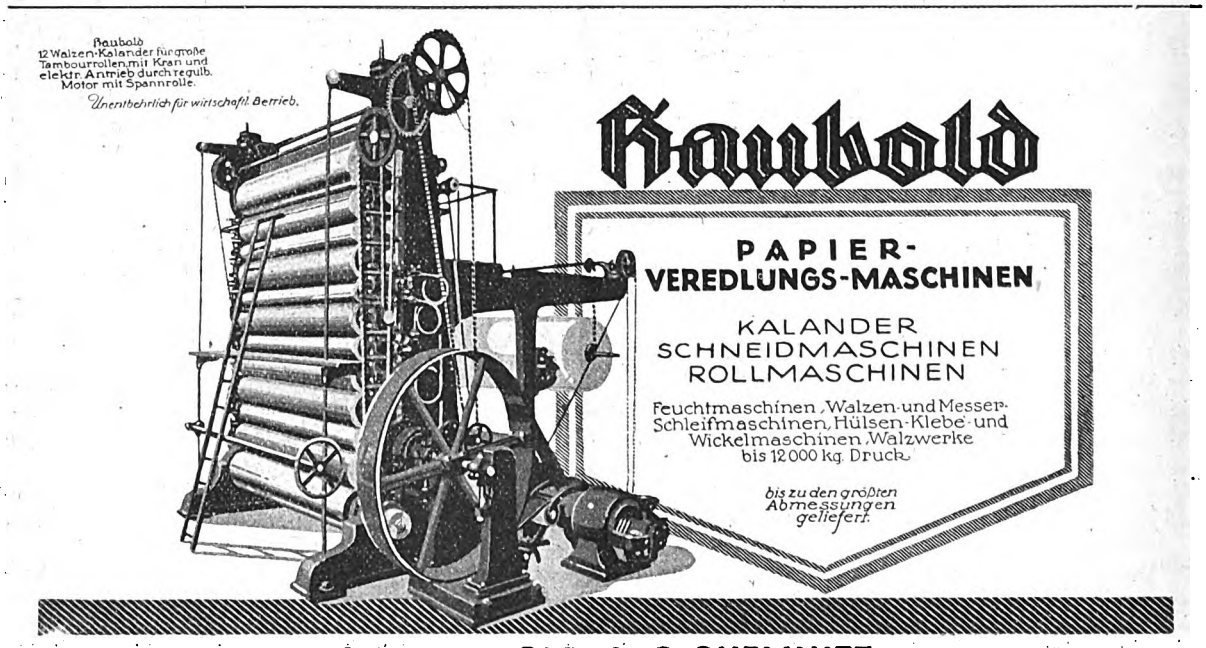
Wesentlich anspruchsloser sind die Verbrennungskraftmaschinen, die durchweg weniger Bedienung verlangen als die Dampfkraftmaschinen. Es wird sogar manchmal behauptet, daß namentlich die Sauggasanlagen und die Dieselmotoren überhaupt keine geschulte Bedienung beanspruchen, sondern von jedem ungelernten Mann besorgt werden können. Das ist aber ganz unzutreffend, denn gerade diese Maschinen stellen an die Intelligenz und die Sorgfalt der Bedienung außerordentlich hohe Anforderungen, da sie sehr empfindlich sind. Für die Leuchtgas- und Benzinmotoren kann das aber zutreffen, da diese an das Bedienungspersonal nur geringe Ansprüche stellen, denn sie sind sehr einfach zu handhaben und finden sich kaum in größeren Einheiten. Bei den Elektromotoren kann man die Bedienungskosten vollständig außer acht lassen, da sie kaum welche Wartung beanspruchen, ganz ähnlich liegt der Fall bei den Wasserkraftmaschinen.

Die Kosten für Schmier- und Putzmaterial sind in erster Linie sehr abhängig von der Genauigkeit der Werkstattausführung und der Sorgfalt der Montage. Wenn namentlich bei letzterer Ungenauigkeiten entstanden sind und Verspannungen oder Senkungen auftreten, dann kann der Schmierölverbrauch infolge der starken Reibung und der Neigung zum Warmlaufen ins Ungemessene steigen. Einen weiteren Einfluß darauf hat die Gewissenhaftigkeit der Wartung und die Güte des verwendeten Schmiermaterials. Man kann die durchschnittlichen Kosten für die Schmierung nur auf Grund genauer Betriebsaufzeichnungen ermitteln. Der Wärter wird stets seine Maschine stärker schmieren als nötig, um einem Heißlaufen von Anfang an vorzubeugen. Man kann aber bedeutende Ersparnisse erzielen, wenn man das Ablauföl filtriert und so für viele Zwecke wieder verwendungsfähig macht.

Es ist zu berücksichtigen, daß die Ausgaben für Schmier- und Putzmittel auch bei nicht voller Belastung der Maschine dieselben bleiben, während die Erfahrung gezeigt hat, daß bei Dauerbetrieb der Verbrauch geringer ist.

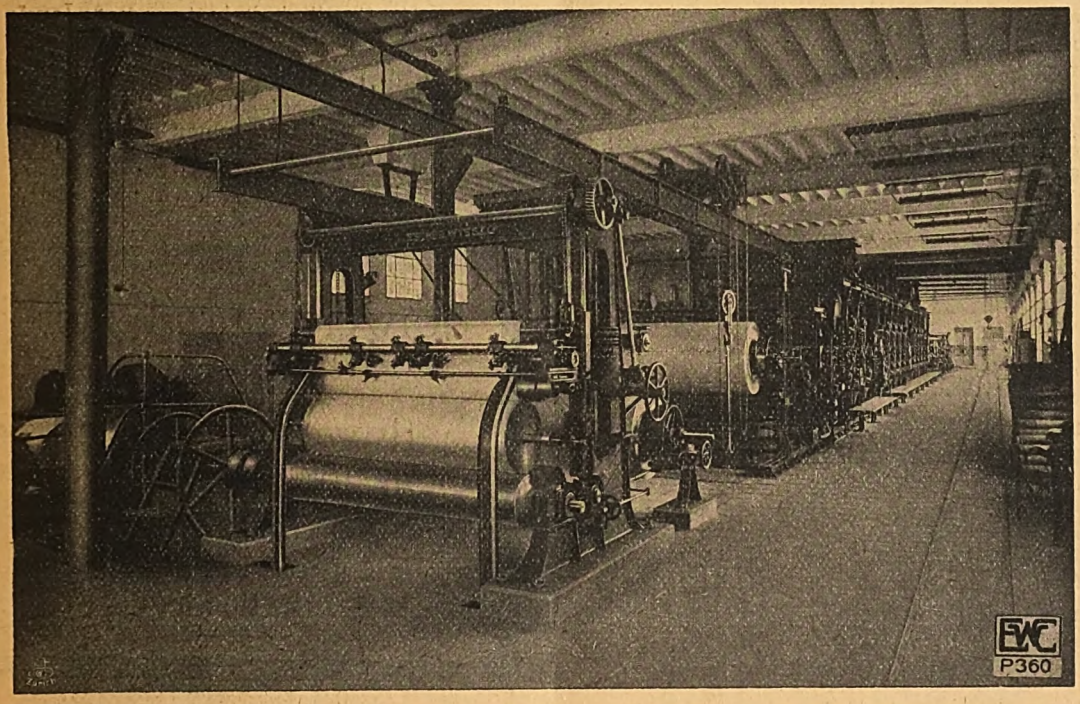
Die Kosten für Unterhaltung und Reparaturen lassen sich kaum mit Sicherheit schätzen, da sie von zu vielen Umständen abhängig sind. Einen großen Einfluß darauf hat die Größe der Maschine, die Sorgfalt der Wartung und Schmierung und die Güte der Ausführung. Defekte infolge ungeeigneten Materials können natürlich nicht hierher gerechnet werden, da sie den ausführenden Maschinenfabriken zur Last fallen und von diesen als unter Garantie fallend zu beseitigen sind. Ebenso kann man Brüche durch gewaltsame äußere Einflüsse, Sabotage usw. nicht hierher rechnen. Es kommen vielmehr nur die Reparaturen infolge des natürlichen Verschleißes in Frage.

Die Höhe der Verzinsung und Abschreibung läßt sich ebenfalls nicht nach bestimmten Normen festsetzen und auch die Gesetze bieten kaum Anhaltspunkte. Man nimmt sie deshalb sehr verschieden an, und zwar je nach den Betriebsverhältnissen. Die Abschreibung sollte jedoch mindestens so hoch bemessen werden, daß dadurch die Wertminderung der Maschine infolge Veraltung und Verschleißes gedeckt werden kann.



Digitized by Google

Papier-Maschinen



Escher Wyss & Cie

Ravensburg

Württemberg

Gegründet 1856

Digitized by Google

Lagebericht des Zentralausschusses der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie für den Monat Dezember.

Die Betriebsverhältnisse im Monat Dezember gestalteten sich infolge des eingetretenen Frostes ungünstiger als im Vormonat. Kohlen waren in genügender Menge zu erhalten, aber zu Preisen, welche für die Wirtschaft unerträglich sind. Die Holzeindeckung im Inlande war durch zu hohe, noch weit über Friedenspreis liegende Preise erschwert. Die Versorgung mit Hilfsmaterialien stieß auf keine Schwierigkeiten, jedoch lagen die Preise hier erheblich über den Vorkriegspreisen. Die Holzstofferzeugung war gering, geringer als die des Vormonats. Da jedoch die Nachfrage nichts zu wünschen übrig ließ, waren nennenswerte Vorräte am Monatsende nicht vorhanden.

Die Marktlage für Zellstoff, Papier und Pappe hat sich gegen den Vormonat wenig geändert. Entscheidend für die gesamte papiererzeugende Industrie wird es sein, ob es gelingt, die eigenen Herstellungskosten soweit herunterzudrücken, daß die Wettbewerbsfähigkeit im In- und Ausland auf gesunder Preiskalkulation wieder hergestellt wird. Hierzu ist nicht nur ein Preisabbau der benötigten Rohstoffe, sondern in erster Linie ein Abbau der ganz unverhältnismäßig hohen Frachten erforderlich, die das Wirtschaftsleben auf die Dauer völlig vernichten müssen. Die Versuche, die Betriebe im alt- und neubesetzten Gebiet wieder in Gang zu setzen, stoßen vorerst auf erhebliche wirtschaftliche Hemmungen, so daß für die Folgezeit die schwersten Besorgnisse in dieser Hinsicht gehegt werden müssen.

Zentralausschuß der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie.

Wir bitten davon Kenntnis zu nehmen, daß am **Dienstag, den 15. Januar 1924,** vorm. 9½ Uhr, im Großen Sitzungssaal, Charlottenburg, Neue Grolmanstr. 5/6, die **Vorstandssitzung** des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E. V., am **Mittwoch, den 16. d. M.,** vorm. 11 Uhr, Charlottenburg, Neue Grolmanstraße 5/6, die Vorstandssitzung des Arbeitgeberverbandes der Deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie, stattfindet.

GESCHÄFTS-NACHRICHTEN

Buntpapierfabrik G. m. b. H. in Leipzig, Brandvorwerkstr. 54. Die Firma ist neu eingetragen. Das Stammkapital beträgt 100 Billionen Mark. Zu Geschäftsführern sind bestellt die Kaufleute Paul Uffel und Erich Graf, beide in Leipzig. Die Gesellschafterin Firma F. Harazim Aktiengesellschaft bringt als Einlage in die Gesellschaft die Mitbenutzung ihrer Fabrik- und Lagerräume im Grundstück Brandvorwerkstr. 54. nebst den darin befindlichen Maschinen und Anlagen für die Dauer der Gesellschaft ein. Die Gesellschafterin Firma Paul Uffel & Co. bringt die ausschließliche Benutzung der in der Anlage zum Gesellschaftsvertrage aufgeführten Inventargegenstände und ihrer Rechte aus Patent- und Warenzeichen-Anmeldungen für die Dauer der Gesellschaft ein. Der Wert der Einlage jeder Gesellschafterin wird auf je 50 Billionen Mark festgesetzt.

Deutsche Papier-Handelsgesellschaft A.-G. in Essen. Die Gesellschaft hatte zum 7. Januar 1924 eine außerordentliche Generalversammlung mit folgender Tagesordnung einberufen: Beschaffung von Geldmitteln durch Erhöhung des Aktienkapitals oder durch Zusammenlegung des Aktienkapitals und Neuausgabe. Sie beruft nunmehr, offenbar für den Fall der Beschlußunfähigkeit dieser Versammlung, auf den 26. Januar eine weitere außerordentliche Generalversammlung mit der gleichen Tagesordnung ein.

Schwefelsaure Tonerde
Alaun
Satinweiß / Blanc fixe
Fabrikmarke »Obra«
beziehen Sie preiswert in bewährten Qualitäten vom Hersteller
Chemische Fabriken
Oker & Braunschweig A.-G.
Seit 1864 Oker am Harz Seit 1864

Digitized by Google

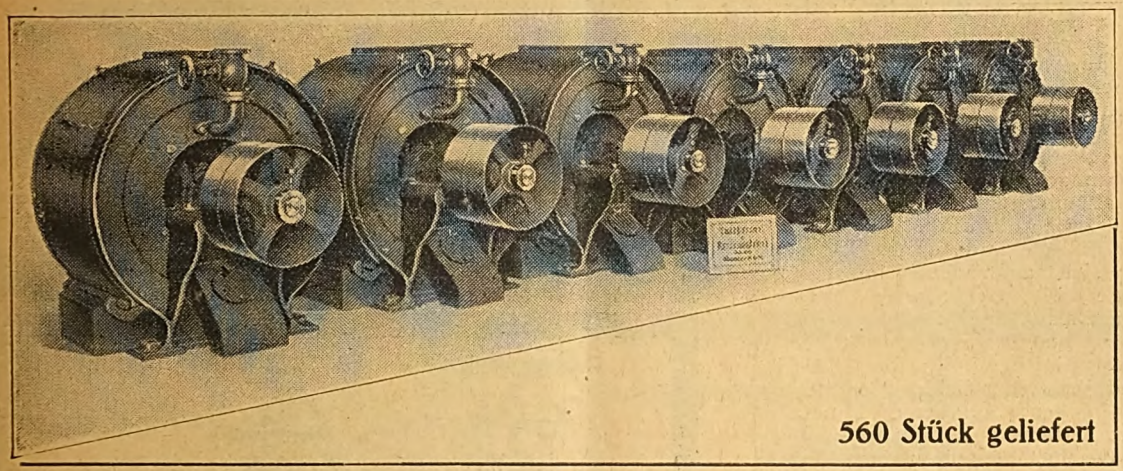
EM AG

EISENGIESSEREI UND MASCHINENFABRIK

AKTIENGESELLSCHAFT

Bautzen in Sachsen

Süddeutsches Filialbüro: Ravensburg in Württemberg, Zeughausstr. 6
Schlesisches Filialbüro: Hermsdorf a. Kynast, Kynastweg 12 * FERNRUF Hermsdorf 60



560 Stück geliefert

Schleuder-Sortierer

Sonder-Erzeugnisse

Sämtliche Maschinen und vollständige Einrichtungen für Holzstoff-, Pappen-, Papier-, Strohstoff-, Strohkarton-, Rohpappen- und Zellulosefabriken

Eindickmaschinen, Pappenmaschinen
Kanaltrockenanlage
Pappentrockenzylinder, Kollergänge
Holländer

Digitized by Google

ESPARTOSTOFF-FABRIK IN SPANIEN SUCHT

zur Inbetriebsetzung und Einarbeitung der Arbeiter erfahrenen und energischen

ZELLSTOFF-TECHNIKER

zu sofortigem Eintritt. Bewerber mit Erfahrungen in der Fabrikation von Natronzellulose belieben sich zu melden mit Angabe der Gehaltsansprüche, Ausweis über ihre bisherige Tätigkeit und Bild unter **P. F. 9831** an die Expedition dieses Blattes.

KLEINE MITTEILUNGEN

Freigegebene Einfuhr.

Im weiteren Verfolg des Abbaues der Außenhandelskontrolle wird durch ein in diesen Tagen im „Reichsanzeiger" zur Veröffentlichung kommende Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers nunmehr auch eine größere Anzahl von Waren zur Einfuhr freigegeben. Es handelt sich hauptsächlich um Waren folgender Gruppen: Gewisse pflanzliche und tierische Rohstoffe und Erzeugnisse des Abschnittes I des Zolltarifs; einzelne Stoffe aus dem Gebiete der Steine und Erden; Metallerze; Mineralöle; ferner u. a. Pflanzen- und Erdwachs, Seifen außer Feinseifen, gewisse Schmier- und Putzmittel; einzelne chemische und pharmazeutische Erzeugnisse, Farben und Farbwaren; Kunstwolle, Ramie, Jute, Manilahanf; Kautschuk und gewisse Oel-Kautschukwaren; Holzspan-, Stroh-, Bast- und ähnliche Geflechte; gewisse Waren aus Schnitz- und Formerstoffen; Halbstoff zur Papier- und Pappenbereitung; Pappen und Packpapier; Tonwaren, Isolatoren; gewisses Glas und gewisse Glaswaren; gewisse Maschinenteile; gewisse Erzeugnisse der Feinmechanik und Optik; Dampflokomotiven, auf Schienen laufend, Dampfmaschinen, gewisse Motoren und Maschinen usw. Durch die Aufhebung dieser Einfuhrverbote wird selbstverständlich der in dem deutschen Zollsystem liegende Schutz der deutschen Erzeugung nicht berührt. Eine Fortsetzung des Abbaues der Einfuhrverbote ist für die nächste Zeit in Aussicht genommen.

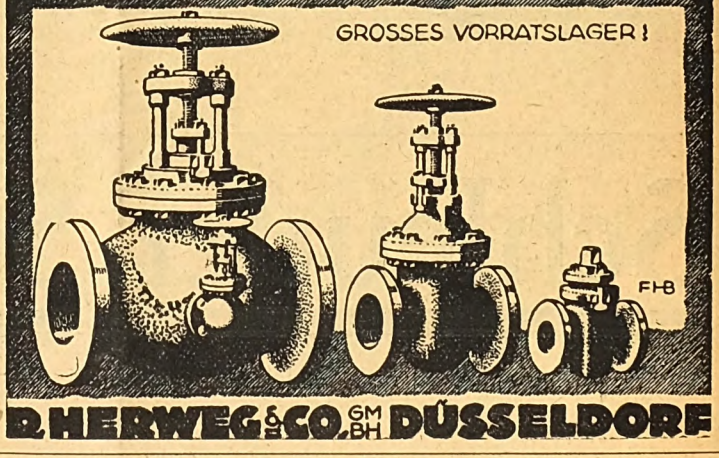
Die polnische Papierproduktion.

Die monatliche Papierproduktion Polens beträgt dem „Ost-Expreß" zufolge 400 Waggons. Die Celluloseproduktion beträgt

Gaufrierkalander

zum Gaufrieren von Papierbogen bis ca. 61 cm Breite oder etwas breiter, neu oder gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Stundenleistung und Papierproben mit Gaufrierung mit der Offerte erbeten. Angebote unter **P. F. 9833** an die Expedition d. Bl.

ARMATUREN



R. HERWEG & CO. GMBH DÜSSELDORF

Sogleich verkäuflich:

Neue

Langsieb - Rohpappenmaschine

2100 mm Arbeitsbreite für ca. 20 000 kg Tagesleistung. Dieselbe kann auch als

Cellulose-Entwässerungsmaschine

geliefert werden. Ausserdem 6 Holländergarnituren für 250-300 kg Eintrag.

Eisengießerei, Maschinen- u. Pappenfabrik F. A. Münzner, G. m. b. H.
in Obergruna bei Siebenlehn in Sachsen

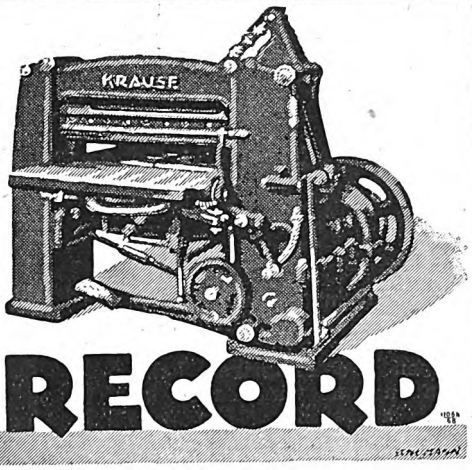
Digitized by Google

Patent-Herkulessteine

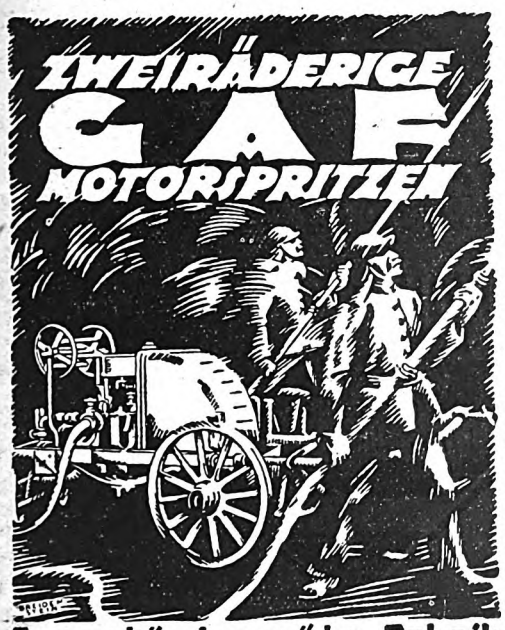
(eisenarmierte Kunstschleifsteine), über 10000 Stück verkauft
Patent-Meteor-Schärfrollen
mit Nadelstahlstiften
Kollergangsteine
Basaltlavasteine
für Raffineure und Holländer
Für alle Betriebsverhältnisse / Liefern auch Naturschleifsteine zu Originalpreisen

Gesellschaft für Otto Schmidt's Patent - Herkulessteine G.m.b.H.
Dresden-A., Münchener Pl. 16 Großer Preis Leipzig 1914

KRAUSE



RECORD
Patent-Schnellschneider
Modell A-F für Kraftbetrieb mit automatischer Pressung, Schwingschnitt, Tisch mit Schnellsattel, Feineinstellung und mechanischem Vorschub
KARL KRAUSE LEIPZIG
Lager u. Ausstellung: Leipzig, Zweinaundorfer Str. 59 und Karl Krause G.m.b.H., Berlin C 19, Seydelstr. 11/12



Feuerlöschgeräte-Fabrik
G.A.FISCHER, GÖRLITZ
GEGRÜNDET 1804
TELEGRAMM-ADRESSE: GAF-GÖRLITZ FERNSPRECHER-NR. 3011 3013

Spezialwerk
Thost'scher Feuerungsanlagen
vormals Otto Thost, G. m. b. H.
Gegründet 1885 **Zwickau in Sachsen** Gegründet 1885

★

ARBEITSPROGRAMM
Schrägrostvorfeuerungen stationär und fahrbar.
Treppenrost-Halbgasfeuerungen stationär und fahrbar, D. R. P.
Omni-Muldenrostfeuerungen stationär u. fahrbar
Automatische Rostbeschickungsapparate.
Ventilator-Unterwindfeuerungen.
Saugzug bzw. Zugverstärkungsanlagen.
Bekohlungsanlagen.
Flugaschenbläser und Flugaschenräumer D. R. P.
Brennkörbe für die Porzellanindustrie.
Backofenfeuerungen und Armaturen.
Hochfeuerbeständige Panzerroststäbe System Thost

★

Eigene Gießerei:
„Heinrichshütte" in Auerbach i. Vogtl.
Schwesterunternehmen:
Spezialwerk Thost'scher Feuerungsanlagen, Komm.-Ges. Reichenberg in Böhmen

★

Ingenieurbesuch kostenlos und unverbindlich

Ausbohren
unrunder Dampfzylinder usw.
Abfräsen
v. abgearbeiteten Schieberflächen
jeder Art und Grösse, ohne Abbau der Maschinen.
Kolben u. Kolbenringe, Pumpen, :: Vorwärmer, Reparaturen ::
H. Tchentschel, Maschinenfbr. Breslau III/63.
Fernruf: Ring 9421
Drahtanschr.: Maschinenfabrik Tschentschel

Digitized by Google

Vereinigte Metalltuch-Fabriken
bisher: Chr. Steinmayer & Carl Bock ▪ Gegr. 1870 ▪ Reutlingen (Württ.)

liefern sämtliche Arten

Maschinen-Siebe in anerkannt bester Beschaffenheit.

300 Waggons im Monat. Der in Polen erzeugte Sulfitzellstoff (Sulfit-Cellulose) findet in den polnischen Papierfabriken keine Verwendung und wird daher ins Ausland ausgeführt. Die polnischen Papierfabriken beschäftigen zur Zeit 5000 Arbeiter.

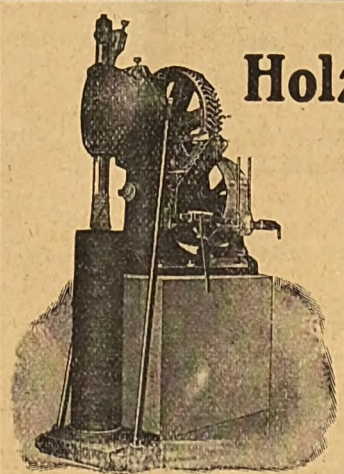
Der jetzt vielgenannte Botschaftsrat des Deutschen Reiches in Paris, Dr. Leopold von Hoesch, ist ein Sohn des verstorbenen Kommerzienrats Hugo von Hoesch von der Firma Hugo Hoesch, Papierfabrik, Königstein a. d. Elbe.

Jubiläum.

Herr G. H. Fritzsche-Thomerl in Utzenstorf, früher langjähriger Mitarbeiter der Neusiedler Aktiengesellschaft für Papierfabrikation in Wien, später Direktor der Zellulosefabrik Feldmühle in Cosel, Oberschlesien, und nunmehr seit fast 25 Jahren Direktor der Papierfabrik Utzenstorf, deren Leitung er unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen übernahm, und welches Etablissement heute zu den angesehensten der schweizerischen Papierindustrie zählt, konnte am 1. Januar sein 45 jähriges Papiermacherjubiläum feiern.

* * *

Das bekannte, von alters her durch seine Solidität hochgeschätzte Stuttgarter Papier- und Schreibwaren-Großgeschäft H. A. Binder in der Lindenstraße begeht demnächst sein 100 jähriges Jubiläum. In dieser langen Spanne Zeit ist es stets vom Vater auf den Sohn übergegangen, der jüngste Teilhaber ist der Urenkel des einstigen Gründers. Zu dem festlichen Ereignis hat nun die Firma eine geschmackvoll ausgestattete Festschrift ausgegeben, in der ihr Werdegang geschildert wird.



Holzspaltmaschine HS

Neuzeitliche
Holzvorbereitungs-Maschinen
machen sich reichlich bezahlt

Verlangen Sie Drucksachen über meine bewährten Maschinen
76

Albert Bezner
Maschinenfabrik
Ravensburg (Württemberg).

Beilagen finden durch unser Blatt die weiteste Verbreitung.

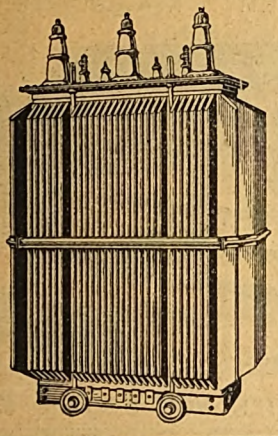
Digitized by Google

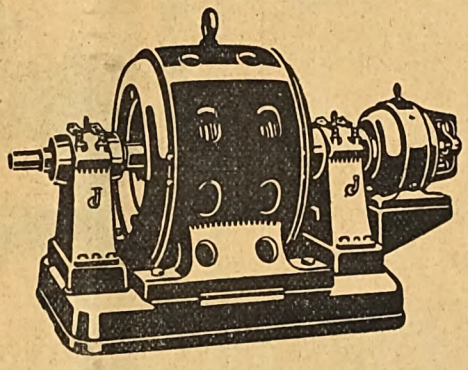
PÖGE

Transformatoren
Generatoren
Elektromotoren

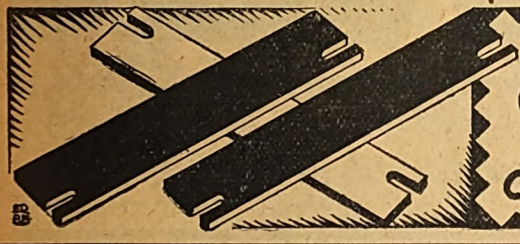
jeder Leistung, Spannung und Anordnung

ab Lager oder kurzfristig lieferbar





Pöge Elektricitäts-Aktiengesellschaft * Chemnitz



Holländermesser, aus bestbewährter
Phosphorbronze und aus *Special Stahl*
Maschinenmesser jeder Art
Carl Wilh. Gust. Hemecker, Hohenlimburg i. W.

ALLE ARTEN KALK

Ia Sollinger Roh-Kalksteine, für sämtliche Zwecke hervorragend geeignet, **prompte Lieferung,** ab Dassel i. Solling.

Spezialität: Harzer Marmor- u. hannov. Fettweißstückkalk
schnellstens lieferbar, deshalb ganz besonders günstigen Einkauf bieten

SOLLINGER KALKWERKE

Verkaufskontor: **Ernst Schulze & Co., G. m. b. H. · Magdeburg · Gareisstrasse 14**
Telephon: Nummer 7992 / Telegrammanschrift: Bauland

Papierschwarz

bester und billigster Papierfarbstoff

FARBWERKE WILHELM URBAN / CASSEL

Digitized by Google

Todesfall.

Direktor Franz Hock, der 31 Jahre bei der Badischen Holzstoff- und Pappenfabrik in Obertsrot tätig war, seit 1916 als Vorstand, ist am letzten Samstag durch einen Schlaganfall im Alter von 55 Jahren verschieden.

BÜCHERSCHAU

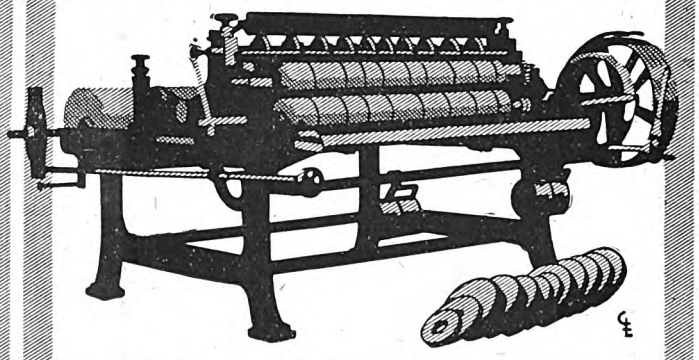
Das neue Gesetz über den Lohnsteuerabzug.

Da vom 1. Januar 1924 ab die einbehaltenen Lohnsteuerbeträge bei Betrieben von mehr als drei Personen direkt dem zuständigen Finanzamt einzusenden oder zu überweisen sind und § 35 den Arbeitgebern die Pflicht zur Führung eines Kontos für jeden Arbeitnehmer auferlegt, so sei auf diese beim Verlage Reinhold Kühn A.-G., Berlin SW, Kochstr. 5, vorrätigen, gesetzlich geschützten Tabellen hingewiesen.

Bei Bestellung gebe man an, für wieviel Arbeiter Steuerbuch und Lohnnachweis Nr. 98 bzw. für wieviel Angestellte Steuerbuch und Gehaltsnachweis Nr. 99 sein soll. (Diese vorgeschriebenen Formulare sind in Buchform erschienen und auch durch uns zu beziehen.)

Betonmischer
Zerkleinerungs- u. Mahlanlagen
Kalk-, Gips-, Zement-Anlag.
Beste Patent-Perplex
Mahlmaschinen
Universalmühlen mit Entlüftung
für härtere und zähe Produkte
f. spröde u. mittelharte Materialien
Ueber 15.000 Mahlanlagen geliefert
Bester Beweis unübertreffl. Konstrukt.
Steinbrecher
Koks- u. Schlackenbrecher
Modernste Anlagen für
Kalkwerke, Schotterwerke,
Alpine Masch.-A.-G. Eisengießerei Augsburg
Spezial-Abteilg. II: Eis- u. Kühlanlagen
Windsichter
Straßenwalzen
Walzwerke

Bücher
und
Zeitschriften
aller Art
liefert pünktlich die Sortiments-Abteilung der
OTTO ELSNER
Verlagsgesellschaft m·b·H
Berlin S 42, Oranienstrasse 140-42

FÜR ALLE PAPIERARTEN
Rollen-Schneide-Maschinen
SAUBERER SCHNITT + KLANGHARTE ROLLEN

IN ARBEITSBREITEN VON 500 mm - 1750 mm
Walter Kellner AG
MASCHINENFABRIK BARMEN
Unsere Sonderheit seit 25 Jahren
Papierverarbeitungs- u. Kartonnagen-Maschinen aller Art

OTTO
BEHRENDT
ABT. CHEM. FABRIK KNAUTKLEEBERG-LEIPZIG
ALLE CHEMIKALIEN FÜR DIE PAPIER-FABRIKATION
ADLERHAMMER

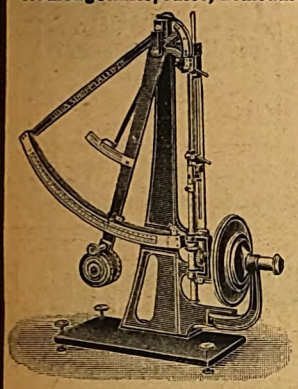
Wasserglas
aller Grade liefern aus eigener Fabrikation ab Werk Halle-S.
G. W. Marwitz & Co.
Berlin SW 48, Wilhelmstrasse 39
Fernsprecher Amt Lützow 9245, 9246 / Telegramm-Adresse „Mabecoport"

Digitized by Google

Schopper Festigkeitsprüfer

(wie an das Staatliche Materialprüfungsamt, Berlin-Lichterfelde, geliefert) für Spinnpapier, sowie alle übrigen Papiere, Papiergarn und Papiergewebe für Hand-, Wasser- oder mechanischen Antrieb

Trockengehaltsprüfer, Dickenmesser, Veraschungsapparate, Präzisions-, Papier- und Pappenwagen



erzeugt in anerkannt bester Ausführung

Louis Schopper

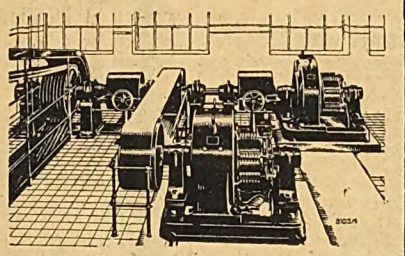
Leipzig 2

Bayersche Straße 77 und Arndtstraße 27.

Fabrik für Materialprüfungsmaschinen, wissenschaftliche und technische Apparate.

HARTMANN

Triebwerke



Einzelteile sowie vollständige Anlagen

Hauptantriebe jeder Art und jedes Umfanges

Ueber 11000 Arbeiter und Beamte in den Werken Chemnitz und Dresden

SÄCHSISCHE MASCHINENFABRIK VORM. RICH. HARTMANN AKTIENGESELLSCHAFT

CHEMNITZ

Ringe's Streichleim

zur Herstellung aller gestrichenen Papiere

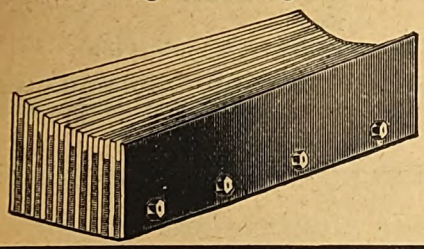
Ringe & Co., Klotzsche bei Dresden

Drahtanschrift: Ringecomp.
Telefon Dresden 19445, Klotzsche 139

Heinr. Hoffmann & Co.

Werkzeugfabrik Hagen i. W.

Spezialität:



Spezialität:

1

KAOLIN

ff. geschlämmt, sehr fettig,

liefern

Kaolinwerke Gewerkschaft Margarethe Chodau b. Karlsbad

Jahresproduktion 500 000 Zentner
Eigene Werksbahn

Nächst der deutschen Grenze frachtlich am günstigsten gelegen

Außer Kartell

SCHILDKRÖTE

HUB-TRANSPORT-SYSTEM

fördert alles ohne Umladung

Ernst Wagner Apparatebau ✡ Reutlingen

Digitized by Google

Wertvolle Geschenke
für Deutsche bietet die
Nationale Bücherei
herausgegeben v. Professor Dr. Dietrich Schäfer

Band 1
Staat und Welt
Von Dietrich Schäfer
Eine geschichtliche Zeitbetrachtung
Inhalt: Die Bedeutung des Staates * Der Staatsgedanke als Quelle der Kraft * Der deutsche Staat * Der Weltkrieg * Deutschlands Lage
2. Auflage. 302 Seiten, broschiert Goldmark 4,—, gebunden 5,50
Tägliche Rundschau: Wem es ernst ist um seine politische Erziehung, der setze sich mit dem Buche auseinander. Möchten vor allem die es lesen, die berufen sind, dereinst an Deutschlands Befreiung mitzuarbeiten. Es ist ein Buch für Kämpfer.....

Band 2
Unter dem Joch von Versailles
Von Kurt Jagow
Das Buch der deutschen Not
Inhalt: Teil I: „Der Weg nach Versailles" * Teil II: „Das Werk der Vernichtung" * Teil III: „Die Folgen des Versailler Vertrages" Teil IV: „Die Rettung Europas"
267 Seiten, Goldmark brosch. 3,50. Halbleinwand 5,—
Neue Preußische Zeitung: Das Buch ist eine Waffe im Kampfe für Deutschland und gegen den Friedensvertrag

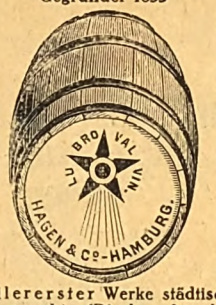
Am 10. Dez. erscheinen: Band 3
Osteuropa und wir Deutschen
Von Dietrich Schäfer
186 S. Goldm. brosch. 3,50, geb. 5,-
Das Völkergemisch und die Verschiedenheit der zahlr. Nationalit. werden von Dietrich Schäfer, besonders nach dem Gesichtspunkt des „Selbstbestimmungsrechts der Völker" gegenüber uns Deutschen klargelegt. Die jüngsten Ereignisse sind nur zu sehr geeignet, den Deutschen die Wichtigkeit dieser Dinge vor Augen zu führen

Band 4
Deutsche Nationalerziehung
von F. J. Schmidt
Goldmark brosch. 3,—, geb. 4,50
Ein Buch für die heranreifende Jugend! Denn sie ist dazu berufen, ihr Vaterland wieder aus der Verelendung und Knechtschaft zu befreien, in die es das ältere Geschlecht hat versinken lassen

Sämtliche Preise verstehen sich in wertbeständiger Zahlung
Otto Elsner Verlagsges.
Berlin SW 42 * Oranienstr. 140-42

HAGEN & CO., HAMBURG
Lübeck Gegründet 1853 **Rotterdam**

Kosmos-Maschinen- und **Lubrovalvin-Zylinder-Öle** Turbinenöle **Staufferfette**



★ **Paraffin Ceresin * Harz Carnauba-wachs * Stearin Teer** ★

Langjährige Lieferanten allererster Werke städtischer und staatlicher Betriebe. Für einige Bezirke **Vertreter** gesucht. (Diesbez. Angebote nach Hamburg erbeten.)

Asbest-u. Gummi-Werke Martin Merkel
G. m. b. H.
Gegründet im Jahre 1899 **Hamburg-Wilhelmsburg** Telegr.: Merkelwerke Hamburg

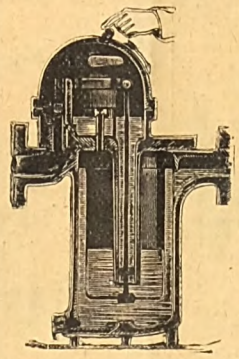
Asbest-Gummi- Dichtungen, Fäden, Gewebe, Packungen, Platten, Kleidungs-Stücke. · Asbest-Zement-Schiefer Buffer, Dichtungen, Klappen, Platten, Ringe, Schnüre, Schläuche, Deckelriemen, Siebleder
Merkels - Meisterschafts - Stopfbüchsen - Packungen

Man verlange Sonder-Angebot

Heinrich Wigger & Co.
Unna i. Westfalen

Älteste Spezialfabrik für
Papierholz - Aufbereitungs - Maschinen

Hauptsonderheiten:
Patent Hochleistungs - Hackmaschinen
(Modell 1921)
Schleudermühlen · Schüttelsortierungen
Schälmaschinen · Maschinenmesser



E. NACKE
Maschinenfabrik
COSWIG IN SACHSEN
empfiehlt als Spezialität
„COLUMBUS"
bester Kondenswasserableiter
entwässert automatisch ohne Dampfverlust, wenn der Handhebel hochsteht. — Durch Niederdrücken des Handhebels öffnet sich das innere Ventil, worauf der durchblasende Dampf dasselbe von Verstopfungen reinigt. Auf gleiche Weise werden beim Anlassen langer Leitungen kalte Luft und Wasser rasch entfernt.

Verantwortlich für den technischen Teil: Regierungsrat Dipl.-Ing. Friedrich Bohlmann, Potsdam; für den wirtschaftlichen und geschäftlichen Teil: Walther Kratz, Berlin-Britz. Zuschriften und Aufsätze wolle man nach Berlin S 42, Oranienstr. 140–142, senden.

Digitized by Google

DER PAPIER-FABRIKANT

Organ der führenden Verbände der deutschen Papier- und Zellstofferzeugung:
Zentralausschuss der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie / Arbeitgeberverband der deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie E. V.
Papiermacher-Berufsgenossenschaften
Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure
Verein deutscher Papierfabrikanten
Verein Deutscher Pappenfabrikanten / Verein deutscher Zellstoffabrikanten / Verein Deutscher Holzstoffabrikanten / Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Rohpappenindustrie / Gesamtausschuss der Fachgruppen der Papierindustrie / Hilfsverein der deutschen Papierindustrie

Schriftleitung: Regierungsrat Diplom-Ingenieur Friedrich Bohlmann, Potsdam.

Mit der Beilage «Cellulosechemie», herausgegeben von Professor Dr. Emil Heuser, Seehof bei Berlin, Post Teltow

Alle Zuschriften an die Schriftleitung des »Papier-Fabrikant«, Berlin S 42, Oranienstr. 140/142, erbeten. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages unter vollständiger Quellenangabe »Der Papier-Fabrikant«, gestattet. Bezugsbedingungen: Monatlich 1.20 Goldmark, bei direkter Zustellung zuzüglich Porto, für Deutsch-Oesterreich 27 000 Kr. ö. W., nach dem Ausland zum Vierteljahrespreise von 7,50 Fr. schweizerischer Währung beziehungsweise zu den entsprechenden Preisen in der Währung des betreffenden Landes einschließlich portofreier Zustellung. Einzelne Hefte 0.40 Goldmark, bezw. 1.00 Fr. schweizerischer Währung. Die Zustellung der Zeitschrift erfolgt bis auf Widerruf, Abbestellungen müssen vierzehn Tage vor Vierteljahresschluss erfolgen. Erfüllungsort für Zahlungen Berlin - Mitte. Postscheck - Konto Berlin Nummer 1140

Verlag der Otto Elsner Verlagsgesellschaft m.b.H., Berlin S 42, Oranienstrasse 140/42
FERNSPRECHER AMT MORITZPLATZ NUMMER 5040, 5041, 5042, 5043 und 5044 ⟷ TELEGRAMM-ADRESSE: ELSNERDRUCK

XXII. JAHRG. BERLIN, 20. JANUAR 1924 NUMMER 3

INHALT:

TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHER TEIL:

Zur Kenntnis der chemischen Zusammensetzung und Aufschließbarkeit von Zuckerrohrabfall (Bagasse) und Reisstroh ..... Seite 21
Das Verfärben von Holzschliff und stark holzhaltigen Papieren. Seite 23
Zeitschriftenschau ..... Seite 26
Patent-Umschau ..... Seite 27
Was die Technik Neues bringt ..... Seite 29

AMTLICHER UND WIRTSCHAFTLICHER TEIL:

Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E. V. .. Seite 25
Verein Deutscher Pappenfabrikanten E. V. ..... Seite 26
Zentralausschuß d. Papier-, Pappen-, Zellstoff- u. Holzstoff-Industrie Seite 26
Auslandsschau ..... Seite 27
Geschäfts-Nachrichten ..... Seite 33
Bücherschau ..... Seite 36

Amtlicher und wirtschaftlicher Teil.

Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E. V.

Nr. 213. Ausfuhr nach Spanien. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Von zuständiger Seite wird dem Reichsverband mitgeteilt, daß eine in Barcelona ansässige angesehene deutsche Firma Waren aus Deutschland zwecks Vermeidung des Valutazuschlages über Holland bezogen hat. Die spanische Zollbehörde hat nunmehr in der Presse eine Aufforderung an die deutschen Firmen veröffentlicht, bis zum 1. Januar 1924 diejenigen Zollbeträge nachzuzahlen, die durch Einführung deutscher Waren über andere Länder dem spanischen Staate entzogen worden sind. Für den Fall der Zuwiderhandlung wird mit strenger Anwendung der Gesetze gedroht. Wie wir hören, ist zur Zeit nicht zu übersehen, welche weiteren Folgen die Angelegenheit nach sich ziehen wird. Immerhin werden möglicherweise noch andere Firmen von der Sache betroffen werden.

In diesem Zusammenhang macht der Reichsverband noch darauf aufmerksam, daß die spanische Generalzolldirektion nach der Abfertigung der Waren die den Zollämtern vorgelegten Zollbelege mit den dazu gehörigen Unterlagen (Ursprungszeugnissen usw.) nachgeprüft und hierbei in vielen Fällen mangelhafte oder unvorschriftsmäßige Ursprungszeugnisse für ungültig erklärt hat. Dies hat zur Folge gehabt, daß die spanischen Käufer zur Nachzahlung des Zolles nach der ersten Kolonne des Tarifs, deren Sätze um das Zwei- bis Vierfache höher als diejenigen der zweiten Kolonne sind, verurteilt worden sind. Derartige Verurteilungen sind noch innerhalb eines vollen Jahres nach der Zollabfertigung zulässig. Ursprungszeugnisse sind für eine große — im spanischen Zolltarif durch den Buchstaben C besonders kenntlich gemachte — Anzahl von Waren erforderlich, wenn sie aus einem Vertragsstaate kommen (hierzu rechnet in diesem Sinne auch Deutschland) und nach der zweiten Kolonne des Tarifs verzollt werden sollen. Um unnötige Weiterungen zu vermeiden, empfiehlt es sich daher, in allen Fällen den nach Spanien gehenden Sendungen ein Ursprungszeugnis beizufügen. Dasselbe muß in erster Linie die genaue Bezeichnung des Ursprungs- oder Herstellungslandes, des Materials und die Art und Beschaffenheit der Ware deutlich zum Ausdruck bringen; ferner muß es den Namen und Wohnort des Verkäufers, die Anzahl der Packstücke, ihre Art, Zeichen und Nummer und das Rohgewicht der Waren enthalten.

Da die oben erwähnten Umgehungen der spanischen Zollvorschriften Aufsehen erregt haben, werden unliebsame Rückwirkungen auf die demnächst wieder aufzunehmenden Handelsvertragsverhandlungen befürchtet. Der Reichsverband warnt daher nachdrücklichst davor, die spanischen Zollbestimmungen zu umgehen.

Nr. 214. Privatgleisanschlußfragen. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Der Reichsverkehrsminister teilte dem Reichsverband der Deutschen Industrie auf seine ver-

Digitized by Google

schiedenen Eingaben und mündlichen Verhandlungen hin mit, daß dem Vorschlage, die Gebühren nicht für die einzelnen Wagen, sondern für die Bedienungsfahrten zu berechnen und nach der Anzahl der bei einer Bedienungsfahrt durchschnittlich beförderten Wagen abzustufen, nicht entsprochen werden kann.

Dagegen hat der Reichsverkehrsminister den wiederholten Vorstellungen des Reichsverbandes, die Pauschvergütungen herabzusetzen, entsprochen. Die Reichsbahndirektionen sind daher angewiesen worden, mit Wirkung vom 1. Dezember 1923 neue Pauschgebühren bei den Privatgleisanschlüssen zu erheben, die wesentlich geringer sind als die im Privatanschlußpauschtarif vom 27. September 1923 vorgesehenen Gebühren. Folgende Ermäßigungen sind vorgesehen:

1. Das Jahresgehalt eines Wärters für die Bewachung und Bedienung des Anschlusses von 2400 M. auf 2040 M. (§ 10 Ziffer 1 des PAB.),
2. die Vergütung für eine Arbeitsstunde für die Bewachung und Bedienung des Anschlusses von 1 M. auf 0,85 M. (§ 10 Zifer 1 des PAB.),
3. die Pauschvergütung für die gewöhnliche bauliche Unterhaltung der Gleise und Weichen für das laufende Meter Gleis jährlich von 0,90 M. auf 0,50 M. (§ 11 PAB.),
4. für Gangbarhalten und Schmieren der Weichen und Drehscheiben usw. jährlich

	a) in den Hauptgleisen d. Reichsbahn M. 1/1	b) in Nebengleisen der Reichsbahn und in Anschlußgleisen die v. Lokomotiven gefahren werd. M. 1/2	c) in den übrigen Anschlußgleisen M. 1/3
a) für einfache Weiche	von 50 auf 45	von 25 auf 20	von 17 auf 15
b) für doppelte Weiche	„ 69 „ 60	„ 35 „ 30	„ 25 „ 20
c) für eine einf. Kreuzungsw.	„ 85 „ 75	„ 43 „ 35	„ 23 „ 25
d) für eine dopp. Kreuzungsw.	„ 128 „ 120	„ 64 „ 60	„ 43 „ 40
e) für ein Weichenkreuz (4 einf. Weichen).....	„ 154 „ 150	„ 77 „ 75	„ 51 „ 50
f) für eine Drehscheibe (§ 12 P A B.)	—	„ 30 „ 25	„ 30 „ 25

5. Die jährlichen Beleuchtungskosten bei einer Bedienungsfahrt von 10 M. auf 7,50 M.

Außerdem erklärte der Reichsverkehrsminister sich mit dem Vorschlage des Reichsverbandes einverstanden, den § 23 Ziffer 1 der Allgemeinen Bedingungen für Privatgleisanschlüsse in seiner alten Fassung unverändert zu lassen, so daß nunmehr der Reichsverkehrsminister bei Aenderungen der Anschlußgleis- und Pauschgebühren an eine monatliche Kündigungsfrist wieder gebunden ist.

Der Reichsverband glaubt nunmehr, den Anschlußinhabern empfehlen zu können, die ihnen vorgelegten neuen Verträge oder Vertragsänderungen anzuerkennen, soweit die Reichsbahndirektionen in den Vertragsentwürfen sich im Rahmen der obigen Bestimmungen halten.

Nr. 215. Erstattung von vor dem 1. November von der Reichsbahn zuviel erhobener Frachten. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Der Reichsverband der Deutschen Industrie ist im Reichsverkehrsministerium dafür eingetreten, daß auch die Rückerstattung der vor dem 1. November zuviel erhobenen Frachten unter Zugrundelegung der am Tage der Frachterstattung geltenden Schlüsselzahl geschehen solle. Auf diese Vorstellungen erteilte der Reichsverkehrsminister dem Reichsverband der Deutschen Industrie am 7. Dezember folgenden Bescheid.

Bei den vor dem 1. November dieses Jahres aufgegebenen Sendungen sind die Frachten auf Grund der Tarife in Papiermark ohne Rücksicht auf den inneren Wert aufgehoben worden. Bei diesen Sendungen können daher etwaige Frachtunterschiede nur in festen Reichsmarkbeträgen erstattet werden. Die Geldentwertung kann in diesen Fällen nur berücksichtigt werden, wenn die Eisenbahn bei Erledigung der Ansprüche in Verzug geraten ist (§§ 284 und 285 HGB.). Die Eisenbahn verlangt auf der anderen Seite, wenn vor dem 1. November zu wenig Fracht erhoben worden ist, auch nur die Nachzahlungen des Unterschieds der Papiermarkbeträge."

Für eine baldige Stellungnahme zu dem Bescheide des Reichsverkehrsministers wären wir sehr dankbar.

Nr 216. Statistische Gebühr. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Der Herr Präsident des Statistischen Reichsamtes schreibt dem Reichsverband der Deutschen Industrie:

Vom 15. Januar 1924 ab soll die statistische Gebühr auf wertbeständiger Grundlage erhoben werden, und zwar durch Verwendung von Gebührenmarken im Werte von 5, 10, 50 Pf., 1 und 5 M. Die Marken werden nach Muster und Farbe früher im Gebrauch gewesenen statistischen Marken gleicher Werte entsprechen. Sie werden in der Mitte die Wertziffer, unten die Bezeichnung „stat. Gebühr" und oben die Bezeichnung „Deutsches Reich" tragen. Vorübergehend werden die 5-, 10- und 50-Pf.-Marken noch mit der Bezeichnung „Deutsches Zollgebiet" herausgegeben werden, bis neue Marken mit der Inschrift „Deutsches Reich" in ausreichender Menge zur Verfügung stehen. Die Marken lauten auf Grundpreise und werden zu dem durch das tägliche Kreistelegramm der Reichspostverwaltung bekanntgegebenen Goldumrechnungssatze verkauft werden. Zugleich soll an Stelle der Wertgebühr wieder die frühere Mengengebühr eingeführt werden.

Verein Deutscher Pappenfabrikanten E. V.

Der seitherige Geschäftsführer des Vereins, Herr Dr. Widera, tritt am 15. Januar in ein Industriewerk über. An seine Stelle wurde von dem Vorstand des Vereins als Geschäftsführer Herr Dr. Freiherr Raitz von Frentz bestellt, der bereits seit einem Jahre als Mitarbeiter des Vertrauensmannes, Herrn Rechtsanwalt Lammers, in dem Hause Neue Grolmanstraße 5/6 tätig ist. Dr. Freiherr von Frentz übernimmt am 15. Januar die Geschäfte.

Zentralausschuß der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie.

Die Geschäftsführung des Zentralausschusses, welcher ebenfalls von Herrn Dr. Widera verwaltet wurde, übernimmt bis auf weiteres Herr von Wussow, der Geschäftsführer des Vereins Deutscher Papierfabrikanten.

Digitized by Google

Schadenfeuer.

In der Cröllwitzer Papierfabrik bei Halle a. d. S. wütete in der Nacht zum 4. Januar ein bedeutendes Feuer in dem großen Magazingebäude, das mit einem Vorrat von 35 000 Zentner Stroh ein Raub der Flammen wurde. Der Feuerwehr gelang es aber doch, die übrigen Fabrikgebäude vor Vernichtung zu schützen und hierdurch eine Stillegung des Betriebes zu verhindern. Die Arbeiten wurden riesig erschwert durch die starke Kälte, die teilweise das Wasser in den Schläuchen gefrieren ließ und die Feuerwehrleute in Eissäulen verwandelte. Außerdem bildeten ständige große Mauereinstürze eine riesige Gefahr für die Beamten. Bei dem gegen 1 Uhr nachts erfolgenden Haupteinsturz einer über 40 m langen und 20 m hohen Wand konnten sechs Beamte unter Zurücklassung ihrer Geräte mit knapper Not das nackte Leben retten.

Wir entnehmen einem Bericht der „Halleschen Zeitung" noch folgendes über den furchtbaren Brand:

„Um die Brandstätte geht des Alltags Arbeit weiter. Denn den Bemühungen der Feuerwehr gelang es, ein Ueberspringen der Flammen auf die Hauptgebäude zu verhindern. Und gerade dies ist bei der zusammenhängenden alten Bauart der weithin gestreckten Gebäude dem Feuer äußerst leicht gemacht. Der Brandherd war ein mit Stroh angefülltes Magazin, im Norden der Anlagen gelegen, das mit den anderen Gebäudereihen unmittelbar verbunden ist. Große, übereiste Steinmassen bedecken den davorliegenden Hof, über den zahlreiche, ebenfalls gefrorene Schlauchleitungen liegen. Keine Hydranten speisen sie. Man mußte die dick gefrorene Saale aufhacken und das Klärbassin auspumpen, um die Leitungen zu speisen. Man fror dabei selbst zu einer Eissäule, jede Treppe, jeder Gang ist vereist. Als die Feuerwehr mit sämtlichen Löschzügen am Freitag abend 7 Uhr anrückte, behinderte ihre Tätigkeit allerdings nicht so sehr die herrschende Kälte, wenn sie auch unangenehm genug empfunden wurde, als vielmehr die außerordentliche Ausdehnung der Fabrikanlagen und die dadurch benötigte 1 Kilometer Schlauchleitung. Das Feuer wurde von verschiedenen Seiten zugleich angegriffen, um ein Uebergreifen auf die anderen Anlagen zu verhindern, das durch den ungeheuren Funkenflug zeitweise nur eine Frage von Minuten war. Etwa um 1 Uhr nachts stürzte mit gewaltigem Krach die östliche Wand des etwa 20 m hohen Gebäudes ein und hätte fast um ein Haar sechs Feuerwehrleute begraben, wenn nicht im letzten Augenblick die Gefahr noch rechtzeitig vom diensttuenden Offizier erkannt worden wäre. Ein Blick von der Feuerleiter herab auf die Brandstätte zeigt ein grausig-schönes Bild. Unten am Boden liegt eine brodelnde, flammenentsendende Strohmasse, in die unaufhörlich noch das Wasser von 7 Schlauchleitungen zischend hineinfährt. Darüber liegt, von der Hitze wie Streichhölzer zerknickt, die Eisenkonstruktion des in den großen Kessel hineingestürzten Daches und ragt gespenstig aus dem wallenden Dampfmeer heraus, sobald ein Windstoß sich von oben hineinzwängt und den beißenden, kohlenoxydhaltigen Qualm an den große Risse zeigenden Wänden seitwärts herausdrückt. Minutenlang strömt dem Schauenden der Atem beklemmende Qualm ins Gesicht, ehe solch Windstoß einen Einblick in das Feuermeer gestattet. Wenn auch die Hauptgefahr beseitigt erscheint, so brennt es doch weiter unter dem verkohlten Material, so daß noch Tage vergehen werden, ehe der Brand vollkommen gelöscht ist. Die Brandursache ist noch ungeklärt, desgleichen dürfte der Schaden noch nicht annähernd zu übersehen — es müssen noch Mauereinstürze erwartet werden — und durch Versicherung nur ungenügend gedeckt sein, denn in der Generalversammlung der Gesellschaft vom 13. April war eine gewisse Unterversicherung beschlossen worden."

Dazu erfährt die „Frankfurter Zeitung": „Die Meldung über die Schäden, die durch den Brand angerichtet wurden, erweist sich als übertrieben. Vom Brande betroffen wurde, wie wir hören, eines der massiv gebauten Strohmagazine, das zu etwa drei Viertel niedergebrannt ist. Die darin aufgespeicherten etwa 25 000 Zentner Stroh wurden ein Raub der Flammen. Die Häckselei und die Seilbahn waren stark gefährdet, doch ist nur der innere Lauf der Seilbahn durch das Feuer zerstört worden. Der Betrieb der Gesellschaft wurde nicht unterbrochen; auch ist seine Fortführung nicht in Frage gestellt, da in den übrigen Magazinen noch genügende Mengen Stroh lagern. Der Schaden ist, soweit er die Vorräte betrifft, vollständig, der Gebäudeschaden teilweise durch Versicherung gedeckt."

AUSLANDSSCHAU

Oesterreichs Papierausfuhr.

Nach einem Aufsatz von Sepp Rydlo in der „Neuen freien Presse" verblieben nach dem Zusammenbruch Oesterreich-Ungarns in Oesterreich: 46 Papierfabriken mit 91 Papiermaschinen, 184 Pappenfabriken und Holzschleifereien und 19 Cellulosefabriken, wohingegen an die Tschechoslovakei fielen: 88 Papierfabriken mit 149 Papiermaschinen, 109 Pappenfabriken und Holzscheifereien und ebenfalls 19 Cellulosefabriken. Oesterreich produziert gegenwärtig jährlich 1,8 Millionen Meterzentner Papier, 1,5 Millionen Meterzentner Holzschliff und Holzdeckel und 1,2 Millionen Meterzentner Cellulose. Die Jahresproduktion der Tschechoslovakei beträgt hingegen 2,1 Millionen Meterzentner Papier, 86 300 Meterzentner Holzschliff und Holzdeckel sowie ebenfalls 1,2 Millionen Meterzentner Cullulose. Die Papierausfuhr Oesterreichs ist trotz der abnormen Verhältnisse im Inland als auch auf dem Weltmarkte ziemlich befriedigend verlaufen. Im Jahre 1922 wurden exportiert: 8495 Waggon Papier (à 10 000 kg), welche Menge gegen das Vorjahr, nämlich 1921, eine 74 proz. Erhöhung darstellte. Ferner wurden im Jahre 1922 2785 Waggons Pappe und 30 Waggons Papierwaren ausgeführt.

Das vorläufige Ergebnis der Papierausfuhr des Jahres 1923, und zwar bis 30. November, ist folgendes: 8523 Waggons Papier, 2640 Waggons Pappe und 558 Waggons Papierwaren. Die Papierausfuhr hat somit während elf Monaten das im Vorjahre exportierte Quantum bereits überschritten, was deutlich zeigt, daß unsere Papierindustrie im Gegensatz zu fast allen anderen Industrien sich auf dem Weltmarkte erfolgreich behauptet. Dabei muß berücksichtigt werden, daß die Papierpreise größtenteils die Friedenspreise überschritten haben und gerade dieses

Digitized by Google

letzte Jahr dem Exporteur ganz außerordentliche Hindernisse bereitet hat. So ist der polnische Markt seit Monaten nicht zu beschicken, weil einerseits der rapide Sturz der polnischen Mark jedes Geschäft unmöglich machte und anderseits die deutsche Konkurrenz, namentlich im ersten Halbjahr, sehr empfindlich fühlbar war. In den letzten Monaten sind die deutschen Preise, wohl durch den Umstand, daß dieselben in Goldmark oder in ausländischer Währung notiert werden, wieder normal. Immerhin gab es eine Zeit, wo man mit Deutschland nicht konkurrieren konnte. Schließlich muß berücksichtigt werden, daß auch in Ungarn das leidlich bekannte Devisengesetz sehr viele Geschäfte zunichte machte. Aber gerade Ungarn ist für unsere Papierindustrie ein wichtiges Absatzgebiet, was daraus ersichtlich ist, daß wir im Jahre 1922 3020 Waggons Papier und 82 Waggons Pappe und 179 Waggons Papierwaren nach Ungarn sandten. Leider beträgt die Ausfuhr von Papierwaren in diesem Jahre, wie bereits angeführt, bis Ende November nur 58 Waggons. Wenn auch berücksichtigt wird, daß der Monat Dezember in Anbetracht des Weihnachtsgeschäftes eine gewisse Erhöhung noch bringen wird, so ist doch ein empfindlicher Rückgang zu konstatieren. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß sehr viele Länder für konfektionierte Papiere außergewöhnlich hohe Zölle haben. Immerhin kann jedoch gesagt werden, daß im Jahre 1923 die österreichische Papierindustrie trotz aller Hemmungen sowie der ungünstigen Weltmarktlage ein sehr günstiges Exportresultat aufzuweisen in der Lage ist.

Papier-Ausfuhrabgabe in Oesterreich.

Für Ausfuhrbewilligungen von Papier, die stets nur für höchstens je einen Waggon ausgestellt werden und sechs Monate Gültigkeit besitzen (bei Verlängerungen werden 10 Proz. der geleisteten Ausfuhrabgabe als Nachtragsabgabe eingehoben), gelten folgende Sätze:

1. Holzstoff, trocken oder trocken gedacht (88 : 100), perforiert, per 100 kg 0,20 Goldkronen.
2. Pappe, per 100 kg 0,30 Goldkronen.
3. Cellulose, ungebleicht, trocken oder trocken gedacht (88 : 100), perforiert, per 100 kg 0,46 Goldkronen.
4. Cellulose, gebleicht, trocken oder trocken gedacht (88 : 100), perforiert, per 100 kg 0,60 Goldkronen.
5. Ordinär Druck-, Konzept- und Packpapier, mittelfein, F-Stoff, per 100 kg 0,60 Goldkronen.
6. Holzfreie Papiere aus ungebleichter Cellulose, mittelfeine Papiere aus C-Stoff, Spinnpapier und Cellulosepackpapier, per 100 kg 0,80 Goldkronen.
7. Feine Papiere, holzfreier Karton und ordinär Seidenpapier mit mehr als 40 Proz. Holzgehalt, per 100 kg 1,20 Goldkronen.
8. Spezialpapiere: a) Kopier- und Seidenpapier mit weniger als 40 Proz. Holzgehalt, flach und in Rollen; b) Blumenseidenpapier, ferner Kupferdruckpapier, Werttitel- und Stempelpapier usw., per 100 kg 2 Goldkronen.
9. Zigarettenpapier und feine Seidenpapiere, per 100 kg 3 Goldkronen.
10. Buntpapier mit Ausnahme von Kunstdruck- und Chrompapieren sowie die in vorstehender Liste nicht angegebenen Arten von Karton werden nach der jeweiligen Zusammensetzung in die vorstehende Tabelle eingereiht.
11. a) Kopierröllchen für Briefkopiermaschinen mit wenigstens 50 Proz. Holzgehalt, per 100 kg 0,60 Goldkronen; b) andere Kopierröllchen für Briefkopiermaschinen mit weniger als 50 Proz. Holzgehalt, per 100 kg 0,80 Goldkronen.
12. Papiere in Rollen unter 15 cm Breite: a) Telegraphenstreifen, ungummiert, per 100 kg 0,30 Goldkronen; b) ordinär Mundstücklbobbinen, per 100 kg 0,30 Goldkronen; c) feine Mundstücklbobbinen, per 100 kg 0,60 Goldkronen; d) Zigarettenpapier in Bobbinen, per 100 kg 2 Goldkronen.

Die schweizerische Papierindustrie im Jahre 1923.

In einem Jahresbericht über die schweizerische Industrie schreibt der „Berner Bund" über die Papierindustrie folgendes:

Der Geschäftsgang war auch 1923 ein gedrückter. In den ersten Monaten des Jahres hatte es den Anschein, als ob sich eine Besserung anbahne. Dieselbe hat aber nicht angehalten, sondern schon im Sommer einem neuen Rückschlag Platz gemacht, so daß, als ganzes genommen, das Jahr 1923 sich kaum günstiger stellt, als die beiden vorausgegangenen Kriegsjahre. Gegen Jahresende mußten einzelne Fabriken partielle Betriebsreduktionen und sogar Arbeiterentlassungen vornehmen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß noch weitere Fabriken zu diesen Maßnahmen greifen müssen. Eine dauernde Besserung ist nur aus einer Wiederbelebung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, speziell der Exportindustrien unseres Landes, zu erwarten. Die Konkurrenzverhältnisse auf dem Inlandmarkt haben sich im Berichtsjahr bedeutend zugespitzt. Die Einfuhr hat trotz den wirtschaftlichen Verhältnissen in Deutschland und Oesterreich von Quartal zu Quartal zugenommen, zu Preisen, die weit unter den Inlands-Selbstkosten liegen. Ferner haben die während und seit dem Krieg entstandenen Neuanlagen und Erweiterungen von Papierfabriken in der Schweiz eine starke Papierüberproduktion hervorgerufen, und es ist fast mit Gewißheit anzunehmen, daß dieselbe sich auch nach Eintritt normaler Absatzverhältnisse geltend machen wird. Die Papierpreise sind weiter gesunken und teilweise an der Grenze der Selbstkosten angelangt. Im Gegensatz dazu wiesen die Rohmaterialpreise durchgehends steigende Tendenz auf, was die ungünstige Lage der Papierindustrie noch bedeutend verschärft.

Der Papierexport weist wohl beträchtliche Mengen auf; er bezog sich aber weitaus zum größten Teil auf Zeitungsdruckpapier und ließ den Fabriken keinen Nutzen. Die Aufträge wurden tatsächlich auch nur übernommen, um umfangreichere Betriebseinschränkungen zu verhüten.

Die Papierstoffindustrie (Holzschliff und Cellulose) stand unter ähnlichen Verhältnissen wie die Papierindustrie; der Inlandsabsatz war infolge des verminderten Bedarfs stark reduziert und das Auslandsgeschäft infolge der Konkurrenz der valutaschwachen Länder schwierig.

(Fortsetzung des „Wirtschaftlichen Teils" Seite 113)

Digitized by Google

WAS DIE TECHNIK NEUES BRINGT

Chemische Veränderung von Brunnenwasser.

Von Dr.-Ing. G. Thiem, Ingenieur für Fabrikwasserversorgung, Leipzig.

Das Bestreben aller Zellstoff- und Papierfabriken war seit alten Zeiten darauf gerichtet, sich für den Betrieb ein von Natur aus weiches Wasser zu sichern; denn die Verwendung von Chemikalien zum Weichmachen des Fabrikationswassers verteuert nicht nur, sondern erschwert auch den Betrieb. Darum findet man die meisten Papierfabriken an den Ufern von Flüssen und Seen, die ihre Wasserführung den Niederschlägen in den geologisch ältesten Gebirgen verdanken. Die aufgearbeiteten und vom Fluß fortgeschwemmten Schotter- und Kiesmassen dieser Gebirge führen ein weiches Grundwasser mit sich, das vielfach von den Fabriken verwendet wird, wenn der Fluß selbst kein reines oder auch ein durch Abfallstoffe irgendwelcher Art verunreinigtes Wasser führt. Viele Papierfabriken finden sich ohne weiteres mit dem Gedanken ab, daß ihnen kein weiches Wasser beschieden ist und nehmen die Erschwernis des Betriebes in den Kauf. In manchen Fällen läßt sich aber durch Erforschung des Untergrundes mittels Bohrungen ein besseres Wasser erschließen. Wenn auch hierbei oft nicht die Bereitstellung der gesamten geforderten Menge in Form von weichem Wasser gelingt, so doch eines Teiles hiervon, dessen Ausnützung sich unter allen Umständen wirtschaftlich rechtfertigt.

In dieser glücklichen Lage befinden sich die an den Ufern der Saale gelegenen Papierfabriken von Oscar Dietrich in Weißenfels. Vor vielen Jahrzehnten wurde auf dem Grundstück dieser Fabriken eine Bohrung von 120 m Tiefe niedergebracht, die jedoch wiederum verfüllt wurde, weil sie ein stark eisenhaltiges Grundwasser erschloß. In der damaligen Zeit waren die Verfahren, ein derartiges Wasser ohne Zusatz von Chemikalien vom Eisen zu befreien, noch nicht bekannt, und man verzichtete darum auf seine Verwendung. Die Tiefbohrung ergab unter einer abdeckenden 2 m starken Lehmschicht Kiesschotter aus Kalk von etwa 6 m Mächtigkeit, der aus dem Oberlauf der Saale stammt und in der Niederung in tieferen Lagen abgesetzt war, darunter folgte Sandstein mit geringen Zwischenlagerungen von Ton und Lehm. Geologisch gehört er zum mittleren Buntsandstein.

Die Weißenfelser Papierfabrik deckt einen Teil ihres Wasserbedarfs aus der benachbarten Saale, die allerdings bei Hochwasser ein sehr getrübtes Wasser führt, dessen Gehalt an Chlorsalzen ferner großen Schwankungen unterworfen ist. Ein weiterer Teil des Wassers wird aus den Saaleschottern durch eine Reihenfolge von flachen Rohrbrunnen gewonnen. Die Grundwässer der Saaleschotter stehen im hydraulischen unterirdischen Zusammenhang mit der sichtbaren Saale; der Grundwasserstand wird darum durch die Saale beeinflußt. Die Saale und die benachbarte Niederung liefern gemäß ihrer Entstehung ein hartes Wasser. Bei der Vornahme ausgedehnter hydrologischer Untersuchungen zur Erschließung größerer Grundwassermengen wurde darum das Augenmerk auf die Tiefenwässer gelenkt, um ein weicheres Wasser zu erschließen. Die alte aufgegebene Bohrung konnte allerdings nicht bis zur größten Tiefe freigemacht werden, denn sie war mit Holzstämmen und Eisenstangen verfüllt, deren Entfernung große Schwierigkeiten bereitete; jedoch gelang es, sie bis zu einer Tiefe von 62 m von ihrem Inhalt zu befreien. Die lichte Weite der Bohrung betrug 360 mm. Im Frühjahr 1922 wurde ein Ergiebigkeitsversuch durchgeführt, um das hydrologische Verhalten und die chemische Beschaffenheit des Wassers zu ergründen. Der Ruhewasserspiegel lag hierbei 0,42 m über dem 70 m entfernten Saalespiegel. Im Ruhezustand kann sich darum keine Bewegung von Saalewasser nach dem Untergrund vollziehen. Während eines fast neunstündigen Betriebes wurden dauernd 4,5 Liter in der Sekunde bei einer Absenkung von nur 1,18 m in der Tiefbohrung gefördert. Die spezifische Ergiebigkeit ermittelt sich aus folgender Formel:

$$\frac{\text{Fördermenge}}{\text{Absenkung}} = \frac{4{,}5}{1{,}18} = \frac{3{,}8\ \text{Seklit.}}{\text{Meter.}}$$

Das heißt, der Brunnen liefert bei einem Meter Senkung seines natürlichen Spiegels 3,8 Liter die Sekunde.

Die Fabrik beabsichtigte, das Grundwasser der Tiefbohrung für Kesselspeisezwecke zu verwenden. Es sind 8 Kessel von je 333 m^3 = 2664 m^2 Heizfläche vorhanden. Die Verdampfung beträgt stündlich 20 Liter, so daß insgesamt 53 280 Liter stündlich verdampft werden. Der größte Teil der verdampften Menge wird wieder zurückgewonnen und nutzbar gemacht, während ein Fünftel dieser Menge, das sind 10656 Liter an Zusatzwasser beschafft werden muß. Für 24 Stunden erhält man darum rund 250 m^3 im Tag = 3 Liter in der Sekunde. Wird diese Menge dem Tiefbohrloch dauernd entnommen, dann wird der Spiegel nur um 0,79 m gesenkt.

Die eingehende Untersuchung des Tiefenwassers ergab das folgende:

1 Liter Wasser enthielt:

Feste Teile	551,2 mg
Chlor	48,54 „
Eisen	4,10 „
Mangan	Spuren
Freie Kohlensäure	94,38 „
Gebundene Kohlensäure	162,25 „
Angreifende Kohlensäure	0,90 „
Gesamthärte	17,80 °
Schwindende Härte	11,30 °
Bleibende Härte	0,50 °

Das Tiefenwasser zeigt darum bessere Eigenschaften als das Saalewasser und als das Brunnenwasser aus den Saaleschottern der Niederung. Die umstehende Uebersicht wird dies lehren:

Digitized by Google

Zeit	Saalewasser (Gesamthärte deutsch)	Brunnenwasser (Gesamthärte deutsch)
Oktober 1921.....	49,46°	34,85°
November 1921.....	42,37°	35,08°
Dezember 1921	46,09°	33,79°
Januar 1922.....	24,31°	31,99°
Februar 1922	29,23°	31,27°
März 1922.....	22,35°	31,53°
April 1922.....	19,15°	30,60°

Das ist aber nicht der einzige Vorzug des Tiefenwassers, bei ihm ist nämlich das Verhältnis der bleibenden Härte zur schwindenden Härte 1 : 1,73, beim Saalewasser jedoch bei hohem Härtegehalt 1 : 0,3, indessen bei geringerem Härtegehalt 1 : 0,5. Die Ausscheidung der schwindenden Härte verursacht bei der Kesselreinigung wesentlich geringere Kosten als bei der bleibenden Härte, für deren Entfernung meist das teure Soda verwendet werden muß. Um sich hierüber einen Kostenvergleich zu machen, berechnet man, welche Ersparnis erzielt wird, falls bei einem Tagesverbrauch von 250 m³ Kesselspeisewasser ein Wasser verwendet wird, das 1 ° geringere Dauerhärte besitzt.

Nach den Untersuchungen von Basch oder Pfeiffer werden für 1 Härtegrad 19 g Soda für 1 m³ gebraucht. Darum gebrauchen 250 m³ täglich 4750 g Soda, und in einem Jahre erhält man 1710 kg Soda. Der Preis für Soda ist 10 M. für 100 kg. Für das ganze Jahr sind darum die Kosten für dieses Chemikal 1700 M., und zwar nur für 1 ° Dauerhärte. Für die Zeit von Anfang Oktober 1921 bis Ende April 1922 betrug aber die bleibende Härte der Saale im Mittel 28 °, somit war sie 20 ° höher als die des Tiefenwassers. Die Berechnung zeigt wohl, welche Ersparnisse man bei Verwendung des Tiefenwassers erzielen kann.

Der Erfolg veranlaßte die Papierfabrik, das Wasser der Tiefbohrung dauernd auszunützen, und sie hatte den Entschluß nicht zu bereuen. Es wurde streng darauf gesehen, daß der Bohrlochspiegel nur ganz wenig tiefer unter dem benachbarten Saalespiegel gesenkt wurde, um den rückläufigen Eintritt von hartem Saalewasser in den Untergrund und damit eine Verschlechterung des Grundwassers zu verhüten. Die kleine Betriebsanlage, die mit einer elektrisch angetriebenen Kreiselpumpe ausgerüstet wurde, ist seit Ende 1922 im Betrieb. Die Beschaffenheit des erschlossenen Tiefenwassers hat sich bei dauernder Förderung merkwürdigerweise wesentlich verbessert, die bleibende Härte hat dauernd, wie die Uebersicht und das beigegebene zeichnerische Diagramm deutlich erkennen läßt, abgenommen.

Abgesehen von kleineren Schwankungen vollzieht sich der Rückgang der bleibenden Härte ganz stetig. Extreme Werte wurden beobachtet am 6. Dezember 1922, wenige Tage nach Eröffnung des Betriebes, mit 7,60 bleibender und 7,9 schwindender Härte. Das Verhältnis ist 1 : 1,04; am 12. September 1923 wurden beobachtet 1,3 bleibende und 15,52 vorübergehende Härte; das Verhältnis hat sich darum stark verschoben, es ist 1 : 12. Der Sodaverbrauch für die Beseitigung der bleibenden Härte hat sich so stark gemindert, daß die Enthärtungsanlage überhaupt außer Betrieb gesetzt wurde, denn die von der schwindenden Härte gebildeten Kesselsteinablagerungen lassen sich sehr leicht entfernen. Die Kosten für die Instandsetzung der Tiefbohrung und die Erbauung der kleinen Wasserwerksanlagen sind trotz der erst geringen Betriebsdauer durch Ersparnisse wiederum ausgeglichen.

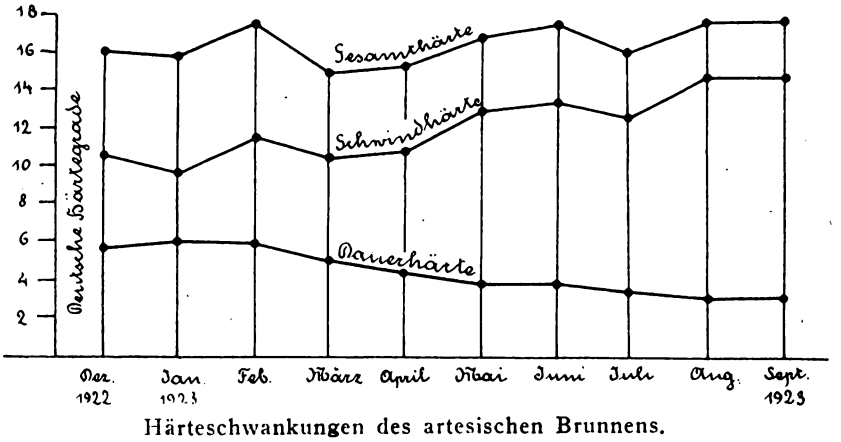
Chemische Untersuchung des Tiefenwassers.

Datum	Gesamthärte	Bleibende Härte a	Schwindende Härte b	a : b
Dez. 22..	15,99	10,36	5,64	1 : 1,8
Jan. 23 ..	15,63	9,59	6,02	1 : 1,6
Febr. 23 .	17,41	11,54	5,67	1 : 2,0
März 23 .	15,00	10,37	4,79	1 : 2,2
April 23 .	15,23	10,76	4,48	1 : 2,4
Mai 23 ..	16,66	12,83	3,83	1 : 3,4
Juni 23 ..	17,17	13,40	3,76	1 : 3,6
Juli 23 ..	16,04	12,62	3,42	1 : 3,7
Aug. 23 .	17,55	14,56	2,99	1 : 4,9
Sept. 23 .	17,62	14,54	3,08	1 : 4,8

Für die Erschließung größerer Wassermengen wird die Fabrikleitung dem Gedanken nähertreten, eine größere Anzahl von Tiefbohrungen niederzubringen. Immer aber muß man bei deren Ausnützung streng darauf sehen, daß der Tiefenwasserspiegel niemals für längere Zeit erheblich unter den Saalespiegel gesenkt wird, um eine Verschlechterung der guten Grundwasserbeschaffenheit zu vereiteln. Wie notwendig dieser Hinweis ist, zeigt das ungünstige chemische Verhalten einer nur etwa 800 m von der Papierfabrik entfernten Tiefbohrung, deren Ergiebigkeitsleistung auf Kosten der Beschaffenheit gemäß beistehender Uebersicht gesteigert wurde.

Datum	Gesamthärte	Bleibende Härte
Januar 1919.....	19,9°	1,4°
September 1919...	25,4°	7,2°
November 1919...	28,5°	8,9°

Durch zielbewußte hydrologische Untersuchung des Untergrundes dürfte es wohl mancher Papierfabrik gelingen, sich eine günstigere Wasserbeschaffenheit zu sichern. Wenn dies noch nicht in ausreichendem Maße geschieht, so liegt das an der geringen Kenntnis der Aufgaben, die die Hydrologie zu lösen hat. Sie hat die Grundwasserströmungen in ihrem hydraulischen, chemischen, physikalischen und geologischen Verhalten zu erforschen und die Grundwassermenge ziffernmäßig zu berechnen.



Härteschwankungen des artesischen Brunnens.

Digitized by Google

Rückblick und Ausblick auf die tschechoslovakische Papierindustrie.

Aus einem längeren Bericht, den Professor Ernst Pfohl in Reichenberg in der „Neuen Freien Presse" veröffentlicht, entnehmen wir folgende Mitteilungen:

Kaum eine andere Industrie ist durch die Geschäfts- und Absatzkrise der Jahre 1922/23 derart in Mitleidenschaft gezogen worden wie die Papierindustrie. Die auch andere Zweige treffenden Uebelstände, wie die Exportverluste, die hohen Frachtentarife, die drückenden Steuerlasten, zum Schluß der Bergarbeiterstreik, hatten eine fast völlige Lahmlegung zur Folge. Kein Wunder, daß die Papierausfuhr in der letzten Zeit auf 400 Waggons gesunken ist, während in Oesterreich 1000 Waggons zum Export gelangten und die übrigen Papiererzeugungsländer, wie die nordischen Gebiete und Deutschland, sich der billigen Seefracht erfreuen.

Gerade bei der Papierindustrie liegt der Vergleich der tschechoslovakischen mit der österreichischen nahe, da die Betriebe an Größe und Leistungsfähigkeit sich ziemlich gleichkommen. Während aber in Oesterreich noch bis in die letzte Zeit das Hauptgewicht auf die Ausfuhr der Halb- und Fertigfabrikate fällt (550 Waggons Holzschliff und Papier gegen 163 Waggons auch tschechischer Seite), hat die Tschechoslovakei eine Ausfuhr an Schleifholz von 36000 Waggons zu verzeichnen, ein Umstand, der zu denken gibt.

Wenn die bestehende Papierfabrik ihren normalen Vollbetrieb gesichert sehen will, müßte ihr eine Ausfuhr von 60 Proz. ihrer Erzeugnisse ermöglicht werden. Die Entwicklung der Valuta der Nachbarländer war aber durchaus nicht danach angetan, eine solche Möglichkeit zu begünstigen, und damit kam, unterbrochen von kurzem Aufflackern, der katastrophale Stillstand in der Erzeugung dieser Branche. Selbst die Gelegenheiten, einer Nachfrage des Auslandes zu begegnen, mußten ungenützt vorübergelassen werden, da der durch die Nachkriegsverhältnisse eingetretene zeitweise Papiermangel im Inlande den Staat zur Restringierung des Ausfuhrquantums veranlaßte. Jedenfalls hängt die Zukunft der Papierindustrie nicht nur von der Verbesserung der Betriebseinrichtungen ab, um mit dem fortgeschrittenen Auslande sich messen zu können, sondern insbesondere von den Erleichterungen in den Abgaben, die den Unternehmungen die Erzeugungskosten herabzumindern imstande sind.

In den 20 Cellulosefabriken der Tschechoslovakei, von denen die Hälfte auf Böhmen entfällt, werden normal jährlich 1,2 Millionen Meterzentner Cellulose erzeugt (etwa die gleiche Menge wie in Oesterreich) im Werte von etwa 25 Millionen tschechischer Kronen. Ein Viertel davon gelangte 1920 zum Inlandverkauf, ein Viertel zur Ausfuhr, während die restliche Hälfte in den einzelnen Betrieben zur Verarbeitung gelangte, denn nur fünf der genannten Fabriken sind selbständig (die beiden Rattimau-Fabriken in Schlesien, die Josephi-Hütte der Neusiedler A.-G. bei Pilsen, die ebenfalls in der Pilsener Gegend gelegene, der Elbemühl gehörige Fabrik in Holoubkau und das slovakische Unternehmen der Kronstädter A.-G. in Turciansky Sv. Martin), während die übrigen 15 Cellulosefabriken einzelnen Papierfabriken angegliedert sind. Von der erzeugten Papiermenge, die mit einer Jahresproduktion von 1,8 Millionen Meterzentner angenommen werden kann, also ebenfalls wieder der österreichischen Leistungsfähigkeit gleichkommend, werden normal fast vier Fünftel im Lande verkauft, so daß für den Export ein Fünftel erübrigt. Die Erzeugung von Holzstoff und Pappe, keine ganze Million Meterzentner erreichend (gegen 1½ Millionen in Oesterreich), dient fast ausschließlich dem Inlandbedarf. Von dem Rohstoffbedarf der Papierindustrie kann nur ein Teil, wenn auch der wichtigste, im Lande selbst gedeckt werden. Der Holzreichtum der Tschechoslovakei in den mit klarem Wasser versehenen Wäldern der Sudeten und des Böhmerwaldes war Veranlassung zum Entstehen der sich in ununterbrochener Kette am Fuße der Randgebirge hinziehenden Fabriksanlagen. In nicht genügenden Mengen kommen dagegen die notwendigen Abfälle an Lumpen und anderen Mischmaterialien auf den Markt. Von den Fabrikationsmitteln fehlen Pyrite, die nur den slovakischen Betrieben aus den dortigen Fundstellen in noch nicht hinreichender Menge zur Verfügung stehen, während die böhmischen Fabriken auf die Einfuhr angewiesen sind. Kaolin, Chlorkalk, Soda liefert das Inland, wogegen Harze und Anilinfarben eingeführt werden müssen. Ebenso ist die Industrie mit einer Anzahl von Spezialmaschinen auf das Ausland angewiesen.

Der Kartellierung der österreichischen Fabriken in den bekannten Konzernen, wie dem Neusiedler, Leykam-Josefsthaler-, Elbemühl-, Mürzthaler Konzern, steht in der Tschechoslowakei der Plan einer Zentralverkaufsorganisation gegenüber.

Papier- und Zellstoffindustrie Schwedens im Jahre 1923.

„Svenks Papers-Tidning" bringt einen Ueberblick über die Preisentwicklung in der schwedischen Papierindustrie während des Jahres 1923, die sich im wesentlichen den allgemeinen Preisschwankungen anpaßte. Diese zeigen eine erhebliche Steigerung von Januar bis März und nach dem Höchststand im März wiederholte Schwankungen, bis ein allgemeiner Preissturz im November zu einem Tiefstand führte. So waren auch für die Papierindustrie im Anfang des Jahres günstige Aussichten, zumal das Reparationsproblem eine günstige Lösung erwarten ließ. Als aber der Ruhreinfall der Franzosen die deutsche Valuta ruinierte, hatte ganz besonders die schwedische Papierindustrie unter dem deutschen Wettbewerb zu leiden, der im Verhältnis zu dem Rückgang der Mark stieg. Nicht alle Papierfabriken litten in gleicher Weise durch diesen Wettbewerb, am meisten diejenigen von Packpapier, weniger die Druck- und Schreibpapierfabriken. Da aber der Bedarf immer ein großer war, so waren die Fabriken trotzdem während des größeren Teils des Jahres voll beschäftigt.

Der Zeitungspapierexport verteilte sich auf folgende Länder:

England	20,4 Proz.
Frankreich	6,8 Proz.
Nord-Amerika	39,9 Proz.
Süd-Amerika	5,6 Proz.
Japan und China	7,1 Proz.
Australien	11,9 Proz.
Andere Länder	9,2 Proz.

Die Preise der verschiedenen Papiersorten gestalteten sich während des vergangenen Jahres wie folgt:

Digitized by Google

Kraftpapier. Im Beginn des Jahres war der Grundpreis 24,10 Lstr. fob, dieser Preis hielt sich während des ersten halben Jahres, vielleicht mit einer festeren Tendenz während des Juni, sank dann im Spätsommer und Herbst und war im September ungefähr 22 bis 22,10 Lstr., im November 21,10 Lstr. und im Dezember 20,10 bis 21 Lstr. fob pro Tonne. In den Vereinigten Staaten wurde im Anfang 5,25 bis 5,5 cent pro Pfund cif amerikanischen Hafen erzielt, der Preis sank dann im August und September auf 5 cent und im November auf 4,5 cent.

Sulfitpackpapier wurde im Anfang des Jahres mit 21 Lstr. verkauft, stieg dann auf 21,10 Lstr. im März und auf 22 bis 22,10 Lstr. im Mai. Im August fiel dann der Preis auf 21,15 Lstr., im September auf 21 bis 21,5 Lstr. im Oktober auf 20 bis 20,10 Lstr. und im November auf 19,10 bis 20 Lstr. fob.

Für Fettpapier schwankte der Preis von 25 Lstr. im Beginn des Jahres über 26,10 Lstr. im Mai bis Juni, 25 Lstr. im September auf 24 Lstr. im November und bis Ende des Jahres.

Zeitungspapier erzielte im ersten Vierteljahr 15,10 bis 16 Lstr. fob. Gothenburg war im Juni fest auf 16 Lstr. und fiel dann im Herbst auf 15 bis 15,10 Lstr. bis Ende des Jahres. Es muß hierzu jedoch bemerkt werden, daß infolge des Fallens des englischen Pfund während des letzten Vierteljahres die Preise in Wirklichkeit noch viel unvorteilhafter wurden, als sie nach dem obigen zu sein scheinen. Auf dem Markt der Vereinigten Staaten hielt sich der Preis während des ganzen Jahres hindurch auf etwa 3,60 bis 3,70 Dollar.

Für Schreibpapier und holzfreies Druckpapier hielten sich die Preise in Schweden auf derselben Höhe wie während des Jahres vorher.

Wenn nun auch die Fabriken während des Jahres vollbeschäftigt waren, so arbeiteten sie dennoch, wenn überhaupt, so nur mit sehr geringem Gewinn. Es ist unmöglich zu sagen, ob die Papierfabriken auf bessere Zeiten während dieses Jahres hoffen dürfen. Viel hängt davon ab, wie sich die politische Lage in Europa während der nächsten Zukunft entwickeln wird.

Aus einer Tabelle über den schwedischen Papierexport während der Jahre 1917 bis 1923 geht hervor, daß die höchste Exportziffer mit 32,673 t im August des Jahres erreicht wurde, daß aber im Oktober und November die Exportziffer wesentlich unter derjenigen des Vorjahres gesunken ist.

Was für den Papiermarkt gesagt wurde, gilt auch für den Pappenmarkt. Auch hier waren die Preise sehr gedrückt, namentlich für Maschinenpappen. Die Aussichten für das nächste Jahr sind dieselben wie für Papier.

Für die Zellstoffindustrie waren die Aussichten bei der vorigen Jahreswende sehr günstig. Die Lage der Sulfit- und Sulfatmühlen war infolge beträchtlicher Verkäufe im Herbst 1922 erschöpft. Die Papierindustrie war im Inland und auf dem Kontinent verhältnismäßig gut beschäftigt, und die Nachfrage war gut und fest. Im Januar brach der große Streik aus und infolgedessen trat eine allgemeine Zurückhaltung im Angebot ein. Die Preise stiegen und erreichten ihren Höhepunkt im Juni bis August. Sie begannen dann beträchtlich während des Herbstes zu fallen und blieben am Ende des Jahres weit unter den Preisen bei Beginn des Jahres zurück. Die ungünstigen Bedingungen für den Papiermarkt haben auch den Zellstoffmarkt beeinflußt.

Für gebleichten Sulfitzellstoff betrugen die Preise bei der Jahreswende 1922/23 345 bis 355 Kronen pro Tonne fob schwedischen Hafen und fielen nach erheblichen Schwankungen bis Ende des Jahres 1923 auf 270 bis 290 Kronen.

Leicht bleichbares Sulfit erzielte im Beginn des Jahres 235 bis 240 Kronen, stieg infolge des durch den Streik verursachten Warenmangels im April auf 270 bis 275 Kronen, fiel aber am Ende des Jahres auf 220 bis 230 Kronen pro Tonne, während Kraftsulfit mit 220 bis 225 Kronen am Jahresanfang, 255 bis 260 Kronen im Sommer erreichte und auf 190 bis 210 Kronen gegen Ende des Jahres sank.

Der Absatz von Holzschliff war während des ganzen Jahres zufriedenstellend, doch fielen die Preise erheblich im Herbst, und zwar von 80 bis 85 Kronen auf 60 bis 65 Kronen für neuen Holzschliff. Allerdings waren die Fabrikationsbedingungen im Herbst außerordentlich günstig, so daß auch hierdurch die Preise beeinflußt wurden. Die Preise für Trockenholzschliff fielen von 175 bis 180 Kronen im Sommer auf 130 bis 135 Kronen am Ende des Jahres.

Zunahme der finnischen Papierausfuhr.

Finnland hat in der Zeit vom Januar bis November v. J. 418 900 t Produkte der Papierindustrie exportiert gegen 412 400 im Jahre 1922. Der Wert der Ausfuhr beläuft sich in 1923 jedoch nur auf 1110 Mill. Fmk. gegen 1310 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Ausfuhr an Papiermasse betrug 262 200 t gegen 204 600 im Jahre 1922 und die Papierausfuhr erreichte einen Wert von 158 200 t gegen 175 700 im Jahre 1922. An Zeitungspapier kaufte das Ausland diesmal 111 000 t oder 2700 t weniger als im Jahre 1922 gegen 63 600 im Frieden. Von den wichtigsten Produkten der Papierindustrie ist Papier das einzige, das im Vergleich zur Vorkriegszeit im geringeren Umfange exportiert wird, nämlich im vorigen Jahre 21 400 t gegen 49 300 im Jahre 1913.

Der polnische Papierbedarf.

Unter Zugrundelegung der Vorkriegsverhältnisse beträgt nach amtlichen Angaben der jährliche Papierbedarf Polens, wie der „Ost-Expreß" meldet, etwa 113 400 t, von denen nur 48 000 t in Polen hergestellt werden, so daß über 65 000 t eingeführt werden müssen. Presse und Verlagswesen leiden unter der preisverteuernden Wirkung der hohen Einfuhrzölle.

Estland.

Im Laufe des Jahres 1922 waren neun Fabriken in der Papierindustrie beschäftigt. Vier davon stellten Papier her, fünf Zellstoff. Es wurden im ganzen 9700 Klafter Papierholz verbraucht, 900 730 Pud Holzschliff und 688 775 Pud Zellstoff. Die Produktion erreichte folgende Ziffern (in 1000 Pud):

	1920	1921	1922
Papier	753	1035	1560
Zellstoff	196	322	440
Holzschliff	25	285	395
Pappen	—	—	83

Digitized by Google

Estland hatte im Jahre 1922 namentlich folgende Sorten Papier exportiert, und zwar zum größten Teil wohl nach Rußland:

Zeitungspapier	1 273 020
Packpapier	1 591
Zigarettenpapier	3 609
Pappen	6 774

Vom russischen Papiermarkt

berichtet der „Revaler Bote": Das Präsidium des Wirtschaftskonseils des Nordwestgebietes hat dem „Torg.-Prom. Kurjer" zufolge beschlossen, beim Rat für Arbeit und Verteidigung die Nichtbestätigung der A.-G. „Bumtorg" zu beantragen, da gegenwärtig der Absatz des Papiers auf keine Schwierigkeiten stoße und die staatlichen Organe selbst imstande seien, diese Aufgabe zu bewältigen. — Der „Prawda" zufolge hat die Verwaltung des Petersburger Papiertrustes vom 10. Dezember an die Preise für sämtliche Papiersorten um 6—30 Proz. herabgesetzt.

In Anlaß des in Petersburg stattgehabten VI. Kongresses der Papierfabriken läßt sich die „Ekonom. Shisnj" vom 29. November folgendes über die Entwicklung der Papierindustrie im letzten Jahre schreiben: Für das Wachstum der Papierindustrie spricht der Umstand, daß die Mitgliederzahl der Papierarbeitergewerkschaft von 20 000 auf 28 000 gestiegen ist. Die Papiertruste arbeiten nicht mehr mit Schaden; ihre Produktion ist um 70 Proz. im Vergleich zum Vorjahr gestiegen, und die Mehrzahl der Fabriken hat ihre Ausrüstung ausgebessert. In sieben Monaten des laufenden Jahres sind im ganzen 2 427 000 Pud Papier gegen 2 315 000 Pud im Laufe des ganzen Jahres 1922 und 1 503 000 Pud im Jahre 1921 produziert worden. Die Jahresproduktion vor dem Kriege betrug 7 700 000 Pud, und man hofft, in diesem Operationsjahr auf 6 Mill. Pud zu kommen. Doch leidet noch die Produktion an großen Mängeln. Der Kohlenverbrauch übersteigt den der Vorkriegszeit um 40—100 Proz., es wird unnütz Rohmaterial verbraucht, die Fabriken sind von Hilfsarbeitern überschwemmt, und die Nebenausgaben übersteigen die normalen um das Doppelte. Der Arbeitslohn beträgt im allgemeinen 70—80 Proz. des Friedenslohns, nähert sich ihm in einzelnen Gebieten und übertrifft ihn sogar. Die Leistung des einzelnen Arbeiters aber stellt 55—60 Proz. der Friedenszeit dar.

GESCHÄFTS-NACHRICHTEN

Chemnitzer Papierfabrik zu Einsiedel bei Chemnitz. Die Hauptversammlung beschloß, von der ursprünglich mit 1000 v. H. vorgesehenen Dividendenausschüttung abzusehen. Die Verwaltung teilte mit, daß das Geschäft in den letzten Wochen ruhig gewesen sei.

Cröllwitzer Aktien-Papierfabrik in Halle a. d. S. Die Generalversammlung genehmigte den Rechnungsabschluß; eine Dividende kommt nicht zur Verteilung. Der Antrag auf Aenderung des § 4 der Satzungen (Anspruch auf den Bezug neuer Aktien) wurde von der Tagesordnung abgesetzt. Die Tantieme für den Aufsichtsrat wurde auf 40 Goldmark festgesetzt.

Deutsche Papier-Rohstoff A.-G., Berlin. In der außerordentlichen Generalversammlung wurde beschlossen, 1300 Aktien Lit. B mit 20fachem Stimmrecht auszustatten, um den Gründern der Gesellschaft gewisse Vorrechte einzuräumen. Ferner den Sitz der Gesellschaft von Berlin nach Dresden zu verlegen. Die Berliner Aufsichtsratsmitglieder Flatow und Peuchel legten ihr Amt nieder.

Niederrheinische Papier- und Pappenfabrik A.-G. in Neuß. Die ordentliche Generalversammlung beschloß, keine Dividende zu verteilen und von dem Reingewinn aus dem Geschäftsjahre 1922/23 nach angemessenen Abschreibungen der gesetzlichen Rücklage 25,5 Mill. M. zu überweisen und 73 Mill. Mark vorzutragen. Neu in den Aufsichtsrat wurde Bankier Dr. P. Marx in Düsseldorf gewählt.

Die seit 1919 bestehende Papierrohstoff-Handelsfirma **Pußet & Schulz, Berlin** W 15, ist mit dem 1. Januar 1924 nach freundschaftlicher Auseinandersetzung aufgelöst. Die bisherigen Inhaber werden jeder für sich ihren eigenen Geschäftsbetrieb weiterführen, und zwar: Herr Pußet unter der Firma **Ludwig Pußet, Charlottenburg,** Sybelstraße 32, Herr Schulz unter der Firma **Willy Schulz & Co., Berlin** NO 18, Weberstraße 22.

Papierfabrik Kirchberg, A.-G. in Kirchberg (Kr. Jülich). Die unter dem Vorsitz von Kommerzienrat Theodor Hinsberg abgehaltene ordentliche Generalversammlung genehmigte den Abschluß und erteilte der Verwaltung Entlastung. Dividende gelangt nicht zur Auszahlung; der ganze Reingewinn wird auf neue Rechnung vorgetragen. Zwei aus dem Aufsichtsrat ausscheidende Mitglieder wurden wiedergewählt. Die Vergütung des Aufsichtsrats für das verflossene Jahr wurde auf 2,5 Lstr. festgesetzt. Mitteilungen über den Geschäftsgang wurden nicht gemacht.

Papierholz-Aktiengesellschaft, Berlin. In der Generalversammlung am 28. v. M. wurde einstimmig der Ankauf der Papierfabrik Rohr in Rohr i. Thür. sowie die Uebernahme der Firma Aug. Schumann Preßspan- und Pappenfabrik in Klein-Schmalkalden genehmigt. Das Aktienkapital wurde auf nom. 800 Mill. M. erhöht und die neuen Aktien von dem Bankhause Kuczynski (Berlin) übernommen. Den alten Aktionären wird ein Bezugsrecht von 2 : 5 eingeräumt. Neu in den Aufsichtsrat wurden gewählt die Herren Bankier Richard Rosenthal, i. Fa. Wilhelm Kuczynski, Generaldirektor Dr. Ludwig Jaffé (Vereinigte Märkische Tuchfabriken-A.-G.), Hauptmann a. D. Kurt Mühlenbringk (Lankwitz), Regierungsbaumeister Dr. Alfred Buntru (Durlach), Direktor Gustav Türk (Meinigen).

Rheinische Papiermanufaktur Hermann Krebs A.-G., Ludwigshafen a. Rh. Die Firma wurde mit einem Grundkapital von 3 Mill. M. errichtet. Gegenstand des Unternehmens ist der Vertrieb von Papierfabrikaten aller Art und verwandten Artikeln, insbesondere der Vertrieb von Erzeugnissen der Rheinischen Papiermanufaktur Hermann Krebs. Vorstandsmitglieder sind Dr. Hermann Rosenfeld, Gerichtsassessor in Mannheim, Sally Bensdorf, Kaufmann in Mannheim, Christian Eisele, Kaufmann in Mannheim-Freudenheim. Die Gründer, die sämtliche Aktien übernommen haben, sind: Kaufmann Karl Rosenfeld, Kaufmann Julius Hellmann, Gerichtsassessor Dr. Hermann Rosenfeld, Rechtsanwalt Dr. Isidor Rosenfeld, alle in Mannheim, Rechtsanwalt Dr. Bruno Stern in Würzburg und die offene Handelsgeselschaft unter der Firma Rheinische Papiermanufaktur Hermann Krebs in Mannheim. Als Mitglieder des ersten Aufsichtsrats sind bestellt: Kaufmann Rosenfeld, Kaufmann Julius Hellmann, Rechtsanwalt Dr. Isidor Rosenfeld, diese in Mann-

Digitized by Google

heim, und Rechtsanwalt Dr. Bruno Stern in Würzburg.

Saxonia-Papierfabrik in Dresden. Zum Zwecke der Fabrikation und des Exportes von Papiererzeugnissen jeder Art wurde diese neue Gesellschaft mit 200 Mill. M. Aktienkapital gegründet. Dem Aufsichtsrat gehören u. a. an: Generaldirektor Albert Holz-Niederlösnitz (Aufsichtsratsmitglied der Muldentalwerke A.-G.) und Fabrikdirektor Hans Lehmann-Großenhain (Vorstandsmitglied der Muldentalwerke A.-G.). Dem „Berl. Börsen-Courier" zufolge steht aber die Geselschaft in keinerlei Verbindung mit der Muldentalwerke A.-G.

Verein für Zellstoff-Industrie, A.-G., Berlin. Aus dem Geschäftsbericht für das Jahre 1922/23 entnehmen wir folgendes:

„Unsere Werke waren im Berichtsjahre gut beschäftigt und haben trotz der aus der allgemeinen Wirtschaftslage sich ergebenden Schwierigkeiten bei dauernder Ausnutzung ihrer Produktionsfähigkeit mit befriedigendem Erfolge gearbeitet.

Das Aktienkapital ist gemäß Beschluß der letzten ordentlichen Generalversammlung vom 18. Oktober 1922 auf 38 000 000 M. Stamm- und 2 000 000 M. Vorzugsaktien erhöht worden. Diese Kapitalserhöhung ist durchgeführt und kommt in der vorliegenden Bilanz zum Ausdruck. Die weitere Erhöhung um 22 000 000 M. Stammaktien, die in der außerordentlichen Generalversammlung vom 27. Februar 1923 beschlossen wurde, war am Bilanzstichtage noch in der Durchführung begriffen und erscheint somit erst in der nächsten Bilanz. Sie ist inzwischen beendet und hat der Gesellschaft nicht unbeträchtliche neue Mittel zugeführt.

Die in der Bilanz noch ausgewiesenen 544 500 M. Teilschuldverschreibungen haben wir neuerdings zur Rückzahlung zum 31. März 1924 gekündigt. Wir haben uns zu dieser Kündigung entschließen müssen, obgleich wir sie aus allgemeinen Gründen lieber vermieden hätten, weil die Kosten der regelmäßigen Auslosungen ganz unverhältnismäßig hoch geworden sind. Um den Inhabern der Teilschuldverschreibungen eine Entschädigung für die vorzeitige Rückzahlung zu gewähren, haben wir gleichzeitig mit der Kündigung ein Angebot auf freiwilligen Rückkauf der Teilschuldverschreibungen mit 2 000 000 M. für je 1000 M. Nennwert gemacht.

Als Abschreibungen wurden für das abgelaufene Geschäftsjahr in Abgang gestellt:

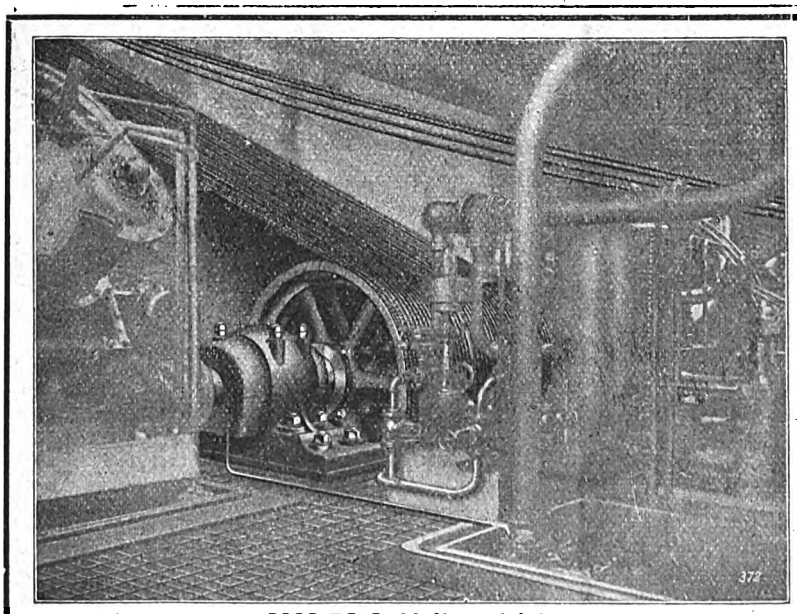
auf Grundstücke einschl. Wehrbauten und Motoren . . .	72 146,19	M.
auf Gebäude	357 195,20	„
auf Eisenbahnanlagen	133 896,35	„
auf Maschinen	31 172 567,55	„
auf Utensilien	290 508	„
auf Mobiliar	6 200	„
auf Eindampfungs-Anlage . .	774 265,80	„
Zusammen:	32 806 779,09	M.

Nach Abrechnung derselben sowie der Tantiemen und Gratifikationen und nach Zuweisung von 1 500 000 000 M. an den Delkredere- und Dispositionsfonds, ferner von 500 000 000 M. an den Wohlfahrtsfonds, verbleibt aus dem Erträgnis des abgelaufenen Geschäftsjahres ein Reingewinn von . . . . . 569 822 397,20 M.
zu welchem Betrage der vorjährige Gewinnvortrag . . . . 143 114,80 M.
hinzutritt, so daß . . . . . 569 965 512 M.
zur Verfügung der Generalversammlung stehen.

Dieser Betrag würde die Ausschüttung einer Dividende von 1000 Proz. auf das Stamm-Aktienkapital neben den statutenmäßigen 7 Proz. für die 2 000 000 M. Vorzugsaktien gestatten. Die Verwaltung hat jedoch beschlossen, mit Rücksicht auf die erheblichen für den Aktionär durch die Einkassierung der Dividendenscheine sich ergebenden Kosten, die fast immer den Wert der Dividendenscheine selbst übersteigen werden, der Generalversammlung anheim zu geben, zu beschließen, daß der für die Dividendenausschüttung in Betracht kommende Betrag von etwa 400 000 000 M. wertbeständig angelegt bleiben und die Beschlußfassung über die Ausschüttung der Dividende bis zu der Generalversammlung vertagt werden soll, die über das Ergebnis des Jahres 1923/24 zu beschließen hat."

Voigtländer & Sohn, Aktiengesellschaft in Braunschweig. In der Generalversammlung der Gesellschaft vom 11. Oktober 1923 ist beschlossen worden, durch Ausgabe von 13 200 Aktien über je 1000 Mark das Grundkapital auf 18,2 Millionen M. zu erhöhen und dabei die 500 000 M. Vorzugsaktien in Stammaktien umzuwandeln.

Nach einem Antrage des Bankiers Martin Nathansohn aus Hannover sollten von den 13 200 neuen


3000 PS Schleiferantrieb

BAMAG
Triebwerke
gewährleisten
beste Wirtschaftlichkeit
größte Betriebssicherheit
Berlin-Anhaltische
Maschinenbau A.G.
Dessau

Digitized by Google

Aktien 9100 Aktien an die Reiniger, Gebbert & Schall A.-G. in Erlangen begeben werden. Mit Rücksicht darauf wurden auf Antrag desselben Bankiers Nathansohn von ihm und den anderen hannoverschen Aktionären auch sofort sieben neue Aufsichtsratsmitglieder gegen den Widerspruch der übrigen Aktionäre gewählt, weshalb am Schluß der Generalversammlung der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Kommerzienrat von Voigtländer, und die übrigen Braunschweiger Aufsichtsratsmitglieder sowie Herr Direktor A. Barényi erklärten, ihr Amt als Mitglieder des Aufsichtsrates niederlegen zu wollen.

Mit den von der hannoverschen Aktionärgruppe vertretenen Stimmen war der Antrag des Vorstandes auf Begebung der Mehrheit der Stammaktien an eine andere Gruppe, wodurch die Zukunft des Unternehmens nach Ansicht des Vorstandes und der übrigen Aktionäre am besten gesichert zu sein schien, abgelehnt worden. Andererseits ist es aber dem Vorstande gelungen, zu verhindern, daß die Mehrheit der Aktien antragsgemäß an die Firma Reiniger, Gebbert & Schall gegangen ist, mit welcher die Gesellschaft nichts gemein hat und mit der verbunden zu sein für sie deshalb wohl kaum von Nutzen gewesen wäre.

Statt dessen werden die 9100 Aktien an die Chemische Fabrik auf Actien (vorm. E. Schering) in Berlin begeben, mit welcher die Gesellschaft seit langem schon eine Interessengemeinschaft verbindet. Damit kommt die Mehrheit ihres Grundkapitals jetzt für die Dauer fest in gute Hand, sie wird dann in der Lage sein, auf längere Sicht und so mit besserer Aussicht auf Erfolg weiter wirtschaften zu können.

Da die Transaktion mit der Firma Reiniger, Gebbert & Schall gescheitert ist, so sind die mit Rücksicht auf die Begebung der Aktien an sie gewählten neuen Aufsichtsratsmitglieder inzwischen wieder ausgeschieden. Ueber die Zusammensetzung des Aufsichtsrates wird eine demnächst zu berufende Generalversammlung beschließen. Es steht jedoch schon heute fest, daß Herr Kommerzienrat von Voigtländer, der letzte seines Stammes und Träger des Namens der Firma, wie bisher Vorsitzender des Aufsichtsrates bleibt, und ferner, daß Herr Direktor Barényi, der so viele Jahre in der optischen Industrie erfolgreich tätig gewesen ist und auch der Gesellschaft mit größtem Eifer als Aufsichtsratsmitglied gedient hat, dem Aufsichtsrat weiter erhalten wird.

Edmund Obst & Co., die bekannte Papiergroßhandlung, ist in eine Aktiengesellschaft verwandelt. Grundkapital: 5 Mill. Papiermark. Den Vorstand bilden die Herren Konstantin Müldner und W. Müldner.

Beilagenhinweis.

Diesem Heft liegt ein Prospekt der Firma **Fried. Krupp Grusonwerk A.-G., Magdeburg**, über Maschinen für **Hartzerkleinerung** bei, ferner ein Prospekt der Firma **Voigt & Haeffner A.-G., Frankfurt a. M.**, über **Ueberstromschalter „US“**. Beide Prospekte empfehlen wir der besonderen Beachtung unserer Leser.

Schwefelsaure Tonerde
Alaun
Satinweiß / Blanc fixe
Fabrikmarke »Obra«
beziehen Sie preiswert in bewährten Qualitäten vom Hersteller
Chemische Fabriken
Oker & Braunschweig A.-G.
Seit 1864 Oker am Harz Seit 1864

Fordern Sie unverbindliches Angebot für
Rundsiebzylinder
in bekannt dauerhafter Konstruktion
bei billigsten Preisen und kürzester Lieferfrist von
Rudolf Lehmann, Rundsiebwerk, Raguhn 1

Maschinen-Siebe
aller Art, extrastark und geschmeidig, liefern
Foest & Loesche, Roßlau (Anhalt)
Gegründet 1869 • Metalltuch- und Drahtgewebe-Fabrik • Tel.-Adr. Metalltuch

Digitized by Google

BÜCHERSCHAU

„Wie liest man den Handelsteil einer Tageszeitung?" Von Ernst Kahn und Fritz Naphtali. Neue Bearbeitung. 61. bis 70. Tausend. Frankfurter Societäts-Druckerei, G. m. b. H. Abteilung Buchverlag, Frankfurt a. M.

Das Buch, das mit der Einführung in das Lesen des Handelsteils der Zeitung gleichzeitig eine Einführung in das Verständnis aller wichtigen Fragen der Gegenwartswirtschaft bietet, war einige Monate vergriffen. Um so willkommener ist es, daß es jetzt in einer neuen Bearbeitung vorgelegt wird, die in weitem Umfange die Neuerscheinungen der letzten Monate im deutschen Wirtschaftsleben berücksichtigt. Die Verfasser haben bei der Aktualisierung, die bis zur Rentenbank und zur Rentenmark reicht und alle Teile des Buches durchdringt, niemals den Anschluß an die Verhältnisse der Vorkriegszeit unterlassen, die auch heute noch als die normalen anzunehmen sind, von deren Verständnis man ausgehen muß, um die Vorgänge der Gegenwartswirtschaft richtig zu würdigen. Das Buch hat auch in seiner neuen Form den großen Vorzug, daß es die Belehrung nicht mit schwierigen theoretischen Auseinandersetzungen beginnt, sondern an Hand von Ausschnitten aus dem Handelsteil einer Zeitung frisch in das praktische Geschehen hineinspringt und durch die Erläuterung der praktischen Vorgänge an der Börse und am Devisenmarkt, bei den Notenbanken, bei den Aktiengesellschaften und an den Warenmärkten eine Fülle von Kenntnissen vermittelt. Neben der Aktualisierung hat die neue Bearbeitung auch durch den Ausbau einiger Abschnitte, so besonders der über das Verbandswesen und über die Generalversammlungen und Abstimmungsverhältnisse bei den Aktiengesellschaften wertvolle Bereicherung erfahren. Das ausgebaute Fachwortregister erleichtert den praktischen Gebrauch dieses Kommentars der Handelszeitungen und des Wirtschaftslebens.

Elektrizität in der Papierindustrie. Ein 400 Seiten starkes Buch mit vielen hundert Abbildungen, versendet die A. E. G. über die zahlreichen Anwendungsarten der Elektrizität in der Papierindustrie. Nach einer Einleitung werden in umfangreichen Abschnitten die elektrischen Antriebe für Papiermaschinen, Roller, Kalander, Querschneider usw., die Beleuch-

Papierfabrik, ca. 80 To. Tagesleistung, sucht

Papierfachmann

als Betriebsingenieur, welcher befähigt ist, der gesamten Fabrikation vorzustehen. Hergestellt werden Strohpappen, Strohpapiere, Seidenpapiere usw. Nur hervorragende Fachleute werden berücksichtigt. Einführungen von Neuerungen erwünscht. Der Posten wird hoch bezahlt. Eintritt kann sofort erfolgen. Streng vertrauliche Angeb. unter **P. F. 9849** an die Expedition d. Bl.

INGENIEUR

Fachmann im Bleichen von Baumwolle

zu konsultieren gesucht

speziell, was die Behandlung 3—10 mm langer, gebrauchter Baumwollfasern und Natronlauge mit oder ohne Druck anbetrifft. Gefl. Offerten unter **K 423 X** an die Expedition dieses Blattes.

Cellulosefachmann

Chemiker, Dr., mit umfassenden Kenntnissen auf dem Gesamtgebiet der Cellulosechemie und besten technischen Erfahrungen, organisatorisch hervorragend veranlagt, sprachenkundig, derzeit Sachverständiger großen Unternehmens, wünscht sich als

Betriebsleiter oder Chefchemiker

eines größeren Cellulosenunternehmens zu verändern. Ausland (Norwegen, Schweden) bevorzugt, aber nicht Bedingung. Angeb. unt. **G. F. 9777** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine gut erhaltene

RUNDSIEBMASCHINE

zur Erzeugung von Kreppapier zu kaufen gesucht • Angebote unter **T. B. 1042** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Digitized by Google

Gummiwerk Ernst Kniepert

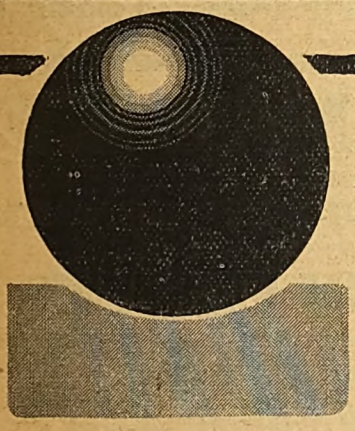
Walzenbezüge
Deckelriemen, Siebleder
Klappen, Puffer, Schläuche
Gestrichene Gummierungen auf
Metall (D. R. G. M.)
Lichtpausdecken, Hartgummi

Gegr. 1890

Löbau i. Sa.

Arnold Messerschmidt, Bergedorf-Hamburg
Telephon: 38 und 586. Telegramm-Adresse: Messerschmidt Bergedorf
ENGLISCHE KOHLEN
Spezialität: Englischer Koks, Gaskohlen, Industriekohlen

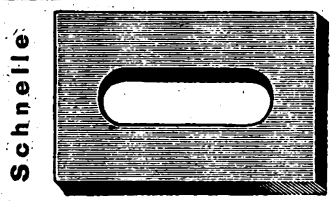
Papierholz (Schleifholz)
Fichte und Kiefer
liefert ab jeder Grenzstation in großen und kleinen Mengen
Jzsò Hoffmann, Holzhändler, Leipzig, Sidonienstr. 68
Filiale Wien Fernsprecher: 10719. Telegramm-Adresse: Exportholz **Filiale Budapest**



Kugellager
Rollenlager
RIEBE-WERK AKT.-GES.
BERLIN-WEISSENSEE

Digitized by Google

tung, Kraft- und Wärmewirtschaft, Kraftzentrale, Kraftverteilung, Schaltanlagen und Leitungen behandelt. Das Buch birgt eine Fülle des Wissens und wird jedem Ingenieur, jedem Fabrikleiter ein höchst willkommener Berater in allen Elektrizitätsfragen sein.

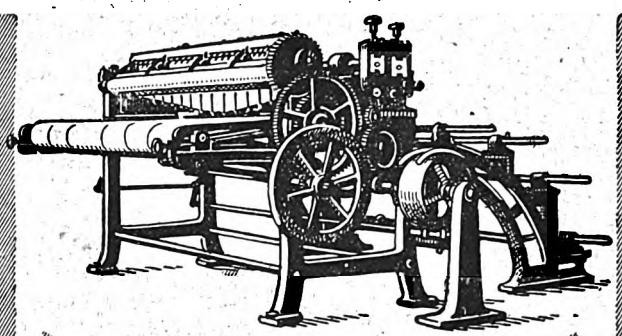


Pollmann & Sohn
Vollme i. Westf.

FABRIKSCHORNSTEINE
NEUBAU & REPARATUREN
BLITZABLEITUNG, KESSELEINMAUERUNG
Sulze & Schröder
HANNOVER. TEL. Nord 1237
Über 2000 Ausführungen im In- & Auslande

Filz-Waschmittel
fabrizieren in anerkannt vorzüglicher Qualität
Günther & Haußner A.-G.
Seifenfabrik
Chemnitz-Kappel

Umsonst
erhalten Sie durch unser Blatt Auskünfte über Bezugsquellen für alle Bedarfsartikel

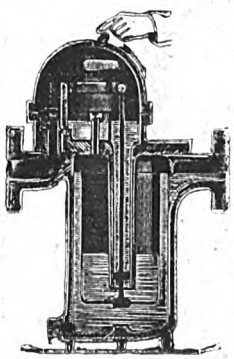


LÄNGS- u. QUERSCHNEIDER
FÜR HOHE LEISTUNGEN

Arbeitsbreiten von 1000 - 1200 - 1500 m/m Lieferbar mit 1-4 Abrollungen. Leistungen bis 16 m pro Min. u. Abrollung. Verlangen Sie Angebot!

Walter Kellner A.-G
MASCHINENFABRIK · BARMEN

Kieselweiss-Kaolin
vorzügliches, billiges Rohmaterial für Papiererzeugung, erprobt
Fritz Schulz jun. / Aktien-Ges. / Leipzig



E. NACKE
Maschinenfabrik
COSWIG IN SACHSEN
empfiehlt als Spezialität
„COLUMBUS"
bester Kondenswasserableiter
entwässert automatisch ohne Dampfverlust, wenn der Handhebel hochsteht. — Durch Niederdrücken des Handhebels öffnet sich das innere Ventil, worauf der durchblasende Dampf dasselbe von Verstopfungen reinigt. Auf gleiche Weise werden beim Anlassen langer Leitungen kalte Luft und Wasser rasch entfernt.

Digitized by Google

Passende
Geschenke für Papiermacher!

Festschrift
zum 50 jährigen Jubiläum des Vereins deutscher Papierfabrikanten

342 S. in 4°. Mit zahlreichen Tafeln und Abbild. im Text. Gebunden in Ganzleinen Preis nur 4 Goldmark. Gewicht 2 kg

Der erste Abschnitt des umfangreichen, vorzüglich ausgestatteten Bandes umfaßt die Geschichte und Arbeit des Vereins, im 2. Abschnitt wird durch Aufsätze von Prof. Friedr. Müller-Darmstadt, Prof. Dr. Carl Schwalbe-Eberswalde und Prof. Paul Klemm-Gautzsch-Leipzig Technik und Chemie der Papierherstellung während der letzten 50 Jahre behandelt. Ein dritter Abschnitt ist der Sozialpolitik mit Bezug auf die Papiererzeugung und das Verbandswesen gewidmet und bringt Aufsätze von Direktor Paul Naucke-Aschaffenburg, Dr. G. Leopold, Rechtsanwalt C. Lammers und Dr. Leon Mirus. Fachliche Abhandlungen füllen den vierten umfassendsten Abschnitt. Er enthält Arbeiten von Fr. v. Hößle, Dr. A. Scheufelen, G. Schoeller, Dr. W. Schacht, Dr. H. Clemm, Prof. Dr. C. Schwalbe, Prof. Dr. K. Klemm, Prof. Dr. B. Possanner von Ehrenthal, Prof. W. Herzberg, Prof. Dr. E. Heuser u. A. Flinsch

Fest- und Auslandsheft
des Papierfabrikant 1922
Preis 2 Goldmark. Gewicht 1500 g.

Dieser umfangreiche Band von mehr als 400 Seiten im Format dieser Zeitschrift, mit zahlreichen Abbildungen auf vorzüglichen Papieren, enthält unter anderem folgende Aufsätze: 50 Jahre Verein Deutscher Papierfabrikanten von Rechtsanwalt Lammers * Alte Papiermühlen der deutschen Küstenländer von Friedrich von Hößle * Das Färben von Papier von H. Dierdorf * Wirkungsgradbestimmung von Trockenpartien durch Berechnung von F. Strauch Über die technische Verwertung von Chlor zur Aufschließung von Pflanzenfasern von P. Waentig * Sulfatzellstofferzeugung von Willi Schacht * Bestimmung des Cellulosegehaltes von Holz und anderen Rohstoffen durch Einwirkung von Chlor und Tetrachlorkohlenstoff von E. Heuser und H. Cassens * Die Geschichte des Holzschleiferbaus von R. Lang * Die Geschichte des Holländerbaus von Alfred Haußner * Die Entwicklung der Papiermaschine in den letzten 50 Jahren von Fritz Hoyer Zur Entwicklung des Kalanderbaus von Ernst Blau * Zur Geschichte des elektr. Papiermaschinenantriebes v. W. Stiel

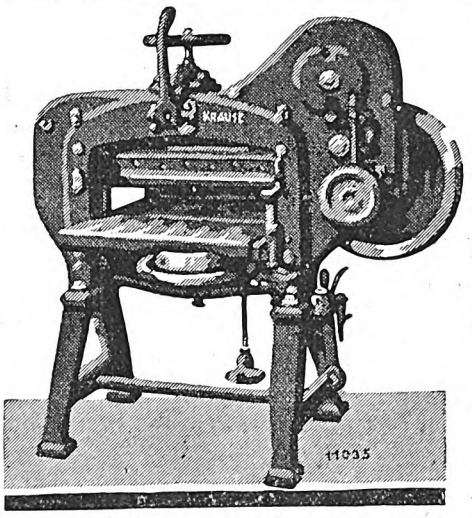
Fest- und Auslandsheft
des Papierfabrikant 1923
Preis 1 Goldmark. Gewicht 1000 g.

Aus den Abhandlungen dieses ebenso vornehm ausgestatteten Heftes seien folgende Aufsätze hervorgehoben: Papier-Rohstoffe, Altestes und Altes, Neues und Neuestes von Uhlemann Alte Papiermühlen der deutschen Küstenländer von Friedrich von Hößle * Vergleichende Bleichversuche mit Chlorgas und Chlorkalk von Emil Heuser und Werner Niethammer, aus dem Institut für Cellulosechemie der Technischen Hochschule Darmstadt * Eine mutmaßliche Ursache der Festigkeit von Kraftpapieren von Carl G. Schwalbe * Schilfstoff von Willi Schacht * Die Ursachen des Verderbens des Papierholzes und die Mittel zur Verhütung desselben von Fritz Hoyer * Strohpapier- und Strohpappenfabriken von Karl Georg Kothen * Siebbetrachtung von F. Strauch Wärmewirtschaftlichkeit in der Papierindustrie von Ernst Blau * Elektrisch beheizte Trockenanlagen in der Papierindustrie von E. Zeulmann

Obige Werke sind gegen Einsendung des Betrages, möglichst in wertbeständigen Zahlungsmitteln, aus dem Ausland in den entsprechenden Noten des Landes, zuzüglich Porto für das entsprechende Gewicht, zu beziehen aus dem

Verlag der Zeitschrift „Der Papierfabrikant"
Berlin S 42

KRAUSE



Patent-Schnellschneider
Modell A-D für Kraftbetrieb, mit Schnell-Pressung, Schwingschnitt, Tisch mit Schnellsattel, Feineinstellung und mechanischem Vorschub

KARL KRAUSE LEIPZIG
Lager u. Ausstellung: Leipzig, Zweinaundorfer Str. 59
und Karl Krause G.m.b.H., Berlin C19, Seydelstr. 11/12

Preislisten u. Druckstöcke liefert OTTO ELSNER, Berlin S.

Roggen-Langstroh
(Maschinenbreitdrusch)
Preßstroh
aller Art
Wiesenheu
Luzernekleeheu
Hafer
liefert waggonweise

LEO DINGFELDER
Landesprodukten - Großhandlung
Ansbach (Bayern)
Telephon: 249 / Tel.-Adr.: Dingfelder

Digitized by Google

SAFTBRAUN

Chemische Industrie Karlsruhe G. m. b. H.
Karlsruhe i. B. / Telegr.: Chemiewerk

Süddeutsche Maschinenfabrik sucht für ihre Abteilung Papier-Maschinenbau
erfahrenen selbständig.
Ingenieur
als Vorstand
der ähnlichen Posten schon inne hatte, in jeder Beziehung über reiche Erfahrungen verfügt und sich auch für die Reise eignet. Wohnung vorhanden. – Bewerber wollen lückenlosen Lebenslauf (mit Bildungsgang und Lichtbild) unter Angabe der Familien- und Gehaltsverhältnisse u. des frühestmöglichen Eintrittstermins unter **9853** an die Exp. d. Bl. einreichen.

Heinrich Wigger & Co.
Unna i. Westfalen
Älteste Spezialfabrik für
Papierholz - Aufbereitungs - Maschinen
Hauptsonderheiten:
Patent Hochleistungs - Hackmaschinen
(Modell 1921)
Schleudermühlen · Schüttelsortierungen
Schälmaschinen · Maschinenmesser

Bei Neuanschaffungen bitten wir unsere Inserenten zuerst berücksichtigen zu wollen.

PAPIERHOLZ
frachtgünstig, liefert ständig vorteilhaft
ARNO THIEME
HOLZGROSSHANDLUNG / LEIPZIG-R.
OSTSTRASSE 66

Heftdraht
liefert in allen Ausführungen
Hch. Goswin & Co.
Drahtfabrik
Ihmert in Westfalen

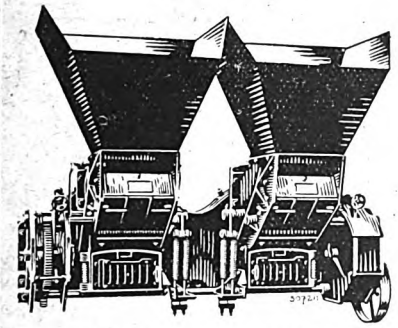
Wasserglas
aller Grade liefern aus eigener Fabrikation ab Werk Halle-S.
G. W. Marwitz & Co.
Berlin SW 48, Wilhelmstrasse 39
Fernsprecher Amt Lützow 9245, 9246 / Telegramm-Adresse „Mabecoport"

CHEMISCHE FABRIK Dr. NOLL & Co.
UNTERSCHWARZACH (BADEN) AMT EBERBACH
HARZLEIM
mit garantiertem Harzgehalt. — Höchstes Emulsionsvermögen, da auf neuester, kolloidchemischer Grundlage hergestellt. — Höchste Leimkraft.
Für alle Papier- und Pappen-Arten
mit jedem gewünschten Harzgehalt. — Holländerfertig.
Lieferbar ab süddeutscher oder rheinischer Station.

Digitized by Google

HARTMANN

Selbstheizer
3. D. R. P.



für fast alle in der Praxis vorkommenden Brikett-, Kohlen- und Kokssorten

Ueber 11000 Arbeiter und Beamte in den Werken Chemnitz und Dresden

SÄCHSISCHE MASCHINENFABRIK VORM. RICH. HARTMANN AKTIENGESELLSCHAFT

CHEMNITZ

Hart-Papier-Hülsen

Rotations-Hülsen

klanghart und gleichmäßig in Wandung, in allen erforderlichen Abmessungen, in Längen bis 2050 mm

JAGENBERG-WERKE AKT. GES.

Hartpapierhülsenfabrik **DÜSSELDORF**

Zweigwerke in Siegmar i. Sa.

Die meisten der in unseren Düsseldorfer Werken hergestellten Maschinen sind für das unbesetzte Gebiet auch bei unseren Zweigwerken in Siegmar i. Sa. sofort greifbar

KAOLIN

ff. geschlämmt, sehr fettig

liefern

Kaolinwerke Gewerkschaft Margarethe Chodau b. Karlsbad

Jahresproduktion 500 000 Zentner
Eigene Werksbahn

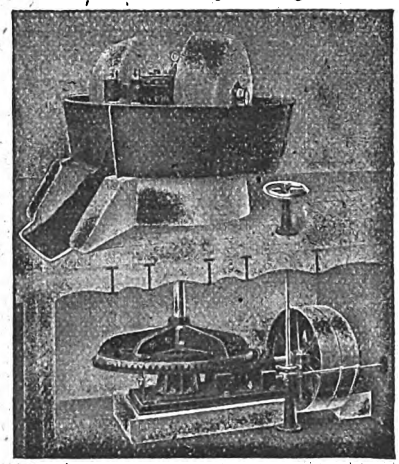
Nächst der deutschen Grenze frachtlich am günstigsten gelegen

Außer Kartell

D. R. P. D. R. G. M.

KOLLERGÄNGE

bis 1000 kg Eintrag.



VORTEILE: Reichhaltige, selbsttätige ***Dauer-Oel-Schmierung*** der Steinbüchsen, des Mittellagers, des Spurlagers und der Kegelräder, überhaupt sämtlicher Laufstellen, daher geringer Kraft- und Ölverbrauch, ruhiger Gang und unbedeutende Abnutzung. Außerdem sind die Maschinen kräftig für stärkste Beanspruchung gebaut.

Bau der Kollergänge reihenweise, daher günstige Preise und Lieferzeiten.

Verlangen Sie ausführliche Drucksache, Planung und Angebote.

Beste Empfehlungen.

P. J. WOLFF & SÖHNE, Maschinenbau G. m. b. H.
DÜREN, Rhld.

Digitized by Google

Chr. Wandel, Reutlingen

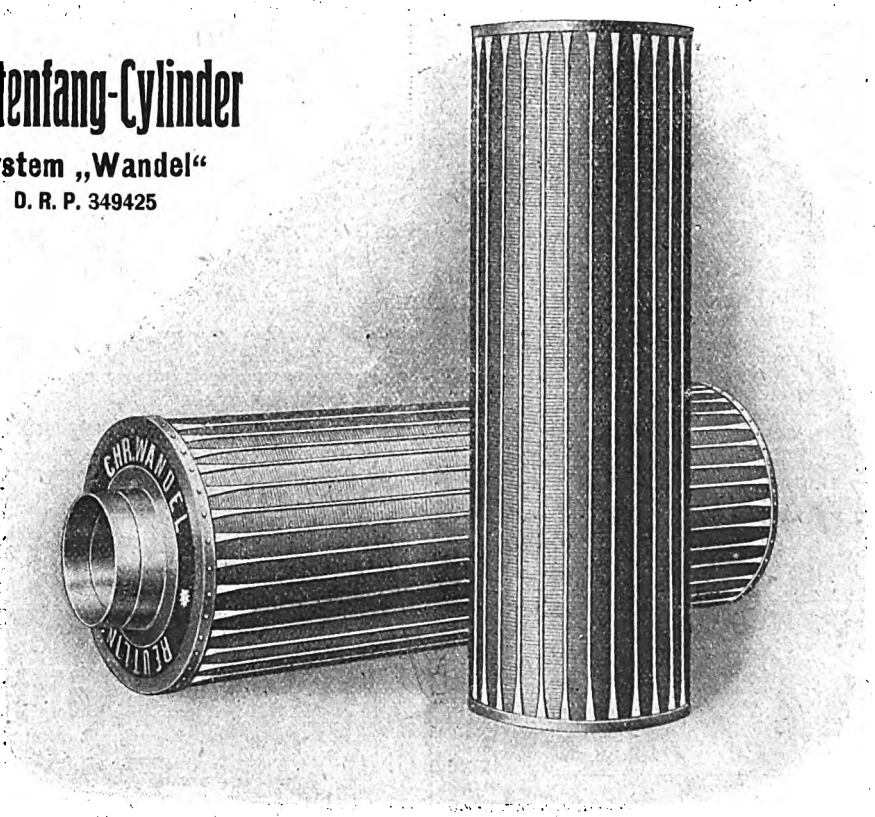
Metalltuch- und Maschinenfabrik

Erste Spezialfabrik für rotierende Knotenfänger ★ Gegründet 1869

Knotenfang-Cylinder

System „Wandel“

D. R. P. 349425



Neue verstärkte Ausführung aus zähestem hartgewalztem Material mit bis zu **25 % vergrößerter Schlitzfläche**

Westböhmische Kaolin- und Chamotteworke

Generaldirektion in Prag II und Půjcovny 9n

KAOLIN

in vollendetster Schlemmung und höchster Weiße zur Fabrikation allerfeinster Papiere, als Füllstoff und als Streicherde verwendbar; vollkommener

Ersatz für englisches Kaolin

Offerte und Muster prompt erhältlich durch

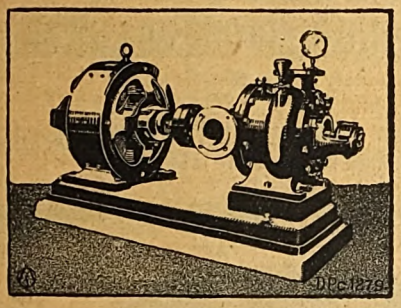
Vertretung:

EMANUEL BROUDRE

Dresden-A. / Uhlandstraße 38/I

Digitized by Google

Esslingen



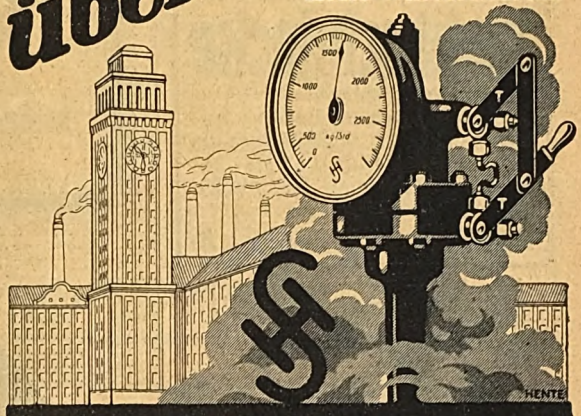
Kreiselpumpen
für alle Betriebsverhältnisse
Kolbenpumpen

1425

Maschinenfabrik Esslingen
in Esslingen

Betriebs-
überwachung

Dampfmesser
Gas-u. Luftmesser
Heiss-Wassermesser



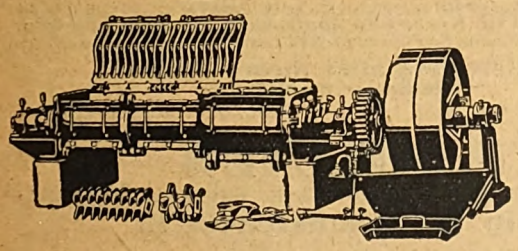
Wassermesser · Flüssigkeitsmesser für alle Zwecke

SIEMENS & HALSKE A.G
WERNERWERK · SIEMENSSTADT BEI BERLIN

Naßpreßwalzen-Bezüge
Deckelriemen und Siebleder in allen Ausführungen
Gummischläuche aller Art
Treibriemen (Textil-, Gummi-, Leder-, Balata- usw.) / Dichtungsmaterial
liefern in vorzüglicher Beschaffenheit

Fernruf: West 618 Fromhagen & Co., Hannover Telegr.-Adr.: Fromhagenco

Papierzerfaserer
System Dr. Wurster



Man fordere Drucksachen
und Angebot!

Ortenbach & Vogel
Maschinenfabriken Aktiengesellschaft
Bitterfeld 4

Digitized by Google

Kläranlagen

Bauzeichnungen aller Abwässerarten fertigt sachkundig (auch Umbauverbess.)

Grimm, Görlitz, Lerchenstr.
(Bau durch örtl. Meister)

Siebtuchdecke

gesetzlich geschützt Nr. 708230

seit vielen Jahren bestens bewährt, besser u. doch billiger als Gummi. — Verlangen Sie bemusterte Offerte u. Referenzen vom alleinigen Lieferanten

Paul Thum, Chemnitz i. S.

Sack-aufzüge
Winden usw.
für Hand- u. Kraftbetrieb
Maschinenfabrik
H. Wilhelmi A.-G.,
Mülheim (Ruhr)

Wandwinden

für **Ballenaufzüge / Lautkatzen**
Krane für alle Betriebsarten
liefern als langjährige Spezialität

Firma J. M. Forbriger
Saalfeld an der Saale

ZELLULOSE
liefert
LUDWIG KEMPINSKI
Aktiengesellschaft
BERLIN
Fernsprecher: Kurfürst 483
Tel.-Adr.: **Papierkempinski Berlin**

Sogleich verkäuflich:

Neue
Langsieb - Rohpappenmaschine
2100 mm Arbeitsbreite für ca. 20000 kg Tagesleistung. Dieselbe kann auch als
Cellulose-Entwässerungsmaschine
geliefert werden. Ausserdem 6 Holländergarnituren für 250-300 kg Eintrag.

Eisengießerei, Maschinen- u. Pappenfabrik F. A. Münzner, G. m. b. H.
in Obergruna bei Siebenlehn in Sachsen

E. N. BECKER HAMBURG 1
Gegr. 1850
Tel.-Adr.: Wachsbecker
liefert
HARZ
PARAFFIN
Carnaubawachs
Stearin
ständig günstig ab verschiedenen inländischen Lägern, im besetzten und unbesetzten Gebiet auch für Export ab Lager Hamburg Freihafen

60% ERSPARNIS
gegenüber Anschaffung neuer Messer bietet Ihnen die
Verbreiterung abgenutzter Maschinenmesser
nach unserem seit 15 Jahren erprobten und gesetzlich geschützten Verfahren
Schleifen von Maschinenmessern, Tellermessern, Messern zur Pappschere und zur Kreis- und Kantschere, Messern zum Querschneider, Kartonnagenmessern, Stanzmessern-Schnitten usw.
Neulieferung aller dieser Messer
in bester Qualität
Billigste, meist feste Preise, kurze Lieferzeiten / Allererste Referenzen

P. FÖLLNER
Kom.-Ges. / Maschinenmesserfabrik und Groß-Schleiferei
Leipzig, Elisenstrasse 13

Verantwortlich für den technischen Teil: Regierungsrat Dipl.-Ing. Friedrich Bohlmann, Potsdam; für den wirtschaftlichen und geschäftlichen Teil: Walther Kratz, Berlin-Britz. Zuschriften und Aufsätze wolle man nach Berlin S 42, Oranienstr. 140–142, senden.

Digitized by Google

DER PAPIER-FABRIKANT

Organ der führenden Verbände der deutschen Papier- und Zellstofferzeugung:
Zentralausschuss der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie / Arbeitgeberverband der deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie E. V.
Papiermacher-Berufsgenossenschaften
Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure
Verein deutscher Papierfabrikanten
Verein Deutscher Pappenfabrikanten / Verein deutscher Zellstoffabrikanten / Verein Deutscher Holzstoffabrikanten / Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Rohpappenindustrie / Gesamtausschuss der Fachgruppen der Papierindustrie / Hilfsverein der deutschen Papierindustrie

Schriftleitung: Regierungsrat Diplom-Ingenieur Friedrich Bohlmann, Potsdam

Mit der Beilage «Cellulosechemie«, herausgegeben von Professor Dr. Emil Heuser, Seehof bei Berlin, Post Teltow

Alle Zuschriften an die Schriftleitung des »Papier-Fabrikant«, Berlin S 42, Oranienstr. 140/142, erbeten. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages unter vollständiger Quellenangabe »Der Papier-Fabrikant«, gestattet. Bezugsbedingungen: Monatlich 1.20 Goldmark, bei direkter Zustellung zuzüglich Porto, für Deutsch-Oesterreich 27 000 Kr. ö. W., nach dem Ausland zum Vierteljahrespreise von 7,50 Fr. schweizerischer Währung beziehungsweise zu den entsprechenden Preisen in der Währung der betreffenden Landes einschließlich portofreier Zustellung. Einzelne Hefte 0.40 Goldmark, bezw. 1.00 Fr. schweizerischer Währung. Die Zustellung der Zeitschrift erfolgt bis auf Widerruf, Abbestellungen müssen vierzehn Tage vor Vierteljahresschluss erfolgen. Erfüllungsort für Zahlungen Berlin - Mitte. Postscheck - Konto Berlin Nummer 1140

Verlag der Otto Elsner Verlagsgesellschaft m.b.H., Berlin S 42, Oranienstrasse 140/42
FERNSPRECHER AMT MORITZPLATZ NUMMER 5040, 5041, 5042, 5045 und 5044 ←→ TELEGRAMM-ADRESSE: ELSNERDRUCK

XXII. JAHRG. BERLIN, 27. JANUAR 1924 NUMMER 4

INHALT:

TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHER TEIL:
Bestimmung des bleichenden Chlors mit Nitrinlösung ..... Seite 29
Ueber Spezialpackpapiere ..... Seite 30
Zeitschriftenschau ..... Seite 32
Patent-Umschau ..... Seite 33
Vereinsmitteilungen ..... Seite 36
Was die Technik Neues bringt ..... Seite 49

AMTLICHER UND WIRTSCHAFTLICHER TEIL:
Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E. V. .... Seite 45
Liste der Diplomempfänger vom Verein Deutscher Pappenfabrikanten E. V. ..... Seite 46
Auslandsschau ..... Seite 48
Markt-Berichte ..... Seite 49
Kleine Mitteilungen ..... Seite 53
Geschäfts-Nachrichten ..... Seite 54

Amtlicher und wirtschaftlicher Teil.

Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E. V.

Nr. 217. Schadenersatzpflicht der Reichsbahn für Gewichtsverluste. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Dem Reichsverband der Deutschen Industrie sind in letzter Zeit wiederholt Klagen darüber mitgeteilt worden, daß die Reichsbahn ihre Schadenersatzpflicht für Gewichtsverluste einzuschränken versucht. Eine Umfrage hat ergeben, daß die Reichsbahndirektionen einen auffallenden Gewichtsabgang meist nur dann anerkennen, wenn 5—8 oder mehr Prozent Gewichtsverlust zu verzeichnen sind. Im übrigen verfahren die Reichsbahndirektionen bei der Festsetzung der Verlustmenge, die ein Gut haben kann, ohne als auffallend im Sinne des § 86 der Eisenbahnverkehrsordnung zu gelten, sehr verschieden. Der Reichsverband ist daher in einer Eingabe an das Reichsverkehrsministerium dafür eingetreten, daß anerkannt wird, daß ein auffallender Gewichtsabgang, für den nach § 86 die Reichsbahn schadenersatzpflichtig ist, auch dann vorliegt, wenn im allgemeinen ein zweiprozentiger Verlust eingetreten ist. In der Eingabe hat der Reichsverband sich auf das Reichsgerichtsurteil gestützt, nach dem unter auffallendem Gewichtsabgang ein solcher zu verstehen ist, der dasjenige Maß übersteigt, das mit den Gefahren einer regelrecht verlaufenen Beförderung verbunden zu sein pflegt und in ihnen seine Erklärung findet. Der Reichsverband ist der Meinung, daß ein 5—8prozentiger Gewichtsverlust nicht mit einer regelrecht verlaufenen Beförderung verbunden ist, da sonst sämtliche Güter im Durchschnitt immer 5—8 Proz. Gewichtsverlust erleiden müßten, was jedoch nicht der Fall ist. Der Reichsverband erkennt vielmehr an, daß höchstens 1—2prozentiger Gewichtsverlust als nicht auffallend anzuerkennen ist, und hat daher, entsprechend dem erwähnten Reichsgerichtsurteil, verlangt, daß ein größerer als 1—2prozentiger Gewichtsabgang als auffallender Gewichtsverlust zu bezeichnen ist. Der Reichsverband hat diese allgemeine Regelung vorgeschlagen, obwohl er sich der Erkenntnis nicht verschließt, daß die Auslegung des Begriffes „auffallender Gewichtsabgang" von Fall zu Fall verschieden ist.

Nr. 218. Frachstundung. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Der Reichsverkehrsminister teilte dem Reichsverband der Deutschen Industrie mit, daß eine Herabsetzung der für verzögerte Begleichung gestundeter Frachten vorgesehenen Vertragsstrafe in Höhe von 1 v. H. der Frachtschuld nicht in Aussicht gestellt werden könne. Die Reichsbahn müsse bei ihrer mißlichen Finanzlage auf pünktliche Bezahlung halten. Wolle sich die Eisenbahnverwaltung von Zahlungsverzögerungen schützen, so bliebe ihr nur der Weg der Anwendung hoher Vertragsstrafen oder aber die sofortige Lösung des Stundungsverhältnisses übrig.

Auch eine Verlängerung der Zahlungsfristen könne nicht zugestanden werden. Die Stundungs-

Digitized by Google

nehmer seien übrigens an Hand der von ihnen zu führenden Gegenrechnungen in der Lage, sich rechtzeitig einen Ueberblick über die zu zahlende Gesamtschuld zu verschaffen.

Nr. 219. Frachtstundungsverfahren vom 1. Januar ab (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Monatliche Frachtstundung gewährt die Reichsbahn nur, wenn der Stundungsnehmer monatlich 50 Sendungen aufliefert oder empfängt, oder wenn sein monatliches Frachtauskommen mindestens 600 Goldmark erreicht. Ausnahmen bedürfen der Genehmigung der Reichsbahndirektionen. Bei der Ermittlung dieses Durchschnittsbetrages ist jedoch darauf zu achten, daß die bei manchen Verkehrstreibenden zu gewissen Jahreszeiten aufkommenden Frachtanfälle nicht unberücksichtigt bleiben. Für die vom 1. Januar gestundeten Frachten ist die Frachtstundungsgebühr von 3 v. T. auf 6. v. T. erhöht. Die Zahlung am Montag über die Bank gilt als rechtzeitig, wenn die Bank spätestens am Donnerstag der Güterstelle mitteilt, daß der Betrag gutgeschrieben ist. Bei verspäteter Zahlung entstehen 1 v. H. täglich als Vertragsstrafe.

In Zukunft sind nur wertbeständige Sicherheiten zugelassen. Die Zulassung zuverlässiger Firmen zur gegenseitigen Bürgschaftsleistung ist auch weiterhin grundsätzlich gestattet. Die Prüfung der Frage, welche Firmen in diesem Sinne als zuverlässig zu bezeichnen sind, hat der Reichsverkehrsminister ausschließlich zur Zuständigkeit der Reichsbahndirektionen verwiesen. Abschlagzahlungen für die aufgelaufene Frachtschuld sind zugelassen. Bei der Feststellung der für die Berechnung der Gebühr von 6 v. T. maßgebenden Monatssumme sind jedoch die Abschlagszahlungen oder Wochenzahlungen nicht abzurechnen.

Die nach Ablauf der tarifmäßigen Frist zahlbaren Nachnahmen und die Gutschriften sind bei der monatlichen und der eintägigen Frachtstundung bei Feststellung der für die Berechnung der Gebühr maßgebenden Schuldsumme abzuziehen. Für die eintägige Frachtstundung wird in Zukunft eine Gebühr von 1 v. T. erhoben. Die Schuld für beide Stundungsverfahren ist entweder bar oder im Wege des Bankabrufs zu bezahlen. Ausnahmsweise können Verrechnungsschecks zugelassen werden. Zahlungen im Wege der Banküberweisung oder Bankabrufe und mit Anweisungen der Verkehrs-Kredit-Bank A.-G. sind zulässig. Erwähnt sei noch, daß die Reichsbahn eine Aufrechnung von Guthaben für an die Reichsbahn ausgeführte Lieferungen auf Antrag zuläßt, wenn die Bahn die ihr obliegenden Gegenleistungen (Bezahlung für Lieferungen) nicht erfüllt.

Hinzu kommt das Stundungsverfahren bei der Verkehrs-Kredit-Bank mit einem 14tägigen Stundungskredit gegen eine Pauschalgebühr von 6 v. T. des tatsächlich in Anspruch genommenen Frachtenkredits, wobei mit den Schecks der Verkehrs-Kredit-Bank an jeder Güterkasse der Reichsbahn Frachtschulden beglichen werden können.

Nr. 220. Abrundung der Frachtbeträge. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Nach einem Beschlusse des Reichsverkehrsministeriums wird die Fracht auf volle 0,10 Goldmark in der Weise abgerundet, daß Beträge unter 5 Goldpfennige gar nicht, über 5 Goldpfennige für 0,10 Goldmark gerechnet werden.

Auf diese Weise ist einem Antrage des Reichsverbandes der Deutschen Industrie entsprochen worden.

Liste der Diplomempfänger vom Verein Deutscher Pappenfabrikanten E. V.

Wilh. Heyne, Eythra i. S.

Anna Schmieder, Arbeiterin, 25 Jahre; Ernst Hermann Oehme, Schleifer, 25 Jahre; Julius Kretzschmar, Holzschäler, 25 Jahre; Karl August Schaarenberg, Maschinengehilfe, 25 Jahre; Paul Backofen, Maschinenführer, 25 Jahre.

Pappenfabrik Egelsdorf vormals Ad. Jäckel, Egelsdorf.

Pauline Keitelmann, Pappensortiererin, 10 Jahre; Ernst Bräuer, Holzschleifer, 10 Jahre.

Kartonfabrik Hohenwarte b. Eichicht in Thüringen.

Wenzel Kokaisl, Betriebsleiter, 10 Jahre.

Oskar Froeb, Burgkhammer a. d. Saale.

Reinhard Winkler, Direktor, 15 Jahre; Heinrich Brendel, Werkmeister, 25 Jahre; Walter Brendel, Werkmeister, 10 Jahre.

Olbersdorfer Pappen- und Kunstleder-Fabrik G. m. b. H., Olbersdorf bei Landeck i. Schl.

Max Weiser, Vorarbeiter, 15 Jahre; Joachim Weiser, Arbeiter, 30 Jahre; Emanuel Franke, Arbeiter, 25 Jahre; Max-und-Anna-Endersche Ehepaar, 20 Jahre; Karl-und-Pauline-Witzigsche Ehepaar, 15 Jahre; Georg-und-Hedwig Urnersche Ehepaar 10 Jahre; Magdalene Rupprecht, Arbeiterin, 30 Jahre; Berta Kaller, Arbeiterin 15 Jahre; Maria Gottwald, Arbeiterin, 10 Jahre Josef Grötzner, Arbeiter, 10 Jahre.

Mechan. Pappenfabrik Ilbenstadt G. m. b. H., Ilbenstadt, Oberhessen.

Heinrich Mörschardt, Heizer, 10 Jahre; Heinrich Schultheis, Heizer, 10 Jahre.

Himmelmann & Co., Föndenberg, Ruhr.

Gustav Robbert, Platzmeister, 36 Jahre; Karl Seuthe, Versender und Obermeister, 32 Jahre; Michael Bohn, Obermeister, 31 Jahre; Fritz Firnrohr, Obermeister, 31 Jahre; Fritz Klocke, Kochermeister, 29 Jahre; Wilhelm Ulmke, Kochermeister, 29 Jahre; Hermann Wilms, Fabrikmeister, 28 Jahre; Karl Lettmann, Schlossermeister, 23 Jahre; Fritz Quellenberg, Schreinermeister, 21 Jahre; Wilhelm Gräbe, Holländermüller, 47 Jahre; Friedrich Ruwe, Papiermaschinenführer, 41 Jahre; Heinrich Schmidt, Pförtner, 40 Jahre; Heinrich Nolte I. Strohkocher, 38 Jahre; Gustav Wimbert, Papiermaschinenführer, 38 Jahre; Heinrich Schwarzkopf, Papiermaschinenführer, 34 Jahre; Wilhelm Eisenberg, Pappenkleber, 33 Jahre; August Korte, Beklebemaschinenführer, 33 Jahre; Fritz Reinberg, Papiermaschinenführer, 33 Jahre; Heinrich Siebert, Pappenkleber, 33 Jahre; Heinrich Mertens, Maurer, 32 Jahre; Heinrich Thulfaut, Maurer, 32 Jahre; Fritz Wimbert, Pappenkleber, 32 Jahre; Fritz Kirchhoff, Packer, 32 Jahre; Heinrich Serges, Papiermaschinenführer, 32 Jahre; Hermann Neufeld, Platzarbeiter, 32 Jahre; Friedrich

Digitized by Google

Grote, Packer, 29 Jahre; Fritz Nolte, Papiermaschinenführer, 29 Jahre; Fritz Kemper I, Strohkocher, 27 Jahre; Theodor Klockenhoff, Schlosser, 25 Jahre; Wilhelm Luig, Strohkocher, 25 Jahre; Fritz Matschuck, Heizer, 25 Jahre; Leopold Schroeder, Schlossereihilfsarbeiter, 24 Jahre; Gustav Schröer, Pappenkleber, 23 Jahre; Wilhelm Fälker I, Packer, 23 Jahre; Fritz Kaltenbach, Hilfsarbeiter, 21 Jahre; August Jodehl, Heizer, 21 Jahre; Wilhelm Draht, Vorschlosser, 21 Jahre; Andreas Esken, Strohkocher, 20 Jahre; Wilhelm Reinberg, Maschinenführer, 21 Jahre.

Spessarter Holzstoff- und Lederpappenfabrik F. Wilhelm Reinhart, Partenstein.

Peter Theodor Born, Werkmeister, 25 Jahre; Johann Born, Packmeister, 25 Jahre; Heinrich Breitenbach, Heizer, 25 Jahre; Michael Krimm, Holzschleifer, 15 Jahre; Michael Lieber, Holzschleifer, 20 Jahre; Peter Neuf, Holzschleifer, 15 Jahre; Johann Schipper, Pappenmaschinenführer, 10 Jahre; Valentin Mehrlich, Pappenmaschinenführer, 10 Jahre; Elise Amend, Hilfsarbeiterin, 10 Jahre; Maria Spiegel, Hilfsarbeiterin, 10 Jahre.

Herrenwäschefabriken Gebrüder Simon G. m. b. H., Aue, Abt. Pappenfabrik — Holzschleiferei mit Säge- und Hobelwerk, Grünstädtel bei Schwarzenberg im Erzgebirge.

Max Ferd. Kolbe, Betriebsdirektor, 26 Jahre.

A. Finger & Comp., Lauterbach (Hessen).

Joh. Georg Beyer, Werkmeister, 50 Jahre.

Koch & Co., G. m. b. H., Wandsbek.

Eduard Lange, Buchhalter, 12 Jahre; Peter Schäfer, Kontorist, 11 Jahre; Johann Peter Michel, Kontorist, 14 Jahre; Johann Martin Stein, Packmeister, 18 Jahre; Adam Schwöbel, Buchhalter, 11 Jahre; Jakob Hering, Werkführer, 10 Jahre; Frl. Gertrud Süß, Kontoristin, 10 Jahre; Fritz Thies, Prokurist, 20 Jahre; Ernst Dabelstein, Maschinenmeister, 21 Jahre; Frau Dora Pöhl, Arbeiterin, 13 Jahre; Frau Hedwig Luttkat, Arbeiterin, 10 Jahre; Frau Katharine Peemöller, Arbeiterin, 14 Jahre; Frau Johanna Brumm, Arbeiterin, 14 Jahre; Frau Dora Stender, Arbeiterin, 28 Jahre; Wilhelm Göttsche, Pappenmeister, 14 Jahre; Theodor Peters, Stanzer, 14 Jahre; Frau Louise von Elm, Aufscherin, 20 Jahre; Otto Wilkens, Kappenmeister, 12 Jahre; Carl Hammerich, Stanzer, 14 Jahre; Karl Jenson, Kappenmeister, 14 Jahre; Bruno Künzel, Betriebsleiter, 19 Jahre; Otto Giese, Heizer, 15 Jahre; Hermann Griem, Heizer, 14 Jahre; Heinrich Eggers, Pappenmacher, 10 Jahre; Johannes Schuldt, Arbeiter, 14 Jahre; Paul Kagerah, Schlosser, 10 Jahre; Hermann Meyer, Kutscher, 18 Jahre; Ottomar Sölter, Buchhalter, 21 Jahre; Wilhelm Lang, Pappenmeister, 35 Jahre; Wilhelm Eschert, Lagermeister, 37 Jahre; Bernhard Rode, Bote, 15 Jahre; Frau Minna Röper, Kunstledermeisterin, 35 Jahre; Johann Georg Ritter, Holländermüller, 24 Jahre; Wilhelm Knapp, Maschinenführer, 22 Jahre; Christian Egner, Packer, 21 Jahre; Georg Adam Büchler, Kalanderführer, 18 Jahre; Jakob Beisel, Pappenarbeiter, 18 Jahre; Georg Trumpfheller, Vorarbeiter, 17 Jahre; Michael Brehm, Kalanderführer, 17 Jahre; Georg Adam Knapp, Pappenarbeiter, 17 Jahre; Adam Knapp, Maschinenführer, 11 Jahre; Georg Slamal, Heizer, 10 Jahre; Adam Uhrig, Vorarbeiter, 31 Jahre; Katharina Oehlschläger, Sortiererin, 31 Jahre; Adam Ehret, Holländermüller, 27 Jahre; Philipp Schork, Holländermüller, 20 Jahre; Gg. Michael Schmidt, Schreiner, 19 Jahre; Johann Metz, Maschinenführer, 17 Jahre; Katharina Weihrauch, Sortiererin, 16 Jahre; Heinrich Hoffmann, Hilfsheizer, 16 Jahre; Karl Weber, Kollergangmüller, 15 Jahre; Nikolaus Fischer, Heizer, 15 Jahre; Johann Schork, Maschinenführer, 13 Jahre; Johann Fischer, Heizer, 13 Jahre; Philipp Weygold, Holländermüller, 12 Jahre; Josef Kunkel, Schlosser, 12 Jahre; Adam Schork I, Holländermüller, 12 Jahre; Leonhard Schmitt, Holländermüller, 12 Jahre; Georg Schork, Maschinenführer, 10 Jahre; Josefine Jäger, Sortiererin, 10 Jahre; Johann Mühlfeld, Maschinenführergehilfe, 10 Jahre; Johann Weihrauch, Maschinenführer, 10 Jahre; Peter Beisel, Maschinenführer, 25 Jahre; Michael Jakob, Leimkocher, 25 Jahre; August Scheidegger, Maschinenführer, 25 Jahre; Ferdinand Ehret, Binder, 22 Jahre; Franz Schork, Stanzer, 19 Jahre; Nikolaus Walter, Schärfer, 17 Jahre; Heinrich Krall, Schärfer, 17 Jahre; Peter Reinhard, Stanzer, 17 Jahre; Andreas Gölz, Holländermüller, 14 Jahre; Michael Weber, Präger, 10 Jahre; Johann Uhrig, Präger, 10 Jahre; Adam Weber, Stanzer, 14 Jahre; Johann Scheidegger, Schärfer, 15 Jahre; P. Röth, Betriebsleiter, 25 Jahre.

Otto Weidenmüller, Rochsburg i. Sa.

Paul Pohlers, Geschirrführer, 30 Jahre; Hermann Weber, Zimmermann, 30 Jahre.

Friedr. Aug. Bartling, Bork i. W.

Nikolaus Zilch, Betriebsleiter, 25 Jahre; Anton Kuhlmann, Obermeister, 50 Jahre; Wilhelm Bollerott, Vorarbeiter, 50 Jahre; Fritz Bollerott, Vorarbeiter, 30 Jahre.

A. Zacharias, Pirna a. d. Elbe.

Carl Friedrich Seifert, Oberwerkmeister, 15 Jahre; Ernst Albin Winter, Zimmermann, 15 Jahre; Robert Emil Henke, Kohlenfahrer, 35 Jahre; Karl Wilhelm Ganßauge, Schleifer, 35 Jahre; August Mieth, Kohlenfahrer, 35 Jahre; Friedrich Emil Vetter, Heizer, 15 Jahre; Anna Klara Dubsky, Arbeiterin, 15 Jahre; Anna Marie Herschel, Arbeiterin, 15 Jahre; Ferd. Gustav Kurt Lachel, Oberwerkmeister, 20 Jahre; Ernst Paul Zimmermann, Schlosser, 35 Jahre; Marie Johanna Näther, Arbeiterin, 20 Jahre; Martha verw. Peschke, Arbeiterin, 15 Jahre; Wilhelm Adolf Hippe, Arbeiter, 38 Jahre; Ida verw. Eichler, Arbeiterin, 15 Jahre; Marianne Reichel, Arbeiterin, 15 Jahre; Eduard Gustav Böhme, Saalmeister, 20 Jahre; Johann August Petrasch, Arbeiter, 20 Jahre; Ernst Heinrich Buruck, Zimmermann, 20 Jahre; Auguste Marie Hartmann, Arbeiterin, 15 Jahre.

Holzstoff- und Lederpappen-Fabriken vormals Gebr. Fünfstück, Aktiengesellschaft, Zoblitz.

Wilhelm Buhler, Pappenmeister, 40 Jahre.

Kienzerle & Cie., Oberau.

Sophie Albrecht, Sortiererin, 25 Jahre.

Preßspanfabrik Untersachsenfeld Aktien-Gesellschaft, vorm. M. Hellinger, Untersachsenfeld i. Sa.

Friedrich Hermann Schappitz, Glättmeister, 52 Jahre; Karl Hartwig Epperlein, Fabrikschmied, 30

Digitized by Google

Jahre; Emil Bernhard Roscher, Pappenglätter, 33 Jahre; Hermann Lang, Feuermann, 33 Jahre; Paul Louis Georgi, Aufseher, 31 Jahre; Johanne Olga Groß, Sortiererin, 22 Jahre; Eduard Schieck, Pappenglätter, 22 Jahre; Ernst Emil Wopat, Gärtner, 20 Jahre; Otto Emil Seltmann, Glättmeister, 20 Jahre; Hermann Ficker, Pappenmacher, 20 Jahre; Emil Ludwig Kaufmann, Holländermüller, 20 Jahre; Hermann Louis Gruß, Werkführer, 20 Jahre; Richard Gustav Arnold, Kaufmann, 20 Jahre; Oswald Drechsler, Pappenmacher, 34 Jahre; Louis Oswald Richter, Holzschleifer, 31 Jahre; Ida Auguste Rucks, Fabrikarbeiterin, 27 Jahre; Emil Otto Richter, Werkführer, 22 Jahre; Hugo Döhler, Trocknereiarbeiter, 20 Jahre; Paul Richard Herberger, Holzschleifer, 20 Jahre.

Holzstoff- und Pappenfabrik „Marienthal" Paul Grimm, Mauer a. Bober.

Hermann Menzel, Holzschleifer, 25 Jahre.

Muskauer Papierfabrik Graf Arnim, Muskau O.-L.

Joseph Wilhelm, Platzaufseher, 25 Jahre; Pauline Fetzko, Holzschälerin, 25 Jahre; Emma Köther, Holzschälerin, 25 Jahre.

A. M. Theile, Polenz b. Neustadt i. Sa.

Michael Trier, Holländermüller, 25 Jahre; Emil Schüller, Fabrikzimmermann, 25 Jahre.

Georg Elsner,

der Begründer und Verleger dieser Zeitschrift, begeht am 29. Januar die Feier seines 50. Geburtstages. Es war eine Tat, als er, im jungen Mannesalter stehend, vor 21 Jahren das erste Heft des „Papierfabrikant" in dem beträchtlichen Umfang von 100 Seiten und in würdiger Ausstattung herausgab, um damit der deutschen Papierindustrie das Organ zu geben, das ihrer Weltgeltung entsprach. Und daß es gelang, das Unternehmen trotz aller sich darbietenden Schwierigkeiten und durch die harten Kriegs- und Nachkriegsjahre zu der heutigen Bedeutung zu entwickeln, das danken wir seinem zielbewußten Streben, das sich niemals durch kleinliche Rücksichtnahmen ablenken ließ. Wir verbinden mit dem Dank für die tatkräftige Förderung, die er unserer Arbeit stets zuteil werden ließ, den Wunsch: Möge ihm der „Papierfabrikant" ferner viel Freude bereiten.

Die Schriftleitung.

AUSLANDSSCHAU

Aus der russischen Papierindustrie.

Nach Meldung der „Ekonomitscheskaja Shisn" steigt die Leistung der russischen Papierfabriken fortgesetzt. Im Dezember hat der Petersburger Papiertrust von neuem eine Maschine für Zeitungspapier mit einer Leistung von 30 000 Pud in Gang gesetzt. Außerdem wird der Zentral-Papiertrust im Januar und Februar je zwei weitere Maschinen in Gang setzen und die Monatsproduktion um 40 000 Pud erhöhen. Der Papierbedarf wird, selbst wenn die Nachfrage normal wird, durch die eigene Produktion völlig gedeckt sein. Seit dem November ist aber die Nachfrage so gesunken, daß sie, abgesehen von Zeitungspapier, durch die Produktion eines Monats gedeckt wird. Infolgedessen haben die Lager ausländischen Papiers, die der Papierindustrie zur Unterstützung übergeben wurden, keinen Absatz. Der Zentral-Papiertrust hatte am 15. Dezember eine Reserve von 1 Mill. Pud ausländischen und russischen Papiers (1 Pud = 16 kg). Da auch die übrigen Trusts von ähnlichen Reserven Meldungen machen, hat die Papierindustrie das Außenhandelskommissariat darauf aufmerksam gemacht, daß keinerlei weitere Lizenzen für die Ausfuhr von Papier zu geben seien; ausgenommen sind Zeitungs- und Zigarettenpapier.

Die Operationen des „Petrobumtrust" sind, wie in einem Artikel des Petersburger Wirtschaftsblattes „Torg.-Prom. Kurjer" vom 5. Januar ausgeführt wird, insofern von Interesse, als die Produktion durch die Nachfrage seitens der Zeitungen, Verlagsanstalten usw. anscheinend gesichert war. So war es auch tatsächlich im Sommer zu Beginn der Krise, doch im Laufe der nächsten Zeit mußte auch dieser Trust der „Schere" seinen Tribut entrichten, indem er die Preise herabsetzte: für Zeitungspapier von 5,50 auf 5,25 Rubel das Pud (eine Lieferung von 65 000 Pud wurde sogar zu 4,60 Rubel abgeschlossen), für satiniertes Papier von 30 auf 24 Rubel das Pud, für Karton von 5,50 auf 4,50 Rubel. Ferner sah der Trust sich veranlaßt, vom System des Barverkehrs zu weitgehender Kreditgewährung überzugehen. Von der Wirkung der Krise auf den Papiertrust zeugt das progressive Anwachsen der Lagerbestände: 1. August: 75 000 Pud, 1. November: 109 000 Pud. Seit dem November glaubt das genannte Blatt jedoch eine Besserung feststellen zu können. — Weiter stellen wir einige Angaben nach Notizen aus dem „Torg.-Prom. Kurjer" zusammen. Der „Petrobumtrust" hat einen Entwurf ausgearbeitet, dem zufolge alljährlich Kongresse der Papierindustrie zwecks Vereinheitlichung der Arbeit der einzelnen Papiertruste stattfinden sollen. Diese Kongresse sollen das Papiersyndikat ersetzen, von dessen Gründung abgesehen worden ist. Was die Versorgung mit Rohmaterial anlangt, so werden gegenwärtig Verhandlungen mit Norwegen wegen Lieferung von Cellulose auf Kredit geführt, da diese Operation hinsichtlich der Preise günstiger sein soll als die bisherigen Einkäufe in Finnland. Fürs erste sind die Petersburger Fabriken mit Cellulose versorgt. Holzmasse wurde im November von drei russischen Fabriken (der Chaikarowschen, Awrowschen und der Storoshewoifabrik) im Betrage von 32 000 Rubel bezogen. Immer mehr wird die Makulatur durch Holzmasse ersetzt. — Die Leistungen einzelner Fabriken im November werden durch nachstehende Zahlen illustriert: Golodajewsche Fabrik: 40 000 Pud Papier, „Kommunar": 17 500 Pud Papier, „Kingissepp": 4000 Pud Karton. Die Bestellungen machten im November fast 60 000 Pud im Werte von 425 000 Tscherwonezrubeln aus, die jedoch nur bis zum Betrage von 204 000 Rubel erfüllt wurden; die noch nicht ausgeführten Bestellungen erreichten die Höhe von 715 000 Rubel, so daß die Fabriken mit Arbeit für längere Zeit versorgt sind.

(Fortsetzung des „Wirtschaftlichen Teils" Seite 49)

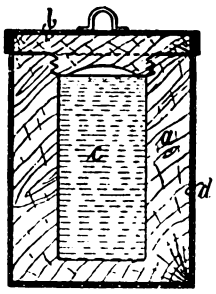
Digitized by Google

WAS DIE TECHNIK NEUES BRINGT

Verhinderung von Kesselsteinbildung.

Das bekannte Verfahren, massive, noch von der Rinde umgebene Eichenholzklötze in Dampfkessel einzuhängen, um mit Hilfe des durch das Kesselwasser ausgelaugten Eichenholzextraktes die Bildung von Kesselstein zu verhindern, hat den Nachteil, daß die in dem kurzen Holzklotz enthaltenen Gerbsäuremengen zu gering sind, um die Kesselsteinbildung auf längere Zeit zu verhindern; außerdem wird der ganze Kessel durch die sich ablösenden Holzfasern verschlammt. Hermann Menz in Berlin-Baumschulenweg will nach seinem Patent 386676 die angeführten Mängel dadurch beseitigen, daß der Eichenkloben mit einem Exraktkern, der aus Rinde oder Eichenholz oder anderen gerbsäurehaltigen Abfällen gewonnen ist, gefüllt wird. Durch den Extrakt werden die vom Kesselwasser entlaugten Wände des Holzklobens nachgespeist, so daß der letztere eine Wirkungsdauer erhält, die von Kesselreinigung zu Kesselreinigung (etwa ein halbes Jahr) reicht.

Zur Ausführung des Verfahrens werden Eichenholzspäne, -knorren, -abfallstücke oder -rinde in einem mit Wasser gefüllten dicht verschlossenen Kessel ausgekocht, worauf nach dem Erkalten durch Abseihen der Extrakt gewonnen wird. Der dick eingekochte Extrakt wird hierauf in einen durch einen Schraubdeckel b dicht verschlossenen ausgehöhlten Eichenkloben a gefüllt, welcher in den Dampfkessel durch das Mannloch eingebracht und, von dem Kesselwasser umspült, zunächst der in der Holzmasse des Klobens befindlichen Extrakt c und dann den nach und nach in das Holz eindringenden Extrakt an das Kesselwasser abgibt. Die mit dem Kesselwasser vermischte Lauge bzw. die hierbei frei werdende Gerbsäure löst den Kesselstein oder verhindert seine Bildung.



Um das Kesselwasser auch gegen Verunreinigung durch die zerkochten Holzfasern zu schützen, wird der Kloben a in einen siebartig durchlochten dünnwandigen, an einer Kette aufgehängten Metallbehälter d eingeschlossen. — Bhl. —

MARKT-BERICHTE

Berlin, den 21. Januar 1924.

Dem trüben geschäftlichen Abschluß des vergangenen Jahres entsprach der Beginn des neuen. Die schwere Bürde der Uebergangszeit lastet noch schwer auf dem gesamten Wirtschaftsleben. Die erschöpfte Kaufkraft kann bei zahlreichen, noch immer nicht beendeten Entlassungen von Arbeitern und Angestellten, die einen großen Kreis der Verbraucher umschließen, nicht erstarken. Der empfindliche Geldmangel verhindert die Anschaffung selbst notwendiger Dinge und ist ein Hindernis für die Entfaltung des Geschäfts. Die Abnehmer drängen daher mit allen Mitteln darauf hin, erleichterte Zahlungsbedingungen seitens der Fabriken bewilligt zu erhalten. Anfänge sind in dieser Richtung zu verzeichnen, sie genügen aber nicht, um das Geschäft zu beleben. Der Wunsch der Abnehmer geht dahin, wenigstens die Vorkriegsziele eingeräumt zu erhalten. Wo diesem Verlangen entsprochen ist, zeigen sich Anzeichen für den Wiederbeginn des Geschäfts, aber auch hier nur zögernd und mit aller Vorsicht. Besonders wird darauf gehalten, sich nicht zu stark zu engagieren, darum werden die wirklich vorhandenen Aufträge nur in kleinen Mengen erteilt und geben so dem Geschäft einen kleinlichen Zug. Mitbestimmend für diese Vorsicht ist die weitverbreitete Ansicht, daß die Preise eine entschiedene Senkung erfahren müßten, um wieder Anreiz zum Kaufen zu geben. Man weist auf die Vorgänge in anderen Geschäftszweigen hin, wo die Nachgiebigkeit der Hersteller bahnbrechend für die Belebung des Geschäfts geworden ist. Es wird auch nicht verfehlt, die Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß Fabrikationsmittel unseres Faches wiederholt im Preise ermäßigt worden sind. Bisher haben sich aber Preisermäßigungen in unserem Fach nur vereinzelt gezeigt, so in der vergangenen Woche für alle Sorten Pappen. Dagegen zeigen sich am Markt sehr ansehnliche Gelegenheitsposten der verschiedensten, dem täglichen Verbrauch dienenden Papiere zu Preisen, die erheblich unter den Forderungen der Fabriken liegen. Spekulanten, die in dem Glauben an die Fortdauer des Steigens der Preise in Papiermark Papier aufkauften, wo sie es erlangen konnten, Großhändler, die zu Geld gelangen wollen, aber auch manche Fabrikanten, die in derselben Lage sich befinden, drängen sich dazu, ihre Ware an den Mann zu bringen. Das verbreitet ein Gefühl der Unsicherheit und verhindert die Konsolidierung des Marktes. Freilich soll auch nicht verkannt werden, daß die allgemeine Stimmung etwas zuversichtlicher geworden ist, weil die Währung als stabilisiert betrachtet wird und man nicht mehr befürchten muß, für das am Vormittag hingegebene Geld am Nachmittag nur die Hälfte der erwarteten Ware zu erhalten. Nur können sich die Folgen dieser gebesserten Allgemeinstimmung noch nicht auswirken, weil ihnen noch zu viel Hemmungen der erwähnten und anderer Art entgegenstehen.

Digitized by Google

Vom Lumpen- und Altpapiermarkt.

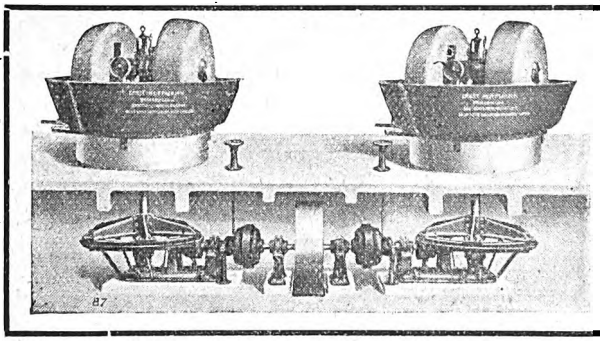
Aus den Berichten der Zeitschrift „Rohproduktenhandel" aus verschiedenen Gegenden Deutschlands geht übereinstimmend hervor, daß die Preise für Lumpen und Altpapier überall sehr gedrückt sind und bei einem stark nachlassenden Geschäft wohl noch niedriger werden. Auch haben der anhaltende Frost und die niedergegangenen Schneemassen das Geschäft im allgemeinen ungünstig beeinflußt. Auch im Altpapierhandel war der Markt in der letzten Zeit äußerst still. Angebot wie Absatzmöglichkeit sind außerordentlich gering.

Der schwedische Zellstoffmarkt

hat sich gegenwärtig etwas gebessert, zumal die englischen Papierfabrikanten jetzt beginnen, ihren Bedarf an Susfitzellstoff für dieses Jahr zu ergänzen. Auch will man in England selbst eine erhebliche Besserung der Lage der Papierindustrie feststellen, nachdem der Wettbewerb aus Deutschland nicht mehr so empfindlich ist. Auch die Preise, die in den letzten Monaten erheblich gefallen sind, haben seit 3—4 Wochen einen Stillstand erreicht, sie betragen nunmehr für gebleichten Sulfitzellstoff 17,10 bis 20,— Lstr. pro Tonne, für leicht bleichbaren Sulfitstoff 14,— bis 14,10 Lstr. pro Tonne und für Starksulfitzellstoff 12,10 bis 13,— Lstr. pro Tonne. Für Sulfatzellstoff war aus den europäischen Ländern geringe Nachfrage, doch ist der Bedarf in den Vereinigten Staaten steigend, und mehrere Abschlüsse wurden von amerikanischen Papierfabriken, für Lieferung bei offenem Wasser, getätigt. Die dabei erzielten Preise von 2,50 bis 2,70 Dollar für 100 Pfd. waren allerdings niedrig genug, um die Ankäufe günstig zu machen, denn sie liegen bedeutend unter den Herstellungskosten in Kanada und den Vereinigten Staaten. Auf dem europäischen Markt wird für Kraftzellstoff 12,05 bis 12,15 Lstr. pro Tonne gezahlt und etwa 15 sh. mehr für leicht bleichbaren Sulfatzellstoff. Der Holzschliffmarkt ist gegenwärtig sehr still und wird sich wahrscheinlich in nächster Zeit nicht ändern, da beträchtliche Mengen von nassem Holzschliff verladen wurden, bevor die Schiffahrt geschlossen war und die Käufer ihren Bedarf reichlich gedeckt hatten. Die Preise bewegten sich auf 4, 7, 6 bis 4,10 Lstr. pro Tonne cif. Der Preis von trockenem Holzschliff war ungefähr 130 Kr. pro Tonne fob. Gothenburg (nach „Svensk Pappers-Tidning").

Aus Christiania

wird gemeldet, daß auch hier der Markt etwas besser ist, Anfragen vorliegen und Aufträge getätigt worden sind. Es wurden einige ziemlich beträchtliche Mengen von leicht bleichbarem Sulfit nach Uebersee verkauft, und zwar zum Preise von etwa 400 Kr. für erstklassigen Stoff, abzüglich 2 Proz. Aus England liegen Aufträge vor, während Frankreich wegen seiner zerrütteten Valuta auf dem Markte gänzlich fehlte. Holzschliff zeigte schwächere Tendenz, obwohl mehrere große Abschlüsse für den amerikanischen Markt getätigt wurden. Die Preise bewegten sich wie folgt:



CARL CAESAR
Krebsöge, den 5. April 1923

Betrifft: Ihr Schreiben vom 3. April 1923

Maschinenfabrik Ernst Hoffmann
Niederschlema (Sachsen)

Die mir 1921 gelieferten beiden Hoffmann-Kollergänge für 500 kg Eintrag mit Reibungskupplungen und gemeinsamem Antrieb durch Elektromotor haben sich gut bewährt, weshalb ich Ihnen 1922 den dritten und vierten Hoffmann-Kollergang gleicher Größe u. Antriebsart bestellte. Auch diese Anlage arbeitet vorzüglich

gez. CARL CAESAR

(Der 5. und 6. Hoffmann-Kollergang D. R. P. wurde im Juni 1923 geliefert)

Deutsches Kaolinkontor
G. m. b. H.
Dresden-A. ✶ Waisenhausstrasse 22 III
Drahtanschrift: Dekator / Fernruf: Nummer 11516

Vereinigung der Papierkaolin erzeugenden Werke Deutschlands

Maschinen-Siebe
aller Art, extrafark und geschmeidig, liefern
Foest & Loesche, Roßlau (Anhalt)
Gegründet 1869 ✶ **Metalltuch- und Drahtgewebe-Fabrik** ✶ Tel.-Adr. Metalltuch

Digitized by Google

gebleichtes Sulfit	535,—	Kr.
leicht bleichbares Sulfit	400,—	„
Starksulfit	390,—	„
leicht bleichbares Sulfat	405,—	„
Kraftsulfat	395,—	„
nasser Holzschliff	112,—	„

Alle Preise gelten für die englische Tonne fob. Hafen weniger 2½ Proz. („Papir-Journalen".)

Papierpreise in Mailand.

Anfang Januar 1924:

	Lire
Sat. Papier	235—255
Schreibpapier, gew.	270—290
desgl. fein	350—450
Registerpapier	450—550
desgl. superior	550—640
Briefpapiere, superfein	700—900
desgl. gewöhnlich	420—510
Zeichenpapier	550—650
Packpapier, gewöhnlich	145—185
desgl. mittelfein	245—285

Ausländische Geschäftsnachrichten.

Leykam-Josefsthal A.-G. für Papier- und Druck-Industrie. Die dem Castiglioni-Hartmann-Konzern angehörende Gesellschaft beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals von 6 auf 8 Milliarden Kronen. Gemäß einem Kompromiß zwischen der Castiglioni- und der Hartmann-Gruppe wurden die Vertreter der Oesterreichischen Kreditanstalt und der Wiener Unionbank in den Verwaltungsrat gewählt, in Vertretung von Hartmann auch Direktor Goldschmidt von der Darmstädter Bank.

Wilhelm Hartmann & Co., Vereinigte Papierindustrie A.-G. in Wien. Der deutsche Hartmann-Konzern, der sich vor einiger Zeit in Wien niedergelassen und erst vor kurzem die Vereinigte Papierindustrie A.-G. erworben hat, wird jetzt nach der „Neuen Wirtschaft", Wien, nachdem der Kampf um die Leykam zugunsten Hartmanns für Castiglioni entschieden wurde, eine bedeutende Kapitalserhöhung seiner Wiener Gesellschaft vornehmen, um in Oesterreich weitreichende Pläne auf dem Gebiete der Papierindustrie und des Papierexports zu verwirklichen.

LOH-BRAUN

verbessertes Saftbraun

Farbstoff * Leimstoff * Füllstoff

Chemische Industrie Karlsruhe G. m. b. H.

Karlsruhe S. (Baden) / Telegr.: Chemiewerk

ESPARTOSTOFF-FABRIK IN SPANIEN SUCHT

zur Inbetriebsetzung und Einarbeitung der Arbeiter erfahrenen und energischen

ZELLSTOFF-TECHNIKER

zu sofortigem Eintritt. Bewerber mit Erfahrungen in der Fabrikation von Natronzellulose belieben sich zu melden mit Angabe der Gehaltsansprüche, Ausweis über ihre bisherige Tätigkeit und Bild unter **P. F. 9831** an die Expedition dieses Blattes.

Wir suchen zum 1. April d. J. einen praktisch erfahrenen, in mittleren Jahren stehenden Papiertechniker mit Fachschulbildung und gründlichen Kenntnissen in der Herstellung holzfreier und mittelfeiner Papiere als

ASSISTENT DES TECHN. DIREKTORS

Gute Wohnung mit Garten vorhanden. Bewerbungen mit Empfehlungen, Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Lichtbild und Gehaltsansprüchen an

Wiede & Söhne * Papierfabrik * Trebsen an der Mulde, Sachsen

Digitized by Google

KLEINE MITTEILUNGEN

Die Großkonzerne der deutschen Papierindustrie.

In den nächsten Tagen erfährt der Kreis der an der Berliner Börse im Schwankungsverkehr gehandelten Papierfabrikaktien eine Erweiterung, und zwar durch die Einführung der bisher im amtlichen Einheitsverkehr gehandelten Aktien der Natron - Zellstoff - Aktiengesellschaft. Im Zusammenhang damit dürfte eine kurze Uebersicht über die Hauptkonzerne der deutschen Papierindustrie, zu denen auch der Natron-Zellstoff-Konzern gehört, von Interesse sein. Neben diesem steht die Gruppe der Aschaffenburger Zellstoffabrik sowie der seit einigen Jahren ebenfalls sehr mächtig gewordene Papierkonzern der Stinnes-Gruppe. Als kleinere, aber immerhin noch sehr bedeutende Einzelbetriebe kommen ferner die Zellstoffabrik Waldhof und die Feldmühle Zellulosefabrik A.-G. in Betracht, deren Aktien, ebenso wie auch die der Aschaffenburger Papierfabrik, schon seit längerer Zeit im Schwankungsverkehr der Berliner Börse gehandelt werden. Die im Stinnes-Konzern zusammengefaßten Fabriken dienen hauptsächlich der Papierversorgung der vielen Stinnesschen Zeitungsbetriebe und gehören nur zum geringsten Teil zu den an der Börse notierten Werten. Immerhin hatte bis vor kurzem der Stinnes-Konzern und der Aschaffenburger Konzern eine führende Stelle in der Papierfabrikation, bis vor einem Jahre der Natron-A.-G.-Konzern, durch die Beteiligung der bekannten Hartmann-Gruppe eine gewaltige Ausdehnung erfuhr, die ihm in der Papierfabrikation eine führende Rolle einräumte. Der Hartmann-Konzern, der hauptsächlich die Kostheimer Zellulose- und Papierfabrik, die Dresdener Chromo- und Kunstdruckpapierfabrik und die Papierfabrik Krappitz umfaßt, erwarb vor einiger Zeit die Majorität der Natron-Zellgesellschaft und der ihr bereits angegliederten Unternehmungen von der Robert-Friedländer-Gruppe, wodurch zu den acht Fabriken der Natron-Zellgesellschaft ein sehr erheblicher Machtzufluß durch die ausgedehnte Organisation des Hartmann-Konzerns hinzukam. Für die Natrongesellschaft ist die Beteiligung des Hartmann-Konzerns, insbesondere hinsichtlich der dadurch sichergestellten Absatzverhältnisse und des starken finanziellen Rückhaltes von be-

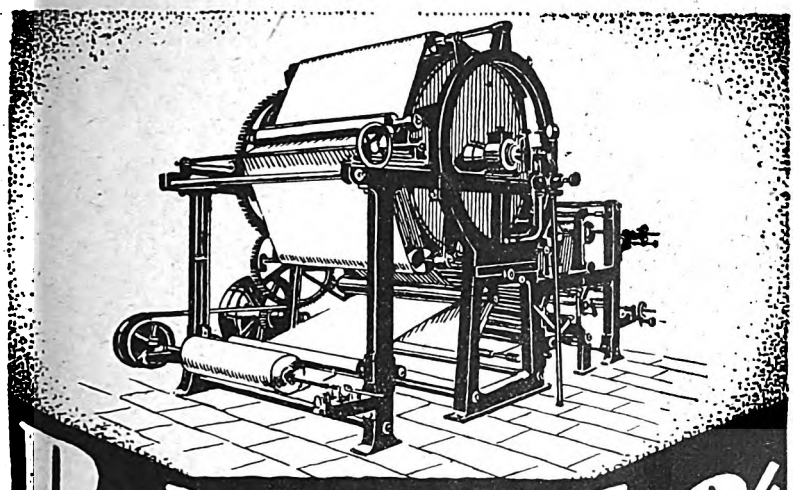
INGENIEUR
Fachmann im Bleichen von Baumwolle
zu konsultieren gesucht
speziell, was die Behandlung 3—10 mm langer, gebrauchter Baumwollfasern und Natronlauge mit oder ohne Druck anbetrifft. Gefl. Offerten unter **K 423 X** an die Expedition dieses Blattes.

Papierfabrik, ca. 80 To. Tagesleistung, sucht
Papierfachmann
als Betriebsingenieur, welcher befähigt ist, der gesamten Fabrikation vorzustehen. Hergestellt werden Strohpappen, Strohpapiere, Seidenpapiere usw. Nur hervorragende Fachleute werden berücksichtigt. Einführungen von Neuerungen erwünscht. Der Posten wird hoch bezahlt. Eintritt kann sofort erfolgen. Streng vertrauliche Angeb. unter **P. F. 9849** an die Expedition d. Bl.

Cellulosefachmann
Chemiker, Dr., mit umfassenden Kenntnissen auf dem Gesamtgebiet der Cellulosechemie und besten technischen Erfahrungen, organisatorisch hervorragend veranlagt, sprachenkundig, derzeit Sachverständiger großen Unternehmens, wünscht sich als
Betriebsleiter oder Chefchemiker
eines größeren Celluloseunternehmens zu verändern. Ausland (Norwegen, Schweden) bevorzugt, aber nicht Bedingung. Angeb. unt. **P. F. 9854** an die Exped. d. Bl. erbeten.

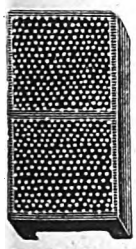
Eine gut erhaltene
RUNDSIEBMASCHINE
zur Erzeugung von Kreppapier zu kaufen gesucht • Angebote unter **T. B. 1042** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Digitized by Google



Rollenkleber Maschine
MIT TROCKENZYLINDER
FÜR ROLLENKASCHIERUNG
Moderne Ausführung!
In der Praxis glänzend bewährt!
Walter Kellner A-G
MASCHINENFABRIK * BARMEN
Zur Messe in Leipzig: (2. bis 10. März) Ausstellungslokal Aeckerleinshof, Klostergasse 12

PAPIERHOLZ
frachtgünstig, liefert ständig vorteilhaft
ARNO THIEME
HOLZGROSSHANDLUNG / LEIPZIG-R.
OSTSTRASSE 66



Entwässerung von Papier u. Zellstoff
hierfür eignen sich ganz besonders
SCHULER'S
perforierte säure- und laugenfeste **Filtersteine** in dichtgebrannter Steinzeugchamotte. Zum Auskleiden von **Säure-** und Laugenbottichen **Wandplatten** desselben Materials
Wilhelm Schuler, Filtersteinfabrik, **Jsny** (Württemberg)

sonderem Vorteil, um so mehr, als der bekannte österreichische Finanzmann Castiglioni an den gesamten Konzernen maßgebend beteiligt ist. Zu den eigenen Fabriken der Natron-Zell-A.-G. gehören die Zellulose-Fabriken in Altdamm, Stahlhammer, Rastadt und Brachelen. Zum Konzern der Natron-A.-G. gehören u. a. die Gräflich-Henckel-Donnersmarcksche Papierfabrik Frontschach und die Oberschlesischen Zellstoffwerke und eine Reihe von G. m. b. H. der Papierindustrie. — Der Aschaffenburger Konzern unterscheidet sich in der Hauptsache von dem Natron-A.-G.-Konzern durch die Herstellungsart des Papierstoffes. Er arbeitet nach dem Sulfitverfahren, während die Behandlung des Zellstoffes bei Natron durch Natronlange vorgenommen wird, die insbesondere für die Fabrikation von Packpapier sich als besonders zweckmäßig erwiesen hat. Die Aschaffenburger Papierfabrik besitzt das gesamte Kapital der Oberbayerischen Zellstoff- und Papierfabriken sowie der Niederrheinischen Zellstoff-Aktiengesellschaft und die Zellulosefabrik Memel. Die Zellstoffabrik Waldhof, die ihr Kapital auf 400 Mill. Mark erhöht hat, hat außer der Russischen Aktiengesellschaft und Zellstoffabrik Waldhof A.-G. keine weiteren Beteiligungen. Die Feldmühle A.-G. mit einem Kapital von 160 Mill. M. besitzt nur die Stettiner und Libauer Fabrik. Die Geschäftslage bei den großen Konzernen der Papierindustrie wird infolge der guten Verbindungen mit dem Auslande und der Unabhängigkeit der Rohstoffversorgung zur Zeit als günstig bezeichnet. („Nationalztg.", Berlin.)

Höchstdrucktagung.

Die Teilnehmer an der Höchstdrucktagung des Vereins Deutscher Ingenieure am 18. und 19. Januar besuchten das Werk der Firma Borsig in Tegel. Die Firma baut bekanntlich für ihren eigenen Betrieb in Verbindung mit der Schmidtschen Heißdampfgesellschaft die erste größere wirkliche Hochdruckanlage im Deutschen Reich. Der Dampfdruck beträgt 60 Atm., die Dampfdauerleistung des Kessels rund 7000 kg stündlich. Die Dampfmaschine leistet normal rund 800 PS; der Abdampf wird einem Wärmespeicher zugeführt, aus dem die Dampfhämmer gespeist werden. Kessel und Maschine sind im vorgeschrittenen Stadium der Fertigstellung begriffen und wurden bei dem Gange durch das Werk einer eingehenden Besichtigung unterzogen, ebenso die neu-

Digitized by Google

erbauten, weiträumigen Hallen der Kesselschmiede, die durch ihre ausgezeichneten Einrichtungen zum Verarbeiten der Kesselbleche bekannt ist, die von dem Borsigwerk O.-S. geliefert werden. Besonderes Interesse erregte das Arbeiten der großen hydraulischen Nietmaschine, die mit einer Ausladung von 7 m die größte ihrer Art in den Kesselschmieden Deutschlands, wenn nicht Europas, ist. Sie wird hydraulisch betrieben und gestattet das Nieten der längsten Lokomotivkessel. Dabei bot sich Gelegenheit, das geübte Nietverfahren kennen zu lernen, das ohne Nachstemmen absolute Dichte der Nieten gewährleistet. Die Eigentümlichkeit des Verfahrens besteht darin, daß die Bildung der Nietköpfe an beiden Enden des Nietschaftes während des Nietens selbst erfolgt. Der Nietschaft ist vorher nur ein zylindrisches, an einem Ende konisches Stück Eisen. Verschiedene Einrichtungen von Manometern und Kontrolluhren gestatten, die Höhe und Dauer des Nietpressendruckes genau zu regeln und zu registrieren. Da die Firma Borsig auch den Bau von Rohrleitungen und Ventilen betreibt, hat sie auch auf diesem Gebiet den Erfordernissen des Höchstdruckdampfbetriebes Rechnung getragen und von ihrem in der Fachwelt bestens bekannten „Ideal"-Ventil eine Sonderkonstruktion für Höchstdruckdampf herausgebracht. Das „Ideal"-Ventil ermöglicht den ungehinderten Dampfdurchgang ohne Richtungsänderung und ist während des Betriebes einschleifbar, braucht also nicht aus der Leitung ausgebaut zu werden.

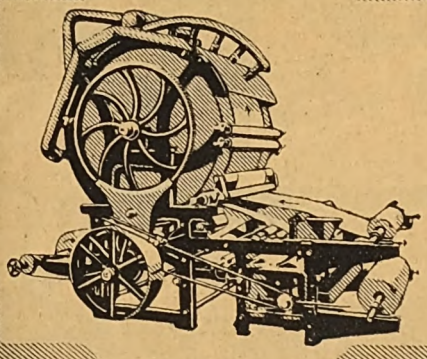
Streik.

Die Belegschaft der Papierfabrik Reisholz in Düsseldorf ist in einen Sympathiestreik für die Düsseldorfer Metallarbeiter eingetreten. Im übrigen ist dem ergangenen Aufruf zum Generalstreik nirgends Folge geleistet worden.

DEUTSCHE GESCHÄFTSNACHRICHTEN

Georg Drewsen, Feinpapierfabriken Lachendorf und Celle ist in eine Aktiengesellschaft verwandelt worden. Das Grundkapital beträgt 16 000 000 M. und zerfällt in 6000 Stück auf den Inhaber lautende Stammaktien zu je 1000 M., 1600 Stück auf den Inhaber lautende Stammaktien zu je 5000 M. und zwei auf den Inhaber lautende Vorzugsaktien zu je 1 000 000 M., die zum Nennwert ausgegeben werden. Die Gründer

Jagenberg
Kaschier-
Maschinen



für
Rollen u. Bogen
mit und ohne Luft-Trocknung
JAGENBERGWERKE AKT. GES. DÜSSELDORF

Brillantweiss
bester Ersatz für Kaolin
Gipswerke KASELITZ Akt.-Ges.
NIEDERSACHSWERFEN
Werk WIEGERSDORF-HARZ

HAGEN & CO., HAMBURG
Lübeck Gegründet 1853 Rotterdam

Kosmos-Maschinen- und Lubrovalvin-Zylinder-Öle
Turbinenöle
Staufferfette

★ Paraffin
Ceresin · Harz
Carnaubawachs · Stearin
Teer ★

Langjährige Lieferanten allererster Werke städtischer und staatlicher Betriebe.
Für einige Bezirke Vertreter gesucht. (Diesbez. Angebote nach Hamburg erbeten.)

Digitized by Google

Folgende Maschinen sind

sofort ab Lager

verkäuflich:

6 Sortiermaschinen in verschiedenen Größen und für verschiedene Leistungen für Holz- und Zellstoff
4 Raffineure, 700 mm Steindurchmesser
8 Knotenfänger System Scooler, Größe I
1 Knotenfänger System Scooler, Größe II
1 Entwässerungsmaschine mit Zylinder v. 1000×2100 mm
1 Rührbütten-Garnitur, 1500 mm ∅, beliebige Länge
6 Splitterfänger in verschieden. Größen
2 Zerfaserungsmaschinen Größe IV
3 Erdauflöser Größe 1
Eine Anzahl Pumpen für Stoff, Abwasser und Luft, ferner Preßpumpen in verschied. Gr. u. für verschied. Leistungen
1 fahrb. Bockwinde für 400 kg Tragkraft
1 Rollenablaßvorrichtung
Weiter sind Holzschleiferei-Maschinen, Kegelstoffmühlen, Holländer, Kollergänge usw. ständig in Serien in Arbeit und innerhalb kürzester Frist lieferbar

J. M. Voith

Maschinenfabrik und Eisengießerei

Heidenheim a. d. Brenz

Digitized by Google

JULIUS PINTSCH A.-G. * BERLIN
GEGRÜNDET 1845 / 5000 ARBEITER

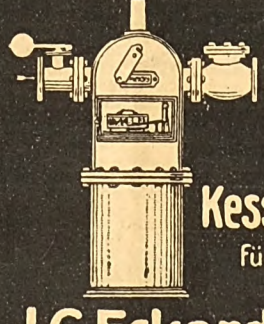
Ganz geschweißte
Zellulose-Kocher
für Sulfat-Zellstoff in jeder Form und Größe sind von wesentlich größerer Dauerhaftigkeit als genietete.
Diffuseure / Ausblase-Zylinder
Wasser-Zirkulations-Rohre
für Soda-Schmelzöfen

der Gesellschaft, die sämtliche Aktien übernommen haben, sind: Herr Walter Drewsen in Celle, dessen Ehefrau Hedwig Maria Drewsen, geb. v. Bernuth, in Celle, Herr Major a. D. Friedrich Drewsen in Lachendorf, dessen Ehefrau Hedwig Drewsen, geb. Barnewitz, in Lachendorf, Frau Gräfin Ella Schweinitz, geb. Drewsen, in Celle. Vorstandsmitglied ist Herr Walter Drewsen und stellvertretendes Vorstandsmitglied der Kaufmann Bruno Werner, beide in Celle. Die Mitglieder des Aufsichtsrats sind: Herr Major a. D. Drewsen in Lachendorf als Vorsitzender, Herr Rechtsanwalt Dr. Frh. v. Hodenberg in Celle, stellvertretender Vorsitzender, Herr Rittergutsbesitzer v. Bernuth auf Heinzendorf in Schlesien.

Deutsche Papierrohstoff-A.-G. in Berlin. Die außerordentliche Hauptversammlung beschloß, von den vorhandenen 100 Mill. M. Vorzugsaktien mit zweifachem Stimmrecht 26 Mill. M. in Vorzugsaktien mit 20fachem Stimmrecht umzuwandeln und das zweifache Stimmrecht der übrigen 74 Mill. M. Vorzugsaktien aufzuheben, so daß das Grundkapital alsdann aus 174 Mill. M. Stamm- und Vorzugsaktien mit einfachem Stimmrecht und 26 Mill. M. mit 20fachem Stimmrecht besteht. Die beantragte Aenderung der Satzungen wurde ebenfalls einstimmig genehmigt. Dabei ist zu erwähnen, daß der Sitz der Gesellschaft von Berlin nach Dresden verlegt wird. Ferner wurde eine anderweite Besetzung des Aufsichtsrats vorgenommen; Vertreter der Berliner Gruppe, nämlich die Herren Dr. Wolff, Flatow, Sielaff und Peuschel, sind ausgeschieden.

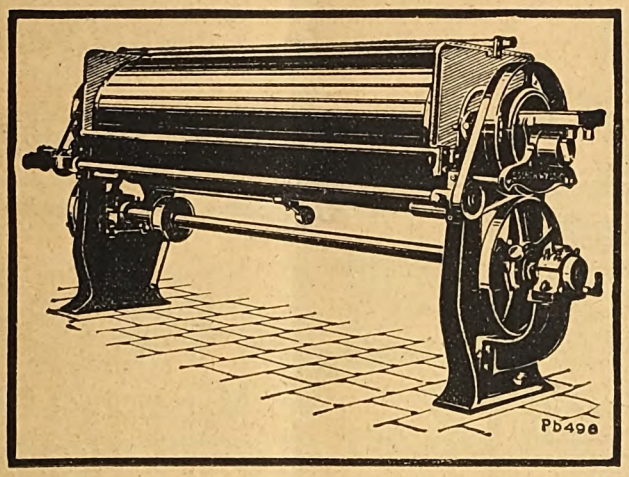
Fabian & Mehlhose Papierwarenfabrik A.-G. in Berlin. Der am 15. Februar stattfindenden ordentlichen Generalversammlung soll auch Bericht gemäß Verordnung über die Goldbilanz er-

S RIEMEN
Der
►S-RIEMEN◄
ein Sondererzeugnis auf dem Gebiet der Kraftübertragung
*Enorme Festigkeit * Geringe Dehnung * Höchster Wirkungsgrad*
CHRIST. BREUNINGER • SCHORNDORF
LEDER- UND TREIBRIEMEN-FABRIK

Kohlenersparnisse
gewährleisten

Rauchgasprüfer
für Feuerungskontrolle
Kesselspeisewassermesser
für Verdampfungskontrolle
J.C. Eckardt, Stuttgart-Cannstatt

Papierindustrie gesucht,
welche sich an österreichischem Unternehmen gegen Einbringung von moderner Papiermaschine mit ungefähr 10000 kg täglicher Erzeugungskapazität für Packpapiere und Druckpapiere beteiligen will. Gefl. Zuschriften unter **„Papierindustrie 10128"** an die
Österreichische Anzeigen-Gesellschaft A.-G., Wien, I., Riemergasse 9.

Digitized by Google



TREMOR

der neueste und bestbewährteste

Knotenfänger

Knotenfänger anderer Systeme lassen sich leicht umbauen

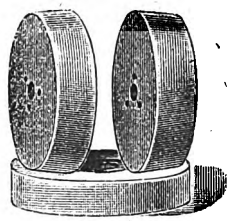
Alleinige Lieferer:

ESCHER WYSS & CIE

RAVENSBURG

(WÜRTTEMBERG)

Digitized by Google



Kollergangsteine

aus hartem Quarzit-Sandstein, bestem sächsischen Granit und bewährtester Basaltlava, ebenso Holländerwalzen und Grundwerke aus zweckentsprechender Basaltlava

Pirnaer Schleifsteinwerke G.m.b.H., Pirna i. Sa.

stattet werden. Die Versammlung soll auch Satzungsänderungen betr. Verzinsung der Vorzugsaktien und betr. Gewinnverteilung für Stamm- und Vorzugsaktien vornehmen.

Elsenthal Holzstoff- und Papierfabrik Aktiengesellschaft in Grafenau. Die in der Generalversammlung vom 29. September 1923 beschlossene Kapitalserhöhung um 2 000 000 M. auf 12 000 000 M. durch Ausgabe von 2000 Stück Aktien über je 1000 M. mit Dividendenberechtigung ab 1. Juli 1923 ist nunmehr durchgeführt worden. Von den neuen Aktien sind nom. 1 000 000 M. von einem Konsortium unter Führung der Deutschen Bank, Filiale München, übernommen worden mit der Verpflichtung zum Angebot an die Aktionäre. Das Bezugsrecht ist bis zum 4. Februar 1924 anzumelden. Auf je 10 000 M. alte Aktien kann eine neue Aktie von nom. 1000 M. zum Preise von 5 Goldmark zuzüglich eines Pauschalbetrages als Abgeltung für die Bezugsrechtssteuer und zuzüglich Börsenumsatzsteuer bezogen werden.

Nürnberger Briefumschlag- und Papierausstattungsfabrik Carl Pflüger & Co. A.-G. in Nürnberg. Die Ende 1921 mit 7 Mill. M. Kapital gegründete Gesellschaft bringt jetzt durch die Dresdner Bank in Berlin und Anton Kohn in Nürnberg ihre 24 Mill. M. Stammaktien zur Berliner Börse. Außer diesen bestehen noch seit Juli v. J. 1 Mill. M. 15 stimmige, kumulative 6 proz. Vorzugsaktien, der Grundbesitz von 3500 qm ist auf 1600 qm bebaut. Am 31. August standen den 136 Md. Kreditoren 66 Md. Debitoren und mengenmäßig etwa um die Hälfte vergrößerte Vorräte (Ende 1922 118 Mill. M.) gegenüber. Der Umsatz betrug 1921 rund 21 Mill. Mark, 1922 rund 246 Mill. M. und im ersten Halbjahr 1923 rund 8200 Mill. M. Die Beschäftigung im laufenden Jahr sei bisher durchweg gut gewesen, Arbeiter-

Erstklassige alte Geschäftsverbindungen! Ia. Empfehlungen! Korrespondenz Deutsch!

Relph, Darwen & Pearce

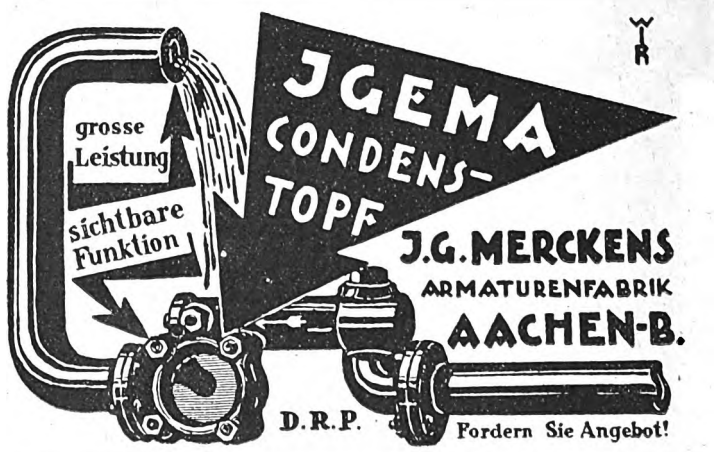
vormals

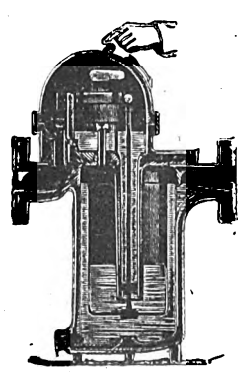
M. Relph & Co.

Vertreter und Kontrahenten

für Papier-, Pappen-, Holzstoff-, Cellulose-, Farbstoff-, Chemikalien- usw. Fabriken zum Alleinverkauf ihrer Erzeugnisse in Grossbritannien und für Export.

76 Finsbury-Pavement London E. O. 2





E. NACKE

Maschinenfabrik

COSWIG IN SACHSEN

empfiehlt als Spezialität

„COLUMBUS"

bester Kondenswasserableiter

entwässert automatisch ohne Dampfverlust, wenn der Handhebel hochsteht. — Durch Niederdrücken des Handhebels öffnet sich das innere Ventil, worauf der durchblasende Dampf dasselbe von Verstopfungen reinigt. Auf gleiche Weise werden beim Anlassen langer Leitungen kalte Luft und Wasser rasch entfernt.

Digitized by Google

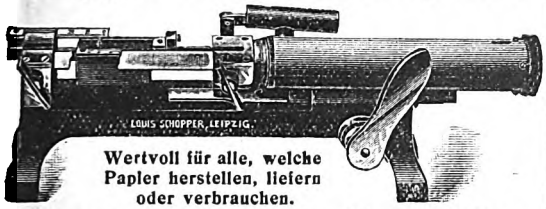
Anbieten

LUMPEN-HALBZEUG

in Jute und Dunkelkattun ungebleicht

Zuschriften erbeten unter P. F. 9570 an die Expedition dieses Blattes

Schopper Schnell-Papierprüfer



Wertvoll für alle, welche Papier herstellen, liefern oder verbrauchen.

Normal-Festigkeitsprüfer
Trockengehaltsprüfer

wie an das Staatliche Materialprüfungsamt, Berlin-Lichterfelde, geliefert, sowie alle übrigen

Präzisionsapparate

für papier- und textiltechnische Prüfungen.

Louis Schopper, Leipzig 2

Bayersche Straße 77 und Arndtstraße 27.

Fabrik für Materialprüfungsmaschinen, wissenschaftliche und technische Apparate.

Zur Anschaffung empfehlen wir:

Praktische Winke

zur Herstellung von

Papier- u. Druckerzeugnissen

von Franz Keilhack

★

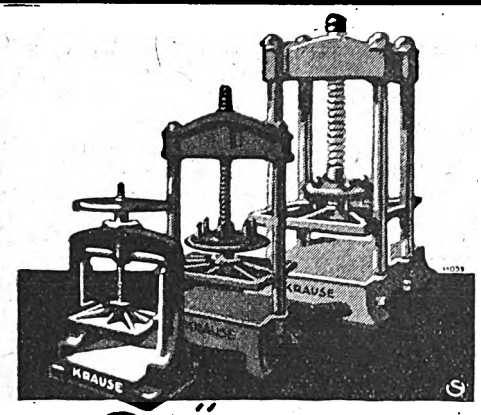
2 Teile * Jeder Band inkl. Porto 1,25 Gm. Betrag erbitten auf unser Postscheckkonto Berlin 1140

Otto Elsner Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin S 42

Abteilung Sortiment

Anzeigen, welche in der nächsten Nummer des „Papier-Fabrikant" veröffentlicht werden sollen, müssen **spätestens bis Montag** *in unseren Händen sein.*

KRAUSE



GLÄTT- UND PACKPRESSEN

In verschiedenen Ausführungen und Größen ; schnell lieferbar

KARL KRAUSE LEIPZIG

Lager u. Ausstellung: Leipzig, Zweinaundorfer Str. 59 und Karl Krause G.m.b.H., Berlin C 19, Seydelstr. 11/12

Svensk Trävaru-Tidning

(Gegründet 1885)

Leitendes Organ für die gesamten Holz-, Zellulose- und Papierindustrien Skandinaviens

Erscheint zweimal monatlich

In Schwedisch und Englisch geschrieben

Gutes Anzeigenorgan

da von jeder Firma in Skandinavien gelesen

Redaktion: Kungsgatan 17, Stockholm, Schweden

Schwefelsaure Tonerde
Alaun
Satinweiß / Blanc fixe

Fabrikmarke »Obra«

beziehen Sie preiswert in bewährten Qualitäten vom Hersteller

Chemische Fabriken
Oker & Braunschweig A.-G.

Seit 1864 Oker am Harz Seit 1864

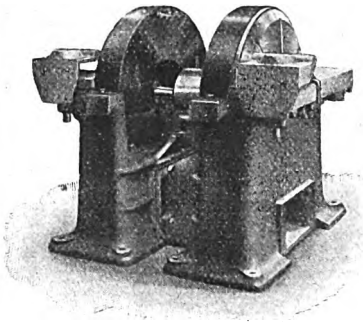
Digitized by Google

Vereinigte Metalltuch-Fabriken
bisher: Chr. Steinmayer & Carl Bock ▪ Gegr. 1870 ▪ Reutlingen (Württ.)
liefern sämtliche Arten
Maschinen-Siebe in anerkannt bester Beschaffenheit.

entlassungen sind nicht vorgenommen worden. Auch zur Zeit liegen noch ausreichende Aufträge für einige Wochen vor. Im Vorjahr 150 Proz. Dividende, 1921 15 Proz.

Kostheimer Cellulose- und Papierfabrik A.-G. in Mainz-Kostheim. In einer auf den 2. Februar einberufenen außerordentlichen Generalversammlung soll Bericht des Vorstandes über die Lage der Gesellschaft erstattet werden. Neben Satzungsänderungen, betr. u. a. Aufhebung des Verbots der Uebertragung von Vorzugsaktien und Aufhebung der Beschränkung der Höchstzahl der Aufsichtsratsmitglieder auf sieben Personen, sollen noch Aufsichtsratswahlen vorgenommen werden.

Meine bewährten
Holzvorbereitungs-Anlagen



6 Doppelschuellschäler RS II d

sparen
Holz
Arbeitslöhne
Kraft
Prospekte und Kostenanschlag kostenlos
Albert Bezner
Maschinenfabrik
Ravensburg (Württbg.)

Kläranlagen
Bauzeichnungen aller Abwässerarten fertigt sachkundig (auch Umbauverbess.)
Grimm, Görlitz, Lerchenstr.
(Bau durch örtl. Meister)

ZELLULOSE
liefert
LUDWIG KEMPINSKI
Aktiengesellschaft
BERLIN
Fernsprecher: Kurfürst 483
Tel.-Adr.: Papierkempinski Berlin

Sogleich verkäuflich:
Neue
Langsieb - Rohpappenmaschine
2100 mm Arbeitsbreite für ca. 20000 kg Tagesleistung. Dieselbe kann auch als
Cellulose-Entwässerungsmaschine
geliefert werden. Ausserdem 6 Holländergarnituren für 250-300 kg Eintrag.
Eisengießerei, Maschinen- u. Pappenfabrik F. A. Münzner, G. m. b. H.
in Obergruna bei Siebenlehn in Sachsen

Wasserglas
Lenzin und Brillantweiss
liefern günstig
G. W. Marwitz & Co.
Berlin SW48, Wilhelmstrasse 39
Fernsprecher Amt Lützow 9245, 9246 / Telegramm-Adresse „Mabecoport"

Verantwortlich für den technischen Teil: Regierungsrat Dipl.-Ing. Friedrich Bohlmann, Potsdam; für den wirtschaftlichen und geschäftlichen Teil: Walther Kratz, Berlin-Britz. Zuschriften und Aufsätze wolle man nach Berlin S 42, Oranienstr. 140–142, senden.

Digitized by Google

DER PAPIER-FABRIKANT

Organ der führenden Verbände der deutschen Papier- und Zellstofferzeugung:

Zentralausschuss der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie / Arbeitgeberverband der deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie E. V.
Papiermacher-Berufsgenossenschaften

Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure
Verein deutscher Papierfabrikanten

Verein Deutscher Pappenfabrikanten / Verein deutscher Zellstoffabrikanten / Verein Deutscher Holzstoffabrikanten / Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Rohpappenindustrie / Gesamtausschuss der Fachgruppen der Papierindustrie / Hilfsverein der deutschen Papierindustrie

Schriftleitung: Regierungsrat Diplom-Ingenieur Friedrich Bohlmann, Potsdam

Mit der Beilage «Cellulosechemie«, herausgegeben von Professor Dr. Emil Heuser, Seehof bei Berlin, Post Teltow

Alle Zuschriften an die Schriftleitung des »Papier-Fabrikant«, Berlin S 42, Oranienstr. 140/142, erbeten. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages unter vollständiger Quellenangabe »Der Papier-Fabrikant«, gestattet. Bezugsbedingungen: Monatlich 1.20 Goldmark, bei direkter Zustellung zuzüglich Porto, für Deutsch-Oesterreich 27 000 Kr. ö. W., nach dem Ausland zum Vierteljahrespreise von 7,50 Fr. schweizerischer Währung beziehungsweise zu den entsprechenden Preisen in der Währung des betreffenden Landes einschließlich portofreier Zustellung. Einzelne Hefte 0.40 Goldmark, bezw. 1.00 Fr. schweizerischer Währung. Die Zustellung der Zeitschrift erfolgt bis auf Widerruf, Abbestellungen müssen vierzehn Tage vor Vierteljahresschluss erfolgen. Erfüllungsort für Zahlungen Berlin - Mitte. Postscheck - Konto Berlin Nummer 1140

Verlag der Otto Elsner Verlagsgesellschaft m.b.H., Berlin S 42, Oranienstrasse 140/42
FERNSPRECHER AMT MORITZPLATZ NUMMER 5040, 5041, 5042, 5043 und 5044 ←→ TELEGRAMM-ADRESSE: ELSNERDRUCK

XXII. JAHRG. BERLIN, 3. FEBRUAR 1924 NUMMER 5

INHALT:

TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHER TEIL:
Veränderung von Sägespänen und Hackholz beim Lagern ..... Seite 87
Die Herstellung von Holzschliff ohne Schleifverfahren ..... Seite 88
Zeitschriftenschau ..... Seite 42
Patent-Umschau ..... Seite 48
Was die Technik Neues bringt ..... Seite 65
AMTLICHER UND WIRTSCHAFTLICHER TEIL:
Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E. V. .. Seite 61
Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure ..... Seite 63
Fachvereinigung für Papiertechnik am Friedrich-Polytechnikum, Cöthen ..... Seite 63
Rudolf Ditges † ..... Seite 63
Ernst und Scherz ..... Seite 63
Auslandsschau ..... Seite 64
Markt-Berichte ..... Seite 65
Geschäfts-Nachrichten ..... Seite 66

Amtlicher und wirtschaftlicher Teil.

Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E. V.

Nr. 221. 10prozentiger Gewichtszuschlag für Beförderung in bedeckten Wagen. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Den Beschluß der 132. Sitzung der Ständigen Tarifkommission, den Gewichtszuschlag für Beförderung in bedeckten Wagen von 10 v. H. auf 5. v. H. zu ermäßigen, hat der Reichsverkehrsminister nicht in Kraft gesetzt, nachdem der Ständige Ausschuß des Reichseisenbahnrates sich in seiner Mehrheit wiederholt gegen die Einführung dieses Beschlusses ausgesprochen hat.

Unbeschadet der Forderung des Reichsverbandes, den 10prozentigen Gewichtszuschlag mindestens dem Antrag der Tarifkommission entsprechend herabzusetzen, hat er gemäß des Beschlusses in der letzten Sitzung seines Verkehrsausschusses bei dem Reichsverkehrsministerium den Antrag gestellt, den 10prozentigen Gewichtszuschlag für die Beförderung von Gütern in solchen bedeckten ausländischen Wagen sofort aufzuheben, die vom Auslande eingehen und an inländische Empfänger bestimmt sind.

Nr. 222. Rundschreiben der Zeitschrift „Das Tagebuch". (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Die Schriftleitung der Zeitschrift „Das Tagebuch" hat sich anscheinend an eine Reihe von Industriefirmen mit der Bitte gewandt, ihr Material über die Beteiligung an Sammlungen für Wohlfahrtszwecke zu überlassen, um der in der kommunistischen Agitation wie auch im Auslande verbreiteten Behauptung entgegentreten zu können, daß die Besitzenden Deutschlands zur Linderung der schweren Not des deutschen Volkes nicht mit genügender Opferwilligkeit eingriffen.

Der Reichsverband empfiehlt seinen Mitgliedern, dieses Rundschreiben nur nach vorherigem Einvernehmen mit der Geschäftsführung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie zu beantworten.

Nr. 223. Ausfuhr aus dem unbesetzten Deutschland nach dem Saargebiet. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Die Handelskammer zu Saarbrücken legt Wert darauf, die an der Ausfuhr aus dem unbesetzten Deutschland interessierten Kreise beschleunigt auf eine zu ihrer Kenntnis gelangte Verfügung der Interalliierten Rheinlandkommission aufmerksam zu machen. Durch diese Verfügung wird bis auf weiteres und vorbehaltlich späterer Prüfung der Frage angeordnet, daß ohne Rücksicht auf die von der Reichsregierung unter dem 17. September 1923 verfügte Aufhebung zahlreicher Ausfuhrverbote aus dem unbesetzten Deutschland kommende und für das Ausland bestimmte Waren, die im Transit durch das besetzte Gebiet befördert werden, bei Nichtvorlage einer Ausfuhrbewilligung denselben Ausfuhrabgaben unterworfen werden, die bei der Ausfuhr von Waren des besetzten Gebietes zur Erhebung

Digitized by Google

gelangen. Das bedeutet praktisch die Wiedereinführung der Ausfuhrbewilligung für alle Waren aus dem unbesetzten Deutschland, die nicht über Elsaß-Lothringen, sondern durch das besetzte Gebiet in das Saargebiet versandt werden. Solange daher die Handelskammer mit ihren Bemühungen um Anerkennung der Verordnung der Reichsregierung für den Abbau der Außenhandelskontrolle durch die Interalliierte Rheinlandkommission nicht zu einem Erfolg gekommen ist, kann in Anbetracht des geschilderten Sachverhalts den beteiligten Firmen nur dringend empfohlen werden, sich für alle ausfuhrfreien Waren, ebenso wie für die ausfuhrverbotenen, die üblichen Ausfuhrbewilligungen des Delegierten des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung, Saarbrücken, Handelskammer, zu erwirken. Für schnellste Erteilung dieser sogenannten Notausfuhrbewilligungen ist Vorsorge getroffen. Für Postpakete aus dem unbesetzten Deutschland mit ausfuhrfreien Waren sind vorläufig keine Notausfuhrbewilligungen erforderlich.

Nr. 224. Frachtstundung (Druckfehlerberichtigung). (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

In laufender Nr. 219 der Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten muß es heißen: „Zahlungen im Wege der Banküberweisung ohne Bankabruf und mit Anweisungen der Verkehrs-Kredit-Bank A.-G. sind unzulässig".

Nr 225. Frachtstundung. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Der Reichsverkehrsminister teilte dem Reichsverbande der Deutschen Industrie auf seine Vorstellungen mit, daß eine Aufwertung der in Papiermark hinterlegten Frachtstundungen nicht in Frage kommen könne. Den betreffenden Interessenten hätte es freigestanden, durch eine rechtzeitige Umwandlung der Sicherheiten die Entwertung des Geldes zu vermeiden.

Soweit die Rechte noch nicht verwirkt sind, stellt der Reichsverband anheim, den Vorbehalt des Aufwertungsanspruchs mit zum Ausdruck zu bringen.

Nr. 226. Wagenstandgeld. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

In der Sitzung der Ständigen Tarifkommission und des ihr beigeordneten Ausschusses der Verkehrsinteressenten am 16. Januar d. J. ist folgendes beschlossen worden: Das Wagenstandgeld für Privatgüterwagen, die auf bahneigenen Gleisen stenen, von 1,50 auf 1 M. zu ermäßigen, und das Wagenstandgeld für je auch nur angefangene 24 Stunden für die ersten 24 Stunden von 4 auf 2 M., für die zweiten 24 Stunden von 6 auf 4 M., für jede weitere 24 Stunden von 8 auf 6 M. herabzusetzen.

Auf diese Weise ist einem wiederholten Antrage des Reichsverbandes der Deutschen Industrie entsprochen worden.

Nr. 227. Ungarische Devisenforderungen und ungarische Einfuhrumsatzsteuer.

Unter Bezugnahme auf unsere Rundschreiben M. 60 vom 24. April 1923 und M. 107 vom 25. Juni 1923 geben wir folgende vom Reichsverband der Deutschen Industrie uns zugegangene weitere Nachricht in dieser Angelegenheit bekannt:

„Die Ungarische Devisenzentrale hat vor einiger Zeit bekanntgemacht, daß sie bereit ist, zum Zwecke der Bezahlung derjenigen Waren, die vor dem 31. Juli 1923 nach Ungarn eingeführt worden sind, die erforderlichen Devisen zur Verfügung zu stellen, und zwar aus den Devisenvorräten, welche die ungarischen Exporteure auf Grund der ungarischen Ausfuhrbestimmungen als Verkaufserlös in Edelvaluta der Devisen-Zentrale ganz oder teilweise überlassen müssen. Wie wir bereits mitteilten, hat daraufhin die Deutsche Gesandtschaft in Budapest in einer Pressenotiz diejenigen ungarischen Kaufleute, die Verpflichtungen gegenüber deutschen Firmen haben, aufgefordert, die vorgeschriebenen Formalitäten bei der Devisenzentrale vorzunehmen. Die Gesandtschaft hat hierbei darauf hingewiesen, daß die Unterlassung der Anmeldungen bei der Devisenzentrale und daraus entstehende Schädigungen der deutschen Gläubiger den ungarischen Schuldnern zur Last fallen würden. Während es zunächst zweifelhaft erschien, ob die Devisenzentrale ihre Verpflichtungen erfüllen werde, hat sich in letzter Zeit herausgestellt, daß ein großer Teil der vor dem 31. Juli 1923 entstandenen und angemeldeten Forderungen inzwischen befriedigt worden ist, und damit gerechnet werden kann, daß für den noch ausstehenden Rest die erforderlichen Devisen zur Verfügung gestellt werden. Es ist daher darauf hinzuweisen, daß von diesen Schuldnern nicht mehr behauptet werden kann, daß sie keine Devisen erhalten.

Es ist in Aussicht genommen, nach Befriedigung der bis zum 31. Juli v. J. angemeldeten Forderungen einen neuen Anmeldetermin festzusetzen und dann die in diesem Zeitraum entstandenen Forderungen in derselben Weise zu begleichen.

Dies Verfahren findet nicht Anwendung auf diejenigen Forderungen, die nicht ordnungsgemäß angemeldet oder zu einem späteren Zeitpunkt entstanden sind. Die Begleichung dieser Forderungen erfolgt nach wie vor auf Grund des zwischen der Deutschen Gesandtschaft in Budapest und der ungarischen Devisenzentrale getroffenen Abkommens, nach dem eine feste Monatsrate von 200 000 Schweizer Franken für die deutschen Gläubiger zur Verfügung gestellt wird. Falls einzelne Firmen bei der Einschreibung ihrer Forderungen auf Schwierigkeiten stoßen sollten, empfehlen wir diesen dringend, mit der Deutschen Gesandtschaft in Budapest in Verbindung zu treten, die sich der Angelegenheit in außerordentlich dankenswerter Weise angenommen hat und bereit ist, allen in dieser Richtung an sie herantretenden Wünschen nach Möglichkeit zu entsprechen.

Bezüglich der ungarischen Einfuhrumsatzsteuer ist die rückwirkende Kraft der Verordnung in Fortfall gekommen. Es ist indessen damit zu rechnen, daß in nächster Zeit eine Aenderung der Umsatzsteuersätze vorgenommen werden wird, und zwar wird voraussichtlich eine Differenzierung eintreten. Auch ist zu erwarten, daß eine erhebliche Erhöhung der Sätze, im besonderen für Fertigfabrikate, Platz greifen wird.

Da die Angelegenheit sich noch im Stadium der Erwägungen befindet, können nähere Angaben noch nicht gemacht werden."

Digitized by Google

Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure.

Einladung zur Hauptversammlung am Dienstag, den 11. März 1924, vorm. 9,30 Uhr, in Berlin (Ort der Zusammenkunft wird noch bekanntgegeben).

Montag, den 10. März 1924, vorm. 10 Uhr: Vorstandssitzung.

Anschließend, bzw. nachmittags, Sitzungen der Fachausschuß- und Analysen-Kommissionen (Ort der Zusammenkunft wird noch bekanntgegeben). Am 11. März, abends 8 Uhr, findet ein gemeinsames Abendessen statt (Ort wird noch bekanntgegeben), wozu die Damen der Mitglieder und Gäste höflichst eingeladen sind.

Tagesordnung der Hauptversammlung:

1. Bericht des Vorstandes über die Geschäftsjahre 1922 und 1923. Berichterstatter die Herren Kommerzienrat Dr. Hans Clemm und Prof. Dr. Heuser.
2. Bericht über die wirtschaftliche Lage des Vereins und Genehmigung des Voranschlages für das Jahr 1924. Berichterstatter die Herren Direktor R. Schark und Alex Wendler.
3. Mitgliedsbeiträge für 1924. Berichterstatter Direktor R. Schark.
4. Kassenprüfung und Entlastung des Säckelwarts.
5. Neuwahl des Vorstandes und des Fachausschusses.
6. Vorträge (die Liste wird noch bekanntgegeben).

I. A.: Der Schriftführer: Richard Schark.

Mitgliedsbeiträge:

Der Geschäftsführende Vorstand hat die Vereinsbeiträge bis auf weiteres wie folgt festgesetzt:

Firmenmitglieder . .	40	Goldmark
Einzelmitglieder . . .	10	„
Jüngere Angestellte . .	5	„
Studierende	2	„

Ausländische Mitglieder zahlen die gleichen Sätze entsprechend in die Valuta ihres Landes umgerechnet.

Da die Mittel des Vereins erschöpft sind, wird gebeten, die Mitgliedsbeiträge für 1924 und, soweit rückständig, für 1923 baldigst auf das Postscheckkonto: Berlin Nr. 119030 (Alex Wendler, Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure) einzuzahlen, oder an den Schatzmeister, Herrn Alex Wendler, Charlottenburg, Riehlstr. 13, oder an den Schriftführer, Direktor R. Schark, Berlin W 8, Charlottenstr. 46, in bar oder Scheck einzusenden. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß das Konto des Vereins bei der Darmstädter und Nationalbank, Depositenkasse Y, gelöscht ist.

Wir gestatten uns ferner, darauf aufmerksam zu machen, daß wir uns entschlossen haben, nicht nur den inländischen, sondern auch den ausländischen Mitgliedern, und zwar gleichmäßig Einzelmitgliedern als auch Firmen, einen Rabatt in Höhe von 25 Proz. auf den Bezugspreis des „Papier-Fabrikanten" zu gewähren.

I. A.: Der Schriftführer: Richard Schark.

Fachvereinigung für Papiertechnik am Friedrich-Polytechnikum, Cöthen.

Auf einer außerordentlichen Generalversammlung am 17. Januar 1924 wurde beschlossen, unser Stiftungsfest, das wir sonst immer am 19. Januar gefeiert haben, dieses Jahr in Anbetracht der schweren Zeiten nicht festlich zu begehen. Dafür wollen wir am 8. Februar, abends 8 Uhr, im Hotel „Rumpf" einen Festkommers mit lustigen Vorträgen und Unterhaltungen abhalten, wozu wir alle ehemaligen Cöthener, die Mitglieder der Abteilung A und alle Freunde und Gönner herzlichst einladen. Wir würden uns recht freuen, wenn viele dieser Einladung Folge leisteten, da wir besondere Einladungen nicht ergehen lassen. — Unsere Stammtischabende finden immer regelmäßig Freitags, 8½ Uhr, im Hotel „Rumpf" statt.

Rudolf Ditges †.

Am 22. Januar ist Rudolf Ditges im Alter von 58 Jahren in seinem Heim in Nonnenhorn am Bodensee gestorben. Fünfzehn Jahre lang, von 1901 bis 1916, hat er als Generalsekretär des Vereins Deutscher Papierfabrikanten die Interessen dieser Industrie vertreten. Mit hoher Intelligenz, großem Eifer und viel Gewandtheit in Wort und Schrift hat er sein Amt geführt. Besonders geschickt verstand er es, die Jahresversammlungen der Papierindustrie vorzubereiten. Gar manche schöne Erinnerung wird den Teilnehmern dieser Veranstaltungen aus der Vorkriegszeit im Gedächtnis wieder aufsteigen, wenn sie jetzt von Ditges Ableben hören. Durch sein unermüdliches Wirken verschaffte er dem Verein Deutscher Papierfabrikanten eine große Zahl neuer Mitglieder. Die ersten Arbeiten, die zur heutigen Statistik des Papierfaches geführt haben, sind von ihm in den Jahren 1910—1912 geleistet worden. Durch einen vor etwa zehn Jahren erlittenen Schlaganfall wurde er in seinem Wirken und Schaffen behindert. Der unglückliche Ausgang des Krieges lastete schwer auf diesem patriotisch gesinnten Manne. Im Jahre 1921 verzog er von Berlin nach dem Bodensee, wo er sein Heim in Nonnenhorn unweit Lindau aufschlug. Die Papierindustrie wird seiner Tätigkeit jederzeit dankbar und anerkennend gedenken.

Ernst und Scherz.

Unsere amerikanische Kollegin „Paper" bringt in ihrer Neujahrsnummer einen Aufruf an die Leser, den Ernst des Berufes durch gelegentliche Scherze zu beleben, und verspricht, für den besten Witz aus dem Berufsleben eine Prämie von 5 Dollar in jeder Woche zu zahlen. Wir sind gespannt auf den Erfolg dieses für eine Fachzeitschrift immerhin eigenartigen Preisausschreibens. Oft genug bringt das Berufsleben Scherze hervor, manchmal allerdings mit einem grimmigen Humor. Da sitzt der Schlußredakteur dieser Zeitschrift kürzlich nach einem recht anstrengenden Tage in die Lektüre des 8-Uhr-Abendblattes vertieft, als der Metteur ihm meldet, daß an der sonst fertigen Nummer der Zeitschrift noch etwa 80 Zeilen Text fehlen. Mit einem leisen Fluch will er sich wieder an die Arbeit machen, als sein Blick auf eine Notiz der vor ihm liegenden Zeitung fällt: „Die Groß-Konzerne der deutschen Papierindustrie". Dem Umfange nach erscheint diese Notiz wie geschaffen, die Lücke auszufüllen, der Setzer drängt zur Eile, das Heft soll noch in der Nacht fertig werden, die Schere leistet ihre Arbeit, der Setzer ist zufrieden und der Schlußredakteur atmet auf. Wie ist er aber erschrocken, als er am andern Morgen, natürlich zu

Digitized by Google

spät, die Notiz in seiner Zeitschrift selbst gedruckt liest. Es ist eine Reklamenotiz übelster Sorte, die in ganz bestimmter, natürlich irreführender Absicht verbreitet wird, und deren Verbreitung die Eile des Redaktionsdienstes auch in gut geleiteten Zeitungen nur ermöglichen kann. Unsere kundigen Leser werden bei der Kenntnisnahme der Notiz in dem vorigen Hefte unserer Zeitschrift gewiß gelächelt haben, dem Unkundigen sei aber an dieser Stelle ausdrücklich betont, daß es natürlich vollkommen falsch ist, wenn dem Natronag-Konzern gegenüber die Zellstoffabrik „Waldhof" und die „Feldmühle" als kleinere Betriebe dargestellt werden. Beide Betriebe sind unstreitig jeder einzelne dem genannten Konzerne an Bedeutung weit überlegen. Wir hoffen, in den nächsten Heften in dieser Angelegenheit noch eine eingehende Schilderung bringen zu können, möchten nur heute auf unser Versehen selbst aufmerksam machen.

AUSLANDSSCHAU

Die Zellstoff-Fabrikation in Polen.

Die Zellstoffindustrie wird gegenwärtig in Polen durch fünf Fabriken vertreten. Hiervon befanden sich zwei in Kongreßpolen, drei in Schlesien. Die Produktion wächst von Jahr zu Jahr. So erzeugte die Fabrik in Wloclawek 1921 15 712, 1923 23 846 t. Gegen 60 Proz. der Produktion werden von inländischen Papierfabriken absorbiert, der Rest ist für den Export bestimmt. Die Regierung erwägt eine Herabsetzung der Exportprämie, um dem polnischen Zellstoff den Wettbewerb mit dem finnländischen, norwegischen und schwedischen zu erleichtern.

Finnlands Papier- und Zellstoff-Industrie während des Jahres 1923.

In einer Jahresschau über die finnländische Papierindustrie bringt die „Pappers- och Trävarutidskrift" einige auch uns interessierende Daten, aus welchen wir folgendes entnehmen:

Man begann das Jahr 1923 mit den besten Hoffnungen für die Fortdauer der günstigen Konjunktur, mit der das Jahr 1922 endete. Allein im Sommer trat ein Umschwung ein, so daß auch für die finnische Papierindustrie recht schwere Zeiten kamen. Der Rückgang der Preise war beträchtlich. Zeitungspapier fiel von 16 Lstr. auf 15 Lstr., dünnes Druckpapier von 17,15 Lstr. auf 16 Lstr. Unsatiniertes Kraftpapier von 23,10 Lstr. auf 19,10 Lstr. und holzfreies Druckpapier von 34 Lstr. auf 27 Lstr. Dabei muß man noch in Berücksichtigung ziehen, daß das englische Pfund Ende des Jahres erheblich niedriger im Kurse stand als am Beginn des Jahres. Die Preisherabsetzungen wurden neben der außerordentlichen Produktionssteigerung in Kanada durch den Ausfall des russischen Marktes und vor allen Dingen auch durch den deutschen Wettbewerb hervorgerufen. Der Gesamtpapierexport Finnlands belief sich während des Jahres 1923 auf 187 050 t und verteilte sich auf folgende Länder:

Groß-Britannien	68 982
Vereinigte Staaten von Amerika	45 647
Rußland	16 654
Frankreich	10 364
Holland und Belgien	4 557
Dänemark	2 335
Schweden	4 083
Argentinien	7 470
Brasilien	5 900
Chile	1 210
Mittel-Amerika	1 110
Japan	783
China	5 801
Indien	2 836
Australien	1 088
Süd-Afrika	195
Türkei	120
Verschiedene Länder	1 519

Was oben über den Papiermarkt gesagt wurde, gilt auch für den Zellstoffmarkt. Auch hier sind die Preise nach beträchtlichem Steigen im Frühjahr im Spätsommer ganz erheblich gefallen. Die Höchstpreise im Juni waren für:

Starkes Sulfit	16,— Lstr.
Leicht bleichbares Sulfit	17,— „
Gebleichtes Sulfit	21,— „
Leicht bleichbares Sulfat	16,10 „

Es wurden in dieser Zeit erhebliche Abschlüsse gemacht, aber die Krisis, die dann auf den Märkten in England und in den Vereinigten Staaten einsetzte, verursachte ein Nachlassen des Bedarfes, so daß in dem letzten Vierteljahr so gut wie gar keine Nachfrage war. Die Preise, die jetzt gezahlt werden, sind durchaus unzulänglich und decken kaum die Produktionskosten. Sie beliefen sich zu Ende des Jahres auf:

Starkes Sulfit	12,— Lstr.
Leicht bleichbares Sulfit	13,— „
Gebleichtes Sulfit	17,— „
Starkes Sulfat	12,— „
Leicht bleichbares Sulfat	12,— „

Alles für eine Tonne cif englischen Hafen.

Die Ausfuhr von Zellstoff verteilte sich während des Jahres 1923 auf folgende Länder:

	Sulfit	Sulfat	im ganzen
Groß-Britannien	55 228	12 406	67 634
Vereinigte Staaten	48 632	18 289	66 921
Frankreich	10 290	762	11 052
Deutschland	1 938	8 191	10 829
Belgien	9 559	3 148	10 707
Rußland	5 473	46	6 519
Spanien	3 350	213	3 571
Japan	2 590	—	2 590
Estland	1 900	—	1 900
Holland	986	841	1 827
Schweden	1 300	—	1 300
Süd-Amerika	865	426	1 291
Norwegen	810	—	6 810
Dänemark	636	—	636
Italien	393	82	475
Danzig	440	—	440
Littauen	168	—	168
Polen	135	—	135
Indien	100	—	100
Tschechoslovakei	—	25	25
Schweiz	—	15	15
Summa	143 801	45 144	188 945

Hierzu kommen noch 62 682 t Holzschliff, über deren Verteilung auf die einzelnen Länder jedoch keine besonderen Angaben gemacht werden.

(Fortsetzung des „Wirtschaftlichen Teils" Seite 65.)

Digitized by Google

WAS DIE TECHNIK NEUES BRINGT

Kesselspeisewasser.

Die Wirkung des fein geschlämmten Tons im Kesselspeisewasser bei der Verhütung der Kesselsteinbildung beruht bekanntlich im wesentlichen darauf, daß die fein aufgeschlämmten Tonpartikelchen die beim Sieden und Verdampfen des Wassers sich ausscheidenden mineralischen Bestandteile an der dichten Aneinanderlagerung hindern und hierdurch auch die Bildung einer festen, harten, an den Wandungen des Kessels sich ansetzenden Steinkruste verhüten. Auf dieser Erkenntnis beruht ein neues Verfahren zur Herstellung eines fein verteilten Ton enthaltenden Speisewassers zur Verhütung der Kesselsteinbildung von Rudolf Gallwas in Beuthen, O.-S.

Das Speisewasser wird durch ein in einem Bottich in gewissem Abstande vom Boden wagerecht angeordnetes, mit Tonstücken beschicktes Sieb geführt. Das durch die Tonschicht strömende Wasser hebt daraus die feinsten Tonteilchen ab und führt sie nach dem Kessel, während die gröberen Teile und die Verunreinigungen infolge ihres Gewichtes oder ihres Volumens auf dem Sieb zurückbleiben.

Die Menge des Tonzusatzes richtet sich nach der Härte des Wassers und beträgt im Durchschnitt etwa ½ ‰. Will man den Gehalt an Ton erniedrigen, so genügt es, wenn man nur einen Teil des Speisewassers durch die Tonschicht im Bottich schickt, während man den übrigen Teil unmittelbar in den Kessel pumpt. Man kann auch das tonhaltige Wasser sich zunächst in dem Pumpensumpf sammeln lassen und von dort aus den Kessel mit demselben beschicken. Im letzteren Falle kann die Mischung mit reinem Wasser, falls man solches zufügen will, auch in dem Sumpfe stattfinden. Das Verfahren ist durch Patent 386 675 geschützt.

—Bhl. —

Ledertreibriemen mit hoher Festigkeit.

Nach Versuchsreihen, die von Prof. Päßler an der Versuchsanstalt für die Lederindustrie in Freiberg vorgenommen wurden, hat der nach dem üblichen Gerbverfahren aus bestem Kernleder hergestellte lohgare Treibriemen eine durchschnittliche Zugfestigkeit von 300 kg, wobei die mit wachsender Belastung auftretende Dehnung sehr rasch zunimmt, derart, daß beispielsweise bei 100 kg/qcm Belastung die Dehnung 10 bis 15 Proz. und bei 300 kg diese 30 bis 45 Proz. beträgt, d. h. bei 300 kg/qcm Belastung fängt der Riemen an zu reißen. Man kann nun durch Verbesserung des Gerbverfahrens das Leder so vergüten, daß die Zugfestigkeit vom Kernleder von durchschnittlich 300 kg/qcm auf durchschnittlich rund 750 kg/qcm stieg, wodurch gleichzeitig auch die übermäßige Dehnung und damit die Streckung herabgesetzt wurde.

Bei Zerreißversuchen, die von Prof. Baumann in der Materialprüfungsanstalt der Technischen Hochschule in Stuttgart an Riemen ausgeführt wurden, die von Christ. Breuninger in Schorndorf hergestellt worden sind, sind Zugfestigkeiten bis zu 893 kg/qcm festgestellt worden. Die für dieses „vergütete" Leder ermittelten Dehnungen betrugen bei einer Belastung von 100 kg/qcm rund 2 bis 3 Proz., bei 300 kg/qcm rund 6 bis 9 Proz. und bei 600 kg/qcm rund 12 bis 14 Proz. Diese Versuchsergebnisse lassen erkennen, daß durch die Vergütung des Kernleders die Zugfestigkeit auf das 2,5 fache erhöht und die Dehnungen auf ein Fünftel bis ein Drittel vermindert wurden. Riemen aus diesem vergüteten Leder können demnach entsprechend höher belastet werden, wobei trotz dieser gesteigerten Beanspruchung eine übermäßige Dehnung des Riemens nicht eintritt, d. h. die in den meisten Fällen auftretende, im Betrieb unangenehme starke Streckung des Riemens tritt je nach der Höhe der Belastung entweder gar nicht oder nur in geringem Maße auf. Infolge der höher liegenden Zugfestigkeit kann in den meisten Fällen der Riemen aus vergütetem Leder mit kleinerem Querschnitt bemessen werden; der Riemen wird dabei im Gewicht leichter, er ist bei zweckentsprechender Querschnittsbemessung sehr geschmeidig und demnach sein Wirkungsgrad besser. Wegen dieser Eigenschaften eignet sich dieses hochwertige Leder insbesondere für Riemen zur Uebertragung der Leistung von Kraftmaschinen, Motoren u. dgl. Lind.

MARKT-BERICHTE

Vom Papierholzmarkt.

Im bayerischen Wald wurden kürzlich bei einem Termin rund 5000 Rm. Papierholz 1. bis 3. Klasse angeboten, der Verkauf verlief aber resultatlos. Die Zellstoff- und Holzstoffabriken vertreten die Ansicht, Papierholz bald unter den Taxen kaufen zu können, der Widerstand von seiten des Waldbesitzes gegen die Herabdrückung der Preise unter die forstlichen Anschläge war aber bisher zu groß, um einen Erfolg nach dieser Richtung verheißen zu können. Auch die Papiergroßhändler mußten erfahren, daß vor der Hand keine Aussicht besteht, mit Forderungen von etwa 13 Gmk. und darüber, bahnverladen, durchdringen zu können, zumal tschechoslovakische Firmen alles aufbieten, um Ware nach Deutschland verkaufen zu können, und es so an Preiskonzessionen nicht fehlen lassen. Angebote in diesem Auslandsmaterial zu etwa 10½ Gmk. je Raummeter, ausfuhrfrei, franko Waggon bayerischen Grenzstationen, ohne deutschen Zoll, kamen vereinzelt heran, die Mehrzahl der tschechoslovakischen Firmen forderte allerdings 11½ Gmk. und darüber.

Digitized by Google

Aus dem Erzgebirge.

Die Geschäftslage ist hier eine sehr ungewisse, da Verkäufe nur zu gedrückten Preisen stattfinden können, die einen Verdienst nicht gestatten. Infolge der rigorosen Steuereinziehung sind viele Betriebe genötigt, den Betrieb stark einzuschränken oder ganz stillzulegen, da es an Geldmitteln fehlt, um die Löhne zu zahlen. Eine Produktion findet in Holzschleifereien und Pappenfabriken nicht statt, da die Wasserverhältnisse so gering sind, daß das leere Werk kaum getrieben wird. Alles liegt in Eis und Schnee, und die Betriebe halten nur einige Leute, um die Not zu lindern. Es gibt Betriebe, welche schon vier bis fünf Monate nicht arbeiten oder nur stundenweise, da, wie schon erwähnt, die Betriebsmittel fehlen und viel Notverkäufe getätigt werden müssen.

Harz und Terpentin.

Nachdem die Preise auf dem Harzmarkt in den letzten beiden Wochen täglich eine Erhöhung erfahren haben, scheint die Hausse jetzt doch wieder vorbei zu sein. Jedenfalls sind in den letzten Tagen die Preise nicht weiter gestiegen, sondern wieder abgebröckelt. Meine heutigen Preise für Abladung innerhalb 14 Tagen lauten für Type B/D 4,75, Type E 4,80, Type F/G 4,87½, Type H/J 4,90, Type K 5,15, Type M 5,50, Type N 5,70, Type Wg 6,70, Type WW 7,15 Dollar für 100 kg. Tara 14 Proz. cif Hamburg.

Der Terpentinölmarkt ist entschieden noch fest; wenngleich in der letzten Woche ein kleiner Rückschlag eingetreten ist, so sind die Preise doch wieder im Anziehen. Für Abladung von Amerika muß man heute rechnen 34,25 Dollar, für schwimmende Ware mit 34,50 Dollar und für Lokoware mit 39 Dollar für 100 kg. Tara 17 Proz.

Der Markt in Mineralöl ist sehr fest; nachdem kürzlich die Importeure erneut ihre Preise heraufgesetzt haben, folgten sie damit nur dem Vorgehen der amerikanischen Produzenten. Trotzdem heute die Tankdampferfrachten noch relativ niedrig sind, sind doch die Gestehungskosten derart, daß man die Preise recht beträchtlich heraufsetzen müßte, und daher ist der Markt in sich sehr fest.

Meine heutigen Preise sind für pa. amerik. Maschinenöl Raff. Visc. 2 bei 50° 32 Gm., Visc. 4 bei 50° 39,50 Gm., Visc. 6,5 bei 50° 44 Gm., Visc. 8 bei 50° 46,50 Gm., Visc. 13 bei 50° 52,50 Gm., alles per 100 kg netto; pa. Sattdampfzylinderöl 38,75 Gm.; pa. Heißdampfzylinderöl für Ueberhitzung bis 300° 45 Gm., bis 330° 51,25 Gm., bis 360° 57,50 Gm.; pa. konsistentes Staufferfett 48 Gm.; pa. russisches Oel Visc. 6,5 44,50 Gm.; alles per 100 kg netto, verzollt, im Leihfaß, ab hiesigem Lager.

Heinrich Brieger.

GESCHÄFTS-NACHRICHTEN

Die **Patentpapierfabrik** zu **Penig** veröffentlicht einen Prospekt über die Ausgabe von 30 Millionen neuen Aktien. Die neuen Aktien sind an die Dresdner Bank in Dresden, und zwar 24 000 000 M. zu 1280 Proz., 1 440 000 M. zu 2000 Proz., die restlichen 4 560 000 M. zu 22 000 Proz. begeben worden, die davon 24 000 000 M. den bisherigen Aktionären derart zu 2000 Proz. zum Bezuge anbot, daß auf je 1200 M. bisherige Aktien eine neue Aktie über 1200 Mark zuzüglich Bezugrechtsteuer bezogen werden konnte, die weiteren 1 440 000 M. zum Uebernahmekurs von 2000 Proz. den Mitgliedern der Verwaltung und Beamten und Arbeitern der Gesellschaft überließ und die restlichen 4 560 000 M. neuen Aktien im Interesse der Gesellschaft freihändig verwertete. Die gesamten Kosten der Kapitalerhöhung hat die Dresdner Bank bis zum Betrage von 130 800 000 M. übernommen, soweit die Kosten diesen Betrag übersteigen, wurden sie von der Gesellschaft getragen. Das bei der Begebung der neuen Aktien erzielte Aufgeld sowie der bei der Verwertung der Aktien erzielte Erlös ist dem Reservefonds mit insgesamt 1 306 660 000 M. zugeflossen. Das voll eingezahlte

Industrie-Schlacke Lokomotiv-Schlacke Gaswerks-Schlacke

Kohle aus Schlacke

Rückgewinnung durch

AMBI-Schlacken-Entkohler „Komet"

Höchste Leistung! Geringer Kraftbedarf! Einfache Bedienung!

Verlangen Sie Druckschriften „K"

AMBI Maschinenbau A. G., Abt. II/V. 39, BERLIN SW 68, Kochstraße 18

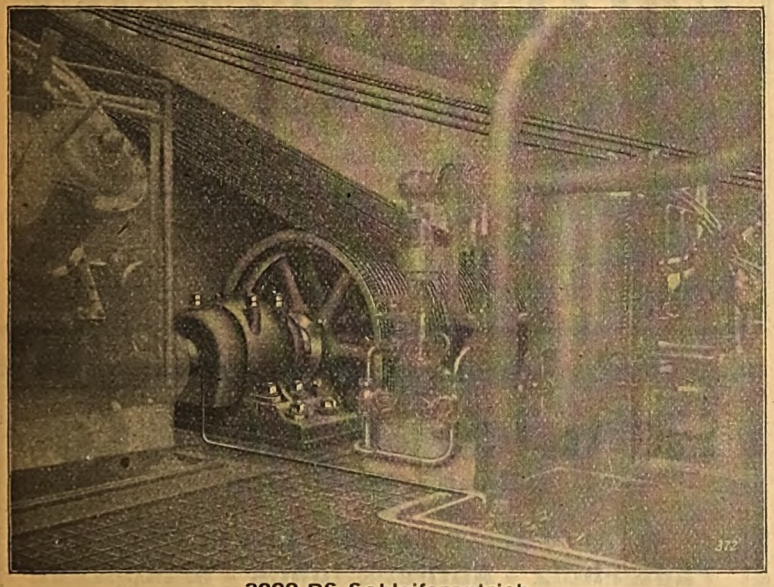
Digitized by Google

Aktienkapital beträgt nunmehr 54 000 000 M. und ist zerlegt in 10 000 Stück Aktien zu je 100 Taler oder 300 M. Nr. 1—10 000 und 42 500 Stück Aktien zu je 1200 M. Nr. 1—42 500, die sämtlich auf den Inhaber lauten.

Die Schlesische Cellulose- und Papierfabriken A.-G. in Cunnersdorf veröffentlicht einen Prospekt über 20 Mill. M. neue Stammaktien. Die neuen Aktien wurden auf Beschluß der Generalversammlung vom 20. März 1923 mit Dividendenberechtiung ab 1. Juli 1922 ausgegeben. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt nunmehr 34 Mill. M. und besteht aus 32 Mill. M. Stammaktien und 2 Mill. M. 6proz. Vorzugsaktien. Die Gesellschaft verteilte in den letzten fünf Jahren folgende Dividenden: für 1918/19 bei einem Kapital von 2 600 000 M. 15 Proz., 1919/20 bei einem Kapital von 4 Mill. M. 25 Proz., 1920/21 bei einem Kapital von 8 Mill. M. Stammaktien 20 Proz., 1921/22 bei einem Kapital von 12 Mill. M. Stammaktien 40 Proz. Dividende sowie auf 2 Mill. M. Vorzugsaktien (25 Proz. eingezahlt) 6 Proz. pro rata temporis, 1922/23 bei einem Kapital von 32 Mill. M. Stammaktien 0 Proz. sowie auf 2 Mill. M. Vorzugsaktien 6 Proz. Dividende. Die Umsätze in Papier und Zellstoff haben betragen: In den Geschäftsjahren 1920/21: 11 651 170 kg; 1921/22: 16 835 284 kg; 1922/23: 28 322,900 kg. Die Betriebe der Gesellschaft sind noch für längere Zeit mit Aufträgen, und zwar hauptsächlich für das Ausland, versorgt. Die weitere Entwicklung läßt sich jedoch unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht voraussehen.

Carl P. Fues Papierfabrik A.-G. in Hanau. Die Gesellschaft erzielte in dem am 30. Juni 1923 abgelaufenen ersten Geschäftsjahr einen Rohgewinn von 1 923 992 686 M. Anderseits erforderten Unkosten und Steuern 1 210 824 511 M. und Abschreibungen 600 138 772 M., so daß ein Reingewinn von 113 029 403 M. verbleibt. Daraus werden 2 800 000 Mark dem Reservefonds überwiesen und 110 229 403 Mark auf neue Rechnung vorgetragen. Es gelangt also keine Dividende auf das 2,8 Mill. M. betragende Aktienkapital zur Ausschüttung. In der Bilanz erscheinen: Immobilien 2 132 670 M., Inventar 428 197 Mark, Waren und Materialien 529 951 578 M., Wertpapiere 69 641 M., Außenstände 3 638 426 955 M., Kasse, Wechsel, Schecks 113 937 557 M. und Verpflichtungen 2 491 069 208 M. Das Werkerhaltungskonto steht mit 1 624 787 987 M., das Körperschaftskonto mit 53 260 000 M. zu Buch.

Maschinen-Siebe
aller Art, extrastark und geschmeidig, liefern
Foest & Loesche, Roßlau (Anhalt)
Gegründet 1869 * Metalltuch- und Drahtgewebe-Fabrik * Tel.-Adr. Metalltuch


3000 PS Schleiferantrieb

BAMAG
Triebwerke
gewährleisten
beste Wirtschaftlichkeit
größte Betriebssicherheit
Berlin-Anhaltische Maschinenbau A.G.
Dessau

PAPIERHOLZ
GEORG VÖHRINGER STUTTGART * WERASTR. 136
RUF: 2655 * DRAHT: PAPIERHOLZ

Digitized by Google

Salícum

Flüssiger **Kaltleim**

zur Herstellung von Klebestellen. Zum Verkleben der Riese- und Bogenpackungen. Große Bindekraft. Sofort lieferbar frachtfrei jeder Bahnstation von 5 kg an aufwärts.

Jagenberg-Werke Akt.-Ges. Düsseldorf

Für das besetzte Gebiet:
Ab Zentrale Düsseldorf.
Für das unbesetzte Gebiet:
Ab unserer Zweigfabrik Siegmar i. Sa. oder ab Lager:
Barmen, Berlin, Dresden, Hamburg, Hannover, Nürnberg, Stuttgart.

Kläranlagen

Bauzeichnungen aller Abwässerarten fertigt sachkundig (auch Umbauverbess.)
Grimm, Görlitz, Lerchenstr.
(Bau durch örtl. Meister)

FABRIKSCHORNSTEINE
NEUBAU & REPARATUREN
BLITZABLEITUNG, KESSELEINMAUERUNG
Sulze & Schröder
HANNOVER. TEL. Nord 1237
Über 2000 Ausführungen im In- & Auslande

Wandwinden

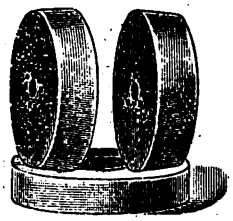
für **Ballenaufzüge / Laufkatzen**
Krane für alle Betriebsarten
liefern als langjährige Spezialität
Firma J. M. Forbriger
Saalfeld an der Saale

Aluminiumsulfat
14/15 % und 18 %
Blancfixe, Satinweiß
Kalialaun
feinkrist. und stückig
liefert aus eigner Produktion
Beer, Sondheimer & Co.
Frankfurt am Main
Telegrammadresse: Beersond

INGENIEUR
Fachmann im Bleichen von Baumwolle
zu konsultieren gesucht
speziell, was die Behandlung 3—10 mm langer, gebrauchter Baumwollfasern und Natronlauge mit oder ohne Druck anbetrifft. Gefl. Offerten unter **K 423 X** an die Expedition dieses Blattes.

GIPS-STEINBRUCH
im Harz, mit erstklassigem Material, besonders geeignet zur Herstellung von Analin u. Qualitäts-Lenzin, beabsichtigt den Neubau einer modernen Mahlanlage u. sucht zu diesem Zweck kapitalkräftige Beteiligung mögl. aus Kreisen der Papierindustrie
Angebote unter **P. F. 9885** an die Expedition dieses Blattes erbeten

KOLLERGANGSTEINE



aus hartem Quarzit-Sandstein, bestem sächsischen Granit und bewährtester Basaltlava, ebenso Holländerwalzen und Grundwerke aus zweckentsprechender Basaltlava
Pirnaer Schleifsteinwerke G. m. b. H., Pirna i. Sa.

Heinrich Wigger & Co.
Unna i. Westfalen
Älteste Spezialfabrik für
Papierholz - Aufbereitungs - Maschinen
Hauptsonderheiten:
Patent Hochleistungs - Hackmaschinen
(Modell 1921)
Schleudermühlen · Schüttelsortierungen
Schälmaschinen · Maschinenmesser

Verantwortlich für den technischen Teil: Regierungsrat Dipl.-Ing. Friedrich Bohlmann, Potsdam; für den wirtschaftlichen und geschäftlichen Teil: Walther Kratz, Berlin-Britz. Zuschriften und Aufsätze wolle man nach Berlin S 42, Oranienstr. 140—142, senden.

Digitized by Google

DER PAPIER-FABRIKANT

Organ der führenden Verbände der deutschen Papier- und Zellstofferzeugung:
Zentralausschuss der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie / Arbeitgeberverband der deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie E.V. Papiermacher-Berufsgenossenschaften

Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure
Verein deutscher Papierfabrikanten

Verein Deutscher Pappenfabrikanten / Verein deutscher Zellstoffabrikanten / Verein Deutscher Holzstoffabrikanten / Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Rohpappenindustrie / Gesamtausschuss der Fachgruppen der Papierindustrie / Hilfsverein der deutschen Papierindustrie

Schriftleitung: Regierungsrat Diplom-Ingenieur Friedrich Bohlmann, Potsdam

Mit der Beilage «Cellulosechemie«, herausgegeben von Professor Dr. Emil Heuser, Seehof bei Berlin, Post Teltow

Alle Zuschriften an die Schriftleitung des »Papier-Fabrikant«, Berlin S 42, Oranienstr. 140/142, erbeten. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages unter vollständiger Quellenangabe »Der Papier-Fabrikant«, gestattet. Bezugsbedingungen: Monatlich 1.20 Goldmark, bei direkter Zustellung zuzüglich Porto, für Deutsch-Oesterreich 27 000 Kr. ö. W., nach dem Ausland zum Vierteljahrespreise von 7,50 Fr. schweizerischer Währung beziehungsweise zu den entsprechenden Preisen in der Währung des betreffenden Landes einschließlich portofreier Zustellung. Einzelne Hefte 0.40 Goldmark, bezw. 1.00 Fr. schweizerischer Währung. Die Zustellung der Zeitschrift erfolgt bis auf Widerruf, Abbestellungen müssen vierzehn Tage vor Vierteljahresschluss erfolgen. Erfüllungsort für Zahlungen Berlin - Mitte. Postscheck - Konto Berlin Nummer 1140

Verlag der Otto Elsner Verlagsgesellschaft m.b.H., Berlin S 42, Oranienstrasse 140/42
FERNSPRECHER AMT MORITZPLATZ NUMMER 5040, 5041, 5042, 5043 und 5044 ←→ TELEGRAMM-ADRESSE: ELSNERDRUCK

XXII. JAHRG. BERLIN, 10. FEBRUAR 1924 NUMMER 6

INHALT:

TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHER TEIL:
Zellstofferzeugung durch Chlorierung ..... Seite 45
Sulfitkochverfahren nach Decker / Ein neuer Papierstoffholländer . Seite 46
Zeitschriftenschau ..... Seite 47
Patent-Umschau ..... Seite 49
Vereinsmitteilungen ..... Seite 52

AMTLICHER UND WIRTSCHAFTLICHER TEIL:
Gütertarife und Papierindustrie ..... Seite 69
Die Großkonzerne der deutschen Papierindustrie ..... Seite 70
Markt-Berichte ..... Seite 70
Geschäfts-Nachrichten ..... Seite 72
Kleine Mitteilungen ..... Seite 76

Amtlicher und wirtschaftlicher Teil.

Gütertarife und Papierindustrie.

(Stellungnahme der schlesischen Handelskammern)

Die Frage der Gütertarifierung ist in dem Augenblicke erneut akut geworden, wo wir bei Goldtarifen angelangt sind, die sich als viel zu hoch erweisen. Auch die ab 20. Januar eingetretene Ermäßigung der normalen Gütertarife um 8 Prozent bringt für Handel und Industrie noch lange nicht die erwünschte Erleichterung, da die bisherigen Gütertarife das Zweieinhalb- bis Dreifache der Friedenssätze betrugen. So besteht die ernste Befürchtung, daß die Bestrebungen auf Wiederaufnahme eines größeren Exportgeschäftes, das für die Erhaltung des deutschen Wirtschaftslebens von ausschlaggebender Bedeutung ist, vollkommen zunichte gemacht werden. Im inneren Verkehr stehen diese hohen Frachtsätze nicht im Einklang mit dem von der Regierung geforderten Abbau der Preise für alle Waren. Der Transitverkehr ist zurückgegangen. Die deutschen Strecken werden vom Auslande gemieden. Eine sofortige durchgreifende Reformierung der Gütertarife ist erforderlich. Die deutsche Papierindustrie wird durch die hohen Frachten, die von der Zufuhr des Rohstoffes bis zum Absatz des Fertigproduktes entstehen, gegenüber der ausländischen Konkurrenz ganz wesentlich benachteiligt. Der Export ist unlohnend, teilweise unmöglich geworden. — Gerade der schlesischen Papierindustrie sind die wichtigsten Absatzgebiete durch die Abtretung im Osten verloren gegangen. Die in den benachbarten Staaten ansässige Papierindustrie aber wird durch die natürlichen Verhältnisse wie Waldreichtum und Wasserkräfte, andererseits aber auch durch staatliche Unterstützung außerordentlich gefördert, so daß die schlesische Papierindustrie sich gezwungen sieht, ihre Absatzgebiete in überseeischen Ländern zu suchen. Ein Export nach England und Uebersee wird sich nur dann in dem wünschenswerten Ausmaße aufnehmen lassen, wenn wieder billige Ausnahmetarife über die Seehäfen Stettin und namentlich über Hamburg geschaffen werden, wie sie bereits vor dem Kriege bestanden. Hervorgehoben zu werden verdient, daß die jetzige Fracht für Wagenladungen nach Hamburg mehr als dreimal so hoch ist, als die im Jahre 1914 im Ausnahmetarif vorgesehenen Frachten. — Aus dem vorstehenden geht zur Genüge hervor, daß die Frachtverteuerung in gar keinem Verhältnis zur allgemeinen Preissteigerung der Waren und Güter steht. Wenn von mehreren Seiten Anträge gestellt sind, vor allem erst einmal Exporttarife zu schaffen, so scheint hiermit allein der Wirtschaft nicht genügend gedient zu sein. Die meisten Exportfabrikate haben bis zu ihrer Fertigstellung einen mehrfachen Frachtweg zurückzulegen, so daß auch ein verbilligter Exporttarif allein für das Fertigfabrikat die Konkurrenzfähigkeit mit dem Auslande noch nicht ermöglicht. In erster Linie sind die allgemeinen Grundgebühren stark herabzusetzen, nebenher zu gehen hat die Wiedereinführung der Ausnahmetarife. Trotz der Schwierigkeiten, die der Wiedereinführung von Ausnahmetarifen auf Grund der Bestimmungen

Digitized by Google

des Versailler Friedensvertrages entgegenstehen, muß versucht werden, diese Ausnahmetarife so weit als möglich wieder einzuführen. Es muß mit allem Nachdruck darauf hingearbeitet werden, daß die Frachten allgemein auf den Stand der Vorkriegszeit ermäßigt werden. Nur durch eine weitsichtige und wirklich großzügige Tarifpolitik kann das Wirtschaftsleben wieder aufgerichtet werden. Die Handelskammer Breslau hat daher in Eingaben an das Reichsverkehrsministerium, die Reichsbahndirektion Berlin als die geschäftsführende Stelle der ständigen Tarifkommission, den Ausschuß der Verehrsinteressenten bei der ständigen Tarifkommission, den Reichseisenbahnrat und den deutschen Industrie- und Handelstag aufs dringlichste ersucht, bei den Beratungen über die Herabsetzung der Gütertarife den begründeten Wünschen der Industrie und des Handels in gebührender Weise Rechnung zu tragen.

Die Großkonzerne der deutschen Papierindustrie.

Wir erhalten nachstehende Zuschrift:

„In Heft 4 Ihres geschätzten Blattes brachten Sie einen Artikel mit gleicher Ueberschrift, von dem Sie in Heft 5 Ihres Blattes selbst mitteilten, daß seine Aufnahme nur versehentlich erfolgt sei.

Wir haben eine Erwiderung unterlassen, da es jedem Fachmann und nur halbwegs Eingeweihten sofort klar sein mußte, daß der Artikel nur von völlig uninformierter Seite stammen konnte und den Tatsachen in wichtigen Teilen nicht entsprach. Gleicherweise war die Information, wonach die Natronag-Aktien in den variablen Verkehr gebracht werden sollen, freie Erfindung.

Wenn auch nicht angenommen werden kann, daß derartige törichte Nachrichten vom Hartmann-Konzern oder einer seiner Konzern-Unternehmungen stammen könnten, so möchten wir nunmehr nicht verfehlen, ausdrücklich zu erklären, daß wir dem Artikel gleicherweise wie dem uns unbekannten Verfasser völlig fernstehen.

Wir sind bisher von der Annahme ausgegangen, daß sich eine Berichtigung des Artikels von uns aus selbstredend schon aus dem Grunde erübrige, weil die große und internationale Bedeutung der Waldhof- und Feldmühle-Konzerne nicht nur in Fachkreisen, vielmehr allseits bekannt ist.

Hochachtungsvoll
Wilhelm Hartmann & Co.,
G. m. b. H.,
Natronzellstoff und Papierfabriken
Aktiengesellschaft

Diese Mitteilung bestätigt die bereits von uns ausgesprochene Vermutung, daß die Veröffentlichung der „National-Zeitung" aus nicht einwandfreier Quelle stammte. Mit der vorstehend abgedruckten, dankenswerten Erklärung der Wilhelm Hartmann & Co., G. m. b. H., scheint uns der bedauerliche Vorgang hinlänglich erklärt. Auf Anfragen aus unserem Leserkreise können wir aber über die Beteiligungen der Zellstoffabrik Waldhof folgende verbürgte Mitteilungen machen:

Waldhof, deren Stammunternehmungen in Mannheim-Waldhof und Tilsit schon Zellstoffanlagen größten Stils darstellen, hat maßgebende Beteiligungen bei folgenden Unternehmungen:

1. Papyrus A.-G., Mannheim-Waldhof, eine der größten deutschen Papierfabriken.
2. Coseler Cellulose- und Papierfabriken A.-G., bestehend aus einer großen Zellstoffabrik und zwei Papierfabriken mit neun Papiermaschinen und Nebenbetrieben.
3. Papierfabrik Weißenstein A.-G., Pforzheim-Dillweißenstein.
4. Simonius'sche Cellulosefabriken A.-G., Wangen bzw. Fockendorf.
5. Besteht ein maßgebendes Interesse bei der Zellstoffabrik Ragnit A.-G., die auch zu den größten deutschen Unternehmen gehört.
6. Ebenso verhält es sich mit der Aktienpapierfabrik Regensburg in Alling bei Regensburg.
7. Niederbayerische Cellulosewerke A.-G., Kelheim (Niederbayern).

Hierzu tritt eine Reihe von Beteiligungen an kleinen Gesellschaften zur Verwertung ihrer Erzeugnisse:

8. Rophil-Extrakt-Gesellschaft m. b. H., Mannheim-Waldhof.
9. Gesellschaft für Chemische Produktion m. b. H., Mannheim-Waldhof.
10. Bahngesellschaft Waldhof, Mannheim-Waldhof.
11. Immobiliengesellschaft m. b. H., Mannheim-Waldhof.
12. Deutsche Harzgesellschaft A.-G., Berlin-Charlottenburg

sowie von ausländischen Interessen wie:

13. Aktieselskabet Stordos Kisgruber Lilleboe Gruber, Norwegen.
14. N. V. Handel- en Transport Mij., Waldhof, Rotterdam.
15. Holzkontor Waldhof, G. m. b. H., Karlsbad.

MARKT-BERICHTE

Berlin.

Seit dem letzten Bericht hat sich die Marktlage hoffnungsvoller gestaltet. Es erweist sich wieder, daß der Bedarf sich länger zurückhalten, aber nicht vollständig zurückdrängen läßt. So ist denn wieder einige Regsamkeit zu verzeichnen. Dies äußert sich noch mit großer Vorsicht, und dem Abschluß der Geschäfte pflegen langwierige und ermüdende Verhandlungen vorauszugehen. Alles zeigt noch große Unsicherheit. Durch frühere Erfahrungen belehrt, traut man noch nicht der Beständigkeit der Verhältnisse. Eine gewisse Befriedigung hat die Ermäßigung der Zellstoffpreise, denen nun auch die Papierfabriken durch Ermäßigung der Preise ihrer Erzeugnisse folgen werden, gewährt. Vorher hatten bereits die Pappenfabriken ihre Preisforderungen herab-

Digitized by Google

gesetzt. Dadurch gewinnen die Unternehmungen eine Anregung. Aber immer besteht noch ein großes Hindernis für die weitere Entfaltung der Geschäfte in dem Verlangen kurzfristiger Zahlungsziele. Eine Anzahl Fabriken haben ja der Forderung der Abnehmer auf Wiederherstellung der Vorkriegs-Zahlungsfrist von 30 Tagen nachgegeben, aber ein anderer Teil sträubt sich noch dagegen, und das führt zu unerfreulichen, dem Abschluß von Geschäften hinderlichen Auseinandersetzungen. Der Streit um die Zahlungsfrist ist ein Machtstreit, er geht nur aus den derzeitigen Lebensnotwendigkeiten hervor. Der Geldmangel wird um so empfindlicher, je mehr die Abnehmerschaft durch die wiederauftretende Nachfrage genötigt ist, neue Waren heranzuschaffen. Der beste Wille, die höchste Bereitwilligkeit, auch den Standpunkt des anderen Teiles zu würdigen, sind nicht imstande, Geld zu münzen. Hier muß ein Ausweg gefunden werden, der beiden Teilen Genüge tut. Wir sind über so vieles hinweggekommen, so daß zu hoffen ist, daß auch dies allgemein erwünschte Ziel erreicht wird. Ist dies geschehen, so wird sich zweifellos die Anbahnung und Durchführung neuer Geschäfte sehr erleichtern. Viele Firmen warten direkt auf die allgemeine Durchführung der erwähnten Zahlungsfrist, um sich auf dieser Grundlage einzustellen. Zahlreiche Unternehmungen können dann weiter ausgreifen. Vorläufig müssen sie sich noch große Beschränkungen auferlegen, weil ihre Mittel durch die kurzen Zahlungsfristen zu stark angespannt sind. Die Papiererzeugung würde durch erweiterte Produktion in der Lage sein, rationeller zu arbeiten und ihre Betriebe besser auszunutzen.

Leipzig.

Selbst auf die Abgabe der sonst regelmäßig erschienenen Berichte hatten die wirtschaftlichen Verhältnisse so eingewirkt, daß das Erscheinen derselben unterbleiben mußte. Doch, da nun so manches langsam wieder in Gang kommt, sollen auch die Berichte wieder erscheinen.

Ganz auf das zwischenzeitlich in unserer Branche Geschehene zu verzichten, möchte ich denn doch nicht. Gedenken wir zunächst der Zeit des Papiermangels, der Bewirtschaftung mit ihren Auswüchsen der mannigfachsten Art. Das pilzartige Aufblühen des Schiebertums und ihrer Folgeerscheinungen, das auch heute und noch lange nicht beseitigt ist.

Legitimer Papierhandel, wo bist du hingekommen! Wie hat man dich verunstaltet! Aber sei nicht betrübt darüber, auch du wirst deine alte vornehme Stellung einnehmen dürfen, und alle, die dies bald wünschen und die den ehrlichen Willen haben, das wieder zu werden, was sie vor dem Kriege und in die Kriegszeit hinein gewesen sind, können dazu beitragen, wenn sie öffentlich und nicht öffentlich mit voller Kraft, mit festem Willen in Reden und Taten dagegen kämpfen.

Schieber — Vereinigungen — Truste müssen in Wegfall kommen.

Der erfreuliche, wenn auch geringe Auftakt nach Einführung einer stabilen Währung hat angehalten, wenn auch zunächst wechselhaft, wechselhaft deshalb, weil der Verbraucher hofft, noch billiger einkaufen zu können als dies zur Zeit möglich ist. — Aber Papierhandel ist kein Butterhandel, ein so schneller Wandel der Preise ist bei einer Fabrikation von Papier nicht gut möglich, denn diese Preisbildung hängt bekanntlich von den steigenden und fallenden Werten aller zur Herstellung nötigen Rohstoffe u. a. m. ab.

Unsere „soliden" Papierfabriken geben sich die erdenklichste Mühe, nach und nach in den Preisabbau einzutreten, aber es gibt auch solche, leider solche, die trotz Konventionen hinter denselben sich Sondervorteile verschaffen und somit den Weg der Ordnung verlassen, obgleich ihnen gerade diese Ordnung in der Notzeit sehr willkommen gewesen ist. Aber nicht nur in der Fabrikation ist die Erscheinung zu finden, sondern auch im Handel, die Außenseiter völlig aus dem Spiele lassend.

Die einheitlichen Preisbildungen, errechnet von guten fachkundigen Papierkaufleuten, werden umgangen, die Zielgabe wird besonders von einer Dresdener Firma in einer Weise unterbrochen, die nicht zu verstehen ist.

Damit schlägt sich die Firma wohl selbst am meisten, denn ein Durchhalten ist unter den Verhältnissen der Geldknappheit nicht gut möglich. Damit wird aber doch eine unnötige Unruhe hervorgerufen, und das braucht nicht zu sein.

Die Zahlungsschwierigkeiten zeigen sich in ungewöhnlicher Weise.

Der Bedarf an Papieren aller Art ist zur Zeit nicht groß, und die Bestellungen größeren Umfanges werden auch noch einige Zeit ausbleiben, da Verleger und Buchdruckerei reichlich und überreichlich eingedeckt sind. Es sind Vorräte vorhanden aus Käufen, die vor 1—1½ Jahren bereits getätigt worden sind.

Infolgedessen sucht der und jener Vorratsbesitzer abzustoßen und zu Preisen zu verkaufen, die unter Tagespreis sind. Diese Zeit muß unsere Branche, so bitter es ist, erst hinter sich haben, und dann erst wird eine Besserung eintreten können.

Dennoch sind täglich eine große Anzahl Anfragen zu erledigen, aber leider folgen die Bestellungen in dem Maße nicht. Es liegt die Vermutung nicht fern, daß die Anfragen eingeholt werden, um die heutigen Preise für im Hause befindlichen Vorräte zu erfahren.

Im allgemeinen kauft die Kundschaft heute nur das, was unbedingt gebraucht wird, früher bestellte sich der Drucker von Stapelware ein oder zwei Ballen, heute heißt es, ich kann aber nur höchstens 250 Bogen und weniger brauchen. Die Arbeitsleistung ist also eine weit größere geworden, und die Einnahmen werden geringer.

Und was ist die Ursache? Die große Geldknappheit, die wohl in erster Linie durch die gewaltigen steuerlichen Abgaben hervorgerufen worden ist. Das Erfassen der Substanz zeigt den schlimmen Erfolg, leben wir doch schon seit vielen Monaten von dieser. Die Arbeiten unserer Fachverbände, des Zentralverbandes deutscher Großhändler werden zur Regelung einer wirklich erträglichen Steuerleistung mit den Finanzausschüssen viel beitragen, und das muß ihnen gelingen, sonst dürfte mancher Firma das Steuerzahlen nicht mehr möglich sein.

Vom Lumpen- und Altpapiermarkt.

Wenn auch eine teilweise Belebung des Lumpenmarktes zu beobachten ist, so sind doch noch viele

Digitized by Google

wirtschaftliche Hemmungen vorhanden, die ein lebhaftes Geschäft nicht aufkommen lassen; der Mangel an Kapital hindert allerorts die volle und sofortige Deckung des Bedarfs; die Zinssätze der Banken verbieten die Aufnahme größerer Kredite; auch die Frachtsätze belasten trotz der Senkung um acht Prozent das Geschäft noch erheblich. Friedensumsätze sind gegenüber wesentlich gestiegenen Handlungsunkosten noch nirgends zu erreichen. Vollständig still ist, dem „Rohproduktenhandel" zufolge, der Altpapiermarkt, eine Folge der stagnierenden Lage der Papierindustrie. Man rechnet hier mit weiteren Preisrückgängen.

GESCHÄFTS-NACHRICHTEN

Continentale Papier-Union G. m. b. H. mit dem Sitz der Hauptniederlassung in Arnsberg i. W. und einer Zweigniederlassung in Düsseldorf wurde eingetragen. Stammkapital 500 000 M. Geschäftsführer Rechtsanwalt Heinz Fischer in Hilden.

Cröllwitzer Aktien-Papierfabrik. Herr Bankier Carl Joerger, Berlin, ist aus dem Aufsichtsrat der Gesellschaft ausgeschieden.

Die Firma Mülheimer Papier-Vertrieb-G. m. b. H., Köln-Mülheim, Bergisch-Gladbacher Str. 22, wurde handelsgerichtlich eingetragen. Stammkapital 1 428 564 000 000 M. Geschäftsführer Georg Bruch.

Die bisher unter der Firma **F. E. Weidenmüller** mit dem Sitze in Dreiwerden und in Antonsthal betriebenen Holzstoff-, Pappen- und Papierfabriken in Antonsthal und Dreiwerden in Sachsen einschließlich aller Nebenbetriebe sind in eine Aktiengesellschaft verwandelt worden. Das Grundkapital beträgt 62 400 000 M. Mitglieder des Vorstandes sind die Fabrikbesitzer Oscar Weidenmüller in Wegefahrt, Friedrich Georg Weidenmüller in Dreiwerden. Mitglieder des ersten Aufsichtsrats sind der Bankdirektor Wilhelm Bösselmann in Chemnitz, der Kommerzienrat Dr. Hans Clemm in Mannheim-Waldhof, der Justizrat Dr. jur. Richard Gaitzsch in Chemnitz, der Bankdirektor Harry Kühne in Dresden, der Rechtsanwalt Clemens Lammers in Charlottenburg.

Kostheimer Cellulose- und Papierfabrik A.-G. in Mainz-Kostheim. In einer auf den 2. Februar einberufenen außerordentlichen Generalversammlung soll der Bericht des Vorstandes über die Lage der Gesellschaft erstattet werden. Neben Satzungsänderungen, betr. u. a. Aufhebung des Verbots der Uebertragung von Vorzugsaktien und Aufhebung der Beschränkung der Höchstzahl der Aufsichtsratsmitglieder auf sieben Personen, sollen noch Aufsichtsratswahlen vorgenommen werden.

Papyrus, A.-G. für Couvertfabrikation, Papier- und Pappen-Großhandel, Saarbrücken. Unter vorgenannter Firma wurde in Saarbrücken eine Neugründung vollzogen, die neben dem Großhandel in Fein- und anderen Papier- und Pappensorten die Errichtung einer Briefhüllenfabrik in ihr Projekt einbezieht. Das Aktienkapital beträgt 200 000 Fr., zerlegt in 400 Aktien zu 500 Fr. Zum Vorstand wurden bestellt die Herren P. J. Emunds und Th. Keller.

Papierfabrik Knöckel Schmidt & Co. Anläßlich des Besuches des englischen Generalkonsuls Clive in Speyer wurde bekannt gegeben, daß die Papierfabrik Knöckel Schmidt & Co. A.-G., Lindenberg, zerstört wurde, weil ein früher dort beschäftigter Separatist entlassen worden war. Glücklicherweise blieb es bei dem Einwurf mehrerer Fensterscheiben im Bürogebäude, ohne daß jedoch hierbei Personen- oder sonstiger wesentlicher Sachschaden angerichtet wurde. Jedenfalls wurde der Betrieb der Fabrik hierdurch in keiner Weise beeinflußt und auch größerer Schaden nicht angerichtet.

Papiervoß A.-G. in Pforzheim. Die Firma wurde als neue Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von 100 Mill. M. gegründet. Die Ausgabe der Aktien, die von den Gründern übernommen wurden, erfolgt zum Nennwert. Gründer sind: Firma Papiervoß in Hannover, Kaufmann Ludwig Voß in Hannover, Kommerzienrat Emil Kollmar, Bankdirektor Max Löb und Waldemar Münscher, alle in Pforzheim. Der Aufsichtsrat besteht aus den Gründern Kollmar, Löb und Münscher.

Wintersche Papierfabriken A.-G., Hamburg. Auf Grund eines Prospektes sind 60 Mill. M. Aktien der Gesellschaft zum Handel und zur Notiz an der Frankfurter Börse zugelassen worden. Die Verwaltung bemerkt in dem Prospekt u. a.: „Im laufenden Geschäftsjahre war der Geschäftsgang trotz der erschwerten wirtschaftlichen Verhältnisse bisher zufriedenstellend, so daß — mit allen von der gegenwärtigen Lage bedingten Vorbehalten — wiederum mit einem angemessenen Erträgnis zu rechnen sein dürfte. Zum Zweck der Rationalisierung des Absatzes beteiligten wir uns an der Gründung der Hanno-Winter A.-G., Berlin, die mit dem Verkauf unserer sämtlichen Erzeugnisse betraut wurde. Wir sind an der Hanno-Winter-A.-G. mit 35 Proz. des Aktienkapitals beteiligt."

Ausländische Geschäftsnachrichten.

„Prager Neusiedler" Vereinigte Papier-, Cellulose- und Holzstoff-Fabriken A.-G. In der unter dem Vorsitz des Präsidenten Generaldirektors Tennenbaum stattgefundenen Generalversammlung wurde beschlossen, den Gewinn für das Jahr 1922 per 10 327 Kr., der sich zuzüglich des Gewinnvortrages per 686 369 Kr. auf 696 696 Kr. erhöht, nach Abzug der Abschreibungen an Gebäuden und Maschinen per 287 676 Kr., auf neue Rechnung vorzutragen. Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, daß das Unternehmen unter der schweren Krise in der Papierbranche zu leiden hatte und daher kein befriedigendes Resultat erzielt werden konnte. Auch für das laufende Geschäftsjahr sind die Aussichten nicht zufriedenstellend. In den Verwaltungsrat wurden neu gewählt Oberdirektor-Stellvertreter Belohribek, Philipp Broch und Emil Bächer. In der Verwaltungsratssitzung wurde zum Präsidenten Dr. Heinrich Miller-Aichholz und zum Vizepräsidenten Piette-Rivage gewählt. Zu Prokuristen wurden die Herren Josef Pollak und Leo Bächer bestellt.

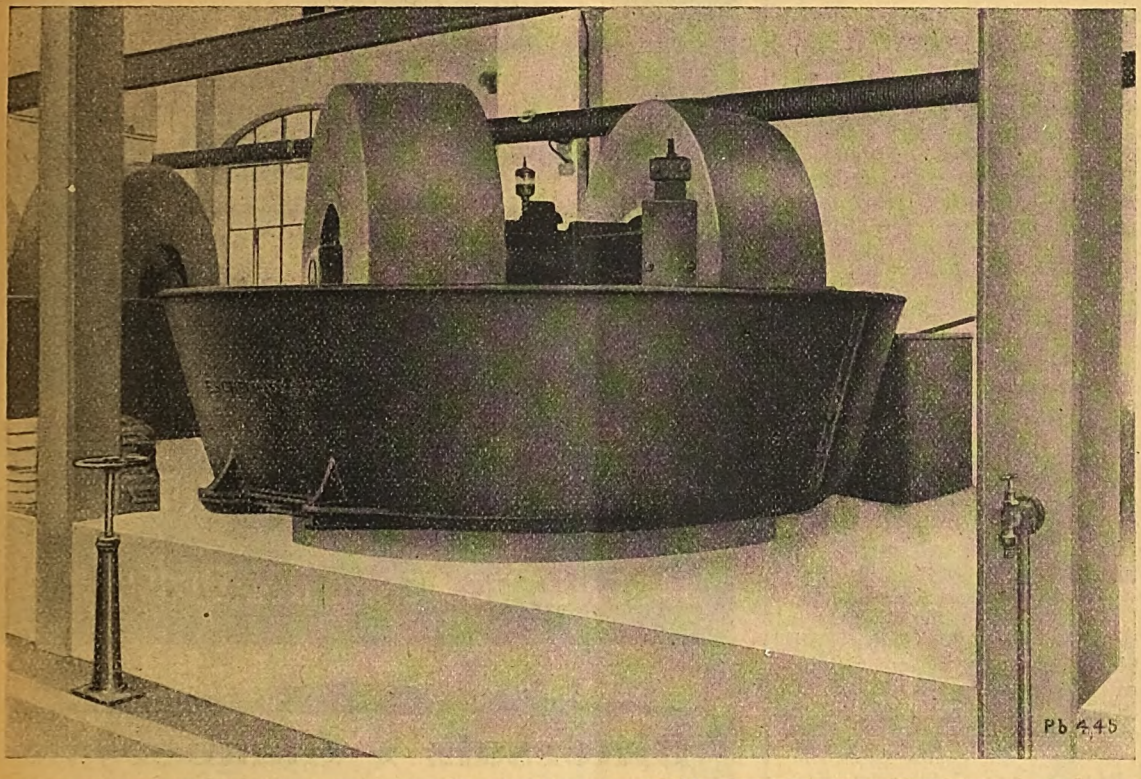
Bau einer Papierfabrik in Ungarn. Die erste ungarische Papierindustrie A.-G. schafft einen Teil des Maschinenmaterials aus den in der Slovakei befindlichen Betrieben nach Ungarn und errichtet dort eine neue Rotationspapierfabrik. Wie verlautet, wird die Papierfabrik auf dem Gelände der gewesenen Kanonenfabrik in Raab erbaut werden. Die Bauarbeiten wurden bereits begonnen und sollen noch im Herbst dieses Jahres fertiggestellt werden, so daß der Betrieb noch im Laufe des Jahres 1924 aufgenommen werden kann.

Beilagenhinweis.

Diesem Heft liegt ein Prospekt der Firma **Gustav F. Gerdts, Bremen,** bei, den wir den gefälligen Beachtung unserer Leser empfehlen.

Digitized by Google

Kollergänge



Escher Wyss & Cie

Ravensburg

Württemberg

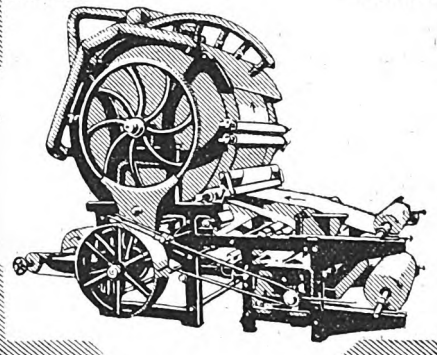
Gegründet 1856

Digitized by Google

DEUTSCHE GESCHÄFTSNACHRICHTEN

Maschinenbau - Aktiengesellschaft Golzern-Grimma. Aus dem Bericht des Vorstandes entnehmen wir: „Das Geschäftsjahr 1922/23 brachte, wie das vorhergehende, unserem Werke in allen Abteilungen volle Beschäftigung. Gegen Ende des Geschäftsjahres zeigten sich aber in dem verminderten Auftragseingang die Wirkungen der zerrissenen innerpolitischen Lage, der Ruhrbesetzung, der fortschreitenden Währungszerrüttung und des mehr und mehr schwindenden Vertrauens der ausländischen Kundschaft. Diese schwierigen Verhältnisse werden sich jedoch erst im neuen Geschäftsjahre voll auswirken, während sie das Gewinnergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres noch nicht beeinflußt haben, so daß wir in der Lage sind, wieder einen verhältnismäßig befriedigenden Abschluß vorzulegen. Die Betriebseinrichtungen wurden im Berichtsjahre durch Errichtung eines neuen Kesselhauses mit Kessel und Schornstein, durch Anlage eines zweiten Zweiggleisanschlusses und durch Anschaffung verschiedener Maschinen weiter verbessert. Unser Bruttogewinn beträgt einschließlich Vortrag nach Abzug der vertragsmäßigen Gewinnanteile und Gratifikationen 1 758 434 847,14 M., hiervon Abschreibungen 52 016 221 M., so daß ein Reingewinn von 1 706 418 626,14 M. verbleibt. Wir schlagen vor, von diesem Gewinn dem Werkerhaltungskonto 20 000 Goldmark (berechnet zum Dollarkurs vom 30. Juni 1923) = 734 000 000 M. zuzuweisen und ¼ Proz. = 2,50 Goldmark auf je 1000 M. wertbeständigen Gewinnanteil in Gold- oder Rentenmark auf 170 000 M. Vorzugsaktien = 15 597 500 M., 1 Proz. = 10 Gold- oder Rentenmark auf 1000 M. bzw. 3 Gold- oder Rentenmark auf 300 M. wertbeständigen Gewinnanteil auf 730 000 M. Stammaktien = 267 910 000 M., sowie 10 Gold- oder Rentenmark wertbeständigen Gewinnanteil auf jeden der St. 730 Genußscheine = 267 910 000 M., zusammen 1 285 417 500 M. zu verteilen und 421 001 126,14 M. auf neue Rechnung vorzutragen. Ueber das Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres läßt sich keine Voraussage machen, da die eingangs geschilderte ungünstige Geschäftslage zur Zeit durch den Rückgang der Weltmarktpreise noch verschärft wird, denen gegenüber uns durch die deutschen hohen Rohmaterialpreise und die ständig zunehmende Belastung der Wirt-

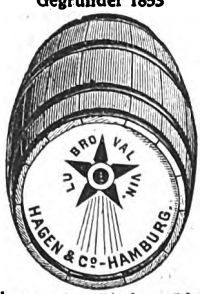
Jagenberg
Kaschier-
Maschinen



für
Rollen u. Bogen
mit und ohne Luft-Trocknung
JAGENBERGWERKE AKT. GES. DÜSSELDORF

Bittersalz ★ Glaubersalz
Chlormagnesium
kaufen Sie vorteilhaft bei der
Afro-Aktiengesellschaft für Rohstoffverwertung
Hannover

HAGEN & CO., HAMBURG
Lübeck Gegründet 1853 Rotterdam
Kosmos-Maschinen- und Lubrovalvin-Zylinder-Öle
Turbinenöle
Staufferfette



★ Paraffin
Ceresin • Harz
Carnaubawachs • Stearin
Teer ★

Langjährige Lieferanten allererster Werke städtischer und staatlicher Betriebe.
Für einige Bezirke Vertreter gesucht. (Diesbez. Angebote nach Hamburg erbeten.)

Digitized by Google

ENTNEBELUNGS-ANLAGEN

unseres Systems
erzielen trockene Papiermaschinensäle

Hugo Greffenius Aktiengesellschaft

FRANKFURT AM MAIN

Zur Anschaffung empfehlen wir:

Praktische Winke
zur Herstellung von
Papier- u. Druckerzeugnissen
von Franz Keilhack

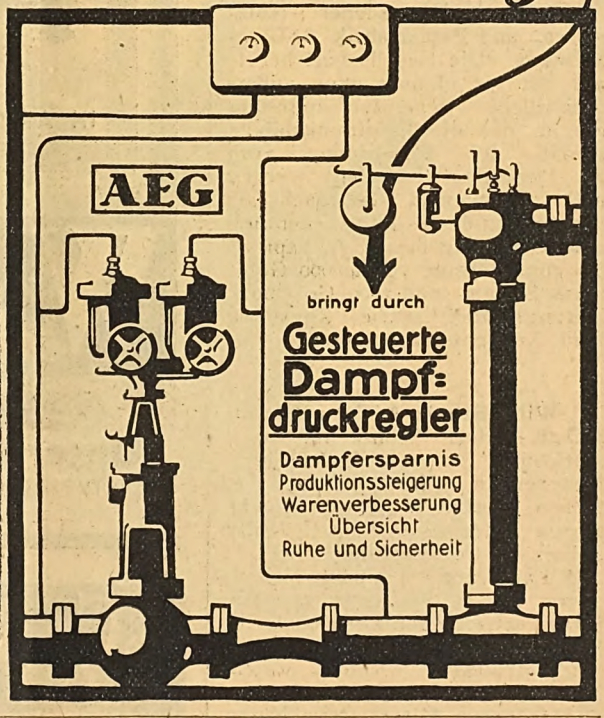
2 Teile * Jeder Band inkl. Porto 1.25 Gm.
Betrag erbitten auf unser Postscheckkonto Berlin 1140

Otto Elsner Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin S 42
Abteilung Sortiment

Anbieten
LUMPEN-HALBZEUG
in Jute und Dunkelkattun ungebleicht

Zuschriften erbeten unter P. F. 9870 an die Expedition dieses Blattes

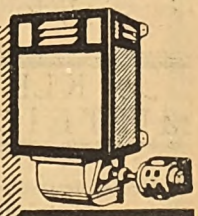
Die Dampf-Schaltanlage



DAQUA-Heizung

Wirtschaftlichste Großraum-Heizung für Fabriken und Hallenbauten!

Grosse Brennstoffersparnis
* Kurze Anheizdauer *
Heizung u Lüftung vereinigt
MAN VERLANGE PROSPEKT 157
DANNEBERG & QUANDT
ABTLG. 6 * BERLIN W. 35



Digitized by Google

schaft der Wettbewerb im Ausland nahezu unmöglich gemacht wird."

Papierfabrik Kirchberg A.-G. in Kirchberg, Kreis Jülich. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft besteht nach den letzten Wahlen aus den Herren: Kommerzienrat Th. Hinsberg, Barmen, Vorsitzender, Direktor Wilhelm Voswinckel, Düsseldorf, stellvertretender Vorsitzender, Fabrikant Arthur Hoesch, Kreuzau-Düren, Fabrikant Felix Schüll, Düren, Fabrikant Ernst Aschaffenburg, M.-Gladbach.

Siegel & Haase Kommanditgesellschaft, Papierfabriken in Grünhainichen i. S. Den Herren Max Auerbach und Otto Uhlmann wurde Einzelprokura erteilt.

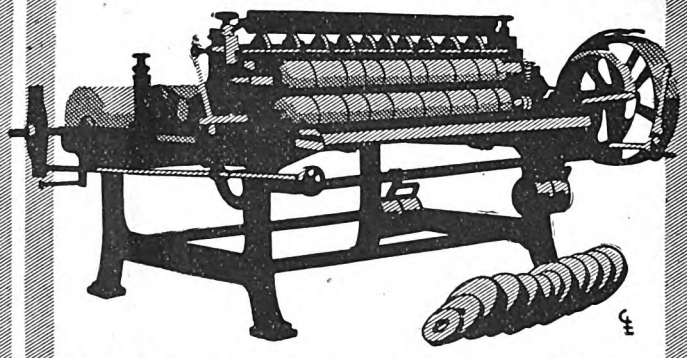
Schwedt-Vierradener Holzwaren- und Papierfabrik A.-G. in Schwedt. Die Gesellschaft beruft auf den 31. Januar eine außerordentliche Generalversammlung ein, in der die Eröffnungsbilanz gemäß der Verordnung vom 28. Dezember vorgelegt werden soll. Demgemäß soll auch die Umstellung des Kapitals, eventuell eine Erhöhung des Grundkapitals bis zum Betrage von 40 000 Goldmark Stamm- und 2000 Goldmark Vorzugsaktien sowie Zuwahlen zum Aufsichtsrat erfolgen.

Willy Schulz & Co. in Berlin NO 18. Herr Schulz hat nach Auflösung der seit fünf Jahren bestehenden Firma Puszet & Schulz, Berlin W 15, eine eigene Firma unter dem Namen Willy Schulz & Co. gegründet. Büro- und Lagerräume befinden sich in Berlin NO 18, Weberstr. 22. Die Firma betreibt den Großhandel in Papierabfällen, ferner in Cellulose, Holzstoff, Kaolin sowie Filzen für die Papierfabrikation. Den früheren Mitarbeitern Herrn Hellmuth Stapel wurde Gesamtprokura und Fräulein Elly Gulow Handelsvollmacht erteilt. Herr Schulz, welcher über 13 Jahre bei der Wloclaweker Sulfit-Cellulose-Fabrik, Berlin-Wloclawek, in leitender Stellung tätig war, ist zur Zeit Schriftführer des Verbandes Deutscher Holzstoff-Händler e. V.

KLEINE MITTEILUNGEN

Erste deutsche Eisenbetontalsperre.

Im badischen Schwarzwald wurde im Auftrag der Stadt

FÜR ALLE PAPIERARTEN
Rollen-Schneide-Maschinen
SAUBERER SCHNITT + KLANGHARTE ROLLEN

IN ARBEITSBREITEN VON 500mm - 1750mm
Walter Kellner A.-G.
MASCHINENFABRIK BARMEN
Unsere Sonderheit seit 25 Jahren
Papierverarbeitungs- u. Kartonnagen-Maschinen aller Art
Zur Messe in Leipzig (2.-10 März): Ausstellungslokal Aeckerleinshof, Klostergasse 12

Spec:
Transmissions Seile
Tilmann Dorr,
Mech. Seilerei
Düren
Rheinland
Telefon 295
Telegr.-Adr. Rodlit

Digitized by Google

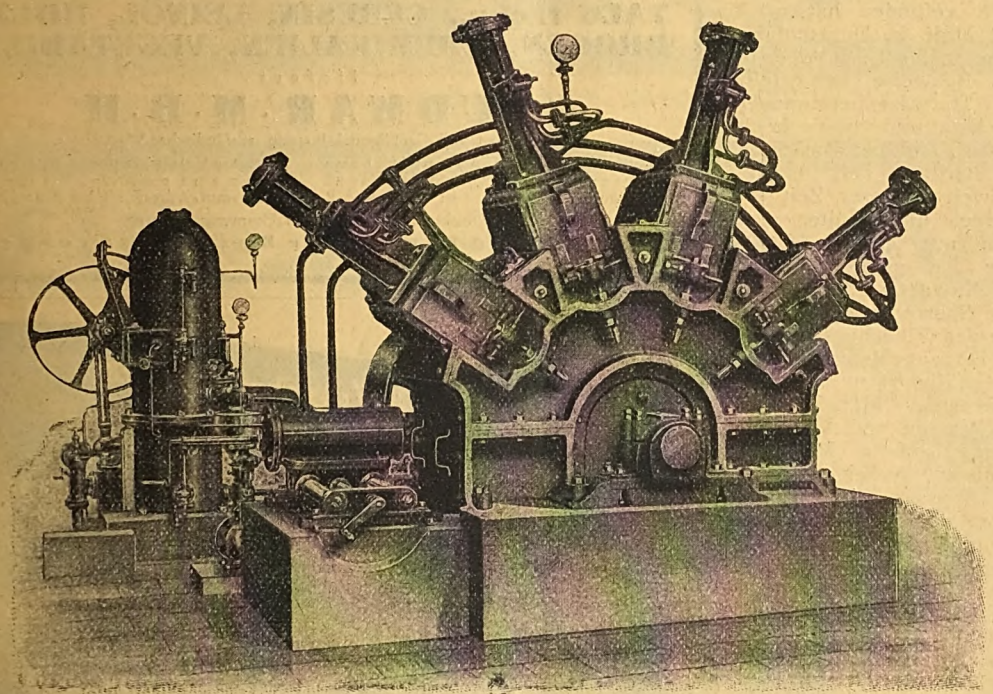
EMAG

EISENGIESSEREI UND MASCHINENFABRIK

AKTIENGESELLSCHAFT

Bautzen in Sachsen

Süddeutsches Filialbüro: Ravensburg in Württemberg, Zeughausstr. 6
Schlesisches Filialbüro: Hermsdorf a. Kynast, Kynastweg 12 ★ FERNRUF: Hermsdorf 60



Hydraulische Schleifer
Accumulatoren, Regler, Steinschärfmaschinen
Splitterfänger
Sortierer, Raffineure, Sandfänge, Rührbütten, Stoffpumpen
Pappenmaschinen

Digitized by Google

Vereinigte Metalltuch-Fabriken
bisher: Chr. Steinmayer & Carl Bock ▪ Gegr. 1870 ▪ Reutlingen (Württ.)

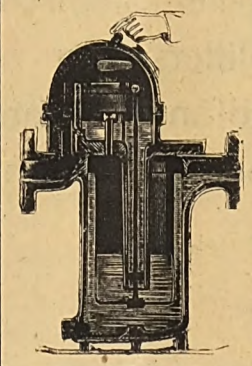
liefern sämtliche Arten

Maschinen-Siebe in anerkannt bester Beschaffenheit.

Vöhrenbach durch Dr.-Ing. Maier, Karlsruhe, eine Wasserkraftanlage errichtet, die in Fachkreisen deshalb besondere Aufmerksamkeit gefunden hat, weil zum ersten Male in Deutschland die Sperrmauer aus Eisenbeton in aufgelöster Bauweise hergestellt worden ist. Die Eisenbetonmauer ist 145 m lang und 25 m hoch und brauchte nach den Berichten nur den fünften Teil Beton, konnte in weit kürzerer Zeit errichtet werden und stellten sich die Kosten nur etwa auf die Hälfte wie bei einer der bekannten Vollmauern. Das Staubecken der Sperre liegt in dem engen Tale des Flüßchens Linach im oberen Donaugebiete, und beträgt das Gefälle 80 m bei rund 2 km Entfernung. Man gewinnt 380 S/ltr. Wasser und kann die Jahresleistung auf 3 Millionen Kilowattstunden gesteigert werden. Das Wasser fließt durch einen 340 m langen Stollen und eine 1650 m lange Hangrohrleitung nach dem Wasserschloß, das durch eine Fallrohrleitung von 234 m Länge mit dem Kraftwerk verbunden ist. Die für die Rohrleitung erforderlichen Großarmaturen, und zwar 2 Drosselklappen von 900 und 1000 mm l. W., die gleichzeitig als Rohrbruchautomaten wirken, und ein Talsperrenschieber von 1000 mm l. W., ferner 1 Venturi-Partial-Wassermesser von 1000 mm l. W. mit einem Registrierapparat zum Aufzeichnen der momentanen Durchflußmenge auf ablaufende Registrierstreifen wurden von dem bekannten Armaturenwerk Bopp & Reuther, Mannheim-Waldhof geliefert und eingebaut. Diese Firma hat auch für das Riesenkraftwerk am Walchensee in Bayern 8 Stahlguß-Absperrdrosselklappen von je 2250 mm l. W. für Handantrieb und als Rohrbruchautomaten wirkend, nebst einer kompletten Oeldruckerzeugungsanlage ausgeführt; ebenso die Großabsperrorgane für die in der letzten Zeit ausgebauten Wasserkraftanlagen in Schio,

HARZE, PARAFFIN, STEARIN
JAPAN-, CARNAUBA-U. BIENENWACHS
TALG techn., CERESIN, LEINÖL, HOLZÖL
DROGEN, CHEMIKALIEN, VEGETABILIEN
liefert
LUDMAR · M · B · H
Import und Großhandel in- und ausländischer Wachse
Stammhaus Köln, Agrippinahaus — Zweigniederlass. Hamburg, Spadenteich 5
Fernsprecher: Anno 4442 und 4642 — Fernsprecher: Elbe 8812
Telegramm-Adresse: LUDMAR — Telegramm-Adresse: Ludmarimport
Direkter Import aus den Ursprungsländern.
Vertretung für einige Bezirke zu vergeben

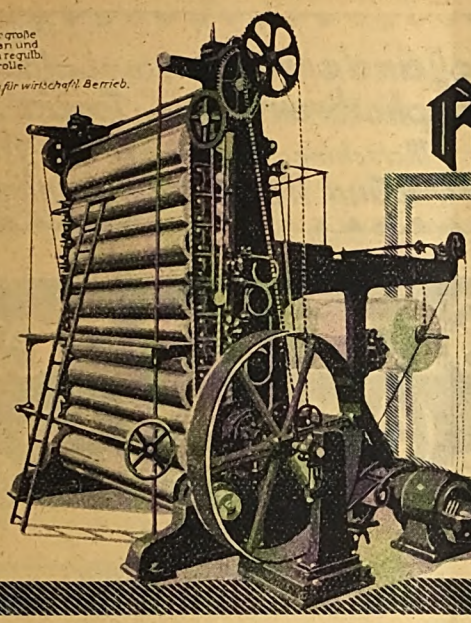
Für Selbstverbraucher:
Harze
amerikanisch, spanisch
direkter Import
Grau, Booth & Co.
Hamburg 14, Auf dem Sande 1.
Telephon: Alster 5873, 5874. Telegr.-Adr.: Graukahn.



E. NACKE
Maschinenfabrik
COSWIG IN SACHSEN
empfiehlt als Spezialität
„COLUMBUS"
bester Kondenswasserableiter
entwässert automatisch ohne Dampfverlust, wenn der Handhebel hochsteht. — Durch Niederdrücken des Handhebels öffnet sich das innere Ventil, worauf der durchblasende Dampf dasselbe von Verstopfungen reinigt. Auf gleiche Weise werden beim Anlassen langer Leitungen kalte Luft und Wasser rasch entfernt.

Digitized by Google

Haubold
12 Walzen-Kalander für große Tambourrollen mit Kran und elektr. Antrieb durch regulb. Motor mit Spannrolle.
Unentbehrlich für wirtschaftl. Betrieb.



Haubold

PAPIER-
VEREDLUNGS-MASCHINEN

KALANDER
SCHNEIDMASCHINEN
ROLLMASCHINEN

Feuchtmaschinen, Walzen- und Messer-Schleifmaschinen, Hülsen-Klebe- und Wickelmaschinen, Walzwerke bis 12000 kg Druck.

bis zu den größten Abmessungen geliefert.

C. G. HAUBOLD A.-G. CHEMNITZ.

Elite-Elektrowagen

sind

wirtschaftlich / zuverlässig / billig

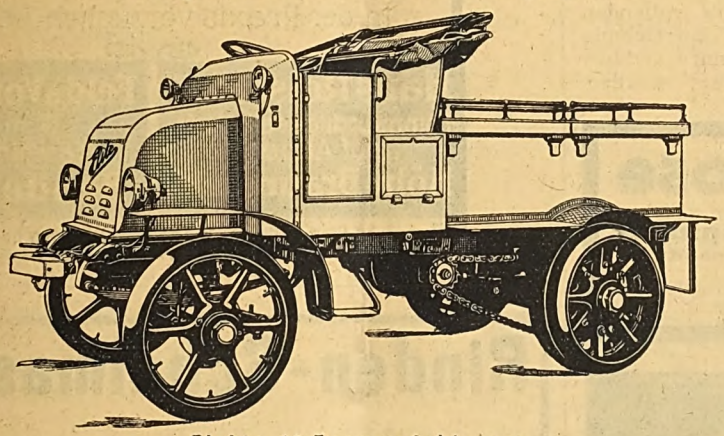
Herabgesetzte Preise / Kulante Bedingungen

TYPEN:

Elektro-Dreiradwagen für 500 kg Nutzlast

★

Elektro-Lastwagen f. 1000, 2000 und 5000 kg Nutzlast



Elektr. 10-Tonnen-Schlepper

TYPEN:

Elektroschlepper für 5000 u. 10000 kg Nutzlast

★

Benzinlastwagen

★

Benzinpersonenwagen

Elitewagen AG / Berlin SW 29 / Zossener Straße 55

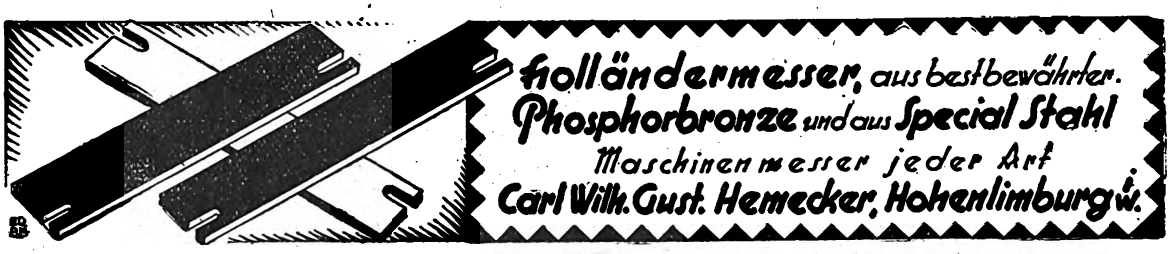
Telephon: Moritzplatz 4426-28

Deutsches Kaolinkontor
G. m. b. H.

Dresden-A. ★ Waisenhausstrasse 22 III
Drahtanschrift: Dekator / Fernruf: Nummer 11516

Vereinigung
der Papierkaolin erzeugenden
Werke Deutschlands

Digitized by Google



Italien, Bilbao, Spanien, Mudenheim, Bräunlingen, Ueberlingen, Gampadelswerk (Vorarlberg), Goldentraum, Klardorf, Ravensburg, Murgwerkausbau usw. Bdt.

Stillegung. Die Papierfabrik Gebr. Mosheim in Wrexen, die auch eine Zweigfabrik in Vlotho a. W. betreibt, hat seit einigen Tagen ihren Betrieb stillgelegt.

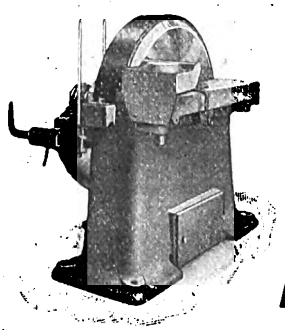
Unglücksfall. Der in der Papierfabrik Hegge in Kempten beschäftigte Johann Babel bediente den Fahrstuhl, als plötzlich das Seil riß und Babel mit dem Korb in die Tiefe fiel. Babel erlitt schwere Verletzungen am Kopfe, die nach wenigen Minuten den Tod herbeiführten.

Jubiläen. Im Jahre 1923 haben wiederum neun Jubilare ihre 25jährige Dienstzeit in der Papierfabrik Wiede & Söhne in Trebsen an der Mulde vollendet, welche durch Ueberreichung eines Diploms und eines Geldgeschenkes ausgezeichnet wurden.

Stoffänger
(Abwasser-Klärkasten)
System **Mann**
Deutsches Reichspaten.
Patente in den meisten Kultur-Staaten angemeldet:
für Papier-, Pappen-, Zellstoff-, Holzstoff-Fabriken, Aufbereitungs-Anlagen Färbereien, Brauereien, Chemische Fabriken u.s.w.
Einfache, offene Bauart.
Nur sichtbare Flächen.
Klares Abwasser.
Rückgewinnung aller im Abwasser enthaltenen, festen Bestandteile nicht nur der Fasern.
In der Praxis vorzüglich bewährt.
Hans Reisert & Co
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Köln-Braunsfeld
Feld & Vorstman
G. m. b. H.
Maschinenfabrik
Bendorf a. Rh.
Vertretung f. einige Bezirke an fachkundige Herren noch zu vergeben.

Zellulose
liefert
Ludwig Kempinski
Aktiengesellschaft
Berlin
Fernspr. Kurfürst 483, Nollendorf 7711
Telegr.-Adr. Papierkempinski, Berlin

Bücher
und
Zeitschriften
aller Art
liefert pünktlich die Sortiments-Abteilung der
OTTO ELSNER
Verlagsgesellschaft m·b·H
Berlin S 42, Oranienstrasse 140-42

Rinden-Schälmaschinen

Schnellschäler RS
Bedeutende Leistung
Sparsame Arbeitsweise
Ueber
1200 Schälmaschinen
geliefert
10
Albert Bezner
Maschinenfabrik
Ravensburg (Württembg.)

Verantwortlich für den technischen Teil: Regierungsrat Dipl.-Ing. Friedrich Bohlmann, Potsdam; für den wirtschaftlichen und geschäftlichen Teil: Walther Kratz, Berlin-Britz. Zuschriften und Aufsätze wolle man nach Berlin S 42, Oranienstr. 140–142, senden.

Digitized by Google

DER PAPIER-FABRIKANT

Organ der führenden Verbände der deutschen Papier- und Zellstofferzeugung:
Zentralausschuss der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie / Arbeitgeberverband der deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie E. V. Papiermacher-Berufsgenossenschaften

Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure
Verein deutscher Papierfabrikanten

Verein Deutscher Pappenfabrikanten / Verein deutscher Zellstoffabrikanten / Verein Deutscher Holzstoffabrikanten / Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Rohpappenindustrie / Gesamtausschuss der Fachgruppen der Papierindustrie / Hilfsverein der deutschen Papierindustrie

Schriftleitung: Regierungsrat Diplom-Ingenieur Friedrich Bohlmann, Potsdam

Mit der Beilage «Cellulosechemie», herausgegeben von Professor Dr. Emil Heuser, Seehof bei Berlin, Post Teltow

Alle Zuschriften an die Schriftleitung des »Papier-Fabrikant«, Berlin S 42, Oranienstr. 140/142, erbeten. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages unter vollständiger Quellenangabe »Der Papier-Fabrikant«, gestattet. Bezugsbedingungen: Monatlich 1.20 Goldmark, bei direkter Zustellung zuzüglich Porto, für Deutsch-Oesterreich 27 000 Kr. ö. W., nach dem Ausland zum Vierteljahrespreise von 7,50 Fr. schweizerischer Währung beziehungsweise zu den entsprechenden Preisen in der Währung des betreffenden Landes einschließlich portofreier Zustellung. Einzelne Hefte 0.40 Goldmark, bezw. 1.00 Fr. schweizerischer Währung. Die Zustellung der Zeitschrift erfolgt bis auf Widerruf, Abbestellungen müssen vierzehn Tage vor Vierteljahresschluss erfolgen. Erfüllungsort für Zahlungen Berlin-Mitte. Postscheck-Konto Berlin Nummer 1140

Verlag der Otto Elsner Verlagsgesellschaft m.b.H., Berlin S 42, Oranienstrasse 140/42
FERNSPRECHER AMT MORITZPLATZ NUMMER 5040, 5041, 5042, 5043 und 5044 ←→ TELEGRAMM-ADRESSE: ELSNERDRUCK

XXII. JAHRG. BERLIN, 17. FEBRUAR 1924 NUMMER 7

INHALT:

TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHER TEIL:
Aus flüssigem, wasserfreiem Chlor hergestellte Bleichlösungen..Seite 53
Ueber Altpapierverarbeitung.....Seite 55
Das Verderben von Pappen und dessen Ursachen.....Seite 56
Zeitschriftenschau.....Seite 58
Patent-Umschau.....Seite 60
AMTLICHER UND WIRTSCHAFTLICHER TEIL:
Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E. V. ....Seite 81
Lagebericht des Zentralausschusses der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie für den Monat Januar 1924.....Seite 81
Betriebseinschränkungen.....Seite 81
Kapitalveränderungen einiger deutscher Papierfabrik-Aktiengesellschaften seit Kriegsbeginn / Reichsgerichtsentscheidungen...Seite 82
Der Verband deutscher Holzstoffhändler e. V.....Seite 83
Der Verein Deutscher Holzstoff-Fabrikanten e. V. .....Seite 83
Auslandsschau.....Seite 83
Markt-Berichte.....Seite 86
Geschäfts-Nachrichten.....Seite 88

Amtlicher und wirtschaftlicher Teil.

Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E. V.

Nr. 228. Nach einer Regierungsverordnung vom 25. Januar 1924 werden Ausfuhrabgaben unter 50 Goldmark weder nacherhoben noch erstattet. Ausfuhrabgaben von 50 Goldmark und darüber werden nur erstattet, wenn der Antrag spätestens am 15. Februar 1924 bei dem Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung, Berlin W, Lietzenburger Straße 18, eingegangen ist.

Lagebericht des Zentralausschusses der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie für den Monat Januar 1924.

Die Betriebswasserverhältnisse verschlechterten sich infolge des dauernden Frostes und wirkten hemmend auf die Produktion. Die Versorgung mit Roh- und Hilfsstoffen stieß auf keinerlei Schwierigkeiten, doch war von einem Preisabbau noch wenig zu spüren. So liegen die Preise für Farbstoffe noch 200 bis 300 Prozent über den Vorkriegspreisen, ohne daß eine Ermäßigung trotz eingehender Verhandlungen in Aussicht steht. Die Belastung der papiererzeugenden Industrie durch die immer noch unerträglich hohen Frachten, Steuern und sozialen Lasten hat zur Folge, daß die Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkte immer noch schwieriger wird und die in den letzten Jahren wieder angeknüpften Auslandsverbindungen meist nur unter Opfern aufrechterhalten werden können. Der Inlandsbedarf hat sich etwas gehoben.

Die Industrie im besetzten und Einbruchsgebiet leidet weiter unter den Folgeerscheinungen einer zehn- bis elfmonatigen zwangsweisen Stillegung und dem dadurch entstandenen Verlust ihrer Abnehmerschaft. Die Weiterentwicklung der Wirtschaftslage in diesen Gebieten ist völlig unübersichtlich und von außerpolitischen Vorgängen in erster Linie abhängig.

Die Kämpfe um Arbeitszeit und -lohn standen im Vordergrund der Ereignisse.

Betriebseinschränkungen.

Die Bestimmungen der §§ 12—15 der Verordnung vom 12. Februar 1920, wonach der Arbeitgeber, bevor er Entlassungen vornehmen konnte, verpflichtet war, kurz arbeiten zu lassen (die Arbeit zu strecken), sind durch die Verordnung über Betriebsstillegung und Arbeitsstreckung vom 13. Oktober 1923 beseitigt worden. Hiernach sind nunmehr Entlassungen von Arbeitern und Angestellten unabhängig von vorheriger Kurzarbeit ohne weiteres zulässig. Das Recht des Einspruchs gegen Kündigungen nach dem Betriebsrätegesetz bleibt bestehen, ebenso sind hinsichtlich der Zahl der zu Entlassenden die Vorschriften der Stillegungsverordnung zu beachten. Die Verordnung vom 13. Oktober 1923, die u. a. auch Aenderungen der Stillegungsverordnung vom 8. Oktober 1920 bringt, ist in der Nr. 65/66 der „Mitteilungen des Deutschen Industrieschutzverbandes", Sitz Dresden (Geschäftsführer Grützner), abgedruckt und eingehend besprochen.

Digitized by Google

Kapitalveränderungen einiger deutscher Papierfabrik-Aktiengesellschaften seit Kriegsbeginn.
Obligations- und Hypothekenschulden nach dem Stande des letzten vorliegenden Jahresabschlusses.
(Nach einer Zusammenstellung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung".)

	Kapital v. d. 1. 8. 1914 in Mill. M. StA	Kapitalveränderungen in Mill. M.	Kapital in Mill. M. seit	StA	VzA
Ammendf. Papier	1,65	1919: 0,3 StA, 1920: 1,95 StA, 1921: 4,1 StA, 0,5 VzA, 1922: 8,0 StA, 0,5 VzA, 20,0 StA, 1923: 44,0 StA.	27. 2. 23	80,0	1,0
Aschaffenbg.Zellst.	12,0	1915: — 6,0 StA, 1917: + 6,0 StA, 1920: 12,0 StA, 1921: 24,0 StA, Obl.: am 31. 12. 1922: 30,86 Mill. M.	29. 6. 21	48,0	—
Cartonn.Loschwitz	3,5	1916: 1,0 StA, 1918: 0,3 StA, 1920: 2,7 StA, 1921: 4,5 StA, 0,6 VzA, 1922: 7,0 StA, 0,4 VzA, 12,0 StA, 1923: 19,0 StA, 1,0 VzA, Obl. am 30. 6. 23: 0,46 Mill. M.	6. 2. 23	50,0	2,0
Cröllwitzer Papier	1,5	1920: 1,5, 1921: 1,2, 1922: 6,3, 1923: 3,0, 13,5 StA, Obl. am 30. 6. 23: 4,80 Mill. M.	27. 9. 23	27,0	—
Dresdner Chromo	5,0	1920: 5,0, 1921: 8,0, 1922: 12,0, 1923: 50,0 StA, Obl. und Hyp. am 31. 12. 1922: 2,47 Mill. M.	13. 7. 23	80,0	—
Feldmühle	8,0	1916: 2,0 StA, 1919: 5,0 StA, 1920: 10,0 StA, 2,0 VzA A, 1921: 10,0 VzA B, 1922: 15,0 StA (— 10,0 VzA B), 18,0 VzA B, 1922: 40,0 StA A (— 18,0 VzA B), 38,0 VzA B, 1923: 80,0 StA, 40,0 VzA B, Obl. am 31. 12. 22: 15,5 Mill. M.	24. 5. 23	160,0	2,0 A 78,0 B
Reißholz Papier..	6,0	1918: 4,0 StA, 1920: 10,0 StA, 1921: 10,0 StA, 10,0 VzA, 10,0 StA, 1923: 10,0 StA, 15,0 VzA, Obl. und Hyp. am 31. 12. 22: 4,39 Mill. M.	5. 3. 23	25,0	15,0
Zellstoff Waldhof	32,0	1920: 8,0 VzA A, 1921: 30,0 VzA B, 28,0 StA, 1922: 40,0 StA (— 8,0 VzA A) + 8,0 VzA A, 1922: 100,0 StA (— 8,0 VzA A) + 8,0 VzA A, 25,0 VzA B, 1923: 200,0 StA, Obl. a. 31. 12. 22: 22,42 Mill. M.	30. 4. 23	400,0	8,0 A 55,0 B

Reichsgerichtsentscheidungen.

(Nach den Mitteilungen der Handelskammer in Berlin.)

Wagenstandgeld bei Nichtentladung der Wagen wegen Streiks.

Auszug aus einem Urteil des Reichsgerichts vom 21. Juni 1922, abgedruckt in den Entscheidungen des Reichsgerichts in Zivilsachen Band 105 S. 70 ff. und in den „Eisenbahn- und Verkehrsrechtlichen Entscheidungen und Abhandlungen" Band 40 H. 1 S. 49.

Das Oberlandesgericht legt den § 80 Abs. 6 Satz Nr. 1 EVO. dahin aus, daß das tarifmäßige Wagenstandgeld verwirkt ist, wenn das Gut vom Empfänger innerhalb der festgesetzten Entladefrist nicht abgenommen wird, ohne Rücksicht darauf, ob ein Verschulden des Frachtberechtigten vorliegt oder nicht. Denn die genannte Vorschrift sei nicht auf die Verletzung einer Verbindlichkeit des Frachtberechtigten abgestellt, setze keinen Verzug voraus und begründe weder Schadensersatz noch Vertragsstrafe, sondern kennzeichne sich als eine durch Gesetz und Tarif ein für allemal geregelte Vergütung für diejenige Dauer der Wagenbenutzung, die über den für die Entladung zugestandenen Zeitraum hinausreiche. Dieser Rechtsanschauung ist durchaus beizupflichten. Die Folgen des Streiks treffen sonach — auch wenn man ihn als höhere Gewalt ansehen wollte — nicht den Eisenbahnfiskus, sondern den Frachtberechtigten. D.

Frachtbriefduplikat.

Entscheidung des Reichsgerichts vom 9. März 1922, abgedruckt in der „Sped. u. Schiff.-Zeitung" Jahrg. Nr. 31 Nr. 7 S. 104 und in den „Eisenbahn- und Verkehrsrechtlichen Entscheidungen und Abhandlungen" Band 40 H. 1 S. 34.

Der Begriff des Frachtbriefduplikats hat neuerdings besonders mit Rücksicht auf die Ausbreitung des Akkreditivverkehrs an Bedeutung gewonnen. Die Wichtigkeit der Prüfung der vorzulegenden Urkunde durch die akkreditierende Bank angesichts der Häufigkeit von Fälschungen läßt jede Entscheidung darüber, welche Momente für den Duplikatbegriff wesentlich sind, wichtig erscheinen. Mit Rücksicht darauf möge die nachfolgende Entscheidung des 6. Zivilsenats des Reichsgerichts hier Platz finden.

Die Behauptung, das vorgelegte Schriftstück habe überhaupt nicht die Rechtsnatur eines Duplikatfrachtbriefes, hat das Berufungsgericht zutreffend zurückgewiesen. Es kommt in dieser Hinsicht im besonderen in Betracht: der Mangel der Bezeichnung als „Duplikat" und weiter der Mangel der „Unterzeichnung" unter dem Annahmestempel. Im § 61 Abs. 5 EVO. (RGBl. 9, 1909, S. 120) ist die erstere vorgeschrieben, die letztere nicht. Die Unterzeichnung des Annahmestempels ist nur durch innerdienstliche Vorschriften angeordnet, deren Nichtbeachtung dem Duplikatfrachtbrief seine rechtliche Bedeutung als Urkunde solcher Art nicht nehmen kann. Aber auch die Bezeichnung als Duplikat, wie sie im § 61 Abs. 5 EVO. vorgeschrieben ist, kann nicht als ein Erfordernis in dem formalen Sinne angesehen werden, daß ihr Fehlen im Frachtbrief völlig die Urkundeneigenschaft als Duplikatfrachtbrief zu nehmen vermöchte. Das Duplikat muß ein

Digitized by Google

Frachtbrief, auf einem dafür bestimmten Vordruck geschrieben sein und den Annahmestempel der Versandstation aufweisen. Daß es ein Duplikat, nicht das Unikat ist, wird sich meist schlechthin aus der Tatsache ergeben, daß die Urkunde in der Hand des Absenders ist. Das Unikat geht an die Eisenbahn, begleitet das Gut und geht dann an den Empfänger; beim Absender verbleiben kann in der Regel nur ein Duplikat. D.

Der Verband deutscher Holzstoffhändler e. V.

hält am Montag, den 25. Februar 1924, vormittags 11 Uhr, in Leipzig im Restaurant des Central-Theaters, Dittrich Ring 19, seine ordentliche Generalversammlung ab.

Der Verein Deutscher Holzstoff-Fabrikanten e. V.

hielt am 26. Januar in Leipzig eine sehr gut besuchte Vorstandssitzung ab, in der an Stelle des verstorbenen Herrn E. Kaul der bisherige stellvertretende Vorsitzende Herr Kommerzienrat Bretschneider-Wolfsgrün zum Vorsitzenden gewählt wurde. An seine Stelle als stellvertretender Vorsitzender ist Herr Fabrikbesitzer Siegfried Schaal-Scheer i. Württbg. getreten. Nach einem ausführlichen Bericht des Geschäftsführers über die Vereinstätigkeit im Jahre 1923 und Erledigung von Kassenfragen befaßte sich der Vorstand vor allem mit Zollangelegenheiten, der Herabsetzung der Frachten, den Beschlüssen des Wasserwirtschaftlichen Ausschussus beim vorläufigen Reichswirtschaftsrat über den Ausbau der Wasserkräfte, der Holzversorgung und der Stundung der Holzkaufgelder, der Arbeitszeit für die Holzschleifereien, mit Steuerfragen und der Tätigkeit des technischen Ausschusses. Die Hauptversammlung 1924 wird im Zusammenhange mit den Veranstaltungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten im Juni in Stuttgart stattfinden.

AUSLANDSSCHAU

Ueber die Entwicklung der Holzkonzessionen in Rußland

bringt die von der russischen Sowejtregierung herausgegebene „Bumaschnaja Promyschlenost" (Papierindustrie) einen Artikel, dessen Inhalt wir des allgemeinen Interesses wegen hier kurz skizzieren wollen.

Nachdem Holzkonzessionen hier und da schon vor dem Kriege — jedoch von untergeordneter Bedeutung — bestanden hatten, nahm sich das Holzdepartement im Jahre 1916 dieser Angelegenheit besonders an, weil auf der Pariser Konferenz u. a. die Frage ventiliert worden war, daß in den Jahren nach dem Kriege ein ganz beträchtlicher Bedarf an Holz seitens der Verbündeten vorliegen würde und der russische Bundesstaat als Holzlieferant in Frage käme. Nach genau vorgenommenen Erhebungen bedurfte der Export für fünf Jahre nach dem Kriegsschluß einer Steigerung um 7661 300 m³; die jährliche Ausfuhr sollte sich auf 2 723 000 Kubikklafter stellen. Zur Deckung des Bedarfs wurden allein an Schnittholz 2 800 000 Kubikklafter gebraucht, wovon 900 000 über die Ostseehäfen und 1 900 000 über die Weißmeerhäfen zum Versand gelangen sollten.

Angesichts der ungenügenden Anzahl von Aufbearbeitungs- und Zerschneideapparaten war von vornherein ersichtlich, daß diese Ziffern praktisch nicht erreicht werden konnten. Der Weißmeerexport hatte im Frieden 8 000 000 Bloche geliefert, war jedoch in der Regel bei den vertraglichen Lieferungen im Rückstand geblieben; der gesamte Holzanschlag konnte fast nie völlig ausgenutzt werden eben wegen des Mangels an Werkzeugen.

Das Forstdepartement berechnete den Holzanfall aus dem Gouvernement Archangelsk mit 6 350 000 Stück, aus dem Gouvernement Wologda mit 12 354 000 Stück. Schon das war zu hoch gegriffen. Jetzt kam noch hinzu, daß die Arbeitskräfte vermindert und die Transportschwierigkeiten stärker waren als zuvor; auch die Verpflegung der Arbeiter machte Sorgen.

Die Regierung stellte sich infolgedessen mit ihrer Holzpolitik um, griff zum System der Holzkonzessionen und sicherte der Industrie reichliche Belieferung mit Holz aus den Konzessionsgebieten und einen nach genau getroffenen Vereinbarungen wachsenden Wert des Holzes zu. Das zur Exploitierung herangezogene Gebiet mußte natürlich gleichzeitig kolonisiert werden, um der Bevölkerung die lebenswichtigsten Kulturbedingungen bieten zu können; in erster Linie kam da der Ausbau des Eisenbahnnetzes in den betreffenden Gegenden in Frage. Die ganzen in Betracht kommenden Gedankenkomplexe wurden eingehend erörtert und eine besondere Kommission mit der Durchführung der zu lösenden Fragen betraut, die sich ein sehr umfassendes Programm zum Ziele setzte.

In dieses Programm gehörten zunächst die Verhandlungen mit den als Abnehmer in Frage kommenden Staaten, über die Preise, Frachten, Konditionen usw. und die Tätigung von Aufträgen selbst. Ferner die Bestandsaufnahme der Holzvorräte, die Untersuchung der Transportwege, der Beschaffenheit der Holzplätze u. a. m. Außerdem gehörte es zu den Aufgaben der Hilfsorganisation, die Anteile festzusetzen, die aus dem Gewinn der Holzindustriellen dem Staate zufallen sollten. Eine Submission war nicht beabsichtigt. Die Verabfolgung des Holzes erfolgte vielmehr nach einer bestimmten Stocktaxe, gemäß vorangegangener Vereinbarung zwischen Staat und Holzindustrie.

Bei ihren Berechnungen legte die Kommission den Hauptwert auf das Schnittholz, die Menge des Rundholzes berechnete sie zwar auch, vernachlässigte aber dieses Gebiet. Dies war ein Fehler. Denn gerade in den Nordlandgebieten ist mit etwa 50 Proz. Holzbestand zu rechnen, der zur Auf-

Digitized by Google

formung ungeeignet ist. Die Schuld lag zum Teil daran, daß die Organisation über die Nachfrage nach Schnittholz sehr gut unterrichtet, über den Stand des Zellstoffmarktes dagegen absolut unzureichend orientiert war. Außerdem war bei der Belieferung mit Holz Deutschland völlig außer acht gelassen worden, trotzdem es vor dem Kriege ein gleich starker Konsument wie z. B. England war.

Der Bedarf Deutschlands an Holz hat sich in und nach dem Kriege stark erhöht, weil die eignen Holzbestände in bedeutendem Umfang angegriffen worden sind. Der seinerzeit für England festgestellte Holzbedarf von 19 420 000 m³ (62½ Proz. der Gesamtsumme) kann auch für den deutschen Markt in gleicher Höhe beziffert werden, da die Ausnutzung der englischen Wälder mit der Ausnutzung des deutschen Forstes etwa Schritt gehalten hat. Diese Menge entfällt ebenfalls auf den Nordbezirk — wegen der Brauchbarkeit seiner Flußwassertransporte für den Export — und somit verdoppelt sich die hier ursprünglich angesetzte Ziffer von 1 900 000 auf etwa 4 000 000 Kubikklafter.

Alle diese Bestrebungen des Forstdepartements: die Exploitierung der Forstvorräte durch Konzessionierung der Bestände, die Anlegung von Verkehrsmitteln, die Kolonisation großer Landstriche wurden durch die Revolution und den Bürgerkrieg jäh unterbrochen.

Nachdem vier Jahre später die Erkenntnis sich Bahn brach, daß ohne Hinzuziehung fremden Kapitals die vollständige Ausnutzung des Landesreichtums nicht möglich sei, wurde das Problem der Konzessionen wieder angeschnitten. Ein Dekret der Sowjets der Volkskommissare vom 23. November 1923 setzte folgendes fest:

„Dem Konzessionär wird die im Vertrag festgesetzte Vergütung der Anteile des Erzeugnisses gewährt mit dem Recht, ins Ausland zu exportieren.

Dem Konzessionär können bei der Anschaffung von Maschinen usw. besondere Handelsvorteile gewährt werden für den Fall der Anwendung von besonderen technischen Vervollkommnungen in größerem Umfang.

Dem Konzessionär kann die Konzession auch auf lange Fristen gewährt werden, um ihm Mittel hinsichtlich des Risikos und der eventuell angewendeten technischen Mittel zu sichern.

Dem Konzessionär wird seitens der Sowjetregierung das in das Unternehmen hineingesteckte Kapital vor Verstaatlichung, Konfiskation oder Requisition geschützt.

Dem Konzessionär wird das Recht verliehen, unter Innehaltung der Arbeitergesetze Angestellte und Arbeiter für seine Unternehmungen anzuwerben.

Dem Konzessionär wird seitens der Sowjetregierung garantiert, daß die einseitige Abänderung der Bedingungen der Konzessionsverträge nicht möglich ist."

Da Holz in ungeheuren Mengen zur Verfügung steht, ist die Holzkonzession gegenwärtig die wichtigste unter den verschiedenen anderen Konzessionen. Die Regierung der RSFSR. verspricht sich von derselben außerordentlich viel für die Hebung der gesamten wirtschaftlichen Lage des Staates. Ueber die Auswirkungen des Dekrets werden wir später noch berichten. Ml.

Polnische Papierzollpolitik.

Aus Danzig wird der „Kölnischen Zeitung" geschrieben:

„Man kann über den Begriff Schutzzoll verschiedener Ansicht sein, trotzdem dürfte Einstimmigkeit darüber herrschen, daß jeder Zoll, der durch Fernhaltung ausländischer Konkurrenz dazu führt, technische Rückständigkeit zu verewigen, zum Schaden der eignen angeblich zu schützenden Wirtschaft ausschlagen muß. Diesen verkehrten Weg geht aber neuerdings die polnische Regierung in ihrer Papierzollpolitik. Die bisher für Rotations- und Formatpapier gewährten Ermäßigungen sollen in Zukunft fortfallen, nur weil Herr Natanson, der die Mehrzahl der polnischen Papierfabriken kontrolliert, mit seinen völlig veralteten Maschinen gegen die ausländische Konkurrenz nicht aufkommen kann und, statt seine Betriebe zu modernisieren, an die polnische Regierung die kategorische Forderung gerichtet hat, die Papierzölle so weit zu erhöhen, daß ihm seine Gewinne nicht geschmälert werden.

Merkwürdigerweise ist die polnische Regierung bereit gewesen, dieser Forderung nachzukommen, obwohl der Name des Antragstellers in Polen eigentlich nicht gerade eine Empfehlung ist, und obwohl sich seinerzeit die Vertreter der gesamten polnischen Presse für völlige Beseitigung jeglichen Zolls auf Papier ausgesprochen haben. Erklärlich wird die Haltung der polnischen Regierung nur, wenn man sich vergegenwärtigt, daß durch die Zollerhöhung in erster Linie die deutsche und vor allem die Danziger Presse getroffen wird. Die polnischen Papierfabriken sind nach eignem Eingeständnis nicht in der Lage, auch nur einen nennenswerten Bruchteil des freistaatlichen Papierbedarfs zu decken, der allein an Rotationspapier jährlich 250 bis 270 Wagenladungen zu 10 000 Kilo beträgt. Die Danziger Druckereien und Zeitungen sind daher gezwungen, ihr Papier aus dem Auslande, vor allem aus Deutschland, zu beziehen, zumal in Polen auch die benötigten Formate gar nicht zu haben sind. Dieses Papier soll den deutschen Danziger Zeitungen durch einen Zoll, der etwa zwei Drittel des Grundwertes beträgt, verteuert werden, um sie in wirtschaftliche Schwierigkeiten zu bringen und so eine der schärfsen Waffen stumpf zu machen, die Polen in seinem systematischen Kampf gegen die Selbständigkeit Danzigs fürchtet. Das ist der Hintergedanke, der die polnische Regierung bei ihrem Eingehen auf die Forderung des Herrn Natanson bestimmend mitbeeinflußt hat. Daß in kultureller Beziehung das teure Buch, die teure Zeitung und die teure Drucksache Polen selbst schwer schädigen müssen, kümmert anscheinend die Herren in Warschau nicht. Mag durch einen unerhörten kulturfeindlichen „Schutzzoll" eine Industrie, die nicht geschützt, sondern modernisiert werden müßte, auch dauernd auf vorsintflutlichem Tiefstand erhalten werden, mag das polnische Volk auch selbst den Schaden davon haben — wenn nur die deutschen Zeitungen und Druckereien in ihrer Entwicklung dadurch gehemmt werden! Ein Gedankengang, der beweist, wie mitunter politische Tendenzen einen harmlosen Schutzzoll zu einer Angriffswaffe weittragender Art verwandeln können.

(Fortsetzung des „Wirtschaftlichen Teils" Seite 85).

Digitized by Google

Ueber die Waldwirtschaft und Industrie Finnlands wird der „Neuen Zürcher Zeitung" aus Danzig geschrieben, welchem Aufsatz wir Nachstehendes entnehmen:

Eine Gegenüberstellung der Berufsstatistik und der Bodenverwertung zeigt die Eigenart des Wirtschaftlebens Finnlands, die große Bedeutung seiner Waldwirtschaft für den Aufstieg und Reichtum des Landes und den innerhalb der europäischen Verkehrswirtschaft nahezu akzessorischen Charakter seiner Landwirtschaft, somit eine wirtschaftliche Relation des Holzhandels und Bauerntums, in deren Auswirkungen nicht nur die soziale Frage dieses skandinavischen Landes und die Tragweite seiner Agrarreform, der Lex Kallio, beschlossen liegt, sondern deren Folgen bis in die schwierigen Probleme der Währung hinein fühlbar sind. Von der Gesamtfläche von 377 426 Quadratkilometer entfallen auf produktiven Waldboden 56, unproduktiven Waldboden und Moore 22, Binnengewässer 12, aber auf Ackerland und Wiesen nur 10 Proz.; hingegen gehören von 3,3 Millionen Einwohnern dem Handel und Verkehr 7, der Industrie 15, aber der Landwirtschaft volle 67 Proz. an. Dem Verkehr und Handel widmen sich die Provinzen Nylind, Abo und Wiborg, der Industrie die Läne Nyland, Tavastehus und Abo, der Landwirtschaft die weitern Gebiete von Kuopio, Mikkeli und Wasa; in diesen sieben, die südliche Hälfte Finnlands umfassenden Provinzen siedeln somit 3 Millionen, in der nördlichen Hälfte Finnlands, der Holzspeicher Uleaborg, die fast fünfmal so groß als die Schweiz ist, leben jedoch nur 300 000 Menschen, zudem meist Holzarbeiter.

Diese Waldwirtschaft ist in weltwirtschaftlicher Betrachtung der wichtigste Zweig des Wirtschaftslebens, denn die Holzfällung beträgt jährlich 40 Millionen Kubikmeter Festgehalt, von denen vor dem Kriege 4 Millionen unbearbeitet ausgeführt und 10 Millionen zuerst der Holzindustrie zugeführt wurden. Die jährliche Ausfuhr des unverarbeiteten Holzes entspricht somit einer vom Nordkap bis nach Gibraltar reichenden Holzleiste im Querschnitt eines Quadratmeters. Die Wälder befinden sich teils in privatem, teils in staatlichem Besitz.

Die industrielle Entwicklung ist durch das Vereisen der Häfen im Winter, die im Vergleich zu Schweden geringfügigen Erzlager, den völligen Mangel an Steinkohle und die langen, aber geringen Gefälle der Stromschnellen gehemmt, deren Energie bei mittlerem Wasserstand zwar auf drei Millionen Pferdestärken berechnet wird, deren Verwertung aber durch die Seichtigkeit der Ufer, die schwierige Anlage der Dämme, die Schwankungen der Wassermengen und die Eismassen der nördlichen Flüsse erschwert ist, so daß von den im Jahre 1913 der Industrie zur Verfügung stehenden 143 000 Pferdekräften kaum die Hälfte der Wasserkraft entstammte. Um diesem Mangel abzuhelfen, plant der Staat, wie der Oktoberausweis der finnischen Zentralhandelskammer berichtet, am Imatra, dem großen Wasserfall des Vuoksen nördlich Wiborg, ein elektrisches Werk zu errichten, das bis 1927 fertiggestellt werden und durch Hochspannungsleitungen der finnischen Industrie die elektrische Kraft vermitteln soll. Der Kostenvoranschlag berechnet die zur Durchführung der Anlagen nötigen Mittel auf 330 Millionen Mark, die auf die Budgets der vier nächsten Jahre verteilt erscheinen. Die Industriestatistik unterrichtet über die Entwicklung der letzten zehn Jahre:

	Unternehmer	Arbeiter	Pferdekräfte	Produktionswert Mill. finn. Mk.
1913	2453	106 800	143 000	657
1920	2921	117 200	296 000	6168
1923	3404	132 700	354 000	8080

Die wichtigste Industrie ist die Holzindustrie, die an der Mündung der großen Flüsse entstand. Sie beschäftigt 30 Proz. der industriellen Arbeiterschaft und nimmt mit 24 Proz. am Bruttoertrag der gesamten Industrie teil. Man zählt 600 Sägewerke mit 2600 Arbeitern, 100 Fabriken der Holzbearbeitung mit 5000 Arbeitern und eine größere Zahl von Werften, Möbel-, Spulen-, Faß-, Kisten- und Korkfabriken und Lohmühlen, denen sich 18 Cellulosefabriken, 45 Holzschleifereien sowie 10 Zündholzfabriken und die Papierindustrie anschließen, die in 150 Betrieben gegen 20 000 Arbeiter beschäftigt. Die größten Holzwarengeschäfte sind Ahlström, Gutzeit, Halla und Eklöf, die bekanntesten Papierfabriken Frenckell & Son in Tammerfors, die älteste Papierfabrik, sowie die Aktiengesellschaft Kymmene, nicht nur die größte Papierfabrik Finnlands, sondern der ganzen Welt. Die Papierfabrik Kymmene exportierte im ersten Quartal des letzten Jahres 18 394, somit täglich 200 Tonnen Papier.

Frankreichs Papiereinfuhr.

In den Monaten Januar—November 1923.

In Tonnen.

Papier über 30 g pro Quadratmeter:

	1921	1922	1923	Rotationsdruck im Nov. 1923
insgesamt	49 358	112 473	121 964	14 681
darunter				
aus Oesterreich ..	674	159	6 941	1 511
Tschechoslovakei .	1 998	1 585	3 442	673
Deutschland	12 435	18 445	31 765	3 191
Norwegen	8 634	28 477	26 255	4 678
Papier unter 30 g pro Quadratmeter:				
insgesamt	635	1 551	1 066	
darunter				
aus Oesterreich...	5	23	94	
Tschechoslovakei .	58	62	53	
Deutschland.....	241	184	42	
Schweden	7	311	311	
Norwegen.....	47	668	384	
Pappe:				
insgesamt	6 364	1 988	1 546	
darunter				
aus Oesterreich...	70	—	—	
Tschechoslovakei .	—	—	3	
Deutschland.....	4 326	137	70	
Saargebiet.....	25	295	382	

Halbstoffe. Einfuhr Januar—November 1923:

	Holzstoff trocken	Holzstoff feucht	Zellulose
insgesamt	36 485	128 793	179 857
darunter			
aus Oesterreich...	10 653	6 808	13 274
Tschechoslovakei .	57	507	8 565
Deutschland.....	300	146	5 333
Finnland	13 663	1 620	10 468
Schweden	10 101	31 738	76 906
Norwegen.....	543	56 637	27 468
Kanada	—	28 471	12 199

Digitized by Google

MARKT-BERICHTE

Süddeutscher Holzmarkt.

Nach Betrachtungen über die Hausse im Langholzmarkt schreibt der „Deutsche Holzmarkt und Forstanzeiger":

„Inwieweit sich der Papierholzmarkt der Haussebewegung anschließen wird, ist heute noch nicht feststellbar, doch hat man aus den bei jüngsten Versteigerungen angelegten höheren Preisen auf bessere Kauflust schließen können. Ueberschreitungen der Taxen um 10 Proz. waren nichts Seltenes. Starkem Aufrücken der Preise dürfte aber die Auslandskonkurrenz wohl einen Riegel vorschieben, denn heute schon wird tschechoslovakisches Nadelpapierholz, 1 m lang, 8—24 cm stark, zu etwa 80 Kc. je Raummeter, ausfuhrfrei, franko Waggon süddeutscher Grenzplätze, ohne Eingangszoll, angedient, was etwa einem Preis von 10 Gm. je Raummeter entspricht."

Harz und Oel.

In den letzten 14 Tagen war die Bewegung der Harzpreise nicht einheitlich. Die Tendenz scheint sich gegen Ende der Woche wieder verflaut zu haben. Für Type B/E 4,80, Type FGHJ 4,90, Type K 5,10, Type M 5,25, Type N 5,55, Type Wg 6,50, Type Ww 6,90 Dollar, alles für 100 kg netto, Tara 14 Proz., cif Hamburg.

Die flauere Tendenz zeigt sich auch aus den zweithändigen Offerten: Für schwimmende Ware bzw. Abladungsware wird 4,85 Dollar für B/J unter vorstehenden Bedingungen gefordert.

Terpentinöl. Der Markt flaute gegen Ende der Woche wieder etwas ab.

Amerikanisches Terpentinöl. Dieses schwankte zwischen 35,50 bis Ende der Woche 34 Dollar.

Spanische Ware, prompt verladbar, ist mit 32,50 Dollar cif Hamburg erhältlich.

Der Mineralölmarkt befestigt sich immer mehr und mehr. Von Oesterreich sind erneute Preiserhöhungen gemeldet. Es ist daher wohl mit einem weiteren Anziehen der Oelpreise in Deutschland zu rechnen.

Die heute gültigen Preise sind für pa. amerikanisches Maschinenöl Raff. Visc. 2 bei 50° 32 Gm., Visc. 4 bei 50° 39,50 Gm., Visc. 6,5 bei 50° 44 Gm., Visc. 8 bei 50° 46,50 Gm., Visc. 13 bei 50° 52,50 Gm., alles per 100 kg netto; pa. Sattdampfzylinderöl 38,75 Gm.; pa. Heißdampfzylinderöl für Ueberhitzung bis 300° 45 Gm., bis 330° 51,25 Gm., bis 360° 57,50 Goldmark; pa. konsistentes Staufferfett 48 Gm.; pa. russisches Oel, Visc. 6,5, 44,50 Gm.; alles per 100 kg netto, verzollt, im Leihfaß, ab hiesigem Lager.

Heinrich Brieger.

Schweden.

Das Geschäft ist wie alljährlich während der Wintermonate sehr ruhig, bei gedrückten Preisen. Die Notierung für prima trockenen Holzschliff ist etwa 130 Kr. per Tonne fob Südschweden. Für feuchten 50 proz. Stoff etwa 55—60 Kr. fob.

Cellulose: Die schon seit Monaten für die Zellstoffabrikanten so außerordentlich ungünstigen Preise auf dem Weltmarkt haben eine Erhöhung bisher nicht erfahren können. Die niedrigen Papierpreise zwingen die Zellstoffverbraucher, nur das Nötigste zu kaufen, und die bewilligten Preise sind naturgemäß entsprechend niedrig. In der letzten Zeit hat sich der Absatz etwas gebessert, indem England und die Vereinigten Staaten von Nordamerika mehr Interesse für diesjährige Abschlüsse zeigten. In Frankreich und Belgien ist das Geschäft infolge der ungünstigen finanziellen Verhältnisse außerordentlich still. Die Notierungen für schwedischen Zellstoff sind zur Zeit:

Ia gebleichte Sulfitcellulose	275—285 Kr.
Ia ungebleichte starke Sulfitcellulose .	185—195 Kr.
Ia ungebl. bleichfähige Sulfitcellulose	210—220 Kr.
Natron-Kraftcellulose	185—195 Kr.

per 1016 kg fob. Hg.

In Finnland

war die Nachfrage nach Papier im Januar ziemlich flau. Die Preise waren unbefriedigend, bei einzelnen Sorten, z. B. Kraft- und Naturpapier, war sogar eine fallende Tendenz zu beobachten. Die Abschlüsse mit England und anderen europäischen Staaten waren demgemäß unbedeutend, auch der Handel mit Uebersee war nicht nennenswert. Als bemerkenswert wird angeführt, daß die Hamburger Exporteure im Zusammenhang mit der Stabilisierung des deutschen Geldmarktes die Verbindung mit Finnland wieder aufgenommen haben; zu nennenswerten Abschlüssen ist es indessen noch nicht gekommen.

Maschinen-Siebe
aller Art, extrastark und geschmeidig, liefern
Foest & Loesche, Roßlau (Anhalt)
Gegründet 1869 * Metalltuch- und Drahtgewebe-Fabrik * Tel.-Adr. Metalltuch

Digitized by Google

Der Londoner „Paper Maker" berichtet, daß im Jahre 1923 insgesamt 188 945 Tonnen Zellstoff aus Finnland exportiert wurden, wovon 67 643 Tonnen auf England entfielen, 66 921 Tonnen auf die Vereinigten Staaten von Amerika. Die Ausführung von mechanischem Zellstoff belief sich auf 62 682 Tonnen, wovon wiederum der Löwenanteil auf Großbritannien fiel.

Aus den von der russischen Sowjetregierung veröffentlichten statistischen Angaben von 1923 geht hervor, daß nur 6473 Tonnen Sulfitzellstoff, 46 Tonnen Sulfat und 2020 Tonnen trockener Holzschliff aus Finnland eingeführt wurden. Diese Ziffern zeigen deutlich, auf welch niedrigen Stand die russische Papierindustrie in den letzten Jahren gelangt ist.

Auf dem norwegischen Papiermarkt

ist die Lage ziemlich unverändert, lediglich die Preise für chemischen Zellstoff sind etwas gestiegen. Einige Abschlüsse wurden getätigt auf der Grundlage von 410 Kr. für leicht bleichbaren und 385 Kr. für Starksulfitzellstoff. Als Käufer kommt hauptsächlich England in Frage, während Frankreich einen besseren Kurs abzuwarten scheint.

Die Preise für Holzschliff waren vor kurzem noch 4 Lstr. 2 sh. 6 d. pro engl. Tonne cif Ostseeküste. In den letzten Tagen ging die Notierung etwas zurück und 4 Lstr. dürfte heute der beste Preis sein.

In Christiania werden laut „Papirjournalen" folgende Preise notiert:

Gebleichter Sulfitzellstoff . .	535 Kr.
Leicht bleichbarer Zellstoff .	410 Kr.
Starksulfitzellstoff	390 Kr.
Leicht bleichbares Sulfat . .	410 Kr.
Kraftsulfat	390 Kr.
Holzschliff	112 Kr.

Die Preise verstehen sich pro engl. Tonne fob Ostküste, bei sofortiger Zahlung 2 Proz. Skonto.

„Havas" meldet, daß die Mitglieder des nationalen Unternehmerverbandes die Aussperrung über 36 000 Arbeiter beschlossen haben. Der Gewerkschaftsverband für Cellulose- und Papierstoffindustrie hat dies mit einem Streik beantwortet, von dem 13 000 Arbeiter betroffen werden.

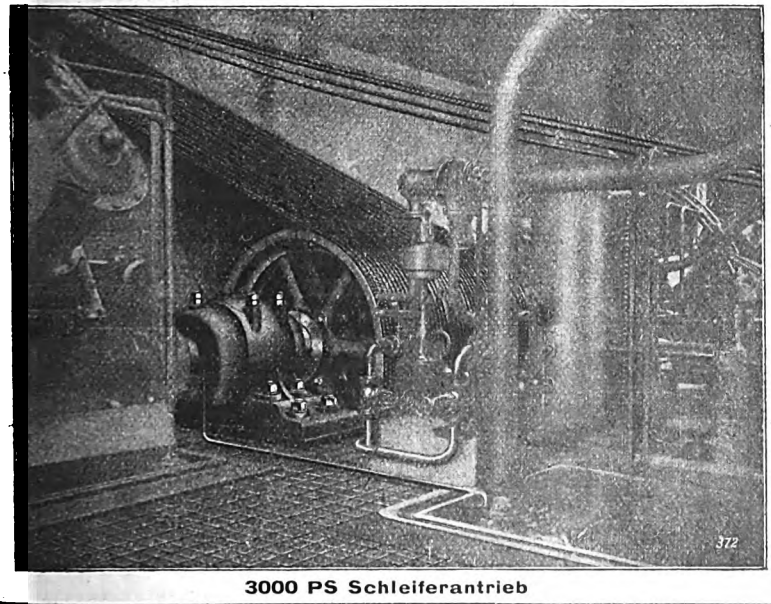
Auf die Lage der Papierindustrie in Japan

ist naturgemäß das große Erdbeben nicht ohne Einfluß geblieben. Nachdem durch die Katastrophe fast alle Druckereien in Tokio und Yokohama zerstört worden waren — während mehrere Papierfabriken unversehrt blieben —, fiel zunächst, jedoch nur für kurze Zeit, die Nachfrage im Inland auf ein Minimum herab, während infolge der Materialknappheit die Preise gleichzeitig anzogen. Wegen des Mangels an Verschiffungsmöglichkeiten war auch der Export vorübergehend unterbunden. Der Innenhandel wurde jedoch bald wieder etwas lebhafter, besonders die Preise für Kunstpapier zogen weiter an, weil nach Papier zum Druck illustrierter Zeitschriften und Ansichtskarten ein ziemlich großer Bedarf vorlag. Im September war die Produktion ungefähr auf dem Stande der Zeit vor dem Erbeben angekommen, der Bedarf dagegen um 50 Proz. gesunken, er fiel in den nächsten Monaten noch weiter. Japan stand und steht damit im Zeichen der Ueberproduktion. Die Papierpreise sind durchschnittlich um ein Yen pro Pfund gestiegen, die Exportmöglichkeiten sind infolgedessen auch jetzt noch nicht sehr bedeutend. Dies im Zusammenhang mit der Ueberproduktion läßt auf einen baldigen Rückgang der japanischen Papierpreise schließen.

(Nach „World's Paper Trade Review".)

Ueber die Papierindustrie in Belgien

wird berichtet, daß der Sturz des Francs die Nachfrage seitens der hochvalutarischen Länder Europas stark steigerte, so daß das Geschäft in den letzten Monaten sehr rege war. Die Papierpreise stiegen durchschnittlich um 5 bis 10 Proz., die Preise für Zellstoff bis um 20 Proz. Aus den Vereinigten Staaten liegen umfangreiche Bestellungen auf Druckpapier vor. Dagegen hat das Erdbeben in Japan die Annullierung verschiedener bedeutender Aufträge zur Folge gehabt.


3000 PS Schleiferantrieb

BAMAG
Triebwerke
gewährleisten
beste Wirtschaftlichkeit
größte Betriebssicherheit
Berlin-Anhaltische
Maschinenbau A.G.
Dessau

Digitized by Google

Erste Hamburger Importfirma

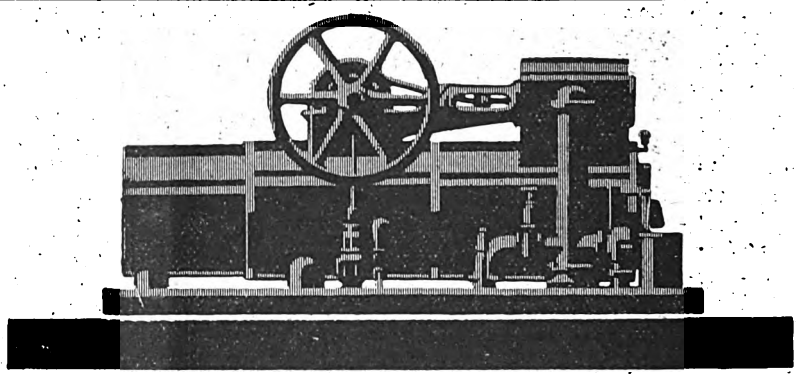
sucht für Sachsen

Vertreter für Zellulose u. Holzstoff

Angebote unter **P.F. 9903,** an die Expedition dieses Blattes

DEUTSCHE GESCHAFTSNACHRICHTEN

Teisnacher Papierfabrik A.-G. Teisnach. Zu dem bisher an der Münchener Börse eingeführten Aktienkapital treten jetzt weitere 8 000 000 Mark Inhaber-Stammaktien à 1000 Mark (Nr. 24 001 bis 32 000) mit Dividendenberechtigung ab 1. März 1923. Es handelt sich um die im September v. J. geschaffenen 6 Mill. Mark Aktien, die zur Stärkung der Betriebsmittel und zur Vollendung der Neu- und Umbauten dienten, ferner um einen Teilbetrag von 2 Mill. M., die von jenen 10 Mill. M. ausgegeben wurden, deren Emission dem Vorstand und Aufsichtsrat in der gleichen G.-V. anheimgegeben worden war. Den Aktionären ist ein Bezugsrecht weder auf die 6 Mill. noch auf die 2 Mill. Stammaktien eingeräumt worden; sie wurden von einem Konsortium unter Führung der Deutschen Bank, Filiale München, mit der Verpflichtung bestmöglicher Verwertung übernommen. Der Mehrerlös über den Einstandspreis hinaus wird als Zuschuß zu den Kosten für Neu- und Umbauten, insbesondere für den Ausbau der Wasserkräfte im Marienthal und Gumpenried, nebst Schleiferei-Einrichtung verwendet. Das gesamte Stammkapital der Gesellschaft beträgt jetzt 32 Mill. M. Daneben sind 800 000 M. Inhaber-Vorzugsaktien mit 28fachem Stimmrecht im Besitz eines Bankenkonsortiums. Die Vorzugsaktien können in Stammaktien umgewandelt werden. Der Ausbau der Wasserkräfte in Marienthal und Gumpenried ist soweit vorgeschritten, daß die neuen Anlagen voraussichtlich im Februar 1924 in Betrieb gesetzt werden können. Die drei Holzschleifereien umfassen 15 Großkraftschleifer und 4 Papiermaschinen mit einer täglichen Leistungsfähigkeit von 40 000 kg Braun-



Heißdampf-

Lokomobilen

für Krafterzeugung und Wärmeversorgung durch Abdampfausnutzung

R. WOLF

A.-G. MAGDEBURG-BUCKAU

60% ERSPARNIS

gegenüber Anschaffung neuer Messer bietet Ihnen die

Verbreiterung abgenutzter Maschinenmesser

nach unserem seit 15 Jahren erprobten und gesetzlich geschützten Verfahren

Schleifen von Maschinenmessern, Tellermessern, Messern zur Pappschere und zur Kreis- und Kantschere, Messern zum Querschneider, Kartonnagenmessern, Stanzmessern-Schnitten usw.

Neulieferung aller dieser Messer
in bester Qualität

Billigste, meist feste Preise, kurze Lieferzeiten / Allererste Referenzen

P. FÖLLNER

Kom.-Ges. / Maschinenmesserfabrik und Groß-Schleiferei

Leipzig, Elisenstrasse 13

Digitized by Google

Empfehlenswerte Bücher für den Papiermacher.

Technik und Praxis der Papierfabrikation, Bd. II: Dieckmann, Die Fabrikation des Zellstoffes aus Holz. Sulfitzellstoff. GM. 25.—
Heuser, E.: Lehrbuch der Cellulosechemie. 2. Aufl. Geb. „ 9.—
Hofmann's Praktisches Handbuch der Papierfabrikation. Bd. III: Leimen, Füllen und Färben des Papierstoffes. 3. Aufl. „ 15.—
Klemm, P.: „Handbuch der Papierkunde". 3. Aufl., 1923. Geb. „ 28.—
Possanner v. Ehrenthal, B.: „Lehrbuch der chemischen Technologie des Papiers" 1923. Br. M. 9,—, geb. „ 10.—
Kirchner, Ulr.: Ratgeber für den Betrieb von Papier-, Pappen,. Cellulose,. Holzstoff- und Strohstoff-Fabriken. Geb. „ 5.—
— Vor Kurzem erschienen. —
Schwalbe-Sieber: „Chem. Betriebskontrolle i. d. Zellstoff- und Papierindustrie". 2. Auf., 1922 „ 20.—
Kaufmännisches für Papiermacher „ 4.50
Lorenz, R.: Kolloidstudien über die Harzleimung des Papiers, 1923 „ 4.—
Schwalbe, Dr. Carl: „Die chemische Untersuchung der pflanzlichen Rohstoffe" „ 4.—
Will: „Herstellung von Elfenbeinkarton" „ 1.50
Lest: Wärmewirtschaft in der Zellstoffabrikation. Lwdbd. „ 5.—
Grünewald: Herstellung und Verarbeitung von Druckpapier. Geb. „ 8.50
Grünewald - Sensenhauser, Papierhandel. Ein Hilfsbuch für Papierhändler, -Verarbeiter und -Verbraucher Geb. „ 9.50
— Vor Kurzem erschienen. —
Keilhack, F.: Praktische Winke zur Herstellung von Papier und Druckerzeugnissen. I. Bd.: Behandlung der Papiere und Papen usw.; II. Bd.: Der Druckereibuchbinder. Jeder Band „ 1.—
Barth, Fr. Wahl: „Projektierung und Betrieb von Kraftanlagen" Geb. „ 15.—
Heß: „Praxis der Pappenverarbeitung" „ 2.50
Smith, S.: „Theorie des Ganzzeugholländers" „ 2.—
Sieber, R.: „Harz der Nadelhölzer" „ „ 5.—
Erfurt, Jul.: „Färben des Papierstoffes" „ „ 15.—
Schule, W.: „Theorie der Heißlufttrockner" „ 5.50
Grewin, F.: „Verwendung von Wärme und Kraft in der Papierindustrie" „ 1.—
Blasweiler, Th.: „Verwendung von Wasserglas zum Leimen von Papierstoff" „ 1.25
Herzberg, W.: „Papierprüfung". „ „ 12.—
Papier-Kalender für 1923. 37. Jahrgang. 2 Teile (Ausgabe für 1924 erscheint nicht) Geb. „ 2.50
Voß, Werner: Der private Bankkunde. Ein gemeinverständlicher Ratgeber für jedermann „ 1.—

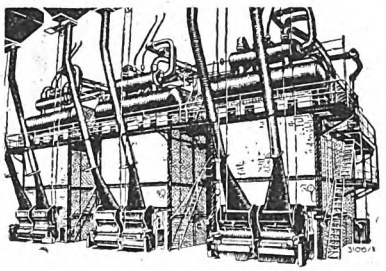
Die genannten Preise sind freibleibend und verstehen sich in Goldmark. Lieferung gegen wertbeständige Zahlungsmittel. Porto besonders.

Sämtliche Bücher sind zu beziehen durch

OTTO ELSNER
Verlagsgesellschaft m. b. H. Berlin S 42
Abteilung Sortiment
(Verlag „Der Papier-Fabrikant")

HARTMANN

Steilrohrkessel



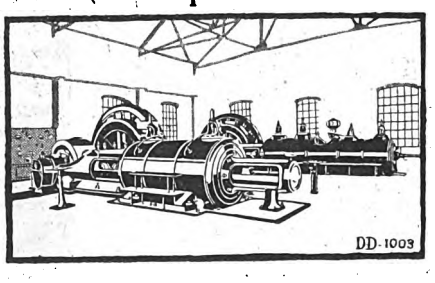
Dampfkessel, Flammrohrkessel mit glatten Rohren, Wellrohren oder Stufenrohren, kombinierte Kessel, Wasserrohrkessel

Ueber 11000 Arbeiter und Beamte in den Werken Chemnitz und Dresden

SÄCHSISCHE MASCHINENFABRIK VORM. RICH. HARTMANN AKTIENGESELLSCHAFT
CHEMNITZ

Esslingen

Vollständige
Dampfkraftanlagen für Papierfabriken
Dampfmaschinen
mit wirtschaftlicher Ausnützung des Zwischen- und Abdampfes
Dampfkessel



1426
Maschinenfabrik Esslingen in Esslingen

Digitized by Google

holzpapier. Mit dem im Gang befindlichen Ausbau der Anlagen in Marienthal und Gumpenried kommt die Höchstleistung der Wasserkraft auf 4000 PS. Das gegenwärtige Geschäftsjahr verlief in bezug auf den Absatz bis jetzt recht wechselvoll, die allgemeine wirtschaftliche Krise der letzen Monate machte sich auch bei der Gesellschaft geltend. Zur Zeit sei aber eine Wiederbelebung des Geschäftsganges zu verzeichnen. Ueber das Ergebnis läßt sich eine Voraussage nicht machen.

Chemnitzer Papierfabrik zu Einsiedel. Von der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden, in Dresden ist der Antrag gestellt worden, 36 Mill. Mark neue Stammaktien obiger Gesellschaft zum Handel und zur Notiz an der Börse zu Dresden zuzulassen.

Papierholz-Aktiengesellschaft. Gemäß Beschluß der Generalversammlung vom 28. Dezember 1923 ist das Grundkapital um 600 Mill. Mark auf 800 Mill. M. erhöht worden. Auf die Grundkapitalserhöhung werden ausgegeben auf Kosten der Gesellschaft unter Ausschluß des gsetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre mit Gewinnberechtigung vom 1. Januar 1924 ab 60 000 Inhaberaktien über je 10 000 M. Regierungsbaumeister Dr. Alfred Buntru zu Durlach und Regierungsbaumeister Walter Türk in Karlsruhe bringen ihre zu Rohr in Thüringen gelegene Papierfabrik, ehemalige Unterriedmühle, nebst den dazu gehörigen Grundstücken in die Gesellschaft ein. Als Vergütung hierfür werden ihnen 60 000 Goldmark, und zwar in Anrechnung auf ein Drittel dieses Betrages = 20 000 Goldmark, 50 000 Mill. M. Aktien mit 5000 Stück im Nennbetrage von je 10 000 M., bewertet mit 4 Goldmark die Aktie im Nennbetrage von je 10 000 M., gewährt. Die restlichen 55 000 Aktien werden zum Nennbetrage ausgegeben. Der Uebernehmer ist verpflichtet, den bisherigen Aktionären auf deren Erfordern auf je 20 000 M. alte Aktien 50 000 M. neue Aktien gegen Zahlung von 5 Goldmark und der Bezugsrechtssteuer für eine Aktie über 10 000 M. zu gewähren, sofern sie ihr Bezugsrecht binnen einer Frist von zwei Wochen, beginnend mit der Veröffentlichung der Aufforderung zum Bezuge, ausüben. Das gesamte Grundkapital zerfällt jetzt in 80 000 Inhaberaktien zu je 10 000 M.

Bei Papierfabriken gut eingeführter
VERTRETER
zum Vertrieb von
Leim und Farbstoff für Papierfabriken gesucht
Gefl. Offerten unter P. F. 9895 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten

Kontroll-Apparate

Speisewassermesser
für Verdampfungskontrolle
Rauchgasprüfer
J.C.Eckardt,
Stuttgart-Cannstatt.

Wasserglas
Lenzin und Brillantweiss
liefern günstig
G. W. Marwitz & Co.
Berlin SW48, Wilhelmstrasse 39
Fernsprecher Amt Lützow 9245, 9246 / Telegramm-Adresse „Mabecoport"

Digitized by Google

Wandwinden

für Ballenaufzüge / Laufkatzen
Krane für alle Betriebsarten
liefern als langjährige
Spezialität

Firma J. M. Forbriger
Saalfeld an der Saale

Erzeugerfirmen der Papierbranche, die

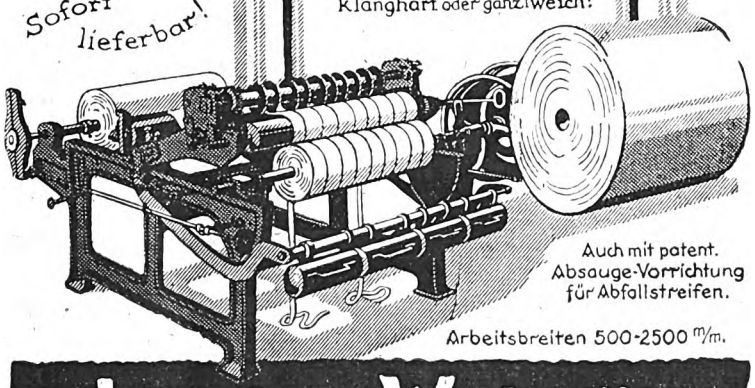
Generalvertretung

für Mitteldeutschland an leistungsfähige Firma mit bestem Vertreterapparat abgeben, wollen sich wenden unter
J. E. 15055 an Rudolf Mosse, Berlin SW 19

Original-
Mork.
Hebezeuge
mit ihren
unersetzl. Vorteilen
liefert sofort
und preiswert
Die Alleinherstellerin
Maschinenfabrik
H. Wilhelmi A.-G.
Mülheim-Ruhr.

Kläranlagen
Bauzeichnungen aller Abwässerarten fertigt sachkundig (auch Umbauverbess.)
Grimm, Görlitz, Lerchenstr.
(Bau durch örtl. Meister)

Zellulose
Ludwig Kempinski
Aktiengesellschaft
Berlin
Telefon: Kurfürst 483, Nollendorf 7711
Telegr.-Adr. Papierkempinski, Berlin

Rollen-Schneide-Maschinen
für Präzisions-Rollen in allen Breiten von 1,5 m/m aufwärts aus Papiersorten aller Art wie Druck-, Düten-, Bunt-, Pergamyn-, Zellu-lose-, Seiden usw. Papieren, Karton.
Spezialtype für Cigaretten-Seiden.
Sonder-Modell für Streichpapiere.
Wicklung je nach Wunsch klanghart oder ganz weich!
Sofort lieferbar!

Auch mit patent. Absauge-Vorrichtung für Abfallstreifen.
Arbeitsbreiten 500-2500 m/m.
Jagenberg-Werke Akt. Ges.
Maschinenfabrik Düsseldorf Zweigwerk: Siegmar i/Sachsen

PAPIERHOLZ
Fichte * Kiefer
sowie alle anderen Holzarten liefert dauernd und prompt, übernimmt auch Einkauf für Fabriken
Karl Heinrich, Holzgroßhdlg., Dresden-A. 20, Reicker Str. 21
Fernruf: Nummer 40993

Zellulose-Fachmann
der das Import und Exportgeschäft kennt, zum baldigen Antritt von Hamburger Export-Firma gesucht.
Gefl. Anerbieten unter **P. F. 9900** an die Exped. d. Bl.

Digitized by Google

HARZLEIM * POLYKOLL

FIRMA CARL STÄCKER

DRESDEN * MANNHEIM * ROSSLAU a. ELBE

Maschinen- und Fahrzeugfabriken Alfeld-Delligsen

Aktien-Gesellschaft / Alfeld (Leine)

Sondererzeugnis der Abteilung Hartgußwerke:

Carlshütter Coquillen-Hartguß-Qualitätswalzen

für die Papier- und Pappen-Industrie

Vollendete Hochglanz-Politur * Zusammenschleifen der Walzen für jeden Druck * Nachschleifen und Instandsetzen gebrauchter Walzen preiswert und schnell

Arnold Messerschmidt, Bergedorf-Hamburg

Telephon: 38 und 586. Telegramm-Adresse: Messerschmidt Bergedorf

ENGLISCHE KOHLEN

Spezialität: Englischer Koks, Gaskohlen, Industriekohlen

KELLER & PRAHL / ESCHWEGE

MASCHINEN-FABRIK

Fernsprecher: Eschwege 404 - Bank-Konto: Commerz- und Privatbank AG, Filiale Eschwege

Maschinen für die papierverarbeitende Industrie

Papier-
Lackier-Maschinen
Blechbeklebe-Maschinen
Rollenschneide- und Wickel-Maschinen
Umroll-Maschinen / Längs- und Querschneide-Maschinen

Bewährte Systeme / Solide Bauart

Holländermesser u. Grundwerke

aus feinster, zähester, kaltgewalzter, garantiert zink- und eisenfreier und absolut säurebeständiger **Phosphor-Bronce** / aus allerfeinstem, zähestem **Spezial-Stahl** liefert prompt zu ringfreien Preisen

Emil Kreuzburg * Hagen in Westfalen 12

Verantwortlich für den technischen Teil: Regierungsrat Dipl.-Ing. Friedrich Bohlmann, Potsdam; für den wirtschaftlichen und geschäftlichen Teil: Walther Kratz, Berlin-Britz. Zuschriften und Aufsätze wolle man nach Berlin S 42, Oranienstr. 140–142, senden.

Digitized by Google

DER PAPIER-FABRIKANT

Organ der führenden Verbände der deutschen Papier- und Zellstofferzeugung:

Zentralausschuss der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie / Arbeitgeberverband der deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie E. V. Papiermacher-Berufsgenossenschaften

Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure

Verein deutscher Papierfabrikanten

Verein Deutscher Pappenfabrikanten / Verein deutscher Zellstoffabrikanten / Verein Deutscher Holzstoffabrikanten / Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Rohpappenindustrie / Gesamtausschuss der Fachgruppen der Papierindustrie / Hilfsverein der deutschen Papierindustrie

Schriftleitung: Regierungsrat Diplom-Ingenieur Friedrich Bohlmann, Potsdam

Mit der Beilage «Cellulosechemie«, herausgegeben von Professor Dr. Emil Heuser, Seehof bei Berlin, Post Teltow

Alle Zuschriften an die Schriftleitung des »Papier-Fabrikant«, Berlin S 42, Oranienstr. 140/142, erbeten. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages unter vollständiger Quellenangabe »Der Papier-Fabrikant«, gestattet. Bezugsbedingungen: Monatlich 1.20 Goldmark, bei direkter Zustellung zuzüglich Porto, für Deutsch-Oesterreich 27 000 Kr. ö. W., nach dem Ausland zum Vierteljahrespreise von 7,50 Fr. schweizerischer Währung beziehungsweise zu den entsprechenden Preisen in der Währung des betreffenden Landes einschließlich portofreier Zustellung. Einzelne Hefte 0.40 Goldmark, bezw. 1.00 Fr. schweizerischer Währung. Die Zustellung der Zeitschrift erfolgt bis auf Widerruf, Abbestellungen müssen vierzehn Tage vor Vierteljahresschluss erfolgen. Erfüllungsort für Zahlungen Berlin - Mitte. Postscheck - Konto Berlin Nummer 1140

Verlag der Otto Elsner Verlagsgesellschaft m.b.H., Berlin S 42, Oranienstrasse 140/42

FERNSPRECHER AMT MORITZPLATZ NUMMER 5040, 5041, 5042, 5043 und 5044 ⟷ TELEGRAMM-ADRESSE: ELSNERDRUCK

XXII. JAHRG. BERLIN, 24. FEBRUAR 1924 NUMMER 8

INHALT:

TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHER TEIL:

Die Herstellung der Braunholzseiden ..... Seite 65
Ueber Prägekartons ..... Seite 69
Zeitschriftenschau ..... Seite 71
Patent-Umschau ..... Seite 73
Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure ..... Seite 65
Was die Technik Neues bringt ..... Seite 97

AMTLICHER UND WIRTSCHAFTLICHER TEIL:

Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E. V. ..... Seite 93
Sitzung des Zentralausschusses der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie ..... Seite 94
Seehafen-Ausnahmetarife ..... Seite 94
Haus der Elektrotechnik E. V. ..... Seite 95
Auslandsschau ..... Seite 95
Markt-Berichte ..... Seite 97
Geschäfts-Nachrichten ..... Seite 102

Amtlicher und wirtschaftlicher Teil.

Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E. V.

Nr. 229. Kohlenpreise. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Es kann festgestellt werden, daß bei der Beurteilung der Kohlenpreise, insbesondere bei Vergleichen der jetzigen Preise mit den Vorkriegspreisen, von unzutreffenden Voraussetzungen ausgegangen wird. Aus Anlaß eines Einzelfalles hat der Reichskohlenverband über die Anstellung derartiger Preisvergleiche sowie über die Beurteilung der gegenwärtigen Kohlenpreise folgende grundsätzlichen Angaben gemacht, deren Kenntnis den Kohlenverbrauchern von Interesse sein wird:

„Die Nachricht des Wolffschen Telegraphen-Büros, daß die Kohlenpreise für die unbesetzten Bergbaureviere ab 1. Januar d. J. auf 125—130 Proz. der Vorkriegspreise festgesetzt worden seien, ist zutreffend. Diese Zahl bezieht sich aber einmal nur auf den Durchschnitt sämtlicher Kohlenpreise der einzelnen Reviere und zweitens nur auf die Netto-Durchschnittspreise. In den heutigen Verkaufspreisen, wie sie von uns veröffentlicht worden sind, sind neben den Nettopreisen, die den Gruben zufließen, enthalten: die Umsatzsteuer, der Beitrag für den Bau von Bergarbeiterwohnungen und die dem Handel zufließende Vergütung, wogegen die Vorkriegspreise die reinen Nettopreise darstellen.

Was den erwähnten Braunkohlen-Brikettpreis des Mitteldeutschen Braunkohlen-Syndikats per Tonne ab Zeche mit 6,95 M. am 1. Juli 1914 anbelangt, so kann dieser Preis als Vergleich mit dem heutigen Preis nicht herangezogen werden. Die Preise im Jahre 1913/14 waren als Folge der Auflösung des im mitteldeutschen Braunkohlen-Bergbau vorhanden gewesenen Syndikats als Kampfpreise anzusehen. Nach eingehenden Untersuchungen ist als Vorkriegspreis für die beiden mittleren Braunkohlen-Syndikate ein Durchschnittspreis von 9 M je Tonne Briketts in Ansatz zu bringen. Der jetzige Nettopreis mit 11,70 M. liegt also nur 30 Proz. über diesem genannten Vorkriegspreis.

Was den für Fulda erwähnten Zuschlag von 0,50 M. pro Tonne betrifft, so dürfen wir ergebenst darauf verweisen, daß die von uns veröffentlichten Preise nur als Richtpreise gelten. Die Syndikate sind durch einen Beschluß des Reichskohlenverbandes und des Großen Ausschusses des Reichskohlenrats vom 16. November 1923 ermächtigt, im Hinblick auf wirtschaftliche Erfordernisse — insbesondere zur Bekämpfung des ausländischen Wettbewerbs — regional Abweichungen von den von uns veröffentlichten Preisen festzusetzen, sofern der durchschnittliche Gesamterlös des Syndikats im Rahmen dieser Preise bleibt. Dementsprechend schwanken die Preise für mitteldeutsche

Digitized by Google

Briketts je nach dem Absatzgebiet zwischen 10,60 und 13,40 M. je Tonne."

Nr. 230. Frankaturzwang bei Bahnsendungen nach dem Auslande. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Auf Vorstellungen der Handelskammer Hamburg wegen Einschränkung des Frankaturzwanges bei Bahnsendungen nach dem Auslande erteilte auf Veranlassung des Reichsverkehrsministeriums die Reichsbahndirektion Berlin folgenden Bescheid:

„Die Einführung des Frankaturzwanges war eine Folge der täglich sich ändernden und stark schwankenden Wertverhältnisse der einzelnen Währungen zueinander. Die Eisenbahnen wollten sich dadurch gegen die aus der gegenseitigen Abrechnung entstehenden Kursverluste schützen. Der Frankaturzwang wurde aber nicht lediglich auf Veranlassung der Deutschen Reichsbahn eingeführt. Vielmehr war es gerade das Ausland, das ihn forderte. Wir verweisen hierbei z. B. auf die schwedischen und norwegischen Staatsbahnen, die die Zahlung der schwedischen oder norwegischen Fracht in Schweden oder Norwegen verlangten. Die deutsche Reichsbahn ist daher auch nicht in der Lage, den Frankaturzwang allein von sich aus aufzuheben. Sie bedarf dazu der Zustimmung der am Verkehr beteiligten ausländischen Verwaltungen. Ob diese aber überall zu erlangen sein wird, ist sehr fraglich. So haben erst kürzlich die tschechoslovakischen Staatsbahnen erklärt, daß der Frankaturzwang sich wider Erwarten bewährt hätte und sie deshalb seine vorläufige Beibehaltung wünschten. Trotzdem werden wir weiterhin bemüht sein, den Frankaturzwang nach Möglichkeit einzuschränken, wie es auch bereits im Verkehr mit den Niederlanden der Fall ist."

Nr. 231. Entschädigungsansprüche an die Reichsbahn aus Besatzungsmaßnahmen. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Bei Entschädigungsansprüchen aus Besatzungsmaßnahmen, soweit eine Haftung der Reichsbahn in Frage kommt, ist das Reichsverkehrsministerium, wie wir einem Erlaß des Reichsverkehrsministers entnehmen, damit einverstanden, daß auf den Einwand der Verjährung in den Fällen verzichtet wird, in denen

a) der Schaden sicher oder vermutlich auf Eingriffe der Besatzungsmächte in die Beförderung zurückzuführen ist,
b) über schwebende Forderungen trotz erleichterter Beweisführung nicht entschieden werden kann, weil die Beibringung von Unterlagen nicht möglich ist, und
c) die Anträge spätestens bis 31. März 1924 bei der Reichseisenbahn eingereicht sind.

Bezüglich der im Sonderverfahren zu behandelnden Entschädigungsforderungen hat der Herr Reichsminister für die besetzten Gebiete durch Erlaß vom 20. Oktober 1923 — II. 3/7908. 23 — bestimmt, daß Schäden, die vor dem 28. September 1923, dem Tage der Veröffentlichung der Verordnung über die Aufhebung der aus Anlaß des Ruhreinbruchs erlassenen Verordnungen entstanden sind, bei Vermeidung des Ausschlusses von jeglicher Entschädigung spätestens bis zum 31. Oktober 1923, und nach dem 28. September 1923 entstandene Schäden spätestens bis zum 30. November 1923 bei den Feststellungsbehörden oder bei ihm angemeldet werden müssen.

Sitzung des Zentralausschusses der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie.

Am 14. Februar, 5½ Uhr nachmittags, fand unter Vorsitz des Herrn Direktors Otto Clemm eine Mitgliederversammlung des Zentralausschusses der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie statt, die hauptsächlich zu dem Zwecke einberufen war, zu der Frachtpolitik der Reichsbahn Stellung zu nehmen. Nach Erledigung einiger organisatorischer Fragen wurde auf Grund eines Berichts der Geschäftsführung über die vorliegenden Frachtfragen festgestellt, daß die augenblickliche Frachtbelastung der Industrie auch nach der Tarifermäßigung vom 20. Januar 1924 noch völlig untragbar sei — der Frachtanteil an den Erzeugungskosten des Zellstoffs macht z. B. allein 40 Proz.! aus — und das gesamte Wirtschaftsleben in Kürze zu erdrosseln drohe. Trotz ihrer schwierigen finanziellen Lage müßte die Reichsbahn durch eine weitere erhebliche allgemeine Frachtherabsetzung die Wirtschaft beleben und durch Hebung des Umsatzes die eigenen Unkosten herabdrücken. Im besonderen erwarte der Zentralausschuß nunmehr endlich die seit Monaten geforderten Ausfuhrtarife für die papiererzeugende Industrie, ohne die eine Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt ausgeschlossen ist, und sprach sich ferner gegen die dem Auslande gewährten Sondertarife aus, da hierdurch die deutsche Industrie benachteiligt und geschädigt wird. Die dem Ausland gewährten Sondertarife müssen auch dem Inlande zugute kommen.

Die gesamte papiererzeugende Industrie wird gemeinsam mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln die als falsch erkannte Politik der Reichsbahn bekämpfen.

Es wurden ferner Beschlüsse gefaßt über Wasserrecht- und Steuerfragen sowie über die Ausfuhrregelung von Altpapier, Lumpen und Papierholz.

Nach einem Bericht des Herrn Dr. Mirus über die Arbeiten der Wirtschaftsstatistischen Abteilung des Zentralausschusses wurde die Sitzung gegen 10 Uhr abends geschlossen.

Seehafen-Ausnahmetarife.

Aus den Kreisen des Ausfuhrhandels ist bei der Handelskammer darüber Klage geführt worden, daß die deutsche Ausfuhr im Laufe der letzten Monate stark zurückgegangen sei, weil sie infolge ihrer hohen durch die wirtschaftliche Entwicklung bedingten Gestehungskosten für die meisten Waren auf dem Weltmarkt nicht mehr wettbewerbsfähig ist. Als eine wesentliche Verschärfung dieser durch die Preisentwicklung geschaffenen Notlage wird allgemein die Höhe der Frachten angesehen, die gegenüber dem Vorkriegsstande nicht nur eine Verdoppelung der Normalfrachtsätze erfahren haben, sondern durch Wegfall zahlreicher wichtiger Ausnahmetarife noch weiter gesteigert worden sind.

Von den sogenannten Ausfuhrkommissionshäusern wird besonders der Wegfall des früheren

Digitized by Google

Seehafenausnahmetarifs S 1 für Stückgüter beklagt. Die Sendungen dieser Firmen sind meistens keine Wagenladungen, so daß sie mit den hohen Stückgutfrachten belastet werden. Die Zusammenfassung solcher Sendungen in Sammelladungen der Spediteure ist aber infolge der hohen Zwischenspesen nicht mehr durchzuführen; außerdem ist nur den Firmen in größeren Plätzen diese Möglichkeit gegeben. Die Frachten für Ausfuhrstückgut sind gegenüber den Frachten von 1914 um annähernd 200 Proz. gestiegen.

Berücksichtigt man, daß die Umladekosten in den Seehäfen ebenfalls außerordentlich angewachsen sind, so ergibt sich für diese Stückgutsendungen eine starke Mehrbelastung gegenüber dem Vorkriegsstande, die angesichts der ungünstigen Preisentwicklung nicht mehr durch Preisnachlaß ausgeglichen werden kann.

Um eine Erleichterung zu schaffen und die deutschen Ausfuhrwaren wieder einigermaßen wettbewerbsfähig zu machen, wird von den Beteiligten die Wiedereinführung des Seehafenausnahmetarifs S 1 erstrebt.

Die Handelskammer hat in Anerkennung dieser Gründe bei dem Reichsverkehrsministerium beantragt, angesichts der Notlage der deutschen Ausfuhr den Seehafenausnahmetarif S1 für Stückgüter wieder einzuführen. (Mitt. d. Handelskammer Berlin.)

Haus der Elektrotechnik E. V.

Während der technischen Frühjahrsmesse Leipzig werden im Haus der Elektrotechnik am 4. und 5. März 1924 folgende Vorträge gehalten:

Dienstag, den 4. März, vorm. 9.45 Uhr: Vortrag Prof. Dr.-Ing. Petersen, Darmstadt: „Untersuchungen über das Zusammenarbeiten großer Netze". — 10.45 Uhr: Vortrag Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Orlich, Berlin-Chralottenburg: „Quecksilberdampf-Gleichrichter". — 11,45 Uhr: Prof. Dr. Orlich, Berlin-Charlottenburg: burg: „Die Entwicklung der Fernmeldetechnik".

Mittwoch, den 5. März, vorm. 9,45 Uhr: Vortrag Ober-Ing. Mühlens, SSW: „Die Elektrotechnik in der Textilindustrie". — 11 Uhr: Vortrag Ober-Ing. Pollok, AEG.: „Werkzeugmaschinen und Elektromotoren".

AUSLANDSSCHAU

Ueber die Entwicklung der Holzkonzessionen in Rußland. (Fortsetzung.)

Der ungeheure Waldbestand Rußlands hat die Aufgabe, den Markt der westlichen Staaten mit Holz zu versehen. Der Bedarf der Weststaaten an Holz ist in ständiger Steigerung begriffen. Die Deckung des zunehmenden Holzbedarfs ist heute für jedes Land ein sehr ernst zu nehmendes Problem und der Gegenstand unablässiger Studien von Nationalökonomen und Männern der Volkswirtschaft.

Lediglich die skandinavischen Länder einschließlich Finnlands haben gegenwärtig noch einen so großen Waldbestand, daß die Holzfrage für sie augenblicklich noch kein brennendes Interesse bietet. Ebenso verhält es sich jenseits des Ozeans mit Kanada. Aber mit der Zunahme der Bevölkerung wird auch in diesen Ländern in nicht allzu ferner Zeit das Problem aktuell werden und man wird nach Ersatz suchen müssen für den Ausfall des skandinavischen, finnischen und kanadischen Holzes.

Der Waldbestand der Erde wird mit 1680 Millionen Desjatinen eingeschätzt. Diese Ziffer ist jedoch für die Praxis zu hoch veranschlagt, denn es sind in ihr auch die Holzbestände der tropischen Länder enthalten, die für den Weltmarkt gar nicht in Frage kommen. Die 1680 Millionen Desjatinen verteilen sich folgendermaßen: Europa 365 Millionen Desjatinen = 21,8 Proz., Asien 357 Millionen Dejatinen = 21,2 Proz., Amerika 589 Millionen Desjatinen = 35,4 Proz., Afrika 279 Millionen Dejatinen = 16,5 Proz., Australien 87 Millionen Dejatinen = 5,1 Proz.

Afrika kommt nur in seinem nördlichen Teile für die Holzproduktion in Frage Den Hauptnutzen zieht Frankreich daraus, das in Algerien intensive Nadelholzpflanzungen betreibt. Natürlich wird mit der Zunahme der Bevölkerung Afrikas auch der Bedarf im Inland steigen.

Das Mitglied des obersten Rates für französische Kolonien, M. Bouvier, sagt in einem seiner Berichte, daß Frankreich bereits jetzt etwa 170 000 Kubikklafter Rundholz zu wenig hat und daß es infolgedessen gezwungen ist, 210 000 Tonnen Zellstoff und 260 000 Tonnen Holzstoff zu importieren. Dabei verfügt Frankreich über ein Waldareal von 9 Millionen Desjatinen. Es geht daraus hervor, daß der Weltmarkt mit dem Holzbestand Afrikas tatsächlich nicht rechnen kann.

Bouvier macht in dem erwähnten Bericht den Vorschlag, wegen des Holzmangels das Augenmerk auf Stroh und Bambus zu lenken, doch weiß man ja, daß diese Stoffe gerade für Zeitungs-, Druck- und Packpapier das Holz absolut nicht ersetzen können.

Australien importiert heute schon Holz aus Rußland, kommt also für den Export ebenfalls nicht in Frage.

Für die Befriedigung des Holzbedarfs verbleiben also nur die Wälder Europas, Asiens und Amerikas, die 78 Proz. des gesamten Waldbestandes in sich schließen. Hierbei ist einschränkend zu bemerken, daß auch diese Ziffer nicht voll ausgewertet werden kann. Die tatsächlich ausnutzbare Waldfläche ist kleiner; außerdem gibt es noch eine Reihe wenig erforschter, ununtersuchter Waldbestände, speziell in Asien.

Was Amerika betrifft, so erwähnen wir, daß Prof. E. Stabbing in der Royal Society of Arts vom 7. März v. J. ausführte, England bereite sich auf die Einstellung des Holzimports aus Kanada vor. Der Holzverbrauch Amerikas ist ständig im Wachsen begriffen und wird den Vorrat Kanadas

Digitized by Google

sicherlich in kurzer Zeit für sich allein beanspruchen.

Von den verbleibenden Weltteilen Europas und Asiens verfügt Rußland über 674 Millionen Desjatinen gegenüber 722 Millionen der Gesamtwaldfläche beider Erdteile. Das sind nahezu 94 Proz.; es entfallen auf Sibirien und die noch östlicher gelegenen Gebiete 515 Millionen Desjatinen, auf das europäische Rußland 147 Millionen. Von den verbleibenden 12 Millionen verfügt Kaukasien über 7 und Zentralasien 5 Millionen Desjatinen. Letzteres scheidet für den Weltmarkt seiner ungünstigen Lage wegen aus, ebenso Kaukasien. Die Aufgabe, die holzhungrigen Länder zu befriedigen, fällt also dem europäischen Rußland, Sibieren und dem fernen Osten zu.

Die ungeheure Bedeutung dieser Tatsachen wird heute noch nicht überall richtig eingeschätzt. Der Weltkrieg hat die Entwicklung außerordentlich gehemmt, hat der Erzeugung sowohl wie dem Verbrauch von Papier zeitweilig hemmend im Wege gestanden. Es wird aber über kurz oder lang allen interessierten Staaten die große Weltbedeutung des russischen Waldes klar werden.

Die nach dem Weltkrieg selbständig gewordenen Staaten Polen, Litauen, Lettland und Estland haben die russische Waldfläche unwesentlich verkleinert; die vorher genannten 154 Millionen Desjatinen umfassen sämtliche Wälder des europäischen Rußland zur Zeit vor dem Kriege. Der durch Loslösung dieser Staaten eingetretene Waldverlust beläuft sich auf 0,57 Proz. Diese Ziffer ist so gering, daß sie für die Frage des russischen Holzexports keine praktische Bedeutung besitzt. Uebrigens sind die Waldbestände der genannten vier Staaten nicht ausreichend für den Inlandsbedarf, so daß auch hier Rußland als Exporteur in Frage kommt. In einem Spezialvertrag ist Estland z. B. das Recht verliehen worden, bestimmte Waldflächen in einigen russischen Gebieten auszunutzen.

Es ist in den letzten Monaten in Königsberg viel polnisches Holz zum Angebot gekommen. Dies hängt damit zusammen, daß in Polen von einer Verstaatlichung der bisherigen Privatwälder verlautet und die Besitzer vorher noch möglichst viel Kapital aus ihrem Besitz schlagen wollen. Wenn man daran denkt, daß gerade die Waldbestände der genannten Länder während des Krieges fürchterlich zerstört wurden, so erscheint es unsinnig, daß gerade sie als Exporteure auftreten.

Ziehen wir aus allem Gesagten das Schlußresultat, so ergibt sich mit eindringlicher Logik die große Zukunft des russischen Waldes. Von der richtigen Lösung der Konzessionsfrage hängt viel ab. Wir werden darüber noch zu sprechen haben.

Ml.

Die Papierindustrie der Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Dem „Pulp and Paper Magazine" entnehmen wir, daß der lebhafte Charakter des Marktes auch weiterhin anhält. Allerdings ist trotz guter Nachfrage nicht zu verkennen, daß in der Regel nur sofort benötigte Warenposten verlangt werden und daß der Handel im Inland durchaus noch nicht alle Möglichkeiten erschöpft hat, sondern einer Steigerung noch sehr wohl fähig wäre. Die Papierlager sind im allgemeinen bei den Konsumenten ziemlich leer. Nur wenige bedeutende Firmen und Makler halten ständig vollbesetzte Lager. Die Papierfabriken sind fast durchweg gut beschäftigt; besonders mit Druckpapieraufträgen. An dem Höchstsatz der Beschäftigungsmöglichkeit für die Werke fehlen etwa 10 bis 15 Proz. Der Export ist rege, hat aber auch den Höchststand nicht erreicht.

Die Erzeugung an Druckpapier belief sich im Dezember auf insgesamt 117 790 to gegenüber 119 720 to im November. Die Jahresgesamtproduktion bezifferte sich auf 1 485 000 to, das Jahr 1922 brachte es auf 1 448 000 to; die Steigerung beträgt also über 3 Proz. Die Ziffer für 1923 wurde bisher nur einmal erreicht, und zwar im Jahre 1920, welches den Rekordsatz von 1 512 000 to zu verzeichnen hatte. Wenn man die Produktion der Vereinigten Staaten und Kanadas zusammenfaßt, so ergibt sich für das abgelaufene Jahr die stattliche Ziffer von 2 824 000 to, womit die Ziffer von 1922 (2 530 000 to für das gesamte nordamerikanische Gebiet einschließlich Kanadas) um ziemlich 9 Proz. überholt ist.

Die Preise für Druckpapier sind fest. Auch die nächste Zukunft dürfte hierin kaum eine Aenderung bringen, da meist langfristige feste Aufträge vorliegen und viele Fabriken in der günstigen Lage sind, ihre Produktion schon auf Monate hinaus vergeben zu haben. Auch die Nachfrage von Uebersee entwickelt sich in ganz gutem Umfang.

Unbeständig ist das Geschäft in Packpapier. Aus dem Süden wird berichtet, daß die Fabrikanten Kraftpapier zu sehr niedrigen Preisen anbieten, und die Produzenten in den anderen Bezirken der Staaten sind gezwungen, sich mit ihren Preisen anzupassen, um erfolgreiche Konkurrenz betreiben zu können.

Die Nachfrage nach Papier zum Druck von Büchern ist in verschiedenen Gegenden im Steigen begriffen. Der Wettbewerb ist sehr scharf und führt hier und da zu Preisunterbietungen.

Ruhig ist dagegen das Geschäft in Pappe. Nachfrage besteht auch zur Genüge, aber der Bedarf wird immer nur für heute und morgen gedeckt, die Käufer sind außerordentlich zurückhaltend und vorsichtig. Die Produzenten unterbieten auch hier teilweise, um Geschäfte nicht zu verlieren.

Die Preise für chemischen Zellstoff hatten einige Zeit hindurch Festigkeit gezeigt, sind aber wieder etwas gesunken. Diese nach unten neigende Tendenz zeigt sich auch bei Holzschliff. Auf diesem Gebiet ist gegenwärtig eine gewisse Ueberproduktion eingetreten, was natürlich zu Preissenkungen und gegenseitigen Unterbietungen führen muß.

Die norwegischen Arbeiterunruhen

dehnen sich weiter aus. Nachdem die Arbeitgebervereinigung in Christiania den Beschluß gefaßt hat, 30 000 Mann auszusperren, wird die weitere Aussperrung von 24 000 Leuten binnen einer Woche angedroht für den Fall, daß bis dahin noch keine Einigung erzielt ist. Infolge der Aussperrung hat die Gegenseite einen Streik der Papier- und Zellstoffindustrie proklamiert, der weitere 13 000 Mann umfaßt. Die ganze Bewegung ist auf den Dockarbeiterstreik zurückzuführen, der am 17. Januar infolge des Arbeitgebervorschlags, die Löhne herabzusetzen, entstand, während die Arbeiter ihrerseits eine Lohnerhöhung forderten!

(Fortsetzung des „Wirtschaftlichen Teils" Seite 97.)

Digitized by Google

WAS DIE TECHNIK NEUES BRINGT

Werkkanal.

Um bei Werkkanälen den mitgeführten und abgelagerten Kies leicht und rasch entfernen zu können, werden nach einer Erfindung von Heinrich Stahl in Augsburg (D. R. P. 389 865) in dem Oberlauf des Werkkanals a eine oder bei breiteren Kanälen mehrere Zwischenwände b anschließend an die Einlaufschleusen c^1, c^2 eingebaut, durch welche der Kanal a in zwei oder mehrere Läufe d^1, d^2 geteilt wird (Abb. 1). Am Ende dieser Zwischenwände sind über- oder nebeneinander Auslauf- und Kiesschleusen angeordnet. Diese liegen unter den quer zum Kanal a am Ende der Zwischenwand b

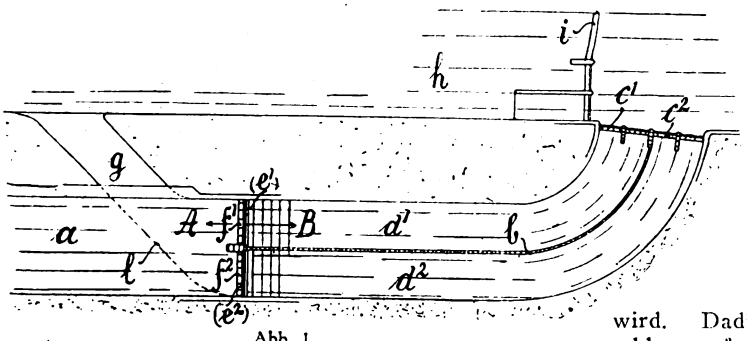


Abb. 1.

angeordneten Auslaufschleusen f^1, f^2 und schließen einen unter dem Kanal a zu einer Kiesgasse g führenden Düker l ab. Düker l und Kiesgasse g sind sonach hinter den Auslaufschleusen schräg und abfallend seitlich geführt, während die Kiesgasse g in das Flußbett h unterhalb des Stauwerkes i einmündet.

Die Wirkungsweise der Anlage ist folgende:

Infolge der Anordnung der Zwischenwand b ist es möglich, jeweils einen der Läufe, bei Aufrechterhaltung des Betriebes durch den anderen Lauf, zu räumen. Dies geschieht dadurch, daß beispielsweise bei Räumung des Kieses aus dem Lauf d^1 bei offener Einlaufschleuse c^1 zunächst die Kiesschleuse e^1 (Abb. 2) geöffnet und die Auslaufschleuse f^1 geschlossen wird. Dadurch wird das Wasser nach der Seite in den Fluß geleitet und dabei der Kies durch die Kiesgasse g mit

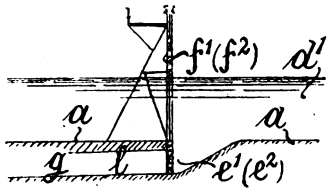


Abb. 2.

in das Flußbett h zurückgeschwemmt, während durch den anderen Kanallauf d^2 bei geöffneter Einlauf- und Auslaufschleuse c^2 und f^2 der Betrieb des Werkes aufrechterhalten wird. Hierauf wird auch der Lauf d^2 geräumt, wobei nach vorheriger Schließung der Kiesschleuse e^1 und Oeffnen der Auslaufschleuse f^1 das Wasser in den Werkkanal a durch den Lauf d^1 geleitet wird, während die Kiesschleuse e^2 geöffnet und die Auslaufschleuse f^2 geschlossen wird. Dadurch wird das bei geöffneter Einlaufschleuse c^2 dem Lauf d^2 zufließende Wasser unter Kanal a hindurch zur Kiesgasse g und damit in den Fluß geleitet und dabei der in den Lauf d^2 abgelagerte Kies in das Flußbett h abgeführt.

Bei Wasserläufen, wo Wassermangel zu befürchten ist, ist es zweckmäßig, oberhalb und unterhalb der Anlage im Werkkanal a Stauweiher einzubauen, um die Hilfswassermengen zur Räumung und auch zur Aufrechterhaltung des Betriebes zur Verfügung zu haben. —Bhl.—

MARKT-BERICHTE

Berlin.

Die Geschäftslage weist keine nennenswerten Veränderungen auf. Es herrscht noch immer kein rechtes Vertrauen auf die Dauer gesicherter Verhältnisse. Die Geldknappheit hält an, man darf sogar sagen, sie habe sich verschärft. Gelingt es, Kredite zu erhalten, so sind die Zinssätze so hoch, daß sie bei dem geringen Nutzen, den die Geschäfte derzeit lassen, ganz unwirtschaftlich wirken. So bestehen weiter die zahlreichen Hemmungen für die Entwicklung eines geregelten Geschäftsganges. Der Bedarf wagt sich immer noch zögernd hervor, ohne auch nur für kurze Zeit sich lebhafter interessiert zu zeigen. Die früher häufige Erscheinung, daß sich einzelne Marktgebiete stärker beansprucht zeigen, ist nicht zu verzeichnen. Einen Teil der Schuld daran tragen die noch immer zahlreichen Angebote von sogenannten Gelegenheitsposten, die häufig recht tief unter den Fabrikpreisen liegen. Diese, vielfach noch aus der Zeit der Inflation stammenden Waren, sind ja oft in der Ueberzeugung erworben worden, daß sie zu normalen Preisen nicht abzusetzen sein werden. Aber die Aufbringung der notwendigen Gelder, besonders der Steuern, zwingt auch manchen rechnenden Kopf, mit Verlust zu verkaufen. Ehe diese Warenmengen nicht untergebracht sein werden, die den Markt erheblich beunruhigen, ist mit einer Beruhigung der Marktlage nicht zu rechnen. Der Handel unter den Grossisten ist selten so rege gewesen, wie zur Zeit. Diese geben untereinander die Ware vielfach billiger ab, als die Fabriken. Diesen Einwand bekommt man täglich zu hören, es muß gesagt werden, daß er nicht auf leerem Gerede beruht. Von ewiger Dauer kann

Digitized by Google

dieser Zustand auch nicht sein, auch diese Quelle muß versiegen. Das würde erheblich zur Gesundung der Verhältnisse beitragen. Von einzelnen Industrien verlautet, es mache sich eine Besserung bemerkbar, auch die Einstellung von Arbeitern sei erfolgt. Hoffentlich erzeugen diese Umstände recht bald ihre Rückwirkung auf unser Fach, das ja vielfach Hilfsindustrie für andere Gewerbe ist.

Norddeutschland.

Die Beschäftigung der Papierfabriken ist einstweilen noch verhältnismäßig günstig. In der Hauptsache ruht diese Beschäftigung auf den Auslandsaufträgen, denen scharf und mit Ausdauer nachgegangen werden muß. Die Preise lassen durchweg nur ganz unbedeutenden Gewinn; dieser beschränkt sich mehr in dem Ausnutzen vorhandener Fabrikationsmöglichkeiten, als in den Preisen allein. Die deutsche Papierindustrie befindet sich der skandinavischen und tschechoslovakisch-österreichischen gegenüber insofern in einer ungünstigen Lage, als ihre Rohstoffgrundlage beschränkter und teuerer ist und die Tarifpolitik der Reichsbahnen ihrem Bedürfnis völlig ungenügend Rechnung trägt. Und doch kann die deutsche Papierindustrie ihre heimische Kundschaft mit verbilligtem Papier nur beliefern, wenn sie durch reichliche Auslandsaufträge in den Stand gesetzt wird, ihre Betriebe rationell auszunutzen und im Zusammenhange hiermit die Selbstkosten zu vermindern. Die Hoffnung, die in den Reihen der Papierverbraucher auf eine Senkung der Papierpreise durch die Ermäßigung der Zellstoffpreise gesetzt worden ist, wird sich gewiß verwirklichen, wenn auch nicht in dem Zeitmaße und in der erwarteten Höhe; denn viel mehr wie die Zellstoffpreise beeinflussen die noch immer viel zu hohen Kohlenpreise die Papierherstellung. Nächst dem Abbau der Preise für Kohlen muß auch weiterhin am Abbau der Schleifholzpreise gearbeitet werden, wenn unsere Papierindustrie exportfähig sein soll; dieser Preisabbau muß unbedingt mit einer Senkung der Holztarife zusammenfallen, denn unter jetzigen Verhältnissen ist es nicht möglich, die relativ günstigen Angebote in geschälten Schleifhölzern aus Ostpolen und der für viele deutschen Zellstoff- und Papierfabriken günstig belegenen Grenzbezirke der Tschechoslovakei auszunutzen; die Tschechoslovakei verkauft daher ihr geschältes Nadelpapierholz an belgische und nordfranzösische Papierfabriken, die, wenn sie die Reichsbahnen als Transitverkehrslinien in Anspruch nehmen, als Ausländer einen Rabatt erhalten, der bis zu sechzig Prozent der eigentlichen Tarifsumme beträgt.

Diese Tarifpolitik der Reichseisenbahnverwaltung ist schwer zu verstehen; sie ist unglaublich kurzsichtig, denn die Franzosen und Belgier sind auf deutsche Rotations- und Formatpapiere durchaus angewiesen, was am besten daraus hervorgeht, daß die nordischen und tschechoslovakisch-österreichischen Papierfabriken von Monat zu Monat durch deutsche Lieferanten in Frankreich und Belgien zurückgedrängt werden, trotz der deutschen Edelvaluta und der dadurch für Frankreich-Belgien hohen Einstandspreise. Die belgisch-französischen Papierfabriken sind zudem gut beschäftigt, aber in gewissen Sorten werden eben doch deutsche Papiere bevorzugt. Immerhin ist der Absatz nur dann steigerungsfähig, wenn preiswerte Offerten nach Frankreich-Belgien gelegt werden können. Dies ist der Fall, wenn es der deutschen Zellstoff- und Papierfabrikation möglich ist, sich mit dem erforderlichen Schleifholz reichlich und preiswert einzudecken. Aus Ostpolen liegen Angebote auf Schleifholz zu etwa 8,70 Gm. je Raummeter frei Waggon unverzollt Grenzstation vor, was gewiß nicht teuer, wenn auch immerhin noch höher als vor dem Kriege ist; kommen jedoch die sehr hohen Frachten hinzu, so stehen sich die meisten nord- und westdeutschen Papierfabriken günstiger, wenn sie ihren Schleifholzbedarf aus den heimischen Forsten beziehen oder auf dem Wasserwege über Abo und Viborg aus Finnland kommen lassen; das sind doch in der Tat unhaltbare Zustände; mitteldeutsche Papierfabriken, die nicht für Schleifholz die Elbe benützen können, sind außerstande, skandinavisches Schleifholz zu verarbeiten, denn die Eisenbahnfracht verteuert ihnen diesen wichtigen Rohstoff derart, daß die Verarbeitung nicht mehr lohnen würde. Unbedingt müssen für die Papierindustrie ganz billige Ausnahmetarife für Schleifholz eingeführt werden, wenn sie auf dem Weltmarkte in Zukunft noch mitkommen soll.

Das inländische Geschäft ist ruhig. Die Reisenden schicken zwar fortlaufend Aufträge, aber diese beschränken sich auf so kleine Mengen, daß ohne den Export, besonders nach Uebersee, die meisten Papierfabriken ihren Betrieb gar nicht aufrechterhalten könnten. Die Zeitungs- und Verlagsdruckereien sind im großen ganzen günstig beschäftigt; allein sie haben durchweg noch reichliche Vorräte und schränken sich überdies in der Hoffnung auf billigere Preise ein. Der Papiergroßhandel klagt zudem dauernd über eine gewisse Unstetigkeit des Marktes; diese Klagen sind durchaus berechtigt, denn fortgesetzt wird der Markt durch sogen. Posten- und Partienverkäufe beunruhigt, die schwach oder gar zahlungsunfähig gewordene Hände vornehmen müssen, um ihre „Substanz" wieder zu Geld zu machen; denn gerade auf dem Papiermarkte diente so mancher Posten eilig zusammengekauftes Papier dazu, um die errungenen Börsengewinne „wertbeständig" anzulegen. Diese Räumungskäufe gehen nunmehr zu Preisen vor sich, die erheblich niedriger als die Selbstkosten der Fabriken sind. Sie werden die Marktlage nicht beeinflussen; allein in dem Kampfe um günstigere Zahlungsbedingungen sind diese oft weit unter Tagespreis verkauften Partien den Verbrauchern ein wirksames Mittel, um bei den Fabrikanten bzw. Großhändlern ihre Forderung nach Gewährung einer 30tägigen Zahlungsfrist durchzusetzen. Der Geldeingang aus dem Inlande ist tatsächlich derart schleppend, daß die meisten Fabrikanten bzw. Großhändler froh sind, wenn sie nach Monatsfrist den Geldeingang buchen können. Belebt hatte sich in letzter Zeit das Geschäft in ordinär holzfrei Druck für Massenreklame, in farbigen und weißen besseren Druckpapieren garantiert holzfrei und auch in Katalogpapieren, für die sogar dringliche Nachfrage bestand; Feinpapier und Kunstdruck blieb beachtet, besonders dünnere Papiere, 80 gr und weniger, sind immer noch gefragt.

Recht erfreulich ist, daß Hamburg, das vor dem Kriege durch rege, geschickte und fachkundige

Digitized by Google

Bearbeitung des Exportgeschäfts den früheren Zentraleinkaufsmarkt in Papier für alle Ueberseeländer und fast die ganze Welt, nämlich London, ganz zurückgedrängt hatte, seinen Platz durch den so beklagenswert unglücklichen Kriegsausgang aber wieder an London abtreten mußte, nunmehr wieder kraftvoll und kühn anfängt, um seine weltbedeutende Stellung auf dem Exportmarkte hoffnungsfreudig zu ringen; ohne die Hamburger Exporthäuser und ihre Erfahrungen und Kenntnisse auf dem Gebiete der Verkaufsvermittlung wäre es unserer Papierindustrie schwerlich möglich, die Ausfuhr zu verzeichnen, die jetzt schon wieder zu verzeichnen ist; für die bedeutungsvolle Stellung der Hamburger Exporthäuser aber spricht gewiß, daß selbst skandinavische Fabriken ihre Vermittlung in Anspruch nehmen müssen, um, besonders auf dem asiatischen und südamerikanischen Markte, mitzukommen. Die deutsche Papierindustrie hat sich während des Krieges und in den Nachkriegsjahren, die ja eigentlich Wirtschaftskriegsjahre sind, modernisiert und für die Bedürfnisse des Weltbedarfs eingestellt und ist jetzt den englischen Fabriken ebenbürtig, so daß, vielleicht mit einziger Ausnahme des aus Esparto hergestellten Papiers, alle Sorten dünner und feiner Papiere mit genau der gleichen Sorgfalt wie in England hergestellt werden können, wodurch auch der deutsche Buch- und Katalogdruck noch einen unbegrenzten Auftrieb wird herleiten können. Der steigende Export in allen Sorten Pergamyn-, Cellulose- und fettdichten Packpapieren ist gleichfalls ein Beweis für diese gesteigerte Leistungsfähigkeit der deutschen Papierherstellung, die unter allen Umständen auch dem deutschen Verbraucher von Vorteil ist. Hinsichtlich der Herstellung von holzhaltigen Zeitungspapieren ist Deutschland den englischen Fabriken unbedingt ebenbürtig, das beweist ohne weiteres die steigende Exportziffer deutschen Rotationspapiers, das Monat für Monat nach England und in die englischen Kolonien geht. Die Bedarfsfrage Englands ist auch weiterhin groß und beruht auf gesundem und zunehmendem Verbrauch.

Vom Lumpen- und Altpapiermarkt.

Die Lage ist immer noch sehr flau, die hohen Einkaufspreise für Lumpen lassen eine Hebung des Geschäfts nicht recht aufkommen. Der Mangel an Geld und die hohen Frachtspesen stehen einer gedeihlichen Entwicklung ebenfalls entgegen. Nach Altpapier herrschte in den letzten Wochen eine ziemlich rege Nachfrage. Von einem guten Geschäft kann jedoch angesichts der hohen Spesenbelastung keine Rede sein. Sollte, wie andeutungsweise verlautet, eine weitere Herabsetzung der Frachtsätze eintreten, so würde dies sicherlich dem Lumpen- und Altpapiermarkt sehr zustatten kommen. Dem „Rohproduktenhandel" entnehmen wir, daß von den Konsumenten für Altpapier viefach Preise geboten werden, die zum Teil unter den „Friedenspreisen" liegen.

Oele und Fette.

(Wochenbericht der Carl Heinr. Stöber Komm.-Ges. a. Aktien, Hamburg 11.)

Eine wesentliche Aenderung ist seit Erscheinen unseres letzten Berichtes nicht eingetreten. Die Käufer verhielten sich nach wie vor zurückhaltend, wogegen auf der anderen Seite wenig Neigung zur Abgabe bestand.

Rindertalg: Auf der gestrigen Londoner Auktion wurden 553 Fässer aufgestellt, von denen 384 Fässer zu unveränderten Preisen aufgenommen wurden. Abladungsware kam heute wieder etwas fester. Von La Plata schwimmende Partien sind nicht groß. Bei etwas regerer Nachfrage besteht daher leicht die Möglichkeit, daß die Preise wieder erneut anziehen werden. Es notierten Matadero-Rindertalg loko 47 sh per cwt., schwimmend 45,6 sh per cwt., Jan.-Febr. Abl. 44,9 sh per cwt.; Saladero-Rindertalg schwimmend 45,6 sh per cwt.

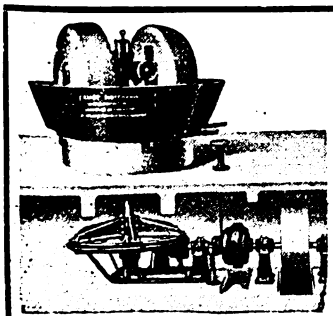
Tierische Fette wurden sehr knapp angeboten. Die Preise blieben unverändert. Es wurde gefordert: Benzin extrah. Fett loko 41 sh.; weißes techn. Schweinefett, prompt dän. 138 Kr.

Palmöl: Die Marktlage ist wenig verändert. Die Umsätze waren klein. Man hörte: Lagos-Palmöl, roh, schwimmend 41,10 Lstr., loko 42,10 Lstr.

Kokos- und Palmkernöl lagen schwach. Zu größeren Abschlüssen ist es nicht gekommen. Die letzten Notierungen lauteten: Kokosöl, roh, max, 3 Proz. fr. Fetts. loko 58 H.-Fl., roh, Abl. von Holland 57 H.-Fl.; Palmkernöl, roh, gepr., loko 46 Lstr., roh, prompte Abl. 45 Lstr.

Rizinusöl: Die Huller Mühlen sind für Febr.-März ausverkauft. Die Preise haben sich demzufolge etwas erholen können. Es wurde gefordert: Rizinusöl I. Pr., loko 62 Lstr., II. Pr., loko 61 Lstr.; prompte Verladung 1 Lstr. niedriger.

Soyabohnenöl: Greifbare Ware war infolge des geringen Angebots sehr hoch im Preise. Abladung kam um fast 1 Lstr. schwächer, zu nennenswerten Umsätzen ist es nicht gekommen. Es wurde gefordert: roh. gepr. orient. Soyaöl, loko



PHILIPP HÜTTENMÜLLER & Co.
Preßspanfabrik
ALTÖLS, Bez. Liegnitz,
den 8. Mai 1923

Herrn
Ernst Hoffmann
Maschinenfabrik
Niederschlema (Sachsen)

Ihr Schreiben vom 4. cr.

Wir bestätigen Ihnen gern, daß wir mit dem von Ihnen im Jahre 1920 gelieferten Kollergang, mit einem Eintrag von 500 kg, außerordentlich zufrieden sind. Der Kraftverbrauch ist im Verhältnis zur Leistung des Kollerganges ein sehr geringer und kommen wir trotz unvermeidlicher Stöße mit einem Elektromotor von 40 PS aus.

Der Schmiermittelbedarf ist so gering, daß wir für unsere beiden anderen kleinen Kollergänge, von 200 kg Eintrag, älteren Systems, für jeden einzelnen mehr Öl benötigen, als für den von Ihnen gelieferten mit 500 kg Eintrag.

Wir empfehlen uns Ihnen Hochachtungsvoll
gez. PHILIPP HÜTTENMÜLLER & Co.

Digitized by Google

48 Lstr., schwimmend 45 Lstr., Jan.-Febr.-Abl. 44,10 Lstr.

Leinöl: Infolge günstiger Saatberichte schwächten die Preise in den letzten Tagen ab. Die letzten Meldungen lauteten: prompt 54—56 H.-Fl., Febr. 2. Hälfte 53,50—55 H.-Fl., März 52—54 H.-Fl., April 50—52 H.-Fl.

Fettsäuren: Die Nachfrage aus dem Inland war während der letzten Tage recht lebhaft. Prompte Ware war jedoch sehr knapp; die Abgeber konnten aus diesem Grunde ihre Forderungen mehrfach erhöhen.

Tran war in der letzten Woche weiter fest gestimmt und erfuhr wiederum Preiserhöhungen. Lokoware war weiter knapp. Die Zufuhren sind infolge der Eisverhältnisse und besonders der geringen Fangergebnisse nicht ausreichend. Zum Schluß stellten sich die Preise wie folgt: Dorschtran, hellblank 38,10 Lstr., braunblank 35,10 Lstr., gelbblank 37,10 Lstr., braun (Gerbertran) 30,10 Lstr.

Harz: Der Markt ist unverändert fest.

Hamburg, den 14. Februar 1924.

Chemikalien.

(Wochenbericht der Carl Heinr. Stöber Komm.-Ges. a. Aktien, Hamburg 11.)

Das Inlandsgeschäft der letzten Woche war sehr ruhig. Der Mangel an Barmitteln machte sich weiterhin stark bemerkbar. Die Spekulation versuchte sich — glücklicherweise erfolglos — der Rentenmark zu bemächtigen. Vorübergehend wurde das englische Pfund im Freiverkehr mit einem Aufgeld von 10 sh bezahlt. Die Folge war, daß Zinkweiß und Borax zu sprunghaft anziehenden Papiermarkpreisen lebhaft gehandelt wurden. Die Preise auf Basis von Devisen blieben unverändert. Säuren waren bei gleichen Notierungen wenig gefragt. Essigsäure wurde weiter lebhaft gesucht; bezahlt wurden 155 M. per 100 kg. Auch in Salmiakgeist bestand gute Nachfrage. Wasserglas interessierte bei unveränderten Notierungen. In Kleesalz sind Lokopartien fast gänzlich ausverkauft. Schwefelnatrium ließ im Preise nach und wurde mit 25 M. für konzentrierte und mit 16 M. für kristallisierte Ware gehandelt. In Hirschhornsalz und Salmiak war nichts umzusetzen.

Aetznatron lag ruhig. Die Forderungen für prompte Ware lauteten unverändert 8—8,10 Dollar per 100 kg netto inkl. Zoll und Einfuhrgenehmigung. Die Werkspreise für Aetzkali und Kalilauge wurden neuerdings wieder, und zwar um etwa 10 Proz., heraufgesetzt. Der Absatz belebte sich daraufhin in den letzten Tagen wieder etwas. Gefordert wurde für Aetzkali 12,50 Dollar inkl. Trommeln und für Kalilauge 7,60 Dollar per 100 kg netto exkl. Leiheisenfässer. Auch für Pottasche wurden die Preise heraufgesetzt. Bei kleinem Umsatz wurde für Lokoware 10,25 Dollar und für Lieferung ab mitteldeutschem Lager 9,25 Dollar per 100 kg netto verlangt. Die Abgänge in Soda kalz. waren gering. Prompte Ware wurde mit 3,25 Dollar per 100 kg b. n. gehandelt.

Das Exportgeschäft war weiterhin ruhig.

Hamburg, den 14. Februar 1924.

Der schwedische Zellstoffmarkt

erwartet eine weitere Besserung. In der Fachpresse wird berichtet, daß Zeichen eines lebhafteren Geschäftsganges vorliegen. Die Verkäufe sind zahlreicher, die Notierungen seit mehreren Wochen fest; allerdings könnten die Preise noch steigen. Das Geschäft mit Großbritannien und den Vereinigten Staaten ist gut. Die englischen Käufer sind vorsichtiger und scheinen mit einem Preisrückgang zu rechnen, während die schwedischen Produzenten der gegenteiligen Ansicht sind, daß die Preise bereits im Dezember 1923 den niedrigsten Stand erreicht hatten. Svensk Pappers Tidning berichtet weiter, daß die übrigen europäischen Staaten wegen der ungünstigen Lage des Weltmarkts außerordentlich zurückhaltend sind. Frankreich hat 66 700 to aus Schweden eingeführt, 25 200 to aus Norwegen und nicht weniger als 70 000 to aus Mitteleuropa; dies in der Zeit vom Januar bis Oktober 1923. Diese bedeutende Einfuhr aus Mitteleuropa steht mit dem dortigen niedrigen Wechselkurse im Zusammenhang. Seit vielen Monaten ist die Konkurrenz Mitteleuropas sehr scharf, besonders in den Niederlanden, Italien und Spanien.

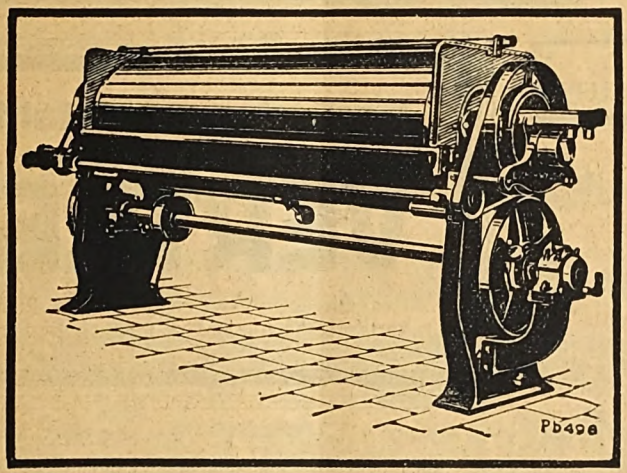
In Rußland

hat sich die Lage der Papierindustrie in den letzten Monaten bedeutend gebessert, was schon gekennzeichnet wird durch die Tatsache, daß die Mitgliederzahl der Papierhandelsvereinigung von 20 000 auf 28 000 gestiegen. Die Produktion ist gegenüber 1922 um etwa 70 Proz. gestiegen. Von den meisten Werken wurden technische Verbesserungen und Erweiterungen vorgenommen. In den ersten sieben Monaten des Jahres 1923 wurden 2,427 Mill. Pud Papier produziert, im Jahre 1922 2,315 Mill. Pud. Vor dem Kriege belief sich die durchschnittliche Papiererzeugung auf 7,7 Mill. Pud. Man hofft, in diesem Jahre die Ziffer von 6 Millionen erreichen zu können, was jedoch schwierig sein wird. Der Spesenapparat ist bedeutend höher geworden als vor dem Kriege. Die Löhne schwanken zwischen 70 und 80 Prozent der Vorkriegszeit.

(The World's Paper Trade Review.)

Maschinen-Siebe
aller Art, extrastark und geschmeidig, liefern
Foest & Loesche, Roßlau (Anhalt)
Gegründet 1869 * Metalltuch- und Drahtgewebe-Fabrik * Tel.-Adr. Metalltuch

Digitized by Google



TREMOR

der neueste und bestbewährteste

Knotenfänger

Knotenfänger anderer Systeme lassen sich leicht umbauen

Alleinige Lieferer:

ESCHER WYSS & CIE
RAVENSBURG
(WÜRTTEMBERG)

Digitized by Google

Deutsches Kaolinkontor
G. m. b. H.
Dresden-A. ✶ Waisenhausstrasse 22 III
Drahtanschrift: Dekator / Fernruf: Nummer 11516

Vereinigung der Papierkaolin erzeugenden Werke Deutschlands

DEUTSCHE GESCHÄFTSNACHRICHTEN

Kostheimer Cellulose- und Papierfabrik, A.-G. in Mainz-Kostheim. In der Hauptversammlung wurde erwähnt: Die Gesellschaft hat durch die Besetzung des Ruhrgebietes besonders zu leiden gehabt. Im Oktober 1923 mußte der Betrieb vollständig eingestellt werden, weil der Bezug von Rohstoffen sowie der Versand von Fertigwaren dauernd schwieriger und schließlich nahezu unmöglich wurde. Ende Mai 1923 wurde das vorhandene Holz von der französischen Behörde beschlagnahmt, und erst durch langwierige Verhandlungen gelang es, eine geringe Menge wöchentlich freizubekommen, mit der aber der Betrieb nur zum Teil aufrechterhalten werden konnte. Ein kleiner Teil des Schadens ist vom Reich ersetzt worden, während es weitere Entschädigungszahlungen ablehnt. Das Werk ist in technischer Beziehung arbeitsfähig und arbeitsbereit. Es fehlen Rohstoffe, deren Herbeischaffung in genügendem Maße erst möglich sein wird, wenn die Transportschwierigkeiten behoben sind. Im Zusammenhang hiermit muß auch die Frage der Kreditbeschaffung gelöst werden, entweder durch Erhöhung des Aktienkapitals oder auf sonstige Weise. Das Abkommen der Rheinischen Cellulose-Fabriken mit den Besatzungsbehörden betrifft auch die Gesellschaft; nach Lage der Dinge sind wir genötigt, dem Abkommen beizutreten. Der Vertreter einer widersprechenden Gruppe erklärte, soweit er unterrichtet sei, habe die Verwaltung sich einer Unterlassung insofern schuldig gemacht, als sie die Entschädigungsansprüche nicht rechtzeitig beim Reich geltend gemacht habe. Vom Vorstande wurde darauf nochmals betont, daß von seiner Seite alles getan worden sei und die Schuld an der Erfolglosigkeit seiner Bemühungen bei untergeordneten Behörden zu suchen ist. Gegen die Stimmen der Widerspruchspartei wurden bei Stimmenthaltung der Vorzugsaktien Bankdirektor Jacob Goldschmidt, Bankdirektor Herb. Guttmann, Bankdirektor Dr. Ph. Brand und auf Antrag einer Minder-

Bedeutende Metalltuchfabrik
Süddeutschlands sucht für Schweden rührigen
VERTRETER
Nur erste Kräfte oder Firmen wollen sich melden unter Aufgabe von Referenzen unter P. F. 9907 an die Geschäftsst. dieses Blattes

Mehrere neue Verfahren zur
Aufschließung von Schilf
zu Pack- u. Löschpapier, nach neuesten Methoden (die alten, bekannten, taugen nichts!) zu verkaufen. Gegen Beteiligung oder Anstellung des Fachmanns und Erfinders • Offerten erbeten unter **P. F. 9917** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Erstklassige alte Geschäftsverbindungen! | Ia. Empfehlungen! Korrespondenz Deutsch!
Relph, Darwen & Pearce
vormals
M. Relph & Co.
Vertreter und Kontrahenten
für Papier-, Pappen-, Holzstoff-, Cellulose-, Farbstoff-, Chemikalien- usw. Fabriken zum Alleinverkauf ihrer Erzeugnisse in Grossbritannien und für Export.
76 Finsbury-Pavement **London** E. O. 2

Bevorzugte Kräfte :: Stellungen
finden Sie durch Ankündigung in unserem, in allen maßgebenden Fachkreisen bestens eingeführten Blatte.
BERLIN S. 42 „DER PAPIER-FABRIKANT"

Digitized by Google

Unentbehrlich

für alle Altpapier verarbeitenden Papier-, Pappen- und Kartonfabriken sind meine bestens bewährten

Rotierenden Patent-Roh-Altpapier

Reinigungs- u. Sortiermaschinen

D.R.P. und D.R.G.M.

zum Reinigen und Entsanden des rohen Altpapiers

im Sinne des Artikels: „Ueber Altpapierverarbeitung" in Heft 7 d. Ztg.

Mit Prospekten und Kostenanschlägen gern zu Diensten

Maschinenfabrik OTTO SCHLEGEL

CHEMNITZ-K, VOIGTSTRASSE 27

Bei allen Geschäftsanbahnungen bitten wir, sich auf unser Blatt zu beziehen!

Hamburger Exporthaus sucht engere Verbindung

mit einer Fabrik zwecks Uebernahme des Exports auf a meta-Basis.
Zentralgelegene Büroräume, Lagerräume, ausgedehnte Organisation und umfangreiche Verbindungen vorhanden. Angebote erbeten unter **H. K. 3285** an **Rudolf Mosse, Hamburg 1**

Digitized by Google

heitsgruppe Fabrikbesitzer M. J. Oppenheimer neu in den Aufsichtsrat gewählt, der Protest wurde niedergeschrieben. Die Vergütung für jedes Aufsichtsratsmitglied wurde auf 1200 Goldmark, rückwirkend für 1923, erhöht. („Köln. Volksztg.")

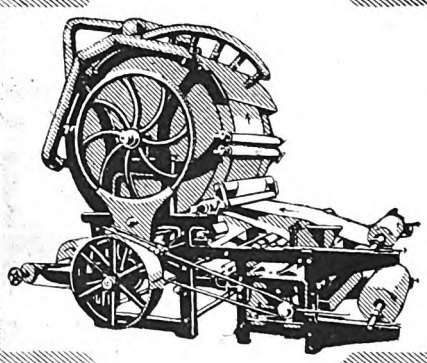
Schlesische Pappenfabriken A.-G. in Wehrau. In der am 26. Februar stattfindenden ordentlichen Generalversammlung soll eine Goldbbilanz per 31. Dezember 1923 sowie eine am 1. Januar 1924 aufgestellte Golderöffnungsbilanz vorgelegt werden.

Teisnacher Papierfabrik A.-G., Teisnach. Auf Antrag der Deutschen Bank, Filialen München und Augsburg, und der Dresdner Bank, Filiale Augsburg, sind 8 Mill. M. neue Stammaktien über je 1000 M. mit Dividendenberechtigung ab 1. März 1923 zum Handel und zur Notiz an der Münchener und Augsburger Börse zugelassen. Das Kapital beträgt nunmehr 32,8 Mill. M. Hierunter befinden sich 0,8 Mill. M. Vorzugsaktien, welche in den Sonderfällen über ein 28faches Stimmrecht verfügen. Sie sind im Besitze eines Bankenkonsortiums. Die Gesellschaft verteilte für das am 28. Februar 1923 abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 100 Proz. auf 12 Mill. M. Stammaktien. Nach dem Prospekt verlief das gegenwärtige Geschäftsjahr in bezug auf den Absatz bis jetzt recht wechselvoll. Zur Zeit sei eine Wiederbelebung des Geschäftsganges zu verzeichnen. Ueber das Ergebnis lasse sich angesichts der derzeitigen unglücklichen Verhältnisse eine Voraussage nicht machen.

Stillegung. Die in Heft 6, S. 80, dieser Zeitschrift mit dem obigen Stichwort gebrachte Mitteilung, daß die Betriebe der Papierfabrik Gebr. Mosheim in Wrexen und Vlotho stillgelegt seien, entspricht nicht der Wahrheit. Diese Betriebe ruhten nur für kurze Zeit wegen Betriebsstörung.

Handelsgerichtliche Neueintragungen.

„Pahag" Papierhandels-Aktien-Gesellschaft Berlin, Sitz Berlin. Gegenstand des Unternehmens: Der Handel mit Papier, Roh- und Hilfsstoffen zur Papierherstellung und die Vornahme aller auf dem Geiebte der Papierbranche liegenden Geschäfte. Grundkapital 5 Mill. M. Aktiengesellschaft. Zu Vorstandsmitgliedern sind bestellt: Rechtsanwalt Dr. Walter Plugge, Berlin-Charlottenburg, Kaufmann Georg Bergmann, Berlin-Wilmersdorf.

Jagenberg
Kaschier-
Maschinen

für
Rollen u. Bogen
mit und ohne Luft-Trocknung
JAGENBERGWERKE AKT. GES. DÜSSELDORF

PAPIER- UND BAUMWOLLWALZEN

sowie Neubezüge kurzfristig.
Maschinenfabrik
GOEBEL
(Gandenbergersche Maschinenfabrik Georg Goebel)
DARMSTADT
Abt.: Wilh. Ferdinand Heim

Wir bitten unsere Leser, bei Bedarf unsere Inserenten freundlichst berücksichtigen zu wollen

Digitized by Google

Empfehlenswerte Bücher für den Papiermacher.

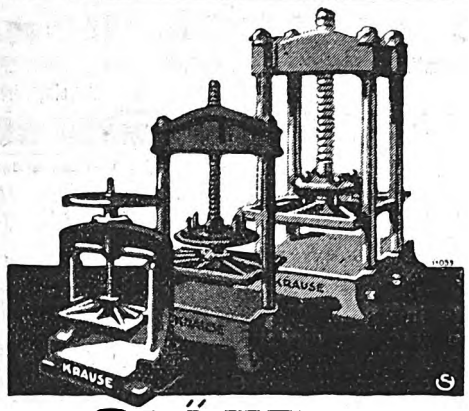
Technik und Praxis der Papierfabrikation, Bd. II: Dieckmann, Die Fabrikation des Zellstoffes aus Holz. Sulfitzellstoff. GM. 25.—
Heuser, E.: Lehrbuch der Cellulosechemie. 2. Aufl. Geb. „ 9.—
Hofmann's Praktisches Handbuch der Papierfabrikation. Bd. III: Leimen, Füllen und Färben des Papierstoffes. 3. Aufl. „ 15.—
Klemm, P.: „Handbuch der Papierkunde". 3. Aufl., 1923. Geb. „ 28.—
Possanner v. Ehrenthal, B.: „Lehrbuch der chemischen Technologie des Papiers" 1923. Br. M. 9,—, geb. „ 10.—
Kirchner, Ulr.: Ratgeber für den Betrieb von Papier-, Pappen,. Cellulose,. Holzstoff- und Strohstoff-Fabriken. Geb. „ 5.—
— Vor Kurzem erschienen. —
Schwalbe-Sieber: „Chem. Betriebskontrolle i. d. Zellstoff- und Papierindustrie". 2. Auf., 1922 „ 20.—
Kaufmännisches für Papiermacher „ 4.50
Lorenz, R.: Kolloidstudien über die Harzleimung des Papiers, 1923 „ 4.—
Schwalbe, Dr. Carl: „Die chemische Untersuchung der pflanzlichen Rohstoffe" „ 4.—
Will: „Herstellung von Elfenbeinkarton" „ 1.50
Lest: Wärmewirtschaft in der Zellstoffabrikation. Lwdbd. „ 5.—
Grünewald: Herstellung und Verarbeitung von Druckpapier. Geb. „ 8.50
Grünewald - Sensenhauser, Papierhandel. Ein Hilfsbuch für Papierhändler, -Verarbeiter und -Verbraucher Geb. „ 9.50
— Vor Kurzem erschienen. —
Keilhack, F.: Praktische Winke zur Herstellung von Papier und Druckerzeugnissen. I. Bd.: Behandlung der Papiere und Papen usw.; II. Bd.: Der Druckereibuchbinder. Jeder Band „ 1.—
Barth, Fr. Wahl: „Projektierung und Betrieb von Kraftanlagen" Geb. „ 15.—
Heß: „Praxis der Pappenverarbeitung" „ 2.50
Smith, S.: „Theorie des Ganzzeugholländers" „ 2.—
Sieber, R.: „Harz der Nadelhölzer" „ „ 5.—
Erfurt, Jul.: „Färben des Papierstoffes" „ „ 15.—
Schule, W.: „Theorie der Heißluftrockner" „ 5.50
Grewin, F.: „Verwendung von Wärme und Kraft in der Papierindustrie" „ 1.—
Blasweiler, Th.: „Verwendung von Wasserglas zum Leimen von Papierstoff" „ 1.25
Herzberg, W.: „Papierprüfung". „ „ 12.—
Papier-Kalender für 1923. 37. Jahrgang. 2 Teile (Ausgabe für 1924 erscheint nicht) Geb. „ 2.50
Voß, Werner: Der private Bankkunde. Ein gemeinverständlicher Ratgeber für jedermann „ 1.—

Die genannten Preise sind freibleibend und verstehen sich in Goldmark. Lieferung gegen wertbeständige Zahlungsmittel. Porto besonders.

Sämtliche Bücher sind zu beziehen durch

OTTO ELSNER
Verlagsgesellschaft m. b. H. Berlin S 42
Abteilung Sortiment
(Verlag „Der Papier-Fabrikant")

KRAUSE



GLÄTT- UND PACKPRESSEN

In verschiedenen Ausführungen und Größen schnell lieferbar

KARL KRAUSE LEIPZIG
Lager u. Ausstellung: Leipzig, Zweinaundorfer Str. 59 und Karl Krause G.m.b.H., Berlin C19, Seydelstr. 11/12

Preislisten n. Druckstöcke liefert OTTO ELSNER, Berlin S.

Felten & Guilleaume
Carlswerk
Act.-Ges.
Cöln-Mülheim
F. G. NEPTUN

liefert
seit vielen Jahren
in hervorragender Güte
Gummi-
Walzenbezüge
für Papier-Maschinen

2020

Digitized by Google

Ia. Kernledertreibriemen

Kamelhaar-, Haar-, Hanf-, Baumwoll- und Balatariemen

Technische Öle und Fette

Hafenlager Breslau 10, Ende Matthiasstr. a.d. Flutschleuse

EICK & CO.

BRESLAU 5, Gartenstr. 25
Fernruf: Ring 8062, 8063, 8077
Zweigniederlassungen:
GÖRLITZ, Berliner Str. 36, Fernr. 1772
SCHWEIDNITZ, Unt. Wilhelmstr. 2, Fernruf 108 — GLEIWITZ O/Sch., Schützenstraße 4, Fernruf 1235
Verkaufskontor: Hirschberg i. Schl., Hospitalstr. 6, Fernruf 833.

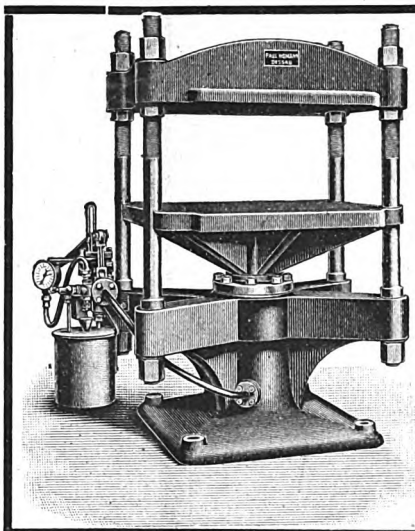
Jeder von ihnen ist berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten. Als nicht eingetragen wird noch veröffentlicht: Die Geschäftsstelle befindet sich in Berlin, Zietenstraße 23. Das Grundkapital zerfällt in 5000 Namensaktien über je 1000 M., die zum Kurse von 20 Milliarden Mark v. H. ausgegeben werden. Die Gründer, welche alle Aktien übernommen haben, sind: Procurator Compagnie für Außenhandel Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Berlin, Syndikus Dr. Ernst Folz, Charlottenburg, Dr. med. Albert Wolff, Berlin-Tempelhof, Major a. D. Karl Lessel, Berlin-Wilmersdorf, Schriftsteller Dr. phil. Paul Otto, Berlin. Den ersten Aufsichtsrat bilden: Rechtsanwalt Werner Ebert, Berlin, Rechtsanwalt Werner Faux de Lacroix, Berlin-Friedenau, Kaufmann Dr. jur. Friedrich Vogt, Berlin-Wilmersdorf.

Papier-Industrie J. Edgar Heumann G. m. b. H. in Dresden. Gegenstand des Unternehmens ist die fabrikmäßige Verarbeitung von Papier zu Gebrauchsgegenständen und der Handel mit solchen Gegenständen. Stammkapital 300 000 M. Zu Geschäftsführern sind bestellt der Kaufmann Edgar Heumann und der Fabrikdirektor Fritz Alfred Müller, beide in Dresden (Geschäftsraum: Reichsstr. 28).

Rheinische Kartonnagen-Industrie in Andernach. Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrikation und der Vertrieb von Emballagen jeglicher Art, insbesondere von Emballagen aus Papier, Pappe und Karton. Stammkapital 1 Mill. M. Geschäftsführer Werner Reiche, Fabrikbesitzer, Braunschweig, Anne Antonius Joha; Kaufmann zu s'Gravenhage, Holland.

Ausländische Geschäftsnachrichten.

Neusiedler Aktiengesellschaft für Papierfabrikation. Auf Grund der in der ordentlichen General-



Paul Homann
Maschinenfabrik, Eisen- u. Metallgießerei
DESSAU

Hydraulische Pressen aller Art
Ballen- und Packpressen
Brikettierungspressen
Prägepressen
Probierpressen usw. usw.

Hydr.-Presspumpen
für Hand-, Riemen- und direkten Motorantrieb

Aufschrumpfmaschinen
zum Aufschrumpfen von Kupferrohren oder sonstigen Metallüberzügen auf eiserne Walzen.

Für Selbstverbraucher:
Harze
amerikanisch, spanisch
direkter Import
Grau, Booth & Co.
Hamburg 14, Auf dem Sande 1.
Telephon: Alster 5873, 5874. Telegr.-Adr.: Graukahn.

Heinrich Wigger & Co.
Unna i. Westfalen
Älteste Spezialfabrik für
Papierholz - Aufbereitungs - Maschinen
Hauptsonderheiten:
Patent Hochleistungs - Hackmaschinen
(Modell 1921)
Schleudermühlen · Schüttelsortierungen
Schälmaschinen · Maschinenmesser

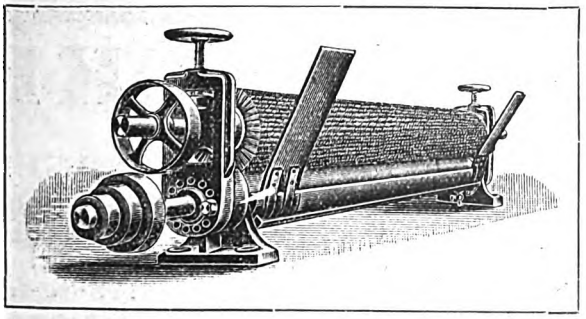
Digitized by Google

Gummi- **Siebleder**
Schläuche
Klappen
Hervorragende Qualitäten! • Schmidt & Brösel, Halle a. d. Saale.

Pappers- och Trävarutidskrift
för Finland
Papier- u. Holzwarenzeitschrift
für Finnland
★
Vereinsorgan des Centralverbandes der Finnischen Holzverarbeitungsindustrien und des Finnischen Papieringenieurvereins • Leitende Zeitschrift in sämtlichen Holzfragen
Abonnement: 1/1 Jahr 100 Fmk., 1/2 Jahr 50 Fmk.
Inseratenpreise auf Wunsch
Helsingfors, Finnland, Annegatan 32

LENZIN-LEICHTSPAT
★
außer Convention
Ferner
Brillantweiß
Annaline
Alle Sorten Gips
Leukolith
Eigene Papiersackfabrikation
BILLIGSTE PREISE
Leukolith-Aktiengesellschaft
NORDHAUSEN AM HARZ
Telephon: 1209 / Telegramm-Adresse: Leukolith
Zur Leipziger Messe: Ausst.-Gelände Halle I, Stand 10/12

Svensk Trävaru-Tidning
(Gegründet 1885)
Leitendes Organ für die gesamten Holz-, Zellulose- und Papierindustrien Skandinaviens
Erscheint zweimal monatlich
In Schwedisch und Englisch geschrieben
Gutes Anzeigenorgan
da von jeder Firma in Skandinavien gelesen
Redaktion: Kungsgatan 17, Stockholm, Schweden

MANCHON-REINIGUNGSBÜRSTEN

EINSPRENG-BÜRSTENWALZEN
Walzen-Bürsten-Feucht-Apparate
in verschiedenen Bauarten für stärkere, feine und allerfeinste Feuchtung
Manchonbürsten, Anfeuchtbürstwalzen, Siebreinigungs-Bürstwalzen, Siebreinigungs-Apparate
liefert billigst in solidester Ausführung
Crimmitschauer Maschinenbürsten-Fabrik
Arno Unger, Crimmitschau i. Sa.
Gegründet 1881

Digitized by Google

Vereinigte Metalltuch-Fabriken
bisher: Chr. Steinmayer & Carl Bock ▪ Gegr. 1870 ▪ Reutlingen (Württ.)

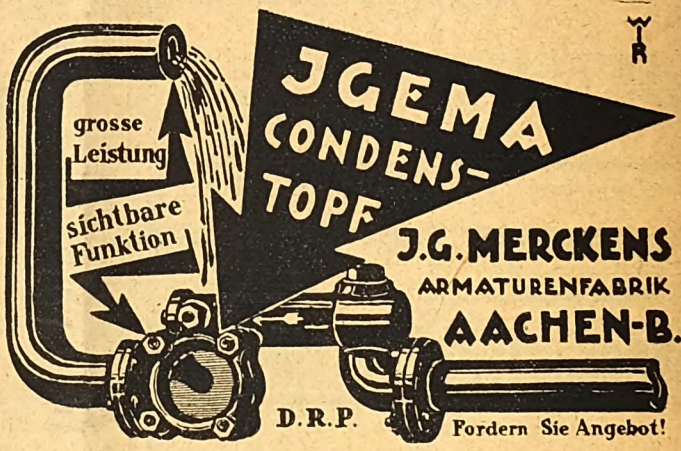
liefern sämtliche Arten

Maschinen-Siebe in anerkannt bester Beschaffenheit.

versammlung vom 22. Mai 1923 gefaßten Beschlüsse werden nunmehr restliche Stück 25 000 neue Aktien à Nominale 800 K. mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1924 zum Preise von 1 900 000 Kronen tel quel per Aktie den bisherigen Aktionären in der Weise zum Bezuge angeboten, daß auf je vier alte Aktien je eine neue Aktie entfällt.

Olleschauer Papierfabriks-A.-G. Kürzlich fand eine Sitzung des Verwaltungsrates statt, in der u. a. die Frage der Neuorganisation der Wraner Fabrik besprochen wurde. Das Unternehmen beabsichtigt, sich auf die Erzeugung anderer Papiersorten einzurichten, da der Absatz in Feinpapieren, die mit 90 Proz. noch auf den Export angewiesen sind, nur sehr wenig befriedigt. Die Einstellung auf andere Papiersorten ist infolge verhältnismäßig billiger Cellulose, die dem Werke zur Verfügung gestellt werden würde, derzeit diskutabel, um so mehr, als man sich nur auf die Herstellung ganz besonderer Qualitätspapiere einrichten würde, bei deren Kalkulation die hohe Fracht für die gekaufte Cellulose nicht allzusehr in die Wagschale fallen dürfte.

„Embalo", Papierguß-A.-G., in Brünn wurde errichtet.

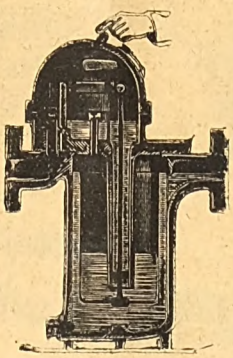


Kontroll-Apparate

Speisewassermesser
für Verdampfungskontrolle
Rauchgasprüfer
J.C. Eckardt, Stuttgart-Cannstatt.

Elektromotoren

für Dreh- und Gleichstrom, Generatoren, Dynamos etc., Spezialmaschinen für die Branche,
erstklassige Fabrikate
liefert billigst aus erster Hand sofort ab Lager
weit unter Tagespreis
Johann Faber · Berlin SW 11
Hallesches Ufer 6



E. NACKE
Maschinenfabrik
COSWIG IN SACHSEN
empfiehlt als Spezialität
„COLUMBUS"
bester Kondenswasserableiter
entwässert automatisch ohne Dampfverlust, wenn der Handhebel hochsteht. — Durch Niederdrücken des Handhebels öffnet sich das innere Ventil, worauf der durchblasende Dampf dasselbe von Verstopfungen reinigt. Auf gleiche Weise werden beim Anlassen langer Leitungen kalte Luft und Wasser rasch entfernt.

Verantwortlich für den technischen Teil: Regierungsrat Dipl.-Ing. Friedrich Bohlmann, Potsdam; für den wirtschaftlichen und geschäftlichen Teil: Walther Kratz, Berlin-Britz. Zuschriften und Aufsätze wolle man nach Berlin S 42, Oranienstr. 140–142, senden.

Digitized by Google

DER PAPIER-FABRIKANT

Organ der führenden Verbände der deutschen Papier- und Zellstofferzeugung:

Zentralausschuss der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie / Arbeitgeberverband der deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie E. V. Papiermacher-Berufsgenossenschaften

Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure

Verein deutscher Papierfabrikanten

Verein Deutscher Pappenfabrikanten / Verein deutscher Zellstoffabrikanten / Verein Deutscher Holzstoffabrikanten / Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Rohpappenindustrie / Gesamtausschuss der Fachgruppen der Papierindustrie / Hilfsverein der deutschen Papierindustrie

Schriftleitung: Regierungsrat Diplom-Ingenieur Friedrich Bohlmann, Potsdam

Mit der Beilage «Cellulosechemie«, herausgegeben von Professor Dr. Emil Heuser, Seehof bei Berlin, Post Teltow

Alle Zuschriften an die Schriftleitung des »Papier-Fabrikant«, Berlin S 42, Oranienstr. 140/142, erbeten. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages unter vollständiger Quellenangabe »Der Papier-Fabrikant«, gestattet. Bezugsbedingungen: Monatlich 1.20 Goldmark, bei direkter Zustellung zuzüglich Porto, für Deutsch-Oesterreich 27 000 Kr. ö. W., nach dem Ausland zum Vierteljahrespreise von 7,50 Fr. schweizerischer Währung beziehungsweise zu den entsprechenden Preisen in der Währung des betreffenden Landes einschließlich portofreier Zustellung. Einzelne Hefte 0.40 Goldmark, bezw. 1.00 Fr. schweizerischer Währung. Die Zustellung der Zeitschrift erfolgt bis auf Widerruf, Abbestellungen müssen vierzehn Tage vor Vierteljahresschluss erfolgen. Erfüllungsort für Zahlungen Berlin-Mitte. Postscheck-Konto Berlin Nummer 1140

Verlag der Otto Elsner Verlagsgesellschaft m.b.H., Berlin S 42, Oranienstrasse 140/42

FERNSPRECHER AMT MORITZPLATZ NUMMER 5040, 5041, 5042, 5043 und 5044 ←→ TELEGRAMM-ADRESSE: ELSNERDRUCK

XXII. JAHRG. BERLIN, 2. MÄRZ 1924 NUMMER 9

INHALT:

TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHER TEIL:

Die Beschleunigung der Schleimbildung bei der Mahlung im Holländer durch chemische Mittel und durch Zusatz von Schleimbildnern ..... Seite 77
Pergament und Pergament-Imitation ..... Seite 77
Amerikanische Papiernormierung ..... Seite 80
Alte Papiermühlen der deutschen Küstenländer ..... Seite 80
Zerstörung von Papier durch Tinte ..... Seite 81
Aenderung der Vorschriften für Standesamtsregisterpapier ..... Seite 83
Zeitschriftenschau ..... Seite 83
Patent-Umschau ..... Seite 84
Fragekasten ..... Seite 88
Was die Technik Neues bringt ..... Seite 113

AMTLICHER UND WIRTSCHAFTLICHER TEIL:

Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E. V. ... Seite 109
Stundung der Holzkaufgelder ..... Seite 110
Die Arbeitszeitfrage in der Papierindustrie / Leipziger Messe .. Seite 112
Verkaufsvereinigung deutscher Pappenfabrikanten, Dresden ... Seite 112
Bücherschau ..... Seite 112
Markt-Berichte ..... Seite 114
Geschäfts-Nachrichten ..... Seite 122

Amtlicher und wirtschaftlicher Teil.

Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E. V.

Nr. 232. Frachtstundung. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Der Reichsverband ist in einer Eingabe an das Reichsverkehrsministerium für eine Ermäßigung der Frachtstundungsgebühr von 6 Proz. eingetreten, da diese Gebühr tatsächlich einem Zinsfuß von 62,5 Prozent jährlich entspricht und somit das Neunfache der Vorkriesgebühr beträgt. Die Zinsen werden nämlich monatlich erhoben, der Beitrag, von dem sie errechnet werden, ist aber, da eine wöchentliche Abschlagszahlung verlangt wird, nur 3½ Tage gestundet gewesen, während den Zinsen der im Laufe des Monats gestundete Gesamtbetrag zugrunde gelegt wird. Ferner beantragte der Reichsverband wiederholt eine Ermäßigung der 1 proz. Verzugsstrafe und eine Ermäßigung der Zahlungsfrist der Frachtstundungsschuld um ein oder zwei Tage. Außerdem wurde in der Eingabe zum Ausdruck gebracht, daß das Verlangen der Reichsbahn, wonach Frachtstundungsnehmer ihre Bankanstalten, Postscheckämter und andere Stellen ermächtigen sollen, auf Abruf der Güterabfertigungsstellen die fälligen Frachtbeträge zu bezahlen, unberechtigte Härten in sich schließe.

Nr. 233. Ermäßigung der Anschlußgebühren. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat im Reichsverkehrsministerium beantragt, die Anschlußgebühren für Privatgleisanschlüsse in demselben Umfange zu ermäßigen wie die Gütertarife. Im Hinblick darauf, daß die Anschlußgebühren am 18. September v. J. mit den Gütertarifen verdoppelt worden sind, müßten sie auch an der 8 proz. Ermäßigung der Gütertarife, die am 20. Januar erfolgt ist, teilnehmen. Ebenso sollten die Anschlußgebühren künftig in demselben Umfange wie die Gütertarife herabgesetzt werden.

Nr. 234. Umrechnungskurs bei der Reichspostverwaltung. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Die Reichspostverwaltung zieht zur Zeit von den auf Postanweisungen aus einigen ausländischen Staaten eingegangenen und in Markwährung umgerechneten Beträgen von 5 bis 10 Proz. ab, die sie für sich mit der Begründung behält, daß dieser Betrag erforderlich sei, um die Reichspostverwaltung vor Geldentwertungsschaden zu schützen. Sie rechne mit der betreffenden ausländischen Postverwaltung erst in einigen Wochen ab, und bis dahin könnte sich die Mark entwerten. Im Hinblick auf die gegenwärtige Stabilität der Mark hat der Reichsverband der Deutschen Industrie bei dem Reichspostministerium beantragt, daß ein Abzug von den in die Markwährung umgerechneten ausländischen Geldsendungen nicht mehr erfolgt.

Nr. 235. Statistische Gebühr. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Am 12. Februar ist eine Verordnung über die statistische Gebühr erschienen (vgl. „Deutscher

Digitized by Google

Reichs-Anzeiger" Nr. 36), in der an Stelle der Wertgebühr wieder die Mengengebühr eingeführt ist, und zwar beträgt sie für die in demselben Anmeldeschein oder derselben Anmeldung aufgeführten Waren:

1. wenn sie ganz oder teilweise verpackt sind, für je 500 Kilogramm 5 Gpfg.;
2. wenn sie unverpackt sind, für je 1000 Kilogramm 5 Gpfg.;
3. bei Kohlen, Koks, Torf, Holz, Getreide, Kartoffeln, Erzen, Steinen, Salz, Roheisen, Zement, Düngemitteln, Rohstoffen zum Verspinnen und anderen vom Reichswirtschaftsminister zu bezeichnenden Massengütern in Wagenladungen, Schiffen oder Flößen, verpackt oder unverpackt, für je 10 000 Kilogramm 10 Gpfg.;
4. bei Pferden, Maultieren, Eseln, Rindvieh, Schweinen, Schafen und Ziegen für je fünf Stück 5 Gpfg.

Befreit von der statistischen Gebühr sind u. a. die zur Veredelung im Inlande eingeführten Waren bei ihrer auf Grund veränderter Bestimmung erfolgenden Ueberführung in den freien Inlandsverkehr. Mit dem Inkrafttreten der Verordnung am 14. Februar 1924 tritt das Gesetz über die Neuregelung der statistischen Gebühr vom 18. Juli 1922 außer Kraft.

Nr. 236. Wagenstandgeld. Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.) (Berichtigung zu lfd. Nr. 226.)

In Zeile 7 und 8 muß es statt „von 6 auf 4 M." bzw. „von 8 auf 6 M." heißen: „4 M. wie bisher" bzw. „6 M. wie bisher".

Stundung der Holzkaufgelder.

Der Verein Deutscher Holzstoff-Fabrikanten E. V. ist vor einiger Zeit an die in Betracht kommenden Forstbehörden der Länderregierungen herangetreten, um im Interesse der Holzstoffindustrie eine Wiedereinführung der Stundung der Holzkaufgelder zu erreichen. Daß diese Forderung nach der Stabilisierung berechtigt ist, unterliegt keinem Zweifel, ebensowenig, daß sie notwendig ist, denn die Geldknappheit ist außerordentlich groß und erschwert die Eindeckung mit Holz stark. Die badische Regierung hatte schon vorher Erleichterungen durchgeführt — eine teilweise Stundung bis zu sechs Wochen — die sächsische Regierung stand der Forderung von Anfang an verständnisvoll gegenüber. Das Haupthindernis bilden die Geldschwierigkeiten der Länder. Sind auch die neuen Bestimmungen für die Industrie noch unzureichend, so bedeuten sie doch die Anbahnung normaler Verhältnisse. Die sächsische Regierung würde auch ohne weiteres die Laufzeit der Wechsel auf zwei Monate ausdehnen, wenn die Reichsbank sich dazu verstehen könnte, auch ihrerseits dieser Fristverlängerung zuzustimmen. Der preußische Landwirtschaftsminister verhielt sich dagegen bisher noch völlig ablehnend.

Nachstehend veröffentlichen wir den entsprechenden Bescheid des sächsischen Finanzministeriums und das die Stundung betreffende Rundschreiben des Vereins.

Abschrift!

Sächsisches
Finanzministerium Dresden, am 8. Febr. 1924.
271 Forst B.

Für die Bezahlung und Stundung der Holzkaufgelder wird hiermit folgendes verordnet:

1. Die Zahlung der Holzkaufgelder hat in Goldmark zu erfolgen. Eine Goldmark entspricht dem Werte von $^{10}/_{42}$ Dollar. Anderweite Festsetzung des Wertes der Goldmark wird vorbehalten.
2. Der Kaufpreis ist an sich sofort beim Kaufabschluß zu bezahlen.
3. Zur Beschaffung der Zahlungsmittel wird jedoch eine Frist von 14 Tagen gewährt. Am 14. Tage muß die Kassenstelle über das Geld verfügen können. Der Tag des Kaufabschlusses wird in die 14tägige Frist nicht mit eingerechnet.
4. Auf Antrag des Käufers kann die Zahlung wie folgt geregelt werden: Bei Beträgen über 600 Gm. sind ein Drittel der Kaufsumme, bei geringeren Beträgen mindestens 200 Gm. innerhalb 14 Tagen auf alle Fälle bar zu bezahlen. Beträge unter 200 Gm. sind danach stets bar zu bezahlen. Für den Rest der Kaufsumme darf ein reichsbankdiskontfähiger Wechsel an Zahlungs Statt angenommen werden. Die Wechselsumme muß am 14. Tage zur Verfügung der Kassenstelle stehen. Wechsel unter 300 Gm. werden nicht in Zahlung genommen. Von Kaufsummen, die 200 Gm. übersteigen, aber 500 Gm. nicht erreichen, werden die Restbeträge ohne Wechsel gestundet, wenn der Restbetrag sichergestellt ist, weil 200 Gm. mindestens bar zu zahlen sind, Wechsel unter 300 Gm. aber nicht an Zahlungs Statt angenommen werden. Andernfalls ist auch für den Restbetrag Barzahlung zu leisten. Die Zeit der Stundung solcher Beträge richtet sich nach der Laufzeit der Wechsel (vgl. Nr. 5).
5. Der Wechsel läuft vom 14. Tage nach dem Kaufabschluß an. Die Laufzeit der Wechsel richtet sich nach der Laufzeit der Warenwechsel der Reichsbank. Die Wechsel sind auf Rentenmark auszustellen. Der Käufer hat sich durch Vollziehung einer schriftlichen Erklärung nach dem anliegenden Muster O zu verpflichten, eine etwaige Entwertung des Geldes während der Laufzeit des Wechsels zu tragen.
6. Die Wechselsumme wird vom Rentamte festgestellt und dabei die Verzinsung des geschuldeten Betrages vom Tage des Kaufabschlusses an eingerechnet. Die Kosten für den Wechselstempel hat der Käufer zu tragen. Sie werden vom Rentamte bei der Ablieferung des Wechsels in barem Gelde mit erhoben.
7. Die Wechsel werden vom Rentamte ausgestellt und vom Holzkäufer akzeptiert, von der Staatsbank giriert und von dieser bei der Reichsbank oder einer anderen Bank diskontiert; sie sind an einem Orte mit Reichsbankstelle fällig zu machen. Sie werden als gedeckt angesehen, wenn vor der Staatsbank eine zweite sichere Person giriert hat oder die Wechselsumme sich innerhalb einer auf den Grundbesitz des Käufers eingetragenen und auf Feingold lautenden Sicherungshypothek bewegt oder durch allgemeine Bankbürgschaft nichergestellt ist.
8. Alle übrigen Wechsel werden als ungedeckt angesehen. Die Entscheidung über Annahme ungedeckter Wechsel wird von Fall zu Fall

Digitized by Google

vorbehalten. Werden sie in Zahlung genommen, so bleibt die Abfuhr für Hölzer im Werte der Wechselsumme gesperrt, und der Staat behält sich das Eigentumsrecht an ihnen vor.

9. Sowohl die gegen Hergabe von Wechseln wie die kleinen, nur gegen Hinterlegung von Sicherheit gestundeten Beträge sind zu verzinsen. Die Höhe der Zinsen richtet sich nach dem Reichsbank-Lombardzinsfuß, zu dem ein Zuschlag von 3 v. H. im Jahre verrechnet wird. Die Verzinsung beginnt stets am Tage des Kaufabschlusses.
10. Der Käufer gerät mit seiner Zahlung in Verzug, soweit er am 14. Tage die Kaufsumme nicht bar bezahlt und den Kaufgeldrest nicht sichergestellt oder für einen solchen in Höhe von 300 Gm. und mehr keinen Wechsel an Zahlungs Statt gegeben hat, oder wenn der Wechsel zu Protest geht. Die Forstrentämter werden angewiesen, streng darauf zu achten, daß die Holzkäufer mit ihren Zahlungen nicht in Verzug kommen und beim Verzug ihnen der richtige Zinssatz in Rechnung gestellt wird.
11. Beim Verzug ist der Schuldbetrag mit dem Reichsbank-Lombardzinsfuß unter Anrechnung eines Zuschlags von 18 v. H. im Jahre zu verzinsen.
12. Alle Zinsen werden nach Tagen, der Monat zu 30, das Jahr zu 360 Tagen berechnet.
13. Die Sicherungshypotheken sind auf Feingold einzutragen.
14. Diese Goldsicherungshypotheken auf den Grundbesitz dürfen im allgemeinen bis zu 60 v. H. desjenigen Betrages eingetragen werden, der mit seinem Nennbetrage dem Betrage von 60 Proz. der Beleihungsgrenze der Vorkriegszeit entspricht; nach dem Umrechnungssatz für Feingold in Goldmark ist eine Goldmark gleich dem Werte von 1/2790 kg Feingold.
15. Die Holzabfuhr wird freigegeben, soweit das Holz bar bezahlt ist oder gedeckte Wechsel für die Restkaufsumme gegeben oder kleine Schuldbeträge unter 300 Gm. anderweit sichergestellt sind. Sie kann bei sicheren Holzkäufern im Einzelfalle auch bei Abgabe ungedeckter Wechsel freigegeben werden, wenn der Käufer sich verpflichtet, die Schuldsumme in Höhe der für Verzug festgesetzten Zinsen zu verzinsen.

Finanzministerium, II. Abteilung.
I. A.: gez. Bernhard.

An
sämtliche Oberforstmeistereien, Revierverwaltungen und Forstrentämter.

Ich — wir — verpflichte . . — mich — uns — dem Sächsischen Staate gegenüber hinsichtlich aller ihm einzureichenden Wechsel, ihm die vom Ausstellungs- bis zu dem Verfalltag etwa eintretende Geldentwertung zu vergüten. Die Geldentwertung wird bemessen nach der Differnz der Berliner amtlichen Mittelkurse für telegraphische Auszahlung New York an den den genannten beiden Terminen vorhergehenden letzten Börsennotiztagen. Der Betrag ist zahlbar spätestens am dritten Werktage nach dem oben erwähnten Verfalltag auf Vorweisung der über die Entwertung aufzustellenden Abrechnung; für den Fall der Nichtinnehaltung dieses Zahlungstermins verpflichte . . ich mich — wir uns —, auch auf die Entwertungsschuld, Entwertungszuschlag zu zahlen, der nach vorstehenden Grundsätzen sich berechnet, wobei der Verfalltag als Anfangstermin und der Tag der Zahlung der Entwertungsschuld als Endtermin gilt.

. . . ., den . . . . 1924.

Unterschrift.

Stundung der Holzkaufgelder in Sachsen.

Soeben, nach Fertigstellung des Rundschreibens Nr. 13/24, geht uns vom Sächsischen Finanzministerium eine Berichtigung der neuen Stundungsbedingungen zu, die wir mit Rundschreiben Nr. 8/24 vom 12. Februar bekanntgegeben hatten. Für unsere sächsischen Mitglieder geben wir nachstehend den Wortlaut der Berichtigung bekannt:

Die allgemeine Verordnung vom 8. Februar 1924, 271 Forst B, wird wie folgt berichtigt:

Ziffer 4 Satz 5 erhält folgenden Wortlaut: „Der Wechsel muß am 14. Tage zur Verfügung der Kassenstelle stehen".

In Ziffer 5 ist zwischen die Worte „läuft" und „vom" das Wort „spätestens" und zwischen die Worte „Rentenmark" und „auszustellen" das Wort „effektiv" einzuschalten.

Der letzte Satz von Ziffer 6 fällt weg und wird durch folgenden Satz ersetzt: „Das Forstrentamt hat zu prüfen, daß der Wechselstempel in richtiger Höhe verwendet worden ist".

Ziffer 7 und Ziffer 14 erhalten folgende Fassung:

7. „Die Wechsel müssen, um als gedeckt zu gelten, außer der Unterschrift des Holzkäufers als Ausstellers noch die Unterschrift einer weiteren sicheren Person als Akzeptanten enthalten, können auch die Unterschriften weiterer Personen als Giranten tragen; sie sind, mit diesen Unterschriften versehen und auf einen Ort mit Reichsbankstelle fällig gemacht, dem Forstrentamt vorzulegen, von diesem als letztem Giranten zu zeichnen und an die Staatsbank zur Besorgung der Diskontierung weiterzugeben. Als gedeckt gelten auch Wechsel ohne die Unterschrift einer zweiten Person (Aussteller das Forstrentamt, Akzeptant der Holzkäufer) oder Solawechsel (Aussteller der Holzkäufer), wenn sich die Wechselsumme innerhalb des Betrages einer auf den Grundbesitz des Käufers oder eines Bürgen eingetragenen und auf Feingold lautenden Sicherungshypothek, die den Voraussetzungen des Punktes 14 entspricht oder einer verpfändeten Feingoldhypothek bewegt oder durch allgemeine Bankbürgschaft sichergestellt ist. Falls das Forstrentamt Zweifel an der Sicherheit von mitunterschreibenden Personen hegt, ist die Staatsbank um Auskunft zu ersuchen".

14. „Diese Goldsicherungshypotheken auf den Grundbesitz dürfen im allgemeinen bis zu solcher Höhe eingetragen werden, daß sie mit 60 v. H. des Höchstbeleihungswerts nach den Vorschriften der Vorkriegszeit, die bis auf weiteres noch anzuwenden sind, ausgehen; nach dem Umrechnungssatze für Feingold ist eine Goldmark gleich dem Werte von 1/2790 kg Feingold. Die Bewertung etwa vorgehender Papiermarkhypotheken behält sich das Finanzministerium vor. Eine Neuregelung der Vorschriften über die Grundstücksbewertung wird

Digitized by Google

das Finanzministerium noch treffen. Die Forstrentämter werden jedoch ermächtigt, auf Papiergeldhypotheken, die vor dem 1. Januar 1918 eingetragen worden sind, Stundung bis zu 60 v. H. der früheren Kredithöhe zu bewilligen, wenn der Stundungsnehmer die Umwandlung der Papiergeldhypothek in eine Feingoldhypothek mindestens bis zu 60 v. H. des Vorkriegswertes der Papiergeldhypothek beim Grundbuchamt beantragt und die Abschrift des Eintrags über die Umwandlung dem Forstrentamt vorlegt. Von einer besonderen Stundungsurkunde soll in diesen Fällen bis auf weiteres ausnahmsweise abgesehen werden. In allen anderen Fällen (Umwandlung von Papiergeldhypotheken, die nach dem 1. Januar 1918 eingetragen worden sind, Neueintragung von Goldsicherungshypotheken usw.) ist unter Einreichung der Unterlagen die Entschließung des Finanzministeriums einzuholen."

Der Ziffer 9 wird folgender Satz angefügt: „Von Beträgen, die innerhalb der 14 tägigen Frist gezahlt werden, sind keine Zinsen zu berechnen".

Hochachtungsvoll

Verein Deutscher Holzstoff-Fabrikanten E. V.

Dr. E. Schuchhart, Syndikus.

Die Arbeitszeitfrage in der Papierindustrie.

Ueber die neue Verlängerung der Arbeitszeit in der Papierindustrie wurde unlängst in Berlin verhandelt. Die Einigung scheiterte an dem Verlangen der Arbeitgeber auf Einführung der zweiteiligen (Zwölf-Stunden-) Schicht in durchgehenden Betriebsabteilungen und der Zehn-Stunden-Schicht für Tagarbeiter. Die Arbeitgeber beriefen sich darauf, daß nach ihrer Auffassung ein erheblicher Teil der Arbeitszeit in der Papierindustrie in Arbeitsbereitschaft bestehe.

Am 18. Februar 1924 fand in Berlin im Reichsarbeitsministerium die Schlichtungsverhandlung statt. Nach langen Verhandlungen wurde folgender Schiedsspruch gefällt:

„Die wöchentliche tarifliche Arbeitszeit beträgt 48 Stunden. Je nach den dauerlichen Bedürfnissen des Betriebes können für Betriebe oder einzelne Betriebsabteilungen vom Arbeitgeber mehr Stunden bis zu einer Gesamtarbeitszeit von wöchentlich höchstens 60 Stunden angeordnet werden. Für die hiernach über 48 Stunden wöchentlich hinaus bis zur Höchstdauer von 60 Arbeitsstunden wöchentlich geleisteten Mehrstunden ist für jede Stunde der tarifliche Stundenlohn zu zahlen, und zwar ohne Aufschlag. Diese Regelung tritt am 25. Februar 1924 in Kraft, gilt bis zum 30. Juni 1924 einschl. und findet sinngemäß auf Akkord- und Prämienarbeiter Anwendung.

Die vorstehende Arbeitszeitverlängerung wird unter der Bedingung angeordnet, daß bis zum 31. März 1924 einschl. ein Abbau der zur Zeit geltenden Stundenlöhne ausgeschlossen ist. Erklärung von beiden Parteien, ob dieser Schiedsspruch angenommen wird oder nicht, muß bis zum 27. Februar 1924, mittags 12 Uhr, abgegeben werden."

In der mündlichen Begründung des Vorsitzenden der Schlichtungskammer wurde gesagt: Eine Ausdehnung der Arbeitszeit in den durchgehenden Betrieben bis zwölf Stunden ist nicht möglich, da dem die Arbeitszeitverordnung (§ 9) entgegensteht. Eine Arbeitsbereitschaft im Sinne des bürgerlichen Rechts kann in der Papierindustrie nach den Ausführungen der beiden Parteien nicht angenommen werden, und müßte dann den Arbeitnehmern in diesen Betrieben die Möglichkeit gegeben werden, über ihre freie Zeit bis zum Abbruch frei verfügen zu können. Es kann entweder 48 Stunden gearbeitet werden, oder es muß, wenn in zwei Schichten gearbeitet wird, ein Ersatzmann gestellt werden, der dem Maschinenpersonal die Einhaltung von Pausen ermöglicht. Der Vorsitzende wies weiter darauf hin, daß es nicht gut angängig sei, gleichzeitig die Arbeitszeit zu verlängern und die Löhne zu verkürzen, und daß deshalb die Sperrklausel über die Verlängerung der Löhne bis zum 31. März notwendig sei.

Der Spruch wurde gegen die Stimmen der Arbeitgeberbeisitzer gefällt. („Der Deutsche".)

Leipziger Messe.

Die Linke-Hofmann-Lauchhammer Aktiengesellschaft, Abteilung Füllnerwerk, stellt auf der Technischen Messe in Leipzig vom 2. bis 8. März 1924 im eigenen Pavillon hinter der Halle 11 ein wohlgelungenes, vollständiges Modell der Naßpressenpartie und der Trockenpartie einer Papiermaschine in ⅓ natürlicher Größe aus. Das Modell besteht aus 2 Legefilzpressen mit Filzwäsche, 1 Steigefilzpresse, 1 Vortrockenzylinder, 10 Trockenzylinder in 4 Gruppen mit je 1 Filztrockner, 1 Feuchtglättwerk, 1 Nachtrockner, 1 Kühlzylinder, 1 Satinierwerk mit 6 Walzen, 1 Längsschneider und 1 Rollapparat. Nach Ablauf der Leipziger Messe wird das Modell an das Deutsche Museum in München gesandt und dort ständig ausgestellt werden.

Verkaufsvereinigung deutscher Pappenfabrikanten, Dresden.

Wie mitgeteilt wird, ist die von einigen Mitgliedern ausgesprochene fristlose Kündigung des Vertrages auf Grund der Verordnung vom 2. November 1923, betreffend den Mißbrauch wirtschaftlicher Machtstellung, durch Urteil des Kartellgerichts beim Reichswirtschaftsgericht vom 13. Februar 1924 mit der Begründung als unzulässig erklärt worden, daß die Voraussetzungen des § 8 der Verordnung für eine fristlose Kündigung nicht vorliegen. Die Kosten des Verfahrens treffen die Mitgliedsfirmen, die die Kündigung ausgesprochen haben.

BÜCHERSCHAU

Die Ausschaltung des Währungsrisikos nebst Grundsätzen und Umrechnungstafeln für eine Goldmarkbilanz von Dr. H. Behnsen und Dr. W. Genzmer. Verlag von Felix Meiner in Leipzig. VIII, 128 Seiten mit vielen wertvollen Tabellen. Preis 4,5 G.-Z.

Die Gefahr der Währungsverluste im Inlandsgeschäft, systematisch untersucht und an Rechenexempeln dargestellt.

Der zweite Teil der Schrift bringt Grundsätze und Umrechnungstafeln für eine Goldmarkbilanz, die als untrüglicher Prüfstein für die seit 1913 bereits eingetretenen Währungsverluste und die Wirksamkeit der auf die Ausschaltung des Währungsrisikos abzielenden Maßnahmen (Verkaufs- und Zahlungsbedingungen, Anlage des Betriebsvermögens usw.) unentbehrlich sind.

(Fortsetzung des „Wirtschaftlichen Teils" Seite 114.)

Digitized by Google

WAS DIE TECHNIK NEUES BRINGT

Das Mikroskop in der Papierfabrikation.

Das Mikroskop scheint im Anfang des neunzehnten Jahrhunderts in der Papierfabrikation eingeführt zu sein.

Während der ersten Hälfte des genannten Jahrhunderts wurde das Papier fast ausschließlich aus Lumpen gemacht und der hauptsächlichste Gebrauch des Mikroskopes — nämlich der, den Ursprung der verschiedenen Fasern festzustellen — war so ein beschränkter. In der zweiten Hälfte des erwähnten Jahrhunderts, in welchem neue Rohmaterialien, wie z. B. Stroh, Holz usw., in der Papierfabrikation eingeführt wurden, wuchs auch die Anwendung des Mikroskopes, und am Ende des genannten Zeitraumes war dieses optische Instrument im ausgiebigsten Gebrauch in den Laboratorien der Papiermühlen.

Im Laufe der weiteren Jahre wurde die Verwendung des Mikroskopes sowohl hinsichtlich der mikroskopischen Methoden, als auch hinsichtlich der Vorbehandlung des zu untersuchenden Materials wesentlich, und zwar auf wissenschaftlicher Basis, erweitert. Deutsche und österreichische Praktiker und Gelehrte waren dabei bahnbrechend.

Das Mikroskop wird heute ganz allgemein in der Papierfabrikation verwendet, und es dürfte wohl keine Papiermühle bestehen, in deren Laboratorium sich nicht ein solches Instrument befindet; es gehört hier zum täglich gebrauchten Werkzeug, etwa so, wie eine Schreibmaschine im Büro.

Zum Zwecke der Untersuchung wird die Faser gefärbt oder ungefärbt montiert und mit einer mittleren Vergrößerung beobachtet. Ein Objektiv von etwa 16 Brennweite leistet dabei besonders gute Dienste. Die Fasern werden durch ihre charakteristischen Formen und Kennzeichen festgestellt und deren Gehalt in einer Mischung auf etwa 5 Proz. geschätzt. Um dies ausführen zu können, ist natürlich Uebung und Erfahrung nötig.

Die Unterscheidung und Feststellung von Fasern ist nötig

a) an Mustern, welche der Fabrik eingeschickt werden,
b) zur Kontrolle der eigenen Arbeit einer Papierfabrik.

Die laufenden Arbeiten in einer Papierfabrik umfassen:

Die Feststellung von Stärke.
Die Prüfung auf mineralische Zusätze (wie z. B. Kaolin, Gips, Talk usw.).
Die Feststellung von Fremdkörpern.

Zuweilen wird auch die Faserlänge und Dicke mikroskopisch bestimmt. Mancher Techniker fertigt dabei mit Hilfe eines einfachen Mikrotomes Querschnitte an, aus denen man so manches ersehen kann. Natürlich ist eine gute Uebung in der mikroskopischen Technik notwendig und eine ziemlich ausgedehnte Kenntnis aller Zweige der mikroskopischen Praxis wünschenswert, verbunden mit einer kleinen aber gut ausgewählten Bibliothek. Der Techniker, welcher das Beste mit dem Mikroskop herausholen will, sollte fähig sein, ein mikroskopisches Präparat sachgemäß herzustellen. Er sollte einen Pflanzenschnitt machen, ein mineralisches Objekt schleifen, ein Metall ätzen können und mit den elementaren Grundzügen der Mikro-Chemie vertraut sein. Er sollte ferner gute Kenntnisse der vier verschiedenen Beleuchtungsmethoden haben, als das sind: die direkte, die indirekte, die Dunkelfeld- und die Hellfeld-Beleuchtung. Er sollte mit polarisiertem Lichte arbeiten und die betreffenden Resultate mittels einer Kamera festhalten können. Der Praktiker gibt häufig Mangel an Zeit an, die mikroskopische Technik ausführlicher zu betreiben, und doch würde ihm die eingehende Kenntnis dieser oft viel Zeit und Mühe sowie Aerger in seinem Beruf sparen. Jede Substanz, welche für physikalische oder chemische Untersuchungen in das Laboratorium gelangt, sollte vor allem einer mikroskopischen Prüfung unterzogen werden. Die Aufschlüsse, welche man dadurch erhält, vereinfachen häufig die nachfolgenden Untersuchungen. Eine gewisse Schnelligkeit im Arbeiten, Einfachheit, etwas Sorgfalt und Praxis sind dabei allerdings erwünscht. Man kann es nicht immer vorhersagen, ob man etwas von Bedeutung durch das Mikroskop wird sehen, aber zuweilen ist auch der negative Befund von Wert.

Bei der Herstellung von Papier treten zahlreiche Probleme und Schwierigkeiten auf. Einige unter ihnen sind chemischer Art, andere physikalischer, wieder andere physikalisch-chemischer Art.

Der Prozeß, den Zellstoff vom Rohmaterial zu isolieren und zu bleichen ist vorwiegend chemischer Art. Das Schlagen, wobei der Zellstoff gebrochen und im gewissen Grade kolloidal gemacht wird, ist hauptsächlich physikalischer Natur. Der Färbeprozeß umfaßt vorwiegend Probleme physikalisch-chemischer Art.

Variationen in den Methoden solcher Prozesse durchzuführen, erzeugen eine Verschiedenheit von Resultaten, aus welchen der praktische Papierfabrikant Vorteile für die Herstellung von Papierarten mit den verschiedensten Eigenschaften ziehen kann. Der praktische Papierfabrikant arbeitet häufig nach der „Daumenregel", die auf vergangenen Erfahrungen basiert. Wenn er ein bestimmtes Resultat durch einen erfolgreich endenden Versuch haben will, so muß er den ganzen Prozeß genau wiederholen, obgleich er, wenn er dies tut, eine indirekte Methode verfolgt, die viel nutzlose Irrtümer und Aenderungen mit sich bringt.

Der ständige Gebrauch eines Mikroskopes zeigt, daß alle Variationen in der chemischen und physikalischen Behandlung des Zellstoffes von Aenderungen in der Struktur und der mikro-chemischen Beschaffenheit des Fasermaterials begleitet sind. Einige von ihnen sind schwach, aber dennoch vollkommen bestimmt, wenn man sie unter dem Mikroskop studiert. Die Wichtigkeit solcher Einzelheiten ist augenfällig. Exakte Kenntnis tritt an Stelle unbestimmter Beschreibungen. Bei solchen Ar-

Digitized by Google

beiten sind polarisiertes Licht und Dunkelfeld-Beleuchtung meist unentbehrlich und die durch den Gebrauch des Mikroskopes gewonnenen Kenntnisse ungemein wertvoll, wenn sie in der Praxis Anwendung finden. Die Anwendung des Mikroskopes in dieser Hinsicht in der Papierfabrikation ist zwar noch nicht so allgemein, als dies wünschenswert wäre, aber sie verspricht, mehr und mehr zuzunehmen und ein äußerst interessantes und wertvolles Arbeitsgebiet zu werden. Zahlreich sind die Aufgaben, deren Lösung mit Hilfe des Mikroskopes erleichtert wird.

In richtiger Erkenntnis dieser Tatsache machen erfahrene Praktiker ausgiebigsten Gebrauch von der Benutzung dieses Instrumentes in der Technik; und die optische Industrie trägt den Sonderwünschen der einzelnen Bedürfnisse in weitestgehender Weise Rechnung. Bei Durchsicht von Katalogen über Mikroskopie wird man finden, daß gerade für den Papierfabrikanten sehr zweckmäßige Ausrüstungen auf den Markt kommen, wie sie z. B. in den Stativen A, H 1 und, für einfachere Untersuchungen, das neue Werkstatt-Mikroskop der optischen Anstalt Voigtländer & Sohn Aktiengesellschaft, Braunschweig, in deren Liste M/1336 genannt wird. Diese Ausrichtungen ergeben optische Leistungen, welche etwa zwischen 50- und 100 maliger linearer Vergrößerung liegen, und die Beschaffung eines Dunkelfeld-Kondensors und eines Polarisationsapparates erweitert das Anwendungsgebiet dieser Instrumente ganz besonders. Festgehalten werden können diese beobachteten Bilder in einfachster Weise, indem man das betreffende Mikroskop und eine beliebige Amateurkamera mit Hilfe des mikroskopischen Hilfsstativs in einfachster Weise zu einem mikrophotographischen Apparat aufgebaut. x

MARKT-BERICHTE

Rheinland-Westfalen.

Der rheinisch-westfälische Papier- und Pappenmarkt zeigt ein Bild der größten Ruhe. Die Fabriken sind verhältnismäßig günstig beschäftigt, kein Betrieb ist jedoch in der Lage, die Kapazität restlos auszunützen; zuverlässige Schätzungen gehen dahin, daß die im rheinisch-westfälischen Berichtsbezirk befindlichen Papier- und Pappenfabriken zu etwa 66,5—68 Proz. ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt sind; um ihre Betriebsanlagen restlos auszunützen, wäre erforderlich, den ausländischen Großabnehmern langfristige Kredite einräumen zu können, wozu nur ganz wenige Fabriken in der Lage sind. Es ist gut, daß die französisch-belgischen Papierfabriken, mit denen die im Berichtsbezirk belegenen sowohl im elsässisch-lothringischen Gebiet wie im Saarrevier und im alt- und neubesetzten Gebiet wie auch in Frankreich-Belgien selbst einen lebhaften Wettbewerbskampf führen, der fast immer auf Kosten der Preise geht, infolge des Frankensturzes jetzt nicht mehr in der Lage sind, ihren Abnehmern ein Ziel von drei Monaten zu gewähren; auf diese Weise gelang es den rheinisch-westfälischen Herstellern doch gegen den französisch-belgischen Wettbewerb besser anzukommen. Dies ist insbesondere zu sagen, soweit Geschäfte nach Holland, England und Uebersee in Frage kommen; gerade in Holland und nach Uebersee war der belgische Wettbewerb sehr nachhaltig zu verspüren. Auch der Export nach den Balkanländern, der wohl lediglich infolge der den französischen Papier- und Pappenfabriken möglichen dreimonatigen und noch längeren Zielgewährung fast ausnahmslos von französischen Fabriken bestritten wurde, ist für rheinisch-westfälische Papierfabriken wieder günstiger; es sind recht umfangreiche Bestellungen eingegangen und teilweise effektuiert worden; erfreulicherweise ist jedem erledigten Auftrag ein neuer als vergrößerte Bestellung gefolgt. Um das Balkangeschäft jedoch restloser auszunützen, wäre unter allen Umständen größeres Kapital erforderlich, um die fast immer in Anspruch genommenen Kredite gewähren zu können. Ueberhaupt krankt die Papier- und Pappenindustrie wie jede andere an dem Mangel ausreichenden Betriebskapitals. Das Geschäft im Inlande könnte gleichfalls wesentlich größer sein, wenn es möglich wäre, die auch seitens des Großhandels gewünschten und durchaus berechtigten Zielansprüche zu berücksichtigen; denn auch der Großhandel kann nicht mit apodiktischer Bestimmtheit mit dem Geldeingange von seiten seiner Kundschaft rechnen, und er ist anderseits gehalten, seine Zahlungsverpflichtungen prompt zu erfüllen. Das schließt zweifellos gewisse Härten in sich. Die Ruhrbesetzung und die mit ihr zusammenhängende Inflationswirtschaft hat insbesondere den Großhandel schwer getroffen, der, so gut es eben geht, seiner Kundschaft aushilft, obwohl ihm selbst das Geld sehr knapp ist und die Kreditbeschaffung die größten Schwierigkeiten bereitet. Der Papiergroßhandel möchte sich bereits jetzt groß auf die Wahlbewegung einstellen, die, wie wohl noch niemals, unter Aufbietung aller Kraft in diesem Jahre frühzeitiger denn je einsetzen und unter ungeheurem Papierverbrauch durchgeführt werden wird; allein selbst für diese ganz bestimmte Sortimente Papier umfassende Bestellungen fehlt es der zweiten und — leider auch der ersten Hand an den Mitteln, die eigentlich vorhanden sein müßten, um diese Bedarfsfrage frühzeitig und richtig regeln zu können. Es ist gewiß anzunehmen, daß schon alles noch gut werden wird; aber es muß doch schon jetzt her und hin verhandelt werden, um die erforderlichen Arrangements zu treffen, die eben erforderlich sind, um so große Geschäfte ohne sonderliche Inanspruchnahme der Reichsbank und der übrigen Banken durchzuführen, denn am Papiergeschäft wird jetzt nicht mehr so viel verdient, daß es möglich wäre, bei solchen Geschäften auch noch die Banken mitzunehmen; müssen derartige Geschäfte unter Mithilfe von Banken durchgeführt werden, so sind sie infolge der für die Kredite zu gewährenden Provisionen und Zinsen im vornherein für die Beteiligten unrentabel. Aus diesem Beispiel allein ist bereits zu ersehen, wie schwierig die geschäftliche Lage ist und wie sehr es des

Digitized by Google

Zusammenarbeitens zwischen Fabrikanten und Großhändlern bedarf, um derartige Geschäfte rechtzeitig und in der erforderlichen Stille und Ruhe vorzubereiten. Ordinär Druck wird lebhaft gefragt, und dies scheint bereits auf das Wahlgeschäft hinzudeuten, das an alle Parteien die größten Anforderungen stellen wird. Es ist wohl in diesem Zusammenhang stehend, daß für ordinär Druck auch französische Häuser sehr großes Interesse bekunden; in vier verschiedenen und nicht miteinander zusammenhängenden Fällen konnte festgestellt werden, daß rheinisch-westfälische Papierfabriken ordinär Druck für französische Grossisten ganz wesentlich billiger liefern als österreichische und tschechoslovakische Fabriken; in zwei weiteren Fällen konnte dies auch für Holzfrei festgestellt werden, die seitens rheinisch-westfälischer Fabriken frei Paris ganz erheblich billiger bei mindestens gleicher Qualität offeriert wurden als seitens österreichischer und tschechoslovakischer Fabriken. Ob dies auch für die in Frankreich-Belgien augenblicklich gut gefragte weiße Pappe der Fall ist, konnte nicht mit gleicher Sicherheit festgestellt werden; die Tatsache jedoch, daß im Januar erheblich größere Mengen weißer Pappe nach Frankreich-Belgien gingen und diese Anzahl Waggons in diesem Monat bereits überholt worden sind, läßt doch darauf schließen, daß auch die Leistungsfähigkeit der rheinisch-westfälischen Pappenindustrie in bezug auf Preis und Beschaffenheit zum mindesten nicht hinter den seit Jahren sehr von Frankreich-Belgien begünstigten österreichischen und tschechoslovakischen Fabriken zurücksteht. Leider sind die Wasserverhältnisse im rheinisch-westfälischen Industriegebiet für die Holzstoffindustrie in diesem Jahre recht ungünstige; nicht allein, daß der ungewöhnlich lange und harte Winter den Wasserstand recht nachteilig beeinflußt hat, die Niederschläge sind viel zu gering, um normale Verhältnisse eintreten zu lassen, und so wird man wohl auch weiterhin mit einer an Holzstoffnot grenzenden Knappheit an Holzschliff rechnen müssen, den insbesondere die Pappenfabriken übel empfinden, zumal die meisten von ihnen über nennenswerte Holzstoffvorräte nicht verfügen. Die Versorgung mit Zellstoff ist ausreichend und gibt zu Besorgnissen keinen Anlaß.

Leipzig.

Als ein erfreuliches Zeichen ist die Festigkeit der Mark (zunächst noch der Rentenmark) anzusehen, daß die Beschäftigung in der Papierbranche seit dem letzten Bericht fast gleich geblieben ist. Ganz unzufriedene, über alle Hoffnungen hinausgehende Kaufleute sprechen zwar schon wieder von einem Rückgang, aber das sind schließlich nur wechselhafte Erscheinungen des täglichen Lebens, und mit solchen Unzufriedenen darf nicht gerechnet werden.

Natürlich muß das Pflänzchen „Aufblühen" noch sehr schonend behandelt werden, denn jeder leise Windstoß aus der wirtschaftlichen und politischen Wetterlage könnte ihn im Aufkeimen, Weiterentwickeln hindern.

Ein Zeichen dafür, daß es beim Besserwerden verbleiben wird, ist der Zahlenrückgang der Beschäftigungslosen. Wenn die Wiederaufnahme der Arbeiter auch nicht direkt in unserer Branche stark in Erscheinung tritt, sondern mehr in anderen Industriezweigen, so haben wir im Papierhandel gleichfalls Nutzen und Erfolge davon, denn bekanntlich heißt es „Papier braucht jeder".

Die Nachfrage erstreckt sich fast auf alle Papierarten, in Druckpapieren zeigte sich erfreulicherweise auch ein Umschwung, besonders aber in Akzidenzpapieren. Aus Buchdruckerkreisen hört man darüber günstig sprechen; braucht man doch heute als Rechnungsformulare u. a. m. nicht mehr vor-

Industrie-Schlacke Lokomotiv-Schlacke Gaswerks-Schlacke

Kohle aus Schlacke

Rückgewinnung durch

AMBI-Schlacken-Entkohler „Komet"

Höchste Leistung! Geringer Kraftbedarf! Einfache Bedienung!

Verlangen Sie Druckschriften „K"

AMBI Maschinenbau A. G., Abt. II/V. 39, BERLIN SW 68, Kochstraße 18

Leipziger Frühjahrsmesse: 1. Ausstellungsgelände AMBI-Haus 2. AMBI-Zweigstelle Leipzig, Am Hallischen Tor 1-5 (gegenüber dem Hauptbahnhof)

Digitized by Google

rätig gekaufte, mit Firmenstempel versehene zu benutzen. Die Herstellungspreise für anständig aussehende Formulare sind heute erschwinglich, und so wird eines nach dem anderen wieder. Der Bedarf ist überall tatsächlich vorhanden, mußte er doch seit Jahren zurückgehalten werden, da eben alles „zu hoch" im Preise war.

Mit der Herausgabe guter Reklame hält man noch zurück. Dem Leipziger Kreis der graphischen Gewerbe bringt die bevorstehende Messe sehr reichliche Beschäftigung, mithin auch uns, die wir mit ihm im engsten Zusammenhange stehen.

Nach Urteilen maßgebender „Messe-Leute" soll diese Frühjahrsmesse eine wirklich große werden; man schließt dies aus den bedeutend zahlenmäßig höheren Anmeldungen von Ausstellern und Besuchern. Ein entsprechend gutes Endergebnis soll dem deutschen Handel, Industrie und Gewerbe recht willkommen sein.

In der Preisabgabe zeigen sich arge Verschiedenheiten, es wird oft „wild" verkauft, d. h. also zu Notierungen, die nur das eine Urteil hinterlassen, daß unter allen Umständen Einnahmen geschaffen werden müssen. Außenseiter werden mit der Zeit wirkliche Außenseiter sein, langsam und sicher packen diese ihren Stubengroßhandel wieder ein, kehren der so vielverheißenden Papierbranche den Rücken und werden wieder „das" , was sie gewesen sind; es ist auch besser so, für sie und für unseren Handel.

So ringen und kämpfen auch die im Kriege und nach ihm entstandenen Papiergroßhändler um die Erhaltung der Existenz, da der papierbrauchende Käufer doch wieder zu den alten bekannten guten und feinen Bezugsquellen zurückkehrt, deren Gepflogenheiten ihm doch besser zusagen. Von den etwa „60" neuentstandenen sogenannten Papiergroßhändlern können reichlich die Hälfte wieder verschwinden, ohne dabei eigennützig zu denken. Das Wort „Papiergroßhandlung" wird heutzutage in irreführender Weise von Leuten gebraucht, die es wohl mit ihrem Gewissen nicht verantworten können, wenn sie nur überhaupt denken möchten. Wie schützt sich der eigentliche Handel mit Papier im großen Stile gegen solche Uebergriffe?

Die Geldknappheit hat auch in der letzten Woche angehalten, aber durch gegenseitige Unterstützung, durch sachgemäßes Entgegenkommen wird diese Klippe überwunden werden.

Der Preisabbau geschieht nach Lage der allgemeinen Verhältnisse und die etwas verlängerte Kreditgabe dazu hat belebend eingewirkt. Papiere

Wir haben sofort billig abzugeben:

1 dreifache Plungerpumpe
für Sauger 170 ⌀ 240 Hub in Eisen mit Rotgußgarnitur

2 Schüttelböcke mit Konussen
Hub und Tourenverstellung während des Ganges

2 Centrifugal-Abwasserpumpen
850 Liter Leistung 100/150 mm. l. Weite • Alle Maschinen sind ungebraucht

Angaben erbeten unter **P. F. 9622** an die Expedition dieses Blattes

Digitized by Google

und Pappenartikel, die aus Lumpen hergestellt werden, haben im Preise angezogen. Amerika tritt als Großabnehmer von deutschen Lumpen auf, und dadurch zogen die Preise für diese Rohstoffe an. Die Weltereignisse in Japan sind die Ursache, da Amerika das papiererzeugende Land ist und für den Aufbau Japans bedeutende Lieferungen zu erledigen hat.

Es muß von neuem dahin gestrebt werden, wieder mehr am Weltmarkt beteiligt zu sein, und Handel und unsere Industrie muß dahin arbeiten, um die Wiedereinführung von Ausnahmetarifen zu erwirken. Das Ausland ist bestrebt, mit uns in Handelsbeziehungen wieder einzutreten, doch ist dies nur zu einem erfolgreichen Abschluß zu bringen durch günstige Preisstellung und kurze Kreditbewilligung. Beides ist der Branche, aber leider noch nicht in „allen Fällen" möglich.

Es sei an dieser Stelle besonders der Fabriken gedacht und gedankt, die sich den wirtschaftlichen Verhältnissen anpassen, mit dem Großhandel Hand in Hand gehen, denselben unterstützen in der Abgabe von günstigen Preisen und Kreditgabe je nach Lage der abzuschließenden Geschäfte. Denjenigen Fabriken aber, die da glauben, Erfolge dadurch erzielen zu können, daß sie die kleinen und kleinsten Leute mit Papier „direkt" beliefern, soll der Großhandel meiden, und den Vertretern solcher Werke, die auf der „einen" Straßenfront dem Großhandel ihre Aufwartung machen und auf der „anderen" den Buchdruck mit Kleinbetrieb besuchen, sollen und müssen unsere Türen verschlossen bleiben. Es sei auch den Fabrikanten dies bekanntzugeben, die am Platze zwei Vertreter beschäftigen; einer besucht Großhändler, der andere Verbraucher, und um die Sache ganz geschickt zu machen, wird eine sogenannte Papiergroßhandlung dazu benutzt, um diese Tätigkeit auszuüben.

Eine reinliche, kaufmännische, ehrliche Gesinnung dem Großhandel gegenüber ist das Gebaren sicher nicht zu nennen.

Vom Papierholzmarkt

wird dem „Deutschen Holzmarkt und Forstanzeiger" aus Bayern berichtet:

Was den Markt in Nadelpapierholz anlangt, so hat sich der zuversichtlichere Grundton in der Tendenz seit Monatsbeginn behauptet. Bei Monatsbeginn hat man in Schwaben für große Posten Papierholz 110—117 Prozent der Landesgrundpreise erzielt, bei neuerlichen größeren Versteigerungen in gleichem Waldgebiet hat man für über 2000 Rm. Papierholz 112—116 Proz., durchschnittlich etwa 115 Proz. der Taxen von 8—12 Goldm. für entrindete und von 7—11 Goldm. für nicht entrindete Ware erlöst, wobei als Zahlungstermin der 1. März bedungen wurde. Spekulatives Eingreifen in den direkten Einkauf ist durch die kurzen Zahlungstermine nahezu völlig ausgeschaltet. Das ist gut so, denn die Zurückdrängung der Spekulation wird mehr als alles andere eine Rückführung der Preise in gesundere Bahnen einleiten. Dafür sorgt allerdings auch die Auslandskonkurrenz; tschechoslovakische Firmen machten

Maschinen-Siebe
aller Art, extrastark und geschmeidig, liefern
Foest & Loesche, Roßlau (Anhalt)
Gegründet 1869 * Metalltuch- und Drahtgewebe-Fabrik * Tel.-Adr. Metalltuch

Häcksel-Maschinen Wratislawia
Neu! Neu!
PATENT-
SELBSTEINLEGER

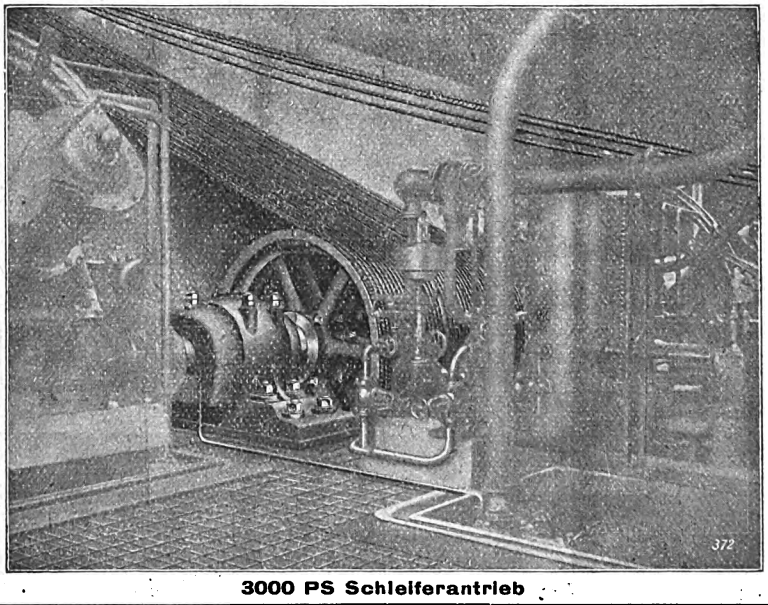
J. Kemna, Breslau 5

Digitized by Google

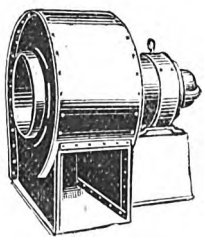
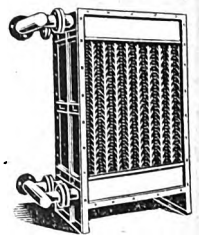
neuerdings alle Anstrengungen, größere Posten an den inländischen Markt zu werfen, und an preiswürdigen Angeboten hat es nicht gefehlt. An der erschwerten Beschaffung von Devisen ist allerdings manches Geschäft gescheitert; manche Firmen gaben sich aber auch mit Zahlung in Rentenmark zufrieden. Von deutscher Seite sind tschechoslovakische Lieferern für Nadelpapierholz vielfach Preise geboten worden, die sich unter 80 Kr. je Raummeter, ausfuhrfrei, ohne deutschen Eingangszoll, franko Waggon deutscher Grenzstationen, hielten. Zu solchen Sätzen lassen sich aber Lieferer kaum finden; die meisten Firmen fordern sogar Preise, die sich über 85 Kr. hinaus bewegen. — Bei Verkäufen in Württemberg sind für Nadelpapierholz 2. und 3. Klasse 10,25 bis 13,25 Goldm. je Raummeter loko Wald erzielt worden. Bei Versteigerungen in Bayern stellten sich die Erlöse für Nadelpapierholz 1. Klasse bis zu etwa 14,50 Goldm. je Raummeter ab Wald. In den Kreisen der Zellstoff- und Holzstoffabriken hat man die Zurückhaltung im Einkauf noch nicht ganz aufgegeben. Der Beschäftigungsgrad dieser Industrie läßt zu wünschen übrig, außerdem verfügen dieselben meist über stattliche Vorräte, so daß sie wohl in der Lage sind, sich bei der Eindeckung reserviert zu verhalten. Bei dem übergroßen Angebot des Auslandes haben die Verbraucher aber auch keine Ursache, sich im Einkauf zu überstürzen.

Erzgebirge.

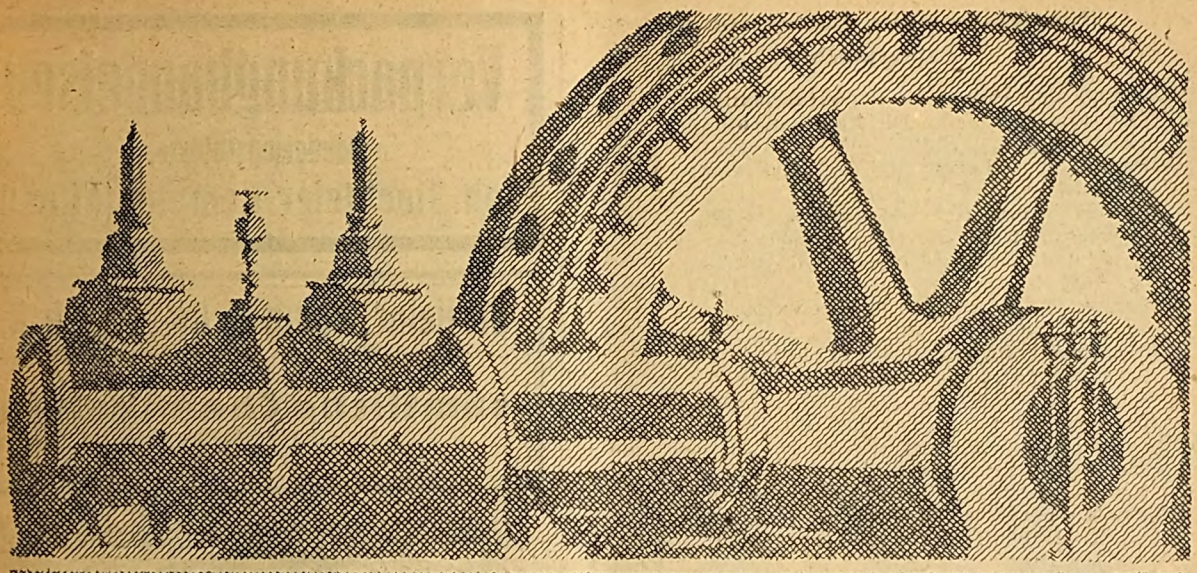
Die Verhältnisse haben sich nicht wesentlich geändert. Die Wasserverhältnisse sind infolge anhaltender Schneefälle und starkem Frost noch verschlechtert, und liegt infolgedessen in Holzstoff etwas Nachfrage vor, jedoch werden Verkäufe zu sehr ungünstigen Preisen getätigt. Im Pappenmarkt liegt ebenfalls etwas Nachfrage vor, aber auch hier finden Verkäufe statt, die kaum die Herstellungskosten decken; dies sind wohl alles Folgen der großen Geldknappheit der Industrie, denn Zahlungen gehen sehr unregelmäßig ein. Sollten die Wasserverhältnisse nicht bald günstiger werden, dann sieht die Pappenfabrikation einer bösen Zeit entgegen, da die Vorräte durchgängig geräumt sind und neue Produktion nicht erfolgt. Es ist sehr nötig, daß etwas mehr auf Preise gehalten wird, um so mehr, da bei den letzten Holzauktionen ein wesentliches Steigen der Holzpreise zu beobachten war, denn die meisten Fabriken haben bisher nur durch Zusetzen ihrer Substanz den Betrieb durchgehalten.


3000 PS Schleiferantrieb

BAMAG
Triebwerke
gewährleisten
beste Wirtschaftlichkeit
größte Betriebssicherheit
Berlin-Anhaltische Maschinenbau A.G.
Dessau


Neue, kraftsparende Konstruktionen!
LUFTERHITZER
VENTILATOREN
Unterwind- und Saugzug-Ventilatoren
Kiefer's Absaugungs-Anlagen
Kiefer's Luftheizungen
Kiefer's Trocken-Anlagen
Kiefer's Entnebelungs-Anlagen
Kiefer's pneumatische Transportanlagen

Spezialität seit 1877 für Schälspäne, Lumpen, Häcksel, Holzstoffe usw. Spezialität seit 1877
Maschinenfabrik Gg. Kiefer, Feuerbach-Stuttgart 0 80-86

Digitized by Google



Elektrische Kraftwerke für

sparsame Wärme-Wirtschaft

in der Zellstoff- u. Papierindustrie

Kraftmaschinen mit Entnahme- und Gegendruck-Betrieb für Krafterzeugung u. gleichzeitige Koch- und Heiz-Dampflieferung.

Siemens-Schuckert

SIEMENSSTADT · BEI · BERLIN

Digitized by Google

Empfehlenswerte Bücher für den Papiermacher.

Technik und Praxis der Papierfabrikation, Bd. II: Dieckmann, Die Fabrikation des Zellstoffes aus Holz. Sulfitzellstoff.	GM.	25.—
Heuser, E.: Lehrbuch der Cellulosechemie. 2. Aufl. Geb.	„	9.—
Hofmann's Praktisches Handbuch der Papierfabrikation. Bd. III: Leimen, Füllen und Färben des Papierstoffes. 3. Aufl.	„	15.—
Klemm, P.: „Handbuch der Papierkunde". 3. Aufl., 1923. Geb.	„	28.—
Possanner v. Ehrenthal, B.: „Lehrbuch der chemischen Technologie des Papiers" 1923. Br. M. 9,—, geb.	„	10.—
Kirchner, Ulr.: Ratgeber für den Betrieb von Papier-, Pappen,. Cellulose,. Holzstoff- und Strohstoff-Fabriken. Geb.	„	5.—
— Vor Kurzem erschienen. —		
Schwalbe-Sieber: „Chem. Betriebskontrolle i. d. Zellstoff- und Papierindustrie". 2. Auf., 1922	„	20.—
Kaufmännisches für Papiermacher	„	4.50
Lorenz, R.: Kolloidstudien über die Harzleimung des Papiers, 1923	„	4.—
Schwalbe, Dr. Carl: „Die chemische Untersuchung der pflanzlichen Rohstoffe"	„	4.—
Will: „Herstellung von Elfenbeinkarton"	„	1.50
Lest: Wärmewirtschaft in der Zellstofffabrikation. Lwdbd.	„	5.—
Grünewald: Herstellung und Verarbeitung von Druckpapier. Geb.	„	8.50
Grünewald - Sensenhauser, Papierhandel. Ein Hilfsbuch für Papierhändler, -Verarbeiter und -Verbraucher Geb.	„	9.50
— Vor Kurzem erschienen. —		
Keilhack, F.: Praktische Winke zur Herstellung von Papier und Druckerzeugnissen. I. Bd.: Behandlung der Papiere und Papen usw.; II. Bd.: Der Druckereibuchbinder. Jeder Band	„	1.—
Barth, Fr. Wahl: „Projektierung und Betrieb von Kraftanlagen" Geb.	„	15.—
Heß: „Praxis der Pappenverarbeitung"	„	2.50
Smith, S.: „Theorie des Ganzzeugholländers"	„	2.—
Sieber, R.: „Harz der Nadelhölzer"	„	5.—
Erfurt, Jul.: „Färben des Papierstoffes"	„	15.—
Schule, W.: „Theorie der Heißluftrockner"	„	5.50
Grewin, F.: „Verwendung von Wärme und Kraft in der Papierindustrie"	„	1.—
Blasweiler, Th.: „Verwendung von Wasserglas zum Leimen von Papierstoff"	„	1.25
Herzberg, W.: „Papierprüfung".	„	12.—
Papier-Kalender für 1923. 37. Jahrgang. 2 Teile (Ausgabe für 1924 erscheint nicht) Geb.	„	2.50
Voß, Werner: Der private Bankkunde. Ein gemeinverständlicher Ratgeber für jedermann	„	1.—

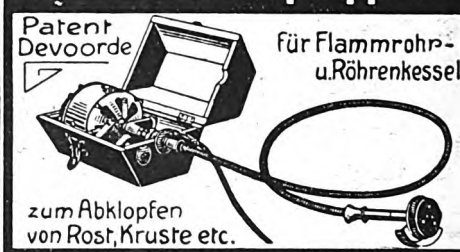
Die genannten Preise sind freibleibend und verstehen sich in Goldmark. Lieferung gegen wertbeständige Zahlungsmittel. Porto besonders.

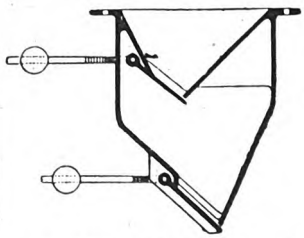
Sämtliche Bücher sind zu beziehen durch

OTTO ELSNER
Verlagsgesellschaft m. b. H. Berlin S 42
Abteilung Sortiment
(Verlag „Der Papier-Fabrikant")

Verpackungbandeisen
Bandeisenschlösser
Joh. Biechteler, Kempten (Allgäu)

Dr. Heinr. König & Co., G. m. b. H.
Zweigniederl. Hamburg, Marienthaler Straße 52
liefern zu billigsten Preisen
sämtliche Chemikalien
für die Papierindustrie
Ständig großes Lager!

Elektrischer Kesselstein-Klopfapparat
Patent Devoorde
für Flammrohr- u. Röhrenkessel

zum Abklopfen von Rost, Kruste etc.
Besitzt enorme Vorzüge
Mehrleistung 300-4000 %
Schlägt keine Scharten etc.
Bader & Halbig, Halle a/S.

Automatischer Flugaschen-Abzug

für
Economiser
Steilrohr-Kessel
und
Zweiflammrohr-Kessel
★
Hermann Reinsberger, Halle a. S., Neue Promenade 4 Fernruf Nr. 6249

Anzeigen, welche in der nächsten Nummer des „Papier-Fabrikant" veröffentlicht werden sollen, müssen **spätestens bis Montag** *in unseren Händen sein.*

Digitized by Google

KRAUSE

DAS FÜHRENDE WERK DER PAPIER-VERARBEITUNGS-MASCHINEN-INDUSTRIE

Zur Leipziger Frühjahrsmesse
Ausstellung im Fabrikgebäude
Leipzig, Zweinaundorferstr. 59

VORFÜHRUNG MEINER NEUEN PATENT-SCHNELLSCHNEIDER

KARL KRAUSE LEIPZIG

GEGRÜNDET 1855 * BELEGSCHAFT 1700

BISHER 175000 MASCHINEN GELIEFERT

Digitized by Google

Drahtseile
für alle Zwecke fabriziert und liefert billigst
A. W. Kaniß G. m. b. H., Wurzen i. S.

DEUTSCHE GESCHÄFTSNACHRICHTEN

Ammendorfer Papierfabrik A.-G. Wie an der Hallischen Börse verlautet, hat die Gesellschaft durch ihre Verbindung mit der Cellulosefabrik Dietrich in Merseburg ihre Aktiva in Gold bedeutend vergrößert. An der Hallischen Börse macht sich neuerdings erhöhtes Interesse für die Aktien der Gesellschaft bemerkbar.

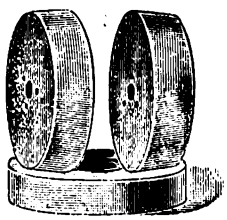
Karl Krause Wien G. m. b. H., Wien. Die bisher von Herrn Ingenieur Karl Richter, Wien, innegehabte österreichische Vertretung der bekannten Firma Karl Krause, Leipzig, wird am 1. März d. J. so ausgebaut, daß einer an diesem Tage ins Leben tretenden Firma Karl Krause Wien G. m. b. H., Wien III, Erdbergerlände 28c, die Generalvertretung des Leipziger Stammhauses der Firma Karl Krause übertragen wird. Gleichzeitig übernimmt die neue Firma den Hauptvertrieb der „Meik" G. m. b. H., Leipzig 97. An der Leitung des neuen Unternehmens ist neben Herrn Ingenieur Karl Richter der langjährige kaufmännische Beamte des Hauses Karl Krause, Leipzig, Herr Wilhelm Schirrmeister beteiligt. Die Firma Karl Krause Wien G. m. b. H. eröffnet gleichzeitig einen Ausstellungsraum, mit dem eine fachmännisch geleitete Reparaturwerkstatt und Messerschleiferei verbunden ist.

Wir suchen für unsere Abteilung Papiermaschinenbau
erfahrenen selbständigen
INGENIEUR
als Vorstand, der ähnlichen Posten schon innehatte, in jed. Beziehung über reiche Erfahrungen verfügt und sich auch für die Reise eignet. Wohnung vorhanden • Bewerber wollen lückenlosen Lebenslauf (mit Bildungsgang und Lichtbild) unter Angabe der Familien- und Gehaltsverhältnisse u. des frühestmöglich. Eintrittermins einreichen
Escher Wyss & Cie.
Ravensburg i. Württemberg

Für eine neu zu gründende Verkaufsstelle mit dem Sitz in Wien, welche den Auslandsvertrieb eines Spezialpapieres für deutsche u. österreichische Fabriken zu besorgen hat, wird als
Geschäftsführer
eine geeignete Persönlichkeit mit reichen Erfahrungen im Export gesucht • Ausführliche Angebote an
Dr. Clemens • Charlottenburg • Neue Grolmanstr. 5/6

Bedeutende Metalltuchfabrik
Süddeutschlands sucht für Schweden rührigen
VERTRETER
Nur erste Kräfte oder Firmen wollen sich melden unter Aufgabe von Referenzen unter **P. F. 9907** an die Geschäftsst. dieses Blattes

KOLLERGANGSTEINE



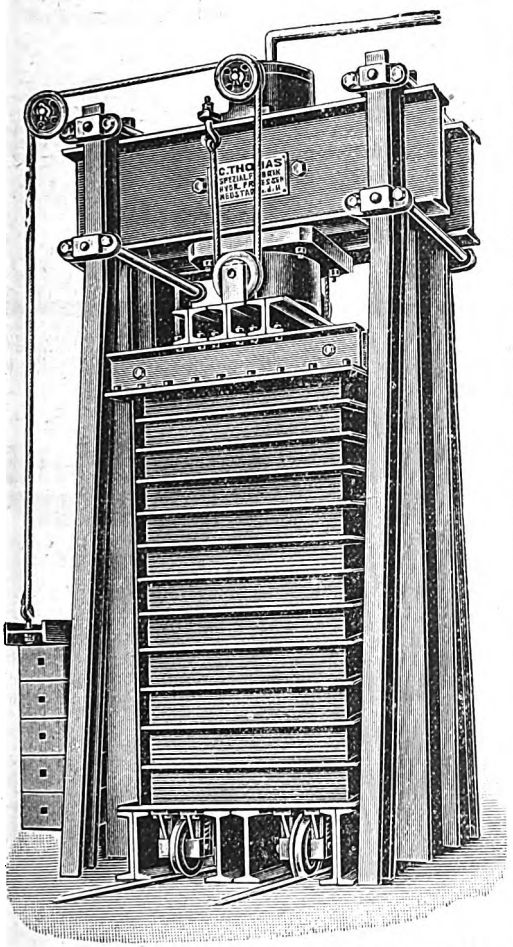
aus hartem Quarzit-Sandstein, bestem sächsischen Granit und bewährtester Basaltlava, ebenso Holländerwalzen und Grundwerke aus zweckentsprechender Basaltlava

Pirnaer Schleifsteinwerke G. m. b. H., Pirna i. Sa.

Digitized by Google

Original Thomas-Pressen

Original Thomas-Preßpumpen



fabriziert als langjährige Spezialität

C. Thomas

Spezialfabrik

Neustadt a. d. Haardt (Rheinpf.)

Telegramm-Adresse:
Thomaspressen Neustadt-Haardt

Hauptkatalog gratis und franko

Schadenfeuer ist ausgeschlossen

wenn jedes entstehende Feuer sofort angezeigt wird.

Selbsttätige Feuermelder

melden ein Feuer im Entstehen, so daß es leicht erstickt werden kann. Die große Zuverlässigkeit unserer Melder erkennen viele Versicherungsgesellschaften durch

Prämiennachlaß

an. Einfachste Konstruktion, keine Wartung, kein Versagen.

Ein Fall aus der Praxis:

Verhüteter Theaterbrand. Am 6. 12. 1922 brach im Theatermagazin am Mannheimer Nationaltheater Feuer aus, das nur durch sofortiges Ansprechen unserer dort vor 16 Jahren eingebauten selbsttätigen Feuermeldeanlage nicht zum „Großfeuer" wurde. Der „Mannheimer Generalanzeiger" schreibt darüber u. a.: „Die Anlage hat sich ausgezeichnet bewährt . . . Durch die rasche Bekämpfung des Brandherdes wurde ein unübersehbarer Schaden verhütet."

Verlangen Sie unsere Druckschrift D. P. 468

Siemens & Halske A.-G.

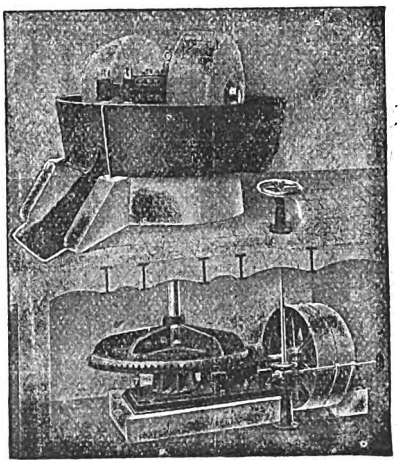
Wernerwerk, Siemensstadt bei Berlin

Technische Büros in allen größeren Städten

D. R. P. D. R. G. M.

KOLLERGÄNGE

bis 1000 kg Eintrag.



VORTEILE: Reichhaltige, selbsttätige ***Dauer-Oel-Schmierung*** der Steinbüchsen, des Mittellagers, des Spurlagers und der Kegelräder, überhaupt sämtlicher Laufstellen, daher geringer Kraft- und Ölverbrauch, ruhiger Gang und unbedeutende Abnutzung. Außerdem sind die Maschinen kräftig für stärkste Beanspruchung gebaut.

Bau der Kollergänge reihenweise, daher günstige Preise und Lieferzeiten.

Verlangen Sie ausführliche Drucksache, Planung und Angebote.

Beste Empfehlungen.

P. J. WOLFF & SÖHNE, Maschinenbau G. m. b. H.

DÜREN, Rhld.

Digitized by Google

Hülsen
aus
Hart-papier
(Rotationshülsen)

klanghart und gleichmäßig in Wandung, in allen erforderlichen Abmessungen, in Längen bis 2050 mm

Jagenberg-Werke A-G
Hartpapierhülsenfabrik
Düsseldorf

Asbest-u. Gummi-Werke Martin Merkel
G. m. b. H.
Gegründet im Jahre 1899 **Hamburg-Wilhelmsburg** Telegr.: Merkelwerke Hamburg

Merkels
Balata- und Gummi-Treibriemen
Transportbänder * Elevatorgurte * Riemen-Kitt
Man verlange Sonder-Preisliste

Wasserglas
Lenzin und Brillantweiss
liefern günstig
G. W. Marwitz & Co.
Berlin SW48, Wilhelmstrasse 39
Fernsprecher Amt Lützow 9245, 9246 / Telegramm-Adresse „Mabecoport"

Schmiedeeiserne Fenster.

Türen, Tore, Oberlichte.
R. Zimmermann
Fensterwerk
Bautzen

Mehrere neue Verfahren zur
Aufschließung von Schilf
zu Pack- u. Löschpapier, nach neuesten Methoden (die alten, bekannten, taugen nichts!) zu verkaufen. Gegen Beteiligung oder Anstellung des Fachmanns und Erfinders * Offerten erbeten unter **P. F. 9917** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Holzschliff
ganz besonders fein gemahlen oder 88% trockener Holzschliff ungemahlen, laufend in größeren Mengen zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unter **M. O. 2010** an
Rudolf Mosse, Zittau i. Sachsen

Siebtuchdecke
gesetzlich geschützt Nr. 708230
seit vielen Jahren bestens bewährt, besser u. doch billiger als Gummi. — Verlangen Sie bemusterte Offerte u. Referenzen vom alleinigen Lieferanten
Paul Thum, Chemnitz i. S.

Spec:
Transmissionsseile
Tilmann Dorr,
Mech.-Seilerei
Düren
Rheinland
Telefon 295 Telegr.-Adr. Rodlit

Verantwortlich für den technischen Teil: Regierungsrat Dipl.-Ing. Friedrich Bohlmann, Potsdam; für den wirtschaftlichen und geschäftlichen Teil: Walther Kratz, Berlin-Britz. Zuschriften und Aufsätze wolle man nach Berlin S 42, Oranienstr. 140–142, senden.

Digitized by Google

DER PAPIER-FABRIKANT

Organ der führenden Verbände der deutschen Papier- und Zellstofferzeugung:
Zentralausschuss der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie / Arbeitgeberverband der deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie E. V.
Papiermacher-Berufsgenossenschaften
Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure
Verein deutscher Papierfabrikanten
Verein Deutscher Pappenfabrikanten / Verein deutscher Zellstoffabrikanten / Verein Deutscher Holzstoffabrikanten / Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Rohpappenindustrie / Gesamtausschuss der Fachgruppen der Papierindustrie / Hilfsverein der deutschen Papierindustrie

Schriftleitung: Regierungsrat Diplom-Ingenieur Friedrich Bohlmann, Potsdam

Mit der Beilage «Cellulosechemie«, herausgegeben von Professor Dr. Emil Heuser, Seehof bei Berlin, Post Teltow

Alle Zuschriften an die Schriftleitung des »Papier-Fabrikant«, Berlin S 42, Oranienstr. 140/142, erbeten. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages unter vollständiger Quellenangabe »Der Papier-Fabrikant«, gestattet. Bezugsbedingungen: Monatlich 1.20 Goldmark, bei direkter Zustellung zuzüglich Porto, für Deutsch-Oesterreich 27 000 Kr. ö. W., nach dem Ausland zum Vierteljahrespreise von 7,50 Fr. schweizerischer Währung beziehungsweise zu den entsprechenden Preisen in der Währung des betreffenden Landes einschließlich portofreier Zustellung. Einzelne Hefte 0.40 Goldmark, bezw. 1.00 Fr. schweizerischer Währung. Die Zustellung der Zeitschrift erfolgt bis auf Widerruf, Abbestellungen müssen vierzehn Tage vor Vierteljahresschluss erfolgen. Erfüllungsort für Zahlungen Berlin - Mitte. Postscheck - Konto Berlin Nummer 1140

Verlag der Otto Elsner Verlagsgesellschaft m.b.H., Berlin S 42, Oranienstrasse 140/42
FERNSPRECHER AMT MORITZPLATZ NUMMER 5040, 5041, 5042, 5043 und 5044 ←→ TELEGRAMM-ADRESSE: ELSNERDRUCK

XXII. JAHRG. BERLIN, 9. MÄRZ 1924 NUMMER 10

INHALT:

TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHER TEIL:

Schwefel oder Kies ? ..... Seite 89
Bayerische Papiergeschichte ..... Seite 95
Mitteilungen aus dem staatl. Materialprüfungsamt Berlin-Dahlem:
Aufhebung der Kriegs-Papiernormalien / Aenderung der Vorschriften für die Stoffzusammensetzung und Festigkeit des Kartons für Quittungskarten ..... Seite 97
Bücherschau ..... Seite 98
Patent-Umschau ..... Seite 90
Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure.... Seite 109
Was die Technik Neues bringt ..... Seite 128

AMTLICHER UND WIRTSCHAFTLICHER TEIL:

Auslandsschau ..... Seite 125
Markt-Berichte ..... Seite 129
Geschäfts-Nachrichten ..... Seite 132
Bücherschau ..... Seite 136

Amtlicher und wirtschaftlicher Teil.

Der Zusammenbruch von Becker & Co.

Das Fallissement eines so bedeutenden Weltunternehmens wie der englischen Firma Becker & Co. hat naturgemäß in Fachkreisen lebhaftes Interesse hervorgerufen und die Fragen nach den Gründen dieses Riesenkonkurses in den Mittelpunkt zahlreicher Erörterungen gestellt. Den zweifellos treffendsten Standpunkt präzisiert wohl ein Bericht, der am 8. Februar d. J. von dem letzten Direktor der Gesellschaft, Sir Basil Mayhew, in einer Versammlung der Aktionäre erstattet wurde und in dem die Oeffentlichkeit ausführliche Mitteilungen über die Geschichte der Firma, den Umfang des Geschäftsbetriebes und die zum schließlichen Bankrott führenden Geschäftsmanipulationen aus authentischer Quelle erhielt.

Um gleich in medias res zu gelangen, wollen wir vorwegnehmen, daß zwei Faktoren in verhängnisvoller Weise zusammentrafen und in ihren letzten Konsequenzen zum finanziellen Zusammenbruch führen mußten. Die Firma Becker & Co. hatte sich im Laufe von 15 Jahren — die Gründung der Gesellschaft fällt in das Jahr 1908 — zu einem riesenhaften Organisationsapparat ausgedehnt. Mit ihren Tochtergesellschaften, Agenturen, Papier- und Zellstoffabriken, zahlreichen von ihr durch Erwerb der Aktienmehrheit kontrollierten Betrieben war sie in Nordamerika, in Kanada, in Südamerika und Australien, auf dem europäischen Kontinent in England, Frankreich, Schweden und Norwegen interessiert. Die ersten Geschäftsjahre brachten außerordentlich günstige Umsätze. Diese Erfolge führten zu dem Bestreben, die Interessen-Sphäre ständig weiter auszudehnen, wobei die Finanzierung neuer Unternehmen in großzügiger Weise vor sich ging. Daß auf diese Weise namhafte Kapitalien in Transaktionen gesteckt wurden, deren Unrentabilität bei gewissenhafter Prüfung von vornherein nachzuweisen gewesen wäre, gibt der Bericht zu. Die Finanzmanipulationen wurden bis zu einem gewissen Grade leichtfertig, der Geschäftsumfang wurde überspannt, die Interessen zu ausgedehnt, der Verwaltungsapparat zu kompliziert. Dieser unübersichtlich gewordene Betrieb mußte eine Gefahr werden, sobald der Weltmarkt eine Krise erfuhr und eine Absatzstockung eintrat.

Der Bestand an Barkapitalien war zusammengeschmolzen. Ungeheure Summen waren in Neugründungen gesteckt worden. Namhafte Bürgschaften wurden für alle möglichen überseeischen Betriebe geleistet: so traf die große Konjunkturkrise nach Beendigung des Weltkrieges das Unternehmen in ganz besonders schwerem Maße. Sie wirkte sich nicht sofort aus, sondern bis 1921/22 waren noch immer zufriedenstellende Ergebnisse zu verzeichnen. Aber die Schwierigkeiten begannen der Verwaltung allmählich über den Kopf zu wachsen. Die Lebensfähigkeit der Tochtergesellschaften wurde durch Absatzstockungen schwer erschüttert. Die Aufträge blieben aus. Die ausgeliehenen Gelder wurden nicht zurückgezahlt. Bis zum Herbst 1923 hielt man mühsam durch, dann war der Zusammenbruch nicht mehr aufzuhalten.

Wir entnehmen dem Bericht folgende Einzelheiten:

Digitized by Google

Das Aktienkapital betrug bei der Gründung der Gesellschaft im Jahre 1908 100 000 Lstr. und wurde später auf 300 000 Lstr. erhöht. Das Geschäft befaßte sich in erster Linie mit dem Handel und Kommissionsverkauf von Zellstoff und war auf diesem Gebiete eines der führenden Unternehmen der Welt. Der Umsatz betrug im Jahre 1908 etwa 760 000 Lstr., stieg 1913 auf etwa 1 100 000 Lstr., 1918 auf 3 700 000 Lstr. und erreichte 1921 die Ziffer von 6 700 000 Lstr. 1922 ging die Umsatznotiz auf 2 800 000 und 1923 auf 2½ Mill. Lstr. zurück. Die Reingewinne waren zufriedenstellend. Sie beliefen sich 1921 auf 107 000 Lstr., 1922 auf 94 000 Lstr. und 1923 auf 61 000 Lstr. Das Einflußgebiet in Zellstoff lag vornehmlich in Kanada; zu den mit Becker & Co. eng liierten Firmen gehörten hier die Saguenay Pulp and Power Co., die Chicoutimi Pulp Co. und die Crown Trust Co. Diese bildeten mit Becker & Co. einen Trust, innerhalb dessen die Chicoutimi Co. den Verkauf gewisser Zellstoffmengen übernommen hatte. Diese Firma spielt bei dem Bankrott eine große Rolle, weil die von Becker & Co. seinerzeit getätigten sogenannten Ludgate-Abschlüsse auf die Produktion der bezeichneten Papierfabriken — es handelte sich um bedeutende Tonnenziffern — von dem Unternehmen, als angeblich gegen die getroffenen Vereinbarungen verstoßend, nicht anerkannt wurden. Heute befinden sich auch diese kanadischen Firmen in Liquidation oder kämpfen schwer um ihre Existenz. Die Aktionäre werden in ihrem Interesse bemüht sein, besonders die Chicoutimi Pulp Co. lebensfähig zu erhalten.

Der Buchwert der Guthaben der Firma Becker & Co. betrug im Oktober 1923 707 614 Lstr.; nach vorsichtiger Schätzung dürften davon etwa 110 000 Lstr. zu realisieren sein. Die Buchwerte sind durchweg bedeutend zu hoch angegeben. Da ist z. B. das Londoner Grundstück sowie eine Pacht angegeben mit 26 200 Lstr., die annähernde Schätzung beläuft sich auf 7500 Lstr. Auf den zahlreichen Transportschiffen der Gesellschaft lasten hohe Hypotheken. An Bargeld ist vorhanden 2168 Lstr., die Warenvorräte, in den Büchern mit 19 785 Lstr. angegeben, belaufen sich auf etwa 17 500 Lstr.

Etwa vier Fünftel des investierten Kapitals ist in den Händen der Gläubiger. Die unverpfändeten Anlagen werden sich bei einem Buchwert von 136 685 Lstr. mit etwa 6900 Lstr. realisieren lassen. Die Debitoren betragen buchmäßig 579 559 Lstr., sie dürften mit 64 000 Lstr. zu verwirklichen sein.

Die Verluste rekrutieren sich in der Hauptsache aus der Verleihung von Kapitalien, Vorschüssen an Zellstoffgesellschaften, die unter der Kontrolle von Becker & Co. standen, Verluste aus Handelsschulden und hohe Vorschüsse an Personalmitglieder ohne Sicherheit. Von dem unbelasteten Guthaben der Gesellschaft beträgt der Verlust 774 609 Lstr., die sich folgendermaßen zusammensetzen:

Verlust an Eigentum	21 700 Lstr.
Verlust an Schiffen	15 600 Lstr.
Verlust an Warenvorräten	2 285 Lstr.
Ausstehende Rechnungen	29 000 Lstr.
Kapitalsanlagen	131 785 Lstr.
Schuldner, einschließl. der Vorschüsse an Tochterfirmen	529 050 Lstr.
Andere Guthaben-Verluste	45 180 Lstr.
Zusammen	774 609 Lstr.

Hierzu kommt noch der von den Gläubigern übernommene Buchwert in Höhe von 824 936 Lstr., so daß sich die Gesamtsumme auf 1 599 545 Lstr. beläuft. Ml.

Aus der polnischen Papierindustrie.

Der Warschauer Korrespondent schreibt der „Frankfurter Zeitung": „Am 31. März erlischt die ministerielle Verfügung, wonach für die billigen Papiersorten nur die ermäßigten Zölle, und zwar 20 Prozent bezahlt werden. Der aus 40 Mitgliedern bestehende Zollausschuß hat nun, auf einen Antrag eines Papierindustriellen hin, den merkwürdigen Beschluß gefaßt, den Zoll auf 75 Proz. zu erhöhen.

Es haben bereits Tagungen von Vertretern der betroffenen Kreise, Zeitungs- und Buchverleger, Schriftsteller und Journalisten, stattgefunden, die sich mit den katastrophalen Folgen dieses Beschlusses beschäftigt haben. Es wurde ausgeführt, daß bei solchen Zöllen Hunderte von kleinen Blättern ihr Erscheinen einstellen müßten, daß es kaum noch möglich sein werde, ein Buch in Polen zu verlegen, und daß Zehntausende von Arbeitern brotlos gemacht würden. Nach den Mitteilungen der Fabrikanten legte die Fabrik von Moes 2, die von Mirkow 2, Soczewka 3 und die Zywiecka 1 Maschine still, Bielitz und Pabianice arbeiten nur drei Tage in der Woche. Nach dem „Krakauer Czas" arbeiten alle diese Fabriken mit durchaus veralteten Maschinen und Ausstattungen. Während die Maschinen in den polnischen Fabriken in der Minute nur 50 bis 60 m Papier in einer Breite von 1,50 bis 2,50 m herstellen, beträgt die Produktion in Oesterreich 150 bis 180 m, in Deutschland durchschnittlich über 200 m, in Amerika 300 m und mehr. Eine einzige schlesische Fabrik (Chrapkowitz) produziert auf zwei Maschinen monatlich über 300 Waggons Rotationspapier, also ungefähr das Doppelte der gesamten polnischen Rotations-Produktion. Und eine sächsische liefert auf vier Maschinen mehr, als die gesamte Produktion an Papier in Polen beträgt. Gegenwärtig kommt es in Polen trotz der Schutzzölle billiger zu stehen, die Hölzer die weite Reise nach Deutschland machen zu lassen und das Fertigprodukt wieder nach Polen einzuführen, als das gleiche Papier in Polen herzustellen. Sämtliche polnischen Fabriken zusammengenommen können höchstens 31 Proz. des einheimischen Papierverbrauchs decken. Die oben erwähnten Fabriken stellen fast ausschließlich Löschpapier und teurere Papiersorten her, auf die sich die Zollermäßigung nicht bezog. Es soll also mit der Zollerhöhung auf 75 Proz. zugunsten einiger Fabrikanten eine mit längst überholten Maschinen betriebene Treibhausindustrie ins Leben gerufen werden. Allein die Bielitzer Fabrik kann für die Herstellung von Rotations- und anderen billigeren Papiersorten in Frage kommen. Es ist wohl anzunehmen, daß es der jetzt entstandenen Bewegung gelingt, den fatalen Beschluß des Zollausschusses abzuwenden, zumal mit Recht angeführt wird, wie sehr es in einem Lande, das 60 Proz. Analphabeten zählt, darauf ankommt, die kulturellen Bestrebungen nicht zu unterbinden. Interessant ist noch die Aufgabe einiger Kalkulationspreise: Blaue Cellulose kostete vor dem Krieg in Polen das Kilogramm 25,37 Centimes. Heute ist der Preis nur um 6,4 Proz. verteuert. Bei weißer Cellulose beträgt die Erhöhung sogar nur 1,76 Prozent, bei einem Vorkriegspreis von 36,04 Cent.

Digitized by Google

Der Arbeitslohn erhöhte sich allerdings von 240,3 täglich auf 302 Centimes; dagegen ist der Preis von Holz von 1305 Centimes vor dem Kriege, auf 730 Centimes für den Kubikmeter gesunken. Die polnischen Fabrikanten verkauften nun Kanzleipapier für 83,7 Centimes (vor dem Kriege 76,89) und für andere Papiersorten ist die Erhöhung noch größer.

Der Preis für ausländisches Druckpapier, loko Grenze, wird auf 6 Dollar für 100 kg kalkuliert, während das polnische Druckpapier, loko Fabrik, 7,7 Dollar kostet."

Eine neue Papierindustrie?

Aus Mexiko kommt die Nachricht, daß dort eine in großen Mengen — auf der Halbinsel Yucatan und im Staate Campeche — wildwachsende Faserpflanze, die zur Familie der Malven gehört und den Namen „Saexiu" führt, als brauchbares Material zur Papierherstellung erkannt worden ist. Die Hauptteile der Pflanze werden ausgeschnitten und, in Bündel zusammengebunden, 6 bis 8 Tage liegen gelassen. Diese Zeit genügt, um das Schalengewebe geschmeidig zu machen, so daß es sich leicht von den Stielen loslöst. Dann werden die Schalen während einiger Stunden im Wasser aufgeweicht, bis man eine ziemlich reine Faser gewonnen hat.

Um festzustellen, ob diese Faser, ähnlich wie das Henequen, verwendet werden kann, wurde vor einiger Zeit eine Probe an den mexikanischen Konsul in Lyon gesandt, und die damit angestellten Versuche haben ergeben, daß sich die Faser zwar weniger zur Herstellung von Stricken und Schnüren, wohl aber zur Papierfabrikation eignen würde. Die ersten Versuche in dieser Hinsicht sind sehr günstig ausgefallen und sollen in größerem Maßstab in Frankreich fortgesetzt werden.

Die deutsche Industrie und die deutsche Handelsvertretung in Mexiko sollten die Weiterentwicklung dieser Sache nicht aus den Augen lassen, denn selbst wenn die Verarbeitung des neuen Rohstoffes in Mexiko selbst erfolgen würde, so könnte sich doch für die deutsche Maschinenindustrie eine günstige Gelegenheit bieten, die Maschinen für diesen neuen Industriezweig herzustellen. Dazu wird allerdings nötig sein, die Verarbeitung der Saexiufaser zu Papier genauer kennen zu lernen, um auch für diesen Zweck wirklich geeignete Maschinen konstruieren zu können, wozu die deutsche Industrie sicher in der Lage ist, da Deutschland nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika an erster Stelle in der Papierproduktion der Welt steht. Für die guten wirtschaftlichen Beziehungen, die bereits vielfach zwischen Mexiko und Deutschland bestehen und die erst in der letzten Zeit wieder durch die Gründung einer Deutsch-Mexikanischen Holz-Schnelltrocknungsgesellschaft und einer Deutsch-Mexikanischen Fell- und Häuteverwertung-A.-G. in Berlin zum Ausdruck kamen, würde die Belieferung einer neu entstehenden mexikanischen Papierindustrie mit leistungsfähigen deutschen Maschinen ein wertvolles neues Bindeglied bilden. A. B.

(„Ibero-America", Erfurt.)

Errichtung einer neuen Papierfabrik in Jugoslavien.

Berichten aus Belgrad zufolge wird dort mit 40 Millionen Dinar Aktienkapital eine neue Papierfabrik gegründet. An der Gründung ist auch der Staat beteiligt, da die staatliche Monopolverwaltung die Hälfte der Aktien übernimmt.

Erzeugung von Rotationspapier in Ungarn.

Berichten aus Budapest zufolge ist in Ungarn wieder fühlbarer Mangel an Rotationspapier eingetreten. Ungarn bezieht nämlich das zur Herstellung der Zeitungen notwendige Rotationspapier aus der Tschechoslovakei, Oesterreich und Deutschland. Infolge der hohen Transportkosten ist jedoch die Einfuhr sehr erschwert, und in den letzten Tagen wurden derartige Preiserhöhungen in Ungarn vorgenommen, daß die ungarischen Verlagsgesellschaften die Lasten nicht tragen können. Es wird mit einem Kapital von 30 Millionen Kronen eine Versuchsfabrik zur Herstellung von Rotationspapier etabliert werden. Die interessierten Kreise sind sich noch bezüglich des Ortes, wo die Papierfabrik errichtet werden soll, nicht im klaren, doch werden alle Vorbereitungen getroffen, damit die Arbeiten so bald als möglich aufgenommen werden.

Eine Papierindustrie in Madagaskar.

Einige französische Papieringenieure und Sachverständige sind in Majunga auf Madagaskar eingetroffen, um die Fabrikation von Zellstoff aus den zahlreichen Nebenprodukten, wie Kaffeestroh, Reisstroh, Zuckerrohr und anderen, die nutzlos verderben, zu erforschen und sofort wichtige Fabriken hierfür anzulegen.

Erhöhung der Papierpreise in Rumänien.

Nach Mitteilungen der „Neuen Freien Presse" soll mit Februar laufenden Jahres eine Verteuerung der Papierpreise in Rumänien eintreten; der Grund hierfür soll, nach Angaben der Papierfabriken, in deren nicht vereinbarungsgemäßer Belieferung mit dem erforderlichen Heizmaterial liegen. Aber auch die Einfuhrzollsätze für Papier in Rumänien sollen steigen. Berichten aus Bukarest zufolge beabsichtigt die Regierung, im Rahmen der Revision des Zolltarifs die Einfuhrzölle für Papier zu erhöhen. Die Druckereiunternehmen hielten in dieser Angelegenheit eine Konferenz ab, und es wurde gegen die Pläne der Regierung Protest erhoben. Es wurde darauf hingewiesen, daß Rumänien bereits vor dem Kriege, als es 7 Millionen Einwohner zählte, den Papier-Inlandsbedarf nicht selbst decken konnte, da die Fabriken bloß eine Kapazität von 2000 Waggons Papier hatten. Rumänien hat jetzt 17 Millionen Einwohner und die Kapazität der Papierfabriken beträgt 2900 Waggons. Das Land ist also auf den Import angewiesen.

Einfuhrbedingungen für Papierwaren nach Südafrika.

Für die Einfuhr von Papierwaren nach der Südafrikanischen Union bestehen eine Anzahl besonderer Bestimmungen. Der Einfuhrzoll auf Ansichtskarten und ähnliche Drucksachen beträgt beispielsweise in der Südafrikanischen Union 25 Proz. vom Rechnungswerte. Die britische Industrie sowie die Industrie von Kanada, Australien und Neuseeland genießen einen Zollnachlaß von 3 Proz., mit anderen

Digitized by Google

Worten, der Zollsatz für die Erzeugnisse dieser Länder beträgt 22 Proz. vom Rechnungswerte. Dieser kleine Zollnachlaß erscheint aber kaum hinreichend, um der außerenglischen Industrie das Geschäft wesentlich zu erschweren, und tatsächlich sieht man im Lande sehr häufig Erzeugnisse der angegebenen Art aus anderen Ländern. Irgendwelche sonstigen Erschwerungen der Einfuhr bestehen nicht. Der Verbrauch von Ansichtskarten ist in der Südafrikanischen Union allerdings bedeutend geringer als in anderen Ländern, da die dortige Bevölkerung einem Sammelsport dieser Art, wie er in Europa viel betrieben wird, weniger huldigt. Ansichtskarten und ähnliche Kunstdrucke werden in Südafrika selbst nur ausnahmsweise hergestellt. Die Produktionskosten im Lande sind infolge der außerordentlich hohen Arbeitslöhne zu erheblich, als daß die südafrikanischen Druckereien mit der europäischen Industrie erfolgreich konkurrieren könnten.

(„Ueberseepost".)

Papierproduktion Amerikas.

Nach den jetzt von der American Paper and Pulp Association ermittelten Ziffern beträgt die Gesamtpapierproduktion der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika 1923 fast 7 200 000 To. Diese Summe ist größer als die Produktion irgendeines anderen Jahres in der Geschichte der Industrie, ausgenommen 1920, als die Gesamtproduktion sich auf 7 334 614 To. belief. Sie ist etwas größer als die Produktion von 1922 mit 7 017 800 To. Die Produktion verteilt sich über folgende Hauptgattungen (in Tonnen):

Zeitungspapier	1 506 204
Buchdruckpapier	1 078 783
Pappen	2 251 079
Einschlagpapier	1 002 905
Feinpapier	364 552
Seidenpapier	181 948
Tapeten	91 489
Dachpappen	410 693
Alle anderen Sorten	310 390

Zahlungseinstellung einer Papierfabrik in Finnland.

Eines der größten industriellen Unternehmen Finnlands, die Leppaekoski-Fabriken, die außer einer Papierfabrik eine Ziegelei und eine Sulfitfabrik umfassen, hat seine Zahlungen eingestellt. Das Kapital der Gesellschaft beträgt 16 Millionen finnische Mark, die Schulden der Gesellschaft 37 Millionen finnische Mark. Als Ursache für die Zahlungseinstellung gibt die Gesellschaft den niedrigen Papierpreis auf dem Weltmarkt, die hohen Steuern und den hohen Zinsfuß an.

Finnlands Papierexport im Januar.

Wie das Institut für Finnlandkunde der Universität Greifswald mitteilt, betrug der Papierexport Finnlands im Januar etwa 14 158 Tonnen. Der Anteil der größten Papierfabrik des Landes, der Kymmene A.-G., betrug davon allein 4097 Tonnen.

Aus Kanada

wird den „Hamburger Nachrichten" geschrieben:

In Kanada macht sich seit einigen Monaten ein lebhafter industrieller Expansionsdrang bemerkbar. Der kanadische Handelsminister hat erklärt, Kanada werde im Laufe dieses Jahres an die Spitze der papiererzeugenden Länder kommen und z. B. die amerikanische Erzeugung an Papier und Zellstoff weit übertreffen. Es haben denn auch gerade in der Papierindustrie bedeutende Neugründungen und Erweiterungen bestehender Unternehmungen stattgefunden. Beispielsweise ist in Montreal die Steele Tremblay Paper Co. mit einem Kapital von 2 Millionen Dollar gegründet worden, welche die Fabrikation, den Verkauf und Export von Zellstoff betreiben will. Die bekannte Fort William Paper Co. in Ontario plant eine Verdoppelung ihrer Anlagen mit einem Kostenaufwand von nahezu 1 Million Dollar. Dadurch würde die tägliche Herstellung von Zeitungspapier um 400 t erhöht. Ferner beabsichtigt die Great Lakes Pulp and Paper Co. eine Fabrik in Fort William zu errichten, deren Kosten auf 600 000 Dollar veranschlagt werden. Die Tagesleistung des neuen Werkes ist mit 100 t Zeitungspapier angesetzt.

Eine Versammlung der Direktoren der französischen Presse

nahm Ende Februar Stellung zu der Frage einer Preiserhöhung angesichts des gesunkenen Frankenkurses und der gestiegenen Papierpreise. Ein schon früher gemachter Vorschlag, das Erscheinen der Zeitungen am Sonntag einzustellen, wie es in England der Fall ist, wurde wieder in die Debatte geworfen, eine Einigkeit aber nicht erzielt. Die Dail News meinen, daß ein parlamentarischer Beschluß in dieser Hinsicht gefaßt werden muß.

Sonderheft.

Unsere französische Kollegin „La Papeterie" gibt ein Sonderheft von stattlichem Umfang (272 Seiten), durchweg auf Mattkunstdruckpapier in Zweifarbendruck hergestellt, heraus. Es enthält eine Reihe lesenswerter Aufsätze, die aber in der Fülle der Anzeigen und reich illustrierten Selbstdarstellungen meist französischer Firmen verschwinden. Wir werden über die einzelnen Aufsätze noch in der „Zeitschriftenschau" ausführlich berichten.

Ausländische Kredite für den Petersburger Papiertrust.

Der Petersburger Papiertrust hat von deutschen, österreichischen und norwegischen Firmen sechs- bis neunmonatige Kredite für den Ankauf von Cellulose erhalten. Zur Zeit werden Verhandlungen zum gleichen Zweck mit finnischen Firmen geführt.

Papierpreise in Italien.

Preise in Lire Mitte Februar 1924 für je 1 Quintale, franko Mailand, ausschließlich Zoll:

Zeitungsdruckpapier in Rollen	170—190
Druckpapier, satiniert, Handelsware	235—255
Gewöhnliches Schreibpapier	265—285
Feines Schreibpapier	360—460
Geschäftsbücherpapier	450—550
Gewöhnliches Briefpapier	420—520
Desgl., superfein	700—900
Zeichenpapier	550—650
Umschlagpapier, marktgängig	140—190

(Fortsetzung des „Wirtschaftlichen Teils" Seite 129).

Digitized by Google

WAS DIE TECHNIK NEUES BRINGT

Autogene Schweißung.

In letzter Zeit haben sich in unserer engeren Heimat mehrere Unfälle mit tödlichem Ausgange bei Vornahme von autogenen Schweißarbeiten ereignet, welche allerdings auf unbegreiflichen Leichtsinn der Bedienung zurückzuführen waren.

Einen Vorgang, welcher sich in einem unserer Betriebe ereignete, aber glücklicherweise nur Sachschaden verursachte, möchte ich, im Hinblick auf die Veröffentlichung des Herrn Kollegen Klediz in der Berufsgenossenschaft vom 19. Juli 1923, Abteilung Unfallverhütung, bekanntgeben.

In der stark belegten Reparaturwerkstatt einer unserer Papierfabriken sollten Schweißarbeiten vorgenommen werden. Die damit beauftragten Leute, welche mit der Arbeit ausreichend vertraut waren, stellten die mit Armatur versehene Wasserstoffbombe an der Arbeitsstelle auf und holten eine frisch gelieferte Sauerstoffbombe herbei, um auch diese betriebsfertig zu machen. Das Ventil dieser Sauerstoffbombe war schwer beweglich, so daß die Leute daran herumarbeiteten. Plötzlich brach aus dem Hals der Bombe, ungefähr 6 cm vom Ansatz des Kopfgewindes, ein Feuerstrahl, und die beiden Leute ließen die Bombe, teils weil sie dieselbe wegen der Rückstöße nicht halten konnten, teils wohl aus Angst, umfallen und die Sauerstoffbombe brannte aus. Bei dem Umfallen wurde die Armatur der Wasserstoffbombe in Brand gesetzt, und auch diese Bombe brannte aus, ohne Schaden anzurichten. Da die Leute, wie meist in solchen Fällen, von dem Vorgang überrascht, keinerlei verwendbare Beobachtungen gemacht hatten, so ist man auf Vermutungen angewiesen, um den Vorgang zu erklären.

Die Sauerstoffbombe zeigte bei der Besichtigung keinerlei Merkmale besonderer Art. An der Stelle des Durchbruches war keine Hervorwölbung oder dergleichen wahrnehmbar. Die Durchbruchöffnung etwa 1½ cm im Durchmesser und sich nach außen kraterähnlich bis auf 5—6 cm erweiternd. Die Wände dieses Kraters zegten das charakteristische Gefüge der autogenen Schneidnaht. Der Ventilkörper war durch die Rückstöße der Bombe in etwa 6 cm Höhe über der Einschraubstelle abgeschlagen und dabei die Bohrung zugedrückt, die Armatur verwürgt, so daß man sichere Rückschlüsse nicht ziehen konnte.

Der Betriebsingenieur und auch ich sind der Ansicht, daß an der Durchbruchstelle außen sich Fett oder Oel befunden hat, und daß bei dem Herumarbeiten an dem Ventil ein feiner Sauerstoffstrahl dieses Fett oder Oel getroffen, in Brand gesetzt, die Bombenwand ins Glühen gebracht und so geschwächt hat, daß dieselbe dem Gasdruck nicht mehr hat widerstehen können.

Ob sich der Vorgang so erklären läßt, unterbreite ich dem Urteil sachverständiger Kollegen und bitte im Interesse der Unfallverhütung um freundliche Aeußerungen.

Jedenfalls kann ich meine Ueberzeugung dahin aussprechen, daß, bevor man autogene Schweißarbeiten vornehmen läßt, die Leute gründlich unterrichtet und auf die Gefahren für sich selbst und ihre Mitarbeiter hingewiesen werden müssen. Besonders bei Verwendung von Azetylengas kommen die unglaublichsten Leichtsinnsfehler vor.

Hermann Holtzhausen,
Techn. Aufsichtsbeamter der Papiermacher-Berufsgenossenschaft.

Chemnitz, den 20. Februar 1924.

MARKT-BERICHTE

Berlin. 4. März 1924.

Gemessen an dem bisherigen Geschäftsgang, läßt sich für die letztvergangene Woche eine leichte Belebung des Marktes feststellen. Es hat ja auch vordem ab und zu ein Aufflackern des Bedarfs gegeben, aber hinterher erwies sich dies immer nur als Strohfeuer. Jetzt darf man wohl annehmen, daß der Bedarf sich nachdrücklicher geltend macht und ausdauernder zu werden verspricht. Von einem bewegten geschäftlichen Treiben zu sprechen, wäre verfrüht, nur im Vergleich zur zurückliegenden Zeit ist das vorher Gesagte zu verstehen. Vorerst ist nur zu erkennen, daß die Nachfrage sich verbreitert hat und sich auf fast alle Gebiete unseres Faches erstreckt. Aber es zeigen sich doch schon bei Nachfrage und Angebot wieder häufiger Geschäftsabschlüsse, es ist nicht mehr das einfache Horchen und Herumfühlen. Bei den noch immer großen Schwierigkeiten, die Handel und Wandel entgegenstehen, muß aber damit gerechnet werden, daß es wieder Rückfälle und Stockungen gibt. Bei dem, was hinter uns liegt, ist nicht zu erwarten, daß ganz plötzlich ein Wechsel zum Guten eintritt. Man ist sehr bescheiden geworden und sehr zufrieden, wenn der Fortschritt sich langsam, aber mit einiger Aussicht auf Dauer anbahnt. Diese hoffnungsvollere Stimmung hat unter anderem Nahrung gefunden aus der Beseitigung der Ausfuhrabgabe für nach England gehende Güter. Während bisher 26 Prozent zu zahlen waren, die die deutsche Regierung in Folge des Ermächtigungsgesetzes zurückzuvergüten sich weigerte, ist jetzt die Abgabe auf 5 Proz. ermäßigt, und auch für diese ist zwischen Regierung und Ausführenden ein Abkommen getroffen. Damit ist die Ausfuhr nach England für uns wieder möglich geworden, und es haben sich bereits vielseitige und ernstliche Anknüpfungen ergeben, die Erfolge versprechen. Auch unser Gewerbe hat früher in England einen nennenswerten

Digitized by Google

Abnehmer gehabt, die Aussicht, ihn wiederzugewinnen, wirkt selbstverständlich befruchtend auf das Geschäft. Vorläufig wird es in den meisten Fällen allerdings bei der Aussicht bleiben, denn auf dem Weltmarkt sind für die gängigsten Papiersorten unsere deutschen Preise zu hoch. Die billigere, ausländische Konkurrenz dürfte aber auch bald dahinterkommen, daß mit ihren Preisen kein Gewinn zu erzielen ist und daraus die Konsequenzen ziehen. Die Kosten der Lebenshaltung haben sich überall erhöht, und was eine erhöhte Ausfuhr bei ständig sinkender eigener Valuta zu bedeuten hat, haben wir Deutsche sehr eindringlich erfahren. Diese Erfahrungen reizen sicher nicht zur Nachahmung, darum ist zu hoffen, daß die ausländische Konkurrenz auf diesem Wege beizeiten einhält.

Harz, Terpentin-Oele.

Der Harzmarkt scheint erneut etwas fester zu gehen. Die ausgesprochen niedrigen Preise, die wir vor acht Tagen hatten, sind in der letzten Woche nicht mehr erreicht, und scheinen dunkle Typen drüben sehr knapp zu werden. Immer häufiger wird von den großen Verkaufsorganisationen die Preisgestellung für die Typen bis „J" mangels Ware eingestellt.

Meine heutigen Preise für Abladung innerhalb 30 Tagen lauten für Type B/D 4,80, Type E 4,85, Type F/J 5,—, Type K 5,05, Type M 5,10, Type N 5,40, Type Wg 6,30, Type Ww 6,70 Dollar, Tara 14 Proz. cif Hamburg.

Der Terpentinölmarkt von Amerika ist fest. — Für Abladung von Amerika muß man heute mit 34,25 Dollar rechnen.

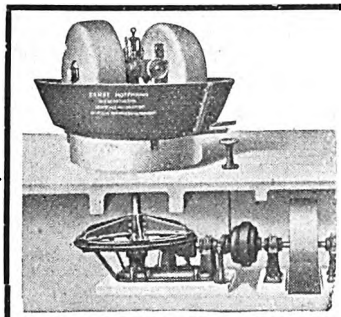
Mineralölmarkt. Die in meinem letzten Bericht zum Ausdruck gebrachte Tendenz hat sich, wenn auch noch nicht vollkommen, so doch zum Teil ausgewirkt. — Meine heutigen Preise sind die folgenden: pa. amerikanisches Maschinenöl Raff. Visc. 2 bis 50° 33,25 Gm., Visc. 4 bis 50° 40,75 Gm., Visc. 5,5 bis 50° 40,25 Gm., Visc. 6 bis 50° 47,50 Gm., Visc. 13 bis 50° 53,75 Gm.; pa. Sattdampfzylinderöl 39,50 Goldmark; pa. Heißdampfzylinderöl für Ueberhitzung bis 300° 47,— Gm., bis 330° 53,25 Gm., bis 360° 59,50 Gm.; pa. konsistentes Stauferfett 48,— Goldmark; pa. russisches Motorenöl 46,— Gm.; alles für 100 kg netto, lose, verzollt, ausschließlich Leihseisenfaß, ab Lager Hamburg-Wilhelmsburg.

Heinrich Brieger.

Lage der Karton- und Pappenindustrie in der Schweiz.

Von H. Postl, Biedermannsdorf bei Wien.

Vor rund dreißig Jahren lernte ich, als ich längere Zeit in einer Fabrik im Kanton Neuenburg tätig war, die schweizerischen Verhältnise zuerst kennen. Schon zu dieser Zeit war die Papier- und Pappenindustrie in der Schweiz hoch entwickelt und derart leistungsfähig, daß die Produktion in den meisten



PHILIPP HÜTTENMÜLLER & Co.
Preßspanfabrik
ALTÖLS, Bez. Liegnitz,
den 8. Mai 1925

Herrn
Ernst Hoffmann
Maschinenfabrik
Niederschlema (Sachsen)

Ihr Schreiben vom 4. cr.

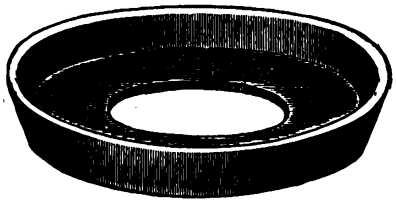
Wir bestätigen Ihnen gern, daß wir mit dem von Ihnen im Jahre 1920 gelieferten Kollergang, mit einem Eintrag von 500 kg, außerordentlich zufrieden sind. Der Kraftverbrauch ist im Verhältnis zur Leistung des Kollerganges ein sehr geringer und kommen wir trotz unvermeidlicher Stöße mit einem Elektromotor von 40 PS aus.

Der Schmiermittelbedarf ist so gering, daß wir für unsere beiden anderen kleinen Kollergänge, von 200 kg Eintrag, älteren Systems, für jeden einzelnen mehr Öl benötigen, als für den von Ihnen gelieferten mit 500 kg Eintrag.

Wir empfehlen uns Ihnen Hochachtungsvoll
gez. PHILIPP HÜTTENMÜLLER & Co.

HEINR. HOFFMANN & Co.
Werkzeugfabrik Hagen i. W.

Spezialität:



Spezialität:

2

Verpackungbandeisen
Bandeisenschlösser
Joh. Biechteler, Kempten (Allgäu)

Saftbraun
besser und billigster Papierfarbstoff
FARBWERKE WILHELM URBAN / CASSEL

Digitized by Google

Sorten schon größer war als der gewiß nicht geringe Bedarf. Unterdessen — meine Geschäfte führten mich wiederholt nach dort, zuletzt Mitte Januar d. J. — wurden die bestehenden Fabriken weiter ausgebaut und u. a. die Erzeugung von Karton aufgenommen. Die Produktion in letzterem sowie in den verschiedensten Pappen ist auch gegenwärtig größer als der inländische Konsum, weshalb mehrere Firmen, um ihre Warenbestände nicht noch weiter zu erhöhen, ihre Werke nicht voll ausnützen. In bezug auf Absatz geht es den schweizerischen Karton- und Pappenfabriken nicht besser als den österreichischen, deutschen u. a. In der Versorgung des Rohstoffes sind erstere aber ungünstiger daran als letztere. In den beiden Fabriken, in welchen ich je einige Tage zu tun hatte, sah ich große Mengen Altpapier, deren Herkunft leicht zu erraten war, da sich österreichisches Notgeld und entwertete deutsche Markscheine darunter befanden.

Die Löhne der schweizerischen Arbeiter, in österr. Kronen umgerechnet, imponierten mir. Pappenabnehmer, Kollergangführer, Holländermüller usw. verdienen wöchentlich, = 48 Arbeitsstunden, 55—75 Fr. = etwa 700 000 bis 975 000 österr. Kr.; Kartonmaschinenführer beziehen 600—800 Schweizer Franken, ungefähr 7,8 bis 10,4 Millionen österr. Kronen monatlich, ohne irgendwelche Naturalien. Gearbeitet wurde, wie ich mich überzeugen konnte, sehr fleißig. Betriebsräte gibt es nicht, die dortigen Leute finden den Weg zu ihren Vorgesetzten oder Brotherren, die ja ohnehin Schulter an Schulter mit ihnen arbeiten, ohne besondere Vertreter.

Maschinen-Siebe
aller Art, extrastark und geschmeidig, liefern
Foest & Loesche, Roßlau (Anhalt)
Gegründet 1869 * Metalltuch- und Drahtgewebe-Fabrik * Tel.-Adr. Metalltuch

Für Selbstverbraucher:
Hanfe
amerikanisch, spanisch
direkter Import
Grau, Booth & Co.
Hamburg 14, Auf dem Sande 1.
Telephon: Alster 5873, 5874. Telegr.-Adr.: Graukahn.

Papiervertreter, sehr gut eingeführt, sucht die Vertretung wirklich leistungsfähiger
FABRIKEN
in Grau-, Leder-, Stroh- u. Holzpappen für Bezirk Frankfurt a. M.
Offerten unt. F.P.S. 4039 an Rudolf Mosse * Frankfurt a. M.

Braune Packpapiere
färbt man am billigsten mit Casseler Nußbeize (Saftbraun) wasserlöslich von
G.E.Habich's Söhne,
Veckerhagen a. d. Weser bei Cassel
gegr. 1785

Späne-Presswerk

Spänepressrollen
zur Verwertung von
Schälspänen
als
billiger Ersatz-Brennstoff
für teure Kohlen
*
Albert Bezner
Maschinenfabrik
Ravensburg
(Württemberg). 82

Export- u. Platz-Geschäft
Best eingeführte Firma übernimmt noch geeignete Vertretung
Agentur Funke, Hamburg-Altona, Friedenstr. 69

Umsonst
erhalten Sie durch unser Blatt Auskünfte über Bezugsquellen für alle Bedarfsartikel

Digitized by Google

Sonder-Erzeugnis der Abteilung Hartgußwerke:

Carlshütter Coquillen-Hartguß-Qualitätswalzen

für die Papier- und Pappen-Industrie

Vollendete Hochglanz-Politur / Zusammenschleifen der Walzen für jeden Druck
Nachschleifen und Instandsetzen gebrauchter Walzen preiswert und schnell

Maschinen- und Fahrzeugfabriken Alfeld-Delligsen
Aktien-Gesellschaft / Alfeld (Leine)

DEUTSCHE GESCHÄFTSNACHRICHTEN

Aktienpapierfabrik Regensburg. Nach dem im „Reichsanzeiger" veröffentlichten Abschluß erbrachte das vergangene Geschäftsjahr einen Bruttogewinn von 9410 Mill. M.; davon entfallen auf Handlungsunkosten und Abschreibungen 8279 Mill. M. Der Reingewinn beträgt 1131 Mill. M. Aus der Bilanz: Verbindlichkeiten 10 718 Mill. M.; dagegen Guthaben, Bargeld usw., Wertpapiere und Vorräte unübersichtlich in einem Posten ausgewiesen 11 545 Mill. M.

Deisnacher Papierfabrik A.-G. Der Ausbau der Wasserkräfte in den beiden Bauwerken der Gesellschaft Marienthal und Gumpenried ist soweit fortgeschritten, daß der Betrieb Ende Februar aufgenommen werden kann. Die Gesellschaft besitzt dann drei Holzschleifereien mit 15 Großkraftschleifern und 4 Papiermaschinen mit einer täglichen Leistungsfähigkeit von 40 000 kg Braunholzpapier und einer Wasserkraftleistung von 4000 PS. Zur Zeit ist eine Wiederbelebung des einige Monate lang schleppenden Geschäftsganges zu verzeichnen.

Fr. Elsas jr., Chromopapierfabrik, A.-G., in Barmen. Wie wir aus Verwaltungskreisen erfahren, ist der Versand im abgelaufenen Geschäftsjahr durch die Verkehrssperren stark beeinträchtigt worden. Neuerdings sind größere Aufträge hereingekommen, die guten Nutzen versprechen. Die Abschlußzahlen für 1923 liegen zwar noch nicht vor, auch die Goldumstellungszahlen für die Zusammenlegung sind noch nicht festgesetzt. Bei der soliden Bilanzierung der Gesellschaft und dem verhältnismäßig kleinen Grundkapital dürfte die Zusammenlegung sich in normalen Grenzen halten.

Technischer Direktor

Fachmann mit gediegenen Kenntnissen in der Erzeugung von Holzschliff, holzhaltigen Papieren, Rotationsdruck, Cellulose- und fettdichten Papieren, guter Organisator, Erfahrung in Neu- und Umbauten, sucht anderen Wirkungskreis.

Gefl. Angebote unter **P. F. 9928** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

FÜR URUGUAY

Gesucht zu sofortigem Antritt energischer, unverheirateter, ca. **30 jähriger Werkmeister,** vollkommen vertraut mit Herstellung von Packpapier und farbigem Druckpapier, Anfangsgehalt 120 Goldpesos, freie Wohnung. Offerten unter **H. B. 3466** an **Rudolf Mosse, Hamburg 1**

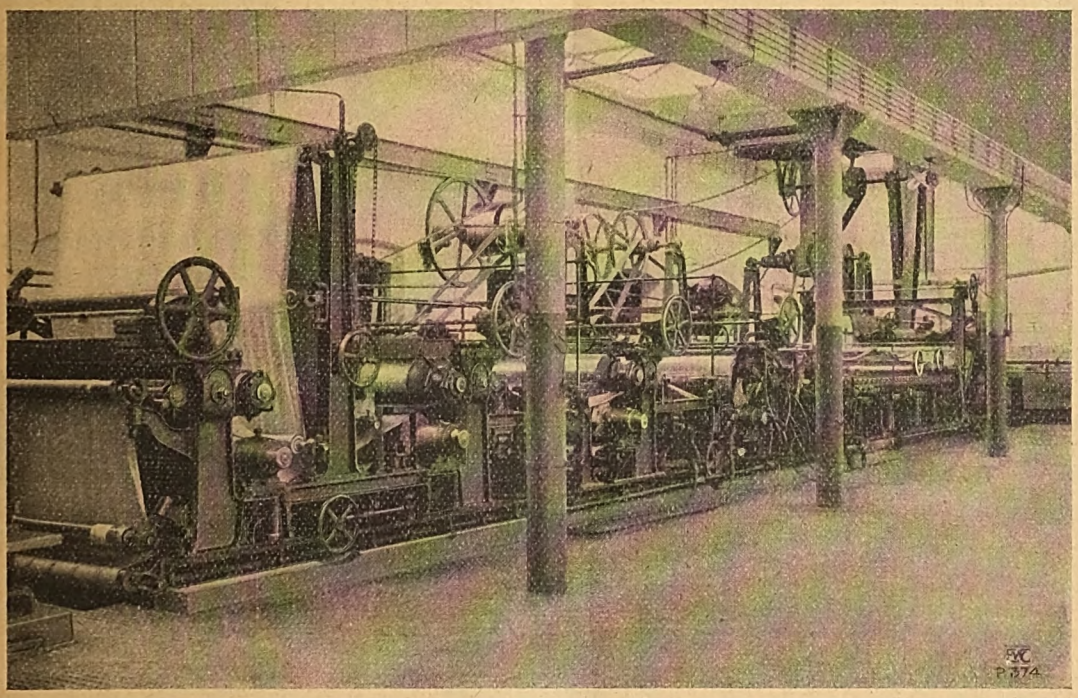
KONSTRUKTEUR

erste Kraft, im Bau von Papier-, Textil- u. Gummikalandern durchaus bewandert, wird zum sofortigen Eintritt in aussichtsreiche Stellung gesucht • Angebote unter **P. F. 9937** an die Expedition d. Bl. erbeten

Wir bitten unsere Leser, bei Bedarf unsere Inserenten freundlichst berücksichtigen zu wollen

Digitized by Google

Feinpapier-Maschinen



Escher Wyss & Cie

Ravensburg

Württemberg

Gegründet 1856

Digitized by Google

Vereinigte Metalltuch-Fabriken
bisher: Chr. Steinmayer & Carl Bock • Gegr. 1870 • Reutlingen (Württ.)

liefern sämtliche Arten

Maschinen-Siebe in anerkannt bester Beschaffenheit.

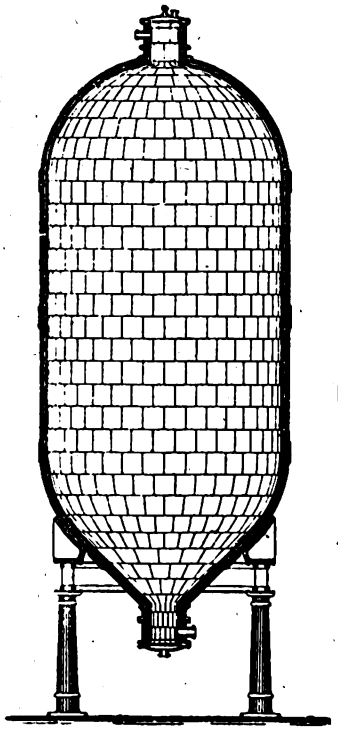
M. Niedermayr Papierwarenfabrik A.-G. in Rosenheim. Die Generalversammlung am 25. Februar genehmigte die Bilanz und beschloß, den Reingewinn von 185,3 Mill. M. dem Reservefonds zuzuführen. Die Vorzugsaktionäre verzichteten für das abgelaufene Geschäftsjahr auf ihre satzungsmäßigen Rechte bezüglich der Dividendennachzahlung. In den ersten drei Monaten des laufenden Geschäfsjahrs war der Geschäftsgang ein sehr ruhiger, dagegen sei seit Januar 1924 in den drei Fabriken der Gesellschaft eine wesentliche Steigerung des Warenumsatzes zu verzeichnen, so daß die früheren Betriebseinschränkungen wieder aufgehoben werden konnten. Sofern nicht unvorhergesehene Fälle eintreten, darf trotz der neuerlichen starken Herabsetzung der Verkaufspreise für eigene Fabrikate und Handelsartikel erwartet werden, daß das laufende Geschäftsjahr ein befriedigendes Ergebnis bringt. Nach dem Geschäftsbericht wurden die Papierwarenfabriken Simon Fleischmann, Bayreuth, Nürnberg, übernommen und das Aktienkapital von 6 auf 15 Mill. Mark erhöht. Es wurde dadurch ein Absatzgebiet gesichert, das von Rosenheim aus infolge der hohen Frachten bisher wenig rationell bearbeitet werden konnte.

Knoeckel, Schmidt & Cie. A.-G., Papierfabriken, Lambrecht und Neustadt a. d. Haardt. Herr Wilhelm Landmesser ist zum weiteren Vorstandsmitglied bestellt und wurde ihm die Oberleitung der Papierfabriken in Lambrecht und Neustadt a. d. Haardt übertragen.

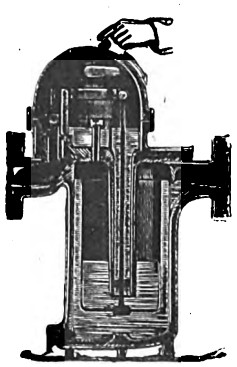
Handelsregister-Eintragungen:

„Kartonnagenfabrik Weser" m. b. H. i. Liquid., Bremen. Die Firma lautet jetzt: Rudolf Bosse Beleuchtungskörper G. m. b. H.

Oberschlesische Papierverwertungs-G. m. b. H. in Gleiwitz. Der Geschäftsführer Kaufmann B e r n -



Säurefeste
Platten
und
Mörtel
für Zellulosekocher Laugenbassins usw.
liefert in anerkannt besten Qualitäten
Stellawerk
A.-G. vormals Wilisch & Co.,
für den Westen
Bergisch Gladbach
bei Köln
für den Osten
Ratibor O.-S.
Feuerfeste Steine für jeden Verwendungszweck.



E. NACKE
Maschinenfabrik
COSWIG IN SACHSEN
empfiehlt als Spezialität
„COLUMBUS"
bester Kondenswasserableiter
entwässert automatisch ohne Dampfverlust, wenn der Handhebel hochsteht. — Durch Niederdrücken des Handhebels öffnet sich das innere Ventil, worauf der durchblasende Dampf dasselbe von Verstopfungen reinigt. Auf gleiche Weise werden beim Anlassen langer Leitungen kalte Luft und Wasser rasch entfernt.

Digitized by Google

EMAG

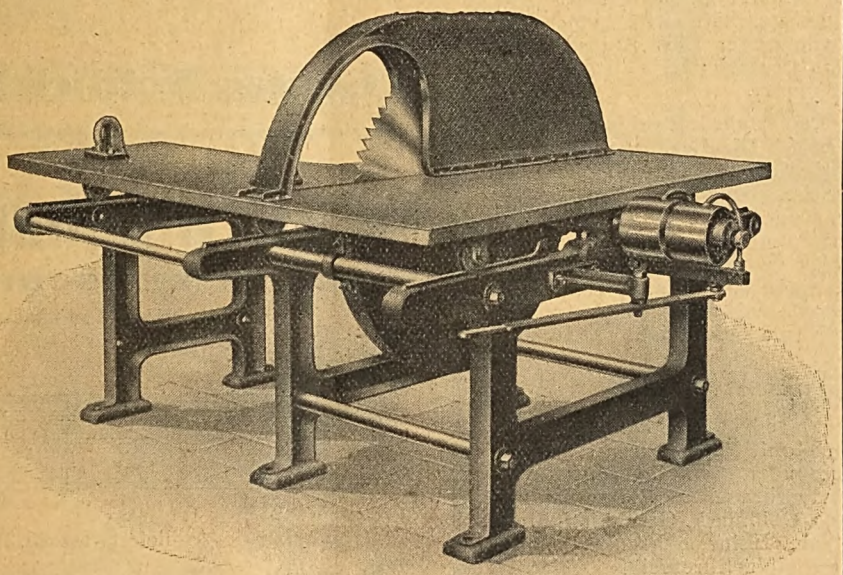
EISENGIESSEREI UND MASCHINENFABRIK

AKTIENGESELLSCHAFT

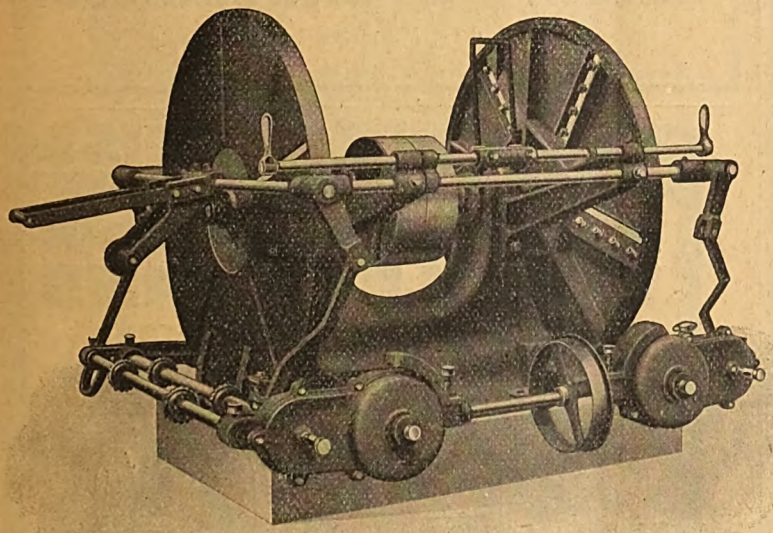
Bautzen in Sachsen

Süddeutsches Filialbüro: Ravensburg in Württemberg, Zeughausstr. 6
Schlesisches Filialbüro: Hermsdorf a. Kynast, Kynastweg 12 * FERNRUF: Hermsdorf 60

Tisch-kreissägen



78 Stück geliefert



Rinden-schäl-maschinen

145 Stück geliefert

Digitized by Google

Wasserglas „Marke Henkel"
filtriert in allen Stärken
Henkel & Cie., A.-G., Düsseldorf Fabrik chem. Produkte

hard Schuster ist abberufen; an seiner Stelle ist der Kaufmann Josef Tiller in Gleiwitz zum Geschäftsführer bestellt.

Die Firma Ferdinand Flinsch in Cospuden lautet künftig: **Papierfabrik Cospuden Carl Flinsch-Maurer.** Die Gesellschafter Ferdinand Flinsch, Heinrich Flinsch und Sabine Flinsch-Maurer geb. Thieme sind ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Handelsgeschäft wird von dem Fabrikbesitzer Carl Flinsch-Maurer in Cospuden als Alleininhaber fortgeführt.

Papierfabrik Rothfest in Ziegenhals. Die Gesamtprokura des Fabrikdirektors Hans Roland ist erloschen, dem Fabrikdirektor Georg Rommel zu Rotfest ist Gesamtprokura erteilt, dergestalt, daß er gemeinschaftlich mit dem bisherigen Prokuristen Kaufmann Gustav Maiwald zur Vertretung der Firma befugt ist.

Papier-Union, G. m. b. H. in Köln, Hohe Pforte 2A. Gegenstand des Unternehmens: Der Handel mit Papierwaren aller Art, insbesondere Belieferung an Selbstverbraucher. Stammkapital: 10 000 Goldmark. Geschäftsführer: Wilhelm Heinrich Franken, Kaufmann, Köln-Ehrenfeld.

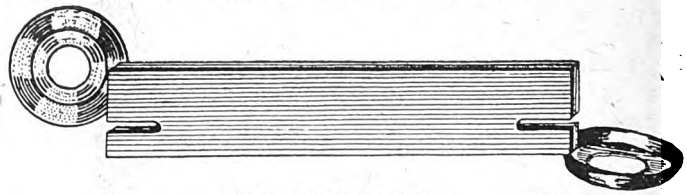
BÜCHERSCHAU

Wie liest man eine Bilanz? Leichtfaßliche Einführung in das Verständnis der Bilanzen. Von Prof. Theodor Huber. Mit 3 Bilanzbeilagen in Mappe. 16. bis 18. Auflage. 61. bis 70. Tausend. Muthsche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. Preis 1,30 M. einschließlich Porto.

In anschaulicher Darstellung bietet diese gehaltvolle Bilanzkunde alles, was zum Verständnis einer Bilanz notwendig ist. Gerade jetzt, wo wir durch die Goldmarkbilanzierung wieder zur Klarheit und Wahrheit in der Bilanz zurückkehren müssen und wo die demnächst zu erwartenden Eröffnungsbilanzen aller Kapitalgesellschaften mit ihren sehr einschneidenden Folgen das ganz regste Interesse aller Aktionäre und Gesellschafter beanspruchen, darf das Hubersche Buch weiter auf besondere Beachtung rechnen.

Schlick'sche
Nebel- u. Streudüsen
für Luft u. Waren-Befeuchtung
Staubbekämpfung, Kühlung u.s.w.

Gustav Schlick Dresden N.6.

Otto Ortlinghaus & Söhne
Gegründet 1898 **REMSCHEID** Telegr.: Ottowerk
Maschinenmesserfabrik

liefert fast 25 Jahre
sämtl. Maschinenmesser
für die Papierindustrie

GROSSE ERSPARNISSE
DURCH EINBAU VON
DAMPFKESSEL-ABSCHLÄMM-VENTILE- & HÄHNE
BESTENS BEWÄHRTE KONSTRUKTIONEN,
(DURCHGANGS- & ECKMODELLE)
LEICHTE GEFAHRLOSE BEDIENUNG.
GROSSES VORRATSLAGER!

FHB
P. HERWEG & CO. GMBH DÜSSELDORF

Digitized by Google

Gummi-Walzen-Bezüge

Nachweisbar über 3000 Bezüge geliefert, langjährige Erfahrungen

Schmidt & Brösel, Halle a. d. S.

HARZE, PARAFFIN, STEARIN
JAPAN-, CARNAUBA-U. BIENENWACHS
TALG techn., CERESIN, LEINÖL, HOLZÖL

liefert

LUDMAR · M · B · H

Import und Großhandel in- und ausländischer Wachse

Stammhaus Köln, Agrippinahaus
Fernsprecher: Anno 4442 und 4642
Telegramm-Adresse: LUDMAR

Zweigniederlass. Hamburg, Spadenteich 5
Fernsprecher: Elbe 8812
Telegramm-Adresse: Ludmarimport

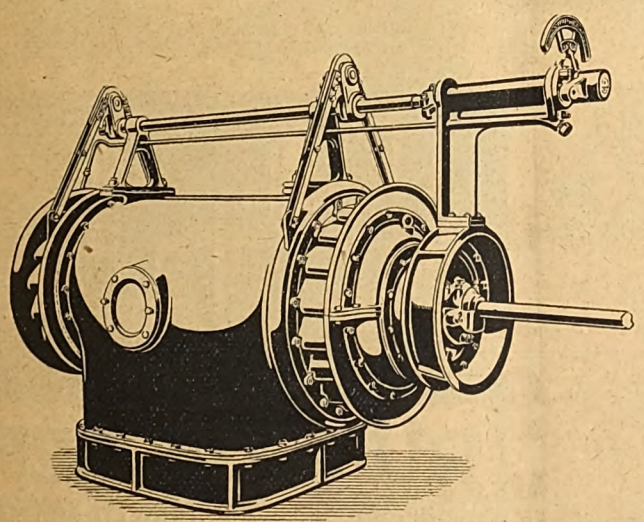
Direkter Import aus den Ursprungsländern.

Vertretung für einige Bezirke zu vergeben

J. WEIPERT u. Söhne

Gesellschaft m. b. H.
Maschinenfabrik und Eisengießerei
Stockerau bei Wien

WEIPERT



TRANSMISSIONEN
WASSERTURBINEN
GIESSEREI Grauguss bis zu 10000 kg Stückgewicht

Roststäbe für alle Feuerungen.

Salícum

Flüssiger
Kaltleim

zur Herstellung von Klebestellen. Zum Verkleben der Riese- und Bogenpackungen. Große Bindekraft. Sofort lieferbar frachtfrei jeder Bahnstation von 5 kg an aufwärts.

Jagenberg-Werke Akt.-Ges. Düsseldorf

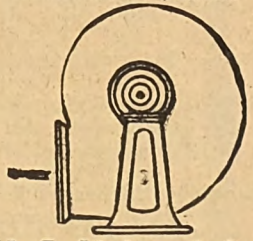
Für das besetzte Gebiet:
Ab Zentrale Düsseldorf.
Für das unbesetzte Gebiet:
Ab unserer Zweigfabrik Siegmar i. Sa. oder ab Lager: Barmen, Berlin, Dresden, Hamburg, Hannover, Nürnberg, Stuttgart.

Schornsteine

Bau-, Reparaturen, Erhöhungen.
Kessel-Einmauerung
FLUGASCHENFÄNGER.
MASCHINEN-FUNDAMENTE
Georg Richter
Chemnitz

Ventilatoren Exhaustoren

für jeden Verwendungszweck lief. schnellstens und preiswert



W. A. Weber & Co.
Maschinenfabrik / Rosslau a. E.

Digitized by Google

Empfehlenswerte Bücher für den Papiermacher.

Technik und Praxis der Papierfabrikation, Bd. II: Dieckmann, Die Fabrikation des Zellstoffes aus Holz. Sulfitzellstoff.		GM. 25.—
Heuser, E.: Lehrbuch der Cellulosechemie. 2. Aufl.	Geb.	„ 9.—
Hofmann's Praktisches Handbuch der Papierfabrikation. Bd. III: Leimen, Füllen und Färben des Papierstoffes. 3. Aufl.		„ 15.—
Klemm, P.: „Handbuch der Papierkunde". 3. Aufl., 1923.	Geb.	„ 28.—
Possanner v. Ehrenthal, B.: „Lehrbuch der chemischen Technologie des Papiers" 1923.	Br. M. 9,—, geb.	„ 10.—
Kirchner, Ulr.: Ratgeber für den Betrieb von Papier-, Pappen,. Cellulose,. Holzstoff- und Strohstoff-Fabriken.	Geb.	„ 5.—
— Vor Kurzem erschienen. —		
Schwalbe-Sieber: „Chem. Betriebskontrolle i. d. Zellstoff- und Papierindustrie". 2. Auf., 1922		„ 20.—
Kaufmännisches für Papiermacher		„ 4.50
Lorenz, R.: Kolloidstudien über die Harzleimung des Papiers, 1923		„ 4.—
Schwalbe, Dr. Carl: „Die chemische Untersuchung der pflanzlichen Rohstoffe"		„ 4.—
Will: „Herstellung von Elfenbeinkarton"		„ 1.50
Lest: Wärmewirtschaft in der Zellstoffabrikation.	Lwdbd.	„ 5.—
Grünewald: Herstellung und Verarbeitung von Druckpapier.	Geb.	„ 8.50
Grünewald - Sensenhauser, Papierhandel. Ein Hilfsbuch für Papierhändler, -Verarbeiter und -Verbraucher	Geb.	„ 9.50
— Vor Kurzem erschienen. —		
Keilhack, F.: Praktische Winke zur Herstellung von Papier und Druckerzeugnissen. I. Bd.: Behandlung der Papiere und Papen usw.; II. Bd.: Der Druckereibuchbinder.	Jeder Band	„ 1.—
Barth, Fr. Wahl: „Projektierung und Betrieb von Kraftanlagen"	Geb.	„ 15.—
Heß: „Praxis der Pappenverarbeitung".	Br.	„ 5.—
	Geb.	„ 6.50
Heß: „Die Papier-Prägetechnik".	Br.	„ 5.—
	Geb.	„ 6.50
Smith, S.: „Theorie des Ganzzeugholländers"		„ 2.—
Sieber, R.: „Harz der Nadelhölzer"		„ 5.—
Erfurt, Jul.: „Färben des Papierstoffes"		„ 15.—
Schule, W.: „Theorie der Heißluftrockner"		„ 5.50
Grewin, F.: „Verwendung von Wärme und Kraft in der Papierindustrie"		„ 1.—
Blasweiler, Th.: „Verwendung von Wasserglas zum Leimen von Papierstoff"		„ 1.25
Herzberg, W.: „Papierprüfung".		„ 12.—
Papier-Kalender für 1923. 37. Jahrgang. 2 Teile (Ausgabe für 1924 erscheint nicht)	Geb.	„ 2.50
Schubert: „Die Praxis der Papierfabrikation".	Br. M. 16.—, geb.	„ 18.—

Die genannten Preise sind freibleibend und verstehen sich in Goldmark. Lieferung gegen wertbeständige Zahlungsmittel. Porto besonders.

Sämtliche Bücher sind zu beziehen durch

OTTO ELSNER

Verlagsgesellschaft m. b. H. Berlin S 42

Abteilung Sortiment

(Verlag „Der Papier-Fabrikant")

Enorm hohe Belastung des Kohlenkontos

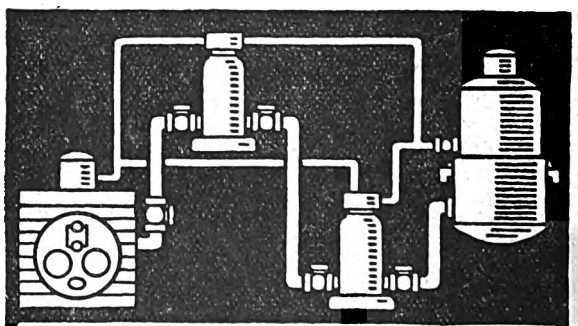
bewirken
unzeitgemäße, schlecht konstruierte Feuerungsanlagen

ORIGINAL

Thost - Feuerungen

gewährleisten
sparsame Wärmewirtschaft
Kostenlose Beratung

Spezialwerk
Thost'scher Feuerungsanlagen
vorm. Otto Thost, G. m. b. H.
Zwickau i. Sachsen
Eigene moderne Roststabgießerei „Heinrichshütte"



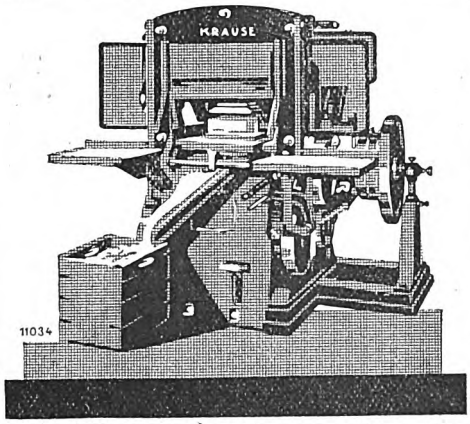
RÜCKSPEISER
heißer Kondenswasser in die Dampfkessel
Flüssigkeits-Ableiter resp. Heber
Kondenstöpfe · Schwimmerventile
Dampfdruck-Regler · Thermometer
SCHNEIDER & HELMECKE
Aktien-Gesellschaft · Magdeburg

Digitized by Google

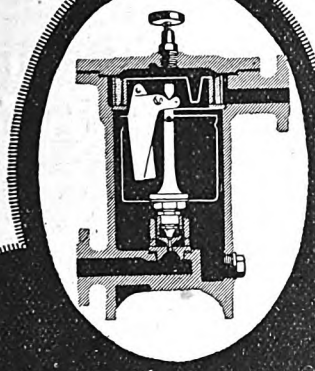
Patent-Herkulessteine

(eisenarmierte Kunstschleifsteine), weit über
10 000 Stück verkauft
Patent Meteor-Schärfrollen
mit Nadelstahlstiften
Kollergangsteine / Basaltlavasteine
für Raffineure und Holländer,
Raffineursteine Patent Menzel
Für alle Betriebsverhältnisse / Liefern auch Naturschleifsteine zu Originalpreisen
Gesellschaft für Otto Schmidt's
Patent - Herkulessteine
G.m.b.H.
Dresden-A., Münchener Pl. 16 Großer Preis Leipzig 1914

KRAUSE



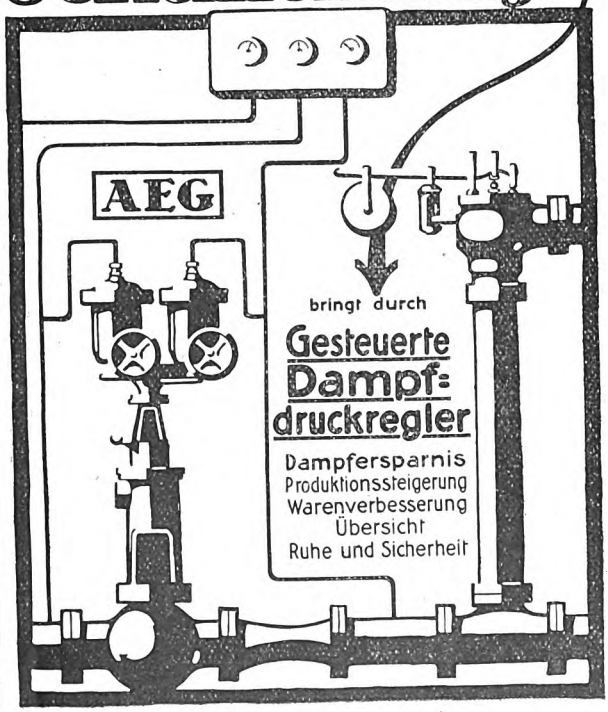
Drei-Messer-Schnellschneider
für Massenbeschnitt
In einem Arbeitsgange fertiger Beschnitt an drei Seiten bei nur einmaliger Einpressung
Konkurrenzlose, vollkommen selbsttätig arbeitende Maschine / Schnell lieferbar
KARL KRAUSE LEIPZIG
Lager u. Ausstellung: Leipzig, Zweinaundorfer Str. 59
und Karl Krause G.m.b.H., Berlin C19, Seydelstr. 11/12



MISSONG-KONDENSTOPF
Langjährige Erfahrungen.
Man verlange Angebot.
BOPP & REUTHER
MANNHEIM-Waldhof.
Armaturen, Pumpen, Wassermesser.

Man verlange Drucksache Nr. 248 X

Die Dampf-Schalfanlage



Svensk Papperstidning

Gegründet 1898

Organ des Schwedischen Papiervereins und des Vereins Schwedischer Papier- und Zellstoffingenieure, einziges schwedisches Fachblatt der Papier- und Zellulose-Industrien, vorteilhaftestes Anzeigenorgan für zu diesen Industrien gehörende Branchen.

Bezugspreis:
schwed. Kronen 17.20 einschl. Porto jährlich
Anzeigenpreis:
25 Oere pro mm einspaltiger Breite (50 mm)

Redaktion u. Expedition: Hovslagaregatan 3, Stockholm

Digitized by Google

IMPORT **PAPIERHOLZ** EXPORT
HOLZSTOFF · PAPPEN · PAPIER

SCHIPKE & CO. · Mühlbach-Häselich Bezirk Dresden
Fernsprecher: Kreischa 48 — Telegramme: Schipko Mühlbach-Häselich

SCHIPKE & CO. G.M.B.H. · Schwarzenberg i. Sa.
Fernsprecher: Nr. 855 — Telegramme: Schipko Schwarzenbergsa

Preislisten u. Druckstöcke liefert OTTO ELSNER, Berlin S.

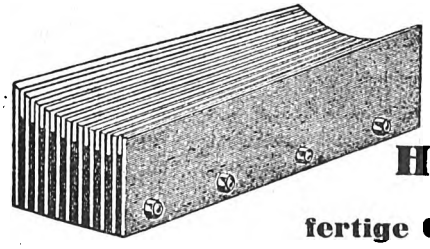
Die Majorität der Anteile
einer altbekannten
MASCHINENFABRIK für Papiermaschinenbau

und sehr lohnender Spezialfabrikate nebst eigener Gießerei, in Westdeutschland gelegen, ist zu verkaufen oder an größeren Konzern zu übertragen.

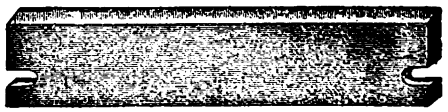
Gefl. Anfragen nur ernstlicher Reflektanten erbeten unter **D. B. 1182** an
Ala-Haasenstein & Vogler * Köln

Ausbohren
unrunder Dampfzylinder usw.
Abfräsen
v. abgearbeiteten Schieberflächen
jeder Art und Grösse, ohne Abbau der Maschinen.
Kolben u. Kolbenringe, Pumpen, :: Vorwärmer, Reparaturen ::
H. Tchentschel, Maschinenfbr. Breslau III/63.
Fernruf: Ring 9421
Drahtanschr.: Maschinenfabrik Tschentschel

Paul Wegner, Hagen-Delstern (Westfalen)
Telephon 1686 * Telegramm-Adresse: Wegma Hagenwestfalen * Gründungsjahr 1903



Spezialfabrik für **Holländer- u. Grundwerkmesser**
in jeder Art, sowie
fertige Grundwerke aus Stahl oder Phosphorbronze



Verantwortlich für den technischen Teil: Regierungsrat Dipl.-Ing. Friedrich Bohlmann, Potsdam; für den wirtschaftlichen und geschäftlichen Teil: Walther Kratz, Berlin-Britz. Zuschriften und Aufsätze wolle man nach Berlin S 42, Oranienstr. 140—142, senden.

Digitized by Google

DER PAPIER-FABRIKANT

Organ der führenden Verbände der deutschen Papier- und Zellstofferzeugung:
Zentralausschuss der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie / Arbeitgeberverband der deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie E.V.
Papiermacher-Berufsgenossenschaften
Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure
Verein deutscher Papierfabrikanten
Verein Deutscher Pappenfabrikanten / Verein deutscher Zellstoffabrikanten / Verein Deutscher Holzstoffabrikanten / Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Rohpappenindustrie / Gesamtausschuss der Fachgruppen der Papierindustrie / Hilfsverein der deutschen Papierindustrie

Schriftleitung: Regierungsrat Diplom-Ingenieur Friedrich Bohlmann, Potsdam

Mit der Beilage «Cellulosechemie«, herausgegeben von Professor Dr. Emil Heuser, Seehof bei Berlin, Post Teltow

Alle Zuschriften an die Schriftleitung des »Papier-Fabrikant«, Berlin S 42, Oranienstr. 140/142, erbeten. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages unter vollständiger Quellenangabe »Der Papier-Fabrikant«, gestattet. Bezugsbedingungen: Monatlich 1.20 Goldmark, bei direkter Zustellung zuzüglich Porto, für Deutsch-Oesterreich 27 000 Kr. ö. W., nach dem Ausland zum Vierteljahrespreise von 7,50 Fr. schweizerischer Währung beziehungsweise zu den entsprechenden Preisen in der Währung des betreffenden Landes einschließlich portofreier Zustellung. Einzelne Hefte 0.40 Goldmark, bezw. 1.00 Fr. schweizerischer Währung. Die Zustellung der Zeitschrift erfolgt bis auf Widerruf, Abbestellungen müssen vierzehn Tage vor Vierteljahresschluss erfolgen. Erfüllungsort für Zahlungen Berlin - Mitte. Postscheck - Konto Berlin Nummer 1140

Verlag der Otto Elsner Verlagsgesellschaft m.b.H., Berlin S 42, Oranienstrasse 140/42
FERNSPRECHER AMT MORITZPLATZ NUMMER 5040, 5041, 5042, 5043 und 5044 ←→ TELEGRAMM-ADRESSE: ELSNERDRUCK

XXII. JAHRG. BERLIN, 16. MÄRZ 1924 NUMMER 11

INHALT:

TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHER TEIL:

Die quantitative Bestimmung des Lignins in Holzzellstoffen ... Seite 101
Ueber die Beschleunigung der Schleimbildung bei der Mahlung im Holländer ... Seite 106
Bayerische Papiergeschichte ... Seite 107
Zeitschriftenschau ... Seite 109
Patent-Umschau ... Seite 110
Fragekasten ... Seite 112
Vereinsmitteilungen ... Seite 112
Was die Technik Neues bringt ... Seite 145

AMTLICHER UND WIRTSCHAFTLICHER TEIL:

Lagebericht des Zentralausschusses der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie für den Monat Februar 1924 ... Seite 141
Papiermacher-Berufsgenossenschaft, Sektion IX (Freist. Sachsen) Chemnitz ... Seite 141
Kapitalsveränderungen einiger deutscher Papierfabrik-Aktiengesellschaften seit Kriegsbeginn ... Seite 142
Markt-Berichte ... Seite 143
Geschäfts-Nachrichten ... Seite 146
Kleine Mitteilungen ... Seite 147
Bücherschau ... Seite 147

Amtlicher und wirtschaftlicher Teil.

Lagebericht des Zentralausschusses der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie für den Monat Februar 1924.

Die Betriebswasserverhältnisse blieben im Berichtsmonat bei anhaltendem Frost ungünstig. Gegenüber Januar hat sich die Wirtschaftslage kaum verändert; die hohen Frachten, Steuern und sonstigen Lasten machen die Wettbewerbsfähigkeit im In- und Auslande nur unter finanziellen Opfern möglich, die auf die Dauer nicht getragen werden können. Arbeitseinschränkungen bzw. -einstellungen sind die Folge. Die Preise der Roh- und Hilfsstoffe bewegen sich noch immer erheblich über den Vorkriegspreisen. Durch die allgemeine Kreditnot wird die Wirtschaftskrise noch weiter verschärft.

Papiermacher-Berufsgenossenschaft Sektion IX (Freistaat Sachsen) Chemnitz.

Bekanntmachung

gemäß § 5 der Wahlordnung (Anhang zur Satzung der Papiermacher-Berufgenossenschaft, gültig vom 1. Januar 1913 ab).

Die Wahl

a) des Sektionsvorstandes (§ 25 der Satzung),
b) der Vertreter zur Genossenschaftsversammlung (§ 7 der Satzung, III. Nachtrag),

soll

Dienstag, den 15. April 1924, mittags 12 Uhr, in Chemnitz (Hotel „Stadt Gotha"

stattfinden. Sie kann eine Stunde nach Beginn geschlossen werden.

Es sind

a) 5 Mitglieder des Sektionsvorstandes und 5 Ersatzmänner,
b) 12 Vertreter zur Genossenschaftsversammlung und 12 Ersatzmänner auf je 4 Jahre (vom 1. Juli 1924 bis 30. Juni 1928) zu wählen.

Die nach § 7 der Wahlordnung vom Wahlvorstande aufzustellenden Wahlvorschläge liegen in der Geschäftsstelle der Sektion IX der Papiermacher-Berufsgenossenschaft in Chemnitz, Annaberger Straße 81, Erdgeschoß, vom 3. März 1924 bis 14. April 1924 (das ist bis zum Tage vor der Wahl) an den Werktagen in den Stunden von 8—12 Uhr vormittags und 2—7 Uhr nachmittags und Sonnabends von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 4 Uhr aus.

Weitere Wahlvorschläge, und zwar getrennt a) für die Wahl des Sektionsvorstandes, b) für die Wahl der Vertreter zur Genossenschaftsversammlung, können bis zum 18. März 1924 (gleich 4 Wochen vor dem Wahltage) bei dem Wahlvorstand unter der Anschrift: IX. Sektion der Papiermacher-Berufsgenossenschaft in Chemnitz, Annaberger Straße 81, Erdgeschoß, eingereicht werden. Hierbei ist § 7 der Wahlordnung zu beachten.

Die eingereichten Wahlvorschläge können nach ihrer Zulassung bis zum 14. April 1924 an obengenannter Stelle eingesehen werden. Die Stimmabgabe ist an die zugelassenen Wahlvorschläge gebunden. Die Betriebsverzeichnisse und zugehörigen Nummernlisten können ebenfalls an genannter Stelle vom 3. März 1924 bis 14. April 1924 eingesehen werden.

Digitized by Google

Etwaige Einsprüche gegen die Richtigkeit der sich hieraus ergebenden Wahl- und Stimmberechtigung sind bei Vermeidung des Ausschlusses spätestens vier Wochen vor dem Wahltage unter Beifügung von Beweismitteln bei dem Wahlvorstand einzulegen. Der Wahlvorstand ist befugt, die Wahl- und Stimmberechtigung jedes Wählers bei der Wahlhandlung zu prüfen, weshalb es sich empfiehlt, einen Ausweis hierüber zur Wahlhandlung mitzubringen.

Der Wähler kann nur einen solchen Stimmzettel abgeben, der mit einem der zugelassenen Wahlvorschläge vollständig übereinstimmt.

An Stelle der Auszählung der Namen genügt der Hinweis auf die Ordnungsnummer des Wahlvorschlages.

Die Stimmzettel sollen von weißer Farbe und 15 : 20 cm groß sein. Wenn Stimmzettel von diesen Bestimmungen abweichen, sind sie ungültig, wenn das Abweichen die Absicht einer Kennzeichnung wahrscheinlich macht.

Chemnitz, den 19. Februar 1924.

Der Wahlvorstand.

Kommerzienrat A. Schinkel, Vorsitzender.

Kapitalsveränderungen einiger deutscher Papierfabrik-Aktiengesellschaften seit Kriegsbeginn.

Obligations- und Hypothekenschulden nach dem Stande des letzten vorliegenden Jahresabschlusses.

(Nach einer Zusammenstellung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung".)

In Heft 7 unserer Zeitschrift machten wir unter obiger Ueberschrift bereits eine Reihe von Mitteilungen über die Kapitalsänderungen einiger Aktiengesellschaften der Papierindustrie, die wir nachstehend wesentlich ergänzen. Zu beachten ist aber, daß für das Maß der evtl. nötig werdenden Kapitalsreduzierungen das Ausmaß der Kapitalserhöhungen durchaus nicht allein maßgebend sein kann. Es kommt vielmehr alles darauf an, wie das durch Aktienemissionen hereingenommene Kapital angelegt worden ist.

Entscheidend für eine richtige Bewertung wird es unter anderem aber sein, daß man nicht nur eine Gegenüberstellung der Friedensaktienkapitalien mit der jetzigen Höhe des Aktienkapitals vornimmt, sondern daß man sich Kenntnis darüber verschafft, zu welchem Termin der Inflationszeit die Kapitalserhöhungen vorgenommen worden sind. Bei Erhöhungen der Jahre 1919 bis 1921 kam immer noch für den Vertrieb der jungen Aktien Geld von einigem Wert herein. In den Jahren 1922 und erst recht 1923 verflüchtigte sich dagegen zwischen dem Termin der Verwaltungsbeschlüsse auf Erhöhung des Aktienkapitals und der Ausübung der Bezugsrechte bzw. des Erlöses für die jungen Aktien der reale Wert der Kapitalserhöhung außerordentlich stark. Es wird im Sommer und Herbst 1923 wohl nicht selten vorgekommen sein, daß die Kosten der Kapitalserhöhung fast die ganzen durch die Transaktion erzielten Einnahmen verschlungen hat. Deshalb geben wir in unserer Aufstellung die Termine der Kapitalserhöhungen im einzelnen an.

	Kapital v. d. 1. 8. 1914 in Mill. M. St A	Kapitalveränderungen in Mill. M.	Kapital in Mill. M. seit	StA	VzA
A.-G. für Pappen-Fabrik	1,275	1919: 0,6 StA, 1920: 1,425 StA, 1921: 3,0 VzA, 1921: 6,3 StA, 1922: 8,4 StA, 72,0 StA, 7,0 VzA, 1923: 90,0 StA, 10,0 VzA, Obl.: —	6. 9. 23	180,0	20,0
Alfeld Gronau.....	2,1	1920: 2,1 StA, 1921: 7,8 StA, 1922: 8,4 StA, 1923: 54,6 StA, 6,0 VzA, Obl. am 31. 12. 22: 0,943 Mill. M.	18 5. 23	75,0	6,0
Natronzellstoff- und Papierfabrik Berlin	17,0	1921: 13,0 StA, 1922: 10,0 StA, 1923: 90,0 StA, Obl. am 30. 9. 22: 20,0 Mill. M.	12. 1. 23	130,0	—
Nordd. Lederpappenf.	2,288	1921: 2,712 StA, 1922: 3,8 StA, 1923: 18,2 StA	15. 2. 23	27,0	—
Schlesische Cellulose	2,6	1920: 1,4 StA, 4,0 StA, 1922: 4,0 StA, 2,0 VzA, 1923: 20,0 StA, Obl. u. Hyp. am 30. 6. 23: 0,66 Mill. M.	20. 3. 23	32,0	2,0
Simonius Cellulose..	3,0	1921: 3,0 StA, 1922: 24,0 StA, Obl. am 31. 12. 22: 1,467 Mill. M.	30. 12. 23	30,0	—
Stett. Papier u. Pappe	—	1916: 1,5 StA, 1918: 1,5 StA, 1920: 2,0 StA, 1921: 2,0 StA, 1922: 8,0 StA, 1923: 35,0 StA, Obl.: —	24. 8. 23	50,0	—
Textilosewerke und Kunstweb.....	0,96	1916: 1,04 StA, 1917: 3,0 StA, 1920: 2,5 StA, 1922: 8,5 StA, 15,0 StA, 1923: 29,0 StA, 5,0 VzA, Obl.	24. 2. 23	60,0	5,0
Mannheim Varziner Papierfabrik	7,0	1921: 5,0 StA, 13,0 StA, 1923: 55,0 StA, 40,0 VzA, Obl.: —	27. 4. 23	80,0	40,0
Ver. Bautzner Papierfabriken.....	4,05	1918: 0,22 StA, 1920: 1,72 StA, 2,0 StA, 0,5 VzA, 1921: 4,0 StA, 0,25 VzA, 1922: 12,0 StA, 1923: 28,50 StA, 2,25 VzA, Obl. am 31. 12. 22: 1,43 Mill. M.	3. 4. 23	52,5	3,0
Zellstoff-Verein.....	2,0	1916: 0,6 StA, 1919: 1,4 StA, 1920: 4,0 StA, 1,0 VzA, 1921: 4,0 StA, 4,0 StA, 0,5 VzA, 1922: 9,0 StA, 0,5 VzA, 13,0 StA, 1923: 22,0 StA, Obl. am 30. 6. 23: 0,54 Mill. M.	27. 2. 23	60,0	2,0
Zellstoff Waldhof...	32,0	1921: 30,0 VzA, 28,0 StA, 1922: 40,0 StA, 100,0 StA, 33,0 VzA, 1923: 200,0 StA, Obl. am 31. 12. 22: 62,71 Mill. M.	30. 4. 23	400,0	63,0

Digitized by Google

MARKT-BERICHTE

Leipzig.

Es ist ihm schon recht, dem alten Leipziger, wenn der Messetrubel vobei ist und die Wogen dieses Lebens sich langsam ebnen und normale Verhältnisse zurückkehren, doch den Gewinn, den Nutzen, mag er so oder so eingebracht worden sein, möchte er denn doch auch nicht missen. Nun diesmal war es allerdings mit den Besuchern beiderlei Arten, „Verkäufer" und „Käufer", Seh-Käufern, auch Orientalen genannt, doch etwas toll. Solchen Andrang hatten wir uns nicht vermutet, es sollen etwa 225 000 Menschen mehr in Leipzig gewesen sein als in normalen Zeiten.

In manchen Meßhäusern war der Andrang fast beängstigend, aber es spielte sich das Leben doch ohne Schädigung ab. Der Erfolg? Nach Fühlungnahme mit so verschiedenen Branchen und was ich in ehrlicher, offener Meinung vernommen habe, ist die Zufriedenheit mit dem Ausfall mittelmäßig, in einzelnen Branchen wohl auch einen Grad besser zu bezeichnen.

Der Bedarf ist mit diesen Messebestellungen keineswegs gedeckt worden, das Geld und der Kredit fehlte, und Verkäufer und Käufer sind sich vertrauensvoll in diesen Fällen begegnet und jeder ist bis zu seiner Leistungsfähigkeit gegangen. Das ist das kaufmännisch anständige Geschäftsgebaren im Gegensatz zu dem anderen: „bestellen Sie nur ruhig mehr, wir kreditieren so lange wie Sie wollen"; und dann kommt doch einmal der Zahlungstag und die Zahlung erfolgt nicht, kann nicht erfolgen; das „Meß-Erworbene" ist noch nicht einmal umgesetzt und Geld ist nicht da, wenn die Zahlung erfolgen soll. Der kranke Körper kann eben noch nicht, so gern wie er möchte.

Es war doch in allen Verkäufen nur eine „Inlands-Messe", von einer „Auslands-Messe", wie es die Frühjahrs-Messen doch bisher immer gewesen sind, kann diesmal nicht gesprochen werden. Die Japaner haben gern gekauft, da und dort deckten sie ihren heimischen Bedarf, sie taten es wohl auch aus Pietät zu uns, sind sie doch genau so arm wie wir in Deutschland. Der gegenseitige Meinungsaustausch mit den Japanern ließ an verständnisvoller Einsicht nichts fehlen, man befestigte das Vertrauen und hofft auf weitere Ausdehnung der Handelsbeziehungen. Gewiß haben auch andere Länder von Uebersee Einkäufe getätigt, doch nur in ganz beschränktem Maße, worunter viele Artikel enthalten sind, die Deutschland als Spezialität führt.

Unser Exporthandel kann erst dann wieder aufblühen, wenn der deutsche Arbeiter vernünftig wird und seine Leistungsfähigkeit voll und ganz einsetzt und jeden Tag „eine Stunde" länger schafft. Die Lieferungen selbst müssen wieder den Vorkriegszeiten angepaßt werden in exakter Ausführung, guter solider Ware, verständnisvoller Behandlung des Ganzen. Mit Pfuscharbeiten können wir uns nicht einführen, damit haben sich viele Exporteure nachkriegszeitlich den Zu- und Eingang selbst verschlossen.

Mögen die Erfolge der Frühjahrs-Messe 1924 für alle anderen Branchen aus dem Inland und Ausland so oder so gewesen sein, die Nachwirkung für uns, „für das Papier", spüren wir ja erst später, und ich glaube, man darf wohl etwas hoffnungsvoller der Zukunft entgegenblicken. Langsame aber sichere, bestimmte Genesung ist die Aussicht auf völlige Gesundung; Treibhausblüten fallen bald wieder in sich zusammen.

Zur Zeit der Messe ist der Posteingang für ansässige Firmen recht wenig, auch begreiflich, denn auswärtige Geschäftsleute sind zur großen Leipziger Messe gereist, wodurch schriftlicher Verkehr aufhört. Sie waren diesmal tatsächlich aus den kleinen und kleinsten Orten Deutschlands herausgekrochen gekommen, um nach Leipzig zu reisen, zu sehen, zu hören, auch in bescheidenem Maße zu kaufen, ein jeder nach seinen geldlichen Verhältnissen, und diese waren überall recht knapp. Selbst der kleinste Holzpantoffelmacher aus Posemuckel oder sonst einem südbayerischen Nestchen war auf der Messe, suchte nach einem sinngemäßen „Etikett mit Sprüch", um seine Pantoffel-Erzeugnisse damit, für männlich und weiblich, zu zieren, also auch dazu gehört Papier.

Seit dem letzten Bericht ist es im Handel mit Papier im „Kleinverkauf" teilweise gut gegangen, jedoch sind die Posten viele kleine gewesen, die nichts Ganzes ausmachen. Viele Arbeit, eine Beamtenbeschäftigung, viel Spesen und das Endresultat?

Im Großhandel bleibt noch immer der Erfolg auf die vielen Anfragen aus, der sicher auch schneller einsetzen könnte, wenn es nicht am Gelde fehlte.

Gerade zur Zeit ist es schwer, die Lage auf unserem Markt genau zu kennzeichnen, denn hier hört man Klagen und ungünstige Urteile, dort wieder sind Fabrikanten, die Lieferzeiten von sechs Wochen beanspruchen, in Pappe soll der Absatz glänzend sein, so daß Spezialfabriken bis Mai hinein besetzt sind. Der Rohstoffmarkt soll beinahe 100 Proz. höher sein als vor etwa 14 Tagen; dies könnte zu bedenklichen Betrachtungen berechtigten Anlaß geben, daß wir nicht einen Preisabbau erfahren werden, sondern einer Preiserhöhung entgegengehen.

Süddeutschland.

Der süddeutsche Papiermarkt zeigt ein wenig einheitliches und daher schwierig zu übersehendes Bild. Sieht man genauer hin, so erkennt man doch schon viele Ansätze zu einer leichten Besserung. Das Geschäft belebt sich und Wiedereinstellungen von Arbeitern werden möglich. Trotzdem kann man noch immer keine Hoffnung für die nächste Zukunft in bezug auf gute Absatzmöglichkeiten haben, denn in den süddeutschen Forsten ziehen die Preise für schwache Nadelhölzer, die sonst Papierholz waren, jetzt infolge der hohen Kohlenpreise als Brennholz entfallen, lebhaft an, und die nächste Folge müssen steigende Holzstoff- und Cellulosepreise sein, die

Digitized by Google

natürlich die Papierpreise beeinflussen. In diesem Falle läßt das Exportgeschäft nach und damit die Beschäftigung; die leichte Besserung des Geschäftsganges verdankt die süddeutsche Papierindustrie lediglich dem Auslande. Im Interesse der Beschäftigung der doch recht bedeutenden Papierindustrie mit Einschluß der Holzstoff- und Cellulosewerke ist es daher unbedingt geboten, daß auf eine Herabsetzung der Papierholzpreise in verständnisvoller Zusammenarbeit mit den einzelnen Landesregierungen hingewirkt wird, denn die Einbußen, die den einzelnen Oberförstereien und damit unmittelbar den Ländern erwachsen, sind ganz unbedeutend im Vergleich zu den gewaltigen sozialen Lasten, die den Ländern entstehen müssen, wenn die so bedeutende süddeutsche Papierindustrie infolge zu hoher Nadelholzpreise einen Teil ihres Exportmarktes verliert und nunmehr gezwungen ist, einen großen Teil ihres bewährten Arbeiterstammes zu entlassen. Auf den letzten Versteigerungen, die süddeutsche Forstämter auf Papierholz abhielten, wurden die Preise bis zu 14 Gm. je Rm. ab Wald getrieben; diese Preise liegen 60 bis 80 Proz. über Vorkiegssätzen, während die Papierpreise auf dem Weltmarkte eine sinkende Kurve zeigen, die sich durch das steigende Angebot infolge der zunehmenden Ueberproduktion erklärt und die süddeutschen Hersteller zwingt, auf das sorgfältigste zu kalkulieren, wenn sie nicht von vornherein mit effektiven Verlusten abschließen wollen.

Für die süddeutschen Papierfabriken sind die sehr leistungsfähigen tschechoslovakischen und österreichischen Papierfabriken, die rund 250 Papiermaschinen zur Verfügung haben, eine nicht zu unterschätzende Konkurrenz, denn diesen rund 136 Papierfabriken stehen doch wesentlich billigere Roh- und Halbstoffe zur Hand, was schon daraus hervorgeht, daß trotz der reichlichen Versorgung der Holzschleifereien, Cellulose- und Papierfabriken mit Holz im Jahre 1923 gegen 48 000 Waggons Schleifholz an deutsche Cellulosefabriken aus der Tschechoslovakei abgegeben werden konnten, und zwar zu Preisen, die doch erheblich niedriger als jene sind, zu denen man sich jetzt in den süddeutschen Forsten das zur Versteigerung kommende Papierholz zutreibt. Hier muß eben die Regierung im Interesse der Volkswirtschaft eingreifen, denn man kann nicht wissen, ob genügend Holz aus der Tschechoslovakei und Ostpolen in den kommenden Wochen zur Verfügung stehen wird, und lediglich um hinsichtlich der Sicherstellung des Papierholzbedarfs gedeckt zu sein, werden Preise geboten, die sich angesichts der allgemeinen Lage des Weltbedarfs an Papier nicht rechtfertigen lassen. Wenn hier an die Mitwirkung der Regierung der einzelnen Länder und des Reiches appelliert wird, so geschieht dies aus der Erwägung, daß vor dem Kriege der deutschen Papierindustrie 1 284 873 Tonnen Papierholz aus dem Auslande zugeführt worden sind, eine respektable Menge, wenn man bedenkt, daß ein Raummeter geschältes Papierholz mit rund 400 kg gewertet zu werden pflegt. Dieses Holz war absolut billig, denn es wurde auf den deutschen Bahnen zu ganz billigen Ausnahmetarifen gefahren und ermöglichte so der Holzstoff- und Celluloseindustrie die preiswerte Versorgung der Papierindustrie mit dem notwendigsten Halbstoff.

Wenn unter diesen Umständen bei sehr niedrigen Papierpreisen in Inlande und nicht wesentlich besseren im Auslande die Kapazität der süddeutschen Papierindustrie durchschnittlich nur mit 86,8 Proz. ausgenutzt werden konnte, so kann man sich leicht ausrechnen, wie jetzt die Verhältnisse liegen. In gut unterrichteten Kreisen beziffert man den Beschäftigungsgrad der süddeutschen Papierindustrie mit etwa 62—62,5 Proz.; ich glaube, es dürfte diese Ziffer nicht allgemein durchzuhalten sein. Die schweizerische Papierindustrie, die sich während des Krieges sehr ausgedehnt hat, bereitet den süddeutschen Fabriken doch recht lebhaften, in letzter Zeit sogar sehr unangenehmen Wettbewerb, der sich nicht nur auf die Auslandsmärkte erstreckt. In der Schweiz liegen die Geschäfte auf dem Papiermarkte sehr still, denn ganz allgemein ist die Situation des Wirtschaftslebens nicht günstig, und die Schweiz ist gezwungen, zu entgegenkommenden Preisen mindestens 45—48 Millionen Kilo Papier zu exportieren; die Leistungsfähigkeit der 17 Schweizer Papierfabriken, die insgesamt 39 durchaus moderne Papiermaschinen laufend haben, wird auf 85 bis 88 Millionen Kilo beziffert, soll sich allerdings infolge der Krise auf dem Papiermarkte auf unter 80 Millionen Kilo verringert haben; allein auch diese Produktion ist viel zu groß, als daß sie in der Schweiz allein untergebracht werden könnte. So bleibt nichts anderes übrig, als zu exportieren, und so treffen sich auf dem Weltmarkte die Erzeugnisse der tschechoslovakischen, österreichischen, schweizerischen, deutschen und belgisch-französischen in fast den gleichen Gebieten, und der Absatzkampf geht lediglich auf Kosten der Preise. Dies ist nicht zu verwundern, aber läßt erkennen, wie haarscharf in allen Fällen von den süddeutschen Fabriken kalkuliert werden muß, wenn man noch mitkommen will. Und nun kommt den wettbewerbenden Fabriken zu Hilfe, daß eine dem Käufer Spekulationsgewinne ermöglichende Währung die Preise in allen Fällen günstiger erscheinen läßt und oft auch tatsächlich stellt, als die süddeutschen Fabriken sie stellen können, selbst wenn sie noch so sehr ihre Gewinne reduzieren. Unter diesen Umständen kann es nicht wundernehmen, wenn die Gewinnmöglichkeiten der süddeutschen Werke erstaunlich zurückgegangen sind, so daß man alles nur Denkbare aufstellen muß, um immer noch einen Weg zu finden, der ein Auskommen ermöglicht. So haben viele süddeutsche Fabriken sich auf die mitteldeutsche Braunkohle umgestellt, die verhältnismäßig billig und in ausreichender Menge angedient wird, und die Verfeuerungsspesen herunterdrücken läßt. Aber die Hauptsache ist und bleibt, daß Mittel und Wege gefunden werden, um die Papierholzpreise unter allen Umständen zu senken; gelingt es nicht, zu billigeren Papierholzpreisen zu kommen, so dürfte ein erheblicher Teil der süddeutschen Fabriken außerstande sein, mit den übrigen für den Weltmarkt liefernden ausländischen Fabriken zu konkurrieren, und die Folge sind Arbeiterentlassungen ganz großen Stiles, die bisher noch vermieden werden konnten.

(Fortsetzung des „Wirtschaftlichen Teils" Seite 145.)

Digitized by Google

WAS DIE TECHNIK NEUES BRINGT

Der Rostschutz solcher Eisenteile, die ständig von Wasser bespült sind oder der Feuchtigkeit und chemischen Einflüssen ausgesetzt sind, durch Anstrichfarben.

Die Abhandlungen, die in letzter Zeit über das vorstehende Thema in den Fachzeitschriften erschienen sind, geben uns Veranlassung, die Wahl der Anstrichmittel nochmals zu beleuchten. Dies ist dann von besonderer Wichtigkeit, wenn Eisenbauten und Maschinenteile dauernd mit dem Wasser selbst in Berührung sind, oder doch einer bis nahe an den Sättigungspunkt mit Wasserdampf geschwängerten Atmosphäre oder Säureeinflüssen ausgesetzt sind.

Hier halten erfahrungsgemäß nur bituminöse Anstriche. Oelfarben aber zerfallen sehr bald unter Verseifung hauptsächlich in Glyzerin und Fettsäuren, wodurch dem elektrolytischen Spiel der Rosterzeugung Tür und Tor geöffnet wird. Oelfarben sind hier nur dann gut und in gewissen Fällen sogar zu empfehlen, wo sie selbst einen deckenden Schutzanstrich mit einer bituminösen Anstrichfarbe erhalten. Es wird vielfach ganz richtig betont, daß Eisen lediglich bei gleichzeitiger Gegenwart von Luft und Wasser rosten kann, d. h. aber auch, daß die Leinölfirnis-Farben ihre Schutzkraft dann aufgegeben haben, wenn sie unter der dauernden Einwirkung von Feuchtigkeit aufquellen und dem Wasser den Zutritt zum Eisen gestatten. Als durchaus zweckmäßig bei Eisen unter Wasser hat sich die Kombination einer guten Leinölfirnis-Farbe mit einem bituminösen Anstrich erwiesen in der Weise, daß die Grundierung mit Leinölfirnis-Farbe, sobald sie trocken ist, einen Ueberstrich mit dem bituminösen Anstrich erhält. Dieser Ueberstrich, der durchaus wasserabstoßend sein muß, verhütet zuverlässig den Wasserzutritt und verhindert das Weiteroxydieren des leinölhaltigen Anstrichs, so daß dieser seine unrsprüngliche Geschmeidigkeit behält.

Dies soll nicht besagen, daß jeder solche bituminöse Anstrich gleich gute Dienste leistet. Ein genaues Studium der Materie hat vielmehr gezeigt, daß es notwendig ist, aus allen Rohmaterialien, die zur Herstellung bituminöser Lacke dienen, solche Stoffe zu entfernen, die selbst chemisch wandelbar sind. Dies geschieht bei dem bekannten schwarzen Schutzanstrichmittel „Inertol". Der bituminöse Anstrich muß aber auch eine solche Haut hinterlassen, die elastisch genug ist, um den Volumenänderungen des zu schützenden Materials zu folgen. Auch diesem Moment ist bei der Herstellung des „Inertol" genügend Beachtung geschenkt worden.

Aber auch ohne Oelfarbengrundierung sind mit einem mehrmaligen „Inertol"-Anstrich auf Eisen unter Wasser und unter der Erde vorzügliche Ergebnisse erzielt worden. Durch das „Inertol", das eine homogene Masse darstellt und keinerlei Pigmente enthält, ist eine durchaus wasserabstoßende Schutzhaut gewährleistet, die nach vielseitigen Erfahrungen auch geeignet ist, in hohem Maße gegen die Einflüsse saurer und alkalischer Flüssigkeiten und Dämpfe zu schützen. Wie bei allen Anstrichen, so ist auch beim „Inertol" mit oder ohne Oelfarbengrundierung ein sorgfältiges Entfernen von losem Rost und Ablösen von alten Farbteilen und Staub notwendig. Ebenso muß das Eisen trocken sein, bevor der erste Anstrich aufgebracht wird.

Hersteller des „Inertol" ist die Firma „Paul Lechler, Stuttgart, Kronenstraße 50".

Harz, Terpentin und Oele.

Der Harzmarkt war in den letzten 14 Tagen in der Grundtendenz flau. Für die nächste Zeit dürfte auch wohl schwerlich eine größere Aufwärtsbewegung zu erwarten sein, denn wir nähern uns der Zeit, wo die neue Ernte hereinkommt.

Meine heutigen Preise für Abladung innerhalb 30 Tagen lauten für Type BDE 4,85 Dollar, Type FGHJ 4,90 Dollar, Type K 5 Dollar, Type M 5,20 Dollar, Type N 5,30 Dollar, Type Wg 6,20 Dollar, Type Ww 6,55 Dollar, Tara 14 Proz. cif Hamburg. — Schwimmendes Harz ist mit 5,85 Dollar zu haben. Abladung innerhalb 60 Tagen 60 Cts. billiger. — Spanisches Harz zur prompten Abladung: Type E 5 Dollar, Type F 5,15 Dollar, Type G 5,20 Dollar, Type H 5,25 Dollar, Type JK 5,40 Dollar, Type N 5,55 Dollar, Type Wg 6,55 Dollar, Type Ww 7 Dollar, Type Bb 7,50 Dollar, Type Aa 7,70 Dollar, Type Aaa 7,85 Dollar, Type Aaaa 8,15 Dollar.

Terpentin. Auch hierfür ist der Markt flau. Spanisches Terpentin zur prompten Abladung 33 Dollar, Tara 17 Proz., amerikanisches Terpentin 34,25 Dollar zur prompten Abladung von Amerika. Lokoware ist stark gefragt. Für Mai/Juni-Verschiffung wird 31 Dolar verlangt.

Mineralölmarkt. Der Markt in sämtlichen Produktionsländern liegt sehr fest. Die Tankdampferfrachten sind erhöht. Trotzdem bin ich

Maschinen-Siebe
aller Art, extrastark und geschmeidig, liefern
Foest & Loesche, Roßlau (Anhalt)
Gegründet 1869 • Metalltuch- und Drahtgewebe-Fabrik • Tel.-Adr. Metalltuch

Digitized by Google

noch in der Lage, unverändert zu meinen alten Preisen zu verkaufen: pa. amerik. Maschinenöl Raff. Visk. 2 bei 50° 33,25 Gm., Visk. 4 bei 50° 40,75 Gm., Visk. 5,5 bei 50° 45,25 Gm., Visk. 6 bei 50° 47,50 Gm., Visk. 13 bei 50° 50,75 Gm.; pa. Sattdampfzylinderöl 39,50 Gm.; pa. Heißdampfzylinderöl für Ueberhitzung bis 300° 47 Gm., bis 330° 53,25 Gm., bis 360° 59,50 Gm.; pa. konsistentes Staufferfett 48 Gm.; pa. russisches Motorenöl 46 Gm.; alles für 100 kg netto, lose, verzollt, ausschließlich Leiheisenfaß ab Lager Hamburg/Wilhelmsburg. Heinrich Brieger.

GESCHÄFTS-NACHRICHTEN

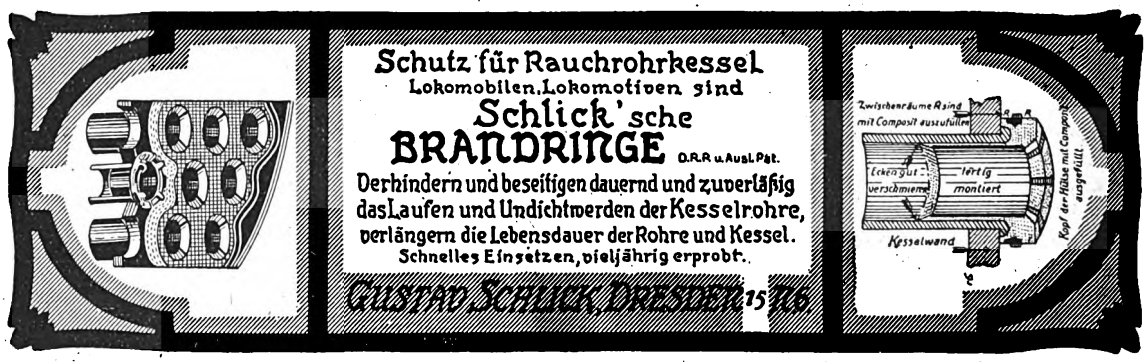
Feinpapier-Großhandlung Rudolf Blanke Aktiengesellschaft, Bremen. Bericht über die am 27. Februar stattgefundene erste Generalversammlung. Die unter dem Vorsitz des Herrn Blanke heute abgehaltene erste ordentliche Generalversammlung genehmigte die Regularien und erteilte dem Vorstande und Aufsichtsrat Entlastung. Die Dividende wurde auf 50 Goldpfennig pro Aktie festgesetzt (auszahlbar ab 15. April), dem Reservefonds wurden 6000 Billionen Mark zugeführt und auf neue Rechnung 94 806 345 085 859 400 M. vorgetragen. Ferner wurde beschlossen, das Grundkapital auf 100 000 Goldmark umzustellen und zu erhöhen um 50 000 Goldmark. Die Ausführung des Beschlusses wurde dem Aufsichtsrat und Vorstand übertragen. Herr Rudolf Blanke lehnte eine Wiederwahl in den Aufsichtsrat ab, um mit in den Vorstand einzutreten. In den Aufsichtsrat wurden wiedergewählt die Herren Bankier Böschen, Dr. Degener-Grischow, Albert Geras und Henri Seedorf. Der Vorsitzende teilte auf Anfrage mit, daß der Geschäftsgang auch im neuen Geschäftsjahre unter Berücksichtigung der Zeitverhältnisse ein befriedigender sei.

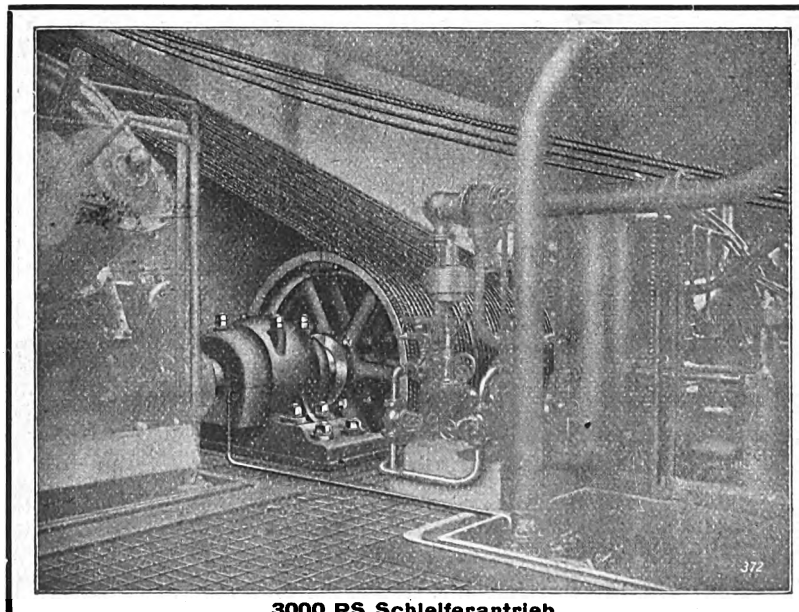
Papierverarbeitung A.-G. in Darmstadt — Papiersackfabrik Schlarb & Co., A.-G. in Hanau. Die beiden Unternehmungen berufen eine außerordentliche Generalversammlung ein, die sich mit der Uebernahme bzw. Uebertragung des Gesellschaftsvermögens der Papiersackfabrik Schlarb & Co. an die A.-G. Darmstadt als Ganzes unter Ausschluß der Liquidation gegen Gewährung von Aktien (Fusion) zu befassen haben.

Preßspahn- und Carton-Fabrik Roigheim, Chr. Authenrieth. Herr Hermann Wittig wurde als persönlich haftender Gesellschafter in die Firma aufgenommen.

Beilagenhinweis.

Diesem Heft liegt ein Prospekt der Maschinenfabriken und Gießereien **J. M. Voith** in **Heidenheim** (a. d. Brenz, Württbg.) und **St. Pölten** (Nieder-Oesterreich) über die der Firma patentierte Vorrichtung der **herausfahrbaren Siebpartie** bei, den wir der besonderen Beachtung unserer Leser empfehlen.





3000 PS Schleiferantrieb

BAMAG
Triebwerke
gewährleisten
beste Wirtschaftlichkeit
größte Betriebssicherheit
Berlin-Anhaltische Maschinenbau A.G.
Dessau

Digitized by Google

LANGJÄHRIGER PROKURIST UND BÜROCHEF

seit 24 Jahren in großen Cellulose- und Papierfabriken tätig, Ein- und Verkauf beherrschend, mit guten technischen Kenntnissen, 42 Jahre alt, verheiratet, kinderlos, ungekündigt, sucht gelegentlich **entsprechenden Wirkungskreis in nur leitender Stellung** • Angebote unter **P. F. 9944** an die Expedition dieses Blattes erbeten

Technischer Direktor

Fachmann mit gediegenen Kenntnissen in der Erzeugung von Holzschliff, holzhaltigen Papieren, Rotationsdruck, Cellulose- und fettdichten Papieren, guter Organisator, Erfahrung in Neu- und Umbauten, sucht anderen Wirkungskreis.

Gefl. Angebote unter **P. F. 9928** an die Expedition dieses Blattes erbeten

Wir liefern:
Verpackungsbandeisen
16—30 m/m breit, in den Stärken von 0,4—0.9 m/m
Blanken, gezogenen Draht
1—3 m/m • ab Werk und ab Lager
Müller & Henkemeyer, Düsseldorf, Grafenbergerallee 50
Tel.: 15998 • Tel.-Adr.: Eisenmühle

OTTO
BEHRENDT
ABT. CHEM. FABRIK KNAUTKLEEBERG-LEIPZIG
ALLE CHEMIKALIEN FÜR DIE PAPIER-FABRIKATION
ADLERHAMMER

WASSER-

Enteisenung
Entmanganung
Entgasung
Entsäuerung
Filtration

Entkeimung
Entölung
Enthärtung
Entkeimung durch Chlorgas

Halvor Breda Akt.-Ges., Berlin-Charlottenburg 2
Eigene Fabriken in Crimmitschau i. Sa.

KLEINE MITTEILUNGEN

Asbest- und Gummi-Werke Martin Merkel, G. m. b. H., Hamburg-Wilhelmsburg. Diese in technischen, industriellen und behördlichen Kreisen wohlbekannte Firma blickt am 1. März d. J. auf ein 25 jähriges Bestehen zurück.

Aus kleinen Anfängen hervorgehend, konnte sich das Werk, dank der Tatkraft, Tüchtigkeit und des Weitblickes seines Gründers, des Herrn H. M. Merkel, der auch heute noch als Chef an der Spitze des Unternehmens steht, zur heutigen Bedeutung emporarbeiten. Zahlreiche Angestellte und Arbeiter stehen dem Jubilar in freudiger Arbeit zur Seite.

Das Werk befaßt sich in der Hauptsache mit der Herstellung von sogenannten Stopfbüchsenpackungen und Dichtungsmaterialien für Dampfmaschinen, sowie von technischen Gummiwaren aller Art. Die Schutzmarke „Meisterschaft" gilt überall in Fachkreisen als Kennzeichen absolut erstklassiger Qualität.

Möge das Unternehmen in der gleichen Weise wie bisher sich fortentwickeln.

Jubiläum. Sein 60 jähriges Dienstjubiläum konnte der bei der Papierfabrik beschäftigte Lagerverwalter Julius Schummer begehen. U. a. wurde ihm ein Ehrendiplom vom Verein deutscher Papierfabrikanten in Berlin und der Handelskammer Stolp überreicht.

BÜCHERSCHAU

Die Wirtschaftskurve mit Indexzahlen der „Frankfurter Zeitung". Heft 1. Jahrgang 1924. Nach den Methoden und unter Mitwirkung von Ernst Kahn. Frankfurter Societätsdruckerei G. m. b. H., Abteilung Buchverlag, Frankfurt a. M. Preis 2 M. Jahresbezugspreis für Abonnenten 7 M.

Die Fortführung der bekannten, an dieser Stelle regelmäßig gesammelten und dargestellten Statistiken zur Beobachtung des deutschen und des internationalen Wirtschaftslebens wird in diesem Heft ergänzt durch eine praktisch wertvolle Chronologie des Währungsübergangs, die die Phasen der bewegten Zeit vom 1. August bis 31. Dezember des vergangenen Jahres datenmäßig festhält.

Digitized by Google

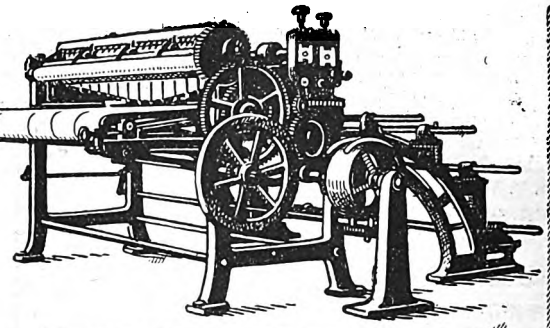
Die doppelte Buchführung unter besonderer Berücksichtigung der vielfachen Verwendungsmöglichkeit der Tabellenform (sogen. amerikanische Buchführung). An Hand zahlreicher praktischer Entwürfe und Vorschläge für ihre zweckmäßige Einrichtung gemeinverständlich dargestellt von Prof. J. Chenaux-Repond, Dozent an der Techn. Hochschule Stuttgart, öffentl. beeidigter kaufm. Sachverständiger. 4. Auflage. 11. bis 16. Tausend. Mit zwei Beilagen in Mappe. Muthsche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. Preis dauerhaft mit Leinwandrücken gebunden 5 M.

Die Einrichtung und der Gang der doppelten Buchführung, die zuverlässige Anlage und Führung der Bücher und Karteien, die monatlichen und jährlichen Bücherabschlüsse sowie die Bilanzaufstellung finden in diesem Buch eine klare, übersichtliche und vollständige Darstellung.

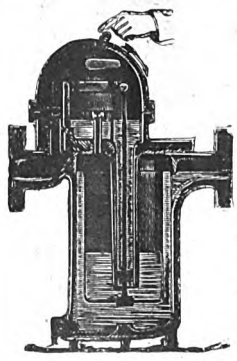
Betonmischer
Zerkleinerungs- u. Mahlanlagen
Kalk-, Gips-, Zement-Anlag.
Beste Patent-Perplex
Mahlmaschinen
Universalmühlen mit Entlüftung
für härtere und zähe Produkte
f. spröde u. mittelharte Materialien
Straßenwalzen
Walzwerke
Ueber 15.000 Mahlanlagen geliefert
Bester Beweis unübertreffl. Konstrukt.
Steinbrecher
Koks- u. Schlackenbrecher
Modernste Anlagen für
Kalkwerke, Schotterwerke
Alpine Masch.-A.-G. Eisengießerei Augsburg
Spezial-Abteilg. II: Eis- u. Kühlanlagen
Windsichter

Geflügelställe,
Brutöfen, Knochenmühlen, Zuchtgeräte liefert
Geflügelhof in Mergentheim 103 / Katalog frei

REINHARDT LEUPOLT
Dresden-Kemnitzer-Gummiwerke
Dresden-A.1
Nasspress-walzenbezüge
Deckelriemen
Siebleder
auf Grund langjähriger Werkerfahrung
Offerten bereitwilligst


LÄNGS- u. QUERSCHNEIDER
FÜR HOHE LEISTUNGEN
Arbeitsbreiten von 1000 - 1200 - 1500 m/m
Lieferbar mit 1-Abrollungen.
Leistungen bis 16 m pro Min. u. Abrollung.
Verlangen Sie Angebot!
Walter Kellner A.G
MASCHINENFABRIK · BARMEN

Kieselweiss-Kaolin
vorzügliches, billiges Rohmaterial für Papiererzeugung, erprobt
Fritz Schulz jun. / Aktien-Ges. / Leipzig


E. NACKE
Maschinenfabrik
COSWIG IN SACHSEN
empfiehlt als Spezialität
„COLUMBUS"
bester Kondenswasserableiter
entwässert automatisch ohne Dampfverlust, wenn der Handhebel hochsteht. — Durch Niederdrücken des Handhebels öffnet sich das innere Ventil, worauf der durchblasende Dampf dasselbe von Verstopfungen reinigt. Auf gleiche Weise werden beim Anlassen langer Leitungen kalte Luft und Wasser rasch entfernt.

Digitized by Google

Verpackungbandeisen
Bandeisenschlösser
Joh. Biechteler, Kempten (Allgäu)

Basaltlava-Aktiengesellschaft
Mayen im Rheinland
Telegramm-Adresse: Balag / Fernruf Nummer 327

★

Mahlsteine
für die Holzstoff-, Pappen- und Papierfabrikation

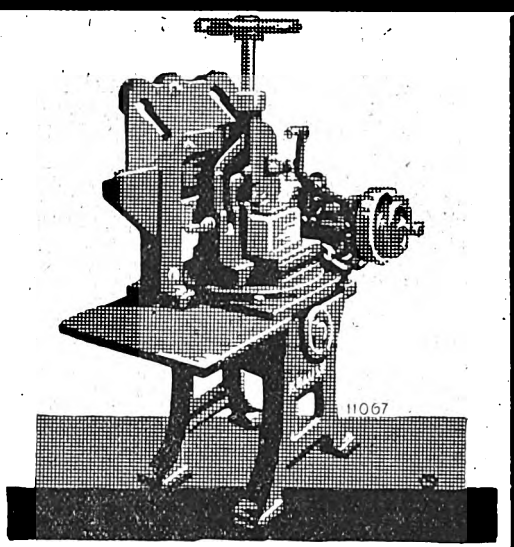
★

Spezialität:
Raffineursteine
und
Kollergangsteine

Preislisten u. Druckstöcke liefert OTTO ELSNER, Berlin S.

Staubfreies
Spezial-Holzmehl
für Papierfabrikation
empfiehlt
L. ZINSSER, Holzmehlfabriken
Murr/Württbg.

KRAUSE



Patentierte Dreischneider
beschneiden Bücher und gefalzte Papiere Modell AWIn leichte Ausführung für Formate von 65×100 bis 255×330 mm, desgl. schwere Ausführung für Formate 85×135 bis 225×330 und 100×160 bis 290×400 mm schnell lieferbar
KARL KRAUSE LEIPZIG
Lager u. Ausstellung: Leipzig, Zweinaundorfer Str. 59 und Karl Krause G.m.b.H., Berlin C19, Seydelstr. 11/12

Bgt
Inertol D. R. Pat.
der gebrauchsfertige, schwarze
Spezial-Schutzanstrich
gegen Wasser und Feuchtigkeit
für **Beton** und für **Eisen.**
*
In Papierfabriken hervorragend bewährt gegen saure Wässer, gegen Dämpfe und Dünste.
Firma Paul Lechler – Inertol-Fabrik
Stuttgart

Digitized by Google

Fordern Sie unverbindliches Angebot für

Rundsiebzylinder

in bekannt dauerhafter Konstruktion
bei billigsten Preisen und kürzester Lieferfrist von

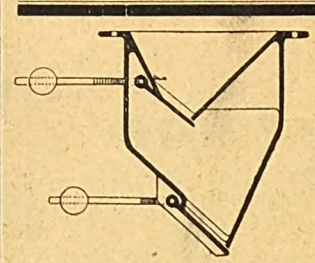
Rudolf Lehmann, Rundsiebwerk, Raguhn 1

Kaseïn
Ia amerik. Gasruss

Lehmann & Voss
Hamburg, Bieberhaus

Tel.-Adr.: Lehvoss. Tel.: Vulkan 6780—6785

Automatischer Flugaschen-Abzug



für
Economiser
Steilrohr-Kessel
und
Zweiflammrohr-
Kessel
★

Hermann Reinsberger, Halle a. S., Neue Promenade 4 Fernruf Nr. 6249

DER VORTEIL LIEGT AUF IHRER SEITE

wenn Sie sich in **wärmewirtschaftlichen Fragen** von uns beraten lassen!! Wir haben **20 jährige Praxis** auf diesem Spezialgebiet und auch bei modernen Kraftanlagen grosse Erfolge.

Ingenieurbesuch, Angebote, Probelieferung kostenlos!

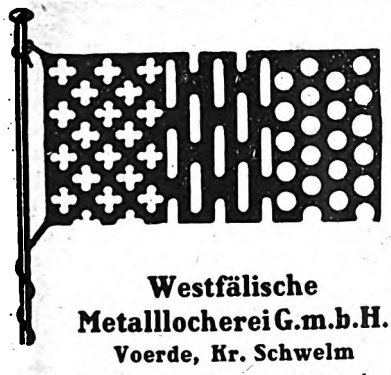
SCHIFF & STERN, LEIPZIG 41, WIEN 11/1 u. BRÜNN

Zukunft-Leim für Papierfabrikation

Patent angemeldet / Mit großartigen Vorteilen / Proben stehen zur Verfügung
Bei Einsendung von 6 G.-M. 1 Kilo
Lizenzen bezirksweise abzutreten
Tätige Kapitalisten gesucht zur Ausbeutung des Verfahrens

O. Th. Otto, Cöln-Rhein, Ewaldi-Straße 3

Digitized by Google



Westfälische Metallocherei G.m.b.H.
Voerde, Kr. Schwelm
Fabrik für gelochte Bleche

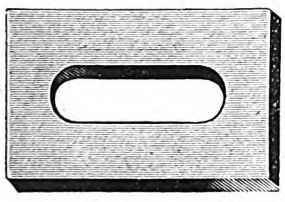
FABRIKSCHORNSTEINE
NEUBAU & REPARATUREN
BLITZABLEITUNG, KESSELEINMAUERUNG
Sulze & Schröder
HANNOVER. TEL. Nord 1237
Über 2000 Ausführungen im In- & Auslande

Wandwinden
für Ballenaufzüge / Laufkatzen
Krane für alle Betriebsarten
liefern als langjährige Spezialität
Firma J. M. Forbriger
Saalfeld an der Saale

Schmiedeeiserne Fenster.

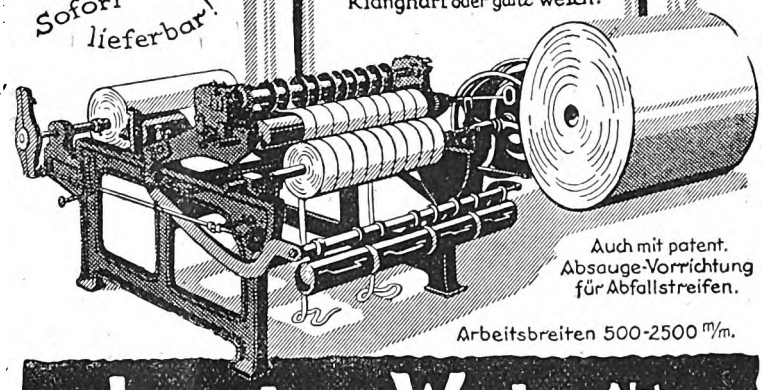
Türen, Tore, Oberlichte.
R. Zimmermann
Fensterwerk
Bautzen

Schnelle



Lieferung
Pollmann & Sohn
Vollme i. Westf.

Rollen-Schneide-Maschinen
für Präzisions-Rollen in allen Breiten von 1,5 m/m aufwärts aus Papiersorten aller Art wie Druck-, Düten-, Bunt-, Pergamyn-, Zellulose-, Seiden usw. Papieren, Karton.
Spezialtype für Cigaretten-Seiden.
Sonder-Modell für Streichpapiere.
Wicklung je nach Wunsch klanghart oder ganz weich!
Sofort lieferbar!



Auch mit patent. Absauge-Vorrichtung für Abfallstreifen.
Arbeitsbreiten 500-2500 m/m.
Jagenberg-Werke Akt. Ges.
Maschinenfabrik Düsseldorf Zweigwerk: Siegmar i/Sachsen

Wasserglas
Lenzin und Brillantweiss
liefern günstig
G. W. Marwitz & Co.
Berlin SW 48, Wilhelmstrasse 39
Fernsprecher Amt Lützow 9245, 9246 / Telegramm-Adresse „Mabecoport"

Heinrich Wigger & Co.
Unna i. Westfalen
Älteste Spezialfabrik für
Papierholz - Aufbereitungs - Maschinen
Hauptsonderheiten:
Patent Hochleistungs - Hackmaschinen
(Modell 1921)
Schleudermühlen · Schüttelsortierungen
Schälmaschinen · Maschinenmesser

Digitized by Google

ADRESSEN liefert billig
H. EHLING · HAMBURG 5

Zellulose
Ludwig Kempinski
Aktiengesellschaft
Berlin
Telefon: Kurfürst 483, Nollendorf 7711
Telegr.-Adr. Papierkempinski, Berlin

Siebtuchdecke
gesetzlich geschützt Nr. 708280
seit vielen Jahren bestens bewährt, besser u. doch billiger als Gummi. — Verlangen Sie bemusterte Offerte u. Referenzen vom alleinigen Lieferanten
Paul Thum, Chemnitz i. S.

Filz-Waschmittel
fabrizieren in anerkannt vorzüglicher Qualität
Günther & Haußner A.-G.
Seifenfabrik
Chemnitz-Kappel

Heftdraht
liefert in allen Ausführungen
Hch. Goswin & Co.
Drahtfabrik
Ihmert in Westfalen

PAPIER- UND BAUMWOLLWALZEN

sowie **Neubezüge** kurzfristig.
Maschinenfabrik
GOEBEL
(Gandenbergersche Maschinenfabrik Georg Goebel)
DARMSTADT
Abt.: **Wilh. Ferdinand Heim**

60% ERSPARNIS
gegenüber Anschaffung neuer Messer bietet Ihnen die
Verbreiterung abgenutzter Maschinenmesser
nach unserem seit 15 Jahren erprobten und gesetzlich geschützten Verfahren
Schleifen von Maschinenmessern, Tellermessern, Messern zur Pappschere und zur Kreis- und Kantschere, Messern zum Querschneider, Kartonnagenmessern, Stanzmessern-Schnitten usw.
Neulieferung aller dieser Messer
in bester Qualität
Billigste Preise, kurze Lieferzeiten / Allererste Referenzen
P. FÖLLNER
Kom.-Ges. / Maschinenmesserfabrik und Groß-Schleiferei
Leipzig, Elisenstrasse 13

Verantwortlich für den technischen Teil: Regierungsrat Dipl.-Ing. Friedrich Bohlmann, Potsdam; für den wirtschaftlichen und geschäftlichen Teil: Walther Kratz, Berlin-Britz. Zuschriften und Aufsätze wolle man nach Berlin S 42, Oranienstr. 140–142, senden.

Digitized by Google

DER PAPIER-FABRIKANT

Organ der führenden Verbände der deutschen Papier- und Zellstofferzeugung:
Zentralausschuss der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie / Arbeitgeberverband der deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie E. V.
Papiermacher-Berufsgenossenschaften
Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure
Verein deutscher Papierfabrikanten
Verein Deutscher Pappenfabrikanten / Verein deutscher Zellstoffabrikanten / Verein Deutscher Holzstoffabrikanten / Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Rohpappenindustrie / Gesamtausschuss der Fachgruppen der Papierindustrie / Hilfsverein der deutschen Papierindustrie

Schriftleitung: Regierungsrat Diplom-Ingenieur Friedrich Bohlmann, Potsdam

Mit der Beilage «Cellulosechemie«, herausgegeben von Professor Dr. Emil Heuser, Seehof bei Berlin, Post Teltow

Alle Zuschriften an die Schriftleitung des »Papier-Fabrikant«, Berlin S 42, Cranienstr. 140/142, erbeten. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages unter vollständiger Quellenangabe »Der Papier-Fabrikant«, gestattet. Bezugsbedingungen: Monatlich 1.20 Goldmark, bei direkter Zustellung zuzüglich Porto, für Deutsch-Oesterreich 27 000 Kr. ö. W., nach dem Ausland zum Vierteljahrespreise von 7,50 Fr. schweizerischer Währung beziehungsweise zu den entsprechenden Preisen in der Währung des betreffenden Landes einschließlich portofreier Zustellung. Einzelne Hefte 0.40 Goldmark, bezw. 1.00 Fr. schweizerischer Währung. Die Zustellung der Zeitschrift erfolgt bis auf Widerruf, Abbestellungen müssen vierzehn Tage vor Vierteljahresschluss erfolgen. Erfüllungsort für Zahlungen Berlin - Mitte. Postscheck - Konto Berlin Nummer 1140

Verlag der Otto Elsner Verlagsgesellschaft m.b.H., Berlin S 42, Oranienstrasse 140/42
FERNSPRECHER AMT MORITZPLATZ NUMMER 5040, 5041, 5042, 5043 und 5044 ⟷ TELEGRAMM-ADRESSE: ELSNERDRUCK

XXII. JAHRG. BERLIN, 23. MÄRZ 1924 NUMMER 12

INHALT:

TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHER TEIL:

Hauptversammlung des Vereins der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure 1923 ..... Seite 113
Sitzung des Fachausschusses und der Analysenkommission ..... Seite 117
Zellstofferzeugung durch Chlorierung ..... Seite 121
Braunholzseiden ..... Seite 123
Zeitschriftenschau ..... Seite 123
Patent-Umschau ..... Seite 125
Fragekasten ..... Seite 128
Vereinsmitteilungen ..... Seite 128

AMTLICHER UND WIRTSCHAFTLICHER TEIL:

Papiermacher-Berufsgenossenschaft, Sektion 7, Berlin ..... Seite 153
Papiermacher-Berufsgenossenschaft, Sektion 8, Berlin ..... Seite 154
Papiermacher-Berufsgenossenschaft, Sektion 10, Berlin ..... Seite 155
Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E. V. ... Seite 156
Verein Deutscher Zellstoffabrikanten ..... Seite 156
Zentralausschuss der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie / Der Verband Deutscher Holzstoffhändler e. V. . Seite 156
Die diesjährige Hauptversammlung des Api ..... Seite 157
A. H.-V. der Papiermacher-Tafelrunde, Altenburg ..... Seite 157
Markt-Berichte ..... Seite 158
Geschäfts-Nachrichten ..... Seite 160
Kleine Mitteilungen ..... Seite 164

Amtlicher und wirtschaftlicher Teil.

Papiermacher-Berufsgenossenschaft, Sektion 7, Berlin.

Bekanntmachung
gemäß § 5 der Wahlordnung
(Anhang zur Satzung der Papiermacher-Berufsgenossenschaft, gültig ab 1. Januar 1913).

Die Neuwahl

a) des Sektionsvorstandes (§ 25 der Satzung),
b) der Vertreter zur Genossenschaftsversammlung (§ 7 der Satzung) soll

Sonnabend, den 10. Mai 1924,
nachmittags 1 Uhr,
in Hildesheim, Hotel Kaiserhof,

stattfinden. Die Wahlhandlung kann eine Stunde nach ihrem Beginn geschlossen werden.

Es sind zu wählen auf je vier Jahre:

a) Fünf Mitglieder des Sektionsvorstandes und fünf Ersatzmänner;
b) zwei Vertreter zur Genossenschaftsversammlung und zwei Ersatzmänner.

Die nach den §§ 7 und 28 der Wahlordnung vom Wahlvorstand aufzustellenden Wahlvorschläge liegen in der Geschäftsstelle unserer Sektion zu Berlin SW 11, Dessauer Straße 2, an den Werktagen in den Stunden von 9 bis 5 Uhr aus. Diese Wahlvorschläge lauten wie folgt:

I. Für den Sektionsvorstand:

a) Mitglieder:

1. Ferd. Eppen, Papier- und Holzzellstofffabrikant, Winsen a. d. Luhe; i. Fa. J. H. Eppen A.-G., daselbst.
2. Fr. Henseling, Papierfabrikant, Delligsen (Kr. Gandersheim); i. Fa. Delligser Papierfabrik J. Wiesener Wwe., daselbst.
3. Emil Pott, Pappen- und Holzstoffabrikant, Innerstethal bei Langelsheim; i. Fa. A. Pott, daselbst.
4. Heinrich Woge, Pappenfabrikant, Elze in Hannover; i. Fa. J. H. Woge, daselbst.
5. Friedrich Penseler, Pappenfabrikant, Brunkensen bei Alfeld a. d. Leine; i. Fa. Julius Penseler, daselbst.

b) Ersatzmänner:

1. Georg Keferstein, Papierfabrikant, Ilfeld am Harz; i. Fa. A. Keferstein, daselbst.
2. Heinrich Lovis, Holzstoffabrikant, Heiligenstadt (Eichsfeld); i. Fa. Th. D. Lovis Söhne, daselbst (Betriebssitz: Holzschleiferei in Sieberthal).
3. Hermann Bauermeister, Pappenfabrikant, Kaierde (Kr. Gandersheim); i. Fa. Vereinigte Patentpappenfabriken Kaierde und Holzminden Bauermeister & Henseling G. m. b. H., daselbst (Betriebe in Kaierde und Holzminden).
4. Alfred Scholze, Prokurist, Alfeld a. d. Leine; i. Fa. Hannoversche Papierfabriken Alfeld-Gronau vorm. Gebr. Woge, Alfeld a. d. Leine.
5. Dr. ing. Friedrich Henseling, Holzminden; i. Fa. Vereinigte Patentpappenfabriken Kaierde und Holzminden Bauermeister & Henseling G. m. b. H., daselbst (Betriebe in Kaierde und Holzminden).

CHEMISTRY-MALL LIBRARY
Digitized by Google

II. Für die Vertreter zur Genossenschaftsversammlung:

a) Vertreter:

1. Kommerzienrat Ferd. Eppen, Winsen (Luhe).
2. Fr. Henseling, Papierfabrikant, Delligsen (Kr. Gandersheim).

b) Ersatzmänner:

1. Emil Pott, Pappen- und Holzstoffabrikant, Innerstethal.
2. Heinrich Woge, Pappenfabrikant, Elze in Hannover.

Weitere Wahlvorschläge, und zwar getrennt für
a) die Wahl des Sektionsvorstandes,
b) die Wahl der Vertreter zur Genossenschaftsversammlung,

können bis zum 11. April 1924 (das ist der Tag, der vier Wochen vor dem Wahltag liegt) bei dem Wahlvorstand unter der Anschrift: Sektion 7 der Papiermacher-Berufsgenossenschaft in Berlin SW 11, Dessauer Straße 2, eingereicht werden. Hierbei ist § 7 der Wahlordnung zu beachten.

Die eingereichten Wahlvorschläge können nach ihrer Zulassung bis zum 7. Mai 1924 an obengenannter Stelle eingesehen werden. Die Stimmenabgabe ist an die zugelassenen Wahlvorschläge gebunden. Das Betriebsverzeichnis und die dazu gehörige Nummernliste können ebenfalls an genannter Stelle bis zum 7. Mai 1924 eingesehen werden. Einsprüche gegen die Richtigkeit der sich hieraus ergebenden Wahl- und Stimmberechtigung sind bei Vermeidung des Ausschlusses spätestens vier Wochen vor dem Wahltage unter Beifügung von Beweismitteln bei dem Wahlvorstand einzulegen. Der Wahlvorstand ist befugt, die Wahl- und Stimmberechtigung jedes Wählers bei der Wahlhandlung zu prüfen, weshalb es sich empfiehlt, einen Ausweis hierüber zur Wahlhandlung mitzubringen.

Der Wähler kann nur einen solchen Stimmzettel abgeben, der mit einem der zugelassenen Wahlvorschläge vollständig übereinstimmt. An Stelle der Aufzählung der Namen genügt der Hinweis auf die Ordnungsnummer des Wahlvorschlages. Die Stimmzettel sollen von weißer Farbe und 15 : 20 cm groß sein. Soweit Stimmzettel von diesen Bestimmungen abweichen, sind sie ungültig, wenn das Abweichen die Absicht einer Kennzeichnung wahrscheinlich macht.

Berlin SW 11, Dessauer Straße 2, im März 1924.

Der Wahlvorstand.
Ferd. Eppen, Vorsitzender.

Papiermacher-Berufsgenossenschaft, Sektion 8, Berlin.

Bekanntmachung
gemäß § 5 der Wahlordnung
(Anhang zur Satzung der Papiermacher-Berufsgenossenschaft, gültig ab 1. Januar 1913).

Die Neuwahl:

a) des Sektionsvorstandes (§ 25 der Satzung);
b) der Vertreter zur Genossenschaftsversammlung (§ 7 der Satzung) soll

Dienstag, den 13. Mai 1924, nachm. 1 Uhr, in Meiningen, Sächsischer Hof,

stattfinden. Die Wahlhandlung kann eine Stunde nach ihrem Beginn geschlossen werden.

Es sind zu wählen auf je vier Jahre:
a) Fünf Mitglieder des Sektionsvorstandes und fünf Ersatzmänner;
b) vier Vertreter zur Genossenschaftsversammlung und vier Ersatzmänner.

Die nach den §§ 7 und 28 der Wahlordnung vom Wahlvorstand aufzustellenden Wahlvorschläge liegen in der Geschäftsstelle unserer Sektion zu Berlin SW 11, Dessauer Straße 2, an den Werktagen in den Stunden von 9 bis 5 Uhr aus. Diese Wahlvorschläge lauten wie folgt:

I. Für den Sektionsvorstand:

a) Mitglieder:

1. Gustav Stoltze, Papierfabrikant, Herrenmühle b. Ziesar (Bez. Magdeburg); i. Fa. C. Stoltze, daselbst.
2. Heinrich Lovis, Papier- und Pappenfabrikant, Heiligenstadt (Eichsfeld); i. Fa. Th. D. Lovis Söhne, daselbst.
3. Dr. Willi Schacht zu Weimar, Aufsichtsratsmitglied der Cröllwitzer Akt.-Papierfabrik zu Halle a. d. Saale und der Natronzellstoff- und Papierfabriken A.-G., Zweigniederlassung Papierfabrik Arnstadt i. Thür.
4. Friedrich Schwarzkopf, Pappenfabrikant, Hermsdorf-Klosterlausnitz; i. Fa. H. Göllnitz & Co., Töppeln b. Gera-Reuß.
5. Felix Günther, Papierfabrikant, Irchwitz bei Greiz; i. Fa. Otto Günther, daselbst.

b) Ersatzmänner:

1. Fr. Preller, Papier- und Pappenfabrikant, Wehlitz bei Schkeuditz; i. Fa. F. M. Weber, daselbst.
2. Bruno Hempel, Fabrikdirektor, Gröningen (Bez. Magdeburg); i. Fa. Hannoversche Papierfabriken . Alfeld-Gronau vorm. Gebr. Woge, Papierfabrik Gröningen (Bez. Magdeburg).
3. Franz Seydel, Papier- und Pappenfabrikant, Tennstedt (Thür.); i. Fa. C. F. Seydel, daselbst.
4. Richard Brückner, Papierfabrikant, Calbe a. d. Saale; i. Fa. Brückner & Co., daselbst.
5. Werner Lange, Papier- und Holzstoffabrikant, Bernburg; i. Fa. Gebr. Lange G. m. b. H., daselbst.

II. Für die Vertreter zur Genossenschaftsversammlung:

a) Vertreter:

1. Gustav Stoltze, Papierfabrikant, Herrenmühle b. Ziesar (Bez. Magdeburg).
2. Heinrich Lovis, Papier- und Pappenfabrikant, Heiligenstadt (Eichsfeld).
3. Dr. Willi Schacht, Weimar.
4. Friedrich Schwarzkopf, Pappenfabrikant, Hermsdorf-Klosterlausnitz.

b) Ersatzmänner:

1. Felix Günther, Papierfabrikant, Irchwitz bei Greiz.
2. Fr. Preller, Papier- und Pappenfabrikant, Wehlitz b. Schkeuditz.
3. Bruno Hempel, Fabrikdirektor, Gröningen (Bez. Magdeburg).
4. Franz Seydel, Papier- und Pappenfabrikant, Trennstedt i. Thür.

Weitere Wahlvorschläge, und zwar getrennt für
a) die Wahl des Sektionsvorstandes,

Digitized by Google

b) die Wahl der Vertreter zur Genossenschaftsversammlung,

können bis zum 14. April 1924 (das ist der Tag, der vier Wochen vor dem Wahltag liegt) bei dem Wahlvorstand unter der Anschrift: Sektion 8 der Papiermacher-Berufsgenossenschaft in Berlin SW 11, Dessauer Straße 2, eingereicht werden. Hierbei ist § 7 der Wahlordnung zu beachten.

Die eingereichten Wahlvorschläge können nach ihrer Zulassung bis zum 10. Mai 1924 an obengenannter Stelle eingesehen werden. Die Stimmenabgabe ist an die zugelassenen Wahlvorschläge gebunden. Das Betriebsverzeichnis und die dazu gehörige Nummernliste können ebenfalls an genannter Stelle bis zum 10. Mai 1924 eingesehen werden. Einsprüche gegen die Richtigkeit der sich hieraus ergebenden Wahl- und Stimmberechtigung sind bei Vermeidung des Ausschlusses spätestens vier Wochen vor dem Wahltage unter Beifügung von Beweismitteln bei dem Wahlvorstand einzulegen. Der Wahlvorstand ist befugt, die Wahl- und Stimmberechtigung jedes Wählers bei der Wahlhandlung zu prüfen, weshalb es sich empfiehlt, einen Ausweis hierüber zur Wahlhandlung mitzubringen.

Der Wähler kann nur einen solchen Stimmzettel abgeben, der mit einem der zugelassenen Wahlvorschläge vollständig übereinstimmt. An Stelle der Aufzählung der Namen genügt der Hinweis auf die Ordnungsnummer des Wahlvorschlages. Die Stimmzettel sollen von weißer Farbe und 15 : 20 cm groß sein. Soweit Stimmzettel von diesen Bestimmungen abweichen, sind sie ungültig, wenn das Abweichen die Absicht einer Kennzeichnung wahrscheinlich macht.

Berlin SW 11, Dessauer Straße 2, im März 1924.

Der Wahlvorstand.

G. Stoltze, Vorsitzender.

Papiermacher - Berufsgenossenschaft, Sektion 10, Berlin.

Bekanntmachung
gemäß § 5 der Wahlordnung
(Anhang zur Satzung der Papiermacher-Berufsgenossenschaft, gültig ab 1. Januar 1913).

Die Neuwahl

a) des Sektionsvorstandes (§ 25 der Satzung),

b) der Vertreter zur Genossenschaftsversammlung (§ 7 der Satzung) soll

Dienstag, den 20. Mai 1924,
vormittags 11 Uhr,

in der Geschäftsstelle der Sektion 10 zu Berlin SW 11, Dessauer Straße 2, stattfinden. Die Wahlhandlung kann eine Stunde nach ihrem Beginn geschlossen werden.

Es sind zu wählen auf je vier Jahre:

a) Fünf Mitglieder des Sektionsvorstandes und fünf Ersatzmänner;

b) sieben Vertreter zur Genossenschaftsversammlung und sieben Ersatzmänner.

Die nach den §§ 7 und 28 der Wahlordnung vom Wahlvorstand aufzustellenden Wahlvorschläge liegen in der Geschäftsstelle unserer Sektion zu Berlin SW 11, Dessauer Straße 2, an den Werktagen in den Stunden von 9 bis 5 Uhr aus. Diese Wahlvorschläge lauten wie folgt:

I. Für den Sektionsvorstand:

a) Mitglieder:

1. Kommerzienrat Fritz Steinbock, Papier- und Holzzellstoffabrikant, Frankfurt a. d. O.; i. Fa. Paul Steinbock A.-G., daselbst (Betriebssitz: Sandow, Kreis Weststernberg).
2. Alexander Baerwaldt, Papier- und Holzzellstoffabrikant, Pulverkrug (Kr. Weststernberg); i. Fa. G. Baerwaldt, daselbst.
3. Dr. Rudolf Ebart, Papierfabrikant, Spechthausen bei Eberswalde; i. Fa. Gebr. Ebart, daselbst.
4. Kommerzienrat Theodor Bausch, Papierfabrikant, Neukaliß (Mecklbg.); i. Fa. Felix Schoeller & Bausch, daselbst.
5. Waldemar Buchholtz, Papier-, Pappen- und Holzstoffabrikant, Bredereiche (Uckerm.); in Firma Märkische Holzstoff- und Pappenfabrik G. m. b. H., daselbst.

b) Ersatzmänner:

1. Georg Paul Köhler jr., Pappenfabrikant, Guben; i. Fa. Paul Köhler, daselbst.
2. Fabrikdirektor Fritz Steidel, Berlin; i. Fa. Kraft & Knust A.-G., Papier- und Pappenfabrik, daselbst.
3. Generaldirektor Hans Gottstein, Stettin; i. Fa. Feldmühle, Papier- und Zellstoffwerke A.-G., Stettin (Betriebssitz: Odermünde, Gemeinde Scholwin bei Stettin).
4. Willy Plaen, Papier-, Pappen- und Holzstoffabrikant, Neubrück (Post Deichow b. Crossen a. d. Oder); i. Fa. Hermann Plaen, daselbst.
5. Fabrikdirektor Paul Barnickel, Altdamm bei Stettin; i. Fa. Natronzellstoff- und Papierfabriken A.-G., Berlin (Betriebssitz: Altdamm).

II. Für die Vertreter zur Genossenschaftsversammlung:

a) Vertreter:

1. Kommerzienrat Fritz Steinbock, Papier- und Holzzellstoffabrikant, Frankfurt a. d. O.; i. Fa. Paul Steinbock A.-G., daselbst (Betriebssitz: Sandow, Kreis Weststernberg).
2. Alexander Baerwaldt, Papier- und Holzzellstoffabrikant, Pulverkrug (Kr. Weststernberg); i. Fa. G. Baerwaldt, daselbst.
3. Dr. Rudolf Ebart, Papierfabrikant, Spechthausen bei Eberswalde; i. Fa. Gebr. Ebart, daselbst.
4. Kommerzienrat Theodor Bausch, Papierfabrikant, Neukaliß (Mecklbg.); i. Fa. Felix Schoeller & Bausch, daselbst.
5. Waldemar Buchholtz, Papier-, Pappen- und Holzstoffabrikant, Bredereiche (Uckerm.); in Firma Märkische Holzstoff- und Pappenfabrik G. m. b. H., daselbst.
6. Georg Paul Köhler jr., Pappenfabrikant, Guben; i. Fa. Paul Köhler, daselbst.
7. Fabrikdirektor Fritz Steidel, Berlin; i. Fa. Kraft & Knust A.-G., Papier- und Pappenfabrik, daselbst.

b) Ersatzmänner:

1. Generaldirektor Hans Gottstein, Stettin; i. Fa. Feldmühle, Papier- und Zellstoffwerke A.-G., Stettin (Betriebssitz: Odermünde, Gemeinde Scholwin bei Stettin).

Digitized by Google

2. Willy Plaen, Papier-, Pappen- und Holzstoffabrikant, Neubrück (Post Deichow bei Crossen a. d. O.); i. Fa. Hermann Plaen, daselbst.
3. Fabrikdirektor Paul Barnickel, Altdamm bei Stettin; i. Fa. Natronzellstoff- und Papierfabriken A.-G., Berlin (Betriebssitz: Altdamm).
4. Hermann Buchholtz, Papier-, Pappen- und Holzstoffabrikant, Bredereiche (Uckerm.); in Firma Märkische Holzstoff- und Pappenfabrik G. m. b. H., daselbst.
5. Fabrikdirektor Gustav Fink, Wolfswinkel bei Eberswalde; i. Fa. Marggraff & Engel, Papierfabrik, daselbst.
6. Fabrikdirektor Waldemar Schulze-Jena, Berlin; i. Fa. Akt.-Ges. für Pappenfabrikation, Berlin-Charlottenburg.
7. Fabrikdirektor Julius Illig, Hohenofen bei Neustadt a. d. Dosse; i. Fa. Patentpapierfabrik Hohenofen, daselbst.

Weitere Wahlvorschläge, und zwar getrennt für
a) die Wahl des Sektionsvorstandes,
b) die Wahl der Vertreter zur Genossenschaftsversammlung

können bis zum 22. April 1924 (das ist der Tag, der vier Wochen vor dem Wahltag liegt) bei dem Wahlvorstand unter der Anschrift: Sektion 10 der Papiermacher-Berufsgenossenschaft in Berlin SW 11, Dessauer Straße 2, eingereicht werden. Hierbei ist § 7 der Wahlordnung zu beachten.

Die eingereichten Wahlvorschläge können nach ihrer Zulassung bis zum 17. Mai 1924 an obengenannter Stelle eingesehen werden. Die Stimmenabgabe ist an die zugelassenen Wahlvorschläge gebunden. Das Betriebsverzeichnis und die dazu gehörige Nummernliste können ebenfalls an genannter Stelle bis zum 17. Mai 1924 eingesehen werden. Einsprüche gegen die Richtigkeit der sich hieraus ergebenden Wahl- und Stimmberechtigung sind bei Vermeidung des Ausschlusses spätestens vier Wochen vor dem Wahltage unter Beifügung von Beweismitteln bei dem Wahlvorstand einzulegen. Der Wahlvorstand ist befugt, die Wahl- und Stimmberechtigung jedes Wählers bei der Wahlhandlung zu prüfen, weshalb es sich empfiehlt, einen Ausweis hierüber zur Wahlhandlung mitzubringen.

Der Wähler kann nur einen solchen Stimmzettel abgeben, der mit einem der zugelassenen Wahlvorschläge vollständig übereinstimmt. An Stelle der Aufzählung der Namen genügt der Hinweis auf die Ordnungsnummer des Wahlvorschlages. Die Stimmzettel sollen von weißer Farbe und 15 : 20 cm groß sein. Soweit Stimmzettel von diesen Bestimmungen abweichen, sind sie ungültig, wenn das Abweichen die Absicht einer Kennzeichnung wahrscheinlich macht.

Berlin SW 11, Dessauer Straße 2, im März 1924.
Der Wahlvorstand.
F. Steinbock, Vorsitzender.

Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E. V.

Wir machen darauf aufmerksam, daß der Reichsverband der Deutschen Industrie eine geschlossene Mitgliederversammlung am Mittwoch, den 26. März 1924, vormittags 9½ Uhr, in Berlin, Hotel Esplanade, Bellevuestraße 14/16, und zugleich in Gemeinschaft mit der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände einen Industrieempfang am Mittwoch, den 26. März 1924, abends 8½ Uhr, im Hotel Esplanade, veranstaltet.

Im Anschluß an die getrennten Mitgliederversammlungen des Reichsverbandes der Deutschen Industrie und der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände am 26. März findet am 27. März, vormittags 10 Uhr, eine gemeinsame Mitgliederversammlung der beiden Spitzenverbände im neuen Krollschen Opernhaus (Staatstheater am Königsplatz) statt. Die Tagesordnung ist folgende:

1. Begrüßungsansprache des Vorsitzenden der Tagung, Dr. Sorge;
2. Ansprache der Vertreter der Reichsregierung; es werden das Wort nehmen: Reichskanzler Dr. Marx, Reichswirtschaftsminister Hamm, Reichsarbeitsminister Dr. Brauns;
3. Vorträge. Generaldirektor Dr.-Ing. h. c. und Dr. phil. h. c. Albert Vögler: „Staat und Wirtschaft"; Geheimer Kommerzienrat Dr. E. v. Borsig, Berlin: „Industrie und Sozialpolitik"; Rechtsanwalt Lammers, Präsidialmitglied des Reichsverbandes, Berlin: „Wirtschaft und Kultur".

Einlaß nur gegen Teilnehmerkarte. Ende gegen 2½ Uhr.

Verein Deutscher Zellstoffabrikanten.

Montag, den 24. März 1924, nachmittags 3½ Uhr: Vorstandssitzung in den Geschäftsräumen des VdZ.

Dienstag, den 25. März 1924, vormittags 10 Uhr: Mitgliederversammlung im Hotel Continental.

Zentralausschuß
gez. v. Wussow.

Zentralausschuß der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie.

Wir bitten, von nachstehenden Sitzungen des Arbeitgeberverbandes der Deutschen Papier-Industrie Kenntnis nehmen zu wollen: Freitag, den 28. d. M., vormittags 10 Uhr, Vorstandssitzung, nachmittags 5 Uhr Kommissionssitzung. Sonnabend, den 29. d. M., vormittags 10 Uhr, Verhandlungen mit dem Werkmeisterverband. Sämtliche Sitzungen finden in Charlottenburg, Neue Grolmanstraße 5/6. statt.

Zentralausschuß.
v. Wussow.

Der Verband Deutscher Holzstoffhändler e. V.

hielt am Montag, den 25. Februar 1924, seine erste Jahresversammlung ab. Nach Erstattung des Geschäfts- und Kassenberichts wurde der Vorstand wie folgt neu gewählt: 1. Vorsitzender Jakob Gerner-Leipzig; 2. Vorsitzender Paul Scholz-Dresden; Schriftführer Willy Schulz-Berlin; Schatzmeister Karl Maske-Dresden; Beisitzer Friedrich Voltz-Berlin, Curt Hans Wohlrab-Hamburg; zu Rechnungsprüfer wurden die Herren Petzold-Meißen und Keller-Dresden bestellt.

(Fortsetzung des „Wirtschaftlichen Teils" Seite 157.)

Digitized by Google

Die diesjährige Hauptversammlung des Api.

In der vor kurzem stattgefundenen Hauptversammlung des Arbeitgeberverbandes der papierverarbeitenden Industriellen (Api) waren folgende Fabrikationszweige vertreten: Die Briefumschlagindustrie; die Papierausstattungsfabrikation; die Geschäftsbücherfabrikation; die Wellpappenindustrie; die Tapeten- und Buntglaspapierfabrikation; der Verband Berliner Buchbindereibesitzer.

Aus dem Bericht des Vorsitzenden, Herrn Paul Ashelm, Berlin, geben wir einige interessante Mitteilungen wieder, die mehr als alles andere dartun, welche ungeheure Arbeit von dem Api im Jahre 1923 geleistet worden ist. Herr Ashelm führte aus:

Das verflossene Geschäftsjahr stand im Zeichen des Einbruchs der Franzosen im Ruhrgebiet und des Niederganges der deutschen Währung. Die Auswirkungen auf das Wirtschaftsleben und die Teuerungsverhältnisse kamen insbesondere in dem Steigen der Reichsindexziffer zum Ausdruck. Während im Januar 1923 die Teuerung das 685fache der Vorkriegszeit betrug, stieg sie im Dezember 1923 auf das 1247milliardenfache.

Die Folge war eine ungeheure Arbeit auf dem Gebiete des Tarifwesens.

Es fanden nicht weniger als 155 Tarifverhandlungen unter Führung des Api im Jahre 1923 statt, wozu noch die Abschlüsse einer Reihe von Haustarifen für einzelne Firmen kommen. In 16 Fällen konnten die Verhandlungen erst vor dem Reichsarbeitsministerium, in vier Fällen vor dem Schlichtungsausschuß Groß-Berlin zu Ende geführt werden.

Streiks von wesentlicher Bedeutung fanden nicht statt, auch ein Beweis dafür, daß die Tarifpolitik des Api und der ihm angeschlossenen Verbände eine zielbewußte und richtige gewesen ist.

Die Mitgliederzahl hat sich durch den Beitritt zahlreicher Firmen erhöht.

Die Aemterbesetzung hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender: Herr Paul Ashelm (Fa. Ferd. Ashelm, K.-G., Berlin); 2. Vorsitzender: Herr Eduard Labus (Fa. Albert Labus, A.-G., Berlin); 3. Vorsitzender: Herr Lüderitz (Fa. Lüderitz & Bauer, Berlin); Schatzmeister: Herr Katz (Inhaber der Firma Hannoversche Geschäftsbücherfabrik W. Oldemeyer Nachf., Hannover).

Im übrigen sind sämtliche Fachgruppen des Api im Vorstand vertreten.

A. H.-V. der Papiermacher-Tafelrunde, Altenburg.

Hierdurch fordern wir alle ehemaligen Angehörigen der Papiermacher-Tafelrunde, Altenburg S.-A., soweit sie noch nicht dem A. H.-V. angehören, zum Beitritt auf. Ueber Zweck und Ziele gibt der Vorstand jede gewünschte Auskunft. Wir erwarten, daß die wenigen noch abseits stehenden Kollegen nunmehr den Anschluß vollziehen und geben nachstehend eine Aufstellung über dieselben. Wir sind auch jedermann für Auskunft über den Aufenthaltsort dieser Kollegen sehr dankbar, da es möglich sein kann, daß manche dieses Fachblatt nicht lesen. Portospesen werden gern ersetzt. Anmeldungen erbitten wir an den Vorsitzenden A. H. Nemeth, technischer Leiter, Göritzhain, Post Cossen, Sachsen.

August Ed. Baum, aus Reval, Estland.
Nachemi Bunin, aus Wilna, Rußland, früher Nowgokoska 6 wohnhaft.
Willy Behne, aus Okulowska, Rußland.
Heinrich v. Brockmann, aus Rio Grande do Sul, Brasilien.
Otto Bachmann, aus Auge im Erzgebirge.
Boris Brenner, aus St. Petersburg.
Roman Leo Bergmann, aus Riga.
Ewald Bachmann, aus Düsseldorf.
Max Buttig, aus Cablonz a. N.
Hans Cleis, aus Schopfheim, Baden.
Rudolph Degott, aus Hambach, Lothringen.
Walter Ehlert, aus Technitz, z. Z. Berlin.
Gino Fiorio, aus Riva, Gardasee, Italien.
Bruno Frank, aus Altenburg.
Wilhelm Fräse, aus Vilbel, Hessen.
Carlo Fiorio, aus Riva, Gardasee, Italien.
Karl Föttinger, aus Kremsmünster, Ob.-Oesterreich.
Paul Großöhmigen, aus Penig.
Arno Helbigaus, aus Großwaltersdorf bei Freiberg.
Gunnar Hongdoul, aus Jonköping, Schweden.
Walter Holliger, aus Bad Kösen.
Hans Honauer, aus Perlen, Kanton Luzern, Schweiz.
Rudolph Janda, aus Petersdorf, Siebenbürgen.
Hugo Kade, aus Sänitz, Oberlausitz.
Fritz Kienzle, aus Rechberg, Kärnten.
Erasmus Krasselt, aus Bemova, Italien.
Reinhold Kahl, aus Willischtal bei Zschopau.
Ehrhard Krum, aus Süßen, Württemberg.
Nahrz Klawing, aus Wenden in Livland.
Hans Nepomuck v. Koscielski, aus Groß-Sepud, Kreis Kosten, Provinz Posen.
Dr. Franz Kaziaka, aus Oranienburg bei Berlin.
Richard Langer, aus Leubsdorf, Pockautal.
Thilo Lehmann, aus Dresden.
Philipp Lause oder Laux, aus Neustadt a. d. Haardt.
Olaf Langum, aus Drammen, Norwegen.
Walter Lippold, aus Altenburg.
Arne Ludwigsen, aus Kristiansstrand, Norwegen.
Bernhard Meißner, aus Golzern i. Sa.
Georg Messis, aus Jägelshof bei Riga.
Walter Macher, aus Brunnental bei Hof i. Bay.
Emil Maienhofer, aus Romanshorn, Schweiz.
Georg Missoschnikoff, aus Armawir, Kaukasus.
Willibad Mack, aus Breslau.
Walter Müller, aus Arnau, Böhmen.
Michail Makschejeff, aus Kielce, Polen.
Herbert Müsse, aus Elberfeld.
Andreas Nedoschwiwin, aus Wjatka, Rußland.
Pietro Natta, aus Mailand, Italien.
Nils Nordström, aus Hoga, Schweden.
Richard Pohle, aus Ebersbach bei Löbau.
Johann Pomaskoff, aus St. Konstantinowskoja, Don, Rußland.
Guido Potellani, aus Mailand, Italien.
Adolf Ronicke, aus Graz, Steiermark.
Heinrich Rath, aus Kolomea, Galizien.
Johann Ruppert, aus Crimmitschau, Sachsen.
Ernst Schmidt, aus Siebenbürgen, Ungarn.
Hermann Schaufe, aus Chemnitz, Sachsen.
Wilhelm Schobel, aus Resztercze, Ungarn.
Robert Soukup, aus Ries, Ober-Oesterreich.
Ernst Stavenow, aus Stockholm, Schweden.
Johann Strasser, aus Limbach bei Trier.
Pilade Travelli, aus Mailand, Italien.
Robert Thiele, aus Pöhlde im Harz.
Wladimar Tschakaloff, aus Samokow in Bulgarien.
Karl Tittiger, aus Fehatemplom, Ungarn.

Digitized by Google

Alexander Theodoff, aus Stora-Zagora, Bulgarien.
Franz Walchhütter, aus Hirschwang, Nieder-Oesterreich.
Hans Weber, aus Mittweida-Markersbach, Sachsen.
Otto Winter, aus Chemnitz in Sachsen.
Tage Walfriedson, aus Schweden.
Erich Zeuner, aus Friedland bei Breslau.
Ernst Zumsteg, aus Albruck, Baden.
Franz Krottenau, aus Steyr, Ober-Oesterreich.
Albert Blume, aus Treben, Sachsen-Altenburg.
Arthur Künzelmann, aus Albruck, Baden.
Walter Mosimann, aus Deißvill, Kant. Bern, Schweiz.

Ferner folgende Mitglieder der Tafelrunde, deren Heimats- oder Geburtsadresse nicht bekannt ist:

Theodor Hollstein.	Heini Lehning.
Josef Hroch.	Wilhelm Kuß.
Arthur Krüger.	Kurt Schmalz.
Hans Winter.	Karl Kiessing.
Josef Zöllner.	Martin Gröseling.
Heinrich Bente.	Herbert Winkler.
Erich Süther.	Hermann Hössel.

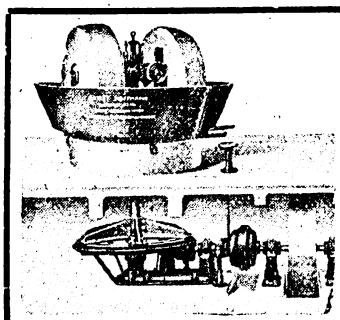
Dalbke, den 3. März 1924.

A. H.-V. der Papiermacher-Tafelrunde, Altenburg.
Der Vorstand.

MARKT-BERICHTE

Berlin.

Die Geschäftslage hat sich etwas freundlicher gestaltet. Der lange zurückgehaltene Bedarf drängt trotz aller weiter bestehenden Schwierigkeiten doch wieder zu unumgänglichen Neuanschaffungen. Die Leipziger Messe hat für den Papiergroßhandel zwar keine nennenswerten Ergebnisse gebracht, jedoch hat die Papier- und Pappenverarbeitung sichtliche Erfolge zu verzeichnen gehabt. Hieraus schöpft die Erzeugung namhafte Aufträge, und auch der Großhandel wird dadurch indirekt günstig beeinflußt. Weiter zeigen Textil- und Lederindustrie einen erheblichen Aufschwung. Diesen Industrien dient unser Gewerbe seit jeher als Hilfsindustrie und mit ihrer stärkeren Entfaltung wird der Verbrauch von Papier und Pappen gefördert. Diese Bewegungen machen sich auf dem Markt fühlbar und er zeigt nach den verschiedensten Richtungen eine größere Inanspruchnahme. Ein großes Hindernis für eine glattere und reibungslose Abwicklung der Geschäfte bilden immer noch die Zahlungsziele. Die Fabrikanten, durch die kurzen Ziele für alle Rohstoffe gezwungen, müssen in ihrer Mehrheit auf schnellen Eingang ihrer Außenstände dringen. Großhandel und Verarbeitung, die einer weit größeren Zahl von Abnehmern gegenüberstehen, können bei der Vielgestaltigkeit der Verhältnisse den gleichen Anspruch nicht durchsetzen, sie müssen, wenn sie sich behaupten und ihre Kundschaft sich erhalten wollen, viele Rücksichtnahmen üben. Dieser Zwiespalt wirkt sehr hemmend und führt fortgesetzt zu unliebsamen Auseinandersetzungen, die vielfach ein befriedigendes Abkommen verhindern. Es handelt sich hierbei nicht um schwache Unternehmungen, bei denen auch früher die Kreditwürdigkeit mit aller Sorgfalt geprüft wurde, sondern um Firmen, die von alters her einen wohlbegründeten Ruf genießen. Aber auch sie müssen mit den gegebenen Verhältnissen rechnen, die nun einmal durch die vergangene Inflation stark getrübt sind. Heute muß fast jeder Betrieb von vorn anfangen und das geschwundene Geld soll erst wieder verdient werden. Das ist bei der heutigen Rechnerei nach Pfennigen, den starken Einwirkungen eines gesteigerten Wett-



PHILIPP HÜTTENMÜLLER & Co.
Preßspanfabrik
ALTÖLS, Bez. Liegnitz,
den 8. Mai 1923

Herrn
Ernst Hoffmann
Maschinenfabrik
Niederschlema (Sachsen)

Ihr Schreiben vom 4. cr.

Wir bestätigen Ihnen gern, daß wir mit dem von Ihnen im Jahre 1920 gelieferten Kollergang, mit einem Eintrag von 500 kg, außerordentlich zufrieden sind. Der Kraftverbrauch ist im Verhältnis zur Leistung des Kollerganges ein sehr geringer und kommen wir trotz unvermeidlicher Stöße mit einem Elektromotor von 40 PS aus.

Der Schmiermittelbedarf ist so gering, daß wir für unsere beiden anderen kleinen Kollergänge, von 200 kg Eintrag, älteren Systems, für jeden einzelnen mehr Öl benötigen, als für den von Ihnen gelieferten mit 500 kg Eintrag.

Wir empfehlen uns Ihnen Hochachtungsvoll
gez. PHILIPP HÜTTENMÜLLER & Co.

Wir haben sofort billig abzugeben:

1 dreifache Plungerpumpe
für Sauger 170 ⌀ 240 Hub in Eisen mit Rotgußgarnitur

2 Schüttelböcke mit Konussen
Hub und Tourenverstellung während des Ganges

2 Centrifugal-Abwasserpumpen
850 Liter Leistung 100/150 mm. 1. Weite • Alle Maschinen sind ungebraucht

Angaben erbeten unter **P. F. 9622** an die Expedition dieses Blattes

Digitized by Google

bewerbs, nicht von heute zu morgen zu erreichen. Hier müssen Anpassungen geschaffen werden, die Verständnis auf beiden Seiten voraussetzen. Hindurch müssen aus dieser immer noch bestehenden Krise beide Teile. Es ist ein altes wahres Wort: wo ein Wille, ist auch ein Weg. Auch dieser muß gefunden werden. Ist dies Ziel erreicht, so wird sich, wie sich die Verhältnisse heute ansehen, die Wirtschaft umfangreicher gestalten und damit dem Wunsch der Erzeuger gedient sein, endlich wieder ihre Betriebe voll ausnutzen zu können. Damit wäre viel erreicht, weil nur die restlose Ausnutzung der Betriebe ein rationelles Arbeiten ermöglicht, die Gestehungskosten vermindert und für die Gemeinwirtschaft nützlich ist. Vielfach kann der Bedarf sich noch nicht entfalten, weil für ihn die Anschaffungen sich zu hoch stellen. Bei voller Ausnutzung der Betriebe ergibt sich die Möglichkeit, die Erzeugnisse zu verbilligen und damit den Anreiz zum Kaufen zu bieten. Dies gilt auch besonders für den Export. Die zahlreichen Anfragen von dieser Seite weisen darauf hin, daß im Ausland ein starkes Interesse für deutsche Erzeugnisse besteht, nur kann unsere Industrie bei der jetzigen Produktionsweise auf dem Weltmarkt nicht mit Erfolg konkurrieren.

Leipzig.

Nach dem Sturm, den der Leipziger Platz in der Messewoche erlebt hat, ist eine fast bedenkliche Ruhe im geschäftlichen Leben eingetreten. Nicht allein der Papiergroßhandel merkt dies auffällig, sondern auch im Kleinhandel tritt diese bedauerliche Erscheinung auf. Fast alle Ladeninhaber der verschiedensten Branchen sind unzufrieden. Nach und nach ist auch über den Erfolg der Messe weiteres durchgedrungen, und es ist schon besser, darüber nicht ausführlicher zu werden.

Aus der Postkartenbranche hört man, daß verschiedentlich mittelmäßige Bestellungen erteilt worden sind. Es handelt sich hierbei zunächst um den Verkauf von noch vorhandenen Vorräten. Eine Nachwirkung auf die Herstellung von Postkarten dürfte demnach in Kürze in Erscheinung treten, aber inwieweit die Auflagen die Bogen füllen werden, läßt sich natürlich nicht sagen und infolgedessen werden die Lieferzeiten in dieser Branche ziemlich lange sein.

Die gut vorbereiteten Herausgaben von Mustern zur Anregung von Käufen haben den erhofften Erfolg nicht gebracht. Verkäufe zur „Schaffung von Geld" finden Fortsetzung; dabei ist wiederum die Beobachtung gemacht worden, daß zu sehr billigen Preisen abgegeben wird. Geldknappheit ist das leidige Uebel und die Frage nach langfristigen Krediten tritt noch mehr in den Vordergrund. Bedarf ist wohl zu decken, und oft ist es so, daß dieser nicht länger hintangehalten werden kann, aber solange eine Kreditgabe fehlt, so bleibt der Handel in bescheidenen Grenzen. Mit Spannung wartet die Welt auf eine Wendung, woher wird sie kommen, kommt sie bald, es wäre zu wünschen!

Leider haben alle Firmen, ob groß, mittel oder klein, unter dem Steuerdruck zu leiden, der ganz beträchtlich lähmend auf die Gemüter drückt, keinesfalls eine Schaffensfreudigkeit hervorbringt, sondern eine große Unlust; welchen Erfolg eine solche zeitigt, erlebt ein jeder am eigenen Leibe.

Auch die Zeiten, wo es fast sinnsprüchlich hieß „Maul halten — durchhalten", sind vorüber und der aufgeklärte Geist ist und denkt heute anders. —

Ganz eigenartig stehen die Beschäftigungen einzelner Fabriken zum Beschäftigungsgrad im Großhandel. Dort gibt es Werke, die von 4 bis zu

Maschinen-Siebe
aller Art, extrastark und geschmeidig, liefern
Foest & Loesche, Roßlau (Anhalt)
Gegründet 1869 • Metalltuch- und Drahtgewebe-Fabrik • Tel.-Adr. Metalltuch

Naßpreßwalzen-Bezüge
Deckelriemen und Siebleder in allen Ausführungen
Gummischläuche aller Art
Treibriemen (Textil-, Gummi-, Leder-, Balata- usw.) / **Dichtungsmaterial**
liefern in vorzüglicher Beschaffenheit
Fernruf: West 618 **Fromhagen & Co., Hannover** Telegr.-Adr.: Fromhagenco

Digitized by Google

8 Wochen Lieferzeiten beanspruchen und hier auffällige Ruhe in größeren Bezügen.

Man kann nicht annehmen, daß der Platz Leipzig allein so auftragsarm sein könnte, und von anderen Plätzen reichlich große Aufträge an die Fabriken gelangen, denn die Flaute ist doch allgemein. Für diesen Beschäftigungsunterschied könnte wohl nur an eine Möglichkeit gedacht sein, daß die reichlich beschäftigten Fabriken für das Ausland zu niedrigen Preisen arbeiten, als für das Inland, um volle Beschäftigung zu haben. Es ist dies natürlich auch ein Grundsatz, der individuell ist.

Für unsere Berufsgenossen „Papiervertreter" soll diese Zeit recht empfindlich sein, sie befinden sich aber auch in einer schlimmen Lage, hier nichts, und wo etwas ist, ich meine, haben sie mal eine größere Sache, so besitzen sie schließlich eine Fabrik, die die langen Lieferzeiten braucht, während heute fast alles, was wirklich Auftrag ist, schnellstens geliefert werden möchte. —

Die Preislage ist bis jetzt noch unverändert geblieben, der Verbraucher denkt aber noch immer, es treten Ermäßigungen ein, und man wartet zu, aber es wird die Hoffnung nicht sobald aufgehen, und das Zuwarten könnte vielleicht nur verlustbringend werden.

Die Abwicklung der Geschäfte im großen Ausmaße dauert gegen früher verhältnismäßig recht lange, der Entschluß ist heute von so vielen Nebenumständen abhängig. —

Nach dem 5. Mai soll Frühling, richtiger Frühling werden, hoffentlich auch für unseren legitimen Papierhandel.

Es soll uns schon recht sein!

Schweden.

Holzstoff. Obgleich das Geschäft in den letzten Wochen recht lebhaft war, erfuhren die Preise eine weitere Abschwächung, weil die norwegischen Schleifereien infolge weiteren Rückganges des Kronenkurses in der Lage waren, ihre Forderungen zu ermäßigen. Allerdings sind nun Lieferungen von Norwegen infolge des Streiks unmöglich geworden, und falls dieses längere Zeit andauern sollte, ist wohl mit einer Befestigung des Marktes zu rechnen.

Zellstoff: Nachdem das Geschäft namentlich nach Nordamerika und England eine Zeitlang recht lebhaft war, macht sich neuerdings wieder ein Nachlassen der Anfrage bemerkbar. Wenngleich die schwedischen Sulfitcellulosefabriken bereits ein Drittel und die Fabriken von Natroncellulose bereits ungefähr die Hälfte ihrer diesjährigen Produktion placiert haben, bleibt doch abzuwarten, ob das erneute Stocken des Geschäfts zu einem weiteren Rückgang der bisher schon so unbefriedigenden Preise führen wird. Die schwedischen Fabrikanten von Natroncellulose versuchen einem Preisrückgang dadurch entgegenzuwirken, daß man eine Preiskonvention geschlossen hat dahingehend, daß unter einem Preise von 2,50 Dollar per 100 lbs ex Dock nordamerikanischen Hafen nicht verkauft werden darf.

GESCHÄFTS-NACHRICHTEN

Chromo-Papierfabrik Fr. Elsas jr. in Barmen. Wie die Verwaltung mitteilt, dürfte der Abschluß für das Geschäftsjahr 1923 günstige Zahlen aufweisen, obschon der Versand auf der Bahn und Landstraße stark beeinträchtigt gewesen sei. Neuerdings seien größere Aufträge hereingekommen, welche guten Nutzen versprächen. Die Goldmark-Umstellungszahlen seien noch nicht bekannt; die Aktionäre könnten aber mit Vertrauen der Zusammenlegung entgegensehen, weil die solide Bilan-

Papier-Spedition

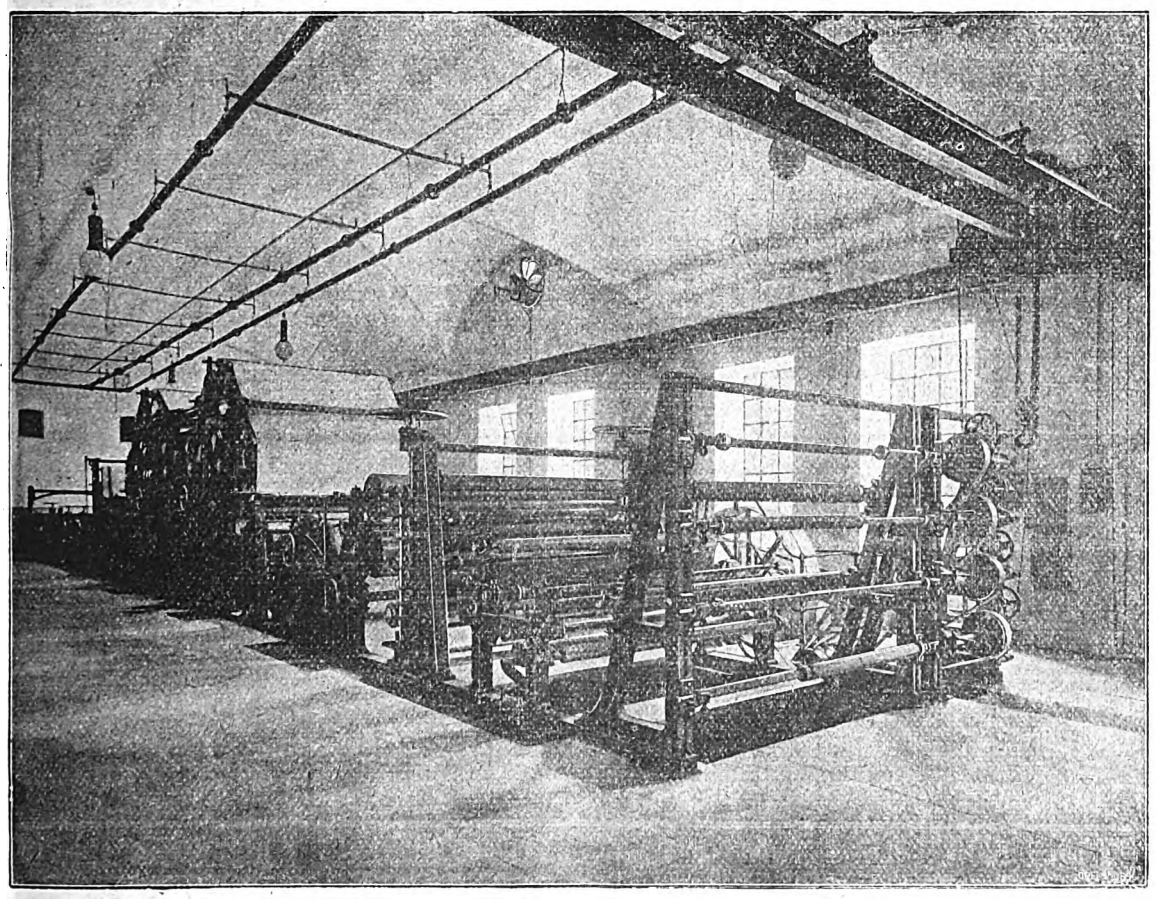
Billigste Übernahmen für **Bahn-, Fluß- und Seetransporte**
An- und Abrollung mit eigenen Lastkraftwagen
Lagerung in eigenen Speichern mit Gleisanschluß

A.L. MENDE * SPEDITION * DRESDEN
Reichsstraße 26 * Fernsprecher: 72339 * Drahtanschrift: Transmende * Gegr. 1852
Teschen - Laube — Bodenbach, Mittelwalde (Schlesien) — Lichtenau (Tschechc.) Riesa a. Elbe

Zukunft-Leim für Papierfabrikation
Patent angemeldet / Mit großartigen Vorteilen / Proben stehen zur Verfügung
Bei Einsendung von 6 G.-M. 1 Kilo
Lizenzen bezirksweise abzutreten
Tätige Kapitalisten gesucht zur Ausbeutung des Verfahrens
O. Th. Otto, Cöln-Rhein, Ewaldi-Straße 3

Digitized by Google

Feinpapier-Maschinen



Escher Wyss & Cie

Ravensburg

Württemberg

Gegründet 1856

Digitized by Google

zierung und das verhältnismäßig geringe Aktienkapital (45 Mill. M.) günstige Voraussage erlaubten.

Cröllwitzer Aktien-Papierfabrik in Halle-Cröllwitz. Eine außerordentliche Generalversammlung soll einem Antrage auf Aufhebung des Beschlusses der Generalversammlung vom 25. September 1923 zustimmen. In der erwähnten Versammlung wurde eine Erhöhung des Grundkapitals um 13,5 Millionen Mark beschlossen.

Ausländische Geschäftsnachrichten.

Zur Insolvenz der Leppäkoski A.-B. in Finnland, über die wir im letzten Heft bereits kurz berichteten, wird uns weiter gemeldet, daß die Gesellschaft in Harlu ein großes Sägewerk, eine Papierfabrik mit drei modernen Papiermaschinen, eine moderne Ziegelei, ein elektrisches Kraftwerk mit 2000 PS, ein Wasserkraftwerk mit 4000 PS und 20 000 Hektar eigene Forsten besitzt. Die Jahresproduktion beträgt 7000 to Holzschliff, 6000 to Papier und 3000 to gesägtes Material. Das Aktienkapital beträgt 7 Millionen Fmk., der Reservefonds nach den letzten Geschäftsberichten 9 Mill. Fmk. Die Leppäkoski A.-B. hat das gesamte Aktienkapital ihrer großen Tochtergesellschaft, der „Kotka-Sulphatfabrik A.-B", in Besitz, doch soll der Geschäftsgang dieser sowie der anderen Tochtergesellschaften von der Insolvenz nicht in Mitleidenschaft gezogen werden. Eine außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre beschloß, den Hauptkreditgeber, die „Nordiska Föreningsbanken", aufzufordern, entweder den Konkurs zu beantragen oder einem anderen Industrieunternehmen den Ankauf des Betriebes anzutragen. Die Ursache dieser für Finnland bedeutsamen Insolvenz wird in der schlechten Absatzlage für Papier, dessen Preise nicht einmal die Produktionskosten deckten, sowie in der drückenden Steuerlast und dem hohen finnischen Zinsfuß gesehen.

Olleschauer Papierfabriks-A.-G. Kürzlich fand eine Sitzung des Verwaltungsrates statt, in der u. a. die Frage der Neuorganisation der Wraner Fabrik besprochen wurde. Das Unternehmen beabsichtigt, sich auf die Erzeugung anderer Papiersorten einzurichten, da der Absatz in Feinpapieren, die mit 90 Proz. noch auf den Export angewiesen sind, nur sehr wenig befriedigt. Die Einstellung auf andere Papiersorten ist infolge verhältnismäßig billiger Zellulose, die dem Werke zur Verfügung gestellt werden würde, derzeit diskutabel, um so mehr, als man sich nur auf die Herstellung ganz besonderer Qualitätspapiere einrichten würde, bei deren Kalkulation die hohe Fracht für die gekaufte Zellulose nicht allzusehr in die Wagschale fallen dürfte.

Beilagen-Hinweis.

Diesem Heft liegt ein Prospekt über **„AZET" Elektro-Flaschenzüge** der Firma **Adolf Zaiser,** Maschinenfabrik, **Stuttgart,** ferner ein Prospekt der **Sächsischen Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann** Aktiengesellschaft in **Chemnitz** und **Dresden** über **Hochdruck-Dampfkraftanlagen** bei. Beide Prospekte empfehlen wir der besonderen Beachtung unserer Leser.

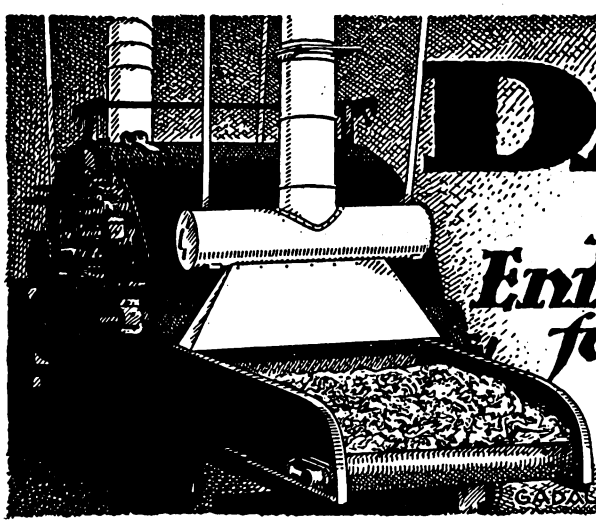
Sonder-Erzeugnis der Abteilung Hartgußwerke:

Carlshütter Coquillen-Hartguß-Qualitätswalzen

für die Papier- und Pappen-Industrie

Vollendete Hochglanz-Politur / Zusammenschleifen der Walzen für jeden Druck
Nachschleifen und Instandsetzen gebrauchter Walzen preiswert und schnell

Maschinen- und Fahrzeugfabriken Alfeld-Delligsen
Aktien-Gesellschaft / Alfeld (Leine)



DAQUA
Bestbewährtes Entstaubungs-System für Papierfabriken ★
MAN VERLANGE PROSPEKT
DANNEBERG & QUANDT
ABT. 4 ★ BERLIN ★ W. 35.

Digitized by Google

DEUTSCHE GESCHÄFTSNACHRICHTEN

Die **Koholyt Akt.-Ges.** in **Berlin**, die als Dachgesellschaft für die Stinnesschen Zellstoff-, Papier- und Zeitungsinteressen dient, gibt ihre Bilanz per 30. Juni 1923 bekannt. Daraus ergeben sich folgende Goldmarkwerte: Fabrikanlagen 4 M. (i. V. 10,5 Mill. Mark), Beteiligungen 1 M. (27 Mill. Mark), Vorräte 36 139 (260) Mill. Mark, Debitoren 67 862 (350) Mill. Mark, Kreditoren 103 790 (522) Millionen Mark, darunter 3709 M. für Bankkredite. Das Aktienkapital beträgt wie bei der 1917er Gründung 22 Mill. M., der Reingewinn nach 12 (1,27) Mill. M. Abschreibungen 89 (14) Mill. M.

Georg Drewsen, Feinpapierfabriken, Lachendorf und Celle (gegründet 1538), ist in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Vorstand der Gesellschaft ist Walther Drewsen in Celle. Zum stellvertretenden Vorstandsmitglied wurde der bisherige Prokurist der Firma, Herr Bruno Werner, und zum Prokuristen der Aktiengesellschaft der bisherige langjährige Prokurist der Firma, Herr Carl Schulz in Lachendorf, bestellt.

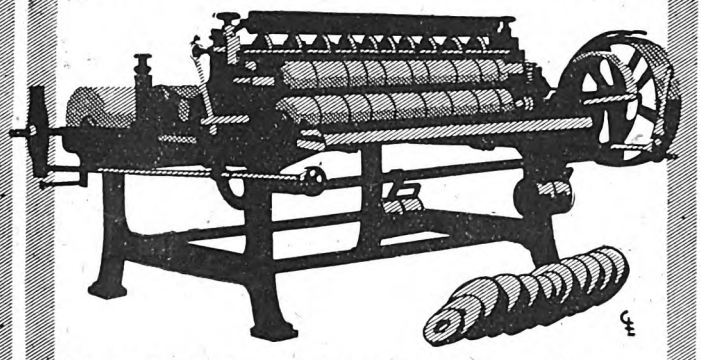
Fr. Ludwig Melosch A.-G. für Papier- und Pappengroßhandlung in Altona. Unter dieser Firma wurde durch Uebernahme der Ludwig Melosch G. m. b. H. in Altona eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 50 000 Goldmark gegründet. Dem ersten Aufsichtsrat gehören an die Herren Ernst Groth-Altona, Kurt Kaschke-Hamburg, John Baunbek-Hamburg und Walter Mehling-Neidorf O.-L.

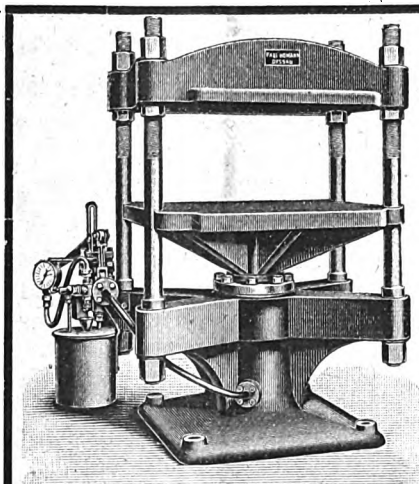
Natronzellstoff- und Papierfabriken A.-G. in Berlin. Die am 26. März stattfindende ordentliche Generalversammlung soll u. a. Statutenänderungen vornehmen, wonach das Geschäftsjahr auf das Kalenderjahr verlegt wird.

Ausländische Geschäftsnachrichten.

Hugo Hartig in Stockholm und Hamburg. Die Firma hat in New York unter der Firma Hartig Pulp Company Inc. 247, Park Avenue, eine Filiale eröffnet.

Leykam-Josefstal A.-G. für Papier- und Druckindustrie in Wien. In der am 9. d. M. unter Vorsitz des Vizepräsidenten Hofrat Wilhelm Hartmann abgehal-

FÜR ALLE PAPIERARTEN
Rollen-Schneide-Maschinen
SAUBERER SCHNITT + KLANGHARTE ROLLEN

IN ARBEITSBREITEN VON 500 mm - 1750 mm
Walter Kellner AG
MASCHINENFABRIK BARMEN
Unsere Sonderheit seit 25 Jahren
Papierverarbeitungs- u. Kartonnagen-Maschinen aller Art
Zur Messe in Frankfurt a. M. (6. bis 12. April) Haus der Technik Stand Nr. 6216


Paul Homann
Maschinenfabrik, Eisen- u. Metallgießerei
DESSAU
Hydraulische Pressen aller Art
Ballen- und Packpressen
Brikettierungspressen
Prägepressen
Probierpressen usw. usw.
Hydr.-Presspumpen
für Hand-, Riemen- und direkten Motorantrieb
Aufschrumpfmaschinen
zum Aufschrumpfen von Kupferrohren oder sonstigen Metallüberzügen auf eiserne Walzen.

Digitized by Google

Vereinigte Metalltuch-Fabriken
bisher: Chr. Steinmayer & Carl Bock • Gegr. 1870 • Reutlingen (Württ.)

liefern sämtliche Arten

Maschinen-Siebe in anerkannt bester Beschaffenheit.

tenen Verwaltungsratssitzung der Gesellschaft wurde die Demission des Präsidenten Kamillo Castiglioni mit Bedauern zur Kenntnis genommen und auf Antrag des Präsidenten Castiglioni Direktor Ludwig Neurath von der Oesterreichischen Creditanstalt für Handel und Gewerbe zum Präsidenten gewählt. Gleichzeitig erfolgte die Wahl des bisherigen Mitgliedes der Verwaltung Herr Gabriel Neumann vom Hause C. Castiglioni zum Vizepräsidenten und die Kooptierung des Herrn Dr. Karl Melchior, Mitchef des Bankhauses Warburg, in den Verwaltungsrat der Gesellschaft. Präsident Castiglioni dürfte, wie die „Neue Freie Presse" hört, außer bei der Leykam-Josefstal auch aus einer Reihe anderer Verwaltungen ausscheiden. Schon seit einiger Zeit hat sich das Haus Castiglioni an neuen Transaktionen beteiligt, ohne daß Präsident Castiglioni in die Verwaltung dieser zu seinem Interessenkreis gehörenden Unternehmungen eingetreten wäre. Er selbst wird nunmehr nur in der Verwaltung einiger weniger Gesellschaften, so der Alpinen Montangesellschaft, der Böhmischen Unionbank, der Ungarisch-Italienischen Bank, Schoeller-Beckmann, Daimler, Foresta, Deutsch-Luxemburg, Lloyd Triestino und anderen verbleiben, während in den meisten anderen Gesellschaften an seiner Stelle Delegierte des Hauses in die Verwaltungen eintreten werden.

KLEINE MITTEILUNGEN

Arbeitszeit in der Papiererzeugungsindustrie.

Nachdem der erste Schiedsspruch des Reichsarbeitsministeriums für obige Industrie von beiden Parteien abgelehnt war, wurde neuerdings ein zweiter Schiedsspruch gefällt. Er besagt unter anderem: Die regelmäßige

Gesucht ein in der Zellstoff- u. Papierbranche erfahrener
CHEMIKER
Angebote unter **P. F. 9953** an die Expedition dieses Blattes

LANGJÄHRIGER PROKURIST UND BÜROCHEF
seit 24 Jahren in großen Cellulose- und Papierfabriken tätig, Ein- und Verkauf beherrschend, mit g ten technischen Kenntnissen, 42 Jahre alt, verheiratet, kinderlos, ungekündigt, sucht gelegentlich **entsprechenden Wirkungskreis in nur leitender Stellung** • Angebote unter **P. F. 9944** an die Expedition dieses Blattes erbeten

Wir suchen zum sofortigen Eintritt älteren
LABORANTEN
für einfache chem.-analyt. Untersuchung. Ausführliche Bewerbung mit Zeugnisabschriften an die Zellstoffwerke Regensburg Akt.-Ges., Regensburg

13 Atm. Wasserrohrkessel
350 qm Heizfläche, 90 qm Überhitzer mit Evaporatorfeuerung, Standort Nähe Nürnberg, verkauft
Gesellschaft f. Wärmetechnik, Nürnberg, Fürtherstr. 60

Digitized by Google

▸PAPER◂

Amerikas führendes, wöchentlich erscheinendes technisches Fachblatt der Papier- und Papierstoff-Industrie. Unübertroffen für Anzeigen betreffend Rohmaterialien, Maschinen und Apparate für Papierstoff- und Papierfabriken, da alle Papier- und Papierstoffabriken in Nordamerika mit wenigen Ausnahmen dieses Fachblatt halten • Jahres-Bezugspreis: Dollar 6.— • Anzeigentarif auf Verlangen vom

PAPER INC.

36, West Forty-Fourth Street • New York, N. Y. U. S. A.

Mahlungsgradprüfer für Papierfaserstoffe

Welt-Ausstellg. f. Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914 Staatspreis höchste Auszeichnung

Bauart Schopper-Riegler, D. R. P. gibt den **Feinheitsgrad der Papierfaserstoffe zahlenmässig** in wenigen Sekunden mit grosser Genauigkeit an. An Hand dies. Werte ist man in der Lage, für eine **bestimmte Papiersorte** den erforderlichen Mahlungsgrad, die **Mahlungszahl**, ebenso einzuhalten, wie Bruchfestigkeit, Dehnung, Falzzahl und Aschengehalt f. das fertige Papier. **Vollständige Papier-Prüfungs-Einrichtungen** wie an das Staatl. Materialprüfungsamt zu Berlin-Lichterfelde-West geliefert. Präzisions-Papier- und Pappenwagen in anerk. bester Ausführung

Louis Schopper, Leipzig 2
Bayersche Strasse 77
Fabrik wissenschaftlicher und technischer Apparate

Svensk Papperstidning

Gegründet 1898

Organ des Schwedischen Papiervereins und des Vereins Schwedischer Papier- und Zellstoffingenieure, einziges schwedisches Fachblatt der Papier- und Zellulose-Industrien, vorteilhaftestes Anzeigenorgan für zu diesen Industrien gehörende Branchen.

Bezugspreis:
schwed. Kronen 17.20 einschl. Porto jährlich

Anzeigenpreis:
25 Oere pro mm einspaltiger Breite (50 mm)

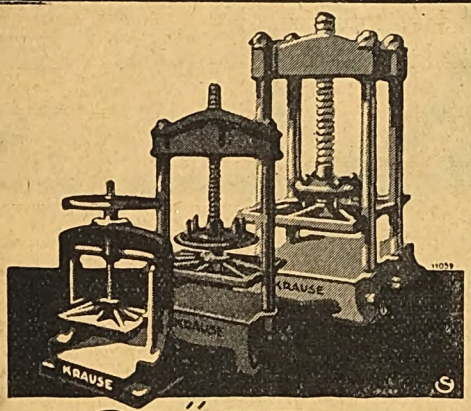
Redaktion u. Expedition: Hovslagaregatan 3, Stockholm

Ringe's Streichleim

zur Herstellung aller gestrichenen Papiere

Ringe & Co., Klotzsche bei Dresden
Drahtanschrift: Ringecomp.
Telefon Dresden 19445, Klotzsche 139

KRAUSE



GLÄTT- UND PACKPRESSEN

in verschiedenen Ausführungen und Größen schnell lieferbar

KARL KRAUSE LEIPZIG
Lager u. Ausstellung: Leipzig, Zweinaundorfer Str. 5
und Karl Krause G.m.b.H., Berlin C 19, Seydelstr. 11/12

Inertol

D. R. Pat.

der gebrauchsfertige, schwarze

Spezial-Schutzanstrich

gegen Wasser und Feuchtigkeit für **Beton** und für **Eisen.**

In Papierfabriken hervorragend bewährt gegen saure Wässer, gegen Dämpfe und Dünste.

Firma Paul Lechler - Inertol-Fabrik
Stuttgart

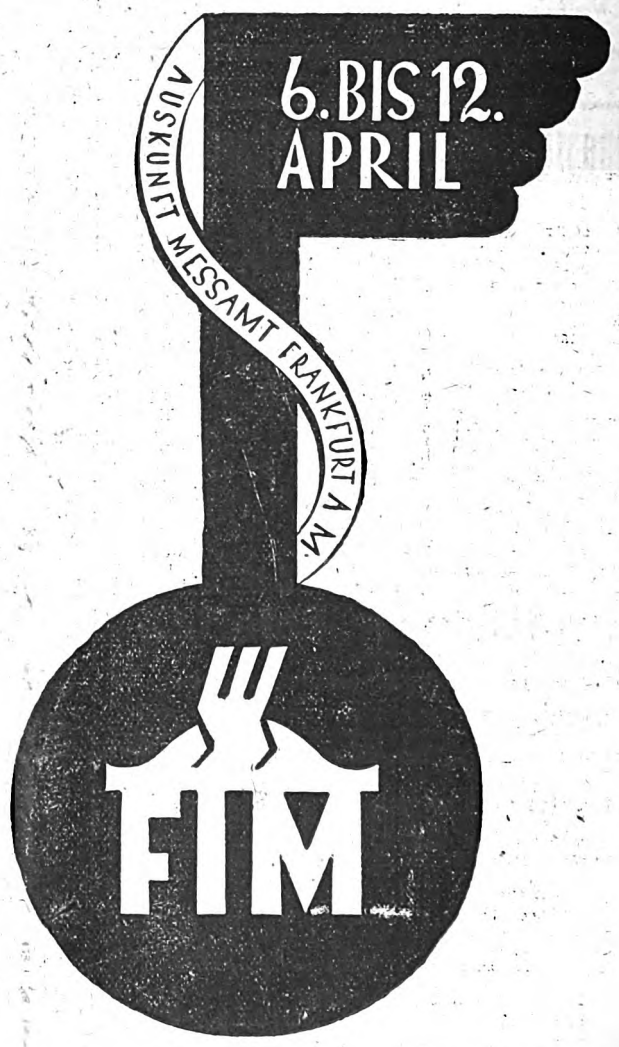
Preislisten u. Druckstöcke liefert OTTO ELSNER, Berlin S.

Digitized by Google

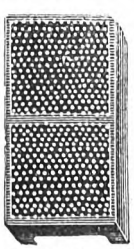
Arbeitszeit, ausschließlich der Pausen, beträgt unter normalen wirtschaftlichen Verhältnissen 48 Stunden in der Woche. Wenn und soweit die wirtschaftlichen Bedürfnisse des Betriebes es erfordern, kann die Arbeitszeit von der Betriebsleitung bis zu 60 Stunden in der Woche ausgedehnt werden. Gegen die Verlängerung der Arbeitszeit über 48 Stunden in der Woche hinaus, steht der gesetzlichen Betriebsvertretung das Recht des Einspruches zu, der spätestens binnen drei Tagen bei der Betriebsleitung anzubringen ist. Erfolgt ein Einspruch, so kann jede der Tarifparteien das im § 17 des Gesamtarbeitsvertrages vom 25. April 1922 vorgesehene Tarifamt zwecks Regelung anrufen. Das Tarifamt entscheidet endgültig und bindend. An Stelle des Dreischichtensystems, welches im allgemeinen die Regel sein soll, kann für kontinuierlich laufende Betriebsteile das Zweischichtensystem eingeführt werden, soweit die wirtschaftlichen Bedürfnisse es erfordern. Zur Einführung des Zweischichtensystems ist die Zustimmung der gesetzlichen Betriebsvertretung in einer Verhandlung unter Hinzuziehung von Verbandsvertretern erforderlich. Bis zu einer Arbeitszeit von wöchentlich 60 Stunden wird kein Ueberstundenzuschlag, für Ueberstunden darüber hinaus, ein Zuschlag von 50 Proz. gezahlt. Trotzdem dieser Schiedsspruch einstimmig gefällt wurde, und Verbesserungen gegenüber dem ersten Spruch vorsieht, wurde er von Arbeitnehmerseite abgelehnt.

Fünfzigjähriges Geschäftsjubiläum.

Am Sonnabend, den 1. März d. J., konnte die Firma Kinkel & Krause, Papierwarenfabrik, Stettin, Baumstraße 25, auf 50 Jahre erfolgreichen Bestehens zurückblicken.



Holzmehl
prima weiß und faserig
Fr. Scherber
Neidberg bei Königstein a. Elbe

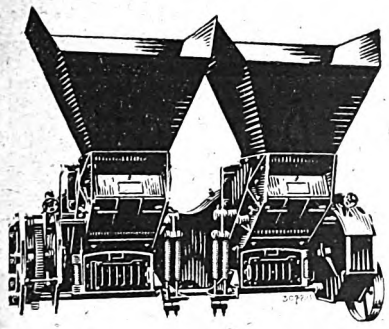


Entwässerung von Papier u. Zellstoff
hierfür eignen sich ganz besonders
SCHULER'S
perforierte säure- und laugenfeste **Filtersteine** in dichtgebrannter Steinzeugchamotte. Zum Auskleiden von **Säure-** und Laugenbottichen **Wandplatten** desselben Materials
Wilhelm Schuler, Filtersteinfabrik, **Jsny** (Württemberg)

Digitized by Google

HARTMANN

Selbstheizer
3. D. R. P.



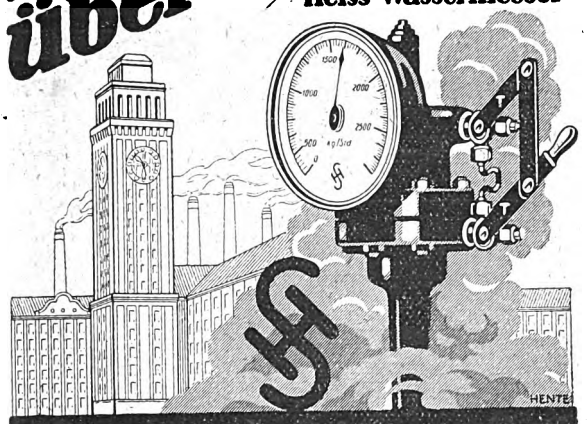
für fast alle in der Praxis vorkommenden Brikett-, Kohlen- und Kokssorten

Ueber 11000 Arbeiter und Beamte in den Werken Chemnitz und Dresden

SÄCHSISCHE MASCHINENFABRIK VORM. RICH. HARTMANN AKTIENGESELLSCHAFT
CHEMNITZ

Betriebs-überwachung

Dampfmesser
Gas-u. Luftmesser
Heiss-Wassermesser



Wassermesser · Flüssigkeitsmesser für alle Zwecke

SIEMENS & HALSKE A.G
WERNERWERK · SIEMENSSTADT BEI BERLIN

In Kürze erscheint:

Die Verordnung über die Arbeitszeit
vom 21. Dezember 1923

ausführlich erläutert und mit einem Sachverzeichnis versehen

von Dr. jur. Gerhard Erdmann
von der Vereinigung
der Deutschen Arbeitgeberverbände.

II. Auflage: Preis portofrei Gm. 3.30.

Die durch die Arbeitszeitverordnung vom 21. Dezember 1923 geschaffene Regelung stellt eine vollkommene Neugestaltung des gesamten für Arbeiter und Angestellte geltenden Arbeitszeitrechts in Deutschland dar. Die genaue Kenntnis der einzelnen Bestimmungen dieses Gesetzes ist daher für jeden Betrieb, sowie überhaupt für jeden, der in der Praxis des gewerblichen Lebens steht, unbedingte Notwendigkeit.

Der Kommentar, dessen Verfasser durch seine berufliche Stellung unmittelbar an dem Zustandekommen der Verordnung mitgewirkt hat, bringt eine eingehende Erläuterung der Bestimmungen der Verordnung u. alles dessen, was bei der Durchführung des Gesetzes sowohl für die Verbände, wie für den einzelnen Betrieb zu wissen notwendig ist. Die zahlreichen rechtlichen Zweifelsfragen, die anläßlich der früher geltenden gesetzlichen Regelung in der Arbeitszeitfrage aufgetaucht sind, ebenso die Zweifelsfragen, die anläßlich der neuen Verordnung in der kurzen Zeit ihrer Anwendungspraxis entstanden sind, sind in diesem Kommentar eingehend besprochen und geklärt, so daß der Kommentar allen in der Praxis auftauchenden Zweifeln gerecht werden dürfte und zugleich Richtlinie für die praktische Durchführung der Verordnung ist.

Otto Elsner Verlagsgesellschaft m. b. H.
Berlin S 42, Oranienstr. 140/42 :: Postscheckkonto Berlin 1140

Pappers- och Trävarutidskrift
för Finland

Papier- u. Holzwarenzeitschrift
für Finnland

★

Vereinsorgan des Centralverbandes der Finnischen Holzverarbeitungsindustrien und des Finnischen Papieringenieurvereins · Leitende Zeitschrift in sämtlichen Holzfragen
Abonnement: 1/1 Jahr 100 Fmk., 1/2 Jahr 50 Fmk.
Inseratenpreise auf Wunsch

Helsingfors, Finnland, Annegatan 32

Verpackungbandeisen
Bandeisenschlösser
Joh. Biechteler, Kempten (Allgäu)

Anzeigen, welche in der nächsten Nummer des „Papier-Fabrikant" veröffentlicht werden sollen, müssen **spätestens bis Montag** *in unseren Händen sein.*

Digitized by Google

Ia. Kernledertreibriemen

Kameelhaar-, Haar-, Hanf-, Baumwoll- und Balatariemen

Technische Öle und Fette

EICK & CO.

BRESLAU 5, Gartenstr. 25
Fernruf: Ring 8062, 8063, 8077
Zweigniederlassungen:
GÖRLITZ, Berliner Str. 36, Fernr. 1772
SCHWEIDNITZ, Unt. Wilhelmstr. 2, Fernruf 108 — GLEIWITZ O/Sch., Schützenstraße 4, Fernruf 1235
Verkaufskontor: Hirschberg i. Schl., Hospitalstr. 6, Fernruf 833

Hafenlager Breslau 10, Ende Matthiasstr. a.d. Flutschleuse

Geflügelställe,
Brutöfen, Knochenmühlen, Zuchtgeräte liefert
Geflügelhof in Mergentheim 103 / Katalog frei

Schnelle Lieferung

Pollmann & Sohn
Vollme i. Westf.

Schornsteine
Bau, Reparaturen, Erhöhungen.
Kessel-Einmauerung
FLUGASCHENFÄNGER, MASCHINEN-FUNDAMENTE
Georg Richter
Chemnitz

Baumwollene Deckelriemen
und
Siebplatten
fabriziert als Spezialität seit 1850
Hermann Bragard
Köln • Luxemburger Straße 40
Export nach allen Weltteilen

Filz-Waschmittel
fabrizieren in anerkannt vorzüglicher Qualität
Günther & Haußner A.-G.
Seifenfabrik
Chemnitz-Kappel

Kontroll-Apparate

Speisewassermesser
für Verdampfungskontrolle
Rauchgasprüfer
J.C. Eckardt,
Stuttgart-Cannstatt.

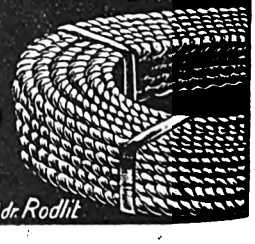
HARZE, PARAFFIN, STEARIN
JAPAN-, CARNAUBA-U. BIENENWACHS
TALG techn., CERESIN, LEINÖL, HOLZÖL
liefert
LUDMAR · M · B · H
Import und Großhandel in- und ausländischer Wachse

Stammhaus Köln, Agrippinahaus
Fernsprecher: Anno 4442 und 4642
Telegramm-Adresse: LUDMAR

Zweigniederlass. Hamburg, Spadenteich 5
Fernsprecher: Elbe 8812
Telegramm-Adresse: Ludmarimport

Direkter Import aus den Ursprungsländern.
Vertretung für einige Bezirke zu vergeben

Spec:
Transmissionsseile
Tilmann Dorr,
Mech. Seilerei
Düren
Rheinland



Telefon 295 *Telegr. Adr. Rodlit*

Verantwortlich für den technischen Teil: Regierungsrat Dipl.-Ing. Friedrich Bohlmann, Potsdam; für den wirtschaftlichen und geschäftlichen Teil: Walther Kratz, Berlin-Britz. Zuschriften und Aufsätze wolle man nach Berlin S 42, Oranienstr. 140–142, senden.

Digitized by Google

DER PAPIER-FABRIKANT

Organ der führenden Verbände der deutschen Papier- und Zellstofferzeugung:
Zentralausschuss der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie / Arbeitgeberverband der deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie E.V.
Papiermacher-Berufsgenossenschaften
Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure
Verein deutscher Papierfabrikanten
Verein Deutscher Pappenfabrikanten / Verein deutscher Zellstoffabrikanten / Verein Deutscher Holzstoffabrikanten / Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Rohpappenindustrie / Gesamtausschuss der Fachgruppen der Papierindustrie / Hilfsverein der deutschen Papierindustrie

Schriftleitung: Regierungsrat Diplom-Ingenieur Friedrich Bohlmann, Potsdam

Mit der Beilage «Cellulosechemie«, herausgegeben von Professor Dr. Emil Heuser, Seehof bei Berlin, Post Teltow

Alle Zuschriften an die Schriftleitung des »Papier-Fabrikant«, Berlin S 42, Oranienstr. 140/142, erbeten. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages unter vollständiger Quellenangabe »Der Papier-Fabrikant«, gestattet. Bezugsbedingungen: Monatlich 1.20 Goldmark, bei direkter Zustellung zuzüglich Porto, für Deutsch-Oesterreich 27 000 Kr. ö. W., nach dem Ausland zum Vierteljahrespreise von 7,50 Fr. schweizerischer Währung beziehungsweise zu den entsprechenden Preisen in der Währung des betreffenden Landes einschließlich portofreier Zustellung. Einzelne Hefte 0.40 Goldmark, bezw. 1.00 Fr. schweizerischer Währung. Die Zustellung der Zeitschrift erfolgt bis auf Widerruf, Abbestellungen müssen vierzehn Tage vor Vierteljahresschluss erfolgen. Erfüllungsort für Zahlungen Berlin - Mitte. Postscheck - Konto Berlin Nummer 1140

Verlag der Otto Elsner Verlagsgesellschaft m.b.H., Berlin S42, Oranienstrasse 140/42
FERNSPRECHER AMT MORITZPLATZ NUMMER 5040, 5041, 5042, 5043 und 5044 ⟷ TELEGRAMM-ADRESSE: ELSNERDRUCK

XXII. JAHRG. BERLIN, 30. MÄRZ 1924 NUMMER 13

INHALT:

AMTLICHER UND WIRTSCHAFTLICHER TEIL:

Ueber die Anwendung von Kautschukmilch zur Papierleimung Seite 129
Mißglückte Erfindungen... Seite 131
Bayerische Papiergeschichte Seite 136
Neubauten der G. Haindlschen Papierfabriken Seite 139
Zeitschriftenschau Seite 139
Patent-Umschau Seite 141

TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHER TEIL:

Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E. V. ... Seite 169
Papiermacher-Berufsgenossenschaft, Sektion 1 Seite 171
Papiermacher-Berufsgenossenschaft, IX. Sektion, Chemnitz ... Seite 171
Hilfsverein für die deutsche Papierindustrie, E. V. Seite 172
Verband Deutscher Druckpapier-Fabriken Seite 172
Die Breslauer Messe und die Papierindustrie Seite 172
Auslandsschau / Markt-Berichte Seite 173
Geschäfts-Nachrichten Seite 178
Kleine Mitteilungen Seite 180

Amtlicher und wirtschaftlicher Teil.

Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E. V.

Nr. 237. Monatliche Frachtstundung.

(Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie. Vgl. laufende Nr. 232 und 218.)

Auf die verschiedenen Vorstellungen des Reichsverbandes der Deutschen Industrie übersandte die Reichsbahn - Hauptverwaltung folgende Abschrift eines an die Deutsche Reichsbahn (Gruppe Bayern) in München und an die Reichbahndirektionen gerichteten Schreibens:

„Da erwartet werden kann, daß größere Schwankungen der deutschen Währung in absehbarer Zeit nicht eintreten werden, wollen wir uns bis auf weiteres und gegen jederzeitigen Widerruf damit einverstanden erklären, daß vom 1. März ab als Zahlungstag für die regelmäßigen wöchentlichen Zahlungsleistungen (§ 7 Ziffer 2 Absatz 1 der Stundungsbedingungen) an Stelle des Montag oder Dienstag der auf die Stundungswoche folgenden Woche und, wenn dieser Tag auf einen Feiertag fällt, der nächstfolgende Werktag festgesetzt wird. Zahlungen mit Scheck sind als rechtzeitig geleistet anzusehen, wenn die Schecke am Dienstag der zuständigen Eisenbahnkasse übergeben werden. Bei Zahlungen im Wege der Banküberweisung ohne Bankabruf durch die Abfertigungsstelle tritt eine Aenderung nicht ein. Die Mitteilung über die Gutschrift des Schuldbetrages muß deshalb, wie bisher, bis spätestens am Donnerstag oder, wenn dieser Tag auf einen Feiertag fällt, am darauffolgenden Werktage in den Besitz der zuständigen Eisenbahnkasse gelangt sein.

Von einer Aenderung der Frachtstundungsbedingungen ist zunächst abzusehen. Die Frachtstundungsnehmer sind entsprechend zu unterrichten."

Ferner erteilte die Deutsche Reichsbahn-Hauptverwaltung auf unsere Vorstellungen hin folgenden Bescheid:

„Dem Wunsche, die Frachtstundungsgebühr und die Vertragsstrafe für verzögerte Zahlungsleistung zu ermäßigen, bedaure ich zur Zeit nicht entsprechen zu können.

Was die Zahlungsleistung im Wege des Bankabrufs durch die Abfertigungsstelle betrifft, so bemerken wir ergebenst, daß diese Art der bargeldlosen Begleichung der Frachtschulden allgemein wohl die Regel bilden soll. Nach dem Ermessen der Reichsbahndirektionen kann aber ausnahmsweise auch Zahlung durch Verrechnungsscheck und durch Banküberweisung ohne Abruf zugelassen werden (§ 7 Ziffer 2 Absatz 1 der Stundungsbedingungen). Es muß den Beteiligten überlassen bleiben, sich mit den zuständigen Reichsbahndirektionen ins Benehmen zu setzen. Voraussetzung für ein Entgegenkommen der Reichsbahndirektionen muß aber sein, daß der pünktliche Eingang der geschuldeten Beträge gewährleistet bleibt."

Digitized by Google

Wenn auch mit der Erweiterung der Zahlungsfrist von Montag auf Dienstag einem Antrage des Reichsverbandes der Deutschen Industrie entsprochen worden ist, so werden wir uns mit dem ablehnenden Bescheide wegen Ermäßigung der 1 Prozent Vertragsstrafe und der 6 Prozent Provision nicht zufrieden geben.

Nr. 238. Pauschvergütung für Privatgleisanschlüsse. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Dem Reichverbande der Deutschen Industrie liegen eine Anzahl Beschwerden über die gegenwärtige Höhe des den Privatgleisanschlußinhabern in Rechnung gestellten Betrages von 2040 M. als Jahresgehalt eines Wärters für die Bewachung und Bedienung des Anschlusses vor. Diesem Betrage liegt das durchschnittliche Gehalt eines Beamten der Gruppe III der Besoldungsordnung zugrunde einschließlich eines Verwaltungskostenzuschlages von 50 Prozent.

Aus sämtlichen Beschwerden über die Pauschvergütungen für Privatgleisanschlüsse, die bei uns eingingen, geht hervor, daß der 50prozentige Verwaltungszuschlag zu hoch ist. Wir haben daher eine Ermäßigung beantragt und das Ministerium zunächst gebeten, uns eine Aufstellung zugehen zu lassen, aus der hervorgeht, wie sich der Verwaltungskostenzuschlag im einzelnen zusammensetzt.

Nr. 239. Vorausbezahlung der Anschlußgleisgebühren. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Die Reichsbahndirektion Osten in Frankfurt (Oder) hat einzelne Anschlußgleisinhaber aufgefordert, bei der zuständigen Stationskasse Pauschvergütungen für ein Vierteljahr im voraus zu entrichten. Wir haben dagegen im Reichsverkehrsministerium Einspruch erhoben und am 24. Februar folgenden Bescheid erhalten:

„Die Reichsbahndirektion Osten hat die Vorauszahlung der Pauschgebühren für Gleisanschlüsse für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1924 von den Anschließern gefordert, weil diese die Gebühren für das Vierteljahr Oktober/Dezember 1923 erst Ende Dezember 1923 — also nachträglich — zahlen konnten. Die Vorauszahlung sollte einen gewissen Ausgleich für den durch die nachträgliche Zahlung für das Vorvierteljahr entstandenen Zinsverlust darstellen.

Wir haben die Reichsbahndirektion beauftragt, künftig die Zahlungsforderungen den Bestimmungen des § 24 Ziffer 3 der PAB., die monatliche Vorauszahlung vorschreiben, anzupassen."

Nr. 240. Schadenersatz der Reichsbahn für auffallenden Gewichtsverlust. (Mitteilung des Reichverbandes der Deutschen Industrie.)

Auf unsere Vorstellungen im Reichsverkehrsministerium (lfd. Nr. 217) erteilte der Reichsverkehrsminister am 12. Februar den nachfolgenden Bescheid:

„Dem gestellten Ersuchen um Anweisung der Reichsbahndirektionen im Sinne vorgenannten Schreibens bedaure ich nicht entsprechen zu können. Zuständig für die Bearbeitung der Entschädigungsanträge sind die Reichsbahndirektionen, denen ein reichliches Material höchstrichterlicher Entscheidungen zur Verfügung steht. Ein Eingreifen meinerseits ließe sich sonach nur dann rechtfertigen, wenn mir bekannt würde, daß die Reichsbahndirektionen sich mit dem Gesetz und dessen Auslegung in Wissenschaft und Rechtsprechung in grundsätzlichem Widerspruch befinden. Dies ist jedoch nicht der Fall. In der von dort angeregten Frage handelt es sich zudem um eine reine Tatfrage, die je nach Lage des Einzelfalles unter Berücksichtigung der Art des Gutes und der sonstigen Begleitumstände zu beurteilen ist. So ist es auch zu erklären, daß in der Rechtsprechung ein Gewichtsabgang von unter 1 Prozent als auffallend angesehen wurde, während in einem anderen Falle ein Abgang von 5 Prozent noch als zulässig erachtet wurde. Ich darf nur auf den Einfluß der Witterung (Sonnenschein, Regen) hinweisen und auf das Verladen angefeuchteten Massenguts, Verladen gewaschener Kohle.

Die Festsetzung einer festen Zahl für die Annahme eines auffallenden Gewichtsabganges würde sonach in keiner Weise begründet sein und weder den Belangen der Verkehrstreibenden noch der Eisenbahn gerecht werden. Ich muß es sonach den mit der Bearbeitung von Ersatzansprüchen betrauten Stellen überlassen, im Einzelfall eine Auslegung des Begriffs ‚auffallender Gewichtsabgang' zu treffen, die später auch einer Nachprüfung durch die Gerichte standhalten kann."

Es kommt danach nur noch in Betracht, die Schadensersatzpflicht der Reichsbahn für auffallenden Gewichtsverlust dann im Klagewege geltend zu machen, wenn die Reichsbahndirektionen ihre Schadensersatzpflicht einzuengen versuchen.

Nr. 241.

Ablieferung von Ausfuhrdevisen.

Durch eine Verordnung vom 26. Februar 1924 („Reichsanzeiger" Nr. 52) sind Erleichterungen bezüglich der Ablieferung von Ausfuhrdevisen gewährt worden.

Während bisher in den Fällen, in denen der Ausfuhrgegenwert in Teilbeträgen einging, die gesamten Teilbeträge bis zur Erfüllung des Ablieferungssolls abgeliefert werden müßten, ist durch die neue Verordnung festgelegt worden, daß bei Teilzahlungen nur der festgesetzte Vomhundertsatz von den Teilbeträgen innerhalb der vorgeschriebenen Fristen abgeliefert werden muß.

Die Ablieferungsfrist, welche bei europäischen Geschäften drei Monate betrug, ist bei der Ausfuhr nach Ungarn, Jugoslawien, Bulgarien, Griechenland, Albanien, Rumänien, Türkei und Rußland auf fünf Monate verlängert worden. Es sind Zweifel darüber entstanden, ob bei der Ausfuhr nach den außereuropäischen Teilen der Türkei und Rußlands ebenfalls die fünfmonatige Frist einzuhalten ist. Auf unsere Anfrage bei der zuständigen Regierungsstelle ist uns erklärt worden, daß aus dem Sinn der Verordnung, die auf eine Erleichterung der Bestimmung hinausläuft, zu entnehmen sei, daß die bisherigen sechsmonatigen Fristen bei der Ausfuhr nach außereuropäischen Ländern auch hinsichtlich der Türkei und Rußlands aufrechterhalten werden sollen.

Schließlich läßt die neue Verordnung die Fakturierung bei Auslandsverkäufen auch in Goldmark zu, wobei eine Goldmark gleich dem Wert $^{10}/_{42}$ des nordamerikanischen Dollars zu setzen ist. Durch diese Bestimmung soll den Exporteuren die Möglichkeit geboten werden, Kataloge mit Goldmarkpreisen auch auf dem Auslandsmarkt zu verwerten, ferner will man durch diese Erleichterung den

Digitized by Google

Schwierigkeiten begegnen, die sich erfahrungsgemäß dadurch ergeben haben, daß nach Ländern mit schwankender Valuta in der Währung eines dritten Landes fakturiert werden müßte.

Durch die Zulassung der Goldmarkfakturierung werden die Bestimmungen, nach denen der Verkauf von Waren nach dem Zollausland nur gegen Bezahlung in den zugelassenen ausländischen Währungen erfolgen darf, sowie die Devisenablieferungspflicht nicht berührt.

Papiermacher-Berufsgenossenschaft, Sektion 1.

Bekanntmachung.

Die Wahl der Mitglieder des Sektionsvorstandes (§ 25 der Satzung) und der Vertreter zur Genossenschaftsversammlung (§ 7 der Satzung, III. Nachtrag) findet

Montag, den 12. Mai 1924, vorm. 10 Uhr,

im Sitzungszimmer der Sektion zu München, Marsstraße 26 I, statt; sie kann eine Stunde nach Beginn geschlossen werden.

Zu wählen sind

5 Mitglieder dse Sektionsvorstandes und 5 Ersatzmänner sowie

4 Vertreter zur Genossenschaftsversammlung und 4 Ersatzmänner,

sämtlich auf 4 Jahre.

Der Wahlvorstand hat folgenden Wahlvorschlag aufgestellt:

a) Sektionsvorstand.

Mitglieder:

1. Komm.-Rat Hans Kullen, i. Fa. München-Dachauer Papierfabriken Aktiengesellschaft, München.
2. Freiherr v. Troeltsch, i. Fa. Max Prinstner, Pappenfabrik, Riedenburg, Opf.
3. Fabrikbesitzer Clemens Haindl, i. Fa. G. Haindlsche Papierfabriken, Augsburg.
4. Dr. A. Förderreuther, i. Fa. C. Haug & Co., Papierfabrik, Louisenthal bei Gmund a. T.
5. Fabrikbesitzer Konrad Fischer, i. Fa. Holzstoff- und Pappenfabrik Konrad Fischer jr., Schellenberg bei Berchtesgaden.

Ersatzmänner:

1. Fabrikbesitzer Landesökonomierat J. Steininger, Westerham, Oberbay.
2. Direktor Paul Naucke, i. Fa. A.-G. für Zellstoff- und Papierfabrikation, Aschaffenburg.
3. Komm.-Rat Franz Leinfelder, i. Fa. Papier- und Cellulosefabrik G. Leinfelder, Schrobenhausen.
4. Fabrikbesitzer Johann Rieger, Trostberg.
5. Fabrikbesitzer Ernst Bacharach, i. Fa. Maschinenpapierfabrik Thalham, Max Bacharach, Thalham bei Miesbach.

b) Vertreter zur Genossenschaftsversammlung.

Mitglieder:

1. Komm.-Rat Hans Kullen, i. F. München-Dachauer Papierfabriken Aktiengesellschaft, München.
2. Freiherr v. Troeltsch, i. Fa. Max Prinstner, Pappenfabrik, Riedenburg, Opf.
3. Fabrikbesitzer Clemens Haindl, i. Fa. G. Haindlsche Papierfabriken, Augsburg.
4. Dr. A. Förderreuther, i. Fa. C. Haug & Co., Papierfabrik, Louisenthal bei Gmund a. T.

Ersatzmänner:

1. Fabrikbesitzer Konrad Fischer, i. Fa. Holzstoff- und Pappenfabrik Konrad Fischer jr., Schellenberg bei Berchtesgaden.
2. Fabrikbesitzer Landesökonomierat J. Steininger, Westerham, Oberbay.
3. Direktor Paul Naucke, i. Fa. A.-G. für Zellstoff- und Papierfabrikation, Aschaffenburg.
4. Komm.-Rat Franz Leinfelder, i. Fa. Papier- und Cellulosefabrik G. Leinfelder, Schrobenhausen.

Weitere Wahlvorschläge können bis einschließlich Samstag, den 12. April 1924, bei dem Wahlvorstand der Sektion I der Papiermacher-Berufsgenossenschaft zu München, Marsstraße 26 I, eingereicht werden. Hierbei ist § 7 der Wahlordnung zu beachten. Die eingereichten Wahlvorschläge können nach ihrer Zulassung bis zum 7. Mai 1924 eingesehen werden. Die Stimmabgabe ist an die zugelassenen Wahlvorschläge gebunden. Die Wähler- und Nummernlisten können ebenfalls bei der vorbezeichneten Stelle bis einschließlich 7. Mai 1924 eingesehen werden. Etwaige Einsprüche gegen die Richtigkeit der sich hieraus ergebenden Wahl- und Stimmberechtigung sind bei Vermeidung des Ausschlusses spätestens vier Wochen vor dem Wahltage unter Beifügung von Beweismitteln bei dem Wahlvorstand einzulegen.

Bezüglich der Stimmzettel wird auf § 11 der Wahlordnung verwiesen.

München, den 24. März 1924.

Der Wahlvorstand.

Kommerzienrat H. Kullen, Vorsitzender.

Papiermacher-Berufsgenossenschaft.
IX. Sektion (Freistaat Sachsen) Chemnitz.

Die Mitglieder der IX. Sektion der Papiermacher-Berufsgenossenschaft werden hiermit auf Grund des § 23 der Genossenschaftssatzung zur Sektions-Versammlung für

Dienstag, den 15. April 1924,
mittags 12 Uhr,
nach
Chemnitz, Hotel „Stadt Gotha,

zur Erledigung der nachfolgenden

Tagesordnung

ergebenst eingeladen:

1. Wahl des Sektions-Vorstandes (§ 25 der Satzung).
2. Wahl der Vertreter zur Genossenschafts-Versammlung (§ 7 der Satzung).

Im Anschluß an obige Einladung und die Bekanntmachung des Wahlvorstandes vom 19. Februar 1924 geben wir bekannt, daß eine Wahlhandlung zu Punkt 1 und 2 der Tagesordnung nicht stattfindet, weil außer dem Wahlvorschlag des Wahlvorstandes keine weiteren Bewerber in der gestellten Frist vorgeschlagen sind.

Es gelten somit die im Wahlvorschlag des Wahlvorstandes bezeichneten Bewerber als gewählt.

Digitized by Google

3. Verwaltungsbericht über das Jahr 1923.
4. Vortrag und Beschlußfassung wegen Genehmigung der geprüften Rechnung über die Ausgaben 1923 und Entlastung des Vorstandes.
5. Voranschlag des Haushaltplanes der Sektion für das Jahr 1924.
6. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung auf das Jahr 1924.
7. Verschiedenes und etwaige Anträge aus der Mitte der Versammlung.

Anschließend: Gemeinsames Mittagessen.

Wir bitten um recht zahlreiche Beteiligung.

Chemnitz, den 19. März 1924.

Der Sektionsvorstand.
Kommerzienrat Adolf Schinkel,
Vorsitzender.

Hilfsverein für die deutsche Papierindustrie, e. V.

Einladung.

Infolge der furchtbaren Geldentwertung haben wir unser gesamtes Betriebs- und Rücklagevermögen verloren und muß deshalb der Neuaufbau der Kassen vorgenommen werden.

Zu diesem Zwecke laden wir hiermit unsere Mitglieder zu einer ordentlichen Mitgliederversammlung für Diestag, den 8. April 1924, nachm. 2 Uhr, in Chemnitz, Annaberger Straße 81 Eg. (Geschäftsstelle der IX. Sektion der Papiermacher-Berufsgenossenschaft), ein.

Tagesordnung.

a) Sterbekasse betr.

1. Vortrag und Genehmigung der Geschäftsberichte 1922 und 1923.
2. Richtigsprechung der Kassenrechnung für 1922 und 1923.
3. Beschlußfassung über Auflösung der Kasse (§ 20 der Satzung).

Anschließend:

4. Beschlußfassung über Neugründung der Kasse und Festsetzung der Satzung.
5. Wahl der Vorstandsmitglieder und deren Ersatzmänner für die Jahre 1924—1927.
6. Wahl der Rechnungsprüfer und deren Ersatzmänner für die Jahre 1924 und 1925.
7. Verschiedenes und etwaige Anträge aus der Mitte der Versammlung.

b) Hilfsverein (Unterstützungskasse) betr.

1. Vortrag und Genehmigung der Geschäftsberichte 1922 und 1923.
2. Richtigsprechung der Kassenrechnung für 1922 und 1923.
3. Beschlußfassung über Satzungsänderung.
4. Wahl der Vorstandsmitglieder und deren Ersatzmänner für die Jahre 1924—1927.
5. Wahl der Rechnungsprüfer und deren Ersatzmänner für 1924 und 1925.
6. Bericht über die Abteilung „Studienfonds".
7. Vorstandswahl für den „Studienfonds" für 1924 ung 1925.
8. Verschiedenes und etwaige Anträge aus der Mitte der Versammlung.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung bitten wir um recht zahlreiche Beteiligung.

Penig-Chemnitz, den 8. März 1924.

Der Vorstand des
Hilfsvereins für die deutsche Papierindustrie, e. V., und seiner Sterbekasse.
A. Schinkel, Vorsitzender.
Klemens Pester, Kassenführer.

Verband Deutscher Druckpapier-Fabriken.

Wir bitten, davon Kenntnis zu nehmen, daß der Verband Deutscher Druckpapier-Fabrikanten am Montag, den 31. März, im Hotel Excelsior, Berlin, seine 48. ordentliche Gesellschafterversammlung abhält.

Die Breslauer Messe und die Papierindustrie.

Der Landesverband Schlesien und Ortsgruppe Breslau des Reichsbundes deutscher Papier- und Schreibwarenhändler veranstaltete anläßlich der Frühjahrsmesse eine Tagung ihrer Mitglieder am Montag abend im Konzerthaus. Der Vorsitzende Stüwe begrüßte die Anwesenden, insbesondere Direktor Möser als Vertreter der Handelskammer, Dr. Wolff vom Messeamt, Dr. Braunwarth, den Vertreter des Reichsbundes aus Würzburg, Dr. v. Schweinichen und Dr. Alexander von der Sacrauer Papierfabrik. Hierauf sprach Dr. Wolff über „Die Entwicklung der Breslauer Messe und ihre besonderen Beziehungen zum Papierfach". Er führte u. a. aus: Breslau hatte von jeher als Handelsstadt große Bedeutung. Erst die Kabinettsorder jedoch, die Friedrich der Große 1742 auf den Schlachtfeldern Böhmens gab, bestimmte, daß in Breslau Messen abgehalten werden sollten. Mit welchem Interesse Leipzig auf dem Beobachtungsposten stand, beweist, daß die ersten Berichte über Breslauer Messen aus Leipzig stammen. Regelmäßige Messen konnten anfangs nur zehn Jahre hindurch abgehalten werden. Durch die Kriege wurde Breslau aus dem Wirtschaftsgebiet herausgerissen, und bald waren auch die Messen verschwunden oder unterschieden sich wenig von den Terminmärkten. Bei der Wiederbelebung des Messegedankens hat nun das Papiergewerbe insofern Pate gestanden, als es 1917 im Friebeberg eine „Ausstelung für Papier- und Papiergewerbe" mit Ersatzstoffen für das Textilgewerbe veranstaltete. Diese war ein durchschlagender Erfolg und gab den Anstoß, regelmäßige Messen abzuhalten. 200 000 Besucher kamen damals trotz der herrschenden Reiseschwierigkeiten zur Ausstellung. Nun sind seit 1918 bereits 14 Messen abgehalten worden. Die Kaufmannschaft ist bestrebt, Mängel am Messegelände und deren Gebäude zu beseitigen und großzügiger und zweckmäßiger zu gestalten. Auch ein Neubau ist in Aussicht genommen. Tagungen sowie Besprechungen der Standes- und Fachfragen tragen natürlich zur Förderung der Messe bei, indem der Messebesuch dadurch wächst. Daher sei der Tagung voller Erfolg beschieden. Als zweiter Redner sprach Direktor Alexander von der Sacrauer Papierfabrik über „Die Verschiedenartigkeit der Rohmaterialien des Papiers und ihre Auswirkung im Papier". Daran schloß sich eine Aussprache über Fach- und Standesfragen.

(Fortsetzung des „Wirtschaftlichen Teils" Spite 161.)

Digitized by Google

AUSLANDSSCHAU

Oesterreichischer Papierexport.

Unter dem Vorsitze des Kammerrates Stephan Robitsek fand kürzlich eine Sitzung des Verbandes österreichischer Exporteure statt, in der Herr Stroß, Obmann der Papiersektion des Verbandes, über die Schwierigkeiten, die beim österreichischen Ueberseeexport für Papier bestehen, berichtete. In erster Linie wird dem Exporthändler das Auslandsgeschäft durch die Preisstellung der österreichischen Papierindustrie wesentlich erschwert. Auch die vom Finanzministerium zur Erhebung gelangende Papierausfuhrabgabe mache vielfach das Papierexportgeschäft geradezu unmöglich, da die österreichische Papierindustrie mit erhöhten Gestehungskosten arbeitet, die Bahnfracht bedeutend gesteigert ist und jüngst auch die Seefrachten über Triest zuungunsten des österreichischen Papierexports eine Erhöhung erfahren haben. Der Verband will zunächst den Versuch unternehmen, mit dem Verband der Papierindustriellen in Verhandlungen einzutreten.

Erhöhter polnischer Einfuhrzoll auf Druckpapier.

Mit Wirkung ab 3. d. M. ist laut „Dziernik Ustaw" Nr. 19, Pos. 199, der Einfuhrzoll auf: Pos. 177, Pos. 2 b weißes Druckpapier nicht satiniert, nicht geleimt, mit 60 Proz. oder mehr Holzmasse, im Gewicht von 48 Gramm und darüber, für das Quadratmeter: I. Rotationspapier in Rollen im Durchmesser von 70 cm und darüber, II. Papier in Bogen, ferner auf Pos. 177, Pos. 2 c I, weißes Druckpapier, nicht oder wenig geleimt, ohne Verzierungen und Wasserzeichen, II. Heftpapier mit Holzmasse, III. Tinten-Löschpapier von 20 Proz. auf 40 Proz. des normalen Zolls erhöht. Man beabsichtigte anfänglich den Zoll auf 75 Proz. des normalen Zolls zu erhöhen, hat aber dann, dem Drängen der einheimischen Papierkonsumenten bis zu einem gewissen Grade nachgebend, nur die oben angegebene geringere Erhöhung vorgenommen. Die einheimische Papiererzeugung wird für das Jahr 1923 auf insgesamt 48 000 Tonnen angegeben, während der Verbrauch auf 113 400 Tonnen berechnet wird. Die Produktionskosten der polnischen Fabriken stellen sich immer noch bedeutend höher als diejenigen verschiedener anderer Länder.

Litauens Papier- und Pappe-Industrie.

In Litauen sind dem „Ost-Europa-Markt" zufolge gegenwärtig fünf Papier- und Kartonfabriken in Tätigkeit, die jährlich 2400 Tonnen Pappe herstellen. Der gute Absatz, den ihre Fabrikate im Ausland finden, veranlaßt die Unternehmungen, ihren Betrieb um 25 Proz. zu vergrößern. In den letzten zwei Jahren betrug die Lieferung an inländische Verbraucher nur 600 Tonnen, d. h. nur 25 Proz. der Gesamterzeugung. Der Rest von 1800 Tonnen ging ins Ausland. Die Fabrikate der litauischen Pappenindustrie sind billig. Während in Litauen eine Tonne 450 Lits kostet, liefert Lettland für 800 Lits.

MARKT-BERICHTE

Mitteldeutschland.

Der Beschäftigungsstand der mitteldeutschen Papier- und Pappenindustrie ist überall dort, wo man in der Lage war, hinsichtlich der Arbeitszeit mit den Belegschaften zu einer Verständigung zu kommen, günstig, denn in diesen Betrieben hat die Erzeugung ganz erheblich zugenommen und die Verkaufspreise erfuhren hierdurch die ersehnte Spannung nach unten; man kann heute eben nur verkaufen, wenn man billig ist. Um auf dem Weltmarkte wieder die Vorherrschaft zu bekommen, müssen die Preise für Papier und Pappen weiterhin noch verbilligt werden, denn auch jenseits der Grenzen ist man unablässig daran, die Qualitäten zu verbessern und zu verbilligen. Das für viele mitteldeutsche Papier- und Pappenfabriken so bedeutende Geschäft mit Italien hat leider erheblich nachgelassen, weil die Schweiz und die Tschechoslovakei im Verein mit den österreichischen Fabriken bemüht bleiben, die italienischen Verbraucher ausreichend und preiswert zu versorgen. So ist nicht nur das Geschäft in Druckpapieren nach Italien zurückgegangen, sondern in noch viel erheblicherem Umfange das in Packpapieren, während gut geleimte Karton- und Schreibpapiere noch immer gesucht sind, allein zu Preisen, die nur gut eingerichteten und vorzüglich geleiteten Fabriken noch einen Nutzen lassen, während die Spezialität Seidenpapiere nach wie vor in großen Mengen und auch verhältnismäßig günstig nach Italien abzusetzen sind. An Pappen sind insbesondere die groben Sortimente bevorzugt, und neuerdings wird auch Vulkanfiber gern aufgenommen.

Die Ausfuhr von Holz und Zellstoff kommt für unsere mitteldeutschen Betriebe nicht in Betracht, denn infolge der völlig ungenügenden Betriebswässer sind die mitteldeutschen und sächsischen Handelsschleifereien kaum in der Lage, den Bedarf der heimischen Industrie zu befriedigen; aus allen Teilen des Berichtsbezirks kommen Klagen, daß es nicht möglich sei, die Wasserkraft voll auszunutzen, weil die Turbinen nicht mehr die erforderliche Beaufschlagung infolge des ungenügenden Wasserstandes haben und jetzt, zu einer Zeit, die regelmäßig Ueberwasser führte,

Digitized by Google

überall unter voller Anspannung der Dampfreserven gearbeitet werden muß. Obwohl sich die Industrie durchweg auf billige Braunkohle umgestellt hat und hochwertige Braunkohle oder gar Steinkohle überhaupt im Betriebe nicht mehr verwendet, so ist die Erzeugung im Vergleich zur Wasserkraft doch erheblich verteuert, und wenn noch dazu die überall wieder anziehenden Preise für Papierholz kommen, so kann es nicht wundernehmen, daß die Handelsschleifer reserviert bleiben und von Fall zu Fall um höhere Verkaufspreise verhandeln. Weder in der ersten Hand, noch aber auf den Höfen der Papier- und Pappenfabriken sind größere Lager an Holzstoff anzutreffen; die Verhältnisse sind daher den Handelsschleifern günstig, und man wird in den Kreisen der Papier- und Pappenhersteller gut tun, schon rechtzeitig mit höheren Holzstoffpreisen bei den Kalkulationen zu rechnen.

Nicht viel anders liegt es mit der Zellstoffversorgung. Man muß sich eben doch klar machen, was es heißt, in zunehmendem Ausmaße das erforderliche Papierholz aus Ostpolen und der Tschechoslovakei zu besorgen, weil die mittel- und süddeutschen Forsten infolge einer übertriebenen Fiskalpolitik nicht das notwendige Holz der Papierindustrie zu Preisen zur Verfügung stellen, bei denen sie bestehen kann. Die Forstverwaltungen sehen immer noch ihre Aufgabe darin, große Erlöse aus ihren schlagbaren Flächen zu ziehen, ohne sich um die volkswirtschaftlichen Pflichten zu kümmern, die ohne Zweifel doch auch ihnen obliegen. Wenn es nun möglich ist, aus der Tschechoslovakei rund 350 000 Eisenbahnwaggons Papierholz zu Preisen heranzuführen, die ungeachtet der hohen Frachtsätze auf den Reichseisenbahnen mit dem für die Papierindustrie brauchbaren Nadelholz aus den heimischen Forsten noch konkurrieren, so ist doch hiermit der Beweis gegeben, daß die übergroße Fiskalität der heimischen Forstverwaltungen ein ernstes Hindernis für die gesunde Entwicklung der Holzstoff- und Papierindustrie ist. Als Beweis dafür kann weiter noch angeführt werden, daß die Winterschen Papierfabriken A.-G. auch gerade mit aus diesen Gründen sich entschlossen haben, den zu ihrem Konzern gehörigen Betrieb der Papierfabrik Kaufungen bei Kassel vorübergehend einzustellen, bis eben die Holzbeschaffung nicht mehr auf so unnötige und ärgerliche Schwierigkeiten stößt wie bisher. Die Konzernleitung hat in diesem Falle vollkommen recht, denn man kann es keinem Betriebe zumuten, daß er lediglich für allgemeine und soziale Lasten tätig sein soll.

Hoffentlich — es ist allerdings schwer, daran zu glauben — hat auch die Reichseisenbahn bald die Ueberzeugung gewonnen, daß im Interesse der deutschen Papierindustrie, die eben unbedingt auf Papierholz aus dem Auslande angewiesen ist, zwingende Notwendigkeit wird, ihr erhebliche Frachtvergünstigungen für ihren hauptsächlichsten Rohstoff, das Papierholz, einzuräumen, um der deutschen Zellstoff-, Papier- und Pappenindustrie den Auslandsmarkt in einem ganz anderen Ausmaße als jetzt zu erschließen. So könnten die mitteldeutschen und ebenso die süddeutschen Cellulosewerke in großem Umfange Zellstoff nach Frankreich und Italien ausführen, wenn sie nur genügend billiges Papierholz beschaffen könnten; es ist fast nicht zu glauben, den Franzosen fährt die deutsche Reichseisenbahnverwaltung das aus Ostpolen und der Tschechoslovakei kommende Papierholz mit 60 Proz. Frachtermäßigung als Transitgut, während es ihr unbegreiflich und unbillig erscheint, daß die mitteldeutschen Papier- und Zellstoffhersteller einen Frachtnachlaß von 25

Industrie-Schlacke Lokomotiv-Schlacke Gaswerks-Schlacke

Kohle aus Schlacke

Rückgewinnung durch

AMBI-Schlacken-Entkohler „Komet"

Höchste Leistung! Geringer Kraftbedarf! Einfache Bedienung!

Verlangen Sie Druckschriften „K"

AMBI Maschinenbau A. G., Abt. II/V. 39. BERLIN SW 68, Kochstraße 18

Digitized by Google

bis 30 Proz. für Papierholz fordern. Dabei sind vor dem Kriege 1 284 873 Eisenbahnwaggons Papierholz aus Rußland und Oesterreich für die deutsche Zellstoff- und Papierindustrie zu ganz niedrigen Tarifen eingeführt und den verschiedenen Betrieben zugeleitet worden, die dadurch in der Lage waren, zu verhältnismäßig günstigen Preisen den ausländischen und heimischen Markt mit Zellstoff, Papier und Pappen zu versorgen, während jetzt nur noch in bescheidenem Umfange die Ausfuhr von Zellstoff nach Frankreich in Betracht kommt, während die anderen Märkte nicht mehr behauptet werden können. Es erscheint doch notwendig, daß die berechtigten Wünsche der mitteldeutschen Papier- und Zellstoffindustrie endlich verständnisvolle Berücksichtigung bei der Reichseisenbahnverwaltung finden, denn auch die Pappenindustrie klagt durchaus mit Recht darüber, daß sie einen erheblichen Teil ihres Gewinnes hergeben muß, um ihn für Frachten zu verwenden, weil sie anders der unter günstigeren Versandverhältnissen stehenden Auslandskonkurrenz sonst nicht mehr gewachsen bleibt. Diese Klagen kommen überdies auch von den Tapetenfabriken, die bis vor kurzem gegen die österreichischen Fabrikanten ohne weiteres ankommen konnten, neuerdings jedoch gerade auch infolge der hohen Frachten ihnen gegenüber wettbewerbsunfähig werden. Diese Feststellungen sind aus wirtschaftlichen Gründen bedauerlich, und es bleibt zu hoffen, daß der neue Reichstag für derartige Angelegenheiten mehr Zeit hat als der sanft entschlafene, der diesen Fragen leider gar kein Verständnis entgegenbrachte.

Chemikalien.

Börsennotierungen der Carl Heinr. Stöber Komm.-Ges. a. A., Hamburg 11.

Hamburg, den 22. März 1924.

	Inland: (p. 100 kg) Gm.	Export: (p. 1000 kg) £
Ameisensäure 85%	115.—	44.—.—
Aetznatron 125/8	33.50	15.17.6
Aetzkali 88/92%	56.—	29. 5.—
Antichlor krist.	16.—	8.15.—
„ Perlform	18.70	9.10.—
Barium karbonat 98/100%	—.—	11.—.—
*Bittersalz	3.70	2.17.6
Bleiglätte, rein	95.—	47.—.—
Bleimennige, rein	94.—	44.10.—
Borax krist.	46.—	24.—.—
Chlorkalzium 70/5	10,—	3.17.6
Chromalaun	58.50	25.15.—
Chlorkalk 110/15%	22.—	8.—.—
Chlorbarium 98/100%	27.—	13.15,—
*Eisenvitriol	3.20	2.17.6
Essigsäure 80%	145.—	45,—.—
Formaldehyd 30 Gew.-%	128.—	60.—.—
„ 40 Vol.-%	145.—	68.—.—
*Glaubersalz krist.	3.90	2.15.—
„ kalz.	8.—	4.17.6
Kalialaun, Kristmehl	17.—	7.17.6
„ in Stücken	19.—	8.10.—
Kali, chlorsaures	42.—	24.—.—
Kalilauge 50	31.50	—.—.—
Kupfervitriol 98/99	46.50	22. 5.—
Kaliumbichr.	97.—	52.10.—
Lithopone RS	38.—	19.—.—
Naphthalin in Schuppen	32.—	15.15.—
Natron bic. DAB 5	17.—	11.15.—
„ „ venale	16.—	10. 5.—
Natronlauge 38/40	14.50	—.—.—
Oxalsäure 98/100	68.—	35.—.—

Maschinen-Siebe
aller Art, extrastark und geschmeidig, liefern
Foest & Loesche, Roßlau (Anhalt)
Gegründet 1869 * Metalltuch- und Drahtgewebe-Fabrik * Tel.-Adr. Metalltuch

Häcksel-Maschinen Gratislawia
Neu! Neu!
PATENT-
SELBSTEINLEGER

J. Kemna, Breslau 5

Digitized by Google

	Inland: (p. 100 kg.) Gm.	Export: (p. 1000 kg.) £
Pottasche 96/8	44.—	22.—.—
Salmiakgeist 0,910	30.50	21.10.—
Salmiak, feinkrist.	47.—	24.—.—
Schwefelnatrium 60/2%	23.—	12.17.—
„ 30/2%	16.—	8.—.—
Salzsäure arsenfr. 19/21	3.10	4.—.—
Soda kalz. 96/8	14.50	7.—.—
„ krist.	9.50	4.—.—
Tonerde, schwefels. 14/5	20.50	6.17.6
„ „ 17/8	—.—	9,12.6
Wasserglas, Natr. 38/40	9.75	4.15.—
„ „ 58/60	—.—	7.15.—
Zinkweiß, Rotsiegel	90.—	44.—.—

Mit * = Frachtparität Mitteldeutschland.

Der Markt war unverändert ruhig. Glaubersalz kalz. lose verladen war sehr gesucht.

Oele und Fette.

Börsennotierungen der Carl Heinr. Stöber Komm.-Ges. a. A., Hamburg 11.

Leinöl	Hfl	55.—
Leinölfirnis	„	56.—
Leinölfettsäure	„	62.—
Kokosöl	„	57.—
Kokosölfettsäure	£	45.—.—
Erdnußölfettsäure	„	45.10.—
Lagos-Palmöl, roh	„	42.10.—
Knochenfett, gutf.	„	42.—.—
Palmkernöl, loko	„	44.10.—
Palmkernölfettsäure	„	44.10.—
Baumwollsaatöl, hell	„	49.—.—
Rizinusöl I. Pressung	„	65.—.—
„ II. „	„	64.—.—
Sojabohnenöl, roh	„	46.—.—
Sesamöl, roh	„	57.—.—
Sulfuröl	ital. Lire	530.—
Rindertalg. je nach Qualität	£ 46.—.— bis	48.—.—
Hammeltalg, techn.		—.—
Spermaci, p. kg unverzollt	sh.	3.10
Terpentinöl, amerik.	$	38.50
„ schwed.	schwed. Kr.	80.—
Schweinefett, techn., gutfarbig	dän. Kr.	140.—
Dorschtran, hellbl.	£	40.—.—
„ gelbbl.	„	39.10.—
„ braunblank	„	37.—.—
Brauntran (Gerbertran)	„	33.—.—
Schellack TN, orange	Gm.	6.85
„ lemon	„	7.85

per kg exkl. Verp., bei Anbruchsmengen.

Knochenleim, Orig. Scheidemandel	„	82.95
Lederleim, 100 kg inkl. Verp. b/n ab Lager	„	102.10
Harz, amerik., mittelfarbig	$	6.—

Der Markt war unverändert. — Greifbares Leinöl sehr gesucht.

Die £-Notierungen verstehen sich per 1000 kg, die Hll.-, Kronen- und $-Notierungen per 100 kg.

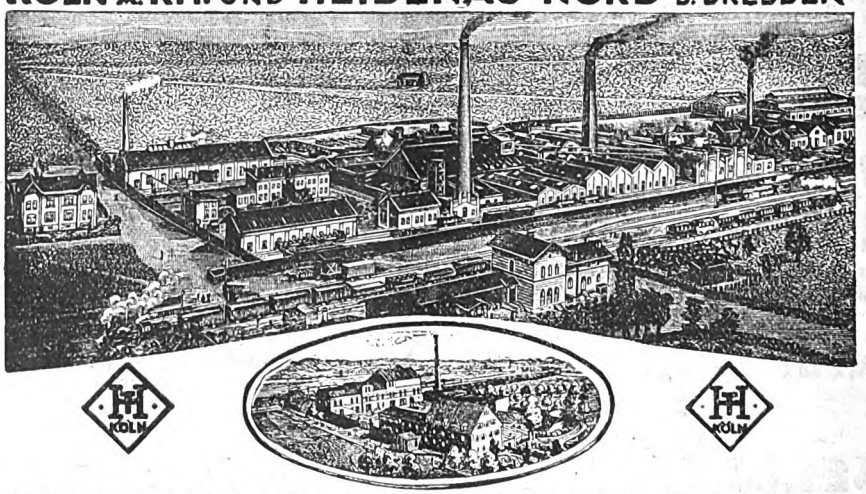
Harz und Oel.

Die Tendenz des Harzmarktes ist im Grunde fest. Schätzungen der neuen Ernte lassen sich noch gar nicht anstellen. Es scheint mit den dunklen Typen bis „K" vor der Ernte noch knapp zu werden.

Von amerikanischen Exportorganisationen wird für spätere Lieferungen als März noch kein Preisnachlaß gewährt.

Meine heutigen Preise für Abladung innerhalb 30 Tagen lauten für Type BM 5,05 Dollar, Type N 5,30 Dollar, Type Wg 6,25 Dollar, Type Ww 6,65 Dollar, Tara 14 Proz., cif Hamburg.

TRAINE & HELLMERS
CHEMISCHE FABRIKEN
KÖLN A. RH. UND HEIDENAU-NORD B. DRESDEN



TEHAKA-PAPIERLEIME
sind für **feinste** und **hellste Schreibpapiere**, sowie für **Zeichen-, Druck-u. Packpapiere** besonders geeignet. **Bedeutende Ersparnis** bei größter Leimfähigkeit. **Einfachste Auflösung**, entsprechend den vorhandenen Einrichtungen.

Digitized by Google

Der Terpentinölmarkt scheint weniger fest zu liegen. Für prompte Abladung von Amerika wird 34,25 Dollar gefordert. Für Abladung Mai-Juni 31 Dollar und für Juni-Juli 30,50 Dollar. — Spanisches Terpentinöl ab Antwerpen wird in amerikanischen Terpentinölbarrels mit 32,75 Dollar angeboten. — Amerikanisches Terpentinöl loko Hamburg 40 Dollar. — Spanisches Terpentinöl loko Hamburg 35 Dollar.

Mineralölmarkt. Die ansteigenden Seefrachten sowie die kolossale Hausse in den Produktionsländern sind nicht ohne Einfluß auf den Oelmarkt geblieben. Die in dem letzten Bericht zum Ausdruck gebrachte Tendenz hat sich weiter verschärft. Die Preise in Deutschland sind noch immer im Anziehen, nicht zum wenigsten durch die steigende Tendenz des Weltmarktes bedingt.

Meine heutigen Preise sind die folgenden: Pa. amerik. Maschinenöl Raff., Visk. 2 bei 50° 35,25 Gm., Visk. 4 bei 50° 43 Gm., Visk. 5,5 bei 50° 45,75 Gm., Visk. 6 bei 50° 47,50 Gm., Visk. 13 bei 50° 56,75 Gm. — Pa. Sattdampfzylinderöl 42,75 Gm. — Pa. Heißdampfzylinderöl für Ueberhitzung bis 300° 47,75 Gm., bis 330° 56,75 Gm., bis 360° 64,25 Goldmark. — Pa. konsistentes Staufferfett 46,50 Goldmark. — Pa. russisches Motorenöl 48,25 Gm. — Alles für 100 kg netto, lose, verzollt, ausschließlich Leiheisenfaß, ab Lager Hamburg-Wilhelmsburg.

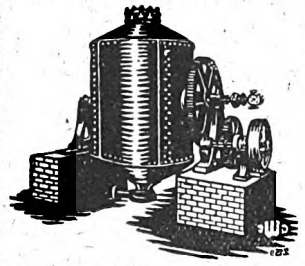
Heinrich Brieger.

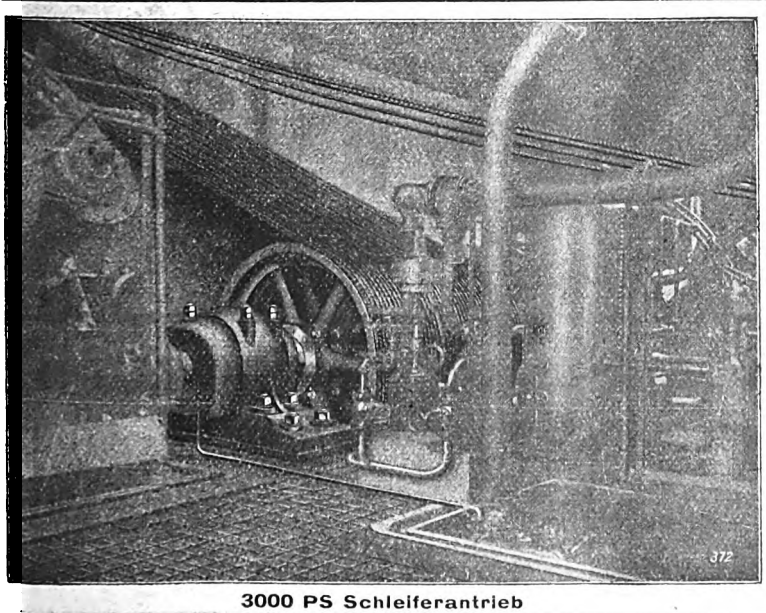
Die Lage der Holzstoff- und Pappenindustrie ist immer noch äußerst ungünstig, da die Wasserknappheit weiter anhält und die Produktion gleich Null ist. Der Pappenmarkt hat sich etwas mehr belebt, da ein Teil der Fabriken infolge Räumung der Lager nicht mehr lieferfähig ist. In der Graupappenindustrie sind in den letzten 14 Tagen die Preise der Rohmaterialien um etwa 80 Proz. gestiegen, während die Verkäufe der fertigen Pappen zu alten Preisen getätigt wurden, und muß infolge der erhöhten Herstellungskosten in Kürze mit einem Steigen der Pappenpreise gerechnet werden.

Beilagenhinweis.

In der heutigen Auflage des „Papier-Fabrikant" finden unsere Leser einen Prospekt des **Wernerwerks** der Firma **Siemens & Halske A.-G., Siemensstadt bei Berlin,** mit dem das Werk seine **selbsttätigen Feuermelder** in empfehlende Erinnerung bringt.

Ferner ist dem Heft ein Werbeblatt der **Sächsischen Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann A.-G., Chemnitz-Dresden,** beigefügt, das auf die von dem Hause hergestellten **Krantzentransport-Anlagen** hinweist.

GWC
APPARATE
für die Papierindustrie

Anfragen erledigt schnellstens uns. Abt. P.
GEBRÜDER WEISSBACH
HAUPTWERK CHEMNITZ Fernruf 542 / 545 / 6489 CHEMNITZ ZWEIGWERK FLÖHA i. S. Abt. Carl Sulzberger & Co.
GWC


3000 PS Schleiferantrieb
BAMAG
Triebwerke
gewährleisten
beste Wirtschaftlichkeit
größte Betriebssicherheit
Berlin-Anhaltische Maschinenbau A.G.
Dessau

Digitized by Google

Zur **Goldbilanz**

Abschätzungen von Immobilien aller Industrieunternehmungen.
Projektierung und Bauleitung von Industriebauten.
Industriearchitekten Schröder & Pohl
Hypothekenbank - Sachverständige
Berlin-Südende, Denkstraße 5 .. .. .. Südring 870

DEUTSCHE GESCHÄFTSNACHRICHTEN

Bayerische Celluloidwaren-fabrik vorm. Albert Wacker A.-G. in Nürnberg. Das Geschäftsjahr schließt mit einem Reingewinn von 72 818 Bill. M. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, von der Verteilung einer Dividende abzusehen und den Reingewinn auf neue Rechnung vorzutragen. Die Generalversammlung ist auf den 12. April festgesetzt.

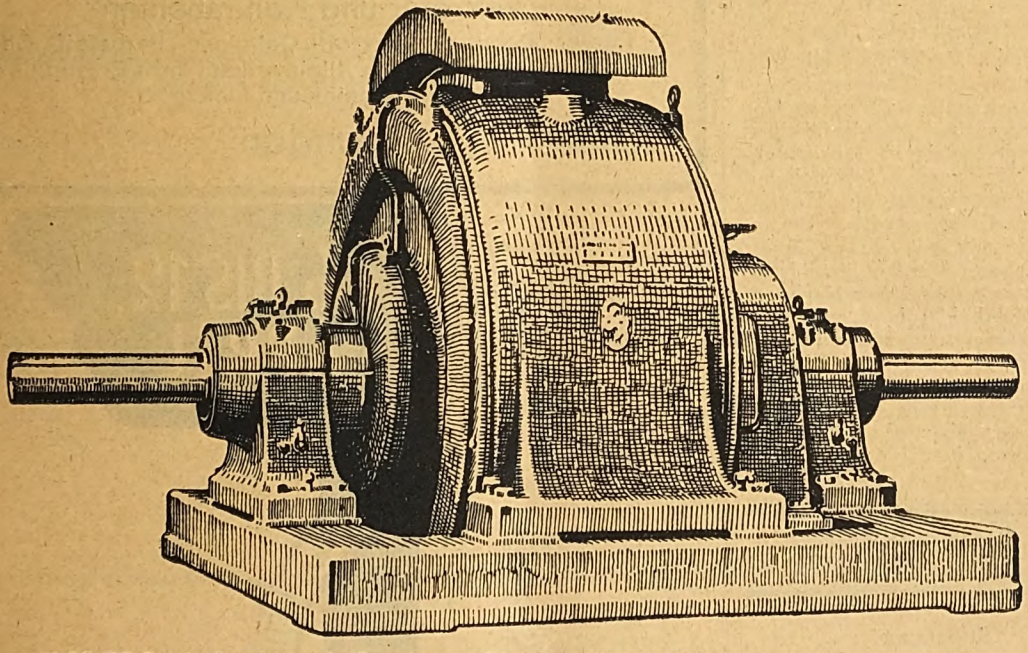
Elsenthal Holzstoff- und Papierfabrik A.-G. zu Grafenau. Eine außerordentliche General-Versammlung vom 21. April 1923 beschloß, wie erinnerlich, Kapitalserhöhung um 6 auf 10 Mill. Mark; eine weitere Vermehrung des Aktienkapitals um bis zu 5 Mill. Mark genehmigte die Generalversammlung vom 23. September 1923. Von diesen letzteren Aktien wurden zunächst nur 2 Mill. ausgegeben, so daß das Grundkapital nunmehr 12 Mill. Stammaktien beträgt, von denen bisher 4 Mill. an der Münchener Börse zugelassen waren. Die restlichen 8 Mill. Stammaktien mit Dividendenberechtigung für 1923 bis 1924 sind jetzt zum offiziellen Verkehr an der Münchener Börse zugelassen worden. Die Gesellschaft verteilte an Dividenden: 1918/19 10 Proz., 1919/20 12 Proz., 1920/21 18 Proz., 1921/22 18 Proz. und 5 Proz. Bonus. Für 1922/23 wurde die Dividende in der Generalversammlung mit 300 Proz. auf das Gesellschaftskapital von 10 000 000 M., wovon 6 000 000 M. erst ab 1. Januar 1922 dividendenberechtigt waren, vorgeschlagen. Die Generalversammlung beschloß, von der Verteilung der Dividende abzusehen. Ueber die Aussichten wird bemerkt, daß im laufenden Geschäftsjahr das Unternehmen immer flott beschäftigt gewesen ist und zur Zeit über einen für mehrere Monate zureichenden Auftragsbestand verfügt. Wenn sich die ersten Monate des Geschäftsjahres auch recht gut angelassen haben, so sei es doch bei dem starken Wechsel der wirtschaftlichen Verhältnisse in den vergangenen Monaten nicht möglich, ein Urteil über das zu erwartende Resultat abzugeben.

LANGJÄHRIGER PROKURIST UND BÜROCHEF

seit 24 Jahren in großen Cellulose- und Papierfabriken tätig, Ein- und Verkauf beherrschend, mit guten technischen Kenntnissen, 42 Jahre alt, verheiratet, kinderlos, ungekündigt, sucht gelegentlich **entsprechenden Wirkungskreis in nur leitender Stellung** • Angebote unter **P. F. 9944** an die Expedition dieses Blattes erbeten

Digitized by Google

SCHLEIFER-MOTOREN



1600 PS Schleifermotor in Sonderausführung mit spritzwasserdichter Kapselung

Ausführung mit angebauter Anlasswalze, daher einfachste Aufstellung, größte Betriebssicherheit.

Leichte Regelbarkeit der Belastung des Schleifers oder der Anlage durch elektrischen Schleiferregler.

Verbesserung des Netzleistungsfaktors durch:

1. Ausrüstung des Schleifermotors mit Phasenschieber D. R. P.
2. Ausführung als Synchronmotor für Vollastanlauf D. R. P.

SIEMENS-SCHUCKERT

ABTEILUNG FÜR PAPIERINDUSTRIE

SIEMENSSTADT BEI BERLIN

Digitized by Google

Wintersche Papierfabriken A.-G. in Hamburg. Zwischen der Gesellschaft und der Hannoverschen Papierfabrik Alfeld-Gronau wurde im April vorigen Jahres eine Interessengemeinschaft vereinbart und zu diesem Zweck von den beiden Gesellschaften eine gemeinschaftliche Verkaufsgesellschaft, die Hanno-Winter A.-G. Berlin, mit einem Grundkapital von 30 Mill. M. gegründet. Unter den Nutzen und die Wirkung dieser gemeinsamen Verkaufsgesellschaft war man, wie die Tagespresse berichtet, in den Verwaltungskreisen der Winterschen Papierfabriken noch Ende vorigen Jahres geteilter Meinung. Anscheinend haben sich die an die Hanno-Winter A.-G. geknüpften Erwartungen nicht erfüllt. Ueber die im Augenblick noch ungeklärte Lage schweben zur Zeit noch Verhandlungen. Sobald diese zum Abschluß gekommen sind, wird von den Winterschen Papierfabriken umgehend eine außerordentliche Generalversammlung einberufen werden, der über die Lage Mitteilung gemacht werden soll.

KLEINE MITTEILUNGEN

Stillegung.

Die Papierfabrik Steyermühle bei Siebenlehn wurde vorläufig stillgelegt, um das seit etwa drei Monaten bestehende Verlustarbeiten nicht noch weiter auszudehnen. Von der Stillegung dieses Werkes wurden etwa 90 Arbeiter betroffen. Es sollen jedoch Maßnahmen getroffen sein, die Fabrik im April wieder in Betrieb zu setzen. Die Holzschleiferei arbeitet ohne Unterbrechung weiter.

Betriebsaufnahme.

Den Betrieb wieder aufgenommen hat die Papierfabrik in Uetersen. Wie es heißt, will die Betriebsleitung aber die Fabriktore in etwa vierzehn Tagen wiederum schließen, wenn bis dahin nicht eine Einigung über die Arbeitszeit erzielt wird.

Erstklassige alte Geschäftsverbindungen! Ia. Empfehlungen! Korrespondenz Deutsch!

Relph, Darwen & Pearce
vormals
M. Relph & Co.
Vertreter und Kontrahenten
für Papier-, Pappen-, Holzstoff-, Cellulose-, Farbstoff-, Chemikalien- usw. Fabriken zum Alleinverkauf ihrer Erzeugnisse in Grossbritannien und für Export.
76 Finsbury-Pavement London E. O. 2

6. BIS 12. APRIL
AUSKUNFT MESSAMT FRANKFURT A. M.
FIM

Möhrlin-Universal
Flanschenwalzen
Rohrwalzen
Doppelt / Einfach
Hauptvertrieb:
Aug. Heinr. Schmidt
Stuttgart, Wilhelmstr. 14

Wasserglas
Lenzin und Brillantweiss
liefern günstig
G. W. Marwitz & Co.
Berlin SW48, Wilhelmstrasse 39
Fernsprecher Amt Lützow 9245, 9246 / Telegramm-Adresse „Mabecoport"

Verantwortlich für den technischen Teil: Regierungsrat Dipl.-Ing. Friedrich Bohlmann, Potsdam; für den wirtschaftlichen und geschäftlichen Teil: Walther Kratz, Berlin-Britz. Zuschriften und Aufsätze wolle man nach Berlin S 42, Oranienstr. 140—142, senden.

Digitized by Google

DER PAPIER-FABRIKANT

Organ der führenden Verbände der deutschen Papier- und Zellstofferzeugung:
Zentralausschuss der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie / Arbeitgeberverband der deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie E. V. Papiermacher-Berufsgenossenschaften
Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure
Verein deutscher Papierfabrikanten
Verein Deutscher Pappenfabrikanten / Verein deutscher Zellstoffabrikanten / Verein Deutscher Holzstoffabrikanten / Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Rohpappenindustrie / Gesamtausschuss der Fachgruppen der Papierindustrie / Hilfsverein der deutschen Papierindustrie

Schriftleitung: Regierungsrat Diplom-Ingenieur Friedrich Bohlmann, Potsdam

Mit der Beilage «Cellulosechemie«, herausgegeben von Professor Dr. Emil Heuser, Seehof bei Berlin, Post Teltow

Alle Zuschriften an die Schriftleitung des »Papier-Fabrikant«, Berlin S 42, Oranienstr. 140/142, erbeten. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages unter vollständiger Quellenangabe »Der Papier-Fabrikant«, gestattet. **Bezugsbedingungen:** Monatlich 1.20 Goldmark, bei direkter Zustellung zuzüglich Porto, für Deutsch-Oesterreich 27 000 Kr. ö. W., nach dem Ausland zum Vierteljahrespreise von 7,50 Fr. schweizerischer Währung beziehungsweise zu den entsprechenden Preisen in der Währung des betreffenden Landes einschließlich portofreier Zustellung. Einzelne Hefte 0.40 Goldmark, bezw. 1.00 Fr. schweizerischer Währung. Die Zustellung der Zeitschrift erfolgt bis auf Widerruf, Abbestellungen müssen vierzehn Tage vor Vierteljahresschluss erfolgen. Erfüllungsort für Zahlungen Berlin - Mitte. Postscheck - Konto Berlin Nummer 1140

Verlag der Otto Elsner Verlagsgesellschaft m.b.H., Berlin S 42, Oranienstrasse 140/42
FERNSPRECHER AMT MORITZPLATZ NUMMER 5040, 5041, 5042, 5043 und 5044 ←→ TELEGRAMM-ADRESSE: ELSNERDRUCK

XXII. JAHRG. BERLIN, 6. APRIL 1924 NUMMER 14

INHALT:

AMTLICHER UND WIRTSCHAFTLICHER TEIL:
Fabrikation photographischer Papiere ..... Seite 145
Eine neue Spinnfaser ..... Seite 148
Das Tropfen der Decken in Papiermaschinensälen ..... Seite 148
Zeitschriftenschau ..... Seite 152
Patent-Umschau ..... Seite 154
TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHER TEIL:
Industrietagung in Berlin ..... Seite 181
Papiermacher-Berufsgenossenschaft, IX. Sektion, Chemnitz ..... Seite 185
Papiermacher-Berufsgenossenschaft, Sekt. XI (Schlesien u. Posen) Seite 185
Hilfsverein für die deutsche Papierindustrie, E. V. ..... Seite 185
Verbandsprüfungen für Papiertechnik am Friedrichs-Polytechnikum in Cöthen (Anh.) ..... Seite 186
Reichsverband der Deutschen Industrie ..... Seite 186
Feststellungsklage wegen Annahme von unter gewissen Voraussetzungen verweigerter Bahngüter ..... Seise 186
Markt-Berichte ..... Seite 187
Geschäfts-Nachrichten ..... Seite 194
Kleine Mitteilungen ..... Seite 198

Amtlicher und wirtschaftlicher Teil.

Industrietagung in Berlin.

(Gemeinsame Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie und der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände am 26. und 27. März.)

Die Industrietagung wurde eingeleitet durch die 5. ordentliche Mitgliederversammlung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie am Mittwoch, den 26. März, vormittags. Nach Begrüßung des Vorsitzenden, Herrn Dr. ing. e. h. Kurt Sorge, und der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten sowie der Berichterstattung des Schatzmeisters, Herrn Geheimrat Hilger, ergriff das geschäftsführende Präsidialmitglied, Herr Geheimrat Dr. Bücher, das Wort, um den überaus zahlreich erschienenen Mitgliedern einen Ueberblick über die gegenwärtige Wirtschaftslage zu geben. Er befaßte sich, wie es in der Natur der Sache liegt, hauptsächlich mit dem Reparationsproblem und seinen Lösungsmöglichkeiten. Geheimrat Dr. Bücher, der sowohl in Berlin als auch in Paris mehrmals eingehend mit den Sachverständigen verhandelt hatte, gab einen vorzüglichen Ueberblick über den Stand des Reparationsproblems und suchte ein Bild davon zu entwerfen, soweit das möglich ist, wie sich die Sachverständigen die Lösung der Frage dächten, und welche Anforderungen dadurch der deutschen Wirtschaft im allgemeinen der Industrie im besonderen erwachsen würden.

Anschließend folgte ein Vortrag des Geh. Justizrat Dr. Guggenheimer über die gegenwärtige Steuergesetzgebung mit ihren Auswirkungen auf die Industrie.

Am Mittwoch nachmittag hielt die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände ihre Mitgliederversammlung ab, in der der Geschäftsführer, Dr. Tänzler, den Geschäftsbericht erstattete, und insbesondere auf die großen Leistungen hinwies, die die Arbeitgeberverbände während des Ruhreinbruchs in der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung und der Erhaltung der Arbeiterschaft trotz mangelnder Beschäftigung aufzuweisen hätten.

Am Abend des gleichen Tages vereinigte die Mitglieder beider großen Organisationen ein Empfangsabend in sämtlichen Räumen des Hotel Esplanade. Auch diese gesellige Veranstaltung war ungemein zahlreich besucht und gab die gewünschte Gelegenheit zur Fühlungnahme und Aussprache untereinander und mit den Behörden, deren Vertreter zahlreich erschienen waren, an ihrer Spitze der Reichskanzler, der Reichswirtschaftsminister, der Reichsinnenminister Dr. Jarres und General von Seeckt.

Am Donnerstag vormittag fand die gemeinsame Sitzung der beiden Spitzenverbände in der Kroll-Oper statt, in der die 3000 Personen zählende Versammlung mit Mühe Platz fand. Das Präsidium des

Digitized by Google

Reichsverbandes und der Vorstand der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände waren vollzählig versammelt und hatten auf der Bühne des Theaters Platz gefunden. Für die zahlreichen Vertreter der Reichsregierung, der preußischen Regierung, der Berliner Behörden waren die ersten Reihen des Parketts reserviert. Von der Industrie, der Technik und der Wissenschaft und aus Kreisen des Parlaments waren alle Persönlichkeiten zugegen, die an führender Stelle stehen. Um 10 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Dr. Sorge, die Tagung mit einer längeren Begrüßungsansprache. Darauf ergriff der Reichskanzler Marx das Wort zu einer politisch bedeutsamen Rede. Er ging aus von dem Kernproblem der gegenwärtigen Wirtschaftslage, der Aufrechterhaltung unserer Währung, die, wie wohl jeder zugebe, andern Gesichtspunkten untergeordnet werden müßte. Er gedachte dann der in Kürze ablaufenden Micum-Verträge und wies darauf hin, daß dadurch der ganze Westen des Reiches wieder vor neuer Ungewißheit und Unruhe stände. Mit wehem Herzen, aber voller Stolz gedächte er der Volksgenossen an Rhein und Ruhr, die für die Erhaltung ihres Deutschtums so große Opfer hätten bringen müssen und noch weiter brächten. Er fuhr fort:

Ich kann es verstehen, wenn das innere Gefühl manches gutdeutschen Mannes sich aufbäumen möchte in dem Gedanken, daß die schwer auf uns ruhenden Lasten ihren Ursprung haben aus einer Lüge, aus der Lüge von der alleinigen Schuld Deutschlands am Weltkriege. (Stürmische Zustimmung und Händeklatschen.) Sie dürfen überzeugt sein, daß wir in stiller Arbeit das Unsere tun, um der Wahrheit unter den Völkern zum Siege zu verhelfen. Aber das Urteil jedes Einsichtigen wird dahin gehen müssen, daß uns jede Gewaltanwendung nur noch tiefer in das Unglück hineintreibt, denn mit Spazierstöcken in der Hand können wir nicht gegen Tanks und schwere Artillerie marschieren.

Einen Ausweg aus dem Elend können wir nur finden durch einen Appell an die wirtschaftliche Vernunft der Welt. Wir stehen dem kommenden Sachverständigengutachten in voller Freiheit der Entschließung gegenüber. (Lebhafter Beifall.) Leicht ist es in den Tagen des Glückes, seinem Vaterlande zu dienen, herrlicher aber und lobenswerter, es in der Zeit der Drangsal nicht zu verlassen, dem Boden, auf dem wir wurzeln, treu zu bleiben, Heim und Herd zu verteidigen in dem stilleren, aber nicht weniger großen Kampfe der mühseligen Alltagsarbeit mit ihren tausendfältigen Sorgen, mit ihrem ewigen Zwiespalt zwischen den selbstischen Wünschen des eigenen Ichs und den Notwendigkeiten der Gemeinschaft unseres Volkes. (Beifall.) Und in diesem Ringen um Deutschlands Wiedererneuerung fällt Ihnen eine hohe und verantwortungsvolle Aufgabe zu. Mehr denn je zuvor ist das deutsche Volk in seinen Existenzmöglichkeiten auf eine blühende und leistungsfähige Industrie angewiesen.

Man hört im Auslande oft die Ansicht äußern, als ob die Ausdehnung der Arbeitszeit in Deutschland nur den Zweck habe, der deutschen Wirtschaft die Möglichkeit eines unmoralischen Wettbewerbes zur Schädigung der Lebensinteressen anderer Völker zu geben. Nichts ist weniger begründet als dieser Vorwurf. Nur mit innerstem Widerstreben und nur in der Erkenntnis der völligen Unabwendbarkeit hat die Regierung der Bevölkerung diese wie andere schwere Lasten auferlegt. Glaubt etwa auch nur einer von Ihnen, daß man draußen für uns in die Schranken treten würde, wenn wir durch Beibehaltung des achtstündigen Arbeitstages unsere Verpflichtungen nicht zu erfüllen vermöchten? (Sehr richtig.)

Die schweren Belastungen, die unserem Volke aufgebürdet sind, haben in Verbindung mit außenpolitischen Demütigungen in weiten Schichten eine menschlich begreifliche Unlust und Mißstimmung erzeugt. Verbrecherisch aber ist es, diese verzweifelte Stimmung zu mißbrauchen zur gewaltsamen Durchsetzung von Ideen, die, weil lediglich aus Illusion geboren, nichts an unserem Schicksal bessern können.

Soll denn in alle Ewigkeit der unselige Fluch der inneren Zerrissenheit über unserem Volke lasten, haben wir nicht erhebende Beispiele genug, daß es nicht unabänderlich so zu sein braucht? Ich denke nur an das einmütige Zusammenleben im Ringen um Rhein und Ruhr.

Das, meine Herren, ist unser Weg, schroff und abgründig, dornenvoll und mühselig, nicht mit großen Worten zu überwinden, sondern nur in Zähigkeit, Mut und Selbstvertrauen zu vollenden. Durch Arbeit und Opfer zur Freiheit! (Anhaltender Beifall und Händeklatschen.)

Nach dem Reichskanzler ergriff der Reichswirtschaftsminister, Dr. Hamm, das Wort und führte etwa folgendes aus:

Der Reichsverband der Deutschen Industrie ist einer der stärksten Mauerkränze der deutschen Wirtschaft. Er sucht immer wieder einen Ausgleich innerhalb der Wirtschaft herbeizuführen, Staatsgesinnung in ihren Kreisen zu verbreiten. In dieser Pflege staatsbewußter Wirtschaftsgesinnung sehe ich mit Ihnen eine der wichtigsten Aufgaben unserer Epoche, ich sehe darin den Schlüssel zum Frieden zwischen Staat und Wirtschaft, aber auch den Schlüssel zur Freiheit der Wirtschaft. Wenn wir neue Eingriffe in die Wirtschaft vermeiden wollen, so ist das Wirken der Wirtschaftsführer in ihrem Kreise notwendig, um die Idee der Gemeinsamkeit von Staat und Wirtschaft zu verbreiten.

Man soll es auch im Ausland wissen, daß Millionen deutscher Kinder ohne Hemd zur Schule gingen, daß Millionen Deutscher ihren notwendigsten Hausrat verloren haben, daß kein Volk in solcher Not gelebt hat wie das deutsche Volk, das doch der Welt so viel gegeben hat. (Zustimmung.)

Der Ausgleich unserer Zahlungsbilanz in der letzten Zeit kann nur durch ausländische Kredite hergestellt worden sein. Solche Kredite verschulden aber unsere Wirtschaft, wenn sie nur für den inneren Verzehr verbraucht werden und nicht produktiv angelegt werden.

Diejenigen, die für die Verteilung von Krediten verantwortlich sind, müssen diese ihre Verantwortung erkennen. Darüber hinaus aber muß das ganze Volk erkennen, daß es sich Luxus nicht mehr erlauben darf. Die Devise ist zu verwenden zur Wertbeschaffung und nicht zum Verbrauch! (Lebhafter Beifall.) Mit möglichst entwickelter deutscher Arbeit müssen wir den Weltmarkt wieder erobern. Dazu gehört auch eine vernünftige Preisstellung. Das scheint mir zugleich die beste Gehalts- und Lohnpolitik zu sein.

Die Wirtschaft hat ihre Forderungen manchmal nicht allzu leise gestellt. (Heiterkeit.) Aber dasselbe

Digitized by Google

wird der Staat für sich in Anspruch nehmen müssen. Es würde schwer zu verstehen sein, wenn die kühle, nüchterne Ueberlegung, die in allem Technischen und Wirtschaftlichen für Sie eine Selbstverständlichkeit ist, nicht auch im Politischen von den Führern der Wirtschaft angewendet würde. Gewiß bedarf der Führer der Phantasie, aber in den Wogen der Zeit kann das Schiff nur gesteuert werden, wenn Führer und Mannschaft mit klarem Blick das Fahrwasser überschauen, damit sie das Schiff in den sicheren Nothafen führen können, um es dann neu ausgerüstet wieder hinauszuführen ins Land der Hoffnung, der Größe und der Freiheit. (Stürmischer Beifall.)

Es folgte dann der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, der sich für die Erhaltung der Zentralarbeitsgemeinschaft trotz der auch von ihm anerkannten Schwierigkeiten einsetzte. Im Geiste der Arbeitsgemeinschaft sollten auch die zur Zeit schwebenden sozialpolitischen Fragen gelöst werden. Er ging sodann auf den Mangel an gelernten Qualitätsarbeitern ein, insbesondere auf die jüngst festgestellte Erscheinung der Auswanderung dieser Arbeiterkategorie. Er schilderte die Nachteile, die der deutschen Industrie daraus erwüchsen und bezeichnete es als Aufgabe der Lohnpolitik, das Verbleiben der Qualitätsarbeiter in der deutschen Industrie zu fördern.

Es folgte dann als erster der drei vorgesehenen Referate aus dem Kreise der Spitzenverbände ein Vortrag von Generaldirektor Dr. Vögeler über „Staat und Wirtschaft".

Er führte aus, daß die industriellen Organisationen, obwohl sie keine politische Organisation seien, doch nicht an den großen Fragen der Staatspolitik vorübergehen können. Die außen- und innerpolitischen Probleme seien in hohem Maße von der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit abhängig. Andererseits habe die Industrie das größte Interesse an einem gefestigten Staatswesen. Wenn die Industrie eine politische Richtung verfolgt habe, so sei es die, die alten Grundsätze bewährter Wirtschaftsführung wieder herzustellen und in Einklang zu bringen mit den Lohn- und Arbeitsverhältnissen. Die politischen Bedürfnisse der Industrie ergeben sich aus den Grundgesetzen der Wirtschaft von selbst. Der Redner schilderte den Vorgang der Industriealisierung Deutschlands; er weist darauf hin, daß dadurch erst die vielseitigen Arbeitsmöglichkeiten für die Angestelltenschaft, Beamtenschaft, den geistigen und gewerblichen Mittelstand und die freien Berufe geschaffen worden seien. Die kulturellen Einrichtungen und Aufwendungen, die Lage des Mittelstandes, seien direkt abhängig von der Höhe der Produktion. Als die Produktion um 30 Proz. nach der Revolution sank, wurde ein Drittel unseres Mittelstandes arbeitslos, soweit er nicht im Leerlauf der Wirtschaft und des Staates verwandt wurde. Es könne also auch in Zukunft eine Besserung der Lage der Arbeiterschaft und des Mittelstandes nur davon erhofft werden, daß die Industrie ebenso wie die Landwirtschaft wieder voll in Gang kämen und mit Ertrag arbeiteten. Es wäre verhängnisvoll, wenn es einer gewissen parteipolitischen Verhetzung gelingen würde, einen Sozialismus des Mittelstandes wachzurufen. Die Parole des Klassenkampfes und des Klassenhasses habe letzten Endes den Zusammenbruch des Staates herbeigeführt. Die Industrie mußte zu dem nachrevolutionären, von der sozialistischen Tendenz beherrschten Staat in Opposition treten. Es ist heute wohl nicht mehr zu bezweifeln, daß sich auch der Staat völlig von diesem wirtschaftlich unproduktiven und geistig zersetzenden System freimachen muß. Man wirft der Industrie vor, keine politischen Ideen gehabt zu haben. Aber die Grundvorstellung, die sie von Staat und Wirtschaft gehabt hat, habe sich als richtig erwiesen. Das sei mehr als politischer Tageslärm. Die Industrie werde den heutigen Staat freudig unterstützen, wenn der Staat den Kampf gegen den Klassenhaß aufnimmt, das Volk von dem sozialistischen Wahn freimacht, auf ein gegenseitiges Verstehen der verschiedenen Berufe und Volksschichten hinwirkt und das Gefühl der nationalen Gesinnungsgemeinschaft fördert. Die Industrie lege den größten Wert gerade auf diese geistige Erneuerung unseres Volkes, ohne die ein kraftvoller Wiederaufbau der Wirtschaft und des Staates nicht denkbar sei. Man möge es den Führern der Wirtschaft glauben, daß sie nicht um gemeinen Lebensgenuß willen arbeiten, sondern ihre höchste Befriedigung nur in einem Wirken für das Vaterland finden.

Die warm empfundenen vortrefflichen Ausführungen des Redners fanden einen einstimmigen ungeheuren Beifall.

Hierauf sprach Geheimrat Dr. Ernst von Borsig über Industrie und Sozialpolitik. Er gab ein genaues Bild vom augenblicklichen Stande der Sozialpolitik und der Stellung der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände zu allen augenblicklich im Vordergrund des Interesses stehenden Problemen der Sozialpolitik.

Es folgte dann das Referat von Herrn Rechtsanwalt Lammers über Kultur und Wirtschaft. Er führte etwa folgendes aus:

Aus allen voraufgegangenen Reden klang ein Doppeltes heraus: Die Wirtschaft ist für alle Beteiligten ein organisches Ganzes, und dieses steht in engster Verknüpfung mit dem Leben des Volkes und des Staates. Ist diese richtig, so müssen sich notwendig enge Beziehungen auch zwischen der Wirtschaft und der Summe von geistigen Gütern ergeben, die in Volk und Staat lebendig sind. Mag auch äußerlich die Wirtschaft vorwiegend mit materiellen Dingen befaßt sein, so bildet doch ihre tiefste Grundlage das Geistesleben des Einzelnen und der Nation.

Bedeutende Richtungen der Volkswirtschaftslehre haben in der Vergangenheit ausschließlich oder überwiegend an die mechanisch-ökonomischen Erscheinungen des Wirtschaftslebens angeknüpft. Demgegenüber ist in jüngerer Zeit eine mehr universelle Auffassung in die Erscheinung getreten. Für die wirtschaftliche Praxis darf letzterer eine ganz überwiegende Bedeutung beigemessen werden.

Bilden die einzelnen menschlichen Individuen nicht nur mit bestimmten Fähigkeiten, sondern ihrem ganzen Wesen nach die Träger Wirtschaft, so muß die geistige Gesamteinstellung dieser Individuen für die Wirtschaft von Belang sein. Die Gefahren einer rein materialistischen Auffassung für das Volksganze haben sich in der Vergangenheit gezeigt. Die großen geistigen Erschütterungen der letzten Jahre haben den Kampf um eine tiefere Weltanschauung verstärkt in die Erscheinung treten lassen. Im raschen Fluß der äußeren Ereignisse sucht der Mensch doppelt nach tiefer innerer Zusammenfassung. Wer dies übersieht, wird auch auf wirt-

Digitized by Google

schaftlichem Gebiete nicht immer zum letzten Grunde der Erscheinungen vorzudringen vermögen.

Mag die wirtschaftliche Betätigung auch in ihren Uranfängen der reinen Befriedigung äußerer Bedürfnisse gedient haben, so hat sich doch mit der fortschreitenden Kultur eine weitgehende Wechselwirkung auch in bezug auf die geistigen Bedürfnisse ergeben. Jede Arbeit, auch die wirtschaftliche, wurde von den Besten um der geistigen Befriedigung halber geleistet. Der „Königliche Kaufmann" blühender Wirtschaftsepochen erfüllte bedeutende Aufgaben gegenüber der Gesamtheit, der „Ehrbare Kaufmann" unterwarf sich den Anforderungen von Sitte, Moral und Recht und verkörperte die hierin liegenden idealen Maxime. Als der allgemeine Taumel der Inflationsperiode jede kaufmännische Sicherheit verwirrte, wurde das Schwanken der sittlichen Begriffe gerade im alten Kaufmannsstande besonders bitter empfunden. Die Gottesfurcht im Bismarckschen Sinne als Bejahung des sittlichen Prinzips blieb gleichwohl die Sehnsucht ernster Wirtschaftskreise.

Die hiermit gegebene Verflechtung zwischen Kultur und Wirtschaft findet einen weiteren Ausdruck in den unmittelbaren Beziehungen der letzteren zu den Wissenschaften. Der äußere Zusammenhang der Naturwissenschaft und Technik mit der Wirtschaft tritt überall in die Erscheinung. Aber auch die innere wechselseitige Befruchtung läßt sich an zahlreichen Beispielen nachweisen.

Die Wirtschaft ist sich dieser Tatsache stets bewußt geblieben. Sie hat die Wissenschaften in jeder Form eine Fülle materieller und ideeller Förderung angedeihen lassen. Ihre Sorge erstreckte sich nicht zum letzten auch auf unseren wissenschaftlichen Nachwuchs, die unter der äußeren Not so schwer leidende Studentenschaft.

So nimmt die Wirtschaft teil an der Kultur des Volkes als Gesamterscheinung. Hierunter ist zu verstehen jede Summe geistiger Errungenschaften, welche den von einem Volke zurückgelegten Weg in der Richtung auf die höchsten Ziele der Menschheit darstellt. In dem Kampf um diese Güter hat insbesondere auch das Unternehmertum mit dem Sozialismus gerungen, in dem es nicht nur eine äußere Gefahr für wirtschaftliche Blüte, sondern vor allem auch eine Bedrohung des geistigen Gehaltes unseres menschlichen Schaffens erblickt.

Vom soziologischen Standpunkt aus haben unsere großen Wirtschaftsorganisationen ferner praktische Mittelstandspolitik getrieben, in der Erkenntnis, daß ohne die Erhaltung eines gesunden Mittelstandes die Verschärfung der Klassengegensätze zu großen kulturellen Schäden für das Volk führen muß. In Sonderheit diente die Kartellpolitik des Reichsverbandes der Deutschen Industrie diesem Zwecke.

Ebenso bedeutet die intensive Förderung des Gemeinschaftsgedankens durch unsere Wirtschaftsverbände ein kulturelles Moment. Dieser Gedanke verlangt die Unterordnung des einzelnen Unternehmers unter die höheren Zwecke der Gesamtheit. Damit dienen unsere Organisationen wiederum dem Staat, der gleichzeitig der vornehmste Hüter unserer Kultur ist.

Staat und Wirtschaft beruhen gleichmäßig auf materiellen und ideellen Kräften. Beide sind insbesondere bedingt durch die äußeren und inneren Eigentümlichkeiten des Volkes. Beide dienen dem Wohl dieses Volkes und damit demjenigen der Menschheit; denn die nationale Zusammenfassung eines Volkes trägt ihre innere Berechtigung im wesentlichen darin, daß sie das adäquate Mittel für die Annäherung der von ihr umschlossenen Menschen an die letzten Ziele der Menschheit darstellt. Unter diesem Gesichtspunkt erfolgen die Wirtschaftler mit tiefer Sorge viele Erscheinungen der inneren Gährung unseres Volkes, die der Erreichung des gemeinsamen Zieles abträglich sind.

Die Wirtschaft erstrebt deshalb durch ihre Gesamtvertretungen mit allen Kräften die Wiederherstellung der inneren Einheit, die sich ausdrückt durch die Unterordnung unter das durch die Kultur organisch zusammengefaßte Ganze, das sich im Vaterlande verkörpert.

Um ½3 Uhr nachmittags schloß Herr Dr. Sorge die wohlgelungene und machtvolle Kundgebung der deutschen Industrie.

(Fortsetzung des „Wirtschaftlichen Teils" Seite 185.)

Nachruf.

In der Nacht zum 1. April ist plötzlich

Herr Kommerzienrat

Adolf Schinkel

Vorstandsmitglied der Patentpapierfabrik zu Penig, Penig i. Sa.

mitten aus unermüdlicher Arbeit abberufen worden. Der Verein Deutscher Papierfabrikanten verliert in ihm ein langjähriges und treues Vorstandsmitglied, das sein reiches, umfassendes Wissen und Können auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet selbstlos dem Interesse der Allgemeinheit zur Verfügung stellte. Schmerzlich betroffen stehen wir an der Bahre dieses treudeutschen Mannes, dessen Andenken wir immer hoch in Ehren halten werden.

Im Namen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E.V.

Dr. Ing. e. h. Ebart,
Vorsitzender

Nachruf!

Unser Vorsitzender,

Herr Kommerzienrat

Adolf Schinkel-Penig,

seit Begründung der Berufsgenossenschaft als Vertrauensmann, seit 1902 im Vorstande und seit 1908 als Vorsitzender ununterbrochen für die Sektion tätig, ist heute Morgen, aus voller Arbeit heraus, sanft entschlafen.

Wir betrauern in dem Heimgegangenen den schwer ersetzlichen Verlust eines vortrefflichen Menschen, der einen nicht geringen Teil seiner unverwüstlichen Arbeitskraft in den Dienst unserer Sektion stellte und uns alle Zeit das mustergültige Vorbild hoher Pflichterfüllung bis zum Aeußersten gepaart mit tiefem sozialen Verständnis bleiben wird.

Wir werden dem Verblichenen stets ein herzlich dankbares Andenken bewahren.

Der Vorstand und die Angestellten der Sektion IX der Papiermacher-Berufsgenossenschaft

Digitized by Google

Papiermacher-Berufsgenossenschaft.
IX. Sektion (Freistaat Sachsen) Chemnitz.

Die Mitglieder der IX. Sektion der Papiermacher-Berufsgenossenschaft werden hiermit auf Grund des § 23 der Genossenschaftssatzung zur Sektions-Versammlung für

Dienstag, den 15. April 1924,
mittags 12 Uhr,
nach
Chemnitz, Hotel „Stadt Gotha,
zur Erledigung der nachfolgenden

Tagesordnung

ergebenst eingeladen:

1. Wahl des Sektions-Vorstandes (§ 25 der Satzung).
2. Wahl der Vertreter zur Genossenschafts-Versammlung (§ 7 der Satzung).

   Im Anschluß an obige Einladung und die Bekanntmachung des Wahlvorstandes vom 19. Februar 1924 geben wir bekannt, daß eine Wahlhandlung zu Punkt 1 und 2 der Tagesordnung nicht stattfindet, weil außer dem Wahlvorschlag des Wahlvorstandes keine weiteren Bewerber in der gestellten Frist vorgeschlagen sind.

   Es gelten somit die im Wahlvorschlag des Wahlvorstandes bezeichneten Bewerber als gewählt.
3. Verwaltungsbericht über das Jahr 1923.
4. Vortrag und Beschlußfassung wegen Genehmigung der geprüften Rechnung über die Ausgaben 1923 und Entlastung des Vorstandes.
5. Voranschlag des Haushaltplanes der Sektion für das Jahr 1924.
6. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung auf das Jahr 1924.
7. Verschiedenes und etwaige Anträge aus der Mitte der Versammlung.

Anschließend: Gemeinsames Mittagessen.

Wir bitten um recht zahlreiche Beteiligung.

Chemnitz, den 19. März 1924.

Der Sektionsvorstand.
Kommerzienrat Adolf Schinkel,
Vorsitzender.

Papiermacher-Berufsgenossenschaft, Sektion XI (Schlesien und Posen).

Bekanntmachung.

Gemäß § 5 der Wahlordnung (Anhang zur Satzung der Papiermacher-Berufsgenossenschaft) geben wir bekannt, daß nach § 10 Absatz 1 der Wahlordnung die Wahl des Sektionsvorstandes (§ 25 der Satzung) und der Vertreter zur Genossenschaftsversammlung (§ 7 der Satzung) in der Sektionsversammlung am

Mittwoch, den 28. Mai 1924,
mittags 12 Uhr,
in Bad Alt-Heide (Kursaal)

stattfindet. Die Wahl kann eine Stunde nach ihrem Beginn geschlossen werden.

Es sind 5 Mitglieder des Sektionsvorstandes und 5 Ersatzmänner sowie 6 Vertreter zur Genossenschaftsversammlung und 6 Ersatzmänner auf je 4 Jahre zu wählen. Die nach § 7 der Wahlordnung vom Wahlvorstand aufzustellenden Wahlvorschläge liegen in der Geschäftsstelle der Sektion XI der Papiermacher-Berufsgenossenschaft in Breslau, Neudorfstr. 58, bis zum 26. Mai 1924 an den Werktagen in den Stunden von 7—3 Uhr zur Einsicht aus.

Weitere Wahlvorschläge, und zwar getrennt für die Wahl des Sektionsvorstandes und die Wahl der Vertreter zur Genossenschaftsversammlung, können bis zum 29. April 1924 bei dem Wahlvorstande unter der Adresse: Papiermacher-Berufsgenossenschaft, Sektion XI (Schlesien und Posen) in Breslau 13, Neudorfstraße 58, eingereicht werden. Hierbei ist § 7 der Wahlordnung zu beachten.

Die eingereichten Wahlvorschläge können nach ihrer Zulassung bis zum 26. Mai 1924 an obengenannter Stelle eingesehen werden. Die Stimmabgabe ist an die zugelassenen Wahlvorschläge gebunden.

Das Betriebsverzeichnis und die zugehörige Nummerliste kann ebenfalls an genannter Stelle bis zum 26. Mai 1924 eingesehen werden. Etwaige Einsprüche gegen die Richtigkeit der sich hieraus ergebenden Wahl- und Stimmberechtigung sind bei Vermeidung des Ausschlusses spätestens vier Wochen vor dem Wahltag unter Beifügung von Beweismitteln bei dem Wahlvorstand einzulegen. Der Wahlvorstand ist befugt, die Wahl- und Stimmberechtigung jedes Wählers bei der Wahlhandlung zu prüfen, weshalb es sich empfiehlt, einen Ausweis hierüber zur Wahlhandlung mitzubringen.

Der Wähler kann nur einen solchen Stimmzettel abgeben, der mit einem der zugelassenen Wahlvorschläge vollständig übereinstimmt. An Stelle der Aufzählung der Namen genügt der Hinweis auf die Ordnungsnummer des Wahlvorschlages.

Die Stimmzettel sollen von weißer Farbe und 15 : 20 cm groß sein. Wenn Stimmzettel von diesen Bestimmungen abweichen, sind sie ungültig, wenn das Abweichen die Absicht einer Kennzeichnung wahrscheinlich macht.

Breslau 13, den 26. März 1924.

Der Wahlvorstand.
Oskar Berger, Vorsitzender.

Hilfsverein für die deutsche Papierindustrie, e. V.

Einladung.

Infolge der furchtbaren Geldentwertung haben wir unser gesamtes Betriebs- und Rücklagevermögen verloren und muß deshalb der Neuaufbau der Kassen vorgenommen werden.

Zu diesem Zwecke laden wir hiermit unsere Mitglieder zu einer ordentlichen Mitgliederversammlung für

Diestag, den 8. April 1924, nachm. 2 Uhr in Chemnitz, Annaberger Straße 81 Eg. (Geschäftsstelle der IX. Sektion der Papiermacher-Berufsgenossenschaft), ein.

Tagesordnung.

a) Sterbekasse betr.

1. Vortrag und Genehmigung der Geschäftsberichte 1922 und 1923.
2. Richtigsprechung der Kassenrechnung für 1922 und 1923.
3. Beschlußfassung über Auflösung der Kasse (§ 20 der Satzung).

Anschließend:

4. Beschlußfassung über Neugründung der Kasse und Festsetzung der Satzung.
5. Wahl der Vorstandsmitglieder und deren Ersatzmänner für die Jahre 1924—1927.

Digitized by Google

6. Wahl der Rechnungsprüfer und deren Ersatzmänner für die Jahre 1924 und 1925.
7. Verschiedenes und etwaige Anträge aus der Mitte der Versammlung.

b) Hilfsverein (Unterstützungskasse) betr.

1. Vortrag und Genehmigung der Geschäftsberichte 1922 und 1923.
2. Richtigsprechung der Kassenrechnung für 1922 und 1923.
3. Beschlußfassung über Satzungsänderung.
4. Wahl der Vorstandsmitglieder und deren Ersatzmänner für die Jahre 1924—1927.
5. Wahl der Rechnungsprüfer und deren Ersatzmänner für 1924 und 1925.
6. Bericht über die Abteilung „Studienfonds".
7. Vorstandswahl für den „Studienfonds" für 1924 ung 1925.
8. Verschiedenes und etwaige Anträge aus der Mitte der Versammlung.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung bitten wir um recht zahlreiche Beteiligung.

Penig-Chemnitz, den 8. März 1924.

Der Vorstand des
Hilfsvereins für die deutsche Papierindustrie, e. V., und seiner Sterbekasse.

A. Schinkel, Vorsitzender.
Klemens Pester, Kassenführer.

Verbandsprüfungen für Papiertechnik am Friedrichs-Polytechnikum in Cöthen (Anh.).

Am 18. März 1924 fanden Verbandsprüfungen des Vereins deutscher Papierfabrikanten statt, wofür sich 5 Kandidaten gemeldet hatten, davon war einer Nachprüfling.

Mündlich geprüft wurde in den Fächern:
Allgemeiner und spezieller Maschinenbau,
Papierfabrikation,
Feuerungskunde,
Chemie und chemische Technologie des Papieres,
Papier- und Materialprüfung und
Grundzüge der Maschinenelemente.

Die schriftlichen und zeichnerischen Hauptarbeiten umfaßten nachstehende Aufgaben:

„Entwurf einer Halbstoffabrik zur Verarbeitung von 10 000 kg sortierte Lumpen pro Tag."

„Holzschleiferei aus Dampfkraft für Kaltschliff mit einer Tageserzeugung von etwa 14 000 kg lufttrocken gedachten Stoff."

„Entwurf einer Strohpapierfabrik für eine Erzeugung von täglich 25 000 kg."

„Entwurf einer Papierfabrik für mittelfeine Cellulosepapiere und einer täglichen Produktion von 30 000 kg."

„Susfitcellulosefabrik für 20 000 Tonnen pro Jahr."

Die Kandidaten hatten über ihre Hauptarbeit kurz Vortrag zu halten.

Von den fünf Kandidaten haben vier die Prüfung „bestanden". Ein Kandidat erhielt das Prädikat „gut bestanden".

Die Kandidaten waren die Herren:

Germer-Beurle, Ludwig, Badenser, mit 21 Monaten Praxis und 5 Semestern Studium.

Moser, Erwin, Württemberger, mit 37 Monaten Praxis und 4 Semestern Studium.

Spillmann, Hans, Preuße, mit 28 Monaten Praxis und 4 Semestern Studium.

Tramer, Kurt, Hesse, mit 38 Monaten Praxis und 4 Semestern Studium.

Malenburg, Karl, Schwede, als Nachprüfling.

Das Polytechnikum in Cöthen wird zur Zeit von 1265 Leuten besucht, wovon 182 Ausländer sind. In der Abteilung Technologie weist die Fachrichtung „Papiertechnik" insgesamt 60 Studierende auf, wovon neun Herren aus dem Auslande stammen.

Zur Ingenieur-Prüfung für Papiertechnik haben sich im laufenden Semester sechs Kandidaten gemeldet.

Die im Vorjahre festgelegte neue Prüfungsordnung für das Verbandsexamen des Vereins deutscher Papierfabrikanten wird übers Jahr erstmalig in Anwendung kommen.

Weimar, den 22. März 1924.

Dr. Willi Schacht.

Reichsverband der Deutschen Industrie.

Betrifft: Weitere Tätigkeit der Steuerstelle.

Infolge des Ausscheidens zweier Herren der Steuerstelle ist das Gerücht verbreitet worden, daß die Steuerstelle des Reichsverbandes der Deutschen Industrie nicht mehr in dem bisherigen Umfange aufrechterhalten wird. Im Interesse unserer Mitglieder halten wir es für unsere Pflicht, einem derartigen Gerücht mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten, indem wir besonders darauf hinweisen, daß bereits vollwertige Ersatzkräfte gewonnen sind.

Die Steuerstelle wird ihre Tätigkeit nicht nur auf den bisherigen Aufgabenkreis erstrecken, sondern sie wird dahin ausgestaltet werden, daß sie als ausführendes Organ der Steuerpolitik des Reichsverbandes der Deutschen Industrie wirken kann.

Auch in den von der Steuerstelle herausgegebenen Veröffentlichungen „Mitteilungen der Steuerstelle" und „Vertrauliche Rundschreiben der Steuerstelle" wird nicht nur nicht irgendeine Aenderung eintreten, sondern wir werden bemüht sein, namentlich die „Vertraulichen Rundschreiben", mehr als bisher den praktischen Bedürfnissen anzupassen.

Im übrigen weisen wir darauf hin, daß der Vorsitzende unseres Steuerausschusses, Herr Geh. Justizrat Dr. Guggenheimer, in der Mitgliederversammlung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie am 26. März 1924 Gelegenheit nehmen wird, im Rahmen seines Referates auf den geplanten Ausbau unserer Steuerstelle einzugehen.

Feststellungsklage wegen Annahme von unter gewissen Voraussetzungen verweigerter Bahngüter.

Von Syndikus Brodbeck, beratender Volkswirt für Verkehrsrecht R. D. V., Stuttgart.

Ueber den Begriff der Verpackung, wie sie im § 62 EVO. verlangt wird, ist in letzter Zeit viel gestritten worden. Das Reichsgericht hat durch eine Menge von Entscheidungen diese Streitfrage grundsätzlich entschieden. Wer diese Urteile verfolgt hat, hat feststellen müssen, daß die von den Versendern im Frachtbrief abgegebenen Erklärungen der mangelhaften Verpackung, die vielfach von der Bahn erzwungen wurde, die Rechtslage der Entschädigungsberechtigten zu ihren Ungunsten beeinträchtigt.

Digitized by Google

Eine Firma lehnte nun das Verlangen der Güterabfertigungsstelle, trotz der in doppelwandigem Pappkarton mit Plombenverschnürung erfolgten Verpackung das von der Bahn im Frachtbrief verlangte Anerkenntnis der Mangelhaftigkeit der Verpackung ab und schritt zur Klage, mit dem Antrag, festzustellen, daß das von der Bahn geforderte Anerkenntnis im Hinblick auf die tatsächliche Verpackung unzulässig sei, demnach die Eisenbahn zur unbeanstandeten Annahme der Sendung zu verurteilen. Später wurde mittels Hilfsantrages die Verurteilung auf Annahme bestimmter in den Jahren 1920 und 1921 aufgegebener Sendungen verlangt.

Sowohl das Landgericht Hannover, wie das Oberlandesgericht Celle haben die Klage abgewiesen, das Reichsgericht hat beide Urteile bestätigt und sich mit dem Oberlandesgericht auf den Standpunkt gestellt, daß beide gestellten Anträge verfahrensrechtlich unzulässig seien.

Nach § 256 ZPO. ist der Rechtsschutz, der durch die Feststellungsklage begehrt wird, kein beliebiger, sondern ein fest umgrenzter.

Als Voraussetzungen komme, so führt das Reichsgericht aus, das Bestehen eines Rechtsverhältnisses, das Gegenstand eines Parteistreites ist, in Betracht, und diese Rechtsbeziehungen müßten aus einem konkreten Tatbestand hervorgehen. Eine allgemeine Verpflichtung der Bahn, Güter abzunehmen zwischen ihr und noch unbestimmten Personen, die in Zukunft Güter der Bahn zu übergeben beabsichtigten, stelle noch kein bestimmtes Rechtsverhältnis dar. Erst wenn bestimmte Güterauflieferungen stattfinden, erhält die abstrakte Verpflichtung eine konkrete Gestaltung. Wenn es nun im Einzelfall zu solchen Versuchen, bei denen die Bahn ihre Stellungnahme bekannt gibt, kommt, so kann von einem konkreten Rechtsverhältnis gesprochen werden, nicht aber dann, wenn, wie im strittigen Fall, das Begehren der Klägerin nach einer allgemeinen Entscheidung einer Rechtsfrage geht.

In letzterem Fall wäre also die Zulässigkeit eines solchen Antrages mangels Bestehen eines Rechtsverhältnisses zu verneinen. Soweit die Klägerin einen Eventualantrag auf bestimmte im Jahr 1920 und 1921 aufgelieferte Sendungen stützt, komme ein konkretes Rechtsverhältnis in Betracht. Jedoch mangelt es an dem rechtlichen Interesse einer alsbaldigen Feststellung, weil die rechtlichen Beziehungen der Vergangenheit angehören.

Das Reichsgericht vertritt in seiner neuesten Entscheidung wohl den Standpunkt, daß auch ein der Vergangenheit angehöriges Rechtsverhältnis Gegenstand einer Feststellung sein könne, jedoch nur dann, wenn es als Element eines darauf gestützten Anspruches in Betracht kommt oder der Anspruch darauf gestützt werden könnte.

In dem zur Entscheidung gestandenen Fall war aber die Sachlage anders. Dort hat die Klägerin nicht dargetan, inwiefern ihr noch Rechte aus der abgelehnten Annahme von Gütern aus den Jahren 1920 und 1921 zustehen sollten.

Auch die Tatsache, bei künftigen Fällen auch wieder eine Zurückweisung der Güter zu gewärtigen, kann nicht dazu dienen, das frühere Rechtsverhältnis als Bestandteil eines darauf gestützten Anspruches erscheinen zu lassen oder den Anspruch darauf zu stützen, weil es sich in Wirklichkeit um zwei verschiedene Rechtsverhältnisse handelt, das eine konkrete der Vergangenheit angehört und das andere erst in Zukunft entstehen soll, ohne, daß innere rechtliche Beziehungen zwischen beiden vorhanden wären.

†

Am 25. März ist in Düren Herr Kommerzienrat

Heinrich Schoeller

im Alter von 73 Jahren infolge von Herzschwäche sanft entschlafen. Herr Kommerzienrat Heinrich Schoeller war der Inhaber der Firma Felix Heinrich Schoeller in Düren. Die Papierindustrie verliert in dem Entschlafenen einen Mann, der stets gern seine wertvollen Dienste dem Gesamtinteresse der Papierindustrie gewidmet hat, sie wird das Andenken des Dahingeschiedenen stets hoch in Ehren halten.

Soeben geht aus Penig die Nachricht ein, daß Herr Kommerzienrat

Adolf Schinkel

mitten aus der Arbeit heraus durch den Tod seinem Werk entrissen wurde. Fast 39 Jahre lang war der Verblichene Vorstandsmitglied der Patentpapierfabrik zu Penig, deren Geschicke er in hervorragender Weise leitete. Er hat sich durch seine unermüdliche Tätigkeit für das Gesamtinteresse der Papierindustrie Verdienste erworben, deren an besonderer Stelle noch gedacht werden wird. Der Verstorbene war Vorsitzender der Papiermacher-Berufsgenossenschaft und Mitglied des Vorstandes des Vereins Deutscher Papierfabrikanten seit 1899.

MARKT-BERICHTE

Berlin.

Die Geschäftslage ist nicht einheitlich. Auf einzelnen Gebieten herrscht regeres Leben und gute Nachfrage, auf anderen ist das Geschäft abgeschwächt. Die Wahlbewegung und ihre Erfordernisse lassen einen verstärkten Bedarf an holzhaltigen Papieren, Stoffen für Briefumschläge usw. hervortreten. Aber für feinere Stoffe ist die Nachfrage nur gering. Die Preise für Altpapier haben eine namhafte Steigerung erfahren. Die Folge davon ist ein Anschwellen der Preise der daraus hergestellten Papiere und Pappen. Diese billigen Sorten sind gut gefragt und die betreffenden Fabriken stark beschäftigt. Die Nöte der Zeit haben die Verbraucher veranlaßt, die geringeren Qualitäten zu bevorzugen, zu deren Verwendung auch der anhaltende Geldmangel zwingt. Auch Papierholz hat auf den letzten Holzversteigerungen wesentliche Preissteigerungen erfahren, so daß auch die entsprechenden Papiere und Pappen Preisaufschläge erfahren haben.

Digitized by Google

In Grau- und Holzpappen zeigt sich eine gewisse Verknappung am Markt, die Fabriken sind auf längere Zeit hinaus beschäftigt. Es ist noch nicht ersichtlich, ob es sich hier um eine dauernde oder vorübergehende Aufwärtsbewegung handelt. Damit fehlt dem Geschäft die Stetigkeit und Sicherheit. Die Buchdruckereien sind infolge des Quartalswechsels gut beschäftigt, leben aber zumeist noch von ihren Lagerbeständen. Es ist anzunehmen, daß sie zur Ausfüllung der entstandenen Lücken zu Neuanschaffungen werden schreiten müssen, und daß hieraus den Fabriken neue Aufträge zufließen. Der Sinn, ja die Notwendigkeit für vermehrte Werbung ist vorhanden. Es wird nur durch die andauernde Geldknappheit zurückgehalten. Diese verschärft sich noch und führt zu dauernden Auseinandersetzungen zwischen Verkäufern und Käufern. Es ist heute den bestsituierten Firmen nicht möglich, die festgesetzten Zahlungstermine innezuhalten, weil vielfach die mit Sicherheit erwarteten Zahlungseingänge ausbleiben. Die Konten schwellen an, und man ist häufig froh, wenn sie durch Wechsel abgedeckt werden. Aber die Schwierigkeit ist groß, diese unterzubringen. Die Banken zeigen hier starke Zurückhaltung, überdies sind die Diskontsätze sehr hoch und schmälern den an sich schon sehr geringen Verdienst. Dieser letztere Grund verhindert die Bildung neuer Kapitalien, und ohne diese läßt sich die herrschende Anspannung nicht beseitigen. Die Forderung nach längeren Zielen tritt immer stärker hervor, aber eine befriedigende Lösung wird erst dann gefunden sein, wenn die Ersterzeuger, die Fabrikanten der Rohstoffe und die Forstverwaltungen hier Einsicht und Entgegenkommen walten lassen.

Leipzig.

Wir blicken auf eine Zeit von etwa 14 Tagen zurück, in der nicht unwesentliche Lagenveränderungen vor sich gegangen sind. Im Handel und Wandel mit Papieren aller Arten ist eine kleine weitere Besserung sichtlich zu verzeichnen, so daß die Hoffnungen, festere Formen der Beständigkeit zu halten, zunahmen. Auch im Geldverkehr zeigte sich die nach und nach doch wieder eintretende Besserung. Damit ist noch lange nicht gesagt, daß die Knappheit an Geld eine andere geworden ist; maßgebende Vorausseher aus Finanzkreisen sind der Meinung, daß eine Behebung der Not noch einige Monate dauern könnte, wenn nicht ganz besondere Verhältnisse dazu beitragen, auch die noch schwache Vermutung zunichte machen oder früher zu bessern. Immer wieder muß erwähnt werden, daß der Bedarf an Papieren ein gewaltiger sein muß, aber ehrliche und zielbewußte Menschen, die nicht gewohnt sind, über die Grenzen ihrer Verhältnisse hinauszugehen, haben den Mut nicht, in diesen bedrängten Lagen zu bestellen. Vor allem der Verlagsbuchhandel Leipzigs würde sofort mit Neuauflagen und mit dem Druck von Neu-Werken beginnen, wenn Geld zum Bezahlen vorhanden wäre oder wenn längere Zahlungsfristen eingeräumt werden könnten seitens der Lieferer: „Papierhändler", der Hersteller: „Buchdrucker" und „Buchbinder". Aber wer kann heute solche Summen auf Zeiten von mindestens drei Monaten stunden? Man geht besonders aus Sortimenterkreisen noch weiter, diese möchten am liebsten die alte und veraltete Einrichtung wieder haben, das „Jahresziel" und dann schließlich nach Zeiten und Umständen „Jahresziel auf neue Rechnung".

Das sind ganz unberechtigte Wünsche und Hoffnungen, und die Verlegerwelt denkt gar nicht daran, zu diesem alten Brauch wieder zurückzukehren, man sträubt sich ganz entschieden dagegen, und man ist froh, daß die Verhältnisse eine Umwandlung gebracht haben, an deren Aenderung sonst nie gedacht werden konnte. In Gemeinschaft mit legitimen Papiergroßhändlern sind einige Fabrikanten, die Unterstützer unserer Gilde, gern bereit, die Zahlungen auch um kurze Zeit länger zu befristen, und sie tun gut damit, geschieht doch diese Zubilligung für die Allgemeinheit und für das Beleben der Industrie und des Handels unserer Branche selbst.

Die Abwicklung von Geschäften, wie sie eben in letzter Zeit gewesen sind, mußten schon befriedigen, denn es gibt jetzt nichts anderes, aber eben hineingedacht, kommt schon wieder ein neues Hemmnis im Werdegang, „die Preiserhöhung", die ihre Schatten vorausgeworfen hatte. Eigentlich unverhofft ist sie doch und schneller gekommen, als vermutet werden konnte. Darüber schwirren begreiflicherweise verschiedene Erklärungen in Kreisen des Faches, besonders aber der graphischen Branche, deren Mitglieder natürlich der Ansicht vorherrschend sind, daß der Papierfabrikant der „Einzige" ist, der die Erhöhung aus besonders gewinnsüchtigen Gründen gebracht hätte. Diese sind es aber eben nicht, denn diesen ist an dem Höhersteigen der Preise aus begreiflichen Gründen nichts gelegen, auch der Fabrikant weiß genau, daß jede Preiserhöhung ein Nachlassen des Kaufens hervorruft, und daß wir, allgemein gesprochen, dadurch nicht vorwärts kommen. — Bedenken wir die beiden wirtschaftlichen Erscheinungen Geldmangel — Preiserhöhungen! Einer Erläuterung bedarf es nicht. —

Man erzählt von Cellulose-Magnaten, von Konzernen, die die Schuldigen sein sollen an dieser neuen bedauerlichen Erscheinung. Aber auch „Diese" können und müssen dem Zwange folgen; wenn die Hölzer auf den Auktionen zu Preisen erstanden werden müssen, die weit über den Weltmarktpreisen stehen, so sind die Rätsel der Erhöhung der Rohstoffpreise, „Cellulose", der Preise für das Fertigfabrikat „Papier" von selbst gegeben. Ob nun hierzu in ersterer Linie der Vater Staat seine Hand wieder im Spiele hat, wie es doch schon gerade auf diesem Gebiete gewesen ist, ist schwer zu sagen. Jedenfalls hat ein Keil den andern zur Preiserhöhung getrieben, damit muß sich zunächst abgefunden werden, obgleich das Ganze sehr, sehr bedauerlich ist, daß das Pflänzlein „Aufblühen" in der Entwicklung gestört wurde.

Die papierbrauchende Welt hatte mit dem Frühjahr, nach der Schnee- und Eisschmelze, bestimmt mit Preisabbau gerechnet, denn die Gewässer konnten den Schleifereien ihre willkommene Kraft wieder ganz voll hergeben, um die Produktion an Schliff und Zellstoff zu erhöhen. Die Gebote der Natur wollten uns alle helfen, doch andere wirtschaftliche, anzuzweifelnde Begebenheiten, führten die Hoffnungen auf einen anderen Weg. Der Auswirkung dieser unzeitgemäßen Erhöhung sehen wir mit Spannung zunächst entgegen. Das Wörtchen „freibleibend" hinsichtlich Preis und Lieferungsmöglichkeit wird noch lange Zeit wieder aufs neue angewendet werden müssen.

Digitized by Google

Unerwartet schied heute nacht Herr

Generaldirektor Kommerzienrat Adolf Schinkel

aus unserer Mitte. Fast 39 Jahre hat er bis zum letzten Tage alle seine Kraft unserem Unternehmen, mit dem sein Name immer verknüpft sein wird, gewidmet. Beseelt von rastlosem Arbeitseifer riß er durch die Art seiner Pflichterfüllung jeden zu tätiger Arbeit mit sich fort, hatte dabei tiefes Verständnis für die sozialen Aufgaben des Arbeitgebers und war darüber hinaus unermüdlich bestrebt, auch der Allgemeinheit zu dienen. In ihm verlieren wir einen treuen, lieben Mitarbeiter und Freund, dessen wir stets in herzlicher Dankbarkeit gedenken werden.

Penig, den 1. April 1924.
Dresden

Aufsichtsrat und Direktion
der
Patentpapierfabrik zu Penig

Mitten aus der Arbeit als leuchtendes Vorbild steter Pflichterfüllung verschied heute nacht unser allverehrter Generaldirektor

Herr Kommerzienrat Schinkel

Wir stehen tiefbetrübt an der Bahre dieses edlen Mannes, der viele Jahre in segensreichem Wirken die Geschicke unseres Werkes geleitet hat und uns stets ein väterlicher Freund und Helfer war. Sein Gedächtnis wird unauslöschlich in uns fortleben.

Penig, Wilischthal und Wolkenstein,
den 1. April 1924.

Die Prokuristen und Beamten
der Patentpapierfabrik zu Penig

Mitten aus rüstigem Schaffen heraus ist heute im 70. Jahre seines Lebens unser allverehrter Generaldirektor,

Herr Kommerzienrat

ADOLF SCHINKEL

plötzlich verschieden.

Wir betrauern in ihm einen Mann, der uns in seiner steten Pflichterfüllung und seinem unermüdlichen Schaffen vorbildlich war und bleiben wird, der die Geschicke der Firma und die unsrigen als wohlwollender Vorgesetzter stets zum besten leitete; wir danken ihm insbesondere für seine väterliche Fürsorge.

In Achtung und Dankbarkeit werden wir dem Verstorbenen jederzeit ein treues Gedenken bewahren.

Penig, Wilischthal und Wolkenstein,
den 1. April 1924

Die Arbeiterschaft
der Patentpapierfabrik zu Penig

Digitized by Google

Eine weitere, höchst unangenehme Folgeerscheinung liegt im Belehren der Käufer hierüber, denn die meisten Geschäfte aus der letzten Zeit sind doch wahrscheinlich „fest" abgeschlossen worden, und der schon dagewesene Kampf beginnt sein Spiel.

Schieber, Außenseiter und Zimmergrossisten sehen wehmütig auf die Verluste, die ihnen geworden sind durch die Preisveränderungen. Sie verkauften zu frühzeitig, doch auch sie konnten selbst mit der feinsten Spürnase nicht erriechen, daß die Erhöhung faktisch kommen würde.

Um die Erhaltung des Großhandels wird befremdlicherweise von den Mitgliedern des D. P. V. noch immer nicht mit der erforderlichen Beachtung gearbeitet, es geht dies in erster Linie daraus hervor, daß auf der letzten Versammlung in Weimar noch nicht einmal 10 Proz. der Mitgliederzahl vertreten gewesen sind. Man ist der Meinung, daß der Zeitpunkt der Versammlung zu frühzeitig gewesen sei, es mag ja dies für Weimar, der schön gelegenen Musenstadt, eine gewisse Berechtigung haben, denn manche Mitglieder schließen gern gerade an einem solchen Platze einige weitere Tage der Erholung in Gottes freier Natur an. Aber nicht zu einer Erholung wollten wir zusammen sein, sondern zu ernster Arbeit, die ja auch gewiß geleistet worden ist.

Der Kampf, Aufnahme gegen solche Fabriken, die sich weiterhin nicht scheuen, direkt dem Verbraucher zu liefern, müssen sich alle Mitglieder anschließen. In den jüngsten Zeiten schwirren wieder Angebote selbst an ganz kleine Leute, die 500 Kilo bestellen, und die Herren

In der Nacht vom 28. zum 29. März verschied nach schwerem Leiden unser Prokurist Herr

Walter Kratz

der 12 Jahre hindurch für unsern Verlag tätig gewesen war. Alle, die ihn kannten und die durch persönlichen Umgang mit ihm tieferen Einblick in sein Wesen gewonnen hatten, wissen, daß eine gefestigte, innerlich reiche Persönlichkeit mit ihm dahingegangen ist. Herzensgüte und Aufrichtigkeit und Geradheit des Charakters waren die bestechendsten Eigenschaften seines Wesens. Wenig lag ihm ein kühler Geschäftston: mit einer Note persönlicher Eigenart umgab er alle die zahlreichen Pflichten, die im Laufe der Jahre an ihn herantraten. Die Leitung der Geschäftsstelle des „Papier-Fabrikant" gehörte in erster Linie zu den Aufgaben des nun Verstorbenen. Er widmete sich ihr stets mit dem größten Eifer, und besonders die alljährlich erscheinenden Fest- und Auslandshefte der Zeitschrift nahmen stets sein ganzes Interesse in Anspruch. Freilich trug er auch einen schweren Kummer: er war seinem ganzen Wesen nach ein eifriger Anhänger des monarchistischen Gedankens, und der Umsturz des 9. November, der Zusammenbruch des alten Reiches, hat ihn schwer getroffen. Hier sind wohl auch die tieferen Ursachen seines so frühen Dahinscheidens zu suchen, das ein Herzleiden, das ihn in den letzten Wochen besonders stark quälte und kurz vor seinem Tode noch seine Überführung in ein Krankenhaus notwendig machte, beschleunigt hat. Der Gemeinde-Friedhof seines Wohnortes Britz gab ihm am 2. April die letzte Ruhestätte.

DER VERLAG DES „PAPIER-FABRIKANT"

✝

Tief erschüttert machen wir die Mitteilung, daß unser Seniorchef Herr

Kommerzienrat Heinrich Schoeller

heute früh nach kurzer Krankheit, mitten aus seinem arbeitsreichen Leben abberufen wurde. In dem Entschlafenen betrauern wir einen Mann, der allen ein leuchtendes Vorbild unermüdlicher Schaffenskraft und Arbeitsfreude war, die er bis zuletzt den beiden Unternehmen dienstbar machte. Es soll uns eine Ehrenpflicht sein, sein großes Erbe weiterhin in seinen uns von ihm vorgezeichneten Bahnen zu entwickeln und zu fördern und damit unsere Liebe und Verehrung über den Tod hinaus zum Ausdruck zu bringen. Er wird uns unvergeßlich bleiben.

Felix Heinr. Schoeller
Zellstoffabrik Düren

Düren, den 25. März 1924.

Hermann Maria Schoeller & Co.

Digitized by Google

Vertreter dieser Fabriken besuchen skrupellos diese Firmen. Ganz nett ist das Zwei-Vertreter-System, so neuerdings läßt eine bekannte bayrische Fabrik durch den Vertreter, sagen wir „eins", die Verleger und Buchdrucker besuchen, während Vertreter „zwei" sich bei den Grossisten einzuführen sucht. Das Verfahren ist natürlich ganz unbeholfen angelegt. Geschickter weiß sich eine bekannte sächsische Fabrik zu helfen. Diese hat seit Jahren einen rührigen, strebsamen Herrn, der sich allgemeiner Beliebtheit erfreut, der auch zu den Grossissten hält, die ihn sein Brod verdienen lassen. Nebenbei bearbeitet aber ein zweiter Herr, zum Leidwesen des ersteren, die Verleger und Buchdrucker, unauffällig insofern, als dieser Herr in der Eigenschaft als Vertreter einer süddeutschen Schriftgießerei kommt, ein nicht gelernter Papierfachmann, und nebenher Papier anbietet und als Zutreiber den legitimen Handel schwer schädigt. Solche Zustände findet man wohl nur im Papierfache!

Angebracht ist es jedenfalls, daß man solchen Fabriken die Verpflichtung abnimmt, ein solches Gebaren zu unterlassen, andernfalls den Zugang zu sperren. Also auf zum Schutze unserer Beständigkeit!

1. Kor. 15, 33: übersetzt nach Luther: „Böse Beispiele verderben gute Sitten."

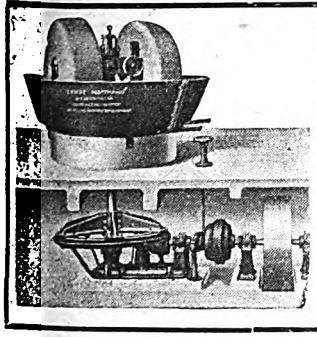
Zuletzt möchte ich noch bekanntgeben, daß eine Chemnitzer Firma, um den Mangel an Papierverkaufsstellen abzuhelfen, eine Vertretung nach Leipzig legte. Der Leiter dieser Nebenstelle war vorher für eine Dresdener Firma tätig, die ihre Rechnung jedenfalls nicht gefunden haben mag.

Chemikalien.

Börsennotierungen der Carl Heinr. Stöber Komm.-Ges. a. A., Hamburg 11.

Hamburg, den 29. März 1924.

	Inland: (p. 100 kg) Gm.	Export: (p. 1000 kg) £
Ameisensäure 85 %	115.—	44.—.—
Aetznatron 125/8	33.60	15.17.6
Aetzkali 88/92 %	55.50	29. 5.—
Antichlor krist.	16.—	8.15.—
„ Perlform	18.—	9.10.—
Barium karbonat 98/100 %	—.—	11.—.—
*Bittersalz	3.70	2.18.—
Bleiglätte, rein	96.—	47.—.—
Bleimennige, rein	98.—	44.10.—
Borax krist.	45.—	24.—.—
*Chlorkalzium 70/5	6.50	3.17.6
*Chlormagnesium geschm.	4.35	2.18.—
Chromalaun	58.50	25.15.—
*Chlorkalk 110/15 %	16.50	8.—.—
Chlorbarium 98/100 %	20.—	13.15.—
*Eisenvitriol	2.80	2.17.6
Essigsäure 80 %	145.—	45.—.—
Formaldehyd 30 Gew.-%	110.—	60.—.—
„ 40 Vol.-%	120.—	68.—.—
*Glaubersalz krist.	3.90	2.15.—
„ kalz.	8.—	4.10.—
Kalialaun, Kristmehl	17.—	7.17.6
„ in Stücken	19.—	8.10.—
Kali, chlorsaures	42.—	24.—.—
Kalilauge 50	30.50	—.—.—
Kupfervitriol 98/99	46.50	22. 5.—
Kaliumbichr.	96.—	52.10.—
Lithopone RS	37.—	18.15.—
Naphthalin in Schuppen	30.—	15.15.—
Natron bic. DAB 5	17.—	11.15.—
„ „ venale	16.—	10. 5.—
Natronlauge 38/40	13.50	—.—.—
Oxalsäure 98/100	66.—	35.—.—



PHILIPP HÜTTENMÜLLER & Co.
Preßspanfabrik
ALTÖLS, Bez. Liegnitz,
den 8. Mai 1923

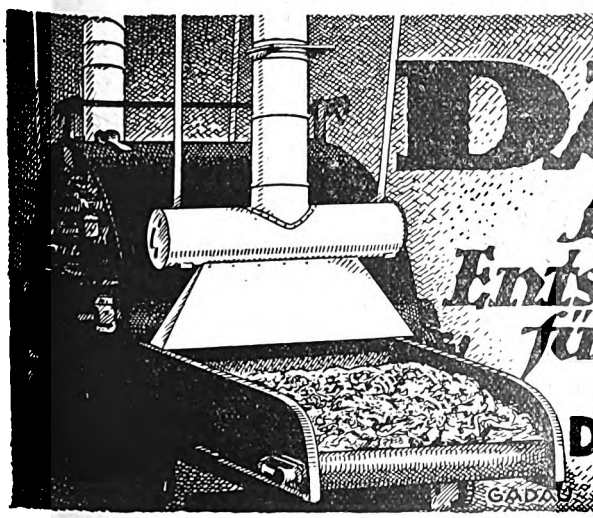
Herrn
Ernst Hoffmann
Maschinenfabrik
Niederschlema (Sachsen)

Ihr Schreiben vom 4. cr.

Wir bestätigen Ihnen gern, daß wir mit dem von Ihnen im Jahre 1920 gelieferten Kollergang, mit einem Eintrag von 500 kg, außerordentlich zufrieden sind. Der Kraftverbrauch ist im Verhältnis zur Leistung des Kollerganges ein sehr geringer und kommen wir trotz unvermeidlicher Stöße mit einem Elektromotor von 40 PS aus.

Der Schmiermittelbedarf ist so gering, daß wir für unsere beiden anderen kleinen Kollergänge, von 200 kg Eintrag, älteren Systems, für jeden einzelnen mehr Öl benötigen als für den von Ihnen gelieferten mit 500 kg Eintrag.

Wir empfehlen uns Ihnen Hochachtungsvoll
gez. PHILIPP HÜTTENMÜLLER & Co.



DAQUA
Bestbewährtes
Entstaubungs-System
für Papierfabriken ★
MAN VERLANGE PROSPEKT
DANNEBERG & QUANDT
ABT. 4 ★ BERLIN ★ W. 35.

Digitized by Google

	Inland: (p. 100 kg.) Gm.	Export: (p. 1000 kg.) £
Pottasche 96/8	42.—	22.—.—
Salmiakgeist 0,910	39.—	21.10.—
Salmiak, feinkrist.	48.—	24.—.—
Schwefelnatrium 60/2%	23.—	12.17.—
„ 30/2%	16.—	8.—.—
Salzsäure arsenfr. 19/21	3.10	4.—.—
Soda kalz. 96/8	14.50	7.—.—
„ krist.	9.75	4.—.—
Tonerde, schwefels. 14/5	12.—	6.17.6
„ „ 17/8	—.—	9.12.6
Wasserglas, Natr. 38/40	9.75	4.15.—
„ „ 58/60	—.—	8.—.—
Zinkweiß, Rotsiegel	85.—	44.—.—

Mit * = Frachtparität Mitteldeutschland.

Der Markt war ruhig.

Oele und Fette.

Börsennotierungen der Carl Heinr. Stöber Komm.-Ges. a. A., Hamburg 11.

Leinöl	Hfl	51.—
Leinölfirnis	„	52.—
Leinölfettsäure	„	60.—
Kokosöl	„	56.—
Kokosölfettsäure	£	44.10.—
Erdnußölfettsäure	„	45.10.—
Lagos-Palmöl, roh	„	42.10.—
Knochenfett, gutf.	£	42.—.—
Palmkernöl, loko	„	44.—.—
Palmkernölfettsäure	„	44.10.—
Baumwollsaatöl, hell	„	49.—.—
Rizinusöl I. Pressung	„	66.—.—
„ II. „	„	65.—.—
Sojabohnenöl, roh	„	46.—.—
Sesamöl, roh	„	56.—.—
Sulfuröl	ital. Lire	530.—
Rindertalg. je nach Qualität	£	45.10.— bis 47.—.—
Hammeltalg, techn.		—.—
Spermaceti, p. kg unverzollt	sh.	3.10
Terpentinöl, amerik	$	38.50
„ schwed.	schwed. Kr.	80.—
Schweinefett, techn., gutfarbig	dän. Kr.	140.—
Dorschtran, hellbl.	£	40.—.—
„ gelbbl.	„	39.10.—
„ braunblank	„	37.—.—
Brauntran (Gerbertran)	„	33.—.—

Die £-Notierungen verstehen sich per 1000 kg, die Hfl.-, Kronen- und $-Notierungen per 100 kg.

Schellack TN, orange	Gm.	6.85
„ lemon	„	7.85

per kg exkl. Verp., bei Anbruchsmengen.

Knochenleim, Orig. Scheidemandel	„	82.95
Lederleim, 100 kg inkl. Verp. b/n ab Lager	„	102.10
Harz, amerik., mittelfarbig	$	6.25

Der Markt war unverändert.

Maschinen-Siebe
aller Art, extraflark und geschmeidig, liefern
Foest & Loesche, Roßlau (Anhalt)
Gegründet 1869 * Metalltuch- und Drahtgewebe-Fabrik * Tel.-Adr. Metalltuch

Dr. Heinr. König & Co., G. m. b. H.
Zweigniederl. Hamburg, Marienthaler Straße 52
liefern zu billigsten Preisen
sämtliche Chemikalien
für die Papierindustrie
Ständig großes Lager!

Ringe's Streichleim
zur Herstellung aller gestrichenen Papiere
Ringe & Co., Klotzsche bei Dresden
Drahtanschrift: Ringecomp.
Telefon Dresden 19445, Klotzsche 139

BE ziehen Sie
sich stets auf unsere Zeitschrift, wenn Sie von den in unserem Blatte inserierenden Firmen Offerten einholen!

DÖBELNER
FASSFABRIK HAUPT & CO.
DÖBELN IN SACHSEN
Fernsprecher: Nr. 337 / Telegramm-Adresse: „Faßfabrik"

SPEZIALITÄTEN:

Laugentürme / Laugenbottiche
Stoff- und Rührbütten
Holländer / Waschtrommeln
Bottiche in jeder Größe

Feinste Empfehlungen des In- und Auslandes

Digitized by Google

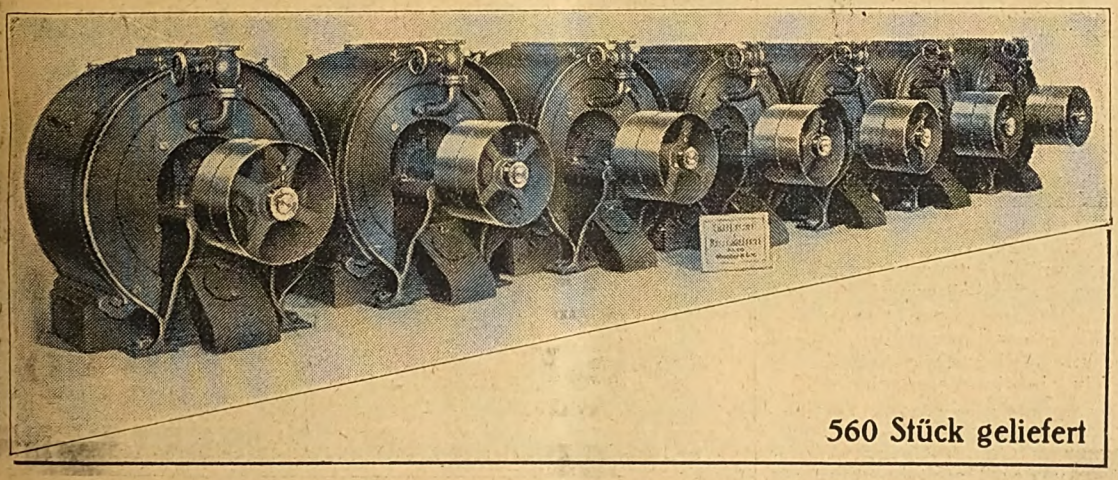
EMAG

EISENGIESSEREI UND MASCHINENFABRIK

AKTIENGESELLSCHAFT

Bautzen in Sachsen

Süddeutsches Filialbüro: Ravensburg in Württemberg, Zeughausstr. 6
Schlesisches Filialbüro: Hermsdorf a. Kynast, Kynastweg 12 * FERNRUF Hermsdorf 60



560 Stück geliefert

Schleuder-Sortierer

Sonder-Erzeugnisse

Sämtliche Maschinen und vollständige Einrichtungen für Holzstoff-, Pappen-, Papier-, Strohstoff-, Strohkarton-, Rohpappen- und Zellulosefabriken

Eindickmaschinen, Pappenmaschinen
Kanaltrockenanlage
Pappentrockenzylinder, Kollergänge
Holländer

Digitized by Google

Zur **Goldbilanz**

Abschätzungen von Immobilien aller Industrieunternehmungen,
Projektierung und Bauleitung von Industriebauten.

Industriearchitekten Schröder & Pohl
Hypothekenbank - Sachverständige
Berlin-Südende, Denkstraße 5 .. .. .. Südring 870

DEUTSCHE GESCHÄFTSNACHRICHTEN

Agepa, A.-G. für Papierverwertung in Düsseldorf. Die Verwaltung beruft eine H.-V. ein, der ein Bericht über den Stand des Unternehmens und der Vorschlag zur Auflösung der Gesellschaft vorgelegt werden soll.

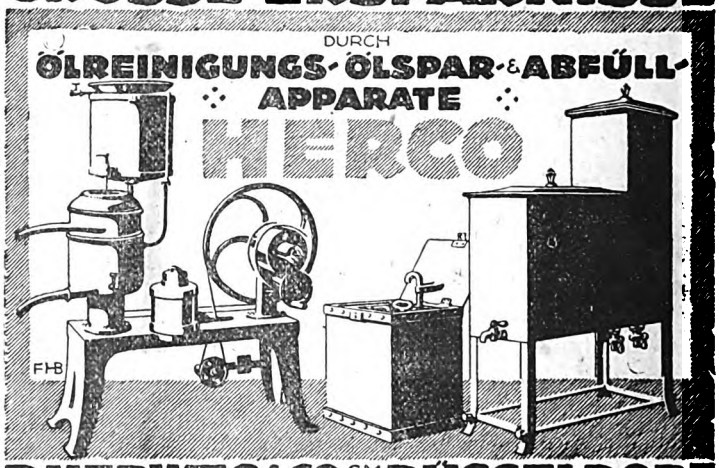
Aus dem Konzern Winter Papierfabriken — Alfeld — Gronau. Dem Vernehmen nach haben sich die an die Errichtung der gemeinsamen Verkaufsstelle der Hanno Winter A.-G. geknüpften Erwartung während der seitherigen Dauer der Wirksamkeit dieser Organisation nicht erfüllt. Es sind Verluste bei der Winterschen Papierfabriken A.-G. entstanden, die es zunächst angezeigt erscheinen lassen, im beiderseitigen Einverständnis auf eine Lösung des Verhältnisses hinzustreben. Verhandlungen über diese Angelegenheit sind in die Wege geleitet.

Maschinenfabrik A.-G. vorm. Wagner & Co. in Cöthen i. Anhalt. In der Hauptversammlung wurde beschlossen, 2,50 Goldmark je Aktie zu 1000 M. als Dividende auszuschütten. Die in der Oeffentlichkeit und auch von verschiedenen Banken vertretene Ansicht, daß die Dividende von 2,50 Goldmark unter Zugrundelegung des am 30. September 1923 notierten Kurses vorgenommen wird, trifft nicht zu. Das ausscheidende Aufsichtsratsmitglied, Bankdir. Kurt Wandel, wurde wiedergewählt. Der Geschäftsgang ist nach Mitteilung der Verwaltung in sämtlichen Werkstätten gut.

Keine Kapitalerhöhung der Kröllwitzer Aktienpapierfabrik. Der Generalversammlung der Kröllwitzer Aktienpapierfabrik (Halle) lag ein Antrag der Verwaltung vor, die im Dezember v. J. beschlossene Kapitalerhöhung um 13,5 Millionen M. nicht durchzuführen. Begründet wurde der Antrag damit, daß durch die Stabilisierung der Mark und durch die Goldbilanzierungsverordnung eine Kapitalerhöhung unnötig geworden sei. Für den Antrag stimmten 6289, dagegen 4500 Stimmen. Die Vertreter der beiden Bankhäuser Delbrück, Schickler & Co. in Berlin und H. F. Leh-

Wir suchen
eine gebrauchte gute, betriebsfähige oder neue
Satiniermaschine
zur Erzeugung von Ia feiner Hochglanzpappe
Böhmisch Kamnitzer Papierfabriken A.-G.
Filialfabrik Haunoldmühle, Post Grünburg O.-Oest.

GROSSE ERSPARNISSE
DURCH
ÖLREINIGUNGS- ÖLSPAR- & ABFÜLL-
APPARATE
HERCO



P. HERWEG & CO. GMBH DÜSSELDORF

Wir suchen einen jüngeren unverheirateten
PAPIERTECHNIKER
mit Fachschulbildung, welcher Kurzschrift und Schreibmaschine sicher beherrscht. Wohnung vorhanden. Bewerbung mit Empfehlungen, Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Lichtbild und Gehaltsansprüchen an
Wiede & Söhne, Papierfabrik * Trebsen / Mulde (Sachsen)

Harze, Paraffin, Stearin, Japan-, Carnauba- und Bienenwachs
Talg techn, Ceresin, Leinöl, Holzöl
liefert
LUDMAR · M · B · H
Köln, Agrippinahaus • Hamburg, Spadenteich 5
Direkter Import aus den Ursprungsländern
Vertretung für einige Bezirke zu vergeben

Digitized by Google

Bindfaden
Kordel
Packstricke

Höchste Reißkraft

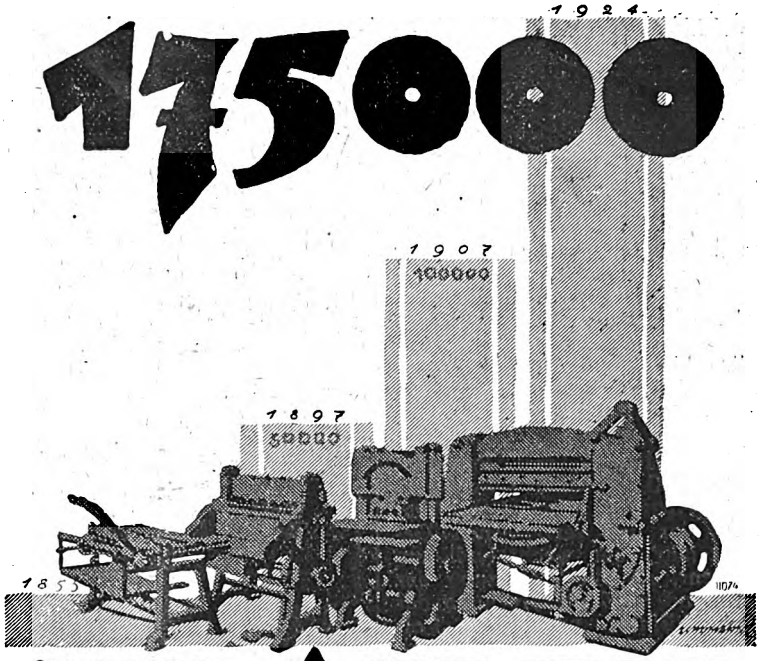
fabrizieren und liefern prompt
zu billigsten Preisen

Jagenberg-Werke A.G
Bindfadenfabrik * Düsseldorf

F. Breuer & Co.
Pirna i/S
FBCo
Spezialität seit 1872
Gelochte Bleche

Holzmehl
prima weiß und faserig
Fr. Scherber
Neidberg bei Königstein a. Elbe

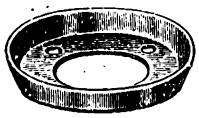
Heftdraht
liefert in allen
Ausführungen
Hch. Goswin & Co.
Drahtfabrik
Ihmert in Westfalen



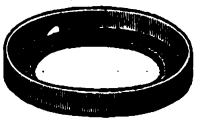
KRAUSE MASCHINEN

BISHER GELIEFERT

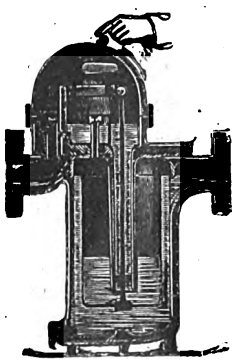
KARL KRAUSE LEIPZIG
LAGER UND AUSSTELLUNG: LEIPZIG, ZWEINAUNDORFERSTR. 59
UND KARL KRAUSE G.M.B.H. BERLIN C 19, SEYDELSTR. 11-12



Fritz Jbach
Messer- und Werkzeug-Fabrik
Remscheid - Hasten

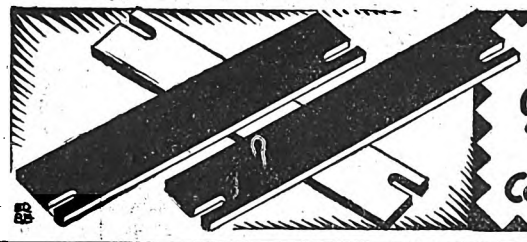


Messer aller Art
für Papier-, Pappen-, Holzstoff- u. Zellulose-Fabrikation



E. NACKE
Maschinenfabrik
COSWIG IN SACHSEN
empfiehlt als Spezialität
„COLUMBUS"
bester Kondenswasserableiter
entwässert automatisch ohne Dampfverlust, wenn der Handhebel hochsteht. — Durch Niederdrücken des Handhebels öffnet sich das innere Ventil, worauf der durchblasende Dampf dasselbe von Verstopfungen reinigt. Auf gleiche Weise werden beim Anlassen langer Leitungen kalte Luft und Wasser rasch entfernt.

Digitized by Google



mann in Halle sprachen sich energisch für die Kapitalerhöhung aus. Nachdem der Antrag der Verwaltung angenommen worden war, gaben sie Protest zu Protokoll. Die Majorität der Aktien besitzt bekanntlich eine hamburgisch-süddeutsche Gruppe.

Holzzellstoff- und Papierfabriken A.-G., Neustadt i. Schwarzwald. 1922/23. Der Geschäftsgang war im verflossenen Geschäftsjahr sehr wechselvoll, um so mehr, als die Besetzung der Ruhr und die Unterbrechung der Rheinschiffahrt nachteilige Folgen hatte. Von der Ausschüttung einer Dividende wird abgesehen, der Reingewinn auf neue Rechnung vorgetragen. Ueber die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr läßt sich etwas Bestimmtes nicht voraussagen.

Die Firma **Georg Drewsen** in **Lachendorf** und **Celle** wurde in eine Aktiengesellschaft umgewandelt unter der Firma Georg Drewsen, Feinpapierfabriken, Lachendorf und Celle A.-G. Vorstand der Gesellschaft ist Herr Walther Drewsen. Zum stellvertretenden Vorstandsmitglied wurde der bisherige langjährige Prokurist der Firma, Herr Bruno Werner, und zum Prokuristen der bisherige langjährige Prokurist der Firma, **Herr Carl Schulz in Lachendorf**, bestellt.

William Heumann Aktiengesellschaft für Papierhandel und -verarbeitung Zweigniederlassung Frankfurt a. M.: Die hiesige Zweigniederlassung ist erloschen.

Münchener Papierverwertung Rudolf Weiner. Sitz München: Offene Handelsgesellschaft aufgelöst. Nunmehriger Inhaber: Robert Goldschmidt, Kaufmann in München.

Firma Märkische Papierindustrie Treuenbrietzen G. m. b. H. Dem Kaufmann Eli Müller in Treuenbrietzen ist Prokura erteilt.

Ausland. Geschäftsnachrichten.

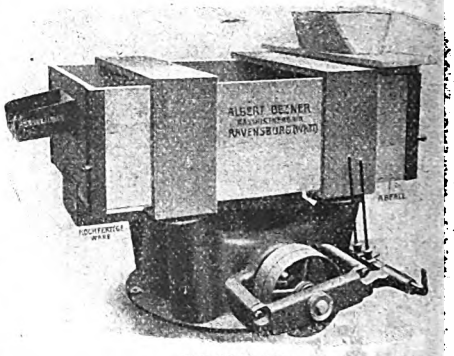
Neusiedler Aktiengesellschaft für Papierfabrikation. Auf Grund der in der ordentlichen Generalversammlung vom 22. Mai 1923 gefaßten Beschlüsse werden nunmehr restliche Stück 25 000 neue

HOLZAUSBEUTE-VERBESSERUNG

Durch Verwertung der Astknorren und Eckstücke von Zelluloseholz mit Hilfe meines

Kleinholzzerlegers AZ
und
Rollsichters TW

Albert Bezner
Maschinenfabrik
Ravensburg (Württembg.)



Rollsichter TW

Schlick'sche
Nebel- u. Streudüsen
für Luft u. Waren-Befeuchtung
Staubbekämpfung, Kühlung u.s.w.

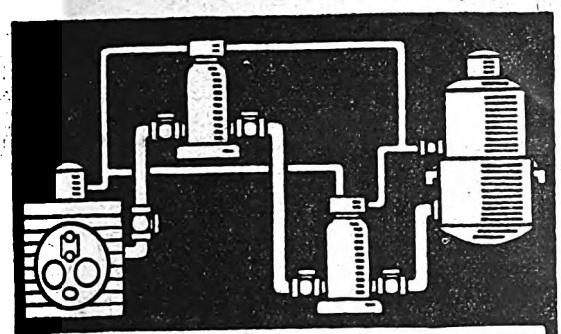
Gustav Schlick Dresden 15 N.6.

PAPIER- UND BAUMWOLLWALZEN

sowie Neubezüge kurzfristig.

Maschinenfabrik
GOEBEL
(Gandenbergersche Maschinenfabrik Georg Goebel)
DARMSTADT
Abt.: Wilh. Ferdinand Heim

Digitized by Google



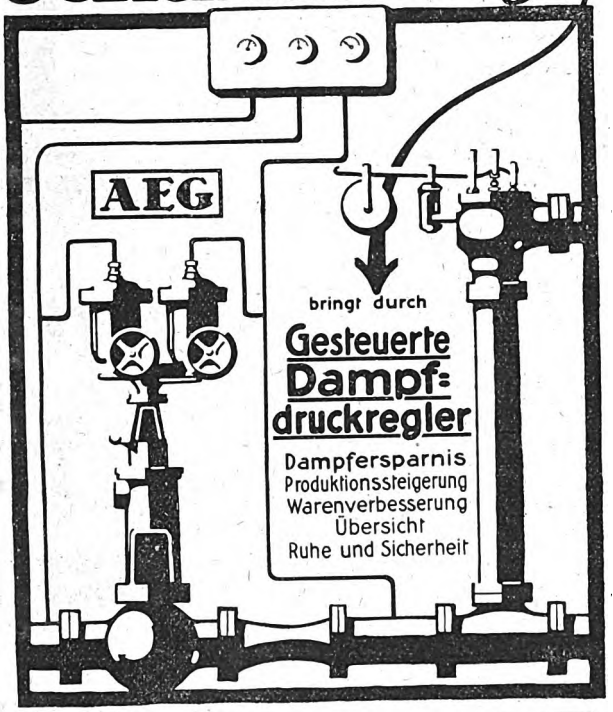
RÜCKSPEISER

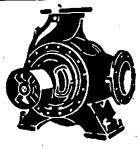
heißer Kondenswässer in die Dampfkessel
Flüssigkeits-Ableiter resp. Heber
Kondenstöpfe · Schwimmerventile
Dampfdruck-Regler · Thermometer

SCHNEIDER & HELMECKE

Aktien-Gesellschaft · Magdeburg

Die Dampf-Schaltanlage





WEISE SÖHNE, HALLE/S.

Spezialität seit 1904

Kreiselpumpen

Sonderkonstruktionen für die Papierindustrie
Myria-Schraubenpumpen
für schmutz- und schlammhaltige Flüssigkeiten
Turbo-Kesselspeise-Pumpen

Preislisten u. Druckstöcke liefert OTTO ELSNER, Berlin S.

FABRIK-MARKE

SCHLECHTE ZUGVERHÄLTNISSE

verbessert mit einem Schlag die

THOST'SCHE ZUGVERSTÄRKUNGS-ANLAGE

Erstklassige Referenzen

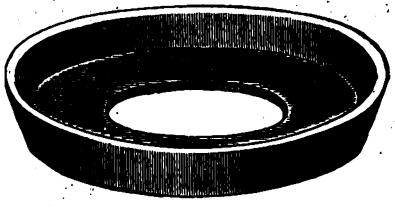
Spezialwerk Thost'scher Feuerungsanlagen
vorm. Otto Thost G. m. b. H.
Zwickau i. Sachsen

Eigene moderne Roststabgießerei „Heinrichshütte"

HEINR. HOFFMANN & Co.

Werkzeugfabrik Hagen i. W.

Spezialität:



Spezialität:

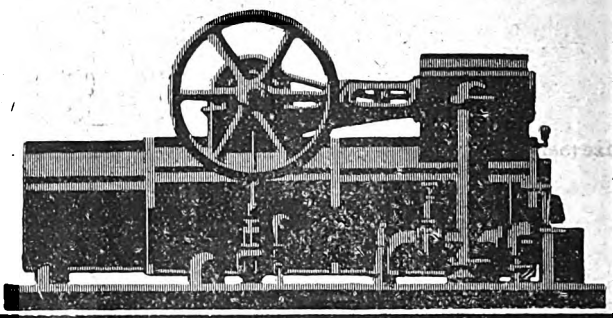
Digitized by Google

Aktien à Nominale 800 K. mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1924 zum Preise von 1 900 000 K. tel quel per Aktie den bisherigen Aktionären in der Weise zum Bezuge angeboten, daß auf je vier alte Aktien je eine neue Aktie entfällt.

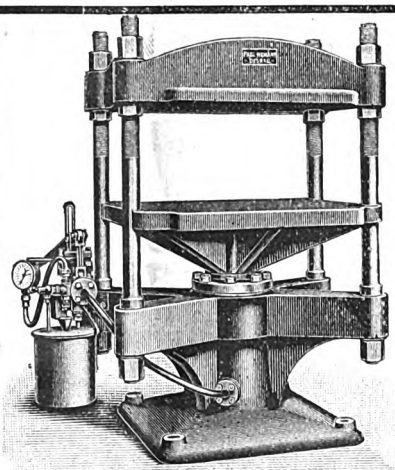
KLEINE MITTEILUNGEN

Herr Johannes Flach ist am 11. Februar in Hamburg gestorben. Er war Begründer und Inhaber der dortigen Papier-Agentur-Firma J. Joseph Flach. 1906 übernahm er die Vertretung der Kymmene A. B. für Hamburg, und seine Firma steht seitdem ununterbrochen mit Finnland in Verbindung. 1918 wurde er Vertreter der Finska Pappersbruksföreningen und der diesem Verein angeschlossenen Fabriken. Seit März 1921 vertritt die Firma Flach auch Finska Träsliperiföreningen sowohl für den deutschen als auch für den Ausfuhrmarkt. Durch die Tochterfirma Flach, Muther & Co. kam Herr Flach 1918 durch Uebernahme der Vertretung von Finska Cellulosaföreningen auch mit dieser Industrie in Verbindung. Herr Flach hat Finnlands Papierindustrie große Dienste erwiesen, besonders während der kritischen Jahre 1918 und 1919, als Herr Flach unermüdlich für die Entwicklung der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Finnland wirkte.

Bau einer Cellulosefabrik in Petersburg. Der Petersburger Papiertrust beginnt, wie der „Ost-Expreß" meldet, demnächst mit dem Bau einer neuen Cellulosefabrik. Die Jahresproduktion dieser Fabrik soll zunächst 1 Million Pud Cellulose betragen und später auf 3 Millionen Pud erhöht werden. Zum Bau der Fabrik sind 3 Millionen Goldrubel erforderlich.



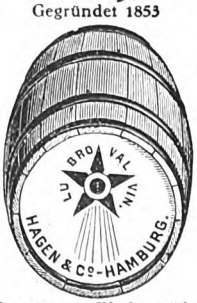
Heißdampf-
Lokomobilen
für Krafterzeugung und Wärmeversorgung durch Abdampfausnutzung
R. WOLF
A.-G. MAGDEBURG-BUCKAU



Paul Homann
Maschinenfabrik, Eisen- u. Metallgießerei
DESSAU
Hydraulische Pressen aller Art
Ballen- und Packpressen
Brikettierungspressen
Prägepressen
Probierpressen usw. usw.
Hydr.-Presspumpen
für Hand-, Riemen- und direkten Motorantrieb
Aufschrumpfmaschinen
zum Aufschrumpfen von Kupferrohren oder sonstigen Metallüberzügen auf eiserne Walzen.

Zentrifugal-Pumpen
für alle Flüssigkeiten
besonders für Sulfitlaugen
für **Papierstoff** usw.
Brodnitz u. Seydel A.-G.
Berlin N. 39

HAGEN & CO., HAMBURG
Lübeck — Gegründet 1853 — Rotterdam



Kosmos-Maschinen- und **Lubrovalvin-Zylinder-Öle**
Turbinenöle
Staufferfette

★ **Paraffin**
Ceresin · Harz
Carnaubawachs · Stearin
Teer ★

Langjährige Lieferanten allererster Werke städtischer und staatlicher Betriebe.
Für einige Bezirke **Vertreter** gesucht. (Diesbez. Angebote nach Hamburg erbeten.)

Digitized by Google

Braune Packpapiere

färbt man am billigsten mit Casseler Nußbeize (Saftbraun) wasserlöslich v.

G. E. Habich's Söhne

Veckerhagen a. d. Weser b. Kassel

gegr. 1785

Westfälische Metallocherei G.m.b.H.

Voerde, Kr. Schwelm

Fabrik für gelochte Bleche

Gebr. Trockenfilze

zu kaufen gesucht

Joh. Kluge, Hamburg 6, Weidenallee 12

Wandwinden

für Ballenaufzüge / Laufkatzen
Krane für alle Betriebsarten
liefern als langjährige Spezialität

Firma J. M. Forbriger

Saalfeld an der Saale

Zur Messe in Frankfurt a. M. (6. bis 12. April): Haus der Technik, Stand Nr. 6216

Digitized by Google

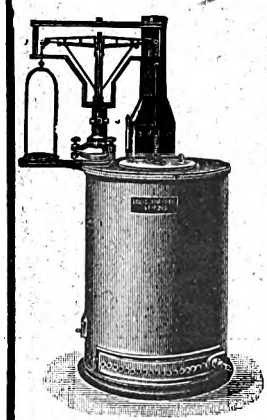
Verpackungbandeisen

Bandeisenschlösser

Joh. Biechteler, Kempten (Allgäu)

Schopper Trockengehaltsprüfer

(wie an das Staatl. Materialprüfungsamt, Berlin-Lichterfelde, geliefert), für Gas-, Dampf- od. elektrische Heizung, schnell u. sicher arbeitend, billig im Betriebe



Festigkeitsprüfer

für Spinnpapier, sowie alle übrigen Papiere, Papiergarn und Papiergewebe

Dickenmesser, Veraschungsapparate, Präzisions-, Papier- u. Pappenwagen

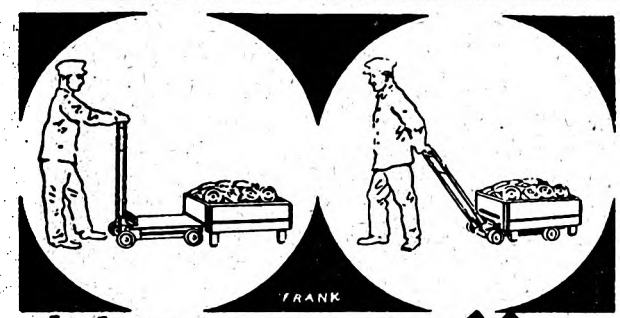
erzeugt in anerkannt bester Ausführung

Louis Schopper

Leipzig 2

Bayersche Straße 77
und Arndtstraße 27.

Fabrik für Materialprüfungsmaschinen, wissenschaftliche und technische Apparate.



SCHILDKRÖTE

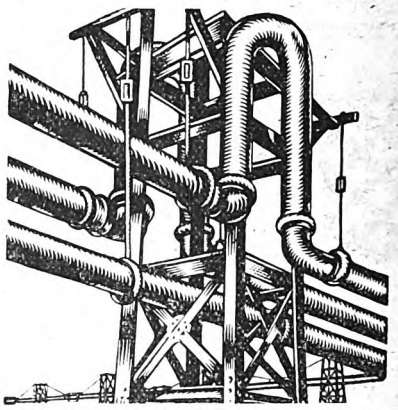
HUB-TRANSPORT-WAGEN

fördert alles ohne Umladung

Ernst Wagner Apparatebau ✱ Reutlingen

HARTMANN

Rohrleitungen



Ueber 11000 Arbeiter und Beamte in den Werken Chemnitz und Dresden

SÄCHSISCHE MASCHINENFABRIK VORM. RICH. HARTMANN AKTIENGESELLSCHAFT

CHEMNITZ

Patent-Herkulessteine

(eisenarmierte Kunstschleifsteine), weit über **10 000 Stück verkauft**

Patent Meteor-Schärfrollen

mit Nadelstahlstiften

Kollergangsteine / Basaltlavasteine

für Raffineure und Holländer,

Raffineursteine Patent Menzel

Für alle Betriebsverhältnisse / Liefern auch Naturschleifsteine zu Originalpreisen

Gesellschaft für Otto Schmidt's Patent-Herkulessteine G.m.b.H.

Dresden-A., Münchener Pl. 16

Großer Preis Leipzig 1914

Svensk Papperstidning

Gegründet 1898

Organ des Schwedischen Papiervereins und des Vereins Schwedischer Papier- und Zellstoffingenieure, einziges schwedisches Fachblatt der Papier- und Zellulose-Industrien, vorteilhaftestes Anzeigenorgan für zu diesen Industrien gehörende Branchen.

Bezugspreis:

schwed. Kronen 17.20 einschl. Porto jährlich

Anzeigenpreis:

25 Oere pro mm einspaltiger Breite (50 mm)

Redaktion u. Expedition: Hovslagaregatan 3, Stockholm

Verantwortlich für den technischen Teil: Regierungsrat Dipl.-Ing. Friedrich Bohlmann, Potsdam; für den wirtschaftlichen und geschäftlichen Teil: Max Mletzko, Berlin-Neukölln. Zuschriften und Aufsätze wolle man nach Berlin S 42, Oranienstr. 140—142, senden.

Digitized by Google

DER PAPIER-FABRIKANT

Organ der führenden Verbände der deutschen Papier- und Zellstofferzeugung:

Zentralausschuss der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie / Arbeitgeberverband der deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie E. V. Papiermacher-Berufsgenossenschaften

Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure

Verein deutscher Papierfabrikanten

Verein Deutscher Pappenfabrikanten / Verein deutscher Zellstoffabrikanten / Verein Deutscher Holzstoffabrikanten / Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Rohpappenindustrie / Gesamtausschuss der Fachgruppen der Papierindustrie / Hilfsverein der deutschen Papierindustrie

Schriftleitung: Regierungsrat Diplom-Ingenieur Friedrich Bohlmann, Potsdam

Mit der Beilage «Cellulosechemie», herausgegeben von Professor Dr. Emil Heuser, Seehof bei Berlin, Post Teltow

Alle Zuschriften an die Schriftleitung des »Papier-Fabrikant«, Berlin S 42, Oranienstr. 140/142, erbeten. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages unter vollständiger Quellenangabe »Der Papier-Fabrikant«, gestattet. **Bezugsbedingungen:** Monatlich 1.20 Goldmark, bei direkter Zustellung zuzüglich Porto, für Deutsch-Oesterreich 27 000 Kr. ö. W., nach dem Ausland zum Vierteljahrespreise von 7,50 Fr. schweizerischer Währung beziehungsweise zu den entsprechenden Preisen in der Währung des betreffenden Landes einschließlich portofreier Zustellung. Einzelne Hefte 0.40 Goldmark, bezw. 1.00 Fr. schweizerischer Währung. Die Zustellung der Zeitschrift erfolgt bis auf Widerruf, Abbestellungen müssen vierzehn Tage vor Vierteljahresschluss erfolgen. Erfüllungsort für Zahlungen Berlin-Mitte. Postscheck-Konto Berlin Nummer 1140

Verlag der Otto Elsner Verlagsgesellschaft m.b.H., Berlin S 42, Oranienstrasse 140/42

FERNSPRECHER AMT MORITZPLATZ NUMMER 5040, 5041, 5042, 5043 und 5044 ←→ TELEGRAMM-ADRESSE: ELSNERDRUCK

XXII. JAHRG. BERLIN, 13. APRIL 1924 NUMMER 15

INHALT:

AMTLICHER UND WIRTSCHAFTLICHER TEIL:

Die Bedeutung wissenschaftlicher Forschung für die Industrien der Cellulose ..... Seite 157
Das Tropfen der Decken in Papiermaschinensälen ..... Seite 162
Zeitschriftenschau ..... Seite 165
Patent-Umschau ..... Seite 167
Vereins-Mitteilungen ..... Seite 168
Was die Technik Neues bringt ..... Seite 205

TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHER TEIL:

Kommerzienrat Adolf Schinkel † ..... Seite 201
Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E. V. ... Seite 201
Papiermacher-Berufsgenossenschaft, Sektion II ..... Seite 202
Lagebericht des Zentralausschusses der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie für den Monat März 1924 ... Seite 202
Die Entwicklung der sächsischen Papierindustrie im Jahre 1923 Seite 202
Muldentalwerke A.-G., Freiberg-Großenhain ..... Seite 203
Angriffe auf die Berufsgenossenschaften ..... Seite 203
Die Haftung der Bahn bei Ausfolgung eines Gutes an Unbefugte . Seite 206
Fracht für Kartonnagen sowie für Papier- und Pappenerzeugnisse . Seite 207
Auslandsschau ..... Seite 207
Markt-Berichte ..... Seite 209
Geschäfts-Nachrichten ..... Seite 211

Amtlicher und wirtschaftlicher Teil.

Kommerzienrat Adolf Schinkel †

Schon in der letzten Nummer des „Papier-Fabrikanten" hatten wir unseren Lesern die Trauerkunde vom Hinscheiden des Vorstandsmitgliedes der Patentpapierfabrik zu Penig, Herrn Kommerzienrat Adolf Schinkel, gebracht. Dem Ansehen, das der Verstorbene in der Papierindustrie genoß, entspricht es, wenn wir heute nochmals seiner gedenken und uns kurz das Lebensbild dieses echten Papiermachers vor Augen führen. Heinrich Gustav Adolf Schinkel wurde am 4. Dezember 1854 geboren in Obergurig bei Bautzen, wo sein Vater Direktor der dortigen Papierfabrik war. Von Jugend auf für den Papiermacherberuf begeistert, erlernte er die Papiermacherkunst von seinem Vater. Nach Absolvierung einer dreijährigen kaufmännischen Lehrzeit und nachdem er seiner Militärpflicht als einjährig Freiwilliger genügt hatte, arbeitete Adolf Schinkel als Werkführer von 1877—1879 in der Patentpapierfabrik zu Penig und danach in der Passauer mechanischen Papierfabrik zu Erlau bei Passau. Darauf leitete er die Papierfabrik der Herren Praselmann & Vorster in Stennert bei Hagen und war dann Direktor der Papierfabrik Louisenthal bei Gmund am Tegernsee. Ueber vier Jahre führte er dann die Papierfabrik Willischthal bei Zschopautal, die 1887 in das Eigentum der Patentpapierfabrik zu Penig überging. Am 1. Juli 1885 trat er als Direktor in den Vorstand der Patentpapierfabrik zu Penig ein, der er seine ganze Lebensarbeit gab bis der Tod seinem Wirken ein Ziel setzte.

Aber nicht nur den ihm anvertrauten Werk lieh er seine nie versiegende Arbeitskraft, sondern die Allgemeininteressen der Papierindustrie fanden in ihm auch einen stets verständnisvollen Förderer. 1890 trat er an die Spitze des Hilfsvereins für die deutsche Papierindustrie. 1899 wurde er in den Vorstand des Vereins Deutscher Papierfabrikanten gewählt. 1915 übernahm er den Vorsitz der Papiermacher-Berufsgenossenschaft, deren Sektion IX er schon jahrelang führte.

Durch das Hinscheiden von Herrn Kommerzienrat Adolf Schinkel verliert die Papierindustrie einen von der Achtung und dem Vertrauen aller Berufskollegen getragenen Mann, der seine reiche Erfahrung und unermüdliche Arbeitskraft mit Freuden stets dem Besten seines Faches widmete. Sein Andenken wird stets hoch in Ehren gehalten werden.

Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E. V.

Nr. 1. Pauschvergütungen für Privatgleisanschlüsse. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Der Reichverband der Deutschen Industrie schreibt:

Digitized by Google

Auf unsere wiederholten Vorstellungen erteilte die Deutsche Reichsbahn, Hauptverwaltung, am 29. Februar folgenden Bescheid:

„Der Verwaltungskostenzuschlag von 50 Proz. ist ein alter Erfahrungssatz, der gerade nur die wirklichen Aufwendungen deckt. Zu den bereits vom Reichsverbande erwähnten Lasten kommen ferner noch die Kosten für Vertretungen bei Urlaub und Krankheit. Eine Ermäßigung dieses Zuschlagsatzes müssen wir ablehnen."

Der 50 proz. Verwaltungskostenzuschlag zu dem Durchschnittsgehalte eines Beamten der Gruppe III der Besoldungsordnung wird somit nach Ansicht des Reichsverkehrsministers erforderlich infolge der Mehrausgaben für Vertretungen für Urlaub und Krankheit, für Pensionslasten, Kleiderkosten, freiärztliche Behandlung und Erholungsheime. Der 50 proz. Verwaltungskostenzuschlag ist für die Pauschvergütungen von Bedeutung, weil sich infolge dieses Zuschlags das eigentliche Gehalt, das der Berechnung der einzelnen Pauschgebühren zugrunde liegt, von 1,358 M. auf 2,040 M. erhöht.

Wir glauben uns daher mit dem vorstehenden Bescheide der Deutschen Reichsbahn nicht zufrieden geben zu können, und wären den Privatgleisanschlußinhabern für ihre Stellungnahme zu dem Bescheide des Reichsverkehrsministers sehr dankbar.

Wir bitten, etwaige Aeußerungen zu dieser Frage uns zuleiten zu wollen, damit wir sie geschlossen dem Reichsverband der Deutschen Industrie überreichen können.

Nr. 2. Anschlußgleisgebühren. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Der Reichsverband der Deutschen Industrie ist, wie schon in unseren Mitteilungen Nr. 233 erwähnt, damit beschäftigt, die Herabsetzung der Anschlußgebühren für Privatgleisanschlüsse beim Reichsverkehrsministerium zu erwirken. Das Reichsverkehrsministerium prüft augenblicklich die Selbstkosten der Privatgleisanschlußbenutzung. Dem Reichsverband der Deutschen Industrie liegt daran, auch von sich aus eine Selbstkostenberechnung der Anschlußgleisanlagenbenutzung für die Reichsbahn aufzustellen. Die Selbstkostenberechnung, die den Anschlußgleisgebühren zugrunde liegt, setzt sich in der Hauptsache aus den Kosten einer Rangierstunde zusammen. Es ist deshalb erforderlich, die Kosten einer Rangierstunde eingehend zu prüfen. Diese sind nicht überall gleich. Der Reichverband bittet deshalb Interessenten um Aeußerung zu dieser Frage.

Für Einsendung von Material wären wir dankbar.

Papiermacher-Berufsgenossenschaft, Sektion II.

Stuttgart, 3. April 1924.

Die diesjährige ordentliche Sektionsversammlung wird am Samstag, den 17. Mai 1924, vormittags 9½ Uhr, im Gasthof Fezer in Ulm stattfinden.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht für 1923.
2. Rechenschaftsbericht für 1923.
3. Voranschlag für 1925.
4. Wahl der Rechnungsprüfer für 1924.
5. Verschiedenes.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Erhard Grözinger,
Vorsitzender des Sektionsvorstandes.

Lagebericht des Zentralausschusses der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie für den Monat März 1924.

Die Betriebswasserverhältnisse blieben im März unter der Einwirkung des anhaltenden Frostes ungünstig.

Gegenüber dem Februar hat sich der Inlandsmarkt nicht unwesentlich belebt. Dagegen ging die Ausfuhr weiter zurück und wird durch die untragbare Frachtbelastung völlig erdrosselt werden, wenn nicht die Reichsbahn in letzter Stunde Erleichterungen schafft.

Die Steuern und die enorme Zinsenlast für die überall nötig werdenden Kredite verhindern jede Verdienstmöglichkeit.

Durch die zum Teil stark anziehenden Preise für Rohstoffe, wie Papierholz, Lumpen und Altpapier, wurden Preiserhöhungen für einige Sorten Papier und Pappe notwendig, um die gesteigerten Herstellungskosten annähernd zu decken.

Die beabsichtigte wirtschaftliche Abschnürung des besetzten und Einbruchsgebietes von Deutschland durch Aufrechterhaltung der Zollgrenze und die völlig wirtschaftliche Unsicherheit sowie die traurigen Verkehrsverhältnisse machen die Wiederbelebungsversuche der Wirtschaft an Rhein und Ruhr fast zur Unmöglichkeit.

Die Entwicklung der sächsischen Papierindustrie im Jahre 1923.

Ueber die Entwicklung der sächsischen Papierindustrie im Jahre 1923 erstattete die Handelskammer zu Plauen i. V. folgenden bemerkenswerten Bericht: Da von der Papierindustrie ein großer Teil ihrer Rohstoffe aus dem Ausland bezogen werden muß und da auch seitens der inländischen Holz-, Kohlen- usw. Lieferanten die Zahlungsbedingungen in zunehmendem Maße verschärft wurden, trat im letzten Drittel des Jahres ein empfindlicher Mangel an Rohmaterialien ein. Gleichzeitig verringerte sich der Absatz der Holzschliffwerke sowie der Zell- und Holzstoffabriken, deren Geschäftsgang bis dahin leidlich befriedigend war, derart, daß vielfach die Arbeitszeit eingeschränkt werden mußte. Unter den gleich ungünstigen Verhältnissen hatte die Papierindustrie zu leiden, obwohl in der ersten Hälfte des Berichtsjahres die Flucht aus der Mark zum Abschluß zahlreicher Papierkäufe, die nicht durch den wirklichen Bedarf bedingt waren, führte, ließ die Inlandsnachfrage schon damals nach. Dieser Ausfall konnte indes zum größten Teil durch einen infolge der Markentwertung gesteigerten Export ausgeglichen werden. Soweit dies aber nicht möglich war, machte sich der beginnende Rohstoffmangel weniger fühlbar. Nachdem jedoch im letzten Vierteljahr die Preisberechnung auf Goldmarkgrundlage eingeführt worden war und erst recht seit der Stabilisierung der Mark mußten die erlittenen Substanzverluste um so schwerer empfunden werden, als die gleichzeitig sich verstärkt bemerkbar machende Geldknappheit den inländischen Absatz vollständig lähmte, während der Export infolge der hohen Rohstoffpreise und Frachten oft nicht einmal die Gestehungskosten deckte. Für die Buntpapierbranche war 1923 ebenfalls ein Verlustjahr. In der Kartonnagenindustrie war der Bedarf dauernd nur gering. Faltschachteln wurden während der ganzen Berichts-

Digitized by Google

zeit mäßig begehrt, zum Teil waren Auftragsrückstände aus dem Vorjahre aufzuarbeiten; erst im Dezember setzte eine lebhaftere Nachfrage ein. Auch dann wurde das Geschäft durch das Bestreben, die Warenpreise möglichst niedrig zu halten und deshalb an der Verpackung zu sparen, noch gehemmt. Ungefähr denselben Verlauf nahm mit Ausnahme der Monate Juni bis August, in denen ihr die Aufträge etwas reichlicher zuflossen, das Geschäftsjahr für die Papierhülsen- und Spulenfabrikation, deren Roh- und Hilfsstoffbeschaffung wie 1922 reibungslos vonstatten ging. Demgegenüber waren für die Preßspan- und Pappenindustrie im ersten Halbjahr die Absatzverhältnisse noch günstig; die damals erzielten Ergebnisse wurden indes durch die fernere Wirtschaftsentwicklung vernichtet. Die Beschäftigung war im graphischen Gewerbe durchaus unbefriedigend, auch die Festigung der Mark hatte ihm keine Erleichterung gebracht, da die Verkaufspreise danach wesentlich höher standen als in der Inflationszeit. Daher mußte es ebenso wie die Geschäftsbücher- und Maßbandfabriken weitgehende Betriebseinschränkungen vornehmen.

Muldentalwerke A.-G., Freiberg-Großenhain.

In der ordentlichen Hauptversammlung, die auf allgemeinen Wunsch der inzwischen ausgeschiedene Vorsitzende des Aufsichtsrates Geheimrat Weißenberger leitete, wurden die Regularien einstimmig genehmigt. Die verspätete Einberufung der Hauptversammlung wird mit Arbeitsüberlastung erklärt und von der Verwaltung gutgeheißen. Bei einem Fabrikationsgewinn von 846,9 Milliarden Mark verbleibt nach Abschreibungen von 39 Millionen Mark ein verteilbarer Reingewinn in Höhe von 453,7 Milliarden Mark, der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Die Kapitalerhöhung auf 600 Millionen Mark ist durchgeführt, auch von der am 3. November genehmigten Kapitalerhöhung um weitere 400 Millionen Mark sind den alten Aktionären bereits 120 Millionen Mark nominell zugeteilt worden. Generaldirektor Hentschel ist aus dem Vorstande inzwischen ausgeschieden und wurde außer Rechtsanwalt Grünspach (Berlin) an Stelle der ausscheidenden Mitglieder Kommerzienrat Maliniak und Kommerzienrat Walter (Berlin) dem Aufsichtsrate neu hinzugewählt. Zu der Meldung von einem Verkauf der Muldentalwerke nach Argentinien, die in einzelnen Berliner Blättern kursiert hat, teilte die Verwaltung mit, daß sie der Notiz völlig fernsteht, im übrigen auch Verhandlungen dieser Art nicht im Gange sind. Weitere Anfragen wurden nicht gestellt. Insbesondere auch das Verhältnis der Gesellschaft zu den Hydrophitwerken, das von letzterer Gesellschaft in einem Rundschreiben an die Presse berührt worden ist, nicht weiter behandelt.

Im Zusammenhange mit den kursierenden Gerüchten und im Gegensatze zu den Erklärungen in der ordentlichen Hauptversammlung wird von der Tel.-Union folgende Meldung verbreitet: Es haben bereits zwei neue Ankaufsverhandlungen stattgefunden mit einer argentinischen Gruppe. Auch deren Regierung soll durch Teilnahme des Dresdner Konsuls Krag an den Vorbereitungen lebhaftes Interesse bekundet haben. Die argentinische Gruppe steht unter Führung von Josef Grewe (Dresden), der auch bereits vom Deutschen Forschungsinstitut für Textilindustrie die sogenannten Krais-Patente (man spricht für 50 000 englische Pfund) zum Celluloseaufschluß mit Salpetersäure erworben hat. Die Versuche mit diesem Verfahren wurden in der Thodeschen Papierfabrik vorgenommen, sollen aber noch nicht zu brauchbaren Ergebnissen geführt haben, vor allem auch für deutsche Verhältnisse viel zu teuer sein. (Salpetersäure!) Von Professor Waentig vom Textilforschungsinstitut hat der Grewe-Konzern ein vereinfachtes Verfahren erworben zur Darstellung von Kunstseide aus Cellulose, was ebenfalls in Südamerika durchgeführt werden soll. Es soll bereits ein Plan bestehen, die eben erst fertiggestellten Muldenthalwerke als „Filiale" nach Buenos Aires zu verlegen. Dabei gedenkt man zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen. Denn der moderne Maschinenpark wurde seinerzeit von den Muldentalwerken zu billiger Papiermark erworben, während jetzt Dollars zu zahlen sein würden, außerdem die Lieferzeit von mindestens einem Jahre erspart werden kann. Im Interesse der deutschen Volkswirtschaft wäre zu wünschen, daß dieser Plan nur ein Plan bleibt. Denn wenn jetzt eine solche große Papier-, Karton- und Pappenfabrik mit dem Maschinenparke der Fuldentalwerke als Grundstock in Argentinien errichtet wird, so dürfte der deutschen Papierindustrie eine recht fühlbare Konkurrenz entstehen. Auch wäre dies im Interesse der 300 bis 400 Arbeiter, die durch Verlegung der Maschinen brotlos würden, sehr zu bedauern.

Im Anschluß an diesen Bericht des „Dresdner Anzeigers" bzw. der Telegraphen-Union erfahren wir noch, daß die Angaben im allgemeinen zutreffend sind, daß aber für den Verkauf der Krais-Patente nur 20 000 englische Pfund an das Deutsche Forschungsinstitut in Dresden gezahlt worden sind. Das Konsortium Grewe hat den Weiterverkauf der Lizenzen im Deutschen Reich an den Dresdner Bankier Hehn übertragen. Einige deutsche Papierfabriken haben Lizenzen schon erworben. Die in der Thodeschen Papierfabrik gemachten Versuche mit diesen Holz- und Strohaufschlüssen mittels Salpeter sind inzwischen abgebrochen worden, weil das Papier mit schwarzen Flecken übersät war, die auf Einwirkung der Salpetersäure auf das an den Apparaten befindliche Eisen zurückzuführen sind. Die Versuche sollen erst fortgesetzt werden, wenn die aus einem säurefesten Eisen bei der Firma Krupp in Auftrag gegebene maschinelle Einrichtung geliefert ist. Daraus folgt, daß das Verfahren für die betreffenden Fabriken insofern sehr kostspielig wird, weil sie außer der für deutsche Verhältnisse recht kostspieligen Salpetersäure auch noch eine säurefeste Einrichtung besonders anschaffen müssen. Der Dampfverbrauch soll durch das 4—5 Stunden lange Kochen in offenen Gefäßen auch sehr hoch sein.

Angriffe auf die Berufsgenossenschaften.

Bekanntlich hat die Tatsache, daß die Berufsgenossenschaften infolge des Zusammenwirkens verschiedener Umstände in den letzten Monaten des vergangenen und den ersten Monaten dieses Jahres Vorschüsse ausschreiben mußten, die zum Teil einen recht hohen Prozentsatz der Lohnsumme erreichten, auch in weiteren Kreisen der Unternehmer zu Mißstimmung und zu Angriffen gegen die Berufsgenossenschaften geführt. Vielfach beruht diese Stimmung auf der Annahme, daß diese Beitragssätze

Digitized by Google

dauernd aufrechterhalten würden, daß also etwa der ganze Jahresbedarf für 1924 das Zwölffache des für Dezember eingezogenen Betrages vorstellen werde. Die Umstände, die die Höhe der Vorschüsse erforderlich machten, sind kurz folgende:

1. Die Reichspostverwaltung, die anfangs 1923 die Vorschüsse für die Unfallentschädigungen für das ganze Jahr 1923 dem damaligen Geldstand entsprechend festgesetzt hatte, stellte Ende des Jahres an die Berufsgenossenschaften große Nachforderungen zum Ausgleich der durch Rentenzulagen gewaltig erhöhten Entschädigungszahlungen und ging gleichzeitig dazu über, die erhöhten Vorschüsse halbmonatlich im voraus einzufordern. Infolgedessen waren die Berufsgenossenschaften genötigt, in den Monaten Dezember und Januar besonders hohe Mittel aufzubringen.

2. Die Berufsgenossenschaften mußten, da ihr bisheriger Betriebsstock zum großen Teil durch die bisher vorgeschriebene mündelsichere Anlage verloren gegangen war, suchen, sich einen gewissen Betriebsstock zu schaffen.

3. Die Berufsgenossenschaften mußten von vornherein mit einem gewissen Ausfall an verspätet evtl. nur im Wege der Zwangsvollstreckung eingehenden Beiträgen rechnen und den ausgeschriebenen Betrag deshalb so erhöhen, daß ihnen auch bei Berücksichtigung dieses Ausfalles die nötigen Mittel an bestimmten Stichtagen zur Verfügung standen, insbesondere zur Zahlung der Postvorschüsse.

4. In der ersten Zeit mußte bei der bisherigen Geldentwertung noch ein gewisser Zuschlag für die Entwertung zwischen dem Tag, der als Stichtag für die Erhebungsgrundlage und dem Tag des Eingangs der Zahlung lag, zugeschlagen werden.

Schon aus dieser Aufzählung ergibt sich, daß die ungünstigen Umstände, die für die Höhe der Beitragsvorschüsse zusammenwirkten, zum Teil nur vorübergehender Natur waren.

Bedauerlich ist, daß sich die Mißstimmung teilweise geradezu zu einer Hetze gegen die Berufsgenossenschaften ausgewachsen hat; dabei hat sich insbesondere ein Fachblatt der Holzindustrie, der „Holzmarkt", ausgezeichnet. Er hat es tatsächlich weniger durch den Umfang seines Leserkreises als durch Stimmenaufwand und Hemmungslosigkeit verstanden, in den der Holzindustrie nahestehenden Kreisen ein derartiges Mißtrauen gegen die notwendigen Anordnungen der Berufsgenossenschaften, namentlich der Norddeutschen Holz-Berufsgenossenschaft, zu erwecken, daß die Berufsgenossenschaft durch Zahlungsverweigerungen weiter Unternehmerkreise zu besonders hohen Vorschüssen schreiten mußte (vgl. oben Punkt 3) und finanziell schwer gefährdet war. Um so höher ist die sachliche Arbeit anzuerkennen und zu würdigen, die eine Kommission geleistet hat, die in einer unter dem Einfluß dieser Stimmung einberufenen und gegen die Norddeutsche Holz-Berufgenossenschaft scharf Stellung nehmenden Versammlung aus Kreisen der Holzindustrie gewählt war und der Auskunft zu erteilen sich die Norddeutsche Holz-Berufsgenossenschaft bereit erklärt hatte. Wir bringen das Ergebnis, zu dem diese Kommission gelangte, im folgenden zum Abdruck:

Erklärung.

Die in der Versammlung am 8. Januar 1924 in den Kammersälen gewählte Kommission hat heute getagt und vollen Einblick in die Geschäftsverhältnisse der Norddeutschen Holz-Berufsgenossenschaft genommen. Sie hat auf Grund der bereitwilligst erteilten Auskünfte der Verwaltung folgendes festgestellt:

1. Die Interessen der Mitglieder sind nicht verletzt worden. Die hohen Vorauszahlungen waren außer durch die Folgeerscheinungen der Geldentwertung dadurch bedingt, daß ein großer Teil der Mitglieder seinen Beitragsverpflichtungen nicht oder mangelhaft nachgekommen ist. Wären die Zahlungen pünktlich und in der richtigen Höhe von allen Betrieben erfolgt, so hätte die Berufsgenossenschaft schon die Januaranforderungen wesentlich niedriger festsetzen können. Des weiteren hat sich die Kommission überzeugt, daß die Gelder durchaus ordnungsmäßig für etatsmäßig vorgesehenen Zwecke verwendet worden sind, daß sich die Verwaltungskosten in angemessenem Rahmen halten und der Verwaltungsapparat in den persönlichen und sachlichen Ausgaben in den letzten Jahren mit möglichster Sparsamkeit gearbeitet hat. Die in der Fachpresse mit Recht gegeißelte Auszahlung der durch die Geldentwertung wertlos gewordenen kleinen Renten ist auf veraltete gesetzliche Bestimmungen zurückzuführen, an die die Berufsgenossenschaften zu ihrem eigenen Bedauern gebunden sind.

2. Nach Erklärung des Vorstandes haben die hohen Umlagen der letzten Monate sowie die Zwangsbeitreibungen rückständiger Forderungen die finanzielle Lage der Berufsgenossenschaft soweit gebessert, daß für den Monat Februar von der Erhebung einer Vorauszahlung gänzlich abgesehen und die Märzrate voraussichtlich auf die Hälfte der Januarvorauszahlungen herabgesetzt werden kann. Grundsätzlich bedeuten die jetzt zu leistenden Zahlungen nur Vorschüsse, die zu Ende des Jahres auf Grund der Erhebung der Jahreslohnsumme endgültig verrechnet werden sollen.

3. Die Kommission fordert die Berufsgenossen auf, etwaige Rückstände umgehend zu zahlen, da durch Zahlungsverweigerung die zu 2. aufgeführte Beitragserhebung gefährdet würde. Die Kommission stimmt der Ansicht der Verwaltung bei, daß gegen säumige Zahler vorgegangen werden muß, und daß insbesondere bei Feststellung falscher Angaben über die Zahl der beschäftigten Arbeiter Strafverfolgung einzutreten hat, sofern nicht bis Ende Februar Berichtigung erfolgt.

4. Die Kommission ersucht die Verbände, über weitere Einzelheiten ihre Mitglieder durch Sitzungsprotokolle zu unterrichten und für Aufklärung zu sorgen.

Berlin, den 14. Februar 1924.

Die Kommission.

Für die Sägeindustrie:

A. Müller. Dr. Heller. Dohmgoergen. Dr. Neuhaus. Wöhler. Jul. Hirsch.

Für die holzbearbeitende Industrie:

A. Hannemann. N. Boltenhagen. Manheimer. Orth. Haertlein. Baum. v. Zastrow.

Das Ergebnis ist um so erfreulicher, als es zeigt, daß selbst Kreise, bei denen zunächst eine Voreingenommenheit gegen die berufsgenossenschaftlichen Maßnahmen bestand, bei dem Willen zu sachlicher Prüfung deren Zweckmäßigkeit anerkennen müssen.

(Fortsetzung des „Wirtschaftlichen Teils" Seite 206.)

Digitized by Google

WAS DIE TECHNIK NEUES BRINGT

Welt-Kraft-Konferenz.

World Power Conference London 1924.

Die „Erste Welt-Kraft-Konferenz" findet von Montag, 30. Juni, bis Sonnabend, 12. Juli 1924, in London-Wembley im Rahmen der British Empire Exhibition statt.

Der Konferenzgedanke entstand aus dem Zusammenwirken mehrerer führenden Körperschaften Englands, unter denen besonders die British Electrical and Allied Manufacturers Association zu erwähnen ist. Das Programm der Welt-Kraft-Konferenz gruppiert alle Krafterzeugungsfragen um die Kernfrage der Elektrizitätserzeugung; es gliedert sich in fünf große Gruppen:

I. Kraftquellen. II. Krafterzeugung. III. Kraftübertragung und -verteilung. IV. Kraftverwendung. V. Allgemeines.

Diese großen Gruppen sind wiederum wie folgt unterteilt:

I. Kraftquellen: A. Uebersicht über die Kraftquellen in den einzelnen Ländern.

II. Krafterzeugung: B. Wasserkraft. C. Brennstoffe und Brennstoffaufbereitung (Destillation der Kohle bei hoher und niederer Temperatur — Kohlenstaub — Oelschiefer — Oelraffination — Braunkohle — Torf — sonstige Feuerungsstoffe). D. Dampfkrafterzeugung: 1. Dampferzeugung; 2. Dampfverwendung. E. Verbrennungskraftmaschinen. F. Kraft aus anderen Kraftquellen (Wind, Sonne, Gezeiten u. a.).

III. Kraftübertragung und -verteilung: G. 1. Wechselstrom-Uebertragung und -verteilung (Wechselstrom-Generatoren, Motoren, Transformatoren und Schalteinrichtungen); Großkraftwerke, Fernleitungen; Leitungsnetze; Normung der Spannungen und der Frequenzen; unterirdische Hochspannungskabel; Unterseekabel für Kraftübertragung. 2. Erzeugung, Fernleitung und Verteilung hochgespannten Gleichstroms. 3. Niederspannungsverteilung und -speicherung. 4. Kraftgasfernleitung. 5. Mechanische Kraftübertragung.

IV. Kraftverwendung: H. Industrie, Haushalt und Landwirtschaft. I. Elektrochemie und Elektrometallurgie. K. Verkehrswesen. L. Lichterzeugung.

V. Allgemeines: Dieser Abschnitt umfaßt solche Gebiete, die für die Konferenz von besonderem Interesse sind, jedoch nicht unter die vorgenannten Sondergruppen fallen. M. Fragen wirtschaftlicher, finanzieller und rechtlicher Natur mit Bezug auf Kraftwerke. N. Allgemeines (Forschungswesen — Nationale und Internationale Normung — Erziehung des Handwerkers, des Ingenieurs und des Kaufmanns — Arbeitshygiene und Psychologie — Pressewesen — Nationale Sonderheiten — Internationale Zusammenarbeit). Schließlich ist zu erwähnen eine im Programm vorgesehene Erörterung über die Bildung einer ständigen Organisation für die in die Konferenz einbezogenen Gebiete.

Zu den Unterabschnitten A. bis N. werden von jeder an der Konferenz teilnehmenden Nation aus den für sie bemerkenswertesten Gebieten Berichte geliefert, die in Englisch oder Französisch, den beiden offiziellen Verhandlungssprachen, vorgelegt werden müssen. Während der Konferenz werden diese Berichte vorgetragen und diskutiert; für die Diskussion im Anschluß an die Vorträge sind auch andere Sprachen zugelassen und Dolmetscher bereit.

Es liegt bisher schon eine hohe Zahl von Beiträgen aus den verschiedensten Ländern vor; besonders stark ist England und seine Kolonien vertreten und auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika erscheinen mit besonders zahlreichen Beiträgen. Jedes beteiligte Land hat einen Nationalen Ausschuß für die Vorbereitungen zur Konferenz gebildet.

Deutschland ist ebenfalls in aller Form zur Teilnahme an diesem Internationalen Kongreß eingeladen worden. Es fällt der Technik damit die Aufgabe zu, die abgerissenen Fäden erstmals in solchem Umfang wieder zu knüpfen. Da es sich um eine technisch-wissenschaftliche Frage handelt, hat die Reichsregierung deren weitere Behandlung dem Deutschen Verband technisch-wissenschaftlicher Vereine übertragen, dessen Vorsitzender zugleich zum Vorsitzenden des Deutschen Nationalen Komitees gewählt wurde. Trotz der sehr knappen verfügbaren Zeit (der Sondertermin für Deutschland läuft am 1. April ab), ist doch eine der deutschen Technik würdige Vertretung sichergestellt.

Die gesamten der Konferenz eingereichten Beiträge werden von der Konferenzleitung voraussichtlich ergänzt durch das Ergebnis der Aussprache, Ende des Jahres in mehreren Sammelbänden in englischer bzw. französischer Sprache (je nachdem sie eingereicht sind) herausgegeben und im Buchhandel zum Preise von etwa 150 M. erhältlich sind.

Für Interessenten besteht die Möglichkeit, Mitglied der Konferenz zu werden. Sobald weitere Einzelheiten über die Erwerbung der Mitgliedschaft bekannt werden, werden wir nähere Mitteilungen hierüber veröffentlichen.

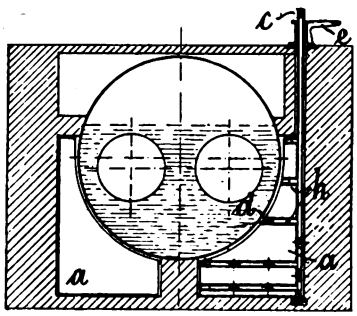
Dampfkessel mit Flugaschenbläser.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Feuergase bei Dampfkesseln und sonstigen Feuerungsanlagen, die mit Heizzügen versehen sind, nur dann gut ausgenutzt werden, wenn der Feuerstrom möglichst nahe an die Heizfläche gepreßt wird. Nach einer Erfindung von Johann Kaever in Richterich bei Aachen (D. R. P 389 708) werden nun die bekannten, zur Regelung des Zuges und zur Führung der Heizgase dienenden Drehklappen mit Hohlräumen ausgestattet, durch die Dampf, Druckluft oder Abgas geblasen werden, um die Flugasche aus den Heizzügen zu entfernen.

Die Drehklappen a, welche aus Gußeisen, Schmiedeeisen oder einem sonst geeigneten Baustoff hergestellt werden, sind von Hohlräumen h durch-

Digitized by Google

zogen, durch die bei c Dampf, Druckluft oder Abgas geblasen wird, welches durch Düsen d austritt.



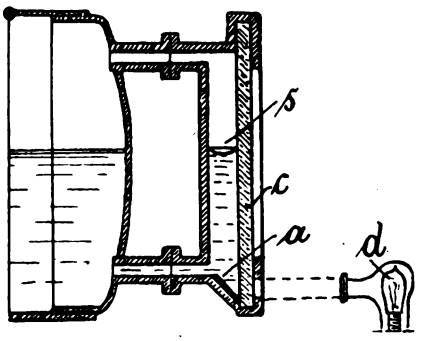
Durch die Kraft des Druckgases wird Flugstaub und Ruß in den Abgangskanal oder in besonders angeordnete Aschensäcke geblasen.

Die Einstellung der Drehklappen a kann einzeln oder im ganzen durch die Vorrichtung e vom Heizerstand aus geschehen. — Bhl. —

Wasserstandsglas mit Beleuchtung des Wasserspiegels.

Es hat sich als zweckmäßig erwiesen, an Wasserstandsgläsern den Wasserspiegel von unten oder von oben her zu beleuchten. Der Wasserspiegel erscheint dann als helleuchtender Strich und kann demgemäß selbst aus der Entfernung abgelesen und überwacht werden.

Um alle nachteiligen Einwirkungen des Kessels auf die Lichtquelle auszuschließen, wird nach einer Erfindung von Paul Lucian Meurs-Gerken in Berlin und N. V. Tot Exploitatie van Octrooien Meurs-Gerken en Karl Weiß in Nijmegen (D. R. P. 389 884) die Lichtquelle vollständig getrennt von dem Wasserstand und dem Kessel angeordnet. Die Lampe d kann hierbei in einem besonderen Gehäuse untergebracht sein, das einen Durchtritt der Lichtstrahlen in Richtung auf das Wasserstandsgehäuse c zuläßt. Um das Licht der Lichtquelle gegen den Wasserspiegel s zu werfen, ist unter oder über dem Wasserstand eine spiegelnde Fläche angeordnet. Diese kann z. B. aus einem planen Spiegelchen a bestehen, das in schräger Lage angeordnet ist. Zu



diesem Zweck bringt man in dem Wasserstandsgehäuse an der gewünschten Stelle eine Schrägfläche an, die dem Spiegel a als Widerlager dient. Auch könnte man dieses metallene Widerlager selbst als Spiegel ausbilden, indem man ihm eine hohe Politur gibt.

Der Spiegel kann auch durch ein Prisma ersetzt werden, das in solcher Lage angeordnet wird, das eine der Prismenflächen die Lichtstrahlen durch totale Reflektion gegen den Wasserspiegel wirft. Schließlich könnte man eine ähnliche geneigte Glasfläche an die gläserne Schutzplatte des Wasserstandes am oberen oder unteren Ende nachschleifen. — Bhl. —

Die Haftung der Bahn bei Ausfolgung eines Gutes an Unbefugte.

Von Syndikus Brodbeck, beratender Volkswirt für Verkehrsrecht R. D. V., Stuttgart.

Die Frage, ob und in welchem Umfange die Eisenbahn bei Ausfolgung eines Gutes an einen Unbefugten zu haften hat, war bis heute im Frachtrecht sehr umstritten. Die hauptsächlich in der Rechtslehre vertretene Ansicht, daß in einer ordnungsmäßigen Benachrichtigung der Bahn, auch wenn sie seitens der Post falsch ausgeführt sei, eine Ablieferung i. S. § 76 EVO. liege, ist vom Reichsgericht in seiner neuesten Entscheidung vom 28. Nov. 1923 nicht gebilligt worden.

Dem Urteil liegt folgender Tatbestand zugrunde:

Eine auf der Bestimmungsstation angekommene Frachtsendung wurde dem Empfänger durch Postkarte mittels Post avisiert. Die Karte geriet in Hände unbefugter Personen, die mit gefälschter Empfangsbescheinigung von der Bahn die Ausfolgung des Gutes verlangten und auch erhielten. Die Eisenbahn bestritt ihre Schadenersatzpflicht unter Einnahme des oben erwähnten Rechtsstandpunktes und stellte auch jegliches bahnseitiges Verschulden in Abrede.

Das Reichsgericht vertrat indes die Ansicht, daß die Ausfolgung eines Gutes an unbefugte Dritte einem Verlustfall i. S. des § 84 EVO. gleichzuachten sei, und eine Haftung nur beim Vorliegen eines eigenen Verschuldens des Verfügungsberechtigten oder beim Vorliegen höherer Gewalt entfalle. Beide Voraussetzungen lägen aber nicht vor, so daß die Haftung gemäß § 84 EVO. sich selbst bis auf zufällige Naturereignisse erstrecke. Die Herausgabe an eine andere Person als den bestimmungsmäßigen Empfänger sei keine Ablieferung, sondern ein die Haftung der Bahn begründeter Verlustfall. Nach § 76 Abs. 7 EVO. ist die Eisenbahn unter gewissen Voraussetzungen verpflichtet, dem Empfänger die Ankunft des Gutes zu avisieren; sie kann den im § 79 Abs. 3 EVO. vorgesehenen Postweg wählen. Die Bestimmungen über Abnahme gemäß § 80 Absatz 1 und § 75 Abs. 5 EVO. habe mit der Frage der Ablieferung nichts zu tun. Die im Schrifttum von Brandis und von der Leyen, JW. 1920, S. 1307 vertretene Auffassung beruhe auf Verkennung der Tragweite der Bestimmungen im § 79 Abs. 3 EVO. Daraus, daß die vorgeschriebene Benachrichtigung unter gewissen Voraussetzungen als erfolgt gelte, folge nicht, daß auch die Bahn ihrer Ablieferungspflicht genügt habe. Dies erscheint für den gewöhnlichen Fall der Abholung ohne Benachrichtigung als selbstverständlich, kann aber auch im Falle einer auf dem Postweg erfolgten Benachrichtigung nicht anders sein, selbst wenn letztere in falsche Hände gerät und dadurch Mißbrauch getrieben wird. Die im § 38 Ziff. 4 der Allgem. Abfertigungsvorschriften

Digitized by Google

vorgesehenen Bestimmungen seien rechtlich unbeachtlich, weil dieser innerdienstlichen Vorschrift die Gesetzeskraft fehle.

Die Bahn ist, so führt entgegen einer früheren Entscheidung des Landgerichts München der höchste Gerichtshof weiter aus, nach dem Frachtvertrag zur Prüfung der Empfangsbescheinigung verpflichtet, auch wenn ihr das Benachrichtigungsschreiben vorgelegt wird. Wie sie sich diese Ueberzeugung verschafft, ist ihre Sache, wobei Verkehrserschwerungen keine Rolle spielen können.

In Ermangelung eines eigenen Verschuldens des Verfügungsberechtigten und mangels der Voraussetzungen des Begriffes der höheren Gewalt besteht somit die strenge Haftung gemäß § 84 EVO.

Fracht für Kartonnagen sowie für Papier- und Pappenerzeugnisse.

Im Interesse der notwendigen Hebung der Ausfuhr über See und über die trockene Grenze beantragte die Handelskammer zu Dresden unter anderem die Erstellung eines Ausnahmetarifs für Kartonnagen, Papier- und Pappenerzeugnisse. Sie wies nach, daß wegen der teuren Bahnfracht Deutschland als Lieferer von Kartonnagen, z. B. Zigaretten- und Schokoladenpackungen, für das Ausland immer weniger in Frage komme. Die Fracht mache 40 bis 60 Proz. des Wertes aus. Bei der mangelnden Kaufkraft im Inlande müsse alles getan werden, die Ausfuhr zu heben. Gerade Ausstattungskartonnagen seien im Inlande so gut wie nicht mehr abzusetzen. Bei Schreib- und Druckpapier liegen die Verhältnisse ähnlich. Bei den niedrigen Preisen auf dem Weltmarkt setzen die deutschen Firmen, um nur wettbewerbsfähig und im Geschäft bleiben zu können, fast ständig an den Preisen zu. Die Auslandspreise liegen reichlich 25 Proz. unter den zu erzielenden Inlandspreisen, wozu noch die gegenüber dem Frieden rund 100 Proz. höhere Fracht kommt. Bei Pappen macht die Fracht jetzt etwa 25 Proz. des Warenwertes aus, im Frieden etwa nur 3—5 Proz. Die Inlandspreise decken sich zwar im allgemeinen mit den im Ausland erzielbaren Preisen; da sich die ersteren aber ab Fabrik verstehen und die letzteren fob Ausfuhrhafen, so wird die Ware gerade um die Fracht von der Versandstation bis zum Ausfuhrhafen verteuert. Die Pappenfabriken könnten auf Grund der zahlreichen Anfragen aus dem Auslande bedeutend mehr absetzen und die Betriebe stärker beschäftigen, wenn die Fracht nicht hinderte.

AUSLANDSSCHAU

Holzkonzessionen in Sowjet-Rußland.

Wir bringen heute eine weitere Folge zu diesem Thema und bitten unsere Leser, zu berücksichtigen, daß die Ausführungen stets vom Standpunkt der russischen Sowjetregierung zu werten sind.

Nordrußland, der Ural und Sibirien — ein Gebiet von 6000 Werst Ausdehnung mit Finnland, dem Japanischen und Ochotskischen Meer als Grenzen — kommen also vornehmlich als zukünftiger Holzmarkt für Westeuropa und eventuell auch für Amerika in Frage. Dieses ungeheure Territorium, welches über 600 Millionen Desjatinen umfaßt, bildet den Knotenpunkt des Holzhandels der Zukunft, hier besteht die Möglichkeit zur Schaffung großartiger Holzbetriebe, und auf dieses Gebiet wird das europäische und überseeische Großkapital sein Hauptaugenmerk zu richten haben. Wir wollen im folgenden den Versuch machen, zu zeigen, welche Gebiete des bezeichneten Territoriums vorzugsweise für die Finanz von Interesse sein werden, und die damit zusammenhängenden Fragenkomplexe der Exportmöglichkeiten erörtern.

Sehr verschiedene Gesichtspunkte sind maßgebend bei der Auswahl der Gegenden, in die die Konzessionäre große Kapitalien ohne die Gefahr eines großen Risikos investieren können. Da ist die Beschaffenheit, die Güte des Waldbestandes zu prüfen, die günstige Verbindung mit den großen Seehäfen, die Notwendigkeit guter Verkehrswege, die für die erforderlichen Beziehungen mit dem Weltmarkt Gewähr leisten; es ist nach Möglichkeit zu berücksichtigen, daß neben der Arbeit für den Weltmarkt auch der russische heimische Bedarf in das Arbeitsfeld hineinbezogen werden kann. Die Bevölkerungsdichte spielt eine große Rolle und nicht zuletzt und im Zusammenhang damit das Problem der Kolonisation großer Landstrecken.

Die Beschaffenheit der Wälder ist trotz der ungeheuren Ausdehnung des Gebietes in allen Regionen ziemlich gleichwertig. Der Nadelwald mit Fichten, Tannen und Kiefern bildet diesseits des Ural das vorwiegende Element. In Ostsibirien ist in größeren Beständen Laubwald verbreitet; Eiche, Espe, Birke, Linde und Esche sind seine Hauptvertreter. In ausgedehnten Regionen Sibiriens, besonders am Baikalsee und im Amurgebiet, herrscht die Lärche stark vor; man schätzt ihr Vorkommen auf 65 Proz. des gesamten Holzbestandes Sibiriens, während 35 Proz. der Waldflächen sich ziemlich gleichmäßig auf ausgesprochenen Nadel- und Laubwald verteilen. Zu erwähnen ist fernerhin die Zeder, die einzelnen Landstrichen ein charakteristisches Gepräge gibt.

Wenn von diesem Gesichtspunkt eine Bevorzugung irgendeines Landstriches nicht in die Erscheinung tritt, so bietet in anderer Hinsicht der Norden für das Großkapital entschieden mehr Interesse als der Osten. Man muß das vom Standpunkt der Verkehrswege aus betrachten. Wohl haben sowohl der Osten als der Norden günstige Flußläufe und gute Verschiffungsmöglichkeiten. Die Häfen von Archangels, Wladiwostok, die Indigo- und die Tsarenbai bilden vorzügliche Seeladeplätze. Jedoch hat sich im Osten der Waldbestand im Laufe der Zeit in starkem Maße von den Eisenbahnlinien entfernt, während die Dinge im Norden weitaus günstiger liegen. Die Verhältnisse sind so zu erklären: Der Bau verschiedener großer Eisenbahnlinien im Osten — die Transbaikalische, die Ussuribahn, die Amurbahn usw. —, der Ausbau der Häfen, ferner der Krieg mit Japan hat eine große Menge Holzmaterial verbraucht. In Ermangelung einer

Digitized by Google

intensiven vorsorglichen Holzwirtschaft wurde das für die Bahnbeförderung günstigst gelegene Material abgebaut, so daß sich im Laufe der Zeit der Waldbestand mehr und mehr von dem Eisenbahnnetz entfernte. Auch von den Bauern wurde natürlich diese falche Politik befolgt: wo Siedlungen angelegt wurden, wurde derselbe Raubbau getrieben, so daß Wald und Eisenbahn bzw. Flußlauf immer mehr voneinander abwichen. Die Ausnutzung des Waldbestandes ist jetzt natürlich mit Schwierigkeiten verbunden.

Der Export aus dem Osten übertraf die Ausfuhr aus Nordrußland. Die Ausfuhr über Wladiwostok und andere Osthäfen betrug:

Im Jahre	1911	2 559 194	Kubikfuß
„	1912	1 768 400	„
„	1913	1 455 763	„
„	1914	1 040 642	„
„	1915	585 240	„
„	1916	1 896 587	„
„	1917	1 922 813	„
„	1918	3 243 705	„
„	1919	3 038 300	„
„	1920	504 462	„
„	1921	10 143 577	„
„	1922	15 000 000	„

Die Möglichkeit, in ständiger Verbindung mit dem Westmarkt zu bleiben, und ferner, sowohl für den Weltmarkt als auch für den inneren Markt arbeiten zu können, spielt bei der Anlage großer Holzbetriebe ebenfalls eine wichtige Rolle. Wenn Kapital in großem Umfang an einer Stelle festgelegt wird, so muß natürlich die Frage der Rentabilität auf lange Sicht genau geprüft werden. Der Konzessionär muß für den Fall einer Krise auf dem Holzmarkt wenigstens damit rechnen, daß er sich durch das Inlandsgeschäft während der Krisenperiode über Wasser halten kann, während im entgegengesetzten Fall glänzender Konjunkturverhältnisse durch die Vorräte des inneren Marktes ein sofortiges Erfassen der günstigen Gelegenheit gewährleistet sein muß. In dieser Hinsicht ist wiederum der Norden dem Osten zweifellos vorzuziehen; denn er befindet sich seiner geographischen Lage nach in einem viel engeren Zusammenhang mit dem russischen Inlandsmarkt als das östliche Amur- und Küstengebiet; außerdem ist der heimische Bedarf im Osten ziemlich gering. Das Uralgebiet und Zentralsibirien mit seinem ungeheuren Holzreichtum kommt doch vornehmlich nur für den Inlandsmarktbetrieb in Frage. Ein Exportunternehmen ist ohne bequeme Verbindungen mit dem Weltmarkt nicht denkbar. Dies nicht nur vom Standpunkt des gesicherten Absatzes der Produkte, sondern auch mit bezug auf Kredit und Versicherungsoperationen, die sich zweifelsohne nicht in Rußland, sondern im Auslande abspielen.

Ein weiteres nicht zu unterschätzendes Moment ist die Bevölkerungsdichte, mit der die Frage der Anzahl der verfügbaren Arbeitskräfte in engem Konnex steht. Wir bringen nachstehend eine Tabelle der Gebiete, die für das Konzessionskapital besonders in Frage kommen, und zeigen an Hand einiger Ziffern das Verhältnis der Waldflächen zur Bevölkerungsdichte:

Nachruf!

Am 1. d. Mts. verschied unerwartet der Vorsitzende unserer Genossenschaft,

Herr Kommerzienrat

Adolf Schinkel in Penig.

Mitten aus vollem Schaffen wurde der tatkräftige unermüdliche Mann aus dem Leben abberufen. Tief erschüttert stehen wir an seiner Bahre und beklagen den Verlust eines Vorsitzenden, der, seit den ersten Jahren des Bestehens der Berufsgenossenschaft mit ihr verbunden und seit 1915 an ihrer Spitze stehend, seine hohen Geistesgaben und großen Lebenserfahrungen mit seltener Hingabe und tiefem sozialen Verständnis der Genossenschaft gewidmet und ihr bis zum letzten Atemzug gedient hat. Sein kollegiales, liebenswürdiges und vornehmes Wesen gewann ihm die Herzen aller Berufsgenossen. Er war uns ein Vorbild von Pflichttreue und humaner Gesinnung, sein Hinscheiden bedeutet für uns einen unersetzlichen Verlust.

Das Bild des Heimgegangenen wird in unseren Herzen und in der Geschichte unserer Genossenschaft für alle Zeiten fortleben.

Mainz, den 2. April 1924

Der Vorstand der Papiermacher-Berufsgenossenschaft

Der I. stellv. Vorsitzende Fritz Steinbock — Der Geschäftsführer Dr. e. h. Paul Meesmann

Nachruf!

Kommerzienrat

Adolf Schinkel

Der A. H. V. der Papiermacher-Tafelrunde und die Papiermacher-Tafelrunde, Altenburg, S.-A., haben einen schweren Verlust erlitten. Unser Ehrenmitglied und Schutzherr der Tafelrunde, Herr Kommerzienrat Adolf Schinkel in Penig, ist am 1. April verschieden.

Seit 1906, also seit 18 Jahren, hat er die Interessen der in Altenburg studierenden Papiermacher wie kein zweiter wahrgenommen und die Altenburger Fachschule nach Möglichkeit mit allen Mitteln gefördert, so daß Altenburger Absolventen im In- und Auslande als tüchtige Fachleute anerkannt werden.

Wir werden seiner stets mit größter Dankbarkeit gedenken.

Göritzhain, Dalbke und Altenburg, den 4. April 1924.

Alter Herren-Verband der Papiermacher-Tafelrunde, Altenburg, S.-A.
Nemeth. Schürk.

Papiermacher-Tafelrunde, Altenburg, S.-A.
Betz.

Nachruf!

Am heutigen Tage ist unser Vorstandsmitglied

Herr Kommerzienrat

Gustav Adolf Schinkel

Generaldirektor der Patentpapierfabrik zu Penig, A.-G., zur letzten Ruhe getragen worden. Ein an Mühe und Arbeit, aber auch an Erfolgen reiches Menschenleben hat seinen Abschluß gefunden. 69 Jahre alt, hatte er bis zu seinem letzten Tage in seltener körperlicher und geistiger Frische das Unternehmen geleitet, der Allgemeinheit gedient. Wie ernst er es mit der Pflicht eines an hervorragender Stelle stehenden Industriellen nahm, seine Kräfte auch dem Allgemeinwohl zur Verfügung zu stellen, das zeigt die große Anzahl der Ehrenämter, die er, getragen von dem Vertrauen unserer Industrie, mit unermüdlicher Hingabe und größter Gewissenhaftigkeit verwaltete. Auch in unseren Vorständen hat er jahrelang in Treue mitgearbeitet, im Verein sächsischer Papierfabrikanten als stellvertretender Vorsitzender, und er war es ganz besonders, der immer wieder die Industrie zu einheitlichem Handeln ermahnte. Den tiefen Dank, den die Industrie ihm schuldet, können wir nicht besser abstatten, als daß wir in seinem Sinne weiterstreben.

Dresden, den 4. April 1924.

Arbeitgeber-Verband der Deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie, Gruppe Sachsen.
Verein Sächsischer Papierfabrikanten e. V.

Digitized by Google

Gouvernements und Territorien	Waldfläche in Tausenden von Desjatinen	Auf 1 Einw. entfallen Desj. Waldfläche	Bevölkerungsdichte auf ein Quadratwerst
Europ. Rußland:			
Archangelsk	32 237	16.3	0.6
Wologda	29 041	4.3	4.8
Olonetz	7 283	63.—	4.1
Perm	17 497	15.3	13,4
Asiat. Rußland:			
Tobolsk	63 000	30.—	1.7
Tomsk	43 000	12.—	5.4
Jeniseisk	119 000	104.—	0.5
Irkutsk	42 000	51.—	1.1
Transbaikalien	29 000	30.—	1.6
Jakutsk	140 000	400 —	0.1
Amurgebiet	20 000	80.—	0.9
Küstengebiet	23 000	36.—	1,07
Kamschatka	24 000	600.—	0.03
Sachalin	11 000	324.—	0.30
im ganzen	610 000		

Die Tabelle zeigt einerseits den ungeheuren Reichtum an Holz in Zentral- und Ostsibirien, bringt aber auch anderseits das Manko der außerordentlich geringen Bevölkerungsdichte zum Ausdruck. Immerhin schneidet der Norden abermals besser ab. Im Amurgebiet — gerade hier sind Konzessionsanteile in Erwägung gezogen — kommt auf eine Quadratwerst ein Einwohner, während der Norden (z. B. Archangelsk und Wologda) die doppelte Zahl aufzuweisen hat.

Ganz außer Zweifel steht, daß, wo auch immer Konzessionen realisiert werden, eine planmäßige Kolonialisierung des betreffenden Landes vorgenommen werden muß. Die Anlage von Eisenbahnlinien zur Versorgung der Bevölkerung mit Nahrung und mit den für die Befriedigung lebenswichtiger Bedürfnisse erforderlichen Dingen ebenso wie zur Heranschaffung der notwendigen Betriebsmaterialien, ist überall Voraussetzung.

Die notwendigen Arbeiter könnte natürlich das russische Reich selbst stellen. Wir erinnern daran, daß in Rußland 17 Gouvernements vorhanden sind, die in Ermagelung von Arbeitsmöglichkeiten jährlich ganze Armeen von Arbeitern auswandern ließen. Es bietet sich hier für die Republik ein großes wichtiges Betätigungsfeld: Die Exploitierung des russischen Waldes ist eine der wichtigsten Aufgaben des Staates und muß mit den übrigen wirtschaftlichen Problemen in engster Verbindung und sorgfältig behandelt werden. Ml.

MARKT-BERICHTE

Chemikalien.

Börsennotierungen der Carl Heinr. Stöber Komm.-Ges. a. A., Hamburg 11.

Hamburg, den 5. April 1924.

	Inland: (p. 100 kg) Gm.	Export: (p. 1000 kg) £
Ameisensäure 85%	115.—	44.—.—
Aetznatron 125/8	34.—	15.17.6
Aetzkali 88/92%	55.50	29. 5.—
Antichlor krist.	15.—	8.15.—
„ Perlform	17.—	9.10.—
Barium karbonat 98/100%	—.—	11.—.—
*Bittersalz	3.70	2.18.—
Bleiglätte, rein	96.—	47.—.—
Bleimennige, rein	98.—	44.10 —
Borax krist.	45.—	24.—.—
*Chlorkalzium 70/5	6,50	3.17.6
*Chlormagnesium geschm.	4,35	2.18.—
Chromalaun	58.50	25.15.—
*Chlorkalk 110/15%	16.50	8.—.—
Chlorbarium 98/100%	20.—	13.15,—
*Eisenvitriol	2.80	2.17.6
Essigsäure 80%	145.—	45.—.—
Formaldehyd 30 Gew.-%	110.—	60.—.—
„ 40 Vol.-%	120.—	68.—,—
*Glaubersalz krist.	3.90	2.15.—
„ kalz.	8.—	4.10.—
Kalialaun, Kristmehl	17.—	7.17.6
„ in Stücken	19.—	8.10.—

	Inland: (p. 100 kg.) Gm.	Export: (p. 1000 kg.) £
Kali, chlorsaures	42.—	24.—.—
Kalilauge 50	29,50	—.—.—
Kupfervitriol 98/99	46.50	22. 5.—
Kalium bichr.	96.—	52.10.—
Lithopone RS	36.50	18.15.—
Naphthalin in Schuppen	30.—	15.15.—
Natron bic. DAB 5	17.—	11.15.—
„ „ venale	15.—	10. 5.—
Natronlauge 38/40	13.50	—.—.—
Oxalsäure 98/100	66.—	35.—.—
Pottasche 96/8	43.50	22.—.—
Salmiakgeist 0,910	39.—	21.10.—
Salmiak, feinkrist.	48.—	24.—.—
Schwefelnatrium 60/2%	23.—	12.17.—
„ 30/2%	16.—	8.—.—
Salzsäure arsenfr. 19/21	3.10	4.—.—
Soda kalz. 96/8	14.50	7.—.—
„ krist.	9.75	4.—.—
Tonerde, schwefels. 14/5	12.—	6.17.6
„ „ 17/8	—.—	9.12.6
Wasserglas, Natr. 38/40	9.75	4.15.—
„ „ 58/60	—.—	8.—.—
Zinkweiß, Rotsiegel	85.—	44.—.—

Mit * = Frachtparität Mitteldeutschland.

Der Markt war ruhig.

Maschinen-Siebe

aller Art, extrastark und geschmeidig, liefern

Foest & Loesche, Roßlau (Anhalt)

Gegründet 1869 • Metalltuch- und Drahtgewebe-Fabrik • Tel.-Adr. Metalltuch

Digitized by Google

Oele und Fette.

Börsennotierungen der Carl Heinr. Stöber Komm.-Ges. a. A., Hamburg 11.

Leinöl	Hfl.	50.—
Leinölfirnis	„	52.—
Leinölfettsäure	„	60.—
Kokosöl	„	56.—
Kokosölfettsäure	£	44.10.—
Erdnußölfettsäure	„	45.10.—
Lagos-Palmöl, roh	„	40.—.—
Knochenfett, gutf.	„	42.—.—
Palmkernöl, loko	„	43.15.—
Palmkernölfettsäure	„	44.10.—
Baumwollsaatöl, hell	„	48.—.—
Rizinusöl I. Pressung	„	66.—.—
„ II. „	„	65.—.—
Sojabohnenöl, roh	„	44.—.—
Sesamöl, roh	„	54.10.—
Sulfuröl	ital. Lire	520.—
Rindertalg. je nach Qualität	£ 44.—.— bis	46.10.—
Hammeltalg, techn.		—.—
Spermaceti, p. kg unverzollt	sh.	4.02
Terpentinöl, amerik	$	38.50
„ schwed	schwed. Kr.	80.—
Schweinefett, techn., gutfarbig	dän. Kr.	136.—
Dorschtran, hellbl.	£	40.10.—
„ gelbbl.	„	40.—.—
„ braunblank	„	37.10.—
Brauntran (Gerbertran)	„	34.—.—

Die £-Notierungen verstehen sich per 1000 kg, die Hfl.-, Kronen- und $-Notierungen per 100 kg.

Schellack TN, orange	Gm.	6.85
„ lemon	„	7.85

per kg exkl. Verp., bei Anbruchsmengen

Knochenleim, Orig. Scheidemandel	„	97.50
Lederleim	„	111.—

100 kg inkl. Verp. b/n ab Lager

Harz, amerik., mittelfarbig	$	6.25

Der Markt war ruhig.

Harz, Terpentin und Oele.

Die Tendenz des Harzmarktes in den letzten 14 Tagen war ausgesprochen fest; jedoch bei Schreiben dieses ist bereits ein Rückschlag eingetreten.

Wie weit die diesjährige kalte Witterung die Ernte verzögert und dementsprechend die Hausse bewirkt hat, läßt sich noch nicht beurteilen, jedoch scheinen die amerikanischen Hausse-Manöver vorläufig vorüber zu sein. Besonders Terpentinöl liegt entschieden flauer. Für Abladung innerhalb 30 Tagen wird 16,75 Dollar per 50 kg verlangt, für spätere Abladung bis 10 Proz. weniger. Die anderen Terpentinöl-Provenienzen notieren entsprechen.

Amerk. Harz auf Abladung innerhalb 30 Tagen notiert heute wie folgt: Type B—D 5,15 Dollar, Type EFGHJK 5,20 Dollar, Type M 5,25 Dollar, Type WG 6,20 Dollar, Type WW 6,70 Dollar, Tara 14 Proz., cif Hamburg.

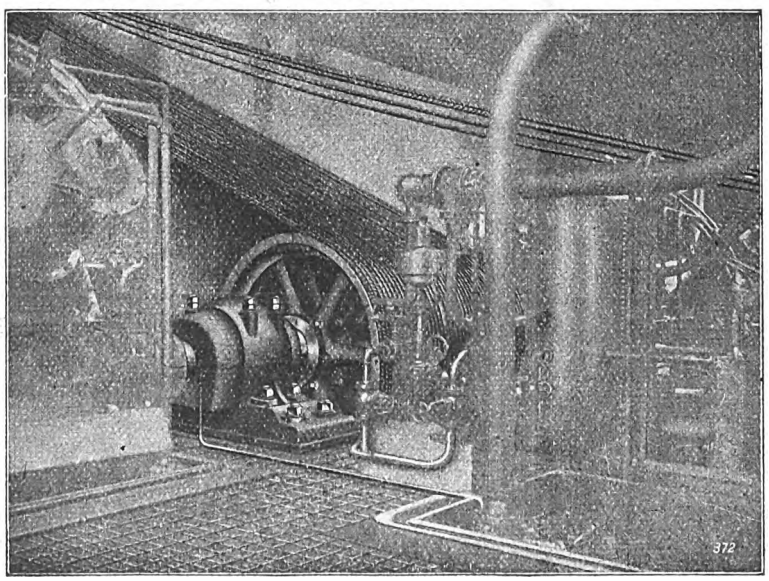
Mineralölmarkt. Bei steigenden Seefrachten und fester Tendenz der Produktionsländer ist vorläufig mit keiner Ermässigung der Preise zu rechnen. Laut mir vorliegenden Nachrichten sollen die Preise im Gegenteil im Auslande weiter heraufgesetzt werden; damit würden die Oelpreise im Inland natürlich auch weiter heraufgesetzt werden müssen.

Trotzdem bin ich heute noch in der Lage, meine letzt aufgegebenen Preise zu halten, d. h.: Prima amerik. Maschinenöl-Raff. Visk. 2 bei 50° 35,25 Gm., Visk. 4 bei 50° 43 Gm., Visk. 5,5 bei 50° 45 Gm., Visk. 6 bei 50° 47,50 Gm., Visk. 13 bei 50° 56,75 Gm. — Prima Heißdampfzylinderöl für Ueberhitzung bis 300° 47,75 Gm., bis 330° 56,75 Gm., bis 360° 64,25 Gm. — Prima Sattdampfzylinderöl 42,75 Gm. — Prima konsistentes Staufferfett 46,50 Gm. — Prima russisches Motorenöl 48,25 Gm. — Alles für 100 kg netto, verzollt, ausschließlich Leiheisenfaß, ab Lager Hamburg-Wilhelmsburg. Heinrich Brieger.

Beilagenhinweis.

Unsere Leser bitten wir um Beachtung der der heutigen Nummer unserer Zeitschrift beigefügten Prospekte der Firmen:

1. **Sächsische Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann A.-G., Chemnitz**, betreffend **Triebwerke**.
2. **Vervoort-Wanderrost A.-G., Düsseldorf**, betreffend **Vervoort-Wanderrost**.
3. **Bühring-Aktiengesellschaft, Landsberg, Bez. Halle a. d. Sa.**, betreffend **Kondenswasserableiter „Oculi"**.



3000 PS Schleiferantrieb

BAMAG
Triebwerke
gewährleisten
beste Wirtschaftlichkeit
größte Betriebssicherheit
Berlin-Anhaltische
Maschinenbau A.G.
Dessau

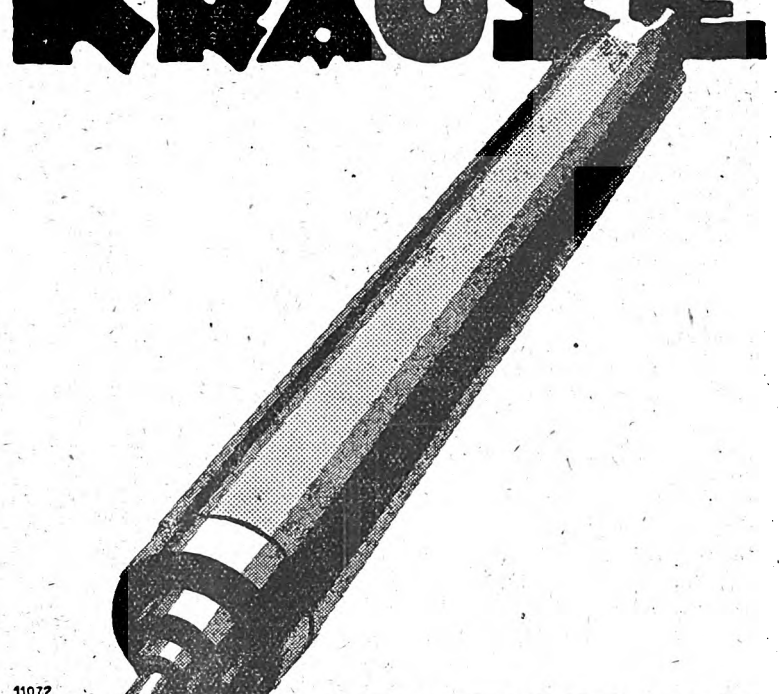
Digitized by Google

DEUTSCHE GESCHÄFTSNACHRICHTEN

Die Hermanetzer Papierfabrik A.-G. hielt am 14. März 1924 in Bratislava ihre ordentliche Generalversammlung über das sechzehnte Geschäftsjahr (1922) ab. Die Bilanz schließt mit einem Verluste von 1 517 288,39 Kc, welcher auf neue Rechnung vorgetragen wurde. Aus dem Handelsberichte ist erfreulich zu konstatieren, daß nach einem zweijährigen Stillstande der Anlagen das Unternehmen wieder den Betrieb aufnimmt. Das Zentralbüro des Unternehmens wurde von Bratislava nach Harmanec bei Banská-Bystrica verlegt und an Stelle des ausgeschiedenen Generaldirektors Georg Neumann, der bisherige Fabrikdirektor Heinrich Exinger zum leitenden Direktor ernannt.

Natronzellstoff und Papierfabriken A.-G., Berlin. Die Gesellschaft erzielte im verflossenen Geschäftsjahr 1922/23 einen Fabrikationsgewinn von 1,82 Bill. M.; dagegen beanspruchten Handlungsunkosten 332 Milliarden, Zinsen und Provisionen 722 Milliarden M., Steuern 206 Milliarden M., Provisionen 558 Milliarden M. so daß ein Reingewinn von 586 Millionen M. verbleibt, der auf neue Rechnung vorgetragen wird (i. V. 50 Proz. Dividende). Infolge der Ruhrbesetzung mußte das Werk in Brachelen am 15. März stillgelegt werden; außerdem zwangen die entstandenen Verkehrsstörungen und Absatzschwierigkeiten die Gesellschaft, im letzten Vierteljahr in den übrigen Betrieben mit Feierschichten zu arbeiten. Nach dem erfolgten Uebergang auf Goldmark wurden jedoch sämtliche Betriebe wieder voll besetzt, so daß die Gesellschaft bei der Hereinnahme von neuen Aufträgen längere Lieferfristen beanspruchen muß. Der Wettbewerb auf dem Weltmarkte erscheint allerdings durch die Steigerung der Frachten und Kohlenpreise gefährdet. In der Bilanz erschei-

KRAUSE



11072 WALZEN

aus Papier und Baumwolle

für Kalander und Walzwerke werden preiswert und schnell neu angefertigt, abgedreht und bezogen

KARL KRAUSE LEIPZIG

Lager und Ausstellung: Leipzig, Zweinaundorfer Straße Nr. 59 und Karl Krause, G. m. b. H., Berlin C 19, Seydelstraße Nr. 11/12

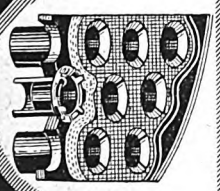
Wir kaufen

Der Papier-Fabrikant Jg. 1917, 1918, 1920.

Auch einzelne Nummern.

Preisofferte erbeten

G. E. Stechert & Co., Leipzig, Hospitalstraße 10



Schutz für Rauchrohrkessel

Lokomobilen, Lokomotiven sind

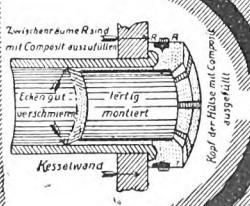
Schlick'sche

BRANDRINGE D.R.P. u. Ausl. Pat

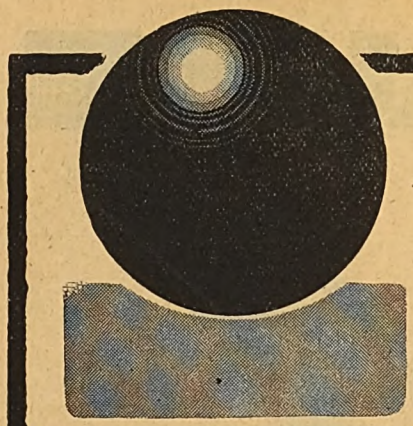
Verhindern und beseitigen dauernd und zuverlässig das Laufen und Undichtwerden der Kesselrohre, verlängern die Lebensdauer der Rohre und Kessel.

Schnelles Einsetzen, vieljährig erprobt.

GUSTAV SCHLICK, DRESDEN 15 K 6.



Digitized by Google



Kugellager
Rollenlager

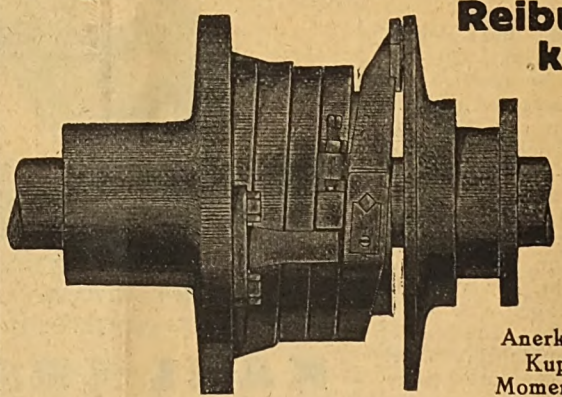
RIEBE-WERK AKT: GES.
BERLIN-WEISSENSEE

nen Debitoren mit 23,24 Bill. M., Kasse mit 434 Milliarden M., Wechsel mit 377 Milliarden M., dagegen stehen Kreditoren mit 24,05 Bill. M. und Akzepte mit 177 Mill. M. zu Buch. — Die ordentliche Generalversammlung, in der 111 931 000 M. Aktienkapital vertreten waren, genehmigte einstimmig den Abschluß und erteilte dem Vorstand und Aufsichtsrat die Entlastung. Weiterhin wurde beschlossen, das Geschäftsjahr auf das Kalenderjahr zu verlegen. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Generaldirektor Neumann, Wien, Mitglied der Direktion der Leykam-Josefsthal A.-G. für Papier- und Druckindustrie.

Voigtländer & Sohn, Aktiengesellschaft in Braunschweig. Am 29. März fand in den Geschäftsräumen der Gesellschaft in Braunschweig die 27. ordentliche Generalversammlung ihrer Aktionäre statt, die in der Hauptsache über den Abschluß für das Geschäftsjahr 1922/23 zu beschließen hatte. Anwesend waren 26 Aktionäre, die zusammen 16 377 Aktien vertraten, darunter die Chemische Fabrik auf Aktien (vorm. E. Schering) in Berlin mit 9110 Aktien.

Nach dem Abschluß zum 30. September 1923 hat die Gesellschaft ihre gesamten Anlagewerte einschließlich der Grundstücke und Gebäude in Braunschweig und Gliesmarode sowie die Betriebsausrüstung der beiden Werke vollständig abgeschrieben. Sie stehen jetzt nur noch mit je einer Mark zu Buch. Die Betriebsmittel: Barbestand, Wechsel und Schecks, Wertpapiere und Guthaben bei Banken und Postscheckämtern und Buchforderungen sind mit insgesamt 2 067 824 408 795,12 Mark angesetzt, die Bestände an Rohstoffen, ganzfertigen und halbfertigen Waren sind mit 6 010 642 319 953,98 Mark, denen Lasten im Gesamtbetrage von 8 078 467 103 780,10 Mark gegenüberstehen.

Original-„Schwarz"-Schraubenband-Reibungskupplung



für Walzen, Kalander u. Triebwerke jeglicher Art

Anerkannt beste Kupplung für Momentausrückung

W. Schwarz & Co., Maschinenfabr. Dortmund, Betenstr. 12P
Telefon: 859 und 4240 * Telegrammadresse: Schwarzuko, Dortmund

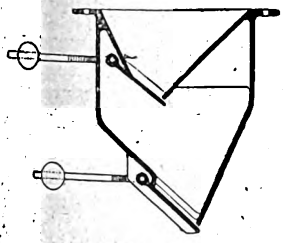
Spec: Transmissions Seile
Tilmann Dorr,
Mech. Seilerei
Düren
Rheinland
Telefon 295
Telegr. Adr. Rodlit

Digitized by Google

Staubfreies
Spezial-Holzmehl
für Papierfabrikation
empfiehlt
L. ZINSSER, Holzmehlfabriken
Murr/Württbg.

Kaseïn
la amerik. Gasruss
Lehmann & Voss
Hamburg, Bieberhaus
Tel.-Adr.: Lehvoss. Tel.: Vulkan 6780—6785

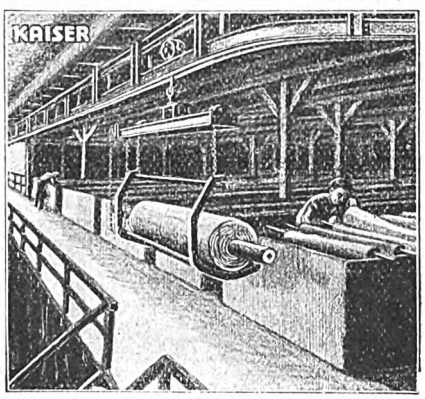
Verpackungbandeisen
Bandeisenschlösser
Joh. Biechteler, Kempten (Allgäu)

Automatischer Flugascheu-Abzug

für
Economiser
Steilrohr-Kessel
und
Zweiflammrohr-Kessel
★
Hermann Reinsberger, Halle a. S., Neue Promenade 4 Fernruf Nr. 6249

Ringe's Streichleim
zur Herstellung aller gestrichenen Papiere
Ringe & Co., Klotzsche bei Dresden
Drahtanschrift: Ringecomp.
Telefon Dresden 19445, Klotzsche 139

Siemens-Rauchgas-Prüfer
Druckschrift Ww 94 und Ww210

SIEMENS & HALSKE A.G.
Wernerwerk, Siemensstadt bei Berlin

KAISER
HAND-HÄNGEBAHNEN


zur Förderung von Ballen, Kisten, Fässern, Rollen, Brettern, Blöcken u. s. w., u. s. w.
Ausführliche Druckschriften kostenlos
KAISER & Co. KASSEL
MASCHINENFABRIK AKTIENGESELLSCHAFT

Digitized by Google

Naßpreßwalzen-Bezüge
Deckelriemen und Siebleder in allen Ausführungen
Gummischläuche aller Art
Treibriemen (Textil-, Gummi-, Leder-, Balata- usw.) / **Dichtungsmaterial**
liefern in vorzüglicher Beschaffenheit
Fernruf: West 618 **Fromhagen & Co., Hannover** Telegr.-Adr.: Fromhagenco

Die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung wurden einstimmig genehmigt; der in der Bilanz ausgewiesene Reingewinn von 237 459 849 942,18 Mark nach dem Vorschlage des Vorstandes verteilt, d. h. verschiedenen Rücklagen zugeschrieben. Ebenso wurde einstimmig dem Vorstand und dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

Nachdem von der Chemischen Fabrik auf Aktien (vorm. E. Schering) in Berlin die Mehrheit des Grundkapitals erworben ist, wurden zu Mitgliedern des Aufsichtsrates neu gewählt die Herren: Generaldirektor Dr. Hans Berckemeyer in Berlin-Lankwitz, Geheimer Oberregierungsrat Dr. jur. Hans von Flotow in Berlin-Zehlendorf, Direktor Ernst Schnitzler in Düsseldorf, Direktor Dr. jur. J. Weltzien in Berlin-Zehlendorf und Direktor Dr. phil. W. Zeiß in Berlin-Charlottenburg. Mitglieder des Ausschusses gemäß § 15 des Gesellschaftsvertrages sind die Herren: Kommerzienrat Friedrich von Voigtländer in Braunschweig sowie Direktor A. Barenyi, Direktor Dr. jur J. Weltzien und Direktor Dr. phil. W. Zeiß, sämtlich in Berlin.

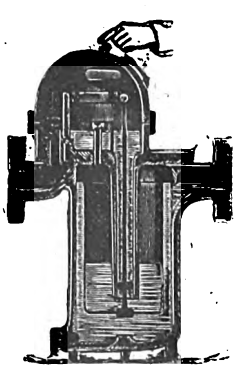
Außerdem beschloß die Generalversammlung, den Gesellschaftsvertrag in Uebereinstimmung mit der Bekanntmachung in Nr. 58 des „Reichsanzeigers" zu ändern.

Im Anschluß an die Generalversammlung fand eine Aufsichtsratssitzung statt, in der für das laufende Geschäftsjahr der bisherige Vorsitzende, Herr Kommerzienrat von Voigtländer wiedergewählt und an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Bankier Alfred Löbbecke Herr Dir. Dr. jur. Julius Weltzien von der Firma Schering zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt wurden.

Wilhelm Kaufmann, Import- und Export-Aktiengesellschaft, Dresden. Das erste Geschäftsjahr war dem Ausbau der Organisation und der Ausgestaltung der aus-

E·N·BECKER HAMBURG 1
Gegr. 1850
Tel.-Adr.: Wachsbecker
liefert
HARZ
PARAFFIN
Carnaubawachs
Stearin
ständig günstig ab verschiedenen inländischen Lägern, im besetzten und unbesetzten Gebiet auch für Export ab Lager Hamburg Freihafen

Beilagen finden durch unser Blatt die weiteste Verbreitung.



E. NACKE
Maschinenfabrik
COSWIG IN SACHSEN
empfiehlt als Spezialität
„COLUMBUS"
bester Kondenswasserableiter
entwässert automatisch ohne Dampfverlust, wenn der Handhebel hochsteht. — Durch Niederdrücken des Handhebels öffnet sich das innere Ventil, worauf der durchblasende Dampf dasselbe von Verstopfungen reinigt. Auf gleiche Weise werden beim Anlassen langer Leitungen kalte Luft und Wasser rasch entfernt.

Digitized by Google

ländischen Beziehungen gewidmet. Die hauptsächlichsten Arbeitsgebiete der Firma sind Argentinien, das südöstliche Europa und Aegypten. Die Textilienausfuhr, der ursprüngliche Geschäftszweig, hat sich zu einem Exportgeschäft ganz allgemeiner Natur entwickelt. Die weitere Entwicklung hängt davon ab, ob die Stabilisierung der Wirtschaftslage weiter anhält und ob es gelingt, durch Steigerung der Produktion die deutschen Erzeugnisse den Weltmarktpreisen anzupassen. Der Reingewinn des abgelaufenen Geschäftsjahres, der auf neue Rechnung vorgetragen wird, beträgt 3 404 759 075 020 000 Mark.

Nachprüfung einer Chemnitzer Gründung. Die Papierverwertungs-A.-G., Chemnitz, hat eine Generalversammlung einberufen zwecks Bericht des Vorstandes über den gegenwärtigen Stand des Unternehmens und Beschlußfassung über Maßnahmen, welche auf Grund dieses Berichtes notwendig sind. Es sollen unter Einsetzung einer Prüfungskommission sämtliche mit der Gründung zusammenhängende Rechtsgeschäfte und sämtliche zwischen der Gesellschaft und den Mitgliedern des Aufsichtsrates getätigten Rechtsgeschäfte untersucht werden, ebenso alle Maßnahmen anläßlich der Errichtung des Neubaues.

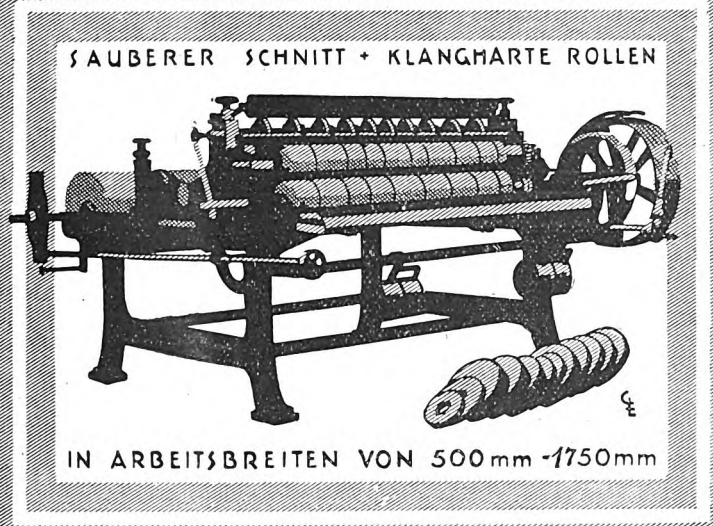
Wandwinden

für Ballenaufzüge / Laufkatzen
Krane für alle Betriebsarten
liefern als langjährige Spezialität

Firma J. M. Forbriger
Saalfeld an der Saale

Spezialität:
Geruch- und geschmackfreies
PARAFFIN
und sämtliche
WACHSE
KURT R. T. NEVER
Hamburg 1 Bergstr. 16

FÜR ALLE PAPIERARTEN
Rollen-Schneide-Maschinen



Walter Kellner A.G.
MASCHINENFABRIK BARMEN

Unsere Sonderheit seit 25 Jahren
Papierverarbeitungs- u. Kartonnagen-Maschinen aller Art

Kieselweiss-Kaolin
vorzügliches, billiges Rohmaterial für Papiererzeugung, erprobt
Fritz Schulz jun. / Aktien-Ges. / Leipzig

Erstklassige alte Geschäftsverbindungen!
Ia. Empfehlungen! Korrespondenz Deutsch!

Relph, Darwen & Peacre
vormals
M. Relph & Co.
Vertreter und Kontrahenten
für Papier-, Pappen-, Holzstoff-, Cellulose-, Farbstoff-, Chemikalien- usw. Fabriken zum Alleinverkauf ihrer Erzeugnisse in Grossbritannien und für Export.
76 Finsbury-Pavement **London** E. O. 2

Digitized by Google

Durch die maschinell verstemmten Hochkant-Schleifenprofil-Längsstäbe vereint der
Lehmannsche

Rundsiebzylinder

die größte freie Durchtrittsfläche mit der größten Stabilität.
Man verlange Angebot, Prospekt und Referenzliste von

Rudolf Lehmann, Rundsiebwerk, Raguhn 1
Kürzeste Lieferzeit

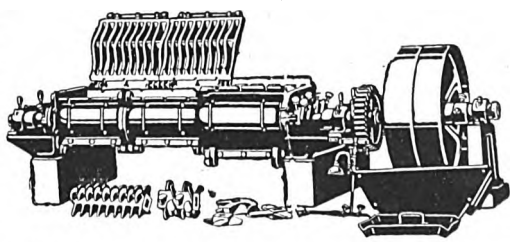
MASCHINENSIEBE

IN SORGFÄLTIGER,
SCHWERER AUSFÜHRUNG

CHR. WANDEL, REUTLINGEN
METALLTUCH- UND MASCHINENFABRIK

Papierzerfaserer

System Dr. Wurster



Man fordere Drucksachen
und Angebot!

Ortenbach & Vogel
Maschinenfabriken Aktiengesellschaft
Bitterfeld 4

Bei allen Geschäftsanbahnungen bitten wir, sich auf unser Blatt zu beziehen!

Verantwortlich für den technischen Teil: Regierungsrat Dipl.-Ing. Friedrich Bohlmann, Potsdam; für den wirtschaftlichen und geschäftlichen Teil: Max Mletzko, Berlin-Neukölln. Zuschriften und Aufsätze wolle man nach Berlin S 42, Oranienstr. 140—142, senden.

Digitized by Google

DER PAPIER-FABRIKANT

Organ der führenden Verbände der deutschen Papier- und Zellstofferzeugung:

Zentralausschuss der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie / Arbeitgeberverband der deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie E. V. Papiermacher-Berufsgenossenschaften

Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure
Verein deutscher Papierfabrikanten

Verein Deutscher Pappenfabrikanten / Verein deutscher Zellstoffabrikanten / Verein Deutscher Holzstoffabrikanten / Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Rohpappenindustrie / Gesamtausschuss der Fachgruppen der Papierindustrie / Hilfsverein der deutschen Papierindustrie

Schriftleitung: Regierungsrat Diplom-Ingenieur Friedrich Bohlmann, Potsdam

Mit der Beilage «Cellulosechemie«, herausgegeben von Professor Dr. Emil Heuser, Seehof bei Berlin, Post Teltow

Alle Zuschriften an die Schriftleitung des »Papier-Fabrikant«, Berlin S 42, Oranienstr. 140/142, erbeten. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages unter vollständiger Quellenangabe »Der Papier-Fabrikant«, gestattet. Bezugsbedingungen: Monatlich 1.20 Goldmark, bei direkter Zustellung zuzüglich Porto, für Deutsch-Oesterreich 27 000 Kr. ö. W., nach dem Ausland zum Vierteljahrespreise von 7,50 Fr. schweizerischer Währung beziehungsweise zu den entsprechenden Preisen in der Währung des betreffenden Landes einschließlich portofreier Zustellung. Einzelne Hefte 0.40 Goldmark, bezw. 1.00 Fr. schweizerischer Währung. Die Zustellung der Zeitschrift erfolgt bis auf Widerruf, Abbestellungen müssen vierzehn Tage vor Vierteljahresschluss erfolgen. Erfüllungsort für Zahlungen Berlin-Mitte. Postscheck-Konto Berlin Nummer 1140

Verlag der Otto Elsner Verlagsgesellschaft m.b.H., Berlin S 42, Oranienstrasse 140/42

FERNSPRECHER AMT MORITZPLATZ NUMMER 5040, 5041, 5042, 5043 und 5044 ←→ TELEGRAMM-ADRESSE: ELSNERDRUCK

XXII. JAHRG. BERLIN, 20. APRIL 1924 NUMMER 16

INHALT:

TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHER TEIL:

Die Verwertung der Holzabfälle und der Sulfitablauge in den Zellstoffabriken ..... Seite 169
Bayerische Papiergeschichte ..... Seite 175
Die Trockensubstanz in der Sulfitablauge ..... Seite 177
Zeitschriftenschau ..... Seite 178
Patent-Umschau ..... Seite 179
Vereins-Mitteilungen ..... Seite 180

AMTLICHER UND WIRTSCHAFTLICHER TEIL:

Stundung der Holzkaufgelder ..... Seite 217
Verband Westdeutscher Holzstoff-Fabrikanten ..... Seite 218
Haftung der Eisenbahn aus Eisenbahnverkehrsordnung und Internationalem Uebereinkommen verschiedenartig ..... Seite 219
Auslandsschau ..... Seite 219
Marktberichte ..... Seite 220
Geschäfts-Nachrichten ..... Seite 222
Bücherschau ..... Seite 225

Amtlicher und wirtschaftlicher Teil.

Stundung der Holzkaufgelder.

Neuerdings sind von Preußen, das sich ursprünglich ablehnend verhielt (vergl. unser Rundschreiben Nr. 13/24), und von Thüringen neue Zahlungsbedingungen herausgegeben worden, die für den Käufer Erleichterungen mit sich bringen. Auch von Württemberg und Bayern liegen Antworten vor.

1. Preußen. Den Wortlaut der neuen Vorschriften wiederzugeben, ist bei dem Umfange der Bestimmung nicht möglich. Wir beschränken uns auf die wichtigsten Angaben, dabei einem Aufsatz von Landforstmeister Gernlein im „Holzmarkt" folgend.

Einleitend schreibt dieser:

„Noch vor wenigen Wochen hat der Landwirtschaftsminister Dr. Wendorff im Preuß. Landtage gelegentlich der Beratungen über die Steuer vom Grundvermögen darauf hingewiesen, daß bei der Eigenart der Holzwirtschaft Zahlungserleichterungen, die dem Käufer eine gewisse Frist für die Bezahlung seiner Kaufgeldschuld geben, dabei aber doch dem Staate die Holzkaufgelder möglichst rasch und ohne Verluste zuführen, belebend auf den Holzmarkt wirken und somit sowohl im Interesse des Staates wie der Käuferschaft liegen würden. Er stellte ihre Einführung in Aussicht, sobald die allgemeine Finanzlage des Staates es zulasse. Inzwischen hatte die Hochsaison der Holzverkäufe begonnen und manche Erscheinung bei der Abwicklung der Kaufgeschäfte in der letzten Zeit ließen erkennen, daß mit der Herausgabe neuer Bedingungen nicht mehr gezögert werden dürfte, wenn sie bei der Verwertung des diesjährigen Einschlags noch einen nennenswerten Einfluß haben sollten."

Es geht auch hieraus hervor, daß die Staatsforstverwaltungen sich im eigenen Interesse veranlaßt sahen, den Käufern Entgegenkommen zu zeigen. Nach den neuen Bestimmungen bestehen jetzt im Bereiche der preußischen Staatsforstverwaltungen drei Möglichkeiten zur Bezahlung der Holzkaufgelder:

a) Barzahlung bis zum allgemeinen Zahlungstage für alle Kleinverkäufe, sowie für solche Käufer, die auf einem Termin für weniger als 500 M. kaufen und ferner für alle Käufer, die von den unter b und c angegebenen Möglichkeiten keinen Gebrauch machen wollen;
b) Barzahlung in Teilbeträgen in einer Frist von 3 Monaten vom allgemeinen Zahlungtstag ab für Käufer, die auf einem Verkaufe für mehr als 500 M. gekauft haben;
c) Bezahlung unter Benutzung von Wechseln für Käufer, die auf einem Verkaufe für mehr als 2000 M. gekauft haben.

Die näheren Bestimmungen für die Bezahlung in Teilbeträgen (b) sind: 25 v. H. des Kaufpreises

CHEMISTRY HALL LIBRARY

Digitized by Google

muß gewissermaßen als Sicherheit für die Durchführung des Kaufgeschäftes binnen 2 Wochen, der Rest kann innerhalb von 3 Monaten nach dem allgemeinen Zahlungstage in beliebigen Teilbeträgen und zu beliebiger Zeit bezahlt werden. Alle nach dem allgemeinen Zahlungstage innerhalb der Frist von 3 Monaten bezahlten Beträge sind allerdings mit drei Viertel vom Tausend je Tag zu verzinsen. Für die ersten 25 v. H. des Kaufgeldes erhält der Käufer zunächst keine Holzzettel, kann daraufhin also auch kein Holz abfahren; bei jeder weiteren Teilzahlung erhält er Holzzettel bis zur Höhe dieser Teilzahlungen. Bei der letzten Zahlung werden die zuerst gezahlten 25 v. H. in Anrechnung gebracht. Der Käufer hat also für die Erledigung des ganzen Kaufgeschäftes, vom Verkaufstage ab gerechnet, einen Zeitraum von 3 Wochen und 3 Monaten.

Ueber die Bedingungen für die Bezahlung unter Verwendung von Wechseln schreibt der Landforstmeister:

„Auch hier müssen innerhalb zweier Wochen nach Erteilung des Zuschlags 25 v. H. des Kaufpreises bei der zuständigen Forstkasse oder der Staatsbank eingezahlt sein, bis zu dem gleichen Termin muß über den Restbetrag ein spätestens innerhalb 60 Tagen fälliger, reichsbankdiskontfähiger Wechsel an die Preuß. Staatsbank (Seehandlung) für Rechnung der Staatsforstverwaltung eingereicht sein. Für die Ausschreibung der Wechsel kommen zwei verschiedene Formen in Betracht.

1. Wechsel, die von der Staatsforstverwaltung an die Order einer Bank ausgestellt, auf den Käufer gezogen, von dem Käufer angenommen und von der Bank giriert sind.
2. Wechsel, die von einer Bank auf den Käufer gezogen, an die Order der Preuß. Staatsforstverwaltung gestellt, von dem Käufer angenommen und von der Preuß. Staatsforstverwaltung giriert sind.

Die Wechsel müssen an einem Orte mit Reichsbankstelle zahlbar sein.

Sämtliche Diskontierungsspesen, sowie die Kosten für die Beschaffung des Bankgiros (1) oder der Unterschrift der Ausstellerin (2) hat der Käufer zu tragen. Damit sich jedoch eine Spesenberechnung im Einzelfalle erübrigt, ist der Wechsel über eine Summe auszustellen, die den eigentlichen Wechselbetrag (Kaufgeld) um 2½ v. H. übersteigt. Dafür trägt die Forstverwaltung sämtliche Kosten der Diskontierung und den Wechselstempel. — Bei diesem Verfahren hat also der Käufer für die Abwicklung des Kaufgeschäftes einen Zeitraum von 74 Tagen, er hat natürlich keine Stundungszinsen zu zahlen, muß aber alle Kosten der Wechselbeschaffung und Diskontierung tragen, kann dafür aber auch sofort nach Prüfung, Annahme und Diskontierung des Wechsels über sein Holz verfügen. Gerade darin liegt die Bedeutung dieses Zahlungsverfahrens."

2. Thüringen. Zahlungsfrist 14 Tage. Die innerhalb dieser Frist gezahlten Beträge sind zinsfrei. Vom 15. Tage nach dem Zuschlag ab tritt, neben den sonstigen Verzugsfolgen, Verzinsung der Schuld ein nach dem jeweiligen Reichsbank-Lombardzinsfuß + 18 v. H.

Stundung wird unter folgenden Bedingungen gewährt:

Ein Viertel des Kaufgeldes, zahlbar innerhalb der 14tägigen Frist, Sicherstellung des Restes von 75 % vor Ablauf der Frist durch reichsbankdiskontfähige Wechsel. Die Thüringische Staatsbank entscheidet, ob die Wechsel den zu stellenden Anforderungen entsprechen.

3. Das Württembergische Ministerium weist darauf hin, daß von jeher Barzahlung üblich war und deshalb kein Anlaß vorliege, davon abzuweichen. Die Verschärfungen der Vorschriften für die Barzahlung, die von der Staatsforstverwaltung im Zusammenhang mit der Geldentwertung eingeführt worden waren, sollen allmählich wieder in Wegfall kommen. Der Württembergische Waldbesitzerverband bemerkt außerdem u. a.:

„Trotzdem haben in Erkenntnis der allseits bestehenden Schwierigkeiten schon wiederholte Besprechungen innerhalb der gesamten süddeutschen Forstwirtschaft stattgefunden, um Mittel und Wege zur Abhilfe zu finden. Es ist dabei allseits anerkannt worden, daß der Waldbesitz der Holzindustrie durch Stundung des Kaufpreises soweit als irgend möglich entgegenkommen müsse, daß aber keineswegs mehr auf Borgfristen zurückgegriffen werden dürfe, wie sie da und dort im Reiche zum Schaden des Staats und der Forstwirtschaft bestanden hatten.

Für Württemberg im besonderen ist zunächst daran festgehalten worden, daß der Kaufpreis innerhalb 14 Tagen (ohne Anrechnung von Zinsen) zu bezahlen sei, daß bei Bezahlung innerhalb weiterer 14 Tage der übliche Reichsbankzinsfuß zur Anrechnung gelangt. Es ist auch die Möglichkeit ins Auge gefaßt, daß bei entsprechender Verzinsung und Sicherheitsleistung der Kaufpreis noch über einen Monat hinaus gestundet werden kann, was sich jedoch nur auf einzelne, besonders geartete Fälle beschränken soll. Diese Art der Stundung entspricht so ungefähr der in der Vorkriegszeit vorhandenen Uebung, die sich gut bewährt hatte und auch durch die Käuferkreise allgemein anerkannt war."

4. Das Bayrische Staatsministerium der Finanzen, Ministerial-Forstabteilung, schreibt uns, daß die Forstverwaltung bereits in Würdigung der derzeitigen allgemeinen wirtschaftlichen Lage an den Zahlungsbedingungen Erleichterungen hat eintreten lassen, welche durch Bekanntmachung vom 23. Februar im „Holzhandelsblatt" Nr. 18 veröffentlicht worden sind. Nach diesen Aenderungen liege der erste Zahlungstermin jetzt 14 Tage nach Kaufabschluß; unter gewissen Bedingungen können ferner weitere Borgfristen bewilligt und Stundung gewährt werden.

Hochachtungsvoll
Verein Deutscher Holzstoff-Fabrikanten E. V.
Dr. E. Schuchhart, Syndikus.

Verband Westdeutscher Holzstoff-Fabrikanten.

Der Verband Westdeutscher Holzstoff-Fabrikanten, Köln, hat seine Verkaufsstelle in das unbesetzte Gebiet verlegt, zumal der größere Teil der Schleifereien im unbesetzten Deutschland liegt. Die neue Verkaufsstelle befindet sich ab 1. April 1924 bei der Firma Heinrich Lund G. m. b. H., Kabel i. Westf. Mit dem gleichen Tage wird die bisherige Verkaufsstelle bei der Firma Math. Neven, Köln, aufgelöst.

Digitized by Google

Haftung der Eisenbahn aus Eisenbahnverkehrsordnung und Internationalem Uebereinkommen verschiedenartig.

Von Syndikus Brodbeck, beratender Volkswirt für Verkehrsrecht R.D.V., Stuttgart.

Wie die Eisenbahn aus Frachtverträgen, die zwischen Ausland und Deutschland abgeschlossen worden sind, zu haften hat, bestimmt die Eisenbahnverkehrsordnung (EVO.) und das Internationale Uebereinkommen (IUe.).

Bei im Ausland nach Deutschland aufgegebenen Sendungen bildet der Art. 34 IUe. die Grundlage, weil nach diesem dem § 88 EVO. vollständig ähnlichen Wortlaut der Wert, den das beförderte Gut am Tag und Ort der Absendung hatte, in Betracht zu kommen hat. Sendungen aus Frankreich wurden vor Kriegsausbruch nach den Bestimmungen des Art. 34 IUe. entschädigt, weil Frankreich ebenfalls dem IUe. für den Frachtverkehr beigetreten war. Bei Kriegsausbruch wurde nun das IUe. mit den damaligen feindlichen Mächten außer Kraft gesetzt, nach Friedensschluß aber wieder aufgenommen. Während dieser Zeit herrschte ein sogen. vertragloser Zustand, der auch noch nach Aufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen vor dem Wiederinkrafttreten des IUe. fortdauerte. Hauptsächlich in letzter Zeit mußte daher eine getrennte Abfertigung vorgenommen werden. Der Absender, der beispielsweise in Frankreich seine Sendungen aufgab, mußte zuerst mit der französischen Bahn einen Frachtvertrag bis zur Grenze abschließen; das Gut wurde dann auf Grund eines neuen Frachtvertrages von der deutschen Bahn übernommen. Für die französische Strecke galten die Bestimmungen der französischen Eisenbahn, während für die deutsche Strecke die EVO. Anwendung gefunden hätte.

Das Reichsgericht hatte sich vor kurzem mit der Frage zu befassen, welche Bestimmungen bei einer im Juni 1919 im ehemaligen deutschen Reichsgebiet Elsaß-Lothringen nach dem übrigen Deutschland aufgelieferten Sendung in Betracht zu kommen hatten.

Wohl war durch die Franzosen Elsaß-Lothringen okkupiert und die französische Währung eingeführt worden. Nach dem Waffenstillstandsvertrag hatten die Franzosen aber hierzu kein Recht, da die deutsche Souveränität nicht beseitigt wurde. Es galt daher noch die deutsche Währung.

Zur Feststellung des gemeinen Handelswertes galt demnach nicht die im Kaufvertrage beider Parteien abgemachte französische Währung, sondern die nach dem deutschen Frachtrecht maßgebende deutsche Reichswährung, was allerdings zur Folge hatte, daß durch die Verschlechterung der deutschen Mark am Tage der tatsächlichen Zahlung der Betrag nur noch einen winzigen Bruchteil des effektiven Schadens darstellte.

Ein in dem Rechtsstreit gestellter Hilfsantrag, den beklagten Eisenbahnfiskus für den durch den Zahlungsverzug eingetretenen Verzugsschaden zu verurteilen, wurde vom Oberlandesgericht mit unzureichender Begründung abgewiesen. Das Reichsgericht hob, da das Ber.-Ger. trotz genügendem Beweisantritt diese Frage überhaupt unberücksichtigt ließ, das Urteil des Oberlandesgerichts auf und verwies die Sache zurück.

Auf diese Weise wird es den Entschädigungsberechtigten möglich sein, die durch die Geldentwertung eingetretenen Kursverluste ausgleichen zu können, da der Kläger unter Beweis stellte, er hätte bei frühzeitiger Zahlung das Geld sofort zur Wiederbeschaffung von Waren usw. verwendet und es somit der Entwertung entzogen.

AUSLANDSSCHAU

Die Schweizer Papierindustrie im Jahre 1923.

Recht unerfreulich war die Entwicklung in der Papierindustrie. Während sich im letzten Winter der Geschäftsgang zu bessern schien, erfolgte im Sommer ein neuer Rückschlag, so daß sich, als Ganzes genommen, das Jahr 1923 als ebenso ungünstig charakterisiert wie die beiden vorangegangenen Krisenjahre. Diesen Herbst mußten einzelne Fabriken Betriebseinschränkungen und Arbeiterentlassungen vornehmen, und auch die Aussichten für die Zukunft werden nichts weniger als zuversichtlich beurteilt. Die Gründe hierfür scheinen zweifacher Natur zu sein. Einmal haben die während und seit dem Kriege entstandenen Neuanlagen und Erweiterungen von Papierfabriken in der Schweiz eine starke Ueberproduktion von Papier hervorgerufen, und diese wird sich auch nach Eintritt normaler Absatzbedingungen geltend machen. Infolgedessen haben sich die Konkurrenzverhältnisse auf dem Inlandmarkt während des Berichtsjahres bedeutend zugespitzt und die Papierpreise auf ein Niveau hinuntergedrückt, das an der Grenze der Selbstkosten liegt. Auf der andern Seite ist ein Absatz dieser Ueberproduktion im Ausland nur in sehr beschränktem Maße möglich, da die schweizerische Papierindustrie wegen der teuren Frachten für ihre zum großen Teil aus dem Ausland bezogenen Rohstoffe, die Voraussetzungen für das Gedeihen einer Exportindustrie auch dann nicht aufweisen würde, wenn die Arbeitslöhne in der Schweiz den Vergleich mit denjenigen in den Konkurrenzstaaten aushalten könnten. So ist es nicht erstaunlich, daß die Papiereinfuhr von Quartal zu Quartal zunahm, während der Export, mit Ausnahme desjenigen von Zeitungsdruckpapier, daniederlag. Eine Besserung im Inlandsabsatz von Papier ist erst mit der Wiederbelebung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage unseres Landes, speziell der Exportindustrie, zu erwarten, und auch in diesem Falle wird die Produktion nur dann rentabel sein, wenn die Konkurrenzverhältnisse im Inland saniert werden. Verhältnismäßig ordentlich war der Beschäftigungsgrad in der Zeitungsdruckpapierbranche, doch war der Nutzen gering, und die meisten Aufträge wurden nur übernommen, um umfangreichere Betriebseinschränkungen und Arbeiterentlassungen zu verhüten. Auch hier werden die Produktionskosten besser den Verkaufspreisen angepaßt werden müssen, wenn wieder eine

Digitized by Google

Rendite erzielt werden soll. Die Papierstoffindustrie (Fabrikation von Holzschliff und Cellulose) stand unter ähnlichen Verhältnissen wie die Papierindustrie. Der Inlandsabsatz war wegen des verminderten Bedarfs stark reduziert und das Auslandgeschäft infolge der Konkurrenz der Länder mit billigeren Produktionsverhältnissen schwierig.

Die österreichische Papierproduktion.

Die Produktion der österreichischen Papierfabriken weist folgende Ergebnisse auf:

	Im Jahre 1922	in q	Im Jahre 1923
Papier	15.108		15.285
Zellulose	10.187		12.813
Holzstoff	7.359		8.194
Pappe	4.155		4.343
	36.809		40.635

Aus diesen Ziffern ist zu ersehen, daß die Produktion der österreichischen Papier- und Pappenfabriken im Jahre 1923 um etwa 11 Proz. gestiegen ist. Die Fabriken sind dennoch nicht voll beschäftigt. Die Gründe hierfür liegen teilweise in der geringen Aufnahmefähigkeit des Inlandmarktes und in der Unterbindung des Exports durch die Papierabgabe.

Was für eine Stellung die österreichische Papierfabrikation in der europäischen Papierindustrie einnimmt, zeigen die Exportziffern der wichtigsten Papierexportländer nach Frankreich, das eines der größten Papierkonsumenten ist.

Exportländer:	Export nach Frankreich 1922	1923
	Papier über 30 g per m² in q	
1. Deutschland	232.325	390.534
2. Norwegen	301.324	309.711
3. Tschecho-Slowakei	15.982	39.282
4. Österreich	3.344	73.651
	Papier unter 30 g per m²	
1. Norwegen	7.069	4.848
2. Schweden	3.782	3.717
3. Österreich	302	948
4. Tschecho-Slowakei	626	567
5. Deutschland	2.046	456

MARKT-BERICHTE

Leipzig.

Vor Festtagen, also jetzt vor „Ostern", lassen die Geschäfte in unserer Branche, besonders im Großhandel, erfahrungsgemäß nach. Ab und zu glückte es, einen sogenannten größeren Auftrag zu erhaschen, aber dann immer wohl, wenn dem Besteller „Sonderbedingungen" eingeräumt wurden. In welcher Ansicht mag ein „Provinzverlag" leben, wenn er einem Leipziger Händler den an sich niedrig bemessenen Preis bei einer Druckpapiersorte bei 1000 Kilo Abnahme um 10 Proz. zu limitieren sucht. Soweit haben wir's in einer Papierbranche doch noch nicht gebracht, daß 10 Proz. so ohne weiteres nachgelassen werden können! Welcher Nutzen wäre dann wohl Voraussetzung gewesen?

Im allgemeinen unterscheiden sich die Begebenheiten dieser Woche von der früheren wenig. Die „Anfragen" im Handel und bei unseren Papierfabriken haben eher zugenommen als nachgelassen, so daß zur Erledigung über die normale Arbeitszeit geschafft werden muß. Diese Erscheinung wäre an sich günstig, aber Aufträge folgen leider den Anfragen nicht oder sehr selten. In allen Anfragen spielt die Zielgewährung eine große Rolle. Es wäre angebracht, wenn Großhandel und Fabrikanten über diese hochwichtige Frage verhandeln und ernstlich daran gehen würden, die Gewährung von Ziel zu regeln. Wegfallen müßte die unbeständige Preisabgabe „freibleibend hinsichtlich Preis und Lieferungsmöglichkeit".

Ein wunder Punkt ist das nicht abnehmende, sondern zunehmende direkte Anbieten der Fabriken an die Verbraucher, sei es schriftlich oder durch Vertreter. Ganz verwerflich ist das Zwei-Vertreter-System. Einer besucht die Großhändler, der andere die „Kunden" der Großhändler. Soll eine seit Jahrhunderten bestehende Kaufmannsgilde auf diese Weise vernichtet werden? Da nun die Fabrikation den Großhandel früher gebraucht hat, und sie war froh, ihn zu haben, so können die Fabrikanten wohl auch heute noch den Händler schützen, und mit ihm Hand in Hand arbeiten, dann erst wird sich wieder das alte gute Verhältnis zwischen diesen beiden Gruppen einstellen.

Rege Nachfragen liegen vom Ausland vor, aber die Erledigung dieser Geschäfte ist recht schwer, weil das Ausland auch längere Ziele voraussetzt und „cif" Empfangsort zu kaufen wünscht. Das fällt dem verarmten Deutschland recht schwer, und oft ist es ausgeschlossen, auf die Bedingungen des Auslandes einzugehen. Einen kleinen Trost haben diese Anfragen „nur" insofern, als man sieht, daß doch das deutsche Papiererzeugnis gesuchter sein muß als andere. Wenn es unserer Fabrikation und unserem Handel nicht gelingt, sich den Wünschen des Auslandes anzupassen, natürlich auch in der Preisbildung, dann ist's unmöglich, an diesen Geschäften teilzunehmen. Dazu ist erforderlich, daß die Herstellungskosten herabgesetzt werden, allerdings eine sehr schwere Aufgabe, die wohl nur mit Hilfe der Regierung gelöst werden kann. Es wäre schlimm, wenn eine Lösung dieser wichtigsten Frage nicht erfolgen könnte, denn dann wird der Fall eintreten, daß mit einem Abbau gerechnet werden müßte, und Arbeitern die Entlassung bevorsteht, da die Inlandgeschäfte nicht ausreichen, um die Werke voll zu beschäftigen. Es ist zu bedenken, daß die Lager der Verbraucher von der Inflationszeit her gut gefüllt sind.

Die Aussperrung der Buchdrucker in Leipzig ist ja glücklicherweise unterblieben, das hätte gewiß eine weitere Verschlechterung in unserer Branche hervorgerufen.

(Fortsetzung des „Wirtschaftlichen Teils" Seite 221.)

Digitized by Google

Chemikalien.

Börsennotierungen der Carl Heinr. Stöber Komm.-Ges. a. A., Hamburg 11.

Hamburg, den 12. April 1924.

	Inland: (p. 100 kg) Gm.	Export: (p. 1000 kg) £
Ameisensäure 85 %	115.—	44.—.—
Aetznatron 125/8	34.—	15.17.6
Aetzkali 88/92 %	55.—	29. 5.—
Antichlor krist.	15.—	8.15.—
„ Perlform	17.—	9.10.—
Barium karbonat 98/100 %	—.—	11.—.—
*Bittersalz	3.70	2.18.—
Bleiglätte, rein	96.—	47.—.—
Bleimennige, rein	98.—	44.10.—
Borax krist.	45.—	24.—.—
*Chlorkalzium 70/5	6,50	3.17.6
*Chlormagnesium geschm.	4,35	2.18.—
Chromalaun	58.50	25.15.—
*Chlorkalk 110/15 %	16.50	8.—.—
Chlorbarium 98/100 %	20.—	13.15.—
Chlorkalium 80/85 %	17,50	—.—.—
*Eisenvitriol	2.80	2.17.6
Essigsäure 80 %	145.—	45.—.—
Formaldehyd 30 Gew.-%	110.—	60.—.—
„ 40 Vol.-%	120.—	68.—.—
*Glaubersalz krist.	3.90	2.15.—
„ kalz.	8.—	4.10.—
Kalialaun, Kristmehl	17.—	7.17.6
„ in Stücken	18.25	8.10.—
Kali, chlorsaures	42.—	24.—.—
Kalilauge 50	29.50	—.—.—
Kupfervitriol 98/99	46.50	22. 5.—
Kalium bichr.	96.—	52.10.—
Lithopone RS	36.50	18.15.—
Naphthalin in Schuppen	30.—	15.15.—
Natron bic. DAB 5	17.—	11.15.—
„ „ venale	15.—	10. 5.—
Natronlauge 38/40	13.50	—.—.—
Oxalsäure 98/100	66.—	35.—.—
Pottasche 96/8	43.50	22.—.—
Salmiakgeist 0,910	39.—	21.10.—
Salmiak, feinkrist.	48.—	24.—.—
Schwefelnatrium 60/2 %	23.—	12.17.—
„ 30/2 %	16.—	8.—.—
Salzsäure arsenfr. 19/21	3.10	4.—.—
Soda kalz. 96/8	14.50	7.—.—
„ krist.	9.75	4.—.—
Tonerde, schwefels. 14/5	12.—	6.17.6
„ „ 17/8	—.—	9.12.6
Wasserglas, Natr. 38/40	9.75	4.15.—
„ „ 58/60	—.—	8.—.—
Zinkweiß, Rotsiegel	95.—	44.—.—

Mit * = Frachtparität Mitteldeutschland.

Der Markt war ruhig.

Oele und Fette.

Börsennotierungen der Carl Heinr. Stöber Komm.-Ges. a. A., Hamburg 11.

Leinöl	Hfl.	50.—
Leinölfirnis	„	51.—
Leinölfettsäure	„	60.—
Kokosöl	„	55.—
Kokosölfettsäure	£	44.—.—
Erdnußölfettsäure	„	45.10.—
Lagos-Palmöl, roh	„	40.—.—
Knochenfett, gutf.	„	41.—.—
Palmkernöl, loko	„	42.15.—
Palmkernölfettsäure	„	44.—.—
Baumwollsaatöl, hell	„	48.—.—
Rizinusöl I. Pressung	„	66.—.—
„ II. „	„	65.—.—
Sojabohnenöl, roh	„	42.10.—
Sesamöl, roh	„	54.10.—
Sulfuröl	ital. Lire	520.—
Rindertalg, je nach Qualität	£	42.—.— bis 44.—.—
Hammeltalg, techn.		—.—
Spermaceti, p. kg unverzollt	sh.	4.02
Terpentinöl, amerik.	$	38.50
„ schwed.	schwed. Kr.	80.—
Schweinefett, techn., gutfarbig	dän. Kr.	136.—
Dorschtran, hellbl.	£	40.—.—
„ gelbbl.	„	39.10.—
„ braunblank	„	37.—.—
Brauntran (Gerbertran)	„	34.—.—

Die £-Notierungen verstehen sich per 1000 kg, die Hfl.-, Kronen- und $-Notierungen per 100 kg.

Schellack TN, orange	Gm.	6.85
„ lemon	„	7.85

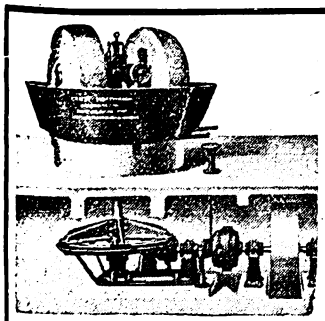
per kg exkl. Verp., bei Anbruchsmengen.

Knochenleim, Orig. Scheidemandel	„	97.50
Lederleim	„	111.—

100 kg inkl. Verp. b/n ab Lager

Harz, amerik., mittelfarbig	$	6.25

Der Markt war ruhig.



PHILIPP HÜTTENMÜLLER & Co.
Preßspanfabrik
ALTÖLS, Bez. Liegnitz,
den 8. Mai 1923

Herrn
Ernst Hoffmann
Maschinenfabrik
Niederschlema (Sachsen)

Ihr Schreiben vom 4. cr.

Wir bestätigen Ihnen gern, daß wir mit dem von Ihnen im Jahre 1920 gelieferten Kollergang, mit einem Eintrag von 500 kg, außerordentlich zufrieden sind. Der Kraftverbrauch ist im Verhältnis zur Leistung des Kollerganges ein sehr geringer und kommen wir trotz unvermeidlicher Stöße mit einem Elektromotor von 40 PS aus.

Der Schmiermittelbedarf ist so gering, daß wir für unsere beiden anderen kleinen Kollergänge, von 200 kg Eintrag, älteren Systems, für jeden einzelnen mehr Öl benötigen, als für den von Ihnen gelieferten mit 500 kg Eintrag.

Wir empfehlen uns Ihnen Hochachtungsvoll
gez. PHILIPP HÜTTENMÜLLER & Co.

Wasserglas „Marke Henkel"
filtriert in allen Stärken
Henkel & Cie., A.-G., Düsseldorf Fabrik chem. Produkte

Digitized by Google

Der finnische Zellulosemarkt.

Der Markt für Zellulose weist in Finnland während den letzten Tagen eine merkliche Belebung auf, die Nachfrage nach Zellstoff wächst. Schätzungsweise wurde von finnischer Seite berechnet, daß mindestens 50% der gesamten Jahresproduktion an Sulfit-Zellulose bereits verkauft seien. Auf leicht gebleichte Sulfat-Zellulose haben die finnischen Fabriken große Aufträge, während für stark gebleichte Sulfate längst nicht das gleiche große Interesse wie im Vorjahre besteht. Es konnten in der vergangenen Woche hier folgende Notierungen festgestellt werden (cif-Preise in Pfund Sterling je Tonne): 17,10—18,10 Lstr. für gebleichten Sulfit, 14,00—14,10 Lstr. für leicht gebleichten Sulfit, 12,15 bis 13,10 Lstr. für stark gebleichten Sulfit, 12,10 bis 13,00 Ltr. für stark gebleichten Sulfat, 13,10 bis 14,00 Lstr. für leicht gebleichten Sulfat. Es wird hier ein reger Versand von Zellstoff ins Ausland erwartet, sobald wieder ein leichterer Schiffsverkehr ermöglicht sein wird. Man rechnet hier außerdem mit festen Preisen, nachdem 90% aller schwedischen Sulfatfabriken sich zu einer Art Preiskartell („Sulfatfabrikaternasnoterings - förening") zusammengeschlossen haben, um die Preise für Zellstoff zu befestigen.

In der

Zellstoffindustrie

sind Aufträge aus dem Inlande sowie aus dem Auslande reichlich vorhanden. Sie hat sich bereiterklärt, bei Versendung von Zellstoff aus dem unbesetzten Gebiet an Fabriken des besetzten Gebietes den Zoll, der jetzt 75 Pf. für 100 kg beträgt, auf sich zu nehmen (Königsberg).

Die Nachfrage in allen Papiersorten hat sich gehoben. Die Fabriken sind teilweise auf längere Zeit gut beschäftigt. Die Versorgung mit Roh- und Grundstoffen stieß in der Papierindustrie des besetzten Gebietes auf Schwierigkeiten wegen der mangelhaften Wagengestellung seitens der Regie; vorübergehend mußten Feierschichten eingelegt werden (Duisburg).

Beilagenhinweis.

Der vorliegenden Ausgabe unseres Blattes liegt ein Prospekt der Firma **J. M. Voith, Heidenheim** a. Br., betreffend **Knotenfänger, System „Voith"**, bei, den wir der besonderen Beachtung unserer Leser empfehlen.

GESCHÄFTS-NACHRICHTEN

Aktienpapierfabrik Regensburg in Alling. Eine am 24. April stattfindende außerordentliche Generalversammlung soll eine Erhöhung des Grundkapitals um einen ungenannten Betrag vornehmen.

Chemnitzer Papierfabrik zu Einsiedel bei Chemnitz. Auf Veranlassung der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt sind 6000 Stück neue Aktien über je 6000 Mark zum Handel an den Börsen zu Dresden und Chemnitz zugelassen worden. Das Aktienkapital, das ursprünglich 900 000 Mark betrug, erreicht nunmehr eine Höhe von 54 Mill. Mark. Die Bilanz für den 30. Juni 1923 zeigt einen Reingewinn von 673 325 694 Mark, der nicht zur Verteilung kam. Nach dem Wortlaut des Prospektes war die Gesellschaft in dem abgelaufenen Geschäftsjahre ausreichend beschäftigt, wenn auch vorübergehend eine Papiermaschine wegen Mangel an Aufträgen stillstehen mußte. Im laufenden Geschäftsjahre ist die Gesellschaft mit allen Maschinen voll beschäftigt gewesen. Gegenwärtig ist der Geschäftsgang ruhig, die Gesellschaft rechnet jedoch mit einer baldigen Belebung des Geschäfts.

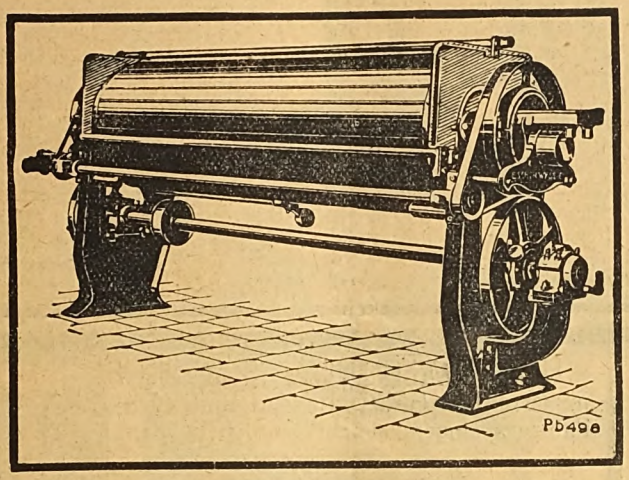
Chromo-Papierfabrik, Altenburg i. Sa. Die G.-V. der zum Amexima-Konzern gehörenden Gesellschaft beschloß, von der Ausschüttung einer Dividende abzusehen. Dem Aufsichtsrat gehören u. a. an: Ministerialdirektor z. D. E. Kautz, Geh. Finanzrat Gläser, Werk-Direktor Schumacher, Gen.-Dir. R. G. Matthes und Direktor W. G. Grützemann, Direktor A. F. Winkler, Staatsbankdirektor Schaumburg (Sächsische Staatsbank, Leipzig) und Direktor Henry Barmet (Amsterdam). Um den Abschluß von Interessengemeinschaften im Wege des Aktienaustausches zu erleichtern, ohne die dem Amexima-Konzern gehörenden Majoritäten zu schwächen, wurde in beiden Generalversammlungen die Schaffung von Vorzugsstimmaktien beschlossen.

Papierfabrik Oker A.-G. (Hartmann-Konzern). Die 1921 gegründete Gesellschaft schließt in 1922/23 (Stichtag 30. September) mit einem Reingewinn von 57,6 (i. V. 2,86) Millionen Mark, der vorgetragen wird (i. V. 50 Proz.). In der Bilanz stehen Waren (alles in Milliarden Mark, Vergleichszahlen in Millionen) mit 0,4 (7,5), Debitoren mit 0,45 (10) und

Maschinen-Siebe
aller Art, extrastark und geschmeidig, liefern
Foest & Loesche, Roßlau (Anhalt)
Gegründet 1869 • **Metalltuch- und Drahtgewebe-Fabrik** • Tel.-Adr. Metalltuch

Balata-Riemen mit Balata-Decke
verbürgt reine Friedensausführung. In fast allen Breiten sofort vom Lager lieferbar.
Schmidt & Brösel, Halle a. S.

Digitized by Google



TREMOR

der neueste und bestbewährteste

Knotenfänger

Knotenfänger anderer Systeme lassen sich leicht umbauen

Alleinige Lieferer:

ESCHER WYSS & CIE

RAVENSBURG

(WÜRTTEMBERG)

Digitized by Google

Kreditoren mit 0,91 (8,7). Nach dem Geschäftsbericht fand die gesamte Papierfabrikation im ersten Halbjahre vollen Absatz, in der zweiten Hälfte war der Absatz schwankend. Die Fertigstellung des erweiterten Kesselhauses steht im neuen Jahre zu erwarten. Zur Zeit ist das Werk voll beschäftigt. Die G.-V. beschloß Verlegung des Geschäftsjahres auf das Kalenderjahr.

Papierfabrik Sebnitz A.-G. in Sebnitz. Aus einem Reingewinn von 60 568 Billionen Mark soll eine Dividende von 4 Rentenmark auf jede Aktie ausgeschüttet werden.

Sächsische Cartonnagen-Maschinen-A.-G. Am 1. April konnte der Hauptkassierer und Buchhaltungschef Prokurist Max Tennhardt das Jubiläum der 25jährigen Zugehörigkeit zur Sächsischen Cartonnagen-Maschinen-A.-G. begehen. Die große Beliebtheit des Jubilars bei allen der Gesellschaft nahestehenden Organen fand in einer schlichten Feier in den Räumen der Gesellschaft würdigen Ausdruck.

Vereinigte Papierfabriken Josefsthal, Goricane und Medvode A.-G. in Ljubljana. Die Gesellschaft erzeugte im Geschäftsjahre 1923 852 Waggon diverse Papiere, 239 Waggon Cellulose, 168 Waggon Holzstoff. Die großen Investitionen in Fuzine und in Vevce verzögerten sich einmal infolge unvorhergesehener Hochwässer, dann wegen der Schwierigkeit, die bei Firmen im besetzten Ruhrgebiet bestellten Maschinen rechtzeitig zu erhalten. Aus diesem Grunde kann die neue elektrische Zentrale in Fuzine (1300 HP) erst im Mai 1924 in Betrieb genommen werden. Die neue Großkraftschleiferei in Vevce macht die Gesellschaft vom ausländischen Holzstoff unabhängig. Der Bruttogewinn im verflossenen Geschäftsjahr betrug 11 792 686,— Din., der Reingewinn 3 478 672,— Din.

Wintersche Papierfabriken A.-G. in Hamburg. Hamburg, 12. April. (Eig. Drahtb.) Das Verhältnis der Winterschen Papierfabriken zu den Hannoverschen Papierfabriken Alfeld-Gronau ist in freundschaftlicher Weise gelöst worden.

Leistungsfähige **Maschinenfabrik** sucht tüchtigen

VERTRETER

für **Schweden**, derselbe muß in **Papier- und Cellulosefabriken** gut eingeführt sein. Offerten unter Chiffre **S. T. 2134** an **Rudolf Mosse, Stuttgart**

Einige selbständig arbeitende, erfahrene

Ingenieure

welche im Bau von Maschinen für Papierfabrikation bewandert sind, werden bei guter Bezahlung in Dauerstellung zu möglichst baldigem Eintritt gesucht. Werkswohnungen vorhanden. — Angebote mit Zeugnisabschriften, Referenzen usw. unter **P. F. 9997** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

3 schmiedeeiserne

Kugelkocher

je 3 m Ø, für 8 Atm. Dampfdruck, mit kompl. Lagerung, Vorgelege und Armaturen, verkauft billigst

H. Törpsch, Leipzig-Pl.
Fernsprecher 44 361

Spezialität:
Geruch- und geschmackfreies

PARAFFIN

und sämtliche

WACHSE

KURT R. T. NEVER
Hamburg 1 Bergstr. 16

H. Dönneweg & Co. m. b. H.

Telefon: 3988 und 1195 **Crefeld** Telegr.: Dönneweg

liefern

Aetznatron, Alaun, Britishgum, Chromsalze, Dextrin, Fluorsalze, Flußsäure, Gummiarabicum, Gummitraganth, Kali- und Natronsalpeter, Kalk- und Pflanzenleime, Leiogomme, Oxalsäure, Pottasche, Rizinusöl, Schwefelsaure Tonerde, Talkum, Ton, Wachs

alle Chemikalien und Rohmaterialien.

Digitized by Google

DEUTSCHE GESCHÄFTSNACHRICHTEN

München. Dachauer Papierfabriken Aktiengesellschaft in München. In der vorgestrigen Aufsichtsratssitzung wurde der Rechnungsabschluß für das Jahr 1923 vorgelegt, welcher nach satzungsgemäßer Abschreibung von 2 423 396,75 M. (2 513 949,13 Mark) einschließlich des Gewinnvortrages von 791 869,21 Mark (94 857,97 M.) einen Jahresgewinn von 11 274 953 423 657 532,81 Mark (43 190 824,55 M.) ergab.

Der Aufsichtsrat wird für Mittwoch, den 30. April 1924, um 11½ Uhr vormittags, im Notariat München II, Neuhauserstr. 6/II, anberaumten Generalversammlung vorschlagen, den gesamten Gewinn auf neue Rechnung vorzutragen.

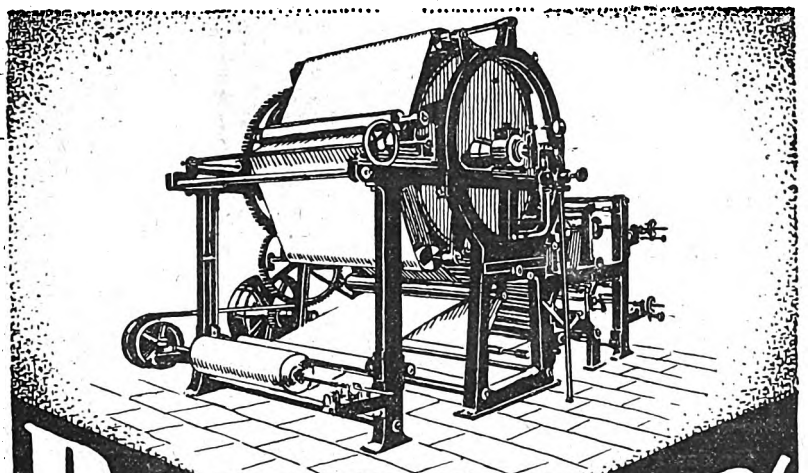
Ueber das neue Geschäftsjahr ist zu berichten, daß sämtliche Fabriken der Aktiengesellschaft stets in vollem Umfange beschäftigt waren und für mehrere Monate hinaus mit lohnenden Aufträgen reichlich versehen sind.

Feldmühle, Papier- und Zellstoffwerke-Akt.-Ges. in Stettin. Die Gesellschaft beabsichtigt eine Betriebserweiterung durch Errichtung einer Siemens-Billiter-Chlorerzeugungsanlage und einer Aetznatronanlage auf ihrem Fabrikgelände „Odermünde" in Scholwin.

Jagenberg-Werke Akt.-Ges., Maschinen für die gesamte papierverarbeitende Industrie, Düsseldorf. Das Verkaufsbüro für Bayern in Nürnberg, Vertreter Herr Georg Sandmann, ist von Bleichstraße 10 nach Vordere Ledergasse 4 (am Josefsplatz) verlegt worden. Fernsprecher Nr. 2017. Es wird daselbst eine Ausstellung der gangbarsten und bewährtesten „Jagenberg"-Papierverarbeitungs-Maschinen eingerichtet und neben dem bisherigen Kaltleimversand demnächst auch ein Lager in Eckenschließpapier und Heftdraht unterhalten, um die Kundschaft sofort beliefern zu können.

BÜCHERSCHAU

Telephon-Adressen-Verzeichnis der österreichischen Papier-, Pappen- und Holzstoff-Fabriken, Papier-, Schreibwaren-, Schreibmaschinen- und Bürobedarfshändler, Papierexporteure, Papierwarenerzeuger, Buchbindereien, Kartonnagen- und Etui-Erzeuger, Buch- und Steindruckereien, Lieferanten von Maschinen und Bedarfsartikeln



Rollenklebe-Maschine

MIT TROCKENZYLINDER

FÜR ROLLENKASCHIERUNG

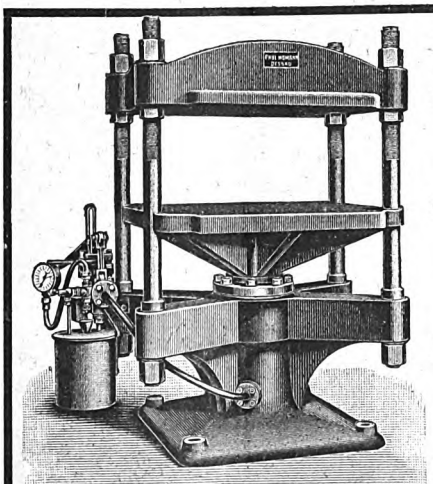
Moderne Ausführung!

In der Praxis glänzend bewährt!

Walter Kellner A-G

MASCHINENFABRIK * BARMEN

Zur Messe in Köln (11.–17. Mai): Hauptmasch.-Ausstell. Osthalle Stand 200



Paul Homann

Maschinenfabrik, Eisen- u. Metallgießerei

DESSAU

Hydraulische Pressen aller Art

Ballen- und Packpressen
Brikettierungspressen
Prägepressen
Probierpressen usw. usw.

Hydr.-Presspumpen

für Hand-, Riemen- und direkten Motorantrieb

Aufschrumpfmaschinen

zum Aufschrumpfen von Kupferrohren oder sonstigen Metallüberzügen auf eiserne Walzen.

Digitized by Google

Vereinigte Metalltuch-Fabriken
bisher: Chr. Steinmayer & Carl Bock ▪ Gegr. 1870 ▪ Reutlingen (Württ.)

liefern sämtliche Arten

Maschinen-Siebe in anerkannt bester Beschaffenheit.

für das Papier- und Buchgewerbe. Erschienen im Verlag von Ignaz Tenger, Wien III/2, Weißgärberlände 12, Preis 2,— Mark ausschließlich Porto.

Dieses Adressen-Verzeichnis, welches die Fortsetzung der 1906 und 1911 erschienenen Fachadreßbücher ist, enthält nur Firmen, die Telephon haben, da sich der Beschaffung der anderen, oftmals sicher wertvollen Adressen unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstellten. Es ist aber auch in der vorliegenden Form ein empfehlenswertes Fach-Telephon-Adreßbuch. Aenderungen der Adressen, Firmennamen, Telephonnummern werden in der im gleichen Verlage erscheinenden „Papier- und Schreibwarenzeitung" bekanntgegeben.

Sammlung deutscher Steuergesetze. Verlag J. Heß, Stuttgart. Nr. 54. Ergänzungsheft zum Kommentar über das Finanzausgleichsgesetz, enthaltend die auf den Finanzausgleich sich beziehenden Vorschriften der Dritten Steuernotverordnung (14. Februar 1924), sowie die Ausführungsbestimmungen zu den Verteilungsvorschriften des Finanzausgleichgesetzes, beides erläutert von Oberregierungsrat Karl Röttinger, Karlsruhe.

Eine alte Papierfabrikation aus der Zeit 1750 zeigt eine von dem bekannten Münchener Künstler Rob. Jak. Bock angefertigte Radierung. Das interessante Blatt zeigt die Papierfabrik in mehreren Bildern, es wird die damalige Herstellung der Papiere dargestellt. Neben der Verarbeitung, wie Abschöpfen der flüssigen Masse, trocknen und satinieren, ersehen wir aus dem interessanten Bild auch die damals hierzu verwendeten Maschinen und Pressen usw. Der Kunstverlag **Karl Gerlinghaus** in **Planegg b. München** verschickt diese Blätter an Interessenten zur Ansicht ohne Kaufzwang und ohne Vorauszahlung.

Zu kaufen gesucht

KALANDER

gut erhaltene, mit 8 — 10 Walzen, Arbeitsbreite 1800 — 2000 mm. Offerten unter S. S. 101 an **Petzholz Annoncenbüro Riga, Scheunenstr. 16**

Harze, Paraffin, Stearin, Japan-, Carnauba- und Bienenwachs Talg technisch, Ceresin, Leinöl, Holzöl

liefert

LUDMAR · M · B · H
Köln, Agrippinahaus ▪ Hamburg, Spadenteich 5

Direkter Import aus den Ursprungsländern

Vertretung für einige Bezirke zu vergeben

Beilagen finden durch unser Blatt die weiteste Verbreitung.

Digitized by Google

Salícum

Flüssiger **Kaltleim**

zur Herstellung von Klebestellen. Zum Verkleben der Riese- und Bogenpackungen. Große Bindekraft. Sofort lieferbar frachtfrei jeder Bahnstation von 5 kg an aufwärts.

Jagenberg-Werke Akt.-Ges. Düsseldorf

Für das besetzte Gebiet:
Ab Zentrale Düsseldorf.
Für das unbesetzte Gebiet:
Ab unserer Zweigfabrik Siegmar i. Sa. oder ab Lager: Barmen, Berlin, Dresden, Hamburg, Hannover, Nürnberg, Stuttgart.

Wandwinden

für Ballenaufzüge / Laufkatzen
Krane für alle Betriebsarten
liefern als langjährige Spezialität

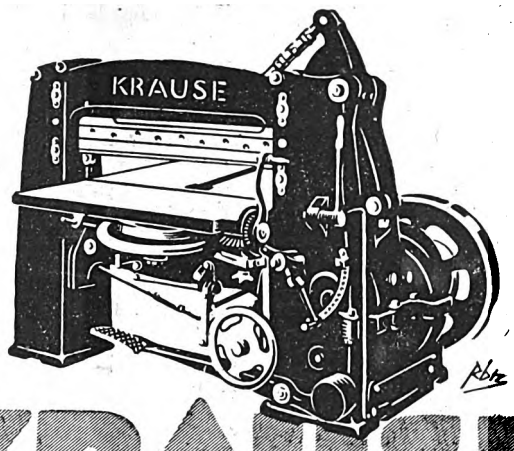
Firma J. M. Forbriger
Saalfeld an der Saale

Holzmehl

prima weiß und faserig

Fr. Scherber
Neidberg bei Königstein a. Elbe

Maschinenfabrik
H. Wilhelmi A-G
Mülheim (Ruhr)
u. Berlin SW 68 Kochstr. 32
C. J. Ankersmit den Haag (Holland)



KRAUSE MASCHINEN

sind das Ergebnis moderner Technik und Wirtschaftsweise. Sie finden in allen Papier, Pappe, Leder, Gummi, Textilien, Holz und Metall verarbeitenden Gewerben Verwendung zum

SCHNEIDEN	STANZEN	RILLEN
PRÄGEN	BOHREN	RITZEN
VERGOLDEN	SCHRÄGEN	NUTEN
PRESSEN	SCHLITZEN	BIEGEN
DRUCKEN	LOCHEN	RUNDEN

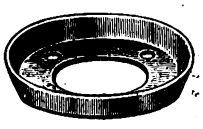
KARL KRAUSE LEIPZIG
GEGRÜNDET 1855 ★ BELEGSCHAFT 1800

HAGEN & CO., HAMBURG
Lübeck Gegründet 1853 **Rotterdam**

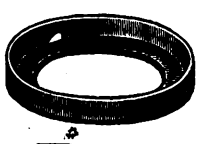
Kosmos-Maschinen- und **Lubrovalvin-Zylinder-Öle**
Turbinenöle
Staufferfette

★
Paraffin
Ceresin ★ Harz
Carnauba-wachs ★ Stearin
Teer
★

Langjährige Lieferanten allererster Werke städtischer und staatlicher Betriebe. Für einige Bezirke Vertreter gesucht. (Diesbez. Angebote nach Hamburg erbeten.)



Fritz Jbach
Messer- und Werkzeug-Fabrik
Remscheid - Hasten



Messer aller Art
für Papier-, Pappen-, Holzstoff- u. Zellulose-Fabrikation

Digitized by Google

Soeben erschienen:

Die Steuernot-verordnungen

(I., II. und III. Teil)

Erläutert von Dr. jur. et rer. pol. Brönner, Steuersyndikus

Mit Anhang:

Die Goldmarkbilanz und die Goldmarkbuchführung

von Diplom-Kaufmann, Regierungs-Rat a. D. Kahlweit

Dieses Buch hat im Gegensatz zu allen bisher erschienenen Büchern den Vorzug, daß es alle wichtigen seit Anfang Oktober 1923 ergangenen Steuergesetze, Verordnungen, Durchführungsbestimmungen usw. bringt einschließlich der I., II. und III. Steuernotverordnung! Ein Arbeiten mit verschiedenen Büchern ist deshalb nicht nötig

Preis M. 5.– Portofrei M. 5.30
Postscheckkonto Berlin 1140

★

Otto Elsner Verlagsgesellschaft m.b.H.
Berlin S 42

Mahlungsgradprüfer für Papierfaserstoffe

Welt-Ausstellg. f. Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914 Staatspreis höchste Auszeichnung

Bauart Schopper-Riegler, D. R. P. gibt den **Feinheitsgrad der Papierfaserstoffe zahlenmässig** in wenigen Sekunden mit grosser Genauigkeit an. An Hand dies. Werte ist man in der Lage, für eine **bestimmte Papiersorte** den erforderlichen Mahlungsgrad, die **Mahlungszahl**, ebenso einzuhalten, wie Bruchfestigkeit, Dehnung, Falzzahl und Aschengehalt f. das fertige Papier. **Vollständige Papier-Prüfungs-Einrichtungen** wie an das Staatl. Materialprüfungsamt zu Berlin-Lichterfelde-West geliefert. Präzisions-Papier- und Pappenwagen in anerk. bester Ausführung

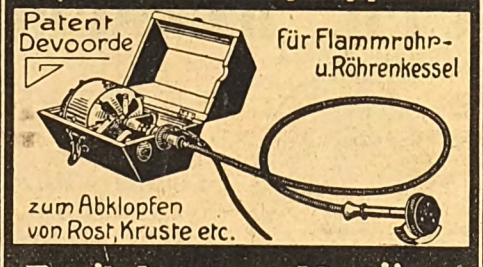
Louis Schopper, Leipzig 2
Bayersche Strasse 77
Fabrik wissenschaftlicher und technischer Apparate

▸PAPER◂

Amerikas führendes, wöchentlich erscheinendes technisches Fachblatt der Papier- und Papierstoff-Industrie. Unübertroffen für Anzeigen betreffend Rohmaterialien, Maschinen und Apparate für Papierstoff- und Papierfabriken, da alle Papier- und Papierstoffabriken in Nordamerika mit wenigen Ausnahmen dieses Fachblatt halten • Jahres-Bezugspreis: Dollar 6.– • Anzeigentarif auf Verlangen vom

PAPER INC.
36, West Forty-Fourth Street • New York, N. Y. U. S. A.

Elektrischer Kesselstein-Klopfapparat



Besitzt enorme Vorzüge
Mehrleistung 300-4000 %
Schlägt keine Scharten etc.
Bader & Halbig, Halle a/S.

Pappers- och Trävarutidskrift för Finland

Papier- u. Holzwarenzeitschrift für Finnland

★

Vereinsorgan des Centralverbandes der Finnischen Holzverarbeitungsindustrien und des Finnischen Papieringenieurvereins • Leitende Zeitschrift in sämtlichen Holzfragen
Abonnement: 1/1 Jahr 100 Fmk., 1/2 Jahr 50 Fmk.
Inseratenpreise auf Wunsch

Helsingfors, Finnland, Annegatan 32

Verpackungbandeisen

Bandeisenschlösser
Joh. Biechteler, Kempten (Allgäu)

Ringe's Streichleim

zur Herstellung aller gestrichenen Papiere

Ringe & Co., Klotzsche bei Dresden
Drahtanschrift: Ringecomp.
Telefon Dresden 19445, Klotzsche 139

Verantwortlich für den technischen Teil: Regierungsrat Dipl.-Ing. Friedrich Bohlmann, Potsdam; für den wirtschaftlichen und geschäftlichen Teil: Max Mletzko, Berlin-Neukölln. Zuschriften und Aufsätze wolle man nach Berlin S 42, Oranienstr. 140–142, senden.

Digitized by Google

DER PAPIER-FABRIKANT

Organ der führenden Verbände der deutschen Papier- und Zellstofferzeugung:

Zentralausschuss der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie / Arbeitgeberverband der deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie E. V. Papiermacher-Berufsgenossenschaften

Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure

Verein deutscher Papierfabrikanten

Verein Deutscher Pappenfabrikanten / Verein deutscher Zellstoffabrikanten / Verein Deutscher Holzstoffabrikanten / Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Rohpappenindustrie / Gesamtausschuss der Fachgruppen der Papierindustrie / Hilfsverein der deutschen Papierindustrie

Schriftleitung: Regierungsrat Diplom-Ingenieur Friedrich Bohlmann, Potsdam

Mit der Beilage «Cellulosechemie«, herausgegeben von Professor Dr. Emil Heuser, Seehof bei Berlin, Post Teltow

Alle Zuschriften an die Schriftleitung des »Papier-Fabrikant«, Berlin S 42, Oranienstr. 140/142, erbeten. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages unter vollständiger Quellenangabe »Der Papier-Fabrikant«, gestattet. Bezugsbedingungen: Monatlich 1.20 Goldmark, bei direkter Zustellung zuzüglich Porto, für Deutsch-Oesterreich 27 000 Kr. ö. W., nach dem Ausland zum Vierteljahrespreise von 7,50 Fr. schweizerischer Währung beziehungsweise zu den entsprechenden Preisen in der Währung des betreffenden Landes einschließlich portofreier Zustellung. Einzelne Hefte 0.40 Goldmark, bezw. 1.00 Fr. schweizerischer Währung. Die Zustellung der Zeitschrift erfolgt bis auf Widerruf, Abbestellungen müssen vierzehn Tage vor Vierteljahresschluss erfolgen. Erfüllungsort für Zahlungen Berlin-Mitte. Postscheck-Konto Berlin Nummer 1140

Verlag der Otto Elsner Verlagsgesellschaft m.b.H., Berlin S 42, Oranienstrasse 140/42

FERNSPRECHER AMT MORITZPLATZ NUMMER 5040, 5041, 5042, 5043 und 5044 ←→ TELEGRAMM-ADRESSE: ELSNERDRUCK

XXII. JAHRG. BERLIN, 27. APRIL 1924 NUMMER 17

INHALT:

TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHER TEIL:

Harzleimung bei hartem Fabrikationswasser ..... Seite 181
Schnellmethoden zur Papier-Untersuchung ..... Seite 184
Die Verwendung von Schwefel zur Papierherstellung ..... Seite 186
Zeitschriftenschau ..... Seite 186
Patent-Umschau ..... Seite 187
Was die Technik Neues bringt ..... Seite 233

AMTLICHER UND WIRTSCHAFTLICHER TEIL:

Papiermacher-Berufsgenossenschaft, Sektion VII ..... Seite 229
Papiermacher-Berufsgenossenschaft, Sektion VIII ..... Seite 229
Papiermacher-Berufsgenossenschaft, Sektion IX, Chemnitz ..... Seite 230
Papiermacher-Berufsgenossenschaft, Sektion X ..... Seite 230
Bekanntmachung des Hilfsvereins für die deutsche Papierindustrie E. V. und seiner Sterbekasse ..... Seite 230
Marktberichte ..... Seite 231
Geschäfts-Nachrichten ..... Seite 237
Fragekasten ..... Seite 238
Kleine Mitteilungen ..... Seite 241

Amtlicher und wirtschaftlicher Teil.

Papiermacher-Berufsgenossenschaft, Sektion VII.

Sektionsversammlung

Sonnabend, den 10. Mai 1924, nachmittags 1 Uhr in Hildesheim, Hotel Kaiserhof.

Tagesordnung:

1. Bericht für das Jahr 1923 sowie geschäftliche Mitteilungen.
2. Prüfung und Abnahme der Rechnung über die Verwaltungskosten für 1923.
3. Feststellung des Voranschlags der Verwaltungskosten für die Jahre 1924 und 1925.
4. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Rechnung über die Verwaltungskosten für 1924.
5. Laufende Verwaltungsangelegenheiten und Anträge aus der Mitte der Versammlung.

Zu zahlreichem Besuch wird ergebenst eingeladen, vorherige Anmeldung erwünscht.

Bezugnehmend auf die in den Fachzeitschriften veröffentlichte Bekanntmachung (Wochenblatt Nr. 12, Papierzeitung Nr. 23/24, Papierfabrikant Heft 12, Pappen, und Holzstoffzeitung Nr. 12) betreffend

a) die Wahl der Mitglieder des Sektionsvorstandes,
b) die Wahl der Vertreter zur Genossenschaftsversammlung

wird bemerkt, daß eine Wahlhandlung nicht stattfindet, weil außer den Wahlvorschlägen des Wahlvorstands weitere Wahlvorschläge nicht eingereicht worden sind. Gemäß § 9 der Wahlordnung gelten daher die in den Wahlvorschlägen des Wahlvorstandes bezeichneten Herren als gewählt.

Berlin SW 11, den 23. April 1924.

Der Sektionsvorstand
Kommerzienrat Ferd. Eppen, Vorsitzender.

Papiermacher-Berufsgenossenschaft, Sektion VIII.

Sektionsversammlung

Dienstag, den 13. Mai 1924, nachmittags 1 Uhr, in Meiningen, Sächsischer Hof.

Tagesordnung:

1. Bericht für das Jahr 1923, sowie geschäftliche Mitteilungen.
2. Prüfung und Abnahme der Rechnung über die Verwaltungskosten für 1923.
3. Feststellung des Voranschlags der Verwaltungskosten für die Jahre 1924 und 1925.
4. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Rechnung über die Verwaltungskosten für 1924.
5. Laufende Verwaltungsangelegenheiten und Anträge aus der Mitte der Versammlung.

Zu zahlreichem Besuch wird ergebenst eingeladen, vorherige Anmeldung erwünscht.

Bezugnehmend auf die in den Fachzeitschriften veröffentlichte Bekanntmachung (Wochenblatt Nr. 12, Papierzeitung Nr. 24, Papierfabrikant Heft 12, Pappen- und Holzstoffzeitung Nr. 12) betreffend

Digitized by Google

a) die Wahl der Mitglieder des Sektionsvorstandes,
b) die Wahl der Vertreter zur Genossenschaftsversammlung,

wird bemerkt, daß eine Wahlhandlung nicht stattfindet, weil außer den Wahlvorschlägen des Wahlvorstandes weitere Wahlvorschläge nicht eingereicht worden sind. Gemäß § 9 der Wahlordnung gelten daher die in den Wahlvorschlägen des Wahlvorstandes bezeichneten Herren als gewählt.

Berlin SW 11, den 23. April 1924.

Der Sektionsvorstand
Gustav Stoltze, Vorsitzender.

Papiermacher-Berufsgenossenschaft, Sektion IX, Chemnitz.

Die 39. Sektionsversammlung der Sektion IX der Papiermacher-Berufsgenossenschaft fand am Dienstag, den 15. April 1924, mittags 12 Uhr 20 Minuten, in Chemnitz, Hotel „Stadt Gotha" statt und war besucht von 12 Mitgliedern, welche 30 Betriebe vertraten.

Die Versammlung wurde vom 1. stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Fabrikbesitzer Otto Schönherr-Borstendorf geleitet und gedachte derselbe vor Eintritt in die Tagesordnung mit warmen Worten des schweren Verlustes, den die Sektion durch den erfolgten Tod ihres allverehrten Sektionsvorstands-Vorsitzenden, Herrn Kommerzienrat Adolf Schinkel-Penig erlitten hat. Er hebt die großen Verdienste des Verblichenen ganz besonders hervor und widmet ihm ein dankbares und freundliches Gedenken.

Die Anwesenden erheben sich zum ehrenden Gedächtnis an den Verstorbenen von ihren Plätzen.

Mit dem Ausdrucke aufrichtigen Bedauerns gibt der Herr Vorsitzende noch davon Kenntnis, daß der bisherige 1. stellvertretende Vorsitzende Herr Direktor Hermann Michael-Niederschlema, infolge seines Ausscheidens aus der Industrie die innegehabten Ehrenämter für unsere Sektion aufgegeben hat. Er dankt demselben an dieser Stelle für die der Sektion treu geleisteten Dienste.

Die Anwesenden bringen ihren Dank durch Erheben von den Plätzen zum Ausdruck.

Eine Wahlhandlung zur Wahl des Sektionsvorstandes und der Vertreter zur Genossenschaftsversammlung fand nicht statt, da außer dem Wahlvorschlage des Wahlvorstandes keine weiteren Bewerber in der gestellten Frist vorgeschlagen wurden. Es gelten somit die im Wahlvorschlage bezeichneten Bewerber als gewählt.

Der Herr Vorsitzende bemerkt, daß auch in diesem Jahre die Herausgabe eines Verwaltungsberichtes in gewohnter Form nicht möglich war, da durch die Nachwehen der Geldentwertung die Berichtszeit noch zu gewaltig beeinflußt wurde.

Ueber den Geschäftsbetrieb der Sektion (Unfälle, Entschädigungen und dergl.) gibt der Herr Vorsitzende, sowie der Geschäftsführer, Herr Verwaltungsdirektor Holtzhausen, an Hand des Berichtes der technischen Aufsichtsbeamten und sonstigen Unterlagen Auskunft und nehmen die Anwesenden mit Interesse davon Kenntnis.

Die Jahresrechnung 1923 als auch der Voranschlag des Haushaltsplanes der Sektion IX für das Jahr 1924 wurde einstimmig genehmigt.

Als Rechnungsprüfer wurden die Herren Fritz Strobel, Otto Vollert, Fabrikdirektor Georg Schinke, als Ersatzmänner die Herren Paul Zickner, Otto Jungfer wiedergewählt und als weiterer Ersatzmann Herr Eugen Schlenzig neugewählt.

Da weitere Gegenstände zur Verhandlung nicht vorlagen und auch sonst das Wort nicht begehrt wurde, schloß der Herr Vorsitzende mit Ausdruck des Dankes an die erschienenen Herren nachmittags 1 Uhr 15 Minuten die Versammlung.

Papiermacher-Berufsgenossenschaft, Sektion X.

Sektionsversammlung

Dienstag, den 20. Mai 1924, mittags 12½ Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion X zu Berlin SW 11, Dessauer Straße 2.

Tagesordnung:

1. Bericht für das Jahr 1923, sowie geschäftliche Mitteilungen.
2. Prüfung und Abnahme der Rechnung über die Verwaltungskosten für 1923.
3. Feststellung des Voranschlags der Verwaltungskosten für die Jahre 1924 und 1925.
4. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Rechnung über die Verwaltungskosten für 1924.
5. Laufende Verwaltungsangelegenheiten und Anträge aus der Mitte der Versammlung.

Zu zahlreichem Besuch wird ergebenst eingeladen, vorherige Anmeldung erwünscht.

Bezugnehmend auf die in den Fachzeitschriften veröffentlichte Bekanntmachung (Wochenblatt Nr. 12, Papierzeitung Nr. 24, Papierfabrikant Heft 12, Pappen- und Holzstoffzeitung Nr. 12) betreffend

a) die Wahl der Mitglieder des Sektionsvorstandes,
b) die Wahl der Vertreter zur Genossenschaftsversammlung,

wird bemerkt, daß eine Wahlhandlung nicht stattfindet, weil außer den Wahlvorschlägen des Wahlvorstandes weitere Wahlvorschläge nicht eingereicht worden sind. Gemäß § 9 der Wahlordnung gelten daher die in den Wahlvorschlägen des Wahlvorstandes bezeichneten Herren als gewählt.

Berlin SW 11, den 24. April 1924,
Dessauer Straße 2 (Papierhaus).

Der Sektionsvorstand
Kommerzienrat Fritz Steinbock, Vorsitzender.

Bekanntmachung des Hilfsvereins für die deutsche Papierindustrie, e.V. und seiner Sterbekasse.

Auf Grund der in der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 8. April 1924 in Chemnitz stattgefundenen Wahlen setzt sich der Vorstand des Hilfsvereins für die deutsche Papierindustrie, e. V., und seiner Sterbekasse für die Jahre 1924 und folgende aus nachstehend benannten Herren zusammen:

1. Fabrikdirektor Arthur Prölss, Penig; Vorsitzender;
2. Oberwerkführer Wilhelm Leibnitz, Einsiedel, stellvertretender Vorsitzender;
3. Bürovorstand Klemens Pester, Chemnitz, Kassen- und Schriftführer;
4. Fabrikdirektor Carl Bauer, Kriebstein bei Waldheim, Beisitzer;
5. Kommerzienrat Philipp Offenheimer, Okriftel a. M., Beisitzer;
6. Obermaschinenmeister Thomas Förg in Penig, erster Ersatzmann;

Digitized by Google

7. Werkmeister Reinhardt Queck in Floßmühle, zweiter Ersatzmann.

Rechnungsprüfer: Verwaltungsdirektor Hermann Holtzhausen, Chemnitz; Fabrikdirektor Ernst Reichel, Einsiedel bei Chemnitz.

Ersatzmänner: Bürovorstand Fritz Korsch, Wilischthal, I. Ersatzmann; Prokurist Fritz Klemm, Einsiedel, II. Ersatzmann.

Gemäß § 12 Ziffer 3 der Sterbekassensatzung in Verbindung mit § 14 der Hilfsvereinssatzung zeigen wir dies hierdurch ergebenst an.

Penig-Chemnitz, den 10. April 1924.

Der Vorstand
des Hilfsvereins für die deutsche Papierindustrie, e.V.
und seiner Sterbekasse.
Arthur Prölss, Vorsitzender.
Klemens Pester, Kassenführer.

MARKT-BERICHTE

Berlin.

Die Vorbereitungen für das Ostergeschäft brachten dem Großhandel und der Verarbeitung mancherlei Anregungen. Die Druckereien, namentlich die für Akzidenzen, Dütenfabriken und Werte für Packungen aller Art, waren reichlich beschäftigt, konnten ihre Lager bedeutend räumen und auch den Papierfabriken neue Aufträge zuweisen. Auch der Handel mit Packpapieren war besser in Anspruch genommen als seit längerer Zeit. Wie gewöhnlich vor den großen Festen trat kurz vor Ostern ein starker Stillstand ein, der sich auch erfahrungsmäßig auf die Woche nach dem Fest fortsetzen dürfte. Im allgemeinen aber sind die Papier- und Pappenfabriken gut beschäftigt, viele verlangen sogar lange Lieferfristen. Dies wäre als ein befriedigender Zustand zu betrachten, wenn die Fabriken ihre Leistungsfähigkeit voll auszunützen vermöchten. Das ist aber leider nicht der Fall. Eine größere Anzahl Maschinen müssen stilliegen, weil für ihre Inbetriebnahme einmal die Aussichten für dauernde Beschäftigung fehlen und es dann vor allem an dem erforderlichen Betriebskapital mangelt. Unter den jetzigen Verhältnissen bedeutet die Inbetriebnahme einer Maschine einen recht bedeutenden Kapitalaufwand. Die Beschaffung dieser Kapitalien aber dürfte für die meisten eine Unmöglichkeit bedeuten. Der Geldschwund macht sich täglich drängender bemerkbar und lähmt die Ausbreitung der Geschäfte. Auf diesen Angelpunkt des ganzen Wirtschaftslebens muß immer wieder hingewiesen werden. Er beherrscht und behindert zur Zeit alle Unternehmungen. Platz für diese ist genügend vorhanden, selbst im Inlande, denn das Ausland bleibt uns auf Grund unserer Preisgestaltung vorläufig verschlossen. Dem Zwange der Verhältnisse folgend, haben weitere Preiserhöhungen stattgefunden, so für holzfreie Sorten und für Packpapiere.

Rheinland-Westfalen.

Der rheinisch-westfälische Papiermarkt hat die unverkennbare Belebung in der Hauptsache dem verstärkten Bedarf zu danken, der jetzt plötzlich durch die Reichstagswahlen hervorgetreten ist und allgemein den Verbrauch anregt, der damit nicht nur auf die holzhaltigen Papiere beschränkt bleibt. Doch bleibt das Geschäft noch immer eng, weil die großen Aufträge des Auslandes weiterhin fehlen, wenngleich hervorgehoben werden muß, daß sich in neuester Zeit die Nachfrage aus Frankreich und Belgien erheblich gesteigert hat; allein sie ist nicht imstande, den überseeischen Ausfall an Bestellungen wettzumachen. Fachkreise fürchten nicht mit Unrecht, daß auf dem Exportmarkte die rheinisch-westfälischen Papierfabriken nicht mehr mitkommen werden, denn die Ausländer, insbesondere die Südamerikaner, wollen zum mindesten frei Bestimmungshafen kaufen und verlangen vom Fabrikanten oder dessen Großhändler, daß er Seefracht und Versicherung unter allen Umständen tragen soll, eine Forderung, die oft so bedeutende Mittel erfordert, daß hieran mitunter ganz große Geschäfte scheitern; ein sprechender Beweis für die alle Kreise des Wirtschaftslebens betroffene Verarmung, denn früher konnten sämtliche Papierfabriken in Rheinland und Westfalen nicht nur cif Empfangsort liefern, sondern darüber hinaus noch sechs bis neun Monate Kredit gewähren, Forderungen, die heute unerfüllbar sind. Die Kapitalverknappung in der Papierindustrie ist ungeheuer, und sie ist in Wahrheit auch der Grund, weshalb sich so wenige Auslandsgeschäfte verwirklichen lassen. Unter diesen Verhältnissen muß es das Ziel der Papier- und Pappenindustrie bleiben, unter Beibehaltung und teilweiser Verbesserung der Qualität die Herstellung zu erhöhen und damit im Zusammenhange die Verkaufspreise zu verbilligen, um überhaupt noch wettbewerbsfähig zu bleiben. Dem neuen Reichstage erwächst hierbei die Aufgabe, die Papierholzversorgung der Industrie zu verbreitern, zu vereinfachen und zu verbilligen, notfalls durch größere Einschläge jüngerer Nadelholzbestände in den heimischen Forsten, um auf diese Weise das auf unsern Papierholzbedarf angewiesene Ausland zu zwingen, mit den Forderungen für Papierholz zurückzugehen; wenn aber aus rein fiskalischem Interesse in den heimischen Forsten die Holztaxen erheblich über die Friedensgrundpreise gesetzt werden und dann noch erwartet wird, daß diese Taxen auf den Papierholzversteigerungen noch ganz erheblich überboten und dann erst diese Uebergebote einer Zuschlagsprüfung unterzogen werden, dann kann man sich nicht wundern, wenn auch die Papierholzforderungen aus Ostpolen und der Tschechoslowakei unter Hinweis auf die bei uns gezahlten Preise übertrieben hoch gehalten werden. Für die Papierindustrie Rheinlands und Westfalens ist es ohnehin schwer, sich reichlich mit Papierholz einzudecken, weil Elsaß-Lothringen und ein erheblicher Teil des Saarlandes als Papierholzanlieferer ausgeschaltet worden sind und die süddeutschen Forstverwaltungen den engen Bodenspielraum der Versorgung für sich ausnützen; so erlöste die Regierungsforstkammer Augsburg, die 1575 rm Papierholz zur Versteigerung brachte,

Digitized by Google

für die gegenüber der Vorkriegszeit bereits erheblich erhöhten Forsttaxen noch Aufschläge von 35 Prozent und darüber; diese Preise stellen sich ab Wald. Sie sind unter Zugrundelegung der hohen Abfuhrkosten und der Eisenbahnfrachten für rheinisch-westfälische Papier- und Pappenfabriken so außerordentlich teuer, daß sich die rheinisch-westfälischen Betriebe besser stehen, wenn sie Holzstoff und Cellulose aus Finnland beziehen; fürwahr, gänzlich unhaltbare Zustände, in einer Zeit größter Arbeitslosigkeit Roh- und Halbstoffe, die man durchaus preiswert im Inlande haben könnte, aus dem Auslande beziehen zu müssen. Die Holzstoffindustrie klagt neben der ungenügenden und viel zu teueren Papierholzbeschaffung über ungenügende Wasserverhältnisse, so daß trotz Stauung den Turbinen die zur Beaufschlagung erforderliche Wassermenge nicht zugeführt werden kann und somit teuere Kohle verwendet werden muß, um die Triebkraft zu erzeugen; unter diesen Umständen mußten die Preise für Ia lufttrockenen Holzstoff erhöht werden. Die Beschäftigung der Holzschleifereien ist zufriedenstellend; die meisten Handelsschleifer sind mangels genügender Wasserkraft sogar nicht einmal in der Lage, die Aufträge fristgemäß herausarbeiten zu können, und dann haben sie fast immer Schwierigkeiten, die nunmehr eilig angeforderten Wagen rechtzeitig gestellt zu erhalten, so daß ihnen auch hier vielerlei Schwierigkeiten und Verluste erwachsen. Die Zellstoffindustrie hat gleichfalls reichlich viel zu tun; zum größten Teil stammen die Aufträge aus Frankreich, Belgien und selbst aus England, da es der deutschen Zellstoffindustrie gelungen ist, erfolgreich mit den großen skandinavischen Fabriken in Wettbewerb zu kommen; würde die Holzbeschaffung günstiger gestaltet werden können, so könnte die deutsche Zellstoffindustrie durchaus recht günstigen Verhältnissen entgegengehen. Für Sulfate, insbesondere für die leichtgebleichte Sulfatcellulose, wurden Preiserhöhungen beim Export erzielt, aber auch für Sulfitcellulose haben sich die Preise gebessert, hauptsächlich durch den flotteren Abruf des Auslandes. Die Beschäftigung der Zellstoffindustrie wird allgemein als günstig bezeichnet; jedenfalls liegen für die nächsten Monate noch reichlich Aufträge aus dem In- und Auslande vor. Die Papierindustrie im gesamten Berichtsgebiet, soweit sie holzhaltige Druckpapiere herstellt, ist gleichfalls befriedigend beschäftigt; die Nachfrage nach Zeitungsdruck, ordinär Druck für das Wahlgeschäft, weiße und farbige Affichen sowie einseitig satiniert Holzpapier ist sogar sehr groß und die Dringlichkeit im Verein mit der Steigerung der Roh- und Halbstoffpreise zwang zu einer Erhöhung der Preise, die durchaus die Aufwärtsbewegung der Halbstoffpreise noch nicht völlig ausgeglichen hat, so daß die Preiserhöhungen auf dem Papiermarkte noch nicht ohne weiteres als abgeschlossen gelten dürfen. In erfreulichem Umfange hat sich auch das Geschäft in holzfreien Papieren gebessert; hier ist besonders die Nachfrage aus Frankreich und Belgien dringlich, sodann hat sich das Ueberseegeschäft belebt und es fehlte nur, daß im rheinisch-westfälischen Gebiete die Banken in der Lage wären, diese Exportgeschäfte besser durch Hergabe von Krediten zu unterstützen, dann ließe sich von einem durchaus großen und sichere Gewinne bringendem Geschäft berichten. Jedenfalls steht fest, daß die rheinisch-westfälischen Fabriken auf dem weiten Markte der holzfreien Papiere ganz wesentlich leistungsfähiger als die französischen Fabriken sind, so daß Pariser Grossisten sich hier ganz wesentlich günstiger eindecken können und in aller Stille dies auch tun. Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse auf dem Pappenmarkte; es steht unstreitig fest, daß beispielsweise weiße Pappen aus Rheinland und Westfalen von französisch-belgischen Grossisten billiger und besser bezogen werden können, als aus Frankreich oder Belgien selbst und wesentlich günstiger als aus Finnland; diese Tatsache wird der Pappenindustrie Aufschwung bringen.

Bericht aus Leipzig.

Es ist offenbar in der letzten Woche eine unangenehme Stimmung und Verstimmung eingetreten, die auf das geschäftliche Leben weiter ungünstig und lähmend einwirkt. Für Aufträge aus Verlegerkreisen, vermittelt durch den Großhandel, werden von seiten „einiger" Fabrikanten so lange Lieferzeiten verlangt, daß es ganz ausgeschlossen ist, sie bewilligt zu bekommen, da die Drucker und Hersteller von Büchern auf das Papier nicht zwei bis drei Monate warten können. Es ist auch vorgekommen, daß Aufträge mit der sonderbaren Begründung zurückgewiesen worden sind, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse zu ungünstig seien. Auch Anfragen werden aus dem gleichen Grunde abgelehnt.

Bekanntlich soll zu offenen Preisen angeboten und verkauft werden; was diese Bedingung für Folgen hat, können nur diejenigen beurteilen, die mit Verbrauchern im täglichen Verkehr stehen. Das hätte auch nur dann Sinn, wenn die Fabriken geschlossen diese Bedingungen stellen würden, das ist aber nicht der Fall. Ein solches Durcheinander führte dahin, daß die Verbraucherwelt „freibleibende" Angebote unberücksichtigt läßt.

Das Unterbieten, trotz Konvention, ist fast genau so wie in der Vorkriegszeit! In einem Spezialartikel waren Differenzen bis zu 22 Proz. Gewisse Kreise tätigen wieder Spekulationskäufe, da es den Anschein hat, als ob die Papierpreise weiter klettern sollen. In der graphischen Branche beginnt es an Aufträgen zu mangeln, so daß einige Druckereien vor dem festen Entschluß stehen, weiter abzubauen.

Der Mangel an Geld ist noch nicht behoben. Immer längere Zahlungsfristen müssen gewährt werden, damit keine Trübung in den guten und jahrelangen Beziehungen eintritt; auch der Fabrikant wird in Mitleidenschaft gezogen.

Leipzig, den 19. April 1924.

Von der Kartonnagenindustrie.

Zur Hebung der Ausfuhr beantragte die Dresdner Handelskammer die Festsetzung eines Ausnahmetarifs für Kartonnagen, da wegen der teuern Bahnfracht Deutschland als Lieferer von Zigarettenpackungen für das Ausland immer weniger in Frage komme. Die Fracht mache 40—60 Proz. des Wertes aus, und gerade Ausstattungskartonnagen seien im Inlande in der Zigarettenindustrie so gut wie nicht mehr abzusetzen. Die deutschen Kartonnagenfabriken könnten auf Grund der zahlreichen Anfragen aus dem Auslande die Betriebe stärker beschäftigen, wenn dem nicht die allzu hohe Fracht entgegenstände.

(Fortsetzung des „Wirtschaftlichen Teils" Seite 237)

Digitized by Google

WAS DIE TECHNIK NEUES BRINGT

Halbgas-Großfeuerungen für Rohbraunkohle.

Von Reg.-Rat Dipl.-Ing. Pradel.

Die vielen Versuche, die man seit Beendigung des Weltkrieges und der darauf folgenden Verknappung der Steinkohlen angestellt hat, um die Rohbraunkohle für den Kraftbetrieb als Ersatz der fehlenden Steinkohle heranzuziehen, haben gezeigt, daß auf festen Planrosten, die als Unterwinddüsenroste ausgebildet sind, mit Wurfbeschickern beschickt werden, ein Betrieb mit Rohbraunkohle bei erträglicher Einbuße der Leistung möglich ist. Die Versuche, reinen Rohbraunkohlenbetrieb auf selbstschüttenden Rosten — Treppenrosten, Wander- und Vorschubrosten — durchzuführen, hatten weniger Erfolg, weil man zu große Rostlängen brauchte, um die Trocknung der Rohkohle auf dem Rost zu bewerkstelligen. Man begnügte sich dabei mit gewissen Zuschlägen an Rohkohle zu besserem Brennstoff und mußte dann den Nachteil der Lagerung und Mischung verschiedener Brennstoffsorten mit in den Kauf nehmen. Aus diesem Notbehelf aber erwuchs auch die Erkenntnis des Weges, auf dem man dazu gelangen könnte, aus Rohbraunkohle die gleichen Leistungen etwa wie aus Steinkohle herausholen zu können, mithin auch Großfeuerungen für Hochleistungskessel in den üblichen Ausmaßen mit diesem Brennstoff betreiben zu können.

Der Weg besteht in der systematischen Vortrocknung der Rohbraunkohle. Wenn nämlich die grubenfeuchte Rohbraunkohle, die in diesem Zustande etwa 50—60 v. H. Wasser enthält, auf den für die Zündung notwendigen Wassergehalt von etwa 30—35 v. H. vorgetrocknet wird, so ergibt sich nicht nur eine Verbesserung des Brennstoffes in wärmetechnischer Hinsicht — Steigerung des Heizwertes und der Zündfähigkeit —, auch das Volumen des Brennstoffes nimmt entsprechend ab, so daß der Rost, der nunmehr tatsächlich als Verbrennungsrost und nicht zum größten Teil als Trockendarre dient, kleinere Abmessungen erhalten kann.

Die Vortrocknung des Brennstoffes muß außerhalb des Feuerraumes erfolgen, bevor der Brennstoff auf den Rost gelangt. Es ergeben sich so zwei Möglichkeiten:

Vortrocknung an der Gewinnungsstelle,
Vortrocknung an der Verwendungsstelle, d. h. in den Aufgabevorrichtungen der Roste.

Erstere Trocknungsmöglichkeit würde den Vorteil besitzen, daß bei der Verfrachtung des Brennstoffes nicht das Wasser als Ballast mitgehen würde. Andererseits erfordert diese Art der Trocknung aber wieder sehr umfangreiche Anlagen und erheblichen Brennstoffverbrauch, so daß sich die Trocknungskosten ziemlich hochstellen. Auch ergibt sich daraus eine Schwierigkeit, daß es schwer ist, die allein zur Trocknung notwendige Temperatur einzuhalten. Man hat daher schon versucht, die Trocknung in Drehrohröfen mit der Tieftemperaturschmelzung zu vereinigen, um einen sogen. Halbkoks zu gewinnen. Ein durchschlagender Erfolg scheint diesen Versuchen nicht beschieden gewesen zu sein.

Die Vortrocknung an der Verwendungsstelle, d. h. in Verbindung mit der Kesselfeuerung, bietet demgegenüber manche Vorteile. Die Trockeneinrichtungen brauchen nicht so groß gewählt zu werden, können jeder Rostfläche angepaßt werden, als Trokkenwärme kann die Abwärme der Kesselfeuerung nutzbar gemacht werden. Die Trockenanlagen beanspruchen keine Grundfläche, da sie in die Aufgabeeinrichtungen für den Brennstoff eingeschaltet werden können. Die Trocknung erfolgt in dem Rost oder den Aufgabetrichtern vorgebauten Schächten durch die Abwärme der Kesselfeuerung. Dafür gibt es verschiedene Möglichkeiten. Man kann zur Trocknung benutzen:

Abgase des Kessels,
Rostgase,
erwärmte Spülluft,
Rückstrahlung vom Feuerraum.

Selbstverständlich wird es auch hier nicht ganz leicht sein, in der Trockenkammer die für die Trocknung, d. h. Austreibung des Wassers geeignete Temperatur aufrechtzuerhalten. Man ist aber durch Einbau von Thermometern oder dergl. in der Lage, ziemlich genau die Trockenzone zu bestimmen und die Dämpfe so abzuführen, daß sie nicht in den Verbrennungsraum gelangen und dort die Verbrennungstemperatur herabsetzen. Die Dämpfe der Schwelzone können aber mit den Schwelgasen in den Verbrennungsraum eingeleitet werden.

Theoretisch erscheint es einfacher, für Rohbraunkohle mit der Trocknung gleichzeitig eine Tieftemperaturschwelung zu verbinden und Dämpfe und Schwelgase zusammen nach einer Reinigeranlage zu führen, worauf das vom Wasser und Wertstoffen — Urteer, Ammoniak — befreite Gas der Feuerung wieder zugeführt wird. Das wird alerdings nur bei großen Kraftanlagen mit vielen Kesseleinheiten wirtschaftliche Aussichten haben. Erst die Erfahrungen der nächsten Jahre werden zeigen, welche Form der Vorbereitung der Rohbraunkohle sich wirtschaftlich durchsetzen wird. Zur Zeit kann gesagt werden, daß durch die Vortrocknung der Rohbraunkohle in durch die Kesselabwärme beheizten Schächten dieser Brennstoff auch für Großfeuerungen mit Höchstleistung verwendbar geworden ist.

Das hat die erste dieser Feuerungen, die Topfsche Hochleistungsfeuerung, erwiesen, die vor etwa zwei Jahren von der bekannten Firma J. A. Topf & Söhne herausgebracht worden ist und sich seitdem auf vielen Braunkohlenzechen gut eingeführt hat. Abb. 1 zeigt die Feuerung im schaubildlichen Schnitt. Die bei Halbgas-Treppenrosten übliche Unterteilung der Rostfläche in die Trocken- oder Schwelzone, die Verbrennungszozne und die vom Schlackenrost gebildete Ausbrandzone ist dadurch

Digitized by Google

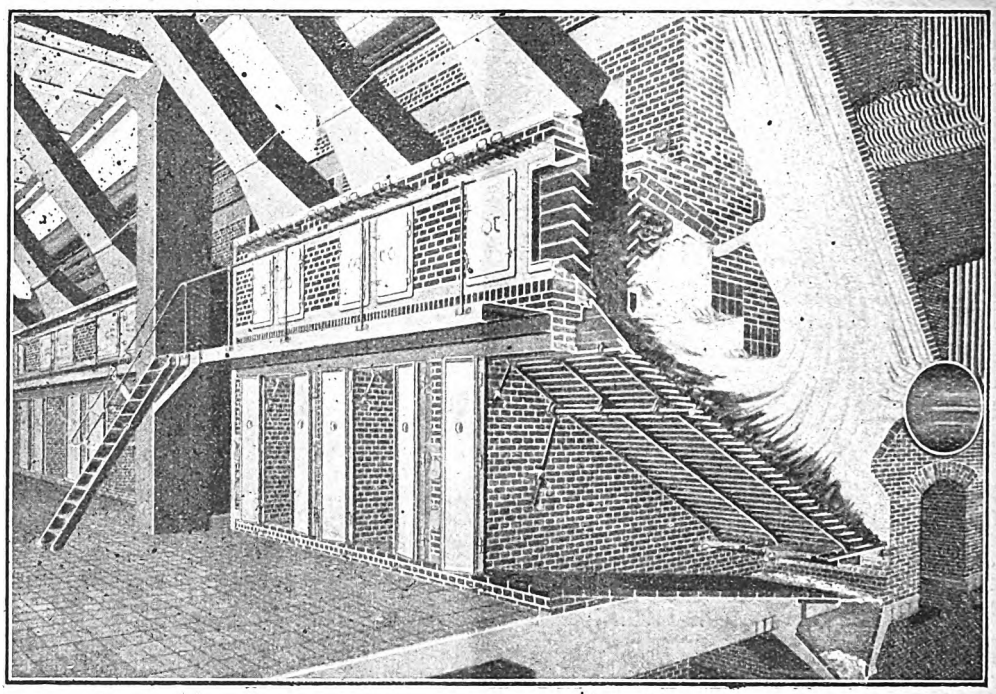


Abb. 1. Topf'sche Hochleistungs-Feuerung.

schärfer betont worden, daß die Vorzone als dem Treppenrost vorgebauter Trockenschacht ausgebildet ist. Der Trockenschacht, in Rostbreite ausgeführt, wird auf seinen Breitseiten von zwei Stehrosten begrenzt, von denen der äußere fest eingebaut ist, während der innere, nach dem Feuerraum zu liegende Rost als in der Höhe verstellbares Wehr ausgebildet ist, dessen Unterkante gleichzeitig die Schütthöhe auf dem Treppenrost, d. h. den Auslauf des vorgetrockneten Brennstoffes auf den Rost, regelt. Die Beheizung der Rohkohle im Schacht erfolgt einmal durch die Strahlung vom Feuerraum oder dessen glühenden Wänden durch die Spalten des inneren als Wehr ausgebildeten Stehrostes hindurch, zum andern durch warme Spülluft, die durch den vorderen Stehrost eintritt, die Brennstoffsäule durchzieht und trocknet und dann mit den Dämpfen durch den Schornsteinzug in den Feuerraum gesaugt wird. Die Erwärmung der Spülluft erfolgt unabhängig von der Zuführung und Erwärmung der zum Rost tretenden Verbrennungsluft in seitlichen Mauerwerkskanälen, die in eine dem Schacht vorgebaute, vorn durch eine Tür verschlossene Kammer zu beiden Seiten einmünden. Unter der Wirkung der Spülluft und der Strahlung vom Feuerraume wird die Kohle so weit vorgetrocknet, daß sie zu schwelen beginnt. Um die warme Spülluft möglichst gleichmäßig zu verteilen, sind die Rostplatten des vorderen Steh- oder Schwelrostes mit dachartig geformten Platten versehen, die weit in die Kohlensäule hineinragen und unter sich Hohlräume für den leichten Zutritt der Luft lassen. Die Zapfen sind senkrecht zueinander versetzt, so daß die Kohle beim senkrechten Durchgleiten des Trockenschachtes zu mehrfachem Richtungwechsel gezwungen wird, mithin durcheinanderfällt, wodurch alle Teile mit der warmen Spülluft in Berührung kommen.

Die durch ihre Unterwindroste und das aus Wurfbeschicker und Unterwindkipprost bestehende Feuerungsaggregat bekannte Firma Adler & Hentzen in Coswig i. Sa. hat neuerdings in ihren Halbgasfeuerungen Vesuv und Aetna zwei Großfeuerungen für Rohbraunkohle auf den Markt gebracht, von denen die eine, die Vesuvfeuerung, mit ihrem von Hand zu schürenden Treppenrost ein halbmechanisches Feuerungsaggregat ist, während bei der Aetnafeuerung auch der Rost als Raupenrost mechanisiert ist, so daß darin eine ganz mechanische Feuerung vorliegt.

Bei der Vesuv-Halbgasfeuerung ist dem Treppenrost ein Trockenschacht vorgeschaltet und ein Ausbrandrost nachgeschaltet, der abklappbar und in schräger Lage für den Abfluß der Rückstände einstellbar ist. Auf ihm arbeitet noch ein Stößel. Die Aufgabe der vorgetrockneten Rohkohle aus dem Trockenschacht geschieht über einen sektorartigen Abschlußschieber durch Schubstößel in dem in der Rostneigung verlegten unteren Abschluß des Schachtes, so daß ein Ueberschütten des Brennstoffes verhütet wird.

Infolge der Vortrocknung des Brennstoffes und seines Volumenschwundes kommt man mit kleineren Rostlängen aus, während die Rostbelastung, bezogen auf die nasse Braunkohle, bis zu 600—700 kg und mehr in der Stunde auf 1 qm der Rostfläche ansteigt. Durch die mögliche Verkürzung der Rostfläche benötigt der Mauerwerkskörper nur eine etwa halb so große Grundfläche wie eine normale Feuerung für den gleichen Brennstoffdurchsatz, dementsprechend weniger Mauerwerk. Die Vortrocknung im Schacht läßt einmal eine höhere Feuerungsleistung auf kleinerer Grundfläche erreichen, zum andern wird dadurch der Wirkungsgrad der Gesamtanlage je nach dem Wassergehalt der Rohkohle um 4—10 v. H. verbessert.

In Abb. 2 und 3 ist eine Aetnafeuerung im senkrechten Längs- und zwei ebensolchen Querschnitten gezeigt, aus denen auch die Anlage des Trockenschachtes für die Vesuvfeuerung zu entnehmen ist. In den Trockenschacht wird die gruben-

Digitized by Google

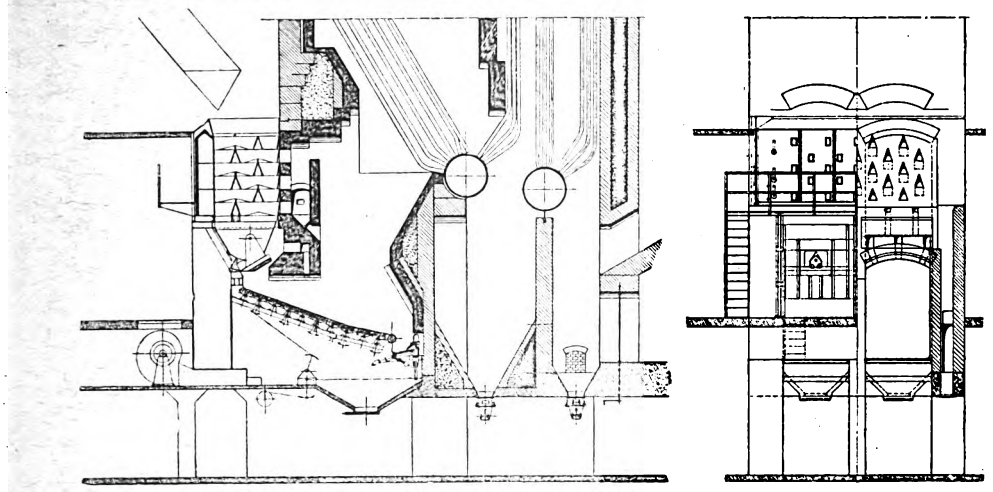


Abb. 2 u. 3. Aetna-Halbgasfeuerung, Bauart **Adler & Hentzen.**

feuchte Rohbraunkohle von Hand oder mechanisch aufgegeben und gleitet innerhalb ein bis zwei Stunden allmählich nach einer gewissen Gesetzmäßigkeit durch den Trockner. In diesem sind zueinander versetzte Rahmen aus dachförmigen Trockenelementen übereinander eingebaut, durch welche der gesamte Trockenraum in eine Anzahl auf ihrer Höhe mehrmals trichterförmig eingeschnürter Fall- oder Trockenschächte für den von oben aufgegebenen Brennstoff unterteilt wird. Durch die Trockenelemente werden Heizgase hindurchgeführt, gleichzeitig dienen sie zur Absaugung der entwickelten Dämpfe, weil sie nach unten offen sind. Die Heizgase zur Beheizung der Trockenelemente werden aus dem Feuerraum entnommen. Zu diesem Zwecke ist der Trockenschacht in seiner ganzen Höhe von einem Kanal ummantelt, der auf seiner dem Feuerraum zugekehrten Seite durch eine obere Ansaugöffnung mit diesem verbunden ist, während die beiden seitlichen Kanalteile an einen Punkt höheren Unterdruckes angeschlossen sind, z. B. durch Mauerwerkskanäle mit dem Fuchs oder einem hinteren Heizzug verbunden sind. Dadurch werden aus dem Feuerraum Heizgase in den Mantelkanal eingesaugt, die sich auf die dachförmigen Trockenelemente verteilen, um nach Abgabe ihrer Wärme und Beladung mit Wasserdampf aus der Rohkohle den Abgasen des Kessels zugeführt zu werden. Die dem Feuerraum zugekehrte Wand des Mantelkanales hält dabei die Strahlung vom Feuerraum, die leicht hohe Temperaturen erzeugt, vom Trockenschacht fern, so daß die Trocknung lediglich durch die regelbar angesaugten Rostgase erfolgt. Die abgesaugten Dämpfe gelangen nicht in den Feuerraum zu den Rostgasen, so daß die Feuerraum-

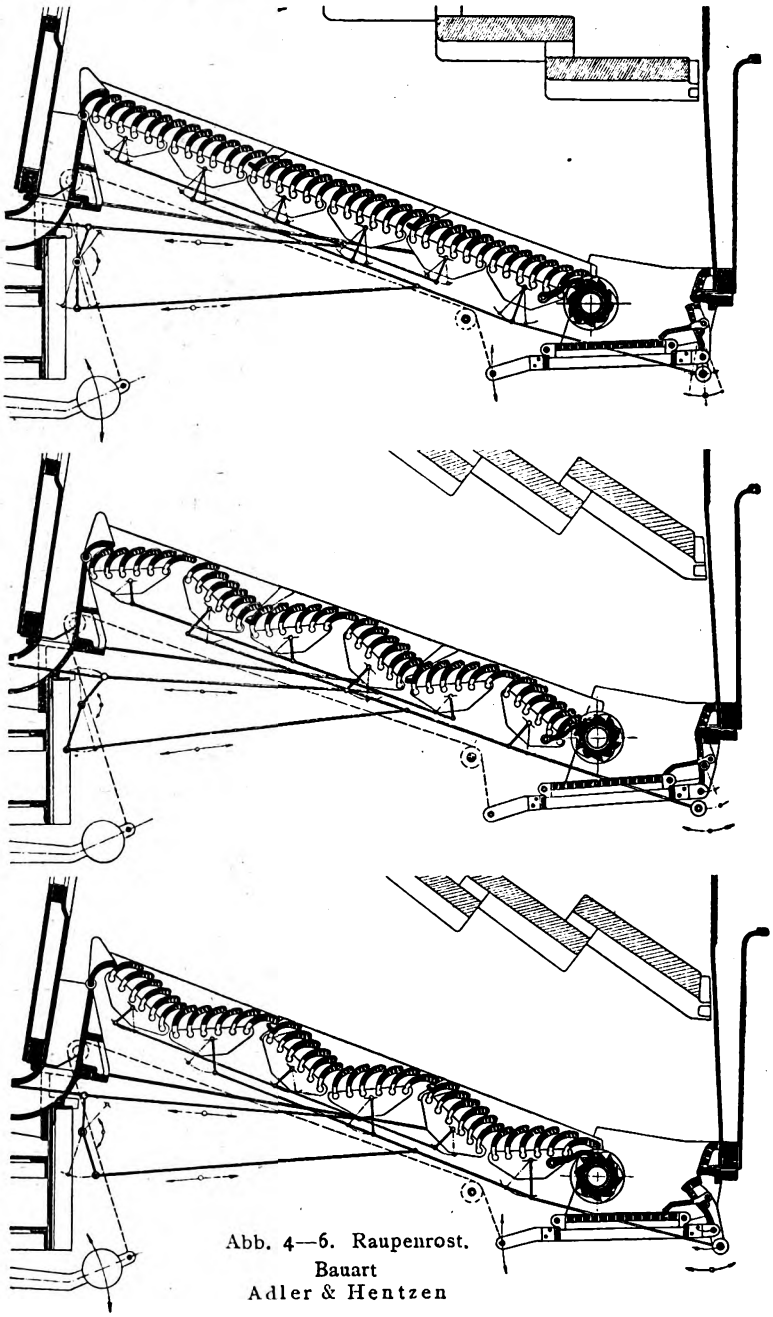


Abb. 4—6. Raupenrost. Bauart Adler & Hentzen

Digitized by Google

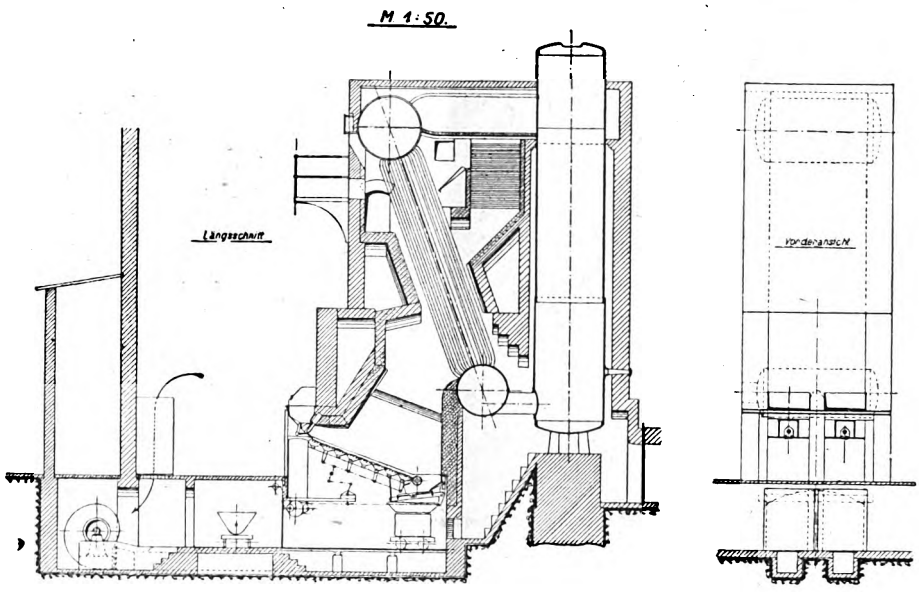


Abb. 7 u. 8. Winand-Steilrohrkessel mit Raupenrost.

temperatur um etwa 100—150° C erhöht wird. Die im unteren Teile des Trockenschachtes infolge der dort herrschenden höheren Temperatur entwickelten Schwefelgase gelangen durch einen im Zündgewölbe verlegten Stichkanal in den Feuerraum, wo sie verbrennen.

Die Abb. 4—6 zeigen den Raupenrost der Aetna-Halbgasfeuerung (Abb. 2, 3) in seiner Mittellage und seinen beiden Ausschwinglagen. Der Raupenrost ist mit seinem Anfang bis unter den Trockenschacht geführt, nimmt dort den vorgetrockneten und angeschwelten Brennstoff auf und fördert ihn durch seine raupenartige Bewegung unter stetigem Umwälzen und Aufbrechen auf den Ausbrandrost. Der Betrieb der Aetnafeuerung ist demnach völlig mechanisch, der Brennstoff sinkt im Trockenschacht durch sein Eigengewicht herab, gelangt auf den Rost, der sich selbst schürt und die Rückstände auf den Ausbrandrost abgibt, von dem sie durch einen in die Rostbewegung geschalteten Stößel entweder in den Aschensack, der vom Aschenkeller aus gezogen wird (Abb. 2, 3), oder in unmittelbar untergefahrene Wagen (Abb. 7, 8) abgestürzt wird. Letzteres ist möglich, weil durch die eigenartige Bauart des Raupenrostes der Raum unter dem Rost frei von der Rückstrahlung der Brennstoffschicht und von Asche bleibt. Auch ist der Aschenfall oder der Raum unter dem Roste frei von Antriebsgestängen, nur an beiden Seiten des Aschenfalles sind am Mauerwerk die Stellhebel für die Bewegung der einzelnen wenigen Rostteile angebracht. Die Unterteilung des Rostes ist nämlich auf das geringste Ausmaß beschränkt, d. h. es wird verhältnismäßig großen Rostteilen Bewegung erteilt, die aber infolge ihrer Eigenart das ganze Brennstoffbett wellen- oder raupenartig fortrollt und weiterschiebt. Vom Standpunkte der Betriebssicherheit ist das ein großer Vorteil, zumal infolge des gestängefreien Aschenfalles Beobachtung und Ueberwachung des Rostes sehr erleichtert ist. Das Kesselhaus bleibt dadurch auch frei von Asche bzw. aufgewirbeltem Staub, ebenso auch von Schwelgasen und Dämpfen, weil einmal der Trockenschacht gegenüber der Kesselhausatmosphäre unter Unterdruck gesetzt ist, und zum anderen das Unterwindgebläse (Abb. 7, 8) zweckmäßig Luft vor den Kesseln absaugt.

Der Raupenrost (Abb. 4—6), der aus dem Kipprost von Adler & Hentzen entwickelt worden ist, besteht aus einer Reihe hintereinanderliegender Kippelemente von Rostbreite, die in zwei Reihen wechselweise miteinander verbunden sind. Bei dem dargestellten Rost sind sechs solcher Kippelemente vorhanden, von denen die Elemente 1, 3, 5 zur ersten, die Elemente 2, 4, 6 zur zweiten Reihe zusammengefaßt und an je ein besonderes Antriebsgestänge angeschlossen sind. Die beiden Gestänge sind mit den Enden eines mechanisch hin und her bewegten Schwinghebels verbunden, so daß die benachbarten Kippelemente gegeneinander ausgeschwungen werden. Es stehen z. B. (Abb. 5) die Kippelemente der ersten Reihe schräg abfallend nach dem Rostende, wenn die Kippelemente der zweiten Reihe schräg abfallend nach dem Rostanfang stehen. Die Kipprostpaare 1, 2 bzw. 3, 4 bzw. 5, 6 bilden also Mulden, in denen der Brennstoff sich sackt. Durch die Umstellung des Schwinghebels in die andere Endstellung (Abb. 6) gelangen die Kipprosten über ihre Mittellage (Abb. 4), in der sie sich zu einer ebenen Brennfläche aneinanderschließen, in die zweite Anschwingstellung, in welcher nunmehr die Kipprostpaare 2, 3 bzw. 4, 5 Mulden bilden. Dadurch, daß die tiefsten Roststellen der ersten Anschwingstellung in der zweiten Anschwingstellung an höchste Stelle gehoben werden, erfolgt ein Umwälzen, Aufbrechen und Wandern des Brennstoffes über die mit schwacher Neigung verlegte Rostbahn nach dem Rostende hin.

Um die Kontinuität der Brennfläche zu wahren, d. h. eine Unterbrechung derselben an den höchsten und tiefsten Stellen bei ausgeschwungenen Kipprosten zu verhüten, erhalten die Kippelemente einen Belag aus pendelnden Düsenplatten, die, zu Rostbündeln vereinigt, einseitig auf Rostträgern im Rahmen der Kippelemente befestigt sind. Die Pendelplatten sind mit schwacher Wölbung ausgeführt, an ihren freien Enden mit Düsen versehen, legen sich infolge der Rostneigung in Richtung nach dem Rostende lose aufeinander und überlappen sich da-

Digitized by Google

bei. Bei der Schwingbewegung der Kippelemente führen sie deshalb eine Eigenbewegung aus, indem sich ihre freien, mit Düsen versehenen Enden gegeneinander verschieben, ohne jedoch den Kontakt mit den Nachbarplatten zu verlieren. Die Rostbahn wird dadurch keine ebene, glatte, sondern eine stufenartig oder zahnartig abgesetzte Fläche. Durch diesen Rostbelag aus Pendelkappen werden die zwischen den Kippelementen sonst in den beiden Ausschwinglagen entstehenden Spalten überbrückt und in jeder Stellung des Rostes eine geschlossene, ununterbrochene Brennfläche gesichert. Der Raupenrost macht auch unabhängig vom Böschungswinkel des verheizten Brennstoffes. Er ist auch für andere Brennstoffe, z. B. trockene Abfallkohlen, wie sie beispielsweise im Waldenburger Revier anfallen, oder Braunkohlenkoks, oder für die Zukunft Bedeutung haben dürfte, sowie Abfallbrennstoffe überhaupt benutzbar. Abb. 7, 8 zeigen z. B. einen Winandsteilrohrkessel von 250 m² Heizfläche und 15 Atm. Druck, der von einem Raupenrost aus acht Kippelementen beheizt wird. Die Beschickung des Brennstoffes erfolgt dabei, weil eine Trocknung nicht nötig ist, durch den üblichen Aufgabetrichter.

Zum Schluß sei noch des Abgastrockners für Rohbraunkohle der Akt.-Gesellschaft für Brennstoffvergasung Erwähnung getan, über den in „Braunkohle" Nr. 45 vom 9. Februar 1924, S. 677 berichtet wird. In den Zulauf der Rohkohle ist eine trichterartig erweiterte Kammer eingebaut, durch welche der Brennstoff mittels eines von Stehrosten umschlossenen Trockenschachtes geführt wird. Die Abgase treten an der einen Trichterseite oben ein, werden vor dem Trockenschacht durch eine Leitwand nach unten geführt und durchströmen dann die Trockensäule, um durch verstellbare Leitwände zum Auslaß an der anderen Trichterseite zu gelangen. Die getrocknete Kohle fließt den Aufgabetrichtern zu.

GESCHÄFTS-NACHRICHTEN

W. Ferd. Klingelnberg **Söhne, Remscheid.** Als Tochtergesellschaft der Firma W. Ferd. Klingelnberg Söhne, Präzisionswerkzeug- und Maschinenmesserfabrik in Remscheid, wurde in Hamburg die Klingelnberg-Ueberseehandels-Gesellschaft m. b. H. gegründet. Geschäftsführer sind die Herren Fabrikant G. Adolf Klingelnberg, Konsul Walter Friedr. Klingelnberg und Kaufmann Hermann Wieda. Den beiden Herren Friedrich Rath und E. M. Schlösser ist Einzelprokura für die neue Gesellschaft anvertraut worden. Diese stellt die Verkaufsorganisation für überseeische Gebiete des Klingelnberg-Unternehmens dar. Wir hören weiter, daß am 1. April eine weitere Verkaufsniederlassung der Firma W. Ferd. Klingelnberg Söhne in Prag-Karlin gegründet worden ist. Die Leitung wurde dem Prokuristen Herrn Ernst Jugard anvertraut.

Zusammenschluß der **G. Schaeuffelenschen Papierfabrik A.-G.** und der **Gebr. Rauch A.-G. in Heilbronn.** Wie wir hören, beruft die Schaeuffelensche Papierfabrik in Heilbronn a. N. mit Zweigniederlassung Werk Gebr. Laiblin in Pfullingen zum 3. Mai d. J., vormittags 10 Uhr, eine außerordentliche Hauptversammlung ein, in der insbesondere über den Abschluß eines Wirtschaftsgemeinschaftsvertrages mit der Firma Gebrüder Rauch, Papierfabrik A.-G., Heilbronn a. N., beschlossen werden soll. Der Zusammenschluß der beiden dicht beieinander gelegenen Papierfabriken dürfte durch den gegenseitigen Austausch der Betriebs- und Verkehrsmittel beider Gesellschaften erhebliche Vorteile bringen.

Kartonpapierfabrik Akt.-Ges. (früher Norddeutsche Lederpappenfabriken Akt.-Ges.) in Groß-Särchen, Kr. Sorau N.-L. Nach Abschreibungen von 19 561 674 256 M. ergibt sich für das Geschäftsjahr 1922-23 einschließlich Vortrag aus dem Vorjahr ein Reingewinn von 272 672 064 019 M., der auf neue

Industrie-Schlacke Lokomotiv-Schlacke Gaswerks-Schlacke

Kohle aus Schlacke

Rückgewinnung durch

AMBI-Schlacken-Entkohler „Komet"

Höchste Leistung! Geringer Kraftbedarf! Einfache Bedienung!

Verlangen Sie Druckschriften „K"

AMBI Maschinenbau A. G., Abt. II/V. 39, BERLIN SW 68, Kochstraße 18

Digitized by Google

Rechnung vorgetragen werden soll. Der Bericht des Vorstandes führt aus: Während wir im Geschäftsjahre 1921-22 immer voll beschäftigt waren, hatten wir im Berichtsjahre zufolge nicht ausreichender Aufträge wiederholt Stillstände in unseren Werken. Trotzdem ist es uns gelungen, durch wesentliche Betriebsverbesserungen die Gesamterzeugung zu erhöhen; wir konnten auch unsere Fabrikate in der Güte erheblich steigern. Die Inflation ist natürlich an unserer Gesellschaft nicht spurlos vorübergegangen. Die Verdienste wurden dadurch, daß die eingehenden Zahlungen bei Erhalt und Weitergabe schon entwertet waren, fast aufgezehrt, obwohl alles getan wurde, um Verlusten zu begegnen.

Aktienpapierfabrik Regensburg in Alling. Die Verwaltung beantragt Erhöhung des Aktienkapitals um einen nicht genannten Betrag.

Hanno-Winter A.-G., Papierfabrikation in Berlin. Die Winterschen Papierfabriken in Hamburg sind aus diesem Konzern ausgeschieden, haben den Verkauf ihrer Fabrikate wieder in die eigenen Hände genommen und damit die Trennung vom Konschewski-Konzern (Hannoversche Papierfabriken — Papierfabrik Köslin — Norddeutsche Papierwerkstätten — Ferdinand Stange und Rube & Co.) durchgeführt. In den Vorstand der Winterschen Papierfabriken ist Herr Direktor Heinrich Wohlers wieder als kaufmännischer Direktor eingetreten.

Konkurse.

Franz Julius Schramek, registriert unter der Firma Franz Julius Schramek, Wien XIII., Auhofstraße 26. Ausgleichsverwalter Kommerzialrat Josef Kraus, Vizepräsident der Vereinigten Papier- und Ultramarinfabriken, I., Mahlerstraße 13; Anmeldungsfrist bis 4. Juni. Schramek war ursprünglich Papiergroßhändler und daraus ist die Bestellung des Ausgleichsverwalters, die den dermaligen geschäftlichen Verhältnissen nicht mehr entspricht, zu erklären. In der Papierbranche hatte Schramek einen guten Ruf und war mit Erfolg tätig, doch ließ er sich vor etwa drei Jahren verleiten, das Bergwerk in Spitz a. d. Donau zu übernehmen, und daran ging er zugrunde. Die ganzen Passiven betragen nur 300 Millionen und bestehen in zahlreichen Forderungen kleiner Lieferanten. Schramek bietet 40 Proz.

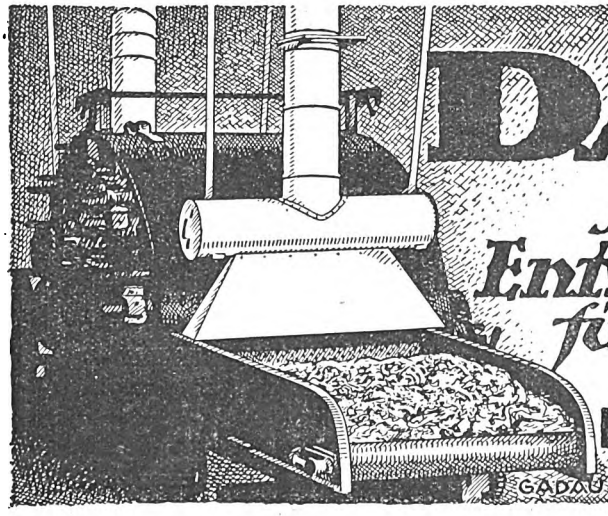
FRAGEKASTEN

Frage 14a/24. In einer der größten rheinischen Papierfabriken soll ein Ingenieur Martin Reinheimer neuen Wasserzeichens gemacht haben. Es handelt sich um perspektivische Wasserzeichen, die in allen beliebigen Farben und Farbnuancen hergestellt werden können. Weitere Versuche ergaben die Herstellungsmöglichkeit farbiger, perspektivischer, magnetisch reagierender Figuren und Zeichen. Angabe der Adresse der in Frage stehenden rheinischen Papierfabrik erbittet interessiertes großes Exporthaus.

Frage 16b/24. Welche Fabrik fertigt Maschinen zur Fabrikation von Flaschen aus Papier? Welches Rohmaterial ist zur Herstellung am geeignetsten und wie ist der Fabrikationsprozeß?

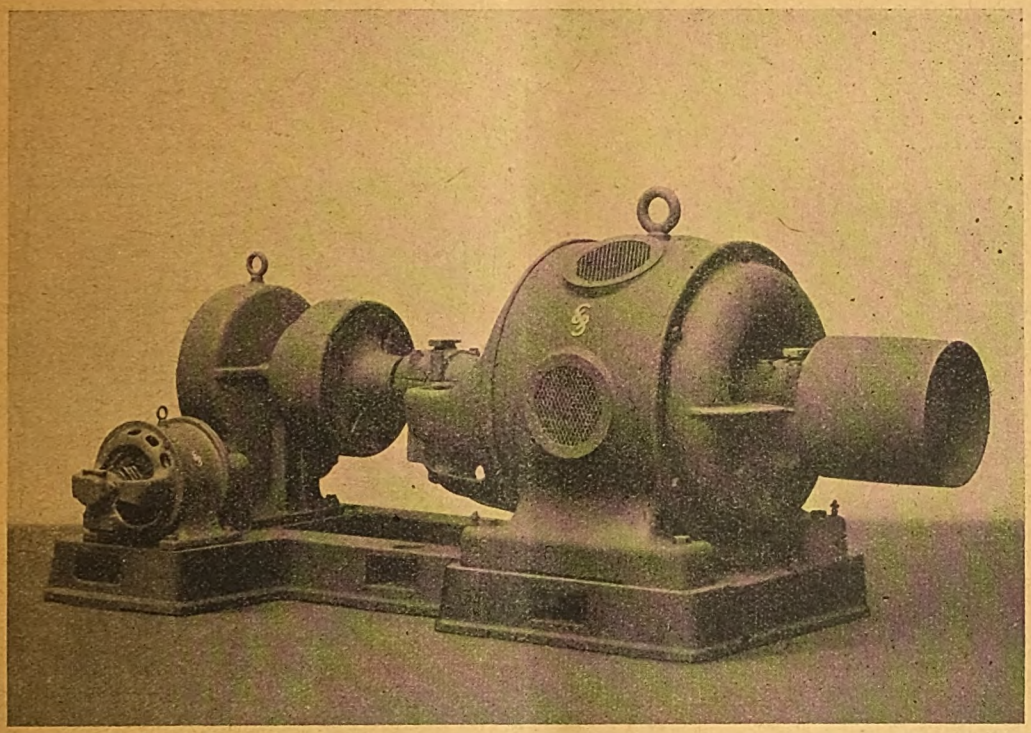
Schnelle Lieferung
Pollmann & Sohn
Vollme i. Westf.

Suche
VERTRETER
zum persönlichen Vertrieb eines chemisch-technischen Artikels für die
finnischen Papierfabriken
Gefl. Offerten unter P. F. 4 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten


DAQUA
Bestbewährtes Entstaubungs-System für Papierfabriken
MAN VERLANGE PROSPEKT
DANNEBERG & QUANDT
ABT. 4 ★ BERLIN ★ W. 35.

Digitized by Google

ELEKTRISCHE KRAFTANLAGEN IN PAPIERFABRIKEN



KALANDER-SONDERANTRIEB

mittels Drehstrom-Asynchron-Haupt- und Hilfsmotor, Schneckenvorgelege und Ueberholungskupplung.

Vorzüge:

1. Kleine Hilfsgeschwindigkeit für das Einziehen des Papiers.
2. Stoßfreier Uebergang von der Hilfs- auf die Arbeitsgeschwindigkeit.
3. Feinstufige Regelung der Kalandriergeschwindigkeit.
4. Einfache Bedienung mittels Regel-Anlaßwalze in Verbindung mit Druckknopfsteuerung.
5. Größte Betriebssicherheit.

SIEMENS-SCHUCKERT

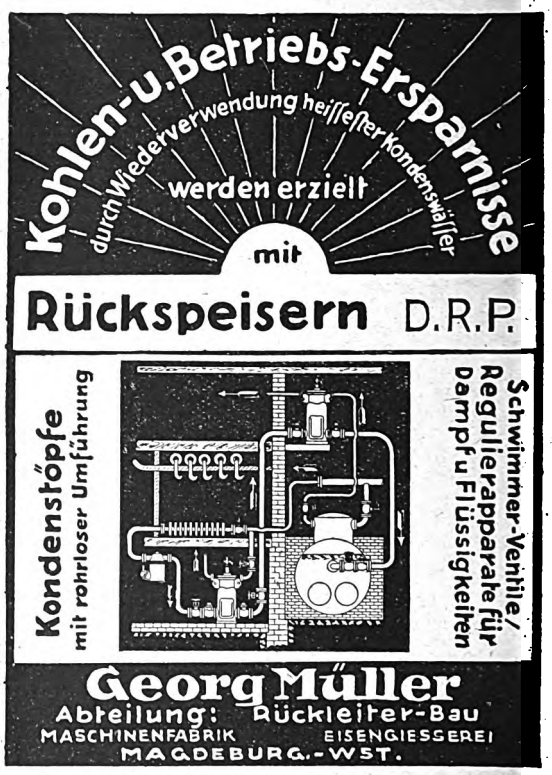
Abteilung für Papierindustrie

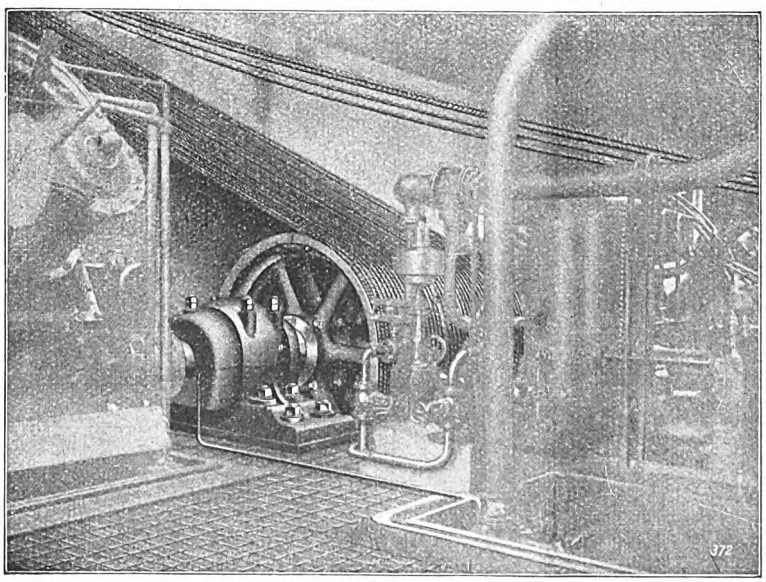
SIEMENSSTADT BEI BERLIN

Digitized by Google

Beilagenhinweis.

Der heutigen Ausgabe unseres Blattes liegt ein Prospekt der Schneider & Helmecke Aktiengesellschaft, Magdeburg, über ihre **Kondenswasser-Rückleiter** bei, auf den wir unsere Leser hiermit besonders aufmerksam machen möchten. Die genannte Firma verfügt über langjährige Erfahrungen auf dem Gebiete der kostenlosen Rückgewinnung und Wiederverwendung heißer Kondenswässer für die Kesselspeisung. Der im Prospekt gezeigte „Michaelis-Apparat" wird auch als Ableiter und Heber für alle Flüssigkeiten, wie Kondenswässer, Dicksäfte, Ammoniakwässer, Gerbbrühen usw. geliefert. Ueber alle hierauf bezüglichen, unsere Leser interessierenden Fragen erteilt die Firma bereitwilligst und unverbindlich Auskunft. — Außerdem liegt ein Flugblatt der Firma **J. M. Voith, Heidenheim a. d. B.** bei, welches den von dritter Seite ausgestreuten Gerüchten über einen Stein- und Schleiferbruch an dem neuen **Voithschen Stetigen** Schleifer in der **Papierfabrik Feldmühle A.-G.,** Werk **Odermünde,** entgegentritt. Auch die unwahren Berichte über das Versagen eines nach **Kanada** gelieferten **Stetigen Schleifers** werden richtiggestellt. Wir empfehlen den Prospekt der besonderen Beachtung unserer Leser.





3000 PS Schleiferantrieb

BAMAG
Triebwerke
gewährleisten
beste Wirtschaftlichkeit
größte Betriebssicherheit
Berlin-Anhaltische
Maschinenbau A.G.
Dessau

Digitized by Google

KLEINE MITTEILUNGEN

Pappenwerke A.-G., Gönningen. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb, der Ausbau und die Fortführung des Fabrikationsgeschäfts der Firma Boß und Leuthe, Pappenfabrik in Gönningen, die Fabrikation und der Vertrieb von Pappen und Kartonnagen und ähnlichen Erzeugnissen. Das Grundkapital beträgt 40 000 000 M. Zum Vorstand ist bestellt: Karl Leuthe, Kaufmann in Gönningen. Die Gründer der Gesellschaft sind: 1. Hugo Boß, Kaufmann in Metzingen; 2. Karl Leuthe, Kaufmann in Gönningen; 3. Gotthilf Knapp, Fabrikant in Pfullingen; 4. Karl Sprandel, Kaufmann in Eningen u. A.; 5. Karl Koch, Fabrikant in Trossingen; 6. Emanuel Schweizer, Bankvorstand in Pfullingen; 7. Fritz Bausinger, Bankvorstand daselbst; 8. die Gewerbebank e. G. m. b. H. in Pfullingen. Die Mitglieder des ersten Aufsichtsrats sind: 1. Gotthilf Knapp, Fabrikant in Pfullingen; 2. Emanuel Schweizer, Bankvorstand daselbst; 3. Hugo Boß, Kaufmann in Metzingen; 4. Karl Sprandel, Kaufmann in Eningen; 5. Karl Koch, Fabrikant in Trossingen.

Papiergießverfahren. Aehnlich wie beim Metallgießen arbeitet man bei der Herstellung von Papiergußwaren auch mit Form und Kern. Das Ausgangsmaterial für Papierguß ist Papierstoffwasser,

PAPIER-UND BAUMWOLLWALZEN

sowie Neubezüge kurzfristig.

Maschinenfabrik
GOEBEL
(Gandenbergersche Maschinenfabrik Georg Goebel)
DARMSTADT
Abt.: Wilh. Ferdinand Heim

WIR KÖNNEN IHNEN FÜR ABFALLENDE
Bronzesiebe, Bleiasche, Altblei etc.
infolge Spezialverwertung bedeutende Vorteile im Preise bieten
J. Grünbaum & Co., Frankfurt a. M., Mainzer Landstraße 84

Wasserglas
Lenzin und Brillantweiss
liefern günstig
G. W. Marwitz & Co.
Berlin SW 48, Wilhelmstrasse 39
Fernsprecher Amt Lützow 9245, 9246 / Telegramm-Adresse „Mabecoport"

Drahtseile
für alle Zwecke fabriziert und liefert billigst
A. W. Kaniß G. m. b. H., Wurzen I. S.

Häcksel-Maschinen Wratislawia
Neu! Neu!
PATENT-SELBSTEINLEGER

J. Kemna, Breslau 5
allen Grössen

Digitized by Google

Saftbraun
besfer und billigsfer Papierfarbsfoff
FARBWERKE WILHELM URBAN / CASSEL

eine Flüssigkeit, die aus 90 v. H. Wasser und 10 v. H. langfaserigem Papierstoff besteht. Der zur Herstellung von Hohlkörpern benötigte Kern besteht aus Beton, über welchen ein sogen. Gautschbeutel, eine „Warzenplatte" und dann ein feinmaschiges Sieb gelegt werden. Ueber diesen Kern stülpt man einen anderen Gautschbeutel, der zwischen sich und dem Kern den Raum für den zu gießenden Hohlkörper freiläßt. In diesen Zwischenraum gießt man nun das Papierstoffwasser, dessen Flüssigkeit von einer Pumpe wieder abgesaugt wird. Der langfaserige Papierstoff wird von dem feinmaschigen Sieb zurückgehalten. Zum Trocknen und Festigen der zurückgebliebenen Papiermasse wird Luft von 4—5 Atm. gegen dieselbe gepreßt; sodann löst man die Fasermasse von dem Sieb und wendet zum weiteren Entwässern Drücke bis 100 Atm. an. Das vollständige Trocknen und die genaue Formgebung des Papiergußkörpers erfolgt schließlich in besonderen Trockenformen. Cr.

Jubiläen. Bei der Firma Georg Drewsen, Feinpapierfabriken in Lachendorf und Celle Akt.-Ges. wurden zwei seltene Jubiläen gefeiert. Zwei alte, im Dienste der Werke ergraute Beamte, und zwar der erste Werkmeister Herr Ernst Thies in Celle und der Papiersaalmeister Herr Fritz Buchholz in Lachendorf konnten am 14. April auf eine 50jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der oben genannten Firma zurückblicken.

Beide Jubilare traten vor 50 Jahren, gleich nach der Schulentlassung, als Papiermacherlehrlinge in den Dienst der Papierfabrik Lachendorf, und beide haben sich, nachdem sie auf den verschiedensten Posten tätig gewesen sind, schließlich zu Meistern emporgearbeitet. Herr Thies ist heute noch als erster Werkmeister in der Celler Fabrik tätig und Herr Buchholz ist der Vorsteher des Papiersaals der Lachendorfer Fabrik. Beide Jubilare erfreuen sich der besten Gesundheit und versehen ihren Dienst in alter Frische.

Seitens der Firma fand für beide Jubilare im Drewsenschen Hause in Celle ein Festessen statt, bei welchem die Geschenke der Firmen überreicht wurden. Die

Heinrich Wigger & Co.
Unna i. Westfalen
Älteste Spezialfabrik für
Papierholz - Aufbereitungs - Maschinen
Hauptsonderheiten:
Patent Hochleistungs - Hackmaschinen
(Modell 1921)
Schleudermühlen · Schüttelsortierungen
Schälmaschinen · Maschinenmesser

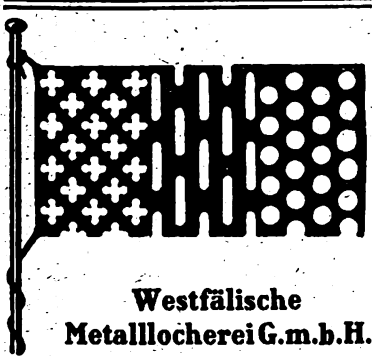
Digitized by Google

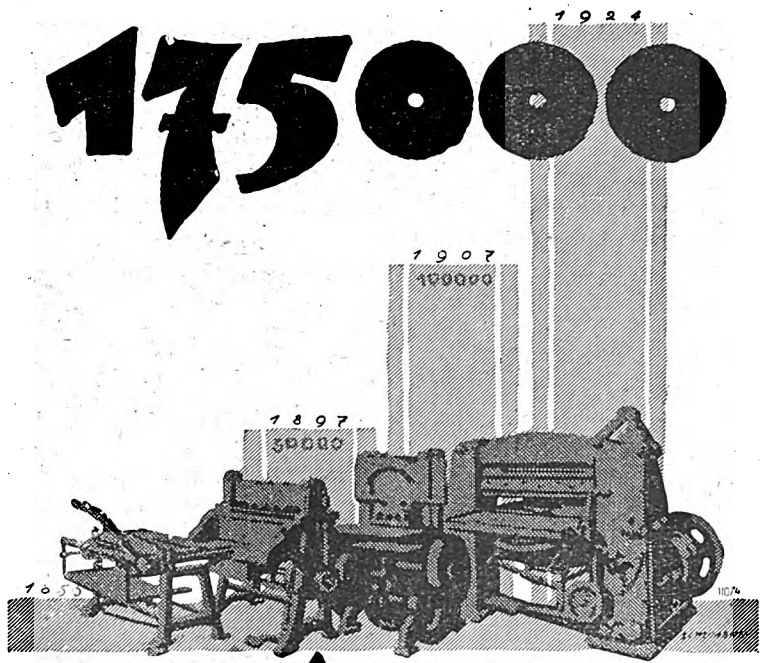
Aluminiumsulfat
14/15 % und 18 %
Blancfixe, Satinweiß
Kalialaun
feinkrist. und stückig
liefert aus eigner Produktion
Beer, Sondheimer & Co.
Frankfurt am Main
Telegrammadresse: Beersond

Filz-Waschmittel
fabrizieren in anerkannt vorzüglicher Qualität
Günther & Haußner A.-G.
Seifenfabrik
Chemnitz-Kappel

Bau, Reparaturen, Erhöhungen.
Kessel-Einmauerung
FLUGASCHENFÄNGER, MASCHINEN-FUNDAMENTE
Georg Richter
Chemnitz

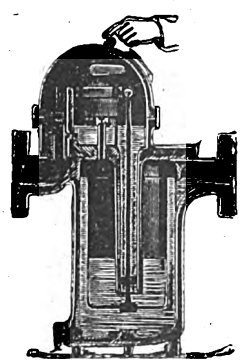
Möhrlin-Universal
Flanschenwalzen
Rohrwalzen
Doppelt / Einfach
Hauptvertrieb:
Aug. Heinr. Schmidt
Stuttgart, Wilhelmstr. 14


Westfälische Metallocherei G.m.b.H.
Voerde, Kr. Schwelm
Fabrik für gelochte Bleche



KRAUSE MASCHINEN
BISHER GELIEFERT
KARL KRAUSE LEIPZIG
LAGER UND AUSSTELLUNG: LEIPZIG, ZWEINAUNDORFERSTR. 59
UND KARL KRAUSE G.M.B.H. BERLIN C 19, SEYDELSTR. 11-12

OTTO
BEHRENDT
ABT. CHEM. FABRIK KNAUTKLEEBERG-LEIPZIG
ALLE CHEMIKALIEN FÜR DIE PAPIER-FABRIKATION
ADLERHAMMER


E. NACKE
Maschinenfabrik
COSWIG IN SACHSEN
empfiehlt als Spezialität
„COLUMBUS"
bester Kondenswasserableiter
entwässert automatisch ohne Dampfverlust, wenn der Handhebel hochsteht. — Durch Niederdrücken des Handhebels öffnet sich das innere Ventil, worauf der durchblasende Dampf dasselbe von Verstopfungen reinigt. Auf gleiche Weise werden beim Anlassen langer Leitungen kalte Luft und Wasser rasch entfernt.

Digitized by Google

Wir haben sofort billig abzugeben:

1 dreifache Plungerpumpe

für Sauger 170 ⌀ 240 Hub in Eisen mit Rotgußgarnitur

2 Schüttelböcke mit Konussen

Hub und Tourenverstellung während des Ganges

2 Centrifugal-Abwasserpumpen

850 Liter Leistung 100/150 mm. l. Weite • Alle Maschinen sind ungebraucht

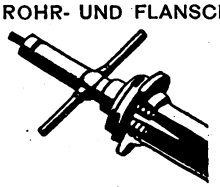
Angaben erbeten unter **P. F. 9622** an die Expedition dieses Blattes

Arbeiter und Angestellten überreichten in den blumengeschmückten Büros den Herren wertvolle Geschenke. Die Handelskammer Hannover hat beiden Jubilaren die Ehrenurkunde für 50jährige ununterbrochene treue Dienste bei ein und derselben Firma verliehen. Wir wünschen den beiden Jubilaren, daß sie noch recht lange in steter Rüstigkeit ihren verantwortungsvollen Dienst versehen.

Der Prokurist Karl Steinsche in Firma Wilh. Geldmacher, Papierfabrik, Nümbrecht (Rheinl.), konnte am 4. April 1924 auf eine 25jährige Tätigkeit in gen. Hause zurückblicken.

Eine Ehrung Ottmar Mergenthalers in Amerika. Wie wir aus Baltimore erfahren, hat der Vorstand der dortigen neu gegründeten Buchdruck-Fachschule beschlossen, diese Schule nach Ottmar Mergenthaler, dem Erfinder der Linotype, zu benennen. Mergenthaler erdachte und vollendete seine epochemachende Erfindung in Baltimore.

MÖHRLIN UNIVERSAL-
ROHR- UND FLANSCHENWALZEN



30–110
52–182
52–210
147–320
200–406
m/m

AUG. HEINR. SCHMIDT, STUTTGART

Wiwoco-Klebstoffe!
für jeden Zweck der Industrie
Wilhelm Wolf & Co. A.-G.
Frankfurt a. M., Töngesgasse Nr. 18

Harzleim
brauchen wir laufend ladungsweise
für befreundete Papierfabriken
*
Bemusterte, schriftliche Angebote für Inland und Export erbeten
Prangenberg & Baker-Croft G. m. b. H.
Import / KÖLN, ALBERTUS-STRASSE 7 / Export

Kieselweiss-Kaolin
vorzügliches, billiges Rohmaterial für Papiererzeugung, erprobt
Fritz Schulz jun. / Aktien-Ges. / Leipzig

H. Dönneweg & Co. m. b. H.
Telefon: 3988 und 1195 **Crefeld** Telegr.: Dönneweg
liefern
Aetznatron, Alaun, Britishgum, Chromsalze, Dextrin, Fluorsalze, Flußsäure, Gummiarabicum, Gummitraganth, Kali- und Natronsalpeter, Kalk- und Pflanzenleime, Leiogomme, Oxalsäure, Pottasche, Rizinusöl, Schwefelsaure Tonerde, Talkum, Ton, Wachs
alle Chemikalien und Rohmaterialien.

Erstklassige alte Geschäftsverbindungen! — Ia. Empfehlungen! Korrespondenz Deutsch!
Relph, Darwen & Peacre
vormals
M. Relph & Co.
Vertreter und Kontrahenten
für Papier-, Pappen-, Holzstoff-, Cellulose-, Farbstoff-, Chemikalien- usw. Fabriken zum Alleinverkauf ihrer Erzeugnisse in Grossbritannien und für Export.
76 Finsbury-Pavement **London** E. O. 2

Verantwortlich für den technischen Teil: Regierungsrat Dipl.-Ing. Friedrich Bohlmann, Potsdam; für den wirtschaftlichen und geschäftlichen Teil: Max Mletzko, Berlin-Neukölln. Zuschriften und Aufsätze wolle man nach Berlin S 42, Oranienstr. 140—142, senden.

Digitized by Google

DER PAPIER-FABRIKANT

Organ der führenden Verbände der deutschen Papier- und Zellstofferzeugung:

Zentralausschuss der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie / Arbeitgeberverband der deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie E. V. Papiermacher-Berufsgenossenschaften

Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure

Verein deutscher Papierfabrikanten

Verein Deutscher Pappenfabrikanten / Verein deutscher Zellstoffabrikanten / Verein Deutscher Holzstoffabrikanten / Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Rohpappenindustrie / Gesamtausschuss der Fachgruppen der Papierindustrie / Hilfsverein der deutschen Papierindustrie

Schriftleitung: Regierungsrat Diplom-Ingenieur Friedrich Bohlmann, Potsdam

Mit der Beilage «Cellulosechemie«, herausgegeben von Professor Dr. Emil Heuser, Seehof bei Berlin, Post Teltow

Alle Zuschriften an die Schriftleitung des »Papier-Fabrikant«, Berlin S 42, Oranienstr. 140/142, erbeten. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages unter vollständiger Quellenangabe »Der Papier-Fabrikant«, gestattet. Bezugsbedingungen: Monatlich 1.20 Goldmark, bei direkter Zustellung zuzüglich Porto, für Deutsch-Oesterreich 27 000 Kr. ö. W., nach dem Ausland zum Vierteljahrespreise von 7,50 Fr. schweizerischer Währung beziehungsweise zu den entsprechenden Preisen in der Währung des betreffenden Landes einschließlich portofreier Zustellung. Einzelne Hefte 0.40 Goldmark, bezw. 1.00 Fr. schweizerischer Währung. Die Zustellung der Zeitschrift erfolgt bis auf Widerruf, Abbestellungen müssen vierzehn Tage vor Vierteljahresschluss erfolgen. Erfüllungsort für Zahlungen Berlin - Mitte. Postscheck - Konto Berlin Nummer 1140

Verlag der Otto Elsner Verlagsgesellschaft m.b.H., Berlin S 42, Oranienstrasse 140/42

FERNSPRECHER AMT MORITZPLATZ NUMMER 5040, 5041, 5042, 5043 und 5044 ←→ TELEGRAMM-ADRESSE: ELSNERDRUCK

XXII. JAHRG. BERLIN, 4. MAI 1924 NUMMER 18

INHALT:

TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHER TEIL:

Die Anwendung von Hochdruckdampf unter besonderer Berücksichtigung der Zellstoff- und Papier-Industrie ..... Seite 189
Bayerische Papiergeschichte ..... Seite 197
Zeitschriftenschau ..... Seite 201
Patent-Umschau ..... Seite 202
Vereinsmitteilungen ..... Seite 204

AMTLICHER UND WIRTSCHAFTLICHER TEIL:

Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E. V. ... Seite 245
Hilfsverein für die deutsche Papierindustrie e. V. ..... Seite 246
Papiermacher-Berufsgenossenschaft, Sektion I (Bayern r. d. Rh.) Seite 248
Papiermacher-Berufsgenossenschaft, Sektion IX Chemnitz (Freistaat Sachsen) ..... Seite 249
Hilfsverein für die deutsche Papierindustrie e. V. ..... Seite 249
Verein Deutscher Papierfabrikanten E. V. ..... Seite 250
Berichtigung ..... Seite 251
Frachtermäßigung für Papier und Pappen zur Ausfuhr über See nach außerdeutschen Ländern ..... Seite 251
Bau- und Betriebstechnische Ausstellung Breslau 1924 ..... Seite 251
Geschäfts-Nachrichten ..... Seite 252
Vermischtes ..... Seite 254
Bücherschau ..... Seite 258

Amtlicher und wirtschaftlicher Teil.

Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E. V.

Nr. 3. Organisation der Anschlußgleisinhaber. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

In den letzten Tagen ist durch die Presse eine Notiz gegangen, wonach sich unter der Bezeichnung „Reichsverband der Anschlußgleisinhaber (Anschlußverband)" ein neuer Verein gebildet hat, der die Interessen der Anschlußgleisinhaber, Lagerplatzmieter usw. wahrnehmen will. Für die Industrie kann ein Bedürfnis nach der Gründung einer derartigen neuen Organisation nicht anerkannt werden, beschäftigt sich doch der Reichsverband der Deutschen Industrie schon seit Jahren sehr eingehend mit der Wahrnehmung der in Rede stehenden Interessen. Den besonderen Bedürfnissen der Anschlußgleisinhaber ist in weitgehendem Maße dadurch Rechnung getragen worden, daß der Verkehrsausschuß des Reichsverbandes einen besonderen Ausschuß für Privatgleisanschlußfragen gebildet hat, dem die ersten Sachverständigen auf diesem Gebiete angehören und der in dauernder Fühlungnahme mit den in Betracht kommenden amtlichen Stellen steht. Die Berücksichtigung mancher Wünsche und Anregungen der Interessenten ist vielleicht nicht zuletzt der objektiven Art der Sachbehandlung durch diesen Ausschuß zuzuschreiben. Schon bei der Aufstellung der allgemeinen Bedingungen für die Privatgleisanschlüsse im Mai 1922 hat der Reichsverband zusammen mit einigen anderen Spitzenverbänden die Verhandlungen mit dem Reichsverkehrsministerium geführt. Der Reichsverband steht natürlich zur Erteilung von Auskünften und Gutachten auch den nicht zu seinem Mitgliederkreise gehörenden Inhabern von Privatgleisanschlüssen zur Verfügung.

Die starke Inanspruchnahme des genannten Ausschusses und der Geschäftsführung des Reichsverbandes mit Anfragen und die häufige Bitte um Erstattung eingehender Gutachten zeigt, eine wie weitgehende Anerkennung die Tätigkeit des Reichsverbandes auf diesem Gebiet bei den Interessenten findet. Dazu kommt, daß durch die Bildung der neuen Organisation eine Zersplitterung der Kräfte eintritt, die um so bedenklicher wirken muß, als unter Umständen einheitliche Maßnahmen gegenüber den von der Verwaltung der Deutschen Reichsbahn aufgestellten Bedingungen erforderlich werden können. Die Neugründung ist aber auch darum aufs lebhafteste zu bedauern, weil in der heutigen Zeit sicher nichts mehr not tut als eine Konzentrierung aller Kräfte, nicht zum wenigsten auch im Verbandswesen.

Nr. 4. 10prozentiger Gewichtszuschlag für Beförderung in bedeckten Wagen. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat folgende Eingabe an das Reichsverkehrsministerium gesandt:

Digitized by Google

„Der Verkehrsausschuß des Reichsverbandes der Deutschen Industrie ist in seiner Sitzung vom 26. d. M. einstimmig für eine Herabsetzung des 10 proz. Gewichtszuschlages für Beförderung in bedeckten Wagen um mindestens 5 Proz. vorbehaltlich seines weitergehenden Antrages auf Beseitigung des 10 proz. Gewichtszuschlages eingetreten. Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat seinen Antrag bereits der Reichsbahndirektion Berlin mit der Bitte überreicht, ihn als äußerst dringlichen Antrag in der nächsten Sitzung der Ständigen Tarifkommission zur Erörterung zu stellen. Wir beehren uns, dem Reichsverkehrsministerium von Vorstehendem Kenntnis zu geben und zu bitten, nunmehr mit möglichster Beschleunigung die von der gesamten deutschen Wirtschaft einmütig geforderte Ermäßigung des 10 proz. Gewichtszuschlages für Beförderung in bedeckten Wagen anzuordnen. Wir dürfen darauf hinweisen, daß es namentlich auch die verarbeitende Industrie ist, die unter dem Zuschlag leidet und deren Exportfähigkeit dadurch z. T. aufs schwerste gefährdet wird. Die Begründung unseres Antrages deckt sich im übrigen mit der Begründung des Antrages der Ständigen Tarifkommission, die aus dem Sitzungsbericht der 6. Sitzung des Unterausschusses der Ständigen Tarifkommission zur Nachprüfung der Deutschen Gütereinteilung vom 5. September 1923 ersichtlich ist."

Ueber den weiteren Fortgang der Angelegenheit wird der Reichsverband der Deutschen Industrie berichten.

Nr. 5. Pauschgebühren für Privatgleisanschlüsse.

(Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Die Deutsche Reichsbahn, Hauptverwaltung, teilte dem Reichsverband der Deutschen Industrie am 26. März d. J. mit, daß mit Wirkung vom 1. Mai dieses Jahres an die Reichsbahn infolge der Erhöhung der Beamtengehälter vom 1. April 1924 genötigt sei, die Pauschvergütungen für die Bewachung usw. der Anschlußanlagen wie folgt festzusetzen:

Für Jahresbewachung auf	2520.00 M.
für die Bewachungsstunde auf . .	0.95 „

Von einer Erhöhung der übrigen Pauschgebühren sehe die Reichsbahn ab.

In letzter Zeit mehren sich beim Reichsverband die Klagen über zu hohe Pauschvergütungen für Privatgleisanschlüsse. Aus den Beschwerden geht hervor, daß für Pauschvergütungen, selbst wenn der Berechnung dieselben Voraussetzungen zugrunde liegen, wie sie im Jahre 1914 bestanden, im allgemeinen das Doppelte bis 3½ fache des Betrages der Vorkriegsgebühr erhoben wird. Im Hinblick darauf, daß die Selbstkosten für Material und Löhne gegenüber der Friedenszeit nicht in diesem Maße gestiegen sind, daß im Gegenteil die Löhne, die den Hauptteil der Selbstkosten bei Pauschvergütungen ausmachen, sogar erheblich geringer sind, halten wir eine Ermäßigung der Pauschvergütungen für Privatgleisanschlüsse für dringend erforderlich. Außerdem sind auch seit der letzten Ermäßigung der Pauschvergütungen, die am 1. Dezember 1923 erfolgte, die Selbstkosten der Reichsbahn zurückgegangen, was seinen Ausdruck in der Herabsetzung der Gütertarife am 20. Januar um 8 Proz. und am 1. März um 10 Proz. fand.

Die letzte Ermäßigung der Pauschvergütungen erfolgte mit Wirkung vom 1. Dezember 1923 auf Grund von Verhandlungen des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie ist im Hinblick auf die veränderten Verhältnisse von neuem für eine allgemeine Herabsetzung der Pauschgebühren für Privatgleisanschlüsse eingetreten. Vom weiteren Verlauf wird der Reichsverband berichten.

Hilfsverein für die deutsche Papierindustrie e. V.

Abschrift der notariellen Niederschrift über die am 8. April 1924 stattgefundene ordentliche Mitgliederversammlung unseres Hilfsvereins für die deutsche Papierindustrie e. V.

Auf darum ergangenes Ersuchen verfügte ich mich, der unterzeichnete Sächsische Notar Karl Julius Böhmer in Chemnitz, in die hier Annaberger Straße 81 gelegene Geschäftsstelle der IX. Sektion der Papiermacher-Berufsgenossenschaft, um daselbst für die Sitzung des Hilfsvereins für die deutsche Papierindustrie mit seinen Nebenkassen das Protokoll zu führen.

Es waren erschienen die in der diesem Protokoll als Anlage A beigefügten Anwesenheitsliste ersichtlichen Herren, wonach 21 Mitglieder erschienen sind, welche laut vorgelegten Vollmachten 139 Mitglieder vertreten.

Die Tagesordnung lautet wie folgt:

a) Sterbekasse betr.

1. Vortrag und Genehmigung der Geschäftsberichte 1922 und 1923.
2. Richtigsprechung der Kassenrechnung für 1922 und 1923.
3. Beschlußfassung über Auflösung der Kasse (§ 20 der Satzung),

anschließend

4. Beschlußfassung über Neugründung der Kasse und Festsetzung der Satzung.
5. Wahl der Vorstandsmitglieder und deren Ersatzmänner für die Jahre 1924, 1925, 1926 und 1927.
6. Wahl der Rechnungsprüfer und deren Ersatzmänner für die Jahre 1924 und 1925.
7. Verschiedenes und etwaige Anträge aus der Mitte der Versammlung.

b) Hilfsverein (Unterstützungskasse) betr.

1. Vortrag und Genehmigung der Geschäftsberichte 1922 und 1923.
2. Richtigsprechung der Kassenrechnung 1922 und 1923.
3. Beschlußfassung über Satzungsänderung.
4. Wahl der Vorstandsmitglieder und deren Ersatzmänner auf die Jahre 1924 bis 1927.
5. Wahl der Rechnungsprüfer und deren Ersatzmänner für 1924 und 1925.

---

6. Bericht über die Abteilung „Studienfonds".
7. Vorstandswahl für den „Studienfonds" für 1925 und 1926.
8. Verschiedenes und etwaige Anträge aus der Mitte der Versammlung.

Zunächst wird Herr Direktor Holtzhausen zum Versammlungsleiter einstimmig gewählt. Dieser nimmt den Vorsitz für die Versammlung an und begrüßt sodann die Versammelten kurz nach 2½ Uhr, indem er die Erschienenen willkommen heißt und ihnen

Digitized by Google

für ihr Erscheinen dankt. Er gedenkt weiter des großen Verlustes, den der Verein durch das Hinscheiden seines bisherigen Vorsitzenden Herrn Kommerzienrat Schinkel erlitten hat, dankt demselben noch für die großen Opfer, die er dem Verein gebracht hat, und bittet die Erschienenen, sich zu Ehren des Verstorbenen von den Plätzen zu erheben. Dieser Aufforderung wird allseitig entsprochen. Der Herr Vorsitzende weist durch Vorlegen der am 15. März 1924 erschienenen Nr. 11 des „Wochenblatts für Papierfabrikation" und der am 1. April 1924 erschienenen Nummer 14 derselben Zeitung die Rechtzeitigkeit und Formrichtigkeit der Einladung nach. Die Erschienenen nehmen hiervon, ohne Einwendungen zu erheben, Kenntnis.

Der Herr Vorsitzende gibt davon Kenntnis, daß die Kasse Ende vorigen Jahres ihre Leistungen habe einstellen müssen.

Zu Punkt 1 der Tagesordnung:

Die Geschäftsberichte des Hilfsvereins, der Sterbekasse und des Studienfonds für die Jahre 1922 und 1923, die in einer Anzahl Exemplaren in der Versammlung ausgelegt sind, werden zur Besprechung gestellt. Herr Pester verliest dieselben. Die Geschäftsberichte werden einstimmig genehmigt, sie sind als Anlagen B und C diesem Protokoll beigefügt.

Zu Punkt 2 berichtet Herr Schönherr im Namen des Rechnungsprüfungsausschusses, daß das Rechnungswerk für die Jahre 1922 und 1923 geprüft und in Ordnung befunden sei und zu Beanstandungen keinen Anlaß gegeben habe. Die Rechnungen werden auf Antrag des Herrn Reichel allseitig genehmigt, ebenso, daß statt der gewählten Revisoren die Revision die Herren Schönherr und Deier vorgenommen haben.

Zu Punkt 3 verliest der Herr Vorsitzende die Auskunft des Reichsaufsichtsamts für Privatversicherung vom 1. April 1924 und schlägt vor, unter Vermeidung der Auflösung der Kasse die Umstellung des Geschäftsbetriebs der bestehenden Kasse auf Goldmark vorzunehmen. Dies wird einstimmig beschlossen, nachdem der Herr Vorsitzende mitgeteilt hatte, daß die zum Weiterbetrieb der Sterbekasse erforderliche Summe von 5000 Goldmark erreicht sei, die beim Postscheckamt mit 5000 Goldmark eingezahlt sei.

Es wird darauf der als Anlage D beigefügte Entwurf der Satzung im ganzen einstimmig genehmigt und dem Vorstand Ermächtigung und Vollmacht erteilt, Aenderungen der Satzung, soweit sie nur die Fassung betreffen, vorzunehmen.

Die Versammelten beschließen einstimmig, daß durch alle Aenderungen der Satzung der Sterbekasse, soweit dadurch die Satzungen des Hilfsvereins berührt werden, auch die Satzungen des Hilfsvereins abgeändert sind.

Zu Punkt 5 der Tagesordnung werden auf Vorschlag des Herrn Vorsitzenden einstimmig gewählt für die Jahre 1924, 1925, 1926 und 1927 die Herren Direktor Prölß als Vorsitzender, Betriebsleiter Leibnitz in Einsiedel als Stellvertreter, Pester als Kassenführer, Direktor Bauer, Kriebstein, Kommerzienrat Offenheimer, sowie als 1. Ersatzmann Herr Obermaschinenmeister Förg in Penig, als 2. Ersatzmann Meister Queck in Borstendorf.

Zu Punkt 6 der Tagesordnung:

Als Revisoren für die Jahre 1924 und 1925 werden gewählt die Herren Holtzhausen und Reichel, als Ersatzmänner Direktor Klemm-Einsiedel und Prokurist Korsch-Wilischthal.

Zu Punkt 7 wird das Wort nicht begehrt.

Betreffs des Hilfsvereins wird einstimmig davon Kenntnis genommen, daß Punkt 1 und 2 bereits oben bei der Sterbekasse erledigt sind.

Punkt 3: Der vom Vorstand in Vorschlag gebrachte, als Anlage E diesem Protokolle beigefügte Satzungsentwurf mit den darin enthaltenen Aenderungen der bisherigen Satzung werden einstimmig genehmigt. Der Vorstand wird ermächtigt und bevollmächtigt, Aenderungen der Satzung, soweit sie nur die Fassung betreffen, vorzunehmen.

Punkt 4 und 5: Es werden einstimmig gewählt als Vorstandsmitglieder auf die Jahre 1924 bis 1927 die Herren Direktor Prölß als Vorsitzender, Betriebsleiter Leibnitz als Stellvertreter, Pester als Kassenführer, Direktor Bauer, Kommerzienrat Offenheimer, Obermaschinenmeister Förg als 1 Ersatzmann, Meister Queck als 2. Ersatzmann.

Als Revisoren für die Jahre 1924 und 1925 die Herren Holtzhausen und Reichel, als deren Stellvertreter die Herren Klemm und Korsch.

Punkt 6 ist oben erledigt.

Zu Punkt 7 wird als Vorstandsmitglied für den Studienfonds an Stelle des Herrn Castorf Herr Bauer gewählt.

Sämtliche zu einem Amt gewählten Herren, soweit sie anwesend sind, nehmen die Wahl an.

Vorgelesen, genehmigt und mitunterschrieben von den Herren:

Herm. Holtzhausen, Riecke, D. Reichel, Mosel.

L. S. Karl Julius Böhmer
Sächs. Notar.

Auszugsweise Abschrift.

a) aus der geänderten Satzung der Sterbekasse des Hilfsvereins für die deutsche Papierindustrie:

Beiträge.

§ 7.

1. Es werden zwei Klassen, die 1. Klasse und die 2. Klasse, gebildet.

Der Jahresbeitrag beträgt für Personen, die eintreten

im Alter vom 15. bis vollendeten 20. Lebensjahre in 1. Kl. 1,85 M., 2. Kl. 2,80 M.
im Alter vom 21. bis vollendeten 25. Lebensjahre in 1. Kl. 2,10 M. 2. Kl. 3,15 M.
im Alter vom 26. bis vollendeten 30. Lebensjahre in 1. Kl. 2,45 M., 2. Kl. 3,65 M.
im Alter vom 31. bis vollendeten 35. Lebensjahre in 1. Kl. 2,90 M., 2. Kl. 4,30 M.
im Alter vom 36. bis vollendeten 40. Lebensjahre in 1. Kl. 3,40 M., 2. Kl. 5,10 M.
im Alter vom 41. bis vollendeten 45. Lebensjahre in 1. Kl. 4,05 M., 2. Kl. 6,10 M.

2. Der Jahresbeitrag ist im Januar jeden Jahres zu entrichten. Die im Laufe eines Jahres eintretenden Mitglieder haben ihn für das laufende Jahr voll, und zwar beim Eintritt zu zahlen.

3. Die Beiträge sind entweder direkt an den Kassenführer zu entrichten oder portofrei an denselben einzusenden. Letzterenfalls gilt der Postschein als Quittung.

(Anmerkung: Anschrift zu Geldsendungen: Hilfsverein für die deutsche Papierindustrie e. V. in

Digitized by Google

Penig, Geschäftsstelle Chemnitz. — Postscheckkonto Leipzig Nr. 22887.)

Sterbegeld.

§ 8.

1. Das Sterbegeld beträgt in der 1. Klasse 100 M. und in der 2. Klasse 150 M. Jedes Mitglied darf nur einer Klasse angehören.

Uebergangsbestimmungen.

§ 20.

Mitglieder, die der Sterbekasse bereits vor dem 1. Januar 1924 angehörten, können ihre Papiermarkversicherung in Goldmark unter folgenden Bedingungen umwandeln:

1. Die Zustimmungserklärung und der erste Jahresbeitrag, und zwar letzterer für das laufende Jahr 1924 voll, müssen bis zum 8. Juli 1924 im Besitze des Vorstandes der Sterbekasse sein.

2. Mitglieder, die den Klassen A, III und IV der Sterbekasse angehörten, können nur in die 1. Klasse übertreten, sofern nicht der Vorstand die Aufnahme in die 2. Klasse auf Ansuchen genehmigt.

3. Tritt das Ableben eines übergetretenen Mitgliedes innerhalb eines Zeitraumes von zwei Monaten nach dem Tage des Eingangs der Zustimmungserklärung und des ersten Jahresbeitrags (Umwandlungstag) bei dem Vorstande ein, so besteht kein Anspruch auf Sterbegeld; alsdann wird lediglich der bei der Umwandlung eingezahlte Jahresbeitrag zurückerstattet. Nur wenn mindestens 80 Proz. der Mitglieder der Sterbekasse, deren Versicherungen sich am 8. April 1924 in Kraft befanden, die Umwandlung erklären, hat der Vorstand das Recht, diese Wartezeit aufzuheben. Eine Herabsetzung des Satzes von 80 Proz. unterliegt der Genehmigung des Reichs-Aufsichtsrates. Diejenigen Mitglieder, die die Versicherung umgewandelt haben ohne bisher ein volles Wartejahr durchlebt zu haben, sind dem an einem vollen Jahr fehlenden Teil dieser Wartezeit noch unterworfen. Tritt das Ableben des Mitgliedes in dieser restlichen Wartezeit ein, so besteht kein Anspruch auf Sterbegeld.

4. Der Jahresbeitrag richtet sich nach dem Alter des Mitgliedes am Umwandlungstage. Beträgt dieses Alter höchstens 45 Jahre, so hat der im § 7, 1 angegebene Tarif Gültigkeit. Beträgt es mehr als 45, aber höchstens 60 Jahre, so gilt der folgende Tarif:

Umwandlungsalter	Jahresbeitrag zur 1. Klasse	2. Klasse
46 Jahre	4,25 M.	6,35 M.
47 „	4,40 „	6,60 „
48 „	4,55 „	6,85 „
49 „	4,75 „	7,10 „
50 „	4,95 „	7,40 „
51 „	5,15 „	7,70 „
52 „	5,40 „	8,05 „
53 „	5,60 „	8,40 „
54 „	5,85 „	8,75 „
55 „	6,10 „	9,15 „
56 „	6,40 „	9,60 „
57 „	6,70 „	10,05 „
58 „	7,05 „	10,55 „
59 „	7,40 „	11,10 „
60 „	7,75 „	11,60 „

Beträgt das Alter am Umwandlungstage mehr als 60 Jahre, so zahlen die Mitglieder der 1. Klasse nur den Jahresbeitrag des Umwandlungsalters 60, die Mitglieder der 2. Klasse nur den der 1. Klasse entsprechenden Jahresbeitrag des Umwandlungsalters 60 nebst dem dritten Teil des Jahresbeitrags zur 2. Klasse des wirklichen Umwandlungsalters. Demgemäß hat hierzu der folgende Tarif Gültigkeit:

Umwandlungsalter	Jahresbeitrag zur 1. Klasse	2. Klasse
61 Jahre	7,75 M.	11,80 M.
62 „	7,75 „	12,05 „
63 „	7,75 „	12,25 „
64 „	7,75 „	12,50 „
65 „	7,75 „	12,75 „
66 „	7,75 „	13,— „
67 „	7,75 „	13,30 „
68 „	7,75 „	13,60 „
69 „	7,75 „	13,95 „
70 „	7,75 „	14,30 „
71 „	7,75 „	14,70 „
72 „	7,75 „	15,10 „
73 „	7,75 „	15,50 „
74 „	7,75 „	15,95 „
75 „	7,75 „	16,45 „
76 „	7,75 „	16,95 „
77 „	7,75 „	17,50 „
78 „	7,75 „	18,05 „
79 „	7,75 „	18,60 „
80 „	7,75 „	19,25 „

(Anmerkung: Die geänderten Satzungen der Sterbekasse haben wir dem Reichs-Aufsichtsamt für Privatversicherung zur Genehmigung eingereicht. Wir rechnen bestimmt damit, daß die Genehmigung erteilt wird, und unsere Mitglieder erhalten nach erfolgter Genehmigung und Drucklegung je ein Exemplar der vollständigen Satzungen usw. zugesandt.)

b) § 8 der geänderten Satzung des Hilfsvereins lautet wie folgt:

Die ordentlichen Mitglieder haben jährliche Beiträge zur Unterstützungskasse zu zahlen: Klasse I 5 M., Klasse II 3 M., Klasse III 2 M.

Papiermacher-Berufsgenossenschaft, Sektion I (Bayern r. d. Rh.)

Die Mitglieder der Sektion werden hierdurch zu der diesjährigen ordentlichen

Sektionsversammlung,

Montag, den 12. Mai 1924, vormittags 11 Uhr in München, Marsstraße 26, I (Sitzungszimmer der Sektion),

eingeladen, mit dem Anfügen, daß auf die Ausschreibung des Wahlvorstandes vom 24. März 1924 innerhalb der durch die Wahlordnung vorgeschriebenen Frist anderweitige Wahlvorschläge nicht eingereicht wurden, die in dem Wahlvorschlag des Wahlvorstandes bezeichneten Herren somit gewählt sind.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe des Ergebnisses der Wahl der Mitglieder des Sektionsvorstandes und der Vertreter zur Genossenschaftsversammlung;
2. Verwaltungsbericht für das Jahr 1923;
3. Prüfung und Abnahme der Jahresrechnung für das Jahr 1923;
4. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung für das Jahr 1924;
5. Feststellung des Verwaltungskostenvoranschlages für das Jahr 1925;
6. Verschiedenes, Anträge.

München, den 25. April 1924.

Der Vorstand der Sektion I
der Papiermacher-Berufsgenossenschaft
Geh. Kommerzienrat H. Kullen, Vorsitzender.

(Fortsetzung des „Wirtschaftlichen Teils" Seite 249).

Digitized by Google

Papiermacher-Berufsgenossenschaft, Sektion IX, Chemnitz (Freistaat Sachsen). „Reichs-Unfallversicherung".

Bekanntmachung!

In der heutigen erweiterten Sektionsvorstandssitzung hat sich der Sektionsvorstand auf Grund der stattgefundenen Wahlen und des Ablebens des Herrn Kommerzienrat Adolf Schinkel in Penig mit Wirkung vom 1. Juli 1924 wie folgt neu gebildet:

1. Herr Fabrikbesitzer Otto Schönherr in Borstendorf-Floßmühle, in Firma C. G. Schönherr, Borstendorf-Floßmühle, 1. Vorsitzender;
2. Herr Fabrikbesitzer Chr. Braun in Rochsburg i. Sa., in Firma Rochsburger Papierstoff-, Pappen- und Papierfabrik, Rochsburg, 1. stellvertretender Vorsitzender;
3. Herr Direktor Ernst Reichel in Einsiedel bei Chemnitz, in Firma Chemnitzer Papierfabrik Akt.-Ges. in Einsiedel bei Chemnitz, 2. stellvertretender Vorsitzender;
4. Herr Fabrikbesitzer Emil Beyer in Hetzdorf-Flöhathal, in Firma Schröter & Beyer in Hetzdorf-Flöhathal, Schriftführer;
5. Herr Fabrikdirektor Carl Huntemüller in Weißenborn A.-H. Freiberg, in Firma Freiberger Papierfabrik zu Weißenborn, Beisitzer.

Chemnitz, den 25. April 1924.

Der Vorstand der IX. Sektion
der Papiermacher-Berufsgenossenschaft
Otto Schönherr, Vorsitzender.

Hilfsverein für die deutsche Papierindustrie e. V.

An unsere Mitglieder!

Geschäftsjahr 1923 betr.

Durch die im Jahre 1923 eingetretene sprunghafte Geldentwertung sind wir um unser ganzes Betriebs- und Rücklage-Vermögen gekommen. Grund dessen und mangels wertbeständiger Mittel sind wir nicht in der Lage, unseren Mitgliedern einen gedruckten Geschäftsbericht für 1923 vorzulegen. Um aber einigermaßen ein Bild von der Vereinstätigkeit zu geben, berichten wir über die Hauptzahlen der verschiedenen Kassen wie folgt:

a) Unterstützungskasse betr.

Mitgliederbewegung:

Ende 1922	996	Mitglieder
Zugang	8	„
	1004	Mitglieder
Abgang (15 Mitglieder gestorben und 34 Mitglieder ausgetreten)	49	„
Bestand Ende 1923	995	Mitglieder

I. Einnahmen.

Kassabestand aus dem Jahre 1922	218 280,85	M.
Besondere Stiftungen	21 004 169,—	„
Freiwillige Beiträge	1 604 220,60	„
Zinsen (Schuldbuch-, Anleihe- und Bankzinsen)	5 594,50	„
Ordentliche Mitgliedsbeiträge	100 147,20	„
Durch Verkauf von Wertpapieren (68 880,50 M. für nom. 53 800,— M. 3 proz. Sachsen-Rente 30 500,— M. für nom. 5 000,— M. Spar-Prämien-Anleihe)	99 380,50	„
Verschiedenes	1 007 078,85	„
Summa	24 038 871,50	M.

II. Ausgaben.

Unterstützungen an Mitglieder	10 101 400,—	M.
Unterstützungen an Nichtmitglieder	6 487 875,—	„
Ankauf von nom. 70 000,— M. 7 proz. Provinz-Sachsen-Anleihe (zu 100 Proz.)	70 000,—	„
Verschiedenes	4 206 009,31	„
Summa	20 865 284,31	M.

Barbestand am 1. Januar 1924 3 173 587,19 M. = 24 038 871,50 M.
ab 20 865 284,31 „

Die 3 173 587,19 M. werden nachgewiesen mit 65 513,— M. bei der Sparkasse und 3 108 084,19 M. in bar (Papiermark).

An Rücklagen: nom. 24 500,— M. 5 proz. Deutsche Reichs-Anleihe (Schuldbuch eingetragen); nom. 70 000,— M. 7proz. Provinz-Sachsen-Anleihe.

b) Sterbekasse betr.

Mitgliederbewegung:

Ende 1922	957	Mitglieder
Zugang	8	„
	965	Mitglieder
Abgang (16 Mitglieder gestorben und 30 Mitglieder ausgetreten)	46	„
Bestand Ende 1923	919	Mitglieder

I. Einnahmen.

Kassabestand aus dem Jahre 1922	12 018,—	M.
Mitgliederbeiträge	13 360,45	„
Zinsen (Schuldbuch- u. Anleihe-Zinsen)	2 054,—	„
Deckungskapital von der Unterstützungskasse lt. Beschluß der Mitgliederversammlung am 23. 11. 1922	13 312,66	„
Durch Verkauf von Wertpapieren (43 590,— M. für nom. 34 000,— M. 3 proz. Sachsenrente und 12 200,— M. für nom. 2000,— M. Spar-Prämien-Anleihe)	55 790,—	„
Summa	96 535,11	M.

II. Ausgaben.

Sterbegelder	3 900,—	M.
Ankauf von nom. 50 000,— M. 7 proz. Provinz-Sachsen-Anleihe zu 100 Proz.	50 000,—	„
Verschiedenes	3 831,90	„
Summa	57 731,90	M.

Bestand am 1. Januar 1924 38 803,21 M. = 96 535,11 M.
ab 57 731,90 „

Die 38 803,21 M. werden nachgewiesen mit 38 752,— M. bei der Sparkasse Chemnitz und 51,21 M. in bar (Papiermark).

An Rücklagen: nom. 14 000,— M. 5proz. Deutsche Reichs-Anleihe (Schuldbuch eingetragen); nom. 50 000,— M. 7proz. Provinz-Sachsen-Anleihe.

c) Abteilung „Studienfonds" betr.

a) Einnahmen.

Kassabestand am 1. Januar 1923	248 473,50	M.
Stiftungen	92 941 447 098 996,—	„
Reichsanleihe-, Obligations- und Bank-Zinsen	193 527,50	„
Durch Verkauf von nom. 5000,— M. Spar-Prämien-Anleihe (zu 610 Proz.)	30 500,—	„
Summa	92 941 447 571 497,—	M.

Digitized by Google

b) Ausgaben.

Studienbeihilfen an 75 Studierende (61 131 420 180 200 Mark) und Unterstützungen an die drei Papiermacherschulen und die Universität Leipzig (310 026 840 000,— M. . .	61 441 447 020 200,— M.	
Sonstiges	545 573,— „	
Summa	61 441 447 565 773,— M.	

Bestand am 1. Januar 1924 31 500 000 005 724,— M., welcher nachgewiesen wird mit 31 500 000 000 000,— Mark in bar (= 31,50 Rentenmark) und 5 724,— M. Sparkassenbuch.

Das Stiftungskapital stellt sich per 1. Januar 1924 auf 555 000,— M. und ist angelegt in deutscher Reichsanleihe, Peniger Patentpapier-Obligationen und bei der Sparkasse Chemnitz.

Ob und wieviel aus den entwerteten Vermögensbeständen der drei Kassen noch zu erzielen ist, darüber kann noch nichts gesagt werden.

Die Prüfung der drei Rechnungen und der Kassenbestände hat der gewählte Ausschuß besorgt und ist alles in Ordnung befunden worden.

Schlußbemerkung: Durch die furchbare Geldentwertung haben wir unser ganzes Vermögen verloren. Große Not herrscht unter den Invaliden, Pensionären, Kleinrentnern und Studierenden unseres Faches, wie die vielen bei uns eingehenden Bittgesuche beweisen. Gern möchten wir helfen, aber leider wegen Mangel wertbeständiger Geldmittel müssen wir immer ablehnen. Wir erbitten Ihre Mithilfe auch für die Zukunft, um, unseren Grundsätzen getreu, für die Notleidenden unseres Faches sorgen zu können. Es bieten sich ja oft Gelegenheiten bei Veranstaltungen „zum Geben", gedenken Sie dann unserer Unterstützungs- und Studienfonds-Kasse.

Penig i. Sa./Chemnitz, den 15. März 1924.

Der Vorstand
des Hilfsvereins für die deutsche Papierindustrie e.V.
Kommerzienrat A. Schinkel, Vorsitzender.
Klemens Pester, Kassenführer.

Verein Deutscher Papierfabrikanten E. V.
Die Steuerstelle.

Betrifft: Devisenumsatzsteuer.

Die außerordentlichen Schwierigkeiten bei der Behandlung der Devisenumsatzsteuer in bezug auf Warengeschäfte, die mit ausländischer Währung bezahlt werden, sind bekannt. Daher wird ein Urteil des Finanzgerichts beim Landesfinanzamt Unterelbe über die Devisenumsatzsteuer von allgemeinem Interesse sein, und wir möchten es daher, soweit es veröffentlicht worden ist, unseren Mitgliedern zur Kenntnis geben.

Das Urteil behandelt eine Warenversicherung in fremder Währung, aber die dort entwickelten Grundsätze müssen auch für Warengeschäfte mit Devisenzahlung gelten. Das Urteil lautet folgendermaßen:

„Geht man davon aus, daß grundsätzlich ein Anschaffungsgeschäft über Devisen nur dann vorliegt, wenn die ausländische Valuta als Ware veräußert oder erworben wird, so ergibt sich als die Bedeutung des § 37 Abs. 3, daß damit, ohne an diesen Grundsatz zu rühren, nur eine Ausdehnung der Steuerpflicht in der Richtung hat vorgenommen werden sollen, daß auch solche Geschäfte, obgleich sie an sich Anschaffungsgeschäfte über Devisen nicht sind, als devisensteuerpflichtig angesehen werden sollen, bei denen derjenige, der seinem Gegner die Devise als Ware verschaffen will, diese Devise ihm nicht selbst und unmittelbar als Eigentümer der Devise überträgt, sondern sie ihm in anderer Weise mittelbar, ohne daß diese Devise in sein Eigentum übergegangen ist, verschafft, also z. B. in der Weise, daß er einen Dritten anweist, seinem Vertragsgegner Devisen zu liefern. Es handelt sich also bei dieser ganzen Bestimmung um eine Ausdehnung des Begriffs des Anschaffungsgeschäfts bei einem Vorgang, der an sich nicht den Charakter eines Anschaffungsgeschäfts hat, eine Ausdehnung, die aber daran nichts ändert, daß allemal die Devise den Charakter der entgeltlichen, dem Gegner gelieferten Ware haben muß, die der Verpflichtete jenem anschafft. Diese Auffassung tritt auch durchaus zutreffend in der Fassung hervor, die der § 37 Abs. 3 im Gesetze erfahren hat, wenn es dort heißt, daß ein Anschaffungsgeschäft „auch" dann vorliegt, wenn usw., und wenn weiter gesprochen wird über die Verpflichtung, dem Gegner Devisen zu verschaffen. Wer nichts anderes tut, als daß er sich einem anderen gegenüber verpflichtet, ihn in ausländischen Devisen zu bezahlen, von dem kann man auch dem gewöhnlichen Sprachgebrauch nach nicht sagen, daß er sich verpflichte, dem anderen Devisen zu verschaffen. Auch die Entstehungsgeschichte der Bestimmung zeigt, wie man nicht daran gedacht hat, mit ihr über den eigentlichen Begriff des Anschaffungsgeschäfts hinaus jede bloße Uebernahme der Verpflichtung, in auswärtiger Währung zu zahlen, mit der Steuer zu treffen. Nach dem Bericht des 11. Ausschusses über den Entwurf eines Kapitalverkehrssteuergesetzes (Nr. 3754, Reichstag 1920/22) hat der Regierungsvertreter die Bestimmung, so wie sie jetzt gefaßt worden ist, dahin erläutert, es sei damit geregelt, wenn im inländischen Warenverkehr ein Anschaffungsgeschäft über Devisen vorläge. Mit anderen Worten: Es sollte mit der Bestimmung erläutert werden, daß die Ware „Devisen" auch in solchem Falle als Gegenstand eines steuerpflichtigen Anschaffungsgeschäfts angesehen werden solle, in welchem die Ware nicht unmittelbar von ihrem Lieferanten übertragen werden sollte, sondern in der Weise von ihm seinem Vertragsgegner verschafft werden sollte, daß er sich verpflichtete, sie dem anderen auf anderem Wege zugänglich zu machen. Wer sich verpflichtet, als Entgelt für eine Gegenleistung, die nicht in Zahlungsmitteln besteht, seinem Vertragsgegner Devisen zu verschaffen, der soll auch dann so angesehen werden, als wenn er Devisen umgesetzt hätte, wenn er sich selbst die Devisen gar nicht verschafft, also gar nicht Eigentümer der Devisen wird und sie wieder veräußert, sondern wenn er nur in irgendeiner Weise dem anderen die Möglichkeit verschafft, Devisen zu erhalten. Um ein solches devisenbetreffendes Abkommen handelt es sich hier aber nicht, sondern lediglich darum, daß jemand sich verpflichtete, seine Vertragspflicht in ausländischer Währung zu erfüllen."

Dieses Urteil dürfte vielen unserer Mitglieder mindesten Gelegenheit geben, sich darauf gegenüber den Finanzämtern, welche die Devisenumsatzsteuer allzu scharf handhaben wollen, zu berufen. Unter Umständen müßte man darauf einen Einspruch gegen eine Hinzuziehung zur Devisenumsatzsteuer

Digitized by Google

gründen. Soweit Firmen sich zu diesem Schritt entschließen, bitten wir um gefl. Nachricht.

Betrifft: Erstattungs- und Vergütungsansprüche.

Der Reichsfinanzhof hat die rechtliche Natur der aus dem Steuerrecht erwachsenden Schulden des Reiches, insbesondere der Erstattungs- und Vergütungsansprüche, als Holschulden festgestellt. Diese rechtliche Natur der Schulden ändert sich nicht, wenn Ueberweisung im Postscheckverkehr erfolgt, da der Empfangsberechtigte Barzahlung an der Steuerkasse verlangen kann. Somit hat im Postschecküberweisungsverkehr als Zahlungstag der Tag zu gelten, an dem seitens der Kasse alles geschehen ist, um die Ueberweisung an den Empfangsberechtigten durchzuführen. Wenn somit der Kassenbeamte die Ueberweisung von einem mit ausreichender Deckung versehenen Konto der Behörde auf das von dem Empfangsberechtigten bezeichnete Konto ausstellt und zur Post gibt, so hat die Steuerbehörde alles getan, um ihrer Zahlungspflicht zu genügen, und es gilt deshalb der Tag, an dem dies geschehen ist, als Zahlungstag. Daraus folgt, daß die Gefahr der späteren Geldentwertung der Empfangsberechtigte zu tragen hat. Vor den Folgen der Geldentwertung kann dieser sich nur dadurch schützen, daß er ausdrücklich Barzahlung an der Steuerkasse verlangt.

Berichtigung.

Zu unserer Notiz über die Muldentalwerke Akt.-Ges., Freiberg-Großenhain in Nr. 15 unseres Blattes teilt uns Herr Professor Dr. Waentig, Dresden, mit, daß seine Verhandlungen mit Herrn Grewe, wegen Ueberlassung eines „vereinfachten Verfahrens zur Darstellung von Kunstseide und Cellulose", sich zerschlagen haben. Von einem Grewe-Konzern und seinen Beziehungen zu den Muldentalwerken ist Herrn Professor Dr. Waentig, welcher seit Oktober v. J. aus dem Dresdner Forschungsinstitut ausgetreten ist, nichts bekannt.

Frachtermäßigung für Papier und Pappen zur Ausfuhr über See nach außerdeutschen Ländern.

Von „Südfracht", Süddeutsche Frachten-Revisions- und Speditions-G. m. b. H., Stuttgart.

Mit Gültigkeit vom 28. April 1924 bis auf jederzeitigen Widerruf wurde Ausnahmetarif 52 eingeführt, gültig für Papier und Pappe, und zwar

A) soweit nicht nachstehend unter B und C genannt.

B) wie in Klasse B des Deutschen Eisenbahngütertarifes Teil I Abteilung B genannt folgende: Papier — ausgenommen Papier, das ausschließlich aus Lumpen hergestellt ist — soweit nicht in Klasse C und E genannt, in Bogen oder Rollen, auch ein- oder zweiseitig einfarbig gestrichen, auch geglättet, sonst nicht weiter verarbeitet; Pappe wie in Klasse C genannt, ein- oder zweiseitig einfarbig gestrichen, auch geglättet.

C) wie in der Klasse C des Deutschen Eisenbahngütertarifes Teil I Abteilung B genannt: folgendes Papier nicht weiter verarbeitet in Bogen oder Rollen folgendes:

1. Braunholzpapier; 2. Schrenzpapier; 3. Strohpapier; ferner Pappe in Bogen oder Rollen, auch mit Papier beklebt, nicht weiter verarbeitet, folgende:

II. weiße oder braune Holzschliffpappe, auch mit Einlagen von Altpapier und Zusätzen von Holzzellstoffen; 2. Graupappe auch Schrenz- (Spelt-) Pappe; 3. Strohpappe; 4. Wellpappe (Wellpapier); 5. Rohdachpappe.

(Der Klasse E der Position Papier und Pappe gehören nur alte, abgängige Papierabfälle, Pappenabfälle, Abfälle von Papiergarn, auch von Papiergarn mit Baumwollauflage an.)

Der Ausnahmetarif wird nur dann berechnet, wenn der Frachtbrief in der Spalte „Inhalt" mit dem Vermerk: „Zur Ausfuhr über See nach außerdeutschen Ländern" versehen ist.

Die Ausnahmefrachtsätze gelten nur für Sendungen, die von den Empfangsstationen, ohne dort weiter verarbeitet zu werden, innerhalb 6 Monaten nach Ablauf des Monats, in dem sie in den Empfangsstationen eingetroffen sind, über See nach außerdeutschen Ländern ausgeführt werden. Als bearbeitet gilt nicht das Verpacken, Umpacken, Ummarken und Zeichnen. Der Ausfuhr über See wird die Beförderung mit den Fähren in Warnemünde und Saßnitz Hafen gleichgestellt. Die Fracht wird nach den bestimmten Stationsfrachtsätzen berechnet und soweit diese im Ausnahmetarif nicht angegeben sind, § 6 (1), (3) und (5) der allgemeinen Tarifvorschriften, nach den Entfernungen des Kilometerzeigers und dem im Ausnahmetarif aufgeführten Frachtsatzzeiger berechnet.

Der Ausnahmetarif hat Gültigkeit nach den Stationen: Altona, Bremen, Bremerhaven, Emden, Emden Außenhafen, Flensburg, Geestemünde, Hamburg Hbf., Harburg Hbf., Harburg E. E., Kiel, Königsberg (Pr.) Kai, Königsberg (Pr.) Licent, Königsberg (Pr.) Ost, Königsberg (Pr.) Süd, Lübeck, Nordenham, Suchsdorf, Warnemünde und Wilhelmsburg.

Da der Ausnahmetarif bestimmte Frachtsätze enthält, empfehlen wir allen Verfrachtern, denselben von der Eisenbahndirektion zu beziehen, und zwar durch den Tarif- und Verkehrsanzeiger für den Güter- und Tierverkehr der Deutschen Reichsbahn Nr. 59 vom 25. April 1924. Verlag von Julius Springer in Berlin W 9, Linkstr. 23/24.

Bau- und Betriebstechnische Ausstellung Breslau 1924.

Das Bild der Ausstellung wird im großen und ganzen folgendes sein: Die hauptsächlich der Maschinen- und Apparate-Erzeugung gewidmete Wanderausstellung und ihre Ergänzung aus der Schlesischen Industrie werden unterrichten über:

Herkunft, Eigenschaften und Verwendungsbereich von Werk- und Baustoffen, Bearbeitungsverfahren und dazugehörige Werkzeuge, Untersuchungsverfahren, Meßgeräte, Feinmeßinstrumente, Arbeitsübertragungs-Vorrichtungen, Arbeitsverlust-Vermeidung, Fabrik-Anlagen und -Einrichtungen, Werkstättentransport, Organisation, Wärmewirtschaft, Technische Hilfsmittel des Ingenieurs, Berufseignung und Psychotechnik, Lehrlingsausbildung und Ingenieurforschung.

Die Linke-Hofmann-Lauchhammer-Werke werden in dieser Abteilung die Einrichtungen und Neuerungen aus ihrem Betrieb zeigen, welche betreffen:

Digitized by Google

Normungen, Mechanische Bearbeitung, Schmiedestücke, Vorrichtungsbau, Schraubenfabrikation und Maschinen hierzu, Materialprüfung, Werkschule, Eignungsprüfung und Lehrgänge für Lehrlinge, und anderes.

Als neue Abteilung tritt hinzu eine von den großen Elektrizitätsfirmen zusammengestellte Elektrotechnische Sammlung, die unterrichtet über:

Inneninstallation, Ortsnetzbau, Hochspannungsleitungen und Schaltanlagen, Gleichrichter, Bauart der Motoren und Antriebsarten, Motorregelungen, Isolatorprüfung, Ausnützung der Wasserkräfte, Synchron-Motore, Asynchronmotore, selbständige Schalter für Motore, Elektrowärme-Apparate, Hochspannungsporzellan, besondere elektrische Antriebe.

Ein besonderer Ausschuß, gebildet aus den Organen der Berufsgenossenschaften, Gewerbeinspektoren, der Technischen Hochschule und der Arbeitervertretung wird eine besondere Abteilung für Arbeiterschutz und Unfallverhütung zur Ausstellung bringen, nämlich:

Vorrichtungen an Herstellungsmaschinen, Kesseln, elektrischen Apparaten, an Aufzügen usw.

Apparate und Vorrichtungen gegen Feuers- und Explosionsgefahren, persönliche Ausrüstung des Arbeiters gegen Unfallgefahren, erste Hilfe bei Unfällen.

Vorrichtungen in der Papierindustrie.

Vorkehrungen in der Gewerbe-Hygiene, Untersuchung der Schädlichkeiten, Gefahren der Tuberkulose und des Alkoholmißbrauches, Beleuchtung, Lüftung und Entstaubung, Körperpflege und Wohnungswesen, Erholungsheime. Sonstige soziale Einrichtungen, insbesondere Kriegsbeschädigtenfürsorge.

Schon heute ist über die vorbereitete Ausstellung zu sagen, daß sie in allen ihren Teilen das zu werden verspricht, was mit ihr beabsichtigt ist, nämlich ein Werbemittel um die Mitarbeit des ganzen Volkes an dem Wiederaufbau deutschen Fleißes, deutscher Kraft, deutscher Hoffnungen.

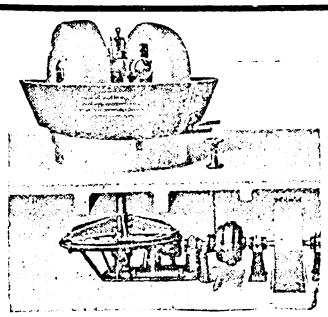
GESCHÄFTS-NACHRICHTEN

Gloye, Paschen & Co. G. m. b. H., Hamburg I, Rathausstraße 7. Die Firma hat sich mit der Firma G. L. Gaiser in Hamburg 36, Neuerwall 16/18, vereinigt und führt das Geschäft unter dieser Firma weiter. Die bisherigen Geschäftsführer Ferdinand Gloye und Hans Paschen sind in die Geschäftsleitung der Firma G. L. Gaiser eingetreten.

Kartonpapierfabriken Aktiengesellschaft (früher Norddeutsche Lederpappenfabriken A.-G.), Groß-Särchen. Während die Firma im Geschäftsjahr 1921/22 immer voll beschäftigt war, hatte sie im Berichtsjahr zufolge nicht ausreichender Aufträge wiederholt Stillstände in ihren Werken. Trotzdem ist es gelungen, durch wesentliche Betriebsverbesserungen die Gesamterzeugung zu erhöhen; die Firma konnte auch ihre Fabrikate in der Güte erheblich steigern. Die Inflation ist natürlich an der Gesellschaft nicht spurlos vorübergegangen. Die Verdienste wurden dadurch, daß die eingehenden Zahlungen bei Erhalt und Weitergabe schon entwertet waren, fast aufgezehrt, obwohl alles getan wurde, um Verlusten zu begegnen. Das Aktienkapital ist im Berichtsjahr durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 15. Februar 1923 auf 27 000 000 M. durch Ausgabe von 18 200 000 M. neuer Aktien erhöht worden. Das erzielte Agio ist nach Abzug der Unkosten der gesetzlichen Rücklage überwiesen. Durch Beschluß der ordentlichen Generalversammlung vom 28. März 1923 wurde die Firma umgeändert in Kartonpapierfabriken Aktiengesellschaft. Der Vorstand schlägt vor, den ausgewiesenen Ueberschuß auf neue Rechnung vorzutragen.

Beilagenhinweis.

In der letzten Nummer unseres Blattes machten wir unsere Leser auf eine Beilage der Firma J. M. Voith-Heidenheim a. Br. aufmerksam, die eine Widerlegung der über den „Stetigen Schleifer" ausgestreuten Gerüchte enthielt. Der heute beiliegende Prospekt der Firma Voith bringt nunmehr eine kurze Uebersicht über die Vorzüge des „Stetigen Schleifers". Wir empfehlen die Beilage der besonderen Beachtung unserer Leser.



MARTINSWERK
Hetzer & Walther
Bad Berka
den 31. Oktober 1923

Firma
Ernst Hoffmann
Maschinenfabrik
Niederschlema

Nur zu gern bestätigen wir Ihnen, daß wir mit der Lieferung Ihres Kollerganges sehr zufrieden sind. Seit seiner Aufstellung im Mai 1922 lief derselbe fast immer Tag und Nacht und hatten wir bisher noch keine Gelegenheit, auch nur einen Mangel festzustellen; im Gegenteil waren wir immer froh, einen Kollergang von Ihnen gekauft zu haben und werden gern Gelegenheit nehmen, Ihre Firma stets bestens weiter zu empfehlen.

Hochachtungsvoll

MARTINSWERK | HETZER & WALTHER

Papierschwarz

bester und billigster Papierfarbstoff

FARBWERKE WILHELM URBAN / CASSEL

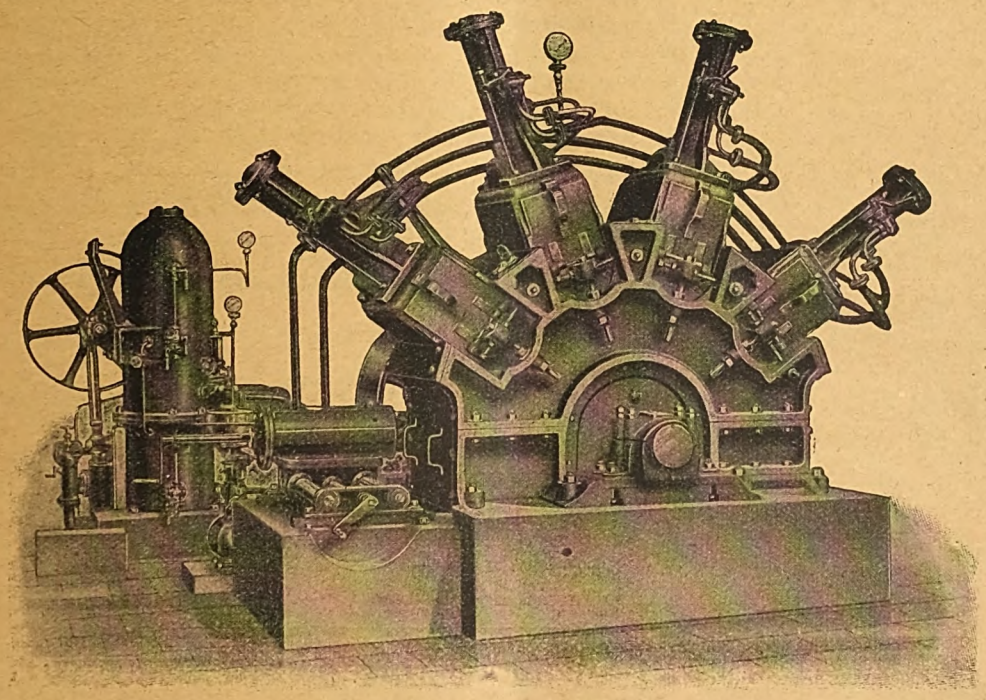
Digitized by Google

EISENGIESSEREI UND MASCHINENFABRIK

AKTIENGESELLSCHAFT

Bautzen in Sachsen

Süddeutsches Filialbüro: Ravensburg in Württemberg, Zeughausstr. 6
Schlesisches Filialbüro: Hermsdorf a. Kynast, Kynastweg 12 ★ FERNRUF: Hermsdorf 60



Hydraulische Schleifer
Accumulatoren, Regler, Steinschärfmaschinen
Splitterfänger
Sortierer, Raffineure, Sandfänge, Rührbütten, Stoffpumpen
Pappenmaschinen

Digitized by Google

Vereinigte Metalltuch-Fabriken
bisher: Chr. Steinmayer & Carl Bock ▪ Gegr. 1870 ▪ Reutlingen (Württ.)
liefern sämtliche Arten
Maschinen-Siebe in anerkannt bester Beschaffenheit.

VERMISCHTES

Normung im Zeitschriften- und Zeitungsgewerbe.

Von Walter Rödel, Leipzig.

Die Normalisierungsbestrebungen in der deutschen Industrie machen immer weitere Fortschritte und die beteiligten Kreise wissen die Vorteile der Normung wohl zu schätzen. Besonders im graphischen Gewerbe zeigt sich in dieser Beziehung ein frischer Zug, der am besten daran erkannt wird, wenn die Posteingänge in einem großen industriellen Betriebe durchgearbeitet werden. Da sieht man zum weitaus größten Teil nur noch den Normalbriefbogen, die Normalpostkarte, die Normaldrucksache, das Normalwerbeblatt, den Normalbriefumschlag usw. Nur eins fällt noch auf, das gar nicht in den Rahmen der Normalformate passen will, und das sind die Fachblätter und Fachzeitschriften. Ich bin gerade dabei, umfangreichen Tageseingang von Fachzeitschriften zu sichten und komme dabei zu dem überraschenden Ergebnis, daß ein kleinster Umfang von 15×23 cm einem größten ungewöhnlichen Format von 32×45 cm gegenübersteht. Unwillkürlich denke ich bei dieser Ermittlung, daß eine ordnende Hand eingreifen sollte. Die Vorteile der Normung kommen nun nicht nur dem zugute, der die Zeitungen abonniert, in diesen inseriert usw., sondern — und das ist die Hauptsache — der Hersteller der Zeitschrift gewinnt durch die Normung zweifellos.

Ich will hier nur für den „Verbraucher" sprechen und denke zunächst mit an eine ordnungsgemäße Aufbewahrung der Zeitschriften: diese ist um vieles leichter und einfacher, wenn man beispielsweise nur zwei Formate für Zeitschriften kennt, nur ein Format wäre natürlich noch besser.

Wer viel inseriert, wie dies bei unserer Firma der Fall ist,

BUCHDRUCKFACHMANN
34 Jahre, 8 Jahre in leitend. Stell. in Berliner Großdruckerei gewes., firm im Entwerfen von Anzeigen u. in der Ausstatt. sachgem. Drucksachen, Kenner sämtl. Druckverfahren,
sucht Stellung in groß. Industrie-Unternehmen als Drucksachen-Bearbeiter oder Stütze des Propaganda-Chefs
Gefällige Angebote unt. **P. F. 4058** an d. Exped. dieses Blattes erbeten

Einige selbständig arbeitende, erfahrene
Ingenieure
welche im Bau von Maschinen für Papierfabrikation bewandert sind, werden bei guter Bezahlung in Dauerstellung zu möglichst baldigem Eintritt gesucht. Werkswohnungen vorhanden. — Angebote mit Zeugnisabschriften, Referenzen usw. unter **P. F. 9997** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Wir suchen eine gebrauchte, gut betriebsfähige oder neue
SATINIERMASCHINE
zur Erzeugung von Ia. feiner Hochglanzpappe
Böhmisch-Kamnitzer Papierfabr. Akt.-Ges., Filialfabr. Haunoldmühle, Post Grünburg (O.-Oe.)

Harze, Paraffin, Stearin, Japan-, Carnauba- und Bienenwachs Talg techn., **Ceresin, Leinöl, Holzöl**
liefert
LUDMAR · M · B · H
Köln, Agrippinahaus • Hamburg, Spadenteich 5
Direkter Import aus den Ursprungsländern
Vertretung für einige Bezirke zu vergeben

Digitized by Google

Bremer Zigarren
sind
ohne Konkurrenz

Propaganda II	11 cm lang, 100 St.	M. 10.-
Bremer Börsenzigarre	11 cm lang, 100 St.	M. 12.-
AROMA	12 cm lang, 50 St.	M. 8 -

zusammen 250 Stück zu M. 30.— portofrei

3 mittelkräftige ff. Sumatra-St. Felix-Mischungen von bestechend schönem Aroma und blütenweißem Brand. Versand geg. Nachn mit 2% Skonto. Besteller, die durch Angabe von Stand oder Stellung Bürgschaft bieten können, erhalten auf Wunsch 14 Tage Ziel. Garantie Zurücknahme

★

Heinr. Schmidt & Co.
Zigarren- und Tabak-Fabrik
Bremen 63

Schlick'sche
Nebel- u. Streudüsen
für Luft u. Waren-Befeuchtung
Staubbekämpfung, Kühlung u.s.w.

Gustav Schlick Dresden 15 N.6.

H. Dönneweg & Co. m. b. H.
Telefon: 3988 und 1195 **Crefeld** Telegr.: Dönneweg

liefern

Aetznatron, Alaun, Britishgum, Chromsalze, Dextrin, Fluorsalze, Flußsäure, Gummiarabicum, Gummitraganth, Kali- und Natronsalpeter, Kalk- und Pflanzenleime, Leiogomme, Oxalsäure, Pottasche, Rizinusöl, Schwefelsaure Tonerde, Talkum, Ton, Wachs

alle Chemikalien und Rohmaterialien.

weiß ein Lied von den verschiedenen Anzeigengrößen zu singen. Wir sind jetzt dazu übergegangen, eine Normung in den Anzeigengrößen dadurch einzuführen und den Betrieb wesentlich zu vereinfachen, daß wir nur noch zwei Anzeigengrößen (meist ¼ Seite) erscheinen lassen, während es bisher 10—12 verschiedene Größen waren. Obwohl wir, da erst der Anfang gemacht ist, noch nicht sagen können, welche Vorteile uns dies auf die Dauer bringen wird, können wir doch schon heute behaupten, daß die Durchführung unseres umfangreichen Anzeigenprogrammes jetzt mit weit weniger Umständen, Arbeit und Kosten verbunden ist. Mit der Normung des Formates würde eine Vereinheitlichung der Spaltenbreiten Hand in Hand gehen müssen, und die Vorteile einer solchen Vereinfachung sind für Verleger und Inserent gleichbedeutend Auch für den Versand von Zeitschriften in Normalformat würden sich Erleichterungen ergeben.

Ich halte den gegenwärtigen Zeitpunkt für einen neuen Anstoß sehr geeignet, da allenthalben neue Zeitungen oder Zeitschriften erstehen, solche, die während der Inflationszeit eingingen, neu an die Oeffentlichkeit kommen. Gerade dieser Augenblick ist für die Einstellung aller Neuerscheinungen auf das Normalformat sehr günstig und sollte nicht verpaßt werden. Bei einer Zeitung ist doch schließlich nicht das Format, sondern der Inhalt maßgebend, und das sollte bei Durchführung der Normalisierung beachtet werden.

Wie ist bei Einführung längerer Arbeitszeit zu verfahren?

Die für den einzelnen Betrieb sowohl wie für die Volksgesamtheit äußerst wichtige Verlängerung der Arbeitszeit begegnet vielfachen Schwierigkeiten, die aus der mangelhaften Kenntnis der dafür geltenden gesetzlichen Bestimmungen erwachsen. Unter der eingangs wiedergegebenen Ueberschrift bringt die Nr. 69 der „Mitteilungen" des Deutschen Industrieschutzverbandes, Dresden, einen Artikel, worin ausgeführt wird, welche Maßnahmen von den Betriebsleitungen zu treffen sind. Ein zweiter Artikel im selben Blatte legt klar, wie auch der einzelne Arbeitgeber zur Kündigung der Arbeitszeitbestimmungen in vor Erlaß der neuen Arbeitszeitverordnung abgeschlossenen Tarifverträgen berechtigt ist. — Der Verlag der „Mitteilungen", Dresden, Bürgerwiese 24, II, gibt auf Wunsch Exemplare der fraglichen Nummer ab, soweit der Vorrat reicht.

Digitized by Google

Zeitzer Dampfkesselfabrik und Apparate-Bauanstalt G. Schumann
Zeitz 13 (Prov. Sachsen)

Dampfkessel, hydraulisch genietet
Dampfüberhitzer
Schumanns Holzkocher mit innerem Kupferschutzmantel
Treppenrost- u. Muldenrost-Feuerungen
Flugaschenfänger
Kugel- und Sturzkocher für Lumpen, Stroh, Papier usw.
Turbinen-Rohrleitungen
Behälter u. Apparate
Schweißarbeiten jeder Art

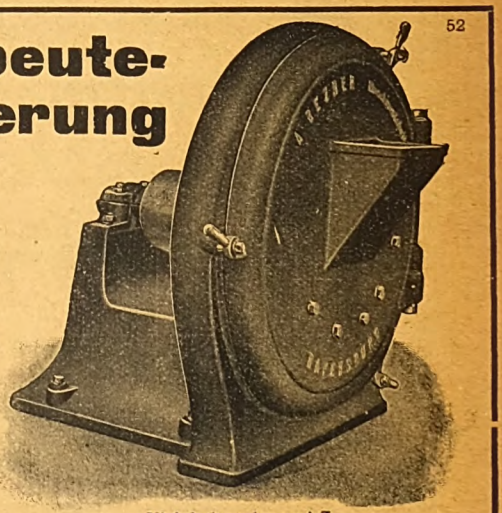
Meßzweigstelle des Dresdner Italienischen Konsulats in Leipzig. Wie das Dresdner Italienische Konsulat dem Leipziger Meßamt mitteilt, hat die Kgl. Italienische Botschaft in Berlin genehmigt, daß künftig während der Messe in Leipzig eine Zweigstelle des Dresdner Italienischen Konsulats eingerichtet wird. In dieser werden Pässe visiert und sämtliche Konsulatsangelegenheiten erledigt. Sie wird zwei Tage vor Beginn der Messe eröffnet.

Papierfabrikation in Peking. Die Pekinger Papiermühlen fabrizieren zumeist einfachere Papiersorten und nur einzelne Fabrikate besserer Qualität. Die einfacheren Papiersorten werden vorzugsweise aus Ausschußpapier hergestellt, den besseren Sorten wird zur Erzielung größerer Haltbarkeit Ramiefaser zugesetzt. Die Herstellungsart ist primitiv; die Papierabfälle werden nach Auslese in Holzgefäßen gebrüht und dann mit Holzstoff vermengt. Die schlechten Bestandteile werden sodann durch einen Waschprozeß ausgesondert, das Wasser durch eine Handpresse aus dem Holzstoff gezogen und zum Trocknen auf Bambusmatten ausgebreitet. Dieser Trocknungsprozeß wird in der Luft und Sonne weiter fortgesetzt und das Produkt vielfach von Zeit zu Zeit noch durch Handpressen von den letzten Wasserbestandteilen gereinigt. In Peking wird zumeist Packpapier hergestellt, das nach tow (1 tow = 10,31 l) verkauft wird; Er-Pu-Papier wird z. B. mit 50 Bogen für sechs Kupfermünzen gehandelt. Ein tow Chia-tung chang besteht aus 190 Blättern, die mit 1 Doll. mex. verkauft werden. Die Papierarbeiterlöhne

GROSSE ERSPARNISSE
DURCH
ÖLREINIGUNGS- ÖLSPAR- & ABFÜLL-APPARATE
HERCO

P. HERWEG & CO. GM BH DÜSSELDORF

52
Holzausbeute-Verbesserung
durch Verwertung der Astknorren und Eckstücke von Zelluloseholz mit Hilfe meines
Kleinholzzerlegers AZ
und
Schwingsortierers WS
Albert Bezner
Maschinenfabrik
Ravensburg (Württ.)



Kleinholzzerleger AZ

Digitized by Google

betragen täglich bei freier Station 10—20 Kupfermünzen und ausschließlich freier Beköstigung und Unterkunft 30—50 Kupfermünzen. Die Arbeiter sind verpflichtet, eine bestimmte Arbeitsleistung zu bewältigen und erhalten bei weiterer Leistung über diese Minimalproduktion hinaus einen Bonus. Das für die Unterhaltung dieser Papiermühlen in Peking benötigte Kapital ist gering; es sind nur 200—300 mex. Doll. erforderlich. Papierabfälle werden je Pikul, je nach der Qualität, von 20 Cents bis 6 mex. Doll. gehandelt, den höchsten Preis erzielen Abfälle von Papier zum Bekleben der Wände und Decken.

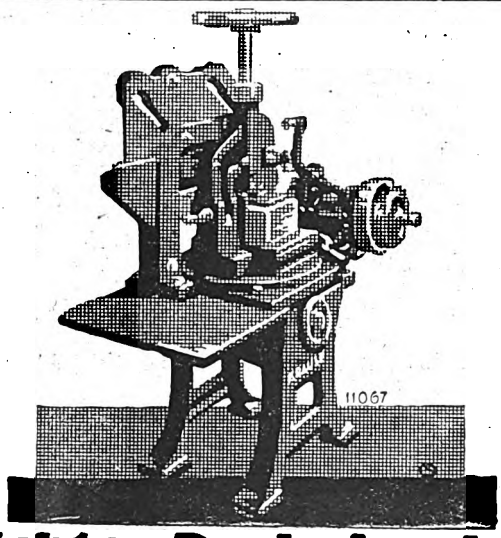
Auszeichnungen. Der Titel eines Geheimen Kommerzienrates wurde verliehen: Herrn Kommerzienrat Hans Kullen, 1. Vorstand der München - Dachauer Papierfabrik; Herrn Kommerzienrat Dr.-Ing. h. c. Karl Bosch, Generaldirektor der Badischen Anilin- und Sodafabrik, Ludwigshafen.

Zu Kommerzienräten wurden ernannt: Herr Conrad Fischer, Fabrikbesitzer in Berchtesgaden (Fa. Holzstoff- und Pappenfabrik Conrad Fischer jr. in Schellenberg); Herr Georg Haindl, Fabrikbesitzer in Augsburg; Herr N. Mölter, Fabrikbesitzer in Haßfurt; Herr C. Walter, Direktor der Firma Felix Schoeller Söhne & Cie., Offingen a. D.

Jubiläen. Die Firma **H. H. Wrissenberg** in Bremen blickte am 1. April auf ein 50jähriges Bestehen zurück. Das Unternehmen, dessen Hauptaufgabe darin besteht, die beiden volkswirtschaftlich wichtigen Rohstoffe, Alteisen und Altpapier, der wiederverarbeitenden Industrie zuzuführen, wurde am 1. April 1874 von Hermann Heinrich Wrissenberg gegründet. Nach dem 1918 erfolgten Tode des Begründers der Firma übernahm sein Sohn Richard Wrissenberg die Leitung des Unternehmens, das er durch Ausbau der in der Langen Straße 33—34 und Hohentorstraße 30—38 belegenen Betriebsstätten erheblich vergrößerte.

Papierfabrik Faurndau. Am 27. April d. J. feierte der Saalmeister Jakob Sieber sein 50jähriges Dienstjubiläum. Während dieser langen Zeit hat der Jubilar in seltener Treue und Pflichterfüllung die Belange der Firma gewahrt. Die besten Wünsche seiner Arbeitgeberin wurden ihm an diesem Tage in würdiger Form ausgesprochen.

KRAUSE



Leichter Dreischneider

für Formate von 65×100 mm bis 255×330 mm

Beschneidet Bücher und gefalzte Papiere
Kein Fehlschnitt u. Beschädigen des Messers

Schwere Dreischneider für Formate von 85 × 135 mm
b's 255×330 mm und 100×169 mm bis 290×400 mm

KARL KRAUSE LEIPZIG

Lager und Ausstellung: Leipzig, Zweinaundorfer Straße 59
und Karl Krause G. m. b. H., Berlin C 19, Seydelstraße 11/12

HAGEN & CO., HAMBURG

Lübeck Gegründet 1855 **Rotterdam**

Kosmos-Maschinen- und **Lubrovalvin-Zylinder-Öle** **Turbinenöle** **Staufferfette**

★ **Paraffin** **Ceresin · Harz** **Carnauba-wachs · Stearin** **Teer** ★

Langjährige Lieferanten allererster Werke städtischer und staatlicher Betriebe.
Für einige Bezirke Vertreter gesucht. (Diesbez. Angebote nach Hamburg erbeten.)

Wasserglas

Lenzin und Brillantweiss

liefern günstig

G. W. Marwitz & Co.

Berlin SW 48, Wilhelmstrasse 39

Fernsprecher Amt Lützow 9245, 9246 / Telegramm-Adresse „Mabecoport"

Digitized by Google

Heinrich Biagosch †.

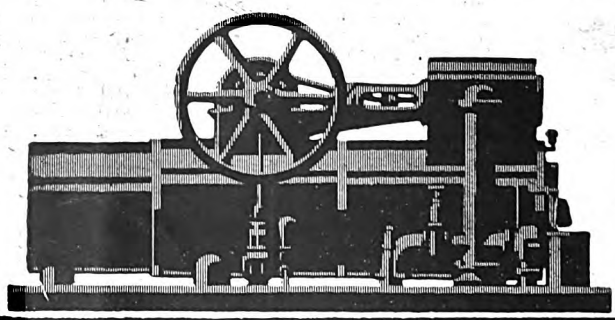
Am Ostersonntage verstarb plötzlich an einem Herzschlag Herr Geheimer Kommerzienrat Heinrich Biagosch, der Seniorchef der Firma Karl Krause, Leipzig. Nahezu fünf Jahrzehnte gehörte der Verstorbene der Firma Karl Krause an, und seinem rastlosen Schaffen ist es zu verdanken, daß sie sich zu ihrer heutigen Größe und Bedeutung entfalten konnte. Große Verdienste hat sich Heinrich Biagosch vor allem durch die Anknüpfung der weltumspannenden geschäftlichen Beziehungen der Firma Karl Krause erworben. Die sächsische Industrie verliert in ihm eine ihrer markantesten Persönlichkeiten. Im Sinne des Verstorbenen wird das Haus Karl Krause von seinen drei Söhnen Karl, Curt und Heinz Biagosch weitergeführt.

BÜCHERSCHAU

Im Kampf für eine gerechte Aufwertung. Von Prof. Dr. H. Großmann, Reichsgerichtsrat A. Simonson und Reichsgerichtsrat A. Zeiler. Muthsche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. Preis M. 2,60.

Nachdem die Frage der Aufwertung vornehmlich vom rechtlichen Gesichtspunkte aus erörtert worden ist, wird hier zum ersten Male in klarer und überzeugender Weise dargetan, daß eine gerechte Aufwertung aus wirtschaftlichen, insbesondere aus kredit-, sozial-, kultur-, steuer-, konsum- und bauwirtschaftlichen Gründen nicht nur möglich, sondern auch notwendig ist. Der als Wirtschaftswissenschaftler bekannte Mitverfasser Prof. Dr. Großmann zeigt unter Wiedergabe von Aeußerungen und Auffassungen bedeutender Wirtschaftsführer gangbare Wege, um ohne Benachteiligung der Schuldnerinteressen eine gerechtere Aufwertung durchzuführen. Diesen wirtschaftlichen Ausführungen folgen belehrende und zugleich ermutigende Darstellungen zweier Reichsgerichtsräte, von denen der eine als erster die Rechtsunwahrheit „Mark gleich Mark" bekämpfte (Zeiler) und der andere an dem Urteil des Reichsgerichts vom 28. November 1923 mitgewirkt hat (Simonson). Inhaber von Hypotheken und Pfandbriefen, Obligationenbesitzer, Spargeldeinleger, Staats- und Gemeindegläubiger, Banken und Sparkassen, sowie die Schuldnerkreise und die Sachwertbesitzer finden in diesem wichtigen Buche die umfassendste und klarste Darlegung der Gründe und Gegengründe für eine gerechtere Aufwertung.

Stoffänger
(Abwasser-Klärkasten)
System Mann
Deutsches Reichspatent.
Patente in den meisten Kultur-Staaten angemeldet:
für Papier-, Pappen-, Zellstoff-, Holzstoff-Fabriken, Aufbereitungs-Anlagen, Färbereien, Brauereien, Chemische Fabriken u.s.w.
Einfache, offene Bauart.
Nur sichtbare Flächen.
Klares Abwasser.
Rückgewinnung aller im Abwasser enthaltenen, festen Bestandteile nicht nur der Fasern.
In der Praxis vorzüglich bewährt.
Hans Reisert & Co
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Köln-Braunsfeld
Feld & Vorstman
G. m. b. H.
Maschinenfabrik
Bendorf a. Rh.
Vertretung f. einige Bezirke an fachkundige Herren noch zu vergeben.



Heißdampf-
Lokomobilen
für Krafterzeugung und Wärmeversorgung durch Abdampfausnutzung
R. WOLF
A.-G. MAGDEBURG-BUCKAU

Digitized by Google

MÖHRLIN UNIVERSAL-
ROHR- UND FLANSCHENWALZEN

30–110
52–182
52–210
147–320
200–406
m/m

AUG. HEINR. SCHMIDT, STUTTGART

Holzmehl
prima weiß und faserig
Fr. Scherber
Neidberg bei Königstein a. Elbe

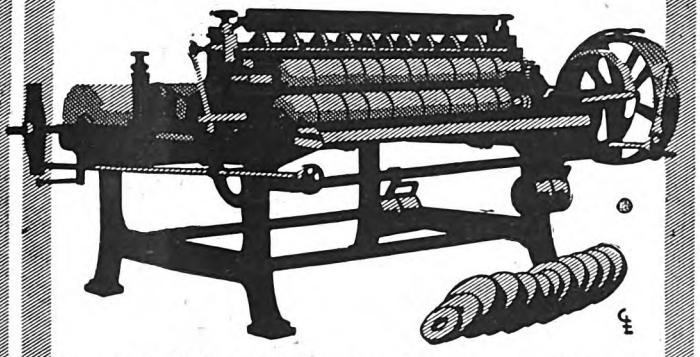
Zellulose
Ludwig Kempinski
Akt.-Ges.
Berlin SW 47
Telefon: Kurfürst 483, Nollendorf 7711
Telegr.-Adr. Papierkempinski, Berlin

Wandwinden
für Ballenaufzüge / Laufkatzen
Krane für alle Betriebsarten
liefern als langjährige
Spezialität
Firma J. M. Forbriger
Saalfeld an der Saale

Zentrifugal-Pumpen
für alle Flüssigkeiten
besonders für Sulfitlaugen
für **Papierstoff** usw.
Brodnitz u. Seydel A.-G.
Berlin N. 39

FÜR ALLE PAPIERARTEN
Rollen-Schneide-Maschinen

SAUBERER SCHNITT + KLANGHARTE ROLLEN

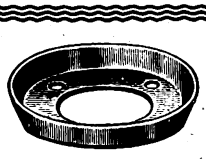


IN ARBEITSBREITEN VON 500 mm - 1750 mm

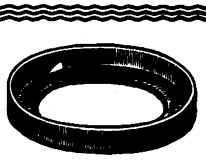
Walter Kellner A.G.
MASCHINENFABRIK BARMEN

Unsere Sonderheit seit 25 Jahren
Papierverarbeitungs- u. Kartonnagen-Maschinen aller Art
Zur Messe in Köln (11.–17. Mai): Hauptmaschinenausstellung Osthalle Stand 200

Bestens eingeführte Vertreterfirma, Sitz Köln, sucht Vertretung erstklassiger, leistungsfähig
Metalltuchfabrik
für Rheinland, Westfalen, Hessen-Nassau, Pfalz, Hessen u. Baden
Gefällige Zuschriften sind unter P. F. 6 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten



Fritz Jbach
Messer- und Werkzeug-Fabrik
Remscheid-Hasten



Messer aller Art
für Papier-, Pappen-, Holzstoff- u. Zellulose-Fabrikation

Digitized by Google

Patent-Herkulessteine

eisenarmierte Kunstschleifsteine), weit über
10 000 Stück verkauft
Patent Meteor Schärfrollen
mit Nadelstahlstiften
Kollergangsteine / Basaltlavasteine
für Raffineure und Holländer,
Raffineursteine Patent Menzel
Für alle Betriebsverhältnisse / Liefern auch Naturschleifsteine zu Originalpreisen
Gesellschaft für Otto Schmidt's
Patent - Herkulessteine
G.m.b.H.
Dresden-A., Münchener Pl. 16

Großer Preis Leipzig 1914

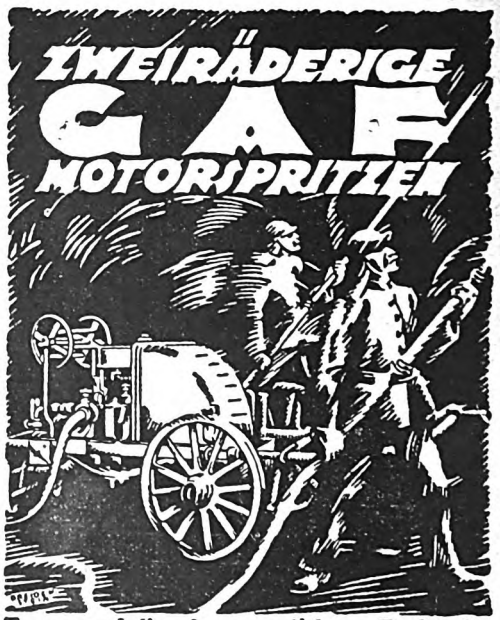
TRITON
Gesellschaft für Wasserreinigung und Wasserversorgung m. b. H.
BERLIN W 35 P, AM KARLSBAD 10
Entwurfsbearbeitung und Bauausführung von Wasserwerken
Wasserreinigungs-, Kanalisations- und Kläranlagen
Hoch- und Niederdruckrohrleitungen
Installationen
für Haus-Be- und Entwässerungsanlagen

DÖBELNER
FASSFABRIK HAUPT & CO.
DÖBELN IN SACHSEN
Fernsprecher: Nr. 337 / Telegramm-Adresse: „Faßfabrik"

SPEZIALITÄTEN:

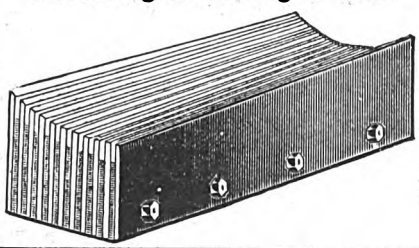
Laugentürme / Laugenbottiche
Stoff- und Rührbütten
Holländer / Waschtrommeln
Bottiche in jeder Größe

Feinste Empfehlungen des In- und Auslandes



Feuerlöschgeräte-Fabrik
G.A.FISCHER, GÖRLITZ
GEGRÜNDET 1804

Heinr. Hoffmann & Co.
Werkzeugfabrik Hagen i. W.
Spezialität:



Spezialität:
1

Ausbohren
unrunder Dampfzylinder usw.
Abfräsen
v. abgearbeiteten Schieberflächen
jeder Art und Grösse, ohne Abbau der Maschinen.
Kolben u. Kolbenringe, Pumpen,
:: **Vorwärmer, Reparaturen** ::
H. Tschentschel, Maschinenfbr. Breslau III/63.
Fernruf: Ring 9421
Drahtanschr.: Maschinenfabrik Tschentschel

Ringe's Streichleim
und Kasein
zur Herstellung aller gestrichenen Papiere
Ringe & Co., Klotzsche bei Dresden
Drahtanschr.: Ringecomp. Telef. Dresd. 19445, Klotzsche 139

Verantwortlich für den technischen Teil: Regierungsrat Dipl.-Ing. Friedrich Bohlmann, Potsdam; für den wirtschaftlichen und geschäftlichen Teil: Max Mletzko, Berlin-Neukölln. Zuschriften und Aufsätze wolle man nach Berlin S 42, Oranienstr. 140—142, senden.

Digitized by Google

DER PAPIER-FABRIKANT

Organ der führenden Verbände der deutschen Papier- und Zellstofferzeugung:
Zentralausschuss der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie / Arbeitgeberverband der deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie E. V.
Papiermacher-Berufsgenossenschaften
Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure
Verein deutscher Papierfabrikanten
Verein Deutscher Pappenfabrikanten / Verein deutscher Zellstoffabrikanten / Verein Deutscher Holzstoffabrikanten / Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Rohpappenindustrie / Gesamtausschuss der Fachgruppen der Papierindustrie / Hilfsverein der deutschen Papierindustrie

Schriftleitung: Regierungsrat Diplom-Ingenieur Friedrich Bohlmann, Potsdam

Mit der Beilage «Cellulosechemie«, herausgegeben von Professor Dr. Emil Heuser, Seehof bei Berlin, Post Teltow

Alle Zuschriften an die Schriftleitung des »Papier-Fabrikant«, Berlin S 42, Oranienstr. 140/142, erbeten. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages unter vollständiger Quellenangabe »Der Papier-Fabrikant«, gestattet. Bezugsbedingungen: Monatlich 1.20 Goldmark, bei direkter Zustellung zuzüglich Porto, für Deutsch-Oesterreich 27 000 Kr. ö. W., nach dem Ausland zum Vierteljahrespreise von 7,50 Fr. schweizerischer Währung beziehungsweise zu den entsprechenden Preisen in der Währung des betreffenden Landes einschließlich portofreier Zustellung. Einzelne Hefte 0.40 Goldmark, bezw. 1.00 Fr. schweizerischer Währung. Die Zustellung der Zeitschrift erfolgt bis auf Widerruf, Abbestellungen müssen vierzehn Tage vor Vierteljahresschluss erfolgen. Erfüllungsort für Zahlungen Berlin - Mitte. Postscheck - Konto Berlin Nummer 1140

Verlag der Otto Elsner Verlagsgesellschaft m.b.H., Berlin S 42, Oranienstrasse 140/42
FERNSPRECHER AMT MORITZPLATZ NUMMER 5040, 5041, 5042, 5043 und 5044 ←→ TELEGRAMM-ADRESSE: ELSNERDRUCK

XXII. JAHRG. BERLIN, 11. MAI 1924 NUMMER 19

INHALT:

TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHER TEIL:
Ueber den Nachweis von Säuren in Papier ..... Seite 205
Elektrischer Antrieb in Hochschleifereien ..... Seite 208
Zeitschriftenschau ..... Seite 210
Patent-Umschau ..... Seite 211
Vereinsmitteilungen ..... Seite 216
AMTLICHER UND WIRTSCHAFTLICHER TEIL:
Hauptversammlung des Vereins deutscher Papierfabrikanten E. V. am 17. und 18. Juni 1924 in Stuttgart ..... Seite 261
Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E. V. . Seite 262
Zentralausschuss der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie ..... Seite 262
Papiermacher-Berufsgenossenschaft ..... Seite 263
Papiermacher-Berufsgenossenschaft, Sektion XI (Schlesien und Posen) ..... Seite 264
Den inneren Wert des Geldentwertungsschadens hat der Schuldner nicht zu vertreten ..... Seite 264
Fabrik- und Geschäftsgeheimnisse bei der Auseinandersetzung der Gesellschafter einer offenen Handelsgesellschaft ..... Seite 265
Auslandsschau ..... Seite 265
Marktberichte ..... Seite 267
Geschäfts-Nachrichten ..... Seite 271
Kleine Mitteilungen ..... Seite 273

Amtlicher und wirtschaftlicher Teil.

Hauptversammlung des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E. V. am 17. und 18. Juni 1924 in Stuttgart.

Programm der Tagung

unter Vorbehalt notwendig werdender Aenderungen:

Am 17. Juni, 9½ Uhr vormittags, Vorstandssitzung, im Anschluß hieran Sitzung des Kuratoriums der Notgemeinschaft der Papierindustrie;

am 17. Juni, 3 Uhr nachmittags, Hauptversammlung, technischer Teil, gemeinsam mit dem Verein der Zellstoff- und Papierchemiker und -Ingenieure;

am 17. Juni, 7½ Uhr abends, zwangloses Beisammensein; die württembergischen Vereinsmitglieder beabsichtigen, für die Unterhaltung durch geeignete Darbietungen zu sorgen;

am 18. Juni, 10 Uhr vormittags, Hauptversammlung, wirtschaftlicher Teil; im Anschluß hieran gemeinsames Mittagessen (Preis des Gedecks etwa 5 M.).

Sämtliche Veranstaltungen finden den Räumen des Stadtgartens statt.

Am 18. Juni, abends, wahlweise Oper oder Schauspiel (Theaterkarten etwa 4—5 M.).

Den Mitgliedern wird freigestellt, ihre Damen mitzubringen, deren Teilnahme am 17. Juni, abends, an dem zwanglosen Beisammensein sowie am 18. Juni am Mittagessen und an der Schauspiel- bzw. Opernvorstellung begrüßt wird.

Am 18. Juni, vormittags, beabsichtigen die württembergischen Vereinsmitglieder, den Damen Stuttgart und bei schönem Wetter die nähere Umgebung zu zeigen. Erwünscht wäre hierzu rechtzeitige Angabe, welche auswärtigen Mitglieder im eigenen Kraftwagen zu kommen beabsichtigen und diesen für den 18. Juni, vormittags, zu obigem Zweck zur Verfügung zu stellen bereit sind.

Am 19. Juni (Fronleichnam) ist ein Besuch der Maschinenfabrik Voith in Heidenheim vorgesehen.

8 Uhr vormittags Abfahrt mit Sonderzug ab Stuttgart, Hauptbahnhof;
10^{15} Uhr vormittags Ankunft in Heidenheim;
10^{30} Uhr vormittags Begrüßung in der Halle des Verwaltungsgebäudes;
anschließend Frühstück und Besichtigung der Büros, der Werkstätten und der Versuchsstationen;
2 Uhr nachmittags Mittagessen im Konzerthaus;
3^{30} Uhr nachmittags Vortrag des Herrn Oberingenieurs Stoewer im Konzerthaus;
4^{25} Uhr nachmittags Abfahrt nach Stuttgart im Sonderzug;
6^{40} Uhr Ankunft in Stuttgart, Hauptbahnhof.
(Die Fahrt wird etwa 10 M. kosten.)

Digitized by Google

Für die Unterkunft in Stuttgart kommen folgende Hotels in Frage: Marquardt, Schloßstr. 4—6; Banzhaf, Schloßstr. 5; Viktoria, Friedrichstraße 28; Parkhotel Silber, Villastr. 21; Excelsior, Schloßstr. 40a; Continental, Königstr. 84; Dierlamm, Friedrichstr. 30; Frank-Wörner, Friedrichstr. 20; König von Württemberg, Kronprinzstr. 26; Rau, Sofienstraße 35; Herzog Christoph, Christophstraße 11.

Den Mitgliedern wird möglichst frühzeitige direkte Zimmerbestellung anheim gestellt. Sollte keine Unterkunftsmöglichkeit mehr vorhanden sein, so hat der Verband Württembergischer Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrieller, Stuttgart, Marienstr. 5 II, sich liebenswürdigerweise bereiterklärt, diese zu vermitteln, wobei ihm die Wahl zwischen Hotel oder Privatunterkunft zu überlassen wäre.

Wegen der notwendig werdenden Vorbereitung würde es der Verein Deutscher Papierfabrikanten E. V. dankbar begrüßen, wenn die Mitglieder baldmöglichst mitteilen wollten, mit wieviel Herren sie an der Hauptversammlung, mit wieviel Damen und Herren sie am zwanglosen Beisammensein am 17. Juni, am Mittagessen am 18. Juni, an der Oper- oder Schauspielvorstellung am 18. Juni abends, am Besuch der Maschinenfabrik Voith in Heidenheim am 19. Juni teilzunehmen wünschen, und ob sie Kraftwagen (unter Angabe der verfügbaren Plätze) für den 18. Juni, vormittags, zur Verfügung stellen können.

Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E. V.

Nr. 6. Englische Reparationsabgabe. (Mitteilungen des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Das am 23. Februar zwischen der deutschen und der Königlich Großbritannischen Regierung mit Geltungsdauer bis zum 15. April geschlossene Abkommen über die Herabsetzung der englischen Reparationsabgabe auf die nach England eingeführten deutschen Waren von 26 Proz. auf 5 Proz. ist um zwei Monate, d. h. bis zum 15. Juni, verlängert worden.

Nr. 7. Frachtstundung. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Auf die wiederholten Vorstellungen des Reichsverbandes der Deutschen Industrie wegen Milderung der Frachtstundungsbedingungen teilte die Deutsche Reichsbahn, Hauptverwaltung, am 22. v. Mts. mit, daß die Frachtstundungsbedingungen gemildert werden sollen, sobald es die Finanzlage der Reichsbahn irgend gestatte. Zurzeit sei eine Aenderung jedoch nicht möglich.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie wird daher bei nächster Gelegenheit im Reichsverkehrsministerium wegen Milderung der Frachtstundungsbedingungen von neuem vorstellig werden.

Nr. 8. Pauschvergütungen für Privatgleisanschlüsse. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Auf die wiederholten mündlichen und schriftlichen Vorstellungen des Reichsverbandes erteilte die Deutsche Reichsbahn, Hauptverwaltung, am 14. April den nachfolgenden Bescheid:

„Wie wir dem Reichsverbande wiederholt nachgewiesen haben, entsprechen die Pauschvergütungen für Privatgleisanschlüsse nur den Selbstkosten der Reichsbahn. Wenn die Sätze für Bewachung und Bedienung der Anschlußanlagen und für die laufende Gleisunterhaltung, gegen die die meisten Beschwerden erhoben werden, die im Jahre 1914 bestehenden Sätze der Preußisch-Hessischen Staatsbahnen so erheblich übersteigen, so hat das darin seine Ursache, daß die Sätze des Jahres 1914 bei weitem nicht mehr den Selbstkosten entsprachen. Sie waren im Jahre 1898 auf Grund der damaligen Gehälter und Löhne festgesetzt worden und sind bis zum Jahre 1919 unverändert geblieben, obwohl in der Zwischenzeit Gehälter und Löhne mehrfach erhöht worden waren. Da die Reichsbahn jetzt als selbständiges sich selbst erhaltendes Wirtschaftsunternehmen unbedingt ihre Selbstkosten vergütet erhalten muß, kann eine Ermäßigung der Pauschgebühren nicht in Frage kommen, sie müßten im Gegenteil im Hinblick auf die am 1. April d. J. eingetretenen Gehalts- und Lohnerhöhungen mit Wirkung vom 1. Mai ab etwas erhöht werden."

Der Reichsverband der Deutschen Industrie wird sich mit diesem Bescheide jedoch nicht zufrieden geben und seinen Sonderausschuß für Privatgleisanschlußfragen Anfang Mai einberufen, um ihn über die Frage der Ermäßigung der Gebühren für Privatgleisanschlüsse beraten zu lassen.

Nr. 9. 10proz. Gewichtszuschlag für die Beförderung in bedeckten Güterwagen. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Auf die erneuten Vorstellungen des Reichsverbandes der Deutschen Industrie teilte die Deutsche Reichsbahn, Hauptverwaltung, mit, daß die Reichsbahndirektion Berlin angewiesen sei, die Frage der Frachtberechnung bei Beförderung von Gütern in bedeckten Wagen in der ständigen Tarifkommission erneut zur Erörterung zu stellen.

In der Sitzung des Ausschusses der Verkehrsinteressenten bei der ständigen Tarifkommission der deutschen Eisenbahnen in Hornberg am 9. April d. J. wurde auch über diese Frage verhandelt und Beschwerde darüber erhoben, daß der von der ständigen Tarifkommission und dem Ausschuß der Verkehrsinteressenten früher gefaßte Beschluß über Herabsetzung des Zuschlages für bedeckte Beförderung von 10 auf 5 Proz. nicht durchgeführt sei, nachdem der Ausschuß des Reichseisenbahnrats sich mit geringer Mehrheit dagegen ausgesprochen habe. Es soll von neuem beantragt werden, daß der Zuschlag auf höchstens 5 Proz. herabgesetzt werde. Dieser Beschluß entspricht einem Antrage des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.

Zentralausschuß der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie.

Wir bitten von folgenden Sitzungsterminen Kenntnis zu nehmen:

Verein Deutscher Pappenfabrikanten E. V., Charlottenburg

13. Juni 1924 nachm. Vorstandssitzung,
14. Juni 1924 vorm. Hauptversammlung,
in Freiburg i. Br.

Verein Deutscher Holzstoff-Fabrikanten E. V., Dresden-A.

16. Juni 1924 nachm. Hauptversammlung.

Digitized by Google

Verein Deutscher Papierfabrikanten E. V., Charlottenburg

17. Juni 1924 vorm. Vorstandssitzung,

17. Juni 1924 nachm. Hauptversammlung, technischer Teil,

18. Juni 1924 vorm. Hauptversammlung, wirtschaftlicher Teil.

Die Sitzungen dieser beiden Vereine finden in Stuttgart statt.

Die Geschäftsführung: gez. v. Wussow.

Papiermacher-Berufsgenossenschaft.

Bekanntmachung.

Gemäß § 5 der Wahlordnung geben wir bekannt, daß die Wahl des Genossenschaftsvorstandes am

Dienstag, den 8. Juli 1924, mittags 12 Uhr, in Regensburg (Hotel Grüner Kranz)

stattfindet. Sie kann eine Stunde nach ihrem Beginn geschlossen werden. Wahlberechtigt sind die nach § 10 der Wahlordnung von den Sektionsversammlungen gewählten Vertreter.

Es sind 18 Mitglieder des Genossenschafts-Vorstandes und 18 Ersatzmänner auf je vier Jahre zu wählen.

Bezüglich der Anforderung an die zu wählenden Personen bestimmt § 13 der Satzung folgendes:

Im Vorstand sollen möglichst durch wenigstens ein Mitglied vertreten sein:

1. jede Sektion;
2. folgende Gewerbezweige:
   A. Papier- und Pappenfabrikation,
   B. Holzstoff-Fabrikation,
   C. Zellstoff-Fabrikation;
3. folgende Betriebsarten:
   a) Betriebe, die mindestens 300 versicherte Personen beschäftigen,
   b) Betriebe, die mindestens 30, aber weniger als 300 versicherte Personen beschäftigen,
   c) Betriebe, die weniger als 30 versicherte Personen beschäftigen.

Die einzelnen Mitglieder des Vorstandes können zugleich Vertreter einer Sektion, eines oder mehrerer Gewerbezweige und einer Betriebsart sein.

Für die Mitglieder des Vorstandes sind Ersatzmänner in gleicher Zahl zu wählen; sie sollen denselben Vertretungskreisen angehören.

Der Wahlvorstand hat nach § 24 der Wahlordnung folgenden Wahlvorschlag aufgestellt [1]):

Vorstandsmitglieder:

1. Geh. Kommerzienrat H. Kullen, in Firma München-Dachauer Papierfabriken A.-G., München, I. A. B. a.
2. Erhard Grözinger, in Firma Gebr. Grözinger, Ehrenstein, II. A. b.
3. Rudolf Buhl, in Firma Gebr. Buhl, Ettlingen, III. A. b.
4. Kommerzienrat J. Mörbe, in Firma Vereinigte Strohstoff-Fabriken, Rheindürkheim, IV. C. b.
5. Kommerzienrat E. Glatz, in Firma Julius Glatz, Neidenfels, IV. A. a.
6. Robert Hoesch, in Firma Emil Hoesch, Düren V. A. a.
7. Emil Buth, in Firma Karl Eichhorn, Jülich, V. A. b.
8. Direktor Dr.-Ing. A. Kumpfmiller, in Firma Cellulosefabrik Höcklingsen, Höcklingsen, VI. A. C. b.
9. Emil Pott, in Firma A. Pott, Innerstethal, VII. A. B. b.
10. G. Stoltze, in Firma Carl Stoltze, Herrenmühle b. Ziesar VIII. A. b.
11. Dr.-Ing. Willi Schacht, in Firma Patentpapierfabrik Hohenofen G. m. b. H., Weimar, VIII. A. B. C. a.
12. Otto Schönherr, in Firma C. G. Schönherr, Borstendorf, IX. A. B. a.
13. Richard Scheerer, in Firma J. Scheerer, Göritzhain, IX. A. C. b.
14. A. Obenauf, in Firma A. Obenauf, Kämmerswalde, IX. A. B. b.
15. Kommerzienrat Fritz Steinbock, in Firma Paul Steinbock, Papier- und Cellulosefabrik A.-G., Frankfurt a. O., X. A. B. C. a.
16. Dr.-Ing. Rudolf Ebart, in Firma Gebr. Ebart, Specthausen, X. A. b.
17. Oskar Berger, in Firma Berger & Dittrich, Petersdorf, XI. A. B. b.
18. Paul Bartsch, in Firma Papierfabrik Schubert & Cie., Inh. Paul Bartsch, Berthelsdorf, XI. A. B. b.

Ersatzmänner:

1. Freiherr v. Troeltsch, in Firma Max Prinstner, Riedenburg, I. A. B. b.
2. Direktor Oskar Moritz, in Firma Papierfabrik Salach, Salach, II. A. a.
3. L. Schmidt, in Firma Trockzellstoff G. m. b. H., Kehl, III. C. a.
4. Ottmar Feirabend, in Firma Feirabend, Niedernhausen, IV. A. c.
5. Georg Engelmann jr., in Firma Hoffmann & Engelmann, Neustadt a. H., IV. A. b.
6. Alfred Schoeller, in Firma Felix Heinr Schoeller, Düren, V. A. a.
7. Julius Schulte, in Firma Julius Schulte Söhne G. m. b. H., Düsseldorf, V. A. b.
8. Th. Steinwender jr., in Firma Papierfabrik Delstern G. m. b. H. vormals Vorster & Cie., Hagen i. W., VI. A. B. b.
9. Friedrich Penseler, in Firma Julius Penseler, Brunkensen, VII. A. b.
10. Heinrich Lovis, in Firma Th. D. Lovis Söhne A.-G., Heiligenstadt, VIII. A. b.
11. Fr. Preller, in Firma F. M. Weber, Wehlitz, VIII. A. b.
12. Oskar Biermann, in Firma Heinrich Biermann, Bienenmühle, IX. B. c.
13. Geh. Kommerzienrat Dr. Niethammer, in Firma Kübler & Niethammer, Kriebstein, IX. A. B. C. a.
14. Christian Braun, in Firma Rochsburger Papierstoff-, Pappen- u. Papierfabrik Christian Braun, Rochsburg, IX. A. B. b.
15. Alexander Baerwald, in Firma G. Baerwald, Pulverkrug, X. A. C. b.
16. Kommerzienrat Theodor Bausch, in Firma Felix Schoeller & Bausch, Neukaliß, X. A. a.
17. Fritz Greulich, in Firma Coseler Cellulose- und Papierfabriken A.-G., Cosel, XI. A. B. C. a.
18. Karl Alexander, in Firma Papierfabrik Sacrau, Fabrik und Großhandlung G. m. b. H., Sacrau, XI. A. C. a.

---

[1]) Die römischen Ziffern bedeuten die Sektion, der große lateinische Buchstabe den Gewerbezweig (vergl. Abs. 4 Ziff. 2) und der kleine lateinische Buchstabe die Betriebsart (vergl. Abs. 4 Ziff. 3), die der Bewerber vertritt.

Digitized by Google

In dem Wahlvorschlag des Wahlvorstandes ist gemäß § 24 der Wahlordnung bestimmt, daß beim Ausscheiden eines Mitgliedes des Genossenschafts-Vorstandes der in dem Wahlvorschlag des Wahlvorstandes an gleicher Stelle stehende Ersatzmann in den Vorstand eintritt.

Weitere Wahlvorschläge können bis zum 9. Juni 1924 bei dem Wahlvorstand unter der Adresse „Papiermacher - Berufsgenossenschaft in Mainz, Breidenbacherstr. 13" eingereicht werden. Hierbei ist § 24 der Wahlordnung zu berücksichtigen.

Die etwa weiter eingereichten Wahlvorschläge können nach ihrer Zulassung bis zum 5. Juli 1924 an oben genannter Stelle eingesehen werden. Die Stimmabgabe ist an die zugelassenen Wahlvorschläge gebunden. Von dem Betriebsverzeichnis und den zugehörigen Nummernlisten kann ebenfalls an genannter Stelle Einsicht genommen werden. Etwaige Einsprüche gegen die Richtigkeit der sich hieraus ergebenden Wahl- und Stimmberechtigung sind bei Vermeidung des Ausschlusses spätestens vier Wochen vor dem Wahltag unter Beifügung von Beweismitteln bei dem Wahlvorstand einzulegen.

Der Wähler (Vertreter) kann nur einen solchen Stimmzettel abgeben, der mit einem der zugelassenen Wahlvorschläge vollständig übereinstimmt. An Stelle der Aufzählung der Namen genügt der Hinweis auf die Ordnungsnummer des Wahlvorschlages.

Die Stimmzettel sollen von weißer Farbe und 15 : 20 cm groß sein. Wenn Stimmzettel von diesen Bestimmungen abweichen, sind sie ungültig, wenn das Abweichen die Absicht einer Kennzeichnung wahrscheinlich macht.

Der Wahlvorstand
Fritz Steinbock, Vorsitzender.

Papiermacher-Berufsgenossenschaft Sektion XI (Schlesien und Posen).

Auf Grund des § 23 Absatz 3 der Satzung werden die Mitglieder unserer Sektion zu der am

Mittwoch, den 28. Mai 1924, mittags 12 Uhr in Bad Altheide (Kursaal)

stattfindenden 40. ordentlichen Sektionsversammlung ergebenst eingeladen.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 26. März 1924, betreffend die Wahl der Mitglieder des Sektionsvorstandes und der Vertreter zur Genossenschaftsversammlung bemerken wir ergebenst, daß eine Wahlhandlung nicht stattfindet, weil außer den Wahlvorschlägen des Wahlvorstandes weitere Wahlvorschläge nicht eingereicht worden sind. Gemäß § 9 der Wahlordnung gelten daher die in den Wahlvorschlägen des Wahlvorstandes bezeichneten Herren als gewählt.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe des Ergebnisses der Wahl der Mitglieder des Sektionsvorstandes und der Vertreter zur Genossenschaftsversammlung.
2. Erstattung des Verwaltungsberichts für das Jahr 1923.
3. Prüfung und Abnahme der Jahresrechnung für 1923.
4. Aufstellung des Voranschlags der Verwaltungskosten für 1924 und 1925.
5. Wahl des Ausschusses zur Vorprüfung der Rechnung über die Verwaltungskosten für 1924.
6. Laufende Verwaltungsangelegenheiten und etwaige Anträge aus der Mitte der Versammlung.

Nach § 23 Absatz 1 der Satzung kann jedes Mitglied sich durch ein anderes stimmberechtigtes Mitglied oder einen bevollmächtigten Leiter seines Betriebes vertreten lassen, wenn ihm die Teilnahme an der Versammlung nicht möglich sein sollte. In diesem Falle ist das allen Mitgliedern mit einer besonderen Einladung zugehende Vollmachtsschema mit dem Namen des zu Bevollmächtigenden auszufüllen und mit Unterschrift versehen dem Bevollmächtigten mit dem Ersuchen zu übersenden, die Vollmacht als Ausweis in die Versammlung mitzubringen.

Etwaige Anträge (zu Nr. 6 der Tagesordnung) bitten wir frühzeitig bei dem Unterzeichneten einbringen zu wollen.

Breslau 13, den 30. April 1924.
Neudorfstraße 58.

Der Sektionsvorstand
Oskar Berger, Vorsitzender.

Den inneren Wert des Geldentwertungsschadens hat der Schuldner nicht zu vertreten.

Von Syndikus Brodbeck, beratender Volkswirt für Verkehrsrecht RDV., Stuttgart.

Jeder Schuldner hat, wenn er trotz erfolgter Mahnung mit der Bezahlung in Verzug gerät, im allgemeinen den Geldentwertungsschaden zu vertreten, wenn er nachweist, daß er bei frühzeitiger Bezahlung das Geld hätte der Entwertung entziehen können. Bei inländischen Gläubigern verlangt die Rechtssprechung einen positiven Nachweis darüber, in welcher Weise das Geld wertbeständig angelegt worden wäre, während nach früheren Entscheidungen des Reichsgerichts bei ausländischen Gläubigern der Prima facie Beweis, daß das Geld durch Umwechslung in ausländische Währung der Entwertung entzogen worden wäre, als genügend anerkannt wurde.

Diese Präsumtion ist aber nicht allgemein aufzufassen, sondern nur wenn feststeht, daß der betr. Ausländer in keinerlei Geschäftsbeziehung zu Deutschland steht und demnach keine Markguthaben besitzt. In Fällen, wo der Auslandsgläubiger neben seinem heimischen Guthaben auch noch andere Markguthaben besitzt, ist ein schlüssiger Beweis erforderlich. Urteil des Reichsgerichts vom 12. Dezember 1923 I 66/23. Bei Inlandsgläubigern genügt der Nachweis, daß die Mark in der Zeit zwischen dem Eintritt des Verzugs und des Zahlungstages erheblich an Wert verloren habe, nicht um einen Geldentwertungsschaden zu begründen; es ist vielmehr notwendig, daß der Gläubiger nachweist, daß er das Geld in Waren oder anderen wertbeständigen Werten angelegt hätte.

In der Entscheidung vom 14. November 1923 I 117/23 weist das Reichsgericht außerdem darauf hin, daß es in den Tatsacheninstanzen erforderlich sei, den Geldentwertungsschaden genau zu fixieren, weil eine Erweiterung des Antrages in der Revisionsinstanz nicht zulässig sei.

Neuerdings sind diese Bedenken durch die wertbeständigen Klageanträge beseitigt.

(Fortsetzung des „Wirtschaftlichen Teils" Seite 265).

Digitized by Google

Fabrik- und Geschäftsgeheimnisse bei der Auseinandersetzung der Gesellschafter einer offenen Handelsgesellschaft.

Auszug aus dem Urteil des Reichsgerichts vom 27. März 1923, abgedruckt in den „Entscheidungen des Reichsgerichts in Zivilsachen", Bd. 107 S. 171 fg.

Fabrik- und Geschäftsgeheimnisse sind wirtschaftliche Güter, die werterhöhende Bestandteile eines gewerblichen Unternehmens sein und gleich diesem ebensogut einer Gesellschaft, insbesondere einer offenen Handelsgesellschaft oder einer juristischen Person, wie einem einzelnen Menschen gehören, auch grundsätzlich frei veräußert werden können. Die offene Handelsgesellschaft ist allerdings nach der herrschenden Meinung nicht als solche Inhaberin des Gesellschaftsvermögens, Inhaber sind vielmehr die in einer Gemeinschaft zur gesamten Hand stehenden Gesellschafter. Daraus folgt jedoch, daß die Gesellschafter, wenn sie wie hier durch ihre gemeinschaftliche Tätigkeit im Interesse des gemeinschaftlichen Unternehmens Fabrik- und Geschäftsgeheimnisse erdacht und geschaffen haben, in Ermangelung einer abweichenden Vereinbarung nur in ihrer Gesamtheit Inhaber dieser Geheimnisse geworden und kraft Gesellschaftsrechts wechselseitig verpflichtet sind, die Geheimnisse zu bewahren und ausschließlich im gemeinschaftlichen Interesse zu verwerten. Demgemäß war das vom Beklagten ursprünglich gestellte Verlangen, daß der Kläger die ohne seine, des Beklagten, Zustimmung angefertigten und in Alleinbesitz genommenen Abschriften und Abzeichnungen an die offene Handelsgesellschaft herausgebe, während des Bestehens der letzteren schon wegen der durch den Alleinbesitz des Klägers an den Abschriften und Abzeichnungen bedingten Gefahr einer dem gemeinschaftlichen Interesse zuwiderlaufenden Benutzung oder Verbreitung der Geheimnisse unter allen Umständen gerechtfertigt.

Nun haben aber die Parteien im Laufe der Berufungsinstanz das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft als Ganzes unter sich versteigert, und der Beklagte hat, nachdem er als Meistbietender das Vermögen für sich erstanden, seinen Widerklagantrag dahin geändert, daß die Herausgabe der vom Kläger gefertigten Abschriften usw. an ihn allein zu erfolgen habe. Es fragt sich daher weiter, ob auch dieses Verlangen des Beklagten als berechtigt anzuerkennen ist. Die Frage würde zu verneinen sein, wenn die Parteien, was an sich zulässig gewesen wäre, die Fabrik- und Geschäftsgeheimnisse von der Versteigerung des Vermögens ausgeschlossen hätten. Denn alsdann würde der Beklagte die Herausgabe der Abschriften und Abzeichnungen an ihn allein keinesfalls beanspruchen können. Nach den Feststellungen des Kammergerichts ist jedoch die Ausschließung der Geheimnisse von der Versteigerung nicht vereinbart worden. Das Kammergericht hat für dargetan erachtet, daß beim Vertragsschluß ausdrücklich die Rede davon gewesen sei, die Ansprüche des gegenwärtigen Prozesses sollten durch den Vertrag nicht berührt werden, wie das übrigens im notariellen Vertrag besonders hervorgehoben ist. Hiernach liegt die Sache so, daß der übereinstimmende Wille der Parteien dahin gegangen ist, das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft als Ganzes zum Gegenstande der Versteigerung zu machen und die Frage der Zugehörigkeit der Fabrik- und Geschäftsgeheimnisse sowie des Anspruches auf Herausgabe der vom Kläger gefertigten Abschriften und Abzeichnungen zum Gesellschaftsvermögen der Entscheidung des Rechtsstreits vorzubehalten. Da aber, wie ausgeführt, die Zugehörigkeit zum Gesellschaftsvermögen außer Zweifel steht, so hat der Beklagte mit dem Gesellschaftsvermögen auch die Fabrik- und Geschäftsgeheimnisse und den Herausgabeanspruch erworben (vgl. RGZ. Bd. 65 S. 227, Bd. 68 S. 410).

AUSLANDSSCHAU

Die Lage der englischen Papierindustrie

ist stets ein Barometer für die allgemeine wirtschaftliche Lage des britischen Inselreiches. Gegenwärtig sind Anzeichen vorhanden, daß sich die Lage ständig, wenn auch in langsamem Tempo, bessert. Die Druckpapierfabriken sind nahezu voll beschäftigt, eine Tatsache, die auf das Konto der australischen Vorzugszölle für England zu buchen ist. Diese Vorzugszölle haben den britischen Export von Druckpapier nach Australien von 5000 auf 60 000 Tonnen jährlich gesteigert, den Preis um 2 Pfund Sterling und mehr pro Tonne heruntergedrückt, und sind somit auf den allgemeinen Weltmarktpreis für Zeitungspapier von entscheidendem Einfluß gewesen. Die Fabrikanten von Espartopapier, insbesondere schottische Werke, sind gleichfalls gut beschäftigt, obwohl die Preise hier ein wenig unter der Durchschnittsbasis liegen. Das mit chemischem Holzstoff hergestellte Papier konnte sich im Preise behaupten, der allerdings ungewöhnlich niedrig ist, was zum Teil auf den Einfluß der ausländischen Konkurrenz zurückzuführen ist. Der Import hat den Umfang der Vorkriegszeit noch nicht wieder erreicht. In Umschlagpapier sind die Werke gegenwärtig sehr minimal beschäftigt, da die ausländischen Erzeugnisse im Preise bedeutend unter den inländischen Herstellungskosten liegen, und infolgedessen hat die Einfuhr in den letzten Monaten einen ganz bedeutenden Umfang angenommen. Deutschland führte in den letzten Monaten (bis Ende März) nicht weniger als 30 796 Tonnen Umschlagpapier ein, was etwa der Jahreseinfuhr von 1913 entsprach. Die Produktion von feinem Schreibpapier befindet sich in einer mißlichen Lage wegen des stndig steigenden Preises für Lumpen, der jetzt etwa 1 p. durchschnittlich pro Pfund beträgt. Infolgedessen erfuhr auch der Preis für Schreibpapier wiederholte Steigerungen; eine der bedeutendsten Firmen dieser Branche nahm kürzlich eine Erhöhung um 10 Proz. vor, und das Beispiel dieser maßgebenden Firma wird vermutlich Nachahmung finden. — Auf der großen Reichsausstellung in Wembley ist die englische Papierindustrie gut vertreten. Die Papierfabrikantenvereinigung hat die Unterstützung maßgebender Firmen für eine gemeinsame Ausstellung einer Maschine gewonnen, die die Form

Digitized by Google

einer Papierbearbeitungsmaschine hat und die 30 Zoll breites Papier in Gegenwart des Publikums herstellt. Der Apparat bedeutet einen großen Fortschritt, da die einzige bisher öffentlich ausgestellte Maschine nur 12 Zoll breites Papier lieferte. Der neue Apparat kann alle Arten Papier, von Zeitungsdruck bis zum feinsten Schreibpapier, bearbeiten. Die Kosten werden von verschiedenen führenden Firmen gemeinsam getragen. — Von den unter britischem Einfluß stehenden Ländern sind statistische Angaben über den australischen Papiermarkt bekannt geworden. Der Einfuhr von Papier in den Monaten Juni, August, September 1923 bezifferte sich auf 855 144 Pfund Sterling, gegen 115 229 Pfund Sterling in der gleichen Zeit des Vorjahres. Davon entfällt auf England 410 079 (Vorjahr 374 400), Vereinigte Staaten von Amerika 52 572 (54 789), Kanada 48 238 (178 095), Deutschland 3425 (—), Japan 668 (—). Die Einfuhr von Papierwaren betrug in der gleichen Zeit 542 992 Pfund Sterling, wovon auf England 357 202 (430 933), Vereinigte Staaten 117 739 (103 174), Japan 7508 (560), Deutschland 6270 und Kanada 5761 entfielen. In der Zeit vom Juli bis Dezember 1923 bezifferte sich der Import von Papier auf 2 009 644 Pfund Sterling, gegen 1 925 201 im gleichen Halbjahr 1922. — Die Papierindustrie Indiens hat in ihrer Entwicklung keine wesentlichen Fortschritte gemacht. Besondere Aufmerksamkeit widmet man dem Bambus, von dem es in Indien vier Spielarten gibt und aus dem ein faseriges Papiermaterial hergestellt wird, das in der Qualität guten Espartoerzeugnissen bei bedeutend geringeren Herstellungskosten gleichkommen soll. Gegenwärtig bestehen 12 große Werke, fünf von diesen Fabriken arbeiten mit modernen westeuropäischen Einrichtungen. Die Produktion reicht jedoch nicht zur Befriedigung des einheimischen Bedarfs aus, und es wird gegenwärtig eine neue Papierfabrik mit einem bedeutenden Kapital im Punjalbezirk gebaut.

Ueber die skandinavischen Zellstoffpreise machte Herr Th. Hedberg, der Direktor der schwedischen Hopmansholmen- und Ohrviken-Cellulose-Gesellschaften, lt. „Paper Trade Review" folgende Angaben: Der Zellstoffmarkt hat gegenwärtig eine ungünstige Lage wegen des überaus vorsichtigen Disponierens beim Einkauf und der verhältnismäßig niedrigen Notierungen. Viele skandinavischen Fabriken arbeiten bereits mit Verlust. Immerhin sind große Mengen der schwedischen Produktion abgesetzt worden, und man erwartet, daß die Nachfrage sich im August und September wegen der Bereitstellung des Winterbedarfs erheblich heben wird. Wir erwähnen, daß die beiden genannten Firmen Großproduzenten in Sulfitzellstoff sind, die erstgenannte liefert jährlich etwa 12 000 Tonnen, die letztere etwa 20 000 Tonnen. — Die Streikwirren in Norwegen, durch die auch die Zellstoff- und Papierfabriken getroffen sind, dauern noch immer an, ohne daß bisher an eine Beendigung des Streites zu denken ist. Die Arbeitgeber sind nach wie vor entschlossen, unbedingt durchzuhalten. Die Zellstoffpreise haben bedeutend angezogen, besonders für sofortige Lieferungen. Sie bewegen sich etwa zwischen 4,10 und 4,15 Pfund Sterling. — Aus Holland liegen die folgenden statistischen Angaben vor: Die Papiereinfuhr betrug 1923 94 003 321 kg im Werte von 33 025 502 Fl. Der Export betrug 249 647 207 kg und dem Werte nach 38 583 784 Fl. ml.

Vom skandinavischen Zellulosemarkte.

Der Markt für gebleichte Sulfite zeigt eine entschiedene Tendenz zur Versteifung mit erhöhter Nachfrage, besonders von seiten der europäischen Verbraucher. Die Notierungen für leicht gebleichte Sulfite sind gleichfalls fest, die Preise für nasse Holzschliffe konnten in Norwegen sogar erhöht werden. Was Sulfitcellulose betrifft, so hat sich in der letzten Zeit der Absatz hinsichtlich der Mengen etwas verringert, aber er übersteigt doch immerhin noch recht beträchtlich die normalen Mengen. Die amerikanischen und englischen Käufer haben begonnen, ihre Einkäufe zu verringern, sind jedoch immer noch zahlreich im Markte für mittlere Posten, die in den nächsten Monaten geliefert werden sollen. Die Preise sind: gebleichte Sulfite 18 bis 19 Pfund Sterling per Tonne cif, leicht gebleichte Sulfite 13,15 bis 14,5 Pfund Sterling per Tonne cif, starke Sulfite 12 bis 13 Pfund Sterling per Tonne cif. Auf dem amerikanischen Markte sind die Preise im großen und ganzen unverändert. Die französischen und die übrigen kontinentalen Papierfabriken verfolgen auch weiterhin ihre alte Taktik, nur den unmittelbaren Bedarf zu decken. Die Konkurrenz von Deutschland, Oesterreich und der Tschechoslovakei macht sich auf diesem Markte recht fühlbar. Bis heute werden die Verkäufe von Sulfitcellulose für Lieferung in diesem Jahre auf etwa 50 000 Tonnen gebleichte und etwa 385 000 Tonnen ungebleichte berechnet. Die norwegischen Schleifereien haben ihre Notierungen für nasse Massen mit 5/6—7/6 per Tonne erhöht. Auch die jüngsten Verkäufe von Schweden zeigen eine steigende Tendenz für diese Arten, doch sind für prompte Lieferung nur geringe Mengen verfügbar. Heute notieren die schwedischen Schleifereien: 4.2.6 bis 4.7.6 per Tonne cif. Die Nachfrage von seiten der einheimischen Papierfabriken ist auch in den letzten Wochen ganz besonders lebhaft gewesen. Für getrocknete Schliffe hat sich die Konjunktur noch nicht gebessert, die Notierungen sind im Gegenteil verhältnismäßig schwach. Die Konkurrenz Finnlands ist sehr fühlbar, insbesondere, da der Markt für diese Waren sehr begrenzt ist.

Zeitungspapierverbrauch in den Vereinigten Staaten.

Die amerikanischen Zeitungen stehen bekanntlich in der Weltpresse an Umfang und Reichhaltigkeit weitaus an der Spitze. Jahr für Jahr sind die Ausgaben durch Erweiterung der Berichterstattung und durch Beilagen vergrößert worden und stellen, so z. B. in manchen Sonnabend-Nummern, ein kleines Kompendium dar. Diese Ausdehnung der Tagespresse hat natürlich ein gewaltiges Anwachsen des Zeitungspapierverbrauchs zur Folge gehabt. Das Jahr 1923 war in dieser Beziehung ein Rekordjahr. Der Verbrauch an Zeitungsdruckpapier belief sich auf 2,8 Millionen Tonnen, d. h. 28 Proz. mehr als im Jahre 1920 und 15 Proz. mehr als im Jahre 1922. Demgegenüber erzeugten die einheimischen Papierfabriken nur 1,5 Millionen Tonnen, so daß der Mehrbedarf von 1,3 Millionen Tonnen eingeführt werden mußte. Der Hauptlieferant war Kanada mit 1,1 Millionen Tonnen, die 80 Proz. der gesamten kanadischen Zeitungspapierherstellung darstellen. Aus Europa wurden 200 450 Tonnen eingeführt.

Digitized by Google

Ueber die Entwicklung der Zeitungspapiereinfuhr nach den Vereinigten Staaten im Vergleich zur Vorkriegszeit gibt die folgende Uebersicht Aufschluß:

	Mengen (Tonnen):		Werte (Dollars):	
	1913	1923	1913	1923
Finnland .	—	41 883	—	2 781 870
Deutschland	12	52 299	267	3 435 370
Norwegen .	571	33 831	27 896	2 330 502
Schweden .	163	64 751	6 346	4 171 325
Kanada . .	146 733	1 108 390	5 646 289	84 772 993
Sonst. Länd.	—	7 689	—	528 985
Insgesamt:	147 479	1 308 843	5 680 798	98 021 045

Bemerkenswert ist, daß trotz der gewaltigen Zunahme des Zeitungspapierverbrauchs im letzten Jahrzehnt die Eigenerzeugung der Vereinigten Staaten nahezu stationär geblieben ist. Sie betrug im Jahre 1923 sogar 1,8 Proz. weniger als im Jahre 1920 und nur 2,5 Proz. mehr als im Jahre 1922. Demgegenüber hat sich die kanadische Erzeugung von Zeitungspapier sehr erheblich ausgedehnt und kam mit etwas über 1,2 Millionen Tonnen im letzten Jahre der amerikanischen bedenklich nahe. Während die Produktion der Vereinigten Staaten nur von etwa 1,3 Millionen Tonnen im Jahre 1913 auf 1,5 Millionen Tonnen in Jahre 1923 anwuchs, hat sich die kanadische im gleichen Zeitraum verdreifacht, d. h. sie stieg von etwas über 400 000 Tonnen auf 1,2 Millionen Tonnen. Angesichts der Unzulänglichkeit der einheimischen Produktion für die Bedarfsdeckung kommt eine Ausfuhr von Zeitungspapier aus den Vereinigten Staaten nicht in Betracht.

Absatzmöglichkeiten nach Argentinien.

(Nachdruck verboten.)

Die Hauptkonkurrenten in Argentinien sind die Vereinigten Staaten, die während des Krieges insbesondere den früher in deutschen Händen befindlichen Teil des Handels an sich gerissen hatten, England, Deutschland, Frankreich und Belgien. Das letztere hat in letzter Zeit den besten Absatz in Eisenbahnmaterial und Eisen und Stahl für Bauzwecke gehabt und schlug auf diesem Gebiet fast die ganze Konkurrenz. Die einheimische Industrie ist im Wachsen begriffen, wobei der gesteigerte Zollschutz ihr zustatten kommt. Es hat den Anschein, daß die argentinische Regierung die Absicht hat, diesen Schutz in absehbarer Zeit noch weiter auszubauen. Bereits im Dezember 1923 trat ein neuer Zolltarif in Kraft. Er brachte zum größeren Teil Zollerhöhungen, zum Teil auch Ermäßigungen, so z. B. für Stiefel und Schuhe. Nach Artikel 2 ist ein Zoll von 25 Proz. des Wertes für alle Waren zu zahlen, für die nicht ein besonderer Zollsatz festgesetzt ist oder die nicht besonders als zollfrei bezeichnet sind. So beträgt beispielsweise der Zoll für dekoratives Porzellan, Majolika, Terrakotta 40 Prozent, für Gewebe aus Seide 40 Proz., aus Leinen 35 Proz. Zollfrei sind die meisten Maschinen und Maschinenteile, Werkzeuge aus Eisen und Stahl, Näh- und Stricknadeln, gedruckte Bücher, Zeitschriften usw., im ganzen etwa 30 Warengruppen.

Die einheimische Industrie wird noch lange nicht imstande sein, den größten Teil ihrer Waren vom Rohmaterial bis zum Fertigfabrikat ohne fremde Hilfe zu fabrizieren. Insbesondere hat sie Bedarf für Halbfabrikate und Werkzeugmaschinen. So kommen insbesondere für den Export in Betracht Halbfabrikate der Metall- und Textilindustrie, ferner Web- und Strickmaschinen, Maschinen zum Herstellen von Knöpfen und Zelluloidwaren, Maschinen zum Herstellen von Verpackungsmitteln, zum Etikettieren usw.

Kürzlich hat die Stadt Buenos Aires eine Anleihe von 100 Mill. Dollar aufgenommen; die Anleihe ist voll gezeichnet worden. Sie soll in erster Linie zur Verbesserung und Vervollkommnung der städtischen Einrichtungen verwendet werden. So sollen beispielsweise für Umgestaltung der öffentlichen Beleuchtung 2 Mill. Dollar verwendet werden, Modernisierung der Vorstädte in sanitärer Beziehung 4 Mill., für Bau von Wohnungen 6 Mill., Modernisierung der Straßenreinigung 2 Mill., Verbesserung der städtischen Krankenhäuser 6 Mill., für öffentliche Badeanstalten 800 000 Dollar. Bei der Vergebung dieser großen Aufträge dürften auch die Offerten der ausländischen Industrien eine erhebliche Rolle spielen. Im übrigen bevorzugt der argentinische Verbraucher im allgemeinen Auslandswaren, und dies hat zur Folge gehabt, daß einheimische Waren vielfach als ausländische ausgegeben werden. Beim Export nach Argentinien empfiehlt es sich daher, die Waren mit einer Bezeichnung des Ursprungslandes, z. B. „Made in Germany", zu versehen.

Die Kreditgewährung spielt in Argentinien nicht mehr die große Rolle wie früher. Beides, sowohl die Nachfrage danach seitens der Importeure, wie auch das Angebot seitens der konkurrierenden Firmen, hat nachgelassen. Vor allem empfiehlt sich Vorsicht in der Kreditgewährung neuen, kleineren Unternehmungen gegenüber. Eine um so größere Rolle spielt die Preisfrage. Der Argentinier bekommt, wenn er seine landwirtschaftlichen Produkte exportiert, im Durchschnitt kaum mehr als die Vorkriegspreise. Er fühlt sich benachteiligt, wenn von ihm für die importierten Industriewaren vielfach der doppelte Vorkriegspreis verlangt wird.

Nach den letzten Nachrichten aus Buenos Aires ist in der letzten Zeit eine wesentliche Besserung der wirtschaftlichen Lage festzustellen. Es ist vor allem eine rege Nachfrage nach Woll- und Baumwollwaren eingetreten und ganz besonders nach Kunstseide und Seidenwaren. Besonders bevorzugt sind ferner alle Artikel, die in dem Baufach gebraucht werden, und schließlich Eisen- und Stahlwaren. K.

Betriebseinstellung einer großen finnischen Papierfabrik.

Infolge der schlechten Konjunktur auf dem Papiermarkt hat sich, wie der Ost-Expreß meldet, die Papierfabrik Santalahti papersbruk gezwungen gesehen, ihren Betrieb stillzulegen; die erzielten Preise konnten nicht mehr die Produktionskosten decken. Den Arbeitern wurde gekündigt. Die Produktion betrug etwa 120 Tonnen im Monat und umfaßte Zeitungs-, Pack- und Schreibpapier.

MARKT-BERICHTE

Berlin.

Die Geschäftslage zeigt ein ganz eigenartiges Gesicht. Es ist ein lebhafter Bedarf vorhanden, doch kann er sich nicht auswirken, weil die Mittel zu

Digitized by Google

seiner Befriedigung fehlen. Der seit Monaten andauernde Streit um die Ziele für erfolgte Lieferungen hat sich noch nicht abgeschwächt, sondern noch mehr zugespitzt. Das Zusammenschmelzen der Vermögenswerte macht es immer schwieriger, die erforderlichen Mittel für die Geschäftsführung aufzutreiben. Aber die Erzeugung muß noch immer die Rohstoffe kurzfristig bezahlen und stellt daher die gleichen Forderungen für ihr Fertigprodukt. Hieraus ergeben sich unlösbare Schwierigkeiten, die überall hemmend und störend auf das Zustandekommen der Geschäfte wirken. Die Kredithilfe durch das Bankgewerbe versagt fast ganz, weil diese Institute bereits zu stark in Anspruch genommen sind. So müssen viele Geschäfte unterbleiben, weil über deren Bezahlung sich kein Uebereinkommen finden läßt. Das ist natürlich sehr empfindlich für das ganze Geschäftsleben, besonders in einer Zeit, die mehr als je auf den Tagesverdienst, den Verdienst von Hand zu Mund angewiesen ist. Man sucht die seltsamsten Auswege, um über die Schwierigkeiten der Situation hinwegzukommen. So findet unter befreundeten Firmen vielfach ein Austausch von den Lagern statt, und zwar in einem Umfange, wie man ihn in unseren Zeiten nicht mehr gekannt hat. Man sucht damit die Neubeschaffung von Waren zu umgehen, findet aber im besten Fall nur einen Notbehelf. Die Lagerbestände schrumpfen immer mehr zusammen und man gelangt schließlich in einen Zustand, der vielen Betrieben verhängnisvoll werden muß. Sind die Lager erschöpft und läßt sich ihre Auffüllung nicht mehr vermeiden, so werden viel größere Mittel dazu notwendig werden, ganz davon abgesehen, daß die Herstellung geraume Zeit erfordern wird und dadurch Unterbrechungen der Arbeit hervorgerufen werden. Die gesamte Stimmung ist darum überaus unerfreulich. Es fehlt ihr jede Grundlage für die kaufmännische Berechnung, jeder Anreiz und jede Sicherheit. Trotz der inzwischen weiter erfolgten Preiserhöhungen für Papiere und Pappen, die sonst einen Anreiz zum Kaufen boten, herrscht hier die Meinung, daß das Andauern der Geldversteifung dahin führen muß, das Geschäft zum Erlahmen zu bringen. Das durch viele Zusammenbrüche hervorgerufene allgemeine Mißtrauen trägt viel dazu bei, den Abschluß von Geschäften zu erschweren, wenn nicht ganz zu verhindern. Es ist ein andauerndes Hin- und Herfragen, Feilschen, Erwägen und nochmals Ueberlegen, und das Ende heißt dann meistens, ich möchte es doch lieber lassen. Dadurch wird die Befriedigung des Bedarfs gewaltsam zurückgedrängt, man legt ihm jede denkbare Schwierigkeit in den Weg mit dem Ergebnis eines vollständig gestörten und verwirrten Marktes.

Berlin, den 7. Mai 1924.

Süddeutschland.

Die Wahlschlacht ist geschlagen; auch für die Papierindustrie, die dem Wahlkampf eine Belebung des Geschäfts zu verdanken hat, die nicht so ohne weiteres als „Saison" angesprochen werden soll, obschon viele Ladenhüter und Inflationslager auf diese Weise restlos aus dem Markt verschwunden sind und darüber hinaus doch noch eine erfreuliche Steigerung der Abrufe ab Fabrik allerorten zu verzeichnen hat, ist die Schlacht geschlagen, und ein sehr stilles Geschäft ist allgemein geworden. Dies kann nicht überraschen, denn die Nachfrage aus dem Auslande ist noch immer wenig dringlich und leider zumeist noch weniger umfassend. Was jedoch das Auslandsgeschäft für die deutsche Papierindustrie bedeutet, sieht man am besten in Zeiten, wie den jetzigen; es ist nicht möglich, die Betriebe restlos auszunutzen, um hierdurch die Erzeugungskosten ernstlich herabzudrücken, weil ganz einfach die großen Bestellungen des Auslandes fehlen, die es gestatteten, die Preise für das Inland günstiger zu kalkulieren, weil durch die große Masse des hergestellten Papiers eben die Selbstkosten so niedrig bei uns wurden, daß wir, schon um uns nicht mit Berechtigung den Vorwurf des Dumpings machen zu lassen, reichliche Aufschläge auf die Preise des zu exportierenden Papiers vornehmen konnten und dennoch vollauf leistungsfähig blieben. Deutschland hatte eben vor dem Kriege nur etwa für die Hälfte des hergestellten Zeitungsdruckpapiers Verwendung und war mit rund 250—300 000 t jährlich auf das Ausland angewiesen. Das ist auch jetzt noch der Fall, nur mit dem Unterschiede, daß das Ausland nicht mehr in der Lage ist, die deutsche Ueberproduktion, wenn sie da wäre, aufzunehmen. Denn im Auslande, besonders in Südamerika, das gewissermaßen das Hauptausfuhrland für Zeitungsdruckpapier gewesen und geblieben ist, herrscht ebenso wie in Ostasien und bei uns eine unsagbar große Geld- und Kreditnot, und sie lähmt genau wie bei uns jedes Unternehmen, das sofort bestellen würde, wenn ihm von irgendeiner Seite der ergänzende Zufluß an Mitteln käme. Und da der deutsche Papierfabrikant seinen überseeischen Abnehmern keine Kredite gewähren kann, weil er in dem Ausmaße, wie er in Anspruch genommen werden soll, um dem Geschäftsleben den notwendigen Auftrieb zu geben, so muß er auch im Inlande den Betrieb drosseln, um sich überhaupt über Wasser halten zu können. Und ganz selbstverständlich werden nun die Selbstkosten größer statt geringer, und da der Papierfabrikant die für den Betrieb erforderlichen Gelder durchaus nicht so schnell von seinen Großabnehmern wiederbekommen kann, wie ihm dies fast immer in Aussicht gestellt worden ist, so muß er in sehr erheblichem Umfange Bankgelder in Anspruch nehmen und diese verteuern ihm weiterhin die Gestehungskosten so erheblich, daß er ohne ein Ueberwälzen dieser Mehrkosten auf die Papierpreise überhaupt nicht mehr bestehen kann. So sind denn die Preise für Zeitungsdruckpapier seitens des Verbandes deutscher Druckpapierfabrikanten abermals um 2,50 Gm. für 100 kg erhöht worden und auch für holzhaltige satinierte und nichtsatinierte Formatpapiere ist ein Aufschlag von 7 Proz. mit sofortiger Wirkung eingetreten, ohne daß gesagt werden könnte, daß diese Preisaufschläge, so unangenehm sie fraglos für die weiten Verbraucherkreise sind, den notwendigen Ausgleich zwischen tatsächlichen Mehraufwendungen und Erlösen für Fertigpapiere geschaffen hätten. Es ist vielmehr mit aller Bestimmtheit hier festzustellen, daß, wenn die Reichsregierung nicht endlich den oft und dringlich an dieser Stelle geforderten Maßnahmen entspricht und für ausreichendere und preiswerte Versorgung mit in- und ausländischem Papierholz Sorge trägt, die Papier- und Zellstoffabriken zwangsläufig ihre Betriebe weiter-

Digitized by Google

hin einschränken und die dadurch nicht zu umgehenden Selbstkostensteigerungen abermals auf die Verbraucher holzhaltiger Papiere abwälzen müssen, obschon sie sehen, daß diese Politik für sie selbst äußerst ungünstig ausschlägt und ihnen insbesondere den Auslandsmarkt mehr und mehr verengt, denn das Ausland verlangt Qualitätspapiere zu billigen Preisen, und wir können diese nur liefern, wenn wir die Rohstoffe, vor allen Dingen das Papierholz, billig verarbeiten; davon ist jedoch bei uns gar keine Rede; die Papierholzbeschaffung ist vielmehr bei uns so teuer geworden, daß deutscher Zellstoff in England beispielsweise überhaupt nicht mehr abzusetzen ist, weil er hinsichtlich des Preises mit dem kanadischen bei weitem nicht mehr konkurrieren kann; ja selbst günstig belegene deutsche Papierfabriken kaufen günstiger skandinavischen Zellstoff als deutschen, lediglich wegen der ungeheuer vielen Spesen, die den deutschen Cellulosefabriken erwachsen, ehe sie das in deutschen Waldungen gekaufte Papierholz auf dem Fabrikhofe haben; die Anfuhrkosten und sonstigen Preisaufschläge beim Bezuge ausländischen Papierholzes sind leider infolge der ungünstigen Tarifbestimmungen für Papierholz nicht günstigere. Aber jedenfalls sind das doch oft gerügte und in der Tat unhaltbare Zustände, daß Skandinavien in der Lage ist, nord- und ostdeutschen Papierfabriken Zellstoff billiger zu liefern als deutsche Cellulosefabriken, nur weil letztere hinsichtlich der Beschaffung des notwendigsten Rohstoffes hinter den skandinavischen Fabriken zurückstehen. Und doch brauchte dies nicht so zu sein; die deutsche Papier- und Zellstoff-Industrie könnte aus Ostpolen, der Tschechoslowakei und selbst aus Finnland mit Papierholz ausreichend und preiswert versorgt werden, wenn die für diese ungemein wichtigen Rohholzbezüge auf dem Wege des Individutadarlehens beschafft und numehr diese Hölzer zu den denkbar niedrigsten Ausnahmetarifen befördert würden, unter ausdrücklicher Forderung, daß mindestens die Hälfte dieses Holzes für den Export verarbeitet werden müßte. An diesem Exportgeschäft brauchte nichts verdient zu werden, dafür aber müßten das Reich und die Länder im eigensten Interesse aus volkswirtschaftlichen Gründen den Papierfabriken, die auf diese Weise im Interesse der Gemeinwirtschaft exportieren, billiges Papierholz aus den heimischen Forsten zur Verfügung stellen, so daß nunmehr ganz von selbst das Geschäft auf Volldampf gestellt, zahllose Arbeiter und Beamte wieder eingestellt werden könnten, und was das Wichtigste bleibt und ist, die inländischen Papierpreise dann auf der ganzen Linie gesenkt werden könnten, nicht zum letzten wieder im Interesse des Gemeinwohls. So aber muß der Betrieb allerorten gedrosselt und damit verteuert werden; die Preise für holzfreie Papiere, die man jetzt um 5 Proz. erhöht hat, obwohl sie im Interesse der Herstellung um mindestens 12½ Proz. erhöht werden mußten, man natürlich aber das matte Geschäft nicht vollends totschlagen wollte in diesen Zeiten der entsetzlichen Kredit- und Kapitalnot, könnten fraglos viel billigere sein, wenn man auf der ganzen Linie so arbeiten könnte, wie man es eben aus Mangel an den hierfür in Betracht kommenden Rohstoffen leider nicht kann und deshalb gezwungen ist, so lange zu überwälzen, wie dies eben nur möglich ist! Wie schade!

Bericht aus Leipzig.

Es fällt vorteilhaft auf, daß die geschäftliche Tätigkeit wieder mehr Leben in sich birgt; doch aber immer noch wechselhaft ist. Während Pappen, Packpapiere, Faltschachtelkartons bis vor kurzer Zeit so gefragt worden sind, daß die Fabriken die Lager bis auf den letzten Rest verkaufen und Neuanfertigungen nur zu langfristiger Lieferung übernehmen konnten, so ist jetzt eine merkliche Ruhe eingetreten.

Die Lebensmittelbranchen, die beneidenswerten von allen, denn sie gehen immer, konnten die alten Gewohnheiten wieder aufleben lassen, denn die vorzunehmenden Packungen durften in der vornehmsten Form hergestellt werden. Wenn nun jetzt das bereits berührte Nachlassen der Aufträge aus dieser Branche eingetreten ist,, so deutet man auch dies auf den Mangel an Geld.

Doch die vergeistigte Menschheit verlangt nicht nur materielle Nahrung, sondern sie streckt das Bedürfnis auch nach einer guten Lektüre, nach einem guten Buche aus, und demnach müssen die geringen Einkommen entsprechend erteilt werden, um beiden Kaufzwecken zu entsprechen. So gelangt auch der Sortimenter wieder zu einem Umsatz und im engsten Zusammenhange mit diesem auch der Verleger. Bis zu einem gewissen Ausmaße werden Neuauflagen, nebenher auch neue Bücher, wieder zur Herstellung aufgegeben und vorbereitet, und es würde auf diesem Gebiete zu recht lebhaften Geschäften kommen können, wenn nicht auch hier die Geldnot als Bremse hinderlich wäre.

Es werden wohl noch Monate ins Land gehen, ehe eine wesentliche Besserung eintritt, bis vor allem die Gelder der Goldbank im Umlaufe sind. Man ist in der Hoffnung getäuscht worden, daß die Machthaber unserer Branche eine Besserung in der Kreditgabe herbeiführen würden, besonders im Hinblick auf die jetzt erst wieder eingetretene Preiserhöhung.

Niemals ist die Einkaufs- und Verkaufspolitik so schwer gewesen als jetzt, und ein seriöser Kaufmann wird an den Käufen auf Spekulation nicht beteiligt sein, die in der letzten Zeit vorgenommen wurden. Aus ernsten Fabrikantenkreisen ist bekannt geworden, daß ihnen an den Aufträgen in dieser Form absolut nichts liegt, wird doch dadurch die Fabrikations-Uebersicht unangenehm gestört.

Die Vorratskäuferei beunruhigt den Markt ganz wesentlich und führt mit dazu bei, daß die Preise steigen müssen. Ob man jedoch mit diesem Verfahren gut tut, ist recht fraglich, denn sobald die Geldnot nur einigermaßen nachläßt, werden sich voraussichtlich die Preise nach unten bewegen, und es könnte derjenige besser daran sein, der später kauft. Diese Fragen bilden in Fachkreisen das Tagesgespräch, natürlich mit „Für und Wider".

Die allerneueste Preiserhöhung schaut so aus, als wenn man sich mit ihr nicht so recht ans Tageslicht gewagt hätte, man muß sie aber doch bringen, da vorher schon stark darüber gesprochen worden ist. Unzweifelhaft wirkt sie auch wieder dahin, daß geplante Bestellungen zurückgestellt werden müssen. Dem Fabrikanten macht das nichts, denn es mangelt an Aufträgen nicht. In besonderen Fällen findet man die Fabriken doch zu Entgegenkommen bereit, und das ist sehr anerkennenswert. Zimmergrossisten und Außenseiter treiben ihr Unwesen weiter, bieten zu arg billigen Preisen an und

Digitized by Google

machen den Markt damit unsicher und schaffen Verhältnisse, über die mit der Kundschaft ein Langes und Breites gesprochen werden muß. Die Geldnot drängt zu diesen billigen Verkäufen, und wenn die Lager dieser Leute zu Ende sind, ist's mit dieser Herrlichkeit hoffentlich auch vorüber.

Leipzig, den 5. Mai 1924.

Harz, Terpentin und Oele.

Hamburg, den 3. Mai 1924.

Trotz eines relativ flotten Geschäftes in Amerika, der wegen der kalten Witterung verzögerten Ernte und der festen Tendenz des Frachtenmarktes, haben sich die Harzpreise nur ungefähr halten können.

Meine heutigen Notierungen lauten:

B. 4,95; D/E 4,97½ F. 5,02½; G. 5,05; H. 5,07½; I. 5,12½; K. 5,17½; M. 5,25; Wg. 6,20; Ww. 6,75;

Tara 14 Proz. cif Hamburg.

Terpentinöl. Der Markt ist flau, und es ist mit einem weiteren Abbröckeln zu rechnen, da große Bestände vorrätig sind. Bei Abladung innerhalb 30 Tagen werden 15,50 Dollar per 50 kg verlangt, spätere Abladungen notieren wesentlich billiger.

Mineralölmarkt. Trotz steigenden Seefrachten und fester Tendenz in den Erzeugerländern, sind die Preise infolge des sehr ruhigen Geschäfts und der Geldknappheit in Deutschland noch immer unter dem Weltmarktpreis. — Ich bin daher in der Lage, heute noch zu folgenden Preisen abzugeben:

Ia amerik. Maschinenöl Raff. 2 b. 50 °	34,50 M.
Ia amerik. Maschinenöl Raff. 4 b. 50 °	41,25 „
Ia amerik. Maschinenöl Raff. 5,5 b. 50 °	43,50 „
Ia amerk. Maschinenöl Raff. 6 b. 50 °	44,50 „
Ia amerik. Maschinenöl Raff. 13 b. 50 °	52,75 „
Ia Heißdampfzylinderöl für Ueberhitzung bis 300 °	47,00 „
Ia Heißdampfzylinderöl für Ueberhitzung bis 330 °	56,25 „
Ia Heißdampfzylinderöl für Ueberhitzung bis 360 °	67,75 „
Ia Sattdampfzylinderöl	42,25 „
Ia konsistentes Staufferfett	44,50 „
Ia russisches Motorenöl	45,50 „

alles per 100 kg netto, verzollt, ausschließlich Leiheisenfaß, ab Lager Hamburg-Wilhelmsburg.

Heinrich Brieger
Hamburg, Wilhelmsburg, Berlin.

Chemikalien.

Börsennotierungen der Carl Heinr. Stöber Komm.-Ges. a. A., Hamburg 11.

Hamburg, den 3. Mai 1924.

	Inland: (p. 100 kg) Gm.	Export: (p. 1000 kg) £
Ameisensäure 85 %	100.—	45.—.—
Aetznatron 125/8	33.—	15.17.6
Aetzkali 88/92 %	54.50	29. 5.—
Antichlor, krist.	15.—	8.15.—
„ Perlform	16.—	9.10.—
Barium carbonat 98/100 %	—.—	11.—.—
*Bittersalz	3.70	2.17.—
Bleiglätte, rein	93.—	47.—.—
Bleimennige, rein	91.—	44.10.—
Borax krist.	46.—	24.—.—
*Chlorkalzium 70/5	7,50	3.17.6
*Chlormagnesium, geschm.	4,35	2.18.—
Chromalaun	47.—	25.15.—
*Chlorkalk 110/15 %	17.50	8.—.—
*Chlorbarium 98/100 %	23.50	13.15.—
*Chlorkalium 80/85 %	17,50	—.—.—
*Eisenvitriol	2.80	2.17.6
Essigsäure 80 %	145.—	45.—.—
Formaldehyd 30 Gew.-%	110.—	60.—.—
„ 40 Vol.-%	120.—	68.—.—
*Glaubersalz, krist.	3.50	2.15.—
„ kalz.	8.50	4.10.—
Kalialaun, Kristmehl	16.50	7.17.6
„ in Stücken	18.25	8.10.—
Kali. chlorsaures	45.—	20.17.6
Kalilauge 50	29.50	—.—.—
Kupfervitriol 98/99	44.75	22. 5.—
Kalium bichr.	89.—	52.10.—
Lithopone RS	35.—	18.15.—
Naphthalin in Schuppen	30.—	15.15.—
Natron bic. DAB 5	19.50	11.15.—
* „ „ venale	16.50	10.10.—
Natronlauge 38/40	12.50	—.—.—
Oxalsäure 98/100	63.—	35.—.—
Pottasche 96/8	43.—	22.—.—
Salmiakgeist 0,910	38.—	21.10.—
Salmiak, feinkrist.	46.—	24.—.—
Schwefelnatrium 60/2 %	22.25	12.17.—
„ 30/2 %	13.50	8.—.—
Salzsäure, arsenfr. 19/21	3.35	4.12.—
Soda kalz. 96/8	14.25	7.—.—
„ krist.	9.25	4.—.—
*Tonerde, schwefels. 14/5	12.—	6.17.6
„ „ 17/8	—.—	9.12.6
Wasserglas, Natr. 38/40	9.60	4.13.—
„ „ 58/60	—.—	7.15.—
Zinkweiß, Rotsiegel	70.—	44.—.—

Mit * = Frachtparität Mitteldeutschland.

Der Markt war unverändert ruhig.

Oele und Fette.

Börsennotierungen der Carl Heinr. Stöber Komm.-Ges. a. A., Hamburg 11.

Leinöl	Hfl. 48.50
Leinölfirnis	„ 50.—
Leinölfettsäure	„ 58.—
Kokosöl max. 3 % ffa.	„ 55.—
Kokosölfettsäure	£ 43.10.—
Erdnußölfettsäure	„ 44.—.—
Lagos-Palmöl, roh	„ 39.—.—
Knochenfett, gutf.	„ 40.10.—
Palmkernöl, loko	„ 41.—.—
Palmkernölfettsäure	„ 43.—.—
Baumwollsaatöl, hell	„ 47.—.—
Rizinusöl, I. Pressung	„ 66.10.—
„ II. „	„ 64.10.—
Sojabohnenöl, roh	„ 42.—.—
Sesamöl, roh	„ 54.10.—
Sulfuröl	ital. Lire 515.—
Rindertalg, je nach Qualität	£ 41.—.— bis 44.—.—
Hammeltalg, techn.	—.—
Spermaceti, p. kg unverzollt	sh. 4.2
Terpentinöl, amerik.	$ 38.50
„ schwed.	schwed. Kr. 80.—
Schweinefett, techn., gutfarbig	dän. Kr. 130.—
Dorschtran, hellbl.	£ 39.—.—
„ gelbbl.	„ 38.—.—
„ braunblank	„ 36.—.—
Brauntran (Gerbertran)	„ 33.—.—

Die £-Notierungen verstehen sich per 1000 kg, die Hfl.-, Kronen- und $-Notierungen per 100 kg.

Schellack TN, orange	Gm. 6.85
„ lemon	„ 7.85

per kg exkl. Verp., bei Anbruchsmengen.

Knochenleim, Orig. Scheidemandel	„ 97.50
Lederleim „	„ 119.70
Flockenlederleim, Darmstädter	„ 119.70

100 kg inkl. Verp. b/n

Harz, amerik., mittelfarbig	$ 5.85

Der Markt war ruhig. — Loco Rizinusöl gut gefragt.

Digitized by Google

GESCHÄFTS-NACHRICHTEN

Heidenauer Papierfabrik A.-G. in Heidenau. In der Aufsichtsratssitzung wurde der Rechnungsabschluß für 1923 vorgelegt. Es soll der Generalversammlung empfohlen werden, den Reingewinn von rund 94 375 Bill. Mark auf neue Rechnung vorzutragen. (Im Vorjahre waren 100 Proz. Dividende auf die Stammaktien ausgeschüttet worden.)

Holzstoff- und Papierfabrik zu Schlema bei **Schneeberg in Niederschlema** in Sachsen. Das bisherige Vorstandsmitglied und technischer Direktor, Herr Guido Hermann Michael, hat nach mehr als 25jähriger, verdienstvoller Tätigkeit mit dem 31. März 1924 sein Amt niedergelegt und ist in den Ruhestand getreten. An seiner Stelle ist Herr Waldemar Sonderhoff zum technischen Direktor und Vorstandsmitglied der Gesellschaft ernannt worden.

Leonhardt Söhne, Cellulose-, Papier- und Cartonpapierfabrik, **Crossen-Mulde.** Der langjährige erste Direktor, Herr Reinhold Jerratsch, wurde zum Generaldirektor ernannt. Ferner wurde der bisherige Betriebsleiter der Abt. Kartonpapierfabrik und Streicherei, Herr Georg Wiegand in Crossen, anläßlich seines 25jährigen Dienstjubiläums zum Betriebsdirektor befördert. Den gleichen Titel erhielt der Betriebsleiter der Abteilung Cellulosefabrik, Herr Erwin Junghans.

München-Dachauer Papierfabriken Aktiengesellschaft in München. In der heute unter dem Vorsitze des Kommerzienrats Max Bullinger stattgehabten ordentlichen Generalversammlung waren 23 Aktionäre mit einem Aktienkapital von 69 037 000 Mark und 143 287 Stimmen vertreten, und zwar 68 287 Stammaktien mit 68 287 Stimmen und 3750 Vorzugsaktien mit 75 000 Stimmen.

Die von der Verwaltung gestellten Anträge wurden einstimmig genehmigt und dem Vorstande und Aufsichtsrate Entlastung erteilt. — Der im Jahre 1923 erzielte Reingewinn, welcher Mark 11 274 953 423 657 532,81 (43 190 824,55 M.) ergab, wurde auf neue Rechnung vorgetragen. — Das mehrjährige Bauprogramm, dem die Kapitalerhöhungen in der Hauptsache dienten, fand nun seinen Abschluß. Es wurde ganz Ungewöhnliches geschaffen in Vervollkommnung und Produktionsmehrung bei den Betrieben Dachau, Deutenhofen, Olching, München, und besonders erfuhr die Papierfabrik Pasing in fachtechnischer Beziehung einen durchaus modernen Umbau, welcher durch Mehrung der Produktion nebst rationellerer Arbeit mit dem in Betrieb genommenen Industriegeleise gute Früchte tragen wird.

Sämtliche Fabriken der Aktiengesellschaft waren im neuen Jahre in vollem Umfange beschäftigt und sind weiterhin auf mehrere Monate hinaus mit lohnenden Aufträgen reichlich versehen.

Die **Freiherrlich Adolf von Schönbergsche Kaolinwerke, Hohburg und Caminau,** die **Geisenheimer Kaolinwerke, G. m. b. H., Düsseldorf, Geisenheim und Lohrheim,** und die **Deutsche Kaolin-Aktiengesellschaft, Spergau** bei Corbetha, haben sich unter der Firma **Deutsche Kaolin-Aktiengesellschaft** in **Leipzig** zusammengeschlossen und ihr die Leitung ihrer Werke und den Alleinvertrieb ihrer Kaoline übertragen. Dem Aufsichtsrate der Gesellschaft werden angehören die Herren: Kammerherr Freiherr von Schönberg, Thammenhain; Kommerzienrat C. Hugo Erbslöh, Düsseldorf; Kammerherr Hans von Blücher, Hohburg; Siegfried Erbslöh, Johannisberg im Rheingau; Willy Giese, Dresden, und Justizrat Dr. Arthur Meding, Dresden. Zum Vorstand (Generaldirektor) wurde bestellt: Herr Otto Erbslöh, Leipzig; zum stellvertretenden Vorstand: Herr Willy Feldrappe, Leipzig, welche jeder allein zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt sind. Alle mit den jetzt vereinigten Werken abgeschlossenen Lieferungsverträge und deren Abwicklung übernimmt die Gesellschaft mit Wirkung vom 1. März 1924, der Schriftwechsel ist nur noch an die Anschrift: Deutsche Kaolin-Aktiengesellschaft, Leipzig-Vo., Schließfach 18, zu richten.

Die bedeutendsten Kaolinwerke, die bisher schon den größten Teil der Papierindustrie Deutschlands regelmäßig mit Kaolin beliefert, haben sich in der Gesellschaft zusammengeschlossen, um die deutsche Kaolinindustrie in gemeinsamem Wirken weiterhin so zu fördern und auszubauen, daß die deutsche Papierindustrie mit der Zeit auf den Bezug der teuren ausländischen Kaoline verzichten kann.

Wilh. Biermann, Papiergroßhandlung, Hannover, hat seine Vertretung für den westfälischen Industriebezirk Herrn E. Behrmann, Witten-Ruhr, Bahnhofstraße 41, Fernsprecher Nr. 864, erteilt. Gleichzeitig errichtete diese Firma für das besetzte Gebiet in Düsseldorf ein Auslieferungslager, welches dem dortigen Vertreter, Herrn Philipp Sachse, Düsseldorf, Talstraße 97, Fernsprecher Nr. 5565, unterstellt wurde.

Weitzel Ingenieur-Gesellschaft Kommanditgesellschaft Radebeul-Dresden. Herr Zivilingenieur Weitzel, Dresden-Radebeul, Wettinstr. 9, hat seine seit 1909 bestehende Firma in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt und ist alleiniger Gesellschafter.

Handelsregister-Eintragungen.

In das Handelsregister wurde am 3. April 1924 bei der Firma **Osnabrücker Papierwarenfabrik Erich Schoeller, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Düren** eingetragen: Dem Kaufmann Theodor Vogt in Düren ist Gesamtprokura erteilt in der Weise, daß er in Gemeinschaft mit dem Prokuristen Josef Kerres zur Vertretung der Gesellschaft ermächtigt ist. Die dem Kaufmann Peter Papst erteilte Prokura ist erloschen. Amtsgericht Düren.

F. W. Strobel Aktiengesellschaft in **Grießbach,** Ortsteil **Wilischthal** in Sachsen. Der Sitz der Gesellschaft ist von Chemnitz nach Griesbach, Ortsteil Wilischthal, verlegt worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung von Holzstoff und Papier. Das Grundkapital beträgt seit der letzten Erhöhung 8 Millionen Mark. Zu Mitgliedern des Vorstands sind bestellt der Kaufmann Paul Moritz Müller in Grießbach, Ortsteil Wilischthal, und der Chemiker Paul Alfred Büttner in Chemnitz. Prokura ist erteilt dem Kaufmann Friedrich Moritz Weise in Grießbach, Ortsteil Wilischthal. Er darf die Gesellschaft nur gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Prokuristen vertreten.

Muldenthalwerke Aktiengesellschaft in **Großenhain.** Das stellvertretende Vorstandsmitglied Lechthaler ist ausgeschieden. Es sind bestellt die Kaufleute Reinhard Oswald Zingel in Baumschulenweg bei Berlin zum Mitglied des Vorstands und Wilhelm Berthold Keßler in Freiberg zum stellvertretenden Mitglied des Vorstands. Jeder von ihnen ist berechtigt, die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem zweiten Zeichnungsberechtigten zu vertreten.

Digitized by Google

Ausländische Geschäftsnachrichten.

40 Kronen Dividende der **J. L. Bayer-A.-G. für Druck- und Papierindustrie in Prag.** In der am 8. April d. J. unter dem Vorsitz Dr. Trebickys abgehaltenen Generalversammlung wurde beschlossen, eine Dividende von 40 Kronen auszuschütten. In den Verwaltungsrat wurden Dr. Arthur Melichar und Direktor Max Singer neugewählt.

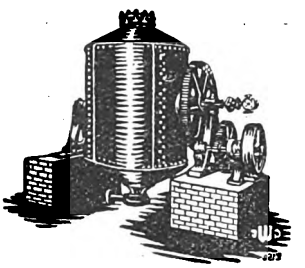
Neue Metalltuchfabrik in Schweden.

Unter der Firma **A.-B. Nordiska Metallduksväveriet** wurde in **Stockholm** eine Metalltuchfabrik mit 500 000 K Mindestaktienkapital errichtet. Mitgründer und Direktor der Gesellschaft ist Herr Ingenieur W. Zirkenbach, früher Leiter der Metalltuchweberei in Gusum. Webstühle und sonstige Maschinen wurden bei der Firma Hermann Wangner, Metalltuchfabrik in Reutlingen, bestellt.

Beilagenhinweis.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegen zwei Prospekte bei, die wir der besonderen Beachtung unserer Leser empfehlen.

1. Fried. Krupp, Essen, betreffend Dieselmotoren.
2. Spezialwerk Thost'scher Feuerungsanlagen, Zwickau i. Sa., betreffend Thost's selbstschürender Wanderrost, System Radisch.

GWC
APPARATE
für die Papierindustrie

Anfragen erledigt schnellstens uns. Abt. P.
GEBRÜDER WEISSBACH
HAUPTWERK CHEMNITZ Fernruf 542 / 543 / 6489 CHEMNITZ ZWEIGWERK FLÖHA i. S. Abt. Carl Sulzberger & Co.
GWC

TRITON
Gesellschaft für Wasserreinigung und Wasserversorgung m. b. H.
BERLIN W 35 P, AM KARLSBAD 10
Entwurfsbearbeitung und Bauausführung von Wasserwerken
Wasserreinigungs-, Kanalisations- und Kläranlagen
Hoch- und Niederdruckrohrleitungen
Installationen
für Haus-, Be- und Entwässerungsanlagen

WEISE SÖHNE, HALLE/S.
Spezialität seit 1904
Kreiselpumpen
Sonderkonstruktionen für die Papierindustrie
Myria-Schraubenpumpen
für schmutz- und schlammhaltige Flüssigkeiten
Turbo-Kesselspeise-Pumpen

KELLER & PRAHL / ESCHWEGE
MASCHINEN-FABRIK
Fernsprecher: Eschwege 404 ~ Bank-Konto: Commerz- und Privatbank AG, Filiale Eschwege
Maschinen für die papierverarbeitende Industrie
Papier-
Lackier-Maschinen
Blechbeklebe-Maschinen
Rollenschneide- und Wickel-Maschinen
Umroll-Maschinen / Längs- und Querschneide-Maschinen
Bewährte Systeme / Solide Bauart

Digitized by Google

Digitized by Google

Kamelhaar-Treibriemen

bieten wir in hervorragender Güte
und bitten bei Bedarf um Einholung unserer bemusterten
Spezialofferten

WERNER & MÄNNCHE G.M.B.H. DRESDEN-A24
Fernsprecher: 40600 und 40700 \ Telegramm-Adresse: Gummimännche Dresden

Grad C) wird eine gleichmäßige Verteilung und Durchdringung der Flüssigkeit innerhalb der ganzen Tafel erreicht und ein völliger Abschluß aller Poren des Faserstoffes durch die ganze Tafel hindurch bewirkt, so daß ein homogenes, ölgetränktes Erzeugnis entsteht.

Bei der sich daran unmittelbar anschließenden langsamen Lufttrocknung findet eine Verharzung der Oelmasse statt, die sich als überaus fein verteiltes Harz in allen Poren der Faserstofftafel so fest ablagert, daß ein Schrumpfen oder Verwerfen oder Verziehen der Tafel nicht möglich ist. Die Platten sind, wie in der Patentschrift weiter betont wird, für Wand- und Deckenflächen bei Herstellung von Baracken und ähnlichen Baulichkeiten zu verwenden und zeichnen sich durch hohe Stoß- und Zugfestigkeit aus.

Es möge hier noch ein anderes Patent Erwähnung finden, welches ganz kürzlich Herrn Dipl.-Ing. Nikolaus Sandor in Dresden (DRP. 389 536) erteilt wurde. Nach diesem Verfahren werden zwei oder mehrere Pappenbahnen miteinander verklebt, doch findet als Klebemittel Wasserglas Verwendung, und zwar im ganzen zehn Prozent des Pappengewichtes. Man kann verhältnismäßig poröse Pappe verwenden, um die Menge des aufzunehmenden Wasserglases zu erhöhen. Man erhält bei diesem Verfahren nicht nur sehr feste und steife, sondern auch sehr wasserdichte Papptafeln von großer Feuersicherheit.

Die beiden Patente, die innerhalb einer ganz kurzen Frist erteilt wurden, zeigen, daß sich die Pappe mehr und mehr zu einem Baustoff entwickelt, und daß sie für Bauzwecke auch recht gut geeignet ist, wenn ihre Herstellung

ABWÄRME-ABDAMPF-VERWERTUNG
ENTWURF
BERATUNG
AUSFÜHRUNG
ZENTRAL- u. VACUUM - HEIZUNGS-ANLAGEN, RATIONELLE UMBAUTEN veralteter Anlagen zwecks größter Brennmaterial-Ersparnis. Ia Referenzen.
ABWÄRME-TECHNIK A G
HIRSCHBERG i/SCHLES.
Fernruf: 190 Drahtanschrift: Abwärme Hirschbergschlesien

Russ
für die gesamte Papier- und Pappenfabrikation
Spezialitäten
Carl Hisgen Akt.-Ges.
Russfabriken, Worms a. Rh.
gegründet 1868

Digitized by Google

Salícum

Flüssiger
Kaltleim

zur Herstellung von Klebestellen. Zum Verkleben der Riese- und Bogenpackungen. Große Bindekraft. Sofort lieferbar frachtfrei jeder Bahnstation von 5 kg an aufwärts.

Jagenberg-Werke Akt.-Ges.
Düsseldorf

Für das besetzte Gebiet:
Ab Zentrale Düsseldorf
und Lager Bonn.
Für das unbesetzte Gebiet:
Ab unserer Zweigfabrik
Siegmar i. Sa. oder ab Lager:
Barmen, Berlin, Dresden,
Hamburg, Hannover,
Mannheim, Nürnberg,
Stuttgart.

Schmiedeeiserne Fenster.

Türen, Tore, Oberlichte.

R. Zimmermann
Fensterwerk
Bautzen

Siebtuchdecke

gesetzlich geschützt Nr. 708230

seit vielen Jahren bestens bewährt, besser u. doch billiger als Gummi. — Verlangen Sie bemusterte Offerte u. Referenzen vom alleinigen Lieferanten

Paul Thum, Chemnitz i. S.

Zellulose

Ludwig Kempinski
Akt.-Ges.
Berlin SW 47

Telefon: Kurfürst 483, Nollendorf 7711
Telegr.-Adr. Papierkempinski, Berlin

KRAUSE

11072

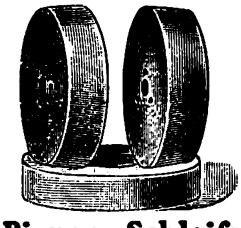
WALZEN

aus Papier und Baumwolle
für Kalander und Walzwerke werden preiswert und schnell neu angefertigt, abgedreht und bezogen

KARL KRAUSE LEIPZIG

Lager und Ausstellung: Leipzig, Zweinaundorfer Straße Nr. 59
und Karl Krause, G. m. b. H., Berlin C 19, Seydelstraße Nr. 11/12

KOLLERGANGSTEINE



aus hartem Quarzit-Sandstein, bestem sächsischen Granit und bewährtester Basaltlava, ebenso Holländerwalzen und Grundwerke aus zweckentsprechender Basaltlava

Pirnaer Schleifsteinwerke G. m. b. H., Pirna i. Sa.

Wasserglas

Lenzin und Brillantweiss
liefern günstig

G. W. Marwitz & Co.
Berlin SW 48, Wilhelmstrasse 39

Fernsprecher Amt Lützow 9245 9246 · Telegramm-Adresse „Mabecoport"

Digitized by Google

Digitized by Google

Wandwinden

für Ballenaufzüge / Laufkatzen
Krane für alle Betriebsarten
liefern als langjährige
Spezialität

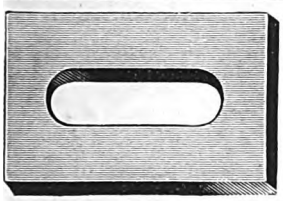
Firma J. M. Forbriger
Saalfeld an der Saale

Maschinenfabrik
H. Wilhelmi A-G
Mülheim (Ruhr)
u. Berlin SW 68 Kochstr. 32
C. J. Ankersmit den Haag (Holland)

MÖHRLIN UNIVERSAL-
ROHR- UND FLANSCHENWALZEN

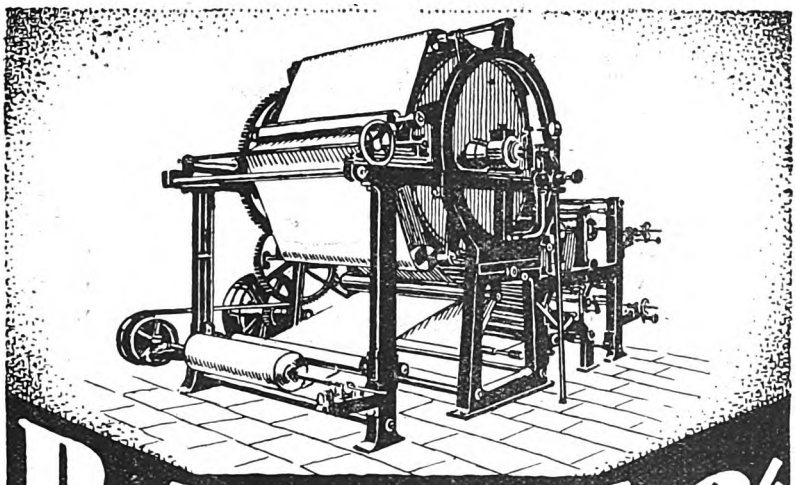
30 – 110
52 – 182
52 – 210
147 – 320
200 – 406
m/m

AUG. HEINR. SCHMIDT, STUTTGART

Schnelle  Lieferung

Pollmann & Sohn
Vollme i. Westf.

FABRIKSCHORNSTEINE
NEUBAU & REPARATUREN
BLITZABLEITUNG, KESSELEINMAUERUNG
Sulze & Schröder
HANNOVER. TEL. Nord 1237
Über 2000 Ausführungen im In- & Auslande

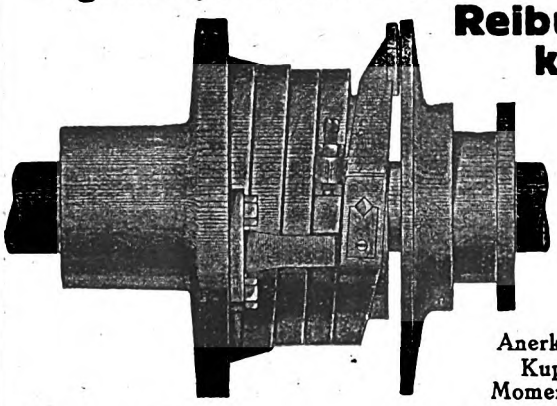


Rollenkleber-Maschine
MIT TROCKENZYLINDER

FÜR ROLLENKASCHIERUNG
Moderne Ausführung!
In der Praxis glänzend bewährt!

Walter Kellner A-G
MASCHINENFABRIK * BARMEN
Zur Messe in Köln (11. – 17. Mai): Hauptmasch.-Ausstell. Osthalle Stand 200

Original-„Schwarz"-Schraubenband-Reibungskupplung



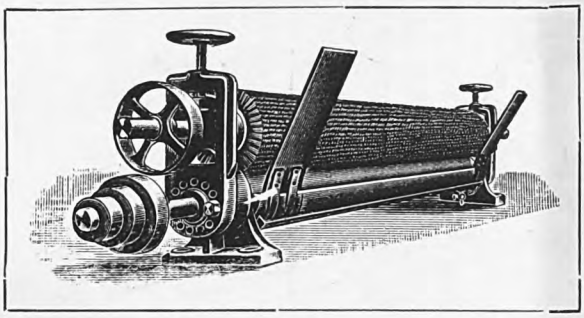
für
Walzen, Kalander
u. Triebwerke jeglicher Art

Anerkannt beste Kupplung für Momentausrückung

W. Schwarz & Co., Maschinenfabr. Dortmund, Betenstr. 12 P
Telefon: 859 und 4240 * Telegrammadresse: Schwarzuko, Dortmund

Digitized by Google

MANCHON-REINIGUNGSBÜRSTEN



EINSPRENG- BÜRSTENWALZEN

Walzen-Bürsten-Feucht-Apparate

in verschiedenen Bauarten für stärkere, feine und allerfeinste Feuchtung

Manchonbürsten, Anfeuchtbürstwalzen, Siebreinigungs-Bürstwalzen, Siebreinigungs-Apparate

liefert billigst in solidester Ausführung

Crimmitschauer Maschinenbürsten-Fabrik

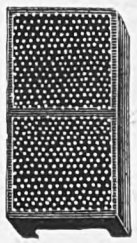
Arno Unger, Crimmitschau i. Sa.

Gegründet 1881

Praxis ausgeführten Versuche bewiesen haben — von so hoher Qualität, daß es in Schärfe und Sauberkeit dem Original in größtmöglicher Weise nahekommt. Es darf mit Bestimmtheit angenommen werden, daß durch den Bresma-Druck der Offset auch für den Druck von Büchern eine größere Verwendung als bisher finden wird.

Wetterbeständiges Papier.

Es ist bekannt, Papier mit einer Gelatineschicht und einem Lacküberzug zu versehen und dadurch wasserundurchlässig zu machen. Derartig vorbehandelte Papiere sind aber für Außendekorationen, wie Reklamebilder, unbrauchbar, da sie durch Feuchtigkeit leicht kraus und wellig werden und sich von ihrer Unterlage ablösen. — Nach der patentierten Erfindung von Josef Mandel, Herne i. W., wird dieser Uebelstand dadurch beseitigt, daß das mit Gelatine behandelte Papier erst gestreckt und dann mit Lack überzogen wird. Hierdurch verliert es seine Empfindlichkeit gegen Nässe. Das Strecken erfolgt in der Weise, daß das Papier in nassem Zustande, indem es mittels einer Gelatinelösung oder einem ähnlichen Klebmittel auf eine glatte Fläche vollständig aufgeklebt wird, durch Walzen und Ziehen bis zu seiner äußersten Ausdehnungsfähigkeit gestreckt wird. Es läßt sich so auf mindestens 2 cm auf den Meter Länge strecken. Nach erfolgtem Trocknen wird das Papier je nach dem Zweck mit Oel- oder Lackfarbe oder einem sonstigen Material bestrichen und von seiner Unterlage abgezogen. — Das so behandelte Papier bleibt glatt, auch wenn es naß wird und kann verwendet werden zu übertragbaren Male-



Entwässerung von Papier u. Zellstoff

hierfür eignen sich ganz besonders

SCHULER'S

perforierte säure- und laugenfeste **Filtersteine** in dichtgebrannter Steinzeugchamotte. Zum Auskleiden von **Säure-** und Laugenbottichen **Wandplatten** desselben Materials

Wilhelm Schuler, Filtersteinfabrik, **Jsny** (Württemberg)

U S A

Für unsere **Zweigniederlassung New York** übernehmen wir noch einige **Vertretungen** leistungsfähiger Werke. Erstklassige Referenzen zur Verfügung. **Desgleichen in Süddeutschland,** evtl. **Schweiz und Oesterreich,** für unsere Zentrale. Anschr. erb. an

„INDUSTRIA"

Südd. Gesellschaft für industrielle Unternehmungen m. b. H., München, Neuturmstr. 1.

Spec:

Transmissions Seile

Tilmann Dorr,

Mech. Seilerei

Düren

Rheinland

Telefon 295 Telegr.-Adr. Rodlit

Digitized by Google

Digitized by Google

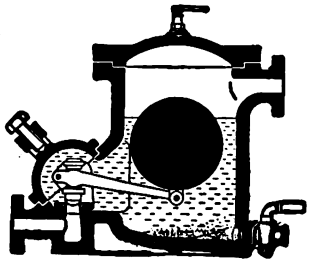
reien, Firmenschildern, Buchstaben und dgl. Auch als Wandbekleidung, wie Tapeten, Linkrusta, Wandbezüge, oder als Fußbodenbelag kann das neue Papier benutzt werden.

Brand. In der Nacht vom 22. zum 23. April ist die Firma Märkisches Pappenverarbeitungswerk Bertram & Beck in Gardelegen von einem größeren Schadenfeuer betroffen worden. Der Betrieb erleidet durch das Schadenfeuer keine nennenswerte Unterbrechung und kann in einigen Tagen in den erhaltenen Räumlichkeiten wieder aufgenommen werden.

Todesfall. Am 23. April starb in Leipzig der kaufmännische Direktor der Leipziger Buchbinderei-Aktiengesellschaft vorm. Gustav Fritzsche, Albrecht Schumann. Der Verstorbene hat in langen Jahren sein reiches Können in den Dienst dieser Firma gestellt, sie betrauert jetzt in ihm einen ihrer bewährtesten Mitarbeiter.

GROSSIST
sucht Fabrikanten für sämtliche Sorten
Krepp- u. Seidenpapiere
Nur Musterofferten unter **P. F. 10** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

GUSTAV MANKENBERG
STETTIN XII
Einzige Spezialfabrik der bekannten
ORIGINAL-NIAGARA KONDENSTÖPFE
Große Lager in 15 deutschen Städten und im Ausland



Lieferung unter Frachtvergütung

Filz-Waschmittel
fabrizieren in anerkannt vorzüglicher Qualität
Günther & Haußner A.-G.
Seifenfabrik
Chemnitz-Kappel

PAPIER- UND BAUMWOLLWALZEN

sowie **Neubezüge** kurzfristig.
Maschinenfabrik
GOEBEL
(Gandenbergersche Maschinenfabrik Georg Goebel)
DARMSTADT
Abt.: **Wilh. Ferdinand Heim**

E. N. BECKER HAMBURG 1
Gegr. 1850
Tel.-Adr.: Wachsbecker
liefert
HARZ
PARAFFIN
Carnaubawachs
Stearin
ständig günstig ab verschiedenen inländischen Lägern, im besetzten und unbesetzten Gebiet auch für Export ab Lager Hamburg Freihafen

H. Dönneweg & Co. m. b. H.
Telefon: 3988 und 1195 **Crefeld** Telegr.: Dönneweg
liefern
Aetznatron, Alaun, Britishgum, Chromsalze, Dextrin, Fluorsalze, Flußsäure, Gummiarabicum, Gummitraganth, Kali- und Natronsalpeter, Kalk- und Pflanzenleime, Leiogomme, Oxalsäure, Pottasche, Rizinusöl, Schwefelsaure Tonerde, Talkum, Ton, Wachs
alle Chemikalien und Rohmaterialien.

Verantwortlich für den technischen Teil: Regierungsrat Dipl.-Ing. Friedrich Bohlmann, Potsdam; für den wirtschaftlichen und geschäftlichen Teil: Max Mletzko, Berlin-Neukölln. Zuschriften und Aufsätze wolle man nach Berlin S 42, Oranienstr. 140—142, senden.

Digitized by Google

DER PAPIER-FABRIKANT

Organ der führenden Verbände der deutschen Papier- und Zellstofferzeugung:

Zentralausschuss der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie / Arbeitgeberverband der deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie E.V. Papiermacher-Berufsgenossenschaften

Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure

Verein deutscher Papierfabrikanten

Verein Deutscher Pappenfabrikanten / Verein deutscher Zellstoffabrikanten / Verein Deutscher Holzstoffabrikanten / Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Rohpappenindustrie / Gesamtausschuss der Fachgruppen der Papierindustrie / Hilfsverein der deutschen Papierindustrie

Schriftleitung: Regierungsrat Diplom-Ingenieur Friedrich Bohlmann, Potsdam

Mit der Beilage «Cellulosechemie», herausgegeben von Professor Dr. Emil Heuser, Seehof bei Berlin, Post Teltow

Alle Zuschriften an die Schriftleitung des »Papier-Fabrikant«, Berlin S 42, Oranienstr. 140/142, erbeten. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages unter vollständiger Quellenangabe »Der Papier-Fabrikant« gestattet. Bezugsbedingungen: Monatlich 1.20 Goldmark, bei direkter Zustellung zuzüglich Porto, für Deutsch-Oesterreich 27 000 Kr. ö. W., nach dem Ausland zum Vierteljahrespreise von 7,50 Fr. schweizerischer Währung beziehungsweise zu den entsprechenden Preisen in der Währung des betreffenden Landes einschließlich portofreier Zustellung. Einzelne Hefte 0.40 Goldmark, bezw. 1.00 Fr. schweizerischer Währung. Die Zustellung der Zeitschrift erfolgt bis auf Widerruf, Abbestellungen müssen vierzehn Tage vor Vierteljahresschluss erfolgen. Erfüllungsort für Zahlungen Berlin - Mitte. Postscheck - Konto Berlin Nummer 1140

Verlag der Otto Elsner Verlagsgesellschaft m.b.H., Berlin S 42, Oranienstrasse 140/42

FERNSPRECHER AMT MORITZPLATZ NUMMER 5040, 5041, 5042, 5043 und 5044 ←→ TELEGRAMM-ADRESSE: ELSNERDRUCK

XXII. JAHRG. BERLIN, 18. MAI 1924 NUMMER 20

INHALT:

TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHER TEIL:

Ueber die Haltbarkeit von mit Kautschukmilch geleimten Papieren Seite 217
Elektrischer Antrieb in Holzschleifereien ..... Seite 220
Nachtrag zu Friedrich v. Hössles Abhandlung über „holländische Windpapiermühlen" ..... Seite 221
Zeitschriftenschau ..... Seite 222
Patent-Umschau ..... Seite 224

AMTLICHER UND WIRTSCHAFTLICHER TEIL:

Verein Deutscher Papierfabrikanten E. V. ..... Seite 281
Alte Herren-Verband der Papiermacher-Tafelrunde, Altenburg Seite 282
Deutsches Forschungsinstitut für Textilindustrie in Dresden ... Seite 283
Verein Deutscher Zellstoff-Fabrikanten ..... Seite 283
Auslandsschau ..... Seite 283
Marktberichte ..... Seite 285
Geschäfts-Nachrichten ..... Seite 287
Kleine Mitteilungen ..... Seite 290
Bücherschau ..... Seite 292

Amtlicher und wirtschaftlicher Teil.

Verein Deutscher Papierfabrikanten E. V.

Betrifft: Wertbeständige Forderungen und wertbeständige Hypotheken.

I.

Nachdem Goldmarkwechsel und Goldmarkschecks zugelassen sind, bedarf es einer Bestimmung über die Umrechnung der Zahlungsansprüche aus den Wechseln oder Schecks im Sinne der Wechselordnung und des Scheckgesetzes. Alle solche Zahlungsansprüche sind Goldmarkansprüche. Die Goldmark ist nur ein fiktives Zahlungsmittel, welches über den Dollar in Reichswährung zurückgerechnet wird. Maßgebend für die Wechsel- und Scheckansprüche ist der Mittelkurs, der auf Grund der amtlichen Berliner Notierung des dem Tage der Zahlung vorhergehenden Börsentages für Auszahlung New York errechnet wird. An Stelle dieses Mittelkurses tritt ein höherer Kurs, wenn nämlich der Mittelkurs des dem Präsentationstage vorhergehenden Börsentages höher war.

II. Wertbeständige Hypotheken.

Wertbeständige Hypotheken konnten seit dem Gesetz vom 23. Juni 1923 in der Weise bestellt werden, daß die Höhe der aus dem Grundstück zu zahlenden Geldsumme durch den amtlich festgestellten oder festgesetzten Preis einer bestimmten Menge von Roggen, Weizen oder Feingold bestimmt wird. Während für Roggen oder Weizen die amtlich festgestellten Börsenpreise galten, ist für Feingold immer nur der Londoner Goldpreis maßgebend, der jeweils im Reichsanzeiger bekanntgegeben wird. Die Eintragung der Feingoldhypotheken stößt bei den Grundbuchämtern immer noch auf Schwierigkeiten. Die Umrechnung des Londoner Goldpreises geschieht nach dem Mittelkurs der Berliner Börse auf Grund der letzten amtlichen Notierung vor dem Tage, der für die Berechnung der Kapitaltilgungs- und Zinsbeträge sowie der sonstigen Nebenleistungen maßgebend ist. Dieser Tag kann ein sehr verschiedener sein. Im Falle der Zwangsversteigerung des Grundstücks beispielsweise wird im Versteigerungstermin festgestellt und bekanntgemacht, welchen Wert die wertbeständige Hypothek hätte, wenn sie im Versteigerungstermin zahlbar wäre.

Das Fehlen von Goldhypotheken machte sich um so stärker bemerkbar, als im wirtschaftlichen Verkehr jedenfalls allgemein mit der Goldmark gerechnet wird, als auch wohl alle öffentlichen Lasten jetzt in Goldmark zu leisten sind. Nunmehr können nach einer Verordnung des Reichsjustizministers Feingoldhypotheken eingetragen werden. Die Relation zwischen Goldmark und Feingold ist dadurch hergestellt, daß eine Goldmark dem Preise von 1/2790 Kilogramm Feingold gleichgestellt wird. Nunmehr haben wir die Uebereinstimmung auch des Grundbuches mit dem übrigen kaufmännischen und wirtschaftlichen Verkehr. Wir haben wieder eine wertbeständige Hypothek, die aber immer der alten Goldmarkhypothek des Friedens in dem einen wichtigen Punkte noch nicht entspricht, daß wir eine wirkliche Goldmark im Verkehr nicht besitzen. Erst wenn uns diese be-

CHEMISTRY HALL LIBRARY

Digitized by Google

schieden sein wird, können wir die Inflationszeit mit allen ihren Folgen als überwunden ansehen.

Verein Deutscher Papierfabrikanten E. V.
Die Rechtsabteilung.

Alte Herren-Verband der Papiermacher-Tafelrunde, Altenburg.

Göritzhain / Dalbke, den 6. Mai 1924.

Hierdurch beehren wir uns, zu der am 8. und 9. Juni d. J. in Altenburg, S.-A., stattfindenden

4. und 5. Hauptversammlung

des A. H.-V. der Papiermacher-Tafelrunde, Altenburg, verbunden mit dem

19. Stiftungsfest

der Papiermacher-Tafelrunde, Altenburg, S.-A., ergebenst einzuladen.

Die Reihenfolge der Veranstaltungen ist folgende:

Sonnabend, den 7. Juni:

7 Uhr abends: Begrüßungsabend in der Papiermacher-Herberge im Rosenthal, am Anger.

Pfingstsonntag, den 8. Juni:

8½ Uhr vorm.: Vorstandssitzung des AHV. im Rosenthal, PT-Herberge.

9 Uhr vorm.: Hauptversammlung des AHV. lt. Tagesordnung, ebenda.

10 Uhr vorm.: Führung der Damen und Gäste durch Altenburg.

Gegen 1 Uhr: Zwanglose Mittagstafel im Bürgerkasino.

4 Uhr nachm.: Vortrag des Herrn Schuster von der Badischen Anilin- und Sodafabrik, Ludwigshafen, über „Die Anwendung von flüss. Chlor und Natriumbisulfit bei der Papierstoffbleiche".
Vortrag der Firma Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg über „Ruthsspeicher". (Im Gesellschaftszimmer des Bürgerkasino.)

6 Uhr nachm.: Festkommers im großen Kasinosaal:
Begrüßungsansprache des Vorsitzenden,
Festrede,
verschiedene Darbietungen,
Konzert,
anschließend Festball.

Pfingstmontag, den 9. Juni:

10 Uhr vorm.: Vorträge im kleinen Kasinosaal:
Herr Dipl.-Ing. A. Kuhn, Liebenwerda, über „Mittel und Wege zur Verbilligung der Herstellungskosten in Zellstoff- und Papierfabriken".
Herr Fabrikant Max Hartmann, Freital-Deuben, über „Economiser im allgemeinen und über die von der Firma Max und Ernst Hartmann gebauten gußeisernen glattrohrigen Economiser mit Kratzerwerk".
Herr Ing. J. Nepp, Delitzsch bei Leipzig, über „Hygienische Bauten".
Herr Dir. A. Schelzig von der Firma Gottl. Heerbrandt, Raguhn, über „Kartonmaschinen".
Vortrag der Firma Akt.-Ges. für Feuerungstechnik. Thema unbekannt.

Gegen 1 Uhr mittags: Zwanglose Mittagstafel im Bürgerkasino.

5 Uhr nachm.: Offizieller Abschiedsabend in der Papiermacher-Herberge, Rosenthal.

Tagesordnung:

1. Begrüßung durch den Vorsitzenden.
2. Geschäftsbericht.
3. Bericht des Stellennachweises.
4. Kassenbericht.
5. Wahl der Rechnungsprüfer.
6. Studienausschuß.
7. Entlastung des Vorstandes.
8. Neuwahl zum Vorstand.
9. Beitrag.
10. Gruppenbildungen, Satzungen.
11. Anträge.
12. Verschiedenes.

Alle AH., die nicht erscheinen können, bitten wir, andere AH. mit einer schriftlichen Vollmacht, zwecks Ausübung des Wahlrechtes, auszustatten (§ 7 Abs. 10 der Satzg.). Nichterscheinende bitten wir, unter dem Kennwort „Festbeitrag" einen solchen auf unser Postscheckkonto Leipzig 111640, Curt Seidel, Munzig, Post Miltitz-Roitzschen, einzuzahlen.

Unsere diesjährige Zusammenkunft in unserer lieben, schönen und zugleich romantischen Musenstadt Altenburg wird eine imposante Veranstaltung werden, getragen von vaterländischem und altem deutschem Papierer-Zunftgeist. Musikalische und humoristische Darbietungen werden mancherlei Abwechslung bieten.

Wir bitten um eine recht rege Beteiligung, und insbesondere darum, zur Verschönerung des Festes die verehrten Damen mitzubringen. Erscheinen wolle man unserem Vorsitzenden, Herrn Sandor Nemeth, Göritzhain, Post Cossen, Sachsen, unter gleichzeitiger Angabe der gewünschten Zimmer- und Bettenanzahl möglichst bald anmelden. Zu etwaigen weiteren Auskünften ist Letztgenannter gern bereit.

Wir empfehlen auch folgende Hotels:
I. Ranges: Europäischer Hof, Thüringer Hof, Bayrischer Hof.
II. Ranges: Deutsches Haus, Schweizer Hof.

Die Mittagstafel ist zwanglos, jedoch hoffen wir, daß recht viele sich zur gemeinsamen Tafel entschließen, wodurch der Zusammenhalt gewährleistet wird. Preis für ein Trockengedeck im Bürgerkasino 2,— bis 3,— M.

Mit Gunst von wegen's Handwerk!

Alte Herren-Verband
der Papiermacher-Tafelrunde,
Altenburg, S.-A.
Der Vorstand:
Nemeth, Schürk, Fritsch.

Papiermacher-Tafelrunde, Altenburg.
Altenburg, S.-A.

Altenburg, den 6. Mai 1924.

Hierdurch beehren wir uns, unsere Ehrenmitglieder, Dozenten und Gönner nebst ihren verehrten Damen zu unserem

19. Stiftungsfest,

anläßlich der Hauptversammlung des A.H.-V. der P.T.A am 8. und 9. Juni d. J. in Altenburg, ganz ergebenst einzuladen.

Papiermacher-Tafelrunde
Altenburg, S.-A.:
Betz,
Vorsitzender.

Digitized by Google

Deutsches Forschungsinstitut für Textilindustrie in Dresden.

Die in verschiedenen Zeitungen und Fachzeitschriften verbreiteten, das Forschungsinstitut betreffenden Nachrichten betr. Patentverkäufe an einen Grewekonzern geben ein unrichtiges Bild von der Sachlage. Wir stellen folgendes fest:

Gegen Ende 1922 kam Herr Josef Grewe, ein deutscher Staatsangehöriger mit dem Wohnsitz in Buenos Aires, zu uns mit dem Ersuchen, ein Verfahren ausfindig zu machen, womit man den in Argentinien in großen Massen wachsenden Schilf soweit zu Faserstoff verarbeiten könne, daß Pappen und Packpapier daraus fabriziert werden können. Dabei stellte er von vornherein zwei Bedingungen: 1. daß das Verfahren ohne Anwendung von Ueberdruck, also in offenen Gefäßen durchführbar sein müsse; 2. daß keine ausländischen, sondern nur in Südamerika fabrizierten bzw. erhältlichen Chemikalien dazu benützt werden.

Nach einer Reihe von vergeblichen Versuchen, deren Kosten Herr Grewe bezahlte, gelang es dem Chemiker des Instituts, Prof. Dr. Krais, ein geeignetes Verfahren ausfindig zu machen, bei welchem in der Hauptsache Chilesalpeter zur Verwendung kommt. Es wurden Großversuche in einer Pappenfabrik gemacht, die Herrn Grewe befriedigten, so daß er einen Lizenzvertrag mit dem Institut abschloß. Mit den Verhandlungen hierfür hatte der Vorstand den damaligen Vorsitzenden, Herrn Kommerzienrat Dr. Emil Claviez, einen der Herren Regierungsvertreter im Vorstand und die Herren Professoren Krais und Waentig beauftragt. Der Vertrag wurde im April 1923 geschlossen. Damals war das Forschungsinstitut noch ein privater Verein; Herr Generalkonsul Dr. Wilhelm Kaufmann, der öffentlich angegriffen wurde, die Patente nach Argentinien zum Schaden der deutschen Wirtschaft verkauft zu haben, war zu jener Zeit noch nicht Mitglied des Vorstandes und hatte bis heute überhaupt nichts mit dieser Angelegenheit zu tun. Es war selbstverständlich, daß Herrn Grewe das Verfahren, um dessen Ausarbeitung er das Institut gebeten hatte, nun auch an die Hand gegeben wurde. In den Zeitungsnotizen steht, dies sei gegen Zahlung von 50 000 Pfd. Sterling geschehen. Es ist aber bedauerlich, daß auch dieser Teil der Nachricht unwahr ist, es hat sich um eine weit geringere Summe gehandelt, die nur einen Bruchteil der angegebenen beträgt. In dem Vertrag ist ausgemacht worden, daß Herrn Grewe die Ausbeutung und Benützung des Verfahrens für Südamerika als Alleinlizenz an die Hand gegeben wird, während für alle übrigen Länder der Welt die etwa erzielten Lizenzbeträge nach einem bestimmten Modus geteilt werden. Herr Grewe hat Herrn Ingenieur Hehn, Dresden, Waisenhausstr. 35, die Generalvertretung übertragen.

Das Verfahren ist durch drei deutsche Reichspatente geschützt, die auf den Namen des Erfinders lauten und im Besitze des Forschungsinstituts stehen, die Kosten hierfür trägt das Institut, während Herr Grewe die Kosten der Auslandspatente bestreitet. Auch diese Patente gehen unter dem Namen des Erfinders.

Die Erträgnisse aus dieser Erfindung haben wesentlich dazu beigetragen, das Institut während der schlimmsten Inflationszeit über Wasser zu halten. Es ist aber weiterhin auch gelungen, das Verfahren für die deutsche Papierindustrie nutzbar zu machen, indem sowohl Stroh als Schälspäne damit aufgeschlossen werden können. Die Schälspäne, die bei der Holzschleiferei und in der Sulfitzellstoffabrikation abfallen, machen jetzt einen lästigen Abfall aus, der bis zu 7 Proz. und mehr des verarbeiteten Holzes beträgt. Sie können nun zu brauchbarem Papierstoff verarbeitet werden, was bisher nicht in gleicher Weise möglich war.

Demnach kann sowohl das Institut als auch die deutsche Industrie Herrn Grewe nur dankbar sein, daß er durch seine Anregung den Anstoß zur Ausarbeitung eines nützlichen und aussichtsreichen Verfahrens gegeben hat.

Verein Deutscher Zellstoff-Fabrikanten.

Der Geschäftsführer des Vereins Deutscher Zellstoff-Fabrikanten, Herr Dr. Paul Lejeune-Jung, ist im Wahlkreis Breslau als Abgeordneter der Deutschnationalen Volkspartei in den Reichstag gewählt worden.

AUSLANDSSCHAU

Ein amtlicher Bericht über die Lage der Schweizer Papierindustrie besagt: Die Einschränkung der Einfuhr und die freiwillige Herabsetzung der inländischen Produktion hatten auf die Marktlage einen günstigen Einfluß. Indessen überstieg die Einfuhr des Jahres 1923 die der Vorjahre und erreichte beinahe die Vorkriegshöhe. Die Produktion der 17 Konzerne, die sich in der Schweiz mit der Papierfabrikation befassen, wird auf 800 000 Tonnen pro Jahr geschätzt, während die Nachfrage in den letzten Jahren 50 000 t nicht überstieg. In Normalzeiten dürfte der Schweizer Verbrauch 65 000 t erreichen, von denen etwa 10 000 t auf die Einfuhr kommen. Die Schweizer Fabrikanten sind daher gezwungen, den Ueberschuß ihrer Produktion auszuführen, was bei den hohen Herstellungskosten jedoch auf Schwierigkeiten stößt. Vom Januar bis Ende September 1923 betrug die Ausfuhr von Papier 6713 t gegen 4648 t in der gleichen Zeit des Vorjahres. In der gleichen Zeit des Jahres 1923 betrug der Import aus Deutschland 3965 t, aus Oesterreich 626 t, Frankreich 536 t und aus den U. S. A. 219 t. Der Hauptteil der Schweizer Ausfuhr ging 1923 nach Frankreich (8115 t), während die U. S. A. die unbedeutende Menge von nur 65 t abnahmen. Die Einfuhr von fasrigem (mechanisch gewonnenen) Material zur Papiererzeugung stieg von 533 auf 1515 t, die Zellstoffeinfuhr von 2861 auf 6167 t und der Import von Druck-, Schreib- und Zeichenpapier mit Ausnahme von Zeitungsdruckpapier von 1880 auf 3426 t. Die aufgestellten Statistiken über die Arbeiterzahl in den Schweizer Fabriken ergeben bei der Gruppe „Papier, Leder und Gummi“ die Zahl von 10 039.

Digitized by Google

Der Washingtoner Korrespondent der Zeitschrift „Paper Trade Journal" berichtet, daß in den ersten Monaten dieses Jahres umfangreiche Mengen schwedischen Zellstoffes exportiert worden sind. Man schätzt die Menge des ausgeführten Sulfitzellstoffes auf über 300 000 t, und etwa 120 000 t sind bereits von den schwedischen Exporteuren für spätere Belieferung disponiert worden. Dadurch sind verschiedene Lager, die noch Bestände von 1923 führten, geräumt worden. Mehr als 40 Proz. des schwedischen Holzstoffes für das Jahr 1924 sind bereits an ausländische Käufer vergeben worden, hauptsächlich an Groß-Britannien und die U. S. A. Diese günstigen Ziffern bedeuten jedoch nicht Ungewöhnliches, da in der Regel die Bereitstellung des Winterbedarfs schon frühzeitig erfolgt, besonders wenn noch größere Vorräte des Vorjahres auf Lager sind. Obgleich sich die Notierungen nicht sehr verändert haben, ist der schwedische Handel ziemlich optimistisch. Man rechnet damit, daß möglicherweise der Streik in Norwegen bei längerer Dauer günstigen Einfluß auf die Preise in Schweden haben wird. Ein Grund für diese gute Nachfrage betr. Ware auf prompte Lieferung ist in dem norwegischen Streik und in der wegen des strengen Winters eingetretenen langen Stockung in der Schifffahrt zu suchen. Außerdem sind die Bestände in England und Deutschland gering. Die Preise sind für die Durchschnittssorten unverändert, während für die besten Marken ein wenig höhere Notierungen zu erreichen waren. Für Sulfitzellstoff gelten zur Zeit folgende Preise: Pfd. St. 18—19,10 cif per Tonne für gebleichten, Pfd. St. 13,15—14,10 für leichtgebleichten und Pfd. St. 12—13,10 für starken Sulfit. Auf dem amerikanischen Markt sind die Preise unverändert mit 3,60—3,80 Dollar für gebleichten und 2,50—2,75 Dollar für starken Sulfit per 100 Pf. ab Dock. — Seit etwa fünf bis sechs Wochen sind die englischen Papierfabrikanten die Hauptkäufer von Sulfitzellstoff, während die Amerikaner auf die zweite Stufe gerückt sind. Der Kontinent ist reservierter. Einiges wurde auch nach Spanien und Italien, wo eine Zeitlang keine Geschäfte zu machen waren, verkauft. — Der Sulfatmarkt ist fest und unverändert wegen der Preiskonvention der Fabrikanten. Die Nachfrage war etwas abgeschwächt, indessen sind zwei Drittel der Produktion bereits untergebracht. Man notiert: Pfd. St. 13,10—14 für leichtgebleichten, Pfd. St. 12,15 bis 13 für Kraftzellstoff per Tonne cif. Der nordamerikanische Marktpreis dafür beträgt 2,50—2,75 Dollar per 100 kg ab Dock. — Die Preise für mechanischen Holzstoff sind fest, besonders bei Lieferungen binnen kurzer Zeit. Abschlüsse für nassen Zellstoff wurden dieser Tage nach England und Frankreich getätigt. Preise Pfd. St. 4,10 per Tonne cif. Die Notierung für trockenen Holzstoff beziffert sich auf 125 Kr. per Tonne cif Göthenburg, die Nachfrage hat in letzter Zeit zugenommen.

Der finnische Zellstoff- und Papiermarkt, der im Januar im allgemeinen ein stilles Aussehen hat, war in diesem Jahre noch ruhiger als gewöhnlich. Die Preise blieben niedrig. Besonders schlecht war die Lage des Marktes für mechanisch gemahlenes Holz, da die Nachfrage danach gering ist. Ein Quantum von 1800 t Zeitungsdruckpapier wurde kürzlich nach Rußland geliefert. Hamburger Händler haben wegen des Anziehens der Preise in Deutschland versucht, wiederum Beziehungen in Finnland anzuknüpfen, bisher kamen jedoch noch keine größeren Verkäufe zustande. In England und den U. S. A. war die Nachfrage für chemischen Holzstoff etwas besser, jedoch haben die Preise noch nicht anziehen können. Verschiedene Käufer haben ihren Bedarf für einige Zeit im voraus gedeckt, da sie eine Preiserhöhung erwarten. — Die Ausfuhr von Papier im Januar betrug nach den amtlichen Statistiken 15 081 t, was der Ziffer vom Dezember 1923 etwa gleichkam. Die Finnische Papierfabriks-Vereinigung verschickte 9901 t ins Ausland, und die Kymmone Aktiebolag exportierte 4096 t (Januar bis September 1923). Die Ausfuhr von mechan. gemahlenem Holz betrug im Januar 14 882 Tonnen, ist also gestiegen. Die Ausfuhr von chem. Zellstoff im Januar zeigte laut amtlicher Statistik ebenfalls eine Zunahme gegen den Vormonat, was hauptsächlihc auf die Verzögerung in den Schiffseingängen zurückzuführen ist. Von der Gesamtausfuhr im Januar 1924 mit 22 455 t entfallen auf Sulfit 17 818 t und auf Sulfat 4839 t.

In Portugal ist durch Gesetz vom 28. Dezember 1923 bestimmt worden, daß der Einfuhrzoll auf gewöhnliches Druckpapier für täglich erscheinende Zeitungen und Zeitschriften von 0,002 Esc. (Minimum) auf 0,001 Esc. pro Kilo herabgesetzt wird. Die Verfügung erstreckt sich auf die seit dem 28. August 1923 eingeführten Papiere.

Die Handelskammer in Washington veröffentlichte kürzlich genaue statistische Angaben über den Papierhandel der U. S. A., von denen wir nachstehend die wichtigsten Ziffern wiedergeben.

Die Gesamtausfuhr von Papier belief sich im Februar 1924 auf 2 045 961 Dollar. Sie betrug im Januar 2 051 584 Dollar. Zum Vergleich ist der Februar 1923 herangezogen, der die Ziffer von 1 959 194 Dollar aufzuweisen hatte. In den mit dem Monat Februar 1924 abschließenden 8 Monaten bezifferte sich die Gesamtausfuhr aller Papierarten auf 16 601 966 Dollar, während sich für die gleichen 8 Monate des Vorjahres 16 234 130 Dollar ergab. Wir stellen die weiteren Ziffern hier tabellarisch zusammen:

	Juli 23 bis Febr. 24	Juli 22 bis Febr. 23
Druckpapier	1 072 413 Doll.	1 241 830 Doll.
Buchpapier	1 702 195 „	2 011 741 „
Packpapier	1 384 619 „	1 418 669 „
Schreibpapier	681 795 „	745 035 „
Seidenpapier	592 718 „	565 980 „
Strohpapier	1 870 971 „	1 441 100 „
Papiersäcke	587 427 „	641 095 „

Die Gesamtausfuhr von Papier betrug im Februar 1924 9 446 214 Dollar und im Januar 1924 9 483 789 Dollar. Der Februar des vergangenen Jahres hatte die Summe von 7 891 321 Dollar aufzuweisen. Die Ziffer für die oben bezeichnete achtmonatliche Berichtzeit belief sich auf 77 943 245 Dollar und vergleichsweise im gleichen Zeitraum des Vorjahres auf 63 015 802 Dollar. Die Zahlen ergeben im einzelnen folgendes Bild:

	Juli 23 bis Febr. 24	Juli 22 bis Febr. 23
Druckpapier	66 371 088 Doll.	52 906 484 Doll.
Buchpapier	5 877 375 „	5 294 752 „
Lump. z. Papierverbr.	4 674 016 „	3 738 298 „
Mech. Zellstoff	6 169 828 „	5 435 437 „
Ungebl. Sulfitzellst.	19 878 579 „	18 693 179 „
Gebl. Sulfitzellstoff	13 547 840 „	14 153 892 „
Kraftzellstoff	11 192 198 „	11 513 642 „

ml.

(Fortsetzung des „Wirtschaftlichen Teils" Seite 285).

Digitized by Google

Der Export nach Brasilien.

(Nachdruck verboten.)

Man hofft, daß die seit Ende 1923 eingetretene allgemeine Besserung der Lage in Brasilien auch wieder neues Leben in das Importgeschäft bringen wird. In Anbetracht der allgemeinen Stagnation auf den meisten europäischen Märkten wird diese Absatzgelegenheit zu scharfen Konkurrenzkämpfen führen. Daher sind einige Winke der britischen Handelskammer in Sao Paulo für den Export nach Brasilien von besonderem Interesse. Danach ist der springende Punkt in der Anknüpfung von Handelsbeziehungen, daß der Exporteur einen zuverlässigen Vertreter in Brasilien hat. Die brasilianischen Importeure bevorzugen den Handel mit Firmen, die einen Vertreter am Platze haben, der dann in der Lage ist, etwa eintretende Schwierigkeiten und Differenzen zu schlichten. Eine Anzahl bedeutender ausländischer Firmen hat eigene Vertreter, welche ihren Sitz in Rio de Janeiro oder in Sao Paulo haben und von dort aus alle ihre Unteragenten kontrollieren. Mit diesem System hat man in jeder Beziehung die besten Resultate erzielt. Die Zahlungsbedingungen spielen in Brasilien eine große Rolle. Der Importeur erwartet und erhält auch von den meisten Firmen günstige Zahlungsbedingungen. Während des Krieges haben die amerikanischen Importeure einen großen Teil des brasilianischen Handels an sich gezogen, und sie machen jetzt die größten Anstrengungen, ihre Position zu behaupten. Sie gewähren für gewöhnlich 120 Tage Ziel vom Tage der Verschiffung an gerechnet. Auch Deutschland hat in den letzten Jahren große Anstrengungen gemacht, seine Vorkriegsstellung wieder zu erobern. Einige große Exporteure haben ihre eigenen Häuser in Rio de Janeiro oder in Sao Paulo und gewähren ihren Abnehmern im allgemeinen sehr günstige Zahlungsbedingungen.

Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß in Brasilien portugiesisch (und nicht spanisch, wie vielfach angenommen wird), die Landessprache ist. K.

MARKT-BERICHTE

Mitteldeutschland.

Die Geschäftslage in der Papierindustrie wird übereinstimmend als recht still bezeichnet, vor allen Dingen um deswillen, weil das Auslandsgeschäft weiterhin erheblich zurückgegangen ist und die Papierfabriken befürchten, daß auch weiterhin die Nachfrage aus dem Auslande eine recht beschränkte bleiben wird, wenigstens lassen die wenigen Anfragen ausländischer Bezieher diesen Schluß durchaus zu. Den Aufträgen wird mit größter Emsigkeit nachgegangen, ohne indessen auf die Wünsche der Bezieher einzugehen, ihnen billigere Preise oder günstigere Zahlungsbedingungen einzuräumen; die Industrie ist hierzu außerstande, denn auch sie kann nicht mehr die Kredite erhalten, die zwecks Belebung des Geschäfts so außerordentlich notwendig wären. Selbst die Hoffnungen auf die Golddiskontbank sind nur zu einem ganz kleinen Teile verwirklicht worden; denn die von dieser Seite gewährten Kredite halten sich in engstem Rahmen und wurden außerdem auch nur gewährt, wenn zuverlässig ganz bestimmt eingehende Exportdevisen an zuständiger Stelle nachgewiesen werden konnten. Mit den ganz bestimmt eingehenden Exportdevisen ist es im Papiergeschäft aber längst eine merkwürdige Sache geworden; denn der Export hat auf der ganzen Linie empfindlich nachgelassen; wir produzieren bereits zum erheblichen Satze teuerer als unsere skandinavischen Wettbewerber, die außerdem noch in der angenehmen Lage sind, ihren Abnehmern langfristige Kredite einräumen zu können. Nun steht die deutsche Papierindustrie abermals vor der Gefahr einer erheblichen Verteuerung ihrer Erzeugung durch den großen Ausstand im Kohlenbergbau; der Bergbauverein in Essen hat die Verteuerung der Kohlen durch die geforderte Siebenstundenschicht, die sich in keinem Lande der Welt findet, auf 7 Gm. für die Tonne errechnet, und da auch für die mitteldeutsche Papierindustrie die Bestrebungen nach einer Verbilligung der Preise für Braunkohlen bisher ohne Erfolg waren, so würde die Erhöhung der Steinkohlenpreise um einen Satz von 7 Gm. natürlich auch auf die Braunkohlenpreise zurückwirken, und somit wäre eine abermalige Erhöhung der Zellstoff- und Papierpreise unabwendbar. Daß damit weitere ausländische Absatzgebiete der deutschen Papierindustrie verlorengingen, ist ganz selbstverständlich. Die Drosselung der deutschen Papiererzeugung wäre die Folge, und mit ihr ginge eine Verteuerung der Herstellung ohne weiteres Hand in Hand. Dabei ist eine Verbilligung der Preise für Zeitungsdruck wie auch für alle Sorten holzfreier Papiere für das In- und Ausland die einzige Möglichkeit, die Geschäftslage der heimischen Papierindustrie zu beleben.

Aus England kommen Nachrichten, die sehr zu denken geben. Danach nimmt die Einfuhr aus Kanada in erheblichem Ausmaße zu, und zwar zu Preisen, mit denen höchstwahrscheinlich nur noch ganz moderne deutsche Zeitungsdruckpapierfabriken mitkommen können, und diese auch nur, wenn sie frachtlich für die Roh- und Halbstoffe und für den Versand günstig liegen. Man nimmt an, daß Kanada monatlich 100—120 Waggons Rotationsdruck nach England liefert und diese Ausfuhr schon in absehbarer Zeit ganz wesentlich steigern kann. Auf diese Weise wird allmählich London wieder der Zentraleinkaufsmarkt für alle europäischen Länder und für Uebersee, denn es hat auf diese Weise die Möglichkeit, die Verkaufsvermittlung und Ausfuhr zusammenfassend zu organisieren und kann auf diesem Wege der deutschen Papierindustrie empfindlichen Wettbewerb bereiten. Die Befürchtungen, die gewisse Kreise der deutschen Papierindustrie hinsichtlich des englisch-kanadischen Wettbewerbs für ihre Absatzgebiete in Südamerika hegen, sind durchaus nicht so unbegründet, wie sie vielfach hingestellt werden; im Gegenteil; wird doch mehrfach berichtet, daß selbst in Frankreich-Belgien Offerten englischer Häuser vorliegen, die kanadisches Zeitungsdruckpapier billiger anbieten, als rheinische Papierfabriken es zur Zeit liefern können. Derartige Symptome dürfen von der

Digitized by Google

deutschen Papierindustrie nicht übersehen werden und deshalb muß unverzüglich von ihrer Seite alles getan werden, um rechtzeitig die Papierpreise herabzudrücken, eine rücksichtslose Reduktion der Selbstkosten muß erfolgen, selbst eine empfindliche Schmälerung der Gewinne muß freiwillig mit in Kauf genommen werden, um auf dem Auslandsmarkte wieder wettbewerbsfähiger zu werden. Ist dies geschehen, so wird in jeder Weise eine ganz erhebliche Senkung der Preise für Papierholz erkämpft werden müssen, und wir wollen hoffen, daß die Reichsregierung verständig genug sein wird, im Interesse einer so wichtigen Industrie, wie es die Papier- und Zellstoffindustrie nun doch ist, auch ihrerseits daran mitarbeiten will, um alles zu tun, die Papierholzpreise auf einen Stand zu bringen, der es der Papierindustrie ermöglicht, ihre Betriebe wieder voll zu beschäftigen, nicht zuletzt im Interesse der in dieser Industrie beschäftigten Arbeiter, Beamten und Angestellten und des daran hängenden Handels.

Insbesondere der Papiergroßhandel empfindet die immer wieder und immer wieder notwendigen Preiserhöhungen für Papier aller Art bitter, und ihm wäre es gleichwohl viel lieber, wenn er große Posten zu billigen Preisen und mit niedrigerem Nutzen für sich verkaufen könnte, anstatt jetzt um kleine und kleinste Geschäfte einen Apparat zu bewegen, der bei Lichte betrachtet die aufgewandte Mühe und Arbeit in keiner Weise lohnt. Die Zeitungsdruckereien, auch der Buchdruck und die feinere Akzidenzen herstellenden Betriebe, sind längst nicht mehr so günstig beschäftigt wie vor einigen Wochen und Monaten; auch hier wird in einer beängstigenden Weise über schleppenden Geldeingang geklagt, der so manches hoffnungsfroh aufgezogene Geschäft stiller und stiller und schließlich ganz klein werden ließ, so daß sein Papierverbrauch nur noch ganz minimal ist. Unter diesen Verhältnissen leidet nicht nur der Papiergroßhandel, sondern noch lebhafter die Papierherstellung selbst, und besonders klagen die Hersteller der holzfreien Papiere, denn das Geschäft auf dem weiten Markte der Schreib- und Notenpapiere, der Postkarten, Kunstdruck- und Autotypiepapiere ist recht eng und schwerfällig geworden, und manche schwach gewordene zweite Hand stößt Vorräte billiger ab, als die erste Hand sie herstellen kann. Dadurch erfährt der Papiermarkt naturgemäß manche Beunruhigung, und das Mißtrauen in den Kreisen der Abnehmer wächst, weshalb selbst dringende Anschaffungen immer wieder und wieder zurückgestellt werden, um etwaige günstigere Gelegenheitskäufe zu tätigen. Daß die große Geld- und Kreditnot im Verein mit den scharfen und unnachsichtlich durchgeführten Restriktionen der Reichsbank, die es schwer machen, selbst erstklassige Warenwechsel zu diskontieren, es außerdem schwer machen, die Lagerbestände des Großhandels zu ergänzen, soll nur nebenher erwähnt werden; jedenfalls kaufen selbst erstklassige Großhändler so kleine Posten, daß ein Reisender schon sehr fleißig und vom Glück begünstigt sein muß, wenn er seinem Hause einen Auftrag überschreiben will, der eine Ladung holzfreier Papiere umfaßt.

Die Beschäftigung in der holzfreie Papiere herstellenden Industrie ist daher schwach, wenngleich sie hinreicht, die Betriebe am Leben zu erhalten; Kartonpapiere, die eine Zeitlang belebter gefragt wurden, haben vorübergehend gänzlich an Interesse eingebüßt. Aber auch das Zeitungsdruckpapiergeschäft ist leider nicht flott; es fehlt eben die große und dringliche Nachfrage des Auslandes in mehr als einer Hinsicht; sie wird sich jedoch erst dann einstellen, wenn unsere Preise bei gleicher Qualität viel billiger gestellt werden können; daran ist nicht zu zweifeln! Die Nachfrage nach holzhaltigen ordinären Papieren, insbesondere nach Braunholzpapier, hat empfindlich nachgelassen, und verschiedene Betriebe stehen vor der Frage, was sie eigentlich beginnen sollen, wenn die noch vorliegenden Aufträge herausgearbeitet sein werden; nicht viel besser geht es leider auch der Pappenfabrikation; die Kartonnagenindustrie ist schlecht beschäftigt, so daß insbesondere weiße Holzpappen augenblicklich ohne dringliche Nachfrage sind; etwas besser sind graue und braune Pappen, insbesondere Lederpappen, auch für Ausfuhr, gefragt. Die Preise sind mäßig.

Chemikalien.

Börsennotierungen der Carl Heinr. Stöber Komm.-Ges. a. A., Hamburg 11.

Hamburg, den 10. Mai 1924.

	Inland: (p. 100 kg) Gm.	Export: (p. 1000 kg) £
Ameisensäure 85%	100.—	45.—.—
Aetznatron 125/8	32.75	15.17.6
Aetzkali 88/92%	54.—	29. 5.—
Antichlor, krist.	15.—	8.15.—
„ Perlform	16.—	9.10.—
Barium carbonat 98 100%	—.—	11.—.—
*Bittersalz	3.70	2.17.—
Bleiglätte, rein	93.—	47.—.—
Bleimennige, rein	91.—	44.10.—
Borax krist.	46.—	24.—.—
*Chlorkalzium 70/5	7,50	3.17.6
*Chlormagnesium, geschm.	4,35	2.18.—
Chromalaun	47.—	25.15.—
*Chlorkalk 110/15%	17,50	8.—.—
*Chlorbarium 98/100%	23.50	13.15.—
*Chlorkalium 80/85%	17,50	—.—.—
*Eisenvitriol	3.20	2.17.6
Essigsäure 80%	145.—	45.—.—
Formaldehyd 30 Gew.-%	110.—	60.—.—
„ 40 Vol.-%	120.—	68.—.—
*Glaubersalz, krist.	3.50	2.15.—
„ kalz.	8.50	4.10.—
Kalialaun, Kristmehl	16.50	7.17.6
„ in Stücken	18.25	8.10.—
Kali, chlorsaures	45.—	20.17.6
Kalilauge 50	29.—	—.—.—
Kupfervitriol 98/99	46.—	22. 5.—
Kalium bichr.	89.—	52.10.—
Lithopone RS	35.—	18.15.—
Naphthalin in Schuppen	30.—	15.15.—
Natron bic. DAB 5	19.50	11.15.—
* „ „ venale	16.50	10.10.—
Natronlauge 38/40	12.50	—.—.—
Oxalsäure 98/100	63.—	35.—.—
Pottasche 96/8	44.—	22.—.—
Salmiakgeist 0,910	38.—	21.10.—
Salmiak, feinkrist.	46.—	24.—.—
Schwefelnatrium 60/2%	22.25	12.17.—
„ 30/2%	13.50	8.—.—
Salzsäure, arsenfr. 19/21	3.35	4.12.—
Soda kalz. 96/8	14.25	7.—.—
„ krist.	9.25	4.—.—
*Tonerde, schwefels. 14/5	12.—	6.17.6
„ „ 17/8	—.—	9.12.6
Wasserglas, Natr. 38/40	9.60	4.13.—

Digitized by Google

	Inland: (p. 100 kg.) Gm.	Export: (p. 1000 kg.) £
Wasserglas, Natr. 58/60	—.—	7.15.—
Zinkweiß, Rotsiegel	68.—	44.—.—

Mit * = Frachtparität Mitteldeutschland.

Der Markt war unverändert ruhig.

Oele und Fette.

Börsennotierungen der Carl Heinr. Stöber Komm.-Ges. a. A., Hamburg 11.

Leinöl	Hfl	50.—
Leinölfirnis	„	51.—
Leinölfettsäure	„	58.—
Kokosöl max. 3% ffa.	„	54.—
Kokosölfettsäure	£	42.10.—
Erdnußölfettsäure	„	44.—.—
Lagos-Palmöl, roh	„	39.—.—
Knochenfett, gutf.	„	40.10.—
Palmkernöl, loko	„	41.10.—
Palmkernölfettsäure	„	42.10.—
Baumwollsaatöl, hell	„	47.—.—
Rizinusöl, I. Pressung	„	65.—.—
„ II. „	„	64.—.—
Sojabohnenöl, roh	„	41.10.—
Sesamöl, roh	„	53.10.—
Sulfuröl	ital. Lire	515.—
Rindertalg. je nach Qualität	£ 40 —.— bis	42.—.—
Hammeltalg, techn.		—.—
Spermaceti, p. kg unverzollt	sh.	4.2
Terpentinöl, amerik.	$	38.50
„ schwed.	schwed. Kr.	80.—
Schweinefett, techn., gutfarbig	dän. Kr.	125.—
Dorschtran, hellbl.	£	39.—.—
„ gelbbl.	„	38.—.—
„ braunblank	„	36.—.—
Brauntran (Gerbertran)	„	33.—.—

Die £-Notierungen verstehen sich per 1000 kg, die Hfl.-, Kronen- und $-Notierungen per 100 kg.

Schellack TN, orange	Gm.	6.50
„ lemon	„	7.50

per kg exkl. Verp. bei Anbruchsmengen.

Knochenleim, Orig. Scheidemandel	„	97.50
Lederleim	„	119.70
Flockenlederleim, Darmstädter	„	119.70

100 kg inkl. Verp. b/n

Harz, amerik., mittelfarbig	$	5.85

Der Markt war unverändert ruhig.

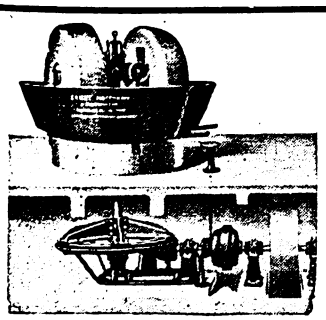
Schweden.

Holzstoff. Der bedeutende, durch den noch immer andauernden Streik in Norwegen hervorgerufene Produktionsausfall macht nunmehr seinen Einfluß auf die Marktlage geltend. Die Preise sind in der letzten Zeit, sowohl für feuchten als auch für trockenen Stoff, langsam gestiegen. Die Verbraucher scheinen unruhig zu werden und haben in der letzten Zeit bedeutende Mengen für Lieferung nach Schiffahrtseröffnung gekauft. Mit einem weiteren Steigen der Preise wird gerechnet.

Zellstoff. Die für die Fabrikanten seit langem so sehr ungünstige Marktlage hat sich bisher nicht gebessert, obgleich von der diesjährigen schwedischen Gesamtproduktion mehr als 60 Proz. bereits verkauft sind. Das Geschäft nach England war weiterhin lebhaft, während die Nachfrage von Nordamerika, dem Hauptabsatzgebiet für Schweden, erheblich nachgelassen hat.

GESCHÄFTS-NACHRICHTEN

Feldmühle, Papier- und Zellstoffwerke Aktiengesellschaft. Das Stammaktienkapital wurde in der Generalversammlung vom 24. Mai 1923 von 80 000 000 Mark auf 160 000 000 M., das Vorzugsaktienkapital von 40 000 000 M. auf 80 000 000 M. erhöht. Die durch diese Kapitalerhöhung zugeflossenen Mittel sind sämtlich zum Ausbau und zur Verbesserung der Werke verwendet worden. Es erscheint nicht notwendig, ausführlich über die vielen Schwierigkeiten und Verluste zu berichten, die der Firma aus der ständigen und oft plötzlich eintretenden rapiden Markentwertung entstanden sind, da diese die Firma ebenso wie jedes andere im deutschen Wirtschaftsleben stehende Unternehmen betroffen haben. Im Berichtsjahr wurden die einzelnen Werke weiter technisch ausgebaut und vervollkommnet. Besonders ist dies im Odermünder Werk der Fall, wo infolge der stark gesteigerten Papiererzeugung die Menge des selbst hergestellten Zellstoffes nicht mehr ausreichte. Es wurden dort Erweiterungen



PIETRO ANSALDO & FIGLI
Genova
Via Carlo Alberto 7-4, Casella 372
den 27. September 1923

Herrn
Ernst Hoffmann
Maschinenfabrik
Niederschlema (Sa.) Germania

Unter Bezugnahme auf Ihre Rechnung vom 21. Februar 1921, betreffend Lieferung eines Kollerganges „Hoffmann Nr. IV D. R. P." für 1000 kg Eintrag, mit Bodenstein und Läufern aus Ia. rhein. Basalt-Lava, haben wir das Vergnügen, Ihnen hiermit zu bestätigen, daß unsere Gesellschaft in Buenos Aires, Compania General de Fosforos, mit dem Ihrerseits gelieferten Kollergang vollauf zufrieden ist, so daß sie Ihnen bei künftigem Bedarf recht gerne den Vorzug geben wird. Es freut uns, Ihnen im Namen unserer Gesellschaft diese Erklärung abgeben zu können und zeichnen

hochachtungsvoll

gez. PIETRO ANSALDO & FIGLI

Maschinen-Siebe

aller Art, extrastark und geschmeidig, liefern

Foest & Loesche, Roßlau (Anhalt)

Gegründet 1869 • **Metalltuch- und Drahtgewebe-Fabrik** • Tel.-Adr. Metalltuch

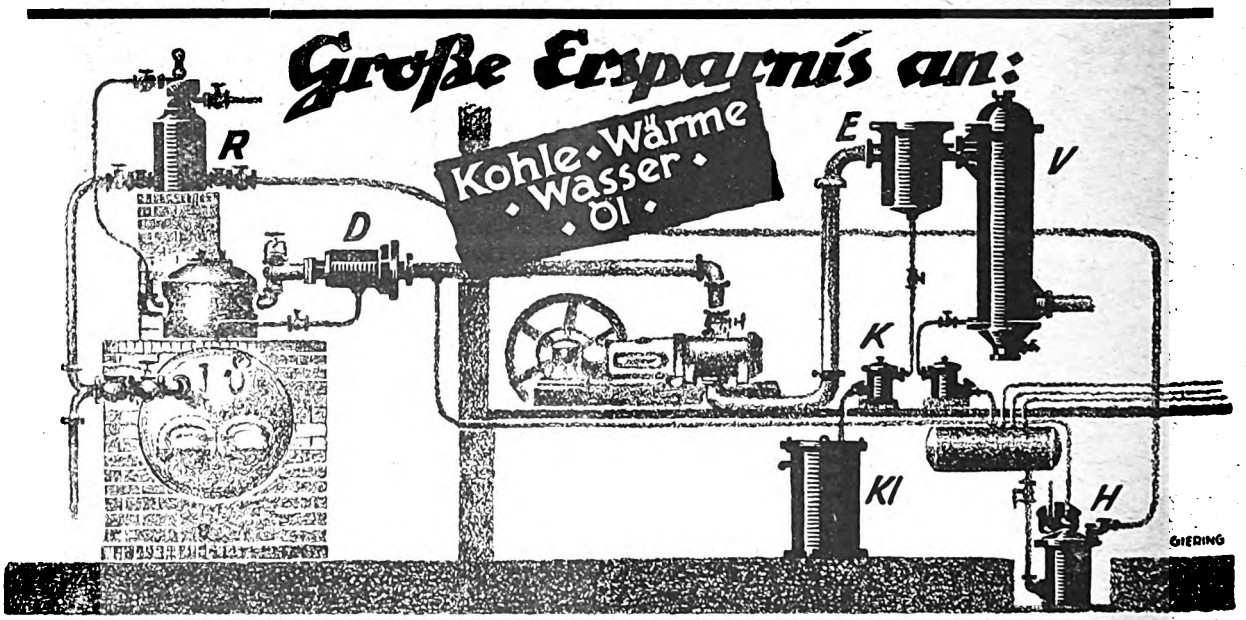
Digitized by Google

der Zellstoffabrik vorgenommen, die es der Firma im laufenden Jahr ermöglichen, ungefähr die doppelte Menge an Zellstoff als im Vorjahre zu erzeugen. Im Zusammenhang hiermit wurde eine elektrolytische Bleichanlage aufgestellt, die es ermöglicht, gebleichte und halbgebleichte Papiere jeder Art zu fertigen. Als wertvolles Nebenprodukt fällt dabei Aetznatron an, für das jederzeit genügender Absatz vorhanden ist. Durch diese Anlage ist die Firma vollkommen unabhängig von dem in jetziger Zeit so unsicheren Chlorkalkbezug der westlichen chemischen Werke geworden. Zur Verarbeitung der durch die Zellstoffmehrerzeugung entfallenden Ablauge ist auch die Spiritusfabrik auf eine doppelte Erzeugung gebracht worden. Da die Feldmühle als einziges Werk im Druckpapierverband die Berechtigung zur Aufstellung einer neuen Papiermaschine und der Verband die Verpflichtung zur Abnahme der auf dieser Maschine erzeugten Papiermengen im Rahmen des allgemeinen Kontingents hat, so wurde im Berichtsjahre mit der Aufstellung dieser Maschine und der dazu gehörigen Holzschleiferei begonnen. Dabei sind sämtliche neuesten technischen Erfahrungen verwertet worden, so daß zweifellos eine Anlage geschaffen wird, die in bezug auf Leistung und Sparsamkeit des Arbeitens sich mit jeder, auch amerikanischen Anlage gleicher Art messen kann. Die für diese Anlagen notwendigen Reserven für die Dampf- und Krafterzeugung sind gleichfalls im Entstehen begriffen. In Liebau das ganz auf feinste Papiere umgestellt wird, sind die dafür erforderlichen Maßnahmen getroffen. Der Absatz war im Jahre 1923 zufriedenstellend. Von der Verteilung einer Dividende wird Abstand genommen; der Reingewinn (999 198 078 074 747,30 M.) wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die 38. ordentliche Generalversammlung findet am 4. Juni 1924, vormittags 11 Uhr, in Stettin in den Räumen der Börse statt.

Natronzellstoff und Papierfabriken A.-G. in Berlin. Die Gesellschaft beruft zum 28. Mai eine außerordentliche Generalversammlung ein zwecks Genehmigung des Abschlusses für das Zwischengeschäftsjahr vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1923. Das Geschäftsjahr wird mit Rücksicht auf die Goldmarkeröffnungsbilanz auf das Kalenderjahr verlegt. Wie wir zuverlässig erfahren, wird der Reingewinn dieser dreimonatlichen Geschäftsperiode vorgetragen werden, so daß keine Dividende zur Ausschüttung gelangen wird.

Papierfabrik Krappitz A.-G. in Berlin. Eine am 28. Mai stattfindende außerordentliche Generalversammlung soll neben Statutenänderungen den Abschluß für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1923 genehmigen.

Papierfabrik Gebr. Rauch A.-G., Heilbronn. Die Gesellschaft hat in ihrer Generalversammlung, bei der das ganze Aktienkapital von 8 Millionen Mark vertreten war, unter dem Vorsitz von Rechtsanwalt R. Lenckner, Stuttgart, Aufsichtsrat und Vorstand einstimmig ermächtigt, die bereits gemeldete Interessengemeinschaft mit der G. Schaeuffelen-Papierfabrik einzugehen. Der Vertrag wird auf 50 Jahre abgeschlossen und soll rückwirkend vom 1. Januar 1924 in Kraft treten. Er sieht die Zusammenwerfung der beiden Fabriken, sowie gemeinsame Ausnützung der Verkaufsorganisation und die Vereinheitlichung der Fabrikationsmethode vor. Man verspricht sich für Rauch ganz erhebliche Vorteile für diesen Vertrag. Im Aufsichtsrat wurden als Vertretung der Schaeuffelenschen Papierfabrik



R=Kondenswasser-Rückleiter
Das gesamte Kondensat wird ohne Verlust und Abkühlung und ohne Kraftbedarf kostenlos in geschlossenem Kreislauf regelmäßig und automatisch in den Kessel zurückgeführt.

D=Orka=Dampftrockner D.R.P.
erzeugt völlig reinen, schlamm- und staubfreien Dampf für Kraft- und Heizzwecke.
Kohlenersparnis gar. 15 %

E=„Bühring" Abdampf-Entöler D.R.P.
mit Rückgewinnung des gesamten unverbrauchten Zylinder-Oles.

K=Okuli=Kondenswasser-Ableiter
mit Schauglas D.R.P.
Ständige Kontrolle während des Betriebes, weil sichtbare Leistung u. sichtbare Funktion.

Kl=Bühring=Doppelstrom=Ölklärbehälter D.R.P.

V=Bühring=Gegenstrom=Vorwärmer
Kohlenersparnis durch kostenlose Warmwasserbereitung mittels Abdampf.

H=Automatische Schwimmer=Pumpe Syst. Bühring
zur selbsttätigen Entwässerung von Vakuumleitungen,
zum Heben und Fördern von Kondenswasser u. sonstigen Flüssigkeiten.

BÜHRING A.G. LANDSBERG BEZ. HALLE
MASCHINENFABRIK · KESSELSCHMIEDE · APPARATEBAUANSTALT

Digitized by Google

die Herren Kommerzienrat L. Link, Heilbronn, und Geheimer Justizrat Philipp Grimm, München, zugewählt. Das Geschäftsjahr, das bisher Ende Februar abläuft, wird jetzt auf das Kalenderjahr verlegt.

Handelsgerichtliche Eintragungen.

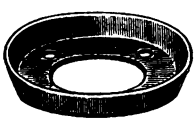
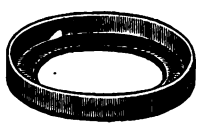
In das Handelsregister des Amtgerichts Neuß wurde am 25. April 1924 unter B Nr. 8 bei der Firma **Neußer Papier- und Pergamentpapier-Fabrik, Aktiengesellschaft, in Neuß** eingetragen: Die Prokura des Kaufmanns Heinrich Wassermé in Neuß ist erloschen. Dem Kaufmann Rudolf Eck in Neuß ist derart Prokura erteilt, daß er mit einem Vorstandsmitglied oder mit einem anderen Prokuristen die Firma zu vertreten berechtigt ist.

Eichmann & Co., Arnau (Böhmen), Hauptniederlassung mit den Zweigniederlassungen in Prag und Brünn. Kollektivprokura ist erteilt: Dr. Richard Hamburger, Hugo Staudinger. Kollektivprokura Anton Göldner nunmehr Einzelprokura. Kollektivprokura gelöscht: Wilhelm Rein.

Beilagen-Hinweis.

Der heutigen Ausgabe liegen zwei Prospekte bei, und zwar: 1. Babcockwerke-Oberhausen (Rhld.) betr. Babcock-Diamant-Rußbläser; 2. Keiser & Schmidt, Charlottenburg 2 betr. Pyrometer und Fernthermometer. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung und bei Anfragen um Bezugnahme auf den „Papier-Fabrikant".

Ia. Kernledertreibriemen
Kamelhaar-, Haar-, Hanf-, Baumwoll- und Balatariemen
Technische Öle und Fette
EICK & CO.
BRESLAU 5, Gartenstr. 25
Fernruf: Ring 8062, 8063, 8077
Zweigniederlassungen:
GÖRLITZ, BerlinerStr. 36, Fernr. 1772
SCHWEIDNITZ, Unt. Wilhelmstr. 2, Fernruf 108 — GLEIWITZ O/Sch., Schützenstraße 4, Fernruf 1235
Verkaufskontor: Hirschberg i. Schl., Hospitalstr. 6, Fernruf 833.
Hafenlager Breslau 10, Ende Matthiasstr. a.d.Flutschleuse


Fritz Jbach
Messer- und Werkzeug-Fabrik
Remscheid - Hasten

Messer aller Art
für Papier-, Pappen-, Holzstoff- u. Zellulose-Fabrikation

Mittlere Papierfabrik
zu kaufen gesucht. Verschwiegenheit verlangt und zugesichert. Angebote unt. **L. M. 11** erbeten an **Invalidendank**, Ann.-Exped., **Berlin W. 9**

Leistungsfähige **Metalltuchfabrik** sucht tüchtigen
VERTRETER
für **Schweden**, derselbe muß in **Papier- und Cellulosefabriken** gut eingeführt sein. Offerten unter Chiffre **S. T. 2134** an
Rudolf Mosse, Stuttgart

S
RIEMEN
Der
▸S-RIEMEN◂
ein Sondererzeugnis auf dem Gebiet der Kraftübertragung
*Enorme Festigkeit * Geringe Dehnung * Höchster Wirkungsgrad*
CHRIST. BREUNINGER+SCHORNDORF
LEDER- UND TREIBRIEMEN-FABRIK

Gut eingeführter Papiergroßhändler sucht
erstklassige Vertretungen
in Rollen- und Packpapieren
Weiner & Büchler
Papiergroßhändler
Budapest, VII, Wesselényi Utca 57

Balata-Riemen mit Balata-Decke
verbürgt reine Friedensausführung. In fast allen Breiten sofort vom Lager lieferbar.
Schmidt & Brösel, Halle a. S.

Digitized by Google

KLEINE MITTEILUNGEN

Aus der Industrie photographischer Papiere.

In der in Dresden abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Trapp & Münch Akt.-Ges., Friedberg in Hessen, wurde mitgeteilt, daß die ersten drei Monate sehr ruhig verlaufen seien, daß man aber hofft, auch im laufenden Jahre noch den regulären Friedensumsatz zu erreichen. — In der Generalversammlung der Mimosa-Akt.-Ges. in Dresden wurde der derzeitige Geschäftsgang als befriedigend bezeichnet. Neu in den Aufsichtsrat wurde gewählt Dr. jur. Gelbcke (Dresden). Der Ueberschuß in Höhe von 28 582,5 Billionen Mark wird auf neue Rechnung vorgetragen

Telegramme auf Luxuspapier.

Die belgische Postverwaltung kündigt die Einführung von Luxustelegrammen an, von denen, wie sie glaubt, das Publikum bei Heirats- und Geburtsanzeigen und bei Glückwünschen und Kondolenzadressen Gebrauch machen wird. Diese Telegramme sollen auf sehr feinem Papier gedruckt werden. Es wird für sie ein besonderer Aufschlag erhoben, der zu wohltätigen Zwecken, für Kinderfürsorge, für Kriegsinvaliden, Kriegswaisen und zur Bekämpfung der Tuberkulose Verwendung finden soll.

Berliner Papier-Messe.

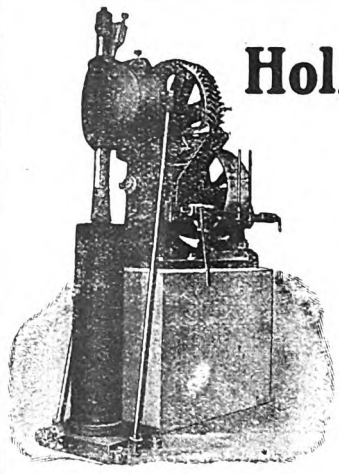
Die vom Landesverband Brandenburg im Reichsbund Deutscher Papier- und Schreibwarenhändler im Herbst d. J. zu veranstaltende Berliner Papier-Messe findet vom 23. bis 25. August 1924 in den Gesamträumen der Philharmonie zu Berlin, Bernburger Straße 22a bis 23, statt. Voranmeldungen (nur schriftlich) werden noch bis zum 31. Mai d. J. entgegengenommen. Gleichzeitig wird die Sonder-Ausstellung „Das Gute Buch" stattfinden.

Eine zeitgemäße Riemenscheibe.

Eine nach jeder Richtung hin zeitgemäße Riemenscheibe ist die genormte und mehrfach patentierte SKF-Norma-Stahlband-Riemenscheibe. Schon der äußere Eindruck der Form und der Konstruktion (siehe Inserat) läßt erkennen, daß es sich hier um eine Qualitätsscheibe handelt. Die Auswechselbarkeit der Einzelteile und das Befestigen der Scheibe auf der Welle ohne Feder oder Keil gibt bei verhältnismäßig kleiner Lagerhaltung in

PAPIER-UND BAUMWOLLWALZEN

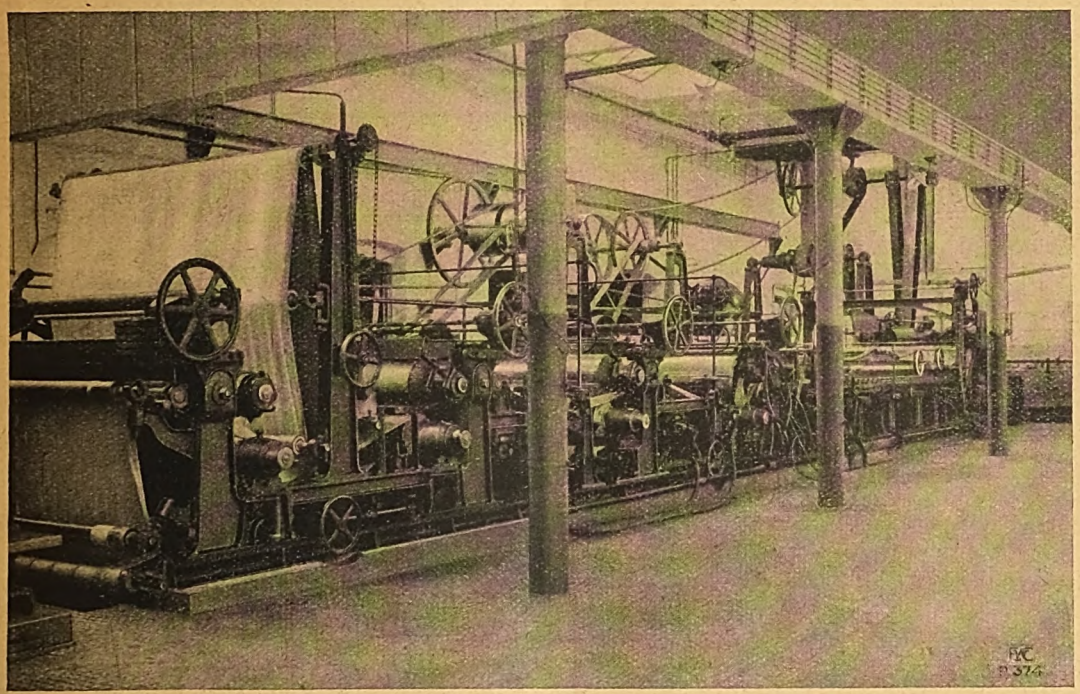
sowie Neubezüge kurzfristig.
Maschinenfabrik
GOEBEL
(Gandenbergersche Maschinenfabrik Georg Goebel)
DARMSTADT
Abt.: Wilh. Ferdinand Heim


Holzspaltmaschine HS
Neuzeitliche
Holzvorbereitungs-Maschinen
machen sich reichlich bezahlt
Verlangen Sie Drucksachen über meine bewährten Maschinen
75
Albert Bezner
Maschinenfabrik
Ravensburg (Württemberg).

Spec: Transmissions Seile
Tilmann Dorr
Mech. Seilerei
Düren
Rheinland
Telefon 295
Telegr.-Adr. Rodlit

Digitized by Google

Feinpapier-Maschinen



Escher Wyss & Cie

Ravensburg

Württemberg

Gegründet 1856

Digitized by Google

einzelnen Teilen dem Betriebe die Möglichkeit, ohne Rücksicht auf Wellenstärke und Riemenbreite durch Auswechseln von Teilen die Scheibe vielseitig zu verwenden. Die Scheibe eignet sich auch für höchste Umfangsgeschwindigkeiten. Nieten bzw. Schweißstellen sind vermieden worden. Sorgfältige Auswuchtung und genaue Rundheit haben zusammen mit niedrigem Gewicht und schnittiger Form den geringen Kraftverbrauch der Scheibe zur Folge. Jeder Verbraucher von Riemenscheiben sollte sich an maßgebender Stelle über diese Qualitäts-Riemenscheibe orientieren.

BÜCHERSCHAU

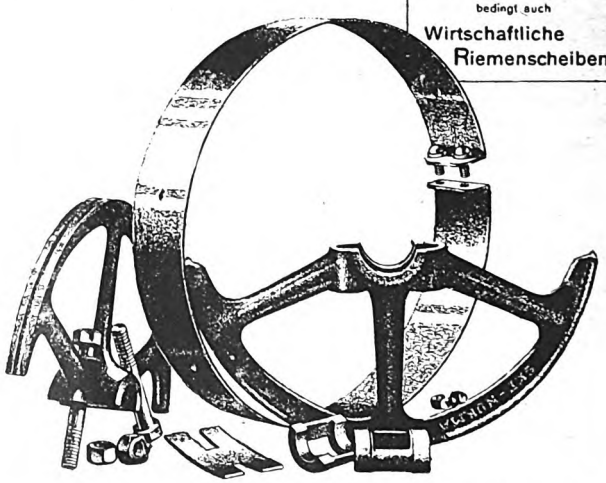
Die Sachverständigen-Gutachten. Der Dawes- und der MacKenna-Bericht. Nach dem französischen Originaltext redigierter Wortlaut mit kritischen Erläuterungen im Anhang. Preis 1,50 M. Frankfurter Societäts-Druckerei G. m. b. H., Abteilung Buchverlag, Frankfurt a. M.

Die Broschüre enthält in übersichtlicher Aufmachung den Text der Gutachten der beiden Sachverständigen-Komitees samt Anlagen. Für jeden, der den kommenden Verhandlungen über das Reparationsproblem, das jetzt wohl seiner endgültigen Lösung entgegengeht, mit Verständnis nachgehen will, wird das Heftchen ein unentbehrlicher Führer sein.

Umsonst
erhalten Sie durch unser Blatt Auskünfte über Bezugsquellen für alle Bedarfsartikel

„SÜDFRACHT"
Süddeutsche Frachten-Revision- u. Spedition G.m.b.H.
Telefon S. A. 23504 **Stuttgart Marienstr. 2** Telegr.-Adr. Südfracht
Vertragsfirma der Stadtverwaltung Stuttgart
Vertragsfirma sämtlicher Gasanstalten Württembergs
Wir kontrollieren Ihre Frachtbriefe
In Ihren Frachtbriefen liegt **totes** Kapital / Wir haben im Jahre 1924 bereits tausende von Goldmark an unsere Kunden zurückgeführt
Ford. Sie uns. Offert. noch **heute.** Vergess. Sie nicht, daß wir auch speditieren

Wirtschaftliche Fertigung
bedingt auch
Wirtschaftliche
Riemenscheiben



Die **SKF-NORMA**-Stahlband-Scheibe
erlaubt hohe Umfangsgeschwindigkeit — ist kraftsparend — wird ohne Feder oder Keil auf der Welle befestigt — hat keine Nieten bezw. Schweißstellen — ist genau gearbeitet und ausgewuchtet — hat geringes Gewicht — hat auswechselbare Einzelteile und genormte Abmessungen

Für große Papierfabrik
mit Zellstoffabrik und Holzschleiferei durchaus erfahrener
Maschinenmeister
gesucht. Nur Herren welche eine technische Lehranstalt besucht und den Nachweis über langjährige, erfolgreiche Tätigkeit in erstklassigen Papierfabriken erbringen können, werden berücksichtigt. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Bild und Gehaltsansprüchen an
Wiede & Söhne Papierfabrik. Trebsen-Mulde

Verantwortlich für den technischen Teil: Regierungsrat Dipl.-Ing. Friedrich Bohlmann, Potsdam; für den wirtschaftlichen und geschäftlichen Teil: Max Mletzko, Berlin-Neukölln. Zuschriften und Aufsätze wolle man nach Berlin S 42, Oranienstr. 140—142, senden.

Digitized by Google

DER PAPIER-FABRIKANT

Organ der führenden Verbände der deutschen Papier- und Zellstofferzeugung:

Zentralausschuss der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie / Arbeitgeberverband der deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie E. V. Papiermacher-Berufsgenossenschaften

Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure

Verein deutscher Papierfabrikanten

Verein Deutscher Pappenfabrikanten / Verein deutscher Zellstoffabrikanten / Verein Deutscher Holzstoffabrikanten / Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Rohpappenindustrie / Gesamtausschuss der Fachgruppen der Papierindustrie / Hilfsverein der deutschen Papierindustrie

Schriftleitung: Regierungsrat Diplom-Ingenieur Friedrich Bohlmann, Potsdam

Mit der Beilage «Cellulosechemie«, herausgegeben von Professor Dr. Emil Heuser, Seehof bei Berlin, Post Teltow

Alle Zuschriften an die Schriftleitung des »Papier-Fabrikant«, Berlin S 42, Oranienstr. 140/142, erbeten. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages unter vollständiger Quellenangabe »Der Papier-Fabrikant«, gestattet. Bezugsbedingungen: Monatlich 1.20 Goldmark, bei direkter Zustellung zuzüglich Porto, für Deutsch-Oesterreich 27 000 Kr. ö. W., nach dem Ausland zum Vierteljahrespreise von 7,50 Fr. schweizerischer Währung beziehungsweise zu den entsprechenden Preisen in der Währung des betreffenden Landes einschließlich portofreier Zustellung. Einzelne Hefte 0.40 Goldmark, bezw. 1.00 Fr. schweizerischer Währung. Die Zustellung der Zeitschrift erfolgt bis auf Widerruf, Abbestellungen müssen vierzehn Tage vor Vierteljahresschluss erfolgen. Erfüllungsort für Zahlungen Berlin-Mitte. Postscheck-Konto Berlin Nummer 1140

Verlag der Otto Elsner Verlagsgesellschaft m.b.H., Berlin S 42, Oranienstrasse 140/42

FERNSPRECHER AMT MORITZPLATZ NUMMER 5040, 5041, 5042, 5043 und 5044 ←→ TELEGRAMM-ADRESSE: ELSNERDRUCK

XXII. JAHRG. BERLIN, 25. MAI 1924 NUMMER 21

INHALT:

TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHER TEIL:

Ueber rotgefärbten Sulfitstoff ..... Seite 229
Zum vorstehenden Aufsatz E. Wahlberg: „Ueber rotgefärbten Sulfitstoff" ..... Seite 230
Rindenschäl- und Holzhackmaschinen ..... Seite 231
Bayerische Papiergeschichte ..... Seite 232
Zeitschriftenschau ..... Seite 238
Patent-Umschau ..... Seite 239
Vereins-Mitteilungen ..... Seite 240
Was die Technik Neues bringt ..... Seite 297

AMTLICHER UND WIRTSCHAFTLICHER TEIL:

Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E. V. .... Seite 293
Verein Deutscher Papierfabrikanten E. V. Die Steuerquelle .... Seite 294
Personalnachrichten ..... Seite 295
Industrievertreter im neuen Reichstag / Todesfall ..... Seite 295
Auslandsschau ..... Seite 295
Marktberichte ..... Seite 299
Kleine Mitteilungen ..... Seite 304

Amtlicher und wirtschaftlicher Teil.

Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E. V.

Nr. 10. Diskontierung der E-Schatzanweisungen.

Unter Bezugnahme auf das 2. Merkblatt des Reichsverbandes der Deutschen Industrie zur englischen Reparationsabgabe vom 30. April 1924, das wir unsern Mitgliedern unmittelbar übersandt haben, berichtet der Reichsverband über die Diskontierung der E-Schatzanweisungen wie folgt:

„Die in der vergangenen Woche veröffentlichte Pressenotiz über die Diskontierung der E-Schatzanweisungen ist von einem Teil der Besitzer von E-Schatzanweisungen dahin mißverstanden worden, als ob die Reichs-Kredit G. m. b. H., Berlin W. 9, Eichhornstr. 9, die E-Schatzanweisungen nur zu 50 Proz. diskontiert. Dies trifft selbstverständlich nicht zu. Die E-Schatzanweisungen werden vielmehr mit ungefähr 84 Proz. diskontiert. Dieser Prozentsatz entspricht bei Berücksichtigung des Diskontzinses von 25 Proz. für das Jahr genau dem rechnerischen Gegenwartswert der E-Schatzanweisungen.

Das oben erwähnte Mißverständnis ist offenbar darauf zurückzuführen, daß die Reichs-Kredit G. m. b. H. jedem Besitzer von E-Schatzanweisungen nur die Hälfte der in seinem Besitze befindlichen Stücke diskontiert und zur Kontrolle die Vorlegung der zweiten Hälfte der E-Schatzanweisungen verlangt. Diese zweite Hälfte wird aber selbstverständlich nach Kenntlichmachung dem Einlieferer zurückgegeben und behält ihren vollen Wert. Von den zurückgegebenen Stücken ist auch der erste Coupon am 1. Oktober 1924 fällig.

Die aus dem oben erwähnten Mißverständnis entstandenen Vorwürfe gegen das Reichsfinanzministerium sind daher sachlich unbegründet, im übrigen aber auch schon deswegen hinfällig, weil das Reichsfinanzministerium mit der Angelegenheit nicht in Zusammenhang steht. Es handelt sich vielmehr lediglich um eine private Vereinbarung zwischen dem Reichsverband der Deutschen Industrie und der Reichs-Kredit G. m. b. H., welcher die Besitzer der E-Schatzanweisungen in keiner Weise verpflichtet, von der hier geschaffenen Möglichkeit der Diskontierung Gebrauch zu machen.

Im übrigen wird sich der Reichsverband der Deutschen Industrie bemühen, auch für die vorläufig noch nicht diskontierfähige zweite Hälfte der E-Schatzanweisungen schon vor der Fälligkeit der einzelnen Coupons eine Verwertungsmöglichkeit zu schaffen.

Diese Mitteilungen beziehen sich übrigens nur auf diejenigen E-Schatzanweisungen, die zur Vergütung der englischen Reparationsgutscheine und der Reparationssachlieferungen ausgegeben worden sind."

Digitized by Google

Nr. 11. Rückzahlung von Sicherheiten im Frachtstundungsverfahren. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Dem Reichsverband der Deutschen Industrie ist bekannt geworden, daß einzelne Reichsbahndirektionen bei Zurückzahlung von Sicherheiten, die von Stundungsteilnehmern vor längerer Zeit bei den Güterkassen der Reichsbahn gestellt worden sind, nur den nominellen Papiermarkbetrag gewähren, und da dieser in der Regel zu gering ist, um tatsächlich gezahlt werden zu können, die Beträge der Einfachheit halber in ihren Büchern streichen. Da der Reichsverband dieses Verfahren nicht für zulässig hält, ist er im Reichsverkehrsministerium vorstellig geworden, das ihm am 28. April mitteilte, daß in dieser Angelegenheit Verhandlungen mit dem Reichsminister der Finanzen eingeleitet worden seien, und daß es hoffe, dem Reichsverband binnen kurzem weitere Mitteilung folgen lassen zu können. Vom weiteren Verlauf wird der Reichsverband berichten.

Nr. 12. Pauschvergütungen für Privatgleisanschlüsse.

Unter Bezugnahme auf unser Rundschreiben M 55 vom 22. April über die Pauschvergütungen für Privatgleisanschlüsse geben wir folgende Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie bekannt:

„In Verfolg der Verhandlungen des Reichsverbandes mit dem Reichsverkehrsministerium wegen Ermäßigung der Pauschvergütungen für Privatgleisanschlüsse erhielt der Reichsverband am 30. April d. J. von der Deutschen Reichsbahn, Hauptverwaltung, den nachstehenden Bescheid:

‚Die Erhöhung der Jahrespauschvergütung für den Wärter ist auf die ab 1. April 1924 eingetretene Gehaltserhöhung zurückzuführen. Der Berechnung des Satzes liegen folgende Zahlen zugrunde:

Gruppe III:		
Anfangsgehalt . .	822 M.	
Endgehalt . . .	1092 M.	
Zusammen: 1914 M. : 2 =		957 M.
Durchschnittsortszuschlag 390+156=546 : 2		273 M.
Frauenzulage		96 M.
Kinderzulage (2 Kinder) mittlere Stufe .		360 M.
	Zusammen:	1686 M.
50 Proz. Verwaltungskosten		843 M.
	Zusammen:	2529 M.
	Rund:	2520 M.

Während bisher entsprechend dem Achtstundentag nur 2400 Jahresstunden gerechnet wurden, ist die Summe von 2520 M. jetzt entsprechend dem Neunstundentag durch 2700 geteilt worden, so daß sich für die Arbeitsstunde ein Betrag von rund 0,95 M. ergibt. Hierdurch erklärt sich der Unterschied in der prozentmäßigen Erhöhung. Eine Ermäßigung der Pauschgebühr für das Wärtergehalt kann nicht in Frage kommen.‘

Die Frage der Pauschvergütungen für Privatgleisanschlüsse wird der Reichsverband in der nächsten Sitzung des Sonderausschusses für Privatgleisanschlüsse zur Erörterung stellen.

Für eine Stellungnahme zu dem vorstehenden Bescheide der Deutschen Reichsbahn, Hauptverwaltung, wäre der Reichsverband dankbar.“

Verein Deutscher Papierfabrikanten E. V.

Die Steuerquelle.

Betrifft: Devisenumsatzsteuer.

Die Auslegung des § 37 Abs. 3 des Kapitalverkehrssteuergesetzes in bezug auf ausländische Zahlungsmittel und Warengeschäfte hat schon immer besondere Schwierigkeiten gemacht. Der Reichsfinanzminister hat sich nun (in dem Urteil vom 29. April 1924 — II A 4/24 S), allerdings nicht aus Anlaß einer Warenlieferung, sondern aus Anlaß einer Transportversicherung mit dem § 37 Abs. 3 näher befaßt. Die Gründe dieses Urteils sind, soweit sie die Papierindustrie interessieren, die folgenden:

„Der Senat hat in einem Gutachten vom 28. März d. J. ausgeführt, daß die nicht näher erläuterte Bestimmung offenbar auf § 1 Abs. 3 des gleichzeitig beratenen Gesetzes vom 3. Februar 1922 über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln (RGBl. S. 195) zurückzuführen sei, wo sie verhindern sollte, daß das Verbot von Geschäften über ausländische Zahlungsmittel dadurch umgangen würde, daß die in Lieferungsgeschäfte eingekleidet würden. Es würde irrig sein, daraus zu folgern, daß ihre Anwendung auf diejenigen Fälle beschränkt sei, in denen eine solche Umgehungsabsicht festgestellt werden kann. Dagegen spricht schon der Wortlaut, welcher bei dem Vorhandensein des gesetzlichen Tatbestandes ohne Ausnahme ein Anschaffungsgeschäft als vorliegend erklärt. Dagegen spricht die Absicht des Gesetzes, welches auf die Gefahr einer rohen Begriffsabgrenzung hin klare Rechtsverhältnisse schaffen wollte, weil sich die Trennung der Spekulationsgeschäfte von den übrigen nicht durchführen lasse. (Begründung zum Entwurf S. 25.) Dagegen spricht die Erklärung des Regierungsvertreters in der zweiten Ausschußberatung, daß nunmehr geregelt sei, wann im ausländischen Warenverkehr ein Anschaffungsgeschäft über Devisen vorliege. Dagegen spricht endlich die an gleicher Stelle hervorgehobene Schutzvorschrift für den Aus- und Einfuhrhandel (Abs. 4), deren Notwendigkeit allein aus der Annahme erklärt werden kann, daß andernfalls eine unbedingte Anwendung des Absatzes 3 eintreten würde. Ebensowenig kann man die Anwendung des § 37 Absatz 3 auf Warengeschäfte im engeren Sinne beschränken, denn wenn auch diese Geschäfte das Hauptanwendungsgebiet darstellen und deshalb bei den Beratungen wesentlich zur Begründung herangezogen sind, so ist die Vorschrift doch auf alle nicht in Zahlungsmittel bestehenden Leistungen ausgedehnt und nicht wie Absatz 4 Nr. 2 auf Warenlieferungen beschränkt.

Wenn gegen diese Auslegung eingewendet wird, daß alsdann eine Reihe anderer Vorschriften des Kapitalverkehrssteuergesetzes dem ausgedehnten Begriffe des Anschaffungsgeschäftes hätten angepaßt werden müssen, daß insbesondere für inländische Warengeschäfte die §§ 45 und 46 über die Person des Steuerschuldners und den Begriff des Händlers, sowie die Steuerentrichtung durch Schlußnoten nicht passe, so kann dahingestellt bleiben, ob und inwieweit die behaupteten Mängel des Gesetzes vorliegen und ob nicht ein entsprechender Ausbau mit Absicht unterlassen ist; denn selbst, wenn das Fehlen der vermißten Vorschriften darauf zurückzuführen sein sollte, daß es sich um einen im Parlament eingefügten Zusatz handelt, bei dem eine Anpassung anderweiter Gesetzesvorschriften unterblieben ist, so

Digitized by Google

würde das doch nicht gegen den unzweideutigen Wortlaut und eine dem Zwecke der Vorschrift gerecht werdende Auslegung ins Feld geführt werden können. Bislang steht also folgendes fest: Geschäfte, durch welche für eine nicht in Zahlungsmitteln bestehende Leistung ausländische Zahlungsmittel als Gegenleistung übernommen werden, sind an sich keine der Börsenumsatzsteuer unterliegenden Anschaffungsgeschäfte, wenn nicht der Erwerb des ausländischen Zahlungsmittels der eigentliche Zweck des Geschäftes ist. Sie sind es aber dann, wenn die Verpflichtung zur Anschaffung der ausländischen Zahlungsmittel bei einem Geschäfte zwischen Inländern übernommen wird. Dabei ist zu bemerken, daß eine Auslegung des Wortes „verschaffen", wie sie die Vorinstanz vertritt, weder durch die Entstehungsgeschichte noch durch den Wortlaut gerechtfertigt werden kann. Der Zweck der Vorschrift steht ihr sogar entgegen. Nun kann aber die Untersuchung nicht bei Absatz 3 stehen bleiben, denn wenn dieser eine praesumptio juris et de jure aufstellt, so tut er dies doch, wie die Entstehungsgeschichte zeigt, nur unter Wahrung der Bedürfnisse des auswärtigen Handels. Dieserhalb ist ihm Absatz 4 angefügt, der mit ihm eine Einheit bildet. Während also für reine Inlandgeschäfte ein Bedürfnis, die Beschaffung ausländischer Zahlungsmittel zu erleichtern, vom Gesetzgeber nicht anerkannt wird, hält er eine solche Rücksichtnahme für den Handel mit dem Ausland für geboten. Allerdings spricht Absatz 4 ausdrücklich nur von zwei Fällen, nämlich von dem Geschäftsabschluß durch die ausländische Niederlassung eines der Vertragsteile und von den Geschäften über Waren, die zum Versand durch den Käufer nach dem Ausland bestimmt sind, und die auf Grund des § 62 ergangene Verordnung vom 19. Mai 1923 (RGBl. S. 302) scheint eine ausdehnende Auslegung des Absatz 4 ohne weitere Grundlage nicht für angängig zu erachten, als es nicht in ihrer Absicht lag, allen rechtlichen Zweifeln von vornherein die Spitze abzubrechen. Der Senat ist auf Grund der Entstehungsgeschichte der Auffassung, daß der Gesetzgeber die starre Präsumtion für diejenigen Geschäfte nicht hat aufstellen wollen, welche in dem Verkehr mit dem Ausland wurzeln, weil er bei ihnen im Zweifel die Berechtigung anerkennt, die Gegenleistung für die Ware (im weiteren Sinne) als Zahlung zu bewerten. Er trägt deshalb keine Bedenken, gemäß § 4 der Reichsabgabenordnung Zweck und wirtschaftliche Bedeutung des Absatz 4 im § 47 zur Geltung zu bringen und die in Rede stehenden Versicherungsverträge, da sie über die Versendung von Waren in das Ausland geschlossen und sowohl hinsichtlich der versicherten Summe als auch hinsichtlich der Prämienzahlung auf ausländische Währung lauten, in entsprechender Ausdehnung des Absatz 4 Nr. 2 von der Unterstellung unter Absatz 3 auszunehmen, denn es ist anzuerkennen, daß Waren, die gegen ausländische Währung nach dem Ausland gehandelt werden, auch in ausländischer Währung gegen das Transportrisiko versichert werden müssen. Die ausländische Grundlage des Warengeschäfts läßt daher auch die Transportversicherung im ausländischen Verkehr wurzeln.

Personalnachrichten.

Der a. o. Professor an der Technischen Hochschule Breslau Dr. K. G. Jonas wurde als Nachfolger von Professor Dr.-Ing. E. Heuser auf den Lehrstuhl für Cellulosechemie an die Technische Hochschule Darmstadt berufen.

Industrievertreter im neuen Reichstag.

Herr Rechtsanwalt Lammers, der Vertrauensmann des Vereins Deutscher Papierfabrikanten, wurde auf der Reichsliste des Zentrums in den Reichstag gewählt.

Herr Fabrikbesitzer Klingspor, der stellvertretende Vorsitzende des Gesamtausschusses der Fachgruppen der Papierindustrie wurde von den Wählern der Deutschen Volks-Partei seines Heimatwahlkreises Westfalen-Süd in den Reichstag entsandt.

Todesfall.

Am 12. Mai starb im Alter von 38 Jahren der Direktor des Johne-Werkes in Bautzen, Herr Georg Bornschein, ein Konstrukteur von großem und zielsicherem Blick, der sich um die Entwicklung des Johne-Werkes große Verdienste erworben hat.

AUSLANDSSCHAU

Von den norwegischen Papiermärkten meldet die „World's Paper Trade Review" daß die Zeitungspapier-Fabrikanten wegen der Arbeitsunruhen in ihren Geschäften ziemlich zurückhaltend sind. Unter den Auslandsmärkten sind die Vereinigten Staaten, die stets bedeutende Mengen Zeitungspapier aus Skandinavien kauften, etwas schwächer und die Preise gaben daher dort etwas nach. Der französische Markt ist lebhaft, was auf die Kursbesserung des Franken zurückzuführen ist; der englische dagegen still, jedoch beständig. Bemerkenswert ist, daß trotz der Leblosigkeit der norwegischen Fabriken die Preisbewegung auf dem Weltmarkt nicht beeinflußt wird. Das besagt deutlich, daß die Weltvorräte an Papier so groß sind, daß der Ausfall der norwegischen Papiererzeugung für einige Monate keine wesentliche Gegenwirkung ausübt.

Am schottischen Markt werden laut „World's Paper Trade Review" die größten Anstrengungen gemacht, eine Erhöhung der Preise, insbesondere für Espartopapier, durchzuführen, was bisher jedoch nur zur Festigung der Marktlage, dagegen nicht zu einer allgemeinen tatsächlichen Preissteigerung geführt hat. Die gegenwärtigen Fabrikpreise für Espartopapier, 1. Qualität, belaufen sich auf 37/8 — 4 d, für 2. Qualität auf 3½ — 3/8 d. Das Geschäft hat zur Zeit einen bescheidenen Umfang, lediglich der Zeitungspapierhandel hat ziemlich guten Umsatz. Die Fabriken von Esparto- und holzfreiem

Digitized by Google

Papier sind voll beschäftigt, da sie einen zufriedenstellenden Exporthandel haben. Bei Besserung der Marktlage dürften sich die Preise für Espartopapier sicherlich erhöhen, so daß sie in Einklang mit den Preisen für holzfreies Papier kommen. Letztere betragen für gutes Druckpapier 3—3 1/8 d, für gutes Schreibpapier 3 1/8—3 1/4 per Pfd.

Der in Helsingfors erscheinenden Fachzeitung „Pappers-och-Travarutisskrift" entnehmen wir folgenden Bericht über die gegenwärtige Lage des finnischen Holzmarktes.

Die ersten drei Monate des Jahres zeigten eine ziemliche Befestigung des Marktes, obwohl der Verkauf an sich erheblich abgenommen hat. Im April, wenn die Verschiffungsmöglichkeiten wieder günstiger werden, beginnt in der Regel auch der Holzmarkt wieder eine steigende Tendenz zu zeigen. Die bis Ende April zur Verschiffung im Laufe des Jahres abgeschlossenen Aufträge belaufen sich nach vorsichtiger Schätzung auf 400 000 Standards. Die Verteilung dieser Quantität wird sich wahrscheinlich folgendermaßen ergeben:

Groß-Britannien	etwa	175 000 stds.
Holland	„	65 000 „
Frankreich	„	48 000 „
Belgien	„	45 000 „
Dänemark	„	43 000 „
Deutschland	„	40 000 „
Schweden, Norwegen und das übrige Europa	„	4 000 „
außereuropäische Länder . .	„	12 000 „
insgesamt	etwa	406 000 stds.

Diese Zahl kann indessen eher zu niedrig als zu hoch bezeichnet werden.

Die Marktlage in New York ist insofern unverändert, als nur das Notwendigste gekauft wird; man hofft indessen, daß bald eine Besserung in der Nachfrage und damit eine Preissteigerung eintreten wird. Verhältnismäßig günstig ist die Lage für Zeitungsdruckpapier. Obgleich in der Osterzeit die Nachfrage etwas abnahm, kann hier von einem durchaus befriedigenden Geschäft gesprochen werden; die Preise sind fest. Feinpapier hat ziemlich gute Nachfrage bei unveränderten Notierungen. In Pappe, die mittlere Nachfrage aufzuweisen hat, glaubt man eine baldige Besserung des Geschäfts voraussagen zu können. Seidenpapier hatte lebhafteren Handel, eine weitere fühlbare Nachfrage dürfte im Mai eintreten. Weiterhin ist grobes und Umschlagpapier ein wenig besser gefragt. Was mechanischen Zellstoff betrifft, so ist die Nachfrage unverändert befriedigend, die Fabriken sind gut beschäftigt. Chemischer Zellstoff hat dagegen flaues Geschäft. Die Nachfrage ist zwar mehr oder weniger beständig, aber die Käufer suchen nur zu niedrigsten Preisen anzukommen und beschränken ihre Einkäufe auf den notwendigsten Bedarf. Ausländischer Zellstoff ist stark begehrt und drückte auf die Preise des inländischen Fabrikats. Ml.

Bambusunternehmungen in Indien.

Ein englischer Papierfachmann, der sich als Leiter großer Papierfabriken und durch seine beruflichen Beziehungen zu Norwegen, Holland, den U. S. A., Kanada und Australien hervorragende Kenntnisse im Papierfach erworben hat und vor kurzem aus Indien zurückkehrte, machte der „World's Paper Trade Review" bemerkenswerte Angaben über die Bestrebungen zur Ausnutzung des indischen Bambus zur Papierverarbeitung. Er vertritt die Ansicht, daß bei Anwendung moderner Arbeitsmethoden die Entwicklungsmöglichkeiten der indischen Papierindustrie besonders in bezug auf Bambus und andere lokale Rohstoffe außerordentlich günstig seien. Einen besonders guten Eindruck erhielt er bei der mit englischem Kapital arbeitenden Firma Jamal Brothers zu Kydaunggal; die Gesellschaft hat große Konzessionen zwecks Bambusverwertung von der Regierung erhalten und genießt auch Vorzugsfrachtraten; während seiner dreijährigen Tätigkeit in Indien wurde lediglich Bambus verarbeitet. Leider wurde das Hauptgebäude im vorigen Jahre durch Feuer zerstört, wobei auch die beiden Papierverarbeitungsmaschinen beschädigt wurden. Durch das Feuer wurden auch große Vorräte von Bambus und Karanggras vernichtet, so daß das Werk in letzter Zeit ganz still lag. Da die Fabrik die Unterstützung der Regierung von Birma hat und ihre Produktion sicheren Absatz findet, ist damit zu rechnen, daß sie unter Hinzunahme neuer Kapitalien ihre Arbeit wieder bald aufnehmen wird. Sie verarbeitete zuletzt auch Altpapier und Reishülsen, außerdem soll die Fabrikation von Aetzsoda mittels einer besonderen indischen Pflanzenart aufgenommen werden. Ein anderes ähnliches Unternehmen mit guten Entwicklungsmöglichkeiten ist die Assam Paper Co. in Shandgra in Bengalen, die nach den Angaben des Gewährsmannes auch eine moderne Papierverarbeitungsmaschine besitzt. Jedoch ist auch zum Ausbau dieser Gesellschaft der Zustrom neuen Kapitals erforderlich. Mit der Verarbeitung von Bambus befaßt sich jetzt auch die Madras Paper Co., die die Errichtung eines neuen Werkes in Aussicht genommen hat. Die Gründe für den jetzigen Geschäftsstillstand, von dem alle indischen Papierunternehmungen mehr oder weniger betroffen sind, sind in dem Mangel sachgemäßer Leitung und moderner Maschineneinrichtungen zu suchen. Ml.

Zeitweilige Aufhebung des norwegischen Einfuhrzolles auf Zeitungspapier.

Da durch den langen Streik in der norwegischen Papierindustrie ein fühlbarer Mangel an Zeitungspapier entstanden ist, sind mehrere norwegische Zeitungen genötigt gewesen, ihr Papier vom Ausland zu beziehen. Auf Antrag der norwegischen Zeitungsverlegerverbände ist deshalb der Einfuhrzoll für ausländisches Zeitungspapier durch eine Regierungsverordnung für die Dauer des Streiks aufgehoben worden. Die Verordnung hat rückwirkende Kraft, so daß der Zoll für bereits eingeführtes und verzolltes Papier zurückgezahlt werden kann.

Keine Ermäßigung des Ausfuhrzolles für Papierholz.

Das Libauer Börsenkomitee hatte im März die Ermäßigung des Ausfuhrzolles für Papier- und Grubenholz beantragt. Nunmehr hat auch der Rigaer Fabrikantenverein sein Gutachten zu dieser Frage abgegeben, welches jedoch den Ansichten des Libauer Börsenkomitees zuwiderläuft. Die Ermäßigung des Ausfuhrzolles für Papier- und Grubenholz könnte sehr nachteilig auf unsere Papierindustrie einwirken. Es ist deshalb anzunehmen, daß auch der Finanzminister sich dem Gutachten des Rigaer Fabrikantenvereins anschließen wird.

(Fortsetzung des „Wirtschaftlichen Teils" Seite 299.)

Digitized by Google

WAS DIE TECHNIK NEUES BRINGT

Verwendung von Sulfitzellstoffablaugen.

Eins der wichtigsten Probleme der Zellstoffindustrie ist die Beseitigung der in großen Mengen anfallenden Zellstoffablaugen (Sulfitlaugen) bzw. ihre Verarbeitung auf ein gewerblich verwertbares Produkt. Es ist bekannt, daß die Zellstoffablauge einen erheblichen Düngewert besitzt und insbesondere organische Stoffe enthält, die für die Ernährung der Bodenbakterien von großer Bedeutung sind. Dem entsprechen auch die zahlreichen Versuche und Vorschläge, die Zellstoffablauge der Landwirtschaft zwecks Verwertung zu Düngezwecken zuzuführen.

Bei allen bisher bekanntgewordenen Vorschlägen, die Ablaugen der Sulfitzellstoff-Fabriken zur Herstellung von Düngemitteln zu verwenden, wurde immer übersehen, daß die Aufgabe der Herstellung eines brauchbaren Düngemittels nur dann zu lösen ist, wenn alle wirtschaftlichen, technischen, boden- und pflanzenphysiologischen Gesichtspunkte restlos Berücksichtigung finden. Ein für ausgedehnte landwirtschaftliche Verwendung bestimmtes Zellstoffablaugedüngemittel muß folgende Bedingungen erfüllen:

1. Das Düngemittel muß sehr billig herzustellen sein;

2. seine Herstellung muß von Rohstoffen ausgehen, die in unbegrenzter Menge zur Verfügung stehen;

3. eine Schädigung der Kulturpflanzen durch den Gebrauch des Düngers darf nicht eintreten;

4. Das Düngemittel soll insbesondere auch auf die Mikroorganismen des Bodens günstig einwirken und die Kohlensäureentwicklung fördern;

5. es muß in düngertechnischer Hinsicht alle Eigenschaften besitzen, die seinen praktischen Gebrauch ermöglichen, nämlich Trockenheit, Mahlfähigkeit, Lagerbeständigkeit, Maschinenstreufähigkeit;

6. es muß unbedingt als selbständiges Düngemittel verwendbar sein, und sein Gebrauch darf nicht dadurch begrenzt werden, daß es Stoffe enthält, welche die Ueberschreitung bestimmter Gaben verbieten, vielmehr muß es möglich sein, die Gabengröße allein nach dem Gehalt an organischen Stoffen als den den Hauptdüngewert gebenden Bestandteilen zu bemessen;

7. es muß frei sein von nutzlosen Ballaststoffen, so daß sein Versand auch auf weiten Strecken noch wirtschaftlich bleibt.

Unter diesen Gesichtspunkten entstand eine Erfindung der Zellstoffabrik Waldhof in Waldhof-Mannheim (D. R. P. 391 758), die im wesentlichen darin besteht, daß die Zellstoffablauge zweckmäßig nach vorheriger Einengung und bei gesteigerter Temperatur mit gebranntem Kalk oder Magnesia oder Gemischen beider behandelt wird.

Bei diesem Arbeitsverfahren bewirkt die an sich bekannte stark wasserbindende Kraft des gebrannten Kalks die Umwandlung der Zellstoffablauge in eine splittertrockene Masse, die in einfacher Weise ein Düngemittel liefert, das allen oben gestellten Forderungen in vollkommener Weise entspricht.

Das Verfahren kann in verschiedener Weise ausgeführt werden. Das einfache Ablöschen von gebranntem Kalk mit hochgradigen Ablaugen ist nicht zu empfehlen, denn die Kalkstücke umhüllen sich dabei mit einer braunen Kruste, die die völlige Ausnutzung der Kalkwirkung hemmt. Bei Verwendung verdünnter Ablauge fällt dieser Nachteil zwar fort, der Prozeß wird aber in unerwünschter Weise mit überflüssiger Feuchtigkeit belastet. Deshalb ist es vorzuziehen, die Reaktion bei gesteigerter Temperatur durchzuführen, also heiße Ablauge auf gebrannten Kalk in Stücken oder auf gemahlenen gebrannten Kalk einwirken zu lassen. Dabei ist es grundsätzlich gleichgültig, ob der Kalk in die Lauge eingetragen oder diese auf den in geeigneten Behältern liegenden Kalk geleitet wird. Während der Reaktion wird zweckmäßig im Anfang kräftig, dann von Zeit zu Zeit umgerührt.

Besonders günstig gestaltet sich die Durchführung des Verfahrens, wenn noch ein Reaktionsverteiler, z. B. Torfmull, beigefügt wird. Torfmull ist für das fertige Düngerprodukt kein unnützlicher Ballast, da er selbst für den Boden ein wertvoller Bestandteil ist. Während der Reaktion spielt er im wesentlichen nur die Rolle eines Reaktionsverteilers, mit dem Erfolge, daß es möglich ist, sechs, sogar zehn Teile Zellstoffablauge mit einem Teil Aetzkalk zu binden. Dieser Erfolg ist überraschend und für das Verfahren insofern von besonderer Bedeutung, als der gebrannte Kalk, der an sich auch immerhin ein wertvolles Material darstellt, nicht in so ungeheuren Mengen als Zusatz verwendet zu werden braucht, wie die bisher bekannten Zusätze, wie z. B. Thomasmehl oder Kieselgur.

Das Mengenverhältnis zwischen Kalk und Ablauge oder Kalk-Reaktionsverteiler mit Ablauge richtet sich ganz nach dem Gehalt der Ablauge an Trockensubstanz, so können z. B. sechs Teile Zellstoffablauge von 32° Bé bei 60—70° C schon durch einen Teil gemahlenen Kalk ausgetrocknet werden. Je enger das Verhältnis zwischen Kalk und Ablaugegehalt wird, um so schneller und leichter wird ein zerreibliches, zum Teil von selbst zerfallendes Produkt erzielt.

Es ist zweckmäßig, die Temperatur um so höher zu wählen, je hochgradiger die Ablauge ist, weil durch die Viskositätsverminderung infolge der Erhitzung der Bindungsverlauf wesentlich beschleunigt wird.

Das neue Düngemittel kann, falls der Boden Mangel an Nährstoffen leidet, die für die Bakterienentfaltung notwendig sind, einen stärkeren Entwicklungsanreiz erhalten durch Zuführung geringerer Mengen von Bakteriennährstoffen, als Nährsalzgemische, z. B. Phosphat, Kalisalz, Salpeter und dergl. Diese Zusätze können entweder schon bei der Herstellung oder auch bei der Verwendung des Rohproduktes zugesetzt werden.

Das Verfahren und das Produkt entsprechen allen oben angegebenen Bedingungen. Der Forde-

Digitized by Google

rung der Billigkeit des Herstellungsverfahrens wird dadurch Rechnung getragen, daß gebrannter Kalk und gebrannte Magnesia fast immer unmittelbar in der Nähe der Zellstoffabrik herzustellen sind, da die Kalkvorkommen, insbesondere in Deutschland, sehr reichlich und ziemlich gleichmäßig verteilt sind. In den fertigen Düngemitteln sind keine nutzlosen Ballaststoffe enthalten, so daß also auch der Transport des fertigen Produktes immer wirtschaftlich sein wird.

Eine Schädigung der Kulturpflanzen ist nicht zu befürchten, da freie Säuren nicht darin enthalten sind. Die Düngewirkung ist äußerst günstig, da die darin enthaltenen großen Mengen von organischen Stoffen ausgezeichnete Träger des Mikroorganismenlebens des Bodens bilden und die Kohlensäureentwicklung im Boden selbst außerordentlich fördern, die bekanntlich für die höheren Pflanzen von mindestens der gleichen Bedeutung ist, wie ihre unmittelbare Ernährung. Das gemahlene Düngemittel ist ferner absolut trocken und lagerbeständig. Seine Maschinenstreufähigkeit steht außer Zweifel.

Hinsichtlich der Gabenbemessung nach dem Gehalt an organischen Stoffen trägt das Düngemittel einen selbständigen Charakter. Seine Verwendung kann weitgehend auf die jeweiligen Bedürfnisse des Ackerbaues eingestellt werden, ohne daß eine Ueberkalkung des Bodens auch bei reichlicher Gabe von organischen Stoffen zu befürchten wäre. Die Verbindung des Gehalts an organischen Nährstoffen mit einem gewissen Aetzkalkgehalt ist deshalb von besonderer Bedeutung, weil bekanntlich die deutschen Ackerböden gegenwärtig an organischen Stoffen sehr verarmt sind, so daß eine reine Aetzkalkdüngung größte Gefahren in sich schließen würde.

Das Düngemittel entspricht also in jeder Hinsicht den in technischer und landwirtschaftlicher Beziehung zu stellenden Forderungen.

Um das vorstehend beschriebene Verfahren wärmewirtschaftlich noch günstiger zu gestalten, kann man gemäß dem Zusatzpatent 392 203 den Kalk oder die Magnesia oder deren Gemische in heißem Zustande, so wie sie aus dem Brennofen abgezogen werden, unmittelbar für die Raktion verwenden. Die Verwendung insbesondere des Aetzkalkes in heißem Zustande erscheint zunächst ein Unding, da bekanntlich die Reaktion von heißem Aetzkalk und Wasser explosionsähnlich verläuft. Es hat sich aber herausgestellt, daß die Behandlung des heißen Aetzkalkes mit Zellstoffablauge, insbesondere eingeengter Ablauge, keine Explosionserscheinungen zeitigt, vielmehr die Reaktion ganz ruhig verläuft, ohne jede Gefahr für die Umgebung.

Das Verfahren ist besonders dort vorteilhaft, wo das Brennen des Kalkes und die Fabrikation des Düngemittels örtlich vereinigt werden kann. In diesem Falle kann der Kalk z. B. mit dem Wärmegrad, wie er aus dem Kalkofen abgezogen wird (100 bis 150° C), direkt verwendet werden. Die Ablauge kann dabei kalt oder ebenfalls heiß sein.

Mit dem Verfahren ist vor allem der Vorteil verbunden, daß ein beträchtlicher Teil der Kalkofenwärme für die Verdampfung und Reaktionsbeschleunigung bei der Düngemittelherstellung nutzbringend verwertet wird, was eine erhebliche Kohlenersparnis bedeutet. Auch scheint dabei die chemische Einwirkung auf Kohlehydrate und Lignin der Ablauge, welche die Entstehung fester, trockener Verbindungen begünstigt, wesentlich erhöht.

Im übrigen wird das Verfahren entsprechend den Angaben des Hauptpatentes ausgeführt.

Weitere Versuche gemäß Patent 392 204 haben nun gezeigt, daß auch Kalziumkarbonat oder Magnesiumkarbonat bzw. basisches Magnesiumkarbonat vorzügliche Reaktionsverteiler sind und besonders bei stärker konzentrierten Ablaugen ein hervorragendes streufähiges Düngemittel liefern. Der erhöhte Karbonatgehalt der Masse kann in verschiedener Weise erreicht werden.

Man kann z. B. von vornherein einen unvollständig durchgebrannten, also noch karbonatreichen Kalk oder Magnesit benutzen, oder man kann dem Kalk oder der schon hergestellten Mischung von Kalk und Ablauge Kalziumkarbonat oder Magnesiumkarbonat oder ihre Gemische zufügen. Besonders die sehr aufsaugungsfähigen, kreideähnlichen Kalk- und Mergelformen haben sich hierfür als sehr brauchbar erwiesen. Man kann dabei unter Umständen mit dem Gehalt an Aetzkalk weit heruntergehen, z. B. bis auf 10 Prozent. So ist es beispielsweise möglich, durch Mischungen aus gemahlener Düngerkreide und 10 bis 20 Proz. gebranntem Kalk die gleiche Gewichtsmenge einer auf etwa 30° Bé eingedickten Sulfitablauge in staubtrockenes, mahlfähiges Düngemittel zu verwandeln. Auch die im Handel vorkommenden, gebrannten Kalk enthaltenden sogenannten Mischkalke können unmittelbar verwendet werden.

Schließlich kann man den Effekt der Herstellung eines karbonatreichen Düngemittels auch dadurch erzielen, daß man in der Masse enthaltenen überschüssigen Aetzkalk nachträglich in Karbonat überführt, indem man das Reaktionsgut der Einwirkung kohlensäurehaltiger Gase aussetzt, z. B. durch ausgiebige Belüftung, durch Zuleitung kohlensäurereicher Abgase usw.

Die Menge des neben Aetzkalk anzuwendenden bzw. zu erzeugenden Karbonats richtet sich vor allem nach der Art der Konzentration der jeweils vorliegenden Ablauge. Bei höherem Wassergehalt derselben ist im allgemeinen auch Erhöhung des Aetzkalkgehaltes, also Erniedrigung der Karbonatmenge zweckmäßig.

Im übrigen kann das Verfahren entsprechend dem Hauptpatent ausgeführt werden. Es können auch wie dort Zusätze, z. B. geeignete Bakteriennährstoffe, zur Masse gegeben werden. Es hat sich gezeigt, daß beim Arbeiten mit karbonathaltigen Massen der Gehalt an CaO bzw. MgO in der Mischung pro Ablaugeeinheit merklich reduziert werden kann. — Bhl. —

Drahtbürsten: Knotenfänger-, Spritzrohr-, Manchon-, Siebreinigungsbürsten
Bittrich & Simon, Drahtbürstenfabrik, Chemnitz-Schönau

Digitized by Google

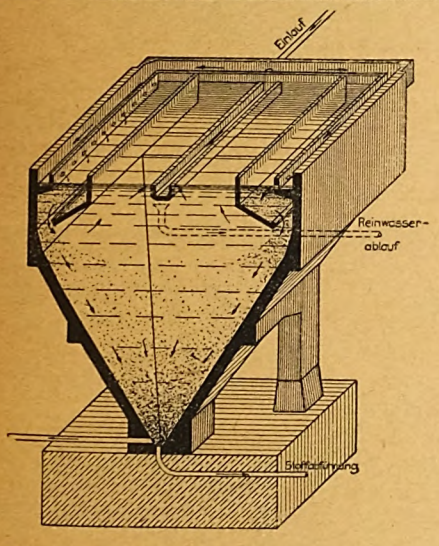
MARKT-BERICHTE

Von der Wasserkante.

Hamburg, den 19. Mai 1924.

Die Lage der Papierindustrie ist noch immer unübersichtlich, weil die Verhältnisse des Exportmarktes die erwünschte Klarheit noch nicht erfahren haben und aus diesem Grunde die Großbestellungen nicht den Umfang normaler Zeiten aufweisen. Nichtsdestoweniger mangelt es den Fabriken noch an Aufträgen nicht so erheblich, als vielfach angenommen wird, um ganz unglaubliche Limite anzubringen, die zweifellos die Anschauung der Besteller enthüllen, daß die Papierfabrikation bereits derart in Not ist, daß sie jeden Auftrag und zu jedem Preise aufnehmen und auch ausführen müßte. Nun, ganz so schlimm ist es glücklicherweise aber noch lange nicht, obschon offen zuzugeben ist, daß den Aufträgen schärfer als je nachgegangen werden muß und daß in diesem Zusammenhange die Preise sowohl im In- wie insbesondere im Auslandsgeschäft aufs schärfste kalkuliert werden müssen, so daß allerdings ganz allgemein die Hereinholung von Aufträgen lediglich einen Kampf auf Kosten der Preise darzustellen scheint, wobei insbesondere im Auslandsgeschäft die Papierfabriken nicht mehr mitkommen, die an Ueberorganisation und Uebersubstanzierung kranken und immer noch der Meinung sind, die verteuerte Herstellung könnte einfach einkalkuliert und sämtliche Mehrkosten müßten auf diese Weise auf die Verbraucher überwälzt werden. Diese Zeiten sind endgültig vorbei; in der Zellstoff- und Papierindustrie muß wieder derart scharf kalkuliert werden, daß jedweder Leerlauf völlig ausgeschlossen ist; wer sich hieran nicht gewöhnen kann, muß gar schnell mit teuerm Bankkredit arbeiten und läuft Gefahr, seine absolute Selbständigkeit zu verlieren. Es erscheint wichtig, diese Tatsachen zu erwähnen und insbesondere daran zu erinnern, daß auch schon vor dem Kriege die deutsche Papierindustrie an Ueberproduktion litt und gezwungen war, nahezu die Hälfte der Produktion zu exportieren; dieser Versand ging zu billigen, oft sogar sehr billigen Preisen, die kaum die Gestehungskosten deckten, nach England, Frankreich, Belgien, Rußland, Spanien und besonders nach Uebersee, vornehmlich Süd- und Nordamerika, Ostasien und Australien.

Der Verbrauch an Zeitungsdruckpapier in diesen Ländern war und ist gewaltig; allein, während des Krieges und in den Nachkriegsjahren haben die skandinavischen und insbesondere die kanadischen Holzstoff-, Cellulose- und Papierfabriken eine derartige Entwicklung genommen, daß viele unserer deutschen Holzschliff-, Zellstoff- und Papierfabriken mit ihnen nicht zu vergleichen sind, ja ohne weiteres als veraltet gelten müssen, weil sie an sich schon zu teuer arbeiten.



STOFFÄNGER

D.R.P. 191325 in Eisenbeton Ausl.-Pat.

SYSTEM DIREKTOR OTTO SCHMIDT

Zahlreiche Ausführungen Erste Referenzen

Direkte, fast restlose Rückgewinnung aller ausgeschiedenen Stoffe (bis 99 %), auch bei Herstellung feinster Papiersorten. Einwandfreie Reinigung der Abwässer, selbst bei Verarbeitung schmutziger Stoffe. Rückgewinn der Anlagekosten in kurzer Zeit.

Kostenloser, selbsttätiger Betrieb, daher höchste Rentabilität

Entwurf und Ausführung von Stoffängern für jede Leistung im In- und Ausland und Umbau anderer Systeme nach den Angaben des Erfinders durch die

Industriebau-Aktiengesellschaft

BERLIN NW 6, Schiffbauerdamm 26
GÖRLITZ, Berliner Straße 62
BRESLAU, Schweidnitzer Stadtgraben 16
HAMBURG, Ferdinandstraße 28/30
HALLE a. S., Zwingerstr. 29
GLEIWITZ O.-S., Niederwallstraße 8a
WALDENBURG i. Schl., Auerstraße 18

Vertreten im NIEDERLAUSITZER KOHLENREVIER durch die Albert Pusch Baugesellschaft m. b. H., Senftenberg N.-L.
m Gebiete der Republik POLEN durch die Oberschlesische Industriebau A.-G. Kattowitz, poln. Oberschl., Schenkendorfstr. 1,

Ausführung sämtlicher Hoch-, Tief- und Eisenbetonarbeiten wie Fabrikgebäude, Hallen, Bunker, Fundamente, Brücken, Wehr- u. Turbinenanlagen, Holländer, Stoffbehälter, Wohnhausbauten, Arbeiterkolonien.

Digitized by Google

Unter Ausnutzung der gewaltigen Wasserkräfte und Holzvorräte in Kanada stieg allein im Jahre 1923 die kanadische Zeitungsdruckpapiererzeugung um 865 000 t; eine einzige dieser neuen und ganz modern eingerichteten Druckpapierfabriken leistet unter Herabdrückung der manuellen Arbeitskräfte auf einen winzigen Prozentsatz 300 Eisenbahnwaggon im Jahre und hat sich ausschließlich auf die Belieferung eines großen nordamerikanischen Zeitungskonzerns eingestellt, dessen Belieferung zu einem Preise erfolgt, zu dem selbst die besteingerichteten Papierfabriken der Vereinigten Staaten nicht mehr zu liefern vermögen, weil ihnen das Papierholz zu derart niedrigen Preisen nicht mehr zur Verfügung steht, während die kanadische Fabrik einstweilen noch aus dem Vollen schöpfen kann. Die kanadische Zeitungsdruckindustrie nimmt noch einen gewaltigen Aufschwung, und sie wird nicht nur den Papierfabriken in den Vereinigten Staaten, sondern auch uns gefährlich.

Von dem Verbrauch an Zeitungsdruckpapier in den Vereinigten Staaten, der sich im Jahre 1923 auf 2879 Eisenbahnwaggons belief, mußten bereits 1328 Waggons aus Kanada bezogen werden, um die Zeitungsherstellung in diesem Ausmaße sicherzustellen. Die modern eingerichteten und durchaus wirtschaftlich betriebenen großen kanadischen Papierfabriken halten die Preise für holzhaltige Druckpapiere in den Vereinigten Staaten dauernd unter dem schärfsten Druck, der nicht allein dort, sondern auch in Südamerika und in England zu verspüren ist, wo gleichfalls die Erzeugung sich nach den Preisen der kanadischen Hersteller richten muß, um mit diesen Wettbewerbern aus dem amerikanischen Dominium die Kräfte messen zu können. Man hat in England schneller als es anzunehmen war, aus diesem Wettbewerb die Kon-

Junger Konstrukteur

mit abgeschlossener Fachschulbildung **zum 1. Juli gesucht.** Meldungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften an

Heinrich Wigger & Co.
Maschinenfabrik Unna in Westf.

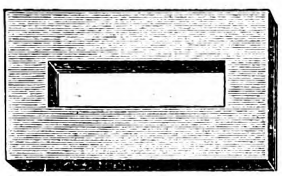
20×52 mm **Packlatten** 20×52 mm

liefern in größeren Quantitäten

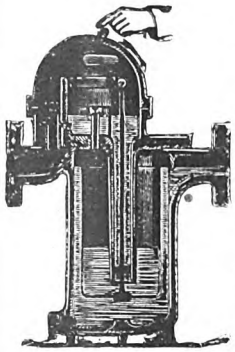
»Körnerwerke«, A.-G., Wien I., Seilerstätte 18-20

Schmiedeeiserne Rippenrohre
für Heiz- und Kühlzwecke

sowie ganze Systeme bauen als Spezialität billigst
Eisenwerk Güsten G.m.b.H. * Berlin W 30, Motzstr. 79
Telegramm-Adresse: Güstenbau Berlin / Telephon: Amt Nollendorf 5784
VERLANGEN SIE KOSTENLOSE OFFERTE!



fabrizieren und liefern billigst
KORDT & ROSCH
Press-, Stanz- und Hammerwerk
Wipperfürth



E. NACKE
Maschinenfabrik
COSWIG IN SACHSEN
empfiehlt als Spezialität
„COLUMBUS"
bester Kondenswasserableiter
entwässert automatisch ohne Dampfverlust, wenn der Handhebel hochsteht. — Durch Niederdrücken des Handhebels öffnet sich das innere Ventil, worauf der durchblasende Dampf dasselbe von Verstopfungen reinigt. Auf gleiche Weise werden beim Anlassen langer Leitungen kalte Luft und Wasser rasch entfernt.

Zellulose
Ludwig Kempinski
Akt.-Ges.
Berlin SW 47
Telefon: Kurfürst 483, Nollendorf 7711
Telegr.-Adr. Papierkempinski, Berlin

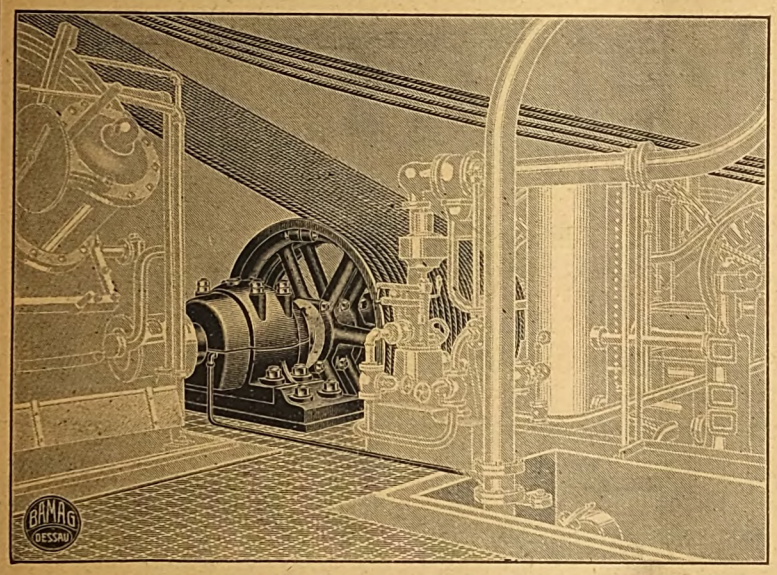
G. VESTER · A-G
Gegründet 1848 **Halle a. S. / Bahnspedition** Fernruf Nr 7901

SPEDITEURE u. LAGERHALTER
für den mitteldeutschen Industriebezirk
Möbeltransport · Verzollung Versicherung

Digitized by Google

sequenzen gezogen und die Preise für alle Sorten Papiere so nahe an die Gestehungskosten herangebracht, daß überalterte Betriebe nicht mehr mitkommen und sich entweder umstellen oder ihre Pforten schließen mußten. Indessen brachte diese rücksichtslose Preisreduktion den englischen Papierfabriken eine erstaunliche Steigerung des Exports, insbesondere nach Australien, nach Südamerika und nach Ostasien; Australien wird jetzt von der englischen Industrie völlig beherrscht, nachdem man nach und nach die Preise um 2¼ Pfund Sterling für die Tonne herabgesetzt hatte.

Aber auch in Ostasien sind die Engländer durch ihre billigen Preise gewaltig ins Geschäft gekommen, und sie haben sowohl den kanadischen wie den skandinavischen und deutschen Papierfabriken sehr viel Abnehmer fortgenommen, und im Zusammenhange gerade mit dem noch immer sehr entwicklungsfähigen Ostasiengeschäft hat London, vor dem Kriege jahrzehntelang der unbestrittene Zentraleinkaufsmarkt für alle Papiere und für alle Länder, diese Bedeutung wieder zurückgewonnen, die es vorübergehend an Hamburg etwa um 1909/10 herum hatte abgeben müssen. Nun liegt London mit den Hamburger Exporthäusern in einem scharfen Kampfe um die Weltkundschaft. Die Hamburger Exporteure klagen lebhaft darüber, daß die heimische Papierindustrie sie nicht genügend unterstütze; die deutschen Preise seien durchweg zu hoch, um richtig ins Geschäft zu kommen. Leider sind diese Klagen berechtigt, wenn man die Preiskalkulationen der englischen, kanadischen, aber auch die der skandinavischen und tschechoslovakischen sowie österreichischen Fabriken zum Vergleich heranzieht; allerdings muß hierbei immer berücksichtigt werden, daß die deutsche Papierindustrie unter viel höheren Selbstkosten arbeiten muß, allein, wenn man die Preise für Papierholz und Kohlen berücksichtigt, die doch in der Papierindustrie nun einmal den Ausschlag geben. Dann kommen die abnorm hohen Steuern in Deutschland, die mit der unsagbar großen Geld- und Kreditnot allerorten die Betriebe gezwungen haben, die Herstellung zu drosseln, wodurch die Selbstkosten automatisch gestiegen sind, während zur Aufrechterhaltung eines Vollbetriebes, der bei un-



3000 PS Schleiferantrieb

BAMAG
Triebwerke
gewährleisten
beste Wirtschaftlichkeit
größte Betriebssicherheit
Berlin-Anhaltische
Maschinenbau A.G.
Dessau

DAQUA
Bestbewährtes
Entstaubungs-System
für Papierfabriken ★
MAN VERLANGE PROSPEKT
DANNEBERG & QUANDT
ABT. 4 ★ BERLIN ★ W. 35.

Digitized by Google

unterbrochener Tag- und Nachtarbeit die Selbstkosten ganz von selbst sinken ließ, fast nirgends die gewaltigen Mittel zur Verfügung waren.

Ohne wirksame Mithilfe der Reichsregierung und der Regierungen der einzelnen Länder wird sich an diesen Verhältnissen wohl kaum etwas ändern können; denn die Papierholzbeschaffung muß eine Erleichterung erfahren, wenn die deutsche Papierindustrie wieder in vollem Umfange exportfähig sein soll und dadurch in die Lage zu versetzen ist, auch die Preise für den inländischen Verbrauch wieder billiger zu kalkulieren. Aber in der Beschaffung von Papierholz wie von Kohlen steht die deutsche Papierindustrie schlechter als in der Vorkriegszeit da; vor dem Kriege betrug die Papierholzeinfuhr 7, 6—8, 5 Mill. rm jährlich und dazu hatte Deutschland selbst einen viel größeren Papierholzanfall als jetzt; die Frachten und Anfuhrkosten sind im Vergleich zur Vorkriegszeit erheblich gestiegen und diese Tatsache in Verbindung mit der teueren Kohlenbeschaffung ist die Ursache des rückläufigen Exportes, über den mit Recht Klage geführt werden muß, weil er unmittelbar auch die Ursache der viel zu hohen Papierpreise im Inlande ist, wodurch der Verbrauch abermals ganz wesentlich gedrosselt wird. Die Reichsregierung muß hier in irgendeiner Weise eingreifen, wenn die deutsche Papierindustrie exportfähig bleiben soll, die Reichsregierung muß Mittel und Wege finden, um die Papierholzeinfuhr zu steigern und zu verbilligen, sonst geht die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Papierindustrie in einem bedauerlichen Ausmaße weiter und weiter zurück, und sie ist in zunehmendem Umfange gezwungen, auch die Inlandspreise weiter zu erhöhen.

Beilagenhinweis.

Die vorliegende Nummer unserer Zeitschrift enthält ein Werbeblatt der Schneider & Helmecke Aktiengesellschaft, Magdeburg, über entlastete Schwimmerventile, das wir der besonderen Aufmerksamkeit unserer Leser empfehlen. Einige Anordnungsmöglichkeiten sind aus dem Prospekt ersichtlich. Der Ventilkegel dieser Ventile ist als entlasteter Doppelsitzkegel ausgebildet, der in Verbindung mit einem reichlich bemessenen Schwimmer ein stoßfreies Arbeiten der Ventile bewirkt; dabei gewährleistet die Eigenart der Kegelkonstruktion ein absolutes Dichthalten auch bei wechselnden Temperaturen der durchströmenden Flüssigkeit. Interessenten stellen wir anheim, sich direkt mit der Firma in Verbindung zu setzen, die jede gewünschte Auskunft gern kostenlos und ohne Verpflichtung erteilt.

Industrie-Schlacke Lokomotiv-Schlacke Gaswerks-Schlacke

Kohle aus Schlacke

Rückgewinnung durch

AMBI-Schlacken-Entkohler „Komet"

Höchste Leistung! Geringer Kraftbedarf! Einfache Bedienung!

Verlangen Sie Druckschriften „K"

AMBI Maschinenbau A. G., Abt. II/V. 39, BERLIN SW 68, Kochstraße 18

Digitized by Google

Elektrische Kraftwerke für sparsame Wärmewirtschaft

in der Zellstoff- und Papierindustrie

Kraftmaschinen mit Entnahme- und Gegendruck-Betrieb für Krafterzeugung u. gleichzeitige Koch- und Heiz-Dampflieferung.

Siemens-Schuckert

SIEMENSSTADT · BEI · BERLIN

Digitized by Google

HEINRICH WIGGER & CO / UNNA i. WESTF.

Älteste Spezialfabrik für Papierholz-Aufbereitungs-Maschinen

Neueste Modelle

stabilster Bauart mit höchsten Leistungen

Präzisions-Holzhackmaschinen
Bauart 1921:23 (3 Größen links u. rechts)

Schnellschälmaschine
Bauart 1923-24 (2 Größen)

Desintegratoren
für Holzschnitzel Bauart 1923 (3 Größ.)

Doppel-Planfortierer
für Holzschnitzel Bauart 1921-24 (2 Größ.)

Doppelschälmaschine
1230 D, vielbewährte Ausführung

Schleudermühlen
für Holzschnitzel, standf. u. dauerh. (3 Größ.)

Nur erstklassige Maschinenmesser

KLEINE MITTEILUNGEN

Eiserne Bestände.

Die verschiedene steuerliche Behandlung von Anlage-Kapital und umlaufenden Kapital (Waren) hat dazu geführt, einen Teil dieses umlaufenden Kapitals auszuscheiden und wirtschaftlich festzulegen. Durch diese Ausscheidung sollte die Fiktion aufrecht erhalten werden, daß es sich bei den also ausgeschiedenen Teilen des umlaufenden Kapitals um eine dauernd in jeweils gleicher Höhe gewidmete Quote des Gesamtanlagekapitals handle, die dann natürlich der steuerlichen Vorzugsbehandlung eben des Anlage-Kapitals zu folgen habe.

Wie die früheren Steuergesetze, so unterscheidet z. B. die zweite Steuernotverordnung bei der Feststellung der Bewertung für die Vermögenssteuer (Art. II § 3) zwischen der Bewertung des Anlage-Kapitals, die im allgemeinen mit dem Werte zu Ende des Jahres 1913 anzusetzen sind, und dem Werte des umlaufenden Kapitals („Vorräte an Rohstoffen, Halbfabrikaten, Fertigfabrikaten sowie Waren"), für die der Anschaffungs- oder Herstellungspreis zu Ende des Jahres 1923 bezw., wenn für den Steuerpflichtigen zur Zeit der Abgabe der allgemeinen Steuerabgabe maßgebend sein soll. Für die Körperschaftssteuer gilt entsprechendes, sofern das Vermögen ersatzweise als Besteuerungsgrundlage genommen wird, es gilt aber auch originär, solange die früheren Bestimmungen des Körperschaftssteuergesetzes (insonderheit des § 33a) nicht aufgehoben sind.

Der Hauptunterschied in der steuerrechtlichen Behandlung des Anlage-Kapitals und des umlaufenden Kapitals besteht aber in der prinzipiell verschiedenen Bewertung beider, indem jenes mit

Großunternehmen der Papierbranche in der Schweiz

beabsichtigt für die Ueberwachung der Verkaufs- und Reisetätigkeit einen anerkannt tüchtigen, sehr energischen, routinierten, branchekundigen, seriösen Schweizer Herrn mit guter allgemeiner Bildung als

Akquisitions-Chef

in gut bezahlte Dauerstellung mit Wohnsitz in der Schweiz zu engagieren. — Es belieben sich nur Herren zu melden, welche im Papierhandel durchaus bewandert und in der Lage sind, sich über eine erfolgreiche Tätigkeit in gleicher oder ähnlicher Stellung auszuweisen. – Beherrschung der deutschen und französischen Sprache in Wort und Schrift ist Bedingung. Baldiger Eintritt und Kenntnis der Schweizer Verhältnisse und der Schweizer Kundschaft erwünscht. – Anmeldungen mit Curriculum vitae, Zeugnissen, Referenzen, Photographie unter **P. F. 18** erbeten an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Im staatlichen

Materialprüfungsamt Berlin-Dahlem

ist zum 1. Juli 1924 die Stelle eines Ständigen Mitgliedes zu besetzen. Gefordert wird akademische Vollbildung, praktische Erfahrungen in der Papier- und Zellstoffindustrie und Eignung für die Ausführung wissenschaftlicher Arbeiten. Eingangsstufe für die Besoldung ist Gruppe 10. Ueber die ev. Anrechnung von Jahren praktischer Tätigkeit auf das Besoldungsdienstalter, den Aufstieg nach Gruppe 11 und später ev. nach Gruppe 12 wird mit den Bewerbern persönlich oder schriftlich verhandelt. Der Bewerbung ist ein ausführlicher, lückenloser Lebenslauf beizufügen.

i. V. gez. Herzberg

Vertretung für Argentinien gesucht

in folgenden Artikeln:

Strohpappe / Lederpappe und Holzpappe / Pergamentpapier / Butterpapier / Paraffinpapier / Ölpapier / Seidenpapier / Crêpepapier / Fantasiepapier für die Pappkarton-Fabrikation / Futterpapier etc. / Illustrationspapier

Übernahme auf eigene Rechnung oder in Kommission
Referenzen durch die Geschäftsstelle des „Papier-Fabrikant"

Andres Balestrieri, Buenos Aires, Calle Cerrito 776

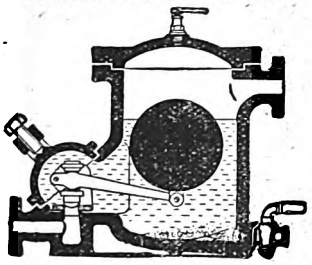
Digitized by Google

Siebtuchdecke
gesetzlich geschützt Nr. 708230
seit vielen Jahren bestens bewährt, besser u. doch billiger als Gummi. — Verlangen Sie bemusterte Offerte u. Referenzen vom alleinigen Lieferanten
Paul Thum, Chemnitz i. S.

Wandwinden
für Ballenaufzüge / Laufkatzen
Krane für alle Betriebsarten
liefern als langjährige Spezialität
Firma J. M. Forbriger
Saalfeld an der Saale

Schornsteine
Bau, Reparaturen, Erhöhungen.
Kessel-Einmauerung
FLUGASCHENFÄNGER, MASCHINEN-FUNDAMENTE
Georg Richter
Chemnitz

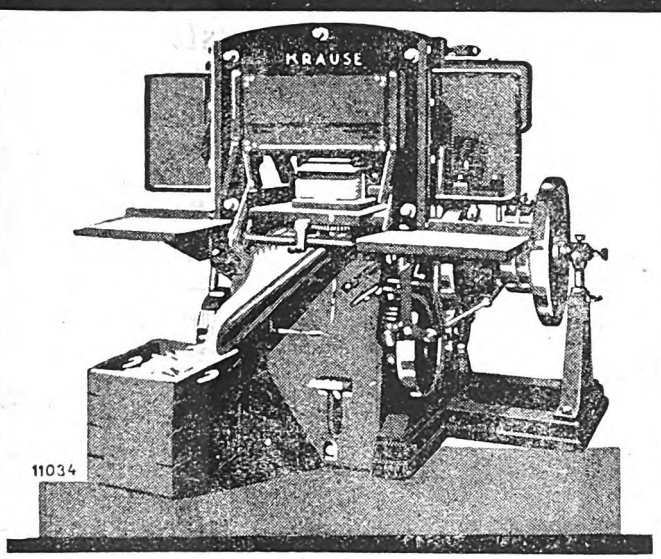
GUSTAV MANKENBERG
STETTIN XII
Einzige Spezialfabrik der bekannten
ORIGINAL-NIAGARA KONDENSTÖPFE
Große Lager in 15 deutschen Städten und im Ausland



Lieferung unter Frachtvergütung

Filz-Waschmittel
fabrizieren in anerkannt vorzüglicher Qualität
Günther & Haußner A.-G.
Seifenfabrik
Chemnitz-Kappel

KRAUSE



Drei-Messer-Schnellschneider
für Massenbeschnitt
In einem Arbeitsgange fertiger Beschnitt an drei Seiten bei nur einmaliger Einpressung ohne jede Tischdrehung
Konkurrenzlose, vollkommen selbsttätig arbeitende Maschine

KARL KRAUSE LEIPZIG
Lager und Ausstellung: Leipzig, Zweinaundorfer Straße 59
und Karl Krause G. m. b. H., Berlin C 19, Seydelstraße 11/12

Asbest- u. Gummi-Werke Martin Merkel
G. m. b. H.
Gegründet im Jahre 1899 **Hamburg-Wilhelmsburg** Telegr.: Merkelwerke Hamburg

Asbest- Dichtungen, Fäden, Gewebe, Packungen, Platten, Kleidungs-Stücke. • Asbest-Zement-Schiefer
Gummi- Buffer, Dichtungen, Klappen, Platten, Ringe, Schnüre, Schläuche, Deckelriemen, Siebleder
Merkels - Meisterschafts - Stopfbüchsen - Packungen

Man verlange Sonder-Angebot

Wasserglas
Lenzin und Brillantweiss
liefern günstig
G. W. Marwitz & Co.
Berlin SW 48, Wilhelmstrasse 39
Fernsprecher Amt Lützow 9245 9246 / Telegramm-Adresse „Mabecoport"

Digitized by Google

Häcksel-Maschinen Gratislawja

Neu! Neu!

PATENT-
SELBSTEINLEGER

J. Kemna, Breslau 5

in allen Grössen

dem seinerzeitigen Anschaffungswert eingesetzt wird, der aber hier als der natürlichen Erneuerung des umlaufenden Kapitals folgend, sich ständig ändert und mehr als jener durch die Preisverschiebungen bei der jeweiligen Wirtschaftsperiode bestimmt.

Dadurch, daß man einen Teil des umlaufenden Kapitals aussonderte und als Anlagekapital reklamierte, hoffte man auch für diesen, wenn man so sagen soll, „unechten Teil" des umlaufenden Kapitals die Vorzugsbehandlung des echten Anlagekapitals erreichen zu können, D. h. man suchte die Einsetzung auch dieser Teile des Vermögens mit dem Werte bei Eröffung des Geschäftes bzw. der ersten Anschaffung zu rechtfertigen und durchzubringen.

Die Finanzämter haben isch gegen eine solche Praxis stets gewehrt. Neuerdings hat nun auch der Reichsfinanzhof Gelegenheit gehabt, sich mit dem Problem der eisernen Bestände zu beschäftigen. Er hat sich dabei der Auffassung der Finanzämter angeschlossen und bestimmt (RFH. I/A/III/23): „Ein sogenannter Eiserner Bestand gehört nicht zu den Gegenständen des Betriebsvermögens, für die ein Anschaffungs- oder Herstellungspreis gegeben ist." Bei der prinzipiellen Bedeutung der Entscheidung mag im folgenden auf den Tatbestand näher eingegangen sein.

Ein Industrieunternehmen hatte ein gewisses Quantum Roheisen mit dem fünffachen Friedenswert in die Bilanz eingesetzt, der Anschaffungswert (Preis) des Quantums betrug das Vierfache, der Marktpreis am Bilanzstichtage das Siebenfache des eingesetzten Wertes. Das Finanzamt hatte diese Bewertung abgelehnt, der Reichsfinanzhof hat dazu mit fol-

CARL WOERDE
Werkzeugfabrik · Hagen i. Westf. 2
Gegründet 1783

Sondererzeugnisse
Holländer-Grundwerkmesser
Vollständige Grundwerke
Papiermaschinen-Schaber
Papier-Querschneidemesser
Kreismesser · Tellermesser
usw.

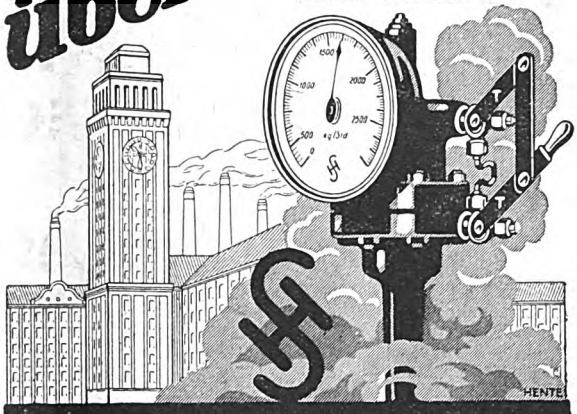
Vertreter für Süddeutschland: Manfr. Lang & Co., Stuttgart, Werastr. 14. Fernspr. 4632
Vertreter für Mitteldeutschland: Heinr. Palme, Dresden A. 24, Lucasplatz 2

Spec: Transmissions Seile
Tilmann Dorr,
Mech. Seilerei
Düren
Rheinland
Telefon 295 Telegr.-Adr. Rodlit

Digitized by Google

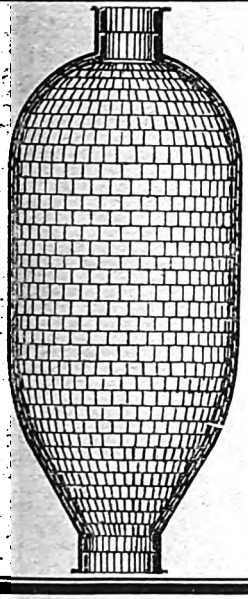
GWC
ROHR-LEITUNGEN
für die Papierindustrie

Anfragen erledigt schnellstens uns. Abt. P.
GEBRÜDER WEISSBACH
HAUPTWERK CHEMNITZ Fernruf 542 / 543 / 6489 CHEMNITZ ZWEIGWERK FLÖHA i. S. Abt. Carl Sulzberger & Co.
GWC

Betriebs-überwachung
Dampfmesser
Gas-u. Luftmesser
Heiss-Wassermesser

Wassermesser-Flüssigkeitsmesser für alle Zwecke
SIEMENS & HALSKE A.-G
WERNERWERK · SIEMENSSTADT BEI BERLIN

Verpackungbandeisen
Bandeisenschlösser
Joh. Biechteler, Kempten (Allgäu)

Dr. Heinr. König & Co., G. m. b. H.
Zweigniederl. Hamburg, Marienthaler Straße 52
liefern zu billigsten Preisen
sämtliche Chemikalien
für die Papierindustrie
Ständig großes Lager!


Thonwerk Biebrich A.-G.
Schamottefabrik — Biebrich am Rhein
Hochsäurebeständige Fabrikate
für Kocher, Laugenbehälter, Kalkzellen, Türme, Bodenbelag usw.
Sondererzeugnisse für Röstöfen
Säurebeständige Auskleidungen
mit Spezialsteinen und Fugendichtungskitt
Hochfeuerfeste Erzeugnisse
Spezial-Qualitäten für Hochleistungsdampfkessel
Eigenes langjährig geschultes Baupersonal

Digitized by Google

gender Begründung Stellung genommen:

Ueber den Begriff der Eisernen Bestände herrscht insoweit in der Literatur und Geschäftspraxis Einverständnis, als darunter diejenigen Bestände an Rohmaterialien, Halbfabrikaten oder fertigen Waren zu verstehen sind, die das einzelne Unternehmen nomalerweise stets vorrätig halten muß, die zwar in den einzelnen diese Masse bildenden Bestandteilen stets wechseln, aber an Umfang und Zweckbestimmung stets gleich bleiben. Es ist zu prüfen, ob im vorliegenden Falle der Eiserne Bestand im Sinne des § 33a Einkommensteuer-Gesetz einen Gegenstand des Betriebsvermögens bildet, für den als solchen ein einheitlicher unveränderlicher Anschaffungspreis gegeben ist.

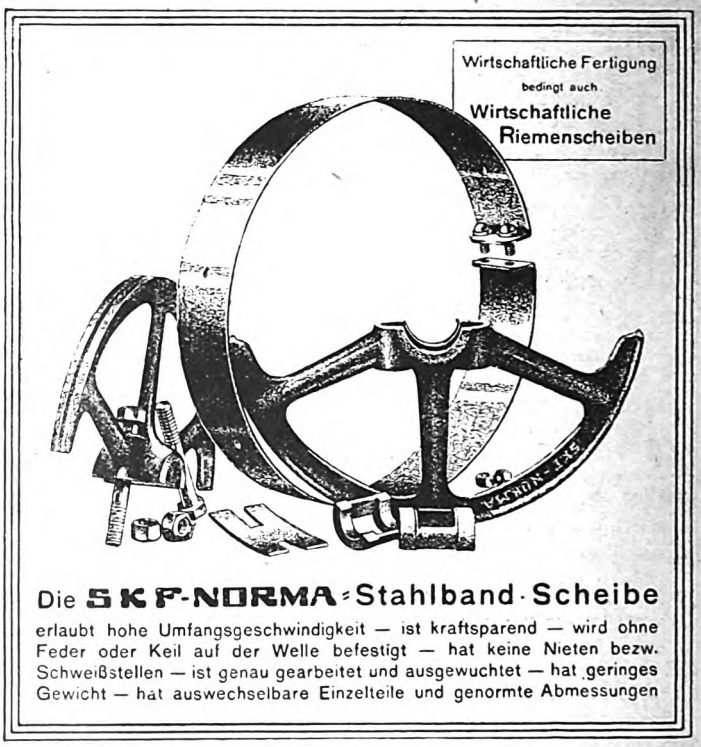
Diese Frage ist, auch wenn man in dem Eisernen Bestand eine wirtschaftliche Einheit erblickt, zu verneinen. Anschaffungs- und Herstellungspreis sind gegeben nur für die einzelnen, den Eisernen Bestand zusammensetzenden Gegenstände. Erst die Zusammenrechnung der Preise für die einen Vorrat bildenden Einzelstücke oder Einzelvorräte ergibt den Anschaffungs- oder Herstellungspreis des gegenwärtig vorhandenen und zu bewertenden Gesamtvorrats. Dieser Gesamtpreis wechselt mit jeder, wenn auch alsbald wieder ausgeglichenen Bestandsveränderung.

Die Feststellung eines einheitlichen, stets gleichbleibenden Anschaffungs- oder Herstellungspreises für den in stetem Flusse befindlichen Vorrat widerspricht dem tatsächlichen Verlaufe der Dinge, wie er sich bei der Anschaffung des stets vorhandenen Vorrats abgespielt hat.

Die Ansetzung des Eisernen Bestandes zu bei der Gründung eines solchen zuerst angelegten Preises ist daher abzulehnen, auch wenn in der Bilanz die den Eisernen Bestand bildenden Vorräte in einem Posten zusammen gefaßt sind.

Erhöhung der Zeitungsgebühren.

Entgegen der weitergehenden Regierungsvorlage wurden die Zeitungsgebühren ab 1. Juli wie folgt festgesetzt: Zeitungsgebühr für wöchentlich einmaliges oder selteneres Erscheinen sowie für jede weitere Ausgabe in der Woche bis zu 30 g 0,03 M. monatlich, über 30—50 g 0,05 M. monatlich, über 50—100 g 0,08 M. monatlich, über 100—250 g 0,12 M. monatlich, über 250—500 g 0,16 M. monatlich, über 500—1000 g 0,20 Mark monatlich. Der Mindestbetrag für Zeitungsgebühren für jede der Post zum Vertrieb übergebene Zeitung beträgt 30 M. vierteljährlich.



Die SKF-NORMA-Stahlband-Scheibe
erlaubt hohe Umfangsgeschwindigkeit — ist kraftsparend — wird ohne Feder oder Keil auf der Welle befestigt — hat keine Nieten bezw. Schweißstellen — ist genau gearbeitet und ausgewuchtet — hat geringes Gewicht — hat auswechselbare Einzelteile und genormte Abmessungen

GUSTAV SCHLICK, DRESDEN 15 N. 6

Erstklassige alte Geschäftsverbindungen! — Ia. Empfehlungen! Korrespondenz Deutsch!

Relph, Darwen & Peacre

vormals

M. Relph & Co.

Vertreter und Kontrahenten

für Papier-, Pappen-, Holzstoff-, Cellulose-, Farbstoff-, Chemikalien- usw. Fabriken zum Alleinverkauf ihrer Erzeugnisse in Grossbritannien und für Export.

76 Finsbury-Pavement — London — E. O. 2

Beilagen finden durch unser Blatt die weiteste Verbreitung.

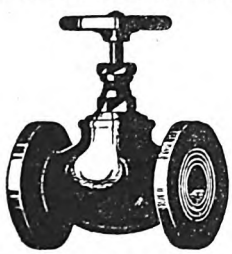
Digitized by Google

Maschinenfabrik
H. Wilhelm A-G
Mülheim (Ruhr)
u. Berlin SW 68 Hochstr. 33
C. J. Ankersmit den Haag (Holland)

FABRIKSCHORNSTEINE
NEUBAU & REPARATUREN
BLITZABLEITUNG, KESSELEINMAUERUNG
Sulze & Schröder
HANNOVER. TEL. Nord 1237
Über 2000 Ausführungen im In- & Auslande

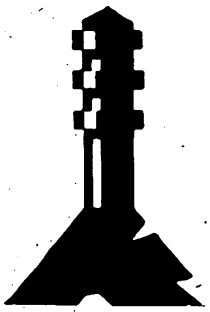
Aluminiumsulfat
14/15 % und 18 %
Blancfixe, Satinweiß
Kalialaun
feinkrist. und stückig
liefert aus eigner Produktion
Beer, Sondheimer & Co.
Frankfurt am Main
Telegrammadresse: Beersond

ARMATUREN
für Dampf, Wasser und Gas
in jeder Ausführung



ALBERT KUHN, STUTTGART 30
Hauptstätter Straße 102

Gummiwerk Ernst Kniepert



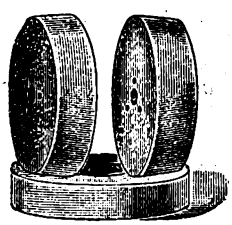
Gegr. 1890

Walzenbezüge
Deckelriemen, Siebleder
Klappen, Puffer, Schläuche
Hartgummi

Löbau i. Sa.

E·N·BECKER HAMBURG 1
Gegr. 1850
Tel.-Adr.: Wachsbecker
liefert
HARZ
PARAFFIN
Carnaubawachs
Stearin
ständig günstig ab verschiedenen inländischen Lägern, im besetzten und unbesetzten Gebiet auch für Export ab Lager Hamburg Freihafen

KOLLERGANGSTEINE



aus hartem Quarzit-Sandstein, bestem sächsischen Granit und bewährtester Basaltlava, ebenso Holländerwalzen und Grundwerke aus zweckentsprechender Basaltlava

Pirnaer Schleifsteinwerke G. m. b. H., Pirna i. Sa.

Digitized by Google

Von der slovakischen Papierindustrie.

Berichten aus Bratislava zufolge sind die slovakischen Papierfabriken gut beschäftigt und mit Aufträgen derart versorgt, daß sie neue Ordres nur gegen 8-wöchentliche Lieferungsfrist übernehmen. Die der Mährischen Agrarbank nahestehenden Papierfabriken in Hermanec und Slabosovce arbeiten nach der Reorganisierung mit vollem Betriebe und erhielten von der Tabakregie einen Lieferungsauftrag auf 60 Waggons feines Papier.

Die größte polnische Cellulosefabrik

in Wloclawek hat vor einigen Tagen ihren Betrieb eingestellt, der nach einer Mitteilung der Direktion erst wieder aufgenommen werden soll, wenn die Produktionskosten soweit vermindert werden können, daß man auf den Auslandsmärkten die Konkurrenz nicht mehr zu fürchten brauche. Durch die Schließung sind 1000 Arbeiter brotlos geworden.

Alte Trockenfilze jeder Art
zu kaufen gesucht. M. R. Seller, Wüstenbrand i. S.

Bücher
und
Zeitschriften
aller Art
liefert pünktlich die Sortiments-Abteilung der
OTTO ELSNER
Verlagsgesellschaft m·b·H
Berlin S 42, Oranienstrasse 140-42

PAPIER-UND BAUMWOLLWALZEN

sowie **Neubezüge** kurzfristig.

Maschinenfabrik
GOEBEL
(Gandenbergersche Maschinenfabrik Georg Goebel)
DARMSTADT
Abt.: **Wilh. Ferdinand Heim**

ABWÄRME-ABDAMPF-VERWERTUNG
ENTWURF
BERATUNG
AUSFÜHRUNG
ZENTRAL- u. VACUUM - HEIZUNGS-ANLAGEN, RATIONELLE UMBAUTEN veralteter Anlagen zwecks größter Brennmaterial-Ersparnis. Ia Referenzen.
ABWÄRME-TECHNIK A G
HIRSCHBERG i/SCHLES.
Fernruf: 190 Drahtanschrift: Abwärme Hirschbergschlesien

Russ
für die gesamte Papier- und Pappenfabrikation
Spezialitäten
Carl Hisgen Akt.-Ges.
Russfabriken, Worms a. Rh.
gegründet 1868

Digitized by Google

Hülsen
aus
Hart-papier
(Rotationshülsen)

klanghart und gleichmäßig in Wandung, in allen erforderlichen Abmessungen, in Längen bis 2050 mm

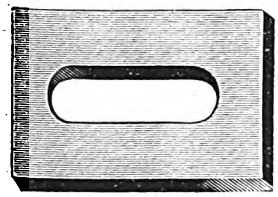
Jagenberg-Werke A-G
Hartpapierhülsenfabrik
Düsseldorf

MÖHRLIN UNIVERSAL-
ROHR- UND FLANSCHENWALZEN

30 – 110
52 – 162
52 – 210
147 – 320
200 – 406
m m

AUG. HEINR. SCHMIDT, STUTTGART

Schnelle



Lieferung

Pollmann & Sohn
Vollme i. Westf.

REINHARDT LEUPOLT
Dresden-Kemnitzer-Gummiwerke
Dresden-A.1

Nasspress-walzenbezüge
Deckelriemen
Siebleder

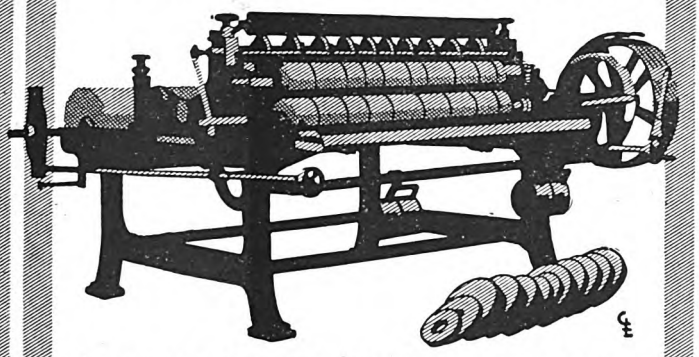
auf Grund langjähriger Werkerfahrung

Offerten bereitwilligst

FÜR ALLE PAPIERARTEN

Rollen-Schneide-Maschinen

SAUBERER SCHNITT + KLANGHARTE ROLLEN



IN ARBEITSBREITEN VON 500 mm - 1750 mm

Walter Kellner A-G
MASCHINENFABRIK BARMEN

Unsere Sonderheit seit 25 Jahren
Papierverarbeitungs- u. Kartonnagen-Maschinen aller Art

Kieselweiss-Kaolin
vorzügliches, billiges Rohmaterial für Papiererzeugung, erprobt
Fritz Schulz jun. / Aktien-Ges. / Leipzig

H. Dönneweg & Co. m. b. H.
Telefon: 3988 und 1195 **Crefeld** Telegr.: Dönneweg

liefern

Aetznatron, Alaun, Britishgum, Chromsalze, Dextrin, Fluorsalze, Flußsäure, Gummiarabicum, Gummitraganth, Kali- und Natronsalpeter, Kali- und Pflanzenleime, Leiogomme, Oxalsäure, Pottasche, Rizinusöl, Schwefelsaure Tonerde, Talkum, Ton, Wachs

alle Chemikalien und Rohmaterialien.

Digitized by Google

Kaseïn
Ia amerik. Gasruss

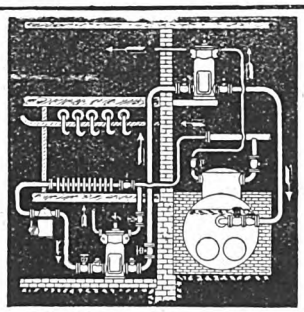
Lehmann & Voss
Hamburg, Bieberhaus

Tel.-Adr.: Lehvoss. Tel.: Vulkan 6780—6785

Eine interessante Neuerung
Hydraul. Steuerungen
für beliebige Anzahl Druckstufen
D.R.P. angem.

Hochdruck-Absperrungen
Füllventile etc.
baut als Spezialität
MASCHINENFABRIK
HERMANN SONDERMANN
BOCHOLT i/w DÜSSELDORF
Sonderheit: 23
Modernisierung veralteter Pressanlagen

Kohlen- u. Betriebs-Ersparnisse
durch Wiederverwendung heißester Kondenswässer
werden erzielt
mit
Rückspeisern D.R.P.

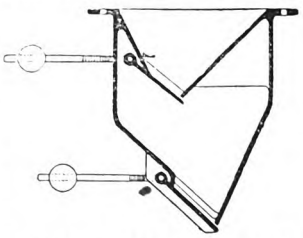


Kondenstöpfe
mit rohrloser Umführung

Schwimmer-Ventile/
Regulierapparate für
Dampf u. Flüssigkeiten

Georg Müller
Abteilung: Rückleiter-Bau
MASCHINENFABRIK EISENGIESSEREI
MAGDEBURG.-W.ST.

Automatischer Flugaschen-Abzug



für
Economiser
Steilrohr Kessel
und
Zweiflammrohr-
Kessel
★

Hermann Reinsberger, Halle a. S., Neue Promenade 4 Fernruf Nr. 6249

WEISE SÖHNE, HALLE/S.
Spezialität seit 1904
Kreiselpumpen
Sonderkonstruktionen für die Papierindustrie
Myria-Schraubenpumpen
für schmutz- und schlammhaltige Flüssigkeiten
Turbo-Kesselspeise-Pumpen

TRITON
Gesellschaft für Wasserreinigung und Wasserversorgung m. b. H.
BERLIN W 35 P, AM KARLSBAD 10
Entwurfsbearbeitung und Bauausführung von Wasserwerken
Wasserreinigungs-, Kanalisations- und Kläranlagen
Hoch- und Niederdruckrohrleitungen
Installationen
für Haus-, Be- und Entwässerungsanlagen

Verantwortlich für den technischen Teil: Regierungsrat Dipl.-Ing. Friedrich Bohlmann, Potsdam; für den wirtschaftlichen und geschäftlichen Teil: Max Mletzko, Berlin-Neukölln. Zuschriften und Aufsätze wolle man nach Berlin S 42, Oranienstr. 140—142, senden.

Digitized by Google

DER PAPIER-FABRIKANT

Organ der führenden Verbände der deutschen Papier- und Zellstofferzeugung:

Zentralausschuss der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie / Arbeitgeberverband der deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie E. V. Papiermacher-Berufsgenossenschaften

Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure

Verein deutscher Papierfabrikanten

Verein Deutscher Pappenfabrikanten / Verein deutscher Zellstoffabrikanten / Verein Deutscher Holzstoffabrikanten / Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Rohpappenindustrie / Gesamtausschuss der Fachgruppen der Papierindustrie / Hilfsverein der deutschen Papierindustrie

Schriftleitung: Regierungsrat Diplom-Ingenieur Friedrich Bohlmann, Potsdam

Mit der Beilage «Cellulosechemie«, herausgegeben von Professor Dr. Emil Heuser, Seehof bei Berlin, Post Teltow

Alle Zuschriften an die Schriftleitung des »Papier-Fabrikant«, Berlin S 42, Oranienstr. 140/142, erbeten. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages unter vollständiger Quellenangabe »Der Papier-Fabrikant«, gestattet. Bezugsbedingungen: Monatlich 1.20 Goldmark, bei direkter Zustellung zuzüglich Porto, für Deutsch-Oesterreich 27 000 Kr. ö. W., nach dem Ausland zum Vierteljahrespreise von 7,50 Fr. schweizerischer Währung beziehungsweise zu den entsprechenden Preisen in der Währung des betreffenden Landes einschließlich portofreier Zustellung. Einzelne Hefte 0.40 Goldmark, bezw. 1.00 Fr. schweizerischer Währung. Die Zustellung der Zeitschrift erfolgt bis auf Widerruf, Abbestellungen müssen vierzehn Tage vor Vierteljahresschluss erfolgen. Erfüllungsort für Zahlungen Berlin - Mitte. Postscheck - Konto Berlin Nummer 1140

Verlag der Otto Elsner Verlagsgesellschaft m.b.H., Berlin S 42, Oranienstrasse 140/42

FERNSPRECHER AMT MORITZPLATZ NUMMER 5040, 5041, 5042, 5043 und 5044 ←→ TELEGRAMM-ADRESSE: ELSNERDRUCK

XXII. JAHRG. BERLIN, 1. JUNI 1924 NUMMER 22

INHALT:

TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHER TEIL:

Ueber theoretische und praktische Untersuchungen des Sulfitkochprozesses ..... Seite 241
Rindenschäl- und Holzhackmaschinen ..... Seite 246
Zeitschriftenschau ..... Seite 249
Patent-Umschau ..... Seite 250
Vereins-Mitteilungen ..... Seite 252

AMTLICHER UND WIRTSCHAFTLICHER TEIL:

Papiermacher-Berufsgenossenschaft Sektion II. ..... Seite 313
Die wirtschaftliche Lage in der sächsischen Papier- usw. Industrie Seite 315
Lagebericht der papiererzeugenden Industrie im Monat April 1924. Seite 315
Fachvereinigung für Papiertechnik e. V. Cöthen-Anhalt ..... Seite 316
Die Haftung des Spediteurs besteht nur dem Kontrahenten gegenüber ..... Seite 316
Bücherschau ..... Seite 316
Marktberichte ..... Seite 317
Geschäfts-Nachrichten ..... Seite 317
Kleine Mitteilungen ..... Seite 321

Amtlicher und wirtschaftlicher Teil.

Papiermacher-Berufsgenossenschaft, Sektion II.

Verhandlungsschrift

über die am Samstag, den 17. Mai 1924, im Gasthof Fezer in Ulm a. D. abgehaltene 40. Sektionsversammlung.

Als Vorsitzender des Sektionsvorstandes eröffnet Herr Erhard Grözinger die zahlreich besuchte Versammlung um 9½ Uhr, begrüßt die Erschienenen, insbesondere Herrn Kommerzienrat Günther, Biberach, und dankt ihm, daß er sich wie in früheren Jahren so auch heute wieder zur Sektionsversammlung eingefunden habe. Er betont, daß von Gegnern der Berufsgenossenschaften gegen die berufsgenossenschaftliche Organisation gearbeitet werde. Es wäre jedenfalls zu bedauern, wenn die diesbezüglichen Bestrebungen von Erfolg sein würden; ob alsdann besseres nachfolgen werde, müsse abgewartet werden.

Sodann gibt er seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Geschäftsführer von seiner Erkrankung wiederhergestellt und sein Amt wieder auszuüben in der Lage sei. Er dankt der Geschäftsführung für ihre sachgemäße Tätigkeit im verflossenen Jahre. Dieser Dank betreffe in besonderem Maße den stellvertretenden Geschäftsführer, Herrn Direktor Becker, der unter den schwierigsten Zeitverhältnissen, in die auch die Krankheit des Geschäftsführers fiel, die Geschäfte in mustergültiger Weise durchgeführt habe, wobei er von dem gesamten Beamtenkörper bestens unterstützt worden sei.

Zur Ehrung des am 1. April 1924 plötzlich verschiedenen Herrn Kommerzienrat Adolf Schinkel, der seit dem Jahre 1915 Vorsitzender des Genossenschaftsvorstandes war und sich um die Interessen der Genossenschaft große Verdienste erworben hat, erheben sich die Anwesenden von ihren Sitzen.

Es wird festgestellt, daß zur Versammlung ordnungsmäßig, das ist 14 Tage vorher, durch die vier Fachzeitschriften und außerdem durch Einzeleinladung eingeladen worden ist.

In Gemäßheit der §§ 23 bzw. 11 der Satzung werden die Herren Dr. R. Diefenbach und Direktor Seidel zu Beisitzern ernannt.

Die Führung der Verhandlungsschrift wird dem Geschäftsführer übertragen.

Anwesend sind in der Versammlung 21 Mitglieder.

1. Auf die Verlesung der Verhandlungsschrift der letztjährigen Sektionsversammlung, die seinerzeit in den Fachzeitschriften veröffentlicht worden ist, wird Verzicht geleistet.

2. Der Geschäftsbericht wird von dem Vorsitzenden erstattet und in seinen einzelnen Teilen in eingehender Weise erläutert. Er weist darauf hin, daß die angemeldeten Unfälle zwar erheblich zurückgegangen, die erstmalig entschädigten Unfälle indes von 30 auf 34 gestiegen seien. Der Hergang der erstmalig entschädigten Unfälle wird erörtert. Außerdem wird darauf hingewiesen, daß bei der diesjährigen Umlage statt der Löhne die Voll-

Digitized by Google

arbeiterzahlen der Beitragsberechnung zugrunde gelegt worden seien, und daß die Risikoteilung, nach welcher seither jede Sektion 50 Proz. der von ihr verursachten Entschädigungen selbst zu tragen hatte, in Wegfall gekommen sei. Der Geschäftsbericht wird daraufhin genehmigt.

Im Anschluß an den Geschäftsbericht erstattet der technische Aufsichtsbeamte, Herr Dipl.-Ing. Sandberger, Bericht über seine Tätigkeit im verflossenen Jahr. Er betont, daß er bei den Mitgliedern der Sektion überall großes Entgegenkommen hinsichtlich der Unfallverhütung und der Abstellung der vorgefundenen Mängel angetroffen habe. Da die Betriebsunternehmer selbst durchweg beruflich sehr in Anspruch genommen seien, so würde er als ausreichend ansehen, wenn ihm ein bevollmächtigter Betriebsleiter bei seinem Rundgang durch die Fabrik mitgegeben würde. Der Vorsitzende dankte Herrn Sandberger für seine Tätigkeit im verflossenen Jahr und für seine sachgemäße Berichterstattung, hält es aber für dringend wünschenswert, daß, wenn irgend möglich, der Betriebsunternehmer selbst bei der Besichtigung zugegen ist, damit auf diese Weise etwaige Unregelmäßigkeiten in eingehender Weise geklärt und endgültig besprochen werden können.

3. Der von den Rechnungsprüfern geprüfte und in Ordnung befundene Rechenschaftsbericht gelangt zum Vortrag. Die bei allen Voranschlagstellen vorgekommenen erheblichen Ueberschreitungen werden nach Begründung von der Versammlung genehmigt, und es wird dem Sektionsvorstand die nachgesuchte Entlastung erteilt.

4. Der Voranschlag für das Jahr 1925 wird wie folgt festgesetzt:

Unfalluntersuchungskosten	1500 M.
Kosten im Verfahren vor den Oberversicherungsämtern	100 M.
Ueberwachung der Betriebe	1000 M.
Reisekosten der ehrenamtlichen Organe	900 M.
Gehälter der Angestellten	2000 M.
Ruhegehälter und Unterstützungen an ausgeschiedene Angestellte	400 M.
Beiträge zur Angestellten- usw. Versicherung	300 M.
Mieten, Heizung, Beleuchtung	300 M.
Anschaffung und Unterhaltung von Einrichtungsgegenständen	400 M.
Schreibmaterialien	400 M.
Portokosten	500 M.
Sonstiges	200 M.
Zusammen:	8000 M.

5. Die seitherigen Rechnungsprüfer werden auch für das Jahr 1925 wiedergewählt. Es sind dies die Herren: Emil Krempel, Stuttgart; Kuno Fleischer, Eislingen, und Walter Raithelhuber, Gemmrigheim, bzw. die Herren Hans Bayer, Faurndau, Richard Haußecker, Pfullingen, und Direktor Gustav Schürmann, Eislingen, als deren Ersatzmänner.

6. Der Geschäftsführer erstattet eingehenden Bericht über die Bedrohung der berufsgenossenschaftlichen Organisation, über die bisher vergeblich angestrebte Aufhebung oder Abfindung der kleinen Renten, über die Zulagegesetzgebung, die berufsgenossenschaftliche Finanznot im letzten Viertel des verflossenen Jahres, sowie über die Vorzüge der Zugehörigkeit unserer Sektion zum berufsgenossenschaftlichen Verwaltungsverband. Außerdem weist er darauf hin, daß die Zuziehung der Versichertenvertreter zur Rentenfestsetzung bei einer anderen Sektion Unzuträglichkeiten gezeitigt haben, die darin bestehen, daß seitens eines Arbeitersekretariats, dem die berufsgenossenschaftlichen Akten vom Oberversicherungsamt überlassen wurden, dem Berufungskläger offenbar Mitteilung von der Abstimmung des Versichertenvertreters gemacht wurde. Der Berufungskläger, der anscheinend der Meinung ist, daß der Versichertenvertreter nicht die Verpflichtung habe, objektiv, also nach Lage des Falles, sondern lediglich im Interesse der Versicherten seine Stimme abzugeben, habe dem Versichertenvertreter ernsthafte Vorwürfe gemacht. Die Angelegenheit sei dem Verband der Deutschen Berufsgenossenschaften zur weiteren Verfolgung übergeben worden.

Auf die am 8. Juli d. J. in Regensburg stattfindende Hauptversammlung der Genossenschaft wird hingewiesen.

Der Vorsitzende teilt mit, daß aus Mitgliederkreisen angefragt worden sei, ob die Verlegung der Hauptgeschäftsstelle aus Mainz, also aus dem besetzten Gebiet, der bestehenden großen Schwierigkeiten und der Ausweisung des verdienstvollen Leiters der Hauptgeschäftsstelle, Herrn Direktor Dr. Meesmann aus Mainz, wegen, nicht dringendes Bedürfnis sei. Der Geschäftsführer erwidert, daß die Geschäftsstelle der Papiermacher-Berufsgenossenschaft in Mainz mit derjenigen der Süddeutschen Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft, der Lederindustrie-Berufsgenossenschaft, einer Sektion der Papiermacher-Berufsgenossenschaft und zwei Sektionen der Lederindustrie-Berufsgenossenschaft in dem der Süddeutschen Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft zugehörigen großen Geschäftshause untergebracht sei, und daß demzufolge von den oben genannten Verwaltungen ein großer Angestelltenkörper beschäftigt wird. Bei der bestehenden Wohnungs- und Raumnot wird es sehr schwierig, wenn nicht unmöglich sein, im unbesetzten Gebiet eine so weitgehenden Anforderungen entsprechende Unterkunft für die Geschäftsstellen und Beamten zu finden. Herr Direktor Dr. Meesmann habe, soweit ihm bekannt, zur Zeit seinen Wohnsitz in Frankfurt a. M., und es sei ihm bei der dortigen Handelskammer ein Büro eingeräumt worden, von wo aus er mit einer ihm zur Verfügung stehenden Schreibhilfe die Hauptleitung, wenn auch naturgemäß mit gewissen Einschränkungen, durchführen könne. Die Versammlung erkennt diese Schwierigkeiten als vorliegend an, und man beschließt von einem Verlegungantrag abzusehen. Die Angelegenheit soll in das dem Genossenschaftsvorstand zur Erwägung anheimgegeben werden. Bei der nächstjährigen Versammlung wird über diese Angelegenheit alsdann weiter berichtet werden.

Die Herren Direktor Hub, Direktor Frisch, Kuno Fleischer und Direktor Schürmann bemängeln die außerordentliche Höhe der diesjährigen Umlage, die Gleichbewertung der minder gelohnten weiblichen mit den höher gelohnten männlichen Arbeitern und den als Ausgleich für Geldentwertung bei Einzahlung der Beitragsvorschüsse in die Umlage eingestellten Betrag von 250 000 Mark. Wenn die Genossenschaft das Recht für sich in Anspruch nehme, sich für die erwachsene Geldentwertung schadlos zu halten, so könne es der schwer be-

Digitized by Google

lasteten Industrie doch nicht verargt werden, wenn sie ihrerseits für die infolge der allgemeinen Geldentwertung erwachsenen gewaltigen Verluste Schadloshaltung beim Staat oder beim Reich fordere. Der Geschäftsführer erwidert, daß die Höhe der Umlage in der Hauptsache sich daraus erkläre, daß den Entschädigungen für 1923 in diesem Jahre auch der volle den Postverwaltungen zur Bezahlung der Unfallentschädigungen zur Verfügung zu stellende Vorschuß für 1924 umzulegen war, nachdem der frühere Postvorschuß infolge des Währungszerfalls völlig entwertet wurde. Aus dem gleichen Grunde habe ein neuer Betriebsstock zur Bestreitung der Verwaltungskosten für Genossenschaft und Sektionen eingehoben werden müssen, der indes niedriger gehalten worden sei wie der Betriebsstock früherer Jahre. Die Gleichbewertung der weiblichen mit den männlichen Arbeitern bei der Umlage finde ihre Erklärung dadurch, daß auch die Renten der weiblichen Verletzten mit denjenigen der männlichen Verletzten auf Grund des Ermächtigungsgesetzes durch das Reichsarbeitsministerium nach einem fiktiven Jahresarbeitsverdienst bei der Zulagegesetzgebung gleich bewertet worden seien. An Hand von Beispielen wird erläutert, welche weitgehende Belastung diese Gesetzgebung namentlich für die Papiermacher-Berufsgenossenschaft bedeute, die im Gegensatz zu anderen Berufsgenossenschaften verhältnismäßig geringe individuale Durchschnittslöhne aufzuweisen habe. Die der Genossenschaft durch die Zulagegesetzgebung, bzw. durch die Zugrundelegung des fiktiven Jahresarbeitsverdienstes für die Rentenberechnung erwachsende Mehrbelastung stehe eben im umgekehrten Verhältnis zu der Höhe der in den betreffenden Genossenschaften gezahlten Durchschnittslöhne. Eine Aenderung dieser Verhältnisse, die auf reichsgesetzlichen Bestimmungen bzw. auf Erlassen des Reichsarbeitsministeriums beruhen, konnte nur durch Gesetzesänderung bzw. durch Aenderung der Stellungnahme des Reichsarbeitsministeriums erfolgen. Die Bereitstellung eines Ausgleichs für die Geldentwertungsschäden bei Einziehung der Beitragsvorschüsse habe sich im Interesse der ordnungsmäßigen Durchführungsmöglichkeit der Geschäfte der Genossenschaft sowie der Sektionen nicht umgehen lassen.

Herr Direktor Hub entgegnete auf diese Ausführungen, daß die gesetzlichen Bestimmungen seines Erachtens unhaltbar seien, und daß die dadurch bedingten Lasten von der Industrie auf die Dauer unmöglich getragen werden können. Im Einverständnis mit der Versammlung wird Herr Direktor Hub ersucht, eine eingehende Eingabe auszuarbeiten, in der er seinen sämtlichen Wünschen und Abänderungsvorschlägen Ausdruck verleiht. Die Eingabe soll alsdann dem Genossenschaftsvorstand zur weiteren nachdrücklichen Verfolgung der Interessen der Genossenschaftsmitglieder zugeleitet werden.

Da weiteres nicht zu verhandeln war, erfolgte Schluß der Versammlung um 11 Uhr.

Der Vorsitzende: gez. E. Grözinger.

Der mit der Führung der Verhandlungsschrift beauftragte Geschäftsführer: gez. Rolshoven.

Die wirtschaftliche Lage in der sächsischen Papier- usw. Industrie.

Ueber die wirtschaftliche Lage in der sächsischen Papier- usw. Industrie hat die Handelskammer zu Chemnitz Erörterungen angestellt. Das Ergebnis ist folgendes: Nachdem sich die Papierindustrie vom Dezember 1923 ab in einer sehr schlechten Lage befunden hatte, ist im März 1924 eine kleine Besserung eingetreten. Die erreichte Stabilisierung der Währung hat den Unternehmungsgeist in den Verbraucherkreisen gefördert und einen besseren Absatz im Inlande geschaffen. Die Tageszeitungen und die Zeitschriften sind in größeren Auflagen erschienen. Die Preise waren dagegen im März noch völlig unauskömmlich, weil Erleichterungen in den Gestehungskosten nicht eingetreten sind. Im Auslande hat die Papierindustrie mit schwerer Konkurrenz — insbesondere der nordischen Länder — zu kämpfen. — Die Preise der Rohstoffe und Betriebsmaterialien sind nicht gesunken. Die Erhöhungen stehen bis auf wenige unbedeutende Ausnahmen immer noch, und zum Teil sehr beträchtlich, über dem Niveau der Verteuerung des Fertigfabrikates. Dagegen hat sich das Papier nur um 25 bis 30 Proz. verteuert. — Die Geldverhältnisse sind in der Papierindustrie nach wie vor außerordentlich angespannt. Den Abnehmern wird offiziell ein Ziel von 14 Tagen eingeräumt, doch gehört Ueberschreiten des Zieles zur Regel. Die Rohstofflieferungen erfolgen zum Teil noch ohne Gewährung eines Zieles. Sehr hinderlich und kostspielig wirkt sich die kurze Laufzeit der Wechsel von 6—8 Wochen aus. — Die Arbeitsverhältnisse sind im allgemeinen geordnete und ruhige. Es liegt aber wohl auch keine Veranlassung zu Einsprüchen vor, weil die Belegschaft fast ihre volle Beschäftigung hat und ein Lohnabbau nicht erfolgt ist, im Gegenteil schweben noch Verhandlungen über eine rückwirkende Lohnerhöhung. Die jetzt gültigen Lohnsätze liegen etwa 30 Proz. über denen der Vorkriegszeit. — Die Papier- und Pappwaren herstellenden Industrien des Annaberg-Buchholzer Bezirkes sind im allgemeinen gut beschäftigt, wenn sie auch durch die weit über Friedenspreis stehenden Preise der Rohstoffe und durch die in vielen Ländern im Laufe der letzten Jahre entstandenen Konkurrenzen schwer zu kämpfen haben. Der Verkauf der Erzeugnisse ist nur durch schärfste Kalkulation möglich, die bei der steuerlichen Belastung und bei den sonstigen Abgaben kaum einen Verdienst läßt. Von Wichtigkeit für die Pappsargbeschläge herstellenden Firmen wäre es, wenn eine Herabminderung des in Spanien bestehenden Zollsatzes für Papierwaren erreicht werden könnte. — Die westerzgebirgische Papierindustrie klagt über auffällige Abwanderung von Arbeitskräften, die wohl jedes Frühjahr gerade in dieser Industrie eintritt, dieses Jahr aber sehr stark nach anderen Industrien sich bemerkbar macht, die eine gewisse Hochkonjunktur durchleben.

Lagebericht der papiererzeugenden Industrie im Monat April 1924.

Die Betriebswasserverhältnisse waren befriedigend.

Die Wirtschaftslage hat sich gegen den Vormonat nicht wesentlich geändert. Während der Inlandmarkt belebt blieb, hatte die Ausfuhr überall mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen, weil die Gestehungskosten über den Weltmarktpreisen

Digitized by Google

liegen. Das Mißverhältnis zwischen Gestehungskosten und Verkaufspreisen hat sich im Berichtsmonat durch Steigen der Rohstoffpreise, insbesondere Altpapier und Lumpen, sowie die höheren Löhne und Bankzinsen noch vergrößert, so daß die Preise zum Teil stark verlustbringend waren und Preiserhöhungen nicht mehr vermieden werden konnten.

Die Kapitalnot droht das Wirtschaftsleben allmählich lahmzulegen. In den besetzten Gebieten drücken die dort herrschenden Verhältnisse immer schärfer auf die Möglichkeit einer wirtschaftlichen Entwicklung.

Fachvereinigung für Papiertechnik e. V. Cöthen-Anhalt.

Wir bitten unsere auswärtigen und außerordentlichen Mitglieder, die mit ihren Beiträgen für 1923 und 1924 noch im Rückstand sind, dieselben umgehend auf unser Postscheckkonto Berlin NW. 7 95 820 einzuzahlen.

Beiträge, die bis 15. Juni 1924 nicht eingegangen sind, erlauben wir uns auf Wunsch der Auswärtigen Abteilung durch Postnachnahme nebst Gebühren zu erheben.

Beiträge für auswärtige Mitglieder:
1923 = 2,— Mark,
1924 = 5,— Mark.
Für außerordentliche Mitglieder:
1923 = 10,— Mark,
1924 = 10,— Mark.
Mit Gunst von wegens Handwerk:
Fachvereinigung für Papiertechnik e. V.,
Cöthen-Anhalt.
Abteilung A.
I. A.: Horst Theile.

Die Haftung des Spediteurs besteht nur dem Kontrahenten gegenüber.

Von Syndikus Brodbeck, beratender Volkswirt für Verkehrsrecht RDV., Stuttgart.

In welcher Weise der Spediteur, wenn er nach den Bestimmungen des § 407 BGB. schadenersatzpflichtig ist, in Anspruch genommen werden kann, erhellt aus der Entscheidung des Reichsgerichts vom 22. November 1923 I 126/23.

Eine Speditionsfirma hatte die Versendung von Porzellanflaschen von Stettin nach Christiania vorzunehmen. Sie behauptet, diesen Auftrag und für Rechnung einer deutschen Firma in Großbreitenbach getan zu haben und verlangte von ihr Auslagen und Spesen ersetzt. Beklagte Firma verweigerte die Bezahlung mit der Behauptung, nicht sie, sondern der Empfänger in Christiania habe die Speditionsfirma mit der Besorgung der strittigen Gütersendung betraut. Das Reichsgericht stellt sich auf den Standpunkt, daß eine solche Geschäftsbesorgung grundsätzlich für Rechnung und im Auftrag des Versenders (§ 407 BGB.) erfolge.

Das Berufungsgericht stellte fest, daß durch verschiedene Schreiben des Versenders dieser den Spediteur mit der Sendung beauftragt habe, wobei gleichgültig sei, ob die Empfangsfirma den Spediteur ständig mit der Versendung ihrer Waren aus bestimmten Gebieten Deutschlands und außerdem noch besonders mit der Versendung der hier fraglichen Waren beauftragt habe. Die hier geschaffenen Rechtsbeziehungen zwischen dem Spediteur und der Firma in Christiania seien grundsätzlich für das Rechtsverhältnis der Parteien ohne Bedeutung.

Wenn der Beklagte bei seiner durch die erwähnte Korrespondenz erfolgten Auftragserteilung an die Klägerin nicht im eigenen, sondern im Namen der Empfängerin handeln wollte, so hätte dies die Klägerin klar zum Ausdruck bringen können (§ 164 Abs. 2 BGB.). Dies ist nicht geschehen. Daß der Auftrag vom Versender ausging, beweist ferner die Tatsache, daß die Versandfirma in Großbreitenbach den Spediteur gleichzeitig beauftragt habe, die von ihr zu besorgenden Verschiffungsdokumente der Empfängerin nur gegen Zahlung der angegebenen Beträge auszuhändigen und die eingezogene Summe der Versandfirma zu überweisen, ferner, daß die Versandfirma den ursprünglich erteilten Auftrag geändert und sich wegen des übrigen Teils das Verfügungsrecht vorbehalten habe.

BÜCHERSCHAU

Das bekannte Lehrbuch der Cellulosechemie von Prof. Dr.-Ing. Heuser, welches vor einigen Monaten in russischer Sprache erschien, ist jetzt von Ch. J. West und G. J. Esselen ins Englische übersetzt worden. Den Verlag der englischen Ausgabe hat die Firma McGraw-Hill Book Co., Inc., New York, übernommen, die in ihrem Prospekt über das Werk folgendes ausführt: Dr. Heusers wohlbekanntes Buch ist der erste Versuch, die zahlreiche Literatur über die Natur der Cellulose und ihre Beziehungen zu ihren zahlreichen Abbau- und Zusetzungsprodukten zusammenzufassen und kritisch zu werten. Das Werk gibt unter Berücksichtigung der Hauptentwicklungslinien eine kurze, gleichzeitig kritische Erörterung der Forschungsresultate, sowie eine Wertung dieser Ergebnisse im Hinblick auf die Konstitutionsprobleme der Cellulose. Es wirft eine Reihe von Themen auf, die eine experimentelle Bearbeitung erheischen und daher dürfte das Studium dieses Buches unbedingt ein Anreiz für alle an der Cellulosechemie Interessierten sein. Die in dem Buch zu sammengefaßten Forschungsergebnisse sind für alle Chemiker der Zellstoff-, Explosiv- und Kunstseiden-Industrie, sowie aller anderen Industriezweige, für welche Cellulose das Rohmaterial darstellt, von großem Wert.

Soeben erschien: Südosteuropäisches Papieradreßbuch, herausgegeben von Adolf Hladufka, Herausgeber des „Zentralblatt für die Papierindustrie", Wien I, Schwangasse 1.

Dieses Adreßbuch enthält eine Uebersicht sämtlicher Papier-, Cellulose-, Holzstoff- und Pappenfabriken Oesterreichs, der Tschechoslovakei, Polens, Ungarns, Rumäniens, Jugoslawiens und der übrigen Balkanstaaten. Es enthält alles für den Papierfachmann Wissenswerte und ist besonders dadurch wertvoll, daß ein Papiersortenverzeichnis angefügt ist. Es kann jedem Interessenten, der mit der Papierindustrie der angegebenen Länder in Verbindung treten will, als zuverlässiges Nachschlagebuch empfohlen werden.

(Fortsetzung des „Wirtschaftlichen Teils" Seite 317.)

Digitized by Google

MARKT-BERICHTE

Berlin, den 20. Mai 1924.

Es ist recht unerfreulich, sich derzeit über die Markt- und Geschäftslage zu äußern. Die Geldnot spitzt sich immer mehr zu und hat es dahin gebracht, das ganze Wirtschaftsleben in Verwirrung zu bringen. Die Hoffnung auf Besserung oder auch nur Entspannung der überaus schwierigen Lage hat sich bisher nicht erfüllt. Immer schwerer wird es, die Außenstände einzutreiben, und damit werden die Zahlungsziele immer weiter hinausgeschoben, ja man muß sagen, daß es zur Zeit gar nicht festzustellen ist, welches Ziel eigentlich eingehalten wird. Hierdurch entstehen zwischen Verkäufern und Käufern nicht nur zahl- und endlose Reibungen. Es hört jede Berechnung und Disposition auf. Alles lebt nur dem Augenblick, jede Fernsicht und Uebersicht hört auf und verhindert die Vorbereitung und Ausführung weiterer Geschäfte. Ueberall zeigen sich Stockungen. Zusammenbrüche sind an der Tagesordnung, weitere werden befürchtet. Unter diesen Umständen verbreitet sich ein weit um sich greifendes, tiefes Mißtrauen. Keiner traut mehr dem anderen, die ältesten Verbindungen werden erschüttert oder lösen sich, denn das Grundprinzip jedes Handels, für die gelieferte Ware Zahlung zu erhalten, ist ernstlich in Frage gestellt. Unter dieser Stimmung schleicht das Geschäft dahin, ohne Hoffnung, ohne Antrieb. Es fehlt der feste Boden, auf dem sich bauen läßt. Viele Geschäfte werden zurückgewiesen, aus Furcht, dafür nicht Zahlung zu erhalten. So läßt ein Geschäftszweig nach dem anderen nach und vermindert den Bedarf. Das Wenige, was unumgänglich beschafft werden muß, wird auf die geringste Menge beschränkt. Lieber kommt man in kurzen Zeiträumen mit den kleinen Aufträgen, als daß man sich etwas hinlegt, was nicht gleich den Weg zum Verarbeiter oder Verbraucher nimmt. Man weiß eben nicht, ob dieser Wiederholungsfall auch eintritt. Dazu kommt zuletzt immer noch die Erwägung, ob und wann man die Bezahlung erhalten wird. Unter diesen Verhältnissen schrumpfen die Aufträge für die Fabriken immer mehr zusammen, ganz abgesehen von den Annullierungen oder der Hinausschiebung in der Ablieferung früher erteilter Aufträge. Die unerfreuliche Erscheinung, die sich in jeder Krise bemerkbar macht, sich von erteilten Aufträgen zu befreien, greift wieder um sich und hat all' die üblen Begleiterscheinungen eines derartigen Verfahrens im Gefolge. Der drohende Mangel an Beschäftigung reizt die Fabriken zur höchsten Anspannung um das Hereinbringen neuer Aufträge. Dabei ergeben sich Erscheinungen, die nicht geeignet sind, die Preise auf dem jetzigen Stand zu erhalten, von anderen Dingen, die ein überspannter Wettbewerb zutage fördert, ganz zu schweigen. Wie immer in den Zeiten gesteigerten Geldbedarfs wird der Markt überdies durch Notangebote zu ersichtlichen Verlustpreisen beunruhigt. So wirkt alles zusammen, um jede gesunde wirtschaftliche Tätigkeit hintanzuhalten.

Harz, Terpentin und Oele.

Hamburg, den 17. Mai 1924.

Durch die festen Seefrachten und das verspätete Eintreffen der diesjährigen Ernte, hat sich in Amerika die Spekulation veranlaßt gesehen, auf den Artikel Harz, der fast der einzige Artikel war, der zu Friedensparität käuflich ist, ihr Augenmerk zu richten. Ob diese Haussebewegung von Dauer sein wird, kann man heute von hier aus nicht beurteilen; jedenfalls ist damit zu rechnen, daß, wenn die neue Ernte in größeren Mengen auf den Markt kommt, dieser hiervon beeinflußt, zu weichen anfängt. Man darf aber auch nicht außer Acht lassen, daß für die Produzenten ein Preis von 3 Dollar erst anfängt Nutzen am Harz zu lassen. Meine heutigen billigsten Preise lauten für

„BD" 2.57½ Dollar; „E" 2.62½ Dollar; „F" 2.70 Dollar; „GHJ" 2.70 Dollar; „K" 2.75 Dollar; „M" 2.75 Dollar; „N" 2.80 Dollar; ‚WG" 3.20 Dollar; „WW" 3.50 Dollar;

alles per 50 kg einschließlich Faß, netto, Tara. 14 Prozent, cif Hamburg, Maiabladung.

Terpentinöl. Dieser Artikel liegt flau. Für Abladung innerhalb 30 Tagen wird 15.25 Dollar verlangt.

Mineralölmarkt. Die Hausse in den Produktionsländern scheint vorläufig zum Stillstand zu kommen. Für den deutschen Markt ist aber von ausschlaggebender Bedeutung, daß die Seefrachten sehr fest liegen. Durch das teure Bankgeld und den hierdurch bedingten kleineren Umsatz erhöhen sich jedoch die Spesen, und ist für Deutschland der Mineralölmarkt durchaus fest. Meine zuletzt aufgegebenen Preise sind heute noch gültig, d. h.

Prima amerik. Maschinenöl-Raff. 2 bis 50°	35,25	M.
Prima amerik. Maschinenöl-Raff. 4 bis 50°	43,—	„
Prima amerik. Maschinenöl-Raff. 5 bis 50°	45,—	„
Prima amerik. Maschinenöl-Raff. 6 bis 50°	47,50	„
Prima amerik. Maschinenöl-Raff. 13 bis 50°	56,75	„
Prima Heißdampf-Zylinderöl für Ueberhitzung bis 300°	47,75	„
Prima Heißdampf-Zylinderöl (42,50)	42,75	„
Prima Heißdampf-Zylinderöl für Ueberhitzung bis 330°	56,75	„
Prima Heißdampf-Zylinderöl für Ueberhitzung bis 360°	64,25	„
Prima konsistentes Staufferfett	46,50	„
Prima russisches Motorenöl	48,25	„

alles für 100 kg netto, verzollt, ausschließlich Leiheisenfaß, ab Lager Hamburg-Wilhelmsburg.

Heinrich Brieger, Hamburg-Berlin.

GESCHÄFTS-NACHRICHTEN

In der Homburger Papierfabrik, welche sich schon 120 Jahre im Besitz der Familie Wilhelm Geldmacher befindet, konnten der 75jährige Maschinenmeister August Harscheid am 18. Mai 1924 auf eine 60jährige, der Maschinenführer Ewald Bauer I auf eine 40jährige, der Holländermüller August Lang I auf eine 37jährige, der Kollerer Her-

Digitized by Google

mann Thönes auf eine 36jährige, der Maschinengehilfe Wilhelm Seinsche auf eine 27jährige, der Heizer Hermann Bauer I auf eine 25jährige und der Prokurist Karl Seinsche auf 25jährige Tätigkeit zurückblicken.

In der von der Firma am 18. Mai 1924 veranstalteten Jubilarfeier, an welcher auch die Angehörigen der Arbeiter, Angestellten und Inhaber teilnahmen, wurden die Jubilare besonders geehrt und mit Ehrengeschenken bedacht. Von dem ältesten Inhaber der Firma, Herrn Bürgermeister Degenring, wurden Herrn Harscheid in Anerkennung seiner vorbildlichen Arbeitstreue und Pflichterfüllung in vier Generationen unter sechs Inhabern ein Bild, in welchem nebst der eigenen die Photographien der sechs Inhaber und die Abbildung der Fabrik vor 60 Jahren und heute enthalten war, außerdem ein Sparkassenbuch über 1000 Mark und eine Urkunde, worin ihm sein Gehalt auf Lebenszeit ohne Verpflichtung der Arbeitsleistung gewährleistet wird, überreicht. Die übrigen Jubilare wurden je nach ihrem Dienstalter mit goldenen und silbernen Uhren beschenkt.

Der Verein deutscher Papierfabrikanten stiftete besondere Ehren-Urkunden.

Heinrichsthaler Papierfabriks-Aktiengesellschaft vormals Martin Kink & Co. In der am 9. Mai l. J. in Heinrichsthal unter Vorsitz des Herrn Präsidenten Willy Ginzkey abgehaltenen Verwaltungsratssitzung wurde beschlossen, der für den 30. Mai 1924 nach Prag einzuberufenden 16. ordentlichen Generalversammlung vorzuschlagen, die für das Jahr 1923 zur Auszahlung gelangende Dividende mit 20 cz.-sl. Kronen per Aktie festzusetzen und den nach den sonstigen statutarischen Dotationen verbleibenden Betrag von 154,168 cz.-sl. Kr. auf neue Rechnung vorzutragen.

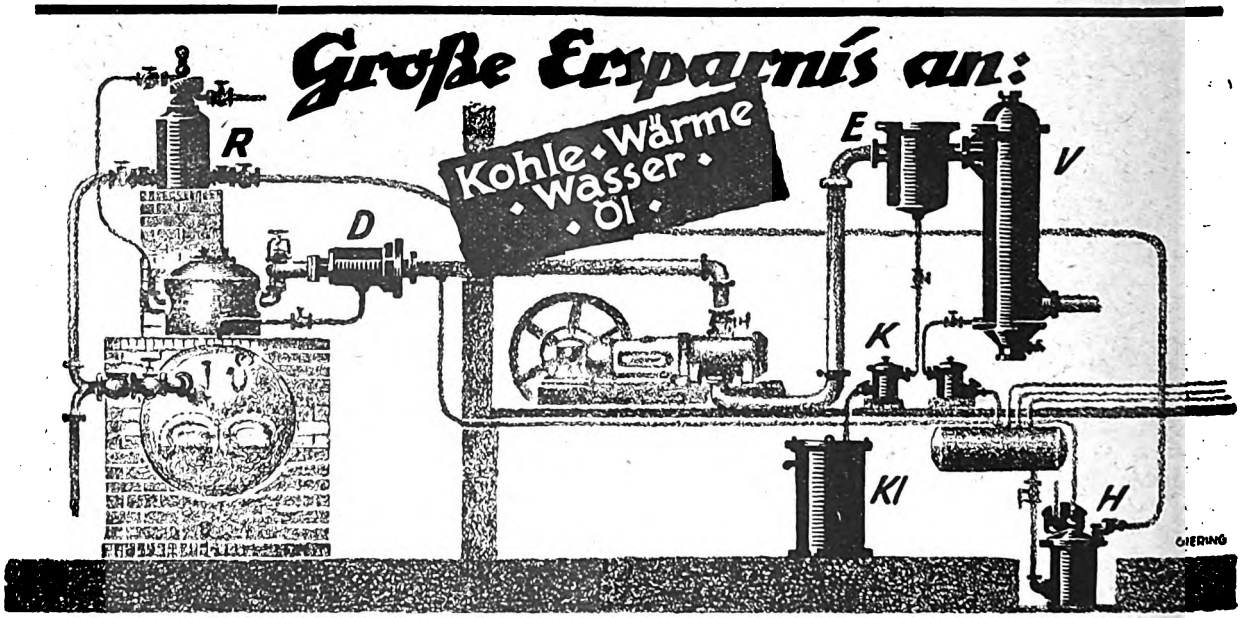
Erdmannsdorfer Werke für Holz- und Pappenfabrikation, Ges. m. b. H., Erdmannsdorf. Diedrich Samson ist als Geschäftsführer ausgeschieden.

Papierfabrik Reisholz, Aktiengesellschaft, Düsseldorf. Adolf Benedello ist Prokura erteilt.

Papierfabrik Bilchenbach Ges. m. b. H., Münster in Westfalen. Witwe Betty Engelhardt geb. Kind wurde als Geschäftsführerin bestellt.

Papierfabrik Reisholz, A.-G., Düsseldorf. Die Zulassung zum Handel an der Berliner Börse auf Grund eines Prospektes über 10 Mill. M. neuer Stammaktien erfolgte auf Antrag der Direktion der Diskonto-Gesellschaft und des Barmer Bank-Vereins Hinsberg, Fischer u. Comp. Der Auftragseingang für sämtliche Werke der Gesellschaft war im laufenden Geschäftsjahr zufriedenstellend. Ein zeitweiser Betriebsstillstand trat in dem Werk der Gesellschaft in Reisholz durch die plötzliche Grenzziehung zwischen besetztem und unbesetztem Deutschland ein. Zur Zeit ist der Betrieb voll im Gange, es liegen auch für die nächste Zeit genügend Aufträge vor.

Robschützer Papierfabrik, Robschütz. Aus dem Geschäftsbericht entnehmen wir folgendes: „Das vergangene Geschäftsjahr war ein Jahr des Kampfes in jeder Beziehung mit seinen guten und seinen schlechten Auswirkungen; eines Kampfes gegen täglich sich mehrende Widerwärtigkeiten, gegen Gesetze und Verordnungen, gegen Böswilligkeit und Dumm-



R: Kondenswasser-Rückleiter
Das gesamte Kondensat wird ohne Verlust und Abkühlung und ohne Kraftbedarf kostenlos in geschlossenem Kreislauf regelmäßig und automatisch in den Kessel zurückgeführt.

D: Orka-Dampftrockner D.R.P.
erzeugt völlig reinen, schlamm- und staubfreien Dampf für Kraft- und Heizzwecke.
Kohlenersparnis gar. 15%

E: Bühring-Abdampf-Entöler D.R.P.
mit Rückgewinnung des gesamten unverbrauchten Zylinder-Oles.

K: Okuli-Kondenswasser-Ableiter
mit Schauglas D.R.P.
Ständige Kontrolle während des Betriebes, weil sichtbare Leistung u. sichtbare Funktion.

Kl: Bühring-Doppelstrom-Ölklärbehälter D.R.P.

V: Bühring-Gegenstrom-Vorwärmer
Kohlenersparnis durch kostenlose Warmwasserbereitung mittels Abdampf.

H: Automatische Schwimmer-Pumpe Syst. Bühring
zur selbsttätigen Entwässerung von Vakuumleitungen, zum Heben und Fördern von Kondenswasser u. sonstigen Flüssigkeiten.

BÜHRING A.G. LANDSBERG BEZ. HALLE
MASCHINENFABRIK · KESSELSCHMIEDE · APPARATEBAUANSTALT

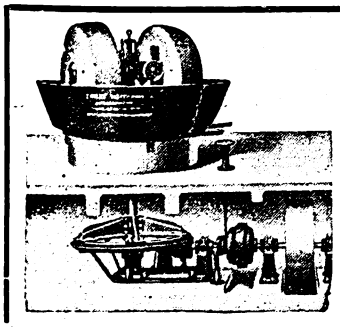
Digitized by Google

heit und nicht zuletzt gegen Eingriffe der Regierenden, die die Industrie in ihrem Lebensnerv bedrohten! Mag so das Geschäftsjahr unerfreulich in jeder Beziehung gewesen sein, etwas Gutes hat es gebracht: auch dem Blödesten ist es klar geworden, daß wir alle — alle ehrlich Schaffenden — arm geworden sind! Unsere Ahnungen im letztjährigen Geschäftsbericht haben uns nicht getrogen — und uns deshalb auf dem Posten gefunden. Wir haben uns nicht trügen lassen durch die Nullenwirtschaft; wir haben nicht von „Verdiensten" gesprochen, wo es sich tatsächlich um unwiederbringliche „Verluste" handelte. Der Staat steht vor dem Bankrott; ihm zu wehren, helfen nicht mehr Steuern, sondern Vermögenskonfiskation, Wegnahme der Substanz! Durchgängig das ganze Jahr waren wir vollauf beschäftigt zu Preisen, die einen angemessenen Gewinn zugelassen hätten, aber die unbedingt notwendigen Verbesserungen im Betriebe, der Ersatz des unbrauchbar und unmodern gewordenen einerseits, und Steuern und Abgaben andererseits haben diese Summen restlos verschlungen. Wir konnten nicht annähernd das schaffen, was an Aufträgen einging. Es hat jedermann sein Bestes hergegeben. Das Verhältnis zur Arbeiterschaft war recht gut! Daß wir mit den kümmerlichen Betriebsmitteln überhaupt auskamen, ist ein Rätsel, welches nur dadurch lösbar wird, wenn man hinzufügt, daß wir bei in- und ausländischen Geschäftsfreunden Kredit genossen haben. Dafür sei ihnen an dieser Stelle gedankt! Der Abschluß und die bevorstehenden schweren Zeiten erlauben nicht, eine Dividende auszuschütten, ganz abgesehen davon, daß gar keine flüssigen Mittel vorhanden sind, eine solche zu bezahlen. Der Antrag des Vorstandes geht dahin, das jetzt auf 1 000 000 Papiermark lautende Aktienkapital auf 400 000 Goldmark zu berichtigen." Die 42. ordentliche Generalversammlung findet am 14. Juni, nachmittags 2 Uhr, im Geschäftszimmer der Firma Adolph Krügelstein in Werdau statt.

Wintersche Papierfabriken, Hamburg. Die außerordentliche Generalversammlung hatte, wie von uns mitgeteilt, die Erhöhung des Kapitals um 60 Mill. Papiermark beschlossen. Die Aktien sollten ausgegeben werden, falls die Verhandlungen über eine Finanztransaktion nicht zum erfolgreichen Abschluß geführt werden könnten. Die Verhandlungen sind nunmehr erfolgreich durchgeführt, so daß die Wintersche Papierfabriken in völlig ausreichender Weise mit Kapital versehen sind. Gleichzeitig ist es gelungen, die Aktien an ein Konsortium zu vergeben, und zwar zum Preise von 12 Goldmark per 1000 M. Das Konsortium wird in den nächsten Tagen die Aktien den Aktionären unter einem Aufschlag von 1 M. anbieten. Nachdem die Flaute in den Aufträgen überwunden ist, ist es möglich gewesen, die Papierfabrik wieder voll in Gang zu setzen.

Beilagen-Hinweis.

Der heutigen Auflage des „Papier-Fabrikant" hat die Firma C. F. Scheer & Cie., G. m. b. H., Feuerbach-Stuttgart, einen Prospekt beigefügt, mit dem sie ihre automatischen Rückleiter und Kesselspeiser in Erinnerung bringt. Dem Prospekt ist eine Karte beigegeben, mit der Interessenten unverbindlich Drucksachen einfordern können.



F. W. STROBEL AKTIENGESELLSCHAFT
Chemnitz-Wilischthal

den 31. März 1921

Firma
Ernst Hoffmann
Niederschlema

Mit dem von Ihnen im Jahre 1920 bezogenen Kollergang für 500 kg Eintrag sind wir sehr zufrieden. Sowohl hinsichtlich der Ausführung als auch der Leistung hat er unsern Erwartungen voll entsprochen, so daß wir bei evtl. Neubedarf gern auf Ihr Fabrikat zurückkommen werden.

Hochachtungsvoll
F. W. STROBEL AKTIENGESELLSCHAFT
gez. Müller

FILZTUCHFABRIK
J. J. MARX
LAMBRECHT (PFALZ)
empfiehlt
SÄMTLICHE SORTEN FILZE FÜR PAPIER-, PAPPEN- U. PAPIERSTOFF-FABRIKATION

SPEZIALITÄTEN: Obertücher von 1000—2400 g per qm, nicht markierend, sofort aufnehmend
Wolltrockenfilze „Monopol" D. R. P. (widerstandsfähig gegen Fäulnis und Verbrennen)
Entwässerungsfilze für Holzstoff, Qualität **„Goliath"**, äußerst durchlässig, unerreichte Haltbarkeit

Digitized by Google

Wasserglas „Marke Henkel“
filtriert in allen Stärken
HENKEL & Cie., A.-G., DÜSSELDORF

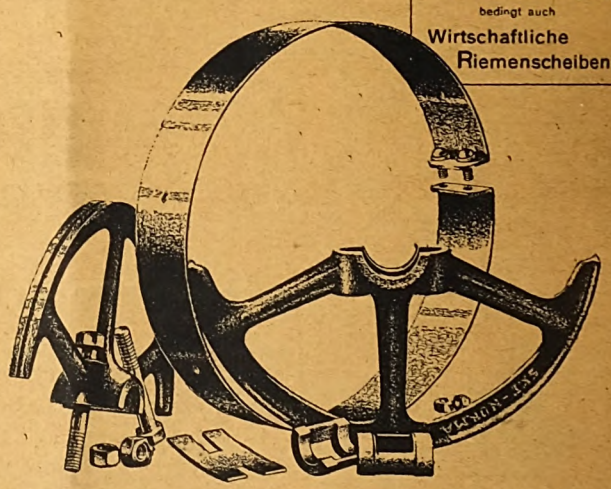
BLANC-FIXE in Teig 70—75 % Trockengehalt
chemisch gefällt Original Schaumburg
in handelsüblicher einwandfreier Qualität
liefern laufend
Chemische Werke Schaumburg, Aktiengesellschaft, Bückeburg, Schliessfach 42

Kleine Anzeigen

Verkäufe, Stellen- · gesuche usw. · finden durch den **Papierfabrikant** in fachmännischen Kreisen

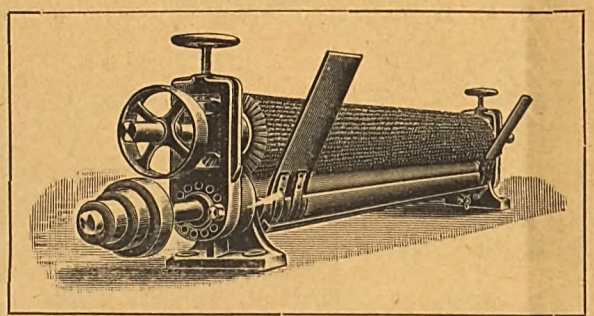
wirksamste Verbreitung

Wirtschaftliche Fertigung
bedingt auch
Wirtschaftliche Riemenscheiben



Die **SKF-NORMA**-Stahlband-Scheibe
erlaubt hohe Umfangsgeschwindigkeit — ist kraftsparend — wird ohne Feder oder Keil auf der Welle befestigt — hat keine Nieten bezw. Schweißstellen — ist genau gearbeitet und ausgewuchtet — hat geringes Gewicht — hat auswechselbare Einzelteile und genormte Abmessungen

MANCHON-REINIGUNGSBÜRSTEN



EINSPRENG-BÜRSTENWALZEN

Walzen-Bürsten-Feucht-Apparate

in verschiedenen Bauarten für stärkere, feine und allerfeinste Feuchtung

Manchonbürsten, Anfeuchtbürstwalzen, Siebreinigungs-Bürstwalzen, Siebreinigungs-Apparate

liefert billigst
in solidester Ausführung

Crimmitschauer Maschinenbürsten-Fabrik
Arno Unger, Crimmitschau i. Sa.
Gegründet 1881

Digitized by Google

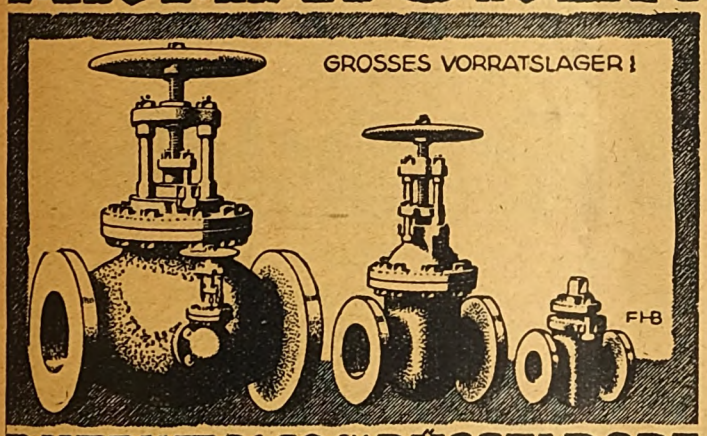
Zeitzer Dampfkesselfabrik und Apparate-Bauanstalt G. Schumann
Zeitz 13 (Prov. Sachsen)

Drahtanschrift: Schumann Kesselfabrik Zeitz — Fernsprecher Nr. 47

Dampfkessel, hydraulisch genietet
Dampfüberhitzer
Schumanns Holzkocher mit innerem Kupferschutzmantel
Treppenrost- u. Muldenrost-Feuerungen
Flugaschenfänger
Kugel- und Sturzkocher für Lumpen, Stroh, Papier usw.
Turbinen-Rohrleitungen
Behälter u. Apparate
Schweißarbeiten jeder Art

Gegründet 1872

ARMATUREN



R. HERWEG & CO. GMBH DÜSSELDORF

KLEINE MITTEILUNGEN

Zeitweilige Aufhebung des norwegischen Einfuhrzolls auf Zeitungspapier.

Da durch den langen Streik in der norwegischen Papierindustrie ein fühlbarer Mangel an Zeitungspapier entstanden ist, sind mehrere norwegische Zeitungen genötigt gewesen, ihr Papier vom Ausland zu beziehen. Auf Antrag der norwegischen Zeitungsverlegerverbände ist deshalb der Einfuhrzoll für ausländisches Zeitungspapier durch eine Regierungsverordnung für die Dauer des Streiks aufgehoben worden. Die Verordnung hat rückwirkende Kraft, so daß der Zoll für bereits eingeführtes und verzolltes Papier zurückgezahlt werden kann.

Wirtschaftliche Riemenscheiben.

Hohes Gewicht, schlechte Auswuchtung und eine Gestaltung der Riemenscheiben, die großen Luftwiderstand bietet, sind neben meist unzweckmäßiger Lagerung der Wellen die Ursachen des hohen Kraftverbrauchs im Triebwerk. Durch Anwendung von Pendelkugellagern und von richtig durchgebildeten Riemenscheiben läßt sich allein die höchste Steigerung der Wirtschaftlichkeit erreichen, die die uns aufgezwungene Sparwirtschaft von jedem Unternehmen gebieterisch fordert.

Eine Riemenscheibe, die dieser Erkenntnis Rechnung trägt, ist die genormte, durch D. R. P. mehrfach geschützte SFK-Norma-Riemenscheibe (siehe Inserat). Sie besteht aus einem gußeisernen zweigeteilten Armkreuz, um welches ein Kranz aus Stahlblech gelegt ist. Das Armkreuz wird auf

Digitized by Google

Gummi-Walzen-Bezüge
Nachweisbar viele tausende Bezüge geliefert, langjährige Erfahrungen
Schmidt & Brösel, Halle a. d. S.

der Welle durch Anziehen der Nabenbolzen festgehalten. Ein seitliches Verschieben des Kranzes wird dadurch verhindert, daß in das Stahlblech eingetriebene Zentrierungssätze in die am Umfang des Armkreuzes eingefräste Rille gelegt werden.

Jeder Verbraucher von Riemenscheiben sollte sich an maßgebender Stelle über diese Qualitäts-Riemenscheibe orientieren.

Wahl-Altpapier.

Die Reichstagswahl hat uns unter eine recht intensive Flut papierner Propaganda gesetzt, die wohl auch ihr Teil dazu beigetragen hat, daß die Papierfabriken ihre Preise um 75 Proz. erhöht haben (was sich auch der Rohproduktenhandel merken mag!). In Berlin hat allein die Straßenreinigung 25 Waggon Altpapier aufgekehrt, die (laut einer Berliner Abendzeitung) als Stampfpapier an Papierfabriken verkauft werden. Die betreffende Zeitung errechnet daraus einen Erlös von 7500 M., ein für die Straßenreinigung bei einer täglichen Unkostensumme von 30 000 M. nicht sehr erheblicher Betrag. Richtig würden wir es wohl von seiten der Straßenreinigung, wie des Magistrats, dem sie ja wohl untersteht, gehalten haben, wenn in Berlin aufgekehrtes Altpapier dem ortsansässigen Handel zugeführt würde, der ja die nicht unerheblichen städtischen Steuern mit tragen muß, aus denen wiederum die Straßenreinigung ihr Leben fristet.

(„Der Rohproduktenhandel".)

Wiener Herbstmesse 1924.

Die Anmeldungen zur Wiener Herbstmesse erfolgen in einer, selbst nach dem glänzenden Ergebnis der Frühjahrsmesse kaum erwarteten großen Anzahl, da sie die bis zur gleichen Zeitspanne vor der letzten Messe eingelaufenen Anmeldungen der Anzahl nach um 63 Proz., dem Raumanspruche nach um 52 Proz. übersteigen. Insbesondere ist das Interesse des Auslandes und der Bundesländer stark gestiegen.

Es wird daher nötig sein, daß auch die ständigen Aussteller mit ihrer Anmeldung nicht bis zum Ablaufe des Anmeldungstermines (15. Juni) warten, wenn sie ihre Wünsche bei der Platzzuteilung berücksichtigt sehen und des Voranmeldungsrabattes teilhaftig werden wollen, dessen Geltung am 15. Mai erlischt.

Ausland!

Erstklassiger Fachmann, in ungekündigter Stelle, sucht für jetzt oder später neuen Wirkungskreis als

TECHN. LEITER ODER DIREKTOR

21 jähr. Praxis bei renommiert Fabriken, theoret. u. prakt. best. ausgebild., firm i. Neu- u. Umbaut., Anlernen d. Personals, Stoffbereitg., Färben; mit all. Kraft- u. Hilfsmaschinen aufs beste vertr. Tüchtig. Organisator u. Rechner, Spezialist i. Rotationsdruck- u. Feinpapier. i. größt. Geschwindigkeit, auch Pack-, Kraft-, Zellulose-, Umschlag-, Buch- u. Illustr.-Druck-, Lösch- u. Zeichenpapiere usw., Holzschliff mit Magazin- u. Großkraftschleifer, Stroh- u. Lumpenhalbstoffe, Bleicherei. Kaufm. gebildet, spricht u. schreibt Deutsch, Französisch, Niederländisch, auch etwas Englisch. Geht überall hin, wo er seine Kenntnisse ausnutzen kann. Gefl. Zuschr. unt. **P. F. 23** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für eine **Natronzellstoffabrik** wird ein erfahrener, älterer

Betriebsleiter

für Wechselschicht gesucht. Neben reichlichen praktischen Erfahrungen sind gute Maschinenkenntnisse Bedingung, außerdem wären chemische Vorkenntnisse erwünscht. Eintritt spätestens am 1. Juli. Ausführliche Angebote unter **P. F. 20** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Großunternehmen der Papierbranche in der Schweiz

beabsichtigt für die Ueberwachung der Verkaufs- und Reisetätigkeit einen anerkannt tüchtigen, sehr energischen, routinierten, branchekundigen, seriösen Schweizer Herrn mit guter allgemeiner Bildung als

Akquisitions-Chef

in gut bezahlte Dauerstellung mit Wohnsitz in der Schweiz zu engagieren. — Es belieben sich nur Herren zu melden, welche im Papierhandel durchaus bewandert und in der Lage sind, sich über eine erfolgreiche Tätigkeit in gleicher oder ähnlicher Stellung auszuweisen. – Beherrschung der deutschen und französischen Sprache in Wort und Schrift ist Bedingung. Baldiger Eintritt und Kenntnis der Schweizer Verhältnisse und der Schweizer Kundschaft erwünscht. – Anmeldungen mit Curriculum vitae, Zeugnissen, Referenzen, Photographie unter **P. F. 18** erbeten an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

20×52 mm **Packlatten** 20×52 mm

liefern in größeren Quantitäten

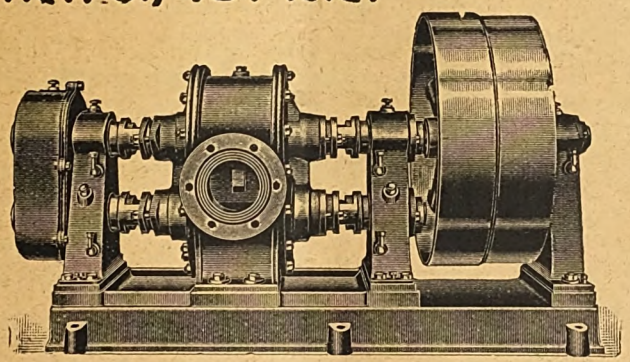
»Körnerwerke«, A.-G., Wien I., Seilerstätte 18-20

Digitized by Google

ENKE

Rotations-Pumpen

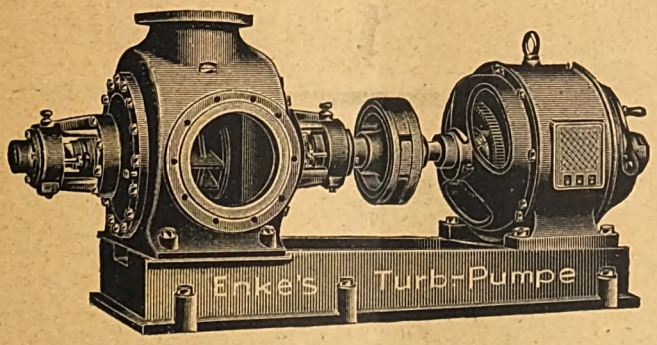
für dünne sowie dicke Flüssigkeiten und Förderhöhen bis 40 Meter



Seit 40 Jahren speziell in der Papierindustrie vorzüglich bewährte Frischwasser-, Abwasser- u. Saugkasten-Pumpe. Zahlreiche Zeugnisse über Betriebszeiten bis zu zirka **30 Jahren ohne Reparatur**

Zentrifugal-Pumpen

in erstklassiger Ausführung, für jede Leistung und Förderhöhe.



CARL ENKE G.m.b.H. SCHKEUDITZ bei Leipzig 59

Spezialfabrik für Pumpen und Gebläsemaschinen.

Telegr.-Adr.: Enke Schkeuditz. — Fernruf No 3

Digitized by Google

Vereinigte Metalltuch-Fabriken
bisher: Chr. Steinmayer & Carl Bock ▪ Gegr. 1870 ▪ Reutlingen (Württ.)
liefern sämtliche Arten
Maschinen-Siebe in anerkannt bester Beschaffenheit.

Auch hofft die Messeleitung, diesmal tatsächlich den Vorkatalog herausbringen zu können und wird zu diesem Zwecke mit der Platzzuteilung schon vor dem Schluß des Anmeldungstermines beginnen müssen, da in den Katalog nur jene Firmen aufgenommen werden können, denen ein Platz zugewiesen wurde. Die Aufnahme erfolgt kostenlos.

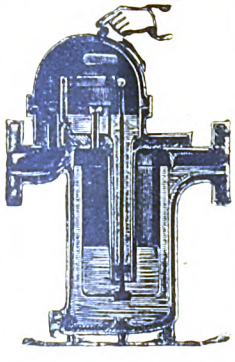
Ungarn. Ermäßigung der Papierzölle. Die ungarische Regierung hat der Nationalversammlung einen Gesetzentwurf über die Schaffung eines autonomen ungarischen Zolltarifes unterbreitet. Der neue Zolltarif wird der heimischen Landwirtschaft und Industrie einen ausgiebigen Zollschutz gewähren. Dagegen werden die Zölle für Papier herabgesetzt, man will auch dadurch die Interessen der Weiterverarbeitungsindustrie fördern. Nichtsdestoweniger sorgt der Entwurf dafür, daß die Papierindustrie, wenn sie einmal sich entwickelt, eines hinreichenden Schutzes teilhaftig werde. Doch ist von diesem Schutze das Rotationszeitungsdruckpapier ausgeschlossen, weil für die rentable Erzeugung des letzteren sich bloß in holzreichen Ländern Aussicht eröffnet. Bücher, Zeitschriften, Musikalien — und zwar solche in ungarischer wie in fremder Sprache — bleiben weiterhin zollfrei. — Die Einfuhrzölle für die verschiedenen Papiersorten sind bisher nicht bekannt geworden.

Jubiläum. Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens hat die Firma Pöge, Elektrizitäts-Aktiengesellschaft, Chemnitz, eine Erinnerungsschrift herausgegeben, die, vorzüglich ausgestattet, einen Ueberblick über die Entwicklung des in der Fachwelt hochgeachteten Unternehmens gibt. Der Festschrift sind zahlreiche vorzügliche Abbildungen der verschiedenen Abteilungen beigegeben.

H. Dönneweg & Co. m. b. H.
Telefon: 3988 und 1195 **Crefeld** Telegr.: Dönneweg
liefern
Aetznatron, Alaun, Britishgum, Chromsalze, Dextrin, Fluorsalze, Flußsäure, Gummiarabicum, Gummitraganth, Kali- und Natronsalpeter, Kalk- und Pflanzenleime, Leiogomme, Oxalsäure, Pottasche, Rizinusöl, Schwefelsaure Tonerde, Talkum, Ton, Wachs
alle Chemikalien und Rohmaterialien.

Schlick'sche Nebel- u. Streudüsen
für Luft u. Waren-Befeuchtung
Staubbekämpfung, Kühlung u.s.w.

Gustav Schlick Dresden 15 N.6.


E. NACKE
Maschinenfabrik
COSWIG IN SACHSEN
empfiehlt als Spezialität
„COLUMBUS"
bester Kondenswasserableiter
entwässert automatisch ohne Dampfverlust, wenn der Handhebel hochsteht. — Durch Niederdrücken des Handhebels öffnet sich das innere Ventil, worauf der durchblasende Dampf dasselbe von Verstopfungen reinigt. Auf gleiche Weise werden beim Anlassen langer Leitungen kalte Luft und Wasser rasch entfernt.

Digitized by Google

Salícum

Flüssiger
Kaltleim

zur Herstellung von Klebestellen. Zum Verkleben der Riese- und Bogenpackungen. Große Bindekraft. Sofort lieferbar frachtfrei jeder Bahnstation von 5 kg an aufwärts.

Jagenberg-Werke Akt.-Ges.
Düsseldorf

Für das besetzte Gebiet:
Ab Zentrale Düsseldorf
und Lager Bonn.
Für das unbesetzte Gebiet:
Ab unserer Zweigfabrik
Siegmar i. Sa. oder ab Lager:
Barmen, Berlin, Dresden,
Hamburg, Hannover,
Mannheim, Nürnberg,
Stuttgart.

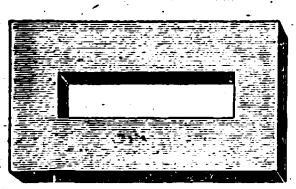
Zentrifugal Pumpen

für alle Flüssigkeiten
besonders für Sulfitlaugen
für **Papierstoff** usw.

Brodnitz u. Seydel A.-G.
Berlin N. 39

Holzmehl

prima weiß und faserig
Fr. Scherber
Neidberg bei Königstein a. Elbe



fabrizieren und liefern billigst
KORDT & ROSCH
Press-, Stanz- und Hammerwerk
Wipperfürth

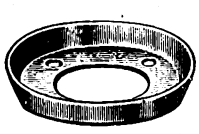
KRAUSE

SCHNEIDMESSER

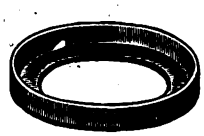
ERSTKLASSIG IN MATERIAL
UND VERARBEITUNG

KARL KRAUSE LEIPZIG
Lager und Ausstellung: Leipzig, Zweinaundorfer Straße Nr. 59
und Karl Krause G. m. b. H., Berlin C 19, Seydelstraße Nr 11/12

Harze, Paraffin, Stearin, Japan-, Carnauba- und Bienenwachs
Talg techn., **Ceresin, Leinöl, Holzöl**
liefert
LUDMAR · M · B · H
Köln, Agrippinahaus • Hamburg, Spadenteich 5
Direkter Import aus den Ursprungsländern
Vertretung für einige Bezirke zu vergeben

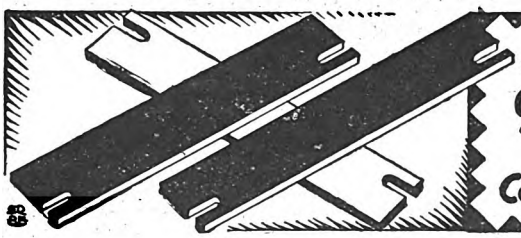


Fritz Jbach
Messer- und Werkzeug-Fabrik
Remscheid-Hasten



Messer aller Art
für Papier-, Pappen-, Holzstoff- u. Zellulose-Fabrikation

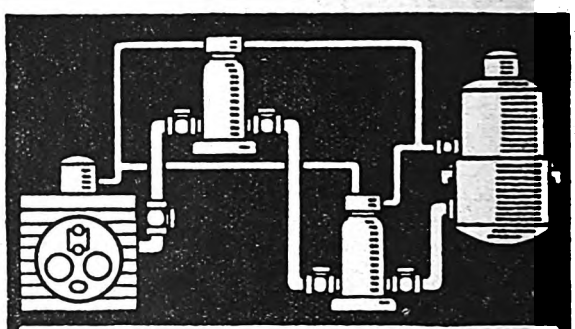
Digitized by Google



Holländermesser, aus bestbewährter Phosphorbronze und aus Special Stahl
Maschinenmesser jeder Art
Carl Wilh. Gust. Hemecker, Hohenlimburg i. W.

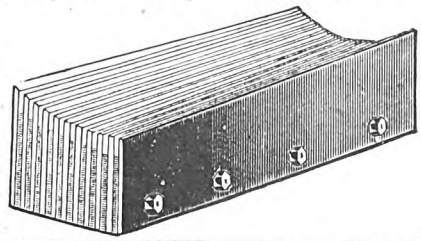
Ringe's Streichleim
und Kasein
zur Herstellung aller gestrichenen Papiere
Ringe & Co., Klotzsche bei Dresden
Drahtanschr.: Ringecomp. Telef. Dresd. 19445, Klotzsche 139

SCHILDKRÖTE
HUB-TRANSPORT-WAGEN
fördert alles ohne Umladung
Ernst Wagner Apparatebau ✱ Reutlingen



RÜCKSPEISER
heißer Kondenswässer in die Dampfkessel
Flüssigkeits-Ableiter resp. Heber
Kondenstöpfe · Schwimmerventile
Dampfdruck-Regler · Thermometer
SCHNEIDER & HELMECKE
Aktien-Gesellschaft · Magdeburg

Heinr. Hoffmann & Co.
Werkzeugfabrik Hagen i. W.
Spezialität:



Spezialität:
1

Verpackungbandeisen
Bandeisenschlösser
Joh. Biechteler, Kempten (Allgäu)

Gut erhaltener Etagen-
Trocken-Apparat
Leistung 4000 kg in 24 Stunden, sowie fünfwalziges
Glättwerk
1660 mm Ballenlänge, **zu verkaufen**
Karton- und Pappenfabrik
A. OTTO SCHMIDT
Leutenberg, Thüringen

HAGEN & CO., HAMBURG
Lübeck Gegründet 1853 **Rotterdam**
Kosmos-Maschinen- und **Lubrovalvin-Zylinder-Öle** Turbinenöle **Staufferfette**

✱ **Paraffin Ceresin ✱ Harz Carnaubawachs ✱ Stearin Teer** ✱
Langjährige Lieferanten allererster werke städtischer und staatlicher Betriebe.
Für einige Bezirke **Vertreter** gesucht. (Diesbez. Angebote nach Hamburg erbeten.)

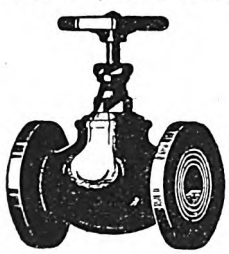
Digitized by Google

Packbretter
auch auf Längen genau zugeschnitten
Packdeckel
rund u. viereckig, als Spezialität billigst
Sägewerk Bienenmühle / Erzgebirge
Heinrich Biermann

REINHARDT LEUPOLT
Dresden-Kemnitzer-Gummiwerke
Dresden-A.1

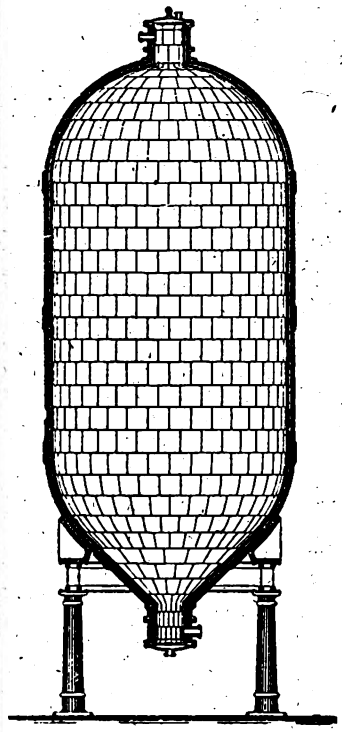
Nasspress-walzenbezüge
Deckelriemen
Siebleder
auf Grund langjähriger Werkerfahrung
Offerten bereitwilligst

F. Breuer & Co.
Pirna i/S
FBCo
Spezialität seit 1872
Gelochte Bleche

ARMATUREN
für Dampf, Wasser und Gas
in jeder Ausführung

ALBERT KUHN, STUTTGART 30
Hauptstätter Straße 102

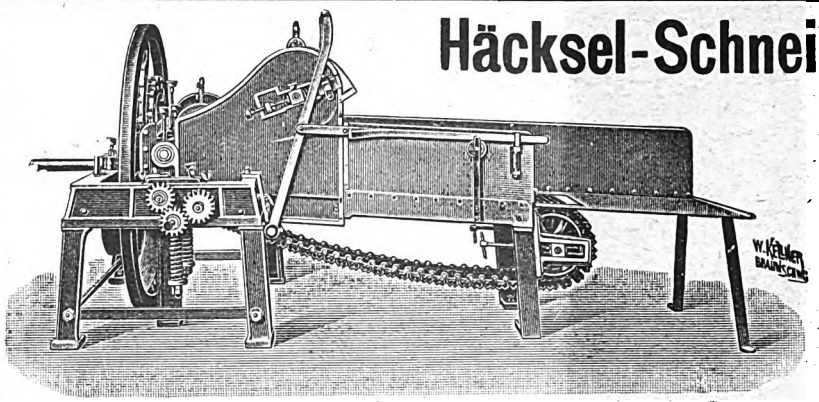
PAPIER- UND BAUMWOLLWALZEN

sowie **Neubezüge** kurzfristig.
Maschinenfabrik
GOEBEL
(Gandenbergersche Maschinenfabrik Georg Goebel)
DARMSTADT
Abt.: **Wilh. Ferdinand Heim**


Säurefeste
Platten
und
Mörtel
für Zellulosekocher Laugenbassins usw.
liefert in anerkannt besten Qualitäten
Stellawerk
A.-G. vormals Wilisch & Co.,
für den Westen
Bergisch Gladbach
bei Köln
für den Osten
Ratibor O.-S.
Feuerfeste Steine für jeden Verwendungszweck.

Wasserglas
Lenzin und Brillantweiss
liefern günstig
G. W. Marwitz & Co.
Berlin SW 48, Wilhelmstrasse 39
Fernsprecher Amt Lützow 9245, 9246 / Telegramm-Adresse „Mabecoport"

Digitized by Google



Häcksel-Schneide-Maschinen

für den

Gross-Betrieb

sowie

Reinigungs-, Sortier- u. Transport-Anlagen

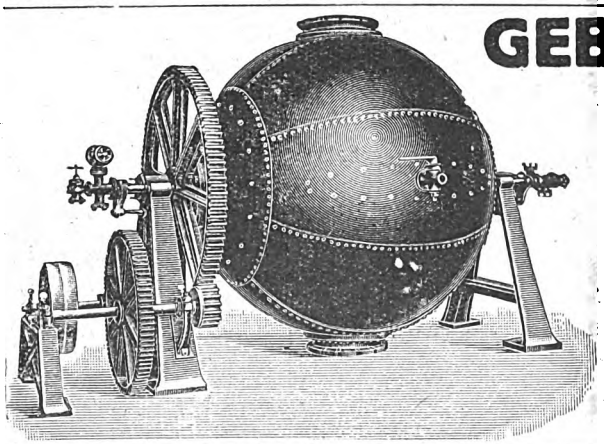
bauen

ERNST GRUMBACH & SOHN, A.-G. · FREIBERG IN SA.

Saftbraun

bester und billigster Papierfarbstoff

FARBWERKE WILHELM URBAN / CASSEL



GEBR. SACHSENBERG

Aktiengesellschaft

ROSSLAU 80 a. ELBE

Maschinenfabrik Eisengießerei Schiffswerft Kesselschmiede

Gegründet 1844 Ca. 1600 Arbeiter

Rotier. Kugelkocher

Dampfmaschinen

jeder Größe, auch Schnelläufer für elektrische Betriebe

Dampfkessel jeder Art

auch

Wasserröhrenkessel hydraul. genietet

LEIPZIG

Hillerstraße 9

Teleph.: 41360 u. 41361

MAX POMMER

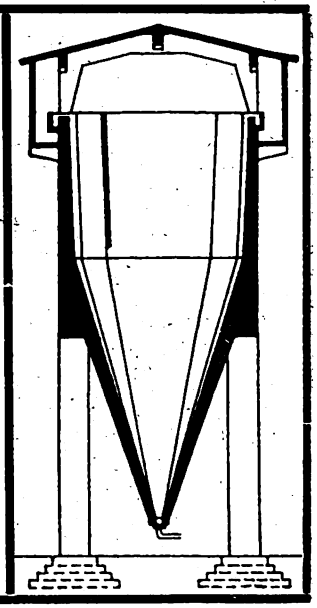
EISENBETONBAUGESCHÄFT

DRESDEN

Sedanstraße 7

Telephon: 40043

Spezial-Stoffänger



in Eisenbeton, konstruiert unter Mitarbeit von erfahrenem Papierfachmann

Stoffrückgewinnung bis zu 98 Proz.

Größte Wirtschaftlichkeit, geringste Betriebskosten. — Anlagekapital macht sich in kürzester Zeit bezahlt. — Offerten jederzeit kostenlos.

Für Ausland liefere komplette Ausführungszeichnungen.

Verantwortlich für den technischen Teil: Regierungsrat Dipl.-Ing. Friedrich Bohlmann, Potsdam; für den wirtschaftlichen und geschäftlichen Teil: Max Mletzko, Berlin-Neukölln. Zuschriften und Aufsätze wolle man nach Berlin S 42, Oranienstr. 140—142, senden.

Digitized by Google

DER PAPIER-FABRIKANT

Organ der führenden Verbände der deutschen Papier- und Zellstofferzeugung:
Zentralausschuss der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie / Arbeitgeberverband der deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie E. V. Papiermacher-Berufsgenossenschaften

Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure
Verein deutscher Papierfabrikanten

Verein Deutscher Pappenfabrikanten / Verein deutscher Zellstoffabrikanten / Verein Deutscher Holzstoffabrikanten / Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Rohpappenindustrie / Gesamtausschuss der Fachgruppen der Papierindustrie / Hilfsverein der deutschen Papierindustrie

Schriftleitung: Regierungsrat Diplom-Ingenieur Friedrich Bohlmann, Potsdam

Mit der Beilage «Cellulosechemie«, herausgegeben von Professor Dr. Emil Heuser, Seehof bei Berlin, Post Teltow

Alle Zuschriften an die Schriftleitung des »Papier-Fabrikant«, Berlin S 42, Oranienstr. 140/142, erbeten. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages unter vollständiger Quellenangabe »Der Papier-Fabrikant«, gestattet. Bezugsbedingungen: Monatlich 1.20 Goldmark, bei direkter Zustellung zuzüglich Porto, für Deutsch-Oesterreich 27 000 Kr. ö. W., nach dem Ausland zum Vierteljahrespreise von 7,50 Fr. schweizerischer Währung beziehungsweise zu den entsprechenden Preisen in der Währung des betreffenden Landes einschließlich portofreier Zustellung. Einzelne Hefte 0.40 Goldmark, bezw. 1.00 Fr. schweizerischer Währung. Die Zustellung der Zeitschrift erfolgt bis auf Widerruf, Abbestellungen müssen vierzehn Tage vor Vierteljahresschluss erfolgen. Erfüllungsort für Zahlungen Berlin-Mitte. Postscheck-Konto Berlin Nummer 1140

Verlag der Otto Elsner Verlagsgesellschaft m.b.H., Berlin S 42, Oranienstrasse 140/42
FERNSPRECHER AMT MORITZPLATZ NUMMER 5040, 5041, 5042, 5043 und 5044 ◄—► TELEGRAMM-ADRESSE: ELSNERDRUCK

XXII. JAHRG. BERLIN, 8. JUNI 1924 NUMMER 23

INHALT:

TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHER TEIL:
Rindenschäl- und Holzhackmaschinen ..... Seite 253
Bayerische Papiergeschichte ..... Seite 254
Zeitschriftenschau ..... Seite 259
Patent-Umschau ..... Seite 260
Vereins-Mitteilungen ..... Seite 264
Was die Technik Neues bringt ..... Seite 333

AMTLICHER UND WIRTSCHAFTLICHER TEIL:
Hauptversammlung des Vereins Deutscher Pappenfabrikanten .... Seite 329
Verein Deutscher Papier-Fabrikanten E. V. ..... Seite 329
Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E. V. ... Seite 330
Hauptversammlung des Vereins gegen das Bestechungsunwesen Seite 331
Papiermacher-Berufsgenossenschaft ..... Seite 331
Verein Deutscher Holzstoff-Fabrikanten E. V. ..... Seite 332
Reichsdeutscher Ausnahmetarif 52 für Papier und Pappe ..... Seite 332
Ausnahmetarif für Lumpen und Altpapier ..... Seite 332
Die wirtschaftliche Wiederverarbeitung von Altpapier und ähnlichen Abfallstoffen für die Papierherstellung ..... Seite 334
Handel und Gewerbe im April 1924 ..... Seite 335
Auslandsschau ..... Seite 336
Marktberichte ..... Seite 337
Geschäfts-Nachrichten ..... Seite 339
Kleine Mitteilungen ..... Seite 342

Amtlicher und wirtschaftlicher Teil.

Hauptversammlung des Vereins Deutscher Pappenfabrikanten.

Die Hauptversammlung des Vereins Deutscher Pappenfabrikanten findet in diesem Jahre in Freiburg in Baden statt. Es ist folgender Sitzungsverlauf vorgesehen:

Am Freitag, den 13. Juni 1924, nachmittags 6 Uhr:

Vorstandssitzung im Hotel Europäischer Hof, ab 7½ Uhr Treffpunkt in der „Burse", Kaiserstr. 86.

Am Sonnabend, den 14. Juni 1924, vormittags 10½ Uhr:

Hauptversammlung im Hotel Europäischer Hof, anschließend gemeinsames Mittagessen, am Abend geselliges Zusammensein der Teilnehmer an der Hauptversammlung im Restaurant „Zur Kyburg" in Günterstal.

Für Sonntag, den 15. Juni, ist ein gemeinsamer Ausflug nach Titisee vorgesehen, bei genügender Beteiligung eine Automobilfahrt nach dem Feldberg. Näheres wird in der Hauptversammlung mitgeteilt.

Verein Deutscher Papier-Fabrikanten E. V.

Die Rechtsabteilung:

Betr.: Versicherungsrecht.

In vielen Versicherungsverträgen findet sich leider die ausdrückliche Klausel, daß ein Versicherungsverhältnis von selbst sich stets stillschweigend weiter verlängert, nicht. Es müssen dann nach Ablauf des Versicherungsvertrages jedesmal neue Verhandlungen über den Abschluß eines Versicherungsverhältnisses stattfinden. In der Zeit des Zwischenraums und überhaupt bei Neuabschlüssen von Versicherungen pflegt man sich nun eine sogenannte Deckungszusage geben zu lassen. Die rechtliche Bedeutung der Deckungszusage ist außerordentlich bestritten. Die Versicherungsgesellschaften wollen sie häufig genug dann nicht anerkennen, wenn auf Grund der Deckungszusage noch keine Prämien gezahlt sind. Das widerspricht aber, wie das Reichsgericht mit Recht ausgesprochen hat, dem Zweck der Deckungszusage. Der Versicherer gewährt mittels der Deckungszusage einen vorläufigen Schutz. Er gibt das Versprechen ab, bei etwaigem Eintritt des Versicherungsfalles die vorgesehene Entschädigung in gleicher Weise auszubezahlen, wie wenn der Vertrag jetzt schon fertig abgeschlossen wäre. Der auf der Deckungszusage beruhende Schutz dauert, wenn die Zusage von vornherein nicht befristet ist, solange, bis entweder der Versicherungsvertrag durch Ausstellung der Papiere seinen endgültigen, auch formellen Abschluß findet oder der Versicherer zurücktritt oder die Verhandlungen endgültig scheitern. Eine Verzögerung in der Ausfertigung der neuen Versicherungspapiere geht zu Lasten der Versicherungsgesellschaft, einerlei, worin die Verzögerung ihren Grund gehabt haben mag, sei es in Geschäftsüberlastung oder in einem Uebersehen.

Digitized by Google

Betr.: Vorauszahlung und Ablehnung der Lieferung wegen Veränderung der Wirtschaftsverhältnisse.

Das Reichsgericht hat anerkannt, daß durch eine völlige Veränderung der Wirtschaftsverhältnisse zwischen Vertragsschluß und Zeitpunkt der Erfüllung ein Recht des Sachleistungsschuldners auf Verweigerung der Leistung gegeben ist. Zu den Gründen, welche dies Recht entstehen lassen, gehört auch die Entwertung des Geldes. Der Geldschuldner hat gegenüber dem Sachschuldner also aufzuwerten, dies auch, wenn der Schuldner der Sachleistung sich im Verzuge befindet.

Nun haben wir aber selbst heute noch eine ganze Reihe von Bedingungen, wonach Vorauszahlungen geleistet werden müssen. Im Falle einer Vorauszahlung muß die Beurteilung eine wesentlich andere sein. Der Einwand der Unverhältnismäßigkeit der beiderseitigen Leistung, soweit diese nur auf der Geldentwertung beruht, verliert nach ständiger Rechtsprechung des Reichsgerichts seine Berechtigung, sobald eine Vorauszahlung erfolgte, somit der Sachleistungsschuldner in der Lage war, durch kaufmännisch angemessene Verwendung des Geldes, soweit das überhaupt denkbar ist, der Entwertung zu entgehen. Wie diese Verwendung stattfand, darauf kann es im Einzelfall nicht ankommen.

Mitteilungen des Vereins Deutscher Papier-Fabrikanten E. V.

Nr. 13. Befreiung von der Englischen Reparationsabgabe für kleine Sendungen.

(Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Aus dem „Board of Trade Journal" ist zu entnehmen, daß für Waren, die vom 18. Mai 1924 ab in England importiert werden, eine Abgabe auf Grund der Recovery Act dann nicht zu zahlen ist, wenn die Abgabe zwei Schilling nicht übersteigt. Wenn mehrere Waren in einer Sendung zusammen verschickt werden, tritt eine Befreiung von der Abgabe nur dann ein, wenn die Abgabe für sämtliche Waren dieser Sendung den Betrag von 2 Schilling nicht übersteigt.

Nr. 14. Verpackungsrichtlinien für Stückgüter.

(Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Die Verhandlung über die Verpackungsrichtlinien für Stückgüter fand am 21. Mai d. J. unter dem Vorsitz der Reichsbahndirektion Berlin in Dresden statt. Die gesamten Wünsche, die dem Reichsverband der Deutschen Industrie wegen der Verpackung von Stückgütern zugegangen sind, haben wir der geschäftsführenden Reichsbahndirektion schriftlich unterbreitet und in den Verhandlungen vorgetragen. Die aus einzelnen Reichsbahndirektionen bestehende Kommission, die sich mit der Festsetzung von Richtlinien für die Verpackung der Stückgüter beschäftigt, hat unsere Wünsche entgegengenommen und will sie dem Deutschen Eisenbahn-Verkehrsverband, der in den nächsten Tagen darüber entscheiden soll, übermitteln. Von der Kommission wurde u. a. zugesagt dafür einzutreten, daß die Ballenverpackung in Packpapier und über diesem in Juteleinwand mit Hanfbindfaden oder Bandeisen gut verschnürt oder in Packpapier und außerdem in Schilfmatten eingenäht oder in zäher Pappe oder Holzleisten verpackt im allgemeinen ohne Anerkenntnis zugelassen werden. Die Verpackung müsse so beschaffen sein, daß sie gegen Annässung und Anscheuern hinreichend schützt und den unbefugten Eingriff (Beraubung) erschwert. Unter diesen Voraussetzungen könne auch die Verpackung in starkem Packpapier mit Holzleisten umgeben und mit Bandeisen kreuzweise umschnürt bei guter Ausführung als ausreichende Verpackung angesehen werden. Die bloße Umhüllung mit Papiergewebe, Wellpackpapier, Packpapier, Nessel, Baumwolle, Leinen usw. allein sei jedoch nicht ausreichend. Für die Verpackung in Fässern und Säcken urde folgendes vorgeschlagen:

1. Fässer: Widerstandsfähige Fässer aus Holz, Eisen, Blech (verzinkt oder unverzinkt) oder anderen Stoffen mit und ohne Reifen sind im allgemeinen ohne Anerkenntnis anzunehmen. Es ist besonders darauf zu achten, daß nicht durch anscheinend kleine Mängel (Verschluß, lose Reifen, nicht gesicherte Reifen bei Holzfässern, angebrochene Dauben, Leckage), die sich erst während der Beförderung auswirken, oder durch leichtes Oeffnen der Schraubenverschlüsse eine Minderung eintreten kann. In solchen Fällen ist stets Anerkenntnis zu fordern. (Vgl. die Anlage II zum Deutschen Eisenbahngütertarif, Teil I Abt. A und oben Ziffer 3c Pkt. cc und dd.)

2. Säcke. Verpackung in dichte Juteleinen- oder Leinensäcke oder Säcke aus anderen dichten und widerstandsfähigen Stoffen ist im allgemeinen als ausreichend anzusehen. Es ist auf den Verschluß zu achten, vgl. auch Anlage II zum Deutschen Eisenbahngütertarif Teil I Abt. A. Bei Verpackung in Säcken aus Papier oder Ersatzstoffen oder in Säcken aus weitmaschigen Geweben ist Anerkenntnis zu fordern.

Entgegen dem Vorschlage des Deutschen Eisenbahn-Verkehrsverbandes hat sich die Kommission auf den Standpunkt gestellt, daß Kartons aus zäher widerstandsfähiger Pappe ohne Anerkenntnis der mangelhaften Verpackung aufgeliefert werden können.

Nr. 15. Transittarife.

(Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Auf eine Anfrage erteilte die Deutsche Reichsbahn, Hauptverwaltung, am 7. Mai den nachfolgenden Bescheid:

„Durch die Ausnahmetarife für den Durchfuhrverkehr durch das deutsche Zollgebiet soll dieser Verkehr den deutschen Strecken und Seehäfen erhalten bleiben oder für sie zurückgewonnen werden. Die Frachtsätze dieser Tarife sind durchweg noch höher gehalten als die Wettbewerbssätze, die den ausländischen Verfrachtern über ausländische Strecken und Häfen zur Verfügung stehen. Diesen Verkehrstreibenden erwächst mithin aus den deutschen Durchfuhrtarifen keine Begünstigung, da sie ihre Sendungen über ausländische Strecken und Häfen zu noch günstigeren Bedingungen leiten können, als sie die Durchfuhrtarife über die deutschen Wege gewähren. Sie würden daher auch ohne diese Tarife den Wettbewerb gegen die gleichen deutschen Industrie- und Handelszweige auf dem Auslandsmarkt in mindestens gleicher Stärke aufnehmen können.

Digitized by Google

Der Seehafenausnahmetarif 33 für thüringische, böhmische und Nürnberger Waren wird zur Zeit daraufhin geprüft, ob seine Frachtsätze noch zur Unterstützung der Ausfuhr dieser deutschen Industrieerzeugnisse ausreichen."

Vom weiteren Verlauf der Angelegenheit werden wir seinerzeit berichten.

Hauptversammlung des Vereins gegen das Bestechungsunwesen.

Der Verein gegen das Bestechungsunwesen hielt am 17. Mai in der Berliner Handelskammer unter dem Vorsitz des Herrn Kommerzienrats Brunck (Ludwigshafen) seine diesjährige Hauptversammlung ab. Zum stellvertretenden Vorsitzenden des Vereins wurde Dr. Carl Köttgen, Generaldirektor der Siemens-Schuckert-Werke, gewählt. In den Verwaltungsausschuß des Vereins trat der Präsident Hammer des Eisenbahnzentralamtes als Vertreter der Deutschen Reichsbahn ein. Nach dem Jahresbericht von Dr. Pohle (Berlin), in welchem mitgeteilt wurde, daß auf Veranlassung des Vereins in der Berichtszeit 94 Personen verurteilt wurden, gab die Versammlung folgende Erklärung ab:

„Die neue Verordnung über Gerichtsverfassung und Strafrechtspflege läßt für die Verfolgung von Bestechungsvergehen befürchten, daß die Anrufung des Reichsgerichts als Revisionsinstanz nur noch in Ausnahmefällen stattfindet, während doch die Bestechung eine einheitliche, alle Erfahrungen zusammenfassende höchstrichterliche Rechtsprechung dringend erfordert. Durch Verwaltungsmaßnahmen der Justizbehörden ist zu bewirken, daß diese Gefahr vermieden wird. — Bei Verrat von Geschäfts- und Betriebsgeheimnissen lehnen die Staatsanwaltschaften neuerdings vielfach ein Einschreiten ab. Dadurch werden schwerwiegende Interessen der Oeffentlichkeit und der Industrie verletzt. Die Staatsanwaltschaften sind anzuweisen, regelmäßig einzuschreiten. — Die Versammlung fordert endlich, daß auch das Reich und die Länder vorbeugende Maßnahmen gegen die Korruption ergreifen. Eine allgemeine Aufklärung der Beamtenschaft, insbesondere auch über die verhüllte Bestechung, erscheint dringend geboten."

Der anwesende Vertreter des preußischen Justizministers erklärte, daß eine Aufhebung der erörterten Verordnung nicht möglich sei. Die vorgebrachten Wünsche würden jedoch im Verwaltungswege Berücksichtigung finden. Bei Geschäftsverrat werde ein Einschreiten der Staatsanwaltschaften stattfinden, wenn die Fälle durch den Verein gegen das Bestechungsunwesen oder durch Wirtschaftsverbände an die Staatsanwaltschaften gelangten.

Papiermacher-Berufsgenossenschaft.

Einladung.

Gemäß § 10 der Satzung werden die Herren Vertreter sowie die Genossenschaftsmitglieder zu der am

in Regensburg (Hotel „Grüner Kranz")
Dienstag, den 8. Juli d. J., mittags 12 Uhr,

stattfindenden 43. Genossenschaftsversammlung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Neuwahl des Genossenschaftsvorstandes.
2. Erstattung des Verwaltungsberichts für 1923.
3. Prüfung und Abnahme der Jahresrechnung für 1923.
4. Aufstellung des Voranschlags für 1925.
5. Wahl des Rechnungsprüfungsausschusses.
6. Satzungsänderungen.
7. Festsetzung der Vergütungen für die ehrenamtlichen Organe und Versichertenvertreter bei auswärtigen Dienstgeschäften.
8. Zusammenlegung von Sektionen.
9. Niederschlag zuvielgezahlter Rentenbeträge.
10. Sonstige Verwaltungsangelegenheiten und Anträge aus der Mitte der Versammlung.

Der unter Ziffer 2 genannte Verwaltungsbericht wird, wie in früheren Jahren, gedruckt und in den nächsten Tagen den Mitgliedern der Genossenschaft zugesandt.

Stimmberechtigt in der Genossenschafts-Versammlung sind nur die Vertreter der Sektionen. Das Recht der Teilnahme an der Versammlung steht jedoch jedem Mitgliede der Genossenschaft zu. Zum Ausweis der stimmberechtigten Mitglieder dient der Mitgliedschein.

Die Papiermacher-Berufsgenossenschaft hat für ihre diesjährige Tagung in Regensburg folgendes Programm aufgestellt:

Montag, den 7. Juli, nachmittags 6 Uhr: Besprechung der Abteilung für Unfallverhütung mit den Versicherten-Vertretern im Hotel „Grüner Kranz".

Abends von 8 Uhr ab gemütliches Beisammensein im Café-Restaurant „Fürstenhof".

Dienstag, den 8. Juli, vormittags 9 Uhr: Genossenschafts-Vorstandssitzung im Hotel „Grüner Kranz".

Mittags 12 Uhr: Genossenschafts-Versammlung. Im Anschluß an die Genossenschafts-Versammlung — etwa um 1½ Uhr — gemeinschaftliches Mittagessen im „Grünen Kranz".

Während der Sitzungen Besichtigung des Rathauses und der sonstigen Sehenswürdigkeiten Regensburgs durch die Damen.

Nachmittags 3¾ Uhr: Autofahrt nach der Walhalla. Die Rückfahrt erfolgt so zeitig, daß die Teilnehmer um 7 Uhr wieder in Regensburg sind, um gegebenenfalls die Abendzüge noch erreichen zu können.

Mittwoch, den 9. Juli, für die Teilnehmer, die noch in Regensburg bleiben:

Vormittags 8½ Uhr: Bahnfahrt nach Kelheim, Ausflug nach der Befreiungshalle, von da über die Römerschanzen in etwa einer Stunde nach Kloster Weltenburg, hier gemeinschaftliches Essen; daran anschließend: Kahnfahrt auf der Donau bis Kelheim; von da mit der Bahn zurück nach Regensburg, so zeitig, daß die Abendschnellzüge noch erreichbar sind.

Empfehlenswerte Hotels: Parkhotel Maximilian, Hotel Grüner Kranz, Hotel National, ferner Hotel Karmeliten, Hotel Goldener Stern und Bischofshof.

Mit Rücksicht auf den starken Fremdenverkehr empfiehlt es sich, daß die Teilnehmer die Zimmerbestellungen möglichst frühzeitig vornehmen.

Um die Beteiligung übersehen zu können, ist eine schriftliche Anmeldung unter Angabe der Personenzahl für die einzelnen Veranstaltungen not-

Digitized by Google

wendig, die an die Genossenschaftsverwaltung in Mainz oder an die betreffende Sektion zu richten ist.

Mainz, den 30. Mai 1924.

Der Genossenschaftsvorstand
Fritz Steinbock, 1. stellv. Vorsitzender.

Verein Deutscher Holzstoff-Fabrikanten E. V.

Geschäftsstelle: Dresden-A., Sachsenplatz 4 III.

Einladung.

Gemäß § 11 der Satzung laden wir hierdurch unsere Mitglieder zu der diesjährigen

ordentlichen Generalversammlung

am Montag, den 16. Juni, nachmittags 3 Uhr, in Stuttgart, Stadtgarten,

ergebenst ein.

Tages-Ordnung:

1. Begrüßung durch den Vorsitzenden.
2. Besprechung des Geschäftsberichtes und Mitteilungen über die Vereinstätigkeit seit Anfang 1924.
3. Erstattung des Kassenberichtes und Entlastungserteilung.
4. Vorlegung des Voranschlages und Beschlußfassung über Art und Höhe des Jahresbeitrages.
5. Neuwahl des Vorstandes und der Kassenprüfer.
6. Vortrag des Herrn Oberingenieur Stöwer über „Neuerungen auf dem Gebiete des Schleiferbaues".
7. Aussprache über die allgemeine Lage.
8. Verschiedenes.

Programm:

Sonntag, den 15. Juni, abends 8 Uhr: Für die bereits anwesenden Mitglieder Treffpunkt in dem Restaurant des Kunstgebäudes.

Montag, den 16. Juni, vormittags 9½ Uhr: Vorstandssitzung.

Nachmittags 3 Uhr: Mitgliederversammlung im Stadtgarten.

Hieran anschließend: Abends gegen 7 Uhr: Gemeinsames Essen mit Damen im Stadtgarten (trockenes Gedeck etwa 5 M.). Für die Damen Montag Vor- und Nachmittag gegebenenfalls gemeinsame Besichtigung von Stuttgart.

Dienstag, den 17. Juni: Für diejenigen Herren und Damen, die nicht an der Sonderfahrt des V. D. P. am Donnerstag teilnehmen, Fahrt nach Heidenheim zur Besichtigung der Voithschen Fabrik.

Abends: Zwangloses Beisammensein des V. D. P., veranstaltet vom Verband Württembergischer Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrieller, von dem unsere Mitglieder eingeladen sind.

Verein Deutscher Holzstoff-Fabrikanten E. V.
Kommerzienrat G. Bretschneider,
Vorsitzender.
Dr. E. Schuchhart, Syndikus.

Verein Deutscher Holzstoff-Fabrikanten E. V.

Geschäftsbericht über das Jahr 1923.

Aus dem Geschäftsbericht des vorgenannten Vereines für 1923 entnehmen wir folgendes:

In das Jahr 1923, welches seit dem unglücklichen Ende des Krieges das Furchtbarste war, was der Verein je durchgemacht hat, fiel das 50jährige Bestehen des Vereines. Die Zeitumstände erlaubten es nicht, eine Jubiläumsfeier in großem Rahmen zu veranstalten. An der schlichten Feier nahmen Vertreter des Reiches und der Landesbehörden, der Stadt Dresden und der Handelskammer, der Spitzenorganisationen und der befreundeten Verbände teil. Aus Anlaß dieses Jubiläums wurde eine Festschrift „Erinnerungsblätter" zum 50jährigen Bestehen des Vereines herausgegeben.

Unter den Fragen, welche den Verein in erster Linie interessieren, steht die Holzfrage. Das Jahr 1923 bedeutet für die Einfuhr von Papierholz ein Rekordjahr. Es wurden eingeführt rund 2 700 000 Festmeter. Hieran waren beteiligt die Tschechoslovakei mit vier Zehntel, Ostpolen mit rund 1 000 000 Festmeter, dann folgten Oesterreich-Ungarn, Finnland Litauen und Memel, während das eigentliche Rußland gänzlich fehlt. Die Frage der Holzversorgung der deutschen Holzstoffindustrie mit russischem Holz ist eine der wichtigsten und brennendsten. Die bisherigen Verhandlungen mußten im Hinblick auf die ganze politische Lage in Rußland zunächst noch zurückgestellt werden.

Reichsdeutscher Ausnahmetarif 52 für Papier und Pappe.

Für Papier und Pappe zur Ausfuhr über See nach außendeutschen Ländern wurde auf den Reichsbahnstrecken mit Gültigkeit vom 28. April 1924 ein neuer Ausnahmetarif geschaffen, der nicht nur ab bestimmten deutschen Stationen Gültigkeit hat, sondern auch von den deutsch-tschechoslovakischen Grenzstationen Asch, Bodenbach, Eger, Franzensbad, Johanngeorgenstadt, Klingenal, Reitzenhain, Tetschen und Weipert, womit den tschechoslovakischen Papier- und Pappefabriken Gelegenheit geboten wird, ihre Erzeugnisse äußerst billig nach den Seehafenstationen zu bringen. (Mitteilung der Egerer Handelskammer.)

Ausnahmetarif für Lumpen und Altpapier.

Die Handelskammer Dresden sprach sich bei der Reichsbahnverwaltung nachdrücklich gegen den von beteiligten Kreisen gestellten Antrag auf Bestellung eines Ausfuhr-Ausnahmetarifs für Lumpen sowie für Altpapier aus. An diesen Waren herrscht im Inlande starker Mangel. Der Preis für Papierabfälle ist deshalb jetzt auf 5 bis 14 Mark gegenüber einem Friedenspreis von 3 bis 5 Mark für 100 kg gestiegen. Der Inlandbedarf muß sogar teilweise aus England und Schweden gedeckt werden. An eine Ausfuhr kann daher nicht gedacht werden. — Die Reichsbahnverwaltung teilte daraufhin mit, daß ein Ausnahmetarif zur Ausfuhr von Lumpen auch eisenbahnseitig nicht unterstützt werde, daß vielmehr die Einfuhr von Lumpen durch Erstellung eines Seehafen-Ausnahmetarifs begünstigt werden soll, soweit es sich um Gebiete handelt, die vom Wettbewerb ausländischer Häfen betroffen werden. Sachsen komme hierbei nicht in Frage. Ein Antrag auf Bestellung eines Ausnahmetarifes für Altpapier sei bisher bei der Eisenbahn nichteingegangen. Einer weiteren Anregung, für Lumpen und Altpapier eine allgemeine Frachtermäßigung durch Aufnahme in die Klasse F zu gewähren, könne keine Folge gegeben werden. Auch bei Altpapier sei zu beachten, daß der Klasse F im allgemeinen nur solche Abfälle angehören, die ohne diese billige Tarifierung überhaupt nicht beförderungsfähig wären.

(Fortsetzung des „Wirtschaftlichen Teils" Seite 334)

Digitized by Google

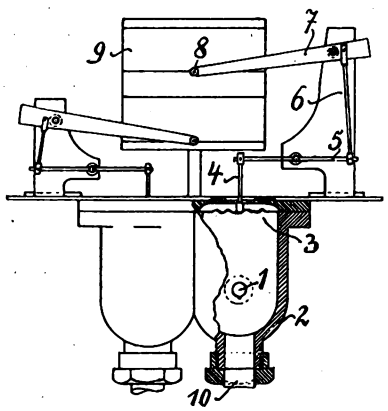
WAS DIE TECHNIK NEUES BRINGT

Wasserstands-Kontrollvorrichtung für Dampfkessel.

Die Neuerung betrifft eine Vorrichtung von Paul Luther in Plauen i. V. (D. R. P. 392 889) zur Kontrolle von Wasserständen an Dampfkesseln und dergl., um Unglücksfälle, Explosionen und Einbeulungen zu verhindern dadurch, daß das die Kessel und dergl. bedienende Personal gezwungen wird, die Dienstvorschriften zu befolgen.

Die Abbildung zeigt die Vorrichtung für die Kontrolle von zwei Wasserstandsstellen. Es kann aber auch nur eine oder auch mehr als zwei Stellen mit einer einzigen Vorrichtung unter Kontrolle gestellt werden. Die Vorrichtung wird in der Nähe des unter Kontrolle zu stellenden Wasserstandes in der Weise angebracht, daß die vorhandenen Abgangsrohre mit der Vorrichtung durch Verschraubung am Eingang 1 verbunden werden. Der mit 10 bezeichnete und mit Verschraubungen versehene Ausgang dient dazu, das im Betriebe eintretende Wasser und Dampf in einen Kanal oder das Freie zu befördern. Die Wirkungsweise geht wie folgt vor sich:

Wird der mit der Vorrichtung verbundene Wasserstandsablaßhahn oder Ventil geöffnet, so tritt Wasser und Dampf durch die Oeffnung 1 in das Betriebsgehäuse 2 und gibt den Druck, der in der Ausgangsöffnung 10 durch Verengungsringe geregelt werden kann, an die Membrane 3, welche mit der Schubstange 4 verbunden ist, weiter. Von der Schubstange 4 aus wird durch Hebel 5 und 6 der Schreibarm 7 bewegt, und dieser schlägt nach oben aus, auf dem Diagramm mit Zeiteinteilung mittels des Schreibstiftes oder der Schreibfeder 8 die Oeffnung des Ablaßhahnes oder Ventils aufzeichnend.



Das Uhrwerk 9, auf welchem sich der Diagrammstreifen befindet, ist für eine Umdrehung in 7×24 Stunden oder in 1×24 Stunden eingerichtet.

Wird nun der Wasserstandshahn oder das Ventil geschlossen, so geht die Membrane 3 wieder in Ruhestellung zurück, und der Schreibarm 7 wird durch 6, 5 und 4 mit dem Schreibstift oder der Schreibfeder wieder in seine Erststellung gebracht. Jedes an der Vorrichtung angeschlossene Ablaßorgan kann für sich beliebig bewegt werden.

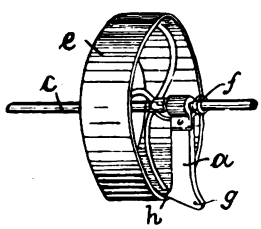
Die Betriebsleitung ist demnach jederzeit in der Lage, zu sehen, ob und wann eine Einwirkung auf den Wasserstand vorgenommen ist oder ob dies nicht geschehen ist.

Die Vorrichtung zeichnet jede Einwirkung auf die Wasserstandsablaßhähne oder Ventile auf, und zwar durch Ausschlag der Schreibfeder oder des Schreibstiftes auf ein Diagramm, während bei Unterlassung dieser Einwirkung, also durch Nachlässigkeit, das Diagramm nur einen geraden Strich ergibt.

Es ist demnach jederzeit zu ersehen, ob und wann der Wasserstand bedient worden ist, ob also das Bedienungspersonal seine Pflicht getan hat oder nicht. — Bhl. —

Riemenaufleger.

Auf der Triebwelle c ist ein breiter, oben axial abgeschrägter und der Länge der Riemenscheibe entsprechend langer Arm a lose aufgehängt. Mittels eines Stellringes f ist der Arm a am seitlichen Verschieben gehindert. An der äußersten Spitze des Auflegearmes a ist ein Zapfen oder ein Loch g zum Einhaken einer Führungsstange vorgesehen, so daß der Arm a mit dem darauf aufliegenden Riemen mittels dieser Stange angehoben werden kann, so weit, bis die Riemenscheibe e den Riemen erfaßt und mitreißt.



D. R. P. 391576

Soll nun der neben der Riemenscheibe e auf der Welle c oder auf dem Riemenaufleger a aufliegende Riemen auf die Riemenscheibe e aufgelegt werden, so rückt man ihn mit einer beliebigen Stange auf die Nabe des Auflegers a, erfaßt den Riemenaufleger an dem daran angebrachten Stift oder Loch g und hebt ihn bis etwas über die Wellenhöhe an, worauf die Riemenscheibe e den Riemen erfaßt und mitreißt. Hierauf läßt man den Riemenaufleger a los, der nun wieder seine hängende Lage auf der Welle c einnimmt.

Mit seiner Kante h greift der Riemenaufleger a etwas in den Riemenscheibenkranz ein, so daß der Riemen sicher auf die Riemenscheibe hinaufgleitet.

Die Drehrichtung der Riemenscheibe kommt nicht in Betracht, da der Riemenaufleger sowohl nach links als auch nach rechts benutzt werden kann.

Der Riemenaufleger wird vorteilhaft aus Hartholz hergestellt, doch kann die Ausführung auch in Form eine beliebige andere sein. — Bhl. —

Bei allen Geschäftsanbahnungen bitten wir, sich auf unser Blatt zu beziehen!

Digitized by Google

Die wirtschaftliche Wiederverarbeitung von Altpapier und ähnlichen Abfallstoffen für die Papierherstellung.

Von Gustav Schurz.

Unter den enormen Teuerungen und dem Zwange des Rohstoffmangels haben sich außer den Packpapier- und Pappenfabriken auch andere Papierfabriken dazu entschließen müssen, nicht nur die in der Fabrik anfallenden Mengen an Maschinenausschuß, Abschnitten, Sortierausschuß usw., sondern auch gekaufte Papierabfälle zu verarbeiten. Nicht zum geringsten Teil mag die zunehmende Verwendung geeigneter Sortier-, Schneid- und Reinigungsmaschinen ihren Grund darin haben, daß man heute mehr als früher auch Papierabfälle verwendet, welche man sonst unter den Kessel geworfen hat, da sie zu schmutzig und unrein sowie mit Fremdkörpern im höchsten Maße vermischt sind. Gerade bei diesen Abfällen macht sich eine Sortierung und Reinigung aus fabrikatorischen und hygienischen Gründen unbedingt erforderlich. Aus fabrikatorischen Gründen wird diese Reinigung nötig, weil die Abfälle oft bis zu 40 Proz. und mehr zur Papierherstellung ungeeignete Beimischungen enthalten, aus hygienischen Gründen, weil sie mitunter so schmutzig sind, daß man eine Berührung von Hand keinem Arbeiter zumuten kann. Außerdem entwickeln diese Abfälle dann, wenn sie wieder trocken sind, eine solche Menge Staub, daß nicht nur gesundheitliche Schäden entstehen können, sondern die Fabrikräume auch in schlimmster Weise verschmutzen, und die vielen Fremdkörper wie Eisen, Stahl, Glas usw. ruinieren durchaus die Papierfabrikationsmaschinen.

Jedenfalls hat sich heute die gesamte Altpapiersammlung in ähnlicher Weise entwickelt wie früher das Sammeln der Lumpen. Aus einer Unzahl kleiner Sammler, die das Altpapier aus den Haushaltungen, Geschäften, Fabriken usw. aufkaufen (Straßensammler), kommt es meist nach einer Altpapiersortieranstalt oder in Papierfabriken, wo es gesichtet, nach Farben, Sorten und dem Wert sortiert und evtl. gepackt wird. Heute ist es fast ausschließlich üblich geworden, das Altpapier von Sortieranstalten zu kaufen. Man hat dadurch den Vorteil, nur die Sorten zu kaufen bzw. zu erhalten, die man für seine Zwecke am besten verwenden kann, während man dann, wenn man vom Sammler billig kauft, alles nehmen muß, was im Altpapier eingewickelt und gebracht wird.

Die Sortieranstalten reinigen das Papier nicht in allen Fällen so, daß es als vollkommen maschinenfertig zu bezeichnen ist.

Besonders bei alten Büchern, Kartons, Zeitschriften usw. sind die lästigen Heftklammern nicht entfernt. Auch ist das Papier nicht immer entstaubt, so daß es als rein gelten könnte. Somit macht sich in der Papierfabrik stets noch ein Reinigungsprozeß unbedingt erforderlich.

Das Vorzerkleinern und radikale Entstauben resp. Reinigen des angelieferten Altpapiers, Kartons, Pappen und sonstigen gesammelten Rohstoffes wird nun in Spezialmaschinen mit größtem Erfolg ausgeführt, die man früher schon in bestbewährter Weise zum Vorzerkleinern und zum Entstauben der Lumpen verwendete. Das Altpapier wird direkt aus dem Ballen oder Waggon mittels eines vom Fußboden aus langsam laufenden endlosen Transportgurtes einem Kreismesser-Schneidapparat vollständig gefahrlos zugeführt; diese Eingangs-Sortiergurte werden je nach den Bau- oder Sortierverhältnissen direkt als Sortiertisch benützt, auf welchem evtl. Farben usw. oder ganz große Fremdkörper, wie Flaschen, Büchsen usw., sofort entfernt werden, und das unreine Altpapier wandert, wie gesagt, in den Schneidapparat, in welchem solches beliebig klein geschnitten wird, so daß eingewickelte und sonstige kleine Fremdkörper in jeder Hinsicht bloßgelegt werden können usw., und geht alsdann automatisch kontinuierlich weiter durch Gurte in den kombinierten Entstäuber (Papierreiniger) mit den entsprechenden Kammern, welche in gußeisernen Stuhlungen (Wänden) und gußeisernen Verbindungsstücken sowie Zwischenregulierschiebern bestehen. Außerdem sind diese Staubkammern durch leicht herausnehmbare Blechplatten abgedeckt. In jeder der Kammern dreht sich eine Schlägertrommel, welche den Zweck hat, das geschnittene Altpapier aufzuschlagen (klopfen), damit sich Staub, Schmutz sowie alle eingepackten Fremdkörperchen lockern können, und das Material wird auch hierdurch von Kammer zu Kammer befördert; mit Zwischenschiebern, welche jederzeit höher oder niedriger gestellt werden können, also regulierbar sind, wird die Beförderung von Kammer zu Kammer verzögert oder beschleunigt, um das Gut mehr oder weniger auszuklopfen resp. zu reinigen. Die Schlägertrommeln drehen sich in nach unten durch zylindrische, eigenartig gelochte Bleche abgedeckten Räumen.

Ueber dem Schneidapparat und über dem Entstäuber kann auf Wunsch je ein Exhaustor angeordnet werden, um den in den Maschinen sich entwickelnden feinen Staub abzusaugen, damit keiner der Arbeiter evtl. hierdurch belästigt wird. Im übrigen werden die Staub- und Schmutzteile in dem Papierreiniger unter den zylindrischen, eigenartig gelochten Blechen der Schlägertrommeln befindlichen Sammelraum aufgefangen. Das somit zerkleinerte und ausgeklopfte Altpapier und alles andere, welches größer ist als die Lochung unter den Schlagtrommeln (Kammerböden) wird durch ein Transportband aus dem Apparat geleitet. Ueber letzterem endlosen Transportband ist ein Sauger resp. Saugrohr in verstellbarer Höhe angeordnet, außerdem wird durch einen Regulierschieber die Saugwirkung ganz nach Belieben eingestellt, so daß alle aus der Maschinenanlage kommenden Altpapierschnitzel abgesaugt werden können. Wie gesagt, der Sauger saugt vom Ausgangsförderband den zerkleinerten und vorgereinigten Rohstoff ab; durch entsprechende Einstellung der Saugwirkung werden die schweren Verunreinigungen wie noch mitgeführtes Eisen, Steine, Holz, Kohlen, Glassplitter, Heftklammern, Kirschkerne oder sonstige Obstkerne und Obstschalen, Eierschalen, Schreibfedern, grober Sand usw. fallen gelassen. Der pneumatische Schnitzel-Transportsauger fördert die nunmehr mechanisch vollständig tadellos gereinigten Papierschnitzel resp. den Rohstoff durch ein entsprechendes schmiedeeisernes Rohr in jeder beliebigen Höhe resp. Lage oder Entfernung stehenden Entlüfter, aus dem das Gut unmittelbar in Maschinen zur Zerfaserung gelangt. Bei Einleitung des gereinigten und gleichmäßig zufallenden Rohstoffes in den Zerfaserer erfolgt zugleich aus Spritzrohren die Anfeuchtung des Rohstoffes. Das Verstopfen des Zerfaserers ist somit vollständig vermieden, weil der

Digitized by Google

Eintrag vorzerkleinert und tadellos gereinigt ist. Durch den ununterbrochenen pneumatischen Eintrag von dem vorzerkleinerten, reinen und angefeuchteten Rohstoff in den Zerfaserer wird ein ruhiges Arbeiten der Maschine bei geringstem Kraftbedarf erzielt. Die Zerfaserung ist dann so gleichmäßig und gründlich gegenüber der bisherigen Eintragung durch unzuverlässige Arbeiter usw., daß der Stoff nur noch im Holländer aufgeschlagen zu werden braucht. In vielen Fällen ist der Stoff sogar büttenreif, und die Bedienungsmannschaft am Zerfaserer fällt fort. Durch diese automatische Vorzerkleinerung und radikale Reinigung mit pneumatischer Transportanlage werden viele teure Arbeitskräfte erspart und Verluste an Rohstoffen sind hierdurch ausgeschlossen, und mancher Aerger bleibt erspart, und die übrige Maschinenanlage vom Zerfaserer resp. Kollergang bis zum Rollapparat und Querschneider (d. h. der Sandfang wird entlastet, Siebe, Filze, Walzen, Trockenzylinder usw. sind einer bedeutend geringeren Abnützung unterworfen) wird ganz bedeutend geschont, so daß manche Reparatur erspart bleibt. Billige verunreinigte Rohstoffe liefern durch diese Pitzlerschen Anlagen jederzeit in der Hand habende reine Papierqualitäten in jeder Hinsicht. Das ist ganz besonders von Interesse, wenn man mit Zerfaserern arbeitet, da diese klein geschnittenes und gereinigtes Material viel anstandsloser verarbeiten als großstückiges, besonders wenn man keine Einweichtrommeln besitzt. Das Aufweichen oder ein vorheriges Kochen des Altpapiers ist nicht zu empfehlen, da auf diese Weise viele nützliche Füllstoffe wie Leim usw. verloren gehen.

Bis gegen Ende des vergangenen Jahrhunderts bediente man sich zum Auflösen des Altpapiers noch mitunter der Stampfwerke, heute ist man aber von dieser Art ganz abgekommen. Auch das Auflösen im Holländer ist nicht mehr als wirtschaftlich zu bezeichnen und wird mitunter nur noch in kleinen und unbedeutenden Fabriken angewendet. Die Meinungen, ob Kollergänge oder Zerfaserer vorzuziehen sind, gehen noch weit auseinander. Man kann aber wohl sagen, daß jede der beiden Maschinen ihre Vorzüge und Nachteile hat und für bestimmte Zwecke und Papiere den Vorzug verdient.

Während im Kollergang die Faser durch dessen eigenartige Wirkung gewissermaßen gemahlen wird, löst der Zerfaserer das Papier gut auf und isoliert die einzelnen Fasern ohne jegliche Mahlung, er läßt sie also in ihrem ursprünglichen Mahlungszustand und schont sie im allgemeinen mehr als der Kollergang. Im Kollergang wird bekanntlich der Stoff leicht schmierig, was ja mitunter erwünscht ist, während es in anderen Fällen je nach den erwünschten Papierqualitäten oder Sorten sehr von Schaden sein kann. Der Kraftbedarf der beiden Maschinen kann bei vorzerkleinertem und gereinigtem Rohstoff mindestens etwa gleich angenommen werden, jedenfalls aber geringer als bei großstückigen unreinen Papierabfällen. Jedenfalls sind für die Wahl zwischen Kollergang und Zerfaserer andere Gesichtspunkte maßgebend, die vor allen Dingen in den betriebstechnischen Verhältnissen der betreffenden Papierfabrik zu suchen sind. Wo man schmierige Stoffe braucht und hartgeleimte Papiere verarbeitet, wird meist der Kollergang vorzuziehen sein, in allen anderen Fällen wird aber der Zerfaserer den Vorzug verdienen.

Zum Sortieren und Reinigen wurden Maschinen gebaut nach zwei Systemen, und zwar einmal nach dem Trommelsystem und das andere Mal nach dem Schüttelsystem, welche sich aber zum guten Reinigen für trockenes Altpapier weder in rollender Bewegung der Trommel noch in hüpfender Bewegung durch energisches Schütteln bewährten, da höchstens der Staub und äußerliche Schmutz durch die jeweiligen Lochungen gefallen ist, aber die Hauptsache, wie eingewickelte Fremdkörper und solche Fremdkörper, welche größer als die Lochungen waren, blieben im Rohstoff und wurden mitgekollert oder im Zerfaserer teilweise zerkleinert, wodurch sich nicht selten Störungen im Betriebe zeigten. Die Aussortierung von Hand durch Arbeiter ist meistenteils unzuverlässig und sehr teuer. Da aber die Apparate sich für trockene Sortierung weniger eigneten, wurden solche zum Kollerstoff-Sortieren in den meisten Fällen verwendet, wobei aber eine gründliche Reinigung und Entfernung der Fremdkörper ausgeschlossen erscheint. Es ist also selbstverständlich zu betrachten, daß die durch das Kollern zerdrückten Fremdkörper weder durch ein Sieb noch durch Hand entfernt werden können, weil solche unter den anhaftenden Stoffasern nicht mehr ersichtlich sind, und somit wanderten trotz Magnetapparaten Eisenteile, Heftklammern, Scherben und Glassplitter usw. bis auf die Papiermaschine, wodurch nicht nur die Mahlgeschirre, sondern auch Siebe, Filze, Walzen und dergleichen außerordentlich in Mitleidenschaft gezogen werden.

Beim Verarbeiten von Altpapier hat es sich am vorteilhaftesten erwiesen, den Rohstoff jedenfalls zu zerschneiden; derselbe verarbeitet sich dann, wie bereits gesagt, auch leichter und ohne Verstopfungen in den Zerfaserungen und Auflösevorrichtungen.

Jedenfalls ergibt sich bei der beschriebenen Behandlungsweise des Altpapiers für die Lagerung ein geringerer Raumbedarf, die Weiterverarbeitung gestaltet sich leicht und einfach, durch das Ausscheiden der Fremdkörper werden Siebe, Filze und Walzen usw. sehr geschont und die Verarbeitung wird wirtschaftlich; zugleich werden viele Verluste an Rohstoff vermieden und Arbeitskräfte erspart, d. h. die Bedienung ist sehr einfach, so daß ein Mann genügt (vom Abladen bis hinter den Zerfaserer), auch wird die ständige Feuersgefahr beseitigt.

Handel und Gewerbe im April 1924.

Auf Grund von Berichten preußischer Handelskammern im Ministerium für Handel und Gewerbe zusammengestellt.*)

Die Wirtschaftslage im Monat April war durch eine steigende Kreditnot gekennzeichnet, welche auf die an sich nicht ungünstige Entwicklung einen stark hemmenden Einfluß ausübte. Der Beschäftigungsgrad nahm weiter zu. Die Arbeitsintensität wurde durch Teilstreiks beeinträchtigt. Unsere Handelsbilanz blieb mit rund 200 Millionen, wie in den Vormonaten, passiv, ein Zeichen, daß die verbesserte Konjunktur im wesentlichen dem Absatz auf dem Inlandsmarkt zu danken ist. Zur Hebung der Ausfuhr ist Abbau der hohen Schutzzölle der anderen Länder und fortschreitende Besserung der

*) Vgl. auch „Die Wirtschaftskonjunktur Anfang Mai" im B. B.-C. Nr. 205.

Digitized by Google

Betriebsorganisation unter absoluter Verhinderung des Leerlaufes in den Betrieben erforderlich.

Holz, Papier, Kautschuk.

Im Holzhandel trat eine erhöhte Nachfrage ein. Die Preise besonders für Stammwareneinschnitte und astreine Seiten zogen um etwa 10 Proz. an. Auch Laubhölzer wurden gefragt. Die Holzeinfuhr aus den östlichen Staaten leidet nach wie vor unter der Devisenbeschaffung. Der Gruben- und Papierholzmarkt liegt weiter sehr ruhig. Bei den Platzgeschäften im Reich ist ohne Zweifel ein großer Bedarf vorhanden. Die Preise, die die ostpreußische Sägewerksindustrie auf Grund der hohen Rundholzpreise für ihr Schnittmaterial verlangen muß, lassen der weiterverarbeitenden Industrie keine Rechnung. Die Möbelindustrie kann beispielsweise nur mit Mühe die Vorkriegspreise oder etwas höhere Preise für ihre fertigen Produkte erzielen. Die Belebung des Zellstoffmarktes hielt infolge der besseren Beschäftigung der deutschen Papierfabriken an. Das Auslandsgeschäft war gering (Königsberg und Allenstein).

Im Papiergroßhandel hat sich die Geschäftslage gegen den Vormonat nicht geändert. Die Preise sind teilweise erhöht worden, und es sind allgemeine Preissteigerungen zu erwarten, da die Cellulosefabrikanten wesentliche Erhöhungen beabsichtigen (Berlin).

Im Buchdruckgewerbe haben die Wahlen zu größeren Bestellungen geführt. Im Steindruckgewerbe ist der Eingang an Aufträgen in Hannover befriedigend, im Westen trat ein Nachlassen der Beschäftigung ein. Nur in Hessen belebte sich das Geschäft ebenso in Nassau (Cassel, Frankfurt a. M., Elberfeld, Hannover).

Die Beschäftigung in der Kautschukindustrie hat sich zwar gebessert, reicht aber nicht dazu aus, alle Abteilungen der Werke in Tätigkeit zu halten. Die Absatzverhältnisse im Inlande sind etwas günstiger geworden, jedoch waren die Preise sehr gedrückt. Trotzdem die Exportpreise teilweise schlechter als die Inlandspreise waren, war das Auslandsgeschäft sehr wenig befriedigend (Hannover).

AUSLANDSSCHAU

Die japanische Zellstoff-Industrie.

Nach dem Bericht der Landwirtschafts- und Handels-Abteilung der japanischen Regierung hat sich die Zellstoffproduktion in den letzten 10 Jahren erheblich gebessert. Im Jahre 1913 betrug die Gesamterzeugnug nur 76 081 t, während das Jahr 1920 die Ziffer von 268 261 t aufweisen konnte. Nur im folgenden Jahre 1921 trat eine kleine Verminderung von 18 234 t ein, während in den nachfolgenden Jahren eine stetige Besserung zu verzeichnen war. Die genauen Produktionszahlen sind wie folgt:

(Tonnen von 2240 lbs)

1913	76 081
1914	89 874
1915	112 075
1916	134 968
1917	169 039
1918	198 596
1919	235 227
1920	268 261
1921	250 027
1922	301 425
1923	338 106
1924	377 202 *)

Vor einigen Jahren schätzte man den jährlichen Zellstoffverbrauch in Japan auf etwa 435 000 t. Indessen sind verschiedene Fabriken wegen der gesteigerten Nachfrage vergrößert worden und man rechnet jetzt mit einer Gesamtproduktion von 460 900 t, wovon 174 600 t in Karafuto (Saghalin), 157 600 t in Hokkaido, 116 600 t im übrigen Japan und in Chosen (Korea) 12 000 t fabriziert werden durften. Im Jahre 1923 wurden in Karafuto 103 218 t, in Hokkaido 150 065 t und im übrigen Japan 84 213 t, zusammen 338 106 t produziert. Die Erzeugung von 1914 verteilt sich schätzungsweise wie folgt: Karafuto 11 115 t, Hokkaido 157 623 t und übriges Japan 108 454 t, zusammen 377 202 t.

Die Zellstoff-Ein- und -Ausfuhr seit 1917 stellt sich wie folgt:

	Einfuhr:	Ausfuhr:
1917	14 334 t	3 722 t
1918	28 769 t	3 907 t
1919	40 581 t	1 106 t
1920	46 808 t	8 180 t
1921	38 765 t	1 133 t
1922	66 383 t	31 t
1923 *)	33 619 t	3 t

Die Einfuhr dieses Jahres schließt den Anteil des Hafens Yokohama aus, da wegen der Erdbeben das dortige Zollamt vernichtet wurde.

* * *

Ueber den japanischen Papiermarkt berichtet „Pulp and Paper Magazine of Canada", daß er sich langsam, aber beständig gebessert hat und bald von der lange Zeit bestehenden schwachen Tendenz gänzlich frei sein wird. Die Wahlen, die im Mai stattfinden, haben natürlich einen beträchtlichen Papierverbrauch zur Folge. Der Markt ist aus diesem Grunde fest. Dieser bessere Ton wird durch den Sturz des Yen, durch den die Papiereinfuhr stark eingeschränkt ist, noch gefördert. Der Papierverbrauch erholte sich nach dem vorjährigen Erdbeben verhältnismäßig rasch, und die vollständige Zerstörung der in den Lagern befindlichen Vorräte in Tokio und Yokohama gab dem Papierhandel eine lebhafte Tendenz, mit dem Ergebnis, daß gegen Ende des Vorjahres ein ziemlich gutes Geschäft der Branche zu verzeichnen war. Dem folgte jedoch

*) Schätzungsweise.

Digitized by Google

sogleich eine bedeutende Einfuhr ausländischen Papiers. Im Februar war die Lage des Papiermarktes recht flau und von führenden Papierfabrikanten wurden Preißermäßigungen für unvermeidlich gehalten.

Der Bericht der japanischen Papierfabrikanten-Vereinigung über die Februar-Produktion und -Umsatztätigkeit, der auf Grund von Berichten der Mitgliedsfabriken gemacht wurde, zeigt deutlich, daß der Papierhandel gegenüber dem guten Geschäft gleich nach dem Erdbeben, im Februar wieder zurückgegangen ist. Nach diesem Bericht produzierten die Mitgliedsfabriken 62 720 000 lbs. verschiedener Qualitäten, während sich die Verkäufe auf 62 414 000 lbs. stellten. Gegenüber dem Vormonat bedeutet dies eine Produktionssteigerung von 535 000 lbs., die Umsatztätigkeit fiel hingegen um 1 236 000 lbs. Die Schwäche, die dadurch den Markt beherrscht, gibt jedoch nunmehr wieder einer besseren Stimmung nach. Der unmittelbare Grund ist die Niedrigerbewertung des Yen und die Entscheidung der Regierung, die Einfuhr der Waren, die nicht unbedingt benötigt bzw. in Japan selber hergestellt werden, zu unterbinden.

Die Meinung der Papierfabrikanten geht dahin, daß diese Maßnahme binnen kurzem die Einfuhr von amerikanischem und europäischem Papier unbedingt zum Stillstand bringen muß. Obgleich die Vorräte ziemlich umfangreich sind, wird der Markt bald knapp an Ware sein, sobald die Einfuhr fortfällt. Momentan ist die Besserung lediglich auf Einfuhrpapier beschränkt. In Japan hergestellte Waren sind im Preise unverändert flau und unbeständig. Feinstes Zeitungs-Druckpapier (Einfuhrware) notiert 28 Sen per lbs., was eine Steigerung von ½ bis 1 Sen bedeutet. Für bestes japanisches Zeitungspapier zahlt man 25 Sen. Ml.

Finnlands Holzschliff- und Pappenexport im April.

Die Ausfuhr von trockenem und nassem Holzschliff sowie Holzpappen weist im April, dem Ost-Expreß zufolge, insgesamt 7495 t auf gegen 4556 t im April 1923. Wie vorteilhaft sich diese Ausfuhr im Vergleich zur vorjährigen entwickelt hat, zeigen folgende Vergleichszahlen für die vier ersten Monate dieses und des vorigen Jahres (in Klammern die Zahlen für 1923): trockener Holzschliff 10 566 t (9181), nasser Holzschliff (Trockengewicht) 8551 t (750), Pappen 8585 t (7347), insgesamt 27 702 t (17 278). Der Holzschliffmarkt Finnlands besitzt zur Zeit gute Chancen, da die Holzschleifereien Norwegens infolge Ausstandes seit über zwei Monaten stilliegen. Für prompte Lieferungen werden höhere Preise bezahlt. Die Preise für Pappen halten sich dagegen bei geringer Nachfrage niedrig.

MARKT-BERICHTE

Bericht aus Leipzig.

Das geschäftliche Leben in unserer Branche hat im Laufe der Zeit, in den letzten zehn Jahren, viele Wandelungen durchmachen müssen, aber solche Verlegenheiten wie in der Gegenwart sind bisher noch nicht in Erscheinung getreten.

Die letzte Geldknappheit, wohl im Jahre 1910, dauerte nur kurze Zeit an, ohne aber Störungen zu verursachen und wesentliche Schäden zu bringen. Diesmal legt sie sich lähmend auf alle Gebiete des Handels und die nachfolgenden Auswirkungen sind nicht abzusehen.

Das Werben um Aufträge gehört heute zu einer der anstrengendsten Tätigkeiten, und selbst der tüchtigste und erfahrenste Verkäufer auf diesem Gebiete geht am Abend höchst unbefriedigt heim, da ihm so wenige oder gar keine Orders erteilt werden konnten, lediglich aus Mangel an Geld. Es wird wohl gekauft, gewiß, aber nur unbedingt das, was eben gebraucht wird und was dann mit großen Anstrengungen bezahlt werden kann.

Die Krediteinschränkung, angestrebt vom Reichsfinanzamte, mag ja bis zu gewissen Grenzen eine Berechtigung haben, aber in dem überorganisierten Deutschland scheint der Sankt Bürokratismus seine unvermeidliche Hand im Spiele zu haben, und gerade diese hat eben bekanntlich nicht immer die glückliche und eine für die Gesamtheit wirklich befriedigende Lösung gebracht. Eine solche Bestimmung darf nie „ohne" die Mitwirkung von Industrie- und Handels-Experten getroffen werden, doch hier muß es offenbar so gewesen sein.

Ist es doch nicht auszudenken, wenn alte bedeutende Firmen aus dem graphischen Gewerbe Summen von etwa 150 Mark nicht zahlen können, wenn zwei Ausläufer, die etwa 6000 M. einholen sollen, nach zwei Tagen dreißig Mark als Resultat der Tätigkeit bringen. Mit welchen Mitteln soll der Großhandel die Lieferer, seine Fabrikanten bezahlen? Das Verschwinden der Rentenmark ist leicht erklärlich, fließt sie doch zum großen Teile den Finanzämtern zu in der Form der zu zahlenden drückenden Steuern.

Bisher war der Verlagsbuchhandel außer der graphischen Branche immer gut zahlungsfähig gewesen, aber auch hier sind bereits merkliche Stockungen zu verzeichnen. Woher sollen aus einem solchen Notstande neue produktive Arbeiten kommen? Das pulsierende Herz für unsere Industrie ist ja bekanntlich der Buchverlag, wenn dieser aber nicht mehr mittut und nicht mehr mittun kann, so ist für alle, die davon leben und gelebt haben, die Beschäftigung aufgehoben.

Der Rückgang an Papieraufträgen ist bereits eingetreten, und noch schlimmere Zeiten stehen uns bevor, wenn die Kreditgabe nur noch kurze Zeit künstlich aufgehalten werden sollte.

Eine beängstigende Erscheinung liegt darin, daß das Angebot schon seit längerer Zeit weit größer ist als die Nachfrage. In natürlicher Form ist das nichts Neues, jetzt kommt aber hinzu, daß die noch umfangreichen Papierläger, die der Verleger und Buchdrucker noch zum Teil aus der Zeit der Papierbewirtschaftung (Bezugsscheine) besitzen, abgestoßen werden müssen, um Geld daraus zu schlagen.

Digitized by Google

Dazu soll sogar der Papiergroßhändler mitwirkend eingreifen.

Es sollte angenommen werden, daß dadurch ein wesentlicher Preisrückgang eintreten müßte, was aber nicht der Fall ist. Aus Regierungskreisen wird gedrängt, mit den Preisen abzubauen, auch ein Verlangen, was wenig Vernunft in sich trägt. Möglichste Steigerung der Gehälter und Löhne; die letzten Preissteigerungen für Papiere aller Arten sind kaum vier Wochen alt, Kohlenpreise und die Preise für Materialien bleiben die gleichen und neigen einem Fallen nicht zu. Die Mieten für Räumlichkeiten haben von Monat zu Monat zugenommen und die Steuerschraube windet sich nach oben statt nach unten. Dabei soll aber ein Abbau der Preise für Lebensmittel nicht stattfinden!?

Im Exporthandel ist große Ruhe; Kunden von drüben, die durch jahrelange Beziehungen zu Freunden geworden sind, bedauern es lebhaft, von Deutschland nicht kaufen zu können, da unsere Preise viel zu teuer sind. Die Nachfrage vom Ausland ist infolgedessen gering.

Solange der deutsche Arbeiter mit konstanter Bosheit daran festhält, er muß und braucht nur acht Stunden zu schaffen, so lange ist eine Besserung nicht zu erwarten. Diese Unvernunft drängt die deutsche Industrie, den deutschen Handel immer mehr von dem Auslandshandel ab, wir verlieren die Fühlung mit unseren Geschäftsfreunden drüben gänzlich, kommen ganz und gar aus den Beziehungen heraus und der Markt bleibt für Deutschland für immer verschlossen.

Es ist noch zu berichten, daß der legitime Papiergroßhandel sich fest entschlossen hat, alle diejenigen Fabriken, die bisher und heute durch direkten Verkauf oder im Wege des „Zwei-Vertreter-Systems" an die Verbraucher noch weiter herangehen, zu meiden.

Leipzig, den 2. Juni 1924.

Harz, Terpentin und Oele.

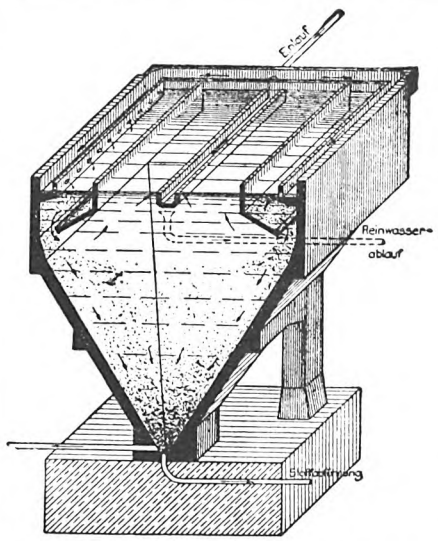
Harzmarkt. Die Hausse, die aus der Erwägung heraus, daß Harz das billigste der Rohstoffe ist, in Amerika inszeniert wurde, scheint ihren Höhepunkt erreicht zu haben. Wenigstens sind in den letzten fünf Tagen die Preise wieder abgeschwächt und der Markt, wenn auch nicht flau, so doch als ruhig anzusprechen. Meine heutigen Notierungen lauten:

B. 4.80, D. 4.85, E. 5.—, F. 5.15, G. 5.17½, H. 5.22½, J. 5.25, K. 5.45, N. 5.60, Wg. 6.45, Ww. 7.05 Tara 14 Proz. cif Hamburg.

Schwimmendes Harz ist relativ knapp. Es wird für GHJ 5.35 verlangt.

Terpentinöl. Der Markt ist flau. Abladung von drüben kostet 14.25 Dollar per 50 kg, Lokoware 33.50 Dollar per 100 kg.

Mineralölmarkt. Infolge des sehr schlechten Geschäftsganges und der Geldknappheit ist der Markt sehr ruhig bei stetigen Preisen. Meine heutigen Notierungen lauten:



STOFFÄNGER

D.R.P. 191325 in Eisenbeton Ausl.-Pat.

SYSTEM DIREKTOR OTTO SCHMIDT

Zahlreiche Ausführungen Erste Referenzen

Direkte, fast restlose Rückgewinnung aller verwendbaren Stoffe (bis 99 %), auch bei Herstellung feinster Papiersorten. Einwandfreie Reinigung der Abwässer, selbst bei Verarbeitung von Abfallstoffen. Rückgewinn der Anlagekosten in kurzer Zeit.

Kosten'oser, selbsttätiger Betrieb, daher höchste Rentabilität »Einbau der Stoffänger-Anlagen ohne Betriebsstörung«. Entwurf und Ausführung von Stoffängern für jede Leistung im In- und Ausland und Umbau anderer Systeme nach den Angaben des Erfinders durch die

Industriebau-Aktiengesellschaft

BERLIN NW 6, Schiffbauerdamm 26 — BRESLAU, Schweidnitzer Stadtgraben 16 — GLEIWITZ O.-S., Niederwallstraße 8a
GÖRLITZ, Berliner Straße 62 — HAMBURG, Ferdinandstraße 28/30 — WALDENBURG i. Schl., Auerstraße 18
HALLE a. S., Zwingerstr. 29

Vertreten im NIEDERLAUSITZER KOHLENREVIER durch die Albert Pusch Baugesellschaft m. b. H., Senftenberg N.-L.; im Gebiete der Republik POLEN durch die Oberschlesische Industriebau A.-G. Kattowitz, poln. Oberschl., Schenkendorfstr. 1.

Ausführung sämtlicher Hoch-, Tief- und Eisenbetonarbeiten wie Fabrikgebäude, Hallen, Bunker, Fundamente, Brücken, Wehr- u. Turbinenanlagen, Holländer, Stoffbehälter, Wohnhausbauten, Arbeiterkolonien.

Digitized by Google

Prima amerikanisches Maschinenöl Raff.:

Visc. 4 b. 50°	41.25 Gm.
„ 5,5 b. 50°	43.50 Gm.
„ 6,5 b. 50°	47.50 Gm.
„ 8 b. 50°	50.50 Gm.
„ 13 b. 50°	52.45 Gm.

Prima Sattdampfzylinderöl: 42.25 Gm.

Prima Heißdampfzylinderöl:

für Ueberhitzung bis 300°	47.— Gm.
für Ueberhitzung bis 330°	56.25 Gm.
für Ueberhitzung bis 360°	67.75 Gm.

Prima konsistentes Staufferfett: 44.50 Gm.

Prima russisches Motorenöl: 45.50 Gm.

Alles per 100 kg netto, verzollt, ausschließlich Leiheisenfaß, ab Lager Hamburg-Wilhelmsburg.

Hamburg-Berlin, den 31. Mai 1924.

Heinrich Brieger, Hamburg-Berlin.

GESCHÄFTS-NACHRICHTEN

Heidenauer Papierfabrik A.-G., Heidenau bei Dresden. Die Generalversammlung genehmigte den dividendenlosen Abschluß und die Mandatsniederlegung der beiden Aufsichtsratsmitglieder Generaldirektor Kautz und Geheimer Regierungsrat Damm, Berlin. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Geheimer Regierungsrat Linzmann. In den ersten beiden Monaten des neuen Jahres war die Gesellschaft nur leidlich, seitdem aber voll beschäftigt.

Generalversammlungen im Hartmann-Konzern. In der Generalversammlung der Natron-Zellstoff- und Papierfabriken Akt.-Ges. in Berlin, in der 111 Millionen Mark Aktien mit 111 000 Stimmen vertreten waren, wurde beschlossen, den im Zwischen-Geschäftsjahr (4. Quartal) 1923 erzielten Reingewinn von 102 401 Bill. M. auf neue Rechnung vorzutragen. Die für das Zwischen-Geschäftsjahr aufgeführte Bilanz weist u. a. in Papiermark Debitoren mit 870 818 und Kreditoren mit 811 764 Bill. M. aus. Ueber die Geschäftslage wurde mitgeteilt, daß die Fabriken zur Zeit für etwa zwei Monate mit Beschäftigung versehen seien. Allerdings seien die Selbstkosten in der letzten Zeit so gestiegen, daß aus den zu erwartenden Erträgen wohl kaum mit einem Gewinn gerechnet werden kann. — Die an-

G. VESTER A.-G.
Halle a. Saale · Bahnspedition
Gegründet 1848 ★ Fernruf Nr 7901

Spediteure u. Lagerhalter
für den mitteldeutschen Industriebezirk
Möbeltransport * Verzollung * Versicherung

Digitized by Google

schließend stattgefundene Generalversammlung der Papierfabrik Krappitz, in der ebenfalls die Bilanz für das Zwischen-Geschäftsjahr, des 4. Quartals 1923, vorgelegt wurde, beschloß, den nach Abschreibungen verbleibenden Reingewinn von 13947 Bill. M. auf neue Rechnung vorzutragen. Die Entlastung für Vorstand und Aufsichtsrat wurde erteilt und ferner bekanntgegeben, daß das Werk der Gesellschaft auf längere Zeit hinaus voll beschäftigt sei.

Lauterbach, Hessen. K. Herberts & Co., Papiersackfabrik. (Neugegründet.)

Dresden. Pelikovsky & Dr. Rother Ges. m. b. H., Herstellung von Adhäsionspapieren und ähnlichen Unternehmungen. Geschäftsführer Anton Pelikovsky in Zschachwitz. Geschäftsraum: Ortsteil Laubegast, Hauptstr. 9. (Neugegründet.)

Berlin. „Page" Papiergewebe Ges. m. b. H. Die Firma ist geändert in: Papiergewebe Ges. m. b. H.

Bergzabern. Pfälzische Papierwarenfabrik Hermann Pfeifer. Hermann Weßbecher ist in das Geschäft als Gesellschafter eingetreten.

Haynau. Schles. Papierfabrik Ges. m. b. H. Neuer Geschäftsführer Max Dolif, Berlin-Wilmersdorf.

Dresden. Robert Hoffmann & Co. Ges. m. b. H., Papiergroßhandlung, Kreuzstr. 19. Der Kaufmann Gerhard Leopold Wöhler ist nicht mehr Geschäftsführer.

Hannover. H. Oehlrich & Co., Papierwarenfabrik, Stiftstr. 12. Georg Kraft ist Prokura erteilt.

Berlin. Fritz Leonhardi & Co., Luxuspapierfabrik, Köpenicker Straße 112. Die Prokura des Heinrich Voll ist erloschen.

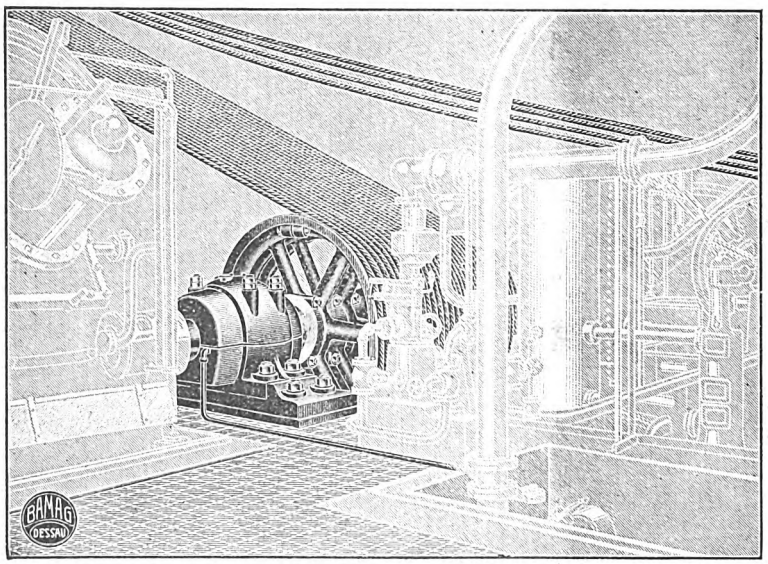
Köln. Erste Kölner Dampf-Cartonnagen-Fabrik, Buch- und Steindruckerei Kohn & Cie. Dem Rudolf Kau, Köln-Sülz, ist Einzelprokura erteilt.

Nürnberg. M. Niedermayr, Papierwarenfabrik, Aktiengesellschaft, Hauptniederlassung in Rosenheim. Max Wanke in Bayreuth ist Gesamtprokura erteilt.

Schaffhausen. Der Verwaltungsrat der Xylon A.-G., Holz, Cellulose, Papier usw., hat an Eduard Ulm von Maximiliansau (Pfalz), in Karlsruhe (Baden), Einzelprokura erteilt.

Beilagenhinweis.

Diesem Heft liegt ein Prospekt der Firma Kaufmann & Lipmann, Eisengroßhandlung, Düsseldorf, bei, den wir der besonderen Beachtung unserer Leser empfehlen.



3000 PS Schleiferantrieb

BAMAG
Triebwerke
gewährleisten
beste Wirtschaftlichkeit
größte Betriebssicherheit
Berlin-Anhaltische Maschinenbau A.G.
Dessau

Die belgische Papiergroßhandlung
J. VANDERBEUREN & CIE.
24, RUE DU CANAL, BRÜSSEL
sucht leistungsfähige Fabrik für die Lieferung von Papier aller Art in Wagenladungen auch für die
Streichholzindustrie
sowohl für die Anfertigung der Schachteln als für deren Verpackung

HAMBURG
Tüchtiger Fachmann, mit ersten Verbindungen wünscht die
Platz- u. Export-Vertretung
leistungsfähige Papier- und Pappenfabriken zu übernehmen. Gefällige Angebote unter P. F. 24 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten

Beilagen finden durch unser Blatt die weiteste Verbreitung.

Drahtbürsten: Knotenfänger-, Spritzrohr-, Manchon-, Siebreinigungsbürsten
Bittrich & Simon, Drahtbürstenfabrik, Chemnitz-Schönau

Digitized by Google

Bindfaden
Kordel
Packstricke

Höchste Reißkraft

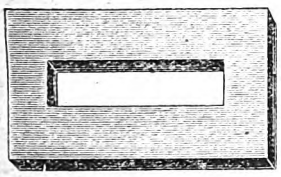
fabrizieren und liefern prompt
zu billigsten Preisen

Jagenberg-Werke A.G
Bindfadenfabrik * Düsseldorf

Wandwinden

für Ballenaufzüge / Laufkatzen
Krane für alle Betriebsarten
liefern als langjährige
Spezialität

Firma J. M. Forbriger
Saalfeld an der Saale



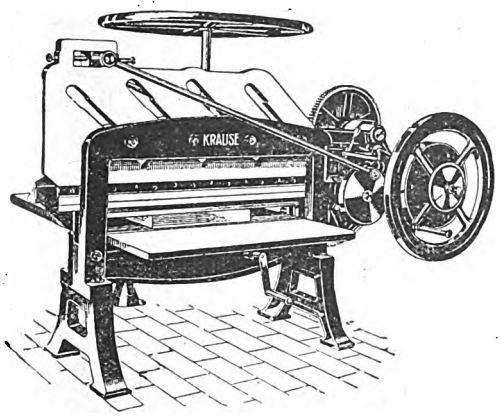
fabrizieren und liefern billigst

KORDT & ROSCH
Press-, Stanz- und Hammerwerk
Wipperfürth

Siebtuchdecke
gesetzlich geschützt Nr. 708230
seit vielen Jahren bestens bewährt, besser u. doch billiger als Gummi. — Verlangen Sie bemusterte Offerte u Referenzen vom alleinigen Lieferanten
Paul Thum, Chemnitz i. S.

Zellulose
Ludwig Kempinski
Akt.-Ges.
Berlin SW 47
Telefon: Kurfürst 483, Nollendorf 7711
Telegr.-Adr. Papie kempinski, Berlin

KRAUSE



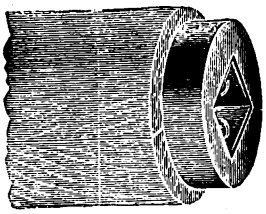
Schwere
Schneidemaschinen
mit Zugstangen
für Hand- und Kraftbetrieb
bis 140 cm Schnittlänge

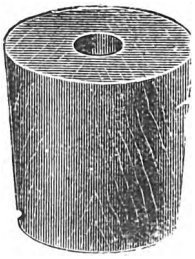
Altbewährtes, solides Fabrikat

KARL KRAUSE LEIPZIG
Lager und Ausstellung: Leipzig, Zweinaundorfer Straße 59
und Karl Krause G. m. b. H., Berlin C 19, Seydelstraße 11/12

OTTO
BEHRENDT
ABT. CHEM. FABRIK KNAUTKLEEBERG-LEIPZIG
ALLE CHEMIKALIEN FÜR DIE PAPIER-FABRIKATION
ADLERHAMMER

Holzhülsen für Maschine und Versand / Radkämme aus Weißbuche / Rollenspunde / Filzleitwalzen Saugerleisten und Saugerplatten mit Löcherfeld / Zwischenhölzer aus Eiche für Holländermesser sowie alle sonstigen Holzwaren für die Papier-Industrie





liefert billigst in sorgfältigster Ausführung

AUGUST FRENZEL * Holzwarenfabrik und Sägewerk
Mittweida-Markersbach, sächs. Erzgebirge

Digitized by Google

Sonder-Erzeugnis der H Abteilung Hartgußwerke:

Carlshütter Coquillen-Hartguß-Qualitätswalzen

für die Papier- und Pappen-Industrie

Vollendete Hochglanz-Politur / Zusammenschleifen der Walzen für jeden Druck
Nachschleifen und Instandsetzen gebrauchter Walzen preiswert und schnell

Maschinen- und Fahrzeugfabriken Alfeld-Delligsen
Aktien-Gesellschaft / Alfeld (Leine)

KLEINE MITTEILUNGEN

Eine Riesen-Papiermaschine.

In den Werkstätten der Maschinenfabrik J. M. Voith, Heidenheim a. d. Brz., geht zur Zeit eine Druckpapiermaschine der Vollendung entgegen, welche in ihren Abmessungen und ihrer Leistungsfähigkeit zu den größten der Welt gehört. Die Papiermaschine ist für die Feldmühle, Papier- und Zellstoffwerke A.-G., Stettin, Anlage Odermünde, bestimmt und wird bei 6 m Siebbreite eine Papierbahn von 5,5 m herstellen. Die Arbeitsgeschwindigkeit ist 250—300 m in der Minute, doch ist alles vorgesehen, um diese auch auf 350 m steigern zu können. Bei 300 m wird die tägliche Produktion 10 Eisenbahnwagen Zeitungsdruckpapier betragen, und es ist das Papier dieser Maschine in erster Linie zum Export nach Amerika usw. bestimmt.

Im Jahre 1905 baute J. M. Voith die erste 3 m breite Papiermaschine, was dazumal schon eine hervorragende technische Leistung war. Inzwischen wurden Papiermaschinen mit 4 und über 5 m Siebbreite hergestellt und gut in Betrieb gebracht, und es ist nach dieser Entwicklung auch die Siebbreite von 6 m noch nicht als die technisch erreichbar größte anzusehen.

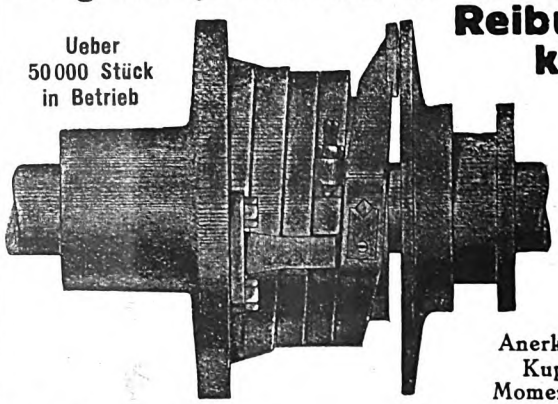
Weiter ist seit einiger Zeit eine 500-PS-Holzschleiferei mit einem neuen Schleifersystem, dem sogenannten Stetigen Schleifer, im Heidenheimer Werk in Betrieb, und es waren in den beiden letzten Wochen mehr als 75 Papierfabrikanten des In- und Auslandes in Heidenheim, um die große Papiermaschine und die Schleiferei zu besichtigen.

Mit diesem neuen Schleifersystem ist, wie in den 60er Jahren und später wiederholt, von Heiden-

Russ

für die gesamte Papier- und Pappenfabrikation
Spezialitäten
Carl Hisgen Akt.-Ges.
Russfabriken, Worms a. Rh.
gegründet 1868

Original-‚Schwarz'-Schraubenband-Reibungskupplung



Ueber 50000 Stück in Betrieb

für Walzen, Kalander, Papiermaschinen u. Triebwerke jeglicher Art

Anerkannt beste Kupplung für Momentausrückung

W. Schwarz & Co., Maschinenfabr. Dortmund, Betenstr. 12P
Telefon: 859 und 4240 • Telegrammadresse: Schwarzuko, Dortmund

Für eine **Natronzellstoffabrik** wird ein erfahrener, älterer

Betriebsleiter

für Wechselschicht gesucht. Neben reichlichen praktischen Erfahrungen sind gute Maschinenkenntnisse Bedingung, außerdem wären chemische Vorkenntnisse erwünscht. Eintritt spätestens am 1. Juli. Ausführliche Angebote unter **P. F. 20** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Digitized by Google

PAPIER-UND BAUMWOLLWALZEN

sowie **Neubezüge** kurzfristig.

Maschinenfabrik
GOEBEL
(Gandenbergersche Maschinenfabrik Georg Goebel)
DARMSTADT
Abt.: **Wilh. Ferdinand Heim**

CARL WOERDE
Werkzeugfabrik · Hagen i. Westf. 2
Gegründet 1783

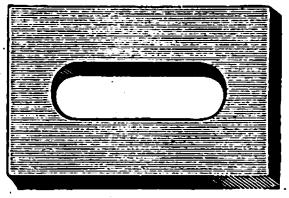
Sondererzeugnisse
Holländer-Grundwerkmesser
Vollständige Grundwerke
Papiermaschinen-Schaber
Papier-Querschneidemesser
Kreismesser · Tellermesser
usw.

Vertreter für Süddeutschland: Manfr. Lang & Co., Stuttgart, Werastr. 14. Fernspr. 4632
Vertreter für Mitteldeutschland: Heinr. Palme, Dresden A. 24, Lucasplatz 2

Steinbrecher
Zerkleinerungs- u. Mahlanlagen
Kalk-, Gips-, Zement-Anlag.
Straßenwalzen
Beste Patent-Perplex
Mahlmaschinen
Universalmühlen mit Entlüftung
Betonmischer
Ueber 15.000 Mahlanlagen geliefert
Bester Beweis unübertreffl. Konstrukt.
Alpine Masch.-A.-G. Eisengießerei **Augsburg**
Spezial-Abteilg. II: Eis- u. Kühlanlagen
Schlackenbrecher

Packbretter
auch auf Längen genau zugeschnitten
Packdeckel
rund u. viereckig, als Spezialität billigst
Sägewerk Bienenmühle / Erzgebirge
Heinrich Biermann

Schnelle



Lieferung

Pollmann & Sohn
Vollme i. Westf.

FABRIKSCHORNSTEINE
NEUBAU & REPARATUREN
BLITZABLEITUNG, KESSELEINMAUERUNG
Sulze & Schröder
HANNOVER, TEL. Nord 1237
Über 2000 Ausführungen im In- & Auslande

Hausklärgrube
Neue billige Bauart

Überall Vertreter und grosse Lagerbestände

Über 10000 Industrielle „OMS" Klär- & Rückgewinnungs-Anlagen ausgeführt

Digitized by Google

heim aus eine wichtige Verbesserung der Holzstoffherstellung hervorgegangen und die neuen Apparate haben sich auch bereits in Oesterreich, Schweiz, Norwegen, Schweden, Finnland, England, Kanada und den Vereinigten Staaten eingeführt.

Wirtschaftliche Riemenscheiben.

Hohes Gewicht, schlechte Auswuchtung und eine Ausgestaltung der Riemenscheiben, die großen Luftwiderstand bietet, sind neben meist unzweckmäßiger Lagerung der Wellen die Ursachen des hohen Kraftverbrauchs im Triebwerk. Durch Anwendung von Pendelkugellagern und von richtig durchgebildeten Riemenscheiben läßt sich allein die höchste Steigerung der Wirtschaftlichkeit erreichen, welche die uns aufgezwungene Sparwirtschaft heute mehr denn je von jedem Unternehmen gebieterisch fordert.

Unter besonderer Berücksichtigung dieser Erkenntnis und der DI-Normen sowie auf Grund der Forderung des einfachen Aufsetzens der Scheiben wurde die SKF-Norma-Riemenscheibe entworfen. Sie wird ausgeführt mit ein und zwei Armkreuzen.

Die Riemenscheibe mit einem Armkreuz besteht aus einem gußeisernen zweigeteilten Armkreuz, um welches ein Kranz aus Stahlblech gelegt wird. Das Armkreuz wird auf der Welle durch Anziehen der beiden kräftigen Nabenbolzen festgehalten. Ein seitliches Verschieben des Kranzes wird dadurch verhindert, daß in das Stahlbad eingetriebene Zentrierungsansätze in die am Umfang des Armkreuzes eingefrästen Rillen gelegt werden. Das Stahlband ist etwas kürzer als der Armkreuzumfang und übt daher beim Anziehen einen Anpressungsdruck auf das Armkreuz aus, der einerseits die Pressung zwischen Nabe und Welle erhöht und andererseits den im Betriebe auftretenden Zentrifugalkräften im Armkreuz entgegenwirkt.

Dies ermöglicht ein leichtes Armkreuz und damit ein geringeres Gewicht der ganzen Riemen-

Erstklassige alte Geschäftsverbindungen! Ia. Empfehlungen! Korrespondenz Deutsch!

Relph, Darwen & Peacre

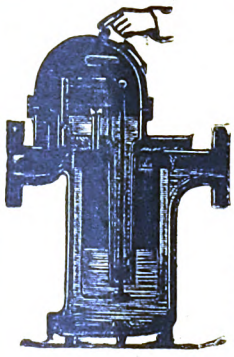
vormals

M. Relph & Co.

Vertreter und Kontrahenten

für Papier-, Pappen-, Holzstoff-, Cellulose-, Farbstoff-, Chemikalien- usw. Fabriken zum Alleinverkauf ihrer Erzeugnisse in Grossbritannien und für Export.

76 Finsbury-Pavement London E. O. 2



E. NACKE

Maschinenfabrik

COSWIG IN SACHSEN

empfiehlt als Spezialität

„COLUMBUS"

bester Kondenswasserableiter

entwässert automatisch ohne Dampfverlust, wenn der Handhebel hochsteht. — Durch Niederdrücken des Handhebels öffnet sich das innere Ventil, worauf der durchblasende Dampf dasselbe von Verstopfungen reinigt. Auf gleiche Weise werden beim Anlassen langer Leitungen kalte Luft und Wasser rasch entfernt.

WASSER-

Enteisenung
Entmanganung
Entgasung
Entsäuerung
Filtration

Entkeimung
Entölung
Enthärtung
Entkeimung
durch Chlorgas

Halvor Breda Akt.-Ges., Berlin-Charlottenburg 2

Eigene Fabriken in Crimmitschau i. Sa.

Digitized by Google

Kaseïn
Ia amerik. Gasruss

Lehmann & Voss
Hamburg, Bieberhaus

Tel.-Adr.: Lehvoss. Tel.: Vulkan 6780—6785

Soeben erschienen:

Hochspannungs-Bücher

Abenteuer-, Detektiv- u. Spukgeschichten
für verwöhnte Leser

Die Abenteuer des Geoffrey Gill
von Ivans

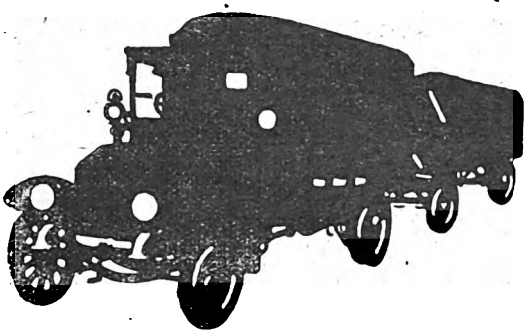
Band 1: Der Mann aus Frankreich
Band 2: Der Spuk von Vöröshegy
Band 3: Die Helfershelfer

Elegant gebunden,
Taschenform. 1.80 M, portofr. 2 M., alle 3 Bände portofr. 5 M.

Gutenberg Druckerei und Verlag G. m. b. H.
Abteilung Buchverlag, Berlin S 42
Postscheckkonto Berlin 1140

TRITON
Gesellschaft für Wasserreinigung und Wasserversorgung m. b. H.
BERLIN W 35 P, AM KARLSBAD 10
Entwurfsbearbeitung und Bauausführung
von Wasserwerken
Wasserreinigungs-, Kanalisations- und Kläranlagen
Hoch- und Niederdruckrohrleitungen
Installationen
für Haus-, Be- und Entwässerungsanlagen

M·A·N
MASCHINENFABRIK AUGSBURG-NÜRNBERG AG
WERK NÜRNBERG
LASTKRAFTWAGEN



für 2-5 t Nutzlast * Zahlreiche Nachbestellungen * Ferner: Lagerplatzkrane, Aufzüge, Wagenkipper, Kraftkarren * Näheres Drucksache P.F.22

WEISE SÖHNE, HALLE/S.
Spezialität seit 1904
Kreiselpumpen
Sonderkonstruktionen für die Papierindustrie
Myrla-Schraubenpumpen
für schmutz- und schlammhaltige Flüssigkeiten
Turbo-Kesselspeise-Pumpen

Holzmehlfaser
für Papierfabrikation
empfiehlt
L. ZINSSER, Holzmehlfabriken
Murr / Württbg.

Digitized by Google

Kamelhaar-Treibriemen

bieten wir in hervorragender Güte
und bitten bei Bedarf um Einholung unserer bemusterten
Spezialofferten

WERNER & MÄNNCHE G.M.B.H. DRESDEN-A 24

Fernsprecher: 40600 und 40700 \ Telegramm-Adresse: Gummimännche Dresden

scheibe. Von Bedeutung für die Festigkeit der Scheibe ist auch die Vermeidung jeglicher Nietverbindung. Die glatte Fläche des Stahlbandes, das flach oder ballig geliefert wird, erhöht die Lebensdauer des Riemens. Die genaue Bearbeitung von Armkreuz und Stahlblechkranz gestattet unbedingte Austauschbarkeit; es läßt sich also beispielsweise unter Beibehaltung des Armkreuzes der Kranz jederzeit gegen einen schmäleren oder breiteren auswechseln.

Die Riemenscheibe mit doppeltem Armkreuz muß bei großer Kraftübertragung vorgesehen werden. Die Bauart entspricht derjenigen der Riemenscheibe mit einem Armkreuz. Es werden zwei normale Armkreuze nebeneinander gesetzt und mit einem gemeinsamen Stahlblechkranz, der nur in einem Armkreuz zentriert wird, versehen. Diese Scheibe wird nur bis 600 mm Riemenscheibendurchmesser gebaut, bei größerem Durchmesser werden, um die gewünschten Breiten zu erhalten, zwei entsprechende Riemenscheiben mit einem Armkreuz nebeneinandergesetzt. Die Armkreuze werden mit den normalen Bohrungen 65, 105 und 150 mm ausgeführt und bei entsprechendem Wellendurchmesser direkt auf die Welle gesetzt. Bei anderen Wellenstärken werden zwischen Welle und Nabe Zwischenbüchsen gelegt, die für Nabenbohrung 65 mm von 25 bis 60 mm Bohrung, 105 mm von 70 bis 80 mm Bohrung, 150 mm von 110 bis 145 mm Bohrung jeweils in Abstufungen von 5 zu 5 mm vorhanden sind und sich der jeweiligen Nabenlänge anpassen lassen.

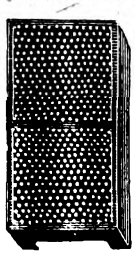
Anzeigenschluß Montags

E·N·BECKER HAMBURG 1

Gegr. 1850
Tel.-Adr.: Wachsbecker
liefert

HARZ
PARAFFIN
Carnaubawachs
Stearin

ständig günstig ab verschiedenen inländischen Lägern, im besetzten und unbesetzten Gebiet auch für Export ab Lager Hamburg Freihafen



Entwässerung von Papier u. Zellstoff

hierfür eignen sich ganz besonders

SCHULER'S

perforierte säure- und laugenfeste **Filtersteine** in dichtgebrannter Steinzeugchamotte. Zum Auskleiden von **Säure-** und Laugenbottichen **Wandplatten** desselben Materials

Wilhelm Schuler, Filtersteinfabrik, **Jsny** (Württemberg)

Digitized by Google

Aluminiumsulfat
14/15 % und 18 %
Blancfixe, Satinweiß
Kalialaun
feinkrist. und stückig
liefert aus eigner Produktion
Beer, Sondheimer & Co.
Frankfurt am Main
Telegrammadresse: Beersond

Holzmehl
prima weiß und faserig
Fr. Scherber
Neidberg bei Königstein a. Elbe

MÖHRLIN UNIVERSAL-
ROHR- UND FLANSCHENWALZEN

30–110
52–182
52–210
147–320
200–406
m/m
AUG. HEINR. SCHMIDT, STUTTGART

REINHARDT LEUPOLT
Dresden-Kemnitzer-Gummiwerke
Dresden-A.1

Nasspress-walzenbezüge
Deckelriemen
Siebleder
auf Grund langjähriger Werkerfahrung
Offerten bereitwilligst

H. Dönneweg & Co. m. b. H.
Telefon: 3988 und 1195 **Crefeld** Telegr.: Dönneweg

liefern

Aetznatron, Alaun, Britishgum, Chromsalze, Dextrin, Fluorsalze, Flußsäure, Gummiarabicum, Gummitraganth, Kali- und Natronsalpeter, Kali- und Pflanzenleime, Leiogomme, Oxalsäure, Pottasche, Rizinusöl, Schwefelsaure Tonerde, Talkum, Ton, Wachs

alle Chemikalien und Rohmaterialien.

Wasserglas
Lenzin und Brillantweiss
liefern günstig
G. W. Marwitz & Co.
Berlin SW 48, Wilhelmstrasse 39
Fernsprecher Amt Lützow 9245, 9246 / Telegramm-Adresse „Mabecoport"

Digitized by Google

LOH-BRAUN

verbessertes Saftbraun

Farbstoff * Leimstoff * Füllstoff

Chemische Industrie Karlsruhe G. m. b. H.

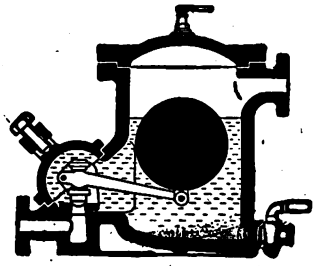
Karlsruhe 8 (Baden) / Telegr.: Chemiewerk

GUSTAV MANKENBERG STETTIN XII

Einzige Spezialfabrik der bekannten

ORIGINAL-NIAGARA KONDENSTÖPFE

Große Lager in 15 deutschen Städten und im Ausland



Lieferung unter Frachtvergütung

R. Zimmermann
Fensterwerk
Bautzen

ABWÄRME-, ABDAMPF-VERWERTUNG

ENTWURF
BERATUNG
AUSFÜHRUNG

ZENTRAL- u. VACUUM - HEIZUNGS-ANLAGEN, RATIONELLE UMBAUTEN veralteter Anlagen zwecks größter Brennmaterial-Ersparnis. Ia Referenzen.

ABWÄRME-TECHNIK A G

HIRSCHBERG i/SCHLES.

Fernruf: 190 Drahtanschrift: Abwärme Hirschbergschlesien

Filz-Waschmittel

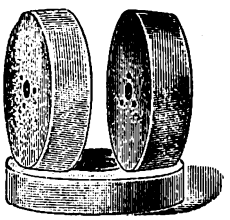
fabrizieren in anerkannt vorzüglicher Qualität

Günther & Haußner A.-G.

Seifenfabrik

Chemnitz-Kappel

KOLLERGANGSTEINE



aus hartem Quarzit-Sandstein, bestem sächsischen Granit und bewährtester Basaltlava, ebenso Holländerwalzen und Grundwerke aus zweckentsprechender Basaltlava

Pirnaer Schleifsteinwerke G. m. b. H., Pirna i. Sa.

Verantwortlich für den technischen Teil: Regierungsrat Dipl.-Ing. Friedrich Bohlmann, Potsdam; für den wirtschaftlichen und geschäftlichen Teil: Max Mletzko, Berlin-Neukölln. Zuschriften und Aufsätze wolle man nach Berlin S 42, Oranienstr. 140—142, senden.

Digitized by Google

DER PAPIER-FABRIKANT

Organ der führenden Verbände der deutschen Papier- und Zellstofferzeugung:
Zentralausschuss der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie / Arbeitgeberverband der deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie E. V.
Papiermacher-Berufsgenossenschaften
Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure
Verein deutscher Papierfabrikanten
Verein Deutscher Pappenfabrikanten / Verein deutscher Zellstoffabrikanten / Verein Deutscher Holzstoffabrikanten / Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Rohpappenindustrie / Gesamtausschuss der Fachgruppen der Papierindustrie / Hilfsverein der deutschen Papierindustrie

Schriftleitung: Regierungsrat Diplom-Ingenieur Friedrich Bohlmann, Potsdam

Mit der Beilage «Cellulosechemie«, herausgegeben von Professor Dr. Emil Heuser, Seehof bei Berlin, Post Teltow

Alle Zuschriften an die Schriftleitung des »Papier-Fabrikant«, Berlin S 42, Oranienstr. 140/142, erbeten. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages unter vollständiger Quellenangabe »Der Papier-Fabrikant«, gestattet. Bezugsbedingungen: Monatlich 1.20 Goldmark, bei direkter Zustellung zuzüglich Porto, für Deutsch-Oesterreich 27 000 Kr. ö. W., nach dem Ausland zum Vierteljahrespreise von 7,50 Fr. schweizerischer Währung beziehungsweise zu den entsprechenden Preisen in der Währung des betreffenden Landes einschließlich portofreier Zustellung. Einzelne Hefte 0.40 Goldmark, bezw. 1.00 Fr. schweizerischer Währung. Die Zustellung der Zeitschrift erfolgt bis auf Widerruf, Abbestellungen müssen vierzehn Tage vor Vierteljahresschluss erfolgen. Erfüllungsort für Zahlungen Berlin - Mitte. Postscheck - Konto Berlin Nummer 1140

Verlag der Otto Elsner Verlagsgesellschaft m.b.H., Berlin S 42, Oranienstrasse 140/42
FERNSPRECHER AMT MORITZPLATZ NUMMER 5040, 5041, 5042, 5043 und 5044 ←→ TELEGRAMM-ADRESSE: ELSNERDRUCK

XXII. JAHRG. BERLIN, 15. JUNI 1924 NUMMER 24

INHALT:

TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHER TEIL:

Ein neues Verfahren zur schnellen Bestimmung der Holländermahlung ..... Seite 265
Rindenschäl- und Holzhackmaschinen ..... Seite 270
Zeitschriftenschau ..... Seite 278
Patent-Umschau ..... Seite 274
Bezirksverein Berlin des Vereins der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure ..... Seite 276

AMTLICHER UND WIRTSCHAFTLICHER TEIL:

Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E. V.... Seite 350
Lagebericht des Zentralausschusses der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie für den Monat Mai 1924 .... Seite 350
Erhöhung der Druckpreise ..... Seite 350
Erhöhung der Druckpapierpreise ..... Seite 350
Deutschland auf dem indischen Papiermarkt ..... Seite 350
Was aus Papier alles zu machen ist ..... Seite 350
Auslandsschau ..... Seite 351
Marktberichte ..... Seite 352
Geschäfts-Nachrichten ..... Seite 353
Kleine Mitteilungen ..... Seite 356
Bücherschau ..... Seite 358

Unsere Zeitschrift erscheint in dieser Woche in zwei Teilen im Gesamtumfang von rund 300 Seiten, Teil 1 (Nr. 24) als regelrechtes Wochenheft und Teil 2 (Nr. 24a) als

FEST- UND AUSLANDSHEFT

von dem weitere Stücke, soweit der Vorrat reicht, von unserer Geschäftsstelle bezogen werden können. Da das Fest- und Auslandsheft ein in sich abgeschlossener Band von bleibendem fachwissenschaftlichen Werte ist, so empfehlen wir den Herren Chefs dessen Anschaffung in mehreren Stücken zu Studienzwecken für die Mitarbeiter der Betriebe oder auch für die Fabrikbibliotheken. Preis: M. 1.50 bzw. Fr. 2,50 schw. Währ. oder entsprechende andre Valuten einschl. postfr. Zusendung

DER PAPIER-FABRIKANT * BERLIN S 42

Digitized by Google

Amtlicher und wirtschaftlicher Teil.

Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E. V.

Nr. 16. Deutsch-spanische Handelsvertragsverhandlungen. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Das zwischen Deutschland und Spanien bestehende provisorische Handelsabkommen, das am 31. Mai 1924 ablief, ist auf Wunsch der spanischen Regierung trotz erheblicher Bedenken nochmals verlängert worden.

Die Verlängerung ist aber deutscherseits nur bis zum 30. Juni 1924 zugestanden worden. Dabei wurde von der Annahme ausgegangen, daß sich die spanische Regierung innerhalb dieser Frist endlich entschließen wird, den gegenüber Deutschland bestehenden unberechtigten Valutazuschlag aufzuheben.

Nr. 17. Ratifizierung des Deutsch-amerikanischen Handelsvertrages. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Wie der Reichsverband von amtlicher Stelle erfährt, wird in der laufenden Session des amerikanischen Parlaments der Bericht des auswärtigen Senatsausschusses über den Deutsch-amerikanischen Handelsvertrag nicht mehr erstattet werden.

In den Verhandlungen dieses Ausschusses sind lebhafte Bedenken geäußert worden gegen die Bestimmung des fünften Abschnitts des Artikels VII, der besagt, daß alle Waren in die Häfen der Vereinigten Staaten auch auf deutschen Schiffen eingeführt werden können, ohne daß sie anderen oder höheren Abgaben oder Lasten irgendeiner Art unterworfen sind, als wenn solche Waren auf Schiffen der Vereinigten Staaten eingeführt werden. Man hat im auswärtigen Senatsausschuß darauf hingewiesen, daß hierdurch die Ausführung des Artikels XXXIV der Merchant Marine Act vom Jahre 1920 unmöglich gemacht werde. Dieser Artikel gibt die Möglichkeit, Waren, welche auf amerikanischen Schiffen importiert werden, eine bevorzugte Behandlung in bezug auf Gebühren und Tarife aller Art angedeihen zu lassen. Von dieser Möglichkeit hat die Regierung der Vereinigten Staaten trotz wiederholter Anträge bisher allerdings keinen Gebrauch gemacht, da wohl mit Recht entsprechende Maßnahmen anderer Länder befürchtet werden.

Das amerikanische Parlament tritt erst gegen Ende des Jahres wieder zusammen, so daß vorläufig mit einem Inkrafttreten des deutsch-amerikanischen Handelsvertrages nicht gerechnet werden kann.

Lageberichte des Zentralausschusses der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie für den Monat Mai 1924.

Die Betriebswasserverhältnisse waren gut und meist günstiger wie im gleichen Monat des Vorjahres; die Kohlenzufuhr genügte trotz des Ruhrstreiks.

Die Holzeindeckung litt unter dem allgemeinen Kapitalmangel, so daß die Vorräte nicht voll ersetzt werden konnten. Die Versorgung mit Hilfsmaterialien bereitete keine Schwierigkeiten, doch stiegen ihre Preise; insbesondere erhöhte sich der Preis für Filze. Der Preis für Schleifholz stieg in der ersten Hälfte des Berichtsmonats noch an, kam dann aber zum Stillstand, und in der zweiten Hälfte des Monats waren teilweise Preisrückgänge festzustellen.

Die Wirtschaftslage der papiererzeugenden Industrie hat sich gegen den Vormonat fühlbar verschlechtert, da die Aufträge in erster Linie infolge der katastrophalen Geld- und Kreditnot ganz bedeutend nachgelassen haben. Erhebliche Betriebseinschränkungen waren die Folge.

Die Weltmarktpreise liegen meist unter den Gestehungskosten, die besonders durch die unerträglichen Steuer- und Frachtlasten sowie die hohen Rohstoffpreise hochgetrieben werden.

Im besetzten Gebiet erschweren die schlechten Verkehrsverhältnisse noch besonders die Inbetriebhaltung der Werke.

Erhöhung der Druckpreise.

Die Unternehmerorganisation des deutschen Buchdruckgewerbes, der Deutsche Buchdrucker-Verein, erhöhte die Druckpreise mit Wirkung vom 31. Mai 1924 um 10 v. H. Begründet wird diese Erhöhung mit der Steigerung der Löhne und mit Preiserhöhung der Materialien.

Erhöhung der Druckpapierpreise.

Der Verband deutscher Druckpapierfabriken hat ab 5. Juni die Druckpapierpreise um 2 Goldmark pro 100 kg auf 31,50 heraufgesetzt.

Deutschland auf dem indischen Papiermarkt.

Aus Bombay wird uns geschrieben: Die soeben veröffentlichten statistischen Angaben über den indischen Papierimport des fiskalischen Jahres 1923-1924 weisen einen bemerkenswerten Erfolg der deutschen Exporteure auf. Während der ersten drei Viertel dieses Jahres, in der Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1923, hatte der Gesamtimport deutschen Druckpapiers durch alle indischen Häfen einen Wert von 1 494 713 Rupien im Vergleich zu 489 094 Rupien in der gleichen Zeit des Jahres 1920/21. Für Bombay liegen bereits die Angaben für das ganze Jahr (bis zum 1. April 1924) vor. Der Import dieses Hafens betrug 3 587 901 Rupien (1 031 163 Dollar), davon lieferte England für 1 172 240 Rupien, Norwegen für 1 020 178, Deutschland für 547 022 und Schweden für 372 158 Rupien.

Was aus Papier alles zu machen ist.

Besonders während der Kriegszeit hat man alle möglichen Verwendungsarten des Papiers kennengelernt, seien es Papierunterkleider, Papiertischtücher und Servietten, Papierschnüre, ja sogar auch Papierfußböden. Diese letztern besitzen, außer daß sie billiger sind als Holz oder Linoleum, gegenüber

Digitized by Google

den ersteren den Vorteil, daß sie fugenlos sind, kein Ungeziefer und keinen Staub durchlassen, sie isolieren auch gegen Schall und Kälte und sind sehr dauerhaft. Die Masse wird in Pulverform mit geringem Zementzusatz zu einem steifen Brei angerührt, der dann mittels Walzen gepreßt wird und je nach Geschmack Eichen- oder Nußbaumanstrich oder sonst ein Phantasiemuster erhält. Papiersteine für Zwischenwände oder Isolierschichten haben dieselben Eigenschaften der Papiermasse. In Amerika gebraucht man das Papier auch zu Segeln, die selbst auf größern Fahrzeugen angebracht werden. Die gewalzte Papiermasse wird allerdings mit verschiedenen chemischen Mitteln, wie chromsaures Kali, Schwefelsäure, Natronlösung gewaschen, präpariert und satiniert. Noch erstaunlicher erscheint uns, daß selbst Telegraphenstangen aus Papier verfertigt werden, und zwar mit großem Erfolg, da sie sich besonders in insektenreichen Gegenden sehr bewährt haben. Zur Erzielung der nötigen Härte setzt man gleichfalls verschiedene chemische Substanzen, auch Borax und Salz bei. Die so präparierten Telegraphenstangen haben eine große Widerstandsfähigkeit gegen Wind, Regen und Frost. Endlich ist auch das Papier in die Bildhauerkunst eingeführt worden. Zur Anfertigung solcher Papierstatuen wird zuerst ein Drahtnetzgerippe hergestellt, das dann mit Bindfaden, der durch Kleister zu Lagen verbunden ist, so dick umwickelt wird, daß die ungefähren Formen der Statue entstehen. Hierauf wird dann schichtweise die Papiermasse aufgetragen bis die Figur in groben Umrissen hergestellt ist, worauf dann die Detailarbeit einsetzen kann.

(„Neue Berner Zeitung".)

AUSLANDSSCHAU

Die Streikbewegung, unter der die norwegische Industrie nun schon seit Monaten zu leiden hatte, ist endlich beendet worden. Lediglich 5000 Dockarbeiter haben die Arbeit noch nicht wieder aufgenommen. Abgesehen von dieser Gruppe handelte es sich um 55 000 Streikende, die sich zum Abbruch der Bewegung auf Grund einer Abstimmung bereit erklärten, die Ende Mai stattfand und der ein Schiedsspruch des Schlichtungskommissars zugrunde lag. An der Abstimmung beteiligten sich nur 19 000 Arbeiter, von denen 10 700 für Beendigung des Streiks waren, während 8000 dagegen stimmten. Die Mehrheit war also sehr gering, aber sie war ausreichend. Am 27. Mai konnten die betroffenen Industrien, darunter auch die Papierfabriken, ihre Maschinen wieder in Betrieb setzen. Es besteht die Hoffnung, daß auch der Dockarbeiterstreik bald wieder beigelegt wird. Verhandlungen sind im Gange.

Es ist immerhin noch ziemlich unmöglich, schon jetzt etwas Positives über die Aussichten der norwegischen Papier- und Zellstoffindustrie zu sagen. Während der Streikzeit wurden naturgemäß nur die notwendigsten Einkäufe vorgenommen, da weder Käufer noch Verkäufer irgendwelche Anhaltspunkte über die zukünftige Preisgestaltung hatten. — In besonders starkem Maße wurde die mechanische Zellstoffindustrie von den Unruhen betroffen. Nach der Ansicht eines zuverlässigen Gewährsmannes wird man aber hier mit einer baldigen Erholung rechnen können, da die Vorräte in verschiedenen anderen Ländern, besonders aber in England, nahezu erschöpft sein sollen. Wenn man dazu berücksichtigt, daß mit Schiffsladungen aus Kanada gegenwärtig nicht gerechnet wird, so ist als sicher anzunehmen, daß die Preise fest bleiben und sich im Laufe der kommenden Monate wahrscheinlich noch erhöhen werden. — Von den chemischen Zellstoffen haben die Preise für gebleichten Sulfitzellstoff am meisten angezogen, in Uebereinstimmung mit der Tatsache, daß die großen norwegischen Produzenten ihre Werke ganz still gelegt hatten. — Leicht gebleichter Sulfitzellstoff hat seinen Preis behauptet, etwa 14 Lstr. cif. Verhältnismäßig wenig beeinflußt wurde starker Sulfitzellstoff; es wurden umfangreiche Verkäufe in den letzten Monaten getätigt, wobei Schweden etwa 70 Proz. der Produktion von 1924 abstoßen konnte. Die Produzenten behaupten im allgemeinen, daß die gegenwärtigen Preise nicht die Herstellungskosten deckten und glauben daher, im weiteren Verlaufe des Jahres mit höheren Notierungen rechnen zu können. Zur Zeit können folgende Preise als maßgebend bezeichnet werden:

Starker Sulfitzellstoff, Ia Qualität 12—12,5 Lstr.
Leicht gebleichter Sulfitzellstoff . . . 14 Lstr.
Gebleichter Sulfitzellstoff . . . . . 19 Lstr.
und mehr.

* * *

Ueber den schwedischen Zellstoffmarkt berichten die Fachblätter, daß etwa 75 Proz. der Produktion von Sulfitzellstoff, ungefähr 85 Proz. der Sulfatzellstoffproduktion und ungefähr 70 Proz. der Erzeugung von nassem mechanischen Zellstoff bereits verkauft sind. — Die Abschlüsse in Sulfitzellstoff sind im allgemeinen auf Posten für sofortige Lieferung beschränkt. Die Läger der Papierhändler der U. S. A und in Großbritannien sind wahrscheinlich für die nächsten Monate mit Vorräten versehen, und der Bedarf daher verhältnismäßig geringfügig. Dagegen wird wahrscheinlich Frankreich und auch dieses oder jenes andere europäische Land auf dem Markt hervortreten, weil in der letzten Zeit stets nur das Notwendigste gekauft worden ist.

Die Notierungen sind im großen und ganzen unverändert wie folgt:

18.10.— bis 20.—.— Lstr. per Tonne für gebleichten Sulfitzellstoff;
13.17.60 bis 14.10.— per Tonne für ungebleichten Sulfitzellstoff;
12.50.— bis 13.10.— Lstr. per Tonne für starken Sulfitzellstoff.

Auf dem amerikanischen Markt betragen die Preise 3,60—4,00 Dollar für 100 lbs. ab Dock für gebleichten Sulfitzellstoff und 2,60—2,80 Dollar für Starksulfitzellstoff. — Am meisten gekauft wird noch immer gebleichter Sulfitzellstoff wegen des großen Rückganges der Produktion in Norwegen während des Streiks. — Die Lage auf dem Sulfat-

Digitized by Google

zellstoffmarkt ist durchaus günstig und auf einen festen Ton gestimmt. Die Preise würden noch höher sein, wenn nicht die finnischen Notierungen, besonders für Kraftzellstoff, beträchtlich unter den schwedischen lägen. In U. S. A. sollen finnische Erzeugnisse für 2,40 Dollar und sogar noch weniger (für 100 lbs. ab Dock) angeboten werden, während der schwedische Marktpreis für Kraftzellstoff mindestens 2.60 Lstr. beträgt. — Auf den europäischen Märkten gelten durchschnittlich folgende Preise:

13.15.— bis 14.50.— Lstr. pro Tonne cif für ungebleichten Sulfat;

12.10.— bis 13.—.— Lstr. pro Tonne cif für Kraftzellstoff.

Also auch hier werden die Preise für Kraftzellstoff durch Finnland unterboten. Allerdings werden von den schwedischen Verkäufen nur etwa 15 Proz. auf den europäischen Märkten untergebracht. — Die Preise für mechanischen Zellstoff sind fest und die Aussichten für den weiteren Verlauf des Jahres günstig. Die Druckpapierfabriken in ganz Europa sind fast durchweg gut beschäftigt, in England werden moderne Maschinen in die Betriebe gebracht. Andererseits dürfte der Vorrat während der Streikzeit in Norwegen überall erheblich zurückgegangen sein; auch die Einfuhr von Kanada wird wahrscheinlich geringer ausfallen als im Vorjahre. — Für nassen Zellstoff werden 4.10 bis 4.12 Lstr. pro Tonne cif bezahlt.

Ueber den nordamerikanischen Markt berichtet „Paper Trade Journal" unter dem 22. Mai, daß Druckpapier auf den Inlandsmärkten noch immer die führende Rolle spielt. Die Aufträge kämen mit der gleichen Regelmäßigkeit herein, die man schon seit Monaten erfreulicherweise beobachten konnte. Auch die besseren Qualitäten von Papier (Bücher- und Schreibpapier, Kontorbücher usw.) sind gut gefragt und haben feste Preise aufzuweisen. Der Markt ist nicht gerade lebhaft, aber der Eingang von Aufträgen noch immerhin so rege, daß man von einer zufriedenstellenden Lage sprechen kann. — Die Preise für Seidenpapier, Kraftpapier haben sich im allgemeinen gehalten. — In der Pappenindustrie sprach man von einer leichten Abschwächung. Die Fabriken haben sich zum Teil auf Kurzarbeit eingestellt und dadurch einen Ausgleich schaffen helfen. — Die Preise für mechanischen Zellstoff haben bisher keine Veränderung erlitten, scheinen jedoch zu einer rückläufigen Tendenz zu neigen. — Die Preise für chemischen Zellstoff sind fest und man rechnet sogar damit, daß sie in der nächsten Zeit steigen werden. Dies gilt besonders für gute Qualitäten unter der Voraussetzung, daß der heimische Markt sein jetziges Gepräge beibehält.

Ml.

MARKT-BERICHTE

Versteifung am nordischen Cellulosemarkt.

Aus Stockholm wird geschrieben: Die Umsätze auf dem skandinavischen Cellulosemarkt sind in den letzten Wochen wiederum ganz besonders lebhaft gewesen, insbesondere wurden in Sulfaten große Umsätze erzielt. Was Sulfitcellulose angeht, so handelt es sich bei den jüngsten recht beträchtlichen Verkäufen in erster Linie um solche für Lieferung in der nächsten Zeit. Die Lebhaftigkeit, die gerade auf diesem Markt zur Zeit herrscht, dürfte vor allem eine Folge der Wiederaufnahme der Verschiffungen von Norrland aus zu danken sein. Auch der verminderte Export Norwegens wirkt naturgemäß auf den Markt ein, aber es ist augenscheinlich, daß die Papierfabriken sowohl in England als auch auf dem Kontinent mit ihren Einkäufen etwas zu stark zurückgehalten haben und sich jetzt in einer sichtlichen Verlegenheit befinden. Daß eine gewisse Erleichterung auf dem Markt eintreten wird, wenn später die Verschiffungen von Norrland erst richtig in Gang kommen, ist anzunehmen, aber man darf doch insbesondere vom Kontinent her auf größere Nachfrage rechnen, da nur sehr wenige Papierfabriken ihren Bedarf über den Sommer hinaus gedeckt haben. Die Notierungen sind fest mit entschiedener Tendenz zur Versteifung. Besonders gilt dies für gebleichte Sulfite, für die Nachfrage für prompte Lieferungen ganz besonders stark ist. Hier sind es vor allem die Folgen der Arbeitseinstellung in Norwegen, die sich, je länger je mehr, geltend machen. Für Sulfatcellulose kann die Lage als sehr günstig bezeichnet werden, denn rund 80 Proz. der gesamten Jahresproduktion sind bereits untergebracht. Es ist daher auch auffallend, daß die Preise für Kraftmassen noch nicht in die Höhe gegangen sind. Ungefähr 30 000 Tons sind in den letzten Wochen nach den Vereinigten Staaten verkauft worden zu einem Preis von 2.50 bis 2.75 per 100 lbs ex dock. Infolge der Arbeitseinstellung in Norwegen und der hiermit zusammenhängenden Produktionseinschränkung ist die Lage auf dem Markte für mechanische Masse jetzt vollkommen zufriedenstellend. Die Nachfrage ist gut und die Preise fest bei steigender Tendenz.

Tschechoslovakei.

Die Papierfabriken sind, wie der „Warenmarkt der Wirtschaft" berichtet, weiter sehr gut beschäftigt und verlangen Lieferfristen von mindestens acht Wochen. Die slovakischen Fabriken in Hermanetz und Slaboschowze, die der mährischen Agrarbank nahestehen, sind nach der Reorganisierung des Betriebes nun wieder gut beschäftigt und haben erst dieser Tage einen Auftrag von der Tabakregie auf Lieferung von 66 Waggons Feinpapier erhalten. Die Pilsner Fabrik der Neusiedler A.-G. hat in der letzten Zeit einen noch größeren Ordereinlauf zu verzeichnen, da die Böhm.-Kamnitzer Papierfabriken eine Maschine rekonstruieren und daher in Feindruckpapier momentan keine Aufträge entgegennehmen können, und weil ferner die „Elbemühl" seit etwa zwei Monaten vollkommen stillsteht, da die Sanierungsverhandlungen, die dieses Unternehmen mit verschiedenen Interessenten seit mehr als einem Jahre geführt hat, kein Ergebnis gezeitigt haben und die Steuerbehörde um keinen Preis eine Steuerermäßigung gewähren will, weshalb eine Rangierung bisher unmöglich war.

(Fortsetzung des „Wirtschaftlichen Teils" Seite 353.)

Digitized by Google

GESCHÄFTS-NACHRICHTEN

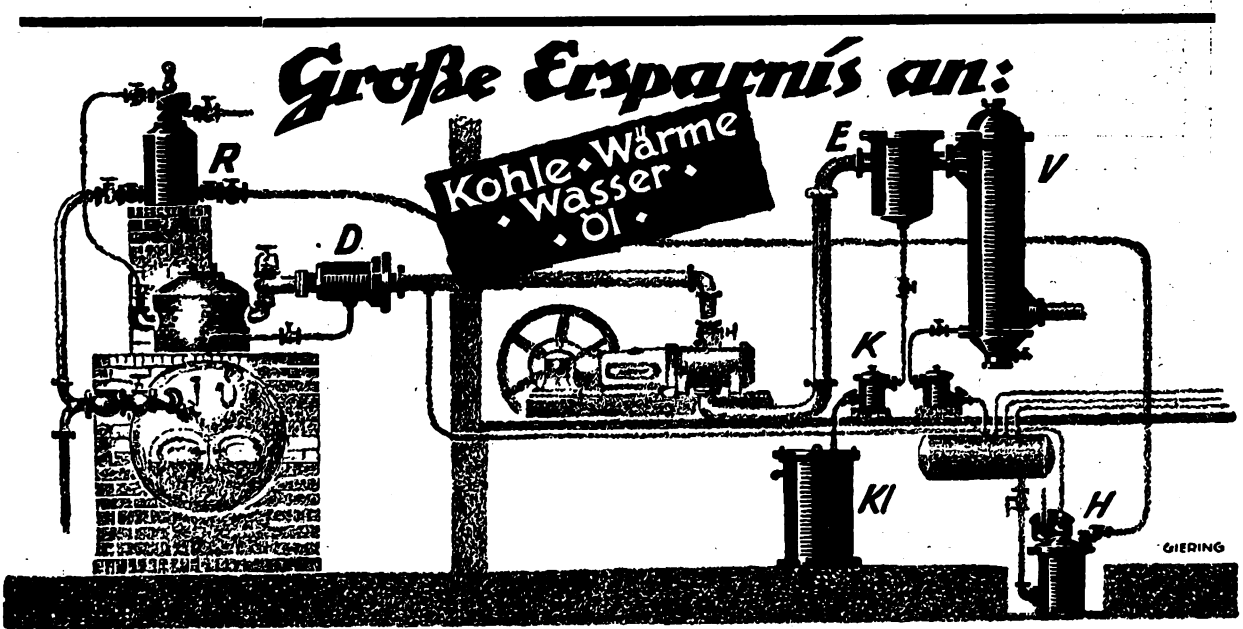
Eine Giroverkehrsbank deutscher Aktiengesellschaften. Am 14. Mai ist unter Führung des Zentralverbandes Deutscher Aktiengesellschaften von den Vorständen zahlreicher Aktiengesellschaften die „Giroverkehrsbank Deutscher. Aktiengesellschaften, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht" mit dem Hauptsitz in Leipzig gegründet und am 26. Mai in das Handelsregister des Amtsgerichtes in Leipzig eingetragen worden. Die Neugründung ist hervorgegangen aus der Not der Zeit. Hauptzweck ist, durch Gewährung von Diskont- und anderen Krediten, die nur dazu dienen sollen, die Zahlungen der Aktiengesellschaften gegeneinander aufzunehmen, den öffentlichen Kreditmarkt zu entlasten. Das erforderliche Giroguthaben wird in erster Linie durch Diskontierung von Kundenwechseln geschaffen zu dem einstweiligen Diskontsatz von 18 Proz. pro anno zuzüglich ½ Proz. Gebühr. Durch die Zusammenfassung der hierfür benötigten Kredite in der Giroverkehrsbank werden die Großbanken entlastet und können die freiwerdenden Kredite im Interesse der Volkswirtschaft anderweitig verwenden. Die neue Bank ist auf Genossenschaftsgrundlage errichtet mit der Einschränkung, daß nur Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien oder deren Vorstände als Mitglieder beitreten können. Auch für Aktienbanken ist der Anschluß an die Giroverkehrsbank wertvoll, insofern sie für ihren gesamten Kundenkreis die Abdeckung von Verbindlichkeiten an Aktiengesellschaften innerhalb der Giroverkehrsbank bargeldlos regeln können. Das neue Unternehmen rechnet damit, daß innerhalb eines Jahres sämtliche in Deutschland bestehenden 20 000 Aktiengesellschaften dem Giroverkehr angeschlossen sind. Der Geschäftsverkehr ist am 2. Juni d. J. aufgenommen worden. Die Geschäftsräume befinden sich in Leipzig, Georgiring 7b, wohin sämtliche Anfragen bezüglich Statut, Geschäftsbedingungen usw. zu richten sind. Der Vorstand besteht zur Zeit aus den Herren Funk, Reichsbankrat a. D., und Dr. Löwisch, beide in Leipzig.

Feldmühle Papier- und Zellstoffgewerbe Akt.-Ges.

In der Generalversammlung wurde der Geschäftsbericht genehmigt und beschlossen, den Reingewinn auf neue Rechnung vorzutragen. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Vom Vorstand wurde über die Geschäftsaussichten mitgeteilt, daß das Unternehmen auf mehrere Monate hinaus zu Weltmarktpreisen gut beschäftigt sei. Die Preise sind aber ziemlich gedrückt, doch hofft man, durch weitere Verbilligung der Produktionskosten zu einem guten Abschluß zu kommen. Das Unternehmen hat stark unter der allgemeinen Geldnot zu leiden, da die Außenstände nur langsam eingehen.

Vereinigte Bautzner Papierfabriken in Bautzen

Dem Geschäftsbericht für 1923 entnehmen wir folgende Ausführungen: „Im Berichtsjahre war die Beschäftigung unserer Fabriken im ganzen befriedigend. Im zweiten Drittel des Jahres trat eine Stockung ein, die aber nur auf einige Monate beschränkt blieb. Die fortschreitende Markentwertung machte die Beschaffung weiterer Betriebsmittel



R: Kondenswasser-Rückleiter
Das gesamte Kondensat wird ohne Verlust und Abkühlung und ohne Kraftbedarf kostenlos in geschlossenem Kreislauf regelmäßig und automatisch in den Kessel zurückgeführt.

D: Orka-Dampftrockner D.R.P.
erzeugt völlig reinen, schlamm- und staubfreien Dampf für Kraft- und Heizzwecke.
Kohlenersparnis gar. 15 %

E: Bühring-Abdampf-Entöler D.R.P.
mit Rückgewinnung des gesamten unverbrauchten Zylinder-Öles.

K: Okuli-Kondenswasser-Ableiter
mit Schauglas D.R.P.
Ständige Kontrolle während des Betriebes, weil sichtbare Leistung u. sichtbare Funktion.

Kl: Bühring-Doppelstrom-Ölklärbehälter D.R.P.

V: Bühring-Gegenstrom-Vorwärmer
Kohlenersparnis durch kostenlose Warmwasserbereitung mittels Abdampf.

H: Automatische Schwimmer-Pumpe Syst. Bühring
zur selbsttätigen Entwässerung von Vakuumleitungen, zum Heben und Fördern von Kondenswasser u. sonstigen Flüssigkeiten.

BÜHRING A.G. LANDSBERG BEZ. HALLE
MASCHINENFABRIK · KESSELSCHMIEDE · APPARATEBAUANSTALT

Digitized by Google

erforderlich. Demgemäß wurde in der ordentlichen Generalversammlung vom 3. April 1923 die Erhöhung des Aktienkapitals um 28 500 000 M. Stammaktien und 2 250 000 M. Vorzugsaktien beschlossen, die inzwischen durchgeführt wurde. Das Aufgeld, das bei Begebung von 3 750 000 M. obiger Stammaktien erzielt wurde, ist in Höhe von 94 466 250 M. der gesetzlichen Rücklage zugeflossen."

Holzstoff-, Lederpappen- und Papierfabrik zu Wasungen a. d. Werrabahn. Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden zu der am 27. Juni d. J. nachmittags 4 Uhr im Hotel Kossenhaichen, Erfurt, stattfindenden diesjährigen ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Die Teilnehmer haben nach § 25 der Satzungen ihre Aktien spätestens am dritten Tage vor der Generalversammlung beim Vorstand der Gesellschaft anzumelden. Bei Beginn der Generalversammlung sind die angemeldeten Aktien oder Bescheinigungen über ihre Hinterlegung zum Nachweis der Berechtigung zur Teilnahme vorzulegen. Zur Entgegennahme der Hinterlegungen und Ausstellung von Bescheinigungen darüber sind zuständig:

der Vorstand der Gesellschaft,
ein deutscher Notar,
Die Bank für Thüringen vorm. B. M. Strupp A.-G., Meiningen,
die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig,
Bankhaus Wachenfeld & Gumprich, Schmalkalden,

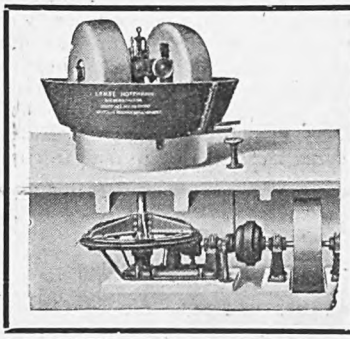
und diejenigen Stellen, die vom Aufsichtsrat als geeignet anerkannt werden.

Tagesordnung:

1. Genehmigung der vorgelegten Bilanz,
2. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates,
3. Aufsichtsratswahl.

Beilagenhinweis.

Diesem Heft fügen wir zwei Beilagen bei, auf die wir unsere Leser besonders aufmerksam machen: Christoph & Unmack A.-G., Niesky, empfehlen ihren Wärmespeicher für Dampfkesselanlagen, System Dr.-Ing. Paul H. Wüller, zur besseren und wirtschaftlicheren Ausnutzung der Kessel; und die Deutschen Babcock & Wilcox-Dampfkesselwerke A.-G., Oberhausen, weisen auf die vorteilhafte Rußbekämpfung von Kessel- und Ekonomiseranlagen durch den Babcock-Diamant-Rußbläser D. R. P. hin.



RICHARD BERGER
Papierfabrik
Wolkenburg (Mulde)
den 15. März 1923

Firma
Ernst Hoffmann
Niederschlema i. Sa.

Mit Ausführung und Leistung der mir im Jahre 1921 und 1922 gelieferten Hoffmann-Kollergänge für je 500 kg Eintrag mit Seilantrieb und Reibungskuppelungen bin ich zufrieden und bestelle Ihnen hiermit einen dritten Kollergang gleicher Größe zum Preise Ihres Angebotes und zu schnellster Lieferung.

Hochachtungsvoll

gez. RICHARD BERGER

Packbretter
auch auf Längen genau zugeschnitten
Packdeckel
rund u. viereckig, als Spezialität billigst
Sägewerk Bienenmühle / Erzgebirge
Heinrich Biermann

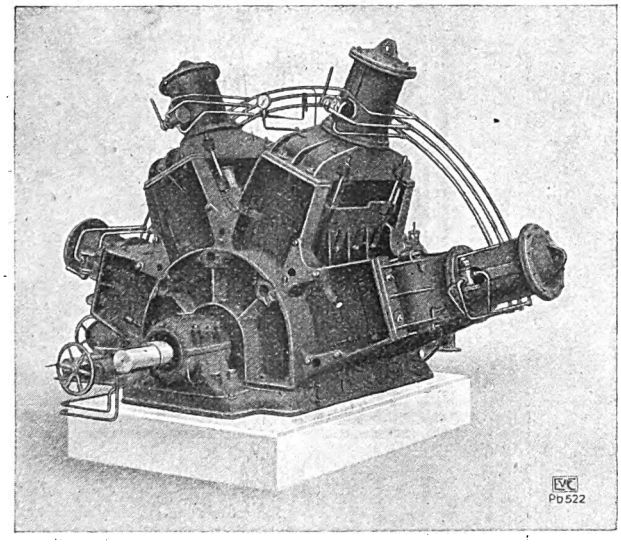
HAMBURG
Tüchtiger Fachmann, mit ersten Verbindungen wünscht die
Platz- u. Export-Vertretung
leistungsfähige Papier- und Pappenfabriken zu übernehmen. Gefällige Angebote unter **P. F. 24** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten

Balata-Riemen mit Balata-Decke
verbürgt reine Friedensausführung. In fast allen Breiten sofort vom Lager lieferbar.
Schmidt & Brösel, Halle a. S.

Digitized by Google

Escher Wyss & Cie

Ravensburg (Württemberg)



4pressiger 1m Schleifer zur Aufnahme von 600—1200 PS

Grosskraftschleifer

sowie

Holzstoff-, Zellstoff-, Pappen- und Papiermaschinen

aller Art

Wasserturbinen * Speicherpumpen

Oeldruckregler

Digitized by Google

Vereinigte Metalltuch-Fabriken
bisher: Chr. Steinmayer & Carl Bock ▪ Gegr. 1870 ▪ Reutlingen (Württ.)

liefern sämtliche Arten

Maschinen-Siebe in anerkannt bester Beschaffenheit.

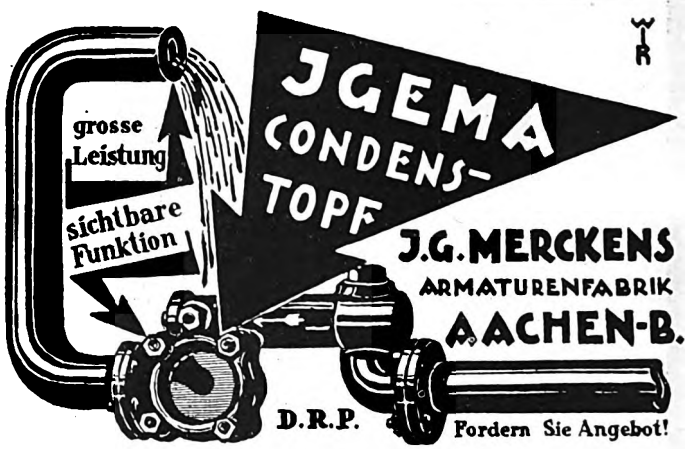
KLEINE MITTEILUNGEN

Große Umsätze auf dem nordischen Cellulose- und Papiermarkt.

Sehr zugunsten Schwedens und Finnlands liegt der englische Papier- und Cellulosemarkt sehr fest bei großen Umsätzen. Die Käufer sind jedoch vorsichtig und schließen meist kleinere Kontrakte. Große Nachfrage jedoch herrscht nach mechanischer Holzmasse. Da man eine intensive finnische Konkurrenz erwartet, sobald die finnischen Häfen für die Schiffahrt frei geworden sind, rechnet man damit, daß in einiger Zeit sich eine ziemliche Unsicherheit auf diesem Markt bemerkbar machen wird.

Papierersparnis.

Eine drollige Papierersparnisgeschichte wird dem „Mainzer Anzeiger" zufolge aus einer Stadt am Main gemeldet. Dort fungierte ein Lehrer im Nebenamt als Sekretär der Schule. Als solcher mußte er u. a. die Mitglieder des Schulkuratoriums schriftlich zu den Sitzungen laden. Für die wenigen Worte benutzte er bisher Aktendoppelbogen. Da „regnete" es nun bekanntlich von „oben" her Verordnungen und Vorschläge zu Papier- und Zeitersparnis, die immer den Schluß trugen: in allen nichterwähnten Fällen solle der Beamte aus eigener Entschließung sinngemäß handeln! „Sinngemäß" benutzte daher besagter Lehrer zur nächsten Sitzungseinladung eine einfache Postkarte und ersparte so dem Staat zwölf wertvolle Aktendoppelbogen. So eine Karte erhielt auch ein sehr hoher Staatsbeamter als Kuratoriumsmitglied. Das war entsetzlich! Es ergab sich nun folgende echt deutsche Bürokratenkomödie, die den Tatsachen durchaus entspricht: 1. Mündliche Aussprache des hohen Herrn mit seinem Kanzleivorstand über die „Ungehörigkeit" einer Einladung in



H. Dönneweg & Co. m. b. H.
Telefon: 3988 und 1195 **Crefeld** Telegr.: Dönneweg

liefern

Aetznatron, Alaun, Britishgum, Chromsalze, Dextrin, Fluorsalze, Flußsäure, Gummiarabicum, Gummitraganth, Kali- und Natronsalpeter, Kali- und Pflanzenleime, Leiogomme, Oxalsäure, Pottasche, Rizinusöl, Schwefelsaure Tonerde, Talkum, Ton, Wachs

alle Chemikalien und Rohmaterialien.

BEVORZUGTE
KRÄFTE UND STELLUNGEN
finden Sie durch Ankündigung in unserem, in allen maßgebenden Fachkreisen bestens eingeführten Blatte

DER PAPIERFABRIKANT ▪ BERLIN S 42

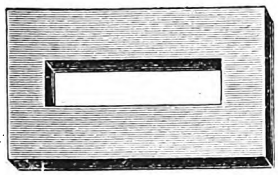
Digitized by Google

Hülsen
aus
Hart-papier
(Rotationshülsen)

klanghart und gleichmäßig in Wandung, in allen erforderlichen Abmessungen, in Längen bis 2050 mm

Jagenberg-Werke A-G
Hartpapierhülsenfabrik
Düsseldorf

Holzmehl
prima weiß und faserig
Fr. Scherber
Neidberg bei Königstein a. Elbe

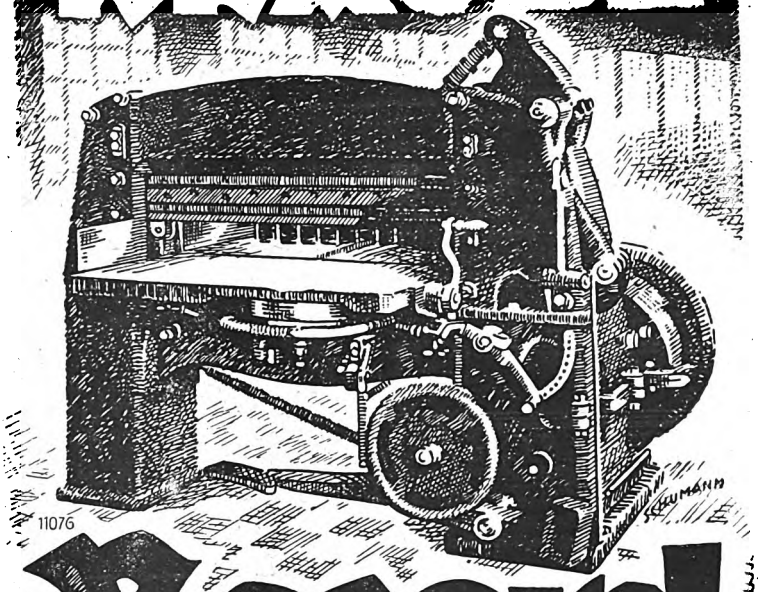


fabrizieren und liefern billigst
KORDT & ROSCH
Press-, Stanz- und Hammerwerk
Wipperfürth

REINHARDT LEUPOLT
Dresden-Kemnitzer-Gummiwerke
Dresden-A.1

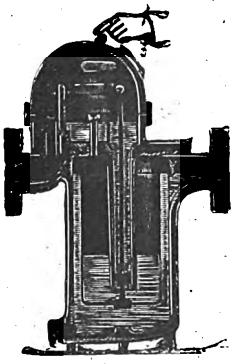
Nasspress-walzenbezüge
Deckelriemen
Siebleder
auf Grund langjähriger Werkerfahrung
Offerten bereitwilligst

KRAUSE



11076

Record
DER NEUE PATENTSCHNELLSCHNEIDER MODELL A-K
für stärkste Beanspruchung
KARL KRAUSE LEIPZIG
Lager und Ausstellung: Leipzig, Zweinaundorfer Straße Nr. 59 und Karl Krause G. m. b. H., Berlin C 19, Seydelstraße Nr. 11/12



E. NACKE
Maschinenfabrik
COSWIG IN SACHSEN
empfiehlt als Spezialität
„COLUMBUS"
bester Kondenswasserableiter
entwässert automatisch ohne Dampfverlust, wenn der Handhebel hochsteht. — Durch Niederdrücken des Handhebels öffnet sich das innere Ventil, worauf der durchblasende Dampf dasselbe von Verstopfungen reinigt. Auf gleiche Weise werden beim Anlassen langer Leitungen kalte Luft und Wasser rasch entfernt.

Wasserglas
Lenzin und Brillantweiss
liefern günstig
G. W. Marwitz & Co.
Berlin SW 48, Wilhelmstrasse 39
Fernsprecher Amt Lützow 9245, 9246 / Telegramm-Adresse „Mabecoport".

Digitized by Google

dieser Form. 2. Diktat des Kanzleivorstandes an seinen ersten Schreiber: „Der Herr Präsident läßt einem einseitigen Rektorat zunächst mitteilen, daß er nicht gewohnt ist, auf nackten Postkarten in dieser kategorischen Form ... usw." 3. Prüfung und Korrektur. 4. Botengang vom Präsidium zur Schule. 5. Aufregung des Herrn Rektors. 6. Botengang von der Schule zur Wohnung des Lehrers mit dem Auftrag an diesen, der Herr Direktor erwarte ihn sofort. 7. Lebhafte Auseinandersetzung beim Rektor. 8. Förmliche Entschuldigung des Lehrers an den Herrn Präsidenten auf einem Aktendoppelbogen. 9. Begleitschreiben des Herrn Rektors auf einem ebensolchen Aktendoppelbogen!

BÜCHERSCHAU

Die hier besprochenen Bücher und Zeitschriften sind ebenso wie alle übrigen zu beziehen durch Otto Elsner, Verlagsgesellsch. m. b. H., Berlin S 42.

„Die Wirtschaftskurve mit Indexzahlen der Frankfurter Zeitung." Heft II, Jahrgang 1924. Nach den Methoden und unter Mitwirkung von Ernst Kahn. Preis 2 Mark.

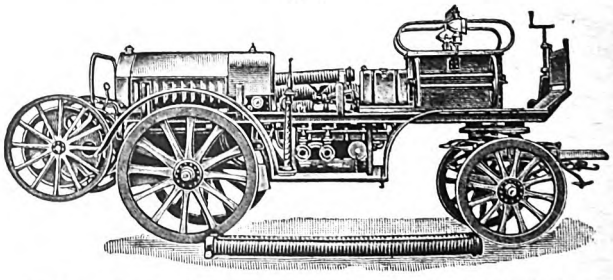
Die mit der Stabilisierung der Mark notwendig gewordene Umstellung der deutschen Wirtschaft erfordert mehr noch als die Inflationszeit sorgsamste Beobachtung der Verhältnisse nicht nur durch die Wissenschaft, sondern mindestens ebenso durch die Geschäftswelt. Ein reichhaltiges Material über die Einwirkungen der Stabilisierung auf das deutsche Wirtschaftsleben ist im vorliegenden Heft der Wirtschaftskurve systematisch zusammengestellt worden. Die Folgen der Währungsberuhigung auf Preise, Lebenshaltung, Löhne und Gehälter, Arbeitsmarkt, Börse, Kapitalmarkt usw. werden gründlich untersucht, durch instruktives Tabellenmaterial und graphische Darstellungen veranschaulicht und die Entwicklungstendenzen aufgezeigt. Zur Unterstützung dient die fortgesetzte Beobachtung gleicher Vorgänge im Auslande, die durch Einzeluntersuchungen über die Verhältnisse in Ungarn, Südslawien, Polen und Oesterreich wirksam ergänzt wird. Verschiedene Einzeluntersuchungen über die Zusammensetzung des Ruhrkohlenpreises während der Hauptinflationsperiode und über die Zunahme der unproduktiven gegenüber den produktiven Arbeitskräften zeigen besonders klar die ungünstigen Verschiebungen in der deutschen Produktionswirtschaft als Folge der Inflation. Einen Weg zur Ueberwindung

PAPIER-UND BAUMWOLLWALZEN

sowie Neubezüge kurzfristig.
Maschinenfabrik GOEBEL
(Gandenbergersche Maschinenfabrik Georg Goebel)
DARMSTADT
Abt.: Wilh. Ferdinand Heim

HAGEN & CO., HAMBURG
Lübeck Gegründet 1853 Rotterdam
Kosmos-Maschinen- und Lubrovalvin-Zylinder-Öle Turbinenöle Staufferfette

★ Paraffin Ceresin • Harz Carnaubawachs • Stearin Teer ★
Langjährige Lieferanten allererster Werke städtischer und staatlicher Betriebe. Für einige Bezirke Vertreter gesucht. (Diesbez. Angebote nach Hamburg erbeten.)

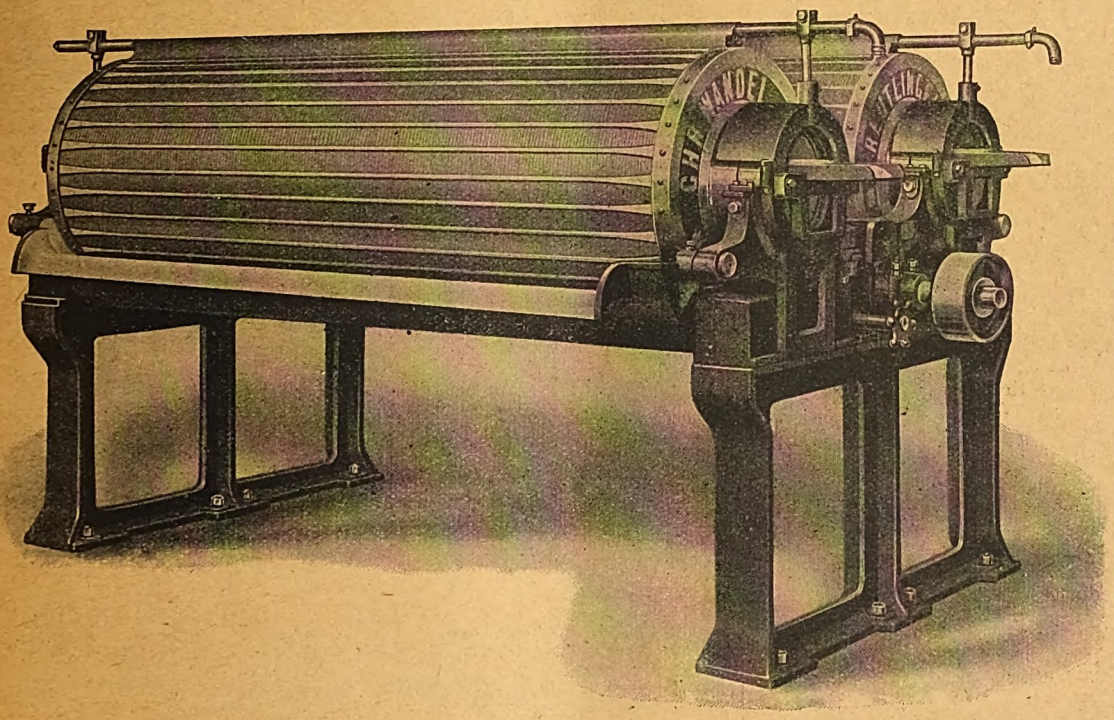
Fabriken der Papier-Industrie
dürfen nicht mehr ohne
FLADER-MOTOR-FEUERSPRITZEN
sein.

Viele maßgebende Firmen der Branche bereits beliefert
Ermäßigung der Feuerversicherungs-Prämien
E. C. FLADER • JÖHSTADT i. Sa.
Besuche und Angebot kostenlos

Digitized by Google

WANDEL-

Knotenfänger

die besten und leistungsfähigsten Sortierapparate



Doppel-Apparat Konstr. Ideal neueste Ausführung

D. R. P. 275272, 279519 und 349499. Ausland-Patente

Der Antrieb erfolgt durch eine einzige Welle, die in vollständig geschlossenen, vor Spritzwasser geschützten Ringschmierlagern gelagert ist.

Hauptvorzüge:

Geringster Raum- und Kraftbedarf. Keine Stoffbüchsen und Abdichtungen, leichte Zugänglichkeit. Ersparnis an Betriebskosten durch verminderte Abnützung und Stillstände. Bequeme Regulierbarkeit der Schüttlung während des Betriebes, reinste Sortierung / Beste Referenzen und hervorragende Zeugnisse.

Chr. Wandel ◆ Reutlingen

Erste Spezialfabrik für Drehknotenfänger

Digitized by Google

Maschinen-Siebe
aller Art, extrastark und geschmeidig, liefern
Foest & Loesche, Roßlau (Anhalt)
Gegründet 1869 * Metalltuch- und Drahtgewebe-Fabrik * Tel.-Adr. Metalltuch

dieser unwirtschaftlichen Belastungen und zur Wiederherstellung der deutschen Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkte weist ein Praktiker auf Grund seiner Erfahrungen aus einem Fabrikbetrieb in der Spezialuntersuchung „Lohnsystem und Arbeitsleistung". Die außerordentlich reiche und sorgsame Auswahl des Stoffes, sowie seine jedem einzelnen verständliche Bearbeitung macht auch das neue Heft der „Wirtschaftskurve" zu einem unentbehrlichen Handbuch für alle am Wirtschaftsleben Beteiligten und Interessierten.

Annuaire Desechalier, guide vert pour l'imprimerie, la papeterie, le bureau 1924. 8°. 1100 Seiten in Leinen gebunden. 20 Francs.

Von dem bekannten Adreßbuch des französischen Papiergewerbes liegt jetzt die 30. Ausgabe vor, die wieder eine sehr ausführliche Uebersicht über die Papierfabrikation, den Papierhandel, das Druckereigewerbe und alle damit im Zusammenhang stehenden Industrie- und Handelszweige Frankreichs bietet. Der Inhalt ist sehr übersichtlich gegliedert.

Braune Packpapiere
färbt man am billigsten mit Casseler Nußbeize (Saftbraun) wasserlöslich v.
G. E. Habich's Söhne
Veckerhagen a. d. Weser b. Kassel
gegr. 1785

Die belgische Papiergroßhandlung
J. VANDERBEUREN & CIE.
24, RUE DU CANAL, BRÜSSEL
sucht leistungsfähige Fabrik für die Lieferung von Papier aller Art in Wagenladungen auch für die
Streichholzindustrie
sowohl für die Anfertigung der Schachteln als für deren Verpackung

Der
►S-RIEMEN◄
ein Sondererzeugnis auf dem Gebiet der Kraftübertragung
*Enorme Festigkeit * Geringe Dehnung * Höchster Wirkungsgrad*
CHRIST. BREUNINGER • SCHORNDORF
LEDER- UND TREIBRIEMEN-FABRIK

Verantwortlich für den technischen Teil: Regierungsrat Dipl.-Ing. Friedrich Bohlmann, Potsdam; für den wirtschaftlichen und geschäftlichen Teil: Max Mietzko, Berlin-Neukölln. Zuschriften und Aufsätze wolle man nach Berlin S 42, Oranienstr. 140—142, senden.

Digitized by Google

DER PAPIER-FABRIKANT

Organ der führenden Verbände der deutschen Papier- und Zellstofferzeugung:
Zentralausschuss der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie / Arbeitgeberverband der deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie E. V.
Papiermacher-Berufsgenossenschaften
Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure
Verein deutscher Papierfabrikanten
Verein Deutscher Pappenfabrikanten / Verein deutscher Zellstoffabrikanten / Verein Deutscher Holzstoffabrikanten / Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Rohpappenindustrie / Gesamtausschuss der Fachgruppen der Papierindustrie / Hilfsverein der deutschen Papierindustrie

Schriftleitung: Regierungsrat Diplom-Ingenieur Friedrich Bohlmann, Potsdam

Mit der Beilage «Cellulosechemie«, herausgegeben von Professor Dr. Emil Heuser, Seehof bei Berlin, Post Teltow

Alle Zuschriften an die Schriftleitung des »Papier-Fabrikant«, Berlin S 42, Oranienstr. 140/142, erbeten. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages unter vollständiger Quellenangabe »Der Papier-Fabrikant«, gestattet. Bezugsbedingungen: Monatlich 1.20 Goldmark, bei direkter Zustellung zuzüglich Porto, für Deutsch-Oesterreich 27 000 Kr. ö. W., nach dem Ausland zum Vierteljahrespreise von 7,50 Fr. schweizerischer Währung beziehungsweise zu den entsprechenden Preisen in der Währung des betreffenden Landes einschließlich portofreier Zustellung. Einzelne Hefte 0.40 Goldmark, bezw. 1.00 Fr. schweizerischer Währung. Die Zustellung der Zeitschrift erfolgt bis auf Widerruf, Abbestellungen müssen vierzehn Tage vor Vierteljahresschluss erfolgen. Erfüllungsort für Zahlungen Berlin - Mitte. Postscheck - Konto Berlin Nummer 1140

Verlag der Otto Elsner Verlagsgesellschaft m.b.H., Berlin S 42, Oranienstrasse 140/42
FERNSPRECHER AMT MORITZPLATZ NUMMER 5040, 5041, 5042, 5043 und 5044 ←→ TELEGRAMM-ADRESSE: ELSNERDRUCK

XXII. JAHRG. BERLIN, 22. JUNI 1924 NUMMER 25

INHALT:

TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHER TEIL:

Studien über einige Papiereigenschaften ..... Seite 277
Zeitschriftenschau ..... Seite 284
Patent-Umschau ..... Seite 285
Was die Technik Neues bringt ..... Seite 365

AMTLICHER UND WIRTSCHAFTLICHER TEIL:

Papiermacher-Berufsgenossenschaft ..... Seite 361
Die deutsche Industrie hält fest am Reichsverband ..... Seite 362
Der Verein Deutscher Ingenieure und das Sachverständigengutachten ..... Seite 362
Die Papier- und Papierstoffindustrie im Mai ..... Seite 363
Auslandsschau ..... Seite 363
Marktberichte ..... Seite 367
Geschäfts-Nachrichten ..... Seite 368
Fragekasten ..... Seite 372
Bücherschau ..... Seite 374

Amtlicher und wirtschaftlicher Teil.

Papiermacher-Berufsgenossenschaft.

43. Genossenschafts-Versammlung

am Dienstag, den 8. Juli 1924, mittags 12 Uhr in Regensburg, Hotel Grüner Kranz.

Tagesordnung:

1. Neuwahl des Genossenschaftsvorstandes.
2. Erstattung des Verwaltungsberichts für 1923.
3. Prüfung und Abnahme der Jahresrechnung für 1923.
4. Aufstellung des Voranschlags für 1925.
5. Wahl des Rechnungsprüfungsausschusses.
6. Satzungsänderungen.
7. Festsetzung der Vergütungen für die ehrenamtlichen Organe und Versichertenvertreter bei auswärtigen Dienstgeschäften.
8. Zusammenlegung von Sektionen.
9. Niederschlagung zuvielgezahlter Rentenbeträge.
10. Sonstige Verwaltungsangelegenheiten und Anträge aus der Mitte der Versammlung.

Dem Geschäftsbericht für 1923 entnehmen wir folgendes: Das Jahr 1923 stand im Zeichen eines raschen Verfalls unserer Währung als Folge des unglücklich verlaufenen Ruhrkampfes und der während desselben eingetretenen ungeheuren Papiergeldinflation. Durch diese Verhältnisse wurden auch die Berufsgenossenschaften in eine äußerst schwierige Lage gebracht, indem nicht nur ihre laufenden Betriebsmittel, sondern auch ihre gesamten in Reichs- oder Staatsanleihe angelegten Rücklagen der völligen Entwertung verfielen. Hierzu kam, daß die Postverwaltung Ende des Jahres in kurzen Fristen gewaltige Summen zur Erstattung der im Jahre 1923 vorgelegten Entschädigungsbeträge und zur Leistung von Vorschüssen auf die Entschädigungszahlungen für 1924 einforderte. Die Vorstände der Berufsgenossenschaften waren daher genötigt, zu außerordentlichen Maßnahmen, insbesondere zur Einziehung von Beitragsvorschüssen zu schreiten, die in dieser Zeit schweren Existenzkampfes für einen großen Teil der Unternehmer — besonders im besetzten Gebiet — eine starke Belastung bedeuteten. Dank des einsichtsvollen Verhaltens der großen Mehrheit der Berufsgenossen und der mit Einführung der Rentenmark eingetretenen Festigung unserer Währung war es möglich, über die großen Schwierigkeiten, die für unsere Genossenschaft noch durch die Verkehrssperre zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet und die monatelange Postsperre in Mainz verschärft wurden, hinwegzukommen.

Die unter dem Einfluß der Inflation vielfach eingetretene Beunruhigung und Mißstimmung haben leider auch dazu geführt, daß in der Oeffentlichkeit und bei den Behörden Klagen über die Berufsgenossenschaften aus Unternehmerkreisen vorgebracht wurden. Das haben Gegner der berufsgenossenschaftlichen Selbstverwaltung dazu benutzt, diese Selbstverwaltung selbst anzugreifen, und es sind Pläne zu ihrer Beseitigung aufgetaucht. Es ist

Digitized by Google

gelungen, diesen Plänen einstweilen zu begegnen, indessen geben uns die Vorgänge Veranlassung, an unsere Mitglieder die Bitte zu richten, sich im Falle von Beschwerden lediglich an den Vorstand der Genossenschaft zu wenden, der von ihnen selbst gewählt ist und dafür sorgt, daß jede gewünschte Aufklärung erteilt wird und etwaige berechtigte Klagen nach Möglichkeit abgestellt werden.

Die Genossenschaft umfaßte im Jahre 1923 = 1142 Betriebe, das sind neun weniger als im Vorjahr. Die Zahl der Vollarbeiter betrug 112 579,9 gegen 132 074,8 (nach der alten Berechnungsweise 105 659,9) in 1922.

An Unfällen kamen 4098 (im Vorjahre 5425) zur Anzeige, das sind 36,40 auf 1000 Vollarbeiter gegen 43,71 auf 1000 Versicherte in 1922; erstmals entschädigt wurden 551 Unfälle gegen 686 in 1922, das sind 4,89 auf 1000 Vollarbeiter gegen 5,53 auf 1000 Versicherte in 1922.

Als Entschädigung (einschließlich Rentenzulagen) wurden gezahlt 102 787,94 Bill. M. Als Postvorschuß zur vorlagsweisen Zahlung der Entschädigungen für 1924 wurden 1 050 000 GM., als Betriebsstock zur Bestreitung der Verwaltungskosten für 1924 = 260 000 GM., und als Ausgleich für Geldentwertung bei Einziehung der Beitragsvorschüsse für 1923 250 000 GM. umgelegt. Die Gesamtumlage für 1923 stellt sich auf 1 685 656,09 GM.

Die Verwaltungskosten der Genossenschaft betrugen 5238 Bill. M., die der Sektionen 16 281,09 Bill. Mark, für Genossenschaft und Sektionen somit 21 519,86 Bill. M.

Die deutsche Industrie hält fest am Reichsverband!

Gegenüber den in der Presse verbreiteten Hinweisen auf die Betätigung der Deutschen Industriellen-Vereinigung erscheint es zweckmäßig festzustellen, daß die Gründung dieser Organisation dem Reichsverbande der Deutschen Industrie keinerlei Abbruch zu tun vermocht hat. Insbesondere stehen die sämtlichen körperschaftlichen Mitglieder, die den Schwerpunkt des Reichsverbandes der Deutschen Industrie bilden, ohne jegliche Ausnahme geschlossen hinter ihrem Spitzenverband. Gerade in den letzten Tagen ist der Zusammenhalt zwischen dem Reichsverbande der Deutschen Industrie und seinen Fachgruppen wie landschaftlichen Verbänden, in denen die gesamte deutsche Industrie aller Produktionsstufen und aller Wirtschaftsgebiete von den größten Konzernen bis zu den mittleren und kleineren Betrieben organisatorisch lückenlos zusammengefaßt ist, erneut zum Ausdruck gelangt. Dazu kommt, daß auch keine einzige der dem Reichsverbande unmittelbar angehörenden Einzelfirmen ihre Mitgliedschaft beim Reichsverbande aufgegeben hat. Der Beitritt einzelner Außenseiter zu der Deutschen Industriellen-Vereinigung, der von deren Leitung als großer Erfolg aufzubauschen versucht wird, will angesichts dieser Einheitsfront der deutschen Industrie im Reichsverbande nicht das geringste bedeuten.

Der Verein Deutscher Ingenieure und das Sachverständigengutachten.

Der Verein Deutscher Ingenieure hielt am 13. Juni eine sehr wichtige Versammlung über das Sachverständigengutachten und seine Rückwirkung auf die deutsche Wirtschaft, die Industrie und die Reichsbahn ab. Dr. C. Hoff (Berlin), der über die Rückwirkungen auf die deutsche Wirtschaft sprach, kam zu dem Ergebnis, daß niemand die Gefahren des Sachverständigengutachtens abschätzen könne; sie seien vollständig abhängig von der Art der Durchführung. Die Sachverständigen selbst hätten ausdrücklich den Erfolg von der „ehrlichen Ausführung" abhängig gemacht. Die wachsende Einsicht und Vernunft der Welt, von der MacDonald in bezug auf das Sachverständigengutachten gesprochen habe, müsse sich zweifellos durchsetzen, sonst sei kein Glaube an Deutschlands Zukunft möglich. Danach sprach Diplomingenieur J. Free (Berlin), der stellvertretende Geschäftsführer des Vereins deutscher Maschinenbauanstalten, über die Wirkung auf die deutsche Industrie. Auch dieser Redner hatte pessimistische Ansichten über die Durchführbarkeit des Sachverständigengutachtens, das die deutsche Industrie mit neuen unerträglichen Belastungen überschütte, wenn es auch durch die Inaussichtstellung der Befreiung der besetzten Gebiete gewisse Erleichtungen für die Industrie bringe und von ihr im wesentlichen deshalb als annahmefähig angesehen worden sei, weil es eine gewisse Stabilität der Produktionsverhältnisse zu verbürgen scheine. Die Erholungsfähigkeit Deutschlands werde durch das Gutachten zweifellos stark überschätzt. Die Welt müsse sich darüber klar sein, daß Deutschland einem Sachverständigengutachten nicht zugestimmt habe, um aus irgendeinem Grunde der Welt das Vergewaltigungsrecht über Deutschland zuzubilligen, sondern weil die Weltstimmung im Augenblick Deutschland keinen anderen Weg zur Erholung biete. Es müsse versucht werden, aus dem Sachverständigengutachten etwas so wenig Ungünstiges wie irgend möglich für Deutschland zu machen. Der Ministerialdirektor Hitzler vom Reichsverkehrsministerium sprach dann in sehr beachtenswerter Weise über die Einwirkung des Sachverständigengutachtens auf die deutsche Reichseisenbahn. Seine Darlegungen gaben ebenfalls keinen Anlaß zu irgendwelchem Optimismus. Das ist besonders beachtenswert, weil Hitzler sich als Sozialdemokrat — er ist aus der sozialdemokratischen Journalistik hervorgegangen — angesichts der positiven Haltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zum Sachverständigengutachten gewisse Reserven auferlegen mußte. Er ging davon aus, daß die französische Regie aus dem blühenden Eisenbahnbetrieb des besetzten Gebietes ein Trümmerfeld gemacht habe. Die einzige Hoffnung, die für den Reichsbahnbetrieb aus dem Sachverständigengutachten zu schöpfen sei, gründe sich darauf, daß die Eisenbahn des besetzten Gebietes wieder der Reichsbahnverwaltung unterstellt werden sollte. Der Redner drückte sich im übrigen vorsichtig dahin aus, daß die Fürsorge der Eisenbahn für Industrie und Landwirtschaft in „kaltes, kaufmännisches Rechnen" umgewandelt werden müsse. Er rechnet also mit einer revolutionären Umgestaltung des Tarifwesens in der Richtung einer ungeheuerlichen Belastung der gesamten Wirtschaft. Er hob immer wieder hervor, daß in dem Sachverständigengutachten keine Lösung der wirtschaftlichen Probleme Deutschlands gesucht werde, sondern daß es ganz und gar auf die Finanzbedürftigkeit der Entente zugeschnitten sei. Die Vorträge fanden lebhafte Aufmerksamkeit und starken Beifall des Dankes für die Tiefgründigkeit der das Sachverständigengutachten in das rechte Licht rückenden Darlegungen. („Berl. Lokalanz.")

Digitized by Google

Die Papier- und Papierstoffindustrie im Mai.

Ueber die Lage der Papier- und Papierstoffindustrie im Mai berichtet der Zentralausschuß der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie: Die Betriebswasserverhältnisse waren gut und meist günstiger wie im gleichen Monat des Vorjahres; die Kohlenzufuhr genügte trotz des Ruhrstreikes. Die Holzeindeckung litt unter dem allgemeinen Kapitalmangel, so daß die Vorräte nicht voll ersetzt werden konnten. Die Versorgung mit Hilfsmaterialien bereitete keine Schwierigkeiten, doch stiegen ihre Preise; insbesondere erhöhte sich der Preis für Filze. Der Preis für Schleifholz stieg in der ersten Hälfte des Berichtsmonats noch an, kam dann aber zum Stillstand, und in der zweiten Hälfte des Monats waren teilweise Preisrückgänge festzustellen. Die Wirtschaftslage der papiererzeugenden Industrie hat sich gegen den Vormonat fühlbar verschlechtert, da die Aufträge in erster Linie infolge der katastrophalen Geld- und Kreditnot ganz bedeutend nachgelassen haben. Erhebliche Betriebseinschränkungen waren die Folge. Die Weltmarktpreise liegen meist unter den Gestehungskosten, die besonders durch die Steuer- und Frachtlasten sowie die hohen Rohstoffpreise hochgetrieben werden. Im besetzten Gebiet erschweren die schlechten Verkehrsverhältnisse noch besonders die Inbetriebhaltung der Werke.

AUSLANDSSCHAU

Die Papierindustrie Englands.

Die „Times" bringen im Handelsteil ihrer Ausgabe vom 24. Mai einen Bericht über die Lage der englischen Papierindustrie im Zusammenhang mit der Weltausstellung in Wembley, dem wir die nachfolgenden Ausführungen entnehmen. Die Redaktion.

Im allgemeinen kann gesagt werden, daß die englische Papierindustrie erfreulicherweise in jüngster Zeit eine anziehende Tendenz erkennen ließ. Es scheinen jedoch nicht alle Zweige dieses großen Gebietes in gleichem Maße an der Aufwärtsentwicklung beteiligt zu sein. Verhältnismäßig gut ist z. B. die heimische Nachfrage nach Druck- und Schreibpapier; die Aufträge werden zahlreicher. Gut ist auch das Ueberseegeschäft in Druck-, Zeitungsdruck- und feinem Schreibpapier. Andere Industriezweige haben dagegen noch immer mit Schwierigkeiten zu kämpfen, und dieselben Auffassungen hört man auch in den Papierhandelskreisen. Verschiedene führende Firmen beurteilen die Lage recht optimistisch, andere können sich von einer pessimistischen Stimmung nicht freimachen. So berichtet man in London, Birmingham und einigen anderen Städten von einer steigenden Tendenz, während aus dem Manchestergebiet, aus Liverpool und Glasgow über eine flaue Marktlage und den gänzlichen Mangel an Nachfrage geklagt wird. Es mag dies in Zusammenhang gebracht werden mit der unterschiedlichen Arbeitslage im Stapelwarenhandel in den verschiedenen Industrierevieren. Solange diese Klagen nicht verstummen, wird jedenfalls von einer „normalen" Lage nicht die Rede sein können.

Alle Hoffnungen auf die lange erwartete Wiederbelebung des Handels konzentrierten sich auf die Reichsausstellung in Wembley. Allein der Ruf nach großzügiger Propaganda seitens der Papierindustrie in Verbindung mit den verschiedenen Ausstellungsabteilungen gab den Anlaß zu einer kleinen Steigerung der Nachfrage nach verschiedenen Papierarten. Wahrscheinlich ist auch die eingangs besprochene steigende Tendenz in den verschiedenen Bezirken und Papierwaren ausschließlich auf das Konto der Wembley-Messe zu setzen. Die großzügige, systematische Propaganda mit Broschüren, Pressenachrichten u. dgl. mußte unbedingt einen großen Einfluß auf die interessierten Kreise ausüben, und es sind auch Anzeichen wahrnehmbar, daß man als Endergebnis und Enderfolg des Feldzuges eine weitere Belebung des Marktes wird buchen können. Es ist jetzt eine Sache der englischen Papierfabrikanten und Druckereibesitzer, diese Entwicklung zu fördern und sie in die Kanäle zu leiten, die geeignet sind, die dafür angelegten Kapitalien zu einer rentablen Anlage zu gestalten.

Die Zeitungsdruckpapierindustrie und die Espartoproduktion steht an erster Stelle und sieht mit Vertrauen und Zuversicht auf eine günstige Weiterentwicklung des Handels. Nach dem Bericht der Handelskammer hatte sich der Export von Druckpapier im April gegenüber dem gleichen Monat im Vorjahr um 1700 to verringert und um 1080 to im Vergleich mit dem Monat März dieses Jahres. Gegenüber dem durchschnittlichen Monatsexport im Jahre 1923 zeigt der diesjährige April ein weniger von fast 750 to (1923 11 742 to monatlich, April 1924 10 000 to). Bisher beträgt die Durchschnittsausfuhrziffer für 1924 10 877 to monatlich, vor dem Kriege dagegen im allgemeinen 1823 to im gleichen Zeitraum. Dieser Zweig der britischen Industrie kann also mit seinen Erfolgen seit dem Kriegsschluß zufrieden sein. Sie sind in erster Linie auf die von den Regierungen Australiens und Neuseelands in Kraft gesetzten Vorzugstarife zurückzuführen. Der Bedarf dieser beiden Länder ist in der letzten Zeit etwas zurückgegangen, doch wird es sich dabei zweifellos nur um eine vorübergehende Erscheinung handeln. Die Druckpapierfabriken sind jedenfalls gut beschäftigt und werden auch einer etwa plötzlich einsetzenden lebhaften Nachfrage gegenüber gerüstet sein.

Die Espartofabriken sind gut beschäftigt und haben hauptsächlich die lebhafte Nachfrage des Inlands zu befriedigen. Vor etwa einem Monat wurde von verschiedenen Firmen festgestellt, daß die Preise einen zu geringen Nutzen ließen und sich nur wenig über die Herstellungskosten stellten; hauptsächlich treffe dies zu auf gangbare Ware mittlerer Qualität. Infolgedessen machten sich Bestrebungen bemerkbar, die Preise angemessen zu erhöhen, und sie fanden ihren Niederschlag in dem Vorgehen einiger Fabrikanten, die jetzt eine kleine Erhöhung der Preise für Esparto-Schreibpapier angekündigt haben, die im Durchschnitt ¼ d pro lb beträgt. Die Be-

Digitized by Google

wegung ist aber nicht allgemein geworden, sondern hat sich auf einige Firmen beschränkt. Im Zusammenhang mit der kürzlich erfolgten Erhöhung der Kohlenpreise ist auch der Preis für Espartopapier gestiegen, was sich aber nur bei den besten Qualitäten bemerkbar macht.

Der Handel mit holzfreier Ware scheint sich im großen und ganzen etwas gehoben zu haben, aber der Rückschlag auf dem heimischen Markt ist noch immer nicht eingeholt. Gerüchte von einem allseitigen Anziehen der Preise sind ständig im Umlauf, und wahrscheinlich hat die Besorgnis vor Preiszuschlägen auch die Käufer etwas zu Bestellungen angeregt. Das einzig Richtige, die ganzen Preisfragen zu regeln, wäre eine allgemeine Erhöhung der Preise für Espartopapier. Bedauerlicherweise — vom Standpunkt der holzfreien Papierindustrie — verkaufen noch immer Papierkaufleute gute Espartoerzeugnisse zu Preisen, welche denen für holzfreie Ware gleichkommen. Solange aber der Preisunterschied zwischen Esparto- und Holzstoffpapier nicht endgültig und grundlegend festgesetzt ist, werden die Verdienstmöglichkeiten für die letztgenannte Gruppe gering bleiben. Die Tendenz des Holzstoffmarktes ist gegenwärtig anziehend, und wenn nicht gerade der norwegische Streik einen raschen Abbruch findet, müssen die Notierungen unbedingt ziemlich bedeutend heraufgehen. (Der Streik in Norwegen ist inzwischen beigelegt worden. Anm. d. Red.) Die zum Teil mit Verlust arbeitenden Fabriken brauchen die erwarteten Preiszuschläge dringend. Je schneller eine dahinzielende Aktion eingeleitet wird, desto besser für den gesamten Handel.

Soweit der Streik in Norwegen die Papier- und Zellstoffindustrie betraf, verursachte er einen Produktionsausfall von etwa 60 000 to Sulfit- und 12 000 to Sulfatstoff. Merkwürdig ist, daß trotzdem die Holzstoffpreise nicht um einen Cent angezogen haben. Es ist tatsächlich überhaupt keine steigende Tendenz zu beobachten gewesen und erst Ende April war eine gewisse Belebung zu konstatieren. Heut sind die Preise für sämtliche holzstoffhaltigen Papiere im Vergleich zum Vormonat annähernd um 10 Cents pro Tonne gestiegen. Das gegenwärtige Anziehen der Preise ist eine Rückwirkung der plötzlich eingetretenen Aengstlichkeit seitens der Käufer, die um ihre zukünftigen Vorräte besorgt sind. Die Nachfrage seiten der U. S. A. hat im allgemeinen bei weitem nicht den Umfang früherer Monate gehabt. Die bedeutend erweiterte Produktion der kanadischen Industrie hat auch nicht gerade zur Belebung des Marktes beigetragen. Die britische Ausfuhr von Holzstoff betrug in den ersten vier Monaten dieses Jahres 29 826 to weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres; das bedeutet eine Abnahme von etwa 9 Proz.

In der Schreibwarenindustrie ist ein geringes Nachlassen in der überseeischen Nachfrage zu beobachten, während der an sich ziemlich dürftige heimische Bedarf seinen Umfang beibehalten hat. Die Preise sind im allgemeinen unverändert, allerdings für die Fabriken auch nicht sehr rentabel. Die Preise für Packpapier haben etwas angezogen und sind damit der Preisbewegung des ausländischen Kraftpapiers gefolgt. Infolge der flauen Lage gerade dieses Industriezweiges ist der Umsatz erheblich unter dem Durchschnitt. Der Markt dürfte auch kaum von der jüngst erfolgten Erhöhung der Zellstoffpreise profitieren. Unglücklicherweise sind wir völlig in den Händen ausländischer Firmen, die uns Zellstoff liefern und uns in dem Fertigfabrikat Konkurrenz machen. Nicht sehr umfangreich ist die Produktion von Filtrierpapier, Karten-, Umschlagpapier, Zeichenpapier u. a., die von einigen Spezialfabriken betrieben wird. Es sei daran erinnert, daß in der Vorkriegszeit der Hauptteil unseres Filtriermaterials aus Deutschland kam, auch Brauereifiltriermasse war ein deutscher Spezialartikel. Einige Fabriken richten ihr Hauptaugenmerk auf die Herstellung modernen Umschlagpapiers, besonders Spezialumschlag. Früher waren wir auch hierin von ausländischen Quellen abhängig. Ein deutscher Konzern besaß eine besondere Abteilung mit gut geschultem technischen Personal, die als Spezialität moderne hochwertige Umschlagpapiere herstellte. Aehnliches wurde auch in Amerika fabriziert. Es gewährt uns Genugtuung, daß unsere Papierindustrie in glücklichem Wettbewerb mit dem Ausland treten konnte und ein an Qualität gleichwertiges Erzeugnis zu liefern imstande ist. Ml.

Zellstoff- und Papiereinfuhr nach Italien.

Die „Gazzetta Ufficiale" veröffentlicht folgendes Dekret: Die zeitweilige Einfuhr von Zellstoff in trockenem Zustand und von weißem Papier oder gefärbtem in Rollen für Zeitungen ist gestattet in Mengen nicht unter 100 dz. Die Wiederausfuhr ist auf längstens ein Jahr festgesetzt worden.

Papiereinfuhr in Südslawien.

Wie das „Narod. Osvobozeny" aus Fachkreisen erfährt, haben die tschechoslovakischen Papierfabriken in der letzten Zeit größere Warensendungen in Südslawien abgesetzt. Der südslawische Markt war bisher von der deutschen und der österreichischen Industrie beherrscht. Da infolge der Markstabilisierung die deutschen Waren ihre Konkurrenzfähigkeit verloren, entstand unter den südslawischen Großhändlern große Nachfrage nach tschechoslovakischer Ware.

Neue Zolltarifentscheidungen in den Vereinigten Staaten.

Nr. 47 002, Briefpapier und Umschläge in Kartons werden nach §§ 1307 und 1308 wie folgt verzollt: Das Briefpapier mit 3 Cent das Pfund und 15 Proz. vom Werte, die Umschläge mit 10 Proz. vom Werte. Die Verzollung nach § 1313 als Papierfabrikat kommt nicht in Anschlag.

Vom skandinavischen Zellulosemarkt

wird aus Stockholm gemeldet: Die Verschiffungen vom Bottnischen Meerbusen sind nunmehr in Gang gekommen, und es ist zu erwarten, daß in den nächsten Wochen große Posten chemische und mechanische Masse zur Verschiffung gelangt. Während der Frühjahrsverladungen scheint sich im allgemeinen eine gewisse Abschwächung am Markte bemerkbar zu machen, und in diesem Jahre hat man ganz besondere Veranlassung, sich auf eine beträchtliche Stille am Markte vorzubereiten, da der Umsatz seit Jahresbeginn ganz besonders lebhaft gewesen und bereits 75 Proz. der gesamten Jahresproduktion von Sulfitcellulose, etwa 85 Proz. von Sulfatcellulose und über 70 Proz. feuchte Holzschliffe untergebracht sind.

(Fortsetzung des „Wirtschaftlichen Teils" Seite 366.)

Digitized by Google

WAS DIE TECHNIK NEUES BRINGT

Der Steinmüller-Vorschubtreppenrost.

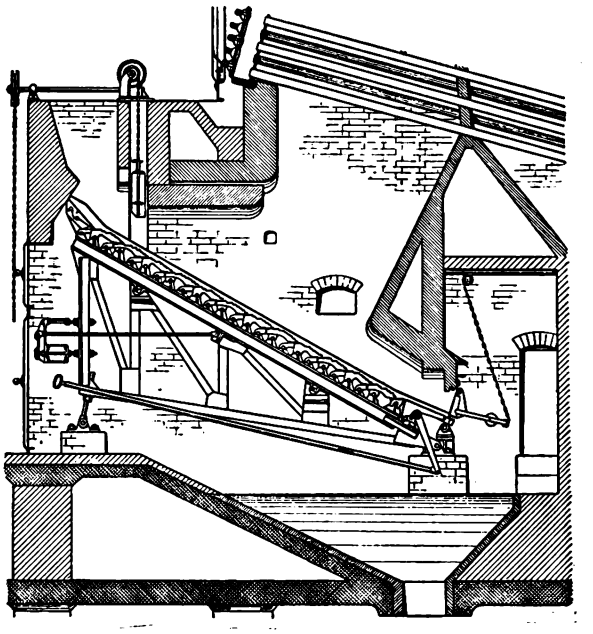
Von Regierungsrat Dipl.-Ing. Pradel.

Vorschubroste und Vorschubtreppenroste sind schon seit einer Reihe von Jahren bekannt, und haben sich insbesondere für die Verheizung von schlacken- und wasserreichen Abfallbrennstoffen, wie Schlammkohlen und dergl. bewährt. Es sei hier nur auf den bekanten Pluto-Rost hingewiesen, über den in dieser Zeitschrift auch schon berichtet worden ist. Die neuere Entwicklung des Brennstoffmarktes, die dem Kraftbetrieb fast ausschließlich die Rohbraunkohlen zuweist, hat zu einer einschneidenden Umstellung des gesamten Feuerungsbetriebes gezwungen. Es ist eigentlich erst nach vielen fehlgeschlagenen Versuchen in neuester Zeit gelungen, diesen, seines Wassergehaltes wegen schwierig zu verfeuernden Brennstoff zu meistern.

Das Ziel ist in der Hauptsache auf zwei, man kann sagen, beinahe entgegengesetzten Wegen erreicht worden, einmal durch Vortrocknung der Rohkohle in den Rosten vorgebauten Schächten, worüber in Heft 17, Jahrg. 1924 dieser Zeitschrift berichtet worden ist, zum andern auf Vorschubtreppenrosten. Während im Trockenschacht die Trocknung für sich und verhältnismäßig langsam durchgeführt wird, und die Verbrennung erst auf dem anschließenden Rost erfolgt, geschieht die Trocknung und Verbrennung auf dem Vorschubtreppenrost gleichzeitig. Es wird stellenweise der Brennstoff umgewendet und dabei rasch vorgetrocknet, gezündet und in Brand gesetzt. Selbstverständlich erfordert diese Art der Verfeuerung verhältnismäßig größere Rostflächen als bei der Vortrocknung im Schacht und ergibt ziemlich geringe Rostbelastungen.

Man hat übrigens schon damals, als man es versuchte, die üblichen Treppenrostschüttfeuerungen mit festen Rostplatten auf die für den Hochleistungsbetrieb erforderliche Länge zu bringen, die Erfahrung gemacht, daß einmal solche lange Roste ohne Mechanisierung ihrer Teile nicht einwandfrei zu betreiben sind und zum größten Teile als Trockendarre wirken, d. h. mit grünem Brennstoff bedeckt sind. Andererseits läßt sich aber nicht jeder mechanische Rost ohne weiteres für Rohkohle benutzen, z. B. nicht der bekannte Wanderrost, der Hochleistungsrost für Steinkohle, weil die Braunkohle eine sehr feine, leicht zerfallende Asche hinterläßt, die leicht ein Abreißen oder Verschütten des Feuers verursacht. Für Rohkohlenroste ist deshalb ein stetiges, sachtes Umwälzen des Brennstoffes erforderlich, um das Brennbare von der Asche zu sondern und mit der Verbrennungsluft in Berührung zu bringen.

Beim Steinmüller-Vorschubtreppenrost, der von L. und C. Steinmüller, Gummersbach, gebaut wird, ist das dadurch erreicht, daß der Rost schachbrettartig unterteilt ist. Die eine Hälfte der Felder, z. B. die den schwarzen Feldern des Schachbrettes entsprechende, ist feststehend, die andere bewegt sich in der Wagerechten vor- und rückwärts. Die Abbildung zeigt einen senkrechten Längsschnitt durch einen solchen Rost. Der Schlackenrost am Ende des Vorschubrostes ist mit der bekannten Steinmüller-Feuerbrücke ausgerüstet. Die Mechanisierung des Treppenrostes macht in gewissen Grenzen unabhängig von dem Böschungswinkel des jeweilig verfeuerten Brennstoffes, und die Rostneigung braucht nicht diesem genau angepaßt zu werden, um die unliebsamen Ueberschüttungen zu vermeiden. Die Rostneigung des Steinmüller-Vorschubrostes ist unter dem natürlichen Böschungswinkel des am



Steinmüller-Vorschub-Treppenrost.

leichtesten nachrutschenden Brennstoffes eingestellt. Der Vorschub des Brennstoffes geschieht hierbei durch die Bewegung der Rostplatten, ist durch Geschwindigkeitswechsel während des Betriebes leicht veränderbar und kann dem Abbrande des jeweils verheizten Brennstoffes gut angepaßt werden. So haben eingehende Versuche erwiesen, daß man in wenigen Minuten von der Maximallast auf halbe Normallast heruntergehen und diese Last beliebig lange halten kann. Das Umgekehrte läßt sich ebenfalls in kaum 5 Minuten erreichen. Infolge der schachbrettartigen Unterteilung des Rostes wird der Brennstoff aufgelockert, sein Zusammenbacken und die Bildung von Schlackenkuchen verhindert, und somit eine gleichmäßige Rostbedeckung erzielt. Diese gewährleistet neben dem guten Rostabschluß einen hohen Kohlensäuregehalt und gleichmäßige Feuerraumtemperatur im Dauerbetriebe. Dadurch können Belastungsschwankungen nicht nur gut aufgenommen werden, sondern es werden auch bei jeder Belastung Nutzleistungen erreicht, die nur um ein weniges von der normalen Nutzleistung abweichen.

Digitized by Google

Besonders bezüglich der Notwendigkeit, den Brennstoff auf dem Roste zwecks geregelten Nachschubes örtlich anzuregen, wurden eingehende Versuche angestellt. Dabei zeigte es sich, daß, sobald einige der bewegten Platten unbeweglich gemacht wurden, die gleichmäßige Rostbedeckung sehr zu wünschen übrig ließ. Sobald z. B. nur bei drei neben- bzw. untereinander liegenden Platten eine gegenseitige Verschiebung nicht erfolgte, bildeten sich auf diesen Platten Schlackenkuchen, die liegen blieben und den Nachschub der Kohle an dieser Stelle und somit eine gleichmäßige Rostbedeckung verhinderten. Nun ist aber bei Braunkohlenfeuerung eine ungleichmäßige Rostbedeckung wegen des verhältnismäßig hohen Rostzuges noch schädlicher als bei Steinkohlenfeuerung, es ist daher wichtig, die Rostbewegung so zu gestalten, daß die Rostbedeckung gleichmäßig erhalten bleibt. Die bisherigen Vorschubroste, bei denen entweder längs nebeneinander verlegte Roststäbe mit treppenartig abgesetzter Brennfläche wechselweise vor- und zurückbewegt wurden, oder die Stufen des Treppenrostes wechselweise vor- und zurückgeschoben werden, werden dieser Forderung bei Verheizung von Rohbraunkohle nicht allzeit gerecht, weil die Anregung des Brennstoffes strichweise erfolgt.

Der Steinmüller-Vorschubrost ist nicht an einen bestimmten Brennstoff oder eine einheitliche Körnung desselben gebunden, auf ihm lassen sich sowohl stückige als feine und minderwertige Braunkohlen, wie auch Torf, Baumrinden und dergl. mit guter Wirtschaftlichkeit verheizen. Die Bedienung des Rostes ist, weil das Schüren mechanisch erfolgt, einfach. Der unter dem Rost liegende Antrieb ist nur geringem Verschleiß unterworfen und kann ständig leicht überwacht werden. Gegenüber den gewöhnlichen Treppenrosten mit ihrer Handschürung ist die spezifische Rostleitung des Vorschubrostes höher, so daß bei gleicher Rostgröße höhere Kesselleistungen zu erzielen sind, eine Forderung, die zur Zeit meist im Vordergrunde des Interesses steht.

Verschiedene Verdampfungsversuche haben ergeben, daß der Betrieb des Rostes einwandfrei ist und sich die Rostbelastung bei verhältnismäßig guter Ausnutzung der Rohkohle zwischen etwa 100 bis 300 kg/qm/st einregeln läßt. Es liegt in der Natur der Rohkohle, die zur Trocknung auf Zündfähigkeit ihre Zeit benötigt, daß die besten Leistungen des Rostes und des Kessels bei niederer Rostbelastung erreicht werden. In der Tafel sind die Ergebnisse eines Verdampfungsversuches an einem Steinmüller-Kessel mit Steinmüller-Vorschubtreppenrost zusammengestellt, der im Städtischen Elektrizitätswerke Magdeburg vom Magdeburger Verein für Dampfkesselbetrieb, wirtschaftliche Abteilung, vorgenommen wurde. Die Ausnutzung der Kohle ist bei der geringeren Rostbelastung von 102,8 kg/qm/st am 19. Februar 1924 höher, ebenso die Gesamtnutzleistung als bei der höheren Rostbelastung von 209,3 kg/qm/st am 20. Februar 1924, die eine verhältnismäßig hohe Verdampfung, bezogen auf den Quadratmeter Heizfläche, ergibt.

Tafel.

Datum der Versuche	19.2.24	20.2.24
Heizfläche des Kessels qm	320	
Heizfläche des Ueberhitzers „	85,4	
Rostfläche „	11,87	
Verhältnis der Rostfläche zur Heizfläche	1 : 27	
Dauer des Versuches Minuten	472	483
Brennstoff insgesamt verfeuert kg	9600	20000
Brennstoff verf. 1 st. 1 qm Rostfl „	102,8	209,3
Wasser verdampft insgesamt „	34960	63600
Wasser verdampft in 1 st. 1 qm Heizfläche „	13,87	24,72
Zugstärke am Kesselende mm W.S.	11	20
Zugstärke über dem Rost „ „	8	10
Temperatur der Abgase °C	274	301
Temperatur des Speisewassers „	122	100
Temperatur des überhitzten Dampfes „	329	340
Dampfspannung at.	12	12,1
CO_2-Gehalt am Kesselende v. H.	12,9	14
CO_2 + O-Gehalt am Kesselende „	19,7	19,7
Verdampfungsziffer brutto kg	3,64	3,18
Heizwert der Rohbraunkohle Wz.	2827	2785
Nutzleistung ohne Vorwärmer v. H.	80,2	75,2

Der New-Yorker Markt.

Es ist augenscheinlich, schreibt die New-Yorker Fachzeitschrift „Paper", daß die Nachfrage nach einigen Papierarten nachgelassen hat, wenn auch bisher nur in geringem Umfang. Uebereinstimmend berichten Fabrikanten und Händler über eine gewisse Ruhe des Marktes, und es ist bekannt, daß verschiedene Papierfabriken mit Aufträgen nicht gerade überhäuft sind, besonders solche, die mit dem Absatz ihrer Produktion auf das Ausland angewiesen sind. Trotzdem haben sich die Preise im allgemeinen bisher erhalten. Die Fabrikanten sind offenbar nach den bisherigen Erfahrungen vorsichtig geworden und bemühen sich, die Notierungen trotz der geringeren Nachfrage auf dem bisherigen Niveau zu halten, wahrscheinlich auch in der richtigen Annahme, daß selbst niedrigere Preise die Käufer unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht zu umfangreicheren Bestellungen veranlassen würden. Die Papierkäufer sind in der lustlosen Stimmung, in der man nur den unmittelbaren Bedarf und den notwendigsten Lagervorrat anschafft, ohne jede Neigung, Vorräte zu ergänzen oder langfristige Abschlüsse zu tätigen.

Für Druckpapier trifft das Gesagte nicht zu. Die Druckpapierfabrikanten können über Mangel an Aufträgen nicht klagen und haben ihre Betriebe im Durchschnitt mit 85 bis 90 Proz. der Gesamtleistungsfähigkeit besetzt. Die Produktion findet auch glatten Absatz; die Preise sind fest. Die International Paper Company hat zur Zeit Abschlüsse in Druckpapier getroffen, die sich über die zweite Hälfte des laufenden Jahres erstrecken, und zwar zu dem gegenwärtigen üblichen Preis von 75 Dollar pro Tonne ab Fabrik für bestes Druckpapier (in Rollen).

Im allgemeinen sind auch die Fabrikanten von Buchpapier mit der Lage zufrieden. Die Betriebe arbeiten durchschnitlich bis zur Grenze der Leistungsfähigkeit. Allerdings gilt dies nur für die überwiegende Mehrheit, einzelne Firmen könnten sehr gut noch Aufträge gebrauchen. Daraus kann sich sehr leicht ein Abbröckeln der Preise ergeben, weil der eine oder der andere ängstliche Geschäfts-

Digitized by Google

inhaber ohne Preiskonzessionen nicht auskommen zu können glaubt.

Nach grobem Papier ist die Nachfrage zurückgegangen. Einiges Interesse herrscht für Kraftpapier, aber die Nachfrage erreicht doch nicht den Umfang, den man als normal bezeichnen kann. Die heimischen Produzenten empfinden dies um so mehr, als in zahlreichen Fällen das Inlandsprodukt durch Auslandsware aus dem Felde geschlagen wurde. Das führt natürlich wieder zu einer Uneinheitlichkeit der Preise. Die führende hiesige Kraftpapierfirma berechnet für erstklassige Ware 7,25 Cents pro Pfund ab Fabrik, andere Firmen dagegen stellen dasselbe Fabrikat unter den gleichen Bedingungen mit 6 Cents in Rechnung, mittlere Sorten mit 5,25 Cents; ausländisches Kraftpapier wird aber auf dem Markt mit 6,25 Cents für beste Ware abgesetzt.

Auch mit mechanischem Zellstoff decken sich die Interessenten in der Regel nur für den notwendigsten Bedarf ein. Diese kurzfristigen Aufträge kommen allerdings mit ziemlicher Regelmäßigkeit ein und bilden einen wichtigen Posten in den Kontorbüchern der Firmen. Ein großer Teil der Ware stammt übrigens aus Kanada, kleinere Posten auch aus Norwegen.

Auf dem Markt für chemischen Zellstoff werden die Preise im allgemeinen durchgehalten. Man erwartet jetzt die ersten Schiffsladungen von Skandinavien; infolge des strengen Winters in Europa kommt die ausländische Ware in diesem Jahre reichlich spät auf den amerikanischen Markt. Zwischenzeitlich ist das Platzgeschäft ziemlich fest. Die Preise stellen sich etwa wie folgt (in Dollar):

Ausländischer Sulfitzellstoff:	
Gebleicht, 1. Qualität	3,75—4,25
Ungebleicht, 1. Qualität	2,50—2,57
Leicht bleichbar	2,85—3,—
Einheimischer Sulfitzellstoff:	
Gebleicht, 1. Qualität	3,75—4,50
Ungebleicht, 1. Qualität	2,60—3,—
Ungebleicht, mittlere Qualität	2,50—2,75
Leicht bleichbar	2,75—3,—
Ausländisches Kraftpapier	2,50—2,75
Einheimisches Kraftpapier	2,60—2,90

Ml.

MARKT-BERICHTE

Zur Wirtschaftslage!

Berlin, im Juni 1924.

Aus allen Teilen des Reiches wird übereinstimmend berichtet, daß in allen Zweigen der Wirtschaft eine nie gekannte Unterbrechung, ja ein förmlicher Stillstand zu beobachten ist. Es ist an dieser Stelle ja bereits in den letzten Berichten zum Ausdruck gebracht worden, wie speziell hier die Verhältnisse liegen. Ein so großes und wichtiges Handelszentrum wie Berlin kann selbstverständlich nicht lokal aufgebaut sein. Es ist abhängig und wird gespeist von seiner näheren und ferneren Umgebung. Wenn diese in ihren wirtschaftlichen Kräften zurückgeht oder gar erlahmt, macht sich die Nachwirkung auf diesen wirtschaftlichen Sammelpunkt verhängnisvoll geltend. Wie das Ortsgeschäft, versagt auch das in den Provinzen und Ländern. Da dieser Zustand nun bereits geraume Zeit anhält und die Länge die Last trägt, ist ein Vakuum entstanden, das schwer auf allen Teilen des Handels und Gewerbes lastet. Die seit dem Ende der Inflationszeit stark zusammengeschrumpfte Substanz eines jeden Betriebes muß in immer häufigeren Fällen dazu herhalten, zum dringendsten Lebensunterhalt zu dienen. Sie kann nicht werbend und mehrend wirken, sondern schmilzt dahin und ist zum großen Teil für eine bessere Zukunft verloren. Die zahlreichen Zusammenbrüche und Geschäftsaufsichten bringen immer wieder andere Existenzen in Gefahr und sogar zum Scheitern. Bei der eigenen Bedrängnis ist kaum jemand in der Lage, Hilfe zu leisten. So nimmt das Verhängnis seinen Lauf, kein Damm stellt sich ihm entgegen, um es aufzuhalten. Die Schwierigkeiten der Beschaffung von Bargeld mehren sich mit dem Versiegen des Handels. Das Krämerwerk, zu dem heute der Handel gesunken ist, vollzieht sich in primitivsten Formen. Vom Tausch ist hier schon gesprochen, er entwickelt sich fast schon zu einer festen Einrichtung. Jetzt mehren sich die Fälle, in denen mangels Zahlungsfähigkeit die Ware zurückgegeben und genommen wird. Trotz der dabei entstehenden Verluste wird dies Verfahren vorgezogen, weil sonst der Schuldner bei längerem, geduldigem Zuwarten überhaupt ganz zahlungsunfähig werden könnte. Was jetzt verkauft wird, ist entweder als eine große Spekulation oder als Notverkauf zur Fristung des täglichen Lebens zu betrachten. Daraus ergeben sich Preisdifferenzen für die Waren, die unmöglich erscheinen würden, wenn nicht jeder wüßte, daß es sich hier um Erscheinungen an unserem schwerkranken Wirtschaftskörper handelt.

Harzmarkt.

Seit einigen Tagen sind die Preise in stetiger Aufwärtsbewegung. Harz ist fast der einzige Artikel, dessen Preise am Produktionsplatz ungefähr gleich hoch sind wie vor dem Weltkriege. Da sich die Arbeitskosten sowie die Unterhaltungskosten des Lebens überall erhöht haben, betrachtet man in Amerika Harz als einen der gesundesten Spekulationsartikel, der steigerungsfähig ist. — Meine heutigen Notierungen lauten wie folgt: B 5,10 Dollar, D 5,15 Dollar, E 5,35 Dollar, FG 5,40 Dollar, HJ 5,45 Dollar, KM 5,50 Dollar, N 5,70 Dollar, Wg 6,55 Dollar, Ww 7,10 Dollar, Tara 14 Proz., cif Hamburg.

Terpentinöl. Der Markt ist fest; der heutige Preis ist 29 Dollar per 100 kg netto, cif Hamburg.

Mineralölmarkt. Dieser Markt ist ruhig. Meine heutigen Notierungen lauten: Pa. amerik. Maschinenöl Raff., Visk. 4 bis 5° 38,25 Gm.,

Digitized by Google

Visk. 5,5 bis 50° 40,50 Gm., Visk. 6,5 bis 50° 42,25 Gm., Visk. 8 bis 50° 44,50 Gm., Visk. 13 bis 50° 50,50 Gm.; pa. Sattdampfzylinderöl 36,50 Gm.; pa. Heißdampfzylinderöl für Ueberhitzung bis 300° 43,50 Gm., bis 330° 52,75 Gm., bis 360° 61 Gm.; pa. konsistentes Staufferfett 48,50 Gm.; Spezial-Motorenöl Briegeröl 1906 43 Gm.; per 100 kg netto, verzollt, ausschließlich Leiheisenfaß, ab Lager Hamburg/Wilhelmsburg. Heinrich Brieger.

Oele und Fette.

Börsennotierungen der Carl Heinr. Stöber Komm.-Ges. a. A., Hamburg 11.

Leinöl	Hfl.	49.—
Leinölfirnis	„	50.—
Leinölfettsäure	„	58.—
Kokosöl max. 3% ffa.	„	54.—
Kokosölfettsäure	£	40.—.—
Erdnußölfettsäure	„	—.—.—
Lagos-Palmöl, roh	„	37.10.—
Knochenfett, gutf.	„	38.—.—
Palmkernöl, loko	„	42.—.—
Palmkernölfettsäure	„	40.—.—
Baumwollsaatöl, hell	„	44.—.—
Rizinusöl, I. Pressung	„	62.—.—
„ II. „	„	61.—.—
Sojabohnenöl, roh	„	39.—.—
Sesamöl, roh	„	53.—.—
Sulfuröl	ital. Lire	500.—
Rindertalg, je nach Qualität	£	40.—.— bis 42.—.—
Hammeltalg, techn.		—.—
Spermaceti, p. kg unverzollt	sh.	4.2
Terpentinöl, amerik.	$	38.50
„ schwed.	schwed. Kr.	80.—
Schweinefett, techn., gutfarbig	dän. Kr.	90.—
Dorschtran, hellbl.	£	35.10.—
„ gelbbl.	„	34.10.—
„ braunblank	„	32.10.—
Brauntran (Gerbertran)	„	—.—.—

Die £-Notierungen verstehen sich per 1000 kg, die Hfl.-, Kronen- und $-Notierungen per 100 kg.

Schellack TN, orange	Gm.	6.75
„ lemon	„	7.50

per kg exkl. Verp. bei Anbruchsmengen.

Knochenleim, Orig. Scheidemandel	„	83.—
Lederleim „	„	106.10
Flockenlederleim, Darmstädter	„	106.10

100 kg inkl. Verp. b/n

Harz, amerik., mittelfarbig	$	6.10

Vom Inlande war die Nachfrage nach kleineren Mengen wieder etwas lebhafter. Das Platzgeschäft blieb nach wie vor ruhig.

Chemikalien.

Börsennotierungen der Carl Heinr. Stöber Komm.-Ges. a. A., Hamburg 11.

Hamburg, den 14. Juni 1924.

	Inland: (p. 100 kg) Gm.	Export: (p. 1000 kg) £
Ameisensäure 85% Gold-M.	100.—	45.—.—
Aetznatron 125/8	32.50	15.17.6
Aetzkali 88/92%	53.50	29. 5.—
Antichlor, krist.	15.—	8.15.—
„ Perlform	16.—	9.10.—
Barium carbonat 98/100%	—.—	11.—.—
*Bittersalz	2.85	3. 4.—
Bleiglätte, rein	93.—	47.—.—
Bleimennige, rein	90.—	44.10.—
Borax krist.	46.—	24.—.—
Chlorkalzium 70/5	9,80	3.17.6
*Chlormagnesium, geschm.	4,35	2.18.—
Chromalaun	47.—	25.15.—
*Chlorkalk 110/15%	17.50	8.—.—
*Chlorbarium 98/100%	23.50	13.15.—
*Chlorkalium 80/85%	17,00	—.—.—
*Eisenvitriol	3.80	2.17.6
Essigsäure 80%	145.—	45.—.—
Kalialaun, Kristmehl	16.50	7.10.—
„ in Stücken	18.25	8.—.—
Kali, chlorsaures	44.—	20.17.6
Kalilauge 50	28.50	—.—.—
Kupfervitriol 98/99	46.—	22. 5.—
Kalium bichr.	89.—	52.10.—
Lithopone RS	35.—	18.15.—
Naphthalin in Schuppen	30.—	15.15.—
Natron bic. DAB 5	18.75	11.15.—
* „ „ venale	16.—	10.10.—
Natronlauge 38/40	12.50	—.—.—
Oxalsäure 98/100	55.—	28.—.—
Pottasche 96/8	43.50	22.—.—
Salmiakgeist 0,910	38.—	21.10.—
Salmiak, feinkrist.	46.—	24.—.—
Schwefelnatrium 60/2%	22.25	11.10.—
„ 30/2%	13.50	8.—.—
Salzsäure, arsenfr. 19/21	3.35	4.12.—
Soda kalz. 96/8	14.25	7.—.—
„ krist.	8.75	4.—.—
*Tonerde, schwefels. 14/5	11.—	6.17.6
„ „ 17/8	—.—	9.12.6
Wasserglas, Natr. 38/40	9.60	4.—.—
„ „ 58/60	—.—	7.15.—
Zinkweiß, Rotsiegel	68.—	44.—.—

Mit * = Frachtparität Mitteldeutschland.

Die Lage auf dem Chemikalienmarkt war unverändert ruhig. Die Nachfrage nach greifbarem Ätznatron hielt an. Kalilauge Lokoware wurde lebhaft gesucht. Die Bestände waren jedoch gering und bald geräumt.

GESCHÄFTS-NACHRICHTEN

Verein für Zellstoff-Industrie A.-G., Berlin. Auf Antrag des Bankhauses Baß & Herz in Frankfurt am Main sind 22 Mill. M. neue Aktien des Unternehmens zur Frankfurter Börse zugelassen worden. Die Ausgabe der Aktien wurde im Februar 1923 beschlossen. Ueber die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr konnten in Anbetracht der derzeitigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse Angaben nicht gemacht werden; der Betrieb in Oberleschen sei noch auf längere Zeit mit Aufträgen versehen, der Betrieb in Wildshausen arbeite nach einigen Monaten zunächst eingeschränkten Betriebes, dann völligen Stillstandes wegen der Ruhrbesetzung, seit Anfang Februar wieder voll und verfüge über einen befriedigenden Auftragsbestand.

Vereinigte Fabriken photographischer Papiere, Dresden. Nach dem Bericht des Vorstandes war es im abgelaufenen Geschäftsjahre unter dem Einflusse der immer weiter fortschreitenden Geldentwertung und ihrer Nebenerscheinungen nur schwer möglich, die Produktion auf annähernd normaler Höhe zu erhalten. Mit der Stabilisierung der Mark ging das während der Inflationszeit noch einigermaßen nutzbringende Auslandsgeschäft sowohl im Umsatz wie im Gewinn stark zurück. Von einer Verteilung des nach der Papiermark-Bilanz errechneten Ueberschusses von 44 471,63 Billionen Mark muß unter den augenblicklichen Verhältnissen abgesehen werden. Die unklare allgemeine Wirtschaftslage läßt eine Voraussage für das laufende Geschäftsjahr nicht zu, besonders wenn man berücksichtigt, daß die in allen möglichen Formen verlangten Steuern den Betrieb weit über seine Kräfte und sein Vermögen in Anspruch nehmen.

Varziner Papierfabriken. Der Rohgewinn des am 31. Dezember abgeschlossenen Geschäftsjahres beträgt 236 883 Bill. M., dagegen beanspruchten Hand-

Digitized by Google

Digitized by Google

lungsunkosten, Versicherungen und Zinsen 96 471 Bill. M. und Abschreibungen 27 329 Bill. M., so daß ein Reingewinn von 113 088 Bill. M. verbleibt, der vorgetragen wird. Die Gesellschaft hat erhebliche Verbesserungen technischer Art in Angriff genommen, um ihre Betriebskosten nach Möglichkeit zu verbilligen. Die Gesellschaft hat im vergangenen Jahre 19 Millionen Kilo Papier (i. V. 21 Mill. kg) hergestellt. und zwar in der Hauptsache holzfreies Schreib- und ähnliche Papiere, und beschäftigte am Jahresschlusse etwa 2000 Arbeiter. Die Produktion konnte restlos verkauft werden. Im gegenwärtigen Geschäftsjahr war es bisher möglich, den Betrieb voll aufrechtzuerhalten. In der Bilanz befinden sich: Papierkonto 465 900 Bill. M., Fabrikationsbestände 263 998 Bill. M., Utensilien und Ersatzteile 69 500 Bill. Mark, vorausbezahlte Versicherungsprämie 23 644 Bill. Mark, Kasse 7328 Bill. M. und Debitoren 381 323 Bill. M., dagegen belaufen sich Kreditoren auf 863 534 und Bankschulden auf 224 751 Bill. M. Der Reservefonds ist mit 10 318 Bill. M. beziffert.

Die Zellstoff-Fabrik Waldhof teilt zu den über die Fabrik in Pernau in Estland in Umlauf gekommenen Angaben folgendes mit: Die Lage unseres früheren russischen Werkes ist zur Zeit folgende: Schon seit längerem stehen wir mit den estnischen Regierungsstellen in Unterhandlung wegen Anerkennung unserer Rechte auf die Uebereste, Grundstücke usw. unserer Tochtergesellschaft. Unser Bestreben ist es, das Kuratorium beseitigen zu lassen, sobald eine neue Registrierung der früheren russischen Gesellschaft in eine estnische nach den neuen estnischen Gesetzen erfolgt ist, wozu in erster Linie die Einberufung einer Generalversammlung notwendig ist. Unsere Verhandlungen sind auf einem Punkt angelangt, wo wir mit der demnächstigen Abhaltung einer Generalversammlung mit nachfolgender Neuregistrierung und der Beseitigung des Kuratoriums rechnen können. Bevor sich diese Voraussetzungen nicht erfüllt haben, ist an eine eigentliche Wiederaufnahme der Tätigkeit nicht zu denken, so daß die Nachrichten in diesem Punkte als verfrüht betrachtet werden müssen. Es trifft zu, daß in dem deutsch-estnischen Wirtschaftsabkommen unsere Rechte auf unser früheres Werk insofern ausdrücklich anerkannt sind, als die estnische Regierung darauf verzichtet hat, Ansprüche für sich auf die Ueberreste des Werks zu machen.

Passau. Edmund Schmerold, Papierwarenfabrik. Alleininhaber ist jetzt Edmund Schmerold in Passau.

Wernshausen b. Bad Salzungen. Papierfabrik Wernshausen G. m. b. H. Dem Kaufmann Franz Vassen ist Prokura erteilt.

Markgröningen i. Württbg. Württ. Holz- und Pappenindustrie A.-G. Gesamtprokurist ist Friedrich Hahnemann.

Mannheim. Badische Papierindustrie m. b. H. Den Kaufleuten Karl Pfeffinger und Anton Wenzky ist Gesamtprokura erteilt.

Pasing b. München. Kartonnagenfabrik Pasing bei München. Neubestellter Vorstand ist Richard Rust, Fabrikdirektor.

Neusalz a. d. O. Neusalzer Kartonnagenfabrik Paul Franke, A.-G. Direktor Paul Franke ist aus dem Vorstand ausgeschieden und Direktor Kurt Marx in Kusser bei Neusalz ist zum Vorstandsmitglied bestellt.

Ratingen. Papierfabrik Rhenania A.-G. Der Kaufmann Karl Rosenthal in Elberfeld ist zum alleinigen Vorstand bestellt.

Stuttgart. G. F. Lell, Buntpapierfabrik, Rötestraße 11. Dr.-Ing. Otto Lell ist Prokura erteilt.

Ausländische Geschäftsnachrichten.

Die Olleschauer Papierindustrie A.-G. Wie wir erfahren, hat die Olleschauer Papierindustrie A.-G. wie viele andere Industrien infolge der Entwertung ihres Warenlagers große Verluste erlitten, da es nicht möglich war, die Gestehungskosten entsprechend herabzusetzen, um auf dem Weltmarkt erfolgreich konkurrieren zu können. Man nimmt an.

Industrie-Schlacke Lokomotiv-Schlacke Gaswerks-Schlacke

Kohle aus Schlacke

Rückgewinnung durch

AMBI-Schlacken-Entkohler „Komet"

Höchste Leistung! Geringer Kraftbedarf! Einfache Bedienung!

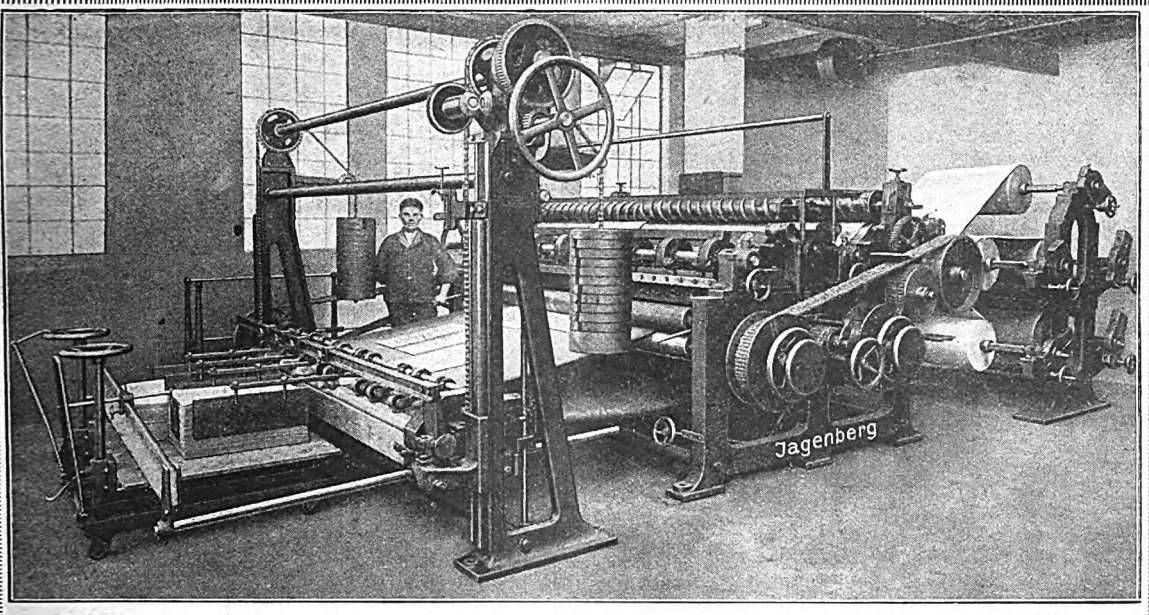
Verlangen Sie Druckschriften „K"

AMBI Maschinenbau A. G., Abt. II/V. 39, BERLIN SW 68, Kochstraße 18

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Der neue Jagenberg Doppel-Querschneider mit selbsttätig. Bogenableger

zum gleichzeitigen Schneiden von zwei in Länge und Breite verschiedenen Formaten

JAGENBERG-WERKE AKT. GES. DÜSSELDORF Zweigwerk in Siegmar i. S.

Auf der Kölner Messe vom 11. bis 17. Mai 1924: Osthalle, Erdgeschoß, Stand 69

Farbwerke

VORM. MEISTER LUCIUS & BRÜNING

Höchst am Main

Anilinfarbstoffe

für die gesamte Papierindustrie

besonders für lichtechte, reibechte, wasserechte, dampfechte Papiere

Farbstoffe mit guten Abwässern

Bisulfit

und flüssiges **Chlor** zum Bleichen der Papierrohstoffe

Fortlaufend neue, patentamtlich geschützte Verfahren zur Herstellung von Effektpapieren

Vertreter an allen Haupt- und Industrieplätzen der Welt

Digitized by Google

G. VESTER A.-G.
Halle a. Saale · Bahnspedition
Gegründet 1848 ★ Fernruf Nr. 7901

Spediteure u. Lagerhalter
für den mitteldeutschen Industriebezirk
Möbeltransport * Verzollung * Versicherung

BÜCHERSCHAU

Die hier besprochenen Bücher und Zeitschriften sind ebenso wie alle übrigen zu beziehen durch Otto Elsner, Verlagsgesellsch. m. b. H., Berlin S 42.

Wirtschaft und Kultur. Von C. Lammers, M. d. R., Mitglied des Präsidiums des Reichsverbandes der deutschen Industrie. Preis 1 M., postfrei 1,10 M. Postscheckkonto Berlin 1140. Otto Elsner Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin S 42, Oranienstraße 140/142.

Deutschlands Befreiung von den Ketten, die ein verlorener Krieg um die Brust des Volkes legte — daran mitzuwirken, ist der zeitlich und sachlich im Vordergrunde stehende Beruf der Wirtschaft. Wirtschaftspraxis im besten Sinne kann nicht getrieben werden ohne Verständnis für das ganze im Volke sprießende Leben, für seine gesamte Kultur. Der Erörterung der Beziehungen zwischen Wirtschaft und Kultur war der ausgezeichnete Vortrag gewidmet, den Rechtsanwalt Lammers, Mitglied des Präsidiums des Reichsverbandes der deutschen Industrie, vor Tausenden von Industriellen auf der Industrietagung der Spitzenverbände im März d. J. hielt. Seine tiefschürfenden, von ungewöhnlichem Verständnis für die wirtschaftlichen und politischen Zusammenhänge wie von heißer Liebe zum deutschen Volkstum getragenen Ausführungen bildeten nach dem Urteil vieler den Höhepunkt der Kundgebung.

Der königliche Kaufmann erfuhr hier einen Künder seiner Denk- und Arbeitsweise, wie man ihn vielleicht noch nie vernommen hat. Nicht Wirtschaft oder Kultur, nicht Kultur trotz Wirtschaft, sondern Wirtschaft und Kultur ist unser und des deutschen Volkes Recht und Pflicht.

Zahlreichen Wünschen folgend, hat daher Lammers seine Darlegungen jetzt als Broschüre herausgegeben, die auf den Tisch jedes Deutschen gehört.

Hamburger Verlade - Handbuch 1924. 164 S. 8°. Kart. 2 M.

Das Handbuch soll den Praktikern dienen, die mit der Verladung in und über Hamburg zu tun haben. Das Buch enthält:

Angaben betr. den Eisenbahnversand über Hamburg, die besonders für den Binnenländer von Wichtigkeit sind, die Hamburger

CARL WOERDE
Werkzeugfabrik · Hagen i. Westf. 2
Gegründet 1783

Sondererzeugnisse
Holländer-Grundwerkmesser
Vollständige Grundwerke
Papiermaschinen-Schaber
Papier-Querschneidemesser
Kreismesser · Tellermesser
usw.

Vertreter für Süddeutschland: Manfr. Lang & Co., Stuttgart, Werastr. 14. Fernspr. 4632
Vertreter für Mitteldeutschland: Heinr. Palme, Dresden A. 24, Lucasplatz 2

Digitized by Google

Sisal-Pack-Kordel!

(extra zäh und garantiert reißfest)
in allen Stärken

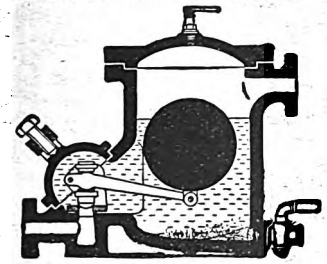
per Kilo G.-M. 1,60

franko lieferbar

August Liese, G. m. b. H.
Hagen i. Westf.

GUSTAV MANKENBERG
STETTIN XII

Einzige Spezialfabrik der bekannten
ORIGINAL-NIAGARA KONDENSTÖPFE
Große Lager in 15 deutschen Städten und im Ausland



Lieferung unter Frachtvergütung

Aluminiumsulfat
- 14/15 % und 18 %
Blancfixe, Satinweiß
Kalialaun
feinkrist. und stückig
liefert aus eigner Produktion
Beer, Sondheimer & Co.
Frankfurt am Main
Telegrammadresse: Beersond

Schmiedeeiserne Fenster.

Türen, Tore, Oberlichte.

R. Zimmermann
Fensterwerk
Bautzen

PAPIER-UND BAUMWOLLWALZEN

sowie **Neubezüge** kurzfristig.

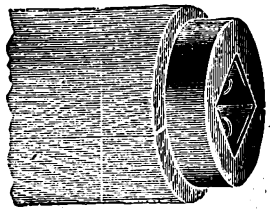
Maschinenfabrik
GOEBEL
(Gandenbergersche Maschinenfabrik Georg Goebel)
DARMSTADT
Abt.: **Wilh. Ferdinand Heim**

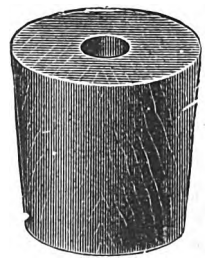
E·N·BECKER HAMBURG 1

Gegr. 1850
Tel.-Adr.: Wachsbecker
liefert
HARZ
PARAFFIN
Carnaubawachs
Stearin
ständig günstig ab verschiedenen inländischen Lägern, im besetzten und unbesetzten Gebiet auch für Export ab Lager Hamburg Freihafen

---

Holzhülsen für Maschine und Versand / Radkämme aus Weißbuche / Rollenspunde / Filzleitwalzen Saugerleisten und Saugerplatten mit Löcherfeld / Zwischenhölzer aus Eiche für Holländermesser sowie alle sonstigen Holzwaren für die Papier-Industrie





liefert billigst in sorgfältigster Ausführung

AUGUST FRENZEL * Holzwarenfabrik und Sägewerk
Mittweida-Markersbach, sächs. Erzgebirge

Digitized by Google

Bahnhöfe, die Zollstellen mit Angabe der Fernsprecher, den Kaibetrieb und vor allem die Geschäftsbedingungen der Spediteure, Reeder, Rollfuhrunternehmer, Lagerhalter und Ewerführer sowie das Mitgliederverzeichnis des Vereins Hamburger Spediteure.

Im Anschluß an den Textteil ist ein Frachtnotizkalender angefügt, der zur Notierung von See- und Flußfrachten dient, den sich der Benutzer des Handbuches nach seinem Belieben einteilen kann. Nur die Hauptrichtungen sind am Kopf jeder Seite angegeben, ferner folgende Rubriken: Datum, Bestimmungshafen, Art des Gutes, Frachtrate.

Mit der Herausgabe dieses Buches wird wohl allen Verladern über Hamburg ein Dienst erwiesen, insbesondere dadurch, daß Anfragen vermieden werden und das gesamte notwendige Material, insbesondere die verschiedenen Geschäftsbedingungen, einmal in einem Büchlein zusammengefaßt sind.

Wir suchen

1 Kreppmaschine

für Kraftpapier mit einem Gewicht in ungekrepptem Zustande von 90 Gramm und gekrepptem von 135 Gramm. Papierbreite mindestens 110 cm. Off. u. **I. N. 7120** an **Rudolf Mosse, Berlin SW 19.**

Zur Lieferung nach Brit. Indien **suche** ich wirklich leistungsfähige Fabrikanten für

große Mengen Pappscheiben

mit Kokosfaser (Coir Board Washers) Gefl. Angebote an

Alfred Knolle, Schlotheim in Thüringen

Lederleim

garantiert reiner Hautleim, fett- u. säurefrei, von großer Ergiebigkeit, besonders geeignet für die papierherstellende und verarbeitende Industrie liefert

Jacob Goebel, G. m. b. H.
Siegen-Westf.
Lederleimfabrik / Gegründet 1806

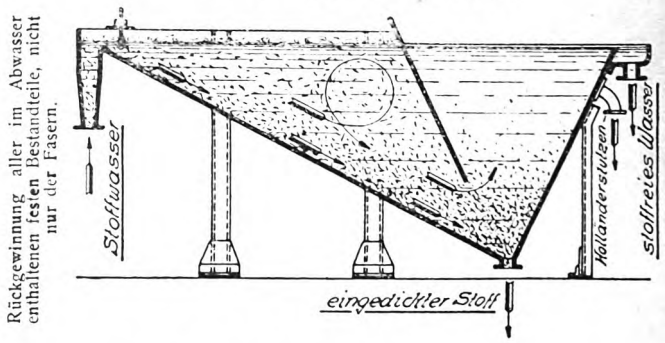
Abwasser-Klärkasten

(Stoff-Wiedergewinner) System Mann

Deutsches Reichs-Patent und Auslands-Patente

für

Papier-, Pappen-, Zellstoff-, Holzstoff-Fabriken, Aufbereitungs-Anlagen, Färbereien, Brauereien, Chemische Fabriken



Einfache, offene Bauart, nur sichtbare Flächen, klares Abwasser. Erstklassige Referenzen.

Hans Reisert & Co
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien
Köln-Braunsfeld
Fabriken in Köln u. Hannover

Feld & Vorstman
G. m. b. H.
Bendorf a. Rhein
Maschinenfabrik

Vertretung für einige Bezirke an fachkundige Herren noch zu vergeben

H. Dönneweg & Co. m. b. H.

Telefon: 3988 und 1195 **Crefeld** Telegr.: Dönneweg

liefern

Aetznatron, Alaun, Britishgum, Chromsalze, Dextrin, Fluorsalze, Flußsäure, Gummiarabicum, Gummitraganth, Kali- und Natronsalpeter, Kalk- und Pflanzenleime, Leiogomme, Oxalsäure, Pottasche, Rizinusöl, Schwefelsaure Tonerde, Talkum, Ton, Wachs

alle Chemikalien und Rohmaterialien.

Russ

für die gesamte Papier- und Pappenfabrikation

Spezialitäten

Carl Hisgen Akt.-Ges.
Russfabriken, Worms a. Rh.
gegründet 1868

Verantwortlich für den technischen Teil: Regierungsrat Dipl.-Ing. Friedrich Bohlmann, Potsdam; für den wirtschaftlichen und geschäftlichen Teil: Max Mletzko, Berlin-Neukölln. Zuschriften und Aufsätze wolle man nach Berlin S 42, Oranienstr. 140—142, senden.

Digitized by Google

DER PAPIER-FABRIKANT

Organ der führenden Verbände der deutschen Papier- und Zellstofferzeugung:
Zentralausschuss der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie / Arbeitgeberverband der deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie E. V. Papiermacher-Berufsgenossenschaften

Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure
Verein deutscher Papierfabrikanten

Verein Deutscher Pappenfabrikanten / Verein deutscher Zellstoffabrikanten / Verein Deutscher Holzstoffabrikanten / Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Rohpappenindustrie / Gesamtausschuss der Fachgruppen der Papierindustrie / Hilfsverein der deutschen Papierindustrie

Schriftleitung: Regierungsrat Diplom-Ingenieur Friedrich Bohlmann, Potsdam

Mit der Beilage «Cellulosechemie», herausgegeben von Professor Dr. Emil Heuser, Seehof bei Berlin, Post Teltow

Alle Zuschriften an die Schriftleitung des »Papier-Fabrikant«, Berlin S 42, Oranienstr. 140/142, erbeten. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages unter vollständiger Quellenangabe »Der Papier-Fabrikant«, gestattet. Bezugsbedingungen: Monatlich 1.50 Goldmark, bei direkter Zustellung zuzüglich Porto, für Deutsch-Oesterreich 27 000 Kr. ö. W., nach dem Ausland zum Vierteljahrespreise von 7,50 Fr. schweizerischer Währung beziehungsweise zu den entsprechenden Preisen in der Währung des betreffenden Landes einschließlich portofreier Zustellung. Einzelne Hefte 0.40 Goldmark, bezw. 1.00 Fr. schweizerischer Währung. Die Zustellung der Zeitschrift erfolgt bis auf Widerruf, Abbestellungen müssen vierzehn Tage vor Vierteljahresschluss erfolgen. Erfüllungsort für Zahlungen Berlin - Mitte. Postscheck - Konto Berlin Nummer 1140

Verlag der Otto Elsner Verlagsgesellschaft m.b.H., Berlin S 42, Oranienstrasse 140/42
FERNSPRECHER AMT MORITZPLATZ NUMMER 5040, 5041, 5042, 5045 und 5044 ⟷ TELEGRAMM-ADRESSE: ELSNERDRUCK

XXII. JAHRG. BERLIN, 29. JUNI 1924 NUMMER 26

INHALT:

TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHER TEIL:

Ueber einige elektrische Eigenschaften verschiedener Cellulose-Papiere ..... Seite 289
Bayrische Papiergeschichte ..... Seite 293
Zeitschriftenschau ..... Seite 296
Patent-Umschau ..... Seite 297
Vereinsmitteilungen ..... Seite 300
Was die Technik Neues bringt ..... Seite 385

AMTLICHER UND WIRTSCHAFTLICHER TEIL:

Papiermachertagung 1924 ..... Seite 377
Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E. V. .... Seite 383
Papier aus merzerisierter Baumwolle ..... Seite 385
Die »Oms«-»Frischwasser-Hauskläranlage für die Firma Papierfabrik Reisholz A.-G., Arnsberg, Westf. ..... Seite 386
Auslandsschau ..... Seite 386
Marktberichte ..... Seite 387
Geschäfts-Nachrichten ..... Seite 389
Bücherschau ..... Seite 394

Amtlicher und wirtschaftlicher Teil.

Papiermachertagung 1924.

Die diesjährige Papiermachertagung wurde eingeleitet durch die Hauptversammlung des Vereins Deutscher Pappenfabrikanten in Freiburg in Baden. Der Hauptversammlung, die am 14. Juni vormittags stattfand, ging eine Vorstandssitzung am Nachmittag des 13. Juni voraus. Am Abend des 13. Juni vereinigten sich die bereits angekommenen Teilnehmer an der Hauptversammlung zu einem Begrüßungsabend in der „Alten Burse" in Freiburg. Aus verschiedenen Gründen war die diesjährige Versammlung des Vereins nicht so zahlreich besucht, wie die früheren. So lobenswert der Gedanke an sich war, die Perle des Breisgaus, das schöne Freiburg, als Tagungsort zu bestimmen, um auch den Kollegen im schönen Badener Land einmal einen Besuch abzustatten, so war doch, als dieser Beschluß gefaßt wurde, noch nicht zu übersehen, in welchen ungeheuren wirtschaftlichen Schwierigkeiten die Mitglieder gerade zur Zeit der Tagung stehen würden. So war es vielen Pappenfabrikanten aus Norddeutschland, die gewiß gern die Gelegenheit benutzt hätten, um ihre Fachgenossen in ihrer Heimat aufzusuchen, nicht möglich, wie sonst gewohnt, an der Hauptversammlung des Vereins teilzunehmen. Dazu kam, daß kurz, ehe diejenigen, die trotz aller Schwierigkeiten entschlossen waren, die Tagung mitzumachen, zur Abreise rüsteten, durch die Zeitungen die Nachricht ging, ein Eisenbahnstreik stünde unmittelbar bevor. Da erinnerte sich mancher unangenehmer Zufälle, die ihm bei früheren derartigen Gelegenheiten schon zugestoßen waren und nahm trotz des gefaßten guten Vorsatzes von der Reise diesmal Abstand.

So konnte Herr Fabrikbesitzer Waldemar Buchholtz, der in Vertretung des leider ebenfalls verhinderten 1. Vorsitzenden, Herrn Fabrikbesitzer Pott, die Hauptversammlung leitete, wie er in seiner Begrüßungsansprache zum Ausdruck brachte, nur eine verhältnismäßig geringe Zahl von Mitgliedern willkommen heißen. Herr Buchholtz schilderte die schwierige Lage, in die die Industrie geraten sei, und kam zu dem Schluß, daß trotz allem das Gemeinschaftsgefühl der Fachgenossen nicht zurücktreten dürfte, sondern daß gerade in diesen schwierigen Zeiten am Zusammenhalt festgehalten werden müsse, um in gegenseitiger Hilfeleistung über die schwierigen Zeiten hinwegzukommen. In diesem Sinne solle die Tagung des Vereins aufgefaßt werden, um in ernster Arbeit Mittel und Wege zu ergründen, um der Industrie zu helfen und um in geselligem Zusammensein das Band, das das Fach um die Mitglieder schlingt, auch durch persönliches Kennenlernen enger zu knüpfen.

Sodann gedachte der Vorsitzende in ehrenden Worten der im letzten Jahre verstorbenen Mitglieder des Vereins, besonders des Vorstandsmitgliedes

Digitized by Google

Herrn Hock, Obertsrot, und des verstorbenen Vorsitzenden der Papiermacher-Berufsgenossenschaft, Herrn Kommerzienrat Schinkel. Die Versammlung ehrte das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Die turnusmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder des Vereins wurden wiedergewählt. An Stelle des verstorbenen Herrn Direktor Hock, Obertsrot, wurde Herr Lemppenau, in Firma P. Lemppenau & Co., Höfen an der Enz, in den Vorstand berufen. Für Herrn Generaldirektor Hentschel, Freiberg, der seinen Vorstandssitz niedergelegt hat, konnte eine endgültige Ersatzwahl noch nicht vorgenommen werden, da die Niederlegung des Vorstandssitzes zur Zeit der Einladung und Aufstellung der Tagesordnung noch nicht bekannt war. Man beschloß, um den freigewordenen Vorstandssitz ein Jahr lang nicht unbesetzt lassen zu müssen, Herrn Direktor Lest, in Firma Muskauer Papierfabrik Graf Arnim, Muskau O.-L., vorbehaltlich der Zustimmung der nächsten Hauptversammlung in den Vorstand zu wählen. Sämtliche Herren nahmen die auf sie entfallende Wahl an.

Sodann nahm die Hauptversammlung die Ersatzwahl für den verstorbenen Herrn Direktor Hock, Obertsrot, in verschiedenen Aemtern vor, die der Verein zu besetzen hatte. Aus der Wahl gingen die Herren Lest, Lemppenau und Obenauf hervor, denen es nunmehr obliegt, den Verein in verschiedenen Kommissionen zu vertreten.

Die Rechnungsprüfer berichteten über den Kassenbefund und sprachen der Kassenführung für die umsichtige Wahrnehmung ihrer Geschäfte Anerkennung aus. Die Hauptversammlung entlastete die Geschäftsführung.

Ferner wurde beschlossen, die bisher erhobenen Beiträge in derselben Weise weiter zu erheben. Als Rechnungsprüfer wurden die Herren Herm. Buchholtz und Lest wiedergewählt.

Der Geschäftsführer erstattete den Wirtschaftsbericht. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es ihm nach fünfjähriger Pause wieder möglich sei, einen gedruckten Geschäftsbericht vorzulegen, der die Jahre 1919 bis 1924 umfaßt. Er schildert die für den Verein wichtigen Ereignisse auf zollpolitischem und verkehrspolitischem Gebiet, die sich nach Abschluß des Berichtes noch ergeben hatten. Er gab ferner ein kurzes Bild von der derzeitigen Lage der Gesamtindustrie und der Pappenindustrie insbesondere und ging dabei auf die durch das Sachverständigen-Gutachten und die letzten politischen Ereignisse hervorgerufene Lage ein.

Der vorgesehene technische Vortrag mußte ausfallen, da der Vortragende durch Todesfall verhindert war, zu der Versammlung zu erscheinen.

Leider war der Wettergott am Tage der Hauptversammlung den Teilnehmern nicht gut gesonnen. Ein ausgiebiger Landregen begleitete die Versammlung bis zum Abend. Dies konnte nicht hindern, daß bei dem unmittelbar an die Hauptversammlung anschließenden einfachen Mittagessen mit Damen auch der Frohsinn zu seinem Rechte kam.

Als am Abend sich das Wetter besserte, pilgerten auch fast alle Teilnehmer in das idyllisch gelegene Günterstal, um in der schönen „Kyburg" gemeinsam den Abend zu verbringen, und trotz aller Hindernisse konnten die Fachgenossen doch einige gemütliche Stunden bei einem Glase badischen Weines verleben.

Wenn auch am folgenden Tage das Wetter noch nicht so gut war, daß sich der geplante Ausflug nach dem Feldberg gelohnt hätte, so gestattete es doch eine Fahrt und einen Aufenthalt am schönen Titisee, der manchem Teilnehmer in seinem besonderen Reiz noch nicht bekannt war.

Am Frühnachmittag gingen die Fachgenossen auseinander, ein Teil eilte der Arbeit zu, ein anderer erging sich weiter in den Schönheiten des badischen Schwarzwaldes und holte, da mittlerweile die Sonne strahlte, den Ausflug nach dem Feldberg nach, und ein dritter Teil begab sich zu den übrigen Papiermachertagungen in die Hauptstadt Württembergs, nach Stuttgart.

Dort hielt am Montag, den 16. Juni, vormittags, der Verein Deutscher Holzstoff-Fabrikanten seine Vorstandssitzung und am Nachmittag seine Hauptversammlung ab.

In dem schönen Sitzungssaal des Stuttgarter Stadtgartens konnte der Vorsitzende, Herr Kommerzienrat Bretschneider, Wolfsgrün, eine stattliche Anzahl Holzschleifer begrüßen. Er wies darauf hin, daß er die Freude und Ehre habe, zum ersten Male als Vorsitzender die alljährliche Tagung zu leiten und gedachte der unvergänglichen Verdienste, die sich sein verstorbener Vorgänger, Herr Zivil-Ingenieur Kaul, den der Verein kurz nach der Feier seines 50jährigen Jubiläums verloren hatte, um die Holzstoff-Industrie und insbesondere um den Verein erworben hatte. Er gedachte ferner der übrigen im Laufe des letzten Jahres dahingegangenen Mitglieder, Herren Kom.-Rat Schinkel und Schmid, deren Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte.

Sodann schilderte er in kurzem Ueberblick die augenblickliche wirtschaftliche Lage und die mannigfach schwierigen Probleme, die gerade zur Zeit der Tagung des Vereins einer Erlösung harrten.

Nach dem Vorsitzenden ergriff Herr Geh. Kommerzienrat Niethammer das Wort und gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß ihm seine Gesundheit es ermöglicht habe, an der diesjährigen Hauptversammlung des ihm ganz besonders nahestehenden Vereins teilzunehmen. Er brachte zum Ausdruck, wie wohl ihm die Ehrung getan habe, die der Verein ihm gelegentlich seines Jubiläums dadurch erwiesen habe, daß er ihn zu seinem Ehrenmitglied ernannt habe. Die Nachricht habe ihn, der damit bestimmt gerechnet hatte, an der Jubiläumsfeier des Vereins teilzunehmen, leider auf dem Krankenlager getroffen, und es sei ihm bis jetzt noch nicht möglich gewesen, seinen Kollegen für die Ehrung und das ihm dargebrachte Vertrauen seinen wärmsten Dank auszudrücken. Er verband seinen Dank mit den besten Wünschen für ein weiteres Blühen und Gedeihen des von ihm stets mit besonderem Interesse begleiteten Vereins.

Sodann erstattete der Geschäftsführer, Herr Dr. Schuchhart, einen Bericht über die Tätigkeit des Vereins nach Abschluß seines vorliegenden Geschäftsberichts und gab einige wertvolle Erläuterungen zu diesem Bericht.

In Erledigung der übrigen Punkte der Tagesordnung wurde der Kassenbericht erstattet und der Geschäftsführung Entlastung erteilt. Es wurde

Digitized by Google

ferner beschlossen, die bisherigen Beiträge in alter Art und Höhe weiter zu erheben.

Die ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes und die Kassenprüfer wurden wiedergewählt.

Es folgte ein überaus interessanter und von der Mitgliederversammlung mit regem Interesse verfolgter Vortrag des Ober-Ingenieurs Stöwer über „Neuerungen auf dem Gebiete des Schleiferbaues". Die sich daran anknüpfende rege Diskussion zeigte, wie der Vortragende es verstanden hatte, zahlreiche Anregungen wertvoller Art den Fachgenossen zu vermitteln.

An die Hauptversammlung schloß sich ein gemeinsames Mahl mit Damen an, in dessen Verlauf württembergische Künstler die Mitglieder durch köstliche Vorträge, zum Teil in schwäbischer Mundart, erfreuten. In fröhlicher Stimmung blieben die Teilnehmer noch lange beisammen, sie werden an die lehrreichen und schönen Stunden, die sie in Stuttgart verleben durften, noch gern zurückdecken.

Schon am gleichen Tage hatten sich in Stuttgart zahlreiche Papiermacher, zum Teil bereits mit ihren Damen, eingefunden, um an der am Montag stattfindenden Sitzung des Gesamtausschusses der Fachgruppen der Papierindustrie teilzunehmen.

Die Hauptversammlung des Vereins Deutscher Papierfabrikanten wurde eingeleitet durch eine Vorstandssitzung des Vereins am Vormittag des 17. Juni. Kurz vorher fand eine Sitzung des Kuratoriums der Notgemeinschaft der Papierindustrie statt, in der über die Verwendung der Reste der Mittel beschlossen wurde, die seiner Zeit von den Firmen für die im Verlaufe des Abwehrkampfes an Rhein und Ruhr gegründete Nothilfe eingezahlt waren.

Nachmittags 3 Uhr begann der technische Teil der Hauptversammlung des Vereins Deutscher Papierfabrikanten, der, wie in den letzten Jahren, auch diesmal gemeinsam mit dem Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure abgehalten wurde. Die Sitzung wurde geleitet vom Vorsitzenden dieses Vereins, Herrn Kommerzienrat Hans Clemm, der nach kurzer Begrüßung der zahlreich Erschienenen sogleich dem ersten Vortragenden das Wort erteilte.

Es wurden drei vortreffliche Vorträge gehalten, die allgemein lebhaftes Interesse fanden, und zwar:

1. Der gegenwärtige Stand der Abdampftechnik und Abdampfwirtschaft in Deutschland.
2. Die Leimung des Papierstoffes mit Kautschukmilch.
3. Neue Anschauungen über die Kinetik der alkoholischen Gärung.

Wir sind in der Lage, an anderer Stelle die Vorträge im Wortlaut wiederzugeben.

Der Abend vereinigte die Papiermacher mit ihren Damen in den schönen Räumen des Stuttgarter Stadtgartens, wo sie sich an den von dem Verband Württembergischer Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrieller für sie veranstalteten Darbietungen württembergischer Künstler erfreuen konnten. Prachtvolles Wetter vereinigte sich mit der glänzenden Leitung des einladenden Verbandes, so daß allen Ansprüchen Genüge getan werden konnte. Sowohl im Saale bei den künstlerischen Darbietungen als auch im Garten und schönen Park herrschte frohe Stimmung. Aber auch die Verwaltung aus der Neuen Grolmanstraße ließ es sich nicht nehmen, das Ihrige zum Gelingen des Abends beizutragen; Herr Graske erfreute die Teilnehmer durch zwei in gewohnter Meisterschaft vorgetragene Lieder. Lange blieben die Papiermacher in bester Stimmung noch beisammen, auch die Tanzlustigen kamen zu ihrem Recht. Dem Vernehmen nach soll die Stadt Stuttgart mit den Einnahmen, die sie aus der Hockersteuer zog, die jeder entrichten mußte, der mit ihrer Genehmigung über die Polizeistunde im Stadtgarten verblieb, zufrieden gewesen sein.

Am Mittwoch, morgens 10 Uhr, bot der große Saal des Stadtgartens das bei den Hauptversammlungen des Vereins gewohnte großartige Bild. Zahlreich hatten sich die Mitglieder des Vereins und mit ihnen eine stattliche Anzahl geladener Gäste eingefunden. Der Vorsitzende, Herr Dr.-Ing. h. c. Ebart, eröffnete die Sitzung und konnte außer den Mitgliedern des Vereins und Vertretern der dem Verein fachlich nahestehenden Verbände, Vertreter des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, des Verbandes Württembergischer Industrieller und der Handelskammer Stuttgart begrüßen.

Im Namen des Reichsverbandes der Deutschen Industrie entbot Herr Kommerzienrat Bosch dem Verein Grüße des Reichsverbandes und die besten Wünsche für einen gedeihlichen Verlauf seiner Tagung.

Der Vertreter der Handelskammer Stuttgart hieß den Verein in den Mauern der Hauptstadt Württembergs willkommen.

Der Vorsitzende gedachte der im letzten Jahre dahingeschiedenen Mitglieder des Verein:
Fabrikdirektor a. D. Wilhelm Sauter, Urach,
Generaldirektor Salo Hamburger, Berlin,
Fabrikbesitzer Eduard Hoesch, Kreuzau,
Fabrikbesitzer Albert Bernsau, Erkrath,
Direktor Max Schmidt, Haynau,
Fabrikbesitzer Oscar Dietrich, Weißenfels,
Kommerzienrat Georg Engelmann, Neustadt a. d. H.,
Direktor Franz Hock, Obertsrot,
Fabrikbesitzer W. Krüger, Neubrandenburg,
Kommerzienrat Heinrich Schoeller, Düren,
Kommerzienrat Adolf Schinkel, Penig,
Richard Hausecker, Pfullingen.

Er widmete Worte warm empfundenen Gedenkens Herrn Kommerzienrat Schinkel als Vorsitzenden der Papiermacher-Berufsgenossenschaft, Mitglied des Vorstandes des Vereins Deutscher Papierfabrikanten, durch dessen Hinscheiden eine besondere Lücke in die Reihe derjenigen Männer gerissen worden sei, die für das Allgemeininteresse der Papierindustrie ihre ganze Arbeitskraft stets eingesetzt hätten.

Sodann wurde zur Neuwahl des Vorsitzenden und des Vorstandes geschritten.

Einstimmig wurde der bisherige Vorsitzende wiedergewählt. Er erklärte, daß er nur auf äußerstes Drängen des Vorstandes trotz größter Bedenken sich bereit finden könne, das Amt des Vorsitzenden noch ein Jahr weiterzuführen. Darüber hinaus sei es ihm unmöglich. Er bitte die Mitglieder, ihn dann bestimmt von seinem schweren Amte zu entbinden und sich in der Zwischenzeit darüber klar zu werden, wen sie zu seinem Nachfolger bestimmen wollten. Von den satzungsgemäß ausscheidenden Mitgliedern schieden für die Wiederwahl, außer dem

Digitized by Google

verstorbenen Herrn Kommerzienrat Schinkel, wegen Verzicht auf Wiederwahl aus die Herren Mann, Ebertsheim, Sauter, Göppingen und Kommerzienrat Sieger, Zülpich. Außerdem schieden auf eigenen Wunsch aus dem Vorstand aus die Herren Direktor Scholz, Breslau, und Carl Schween, Niederschlema.

Demgemäß waren sechs neue Vorstandsmitglieder zu wählen. Aus der Wahl gingen folgende Herren hervor: Baier, Möckmühl, Klingspor, Siegen, Landmann, Leuter, Meißner, Jülich, Ewald Schoeller, Mühldorf b. Glatz, Stadler, Weißenborn.

Da Herr Direktor Stadler wegen seiner Wahl in den Vorstand als Rechnungsprüfer ausscheiden mußte, so wurde für ihn neben Herrn Direktor Prölss Herr Direktor Steidl, i. Fa. Kraft & Knust, Berlin, zum Rechnungsprüfer gewählt. Als Ersatzmann wurde Herr Hannemann, i. Fa. Marggraff & Engel, Wolfswinkel, gewählt. Beide Herren nahmen die Wahl an.

Es folgte der Kassenbericht durch Herrn Stadler. Dem Vorstande und dem Kassenführer wurde Entlastung von der Jahresrechnung erteilt.

Bezüglich des Beitrages wurde beschlossen, wie bisher, 10 Goldpfennig auf 100 000 M. Lohnsumme von 1922 zu erheben. Sollten sich daraus Ueberschüsse ergeben, so werden sie der Unterstützungskasse zugeführt werden.

Ferner wurden folgende Satzungsänderungen beschlossen:

a) § 2, Abs. 4:

Persönliche Mitglieder haben einen Jahresbeitrag von 10 Goldmark — eine Goldmark = 10/42 Dollar — zu zahlen.

Persönliche Mitglieder, welche wünschen, die Rundschreiben des Vereins zu erhalten, haben hierfür außer ihrem Jahresbeitrag monatlich 2 Goldmark zu entrichten.

b) § 22, Abs. 2:

Der Mindestbeitrag wird auf 10 Goldmark — eine Goldmark = 10/42 Dollar — festgesetzt.

Ferner sind für den Bezug der Rundschreiben des Vereins Deutscher Papierfabrikanten monatlich zwei Goldmark zu entrichten.

Die gleichzeitig dem Verein Deutscher Pappenfabrikanten angehörenden Mitglieder des Vereins Deutscher Papierfabrikanten bezahlen die gleichen Beiträge.

Sodann erstattete der Geschäftsführer, Herr von Wussow, den Geschäftsbericht. Er führte aus:

Wenn der vorliegende Bericht für das Geschäftsjahr 1923/24 umfangreicher als die bisherigen geworden ist, so liegt dies begründet in dem an umwälzenden wirtschaftlichen Ereignissen reichen Jahre und in der Tatsache, daß sich der Tätigkeitsbereich des Vereins zwangsläufig immer mehr vergrößert, denn je unruhiger und krisenhafter die Zeiten werden, desto zahlreichere Hilferufe dringen zu den wirtschaftlichen Organisationen. Der Redner wies ferner auf die große Bedeutung der praktischen Arbeit hin, die der Verein neben seiner Aufgabe als Standesvertretung der Papierindustrie nach außen zu verrichten habe, um die Gesamtheit des Faches wirtschaftlich zu fördern und möglichst vor drohenden Schäden zu bewahren. Leider wäre es aber auch im vergangenen Jahre nicht möglich gewesen, allen Anträgen und Anregungen aus den Mitgliederkreisen nachzukommen, da sie zum Teil aus dem Rahmen des Gesamtinteresses der Industrie hinausgefallen wären. In solchen Fällen müsse sich die Geschäftsführung neutral verhalten und den einzelnen Mitgliedern überlassen, ihre wirtschaftlichen Ziele außerhalb der gemeinsamen Organisation zu verfolgen. Herr von Wussow bat ferner, die Geschäftsführung mit möglichst reichlichem und unbedingt einwandfreiem Material zu versehen und anderseits alle Mitteilungen des Vereins sowie das statistische Material soweit wie möglich als vertraulich zu behandeln.

Er ging dann über auf die augenblickliche Wirtschaftslage der Papierindustrie im Rahmen der deutschen Wirtschaft und darüber hinaus der Weltwirtschaft, und betonte dabei, daß, seit die deutsche Wirtschaft für den bankerotten Staat in die Bresche gesprungen wäre, um freiwillig unmittelbar einen Teil der Reparationslasten, den man ehrlicher Kriegsentschädigung nennen sollte, auf sich zu nehmen, wären in Deutschland Politik und Wirtschaft mehr als in einem jeden anderen Lande in untrennbare Beziehungen getreten. Nachdem vor einem Jahre bei der Dresdner Tagung das sogenannte Industrieangebot im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses und Meinungskampfes gestanden hätte, läge heute das Sachverständigen-Gutachten als Schicksalsbuch der deutschen Wirtschaft und des deutschen Volkes vor uns. Ob tatsächlich der erneute Versuch Deutschlands, diese weit über die eigenen Kräfte gehende Last für unbegrenzte Zeit auf die Schultern zu nehmen, dazu führen würde, die Beziehungen Deutschlands zum Feindbund günstig zu beeinflussen und damit Europa vor dem Untergange zu bewahren, wäre eine Frage, die von einem jeden, je nach seiner Einstellung verschieden beantwortet würde. Wenn der Reichsverband der Deutschen Industrie, der vor einem Jahre auf dem Standpunkt stand, daß unter Anspannung aller Kräfte vielleicht eine Goldmilliarde jährlich aus dem deutschen Volke herausgewirtschaftet werden könnte, nunmehr das weit über diese Zahl hinausgehende Sachverständigen-Gutachten als Verhandlungsbasis annehmen zu sollen glaubte, so lägen hierfür gewichtige Gründe vor. Jedenfalls müsse man den Männern, die den Mut gefunden hätten, die Folgen der Annahme des Sachverständigen-Gutachtens für das deutsche Volk für tragbar zu halten, auch die politische Klugheit und Tatkraft zutrauen, die unzähligen mehr oder weniger versteckten Schlingen und Fallen dieses Gutachtens noch rechtzeitig zu erkennen und zu beseitigen. Die augenblickliche kritische Lage der deutschen Wirtschaft und im besonderen der Papierindustrie würde, abgesehen von dem katastrophalen Geldmangel, in erster Linie hervorgerufen durch zu hohe Gestehungskosten, die wiederum in folgenden vier Hauptfaktoren begründet werden:

Zu hohe Rohstoffpreise, Frachten, Steuern und Bankzinsen. Wenn es nicht gelänge, hierin Wandel zu schaffen, so müßte in kurzer Frist die gesamte deutsche Wirtschaft zusammenbrechen.

Der Redner ging dann noch näher auf die beiden ersten Fragen, die Rohstofffrage und die Frachtenfrage ein, betonte aber, daß auch die beiden anderen Fragen von der Geschäftsführung und im besonderen von der Steuerstelle und Rechtsabteilung mit größtem Interesse verfolgt würden und daß besonders bezüglich der

Digitized by Google

Steuern alles geschähe, um der Papierindustrie Erleichterungen zu verschaffen und den einzelnen vor unberechtigten Härten der Steuerbehörden zu schützen.

Die Rohstofffrage beruhe in erster Linie auf dem Problem, ob es möglich wäre, die deutsche Papierindustrie mit Zellstoff zu Preisen und Zahlungsbedingungen zu versehen, die ihre Wettbewerbsmöglichkeit im In- und Auslande erhielte. Trotz der ungünstigen Verschiebung der Rohstoffbasis der deutschen Zellstoffindustrie müßte der deutsche Papierfabrikant in der Lage sein, seinen Zellstoff nicht teurer zu bezahlen, als der ausländische Konkurrent, falls er nicht auf die Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkte von vornherein verzichten wolle. Nach eingehender Verhandlung dieses schwierigen Problems sprach der Redner die Hoffnung aus, daß durch Verständnis für die gegenseitige Lage noch Mittel und Wege gefunden würden, durch die unter Erhaltung der beiden auf Gedeih und Verderb verbundenen Industrien ein Heraustragen der wirtschaftlichen Gegensätze in die Oeffentlichkeit vermieden bliebe. Die Existenzmöglichkeit der auf Bezug von fremdem Zellstoff angewiesenen Papierfabriken bliebe aber die Minimalforderung der Papierindustrie.

Der Redner ging ferner auf die Gestaltung oder auf die Frage der kommenden Zollsätze ein und betonte die großen Schwierigkeiten, die entstehen könnten, falls sich die Zellstoffindustrie nicht zum Standpunkt der Beibehaltung des bisherigen gemäßigten Zollschutzes, wie ihn die Papierindustrie eingenommen hätte, bekehrte.

Die Frage der ausreichenden Versorgung der Papierindustrie mit Altpapier und Papierlumpen zu auskömmlichen Preisen wurde noch eingehend erörtert.

Dann ging der Redner auf die im Vordergrunde aller wirtschaftlichen Probleme stehende Verkehrs- und Tariffrage näher ein. Es bestände die Hoffnung, daß neben dem für Papier und Pappe gewährten Seehäfen-Ausnahmetarif noch in nächster Zeit ein Ausfuhrtarif über die trockene Grenze und im Binnenumschlagverkehr gewährt würde, und zwar in Höhe einer Ermäßigung von etwa 20 Proz. Die Verhandlungen hierüber mit der Reichsbahndirektion Dresden würden noch Ende der Woche zum Abschluß gebracht werden. Die drohende Gefahr der Herauftarifierung des Papierholzes oder Herabsetzung seiner Stärkedimensionen wäre glücklich abgewendet worden. Die Annahme des Sachverständigengutachtens würde leider voraussichtlich für die deutsche Wirtschaft vorerst das Ende weiterer Tarifermäßigungen oder Gewährung von Ausnahmetarifen bedeuten. Die deutsche Regierung müßte in erster Linie darauf bedacht sein, nachdem sie durch Uebernahme der Vorzugsaktien die deutsche Mehrheit in den Verwaltungsrat und die Besetzung des Postens des Generaldirektors mit einem Deutschen erreicht hätte, zuerst einmal die erforderlichen Erträgnisse aus der deutschen Reichsbahn herauszuwirtschaften, um dem von der Entente zu stellenden Generalkommissar möglichst wenig Gelegenheit zu Eingriffen zu geben. Um so wichtiger wäre aus diesen Gründen, noch auf diesem Gebiete möglichst viel für unsere Industrie herauszuholen in der Erkenntnis, daß die Tariffrage besonders für die papiererzeugende Industrie eine Existenzfrage darstellte.

Zum Schluß ermahnte der Redner zur Einigkeit im Verbande, in der gesamten deutschen Wirtschaft und im deutschen Volke und betonte, daß ein Volk, das einig und treu sei, nicht untergehen oder ewig in Sklaverei gehalten werden könnte. Das viel zitierte Wort:

„Durch Arbeit zur Freiheit"

möchte er ergänzt sehen:

„Durch Einigkeit und Arbeit zur Freiheit".

Die Versammlung dankte dem Redner durch lebhaften Beifall für seine Ausführungen, auf die der Vorsitzende noch näher einging, um der gesamten Geschäftsführung den Dank für die erfolgreiche Arbeit im schweren vergangenen Jahre auszusprechen.

Darauf nahm für das geschäftsführende Präsidialmitglied des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Herr Geheimrat Bücher, der ursprünglich sein Erscheinen der Versammlung zugesagt hatte, im letzten Augenblick aber durch wichtige Verhandlungen in der Reparationsfrage am Erscheinen verhindert war, Herr Rechtsanwalt Lammers das Wort. Er gab ein anschauliches Bild von dem Stand der allgemeinen politischen und wirtschaftlichen Lage, wie sie sich aus der Veröffentlichung des Dawes Gutachtens ergeben habe. Er ging unter Ausschaltung der politischen Seite der Reparationsfrage zur Schilderung der Belastung über, die das Gutachten der deutschen Industrie in Gestalt der Industrie-Obligationen zugedacht habe. In eingehenden Ausführungen schilderte er die bisher geführten Besprechungen und Verhandlungen in dieser Angelegenheit, insbesondere die Tätigkeit des Reichsverbandes der Deutschen Industrie und der von ihm zur Bearbeitung dieser Fragen eingesetzten Kommission und des engeren Ausschusses, dem der Redner angehört. Er legt in klarer Weise dar, welche Ziele die deutschen Unterhändler verfolgen müßten, um die ungeheuren schweren Lasten, die der Industrie durch den Plan der Sachverständigen aufgebürdet würden, so zu gestalten, daß vielleicht die Möglichkeit bestände, sie zu tragen.

Die klaren Ausführungen des Redners, die den Teilnehmern die schwierigen und weit verzweigten Probleme, die allein mit dem an sich einfach erscheinenden Plan der Industriebelastung durch Obligationen zusammenhängen, näher brachten, fanden lebhaften Beifall.

Der Vorsitzende teilte sodann der Hauptversammlung mit, daß er in der Lage sei, ihr die von dem Leiter der Rechtsabteilung des Vereins Herrn Dr. Schulze, in langer mühevoller Arbeit ausgearbeiteten neuen „Geschäftsbedingungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten" vorzulegen. Er erbat von der Hauptversammlung Annahme der Geschäftsbedingungen in der vorliegenden Form, sowie gleichzeitig Vollmacht für den Vorstand, um gemeinsam mit dem Arbeitsausschuß des Gesamtausschusses der Fachgruppen über gegebenenfalls notwendig werdende Aenderungen mit den Verarbeitern und Händlern zu verhandeln, sobald sich diese mit dem Interesse der Papierindustrie vereinbaren ließen. Die Geschäftsbedingungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten wurden von der Hauptversammlung einstimmig angenommen.

Ueber das Thema „Statistik und Papierindustrie" hielt Herr Dr. Mirus einen etwa halbstündigen Vortrag an Hand einer Reihe größerer weithin sichtbarer graphischer Zeichnungen. Er bemerkte, daß der Verein Deutscher Papierfabrikanten seit seinem Bestehen ständig der Statistik Interesse entgegengebracht hat, daß es aber erst im Jahre 1910 gelungen sei, zum erstenmal eine Produktionsstatistik für Papier und Pappe zustandezubringen. Während des Krieges und auch in der Nachkriegszeit hat sich das Bedürfnis

Digitized by Google

nach statistischen Uebersichten besonders geltend gemacht.

Wie aus den Zeichnungen zu ersehen war, erreichte die Produktion 1923 etwa 75 Proz. der Erzeugung der Vorkriegszeit. Auf den Kopf der deutschen Bevölkerung berechnet, ergibt sich für 1912 eine Papiermenge von 22 kg, für 1923 dagegen nur von 12 kg. Um die Jahresproduktion von 1923 in einen Eisenbahnzug zu verladen, würden 79 000 Wagen erforderlich sein, die aneinandergereiht, einen Zug in der Länge etwa von Oberschlesien bis Hamburg (790 km) ergeben würden.

Wenn man die Zahl der in der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie einschließlich der Papierverarbeitung und des Papierhandels beschäftigten Personen zusammenzählt, so dürfte, die Familienangehörigen inbegriffen, eine Zahl herauskommen, die nicht allzuweit von einer Million entfernt liegt.

Dr. Mirus führte sodann im Bild vor, welcher prozentuale Anteil auf die einzelnen Papiersorten entfällt und wie sich die Erzeugung in den einzelnen Monaten des letzten Jahres gestaltet hat. Im Oktober 1923 erreicht die Papier- und Pappenerzeugung einen seit langem nicht dagewesenen Tiefstand. Von diesem Zeitpunkt an hat sich die Produktion von Monat zu Monat allmählich wieder etwas gehoben.

An einem Beispiel aus der „Statistik der Güterbewegung auf deutschen Eisenbahnen" wurde gezeigt, welchen Weg das im Verkehrsbezirk Württemberg im Jahre 1921 erzeugte Papier genommen hat. Etwa 62 Proz. der Erzeugung sind bis 100 km weit verschickt worden. 15 Proz. bis 200 km, 6 Proz. bis 300 km und 17 Proz. über 300 km hinaus.

Ein Bild aus der Kartellstatistik zeigte den Rückgang des inländischen und die Zunahme des ausländischen Absatzes im vergangenen Jahr.

An Hand zweier farbiger Kreisdarstellungen gab der Vortragende darüber Aufschluß, nach welchen Ländern in der Hauptsache das deutsche Papier seinen Weg nimmt. Auch die Bedeutung des Papieres als Exportartikel wurde in anschaulicher Weise vorgeführt. Ebenso gaben Darstellungen über den Erzeugungswert des Steinkohlenbergbaues, der Walzwerke, der Hochofenbetriebe, des Braunkohlenbergbaues und einiger anderer Industrien Aufschluß, an welcher Stelle die Papierindustrie sich einordnet.

Zum Schluß wurde gezeigt, wie sich die deutsche Papiererzeugung zu der Produktion einiger anderer Länder verhält. Diese statistischen Uebersichten werden in Zukunft in noch vollkommener Weise zur Verfügung stehen, da in einen regelmäßigen Austausch mit Kanada, den Vereinigten Staaten von Amerika, sowie einigen Nordischen Ländern eingetreten worden ist.

Herr Dr. Mirus bemerkte, daß die Notwendigkeit der Statistik von vereinzelten Firmen immer noch angezweifelt werde und der Statistiker häufig Verständnislosigkeit, Gleichgültigkeit, Unwissenheit, Argwohn und Mißtrauen begegne. Es ist aber für das einzelne Unternehmen ausgeschlossen, sich ein vollkommen klares Bild über die Verhältnisse auf diesem oder jenem Gebiet zu machen. Lediglich an Hand der Statistik kann dies erreicht werden. Sie hat den Zweck als Orientierungsmittel zu dienen und ist ein wichtiges Werkzeug in der Hand derjenigen Männer, welchen die Vertretung der Interessen der Industrie anvertraut ist. Von vielen Seiten werde diese Bedeutung der Statistik auch gewürdigt und es werde anerkannt, daß die Statistische Abteilung im Sinne der von Herrn Rechtsanwalt Lammers bei der Errichtung betonten Grundsätze nützliche Arbeit geleistet hat. Je verwickelter die volkswirtschaftlichen Verhältnisse werden, desto mehr sei es erforderlich, statistische Uebersichten zu besitzen. Da helfe kein Seufzen, kein Aufbrausen und kein Spott, statt unfruchtbare Oppositionen zu treiben, sei es richtiger, sich mit der Statistik auf guten Fuß zu stellen. Eine Reihe wichtiger neuer Fragen bedürfen der statistischen Bearbeitung.

Herr Dr. Mirus beendete seine Ausführungen damit, daß er der Hoffnung Ausdruck gab, seine Ausführungen möchten das Verständnis für Statistik unter den Papierfabrikanten neu beleben.

Seine Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Gegen 2½ Uhr schloß der Vorsitzende die Sitzung.

Im Anschluß an die Hauptversammlung vereinigte die Mitglieder ein gemeinsames Mittagsmahl mit Damen, in dessen Verlauf die Teilnehmer durch eine Spende der Schaeuffelen'schen Papierfabrik G. m. b. H., Heilbronn-Pfullingen, überrascht und erfreut wurde in Gestalt einer Schachtel köstlicher Zigaretten in eigener Packung und eigenem Zigarettenpapier Marke: „V. D. P. Meisterclub".

Am Abend besuchten die Papiermacher das Landestheater „Neugierige Frauen" von Wolf Ferrari.

Der 19. Juni vereinigte über 250 Teilnehmer der Papiermacher-Tagung zu einer Fahrt im Sonderzuge nach Heidenheim, um der liebenswürdigen Einladung der Maschinenfabrik J. M. Voith zur Besichtigung ihrer Werke Folge zu leisten. Mit außerordentlichem Interesse wurde die rastlose Arbeit der Firma Voith in Vervollkommnung ihrer Maschinen, insbesondere derjenigen des Papierfaches, bewundert. Mittelpunkt des Interesses bildete in erster Linie der neupatentierte Voithsche Magazin-Holzschleifer, der in vollem Betriebe vorgeführt wurde und die riesige Druckpapiermaschine einer unserer größten Papierfabriken. Nur mit einem gelinden Grausen ging mancher Papierfabrikant an diesem Ungeheuer moderner Technik vorbei, dessen Erbauung und Anschaffung von größtem Unternehmungsgeist Zeugnis gibt.

Gegen 1 Uhr vereinigten sich die einzelnen Besichtigungsgruppen im Konzerthaus von Heidenheim zu einem gemeinsamen Essen, bei dem der Verein Deutscher Papierfabrikanten nochmals von Herrn Voith sowie dem Bürgermeister von Heidenheim mit liebenswürdigen Worten begrüßt wurde. Herr Dr. Ebart dankte für die vorbildliche Gastlichkeit mit launigen Worten. Nach dem Essen führte Herr Oberingenieur Stöwer der Firma Voith eine große Reihe ausgezeichneter Lichtbilder vor, die größtes Interesse fanden. Als die Abschiedsstunde schlug, war die Stimmung trotz oder gerade wegen der herrschenden Temperatur auch aufs höchste gestiegen und die Rückfahrt wird den Teilnehmern in frohester Erinnerung bleiben.

Die Papiermacher-Tagung in Stuttgart reiht sich würdig an die Hauptversammlungen früherer Jahre an und ließ die Papiermacher nach getaner Arbeit in froher Gesellschaft die schweren Sorgen der Gegenwart und Zukunft für einige Stunden vergessen.

Allgemein hörte man ein frohes: „Auf Wiedersehen im nächsten Jahre."

Digitized by Google

Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten.

Nr. 18. Besteuerung ausländischer Vertreter in Polen. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Von zuständiger Stelle sind dem Reichsverband die nachstehenden Ausführungen über die Besteuerung von Vertretern ausländischer Firmen in Polen zugegangen:

„Im Dezember 1923 hat das polnische Finanzministerium angeordnet,

1. daß die in Polen tätigen Vertreter ausländischer Firmen so viele Gewerbescheine zu lösen haben, als sie Firmen vertreten,
2. daß dieselben Vertreter die Umsatzsteuer von 2½ Proz. nicht nur vom Betrage der auf sie entfallenden Provision, sondern außerdem von dem Gesamtumsatz der von ihnen vertretenen Firmen in Polen zu zahlen haben.

Gegen diese starke Belastung haben die Vertreter ausländischer Firmen in Polen sowie verschiedene polnische kaufmännische Vereinigungen Stellung genommen und eine Intervention des Ministerrats erbeten. Die Fragen sind dann auch von dem zuständigen Ministerium in Behandlung genommen, jedoch noch nicht endgültig entschieden. Nur sind einstweilen nachstehende Maßnahmen getroffen worden: Der polnische Finanzminister hat angeordnet, daß alle Exekutionen wegen Nichtzahlung der Umsatzsteuer durch ausländische Handelsvertreter und Firmen bis zur endgültigen Entscheidung dieser Frage eingestellt würden. Ferner wurde bestimmt, daß, falls ein ausländischer Handelsvertreter einen Gewerbeschein I. Kategorie löst, er mehrere ausländische Firmen, welche in Polen Konsignationslager unterhalten, vertreten kann, ohne (wie dies zuerst gefordert wurde) Gewerbescheine nach der Zahl der von ihnen vertretenen Firmen erwerben zu müssen; hierbei sei erwähnt, daß der polnische Ministerrat vor einiger Zeit eine Verordnung angenommen hat, nach welcher der Preis für die Gewerbescheine I. Kategorie auf 2000 Goldfranken, II. Kategorie in Warschau auf 400 Goldfranken, in anderen Städten von 25 bis 320 Goldfranken erhöht wurde."

Nr. 19. Stand der polnischen Zolltarifreform. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Der augenblicklich in Geltung befindliche polnische Zolltarif wird einer Reform unterzogen. Die Vorschläge der fachlichen Ausschüsse sind einer Revisionskommission vorgelegt, die die vorgeschlagene Fassung des Tarifs und die Zollsätze einer nochmaligen Durchberatung unterzogen hat. Die Arbeiten der Revisionskommission sind vor kurzem beendet. Der Wortlaut des neuen Zolltarifs mit den neuen Zollsätzen steht bereits fest und liegt dem Ministerrat zwecks Inkraftsetzung des Tarifs durch den Präsidenten der Republik Polen vor. Da der polnische Staatspräsident auf Grund eines besonderen Ermächtigungsgesetzes berechtigt ist, den Tarif ohne Genehmigung des Sejm in Kraft treten zu lassen und das Ermächtigungsgesetz am 30. August abläuft, ist anzunehmen, daß der polnische Zolltarif ungefähr am 1. Juli d. J. in Kraft treten wird.

Der neue Tarif wird infolge einer besseren Spezialisierung eine klarere Fassung des Tarifwortlautes bringen. Die Zollsätze sind durchweg einer Prüfung unterzogen und größtenteils geändert worden. Der neue Tarif trägt wiederum stark protektionistischen Charakter. Der Industrie und Landwirtschaft ist durch Erhöhung der Zollsätze zum großen Teil ein höherer Zollschutz zuteil geworden.

Da der Freistaat Danzig mit Polen eine Zollunion bildet, gilt naturgemäß der polnische Zolltarif auch für den Freistaat Danzig. Die Handelskammer in Danzig wird den Zolltarif in der 3. Auflage des Zollhandbuches für Polen und Danzig veröffentlichen.

Nr. 20. 10proz. Gewichtszuschlag für Beförderung in bedeckten Wagen. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Auf die wiederholten Vorstellungen teilte die Reichsbahndirektion Berlin dem Reichsverbande der Deutschen Industrie am 2. Juni mit, daß die Frage der Ermäßigung des Gewichtszuschlages für die Beförderung von Gütern in bedeckten Wagen in der am 3. und 4. Juli stattfindenden 135. Sitzung der ständigen Tarifkommission erneut zur Erörterung gestellt werden soll. Der Ausschuß der Verkehrsinteressenten hat zu den bevorstehenden Verhandlungen entsprechend einem Beschlusse des Reichsverbandes der Deutschen Industrie beantragt, den Zuschlag für Beförderung in bedeckten Wagen auf höchstens 5 Proz. herabzusetzen. Vom weiteren Verlauf werden wir berichten.

Nr. 21. Anschlußgleisgebühren.

Der Reichsverband teilt mit:

„In den Erörterungen unseres Sonderausschusses für Privatgleisanschlüsse und in den Verhandlungen des Reichsverbandes der Deutschen Industrie mit dem Reichsverkehrsministerium über die Selbstkostenberechnung, die den Anschlußgleisgebühren zugrunde liegen, hat sich herausgestellt, daß es von größter Bedeutung ist zu wissen, wieviel beladene Wagen im Durchschnitt von einer Lokomotive bei einer Fahrt auf dem Anschlußgleis befördert werden. Wenn die Verhandlungen des Reichsverbandes der Deutschen Industrie über die Selbstkosten, die den Anschlußgleisgebühren zugrunde liegen, mit Erfolg weitergeführt werden sollen, dann müssen wir die Bitte aussprechen, in einem Zeitraum von vier Wochen folgende genaue Aufschreibungen anzufertigen:

1. Angabe des Industriezweiges.
2. Wieviel Wagen werden von einer Lokomotive auf dem Anschlußgleis täglich im Durchschnitt befördert? (Anzahl der beförderten Wagen durch die Anzahl der verwendeten Lokomotiven.)
3. Wieviel beladene Züge werden im Durchschnitt täglich von der Bahn auf dem Anschlußgleis befördert?

Obwohl die Angaben um so genauer werden, je länger der Zeitraum der Aufschreibungen ist, so haben wir uns doch entschlossen, nur vier Wochen den Zugverkehr auf den Anschlußgleisen beobachten zu lassen, um den Anschlußgleisinhaber nicht allzu sehr zu belasten und andererseits die Verhandlungen mit dem Reichverkehrsministerium so rasch wie möglich zu Ende zu führen.

Digitized by Google

Wir dürfen nochmals darauf hinweisen, daß dieses Material für unsere Verhandlungen im Reichsverkehrsministerium von größter Bedeutung ist."

Der Verein Deutscher Pappenfabrikanten bittet seine Mitglieder, das vom Reichsverband der Deutschen Industrie erbetene Material ihm zur Verarbeitung und Weitergabe an den Reichsverband zur Verfügung stellen zu wollen.

Nr. 22. Vergütungen für Privatgleisanschlüsse. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

I. Die Deutsche Reichsbahn, Hauptverwaltung, teilt dem Reichsverband am 26. Mai mit, daß die am 1. Juni 1924 eintretende Erhöhung der Beamtengehälter ab 1. Juli 1924 eine Erhöhung der Pauschvergütungen der Anschlußanlagen

für Jahresbewachung auf . . . . 2840,— M.
für Bewachungsstunde auf . . . 1,05 „

bedinge.

Diese Erhöhung wird wie folgt begründet:

Gruppe III	a) für Jahresbewachung	
Anfangsgehalt	960,—	M.
Endgehalt	1284,—	„
zusammen	2244,—	M. : 2
Durchschnittsgehalt	1122,—	M.
Durchschnittsortszuschlag 312 + 126 = 438 : 2	219,—	„
Frauenzulage	120,—	„
Kinderzulage für zwei Kinder mittlerer Stufe 2 : 216	432,—	„
zusammen	1893,—	M.
50 Proz. Verwaltungskosten . .	946,50	„
zusammen	2839,50	M.
rund	2840,—	„

b) Für eine Arbeitsstunde:

2840 : 2700 = 1,05 M.

Von einer Erhöhung der übrigen Gebühren sieht die Deutsche Reichsbahn, Hauptverwaltung, ab.

II. Der Sonderausschuß für Privatgleisanschlüsse hat sich in seiner letzten Sitzung vom 4. d. M. mit der Frage der Pauschvergütungen und den Anschlußgleisgebühren eingehend beschäftigt. Da sich beide Gebührenarten nach der Höhe der Selbstkosten der Reichsbahn richten, ist zuzugestehen, daß sich mit der Steigerung der Beamtengehälter auch die Pauschvergütungen erhöhen müssen. Der Reichsverband der Deutschen Industrie steht jedoch wegen der Höhe mit dem Reichsverkehrsministerium noch in Verhandlungen und wird über das Ergebnis seinerzeit berichten.

III. Von grundsätzlicher Bedeutung und von besonderer Wichtigkeit für die Anschlußgleisinhaber sind die Ergebnisse der monatelangen Untersuchungen des Reichsverbandes der Deutschen Industrie und seines Sonderausschusses über die Selbstkostenberechnung einer Rangierstunde, die den Zweck haben soll, die Anschlußgleisgebühren auf ihre wirklichen Gestehungskosten herabzudrücken. Nach den Ergebnissen der Selbstkostenberechnungen des Reichsverbandes müßte ungefähr eine 40 proz. Ermäßigung der Anschlußgleisgebühren erfolgen. Die Einzelheiten der Untersuchungen über die Selbstkostenberechnung einer Rangierstunde sowie der Wünsche des Reichsverbandes gehen aus einer Eingabe hervor, die der Reichsverband an das Reichsverkehrsministerium gerichtet hat. Vom weiteren Verlaufe werden wir berichten.

Nr. 23. Bürgschaft für Frachtstundung. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Die Deutsche Reichsbahn, Hauptverwaltung, erteilte dem Reichsverbande der Deutschen Industrie auf seine Vorstellungen hin am 31. Mai d. J. folgenden Bescheid:

„Wir müssen die Entscheidung darüber, inwieweit gegenseitige Bürgschaften industrieller, kaufmännischer und wirtschaftlicher Unternehmungen als Sicherheit für Frachtstundung zugelassen werden können, den Reichsbahndirektionen, die geschäftsordnungsmäßig die Beantwortung zu tragen haben, nach Prüfung der Verhältnisse in den einzelnen Fällen überlassen.

Ein allgemeines Verbot der Annahme gegenseitiger Bürgschaften besteht für die Reichsbahndirektionen nicht."

Der Reichsverband bittet gegebenenfalls zunächst mit den zuständigen Reichsbahndirektionen zu verhandeln.

Nr. 24. Kohlentarife. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Aus dem Tarif- und Verkehrsanzeiger Nr. 61 entnimmt der Reichsverband der Deutschen Industrie, daß mit Wirkung vom 15. Mai 1924 die Frachtsätze des Kohlenausnahmetarifs 6 für Entfernungen über 820 km erhöht worden sind. Die Tariferhöhung ist von Kilometer zu Kilometer verschieden. Die Frachtsätze sind aus der Nr. 66 des „Tarif- und Verkehrsanzeiger", laufender Nummer 677, der vom Verlag Julius Springer, Berlin W, Linkstr. 23/24, gegen Einsedung von 85 Pf. bezogen werden kann, zu ersehen.

Für eine Stellungnahme zur Tarifänderung wäre der Reichsverband sehr dankbar.

Nr. 25. Wohlfahrtsbriefmarken der Deutschen Nothilfe. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Die Reichspostverwaltung hat auf Veranlassung der „Deutschen Nothilfe" Wohlfahrtsbriefmarken herausgegeben, deren Ertrag dem Ausgleichsfonds der Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Nothilfe zufließt und gemeinsam mit den dort eingehenden Spenden zur Bekämpfung der Not verwendet wird. Der Ertrag der Marken bildet zur Zeit die Haupteinnahmequelle für die Deutsche Nothilfe, da bei der bestehenden Geldknappheit die unmittelbaren Geldspenden geringer fließen. Die Briefmarken sind in Frankierwerten von 5, 10, 20 und 50 Pf. herausgegeben worden und werden bei sämtlichen Postanstalten zum Vierfachen des Nennwertes verkauft. Sie sind vollwerte Freimarken und können zur Frankierung sämtlicher Postsendungen nach dem In- und Auslande benutzt werden.

Der Reichsverband möchte seine Mitglieder auf diesem Wege nachdrücklichst auf die Wohlfahrtsbriefmarken hinweisen und sie bitten, die Marken so weit wie möglich zur Frankierung zu verwenden.

Zur gefälligen Beachtung!

Infolge der erhöhten Postgebühren kostet der „Papier-Fabrikant" vom 1. Juli 1924 an 1,50 Gm. monatlich. Die Auslandspreise bleiben unverändert.

(Fortsetzung des „Wirtschaftlichen Teils" Seite 385.)

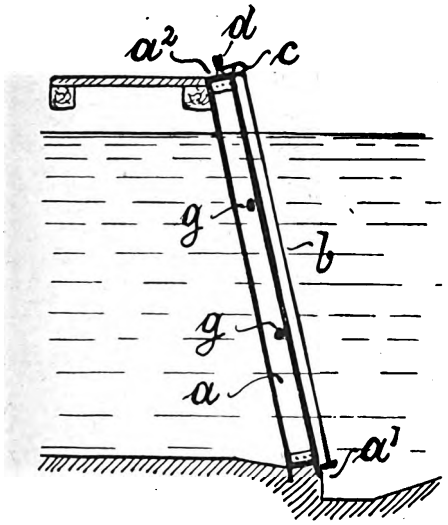
Digitized by Google

WAS DIE TECHNIK NEUES BRINGT

Rechen für Werkkanäle.

Der Firma Carl Zeiß in Jena ist durch Patent 391 910 ein Rechen für die Werkkanäle für Wasserkraftanlagen und sonstige Wasserbauten geschützt worden, bei dem an Stelle der bisherigen starren Rechenstäbe oder der bei beweglichen Rechen bisher benutzten Drahtgeflechte einzelne nebeneinander angeordnete gespannte Drähte verwendet werden, deren jeder für sich mit Hilfe einer Spannvorrichtung gespannt wird.

Wie aus der Abbildung ersichtlich, trägt ein aus U- und I-Eisen zusammengesetzter Rahmen a, a^1, a^2 eine Reihe nebeneinander angeordneter Stahldrähte b in der Weise, daß die Drähte b mit dem unteren Quereisen a^1 des Rahmens fest verbunden sind, während sie an dem oberen Quereisen a^2 mittels Spannvorrichtungen nachstellbar befestigt sind. Die oberen Drahtenden sind zu diesem Zwecke über ein Rundeisen c gelegt und je um den Schaft einer Schraube d gewickelt,



die in einer an dem Quereisen a^2 befestigten Büchse sitzt und durch eine Gegenschraube mit Linksgewinde in ihrer Lage gesichert ist. Um ein zu starkes Durchbiegen der Drähte b zu verhüten, ist der Rahmen a auch in seinem mittleren Teile mit Querverbindungen g versehen, gegen die sich die Drähte legen können.

Bei Trommelrechen mit wagerechter Achse findet die Neuerung in folgender Weise Anwendung: Eine Anzahl von aus I-Eisen gebogenen Ringen sowie zwei die Stirnseiten bildende, aus U-Eisen gebogene Ringe sind mit Hilfe von Zwischenstäben zu einer festen, in sich steifen Trommel verbunden. Jeder der beiden Ringe ist mit einem Armkreuz versehen, in dem ein Zapfen befestigt ist. Die beiden Zapfen laufen in Lagern, die in die seitlichen Wandungen des rechteckigen Wasserkanals eingebaut sind. Der eine Ring ist mit einem Zahnkranz verbunden, mit dessen Hilfe die Trommel in beliebiger Weise angetrieben werden kann, so daß sie dauernd langsam umläuft. Auf der Mantelfläche einer solchen Trommel sind, parallel zur Drehachse mit einem der gewünschten Rechenweite entsprechenden gegenseitigen Abstande, die den Rechen bildenden Stahldrähte gespannt, die auf der einen Stirnseite mit dem Ringe fest verbunden sind, während sie auf der anderen Seite durch je eine am Ring befestigte Spannvorrichtung gespannt werden können. Dabei sind die Stahldrähte an beiden Enden der Trommel über die entsprechend abgerundeten Kanten der U-Eisenringe gelegt und auf den Stegflächen derselben befestigt, so daß die Trommel eine glatte äußere Mantelfläche ohne vorspringende Teile erhält.

Ein solcher Rechen bietet dem Wasser infolge des geringen Querschnitts der Rechenstäbe gegenüber den bekannten Ausführungen einen wesentlich größeren freien Durchflußquerschnitt und ist infolge seiner elastischen Eigenschaften weit weniger der Gefahr ausgesetzt, durch festgeklemmte Teile verstopft zu werden. Das vom Waser mitgeführte Laub und ähnliche Schwimmteile, die bisher im Betriebe besonders nachteilig waren, da sie sehr rasch die Rechen verstopfen, finden an den dünnen Drähten geringen Widerstand und nur kleine Haftflächen und schwimmen daher größtenteils durch den Rechen hindurch, während feste Stoffe, die der Kraftanlage nachteilig sind, zurückgehalten werden. Als Baustoff für die Drähte wird Stahldraht mit möglichst glatter Oberfläche und rundem Querschnitt verwendet, doch kann auch jede andere Form, beispielsweise Stahlbänder oder Drähte mit einem der Wasserbewegung angepaßten linsen- oder tropfenförmigen Querschnitt, benutzt werden.

— Bhl. —

Papier aus merzerisierter Baumwolle.

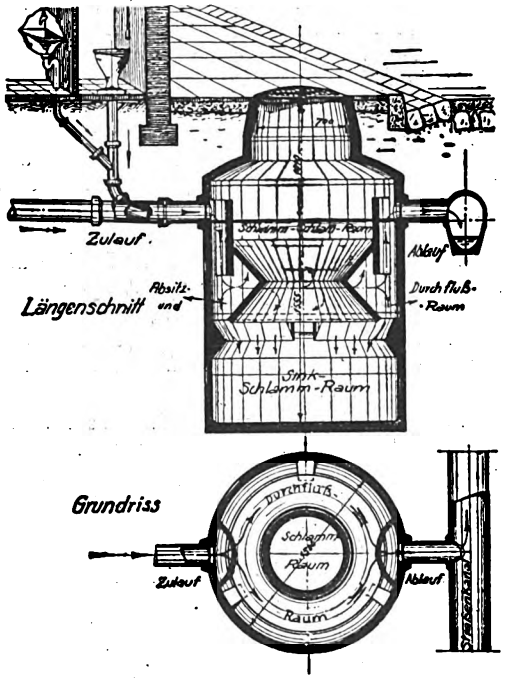
Wird Baumwolle unter bestimmten Verhältnissen mit starker Natronlauge behandelt, dann entsteht die sogenannte merzerisierte Baumwolle, die sich durch ihren Seidenglanz besonders auszeichnet. Da nun heute große Mengen merzerisierter Baumwolle von der Textilindustrie verarbeitet werden, so braucht es weiter nicht wunderzunehmen, wenn sich auch im Lumpenmaterial, das für Papierfabriken bestimmt ist, schon beträchtliche Mengen solcher Baumwolle vorfinden. Nun verhält sich selbstverständlich solche Baumwolle anders als gewöhnliche, und um die Unterschiede festzustellen, wurde versuchsweise Baumwollgewebe verarbeitet, das zur Hälfte merzerisiert war, zur Hälfte nicht. Beide Teile wurden dann zu Papier in gleicher Weise verarbeitet und das Papier auf seine Festigkeit, Dehnung und Saugfähigkeit geprüft. Die Festigkeit des Papiers aus merzerisierter Baumwolle war geringer, dafür die Saugfähigkeit aber bedeutend höher als bei Papier aus gewöhnlicher Baumwolle, während die Dehnung bei beiden gleich war. Es erscheint daher vorteilhaft, die Lumpen von merzerisierter Baumwolle in erster Linie zu Löschpapier und anderen saugfähigen Papieren zu verarbeiten.

Digitized by Google

Die „OMS"-Frischwasser-Hauskläranlage für die Firma Papierfabrik Reisholz A.-G., Arnsberg, Westf.

Das seit Jahren gebräuchliche nachteilige Faulkammerverfahren von Fäkalienabwässern wird mehr und mehr von neuzeitlichen Frischwasser-Kläranlagen verdrängt.

Die Frischwasser-Hauskläranlagen, Bauart „OMS", wie sie kürzlich in der Papierfabrik Reisholz aufgestellt wurden, arbeiten nach dem Trennverfahren, d. h. mit vom Schlammraum getrennten Absitzraum. Das eintretende Wasser durchfließt den ringförmigen Klärraum und verliert dabei seine schweren Sinkstoffe durch die unteren Schlitze in den darunterliegenden Sinkschlammraum, während die leichten Stoffe, wie Papier, Fett u. dgl., in den



darüberliegenden Schwimmschlamm ausgeschieden werden. Dadurch, daß alle suspendierten Stoffe selbsttätig zur Ausscheidung gelangen, kommt das Abwasser mit den Faulstoffen nicht mehr in Berührung und gelangt in frischem nicht ausgefaultem Zustand zum Abfluß, kann daher ohne jede biologische Nachbehandlung jedem Vorfluter zugeführt oder auch versickert werden.

Durch bakterielle Zersetzung erfolgt die Verflüssigung und Vergasung des Schlammes. Das Zersetzungsprodukt ist in der Hauptsache Metaan, ein vollkommen geruchloses Gas. Die Anlagen arbeiten daher vollkommen geruchlos und benötigen infolge der günstigen Schlammausfaulung nur kleine Schlammräume.

Die Anlagekosten sind infolge der transportablen Betonringausführung und der fabrikmäßigen Herstellung gering, Betriebs- und Unterhaltungskosten sind nicht erforderlich. Die Klärgruben arbeiten in großem Umfang überall zur vollen Zufriedenheit und werden von den Aufsichtsbehörden befürwortet.

AUSLANDSSCHAU

Zweite Papierindustrie-Ausstellung in New York.

Die „Second Paper Industry Exposition" brachte in der Woche vom 7. bis zum 12. April dieses Jahres etwa 100 Aussteller im Grand Central Palace in New York zusammen, das heißt dieselbe Anzahl wie im vorigen Jahre. Es wurde diesmal die größte Halle des Gebäudes gewählt und darauf Rücksicht genommen, die Ausstellung für das große Publikum interessant zu gestalten. Trotzdem beschränkte sich die Zahl der Besucher hauptsächlich auf Papierinteressenten, insbesondere die Mitglieder der gleichzeitig tagenden „American Paper & Pulp Association". Dem Nichtfachmann wurden die verschiedenen Gebrauchszwecke von Papier im täglichen Leben vergegenwärtigt. Papierkleidungsstücke, die seit dem Kriege verschwunden waren, tauchten in der Form einiger Kleider aus zartem, gefärbtem Material wieder auf, die eine bekannte Schauspielerin für Bühnenzwecke verwendete. Ferner sah man Handkoffer, Reisekoffer, Särge, Flechtmaterial, Fässer, Eimer und Regenmäntel, die zusammengefaltet in die Tasche gesteckt werden können, aus Papier hergestellt. Große Anziehungskraft übte der Stand der „Paper Makers Chemical Co." aus, woselbst Papier mit Wasserzeichen im Handverfahren hergestellt wurde. Die Ausstellung der „Seaboard Air Line"-Eisenbahn befaßte sich mit Ergebnissen und Möglichkeiten der Papierfabrikation in den südlichen Staaten. Es wurden Papiersorten gezeigt, die aus den verschiedenen Holzarten gewonnen wurden, wie sie in den der Eisenbahn angrenzenden Baumbeständen zu finden sind. — Die Maschinenindustrie war noch zahlreicher als bei der vorjährigen Ausstellung durch Spezialmaschinen vertreten. So zeigte die „Cameron Machine Co., Brooklyn" ihre verbesserten Rollenwinde- und Schneidemaschinen für die Herstellung von Papierrollen und Schachteln. Die „General Electric Co., Schenectady" hatte eine Anzahl ihrer Ingenieure zur Hand, die den Gebrauch elektrischer Maschinen für die Papierindustrie an der Hand von Modellen und Zeichnungen erläuterten. Hier war eine Miniatur-Nachbildung eines elektrischen Dampfgenerators zu sehen, der neuerdings in der Fabrik der „Union Bag & Paper Co." in Hudson Falls, New York aufgestellt wurde. Die letztgenannte Firma brachte eine sehr umfassende Ausstellung von Produkten aller ihr angeschlossenen Fabriken und Verkaufsgesellschaften, während die „Continental Paper Bag Co." ihren Stand in Form eines Hauses ganz aus eigenen Papierprodukten aufgebaut hatte. Die „Electro Bleaching Gas Co., New York", führte ihren neuen Prozeß der Verwendung von flüssigem Chlorin zum Papierbleichen vor.

Die Papierindustrie Italiens.

Die Papierindustrie hatte im Jahre 1923 schwer unter der Einfuhr aus untervalutarischen Ländern gelitten. Infolge dieses Wettbewerbs waren die Geschäfte nicht sehr günstig. Die meisten Fabriken sind ständig gezwungen, ihre Preise herabzusetzen, so daß sie häufig unter Selbstkostenpreis verkaufen müssen. Die Ausfuhr ist infolgedessen auch recht gering. An weißem und in der Masse gefärbtem

Digitized by Google

Papier wurde eingeführt: 1922: 344 521 dz (Wert 67 791 375 Lire), 1923: 332 768 dz (Wert 61 597 802 Lire); ausgeführt: 1922: 30 910 dz (Wert 33 054 929 Lire) und 1923: 88 613 dz (Wert 40 814 514 Lire). An Papier und Papierwaren wurden 1922 für 233 356 355 Lire und 1923 für 226 694 639 Lire eingeführt und 1922 für 64 922 926 Lire und 1923 für 81 469 141 Lire ausgeführt.

Italien führt aus Deutschland etwa 80 bis 90 Prozent seines Bedarfs an Zeitungsdruckpapier und besserem Buchpapier ein. So wurden im Jahre 1923 aus Deutschland 242 474 dz Papier im Werte von 48 297 660 Lire und 164 054 dz Holzmasse im Werte von 25 663 928 Lire, auch 26 689 dz Holzmasse als Reparationslieferung eingeführt. Die Gesamteinfuhr an Papier und Papierwaren aus Deutschland machte den Wert von 71 920 007 Lire aus. Aus Großbritannien werden besonders Papiere für industrielle und technische Zwecke sowie Buchpapier eingeführt. Die nationale Produktion könnte, wenn alle vorhandenen Fabriken mit voller Leistungsfähigkeit arbeiteten, sehr gesteigert werden. Aber da die Rohstoffe eingeführt werden müssen, gilt es als wirtschaftlicher, den Fertigartikel einzuführen. Man beabsichtigt jetzt Versuche mit Esparto aus Tunis zu machen. Zeichenpapier, das früher ausschließlich aus Frankreich kam, wird jetzt in Italien selbst erzeugt.

In der Papier- und Pappenindustrie bestanden 1915 13 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von 26,5 Mill. Lire (25,4 Mill. Goldlire), neben 3 Mill. Lire Obligationen, 1922 waren es 26 Aktien-Unternehmungen mit einem Kapital von 118,3 Mill. Lire (50,1 Mill. Goldlire), sowie 3,8 Mill. Lire Obligationen. Die Reserven wuchsen in dieser Zeit von 3,5 Mill. Lire auf 27,1 Mill. Lire, Maschinen und Anlagen von 25,2 Mill. Lire auf 82,5 Mill. Lire, Waren von 14,4 Mill. Lire auf 66,8 Mill. Lire. Die Gewinne betrugen 1915 bei 13 Gesellschaften 3,2 Mill. Lire, 1922 bei 24 Gesellschaften 18,8 Mill. Lire (3,1 bzw. 4,9 Mill. Goldlire), Verluste wiesen nach 1918 eine Gesellschaft mit 317 000 Lire, 1922 zwei mit 1,1 Mill. Lire (258 000 bzw. 281 000 Goldlire). Vorhanden waren Ende März 1923 und im Besitz dieser Gesellschaften 45 Fabriken mit 41 180 PS Motoren und einer Erzeugung von 818 000 dz Papier. Drei Gesellschaften mit einem Kapital von 6,5 Mill. Lire hatten bis Frühjahr 1923 keine Bilanz aufgestellt.

MARKT-BERICHTE

Rheinland und Westfalen.

Der rheinisch-westfälische Papiermarkt hat stilles Geschäft, doch gehen fortgesetzt Umsätze vor sich, die noch immer lebhaften Bedarf bekunden. Die Verhältnisse auf dem Weltmarkte liegen noch immer so, daß von einer Ueberfüllung der Lager berichtet werden muß, so daß die Anstrengungen der Fabrikanten, höhere Preise durchzudrücken, ergebnislos waren. Für holzhaltige ordinäre und satinierte Papiere brachte die Kölner Messe eine gewisse Anregung und Belebung; nur war sie nicht von so langer Dauer, um mit dem Ueberangebot aufzuräumen. Bei dieser Gelegenheit wurde wieder erkennbar, wie umfassende Bestände an Papier noch immer in Händen sind, die dem legalen Papierhandel völlig fernstehen. Durch diese unsichtbaren Bestände, die plötzlich angeboten werden, erfährt der rheinisch-westfälische Markt eine nicht unerhebliche Beunruhigung, die sehr wesentlich auf die Preise zurückwirkt.

Für Zeitungsdruckpapier liegt der Markt verhältnismäßig günstig und beständig. Die Nachfrage in Rotationspapier hat aus Frankreich-Belgien wieder eine Belebung erfahren, die wohl hauptsächlich auf die Kursbesserung des Franken zurückzuführen ist, dann aber auch auf die Bestrebungen der englischen Fabriken, für das Exportgeschäft bessere Preise durchzuholen. Auch die letzten Notierungen aus Norwegen lauteten fester. Der schwedische und finnische Papiermarkt lag etwas schwächer. Die französisch-belgischen Exporthäuser verfolgen die Vorgänge auf dem skandinavischen Papiermarkte mit größter Aufmerksamkeit, und ihre Einstellungen auf die von dorther kommenden Informationen sind augenblicklich auf dem rheinisch-westfälischen Papiermarkte erkennbar; denn nur in dem Augenblick greifen sie ein, wenn eine preiswürdige Eindeckung in Skandinavien unmöglich ist. Das Geschäft nach Südamerika belebt sich allgemach; die Preise sind zwar noch immer scharf umstritten, doch hofft man, daß sie besser werden, wenn die norwegischen und englischen Fabriken mit ihren höheren Forderungen durchkommen und das Angebot kanadischer Fabriken durch größeren Bedarf Australiens und Nordamerikas abgeleitet wird; der Bedarf der Vereinigten Staaten ist im Steigen, wovon unmittelbar auch die deutschen und insbesondere die im Rheinland und in Westfalen belegenen Papierfabriken Vorteil haben.

Die Aufnahmefähigkeit des inländischen Marktes ist entschieden stiller und wohl auch kleiner geworden, jedoch darf sie als beständig angesprochen werden; hinsichtlich der Preise neigt man allgemein der Auffassung zu, daß weitere Erhöhungen nicht zu vermeiden sind, wenn die Kohlenpreise gesteigert werden müssen. Die Preise für Papierholz steigen andauernd langsam an, und der Papierholzgroßhandel ist trotz besten Willens außerstande, die Preise günstiger zu stellen, weil er selbst in zu hohem Ausmaße durch viel zu große Frachtbelastungen und Handlungsunkosten in Mitleidenschaft gezogen wird. Die zahlreichen Handelsschleifer klagen über ungenügende Betriebswässer, so daß nur zu einem kleinen Teile die vorhandenen Turbinen ausgenutzt werden können und zur Erfüllung der Lieferungsabschlüsse die teueren Dampfreserven mit herangezogen werden müssen, wodurch sich der Betrieb wesentlich verteuert.

Die Lager an Holzstoff sind durchaus klein, weshalb freihändig nichts verkauft wird, selbst wenn höhere Preise geboten werden. Man rechnet damit, in absehbarer Zeit mit Preiserhöhungen hervortreten zu müssen, um die allzu gering gewordene Spanne im Verkaufsgeschäft etwas zu erweitern. Die Beschäftigung der Zellstoffindustrie ist verhältnismäßig günstig und die Preise sind fest und beständig; es ist nicht unwahrscheinlich, daß auch hier mit Erhöhungen zu rechnen ist, weil die Versorgung mit Papierholz

Digitized by Google

zunehmend schwieriger und teuerer wird. Die Nachfrage nach Zellstoff ist verschiedenlich sogar lebhafter geworden, insbesondere bleibt der Bedarf französisch-belgischer und auch holländischer Papierfabriken gut, vereinzelt kommen auch schon wieder Anfragen aus England, die indes nur ganz vereinzelt zu Limiten und späteren Geschäften führten. Die Beschäftigung der Pappenindustrie bleibt weiterhin uneinheitlich. Während graue und vereinzelter auch braune ordinäre Pappen lebhaft gefragt sind, insbesondere Lederpappen für die Kofferindustrie, hauptsächlich für den Export, sind weiße Holzpappen vernachlässigt, weil die Kartonnagenindustrie andauernd über ungenügende Beschäftigung klagt. Für braune Packpappen ist der Geschäftsgang noch einigermaßen flott geblieben, doch wird allgemein geklagt, daß die Preise keinen Nutzen mehr lassen. Die Geschäftslage in der Packpapierindustrie ist etwas günstiger, weil das Exportgeschäft noch in ziemlichem Umfange aufrechterhalten werden konnte.

Bericht aus Leipzig.

Beachtenswerter denn je waren in der vergangenen Woche die Unterredungen, Verhandlungen und die Meinungsaustausche mit der Verlegerwelt und den Kreisen der verschiedenen graphischen Werke. In den meisten Fällen wird zunächst das neueste Schlagwort „Preisabbau" in den Vordergrund gestellt, und die Verleger erwarten diesen bestimmt, sogar umgehend. Aber das Papierfach gehört noch nicht zu den Geschäftszweigen, die abbauen könnten. Im Gegenteil, haben wir doch vor wenigen Tagen erst wieder für einige Sorten Preissteigerungen zu verzeichnen.

Mit der Forderung des Preisabbaues ist die Lage noch verworrener gestaltet, als sie gewesen war, was schwer, weiter schwerer unser Fach und unseren Handel schädigt und damit die gesamten graphischen Unternehmungen in Mitleidenschaft zieht, die an sich täglich weiter in den Tiefstand und zum völligen Stillstand kommen müssen, wenn nicht von „Oben" herab in den nächsten Tagen schon wesentliche Aenderungen in der Kreditwirtschaft, die den Zerfall aufhalten können, getroffen werden.

Eines der krassesten Beispiele, das hier angeführt sei, dürfte für weitere Kreise zum Denken Anlaß geben. Eine erste graphische Anstalt mußte in verhältnismäßig kurzer Zeit so abbauen, daß sie heute nur noch einen Arbeiterstamm hält (nicht einmal voll beschäftigt mit produktiver Arbeit), wie sie denselben vor 60 Jahren gehabt hat. Und an derartigen Abbau werden sich in den nächsten Wochen weitere große und kleine Unternehmen anschließen müssen. Der Buchhandel hat in der Hoffnung auf Verbilligung mit Bestellungen zurückgehalten und ist dadurch in Bedrängnis gekommen, denn das Papier zu zwangsläufig erscheinenden Büchern (Schulbücher u. dgl.) kann von den Fabriken kaum in der kurz gegebenen Frist hergestellt werden.

Nur durch solche Sonderereignisse war die Pfingstwoche zu Anfang etwas belebt, dem Ende zu trat die leider gewohnte Ruhe bereits wieder ein.

Die Angebote aus Buchhändlerkreisen dauerten an, es sind beträchtliche Mengen mit vielstelligen Zahlen in Kilo, die zu fabelhaft billigen Preisen sofort losgeschlagen werden sollen. Aber nicht für alle Verhältnisse sind sie der Größe und der Stärke wegen passend, und, was den wesentlichen Punkt ausmacht, ist auch hier wiederum der Geldmangel zum Kaufen.

Die Sonderverordnung von Oben, „den Kredit abstoppen", trifft gerade uns weiter schwer. Lieferungsaufträge sind zurückgezogen worden, da die Besteller keine Möglichkeit sehen, die Waren zu bezahlen und die Kaufkraft der Klein-Kundschaft aufgehört hat.

Damit beginnen unliebsame Erörterungen zwischen Käufer und Verkäufer und dem Fabrikanten. Oft rücksichtslos, oder unter dem Zwange der Not, werden die graphischen Gewerbe von ihrer Kundschaft dadurch in sehr bedrängte Lagen gebracht, daß man Werke, die längere Zeit zur Herstellung brauchen, erst dann bezahlen will, wenn diese abgeliefert worden sind. Werke sind ausgesetzt und in Fahnen zur Korrektur eingereicht. Nicht nach Stunden und Tagen, wie es normalerweise früher war, sondern oft nach Wochen kommen die Korrekturen geprüft zurück. Welche Summen müßte nun eine solche Anstalt besitzen, um die inzwischen entstandenen Löhne, Auslagen für Papierbeschaffung, Farbe und alle Unkosten auf Wochen vorzustrecken? Unter heutiger Lage eine Unmöglichkeit; doch aber für uns begreiflich, wenn die Zahlungen fälliger Rechnungen erst auch nach Monaten erledigt werden können. Es ist schon dann sinn- und zeitgemäß, wenn ein Buchdrucker als Antwort auf eine Forderungsmahnung aus März sagt, er müsse erst die Lieferer aus Januar bezahlen. Die Papierbranche war bisher immer im Stellen von Zahlungsbedingungen die entgegenkommenste, und diese Erscheinung ist besonders bei älteren Druckern so festsitzend, daß sie sich schwerlich anderen Verhältnissen, die wir jetzt stellen müssen, anpassen können.

Vom süddeutschen Papierholzmarkt.

Das forstliche Angebot war zuletzt nicht bedeutend; aber auch die Kauflust war nicht besonders, was sich aus der kritischen Situation im Ruhrgebiet und anderen Bezirken leicht erklärt. Das meiste Material scheint freihändig verkauft worden zu sein. Von dem Gang der Dinge blieb natürlich auch der Papierholzmarkt nicht verschont. Zwar kann man von einer rückläufigen Bewegung der Preise in dem Maße, wie es der Nadelstammholzmarkt aufweist, nicht reden; aber die Stimmung der Käuferschaft ist nicht mehr einheitlich. Verschiedentlich versuchte man in letzter Zeit, die Grund- oder Aufwurfpreise der Verkäufer mehr oder weniger zu unterbieten, aber diese Versuche, die Preise von ihrer bisherigen Höhe herabzuholen, blieben fast durchweg ohne Erfolg, weil im allgemeinen die festere Grundstimmung doch vorherrscht, so daß das ohnehin nicht bedeutende forstliche Angebot immer noch seine Abnehmer fand. Erlöse, wie sie vor wenigen Wochen noch üblich waren, konnten allerdings nicht mehr erzielt werden, doch blieben sie im großen und ganzen auf einer für den Waldbesitz annehmbaren Höhe. Für den Papierholzhandel bleibt das Geschäft weiterhin unbefriedigend und sehr schleppend. Die große Zahl der unberufenen Zwischenhändler erscheint bereits stark gelichtet.

Digitized by Google

GESCHÄFTS-NACHRICHTEN

Aktiengesellschaft für das Papierfach, Darmstadt. Hermann Gengenbach und Ernst Sexauer, Kaufleute in Darmstadt, sind zu Gesamtprokuristen bestellt. Jeder ist berechtigt, in Gemeinschaft mit einer Vorstandsmitglied oder einem stellvertretenden Vorstandsmitglied wie auch gemeinsam mit einem anderen Prokuristen die Gesellschaft zu vertreten.

Aktiengesellschaft zur Verwertung von Zellstoffverfahren in Dresden. Diese am 26. November vorigen Jahres errichtete Aktiengesellschaft wurde auf Blatt 18956 in das Dresdner Handelsregister eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist der Lizenzerwerb und die Verwertung von Zellstoffaufschließverfahren. Zunächst soll auf das Verfahren nach Dr. Johannes Mühlenbein, genannt „Drim-Verfahren", ein Benutzungsrecht auf dem Lizenzwege gesichert werden. Weiter ist der Kauf und Verkauf von einschlägigen Patenten in Aussicht genommen, ebenso Weitergabe von Lizenzen, Ausführung von Aufträgen zum Ankauf und Verkauf von Erfindungen und Patenten dieser Art, Prüfung und Studium neuer Aufschließmethoden; Ueberleitung in Gesellschaftshand behufs geeigneter Nutzbarmachung; Erwerb von gleichartigen Unternehmungen, auch von Fabrikbetrieben und Beteiligung an solchen. Es können Zweigniederlassungen und Tochtergesellschaften gegründet werden. Das Grundkapital beträgt zwei Milliarden Mark. Zu Mitgliedern des Vorstandes sind bestellt: der Chemiker Dr. Johannes Mühlenbein in Dresden, der Oberingenieur Wilhelm Stoewer in Bautzen, der Kaufmann Dr. Alexander Müller in Dresden. Der Chemiker Dr. Johannes Mühlenbein ist berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten. Die Gründer der Gesellschaft sind: Kaufmann Eberhard Donner in Dresden-Rochwitz, Ingenieur Arthur Boerner in Dresden-Loschwitz, Ingenieur Otto Kurth in Dresden, Kaufmann Edmund Müller in Dresden-Blasewitz, Architekt Felix Voretzsch in Dresden.

Bunt- und Luxuspapierfabrik Goldbach in Goldbach bei Bischofswerda. Die von 17 Aktionären mit 2840 Stimmen besuchte ordentliche Geneeralversammlung genehmigte einstimmig das Rechnungswerk für das Geschäftsjahr 1923, sprach die Entlastung der Verwaltungsorgane aus und erklärte sich mit dem Vorschlag der Verwaltung, den mit 96820,93 Bill. M. ausgewiesenen Reingewinn nach Absetzung von 5000 M. fester Vergütung an den Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 1923 auf neue Rechnung vorzutragen, widerspruchslos einverstanden. Ferner genehmigte die Versammlung verschiedene Satzungsänderungen und wählte die satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder des Aufsichsrats zurufsweise wieder. Die Vorlage der Goldmarkbilanz bleibt einer späteren außerordentlichen Generalversammlung vorbehalten. Nach einer unverbindlichen Mitteilung des Aufsichtsratsvorsitzenden dürfte sich das Zusammenlegungsverhältnis der Aktien auf etwa 10 : 1 stellen.

Chromo-Papier- und Karton-Fabrik vorm. Gustav Najork, Aktiengesellschaft, Leipzig-Plagwitz. Zur Teilnahme an der für den 3. Juli 1924 einberufenen Generalversammlung können die Aktien auch bei den Berliner Zahlstellen: Direction der Disconto-Gesellschaft und Delbrück Schickler & Co. hinterlegt werden.

Dresdner Albuminpapierfabrik Aktiengesellschaft, Dresden. Der Anteil der Gesellschaft aus den Verträgen mit den mit ihr liierten Unternehmen, sowie Mieterträge und Zinsen, abzüglich Unkosten und regelmäßige Abschreibungen, ergibt zuzüglich Vortrag aus 1922 einen Gewinnüberschuß von 29375,50 Billionen Mark, der jedoch mit Rücksicht auf die demnächst aufzustellende Goldmarkbilanz nicht zur Verteilung gebracht werden kann.

Dresdner Chromo- und Kunstdruckpapierfabrik vormals Krause & Baumann A.-G. in Heidenau. Der Reingewinn soll in Höhe von 64095 Bill. M. vorgetragen werden. In das neue Jahr wurden hereingenommen 590263,95 Bill. M. Kreditoren, denen als Hauptaktiven 302211,29 Bill. M. Debitoren, 162064,46 Bill. M. Vorräte und 137959,6 Bill. M. Wertpapiere und Beteiligungen gegenüberstehen.

Heinrichsthaler Papierfabriks-Aktiengesellschaft vormals Martin Kink & Co., Heinrichsthal (Mähren). Wie im Geschäftsbericht erwähnt wird, war der Export nur zu verlustbringenden Preisen möglich, während dem Inlandsabsatze enge Grenzen gezogen waren. Allmählich begann sich die Lage einiger Industriezweige zu bessern, was eine lebhaftere Nachfrage nach einzelnen Papiersorten zur Folge hatte. Die Verbraucher, beruhigt durch die Stabilisierung der Preise, strebten die Ausdehnung ihres Arbeitsfeldes an und trugen dadurch zur Erhöhung des Konsums bei. Der günstige Beschäftigungsgrad einiger maßgebender Papierfabriken hatte auch erfreulicherweise eine Milderung des früheren Konkurrenzkampfes herbeigeführt. Es wurde beschlossen, den Reingewinn inklusive des Gewinnvortrages vom Vorjahre per Kč 896.707.55 wie folgt zu verwenden: a) 5 proz. Dotation des ordentlichen Reservefonds Kč 38.178.41, b) 5 proz. Dividende Kč 300.000.—, c) 10 proz. statutarische Tantieme des Verwaltungsrates Kč 42.538.98, d) 5 proz. Superdividende Kč 300.000.—, e) Superdotation des ordentlichen Reservefonds (zur Abrundung desselben auf Kč 1.200.000.—) Kč 61.821.59, f) Gewinnvortrag auf neue Rechnung Kč 154.168.57. Demzufolge gelangt eine Gesamtdividende von 10 Proz. = Kč 20.— zur Einlösung.

Holzstoff- und Papierfabrik zu Schlema bei Schneeberg. Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1923 einen Betriebsüberschuß von 125822 Bill. Mark, allgemeine Unkosten erforderten 11155 Bill. Mark. Der Rest von 114667 Bill. M. soll zu Abschreibungen verwendet werden, so daß die Ausschüttung eines Gewinnes nicht in Betracht kommt. Die Erzeugung der Wasserschleifereien wurde durch den Wassermangel sehr nachteilig beeinflußt. Die Beschäftigung ließ während des ganzen Jahres sehr zu wünschen übrig, so daß nur mit Einschränkungen gearbeitet werden konnte. Im neuen Jahre ist das Geschäft lebhafter geworden, doch bezeichnet die Verwaltung die Preise namentlich mit Rücksicht auf die ungeheuren Steuerlasten als unauskömmlich.

Saxonia Papier A.-G., Dresden. Die Aufsichtsratsmitglieder Herr Generaldirektor Albert Holz, Niederlößnitz b. Dresden, und Herr Direktor Curt Bauer, Leipzig, haben, wie wir erfahren, ihr Amt zur Verfügung gestellt.

Meyer & Stemmle, Papiergroßhandels-Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Coblenz. Gegenstand des Unternehmens ist der Großhandel in Papier und Papierwaren, die Beteiligung an gleichartigen oder ähnlichen Unternehmungen sowie die Ausführung aller Geschäfte, welche das eigene Unternehmen zu fördern geeignet sind. Das Stammkapital beträgt 5000 Goldmark, die Goldmark gleich $^{10}/_{42}$ nordamerikanischer Dollar. Geschäftsführer sind die Kaufleute Karl Meyer in Horchheim und Friedrich Stemmle in Coblenz. Von

Digitized by Google

diesen ist jeder allein zur Vertretung ermächtigt, während sonst mehrere Geschäftsführer die Firma gemeinschaftlich oder ein Geschäftsführer in Verbindung mit einem Prokuristen zeichnen.

Varziner Papierfabrik in Hamburg. Die ordentliche Generalversammlung beschloß, den Reingewinn des Geschäftsjahres 1923 von 113088 Bill. M. vorzutragen. In den Aufsichtrat wurde neu hinzugewählt Rechtsanwalt und Notar Gustav Schüler aus Stolp i. P. Ueber die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres wurde mitgeteilt,daß eine Voraussage nicht gemacht werden könne. Die Fabrik sei bisher voll beschäftigt gewesen, zum Teil für Export. Nach Fertigstellung der im Bau befindlichen Neubauten verspricht sich die Gesellschaft erhebliche Vorteile.

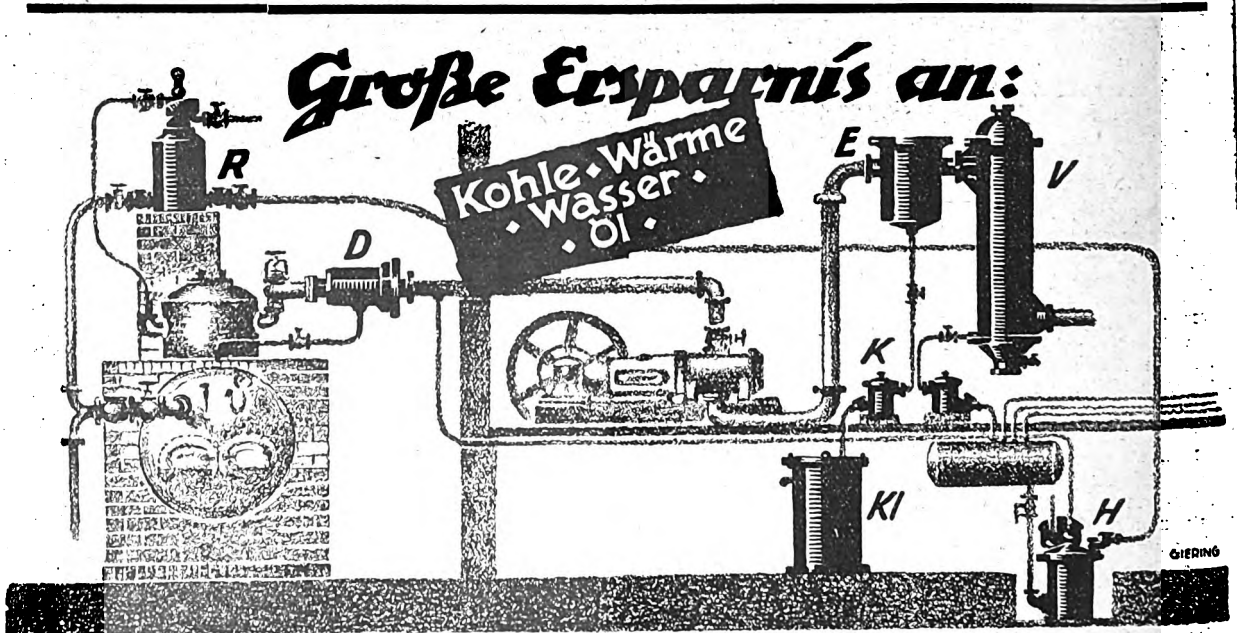
Voigtländer & Sohn Aktiengesellschaft in Braunschweig. Wären die Zeiten überhaupt dazu angetan, Feste zu feiern, dann könnte die alte Firma Voigtländer & Sohn auch in diesem Jahre wieder ein Jubiläum feiern. Im vergangenen Jahre bestand die Firma 25 Jahre als Aktiengesellschaft und 1924 werden es 75 Jahre, daß sie mit ihrem Hauptsitz von Wien nach Braunschweig übersiedelte.

Bekanntlich wurde die Firma Voigtländer & Sohn im Jahre 1756 in Wien von Christoph Voigtländer gegründet, besteht also jetzt seit 168 Jahren und kann deshalb wohl als älteste optische Anstalt der Welt angesehen werden. Nachdem die Firma alle Wechselfälle des gewerblichen Daseins während so vieler Jahrzehnte glücklich überstanden, gute und schlechte Zeiten gehabt hat, ist zu hoffen, daß sie jedenfalls den Tag auch noch erlebt, an dem sie das seltene Jubiläum des 175 jährigen Bestehens unter dann für Deutschland günstigeren Verhältnissen wird feiern können.

Aus Anlaß der Uebersiedelung der Firma Voigtländer & Sohn mit dem Hauptsitz nach Braunschweig wurde die Wiener Firma in eine Zweigniederlasung umgewandelt, die vor kurzem erst aufgelöst worden ist.

Als letzter seines Stammes ist der Ururenkel des Gründers der Firma, der fast 80 jährige Kommerzienrat Friedrich von Voigtländer, als Vorsitzender des Aufsichtsrats in der Gesellschaft immer noch tätig.

Zellstoffabrik Waldhof, Mannheim. Tagesordnung für die ordentliche Generalversammlung am 28. Juni 1924, 12 Uhr mittags, in Mannheim, Lit. D 3, 15: 1. Geschäftsbericht des Vorstands, Vorlage der Papiermark-Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung auf 31. Dezember 1923; 2. Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Jahresrechnung und der Bilanz; 3. Gewinnverteilung; 4. Entlastung des Aufsichtsrats und des Vorstands; 5. Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsrats und der Revisionskommission; 6. Aenderung von § 25 der Satzungen (Aufsichtsratsvergütungen). Dem am 12. Juni 1924 verfaßten Berichte des Vorstandes über das Jahr 1923 entnehmen wir: Ueber die in Papiermarkziffern zusammengefaßten Ergebnisse des Jahres 1923 eingehend zu berichten, hat wenig Zweck. Die Erzeugung unserer sämtlichen Werke hat Absatz gefunden; auf dem Inlandsmarkt wechselten Zeiten überaus stürmischer Nachfrage mit ruhigerem Geschäftsgang ab. Im Auslandsgeschäft konnten wir unsere alten Beziehungen befestigen und neue wertvolle Verbindungen aufnehmen. Die Rohstoffversorgung gestaltete sich recht schwierig. Namentlich die Versorgung mit Holz mußte in steigendem Maße



R=Kondenswasser-Rückleiter
Das gesamte Kondensat wird ohne Verlust und Abkühlung und ohne Kraftbedarf kostenlos in geschlossenem Kreislauf regelmäßig und automatisch in den Kessel zurückgeführt.

D=Orka=Dampftrockner D.R.P.
erzeugt völlig reinen, schlamm- und staubfreien Dampf für Kraft- und Heizzwecke.
Kohlenersparnis gar. 15 %

E= Bühring-Abdampf-Entöler D.R.P.
mit Rückgewinnung des gesamten unverbrauchten Zylinder-Oles.

K=Okuli=Kondenswasser-Ableiter
mit Schauglas D.R.P.
Ständige Kontrolle während des Betriebes. weil sichtbare Leistung u. sichtbare Funktion.

Kl=Bühring=Doppelstrom=Ölklärbehälter D.R.P.

V= Bühring-Gegenstrom-Vorwärmer
Kohlenersparnis durch kostenlose Warmwasserbereitung mittels Abdampf.

H=Automatische Schwimmer=Pumpe Syst. Bühring
zur selbsttätigen Entwässerung von Vakuumleitungen, zum Heben und Fördern von Kondenswasser u. sonstigen Flüssigkeiten.

BÜHRING A.G. LANDSBERG BEZ. HALLE
MASCHINENFABRIK · KESSELSCHMIEDE · APPARATEBAUANSTALT

Digitized by Google

vom Auslande her erfolgen, doch gelang es, die Bestände im vergangenen Jahre entsprechend zu ergänzen und auf normalen Stand zu bringen. Für die Werke unseres Konzerns lagen die Verhältnisse ähnlich. Die Papyrus Aktiengesellschaft, Mannheim-Waldhof und die Papierfabrik Weißenstein A.-G., Pforzheim-Dillweißenstein, ebenso die Coseler Cellulose- und Papierfabriken A.-G. haben unter weitgehender Ausnutzung des Exports gute Resultate erzielt. Unter Berücksichtigung der übrigen uns nahestehenden Cellulosefabriken haben wir auch in der Höhe der Produktion unsere alte Stelle auf dem deutschen und ausländischen Zellstoffmarkt wieder erreichen können. Im Frühjahr 1924 setzte eine starke Nachfrage nach unseren Fabrikaten im In- und Auslande ein, so daß wir in den letzten Monaten voll beschäftigt waren. Das Hauptgewicht legten wir wieder auf die Herausarbeitung von hochwertigen Qualitäten, die auch gute Abnahme finden. Unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen läßt sich über den geschäftlichen Verlauf des Jahres 1924 Bestimmtes nicht voraussagen. Namentlich müssen die hohen Lasten Bedenken erregen, welche sich aus der derzeitigen Steuer- und Eisenbahn-Tarif-Politik für unsere Unternehmen ergeben. Die im Laufe des Jahres 1924 bisher entrichteten Steuern betragen das Vielfache der in der Vorkriegszeit entrichteten Jahressteuern jeglicher Art des Gesamtunternehmens. Ebenso verhält es sich mit den von uns zu zahlenden Eisenbahnfrachten. Eine Aenderung der Finanzpolitik auf beiden Gebieten ist unbedingt erforderlich, wenn Deutschlands wirtschaftliche Entwicklung nicht erneut schwere Hemmungen erleiden soll. Die Papiermarkbilanz bringt Ziffern, deren innerer Wert sich im einzelnen nicht vergleichen läßt, die also auch kein richtiges Bild des tatsächlichen Wertes geben. Es erübrigt sich, Abschreibungen und Rückstellungen vorzuschlagen. Die Verteilung einer Dividende kommt nur in der Höhe, wie sie der Gesellschaftsvertrag bestimmt, für die Vorzugsaktien in Betracht. Den in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Bruttogewinn von Papiermark 1 798 647 571 779 374 697,69 schlagen wir vor, auf neue Rechnung vorzutragen.

Ausländische Geschäftsnachrichten.

Briefumschlagfabrik „Hansa" A.-G., Danzig. Die gestrige Generalversammlung, bei der 7900 Aktien vertreten waren, beschloß die Umstellung des Kapitals auf 100 000 Gulden, eingeteilt in 2000 Aktien zu 50 Gulden, sowie die Kapitalserhöhung um bis zu 60 000 Gulden.

Böhmisch-Kamnitzer Papierfabriken. Dem Geschäftsberichte ist zu entnehmen, daß die Unternehmungen reichlich mit Aufträgen versehen waren, der Gewinn jedoch durch einen mehrwöchigen Stillstand infolge des Bergarbeiterstreikes eine bedeutende Reduktion erlitt, weshalb von der Verteilung einer Dividende für das Berichtsjahr abgesehen wurde.

Cellulose- und Papierfabriken Brigl & Bergmeister A.-G. In der kürzlich abgehaltenen 11. ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der Cellulose- und Papierfabriken Brigl & Bergmeister A.-G. wurde die Bilanz der Gesellschaft pro 1923 vorgelegt und genehmigt. Es wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, von dem im Jahre 1923 erzielten Reingewinn von 1 469 001 130 K. als Dividende 30 000 K. per Aktie an die Aktionäre zur Verteilung zu bringen und den außerordentlichen Reservefonds mit 100 000 000 K. zu dotieren.

Oser u. Cie., Basel. Der schon seit Mitte März dauernde Streik hat dadurch sein plötzliches Ende gefunden, daß die Firma beschlossen hat, ihr schon vor dem Streik nur mit Mühe aufrechterhaltenes Geschäft zu liquidieren und deshalb den Betrieb nicht wieder aufzunehmen.

Der Verbandssekretär Bruggmann aus Zürich, der die Arbeiterschaft vor dem staatlichen Einigungsamt vertreten hatte, meinte freilich, ein Fabrikationsgeschäft, das seine Arbeiter nicht mehr ordentlich zu zahlen vermöge, habe keine Existenzberechtigung mehr. Das Einigungsamt aber nahm Rücksicht auf die Firma, deren erwiesen schlechte Lage es der

MASCHINENSIEBE
IN SORGFÄLTIGER, SCHWERER AUSFÜHRUNG
CHR. WANDEL, REUTLINGEN
METALLTUCH- UND MASCHINENFABRIK

Digitized by Google

allgemeinen Krisis zuschrieb und als bald vorübergehend betrachtete, und es hat die nicht vollbeschäftigte Arbeiterschaft mit ihren wiederholten Gesuchen um als notwendig erkannte Lohnzulagen schon im letzten Herbst und dann wieder unmittelbar nach dem Beginn des Streiks zur Geduld ermahnt, bis die Lage der Firma sich wieder gebessert habe. Im April hat es dann, um den Streik zu beendigen, der Firma geraten, der Arbeiterschaft vom 1. Juli an einen um zehn Rappen erhöhten Stundenlohn zu gewähren, in der Meinung, es werde der Firma eher möglich sein, statt einer einmaligen Zulage nach und nach erhöhte Löhne auszurichten. Die Firma aber lehnte diesen Vorschlag ab.

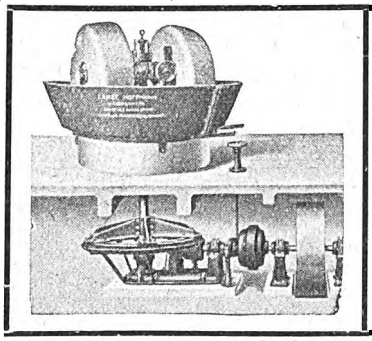
Hierüber sollte nun am 24. Mai noch ein einigungs-amtliches Schiedsgericht beraten, das von der Arbeiterschaft angerufen worden war. Inzwischen aber war die Liquidationserklärung der Firma erschienen. Das Schiedsgericht mußte sich daher begnügen, ihr zu empfehlen, der Arbeiterschaft, wie dies bei Liquidationen üblich ist, eine Tröstung zu verabreichen, den im Fabrikareal wohnhaften Familien beim Auszuge möglichst Schonung angedeihen zu lassen und beim Uebernehmer der Fabrik, falls dieser den Betrieb wieder aufnehmen sollte, sich für die Wiederbeschäftigung der bisherigen Arbeiterschaft zu angemessenen Löhnen zu verwenden.

Diese Ratschläge wurden von der Firma als vollständig deplaciert und unberechtigt bezeichnet und mit Entrüstung zurückgewiesen.

Papierfabrik Perlen. Generalversammlung am Dienstag, den 24. Juni 1924, vormittags 11 Uhr, im Hotel du Lac in Luzern. Die gedruckten Jahresberichte sind ab 24. Juni von der Geschäftsleitung in Perlen erhältlich.

Beilagenhinweis.

Mit der heutigen Nummer überreichen wir unseren Lesern eine außerordentlich eindrucksvolle Werbedrucksache der Fa. Hans Reisert & Co. Komm.-Ges. auf Aktien Köln-Braunsfeld über Wasseraufbereitungsanlagen und Filter. Es liegt auf der Hand, daß die Erzeugnisse einer Firma, deren Werbemaßnahmen gut sind, ebenfalls auf Qualität Anspruch erheben dürfen, weshalb wir die Beilage besonderer Aufmerksamkeit empfehlen.



CARL BECKH SÖHNE
Feinpapierfabrik
Faurndau
den 5. Mai 1923

Firma
Ernst Hoffmann
Maschinenfabrik
Niederschlema

Betr. Hoffmann-Kollergang. 250 kg Eintrag.

Mit dem uns im Jahre 1921 gelieferten Kollergang, 250 kg Eintrag, sind wir in jeder Beziehung zufrieden und können wir Ihnen über die Leistungsfähigkeit und Bauart nur das beste Zeugnis ausstellen.

Hochachtungsvoll
gez. CARL BECHK SÖHNE

BEAMTER

tüchtig und bilanzsicher in der Fabrikbuchführung, Stenotypist, Korrespondent, auch in der Pappen- und Holzstofferzeugung, Holzmanipulation, Saal- und Platzmeisterarbeiten, Expedition und Materialverwaltung mit Erfolg tätig gewesen, sucht ehestens Vertrauensstellung. Gef. Zuschriften erbeten an: J. Wiesinger, Wien XVII. Hauptstraße 78, I/17

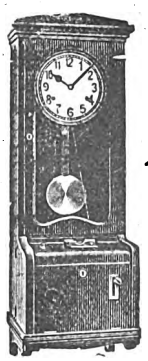
▸PAPER◂

Amerikas führendes, wöchentlich erscheinendes technisches Fachblatt der Papier- und Papierstoff-Industrie. Unübertroffen für Anzeigen betreffend Rohmaterialien, Maschinen und Apparate für Papierstoff- und Papierfabriken, da alle Papier- und Papierstoffabriken in Nordamerika mit wenigen Ausnahmen dieses Fachblatt halten * Jahres-Bezugspreis: Dollar 5.— * Anzeigentarif auf Verlangen vom

HUGHES PUBLISHING Co., INC.,
1478 Broadway * New York

Sie sind rückständig!

wenn Sie keine zuverlässige
Arbeitszeit-Kontrolle
ausüben.

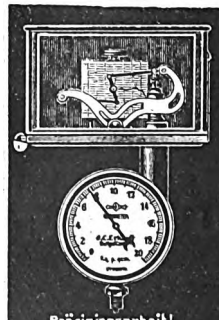


„Chronos"

prüft die Arbeitszeit,
kontrolliert die Pünktlichkeit!

Angebot F mit Drucksachen kostenfrei

Müller-Schlenker A.-G.
Uhrenfabrik
Schwenningen a. N., Schwarzwald



Manometer
aller Art
Thermometer
Zugmesser

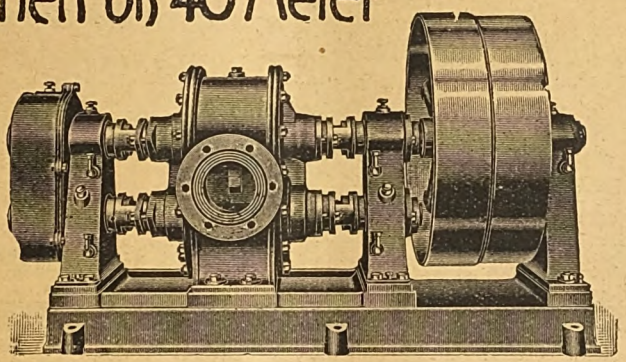
Präcisionsarbeit!
J.C. Eckardt, Stuttgart-Cannstatt.

Digitized by Google

ENKE

Rotations-Pumpen

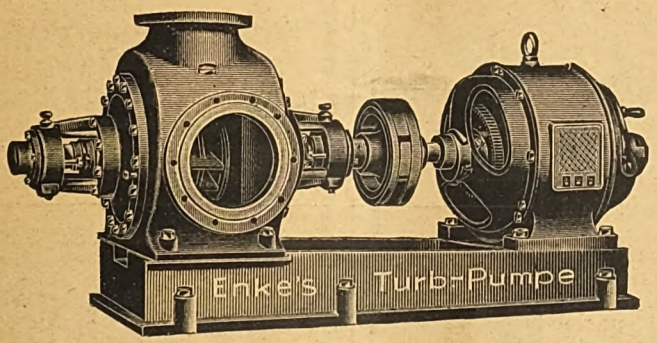
für dünne sowie dicke Flüssigkeiten und Förderhöhen bis 40 Meter



Seit 40 Jahren, speziell in der Papierindustrie vorzüglich bewährte Frischwasser-, Abwasser- u. Saugkasten-Pumpe. Zahlreiche Zeugnisse über Betriebszeiten bis zu zirka **30 Jahren ohne Reparatur**

Zentrifugal-Pumpen

in erstklassiger Ausführung, für jede Leistung und Förderhöhe.



CARL ENKE G.m.b.H. **SCHKEUDITZ** bei Leipzig 59

Spezialfabrik für Pumpen und Gebläsemaschinen.

Telegr.-Adr.: Enke Schkeuditz. Fernruf No 3

Digitized by Google

G. VESTER A.-G.
Halle a. Saale · Bahnspedition
Gegründet 1848 ★ Fernruf Nr. 7901

Spediteure u. Lagerhalter
für den mitteldeutschen Industriebezirk
Möbeltransport * Verzollung * Versicherung

BÜCHERSCHAU

Die hier besprochenen Bücher und Zeitschriften sind ebenso wie alle übrigen zu beziehen durch Otto Elsner, Verlagsgesellsch. m. b. H., Berlin S 42.

Die Faserstoffe des Pflanzenreiches. Für Papierfabrikation, Weberei, Seilerei usw., mit ihren Namen im Ursprungsland, Handel und Wissenschaft vollständig verzeichnet von Dr. Ernst Schilling, Vorsteher der botanischen Abteilung am Forschungsinstitut für Bastfasern in Sorau. 8°. 420 S. 11 M., geb. 12 M.

Die Schrift gibt eine möglichst vollständige Zusammenstellung von allen bisher bekannt gewordenen Faserpflanzen und Faserstoffen, wobei alle Bezeichnungen berücksichtigt sind, die Pflanze und Faserstoff in ihren Ursprungsländern, im Handel und in der Wissenschaft führen. Eine solche Zusammenstellung ist aus neuerer Zeit nicht vorhanden. Sie stellt etwas anderes vor als die Handbücher über Faserstoffe mit ihrer äußeren oder mikroskopischen Beschreibung, die auf die Genauigkeit der Warenbezeichnung, der Herkunft und Verwendungsarten weniger Wert legten. In dem Schillingschen Buche ist eine große Menge von Literatur verarbeitet und durch ihre Angabe auch nähere Nachforschung in Quellen ermöglicht. Fast ein halbes Tausend Schriften sind erwähnt und fast 2000 Faserpflanzen mit Namen, Herkunft und Verwendung genannt. Die Wissenschaft wird für die Zusammenfassung und Klarstellung von verschiedenen Namen einzelner Pflanzen und Rohstoffe und die Zurückführung gelegentlicher Bezeichnungen auf die wahren Ursprungspflanzen für die Ordnung von Rohstoffsammlungen oder völkerkundlichen Materialien dankbar sein. Ebenso aber wird der Handel diesen sicheren Führer durch ein an Zahl der Handelsgegenstände stets zunehmendes Gebiet lebhaft begrüßen und sich des Buches zum Nachschlagen bei Angeboten oder zum Aufsuchen neuer Handelsbeziehungen mit Nutzen bedienen. Die Papierindustrie erhält gleichfalls das unentbehrliche Hilfsmittel für die Kenntnis der Rohstoffe, schnelle Unterrichtung über selten auftretende, Sicherheit bei schwankenden Bezeichnungen und Schutz gegen Irrtümer.

BRASILIEN!
Zur Konfektionierung von Zigaretten-Papier in Büchel und Blocks, gummiert und ombriert, wird
geübter, selbständiger Arbeiter
(ledig) gesucht. Off. m. Zeugnisabschr. u. Lebensl. sowie Lichtbild u. **H. C. 4595** an **Rud. Mosse, Hamburg 1.**

Maschinenfabrik im besetzten Gebiet welche als Spezialität Maschinen für die Papierfabrikation herstellt, such
tüchtigen
Konstrukteur
der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Offerten unter **P. F. 27** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Komplette, neue
Heißdampfanlage
bestehend aus Einzylinder-Gegendruckmaschine von 200 PS mit 80 qm Kessel, Ueberhitzer und Zubehör für 12 Atm. wegen Dispositionsänderung, kurzfristig lieferbar, zu verkaufen
Maschinenbau-Aktiengesellschaft vormals Starke & Hoffmann, Hirschberg in Schlesien
Fernruf Nr. 142, 143, 144

Wasserglas
Lenzin und Brillantweiss
liefern günstig
G. W. Marwitz & Co.
Berlin SW 48, Wilhelmstrasse 39
Fernsprecher Amt Lützow 9245, 9246 / Telegramm-Adresse „Mabecoport"

Digitized by Google

Zeitzer Dampfkesselfabrik und Apparate-Bauanstalt G. Schumann
Zeitz 13 (Prov. Sachsen)

Drahtanschrift: Schumann Kesselfabrik Zeitz — Fernsprecher Nr. 47

Dampfkessel, hydraulisch genietet
Dampfüberhitzer
Treppenrost- u. Muldenrost-Feuerungen
Flugaschenfänger
Turbinen-Rohrleitungen
Behälter u. Apparate
Schweißarbeiten jeder Art

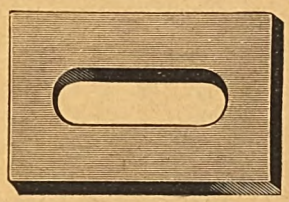
Schumanns Holzkocher
mit innerem Kupferschutzmantel

Kugel- und Sturzkocher
für Lumpen, Stroh, Papier usw.

Gegründet 1872

GROSSE ERSPARNISSE
DURCH EINBAU VON
DAMPFKESSEL-ABSCHLÄMM-VENTILE- & HÄHNE
BESTENS BEWÄHRTE KONSTRUKTIONEN.
(DURCHGANGS- & ECKMODELLE)
LEICHTE GEFAHRLOSE BEDIENUNG.
GROSSES VORRATSLAGER!

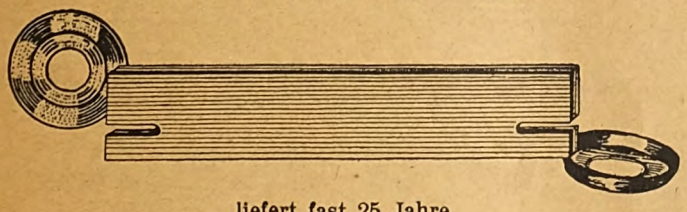
P. HERWEG & CO. GMBH DÜSSELDORF

Schnelle  Lieferung

Pollmann & Sohn
Vollme i. Westf.

Holzmehl
prima weiß und faserig
Fr. Scherber
Neidberg bei Königstein a. Elbe

Otto Ortlinghaus & Söhne
Gegründet 1898 **REMSCHEID** Telegr.-Ottowerk
Maschinenmesserfabrik



liefert fast 25 Jahre
sämtl. Maschinenmesser
für die Papierindustrie

Zellulose
Ludwig Kempinski Akt.-Ges.
Berlin SW 47
Telefon: Kurfürst 483, Nollendorf 7711
Telegr.-Adr. Papierkempinski, Berlin

Digitized by Google

Gummi-Walzen-Bezüge

Nachweisbar viele tausende Bezüge geliefert, langjährige Erfahrungen

Schmidt & Brösel, Halle a. d. S.

Auf 1. Hypothek

gegen mäßige Verzinsung liefere ich ca. 20 Waggon weißen, reinen Holzstoff und 1 gebr. Defibreur (beides zu Tagespreisen) ab Bienemühle, Erzgebirge. Anschrift unter P. F. 28 an die Expedition dieser Zeitschrift erbeten.

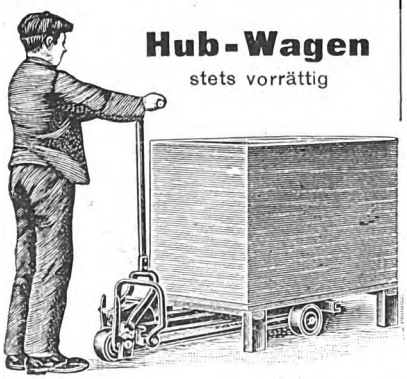
REINHARDT LEUPOLT
Dresden-Kemnitzer-Gummiwerke
Dresden-A.1

Nasspress-walzenbezüge
Deckelriemen
Siebleder

auf Grund langjähriger Werkerfahrung

Offerten bereitwilligst

H. Köttgen & Cie.
Transportgerätefabrik
Bergisch-Gladbach 104



HAGEN & CO., HAMBURG
Lübeck — Gegründet 1853 — Rotterdam

Kosmos-Maschinen- und **Lubrovalvin-Zylinder-Öle** Turbinenöle **Staufferfette**

★ **Paraffin Ceresin • Harz Carnaubawachs • Stearin Teer** ★

Langjährige Lieferanten allererster Werke städtischer und staatlicher Betriebe. Für einige Bezirke **Vertreter** gesucht. (Diesbez. Angebote nach Hamburg erbeten.)

Verantwortlich für den technischen Teil: Regierungsrat Dipl.-Ing. Friedrich Bohlmann, Potsdam; für den wirtschaftlichen und geschäftlichen Teil: Max Mletzko, Berlin-Neukölln. Zuschriften und Aufsätze wolle man nach Berlin S 42, Oranienstr. 140—142, senden.

Digitized by Google

DER PAPIER-FABRIKANT

Organ der führenden Verbände der deutschen Papier- und Zellstofferzeugung:

Zentralausschuss der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie / Arbeitgeberverband der deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie E.V. Papiermacher-Berufsgenossenschaften

Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure

Verein deutscher Papierfabrikanten

Verein Deutscher Pappenfabrikanten / Verein deutscher Zellstoffabrikanten / Verein Deutscher Holzstoffabrikanten / Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Rohpappenindustrie / Gesamtausschuss der Fachgruppen der Papierindustrie / Hilfsverein der deutschen Papierindustrie

Schriftleitung: Regierungsrat Diplom-Ingenieur Friedrich Bohlmann, Potsdam

Mit der Beilage «Cellulosechemie«, herausgegeben von Professor Dr. Emil Heuser, Seehof bei Berlin, Post Teltow

Alle Zuschriften an die Schriftleitung des »Papier-Fabrikant«, Berlin S 42, Cranienstr. 140/142, erbeten. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages unter vollständiger Quellenangabe »Der Papier-Fabrikant«, gestattet. Bezugsbedingungen: Monatlich 1.50 Goldmark, bei direkter Zustellung zuzüglich Porto, für Deutsch-Oesterreich 27 000 Kr. ö. W., nach dem Ausland zum Vierteljahrespreise von 7,50 Fr. schweizerischer Währung beziehungsweise zu den entsprechenden Preisen in der Währung des betreffenden Landes einschließlich portofreier Zustellung. Einzelne Hefte 0.40 Goldmark, bezw. 1.00 Fr. schweizerischer Währung. Die Zustellung der Zeitschrift erfolgt bis auf Widerruf, Abbestellungen müssen vierzehn Tage vor Vierteljahresschluss erfolgen. Erfüllungsort für Zahlungen Berlin - Mitte. Postscheck - Konto Berlin Nummer 1140

Verlag der Otto Elsner Verlagsgesellschaft m.b.H., Berlin S42, Oranienstrasse 140/42

FERNSPRECHER AMT MORITZPLATZ NUMMER 5040, 5041, 5042, 5043 und 5044 ←→ TELEGRAMM-ADRESSE: ELSNERDRUCK

XXII. JAHRG. BERLIN, 6. JULI 1924 NUMMER 27

INHALT:

TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHER TEIL:

Neue Anschauung über Kinetik der alkoholischen Gärung .... Seite 301
Saugpapiere .... Seite 306
Zeitschriftenschau .... Seite 307
Patent-Umschau .... Seite 309
Vereinsmitteilungen .... Seite 312
Was die Technik Neues bringt .... Seite 401

AMTLICHER UND WIRTSCHAFTLICHER TEIL:

Papiermachertagung 1924 .... Seite 397
Zentralausschuß der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie .... Seite 399
Arbeitgeberverband der deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie .... Seite 399
Zur Preiserhöhung des Druckpapiers .... Seite 400
Die Kreditnot .... Seite 402
Messefahrt der Deutschen Schwimmenden Warenmesse A.-G. .... Seite 403
Winke für den Export nach Italien .... Seite 404
Gerichtl. Gutachten der Berliner Handelskammer über Altpapier .... Seite 404
Auslandsschau .... Seite 405
Marktberichte .... Seite 405
Geschäfts-Nachrichten .... Seite 406
Fragekasten .... Seite 408
Kleine Mitteilungen .... Seite 410

Amtlicher und wirtschaftlicher Teil.

Papiermachertagung 1924.

Zu dem Besuch in der Maschinenfabrik J. M. Voith, Heidenheim a. d. Brenz, haben wir noch den Wortlaut einiger Ansprachen, die dort gehalten worden sind, nachzutragen: Bei der Begrüßung sprach Herr Dr. Walther Voith:

Sehr verehrte Damen und Herren!

Im Namen meiner Brüder, im Namen der Firma Voith und aller Mitarbeiter und aller anwesenden Damen und Herren der Firma Voith begrüße ich Sie aufs herzlichste hier in Heidenheim. Wir rechnen es uns nicht nur zur hohen Freude, sondern als besondere Auszeichnung an, daß Sie anläßlich Ihrer Tagung in Stuttgart den Entschluß gefaßt haben, uns hier in Heidenheim, dem entlegenen Winkel, zu besuchen, um unser Werk zu besichtigen. Sie wissen alle, daß unsere Herstellung hier von Papiermaschinen und Maschinen für die Holzstoffabrikation zur Notwendigkeit hat, daß ein inniger Verkehr zwischen den Papiermachern und den Konstrukteuren stattfindet. Ich möchte hier besonders betonen, daß die Firma Voith und die Konstrukteure derselben allen Papiermachern bei dieser Gelegenheit herzlich danken für die großzügige Art und Weise und die freundliche Art und Weise, wie Sie uns unterstützen in bezug auf Vervollkommnung der Konstruktion und Vervollkommnung der Maschinen. Vielleicht hat es kein Maschinenfach so notwendig. Wir danken Ihnen das ganz besonders, und wir haben nicht zum geringen Teil dieser Tatsache unsere Erfolge zu verdanken. Heute schweben noch düstere Tage über unserem armen Deutschland. Während des Krieges und auch nach dem Kriege hat der Ring der Völker, der uns umschlossen, Zeit genug gefunden, neben der Kriegsmaschine auch noch unsere Konstruktionen genau anzusehen und unsere Patente schnell nachzumachen. Was Neid und Haß vollbracht hat, — ich habe draußen in den letzten Jahren besonders im Ausland auf diese Tatsache mein Augenmerk richten können. Ich habe aber gefunden, daß mit neuer Energie und neuer Intelligenz wir in kurzer Zeit wieder uns erholt haben und daß wir im Begriff sind, ebenso wie früher an der Spitze zu marschieren. (Bravo!!)

Ich möchte den Papiermacher sehen, der mit diesen Hilfsmitteln und den Rohstoffen, mit welchen so ökonomisch umgegangen werden muß, ein Papier herzustellen vermag, wie wir es in Deutschland heute wieder haben. Die Bewunderung müssen wir auch aussprechen, wenn wir einen Verein sehen, wie er heute hier und in Stuttgart sich zusammengefunden hat. Ein leuchtendes Beispiel für innere Kraft und Entschlossenheit, für Freundschaft und für die

Digitized by Google

bestimmte Absicht, auch in nächster Zukunft mit großer Energie und großem Vertrauen die Pflicht weiterzuführen und dafür zu sorgen, daß die deutsche Industrie, besonders die alte Zunft der Papiermacher, wieder an der Spitze und maßgebend auf der ganzen Welt wird. In diesem Sinne erhebe ich mein Glas und bitte die Herren Vertreter der Regierung, der Gemeinde und alle anwesenden Damen und Herren der Firma Voith, auf unsere lieben Gäste, auf die Mitglieder des Vereins der Papiermacher, auf eine glückliche Zukunft des Vereins und ihrer Damen und Herren ein donnerndes Hoch auszubringen.

Dann ergriff Herr Oberbürgermeister Jaekle das Wort:

Sehr verehrte Damen und Herren!

Gestatten Sie mir, Ihnen als Vertreter der Stadtgemeinde Heidenheim und der Bürgerschaft einen herzlichen Willkommengruß zu entbieten. Gilt auch Ihr heutiger Besuch nicht der Stadt, nicht ihrer Sehenswürdigkeit und ihrer landschaftlichen Schönheit, so nimmt doch die Bürgerschaft regen Anteil, wenn die Kunde zu ihr dringt, daß eine so hervorragende Wirtschaftsgruppe am Schlusse einer bedeutenden Tagung einem Großbetrieb unserer Stadt die Ehre des Besuches schenkt. Ich bin daher gewiß, im Namen und dem Wunsche der Bürgerschaft gemäß zu handeln wenn ich Ihnen ein herzliches „Grüß' Gott" entgegenbringe. In einer kleinen Mittelstadt, in der fast die gesamte Bevölkerung in ihrer wirtschaftlchen Lage abhängig ist von einer verhältnismäßig knappen Anzahl industrieller Großbetriebe, werden alle Vorgänge, die bei einer dieser Firmen sich abspielen, gleichsam von der gesamten Bevölkerung miterlebt und mitgefühlt, und deswegen darf ich auch im Namen der Bürgerschaft Ihnen herzlichen Dank sagen für das große Interesse, das Sie mit Ihrem Besuch der hier geleisteten Arbeit bekunden Wir sind überzeugt, daß die Besichtigung des heutigen Vormittags in Ihren Kreisen den Eindruck verstärkt hat, daß die Voith-Werke mit ihrer glänzenden Organisation, geleitet von wissenschaftlich und praktisch hocherfahrenen Ingenieuren und einer intelligenten und arbeitswilligen Arbeiterschaft Erzeugnisse von überragender Qualität erzeugt, die bestimmt und wohl auch dazu geeignet sind, Ihnen, meine sehr verehrten Herren von der Papierindustrie, die Wettbewerbsfähigkeit zu erleichtern. Als sorgender Vater der Stadt möchte ich mit Ihrer gütigen Erlaubnis noch der Hoffnung Ausdruck geben, daß das, was Sie hier gesehen, sich auch praktisch auswirkt in recht zahlreichen Aufträgen. (Große Heiterkeit!)

Ich schließe mit dem Wunsche, Sie möchten den Heidenheimer Tag in einem freundlichen Andenken behalten und Sie möchten alle gesund und im Innern befriedigt und bereichert in Ihre Heimat zurückkehren. Gestatten Sie mir, meine verehrten Damen und Herren, daß ich auf das Wohl unserer Gäste mein Glas leere.

Im Anschluß daran führte Herr Dr. Ebart aus:

Sehr verehrte Damen und Herren!

Als ich gestern in unserer Mitgliederversammlung den schwäbischen Freunden für ihre Gastfreundschaft dankte, konnte ich feststellen, daß die fröhliche Gastfreundschaft, die sich auf den Gesichtern der schwäbischen Freunde widerspiegelte, nur noch übertroffen wurde durch die strahlende Sonne. Innerhalb 24 Stunden ist es anders geworden. Heute genießen wir eine Gastfreundschaft, hinter der sich selbst die Sonne hat verstecken müssen.

Meine Damen und Herren! In den vergangenen Stunden sind wir durch Hallen und Räume gewandert, die das Hohelied der Arbeit singen, das Hohe-Lied von deutschem Fleiß, deutscher Wissenschaft, deutscher Treue und deutscher Gründlichkeit. Ich versetze mich in den Zustand eines sogenannten Sachverständigen. Ein Wort, das wir hier in Deutschland sehr gern in Anführungszeichen setzen. Wenn nach solchen Werken, wie das Werk Voith eines ist und, wie wir mit Stolz sagen können, noch mehrere in Deutschland sind, der deutsche Reichtum und die deutsche Leistungsfähigkeit beurteilt wird, so ist das allerdings ein Stolz für jeden Deutschen. Aber vielleicht verhängnisvoll wie die Jahre, die vor uns liegen, denn was nutzen uns diese prachtvollen Werke, unsere Fähigkeit und unser Fleiß, wenn wir nicht in der Lage sind, diese Tatsache auszunützen. Wenn wir nicht umsetzen können, können wir nicht leben, können wir nicht verdienen und die ungeheuren Lasten abtragen, die uns die Feinde aufgelegt. Ich hoffe, daß die Worte des Herrn Oberbürgermeisters, die eine so gesunde Realpolitik bekunden (Heiterkeit), in Erfüllung gehen mögen, daß wir in der Lage sind, die Firma Voith, die die Maschinen für die Papierherstellung liefert, dauernd mit Aufträgen zu versehen; dann geht es uns wieder gut, und wenn es der Papierindustrie gut geht, geht es dem ganzen Vaterland gut. Wenn wir durch diese hohen, schönen Räume und die moderne Einrichtung gegangen sind, dann wandern unsere Gedanken unwillkürlich in die Vergangenheit zurück. Wir gedenken der Großväter, deren Söhne heute an führender Stelle stehen. Wir Aelteren haben ihn alle noch gekannt, die markige Gestalt des Herrn Geheimrat Voith, dessen Büste uns dort im Grünen gegenübersteht, und wir haben oft bei den Papiermacherversammlungen an seiner Seite seine von uns allen hochverehrten Gattin gesehen, und wie mir vorhin von sicherer Quelle zugetragen worden ist, feiert die verehrte Frau Geheimrat Voith heute ihren Geburtstag. Sie ist nur durch körperliche Schwachheit verhindert, heute in unserer Mitte zu sein. Ich glaube, unserem Dank für die Firma Voith, an die Herren Inhaber und die Beamten, allen, die zu dem wundervollen Tag beigetragen haben, können wir keinen besseren Ausdruck geben, als indem wir ein Hoch auf das Wohl der Firma Voith, ihre Inhaber, ihre Angestellten, insbesondere auf das Geburtstagskind, Frau Geheimrat Voith, ausbringen und unser Glas leeren.

Weiter sprach Herr Dir. Moritz, Salach:

Sehr geehrte Damen, liebe Frauen, liebe Kollegen!

Wir sind heute hier in einer Festversammlung, möchte man beinahe sagen, und es ist doch eine Zusammenkunft, die lediglich der Arbeit gewidmet ist. Ich habe den Auftrag, der Firma Voith den herzlichen Dank auszusprechen für die freundliche Einladung und für die freundliche Aufnahme, die wir hier gefunden haben, und ebenfalls auch für die freundlichen Worte, die der Herr Oberbürgermeister

Digitized by Google

der hiesigen Stadt uns zur Begrüßung gesagt hat.

Meine verehrten Damen und Herren! Die Firma Voith ist mit den anderen Maschinenfabriken Deutschlands die eigentliche Grundlage für unsere Industrie. Es ist die Grundlage des Maschinenbauers, ohne welche wir nicht vorwärtsgekommen wären. Herr Voith hat vorher in seiner Ansprache schon zum Ausdruck gebracht, daß das Zusammenarbeiten des Maschinenbauers mit den Papiermachern etwas ganz Notwendiges ist. Die Papiermacher, wenn sie die Anregung geben und der Ingenieur des Hauses Voith den Gedanken am Reißbrett ausarbeitet, so ist das Ergebnis einer gemeinsamen Arbeit, die dann in der Produktion, der Qualität der Produktion zum Ausdruck kommt, und daß das beides eine deutsche Errungenschaft ist, das wissen wir alle, das weiß auch die ganze Welt. Wir haben hier im Hause Voith den Urheber unseres wichtigsten Stoffes, das ist der Holzstoff, die alten Väter Voith und Völter, die vor ungefähr 60 Jahren die erste Maschine bauten, um Holzstoff herstellen zu können. Die Idee des Webers Friedrich Gottfried Keller hat Friedrich Matthäus Voith zur Wirklichkeit gebracht, aus Holz eine Masse herzustellen, die den Grundstoff als Ersatz für Lumpen zum Papiermachen gibt. Das ist eine Errungenschaft, die wir erst erkennen, da die ganze Welt heute auf Holzstoff aufgebaut ist. Wenn wir uns vergegenwärtigen, daß ohne Zeitungen die Welt keinen Verkehr hat, ohne Holzstoff aber keine Zeitung.

Wir haben aber auch den Zellstoff als deutsche Erfindung. Alle diese Errungenschaften, diese Kulturwerke, die in Deutschland geschaffen worden sind, man hat sie im Ausland doch ganz kolossal verkannt. Ein Beispiel, daß man der deutschen Arbeit viel zu wenig Schätzung entgegenbringt, ist, daß man bei internationalen Kongressen unsere Wissenschafter bis in die letzte Zeit übergehen zu können glaubte. Meine Damen und Herren! Das ist eine Erdrückung der deutschen Arbeit. Es ist notwendig, daß wir um so mehr in Deutschland, insbesondere für unsere Industrie, zusammenstehen und emsig weiter arbeiten. Wir haben uns heute zusammengefunden aus Nord und Süd, aus West und Ost. Wir haben auch die Freude, bekannte Kollegen aus dem besetzten Gebiet hier zu sehen, wollen wir doch hoffen, daß diese Schranke, die uns von unseren lieben Kollegen im besetzten Gebiet trennt, bald wegfällt. Aber die Kollegen des besetzten Gebiets wollen überzeugt sein, daß unsere Herzen warm für sie schlagen. Meine verehrten Damen und Herren! Unsere Mitgefühle möchten wir zum Ausdruck bringen, indem wir das schöne Lied „Deutschland, Deutschland über alles" anstimmen. Ich bitte Sie, sich von Ihren Plätzen zu erheben.

Den Schluß bildete eine Ansprache des Herrn Dorenfeldt, Norwegen.

Er ergriff das Wort, um nochmals seiner Freude Ausdruck zu geben, daß er nun wieder einmal in der großen Papiermacherfamilie sein darf, in der er früher so häufig Gast war. Er hätte das in der Kriegzeit und Nachkriegszeit so schmerzlich entbehrt, wo er doch seine wissenschaftliche Ausbildung in Deutschland genossen hätte; mit Generalfeldmarschall Moltke zusammen hätte er Salamander gerieben. Ich habe auch in der deutschen Industrie schon tätig mitgewirkt, unter anderem mit Herrn Dr. Schacht zusammengearbeitet, und dann glaube ich die Hoffnung aussprechen zu dürfen, daß das Ausland die Unmöglichkeit immer mehr einsehen möge, daß es auf die Dauer ohne die deutsche Wissenschaft auszukommen vermag, und ich wünsche, daß es wieder so werden möge, wie es einst gewesen ist. Es gibt nur eine Familie, die geblieben ist, wie sie früher war, die deutsche Papiermacherfamilie. Ich erhebe mein Glas auf die große Familie der Papiermacher!

Zentralausschuß der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie.

Am Dienstag, den 15. Juli d. J., vormittags 10 Uhr, findet eine Vorstandssitzung des Arbeitgeberverbandes der Deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie E. V. statt im Hause Neue Grolmanstr. 5/6, Charlottenburg.

Arbeitgeberverband der deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie.

Gruppe Provinz Sachsen-Thüringen-Anhalt.

Am 2. und 3. Juni 1924 fand die diesjährige Mitgliederversammlung in den Räumen des Fürstenhofes (ehem. Russischer Hof) in Weimar statt. Der Tarifgemeinschaft gehören fast ausnahmslos sämtliche im Mitteldeutschen Wirtschaftsgebiet gelegenen Betriebe der Papiererzeugungsindustrie an, die mit 80 Stimmen (von insgesamt 140 Stimmen) vertreten waren. Der Verbandsvorsitzende, Herr Fabrikbesitzer Felix Günther, Greiz, leitete die Tagung mit einer Begrüßung der Erschienenen ein und gab seiner besonderen Freude über die Anwesenheit des Herrn Geheimrat Prof. Julius Pierstorff, Jena, Ausdruck, der sich zu einem Vortrag über Sachverständigen-Gutachten und Industrie bereit erklärt hatte. Der Referent schilderte in mehrstündiger Rede in seiner bekannten systematischen, tiefgründigen und klaren Vortragsweise die Aufgabe der Sachverständigen sowie die Grundlagen, die wechselseitigen Zusammenhänge und insbesondere die wirtschaftspolitischen und finanziellen Auswirkungen der Gutachten für unsere Volkswirtschaft, wobei besonders der industriellen Belange und beabsichtigten schweren Eingriffe in das deutsche Verkehrswesen und der Tarifhoheit des Reiches gedacht wurde. Der folgenschweren Forderung der Reparationsgläubiger auf Annahme der Gutachten als einheitliches Ganzes muß die Wirtschaft der Reichsregierung und Volksvertretung gegenüber mit derselben Schärfe die Forderung vertreten, daß im Interesse einer dauernden Währungs-Stabilisierung, die von einer stark geschwächten Volkswirtschaft erpreßten, wirtschaftspolitisch schädlichen und schier unerfüllbaren jahrelangen unentgeltlichen Leistungen, deren Höhe weiterhin unbegrenzt ist, abgewendet werden. Die Verbandsmitglieder bekundeten ihr Vertrauen in die Amtstätigkeit des vorjährigen Vorstandes mit besonderen Worten des Dankes und betrauten ihn von neuem durch Wiederwahl mit den Verbandsgeschäften. Nach Erledigung weiterer interner Verbandsangelegenheiten (Entlastungen, Jahresrechnung, Bestellung von Ausschußmitgliedern usw.) wurde in die Beratung akuter Tarifvertragsfragen eingetreten, die sich bis in die späten Nachmittagsstunden erstreckte.

Digitized by Google

Zur Preiserhöhung des Druckpapiers.

Der Verband Deutscher Druckpapierfabrikanten G. m. b. H. hat der weiteren Steigerung der Selbstkosten der Papierfabrikanten Rechnung tragend und mit Wirkung vom 5. Juni ab den Druckpapierpreis um 2 Goldmark für den Doppelzentner auf 31½ Goldmark erhöhen müssen. Wiederholt haben wir bei unseren Besprechungen der Marktverhältnisse hervorheben müssen, daß die jedesmaligen Erhöhungen des Verbandes Deutscher Druckpapierfabrikanten unzureichend gewesen sind, weil sie eben nicht im gleichen Ausmaße erfolgen können, als die Selbstkosten sich steigern. Der Steigerung der Selbstkosten kann aber unseres Erachtens nicht lediglich durch Preiserhöhungen begegnet werden, vielmehr ist ein großer Komplex verschiedener Maßnahmen erforderlich, um hier wirksam zu werden. Einen scharfen Antrieb nach oben haben die Selbstkosten in der Papierfabrikation durch die Kreditrestriktionen der Reichsbank erfahren, denn hierdurch wurde die Beschaffung der Rohstoffe derart erschwert, daß die Betriebe um die Hälfte und mehr heruntergedrosselt werden mußten, um noch im Rahmen der Betriebsmittel zu bleiben, weil auch aus den Händen der Grossisten und direkten Verbraucher das Geld so schnell nicht zurückfloß, als daß Reichsbankdiskontierungen und Bankkredite nicht notwendig gewesen wären. Nun ist die Sachlage so: die Fabriken müssen, um billig fabrizieren zu können, gewaltige Produktionen durchführen, für diese aber fehlte es nun an Betriebskapital. Sich solches durch Wechsel- oder Bankkredit zu beschaffen, ging entweder gar nicht an, weil dieses Geld sich zu teuer stellte, oder aber es verteuerte den Betrieb in gleicher Weise, als wenn man den Betrieb auf sechzig oder fünfzig Prozent seiner Leistungsfähigkeit herunterdrosselte, wie es nun vielfach geschehen ist. Ein derart betriebener Produktionsprozeß, der aus Mangel an Rohstoffen oder Betriebskapital nicht voll ausgenutzt werden kann, arbeitet mit höchsten Selbstkosten, und aus dieser Erkenntnis müssen wir immer und immer wieder unsere mehrfach an dieser Stelle wiederholte Forderung präzisieren: Aufgabe der Reichsregierung muß es im Interesse der Papierindustrie und der papierweiterverarbeitenden Industrien sowie des Exporthandels sein, die Papierholzversorgung so ausgiebig und so billig zu gestalten, daß die deutsche Papierindustrie die ihr gestellten volkwirtschaftlichen Aufgaben lösen kann, den heimischen Verbrauch billig und ausreichend mit Papier zu versorgen und darüber hinaus das gesamte Exportgeschäft in der Weise wie vor dem Kriege zu beleben. Das ist natürlich nicht möglich, wenn für Wechselkredite mindestens 36 Proz. Zinsen gezahlt werden sollen, wenn die Papierholzpreise zuzüglich Frachten und Abfuhren 20 bis 50 Proz. über Vorkriegssätzen stehen und die Erzeugung aus Mangel an Betriebsgeldern und Betriebsstoffen um 20—50 Proz. der Leistungsfähigkeit abgedrosselt werden muß, denn in der Papierindustrie verbilligt sich die Erzeugung mit zunehmender Kapazität der Betriebsanlagen. Wenn aber die Reichsregierung nicht durch billigere und reichliche Angebote von Papierholz und Krediten für eine Steigerung der Kapazität Sorge trägt, so wird diese Erhöhung der Druckpapierpreise in diesem Jahre leider nicht die letzte sein, ohne daß dadurch sich die Rentabilität der Papierindustrie auch nur im geringsten verbessern könnte.

Im deutschen Zeitungswald hat begreiflicherweise die Steigerung der Druckpapierpreise eine ziemliche Aufregung verursacht; von zahlreichen Pressestimmen verweisen wir hier nur als Beispiel auf die Auslassung des „Berliner Tageblattes" vom 5. Juni 1924:

Rapide steigende
Zeitungsdruckpapierpreise.
Eine Gefahr.

Die Preise für das Zeitungsdruckpapier, die um die Jahreswende eine langsam sinkende Tendenz gezeigt hatten, sind seit Ende März in stürmischer Aufwärtsbewegung begriffen. Der Zeitungsdruckpapierpreis, der im März auf 25½ Pfennig je Kilo stand, stieg am 1. April auf 27 Pfennig, am 25. Mai auf 29½ Pfennig und beträgt seit dem heutigen Tage auf Grund einseitiger Festsetzung der Druckpapierverbände 31½ Pfennig gegenüber einem Friedenspreis von 20 Pfennig je Kilo. Die berechtigte Entrüstung über diese Preissteigerung ist um so größer, als die Verbandspreise erheblich über den Auslandspreisen liegen und das Ausland deutsches Papier zu erheblich billigeren Preisen als der deutsche Zeitungsverleger erhält, wenn man die Preise, die ab Fabrik gezahlt werden, miteinander vergleicht. Geht die neuerdings eingeschlagene Tendenz der Papierfabrikanten in derselben Richtung weiter, so droht den allmählich wieder gesundenden deutschen Zeitungen eine erneute schlimme Gefahr. Es wäre tief bedauerlich, wenn diese volkswirtschaftlich verfehlte Preispolitik der Papierfabrikanten beweisen sollte, daß sie die Fähigkeit zur freien Wirtschaft in den Jahren der Zwangswirtschaft verloren haben. Allerdings kann von einer wirklich freien Preisbildung auf dem Papiermarkt nicht die Rede sein, da die Zeitungsdruckpapier-Fabriken nahezu restlos syndiziert sind. Jedenfalls erscheint der Wunsch gerechtfertigt, daß diesen Vorgängen auf dem Zeitungsdruckpapiermarkt das Reichswirtschaftsministerium erneut seine Aufmerksamkeit zuwendet.

Statt, daß sich die Tagespresse mit den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen beschäftigt, aus denen heraus die Preissteigerung notwendig geworden ist, greift sie einseitig pro domo die Papierfabriken an gibt auf diese Weise natürlich ein unrichtiges Bild. Die Lage ist eben die, daß die Druckpapierfabriken sich zur Inflationszeit infolge des dauernden Druckes, der von seiten des Reichswirtschaftsministeriums auf Veranlassung der Verlegerschaft auf sie ausgeübt wurde, nicht genügend schützen konnten und daß jetzt, wo es gilt, Rohstoffe usw. einzukaufen und es keinen Kredit gibt, dessen Verzinsung möglich wäre, das Geld fehlt. Im übrigen aber können sich die Zeitungsverleger, deren Bezugspreis usw. in vielen Fällen sehr viel höher über dem Vorkriegspreis liegt, als der des Zeitungsdruckpapiers, über diese Zustände am wenigsten beklagen. Außerdem braucht man nicht Fachmann zu sein, um zu wissen, daß es den Zeitungsbetrieben nicht gerade schlecht geht.

(Fortsetzung des „Wirtschaftlichen Teils" Seite 402.)

Digitized by Google

WAS DIE TECHNIK NEUES BRINGT

Mittel zum Entrosten und Reinigen von Eisen und Stahl.

Auf etwa 12 Liter Wasser werden 750 g kaustische Soda und 875 g kristallinische Soda nebst 10 g mangansaurem Kalium genommen, wofür auch übermangansaures Kalium verwendet werden kann. Die trockene Mischung in gut kristallisiertem Zustande ist gut aufbewahrungsfähig und feuersicher, bei Gebrauch wird sie in der genannten Menge Wasser gelöst, worauf die einzelnen Körper aufeinander einwirken und eine neue rostlösende chemische Verbindung erzeugen.

Kleinere Teile werden zur Entrostung in die Lösung eingetaucht und nach einigen Minuten Bespülung wieder herausgenommen und abgewischt, größere Stücke werden mit der Lösung bestrichen d. h. mit einer Schicht der Lösung bedeckt und dann in der gleichen Weise weiter behandelt.

Handelt es sich um die Reinigung von ganzen Maschinen oder Maschinenteilen von Schmutz, Oelen, Farben oder Rauch, so erfährt die Zusammensetzung der Lösung dadurch eine Aenderung, daß noch Glyzerin hinzugesetzt wird. Die Rost auflösende Wirkung der Mischung bleibt auch bei dem Glyzerinzusatz bestehen.

Für die Reinigung, bei der also die Rostentfernung unwesentlicher ist als die Reinigung selbst, nimmt man auf 120 Liter Wasser 4 kg kristallinische Soda, ¼ kg kaustische Soda, ⅛ kg Glyzerin und 16 g mangansaures Kalium. Hierbei wird das Glyzerin von den genannten Körpern seiner geringen Menge wegen aufgesaugt und tritt bei Auflösung in warmem Wasser nicht besonders in Erscheinung. Das Reinigungsmittel löst sich leicht in warmem oder heißem Wasser, die zu reinigenden Gegenstände werden hineingetaucht, weswegen schon bei der Zusammensetzung auf eine größere Wassermenge Rücksicht genommen war.

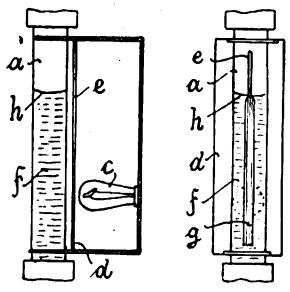
Die beiden genannten Mischungen sind als Reinigungsmittel absolut ungefährlich und lassen sich bequem aufbewahren.

Die gewählte Zusammensetzung wird in der gewünschten Menge in warmem Wasser aufgelöst und die zu behandelnden Gegenstände werden damit bestrichen oder in die Lösung eingetaucht. Schon nach wenigen Minuten ist der vorhandene Rost aufgelöst, ohne daß dabei die darunter liegende Haut des betreffenden Eisen- oder Stahlkörpers irgendwie verletzt worden ist. Die Körper werden dann mit einem Lappen einfach abgewischt und behalten infolgedessen noch eine dünne Schutzschicht, die einen nachträglichen Rostschutz für mehrere Wochen sichert.

Das neue Mittel ist durch Patent 393 756 geschützt. — Bhl —

Beleuchtung von Wasserstandsgläsern.

Es sind Wasserstandsanzeiger bekannt, bei welchen hinter dem Wasserstandsglas eine nur dieses erleuchtende Lichtquelle angeordnet ist. Die Lichtquelle ist dabei in einem Gehäuse so eingeschlossen, daß das Wasserstandsglas in voller Breite beleuchtet ist. Nach einer Erfindung von Edmund Koch in Essen, Ruhr (D. R. P. 391 854) wird auf der Rückseite des Wassenstandsglases a ein schmaler leuchtender Sreifen erzeugt, dessen Breite nur einem Bruchteil des Durchmessers der Wassersäule entspricht. Zu dem Zweck wird zwischen der hinter dem Wasserstandsglas a angeordneten Lichtquelle c und dem Wasserstandsglas a eine Blende d mit lichtdurchlässigem Längsschlitz e angeordnet.



Bei dieser Vorrichtung erscheint der Teil g des leuchtenden Streifens e, der sich hinter der Wassersäule f befindet, breiter als der übrige Teil, und es entsteht am oberen Ende der Wassersäule, also dort, wo der breite Streifen in den schmalen übergeht, infolge der Wirkung der Wasserkuppe h ein weithin sichtbarer helleuchtender Punkt. Dieser erleicht rt die Feststellung des Wasserstandes aus großer Entfernung ungemein. — Bhl —

Eine neue Gleitschutzmasse.

Um ein besseres Durchziehen der Maschinen zu erreichen, wird bekanntermaßen auf den Scheibenlaufflächen ein Belag aufgebracht. In der Regel wird Wasserglas als Hauptklebebestandteil unter Beimengung von Dextrin, auch unter Zusatz von erdigen Bestandteilen, auf die Laufkränze gestrichen.

Heinrich Ehmsen in München erhielt das Patent 393 605 auf einen Belag, der nicht nur die bisher schon verhinderten, schädlichen chemischen Einwirkungen auf das Treibriemenmaterial verhindert, sondern auch die mechanische schädliche Abnützung des Riemens vermindert und keine die Masse selbst schädigende Bestandteile in sich trägt.

Bei Anwendung des Belages wird der Wirkungsgrad der Maschinen gesteigert durch Minderung des Schlupfes, Achsdruckes und Kraftverbrauchs, und das Riemenmaterial wird besser erhalten.

Die Masse zeigt auf den Laufkränzen eine vollkommen glatte Oberfläche, besitzt trotz Härte und Widerstandsfähigkeit eine besondere Geschmeidigkeit, und bei Beklopfen der Masse bei einer Stärke von 5 bis 10 mm mit einem harten Gegenstand wird Metallklang hörbar. Die Affinität der Masse zum Eisen ist durch ihre Bestandteile bedingt. Sie besteht aus den klebenden Mitteln, denen glättende und härtende Stoffe und Mittel zur Neutralisierung und zum schnelleren Trocknen zugesetzt sind. Als klebender Stoff kommt Wasserglas in Betracht, als glättende Magnesiumsilikate (Talk oder dgl.), als härtende Aluminiumsilikate (Federalaun, Porzellanerde oder dgl.) und als trocknende Pottasche und gelöschter Kalk.

Als äußeres Erkennungszeichen kann der Masse roter Bolus und Tieröl beigemengt werden.

Zu verwenden ist die Masse auch für Reibscheibengetriebe und andere zur Kraftübertragung dienende Vorrichtungen. — Bhl —

Digitized by Google

Die Kreditnot.

Von Richard Brauns.

Ein altes Sprichwort sagt: „Wo gehobelt wird, da fliegen Späne." Dr. Schacht als Reichsbankpräsident hobelt auch, und links und rechts fliegen die Späne, d. h. purzeln die kapitalschwachen Firmen. Seine eingeschlagene Politik hat eine gewisse Berechtigung insofern, daß alle faulen Glieder am Wirtschaftskörper absterben müssen. Aber wären diese nicht ohnehin sang- und klanglos verschwunden — jetzt, nachdem die mühelose Geldverdienerei ihr Ende erreicht hat? Die Reichsbank müßte in der Kreditgebung einen Unterschied machen, zwischen notwendigen Unternehmungen und nicht notwendigen.

Inzwischen ist am 12. Juni vom Reichsrat der vom Reichstag beschlossene Gesetzentwurf über die Abänderungen der Verordnung über die Geschäftsaufsicht angenommen worden. Die neue Verordnung wird sofort im Reichsgesetzblatt veröffentlicht werden, und zwar mit sofortiger Wirkung der Rechtskraft. Darnach werden die Voraussetzungen des Antrages verschärft, und zar durch das dazwischen geschobene Wort „begründet". Es heißt also jetzt, daß die Geschäftsaufsicht verlangt werden kann, wenn die b e g r ü n d e t e Aussicht besteht, daß die Zahlungsfähigkeit in absehbarer Zeit behoben wird. Ferner wird das Geheimverfahren aufgehoben. Alle seit dem 1. Mai beantragten und genehmigten Geschäftsaufsichten werden noch nachträglich veröffentlicht. Auch die Beendigung der Geschäftsaufsicht wird nunmehr veröffentlicht werden.

Als dritte Verschärfung ist zu erwähnen, daß die amtlichen Vertretungen der verschiedenen Gewerbszweige vor der Eröffnung obligatorisch anzuhören sind.

Die Geschäftsaufsicht ist jetzt ferner ohne weiteres aufzuheben, wenn in einer Gläubigerversammlung die Mehrzahl der Gläubiger, die mehr als die Hälfte der Forderungen vertritt, die Aufhebung beschließt. Diese Maßnahme findet auch auf alle schon bestehenden Geschäftsaufsichten statt.

Die Aufsicht soll auch ohne weiteres ein Ende finden, wenn der Schuldner nicht bis zum Ablaufe der Frist von einem Monat seit Anordnung der Aufsicht einen Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens einreicht. Für bereits bestehende Geschäftsaufsichten ist diese Frist auf zwei Wochen nach Inkrafttreten der neuen Verordnung festgesetzt.

Endlich findet die Geschäftsaufsicht ohne weiteres ihr Ende, wenn drei Monate seit ihrer Anforderung verstrichen sind. Alle bereits bestehenden Geschäftsaufsichten finden in zwei Monaten nach Inkrafttreten der neuen Verordnung ihr Ende.

Nun sagt Dr. Schacht allerdings, die Reichsbank sei unfähig, weitere Kredite zu geben, weil sonst eine neue Inflation einsetzen müßte, und die soll vermieden werden. Zehrt schon die Deflation, wie wir sie jetzt wohl haben, von den letzten Resten der Substanz, dann zehrte die neue Inflation die letzten Reste ganz gewiß auf, mit geringen Ausnahmen natürlich. Denn nach dem Sprichwort: „Wo ein Aas ist, da versammeln sich die Geier" würden wir dann auch wieder der Tummelplatz der Spekulanten des In- und Auslandes, und mancher dieser Geier wird auch dann noch seine Beute zu retten verstehen. Also Inflation um keinen Preis.

Ist es nun das böse Verhängnis oder die Unfähigkeit der Nachkriegsregierungen, daß sie durch die Aufhebung des Bankgeheimnisses nicht nur jede weitere Kapitalbildung störten, sondern auch noch die vorhandenen Reste des alten Kapitals durch die Inflation und durch ihre Steuernotverordnungen vernichteten? Es läßt sich auf einem zerstörten Grunde schlecht aufbauen.

Der Anfang des Wiederaufbaues, überhaupt des Inganghaltens der in Kürze noch verbleibenden Reste unseres kommerziellen Wirtschaftskörpers kann nur eine mit allen Mitteln zu erstrebende K a p i t a l b i l d u n g sein. Will die Regierung das bezwecken, dann muß sie alle ihre Maßnahmen vom entgegengesetzten Standpunkte aus treffen. Da ist die vielumstrittene Aufwertungsfrage. Man steht auf dem Standpunkt, daß eine andere Regelung der Aufwertung als wie in der III. Steuernotverordnung vorgesehen, Reich, Staaten und Industrie zu stark belasten würde. Daß es besser zu machen ist, als die wohlweisliche Regierung es will, beweisen die Maßnahmen der Firma Krupp, der Provinz Sachsen, einzelner Sparkassen usw. Die Firma Krupp hat bei Einlösung eines Teiles ihrer Goldobligationen die gesetzliche Aufwertungsgrenze um nahezu das doppelte überschritten. Und das bei einem Unternehmen, dem die frühere Produktionsbasis ganz entzogen worden ist. Die Provinz Sachsen verzinst demnächst ihre alten Schulden und sieht in dieser Maßnahme eine Pflicht, um das Vertrauen wieder herzustellen, das zur neuen Kapitalbildung durchaus notwendig ist.

Es liegt nichts im Wege, wenn Reich und Länder sich zunächst dazu aufschwingen würden, ihre früheren Schulden zu verzinsen und in bescheidener Weise aufzuwerten. Dann würden die Wertpapiere, die augenblicklich ohne Wert sind, wieder Wert erhalten, wenn vorläufig auch einen geringen nur; dann würde das Vertrauen wiederkehren, das fast ganz geschwunden ist.

Inzwischen ist die Aufwertungsfrage ja auch im neuen Reichstag ins Rollen gebracht worden. Was dabei herauskommen wird, ist noch ungewiß.

Aber eine allen Wünschen entsprechende Regelung der Aufwertung allein genügt auch nicht, um die deutsche Wirtschaft lebensfähig zu erhalten, denn die Kapitalbildung kann selbstverständlich erst langsam und zögernd einsetzen. Das bare Geld würde trotzdem knapp bleiben. Man hat von vornherein den Fehler gemacht, die Rentenmarkdecke zu kurz zu bemessen, ob sie sich jetzt noch strecken ließe, muß fraglich erscheinen. Bislang standen die 12 Milliarden Obligationsschuld für die Rentenmark an erster Stelle auf den Besitz von Industrie und Landwirtschaft und wurden mit 6 Proz. verzinst. Nach dem Sachverständigen-Gutachten werden weitere 5 Goldmilliarden der Industrie an erster Stelle hypothekarisch belastet. Die Rentenmarkhypothek rutscht damit an die zweite Stelle. Bis hierher wären von Industrie und Landwirtschaft jährlich etwa 12 Proz. an Zinsen und Tilgungsquoten aufzubringen. Das ist reichlich und mehr als vertragen werden kann. Hierbei sind die laufenden (alten) Obligationsschulden — die allerdings tatsächlich nur noch in geringem Maße vorhanden sind — noch nicht berücksichtigt, und da

Digitized by Google

die Aufwertung 15 Proz. kaum übersteigen wird, so fällt diese Schuld gegenüber der Neubelastung nicht sonderlich auf. Das Schlimmste bei der ganzen Sache ist nur, daß für weitere Belastungen kein Raum mehr übrig bleiben wird. Nach den gemachten Erfahrungen wird sich niemand mit drittstelligen Hypotheken begnügen. Somit ist der Industrie einstweilen jede Geldquelle abgeschnitten — und nun versagt die Kreditquelle ebenfalls, da wird nichts weiter übrig bleiben, als daß demnächst ein Unternehmen nach dem anderen seine Tore wird schließen müssen.

Rechnet man für 1913 das Gesamtkapital von Industrie und Handel ohne Landwirtschaft, mit rund 20 Milliarden Goldmark und mit einem Durchschnittsreinertrag von 7 Proz., so ergab das einen Durchschnittsertrag von rund 1½ Milliarden Goldmark. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß wir mit unseren Industrieerzeugnissen auf allen Weltmärkten vertreten und konkurrenzfähig waren. Läßt man die damalige Wirtschaftslage mit 100 als normal gelten und stellen wir die damaligen und heutigen Verhältnisse einander gegenüber unter Berücksichtigung der eingetretenen Vermögensvernichtung mit etwa 1 : 5, so ständen jetzt etwa 4 Milliarden Goldmark Geschäftskapital zur Verfügung. Diese müßten mit dem Normalsatz von 7 Proz. verzinst, einen Reingewinn von etwa 300 Millionen Goldmark abwerfen. Für die steuerlichen Erfordernisse des Reiches würde ein solches Ergebnis nicht genügen, es müßten also größere Erträgnisse herausgewirtschaftet werden. Nimmt die Industrie (angenommen) mit der Hälfte an der Rentenmarkhypothekbelastung teil, dann hätte sie außer dem eigenen Kapital noch eine Obligationsschuld von jährlich 11 Goldmilliarden mit 12 Proz. zu verzinsen bzw. zu tilgen. Hinzu kommen noch die steuerlichen Lasten. Aus der Summe dieser Belastungsmomente ergibt sich, daß diese Lasten nur auf Kosten der Ware gehen können. Wir werden demnach für die nächsten Jahre mit einer ständig sich steigernden Warenverteuerung zu rechnen haben. Die Zusammenpressung der Lebensbedürfnisse der deutschen Bevölkerung wird in der nächsten Zeit immer mehr in Erscheinung treten. Es tritt jetzt die Frage auf, ob ein solcher Zustand auf die Dauer von Jahren, ja Jahrzehnten, tragbar sein würde. Das muß verneint werden, denn eine derartige Einschnürung der Lebensbedürfnisse eines großen Kulturvolkes von über 60 Millionen Seelen muß zu Katastrophen führen.

Ist für 1913 die Wirtschaftslage mit der Zahl 100 anzunehmen, so kann für jetzt angenommen werden, daß sie kaum die Verhältniszahl 50 erreicht; anderseits stehen die Warenpreise um 50 bis 150 Proz. über den Vorkriegspreisen (besonders Textilwaren), ihre Verhältniszahlen sind also mit 150 bis 250 Proz. einzusetzen. Hier setzt nun Dr. Schacht seinen Angriffshebel ein. Er will durch seine Kreditpolitik einen Druck auf den Warenmarkt ausüben, da seiner Meinung nach noch ungeheure Warenvorräte vorhanden sind. Seine Annahme ist nicht grundlos. Die Sache ist aber die, daß einmal die Kaufkraft im Inlande an sich gesunken ist und daß viele Firmen ihre Waren zu annehmbaren (billigen) Preisen gern verkaufen möchten, wenn sie nur Abnehmer fänden. In der Eisen- und Metallindustrie, insbesondere in der Maschinenindustrie sind aber keineswegs die Lager vorhanden, die vermutet werden. Eher schon in der Textilbranche. Die Reichsbank müßte demgemäß weniger chematisch vorgehen und die Gewährung oder Verweigerung von Kredit von einer Warenerklärung abhängig machen, die evtl. nachzuprüfen wäre. Im übrigen sind übermäßige Warenlager weniger bei den regulären Unternehmungen, als gerade bei den ausgesprochenen Spekulaten zu finden, und es wäre eine Frage der Zeit, wann auch diese Lager reduziert werden. Die durch keine Krediteinzwängung gehemmte Produktion würde in ihren Wirkungen weit schneller zu verspüren sein, als Dr. Schacht es mit seinem verkehrten Schematismus zuwege bringt. Die Kreditnot mit ihren ungeheuren Zinsaufwendungen läßt aber eine verbilligte Produktion nicht zu, deshalb verspüren die Spekulanten auch keinen Anlaß, mit ihren Preisen unter die Produktionskosten herunterzugehen, sofern ihnen natürlich das Messer nicht an der Kehle sitzt. Die Maßnahmen der Reichsbank in bezug auf die Warenverbilligung können ihre Wirkungen erst langsam, erst nach vielen Monaten auslösen, inzwischen aber gehen die sonst gesunden Betriebe zugrunde und die Reichsbank erreicht dann damit das Gegenteil von dem, was sie bezweckt, weil dann nämlich, gerade dann, die Spekulanten ihre Zeit wieder für gekommen ansehen.

Die Verbilligung der vorhandenen Warenvorräte ist aber nicht allein der Zweck der Reichsbankpolitik — Dr. Schacht will überhaupt eine allgemeine Warenverbilligung erreichen, in der sonst richtigen Erkenntnis, daß die billigen Waren dann an das Ausland verkauft werden könnten. Mit anderen Worten: Dr. Schacht will auf seine Weise den Export wieder in Gang bringen, weil wir auf ihn angewiesen sind.

Müßte die Industrie billiger produzieren, dann geht die Verbilligung entweder auf Kosten der Qualität oder auf Kosten der Substanz. Beides führt letzen Endes zu demselben Ziel, nämlich zum Zusammenbruch. Wenn die jetzige Reichsbankpolitik von einer neuen Inflation ganz entschieden abrückt, so sind die Wirkungen ihrer jetzigen Maßnahmen letzten Endes aber dieselben wie die einer Inflation — Vernichtung der Wirtschaft.

Auch das Sachverständigen-Gutachten rechnet mit der ständigen Erhöhung der deutschen Ausfuhr. Gewiß ist diese ein Grundpfeiler der deutschen Wirtschaft. Wie es mit unserer Ausfuhr zur Zeit aber beschaffen ist, ist wohl allgemein bekannt; wir exportieren nur einen Bruchteil von 1913 und müßten doch mehr ausführen, als in den Vorkriegsjahren, wenn wir unseren Verpflichtungen nachkommen wollten. Das Gutachten sagt leichthin: „aus dem Ausfuhrüberschuß können und werden die Reparationszahlungen geleistet". Wie sollen wir aber bei der gegenwärtigen Lage der Weltwirtschaft und noch dazu bei der steigenden Tendenz der Preisbildung aller Erzeugnisse an eine forcierte Ausfuhr denken? Mit dem wachsenden Wohlstand Deutschlands, der eine steigende Auspowerung zulassen soll, sieht es sehr, sehr faul aus. Die Dinge werden sich ganz gewiß anders gestalten, als wie sie jetzt in solch schönen Farben gemalt werden. Und was folgt dann?

Messefahrt der Deutschen Schwimmenden Warenmesse A.-G.

Die Deutsche Schwimmende Warenmesse A.-G., Berlin NW 7, Dorotheenstr. 19, veranstaltet am

Digitized by Google

30. Juli d. J. eine Messefahrt auf ihrem Dampfer „Industria I".

Als Anlegestationen sind für Hin- und Rückfahrt folgende Hafenplätze vorgesehen: Ab Hamburg über Helsingfors, Stockholm, Kopenhagen, Southampton, Lissabon, Malaga, Barcelona, Palermo, Neapel, Piräus, Konstantinopel, Smyrna, Jaffa, Alexandrien, Port Said, Aden, Karachi, Bombay, Colombo, Madras, Calcutta, Rangoon, Penang, Deli, Singapore, Batavia, Soerabaja, Macassar, Bangkok, Manila, Kanton, Shanghai, Tsingtau, Kobe, Wladiwostok, Osaka, Yokohama.

Die Dauer der Reise wird auf zehn Monate berechnet; Aufenthalt in den Häfen nach Bedarf drei bis acht Tage.

Als Ausstellungsgegenstände kommen alle Erzeugnisse der Industrie sowie Rohstoffe in Betracht. Alles Nähere ist aus der dem Prospekt beigegebenen Gliederung zu ersehen.

Da die Messefahrt bezweckt, dem Auslande nur Qualitätswaren der deutschen Industrien zu zeigen, so ist die Direktion der Deutschen Schwimmenden Warenmesse A.-G. berechtigt, Aussteller und Ausstellungsgegenstände von der Teilnahme an der Messefahrt ohne Angaben von Gründen jederzeit auszuschließen.

Die Anmeldungen sind unter Benutzung des auszufüllenden Anmeldebogens der Direktion der Deutschen Schwimmenden Warenmesse A.-G. einzusenden. Die Entscheidung über die Zulassung trifft die Direktion.

Ueber die erfolgte Zulassung erhält jeder Aussteller einen Zulassungsschein, wodurch die Anmeldung als angenommen gilt, und der Vertragsabschluß zwischen dem Aussteller und der Direktion der Deutschen Schwimmenden Warenmesse A.-G. vollzogen ist.

Anmeldeschluß zur Messefahrt ist der 15. Juli 1924.

Winke für den Export nach Italien.

(Nachdruck verboten.)

Steuererhöhungen und strengere Kontrolle der Steuerzahler und viele andere Reformen machen es wahrscheinlich, daß das Defizit sich im laufenden Jahr wesentlich herabmindern wird, und daß der Tag in Sicht ist, wo es ganz verschwinden wird. Auch die Kaufkraft der Lire ist nach den Angaben der Mailänder Handelskammer seit Anfang 1923 ziemlich gleich geblieben. Sie betrug im Januar 1923 19,1 Proz. des Wertes von 1913 und am Ende 1923 18,9 Proz.

Ueber die Marktlage gibt ein Bericht des Handelssekretärs an der englischen Botschaft in Rom wertvolle Aufschlüsse. Danach sind die italienischen Käufer zur Zeit mit Offerten derartig überhäuft, daß sie in den meisten Fällen in der Lage sind, ihre eigenen Bedingungen zu stellen. Auch der Wettbewerb der italienischen Industrie, speziell in Textilien und Metallwaren, ist schärfer als je. Ein Exporteur, der die günstigsten Zahlungsbedingungen stellt, wird unter Umständen bessere Geschäfte machen, als ein Konkurrent mit niedrigeren Preisen und ungünstigen Zahlungsbedingungen. Es läßt sich nicht für alle Warensorten eine gemeinsame Regel aufstellen, aber bei Offerten nach Italien muß man sich jedenfalls immer vor Augen halten, daß für den Italiener die Zahlungsbedingungen von größter Bedeutung sind, wenn er unter vielen Offerten, die ihm zugehen, die Auswahl trifft. Abgesehen von einzelnen unentbehrlichen Artikeln und einzelnen Luxuswaren sind die Preisfrage und die Bewegungen der Wechselkurse von größter Bedeutung. Deutsche Firmen überlassen erhebliche Warenmengen Vertretern in Italien, die die Befugnis haben in Lire zu verkaufen, und die dann nach Ausführung der einzelnen Verkäufe in eine andere Währung wechseln. Die Zahl der englischen Handlungsreisenden, so fährt der englische Bericht fort, ist gering. Außer in den drei bis vier größten Städten sind englische Geschäftsreisende nicht zu sehen, während ein Teil der ausländischen Konkurrenz zahlreiche Reisende hat, die in der Regel in kleinen, bescheidenen Hotels wohnen und überhaupt alle überflüssigen Ausgaben vermeiden. Auf diese Weise sind sie imstande unter verhältnismäßig geringen Kosten sich einige Zeit in jeder Stadt aufzuhalten und jeden Kunden ihrer Branche zu besuchen. Viele von den kleinen Ladenbesitzern haben Geschäfte, die schon seit Generationen der Familie gehören und ein besseres Fundament haben, als manche anspruchsvolle moderne Gründungen. Die einzelnen Aufträge dieser Firmen sind nicht groß, aber der Gesamtumsatz ist doch zweifellos bedeutend. Fabrikanten, die entlegenere Bezirke auf diese Weise direkt intensiv bearbeiten lassen, können nicht selten billigere Offerten unterbreiten, als die Konkurrenz, die sich einer langen Kette von Mittelspersonen bedient. Der Erfolg wird davon abhängen, daß das Land und die einzelnen Bezirke nach einem einheitlichen Plan bereist werden, und daß die richtige Wahl hinsichtlich der Geschäftsreisenden getroffen wird. Gründliche Warenkenntnis ist ebenso wesentlich wie die Kenntnis Italiens, der Italiener und der italienischen Sprache. Wenn auch diese Art der Bearbeitung der Kundschaft sich auch nicht für alle Warengattungen eignet, so ist sie doch, wie die Erfahrung lehrt, in vielen Branchen erfolgversprechend.

Im Jahre 1923 hat der Zolltarif eine große Zahl von Aenderungen erfahren, fast überall handelt es sich um Ermäßigung der 1921 eingeführten Zölle. Das ganze Material unterliegt jetzt einer weiteren Beratung durch den Senat. Unlängst sind mit Frankreich, Oesterreich und der Schweiz, der Tschechoslovakei, Jugoslawien, Polen und Spanien Handelsverträge abgeschlossen worden. Im Dezember 1923 hat das Parlament auch noch ein Handels-Uebereinkommen mit Sowjet-Rußland angenommen; es finden jedoch noch weitere Verhandlungen mit Sowjet-Vertretern in Rom statt, deren Ziel der Abschluß eines viel umfassenderen Vertrages ist, der dann zu sehr engen Handelsbeziehungen zwischen Italien und Rußland führen würde. K.

Gerichtl. Gutachten der Berliner Handelskammer über Altpapier.

Nach Handelsgebrauch ist in der Altpapierbranche bei Waggonladungen das bahnamtlich festgestellte Gewicht für die Berechnung des Kaufpreises maßgebend, vorausgesetzt, daß die bahnseitige Verwiegung des beladenen und leeren Waggons erfolgt ist und daß die zur Bedeckung der Ware benutzten Decken und dergleichen in Abzug gebracht wurden. Bei dem Handel von Papierabfällen, auch Hanfpapierabfällen, ist dem Verkäufer bei Vereinbarung der Zirka-Klausel ein Spielraum von 10 Proz. nach unten und nach oben gestattet. 17 235/24 (XII A 5).

Digitized by Google

AUSLANDSSCHAU

Frankreich.

Der Pariser Papiermarkt ist sehr flau, der Handel hat mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Einfuhr von Druckpapier hat wieder zugenommen. Die Preise für Altpapier zeigen steigende Tendenz, auf dem Lumpenmarkt haben sich die Notierungen noch gehalten. Die Währungsverhältnisse machen eine klare Beurteilung der Zukunft sehr schwierig.

Bekanntlich besteht seit 1892 ein Sonderpreisabkommen der französischen Papierindustrie mit der Presse und der Verlegerschaft. Unter dieser Vereinbarung, aus der einseitig die Presse nur noch Nutzen zieht, hat die Industrie schwer zu leiden und zeigt sich der Auslandskonkurrenz kaum noch gewachsen. Die Papiererzeugung ist gegenüber dem Jahre 1921 auf 80 Proz. heruntergegangen. Viel Rohmaterial wird heute aus dem Ausland bezogen, besonders aus Deutschland und Skandinavien. Mit den der Presse eingeräumten Preisprivilegien wird nach Ansicht maßgebender Persönlichkeiten aufgeräumt werden müssen, wenn ein völliger Zusammenbruch der Papierindustrie vermieden werden soll.

Unter der Firma „La Paille Industrielle" hat sich eine neue Gesellschaft etabliert, die unter Verwendung der Fournierschen Patente Papierersatzstoffe aus Stroh, Schilf, Sumpfgras usw. herzustellen beabsichtigt. Es sollen mehrere Fabriken in geeigneten Gegenden gebaut werden, der erst Bau ist in Noyon geplant.

Griechenland.

Die Einfuhr von Zeitungsdruckpapier betrug im Jahre 1923 insgesamt 2917 to, die in der Hauptsache aus Deutschland und Italien bezogen wurden.

Indien.

Die Uebersättigung des indischen Marktes mit Papier und Pappe führte in den Jahren 1921 und 1922 zu einem erheblichen Rückgang des Importgeschäftes, das sich dann im Verlauf des Jahres 1923 langsam wieder belebte. Die Erholung stand in Zusammenhang mit der allgemeinen sinkenden Preistendenz.

Die jetzt von der indischen Regierung veröffentlichten offiziellen Ziffern besagen, daß die Einfuhr von Druckpapier, dem wichtigsten Importzweig, von 11 000 to in 1921/22 auf 19 300 to im Jahre 1922/23 angewachsen ist. In der Zeit vor dem Kriege ergab sich durchschnittlich eine Jahreseinfuhrziffer von 16 000 to. Unter den Importländern stand Norwegen mit 6900 to an der Spitze, dann folgte Großbritannien mit 5700 to. Auch Deutschland war mit 2240 to vertreten, während es im Vorjahre 1921/22 nur 1300 to geliefert hatte. Ziemlich aus dem Felde geschlagen sind die Vereinigten Staaten, die 1920/21 1500 to, 1921/22 nur noch 200 to lieferten und 1922/23 schließlich mit 44 to kaum noch als Importeure zu verzeichnen sind.

In der Gruppe „Packpapier" tritt das Mutterreich England mit 32 Proz. des Imports nach Indien auf, während auf Deutschland 21 Proz., auf Schweden 14 Proz., auf Norwegen 10 Proz. und die Vereinigten Staaten 8 Proz. entfallen.

Polen.

Nach dem „Moniteur offiziell du Commerce et de l'Industrie" beschränkt sich die polnische Papierproduktion auf 18 Fabriken, die im Jahre 1923 50 000 to Papier lieferten und damit nur etwa die Hälfte des heimischen Bedarfs befriedigen konnten. Das Hauptübel ist der Mangel an Zellstoff. Drei Firmen befassen sich mit der Gewinnung von Zellstoff und produzieren jährlich 40 000 to. Die bedeutendste davon, das Werk in Wloclawek, stellt jetzt seinen Betrieb ein.

Schweden.

„Paper Trade Review" geben einen offiziellen Bericht über den schwedischen Papiermarkt im Jahre 1923 wieder, dem wir folgende Einzelheiten entnehmen:

Die schwedischen Papierfabriken waren im Kalenderjahr 1923 im allgemeinen sehr gut beschäftigt. Es konnten 144 000 to Zeitungsdruckpapier exportiert werden gegenüber 132 000 to im Jahre 1922 und 112 000 to 1921. Die Ausfuhr von Schreibpapier, Packpapier und anderer Papierarten belief sich auf nahezu 148 000 to (1923 132 000 to, 1921 63 000 to).

Die Preise waren allerdings im großen und ganzen nicht sehr rentabel, besonders was Packpapier und Schreibpapier anbetrifft. Es ist dies nach Ansicht schwedischer Fachleute hauptsächlich auf die deutsche Konkurrenz zurückzuführen, die sich während der Inflationszeit besonders stark geltend machte. Umfangreiche Posten Ware gingen wieder nach Nordamerika. Da der Bedarf an Druckpapier seitens der Vereinigten Staaten ständig zunimmt, befürchten die schwedischen Händler- und Exporteurkreise eine Erhöhung des Einfuhrzolls auf Zeitungspapier.

Die Papierproduktion der Vereinigten Staaten reicht bei weitem nicht mehr zur Deckung des heimischen Bedarfs aus. Als Importeure stehen Schweden und Kanada in Konkurrenz, die sich allerdings auf die Märkte der atlantischen Küste beschränkt. Im übrigen kamen als Hauptabnehmer schwedischer Ware Frankreich und England in Betracht, auch mit Australien wurden nennenswerte Geschäfte erzielt. Ml.

MARKT-BERICHTE

Berlin, Anfang Juli 1924.

Das Geschäft schleppt sich weiter mühselig ohne jede Anregung fort. Der kleinste Auftrag ist das Ergebnis langer Ueberlegung und ermüdenden Feilschens. Obwohl die Produktion durch Stilllegungen und Betriebseinschränkungen stark gemindert ist, wird das Angebot immer dringender, der beste Beweis für die verringerte Kaufkraft der großen Menge. Selbst diejenigen, die die Mittel und Neigung zum Kaufen haben könnten, werden durch die Furcht vor einem starken Preissturz auch in unserem Falle davon abgehalten. Aus fast allen anderen Geschäftszweigen hört man vom Sinken der Preise, aus jeder Zeitung starrt der Ruf vom Preisabbau dem Leser entgegen, daraus bildet sich auch bei den Angehörigen unseres Faches die Meinung, daß sich die noch in jüngster Zeit erhöhten Papier- und Pappenpreise nicht werden halten lassen. Nimmt man dazu das drängende Angebot, dem keine irgendwie nennenswerte Nachfrage gegenübersteht, so wird man es verständlich finden, daß eine derartige Meinung sich bilden kann. Nur ein bemerkbar werdender Verbrauch könnte diesen Glauben erschüttern. Es ist aber kennzeichnend für den Charakter der derzeitigen Krise, daß es auch nicht ein einziges Gebiet unseres Faches gibt, von dem sich sagen läßt, daß es Leben zeige. Ueberall dieselbe Schwäche, Unlust und Unsicherheit. Der Grund liegt einzig und allein, wie schon oft erwähnt, in dem völligen Geldmangel. Dieser ist auch nicht durch die Wiederaufnahme des Warenwechsels zu beseitigen, so lange die Kreditinstitute einer Diskontierung die größten Schwierigkeiten entgegensetzen. Selbst

Digitized by Google

eine leichtere Zugänglichkeit in dieser Richtung brächte keinen Nutzen, weil die Diskontsätze nicht getragen werden können. Die einzige Erlösung aus diesen Nöten wäre die Gewährung größerer Auslandskredite. Diese sind jedoch erst mit der Lösung der gegenwärtigen politischen Probleme zu erhoffen. Deshalb richten sich auch die Blicke aller gewerblichen Berufe mit steigender Intensivität auf die Verhandlungen der Regierungen, in der Hoffnung auf endliche Einsicht und Verständigung.

Die Papier, Pappen- und Kartonnagen-Industrie im Dresdener Handelskammerbezirk unter stabiler Währung.

Ueber die Entwicklung der wirtschaftlichen Lage der Papier- und Pappenindustrie im Dresdener Handelskammerbezirk unter stabiler Währung erstattete die Handelskammer zu Dresden folgenden bemerkenswerten Bericht: Eine Holzschleiferei ist gut bechäftigt und infolge besonders günstiger Zahlungsbedingungen mit böhmischen Firmen zu einer besonders guten Rohstoffbeschaffung imstande. — Die Zellstoffindustrie ist mit ihrem Wohlergehen völlig abhängig von der Papierindustrie. So lange der Geschäftsgang der Papierindustrie zu wünschen übrig läßt, so lange ist dies auch der Fall bei den Zellstoffabriken. Die deutsche Papierindustrie war von jeher ziemlich stark auf den Auslandsabsatz angewiesen. In den letzten Monaten war aber die Ausfuhr von Papier aller Art fast ganz unmöglich, weil die deutschen Gestehungskosten wesentlich höher liegen als die der fremden Wettbewerber. Die Ursachen der verminderten Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Papierfabriken sind in den hohen Kohlenpreisen, den überaus hohen Bahnfrachten sowie darin zu suchen, daß die Papierindustrie durch das amtlich angeordnete Dreischichtensystem etwa 50 Proz. Arbeiter mehr beschäftigen muß als in Friedenszeiten. Soweit die Papierindustrie exportiert hat, mußte sie mit Verlust arbeiten. Nach alledem war der Geschäftsgang der Papierindustrie und folgerichtig auch der Zellstoffindustrie in den ersten Monaten des Jahres 1924 wenig günstig. Im April war eine gewisse Belebung des Inlandsgeschäftes zu verzeichnen, weil die Papierfabriken, die bisher so weit wie möglich von ihren Lagerbeständen gelebt hatten, diese wieder etwas ergänzen mußten. — Mit großen Besorgnissen sieht die Zellstoffindustrie den immer lebhafter erhobenen Forderungen nach Lohnerhöhungen für die Arbeiter entgegen. Sie erklärt diese Forderung für völlig undurchführbar, so lange die schon gekennzeichneten Ursachen der verminderten Wettbewerbsfähigkeit gegenüber dem Auslande, namentlich die hohen Kohlenpreise und das Dreischichtensystem fortbestehen bleiben. — Die Herstellung von Strohstoff (Cellulose aus Stroh) war im Januar und Februar noch eingeschränkt und belebte sich erst im März. Sie leidet besonders unter den hohen Frachten für Stroh. Geklagt wird über das Steigen der Strohpreise, und es wird gefordert, zu dessen Einschränkung die Ausfuhr von Stroh zu verhindern. Die Ausfuhr ist fast lahmgelegt, da sie nur zu Preisen möglich ist, die unter den Inlandspreisen liegen. Trotzdem wird sie teilweise mit Verlust aufrechterhalten, um die Verbindung mit dem Auslande nicht zu verlieren. — Die Pappenindustrie berichtet über einen erfreulichen Aufschwung seit Jahresanfang. Die Aussichten werden allerdings als schlecht bezeichnet, da in Altpapier eine starke Preistreiberei eingesetzt habe. — In der Papierindustrie wird der Auftragsbestand seit März von einer Firma als befriedigend bezeichnet, während eine andere Firma, die vor allem feinere Papiersorten herstellt, nach wie vor über mangelhaften Gechäftsgang klagt. Ausfuhrgeschäfte seien nur mit Verlust möglich. — Der Absatz von Kunstdruckpapier hat sich seit Jahresbeginn etwas belebt, wenn er auch noch weit hinter dem Absatz der Friedenszeit zurückbleibt. — Eine Tapetenfabrik berichtet über eine leichte Besserung der Lage. Das besetzte Gebiet, das früher ihr Hauptabnehmer war, fällt jetzt ganz aus. Die Ausfuhr geht infolge französischen und belgischen Wettbewerbes ständig zurück. — Die Kartonnagenindustrie ist sehr verschieden stark beschäftigt. Eine Kartonnagenfabrik mußte noch bis Mitte Februar verkürzt arbeiten, während nach dieser Zeit rege Nachfrage einsetzte. Die Industrie der Zigaretten- und Schokoladenpackungen ist seit Anfang des Jahres gut beschäftigt. Sie führt das in der Hauptsache auf den starken Wettbewerb in der Schokoladen- und Zigarettenindustrie zurück, der im Dezember einsetzte und vielfach durch die Verwendung neuer und zugkräftiger Packungen geführt wird. Das Geschäft in einfachen Papp- und Wellpappe-Kartonnagen hat sich seit Januar bedeutend gehoben, zum Teil kann 53 Wochenstunden gearbeitet werden. Abgesehen von der Preislage ist der Grund für das vollständige Aufhören des Ausfuhrgeschäfts darin zu suchen, daß zahlreiche ausländische Industrien jetzt ihre Packungen selbst herstellen. Eine Abwanderung deutscher Arbeiter in solche ausländische Fabriken soll beobachtet worden sein. Kapitalmangel und Steuerlast werden in diesen Industrien ganz besonders beklagt.

GESCHÄFTS-NACHRICHTEN

Aktiengesellschaft für Zellstoff- und Papierfabrikation, Memel. Die Gesellschaft legt jetzt den Bericht über 1923 vor, dem wir entnehmen: Der Absatz und die Preise für Cellulose waren bis Herbst 1923 befriedigend. Von da ab ließ die Aufnahme auf dem Weltmarkt nach, was nicht ohne Einfluß auf die Preisgestaltung geblieben ist. Eine Besserung der Lage ist auch bis heute noch nicht festzustellen. In Durchführung des Beschlusses der letztjährigen Generalversammlung wurde das Aktienkapital von bisher 6 Millionen Reichsmark in die neue Landeswährung umgewandelt; es beträgt nunmehr 15 Millionen Litas = 1 500 000 U. S. Dollar — und besteht aus 6000 Aktien über je 2500 Litas = 250 U. S. Dollar. Die Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung ist in der neuen Landeswährung aufgestellt und weist nach Abzug der vertraglichen Tantiemen und Gratifikationen einen Reingewinn aus von 1 640 096,97 Litas.

Georg v. d. Busche A.-G. für Sägewerksbetriebe und Holzhandel in Hamburg. Im Bericht über das Geschäftsjahr 1923 bemerkt die Verwaltung: Wir waren besonders im Auslandsgeschäft gut beschäftigt, so daß unser Unternehmen durch die katastrophale Markentwertung nicht in Mitleidenschaft gezogen wurde. Es ist uns gelungen, feste Verbindungen abzuschließen, wodurch ein regelmäßiges Geschäft auch für das kommende Jahr gesichert ist. In das neue Geschäftsjahr treten wir mit einem namhaften Auftragsbestand ein. Nach den bisherigen Ergebnissen dürften die Aussichten für das Geschäftsjahr 1924 als gut zu bezeichnen sein. Die Generalversammlung vom 25. Juni 1924 beschloß unter Vorsitz von Curt Hans Wohlrab mit Rücksich auf den Kapitalbedarf der Gesellschaft wenigstens 1 Proz. Dividende zu verteilen, um den ersten Dividenschein nicht leer ausgehen zu lassen, besonders auch mit Rücksicht darauf, daß beabsichtigt werde, die Aktien auch an der Berliner und an den westlichen Börsen einzuführen. Die Ver-

Digitized by Google

sammlung genehmigte zunächst die Goldmark-Eröffnungsbilanz per 1. Januar 1924. Diese sieht eine Umstellung von 60 : 1, also von 31½ Mill. Pm. auf 525 000 Goldmark vor. Ferner beschloß die Versammlung eine Kapitalerhöhung um 1 050 000 Goldmark.

Berlin. „Helios". Druck und Kartonnagen A.-G. Julius Eickhoff ist nicht mehr Vorstandsmitglied. Zum stellvertretenden Vorstandsmitglied ist bestellt Kaufmann Karl Wieselmann.

Die Coseler Cellulose- und Papierfabriken, Aktiengesellschaft, Berlin W 8, Charlottenstr. 48, verlegte am 25. Juni ihre Büroräume nach Berlin NW 7, Friedrichstr. 100 (Fernsprecher: Amt Zentrum 2269/70 und 5535/36).

Krefeld. Schroers Jacquard - Papier - Industrie G. m. b. H. Zu Geschäftsführern sind bestellt die Maschinenfabrikanten Fritz Schroers und Carl Zangs.

Feldmühle Papier- und Zellstoffwerke A.-G., Stettin. Die Generalversammlung genehmigte die Jahresschlußrechnung und entlastete Aufsichtsrat und Vorstand. Der Reingewinn wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates wurden wiedergewählt. Das Unternehmen ist nach Mitteilung der Verwaltung mehrere Monate zu Weltmarktpreisen gut beschäftigt. Die Preise sind allerdings gedrückt, doch hofft das Unternehmen, bei Verbilligung der Produktionskosten gute Ergebnisse zu erzielen. Die Betriebsbauten haben sich durch Streiks teilweise verzögert. Die neue Zellstoffabrik konnte in Betrieb genommen werden.

Glückstadt, Schlesw.-Holst. Papierwarenfabrik Wilhelm Sümenich, e. Gen. m. b. H. Der Kaufmann Wilhelm Sümenich ist allein zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt.

Leipziger Pappenfabrik, A.-G. in Leipzig. Die Generalversammlung genehmigte den einen Verlust von rund 201 Bill. M. aufweisenden Papiermarkabschluß für 1923. Der Verlust ist bereits durch den Aufsichtsrat gedeckt. Im weiteren genehmigte die Versammlung die Goldmarkeröffnungsbilanz per 1. Januar 1924. Danach wird das Aktienkapital von 95 Mill. Papier- auf 190 000 Goldmark herabgesetzt, derart, daß auf je 10 000 M. alte eine neue Goldmarkaktie zu 20 M. entfällt. Neu in den Aufsichtsrat wurde Notar Dr. Steinhäuser, Leipzig, gewählt. Der gegenwärtige Geschäftsgang ist nach längerer Betriebstellegung ein sehr guter, so daß man unter den üblichen Vorbehalten mit einem günstigen Ergebnis rechnen dürfe.

„Papyrus" Aktiengesellschaft, Mannheim-Waldhof. Tagesordnung für die am 28. Juni 1924, vormittags 10¾ Uhr, im Hause Lit. D 3, 15 (Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.) zu Mannheim stattfindende XVII. ordentliche Generalversammlung: 1. Geschäftsbericht des Vorstandes und Vorlage des Jahresabschlusses und der Gewinn- und Verlustrechnung am 31. Dezember 1923; 2. Bericht des Aufsichtsrats; 3. Gewinnverteilung; 4. Entlastung des Aufsichtsrats und des Vorstandes; 5. Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsrats; 6. Wahl der Revisionskommission; 7. Aenderung des § 27 der Satzungen (Aufsichtsrats-Vergütung). Bericht über das Geschäftsjahr 1923: Die Bilanz enthält aus den letzten Jahren Papiermarkzahlen, die an innerem Werte sehr verschieden sind. Für 1923 vereinnahmten wir an Pacht 113 450 M., die für Abschreibungen verwendet wurden. Der Vortrag aus 1922, 428 326,13, steht zur Verfügung der Generalversammlung. Auf diejenigen Aktien, die sich nicht im Besitze der Zellstoffabrik Waldhof, Mannheim-Waldhof, befinden, wären gemäß Pachtvertrag mit der Zellstoffabrik Waldhof seitens letzterer 10 Proz. Dividende = 100 Mark pro Aktie zu vergüten. Eine Auszahlung dieses Betrages ist jedoch infolge der Geldentwertung nicht möglich.

Papier- und Kartonfabrik Köttewitz G. m. b. H., Köttewitz b. Dohna i. Sa. Wie wir hören, ist die Firma in den Besitz der Herren Ernst Schaefer, Bonn, und Generaldirektor Otto Schmidt, Vitznau, übergegangen. Als Geschäftsführer sind bestellt worden: die Herren Direktor Hugo Henkel und Th. Demoulin. Kollektivprokuristen sind: Frau Dr. Neuerburg und Herr Heinrich Pabst. Das Unternehmen ist auf neue finanzielle Grundlage gestellt worden. Den gut beschäftigten Fabriken sind einige Nebenbetriebe angegliedert worden.

Simonius'sche Cellulosefabriken, Aktien-Gesellschaft in Wangen im Allgäu. Einladung zur 31. ordentlichen Generalversammlung am Sonnabend, den 28. Juni 1914, vormittags 11 Uhr, in Mannheim in den Räumen der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft A.-G. Dem Geschäftsbericht 1923 entnehmen wir folgendes: Wir gestatten uns hiermit, unseren Aktionären unsere Papiermarkbilanz für das Geschäftsjahr 1923 zu unterbreiten. Wir erfüllen damit lediglich eine gesetzliche Vorschrift, denn ein richtiges Bild unserer tatsächlichen Verhältnisse ist hieraus nicht zu entnehmen, da in der Bilanz Papiermarkzahlen verschiedenster Werte zusammenaddiert werden mußten. Unsere Betriebe waren, mit Ausnahme wiederholter Streiks in unserem Kohlenbergwerk, durch die unsere Papierfabrik in Fockendorf zu leiden hatte, in zufriedenstellender Weise meist voll beschäftigt. Die vielen Schwierigkeiten und Verluste, welche durch die rapide Markentwertung entstanden, sind allgemein bekannt, so daß wir es uns wohl versagen dürfen, an dieser Stelle näher darauf einzugehen. Der Reinüberschuß des Geschäftsjahres 1923 beträgt nach Abzug von Abschreibungen und der vertrags- und satzungsgemäßen Vergütungen 21 201 178 265 583 947,97 Mark, Vortrag von 1922 1 649 062,03 M., so daß der Generalversammlung 21 201 178 267 233 010,— M. zur Verfügung stehen. Wir schlagen vor, von Ausschüttung einer Dividende Abstand zu nehmen und den Gewinn, wie allgemein üblich, vorzutragen.

J. W. Zanders, Papierfabrik, Bergisch-Gladbach. Am 1. Juni ist Herr Ludwig Clemm als persönlich haftender Gesellschafter bei der Firma eingetreten. Er ist berechtigt, außer Frau Olga Zanders, die Firma allein zu zeichnen.

Wintersche Papierfabriken in Altkloster bei Buxtehude. Das bisherige Vorstandsmitglied Rudolf Staudemayer ist aus dem Vorstande ausgeschieden. Herr Heinrich Jakob Emil Wohlers in Altkloster ist zum Vorstandsmitgliede bestellt worden.

August Liese, Ges. m. b. H., Hagen i. Westf., Mauerstr. 1. Uebernahme und Weiterbetrieb der bisher von dem Gesellschafter August Liese unter seiner Firma in Hagen betriebenen Papier- und Packmaterialien-Großhandlung.

Neue Gründungen.

Wohlschlegel & Co., Offenburg i. Bad. Offene Handelsgesellschaft, Kartonnagenfabrik. Gesellschafter Albert Wohlschlegel und Albert Kupferer.

Fabian & Mehlhose A.-G, Sachsenhausen bei Oranienburg (Berl.), Papierwarenfabrik (früher in Berlin).

Digitized by Google

FRAGEKASTEN

In dieser Sparte veröffentlichen wir Fragen aus unserem Leserkreis, die allgemeines Interesse haben. Antworten werden an die Redaktion erbeten und von dieser vertraulich behandelt. Die Benutzung unseres Fragekastens steht unseren Lesern kostenlos zur Verfügung. Wir bitten um recht zahlreiche Benutzung dieser Einrichtung.

Frage Nr. 22/24. Zur Herstellung von sogenanntem Christbaumschnee werden zwei Mischungen verarbeitet, die mit Glimmerteilchen durchsetzt das Produkt Christbaumschnee ergeben. Die erste Mischung besteht in der Hauptsache aus Holzschliff, der nur wenig aufgeschlossen ist. Daneben finden sich in geringer Menge Holzzellstoff-Fasern und unaufgeschlossener Holzschliff. Die zweite Mischung besteht in der Hauptsache aus reinem Holzzellstoff und etwa 10 Proz. halbaufgeschlossenem Holzschliff.

Welche Firma liefert diese Mischungen? Es handelt sich um eine pulverisierte Masse, also nicht um zusammenhängende Bogen.

Antwort auf Frage 18/24 („Papier-Fabrikant" Nr. 25). Die Jagenbergwerke A.-G., Düsseldorf, machen darauf aufmerksam, daß sie Maschinen zur Herstellung solcher Fahrradgriffe bauen. Sie sind auf Anfrage gern bereit, Firmen anzugeben, denen derartige Maschinen geliefert worden sind, die also Fahrradgriffe anbieten können.

Berichtigung.

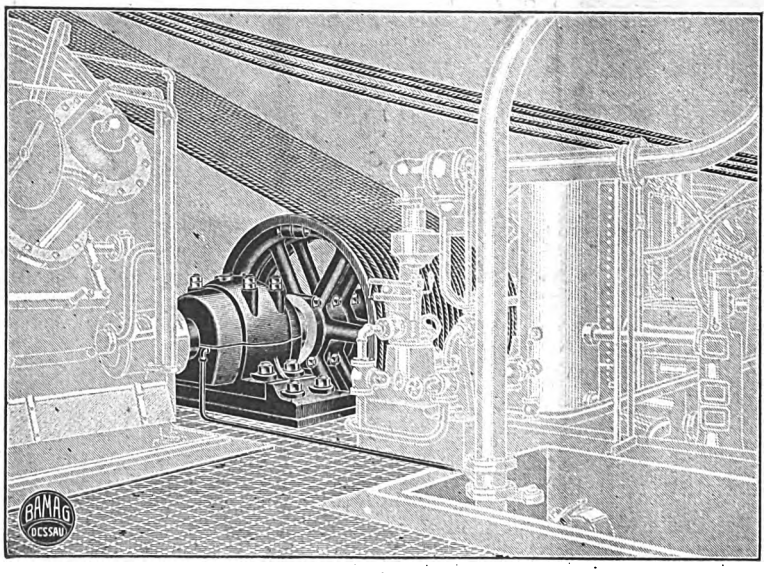
Unserem Mitarbeiter ist ein bedauerliches Versehen in unserem diesjährigen Festheft in dem Aufsatz „Papiererzeugung und Verarbeitung in Württemberg" unterlaufen, indem die Papierfabrik Unterkochen leider nicht genannt ist, was wir zu entschuldigen bitten. Bei dieser Gelegenheit dürfte es interessieren, daß sich die Papierfabrik Unterkochen G. m. b. H., die Aktienpapierfabrik Regensburg, die Papierfabrik Bruckmühl A.-G., die Göppinger Papierfabrik G. Krum, das Zellstoffwerk Marstetten und die Gewerkschaft Ludwigszeche zum Konzern Unterkochen zusammengeschlossen haben, nachdem am 1. Mai d. J. die Göppinger Papierfabrik G. Krum, das Zellstoffwerk Marstetten und die Holzschleiferei Marstetten dem Konzern angegliedert wurden. Der Konzern ist nunmehr in der Lage, alle holzhaltigen und holzfreien Papiere von Zeitungsdruck bis zu den feinsten Ausstattungspapieren zu liefern.

Beilagenhinweis.

Eine wertvolle Neuerung bedeutet der Ueberstromschalter US, der den Vorrat von Sicherungen entbehrlich macht. Näheres findet man in der beiliegenden Werbedrucksache der Voigt & Haeffner A.-G., Frankfurt a. M.

BEAMTER

tüchtig und bilanzsicher in der Fabrikbuchführung, Stenotypist, Korrespondent, auch in der Pappen- und Holzstofferzeugung, Holzmanipulation, Saal- und Platzmeisterarbeiten, Expedition und Materialverwaltung mit Erfolg tätig gewesen, sucht ehestens Vertrauensstellung. Gef. Zuschriften erbeten an: J. Wiesinger, Wien XVII. Hauptstraße 78, I/17



3000 PS Schleiferantrieb

BAMAG

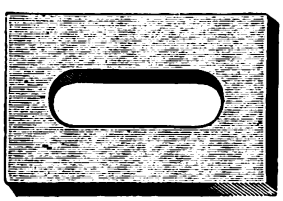
Triebwerke

gewährleisten

beste Wirtschaftlichkeit

größte Betriebssicherheit

Berlin-Anhaltische Maschinenbau A.G. Dessau

Schnelle  Lieferung

Pollmann & Sohn

Vollme i. Westf.

Chemiker Dr. phil.

der erfolgreich über neue Wege auf dem Gebiete der **Chloraufschließung** gegenüber den bekannten Verfahren gearbeitet hat und über Erfahrungen auf dem Gebiete der **Latexverwendung** verfügt, mit technischen und kaufmännischen Kenntnissen,

sucht Stellung

im Laboratorium oder Betrieb von mittl. oder größerer Zellstoff- oder Papierfabrik. Angebote unter **P. F. 35** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Digitized by Google

WAGNER-KESSEL

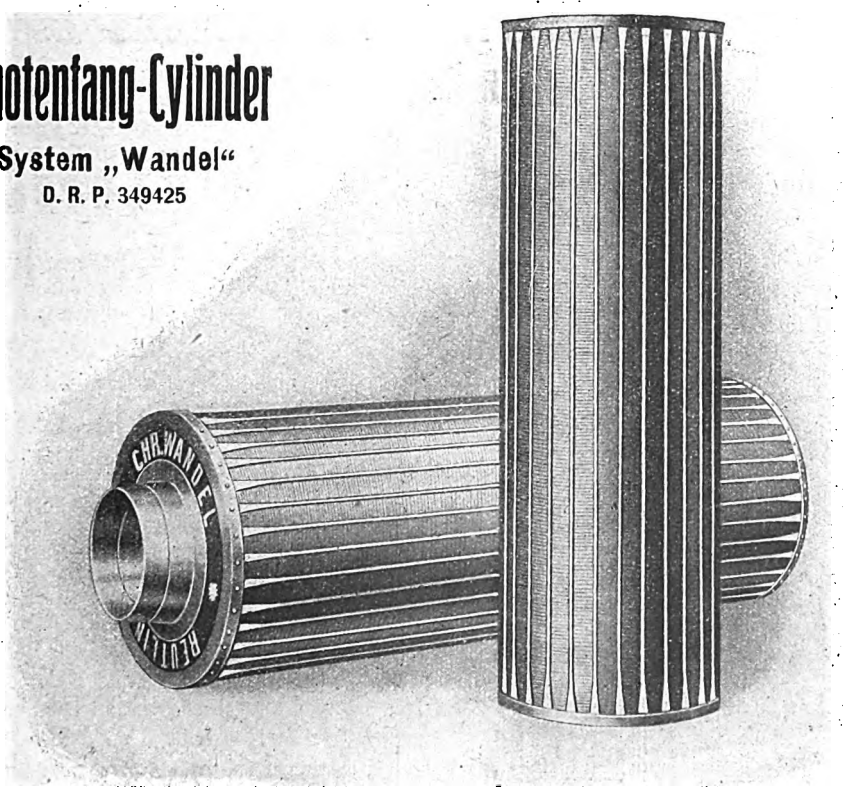
KAMMERLOSE SCHRÄGROHRKESSEL ÷ STEILROHRKESSEL BIS 100 ATM.
SCHIFFSKESSEL ÷ GROSSWASSERRAUMKESSEL
BEHÄLTER - APPARATE ÷ DAMPFÜBERHITZER ÷ ROHRLEITUNGEN
MASCHINENFABRIK - AKTIENGESELLSCHAFT
VORM WAGNER & CO. CÖTHEN (ANH.)

Chr. Wandel, Reutlingen

Metalltuch- und Maschinenfabrik
Erste Spezialfabrik für rotierende Knotenfänger ★ Gegründet 1869

Knotenfang-Cylinder

System „Wandel"
D. R. P. 349425



Neue verstärkte Ausführung aus zähestem hartgewalztem Material
mit bis zu **25%** **vergrößerter Schlitzfläche**

Digitized by Google

Drahtbürsten: Knotenfänger-, Spritzrohr-, Manchon-, Siebreinigungsbürsten
Bittrich & Simon. Drahtbürstenfabrik, Chemnitz-Schönau

KLEINE MITTEILUNGEN

Die Firma **Karl Krause, Leipzig**, brachte in diesen Tagen eine wirkungsvolle, in Tiefdruck hergestellte zehnseitige Werbesache über ihre Patentschnellschneider heraus, die sich als Qualitätserzeugnisse in allen einschlägigen Gewerben eine bleibende Statt errungen haben. Die Werbesache bietet dem Fachmann einen willkommenen Ueberblick über die gangbarsten Schnellschneider, so daß man sich schnell darüber unterrichten kann, was für den einzelnen Fall die bestgeeignete Maschine ist.

Verjährung der Ansprüche wegen unrichtiger Frachtberechnung.

(§ 71 der Eisenbahnverkehrsordnung EVO.)

Von „Südfracht", Stuttgart.

Derjenige, welcher die Fracht bezahlt hat, ist berechtigt, bei zu viel bezahlter Fracht die Mehrfracht bei der zuständigen Eisenbahnbehörde zurückzufordern, auch ist derselbe verpflichtet, zu wenig erhobene Beträge nach zu bezahlen. Derartige Ansprüche verjähren in einem Jahre, sofern der Anspruch auf eine unrichtige Anwendung des Tarifes oder Fehler bei der Berechnung gestützt wird. Die Verjährung beginnt mit dem Ablauf des Tages, an dem die Zahlung erfolgt ist. Wird nun eine Reklamation von nicht Frachtkundigen geführt, so kommt es öfters vor, daß die Zeit nicht ausreichend ist, und die Eisenbahn mit dem Einwand der Verjährung die Ansprüche ablehnt. Die vielfache irrige Auffassung, daß die Ansprüche aus dem Frachtvertrag nicht verjähren, soweit eine Frachtreklamation geführt wird, kann hier nicht bestätigt werden. Im Gegenteil, die Verjährung des Anspruches auf Erstattung wird durch schriftliche Anmeldung bei der zuständigen Eisenbahnbehörde gehemmt. Ergeht auf die Anmeldung ein abschlägiger Bescheid, so lautet die Verjährungsfrist von dem Tage ab weiter, an dem die Eisenbahn ihre Entschädigung dem Reklamanten schriftlich bekannt gemacht hat und die der Reklamation etwa angeschlossenen Beweisstücke zurückstellt. Weiter gesuchte Re-

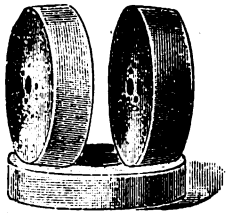
Wir haben folgende neue Maschinenteile abzugeben:

1 komplette deutsche Presse mit 3 m Zylinder 2450 mm lang, Filztrockner und 19 Walzen
1 kompletter Nachtrockner für 1800 mm Zylinder mit Walzen
2 Trockenzylinder 1500 mm Durchm., 2200 mm lang
3 Trockenzylinder 1500 mm Durchm., 2400 mm lang
2 Trockenzylinder 1250 mm Durchm., 2400 mm lang
1 Trockenzylinder 1250 mm Durchm., 2300 mm lang

Eine große Anzahl Filzwaschwalzen, Naßpreßwalzen etc. in allen Größen sowie Stuhlungen.

Gefl. Anfragen unter **P. F. 36** an die Expedition dieses Blattes.

KOLLERGANGSTEINE



aus hartem Quarzit-Sandstein, bestem sächsischen Granit und bewährtester Basaltlava, ebenso Holländerwalzen und Grundwerke aus zweckentsprechender Basaltlava

Pirnaer Schleifsteinwerke G. m. b. H., Pirna i. Sa.

Betriebs-Kapital

für solvente Firmen durch Akzeptaustausch

Anfragen unter **Postschließfach 5, Dresden ✱ Weißer Hirsch**

CARL WOERDE

Werkzeugfabrik · Hagen i. Westf. 2

Gegründet 1783

Sondererzeugnisse
Holländer-Grundwerkmesser
Vollständige Grundwerke
Papiermaschinen-Schaber
Papier-Querschneidemesser
Kreismesser · Tellermesser
usw.

Vertreter für Süddeutschland: Manfr. Lang & Co., Stuttgart, Werastr. 14. Fernspr. 4632
Vertreter für Mitteldeutschland: Heinr. Palme, Dresden A. 24, Lucasplatz 2

Digitized by Google

Fachmann

(unabh. berat. Ingenieur) in den besten Jahren, mit reichen Erfahrungen aus ersten Werken der Papier- und Zellstoff-Industrie

wünscht Heirat

in Fachkreisen und möglichst Gelegenheit zur Betätigung in der technischen und wirtschaftlich. Förderung eines Betriebes. Vertrauensvolle Zuschriften unt B.N U. 6293 d. Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin NW 6, erbeten

Avenarius Carbolineum seit 45 Jahren im Gebrauch
R. AVENARIUS & CO
Stuttgart-Hamburg1-Berlin9-Köln

REINHARDT LEUPOLT
Dresden-Kemnitzer-Gummiwerke
Dresden-A.1

Nasspress-walzenbezüge
Deckelriemen
Siebleder

auf Grund langjähriger Werkerfahrung

Offerten bereitwilligst

Schmiedeeiserne Fenster.

Türen, Tore, Oberlichte.

R. Zimmermann
Fensterwerk
Bautzen

Rollen-Schneide-Maschinen

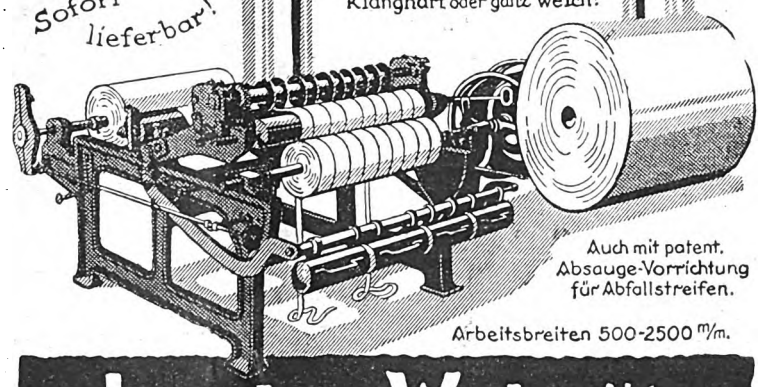
für Präzisions-Rollen in allen Breiten von 1,5 m/m aufwärts aus Papiersorten aller Art wie Druck-, Düten-, Bunt-, Pergamyn-, Zellulose-, Seiden usw. Papieren, Karton.

Spezialtype für Cigaretten-Seiden

Sonder-Modell für Streichpapiere.

Wicklung je nach Wunsch Klanghart oder ganz weich!

Sofort lieferbar!



Auch mit patent. Absauge-Vorrichtung für Abfallstreifen.

Arbeitsbreiten 500-2500 m/m.

Jagenberg-Werke Akt. Ges.
Maschinenfabrik Düsseldorf Zweigwerk: Siegmar i/Sachsen

E. N. BECKER HAMBURG 1

Gegr. 1850
Tel.-Adr.: Wachsbecker

liefert

HARZ
PARAFFIN
Carnaubawachs
Stearin

ständig günstig ab verschiedenen inländischen Lägern, im besetzten und unbesetzten Gebiet auch für Export ab Lager Hamburg Freihafen

Digitized by Google

klamationen oder Beschwerden hemmen die Verjährung nicht.

Frage 1. Muß die Eisenbahn einen 10-Tonnen-Wagen stellen, wenn ein solcher bestellt ist?

Antwort 1. Nachdem die 10-Tonnen-Wagen aus dem Wagenpark für Beförderung von Gütern, mit Ausnahme von Steinen, so ziemlich ausgeschieden sind, ist es geradezu eine Seltenheit, einen solchen Wagen zu erhalten. Die Eisenbahn ist nicht verpflichtet, einen Wagen mit vorgeschriebenem Ladegewicht zu stellen.

Frage 2. Welche Vorteile ergeben sich beim Versand von 10 Tonnen Waren in einem Wagen mit einem Ladegewicht von 10 Tonnen, gegenüber einem Wagen mit einem Ladegewicht von 15 Tonnen?

Antwort 2. Werden 10 000 kg einer Ware in einem 15-Tonnen-Wagen oder 12,5-Tonnen-Wagen zum Versand gebracht, so wird die Fracht für 10 000 kg nach Nebenklassen der für die Ware in Betracht kommenden Hauptklassen berechnet. Findet dagegen ein 10-Tonnen-Wagen beim Versand von 10 000 kg Ware oder 12,5-Tonnen-Wagen beim Versand von 12,5 Tonnen Ware Verwendung, so wird die Fracht schon bei 10 000 kg beziehungsweise bei 12,5 Tonnen nach den Sätzen der für die Ware in Betracht kommenden Hauptklasse berechnet.

Frage 3. Wird ein Frachtzuschlag und welcher Frachtzuschlag wird erhoben bei Verwendung eines gedeckten Eisenbahnwagens?

Antwort 3. Bei Verwendun eines gedeckten Eisenbahnwagens wird Frachtzuschlag erhoben, und zwar 10 Proz. vom wirklichen verladenen Rohgewicht. Beim Versand von verschiedenartigen tarifierenden Gütern wird der 10-prozentige Gewichtszuschlag von dem auf den nächsten Hunderter aufgerundeten Gewicht erhoben.

Frage 4. Ist die Eisenbahn berechtigt, den 10 proz. Gewichtszuschlag bei Verwendung von gedeckten Wagen zu erheben, wenn dieselbe auf Verlangen eines offenen Wagen einen gedeckten Wagen stellt?

Antwort 4. Gemäß § 45 der Allgemeinen Tarifvorschriften des Deutschen Eisenbahngütertarifes, Teil I, Abteilung B, vom 15. April 1924, wird der 10 proz. Gewichtszuschlag bei Verwendung eines

PAPIER-UND BAUMWOLLWALZEN
sowie Neubezüge kurzfristig.
Maschinenfabrik
GOEBEL
(Gandenbergersche Maschinenfabrik Georg Goebel)
DARMSTADT
Abt.: Wilh. Ferdinand Heim

ABWÄRME-ABDAMPF-VERWERTUNG
ENTWURF
BERATUNG
AUSFÜHRUNG
ZENTRAL- u. VACUUM - HEIZUNGS-ANLAGEN, RATIONELLE UMBAUTEN veralteter Anlagen zwecks größter Brennmaterial-Ersparnis. Ia Referenzen.
ABWÄRME-TECHNIK A G
HIRSCHBERG i/SCHLES.
Fernruf: 190 Drahtanschrift: Abwärme Hirschbergschlesien

G. VESTER A.-G.
Halle a. Saale · Bahnspedition
Gegründet 1848 ★ Fernruf Nr. 7901
Spediteure u. Lagerhalter
für den mitteldeutschen Industriebezirk
Möbeltransport * Verzollung * Versicherung

Digitized by Google

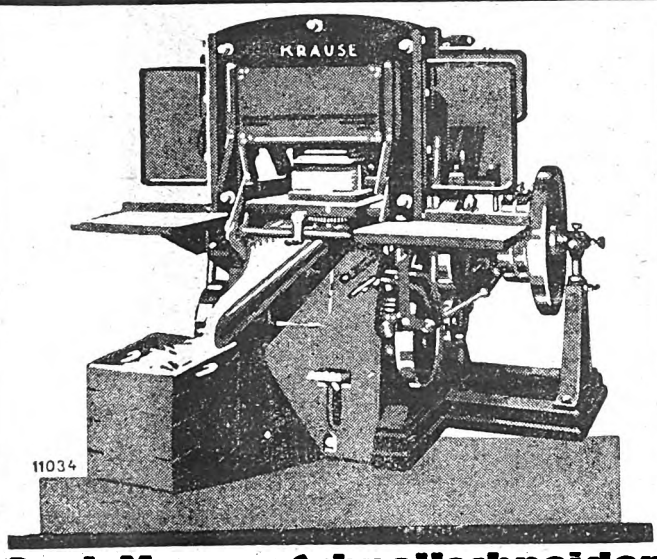
Lederleim

garantiert reiner Hautleim, fett- u. säurefrei, von großer Ergiebigkeit, besonders geeignet für die papierherstellende und verarbeitende Industrie

liefert

Jacob Goebel, G. m. b. H.
Siegen-Westf.
Lederleimfabrik / Gegründet 1806

KRAUSE



Drei-Messer-Schnellschneider
für Massenbeschnitt

In einem Arbeitsgange fertiger Beschnitt an drei Seiten bei nur einmaliger Einpressung ohne jede Tischdrehung
Konkurrenzlose, vollkommen selbsttätig arbeitende Maschine

KARL KRAUSE LEIPZIG
Lager und Ausstellung: Leipzig, Zweinaundorfer Straße 59 und Karl Krause G. m. b. H., Berlin C 19, Seydelstraße 11/12

KONDENSTOPF-KONTROLLAPPARAT

Filz-Waschmittel

fabrizieren in anerkannt vorzüglicher Qualität

Günther & Haußner A.-G.
Seifenfabrik
Chemnitz-Kappel

Sisal-Pack-Kordel!

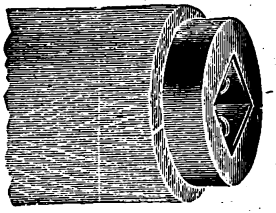
(extra zäh und garantiert reißfest) in allen Stärken

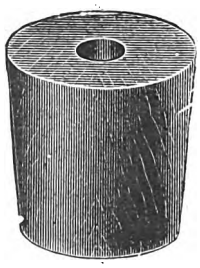
per Kilo G.-M. 1,60

franko lieferbar

August Liese, G. m. b. H.
Hagen i. Westf.

Holzhülsen für Maschine und Versand / Radkämme aus Weißbuche / Rollenspunde / Filzleitwalzen Saugerleisten und Saugerplatten mit Löcherfeld / Zwischenhölzer aus Eiche für Holländermesser sowie alle sonstigen Holzwaren für die Papier-Industrie





liefert billigst in sorgfältigster Ausführung

AUGUST FRENZEL * Holzwarenfabrik und Sägewerk
Mittweida-Markersbach, sächs. Erzgebirge

Zellulose

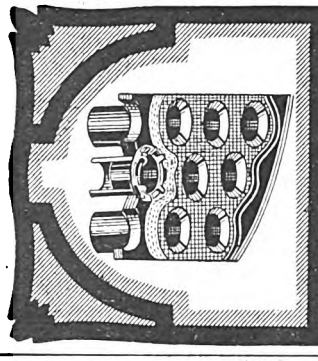
Ludwig Kempinski Akt.-Ges.
Berlin SW 47
Telefon: Kurfürst 483, Nollendorf 7711
Telegr.-Adr. Papierkempinski, Berlin

Wasserglas

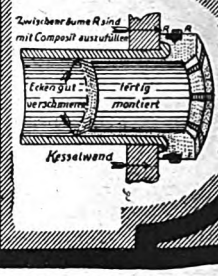
Lenzin und Brillantweiss
liefern günstig

G. W. Marwitz & Co.
Berlin SW 48, Wilhelmstrasse 39
Fernsprecher Amt Lützow 9245, 9246 / Telegramm-Adresse „Mabecoport"

Digitized by Google



Schutz für Rauchrohrkessel
Lokomobilen, Lokomotiven sind
Schlick'sche
BRANDRINGE D.R.P. u. Ausl. Pat.
Verhindern und beseitigen dauernd und zuverlässig das Laufen und Undichtwerden der Kesselrohre, verlängern die Lebensdauer der Rohre und Kessel.
Schnelles Einsetzen, vieljährig erprobt.
GUSTAV SCHLICK, DRESDEN-A 15, Nr. 6.



gedeckten Wagens nur dann berechnet, wenn der Absender einen solchen beantragt hat. Wenn also die Eisenbahn mangels offener Wagen gedeckte Wagen stellt, darf ein Frachtzuschlag nicht verrechnet werden.

Frage 5. Leistet die Eisenbahn auch noch Schadenersatz bei Ueberschreitung tarifmäßiger Lieferfristen?

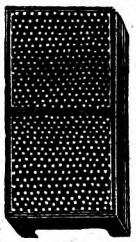
Antwort 5. Bei Ueberschreitung der tarifmäßigen Lieferfrist ist die Eisenbahn nur verpflichtet, Schadenersatz gemäß § 94 EVO. zu leisten, wenn der Schaden nachgewiesen ist, und zwar a) wenn das Interesse an der Lieferfrist angegeben ist, bis zur Höhe der Fracht; b) wenn das Interesse an der Lieferfrist angegeben ist, bis zum angegebenen Betrage. Ist dieser niedriger als die unter a bestimmte Entschädigung, so kann letzterer beansprucht werden.

Die aus diesen Bestimmungen ergebenen Ansprüche können auch neben etwaigen Ansprüchen wegen Verlust, Minderung oder Beschädigung des Gutes geltend gemacht werden. Ist das Interesse an der Lieferfrist angegeben, so kann außer dem nach § 88 zu berechnenden Schadenersatz als Ersatz für den gesamten weiteren Schaden (§ 93) einschließlich des durch die Ueberschreitung der Lieferfrist entstandenen höchstens der angegebene Betrag des Interesses (entstandenen) gefordert werden.

Die Haftung der Eisenbahn ist ausgeschlossen, wenn die Fristüberschreitung von einem Ereignis herrührt, das die Eisenbahn weder herbeigeführt hat noch abzuwenden vermochte.

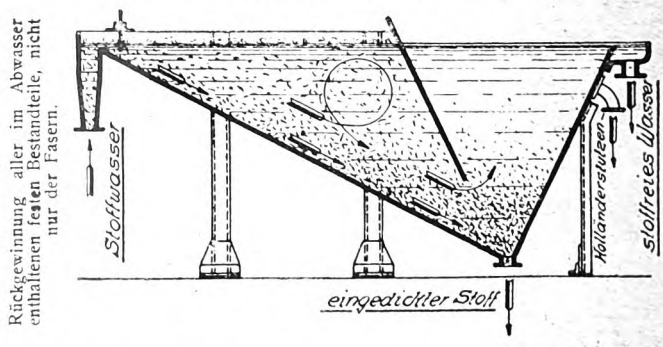
Frage 6. Wann hat die Eisenbahn vollen Schadenersatz zu leisten?

Antwort 6. Vollen Schadenersatz hat die Eisenbahn bei Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit, das durch sie oder ihre Angestellten herbeigeführt worden ist, in allen Fällen zu leisten. Der Nachweis eines Vorsatzes oder einer groben Fahrlässigkeit muß vom Reklamenten einwandfrei erbracht werden können.



Entwässerung von Papier u. Zellstoff
hierfür eignen sich ganz besonders
SCHULER'S
perforierte säure- und laugenfeste **Filtersteine** in dichtgebrannter Steinzeugchamotte. Zum Auskleiden von **Säure-** und Laugenbottichen **Wandplatten** desselben Materials
Wilhelm Schuler, Filtersteinfabrik, **Jsny** (Württemberg)

Abwasser-Klärkasten
(Stoff-Wiedergewinner) System Mann
Deutsches Reichs-Patent und Auslands-Patente
für
Papier-, Pappen-, Zellstoff-, Holzstoff-Fabriken, Aufbereitungs-Anlagen, Färbereien, Brauereien, Chemische Fabriken



Hans Reisert & Co
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien
Köln-Braunsfeld
Fabriken in Köln u. Hannover

Feld & Vorstman
G. m. b. H.
Bendorf a. Rhein
Maschinenfabrik

Vertretung für einige Bezirke an fachkundige Herren noch zu vergeben

Digitized by Google

Kaseïn
Ia amerik. Gasruss

Lehmann & Voss
Hamburg, Bieberhaus

Tel.-Adr.: Lehvoss. Tel.: Vulkan 6780–6785

GWC

ROHR-LEITUNGEN

für die Papierindustrie

Anfragen erledigt schnellstens uns. Abt. P.

GEBRÜDER WEISSBACH

HAUPTWERK CHEMNITZ. Fernruf 542 / 543 / 6489 CHEMNITZ ZWEIGWERK FLÖHA i. S. Abt. Carl Salzburger & Co.

GWC

Holzmehlfaser

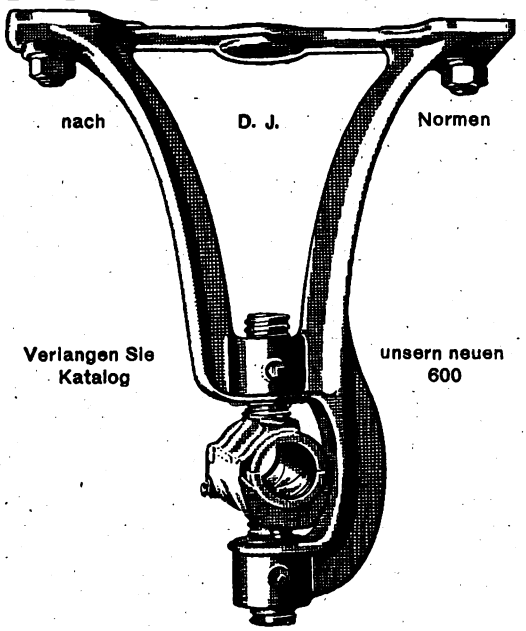
für Papierfabrikation

empfiehlt

L. ZINSSER, Holzmehlfabriken

Murr / Württbg.

Peniger Transmissionen



Peniger Maschinenfabrik und Eisengießerei A.-G., Penig i. Sa.

Soeben erschienen!

Wirtschaft und Kultur

Von C. Lammers, M. d. R.

Mitglied des Präsidiums des Reichsverbandes der deutschen Industrie.

Preis M. 1,— Postfrei M. 1,10, Postscheckkonto: Berlin 1140

Deutschlands Befreiung

von den Ketten, die ein verlorener Krieg um die Brust des Volkes legte — daran mitzuwirken, ist der zeitlich und sachlich im Vordergrunde stehende Beruf der Wirtschaft. Wirtschaftspraxis im besten Sinne kann nicht getrieben werden ohne Verständnis für das ganze im Volke sprießende Leben, für seine gesamte Kultur. Der Erörterung der Beziehungen zwischen

Wirtschaft und Kultur

war der ausgezeichnete Vortrag gewidmet, den Rechtsanwalt Lammers, Mitglied des Präsidiums des Reichsverbandes der deutschen Industrie, vor tausenden von Industriellen auf der Industrietagung der Spitzenverbände im März d. J. hielt. Seine tiefschürfenden, von ungewöhnlichem Verständnis für die wirtschaftlichen und politischen Zusammenhänge wie von heißer Liebe zum deutschen Volkstum getragenen Ausführungen bildeten nach dem Urteil vieler den Höhepunkt der Kundgebung.

Der königliche Kaufmann

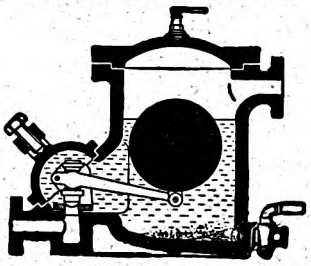
erfuhr hier einen Künder seiner Denk- und Arbeitsweise, wie man ihn vielleicht noch nie vernommen hat. Nicht Wirtschaft oder Kultur, nicht Kultur trotz Wirtschaft, sondern Wirtschaft und Kultur ist unser und des deutschen Volkes Recht und Pflicht. — Zahlreichen Wünschen folgend, hat daher Lammers seine Darlegungen jetzt als Broschüre herausgegeben, die auf den Tisch jedes Deutschen gehört.

Otto Elsner Verlagsgesellschaft m. b. H.
Berlin S 42, Oranienstr. 140-142

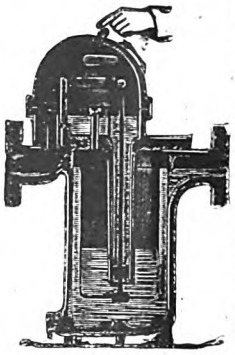
Digitized by Google

BLANC-FIXE in Teig 70—75 % Trockengehalt
chemisch gefällt Original Schaumburg
in handelsüblicher einwandfreier Qualität
liefern laufend
Chemische Werke Schaumburg, Aktiengesellschaft, Bückeburg, Schliessfach 42

GUSTAV MANKENBERG
STETTIN XII
Einzige Spezialfabrik der bekannten
ORIGINAL-NIAGARA KONDENSTÖPFE
Große Lager in 15 deutschen Städten und im Ausland



Lieferung unter Frachtvergütung

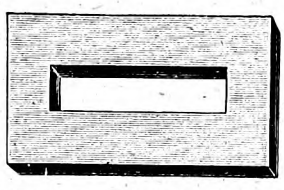


E. NACKE
Maschinenfabrik
COSWIG IN SACHSEN
empfiehlt als Spezialität
„COLUMBUS"
bester Kondenswasserableiter
entwässert automatisch ohne Dampfverlust, wenn der Handhebel hochsteht. — Durch Niederdrücken des Handhebels öffnet sich das innere Ventil, worauf der durchblasende Dampf dasselbe von Verstopfungen reinigt. Auf gleiche Weise werden beim Anlassen langer Leitungen kalte Luft und Wasser rasch entfernt.

Siebtuchdecke
gesetzlich geschützt Nr. 708280
seit vielen Jahren bestens bewährt, besser u. doch billiger als Gummi. — Verlangen Sie bemusterte Offerte u. Referenzen vom alleinigen Lieferanten
Paul Thum, Chemnitz i. S.

Erstklassige alte Geschäftsverbindungen! Ia. Empfehlungen! Korrespondenz Deutsch!
Relph, Darwen & Peacre
vormals
M. Relph & Co.
Vertreter und Kontrahenten
für Papier-, Pappen-, Holzstoff-, Cellulose-, Farbstoff-, Chemikalien- usw. Fabriken zum Alleinverkauf ihrer Erzeugnisse in Grossbritannien und für Export.
76 Finsbury Pavement **London** E. C. 2

Aluminiumsulfat
14/15 % und 18 %
Blancfixe, Satinweiß
Kalialaun
feinkrist. und stückig
liefert aus eigner Produktion
Beer, Sondheimer & Co.
Frankfurt am Main
Telegrammadresse: Beersond



fabrizieren und liefern billigst
KORDT & ROSCH
Press-, Stanz- und Hammerwerk
Wipperfürth

Digitized by Google

▸PAPER◂

Amerikas führendes, wöchentlich erscheinendes technisches Fachblatt der Papier- und Papierstoff-Industrie. Unübertroffen für Anzeigen betreffend Rohmaterialien, Maschinen und Apparate für Papierstoff- und Papierfabriken, da alle Papier- und Papierstoffabriken in Nordamerika mit wenigen Ausnahmen dieses Fachblatt halten * Jahres-Bezugspreis: Dollar 5.— * Anzeigentarif auf Verlangen vom

HUGHES PUBLISHING Co., INC.,
1478 Broadway * New York

TRÄVARUINDUSTRIEN
Die Holzindustrie

Einzige Wochenzeitung / erscheint jeden Samstag für Forstwesen, Holz- und Holzmasseindustrie in Skandinavien

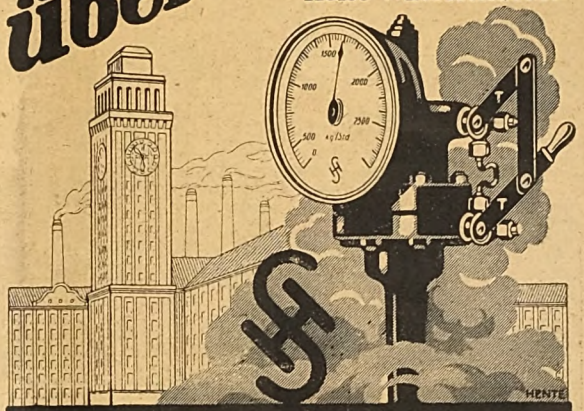
Vorzügliches Insertionsorgan

Abonnementsgebühr für das Ausland Schwed. Kr. 18
Probenummer und Voranschläge kostenfrei

Trävaruindustrien, Stockholm 1, Schweden

Betriebs-überwachung

Dampfmesser
Gas-u. Luftmesser
Heiss-Wassermesser



Wassermesser-Flüssigkeitsmesser für alle Zwecke

SIEMENS & HALSKE A-G
WERNERWERK·SIEMENSSTADT BEI BERLIN

LOH-BRAUN

verbessertes Saftbraun

Farbstoff * Leimstoff * Füllstoff

Chemische Industrie
Karlsruhe G. m. b. H.
Karlsruhe 8. (Baden) / Telegr.: Chemiewerk

Zeit, Geld und Ärger sparen Sie durch Anwendung des

Siebaufziehverfahrens „Siebfreund"

D. R. P. Nr. 340511

Keinerlei Längen- und Breitenzugabe beim Einkauf der teuren Siebe nötig, schnellstes Überziehen, keine Blasenbildung, größte Siebspannung, bedeutende Laufzeitverlängerung, keine Siebverlegung mehr, beste Stoffaufnahme

★

Fordern Sie kostenloses Angebot von:

Rudolf Lehmann, Rundsiebwerk, Raguhn in Anh.

Digitized by Google

Sonder-Erzeugnis der Abteilung Hartgußwerke:

Carlshütter Coquillen-Hartguß-Qualitätswalzen

für die Papier- und Pappen-Industrie

Vollendete Hochglanz-Politur / Zusammenschleifen der Walzen für jeden Druck
Nachschleifen und Instandsetzen gebrauchter Walzen preiswert und schnell

Maschinen- und Fahrzeugfabriken Alfeld-Delligsen
Aktien-Gesellschaft / Alfeld (Leine)

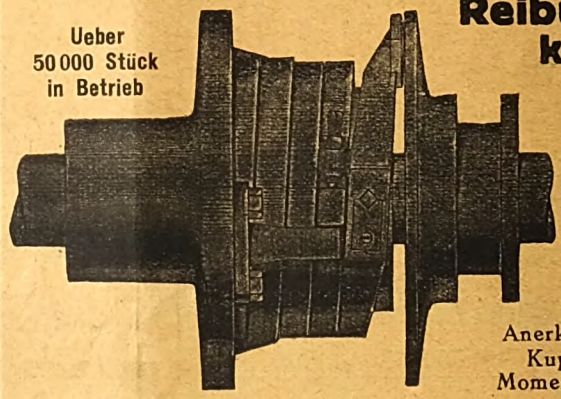
Hülsen
aus
Hartpapier
(Rotationshülsen)

klanghart und gleichmäßig in Wandung, in allen erforderlichen Abmessungen, in Längen bis 2050 mm

Jagenberg-Werke A-G
Hartpapierhülsenfabrik
Düsseldorf

Original-‚Schwarz'-Schraubenband-Reibungskupplung

Ueber 50000 Stück in Betrieb



für
Walzen, Kalander, Papiermaschinen
u. Triebwerke jeglicher Art

Anerkannt beste Kupplung für Momentausrückung

W. Schwarz & Co., Maschinenfabr. Dortmund, Betenstr. 12 P
Telefon: 859 und 4240 * Telegrammadresse: Schwarzuko, Dortmund

Schornsteine
Bau, Reparaturen, Erhöhungen.
Kessel-Einmauerung
FLUGASCHENFÄNGER. MASCHINEN-FUNDAMENTE
Georg Richter
Chemnitz

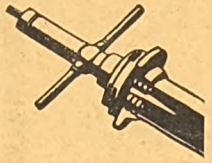
WASSER-

Enteisenung
Entmanganung
Entgasung
Entsäuerung
Filtration

Entkeimung
Entölung
Enthärtung
Entkeimung
durch Chlorgas

Halvor Breda Akt.-Ges., Berlin-Charlottenburg 2
Eigene Fabriken in Crimmitschau i. Sa.

MÖHRLIN UNIVERSAL-
ROHR- UND FLANSCHENWALZEN



30–110
52–182
52–210
147–320
200–406
m/m

AUG. HEINR. SCHMIDT, STUTTGART

Russ

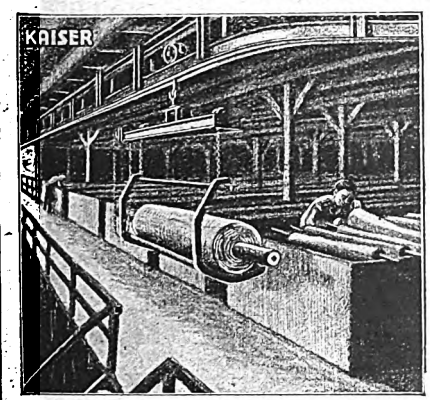
für die gesamte Papier- und Pappenfabrikation
Spezialitäten
Carl Hisgen Akt.-Ges.
Russfabriken, Worms a. Rh.
gegründet 1868

Digitized by Google

Kaolin
Talkum

Mitteldeutsche Ton- u. Kaolin-Werke G.m.b.H.
Hamburg, Alsterdamm 4/5

KAISER
HAND-HÄNGEBAHNEN

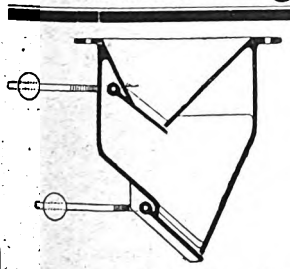


zur Förderung von Ballen, Kisten, Fässern, Rollen, Brettern, Blöcken u. s. w., u. s. w.

Ausführliche Druckschriften kostenlos

KAISER & Co KASSEL
MASCHINENFABRIK AKTIENGESELLSCHAFT

Automatischer Flugaschen-Abzug



für
Economiser
Steilrohr-Kessel
und
Zweiflammrohr-
Kessel
★

Hermann Reinsberger, Halle a. S., Neue Promenade 4 Fernruf Nr. 6249

M·A·N
MASCHINENFABRIK AUGSBURG/NÜRNBERG A.G.

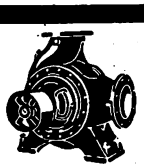
Wärmespeicherung

für alle Betriebe mit veränderlichem Wärmebedarf je nach der Eigenart des Betriebes, entweder durch

Ruths-Speicher oder Gleichdruckspeicher
mit zugehörigen, selbsttätigen Regelanlagen

Unparteiische Beratung nach gewissenhafter Prüfung jedes Einzelfalles. Lieferung aus eigener Werkstatt. Langjährige Erfahrungen im Bau von Dampfkesseln, Dampfmaschinen, Krafthäusern, Bekohlungs- und Transportanlagen aller Art usw.

Näheres Drucksache P. F. 24



WEISE SÖHNE, HALLE/S.
Spezialität seit 1904
Kreiselpumpen
Sonderkonstruktionen für die Papierindustrie
Myria-Schraubenpumpen
für schmutz- und schlammhaltige Flüssigkeiten
Turbo-Kesselspeise-Pumpen

TRITON
Gesellschaft für Wasserreinigung und Wasserversorgung m. b. H.
BERLIN W 35 P, AM KARLSBAD 10
Entwurfsbearbeitung und Bauausführung
von Wasserwerken
Wasserreinigungs-, Kanalisations- und Kläranlagen
Hoch- und Niederdruckrohrleitungen
Installationen
für Haus-, Be- und Entwässerungsanlagen

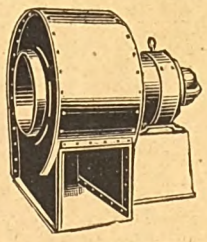
Digitized by Google

Kugellager
Rollenlager

RIEBE-WERK AKT.-GES.
BERLIN-WEISSENSEE

Naßpreßwalzen-Bezüge
Deckelriemen und Siebleder in allen Ausführungen
Gummischläuche aller Art
Treibriemen (Textil-, Gummi-, Leder-, Balata- usw.) / **Dichtungsmaterial**
liefern in vorzüglicher Beschaffenheit

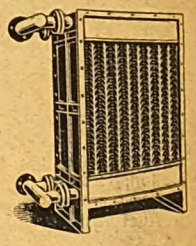
Fernruf: West 618 **Fromhagen & Co., Hannover** Telegr.-Adr.: Fromhagenco



Neue, kraftsparende Konstruktionen!

Lufterhitzer
Ventilatoren

Unterwind- und Saugzug-Ventilatoren
Kiefer's Absaugungs-Anlagen
Kiefer's Luftheizungen
Kiefer's Trocken-Anlagen
Kiefer's Entnebelungs-Anlagen
Kiefer's pneumatische Transportanlagen
für Schälspäne, Lumpen, Häcksel, Holzstoffe usw.



Spezialität seit 1877 Spezialität seit 1877

Maschinenfabrik Gg. Kiefer, Feuerbach-Stuttgart O 80-86

Westböhmische Kaolin- und Chamottewerke
Generaldirektion in Prag II u Pûjčovny 9n

KAOLIN

in vollendetster Schlemmung und höchster Weiße zur Fabrikation allerfeinster Papiere, als Füllstoff und als Streicherde verwendbar; vollkommener
Ersatz für englisches Kaolin
Offerte und Muster prompt erhältlich durch
Vertretung für Deutschland:
EMANUEL BROUDRE
Dresden-A / Uhlandstraße 38/I

Verantwortlich für den technischen Teil: Regierungsrat Dipl.-Ing. Friedrich Bohlmann, Potsdam; für den wirtschaftlichen und geschäftlichen Teil: Max Mletzko, Berlin-Neukölln. Zuschriften und Aufsätze wolle man nach Berlin S 42, Oranienstr. 140—142, senden.

Digitized by Google

DER PAPIER-FABRIKANT

Organ der führenden Verbände der deutschen Papier- und Zellstofferzeugung:
Zentralausschuss der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie / Arbeitgeberverband der deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie E. V.
Papiermacher-Berufsgenossenschaften
Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure
Verein deutscher Papierfabrikanten
Verein Deutscher Pappenfabrikanten / Verein deutscher Zellstoffabrikanten / Verein Deutscher Holzstoffabrikanten / Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Rohpappenindustrie / Gesamtausschuss der Fachgruppen der Papierindustrie / Hilfsverein der deutschen Papierindustrie

Schriftleitung: Regierungsrat Diplom-Ingenieur Friedrich Bohlmann, Potsdam

Mit der Beilage «Cellulosechemie», herausgegeben von Professor Dr. Emil Heuser, Seehof bei Berlin, Post Teltow

Alle Zuschriften an die Schriftleitung des »Papier-Fabrikant«, Berlin S 42, Oranienstr. 140/142, erbeten. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages unter vollständiger Quellenangabe »Der Papier-Fabrikant«, gestattet. Bezugsbedingungen: Monatlich 1.50 Goldmark, bei direkter Zustellung zuzüglich Porto, für Deutsch-Oesterreich 27 000 Kr. ö. W., nach dem Ausland zum Vierteljahrespreise von 7,50 Fr. schweizerischer Währung beziehungsweise zu den entsprechenden Preisen in der Währung des betreffenden Landes einschließlich portofreier Zustellung. Einzelne Hefte 0.40 Goldmark, bezw. 1.00 Fr. schweizerischer Währung. Die Zustellung der Zeitschrift erfolgt bis auf Widerruf, Abbestellungen müssen vierzehn Tage vor Vierteljahresschluss erfolgen. Erfüllungsort für Zahlungen Berlin - Mitte. Postscheck - Konto Berlin Nummer 1140

Verlag der Otto Elsner Verlagsgesellschaft m.b.H., Berlin S 42, Oranienstrasse 140/42
ERNSPRECHER AMT MORITZPLATZ NUMMER 5040, 5041, 5042, 5043 und 5044 ⟷ TELEGRAMM-ADRESSE: ELSNERDRUCK

XXII. JAHRG. BERLIN, 13. JULI 1924 NUMMER 28

INHALT:

TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHER TEIL:
Die Leimung mit Kautschukmilch ..... Seite 318
Kreide als Füllstoff für Papier ..... Seite 318
Bayerische Papiergeschichte ..... Seite 319
Zeitschriftenschau / Patent-Umschau ..... Seite 322
Was die Technik Neues bringt ..... Seite 425
AMTLICHER UND WIRTSCHAFTLICHER TEIL:
Hilfsverein für die deutsche Papierindustrie, e. V. ..... Seite 421
Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten ..... Seite 422
Deutsches Recht und Gerichtszuständigkeit bei Auslandsverträgen Seite 424
Komm.-Rat Dr. Th. Frank über die Wirtschaftslage ..... Seite 426
Der Papierverarbeitungsmaschinen-Verband / Die Reklamemesse Seite 427
Berliner Papiermesse / Die Zimmerpreise f. d. Leipziger Herbstmesse
Türkische Erzeugnisse auf der Frankfurter Herbstmesse
Der Absender haftet für den Schaden, welcher infolge ungenügender Inhaltsangabe aus dem Frachtvertrag hervorgeht
Verzugsverschulden nicht Voraussetzung des Geldentwertungsschadens ..... Seite 428
Auslandsschau ..... Seite 429
Marktberichte / Geschäfts-Nachrichten ..... Seite 430
Fragekasten ..... Seite 433
Bücherschau ..... Seite 436

Amtlicher und wirtschaftlicher Teil.

Hilfsverein für die deutsche Papierindustrie, e. V.

An unsere Mitglieder!

Nachruf!

Am 1. April 1924 wurde uns unser allverehrter Vorsitzender, Herr

Kommerzienrat Adolf Schinkel in Penig

durch den Tod unerwartet rasch entrissen.

Von Anfang an Mitglied, übernahm er im Jahre 1890 die Führung des Vereins und hat in nimmermüder Weise für dessen Wachsen, Blühen und Gedeihen eifrigst mitgesorgt. Er war ein Helfer für die Notleidenden unseres Faches, uns aber ein lieber Freund, dem wir ein dankbares und dauerndes Erinnern bewahren werden.

Leider hat unser Verein, wie alle unter Aufsicht stehenden Vereine, durch die sogenannten mündelsicheren Anlagen infolge der Geldentwertung das gesamte Betriebs- und Rücklagevermögen verloren. Um aber den Mitgliedern und besonders den älteren Mitgliedern den Anspruch auf Sterbegeld zu erhalten, haben wir den Verein auf eine völlig neue Basis stellen müssen, so daß in Zukunft nur zwei Sterbegeldkassen bestehen mit

100 M. und 150 M.

Die bisherigen Mitglieder zahlen die in den Satzungen vermerkten Beiträge je nach dem vollendeten Lebensalter.

Um sich das Sterbegeld zu sichern, muß der Beitrag für 1924 bis spätestens 8. Juli 1924 in unserm Besitz sein.

Durch Beschaffung eines Sicherheitsstockes ist es uns ermöglicht worden, daß alle über 60 Jahre alten Mitglieder nur den Beitrag der 60 Jahre alten Mitglieder zu zahlen haben.

Die geänderte Satzung der Sterbekasse ist einstimmig in der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 8. April 1924 angenommen und auch vom Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung in Berlin am 28. April 1924 genehmigt worden.

Für die bisherigen Mitglieder kommen die Uebergangsbestimmungen im § 20 der geänderten Sterbekassen-Satzung in Betracht, welche wir Ihrer Durchsicht ganz besonders empfehlen.

Auch die Satzung des Hilfsvereins (Unterstützungskasse) ist geändert worden. Die Beiträge sind im Januar jeden Jahres portofrei zu entrichten (§ 7 Ziffer 2 der geänderten Sterbekassensatzung und § 8 Abs. 2 der geänderten Hilfsvereins-Satzung), für 1924 aber bis spätestens 8. Juli 1924 hierseiend. Die Beiträge sind auf billigstem Wege durch Einzahlung auf unser Postscheckkonto durch Zahlkarte zu bewirken. Anschrift: Hilfsverein für die deutsche Papierindustrie e. V. in Penig, Geschäftsstelle Chemnitz, Postscheckkonto Leipzig Nr. 22887. Als Empfangsbestätigung gilt der Postschein (§ 7 Ziffer 3 der Sterbekassen-Satzung). Wir haben die Beiträge zur Unterstützungskasse, weil uns jede Rücklage fehlt, etwas höher bemessen müssen, sind aber der Ueberzeugung, daß in absehbarer Zeit

Digitized by Google

wieder Stiftungen zu erwarten sind, welche auch die Ermäßigung der Beiträge zulassen werden. Schließlich bitten wir ergebenst, neue Mitglieder zu werben im Interesse des Vereins. Geschäftsbericht für das Jahr 1923, desgleichen je 1 Druckstück der geänderten Satzungen sind den Mitgliedern bereits zugegangen.

Penig-Chemnitz, den 5. Mai 1924.

Der Vorstand
des Hilfsvereins für die deutsche Papierindustrie
E. V. und seiner Sterbekasse.

Arthur Prölss, Vorsitzender. Klemens Pester, Kassen- und Schriftführer.

Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten.

Nr. 26. Devisenbeschaffungsspesen. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Das Reichswirtschaftsministeriums hat aus Anlaß eines Einzelfalles folgende bemerkenswerte Auskunft betr. Devisenbeschaffungsspesen erteilt:

„Ihre Ansicht, daß Devisenbeschaffungsspesen, soweit die Beschaffung von Devisen durch Ankauf gegen inländische Zahlungsmittel zulässig ist, von Ihnen nicht in Rechnung gestellt werden dürfen, trifft nur unter bestimmten Voraussetzungen zu. Es ist unzulässig, die Devisenbeschaffungsspesen durch einen prozentualen Zuschlag zur Gesamtrechnung oder zu einem Teil der Rechnung in Rechnung zu stellen, da danach eine der Disparitätsklausel ähnliche Bedingung eingeführt würde. Dagegen ist es zulässig, die effektiven Devisenbeschaffungsspesen, also die von den Banken berechneten Unkosten (Provisionen, Porti, Telegrammspesen) dem Kunden gesondert zu berechnen in dem Rahmen, der durch den Anteil an ausländischen Rohstoffen in der verkauften Ware gegeben ist, wenn dies vereinbart wurde und die Devisen tatsächlich gekauft worden sind."

Nr. 27. Repartierungs- und Disparitätsklausel. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Das Reichsbank-Direktorium hat unter dem 17. Juni d. J. nachstehende Rundverfügung an sämtliche Reichsbankanstalten und die Dienststellen der Reichshauptbank erlassen:

Nr. IIa 3046.

Die Spitzenverbände der Industrie und des Großhandels haben die von den zuständigen amtlichen Stellen angenommene Auffassung, daß bei der Fakturierung ausländischer Warenlieferungen in ausländischer Währung die Disparitätsklausel in allen ihren Abarten ungesetzlich und die Repartierungsklausel, wenn auch vom Rechtsstandpunkte aus nicht zu beanstanden, so doch nur insoweit wirtschaftlich berechtigt und währungspolitisch tragbar ist, als sie sich auf denjenigen Teil des Rechnungsbetrages beschränkt, welcher dem in der Ware enthaltenen Anteil an ausländischen Rohstoffen entspricht, als für die Preispolitik der von ihnen vertretenen Wirtschaftsgruppen maßgebend anerkannt. Es ist damit zu rechnen, daß die dieser Auffassung noch entgegenstehenden Zahlungsbedingungen einzelner Verbände alsbald entsprechend geändert werden.

Wenn hinsichtlich der Repartierungsklausel diese Regelung unter dem währungspolitischen Gesichtspunkte auch nicht völlig befriedigt, mindestens aber die währungspolitische Beurteilung noch davon abhängt, wie hoch die Quoten festgesetzt werden, auf welche die Repartierungsklausel für anwendbar erklärt wird, so können wir uns doch damit abfinden, und in Anbetracht der zur Zeit nicht ungünstigen Lage des Devisenmarktes bis auf weiteres darauf verzichten, unsererseits durch Maßnahmen der Kreditpolitik auf eine Aenderung der Zahlungsbedingungen der Verbände hinzuwirken. Hinzu kommt, daß die Repartierungsklausel mit dem Ablauf der Verordnung vom 21. Dezember 1923 (RGBl. I S. 1251), die nur noch einmal bis zum 28. d. M. verlängert worden ist, in ihrer währungspolitischen Bedeutung stark herabgesetzt wird. Wir heben deshalb die Anordnung im letzten Satze der Rundverfügung vom 24. April d. J., Nr. IIa 3046, auf. Die allgemeinen Anordnungen über die Zurückhaltung in der Kreditgewährung bleiben selbstverständlich auch den Kreisen der Textilbranche gegenüber bestehen.

Reichsbank-Direktorium.
(Unterschriften.)

Der am Schlusse erwähnte Satz lautet:

„Die Bankanstalten werden demgemäß angewiesen, bei Anträgen auf Kreditgewährung, insbesondere bei solchen, welche aus den Kreisen der Textilbranche an sie herangetreten, in geeigneten Fällen, abgesehen von der ganz allgemein angeordneten Kreditzurückführung, die hier erörterten Fragen zur Sprache zu bringen, sich über die in dem Geschäfte des Antragstellers bestehenden Zahlungsbedingungen zu erkundigen und gegebenenfalls den Ausschluß der betreffenden Firmen von jeder Kreditgewährung bei uns anzuregen."

Reichsbank-Direktorium.
(Unterschriften.)

Nr. 28. Das Ausgleichsverfahren bei kleineren Forderungen. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Bekanntlich steht die Entschädigung der Gläubiger im Reichsausgleichsverfahren bei kleinen Forderungen in keinem Verhältnis zu der Feststellungsarbeit, die im einzelnen Fall von den Interessenten gefordert wird. Es ist daher die Anregung an das Reichsausgleichsamt ergangen, durch Verhandlungen mit dem Ausland Forderungen bis zu einer bestimmten Höhe beiderseits fallen zu lassen. Wenn auch dieser Anregung mit Rücksicht auf die beim Ausgleichsverfahren stärker als die deutschen Gläubiger interessierten ausländischen Gläubiger nicht stattgegeben werden kann, so hat das Reichsausgleichsamt doch mitgeteilt, daß mit dem französischen, elsaß-lothringischen und italienischen Ausgleichsamt eine Vereinbarung über den Gesamtausgleich kleiner Forderungen getroffen wurde. Nach diesen Vereinbarungen sind die Forderungen bis zu einer gewissen Höhe, z. B. gegenüber Frankreichs bis zur Höhe von 3000 Frs., ohne vorherige Prüfung durch Gutschrift einer Pauschalsumme abgegolten worden. Mit dem belgischen und griechischen Ausgleichsamt schweben Verhandlungen über den Abschluß eines ähnlichen Abkommens. Durch diese Abkommen wird ein ganz erheblicher Prozentsatz der Ausgleichsforderungen im äußeren Ausgleich erledigt. Dagegen erübrigt sich durch diese Vereinbarung nicht die innere Abrechnung über die einzelnen vom Gesamt-

Digitized by Google

ausgleich betroffenen Forderungen mit dem betreffenden deutschen Gläubiger oder Schuldner. Das Reichsausgleichsamt teilt dazu aber weiter mit:

„Jedoch wird bei der Abrechnung über derartige Forderungen und Schulden nach dem Grundsatz verfahren, daß die vom Reichsausgleichsamt und ebenso auch die von der deutschen Partei auf die Feststellung der Forderungen verwendete Arbeit nicht mehr Kosten verursachen darf, als der verhältnismäßig geringe Abrechnungsbetrag ausmacht. Im übrigen sei noch darauf hingewiesen, daß allgemein einem deutschen Gläubiger Auslagen, die er z. B. durch die Herstellung von Abschriften von Verträgen, von Auszügen aus seinen Geschäftsbüchern usw. gehabt hat, vergütet werden können, wenn sie in einem Mißverhältnis zu dem Abrechnungswert der Forderungen stehen."

Nr. 29. Abschaffung der Gerichtsferien. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Auf Grund einer ganzen Reihe von Beschwerden, die dem Reichsverband der Deutschen Industrie aus seinen Mitgliederkreisen besonders über die Mängel im Mahnverfahren zugegangen sind, hat der Reichsverband zusammen mit dem Zentralverband des Deutschen Großhandels und zugleich im Namen des Zentralverbandes des Bank- und Bankiergewerbes und der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels folgende Eingabe an das Reichswirtschaftsministerium gerichtet:

„Die wirtschaftliche Not zwingt die Angehörigen von Handel und Industrie in erster Reihe zur ungesäumten Einziehung ausstehender Forderungen. Zu den Hemmungen, die sich diesem Verlangen aus der Geld- und Kreditnot entgegenstellen, ist als ein weiterer Faktor das Versagen der Rechtspflege auf dem Gebiete der bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten getreten. Es gilt deshalb unseres Dafürhaltens, mit besonderer Beschleunigung folgende Mißstände abzustellen, die zwar nicht die einzigen, aber gegenwärtig besonders fühlbar sind:

1. Es ist für das Wirtschaftsleben zur Zeit untragbar, daß durch den Lauf der Gerichtsferien für zwei Monate der Fortgang aller schwebenden Prozesse gehemmt wird. Der im Gesetze gegebene Notbehelf, einen Rechtsstreit zur Feriensache erklären zu lassen, erweist sich in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle als unzulänglich, weil das Prozeßgericht jederzeit in der Lage ist und von dieser Befugnis ausgiebigen Gebrauch macht, die Behandlung der Sache als Feriensache wieder aufzuheben. Als die einzige durchgreifende Maßnahme empfehlen wir deshalb völlige Beseitigung der Gerichtsferien durch Streichung der §§ 199 ff. GVG. und der durch diese Bestimmungen beeinflußten Vorschriften der ZPO.

Trotz der Nähe des Beginnes der Gerichtsferien müssen wir den dringenden Wunsch aussprechen, die Abschaffung der Gerichtsferien schon für dieses Jahr verwirklicht zu sehen, was im Wege eines kurzen Notgesetzes unschwer zu erreichen ist. Sollte die allgemeine Abschaffung grundsätzlichen Bedenken begegnen, so würde jedenfalls die Beseitigung der Gerichtsferien für dieses Jahr mit Rücksicht auf die dringende Not im Wirtschaftsleben geboten sein. Einer allgemeinen Begründung unseres Vorschlages glauben wir uns enthalten zu sollen und beschränken uns auf den Hinweis, daß kein öffentlicher und kein privater Betrieb im Deutschen Reich eine Aussetzung wesentlicher Zweige seiner Tätigkeit auf die Dauer einiger Monate kennt. Wenn daher schon die Abschaffung der Gerichtsferien aus allgemeinen Erwägungen keiner weiteren Begründung bedarf, so nötigt gegenwärtig der Zwang der wirtschaftlichen Verhältnisse zu sofortigem Handeln.

2. Bei den zur amtsgerichtlichen Zuständigkeit gehörigen Rechtsstreitigkeiten erweist es sich als eine schwere Hemmung für die schleunige Durchführung des Verfahrens, daß nach § 1 der Entlastungsverordnung in der Fassung vom 13. Mai 1924 jeder Anspruch, der auf Zahlung einer bestimmten Geldsumme oder Leistung anderer vertretbarer Sachen oder Wertpapiere gerichtet ist (also die überwältigende Mehrheit aller Forderungen), zunächst im Wege des Mahnverfahrens geltend zu machen ist. Den Schuldnern ist es wohl bekannt, daß sie auf diesem Wege schon bei ordnungsmäßigem Geschäftsgang eine Stundung von mehreren Wochen gegen den Willen ihres Gläubigers erhalten. Eine besonders unerfreuliche Auswirkung dieser Verzögerung stellt das geltende Verfahren in Urkunden- und Wechselsachen dar, da diese im Mahnverfahren tatsächlich keine beschleunigte Bearbeitung erfahren und ein Hauptzweck der Wechselhingabe, die beschleunigte Einziehungsmöglichkeit, schlechthin beseitigt wird. Es kann nicht entgegengehalten werden, daß von dem Mahnverfahren auf Antrag abgesehen werden kann, da die im § 2 der Entlastungsverordnung vorgeschriebene Glaubhaftmachung, daß der Schuldner bestreitet und sich auf das weitere Verfahren einlassen werde, gerade für Wechselsachen kaum jemals zu erbringen ist.

Welche ungeheuren wirtschaftlichen Interessen hier gefährdet sind, mag aus der Tatsache erhellen, daß bei dem einen Amtsgericht Berlin-Mitte nach Angabe an zuständiger Stelle im März etwa 6000, im April etwa 11 000, im Mai etwa 22 000, in der ersten Hälfte Juni etwa 12 000 Zahlungsbefehle ausgefertigt worden sind. Ueber die Größe des Notstandes unterrichtet die weitere Zahl, daß nach den Feststellungen in den betroffenen Wirtschaftskreisen die Frist zwischen dem Antrag auf Erlaß des Zahlungsbefehls und dessen Zustellung, die nur einige wenige Tage betragen dürfte, sich gegenwärtig in Berlin auf durchschnittlich drei bis sechs Wochen beläuft. Hierzu tritt der weitere sehr erhebliche Zeitverlust bis zur Benachrichtigung des Gläubigers von der Zustellung und für den Fall des Widerspruchs bis zur Benachrichtigung von dessen Eingang.

Es scheint uns keiner besonderen Darlegung zu bedürfen, daß durch die gerügten Mißstände auf dem Gebiet der Rechtspflege die gesamte Kreditpolitik der Reichsbank durch Schaffung eines freiwilligen Moratoriums für den böswilligen Schuldner lahmgelegt und das Ansehen der deutschen Wirtschaft, namentlich auch gegenüber dem Auslande, aufs ärgste gefährdet wird.

Wir erwarten deshalb, daß das Reichswirtschaftsministerium im Einvernehmen mit dem Reichsjustizministerium uns zu einer schleunigen Durchführung der vorstehend geäußerten Wünsche verhilft und zur Vorbereitung eine sofortige Besprechung herbeiführt."

Vom weiteren Verlauf der Angelegenheit wird der Reichsverband berichten. In der Zwischenzeit bittet er ihm etwaiges weiteres Material zugehen zu lassen.

Digitized by Google

Nr. 30. Bekanntmachung zur Ausführung der Paßverordnung. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Im Reichsgesetzblatt Nr. 41 S. 613 sind neue Bestimmungen über die Ausfertigung von Pässen und Sichtvermerken veröffentlicht.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie wäre dankbar, wenn diese Ausführungsbestimmungen geprüft und ihm die Wünsche und Abänderungen usw. zur Vertretung an zuständiger Stelle übermittelt werden könnten. Es ist vor allem ins Auge gefaßt, für die Aufhebung des Sichtvermerkes, welcher mit den Interessen der Wirtschaft in Widerspruch steht, einzutreten.

Nr. 31. Vertragsstrafe im Frachtstundungsverfahren. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat sich neuerdings in der nebenbezeichneten Angelegenheit mit folgender Eingabe an das Reichsverkehrsministerium gewandt:

„Wie wir von unserer Fachgruppe der eisenschaffenden Industrie erfahren, ist deren Vertreter im Reichsverkehrsministerium von zuständiger Stelle mitgeteilt worden, daß zum 1. Juli d. J. eine Herabsetzung der sogenannten Vertragsstrafe im Frachtstundungsverfahren von 1 Proz. auf 0,5 Proz. beabsichtigt sei. Wir möchten unter Bezugnahme auf unsere vielfachen Eingaben in der nebenbezeichneten Angelegenheit keinen Zweifel darüber lassen, daß wir eine Herabsetzung in diesem Ausmaß für vollkommen unzureichend halten. Diese tägliche Verzinsung von 0,5 Proz. bedeutet einen Zinssatz von 180 Proz. im Jahre, eine Verzinsung, wie sie selbst bei Verzugszinsen durch nichts und in keiner Weise gerechtfertigt wird. Wir können nicht anerkennen, daß durch die Bezeichnung der Verzugszinsen als Vertragsstrafe an der Sache selbst irgend etwas geändert wird und möchten uns erlauben, darauf aufmerksam zu machen, daß, wenn eine private Stelle einen derartigen Zinssatz fordern würde, dem Schuldner zweifellos die Hilfe der Gerichte zur Seite stünde.

Die Erhebung der sogenannten Vertragsstrafe in diesem Ausmaße hat in den weitesten Kreisen der deutschen Wirtschaft außerordentliche Mißstimmung hervorgerufen. Bei aller Anerkennung, daß die Inanspruchnahme der Reichsbahn als Kreditgeber auf dem Umwege über das Frachtstundungsverfahren unter allen Umständen unterbunden werden muß, muß doch andererseits gefordert werden, daß die als Vertragsstrafe bezeichneten Verzugszinsen sich ihrer Größenordnung nach im Rahmen des allgemein Ueblichen halten.

Wir möchten uns daher mit der dringenden Bitte an das Reichsverkehrsministerium wenden, die beabsichtigte Herabsetzung des Zinsfußes so vorzunehmen, daß zu berechtigten Beschwerden ein Anlaß nicht mehr gegeben ist."

Der Verein Deutscher Papierfabrikanten hat seinerseits sowohl über die Entladefrist als über die Vertragsstrafen bei der Frachtzahlung eine eingehende, mit Material aus der Papierindustrie begründete Eingabe an das Reichsverkehrsministerium gerichtet.

Zu Nr. 21 der Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten muß es im letzten Absatz heißen: „Der Verein Deutscher Papierfabrikanten bittet seine Mitglieder usw.".

Deutsches Recht und deutsche Gerichtszuständigkeit bei Auslandsverträgen.

Die Rechtsabteilung hat wiederholt Gelegenheit gehabt, bei Auftragsbestätigungen, welche Auslandsverkäufe umfaßten, darauf hinzuweisen, daß diese Auftragsbestätigungen unbedingt folgende Klausel enthalten müßten:

„Für alle Rechtsbeziehungen zwischen Verkäufer und Käufer, die sich aus vorstehender Auftragsbestätigung ergeben sollten, gilt das deutsche Recht."

Diese Klausel ist um deswillen dringend notwendig, weil anderenfalls internationales Privatrecht in Frage kommt, welches bekanntlich nach jeder einzelstaatlichen Gesetzgebung verschiedenartig beurteilt wird. In Deutschland haben wir überhaupt keine Kodifizierung des internationalen Privatrechts. Die kümmerlichen Bestimmungen, welche das Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch über das internationale Privatrecht gibt, lassen gerade auf dem Gebiete des Rechts der Schuldverhältnisse, also auch des Kaufrechts, eine große Lücke. Der deutsche Verkäufer muß bestrebt sein, diese Lücke ausfüllen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß nach der ständigen Rechtsprechung unseres Reichsgerichts bei internationalen Verträgen es der Parteiwillkür unterliegt, welches Recht auf den Vertrag Anwendung finden soll. Uns ist nicht bekannt, daß andere Staaten in dieser Beziehung anders denken.

Neben der Bestimmung über das materielle Recht läuft dann zumeist noch die Anordnung prozessualer Natur, daß das deutsche Gericht, welches nach dem Sitz der deutschen Lieferfirma zuständig ist, die Streitigkeiten aus dem Vertrage ausschließlich entscheiden soll.

Während früher in Deutschland sowohl wie in anderen Staaten kein Zweifel daran bestand, daß auch diese Vereinbarung Rechtsgültigkeit für den gesamten internationalen Handelsverkehr habe, scheint neuerdings nun durch das Aufleben starken Nationalgefühls in den Feindbundstaaten dort sich eine entgegengesetzte Entwicklung zu vollziehen. In Belgien sowohl als in Italien erachten die Gerichte heute die Abmachung, daß bei Verträgen zwischen einem Deutschen und einem Belgier einerseits oder Italiener anderseits das deutsche Gericht zuständig sein solle, für unzulässig. Ueber diese Schwenkung der Rechtsprechung in Italien berichtet der Advokat Luigi Ansbacher in Mailand sehr interessant in dem „Auslandsrecht", S. 177 ff. Der Kassationshof in Rom, der jetzt nach Art unseres Reichsgerichts einziger Kassationshof in Italien geworden ist, will danach unterscheiden zwischen der nachträglichen Abmachung der Zuständigkeit eines deutschen Gerichts und dem von vornherein ausgesprochenen Verzicht auf die Zuständigkeit der italienischen Gerichte. Gerade die letztere Abmachung, auf die es im wesentlichen ankommt, wird für ungültig erklärt, und zwar in einem Fall, in dem es sich um einen Italiener und einen Engländer handelt. Die Vereinbarung der Zuständigkeit des italienischen Gerichts neben dem deutschen Gericht ist auch nach Ansicht dieser Rechtsprechung nach wie vor zulässig.

(Fortsetzung des „Wirtschaftlichen Teils" Seite 426.)

Digitized by Google

WAS DIE TECHNIK NEUES BRINGT

Klein-Automaten an Stelle von Schmelzstöpseln.

Das Abschmelzen der Schmelzstöpsel, „Durchschlagen der Sicherungen" verkümmert dem Verbraucher die Freude an der elektrischen Anlage. Es beruht meist auf momentaner Ueberlastung der Anlage, verursacht etwa durch Kurzschluß in der schadhaft gewordenen Zuleitungsschnur einer Tischlampe oder eines Heizkörpers. Manchmal treten auch Defekte an Heizapparaten (Bügeleisen, Kochtöpfen, Zigarrenanzündern u. dgl.) auf, bei denen der Heizwiderstand durch Isolierbanddefekt und darauf folgende Ueberbrückung zweier Drähte kurzgeschlossen wird. Auch Glühlampen können die

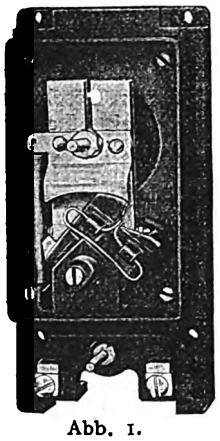


Abb. 1.

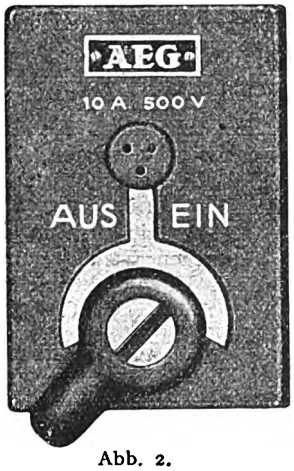


Abb. 2.

Ursache von solchen Kurzschlüssen werden, wenn infolge starker Erschütterung oder nach Ablauf ihrer Lebensdauer der Faden zerfällt und seine Reste über die Zuführungsdrähte im Sockel der Lampe fallen, so daß kurzschlußartige Ueberlastung eintritt. Bei allen diesen Zufälligkeiten steigt die Stromstärke in den Leitungen so stark an, daß die Leitungen selbst zerstört würden, wenn nicht sofort ihre Ausschaltung selbsttätig erfolgt. Dieses geschah bisher durch „Durchbrennen" der bekannten Schmelzstöpsel, indem der im Porzellankörper eingebettete feine Draht schmilzt und die Unterbrechung der Leitungsführung bewirkt. Zur Wiederinbetriebnahme der Anlage ist der Ersatz des „durchgebrannten" durch einen neuen Schmelzstöpsel erforderlich. Ist nun die Ursache für das Abschmelzen nicht beseitigt, d. h. der defekte Teil der Anlage (die Leitungsschnur, der Heizkörper oder die Lampe) noch angeschlossen, so schmilzt natürlich die neu eingesetzte Sicherung sofort wieder ab, so daß die so außerordentlich ärgerlich empfundene Störung des elektrischen Betriebes sich wiederholt. Daher sollen vor dem Einsetzen von neuen Stöpselsicherungen alle Stromzweige (Schalter und Stecker) nach Möglichkeit ausgeschaltet, und nach dem Einsetzen darf der Strom erst wieder eingeschaltet werden, nachdem die Störungsursache ermittelt und beseitigt ist. Die Störungen werden besonders unangenehm empfunden, wenn wiederholt Ersatzstöpsel ohne Nutzen durchbrennen oder überhaupt keine Ersatzstöpsel vorhanden sind, so daß — vielleicht in besonders wichtigen Augenblicken — die Lichtquelle versagt und man im Dunkeln sitzt, bis neue Schmelzstöpsel oder eine unzureichende Ersatzbeleuchtung besorgt sind. Deshalb bilden die neuerdings auf den Markt gebrachten Klein-Automaten, die einen vollkommenen Ersatz für die Sicherungsstöpsel bedeuten, eine sehr willkommene Neuerung und Verbesserung der Betriebssicherheit der elektrischen Kleinanlagen.

Der von der AEG. eingeführte Klein-Automat (Abb. 1 und 2) hat ungefähr die Größe eines Sicherungselementes und entspricht hinsichtlich seiner

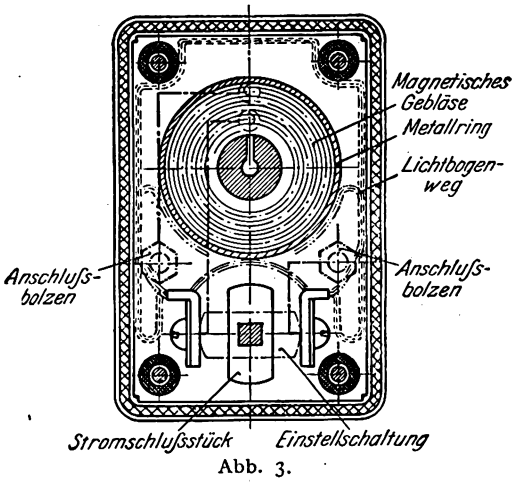


Abb. 3.

Kurzschlußsicherheit den Vorschriften des Verbandes deutscher Elektrotechniker für Sicherungen. Diese Vorschriften sind bekanntlich mit Recht so streng, daß es den Fabrikanten von Stöpselsicherungen oft schwer wird, sie einzuhalten. Die Unterbrechung des Kurzschlusses führt nämlich durch die im Augenblick auftretende hohe Stromstärke zur Bildung eines sehr starken Lichtbogens, der seinerseits durch die Schutzvorrichtung unterbrochen werden muß. Bei Schmelzstöpseln wird der Lichtbogen in dem mit Sand gefüllten Porzellankörper erstickt. Bei nicht sorgfältig hergestellten Fabrikaten kommt es aber vor, daß der Lichtbogen den Porzellankörper sprengt und großes Unheil anrichtet. Die Verbandsvorschriften verlangen deshalb Prüfung mit sehr hoher Stromstärke und Bemessung der Sicherungen nach den Normen für 500 V. Der AEG-Klein-Automat ist entsprechend diesen scharfen Prüfvorschriften für 500 Volt gebaut. Bei Kurzschlüssen in der Anlage schaltet er sofort aus. Das Löschen des Lichtbogens geschieht in einem starken magnetischen Gebläse in einem vollständig geschlossenen Raum. Durch eine besondere Anordnung (D. R. P. a., siehe Abb. 3), wird der Lichtbogen schnell auf eine verhältnismäßig große Länge geweitet und zuverlässig bei jedem Kurzschlußstrom in der zu schützenden Installation bei Gleich- oder Wechselstrom 500 Volt zum Abreißen gebracht. Der besondere Vorzug des Klein-Automaten besteht nun

Digitized by Google

darin, daß die Wiedereinschaltung durch eine einfache Schaltbewegung erfolgt, ähnlich wie bei einem Drehschalter, ohne daß neue Stöpsel einzusetzen sind. Besteht der Kurzschluß fort (ist also der defekte Teil noch nicht von der Leitung abgeschaltet), so schaltet der Klein-Automat sofort wieder aus, selbst wenn der Griff festgehalten wird. Die Ausschaltung erfolgt so oft, bis der beschädigte Teil aus der Leitung entfernt ist, alsdann ist der Klein-Automat sofort einschaltbar und die Anlage damit wieder in Betrieb.

Abgesehen von der Ersparnis an Kosten für unbrauchbar werdende Schmelzstöpsel beruht der Vorteil der Automaten darin, daß keinerlei Ersatzteile notwendig sind und somit stets volle Betriebsbereitschaft besteht. Da der Automat sogleich einen Schalter darstellt, wird der bisher an jedem Schaltbrett erforderliche Hauptschalter entbehrlich. Die Bedienung der Automaten ist vollkommen gefahrlos und so einfach wie die Bedienung eines Schalters. Sämtliche stromführenden Teile sind ohne Fugen abgedeckt, so daß Verletzungen durch austretende Lichtbogen ausgeschlossen sind. Die Installation erfolgt in der bei Sicherungselementen üblichen Weise. Der Klein-Automat ist in hohem Maße berufen, die Vorzüge und Annehmlichkeiten elektrischer Anlagen zu erhöhen, weil er gestattet, die unvermeidlichen, so überaus störenden Betriebsunterbrechungen, in kürzester Zeit mit wenigen Griffen zu beheben.

Komm.-Rat Dr. Th. Frank über die Wirtschaftslage.

Gelegentlich der Generalversammlung der Zellstoffabrik Waldhof A.-G. erstattete der Aufsichtsratsvorsitzende Kommerzienrat Dr. Theodor Frank nachfolgendes Resümee über die Tätigkeit des Konzerns. Angesichts der Bedeutung des Konzerns für die deutsche Gesamtwirtschaft, berührt seine Darstellung zugleich die allgemeinen aktuellen Wirtschaftsfragen, die in Kommerzienrat Dr. Frank einen sachkundigen Beurteiler finden.

Der den Herren Aktionären vorliegende Papiermarkabschluß per 31. Dezember 1923 kann leider ein ernstliches Interesse nicht beanspruchen. Die darin enthaltenen Zahlen stammen aus den verschiedensten Perioden der Inflationszeit und vermögen kein richtiges Bild über das Vermögen unserer Gesellschaft und das Ergebnis des Jahres 1923 zu liefern. Wenn die Papiermarkbilanz auch äußerlich mit einem nicht unbeträchtlichen Ueberschuß abschließt, so läßt sich doch nicht feststellen, wie viel davon wirklicher Gewinn ist.

Die Unmöglichkeit, diese Feststellungen zu treffen, hat die Verwaltung mit veranlaßt, von dem Vorschlag der Erteilung einer Dividende auf die Stammaktien der Zellstoffabrik abzusehen. Der Betrag, der dadurch der Gesellschaft erhalten bleibt, wird der noch aufzustellenden Goldmarkbilanz und damit wiederum den Aktionären zugute kommen. Die Arbeiten für die Aufstellung der Goldmarkbilanz sind im Gange, konnten jedoch noch nicht zum Abschluß gebracht werden, da verschiedene Momente, die für die Aufstellung einer solchen Bilanz, die endlich wieder einmal ein richtiges Bild über die Verhältnisse unserer Gesellschaft geben soll, noch zu ungeklärt sind. Ich denke dabei einerseits an die Bewertung unserer Aktiva, namentlich unserer Beteiligungen, andererseits an die Belastungen, die den Industriegesellschaften im Falle der Annahme des Dawes-Gutachtens durch die darin vorgesehenen Industrieobligationen erwachsen wird. Aber auch die Frage der künftigen Rentabilität, die bei der Bemessung des neuen Goldmarkkapitals berücksichtigt werden muß, erscheint noch ungeklärt. Sie wird unter anderem von der Entwicklung der Zinssätze abhängen, die künftig in Deutschland maßgebend sein werden. Die Aufstellung der Goldmarkbilanz soll jedoch sobald als tunlich beendet und einer außerordentlichen Generalversammlung zum Abschluß vorgelegt werden. Von der vorgesehenen Fristverlängerung für die Aufstellung der Goldmarkbilanz haben wir Gebrauch gemacht.

Ueber die Lage unserer Gesellschaft in den bisher verflossenen Monaten des Jahres 1924 hat sich der Bericht des Vorstandes bereits kurz ausgelassen. Das Schicksal, das der gesamten deutschen Wirtschaft in diesem Jahre noch beschieden sein wird, wird auch die Situation unserer Gesellschaft beeinflussen müssen. Daß die allgemeine Lage zur Zeit nicht günstig ist, ist unseren sämtlichen Aktionären wohl bekannt. Wir stehen in einer Krise, die von verschiedenen in ihren Wirkungen zusammenhängenden Gefahrsmomenten ausgelöst wurde, und deren Höhepunkt vielleicht noch nicht einmal erreicht ist. Die Geldkrise läßt sich durch die im vorigen Jahre eingetretene völlige Zerrüttung unserer Währung zum Teil erklären. Die uns durch den Krieg und seinen unglücklichen Ausgang auferlegten Lasten, haben zu einer starken Reduzierung des Volksvermögens geführt. Wie weit die Frage der Kapitalsneubildung möglich sein wird, läßt sich heute noch nicht überblicken. Die Aussichten sind jedoch, wenn man an die steuerliche Belastung des Volkseinkommens und an die weitere Erfüllung der durch den Friedensvertrag auferlegten Lasten denkt, recht trübe. Zu der Geldkrise ist noch die Kreditkrise getreten, die durch die Kreditpolitik der Reichsbank verschärft worden ist. Es muß jedoch daran festgehalten werden, daß die vornehmste Pflicht der Reichsbank als Hüterin der Währung es ist, darüber zu wachen, daß uns eine neue Inflation unter allen Umständen erspart bleibt. Vielleicht und hoffentlich wird die Kreditkrise, die vom Inland allein nicht gelöst werden kann, einen heilsamen Einfluß auf die deutsche Wirtschaft ausüben, sofern die richtigen Folgerungen darauf gezogen werden. Die Inflationszeit hatte nicht nur dazu geführt, unsere Wirtschaft zu nicht einmal immer zweckmäßigen Investierungen durch Anhäufen von Lagern und Beständen zu veranlassen, sie hat auch zu einem Nachlassen der scharfen Kalkulation geführt, an die der deutsche Kaufmann in Friedenszeiten gewöhnt war, und der er seine Erfolge mit verdankte. Das Wort Liquidität ist in einem seit längerer Zeit nicht mehr gekanntem Maße in den Mittelpunkt aller kaufmännischen Betrachtungen gerückt worden, ebenso wie der Gesichtspunkt der Produktionsverbilligung.

Es ist ein Unding, daß wir in einer Zeit, in der die Geldkrise in Deutschland den Inlandsabsatz

Digitized by Google

lahmzulegen droht, infolge unserer über den Weltmarktkosten liegenden Produktion nicht in der Lage sind, den Export zu pflegen, der heute allein unsere Wirtschaft aufrecht erhalten kann. Zu einer Verbilligung der Produktion zu gelangen, muß unter dem Eindruck der heutigen Krisenstimmung die erste Pflicht sein. Wir waren früher stolz darauf, hochentwickelte Qualitätserzeugnisse zu liefern. In der Gegenwart, in der die Industrialisierung auch anderer Länder dazu geführt hat, den eigenen Bedarf an fertigen Erzeugnissen zu decken, müssen wir erst recht dazu übergehen, auf hochwertige Erzeugnisse das Hauptgewicht zu legen. Das setzt jedoch neben einer aufopfernden Mitarbeit der Arbeitnehmerschaft voraus, daß wir auf dem Wege der technischen Verbesserung und Vollendung vorwärts schreiten. Ich kann mit Genugtuung feststellen, daß die Verwaltung der Zellstoffabrik Waldhof die richtigen Gesichtspunkte schon seit längerer Zeit erkannt und darnach ihren Betrieb eingerichtet hat. Es ist ihr gelungen, sich rechtzeitig in hohem Maße auf den Auslandsabsatz einzustellen. Sie ist auch weiterhin bestrebt, soweit es in ihren Mitteln liegt, den Betrieb in technischer Hinsicht zu verbessern, um auch dadurch ihre Produktionskosten herabzusetzen. Leider hat die Arbeiterschaft die ihr bei der Produktionsverbilligung obliegende Aufgabe nicht immer in vollem Umfange erfaßt. Auch in der Zellstoffabrik Waldhof, namentlich in Konzernwerken, hat es Arbeiterschwierigkeiten gegeben, die auf die Produktion von nachteiligem Einfluß sein mußten. Der notwendige Preisabbau setzt allerdings nicht nur die technische Verbesserung der Betriebe, erhöhte Leistungen und verständnisvolle Mitarbeit der Arbeiterschaft voraus, sondern auch außerhalb des Werks liegende Hilfe müsse der Industrie zuteil werden.

Wir leiden unter einer Belastung durch Steuern, die ein vielfaches der steuerlichen Belastung der Vorkriegszeit beträgt. Ebenso gefährlich sind der Industrie die Frachten, die sich namentlich in Südwestdeutschland in geradezu katastrophaler Weise bemerkbar machen. Der allgemeine Preisabbau, zu dem wir in Deutschland gelangen müssen, wird wahrscheinlich von der Warenseite her erfolgen. Die Kreditnot wird zur Räumung der Warenläger und Bestände auch zu reduzierten Preisen zwingen und damit hoffentlich eine Verbilligung der Lebenshaltung herbeiführen, die es gestatten wird, auch der Frage des Lohnabbaues näherzutreten. Wenn alle diese Momente es erlauben werden, auch in Deutschland zu Weltmarktpreisen zu produzieren, steht zu hoffen, daß wir einer allmählichen Gesundung der deutschen Wirtschaft näherkommen, daß wir wieder allgemein exportfähig werden und daß uns die Kredithilfe, die das Inland nicht gewähren kann, vom Ausland zuteil werden wird. Es erscheint mir so wichtig, die Erkenntnis der hier erörterten wirtschaftlichen Fragen bei jeder Gelegenheit zu fördern, daß ich mich veranlaßt gesehen habe, über den Rahmen der in den Generalversammlungen sonst üblichen Erklärungen hinaus zu den Problemen, die uns alle beschäftigen müssen, Stellung zu nehmen.

Der Papierverarbeitungsmaschinen-Verband
(Sitz Leipzig)

hielt in den Tagen vom 23. bis 26. Mai im Schloßhotel Wilhelmshöhe bei Kassel seine diesjährige Tagung ab. An Stelle des Geheimen Kommerzienrats Biagosch-Leipzig wurde Fabrikant Hugo Mansfeld-Leipzig zum Vorsitzenden gewählt. Aus der reichhaltigen Tagesordnung sei hier nur erwähnt, daß der Verband übereinstimmend feststellte, daß die Preise für die hergestellten Papierverarbeitungsmaschinen weit über Weltmarktpreisen lägen, so daß die Ausfuhr stark seit Herbst 1923 zurückgegangen sei, obwohl es sich durchweg um deutsche Spezialartikel von unerreichter Qualität handele, so daß andere Maschinen mit ihnen kaum konkurrieren können. Wenn aber gleichwohl der Absatz derart stark zurückgegangen sei, so wäre dies eben ein schlagender Beweis dafür, daß trotz einer bereits durchgeführten Preissenkung die deutschen Papierverarbeitungsmaschinenpreise immer noch zu hohe seien, um mit den Fabriken in Frankreich, Belgien, England, Italien und auch der Tschechoslovakei in erfolgreichem Wettbewerb zu treten. Die Verbandleitung ersuchte daher die Verbandsmitglieder dringend, sich der schärfsten Kalkulation zu befleißigen, um rücksichtslos die Gestehungskosten zu senken, um wieder im Auslande ins Geschäft zu kommen, aber auch im Inlande durch weiterhin herabgesetzte Preise einen Anreiz zu Modernisierung der papierverarbeitenden Betriebe zu geben. Lebhafte Klage wurde geführt über die noch immer viel zu hochgehaltenen Stahl-, Eisen- und Rohstoffpreise sowie über die geradezu ruinöse Eisenbahntarifpolitik, die allen Betrieben derart hohe Frachtspesen bringe, daß sie nicht mehr mitzukommen in der Lage seien. Die Reichsregierung soll ersucht werden, dafür einzutreten, daß die Zollschranken nach dem Auslande abgebaut oder ganz beseitigt werden, weil sie die Ausfuhr auch dort, wo die deutsche Papierverarbeitungsmaschinen-Industrie wettbewerbsfähig sei, einen Export unterbinden; die deutschen Abnehmer jedoch könnten die Beschäftigung der auf das Ausland angewiesenen Industrie nicht allein ermöglichen. Diplom-Ingenieur Free-Berlin vom Verein Deutscher Maschinenbauanstalten und Syndikus Dr. Kretzschmar-Leipzig hielten Vorträge über die Entwicklung der Papierverarbeitungsmaschinen-Industrie unter Umgrenzung ihrer Aufgaben und Ziele in wirtschaftlicher, sozialpolitischer und rechtlicher, namentlich steuerlicher Beziehung.

Die Reklame-Messe,

welche die Ortsgruppe Groß-Berlin des Verbandes Deutscher Reklamefachleute vom 21. bis 24. August veranstaltet, findet in den Ausstellungshallen des Staatsinstituts Seestraße 11/13 statt. Im Hauptteil der Ausstellung wird Innen- und Außenreklame jeder Art in Drucksachen und Packungen, in Lichtbild, Film, Geschenksachen usw. zur Geltung kommen; ebenso werden die zur Ausstreuung und Erfolgskontrolle nötigen Büroeinrichtungs-Gegenstände, Registraturen, Karteien und anderer Büro- und Schreibbedarf ausgestellt. Der veranstaltende Verein wird die Entwicklung des Reklamewesens und die Anwendung der Reklame für bestimmte Zwecke darstellen. Mit der Geschäftsleitung der Ausstellung ist ein Verbands-Messebüro betraut worden, die Ausstellungs- und Messeverwaltung G. m. b. H., Berlin O 27, An der Michaelbrücke 2 (Fernsprecher Alexander 1852).

Digitized by Google

Berliner Papiermesse.

Der Landesverband Brandenburg im Reichsbund Deutscher Papier- und Schreibwarenhändler veranstaltet seine diesjährige Herbstmesse mit der Sonder-Messe „Das gute Buch" vom 23. bis 25. August 1924 wieder in den Gesamträumen der Philharmonie zu Berlin, Bernburger Straße 22a bis 23. Prospekte und Anmeldeformulare können von der Messeleitung Arthur Guthke, Berlin-Neukölln, Weisestr. 41—42, Fernspr. Neukölln 942, angefordert werden. Die Stände werden einheitlich aufgebaut.

Die Zimmerpreise für die Leipziger Herbstmesse.

Der Wohnungsausschuß des Meßamts hat in seiner letzten Sitzung die Beibehaltung der für die Frühjahrsmesse 1924 festgesetzten Bettpreise von 6,00, 4,50, 3,00 und 1,50 Goldmark auch für die kommende Herbstmesse vom 31. August bis 6. September beschlossen unter Neueinführung einer Sonderklasse für hochherrschaftliche Wohnungen. Das Meßamt hat beim Rat der Stadt beantragt, daß die Beherbergungssteuer künftig in Wegfall kommt.

Türkische Erzeugnisse auf der Frankfurter Herbstmesse.

Auf Grund von Bemühungen des Syndikus der türkisch-deutschen Handelskammer, Herrn Rühl, wird die türkische Republik zur kommenden Frankfurter Herbstmesse, die vom 21. bis 27. September 1924 stattfindet, eine Ausstellung der Produkte ihres Landes veranstalten. Gleichzeitig wird die türkische Republik türkische Interessenten für deutsche Waren und Erzeugnisse zum Besuche der Frankfurter Herbstmesse auffordern.

Der Absender haftet für den Schaden, welcher infolge ungenügender Inhaltsangabe aus dem Frachtvertrag hervorgeht.

Von „Südfracht", Süddeutsche Frachten-Revision- und Spedition-G. m. b. H., Stuttgart, Marienstr. 2.

Nachdem der Absender alle Eintragungen im Frachtbrief vorgenommen hat, nimmt die Eisenbahn die Frachtberechnung auf Grund dieser Inhaltsangaben vor. Vielfach stellt sich nun nachträglich heraus, daß der Absender, obwohl die Voraussetzungen vollständig erfüllt sind, die Deklarationen nicht den neuesten Tarifreformen entsprechend vorgenommen hat. Hieraus erwachsen dem Empfänger sehr oft ganz bedeutende Mehrfrachten, und obwohl die Eisenbahn gemäß § 70 EVO. bei unrichtiger Frachtberechnung das zuviel Erhobene zu erstatten hat, kann in solchen Fällen nicht stattgegeben werden. Es handelt sich hier nicht um eine eisenbahnseitige unrichtige Frachtberechnung, sondern der Empfänger will auf Grund nachträglicher Beweisführung eine Frachtermäßigung herbeiführen, worauf sich die Eisenbahn jedoch aus grundsätzlicher Erwägung heraus nicht einlassen kann. Somit fällt der Schaden auf den Absender zurück. Gemäß § 57 EVO. haftet der Absender der Eisenbahn für die Richtigkeit und die Vollständigkeit der in den Frachtbrief aufgenommenen Angaben und Erklärungen und trägt alle Folgen, die aus unrichtiger, ungenauer oder ungenügender Eintragung entspringen. Die Haftung des Absenders ändert sich nicht, wenn die Güterabfertigung auf seinen Antrag den Frachtbrief ausfüllt. Es kann auch keine Entschuldigung herbeigeführt werden, wenn der Absender zu behaupten versucht, daß er die Tarifreformen nicht kenne. Die Tarife werden öffentlich bekanntgegeben, sind dem Publikum zugängig, jedoch in den meisten Fällen nicht verständlich, was an der Rechtslage absolut nichts ändert. Der Absender muß bei Auflieferung einer Sendung bemüht sein, sich genaue Informationen über die vorzunehmende Deklaration auf Grund der Art, Beschaffenheit und Verwendung eines Gutes einzuholen. Der Empfänger der Sendung ist auch nicht verpflichtet, dem Absender irgendwelche Vorschriften über die Deklaration zu machen. Die vertragschließenden Parteien sind der Absender und die Eisenbahn; der Empfänger tritt nur durch Annahme der Sendung in den Frachtvertrag ein und kann aus diesem Grunde auch nur die Rechte und Pflichten eines Absenders vertreten. Die Gerichte schließen sich auch allgemein dem Standpunkt an, wie er im Vorstehenden erwähnt ist. So hat unter anderem das Amtsgericht Abteilung 18 in Hannover am 2. Februar 1922 folgende Sache verhandelt (Geschäftsnummer 18 7910/21).

Der Empfänger einer Sendung hat vom Versender eine Ware frei Versandstation gekauft. Der Versender brachte die Sendung durch einen von ihm selbst beauftragten Spediteur zum Versand. Die Sendung wurde unter einer handelsüblichen Bezeichnung dem Spediteur übergeben, welcher nun berechtigt ist, diese unter derselben handelsüblichen Bezeichnung weiter zu leiten. Durch die ungenügende Inhaltsangabe entstand dem Empfänger eine Mehrfracht von über 1000 M. Das Gericht selbst entschied darüber, daß es keinem Zweifel unterliegt, daß die Beklagte, wenn sie die Ware frei Versandstation verkauft habe, die Verpflichtung trage, die Ware zu verladen und den Frachtbrief auszustellen. Nicht die Käuferin, sondern die Verkäuferin hat diese Bestimmungen zu treffen, d. h. möglichst in ihrem Sinne und in ihrem Interesse.

Bei der Art dieser Sache kommt § 347 HGB., d. h. die Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns in Frage. Da die Verkäuferin frei Versandstation verkauft hat, so ist der Spediteur, dessen sie sich zuerst zur Vermittlung mit der Eisenbahn bediente, hier ihr Erfüllungsgehilfe (§§ 278, 270 BGB.).

Dem Versender, nicht dem Spediteur, liegt die Pflicht auf, sich bei der Bahn zu erkundigen, wie am billigsten und am sichersten der Transport vorgenommen werden könne. Die Eisenbahn hat die ungenügende Inhaltsangabe und die daraus entstehenden Mehrfrachten bestätigt. Da die Beklagte unter Außerachtlassung der ordentlichen Sorgfalt es versäumt hat, den Frachtbrief ordnungsgemäß, d. h. tarifmäßig bezeichnet, auszustellen, so ist sie der Klägerin zum Ersatz des Schadens in Höhe von über 1000 M. verpflichtet.

Verzugsverschulden nicht Voraussetzung des Geldentwertungsschadens.

Von Syndikus Brodbeck, beratender Volkswirt für Verkehrsrecht in Stuttgart.

Speziell die Reichseisenbahn stellte sich bei einer Schadensersatzforderung auf den Standpunkt, als Voraussetzung des Geldentwertungsschadens sei ein Verzugsverschulden notwendig, weil nach § 285 BGB. der Schuldner dann nicht in Verzug gerate, solange die Ersatzleistung infolge eines Umstandes unterbleibt, den er nicht zu vertreten hat. Die Eisenbahn wendete vielfach ein, die verwickelte Rechtslage habe die Ablehnung ihrer Schadens-

Digitized by Google

ersatzpflicht begründet. Während das Oberlandesgericht Naumburg sich in seiner Entscheidung vom 16. Juni 1922 auf den von der Eisenbahn vertretenen Standpunkt stellte, hat das Reichsgericht in seiner Entscheidung vom 10. April 1923 VI 705/22 entschieden, daß jeder Schuldner auf seine eigene Gefahr den Prozeß führe und er auch die Verzugsfolgen zu vertreten hat, wenn er eine Forderung zu Unrecht bestreitet. Bezüglich des Frachtrechts hat nun auch der I. Senat des Reichsgerichts in zwei Entscheidungen Stellung genommen, und zwar im Urteil vom 24. April 1923 I 92/23 und vom 3. März 1924 I 280/23. Es führt in seinen Entscheidungsgründen folgendes aus:

„Der Beklagte kann sich auch damit nicht entschuldigen, daß er sich zum Wertersatz nicht verpflichtet gehalten habe, weil er die Baumwolldecke als Kostbarkeit angesehen habe und der Ansicht gewesen sei, daß der Beklagte seinen Ersatzanspruch gemäß § 467 HGB., § 96 EVO. verwirkt habe. Ein Irrtum des Beklagten über die Kostbarkeitsbegriffe der Bahn und über seine Erstattungspflicht stellt sich lediglich als eine irrtümliche Rechtsauffassung dar, für deren Folgen der Beklagte einzustehen hat." RGZ. Bd. 92 S. 380, Bd. 150 S. 359.

AUSLANDSSCHAU

Holland.

Die niederländische Papierfabrikanten und -Händlervereinigung hat mit verschiedenen Druckereien und Verlagsorganisationen ein Uebereinkommen getroffen, wonach die An- und Verkaufstätigkeit zukünftig ausschließlich auf die den Verbänden angeschlossenen Firmen beschränkt sein soll. Einige Ausnahmebestimmungen erlauben den Import von Papier, wenn der Preis sich für gewöhnliche Ware um 10 Proz., für Spezialpapiere um 5 Prozent billiger stellt. Verletzungen des Vertrages werden mit Konventionalstrafen belegt und in dem Organ „Het Tarif" zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

* * *

Die Preise für strohhaltige Papiere, die noch vor kurzem mit etwa 8.5 Lstr. pro Tonne gehandelt wurden, zeigten in der letzten Zeit eine unverkennbare steigende Tendenz. Die heutige Notierung lautet durchschnittlich auf 8.17.6 Lstr. pro Tonne. Allerdings sind verschiedene langfristige Orders noch zum alten Preise von etwa 7.5 Lstr. pro Tonne zur Ausführung zu bringen.

Italien.

Im Jahre 1923 betrug die Produktion von sizilianischem Sulphur insgesamt 206 238 t; die Jahresziffer für 1922 stellte sich auf 137 640 t und für 1921 auf 240 069 t. Der starke Rückgang im Jahre 1922 war wesentlich auf Ausstände in den Betrieben und auch auf die starke nordamerikanische Konkurrenz zurückzuführen. Nachdem zwischen den amerikanischen Firmen und dem sizilianischen Sulphurkonzern ein Abkommen getroffen wurde, gewann Sizilien verschiedene der 1922 verlorenen Absatzgebiete wieder. Infolgedessen stieg der Export im Jahre 1923 auf 207 172 t, wovon Großbritannien als Hauptabnehmer 61 550 t erhielt. Die gegenwärtigen Preise liegen nur unerheblich über den Herstellungskosten. Die Art der Sulphurgewinnung ist noch ziemlich primitiv. Da die Arbeitslöhne außerordentlich niedrig gehalten werden, sind die Betriebe schon wiederholt bestreikt worden und werden vermutlich noch oft durch Lohnbewegungen in ihrer Entwicklung behindert werden.

Tschechoslovakei.

Nach den jetzt bekannt werdenden statistischen Ziffern stellt sich der Papierexport des Landes in den Monaten Januar—September 1923 auf:

Packpapier	8 307,3	(1 584,6)
Druckpapier	8 296,4	(7 928,7)
Pappe	4 417,3	(2 211,7)
Schreibpapier	1 624,8	(2 118,4)
Zigarettenhülsenpapier	369	(685,8)

Die Zahlen verstehen sich für metr. Tonneneinheiten, die Zahlen in den Klammern für das Ergebnis im gleichen Zeitraum 1922. Ml.

Rußland.

„Le Papier" veröffentlicht folgende Papierhandelspreise, die am 1. Februar in Petersburg Gültigkeit hatten. Die Preise verstehen sich für russische Einheiten von 16,38 kg.

Schreibpapier	7,25	Goldrubel
Druckpapier	4,60—6,—	„
Packpapier	4,60—6,30	„
Zigarettenhülsenpapier	4,50—8,70	„

Großbritannien.

Die englischen Fabrikanten klagen noch immer über die niedrigen Papierpreise, die bei den gestiegenen Kosten für sämtliche Rohmaterialien eine zu geringe Verdienstspanne lassen. Die Nachfrage seitens des Inlandes ist durchaus unbefriedigend, und es wird als ein ungesunder Zustand empfunden, daß der Export als Hauptstütze der Papierindustrie betrachtet werden muß. Die Konkurrenz des Auslandes fällt schwer ins Gewicht. Die Ziffern vom Mai 1924 zeigen deutlich, daß alle möglichen Arten von Papier, besonders Packpapier, im Lande nur in verhältnismäßig geringen Posten abgesetzt werden konnten, daß dagegen mit Vorliebe Auslandsware gekauft wurde. Man hofft, daß die Propaganda, die im Zusammenhang mit der Ausstellung in Wemblay jetzt eifrigst betrieben wird, auf die Aktivität dieses Industriezweiges günstigen Einfluß ausüben wird. Engländer, kauft eure Waren im Inland und in den Kolonialreichen! das ist ja die allgemeine Tendenz dieser national eingestellten Messe, und der Mahnruf wird im besonders starken Maße von der Papierindustrie erhoben. Die Propaganda geht ganz systematisch vor sich: Die große Papiermaschine im Industriepalast in Wemblay ist ständig von einer großen Menschenmenge belagert, die dem Arbeitsprozeß vom Rohmaterial bis zum Fertigprodukt mit größtem Interesse folgt. In den ersten Wochen wurde die Oeffentlichkeit zunächst mit der Fabrikation von Druckpapier eingehend vertraut gemacht. In der letzten Juniwoche stellte die Grove Mill Paper Co. Ltd. die Maschine in den Dienst ihrer farbigen Papiererzeugnisse. Gegenwärtig zeigen Coke & Nuttal, Ltd., Horwich, die Fabrikation von Packpapier. Die einzelnen Phasen der Verarbeitung werden durch Plakate veranschaulicht, die geschickt an einzelnen Maschinenteilen angebracht sind und die es auch dem Laien ermöglichen, dem ganzen komplizierten Mechanismus mit Verständnis zu folgen. Die ganze britische Papierindustrie, die mit enormem Kapital in Wemblay arbeitet, rechnet mit den günstigsten Ergebnissen ihrer großzügigen Aufklärungsarbeit.

Japan.

Die Papierproduktion der der Japan Paper Manufactures Association angeschlossenen Firmen erreichte im März 1924 die Ziffer von 65 731 208 lbs, während 74 895 070 lbs zum Verkauf gelangten. Im Vergleich mit dem Monat Februar 1924 ist in der Erzeugung von Papier ein Mehr von 3 028 997 lbs zu buchen, im Absatz ein Plus von 12 481 312 lbs. Diese

Digitized by Google

bedeutende Steigerung findet ihre Erklärung einerseits in dem flotten Geschäftsgang der meisten japanischen Druckereien, andererseits in dem guten Exportgeschäft nach Indien und der Südsee. Die nachstehende Tabelle gibt die Produktions- und Absatzziffer der meistgehandelten Papiersorten während des Monats März wieder, und zwar in Einheiten von 1000 lbs.

	Produktion	Absatz
Druckpapier, Ia. Qualität	11 729	13 018
Druckpapier, gewöhnl. Qualität	9 035	10 308
Zeitungsdruckpapier	28 154	30 917
Farbiges Papier	348	662
Packpapier	2 572	4 047
Renshi (für China)	1 201	1 518
Verschiedenes	5 976	6 767
„Torinko" (Spez.-Papier)	5 204	5 645

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

„World's Paper Trade Review" veröffentlicht folgende Ziffern über den Import und Export der Vereinigten Staaten im März 1924:

Einfuhr:	Pfd.	Dollar
Finnland	8 274 824	205 156
Deutschland	10 890 035	317 399
Norwegen	2 718 821	89 475
Schweden	9 320 714	288 766
Canada	212 373 958	8 041 287
Andere Länder	230 266	7 226
März 1924 insgesamt	243 808 618	8 949 309
März 1923 insgesamt	224 808 385	8 334 836
Juli 1923 bis März 1924 insgesamt	2 000 782 545	75 320 973
Juli 1922 bis März 1923 insgesamt	1 704 601 595	61 241 320
Ausfuhr:	**Pfd.**	**Dollar**
Canada	104 309	9 936
Zentral-Amerika	59 792	4 187
Mexiko	126 250	6 308
Cuba	1 666 141	73 376
Südamerika	94 482	4 697
Japan	93 037	5 320
Philippinen	425 528	19 124
Andere Länder	59 077	3 642
März 1924 insgesamt	2 628 616	126 590
März 1923 insgesamt	3 978 361	189 827
Juli 1923 bis März 1924 insgesamt	23 804 020	1 199 003
Juli 1922 bis März 1923 insgesamt	30 051 337	1 431 657 Ml.

Australien.

Die Ziffern der Einfuhr von Papier, Schreibpapier und Papierhandelswaren aller Art nach dem australischen Staatenbund zeigen im letzten Quartal 1923 eine sehr beträchtliche Zunahme gegenüber den Zahlen der vorangegangenen drei Vierteljahre. Während der letzten drei Monate — statistische Angaben über 1924 liegen noch nicht vor — hatte die Gesamteinfuhr aller Papierwaren einen ziffernmäßigen Wert von 2 023 462 Lstr. Dem stehen gegenüber: 1 526 729 Lstr. für das erste Quartal, 1 584 322 Lstr. für das zweite Quartal und 1 398 136 Lstr. für das dritte Quartal 1923. Auch im Vergleich zum Jahre 1922 ist die Steigerung ziemlich bedeutend.

Was die Länder anbetrifft, die an dem Import beteiligt sind, so steht das Mutterland Großbritannien an führender Stelle: es ist mit Waren im Wert von 1 390 019 Lstr. vertreten (Oktober, November, Dezember 1923), während die Ziffer in der gleichen Zeit des Vorjahres sich auf 97 259 Lstr. belief. Die übrigen Länder sind wie folgt beteiligt: Kanada 73 925 Lstr. (234 825 Lstr.); U. S. A. 184 792 Lstr. (179 084 Lstr.); Deutschland 15 202 Lstr. (7996 Lstr.); Japan 4244 Lstr. (9461 Lstr.). Die Zahlen in den Klammern gelten für das letzte Vierteljahr 1922.

MARKT-BERICHTE

Chemikalien.

Börsennotierungen der Carl Heinr. Stöber Komm.-Ges. a. A., Hamburg 11.

Hamburg, den 5. Juli 1924.

	Inland: (p. 100 kg) Gm.	Export: (p. 1000 kg fob) £
Ameisensäure 85% Gold-M.	100.—	45.—.—
Aetznatron 125/8	32.50	15.17.6
Aetzkali 88/92%	53.—	29. 5.—
Antichlor, krist.	14.—	7.11.—
„ Perlform	15.—	8.17.—
Barium carbonat 98/100%	—.—	11.—.—
*Bittersalz	2.85	3.12.—
Bleiglätte, rein	89.—	47.—.—
Bleimennige, rein	90.—	46.—.—
Borax krist.	45.—	24. 5.—
Chlorkalzium 70/5	9,50	3.17.6
*Chlormagnesium, geschm.	5.—	2.18.—
Chromalaun	47.—	24.—.—
*Chlorkalk 110/15%	18.—	8.—.—
*Chlorbarium 98/100%	23.50	13.15.—
*Chlorkalium 80/85%	17,00	—.—.—
*Dextrin, gelb	60.—	—.—.—
*Eisenvitriol	3.50	3. 5.—
Essigsäure 80%	146.—	45.—.—
*Formaldehyd 30 Gew.%	110.—	60.—.—
* „ 40 Vol. %	120.—	68.—.—
*Glaubersalz krist.	3.50	2.15.—
„ calc.	8.50	4.10.—
Kalialaun, Kristmehl	15.25	7. 8.—
„ in Stücken	17.25	7.16.—
Kali, chlorsaures	44.—	20.17.6
Kalilauge 50	28.50	—.—.—
*Kupfervitriol 98/99	38.50	20.10.—
Kalium bichr.	89.—	50.—.—
Lithopone RS	35.—	18.15.—
Naphthalin in Schuppen	35.—	15.15.—
Natron bic. DAB 5	17.50	11.15.—
* „ „ venale	16.—	10.10.—
Natronlauge 38/40	13.—	—.—.—
Oxalsäure 98/100	55.—	26. 5.—
Pottasche 96/8	43.50	22. 5.—
Salmiakgeist 0,910	37.50	21.10.—
Salmiak, feinkrist.	46.—	25.—.—
Schwefelnatrium 60/2%	22.25	11.—.—
„ 30/2%	13.50	7.10.—
Salzsäure, arsenfr. 19/21	4.—	4. 2.—
Soda kalz. 96/8	14.—	7.—.—
„ krist.	8.75	4.—.—
*Tonerde, schwefels. 14/5	10.25	6.17.6
„ „ 17/8	—.—	9.12.6
Wasserglas, Natr. 38/40	9.—	4.10.—
„ „ 58/60	—.—	7.15.—
Zinkweiß, Rotsiegel	68.—	44.—.—
*Chlorzink 98/100% techn.	39.50	21.10.—

Mit * = Frachtparität Mitteldeutschland.

Der Markt war unverändert ruhig.

GESCHÄFTS-NACHRICHTEN

A.-G. für Zellstoff- und Papierfabrikation in Aschaffenburg. Der Rohgewinn für 1923 beträgt 3 218 311 Bill. M. Unkosten erforderten 533 298 Bill. M., Steuern 933 276 Bill. M., Zinsen 148 840 Bill. M., so daß sich ein Reingewinn von 1 602 896 Bill. M. ergibt. Hieraus sollen 5 Rentenmark Dividende ausgeschüttet und 1 362 896 Bill. M. einem neu zu bildenden Dividenden-Rücklagekonto überwiesen werden. In der Bilanz erscheinen Materialien mit 2 685 165 Bill. M., Debitoren mit 2 488 998 Bill. M., Kreditoren mit 3 509 768 Bill. M. und Rückstellungen

Digitized by Google

mit 138 520 Bill. M. Während trotz mancherlei Schwankungen in den Absatzverhältnissen die Fabriken im unbesetzten Deutschland das ganze Jahr hindurch in vollem Umfange in Betrieb gehalten werden konnten, mußte die Zellstoffabrik in Walsum Mitte vorigen Jahres stillgelegt und konnte erst im Februar dieses Jahres wieder in Betrieb gesetzt werden. Aehnlich erging es der zum Konzern gehörigen Dürener Papierfabrik.

Aktiengesellschaft für das Papierfach, Darmstadt. Zu Prokuristen sind bestellt: Hermann Gengenbach und Ernst Sexauer.

Julius Baumgarten & Söhne, Charlottenburg, Vereinigte Papierwarenfabriken, Kdt.-Ges. Die Prokura des Jaques Kellner ist erloschen. Der persönlich haftende Gesellschafter Alfred Baumgarten ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Buntpapierfabrik A.-G. Aschaffenburg. Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahre 1923 einen Gewinn auf Warenkonto von 1 052 815 Bill. M. (i. V. 280 449 040 M.) und aus Arbeiterwohnungen 80 Bill. Mark (9839 M.). Andererseits erforderten Unkosten, Steuern, Spesen, Verzinsungen und Abschreibungen 114 491 Bill. M. (161 703 200 M.), so daß ein Reingewinn von 938 405 Bill. M. (118 955 678 M.) verbleibt, der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Es gelangt somit keine Dividende (i. V. 250 Proz.) zur Ausschüttung. In der Bilanz erscheinen: Grundstücke 304 000 M. (wie i. V.), Gebäude 837 944 M. (3 718 217 M.), Maschinen und Einrichtungen 1 009 549 M. (6 006 948 M.), Vorräte 441 345 Bill. M. (85 012 348 M.), Kasse, Sorten, Wechsel, Wertpapiere 23 696 Bill. M. (3 718 810 M.), Außenstände 573 365 Bill. M. (669 381 122 M.) und Kreditoren 938 405 Bill. M. (632 081 441 M.). Dem Geschäftsbericht entnehmen wir folgende Ausführungen: „Im abgelaufenen Jahre war die Beschäftigung unserer Werke sehr wechselnd. Zur Zeit sind Umsatz und Erfolg beeinträchtigt durch die bekannte Beengung der geldlichen Leistungsfähigkeit weiter Kreise sowie durch die Höhe der eigenen Gestehungskosten und der Steuern aller Art."

Czibulinski's Nachf., Insterburg. Papierwarenfabrik. Der Frau Marie Reh in Insterburg ist Prokura erteilt.

Gräflich Henckel von Donnersmarcksche Papierfabrik Frantschach A.-G. in Berlin (Hartmann-Konzern). In der ordentlichen Generalversammlung wurde beschlossen, als Dividende für Geschäftsjahr 1923 2 Goldmark pro Aktie auszuschütten. Laut Bilanz vom 31. Dezember 1923 erzielte die Gesellschaft im abgelaufenen Geschäftsjahre einen Reingewinn von 24 489 867 643 424 504 Papiermark, wovon 23 728 887 720 000 000 Papiermark auf den Geschäftsbetrieb in Oesterreich entfallen. Die Bilanz weist u. a. folgende Posten auf: Anlage 4 602 668 M., Vorräte 154 786 307 220 000 000 M., Effekten 2 723 671 836 Mark, Debitoren 271 676 476 207 750 M. und unter Passiven verschiedene Reserven und Rücklagen 72 000 000 004 600 000 M. und Kreditoren 341 860 815 822 Mill. M.

Dresdner Chromo- und Kunstdruckpapierfabrik vorm. Krause & Baumann A.-G. in Heidenau. In der Generalversammlung wurde der Abschluß genehmigt und neu in den Aufsichtsrat gewählt Direktor Josef Forgaes-Berlin.

Heinz, Hartl & Co., Nürnberg, Ges. m. b. H. Die Firma wurde geändert in: Serpentina Ges. für Papierverarbeitung mit beschränkter Haftung.

Gebrüder Herzheim, Ges. m. b. H., Düren. Papierwarenfabrik. Dem Kaufmann Hubert Schieffer in Düren ist Gesamtprokura erteilt. Die Prokura des Heinrich Zeyen ist erloschen.

Kostheimer Cellulose- und Papierfabrik A.-G. in Mainz-Kostheim. Die ordentliche Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1923, nach dem sich ein Verlust von 30 308 Bill. M. ergibt. Gegen die Entlastung der Verwaltung stimmte ein Aktionär mit 3335 Stimmen und gab Protest zu Protokoll, weil seiner Ansicht nach die Entschädigungsansprüche gegen das Reich von der Verwaltung nicht genügend vertreten worden seien. Die Opposition beabsichtigt, Regreßklage zu erheben. Vor allem durch die Beschlagnahme der Holzvorräte konnte der Betrieb nur mit mehreren Unterbrechungen bis Anfang Oktober in äußerst beschränktem Maße aufrechterhalten werden. Seitdem liegt das Werk ganz still.

Heinrich Lund, Kabel, Ges. m. b. H. Papierherstellung usw. Geschäftsführer sind Heinrich Lund und Curt Hans Wohlrab.

Metall- und Hartpapierwerk A.-G., Borsdorf bei Leipzig, Abteilung Mahlwerk Gunnersdorf. Fortführung des bisher von der Firma Lichtenstein & Nitzsche betriebenen Metallwerks. Das Grundkapital beträgt nunmehr zwanzig Millionen Mark. Vorstandsmitglied ist u. a. Fabrikdirektor Otto Behrle.

Oberschlesische Zellstoffwerke Akt.-Ges. (Hartmann-Konzern). Der Ueberschuß von 28 851 Bill. Mark wird auf neue Rechnung vorgetragen. In der Generalversammlung wurde der zwischen der Gesellschaft und der Natronzellstoff- und Papierfabriken-Akt.-Ges., Berlin, abgeschlossene Pachtvertrag, wonach die Gesellschaft ihre Cellulose- und Papierfabrik in Krappitz der genannten Gesellschaft zum Betriebe verpachtet, genehmigt.

Papierfabriks A.-G. „Bielathal". Sandhübel (Schles.) (Neu gegründet.)

Papierfabrik Scheuerfeld A.-G., Scherfeld bei Kirchen. Die Vertretungsbefugnis des Direktors Wahl ist durch Tod desselben erloschen.

Die Papierfabrik Zell a. H. hat, wie der Kinzigbote meldet, den Betrieb eingestellt und die Arbeiter entlassen.

Papierverwertungs-Akt.-Ges. in Chemnitz. In der Generalversammlung des im vorigen Jahre mit einem Kapital von 250 Mill. M. gegründeten Unternehmens wurde das mit einem Verlust von 56 373 Bill. M. abgeschlossene Rechnungsjahr genehmigt. Der Vorsitzende teilte unter anderem mit, daß der Verlust inzwischen eine so erhebliche Vergrößerung erfahren habe, daß sich die Verwaltung genötigt gesehen habe, bei dem zuständigen Gericht die Eröffnung des Konkursverfahrens über die Gesellschaft zu beantragen.

Papierwerk Köln, Ludwig Steinberg, Köln. Dem Franz Schulte, Ladbeck, ist Gesamtprokura erteilt.

Albert Schrader, Kuvertfabrik, Leipzig, Eilenburger Str. 39. Carl Albert Schrader ist infolge Ablebens ausgeschieden. Louise Emma verw. Schrader ist Inhaberin.

Vereinigte Holzstoff- und Papierfabriken A.-G. Niederschlema i. Sa. Durch den am 30. Juni 1924 erfolgten Zusammenschluß der Holzstoff- und Papierfabrik zu Schlema bei Schneeberg und der Papierfabrik C. F. Leonhardt-Niederschlema ist die neue Firma erstanden, deren Vorstand aus den Herren Robert Brocht, Waldemar Sonderhoff und Leonhardt Stoß besteht. Zu Prokuristen sind bestellt die Herren Carl Thieme, Geord Rupp, Robert Hamann und Georg Henkel.

Wintersche Papierfabriken, Buxtehude. Das bisherige Vorstandsmitglied Rudolf Staudemayer ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Herr Heinrich Jakob Emil Wohlers ist zum Vorstandsmitglied bestellt.

Zellstoffwerke Regensburg Aktiengesellschaft. Dem am 30. Mai 1924 erstatteten Geschäftsbericht über das Jahr 1923 entnehmen wir folgendes:

Zu Beginn des Geschäftsjahres war die Beschäftigung gut. Leider trat bald nach der Besetzung von Rhein- und Ruhrgebiet durch die Feindmächte eine Absatzstockung ein, die sich das ganze Jahr hindurch fühlbar machte, zumal auch das Ausfuhrgeschäft in der zweiten Jahreshälfte beträchtlich

Digitized by Google

nachließ. Gegen Schluß des Jahres hat sich die Lage noch weiter verschärft.

Nach Vornahme der Abschreibungen in entsprechender Höhe und bei vorsichtiger Bewertung der Vorräte weist die Jahresrechnung für das Geschäftsjahr 1923 einen Reingewinn von Papiermark 45 618 841 250 707 263,69 aus.

In den Absatzverhältnissen ist seit kurzem eine Besserung eingetreten; bei Abfassung dieses Berichts ist das Werk voll beschäftigt. Infolge der Unübersehbarkeit der wirtschaftlichen Verhältnisse läßt sich naturgemäß über die Aussichten für die Zukunft nichts sagen.

Ausländische Geschäftsnachrichten.

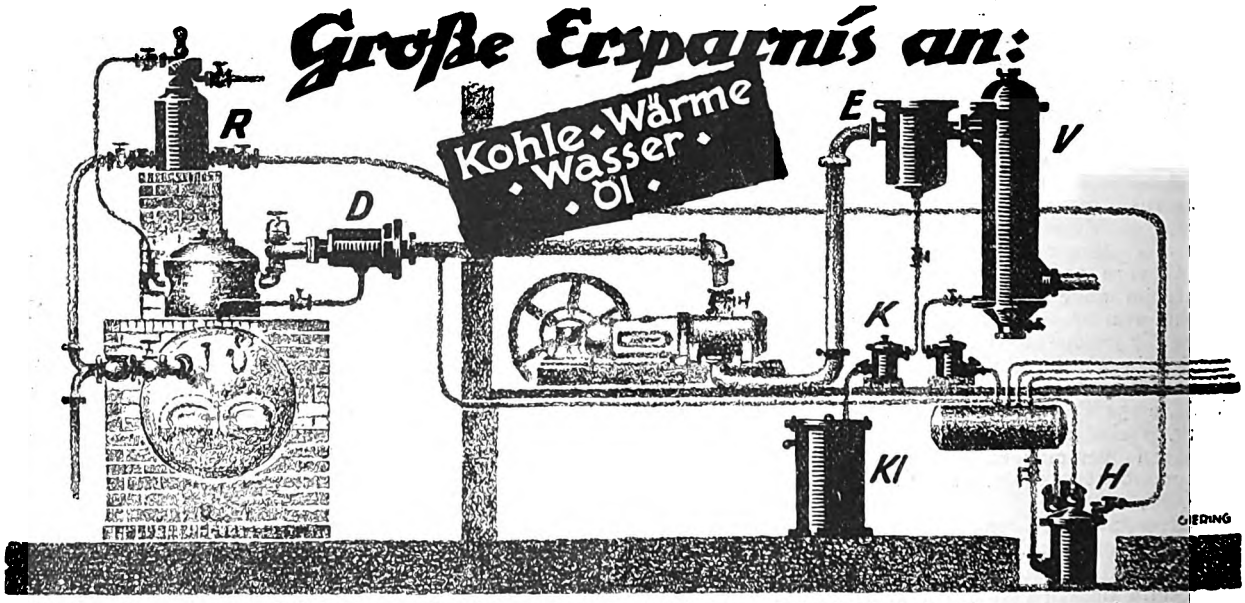
Böhmische Glanzstoffabrik System Elberfeld, Lobositz. Die Bilanz weist für 1923 bei einem Aktienkapital von 50 Mill. K. einen Verlust von 58 606 K. auf, der mit dem Verlustvortrag für 1922 von 173 239 K. mit 232 046 K. auf neue Rechnung vorgetragen wird. Der Betrieb der Fabrik wurde, wie der Geschäftsbericht ausführt, im März des vergangenen Geschäftsjahres aufgenommen, mit dem Vertrieb der Fabrikate wurde bereits in den Sommermonaten begonnen. Das Geschäftserträgnis litt insbesondere unter dem Umstande, daß infolge der Konkurrenz ausländischer Fabriken, besonders der italienischen Kunstseidenindustrie, die Verkaufspreise und die Verkaufsbedingungen sehr ungünstig waren. Hierzu kommt, daß infolge des in der Republik fehlenden Zollschutzes auf Kunstseide die vorerst mit hohen Gestehungskosten erzeugende Fabrik in den Verkaufspreisen mit denen der alteingearbeiteten Auslandsfabriken Schritt halten muß. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr sind, was Absatz und Verringerung der Gestehungskosten betrifft, günstig. Durch eine Betriebsvergrößerung hofft man auch die Gestehungskosten ermäßigen zu können. In den Verwaltungsrat wurden Dr. Otto Veilchenfeld, Fritz Blüthgen, Ernst Garr, Emil Hernych, Dr. Josef Horak, Dr. Artur Lob, Isidor Mautner, Dr. Max Oberleitner, Walter Ohlischläger, Dr. Jar. Preiß, Dr.-Ing. Richard Sadler, Karl W. Scherer, Rudolf Steiner und Johann Urban wiedergewählt, neugewählt Kommerzienrat Dr. Max Fremery, Baden-Baden.

Rudolf Fürth & Co., Nieder-Rochlitz (Böhmen), Pappenerzeugung. Gesellschafter sind: Rudolf Fürth, A. Prellogg, Joh. Kuna, Linke & Stumpe. (Neu gegründet.)

Kleinzeller Papierfabrik A.-G., Wien IV, Favoritenstr. 21. Betrieb der bisher im Besitze der Felix und Ignaz Strauß gewesenen Papierfabrik in Kleinzell. Erzeugung von Papier, Pappe, Cellulose, Holzstoff und anderen Roh-, Halb- und Abfallprodukten der Papier- und Celluloseindustrie.

Kroatische Papierindustrie A.-G., Zagreb. Direktionsmitglied ist: Lavoxlav Steiner. (Neu gegründet.

Leykam-Josefsthal A.-G. für Papier- und Druckindustrie. Ertrag der gesellschaftlichen Betriebe 10 762 Mill. Kr. Effekten, Zinsen und Dividenden 581 Mill. Kr., dagegen allgemeine Unkosten und Gehälter 6750, Steuern 664, Amortisation 578 Mill. Kr., bleibt Reingewinn 3354 Mill. Kr., aus dem 40 Proz. Dividende verteilt werden; 200 Mill. Kr. werden dem Reservefonds zugewiesen, 200 Mill. Kr. an die Unterstützungsfonds und 285 Mill. Kr. als Tantieme an den Verwaltungsrat. Die aus dem Inlande bezogenen Rohstoffe strebten weiter der höheren Weltparität zu. Die Weltmarktpreise für die Fabrikate blieben sich jedoch nahezu gleich. Der Verkauf, namentlich im Export, ließ sich daher nur unter



R: Kondenswasser-Rückleiter
Das gesamte Kondensat wird ohne Verlust und Abkühlung und ohne Kraftbedarf kostenlos in geschlossenem Kreislauf regelmäßig und automatisch in den Kessel zurückgeführt.

D: Orka-Dampftrockner D.R.P.
erzeugt völlig reinen, schlamm- und staubfreien Dampf für Kraft- und Heizzwecke.
Kohlenersparnis gar. 15 %

E: Bühring-Abdampf-Entöler D.R.P.
mit Rückgewinnung des gesamten unverbrauchten Zylinder-Oles.

K: Okuli-Kondenswasser-Ableiter
mit Schauglas D.R.P.
Ständige Kontrolle während des Betriebes, weil sichtbare Leistung u. sichtbare Funktion.

Kl: Bühring-Doppelstrom-Ölklärbehälter D.R.P.

V: Bühring-Gegenstrom-Vorwärmer
Kohlenersparnis durch kostenlose Warmwasserbereitung mittels Abdampf.

H: Automatische Schwimmer-Pumpe Syst. Bühring
zur selbsttätigen Entwässerung von Vakuumleitungen, zum Heben und Fördern von Kondenswasser u. sonstigen Flüssigkeiten.

BÜHRING A.G. LANDSBERG BEZ. HALLE
MASCHINENFABRIK · KESSELSCHMIEDE · APPARATEBAUANSTALT

Digitized by Google

schärfster Konkurrenz und mit bescheidenstem Nutzen durchführen. Der im Vorjahre begonnene Wehrbau in der Mur geht seiner Fertigstellung in einigen Wochen entgegen. Bilanz: Fabriken 24 060 Mill. Kr., Vorräte 12 191 Mill. Kr., Debitoren, Wechsel und Kassenbestand 17 778 Mill. Kr. und Effekten 581 Mill. Kr., darunter 20 000 Stück Pittener Aktien. Dagegen Kreditoren 18 142 Mill. Kr., der Agio-Reservefonds beläuft sich auf 25 826 Mill. Kr.

Mailand. „Ibus" Soc. **An. Ital. per l'Industria della Carta.** Kapital 20 000 Lire. Papierindustrie (neugegründet).

Paris. Papeteries de **Gascogne,** 69 boulevard Malesherbes. Kapital 22 Millionen Francs. Fabrikation von Papierstoff, Papier und chemischen Produkten (neugegründet).

Prag I. Kralodvorska **15. Lukavicka strojni tovarna** na papir spol s. **r. o.** Lukawetzer Maschinenpapierfabrik G. m. b. H. Gelöscht der Gesellschafter Julius Aron. Eingetreten der Gesellschafter Zdenek Aron.

Vereinigte Papier-, Cellulose- und Holzstoff-Fabriken der Prager **Elbemühl A.-G. Prag II.** Dr. Frantisek Müller ist nicht Verwaltungsratsmitglied.

Papirografia. Prag. Die Bilanz für 1923 weist bei einem Aktienkapital von 4 Mill. K. einen Verlust von 2 002.658 K. gegenüber einem solchen von 1 664.501 K. im Jahre 1922 auf. Der Verwaltungsrat begründet diesen Verlust durch die nachträglich erfolgten bedeutenden Steuervorschreibungen, durch die Verluste an Warenvorräten und durch notwendig gewordene Investitionsabschreibungen in der Höhe von 440.000 K. Es wurde beschlossen, zur Deckung des Verlustes das Aktienkapital von 4 Mill. K. auf die Hälfte abzustempeln und dann auf 4 Mill. K. wieder aufzufüllen. Im laufenden Geschäftsjahr seien die Betriebe gut beschäftigt, wenn auch die Preise noch nicht zufriedenstellend sind. Die ausscheidenden Verwaltungsräte Direktor Karl Karasek und Otto Zivna (Tabor) wurden wiedergewählt, neu gewählt wurden Direktor Johann Reban (Budweis) und Vizedirektor Frank Herold.

Wien 8, Parkring 2. A.-G. der Pittener Papierfabrik. Emil Fürth, Alfred Stiassni und Friedrich Weinmann sind als Mitglieder des Verwaltungsrates gelöscht. Kommerzialrat Joseph Kraus, Großindustrieller, Sigmund Löwy, Direktor der Oesterr. Kreditanstalt für Handel und Gewerbe, und Dr. Julius Tausski, Direktor der Leykam-Josefsthal A.-G., sämtlich in Wien, als Mitglieder des Verwaltungsrats eingetragen.

FRAGEKASTEN

In dieser Sparte veröffentlichen wir Fragen aus unserem Leserkreis, die allgemeines Interesse haben. Antworten werden an die Redaktion erbeten und von dieser vertraulich behandelt. Die Benutzung unseres Fragekastens steht unseren Lesern kostenlos zur Verfügung. Wir bitten um recht zahlreiche Benutzung dieser Einrichtung.

Frage 23/24. Welche Fabrik gibt „Fangstoff" ab? Ein dänisches Unternehmen ist Abnehmer von großen Mengen. Eilangebote zur Weiterbeförderung an den Anfragenden erbeten an die Schriftleitung „Der Papierfabrikant", Berlin S 42.

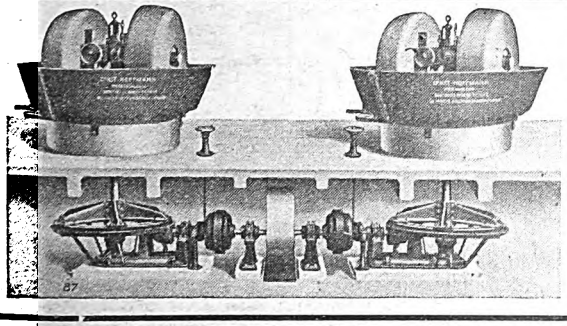
Beilagenhinweis.

Der heutigen Ausgabe liegt eine Werbedrucksache der **Voigt & Haeffner A. G., Frankfurt a. M.,** bei, über die neue „V-Verteilung", eine durchgreifende Neuerung im Betrieb der elektrischen Schaltung. Auf diese Beilage machen wir unsere Leser besonders aufmerksam. Die über das Reich verteilten Vertreter der Firma stehen mit weiteren Auskünften gern zu Diensten.

Balata-Riemen mit Balata-Decke

verbürgt reine Friedensausführung. In fast allen Breiten sofort vom Lager lieferbar.

Schmidt & Brösel, Halle a. S.



CARL CAESAR
Krebsöge, den 5. April 1923

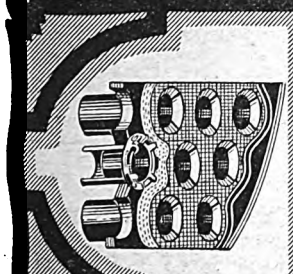
Betrifft: Ihr Schreiben vom 3. April 1923

Maschinenfabrik Ernst Hoffmann
Niederschlema (Sachsen)

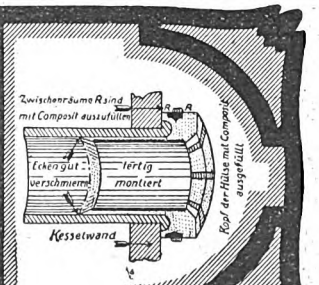
Die mir 1921 gelieferten beiden Hoffmann-Kollergänge für 500 kg Eintrag mit Reibungskupplungen und gemeinsamem Antrieb durch Elektromotor haben sich gut bewährt, weshalb ich Ihnen 1922 den dritten und vierten Hoffmann-Kollergang gleicher Größe u. Antriebsart bestellte. Auch diese Anlage arbeitet vorzüglich

gez. CARL CAESAR

(Der 5. und 6. Hoffmann-Kollergang D. R. P. wurde im Juni 1923 geliefert)



Schutz für Rauchrohrkessel
Lokomobilen, Lokomotiven sind
Schlick'sche
BRANDRINGE D.R.P. u. Ausl. Pat.
Verhindern und beseitigen dauernd und zuverlässig das Laufen und Undichtwerden der Kesselrohre, verlängern die Lebensdauer der Rohre und Kessel.
Schnelles Einsetzen, vieljährig erprobt.
GUSTAV SCHLICK, DRESDEN 15 N 6.



Digitized by Google

Papierfabrik

sucht für ihre Erzeugnisse in Zellstoffwatte für medizinische und technische Zwecke sowie für ihre Spezialfabrikate (gefärbte, gestanzte und geprägte Watte, auch mit Firmenprägung) für die Schokoladen-, Bonbon-, chemisch-pharmazeutische Seifen- und Parfümerie-Industrie und für Dekorationszwecke bei Selbstverbrauchern langjährig eingeführte

Vertreter

für die einzelnen Bezirke Deutschlands, die gewohnt sind, bei zeitgemäßer Provision laufend grosse Aufträge abzuschließen. Weitere Fabrikate: Zellulose- und Seidenpapiere.

Angebote unter Angabe der sonst vertretenen Fabriken, Lebenslauf, Provisionsanspruch und Gebiet an den Generalvertreter **Erich Brauer, Berlin W 30,** Luitpoldstraße 9, erbeten.

Welcher edeldenkende Fabrikant

verhilft tüchtigem, in allen Sparten der Papierindustrie erfahrenen jungen Mann (23 Jahr), der vor Abschluß seiner Prüfung als Schlossermeister steht und über 1½ Jahr Praxis als Papiermaschinenführer nachweisen kann, zum

Besuch der Papiermacherschule?

Zuschriften unter **P. F. 37** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Tüchtiger

technischer Direktor

für A.-G. der Balt. Papier- und Pappenfabrik, Stalzel, gesucht. Reflekt. muß Papiermaschinenfachmann sein und in der Fabrikation von Braunpack-, Zeitungs- und Cappapier besondere Erfahrungen haben. Unverheiratete bevorzugt. Bewerbungen mit Zeugnissen an

Brokhof A.-G. · Berlin SW · Friedrichstraße 233

Betriebs-Kapital

für solvente Firmen durch Akzeptaustausch

Anfragen unter **Postschließfach 5, Dresden * Weißer Hirsch**

Braune Packpapiere

färbt man am billigsten mit **Casseler Nußbeize** (Saftbraun) **wasserlöslich** v.

G. E. Habich's Söhne
Veckerhagen a. d. Weser b. Kassel
gegr. 1785

Wir haben folgende neue Maschinenteile abzugeben:

1 komplette deutsche Presse mit 3 m Zylinder 2450 mm lang, Filztrockner und 19 Walzen
1 kompletter Nachtrockner für 1800 mm Zylinder mit Walzen
2 Trockenzylinder 1500 mm Durchm., 2200 mm lang
3 Trockenzylinder 1500 mm Durchm., 2400 mm lang
2 Trockenzylinder 1250 mm Durchm., 2400 mm lang
1 Trockenzylinder 1250 mm Durchm., 2300 mm lang

Eine große Anzahl Filzwaschwalzen, Naßpreßwalzen etc. in allen Größen sowie Stuhlungen

Gefl. Anfragen unter **P. F. 36** an die Expedition dieses Blattes.

Alteingeführte Exportagenten suchen

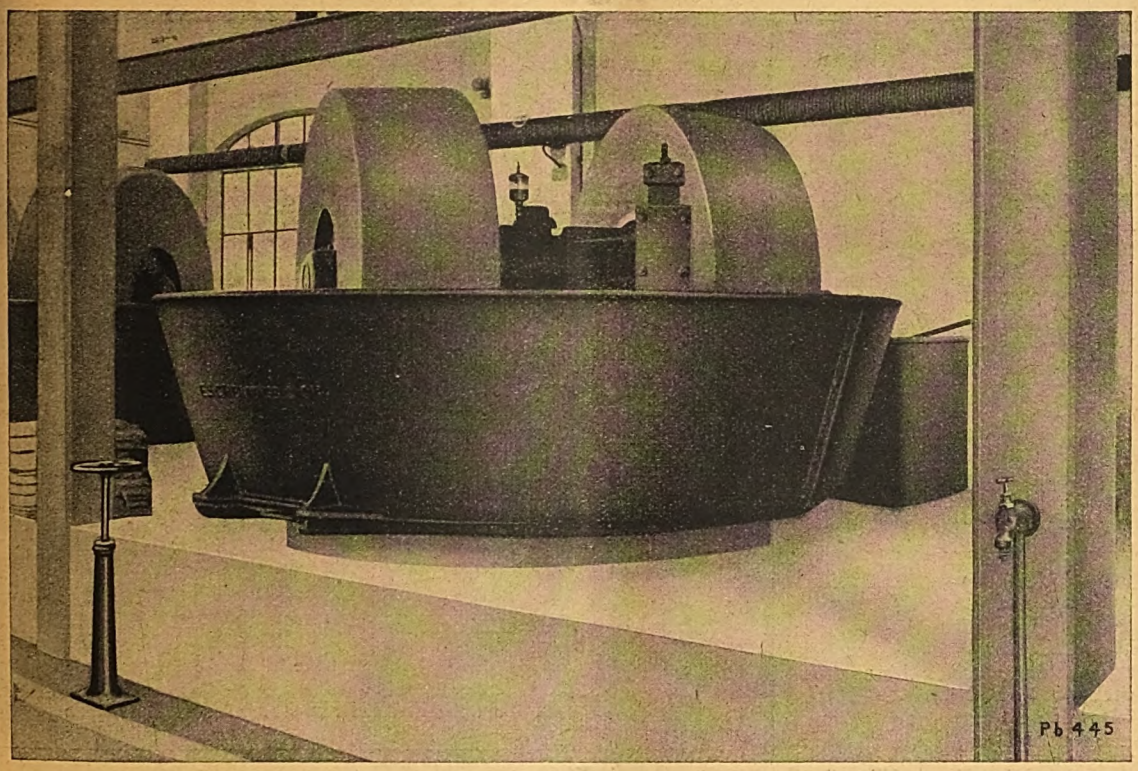
Export-vertretung

für **Hamburg**
erster Papier- und Zellulosefabrik

Seemann & Busch
Hamburg

Digitized by Google

Kollergänge



Escher Wyss & Cie

Ravensburg

Württemberg

Gegründet 1856

Digitized by Google

Vereinigte Metalltuch-Fabriken
bisher: Chr. Steinmayer & Carl Bock ▪ Gegr. 1870 ▪ Reutlingen (Württ.)
liefern sämtliche Arten
Maschinen-Siebe in anerkannt bester Beschaffenheit.

BÜCHERSCHAU

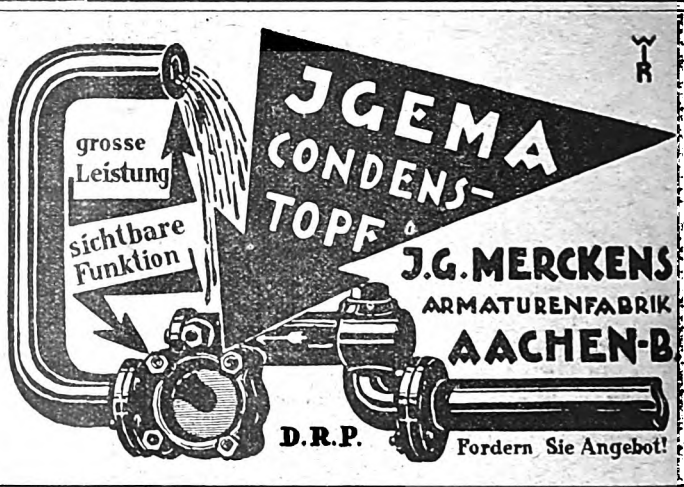
Die hier besprochenen Bücher und Zeitschriften sind ebenso wie alle übrigen zu beziehen durch Otto Elsner, Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin S 42.

„Birkner"-Adreßbuch der Papierindustrie, Jahrgang 1924.

Die neue mit großer Spannung erwartete Ausgabe liegt jetzt vor, nachdem der Verlag an Gebr. Richters Verlagsanstalt, Erfurt, übergegangen ist. Auf 750 Seiten enthält das Werk die Adressen der Papierindustrie Deutschlands, der Schweiz, Dänemarks und Hollands. Das Stoffgebiet ist von Grund auf durchgearbeitet und namentlich die Angaben bei den einzelnen Firmen sind ganz und gar jüngsten Datums. Der Preis beträgt 27,50 M.

Handbuch der Deutschen Aktiengesellschaften Band II 1923/24. Preis 70 M.

Von diesem weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannten größten finanziellen Nachschlagewerk ist jetzt der II. Band erschienen und damit die 28. Auflage komplett geworden. Das Gesamtwerk enthält eingehende Informationen über Gründung, Zweck, Kapitalbewegung, Generalversammlung, Stimmrecht, Dividenden, Aufsichtsrat, Direktion sowie die letzte ausführliche Bilanz jeder in Deutschland existierenden Aktiengesellschaft, zurzeit etwa 20 000, vor allem auch derjenigen Unternehmungen, deren Werte an keiner Börse notiert sind und worüber erfahrungsgemäß häufig nur ungenügende Orientierung möglich ist. Dem Bankier, dem Industriellen, dem Großkapitalisten und dem Volkwirt ist das Werk längst zu einem unentbehrlichen Nachschlagewerk geworden, da es mit seiner Reichhaltigkeit des Inhalts eine geradezu mustergültige Zuverlässigkeit in der Berichterstattung verbindet. Die Entwicklung von Deutschlands Banken und Industrie kann nirgends prägnanter zum Ausdruck kommen als in obigem Werk.

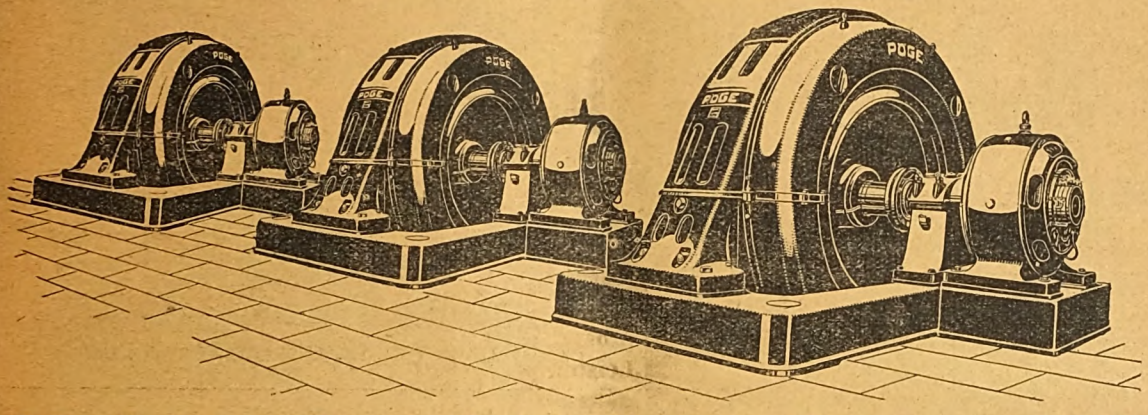


Gute Stellungen
in der Papierindustrie aller Länder verschafft Ihnen ein Stellengesuch im „Papier-Fabrikant", Berlin S 42. Für Stellengesuche ermäßigte Anzeigenpreise!

Digitized by Google

GENERATOREN

für jede Leistung, Spannung und Anordnung



3 Drehstrom-Generatoren für Wasserturbinenantrieb

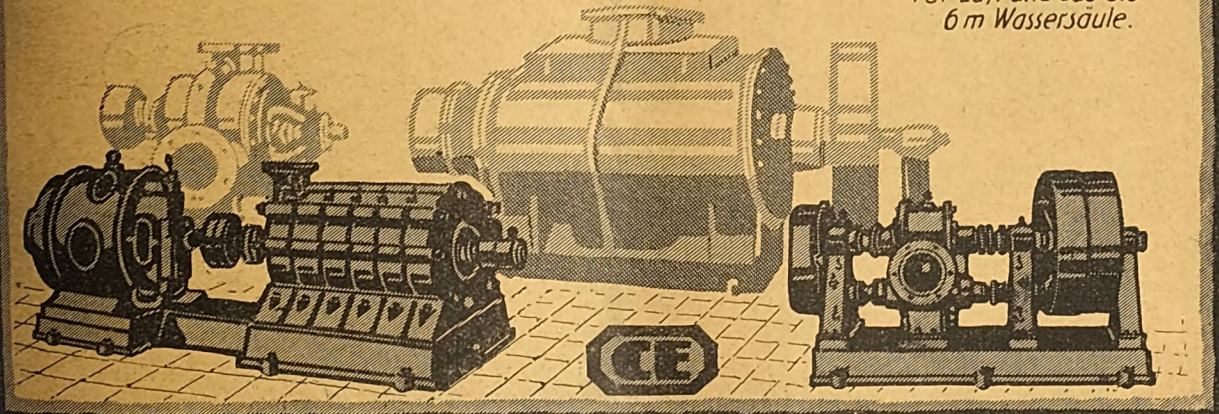
je 1000 kVA, 10500 Volt, 1,8facher Tourenanstieg, 214 Umdr./Min.

PÖGE Elektricitäts-Aktiengesellschaft **CHEMNITZ**

ENKE's

Rotations-Pumpen
Zentrifugal-Pumpen
Turbinen-Pumpen
Präzisions-Gebläse

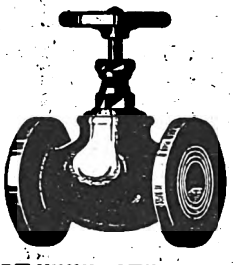
Für Luft und Gas bis 6 m Wassersäule.



CARL ENKE, G.M.B.H. SCHKEUDITZ, BEI LEIPZIG 59 SPEZIALFABRIK FÜR PUMPEN u. GEBLÄSE-MASCHINEN.

Digitized by Google

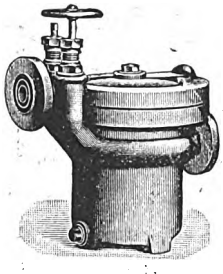
ARMATUREN
für Dampf, Wasser und Gas
in jeder Ausführung



ALBERT KUHN, STUTTGART 30
Hauptstätter Straße 102

Schornsteine
Bau-, Reparaturen, Erhöhungen.
Kessel-Einmauerung
FLUGASCHENFÄNGER.
MASCHINEN-FUNDAMENTE
Georg Richter
Chemnitz

DICKER & WERNEBURG
Halle a. S.



Kondenstopf
mit Umgang und Zwillingsventil.
Ohne Betriebsstörung auseinanderzunehmen, zu reinigen und zu reparieren.

Dampf-armaturen
aller Art nach eigenen Modellen oder jeder gewünschten Ausführung.

PAPIER- UND BAUMWOLLWALZEN

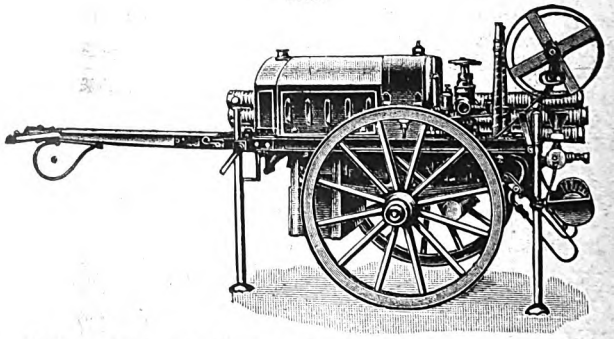
sowie **Neubezüge** kurzfristig.

Maschinenfabrik
GOEBEL
(Gandenbergersche Maschinenfabrik Georg Goebel)
DARMSTADT
Abt.: **Wilh. Ferdinand Heim**

Es ist wichtig,

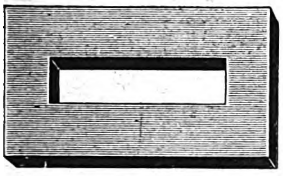
den „Papier-Fabrikant" auch den Mitarbeitern und Angestellten zugängig zu machen; nicht nur wird dadurch das Zugehörigkeitsgefühl zum Fach und das Geschäftsinteresse gestärkt, es kann auch praktisch dem Unternehmer nur Vorteile bringen, wenn der Mitarbeiter in Büro oder Fabrik seine Fachkenntnisse erweitert und seinen Weitblick schärft. Am besten, Sie legen eine Zirkulationsmappe an, auf der die Mitleser, sowie Tag und Stunde des Empfanges und der Weitergabe verzeichnet werden; damit haben Sie gleichzeitig die Kontrolle über den Verbleib der Hefte.

Fabriken der Papier-Industrie
dürfen nicht mehr ohne
FLADER-MOTOR-FEUERSPRITZEN
sein.



Viele maßgebende Firmen der Branche bereits beliefert
Ermäßigung der Feuerversicherungs-Prämien
E. C. FLADER ★ JÖHSTADT i. Sa.
Besuche und Angebot kostenlos

Digitized by Google



fabrizieren und liefern billigst

KORDT & ROSCH

Press-, Stanz- und Hammerwerk

Wipperfürth

Salícum

Flüssiger

Kaltleim

zur Herstellung von Klebestellen. Zum Verkleben der Riese- und Bogenpackungen. Große Bindekraft. Sofort lieferbar frachtfrei jeder Bahnstation von 5 kg an aufwärts.

Jagenberg-Werke Akt.-Ges.
Düsseldorf

Für das besetzte Gebiet:
Ab Zentrale Düsseldorf
und Lager Bonn.
Für das unbesetzte Gebiet:
Ab unserer Zweigfabrik
Siegmar i. Sa. oder ab Lager:
Barmen, Berlin, Dresden,
Hamburg, Hannover,
Mannheim, Nürnberg,
Stuttgart.

Zellulose

Ludwig Kempinski
Akt.-Ges.
Berlin SW 47
Telefon: Kurfürst 483, Nollendorf 7711
Telegr.-Adr. Papierkempinski, Berlin

F. Breuer & Co.

Pirna i/S

FBCo

Spezialität seit 1872

Gelochte Bleche

KRAUSE

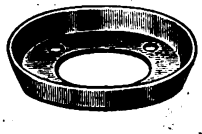
Record

DER NEUE PATENTSCHNELLSCHNEIDER MODELL A-K

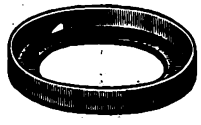
für stärkste Beanspruchung

KARL KRAUSE LEIPZIG

Lager und Ausstellung: Leipzig, Zweinaundorfer Straße Nr. 59
und Karl Krause G. m. b. H., Berlin C 19, Seydelstraße Nr. 11/12

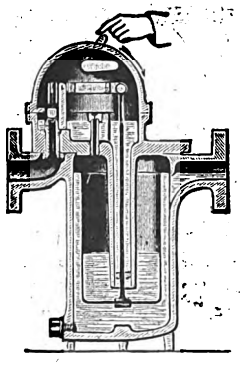


Fritz Jbach
Messer- und Werkzeug-Fabrik
Remscheid-Hasten



Messer aller Art

für Papier-, Pappen-, Holzstoff- u. Zellulose-Fabrikation



E. NACKE

Maschinenfabrik

COSWIG IN SACHSEN

empfiehlt als Spezialität

„COLUMBUS"

bester Kondenswasserableiter

entwässert automatisch ohne Dampfverlust, wenn der Handhebel hochsteht. — Durch Niederdrücken des Handhebels öffnet sich das innere Ventil, worauf der durchblasende Dampf dasselbe von Verstopfungen reinigt. Auf gleiche Weise werden beim Anlassen langer Leitungen kalte Luft und Wasser rasch entfernt.

Digitized by Google

BALATA-Treibriemen und Transportbänder

Verlangen Sie bitte bemusterte Spezialofferte!

WERNER & MÄNNCHE G.M.B.H. DRESDEN-A 24

Fernsprecher: 40600 und 40700 \ Telegramm-Adresse: Gummimännche Dresden

LEIPZIG Hillerstraße 9 Teleph.: 41360 u. 41361

MAX POMMER EISENBETONBAUGESCHÄFT

DRESDEN Sedanstraße 7 Telephon: 40043

Spezial-Stoffänger

in Eisenbeton, konstruiert unter Mitarbeit von erfahrenem Papierfachmann

Stoffrückgewinnung bis zu 98 Proz.

Größte Wirtschaftlichkeit, geringste Betriebskosten. — Anlagekapital macht sich in kürzester Zeit bezahlt. — Offerten jederzeit kostenlos.

Für Ausland liefere komplette Ausführungszeichnungen.

FEINPAPIERMASCHINEN

mit allen Nebenmaschinen

HOLLÄNDER * KOLLERGÄNGE

GUSTAV REINHARD & CO.

Eisengießerei und Maschinenfabrik

HEMER IN WESTFALEN

Verantwortlich für den technischen Teil: Regierungsrat Dipl.-Ing. Friedrich Bohlmann, Potsdam; für den wirtschaftlichen und geschäftlichen Teil: Max Mletzko, Berlin-Neukölln. Zuschriften und Aufsätze wolle man nach Berlin S 42, Oranienstr. 140—142, senden.

Digitized by Google

DER PAPIER-FABRIKANT

Organ der führenden Verbände der deutschen Papier- und Zellstofferzeugung:

Zentralausschuss der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie / Arbeitgeberverband der deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie E. V. Papiermacher-Berufsgenossenschaften

Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure

Verein deutscher Papierfabrikanten

Verein Deutscher Pappenfabrikanten / Verein deutscher Zellstoffabrikanten / Verein Deutscher Holzstoffabrikanten / Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Rohpappenindustrie / Gesamtausschuss der Fachgruppen der Papierindustrie / Hilfsverein der deutschen Papierindustrie

Schriftleitung: Regierungsrat Diplom-Ingenieur Friedrich Bohlmann, Potsdam

Mit der Beilage «Cellulosechemie«, herausgegeben von Professor Dr. Emil Heuser, Seehof bei Berlin, Post Teltow

Alle Zuschriften an die Schriftleitung des »Papier-Fabrikant«, Berlin S 42, Oranienstr. 140/142, erbeten. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages unter vollständiger Quellenangabe »Der Papier-Fabrikant«, gestattet. Bezugsbedingungen: Monatlich 1.50 Goldmark, bei direkter Zustellung zuzüglich Porto, für Deutsch-Oesterreich 27 000 Kr. ö. W., nach dem Ausland zum Vierteljahrespreise von 7,50 Fr. schweizerischer Währung beziehungsweise zu den entsprechenden Preisen in der Währung des betreffenden Landes einschließlich portofreier Zustellung. Einzelne Hefte 0.40 Goldmark, bezw. 1.00 Fr. schweizerischer Währung. Die Zustellung der Zeitschrift erfolgt bis auf Widerruf, Abbestellungen müssen vierzehn Tage vor Vierteljahresschluss erfolgen. Erfüllungsort für Zahlungen Berlin-Mitte. Postscheck-Konto Berlin Nummer 1140

Verlag der Otto Elsner Verlagsgesellschaft m.b.H., Berlin S 42, Oranienstrasse 140/42

FERNSPRECHER AMT MORITZPLATZ NUMMER 5040, 5041, 5042, 5043 und 5044 ←→ TELEGRAMM-ADRESSE: ELSNERDRUCK

XXII. JAHRG. BERLIN, 20. JULI 1924 NUMMER 29

INHALT:

TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHER TEIL:

Mittel und Wege zur Verbilligung der Herstellungskosten in Zellstoff- und Papierfabriken ..... Seite 325
Bayerische Papiergeschichte ..... Seite 329
Zeitschriftenschau / Patent-Umschau. ..... Seite 333
Was die Technik Neues bringt ..... Seite 445

AMTLICHER UND WIRTSCHAFTLICHER TEIL:

Verein Deutscher Holzstoff-Fabrikanten E.V. ..... Seite 441
Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten ..... Seite 441
Lagebericht ..... Seite 441
Deutsches Harz ..... Seite 441
Die Wirtschaftslage und die Kreditnot ..... Seite 442
Auslandsschau ..... Seite 443
Marktberichte ..... Seite 444
Geschäftsnachrichten ..... Seite 446
Kleine Mitteilungen ..... Seite 450
Bücherschau ..... Seite 450

Amtlicher und wirtschaftlicher Teil.

Verein Deutscher Holzstoff-Fabrikanten E. V.

Der Verein Deutscher Holzstoff-Fabrikanten hat jetzt seine frühere Telegrammadresse wieder aufgenommen und bittet, etwaige Depeschen an ihn zu adressieren: Ardeupa Dresden.

Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten.

In Nr. 21 der Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten (Anschlußgleisgebühren s. „Papierfabrikant", Heft 26, S. 383) muß es im letzten Absatz heißen: „Der Verein Deutscher Papierfabrikanten bittet seine Mitglieder usw."

Lagebericht

des Zentralausschusses der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie im Monat Juni 1924.

Infolge der trockenen Witterung war das Betriebswasser zum Teil knapp, so daß die Dampfreserven herangezogen werden mußten.

Die Roh-, Halb- und Hilfsstoffe sowie Kohle waren genügend vorhanden und zum Teil angeboten. Die Holzpreise ließen nach, in erster Linie infolge des katastrophalen Kapitalmangels.

Die Lage der papiererzeugenden Industrie hat sich im Laufe des Berichtsmonats erheblich verschlechtert. Infolge der allgemeinen Geldknappheit ist der Auftragseingang im Inlande weiter zurückgegangen, während die Ausfuhr durch die zu hohen Gestehungskosten kaum noch ohne Verlust möglich ist. Betriebseinschränkungen und Stillegungen nahmen entsprechend zu. Zahlungsschwierigkeiten von seiten der Kunden machten sich immer stärker fühlbar, während die drückenden Steuerlasten aller Art und die zu hohen Frachten das Wirtschaftsleben zu erdrosseln drohen.

Wegen der schlechten Verkehrsverhältnisse und der Unsicherheit der Lage im besetzten Gebiet wandert ein Teil der an sich schon geringen Aufträge in das unbesetzte Gebiet ab.

Deutsches Harz.

Die Deutsche Harzgesellschaft, A.-G., Charlottenburg, Neue Grolmanstr. 5/6, konnte infolge der langen anhaltenden kalten Witterung den Betrieb erst vier Wochen später als vorgesehen aufnehmen. Jetzt ist die Rohharzernte im vollen Gange und verspricht bei der günstigen Witterung gute Erfolge. Schon jetzt steht genügend Harz zum Verkauf zur Verfügung. Die deutsche Papierindustrie wird die Möglichkeit, ihren Bedarf mit deutschem, dem ausländischen gleichwertigen Harz zu decken, schon im vaterländischen und volkswirtschaftlichen Interesse ausnutzen. Da die Harzgesellschaft für die Durchführung der Erntearbeiten im Walde laufende große Geldmittel benötigt, so erscheint es um so notwendiger, daß die Papierindustrie durch Uebernahme von Fertigharz und möglichst schneller Bezahlung der übernommenen Ware die Deutsche Harzgesellschaft unterstützt.

CHEMISTRY HALL LIBRARY

Digitized by Google

Die Wirtschaftslage und die Kreditnot.

Von Direktor Otto Richter, Leipzig.

Die Wirtschaftskrise hat augenblicklich einen sehr gefährlichen Höhepunkt erreicht. Die Hauptfaktoren dieser Wirtschaftskrise sind Kapital- und Kreditmangel, und wenn nicht alle Anzeichen trügen, werden sich Kapital- und Kreditnot steigern zu Arbeitsverkürzungen und Betriebsstillegungen. Ein weiteres Zeichen der Zeit ist die Häufung von Konkursen und die Durchführung von Geschäftsaufsichten. Die Erscheinungen, die unser Wirtschaftsleben bei der Wiederherstellung durchzumachen hat, sind durchaus normal. Es sind dieselben Erscheinungen, die auch andere Länder in früheren Zeiten aus ähnlichen Anlässen erfahren haben. Es geht ans Großreinmachen!

Während der Kriegs- und Inflationszeit sind sehr viele Betriebe entstanden, deren Notwendigkeit in Frage gestellt werden muß. Wir haben heute viel zu viel Unternehmungen, und die nächsten Monate werden die Geschäfte ausschalten, die keine Existenzberechtigung haben. Daß dabei selbstverständlich auch gute alte Betriebe in Mitleidenschaft gezogen werden, wird nicht zu verhüten sein. Es sind die Unternehmungen, die sich durch Aeußerlichkeiten haben betören lassen und Kredite gegeben haben, die mit dem wirklichen Wert des Geschäfts in gar keiner Verbindung standen.

Durch die verschiedensten Tageszeitungen geht immer wieder die Forderung nach Preisabbau. Sowohl der Reichswirtschaftsminister Dr. Hamm wie auch der Reichsbankpräsident Dr. Schacht haben in ihrem Programm, das sie aus Anlaß der verschiedensten Tagungen wiederholt bekannt gegeben haben, zum Ausdruck gebracht, daß die Gesundung Deutschlands, insbesondere aber die Wiederherstellung der Konkurrenzfähigkeit Deutschlands auf dem Weltmarkt, nur durch den Abbau der Preise möglich ist. Diese von den maßgebenden Regierungsstellen aufgestellten Grundsätze sind richtig. Ihre praktische Durchführung ist aber ohne große Schädigung des Wirtschaftslebens nicht möglich, und eine solche Schädigung des Wirtschaftslebens, die mit dem Abbau der Preise verbunden ist, würde die gegenwärtige Krise noch erhöhen und die Gesundung weiter hinauszögern.

Wenn heute ein Preisabbau durchgeführt werden soll, so ist Grundbedingung dazu, daß der Staat mit gutem Beispiel vorangeht. Die steuerlichen Belastungen müssen ermäßigt werden, die Banken müssen ihre hohe Zinsen herabsetzen, die Post ihre Telephongebühren vermindern und die Eisenbahn ihre Frachten, die Bergwerke müssen eine Ermäßigung der Kohlenpreise vornehmen. Nur wenn der Staat den Abbau der Unkosten für die einzelnen Betriebe durchführt, wird es Industrie und Handel möglich sein, die Preise wesentlich — und nur eine wesentliche Herabsetzung kommt in Frage — zu ermäßigen. Die gesamte Industrie hat heute noch eine steuerliche Belastung von 6 bis 10 Proz. des Umsatzes. Sie hat weiter die ungeheure Belastung durch die Zinsen bei Ueberziehungen, zur Zeit 45 bis 90 Proz. für das Jahr. Die Telephongebühren stehen heute noch 200 Proz. über dem Friedenspreis, die Frachten etwa 100 Proz. und die Kohlen ungefähr 50 Proz. Das sind die hauptsächlichsten preistreibenden Momente, die in der letzten Zeit in unserem Wirtschaftsleben eine sehr große Rolle gespielt haben.

Der Staat versucht, den Preisabbau durch die Unterbindung aller Kredite zu erreichen, will also den Lieferanten zu Zwangsverkäufen zwingen. Nach der Ansicht des Staates sind alle Läger überreich gefüllt, und es herrscht die Meinung, daß nur von den reichgefüllten Lagern abgestoßen zu werden braucht, um eine Preisermäßigung zu erzielen. Die überreich gefüllten Lager sind kaum in so großem Umfange vorhanden, was aber die Hauptsache ist: die Ware, die zum Verkauf gestellt wird, ganz gleich, ob der Preis dafür hoch oder niedrig ist, wird nicht gekauft, weil die Mittel völlig fehlen. Hier rächt sich das allzu scharfe Zufassen der Reichsbank, die völlige Sperrung des Wechsel- und Kreditverkehrs. Ein Industrieller, der in dringender Verlegenheit ist und seine Ware unter Herstellungspreis anbietet, wird keine Abnehmer finden. Diese Notverkäufe, die schon immer an der Tagesordnung gewesen sind, tragen wenig zur Gesundung des Wirtschaftslebens bei, eher kann dadurch eine Schädigung erfolgen. Der eingeschlagene Weg, einen Preissturz herbeizuführen, ist also wohl nicht der richtige.

Eine gewisse Kreditbeschränkung ist allerdings angebracht, und die Politik der Reichsbank ist in diesem Teil als berechtigt anzuerkennen. Eine ebenso dringende Notwendigkeit ist selbstverständlich auch die zweite Forderung der Regierungsstellen, die Warenpreisermäßigung. Die Wege, die zu dieser Warenpreisermäßigung führen sollen, müssen sich aber in dem Rahmen bewegen: „Die staatlichen Betriebe an der Spitze". Wenn die Warenpreisermäßigung durchgeführt wird, kann Deutschland wieder seine Konkurrenzfähigkeit auf dem Welthandelsmarkt erreichen, wodurch wiederum die Kreditnot in gewissem Sinne behoben werden könnte. Die unliebsamen Erscheinungen, die jetzt eingetreten sind, kommen dann auch in Fortfall, z. B. gibt es Waren, Papier, Druckfilz usw., die heute nach Amerika ausgeführt und von dort nach Deutschland billiger verkauft werden, als der Deutsche die Waren in einer deutschen Fabrik beziehen kann. Die Warenpreisermäßigung, besonders auf dem Textilmarkt, ist also eine unbedingte Notwendigkeit. Nicht minder notwendig ist weiter, wie schon oben erwähnt, der Abbau der Belastungen, denn so lange die Ware in der Herstellung nicht billiger wird und so lange die importierte Ware im Auslande nicht fällt, werden Industrie und Großhandel nicht an einen Preisabbau herangehen können, da keine Möglichkeit mehr besteht, für die erzielten Gelder auch nur annähernd die gleiche Menge Rohmaterial einzukaufen. Hier handelt es sich nicht um die Erhaltung der Substanz, sondern auch um die Beschäftigung der Arbeiter. Heute gibt es bereits eine große Anzahl von Betrieben, die wohl überreich beschäftigt sind, aber nur drei Viertel oder die Hälfte ihrer Maschinen in Betrieb genommen haben, weil die Mittel für die Anschaffung der Rohware fehlen, die gebraucht werden, um auch den Rest der Maschinen arbeiten zu lassen.

Es sind viele Bedingungen zu erfüllen, deren Erfüllung unseren leitenden Regierungsstellen obliegt.

Die erste Bedingung ist die Einwirkung auf den Auslandsmarkt wegen Herabsetzung der Rohstoffpreise;

die zweite: Ermäßigung der steuerlichen Belastungen;

die dritte: Verminderung der Telephon- und Bahngebühren;

die vierte: Herabsetzung der Kohlenpreise;

die fünfte und eine der Hauptbedingungen: Gewährung von Krediten zu einem Zinssatz, der den ermäßigten Verdienstmöglichkeiten entspricht, und die Wiedereinführung des Wechselkredits in ganz kleinem Umfange.

Es wird viel von Auslandskrediten gesprochen. Selbst durch die Presse ist wiederholt die Nachricht gegangen, daß bestimmte Gruppen, Verbände und Gemeinden mit Auslandskrediten unterstützt worden sind. Auslandskredite sind aber in fast gar keinem

Digitized by Google

Fall gewährt worden. Das Ausland versucht allerdings, die durch die Geld- und Kreditnot in Deutschland erzeugten außerordentlich hohen Zinssätze für sich auszunutzen und in Deutschland Anlage für sein Kapital zu suchen. Es sind auch viele ausländische Firmen, Banken und auch Handelsunternehmungen an deutsche Kreditbedürftige herangetreten, aber zu einem wirklichen Abschluß ist es bisher in den allerseltensten Fällen gekommen und dann nur zu Bedingungen, die noch drückender sind als die im Inlande geltenden Verpflichtungen. Amerikanische, englische und schweizer Agenten arbeiten in Deutschland auf dem Geldmarkt. Vor einiger Zeit wurde von verschiedenen Blättern die Nachricht verbreitet, daß auf Grund eines englischen Kreditangebots viele deutsche Städte Anleiheverhandlungen aufgenommen hätten. Durch Rundfrage ist festgestellt worden, daß keine der auf einem Städtetag vertretenen Städte einen Pfennig erhalten hat. Die Verhandlungen mit dem Auslande wegen Kredithergabe haben sogar eine gewisse Gefahr, denn die ausländischen Agenten verlangen ganz lückenlose Angaben über den Wert des Geschäfts, ganz sorgfältig aufgestellte Bilanzen, behalten sich die eigene Nachprüfung vor usw. Sie erhalten also ein Material, das zum Schaden Deutschlands verwertet werden kann. Es wird auf diese Weise eine ziemlich umfangreiche Geschäftsspionage getrieben. Viele ausländische Agenten sind in Deutschland vielleicht überhaupt nur anwesend, um den Wert der deutschen Firmen zu ermitteln; sie schützen die Kapitalvermittlung nur vor. Es sind auch unreelle ausländische Agenten am Werke, die gewisse Vorschüsse und Sicherheitsleistungen verlangen. Solchen Vermittlern ist sofort die Türe zu weisen, denn, soweit bis heute festgestellt wurde, ist es auch in solchen Fällen zu Abschlüssen nicht gekommen, und die Kreditsuchenden sind noch um die nicht unerheblichen Spesen geschädigt worden. Vorsicht ist also am Platze.

Auf dem Devisenmarkt ist ein Umschwung eingetreten. Die Repartierungen sind immer geringer geworden, so daß jetzt nahezu eine volle Zuteilung aller Devisen erfolgt. Von den verschiedensten Kreisen wird diese Besserung auf dem Devisenmarkt als ein Zeichen der Wiedergesundung angesehen und auch als ein Zeichen dafür, daß die Kreditnot in gewissem Sinne doch schneller behoben werden wird, als manche Kreise glauben. Es wird wohl aber kaum so sein. Nach allem, was in den letzten Wochen vorgegangen ist, muß man den Minderbedarf an Devisen auf die verminderte Kauflust und Kaufkraft zurückführen, er stellt also keine Besserung der Kreditnot dar, sondern ist eher als ein stärkeres Zeichen der Kreditnot anzusehen. Der Minderbedarf an Devisen ist ein Ausdruck der verschlechterten Konjunktur — und das ist die Kehrseite der Medaille.

Die Befreiung von der Kreditnot kann uns nicht durch volle Zuteilung von Devisen und auch nicht durch kleine ausländische Banken oder größere Konsortien gebracht werden, sondern die Kreditnot kann auch nur wieder durch Durchhalten und andauernde Arbeit und durch das Entgegenkommen und besonders die richtige Beurteilung der allgemeinen Lage seitens der deutschen Staatsbehörden und in Zusammenarbeit dieser Stellen mit Industrie und Handel behoben werden.

AUSLANDSSCHAU

Zollfreiheit für Zeitungspapier in Norwegen.

Da durch den langen Streik in der Papierindustrie ein fühlbarer Mangel an norwegischem Zeitungspapier entstanden ist, sind mehrere Blätter genötigt gewesen, ihr Papier vom Ausland zu beziehen. Auf Antrag der norwegischen Zeitungsverleger-Verbände ist deshalb der Einfuhrzoll für ausländisches Zeitungspapier durch eine königliche Verordnung für die Dauer des Streiks aufgehoben worden. Die Verordnung hat rückwirkende Kraft, so daß der Zoll für bereits eingeführtes und verzolltes Papier zurückgezahlt werden kann.

Estland.

Durch das scharfe Vorgehen der Regierung und der Direktion der Esti-Bank in der Einschränkung der Kreditgewährung sind die Turgelschen Papier- und Zellstoffwerke zum vorläufigen Stillegen ihrer Betriebe gezwungen worden. Für die an sich geringe Exporttätigkeit des Landes bedeutet die Schließung des Unternehmens einen schweren Schaden. Der bisher eingeräumte Wechselkredit von 4 000 000 E. Mk. wurde plötzlich um 1.3 Mill. heruntergesetzt, und die Firma ist infolgedessen nicht einmal in der Lage, die Kündigungsfristen der etwa 500 Angestellten und Arbeiter innezuhalten und konnte auch die fälligen Löhne nur zum Teil begleichen.

Die russische Sowjetregierung hat bei estnischen Papierfabriken 180 000 Pud Zeitungspapier und 80 000 Pud andere Papiersorten zum Preise von insgesamt 1.5 Mill. schwed. Kronen untergebracht. Man bringt dies in Zusammenhang mit der erhöhten Auflage fast der gesamten kommunistischen Presse; auch die Einstellung der deutschen Papierlieferung nach Sowjetrußland ist natürlich mit maßgebend.

Dänemark.

„Paper Trade Review" gibt aus einem amtlichen Bericht über die dänische Papierindustrie folgende Ziffern wieder, die auch für unsere Leser von Interesse sein dürften:

Die Einfuhr von trockenem mechanischen Zellstoff im Jahre 1923 belief sich auf 617 t gegenüber 1756 t im Jahre 1922, hat also einen erheblichen Rückgang erfahren. Für die Gruppe „nasser mechanischer Holzstoff" stellt sich die Jahresimportziffer für 1923 auf 30 968 t, denen die Zahl von 23 912 t im Jahre 1922 gegenübersteht. Der Import von trockenem chemischen Zellstoff wuchs von 10 934 t auf 11 280 t an und die Einfuhr von nassem chemischen Zellstoff von 8616 t auf 14 186 t.

Die Gesamteinfuhr 1923 an Papier und Papierwaren entsprach einem Wert von 28 196 Kr., der geringe Export erzielte 818 Kr.

Die dänische Papierfabrikanten-Vereinigung kündigt in ihrem kürzlich veröffentlichten Geschäftsbericht die Ausschüttung einer Dividende von 7 Proz. an. Die Entwicklung wird als zufriedenstellend geschildert.

Mexiko.

Einem Bericht des britischen Generalkonsulats in Mexiko ist zu entnehmen, daß dort zwei große Papierfabriken bestehen, die in der Hauptsache Druckpapier erzeugen und mit ihrer Produktion den Bedarf des Inlands decken. Es werden auch in kleinerem Maßstab Schreibpapier und andere Papierarten hergestellt, doch können die Werke in dieser Hinsicht mit den importierten Waren noch nicht in ernsthaften Wettbewerb treten.

Jugoslavien.

In Belgrad ist eine neue Papierfabrik gegründet worden, die Milan Wappa A.-G. firmiert. Das Unternehmen befaßt sich mit der Herstellung aller Arten von Papier einschließlich Packpapier und auch feiner Qualitätspapiere. Es sollen täglich 20 metr. t Papier erzeugt und ferner soll die Produktion von etwa 10 metr. t chem. Zellstoffs täglich in das Arbeitsprogramm einbezogen werden. Ml.

Digitized by Google

MARKT-BERICHTE

Berlin, 14. Juli 1924.

Die wenigen Optimisten, die meinten, der lange zurückgehaltene Bedarf müßte sich endlich geltend machen, sind auch enttäuscht worden. Die Lähmung aller geschäftlichen Tätigkeit hält unvermindert an, und nirgends zeigt sich ein Hoffnungsstrahl. Die Hochsommerzeit ist stets die stillste des ganzen Jahres gewesen. Und wenn auch in diesem Jahre der Auszug der Erholungsuchenden aus Gründen des Geldmangels erheblich geringer als sonst ist, so wirken die allgemeinen Ursachen der Geschäftslosigkeit doch weiter fort. Die kleinen Preisherabsetzungen der jüngsten Zeit haben auch nicht vermocht, irgendwie anregend zu wirken. Das Uebel liegt eben tiefer. Die Möglichkeiten der Geldbeschaffung schrumpfen weiter zusammen und damit sind wir an einem Punkt angelangt, der sozusagen eine offizielle Anerkennung gefunden hat. Heute wird von den Gerichten die Unfähigkeit, fällige Wechsel oder Rückwechsel bei Präsentation zu bezahlen, nicht mehr unter allen Umständen als Zahlungseinstellung betrachtet, die zum Beispiel die Verhängung des Konkurses rechtfertigen könnte. Diese Lockerung der Grundsätze für die Einhaltung von Zahlungsverpflichtungen sucht ihre Begründung in der allgemeinen Zerrüttung der wirtschaftlichen Verhältnisse, an der man dem Einzelnen keine Schuld beimessen will. Dies führt selbstredend zu einer weiteren laxeren Handhabung in der Behandlung der Zahlungspflicht. Damit verbunden ist die Schwierigkeit, selbst unter großen Opfern, Absatz für marktgängige Waren zu finden. Aus der Ueberzeugung heraus, durch weiteren Kauf eingegangene Verpflichtungen nicht tilgen zu können, müssen an sich durchaus notwendige Anschaffungen und Ergänzungen unterbleiben, führen sie auch langsam oder schneller zum Verfall des Betriebes. Das ist besonders ersichtlich in unserem Gewerbe, das in so zahlreichen Fällen Hilfsgewerbe für andere Wirtschaftsgebiete ist. An allen Ecken und Enden wird an jeder Art Packmaterial, wie Papier, Kartonnagen und Drucksachen zu sparen gesucht, selbst dort, wo es offensichtlich einen ernsten Nachteil für das Ansehen und die ungehinderte Fortsetzung der Betriebe bedeutet. Die Verarmung und Verkümmerung tritt überall zutage, ihr Eingeständnis erfolgt heute ohne jede Beschämung, weil sie zu stark verbreitet ist. Bei diesen Zuständen ist es erklärlich, daß alle Vorbereitungen für neue Unternehmungen, für Schritte in die Zukunft unterbleiben müssen. Die Sorge, über die trostlose Gegenwart hinwegzukommen, beherrscht alles und läßt keinen Raum für weiter zielende Maßnahmen. Es wäre darum vermessen, sich mit Prophezeiungen abzugeben, wann der ersehnte Wandel eintreten könnte, es fehlt im Augenblick jede Grundlage für ein derartiges Unternehmen.

Bericht aus Leipzig.

Unser Mitarbeiter, der dem Papiergroßhandel angehört, spricht hier pro domo. Wir glauben aber dem Fache nur zu dienen, indem wir seine Ausführungen bringen, ohne seinen Standpunkt einzunehmen.

(Die Redaktion.)

Durch die Abstoppung der Kredite kommt der gesamte Handel und Wandel bald zum Stillstande und dadurch ist ein Wirrwarr hervorgerufen worden, wie er wohl noch nie in unserer Branche zu verzeichnen war. Dazu kommt aber noch verschärfend eine Preispolitik der Fabrikanten, die bereits zu Anstoß in den Verbänden der Papiergroßhändler geführt hat.

Wir alle, die im legitimen Großhandel tätig sind, wissen, daß ein Preisabbau, wie er in anderen Branchen, z. B. Textilbranche, möglich ist, für Papier nicht in Frage kommen kann.

„Holz", das wesentliche Urprodukt für Papier, ist nicht im Preise gefallen, man zahlt gleich viel, teilweise auch mehr dafür. Bessere holzfreie Erzeugnisse sind um etwa 8 Proz. erhöht worden, während geringere holzfreie Druckstoffe eine Preisminderung von etwa 10 Proz. erfahren sollen. Es ergeben sich nun ständig Differenzen zwischen Papierfabrik und Papierhändler über die Stoffklasse der Papiere, und es ist deshalb ausgeschlossen, daß solche Verhältnisse bestehen bleiben können, denn sie bringen unvermeidlich auf der ganzen Linie nur Mißtrauen hervor und hemmen den Verkehr. Das Geschäft im Papierhandel bewegte sich in bescheidenstem Umfange, es ist eine bekannte Erscheinung, daß bei Preisbewegungen zunächst einmal Stillstände eintreten. Man wartet erst einmal ab, wie sich die Dinge gestalten. Die Geldnot und die Kreditwirtschaft lassen größere Käufe nicht zu. Ab und zu tritt ein Lichtblick hervor, indem Anfertigungs-Aufträge erteilt werden, aber dies gibt der traurigen Lage kein wesentlich anderes Bild. Das Vertrauen auf eine Besserung schwindet mehr und mehr, und die Sorgen steigen. Katastrophal wirkt sich die Geldnot aus, doch Fabrikanten mit verständnisvoller Einsicht sind dabei, sie durch weitgehenstes Entgegenkommen zu lindern, und diesen wird der Dank einmal nicht ausbleiben und man wird dieser Unterstützung immer gedenken.

Das Begehren nach Aufträgen ist ein außerordentlich großes, und der Kampf um sie ist es nicht minder. Außenseiter und Schieber sind immer noch am Werke, aber auch wenn sie Angebote unter Preis abgeben, haben sie dennoch selten Erfolge. Die Verbraucher wenden sich den alten Lieferern zu, das Vertrauen zu diesen steigt und auch die Erwartung einer sinn- und zeitgemäßen Unterstützung im Ziel führt sie zurück zu diesen; auch ein Zeichen der Verhältnisse, diesmal ein günstiges.

Harz, Terpentin, Oele.

Hamburg, den 12. Juli 1924.

Harzmarkt. Die in meinem letzten Bericht erwähnte Gründung hat bislang noch keinen Einfluß auf die Preisgestaltung gehabt. Infolge der niedrigen Frachten sind die Preise annähernd unverändert geblieben. Im ganzen scheint die Tendenz auf dem Harzmarkt sich zu befestigen. Die niedrigsten mir vorliegenden Preise lauten wie folgt:

B 4,88; D 4,97; E 5,06; F/K 5,11; M 5,13;
N 5,34; Wg 6,20; Ww 6,70.

Terpentinöl. Der Markt ist flauer. Von drüben wird Terpentinöl mit 28¾ Dollar angeboten. Loko Terpentin 31 Dollar. Tara 17 Proz.

Mineralölmarkt. Bei flauen Frachten ist der Mineralölmarkt sehr ruhig. Da aber die Frachten erfahrungsgemäß zum Herbst anziehen, dürfte jetzt ein günstiger Moment zum Einkauf gekommen sein. Die niedrigsten Preise lauten wie folgt:

Ia amerik. Maschinenöl Raff.		
Visc. 4/50°	38,25	Gm.
Visc. 5,5/50°	40,50	„
Visc. 6,5/50°	42,25	„
Visc. 8/50°	44,50	„
Visc. 13/50	50,50	„
Ia Sattdampfzylinderöl	36,50	„
Ia Heißdampfzylinderöl		
für Ueberhitzung bis 300°	43,50	„
für Ueberhitzung bis 330°	52,75	„
für Ueberhitzung bis 360°	61,00	„
Ia konsistentes Staufferfett	48,50	„
Spezial Motorenöl Briegeröl 1906	43,00	„

per 100 kg netto, verzollt, ausschließlich Leiheisenfaß, ab Lager Hamburg/Wilhelmsburg.

Heinrich Brieger, Hamburg/Wilhelmsburg/Berlin.

(Fortsetzung des „Wirtschaftlichen Teils" Seite 446.)

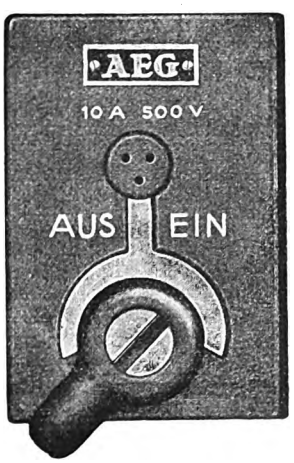
Digitized by Google

WAS DIE TECHNIK NEUES BRINGT

Ein neuer Sicherheitsapparat für elektrische Lichtanlagen.

Der störende und kostspielige Ersatz der Sicherungen fällt fort!

In den elektrischen Lichtanlagen für Wohnräume, Büros, Verkaufsräume, Werkstätten u. dgl. sind sogenannte Sicherungen eingebaut, die bei eintretenden Defekten in der Anlage die Leitung von der Stromlieferung abtrennen. Wenn z. B. die Schnur einer Tischlampe schadhaft wird, eine Glühlampe ausbrennt, oder ein Heizkörper (Kochapparat, Zigarrenanzünder, Plätteisen) versagt, so kann eine für die Leitungen gefährliche Ueberlastung (Kurzschluß) der Anlage eintreten. Die Sicherungen, die



aus einem feinen, in einen mit Sand gefüllten Porzellankörper eingebetteten Draht bestehen, schmelzen in solchen Fällen ab und schalten damit die Anlage aus. Zur Wiederinbetriebnahme der Anlage müssen neue Sicherungen eingesetzt werden. Ist der Defekt noch nicht beseitigt, d. h. der betreffende schadhafte Teil noch nicht von der Anlage abgeschaltet, so schmelzen die neuen Sicherungen sofort ebenfalls ab. Sind keine Ersatzsicherungen vorhanden, so tritt eine außerordentlich ärgerlich empfundene Störung in der Stromlieferung ein. — Eine sehr willkommene Neuerung zur Vermeidung dieser Störungen bildet der neue Sicherheitsapparat (Klein-Automat), der die gleichen Abmessungen wie die Sicherung hat und an ihrer Statt anzubringen ist. Bei Defekten in der Anlage schaltet der Apparat die Anlage sofort aus. Behufs Wiederinbetriebsetzung sind nun keinerlei Ersatzteile einzusetzen, sondern der Apparat ist, wie ein Drehschalter, sofort wieder einschaltbar. Ist der Defekt noch nicht beseitigt, schaltet der Apparat wieder aus, selbst wenn man den Griff mit der Hand festhält und bleibt erst in eingeschalteter Stellung, wenn die Anlage störungsfrei ist. Der von der Allgemeinen Elektricitäts - Gesellschaft herausgebrachte Klein-Automat ist so eingerichtet, daß er die strengen Prüfvorschriften für die Sicherungen erfüllt. Seine Bedienung ist absolut gefahrlos und kann von jedem Laien ohne Anweisung vorgenommen werden. Außer der Ersparnis der nicht unbeträchtlichen Kosten für den Ersatz der Sicherungen ersetzt der Apparat den Hauptschalter und verhindert längere Unterbrechungen, da er stets betriebsbereit ist. Der Klein-Automat ist in hohem Maße berufen, die Vorzüge und Annehmlichkeiten einer elektrischen Anlage zu erhöhen.

Masse für Dichtungs- und Schmierzwecke.

In vielen Zweigen der Technik besteht das Bedürfnis, eine zugleich schmierende und zuverlässig abdichtende Masse zu verwenden, die sich bequem allen außerordentlich verschiedenen Verhältnissen, Formen und Anordnungen anpassen läßt. Diese Eigenschaften besitzt eine neue Masse, auf die Werner, Düsseldorf, und Stelling, Hannover, das D. R. P. 384 164 erhalten haben.

Verwendet wird reine Torffaser, denn diese Faser hat außerordentlich hohe Aufsaugefähigkeit und Elastizität. Sie kann sehr große Mengen von Schmiermitteln aufnehmen. So kann man z. B. etwa 1 kg Torffaser mit 7 kg Fett, vorzugsweise konsistentem Fett, versetzen, so daß eine schmierpastenartige Masse entsteht, die sich leicht in jede gewünschte Form bringen oder in jeden gewünschten Hohlraum einbringen läßt. So kann z. B. in der Nähe von Lagerstellen eine solche Masse zwischen zwei scheibenartigen Wänden angebracht und dadurch eine zuverlässig dichtende und zugleich schmierende Wirkung erzielt werden. Besonders ist hierbei der erreichte Abdichtungszweck in vollkommener Weise erfüllt, was hinsichtlich des zuverlässigen Abschlusses einer Lagerstelle gegen eindringenden Staub oder sonstige Fremdkörper von Wichtigkeit ist.

Zweckmäßig ist faserreicher Torf zu verwenden, der unter möglichster Erhaltung der langen Fasern zerkleinert wird. Diese reine Torffaser wird mit irgendeinem Schmiermittel, vorzugsweise konsistentem Fett, innig vermischt. Eine solche Schmierpaste hat hohe Elastizität und Aufsaugefähigkeit. Man kann auch eine Torffaser verwenden, die durch besondere Behandlung wasserabweisend gemacht ist, so daß eindringende Flüssigkeiten keinen Einfluß auf die Güte des Schmier- und Dichtungsmittels ausüben können.

Geringe Zusätze von andersartigen Faserstoffen sind nicht ausgeschlossen, jedoch ist die Verwendung der Torffaser das Wesentliche. Man kann auch Zusätze von pulverförmigen trockenen Schmiermitteln, wie z. B. Graphit, machen. — Bhl. —

Digitized by Google

GESCHÄFTS-NACHRICHTEN

Chromo-Papier- und Kartonfabrik vorm. Gustav Najork A.-G. in Leipzig-Plagwitz. Die Generalversammlung beschloß, den Ueberschuß von 39 970 Bill. Mark vorzutragen und genehmigte die gleichzeitig vorgelegte Goldmarkeröffnungsbilanz. Die Umstellung des Aktienkapitals von 54 Mill. auf 1 662 000 Goldmark erfolgt derart, daß auf eine Stammaktie von 1000 Papiermark eine solche über 20 Goldmark und ein Anteilschein über 10 Goldmark gewährt werden sollen. Die Verwaltung teilte auf Anfrage mit, daß das Unternehmen intensiv beschäftigt sei, besonders für das Ausland. Es liegen noch für etwa drei Monate Aufträge vor.

Continentale Papier Union Ges. m. b. H., Arnsberg. Der Direktor Georg Heise ist zum Geschäftsführer ernannt. Dem Kaufmann Karl Wagner ist Prokura erteilt.

„Ekarton", Luxuskartonnagen, Feinpapierwaren, G. m. b. H. in Nürnberg, Frauentormauer 84. Ueber das Vermögen der Firma wurde am 2. Juli 1924, nachmittags 4 Uhr, der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter: Bankagent August Bamberger in Nürnberg, Krelingstr. 45. Offener Arrest erlassen mit Anzeigefrist bis 26. Juli 1924. Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen bis 4. August 1924. Zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und über die in den §§ 132, 134, 137 der Konkursordnung bezeichneten Angelegenheiten Termin am 30. Juli 1924, vormittags 9¾ Uhr, allgemeiner Prüfungstermin am 14. August 1924, vormittags 9¾ Uhr, jedesmal im Zimmer Nr. 440/0 des Justizgebäudes an der Fürther Straße zu Nürnberg.

Halbach & Co. Ges. m. b. H., Kartonnagenfabrik, Dresden, Lindenaustr. 11. Die Prokura des Kaufmanns Richard Lange ist erloschen.

Kartonnagenfabrik Pfäffle, Ges. m. b. H., Höfen a. E. Das Stammkapital ist auf 30 000 Goldmark umgestellt worden.

Kartonnagenfabrik „Weser" A.-G. in Bremen. Die Gesellschaft setzt ihr Aktienkapital durch Abstempelung der Aktien auf einen Nennbetrag von 20 Goldmark herab, in Verbindung mit einer Verminderung der Zahl der Aktien auf 250. Sodann soll das Grundkapital um bis zu 10 000 Goldmark auf 15 000 Goldmark erhöht werden. Die neuen Aktien sind vom 1. Juli d. J. ab dividendenberechtigt.

Metall- und Hartpapierwerk A.-G., Borsdorf bei Leipzig. Zu weiteren Vorstandsmitgliedern sind bestellt: Kaufmann Adolf Otto Johannes Stöhr in Cunnersdorf und der Fabrikdirektor Cornelius Schröder in Zittau.

Papierfabrik Kalldorf G. m. b. H. in Kalldorf. Auf Antrag der Firma ist die Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkurses angeordnet worden. Als Aufsichtsperson ist der Rechtsanwalt Adriani in Vlotho bestellt.

Papierfabrik August Koehler, A.-G., Oberkirch in Baden. Die Prokura des Fabrikdirektors Hermann Just ist erloschen. Dem Kaufmann Dr. Ernst Pfaff ist Gesamtprokura erteilt.

Papierindustrie A.-G., Aachen. Die Firma ist geändert in „Pia" Papierindustrie A.-G. Der Sitz der Gesellschaft ist nach Köln verlegt worden.

Pommersche Zellstoff-Fabrik A.-G., Stettin. Dr. Kurt Gottstein ist zum Vorstandsmitgliede bestellt.

Carl Schimpf, Nürnberg, Münchener Straße 1/8. Dem Staatsinspektor a. D. Wilhelm Rexr ist Prokura erteilt.

Carl Seyfert jr., Gera. Am 1. Juli blickte die Firma auf 40 Jahre ihres Bestehens zurück. Der Gründer der Firma Carl Seyfert starb vor drei Jahren. Seiner Tüchtigkeit und geschäftsklugen Umsicht war es gelungen, die Firma zu einer führenden ihrer Branche auszugestalten, und in seinem Sinn wird sie weitergeleitet durch die jetzige Inhaberin Frau Therese Seyfert in Gemeinschaft mit ihren beiden Prokuristen Falk und Hartung und weiteren bewährten Mitarbeitern.

Georg Steib, München, Briefumschlag- und Papierwarenfabrik, Sandstr. 24. (Neugründung.)

Stiefel & Manzinger, Papierwarenfabrik, A.-G., Pasing. Das mit dem 31. Dezember 1923 abgelaufene Geschäftsjahr ist das erste der Gesellschaft und umfaßt 12 Monate. Die Gesellschaft war während dieser Zeit im allgemeinen durchaus zufriedenstellend beschäftigt. Wenn auch die im Laufe des Geschäftsjahres einsetzende, für die deutsche Wirtschaft katastrophale Papiermarkentwertung ihre Wirkung auch in der Papierbranche auslöste, so gelang es doch, Ein- und Verkauf auszugleichen, so daß irgendwelche größere Substanzverluste vermieden werden konnten. Die im letzten Teil des Geschäftsjahres einsetzende Umstellung der gesamten deutschen Wirtschaft auf Goldmark hatte zwar vorübergehend einen sehr erheblichen Rückgang der Aufträge zur Folge, ein Nachteil, der durch die mit der Goldmarkberechnung wieder möglich gewordene zuverlässige Kalkulations- und Preisgestaltung einen gewissen Ausgleich fand. Die gegenwärtige Wirtschaftslage und insbesondere die damit verbundene Geldmittelknappheit verlangt von jedem Unternehmen ein Haushalten mit den Betriebsmitteln. Mit Rücksicht darauf glaubte die Verwaltung von der Ausschüttung einer Dividende für das Geschäftsjahr 1923 absehen zu sollen. Das Aktienkapital von 6 Millionen Papiermark soll auf 240 000 Goldmark umgestellt werden. Die Ziffern der Goldmarkbilanz sind mit Vorsicht ausgestellt. Das Unternehmen ist seit Beginn des laufenden Geschäftsjahres gut beschäftigt und arbeitet mit voller Belegschaft bei 53 stündiger Arbeitszeit, so daß trotz der durch die allgemeine Wirtschaftslage gesteigerten Unkosten und Steuerlasten ein befriedigendes Ergebnis erwartet werden kann.

Ausländische Geschäftsnachrichten.

Gauch & Co., Kartonnagenfabrik, Kdt.-Ges., Ostermundigen, Kt. Bern. Uebernahme der erloschenen Firma Gauch & Seiler in Bern.

„Ibus" Vereinigte Papierwarenfabriken A.-G. vorm. Julius Baumgarten & Söhne, Wien VII, Seidengasse 42. Als Mitglied des Verwaltungsrates wurde Direktor Ludwig Bondy eingetragen.

Soc. Anon. L'Industria della Carta Brizzi Flamini, Mailand. Kapital 10 000 Lire. (Neugründung.)

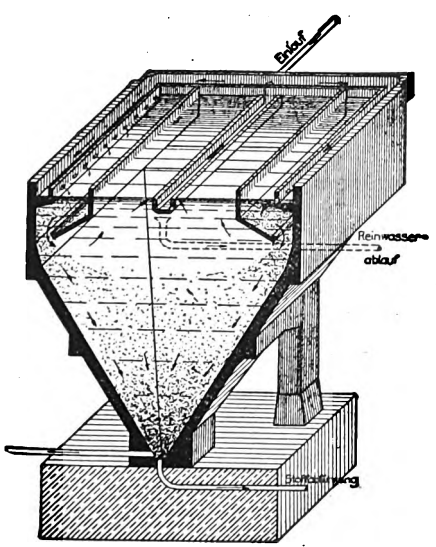
Birkners neues
Adreßbuch der Papierindustrie
von Deutschland, Dänemark, Holland und der Schweiz gibt über die Papiererzeuger erschöpfende Auskunft und zeigt Ihnen die billigsten Bezugsquellen
Erm. Preis 750 Seiten nur 20 M.
Postscheck 5544 Erfurt
Zu beziehen durch jede Buchhandlung und durch
Gebr. Richters Verlagsanstalt * Erfurt

Digitized by Google

Papierfabrik Perlen, Perlen (Luzern). Das Betriebsjahr 1923/24 erbrachte einen Ueberschuß der Einnahmen von 399 224 (i. V. 393 424) Fr., wovon 226 357 (225 032) Fr. zu Abschreibungen verwendet werden, so daß schließlich ein Reingewinn von 172 867 (168 392) Fr. resultiert. Die am 24. Juni stattgefundene Generalversammlung, die von Oberst Usteri-Pestalozzi, Zürich, präsidiert wurde, war von 22 Aktionären mit 2357 Aktien besucht. Jahresbericht und Rechnung wurden genehmigt und die Ausrichtung einer Dividende von 5 Proz. (wie i. V.) auf das 3 Mill. Fr. betragende Aktienkapital beschlossen. In der Bilanz figurieren u. a. der Reservefonds mit 300 000 Fr., Obligationen 2,75 Mill. Fr,. Anlage 2,85 (2,95) Mill. Fr., Fabrikationsmaterial 0,73 (1,95) Mill. Fr., Banken 1,06 (0,88) Mill. Fr., Debitoren 0,86 (0,83) Mill. Fr. — Im Geschäftsbericht wird auf die neuerliche Verschärfung der Konkurrenz unter den schweizerischen Papierfabriken hingewiesen, und die Verwaltung ließ sich von der Versammlung einen besonderen Kredit für den Ausbau des Betriebes zwecks Verbilligung und Verbesserung der Fabrikation erteilen. Die überaus große Bedeutung, welche den Gütertarifen der S. B. B. für Unternehmen der Papierfabrikation zukommt, wurde durch die Angabe illustriert, daß die Gesellschaft im Berichtsjahre für inländische Bahnfrachten die runde Summe von einer Million Franken anlegen mußte.

Zur gefl. Beachtung.

In dem diesjährigen Fest- und Auslandsheft des „Papier-Fabrikant" ist in einem Teile der Auflage in der Anzeige der Berlin-Anhaltischen Maschinenbau-A.-G., Dessau, auf S. 33 durch ein Versehen beim Druck die Abbildung auf den Kopf gestellt worden, was die Leser wohl selbst bemerkt haben dürften. Wir bringen infolgedessen in der heutigen Nummer die Anzeige richtiggestellt gegenüber der zweiten Umschlagseite und bitten um gefl. Beachtung



STOFFÄNGER

D.R.P. 191325 in Eisenbeton Ausl.-Pat.

SYSTEM DIREKTOR OTTO SCHMIDT

Zahlreiche Ausführungen Erste Referenzen

Direkte, fast restlose Rückgewinnung aller verwendbaren Stoffe (bis 99 %), auch bei Herstellung feinster Papiersorten. Einwandfreie Reinigung der Abwässer, selbst bei Verarbeitung von Abfallstoffen. Rückgewinn der Anlagekosten in kurzer Zeit.

Kostenloser, selbsttätiger Betrieb, daher höchste Rentabilität »Einbau der Stoffänger-Anlagen ohne Betriebsstörung«.

Entwurf und Ausführung von Stoffängern für jede Leistung im In- und Ausland und Umbau anderer Systeme nach den Angaben des Erfinders durch die

Industriebau-Aktiengesellschaft

BERLIN NW 6, Schiffbauerdamm 26 — BRESLAU, Schweidnitzer Stadtgraben 16 — GLEIWITZ O.-S., Niederwallstraße 8a
GÖRLITZ, Berliner Straße 62 — HAMBURG, Ferdinandstraße 28/30 — WALDENBURG i. Schl., Auerstraße 18
HALLE a. S., Zwingerstr. 29

Vertreten im NIEDERLAUSITZER KOHLENREVIER durch die Albert Pusch Baugesellschaft m. b. H., Senftenberg N.-L.; im Gebiete der Republik POLEN durch die Oberschlesische Industriebau A.-G. Kattowitz, poln. Oberschl., Schenkendorfstr. 1.

Ausführung sämtlicher Hoch-, Tief- und Eisenbetonarbeiten wie Fabrikgebäude, Hallen, Bunker, Fundamente, Brücken, Wehr- u. Turbinenanlagen, Holländer, Stoffbehälter, Wohnhausbauten, Arbeiterkolonien.

Digitized by Google

Am 13. d. Mts. verstarb in Freudenstadt an den Folgen einer Operation

Herr Ingenieur Willy Burgwinkel

Leiter unserer Kraftzentrale.

Herr Burgwinkel war seit 1918 in unserem Konzern tätig und wir betrauern in ihm nicht nur den Verlust eines außergewöhnlich tüchtigen Fachmannes, sondern auch eines mit hohem Pflichtgefühl und lauterem Charakter ausgestatteten Beamten und Kollegen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Vorstand und Beamten der Zellstoffabrik Waldhof.

Frühaufsteher!

Erfahrener Kaufmann, 48 Jahre alt, katholisch, unverheiratet, durchaus gewissenhaft und treu, Jahrzehnte in rheinischen Papier- und Pergamentpapierfabriken tätig gewesen **sucht**

Lebensstelle — Vertrauensstelle.

Gefällige Angebote unter **P. F. 101** an die Geschäftsst. ds. Blatt. erbeten.

Bei der Industrie sehr gut eingeführte alte Firma wünscht Vertretung einer

Packpappen-, Packpapier- u. Seidenpapier-Fabrik

für den Bezirk des oberen Erzgebirges zu übernehmen. Eventuell auch für eigene Rechnung. Offerten an

Julius Wagner, Annaberg/Erzgebirge.

Filz-Waschmittel

fabrizieren in anerkannt vorzüglicher Qualität

Günther & Haußner A.-G.

Seifenfabrik

Chemnitz-Kappel

Wir haben folgende neue Maschinenteile abzugeben:

1 komplette deutsche Presse mit 3 m Zylinder 2450 mm lang, Filztrockner und 19 Walzen
1 kompletter Nachtrockner für 1800 mm Zylinder mit Walzen
2 Trockenzylinder 1500 mm Durchm., 2200 mm lang
3 Trockenzylinder 1500 mm Durchm., 2400 mm lang
2 Trockenzylinder 1250 mm Durchm., 2400 mm lang
1 Trockenzylinder 1250 mm Durchm., 2300 mm lang

Eine große Anzahl Filzwaschwalzen, Naßpreßwalzen etc. in allen Größen sowie Stuhlungen

Gefl. Anfragen unter **P. F. 36** an die Expedition dieses Blattes.

Drahtbürsten: Knotenfänger-, Spritzrohr-, Manchon-, Siebreinigungsbürsten

Bittrich & Simon. Drahtbürstenfabrik, Chemnitz-Schönau

G. VESTER A.-G.

Halle a. Saale · Bahnspedition

Gegründet 1848 ★ Fernruf Nr 7901

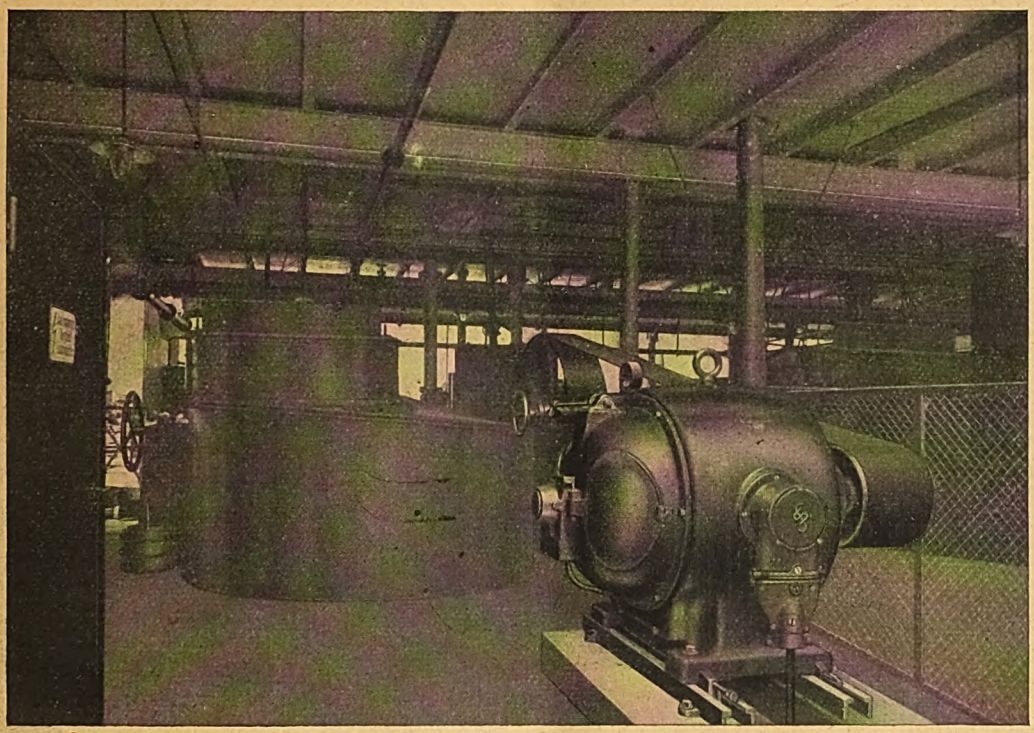
Spediteure u. Lagerhalter

für den mitteldeutschen Industriebezirk

Möbeltransport * Verzollung * Versicherung

Digitized by Google

HOLLÄNDER-MOTOREN



Gekapselter Holländer - Einzelantriebsmotor 63 PS, 5000 V, 50 Per. mit angebauter Anlaßwalze und aufgebautem Stromzeiger

Einzelantrieb für Holländer mit angebauter Anlaßwalze sichert rationelle Mahlung an Hand eines Leistungs- oder Stromzeigers

Einfachste Aufstellung und betriebsichere Bedienung auch durch ungeschultes Personal

Selbsttätige elektrische Holländer-Regelung D.R.P. ermöglicht Durchführung der Holländerarbeit unabhängig vom Personal

SIEMENS-SCHUCKERT

Abteilung für Papierindustrie

SIEMENSSTADT BEI BERLIN

Digitized by Google

KLEINE MITTEILUNGEN

Der Verein der Zellstoffabriken ermäßigte die Preise für ungebleichten Zellstoff um 75 Pfg., für bleichfähigen und gebleichten um 1 Mark.

Die Leipziger Handelshochschule als Tabakmeßhaus.

Von der diesjährigen Leipziger Herbstmesse ab wird auch das im Meßzentrum gelegene Gebäude der Leipziger Handelshochschule für Meßausstellungszwecke benutzt werden. Mit ihrem Flächenraum von 800 qm wird sie der Tabak- und Raucherrequisiten- sowie Tabakmaschinenmesse als Heim dienen.

Auslandszugverkehr zur Leipziger Herbstmesse 1924.

Der Sonderzugverkehr zur bevorstehenden Leipziger Herbstmesse vom 31. August bis 6. September weist gegen den bisherigen eine Anzahl bedeutender Verbesserungen auf. Neben den zahlreichen Gesellschafts- und Verwaltungssonderzügen, die für das Inland vorgesehen sind, fahren für den Verkehr aus dem Auslande, der heutzutage für die deutsche Wirtschaft von besonderer Bedeutung ist, voraussichtlich sieben Gesellschaftssonderzüge des Meßamts mit 33⅓ Proz. Fahrpreisermäßigung, und zwar je einer von Zürich, Prag und Kopenhagen und je zwei von Wien und Amsterdam. Der Auslandsverkehr von Italien und den österreichischen Alpenländern ist durch günstige Verbindungen an den Verkehr München—Leipzig angeschlossen. Außerdem wird der englische Verkehr in Hoek van Holland und der Ostseeverkehr über Lübeck an den Vergünstigungen, die die Sonderzüge des Meßamts bieten, teilnehmen können.

BÜCHERSCHAU

Die hier besprochenen Bücher und Zeitschriften sind ebenso wie alle übrigen zu beziehen durch Otto Elsner, Verlagsgesellsch. m. b. H., Berlin S 42.

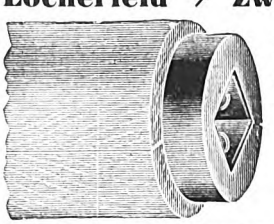
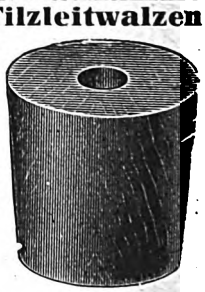
Papier-Industrie-Kalender 1924/25. Taschenbuch des Vereins Deutscher Papierfabrikanten. 27. Jahrgang. 3 M.

Wenn auch verspätet, so ist die Ausgabe für 1924 dennoch erfolgt. Auf kleinstem Raum, im handlichen Taschenkalenderformat enthält das Taschenbuch alle für

Erstklassige alte Geschäftsverbindungen! Ia. Empfehlungen! Korrespondenz Deutsch!

Relph, Darwen & Peacre
vormals
M. Relph & Co.
Vertreter und Kontrahenten
für Papier-, Pappen-, Holzstoff-, Cellulose-, Farbstoff-, Chemikalien- usw. Fabriken zum Alleinverkauf ihrer Erzeugnisse in Grossbritannien und für Export.
76 Finsbury Pavement London E. C. 2

CARL WOERDE
Werkzeugfabrik · Hagen i. Westf. 2
Gegründet 1783
Sondererzeugnisse
Holländer-Grundwerkmesser
Vollständige Grundwerke
Papiermaschinen-Schaber
Papier-Querschneidemesser
Kreismesser · Tellermesser
usw.
Vertreter für Süddeutschland: Manfr. Lang & Co., Stuttgart, Werastr. 14. Fernspr. 4632
Vertreter für Mitteldeutschland: Heinr. Palme, Dresden A. 24, Lucasplatz 2

Holzhülsen für Maschine und Versand / Radkämme aus Weißbuche / Rollenspunde / Filzleitwalzen Saugerleisten und Saugerplatten mit Löcherfeld / Zwischenhölzer aus Eiche für Holländermesser sowie alle sonstigen Holzwaren für die Papier-Industrie
liefert billigst in sorgfältigster Ausführung


AUGUST FRENZEL * Holzwarenfabrik und Sägewerk
Mittweida-Markersbach, sächs. Erzgebirge

Wasserglas
Lenzin und Brillantweiss
liefern günstig
G. W. Marwitz & Co.
Berlin SW 48, Wilhelmstrasse 39
Fernsprecher Amt Lützow 9245, 9246 / Telegramm-Adresse „Mabecoport"

Digitized by Google

den täglichen Gebrauch des Fachmannes notwendigen Angaben. Den kleineren Teil nimmt der Notiz- und Schreibkalender mit Vordrucken für Lohntabellen, Akkordlöhne usw. ein, während der Hauptteil von Formeln, Tabellen, Bestimmungen, Normalien und Anleitungen gebildet wird. Unter Materialprüfung sind in übersichtlicher Anordnung die einzelnen Faktoren ausführlich behandelt: Fabrikationswasser, Prüfung der Faserstoffe, chemische Hilfsstoffe, Leimstoffe, Füllstoffe, Farbstoffe, Zellstoffkochung. Dann kommen die einzelnen Stadien der Fabrikation; einen breiten Raum nehmen die Prüfungsnormen und Prüfungsmethoden der Papierprüfung ein; die Verkaufsbedingungen und Handelsgebräuche der Verbände, die Formate und Berechnungen der Papiere schließen sich an. Das Mitgliederverzeichnis des Vereins Deutscher Papierfabrikanten, die übersichtliche Zusammenstellung der Buchliteratur der Papierindustrie und ein Anzeigenanhang vervollständigen das Werkchen. Eingeleitet wird der textliche Teil des Kalenders mit einem Ueberblick über das Neue und im Fluß befindliche auf den Gebieten, denen die einzelnen Abschnitte gewidmet sind. K. W.

Umrechnungsfreie Buchführung in fremden Währungen nebst Hauptabschluß in Goldmark. Ohne Aufgabe bestehender Buchführungseinrichtungen italienischer oder amerikanischer Form. Für die Anwendung einer unbegrenzten Anzahl von Währungen bearbeitet von Ernst Otto. Mit einem Anhang über die Verwendung von Karteien in der Währungsbuchführung nebst zwei Beilagen. Muth'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. Preis 2,50 M.

Eine Fremdwährungsbuchführung ohne Umrechnung der einzelnen Devisen-Rechnungs- oder Zahlungsposten wird überall geschätzt werden, wo die Notwendigkeit zur Fakturierung in Auslandswährung — sei es im Auslands- oder Inlandsverkehr — vorliegt. Das Otto'sche Buch gibt eingehende Anleitung, die Buchführung in fremder Währung ohne Umrechnung und ohne Aufgabe der bereits bestehenden Buchführungseinrichtungen eines Betriebes vorzunehmen. Ausführliche Beispiele veranschaulichen die Behandlung der Fremdwährungsposten wie auch den Hauptabschluß in Goldmark bzw. in der Landeswährung des betreffenden Betriebes. In allen Ländern, besonders denen mit schwacher Valuta, wird das Ottosche Buch als wertvolle Arbeit dankbar aufgenommen werden.

Asbest-u.Gummi-Werke Martin Merkel
G. m. b. H.
Gegründet im Jahre 1899 **Hamburg-Wilhelmsburg** Telegr.: Merkelwerke Hamburg

Asbest- Dichtungen, Fäden, Gewebe, Packungen, Platten, Kleidungs-Stücke. · Asbest-Zement-Schiefer
Gummi- Buffer, Dichtungen, Klappen, Platten, Ringe, Schnüre, Schläuche, Deckeleinlagen, Siebleder
Merkels - Meisterschafts - Stopfbüchsen - Packungen

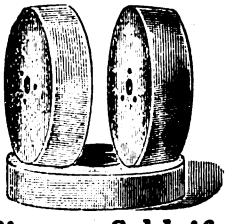
Man verlange Sonder-Angebot

Machen Sie uns Vorschläge,

wenn Sie den „Papier-Fabrikant" für verbesserungsbedürftig halten; wir sind für jede Anregung dankbar und werden diese gern berücksichtigen, sofern deren Ausführung den Interessen unsres Faches dient. Wir sind bestrebt, unser Blatt als maßgebendes Organ jedem Fachmann unentbehrlich zu gestalten, und deshalb ist uns Ihre Mitarbeit erwünscht.

E·N·BECKER HAMBURG 1
Gegr. 1850
Tel.-Adr.: Wachsbecker
liefert
HARZ
PARAFFIN
Carnaubawachs
Stearin
ständig günstig ab verschiedenen inländischen Lägern, im besetzten und unbesetzten Gebiet auch für Export ab Lager Hamburg Freihafen

KOLLERGANGSTEINE



aus hartem Quarzit-Sandstein, bestem sächsischen Granit und bewährtester Basaltlava, ebenso Holländerwalzen und Grundwerke aus zweckentsprechender Basaltlava

Pirnaer Schleifsteinwerke G. m. b. H., Pirna i. Sa.

Digitized by Google

Zellulose
Ludwig Kempinski Akt.-Ges.
Berlin SW 47
Telefon: Kurfürst 483, Nollendorf 7711
Telegr.-Adr. Papierkempinski, Berlin

REINHARDT LEUPOLT
Dresden-Kemnitzer-Gummiwerke
Dresden-A.1

Nasspress-walzenbezüge
Deckelriemen
Siebleder
auf Grund langjähriger Werkerfahrung
Offerten bereitwilligst

PAPIER-UND BAUMWOLLWALZEN

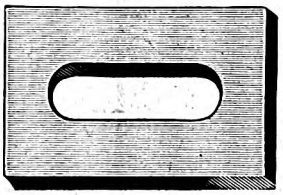
sowie **Neubezüge** kurzfristig.

Maschinenfabrik
GOEBEL
(Gandenbergersche Maschinenfabrik Georg Goebel)
DARMSTADT
Abt.: **Wilh. Ferdinand Heim**

Anzeigenschluß

für Stellengesuche, Stellenangebote, Kauf- und Verkaufsangebote ist am Dienstag einer jeden Woche für die am nächsten Sonntag erscheinende Nummer.

Schnelle



Lieferung

Pollmann & Sohn
Vollme i. Westf.

Siebtuchdecke
gesetzlich geschützt Nr. 708280
seit vielen Jahren bestens bewährt, besser u. doch billiger als Gummi. — Verlangen Sie bemusterte Offerte u. Referenzen vom alleinigen Lieferanten
Paul Thum, Chemnitz i. S.

NIEDERMENDIGER STEINWERKE A.-G.
Niedermendig (Rhld.)

Basaltlava-

Grundwerke
Raffineursteine
Kollergangsteine und
Holländer, Holländerwalzen
Säuresteine, Säurebottiche usw.

Digitized by Google

Bindfaden
Kordel
Packstricke

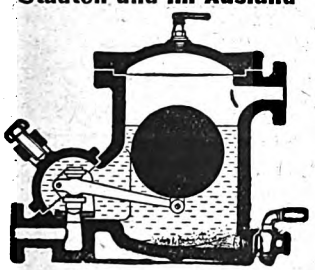
Höchste Reißkraft

fabrizieren und liefern prompt
zu billigsten Preisen

Jagenberg-Werke A-G
Bindfadenfabrik * Düsseldorf

GUSTAV MANKENBERG
STETTIN XII

Einzige Spezialfabrik der bekannten
ORIGINAL-
NIAGARA KONDENSTÖPFE
Große Lager in 15 deutschen Städten und im Ausland

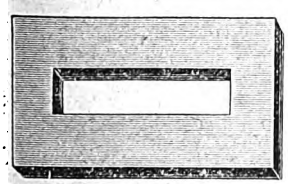


Lieferung unter Frachtvergütung

MÖHRLIN UNIVERSAL-
ROHR- UND FLANSCHENWALZEN

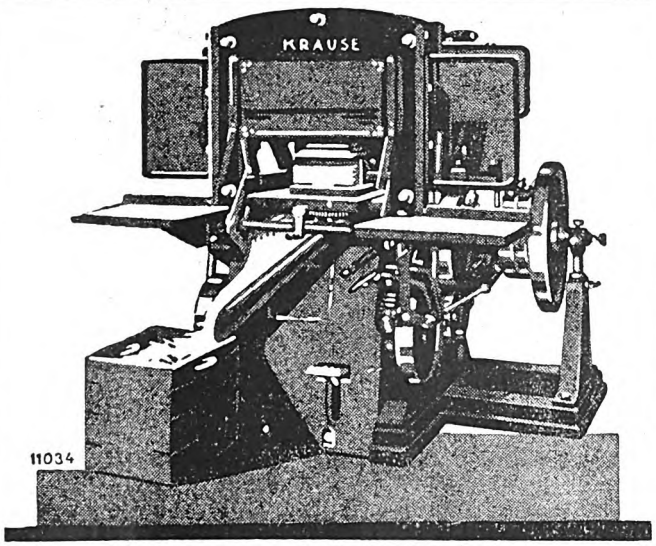
30 – 110
52 – 182
52 – 210
147 – 320
200 – 406
m/m

AUG. HEINR. SCHMIDT, STUTTGART



fabrizieren und liefern billigst
KORDT & ROSCH
Press-, Stanz- und Hammerwerk
Wipperfürth

KRAUSE

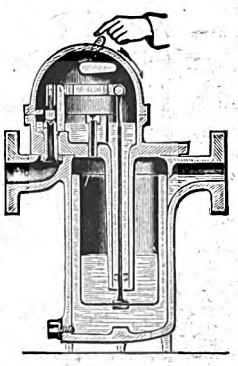


Drei-Messer-Schnellschneider
für Massenbeschnitt

In einem Arbeitsgange fertiger Beschnitt an drei Seiten bei nur einmaliger Einpressung ohne jede Tischdrehung
Konkurrenzlose, vollkommen selbsttätig arbeitende Maschine

KARL KRAUSE LEIPZIG
Lager und Ausstellung: Leipzig, Zweinaundorfer Straße 59
und Karl Krause G. m. b. H., Berlin C 19, Seydelstraße 11/12

OTTO
BEHRENDT
ABT. CHEM. FABRIK KNAUTKLEEBERG-LEIPZIG
ALLE CHEMIKALIEN FÜR DIE PAPIER-FABRIKATION
ADLERHAMMER



E. NACKE

Maschinenfabrik
COSWIG IN SACHSEN
empfiehlt als Spezialität
„COLUMBUS"
bester Kondenswasserableiter

entwässert automatisch ohne Dampfverlust, wenn der Handhebel hochsteht. — Durch Niederdrücken des Handhebels öffnet sich das innere Ventil, worauf der durchblasende Dampf dasselbe von Verstopfungen reinigt. Auf gleiche Weise werden beim Anlassen langer Leitungen kalte Luft und Wasser rasch entfernt.

Digitized by Google

Lederleim

garantiert reiner Hautleim, fett- u. säurefrei, von großer Ergiebigkeit, besonders geeignet für die papierherstellende und verarbeitende Industrie liefert

Jacob Goebel, G. m. b. H.
Siegen-Westf.
Lederleimfabrik / Gegründet 1806

R. Zimmermann
Fensterwerk
Bautzen

Sisal-Pack-Kordel!

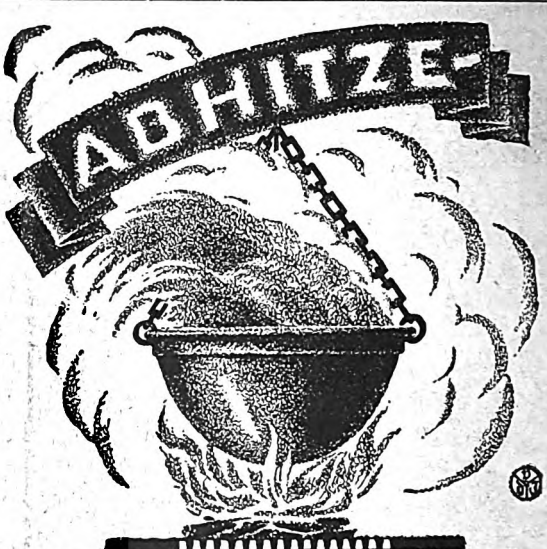
(extra zäh und garantiert reißfest) in allen Stärken

per Kilo G.-M. 1,60

franko lieferbar

August Liese, G. m. b. H.
Hagen i. Westf.

Aluminiumsulfat
14/15 % und 18 %
Blancfixe, Satinweiß
Kalialaun
feinkrist. und stückig
liefert aus eigner Produktion
Beer, Sondheimer & Co.
Frankfurt am Main
Telegrammadresse: Beersond



ABWÄRME-ABDAMPF-VERWERTUNG
ENTWURF
BERATUNG
AUSFÜHRUNG
ZENTRAL- u. VACUUM - HEIZUNGS-ANLAGEN, RATIONELLE UMBAUTEN veralteter Anlagen zwecks größter Brennmaterial-Ersparnis. Ia Referenzen.

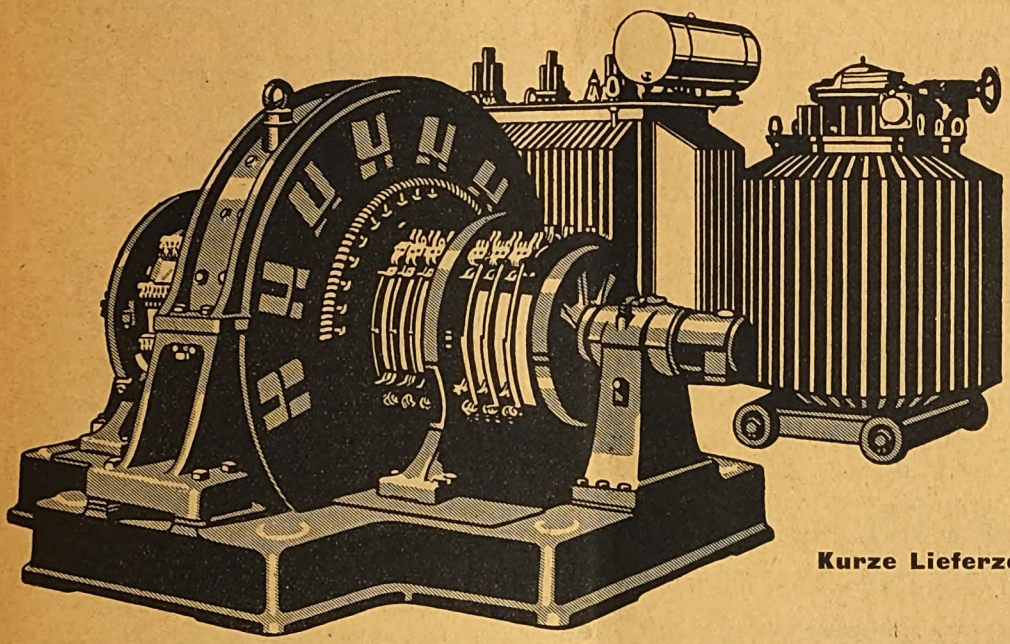
ABWÄRME-TECHNIK AG
HIRSCHBERG i/SCHLES.
Fernruf: 190 Drahtanschrift: Abwärme Hirschbergschlesien

Russ

für die gesamte Papier- und Pappenfabrikation
Spezialitäten
Carl Hisgen Akt.-Ges.
Russfabriken, Worms a. Rh.
gegründet 1868

Digitized by Google

PÖGE **Einanker-Umformer, Transformatoren, Generatoren**



jeder Leistung Spannung und Anordnung

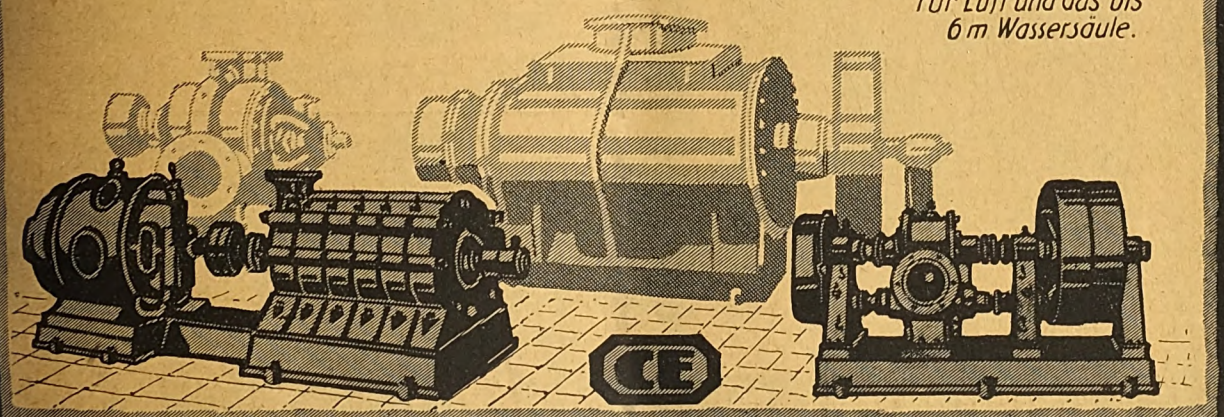
Kurze Lieferzeiten

Pöge Elektricitäts-Aktiengesellschaft Chemnitz

ENKE's

Rotations-Pumpen
Zentrifugal-Pumpen
Turbinen-Pumpen
Präzisions-Gebläse

Für Luft und Gas bis 6 m Wassersäule.



CARL ENKE, G.M.B.H. SCHKEUDITZ, BEI LEIPZIG. 59 SPEZIALFABRIK FÜR PUMPEN u. GEBLÄSE-MASCHINEN.

Digitized by Google

Kaseïn
Ia amerik. Gasruss

Lehmann & Voss
Hamburg, Bieberhaus

Tel.-Adr.: Lehvoss. Tel.: Vulkan 6780—6785

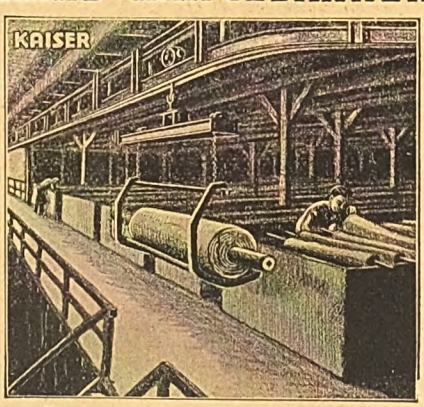
Die heikle **Flugaschen**-Frage

bei Braunkohlen- und Staubfeuerungen löst am zweckmäßigsten der altbewährte

FRAISSINET-
Patent-Heißluft-Rußbläser

A. FRAISSINET, APPARATEBAU, CHEMNITZ 11

KAISER
HAND-HÄNGEBAHNEN



zur Förderung von Ballen, Kisten, Fässern, Rollen, Brettern, Blöcken u. s. w., u. s. w.

Ausführliche Druckschriften kostenlos

KAISER & Co. KASSEL
MASCHINENFABRIK AKTIENGESELLSCHAFT

SPARE KOHLEN
MIT ECKARDT's
RAUCHGASPRÜFER!

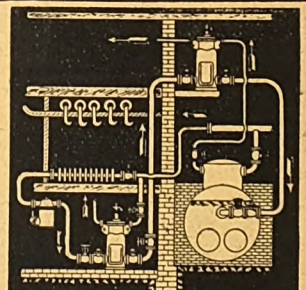
J.C. ECKARDT A.G.
STUTTGART — CANNSTATT

Arbeiten Sie mit

an dem „Papier-Fabrikant", dem Organ der führenden Verbände der Papierindustrie. Sie machen täglich neue Erfahrungen, Entdeckungen, Verbesserungen im Laboratorium, an der Papiermaschine, in Ihrem Betrieb. Teilen Sie uns diese mit, damit wir sie der Allgemeinheit unterbreiten können. Wir zahlen entsprechende Honorare. Sie helfen auf diese Weise mit an der Weiterentwickelung Ihres Faches.

Kohlen- u. Betriebs-Ersparnisse
durch Wiederverwendung heißester Kondenswässer
werden erzielt
mit
Rückspeisern D.R.P.

Kondenstöpfe
mit rohrloser Umführung



Schwimmer-Ventile/
Regulierapparate für
Dampf u. Flüssigkeiten

Georg Müller
Abteilung: Rückleiter-Bau
MASCHINENFABRIK EISENGIESSEREI
MAGDEBURG.-WST.

Verantwortlich für den technischen Teil: Regierungsrat Dipl.-Ing. Friedrich Eckhardt, Potsdam; für den wirtschaftlichen und geschäftlichen Teil: Max Mletzko, Berlin-Neukölln. Zuschriften und Aufsätze wolle man nach Berlin S 42, Oranienstr. 140—142, senden.

Digitized by Google

DER PAPIER-FABRIKANT

Organ der führenden Verbände der deutschen Papier- und Zellstofferzeugung:

Zentralausschuss der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie / Arbeitgeberverband der deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie E.V. Papiermacher-Berufsgenossenschaften

Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure

Verein deutscher Papierfabrikanten

Verein Deutscher Pappenfabrikanten / Verein deutscher Zellstoffabrikanten / Verein Deutscher Holzstoffabrikanten / Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Rohpappenindustrie / Gesamtausschuss der Fachgruppen der Papierindustrie / Hilfsverein der deutschen Papierindustrie

Schriftleitung: Regierungsrat Diplom-Ingenieur Friedrich Bohlmann, Potsdam

Mit der Beilage «Cellulosechemie», herausgegeben von Professor Dr. Emil Heuser, Seehof bei Berlin, Post Teltow

Alle Zuschriften an die Schriftleitung des »Papier-Fabrikant«, Berlin S 42, Oranienstr. 140/142, erbeten. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages unter vollständiger Quellenangabe »Der Papier-Fabrikant«, gestattet. Bezugsbedingungen: Monatlich 1.50 Goldmark, bei direkter Zustellung zuzüglich Porto, für Deutsch-Oesterreich 27 000 Kr. ö. W., nach dem Ausland zum Vierteljahrespreise von 7,50 Fr. schweizerischer Währung beziehungsweise zu den entsprechenden Preisen in der Währung des betreffenden Landes einschließlich portofreier Zustellung. Einzelne Hefte 0.40 Goldmark, bezw. 1.00 Fr. schweizerischer Währung. Die Zustellung der Zeitschrift erfolgt bis auf Widerruf, Abbestellungen müssen vierzehn Tage vor Vierteljahresschluss erfolgen. Erfüllungsort für Zahlungen Berlin-Mitte. Postscheck-Konto Berlin Nummer 1140

Verlag der Otto Elsner Verlagsgesellschaft m.b.H., Berlin S 42, Oranienstrasse 140/42

FERNSPRECHER AMT MORITZPLATZ NUMMER 5040, 5041, 5042, 5043 und 5044 ←→ TELEGRAMM-ADRESSE: ELSNERDRUCK

XXII. JAHRG. BERLIN, 27. JULI 1924 NUMMER 30

INHALT:

TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHER TEIL:

Ueber kolloidchemische Wertbestimmung der Klebstoffe ..... Seite 337
Gegenstromkochverfahren für Holz ..... Seite 338
Bayerische Papiergeschichte ..... Seite 342
Zeitschriftenschau ..... Seite 344
Patent-Umschau ..... Seite 345
Fragekasten / Vereinsmitteilungen ..... Seite 348
Was die Technik Neues bringt ..... Seite 461

AMTLICHER UND WIRTSCHAFTLICHER TEIL:

Die Ablieferung von Ausfuhr-Devisen ..... Seite 457
Der Reichsverband der Deutschen Industrie ..... Seite 459
Messen und Ausstellungen ..... Seite 459
Auslandsschau ..... Seite 459
Verkehrsrecht ..... Seite 462
Schulwesen ..... Seite 463
Geschäftsnachrichten ..... Seite 464
Fragekasten ..... Seite 466
Bücherschau ..... Seite 467

Die Ablieferung von Ausfuhr-Devisen.

Von Direktor Otto Richter.

Der Kommissar für Devisenerfassung hat ein umfangreiches Merkblatt über die Ablieferung von Ausfuhr-Devisen zur Versendung gebracht. Dieses Merkblatt enthält Allgemeinbestimmungen und ist für diejenigen, die daraus ihre Ablieferungspflicht oder die Höhe der Ablieferungspflicht ersehen wollen, unbrauchbar, da die Bestimmungen selbst nicht enthalten sind, sondern immer nur auf das Reichsgesetzblatt oder den deutschen Reichsanzeiger vom Jahre 1923 oder 1924 hingewiesen ist.

1. Wer ist ablieferungspflichtig?

Das Merkblatt sagt in seinem ersten Absatz folgendes:

„Ablieferungspflichtig ist ein jeder, der Waren über die Zollgrenzen des Reiches ausführt, ohne Rücksicht darauf, ob ein Ausfuhrgegenwert vereinbart ist oder nicht. Als Ausführender und demnach als ablieferungspflichtig gilt derjenige, der die Ausfuhrerklärung unterschrieben hat."

Scharf gesehen würde es überhaupt keine Ausnahmen geben. Es sind aber doch gewisse Erleichterungen möglich, z. B. eine Firma, die ablieferungspflichtige Devisen an die Reichsbank nicht unmittelbar abliefern will, sondern diese Devisen aus besonderen Gründen bei dem Inlandsgeschäft einem Dritten in Zahlung gibt, braucht nur den noch übrig bleibenden Teil zu ihrer Entlastung an die Reichsbank abzuliefern. Gesetzlich ist ein derartiges Verfahren zulässig, allerdings unter der Voraussetzung, daß eine Verzögerung oder Verkürzung der Ablieferung nicht eintritt. Die Pflicht zur Ablieferung behält aber nach wie vor die erste Firma, und diese ist solange haftbar, bis der Dritte, dem die Devisen übergeben worden sind, an die Reichsbank die Ablieferung vollzogen hat, und zwar selbst dann, wenn diese Firma auch vom Reichswirtschaftsminister von der Ablieferungspflicht aus seinen eigenen Ausfuhren befreit ist. Es muß also derjenige, der einem Dritten Devisen in Zahlung gibt, diesen auffordern, bei der Ablieferung anzugeben, daß mit dieser Ablieferung auch die Ablieferungspflicht des NN. erledigt ist.

Es gibt auch noch andere Ausnahmen, zu diesen wird aber, um nicht gegen das Gesetz zu verstoßen, die Genehmigung des Reichswirtschaftsministers benötigt. Diese Genehmigung kann erfolgen, wenn der Empfänger oder der Abgabepflichtige selbst Devisen-Verbindlichkeiten hat oder er nachweisen kann, daß diese Verbindlichkeiten in Kürze eintreten und die Wahrscheinlichkeit besteht, bis zu dem Eintritt der Verbindlichkeiten neue Devisen nicht hereinzubekommen.

Die gesetzlichen Bestimmungen über Ausnahmen von der Ablieferungspflicht sind folgende:

a) für denjenigen Teil des Ausfuhrgegenwertes, der auf Grund des englischen Gesetzes über die Reparationsabgabe (Recovery-Act) eingehalten wird;
b) bei Reparations-Sachleistungen im Freiverkehr;
c) im Postnachnahmeverkehr;
d) im Lohnveredlungsverkehr;
e) bei Sendungen im Werte bis zu 50 Mark Gold;
f) bei der Ausfuhr von Gegenständen im Werte von nicht mehr als 200 Goldmark, die dem ausländischen Empfänger zu seinem eigenen Ge- oder Verbrauch unentgeltlich überlassen werden.

2. Muß an deutsche Fabrikanten mit Devisen bezahlt werden?

Bisher haben deutsche Firmen Devisenzahlungen verlangt, und in einer Höhe verlangt, die mit den

Digitized by Google

wirklich aus dem Auslande eingeführten Rohstoffen in gar keinem Verhältnisse standen. — Es ist jetzt eine Verordnung erschienen, die auch diese Frage regelt, und zwar die Verordnung vom 14. Juni 1924. Laut dieser Verordnung ist die Abwickelung von Inlands-Geschäften in ausländischer Währung nicht mehr statthaft, mit der alleinigen Ausnahme der Einfuhranschlußgeschäfte und der Ausfuhrvorgeschäfte.

Meinungsverschiedenheiten haben in der Oeffentlichkeit darüber bestanden, ob die vor dem 28. Juni in Devisenzahlung abgeschlossenen Inlandsgeschäfte noch nach dem 28. Juni erfüllt werden müssen. Hierzu erfährt die Handelskammer von Leipzig von zuständiger Seite, daß auch bei laufenden Verträgen Devisenzahlungen nicht mehr geleistet werden dürfen. Daraus folgt aber nicht die Nichtigkeit solcher Verträge. Sie sind jetzt in Papier- resp. Rentenmark abzuwickeln, wobei die Umrechnung nach dem Kurs der vertraglich ausbedungenen Zahlungsmittel zu erfolgen hat.

Eine Klarheit besteht nun, aber sie ist doch nicht so, wie sie im Interesse der Käufer gelegen hätte. Es bleibt also nach wie vor dem Fabrikanten die Möglichkeit der indirekten Devisenberechnung offen und dadurch auch der Einsetzung von Gebühren für Devisenbeschaffung usw. Hoffentlich wird auch diese Frage bald ihre Klärung finden.

3. Höhe der Ablieferungspflicht.

Wer Waren über die Zollgrenzen des Reiches ausführt, hat einen bestimmten Prozentsatz des Ausfuhrwertes in Zahlungsmitteln der zugelassenen ausländischen Währungen an die Reichsbank gegen Reichsmark oder Gutschrift auf Goldkonto oder eine Devisenbank abzuführen.

Für das graphische Gewerbe und die Papierindustrie kommen folgende Waren und Prozentsätze in Frage:

Nummern des statistischen Warenverzeichnisses	Fabrikat	Devisenabgabe in Prozenten des Rechnungsbetrages
649-650a	Halbzeug aus Gespinstabfällen, Holz, Stroh, Holzschliff	50
650b	Zellstoff	40
651a	Pappen, geformt oder gegautscht, auch hochgeglättete, Kunstleder- und andere feine Pappen, Preßspan	50
651b	Vulkanfiber	30
651c	Pappen aus Holzstoff, Stroh, Torf, auch gefärbt	50
652	Pappen aller Art, gestrichen, beklebt oder lackiert	50
653	gelbes Strohpapier, Löschpapier, grob	50
654	Packpapier über 30 g/1 qm, roh	50
655a	Druckpapier, ungefärbt oder in der Masse gefärbt	50
655b	Kartonpapier	50
655c	Löschpapier, fein	50
655d	Packpapier, in der Masse gefärbt, glatt, über 30 g/1 qm	50
655e	Pergamentpapier	50
655f	Schreib-, Brief-, Bütten- und Notenpapier	50
655g	Zeichenpapier	50
655h	Seidenpapier	50
655i	photogr. Papier, roh	50
656a	Buntpapier, auch auf lithogr. Wege hergestellt	50
656b	lackiertes Papier	50
657a	Postkarten mit Bilddruck	50
657b	Besuchs-, Wunsch-, Geschäftskarten, Bilderpapier, Modellierbogen, auch Abziehpapier, Etikettenpapier, nicht gummiert	50
657c	Fahr-, Eintrittskarten-, Frachtbrief-, Rechnungen-, Geschäftsbücher-Vordrucke	50
658	Papier wie 657, ausgestanzt oder in irgendeiner Weise verziert, Ansichtskarten, Geschäftsdrucksachen, Kreppklosettpapier, Servietten	50
659	Papier und Pappe mit Gespinstfasern überzogen	50
660	Tapeten	50
661	Spielkarten	50
662	Schieferpapier, Bimsstein-, Schmirgel-, Glaspapier	—
663	photogr. Papier, präpariert	50
664	Gelatinepapier, Pauspapier, Paraffin-, Oel-, Wachs-, Blaupapier, gestrichenes Papier mit Stärke, Tragant o. dgl., Buntglaspapier	50
665a	Tüten, Beutel, Faltschachteln	50
665b	Briefumschläge	50
667	Briefpapier, Karten und Umschläge in Behältern	50
668a	Geschäfts-Notizbücher	50
668b	Einbanddecken, Mappen	50
669	Alben für Photos und Briefmarken	50
670a	wie 657/8, mit Stoffen überzogen	50
670b	Waren mit Metallüberzug	50
670c	Hartpapierwaren	50
670d	Lampenschirme, Laternen	50
670e	Schreibhefte, Kalenderblöcke	50
671	desgl. mit Gespinstfasern	50
672	Kartonnagen, Schnellhefter	50
673a	Papierabfälle zum Einstampfen	50
673b	entwertete Briefmarken	50
674a	Bücher in allen Sprachen, auch mit Blindenschrift, auch gebunden	70
674b	beschriebenes, bedrucktes Papier, Zeitungen, Zeitschriften	70
674c	Musiknoten, auch gebunden	70
674d	Wertpapiere, farbig	70
674e	Kalender (außer Block)	70
675	Landkarten, auch gebunden und aufgezogen	70
676a	Farbendruckbilder	50
676b	Kupfer-, Stahlstiche, Holzschnitte, Helio-, Photogravüren	50
676c	Photographien	50
677a	Gemälde auf Geweben	70
677b	Zeichnungen, auch gebunden	70

Die oben angegebenen Prozentsätze muten teilweise recht merkwürdig an, besonders bei den verschiedenen Waren, die aus demselben Stoff angefertigt sind, aber eine kleine Aenderung erfahren haben, durch Ausstanzen oder dergleichen, und dadurch der Prozentsatz der Abgabepflicht ein höherer geworden ist.

Genau so merkwürdig ist es, trotzdem das graphische Gewerbe nicht berührt wird, daß zum Beispiel bei Dachpappen 50 Proz. des Rechnungsbetrages abgegeben werden müssen, und Schiefer-

Digitized by Google

papier, Bimssteinpapier, Schmirgel- und Glaspapier frei sind.

4. In welcher Frist sind die Devisen abzuliefern?

Die Ablieferung der Devisen hat grundsätzlich alsbald nach der Ausfuhr, und sofern ein Ausfuhrgegenwert vereinbart, unverzüglich nach Eingang, jedoch spätestens innerhalb von drei Monaten, bei Ausfuhr nach Ungarn, Jugoslavien, Bulgarien, Griechenland, Albanien, Rumänien, der Türkei und Rußland spätestens innerhalb von fünf Monaten und bei Geschäften nach außereuropäischen Ländern spätestens innerhalb sechs Monaten zu erfolgen.

Bei Nichteinhaltung der Termine oder auch bei Uebertretung der Bestimmungen sieht das Gesetz Geldstrafen bis zu 10 000 Mark in Gold vor.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie hielt am 18. Juli in Würzburg eine Geschäftsführerkonferenz mit sämtlichen ihm angeschlossenen Verbänden ab. Auf ihr erstattete der Geschäftsführer des Reichsverbandes, Dr. Herle, einen ausführlichen Bericht über die Lage, Tätigkeit und die heutigen Aufgaben der Spitzenorganisation der deutschen Industrie. Hieran schlossen sich Darlegungen an, die für die Industrie zur Zeit von hoher Bedeutung sind und sich auf die bevorstehenden Belastungen durch die Reparations-Obligationsschuld und die „Micum" bezogen. Die Aussprache ergab eine einmütige Auffassung und Billigung der versammelten Verbandsleiter zu den Arbeiten der Geschäftsführung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.

MESSEN UND AUSSTELLUNGEN

Hamburger Papiermesse.

Die vom 11. bis 14. Juli in den Ausstellungshallen des Zoo tagende fünfte Hamburger Papiermesse wurde im Beisein von Vertretern der Detaillistenkammer und der Deputation für Handel, Schiffahrt und Gewerbe feierlich eröffnet.

Der Vorsitzende des Messeausschusses, Wessel, begrüßte die Vertreter der Behörden und die Aussteller und wies dann in einer kurzen Ansprache auf die Zwecke und Ziele der Ausstellung hin, die in ihrer Reichhaltigkeit Zeugnis dafür ablege, daß auch unter den Papierhändlern und Fabrikanten trotz der augenblicklichen schlechten Wirtschaftslage der Glaube an eine bessere Zukunft des deutschen Handels nicht erloschen sei. Er ermahnte in gleicher Weise Fabrikanten und Kleinhändler, sich von tiefstem Pflichtbewußtsein gegenüber der Allgemeinheit in ihrem Handel leiten zu lassen, und bat die Fabrikanten, den Kleinhändlern möglichst niedrige Preise einzuräumen, damit auch dieser Zweig des deutschen Handels zum Segen des Vaterlandes wieder belebt werde. Er hoffe, daß diese Messe in immer weiterem Ausbau eine dauernde Einrichtung der Ausstellungsstadt Hamburg bleiben möge. Allen Ausstellern der Messe rufe er ein herzliches Gluck auf! zu.

Für die Detaillistenkammer sprach der Vorsitzende Boysen die besten Wünsche für eine von Erfolg gekrönte Messe aus, die den Ausstellern den Lohn für ihre anerkennenswerte Mühe und ihren Unternehmungsgeist brächte. Er sparch in kurzen Worten von der großen Rolle des Papiers im kulturellen Leben jedes Volkes, das allein es ermöglicht habe, daß die Schreib- und Lesekunst bis in die kleinsten Familien jedes zivilisierten Landes verbreitet sei. Er zog dann noch einige sehr geistreiche Parallelen zwischen der genialen Erfindung Gutenbergs und der weltumwälzenden Entdeckung der Neuen Welt durch Kolumbus.

Ein Rundgang durch die Ausstellung zeugte von der Vielseitigkeit der Messe, die in verschiedenen Gruppen die neuesten Erzeugnisse auf dem Gebiete der Papier- und Schreibwaren, der Luxus- und Phantasiepapiere, der Bücher, Bilder und anderer Kunstwerke, der Galanterie- und Spielwaren, Mal- und Zeichenutensilien, Lederwaren, der Bürobedarfsartikel usw. zeigte.

Fünfte Niederrheinische Messe.

Es ist erfreulich, daß Deutschland und seine tatkräftige Bevölkerung trotz aller Wunden, die der Krieg geschlagen hat, und trotz aller Schwierigkeiten, die sich dem Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft entgegenstellen, kein Mittel unversucht läßt, um sich diejenige Geltung wieder zu verschaffen, die einem Gebilde von der Größe und Bedeutung Deutschlands zukommt. Als eine bemerkenswerte Tatsache innerhalb dieser Bestrebungen ist die Fortführung der Niederrheinischen Messen in Wesel zu verzeichnen. Die Durchführung dieser Messen mußte bekanntlich ein Jahr ruhen, ist aber Anfang dieses Jahres wieder aufgegriffen und, wie der Verlauf der diesjährigen Frühjahrsmesse gezeigt hat, haben diejenigen recht behalten, die bei aller gebotenen Vorsicht dennoch das Wiedererstarken der deutschen Wirtschaft mit einem gewissen gesunden Optimismus betrachten. Die diesjährige Niederrheinische Herbstmesse findet vom 14. bis 18. August in Wesel statt. Es ist erstaunlich, in welch geschickter und außerordentlich praktischer Weise frühere Kasernen zu Meßgebäuden umgestaltet sind. Inmitten der straffen Gliederung der einzelnen Ausstellungszweige, die zum größten Teile in den früheren Kasernements 43 untergebracht worden sind (Möbel, Keramik, Leder, Metall, Bauwesen, Landwirtschaft) und sich in benachbarten Schulgebäuden (Textilien, Chemie, Nahrungsmittel) befinden, ist das Lyzeum der Ausstellung für Papierausstattung neben Musik, Spielwaren und Sport vorbehalten. Die Vorzüge der Niederrheinischen Messen sind also, kurz susammengefaßt, folgende: Massive, feuersichere, gedeckte Gebäude, größte Uebersichtlichkeit und straffste Gliederung der einzelnen Gruppen, großzügige Raumgestaltung und größtmögliche Bequemlichkeit für Käufer und Besucher. Die Niederrheinischen Messen erfüllen also alle Voraussetzungen, die für das gute Gelingen einer Messeveranstaltung sowohl für Aussteller als auch für Einkäufer wichtig sind.

AUSLANDSSCHAU

Australien.

Die Einfuhr von Zellstoff für die Papierverarbeitung erreichte im März 1924 einen Wert von 22 150 Lstr., gegenüber 37 298 Lstr. im März vergangenen Jahres. In den mit März 1924 abgeschlossenen neun Monaten betrug der Wert des importierten Zellstoffes 102 119 Lstr., während er sich in den Monaten Juli bis März 1923 auf 111 161 stellte.

Finnland.

Der finnische Zellstoffmarkt ist in den ersten Sommermonaten wie gewöhnlich unbelebt. Die Kunden haben sich im Laufe der vergangenen Monate sehr gut eingedeckt und dem entsprach

Digitized by Google

auch der sehr flotte Geschäftsgang im April und Mai.

Von der diesjährigen Zellstoffproduktion sind etwa 75 bis 80 Proz. bereits abgesetzt. Infolgedessen ist ein gewisses Nachlassen der Verkaufstätigkeit vorauszusehen gewesen und irgend ein Grund zur Beunruhigung nicht vorhanden.

Mit Deutschland wurden verschiedene Abschlüsse getätigt, hauptsächlich in Starksulphat.

Die im Frühjahr nach den Vereinigten Staaten abgesetzte Ware mußte zu ziemlich unvorteilhaften Preisen abgegeben werden, der allgemeinen niedrigen Preistendenz entsprechend. Die Aussichten für zukünftige Lieferungen sind besser.

Seitens England ist trotz umfangreicher Einkäufe die Nachfrage noch unvermindert lebhaft.

Aus naheliegenden Gründen ist das Geschäft mit Frankreich und Belgien sehr still. Hier fehlt die Nachfrage fast gänzlich.

Einige sehr gute Aufträge wurden ferner von Rußland erteilt. Noch kürzlich wurden wieder erhebliche Mengen starken ungebleichten Sulfitzellstoffes nach Rußland verkauft.

Der Export von mechanischem Zellstoff belief sich in den fünf Monaten von Januar bis Mai 1924 auf 38 105 t gegenüber 18 599 t im gleichen Zeitraum 1923. Das Anwachsen ist zum Teil auf den langen Streik in der norwegischen Industrie zurückzuführen. Die Preise sind aber nach Ansicht der finnischen Fabrikanten immer noch zu niedrig. Die hohe Ausfuhrziffer von 108 693 t chemischen Zellstoffs (Januar bis Mai 1924) beweist die Entwicklungsfähigkeit dieses Zweiges der finnischen Papierindustrie, und das Fachblatt „Suomen Paperija Puutavara Lehti" glaubt, für 1924 mit einer Exportziffer von 250 000 t chemischen Zellstoffs rechnen oder wenigstens hoffen zu können.

Kanada.

Kanada muß sich, schreibt das dortige Fachblatt „Papier", für 88 Proz. seiner gesamten Druckpapierproduktion im Ausland Absatz schaffen, und es entledigt sich dieser Aufgabe mit großem Geschick. In dem am 31. März 1924 abgelaufenen Geschäftsjahr verließen 11 782 t Druckpapier das Land, und zwar ging der ganze Export mit Ausnahme von 172 t nach den benachbarten Vereinigten Staaten. Das bedeutet in der Ausfuhr nach den U. S. A. ein Mehr von 2192 t gegenüber dem Ergebnis von 1922/23 und ein Plus von 4567 t im Vergleich zu 1921/22. In der Gesamtexporttätigkeit des Landes nimmt die Zellstoff- und Papierindustrie eine führende Stellung ein und wird lediglich von dem Weizenhandel überragt. Die Vereinigten Staaten nahmen im letzten Jahr Holz-, Zellstoff- und Papierprodukte im Werte von 230 000 000 Dollar ab, das heißt, für ziemlich 49 000 000 Dollar mehr als im vorletzten Jahr und für 82 000 000 Dollar mehr als im Geschäftsjahr 1921/22. Man nimmt in interessierten Kreisen an, daß die Ausfuhr von Holz allmählich abnehmen, daß sich aber die Exporttätigkeit in Zellstoff- und Papierprodukten auf der jetzigen Höhe halten wird.

Polen.

In der polnischen Papierindustrie befinden sich gegenwärtig 18 Fabriken im Betriebe (die 19. wird in Zgierz bei Lodz gebaut). Im Jahre 1913 belief sich die Produktion auf 62 000 t. 1920 betrug sie 20 000 t oder 32,2 Proz. der Friedensproduktion, 1921 belief sie sich auf 31 000 t oder 50 Proz., im Jahre 1922 auf 42 000 t oder 67,7 Proz., im Jahre 1923 auf 50 000 t oder 80,6 Proz. der Friedensproduktion. Bemerkenswert ist, daß der polnische Innenkonsum 100 000 t beträgt, so daß also gegenwärtig etwa nur die Hälfte des inländischen Bedarfs gedeckt wird und größere Mengen Papier nach Polen eingeführt werden müssen. Die geringe Papierproduktion erklärt sich in erster Linie aus der geringen Anzahl von Cellulosefabriken in Polen: im Jahre 1923 bestanden drei Cellulosefabriken, die kaum 40 000 t jährlich herstellten. Hinzu kommt, daß die größte von ihnen in Wloclawek vor einigen Wochen geschlossen werden mußte, da nach Angaben der Direktion unter den augenblicklichen Verhältnissen mit Verlust gearbeitet wird. Die Fabrik soll erst dann wieder eröffnet werden, wenn die Produktionskosten so weit reduziert worden sind, daß man die deutsche und die tschechoslovakische Konkurrenz nicht mehr zu befürchten hat. (Ind.- u. Hdlsztg.)

Rußland.

Der Zusammenbruch der russischen Papierindustrie.

Die Produktion der russischen Papierindustrie ist katastrophal zurückgegangen. Die Erzeugungsfähigkeit ist um 40 Proz. gesunken. 60 Proz. der Aktienkapitalien sind aufgebraucht. Die Maschinen sind verrostet und unbrauchbar. Die Arbeitslöhne sind seit April nicht mehr ausgezahlt worden. Demgemäß ist die Stimmung unter der Arbeiterschaft außerordentlich erregt. (Ind.- u. Hdlsztg.)

Der Druckpapierexport Großbritanniens im ersten Vierteljahr 1924.

Im Vergleich mit dem Jahre 1923 (Januar bis März) hat die Ausfuhr diesmal etwas nachgelassen, stellt aber gegenüber dem ersten Vierteljahr 1922 immer noch einen ganz erheblichen Fortschritt dar. Innerhalb der gesamten Papierwarenausfuhr entfallen auf die Gruppe „Druckpapier" über 60 Proz. Wir geben nachstehend die genauen Ziffern der Druckpapierausfuhr wieder, zum Vergleich auch die Zahlen von 1922 und 1923:

1. Quartal 1924 . .	670 182 engl. Ztr. . .	951 000 Lstr.
1. Quartal 1923 . .	686 522 engl. Ztr. . .	979 113 Lstr.
1. Quartal 1922 . .	198 877 engl. Ztr. . .	719 217 Lstr.

Unter den Abnehmern steht wiederum an erster Stelle Australien, das mit nicht weniger als 352 725 Doppelzentnern vertreten ist; im Vorjahre betrug die Ausfuhr nach Australien 411 315 Doppelzentner, im ersten Vierteljahr 1922 dagegen nur 76 786 Doppelzentner. Die australischen Vorzugszölle für die Produkte des Mutterlandes sind natürlich der ausschlaggebende Faktor für diesen Riesenzuwachs gewesen und erklären auch das ungeheure Anschwellen der Exportziffern seit dem vorigen Jahr überhaupt.

An zweiter Stelle folgt dann Neu-Seeland als Absatzgebiet des englischen Druckpapierhandels mit 68 862 Doppelzentner. Diese Zahl übersteigt sogar die entsprechende Ziffer des Vorjahres, die sich auf 57 420 Doppelzentner stellte; für Januar, Februar und März 1922 ergaben sich 18 126 Doppelzentner.

Im Wachsen begriffen ist auch die Nachfrage seitens Britisch-Indiens, das als Verbraucher englischen Druckpapiers an dritter Stelle steht und 41 794 Doppelzentner abnahm. 1921 waren es nur 21 103 Doppelzentner.

Abgenommen hat der Absatz nach Britisch-Südafrika. Er stellte sich für das erste Vierteljahr 1924 auf 22 866 Doppelzentner Druckpapier, während er in der gleichen Zeit des Vorjahres 32 226 Doppelzentner betrug.

Ceylon bietet gute Aussichten. Die Einfuhr betrug diesmal 5241 Doppelzentner, im Vorjahr 4128 Doppelzentner, im vorletzten Jahr 2234 Doppelzentner, jeweils für die ersten drei Monate.

Schließlich ist noch Kanada zu erwähnen, das an der Druckpapierausfuhr Englands in dem ersten Vierteljahr 1924 mit 3207 Doppelzentner beteiligt ist. Die Statistik für die gleiche Zeit des Vorjahres ergab 4429 Doppelzentner und für 1922, Januar bis März, 695 Doppelzentner. MI.

(Fortsetzung des „Wirtschaftlichen Teils" Seite 462.)

Digitized by Google

WAS DIE TECHNIK NEUES BRINGT

Arbeit und Leistung bei Wasserkraftanlagen.

Von Regierungsbaumeister Dr.-Ing. Leiner.

(Nachdruck verboten.)

Die Begriffe „Wasserkraft", „Arbeit", „Energie", „Leistung" u. dgl. sind, trotzdem sie die Grundlage jeder Wasserkraftnutzung bilden, den meisten Laien und auch manchen Ingenieuren ein Gebiet, das sie am liebsten meiden. Folgende Zeilen geben einen Ueberblick.

Wird eine Last von 1000 kg (Kilogramm) 5 m (Meter) hoch gehoben, so ist dazu eine Arbeitsleistung von 500 mkg (Meterkilogramm) notwendig, denn in der Technik mißt man Arbeit als Kraft mal Weg. Die abgesetzte Last hat nun gegenüber dem Erdboden die gleiche Arbeitsfähigkeit oder „Energie", denn beim Herablassen könnte sie beispielsweise eine nahezu gleich große Last über eine Rolle hochziehen. Außer einer derartigen „Energie der Lage" gibt es noch andere Energien, z. B. „Energie des Druckes", „Energie der Bewegung", „Energie der Wärme", „Elektrische Energie", „Chemische Energie", „Radioaktivität" und wahrscheinlich noch andere bisher unentdeckte Energien.

Ein Wasserfall hat vornehmlich „Energie der Lage", denn das Wasser hat unmittelbar vor seinem Absturz ebenso wie die im Beispiel hochgewundene Last eine gewisse Arbeitsfähigkeit. Da 1 m³ (Kubikmeter) Wasser bei mittlerer Temperatur 1000 kg wiegt, so kann man die Arbeit fallenden Wassers durch Wassermenge und Fallhöhe messen. Die Fallhöhe oder Druckhöhe oder „Gefälle" nennt man **H** und mißt sie nach Metern. Läuft beispielsweise ein Teich vom Wasserinhalt **V** m³ durch ein senkrechtes Gefälle H m ab, und heißt **A** die geleistete Arbeit, dann ist

1. $$A = 1000\ V \cdot H \text{ mkg}$$

Der Teich hat vor dem Ablaufen also die ebenso große Lageenergie

2. $$E = 1000\ V \cdot H \text{ mkg}$$

Ein Kind kann, wenn es 20 kg 1 m hoch hebt, die Arbeit $20 \cdot 1 = 20$ mkg zwar schaffen, aber verhältnismäßig langsam. Ein Mann würde die gleiche Arbeit mit kurzer Handbewegung leisten, weil er kräftiger ist. Diese Leistungskraft oder „Leistung" erkennt man also an der Fähigkeit zu schneller Arbeit. Zur Schaffung einer Maßeinheit für die Leistung muß demnach die Arbeitseinheit noch einen Zeitbegriff erhalten. Aus diesem Grunde nennt die Technik Leistung die in einer Sekunde geleistete Arbeit, mißt also nach $\frac{\text{mkg}}{\text{s}}$ (Meterkilogramm je Sekunde). Dieses Leistungsmaß ist allerdings für Maschinen etwas klein. Man rechnet daher meistens mit dem 75fachen Wert und nennt eine derartige Leistung 1 PS (Pferdekraft). Es ist also

3. $$1 \text{ PS} = \frac{75 \text{ mkg}}{\text{s}}$$

Alle Energieformen stehen in gegenseitigen Beziehungen, so auch mechanische und elektrische Energie. Für diese Beziehung gilt

4. $$1 \text{ PS} = 0{,}736 \text{ kW (Kilowatt)}.$$

Da Arbeit geteilt durch Zeit Leistung war, so ist umgekehrt Arbeit gleich Leistung mal Zeit.

Beispiel: Leistung eines Kraftwerkes N = 500 kW, Betriebszeit b = 3000 h (Stunden). Dann ist die geleistete Arbeit A = 500 kW. 3000 h = 1 500 000 kWh (Kilowattstunden).

Aehnlich würde man für eine Mühle oder Zellstoffabrik die Arbeit nach PSh (Pferdekraftstunden) berechnen.

Nun zurück zum Wasserfall. Stürzen dort **Q** m³ Wasser sekundlich durch das Gefälle H m, so ist die sekundliche Arbeit des Wasserfalles, also seine Leistung, die N_0 (N Null) heiße,

5. $$N_0 = 1000\ Q \cdot H \frac{\text{mkg}}{\text{s}} = \frac{1000}{75} Q \cdot H \text{ PS} = 13{,}3\ Q \cdot H \text{ PS}$$

oder mit Bezug auf Gleichung 4

6. $$N_0 = \frac{1000 \cdot 0{,}736}{75} Q \cdot H \text{ kW} = 9{,}8\ Q \cdot H \text{ kW}.$$

Man beachte: Die Wassermenge V m³ (Teich) ergab Arbeit, die sekundlich sich erneuernde Wassermenge $Q \frac{\text{m}^3}{\text{s}}$ (Fluß) ergibt Leistung.

Die durch die Gleichungen 5 und 6 bezeichnete Leistung nennt man Rohwasserkraft N_0. Sie ist in Wirklichkeit, wenn ein Kraftwerk über dem Wasserfall errichtet würde, welches das ganze Wasser Q schlucken könnte, niemals aus den Maschinen herauszuholen, da diese in der Reibung der Maschinenteile nutzlose Nebenarbeit leisten müssen und auch andere Energieverluste eintreten. Erschließt eine Turbine von der vorhandenen Rohwasserkraft N_0 die Nutzwasserkraft N, so nennen wir das Verhältnis zwischen vorhandener und erschlossener Leistung den Wirkungsgrad der Turbine η_1 (Eta eins). Gibt die Turbine ihre Leistung an eine Dynamomaschine weiter, so tritt abermals ein Verlust ein, da die Dynamomaschine die von der Turbine empfangene Leistung ebenfalls nicht voll herausgibt. Das Verhältnis von empfangener und herausgegebener Leistung heißt Wirkungsgrad der Dynamomaschine η_2 (Eta zwei). Die Nutzleistung der Turbine bzw. der Dynamomaschine sind also mit Bezug auf Gleichung 5 und 6

7. $$N = 13{,}3\ Q \cdot H \text{ PS}$$

8. oder mit $\eta_1 = 0{,}787$

9. $$N = 10{,}5\ Q \cdot H \text{ PS}$$ (Ueberschlagsgleichung)

10. $$N = 13{,}3\ \eta_1 \cdot \eta_2 \cdot Q \cdot H \text{ kW}$$

11. oder mit $\eta_1 = 0{,}77$ und $\eta_2 = 0{,}91$

12. $$N = 7\ Q \cdot H \text{ kW}$$ (Ueberschlagsleistung).

Hiernach läßt sich die tatsächlich in einem Kraftwerk vorhandene Leistung berechnen. Gleichung 9 findet man häufig in der Form geschrieben

Digitized by Google

$N = 10\ Q.H$ PS. Diese bequeme Form entspricht einem durchschnittlichen Wirkungsgrad $\eta_1 = 0{,}75$, der für unsere modernen Turbinen mit η_1 bis 0,85 entschieden zu ungünstig ist. Man merke

13. $$N\ kW = \frac{2}{3} N\ PS.$$

In der Regel verteilt sich das Gefälle über den ganzen Flußlauf. Auch hier spricht man aber von einer Rohwasserkraft und rechnet als Gefälle den Höhenunterschied des Wassers am oberen und am unteren Ende der betrachteten Flußstrecke. Man bezeichnet es zum Unterschied von dem ohne weiteres nutzbaren Gefälle H des Wasserfalles als Rohgefälle H_0 (H Null).

Die Kunst des Ingenieurs beruht nun darin, eine künstliche Gefällkonzentrierung H mit verhältnismäßig kleinsten Mitteln für große Wassermengen zu schaffen, die Gefällstrecke richtig aus dem Fluß zu schneiden, die im Werke ausnutzbare Wassermenge wirtschaftlich richtig festzulegen, eine Veredelung der unständig heranfließenden Wasserkraft durch wirtschaftlich richtig gewählte Speicherung des Wassers zu erzielen, bei diesen Arbeiten nur so viel Gefälle zu opfern, als für die Fortbewegung des Wassers unbedingt nötig ist, in besten und für den betreffenden Fall genau zugepaßten Maschinen die Naturkraft in mechanische bzw. elektrische Energie umzuwandeln und alles so einzurichten, daß die Betriebsführung des Werkes sicher und billig wird, und daß überdies Zerstörungen oder Unfälle vermieden und Reparaturen im Betriebe auf ein Kleinstmaß beschränkt werden.

VERKEHRSRECHT

Rasche Prüfung der Schadenersatzanträge seitens der Bahn vom Reichsgericht anerkannt.

Von Syndikus Brodbeck, beratender Volkswirt für Verkehrsrecht R. D. V., Stuttgart.

Bei der Geltendmachung des Verzugschadens bei Schadenersatzforderungen aus Frachtverträgen setzt die Eisenbahn den Entschädigungsberechtigten vielfach den Einwand entgegen, zur Erhebung eines Verzugsschadens fehle es an der gesetzlichen Grundlage. Während im Rechtsleben in der Regel jeder Schuldner mit der Zahlung durch die erfolgte Mahnung in Verzug gerät, haben verschiedene Gerichte der Eisenbahn eine Sonderstellung in dieser Hinsicht eingeräumt und sich auf den Standpunkt gestellt, daß der Eisenbahn, obwohl sie gemäß § 99 Abs. 4 EVO. die Prüfung der Anträge mit tunlichster Beschleunigung vorzunehmen habe, eine den Umständen entsprechende Erledigungs- (Respekts-) Frist zu bewilligen sei, die teilweise auf vier bis sechs Wochen festgesetzt werde. Dieser Umstand hatte zur Folge, daß trotz der sofort nach dem Schadensereignis erfolgten Mahnung der Verzug erst vier bis sechs Wochen später eintrat und die in dieser Zeit eingetretene Geldverschlechterung zu Lasten des Entschädigungsberechtigten ging.

In einem ähnlichen Falle hatte sich nun das Reichsgericht mit dieser Frage zu befassen und in seinem Urteil vom 5. Dezember 1922 I 101/23 folgendes ausgeführt:

„Das Ber. Ger. hat ausgeführt, daß der Beklagte spätestens am 8. Oktober 1921 durch das Mahnschreiben der Dokina vom 7. desselben Monats in Zahlungsverzug gesetzt worden sei, da ihm bei der nach der Tatbestandsaufnahme und der Versteigerung der Ware klaren Rechtslage nur noch die von ihm unverzüglich (§ 99 Abs. 4 EVO.) zu erledigende Prüfung der Höhe des Anspruches obgelegen habe und ein Zeitraum von zehn bis zwölf Tagen für diese Prüfung und die daraufhin zu treffende Entscheidung ausreichend gewesen sei. Diese Ausführungen lassen einen Rechtsirrtum nicht erkennen. Was die Revision dagegen vorbringt, ist durchweg unbeachtlich. Ob der Beklagte die Versteigerung des Gutes in Anerkenntnis seiner Ersatzpflicht oder lediglich wegen der Annahmeverweigerung der Dokina veranlaßt, ist für die Beurteilung des vorliegenden Falles gleichgültig. Denn daß die Bahn für den durch die Durchnässung der Teigwaren entstandenen Schaden nach § 456 und 84 EVO. zu haften hatte, konnte schon nach der von der Bahn selbst veranlaßten Tatbestandsaufnahme nicht zweifelhaft sein, aus der sich klar ergibt, daß die Ladung in weitestem Umfange durch Nässe beschädigt worden ist und der Eisenbahnwagen Schäden aufgewiesen hat, die, wie namentlich das Fehlen der Dachpappe an den Längsseiten des Wagendaches, das Eindringen von Regen in das Wageninnere außerordentlich begünstigten. Wenn die Revision die Ansicht vertritt, daß zur Feststellung des Grundes der Beschädigung noch weitere Ermittelungen erforderlich gewesen seien, so betrifft dies Vorbringen lediglich das Tatsachengebiet, das nach §§ 549, 550 ZPO. den Angriffen der Revision nicht zugänglich ist.

Unbeachtlich ist ferner die Behauptung der Revision, daß die Anmeldung des Schadensfalles bei der Güterabfertigung Köln-Gereon nicht ausreichend gewesen sei. Dem ist entgegenzuhalten, daß es nach den Umständen des Falles als das Nächstliegende erscheinen mußte, den Schadensfall und die Schadensersatzansprüche bei der Güterabfertigung des Empfangsbahnhofs anzumelden, die in erster Reihe die zur Feststellung des Tatbestandes erforderlichen Ermittlungen treffen konnte und daß es selbstverständlich Pflicht der Güterabfertigung war, die ihr zugegangenen Anmeldungen unverzüglich an die für die Entscheidung über den Ersatzanspruch zuständige Stelle weiterzuleiten.

Darüber, daß nur die Reichsbahndirektion die für die Entgegennahme der Anmeldung von Ersatzansprüchen zuständige Stelle sei, enthält die Eisenbahnverkehrsordnung keine Vorschrift. Vielmehr muß die Güterabfertigung, die die Ablieferung des Gutes zu bewirken hat, auch als ermächtigt gelten, die Anzeige von dem Verluste oder der Beschädigung des Gutes und die Anmeldung der Ersatzansprüche (§ 98 Abs. 3 EVO.) entgegenzunehmen. Dies allein entspricht den Anforderungen des Verkehrs. Für Verzögerungen, die durch verspätete Weiterreichung der Anmeldungen der Dokina etwa erfolgt sind, ist allein die Bahn selbst verantwortlich. Daß die Ermittlungen dadurch erschwert seien, daß die bei der Schadensberechnung beigebrachte Urschrift der Faktura auf Schweizer Franken und nicht auf Reichsmark gelautet habe, ist völlig abwegig. Denn einerseits bedurfte es nur der Einsicht des Kurszettels, um den Wert des Schweizer Franken gegenüber der Reichsmark festzustellen,

Digitized by Google

andererseits hat die Dokina in der Schadensberechnung selbst nicht nur den Umrechnungskurs, sondern auch den sich danach ergebenden Markbetrag angeführt. Wenn nun das Ber. Ger. unter Würdigung der tatsächlichen Verhältnisse, insbesondere des Umfanges der vom Beklagten wirklich angestellten Ermittlungen, zu dem Ergebnis gelangt ist, daß der Beklagte bei pflichtmäßiger Sorgfalt die Angelegenheit in zehn bis zwölf Tagen hätte erledigen können, so handelt es sich dabei um Erwägungen rein tatsächlicher Art, die in der Revisionsinstanz nicht nachzuprüfen sind. Daß der Vorderrichter wesentliche Tatsachen übergangen hatte, ist nicht ersichtlich, insbesondere hat er den Umstand, daß die Eisenbahndirektionen in jener Zeit mit Erstattungsansprüchen überlastet waren, ausdrücklich berücksichtigt.

Der Vorderrichter stellt ferner fest, daß die Dokina die unbeschädigte Ware in allerkürzester Zeit an ihre Kölner Großabnehmer abgesetzt haben würde. Deshalb nimmt er an, daß der Dokina durch den Verzug des Beklagten tatsächlich ein Schaden erwachsen sei und daß dieser gleichkomme dem Unterschiede zwischen demjenigen Frankenbetrage, den die Dokina für die ihr in Reichsmark zu zahlende Vergütung bei Eintritt des Verzugs des Beklagten hätte erwerben können und demjenigen, den sie für die erst verspätet erhaltene Vergütung tatsächlich erzielt habe. Diese Ausführungen sind rechtlich in keiner Weise zu beanstanden. Sie entsprechen der Rechtsauffassung, die der erkennende Senat bereits in dem Urteile vom 14. November 1923 I 78/23 und I 117/23 ausgesprochen hat.

SCHULWESEN

Herr Oskar von Körner, Wien, stellt der Handels-Hochschule zu Berlin jährlich einen Betrag von 500 Goldmark für einen jedes Jahr auszuschreibenden Preis zur Verfügung, der für wissenschaftliche Untersuchungen auf dem Gebiete der Handels-Hochschulwissenschaft zu verleihen ist. Der Preis wird hierdurch zum ersten Male ausgeschrieben, und zwar für die Lösung der folgenden Aufgabe: Die Vereinfachung des deutschen Steuerwesens vom betriebswirtschaftlichen Standpunkt. Die Bewerber um den Preis haben eine kurze Darstellung des bestehenden deutschen Reichs- und Landessteuersystems zu geben und darzulegen, in welcher Weise nach ihrer Ansicht dieses Steuersystem vereinfacht werden könnte, um 1. den Betrieb des Finanzhaushaltes rationeller zu gestalten, unbeschadet des Steueraufkommens, und um 2. die ebenfalls darzulegenden Nachteile des bestehenden überaus komplizierten Steuersystems für die kaufmännischen und industriellen Betriebswirtschaften zu beseitigen oder zu lindern. Die Preisrichter werden im Einvernehmen mit Herrn von Körner vom Dozentenkollegium der Hochschule berufen. Das Urteil wird in der akademischen Feier der Hochschule am 18. Januar 1925 bekannt gegeben. Die Arbeiten der Bewerber sind ohne Angabe des Verfassers mit einem Kennwort dem Rektor der Handels-Hochschule Berlin einzureichen. In einem miteinzureichenden verschlossenen Umschlage, der das gleiche Kennwort trägt, ist der Name des Verfassers mit genauer Adresse anzugeben. Der letzte Termin für die Einreichung ist der 1. Dezember 1924.

BEKLEBEPAPIERE

blauweiß, milchweiß u. farbig, gut deckende in 57 bis 100 cm breiten Rotationsrollen, 50 gr pro qm, in Waggonladungen (pro Breite) zur regelmäßigen Lieferung von größerem Werk zu

kaufen gesucht

Aeußerste Angebote mit Muster, Lieferzeit und Zahlungsbedingungen unter P. F. 45 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Wir suchen
leistungsfähige Fabriken zur Lieferung von

NATUR-PAUSPAPIEREN

Bemusterte Offerte
wolle man unter P. F. 47 an die Geschäftsst. d. Bl abgeben.

Schwefelsaure Tonerde 14-15% und 17-18% / Alaun

Satinweiß / Blanc fixe

OBRA Schutzmarke

stellen her

OBRA Schutzmarke

Chemische Fabriken Oker & Braunschweig A.-G.
Gegr. 1864 Oker am Harz Gegr. 1864

Digitized by Google

GESCHÄFTS-NACHRICHTEN

Kärntner Kartonnagen- und Papierwarenfabrik Holzmann & Co., Spittal a. d. D. (Kärnten). Betrieb der Kartonnagen und Papierwaren. Off. Handelsgesellschaft.

Vereinigte Kartonnagen- und Pappenfabriken Metzingen-Unterhausen, A.-G., in Metzingen. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 20. November 1923 wurde das Grundkapital um 30 000 000 (Dreißig Millionen) Mark erhöht. Die Erhöhung ist erfolgt. Der § 5 des Gesellschaftsvertrages wurde abgeändert. (Die Ausgabe der Aktien ist erfolgt zu folgenden Kursen: 1. 5000 Stück über je 1000 M. zum Kurs von 1,8 Goldmark für je 1000 M. Nennbetrag; 2. 1156 Stück über je 1000 M. zum Kurs von 1,8 Goldmark für je 1000 M. Nennbetrag; 3. 350 Stück über je 10 000 M. zum Kurs von 4,000 Proz.; 4. 6500 Stück über je 1000 M. zum Kurs von 4,000 Prozent; 5. 150 Stück über je 10 000 M. zum Nennbetrag; 6. 330 Stück über je 1000 M. zum Nennbetrag; 7. 12 014 Stück über je 1000 M. zum Nennbetrag.)

„Paco", Papierexport-Ges. m. b. H., Berlin. Stammkapital 10 000 Gm. Geschäftsführer ist Kaufmann Henri Alexander Costra in Berlin. An- und Verkauf von Papier und Pappen für Exportzwecke (neugegründet).

Süddeutsche Papier- und Pappenfabrik A.-G., München-Gräfelfing. Die Prokuren von Frierich Bechthold und Ludwig Klein sind gelöscht.

Simmersdorfer Holzstoffwerke G. m. b. H., Berlin NW 52, Werftstr. 8. Die Prokura des Heinrich Schuchardt ist gelöscht.

Hans Stürmer, Papier- und Lederwarenfabrik, Erlangen. Nunmehrige Inhaberin Babette Stürmer.

Felix Heinrich Schoeller, Zellstoffabrik, Düren, Rhld. Der Kommerzienrat Heinrich Schoeller ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Richard Kleine, Papierwarenfabrik u. Druckerei, Eilenburg. Der Werkmeister Franz Lindström ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Nunmehr offene Handelsgesellschaft.

Wintersche Papierfabriken, Hamburg. Zweigniederlassung Kohlhaus bei Fulda. Die Vertretungsbefugnis des Vorstandsmitgliedes Staudenmeyer ist beendigt. Direktor Heinrich Jakob Emil Wohlers ist zum weiteren Vorstandsmitglied bestellt.

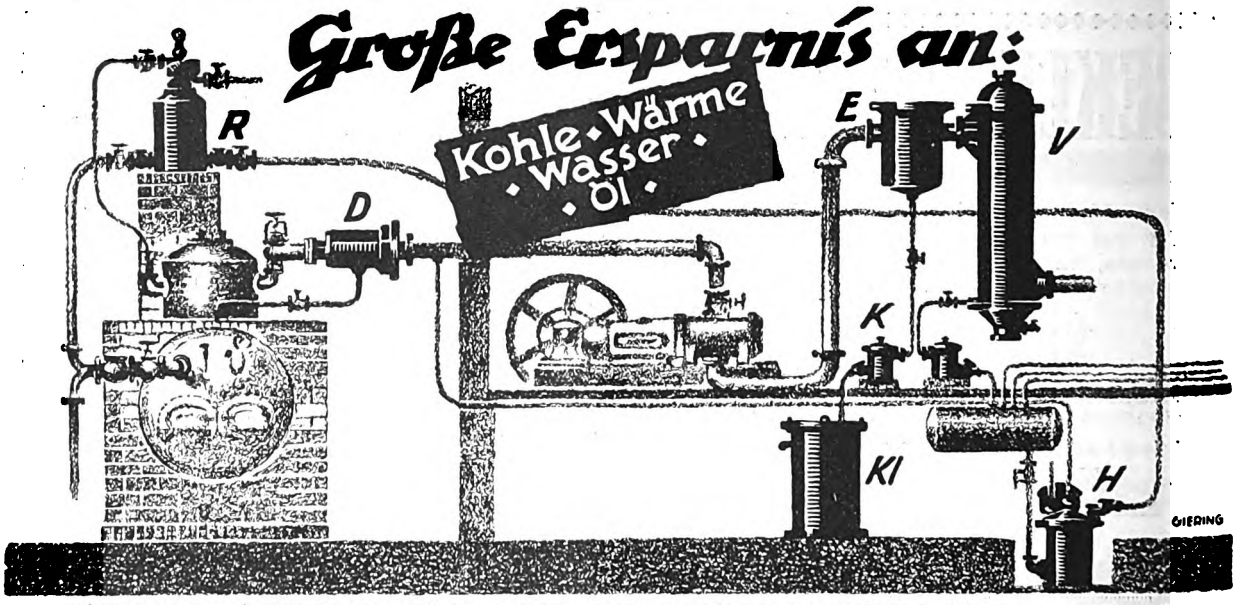
Richard Fränkel A.-G., Papierfabrik, Ziegenhals. Direktor Fritz Fränkel ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Bankvorsteher Johannes Reichel ist als solcher bestellt.

Ausländische Geschäftsnachrichten.

Cartotecnica G. Bolzonella e Cia., Padua (Ital.). Kapital 115 000 Lire. Papier- und Pappe-Industrie (neugegründet).

Gauch & Seiler, Kartonnagen-Fabrik, Bern. Die Firma hat sich aufgelöst. Aktiven und Passiven gehen über an die Firma Gauch & Co., Kartonnagenfabrik in Ostmundingen.

Hermanetzer Papierfabrik A.-G., Harmanec. Die Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1923 fand am 15. Juli d. J. statt. Im Jahre 1923 waren die Anlagen der Gesellschaft stillgelegt. Es wurden einige Ergänzungen und Rekonstruktionen in den Anlagen vorgenommen, um im Jahre 1924 den Betrieb wieder aufnehmen zu können. Die Bilanz schloß mit einem Verlust von 2 120 536,82 Kc. Die Anlagen sind seit



R: Kondenswasser-Rückleiter
Das gesamte Kondensat wird ohne Verlust und Abkühlung und ohne Kraftbedarf kostenlos in geschlossenem Kreislauf regelmäßig und automatisch in den Kessel zurückgeführt.

D: Orka-Dampftrockner D.R.P.
erzeugt völlig reinen, schlamm- und staubfreien Dampf für Kraft- und Heizzwecke.
Kohlenersparnis gar. 15%

E: Bühring Abdampf-Entöler D.R.P.
mit Rückgewinnung des gesamten unverbrauchten Zylinder-Oles.

K: Okuli-Kondenswasser-Ableiter
mit Schauglas D.R.P.
Ständige Kontrolle während des Betriebes, weil sichtbare Leistung u. sichtbare Funktion.

Kl: Bühring-Doppelstrom-Öl-klärbehälter D.R.P.

V: Bühring-Gegenstrom-Vorwärmer
Kohlenersparnis durch kostenlose Warmwasserbereitung mittels Abdampf.

H: Automatische Schwimmer-Pumpe Syst. Bühring
zur selbsttätigen Entwässerung von Vakuumleitungen, zum Heben und Fördern von Kondenswasser u. sonstigen Flüssigkeiten.

BÜHRING A.G. LANDSBERG BEZ. HALLE
MASCHINENFABRIK · KESSELSCHMIEDE · APPARATEBAUANSTALT

Digitized by Google

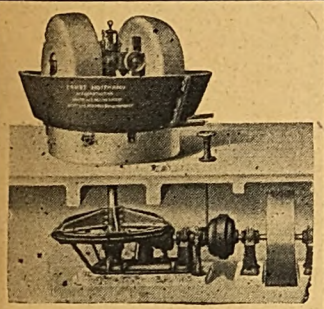
Frühjahr dieses Jahres wieder in Betrieb, es arbeiten die Cellulosefabrik und Holzschleiferei sowie drei Papiermaschinen. Der leitende Direktor Heinrich Exinger wurde in den Verwaltungsrat kooptiert.

Knoeckel & Schmidt & Cie., Papierfabriken A.-G. in Lambrecht (Pfalz). Die Erzeugung dieser seit 1923 als Aktiengesellschaft bestehenden Firma betrug bei monatelangem, durch die politischen Verhältnisse herbeigeführten Stillständen nur 1 754 650 Kilo, der Rohgewinn 67 170,49 Bill. M. Davon dienen für Rückstellung 58 895 Bill. M., für Vergütung an den Aufsichtsrat 1800 Bill. M., die restlichen 6057 Bill. Mark werden vorgetragen.

Neusiedler Aktiengesellschaft für Papierfabrikation, Wien, N. Der soeben erschienene Jahresbericht obengenannter Gesellschaft für 1923 zeigt eine Bilanz, die alle Merkmale der Inflationsabschlüsse trägt. Dem Aktienkapital von 80 000 000 österr. Kronen (100 000 Aktien zu nom. 800 ö. Kr.) steht mit fast 50 Milliarden ein etwa sechzigmal größerer Betrag in Reserven zur Seite, also ungefähr ½ Million per Aktie. Ferner sind unter den Aktiven die Fabriken der Gesellschaft, deren Zustand tadellos sein soll, zu etwa 8 Mill. — gleich 650 Fr. — eingestellt. Verschiedene Aktien anderer Fabriken, welche durch große Aktienbeteiligung kontrolliert werden, stehen zum vorkriegszeitlichen Kronenwert zu Buch, so z. B. eine Beteiligung in Böhmen mit 19 153 Aktien zu 400 tschech. Kronen mit 6 161 000 ö. Kr., während sie heute einen Börsenwert von etwa 9½ Milliarden ö. Kr. repräsentieren. Die Neusiedler A.-G. wurde vor 54 Jahren mit Hilfe einiger Schweizer Kapitalisten gegründet und noch jetzt sitzt ein Schweizer im Verwaltungsrat. Infolge der Wiener Börsenkrise sind die Neusiedler Aktien jetzt auf einen Kurs gesunken, der einen Gegenwert von 80—100 Fr. repräsentiert; vor dem Kriege wurden sie zu 6—700 Fr. gehandelt.

Nordische Papier- und Zellstoffwerke A.-G., Reval (Estland). Dem Geschäftsberichte über die Tätigkeit der Gesellschaft im Jahre 1923 nach beträgt die Arbeiterzahl alles in allem 1020, davon 849 in den Revaler Fabriken. Produziert wurden (in runden Zahlen): 9,2 Mill. kg Cellulose (gegen 7,3 Mill. kg im Jahre 1922), 6,1 Mill. kg Holzstoff (5,4) und 15,0 Mill. kg Papier (13,7), insgesamt betrug die Produktion 30,3 Mill. kg. Es ist vorgesehen, das Kapital der Gesellschaft um 50 Mill. Emk. zu erhöhen. Als Dividende pro 1923 sind 12 Proz. in Vorschlag gebracht worden.

La Paille Industrielle, Noyon (Oise), Frankr., 6, place du Paris. Kapital 800 000 Frs. Die Verarbeitung von Stroh, Papierstoff und Karton (neugegründet).



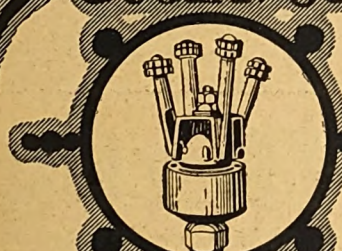
FELIX SCHOELLER & BAUSCH
Neu-Kaliß in Mecklenburg,
den 3. Mai 1924

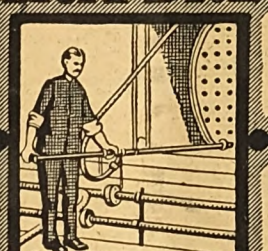
Firma
Ernst Hoffmann
Maschinenfabrik
Niederschlema i. Sa.

In Erledigung Ihres Schreibens vom 1. d. M. teilen wir Ihnen mit, daß wir mit dem uns jetzt gelieferten Kollergang für 250 kg Eintrag in gleicher Weise wie mit den früher gelieferten Kollergängen sehr zufrieden sind. Bei wiedereintretendem Bedarf werden wir uns gerne wieder an Sie wenden.

gez. FELIX SCHOELLER & BAUSCH

GUSTAV SCHLICK · DRESDEN 15 N 6


TURBO ges. gesch.
Kesselrohrreiniger

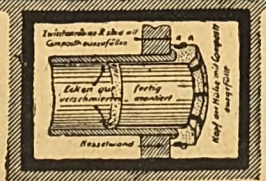

SIROCCO ges. gesch.
Dampf-Heissluft-Flug-, aschen- und Russreiniger

AUSBLASE
Metallschläuche

mit Steuerrad-Schutzmarke.

Reflexions-Wasserstandsgläser und Röhren
in unerreichter Güte u. unter Garantie des
Nichtzerspringens a. Hartpressglas

Schlick'sche Brandringe
D.R.P. & Ausl.-Pat.
verhindern und beseitigen
das Laufen und Undichtwerden der Kesselrohre
bei Rauchrohrkesseln,
Lokomobilen usw.



Digitized by Google

FRAGEKASTEN

Frage 25/24. Preisverhältnis von Holz zu Stroh. Eine Getreidegroßhandlung fragt an: Stroh und Holz sind beides Holzstoffe zur Herstellung von Papier. Wenn auch die Art der Verarbeitung für jeden Rohstoff eine andere ist, und bei dem einen vielleicht erheblich mehr Kosten verursacht als bei dem anderen, so müßte sich doch vom Standpunkt des Papierfabrikanten aus die Preisbildung dieser beiden Rohstoffe immer in einem annähernd feststehenden Verhältnis zueinander bewegen. D. h. wenn die Holzpreise erheblich steigen, so könnte der Strohpreis nicht fallen, da dann ein größerer Teil von Papier aus Stroh hergestellt werden dürfte bzw. die Strohstoff-Fabriken einen größeren Absatz haben und die Zellstoff-Fabriken wegen höherer Holzpreise ihre Forderungen erhöhen müssen. Die Strohpreise hängen selbstverständlich nicht allein von der kleineren oder größeren Nachfrage von seiten der Strohstoff-Fabriken ab, denn für die Preisbildung des Strohes spielen sowohl Ernte als Futtermittelmarkt überhaupt die entscheidende Rolle. Hat es Zweck, Stroh in erheblichen Mengen zur Papierfabrikation zu handeln, und wie ist der Einfluß, den die Bewegung der Holzpreise auf die Strohpreise nach den gemachten Ausführungen haben müßte?

Antwort auf Frage 25/24. Preisverhältnis von Holz zu Stroh. Der Anteil von Strohzellstoff an der gesamten deutschen Zellstoffherstellung dürfte kaum mehr als 5 Proz. betragen. Der Strohzellstoff dient nur als Zuteilung zu anderen Papier-Rohstoffen, wie Holzzellstoff, Hadernstoffe usw., um dem Papier bestimmte Eigenschaften, wie Griff und Klang zu geben; allein wird er wegen seiner kurzen Fasern nicht zu Papier verarbeitet. Von einem Ersatz des Holzzellstoffes durch Strohzellstoff kann nicht die Rede sein. Der Preis des gebleichten Strohzellstoffes liegt meist noch etwas über demjenigen gebleichter Holzzellstoffe.

Eine große Menge Stroh wird zu „gelbem Strohstoff" verarbeitet, der dem Strohzellstoff gegenüber ein chemisch wenig aufgeschlossenes Stroh darstellt und meist ohne andere Faserzusätze zu Strohpappe oder gelben Strohpapieren in kleineren und mittleren Betrieben verarbeitet wird. Die letzteren liegen meist in strohreichen Gegenden, da der Transport bei der Sperrigkeit des Materials sonst zu teuer wird.

Ein wesentliches Handelsgeschäft mit Stroh dürfte nur bei den Strohzellstoff-Fabriken in Frage kommen. Die Größe der Strohballen beträgt meist 1,20×0,65×0,50 m oder 1,10×0,70×0,60 m, wobei man auf 1 cbm Preßstroh 120 bis 125 kg rechnen kann.

Beilagenhinweis.

Die **Maschinenbau-Aktiengesellschaft vorm. Starke & Hoffmann, Hirschberg in Schlesien,** überreicht unseren Lesern in der heutigen Ausgabe eine Werbedrucksache über **Hochdruckdampf-Anlagen,** die wir einer gefl. Beachtung empfehlen.

Birkners neues
Adreßbuch der Papierindustrie
von Deutschland, Dänemark, Holland und der Schweiz gibt über die Papiererzeuger erschöpfende Auskunft und zeigt Ihnen die billigsten Bezugsquellen
Erm. Preis 750 Seiten nur **20 M.**
Postscheck 5544 Erfurt
Zu beziehen durch jede Buchhandlung und durch
Gebr. Richters Verlagsanstalt • Erfurt

Kaufmännischer
DIREKTOR
von alter angesehener Papierfabrik A.-G. gesucht. Derselbe muß aus der Papierbranche hervorgegangen und in der Lage sein, einen größ. Betrieb selbständig leiten zu können.
Angeb. mit Zeugnisabschr. unt. P. F. 48 an d. Exped. d. Bl. erb.

Gummi-Walzen-Bezüge
Nachweisbar viele tausende Bezüge geliefert, langjährige Erfahrungen
Schmidt & Brösel, Halle a. d. S.

Vereinigte Metalltuch-Fabriken
bisher: Chr. Steinmayer & Carl Bock • Gegr. 1870 • Reutlingen (Württ.)
liefern sämtliche Arten
Maschinen-Siebe in anerkannt bester Beschaffenheit.

Digitized by Google

Zeitzer Dampfkesselfabrik und Apparate-Bauanstalt G. Schumann
Zeitz 13 (Prov. Sachsen)
Drahtanschrift: Schumann Kesselfabrik Zeitz — Fernsprecher Nr. 47

Dampfkessel, hydraulisch genietet
Dampfüberhitzer
Schumanns Holzkocher mit innerem Kupferschutzmantel
Treppenrost- u. Muldenrost-Feuerungen
Flugaschenfänger
Kugel- und Sturzkocher für Lumpen, Stroh, Papier usw.
Turbinen-Rohrleitungen
Behälter u. Apparate
Schweißarbeiten jeder Art

Gegründet 1872

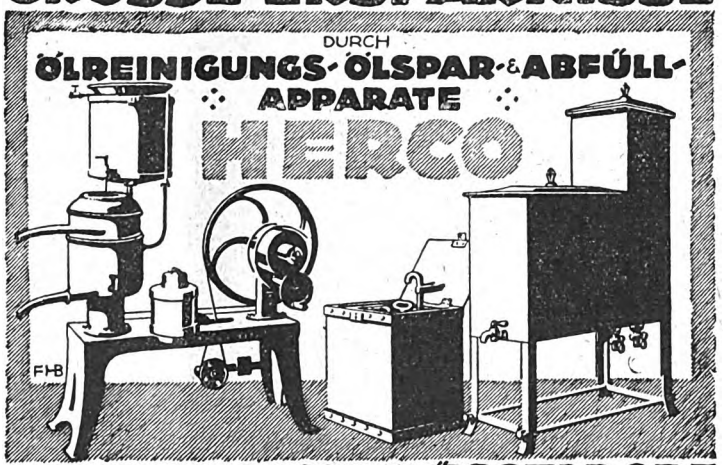
BÜCHERSCHAU

Die hier besprochenen Bücher und Zeitschriften sind ebenso wie alle übrigen zu beziehen durch Otto Elsner, Verlagsgesellsch. m. b. H., Berlin S 42.

Die Zeiler'schen Umwertungszahlen. Zu einer Ausgleichung zwischen Gläubigern und Schuldnern nach Treu und Glauben für Durchschnittsverhältnisse bearbeitet von Reichsgerichtsrat A. Zeiler. Muth'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. Preis 1,60 M.

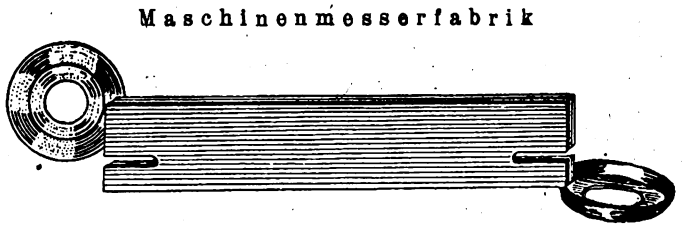
Dollarkurs und Inlandskaufkraft waren, wie jedermann aus eigener Erfahrung weiß, im Inlandsgeldverkehr der Kriegs- und Nachkriegszeit zwei vollkommen getrennte Begriffe. Noch bis weit in die Zeit gesteigerter Inflation hinein sprach die Mehrzahl aller Geldgeber nur von „Teuerung", der Begriff „Geldentwertung" trat erst sehr spät auf. Und doch wird heute meist bei der Regelung von Verbindlichkeiten und Forderungen aus der Kriegs- und Nachkriegszeit der Dollarkurs als Maßstab für den Geldwert zugrunde gelegt. Nur die Berücksichtigung der Inlandskaufkraft kann aber für die meisten solcher Regelungen in Betracht kommen, sollen nicht Gläubiger oder Schuldner noch größeren Schaden erleiden. Die jetzt erschienenen Umwertungszahlen des Reichsgerichtsrat Zeiler zeigen in aller Deutlichkeit, daß die Errechnung nach der Kurstabelle das ungeeignetste Mittel ist, den Ausgleich zwischen Gläubiger und Schuldner nach Treu und Glauben zu fördern. Die Zeilerschen Umwertungszahlen dagegen dürften die treffendsten Unterlagen für die Beurteilung der Richtigkeit sein.

GROSSE ERSPARNISSE
DURCH
ÖLREINIGUNGS- ÖLSPAR- & ABFÜLL-APPARATE
HERCO



P. HERWEG & CO. GMBH DÜSSELDORF

Otto Ortlinghaus & Söhne
Gegründet 1898 **REMSCHEID** Telegr.-Ottowerk
Maschinenmesserfabrik



liefert fast 25 Jahre
sämtl. Maschinenmesser
für die Papierindustrie

Digitized by Google

Chemisches Wörterbuch. Von Professor Dr. H. Remy. Mit 15 Abbildungen im Text und 5 Tabellen im Anhang (VIII und 416 S.), klein Oktav. (Teubners kleine Fachwörterbücher. Band 10/11.) In Pappband 8,60 Gm., in Halbleinen 10,60 Gm. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin 1924.

Das Wörterbuch will zunächst denen, die der Chemie oder Teilgebieten von ihr allgemeines Interesse entgegenbringen, über die Natur und Bedeutung irgendwelcher Stoffe rasche und doch zuverlässige Auskunft erteilen, ihnen aber auch darüber hinaus einen Einblick geben in das gedankliche Gerüst, das die chemische Wissenschaft aufgebaut hat, um es zu ermöglichen, die Mannigfaltigkeit der Stoffe, ihrer Eigenschaften und ihrer gegenseitigen Beziehungen und Umsetzungen ordnend zu bewältigen. Es will aber auch demjenigen, der sich mit den Gegenständen der Chemie wissenschaftlich oder beruflich zu beschäftigen hat, sowohl ein tieferes Verständnis für die chemischen Begriffe und die theoretischen Grundlagen der Chemie vermitteln, als ihm auch in technischer Hinsicht über die gebräuchlichsten Apparate, Untersuchungen und Arbeitsverfahren Aufschluß geben. Diese Gesichtspunkte waren wie für die Anlage der ganzen Bearbeitung, so auch für die Auswahl der Begriffe und den Umfang ihrer Behandlung richtunggebend: neben ihrer Bedeutung nämlich für das praktische Leben vor allem auch ihre Stellung im Gebäude der Chemie als Wissenschaft. Das Wörterbuch, das durch biographische Angaben, Abbildungen, Tabellen und einen Wegweiser durch die chemische Literatur und Zeitschriften noch vervollkommnet wird, wird in seiner Art für das behandelte Gebiet bei seiner Fülle von Begriffen und Gegenständen und seiner Bedeutung für die Wissenschaft und das Leben ein vielseitiges Bedürfnis erfüllen können.

Arbeitszeit-Merkblatt. Arbeitszeit, Ueberstunden, Pausen, Nachtarbeit und Sonntagsarbeit für Arbeiter und Angestellte; bearbeitet von Gewerberat Rohde, Berlin-Steglitz. Carl Heymanns Verlag, Berlin 1924. Taschenformat. 8 Seiten. Preis 20 Pfg., 10 Stück 1,50 M.

Das Merkblatt enthält in einer knappen und übersichtlichen Darstellung die betreffenden Bestimmungen aus den neuen Arbeitszeitverordnungen und aus der Gewerbeordnung; auf die einzelnen Gesetzesparagraphen ist überall hingewiesen. Sowohl für die Aufsichtsbeamten, wie auch besonders für die Unternehmer, Betriebsleiter und Werkmeister wird es ein guter, kurzer Wegweiser sein, der besonders deshalb erwünscht ist, weil die Vorschriften dauernd wichtig, aber in den verschiedenen Gesetzen und Verordnungen wenig übersichtlich sind.

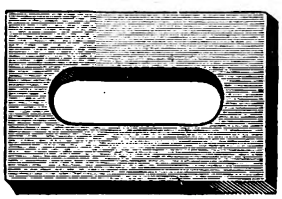
Phillips' Paper Trade Directory of the World (Phillips' Adreßbuch der Papier-Industrie der Welt 1924), London, 47, Cannon Street, E. C. 4. Verlag von S. C. Phillips & Co. Pr. 21 Schilling.

Dieses Adreßbuch bringt der Reihe nach das Inhaltsverzeichnis, das Verzeichnis der Anzeigenden auch nach Erzeugnissen, die Uebersetzung zahlreicher Fachausdrücke der Papierfabrikation in Französisch und Deutsch, Spanisch, Italienisch und Schwedisch, die französischen und englischen Normalien und Papierbezeichnungen, die Verkaufbedingungen der Vereine der Papierfabrikanten in Groß-Britannien und den Vereinigten Staaten, in Frankreich und Skandinavien, hieran schließt sich das eigentliche Adreßbuch im Alphabet der Länder unter Voranstellung von Groß-Britannien, dessen Adressen zunächst im ABC der Verbände und Firmen, dann nach Orten und weiter nach Erzeugnissen geordnet aufgeführt sind. Für Groß-Britannien enthält das Buch auch das Verzeichnis der Buntpapierfabrikanten, der Hersteller chemisch bearbeiteter Papiere und verschiedener Sonderpapiere, sodann ein Verzeichnis der Papiergroßhändler, alphabetisch geordnet, der britischen Papieragenten und Papierfabrikvertreter, der britischen Papierstoffhändler, Schachtelmacher und Tütenfabrikanten. Für alle anderen Staaten werden die Papier- und Papierstoffhändler in gleicher Weise aufgezählt wie für Groß-Britannien. Die britischen Kolonien und Dominien sind durch Aufnahme der dortigen Papierhändler, Drucker und anderer Papierverarbeiter bevorzugt. Der Adressenteil des Werkes umfaßt 820 Seiten. Hierauf folgen die in England gangbaren Wasserzeichen und Warenbezeichnungen für Papier unter Angabe der berechtigten Firmen. In einem besonderen Teil sind die genauen Adressen dieser Firmen angegeben. Mit den Anzeigen enthält das Buch gegen 1060 Seiten. Es ist in Ganzleinen gebunden und auf holzfreiem Papier sehr gut gedruckt.

VERTRETUNG
für Thüringen in Packpapieren, Pappen, Holzwolle zum Vertrieb an Exportfirmen übernimmt
Hans Mörstedt, Ohrdruf.

Alte
Trockenfilze
in Rollen, jedes Quantum, per Kasse zu kaufen gesucht
Salomo Kaufmann.
Berlin C 25, Kaiserstraße Nr. 11/12.

Lederleim
garantiert reiner Hautleim, fett- u. säurefrei, von großer Ergiebigkeit, besonders geeignet für die papierherstellende und verarbeitende Industrie liefert
Jacob Goebel, G. m. b. H.
Siegen-Westf.
Lederleimfabrik / Gegründet 1806

Schnelle  Lieferung
Pollmann & Sohn
Vollme i. Westf.

Braune Packpapiere
färbt man am billigsten mit Casseler Nußbeize (Saftbraun) wasserlöslich v.
G. E. Habich's Söhne
Veckerhagen a. d. Weser b. Kassel
gegr. 1785

Filz-Waschmittel
fabrizieren in anerkannt vorzüglicher Qualität
Günther & Haußner A.-G.
Seifenfabrik
Chemnitz-Kappel

Verantwortlich für den technischen Teil: Regierungsrat Dipl.-Ing. Friedrich Bohlmann, Potsdam; für den wirtschaftlichen und geschäftlichen Teil: Konrad Werther, Berlin-Schmargendorf. Zuschriften und Aufsätze wolle man nach Berlin S 42, Oranienstr. 140—142, senden.

Digitized by Google

DER PAPIER-FABRIKANT

Organ der führenden Verbände der deutschen Papier- und Zellstofferzeugung:

Zentralausschuss der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie / Arbeitgeberverband der deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie E. V. Papiermacher-Berufsgenossenschaften

Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure

Verein Deutscher Papierfabrikanten

Verein Deutscher Pappenfabrikanten / Verein deutscher Zellstoffabrikanten / Verein Deutscher Holzstoffabrikanten / Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Rohpappenindustrie / Gesamtausschuss der Fachgruppen der Papierindustrie / Hilfsverein der deutschen Papierindustrie

Schriftleitung: Regierungsrat Diplom-Ingenieur Friedrich Bohlmann, Potsdam

Mit der Beilage «Cellulosechemie«, herausgegeben von Professor Dr. Emil Heuser, Seehof bei Berlin, Post Teltow

Alle Zuschriften an die Schriftleitung des »Papier-Fabrikant«, Berlin S 42, Oranienstr. 140/142, erbeten. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages unter vollständiger Quellenangabe »Der Papier-Fabrikant«, gestattet. Bezugsbedingungen: Monatlich 1.50 Goldmark, bei direkter Zustellung zuzüglich Porto, für Deutsch-Oesterreich 27 000 Kr. ö. W., nach dem Ausland zum Vierteljahrespreise von 7,50 Fr. schweizerischer Währung beziehungsweise zu den entsprechenden Preisen in der Währung des betreffenden Landes einschließlich portofreier Zustellung. Einzelne Hefte 0.40 Goldmark, bezw. 1.00 Fr. schweizerischer Währung. Die Zustellung der Zeitschrift erfolgt bis auf Widerruf, Abbestellungen müssen vierzehn Tage vor Vierteljahresschluss erfolgen. Erfüllungsort für Zahlungen Berlin - Mitte. Postscheck - Konto Berlin Nummer 1140

Verlag der Otto Elsner Verlagsgesellschaft m.b.H., Berlin S 42, Oranienstrasse 140/42

FERNSPRECHER AMT MORITZPLATZ NUMMER 5040, 5041, 5042, 5043 und 5044 ⟷ TELEGRAMM-ADRESSE: ELSNERDRUCK

XXII. JAHRG. BERLIN, 3. AUGUST 1924 NUMMER 31

INHALT:

TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHER TEIL:

Die Messung der Farben ..... Seite 349
Die Anwendung von Spezial-Exhaustoren zum Zerreißen und Transportieren von Ausschußpapieren in Papierfabriken ... Seite 351
Öl- und Fettdichtmachen von Pappen ..... Seite 353
Die Grundsteinlegung zum Neubau des Friedrichs-Polytechnikums in Cöthen-Anhalt ..... Seite 354
Zeitschriftenschau ..... Seite 355
Patent-Umschau ..... Seite 357
Vereinsmitteilungen ..... Seite 360
Was die Technik Neues bringt ..... Seite 473

AMTLICHER UND WIRTSCHAFTLICHER TEIL:

Trübe Aussichten ..... Seite 469
Umrechnungskurse für Ausfuhrwerke ..... Seite 471
Messen und Ausstellungen / Auslandsschau ..... Seite 471
Marktberichte ..... Seite 475
Geschäftsnachrichten ..... Seite 478
Kleine Mitteilungen ..... Seite 482
Personalien ..... Seite 483
Bücherschau ..... Seite 483

Trübe Aussichten.

Von Otto Richter.

Direktor der „Matgra", Materialbeschaffungsstelle für das graphische Gewerbe, A.-G., Leipzig.

1. Hält die Geldnot weiter an?

In verschiedenen Kreisen wurde in der letzten Zeit die Behauptung aufgestellt, daß die Geldmittelnot, die Kreditnot, noch im Monat Juli ihr Ende erreichen wird und dann auch die normale Beschäftigung in den Betrieben wieder eintreten dürfte.

Ist es nun wirklich schon so weit? „Nein!"

Die Kreditnot zeigt auch nicht die leichteste Entspannung, ein Optimismus ist tatsächlich nicht am Platze. Lieber in der jetzigen Zeit ein geringer Pessimismus in allen Geldfragen und eine große Vorsicht beim Eingehen von Verbindlichkeiten. Wenn man die Lage auf dem Materialmarkt, also dem Warenmarkt, im In- und Ausland (siehe unten) betrachtet und Vergleiche anstellt mit der Lage in den Fabrikationsbetrieben und dann weiter hinuntergeht zu den Grossisten und Detaillisten, so wird man ohne weiteres die Ueberzeugung erhalten, daß an eine Entspannung der Lage noch im Monat Juli nicht zu denken ist.

Man kann nicht in die Zukunft schauen, und es ist gar nicht möglich, daß eine Voraussage gegeben wird, wann die Lage wieder eine normale wird. Die größten Wirtschaftspolitiker haben bereits gesprochen, und die Meinungen gehen auseinander, die Mehrheit und auch die größere Wahrscheinlichkeit liegt aber doch auf der Seite, die sagt, daß im Juli und im August mit einer weiteren Verschärfung der Lage zu rechnen ist und daß vor dem späten Herbst an eine Besserung nicht zu denken ist.

Wenn von einer Verschärfung der Lage gesprochen wird, so ist damit nicht gemeint, daß nun die Reichsregierung in Verbindung mit der Reichsbank, Industrie und Handel durch verschärfte Verordnungen oder durch weitere Steuerbelastungen Verschärfungen auferlegt. Die Verschärfung wird sich ergeben aus Industrie und Handel selbst, also aus der Kreditnot. Schon heute gibt es Betriebe, die sehr stark an eine Betriebsstillegung denken, nicht, wie es bei anderen Betrieben der Fall ist, weil Mittel zur Fortführung nicht mehr vorhanden sind, sondern nur, um ein weiteres Risiko nicht einzugehen.

Eine andere Erscheinung. Bekanntlich haben verschiedene Konventionen, besonders die Maschinenindustrie, noch heute die Bestimmung, daß bei Bestellungen ein Drittel der Kaufsumme angezahlt werden muß, ein Drittel bei Versandbereitschaft und das letzte Drittel vier Wochen nach Lieferung.

Diese Zahlungsbedingungen sind stark, aber nicht erfolgreich bekämpft worden. Die Folgen zeigen sich jetzt. Viele Betriebe, die nichts mit der Maschinenindustrie zu tun haben und teilweise nur kleine Materialien fabrizieren oder verkaufen, verlangen Zahlung am Tage der Lieferung oder Zahlung eines Teiles der Rechnungssumme bei der Bestellung, mit der Erklärung, daß bei Einhaltung dieser Zahlungsbedingungen der Nutzen auf seiten der Käufer liegt, da die Preise auf dieser Basis festgesetzt worden sind.

In den letzten Wochen waren noch Ziele von ein, zwei und drei Monaten keine Seltenheit, diese entgegenkommenden Geschäftsleute sind heute bereits dünn gesät. Wenn schon der Käufer heute mit dem Ziele wenig kaufen kann, so ist ihm bei so

Digitized by Google

scharfen Zahlungsbedingungen jede Möglichkeit genommen, Ware, die er dringend zur Fabrikation braucht, zu kaufen, und die Folge davon ist wieder, daß nun der Fabrikant nicht fabrizieren kann. Die Mittel, um alle Waren im voraus zu bezahlen, sind einfach nicht vorhanden. Hier droht eine Gefahr, und dieser Gefahr muß entgegengetreten werden. Gehen die Konventionen geschlossen zu der Maßnahme „Barzahlung am Lieferungstage" über, so wird sofort das gesamte Wirtschaftsleben erdrosselt. Es ist also die Warnung berechtigt, alle derartig geäußerten Wünsche zurückzuweisen und darauf hinzuwirken, daß die Vorausbezahlung oder Zahlung am Tage der Lieferung nicht zur Durchführung kommt. — Es soll nun mit dieser Warnung nicht etwa behauptet werden, daß die „Barzahlung am Lieferungstage" nicht ein gesundes System ist, um das Wirtschaftsleben auf eine reelle Basis zu führen. Der Gedanke ist gut und vielleicht, wenn derselbe Gedanke im November vorigen Jahres zur Durchführung gekommen wäre, ständen wir heute wahrscheinlich besser da, denn während der Inflationszeit hatte fast kein Betrieb Warenschulden; diese sind erst nach der Inflation entstanden, durch die plötzlich einsetzende starke Beschäftigung in allen Betrieben und weil auf die warnenden Stimmen nicht gehört wurde, daß diese starke Hausse den Keim für eine ebenso starke Baisse in sich trägt. Heute kommt dieser Gedanke zu spät, denn heute würde er tödlich wirken und vielleicht wieder zu einer Inflation treiben, die Deutschland dann vollständig vernichten würde. Es muß die langsame Gesundung durchgeführt werden, und langsam müssen die langen Ziele oder die langen selbstgenommenen Ueberziehungen zurückgeführt werden auf das normale Maß, dann wird die Gesundung des wirtschaftlichen Lebens eintreten.

Es wird durch Eingaben versucht, die Reichsbank von dem beschrittenen Wege „keinerlei Wechseldiskontierung" abzubringen. So hat auch in der letzten Zeit der Verein der Getreidehändler der Hamburger Börse eine Eingabe an den Reichsbankpräsidenten gerichtet. Auf diese Eingabe ist mit einem strikten „Nein" geantwortet worden. Zu gleicher Zeit kann man auch aus dem Antwortschreiben herauslesen, daß auch in Zukunft mit einem Nachgeben auf dem beschrittenen Wege nicht gerechnet werden kann.

Weiter ist eine Kreditgabe seitens der Golddiskontbank abgelehnt worden, weil die Kredite der Golddiskontbank nur für solche Wirtschaftsvorgänge in Frage kommen, die den Kreditnehmern die Abdeckung der eingegangenen Valutaverpflichtungen mit einem Exporterlös ermöglichen.

Auch aus dieser Antwort der Reichsbank in Verbindung mit Golddiskontbank ist klar zu ersehen, daß die Kreditnot noch weiter anhalten wird.

2. Die Warenmärkte.

Das Gesicht, das die Warenmärkte angenommen haben, ist unverändert geblieben. Die Maßnahmen der Reichsbank, die zu einer Warenverbilligung führen sollten, haben bei den beteiligten Industrie- und Handelskreisen keine Gegenliebe gefunden. Es sind wohl Verbilligungen von Bedarfsgegenständen des täglichen Lebens eingetreten und auch Verbilligungen von anderen Waren, aber alle diese Verbilligungen sind nicht bei dem Erzeuger eingetreten, sondern bei dem Grossisten und dem Detaillisten, weil unbedingt Geld ins Haus geschafft werden mußte.

Besonders wurde in der letzten Zeit damit gerechnet, daß der Baumwollmarkt endlich eine Baisse-Tendenz annehmen wird. Alle Nachrichten der verschiedensten Börsenplätze zeigen aber keine abgeschwächte Tendenz, sondern eine feste. Da nun die Ware, die heute auf den Auslandsbörsen gekauft wird, erst in zwei bis drei Monaten in Deutschland zur Verarbeitung kommt, ist also kaum damit zu rechnen, daß die Verbilligung auf dem Textilmarkte eintritt. Gerade die Textilien sind ja die Materialien, die, gegenüber dem Friedensstand gemessen, am höchsten im Preise stehen und sind auch die Artikel, die gerade dem kleinen Mann eine Erleichterung im Wirtschaftskampfe bringen würden.

Der Metallmarkt zeigt ebenfalls eine recht unerfreuliche Erscheinung. Auf diesem Gebiete ist keine Preisermäßigung eingetreten, sondern eine Preiserhöhung, und zwar in der letzten Woche eine zweimalige. Auf dem Metallmarkt waren besonders in letzter Zeit die Zwangsverkäufe an der Tagesordnung, weil die Frankenspekulation dem Metallhandel große Verluste gebracht hatte und dadurch Schwierigkeiten entstanden waren. Die Regelung ist aber doch noch erfolgt, ohne daß besondere Krisen eingetreten sind.

Die Lage auf dem Papiermarkt zeigt ebenfalls keine Abschwächung. Es wurde bestimmt mit einer Ermäßigung der Preise gerechnet, jedoch ist diese Ermäßigung nicht zum Ausdruck gebracht worden, und nach Nachrichten ist auch damit zu rechnen, daß in der nächsten Zeit eine Ermäßigung der Papierpreise nicht eintritt.

Der Leim- und Fettmarkt ist ruhig, hält aber auch an den jetzt gültigen Preisen fest. Die Häute sind bei der letzten Auktion im Preise gestiegen, und zwar um etwa 10 Proz.

Alle übrigen Gruppen veränderten ihre Tendenz nicht bedeutend. Eine Statistik des „Berliner Tageblattes" gibt an, daß von 107 Waren in der letzten Woche 30 eine kleine Ermäßigung erfuhren, 68 sich nicht veränderten und neun sich im Preise erhöhten.

Die Frachtermäßigung, mit der ebenfalls gerechnet wurde, tritt nach amtlicher Mitteilung nicht ein. Auch die Post läßt bekanntgeben, daß eine Ermäßigung der Telefongebühren nicht erfolgen kann.

Von den verschiedensten Seiten ist immer wieder gefordert worden, daß der Staat mit gutem Beispiele vorangehen möchte, wenn eine Warenverbilligung eintreten soll, besonders aber die Steuern ermäßigen muß. Es geht jetzt durch die Tagespresse die Nachricht, daß das Reichskabinett der Vorlage des Reichsfinanzministers zugestimmt habe. Nach dieser Vorlage ist die Umsatzsteuer von 2½ auf 2 Proz. ermäßigt worden.

Dieses Entgegenkommen der Regierung muß anerkannt werden, trotzdem es auch noch nichts Durchgreifendes darstellt, denn die Umsatzsteuer ist ja erst mit Anfang dieses Jahres von 2 auf 2½ Proz. heraufgesetzt worden. Der jetzige Entschluß des Reichskabinetts ist also nur ein Zurückführen der Umsatzsteuer auf die alte Basis.

Vertrauenerweckend sind diese Tatsachen, wie sie vorn wiedergegeben sind, mit Ausnahme der Ermäßigung der Umsatzsteuer, nicht, und das Bild für die Zukunft ist kein rosiges. Auch aus diesen kurzen Mitteilungen aus der Lage der Wirtschaftsmärkte ergibt sich, was in dem ersten Abschnitt gesagt worden ist, daß mit einem Aufhören der Geldnot augenblicklich nicht zu rechnen ist.

3. Beschäftigung in den Betrieben.

Es ließ sich voraussehen, daß durch die Kreditnot eine Arbeitslosigkeit eintreten würde und Konkurse in steigender Zahl in Erscheinung treten werden. Laut einer Statistik, die der „Berliner Börsen-Kurier" veröffentlicht hat, stieg im Juni die Zahl der Konkursanmeldungen von 314 im Mai und 35 im April auf 595 im Juni. Dazu kommt die Zahl der unter Geschäftsaufsicht gestellten mit 1242 im Monat Juni. An Erwerbslosen wurden am 15. Juni im unbesetzten Reichsgebiet 214 486 Vollerwerbslose gegen 209 101 am 1. Juni gezählt. Die einzelnen Länder liegen prozentual verschieden. So hatte Sachsen 6,1 Proz. Arbeitslose, Bayern nur 3,2 Proz.,

Digitized by Google

Thüringen 8,3 Proz., Hessen 9 Proz., Anhalt 12,5 Prozent, Lübeck 13,4 Proz., die anderen Staaten 1 bis 3 Proz.

Die Konkurse und Geschäftsaufsichten betreffen allerdings mehr junge und jüngste Gründungen, die im Ansturm der Krisis erlagen, da sie weniger widerstandsfähig sind als die alten Unternehmungen. — Von Interesse ist eine Statistik auch, die in Leipzig von der Handelskammer ausgearbeitet worden ist. In Leipzig stehen 69 Firmen unter Geschäftsaufsicht. Es entfallen davon auf Lebens- und Genußmittel 15, auf Textilien 23, auf Schuhe und Leder 5, auf Metall und Elektrowesen 8, auf Banken 4, auf sonstige Branchen insgesamt 14 Firmen.

Der Beschäftigungsgang scheint sich immer weiter zu verschärfen, und zwar sind die Schwierigkeiten nicht nur bei bestimmten Fabrikationszweigen zu verzeichnen, sondern jetzt ist fast die gesamte Industrie mehr oder weniger davon betroffen. So liegen Nachrichten vor von der Eisen- und Stahlwarenindustrie, von der Landwirtschaft, von den Versicherungsgewerben, von der Seifenindustrie, von der Textilindustrie, von der Teppichindustrie, von der Schuhindustrie, von den graphischen Gewerben, von der Gummiindustrie, überall dieselbe Erscheinung durch den Kapitalmangel, Zwang zur Betriebseinschränkung oder Kurzarbeit. Ri.

Umrechnungskurse für Ausfuhrwerte.

Die Umrechnungskurse für Ausfuhrwerte sind für den Monat Juli wie folgt festgesetzt:

	Goldmark
100 ägyptische Piaster	= 18,60
100 amerikanische Dollar	= 419,63
100 argentinische Papierpesos	= 136,60
100 argentinische Goldpesos	= 310,47
100 belgische Franken	= 19,01
100 brasilianische Papiermilreis	= 45,84
100 bulgarische Lewa	= 3,01
100 chilenische Papierpesos	= 45,30
100 chilenische Goldpesos	= 140,33
100 dänische Kronen	= 70,79
100 deutschösterreichische Kronen	= 0,0059
1 englisches Pfund Sterling	= 18,13
100 englische Schilling	= 90,65
100 englische Pence	= 7,55
100 estnische Mark	= 1,04
100 finnische Mark	= 10,53
100 französische Franken	= 21,81
100 griechische Drachmen	= 7,42
100 holländische Gulden	= 156,86
100 japanische Yen	= 171,53
100 italienische Lire	= 18,45
100 jugoslawische Dinar	= 5,01
100 lettische Lat	= 80,43
100 litauische Lit	= 40,55
100 mexikanische Dollar	= 215,56
100 norwegische Kronen	= 56,91
100 ostindische Rupien	= 128,18
100 polnische Zloty	= 80,85
100 portugiesische Escudos	= 11,80
100 rumänische Lei	= 1,78
100 schwedische Kronen	= 111,44
100 schweizerische Franken	= 74,07
100 spanische Peseten	= 56,67
100 tschechische Kronen	= 12,35
100 türkische Piaster	= 2,16
100 ungarische Kronen	= 0,0048
100 uruguaysche Goldpesos	= 325,28

MESSEN UND AUSSTELLUNGEN

Ein Berliner Messeamt.

Einer Meldung der „D. A. Z." zufolge führten die Arbeiten der „Gemeinnützigen Berliner Messe-Aufbau-Gesellschaft" zur Begründung eines „Berliner Messe-Amtes". Der Reichswirtschaftsminister und der preußische Handelsminister sind in den Ehrenausschuß eingetreten. Zum Direktor des Messeamtes ist der bisherige Verbandssyndikus Dr. Adolf Schick berufen worden. Die Räume befinden sich in Berlin SW 48, Friedrichstr. 225. Der Leitung des Messeamtes untersteht bereits die Messe der Schuh- und Lederwirtschaft, die vom 3. bis 6. August in der Ausstellungshalle am Kaiserdamm und in der Philharmonie stattfindet.

AUSLANDSSCHAU

Aus der schweizerischen Papierindustrie.

Im Jahre 1899 haben sich schweizerische Papierindustrielle zu einem Verein zusammengeschlossen, der heute unter der Bezeichnung „Verband schweizerischer Papier- und Papierstoff-Fabrikanten" weiterwirkt. Die Vereinigung kann nun auf ein 25-jähriges Bestehen zurückblicken, und es wurde zu diesem Anlasse eine durch papiertechnische Bilder reich illustrierte Erinnerungsschrift verfaßt, in der die Entwicklung des Zusammenschlußgedankens in der schweizerischen Papierindustrie trefflich skizziert ist.

Wie bei allen Industrien, so reichen auch bei der in Frage stehenden die Zusammenschlußversuche in die Mitte des 19. Jahrhunderts zurück. Man kam aber lange nicht zusammen. Erst im oben zitierten Jahre entstand unter dem Drucke der immer unerfreulicher werdenden Konkurrenzverhältnisse, namentlich des starken Papierangebotes vom Auslande her, ein ernsthaftes Gebilde, das sich die Wahrung der beruflichen Interessen der Mitglieder zum Ziele setzte. Der neue Verein trat dann in Zoll- und Bahntarifangelegenheiten kräftig für den Schutz der Papierindustrie ein und half an der Gestaltung der damals im Werden begriffenen neuen Fabrikgesetzgebung. Der Solidaritätsgedanke wuchs mit der Erkenntnis der Vorteile eines geschlossenen Vorgehens.

1907 wurde beschlossen, einen Arbeitgeber-Verband der schweizerischen Papierindustriellen zu gründen, dem die Aufgabe zufällt, die Entwicklung der sozialen Frage in der Papierindustrie in ruhigen Bahnen zu halten und zu diesem Zwecke mit den Organisationen der Arbeiterschaft soweit notwendig Fühlung zu halten.

Mit der Zeit drängten die Verhältnisse auf die Einführung einheitlicher Verkaufs- und Lieferungsbedingungen, die 1908 angenommen wurden. Diese haben sich, nach Aussagen des Verbandes, gut bewährt und den Charakter von Handelsusancen angenommen.

Der Weltkrieg ist selbstverständlich auch an der Papierindustrie nicht ohne Erschütterungen vorübergegangen. Die Geld- und Rohstoffschwierigkeiten haben auch hier viele Sorgen verursacht. Der Rohstoffimport mußte zentralisiert werden, und es wurde zu diesem Zwecke eine Rohstoff-Importabteilung (Ripa) geschaffen. Mit den zunehmenden Schwierigkeiten der Papierholzbeschaffung erwies sich die Errichtung einer besonderen, diesem Zweck dienenden Geschäftsstelle als notwendig, welche dann 1915 unter dem Namen Holzeinkaufsstelle schweizerischer Papier- und Papierstoff-Fabrikanten (Hespa) als selbständige Genossenschaft gegründet

Digitized by Google

wurde. Diese Einrichtung wurde sehr geschätzt; sie besteht heute noch.

Die lange Kriegsdauer brachte die noch in aller Erinnerung stehende Zwangswirtschaft mit den Höchstpreisregulierungen, die schließlich in eine Bundeskontrolle der gesamten Papierversorgung auswuchsen. Es entstand die Kriegstypenproduktion; Hand in Hand damit wurden Einschränkungen des Papierverbrauchs verordnet. „Schwierigkeiten überall", das ist das Kriterium dieser Zeit. Die Erinnerungsschrift wirft hierüber ein grelles Schlaglicht, und je weiter wir uns von diesen Ereignissen entfernen, desto klarer sehen wir das unerhörte Maß des Eingriffs in die persönliche Freiheit, welches sich damals der einzelne im Interesse des Ganzen gefallen lassen mußte.

Ein Stein vom Herzen fiel allen, als der Waffenstillstand eine Entspannung in der Landesversorgungsfrage brachte. Mit der Kriegswirtschaft wurde abgefahren so rasch es ging. Nur die Aufhebung des Papierausfuhrverbots ließ etwas auf sich warten, doch als dann auf den 1. Dezember 1919 dies geschah, waren alle das Papier betreffenden Zwangsmaßnahmen beseitigt. Die Nachkriegszeit führte die Papierfabriken in eine schwere Krisis. Mittels Einfuhrbeschränkungen konnte die Produktion geschützt und eine katastrophale Schädigung der Industrie verhindert werden. Für verschiedene Positionen ist der Einfuhrschutz bereits wieder aufgehoben. Die Aufrechterhaltung des bestehenden und eine eventuelle Ausdehnung wird in Kreisen der Papierfabrikanten als Notwendigkeit angesehen im Hinblick darauf, daß die Valutakonkurrenz von Frankreich und Belgien stark eingesetzt hat. Trotz den Einfuhrbeschränkungen — der Import ist auf den Stand der Vorkriegszeit zurückgegangen — spürt die Papierindustrie die Konkurrenz des Auslandes stärker als vor dem Kriege, da der Papierkonsum heute unter demjenigen der Vorkriegszeit steht. Anderseits ist die Produktionsfähigkeit seit 1914 durch Zunutzemachen der technischen Neuerungen um 45 bis 50 Proz. gestiegen, so daß heute die Leistungsfähigkeit der Fabriken den Bedarf des Marktes beträchtlich übersteigt. Die Leistungsfähigkeit beträgt nun 80 Millionen Kilogramm, gegen 55 Millionen vor dem Kriege. Ein erhöhter Export hat in den letzten Jahren einen Teil der Ueberproduktion aufgenommen. Nach der Denkschrift des Verbandes beruhen jedoch diese Exportmöglichkeiten ausschließlich auf den Nachkriegsverhältnissen. Für die Zeit ihres Wegfalles, d. h. mit dem Eintritt der Normalität in der Weltwirtschaft, wird eine weitere Verschlechterung der Absatzverhältnisse vorausgehen. So eröffnen sich beim Uebertritt des Verbandes in das zweite Vierteljahrhundert keine rosigen Geschäftsaussichten. Die Krise wird noch verschärft durch die Spaltung der Industrie in die Eikagruppe und die Verbandsgruppe, die sich gegenseitig einen abnormal scharfen Konkurrenzkampf liefern. Die Papierkonsumenten ziehen daraus momentan Vorteile, der Papierindustrie als Ganzes aber schadet dieser Zustand gewaltig. Es sollte doch ein Ausweg gefunden werden, der in der Linie von „leben und leben lassen" liegt, denn es stehen große wirtschaftliche und moralische Werte im Spiel.

Schweden.

Vom schwedischen Zellstoffmarkt. Russisch-Schwedischer Papierlieferungsvertrag / Neugründung

Wenn man berücksichtigt, daß mit der sommerlichen Hitze in der Regel auch eine tote Geschäftszeit einzusetzen pflegt, so muß die andauernde rege Verkaufstätigkeit des schwedischen Sulfitmarktes als ebenso ungewöhnlich wie unerwartet bezeichnet werden. Unerwartet schon deshalb, weil der Winter 1923/1924 und auch das Frühjahr bereits einen sehr guten Umsatz zu verzeichnen hatten. „Svensk Papper-Tidning", das führende schwedische Fachorgan, glaubt die gute Lage begründen zu können mit der Tatsache, daß sich die Papierfabriken nahezu sämtlicher europäischer Länder aus finanziell-wirtschaftlichen Gründen schon seit vielen Monaten nur mit einem Minimum an Zellstoff eindecken, der für den dringenden Bedarf ausreicht. Als weitere Begründung führt das genannte Blatt die bedeutend gestiegene Nachfrage seitens der Vereinigten Staaten von Nordamerika an. New-Yorker Papierhändlerkreise haben ganz erhebliche Mengen Sulfitzellstoff auf Lager genommen, sind allerdings jetzt etwas ängstlich mit dem Verkaufen. Verschiedene amerikanische Fabriken sollen sogar Ware weit über ihren tatsächlichen Bedarf hinaus erworben haben und versuchen nun, den Ueberschuß vorteilhaft wieder auf den Markt zu werfen. Sollte dies tatsächlich zutreffen, so wäre eine Rückwirkung auf den schwedischen Export nach den U. S. A. leicht denkbar. Immerhin: in den letzten 14 Tagen sind noch 22 000 t Sulfitstoff nach Nordamerika abgesetzt worden, d. h. über 50 Proz. des Gesamtabsatzes in den beiden letzten Wochen. Man rechnet übrigens noch mit größeren Geschäftsabschlüssen nach Michigan und einigen anderen Zentralstaaten, die bisher als Käufer nur sehr vorsichtig hervorgetreten sind.

Die Ausfuhr nach den europäischen Ländern ist im großen und ganzen stabil. Mitteleuropa, besonders Frankreich, geht über die Deckung des Tagesbedarfs nicht hinaus, infolgedessen werden wohl sehr zahlreiche, aber nicht umfangreiche Abschlüsse getätigt. Eine Ausnahmestellung nimmt Großbritannien ein, hier konnten größere Aufträge untergebracht werden, meist auf monatliche Lieferungen bis zum Jahresabschluß.

Die Preise stellen sich wie folgt: 18.10 bis 20.— Lstr. pro Tonne cif für gebleichten Sulfit: 13.17.6 bis 14.10 Lstr. pro Tonne cif für leichtbleichbaren Sulfit; 12.5 bis 13.— Lstr. pro Tonne cif für starken Sulfit.

Von der Sulfatzellstoffproduktion für den Export dieses Jahres sind nur 8 bis 10 Proz. noch nicht verkauft. Der Markt ist daher still, die Preise fest: 13.15 bis 14.5 Lstr. pro Tonne für leichtbleichbaren Sulfat und 12.10 bis 13.— Lstr. für Kraftzellstoff, cif England oder Nordfrankreich.

Die Nachfrage nach trockenem mechanischen Holzstoff ist befriedigend, die Preise blieben stabil: etwa 125.— Kr. pro Tonne fob Gothenburg. Geringer war der Bedarf an nasser Holzmasse, aber man verspricht sich noch größere Aufträge aus England und anderen europäischen Ländern, wahrscheinlich für August, September. Die Fabrikanten sind zuversichtlich. Der Preis stellt sich heute auf 4.7.6 bis 4.10 Lstr. pro Tonne cif.

Mit Rußland ist vor einigen Tagen ein Vertrag über Lieferung von schwedischem Papier an die Sowjetbehörden abgeschlossen worden, die zur Durchführung ihrer kommunistischen Propaganda enorme Mengen Papier verbrauchen. Die deutschen Lieferungen sind wegen des Konflikts in der Lindenstraße unterbrochen worden; der russischen Presse zufolge machen besonders England und Frankreich die größten Anstrengungen, die deutsche Konkurrenz jetzt aus dem Felde zu schlagen.

Unter dem Namen „Scandinavian Export Paper Co." hat die schwedische Firma Holmens Bruk in den Vereinigten Staaten ein Zweigunternehmen etabliert; die Gesellschaft hat ihren Sitz in New York.

Ml.

(Fortsetzung des „Wirtschaftlichen Teils" Seite 474).

Digitized by Google

WAS DIE TECHNIK NEUES BRINGT

Einrichtung zur Ueberwachung der Wärmewirtschaftlichkeit von Feuerungsanlagen.

Bei der Ueberwachung von Feuerungsanlagen, z. B. Kesselhäusern, bedient man sich einer Anzahl von Anzeigevorrichtungen, die meistens auf elektrophysikalischer Grundlage beruhen, um sich ein Bild über die Vorgänge zu machen, welche einen innerlichen Zusammenhang bilden. Eine sparsame Feuerung erfordert z. B. die Innehaltung eines bestimmten Luftzuges, damit möglichst viel Kohle zu Kohlensäure verbrannt oder ein Luftüberschuß vermieden wird. Ferner ist von Bedeutung die Temperatur des Speisewassers, des Dampfes und der Rauchgase.

Die Verfolgung dieser Vorgänge durch Ablesung von Instrumenten mit Nah- und Fernanzeige ist zu umständlich, außerdem ist es wünschenswert, über diese Vorgänge ein Protokoll einwandfrei zu führen. Aus diesem Grunde ist versucht worden, mehrere derartige Vorgänge durch ein elektrisches Meßinstrument auf gemeinsamem Schreibstreifen aufzeichnen zu lassen. Man hat sich dabei der sogenannten Brückenschaltung bedient, in Verbindung mit einem empfindlichen Galvanometer.

Zur Aufzeichnung von zwei, drei oder mehreren Größen lassen sich die Stromverhältnisse in den einzelnen Brückenzweigen noch einigermaßen überblicken, aber es wird immerhin eine recht umständliche Spannungsregelung notwendig, die von Hand vorgenommen werden muß, so daß das Protokoll an Wert verliert.

Nach einer Erfindung der Aktiengesellschaft Hartmann und Braun in Frankfurt a. M. (D. R. P. 394 148) werden sämtliche in Frage kommenden physikalischen Größen mit Widerständen in Verbindung gebracht, derart, daß die Widerstände sich mit den Größen gesetzmäßig verändern und diese Widerstandsänderungen sämtlich durch ein einziges Ohmmeter nach dem Kreuzspulsystem aufgezeichnet werden. Der besondere Vorteil dieser Einrichtung soll darin liegen, daß sich auf diese Art die Anzeigen unabhängig von der Spannung des Betriebsstromes für das Instrument machen lassen und daß die Widerstandsänderungen, welche der hinzukommenden physikalischen Größe entsprechen, keine Rückwirkung haben auf die anderen Widerstände. Weiter kommt hinzu, daß das Kreuzspulohmmeter für jede Art von Größenordnung eines Widerstandes gleich gut empfindlich ist, wobei sich die verschiedenen, zu Vergleichsmessungen herangezogenen Widerstände untereinander in gänzlich verschiedener Größenordnung befinden können.

Nach Abb. 1 handelt es sich um die Uebertragung von sechs Vorgängen, welche mit Hilfe des in seiner Ausführung bekannten Vielfachschreibers nach dem Prinzip des Kreuzspulohmmeters punktförmig aufgezeichnet werden, und zwar bedeutet:

Meßstelle 1 einen Zugmesser (Rauchabzug im Fuchs).

Meßstelle 2 ein Widerstandsthermometer zur Messung der Rauchgastemperatur.

Meßstelle 3 einen CO_2-Messer zur Messung des CO_2-Gehaltes in den Abgasen.

Meßstelle 4 einen Druckmesser zur Messung des Dampfdruckes im Kessel oder in der Sammelleitung.

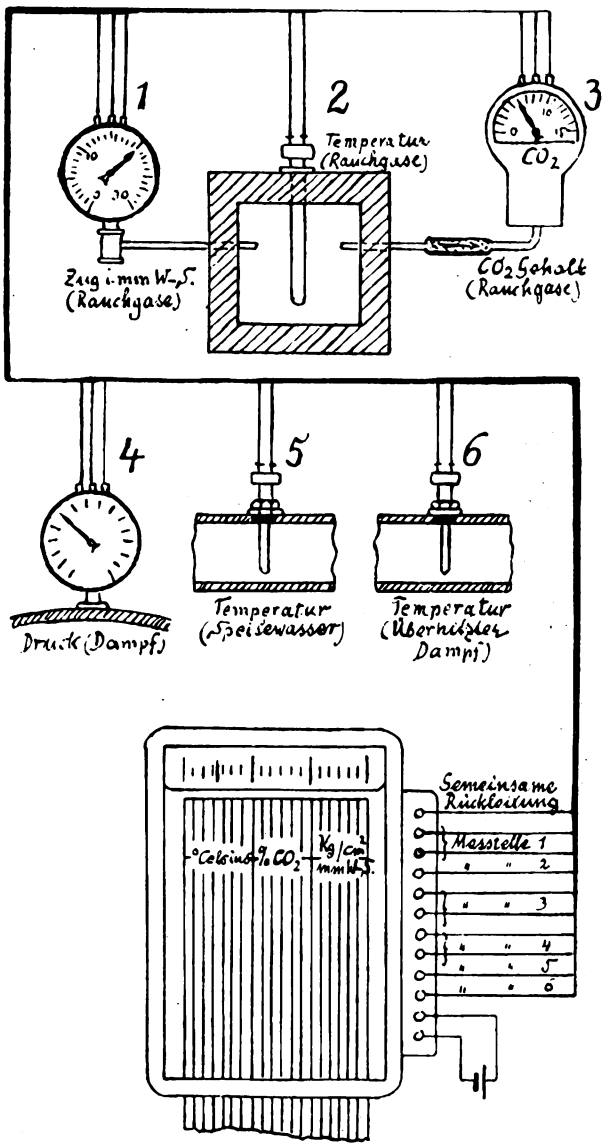


Abb. 1.

Meßstelle 5 ein Widerstandsthermometer zur Messung der Temperatur des Speisewassers.

Meßstelle 6 ein Widerstandsthermometer zur Messung der Temperatur des überhitzten Dampfes.

Das Prinzip des Gebers besteht für den CO_2-Messer beispielsweise darin, daß ein pendelnder Flügel durch den Druck eines umlaufenden Flügels entsprechend der Dichte (CO_2-Gehalt) des Gases mitgerissen wird. Dieser Ausschlag wird mit Hilfe

Digitized by Google

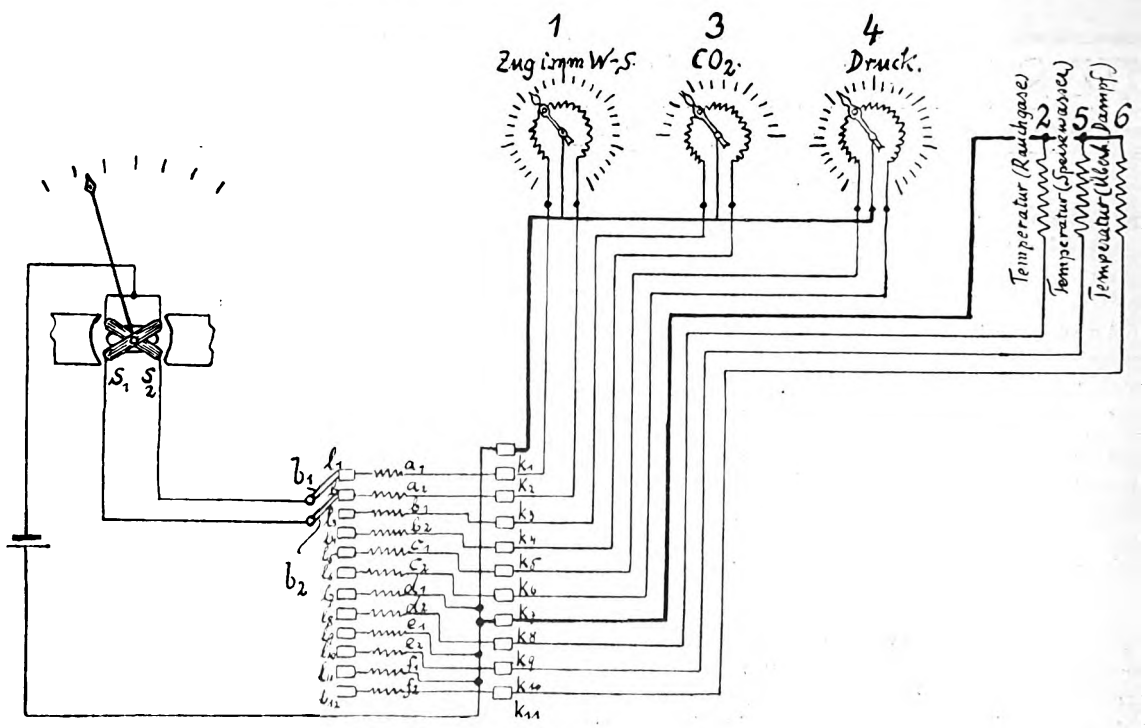


Abb. 2.

einer Widerstandstrommel in Widerstandswerte umgewandelt.

Abb. 2 zeigt das Schaltungsschema der in Abb. 1 dargestellten Anlage. 1 bis 6 sind die entsprechenden Geber von Abb. 1. Bei dem Zug-, CO_2- und Druckmesser, bei denen die Anzeige durch einen über ein Zifferblatt sich bewegenden Zeiger erfolgt, wird entweder der Zeiger mit einer kleinen Schleifbürste, die über einen feststehenden Widerstand schleift, in Verbindung gebracht oder es wird auf der Zeigerachse eine Widerstandstrommel aufgesetzt, und die Bürste wird feststehend ausgebildet. Die Enden des Widerstandes werden mit den beiden Spulen des Kreuzspulohmmeters, wie im Schema dargestellt, in Verbindung gebracht (Meßstelle 1 ist eingeschaltet), während die Schleifbürste an die Batterie angelegt ist. Aus dem Schema ist ohne weiteres ersichtlich, daß mit einer Verschiebung der Bürste auf dem Widerstand sich das Stromverhältnis in den beiden Zweigen des Kreuzspulohmmeters ändert und hierdurch eine Veränderung der Zeigerstellung des Kreuzspulohmmeters bewirkt wird. Zu den Temperaturmessungen an den Meßstellen 2, 5 und 6 werden Widerstandsthermometer verwendet, die mit dem Kreuzspulohmmeter in Verbindung gebracht werden. Die Umschaltung des Schreibgerätes auf die verschiedenen Meßstellen geschieht nach erfolgter Registrierung durch Umschaltung der beiden Bürsten b_1 und b_2 auf die zu jeder Meßstelle zugehörigen Lamellen l_1 und l_2 bzw. l_3 und l_4 u. s. f.

Die Verschiebung der Bürsten erfolgt durch Uhrwerk. Zwischen den Lamellen des Umschalters l_1 bis l_{12} und den Anschlußklemmen k_1 bis k_{11} sind die Regelungswiderstände a_1 und a_2, b_1 und b_2, c_1 und c_2, d_1 und d_2, e_1 und e_2, f_1 und f_2 geschaltet. Es ist ohne weiteres ersichtlich, daß mit der Umschaltung auf eine andere Meßstelle zu gleicher Zeit andere Justierwiderstände in die beiden Zweige des Kreuzspulohmmeters eingeschaltet werden. Hierdurch ist es möglich, das Kreuzspulohmmeter für jede Meßstelle einzustellen, selbst wenn die Ohmwerte für die Meßbereiche der einzelnen Meßstellen verschieden sind.

Es ist praktisch möglich, bis zu etwa 12 verschiedene Vorgänge, die beispielsweise auf zwei Feuerungsanlagen verteilt sind, auf einem gemeinsamen Streifen aufzuzeichnen. Bhl.

AUSLANDSSCHAU

Finnland.

Der Cellulose- und Papierexport aus Finnland. Der Celluloseexport hat im Mai dieses Jahres eine Rekordhöhe erreicht. Wie finnische Zeitungen melden, betrug die Maiausfuhr nicht weniger als 28 593 t Sulfit-Cellulose und 5295 t Sulfat, im ganzen also 34 185 t. Dieses Quantum ist das größte, das bisher im Laufe eines Monats ausgeführt worden ist. Im April dieses Jahres wurden im ganzen nur 25 900 t und im Mai des vergangenen Jahres 21 666 t ausgeführt. Für die Zeit Januar bis Mai 1924 betrug die gesamte Celluloseausfuhr 97 940 Tonnen gegen 84 465 t im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres. Die Hauptabnehmer für den diesjährigen Maiexport waren England, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Belgien, Deutschland und Rußland. Die starke Exportvergrößerung ist selbstverständlich nicht ohne Einfluß auf das Preisniveau geblieben. Doch war eine allzu große Steigerung der Preise nicht festzustellen. Der Export von Papier aus Finnland stellte sich für den Mai des Jahres auf 18 292 t, wovon 12 357 t auf die Vereinigung der Finnischen Papierfabriken, 4435 t auf die Kymmene A.-G. und 1500 t auf das Finska Pappersskontoret entfielen. Während des April dieses Jahres sind 16 169 t und im Mai vorigen Jahres 13 153,5 t Papier exportiert worden. Die Lage des Papiermarktes ist etwas günstigr als vor iniger Zeit. Für Zeitungs- und Druckpapier tritt lebhafte Nachfrage

Digitized by Google

auf, während der Markt für Qualitätspapier unverändert gelieben ist. Die Preise sind im allgemeinen dieselben geblieben wie früher.

Litauen.

Litauen hat fünf Pappenfabriken, die in dem „Verband der Vereinigten Litauischen Pappenfabriken" zusammengefaßt sind. Der Zusammenhalt ist allerdings recht lose, die Fabriken stehen in schärfster Konkurrenz zueinander. Die Produktion betrug 1923 2400 t Pappe; bei fester Marktlage könnten jährlich etwa 3000 t erzeugt werden. Der Export bewegt sich in sehr engen Grenzen, trotzdem der Preis für die Tonne im Verlauf des Vorjahres von 650 Lit (gleich 65 Dollar) auf 450 Lit (gleich 45 Dollar) zurückging und damit unter den Weltmarktpreis sank.

Norwegen.

Der Wert der norwegischen Holzschliff- und Zellstoffausfuhr in den Monaten Januar—April wird mit 35 900 000 Kr. beziffert (im Vorjahre, Januar bis April, etwa 54 000 000 Kr.) Die Ausfuhr von Papier in den gleichen Monaten belief sich auf 25 900 000 Kronen gegenüber 35 800 000 Kr. im gleichen Zeitraum 1923.

Polen.

In Zgierz in Polen ist eine neue Papierfabrik gegründet worden, womit sich die Zahl der dortigen Papierfabriken auf 19 erhöht. Im Jahre 1923 deckte die Papierfabrikation der polnischen Republik kaum die Hälfte des heimischen Bedarfs. An eine Steigerung ist angesichts des Mangels an Zellstoff kaum zu denken. Es existieren nur drei Zellstoffabriken, die jährlich etwa 400 000 m/t produzieren; wie bereits berichtet, ist das größte Werk dieses Industriezweiges, die Zellstoffabrik in Wloclawek, kürzlich stillgelegt worden. Die kritische Lage der Papierindustrie des Landes ist natürlich nicht ohne Rückwirkung auf die Zellstoffindustrie geblieben. Die Preise geben nach, Geschäfte sind schwer zu erzielen, hohe Löhne belasten die Exporttätigkeit. Das Handelsministerium erwägt Maßnahmen, um den Export noch weiter zu unterbinden.

Schweden.

Die seit Beginn dieses Jahres anhaltende Lebhaftigkeit des schwedischen Zellstoffmarktes ist keineswegs von einem entsprechenden Anziehen der Preise begleitet. Angesichts der überaus großen Nachfrage nach schwedischen Zellstoffen kann man die gegenwärtigen Preise, so schreibt „Swedish Export", kaum als zufriedenstellend ansehen. Im Jahre 1923 trat bekanntlich ein Preisrückschlag ein, der durch besondere zeitliche Verhältnisse bestimmt war; auf die ausgleichende Reaktion wartet man noch immer vergebens. Nur mechanischer Zellstoff ist in den letzten Monaten etwas höher bewertet worden, das hat jedoch seinen Grund in der großen Nachfrage nach diesem Material, die während und nach den langen norwegischen Streiks einsetzte. Merkwürdigerweise ist der norwegische Streik auf die Preise für Sulfit ohne Einfluß geblieben, obschon auch hier sich ein fühlbarer Mangel bemerkbar gemacht hatte.

Die Abschlüsse in Sulfitzellstoff, hauptsächlich in starkem Sulfit, der beim Export die führende Rolle einnimmt, werden für die Zeit vom Januar bis Ende Mai 1924 auf 500 000 t geschätzt, d. h. etwa 70 Prozent des für Ausfuhrzwecke verfügbaren Jahresquantums. Der Löwenanteil davon fiel an die Vereinigten Staaten und Großbritannien; aber auch die kleineren Posten der übrigen europäischen Käufer ergeben zusammen ganz beträchtliche Summen. Von Sulfatzellstoff wurden bis Ende Mai 175 000 t ausgeführt, etwa 73 Proz. der Gesamtjahresmenge. Auch hier traten die Vereinigten Staaten als Hauptabnehmer auf. Die Sulfatfabriken Schwedens beabsichtigen, sich zu einer Verkaufsorganisation zusammenzuschließen und die Preise für Kraftzellstoff entsprechend zu regulieren, d. h. in diesem Falle zu erhöhen. Dadurch scheint jetzt offenbar — kurz vor Zustandekommen der Konvention — der Markt für Sulfatzellstoff besonders angeregt worden zu sein.

Tschechoslovakei.

Guter Auftragsbestand in der Papierindustrie. Der Auftragsbestand wird als zufriedenstellend bezeichnet. In der Slovakei mußten Reduktionen vorgenommen werden, in den alten Kronländern wurde bloß die Zigarettenpapierindustrie davon betroffen. In der Packpapierfabrikation wirkt die Ueberproduktion auf den Inlandsmarkt drückend, weshalb der Export trotz wenig befriedigender Preise forciert werden muß. Den besten Beschäftigungsgrad weist gegenwärtig die Erzeugung graphischer Papiere auf, doch dürfte sich die Inbetriebsetzung der Elbemühl auch hier fühlbar machen. Da das Nonnenholz bereits aufgebraucht ist und Deutschland davon größere Quantitäten aufgenommen hat, machen sich in der Papierfabrikation Befürchtungen wegen etwa steigender Holzpreise geltend, so daß die Forderung nach Schutzmaßnahmen gegen den schrankenlosen Export des Papierholzes in den Interessenkreisen erwogen wird. Eine Preiserhöhung des Holzes würde sich sowohl in den Preisen des Papiers, der Cellulose und der Pappe äußern.

Ungarn.

Die Einfuhr von Papier und Papierwaren nach Ungarn im ersten Vierteljahr 1924 repräsentierte einen Wert von 4 598 000 Goldkronen. Gegenüber dem ersten Quartal 1923 bedeutet diese Ziffer einen kleinen, allerdings sehr minimalen Rückgang (etwa 1 Proz.). Die Ausfuhr von Papier und Papiererzeugnissen war gleich Null. MI.

MARKT-BERICHTE

Berlin. 28. Juli 1924.

So eifrig man späht, so weit man herumhört, nirgends zeigt sich ein Hoffnungsschimmer, von niemandem erfährt man etwas, das geeignet wäre, auf eine wenn auch nur ganz geringe Besserung der Geschäftslage hinzuweisen. Der Druck wird immer stärker, erstreckt sich auf immer weitere Kreise und scheint alles mit sich fortzureißen, was schaffend wirkt. Die Aufträge werden kleiner und kleiner und lassen fast ganz nach. Die Betriebe schrumpfen zusammen oder verschwinden ganz. Es fehlt das Geld zum Beschaffen von Rohstoffen, zur Zahlung der Löhne und Gehälter und aller der Kosten, die jeder Betrieb laufend aufzubringen hat. Die Substanz verringert sich zusehends, viele haben sie schon ganz aufgebraucht, ohne ihre Schulden bezahlen zu können. Für die einfachsten Beschaffungen fehlen die Mittel, alles was noch besteht, ringt mit den letzten Kräften, um sich aufrechtzuerhalten. Wie lange diese Zustände noch andauern können, ist nicht abzusehen; man fragt sich häufig, wie es überhaupt möglich ist, daß noch der Schein eines Wirtschaftslebens aufrechterhalten wird. Die Scharen der Erwerbslosen steigen ins Ungemessene und werden täglich vermehrt, es gibt darin kein Einhalten. In früheren Krisenzeiten halfen sich die Unternehmungen dadurch darüber hinweg, daß man in Voraussicht der unausbleiblichen Belebung der Geschäfte gangbare Ware auf Lager arbeiten ließ, weil die Erfahrung lehrte, daß der lang zurückgehaltene Konsum eines Tages um so stärker hervortreten muß und dann diese Vorräte nutzbringend geräumt werden könnten. Das ist jetzt nicht möglich, weil dazu

Digitized by Google

alle Mittel fehlen. Jeder ist sich klar darüber, daß, wenn der Bedarf wieder auftritt, weil er nicht länger zurückgehalten werden kann, seine Befriedigung große Schwierigkeiten bereiten wird, weil die Erzeugung nicht schnell und reichlich genug wird mitkommen können. Aber alle diese Erwägungen vermögen nicht, dem Geschäft irgendwelchen Anreiz zu geben. Selbst die weiter Vorausschauenden sehen das Unvermögen, hier helfend eingreifen zu können. Für keines dieser notwendigen Dinge ist das erforderliche Geld aufzutreiben, man muß das drohende Verhängnis seinen Lauf nehmen lassen, niemand ist stark genug, es aufzuhalten. Die Nutzlosigkeit aller bisherigen Versuche hat einen Fatalismus erzeugt, der die Menschen stumpf und willenlos macht und dadurch großen Schaden auch für die Zukunft anrichtet. Erschlafft erst der Unternehmungsgeist und der Wille zum Durchhalten und Vorwärtsschreiten, so gehen die Werte verloren, die uns wieder hinaufführen können.

Wochenbericht
der Rudolf Kielhorn Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, über den süddeutschen Chemikalienmarkt.

Die Marktlage ist nach wie vor trostlos zu nennen, da einerseits dem Konsum für den Einkauf nicht genügende geldliche Mittel zur Verfügung standen und andererseits der Großhandel nicht in der Lage war, Kredite einzuräumen. Bei der derzeitigen Geldnot ist es erklärlich, wenn die Fabriken nur gegen sofortige Barzahlung verkaufen können, aus diesem Grunde müssen auch die Händler darauf sehen, Zahlungen innerhalb kurzer Frist zu erhalten, um leistungsfähig zu bleiben. Wenn auch die Preise einzelner Chemikalien zum Teil einen gewissen Rückgang aufwiesen, so zeigte sich derselbe nicht in einem derartigen Maße, daß eine Vermehrung des Absatzes herbeizuführen geeignet war.

Das Geschäft in

Aetzkali, 88/92 proz., geschmolzen, war wenig belebt; man verlangte Preise, die zwischen 53—54 Mark schwankten. — Eine verhältnismäßig gute Nachfrage ging nach.

Aetznatron, 125/28°, geschmolzen, aus, worin aber kein größeres Angebot für greifbare Bestände vorlag. Was sich von diesem Artikel auf dem Markte befand, wurde zu 33—34 M. aufgenommen. — Ohne Interesse war

Ameisensäure, techn. rein, 85 proz., welche zu 108 M. erhältlich war. — Wie bisher wurde

Antichlor Ia, gew. krist., weiterhin sehr vernachlässigt. Prompte greifbare Ware stellte sich auf 13 M. — Kaum nennenswerte Nachfrage lag nach

Bleizucker, dreifach raff., weiß krist., vor; man verlangte 85 M. bei Faßbezug. — Die Nachfrage nach

Blutalbumin, hell, hielt an, jedoch wurden nur geringe Quantitäten von Verbraucherseite zu 4,20 Mark je Kilo übernommen.

Blutalbumin, schwarz, notierte unverändert 1,65 M. je Kilo. — Die jüngsten Forderungen für

Blutlaugensalz, gelb krist., lauteten 155 M. — Etwas lebhafter wurde

Bittersalz, weiß, fein krist., gefragt; man bot diesen Artikel bei 5000-kg-Ladungen zu 4,65 M., lose verladen, an.

Borax, raff., krist. und granul., wurde stets in kleinen Mengen zu 48—50 M., je nach Frachtparität umgesetzt. — Was sich von

Brechweinstein, 43/44 proz., techn. pulv., auf dem Markte befand, bewertete man mit 220 M. — Die in der vorigen Woche eingesetzte Nachfrage nach

Chlorbarium, Kristallmehl, 98/100 proz., hielt weiterhin an. Kleinere Mengen wurden zu 18 M. von der verbrauchenden Industrie übernommen. — Die Nachfrage nach

Chlorzink, pulv., 98/99 proz., war gering. Die auf den Markt gelangenden Offerten wiesen Preise von 48—49 M. auf. — Stets Beachtung fand

Chromalaun, 15 proz., krist., welches zu 41 M. Aufnahme fand.

Formaldehyd, 30 Gew.-Proz., wurde im Preise auf 83 M. ermäßigt, desgleichen wurde auch

Formaldehyd, 40 Vol.-Proz., auf 118 M. herabgesetzt.

Glaubersalz, fein krist., techn. eisenfrei, offerierte man zu 2,80 M., lose verladen, bei Waggonbezug.

Glyzerin, dopp. dest., chem. rein, 28°, lag zu 145 Markt lustlos. — Die Umsätze in

Hirschhornsalz, pulv., waren völlig unbedeutend. Bei Faßbezug stellte sich der Preis auf 55 M. — Die Situation in Eipräparaten hat sich insofern verändert, als

Hühnereiweiß, Ia, rein krist., zur Zeit sehr knapp ist. Ware aus frischer Produktion wird erst in der ersten Augustwoche erwartet. Die aus dieser Sendung noch nicht verkauften Mengen stellen sich im Preise auf etwa 1075 M.

Hühnereigelb, leicht dick, Ia, salzfrei, notierte unverändert 102 M.

Kalialaunmehl, techn. eisenfrei, ging stets, wenn auch nur in kleinen Mengen, zu 16 M. in Verbrauchers Hände über. — Das Geschäft in

Kaliumbichromat, krist., war ohne Belang; man offerierte diesen Artikel zu 85 M. — Einige Nachfrage machte sich nach

Kaliumpermanganat, klein krist., D. A. B. V., bemerkbar. Bei frachtfreier Lieferung waren größere Mengen zu 85 M. zu haben. — Die letzten Forderungen für

Kleesalz, pulv., lauteten etwa 107 M. — Was sich von

Milchsäure, techn. rein, eisen- und säurefrei, 43½ Gew.-Proz., im Handel befand, wurde zu 53 Mark angeboten, ohne Käufer zu finden.

Naphthalin, weiß, in Schuppen, notierte 30 M.

Natriumbichromat, krist., wurde außerordentlich billig zu 68—70 M. angeboten, ohne daß indessen seitens der Käufer hiervon Gebrauch gemacht wurde.

Natriumbisulfat, 30/32 proz., wurde wieder reichlicher zu 4 M. angeboten.

Natrium Bicarbonicum, venale, wurde ständig gefragt, und sind auch kleinere Mengen zu 14,75 M. umgesetzt worden. — Geringe Kaufneigung bestand für

Natriumsulfit, wasserfrei, 88/90 proz., welches zu 36 M. offeriert wurde. — Einiges Interesse machte sich nach

Natriumsulfit, klein krist., bemerkbar; man verlangte bei Ladungsbezug 18 M. — Nach

Natriumbisulfit, 60/62 proz., pulv., wurde kaum Umschau gehalten, obwohl der Artikel vorteilhaft zu 33,80 M., frachtfreie Lieferung, zu haben war. — In

Pottasche, 96/98 proz., alk. gem., ist einiges zu 38 M. umgesetzt worden. — Auch in

Salmiak, weiß, fein krist., 98/100 proz., konnten kleinere Mengen zu 44 M. dem Verbrauche zugeführt werden. — Eine besondere lebhafte Nachfrage trat nach

Schwefelnatrium, krist., 30/32 proz., ein, und sind auch Umsätze zu 17 M. bei frachtfreier Lieferung zu verzeichnen gewesen. — Auch das Interesse für

Schwefelnatrium, konz., 60/62 proz., eingegossen, hat merklich zugenommen. Bei frachtfreier Lieferung stellte sich das Produkt auf etwa 22,75 M. — Stets Bedarf zeigte sich für

Soda Calc., 96/98 proz., wovon einiges zu 15,50 bis 16 M. übernommen wurde. — Das Geschäft in

Digitized by Google

Schwefelsaurer Tonerde, 14/15 proz. techn., bewegte sich in ruhigen Bahnen. Einzelne Fässer gingen zu 12,50 M. in Käufers Hände über.

Weinsteinsäure, bleifrei, krist., bot man zu 230 M. an. — Nach

Zitronensäure, bleifrei, krist., lag immer etwas Interesse vor. Bei frachtfreier Lieferung kostete der Artikel 350 M.

Wo nichts anderes bemerkt, verstehen sich die Preise für 100 kg.

Chemikalien.

Börsennotierungen der Carl Heinr. Stöber Komm.-Ges. a. A., Hamburg 11.

Hamburg, den 26. Juli 1924.

	Inland: (p. 100 kg) Gm.	Export: (p. 1000 kg fob) £
Ameisensäure 85% Gold-M.	98.—	38.15.—
Aetznatron 125/8	32.—	15.17.6
Aetzkali 88/92%	53.—	26.15.—
Antichlor, krist.	12.50	7. 5.—
„ Perlform	15.—	8.12.6
Barium carbonat 98/100%	—.—	9. 5.—
*Bittersalz	—.—	3. 6.—
Bleiglätte, rein	96.—	43.—.—
Bleimennige, rein	92.—	41.—.—
Borax krist.	45.—	24.10.—
Chlorkalzium 70/5	10.—	4.10.—
Chlormagnesium, geschm.	6.—	2.18.—
Chromalaun	45.—	23.10.—
*Chlorkalk 110/115%	18.—	8.—.—
*Chlorbarium 98/100%	18.30	11. 5.—
*Chlorkalium 80/85%	17,00	—.—.—
Dextrin, gelb	56.50	—.—.—
*Eisenvitriol	—.—	3.15.—
Essigsäure 80%	140.—	44.—.—
Formaldehyd 30 Gew.%	105.—	49.15.—
„ 40 Vol. %	115.—	54.15.—
*Glaubersalz krist.	2.85	2. 6.—
„ calc.	7.80	4. 7.6
Kalialaun, Kristmehl	14.25	7. 5.—
„ in Stücken	15.60	7.10.—
Kali, chlorsaures	—.—	20.—.—
Kalilauge 50	28.50	—.—.—
*Kupfervitriol 98/99	40.—	20. 5.—
Kalium bichr.	89.—	45.—.—
Lithopone RS	35.—	18.—.—
Naphthalin in Schuppen	32.—	15.15.—
Natron bic. DAB 5	19.—	11.10.—
* „ „ venale	15.75	10.15.—
Natronlauge 38/40	14.—	—.—.—
Oxalsäure 98/100	53.—	25.15.—
Pottasche 96/8	42.—	21. 7.6
Salmiakgeist 0,910	37.50	21.10.—
Salmiak, feinkrist.	45.50	22.—.—
*Schwefelnatrium 60/2%	18.75	10.15.—
* „ 30/2%	10.80	7. 5.—
Salzsäure, arsenfr. 19/21	4.30	4.12.—
Soda kalz. 96/8	13.50	7.10.—
„ krist.	8.75	4. 5.—
*Tonerde, schwefels. 14/5	11.25	5.12.6
„ „ 17/8	—.—	6.17.6
Wasserglas, Natr. 38/40	9.—	4. 7.6
„ „ 58/60	—.—	7. 2.6
Zinkweiß, Rotsiegel	62.50	33.—.—
Chlorzink 98/100% techn.	44.50	22. 5.—

Mit * = Frachtparität Mitteldeutschland.

In den letzten Tagen machte sich eine wenn auch sehr geringe Belebung der Kauflust bemerkbar.

Oele und Fette.

Börsennotierungen der Carl Heinr. Stöber, Komm.-Ges. a. A., Hamburg 11

Leinöl	Hfl.	52,50
Leinölfirnis	„	53.—
Leinölfettsäure	„	—.—
Kokosöl max. 3% ffa.	£	45.—.—
Kokosölfettsäure	„	42.—.—
Sojabohnenölfettsäure	„	38.—.—
Lagos-Palmöl, roh	„	39.15.—
Knochenfett, gutf. verz.	„	38.—.—
Palmkernöl, loko i. gr. Fsn.	„	44.10.—
Palmkernölfettsäure	„	42.—.—
Baumwollsaatöl, hell	„	45.10.—
Rizinusöl, I. Pressung	„	71.—.—
„ II. „	„	69.—.—
Sojabohnenöl, roh	„	42.10.—
Sesamöl, roh	„	53.—.—
Sulfuröl	ital. Lire	510.—
Rindertalg, je nach Qualität	£	41.—.— bis 43.—.—
Hammeltalg, techn.		—.—
Spermaceti, p. kg unverzollt	sh.	—.—
Terpentinöl, amerik.	$	35.—
Schweinefett, techn., gutfarbig	Gm.	73.—
Dorschtran, hellbl.	£	33.10.—
„ gelbbl.	„	32.10.—
„ braunblank	„	31.—.—
Brauntran (Gerbertran)	„	—.—.—

Die £-Notierungen verstehen sich per 1000 kg, die Hfl.-, Kronen- und $-Notierungen per 100 kg.

Schellack TN, orange	Gm.	6.75
„ lemon	„	7,50

per kg exkl. Verp. bei Anbruchsmengen.

Knochenleim, Orig. Scheidemandel	„	—.—
Lederleim „	„	93.—.
Flockenlederleim, Darmstädter	„	78.—

100 kg inkl. Verp. b/n

Harz, amerik., mittelfarbig	$	5.90

Der Markt war ruhig aber fest.

Für Rizinusöl wurden die Notierungen um weitere £ 2.—.— erhöht.

Der Lumpenhandel.

Die Hemmungen des Lumpenhandels infolge der Geldknappheit dauern an. Die Marktlage selbst hat sich insofern etwas geändert, als ein Teil der inländischen Kunstwoll- und Kunstbaumwollfabriken ihre Lagervorräte größtenteils aufgearbeitet hat und versucht, sich zu den derzeitig niedrigen Preisen einzudecken. Der Entwicklung eines lebhafteren Geschäftes steht indessen im Wege, daß einmal die Industrie zu glauben scheint, sie müsse die für sie günstige Situation ganz besonders ausnützen und daher Preise bietet, die der Lumpengroßhändler unmöglich akzeptieren kann, wenn er in der Lage bleiben will, dem Mittel- und Kleinhandel auskömmliche Preise zu zahlen. Ferner wirkt einschränkend, daß außerordentlich langes Ziel von der Industrie verlangt wird, während bekanntlich der Händler kurzfristig zu bezahlen hat und ausreichende Bankkredite immer noch fehlen. Auch birgt die Gewährung langfristiger Kredite heute besonders großes Risiko, da sich die Entwicklung der Marktlage auf zwei bis drei Monate nicht voraussehen läßt und auch die wirtschaftliche Stärke einer Firma für einen so langen Zeitraum nicht beurteilt werden kann. Trotz dieser Hemmnisse ist zu hoffen, daß sich die Nachfrage nach den von den Kunstwoll- und Kunstbaumwollfabriken gebrauchten Sorten etwas besser entwickeln wird. Die Papierindustrie kauft immer noch sehr wenig Lumpen, teils infolge Mangel an Betriebskapital, teils aber auch, weil die Papierindustrie immer noch mangelhaft beschäftigt ist. Die Nachfrage nach dem sonst so beliebten weiß Leinen läßt zu wünschen übrig.

Eine erfreuliche Besserung hat der Auslandsmarkt für Pappenlumpen erfahren. Wenn sich die Preise in absehbarer Zeit auch nicht zu ausgesprochenen Haussepreisen entwickeln werden, so hat doch der bessere Preis für Dunkelkattun eine gewisse Festigkeit der Preise für unsortierte Lumpen mit sich gebracht, so daß die Sammeltätigkeit — von der sommerlichen üblichen Einschränkung abgesehen

Digitized by Google

— wieder intensiver geworden ist, und die lebhaftere Nachfrage müßte zugleich mit dem verbesserten Angebot die Preise auf einer vernünftigen Normalhöhe halten. — Die ausländische Feinpapierindustrie hofft zum Herbst auf eine Besserung der Geschäftslage und hat daraufhin auch schon einige Meinungskäufe in Kattun und Leinensorten getätigt.

Die für Deutschland in Betracht kommenden Abnahmeländer für Wollumpen nehmen nur sehr wenig Ware auf und auch nur zu sehr gedrückten Preisen. — Der Wollumpenmarkt sieht immer noch am unfreundlichsten aus.

Berlin. Von allen Seiten hört man schon wieder Klagen üer ein Steigen der Preise, das in keiner Weise durch die derzeitige Lage berechtigt erscheint. In Wollumpen wurden höhere Preise genannt, die den Vorkriegspreisen wieder nahe kamen, doch es wurde nur wenig umgesetzt. Vereinzelt trat das Ausland als Käufer auf. Preise lagen etwas höher als in der Vorwoche. In Baumwollumpen war das Geschäft lebhafter, doch weiterhin nur in billigen Artikeln. Exportsorten waren gesucht, doch außer Dunkelkattun und Halbtuch waren keine wesentlichen Preisveränderungen eingetreten. Das Geschäft in Putzlappen, weiß und bunt, ist sehr flau, da die Industrie keine Mengen bezieht, sondern nur das Allernotwendigste. Die Geldknappheit beeinflußt die Marktlage weiterhin; Zahlungen gehen nur sehr schwer ein. Die Textil- wie Papierindustrie ist im Einkauf immer noch sehr zurückhaltend, trotz geringer Vorräte.

Die Exportsorten erfuhren eine leichte Erhöhung.

Von den Nordseehäfen. In der Berichtswoche war eine nicht unwesentliche Belebung des Geschäftes festzustellen. Der Export in Baumwoll-Halblumpen aller Art zeigt Hausseerscheinungen, und auch das Inland zeigte lebhaftere Aufnahmewilligkeit. Das deutsche Wollumpengeschäft kommt ebenfalls wieder in Gang, und die Nachfrage nach Tibet und Wollgestrickt, aber auch nach Alttuch führte zu einem Anziehen der Preise.

Nach bunten Lumpen hat wieder eine wilde Hetzjagd eingesetzt, die in sinnloser Weise tägliche Preissteigerungen von 10 bis 20 Proz. bewirken.

(„Rohproduktenhandel".)

Der Altpapierhandel.

Vom Altpapiermarkt werden aus einigen Gegenden neuerdings vereinzelte größere Umsätze gemeldet. Zurückzuführen sind diese wohl auf gering gewordene Bestände in den Fabriken, vielleicht auch auf die Möglichkeit der verarbeitenden Industrie, sich heute zu verhältnismäßig niedrigen Preisen einzudecken. Die Zeit der Verlustkäufe scheint vorüber zu sein, jedoch spielt der Geldmangel immer noch eine erhebliche Rolle. Solange die Papierfabrikation derart im argen liegt, wie augenblicklich, ist natürlich mit einer Besserung des Marktes nicht zu rechnen. Die Lage ist immerhin noch als sehr ruhig zu bezeichnen. („Rohproduktenhandel".)

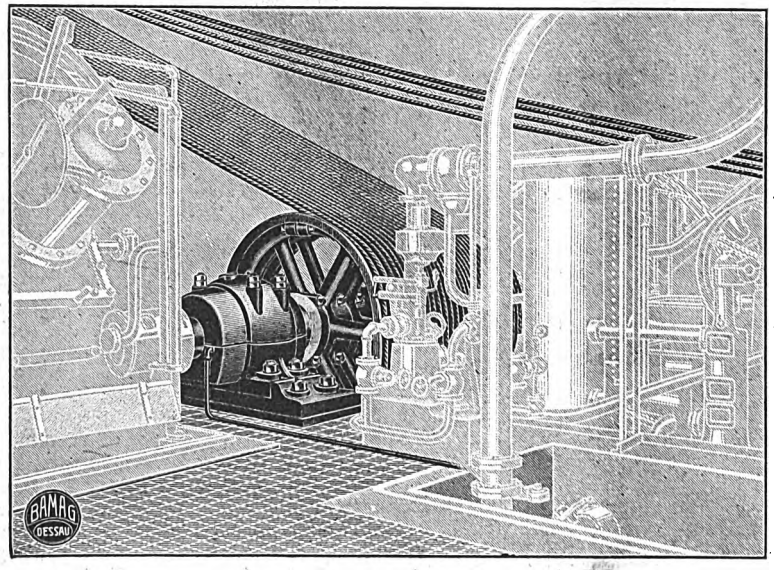
Lumpen und Altpapier.

Zurückhaltung am Altpapiermarkt. Der Altpapiermarkt liegt weiterhin stark danieder. Die Papierfabriken halten sich vorläufig sehr zurück. Es dürfte auch hier die Geldknappheit eine ausschlaggebende Rolle spielen. Der Anfall von Sammlern hört bei dem geringen Verdienst fast vollständig auf, und wenn die Konjunktur wieder einsetzen sollte, ist ohne Zweifel mit einem viel zu geringen Angebot zu rechnen. Vom Ausland wird ebenfalls völlige Ruhe des Marktes gemeldet. Die Lage in England hat sich nicht geändert, nur die besten Sorten finden einigermaßen Abnahme; gut gefragt sind lediglich Hartdruck und weiße Späne. Auf dem amerikanischen Markt herrscht bei ruhiger Geschäftslage festere Stimmung. Die Preise haben sich gehalten. Es wird in kürzester Zeit mit einem Aufleben des Geschäftes gerechnet. Die Preise des Großhandels waren beim Einkauf fob New York folgende: Hartweiß I 3,20—3,35 Dollar, bunte Späne 1,10—1,20 Dollar, Schwerbuch und Schriften 1,05 bis 1,15 Dollar, Skripturen 1,20—1,30 Dollar, Manilladruck 0,65—0,75 Dollar, weiße neue Späne 1,35 bis 1,40 Dollar, gemischte Abfälle 0,30—0,35 Dollar, Zeitungen 0,40—0,45 Dollar.

(„Ind.- u. Handelsztg.".)

GESCHÄFTS-NACHRICHTEN

A.-G. für Holzstoff- und Holzpappenfabrik, Limmritz (Steina). Die Prokura des Ingenieurs Willy Otto August Weißhuhn und des Kaufmanns Max Albert Funke ist erloschen. Das Aufsichtsratsmitglied Otto Busch ist nicht mehr Stellvertreter des Vorstandes. Zu Mitgliedern des Vorstandes sind bestellt die Direktoren Max Albert Funke in Steina-



3000 PS Schleiferantrieb

BAMAG
Triebwerke
gewährleisten
beste Wirtschaftlichkeit
größte Betriebssicherheit
Berlin-Anhaltische
Maschinenbau A.G.
Dessau

Digitized by Google

Saalbach und Willy Otto August Weißhuhn in Technitz.

A.-G. Vereinigte Bautzener Papierfabriken, Bautzen. Prokura ist erteilt dem Kaufmann Edgar Ziegler in Leipzig.

Badische Papierindustrie m. b. H., Mannheim. Durch Gesellschafterbeschluß vom 24. Juni 1924 ist das Stammkapital von 300 000 M. auf 18 000 Goldmark umgestellt und der Gesellschaftsvertrag entsprechend der eingereichten Niederschrift, auf welche Bezug genommen wird, geändert.

Dachpappen- und Asphaltpapierfabrik Dr. Kohl & Co., Dorsten. Dem Kaufmann Wilhelm Kuhnt ist Prokura erteilt.

Deutsche Papierrohstoff-A.-G., Dresden. Die Tagesordnung einer vom Aufsichtsrat zum 14. Aug. anberaumten außerordentlichen Generalversammlung enthält folgende Anträge: Neubestellung des Vorstandes, Genehmigung des Austritts des bisherigen Vorstandes und Bericht über die Vermögenslage der Gesellschaft.

Erzgebirgische Kartonnagenfabrik Karl Friedrich, Mildenau (Erzgeb.). Inhaber ist der Kaufmann Kurt Karl Friedrich in Annaberg. Prokura ist erteilt dem Betriebsleiter Emil Paul Wohlgemuth.

Farbwerke Höchst a. M. Gegenüber den anderweitigen Auslassungen, in denen von einer Stilllegung der Höchster Farbwerke die Rede ist, wird der „Frankf. Ztg." von zuständiger Seite erklärt, daß bei der Gesellschaft lediglich einige Teile des Betriebes stillgelegt und im Zusammenhang damit Arbeiter entlassen worden sind, daß aber von einer Stillegung des Betriebes und von einer trostlosen Lage auf dem Farbmarkte in keiner Weise gesprochen werden könne. — Um den glatten Verlauf der seinerzeit an das Reich abgelieferten Stücke der chinesischen Reorganisationsanleihe zu ermöglichen, bemüht man sich darum, die deutsche Tranche der Reorganisationsanleihe, nachdem sie durch das Abkommen mit China den übrigen endlich gleichgestellt wurde, durch ein englisches Bankhaus an der Londoner Börse einführen zu lassen.

Robert Friedrich, Kartonnagenfabrik, Annaberg (Erzgeb.). Dem Kaufmann Karl Paul Mann ist Prokura erteilt worden.

„Hannovera", Papierausstattungs-Fabrik A.-G., Hannover. Das Grundkapital beträgt nunmehr 50 000 000 M.

Helbig & Co., Luxuspapierwaren, Buchholz (Erzgeb.). Gertrud Bejach ist ausgeschieden. Ellen Müller ist in die Gesellschaft eingetreten. Prokura ist erteilt Magda Reinisch in Annaberg.

„Hermes", Papier-Industrie-Gesellschaft m. b. H., Halle, Saale. Zu weiteren Geschäftsführern sind die Fabrikbesitzer Paul Ashelm in Berlin-Grunewald und Ferdinand Jokusch in Berlin-Dahlem bestellt.

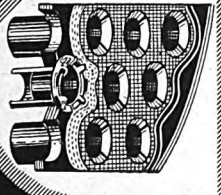
Holzstoff-Fabrik Langelsheim Buhs & Kaye, Langelsheim, Kreis Lutter, Barenberg. Der Fabrikbesitzer Dr. Albert Buß in Goslar ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Holzstoff- und Papier-Gesellschaft Dr. Fricke, Eiffert & Cie., Hannover. Der Ingenieur Albert Stockelbusch ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.

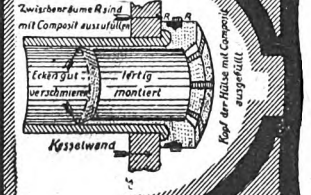
Kartonnagen-Industrie Bielefeld. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Kartonnagen jeder Art und verwandter Artikel. Das Stammkapital beträgt 5000 Goldmark. Geschäftsführer sind die Fabrikanten August Petersmeier in Schildesche und Fritz Sommer in Brackwede. Der Gesellschaftsvertrag ist am 16. Mai 1924 errichtet.

Koholyt A.-G., Hillegossen bei Bielefeld, Abteilung Papierfabrik Halbrock. Die Gesamtprokura des Kaufmanns Georg Halbrock und des Ingenieurs Kurt Leonhardt ist erloschen.

Metall- und Hartpapierwerk A.-G., Borsdorf bei Leipzig, Abteilung Oberlausitzer Stanzwerk, Olbers-



Schutz für Rauchrohrkessel
Lokomobilen, Lokomotiven sind
Schlick'sche
BRANDRINGE D.R.P. u. Ausl. Pat.
Verhindern und beseitigen dauernd und zuverlässig das Laufen und Undichtwerden der Kesselrohre, verlängern die Lebensdauer der Rohre und Kessel.
Schnelles Einsetzen, vieljährig erprobt.
GUSTAV SCHLICK, DRESDEN 15 R 6.



Schwefelsaure Tonerde 14-15% und 17-18%ig / Alaun

Satinweiß / Blanc fixe

OBRA Schutzmarke

stellen her

OBRA Schutzmarke

Chemische Fabriken Oker & Braunschweig A.-G.
Gegr. 1864 Oker am Harz Gegr. 1864

Digitized by Google

dorf bei Zittau. Fortführung des bisher von der Firma Lichtenstein & Nitzsche in Borsdorf, Bezirk Leipzig, betriebenen Metallwerkes. Das Stammkapital beträgt 20 000 000 Papiermark. Zu Vorstandsmitgliedern sind bestellt die Kaufleute Otto Behrle in Borsdorf, Bezirk Leipzig, Adolf Otto Johannes Stöhr in Gunnersdorf bei Frankenberg i. Sa. und der Fabrikdirektor Cornelius Schröder in Zittau.

Mitteldeutsche Papierwarenfabrik A.-G., Halberstadt. In der Generalversammlung wurde beschlossen, den Reingewinn von 73 143 Bill. M. vorzutragen. Dem Aufsichtsrat wurde eine Entschädigung von insgesamt 3500 Goldmark zugebilligt. Die Gesellschaft ist, wie die Verwaltung mitteilte, mit Aufträgen für einige Monate versehen. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Kaufmann Carl Knocke in Halberstadt.

Nürnberger Briefumschlag- und Papierausstattungsfabrik Carl Pflüger & Co. A.-G., Nürnberg. In der Bilanz per 31. Dezember 1923 stehen gegenüber 38 036 M. Kreditoren 75 186 M. Debitoren und 121 439 M. Vorräte. Die 24 Mill. M. Stammaktien, daneben noch 1 Mill. M. 15 stimmige kumulative 6 proz. Vorzugsaktien, sind Anfang 1924 an die Berliner Börse gebracht worden. Im Berichtsjahre war die Beschäftigung lebhaft, so daß häufig Ueberschichten eingelegt werden mußten. Auch im laufenden Jahre sei die Nachfrage aus dem In- und Ausland rege.

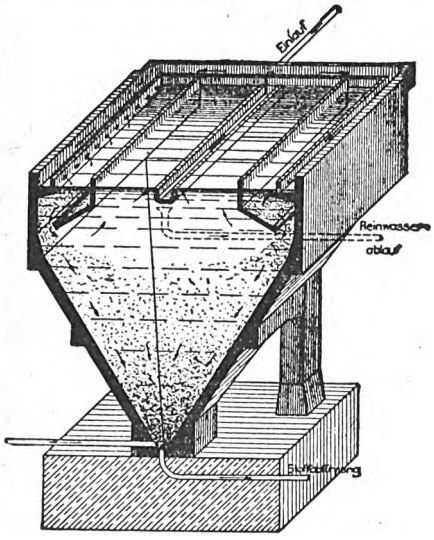
Papierfabrik Oberschmitten W. & J. Moufang Akt.-Ges., Oberschmitten. Das bisherige Pachtverhältnis der alten Firma Papierfabrik Oberschmitten W. & J. Moufang mit der Papierfabrik Oberschmitten W. & J. Moufang Akt.-Ges. ist mit Wirkung vom 1. Januar 1924 aufgelöst. Der Betrieb wird von der Aktiengesellschaft vom gleichen Zeitpunkt ab weitergeführt. Herr Direktor Daniel Schanz zeichnet wie bisher die Firma als alleiniges Vorstandsmitglied. Her Prokurist Otto Lukas Michel zeichnet sie mit einem Vorstandsmitglied oder einem Handlungsbevollmächtigten zusammen. Herrn Ernst Schuster und Frau Sophie Goetz ist Handlungsvollmacht in der Form erteilt, daß sie die Firma gemeinschaftlich mit einem Vorstandsmitglied, einem Prokuristen oder zusammen zeichnen. Diese Vollmacht erstreckt sich auch auf die Ausstellung und Indossierung von Wechseln, Schecks und Anweisungen.

Papierverarbeitung A.-G., Darmstadt. Nachdem vor einiger Zeit die Fusion der Gesellschaft mit der Papiersackfabrik Schlarb & Co. A.-G. in Hanau beschlossen worden ist, werden die Aktionäre der letzteren Gesellschaft nunmehr aufgefordert, ihre Aktien bis zum 1. Oktober d. J. zum Umtausch einzureichen. Gegen je 8000 M. Schlarb-Aktien entfallen 1000 M. Aktien des Darmstädter Unternehmens. Spitzenbeträge werden nicht vergütet.

Papierwerk Listermühle A.-G. vorm. A. F. Eicke in Hannover. Die Generalversammlung beschloß, den Reingewinn von 28 832 Bill. M. vorzutragen. Wie der Vorstand mitteilt, mußte die Gesellschaft durch die von der Reichsbank vorgenommene Einschränkung der Wechselredite vor einigen Wochen Geschäftsaufsicht beantragen. Da inzwischen eine Einigung mit den Gläubigern der Gesellschaft erzielt wurde, dürfte demnächst mit der Aufhebung der Geschäftsaufsicht gerechnet werden. Das Werk ist nach wie vor gut beschäftigt.

Herm. Otto Rabe, Leipzig, Augustenstr. 13. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Franz Reddersen ist als Gesellschafter ausgeschieden. Hermann Otto Rabe führt das Handelsgeschäft samt der Firma als Alleininhaber fort.

Rheinische Papiermanufaktur G. m. b. H., Cleve. Durch Beschluß der Gesellschafter vom 3. November



STOFFÄNGER

D.R.P. 191525 in Eisenbeton Ausl.-Pat.

SYSTEM DIREKTOR OTTO SCHMIDT

Zahlreiche Ausführungen Erste Referenzen

Direkte, fast restlose Rückgewinnung aller verwendbaren Stoffe (bis 99 %), auch bei Herstellung feinster Papiersorten. Einwandfreie Reinigung der Abwässer, selbst bei Verarbeitung von Abfallstoffen. Rückgewinn der Anlagekosten in kurzer Zeit.

Kostenloser, selbsttätiger Betrieb, daher höchste Rentabilität »Einbau der Stoffänger-Anlagen ohne Betriebsstörung«.

Entwurf und Ausführung von Stoffängern für jede Leistung im In- und Ausland und Umbau anderer Systeme nach den Angaben des Erfinders durch die

Industriebau-Aktiengesellschaft

BERLIN NW 6, Schiffbauerdamm 26 — BRESLAU, Schweidnitzer Stadtgraben 16 — OLEIWITZ O.-S., Niederwallstraße 8a
OORLITZ, Berliner Straße 62 — HAMBURG, Ferdinandstraße 28/30 — WALDENBURG i. Schl., Auerstraße 18
HALLE a. S., Zwingerstr. 29

Vertreten im NIEDERLAUSITZER KOHLENREVIER durch die Albert Pusch Baugesellschaft m. b. H., Senftenberg N.-L.; im Gebiete der Republik POLEN durch die Oberschlesische Industriebau A.-G. Kattowitz, poln. Oberschl., Schenkendorfstr. 1.

Ausführung sämtlicher Hoch-, Tief- und Eisenbetonarbeiten wie Fabrikgebäude, Hallen, Bunker, Fundamente, Brücken, Wehr- u. Turbinenanlagen, Holländer, Stoffbehälter, Wohnhausbauten, Arbeiterkolonien.

Digitized by Google

1923 ist die Gesellschaft aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer ist Liquidator.

Benno Schilde Maschinenbau-Akt.-Ges. in Hersfeld. In der ordentlichen Generalversammlung der Benno Schilde Maschinenbau-Akt.-Ges. in Hersfeld teilte die Verwaltung über den jetzigen Geschäftsgang mit, daß die Werke für vier bis fünf Monate voll beschäftigt seien. Unter den Aufträgen stellen bis zu 60 Proz. Auslandsaufträge dar. Durch die Ruhrbesetzung sei das Geschäft nach Belgien, das immer ein gutes Absatzgebiet war, vollkommen verlorengegangen. Doch sei es der Verwaltung gelungen, in England ein neues Absatzgebiet zu schaffen. Der Gesamtbestand an Aufträgen beläuft sich zur Zeit auf über 1 Million Goldmark. Im übrigen leide die Gesellschaft unter der allgemeinen Geldknappheit. Doch hofft die Verwaltung, auch diese Schwierigkeiten zu überwinden. Die Papiermarkbilanz per 31. Oktober 1923 wurde genehmigt und der Reingewinn von 12 428 Bill. M. vorgetragen. Der aus dem Vorstand ausgeschiedene Generaldirektor Paul Schilde in Hersfeld wurde in den Aufsichtsrat gewählt.

Zellstoffwerke Regensburg A.-G., Regensburg. Arthur Zennström ist aus dem Vorstand ausgeschieden.

Ausländische Geschäftsnachrichten.

Olleschauer Papierindustrie A.-G. Der Abschluß für 1923 schließt mit einem Verlust von 9 459 261 Kronen ab, der sich unter Hinzurechnung des Vortrages per 4 106 274 Kronen auf 13 565 536 Kronen erhöht. Es wurde beschlossen, der Generalversammlung vorzuschlagen, zur Tilgung des Verlustes den ordentlichen Reservefonds per 1 014 713 Kronen und den Kapitalsreservefonds per 6 891 408 Kronen heranzuziehen, sowie den Rest von 5 659 414 Kronen auf neue Rechnung vorzutragen.

A. Schwabe Nachf., Basel. Agentur und Import in Papier, Papier en gros, ist infolge Todes des Inhabers erloschen. Aktiven und Passiven gehen über an die Firma Albin Schwabe in Basel.

Kaufmännischer
DIREKTOR
von alter angesehener Papierfabrik A.-G. gesucht. Derselbe muß aus der Papierbranche hervorgegangen und in der Lage sein, einen gröss. Betrieb selbständig leiten zu können.
Angeb. mit Zeugnisabschr. unt. P. F. 48 an d. Exped. d. Bl. erb.

Birkners neues
Adreßbuch der Papierindustrie
von Deutschland, Dänemark, Holland und der Schweiz gibt über die Papiererzeuger erschöpfende Auskunft und zeigt Ihnen die billigsten Bezugsquellen
Erm. Preis 750 Seiten nur **20 M.**
Postscheck 5544 Erfurt
Zu beziehen durch jede Buchhandlung und durch
Gebr. Richters Verlagsanstalt * Erfurt

Die heikle **Flugaschen**-Frage
bei Braunkohlen- und Staubfeuerungen löst am zweckmäßigsten der altbewährte
FRAISSINET-
Patent-Heißluft-Rußbläser
A. FRAISSINET, APPARATEBAU, CHEMNITZ 11

Umbau veralteter Wasserkraftanlagen
auf äusserste Wirtschaftlichkeit
Neuanlagen
Fachmännische Beratung u. Vertretung in allen Fragen der Wasserkraftnützung und des Wasserrechts bei Bezirksausschüssen und Oberverwaltungsgericht
Eintragung und Sicherstellung von Wasserrechten in das Wasserbuch
Begutachtung roher u. ausgebauter Wasserkräfte, Aufstellung von Entwürfen und Verleihungsunterlagen, Bauüberwachung, Gefälleerhöhungen, Speicherbecken, Einbau neuzeitlicher Turbinen, Nachprüfung und Modernisierung vorhandener Entwürfe, Wertschätzungen, Ertrags- und Wirtschaftlichkeitsberechnungen.
Ingenieurbüro für Wasserkraft-, Elektrizitäts- und Industrieanlagen
Berat. Ingenieur J. Köhl,
Fulda, Bez. Cassel, Fernruf 728
Sachverständiger Berater
für Industrien, Verbände, Städte und Gemeinden
Auskünfte u. Ingenieurbesuch kostenlos

BEKLEBEPAPIERE
blauweiß, milchweiß u. farbig, gut deckende in 57 bis 100 cm breiten Rotationsrollen, 50 gr pro qm, in Waggonladungen (pro Breite) zur regelmäßigen Lieferung von größerem Werk zu
kaufen gesucht
Aeußerste Angebote mit Muster, Lieferzeit und Zahlungsbedingungen unter P. F. 45 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Digitized by Google

KLEINE MITTEILUNGEN

Papier und Elektrotechnik. Kondensator und Isolierrohr.

Gar mannigfach sind die Beziehungen der Elektrizität zum Papier, und umgekehrt! Wer jemals an einer Papiermaschine gestanden hat, der weiß, daß an ihr stets elektrische Erscheinungen nachzuweisen sind, die vielfach so stark auftreten, daß man sie ohne weiteres verspürt. Es müssen sogar besondere Einrichtungen an den Papiermaschinen angebracht werden, um die in der Papierbahn entstehenden starken elektrischen Ladungen aufzunehmen und abzuleiten.

Ganz besonders heftige elektrische Erscheinungen beobachtet man in solchen Betrieben, in denen Wachspapier oder, besser ausgedrückt, „paraffiniertes" Papier hergestellt wird, das in der Vervielfältigungstechnik und auch in der Elektrotechnik eine vielfache Verwendung findet. Das Papier wird in der Weise gewonnen, daß man Seidenpapier von einer Rolle aus durch ein Paraffinbad gehen läßt. Zwei Stäbe streichen das überflüssige Paraffin ab, dann geht das Papier noch eine Strecke durch die Luft, damit das Paraffin Zeit hat, zu erstarren, und hierauf wird es wieder aufgerollt. An der zweiten Rolle spüren nun die Arbeiter öfters starke elektrische Schläge, ihre Kopfhaare sträuben sich, und das Arbeiten wird oft zur vollständigen Unmöglichkeit, so daß über ihr ein metallischer Kamm angebracht werden muß, der die Elektrizität aufsaugt und ableitet. Daß hier die Elektrizität besonders stark auftritt, liegt an bestimmten Eigenschaften des Paraffins, wie überhaupt das ganze elektrische Verhalten des Paraffinpapiers ihm ein weites und sich immer mehr ausdehnendes Anwendungsgebiet in der Elektrotechnik gibt. Hier sind es vor allem die besonders in der drahtlosen Technik so viel angewendeten Kondensatoren, in denen das Papier eine wichtige Rolle spielt.

Ein Kondensator besteht aus einer großen Anzahl von Stanniolblättern, zwischen denen je ein Blatt Paraffinpapier eingelegt ist. Diese Stanniol- und Paraffinschichten sind oft von ziemlich großer Oberfläche. Aber auch in den riesigen Maschinen der großen drahtlosen Stationen, die Energien bis zu 500 Kilowatt in die Antenne senden, werden die zahlreichen dünnen Metallagen durch Zwischenlagen von Paraffinpapier getrennt. Ohne das paraffinierte Papier wären die heutigen Leistungen von Nauen und weiterer

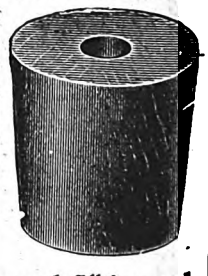
PAPIERFABRIK
bei Berlin, günstig zu verkaufen

Gefl. Anfragen unter **P. F. 49** an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Günstig zu verkaufen:
2 Holländer, fabrikneu, 250 kg Eintrag
1 Sortierapparat, fabrikneu, System Schlegel
1 Nassparfie, gebraucht, 2,10 m Arbeitsbreite
1 Dampfmaschine, 250 PS, gebraucht
1 Dampfmaschine, 50 PS, gebraucht
2 Kessel, 8 Atm., gebraucht
1 Kesselspeisepumpe, gebraucht
Gefl. Anfragen unter **P. F. 49** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten

Erstklassige alte Geschäftsverbindungen! Ia. Empfehlungen! Korrespondenz Deutsch!
Relph, Darwen & Peacre
vormals
M. Relph & Co.
Vertreter und Kontrahenten
für Papier-, Pappen-, Holzstoff-, Cellulose-, Farbstoff-, Chemikalien- usw. Fabriken zum Alleinverkauf ihrer Erzeugnisse in Grossbritannien und für Export.
76 Finsbury Pavement London E. C. 2

Holzhülsen für Maschine und Versand / Radkämme aus Weißbuche / Rollenspunde / Filzleitwalzen Saugerleisten und Saugerplatten mit Löcherfeld / Zwischenhölzer aus Eiche für Holländermesser sowie alle sonstigen Holzwaren für die Papier-Industrie


liefert billigst in sorgfältigster Ausführung
AUGUST FRENZEL * Holzwarenfabrik und Sägewerk
Mittweida-Markersbach, sächs. Erzgebirge

Digitized by Google

drahtlosen Großstationen ein Ding der vollkommenen Unmöglichkeit.

Im übrigen aber verwendet man das Papier in der Elektrotechnik auch als wertvolles Isoliermaterial. Man stellt daraus Isolierrohre her, benutzt es in der Kabelfabrikation und noch zu vielen anderen Zwecken.

(„Morgenpost", Berlin.)

PERSONALIEN

250 Jubilare der Arbeit bei Karl Krause.

Am 17. Juli d. J. feierte der Schlossermeister Rudolf Lehmann sein 50jähriges Dienstjubiläum bei der Firma Karl Krause, Leipzig. In beneidenswerter körperlicher und geistiger Frische ist der Jubilar noch heute an seiner Arbeitsstätte tätig. Unter den Jubilaren der Firma Karl Krause befinden sich außer dem Genannten noch zwei, die ebenfalls ein halbes Jahrhundert und länger dem Werke ununterbrochen angehören. Nahezu 50 Jubilare gehören der Firma Karl Krause 40 Jahre an, und rund 200 Jubilare erfreuen sich einer 25jährigen Dienstzeit beim Krausewerk.

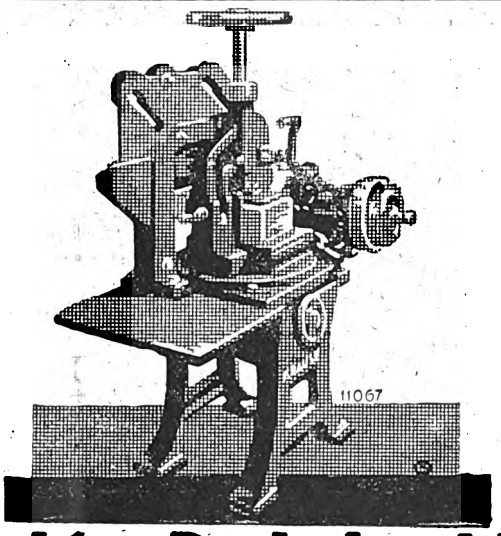
BÜCHERSCHAU

Die hier besprochenen Bücher und Zeitschriften sind ebenso wie alle übrigen zu beziehen durch Otto Elsner, Verlagsgesellsch. m. b. H., Berlin S 42.

Wegweiser durch die Angestelltenversicherung mit Text des neuen Gesetzes von Oberregierungsrat Oppermann, Bürodirektor Schahn und Verwaltungsoberinspektor Stephan von der Reichsversicherungsanstalt. Zweite Auflage, Berlin 1924. Druck und Verlag L. M. Barschall, Berlin SW 68.

Die Angestelltenversicherung hat im Laufe der Zeit, nicht zum wenigsten in den Inflationsjahren, grundlegende Aenderungen erfahren. Durch Gesetz vom 10. November 1922 ist bekanntlich die völlige Umgestaltung erfolgt. Dieses Gesetz ist aber erst im April des laufenden Jahres vom Reichsarbeitsministerium in fortlaufender Paragraphenfolge neu festgelegt worden. Daher besteht für jeden Interessenten das dringende Bedürfnis, eine allgemein verständliche Uebersicht über die gegenwärtig geltenden gesetzlichen Bestimmungen zu erhalten. Der vorliegende „Wegweiser" erfüllt diesen Zweck in so ausgezeichneter Weise, daß seine erste

KRAUSE



Leichter Dreischneider
für Formate von 65×100 mm bis 255×350 mm
Beschneidet Bücher und gefalzte Papiere
Kein Fehlschnitt u. Beschädigen des Messers
Schwere Dreischneider für Formate von 85×135 mm
bis 255×330 mm und 100×160 mm bis 290×400 mm

KARL KRAUSE LEIPZIG
Lager und Ausstellung: Leipzig, Zweinaundorfer Straße 59
und Karl Krause G. m. b. H., Berlin C 19, Seydelstraße 11/12

E·N·BECKER HAMBURG 1
Gegr. 1850
Tel.-Adr.: Wachsbecker
liefert
HARZ
PARAFFIN
Carnaubawachs
Stearin
ständig günstig ab verschiedenen inländischen Lägern, im besetzten und unbesetzten Gebiet auch für Export ab Lager Hamburg Freihafen

Digitized by Google

Auflage sofort nach ihrem Erscheinen vergriffen war. Die zweite Auflage enthält noch zahlreiche Erweiterungen und Verbesserungen. Besonders zu loben ist die Uebersichtlichkeit der Darstellung, welche überall auf die Praxis der Betriebsbüros zugeschnitten ist und durch die Beigabe von zahlreichen Mustern unterstütz wird. Ein ausführliches, mit großer Sorgfalt zusammengestelltes Sachregister erleichtert die Handhabung des Buches, das aufs beste empfohlen werden kann.

Preiswert zu verkaufen:

1 Dynamomaschine

(Elektromotor)

für Gleichstrom, 110 Volt, 300 Amp.

Gefl Anfragen erbeten unter **P. F. 52** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Einige Jagenberg

Papier-Rollen-Schneide-Maschinen

in den verschiedensten Arbeitsbreiten schnell lieferbar

JAGENBERG-WERKE A.-G.

DÜSSELDORF

Alte

Trockenfilze

in Rollen, jedes Quantum, per Kasse zu kaufen gesucht

Salomo Kaufmann.

Berlin C 25, Kaiserstraße Nr. 11/12.

Werkmeisterssohn, gelernter **Maschinenschlosser**, 22 J. alt, die letzten 2½ Jahre in Umbau und Montage einer Lederpappenfabrik tätig, sucht zum 1. Oktober Stellung in einer **modernen Lederpappenfabrik mit Rundsiebmaschinen zu seiner weiteren**

Ausbildung in der Fabrikation

Gefl. Angebote an

Hans Raunick,

Byhlow b. Spremberg, N.-L.

Harze, Paraffin, Stearin, Japan-, Carnauba- und Bienenwachs Talg techn. Ceresin, Leinöl, Holzöl

liefert

LUDMAR · M · B · H

Köln, Agrippinahaus • Hamburg, Spadenteich 5

Direkter Import aus den Ursprungsländern

Vertretung für einige Bezirke zu vergeben

Machen Sie uns Vorschläge,

wenn Sie den „Papier-Fabrikant" für verbesserungsbedürftig halten; wir sind für jede Anregung dankbar und werden diese gern berücksichtigen, sofern deren Ausführung den Interessen unsres Faches dient. Wir sind bestrebt, unser Blatt als maßgebendes Organ jedem Fachmann unentbehrlich zu gestalten, und deshalb ist uns Ihre Mitarbeit erwünscht.

CARL WOERDE

Werkzeugfabrik · Hagen i. Westf. 2

Gegründet 1783

Sondererzeugnisse

Holländer-Grundwerkmesser

Vollständige Grundwerke

Papiermaschinen-Schaber

Papier-Querschneidemesser

Kreismesser · Tellermesser

usw.

Vertreter für Süddeutschland: Manfr. Lang & Co., Stuttgart, Werastr. 14. Fernspr. 4632
Vertreter für Mitteldeutschland: Heinr. Palme, Dresden A. 24, Lucasplatz 2

Verantwortlich für den technischen Teil: Regierungsrat Dipl.-Ing. Friedrich Bohlmann, Potsdam; für den wirtschaftlichen und geschäftlichen Teil: Konrad Werther, Berlin-Schmargendorf. Zuschriften und Aufsätze wolle man nach Berlin S 42, Oranienstr. 140—142, senden

Digitized by Google

DER PAPIER-FABRIKANT

Organ der führenden Verbände der deutschen Papier- und Zellstofferzeugung:

Zentralausschuss der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie / Arbeitgeberverband der deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie E. V.
Papiermacher-Berufsgenossenschaften

Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure
Verein Deutscher Papierfabrikanten

Verein Deutscher Pappenfabrikanten / Verein Deutscher Zellstoffabrikanten / Verein Deutscher Holzstoffabrikanten / Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Rohpappenindustrie / Gesamtausschuss der Fachgruppen der Papierindustrie / Hilfsverein der deutschen Papierindustrie

Schriftleitung: Regierungsrat Diplom-Ingenieur Friedrich Bohlmann, Potsdam

Mit der Beilage «Cellulosechemie«, herausgegeben von Professor Dr. Emil Heuser, Seehof bei Berlin, Post Teltow

Alle Zuschriften an die Schriftleitung des »Papier-Fabrikant«, Berlin S 42, Oranienstr. 140/142, erbeten. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages unter vollständiger Quellenangabe »Der Papier-Fabrikant«, gestattet. Bezugsbedingungen: Monatlich 1.50 Goldmark, bei direkter Zustellung zuzüglich Porto, für Deutsch-Oesterreich 27 000 Kr. ö. W., nach dem Ausland zum Vierteljahrespreise von 7,50 Fr. schweizerischer Währung beziehungsweise zu den entsprechenden Preisen in der Währung des betreffenden Landes einschließlich portofreier Zustellung. Einzelne Hefte 0.40 Goldmark, bezw. 1.00 Fr. schweizerischer Währung. Die Zustellung der Zeitschrift erfolgt bis auf Widerruf, Abbestellungen müssen vierzehn Tage vor Vierteljahresschluss erfolgen. Erfüllungsort für Zahlungen Berlin - Mitte. Postscheck - Konto Berlin Nummer 1140

Verlag der Otto Elsner Verlagsgesellschaft m.b.H., Berlin S 42, Oranienstrasse 140/42

FERNSPRECHER AMT MORITZPLATZ NUMMER 5040, 5041, 5042, 5043 und 5044 ←→ TELEGRAMM-ADRESSE: ELSNERDRUCK

XXII. JAHRG. BERLIN, 10. AUGUST 1924 NUMMER 32

INHALT:

TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHER TEIL:

Farbstoffprüfung in der Papierindustrie ..... Seite 361
Alkohol aus Sulfitablauge ..... Seite 363
Methode zur Bestimmung des Wassergehalts im Zellstoff ..... Seite 364
Elfenbein- und Alabaster-Karton ..... Seite 366
Festigkeitserhöhung von Spezialpappen ..... Seite 368
Zeitschriftenschau ..... Seite 368
Patent-Umschau ..... Seite 370
Was die Technik Neues bringt ..... Seite 489

AMTLICHER UND WIRTSCHAFTLICHER TEIL:

Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten ..... Seite 485
Handel und Verkehr ..... Seite 488
Die Maschinenversicherung und die Papierindustrie ..... Seite 490
Auslandsschau ..... Seite 491
Geschäftsnachrichten ..... Seite 492

Amtlicher und wirtschaftlicher Teil.

Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten.

Reichsverband der Deutschen Industrie, Berlin W 10, Königin-Augusta-Straße 28.

Tgb.-Nr. 3291/IV. Berlin, den 29. Juli 1924.

Betr.: Frachtstundung bei der Reichsbahn.

An den Herrn Reichswirtschaftsminister, Berlin.

Nach § 7 Ziffer 8 der Bedingungen für monatliche Frachtstundung hatte der Stundungsnehmer bei nicht rechtzeitiger Zahlung vom Ablauf der Zahlungsfrist an Verzugszinsen von 1 Proz. für jeden Tag zu zahlen. Seit dem 30. Juni d. J. hat die Deutsche Reichsbahn die Verzugszinsen auf ½ Proz. für jeden Tag ermäßigt, während vor Einführung der 1 proz. täglichen Verzugszinsen, also vor dem 1. Dezember 1923, nur der Reichsbankdiskontsatz für ein Jahr, umgerechnet nach Tagen, galt.

Wir verkennen die Notwendigkeit nicht, der Bahn die Frachtbeträge so bald wie möglich zu bezahlen. Zu diesem Zwecke sollte die Reichsbahn als Verzugszinsen einen etwas höheren Zinssatz als den Reichsbankdiskont verlangen. Aber ½ Proz. pro Tag Verzugszinsen ist ein Zinssatz, wie er von der Wirtschaft nicht anerkannt wird und auch von der Regierung abgelehnt werden sollte. Die Reichsbahn selbst scheint sich dieser Tatsache bewußt zu sein und bezeichnet daher diese Verzugszinsen als Vertragsstrafe. Ferner sind vom 1. Januar d. J. ab die Gebühren für die Frachtstundung von 3 auf 6 pro mille erhöht worden mit der Bestimmung, daß wöchentliche Abschlagszahlungen in Höhe der bis zum Sonnabend aufgelaufenen Frachtschuld zu bezahlen sind. Das bedeutet, daß tatsächlich der Zinsfuß von 6 pro mille für eine Dauer von 3½ Tagen erhoben wird, während vorher 3 pro mille für einen Monat berechnet wurde, so daß sich jetzt ein jährlicher Zinsfuß von 62,5 Proz. ergibt. Dieser Satz von 62,5 Proz. jährlich ist das Neunfache der Gebühr, wie sie in Friedenszeiten erhoben wurde.

Auf die wiederholten mündlichen und schriftlichen Vorstellungen, die Frachtstundungsbedingungen erheblich zu erleichtern, hat die Deutsche Reichsbahn jedoch immer einen abschlägigen oder ungenügenden Bescheid erteilt. Der letzte abschlägige Bescheid vom 2. Juli d. J. lautet folgendermaßen: „Der Satz der Vertragsstrafe für nicht rechtzeitige Begleichung der gestundeten Frachten (§ 7 Ziffer 8 der Stundungsbedingungen) ist mit Wirkung vom 1. Juli d. J. ab auf ½ Proz. ermäßigt worden, eine weitere Herabsetzung ist schon mit Rücksicht auf die Schwankungen in der Verzinsung täglichen Geldes vollkommen ausgeschlossen." — Es ist unerklärlich, daß die Deutsche Reichsbahn, Hauptverwaltung, eine weitere Ermäßigung der Verzugszinsen mit der Begründung der Schwankungen in der Verzinsung täglichen Geldes ablehnt. Die Zinsen für tägliches Geld sind nur Promillesätze, die daher

Digitized by Google

die gegenwärtige Höhe des ½-Prozent-Satzes durchaus nicht rechtfertigen können.

In vielen Fällen sind selbst gute und kapitalkräftige Firmen gezwungen, mit der Bezahlung der aufgelaufenen Frachtschuld schon deshalb einen oder mehrere Tage im Rückstand zu bleiben, da bei der herrschenden Geldknappheit oft nicht in bar, sondern mit Schecks bezahlt wird, und die Ueberweisung der Scheckbeträge oft einen oder zwei Tage in Anspruch nimmt.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie beansprucht aber zunächst für die Industrie als Schuldner von Eisenbahnfrachten keine andere Behandlung als diejenige, die sie selbst als Warenlieferant im privaten Wirtschaftsverkehr für richtig hält. In diesem Zusammenhang verweisen wir auf die Stellungnahme der Kartellstelle des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, die wir in der Anlage beifügen und die sich über die Verzugszinsen dahin äußert, daß sie den tatsächlichen Bankzinsen und -kosten zu entsprechen haben und höchstens um einen geringen Prozentsatz über die Bankzinsen erhöht werden können. Der Zweck der Verzugszinsen, so führt die Kartellstelle des Reichsverbandes weiter aus, bestehe für den Lieferanten nicht darin, einen Nutzen hieraus zu ziehen, sondern auf den Abnehmer einen Anreiz zur pünktlichen Zahlung auszuüben.

Diese Stellungnahme unserer Kartellstelle hat auch der Herr Reichswirtschaftsminister anerkannt mit dem Hinweis, daß eine Erhöhung der Verzugszinsen um einen geringeren Prozentsatz über die tatsächlichen Bankzinsen und -kosten schon den Charakter einer Vertragsstrafe in sich schließe und nur im Einzelfalle berechtigt sein könne. In solchem Falle hält es jedoch der Herr Reichswirtschaftsminister nach seinem Schreiben vom 16. Mai — IIa Nr. 2254 — zur Vermeidung von Mißdeutungen für empfehlenswert, den auf die Bankzinsen erhobenen Zuschlag gesondert anzuführen und ausdrücklich als Vertragsstrafe zu bezeichnen. Der Herr Reichswirtschaftsminister fährt in seinem Schreiben vom 16. Mai d. J. wörtlich fort:

„Wie schon in meinem Schreiben an die Landespreisprüfungsstelle hervorgehoben worden ist, ist das Maß dessen, was als Verzugszinsen und Verzugsfolgen in Geschäftsbedingungen vereinbart werden darf, durch die Bestimmungen des § 10 der Verordnung vom 2. November 1923 sowie durch die bürgerlich-rechtlichen Bestimmungen über den Verstoß gegen die guten Sitten und den Wucher umrissen."

Wir sind überzeugt, daß auf Grund dieser Bestimmung der Herr Reichswirtschaftsminister Verzugszinsen, wie sie die Reichsbahn berechnet, im privaten Warenverkehr als Wucher oder gegen die guten Sitten verstoßend ansehen und unter Umständen mit Strafe belegen würde.

Der Grundsatz, die Verzugszinsen grundsätzlich nach der Höhe der tatsächlichen Bankzinsen und Bankkosten zu berechnen, hat sich nach unserer Erfahrung, dank der Klärung der Angelegenheit durch unsere Kartellstelle und das Reichswirtschaftsministeriums, auch in dem Geschäftsverkehr innerhalb der Industrie durchgesetzt. Diese Uebung ist im Interesse einer reibungslosen Abwicklung des Geschäftsverkehres, vor allem aber im Interesse einer gesunden Preis- und Wirtschaftsentwicklung zu begrüßen. Wie aus zahlreichen Zuschriften und Beschwerden hervorgeht, besteht jedoch die Gefahr, daß auf Grund der Handhabung der Verzugszinsen durch die Regierung, vor allem durch das Reichsverkehrsministerium, eine baldige Durchlöcherung und Beseitigung dieser Uebung eintritt, und sich die früheren Reibungen und Schäden in der Verzugszinsenbemessung wieder zeigen.

Gerade in den letzten Tagen ist eine große Flüssigkeit am Geldmarkt zu beobachten, die zu einer Herabsetzung der Zinssätze geführt hat. Die Industrie paßte sich, soweit wir beobachten konnten, in der Gestaltung ihrer Verzugszinsen auch dieser letzten Aenderung des Geldmarktes an.

Der privaten Wirtschaft ist es unverständlich, wie gegenwärtig Verzugszinsen in Höhe von ½ Proz. pro Tag berechnet werden können. Auch wenn mit einem so hohen Zinssatze nicht nur ein Ersatz der eigenen Kosten, sondern darüber hinaus die Auferlegung einer Vertragsstrafe beabsichtigt ist, so muß eine derartige Vertragsstrafe als unangemessen hoch bezeichnet werden.

Wir richten daher an den Herrn Reichswirtschaftsminister als diejenige Stelle, die gegenüber dem Eisenbahnfiskus die Wirtschaftsinteressen zu vertreten hat, und die auch in der Frage der Verzugszinsen auf eine einheitliche Behandlung für alle Wirtschaftsvorgänge Wert legen muß, das dringende Ersuchen, die Deutsche Reichsbahn, Hauptverwaltung, im Interesse der deutschen Wirtschaft mit demselben Maße zu messen wie die deutsche Privatwirtschaft und auf eine erhebliche Ermäßigung der Verzugszinsen, auf den Wegfall der Bedingungen des direkten Bankabrufs vom Konto des Stundungsnehmers, Aufhebung der Gebühr von 1 pro mille für die tägliche Frachtstundung und Ermäßigung der Gebühr von 6 pro mille sowie auf eine Verlängerung der Stundungsdauer hinzuwirken.

Für einen baldigen Bescheid wären wir sehr dankbar.

Reichsverband
der deutschen Industrie.
Die Geschäftsführung
gez. Herle. gez. Hartmann.

Zu dem Abschluß des deutsch-spanischen Wirtschaftsabkommens.

Als Ergebnis langwieriger Verhandlungen ist soeben in Madrid ein deutsch-spanisches Handelsabkommen unterzeichnet worden, das am 1. August dieses Jahres in Kraft tritt. Damit ist die Grundlage für die Wiederanbahnung normaler Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Spanien geschaffen worden. Die Verhandlungen zu diesem Abkommen reichen bis in das Jahr 1922 zurück. Nachdem Spanien den modus vivendi von 1899, der die deutsch-spanischen Handelsbeziehungen geregelt hatte, zum Ende des Jahres 1922 gekündigt hatte, wurden wiederholt Verhandlungen mit der spanischen Regierung aufgenommen, die aber im Jahre 1922, wie auch im Frühjahr und Sommer 1923 ergebnislos verliefen. Besonders erschwert wurden die Verhandlungen dadurch, daß die spanische Regierung im Jahre 1922 die Erhebung eines Valutazuschlages einführte, der rechtlich nur die deutsche Wirtschaft belastete und Deutschland fast völlig von dem spanischen Markte verdrängte. Die deutsche Ausfuhr nach Spanien sank infolgedessen auf etwa ⅓ des

Digitized by Google

Vorkriegsumfanges. Die spanische Regierung suchte die Erhebung des Valutazuschlages mit der Verschlechterung der deutschen Währung und der daraus hergeleiteten Gefahr eines deutschen Dumpings zu rechtfertigen. Mit der endgültigen Stabilisierung der deutschen Währung im letzten Winter mußte auch dieser Vorwand als beseitigt gelten. Die spanische Regierung konnte sich daher der Notwendigkeit der Aufhebung des Valutazuschlages nicht länger verschließen. Zum Studium der deutschen Verhältnisse entsandte sie im Mai d. J. einen hervorragenden Nationalökonomen in der Person des Professors Bernis, nach Deutschland, dem Gelegenheit gegeben wurde, sich an Ort und Stelle von den deutschen Verhältnissen zu überzeugen. Nach der Rückkehr dieses Sachverständigen kamen die Verhandlungen zum Abschlusse eines Wirtschaftsabkommens in Madrid alsbald in Gang. Sie haben zu dem Ergebnis geführt, daß der Valutazuschlag, der die deutsche Einfuhr mit einer 80 proz. Sonderbelastung beschwerte, nunmehr aufgehoben wird. Deutschland erhält die II. Kolonne des spanischen Tarifs und hinsichtlich der für die Ausfuhr nach Spanien hauptsächlich in Frage kommenden Waren Ermäßigungen bis zu 20 Proz. unter die Kolonne II, insoweit Spanien dritten Staaten gegenüber Zugeständnisse unter die Kolonne II gemacht hat. Wenn dieses Ergebnis auch keineswegs allen berechtigten deutschen Forderungen gerecht wird, so bedeutet es doch einen wichtigen Schritt in der Richtung der Wiederanbahnung eines normalen Güteraustausches zwischen den beiden Ländern.

Wenn demgegenüber der Deutsche Weinbauverband in zum Teil tendenziöser Uebertreibung der Reichsregierung die Absicht unterstellt, den deutschen Weinbau durch den deutsch-spanischen Handelsvertrag opfern zu wollen, so kann von einer solchen Gefahr im Ernst nicht gesprochen werden. Die deutschen Weine sind in ihrem Charakter durchaus verschieden von den spanischen. Für den Verbrauch kommen infolgedessen auch völlig getrennte Kreise in Frage. Uebrigens hat die Einfuhr spanischer Weine — nur bezüglich dieser kommen Zollermäßigungen in Betracht — niemals eine außerordentliche Bedeutung gehabt. Sie belief sich im letzten Friedensjahre auf etwa 15 Millionen Mark gegenüber einer deutschen Industrieausfuhr nach Spanien im Werte von 136 Millionen Mark. Diese Zahlen beweisen schlagend, daß das Interesse der deutschen Gesamtwirtschaft die Erhaltung des spanischen Marktes dringend verlangt.

Wo soll es im übrigen hinführen, wenn das Zustandekommen jedes Handelsvertrages schon durch die Interessenpolitik einer einzelnen Wirtschaftsgruppe gefährdet werden kann? Bei jedem Handelsvertrag — das liegt in der Natur der Sache — müssen von beiden Seiten Zugeständnisse gemacht und Vorteile errungen werden. Maßgebend für die Beurteilung des Vertrages muß ausschließlich das Gesamtinteresse sein. Die oben gegebenen Zahlen beweisen, daß es im vorliegenden Falle in der Richtung der Förderung der deutschen Industrieausfuhr liegt.

Man muß deshalb erwarten, daß die Reichsregierung sich von ihrem für richtig erkannten Wege nicht durch die agitatorischen Beeinflussungsversuche einzelner Teile des Weinbaues abirren läßt.

(Reichsverband der Deutschen Industrie.)

Nr. 32. Anschlußgebühren. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Auf die Vorstellungen des Reichsverbandes der Deutschen Industrie erteilte die Deutsche Reichsbahnhauptverwaltung am 14. Juli d. J. den nachfolgenden Bescheid:

„Die vom Reichsverband der Deutschen Industrie gestellten weitgehenden Anträge bedingen eine umfangreiche Nachprüfung, insbesondere der Selbstkosten der Rangierarbeit. Wir haben diese Prüfung eingeleitet, sie wird jedoch längere Zeit in Anspruch nehmen. Sobald das Prüfungsergebnis vorliegt, werden wir weitere Mitteilung folgen lassen. Eine etwaige Besprechung unter Zuziehung auch anderer Spitzenverbände behalten wir uns vor, da es sich bei Ihren Anträgen um grundlegende Aenderungen handelt."

Im Nachgang zu der oben erwähnten Eingabe vom 16. Juni hat der Reichsverband dem Reichsverkehrsministerium noch mitgeteilt, daß er der Auffassung ist, daß die von der Reichsbahn angesetzten 2700 Arbeitsstunden im Jahre viel zu niedrig sind. Er folgert seine Auffassung aus den Dienstdauervorschriften, die im „Reichsverkehrsblatt", Nr. 2 vom 15. Januar 1924, auf Seite 7 veröffentlicht sind. Nach seiner Auffassung kann der Rangierdienst bei der Anschlußbedienung und ebenso die Bahnbewachung hierbei nicht zu „ununterbrochener, besonders anstrengender Beschäftigung" gerechnet werden. Nach § 2 Abs. 4 DDV. (Dienstdauervorschriften) darf daher die planmäßige Arbeitszeit im Durchschnitt bis zu 10 Stunden an einem Arbeitstag, 60 Stunden in einem siebentägigen und 260 Stunden in einem 30 tägigen Zeitraum ausgedehnt werden. Nach Abs. 6 beträgt das nach Abs. 4 im Jahresdurchschnitt zulässige Arbeitsmaß 3130 (im Schaltjahr 3140) Stunden. Mithin ist der Gesamtaufwand für einen Angestellten der Gruppe 3 von 2840 M. nicht mit 2700, sondern mit mindestens 3130 zu teilen. Daraus folgt wiederum, daß dem Anschließer nach dieser Berechnung die Arbeitsstunde nicht mit 1,05 M., sondern nur mit 0,91 M. berechnet werden darf. Er hat daher im Reichsverkehrsministerium beantragt, mit möglichster Beschleunigung den Betrag von 1,05 M. auf 0,91 M. festzusetzen.

Nr. 33. Aufwertung von Pauschvergütungen für Privatgleisanschlüsse. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Dem Reichsverband der Deutschen Industrie sind in letzter Zeit verschiedene Fälle mitgeteilt worden, wonach einige Reichsbahndirektionen versuchen, Pauschvergütungen für Privatgleisanschlüsse, die entweder bereits bezahlt oder für die eine Bezahlung bisher noch nicht erfolgt ist, eine Aufwertung mit rückwirkender Kraft zu verlangen. Der Reichsverband hat beim Reichsverkehrsministerium in schriftlichen und mündlichen Verhandlungen dagegen Einspruch erhoben. Das Reichsverkehrsministerium hat eine Untersuchung zugesagt und steht augenblicklich mit den Reichsbahndirektionen in Verhandlungen. Der Reichsverband stellt den Anschlußgleisinhabern anheim, dem durchaus unberechtigten Verlangen auf Aufwertung nicht stattzugeben, bis die Angelegenheit zwischen dem Reichsverband und dem Reichsverkehrsministerium geklärt ist.

Digitized by Google

Anschlußgleisinhabern, die diesem Verlangen nicht nachgekommen sind, ist von einer Reichsbahndirektion mitgeteilt worden, daß sie in diesem Falle Verzugszinsen für die nicht bezahlten Beträge berechnen müßte. Der Reichsverband hat auch hiergegen bei der Deutschen Reichsbahn, Hauptverwaltung, Einspruch erhoben, die darauf dem Reichsverband am 15. Juli d. J. folgenden Bescheid erteilt hat:

„Wir haben an die Reichsbahndirektionen eine Umfrage nach dem Stande der Vertragsabschlüsse und dem Vorgehen in den einzelnen Bezirken gerichtet und veranlaßt, daß inzwischen keine Verzugszinsen gefordert werden. Erst nach Eingang der Berichte können wir auf Ihre verschiedenen Schreiben in dieser Angelegenheit zurückkommen."

Nr. 34. Rückzahlung von Sicherheiten und Frachtvorschüssen. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Auf Vorstellungen des Reichsverbandes der Deutschen Industrie erteilte die Deutsche Reichsbahn, Hauptverwaltung, am 21. Juli den nachfolgenden Bescheid:

„Nach dem Ergebnis der Beratung im Reichsfinanzministerium über die Frage, betreffend Rückzahlung von Sicherheiten und Frachtvorschüssen kann eine Aufwertung der bei den Kassen der Reichsbahnverwaltung hinterlegten Barpfandgelder und Sicherheiten nicht in Frage kommen. Die Hinterleger sind auch jederzeit in der Lage gewesen, ihre in barem Gelde gegebene Sicherheit zur Vermeidung eines Geldentwertungsschadens gegen Wertpapiere oder gegen zugelassene wertbeständige Sicherheiten umzutauschen.

Auch dem Antrag auf Aufwertung nicht verbrauchter Frachtvorschüsse kann nicht stattgegeben werden, weil der Geldentwertungsschaden zu Lasten desjenigen geht, der den Vorschuß eingezahlt hat."

HANDEL UND VERKEHR

Steuertermin-Kalender für August 1924.

1. August. Erhöhte Obligationssteuer.
Frist zur Abgabe der Steuererklärung für die erhöhte Obligationssteuer.

5. August. Steuerabzug vom Arbeitslohn.
Zahlstelle: Finanzkasse des Betriebsortes.
Abführung des Steuerabzuges in bar oder durch Ueberweisung für die Zeit vom 21. bis 31. Juli 1924.
Schonfrist: keine.
Abgabe der eidesstattlichen Erklärung über die Richtigkeit der im Juli vom Arbeitslohn einbehaltenen Beträge.

10. August. Einkommen- und Körperschaftssteuer.
Zahlstelle: Finanzkasse.
2 Proz. Einkommen-(Körperschafts-)steuer-Vorauszahlung, soweit nicht andere Sätze vorgeschrieben sind, und Voranmeldung bei monatlicher Entrichtung für Juli 1924.
Schonfrist: 1 Woche.

Umsatzsteuer.
Zahlstelle: Finanzkasse.
2½ Proz. Vorauszahlung und Voranmeldung bei manatlicher Entrichtung für Juli 1924.
Schonfrist: 1 Woche.

Preußische Gewerbesteuer.
Zahlstelle: Bezirkssteuerkasse.
Entrichtung der monatlichen Gewerbesteuer-Vorauszahlung.
Schonfrist: neuerdings 1 Woche.

15. August. Steuerabzug vom Arbeitslohn.
Entrichtung wie oben am 5. August für die Zeit vom 1. bis 10. August.
Schonfrist: keine.

Neue Preußische Grundvermögenssteuer.
Zahlstelle: Bezirkssteuerkasse.
Entrichtung der Grundvermögenssteuer für August 1924.
Schonfrist: soweit es sich um vermietete Grundstücke handelt, 1 Woche, sonst keine; vielfach aber allgemeine stillschweigende Gewährung.

Preußische Hauszinssteuer.
Zahlstelle: Bezirkssteuerkasse.
Entrichtung des fünffachen Betrages der Grundvermögenssteuer, gegebenenfalls dazu Gemeindezuschlag, soweit nicht Minderung zulässig ist, für August 1924.
Schonfrist: soweit es sich um vermietete Grundstücke handelt, 1 Woche, sonst keine; vielfach aber allgemeine stillschweigende Gewährung.

Goldmarkeröffnungsbilanz.
Einreichung der Goldmarkeröffnungsbilanz bzw. Inventars an das Finanzamt.

Vermögenssteuer.
Nach Erhalt des Vermögenssteuerbescheides Zahlung von einem Viertel der Jahres-Vermögenssteuer, möglicherweise außerdem des halben Unterschiedsbetrages in den Fällen, in denen sich aus dem Steuerbescheid eine höhere Steuer für die bisherigen Zahlungen ergibt, als bisher geleistet ist.
Schonfrist: 1 Woche.

Einkommensteuer-Vorauszahlungen der Landwirtschaft.
Einkommensteuer-Vorauszahlungen der Landwirte für das dritte Quartal 1924.
Schonfrist: 1 Woche.

17. August. Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer.
Ablauf der Schonfristen für die monatlichen Vorauszahlungen auf die Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer.

22. August.
Ablauf der Schonfristen für die Termine am 15. August: Preußische Grundvermögenssteuer, Preußische Hauszinssteuer, Vermögenssteuer, Einkommensteuer der Landwirte.

5. August. Steuerabzug vom Arbeitslohn.
Entrichtung wie oben am 5. August für die Zeit vom 11. bis 20. August 1924.
Schonfrist: keine.

Merkblätter für den Außenhandel.

Verzeichnis von Neuerscheinungen, die vom Deutschen Wirtschaftsdienst, G. m. b. H., Schöneberger Ufer 21, zu beziehen sind:

Merkblatt, betr. den Handels- usw. Verkehr zwischen Deutschland und Venezuela;
Merkblatt für den Handel mit Transkaukasien;
Merkblatt für den Handelsverkehr mit Port Ostafrika;
Merkblatt für den Handelsverkehr mit Italien;
Verfahren bei Entsendung eines Vertreters nach Japan oder bei der Errichtung einer Zweigstelle ausländischer Firmen in Japan;
Zahlungsbedingungen für den Handelsverkehr mit Argentinien;
Zahlungsbedingungen im Freistaatgebiet Danzig;
Zahlungsbedingungen für den Handelsverkehr mit Schweden.

(Fortsetzung des „Wirtschaftlichen Teils" Seite 490.)

Digitized by Google

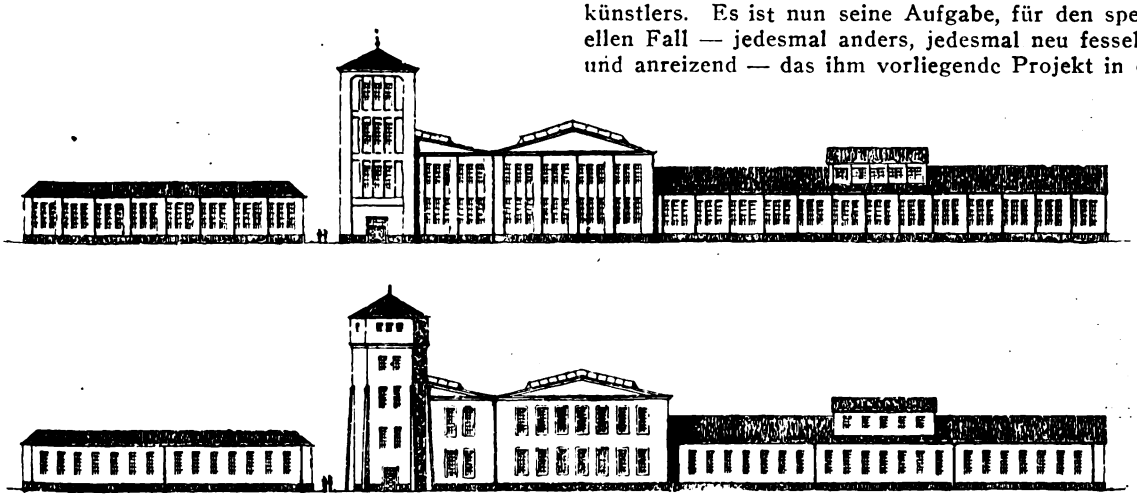
WAS DIE TECHNIK NEUES BRINGT

Architektonische Gestaltung im Industriebau.

Text und Skizzen von Dipl.-Ing. Reg.-Baumeister F. Pfeifer u. Reg.-Baumeister W. Töpelmann, Architekturbüro, München, Dachauer Str. 25.

Im vorliegenden Aufsatz soll in kurzen, skizzenhaften Umrissen versucht werden, einige Gedanken über architektonische Gestaltungsmöglichkeiten für Industriebauten zu geben — mit besonderer Berücksichtigung solcher für die Zellstoff- und Papierindustrie.

Der erste leitende Gedanke ist bei allen derartigen Bauten die Zweckform. „Der Nutz ist ein Teil der Schönheit" sagt Dürer. Nichts soll also behängt werden mit dem Mäntelchen eines fremden Aufputzes. Wie viele Anlagen sind schon deshalb verfehlt, weil man glaubte, scheinbar Unschönes vertuschen zu müssen durch mißverstandene Ornamente und Verzierungen aus allen nur möglichen Stilarten. In neuerer Zeit sind allerdings eine große Anzahl von Anlagen industrieller Art entstanden, die in Erkenntnis des Wesens der monumentalen Gestaltung oft ganz Ausgezeichnetes und Vorbildliches darstellen.



Zwei Entwurfskizzen für eine Zellstoff-Fabrik.

Viel Licht verlangen die Hallen, in denen die Maschinen sausen, die Säle, in denen unzählige Menschen arbeiten; und damit ist bereits die Grundlage gegeben für die äußere Gestaltung. Der Rhythmus der großen Glasflächen ist mit den verbleibenden Mauerflächen in Einklang zu bringen, wobei sehr wohl auch die Anbringung von Oberlichten (z. B. bei Sheddächern) zur Hauptlichtquelle werden kann. Zu den durch Glasfenster aufgelösten Mauerflächen geben die trotzigen und schwereren Turmbauten oft ein willkommenes Gegengewicht; löst man deren Fassaden in Betonpfeiler auf, so wird dadurch eine leichtere Wirkung erzielt, die in gutem Gegensatz zu den großen Mauerflächen steht bei der Anlage von Hallen mit Oberlicht. Immer soll die ruhige Zusammenhaltung aller oft vielseitig verlangten größeren und kleineren Bauten in ihrer Zweckform oberster Grundsatz sein. Hierdurch wird der monumentale Eindruck des Gesamtbaues erreicht werden. Die lang hingestreckten Hallenbauten werden in ihrer beruhigenden Horizontalen gesteigert durch das Aufstreben der Türme und großen Schornsteine, die sichtbare Dominanten abgeben und damit in vertikalem Sinn einen Ausgleich schaffen.

Als Unterlage für die beiden Skizzen dienten die Grundrißpläne des Buches von Rich. Diekmann „Sulfitzellstoff", das den zweiten Band bildet zu dem von Prof. Dr.-Ing. E. Heuser, Darmstadt, herausgegebenen vollständigen Lehr- und Handbuches der gesamten Zellstoff-Fabrikation „Technik und Praxis der Papierfabrikation". Die beiden Skizzen stellen also den Versuch dar, wie man die Fassaden einer Zellstoff-Fabrik auf verschiedene Arten — in Backstein oder in Betonbauweise — in schlichter, zweckentsprechender Weise lösen kann.

Die oben angeführten, grundlegenden Gestaltungsgedanken sind das Rüstzeug des echten Baukünstlers. Es ist nun seine Aufgabe, für den speziellen Fall — jedesmal anders, jedesmal neu fesselnd und anreizend — das ihm vorliegende Projekt in die günstigste Form zu gießen. Er erhält die Unterlagen für Anzahl, Größe und Höhe der Räumlichkeiten, und unter seinen Händen entsteht dann die Körperlichkeit der Gesamtanlage, wobei er eine gute Massenverteilung und einen zweckmäßigen Wechsel der Flächen erstreben wird. Hierfür ist die bestmögliche Gestaltung der Grundrißlösung Voraussetzung, die im engsten Benehmen mit dem Ingenieur zu erfolgen hat, und unter Berücksichtigung aller so notwendigen sanitären Anlagen, die zum Wohl der arbeitenden Menschen erforderlich sind und die mithelfen sollen, zur Arbeitsfreudigkeit beizutragen. Das Aeußere der Anlagen soll nichts Gezwungenes an sich haben; ruhige Selbstverständlichkeit soll aus dem Bau sprechen. Alles Aufgeputzte und gewollt Absurde der Erscheinung überlebt sich. Nur vornehme Einfachheit im edlen Maßverhältnis der Proportion hat dauernden Wert. Wie ein Kleid

Digitized by Google

individuell ist und Schlüsse auf die Persönlichkeit des Tragenden erlaubt, so ist es auch hier: jeder besondere Zweig der Industrie soll sein typisches Gewand haben in seinen Bauten, das sich aus der Technik und dem Geist jedes Betriebes ergibt. Und weiter muß es eine geschickte und erfahrene Hand sein, die das Gewand fertigt; der Fabrikherr soll sich eines tüchtigen und erfahrenen Baukünstlers bedienen, der ihm die Pläne entwirft und die Ausführung der Bauten leitet. Erfreulicherweise ist die Erkenntnis fast überall durchgedrungen, daß der Ingenieur lediglich für die technische Ausgestaltung der Anlage sorgt, daß hingegen die Projektierung der äußeren Gestaltung allein dem Architekten zukommt. Nur dann ist die Gewähr gegeben, daß ein unerfreuliches, oft sogar häßliches Aeußere vermieden wird, und der zweckmäßige Betrieb eine ebenso zweckmäßige, ruhige und schöne Form erhält.

Die Maschinenversicherung und die Papierindustrie.

Die Papierindustrie fällt infolge der Vielseitigkeit und Kompliziertheit ihrer Maschinenanlagen in der Schadenstatistik der Maschinenversicherungsunternehmungen auf. Wenn man für 1923 und 1924 die Gesamtheit der angemeldeten Schäden dieser Industrie gleich 100 setzt, so verhalten sich die Schäden der einzelnen Maschinengattungen prozentual folgendermaßen:

1. Gesamtschäden der Papierindustrie	2. Dampf- und Wasserkraftmaschinen	3. Elektromotoren	4. Papiermaschinen	5. Schleifmasch., Zerfas, Holl., Kollergang, Schneidemasch	6. Sonstige Objekte
1923 100 =	27,7%	31 %	11,3 %	15%	15%
1.-VI. 1924 100 =	23 %	28,5 %	11,5 %	26%	11%

Die Ursachen dieser Schäden waren zurückzuführen:

zu etwa 35 Proz. auf Ungeschicklichkeit und Fahrlässigkeit einzelner Arbeiter,

zu etwa 30 Proz. auf Kurzschluß (siehe Rubr. 3, demnach waren nahezu alle Schäden an elektrischen Maschinen Kurzschlußschäden),

zu etwa 25 Proz. auf Material- und Gußfehler,

zu etwa 10 Proz. auf sonstige Ursachen.

Die vergleichende Prüfung der Schadenfälle zeigt nicht nur die besondere Gefährdung der Dampf- und Wasserkraftanlagen, sondern ergibt auch, daß die empfindlicheren Papiermaschinen allein im Jahre 1923 fast ebenso viele Schäden hatten, wie alle anderen Arbeitsmaschinen zusammengenommen.

Bemerkenswert ist sodann, daß im ersten Halbjahr 1924 die Anzahl der Schadenfälle bei den Papiermaschinen zwar gleich geblieben, dagegen die Gesamtheit der Schäden an den wichtigen und wertvollen Arbeitsmaschinen wesentlich gestiegen ist. 85—90 Proz. aller Schadenursachen waren nachweisbar; etwa ein Drittel davon war auf Ungeschicklichkeit usw. der Arbeiter zurückzuführen; ein Drittel hatte im Kurzschluß seine Ursache und über 20 Proz. in Guß- und Materialfehlern. Es ist also kein Zufall, daß die Maschinenversicherung der Papierindustrie auffällig an Boden gewinnt, denn der geschäftliche Vorteil ist offenkundig.

So hatte eine einzige Papierfabrik in diesem Jahre verschiedene Schäden, die noch dadurch bemerkenswert sind, daß die Ursachen diesmal durchgängig in schlechtem Material zu suchen waren. Die Versicherung wurde im Oktober 1923 abgeschlossen mit einer Jahresprämie von 1417,15 M. Darauf wurden folgende Schadensummen gezahlt:

29. Oktober 1923: Einzylinder-Dampfmaschine (Kolbenlager gebrochen) . . . . . etwa 800 M.

5. Dezember 1923: Papierzerfaserer Pos. 15 (zwei Wellen mit vollständ. Garnitur) etwa 1400 M.

23. Januar 1924: Papierzerfaserer Pos. 16 (Leerlaufscheibe, fünf Speichen gebrochen, nicht mehr reparaturfähig) . . . . . etwa 300 M.

25. Januar 1924: Papierschneidemaschine Pos. 18 (Hauptgußgehäuse beschädigt) . etwa 3000 M.

11. Februar 1924: Wasservorwärmer Pos. 20 (Querriß in einem 4 m langen Rohr) . . etwa 300 M.

20. Februar 1924: Papierzerfaserer 1, Riemenvollscheibe, ein Einwurfführerflügel . etwa 400 M.

Am 14. Mai wurde ein neuer Schaden gemeldet, und zwar ein Bruch einer Riemenscheibe in Höhe von etwa 800—1000 M.

Von diesen, in ganz kurzer Zeit aufeinanderfolgenden, wenn auch kleinen Unfällen ereigneten sich nur die letzten in einer Zeit, in der die Papierindustrie besser beschäftigt war. (Vgl. dazu den höheren Schadenprozentsaz der Arbeitsmaschinen im Jahre 1924.) Das Geld war auch damals sehr knapp.

Etwa von Mai ab zeigen sich in der Papierindustrie die ersten Anzeichen einer erneuten Verschlechterung der Geschäftslage. Der Geldmarkt ist knapper denn je. Bei dieser Wirtschaftslage dürfte es noch schwieriger für den Papierindustriellen sein, einen einzelnen schweren Schaden oder gar eine Häufung von Schäden zu tragen. Die angeführten Schäden können in jedem Betrieb eintreten. Berücksichtigt man die Tatsache, daß die ganze Jahresprämie für die Versicherung aller Maschinen fast immer nur einen Bruchteil eines schweren Maschinenschadens ausmacht, so kann man die Maschinenversicherung wohl mit Recht als einen äußerst wichtigen Faktor im Wirtschaftsleben ansehen. Der volkswirtschaftliche Wert der Maschinenversicherung: „Sicherung eines ungehemmten Fortgangs der Erzeugung", ist heute in der Industrie auf jeden Fall unbestritten.

* * *

Sehr oft bekommt man zu hören, daß in einem einwandfrei geleiteten Werk und besonders in ihrem Fabrikationszweige, größere Maschinenschäden fast zur Unmöglichkeit geworden sind; nicht oft genug kann daher darauf hingewiesen werden, daß dieses eine völlig irrige Ansicht ist, selbst wenn man als selbstverständlich voraussetzt, daß ein jeder Maschinenbesitzer seine Maschinen nur bis zu der ihm vorgeschriebenen Grenze belastet.

Es ist aber erstaunlich, wie groß die Schadenmöglichkeiten und von welcher Vielseitigkeit sie sind, und es sind bestimmt nicht die schlechtest geleiteten Betriebe, die ihre Schäden anmelden.

Durch nachfolgende Beispiele aus der allerletzten Zeit soll des beschränkten Raumes wegen

Digitized by Google

nur angedeutet werden, welche Unfälle sich selbst in sehr gut geleiteten Papierfabriken ereignen können.

In einer Papierfabrik ereigneten sich nacheinander in der Zeit vom 24. Januar bis 14. März 1924 folgende Schadenfälle:

1. Durch plötzlich eintretendes Hochwasser und mitgeschwemmte Holzstücke wurde die Rechenanlage einer Wasserturbine so zerstört, daß Reparaturkosten in Höhe von 3000 M. erforderlich wurden.

2. Infolge eines Gußfehlers wurde die Hauptantriebsscheibe der Haupttransmission so zerstört, daß Reparaturen erforderlich wurden in Höhe von 1500 M.

3. Durch Fremdkörper in dem zu verarbeitenden Altpapier wurden an einem Zerfaserer zerstört die beiden Viererflügel, die Antriebsscheibe und verschiedene andere Teile. Reparaturkosten 1200 M.

4. Durch Gußfehler wurde die Zerstörung des Gehäuses einer Papierschneidemaschine bedingt, an Reparaturkosten wurden gefordert 3500 M.

Aus anderen Papierfabriken liegen aus der jüngsten Zeit folgende Fälle vor:

Infolge Versagens des Regulators an einer Dampfmaschine größerer Leistung und dem daraus folgenden Durchgehen der Maschine wurden die Kolbenstange und verschiedene andere Teile zerstört: Reparaturkosten 2500 M.

Durch Bruch des Wellenzapfens an einem Kollergang wurden die beiden Steine dadurch zerstört, daß ein Bruchstück des Zapfens zwischen dieselben gelangte, dadurch wurden auch noch weitere Zerstörungen an der Maschine bedingt: Reparaturkosten 3000 M.

Infolge eines Materialfehlers wurden an einer Papiermaschine zwei Preßständer mit den zugehörigen Spindeln zerstört: Reparaturkosten 2500 M.

Schon diese wenigen Beispiele reden eine so deutliche Sprache, daß dadurch weitere Kommentare überflüssig werden.

AUSLANDSSCHAU

Deutsch-Oesterreich.

Aussichten der Papierindustrie.

Von Gustav Bodanski, Gesellschafter der Papiergroßfirma G. u. F. Bodanski.

Die österreichische Papierindustrie ebenso wie der Papiergroßhandel, besonders jener nach den Exportgebieten hat sich seit dem Zusammenbruche in einem derartigen Maße entwickelt, daß man ruhig behaupten kann, Oesterreich sei von den Gebieten der gewesenen Monarchie das einzige Land, das nicht nur seinen führenden Rang zu behaupten, sondern in unvergleichlichem Maße trotz dem geringeren territorialen Gebiete auszugestalten und seinen Erzeugnissen auf dem Papiermarkt Weltruf zu verleihen verstand.

Papier im allgemeinen ist ein sogenannter Valutenartikel geworden und nur dieser Umstand hat es zuwege gebracht, daß wir innerhalb unserer kleinen Grenzen diesen Umschwung und diese Ausdehnung zu erlangen vermochten.

Auf dem Weltmarkte erfreut sich das österreichische Druckpapier neben den nordischen und den maßgebenden deutschen Erzeugnissen, die allerdings jetzt mit uns im Preise nicht mithalten können, eines guten Rufes. Auch das Gebaren der österreichischen Papierfabriken und der Grossisten, wie auch der Exporteure findet soviel Anklang, daß es häufig zu einer Bevorzugung im Geschäftsverkehre führt.

Oesterreich ist ein Holzland und daher prädestiniert für die Entwicklung der Papierindustrie. Es wäre zu wünschen, daß in maschineller Beziehung dem Großkonsum von den Fabriken durch eine Steigerung der Leistungsfähigkeit in quantitativer Beziehung in höherem Maße Rechnung getragen würde. Wir wären auch sicherlich in diesem Belange weiter vorgeschritten, wenn nicht die unleidliche finanzielle Situation allen Fabriken in ihren Investitionsprogrammen Zurückhaltung auferlegen würde.

Innerhalb der Papierfabrikation muß man ganz wesentlich unterscheiden zwischen den rein holzhaltigen Papieren, also den Druckpapieren, insbesondere dem sogenannten Zeitungsdruckpapier, und den mittelfeinen Stoffen, also jenen Papieren mit höherem Cellulosegehalt, und den holzfreien Papieren. Der eigentliche Exportabsatz ist in der ersten und in der letzten Stufe zu finden. Die mittelfeinen Stoffe haben nur eine begrenzte Exportabsatzmöglichkeit.

Das österreichische Druckpapier ist gut, wird sehr gern genommen, weil die Ausarbeitung und Ausrüstung eine typisch zusagende ist. Leider reicht die Exportquantität für Zeitungsdruckpapier bei weitem nicht aus, und frachtlich sind wir gegenüber den tschechischen und deutschen Fabriken im Nachteile. Durch neue Tarifsätze hebt sich der Exportverkehr nach dem uns seit jeher so naheliegenden Triester Hafen, von welchen zu erwarten ist, daß wir in kürze besonders für den Levanteverkehr auch in frachtlicher Beziehung Deutschland gegenüber konkurrenzfähig werden.

Die Weltstagnation geht an unserem Papiergeschäft nicht wirkungslos vorüber. Der Geschäftsverkehr ist ein Ringen und eine forcierte Kraftanspannung, wie sie nicht einmal in den Vorkriegszeiten bestanden hat, und gerade in diesem Zeitpunkte zeigt sich die geschäftliche Qualifikation unserer Papiergrossisten, die es versuchen, nicht nur mit den einheimischen Produkten, sondern auch mit konvenierenden nordischen und reichsdeutschen Qualitäten den Weltmarkt zu versorgen.

Im allgemeinen ist im Papierpreis trotz der Bestrebung der Industrie, eine Erhöhung zu erwirken, eher eine rückläufige Bewegung zu erwarten, so daß alle ausländischen Käufer in Oesterreich die ihrem Geschmacke und Bedarfe entsprechenden Erzeugnisse zu konvenablen Bedingungen erwerben können.

Zum Schlusse streife ich noch die Papierkonfektion, von der ich behaupten kann, daß sie mit Geschmack arbeitet und auch in bezug auf den Preis leistungsfähig erscheint, so daß bei der Herbstmesse die voraussichtlich sich zahlreich einstellenden Ausländer den Beweis der österreichischen Leistungsfähigkeit finden werden.

* * *

Französisches Interesse für die österreichische Papierindustrie. Wie die „Wiener Allgemeine Zeitung" erfährt, weilte vor kurzem im Auftrage einer Gruppe bedeutender französischer Großindustrieller der Vizepräsident der französischen Kammgarnspinnerei A.-G., Generaldirektor Haas in Wien, um die Wiener Verhältnisse zwecks Beteiligung des französischen Industriesyndikats an der österreichischen Industrie zu sondieren. Den Franzosen schwebt u. a. besonders eine Interessennahme an der österreichischen Papierindustrie vor. Das Syndikat gedenkt dabei auch, um sich ein finanzielles Zentrum zu schaffen, an die Beteiligung bei einem Wiener Bankunternehmen.

Digitized by Google

GESCHÄFTS-NACHRICHTEN

Aktiengesellschaft für Papierfabrikation, Speele bei Cassel. Infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse hat sich die Firma zur Abwendung des Konkurses unter Geschäftsaufsicht begeben. Mit der Aufsicht ist der Kaufmann Herm. Chr. Knüppel in Hann.-Münden betraut worden. Wie wir der „Voss. Ztg." entnehmen, sind die Schwierigkeiten durch die Gefälligkeitsakzepte an die Kundschaft und befreundete Unternehmen des gleichen Industriezweiges entstanden, die in einem Betrage von 300 000 bis 400 000 Mark im Umlauf waren und von denen eine Anzahl notleidend geworden ist und die Ueberschuldung der Gesellschaft zur Folge hatte. Man hofft, wenn man die Verpflichtungen ohne Ueberstürzung abdecken kann, in einiger Zeit wieder flott zu werden, zumal die Gesellschaft für das In- und Ausland noch gut beschäftigt ist. Die Gesellschaft wurde 1903 gegründet und inzwischen unter Aufwendung großer Mittel modern ausgebaut. Das Aktienkapital beträgt zur Zeit 12 240 000 M.

Carl Blunk, Papierfabrik, Altona, Donnerstr. 20. Der Diplomingenieur Paul Heinrich Ludwig Friedrich Dau, Hamburg, ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Prokura des Kaufmanns Feinst ist erloschen.

Van den Berg's Katoenmaatschappij (Van den Berg Cotton Company), Pappenfabrikation, Rotterdam. (Neugegründet.)

Franz Berger, Pappenfabriklager, Leipzig. Gabelsbergerstraße 1a. Die Prokura des Max Otto Friedrich ist erloschen.

Bremer Papier- und Wellpappenfabrik A.-G., Bremen. Die Generalversammlung soll neben der Goldmarkeröffnungsbilanz per 1. Januar 1924 auch über die Umstellung des Kapitals auf Goldmark Beschluß fassen, und zwar ist ein Verhältnis von 10 : 1 in Aussicht genommen. Ferner sollen die der Gesellschaft unentgeltlich zur Verfügung gestellten Vorzugsaktien eingezogen werden.

Deutsche Celluloid-Fabrik, Eilenburg, Prov. Sachsen. Dem bisherigen Handlungsbevollmächtigten Herrn Willi Strube wurde Prokura und den Herren Walter Schramm, Johannes Almert, Fritz Eschner und Christian Veckenstedt Handlungsvollmacht erteilt. Die Handlungsvollmacht der Herren Johann Brehm, Arthur Gebhardt und Otto Lancelle ist erloschen. Die Herren Brehm und Gebhardt dienen dem Unternehmen noch weiter als Verkaufsvertreter.

Dresdener Chromo- und Kunstdruck-Papierfabrik Krause & Baumann A.-G., Heidenau. Dem Berichte des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1923 entnehmen wir: Die in der Generalversammlung vom 13. Juli 1923 beschlossene Erhöhung unseres Grundkapitals von 30 auf 80 Millionen ist durchgeführt worden; das Aufgeld sowie der Kursgewinn aus den verkauften Stücken wurden abzüglich der Unkosten der gesetzlichen Rücklage zugeführt. Die in unserem letztjährigen Bericht auf das neue Geschäftsjahr gesetzten Hoffnungen haben sich leider nur teilweise erfüllt. Während bis in den Sommer hinein der Geschäftsgang befriedigend war, setzten mit dem immer mehr zunehmenden Verfall unserer Währung ernste Schwierigkeiten ein, die das bis dahin erzielte günstige Resultat zum Teil wieder zunichte machten. Durch die aus den Währungsverhältnissen hervorgegangenen Lohnkämpfe wurde außerdem längere Zeit eine geregelte Durchführung des Betriebes gehemmt und manchmal nahezu unmöglich gemacht. Mit der im Spätjahr einsetzenden Stabilisierung der Mark stellte sich vorübergehend eine Abschwächung des Inlandbedarfes ein, so daß wir gezwungen waren, unseren Betrieb zeitweise einzuschränken. Unsere Papiermarkbilanz weist einen Gewinn von 64 995 Bill. M. aus. Wegen der bekannten Verhältnisse ist jedoch dieser Bilanz eine Bedeutung, die über die einfache Zahlenkontrolle hinausgeht, nicht beizumessen. Wir schlagen deshalb und in Rücksicht auf die schwierige Lage des Geldmarktes vor, von der Ausschüttung einer Divi-

Schwefelsaure Tonerde 14-15% und 17-18% / Alaun

Satinweiß / Blanc fixe

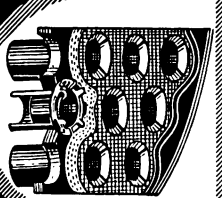
OBRA Schutzmarke

stellen her

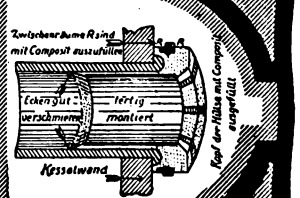
OBRA Schutzmarke

Chemische Fabriken Oker & Braunschweig A.-G.

Gegr. 1864 Oker am Harz Gegr. 1864



Schutz für Rauchrohrkessel
Lokomobilen, Lokomotiven sind
Schlick'sche
BRANDRINGE D.R.P. u. Ausl. Pat.
Verhindern und beseitigen dauernd und zuverlässig das Laufen und Undichtwerden der Kesselrohre, verlängern die Lebensdauer der Rohre und Kessel.
Schnelles Einsetzen, vieljährig erprobt.
GUSTAV SCHLICK, DRESDEN 15, 26.



Digitized by Google

dende abzusehen und den ausgewiesenen Reingewinn vorzutragen. Zur Zeit sind wir mit Aufträgen gut versehen. Die immer noch viel zu hohen Frachten und die enormen Steuern beeinträchtigen jedoch die Rentabilität beträchtlich.

Feldmühle, Papier- und Zellstoffwerke A.-G., Zweigniederlassung in Liebau, Schles. Dr. jur. Kurd Gottstein in Stettin ist zum stellvertretenden Vorstandsmitgliede bestellt.

Gruner & Sohn, Papier, Köln, Sternengasse 8. Die Gesamtprokura des Georg Arnhold, jetzt in Die Prokura des Karl Friedrich Terbe ist erloschen. Itzehoe, ist in eine Einzelprokura umgewandelt. Der Sitz der Gesellschaft ist nach Itzehoe verlegt.

Hollandsche Papier Industrie, ehemals de Vries & Co., Amterdam. (Neugegründet.)

Holzstoff- und Holzpappen-Fabrik Limmritz-Steina in Steina-Saalbach i. Sa. Der bisherige stellvertretende Vorstand, Herr Stadtrat Otto Busch, Döbeln, hat mit dem 30. Juni 1924 sein Amt niedergelegt und ist in den Aufsichtrat der Gesellschaft zurückgetreten. Dafür wurden Herr Direktor Max Funke und Herr Direktor Willy Weißhuhn zu Vorstandsmitgliedern bestellt mit der Berechtigung, die Firma nur gemeinsam zu vertreten. Herrn Alfred Hartwig, Limmritz, wurde Handlungsvollmacht gemäß § 54 des HGB. erteilt.

Herzog & Co., Papier, Dresden, Holbeinplatz 4. Die Gesamtprokuren des Ingenieurs Hans Kurt Leonhardt und des Kaufmanns Johann Georg Franz Rößler sind erloschen.

„Jela", Papierindustrie A.-G., Zagreb (Jugoslavien). Gelöscht sind die Direktionsmitglieder Dr. Heinrich Herz, Gjuro Neumann, Hermann Rosenberg, Iso Fried, Siegfried Kauders.

Klickermann & Co., Papiergroßhandlung, Dresden, Prager Str. 52. Die Prokura des Kaufmanns Ernst Hermann Richard Nacke ist erloschen. Einzelprokura ist erteilt dem Kaufmann Max Richard Lehmann in Klotzsche.

Kartonnagenfabrik Pasing bei München, A.-G. Die Generalversammlung beschloß, den Reingewinn des ersten, sieben Monate umfassenden Geschäftsjahres in Höhe von 2092 Bill. M. vorzutragen und keine Dividende auszuschütten. Dem Aufsichtsrat wurde unter anderen Geheimrat Ilgen, Dresden, hinzugewählt. Gegen sämtliche Beschlüsse gab ein Aktionär Protest zu Protokoll.

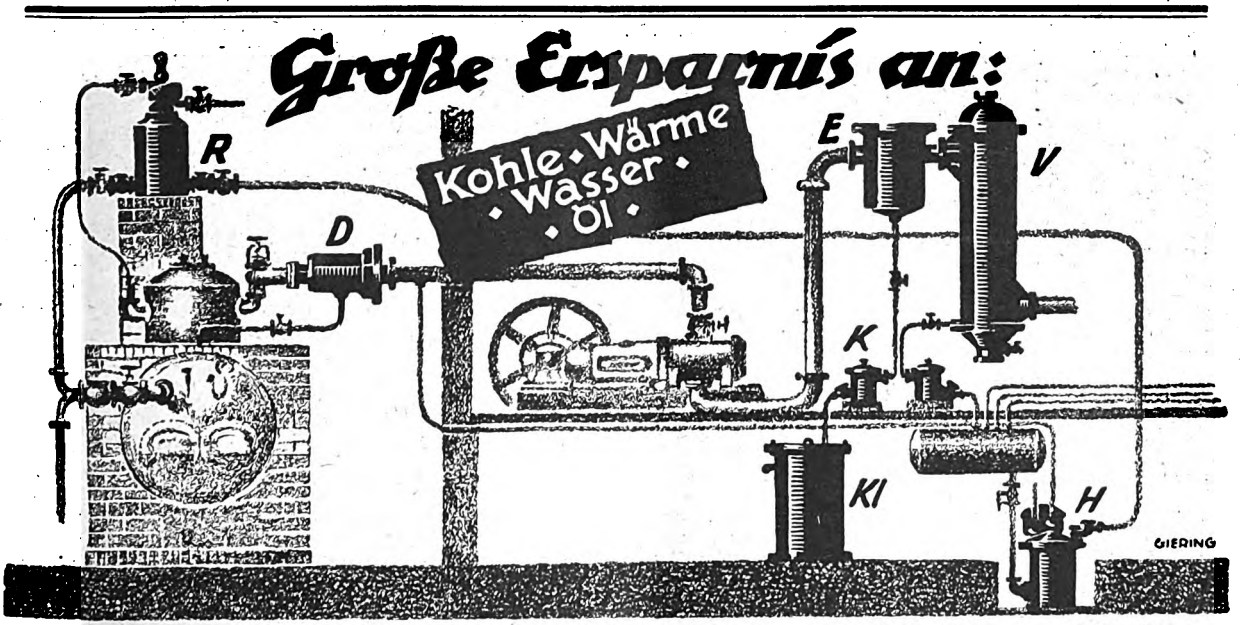
Kartonnagen-Industrie Ges. m. b. H., Bielefeld. Herstellung und Vertrieb von Kartonnagen jeder Art und verwandter Artikel. Das Stammkapital beträgt 5000 Gm. Geschäftsführer sind die Fabrikanten August Petersmeier in Schildesche und Fritz Sommer in Brackwede (neugegründet).

„Kartofot", Pankratz & Co., Erzeugung photographischer Kartonnagen und Papierwaren, Nürschan (Nyrsko) 338. Bez. Klattau, Böhmen. Inhaber Josef Pankratz und Jan Schirmer. Neugegründet.)

G. C. Klebe A.-G., Papierwarenfabrik, Eberstadt (Hess.). Dem Ernst Timm und Adam Daudistel, beide in Eberstadt, ist Gesamtprokura erteilt.

Leykam-Josefsthal A.-G. für Papier- und Druck-Industrie, Graz, Hauptniederlassung der in Wien unter gleicher Firma bestehenden Zweigniederlassung. Das Stammkapital beträgt nunmehr 8 000 000 Kr.

Michal & Grenar, Erzeugung von Papiersäcken und Papiergroßhandlung, Wall. Meseritsch (Valas.



R: Kondenswasser-Rückleiter
Das gesamte Kondensat wird ohne Verlust und Abkühlung und ohne Kraftbedarf kostenlos in geschlossenem Kreislauf regelmäßig und automatisch in den Kessel zurückgeführt.

D: Orka-Dampftrockner D.R.P.
erzeugt völlig reinen, schlamm- und staubfreien Dampf für Kraft- und Heizzwecke.
Kohlenersparnis gar. 15 %

E: Bühring-Abdampf-Entöler D.R.P.
mit Rückgewinnung des gesamten unverbrauchten Zylinder-Öles.

K: Okuli-Kondenswasser-Ableiter
mit Schauglas D.R.P.
Ständige Kontrolle während des Betriebes, weil sichtbare Leistung u. sichtbare Funktion.

Kl: Bühring-Doppelstrom-Ölklärbehälter D.R.P.

V: Bühring-Gegenstrom-Vorwärmer
Kohlenersparnis durch kostenlose Warmwasserbereitung mittels Abdampf.

H: Automatische Schwimmer-Pumpe Syst. Bühring
zur selbsttätigen Entwässerung von Vakuumleitungen, zum Heben und Fördern von Kondenswasser u. sonstigen Flüssigkeiten.

BÜHRING A.G. LANDSBERG BEZ. HALLE
MASCHINENFABRIK · KESSELSCHMIEDE · APPARATEBAUANSTALT

Digitized by Google

Mezirici), Mähren. Inhaber Karl Michal und Emanuel Grenar. (Neugegründet.)

Max Noske, Leipzig. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Johannes Gustav Max Noske und Theodor Wilhelm Hockwarth sind als Gesellschafter ausgeschieden. Max Paul Voigt führte das Geschäft und die Firma als Alleininhaber fort, er ist als Inhaber ausgeschieden. Magdalena, Charlotte Margarethe verehelichte Voigt, geborene Ext, in Leipzig ist Inhaberin. Die Firma lautet künftig Max Noske Nachf., Königstr. 11.

Max Spranger, Buchbindermeister und Kartonnagenfabrikant, Plauen (Vogtl.), feierte mit seiner Gattin das silberne Ehejubiläum. Gleichzeitig übernahm er vor 25 Jahren das seit 1869 bestehende Friedrich Hempelsche Geschäft in der Neundorfer Straße, heute Seestr. 15, dem in letzter Zeit ein Pappen- und Papiergroßvertrieb angegliedert wurde.

Zur gefl. Beachtung!

Für den Export nach Südamerika sucht ein schwedisches Exporthaus, das einen eigenen tüchtigen Vertreter in Argentinien besitzt, Verbindungen mit leistungsfähigen deutschen Firmen. Wir verweisen auf die Anzeige in der heutigen Nummer des „Papier-Fabrikant".

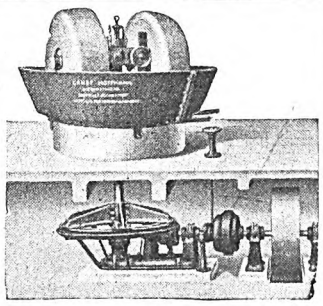
BEKLEBEPAPIERE

blauweiß, milchweiß u. farbig, gut deckende in 57 bis 100 cm breiten Rotationsrollen, 50 gr pro qm, in Waggonladungen (pro Breite) zur regelmäßigen Lieferung von größerem Werk zu

kaufen gesucht

Aeußerste Angebote mit Muster, Lieferzeit und Zahlungsbedingungen unter **P. F. 45** an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Birkners neues
Adreßbuch der Papierindustrie
von Deutschland, Dänemark, Holland und der Schweiz gibt über die Papiererzeuger erschöpfende Auskunft und zeigt Ihnen die billigsten Bezugsquellen
Erm. Preis 750 Seiten nur **20 M.**
Postscheck 5544 Erfurt
Zu beziehen durch jede Buchhandlung und durch
Gebr. Richters Verlagsanstalt • Erfurt



NEUE PAPIERFABRIK
G. M. B. H.
NIEDERHELMSDORF
den 11. Juli 1924

Firma
Ernst Hoffmann
Maschinenfabrik
Niederschlema i. Sa.

Bei Ihrem Hiersein wünschten Sie eine Beurteilung des uns im Jahre 1920 gelieferten 500 kg Kollerganges. Wir können Ihnen nur wiederholen, daß uns Leistung und Ausführung der von uns selbst aufgestellten Maschine in jeder Beziehung befriedigt und wir bei erneutem Bedarf Ihre Kollergänge bevorzugen werden.

NEUE PAPIERFABRIK G. M. B. H.
gez. C. Mayr.

Vereinigte Metalltuch-Fabriken
bisher: Chr. Steinmayer & Carl Bock ▪ Gegr. 1870 ▪ Reutlingen (Württ.)

liefern sämtliche Arten

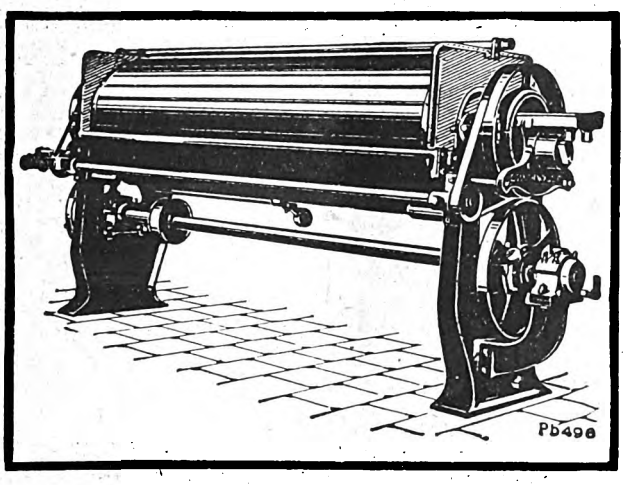
Maschinen-Siebe in anerkannt bester Beschaffenheit.

Balata-Riemen mit Balata-Decke

verbürgt reine Friedensausführung. In fast allen Breiten sofort vom Lager lieferbar.

Schmidt & Brösel, Halle a. S.

Digitized by Google



TREMOR

der neueste und bestbewährteste

Knotenfänger

Knotenfänger anderer Systeme lassen sich leicht umbauen

Alleinige Lieferer:

ESCHER WYSS & CIE

RAVENSBURG

(WÜRTTEMBERG)

Digitized by Google

REISEDISPONENTEN

für Reise und Büro, sehr routinierter Kaufmann, tunlichst mit allgemeinen Betriebsverhältnissen der keramischen und Papierindustrie-Branche vertraut und befähigt, sich sukzessive zum selbstständigen Werksdirektor einzuarbeiten, wird von bedeutenden Kaolin- und Tongruben für den Verkauf aufgenommen. Lebensposten. — Ausführliche Anträge mit Referenzen unter **„P. F. 55 Erstklassige Kraft"** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Deutsche Papier- u. Pappenfabriken

gesucht,

nur **leistungsfähige** Firmen, für Export nach Südamerika

Bedingung:
Vorschriftsmäßige Lieferung,
Konkurrenzfähige Preise

Angebote für alle Qualitäten erbeten, die auf diesem Markte verkäuflich sind

Tüchtiger Vertreter ist in Argentinien vorhanden

Zuschriften unter „Schwedisches Exporthaus" a. d. „Papierfabrikant" Berlin S 42.

Die heikle Flugaschen-Frage

bei Braunkohlen- und Staubfeuerungen löst am zweckmäßigsten der altbewährte

FRAISSINET-

Patent-Heißluft-Rußbläser

A. FRAISSINET, APPARATEBAU, CHEMNITZ II

TRÄVARUINDUSTRIEN

Die Holzindustrie

Einzige Wochenzeitung / erscheint jeden Samstag für Forstwesen, Holz- und Holzmasseindustrie in Skandinavien

Vorzügliches Insertionsorgan

Abonnementsgebühr für das Ausland Schwed. Kr. 18
Probenummer und Voranschläge kostenfrei

Trävaruindustrien, Stockholm 1, Schweden

JULIUS PINTSCH A.-G. * BERLIN

GEGRÜNDET 1845 / 5000 ARBEITER

Ganz geschweißte

Zellulose-Kocher

für Sulfat-Zellstoff in jeder Form und Größe sind von wesentlich größerer Dauerhaftigkeit als geliefert.

Diffuseure / Ausblase-Zylinder
Wasser-Zirkulations-Rohre

für Soda-Schmelzöfen

Digitized by Google

Tüchtig vorwärtsstrebender

Papier-Maschinenführer

30 Jahre alt, verheiratet, 1 Kind, sucht für sofort, wegen Stillegung u. Verkauf der Fabrik, anderweitig dauernden Posten. Bin 6 Jahre Maschinenführer auf fast allen Papiersorten (einseitig gl. und maschgl.) bestens eingearbeitet. Langjährige Zeugnisse stehen zur Verfügung. Eintritt kann sofort erfolgen. Werte Angebote an

Fritz Hamann Maschinenführer Siemel, Kr. Arnsberg i. Westf.

Werkmeisterssohn, gelernter **Maschinenschlosser**, 22 J. alt, die letzten 2½ Jahre in Umbau und Montage einer Lederpappenfabrik tätig, sucht zum 1. Oktober Stellung in einer **modernen Lederpappenfabrik mit Rundsiebmaschinen zu seiner weiteren**

Ausbildung in der Fabrikation

Gefl. Angebote an

Hans Raunick,
Byhlow b. Spremberg, N.-L.

Braune Packpapiere

färbt man am billigsten mit **Casseler Nußbeize** (Saftbraun) **wasserlöslich** v.

G. E. Habich's Söhne
Veckerhagen a. d. Weser b. Kassel
gegr. 1785

Eine Wasser-Turbine

mit Regler, betriebsfähig, ca. 70 PS, Wassermenge 3½ cbm, Gefälle 2,3 m, hat anfangs August für 2500.— Goldm. abzugeben

Elektrizitätswerk Rimbeck
Kreis Warburg (Westf.)

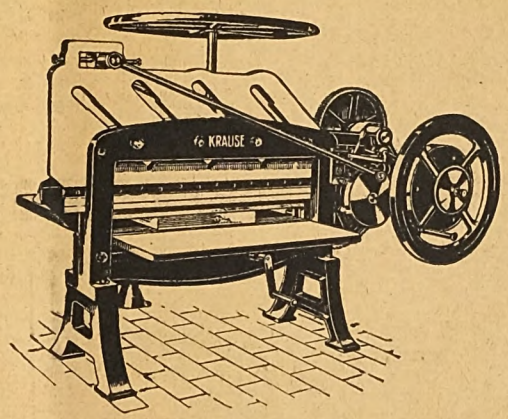
Alte Trockenfilze

in Rollen, jedes Quantum, per Kasse zu kaufen gesucht

Salomo Kaufmann.
Berlin C 25, Kaiserstraße Nr. 11/12.

Zellulose
Ludwig Kempinski Akt.-Ges.
Berlin SW 47
Telefon: Kurfürst 483, Nollendorf 7711
Telegr.-Adr. Papierkempinski, Berlin

KRAUSE

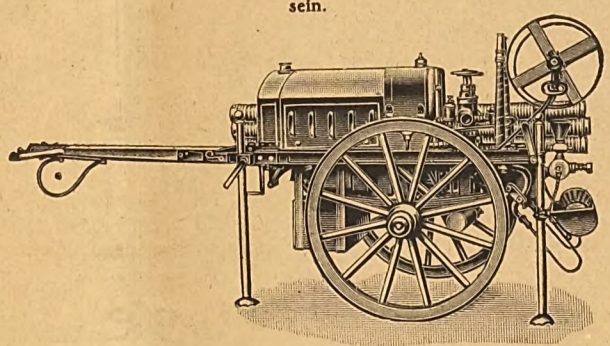


Schwere
Schneidemaschinen
mit Zugstangen
für Hand- und Kraftbetrieb
bis 140 cm Schnittlänge

Altbewährtes, solides Fabrikat

KARL KRAUSE LEIPZIG
Lager und Ausstellung: Leipzig, Zweinaundorfer Straße 59
und Karl Krause G. m. b. H., Berlin C 19, Seydelstraße 11/12

Fabriken der Papier-Industrie
dürfen nicht mehr ohne
FLADER-MOTOR-FEUERSPRITZEN
sein.

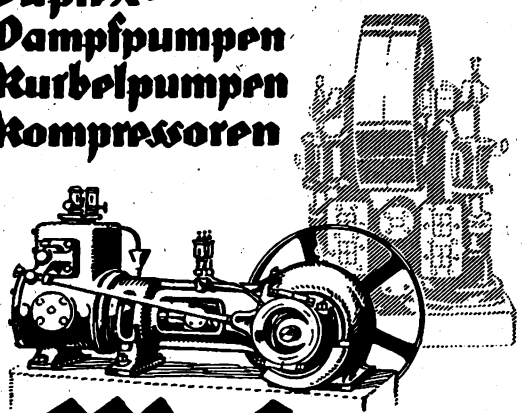


Viele maßgebende Firmen der Branche bereits beliefert
Ermäßigung der Feuerversicherungs-Prämien
E. C. FLADER ★ JÖHSTADT i. Sa.
Besuche und Angebot kostenlos

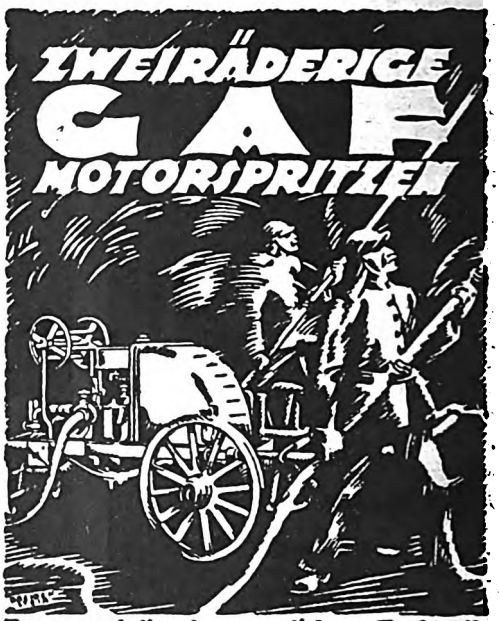
Digitized by Google

Wasserglas „Marke Henkel"
filtriert in allen Stärken
HENKEL & Cie., A.-G., DÜSSELDORF

Duplex-Dampfpumpen
Kurbelpumpen
Kompressoren



Wrise u. Monski
Halle (S)
FILIALEN:
BERLIN C 2 - BRESLAU - DORTMUND - DÜSSELDORF - DRESDEN - GLEIWITZ - FRANKFURT A.M. - HAMBURG - HANNOVER



Feuerlöschgeräte-Fabrik
G. A. FISCHER, GÖRLITZ
GEGRÜNDET 1804

DÖBELNER
FASSFABRIK HAUPT & CO.
DÖBELN IN SACHSEN
Fernsprecher: Nr. 337 / Telegramm-Adresse: „Faßfabrik"

SPEZIALITÄTEN:

Laugentürme / Laugenbottiche
Stoff- und Rührbütten
Holländer / Waschtrommeln
Bottiche in jeder Größe

Feinste Empfehlungen des In- und Auslandes

▸PAPER◂

Amerikas führendes, wöchentlich erscheinendes technisches Fachblatt der Papier- und Papierstoff-Industrie. Unübertroffen für Anzeigen betreffend Rohmaterialien, Maschinen und Apparate für Papierstoff- und Papierfabriken, da alle Papier- und Papierstoffabriken in Nordamerika mit wenigen Ausnahmen dieses Fachblatt halten • Jahres-Bezugspreis: Dollar 5.— • Anzeigentarif auf Verlangen vom

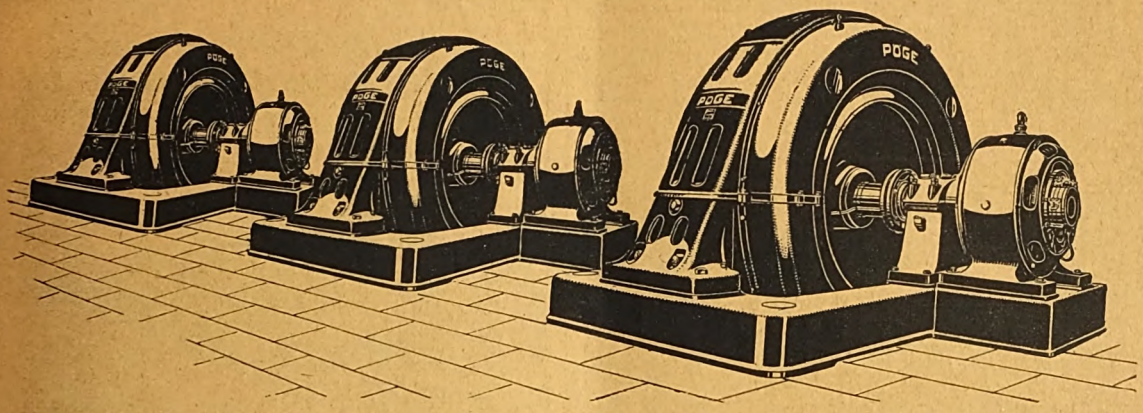
HUGHES PUBLISHING Co., INC.,
1478 Broadway • New York

Ringe's Streichleim
und Kasein
zur Herstellung aller gestrichenen Papiere
Ringe & Co., Klotzsche bei Dresden
Drahtanschr.: Ringecomp. Telef. Dresd. 19445, Klotzsche 139

Digitized by Google

GENERATOREN

für jede Leistung, Spannung und Anordnung



3 Drehstrom-Generatoren für Wasserturbinenantrieb

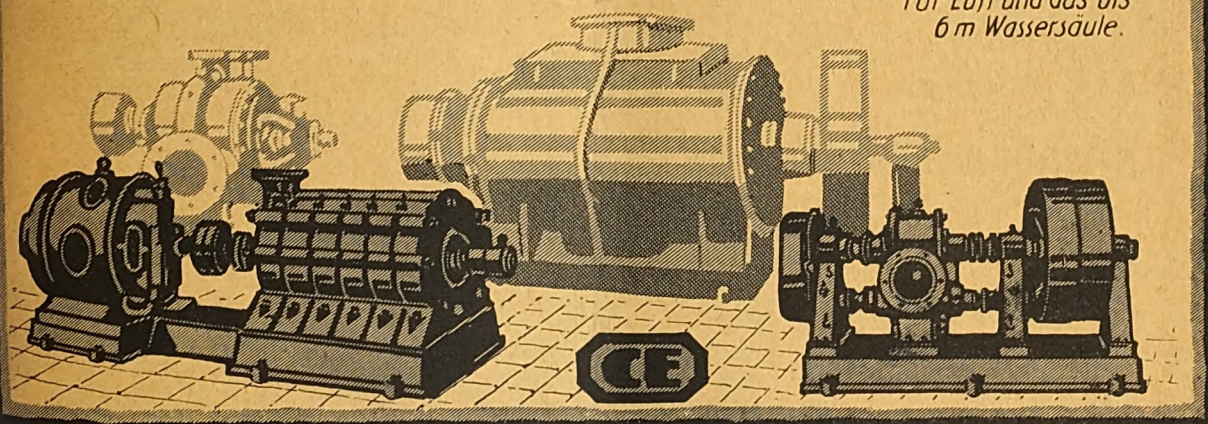
je 1000 kVA, 10500 Volt, 1,8facher Tourenanstieg, 214 Umdr./Min.

PÖGE Elektricitäts-Aktiengesellschaft CHEMNITZ

ENKE's

Rotations-Pumpen
Zentrifugal-Pumpen
Turbinen-Pumpen
Präzisions-Gebläse

Für Luft und Gas bis 6 m Wassersäule.



CARL ENKE, G.M.B.H. SCHKEUDITZ, BEI LEIPZIG, 59 SPEZIALFABRIK FÜR PUMPEN U. GEBLÄSE-MASCHINEN.

Digitized by Google

LOH-BRAUN

verbessertes Saftbraun

Farbstoff * Leimstoff * Füllstoff

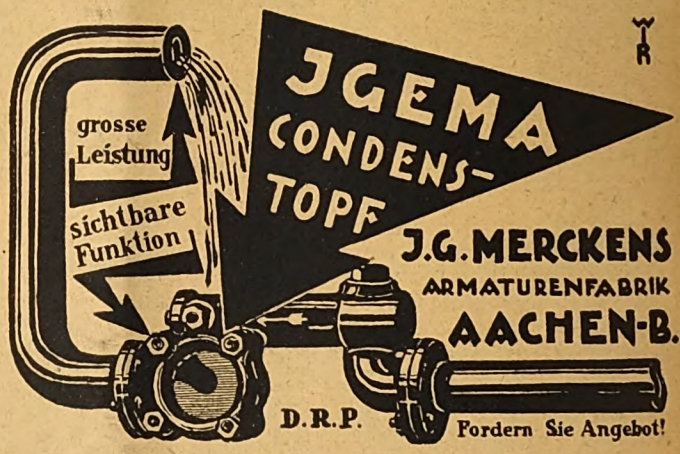
Chemische Industrie Karlsruhe G. m. b. H.

Karlsruhe 8. (Baden) / Telegr.: Chemiewerk

Schnelle Lieferung

Pollmann & Sohn

Vollme i. Westf.



Wasserglas

Lenzin und Brillantweiss

liefern günstig

G. W. Marwitz & Co.

Berlin SW 48, Wilhelmstrasse 39

Fernsprecher Amt Lützow 9245, 9246 / Telegramm-Adresse „Mabecoport"

Bindfaden Kordel Packstricke

Höchste Reißkraft

fabrizieren und liefern prompt zu billigsten Preisen

Jagenberg-Werke A-G

Bindfadenfabrik * Düsseldorf

Verantwortlich für den technischen Teil: Regierungsrat Dipl.-Ing. Friedrich Bohlmann, Potsdam; für den wirtschaftlichen und geschäftlichen Teil: Konrad Werther, Berlin-Schmargendorf. Zuschriften und Aufsätze wolle man nach Berlin S 42, Oranienstr. 140—142, senden.

Digitized by Google

DER PAPIER-FABRIKANT

Organ der führenden Verbände der deutschen Papier- und Zellstofferzeugung:

Zentralausschuss der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie / Arbeitgeberverband der deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie E. V. Papiermacher-Berufsgenossenschaften

Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure

Verein Deutscher Papierfabrikanten

Verein Deutscher Pappenfabrikanten / Verein Deutscher Zellstoffabrikanten / Verein Deutscher Holzstoffabrikanten / Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Rohpappenindustrie / Gesamtausschuss der Fachgruppen der Papierindustrie / Hilfsverein der deutschen Papierindustrie

Schriftleitung: Regierungsrat Diplom-Ingenieur Friedrich Bohlmann, Potsdam

Mit der Beilage «Cellulosechemie«, herausgegeben von Professor Dr. Emil Heuser, Seehof bei Berlin, Post Teltow

Alle Zuschriften an die Schriftleitung des »Papier-Fabrikant«, Berlin S 42, Oranienstr. 140/142, erbeten. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages unter vollständiger Quellenangabe »Der Papier-Fabrikant«, gestattet. Bezugsbedingungen: Monatlich 1.50 Goldmark, bei direkter Zustellung zuzüglich Porto, für Deutsch-Oesterreich 27 000 Kr. ö. W., nach dem Ausland zum Vierteljahrespreise von 7,50 Fr. schweizerischer Währung beziehungsweise zu den entsprechenden Preisen in der Währung des betreffenden Landes einschließlich portofreier Zustellung. Einzelne Hefte 0.40 Goldmark, bezw. 1.00 Fr. schweizerischer Währung. Die Zustellung der Zeitschrift erfolgt bis auf Widerruf, Abbestellungen müssen vierzehn Tage vor Vierteljahresschluss erfolgen. Erfüllungsort für Zahlungen Berlin-Mitte. Postscheck-Konto Berlin Nummer 1140

Verlag der Otto Elsner Verlagsgesellschaft m.b.H., Berlin S 42, Oranienstrasse 140/42

FERNSPRECHER AMT MORITZPLATZ NUMMER 5040, 5041, 5042, 5043 und 5044 ←→ TELEGRAMM-ADRESSE: ELSNERDRUCK

XXII. JAHRG. BERLIN, 17. AUGUST 1924 NUMMER 33

INHALT:

TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHER TEIL:

Wie kann man Cellulose definieren ..... Seite 378
Zusammenstellung von neuen Farbtönungen ..... Seite 377
Zeitschriftenschau ..... Seite 378
Patent-Umschau ..... Seite 380
Was die Technik Neues bringt ..... Seite 505

AMTLICHER UND WIRTSCHAFTLICHER TEIL:

Lagebericht des Zentralausschusses der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie im Monat Juli 1924 ..... Seite 501
Papiermacher-Berufsgenossenschaft Sektion IX ..... Seite 501
Fachvereinigung für Papiertechnik E. V., Cöthen, Anhalt ..... Seite 502
Die Technische Nothilfe ..... Seite 502
Handel und Verkehr ..... Seite 503
Auslandsschau ..... Seite 505
Marktberichte ..... Seite 506
Geschäftsnachrichten ..... Seite 508
Fragekasten ..... Seite 511
Bücherschau / Personalien ..... Seite 512
Kleine Mitteilungen ..... Seite 514

Amtlicher und wirtschaftlicher Teil.

Lagebericht des Zentralausschusses der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie im Monat Juli 1924.

Die Betriebswasserverhältnisse waren im vergangenen Monat im allgemeinen knapp.

Rohstoffe, Material und Kohlen blieben weiterhin angeboten.

Die Lage der Papier erzeugenden Industrie hat sich im Berichtsmonat weiter verschlechtert. Hierzu trugen außer der allgemeinen Kreditnot die zu hohen Gestehungskosten infolge unerträglich hoher Steuern, Frachten und Zinssätze bei. Ferner hemmte die Unsicherheit der politischen und wirtschaftlichen Lage jede Unternehmungslust. Weitere Betriebseinschränkungen bzw. Betriebsstillegungen waren die Folgen des wirtschaftlichen Niederganges.

Papiermacher-Berufsgenossenschaft Sektion IX.

Im Anschluß an meinen Bericht vom 20. Februar d. J. über das Ausbrennen einer Sauerstoffflasche kann ich heute ergänzend mitteilen, daß durch die freundliche Mithilfe der chemischen Fabrik Electron in Griesheim die Ursache der Zündung mit an Gewißheit grenzender Wahrscheinlichkeit angenommen werden kann. Während noch am 20. März 1924 die Fabrik, in welcher sich der Vorgang ereignete, in einem zusammenfassenden Bericht behauptete, daß das Reduzierventil und Sicherheitsventil der Sauerstoffbombe nicht ausgebrannt seien und ich mit der Tatsache des Nichtausbrennens rechnen mußte, hat Electron, Griesheim, bei Untersuchung des Reduzierventils festgestellt, daß sowohl das Reduzierventil wie auch das Sicherheitsventil ausgebrannt sind.

Electron kommt zu folgendem Schluß:

„Nach unserer Befundaufnahme war das Sauerstoff-Reduzierventil mit unserer Ausbrennschutzvorrichtung versehen. Diese Ausbrennschutzvorrichtung (Wirbeldüse) schützt sicher gegen plötzliches Oeffnen des Flaschenventils und gegen die dabei auftretende Kompressionswärme bei geschlossenem Hartgummistöpsel der Reduziereinrichtung. Als Ursache kam für uns für die Entzündung des Niederdruckteils des Reduzierventils entweder nur Flammenrückschlag oder eine Selbstentzündung anderer Ursache im Niederdruckgehäuse in Frage.

Da der Schneidapparat noch nicht brannte, fällt Flammenrückschlag aus. Es kann also nur möglich gewesen sein, daß das Reduzierventil vielleicht von einer früheren Arbeit her für einen bestimmten Arbeitsdruck eingestellt war, d. h., daß der Hartgummistöpsel vom Hochdruckeinlaß abgehoben war. Nun wurde das Flaschenventil — es ging schwer — plötzlich geöffnet. Der Sauerstoff schoß mit hohem Druck in den Niederdruckteil des Reduzierventils, und hierbei kann entweder durch Reibungselektrizität oder durch Funkenreißen von Schmutzteilen die Entzün-

Digitized by Google

dung eingeleitet sein. Dann sind die unter Sauerstoffdruck stehenden verbrennbaren Teile im Reduzierventil verbrannt, haben sich einen Ausweg durch das Sicherheitsventil nach außen geschafft, und der nachströmende Sauerstoff hat mit der aus dem Sicherheitsventil ausströmenden Funkengarbe den Flaschenkopf von außen angeschmolzen. Dies zeigt auch ganz deutlich die photographische Aufnahme des Loches."

Dieser Ansicht schließe ich mich in allen Teilen an.

In der Zwischenzeit ist, allerdings bei Schweißarbeiten mit Azetylengas, in einem unserer Betriebe ein Mann, der unserer Berufsgenossenschaft angehört, getötet, und in zwei weiteren Fällen — zwar auch in unserer Berufsgenossenschaft angehörenden Betrieben, aber von dort mit Schweißarbeiten beschäftigten fremden Arbeitern — auch an Azetylenapparaten je ein Mann tödlich verunglückt.

Wie schon in meinem Bericht vom 20. Februar 1924, so kann ich auch hier nur wiederholen, daß bei autogenen Schweißarbeiten aller Art die Apparatur mit Sorgfalt behandelt werden muß, da sonst schwere Unfälle unvermeidlich sind.

Chemnitz, den 25. Juli 1924.

Hermann Holtzhausen,
techn. Aufsichtsbeamter
der Papiermacher-Berufsgenossenschaft.

Fachvereinigung für Papiertechnik E. V., Cöthen, Anhalt.

Exkursionsbericht.

Am 8. Juli, früh ¾7 Uhr, versammelte sich eine Korona Papiermacher mit unternehmenden Mienen und vollgestopften Kollegtaschen vor dem Cöthener Bahnhof. Leider war unser hochverehrter Fachvorsteher, Herr Professor von Possanner, dienstlich verhindert, Führer dieser Exkursion zu sein. An seine Stelle trat Herr Assistent Ingenieur Pöttgen, und wir müssen ihm das Zeugnis ausstellen, daß er seine Schutzbefohlenen mit väterlicher Fürsorge durch die Fährnisse von Leipzig, Dresden, Bautzen usw. geführt hat.

Im reservierten Abteil ging es kurz nach 7 Uhr über Leipzig nach Dresden, wo wir gegen 2 Uhr nachmittags auf dem Bahnhof Wettiner Straße landeten. Anschließend gingen wir zur Zigarettenfabrik „Yenidse", die uns in zuvorkommendster Weise die Besichtigung ihres Werkes zugesagt hatte. Hier bot sich uns die Gelegenheit, die großzügige, im orientalischen Stil erbaute Fabrik und die einwandfreie, saubere Herstellung der berühmten Salem-Zigaretten kennen zu lernen. Eine Probe davon konnten wir mit auf den Weg nehmen.

Mitternachts 12 Uhr ging unser Zug von der schönen einstmaligen Residenz Sachsens ab und wir kamen gegen 2 Uhr morgens in Bautzen an. Zwei Herren von der Papierfabrik waren so liebenswürdig, uns zu so später Stunde noch am Bahnhof zu empfangen und uns nach den von der Firma bereitgestellten Nachtquartieren zu führen, die in der romantischen Waffenschmiede, einem früheren Stadtbefestigungswerk, eingerichtet waren.

Am nächsten Morgen besichtigten wir unter der Leitung des Herrn Ingenieurs P. die ausgedehnten Fabrikanlagen sowie Büro- und Laboratoriumsräume. Mancher von uns wird Neues und Gutes in diesem Betriebe gesehen und seinen Wissensschatz als Papiermacher vergrößert haben. Nachmittags wanderten wir zu der nahe am Bahnhof gelegenen Bautzener Maschinenfabrik. Hier wurden wir von Herrn Oberingenieur Steinmetz aufs herzlichste begrüßt und Herr Ingenieur Schindler führte uns durch die Modelltischlerei in die Gießerei. In Dreherei und Montagehalle konnten wir die Fertigstellung der Gußstücke eingehend betrachten. Aufgefallen ist uns der durchaus saubere Guß der Trockenzylinder und eine aussichtsreiche Neuerung auf dem Gebiete der Zentrifugalsortierer. Im Zeichenbüro, dem Gehirn des ganzen Fabrikkörpers, sahen wir den Ingenieur in seiner eigentlichsten Gestalt als Schöpfer all des Großen, was unsere Technik leistet. Anschließend wurden wir im geschmackvoll eingerichteten Beamten-Kasino im Verlauf einiger gemütlicher Stunden in liebenswürdigster Weise unter Anwesenheit des Herrn Oberingenieurs Steinmetz und Herrn Ingenieurs Schindler bewirtet.

Noch an demselben Abend verließen wir Bautzen und trafen in vorgerückter Abendstunde in Sebnitz ein. Auch hier waren für alle Exkursionsteilnehmer im Hotel „Amtshof" von der Sebnitzer Papierfabrik freundliche Zimmer zum Uebernachten bereitgestellt worden. Nach genügender Morgenstärkung wanderten wir durch das idyllisch gelegene Sebnitztal unserm nächsten Ziel, der Papierfabrik, zu. Die Herren Prokurist Grünewald und Betriebsingenieur Schneider, ein alter Herr unserer Fachvereinigung, begrüßten uns und führten uns in zwei Gruppen durch den gesamten Betrieb. Was wir hier gesehen haben, überstieg unsere Erwartungen. Die vier Magazinschleifer, die neue Voitsche Papiermaschine mit allen Errungenschaften der Neuzeit, sowie die Anordnung des wohlorganisierten Betriebes sind Dinge, die man heute sehr selten zu sehen Gelegenheit hat. Zum Schluß wurde jedem von uns ein Paket Schreibpapier überreicht, bei dessen Benutzung wir noch oft an Sebnitz denken werden. Nach einer kurzen Bahnfahrt im schönen Sebnitztal gelangten wir gegen 6 Uhr abends nach Bad Schandau an der Elbe. Den Abend verbrachten wir in froher Stimmung im Kurgarten bei guter Musik und einem Schoppen Bier. Am nächsten Morgen ging es mit dem Dampfschiff elbabwärts. Das war eine herrliche Fahrt! Alle bewunderten die Schönheit dieser Gegend. In Pirna verließen wir den Dampfer zwecks Besichtigung der Zellstoff-Fabrik von Hoesch & Co. Hier wurde uns der Fabrikationsgang des Zellstoffes von der Holzputzerei bis zum Versand vor Augen geführt. Dieses Werk liefert eine Zellulose, deren Qualität wohl allen Papiermachern bekannt sein dürfte.

Doch unsere Reise neigte sich ihrem Ende zu und über Dresden—Leipzig—Halle ging es wieder nach Cöthen zurück.

All den Firmen aber, die uns in so entgegenkommender Weise aufgenommen haben, sei an dieser Stelle nochmals der ganz besondere Dank unserer Fachvereinigung ausgesprochen.

Mit Gunst von wegen's Handwerk!

Die Fachvereinigung für Papiertechnik E. V. Cöthen-Anhalt.

Martin Tobatzsch, Pressewart.

Die Technische Nothilfe.

Die Hauptstelle der Technischen Nothilfe, Berlin-Steglitz, Birkbuschstr. 18, hat ein kleines, mit vielen Abbildungen versehenes Heft herausgegeben, welches dazu bestimmt ist, die große wirtschaftliche und soziale Bedeutung dieser Einrichtung klarzustellen. Allen Unternehmern und Behörden sei dringlichst empfohlen, sich mit dem Inhalt dieser Broschüre zu beschäftigen. Als Probe drucken wir einen kleinen Abschnitt ab, in dem die Frage beantwortet wird, wieviele Nothelfer gleichzeitig in den Jahren 1920 und 1921 tätig waren. Das Kapitel lautet:

Was den wenigsten Deutschen bekannt ist, ist die Tatsache, daß die Technische Nothilfe fast ohne Unterbrechung in Tätigkeit ist, um in irgendwelchem lebenswichtigen Betrieb im Reiche die Notstandsarbeiten sicherzustellen. Die Kurve der jeweils gleichzeitig eingesetzten Nothelfer gibt ein anschau-

Digitized by Google

liches Bild von der dauernden Beanspruchung der Technischen Nothilfe.

Das Jahr 1920 beginnt mit einem Generalstreik in Danzig, das damals noch zum Deutschen Reiche gehörte. Die Technische Nothilfe übernahm alle lebenswichtigen Betriebe der Stadt. — Im März wird der Höhepunkt der gleichzeitig eingesetzten Nothelfer mit über 13 000 in den innerpolitischen sehr unruhigen Zeiten des März-Generalstreiks erreicht. Die Nothilfe mußte in 196 lebenswichtigen Betrieben eingreifen; darunter befanden sich 16 Krankenhäuser. — Der Mai bringt den Binnenschifferstreik, wo 1000 Nothelfer fast vier Wochen lang die Lebensmitteltransporte auf den Binnenschiffahrtsstraßen weiterleiteten, um eine Nahrungsmittelkrise und das Verderben der Lebensmittel zu verhindern. — Im dritten Vierteljahr ist besonders bedeutungsvoll ein siebenwöchiger Einsatz in 28 lebenswichtigen Betrieben während des Königsberger Generalstreiks, im Anschluß daran der Steuerstreik in Württemberg, wo allein 27 Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke auf die Technische Nothilfe angewiesen waren. — In die unruhigen Zeiten des November fällt der Generalstreik in Bremen.

Wesentlich ruhiger verläuft die erste Hälfte des Jahres 1921, dessen Kurve in Weiß dargestellt ist. Nach dem erneuten Zusammenbruch der Währung im Sommer kommt es in Vorpommern und im Freistaat Sachsen zu großen Landarbeiterstreiks. — Im August schließt sich daran der zweite Generalstreik in Bremen, der noch größere Anforderungen an die Technische Nothilfe stellt. Fast zu gleicher Zeit muß die Technische Nothilfe während eines Generalstreiks die Städte Oldenburg und Insterburg mit allen Lebensnotwendigkeiten versorgen. — Der letzte große Einsatz findet die Technische Nothilfe beim Hafenarbeiterstreik in Hamburg und Harburg wo 67 Dampfer mit leicht verderblichen Lebensmitteln entladen werden, um der ohnehin sehr schlecht versorgten Bevölkerung diese Lebensmittel zu erhalten.

HANDEL UND VERKEHR

Ausnahmetarif 52 für Papier und Pappe.

Die Aufnahme der Stationen Berlin Anhalter Bahnhof und Berlin Schlesischer Bahnhof in den Ausnahmetarif 52 ist von der Reichsbahndirektion mit Gültigkeit vom 26. Juni 1924 veranlaßt worden.

(H.-K. Berlin.)

Kalilauge.

Nach Handelsgebrauch wurden im Handel mit Kalilauge nicht nur im Juli 1919, sondern auch in der Zeit vorher und nachher die Eisenfässer nur leihweise geliefert. Ebenso wurde üblicherweise der Wert der Fässer bei der Warenlieferung mit in Rechnung gestellt, indessen nur als Pfand, welches bei Rücklieferung der Fässer zurückzuerstatten war. Ordnungsgemäß pflegt man diesen Betrag, der das Pfand darstellt, in der Rechnung entsprechend zu kennzeichnen.

(Gutachten der Handelskammer Berlin.)

Die heutigen Steuerlasten der Industrie.

Wie die „Industrie- und Handelszeitung" mitteilt, hat kürzlich eine Gesamtsitzung der Leipziger Handelskammer stattgefunden, in der auch von dem Ergebnis einer Umfrage über steuerliche Belastung von Handel und Industrie im Vergleich zur Vorkriegszeit berichtet wurde. Durch diese Umfrage wurde einmal festgestellt, daß eine ganz außerordentliche Steigerung der absoluten Steuersumme, nämlich auf das Acht- bis Zwölffache gegenüber der Vorkriegszeit stattgefunden hat. Besonders ungünstig wird das Bild, wenn man die Steuerbelastung im Verhältnis zum Umsatz vergleicht. Danach betrug im ersten Vierteljahr 1924 die Steuerbelastung etwa 8—10 Proz. des Umsatzes, bei manchen Firmen sogar bis zu 20 Proz. Durch die allgemeine Absatzstockung der letzten Monate dürfte sich dieses Verhältnis noch weiterhin erheblich verschlechtert haben.

Die Leipziger Handelskammer beschloß deshalb, das gesammelte Material der Reichs- und Landesregierung zu überweisen und sie auf die Unhaltbarkeit der heutigen Steuerbelastung nachdrücklich hinzuweisen.

Handbuch für die Versendung von Waren nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Der Deutsch-Amerikanische Wirtschaftsverband, Berlin NW 7, Neue Wilhelmstr. 12—14, hat vor kurzem ein solches Handbuch in zweiter Auflage herausgegeben, das in übersichtlicher Weise die Vorschriften über die Ausstellung von Fakturen, die Anbringung von Herkunftsbezeichnungen und die Versendung von Waren in Briefen, Postpaketen und Postfrachtstücken nach den Vereinigten Staaten enthält. Preis 3 M.

Ausfuhrermäßigung für Dachpappe.

Die Erzeuger von Dachpappe haben bei der Reichsbahnverwaltung die Gewährung einer Frachtermäßigung von Dachpappe im Falle der Ausfuhr beantragt. Die mit der Prüfung beauftragte Reichsbahndirektion Altona hat die Berliner Handels- und Industrie-Kammer um Stellungnahme zu der Frage ersucht, besonders auch darüber, ob die Gewährung einer allgemeinen Ausfuhrermäßigung die Absatzverhältnisse an der Küste bzw. an Binnenwasserstraßen gelegenen Werke nach dem Auslande nachteilig beeinflussen würde, und ob mit Rücksicht auf eine etwa eintretende Verschiebung des Wettbewerbsverhältnisses die Gewährung der Ausfuhrermäßigung nicht abzulehnen sei.

Die Kammer hat darauf folgendes Gutachten erstattet:

„Die in unserem Bezirk ansässige Dachpappen-Industrie ist der Ansicht, daß die Gewährung einer allgemeinen Ausfuhrermäßigung für Dachpappe, die Absatzverhältnisse der an der Küste und an Binnenwasserstraßen belegenen Dachpappenwerke nach dem Auslande nicht erheblich beeinträchtigen wird. Es wäre gegenüber den im Innern Deutschlands ansässigen Dachpappenfabriken nicht gerecht, wenn lediglich den an der Küste und an Binnenwasserstraßen ansässigen Dachpappenwerken das Ausfuhrgeschäft überlassen wird, um so weniger, als diese ja auch im Inland Absatz suchen.

Diese Erwägung muß nach unserer Auffassung auch die Bedenken zurückdrängen, daß die Frachtermäßigung in gewissem Umfange für die binnenländischen Werke einen Ausgleich gegenüber den durch die geographische Lage an der Küste oder an Wasserstraßen begünstigten Fabriken herbeiführt. An sich wird der Vorzug dieser Lage bei jeder Frachtermäßigung bestehen bleiben, so daß von diesen Werken ein berechtigter Einspruch nicht wird erhoben werden können."

Ausschreibung.

25. August 1924: Papier- und Pappliefe-rung für die Staatliche Druckerei in Sarajevo: 20 000 kg mittelfein Zellulose, Konzeptpapier 68/84 cm, 40 kg, 5000 kg mittelfein Zellulose, Konzeptpapier 59/92 cm, 40 kg, 10 000 kg mittelfein Zellulose, Konzeptpapier 80/100 cm, 56 kg, 10 000 kg Hanfpapier,

Digitized by Google

weiß 68/84 cm, 30 kg, 10 000 kg Hanfpapier, weiß 59/92 cm, 22 kg, 10 000 kg Hanfpapier, weiß 63/95 cm, 24 kg, 6000 kg feines, weißes, holzloses Kanzleipapier 68/84 cm, 48 kg, 6000 kg feines, weißes holzloses Kanzleipapier 70/100 cm, 60 kg, 6000 kg feines, weißes holzloses Kanzleipapier 63/95 cm, 42 kg, 10 000 kg mittelfeines, weißes Kanzleipapier 63/95 cm, 36 kg, 10 000 kg mittelfeines, weißes Kanzleipapier 63/95 cm, 40 kg, 10 000 kg mittelfeines, weißes Kanzleipapier 58/84 cm, 36 kg, 3000 kg Sicherpapp 63/95 cm, 1500 kg Sicherpapp 70/100 cm, 95 kg, 1000 kg Sicherpapp 50/80 cm, 50 kg, je 2000 kg mittelfein, Kanzleipapier 63/95 cm, 30 kg, und zwar: hellgelb, hellblau und rosa, je 10 000 Bogen Kullerpapier 63/95 cm, 46 bis 50 kg: rot, rosa, blau, gelb, orange, dunkel- und hellgrün, chamois, braun und violett, 10 000 Bogen Zellulosepackpapier 90/126 cm, 130 kg, je 20 000 Bogen Schreibkarton 57/74 cm, 90 kg, und zwar: grün, blau, chamois, braun, orange, gelb und grau, je 5000 Bogen feiner, weißer, dreifacher Karton 50/66 cm und 100 und 130 kg, 500 g Leim erster Qualität, 300 kg Kleisterstärke, 300 kg Schnur zum Packen nach Muster, dick, 50 kg Schnur zum Packen nach Muster, dünner, je 12 Leimpinsel Nr. 20 und 26; 3000 Bogen Achat-Marmorpapier in verschiedenen Farben; 1000 Bogen Schagrinpapier in verschiedenen Farben. Nähere Bedingungen sind bei der Staatsdruckerei in Sarajevo, Vojvoda Stepe obala Nr. 14 zu erfahren.

Winke für den Export nach Finnland.

(Nachdruck verboten.)

In finnischen Geschäftskreisen herrscht erhebliche Verstimmung darüber, daß ausländische Firmen, die nach Finnland exportieren, sehr häufig den Dienst von Agenturen in Anspruch nehmen, die ihren Sitz im Ausland haben. Die finnischen Einfuhrfirmen sind der Meinung, daß sich diese ausländischen Firmen solcher Agenturen bedienen sollten, die in Finnland ihre Geschäftsstellen haben. Daher hat der Vorstand der finnischen Großhändler in einem Rundschreiben, das er einer Anzahl von ausländischen Fabrikanten und Exporteuren zugehen ließ, dringend ersucht, die Generalagenturen nach Finnland zu verlegen. Außerdem wurde in dem Rundschreiben ausgeführt, daß die Mitglieder des Verbandes hauptsächlich nur solchen Agenten Bestellungen aufgeben werden, die nur Vertreter in Finnland sind. Ferner wurde den ausländischen Firmen nahegelegt, bei Ernennung von Vertretern, wenn irgend möglich, finnische Staatsangehörige zu bevorzugen. Auch der Verband der Agenten in Helsingfors hat sich mit dieser Angelegenheit befaßt und will Schritte unternehmen, um die finnischen Agenten gegen die ausländische Konkurrenz zu schützen. Dieses Vorgehen finnischer Handelskreise findet eine Parallele in den Bestrebungen der finnischen Industrie, bei staatlichen Bestellungen nach Möglichkeit die ausländische Industrie auszuschalten, auch wenn die ausländischen Offerten erheblich niedriger sind als die finnischen. Die finnische Industrie hat in dieser Beziehung in letzter Zeit häufig Erfolg gehabt.

Der „Times"-Korrespondent in Abo stellt neuerdings die Behauptung auf, daß die finnische Geschäftswelt mit den heutigen deutschen Geschäftsmethoden durchaus unzufrieden wäre; das Resultat sei, daß viele finnische Firmen nach anderen Bezugsquellen Umschau halten. In diesem Fall pflegen die finnischen Firmen zunächst kleine Aufträge versuchsweise aufzugeben, die aber zu guten Geschäftsbeziehungen führen können, wenn die Gegenseite sich nur einigermaßen Mühe geben würde, ins Geschäft zu kommen. Da kann man aber in zahlreichen Fällen beobachten, daß kleine Aufträge, selbst gegen Kasse, unpünktlich erledigt werden und drei Monate vergehen, bevor die Ware in Finnland eintrifft. Diese Verzögerungen sind zum Teil dadurch eingetreten, weil man den kleinen Aufträgen keine Bedeutung beilegt, zum Teil auch dadurch, daß die ausländische Firma häufig, um eine Kleinigkeit an Eisenbahnfrachten zu sparen, den Weg nach dem nächsten Hafen wählt, ohne sich darum zu kümmern, wie die Schiffsverbindungen von diesem Hafen nach Finnland sind. Solche Nichtbeachtung der Interessen der finnischen Importeure haben häufig jede Hoffnung auf weitere Aufträge vernichtet. Jedenfalls ist schnelle Ausführung aller Aufträge eine der wichtigsten Voraussetzungen, um auf dem finnischen Markt festen Fuß zu fassen, und es empfiehlt sich, stets den kürzesten Weg zu wählen, auch wenn die Frachtkosten etwas höher sind. In England legt man neuerdings diesen Fragen erhöhte Bedeutung bei. So haben z. B. Glasgower Firmen regelmäßige Schiffsverbindungen nach Finnland eingeführt, so daß sechs Tage nach Eintreffen des Auftrages in Schottland die bestellten Waren bereits in Finnland sein können. Im übrigen muß man sich im Handel mit Finnland stets vor Augen halten, daß Finland ein kapitalarmes Land ist, und daß günstige Zahlungsbedingungen eine große Rolle spielen und oft auf das Zustandekommen eines Geschäfts von entscheidendem Einfluß sind.

Um dem Kapitalmangel abzuhelfen, hat man kürzlich eine Bank gegründet, die „Industrie-Hypothekenbank". Ihr Zweck ist, der Industrie langfristige Darlehen zu beschaffen, mit der Möglichkeit einer allmählichen Amortisation. Die Bank nimmt eine Auslandsanleihe von 550 Mill. M. auf, welche von der finnischen Regierung garantiert ist. So wird ein großer Teil von Kapitalien der Privatbanken frei, welche jetzt in industriellen Unternehmungen stecken, und es wird nicht nur die Reorganisation und die Erweiterung bestehender Unternehmungen ermöglicht, sondern auch für Neuanlagen wird wieder Geld zur Verfügung stehen. Da Finnland hinsichtlich vieler Artikel noch auf das Ausland angewiesen ist, wird auch dieses in nächster Zeit mit erhöhten Bestellungen rechnen können.

Kurse von Papier-, Pappen- und Zellstoffabriken an der Berliner Börse.

	in Bill. Prozent	
	Kurs am 5. 8. 24.	Kurs am 12. 8. 24.
A.-G. für Pappenfabrikation	0.425	0.45
Alfeld-Gronau Papierfabriken	1.75	2.00
Ammendorfer Papierfabrik	4.60	5.50
Aschaffenburger Papierfabrik	23.25	22.75
Bayerische Cellulose	2.75	13.50
Cröllwitzer Papierfabrik	7.25	9.60
Dresdner Chromo- u. Kunstdr.-Papierfabrik	4.25	4.80
Feldmühle Papier- u. Zellstoff-Werke	4.40	4.60
Heidenauer Papierfabrik	1.20	1.13
Köln-Rottweil	7.900	8.25
Kostheimer Zellulose- u. Papierfabrik A.-G.	7.00	8.10
Muldenthal	0.125	0.08-0.20
Natronzellstoff- u. Papierfabrik A.-G.	4.20	3.60
Pressspanfabrik A.-G., Untersachsenfelder	23.50	23.50
Reissholz, Papierfabrik	11.60	14.00
Sächs. Carton	3.00	3.70
Schles. Cellulose- u. Papierfabrik	5.00	5.25
Varziner Papierfabrik	5.25	5.40
Zellstoff-Verein	2.00	1.80
Zellstoffabrik Waldhoff	10.40	11.12
" " Vorzugs-Akt.	2.20	2.30

(Fortsetzung des „Wirtschaftlichen Teils" Seite 505.)

Digitized by Google

WAS DIE TECHNIK NEUES BRINGT

Wärme und Arbeit.

Von Fr. Bürk, Mannheim-Waldhof.

(Referat: „Chemiker-Zeitung, Nr. 50, S. 257, 1924.)

Es soll gezeigt werden, welche Energiemengen durch den Abdampf verloren gehen.

Der Verfasser baut seine Arbeit auf dem Gedanken auf, daß wir mit der uns zur Verfügung stehenden Energie sparsam sein sollen und daß die Verwendung bzw. Umwandlung nur auf die sparsamste Weise erfolgen sollte. Die wertvollste Energie ist die chemische Energie, die in den Brennstoffen aufgespeichert ist. Sie hat aber neben den vielen Vorzügen einen großen Nachteil, da sie die Neigung hat, in minderwertige Wärme überzugehen und einen großen Raum einzunehmen. Diese Energieverschlechterung bezeichnet man nach Claudius als „Entropie".

Wärme und mechanische Energie sind nach den Gesetzen der theoretischen Wärmemechanik (diese Bezeichnung ist richtiger als mechanische Wärmetheorie) äquivalent. Trotzdem ist es verschieden, ob wir die Wärmemenge eines Kilogramm Kohle oder die des ganzen Weltmeeres haben. Die in der Kohle ist wertvoller, da das Wärmegefälle bedeutend größer ist. Ohne ein entsprechendes Wärmegefälle läßt sich die Wärme nicht in nutzbringende Energie verwandeln. Es wäre natürlich ideal, wenn man die chemische Energie direkt in mechanische überführen könnte. Momentan ist uns dies aber noch nicht möglich, und wir müssen uns der Wärmeenergie und des Wasserdampfes als deren Träger zur Vermittlung bedienen.

Die Energieverluste beginnen bereits in der Feuerungsanlage. Durch Leitung, Strahlung und abziehende Rauchgase gehen etwa 16 bis 35 Proz. verloren, und in den Rohrleitungen 1 bis 5 Proz. Weiter entstehen nicht unbedeutende Verluste durch Reibung und Kondensation. Der größte Prozentsatz aber, etwa 63 bis 69 Proz., gehen mit dem Abdampf verloren. Während man sonst durch alle erdenklichen Vorrichtungen eine bessere Ausbeute schaffen will, läßt man hier so große Wärmemengen in die Luft treten. Nur der geringste Teil, nämlich 10 bis 15 Proz., wird ausgenutzt.

Nun erörtert der Verfasser eine sehr wichtige Frage: Wie können wir den großen Verlusten begegnen? — Dem Bestreben der Wärme, sich auszubreiten, können wir keinen Einhalt gebieten, denn alle Energieformen finden sich im Weltall in Gestalt von Wärme wieder. Wir können aber eins tun, wir können verhindern, daß die Wärme zu früh in den minderwertigen Zustand zurückkehrt. Es ist nicht nötig, die Wärme, die keine mechanische Arbeit leistet, unangefochten entweichen zu lassen. Nach Berechnung des Verfassers gehen in einer Auspuffdampfmaschine, die mit 12 Atm. abs. betrieben wird, 88 Proz. der im Dampf enthaltenen Wärme verloren.

Aus den bis jetzt gemachten Ausführungen muß es jedem klar werden, wo der Hebel einzusetzen ist. Soweit sich irgendwie Gelegenheit bietet, sollte der Abdampf für Heiz- und Wärmezwecke aller Art verwendet werden. Der Verfasser weist darauf hin, daß er diesen Gedankengang speziell für die chemische Industrie bereits einmal gegangen ist und in dem Aufsatz „Die Bedeutung der Gegendruckdampfmaschine für die chemische Industrie" in der Zeitschrift „Die chem. Apparatur", Nr. 8 und 15, Jahrgang 1924, niedergelegt habe. Der Verfasser hat dort ausgeführt, daß man sich nicht scheuen soll, die Spannung des Abdampfes von z. B. 6 bis 8 Atm. auf 30 Atm. zu steigern, wenn diese für Fabrikationszwecke rationell ausgenutzt werden kann. Durch diese Art kombinierten Heiz- und Kraftbetriebes ist es z. B. möglich, elektrischen Strom fast kostenlos zu erhalten.

Um auch dem Nichtfachmann die überschlägige Rentabilitätsberechnung eines Gegendruckbetriebes gegenüber dem getrennten Kraft- und Heizbetrieb zu ermöglichen, hat der Verfasser eine größere übersichtliche Tabelle aufgestellt. Diese ist nach dem Mollierschen Dampfdiagramm berechnet, dessen Anwendung eine ziemliche Uebung und Kenntnis der Grundlagen voraussetzt. Zu diesen Berechnungen gibt der Verfasser nähere Erläuterungen. Den gesamten Ausführungen sind vier Schemaabbildungen und ein Diagramm beigefügt.

Zum Schluß weist der Verfasser darauf hin, daß es wohl Mittel und Wege gibt, Dampfmaschinen für einen Betriebsdruck von 100 Atm. zu bauen, diese werden besonders da angewendet werden, wo man einen hochgespannten Abdampf zu schätzen weiß. Nach Claudius strebt die Entropie des Weltalls einem Maximum zu; wir dürfen durch Vergeudung wertvoller Energie nicht die Hand dazu reichen, daß es zu schnell geschieht.

Lehmann.

AUSLANDSSCHAU

Belgien.

Der Moniteur de la Papeterie Belge veröffentlicht als Beleg für die schwere Krisis in der belgischen Papierindustrie die nachstehenden Import- und Exportziffern, in denen das Jahr 1913 den Jahren 1920—1923 gegenübergestellt wird.

1913	Papierausfuhr	59 000 to	Papiereinfuhr	20 000 to
1920		30 000 to		3 700 to
1921		26 000 to		3 600 to
1922		35 000 to		30 000 to
1923		32 000 to		48 000 to

Frankreich.

Die Handelskammern von Grenoble und von Saint-Nazaire sind für Zollerleichterungen zugunsten der französischen Papierindustrie eingetreten.

Digitized by Google

Holland.

75jähriges Jubiläum der Koninglyke Nederlandsche Papierfabrik in Maastricht. Am 20. Oktober 1850 wurde das Unternehmen als Kommandit-Gesellschaft unter der Firma „Lhoest, Weustenraad & Co." gegründet, die sich später in die Firma „Lhoest, Lammens & Co." änderte. Die Gründer waren: Bankier Frèsart-Lüttich, J. B. Lammens-Brüssel, G. Lhoest-Maastricht und A. Weustenraad-Maastricht. 1875 wurde die Kommandit-Gesellschaft in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, die Dauer der Gesellschaft auf 50 Jahre, vom 31. August 1874 an festgesetzt. Bei der Gründung waren zwei Papiermaschinen vorhanden, während die Gesellschaft jetzt sieben Maschinen besitzt. In der Zeit des Bestehens wurde die Betriebskraft von 360 PK auf 2500 PK erhöht. Das Unternehmen arbeitet nur mit elektrischer Energie mittels Turboalternatoren. Die Fabrikate haben sich einen Namen auf dem Weltmarkt erworben; es sind hauptsächlich feine Druckpapiere, Dünn-Druckpapiere, Schreib- und Zeichenpapiere, Durchschlagpapiere, Kopierseiden und Büttenpapiere. — Der Verwaltungsrat besteht gegenwärtig aus den Herren: Petrus Regout sen., Maastricht als Präsident, Jules Ancion-Lüttich, Ch. Frèsart-Flèmalle-Haute, L. Lhoest-Lüttich, Gust. Trasenster-Ougrèe. Den Aufsichtsrat bilden die Herren: Paul Lhoest-Chaudfontaine, Jules Regout-Maastricht, Ign. Van den Peereboom-Lüttich. Die Direktion liegt gegenwärtig in den Händen der Herren M. Lambert Visè-Lüttich, Petrus Regout jr., Maastricht. — Seit der Gründung der Firma lag die Direktion nacheinander in den Händen der Herren: A. Weustenraad von 1850—1856, G. Lhoest und J. B. Lammens von 1856—1864, J. B. Lammens und N. Rodberg von 1864—1873, L. Lhoest und N. Rodberg von 1873 bis 1881, L. Lhoest von 1881—1893, H. van Aubel von 1893—1920 und seit 1920 M. Lambert und P. Regout jr. — Die Jubelfeier der Firma ist für den 30. August d. J. geplant, an welcher gleichzeitig neun Arbeiter geehrt werden sollen, deren Kraft 40 bis 50 Jahre dem Unternehmen gewidmet ist.

MARKT-BERICHTE

Berlin, den 11. August 1924.

Irgendwelche bemerkenswerte Veränderung in der Markt- und Geschäftslage ist auch in den letzten Wochen nicht zu verzeichnen. Einzelne Gruppen der Erzeugung haben wohl Preisermäßigungen vorgenommen, doch ist auch dadurch der Anreiz zum Kaufen nicht erweckt worden. Teilweise hängt das damit zusammen, daß immer noch ein großer Teil der Geschäftsleiter sich zur Erholung außerhalb befinden und daß die Ferien große Volksteile vom Platze fernhalten. Im großen, ganzen aber beherrscht immer noch die große Geldnot alles geschäftliche Leben. Das Ausbleiben der Zahlungen macht sich immer drückender fühlbar und wirkt auf Kreise, die bisher weniger davon berührt waren. Von einer Hebung der Zuversicht läßt sich also nicht sprechen. Allerdings wagt sich, wenn auch vereinzelt, die Meinung vor, daß der schlimmste Tiefpunkt erreicht wäre. Man hofft doch wieder, daß das Ergebnis der Londoner Verhandlungen zu einem Ruhe- und Erholungspunkt führen würde, weil ein Ausgang ohne Einigung von niemandem verantwortet werden könnte. Ein anderer Gesichtspunkt ist der Beginn der Ernte, der der Landwirtschaft wieder nach langer Zeit einige Mittel in die Hand gibt. Vereinzelt zeigt sich auch trotz der allgemeinen Stille das Bedürfnis, sich wieder einmal mit Ware einzudecken. Das erfolgt allerdings sehr zögernd und im bescheidensten Umfang, und die Frage der Zahlung bleibt dabei offen. Aber bei der Entnervung, die alle ergriffen hat, sucht man nach jedem Schimmer der Hoffnung, gleichviel, ob dabei die Farben zu stark aufgetragen werden. Außerhalb unseres Faches, wie teilweise in der Textilindustrie, die zu den namhaftesten Abnehmern unseres Gewerbes zählt, wird von Ansätzen zur Aufnahme des lang ruhenden Geschäftes berichtet. Der Umfang läßt sich noch nicht überblicken, noch weniger die Auswirkungen auf unseren engeren Handelszweig. Aber jede dieser blassen Erscheinungen wird gierig aufgenommen, trotz der vielfachen Enttäuschungen, die wir über uns haben ergehen lassen müssen. Man klammert sich an die entfernteste Möglichkeit, aus diesem Sumpf herauszukommen. Man hat wenigstens wieder den Mut gefunden, zu hoffen, was man scheinbar auch verlernt hatte. Wenigstens ist die Stimmung nicht mehr so trostlos, wie sie noch vor wenigen Wochen war. Es spielt ja auch die Gewöhnung dabei eine Rolle. Lange Zeit genug haben alle düsteren Voraussagungen Bestätigung gefunden, nun sie sich nicht mehr vergrößert haben, weil dies kaum noch möglich war, fängt man an dem entgegengesetzten Ende an — und findet auch dabei keinen Widerspruch. Die nächsten Tage müssen Gewißheit darüber bringen, ob die erwartete Beruhigung und teilweise Sicherstellung unseres Wirtschaftslebens erreicht wird oder nicht. Fällt die Lösung im positiven Sinne aus, so wird es aufatmen können. Damit werden nicht plötzlich alle bestehenden Schwierigkeiten beseitigt sein, es wird aber Raum geschaffen werden für eine, wenn auch mühevolle und schwere, Betätigung in der Weiterführung der Wirtschaft.

Mitteldeutschland und Hessen.

Die kritische Lage der Papierindustrie hat sich weiterhin verschärft, weil nicht nur die viel zu hohen Rohstoffpreise, Frachten, Steuern und Bankzinsen bestehen geblieben sind, während der Leerlauf in der Industrie durch weitere Betriebseinschränkungen und -stillegungen sich vergrößert und damit gesteigerte Selbstkosten gebracht hat, sondern vor allen Dingen um deswillen, weil das Auslandsgeschäft vollkommen ins Stocken gekommen ist, obschon die Fabriken Aufträge zu Preisen hereinnahmen, die ihnen den denkbar bescheidensten Nutzen ließen, nur um die Auslandskundschaft nicht abspringen zu lassen. Allein auf dem Weltmarkte wird jetzt mit Papier derart geschleudert, weil sich überall eine Ueberproduktion geltend macht, daß hierbei die deutschen Werke nicht mitkommen können, denn dazu sind die Papierholzpreise noch immer viel zu hoch, obschon anerkannt werden soll, daß diese noch verhältnismäßig am meisten zurückgegangen sind, weil infolge der zunehmenden Verschärfung der Kapital- und Kreditnot auch auf dem Holzmarkte das große Abstoßen der Substanz vor sich gegangen ist und die Papierholzhändler gar nicht mehr daran denken, dem Forstfiskus die Taxen zu bezahlen, die er für Papierholz in Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse in der Holzstoff-, Cellulose- und Papierindustrie für angemessen hält.

Man rechnet auch noch mit weiteren Preisabschlägen für Papierholz, doch sollte keine Papierfabrik auf diese Möglichkeit hin bereits kalkulieren, denn einstweilen noch sind die Papierholzpreise doch immer viel zu hoch, und erst wenn man tatsächlich zu niedrigeren Preisen das Papierholz eingekauft hat, sollte man diese Tatsache in den Kalkulationen zum Ausdruck bringen, denn gerade beim Papierholz kann es durchaus ganz anders kommen, als man bestimmt angenommen hat.

Ein Abbau der Frachten, so notwendig er ist, weil sich die Frachten noch immer 68 Proz. über dem Vorkriegsstande bewegen, ist vorläufig

Digitized by Google

gar nicht zu erwarten; man kann in den Kreisen der Papierindustrie froh sein, daß es gelungen ist, die drohende Gefahr der Heraufta rifierung des Papierholzes im letzten Augenblick noch zu verhindern; hoffentlich bringt nicht der Uebergang der Reichsbahn unter die Kontrolle der interalliierten Mächte noch weitere Nachteile und Verschlechterungen. Die Steuerwirtschaft ist nach wie vor in jeder Weise ruinös, und die unerhörten Leistungen für Leihgeld lassen auch den Betrieben keinen Nutzen, die mit guten Inlandsaufträgen versehen sind, denn das ist denn doch nicht in der Papierindustrie zu verdienen, was die Bankzinsen erfordern. So ist es denn in gar keiner Weise verwunderlich, wenn die Liquidierung des Sachwertvermögens der deutschen Papierindustrie nicht nur die Vorräte verschlungen, sondern auch die Substanz derart miterfaßt hat, daß es in den meisten Fällen schwer ist, mit dem ausländischen Wettbewerb mitzukommen. Die Papierindustrie muß daher auf der ganzen Linie in empfindlichem Maße für alle ihre Mitarbeiter die Selbstkosten herunterdrosseln, um mit denkbar niedrigsten Gestehungskosten allmählich wieder zur vollen Kapazität zu kommen, während heute die Betriebe nur zu 58 bis 65 Proz. ausgenutzt werden.

Im abgelaufenen Halbjahr 1924 betrug die Erzeugung rund 41 500 Waggons, ist also im Vergleich zum Halbjahr 1923 um reichlich 40 Proz. zurückgeblieben, und es steht zu befürchten, wenn das Auslandsgeschäft keine wesentliche Aufbesserung erfährt, daß diese Ziffer im laufenden Halbjahr kaum erreicht werden wird. Die Reform des polnischen Zolltarifs, die mit dem 13. Juli 1924 in Kraft getreten ist, hat die erhofften Erleichterungen für die Papierindustrie nicht gebracht, obschon die polnische Industrie gar nicht in der Lage ist, ihren Landesbedarf an Zellstoff und Papier zu befriedigen; es ist nicht anzunehmen, daß Polen auf die Dauer der deutschen Papierindustrie das Recht der Meistbegünstigung vorenthalten sollte, nachdem es der tschechoslovakischen, finnischen und englischen Papierindustrie zugestanden worden ist.

Bericht aus Leipzig.

Immer einschneidender wirken sich die wirtschaftlichen Zeitverhältnisse aus, in denen wir uns schon seit vielen Monaten befinden. Die Geldnot und die Krediteinschränkungen bestehen noch immer. Wenngleich einige Maßnahmen zur Aenderung getroffen worden sind, so lassen sich die entstandenen Schäden bei weitem nicht wieder gutmachen.

Die gewaltige vorgesehene Regelung, die zu einer Gesundung in wohldurchdachter Weise führen sollte, und die auf bestimmte und gewisse Kreise aus dem neuzeitlichen Handel und der Industrie gezielt gewesen sein mag, hat bedauerlicherweise auch alte gute Firmen zum Stillstand gebracht. Bei weitem sind die „bestimmten und gewissen Kreise" noch lange nicht alle erfaßt worden.

Auf eine Ruhepause in den Monaten der Ferienzeit sind wir ja schon immer eingestellt gewesen, aber eine solche „auftragsarme Zeit" wie in diesem Jahre ließ sich nicht erdenken.

Fast gänzlicher Stillstand, Arbeitszeitverkürzungen, Entlassungen sind das Endergebnis dieses furchtbaren Zeitabschnittes.

Angebote mit Preisen weit unter dem Einkaufspreis sind nicht imstande, eine Belebung herbeizuführen. Es wird nur das gekauft, was unbedingt nötig ist, und das ist eben sehr wenig. Die Lastautos fahren statt in der Mehrzahl in der Einzahl, und das Gut, was sie zu befördern haben, reicht vielleicht an Geldeswert gerade aus, um die Tagesspesen zu decken.

Manche sind der Meinung, daß im September ein Umschwung zum Besseren eintreten wird Wenn es doch sein könnte, dann würde manches Unternehmen mit allen noch zu Gebote stehenden Kräften und Mitteln das Schwerste von sich abwenden können.

Mehr denn je ist es ein Gebot der Not, einander zu helfen und auf die Wirtschaftsverhältnisse Rücksicht zu nehmen. Und es kommen bestimmt auch wieder einmal bessere Zeiten, in denen man sich dafür dankbar zeigen wird. Oft fehlt aber jede Rücksichtnahme, und hier liegt's meistens am Nichtwollen.

Im Großhandel zum Kleinhandel, zum Verbraucher sind Fälle bekannt geworden, wo Rechnungsbeträge von vier und fünf Monaten noch nicht voll bezahlt werden konnten.

In der graphischen Branche sind die Beschäftigungsverhältnisse ganz verschieden, in einigen Lohndruckereien „sollen" Aufträge bis Ende des Jahres vorliegen, in anderen Druckereien reichen sie noch für wenige Wochen. Dort ist man im Satz noch gut beschäftigt, woanders wieder ist es im Druck besser.

Der Buchverlag zeigt sich ab und zu mit kleinen Anfragen, die aber zu einer Belebung nicht beitragen können.

Durch den Preisabbau für Bekleidungsgegenstände ist in diesen Geschäften teilweise eine Belebung eingetreten, demnach müßte man annehmen, daß der Handel mit Packpapier anziehen sollte; es ist aber nicht der Fall, denn diese Handlungen zehren noch von alten, oft recht großen Vorräten.

Es ist oft so, daß die vor Monaten gelieferten Papiere zum Rückkauf „unter Preis" angeboten werden. Auch ein Zeichen der Zeit. Wenn selbst aus den Lebensmittelhandlungen von ganz schwachen Geschäften erzählt wird, so ist das recht bedenklich, aber auch erklärlich, denn in vielen Betrieben wird ja nur tageweise gearbeitet und die Verdienste reichen nur für das unbedingt Nötige.

Diese böse Zeit wirft ihre Schatten bereits auf den Meßbesuch voraus. Manche Aussteller werden nicht kommen, da sie die Ausstellungsmieten nicht aufbringen können.

Der Lumpenhandel.

Die Folgen der geringen Sammeltätigkeit während der letzten zwei bis drei Monate beginnen sich stärker bemerkbar zu machen, als es bisher der Fall war. Es lag in den vergangenen zwei Wochen eine etwas stärkere Nachfrage, ausgenommen Exportware, die ja sehr stark gesucht ist, nach Lumpen vor, und naturgemäß steigerten sich auch dadurch die Preise.

Doch durch den Mangel an Vorräten setzt schon wieder allerorts ein Treiben der Preise ein, so daß heute schon wieder Forderungen genannt werden, die absolut unberechtigt sind. Alte Wollumpen werden von der Industrie noch nicht gefragt, neue Wollumpen werden in kleinen Mengen, bei billigen Preisen, etwas gesucht.

Baumwollumpen hatten mehr Interesse, hauptsächlich Exportware. Die übrigen Sorten waren zwar im Preise höher, doch wurde von der Industrie wenig bezogen, besonders die Kunstbaumwollfabrikation klagt noch immer über zu wenig Beschäftigung, wie auch über die zu hohen Preise beim Einkauf. Tatsache ist, daß besonders das Ausland für Kunstbaumwolle sehr niedrige Preise bietet, die sich manchmal kaum mit den Herstellungskosten des Reißers decken.

Im allgemeinen sieht sich in bezug auf das kommende Geschäft die allgemeine Lage etwas günstiger an, und wir wollen hoffen, daß dieselbe nicht wieder in eine Bahn läuft, die einerseits in einer unberechtigten Hausse ihr Ziel sieht und hinterher dann in einer um so verlustreicheren Baisse endigt.

Für manche Sorten sind die Preise schon entschieden zu hoch, so z. B. für unsortierte Lumpen,

Digitized by Google

die schon wieder schlechter geliefert werden als vor 14 Tagen, desgleichen wieder überbezahlt sind. („Rohproduktenhandel".)

Der Altpapierhandel.

Die trostlose Lage des Altpapierhandels hat im Laufe der Berichtswoche anscheinend ihren Tiefstand überwunden. Es werden wohl noch weniger größere Umsätze gemeldet, jedoch können vor allem aus Süddeutschland eintreffende Nachrichten als Anzeichen einer Besserung der Lage gedeutet werden. Die Belebung macht sich naturgemäß erstmals in größeren Bewegungen innerhalb des Handels bemerkbar. Vor allem waren es Späne, Skripturen und in geringerem Maße auch Zeitschriften und Zeitungen, die Abnahme fanden.

Die Lage der verarbeitenden Industrie hat sich noch wenig gebessert. Fein- und Druckpapiere wiesen einigen Umsatz auf, der wohl auf Werbe- und Reklamezwecke zurückzuführen ist. In Packpapier und Tüten zeigt sich etwas stärkerer, jedoch nicht wesentlich gehobener Verbrauch; hier war infolge der Beteiligung des bar einnehmenden Lebensmittelhandels ein regeres Geschäft, das nur unter zahlreichen Unterbietungen zu leiden hatte.

Mit der nun zu erwartenden Entspannung der Geldfrage kann endlich auch auf dem Altpapiermarkt eine Besserung erhofft weden. Ohne Zweifel wird dann die Nachfrage stark einsetzen und zu einer Steigerung der Preise führen. Sache des Handels wird es sein, dann Vorkehrungen zu treffen, die einer ungesunden Hausse vorbeugen, die infolge eintretenden Materialmangels kommen muß. („Rohproduktenhandel".)

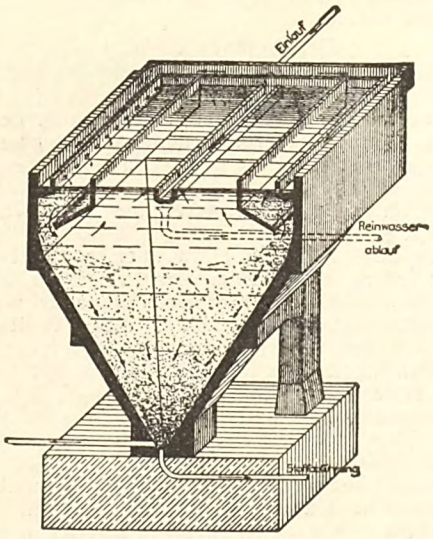
GESCHÄFTS-NACHRICHTEN

Papiermanufactur Fritz Baumgarten, Hannover. Die Prokura des Fritz Baumgarten junior und des Frl. Else Nesenbrink ist erloschen.

Papierwerk Listermühle A.-G. vorm. A. F. Eicke, Hannover. Der Kaufmann Karl Breuer ist aus dem Vorstande ausgeschieden und an seine Stelle der Kaufmann Edmund Staar getreten.

Robert Hoffmann & Co., Ges. m. b. H., Papiergroßhandlung, Dresden. Der Kaufmann Gerhard Leopold Wöhler ist nicht mehr Geschäftsführer.

Leipziger Firma,
die mit allen Zeitungsbetrieben in Sachsen in steter Fühlung ist, übernimmt für eine
Druckpapierfabrik, frachtgünstig Sachsen, den
Vertrieb für Sachsen
und bittet um gefällige Anfrage unter **P. F. 61** an den **„Papier-Fabrikant", Berlin S 42.**



STOFFÄNGER
D.R.P. 191325 in Eisenbeton Ausl.-Pat.
SYSTEM DIREKTOR OTTO SCHMIDT
Zahlreiche Ausführungen Erste Referenzen

Direkte, fast restlose Rückgewinnung aller verwendbaren Stoffe (bis 99 %), auch bei Herstellung feinster Papiersorten. Einwandfreie Reinigung der Abwässer, selbst bei Verarbeitung von Abfallstoffen. Rückgewinn der Anlagekosten in kurzer Zeit.

Kostenloser, selbsttätiger Betrieb, daher höchste Rentabilität »Einbau der Stoffänger-Anlagen ohne Betriebsstörung«.
Entwurf und Ausführung von Stoffängern für jede Leistung im In- und Ausland und Umbau anderer Systeme nach den Angaben des Erfinders durch die

Industriebau-Aktiengesellschaft

BERLIN NW 6, Schiffbauerdamm 26 — BRESLAU, Schweidnitzer Stadtgraben 16 — GLEIWITZ O.-S., Niederwallstraße 8a
GÖRLITZ, Berliner Straße 62 — HAMBURG, Ferdinandstraße 28/30 — WALDENBURG i. Schl., Auerstraße 18
HALLE a. S., Zwingerstr. 29

Vertreten im NIEDERLAUSITZER KOHLENREVIER durch die Albert Pusch Baugesellschaft m. b. H., Senftenberg N.-L.; im Gebiete der Republik POLEN durch die Oberschlesische Industriebau A.-G. Kattowitz, poln. Oberschl., Schenkendorfstr. 1.

Ausführung sämtlicher Hoch-, Tief- und Eisenbetonarbeiten wie Fabrikgebäude, Hallen, Bunker, Fundamente, Brücken, Wehr- u. Turbinenanlagen, Holländer, Stoffbehälter, Wohnhausbauten, Arbeiterkolonien.

Digitized by Google

Holz- und Kartonnagenindustrie A.-G., Sebnitz, Sachsen. Das Vorstandsmitglied Max Hangel ist ausgeschieden.

Holzstoff-Fabrik Langelsheim Bubs & Kaye, Langelsheim a. Barenberg. Die Prokura des Kaufmanns Werner Mendel ist erloschen.

Holzstoff- und Lederpappenfabrik vorm. Gebr. Fünfstück, A.-G., Zoblitz (O.-L.). Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt jetzt 1 000 000 GM.

Carl Hisgen A.-G., Rußfabriken, Worms. Herr Kommerzienrat Carl Hilsgen, Gründer der gleichnamigen Firma und Vorstand des Aufsichtsrats, beging am 13. August d. J. in körperlicher und geistiger Frische seinen siebzigsten Geburtstag.

Knoeckel, Schmidt & Cie., Papierfabriken A.-G., Lambrecht. Aus dem Vorstand ausgeschieden: Hans Marx, Kommerzienrat in Lambrecht.

Papiergroßhandlung J. C. Kayser & Co., Leipzig. Die Prokura des Carl Falcke ist erloschen. Die Beschränkung der Prokura des Ernst Alfred Hänsig als Gesamtprokura ist weggefallen.

„Pia" Papierindustrie A.-G., Köln, Hospeltstr. 42. Herstellung und Handel mit Erzeugnissen der Papier-, Kartonnagen- und einschlägigen Metallindustrie. Grundkapital 10 000 000 M. Vorstand: Georg Fischer, Kaufmann, Aachen. (Neu gegründet.)

J. G. Prüfer, Papierwarenfabrik, Stettin. Der bisherige Gesellschafter Karl Rintsch in Stettin ist alleiniger Inhaber der Firma. Die Prokura des Wilhelm Teege bleibt bestehen.

Manes & Co., Ges. m. b. H., Berlin. Vertrieb von Luxuspapierwaren und Steindruck-Erzeugnissen aller Art. Stammkapital 5000 GM. Geschäftsführer: Kaufleute Wilhelm Manes zu Berlin, Paul Manes zu Berlin-Schöneberg und Alfred Wolff zu Berlin-Treptow. (Neu gegründet.)

Rohstoff-Gesellschaft für Papierfabrikation m. b. H., Charlottenburg. Die Gesellschaft ist von den Papierfabriken neu gegründet worden, die ganz oder teilweise ihre Rohstoffe kaufen müssen, und hat den Zweck, in allen Fragen der Rohstoffbeschaffung die Interessen ihrer Mitglieder zu vertreten. Die Geschäftsräume befinden sich in Charlottenburg, Neue Grolmanstr. 5/6. Die Geschäftsleitung hat Herr Gustav Graske übernommen.

Ragniter Zellstoff G. m. b. H., Ragnit. Direktor Heinrich Fohmann ist zum Geschäftsführer bestellt. Direktor Georg Mackh ist als Geschäftsführer ausgeschieden.

Georg Seib, München, Sandstraße 24/21. Die Nachricht, die sich im „Papier-Fabrikant" im Heft 29 S. 446 befindet, ist irrtümlich erfolgt. Wie uns die Firma mitteilt, besteht sie schon seit 1872.

Süddeutsche Papier- und Pappenfabrik A.-G. in München. Generalversammlung am 9. August: Vorlage der Goldmarkbilanz und Beschlußfassung über

Schwefelsaure Tonerde 14-15% und 17-18% / Alaun

Satinweiß / Blanc fixe

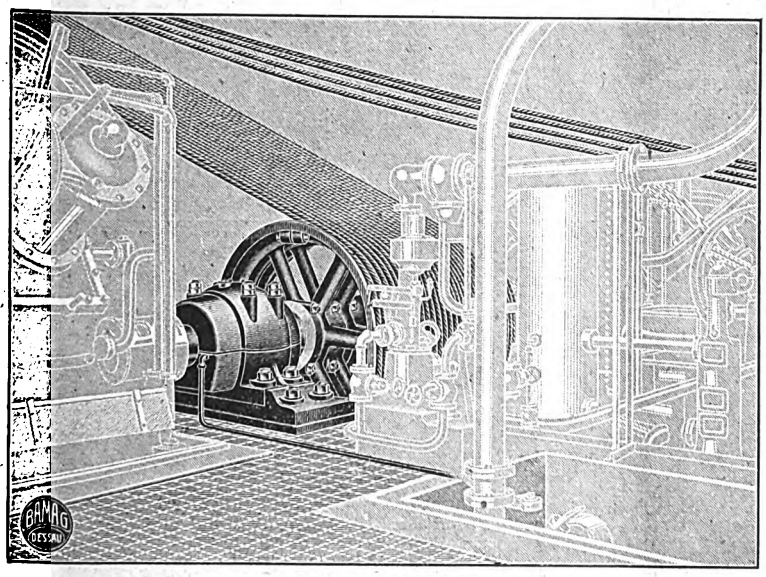
OBRA Schutzmarke

stellen her

OBRA Schutzmarke

Chemische Fabriken Oker & Braunschweig A.-G.

Gegr. 1864 Oker am Harz Gegr. 1864



3000 PS Schleiferantrieb

BAMAG

Triebwerke

gewährleisten

beste Wirtschaftlichkeit

größte Betriebssicherheit

Berlin-Anhaltische Maschinenbau A.G. Dessau

Digitized by Google

die Umstellung. Beschlußfassung über die Fortführung bzw. Liquidation des Unternehmens und evtl. Aufstellung von Liquidatoren. Genehmigung eines Verkaufsvertrages.

Gesellschaft für Otto Schmidt's Patent-Herkulessteine, Dresden-A. Herr Ingenieur Paul Beyreuther hat sich in den wohlverdienten Ruhestand zurückgezogen und ist nicht mehr Geschäftsführer. Für die Gesellschaft zeichnet: Herr Geschäftsführer Ingenieur Friedrich Blume und Herr Prokurist Andreas Jordan, von denen jeder einzelzeichnungsberechtigt ist.

Thüringer Kartonnagen- und Papierwarenfabrik Gustav Schreyer jun., Eisenach. Inhaber ist der Kaufmann Gustav Schreyer. (Neugegründet.)

Paul Uffel & Co., Papierfabrik, Leipzig, Inselstraße 20. Laut „Reichsanzeiger" ist die Geschäftsaufsicht angeordnet.

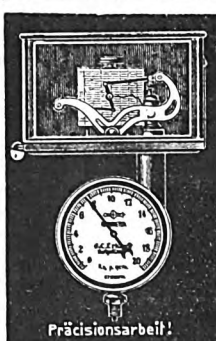
Vereinigte Kartonnagen- und Pappenfabriken Metzingen-Unterhausen A.-G., Metzingen. Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte die Zwischenbilanz vom 1. Oktober 1923 bis 31. Dezember 1923. Der Aufsichtsrat schlug der Generalversammlung vor, das Aktienkapital auf 150 000 Goldmark zusammenzulegen, was genehmigt wurde. Der Punkt Abberufung und Neuwahlen des Aufsichtsrats war durch die Verschiebung der Aktienmehrheit notwendig geworden. Die Papierhüllen-Verkaufsgesellschaft m. b. H., Leipzig, ist dadurch in den Besitz der absoluten Majorität gelangt und hat einen neuen Aufsichtsrat vorgeschlagen, der von der Versammlung einstimmig gewählt wurde. Es sind dies Fabrikant Hauck, Augsburg, Vorsitzender, Direktor Oex, Leipzig, stellvertretender Vorsitzender, Fabrikant Friedrichs, M.-Gladbach, Kochendörfer und Gottschalk, Fabrikanten in Leipzig.

Voigtländer & Sohn A.-G., Braunschweig. Die Firma kann auch in diesem Jahre wieder ein Jubiläum feiern. Im Jahre 1923 bestand die Firma 25 Jahre als Aktiengesellschaft und 1924 werden es 75 Jahre, daß sie mit ihrem Hauptsitz von Wien nach Braunschweig übersiedelte.

Birkners neues
Adreßbuch der Papierindustrie
von Deutschland, Dänemark, Holland und der Schweiz gibt über die Papiererzeuger erschöpfende Auskunft und zeigt Ihnen die billigsten Bezugsquellen
Erm. Preis 750 Seiten nur 20 M.
Postscheck 5544 Erfurt
Zu beziehen durch jede Buchhandlung und durch
Gebr. Richters Verlagsanstalt • Erfurt

PAPER
Amerikas führendes, wöchentlich erscheinendes technisches Fachblatt der Papier- und Papierstoff-Industrie. Unübertroffen für Anzeigen betreffend Rohmaterialien, Maschinen und Apparate für Papierstoff- und Papierfabriken, da alle Papier- und Papierstoffabriken in Nordamerika mit wenigen Ausnahmen dieses Fachblatt halten • Jahres-Bezugspreis: Dollar 5.— • Anzeigentarif auf Verlangen vom
HUGHES PUBLISHING Co., INC.,
1478 Broadway • New York

TRÄVARUINDUSTRIEN
Die Holzindustrie
Einzige Wochenzeitung / erscheint jeden Samstag für Forstwesen, Holz- und Holzmasseindustrie in Skandinavien
Vorzügliches Insertionsorgan
Abonnementsgebühr für das Ausland Schwed. Kr. 18
Probenummer und Voranschläge kostenfrei
Trävaruindustrien, Stockholm 1, Schweden


Manometer
aller Art
Thermometer
Zugmesser
Präcisionsarbeit!
J.C.Eckardt, Stuttgart-Cannstatt.

Kommissionslager in Papierwaren
übernimmt Budapester Papierwarenfabrik u. Großhandlung.
Prima Referenzen und Garantien stehen zur Verfügung. Offerte an Rudolf Mosse, Budapest, VI., Podmaniczkyutca 49 erbeten unter „Papierindustrie"

Durch Umstellung unserer Fabrikanlagen haben wir verschiedene gebrauchte, gut erhaltene und betriebsfähige Maschinen, für Pappenfabrikation abzugeben, und zwar:
Langsiebpappenmaschinen
Kugelkocher, Kollergänge,
Holländer u. s. w.
Die Maschinen sind teils demontiert, teils noch in Betrieb zu besichtigen. Offerten unter P. F. 59 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Digitized by Google

Armand Wolf's Mahl- und Papiermühle, Nieder-Mohrau bei Römerstadt (Mähren). Die Firma lautet nunmehr: A. J. Wolf, Papier-Fabrik in Nieder-Mohrau bei Römerstadt, Mähren.

Conrad Walter Woehler, Papiergroßhandlung, Dresden, Schössergasse 2. Die Prokura der Kaufleute Gustav Adolf Otto Klinger, Carl Heinrich Kurt Knoblich, Baron Leodegar Pfyffer von Altishofen und Gustav Max Ulrich Walther von Etzdorf sind erloschen.

Ausland.

Société pour l'Approvisiennement de la Presse et de l'Edition, Paris, 52, rue de Chateaudun. Kapital 500 000 Fr. Fabrikation und Verkauf von Materialien für die Papierindustrie. (Neu gegründet.)

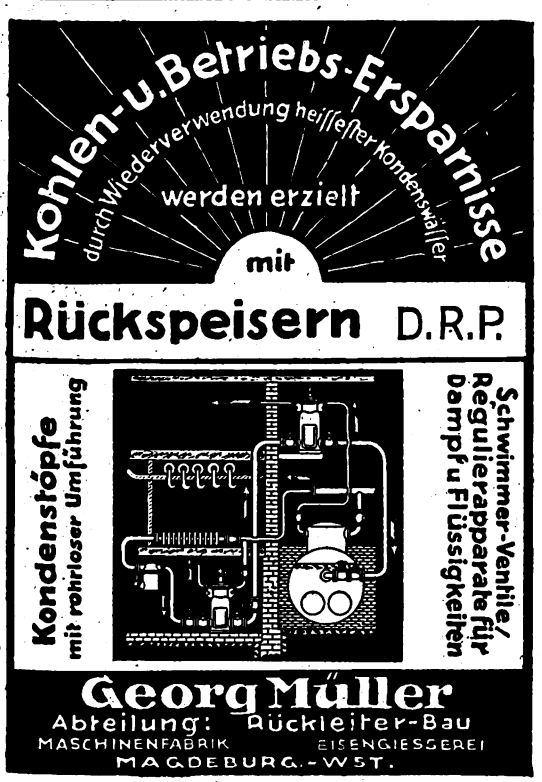
Société des Papeteries de Madagascar, Paris, 35, rue Boissy-d'Anglas. Kapital 5 000 000 Fr. Fabrikation von Papierstoff und Papier in den französischen Kolonien. (Neu gegründet.)

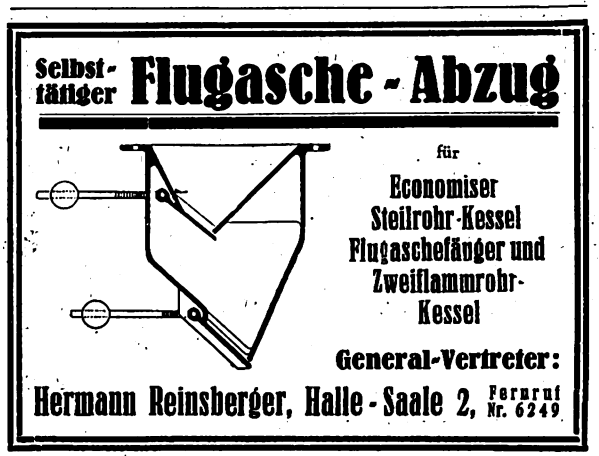
Bongard et Nussé, Paris 52, rue du Faubourg-du-Temple. Kapital 450 000 Fr. Handel, Verarbeitung und Verkauf von Papier. (Neu gegründet.)

Michel & Pollak, Turner Kartonnagen- und Papierwarenindustrie in Turn, Turn bei Teplitz-Schönau, Tschechoslovakei. Firma nunmehr: Sandner & Weigel, vorm. Michel & Pollak. Eingetragen: Gesellschafter Adolf Sandner (Weißkirchlitz) und Helene Weigel. Ausgetreten: Gesellschafter Ernst Pollak und Oskar Benda.

FRAGEKASTEN

Frage 27/24. Keiligwerden von Pappen. Was kann ich tun, um das Keiligwerden von Pappen zu verhindern? Es handelt sich um braune Handlederpappe, die in verschiedenen Formaten auf Einzylinder-Pappenmaschinen hergestellt wird. Die Anlage wird durch einen Großkraftschleifer mit 50 cm Arbeitsbreite gespeist.





Digitized by Google

BÜCHERSCHAU

Die hier besprochenen Bücher und Zeitschriften sind ebenso wie alle übrigen zu beziehen durch Otto Elsner, Verlagsgesellsch. m. b. H., Berlin SW 42.

Die Imprägnierungstechnik. Handbuch der Darstellung aller fäulniswiderstehenden, wasserdichten und feuersicheren Stoffe. Von Theodor Koller. 2. Aufl. Mit 50 Abb. In zwei Bänden geheftet je 5 GM., gebunden je 6 GM.

Seit Erscheinen der ersten Auflage dieses Werkes sind eine ganze Reihe von Anwendungsgebieten der Imprägnierungstechnik entstanden — so z. B. die Imprägnierung der Ballonstoffe oder von Tragflächen der Flugzeuge — vor allem sind auch auf dem Gebiete der organischen Chemie eine große Zahl neuer und wichtiger Imprägnierungsmittel geschaffen worden und zu den alten Methoden sind neue getreten. Die Fülle des Stoffes zwang daher, die Neuauflage in zwei Bände zu teilen. Der erste Band behandelt die in der Imprägnierungstechnik verwendeten Rohstoffe, Drogen und Chemikalien, die mechanische Technik des Imprägnierens und das Imprägnieren und Konservieren von Holz in ausführlicher Weise. Der zweite Band befaßt sich mit dem Imprägnieren von Textilmaterialien, von Papier und Papierprodukten, von Leder, und bringt im Schlußkapitel die verwandten Gebiete des Konservierens von Baumaterialien, Mauerwerk usw. und die Schutzmaßnahmen für Metalle und andere Gegenstände zur Besprechung.

Das vorliegende Werk ist sohin ein sicherer und zuverlässiger Führer auf dem gesamten Gebiete der Imprägnierung, unter besonderer Berücksichtigung der praktischen Anwendung.

Die Arbeitszeitverordnung vom 21. Dezember 1923 mit Erläuterungen von Obermagistratsrat Paul Wölbling, 1. Vorsitzender des Gu. Kg. Berlin, und Dr. Riese, Vorsitzender des Gu. Kg. Berlin. Band III der Sammlung: Das Arbeitsrecht Deutschlands, Kommentare und Abhandlungen, herausgegeben von Paul Wölbling, Berlin. 183 Seiten. Preis 4,50 Goldmk. — 1924.

Die Arbeitszeitverordnung vom 31. Dezember 1923 ist nur verständlich in Verbindung mit den vielen anderweitigen Bestimmungen über die Arbeitszeit. Daher sind auch diese mit möglichster Vollständigkeit in diesem Buche zusammengestellt und mit kurzen, praktischen Erläuterungen versehen. Die Arbeitszeitbestimmungen greifen nahezu in alle Berufe ein. Deshalb ist ihre Kenntnis für jedermann notwendig, für Unternehmer sowohl wie Arbeitnehmer. Insbesondere sei auch auf die eingehende Regelung der Arbeitszeit in Bäckereien und in der Krankenpflege verwiesen.

Wie überwindet man Kapitalnot und Geschäftskrisen? Winke für die Praxis industrieller und kaufmännischer Betriebe. Von Joh. Rudolf Winkler, Sachverständiger für die Industrie. Muth'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. Preis 3,80 M.

Die Kapitalnot von Industrie und Handel zieht immer weitere Kreise. Schon sind so manche Betriebe der Wirtschaftskrise zum Opfer gefallen. Ihr Sturz droht durch die Rückwirkung so vielen anderen Unternehmungen gefährlich zu werden. Doch auch wo die Krise diesen ausgesprochenen Charakter nicht trägt, schafft die Erschwerung durch fehlendes Eigenkapital oder nicht zu erlangende Kredite Erschütterung und Depression. Auf lange hinaus wird die Kapital- und Kreditnot die größte Sorgenbereiterin unserer Wirtschaft sein. Das gut ausgestattete neue Winklersche Buch bespricht alle wichtigen Erfordernisse, um den auftretenden Schwierigkeiten Herr zu werden.

PERSONALIEN

Dem Mitinhaber der Maschinenfabrik Karl Krause, Leipzig, Dipl.-Ing. Heinrich Biagosch, jüngstem Sohn des im April d. J. verstorbenen Seniorchefs der Firma Karl Krause, Geheimrat Heinrich Biagosch, wurde auf Grund seiner Arbeit „Normung, Typung, Spezialisierung in der Papiermaschinen-Industrie" von der Technischen Hochschule zu Berlin, Abteilung Maschinenwirtschaft, die Würde eines Doktor-Ingenieurs mit dem Prädikat „Mit Auszeichnung bestanden" verliehen. Die Dissertation befindet sich zur Zeit im Druck und wird demnächst in der Verlagsbuchhandlung Julius Springer, Berlin, erscheinen.

F. Oberdorfer G. m. b. H., Metalltuchfabrik u. Drahtweberei, Heidenheim a. d. Brenz.

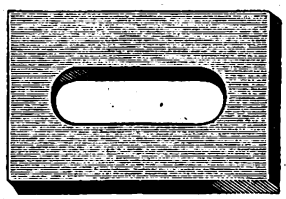
Die Firma betrauert den am 21. Juli erfolgten Tod ihres Seniorchefs, des Herrn Fabrikanten Fidel Oberdorfer, der ein Alter von 77 Jahren erreicht hat. Dem Entschlafenen, der in unermüdlicher Schaffensfreudigkeit tätig gewesen ist, verdankt die Firma ihre Entstehung und die glänzende Entwicklung des Unternehmens.

Gleichstrom-Motoren
fabrikneu, B. E. W., Landshut

P.S.	Volt	U. p. M.	Goldmark
24	440	1250	950.—
13	440	900	725.—
11	440	1200	550.—
37	220	1100	1150.—
32	220	1050	1050.—
30	220	900	1100.—
27	220	1080	1050.—

sofort ab Berliner Lager lieferbar
Heinrich Scheier
BERLIN NW 40

R. Zimmermann
Fensterwerk
Bautzen

Schnelle

Lieferung
Pollmann & Sohn
Vollme i. Westf.

Zellulose
Ludwig Kempinski
Akt.-Ges.
Berlin SW 47
Telefon: Kurfürst 483, Nollendorf 7711
Telegr.-Adr. Papierkempinski, Berlin

Digitized by Google

EMAG

Eisengießerei und Maschinenfabrik A.-G. Bautzen i. Sa.

ACHTUNG!

Telegramm-Adresse: Gußwerk Telephon: Bautzen 21 und 120

Spezialfabrik für Maschinen der Holzstoff-, Zellstoff-, Pappen- und Papier-Industrie

liefert zu günstigsten Preisen sofort ab Lager:

1 Holländer 3000 Liter Eintrag, Walze 1400 mm ∅, 1050 mm Länge
1 hydraul. Pappenpresse, 1400 × 1100 mm, 400 Atm. Druck, mit Preßpumpe
1 Spaltmaschine Größe I für 500 mm lange Hölzer
1 Hackmaschine mit 1800 mm Scheiben-∅

Rindenschälmaschinen, Schleudermühlen
hydrauliche Schleifer, Größe I, II und III
Centrifugalsortierer Größe 0, I und II
Raffineure Größe I, II und III
Akkumulatoren, Steinschärfapparate
Pappenmaschinen
Stoffpumpen, Centrifugalpumpen

Kaolin Talkum

Mitteldeutsche Ton- u. Kaolin-Werke G. m. b. H.
Hamburg, Alsterdamm 4/5

WEISE SÖHNE, HALLE/S.

Spezialität seit 1904

Kreiselpumpen

Sonderkonstruktionen für die Papierindustrie
Myria-Schraubenpumpen
für schmutz- und schlammhaltige Flüssigkeiten
Turbo-Kesselspeise-Pumpen

Umbau veralteter Wasserkraftanlagen

auf äusserste Wirtschaftlichkeit

Neuanlagen Beratung und Vertretung

in allen Fragen der Wasserkraftnützung und des Wasserrechts b. Bezirksausschüssen u. Oberverwaltungsgericht

Begutachtg. roher u. ausgebaut. Wasserkräfte;
Aufstellung von Entwürfen und Verleihungsunterlagen und Mitwirkung bei Vorverhandlungen jeder Art, Bauüberwachung;
Gefälleerhöhungen, Stauweiher, Einbau neuzeitlicher Turbinen;
Nachprüf. u. Modernisierg. vorhand. Entwürfe;
Eintragung und Sicherstellung von Wasserrechten in das Wasserbuch;
Wertschätzungen, Ertrags- und Wirtschaftlichkeitsberechnungen.

Ingenieurbüro für Wasserkraft-, Elektrizitäts- und Industrieanlagen

Berat. Ingenieur J. Köhl, Fulda, Bez. Cassel, Fernruf 728

Sachverständiger Berater
für Industrien, Verbände, Städte und Gemeinden
Auskünfte und 1. Ingenieurbesuch kostenlos

Digitized by Google

KLEINE MITTEILUNGEN

Einen Aschenbecher

für den Schreibtisch ließ die Karl Krause A.-G., Leipzig, als eindruckvolle Aufmerksamkeit ihren Geschäftsfreunden zugehen. Das Bild einer Schneidemaschine in Verbindung mit der Nennung der Firma auf dem Boden des Bechers erinnert an die Sonderleistungen des Unternehmens.

Betriebsrat und Politik.

Am 1. Juli dieses Jahres fand auf Antrag der Patentpapierfabrik Penig vor dem hiesigen Gewerbegericht eine Verhandlung gegen zwei Mitglieder ihres Betriebsrats statt, die in einer Betriebsversammlung Mitte Juni dieses Jahres einen vollständig betriebsfremden, rein politischen Punkt, nämlich die Abberufung des ersten Bürgermeisters von Penig, zur Beratung zugelassen hatten. Das Gericht erblickte in dem Verhalten beider Betriebsratsmitglieder eine gröbliche Verletzung der ihnen nach dem Betriebsrätegesetz obliegenden Pflichten und gab nach längerer Verhandlung dem Antrage der Klägerin statt, wonach die Mitgliedschaft der beiden im Betriebsrate der Klägerin mit sofortiger Wirkung erlischt.

Vom Baumstamm zur Zeitung in 3½ Stunden.

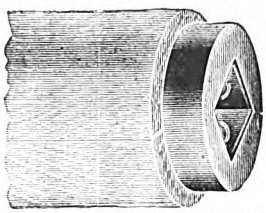
Um festzustellen, wieviel Zeit nötig ist, einen Baumstamm in eine Zeitung zu verwandeln, hat der Besitzer einer Harzer Papierfabrik einen interessanten Versuch ausgeführt. Er ließ 7,35 Uhr früh in dem in der Nähe seiner Fabrik gelegenen Walde drei Bäume fällen, die nach Abschälung der Rinde sofort in die Holzstoffabrik gebracht wurden. Die drei Holzstämme wurden dann so schnell in flüssige Holzmasse verwandelt, daß bereits 9,39 Uhr die erste Rolle Druckpapier die Maschine verlassen konnte. Es sind also bis zur Fertigstellung des Papiers nur zwei Stunden vier Minuten verflossen. Die Rolle Papier wurde im Auto nach der vier Kilometer entfernten Druckerei einer Tageszeitung geschafft und dort sofort mit dem Druck begonnen. 11 Uhr vormittags konnte die aus dem Papier hergestellte Zeitung bereits auf der Straße verkauft werden. Es hatte also nur eines Zeitraumes von 3 Stunden 25 Minuten bedurft, um dem Publikum die neuesten Nachrichten auf einem Papier aus den Bäumen vorzulegen, auf deren Zweigen noch am Morgen die Vögel ihre Lieder gesungen hatten.

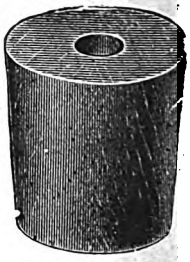
Asbest-u.Gummi-Werke Martin Merkel
G. m. b. H.
Gegründet im Jahre 1899 **Hamburg-Wilhelmsburg** Telegr.: Merkelwerke Hamburg

Asbest- Dichtungen, Fäden, Gewebe, Packungen, Platten, Kleidungs-Stücke. · Asbest-Zement-Schiefer
Gummi- Buffer, Dichtungen, Klappen, Platten, Ringe, Schnüre, Schläuche, Deckelriemen, Siebleder
Merkels - Meisterschafts - Stopfbüchsen - Packungen

Man verlange Sonder-Angebot

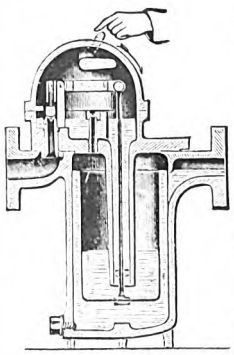
Holzhülsen für Maschine und Versand / Radkämme aus Weißbuche / Rollenspunde / Filzleitwalzen Saugerleisten und Saugerplatten mit Löcherfeld / Zwischenhölzer aus Eiche für Holländermesser sowie alle sonstigen Holzwaren für die Papier-Industrie





liefert billigst in sorgfältigster Ausführung

AUGUST FRENZEL * Holzwarenfabrik und Sägewerk
Mittweida-Markersbach, sächs. Erzgebirge



E. NACKE
Maschinenfabrik
COSWIG IN SACHSEN
empfiehlt als Spezialität
„COLUMBUS"
bester Kondenswasserableiter
entwässert automatisch ohne Dampfverlust, wenn der Handhebel hochsteht. — Durch Niederdrücken des Handhebels öffnet sich das innere Ventil, worauf der durchblasende Dampf dasselbe von Verstopfungen reinigt. Auf gleiche Weise werden beim Anlassen langer Leitungen kalte Luft und Wasser rasch entfernt.

Digitized by Google

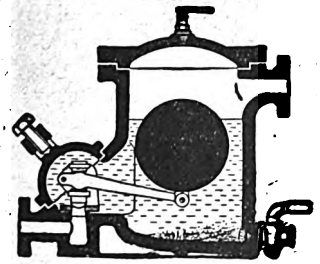
Alte
Trockenfilze
in Rollen, jedes Quantum, per Kasse zu kaufen gesucht
Salomo Kaufmann.
Berlin C 25, Kaiserstraße Nr. 11/12.

Hülsen
aus
Hart-papier
(Rotationshülsen)

klanghart und gleichmäßig in Wandung, in allen erforderlichen Abmessungen, in Längen bis 2050 mm

Jagenberg-Werke A-G
Hartpapierhülsenfabrik
Düsseldorf

GUSTAV MANKENBERG
STETTIN XII
Einzige Spezialfabrik der bekannten
ORIGINAL-NIAGARA KONDENSTÖPFE
Große Lager in 15 deutschen Städten und im Ausland



Lieferung unter Frachtvergütung

Sisal-Pack-Kordel!
(extra zäh und garantiert reißfest)
in allen Stärken
per Kilo G.-M. 1,60
franko lieferbar
August Liese, G. m. b. H.
Hagen i. Westf.

PAPIER- UND BAUMWOLLWALZEN

sowie **Neubezüge** kurzfristig.

Maschinenfabrik
GOEBEL
(Gandenbergersche Maschinenfabrik Georg Goebel)
DARMSTADT
Abt.: **Wilh. Ferdinand Heim**

CARL WOERDE
Werkzeugfabrik · Hagen i. Westf. 2
Gegründet 1783
Sondererzeugnisse
Holländer-Grundwerkmesser
Vollständige Grundwerke
Papiermaschinen-Schaber
Papier-Querschneidemesser
Kreismesser · Tellermesser
usw.
Vertreter für Süddeutschland: Manfr. Lang & Co., Stuttgart, Werastr. 14. Fernspr. 4632
Vertreter für Mitteldeutschland: Heinr. Palme, Dresden A. 24, Lucasplatz 2

Digitized by Google

LOH-BRAUN

verbessertes Saftbraun

Farbstoff * Leimstoff * Füllstoff

Chemische Industrie Karlsruhe G. m. b. H.

Karlsruhe 8. (Baden) / Telegr.: Chemiewerk

Werkmeisterssohn, gelernter Maschinenschlosser, 22 J. alt, die letzten 2½ Jahre in Umbau und Montage einer Lederpappenfabrik tätig, sucht zum 1. Oktober Stellung in einer modernen Lederpappenfabrik mit Rundsiebmaschinen zu seiner weiteren

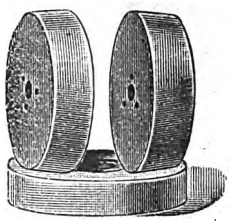
Ausbildung in der Fabrikation

Gefl. Angebote an

Hans Raunick,

Byhlow b. Spremberg, N.-L.

KOLLERGANGSTEINE



aus hartem Quarzit-Sandstein, bestem sächsischen Granit und bewährtester Basaltlava, ebenso Holländerwalzen und Grundwerke aus zweckentsprechender Basaltlava

Pirnaer Schleifsteinwerke G. m. b. H., Pirna i. Sa.

Siebtuchdecke

gesetzlich geschützt Nummer 708 230

seit vielen Jahren bestens bewährt, besser und doch billiger als Gummi. / Verlangen Sie bemusterte Offerte und Referenzen vom alleinigen Lieferanten

Paul Thum, Chemnitz i. Sa.

Erstklassige alte Geschäftsverbindungen! Ia. Empfehlungen! Korrespondenz Deutsch!

Relph, Darwen & Peacre

vormals

M. Relph & Co.

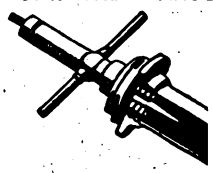
Vertreter und Kontrahenten

für Papier-, Pappen-, Holzstoff-, Cellulose-, Farbstoff-, Chemikalien- usw. Fabriken zum Alleinverkauf ihrer Erzeugnisse in Grossbritannien und für Export.

76 Finsbury Pavement **London** E. C. 2

MÖHRLIN UNIVERSAL-

ROHR- UND FLANSCHENWALZEN

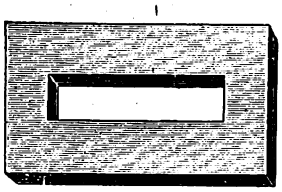


30–110
52–182
52–210
147–320
200–406
m/m

AUG. HEINR. SCHMIDT, STUTTGART

Es ist wichtig,

den „Papier-Fabrikant" auch den Mitarbeitern und Angestellten zugängig zu machen; nicht nur wird dadurch das Zugehörigkeitsgefühl zum Fach und das Geschäftsinteresse gestärkt, es kann auch praktisch dem Unternehmer nur Vorteile bringen, wenn der Mitarbeiter in Büro oder Fabrik seine Fachkenntnisse erweitert und seinen Weitblick schärft. Am besten, Sie legen eine Zirkulationsmappe an, auf der die Mitleser, sowie Tag und Stunde des Empfanges und der Weitergabe verzeichnet werden; damit haben Sie gleichzeitig die Kontrolle über den Verbleib der Hefte.



fabrizieren und liefern billigst

KORDT & ROSCH

Press-, Stanz- und Hammerwerk

Wipperfürth

Russ

für die gesamte Papier- und Pappenfabrikation

Spezialitäten

Carl Hisgen Akt.-Ges.
Russfabriken, Worms a. Rh.
gegründet 1868

Verantwortlich für den technischen Teil: Regierungsrat Dipl.-Ing. Friedrich Bohlmann, Potsdam; für den wirtschaftlichen und geschäftlichen Teil: Konrad Werther, Berlin-Schmargendorf. Zuschriften und Aufsätze wolle man nach Berlin S 42, Oranienstr. 140—142, senden.

Digitized by Google

DER PAPIER-FABRIKANT

Organ der führenden Verbände der deutschen Papier- und Zellstofferzeugung:
Zentralausschuss der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie / Arbeitgeberverband der deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie E.V.
Papiermacher-Berufsgenossenschaften
Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure
Verein Deutscher Papierfabrikanten
Verein Deutscher Pappenfabrikanten / Verein Deutscher Zellstoffabrikanten / Verein Deutscher Holzstoffabrikanten / Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Rohpappenindustrie / Gesamtausschuss der Fachgruppen der Papierindustrie / Hilfsverein der deutschen Papierindustrie

Schriftleitung: Regierungsrat Diplom-Ingenieur Friedrich Bohlmann, Potsdam

Mit der Beilage «Cellulosechemie«, herausgegeben von Professor Dr. Emil Heuser, Seehof bei Berlin, Post Teltow

Alle Zuschriften an die Schriftleitung des »Papier-Fabrikant«, Berlin S 42, Oranienstr. 140/142, erbeten. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages unter vollständiger Quellenangabe »Der Papier-Fabrikant«, gestattet. Bezugsbedingungen: Monatlich 1.50 Goldmark, bei direkter Zustellung zuzüglich Porto, für Deutsch-Oesterreich 27 000 Kr. ö. W., nach dem Ausland zum Vierteljahrespreise von 7,50 Fr. schweizerischer Währung beziehungsweise zu den entsprechenden Preisen in der Währung des betreffenden Landes einschließlich portofreier Zustellung. Einzelne Hefte 0.40 Goldmark, bezw. 1.00 Fr. schweizerischer Währung. Die Zustellung der Zeitschrift erfolgt bis auf Widerruf, Abbestellungen müssen vierzehn Tage vor Vierteljahresschluss erfolgen. Erfüllungsort für Zahlungen Berlin - Mitte. Postscheck - Konto Berlin Nummer 1140

Verlag der Otto Elsner Verlagsgesellschaft m.b.H., Berlin S 42, Oranienstrasse 140/42
FERNSPRECHER AMT MORITZPLATZ NUMMER 5040, 5041, 5042, 5043 und 5044 ←→ TELEGRAMM-ADRESSE: ELSNERDRUCK

XXII. JAHRG. BERLIN, 24. AUGUST 1924 NUMMER 34

INHALT

TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHER TEIL:
Chloramin als Jodersatz in der Zellstoffindustrie....Seite 385
Ueber Filzwäsc en....Seite 387
Bayerische Papiergeschichte....Seite 388
Zeitschriftenschau....Seite 393
Patent-Umschau....Seite 394
Wärmetechnische Vortragsreihe....Seite 394
Was die Technik Neues bringt....Seite 521
AMTLICHER UND WIRTSCHAFTLICHER TEIL:
Professor Dr.-Ing. Emil Heuser....Seite 517
Thomas J. Keenan....Seite 517
Papiermacher-Berufsgenossenschaft, Sektion VI, Hagen i. W....Seite 517
Verein Deutscher Papier-Fabrikanten E. V....Seite 518
Messen und Ausstellungen....Seite 518
Handel und Verkehr....Seite 520
Julibilanz....Seite 524
Auslandsschau....Seite 525
Marktberichte....Seite 527
Geschäftsnachrichten....Seite 530
Bücherschau....Seite 535

Amtlicher und wirtschaftlicher Teil.

Professor Dr.-Ing. Emil Heuser,

seit seinem Weggang von Darmstadt Leiter des wissenschaftlichen Forschungs-Instituts des Glanzstoff-Konzerns in Teltow-Seehof bei Berlin, wurde zum Honorarprofessor in der Fakultät für Stoffwirtschaft der Technischen Hochschule Berlin ernannt und mit der Abhaltung von Vorlesungen aus dem Gebiete der Cellulosechemie betraut.

Thomas J. Keenan,

früher Geschäftsführer der amerikanischen Zellstoffingenieurs-Vereinigung, jetzt Hauptschriftleiter von „Paper", wurde zum ersten Vizepräsidenten der Society of Chemical Industry in New York für 1924—1925 am 1. August d. J. in New York gewählt. Society of Chemical Industry ist der größte chemisch-technische Verein Englands, der Kolonien und Amerikas. „Paper" hat stets freundliches Interesse seit Keenans Uebernahme der Hauptschriftleitung für die deutsche Technik gezeigt. Auslandsredakteur von „Paper" in Europa ist Dr. A. Klein in Dahlem-Berlin.

Papiermacher-Berufsgenossenschaft

Sektion VI, Hagen i. W.

Bekanntmachung, betreffend die Wahl des Sektionsvorstandes und der Vertreter zur Genossenschaftsversammlung (§ 5 der Wahlordnung).

Die diesjährige Sektionsversammlung findet am Sonnabend, dem 27. September 1924, vormittags 11 Uhr, in Hagen i. W., Südstr. 2, statt. — Zu Beginn dieser Versammlung werden Neuwahlen vorgenommen, und zwar: 1. des Sektionsvorstandes (§ 25 der Satzung), 2. der Vertreter zur Genossenschaftsversammlung (§ 7 der Satzung). Die Wahlhandlung kann eine Stunde nach ihrem Beginn geschlossen werden. Für den Zeitraum vom 1. Januar 1925 bis 31. Dezember 1928 sind zu wählen: a) fünf Mitglieder und fünf Ersatzmänner für den Sektionsvorstand, b) zwei Vertreter und zwei Ersatzmänner zur Genossenschaftsversammlung.

Die nach § 7 der Wahlordnung vom Wahlvorstand aufzustellenden Wahlvorschläge liegen in der Geschäftsstelle der Sektion VI der Papiermacher-Berufsgenossenschaft in Hagen i. W., Oststr. 10, vom 16. August bis 26. September 1924 an den Werktagen in den Stunden von 8—12 Uhr vormittags und von 2—6 Uhr nachmittags, aus.

Weitere Wahlvorschläge, und zwar getrennt, für die Wahl des Sektionsvorstandes und die Wahl der Vertreter zur Genossenschaftsversammlung, können bis zum 30. August d. J. bei dem Wahlvorstand unter der Anschrift: Sektion VI der Papiermacher-Berufsgenossenschaft in Hagen, Oststr. 10, eingereicht werden. Hierbei ist § 7 der Wahlordnung zu beachten.

Die eingereichten Wahlvorschläge können nach ihrer Zulassung bis zum 26. September 1924 im Sektionsbüro eingesehen werden. Die Stimmabgabe ist an die zugelassenen Wahlvorschläge gebunden. Die Betriebsverzeichnisse können ebenfalls an ge-

Digitized by Google

nannter Stelle von heute bis zum 26. September d. J. eingesehen werden. Etwaige Einsprüche gegen die Richtigkeit der sich hieraus ergebenden Wahl- und Stimmberechtigung sind bei Vermeidung des Ausschlusses spätestens vier Wochen vor dem Wahltage unter Beifügung von Beweismitteln bei dem Wahlvorstand einzulegen. Der Wahlvorstand ist befugt, die Wahl- und Stimmberechtigung jedes Wählers bei der Wahlhandlung zu prüfen, weshalb es sich empfiehlt, einen Ausweis hierüber zur Wahlhandlung mitzubringen.

Hagen i. W., den 10. August 1924.

Der Wahlvorstand:

Th. Steinwender, Vorsitzender.

Verein Deutscher Papierfabrikanten E. V.

Verbandsprüfung für Papiertechnik am Städtischen Friedrichs-Polytechnikum in Cöthen (Anhalt) am 1. August 1924.

Die Prüfung fand, wie vorgesehen, am 1. August 1924 statt. Gemeldet hatten sich fünf Kandidaten und ein weiterer zur Nachprüfung.

Die schriftlichen und zeichnerischen Hauptarbeiten umfaßten nachstehende Aufgaben:

1. Rotations - Druckpapier - Fabrik, 25 000 kg (Papierfabrikanlagen, Maschinen-Elemente);
2. Braunschliff-Papierfabrik mit eigener Schleiferei (Papierfabrikanlagen, Maschinen-Elemente);
3. Rotations - Druckpapier - Fabrik, 40 000 kg (Papierfabrikanlagen, Maschinen-Elemente);
4. Rotations - Druckpapier - Fabrik, 30 000 kg (Papierfabrikanlagen, Maschinen-Elemente);
5. Holzschleiferei, 20 000 kg (Papierfabrikanlagen, Maschinen-Elemente).

Sämtliche Herren hatten längere Zeit in der Praxis gearbeitet. Die abgelieferten Arbeiten befriedigten durchaus. Zwei Kandidaten konnten mit dem Prädikat „Gut" die Prüfung abschließen, zwei weitere konnten das Prädikat „Genügend" bekommen, während die übrigen zwei noch eine Nachprüfung in je einem Fach zu machen haben.

Die Kandidaten waren die Herren:

Name und Vorname Erk. Nr. K. T. V. Aktiv	Geburtsjahr Staatsang. Stand des Vaters	Praxis i. Mt. Studium i. Sem.
Brockamp, Bernhard 4886 K. T. V. 11/50 Rheno-Saxonia	1898 Preuße Oberlehrer	31 4
Felkl, Wolfgang 5084	1901 Czecho-Sl. (Ausl. D.) Arzt	30 4
Glaeser, Helmut 5047	1903 Preuße Prokurist	24 4
Höland, Horst 4780 Marchia	1902 Preuße Direktor	25 5
Staudenmaier, Anton 4560	1903 Württ. Betr. Leiter	43 3

Der Vertreter des Vereins Deutscher Papierfabrikanten berichtet des ferneren wie folgt:

Wie auch dem Verein Deutscher Papierfabrikanten bekannt sein dürfte, sind die bisherigen Räume, die im Polytechnikum für die Papier-Abteilung zur Verfügung stehen, äußerst primitiv, so daß schon seit längerer Zeit der dringende Wunsch gehegt worden ist, hier Abhilfe, bzw. Verbesserungen zu schaffen. Inzwischen ist es mit Hilfe der Stadt Cöthen gelungen, dieses Vorhaben zur Ausführung zu bringen, und zwar ist am 15. Juli der Grundstein für den Erweiterungsbau gelegt. Die Mittel für den Aufbau des Gebäudes sind bis auf die Inneneinrichtung so gut wie gedeckt, jedoch fehlen solche noch für die Inneneinrichtung vollständig, die heutzutage für Laboratorium und Hörsaal-Einrichtung eine große Summe erfordern. Es wäre daher dringend erwünscht, wenn alle diejenigen, die mit unserer Papierfabrikation in Verbindung stehen, zur Herbeschaffung dieser notwendigen Mittel in weitestgehendem Maße Sorge tragen würden.

MESSEN UND AUSSTELLUNGEN

Die Leipziger Messe.

31. August bis 6. September.

Die Aussteller sind wohl noch nie mit so verschiedenartigen Gefühlen zur Messe gereist wie zur Herbstmesse 1924.

Die diesjährige Herbstmesse wird als Stimmungsbarometer bezeichnet. Es wird sich auf dieser Messe zeigen, ob die Kauflust sich gehoben hat, und es wird sich auch herausstellen, ob die Lage auf dem Geldmarkt leichter zu werden beginnt, vor allem aber wird sich zeigen, wie die allgemeine wirtschaftliche Lage sich für die nächste Zukunft gestalten wird.

Von ausschlaggebender Bedeutung für das Messegeschäft ist der Ausgang der Verhandlungen in London. Werden diese Verhandlungen vor dem Beginn der Messe zu Ende geführt, daß eine gewisse Klarheit vorhanden ist, ob die Verhandlungen für Deutschland günstig oder ungünstig verlaufen, so wird auch das Messegeschäft dementsprechend sein. Es ist also Hoffnung vorhanden, daß das Messegeschäft noch besser ausfällt, als allgemein angenommen wird.

Die Königsberger Messe ist soeben zu Ende gegangen. Von Königsberg wird auf Leipzig geschlossen. Ist das richtig? Die Königsberger Messe kann nie mit der Leipziger Messe verglichen werden. Das Gebiet, aus dem Aussteller und Einkäufer kommen, ist ein ganz anderes. Zur Leipziger Messe ist ganz Deutschland und das Ausland vertreten, zur Königsberger Messe hauptsächlich der Osten. Der Osten hat heute ganz andere Lebensbedingungen, und auch die Lage der einzelnen Industrien ist ganz anders als die Lage im mittleren und westlichen Deutschland. Es ist aus diesem Grunde falsch, den günstigen Verlauf der Königsberger Messe auch für die Leipziger Messe vorauszusagen.

Für das graphische Gewerbe wird die Messe wieder eine Fundgrube sein. Die Aussteller haben sich der Zahl nach nicht verringert, sondern vermehrt. Qualitätsware wird hauptsächlich gezeigt werden, und es wäre falsch, wenn die Besitzer graphischer Betriebe gerade dieser Messe fernbleiben wollten, weil die Lage zur Zeit keine rosige ist. Gerade wegen der schwierigen Lage werden sich alle Aussteller die größte Mühe geben und nur das Neueste zeigen, und dies wahrscheinlich zu Preisen und Zahlungsbedingungen anbieten, die als

Digitized by Google

günstig bezeichnet werden können. Die große Ausstellung muß also angesehen werden; ob es zwecks Kauf geschieht oder nur zur Bereicherung des Wissens, ist eine andere Frage.

Das Buchgewerbehaus ist die Maschinenschau. Die modernsten Maschinen werden vorgeführt werden, und die Besetzung ist eine derartig große, daß diese Messe im Buchgewerbehaus mit einer Ausstellung verglichen werden kann. Neben den Maschinen gibt es noch Materialien für das graphische Gewerbe, Walzenguß und Walzenmasse, Metalle, Holzutensilien, Schriften usw.

Die Bugra in der Petersstraße ergänzt das Buchgewerbehaus.

Die Papiermesse in der Petersstraße bringt hervorragende Neuheiten der Papierfabrikation, besonders in Kassetten. Auch Normpapiere werden angeboten werden. Ueber den Stand der Normungsarbeiten ist in Leipzig beim Wirtschaftsamt des Deutschen Buchdrucker-Vereins, Ranftsche Gasse 14, das Nähere zu erfahren und auf dem Meßstand der Matgra-A.-G. in der Bugra, 3. Stock, Stand 73/74. Bei diesen Stellen ist auch kostenlos das Merkblatt mit den Angaben über die Formate und die Richtlinien zu haben.

Stenzlers Hof, Jägerhof und noch andere Meßhäuser bringen auch wichtiges für die graphischen Betriebe.

Auch die Technische Messe in der Reitzenhainer Straße wird viel Wissenswertes bieten.

Der Besuch der Messe ist in diesem Jahre also mindestens so lohnend wie in anderen Jahren. Ri.

Die Leipziger Technische Messe vom 31. August bis 6. September 1924.

Die Leipziger Technische Messe ist die Messe der Produktionsmittel. In systematischer, einheitlicher Zusammenfassung aller technischen Industriezweige zeigt sie ein Bild technischer Regsamkeit und technischen Könnens. Ungeheure Vorteile bietet sie einmal dem Aussteller, dem sie Verkaufsgelegenheit, Propaganda- und Orientierungsmittel ist, dann dem Einkäufer, dem sie zu neuen Geschäftsverbindungen verhilft, ihm alle Neuerungen der Technik an einem Platze vor Augen führt und ihm durch die Möglichkeit des Vergleiches günstigen Einkauf gewährleistet. Mit Spannung verfolgt das Ausland den Entwicklungsgang dieses Weltmarktes der Technik und bekundet sein höchstes Interesse, indem es sich selbst mit seinen Produkten an dieser einzigartigen Ausstellung beteiligt oder aber seine Einkäufer sendet. So kann auch die Leipziger Technische Messe mit vollem Recht als durchaus international bezeichnet werden.

Mit welchen Schwierigkeiten zu rechnen ist, um ein derartiges riesiges Messeunternehmen aufzubauen, aufrechtzuerhalten und gesunder Entwicklung zuzuführen, wird sich auch der Uneingeweihte vor Augen führen können. Der bisher trotz aller Hemmnisse unzweifelhafte Aufschwung der Leipziger Technischen Messe ist der beste Beweis für deutsche Leistungsfähigkeit und deutsche wirtschaftliche Kraft. Der Besucher wird staunen, welch umfangreiche Bauten auf dem Gelände der Technischen Messe im Gange sind, die sämtlich bis zum Frühjahr 1925 fertiggestellt sein und ein ganz bedeutendes Mehr an Ausstellungsfläche bringen werden.

Auch die kommende Herbstmesse vom 31. August bis 6. September 1924 wird zu ihrem Teile dazu beitragen, der deutschen Wirtschaft durch schwere Zeiten hindurch zu helfen zu dem Ziele erhöhter Produktions- und Verkaufstätigkeit.

Während der Technischen Herbstmesse in Leipzig, die vom 31. August bis zum 6. September stattfindet, werden im Hause der Elektrotechnik folgende Vorträge gehalten:

Montag, den 1. September, vorm. 9.30 Uhr: Herr Dr. Hillebrandt (AEG) über die Entwicklung von Spezialtypen im Elektro-Maschinenbau;

Dienstag, den 2. September, vorm. 9.30 Uhr: Herr Direktor Dr. Passavant über elektrische Niederspannungs-Anlagen und den Bau der darin verwendeten Verbrauchsapparate.

Um einem lebhaften Bedürfnis der Aussteller sowohl als auch der Einkäufer abzuhelfen, wird auf der Leipziger Technischen Messe in Halle 11 wieder eine öffentliche Schreibstube eingerichtet. Sie erledigt Schreibarbeiten jeder Art und stellt auch Schreibkräfte zu Protokollaufnahmen bei Versammlungen der Aussteller oder der Fachverbände zur Verfügung.

Mit der Schreibstube ist eine öffentliche Rechenstube verbunden, die Rechenarbeiten, Kalkulationen, Goldrechnungen usw. übernimmt.

In Benutzung befinden sich Mercedes-Schreib- und Rechenmaschinen.

Karl Krause als Meßaussteller.

Die Maschinenfabrik Karl Krause, Leipzig, hat in ihrem Hauptverwaltungsgebäude in Leipzig-Anger, Zweinaundorfer Str. 59, den allen Besuchern der Firma bekannten Ausstellungsraum und Versuchsraum zu einer Messeausstellung großen Stils umgestaltet. Diese Krause-Meßausstellung dürfte zur Leipziger Herbstmesse ihre Anziehungskraft nicht verfehlen, bringt sie doch eine betriebsfertige Vorführung aller Krause-Maschinen von der kleinsten Monogrammprägepresse bis zum modernsten, mit allen technischen Errungenschaften ausgestatteten Schnellschneider. Im einzelnen auf die Ausstellung einzugehen, erübrigt sich, wohl aber sei auf die Vorteile hingewiesen, die dem Fachmann durch den Besuch der Ausstellung erwachsen. Alle Maschinen können ununterbrochen in ihrer mannigfaltigen Verwendungsart und Leistungsfähigkeit vorgeführt werden, während man anderseits durch eine anschließende Besichtigung des Werkes Einblicke in den Fabrikationsprozeß der Papierverarbeitungsmaschinen erhalten kann. Die Meßausstellung der Firma Karl Krause bringt insbesondere eine Vorführung der sämtlichen Typen der neuen Patent-Schnellschneider, wobei namentlich auf den für stärkste Beanspruchung gebauten Patent-Schnellschneider „Record", Modell A—K, verwiesen sei. Weiterhin werden zum erstenmal die neuen Rill-, Ritz-, Nutmaschinen und Kreisscheren im Betriebe gezeigt. Außer der Ausstellung im Fabrikgebäude unterhält die Firma Karl Krause noch eine Meßausstellung im Deutschen Buchgewerbehaus an der Dolzstraße. Hier wird die schwere Type des Patent-Schnellschneiders „Record", Modell A—K, im Betrieb vorgeführt und auch sonst allen Interessenten fachmännischen Rat für alle das Gewerbe berührenden Fragen erteilt.

Der Patent-Schnellschneider, Modell A—K, der Firma Karl Krause ist während der Leipziger Herbstmesse auch im Deutsch-Rumänischen Meßhaus an der Deplaystraße ausgestellt.

Papiermaschinenmodell auf der Leipziger Messe.

Die Linke-Hofmann-Lauchhammer Aktiengesellschaft, Abteilung Füllnerwerk, Warmbrunn in Schlesien, hat das bereits auf der letzten Frühjahrsmesse gezeigte Modell einer neuzeitlichen Papiermaschine bis in alle Einzelheiten ergänzt und stellt das Modell noch einmal auf der Technischen Messe in Leipzig vom 31. August bis 6. September 1924 im LHL-Pavillon hinter Halle 11

Digitized by Google

aus. Später kommt das Modell im Deutschen Museum in München zur Aufstellung und wird dort mit Antriebsmotor versehen, so daß die Maschine auch im Gang gezeigt werden kann.

Das Modell stellt die vollständige Naßpressen- und Trockenpartie einer Papiermaschine in ein Fünftel natürlicher Größe dar und besteht aus drei Naßpressen mit Filzwäsche, einem Trockenapparat mit 10 Papier- und vier Filztrocknern, einem zweiwalzigen Feuchtglättwerk, einem Nachtrockner, einem Kühlzylinder, einem sechswalzigen Satinierwerk, einem Längsschneider, einem Rollapparat und vollständigem Parallelantrieb. Das Modell mit Sockel ist 5200 mm lang, 1900 mm hoch und 2300 mm tief.

Wie wir hören, sind nach diesem Modell vom Füllnerwerk eine große Anzahl Papiermaschinen für das In- und Ausland mit bestem Erfolge geliefert worden. Diese Maschinen eignen sich besonders zur Herstellung mittelfeiner und feiner Papiersorten und arbeiten je nach der Güte des Papieres mit Geschwindigkeiten von 10 bis etwa 130 m i. d. Min.

Allen Messebesuchern, insbesondere den Papierfachleuten, empfehlen wir, das Modell zu besichtigen.

Rußland auf der Kölner Herbstmesse.

Wie die russische Handelsvertretung in Berlin bekanntgab, wird sie sich mit einer Ausstellung der wichtigsten russischen Ausfuhrerzeugnisse an der Kölner Herstmesse (14. bis 19. September) beteiligen. Es handelt sich dabei in erster Linie um Rohstoffe und Halbfabrikate, aber auch um Erzeugnisse der russischen Volkskunst und des Buchgewerbes.

HANDEL UND VERKEHR

Die sächsischen Handelskammern und die Papierpreise.

Die sächsischen Handelskammern erstatteten dem Wirtschaftsministerium einen Bericht, daß die deutschen Papierpreise heute zwar über den Weltmarktpreisen lägen, daß aber Verhandlungen mit außerdeutschen Ländern im Gange seien, um sich über die Höhe des Weltmarktpreises zu einigen. Es müsse gehofft werden, daß eine solche Einigung zustande komme, denn die deutsche papierverarbeitende Industrie und der Papiergroßhandel hätten ein berechtigtes Interesse daran, daß die deutschen Inlandspreise nicht höher seien als die Auslandspreise.

Einbeziehung der Elbumschlagplätze als Empfangsstationen in den Ausnahmetarif 52 für Papier und Pappe.

Von der vogtländischen und erzgebirgischen Pappen- und Papierindustrie ist die Handelskammer zu Plauen gebeten worden, für die Einbeziehung der Elbumschlagplätze Dresden und Risa in den Seehafenausnahmetarif 52 einzutreten. Obwohl gegen eine derartige Maßnahme eisenbahnseitig von vornherein schwere Bedenken geltend gemacht werden dürften, hat die Handelskammer Plauen diesem Wunsch im Hinblick auf die volkswirtschaftliche Bedeutung einer Steigerung der Papier- und Pappenausfuhr entsprochen und die Reichsbahndirektion Dresden ersucht, die Anregung, die Elbhäfen als Empfangsstationen in den Seehafenausnahmetarif 52 für Papier und Pappe aufzunehmen, einer näheren Prüfung zu unterziehen. Der Seehafenausnahmetarif 52 für Papier und Pappe findet gegenwärtig nur bei Auflieferung von 10- und 15-t-Ladungen Anwendung. Dadurch wird er aber für die Fabrikation hochwertiger Pappen und Papiere, die nach Tarifklasse A verfrachtet werden müssen, vielfach bedeutungslos. Denn einmal muß bei der heutigen Weltmarktlage jeder Fabrikant zufrieden sein, wenn es ihm gelingt, auch kleinere Posten seiner Erzeugnisse im Ausland abzusetzen, zum andern werden teuere Papiere und Pappen schon an sich seltener in größeren Mengen gekauft. Die Handelskammer Plauen ist daher bei der Reichsbahndirektion Dresden nachdrücklichst dafür eingetreten, daß auch 5-t-Ladungen, zum mindesten die nach Tarifklasse A zu verfrachtenden Papiere und Pappen, zu den Sätzen des Ausnahmetarifes 52 verfrachtet werden können.

Uebersichtskarte über das besetzte Gebiet.

In neuer Bearbeitung, nach dem Stande vom 20. April d. J., hat der Eisenbahnoberinspektor bei der Generalbetriebsleitung West in Elberfeld, A. Quax in Elberfeld, Kieselstr. 25, eine Uebersichtskarte der Reichsbahn im besetzten Gebiet, Rhein- und Ruhrgebiet, herausgegeben. Die Karte enthält sämtliche Strecken und Bahnhöfe im besetzten und angrenzenden Gebiet, die Tarifübergangspunkte, Zollkontrollstellen, Besatzungsgrenzen, Zufuhrlinien usw., sowie ein vollständiges Verzeichnis der Stationen im besetzten Gebiet sowie die Bestimmungen für den Güterverkehr mit diesem Gebiet und ist in einem festen Umschlage zum Preise von 5 M. einschließlich Porto vom Verfasser zu beziehen.

Papiermangel in der Ukraine.

In der Ukraine macht sich, den Sowjetblättern zufolge, großer Mangel an Zeitungspapier bemerkbar. Das dortige Volkskommissariat der Arbeiter- und Bauerninspektion (Rabkrin) hat in einem Telegramm an den Rat der Volkskommissare des SSSR darauf aufmerksam gemacht, daß in allerkürzester Zeit die Krisis soweit steigen wird, daß die Zeitungen ihr Erscheinen einstellen müssen.

Kurse von Papier-, Pappen- und Zellstoffabriken an der Berliner Börse.

	in Bill. Prozent	
	Kurs am 12. 8. 24.	Kurs am 19. 8. 24.
A.-G. für Pappenfabrikation	0.45	0.42
Alfeld-Gronau Papierfabriken	2.00	1.90
Ammendorfer Papierfabrik	5.50	5.25
Aschaffenburger Papierfabrik	22.75	22.50
Bayerische Cellulose	13.50	11.25
Cröllwitzer Papierfabrik	9.60	9.25
Dresdner Chromo- u. Kunstdr.-Papierfabrik	4.80	5.30
Feldmühle Papier- u. Zellstoff-Werke	4.60	4.25
Heidenauer Papierfabrik	1.13	1.00
Köln-Rottweil	8.25	10.25
Kostheimer Zellulose- u. Papierfabrik A.-G.	8.10	8.12
Muldenthal	0.08-0.20	0.09-0.10
Natronzellstoff- u. Papierfabrik A.-G.	3.60	3.75
Presspanfabrik A.-G, Untersachsenfelder	23.50	25.00
Reissholz, Papierfabrik	14.00	15.00
Sächs. Carton	3.70	3.50
Schles. Cellulose- u. Papierfabrik	5.25	4.40
Varziner Papierfabrik	5.40	5.60
Zellstoff-Verein	1.80	2.80
Zellstoffabrik Waldhoff	11.12	11.00
" " Vorzugs-Akt.	2.30	2.40

(Fortsetzung des „Wirtschaftlichen Teils" Seite 524.)

Digitized by Google

WAS DIE TECHNIK NEUES BRINGT

Die Entwicklung der Völcker-Halbgasfeuerung.

Von Reg.-Rat Pradel.

Es wird gezeigt, wie die Völcker-Halbgasfeuerung durch Einführung der Schürstufe für große Rostbreiten umgebaut wird — Wasserrohrkessel bis 300 m² Heizfläche —, wie durch das abgebogene Wehr das Herausschlagen der Flammen verhütet wird und wie durch den vorgeschalteten Trockenschacht und dem Heizgasumlauf im Feuerraum die Feuerung auf höchste Leistung gebracht ist.

Die Völcker-Halbgasfeuerung, eine Sonderfeuerung für Rohbraunkohle, d. h. eine Treppenrost-Schüttfeuerung, wird seit einigen dreißig Jahren von der Firma Keilmann & Völcker in Bernburg gebaut und hat ihrer Vorzüge wegen eine sehr große Verbreitung gefunden. Man kann sagen, daß es die weitverbreitetste Braunkohlenfeuerung ist und daß alle größeren Kraftwerke zum Teil oder ganz mit dieser Feuerung arbeiten. Kennzeichnend für die Völcker-Halbgasfeuerung sind die Unterteilung des Rostes in Trocken- oder Entgasungsrost und Verbrennungsrost, die Einstellbarkeit des letzteren auf den Böschungswinkel des jeweilig verfeuerten Brennstoffes, die Bildung einer Trocken- und Entgasungskammer über dem Trockenrost durch Einbau eines in der Höhe einstellbaren und mit seinem Unterrand die Schütthöhe auf dem Treppenrost bestimmenden Wehres und der über den Ausbrandrost hervorgezogene sogenannte Feuerberg.

Es ist erklärlich, daß die einzelnen Teile der Feuerung für sich und im Zusammenbau Aenderungen erfahren haben, die sich im Betriebe als notwendig herausstellten: So war ursprünglich der Trockenrost senkrecht gestellt, so daß er mit dem Wehr einen senkrechten, die Frischkohle aufnehmenden Schacht begrenzte. Gegen Ende des abgelaufenen Jahrhunderts wurde diese Konstruktion verlassen, wohl weil besonders bei schwachem Feuer ein Hochbrennen des Brennstoffes bis in den Trockenraum eintrat. Ein eigenes Geschick aber ist es, daß bei der neuesten Bauart der Völcker-Halbgasfeuerung gerade wieder der senkrechte Trockenschacht zur Anwendung gekommen ist, allerdings unter erheblicher Abänderung der sonstigen Feuerraumverhältnisse.

Abb. 1 zeigt im senkrechten Schnitt die Völcker-Feuerung in der Ausführung, in der sie in den letzten fünfundzwanzig Jahren im wesentlichen auf den Markt gekommen ist. Der Trockenrost ist in der Verlängerung des Treppenrostes mit etwas steilerer Neigung verlegt und begrenzt mit dem senkrecht verstellbaren Wehr einen trichterartigen Trocken- oder Schwelraum. Der frische, nasse Brennstoff wird in verhältnismäßig dicker Schicht aus dem Aufgabetrichter in den Schwelraum gebracht, dort vorgetrocknet und angeschwelt und gelangt dann durch den regelbaren Spalt zwischen Wehr und Treppenrost auf letzteren. Das Wehr ist mit Durchbrechungen versehen, durch welche einmal die Dämpfe und Gase nach dem Feuerraum abziehen können, zum andern aber die Hitze des Feuerraums auf die frische Kohle wirksam wird. Außerdem ist das Wehr von Längskanälen durchzogen, durch welche in Mauerwerkskanälen vorgewärmte Zusatz- oder Oberluft dem Brennstoff bei seinem Austritt auf den Treppenrost zugeleitet wird. Hinter dem als Schichtregler dienenden beweglichen Wehr ist ein zweites festes Wehr vorgesehen, das im wesentlichen als Strahlfläche wirkt und die Gase leitet.

Der Treppenrost ist an seinem oberen Ende in der Höhe einstellbar, um seine Neigung dem Brennstoff anpassen zu können. Das geschieht neuerdings durch einen beweglich gelagerten Schraubbolzen, der sich stets, auch nach Monaten, leicht und einwandfrei bewegen läßt. Das untere Ende des Treppenrostes, über dem als Planrost ausgebildeten Ausbrand- oder Schlackenrost, ist als Schürwagen ausgebildet, d. h. die letzten Stufen des Treppenrostes sind auf einen Wagen gesetzt und können in zum Rost parallelen Ebenen vorgeschoben werden. Das hat den Zweck, den Nachschub des Brennstoffes zu regeln und letzteren zu gewissen Zeiten und während des Schürens abzufangen. Ueber dem Ausbrandrost und dem Schürwagen ist der Feuerberg, d. h. die hintere Abschlußwand vorgezogen. Da diese infolge der hohen Temperatur am Rostende in Glut kommt, strahlt sie ihre Wärme auf den Brennstoff am Rostende zurück. Unter dem Ausbrandrost ist ein zweiter Rost parallel eingebaut, der ausfahrbar ist, um die Rückstände in den Aschensack abstürzen zu lassen. Der Raum zwischen beiden Rosten ist durch eine Klappe nach dem Aschenfall zu abgedeckt, so daß man es in der Hand hat, die Luft in der Hauptsache durch den Ausbrandrost oder den unteren Schürrost zu schicken.

Der Betrieb der Feuerung gestaltet sich wie folgt: Die grubenfeuchte Rohkohle wird aus dem Aufgabetrichter regelbar durch einen Schieber in den Trocken- oder Schwelraum eingelassen, so daß dieser nicht ganz gefüllt ist. Durch den Trockenrost tritt ein wenig Luft zu, so daß auf dessen unterem Teil schon ein Grundfeuer vom Treppenrost her entsteht, durch das der Brennstoff so stark erhitzt wird, daß das Wasser verdampft und schon eine Schwelung einsetzt. Auf diesem Grundfeuer rieselt nun unter dem Schichtregler eine Schicht grünen Brennstoffes auf den Treppenrost. Durch den nunmehr scharf einsetzenden Zug wird der vom Wasser befreite, also zündfähig gemachte Brennstoff allmählich entzündet und kommt auf dem mittleren Treppenrost zum Brennen. Am Rostende soll die Verbrennung im wesentlichen beendet sein, etwa Brennbares in den Rückständen wird auf dem Ausbrandrost ausgebrannt. Die Schürung des Rostes erfolgt von Hand.

Die Rostgröße muß entsprechend dem geringen Heizwert der Braunkohle größer als bei Steinkohlenfeuerung genommen werden, das Verhältnis von Rostfläche zur Heizfläche, das bei Steinkohle etwa

Digitized by Google

1 : 40 beträgt, steigt daher auf 1 : 25 bis 1 : 20 und noch höher an. Das bedingt naturgemäß größere Rostlängen, da eine Verbreiterung der Roste aus Platzmangel und durch die Kesselbauart nicht immer möglich ist. Bei Wasserrohrkesseln, die verhältnismäßig breit ausfallen, läßt sich die Vergrößerung der Rostfläche zum Teil noch durch Verbreiterung erreichen, bei den neuzeitlichen Steilrohrkesseln aber, die in die Höhe gebaut sind, muß die Vergrößerung lediglich durch Verlängerung des Rostes herausgeholt werden.

Damit sind im wesentlichen auch die Richtlinien für den Ausbau der Feuerung gegeben, um sie den neueren Hochleistungskesseln anzupassen. Im allgemeinen wird die in Abb. 1 gezeigte Bauart der Völckerfeuerung für mittlere Kessel, insbesondere Flammrohrkessel von 100—150 m² Heizfläche und für verhältnismäßig breite Wasserrohrkessel das Gegebene sein, während für Steilrohrkessel mit kleiner Grundfläche und großer Heizfläche die neue Bauart der Völckerfeuerung für höchste Leistung in Frage kommt.

Wird die in Abb. 1 gezeigte Feuerung in großen Breiten ausgeführt, so ist die Verbrennung nicht gleichmäßig, weil die Brenngeschwindigkeit an den

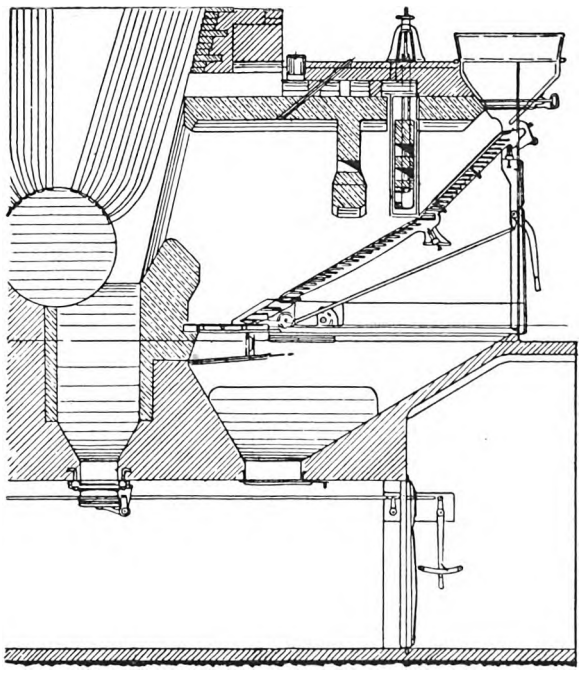


Abb. 1.
Die „Völcker-Feuerung" mit Schür- und Regulier-Apparat.

Seiten des Rostes infolge der Wärme der Feuerungswände größer ist als in der Mitte des Rostes. Infolgedessen bleibt die Kohle in der Mitte des Rostes höher geschichtet als an den Seiten, was ungünstig ist. Dieser Nachteil wird dadurch vermieden (D. R. P. 370 316), daß die zwischen Schwel- und Verbrennungsrost eingebauten und vom Heizerstande aus hin und her beweglichen Platten mit im Winkel von etwa 45° zur Schubrichtung aufgesetzten Schubflächen versehen sind. Die bewegliche Stufe liegt, wie Abb. 2 und 3 zeigen, unterhalb des beweglichen Wehrs und wird von Hand oder mechanisch angetrieben, so daß die Kohlenschicht proportional der jeweiligen Brenngeschwindigkeit auf dem Rost verteilt wird. Abb. 2 zeigt auch eine andere Ausbildung des unteren Teiles des Wehres (D. R. P. 368 690), indem dieser Teil entsprechend der Rostneigung abgebogen, verjüngt und düsenartig ausgebildet ist. Das hat einen doppelten Zweck: einmal erhält die aus dem Schwelraum auf den Treppenrost gleitende Kohle noch eine gewisse Führung, d. h. die die Brennschicht regelnde Wirkung des Wehres wird verstärkt, zum andern wird die durch die Kanäle des Wehrs zugeführte vorgewärmte Oberluft unmittelbar über der Kohlenschicht austreten, so daß die Schwelgase weggeblasen werden. Dadurch wird aber das lästige Herausschlagen der Flammen bei Treppenrosten beseitigt. Die Schürstufe erleichtert wesentlich den Uebergang von höherer Rostbelastung zu geringerer und verbürgt eine gute Kesselleistung bei leichter Bedienung des Rostes.

Mit einer nach Abb. 2 abgeänderten Völcker-Halbgasfeuerung der alten Bauart (Abb. 1) sind im März des Jahres an einem Steinmüller-Kessel im

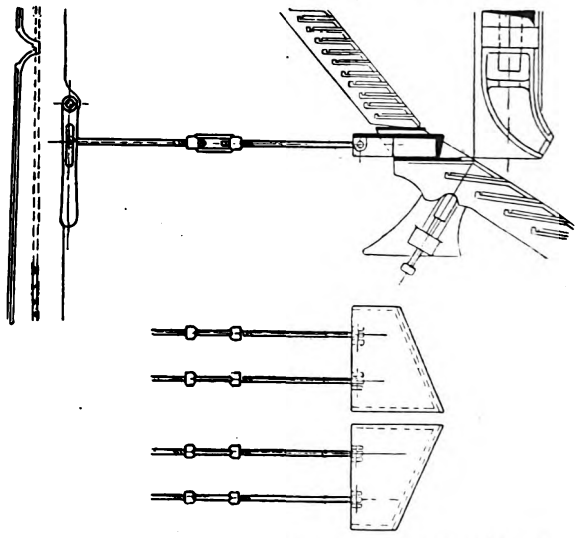


Abb. 2 und 3. Schür- und Beschickungsvorrichtung.

Städtischen Elektrizitätswerk Magdeburg von der wirtschaftlichen Abteilung des Magdeburger Vereins für Dampfkesselbetrieb Verdampfungsversuche ausgeführt worden, deren Ergebnisse in der Tabelle zusammengestellt sind:

Datum des Versuchs		18. 3. 24.	19. 3. 24
Dauer „ „	Min.	489	482
Heizfläche des Kessels	qm	320	320
„ „ Überhitzers	qm	85,4	85,4
Rostfläche	qm	20,58	20,58
Verhältnis: R:H		1:15,5	1:15,5
Brennstoff verheizt insgesamt	kg	10400	20400
„ „ in 1 Std. je qm Rostfläche	kg	62,0	123,4
Wasser verdampft insgesamt	kg	39660	66940
„ in 1 Std. je qm Heizfläche	kg	15,2	26,05
Zugstärke am Kesselende	mmW/S	10,6	20,5
„ über dem Rost	mmW/S	8,9	12,6
Temperatur der Abgase	°C	244	301
„ des Speisewassers	°C	116	82
„ des überhitzten Dampfes	°C	278	328
Dampfspannung	at.	11,8	12,1
CO^2-Gehalt am Kesselende	v. H	14,2	14,7
CO^2+O^2- „ „ „	v. H	19,7	19,7
Verdampfungsziffer brutto	kg	3,81	3,29
Heizwert der Rohbraunkohle	WE	2814	2728
Wirkungsgrad ohne Vorwärmer	v. H	81,5	79,9

Digitized by Google

Bei diesen Versuchen fällt zunächst die große Rostfläche auf, die $^1/_{15}$ der Heizfläche beträgt, sie ist notwendig, um die hohe Wärmeleistung bei verhältnismäßig schwacher Rostbelastung aufzubringen. Bemerkenswert ist auch die fast unbedeutende Einbuße am Wirkungsgrad der Kessel bei Steigerung der Rostbelastung um fast 100 v. H. und der Verdampfung von 15 auf 26 kg je Quadratmeter Heizfläche in der Stunde. Es handelte sich hier um einen Wasserrohrkessel mittlerer Größe, bei dem es möglich war, den vergrößerten Rost unterzubringen.

Die neue Völcker-Halbgasfeuerung ist, wie schon ausgeführt, wieder mit einem senkrechten Trocken- oder Schwelschacht versehen. Abb. 4 zeigt einen senkrechten Längsschnitt durch eine solche Feuerung. Sie ist insbesondere für Steilrohrkessel bestimmt und beruht darauf, im Feuerraum durch entsprechende Ausbildung der Feuergewölbe einen Teil der Rostgase in Umlauf zu setzen und dadurch einmal eine gleichmäßige hohe Feuerraumtemperatur und Temperatur der Heizgase sowie eine

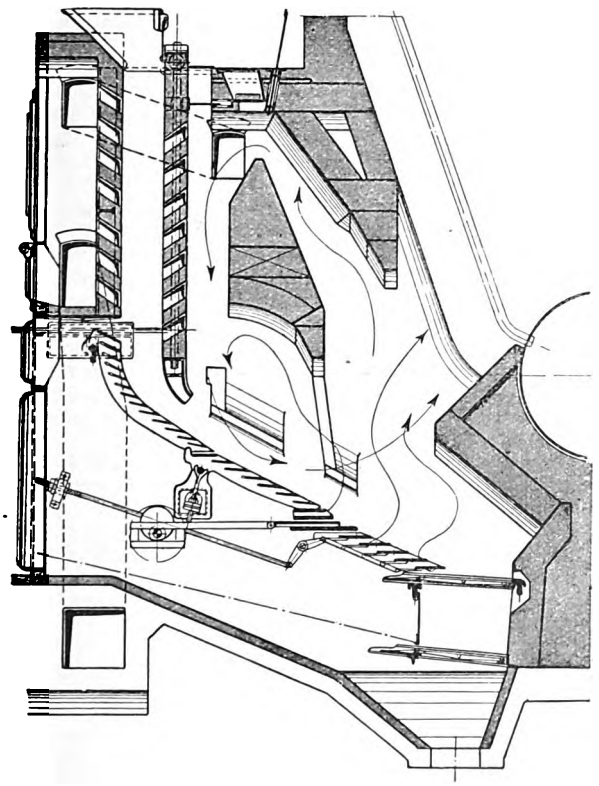


Abb. 4. Völcker-Feuerung, neue Bauart.

gute Durchmischung und Homogenität derselben zu erreichen, bevor sie auf die Kesselrohre treffen; zum andern liefern die umlaufenden Heizgase und die erhitzten Feuerraummauerteile die zur Vortrocknung des Brennstoffes benötigte Wärme. Die Feuerung ist für größte Durchsatzleistungen bestimmt und der Trockenschacht so bemessen, daß die Rohkohle vom überschüssigen Wasser befreit, zündfähig und stark im Volumen vermindert, auf den Treppenrost gelangt, der dann naturgemäß in praktisch brauchbarer Länge ausgeführt werden kann.

Die neue Völckerfeuerung setzt sich zusammen aus dem Trockenschacht, dem Treppenrost mit Schürstufe und dem bekannten Ausbrandrost. Der Trockenschacht ist von einem feststehenden Stehrost und dem als Stehrost ausgebildeten Wehr begrenzt, das in seinem unteren abgebogenen Ende düsenartig ausläuft und um eine obere Aufhängung mittels Handhebels ausgeschwungen werden kann, um den Brennstoffauslaß aus dem Schacht auf den Rost zu regeln. Der Treppenrost ist im oberen Teile mit Bogenstück an den festen Stehrost herangeführt, um die Reibung beim Uebergang des Brennstoffes auf den Treppenrost auf ein Mindestmaß zu verringern. Vor dem letzten Drittel etwa des Treppenrostes ist eine mechanisch bewegbare hin und her gehende Roststufe eingesetzt, um den Nachrutsch des Brennstoffes anzuregen bzw. zu sichern.

Das wichtigste ist die Ausbildung des Feuerraumes, bei welcher bewußt von der Forderung nach hohen Verbrennungsräumen abgegangen worden ist und die Homogenität und hohe gleichmäßige Temperatur der zum Kessel gehenden Heizgase durch Strahlflächen erreicht werden soll. Außer dem weit über den unteren Rost vorgezogenen Feuerberg ist ein den größten Raum des Feuerraumes ausfüllendes Zündgewölbe eingebaut, das mit seinem den Kesselrohren zugekehrten Gewölbebogen den Heizgasdurchlaß zwischen Feuerberg und diesem Bogen abdrosselt. Im Zündgewölbe ist nun ein nach aufwärts gerichteter Kanal ausgespart, in den ein Teil der Heizgase infolge ihrer kinetischen Energie, gespalten durch den vorgenannten Gewölbebogen, abgelenkt wird. Dieser, im oberen Teile durch Schieber regelbare Kanal findet seine Fortsetzung in einem zwischen dem Wehr und Zündgewölbe nach unten zum Rost geführten Kanal. Durch diese am Wehr vorbeigeführten Heizgase und die Rückstrahlung vom Zündgewölbe aus wird das Wehr fast auf Rotglut erhitzt und die Rohkohle im Schacht wirksam vorgetrocknet und angeschwelt. Die Dämpfe werden durch die Spalten des vorderen Stehrostes in eine vor diesem gelegene Kammer abgesaugt, in der gegenüber dem Feuerraum ein Unterdruck herrscht, der aber nicht so groß ist, um Heizgase durch die Kohlenschicht im Schacht hindurchzusaugen. Zu diesem Zwecke ist die Kammer durch Mauerwerkskanäle an den Fuchs oder Schornstein angeschlossen. Durch Einbau von Thermometern in der Kammer und Gasanalysen läßt sich die schädliche Grenze ermitteln, bei welcher unverbrannte wertvolle Schwelgase abgesaugt werden, worauf dann die Absaugzone durch Zusetzen der unteren Spalten des Stehrostes begrenzt werden kann. Durch einen zweiten Schneidbogen an der Unterseite des Zündgewölbes wird, wie die Pfeile in Abb. 4 zeigen, ein weiterer Teilstrom der heißen Rostgase unter das konkav ausgeführte Zündgewölbe nach dem Rostanfang zurückgeführt und vereinigt sich mit dem das Wehr beheizenden Umlaufstrom. An den Seitenwänden des Feuerraumes sind über dem Rost noch Vorsprünge zur Führung der Gase angebracht.

Digitized by Google

Julibilanz*).

Von Otto Richter.

Alle Berichte der Industrie- und Handelskammern für Juli zeigen fast einheitlich ein überaus ungünstiges Bild der Lage von Handel und Industrie. Die Ursache dieser schlechten Julibilanz ist in der politischen und wirtschaftlichen Lage Deutschlands und dem tiefen Eingreifen fremder Mächte in das deutsche Wirtschaftleben zu suchen. Ueberall, besonders auch in der graphischen Industrie, herrscht stärkster Kapitalmangel, verbunden mit schwerster Kreditnot. Der Beschäftigungsgrad in den Betrieben war im Durchschnitt unter mittelmäßig. Durch das Ausbleiben von Aufträgen, besonders von Exportaufträgen, sank die Kaufkraft im Inlande weiter. Das Ausbleiben der Exportaufträge ist eine Folge der ungeheuren Vorbelastungen der deutschen Erzeugnisse.

Die steuerischen Belastungen in Verbindung mit den hohen Frachtsätzen sind auf die Dauer nicht haltbar. Warum beschreitet die deutsche Regierung nicht den Weg, den andere Staaten gegangen sind?

Steuer- und Frachtermäßigung, Ermäßigung der Kohlen und Ermäßigung der Einfuhr- bzw. Ausfuhrabgaben vor zwei bis drei Monaten hätten die schwere Wirtschaftskrise, in der wir uns jetzt befinden nicht gebracht. Die deutsche Reichsregierung denkt an erster Stelle immer daran, durch genügenden Eingang von Steuern den Staatshaushalt zu bilanzieren, verkennt aber vollständig, daß bei voller Beschäftigung der Betriebe bei verringerter Steuer die Endsumme der Steuereingänge eine viel größere sein würde. Genau so verhält es sich bei den Frachten, den Kohlen und den Ein- und Ausfuhrabgaben. Die verschiedensten statistischen Angaben gehen durch die Zeitungen, Reichsbank- und Rentenbank-Ausweise, Einnahmen von Post und Eisenbahn usw., ein Nachweis über Ausgaben für Erwerbslosen-Unterstützung für das ganze Reich fehlt aber. Dieser Nachweis würde die Augen öffnen und zeigen, an welchen Punkten falsch gewirtschaftet worden ist. Durch diese falsche Politik gehen viele Firmen zugrunde, und das deutsche Wirtschaftsleben erleidet Schäden, die in Jahrzehnten noch fühlbar sein werden.

Die Konkurse mehren sich von Woche zu Woche. Laut der Finanzzeitschrift „Die Bank" sind im Monat Juli 1185 Konkurse eröffnet worden gegen 595 im Juni. In der Steigerung kommt außer der Krisis auch der Abbau der „Geschäftsaufsicht" zum Ausdruck; ein großer Teil der schwebenden Aufsichten hat seinen Zweck nicht erfüllt, vielmehr nachträglich zum Konkurs geführt.

Die Entwicklung der Konkurse seit Jahresbeginn im Vergleich mit den letzten vier Jahren zeigt folgendes Bild:

Monat . .	1924	1923	1922	1921	1920
Januar . .	28	23	129	195	76
Februar .	42	15	128	236	67
März . .	62	32	132	308	69
April . .	125	45	108	267	62
Mai . . .	304	30	91	284	75
Juni . . .	595	35	88	320	106
Juli . . .	1185	17	78	291	136

Die Zahlen der letzten drei Monate 1924 zeigen jedem, der das Wirtschaftsleben etwas verfolgt, wohin der Weg führt.

Noch im Juli ließ die Regierung bekanntgeben, daß eine Erleichterung von einschneidender Bedeutung nicht eintreten könne. Aus diesem Grunde gingen die Betriebe zur Selbsthilfe über. Bekanntlich liegen die Ertragsmöglichkeiten eines Unternehmens ausschließlich in den Selbstkosten und in der Qualität. Die Güte der Waren, die während der Inflationszeit sehr gelitten hatte, kann nicht verringert, sondern muß gehoben werden, damit auch im Auslande deutsche Ware wieder eine erste Stelle einnimmt. Es bleibt also nur eine Verringerung der Selbstkosten übrig. Jeder Leerlauf wurde ausgeschaltet, Arbeiter nicht länger beschäftigt als nötig, Abteilungen und ganze Betriebe stillgelegt. Die Folge war ein Anschwellen der Ziffern der Voll- und Teilerwerbslosen. Nur dieser Vorsicht ist es zu verdanken, daß in der ersten Hälfte des August ein gewisser Stillstand, also keine Vermehrung der Konkurse, gegenüber Juli eingetreten ist.

Besteht Aussicht auf Besserung?

Die Warenmärkte zeigten im Juli ein unklares Bild. Der Preisabbau ist nicht eingetreten, dagegen waren verschiedene Preiserhöhungen zu beobachten. Der Juli brachte eine Besserung in der Lieferung. Die langen Lieferungstermine sind infolge der Verminderung des Bechäftigungsgrades in Wegfall gekommen. Die Zahlungsbedingungen sind verschärft und Zinssätze bei Ueberziehungen verlangt worden, die als phantastisch bezeichnet werden müssen.

Seit Anfang August ist eine leichte Besserung zu verzeichnen. Die Preise für alle Waren sind fest, Erhöhungen fanden nicht statt, und es mehren sich Erklärungen von Verbänden „Preiserhöhungen sind vorläufig nicht zu erwarten".

Der Verein deutscher Buchdruckwalzenmassefabriken und Walzengießereien hat bekannt gegeben, daß er mit allen Mitteln bestrebt sei, nicht nur den heutigen Preis zu halten, sondern, sobald es die wirtschaftlichen Verhältnisse ermöglichen, eine Preissenkung vorzunehmen.

Die Papierfabrikanten haben erklärt, daß die Preise nicht mehr erhöht würden. Gegen den Verband der Papierfabrikanten sind viele Angriffe aus Verbraucherkreisen erfolgt, und sowohl die Handelskammern als auch die Regierungsstellen haben sich mit der Nachprüfung der Papierpreise eingehend beschäftigt. Die „Münchener Allgemeine Zeitung" berichtet darüber folgendes:

„Nach den in Bayern gepflogenen Erhebungen erscheint eine Erhöhung des Druckpapierpreises über 29,50 Gm. nicht als unbillig. Ob aber eine Erhöhung von rund 2 Gm. im allgemeinen angemessen ist, könne von hier aus nicht beurteilt werden, da die Gestehungskosten der außerbayerischen Werke nicht bekannt sind. Darüber habe das Reichswirtschaftsministerium zu befinden. Schließlich wird noch bemerkt, daß unter Umständen durch die in der Anfrage beanstandeten ausländischen Verkäufe der Auslandspreis sogar billiger gehalten werden könne, namentlich dann, wenn es dem Fabrikanten durch die Auslandsgeschäfte gelingt, seinen Umsatz zu erhöhen und dadurch den verhältnismäßigen Anteil der Unkosten an den Herstellungskosten herabzudrücken."

Diese Aeußerung des bayerischen Handelsministeriums stimmt damit überein, was wir in unserem letzten Bericht schrieben: „Man muß die Lage der Papierfabrikanten auch vom Standpunkt der Fabrikanten selbst beurteilen." Für das graphische Gewerbe ist die Erklärung jedenfalls von großer Bedeutung, daß die Preise nicht mehr erhöht werden.

*) Dieser Aufsatz aus der Feder des Direktors der Materialbeschaffungsstelle für das graphische Gewerbe enthält vielerlei, was auch den Leserkreis des „Papier-Fabrikant" angeht, weshalb die Schriftleitung glaubt, die sehr beachtenswerten Ausführungen ungekürzt bringen zu müssen.

Digitized by Google

Die Textilfabrikanten haben laut Zeitungsnachrichten ebenfalls erklärt, daß die Preise nicht mehr steigen. Diese Erklärungen der Verbände bringen eine gewisse Beruhigung. Es wird jetzt die Frage laut:

„Wann kommt der Preisabbau?"

Der Preisabbau kommt, sobald die Regierungsstellen die Forderung erfüllt haben, die alle Wirtschaftsverbände einmütig stellen: „Ermäßigung der Lasten".

Eine Ankündigung der Tagespresse zeigt, daß die Regierung jetzt in einem Punkte gewillt ist nachzugeben: „Die Gütertarife sollen abgebaut werden!" Tritt dieser Abbau ein, dann muß auch ein Preisabbau der Waren eintreten, die frachtfrei geliefert werden, und der Waren, bei denen das Heranschaffen der Rohmaterialien große Frachtkosten verursacht, zum Beispiel Papier, Pappen, Kleister, Textilien usw. Voraussetzung ist selbstverständlich, daß durch die Verhandlungen in London bei einer Einigung der deutschen Wirtschaft nicht Lasten aufgebürdet werden, die evtl. die Entlastungen doppelt aufheben. Geschieht dieses, dann kommt eine neue Welle der Preis- und damit der Lohnerhöhungen, und dann ist die Existenz vieler Wirtschaftskreise von neuem gefährdet.

Es wird damit gerechnet, daß im späten Herbst, vorausgesetzt, daß Kapital- und Kreditnot bis dahin gehoben sind, eine stärkere Beschäftigung der Betriebe einsetzen wird. Tritt diese starke Beschäftigung ohne langsamen Uebergang ein, dann ist die Preisermäßigung aufs neue gefährdet. Die Lager in Rohmaterialien und Fertigfabrikaten sind stark geräumt, teilweise sogar infolge Zwangsverkäufen so stark gelichtet, daß die Betriebe nicht sofort voll arbeiten können.

Starke Nachfrage nach Ware bringt nie einen Preisabbau, denn die Preise regeln sich durch Angebot und Nachfrage. Verschiedene Wirtschaftskreise leiden heute schon unter Rohstoffmangel, weil die Importeure keine Mittel zum Einkauf haben und weil sie auch Verluste durch Preissenkung vermeiden möchten. (Die Preise im Auslande haben sich sehr wenig gesenkt, für Waren, die für das graphische Gewerbe benötigt werden, fast gar nicht. Baumwolle wird heute sehr wenig eingeführt, Metalle ebenfalls. Rohprodukte, die im Inlande vorhanden sind, werden wenig gefördert. Auch die Abfälle, zum Beispiel für die Papier- und Pappenindustrie, Lumpen und Altpapier, sind nicht in so großen Mengen vorhanden, daß bei normaler Beschäftigung der Bedarf auch nur annähernd gedeckt werden könnte.

Die Aussicht auf Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage hängt von der Klärung ab, die die nächsten Wochen und Monate bringen werden. Die Aussicht ist nicht ganz so trostlos, wie in den letzten Monaten.

AUSLANDSSCHAU

Belgien.

Die Papierfabrikation Belgiens hat den Umfang der Vorkriegszeit noch nicht wieder erreicht; verschiedene frühere Märkte sind verloren gegangen. Nach der letzten Statistik Ende 1923 sind insgesamt 81 Papiermaschinen in Tätigkeit, die von etwa 6000 Arbeitern bedient werden und 160 000 metr. t jährlich liefern. Obwohl der heimische Bedarf sehr bedeutend ist, entfallen etwa 70 Proz. der Produktion auf den Export, und einzelne Spezialfirmen arbeiten bis zu 85 Proz. für das Ausland.

Die Fabriken verteilen sich auf die Provinzen Brabant, Liège, Namur, Hainaut, Ostflandern und Antwerpen und stellen alle Arten Papier und Pappe her. In Nivelle, Provinz Brabant, befindet sich eine bedeutende Spezialfabrik für Pergamentpapier; andere Firmen haben sich auf die Fabrikation von feinem Schreibpapier, Banknoten, photographischem Papier und Zigarettenpapier verlegt. Besonders die Erzeugung von Schreib- und Zeitungsdruckpapier hat großen Umfang angenommen.

Die Ausfuhr belgischer Papierwaren aller Art erreichte im Jahre 1922 37 415 t, während die Importziffer sich auf 33 157 t belief. Im Jahre 1923 war das Ergebenis ungünstiger. Die Einfuhr von Papier aller Art betrug 48 507 t, die Ausfuhr 34 279 t, überstieg also den Import um mehr als 14 000 t. Die außerordentlich ungünstige Lage der belgischen Papierindustrie seit 1923 ist damit zu erklären, daß, vor allem im Zusammenhang mit dem Niedergang der belgischen Währung, die belgischen Fabrikanten mit den ausländischen Preisen nicht mehr konkurrieren können und daher der deutschen, holländischen und skandinavischen Konkurrenz machtlos gegenüberstehen. Das gilt nicht nur für die Preise der ausgeführten Waren, sondern auch für die heimischen.

England.

Die englische Papierindustrie verfolgt, wie alle Welt, die Londoner Konferenz mit dem größten Interesse und in den letzten Tagen mit verhältnismäßigem Optimismus, wozu das Steigen des Pfundkurses beträchtlich beigetragen hat. Der Geschäftsgang wird zur Zeit als befriedigend bezeichnet, und im allgemeinen eine weitere Besserung für den Herbsthandel erwartet. Klagen kommen indessen noch immer von den Druckpapierfabrikanten, die wegen der hohen Fabrikationskosten sehr unter der ausländischen Konkurrenz zu leiden haben und besonders mit Skandinavien und Kanada in schärfster Konkurrenz stehen. Das einzige belebende Moment ist die Vorzugsstellung, die die britischen Papierprodukte in Australien genießen, aber selbst hier macht sich der ausländische Wettbewerb bemerkbar.

Kanada.

Die jetzt veröffentlichten Statistiken über den kanadischen Papierexport in den ersten 5 Monaten dieses Jahres zeigen, daß die Bemühungen Kanadas, die Vereinigten Staaten in der Ausfuhr von Zeitungsdruckpapier zu überholen und damit die größte Papierindustrie der Welt zu werden, durchaus erfolgreich gewesen sind. Schon in den Vorjahren war die Steigerung der Ausfuhr bedeutend höher als die der Vereinigten Staaten und in den ersten fünf Monaten 1924 hat Kanada eine 11proz. Steigerung des Exports aufzuweisen, wogegen die Vereinigten Staaten so gut wie gar keinen Fortschritt erzielt haben. Die gesamte Papierausfuhr betrug 1923 567 482 Tonnen, die der Vereinigten Staaten 629 615 Tonnen; im Mai d. J. war die Differenz am minimalsten: Kanada 117 833 Tonnen, Vereinigte Staaten 134 219 Tonnen, also nur noch ein Unterschied von 16 386 Tonnen. Von der kanadischen Ausfuhr gingen etwa 80 Prozent nach den Vereinigten Staaten, der Rest in der Hauptsache an die englischen Dominions. Die erwartete Belebung des Geschäfts ist also im vollen Umfang eingetreten, viele Fabriken haben ihren Maschinenbestand vergrößert, und es sind eine Reihe von Neugründungen zu verzeichnen. Das ungeheure Anwachsen der Produktion von Zeitungsdruckpapier dokumentiert die Tatsache, daß im vorigen Jahre die sechsfache Menge der Erzeugung von 1910, mehr als das Doppelte von 1916 und etwa 50 Prozent mehr als 1921 fabriziert wurden. Die Gesamtpapierausfuhr im Jahre 1923 bewertete sich auf 96 957 962 Pfund Sterling, wovon 88 711 451 Pfund Sterling auf Zeitungsdruckpapier entfallen. MI.

Digitized by Google

Norwegen.

Die englische Handelsabteilung für Uebersee veröffentlichte, wie wir der „Worlds Paper Trade Review" entnehmen, kürzlich einen Bericht über die industrielle und wirtschaftliche Lage Norwegens, der die Zeit vom März 1923 bis einschießlich März 1924 umfaßt. Mit Bezug auf die Papier- und Zellstoffexportindustrie wird darin gesagt, daß während der 12 Monate alle Fabriken gut beschäftigt waren. Allerdings wurde im Juni 1923 drei Wochen gestreikt, und in die Zeit vom 21. Februar bis Ende März 1924 fiel der große allgemeine Streik, von dem auch die Zellstoff- und Papierfabriken getroffen wurden. Es wurden in der Berichtszeit exportiert: 478 388 t mechanischer Zellstoff (399 559 t i. V.), 223 602 t chemischer Zellstoff (205 765 t i. V.). Die Exportproduktion chem. Zellstoffs betrug in der Berichtszeit etwa 242 790 t. Ferner 211 450 t Papier (218 589 t i. V.). Der Export von mechanischem Zellstoff wurde von einem Zentralbüro geleitet, um die Verkaufspreise den verschiedenen Kursschwankungen gegenüber jederzeit auf einer angemessenen Höhe halten zu können. Die norwegische Industrie profitierte natürlich auch von dem zeitweiligen Sinken der Krone, allerdings nur in beschränktem Umfang, da die meisten Zahlungen im voraus geleistet wurden. Die Ausfuhr von Papier stellte sich in den genannten 12 Monaten etwas niedriger als im Vorjahre, was die norwegische Industrie besonders auf die deutsche Konkurrenz zurückführen will. Dies gilt besonders für Umschlagpapier, während sich die Ausfuhr von Zeitungsdruckpapier wegen der starken Nachfrage seitens Nordamerikas etwa auf dem alten Niveau halten konnte. Augenblicklich ist der Beschäftigungsgrad der Fabriken normal.

Der Bericht gibt dann im einzelnen noch folgende Ausfuhrziffern an:

Druckpapier .	145 021 961 kg	(148 403 078 kg)
Packpapier . .	66 381 732 kg	(67 975 114 kg)
Kartonpapier .	7 134 465 kg	(4 951 647 kg).

Ferner wurden 223 498 000 kg trockener Zellstoff (204 843 770 kg) und 113 000 kg nasser Zellstoff exportiert. Die Ausfuhr von nassem Zellstoff betrug im Berichtsjahr 1922 921 485 kg, also nahezu das achtfache Quantum.

Die Firma Hydraulische Kraft- und Fabrikations-Gesellschaft in Risor will im Frühjahr nächsten Jahres eine neue Zellstoffabrik errichten. Es wird eine Produktion von 10 000 bis 12 000 t mechanischen Zellstoffes jährlich geplant. Der Durchschnittspreis für mechanischen Zellstoff beträgt zur Zeit 4 Lstr. pro Tonne. Die Fabrik in Risor wird direkt am Stromufer errichtet werden, so daß die Frachtkosten fortfallen.

Rumänien.

Einschränkungen der rumänischen Papiereinfuhr. Der rumänische Papiertrust, an dessen Spitze die Fabrik „Letea" A.-G., Bakan, steht, versucht, neuerliche Einschränkungen der Papiereinfuhr zu erwirken, um den Innenbedarf monopolistisch zu bestreiten. Bukarester Blätter fechten diese Intension heftig an, um so mehr, da sie Aussichten auf Erfolg hat. Es würde eine Unterbindung des Buchgewerbes bedeuten, weil die einheimischen Fabriken keine besseren Papiersorten liefern und sogar den Bedarf an Zeitungspapier nicht decken können. B.

Zur Erhöhung des rumänischen Zolltarifs. Aus Bukarest wird uns geschrieben: Am 1. August tritt der neue Zolltarif in Kraft, welcher in den letzten Wochen von dem Obersten Wirtschafsrat ausgearbeitet und vom Ministerrat gutgeheißen wurde. Danach tritt für eine Reihe von ausländischen Fabrikaten eine Erhöhung der Zollgebühren ein. Aber das wichtigste ist die Bestimmung, daß von dem genannten Tage an sämtliche Zölle in Gold eingezogen werden sollen, wobei allerdings ein Multiplikator von 30 für die Umrechnung von Papierlei in Goldlei angenommen wird, welcher von drei zu drei Monaten, je nach dem Stand der Valuta, nach Bedarf abgeändert werden soll. Da der wirkliche Multiplikator aber etwa 42 ist, so bedeutet die genannte Umrechnung immerhin noch eine Konzession gegenüber den Importeuren.

Eine der Folgen dieser neuen Tariferhöhung wird, darüber ist man sich einig, eine weitere Verteuerung des Lebens und eine Annäherung der Preise der Inlandproduktion an die des Weltmarktes sein. Dagegen hat die Presse der Opposition mit großer Heftigkeit Stellung genommen und führt einen besonders heftigen Kampf gegen den neuen Satz des Papierzolles, der, um die einheimische Industrie zu schützen, möglicherweise eine Verteuerung der Papierpreise und dadurch einen Schaden für die Presse verursachen könnte. In einer Replik der Papierindustriefabriken wird diese Befürchtung als unbegründet erklärt und auf die Opfer hingewiesen, die die Papierindustrie zugunsten der Presse bisher gebracht habe. Eine weitere Bestimmung des neuen Tarifes ist die, daß, im Gegensatz zum früheren Zolltarif vom Jahre 1921, welcher ein einheitlicher war, bei den neuen Sätzen wiederum die Klausel der meistbegünstigten Nation eine bedeutende Rolle spielt. Für die Einfuhr von Waren aus Staaten, die mit Rumänien keine Handelskonventionen auf der Grundlage der Klausel der meistbegünstigten Nation haben, wird ein Maximaltarif, der das Dreifache des neuen Tarifs ausmacht, berechnet. Der Sinn der neuen Tarifbestimmungen ist, der rumänischen Regierung die Handhabe zu geben, die einheimische Industrie gegenüber ausländischen Dumpingversuchen zu schützen. Für Produkte und Fabrikate, die in Rumänien nicht oder nicht genügend fabriziert werden, sieht der neue Tarif entweder gar keine oder nur eine sehr leichte Erhöhung der Zölle vor. Für solche Produkte oder Fabrikate, die der rumänischen Industrie als Basis dienen oder sonstwie notwendig sind, können Dispensationen in verschiedener Ausdehnung erlangt werden.

Spanien.

Nach einem der englischen Abteilung für Ueberseehandel zugestellten Bericht ist die Einfuhr von Altpapier im Berichtsjahr, das mit dem März 1924 abschließt, gestiegen, und zwar von 2800 t im Vorjahr auf 3200 t. Als Einfuhrland steht an erster Stelle Frankreich, an zweiter folgt England. Nachgelassen hat der Import von Holzmasse, mechanischem und chemischem Zellstoff, Pergamentpapier, Zigarettenpapier, Schreibpapier und Pappe. Bei den importierten 16 t Schmirgelpapier ist Deutschland hauptsächlich beteiligt, ebenso wurde aus Deutschland Dachpappe bezogen. Die Gesamteinfuhr von Papier und Papierwaren betrug im Jahre 1923 45,9 Millionen Peseten gegen 51 Millionen 1922 und 41,5 Millionen im Jahre 1921. Die Ausfuhr betrug 1923 15 Millionen, 1922 12,2 Millionen und im Jahre 1921 19 Millionen Peseten.

In Guipuzcoa wurde die Papera de Villabona errichtet. Die neue Fabrik ist mit dem modernsten Maschinenmaterial ausgestattet. Dem Werke angegliedert sind einige Holzmassefabriken, die täglich 3 metr. t produzieren. Ml.

Schweiz.

Papierersparnisse. Der eidgenössische Rat hat für das Papier- und Umschlagformat der eidgenössischen Behörden und Betriebe in eigener

Digitized by Google

Verwaltung Normen festgesetzt. Indem man diese Einigung ausführt, glaubt man eine Ersparnis machen zu können, die sich allmählich im Jahre auf 300 000 Franken steigern dürfte. Die Anregung hierzu ist von der eidgenössischen Postverwaltung gemacht worden. Die schweizerische Delegation auf dem Weltpostkongreß zu Stockholm wird eine ähnliche Einigung in dem internationalen Verkehr empfehlen.

Schweden.

Nach der in den vergangenen Monaten sehr lebhaften Verkaufstätigkeit in Holzmasse und unter dem Einfluß der Reisezeit ist der Markt jetzt verhältnismäßig ruhig. Trotzdem war das Geschäft im Verlaufe des Monates Juli noch durchaus zufriedenstellend. Es wurden nach einem Bericht der Svensk Papersmasse Tidning wöchentlich schätzungsweise 10 000 Tonnen ungebleichten Sulfits abgesetzt; bei dem geringen, für dieses Jahr noch verfügbaren Vorrat ist das eine ganz respektable Leistung. Augenblicklich ist Amerika als Hauptkäufer vertreten, an 2. Stelle folgt Großbritannien. Verschiedene andere europäische Länder stellten sich hauptsächlich als Käufer bleichbaren Sulfitzellstoffes ein.

Der Preis für bleichbaren Sulfitzellstoff beträgt 14 bis 14,5 Lstr. bei dreimonatlichem Ziel. Die Verkaufstätigkeit war Mitte des Monates reger als Ende Juli.

Starker Sulfitstoff findet noch immer leichten Absatz in den Vereinigten Staaten. Abschlüsse über 1000 bis 2000 Tonnen wurden zum Preise von 2,65 und 2,75 Dollar pro Tonne untergebracht. England zahlt 12,5 Lstr., in einzelnen Fällen bis 13 Lstr. pro Tonne.

Abschlüsse für 1925 sind bis jetzt noch nicht getroffen worden. Die Fabrikanten wollen sich wohl noch nicht auf die jetzigen, nach ihrem Dafürhalten unbefriedigenden Preise festlegen.

Nasser, mechanischer Zellstoff wurde Mitte Juli für 4.2.6 Lstr. abgesetzt; der Preis bei langfristiger Lieferung stellt sich auf 4.5 Lstr. und 4.7.6. Augenblicklich ist der Markt ruhig. Dasselbe gilt für trockenen mechanischen Zellstoff. Ml.

MARKT-BERICHTE

Papier- und Pappen-Industrie und Handel im 2. Vierteljahr 1924.

Ueber die wirtschaftliche Lage der Papier- und Pappen-Industrie im 2. Vierteljahr 1924 erstattet die Vereinigung Niedersächsischer Handelskamern — Bielefeld, Detmold, Geestemünde, Göttingen, Goslar, Hannover, Harburg a. E., Hildesheim, Kassel, Lüneburg, Minden, Oldenburg, Osnabrück, Verden — folgenden bemerkenswerten Bericht: Rohstoffbezug und Kohlenversorgung der Papier- und Pappenindustrie befriedigten im allgemeinen. Es liegen jedoch Klagen vor, daß die Rohstoffe im Verhältnis zu den Endprodukten zu teuer seien. Aus dem Göttinger Bezirk wird berichtet, daß sich die Lage durch reichliches Angebot und Entgegenkommen der Lieferanten hinsichtlich der Preise, der Lieferzeit und der Zahlungsbedingungen entspannt habe. Die Beschäftigung war in den Werken, in denen Feinpapiere hergestellt werden, ungenügend. Packpapierwerke weisen genügende Beschäftigung auf. Dagegen ist in den Strohpappenfabriken die Lage wiederum als schlecht zu bezeichnen; die Absatzmöglichkeiten waren entsprechend. Nur der Göttinger Bezirk berichtet volle Beschäftigung der Betriebe und sogar Uebergang zu Ueberstunden. Die Preise im Inlande sind fast überall ungenügend geworden. Im Auslande sind sie schon seit langem unbefriedigend. So lange die Bankzinsen ihre heutige Höhe behalten und die Steuerbelastung — pro Kilogramm Papier 4 Pfennig gegen früher 0,2 Pfennig — bestehen bleiben, ist Aussicht auf Besserung nicht vorhanden. Arbeiterentlassungen und Betriebsstillegungen konnten bisher vermieden werden, doch sind die Aussichten für die Zukunft recht schlecht. Die Strohpappenindustrie hat schon Arbeiterentlassungen und Arbeitsverkürzungen vornehmen müssen (Hildesheim, Hannover, Harburg, Göttingen). — Rohstoffbezug und Brennstoffversorgung der Dachpappenindustrie nahmen einen befriedigenden Verlauf. Die berichtenden Werke waren anfänglich ausreichend beschäftigt, bis die zunehmende Kreditnot und der Streik der Bauhandwerker den inländischen Bedarf sehr beengten. Betriebseinschränkungen konnten jedoch vermieden werden. Nach wie vor wurden die hohen Frachtsätze als ein schweres Absatzhindernis empfunden, da sie den Versand der Erzeugnisse auf weitere Entfernungen unmöglich machen. Bestehende Geschäftsverbindungen wurden dadurch untergraben. Mit einer Besserung der Marktlage dürfte vor einer Entspannung der Kreditkrise nicht zu rechnen sein (Osnabrück, Lüneburg). — Die Rohstoff- und Kohlenversorgung in der Kabelpapierindustrie stieß auf keine Schwierigkeiten; auch die Verkehrsverhältnisse boten keinen Anlaß zur Klage. Die Nachfrage nach Kabelpapieren war im In- und Auslande sehr rege. Trotzdem ließen die Verkaufspreise im Inlande nur geringen Nutzen, da die Frachten und die auf dem Rohstoff, Natroncellulose aus Schweden und Finnland ruhenden hohen Einfuhrzölle die Fertigerzeugnisse außerordentlich verteuerten. Für Auslandslieferungen kommen daher nur die aus alten Schiffstauen hergestellten Kabelpapiere in Frage. Falls die Kreditnot behoben wird, kann bei dem vorliegenden großen Bedarf mit einer Besserung der Marktlage gerechnet werden. Die Kreditkrise macht sich in der Kabelpapierindustrie ebenfalls drückend bemerkbar. Die Abnehmer kommen ihren Verpflichtungen nur sehr langsam nach, während die ausländischen Rohstofflieferanten pünktliche Zahlung verlangen. — Der Feinpapierindustrie standen die benötigten inländischen Rohstoffe zwar im allgemeinen in ausreichendem Umfange zur Verfügung, doch traten bei den Lieferungen aus dem besetzten Gebiet noch häufig Stockungen ein, so daß die Fabrikation durch das Ausbleiben der angeforderten Materialien vielfach Störungen erlitt. Cellulose, deren Zufuhr aus dem Inlande infolge eines Streikes vorübergehend unterbrochen war, konnte im Auslande ohne Schwierigkeiten beschafft werden. Mit Kohlen und sonstigen Brennstoffen war die Industrie ausreichend versorgt. Die Verkehrsverhältnisse gaben keinen Anlaß zur Beanstandung. Das Inlandsgeschäft ließ sich in den beiden ersten Monaten günstig an, unter dem Einfluß der sich mehr und mehr verschärfenden Kreditkrise trat aber später ein Rückgang ein. Die Ausfuhrmöglichkeiten wurden durch den scharfen ausländischen Wettbewerb sehr beeinträchtigt; jede Gewinnmöglichkeit war ausgeschlossen. Der aus dem Inlandsgeschäft verbleibende geringe Nutzen wird durch die hohen Steuervorauszahlungen völlig aufgezehrt. Der anfänglichen Belebung des Geschäfts entsprechend konnte im Mai eine Anzahl Arbeiter eingestellt werden, im Laufe des Monats Juni mußte aber die Belegschaftsziffer auf den früheren Stand zurückgeführt werden. Falls die Kreditnot nicht bald gehoben wird, sind die Aussichten auch dieses Industriezweiges äußerst trübe (Osnabrück). — Der Tapetenfabrikation standen inländische Rohstoffe zu allerdings sehr

Digitized by Google

hohen Preisen in genügenden Mengen zur Verfügung. Zufuhr und Versandverhältnisse haben sich in letzter Zeit gebessert, dagegen wurde die verteuernde Wirkung der hohen Eisenbahnfrachten noch sehr störend empfunden. Der Auftragseingang aus dem In- und Auslande war anfänglich noch einigermaßen zufriedenstellend, geriet jedoch unter der Einwirkung der hohen Verkaufspreise im Laufe der Berichtszeit immer mehr ins Stocken. Die steigenden Materialkosten und Löhne machten eine Erhöhung der Fabrikpreise um etwa 13 Proz. erforderlich, die jedoch im Auslandsgeschäft aus Gründen der Wettbewerbsfähigkeit nicht durchgesetzt werden konnten. Infolge der außerordentlichen Geldknappheit ist die Kundschaft kaum noch in der Lage, neue Aufträge zu erteilen, so daß die Aussichten für die kommende Geschäftslage sehr ungünstig beurteilt werden. (Lüneburg, Göttingen, Hannover, Hildesheim, Osnabrück.)

Bericht aus Leipzig.

Wenn auch noch lange nicht alles gerundet und geglättet ist und noch manche Besorgnis zu überwinden sein wird, so waren doch im Verlauf der letzten Woche schon geringe Anzeichen vorhanden, die zu Hoffnungen Anlaß gaben. Miesmacher sind allerdings an der Arbeit, durch zusammengetragenes Material in Wort und durch Schrift diesen kleinen Schimmer auf eine Besserung zu zerstreuen.

Als ein günstiges Zeichen ist es anzusehen, daß die Anfragen nach den verschiedentlichsten Papiersorten sich gemehrt haben. Und treten einmal diese wieder in Erscheinung, so entwickeln sich erfahrungsgemäß auch neue Auftragsmöglichkeiten.

Die Sommer- und Ferienzeit ist zu Ende und die Arbeit beginnt wieder. Denn in unserem deutschen Vaterland ist ein großer Bedarf vorhanden, der sich wohl auf einige Zeit zurückhalten läßt, aber einmal doch gedeckt werden muß.

Selbst in der Branche hört man oft von großen Vorräten an Papieren; auch wenn man die Hälfte glaubt, mag es genug sein. Der vorsichtige Mann baute vor, und wo er dies getan hat, ist es oft nicht zu seinem Vorteil gewesen. Man braucht liquide Mittel, und um sie zu beschaffen, bietet man die Bestände zu Preisen an, die noch unter den Gestehungskosten liegen. Ohne Verluste geht es nimmer ab; es sind nun auch die in der Inflationszeit als vermeintlich sicher angelegten Werte von dem allgemeinen Verfall teilweise ergriffen worden.

Der Auftragseingang ist immer noch bescheiden; dennoch ist das Gefühl für eine mäßige Besserung wohl berechtigt. Die Zahlungen machen immer noch große Schwierigkeiten, und die Abschlagszahlungen sind im Verhältnis der Forderungen recht klein, so daß es lange dauert, ehe die Summen zusammen sind, um größere Fabrikrechnungen geschlossen bezahlen zu können. Das Teilzahlungs-System bildet eine große Gefahr, denn bei den zusammen geschmolzenen Betriebsmitteln verwässern diese kleinen Beträge und schwinden durch Ausgaben für Steuern und sonstige Unkosten.

Schieber und Außenseiter befinden sich in recht bedenklicher Lage, und mancher mußte die leichtgewonnene Selbständigkeit wieder aufgeben. Trotz alledem mangelt es an Leuten nicht, die als Nichtfachleute immer noch Papiere und Pappen handeln. Das schon öfter erwähnte Zweivertreter-System einiger Fabriken ist leider noch nicht abgebaut worden.

Wenn Grossisten von Fabriken kaufen, langjährige, zahlungsfähige Kunden von denselben sind, und der „zweite" Vertreter dieses Werkes besucht für dasselbe die Käufer dieser Grossisten und nimmt ihnen auf diese Weise seinen in vieler Kleinarbeit erworbenen Kundenkreis weg, so gibt es hierfür nur einen Ausdruck, den ich unausgesprochen lassen möchte, ich überlasse es den Lesern selbst, diesen sich zu erdenken.

Die wirtschaftliche Lage der erzgebirgischen Papier-, Pappen- und Holzstoff-Industrie.

Ueber die wirtschaftliche Lage der Papier-, Pappen- und Holzstoff-Industrie des Erzgebirges wird uns von fachmännischer Seite folgendes berichtet: Der Beschäftigungsgrad wird in dieser Industrie als gering bezeichnet. Da und dort zeigte sich vorübergehend eine kleine Belebung, die aber bald nachließ, so daß erneute Betriebseinschränkungen zu erwarten sind. Am Stande der Arbeiterschaft hat sich nichts geändert. In der Kreditgewährung sind keine Erleichterungen eingetreten. Die Zahlungsziele der Lieferanten sind noch nicht verlängert worden. Teilweise duldet man stillschweigend höchstens 30 Tage; wohingegen die Abnehmer immer wieder die eingeräumten Zahlungsziele weit überschreiten, so daß die Eingänge von Außenständen nach wie vor schleppend sind. Hier und da stellten sich Absatzschwierigkeiten ein, wiewohl die Verkaufspreise außerordentlich gedrückt sind und als unauskömmlich beurteilt werden. Die Einwirkungen der zweiten Steuernotverordnung auf Produktion und Absatz hält man für sehr schwer drückend und fast unerträglich; von einer Erleichterung in der Handhabung des Steuereinzuges durch die Finanzämter ist noch nichts zu spüren. Die Kreditbewilligung von seiten der Banken bleibt nach wie vor eine sehr ungenügende. Die Zinsen für die Kredite werden als unerschwinglich und abschreckend hoch bezeichnet. Die Ausfuhr beträgt nach wie vor ein Viertel bis ein Fünftel der Gesamterzeugung.

Ueber den süddeutschen Chemikalienmarkt.

Wochenbericht der Rudolf Kielhorn Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M.

Im allgemeinen hatte die Marktlage immer noch im gleichen Maße wie in den Vorwochen unter dem mangelnden Absatz und dem Geldmangel zu leiden. Nach einigen Produkten setzte eine etwas bessere Nachfrage ein, jedoch entschlossen sich die Verbraucher nur zu kleineren Käufen, da die flüssigen Mittel für die Uebernahme größerer Partien vollkommen fehlten. Vielfach wurde von den Fabrikanten und Großhändlern darüber geklagt, daß allgemein die Ziele willkürlich und durchaus unangemessen lange überschritten wurden und auch die Geldeingänge außerordentlich schlecht gewesen seien, so daß viele Firmen gezwungen waren, Leihgelder in Anspruch zu nehmen. — Die Londoner Konferenz ist plötzlich infolge beiderseitiger unüberbrückbarer Gegensätze in der Räumungsfrage unterbrochen worden. Vorläufig kann man noch nicht übersehen, ob ein gangbarer Weg, der Deutschland von den schweren Lasten der Ruhrgebietsbesetzung entbindet, gefunden werden kann. Die Marktlage wurde hiervon wesentlich beeinflußt, und war eine noch schärfere Zurückhaltung des Konsums unverkennbar. — Mit einigen Ausnahmen waren die Preise nur geringen Aenderungen unterworfen, über welche wir nachstehend wie folgt ausführlich berichten können:

Aetzkali, 88/92 proz., geschmolzen . . .	54,—	GM.
Aetznatron, 125/28°, geschmolzen . . .	36,—	„
Ameisensäure, techn. rein, 85 proz. . .	105,—	„
Antichlor Ia, gew. krist.	15,—	„
Bleizucker, dreifach raff. krist.	85,—	„
Blutalbumin, hell	410,—	„
Blutalbumin, schwarz	165,—	„
Blutlaugensalz, gelb, krist. (Gelbkali) .	135,—	„
Bittersalz, weiß, fein krist.	4,65	„
Borax, raff., krist. bzw. pulv.	48,— bzw.	50,— „
Brechweinstein, 43/44 proz., techn. pulv. .	220,—	„

Digitized by Google

Chlorbarium, Kristallmehl, 98/100 proz.	17,50	GM.
Chlorzink, pulv., 98/99 proz.	54,—	„
Chromalaun, 15 proz., krist.	47,—	„
Formaldehyd, 30 Gew.-Proz.	75,50	„
Formaldehyd, 40 Gew.-Proz.	109,—	„
Glaubersalz, techn. fein krist.	3,—	„
Glyzerin, einfach dest., gelblich	115,—	„
Hirschhornsalz, pulv.	55,—	„
Hühnereiweiß, Ia, krist., rein	1175,—	„
Hühnereigelb, dünnflüssig, Ia, schwach gesalzen	105,—	„
Hühnereigelb für Gewerbezwecke	61,—	„
Kalialaun, Kristallmehl, techn. eisenfrei	14,50	„
Kaliumbichromat, krist.	90,—	„
Kaliumpermanganat, klein krist.	87,—	„
Kleesalz, pulv.	105,—	„
Milchsäure, techn. 43½ Gew.-Proz., eisen- und mineralsäurefrei	50,—	„
Naphthalin, weiß, in Schuppen	30,—	„
Natriumbichromat, krist.	75,—	„
Natriumbisulfat, 30/32 proz., in Stücken	3,30	„
Natrium Bicarbonicum, techn.	14,—	„
Natriumbisulfit, 60/62 proz., pulv.	31,—	„
Natriumsulfit, klein krist.	17,—	„
Natriumsulfit, wasserfrei, 88/90 proz. (sicc.)	36,—	„
Oxalsäure, krist., 98/99½ proz.	55,—	„
Pottasche, 96/98 proz., kalz. gem.	40,—	„
Salmiak, weiß, fein krist., 98/100 proz.	43,—	„
Schwefelnatrium, krist., 30/32 proz.	14,—	„
Schwefelnatrium, konz., 60/62 proz., eingeg.	21,50	„
Schwefelnatrium, konz., 60/62 proz., in Stücken	23,50	„
Soda, kalz., 96/98 proz.	15,50	„
Soda, krist.	7,30	„
Schwefelsaure Tonerde, 14/15 proz., eisenfrei	10,50	„
Schwefelsaure Tonerde, 17/18 proz. eisenfrei	12,50	GM.
Weinsteinsäure, bleifrei, krist.	245,—	„
Zitronensäure, bleifrei, krist.	350,—	„

Die Preise verstehen sich per 100 Kilo.

Chemikalien.

Wochenbericht der Carl Heinr. Stöber Komm.-Ges. a. Aktien, Hamburg 11.

Hamburg, den 14. August 1924.

Der Inlandsmarkt zeigte in den letzten Tagen der Berichtswoche wieder ein etwas freundlicheres Bild. Ein ruhiges Bedarfsgeschäft hat teilweise wieder eingesetzt.

Vom Auslande lagen wiederum genügend Anfragen vor. Der Exportmarkt scheint sich wieder etwas zu beleben.

Aetznatron wurde unverändert stark begehrt. Gefordert wurden 32,75 Goldmark. Loko-Ware war knapp.

Die stürmische Nachfrage nach Aetzkali hielt an. Die Preise stiegen für Inlandsware auf 5[illegible] Goldmark und für Exportware auf 12 Dollar per 100 kg.

Antichlor, Perlform, wurde in 50-kg-Fässern zu 8.10.— Lstr. fob. gehandelt. Zu diesem Preise wurden größere Mengen umgesetzt.

Interesse wurde für Bittersalz gezeigt. Gefordert wurden 3.2.— Lstr. fob., ohne daß es bisher zu größeren Abschlüssen kam.

Kleinere Quantitäten Borax wurden zu 24.—.— Lstr. aus dem Markt genommen.

Bleiweiß lag wiederum fester. Die Angebote für Bleiweiß in Oel lauteten auf 108 Goldmark, während man für die pulv. Ware 102 Goldmark forderte.

Glaubersalz, 96/98 proz. kalz., wurde für Lieferung fob. Stettin mit 3.6.— Lstr. offeriert.

Die Firma

Schonlau & Cie., Riehen

Seidenpapier-, Zellstoffwatten- und Filtermasse-Fabrik

stellt alle Sorten von Seidenpapier-, Zellstoffwatten- und Filtrierpapieren her, sowie Zellstoffwatte für medizinische und technische Zwecke, Spezialfabrikate gefärbte, gestanzte und geprägte Watte, auch in runden und ovalen Blättchen mit Text für die Schokoladen- und chemische Industrie etc. Sonderanfertigungen nach jeder Vorlage.

Anfragen werden an den

Generalvertreter für Deutschland,

Herrn Erich Brauer, Berlin, Luitpoldtstraße 9

Telegramm-Adr.: Brauerpapier. Telephon: Stephan 9252

erbeten.

Wir empfehlen allen Interessenten den Besuch unserer reichhaltigen Ausstellung auf der **Herbstmesse in Leipzig, Messehaus Leipzigerhof, Reichstr. 12, Stand-Nummer 245-246**

Digitized by Google

Kalilauge wurde zu 28,50 bis 29 Goldmark gehandelt.

Die Abgänge in Lithopone waren gering. Angebote lagen vor bei 33 Goldmark.

Die Nachfrage nach Schwefelnatrium, 60/62 proz., hat wieder etwas nachgelassen. 11.—.— Lstr. war bereits wieder Briefkurs.

Pottasche. Kleinigkeiten wechselten bei 41 Goldmark den Besitzer. Ausfuhrware war bereits zu 21.2.6 Lstr. erhältlich.

Die Preise für schwefels. Tonerde, 17/18 proz., waren rückläufig. Bei regerer Nachfrage wurden 6.—.— Lstr. erzielt.

Das Geschäft in Wasserglas lag lustlos. Notiert wurde fob. Hamburg 4.5.— Lstr. für 38/40°-Ware.

Zinkweiß verkehrte wieder in festerer Haltung. Brief 63 Goldmark ab Zollstadtlager und 33.—.— Lstr. fob. Hamburg.

GESCHÄFTS-NACHRICHTEN

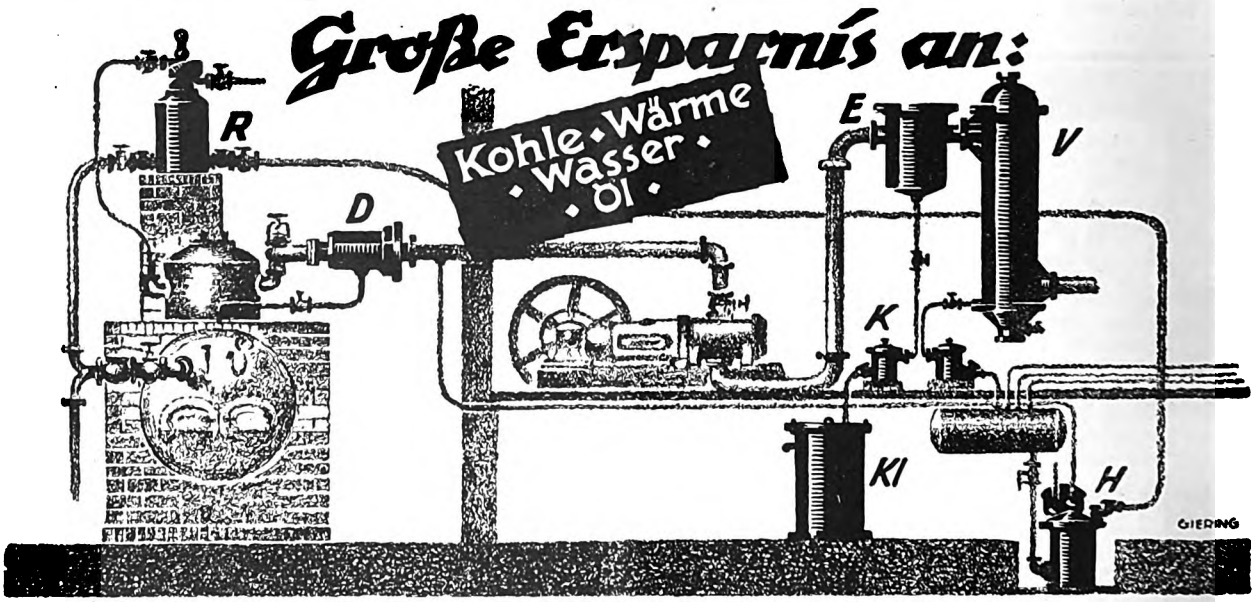
Ammendorfer Papierfabrik A.-G. in Ammendorf bei Halle. Die Gesellschaft wird Hallischen Nachrichten zufolge für das abgelaufene Geschäftsjahr keine Dividende verteilen. Uber die Zusammenlegung des jetzt 80 Mill. M. betragenden Aktienkapitals ist ein Beschluß noch nicht gefaßt worden, doch dürfte eine Zusammenlegung von 20 : 1 vorgeschlagen werden. Die Gesellschaft ist gegenwärtig voll beschäftigt, namentlich mit Auslandsaufträgen aus Nord- und Südamerika.

A.-G. für Papier- und Pappenindustrie München-Gräfelfing. Auch hier genehmigte die Generalversammlung am 9. August die Regularien. Der Verlust von 41 948 Bill. Mark für das 11 Monate umfassende erste Geschäftsjahr wird vorgetragen. Die Neuwahl des Aufsichtsrats ergab folgende Zusammensetzung: Direktor Eilhauer, Direktor Hauer, Konsul Olbrich, Dipl.-Kaufmann Zahler, München, und Kaufmann Friedrich Haack, Berlin. Die übrigen Punkte der Tagesordnung (Goldbilanz und Kapitalumstellung, Beschlußfassung über Fortführung oder Liquidation des Unternehmens und Genehmigung eines Verkaufsvertrages) wurden nicht erledigt. Das Gründungskapital von 30 Mill. ist auf 60 Mill. Mark erhöht. Das Unternehmen mußte Ende v. J. teilweise stillgelegt werden.

Adolf Bleichert & Co., Leipzig. Die Firma, die sich auf dem Spezialgebiete von Drahtseilbahnen und Transporteinrichtungen einen Weltruf erworben hat, konnte in diesen Tagen auf ein 50 jähriges Bestehen zurückblicken.

Badische Papierindustrie mit beschränkter Haftung in Mannheim. Die Prokura des Karl Pfeffinger und des Anton Wenzky ist erloschen.

Chromo-Papier- und Karton-Fabrik vorm. Gustav Najork, Aktiengesellschaft in Leipzig. Die Generalversammlung vom 3. Juli 1924 hat die Umstellung des Grundkapitals durch Ermäßigung desselben auf 1 662 000 Goldmark, in 81 000 Aktien zu je 20 Goldmark und 3000 Aktien zu je 14 Goldmark zerfallend, beschlossen. Die Umstellung ist erfolgt. Der Gesellschaftsvertrag vom 29. Dezember 1899 ist durch den gleichen Beschluß laut Notariatsprotokolls vom 3. Juli 1924 in den §§ 5, 10 und 20 abgeändert wor-



R: Kondenswasser-Rückleiter
Das gesamte Kondensat wird ohne Verlust und Abkühlung und ohne Kraftbedarf kostenlos in geschlossenem Kreislauf regelmäßig und automatisch in den Kessel zurückgeführt.

D: Orka-Dampftrockner D.R.P.
erzeugt völlig reinen, schlamm- und staubfreien Dampf für Kraft- und Heizzwecke.
Kohlenersparnis gar. 15 %

E: Bühring-Abdampf-Entöler D.R.P.
mit Rückgewinnung des gesamten unverbrauchten Zylinder-Oles.

K: Okuli-Kondenswasser-Ableiter
mit Schauglas D.R.P.
Ständige Kontrolle während des Betriebes, weil sichtbare Leistung u. sichtbare Funktion.

Kl: Bühring-Doppelstrom-Ölklärbehälter D.R.P.

V: Bühring-Gegenstrom-Vorwärmer
Kohlenersparnis durch kostenlose Warmwasserbereitung mittels Abdampf.

H: Automatische Schwimmer-Pumpe Syst. Bühring
zur selbsttätigen Entwässerung von Vakuumleitungen, zum Heben und Fördern von Kondenswasser u. sonstigen Flüssigkeiten.

BÜHRING A.G. LANDSBERG BEZ. HALLE
MASCHINENFABRIK · KESSELSCHMIEDE · APPARATEBAUANSTALT

Digitized by Google

den. Hierzu wird noch bekanntgegeben: 81 000 Aktien sind Stammaktien und lauten auf den Inhaber, 3000 Aktien sind Vorzugsaktien und lauten auf den Namen. Jede Vorzugsaktie über 14 Goldmark gewährt, falls es sich bei der Abstimmung um die Besetzung des Aufsichtsrats, Aenderung des Gesellschaftsvertrages oder Auflösung der Gesellschaft handelt, 42, in allen übrigen Fällen drei Stimmen.

Fritz Ebmeyer, Papiergroßhandlung, Herford, Stiftbergstraße 2. Ueber das Vermögen der Firma ist der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Kaufmann Willy Werner in Herford. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 25. August 1924. Anmeldepflicht bis zum 25. August 1924. Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin im Amtsgericht Herford, Zimmer Nr. 1, am 3. September 1924, vormittags 9 Uhr.

Fabian & Mehlhose, Papierwarenfabrik Akt.-Ges., Berlin. Der Sitz der Gesellschaft ist nach Sachsenhausen, Amtsgericht Oranienburg, verlegt, die bisherige Hauptniederlassung in Berlin ist Zweigniederlassung unter unveränderter Firma geworden.

Moyser Pappenfabrik Georg Grunwald in Moys O.-L. Die Gesamtprokura des Ing. chem. Fritz Grunwald und der Frau Clara Priemer, geb. Hermann, ist erloschen. Dem Ingenieur Fritz Grunwald und der Frau Kaufmann Martha Grunwald, geb. Steinfeld, beide in Görlitz, ist Einzelprokra erteilt.

Papyrolinwerk und Kuvertfabrik Akt.-Ges., Konstanz. Das Grundkapital ist auf 200 000 Goldmark ermäßigt worden.

Papier- und Kartonfabrik Köttewitz G. m. b. H. Die Firma teilt uns mit, daß sie weder bisher noch gegenwärtig irgendeine Beziehung zum Barmat-Konzern unterhält. Auch ist in den Besitzstand der Anteile der G. m. b. H. keine Veränderung eingetreten.

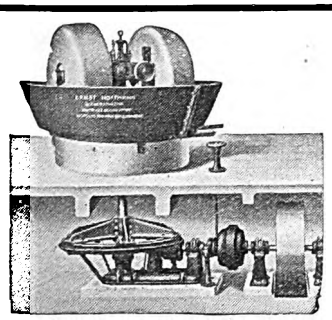
Muldental-Werke Großenhain. Auf Grund freundschaftlicher Vereinbarung mit dem Aufsichtsrat hat Herr Direktor Paul Lehmann seine Stellung als Vorstand der Gesellschaft niedergelegt. Der Betrieb in Großenhain ist seit etwa vier Wochen wieder aufgenommen.

Alfred Meier & Co., Papiergroßhandlung, Dresden, Bürgerwiese. Das am 4. Juli 1924 gegen die Firma erlassene Veräußerungsverbot ist aufgehoben.

Papierfabrik Stemel, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Stemel. Der Kaufmann Emil Schimkus zu Stemel ist als Geschäftsführer abberufen und der Kaufmann August Mommertz zu Stemel als Geschäftsführer bestellt.

Albert Strutz, Berlin-Reinickendorf. Die in Fachkreisen bestens bekannte Altpapierhandlung begeht am 23. August 1924 die Feier ihres 25jährigen Bestehens.

Süddeutsche Papier- und Pappenfabrik A.-G. München-Gräfelfing. Die Generalversammlung am 9. August beschloß, den Verlust von 33 294 Bill. vorzutragen und erteilte Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung. Der Aufsichtsrat besteht nach den Neuwahlen nunmehr aus folgenden Herren: Direktor Adolf Gösser, Direktor Hauer, Konsul Olbrich, Dipl.-Kaufmann Zahler, München, und Kaufmann



NÖTHLICHS & SOHN
G. m. b. H.
PAPIERFABRIKEN
EISENBERG, den 4. Juli 1924

Firma
Ernst Hoffmann
Maschinenfabrik
Niederschlema i. Sa.

Auf Ihre Zuschrift vom 30. v. M. bestätigen wir Ihnen, daß wir mit dem uns im Jahre 1921 gelieferten Kollergang 250 kg Eintrag in Bezug auf Leistung und Haltbarkeit sehr zufrieden sind.

Hochachtend!

gez. NÖTHLICHS & SOHN G. M. B. H.

Gummi-Walzen-Bezüge
Nachweisbar viele tausende Bezüge geliefert, langjährige Erfahrungen
Schmidt & Brösel, Halle a. d. S.

Schwefelsaure Tonerde 14-15% und 17-18% / Alaun
Satinweiß / Blanc fixe
OBRA Schutzmarke
stellen her
OBRA Schutzmarke
Chemische Fabriken Oker & Braunschweig A.-G.
Gegr. 1864 Oker am Harz Gegr. 1864

Digitized by Google

Friedrich Haack, Berlin. Zu den Punkten 4 bis 6 der Tagesordnung (Vorlage der Goldmarkbilanz, Fortführung oder Liquidation des Unternehmens und Genehmigung eines Kaufvertrages) wurden keine Beschlüsse gefaßt. Im April wurde laut Geschäftsbericht der Betrieb stillgelegt, da die Stromkosten jede Rentabilität unmöglich machten. Das Aktienkapital wurde von 2,6 auf 6 Mill. Mark im letzten Jahre erhöht.

Wintersche Papierfabriken A.-G. in Hamburg. Nachdem die der Gesellschaft gehörige Papierfabrik Niederkaufungen bei Cassel bereits vor 14 Tagen eine teilweise Stillegung der Werksanlagen vornahm, wurde nunmehr der gesamte Betrieb eingestellt

Zellstoffabrik Waldhof-Mannheim in Waldhof. Wie der Vorstand der Gesellschaft bekanntgibt, hat die Firma Ernst von Braumüller u. Co. G. m. b. H. in Berlin-Grunewald gegen die Beschlüsse der Generalversammlung dieser Gesellschaft vom 28. Juni 1924, soweit sie die Genehmigung der Bilanz und die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat betreffen, Anfechtungsklage erhoben. Der erste Verhandlungstermin steht am 14. August d. J. vor dem Einzelrichter der zweiten Kammer des badischen Landgerichts in Mannheim an.

Ausland.

Buckland and Co., Cardiff, Engl. (South Wales), Queen-street-arcade, Wellpapierfabrikation. (Neu gegründet.)

Adolf Knina Papierindustrie A.-G., Wien, XX., Hellwagstr. 29. Philipp Broch ist als Mitglied des Verwaltungsrates gelöscht. Franz Pifrement, Ing., ist als Mitglied des Verwaltungsrates eingetragen.

Leykam-Josefsthaler Papierfabriks-A.-G. Die „Wiener Zeitung" bringt eine Verlautbarung, wonach C. Castiglioni und F. Weinmann aus dem Verwaltungsrat der Leykam-Josefsthaler Papierfabriks-A.-G. ausgeschieden sind.

H. Johnson and Co., London E.C. 4, 171 Victoria-street, Papierindustrie. (Neu gegründet.)

Lenzinger Papierfabrik-Akt.-Ges., Wien, VI., Gumpendorferstr. 5. Dr. Paul Raumann, Direktor, ist als Mitglied des Verwaltungsrates eingetragen.

Société pour l'approvisionnement de la presse et de l'édition, Paris, 52, rue de Chateaudun, Kauf und Einfuhr von Papier. (Neu gegründet.)

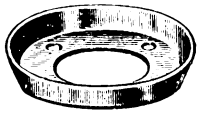
Société des Papeteries Réunies (S. P. R.) Anciens Etablissements H. Piganeau, Bordeaux, 74, rue de la Rousselle. Fabrikation und Handel von Papier und Pappe aller Art. (Neu gegründet.)

Langjährig eingeführter
Vertreter
in Thüringen u. angrenz. Geb. sucht leistungsfähige Cellpackstoff-, Seiden-, Schrenzpapier- und Strohpappen Fabrik zu vertreten. Offerten an Schließ-Postfach 14 in Weimar erbeten.

Holländische Papiergroßhandlung
spezieli Packpapier, Crêpe-Servietten und Crêpe-Klosettpapier, sucht Verbindung mit deutschen Fabrikanten, evtl. als deren Vertreter. Zuschriften unter **P. F. 96** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Bilanz-Buchhalter
mit Betriebsstatistik, Steuergesetzen, Lohnwesen, Sozialversicherung und allen kaufmännischen Arbeiten vertraut, 38 Jahre alt, verheiratet, sucht Stellung in Nord- oder Mitteldeutschland. Angebote erbittet
Arthur Gierke, Hamburg, Campestr. 29

Siebtuchdecke
gesetzlich geschützt Nummer 708 230
seit vielen Jahren bestens bewährt, besser und doch billiger als Gummi. / Verlangen Sie bemusterte Offerte und Referenzen vom alleinigen Lieferanten
Paul Thum, Chemnitz i. Sa.

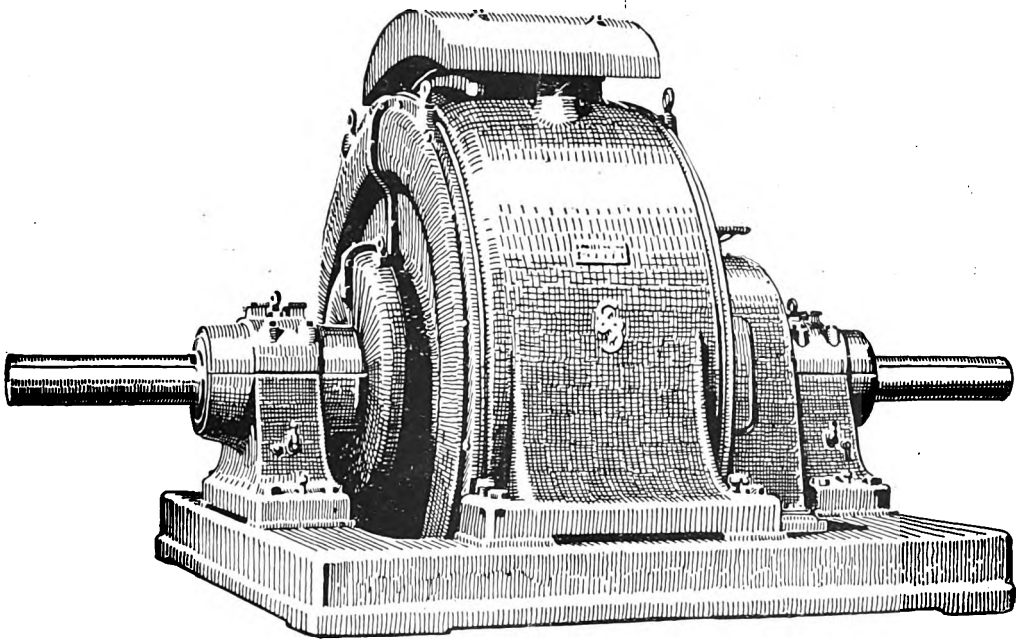

Fritz Jbach
Messer- und Werkzeug-Fabrik
Remscheid-Hasten

Messer aller Art
für Papier-, Pappen-, Holzstoff- u. Zellulose-Fabrikation

Vereinigte Metalltuch-Fabriken
bisher: Chr. Steinmayer & Carl Bock • Gegr. 1870 • Reutlingen (Württ.)
liefern sämtliche Arten
Maschinen-Siebe in anerkannt bester Beschaffenheit.

Digitized by Google

SCHLEIFER-MOTOREN



1600 PS Schleifermotor in Sonderausführung mit spritzwasserdichter Kapselung

Ausführung mit angebauter Anlasswalze, daher einfachste Aufstellung und Bedienung, größte Betriebssicherheit.

Leichte Regelung und Gleichhaltung der Belastung des Schleifers oder der Anlage durch elektrischen Schleiferregler.

Verbesserung des Netzleistungsfaktors durch:

1. Ausrüstung des Schleifermotors mit Phasenschieber D. R. P.
2. Ausführung als Synchronmotor für Vollastanlauf D. R. P.

SIEMENS-SCHUCKERT

ABTEILUNG FÜR PAPIERINDUSTRIE

SIEMENSSTADT BEI BERLIN

Digitized by Google

Unter Geschäftsaufsicht stehende Firmen:

Barmen. Arrenberg & Frowein, Papierwarengroßhandlung, Steinweg 55.

Berlin. Hans Heinr. Tilgner, Verlag, Lützowstraße 15. — Iwan Rothgießer, Verlagsbuchhändler, Anhaltstr. 6.

Buchholz i. Sa. Franz Mann, Kartonnagenfabrik.

Dresden. E. O. J. Rüger, Papier- und Schreibwarengroßhandlung, Schössergasse 11. — Kartonnagen- und Papierfabrikant Paul Max Grübner, in Firma F. Kaiser & Co., Freiberger Straße 101.

Forst i. L. Gerhard Richter.

Gittersee. Rudolf Plötze, Kartonnagenfabrik.

Gotha. Carl Rüdinger, Papiergroßhandlung, Mohrenstraße 27.

Hannover. Papierwerk Listermühle A.-G. vorm. A. F. Eicke, Strangriede 50a.

Mannheim. Badische Papierindustrie G. m. b. H.

Neudietendorf (Bez. Erfurt). Friedr. Jansa, Großbuchhandlung.

Siegen. Montanusverlag, Hermann Montanus.

Stemel. Papierfabrik G. m. b. H.

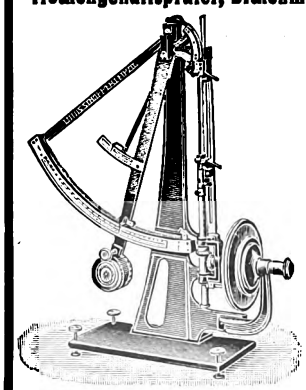
Zur gefl. Beachtung!

In der letzten Nummer unserer Zeitschrift ist in der Anzeige der Firma J. A. Topf & Söhne, Erfurt, ein Druckfehler insofern unterlaufen, als es darin heißen muß:

Topf'sche Hochleistungsfeuerungen mit Vorvergasungsschacht D. R. P.

Der Vorvergasungsschacht dient dazu, die aus dem Silo kommende oder von Hand in den Fülltrichter gegebene Braunkohle zunächst zu trocknen und zu entgasen bevor sie dem eigentlichen Verbrennungsrost zugeführt wird. Zu diesem Zwecke wird dem Vorvergasungsschacht hocherhitzte Verbrennungsluft zugeführt, die durch im Feuerungsmauerwerk gehenden Kanäle geleitet wird. Es ist dieses ein Verfahren, welches der obigen Firma durch D. R. P. geschützt ist und durch welches der beabsichtigte Zweck in vollkommenster Weise erfüllt wird.

Birkners neues
Adreßbuch der Papierindustrie
von Deutschland, Dänemark, Holland und der Schweiz gibt über die Papiererzeuger erschöpfende Auskunft und zeigt Ihnen die billigsten Bezugsquellen
Erm. Preis 750 Seiten nur 20 M.
Postscheck 5344 Erfurt
Zu beziehen durch jede Buchhandlung und durch
Gebr. Richters Verlagsanstalt in Erfurt

Schopper Festigkeitsprüfer
(wie an das Staatliche Materialprüfungsamt, Berlin-Lichterfelde, geliefert) für Spinnpapier, sowie alle übrigen Papiere, Papiergarn und Papiergewebe für Hand-, Wasser- oder mechanischen Antrieb
Trockengehaltsprüfer, Dickenmesser, Veraschungsapparate, Präzisions-, Papier- und Pappenwagen

erzeugt in anerkannt bester Ausführung
Louis Schopper
Leipzig 2
Bayersche Straße 77 und Arndtstraße 27.
Fabrik für Materialprüfungsmaschinen, wissenschaftliche und technische Apparate.

Ringe's Streichleim
und Kasein
zur Herstellung aller gestrichenen Papiere
Ringe & Co., Klotzsche bei Dresden
Drahtanschr.: Ringecomp. Telef. Dresd. 19446, Klotzsche 139

DÖBELNER
FASSFABRIK HAUPT & CO.
DÖBELN IN SACHSEN
Fernsprecher: Nr. 337 / Telegramm-Adresse: „Faßfabrik"
SPEZIALITÄTEN:
Laugentürme / Laugenbottiche
Stoff- und Rührbütten
Holländer / Waschtrommeln
Bottiche in jeder Größe
Feinste Empfehlungen des In- und Auslandes

Canada
ist das Ideal-Land
für die Papier-, Cellulose- und Holzstoff-Industrie
Pulp and Paper Magazine of Canada
ist das
einzige Fachblatt für Canadas größte Industrie
Bezugspreis $ 10 jährlich. Bestellungen an den Verlag von
Pulp and Paper Magazine of Canada
Gardenvale, Quebec, Canada

Digitized by Google

Zeitzer Dampfkesselfabrik und Apparate-Bauanstalt G. Schumann
Zeitz 13 (Prov. Sachsen)
Drahtanschrift: Schumann Kesselfabrik Zeitz **Fernsprecher Nr. 47**

Dampfkessel, hydraulisch genietet
Dampfüberhitzer
Schumanns Holzkocher mit innerem Kupferschutzmantel
Treppenrost- u. Muldenrost-Feuerungen
Flugaschenfänger
Kugel- und Sturzkocher für Lumpen, Stroh, Papier usw.
Turbinen-Rohrleitungen
Behälter u. Apparate
Schweißarbeiten jeder Art

Gegründet 1872

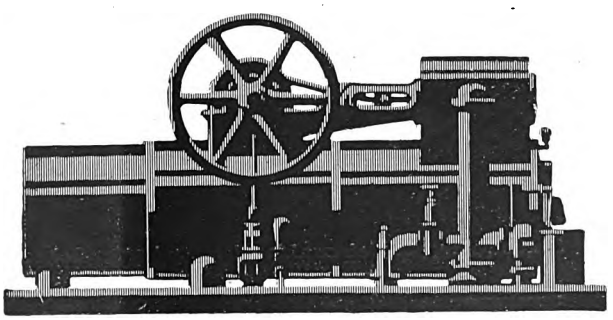
BÜCHERSCHAU

Die hier besprochenen Bücher und Zeitschriften sind ebenso wie alle übrigen zu beziehen durch Otto Elsner, Verlagsgesellsch. m. b. H., Berlin S 42.

Die Sachverständigen-Gutachten, Die Berichte von Dawes und MacKenna nebst allen Anlagen mit einer volkswirtschaftlichen Einführung, ausführlicher Inhaltsübersicht und alphabetischem Sachregister. 80 Seiten Quartformat.

Dieses Sonderheft der „Deutschen Wirtschafts-Zeitung", herausgegeben vom Deutschen Industrie- und Handelstag, enthält außer den beiden Berichten nebst Anlagen eine von berufener Seite geschriebene orientierende Einleitung über den Stand der Reparationsfragen, mit denen die Sachverständigenvorschläge zusammenhängen, ferner eine ausführliche Inhaltsübersicht über die beiden Sachverständigenberichte, sowie ein Sachregister. Die Sachverständigen-Gutachten werden eine neue und entscheidende Epoche in der Entwicklung der Reparationsfrage einleiten. Sie bilden gegenwärtig nicht nur den Kernpunkt für alle Verhandlungen der Regierungen untereinander, sondern auch für die Verhandlungen der Parlamente. Für jeden Deutschen ist das, was sich auf Grund dieser Sachverständigen-Vorschläge entwickeln wird, eine Lebensfrage. Eine möglichst weite Verbreitung genauester Kenntnis über den Inhalt dieser Gutachten ist im vaterländischen Interesse dringend zu wünschen. Das genannte Heft ist zum Preise von 3 M. von der Otto Elsner Verlagsges. m. b. H., Abtlg. Sortiment, Berlin S 42, zu beziehen. Bei Partiebezug ermäßigter Preis.

Gustav Schlick Dresden 15 N.6.



Heißdampf-
Lokomobilen
für Krafterzeugung und Wärmeversorgung durch Abdampfausnutzung
R. WOLF
A.-G. MAGDEBURG-BUCKAU

Digitized by Google

Digitized by Google

DER PAPIER-FABRIKANT

Organ der führenden Verbände der deutschen Papier- und Zellstofferzeugung:

Zentralausschuss der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie / Arbeitgeberverband der deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie E.V. Papiermacher-Berufsgenossenschaften

Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure
Verein Deutscher Papierfabrikanten

Verein Deutscher Pappenfabrikanten / Verein Deutscher Zellstoffabrikanten / Verein Deutscher Holzstoffabrikanten / Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Rohpappenindustrie / Gesamtausschuss der Fachgruppen der Papierindustrie / Hilfsverein der deutschen Papierindustrie

Schriftleitung: Regierungsrat Diplom-Ingenieur Friedrich Bohlmann, Potsdam

Mit der Beilage «Cellulosechemie«, herausgegeben von Professor Dr. Emil Heuser, Seehof bei Berlin, Post Teltow

Alle Zuschriften an die Schriftleitung des »Papier-Fabrikant«, Berlin S 42, Oranienstr. 140/142, erbeten. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages unter vollständiger Quellenangabe »Der Papier-Fabrikant«, gestattet. Bezugsbedingungen: Monatlich 1.50 Goldmark, bei direkter Zustellung zuzüglich Porto, für Deutsch-Oesterreich 27 000 Kr. ö. W., nach dem Ausland zum Vierteljahrespreise von 7,50 Fr. schweizerischer Währung beziehungsweise zu den entsprechenden Preisen in der Währung des betreffenden Landes einschließlich portofreier Zustellung. Einzelne Hefte 0.40 Goldmark, bezw. 1.00 Fr. schweizerischer Währung. Die Zustellung der Zeitschrift erfolgt bis auf Widerruf, Abbestellungen müssen vierzehn Tage vor Vierteljahresschluss erfolgen. Erfüllungsort für Zahlungen Berlin - Mitte. Postscheck - Konto Berlin Nummer 1140

Verlag der Otto Elsner Verlagsgesellschaft m.b.H., Berlin S 42, Oranienstrasse 140/42

FERNSPRECHER AMT MORITZPLATZ NUMMER 5040, 5041, 5042, 5043 und 5044 ←→ TELEGRAMM-ADRESSE: ELSNERDRUCK

XXII. JAHRG. BERLIN, 31. AUGUST 1924 NUMMER 35

INHALT:

TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHER TEIL:

Der gegenwärtige Stand der Abdampftechnik und Abdampfwirtschaft in Deutschland ..... Seite 397
Berliner Bezirksverein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure ..... Seite 401
Zeitschriftenschau ..... Seite 406
Patent-Umschau ..... Seite 407
Was die Technik Neues bringt ..... Seite 541

AMTLICHER UND WIRTSCHAFTLICHER TEIL:

Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten ..... Seite 537
Niederschrift über die 43. Genossenschafts-Versammlung der Papiermacher-Berufsgenossenschaft ..... Seite 538
Messen und Ausstellungen ..... Seite 539
Handel und Verkehr ..... Seite 540
Deutschland und Litauen ..... Seite 542
Auslandsschau / Marktberichte ..... Seite 543
Geschäftsnachrichten ..... Seite 546
Bücherschau ..... Seite 548

Amtlicher und wirtschaftlicher Teil.

Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten.

Nr. 35. Englische Reparationsabgabe. (Mitteilungen des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Gegenüber den vielfach irreführenden Nachrichten, die über die Wiedereinführung der 26 proz. englischen Reparationsabgabe verbreitet worden sind, macht der Reichsverband der Deutschen Industrie auf folgendes aufmerksam.

Im Sachverständigengutachten, Teil I, Ziffer III, ist die Möglichkeit der Weitererhebung der englischen Reparationsabgabe ausdrücklich vorgesehen. Sie ist im Rahmen des Sachverständigengutachtens den Sachlieferungen gleichgestellt.

Die Bezahlung der Reparationsabgabe hat nach dem Gutachten letzten Endes durch den Reparationsagenten aus der Reparationskasse zu erfolgen, die durch die im Sachverständigengutachten genau bestimmten deutschen Zahlungen gespeist wird. Die Erhebung der englischen Reparationsabgabe bedeutet daher keine Mehrbelastung für das Reich, sondern lediglich eine andere Form der Zahlung.

Für den deutschen Exporteur bedeutet die 26 proz. Reparationsabgabe, wie sie im Sachverständigengutachten vorgesehen ist, überhaupt keine materielle Belastung, da eine Erstattung der in England einbehaltenen 26 Proz. des Kaufpreises in voller Höhe, und zwar aus der Reparationskasse stattgefunden hat. Alle Nachrichten, die diese Abgabe als einen Sonderzoll auf deutsche Waren bezeichnen, sind daher irrig. Diese Reparationsabgabe würde überhaupt kein Zoll sein und weder für den englischen Importeur, noch für den deutschen Exporteur eine materielle Belastung darstellen.

Im übrigen ist die Frage der Erhebung der 26 proz. Reparationsabgabe noch völlig in der Schwebe. Zwischen der deutschen und der englischen Regierung wird noch verhandelt, nicht nur über die Frage, zu welchem Zeitpunkt und in welcher Form die Erhebung der Reparationsabgabe erfolgt, sondern auch über die Frage, ob nicht die mit dieser Reparationsabgabe unzweifelhaft verbundenen Belästigungen des deutschen Exporteurs und des englischen Importeurs überhaupt vermieden werden können.

Nr. 36. Lieferbedingungen der Behörden. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Der Reichsverband der Deutschen Industrie ist seit geraumer Zeit bemüht, eine Vereinheitlichung der allgemeinen Vertragsbedingungen für die Vergebung von Lieferungen und Leistungen für die Behörden sowie der technischen Bedingungen, die für die Lieferungen der einzelnen Industriezweige in Frage kommen, zu erwirken, damit endlich mit dem Zustand aufgeräumt wird, daß jede Landesbehörde, ja bisweilen Bezirks- und örtliche Behörden, eigene Lieferbedingungen der Industrie vorschreiben. Die unnütze große Arbeitsleistung, die sich aus diesen zahlreichen, voneinander abweichenden Lieferbedingungen für Industriefirmen ergibt und deren Kostendeckung letzten Endes den Behörden zur Last fallen muß, kann nur jemand ermessen, der sich in die oft viele Druckseiten langen, zahlreichen Bedingungen hineinarbeiten mußte.. Aber auch auf seiten der Behörden würde viel Arbeit und Geld gespart werden, wenn nicht an zahlreichen Stellen im Deutschen Reiche Beamte sich damit zu befassen brauchten, die Lieferbedingungen ihrer Behörde auf-

Digitized by Google

zustellen und auf dem laufenden zu erhalten. Im ganzen würde also die Vereinheitlichung der allgemeinen und technischen Lieferbedingungen für das ganze Reichsgebiet, bei Behörden und Industrie eine große Arbeitsverminderung und Erleichterung sowie namentlich auch bei den Behörden eine nicht unerhebliche Kostenersparnis ergeben. Daher ist der Reichsverband der Deutschen Industrie an gegebener Stelle erneut für eine Vereinheitlichung der Bedingungen für das ganze Reichsgebiet eingetreten.

Nr. 37. Fortfall der Zollgrenze zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

In der Oeffentlichkeit besteht noch Unklarheit darüber, wie nach den Bestimmungen des Londoner Paktes die Aufhebung der Zollgrenze zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet geregelt ist. Diese Unklarheit ist vermehrt worden durch unrichtige Auskünfte einzelner französischer oder belgischer Besatzungsbehörden.

Hierzu weist der Reichsverband der Deutschen Industrie auf folgendes hin. Die Bestimmungen des Londoner Paktes über die Aufhebung der Zollgrenze zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet setzen voraus, daß die Reparationskommission festgestellt hat,

„daß die für die Ingangsetzung des Planes erforderlichen deutschen Gesetze in der von ihr gebilligten Fassung verkündet worden sind; ferner daß der Generalagent der Reparationszahlungen seine Obliegenheiten aufgenommen hat."
(Anlage III, Artikel 3, Ziffer 2 des Londoner Pakts.)

Diese Feststellung sollte die Reparationskommission spätestens am 15. August 1924 durch besonderen Beschluß vornehmen. Da die Londoner Beratungen länger gedauert haben, als bei Abfassung dieser Vorschrift angenommen wurde, ist im Schlußprotokoll der Londoner Konferenz bestimmt worden, daß dieser Zeitpunkt — wie übrigens alle Termine der Anlage III des Londoner Pakts — um 17 Tage hinausgeschoben wird. Die Feststellung der Reparationskommission würde hiernach spätestens 17 Tage nach dem 15. August, d. h. am 1. September 1924 zu erfolgen haben.

Von diesem Zeitpunkt ab laufen die Fristen für die Aufhebung der Zollgrenze zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet, und zwar in folgender Weise: Acht Tage nach dieser Feststellung wird die Erhebung von Abgaben aufhören, also etwa am 9. September 1924.

Zwanzig Tage nach dieser Feststellung „und wenn möglich früher" müssen die französisch-belgischen Behörden alle sonstigen Hemmungen des Warenverkehrs an der Zollgrenze zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet beseitigen. Hierzu gehört insbesondere die Regelung der Zulaufsbewilligungen und Ablaufsbewilligungen zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet. Ferner sind sie verpflichtet, zu diesem Zeitpunkt für alle im besetzten Gebiet erhobenen Abgaben ausschließlich die im unbesetzten Gebiet geltenden Gesetze und Tarife anzuwenden, insbesondere also den deutschen Zolltarif. Diese Verpflichtungen würden hiernach spätestens etwa am 21. September 1924 fällig werden.

Im übrigen ist vorgesehen, daß die Durchführung dieser Vorschriften durch technische Konferenzen geregelt wird, die zwischen Vertretern der französisch-belgischen Behörden und den deutschen Behörden stattfinden werden. Diese Konferenzen sollen demnächst in Koblenz und Düsseldorf zusammentreten.

Nr. 38. Fernsprech- und Telegraphengebühren. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Das Reichspostministerium teilte dem Reichsverband der Deutschen Industrie mit, daß, nachdem der geltende Gebührentarif durch die neue Fernsprechordnung vom 21. Juni 1924 mit Wirkung vom 1. Juli oder 1. August teilweise herabgesetzt worden sei, eine weitere Ermäßigung der Fernsprech- und Telegraphengebühren mit Rücksicht auf die Finanzlage der Deutschen Reichspost zur Zeit nicht in Aussicht gestellt werden könne.

Nach Eingang dieses Bescheides ist der Reichsverband der Deutschen Industrie beim Reichspostministerium für Ermäßigung der Fernsprech- und Telegraphengebühren von neuem eingetreten, weil nach Presseveröffentlichungen der Postetat vom Jahre 1924 mit einem erheblichen Ueberschusse abschließt und außerdem die gegenwärtige Höhe der Preise für Waren aller Art nur befestigt werden kann, wenn auch die Post ihre Gebühren auf ein billiges Maß herabsetzt.

Niederschrift
über die 43. Genossenschafts-Versammlung der Papiermacher-Berufsgenossenschaft

am Dienstag, den 8. Juli 1924, mittags 12 Uhr, in Regensburg (Hotel Grüner Kranz).

Tagesordnung:

1. Neuwahl des Genossenschafts-Vorstandes.
2. Erstattung des Verwaltungsberichts für 1923.
3. Prüfung und Abnahme der Jahresrechnung für 1923.
4. Aufstellung des Voranschlags für 1925.
5. Wahl des Rechnungsprüfungsausschusses.
6. Satzungsänderungen.
7. Festsetzung der Vergütungen für die ehrenamtlichen Organe und Versicherten-Vertreter bei auswärtigen Dienstgeschäften.
8. Zusammenlegung von Sektionen.
9. Niederschlagung zuvielbezahlter Rentenbeträge.
10. Sonstige Verwaltungsangelegenheiten und Anträge aus der Mitte der Versammlung.

Herr Kommerzienrat Steinbock eröffnet die Versammlung mit begrüßenden Worten und gedenkt des am 1. April d. J. unerwartet aus vollem Schaffen abberufenen allverehrten Vorsitzenden der Genossenschaft, Herrn Kommerzienrat Schinkel, der bereits an der Gründung der Genossenschaft mitgewirkt, dann Jahrzehnte lang dem Vorstand der Sektion IX angehört und zuletzt das Amt des Vorsitzenden mit seltener Hingabe und hervorragendem Verständnis versehen habe. Das Andenken des teuren Verstorbenen werde in der Genossenschaft allzeit in hohen Ehren gehalten werden. Die Anwesenden erheben sich im ehrenden Gedenken an den Verstorbenen von ihren Plätzen.

Sodann stellt er fest, daß die Einladung durch die Sektionen und die Fachblätter ordnungsmäßig und rechtzeitig ergangen ist. Als Beisitzer ernennt er die Herren Alexander Baerwaldt, Pulverkrug, und Direktor Oskar Moritz, Salach, während er die Geschäftsführung mit der Führung der Niederschrift beauftragt.

1. Neuwahl des Genossenschafts-Vorstandes.

Der Vorsitzende teilt mit, daß eine Wahlhandlung nicht stattfinde, weil außer dem durch die Fachblätter bekanntgegebenen Wahlvorschlag des Wahlvorstandes ein weiterer Wahlvorschlag nicht eingegangen ist und daher die vorgeschlagenen Herren gemäß § 9 der Wahlordnung als gewählt gelten.

Im Anschluß hieran gibt er bekannt, daß bei der Neukonstituierung des Vorstandes in der heutigen Vorstandssitzung er als Vorsitzender, Herr Robert Hoesch, Düren, als 1. stellv. Vorsitzender und Herr Erhard Grözinger, Ehrenstein, als 2. stellv. Vorsitzender gewählt wurden.

Digitized by Google

2. Erstattung des Verwaltungsberichts für 1923.

Der Geschäftsführer verweist auf den allen Mitgliedern im Abdruck zugegangenen Verwaltungsbericht für 1923 und berichtet eingehend über die diesjährige Umlage, bei der außer den Entschädigungsaufwendungen und sonstigen Ausgaben für 1923 ein Postvorschuß von 1 050 000 GM., ein Betriebsstock von 260 000 GM. und zum Ausgleich für den Geldentwertungsschaden bei Einziehung der Beitragsvorschüsse ein Betrag von 250 000 GM. erhoben worden sei. Er erläutert die betreffenden Ansätze, die keineswegs, wie in einer Anzahl von Beschwerden zum Ausdruck gekommen sei, eine Vorbelastung der Mitglieder enthielten, sondern lediglich zur Deckung von Ausfällen und zur Bestreitung des laufenden Bedarfs der Genossenschaft dienten. Weiter weist er darauf hin, daß die berufsgenossenschaftliche Versicherung nicht nur eine Versicherung der Arbeiter gegen Betriebsunfälle, sondern auch der Unternehmer gegen Haftpflicht darstellt und bei einer von manchen Seiten geforderten Abschaffung dieser Versicherung das frühere Haftpflichtrecht wieder aufleben würde, das nicht nur eine finanzielle Mehrbelastung der Betriebe mit sich bringen, sondern auch die Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern durch die zahlreichen Haftpflichtstreitigkeiten ungünstig beeinflussen würde. Eine Verstaatlichung der Unfallversicherung, wie sie von den Anhängern der Vereinheitlichung der Sozialversicherung angestrebt wird, würde zweifellos zu einer Bürokratisierung unter Ausschaltung der Selbstverwaltung der Unternehmer führen, die gewiß nicht im Sinne und Interesse der Industrie liege.

Sodann erwähnt er als Neuerung auf dem Gebiet der Unfallverhütung die Arbeitsgemeinschaft für Unfallverhütung und die innerhalb derselben bestehenden Fachausschüsse, die Herausgabe von Unfallschaubildern und die Herstellung von Unfallfilmen zur Aufklärung der Arbeiter über die bestehenden Betriebsgefahren und die Mittel zu ihrer Vermeidung. Die Vorarbeiten in letzterer Beziehung seien in vollem Gang unter Führung der Zentralstelle für Unfallverhütung beim Verband der deutschen Berufsgenossenschaften. Der Genossenschafts-Vorstand habe ferner in seiner vorausgegangenen Sitzung beschlossen, nach den Bestimmungen der Dr.-Willi-Schacht-Stiftung ein neues Preisausschreiben für zweckmäßige und wirksame Unfallverhütungseinrichtungen zu erlassen und hierfür 500 GM. bewilligt.

Auf Anfrage des Herrn Dr. ing. Schneider, Kelheim, bestätigt der Geschäftsführer, daß die Genossenschaft bei der Umlage keinerlei Rücklagen erhoben habe, um die Beiträge mit Rücksicht auf die jetzige schwierige Wirtschaftslage so niedrig wie möglich zu halten. Es sei zweifelhaft, ob die Berufsgenossenschaft infolge der von ihr geübten Beschränkung mit ihren Mitteln bis zum Jahresschluß ausreichen werde.

Herr Udo Hoesch, Gernsbach, erkennt an, daß es schwierig sei, nach den großen Verlusten infolge der Inflation wieder in normale Bahnen zu kommen. Immerhin habe die Umlage für 1923 für einzelne Betriebe eine gewaltige Erhöhung der Beiträge gebracht, die die äußerste Sparsamkeit auch in bezug auf die Verwaltungskosten notwendig mache. Er fragt, ob der als Ausgleich für Geldentwertung angesetzte Betrag eine Schuld darstelle, die die Genossenschaft habe aufnehmen müssen. Die Ansammlung von Reserven müsse in der heutigen Zeit unbedingt vermieden werden.

Der Geschäftsführer betont nochmals, daß alle in die Umlage für 1923 eingesetzten Beträge zur Deckung der im Vorjahr entstandenen Ausgaben und Ausfälle und der laufenden Ausgaben dieses Jahres notwendig seien. Die Geldentwertung sei dadurch entstanden, daß die Goldmarkvorschüsse in Papiermark gezahlt und nach dem Kurs am Tage vor der Zahlung gutgeschrieben wurden, über dieselben aber meist erst 8 bis 14 Tage später verfügt werden konnte, während in der Zwischenzeit starke Entwertung eingetreten war. Auch wegen Ersparnis in der Verwaltung sei alles mögliche geschehen. Er bemerkt bei dieser Gelegenheit, daß der Genossenschafts-Vorstand in seiner vorausgegangenen Sitzung beschlossen habe, eine Verwaltungsgemeinschaft mit der Lederindustrie- und Süddeutschen Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft einzugehen, um das vorhandene Personal möglichst wirtschaftlich zu verwenden und das Risiko aus der Anstellung und Versorgung der Genossenschaftsangestellten zu verringern.

Der Vorsitzende bemerkt, daß der Vorstand bei seinen Maßnahmen stets nur das Interesse der Genossenschaftsmitglieder, das ja sein eigenes Interesse sei, im Auge habe, und daß nur das verausgabt werde, was zur Erfüllung der gesetzlichen Verpflichtungen notwendig sei. Der schwierigen Wirtschaftslage sei vom Vorstande noch durch die Bewilligung von Ratenzahlungen Rechnung getragen worden.

Die Versammlung erkennt hiernach einstimmig an, daß zur Beschwerde gegen die Umlage für 1923 kein Grund vorliegt und erklärt sich gleichzeitig mit dem vorgeschlagenen Abschluß einer Verwaltungsgemeinschaft einverstanden.

3. Prüfung und Abnahme der Jahresrechnung für 1923.

Die Jahresrechnung für 1923 wird vorgelegt. Der unter der Rechnung befindliche Vermerk des Rechnungsprüfungsausschusses über den Richtigbefund der Rechnung wird verlesen.

Dem Vorsitzenden und der Geschäftsführung wird einstimmig Entlastung erteilt. Gleichzeitig werden die bei den einzelnen Spaltensummen vorgekommenen Kreditüberschreitungen ausdrücklich genehmigt. (Fortsetzung folgt.)

MESSEN UND AUSSTELLUNGEN

Die Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg auf der Leipziger Herbstmesse.

Die Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg A.-G. (M. A. N.) führt auf der Leipziger Herbstmesse in Halle 11 auf eigenem Stand (Nr. 604) einen kompressorlosen Dreizylinder-Dieselmotor von 45 PS. Leistung, gekuppelt mit einer Gleichstromdynamo der Siemens-Schuckert-Werke, im Betrieb vor. Der kompressorlose M.A.N.-Dieselmotor, der in Größen von 15 bis 300 PS. gebaut wird, bietet als Erzeugnis der ältesten und erfahrensten Dieselmotorenfabrik der Welt Gewähr für dauernde Betriebssicherheit und Wirtschaftlichkeit. Seine Brennstoffkosten betragen 3½ bis 5 Goldpfennig für die Kilowattstunde bei einem Treibölpreis von 14 Goldmark für 100 kg. Er eignet sich daher für alle Betriebe des Kleingewerbes, Schleifereien, Sägewerke, kleinere Kraftwerke, Pumpwerke usw.

Das Aufsehen der Besucher erregt durch sein flatterndes Bänderwerk ein M.A.N.-Exhaustor, der sich für Trocknung, Luftheizung, Absaugung, Entstaubung, Saugzug und Unterwind in allen Industrien seit langem bewährt hat.

Ferner enthält der M.A.N.-Stand eine besondere Versuchsbahn für Kraftkarren (Elektrokarren), auf der die außerordentlich große Wendigkeit des M.A.N.-Kraftkarrens im Fahren von engen Kurven, Einfahren in eine Aufzugskabine usw. gezeigt wird. Der Kraftkarren hat wegen seiner vielseitigen Verwendbarkeit und seiner großen Wirtschaftlichkeit zur Lastenbeförderung in Fabrikhöfen, im Bahnhof-

Digitized by Google

und Hafenverkehr, schnelle Verbreitung gefunden. Ein zweiter M.A.N-Kraftkarren ist noch auf der Freifläche Nord, vor Halle 11 auf Stand 161, zu sehen. Dort befindet sich außerdem ein fahrbares Förderband, das als Lademittel für Kohle, Koks und sonstiges Schütt- oder Kleinstückgut, namentlich in Gaswerken, Kohlenzechen, Kohlenhandlungen, Ziegeleien usw. vorteilhaft verwendet werden kann.

HANDEL UND VERKEHR

Zur Frage der Papiernormung.

Das „Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel" schreibt:

In Deutschland hat die Papiernormung bereits große Fortschritte gemacht, und die Reichs- und Staatsbehörden interessieren sich lebhaft für diese Frage. So anerkennenswert eine einheitliche und brauchbare Normung auch grundsätzlich ist, so kann eine solch wichtige Sache doch nicht von heute auf morgen übers Knie gebrochen werden. In vielen Fällen kann die Einführung von neuen Formaten nur mit größter Vorsicht, nur schrittweise, erfolgen; jede Ueberhastung kann großen Schaden, ja selbst den Ruin für solche Firmen mit sich bringen, deren Verlagsobjekte auf gewisse, bis jetzt gebräuchliche Formate eingestellt sind. Man denke z. B. an Verlagswerke, die im Satz oder in Platten stehen, oder an ein Formularlager, das noch große Auflagen vorrätig hält. Aber selbst wenn diese ziemlich ausverkauft würden, so käme doch in den meisten Fällen die Neuherstellung des Satzes, der Matern und der Platten in Betracht. Bei den gegenwärtigen Zeitverhältnissen ist dies aber mit Geldausgaben verknüpft, wie sie sich kaum ein Verleger leisten kann. Wenn daher die Freunde und Verfechter der Papiernormung beim Bearbeiten der Behörden usw. die mit der Normung unzweifelhaft verbundenen Lichtseiten vortragen, so darf hierbei aber auch nicht vergessen werden, die vorhin erwähnten und noch mancherlei sonstige Schattenseiten anzuführen. In der Schweiz, in England und neuerdings auch in Amerika beschäftigt man sich gleichfalls mit der Papiernormung und hat bereits entsprechende Beschlüsse gefaßt. Der Idealzustand in der Papiernormung wird natürlich erst dann erreicht sein, wenn diese Frage international geregelt wird und alle Kulturstaaten sich auf bestimmte Normformate einigen.

Steuerterminkalender für September 1924.

5. September.

Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Zahlstelle: Finanzkasse des Betriebsortes.
Abführung des Steuerabzuges in bar oder durch Ueberweisung für die Zeit vom 21.—31. August 1924.
Schonfrist: keine.
Abgabe der eidesstattlichen Erklärung über die Richtigkeit der vom Arbeitslohn im August einbehaltenen Beträge.

10. September.

Einkommen- und Körperschaftssteuer.

Zahlstelle: Finanzkasse.
Berechnung: 2 Proz. Einkommen- (Körperschafts-) steuervorauszahlung, soweit nicht andere Sätze vorgeschrieben sind, und Vorammeldung bei monatlicher Entrichtung für August 1924.
Schonfrist: 1 Woche.

Umsatzsteuer.

Zahlstelle: Finanzkasse.
Berechnung: 2½ Proz. Vorauszahlung und Vorammeldung bei monatlicher Entrichtung für den Monat August 1924.
Schonfrist: 1 Woche.

Preußische Gewerbesteuer.

Zahlstelle: Bezirkssteuerkasse.
Entrichtung der monatlichen Gewerbesteuer-Vorauszahlung.
Schonfrist: für Zahlung nach dem Ertrage 1 Woche.

15. September.

Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Entrichtung wie oben am 5. September für die Zeit vom 1. bis 10. September.
Schonfrist: keine.

Preußische Grundvermögenssteuer.

Zahlstelle: Bezirkssteuerkasse.
Entrichtung der Grundvermögenssteuer für September 1924.
Schonfrist: 1 Woche.

Preußische Hauszinssteuer.

Zahlstelle: Bezirkssteuerkasse.
Entrichtung des fünffachen Betrages der Grundvermögenssteuer, gegebenenfalls dazu Gemeindezuschlag, soweit nicht Minderung zulässig ist, für September 1924.
Schonfrist: 1 Woche.

17. September.

Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer.

Ablauf der Schonfristen für die monatlichen Vorauszahlungen auf Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer.

22. September.

Preußische Grundvermögens- und Hauszinssteuer.

Ablauf der Schonfristen für die Zahlungen vom 15. September.

25. September.

Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Entrichtung wie oben am 5. September für die Zeit vom 11. bis 20. September 1924.
Schonfrist: keine.

30. September.

Goldmarkeröffnungsbilanz.

Einreichung der Goldmarkeröffnungsbilanz bzw. des Inventars an das Finanzamt.

Kurse von Papier-, Pappen- und Zellstoffabriken an der Berliner Börse.

	in Bill. Prozent	
	Kurs am 19. 8. 24.	Kurs am 26. 8. 24.
A.-G. für Pappenfabrikation	0.42	0.25
Alfeld-Gronau Papierfabriken	1.90	1.60
Ammendorfer Papierfabrik	5.25	4.75
Aschaffenburger Papierfabrik	22.50	20.50
Bayerische Cellulose	11.25	9.80
Cröllwitzer Papierfabrik	9.25	8.50
Dresdner Chromo- u. Kunstdr.-Papierfabrik	5.30	4.50
Feldmühle Papier- u. Zellstoff-Werke	4.25	4.00
Heidenauer Papierfabrik	1.00	0.95
Köln-Rottweil	10.25	9.—
Kostheimer Zellulose- u. Papierfabrik A.-G.	8.12	5.75
Muldenthal	0.09-0.10	0.08-0.09
Natronzellstoff- u. Papierfabrik A.-G.	3.75	2.87
Presspanfabrik A.-G., Untersachsenfelder	25.00	24.50
Reissholz, Papierfabrik	15.00	15.75
Sächs. Carton	3.50	3.00
Schles. Cellulose- u. Papierfabrik	4.40	4.90
Varziner Papierfabrik	5.60	5.00
Zellstoff-Verein	2.80	2.37
Zellstoffabrik Waldhoff	11.00	9.00
" " Vorzugs-Akt.	2.40	2.50

(Fortsetzung des „Wirtschaftlichen Teils" Seite 542.)

Digitized by Google

WAS DIE TECHNIK NEUES BRINGT

Kesselleistungsfähigkeit mit vorgewärmter Luft.

Ref. „Engineering", 9. Mai 1924, Nr. 3045, S. 608.

Der Verfasser teilt seine Versuchsergebnisse über die Wirkung vorgewärmter Luft mit.

L. Marshall Jockel machte gelegentlich eines Vortrages vor dem „Junior Institute of Engineers" interessante Mitteilungen über den Einfluß vorgewärmter Luft auf die Leistungsfähigkeit von Dampfkesseln. Die Versuche wurden an zwei ganz ähnlichen Kesseln ausgeführt. Der eine Kessel war mit einem Luftvorwärmer System Ljungström versehen, während der andere mit kalter Luft und natürlichem Zug betrieben wurde. Die Versuchsdauer betrug eine Woche, und beide Kessel arbeiteten unter gleichen normalen Bedienungsverhältnissen. Bemerkt werden soll, daß die Ersparnis an Brennstoffen unter Berücksichtigung der Kraft, die durch den Zug in den Ljungström-Luftvorwärmern adsorbiert wird, 13,6 Proz. betragen soll. Die Ergebnisse der Praxis sind aus der beigegebenen Tabelle ersichtlich; keiner der beiden Kessel war mit Ekonomiser versehen.

	Kessel mit Vorwärmer	Kessel ohne Vorwärmer
Versuchsdauer in Stunden	168	168
Verdampfte Gasamtwassermenge in t	1043,4	840,8
Gesamtkohlenverbrauch in t	139	131
Heizwert in WE	2770	2770
Bruttoverdampfung pro kg Brennstoff in kg	3,4	2,9
Nettoverdampfung in kg	4,1	3,5
Kesselwirkungsgrad in %	79,4	67,9
Temperatur des Gases beim Eintritt in den Vorwärmer °C	321	—
Gastemperatur beim Uebergang in den Fuchs °C	121	296
Mittlere Temperatur der vorgewärmten Luft unter dem Kettenrost °C	235	—

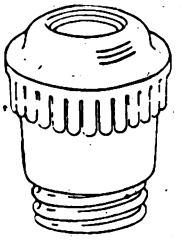
Lehmann.

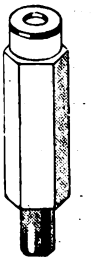
Eine neue Sicherungspatrone.

Wenn in einer elektrischen Anlage eine durchgeschmolzene Sicherung zu ersetzen ist, so wundert sich vielleicht mancher darüber, daß für die Ersatzpatrone ein verhältnismäßig hoher Preis zu zahlen ist. Auf den ersten Blick scheint es, als ob es sich nur um ein einfaches Stück Porzellan handelt, durch welches ein Schmelzdraht gezogen ist.

Leider ist die Herstellung zuverlässiger Sicherungspatronen nicht ganz so einfach. Mehr als zwanzig Arbeitsgänge sind erforderlich, um eine Patrone so zusammenzusetzen, daß sie allen Anforderungen hinsichtlich Sicherheit bei Kurzschluß und Ueberlastung, richtiger Abschmelzstromstärke und sicherer Anzeige nach dem Abschalten genügt. Es muß Füllsand eingefüllt werden, auf dessen Auswahl viel ankommt, denn er darf weder Feuchtigkeit enthalten, noch in schmelzflüssigem Zustande leitend sein, auch sollen die Gase, die er beim Schmelzen entwickelt, den Lichtbogen nicht leiten, sondern löschen. Ferner müssen die Enden des Innenraumes mit Asbestflocken und Asbestpfropfen abgedichtet werden. Der Silberdraht und der Kenndraht sind anzuschweißen oder anzulöten, außerdem hat die Patrone verschiedene Prüfungen wegen ihrer richtigen Abmessungen und guten Verbindungen durchzumachen. Daher setzt sich der Preis einer fertigen Patrone hauptsächlich aus Löhnen zusammen, während der Materialwert des Porzellans und der leichten Messingteile, ja sogar des Schmelzdrahtes aus Silber, nur wenige Pfennige beträgt.

Trotzdem widerstrebt es dem haushälterischen Sinne, die durchgebrannten Patronen fortzuwerfen; man möchte sie wieder herstellen, am liebsten nach dem oben angegebenen Rezept, indem man einfach einen neuen Schmelzfaden einzieht und die übrigen Arbeitsgänge, die bei der Herstellung der neuen Patronen vorgenommen wurden, unterläßt. Es ist klar, daß auf diese Weise nur ein Gegenstand erzeugt wird, der zwar so aussieht wie die neue Patrone, aber nicht dieselben Eigenschaften hat. Noch nie hat z. B. eine so reparierte Patrone die vom Verband Deutscher Elektrotechniker vorgeschriebenen Prüfungen ausgehalten.





Man könnte auch die abgeschmolzenen Patronen sorgfältig wieder auseinandernehmen, die Verkittungen in geeigneten Bädern auflösen und dann die Teile, soweit sie brauchbar sind, zur Herstellung einer neuen Patrone verwenden. Leider ist auch dieser Weg nicht lohnend, denn das Verpacken, Versenden, Sortieren und Auseinandernehmen der alten Patronen kostet mehr für Lohn, Fracht und Bruch als eine Neuanfertigung. Es ist deshalb das einzig richtige, wenn die Industrie sich bemüht, die Herstellung der neuen Patrone, wenigstens die der am meisten gebrauchten für kleinere Stromstärken, so zu verbilligen, daß der Versuch zur Stöpselreparatur seinen Reiz verliert. Diesen Weg sind die Siemens-Schuckertwerke gegangen, die unter dem Namen „N-Diazed" eine Sicherungs-

Digitized by Google

patrone (D. R. P.) für 500 Volt Spannung eingeführt haben, die im Kleinhandel zum Grundpreise von 10 Goldpfennig verkauft wird und durch ihre schlanke, sechskantige Form gekennzeichnet ist. Eine Neuerung ist der niedrige Preis und die gefälligen und praktischen Packungen, in denen diese Patronen abgegeben werden. Das geringe Gewicht läßt jeden erkennen, daß der Materialwert der durchgebrannten Patrone nicht von Bedeutung sein kann, und es ist zu hoffen, daß mit Einführung dieser Neuerung die mehr oder weniger dilettantischen und feuergefährlichen Stöpselreparaturen aufhören.

Deutschland und Litauen.

Von Rechtsanwalt Dr. jur. et rer. pol. Oskar Scheer, Berlin.

Zwischen Deutschland und Litauen ist am 8. August 1924 das Reichsgesetz über den am 31. Mai 1923 unterzeichneten Staatsvertrag in Kraft getreten. Der Staatsvertrag bezweckt, die schwebenden Fragen, welche sich zwischen Deutschland und Litauen aus den Ereignissen des Weltkrieges ergeben haben, im Wege freundschaftlicher Verständigung zu regeln, um dadurch den künftigen Beziehungen zwischen beiden Ländern eine gefestigte Grundlage zu verleihen. Beide Staaten sind sich darüber einig, aus den Ereignissen des Weltkrieges keinerlei Ansprüche gegeneinander herzuleiten. Die Reichsmark und die Ostmark werden in Litauen und der Lit wird in Deutschland als Devise zugelassen. Aus diesem Grunde sollen Rechtsgeschäfte, die in der gesetzlichen Währung des anderen Kontrahenten zu erfüllen sind, keinen besonderen einschränkenden Bestimmungen unterworfen werden. Meinungsverschiedenheiten über die Anwendung und Auslegung des Staatsvertrages sollen gegebenenfalls von einem gemischten Schiedsgericht aus der Welt geschafft werden.

Zu gleicher Zeit ist zwischen Deutschland und Litauen ein Handelsvertrag auf der Grundlage der Meistbegünstigung geschlossen worden. Es wird zunächst festgelegt, daß die Deutschen und Litauer für ihren Handels- und Gewerbebetrieb keinen anderen oder höheren Steuern, Abgaben, Auflagen oder Gewerbegebühren unterworfen sind und die gleichen Vorrechte, Befreiungen und Vergünstigungen genießen, wie die Angehörigen des meistbegünstigten Staates. Die gleichen Grundsätze gelten auch hinsichtlich des Erwerbs und der Veräußerung von beweglichem und unbeweglichem Vermögen.

Beide Nationen garantieren sich den freien Zutritt zu den Gerichten und den diesen gleichgestellten Behörden zwecks Verfolgung und Verteidigung ihrer Rechte. Ein Deutscher darf nicht in Litauen zum Heeres- oder Marinedienst eingezogen werden. Das gleiche Recht gilt für den litauischen Staatsangehörigen in Deutschland.

Kaufleute, Fabrikanten und andere Gewerbetreibende, welche im Besitz einer ordnungsgemäß ausgefertigten Gewerbelegitimationskarte sind, sind berechtigt, persönlich oder durch ihre Vertreter in den Gebieten des anderen Teils mit Kaufleuten Handel zu treiben, ohne aus diesem Anlaß verpflichtet zu sein, eine weitere Steuer oder Abgabe zu entrichten. Der Ankauf von Waren kann jedoch nur bei solchen Personen oder Organisationen erfolgen, die auf Grund der Landesgesetzgebung berechtigt sind, Waren ins Ausland zu exportieren.

Aktiengesellschaften und andere kommerzielle, industrielle oder finanzielle Gesellschaften einschließlich der Versicherungsgesellschaften, welche in den Gebieten des einen vertragschließenden Teils ihren Sitz haben, sollen auch in den Gebieten des anderen Teils als zu Recht bestehend anerkannt werden. Ihre Zulassung zum Gewerbe- oder Geschäftsbetrieb und zum Grundstückserwerb soll nach dem Grundsatz der Meistbegünstigung erfolgen.

Deutschland und Litauen haben sich grundsätzlich verpflichtet, den gegenseitigen Verkehr, allerdings unter Vorbehalt der vollen Freiheit in der Gestaltung des Zolltarifs, zwischen beiden Ländern durch keinerlei Ein-, Aus- und Durchfuhrverbote zu hemmen. Im Artikel 10 des Handelsvertrages ist ausdrücklich für die wechselseitige Beziehung der Grundsatz der Meistbegünstigung festgelegt. Dies gilt insbesondere auch für den Schutz des geistigen Eigentums, namentlich für den Schutz von Patentrechten, Geschmacks- und Gebrauchsmustern. Ausnahmsweise soll unter anderem die Meistbegünstigungsklausel keine Anwendung finden auf die Begünstigungen, welche von Deutschland mittelbar oder unmittelbar auf Grund der den Weltkrieg beendigenden Friedensverträge zugestanden worden sind oder zugestanden werden; ferner bleibt die Meistbegünstigung unberücksichtigt, falls Litauen einem der baltischen Staaten oder Deutschland der österreichischen Republik ein besonderes Abkommen einräumt.

Für die Holzausfuhr ist noch besonders vereinbart, daß die Litauische Regierung Anträge deutscher Reichsangehöriger auf Ausfuhr von Holz wohlwollend prüfen und erwägen wird. Sie wird bei der Regelung der Ausfuhrzölle keinen höheren Zoll für die Ausfuhr von Papierholz als für die Ausfuhr von Grubenholz festlegen, ferner wird sie die Ausfuhrzölle für Rund-, Schnitt- sowie Gruben- und Papierholz nur im Benehmen mit dem Deutschen Reich erhöhen.

Die freie Durchfuhr durch das Gebiet sowohl für die Beförderung auf Land-, Wasser und Luftwegen wie auch für die Beförderung von Personen und Gütern jeder Art und in jeder Verkehrsrichtung, ist ausdrücklich von jedem Vertragsteil anerkannt. Die Durchfuhr ist von der Erhebung einer besonderen Durchfuhrabgabe oder eines besonderen Durchfuhrzolles befreit.

Ein besonderes Abkommen soll noch den gegenseitigen Grenzverkehr erleichtern. Deutschland hat sich ferner bereit erklärt, den landwirtschaftlichen Wanderarbeitern litauischer Staatsangehörigkeit grundsätzlich die gleichen Rechte einzuräumen wie den inländischen Arbeitern.

Ausdrücklich ist weiterhin festgelegt, daß Seeschiffe und ihre Ladungen nach dem Grundsatz der Meistbegünstigung zu behandeln sind. Das gilt auch für die Binnenschiffahrt.

Besondere Abkommen sollen noch getroffen werden über andere wichtige Rechts- und Wirtschaftsgebiete (Regelung des Post-, Telegraphen- und Telephonverkehrs, Schutz des Urheberrechts, Ausschluß der Doppelbesteuerung, gegenseitige Rechtshilfe in bürgerlichen Rechtsangelegenheiten und in Steuersachen, Konsularbeziehungen, Nachlaßbehandlung, Seuchenbekämpfung und Luftverkehr).

Etwaige Meinungsverschiedenheiten über den Inhalt des Handelsvertrages sollen auf Antrag durch ein Schiedsgericht geregelt werden.

Mögen die getroffenen Bestimmungen, wie es an der Spitze des Handelsvertrages lautet, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Litauen fördern, beleben und ihnen eine feste Grundlage geben.

Digitized by Google

AUSLANDSSCHAU

Frankreich.

Frankreich bezog in der Zeit vom 1. Januar bis zum 30. Juni 1923 aus Deutschland:

Papier	210 441	m/Ztr.
Pappe	389	„
Holzstoff (naß) .	2 388	„
dgl. (trocken) .	21 821	„
Zellstoff	61 594	„

insgesamt wurden in der genannten Zeit importiert:

Papier	670 126	m/Ztr.
Pappe	7 921	„
Holzstoff (naß) .	135 187	„
dgl. (trocken) .	539 289	„
Zellstoff	956 991	„

An dem Import von Papier und Pappe war außer Deutschland hauptsächlich Norwegen, daneben mit kleineren Posten die Tschechoslovakei, Oesterreich und Italien beteiligt. Halbstoffe wurden außerdem in größeren Mengen bezogen aus Finnland, Schweden und Kanada.

Im Jahre 1923 repräsentierte der aus Norwegen nach Frankreich eingeführte Vorrat an Holz- und Zellstoffen einen Wert von 63 500 000 Frs.; er belief sich im Jahre 1922 auf 46 000 000 Frs. Die entsprechenden Ziffern für den Import von Papier beliefen sich auf 36 000 000 Frs. gegen 42 500 000 Frs. im Jahre 1922.

Die Aussichten für die norwegischen Exporteure werden gegenwärtig als gut bezeichnet, da die französischen Käufer keine großen Vorräte besitzen und in der Regel nur kleinere Posten kaufen. Norwegen lieferte in diesem Jahre nach Frankreich bisher:

Papier	108 106	m/Ztr.
Holzstoff (naß) .	11 275	„
dgl. (trocken) .	156 089	„
Zellstoff	72 344	„

Folgende Neugründungen in der französischen Papierindustrie sind zu verzeichnen:

Société pour l'approvisionnement de la Prasse et de l'Édition. Zweck der Gesellschaft ist der Verkauf von Rohmaterialien und Maschinen sowie die Fabrikation und der Verkauf sämtlicher die Papierindustrie betreffenden Waren. Das Kapital beträgt eine halbe Million Francs.

Société des Papeteries Réunies (vorm. H. Piganeau). Die Gesellschaft befaßt sich mit der Herstellung von Papier. Aktienkapital 500 000 Francs.

Papeteries de Madagascar. Die Firma produziert Zellstoff und Papier in den französischen Kolonien, besonders auf Madagascar und arbeiten mit einen Kapital von 5 Millionen Francs. Ml.

Großbritannien.

Die Handelskammerausweise melden für den Monat Juli und die Gruppe „Papier und Pappe" eine Einfuhr von 1 299 648 cwts im Werte von 1 344 167 Lstr., während der Juli vorigen Jahres vergleichsweise 879 356 cwts bzw. 968 601 Lstr. aufzuweisen hatte (Juli 1922 1 027 523 cwts bzw. 1 128 908 Lstr.). In den ersten sieben Monaten 1924 belief sich die Einfuhr auf 7 559 350 cwts (7 747 339 Lstr.) gegen 6 557 708 cwts (7 151 437 Lstr.) in der gleichen Zeit des Vorjahres und 5 614 041 cwts (6 469 270 Lstr.) vor zwei Jahren. Der Export von Papier und Pappe stieg im Juli 1924 auf 488 786 cwts (899 312 Lstr.), während im Vorjahre nur 275 665 cwts (579 716 Lstr.) und im Jahre 1922 201 341 cwts (544 101 Lstr.) exportiert wurden. Die ersten sieben Monate dieses Jahres ergaben eine Ausfuhr von 2 685 465 cwts (5 227 021 Lstr.) gegen 2 358 758 cwts (4 793 413 Lstr.) in der gleichen Zeit des Vorjahres und 1 096 298 cwts (3 528 415 Lstr.) im gleichen Zeitraum 1922. Die Einfuhr von Rohmaterialien im Juli belief sich auf 183 165 to (1 410 468 Lstr.), im Juli des Vorjahres auf 135 051 to (1 163 721 Lstr.) und vor zwei Jahren auf 125 971 to (936 951 Lstr.). In den ersten sieben Monaten 1924 betrug der Import innerhalb der vorgenannten Warengruppe 751 771 to (5 960 084 Lstr.) gegen 753 956 to (6 072 429 Lstr.) im Vorjahr und 520 251 to (4 773 814 Lstr.) im Jahre 1923.

Japan.

Der Bericht der japanischen Papier-Fabrikanten-Vereinigung stellt im Monat April 1924 eine Produktion von 65 951 772 Pfd. und einen Absatz von 66 448 751 Pfd. Ware fest. Die Gesamtpapiererzeugung seit Beginn des Jahres beläuft sich damit auf 256 551 944 Pfd., der Absatz auf insgesamt 267 407 140 Pfund. Auf die einzelnen Gruppen verteilt, ergibt sich für April folgendes Bild:

Zeitungsdruckpapier . .	28 840 917 Pfd.
Gewöhnl. Druckpapier .	9 054 690 „
Ia Druckpapier	10 875 976 „
Umschlagpapier . . .	2 241 597 „
„Torinoko"-Papier . .	5 100 381 „
„Hanshi"-Papier . . .	1 578 178 „

Die der Vereinigung angeschlossenen Firmen verbrauchten im Berichtsmonat insgesamt 16 768 to (netto) chemischen Zellstoffs und 15 581 to mechanischen Holzstoffs zuzüglich 1075 to Altpapier und 474 657 to Lumpen und Stroh.

Schweiz.

Die Schweizer Papierindustrie umfaßt 17 Papierfabriken, die eine jährliche Produktion von 80 000 to gegenüber einer Durchschnittsnachfrage von 50 000 Tonnen haben. Der ausländische Markt, der nach dem Kriege in recht schlechter Verfassung war, ist durch Einschränkung der Einfuhr und freiwillige Reduzierung der Produktion gefestigt worden. Auf diese Weise konnten Angebot und Nachfrage in Uebereinstimmung gebracht werden. Jedoch sucht die Industrie nach weiteren Exportmärkten, damit sie ihren früheren Umfang wieder gewinnen kann.

MARKT-BERICHTE

Berlin.

Die Lösung der bis auf höchste gesteigerten Spannung der gesamten Wirtschaft ist nicht eingetreten, noch immer wird darum gekämpft, ob das Londoner Protokoll angenommen werden soll oder nicht. Wie die Dinge liegen, hängt es von dieser Entscheidung ab, ob wir in ruhigere, geordnete und vertrauensvollere Bahnen für eine Wiederbelebung der Geschäfte einlenken. Mit angehaltenem Atem ist alles diesen Verhandlungen gefolgt, und wenn auch die Londoner Beschlüsse viele unserer begründetsten Forderungen unerfüllt gelassen haben, glaubte die große Mehrheit der Schaffenden doch, eine Grundlage errichtet zu sehen, auf der sich bei harter und mühevoller Arbeit ein Aufbau unseres aufs tiefste erschütterten Wirtschaftslebens beginnen ließe. Diese Fortdauer der Spannung drängt alle ruhigen Erwägungen des Geschäftslebens zurück und hat Keime, die auf eine freundlichere Gestaltung hindeuteten, erstickt. Mutlos, kraftlos schleicht der Geschäftsgang dahin. Alles fürchtet sich vor dem, was eintreten müßte, wenn nicht in letzter Stunde die entscheidenden Faktoren zur Einsicht des Unabänderlichen gelangen sollten. Alle diejenigen Erscheinungen, die sich stets im Stadium schlimmster Wirtschaftskrisen einstellen, zeigen sich jetzt wieder. Das Angebot wird stürmischer und drängender, alle Regeln einer gesunden Kalkulation werden dabei aus dem Auge gelassen. Wo irgendwie auf Lager

Digitized by Google

gearbeitet worden ist, um die Betriebe aufrecht zu erhalten und die Arbeiter vor Entlassung zu bewahren, wird dies Lager auf den Markt geworfen. Da aber diese Fälle recht häufig geworden sind, sucht man durch Unterbietungen zum Ziele zu gelangen. Diejenigen, die sich vor Verlustverkäufen durch Zuwarten zu schützen suchten, können weiter nicht zurückhalten, weil drängende Verpflichtungen zum Verkauf nötigen. Dadurch wird immer neue Unruhe und Unsicherheit in weite Kreise getragen. Man fürchtet weitere Preissenkungen und Verluste am eigenen Lagerbestand. Diese Zweifelsucht und Unsicherheit sind die übelsten Faktoren, die eine Erholung und Besserung des Geschäftslebens verhindern. Wer handelt, muß eine gewisse Sicherheit voraussetzen können, er darf nicht befürchten müssen, an der Ware oder am Käufer Verlust zu erleiden. Aber zur Zeit ist über diesen wichtigen Punkt nicht die geringste Gewißheit zu erlangen. Mißtrauen überall, selbst in den eigenen Willen und in die eigenen Maßnahmen. Die Hoffnung, daß das Ergebnis von London zu einem gewissen Abschluß führen würde, war zu stark. Man sah oder wollte die Widerstände, die sich ihm entgegensetzen, nicht sehen. Darum wirkt der jetzige Widerstand viel tiefgehender als bei anderen Anlässen. Besonders deshalb, weil sich beachtenswerte Kreise auf einen friedlichen und befriedigenden Ausgang eingestellt hatten und sich nun einer großen Täuschung gegenübersehen. Dadurch ist schon viel verdorben, und es ist fraglich, ob davon noch etwas zu retten sein wird, wenn noch zuguterletzt eine freundlichere Lösung der bestehenden Schwierigkeiten eintreten sollte.

Cellulose.

Die im ersten Halbjahr 1924 verarbeitete Menge an Cellulose erreichte, wenn man den Ausfall der Tätigkeit der abgetrennten Gebiete berücksichtigt, die Friedensverarbeitung. Während die Jahresverarbeitung 1913 791 000 t, im Monatsdurchschnitt 65 916 t betrug, war sie im Jahre 1923 auf 640 000 t, im Monatsdurchschnitt auf 53 333 t gefallen. Die Verarbeitung während der ersten sechs Monate des laufenden Jahres betrug etwa 348 000 t, was einem Monatsdurchschnitt von 58 000 t entspricht. Der Export hielt sich auf etwa 48 000 t im ersten Halbjahr 1924, überstieg mithin den Import von etwa 16 500 t um etwa 200 Proz.

Papierholzmarkt.

Die Lage am inländischen Nadelpapierholzmarkt blieb im allgemeinen still. Den Zellstoff- und Holzstoffherstellern fehlten meist flüssige Mittel in größeren Beträgen, um sich dem Einkauf in umfangreichem Maß widmen zu können. Aus diesem Grunde warf der Waldbesitzer auch in jüngster Zeit nur minimale Mengen Papierholz an den Markt, obwohl feststeht, daß erhebliche Posten zugerichtetes Material unverkauft in den Forsten liegen, das man eben absichtlich bis zum Eintritt günstigerer Verkaufsverhältnisse zurückzuhalten beabsichtigt. Die verhältnismäßig kleinen Mengen Nadelpapierholz, die im verflossenen Monat in den württembergischen Staatswaldungen angeboten wurden, holten sich im Durchschnitt ungefähre Preise auf der Höhe der Taxen. Für die geringeren Sortimente Papierholz Interesse bei den Brennholzhändlern zu schaffen, mißlang neuerdings, was nicht nur damit zusammenhängt, daß der Bedarf des Brennholzhandels eingedeckt sein dürfte, sondern was auch auf die rückgängigen Brennholzpreise zurückzuführen ist.

Harze und Oele.

Die in meinem letzten Bericht vorausgesagte Befestigung ist eingetreten. Die Preise bewegen sich auf der Grenze von 5,50 Dollar und scheint mit

Digitized by Google

einem Abflauen nicht zu rechnen zu sein. Auch die Preise für wood rosin haben jetzt angezogen, nicht zum wenigsten dadurch, daß die produzierenden Fabriken sich in der Preisgestaltung geeinigt haben. Die niedrigsten mir vorliegenden Preise lauten: B. 5,15 Dollar; D. 5,30 Dollar; E. 5,35 Dollar; F. 5,37 Dollar; G/K. 5,40 Dollar; M. 5,45 Dollar; Wg. 6,55 Dollar; wood rosin 3,90 Dollar; alles für 100 kg netto, Tara 14, cif Hamburg.

Terpentinöl. Der Markt ist fest. Von drüben wird amerikanisches Terpentinöl mit 30,40 Dollar angeboten; Loko-Tepentinöl stellt sich auf 33,75 Dollar; russisches Terpentinöl auf 40 Lstr. inklusive Eisenfaß.

Mineralölmarkt. Der Mineralölmarkt ist unverändert ruhig. Die Seefrachten scheinen auf den niedrigsten Stand angekommen zu sein und ist mit einer Befestigung auf dem Frachtenmarkt zu rechnen. Diese Befestigung könnte die Preisgestaltung des Oelmarktes beeinflussen, so daß die Preise sich wieder ändern. Heute wird verlangt für: Prima amerikanische Maschinenöl-Raffinade, Visk. 4 bis 50° 37,50 Gm., Visk. 5,5 bis 50° 39,75 Gm., Visk. 6,5 bis 50° 42 Gm., Visk. 8 bis 50° 44,75 Gm., Visk. 13 bis 50° 49,25 Gm.; prima Sattdampfzylinderöl 35,50 Goldmark; prima Heizdampfzylinderöl für Ueberhitzung bis 300° 40,50 Gm., bis 330° 43,50 Gm., bis 360° 59,50 Gm.; prima konstistentes Staufferfett 41,75 Gm.; Spezial-Motorenöl, Briegeröl 1906, 42,25 Goldmark per 100 kg netto, verzollt, ausschließlich Leiheisenfaß, ab Lager Hamburg-Wilhelmsburg.

Heinrich Brieger.

Lumpen.

Die abgelaufene Woche brachte keine wesentliche Veränderung des Marktes.

In Baumwollumpen herschte nach wie vor große Nachfrage und Knappheit. Befürchtungen über eine Verschlechterung des nordamerikanischen Marktes erwiesen sich als grundlos.

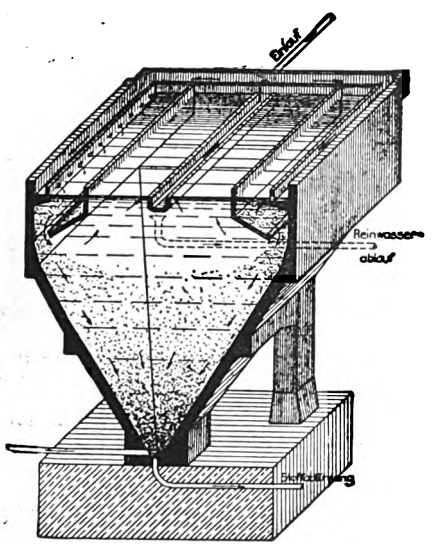
Die ganze Belebung des inländischen Wolllumpenmarktes hielt an. Das Wollumpengeschäft würde bei dem unzweifelhaft vorhandenen Bedarf einen ganz anderen Umfang annehmen, wenn nicht noch immer wirtschaftliche Unsicherheit, mangelnde Kaufkraft und Geldknappheit äußerst lähmend einwirken würden.

Der Markt für Alttauwerk hatte sich anfangs der Woche nicht unwesentlich gebessert. Die letzten Tage der Woche brachten jedoch eine geringe Abschwächung.

Rheinland. In Lumpen für die Papierfabrikation werden nur Käufe für den Export getätigt. In der letzten Woche haben die Preise wiederum angezogen, was darauf zurückzuführen ist, daß die Ware sehr knapp ist, da die Lager fast sämtlich geräumt sind. Infolge der Knappheit ist unter den Händlern eine wahnsinnige Hausse im Gange, auch in den Sorten, die nicht zum Export gehen und die auch in Deutschland nicht oder fast gar nicht unterzubringen sind. Die inländischen Fabrikanten kommen als Käufer leider immer noch nicht in Frage, da sie völlig außerstande sind, diese enorm hohen Preise anzulegen.

Mark Brandenburg. Die in den letzten Wochen eingesetzte Nachfrage nach Baumwolllumpen, speziell für die Rohpappenfabrikation, hat zu langsam weiter steigenden Preisen angehalten. Sowohl die deutschen Fabriken als auch Amerika treten nach wie vor als Käufer, speziell für Dunkelkattun mit Schrenz, auf; jedoch dürften die Preise ihren Höhepunkt erreicht haben. Tatsache ist, daß nur ganz geringe Bestände in Deutschland greifbar sind, so daß ein Preisrückgang, den ich für durchaus möglich halte, nicht rapide ausfallen dürfte.

(„Rohproduktenhandel".)



STOFFÄNGER

D.R.P. 191325 in Eisenbeton Ausl.-Pat.

SYSTEM DIREKTOR OTTO SCHMIDT

Zahlreiche Ausführungen Erste Referenzen

Direkte, fast restlose Rückgewinnung aller verwendbaren Stoffe (bis 99 %), auch bei Herstellung feinster Papiersorten. Einwandfreie Reinigung der Abwässer, selbst bei Verarbeitung von Abfallstoffen. Rückgewinn der Anlagekosten in kurzer Zeit.

Kostenloser, selbsttätiger Betrieb, daher höchste Rentabilität »Einbau der Stoffänger-Anlagen ohne Betriebsstörung«.

Entwurf und Ausführung von Stoffängern für jede Leistung im In- und Ausland und Umbau anderer Systeme nach den Angaben des Erfinders durch die

Industriebau-Aktiengesellschaft

BERLIN NW 6, Schiffbauerdamm 26 BRESLAU, Schweidnitzer Stadtgraben 16 GLEIWITZ O.-S., Niederwallstraße 8a
OORLITZ, Berliner Straße 62 HAMBURG, Ferdinandstraße 28/30 WALDENBURG i. Schl., Auerstraße 18
HALLE a. S., Zwingerstr. 29

Vertreten im NIEDERLAUSITZER KOHLENREVIER durch die Albert Pusch Baugesellschaft m. b. H., Senftenberg N.-L.; im Gebiete der Republik POLEN durch die Oberschlesische Industriebau A.-G. Kattowitz, poln. Oberschl., Schenkendorfstr. 1.

Ausführung sämtlicher Hoch-, Tief- und Eisenbetonarbeiten wie Fabrikgebäude, Hallen, Bunker, Fundamente, Brücken, Wehr- u. Turbinenanlagen, Holländer, Stoffbehälter, Wohnhausbauten, Arbeiterkolonien.

Digitized by Google

Altpapier.

Auf dem Papiermarkt ist die Nachfrage in den letzten Tagen etwas stärker geworden, dies ist darauf zurückzuführen, daß die Fabriken, die seit Monaten der Geldknappheit wegen nicht kaufen konnten, ihren Vorrat verbraucht haben. Verlangt werden hauptsächlich nur die billigsten Sorten, z. B. gemischte Papierabfälle, und hierfür werden von den Fabrikanten franko 4,50 bis 5 M., zahlbar nach 30 Tagen, und dann noch meistens in Akzepten, geboten.

Auch hier machen sich jetzt wieder, wie leider so oft in den letzten Jahren, gewissenlose Händler bemerkbar, die Konjunkturgewinne einheimsen wollen und denen dazu jedes Mittel recht ist. Diese Leute machen durch ihre wahnsinnigen Preistreibereien einerseits die Händler nervös, und nehmen anderseits den reellen Großfirmen die Möglichkeit, zu kalkulieren und ihr Geschäft in diesen Artikeln überhaupt weiterzuführen. Es werden heute die unsinnigsten Preise verlangt. Mir wurden beispielsweise von einem Händler aus Mitteldeutschland angeboten: etwa 5000 kg Lederpappen- und Papierabfälle zu 7,50 M., 10 000 kg Behördenakten und Skripturen zu 10,50 M., 15 000—20 000 kg Postakten, Bücher, Ablieferungsscheine, Paketadressen zu 10 M., 10 000 kg Eisenbahnakten, Bücher, Scheine, Morserollen usw. zu 10 M., ab mitteldeutscher Station.

Es ist natürlich unmöglich, zu diesen Preisen die Ware zu kaufen und nutzbringend bei den Fabrikanten abzusetzen. Es wäre zu wünschen, daß die Großhändler vernünftig bleiben und solchen Machinationen entgegentreten, lieber mal auf ein Geschäft verzichten, als so aufs blinde und ungewisse derartige Gewaltgeschäfte zu machen.

Mark Brandenburg. Der Altpapiermarkt hat eine, allerdings nur kleine Belebung erfahren. Die Geschäfte, die abgeschlossen werden, basieren jedoch auf noch immer sehr niedrigen Preisen bei großem Ziel und lassen dem Händler wenig Nutzen.

(„Rohproduktenhandel".)

GESCHÄFTS-NACHRICHTEN

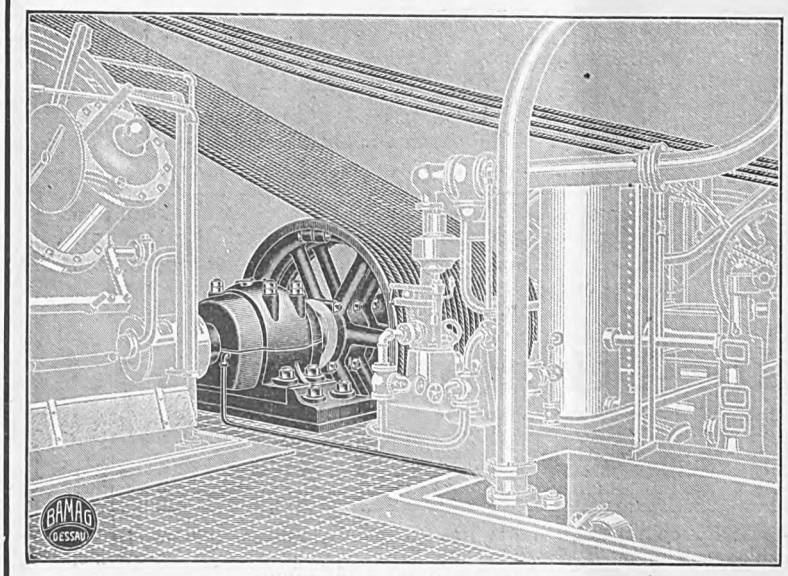
Jagenberg & Cie., Solinger Papierfabrik, Solingen. Dem Kaufmann Paul Jagenberg ist Gesamtprokura erteilt.

Moyser Pappenfabrik Georg Grunwald, Moys (O.-L.). Die Gesamtprokura des Ing. chem. Fritz Grunwald und der Frau Clara Priemer ist erloschen. Dem Ing. Fritz Grunwald und der Frau Kaufmann Martha Grunwald, beide in Görlitz, ist Einzelprokura erteilt.

Chromo-Papier- und Karton-Fabrik vorm. Gustav Najork Akt.-Ges., Leipzig-Plagwitz, Zschocherschestr. 48. Das Grundkapital beträgt jetzt 1 662 000 GM.

Papierwerk Osthofen Ludwig Ebert & Sohn, Osthofen, Rheinhessen. Dem Kaufmann Max Brenner ist Prokura erteilt.

Muldaer Kartonnagen-Fabrik, Weißflog & Rohrer, Ges. m. b. H., Mulda b. Brand-Erbisdorf. Der Geschäftsführer Kaufmann Karl Otto Rohrer in Dres-



3000 PS Schleiferantrieb

BAMAG

Triebwerke

gewährleisten

beste Wirtschaftlichkeit
größte Betriebssicherheit

Berlin-Anhaltische Maschinenbau A.G.
Dessau

Digitized by Google

den ist ausgeschieden. Der Kaufmann Alexander Weißflog ist zum Geschäftsführer bestellt.

Bruno Vieweg, Tambacher Pappenfabrik, Tambach (Thür.). Die Gesellschaft ist ohne Liquidation aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter, der Kaufmann Kurt Vieweg in Tambach-Dietharz, ist alleiniger Inhaber der Firma.

Verkaufsstelle des Verbandes schlesischer Handelsholzstoff-Fabrikanten Ges. m. b. H., Hirschberg in Schlesien. Der bisherige Geschäftsführer Dr. Max Kolker ist abberufen und der Kaufmann Karl Demmig in Breslau ist zum Geschäftsführer bestellt.

Personalien.

Kommerzienrat Friedrich Haindl, Augsburg, der Schöpfer und Organisator der weitbekannten Haindlschen Papierfabriken, feierte seinen 75. Geburtstag. Die Stadt Schongau, in der sich das zweite Werk der Firma Haindl befindet, hat ihn zum Ehrenbürger ernannt.

Ausland.

Eerste Nederlandsche Behangselpapierfabriek, Schiebroek-Rotterdam, Adrianalaan 70. Kapital: 200 000 Fl. Fabrikation von Tapeten. (Neu gegründet.)

Bougard et Nusse, Paris, 52 faub. du Temple. Verarbeitung von Papier. (Neu gegründet.)

Cigarettenpapierfabrik de Valdor, Paris, 96 boulevard Haussmann. (Neu gegründet.)

Etablissements Moine, Paris, Danglade, 82 boulevard Haussmann. Fabrikation und Handel mit Papier.

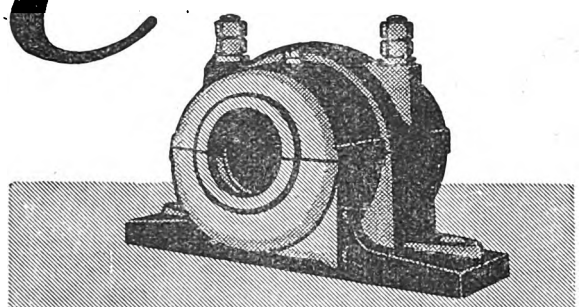
Etablissements Gérault-Fouqueray, Paris, 10 rue de Montmorency, Druckerei, Papierhandel- und Fabrikation. Kapital 1 400 000 Frs.

Heinrichsthaler Papierfabrik Akt.-Ges. vorm. Martin Kink & Co., Wien, I., Nibelungengasse 3. Repräsentanz der gleichnamigen Firma in Heinrichsthal. Kollektivprokura wurde erteilt an Eduard Lospichl und Ludwig Schüssel. Vertretungsbefugt nunmehr auch: ein Repräsentant gemeinsam mit einem Prokuristen.

Heinrichsthaler Papierfabrik A.-G. vorm. Martin Kink & Co., Prag II., Havlickovo nam. 32. Gelöscht Verwaltungsratsmitglieder: Emil Fürth, Eugen Fürth, Alfred Stiassni, Bedrich Weinmann. Eingetretene Verwaltungsratsmitglieder sind: Ing. Fritz Altschul, Ferdinand Bloch-Bauer, Vilém Ginzkey, Ludwig Weiner.

Papierfabrik Biberist (Schweiz). Der Verwaltungsrat beantragt, der auf den 27. September nach Solothurn einberufenen ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre die Ausrichtung einer Dividende von 6 Proz. (Vorjahr 5 Proz.) für das Geschäftsjahr 1923/24.

Eisenmatthes



Transmissionen
Präzisions-
Massen-Erzeugung
daher
niedrigste Preise
Filialen mit Lager in: Berlin, Bremen, Breslau, Elbing, Essen, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Leipzig, Nürnberg.
Eisenmatthes A.-G, Magdeburg B. 5.

Zur Frankfurter Messe: Haus der Technik, Stand Nr. 6341.

ZU VERKAUFEN:

1 Kollergang,
Grundstein 1850 mm Durchm., Läufer 1500 mm Durchm., 500 mm breit, mit flacher Schale, ganz neu, nicht montiert;

3 Partington Knotenfänger,
Zylinder 1580 mm Durchmesser 3050 mm Länge, renoviert, in tadellosem Zustande, samt Reserve bestandteilen, geeignet für Papier- und Zellulose-Fabriken;

3 Brüngger-Deißler Zellulosereiniger,
Zylinder 850 mm Durchmesser, 2500 mm Länge, renoviert, mit neuen Trögen aus Lärchenholz.

ZELLULOSEFABRIK ŽILINA
Tschechoslovakei

Schwefelsaure Tonerde 14-15% und 17-18% / Alaun

Satinweiß / Blanc fixe

OBRA Schutzmarke — stellen her — OBRA Schutzmarke

Chemische Fabriken Oker & Braunschweig A.-G.
Gegr. 1864 Oker am Harz Gegr. 1864

Digitized by Google

BÜCHERSCHAU

Die hier besprochenen Bücher und Zeitschriften sind ebenso wie alle übrigen zu beziehen durch Otto Elsner, Verlagsgesellsch. m. b. H., Berlin S 42.

Die Qualitätsarbeit. Ein Handbuch für Kaufleute, Industrielle, Gewerbetreibende. Von Günther Frhr. von Pechmann. Frankfurter Societäts-Druckerei G. m. b. H., Abteilung Buchverlag, Frankfurt a. M. Ganzleinen 6 M.

Zu keiner Zeit ist der Ruf nach Qualitätsarbeit mit solcher Eindringlichkeit und Einmütigkeit erhoben worden wie in der Gegenwart. Die führenden Männer der deutschen Wirtschaft betonen bei allen sich bietenden Anlässen, daß die Weltgeltung der deutschen Ware nur durch die Hebung ihrer Qualität wiederhergestellt werden kann, wodurch allein die Absatzmöglichkeit vermehrt, dadurch wiederum die Produktion gesteigert und die Arbeitslosigkeit verringert würde. Die geforderten Qualitätsleistungen sind aber nur ausführbar, wenn sich der Wille zu ihnen mit klaren Vorstellungen über den Weg verknüpft, auf dem sie erreicht werden können. Diese Klarheit vermittelt das vorliegende Buch. Es vermag dies, da der Verfasser selbst mitten im praktischen Leben steht und den ganzen Komplex der mit der Qualitätsarbeit verbundenen sozialen, ästhetischen, organisatorischen, technischen und politischen Fragen von Grund auf beherrscht. Dem Theoretiker und dem Praktiker, dem Kaufmann und dem Industriellen, dem Erzeuger und dem Verbraucher ist in dem Buche der Führer erstanden, dessen jeder in der heutigen Lage unserer deutschen Wirtschaft bedarf.

Die englische Fachzeitschrift „The Paper Maker" brachte letzthin eine Sondernummer heraus, die der britischen Reichsausstellung in Wembley gewidmet ist. Die recht umfangreiche Ausgabe befaßt sich zunächst mit der papierfachlichen Abteilung der Ausstellung, die nicht nur alle Papiersorten, sondern auch alle zur Papierfabrikation geeigneten Pflanzen umfaßt, und würdigt in einer besonderen Abhandlung die auf der Ausstellung gezeigten Maschinen. Der größte Teil des Heftes ist allerdings den Ausstellerfirmen gewidmet, die sämtlich einzeln und ausführlich besprochen werden. Einen besonders großen Raum nimmt die Zellstoff- und Papierindustrie Kanadas ein. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß das Heft eine gute Uebersicht über die Materie gibt. Der Preis des Heftes beträgt 3 sh. ml.

Suche
VERTRETUNG
für Kreis Schwelm und Hagen
für Industrie und Kartonagenbetriebe
in sämtlichen Papieren, Pappen, sowie Bindfaden, bereits gut eingeführt, nur leistungsfähige Firmen wollen sich melden. Angebote unter **P. F. 64** an die Exped. d. Bl. erb.

Wegen Projektänderung sofort abzugeben:
2 hydr. Großkraftschleifer
erstklassiges Fabrikat, dreipressig, 1,1 m Schleifbreite, vollständig neu, mit **Metallpackung,** einschließlich Steinwellen, Res.-Wellen mit Steinscheiben, Steinschärfmaschinen mit hydraulischem Vorschub,
1 Preßwasseranlage
mit 1 Schleiferregler. — Besichtigung gegen vorherige Anmeldung. Anfragen unter **P. F. 66** an die Geschäftsstelle dies. Blattes erbeten.

Säcke
und Sacklumpen kauft jedes Quantum
Baruch Beck
Säckefabrik und Großhandlung Köln, Mechtildisstraße Nr. 25
Telephon: Amt Ulrich 2986 Gegründet 1910

Russ
für die gesamte Papier- und Pappenfabrikation
Spezialitäten
Carl Hisgen Akt.-Ges.
Russfabriken, Worms a. Rh.
gegründet 1868

WASSER-
Enteisenung
Entmanganung
Entgasung
Entsäuerung
Filtration

Entkeimung
Entölung
Enthärtung
Entkeimung
durch Chlorgas
Halvor Breda Akt.-Ges., Berlin-Charlottenburg 2
Eigene Fabriken in Crimmitschau i. Sa.

Verantwortlich für den technischen Teil: Regierungsrat Dipl.-Ing. Friedrich Bohlmann, Potsdam; **für den** wirtschaftlichen und geschäftlichen **Teil:** Konrad Werther, Berlin-Schmargendorf. Zuschriften und Aufsätze wolle man nach Berlin S 42, Oranienstr. 140—142, senden.

Digitized by Google

DER PAPIER-FABRIKANT

Organ der führenden Verbände der deutschen Papier- und Zellstofferzeugung:
Zentralausschuss der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie / Arbeitgeberverband der deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie E.V. Papiermacher-Berufsgenossenschaften
Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure
Verein Deutscher Papierfabrikanten
Verein Deutscher Pappenfabrikanten / Verein Deutscher Zellstoffabrikanten / Verein Deutscher Holzstoffabrikanten / Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Rohpappenindustrie / Gesamtausschuss der Fachgruppen der Papierindustrie / Hilfsverein der deutschen Papierindustrie

Schriftleitung: Regierungsrat a. D. Diplom-Ingenieur Friedrich Bohlmann, Potsdam

Mit der Beilage «Cellulosechemie«, herausgegeben von Professor Dr. Emil Heuser, Seehof bei Berlin, Post Teltow

Alle Zuschriften an die Schriftleitung des »Papier-Fabrikant«, Berlin S 42, Oranienstr. 140/142, erbeten. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages unter vollständiger Quellenangabe »Der Papier-Fabrikant«, gestattet. **Bezugsbedingungen:** Monatlich 1.50 Goldmark, bei direkter Zustellung zuzüglich Porto, für Deutsch-Oesterreich 27 000 Kr. ö. W., nach dem Ausland zum Vierteljahrespreise von 7,50 Fr. schweizerischer Währung beziehungsweise zu den entsprechenden Preisen in der Währung des betreffenden Landes einschließlich portofreier Zustellung. Einzelne Hefte 0.40 Goldmark, bezw. 1.00 Fr. schweizerischer Währung. Die Zustellung der Zeitschrift erfolgt bis auf Widerruf, Abbestellungen müssen vierzehn Tage vor Vierteljahresschluss erfolgen. Erfüllungsort für Zahlungen Berlin - Mitte. Postscheck - Konto Berlin Nummer 1140

Verlag der Otto Elsner Verlagsgesellschaft m.b.H., Berlin S 42, Oranienstrasse 140/42
FERNSPRECHER AMT MORITZPLATZ NUMMER 5040, 5041, 5042, 5043 und 5044 ←→ TELEGRAMM-ADRESSE: ELSNERDRUCK

XXII. JAHRG. BERLIN, 7. SEPTEMBER 1924 NUMMER 36

INHALT:

TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHER TEIL:
Kocherkontrolle zur Erhaltung eines regelmäßigen Stoffes.....Seite 409
Pergamentpapier, Pergamentpappe, Vulkanfiber, Celluloid.....Seite 410
Keiligwerden von Pappen.....Seite 415
Zeitschriftenschau.....Seite 416
Patent-Umschau.....Seite 417
Fragekasten.....Seite 420
AMTLICHER UND WIRTSCHAFTLICHER TEIL:
Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten.....Seite 549
Industrie- und Sachverständigen-Gutachten.....Seite 550
Niederschrift über die 43. Genossenschafts-Versammlung der Papiermacher-Berufsgenossenschaft.....Seite 550
Handel und Verkehr.....Seite 552
Vom nutzbringenden Lesen der Fachzeitschrift.....Seite 553
Auslandsschau.....Seite 554
Marktberichte.....Seite 554
Geschäftsnachrichten.....Seite 556
Kleine Mitteilungen.....Seite 559
Bücherschau.....Seite 561

Amtlicher und wirtschaftlicher Teil.

Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten.

Nr. 39. Wiederherstellung des Bankgeheimnisses. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Die Spitzenverbände der Wirtschaft, und zwar der Reichsverband der Deutschen Industrie, Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes, Deutscher Genossenschaftsverband, Deutscher Sparkassenverband, Generalverband der Deutschen Raiffeisen-Genossenschaften, Reichsverband der Deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Verband deutscher öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten, Deutscher Industrie- und Handelstag, Hansabund für Gewerbe, Handel und Industrie, Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels und Zentralverband des deutschen Großhandels, haben an den Herrn Reichsminister der Finanzen am 6. d. M. eine Eingabe gerichtet, in der sie sich unter Hervorhebung der Notwendigkeit einer Förderung der Vermögensbildung und des Sparbetriebes gerade im gegenwärtigen Augenblick für die Wiederherstellung des Bankgeheimnisses nachdrücklichst eingesetzt haben. Die Eingabe, die mit der Bitte um Unterstützung auch an das Reichswirtschaftsministerium, das Preußische Ministerium für Handel und Gewerbe, das Reichsbankdirektorium und den Herrn Präsidenten der Preußischen Staatsbank abgefertigt worden ist, hat folgenden Wortlaut:

Bei der im Frühjahr 1923 stattgehabten Beratung des Gesetzes über die Berücksichtigung der Geldentwertung in den Steuergesetzen ist von den Vertretungen der Wirtschaft, von den Organisationen des Geld- und Kreditwesens sowie nicht zuletzt auch von dem Reichsbank-Direktorium die dringende Notwendigkeit einer völligen Wiederherstellung des Bankgeheimnisses im Interesse der wirtschaftlichen Nutzbarmachung des gesamten Kapitalbesitzes der Bevölkerung gefordert worden. Infolge der damals erneut einsetzenden, jedes Maß überschreitenden Geldentwertung hat diese Forderung während der Inflationszeit ihre praktische Bedeutung zunächst eingebüßt. Um so größer ist dieselbe geworden, nachdem einerseits eine hoffentlich andauernde Stabilisierung der Währung eingetreten ist, andererseits aber im Zusammenhang mit ihr eine Kreditkrisis von bisher nicht dagewesenem Umfange Platz gegriffen hat, welche es angesichts der furchtbaren Verarmung der Volkswirtschaft dringend notwendig erscheinen läßt, auch die kleinsten verfügbaren Beträge aus der privaten Verwahrung herauszuziehen und den Banken, Sparkassen und Kreditgenossenschaften zwecks Erhöhung der Kreditmöglichkeiten der Wirtschaft zuzuführen. Niemals ist die Förderung der Vermögensbildung und des Spartriebs, niemals die Befruchtung unserer Volkswirtschaft durch Zuführung brachliegenden inländischen Kapitals notwendiger gewesen als jetzt. Unzweifelhaft können ausländische Kredite für die Wiedergesundung unserer Wirtschaft nicht entbehrt werden, aber sowohl wirtschaftliche als auch politische Gründe lassen es dringend erwünscht erscheinen, unsere schuldnerische Abhängigkeit gegenüber dem Ausland auf das unbedingt erforderliche Maß zu beschränken. Hervorheben möchten wir schließlich, daß die Gefahr der Abwanderung neugebildeten Kapitals nach dem Ausland durch eine Wiederherstellung des Bank-

Digitized by Google

geheimnisses in der Folge wirksamer zu bekämpfen sein wird als durch Strafgesetze und polizeiliche Vorschriften, über deren begrenzte Wirksamkeit nach den Erfahrungen der letzten Jahre wohl allgemeine Klarheit besteht.

Wir glauben nicht befürchten zu sollen, daß eine Wiederherstellung des Bankgeheimnisses in Deutschland bei den Gläubigerländern Anstoß oder Widerspruch erwecken könnte, haben sich doch die Mitglieder des Mac-Kenna-Komitees vom Standpunkte der in ihren Ländern geltenden Auffassungen unzweideutig dahin ausgesprochen, daß der Versuch einer Verletzung des Bankgeheimnisses zu staatsfinanziellen Zwecken von ihnen weder als anständig noch als zweckdienlich angesehen wird.

An der Verpflichtung des Bankiers und des Sparkassenbeamten zur Zeugnisablegung im Strafverfahren wegen Steuerhinterziehung soll von unserem Standpunkte aus auch in der Folge nichts geändert werden. Die berechtigten Interessen der Reichsfinanzverwaltung scheinen uns hierdurch hinlänglich gewahrt zu werden. Auf der andern Seite sind wir überzeugt, daß auch mit dieser Einschränkung die Wiederherstellung des Bankgeheimnisses den Banken, Sparkassen und Genossenschaften in weitgehendem Maße die Möglichkeit geben würde, eine für die Wirtschaft fruchtbringende Propaganda zur Wiederaufnahme des Spar- und Depositengeschäftes sowie zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs in die Wege zu leiten.

Industrie und Sachverständigen-Gutachten.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie schreibt hierzu:

„In der von Herrn Dr. Eduard Stadtler verfaßten Flugschrift „Reichsverband der Deutschen Industrie" und „Deutsche Industriellen-Vereinigung" finden sich auf Seite 24 und 25 Ausführungen, in denen u. a. behauptet wird, daß Herr Geheimrat Ernst von Borsig auf der Berliner Versammlung der Deutschen Industriellen-Vereinigung vom 19. Mai d. J. erklärt habe, „daß der Reichsverband im großen und ganzen auf demselben Standpunkt stehe, wie die Versammlung", nämlich der Deutschen Industriellen-Vereinigung.

Diese Darstellung des Herrn Stadtler ist unzutreffend, weshalb wir uns zu nachstehender Richtigstellung veranlaßt sehen. Wenn Herr Geheimrat v. Borsig auf jener Tagung die angeführte Erklärung abgegeben hat, so ist diese natürlich nur bezüglich der Beurteilung der uns durch das Sachverständigen-Gutachten auferlegten Lasten zu verstehen. Das Sachverständigen-Gutachten selbst wurde dagegen von der Deutschen Industriellen-Vereinigung aus politischen Gründen abgelehnt, während sich der Reichsverband der Deutschen Industrie auf den Standpunkt stellte, daß uns unter den gegenwärtigen Verhältnissen keine andere Möglichkeit verbleibe, als zunächst einmal das Sachverständigen-Gutachten als Grundlage von Verhandlungen anzusehen. Nur dadurch konnte der Reichsverband sich im Interesse der Industrie überhaupt eine Mitarbeit an der Durchführung des Gutachtens, namentlich soweit die Industrie-Obligationen in Betracht kommen, sichern. So ist denn auch bei den Beratungen des Organisationskomitees betr. Industrie-Obligationen, an denen Herr Geheimrat Bücher als Vertreter der Industrie beteiligt war, insofern ein wesentlicher Erfolg erzielt worden, als die im Sachverständigen-Gutachten vorgesehenen Individual-Obligationen bis auf einen kleinen Bruchteil in eine Generalobligation umgewandelt wurden, deren Verteilung auf die einzelnen deutschen Industriezweige damit eine innerdeutsche Angelegenheit ist.

Das Sachverständigen-Gutachten ist für Deutschland eine schlechte Sache. Darüber besteht Einigkeit. Eine glatte Ablehnung erschien aber in der bedenklichen Lage, in der wir uns befanden und noch heute befinden, nicht möglich, weshalb durch Verhandlungen versucht werden mußte, aus dem Gutachten das Bestmögliche für uns herauszuholen. Daß die Durchführung des Gutachtens nach wie vor von der Erfüllung bestimmter Voraussetzungen abhängig ist, ist selbstverständlich. Das ist der Standpunkt des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, der auch in vollem Umfange von Herrn Geheimrat v. Borsig geteilt wird. Es ist also eine falsche Unterstellung, wenn Herr Stadtler die Dinge so darstellt, als ob Herr v. Borsig in seinen Ausführungen vom 19. Mai sich auf den Boden der Deutschen Industriellen-Vereinigung begeben habe.

Inzwischen hat Herr Geheimrat Ernst von Borsig auf die ihm von Herrn Stadtler zugegangene Flugschrift auch unmittelbar geantwortet, indem er die Dinge ebenfalls richtigstellt und ferner die Ansicht aussprach, daß die Fortsetzung des Kampfes gegen den Reichsverband weder für die Industrie noch für das Vaterland irgendwelchen Nutzen biete."

Niederschrift
über die 43. Genossenschafts-Versammlung der Papiermacher-Berufsgenossenschaft

(Fortsetzung aus Heft 35.)

4. Aufstellung des Voranschlags für 1925.

Der Geschäftsführer trägt den Entwurf eines Voranschlags, der vom Vorstande unter Berücksichtigung der Rechnungssumme des letzten Friedensjahres 1913 aufgestellt ist, vor und erläutert die einzelnen Spaltensummen.

Der Voranschlag wird hierauf im einzelnen wie in der Gesamtsumme von 80 000 GM. einstimmig gutgeheißen.

5. Wahl des Rechnungsprüfungsausschusses.

Von den bisherigen Mitglieder hat Herr Direktor Otto Baier, Möckmühl, gebeten, von seiner Wiederwahl abzusehen. Ferner ist der Ersatzmann Herr Carl Hofmann, Niedernhausen, aus der Industrie ausgeschieden. Nach Vorschlag des Vorstandes wird beschlossen, an Stelle des Herrn Baier dessen Ersatzmann Herrn Adolf Hoffmann, Mainz-Kostheim, als Mitglied und als dessen Ersatzmann Herrn Ingenieur Otto Küstner, Hanau, ferner an Stelle des Herrn Carl Hofmann Herrn Dr. Bloch, Okriftel, als Ersatzmann zu wählen und die anderen Herren wiederzuwählen. Der Rechnungsprüfungsausschuß setzt sich demnach wie folgt zusammen:

Mitglieder:

1. Wilhelm Euler, Bensheim;
2. Adolf Glatz, Neidenfels;
3. Adolf Hoffmann, Mainz-Kostheim.

Ersatzmänner:

1. Dr. Bloch, Okriftel;
2. Direktor Stäbe, Aschaffenburg;
3. Ing. Otto Küstner, Hanau.

6. Satzungsänderungen.

Der Geschäftsführer berichtet über die vom Reichsversicherungsamt noch angeregten Satzungsänderungen, die teils durch Gesetzesänderungen, teils durch Gebiets- und Hoheitsänderungen des Reichs und der Einzelstaaten bedingt sind.

Es sind die folgenden:

1. Im § 4 Abs. 4 (Sektion III) sind die Worte „und Elsaß-Lothringen" zu streichen.

Digitized by Google

Im Abs. 5 (Sektion IV) ist das Wort „Großherzogtum" durch das Wort „Land" zu ersetzen.

Im Abs. 6 (Sektion V) ist für die Worte „das Fürstentum" zu setzen „den oldenburgischen Landesteil".

Dem Abs. 7 (Sektion VI) sind nachstehende Worte anzufügen: „ferner das frühere Gebiet von Pyrmont".

Abs. 9 ist wie folgt zu fassen: „Sektion VIII mit dem Sitz in Halle umfaßt die Provinz Sachsen, ferner Thüringen, Anhalt und das frühere Gebiet von Coburg".

Im Abs. 10 (Sektion IX) ist für „Königreich" zu setzen „Land".

Im Abs. 11 (Sektion X) ist für die Worte „Ost- und Westpreußen" zu setzen: „Ostpreußen, von der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen die Kreise Flatow, Schlochau und Dt.-Krone."

Abs. 12 ist wie folgt zu fassen: „Sektion XI mit dem Sitze in Breslau umfaßt Ober- und Niederschlesien und von der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen die Kreise Stadt Schneidemühl, Netzekreis, Schwerin a.W., Meseritz, Bomb'st und Fraustadt."

2. Im § 8 Abs. 3 ist der Buchstabe „M" jedesmal durch das Wort „Goldmark" zu ersetzen.

3. Hinter § 12 ist folgende Bestimmung einzufügen:

§ 12a

Die Genossenschaftsversammlung kann auf Antrag des Vorstandes und mit Genehmigung des Reichsversicherungsamts schriftlich abstimmen, ausnahmsweise ausfallen oder verschoben werden (§ 688a der RVO.).

4. Im § 20 Abs. 2 Nr. 3b und im Abs. 3 ist der Buchstabe „M." jedesmal durch das Wort „Goldmark" zu ersetzen.

5. Im § 23 Abs. 5 sind die Worte „§§ 10 bis 12" durch die Worte „§§ 10 bis 12a" zu ersetzen.

6. Im § 26 Abs. 1 ist der Buchstabe „M." durch das Wort „Goldmark" zu ersetzen.

7. Hinter § 33 ist folgende Bestimmung aufzunehmen:

§ 33a

Mindestbeiträge.

Die Mitglieder haben nach Maßgabe der jeweils geltenden Gesetze und Verordnungen Mindestbeiträge zu entrichten, sofern der aus der nachgewiesenen Lohnsumme errechnete Beitrag nicht höher ist.

8. § 35 erhält folgende Fassung:

Die Mitglieder sind verpflichtet, nach Maßgabe der jeweils geltenden Gesetze und Verordnungen auf die Beiträge für das laufende Jahr Vorschüsse zu zahlen.

9. § 36 erhält folgende Fassung:

Nach § 754a der RVO. kann der Geschäftsführer zur Ausstellung vollstreckbarer Ausfertigungen für die Beitreibung rückständiger Beiträge und Vorschüsse durch das Reichsversicherungsamt ermächtigt werden. In diesem Falle ist eine Mahnung des Säumigen vor der Beitreibung der Rückstände (§ 28 der RVO.) nicht erforderlich. Gelangt das Verfahren nach § 754a der RVO. nicht zur Anwendung, so ist der Säumige, soweit nicht bereits durch Landesgesetz ein Mahnverfahren vorgeschrieben ist, vor der Beitreibung durch einfachen Brief an die rückständige Zahlung zu erinnern. Hierfür wird eine Mahngebühr erhoben, die 1 Proz. des gesamten rückständigen Betrags, mindestens aber das Fünffache und höchstens das Fünfzigfache der Postgebühr beträgt, die am Tage der Zahlung der Mahngebühr für die Beförderung eines einfachen Briefes bis zu 20 g im Inlandsverkehr zu entrichten ist.

10. Im § 42 Abs. 3 sind die Worte „auf die im § 909 Nr. 1 der Reichsversicherungsordnung angedrohte Strafe" wie folgt zu ersetzen: „auf die durch § 909 Nr. 1 der Reichsversicherungsordnung und durch andere maßgebende reichsgesetzliche Vorschriften angedrohte Strafe."

11. § 49 ist wie folgt zu ändern:

Unter Nr. 1 werden die Worte „mindestens aber täglich 3 M." gestrichen.

Nr. 2 und 3 erhalten folgende Fassung: „2. als Ersatz für Reisekosten das verauslagte Fahrgeld bei Benutzung der 3. Eisenbahn- oder 2. Schiffsklasse; bei Reisen, die nicht auf Eisenbahnen zurückgelegt werden können, für jeden angefangenen Kilometer der Hin- und Rückreise auf der nächsten fahrbaren Straßenverbindung das Doppelte des jeweils geltenden Kilometereinheitssatzes für die 3. Wagenklasse der Reichsbahn, sofern nicht höhere Aufwendungen nötig geworden sind." „3. als Ersatz für Zahlungs- und Uebernachtungskosten die von der Genossenschaftsversammlung festzustellenden Vergütungen (§ 9 Nr. 10a der Satzung, § 21, § 667 Nr. 6, § 686 Nr. 4 der RVO.)."

Die Anmerkung ist zu streichen.

Die Versammlung erklärt sich mit diesen Aenderungen einverstanden. Gleichzeitig beschließt sie, den Mindestbeitrag auf 15 GM. festzusetzen.

Weiter wird nach Vorschlag des Genossenschaftsvorstandes beschlossen, den § 48 wie folgt zu fassen:

Die Vertreter der Unternehmer in den Genossenschaftsorganen erhalten als Ersatz ihrer baren Auslagen für Reise, Wohnung und Zehrung die von der Genossenschaftsversammlung festzustellenden Vergütungen (§ 9 Nr. 10a der Satzung und § 68 Nr. 4 der RVO.).

und ferner dem § 33 folgenden Zusatz zu geben: „mit Ausnahme der Betriebsbeamten, für die die anrechnungsfähigen Gehälter gemäß § 732 Abs. 2 der RVO. zur Anrechnung kommen."

Letztere Aenderung ist nach Ansicht der Versammlung dadurch begründet, daß jetzt alle Betriebsbeamten ohne Rücksicht auf die Höhe ihres Gehalts der Versicherungspflicht unterliegen und bei einem Unfall aus dem sogenannten anrechnungsfähigen Jahresarbeitsverdienst — 1800 M. voll, der überschießende Betrag nur mit einem Drittel — entschädigt werden, während sie zur Umlage nach der jetzigen Fassung des § 33 der Satzung mit dem vollen Gehalt herangezogen werden, worin zweifellos eine Unbilligkeit liege.

Dem Vorstand wird noch die Ermächtigung erteilt, Aenderungen, die sich etwa bei den Verhandlungen mit dem Reichsversicherungsamt im Genehmigungsverfahren ergeben sollten, selbständig namens der Genossenschaftsversammlung zuzustimmen.

7. Festsetzung der Vergütungen für die ehrenamtlichen Organe und Versicherten-Vertreter bei auswärtigen Dienstgeschäften.

Der Geschäftsführer weist darauf hin, daß nach der jetzigen Satzungsbestimmung die ehrenamtlichen Organe und Versicherten-Vertreter als Ersatz ihrer baren Auslagen für Reise, Wohnung und Zehrung Vergütungen erhalten, die von der Genossenschaftsversammlung festzusetzen sind. Im letzten Jahre seien mit Rücksicht auf die

Digitized by Google

schwankenden Geldverhältnisse die tatsächlichen Auslagen erstattet worden, doch empfehle sich jetzt nach Wiederkehr stabiler Geldverhältnisse die Festsetzung bestimmter Vergütungssätze. Der Vorstand schlage vor, für die Dienstleistungen der ehrenamtlichen Organe 15 GM. für den Tag, 10 GM. für die Nacht und je 3 GM. für Ab- und Zugang (1 GM. = $^{10}/_{42}$ Dollar) und für Reisekosten die Kosten der 2. Eisenbahnklasse zu vergüten und den Versichertenvertretern als Tagegeld 8 GM. und als Vergütung für Uebernachtung 6 GM. zu gewähren.

Die Versammlung beschließt einstimmig diesem Vorschlag gemäß.

8. Zusammenlegung von Sektionen.

Der Vorsitzende teilt mit, daß im Vorjahr eine Zusammenlegung von Sektionen zum Zweck der Vereinfachung und Kostenersparnis angeregt worden sei. Eine Rundfrage bei den Sektionen habe jedoch ergeben, daß sämtliche Sektionen mit Ausnahme der größten (IX) bereits mit anderen berufsgenossenschaftlichen Verwaltungen in Verwaltungsgemeinschaft stehen und hierdurch die Hauptvorteile einer Zusammenlegung, nämlich die möglichste Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung bereits genießen. Die Sektion IX aber sei so umfangreich, daß sich bei ihr eine eigene Geschäftsführung rechtfertige.

Die Versammlung beschließt hiermit einstimmig, von jeder Aenderung in der Einteilung der Sektionen und Sektionsbezirke abzusehen.

9. Niederschlagung zuviel gezahlter Rentenbeträge.

Es handelt sich um folgende Fälle:

1. Frieda Grünberger . . 52,— M.
2. Josef Artmann . . . . 56,823 Ma.-M.
3. Andreas Glück . . . . 113,640 Ma.-M.

In diesen Fällen ist den Verletzten durch Entscheidung des Oberversicherungsamts eine Entschädigung zugesprochen, im Rekursweg vom Reichsversicherungsamt aber wieder aberkannt worden.

Nach Vorschlag des Vorstandes wird beschlossen, im Einvernehmen mit den beteiligten Sektionen die zuviel gezahlten Beträge niederzuschlagen.

10. Sonstige Verwaltungsangelegenheiten und Anträge aus der Mitte der Versammlung.

Herr Dr. Erfurt-Straupitz bringt noch zur Sprache, daß die Bezüge der Verletzten nach dem jetzigen System der Rentenzulagen viel höher sind wie vor dem Kriege, und daß die Bezüge der Vollrentner zum Teil den Arbeitslohn eines voll erwerbsfähigen Arbeiters wesentlich übersteigen.

Der Geschäftsführer bemerkt, daß das Unhaltbare dieses Zustandes von allen beteiligten Stellen — auch vom Reichsarbeitsministerium — bereits erkannt worden und daß eine Neuregelung des Rentenwesens in Aussicht genommen sei, die auch in diesem Punkt eine Aenderung bringen soll.

Als Ort der nächsten Tagung wird Hamburg in Aussicht genommen.

Schluß der Versammlung 1½ Uhr.
Z. B.
Der Vorsitzende: Der Beisitzer:
gez. Fritz Steinbock. gez. A. Baerwaldt.
Der Geschäftsführer:
gez. Meesmann.

Papiermacherprüfung in Altenburg.

Am Donnerstag, den 21. August, fand am Technikum Altenburg die Prüfung derjenigen Studenten der Papiermacher-Abteilung statt, die nach dem Sommersemester 1924 von der Anstalt abgehen.

Den Vorsitz bei der Prüfung führte Herr Oberregierungsrat Jakobi, als Kommissare des Vereins Deutscher Papierfabrikanten nahmen die Herren Robert Diamant und E. Klingner teil.

Von den gemeldeten 13 Kandidaten wurde einer zur Prüfung nicht zugelassen, die übrigen 12 Herren, von welchen 10 aus dem Deutschen Reiche, einer aus Deutsch-Oesterreich und einer aus Dänemark gebürtig waren, haben die Prüfung bestanden, und zwar 1 Kandidat mit Auszeichnung, 5 Kandidaten mit der Zensur 2, 4 Kandidaten mit der Zensur 3, 2 Kandidaten mit der Zensur 4.

Alle Herren hatten eine längere praktische Tätigkeit in Papierfabriken und Maschinenfabriken aufzuweisen.

Die Leistung der Herren muß in Anbetracht der kurzen Studienzeit und der bei vielen Kandidaten recht geringen Schulbildung vor dem Eintritt in das Technikum als sehr günstig bezeichnet werden und spricht einerseits dafür, daß die Herren die Studienzeit gut verwendet haben, anderseits für die gute Lehrmethode.

Die vorgelegten Zeichnungen, Klausurarbeiten und Papierprüfungen gaben ebenfalls Zeugnis von dem guten Lehrerfolge an der Anstalt.

HANDEL UND VERKEHR

Exportaussichten der Papierindustrie.

Man rechnet mit einer Verbesserung des deutschen Papierexportes und Vergrößerung des Absatzgebietes in den skandinavischen Ländern schon in den nächsten Monaten. Die skandinavische Papierindustrie, deren Preise schon jetzt über den deutschen liegen, wird die Preise weiter heraufsetzen müssen, so daß die deutschen Waren in Zukunft bevorzugt werden dürften. Die schärfste Konkurrenz stellt die amerikanische Papierindustrie, deren Waren allerdings trotz großer Aufmachung meist schlechte Qualität zeigen. Der Hauptabnehmer, vor allen Dingen für deutsche holzhaltige Druckpapiere, ist zur Zeit Frankreich.

Kurse von Papier-, Pappen- und Zellstoffabriken an der Berliner Börse.

	in Bill. Prozent	
	Kurs am 26. 8. 24.	Kurs am 2. 9. 24.
A.-G. für Pappenfabrikation	0.25	0.40
Alfeld-Gronau Papierfabriken	1.60	1.90
Ammendorfer Papierfabrik	4.75	5.—
Aschaffenburger Papierfabrik	20.50	24.—
Bayerische Cellulose	9.80	16.—
Cröllwitzer Papierfabrik	8.50	9.75
Dresdner Chromo- u. Kunstdr.-Papierfabrik	4.50	4.50
Feldmühle Papier- u. Zellstoff-Werke	4.00	5.50
Heidenauer Papierfabrik	0.95	1.20
Köln-Rottweil	9.—	10.60
Kostheimer Zellulose- u. Papierfabrik A.-G.	5.75	7.25
Muldenthal	0.08-0.09	0.12-0.15
Natronzellstoff- u. Papierfabrik A.-G.	2.87	4.—
Pressspanfabrik A.-G., Untersachsenfelder	24.50	24.—
Reissholz, Papierfabrik	15.75	14.50
Sächs. Carton	3.00	3.75
Schles. Cellulose- u. Papierfabrik	4.90	5.125
Varziner Papierfabrik	5.00	6.50
Zellstoff-Verein	2.37	2.80
Zellstoffabrik Waldhoff	9.00	11.75
" " Vorzugs-Akt.	2.50	2.50

(Fortsetzung des „Wirtschaftlichen Teils" Seite 553.)

Digitized by Google

Vom nutzbringenden Lesen der Fachzeitschrift.

Von Reklamefachmann W. Aue, Berlin W 30

Wer Geld ausgibt, will etwas davon haben. Irgendein Nutzen oder Zweck soll erreicht werden. Eine Zeitschrift ist aber nicht eine Ware, die schon beim Kauf Nutzen bringt. Sie ist gewissermaßen das Rohmaterial zu weiterem Ausbau des Faches. Wer über eine Sache unterrichtet sein will, greift zu einem Buch oder einer Fachzeitschrift. Das Charakteristische eines Buches ist, über einen Gegenstand genau und ausführlich zu unterrichten. Das Wesen einer Fachzeitschrift besteht darin, daß sie nicht nur einen Gegenstand ausführlich behandelt, sondern über alle aktuellen Fragen aus dem gesamten Gebiet Auskunft gibt. Sie unterrichtet über Neuerungen, gibt Anregungen und sucht einen Meinungsaustausch unter den Lesern hervorzurufen.

Wie schon erwähnt, ist der Inhalt einer Fachzeitschrift nur Baustoff, nicht der fertige Bau; den muß erst der Leser vollführen. Unterläßt er dies, so hat er sein Geld für die Zeitschrift umsonst ausgegeben. Betrachtet er aber den Inhalt seiner Fachzeitschrift als Anregung, so wird er durch den geschäftlichen Nutzen, den ihm eine eingehende Bearbeitung seiner Fachzeitschrift bringt, rasch belehrt werden, wie wichtig und geschäftsfördernd sie sein kann. Bevor also jemand seine Fachzeitschrift abbestellt, weil sie ihm nicht nutzbringend erscheint, prüfe er, ob er auch wirklich Nutzen daraus zu ziehen versucht hat.

Auf jedem Gebiete entwickelt sich dauernd Neues und veraltet das Bisherige, weil es überlebt ist. Der einzelne Geschäftsmann, die Werbeabteilung eines Hauses, der Reklamefachmann, der Werbekünstler, kurz jeder, der irgendwie mit einem Gebiet zu tun hat, muß in seinem Fache fortschreiten, wenn er nicht veralten will, was mit wirkungslos werden gleichbedeutend ist.

Eingehendes Studium bringt eine ganze Reihe von Vorteilen. Zuerst erweitert es die Kenntnisse. Wer dauernd auf dem Laufenden ist, wird sicherer und gewandter, vielseitiger. Die Befolgung der gegebenen Ratschläge, die Nutzbarmachung der niedergelegten Erfahrungen wird erhöht durch die in der Fachzeitschrift veröffentlichten Anregungen. Dadurch wird man in den Stand gesetzt, seine Einrichtungen zu verbessern und dadurch seinen Erfolg zu vergrößern und sicherer zu gestalten.

Es ist selbstverständlich, daß nicht alles, was eine Zeitschrift bringt, für jeden Leser so verwendbar ist, wie es der Verfasser eines Aufsatzes angibt. Wer aber einigermaßen über gemachte Vorschläge, preisgegebene Erfahrungen usw. nachdenkt, dem wird es nicht schwer fallen, sie für seinen Betrieb oder Geschäftszweig so auszunutzen, daß er davon Erfolg hat. Wer nur gedankenlos das nachbildet, was er liest, der hat nicht viel Nutzen. Auch Abhandlungen, die gleich anwendbar erscheinen, sollte der Leser erst durcharbeiten. Vielleicht findet er noch eine Vereinfachung oder weitere Verbesserung heraus. Ist dies der Fall, so tut er gut, seinen Gedanken nicht egoistisch geheimzuhalten. Wer nimmt, der soll auch geben! Je mehr Leser Anregungen in das Gebäude ihrer Fachzeitschrift hineintragen, desto mehr Nutzen werden sie selbst davon haben.

Wie liest man nun eine Fachzeitschrift und wie verwertet man das Gesagte nutzbringend? Zum Essen gehört Ruhe und Sammlung. Wer auf der Fahrt liest oder flüchtig beim Essen die Spalten überfliegt, dürfte wenig Nutzen haben. Nein, in Ruhe durchstudieren, das Gesagte überdenken! Etwas, das man nicht verstanden hat, so lange durchlesen und überarbeiten, bis man den Sinn beherrscht. Wenn trotzdem Unklarheiten bestehen sollten, oder man Aufklärung über eine betreffende Technik wünscht, dann frage man ruhig bei der Redaktion an. Es wird dann erreicht, daß der Gegenstand von mehreren Seiten eingehend erörtert wird. Auch wenn man anderer Meinung ist, sage man dies. Dadurch befruchtet man andere oder wird nötigenfalls über einen Irrtum aufgeklärt.

Hat man den Inhalt eines Aufsatzes genügend erfaßt, überlege man, ob aus ihm geeignete Verbesserungen des eigenen Betriebes entnommen werden können, ob man in anderer Form das Gesagte praktisch verwerten kann. Man vergleiche seine eigenen Erfahrungen damit, erweitere sie oder stelle sie nötigenfalls richtig.

Für größere Betriebe oder Abteilungen empfiehlt es sich, eine Kartei anzulegen, in der der Inhalt aller bemerkenswerten Aufsätze über das Fachgebiet registriert wird. Vor Inangriffnahme einer neuen Arbeit schlage man die Kartothek nach, suche die betreffenden Zeitschriften heraus und lese die diesbezüglichen Abhandlungen noch einmal durch. Dies gibt neue Anregungen und erweitert die Gesichtspunkte.

Bei dieser Gelegenheit sei noch auf eine wichtige Arbeit hingewiesen. Hat man eine Propaganda hinter sich, eine Ausstellung beendet usw., so fasse man einen genauen Bericht ab über alle Erfahrungen und Erfolge auf kaufmännischem und technischem Gebiete. Man vermeide es auch nicht, die Fehler zu beleuchten, die unterlaufen sind, und den Schaden, den sie gebracht haben. Es ist dies allerdings zunächst eine unproduktive Arbeit. Aber bei einem neuen Propagandafeldzug, bei Beginn einer neuen Anzeigen-, Ausstellungs-, Werbearbeit oder dergleichen, schlage man dann diese Berichte nach. Dies gewährt den Vorteil, außer unterrichtendem Material auch seine eigenen Erfahrungen bei der Hand zu haben. Die Mühe, die man sich damit gemacht hat, lohnt sich jetzt vorzüglich.

Beim Lesen der Zeitschrift sollte man ein Notizbuch oder eine Mappe mit der Aufschrift „Anregungen" bei der Hand haben. Oftmals kommt ein Gedanke, den man zur Zeit noch nicht weiterspinnen kann, der aber sehr wertvoll ist. Notiert man ihn nicht, so wird er vergessen. Schreibt man ihn aber in das Notizbuch oder legt einen Zettel in die „Anregungsmappe", so kann man den Gedanken bei späterem Durchblättern wieder aufgreifen und verwerten. Gerade beim aufmerksamen Lesen von Fachartikeln kommen oft Gedanken, die damit in Zusammenhang stehen. Wollte man sie gleich verfolgen, so würde man mit dem Studium der Zeitschrift nicht zu Rande kommen. Zum Vergessen sind aber diese Gedanken viel zu schade.

Hat man seine Zeitschrift genügend studiert, so lege man sie noch nicht beiseite, sondern gebe sie dem Personal in die Hand. Auch das ist keine produktive Arbeit. Aber die Belehrung der Angestellten wird den Geschäftsbetrieb stets wesentlich erleichtern.

Zum Schluß noch einiges über den Anzeigenteil. Auch er gehört zur Zeitschrift, obwohl er mit dem Schriftteil nicht direkt im Zusammenhang steht. Gewiß kann man nicht auf alle Anzeigen eingehen. Aber man wird jede Anzeige daraufhin prüfen, ob man durch deren Angebot neue Vorteile erringen oder neue Geschäftsverbindungen anknüpfen kann. Auch die Konkurrenzanzeigen müssen geprüft werden. Man muß sich unterrichten, ob man mit der Konkurrenz mitkommt, ob diese Neuerungen oder Verbesserungen anbietet, die man seiner Ware auch geben kann. Besonders wertvoll wird dieses Studium dadurch, daß man seine eigene Werbearbeit in Vergleich zu der Konkurrenz verbessert. Geschickt angewandte Reklame ist immer Gewinn, und dazu soll die Fachzeitschrift helfen, nicht nur der Schrift-, sondern auch der Anzeigenteil.

Digitized by Google

AUSLANDSSCHAU

Schweden.

Auf dem schwedischen Holzstoffmarkt erwartet man zuversichtlich eine Besserung der Preise, weil der Absatz nichts zu wünschen übrig läßt, die Herstellungskosten aber zu hoch sind. Für mechanischen Zellstoff ist die Tendenz nach oben unverkennbar, was hauptsächlich auf die infolge der norwegischen Streiks stark reduzierten Vorräte des skandinavischen Marktes zurückzuführen ist. Für Sulfit machte sich bisher noch keine Preisänderung geltend, obwohl man die durch die Aussperrung verloren gegangene Produktion auf etwa 50 000 to schätzt. Die Preise für Sulfat sind im allgemeinen unverändert. Anfang Mai bezifferten sich die Sulfitverkäufe auf rund eine halbe Million Tonnen, d. h. 69 Proz. der berechneten Jahresproduktion. Der überwiegende Teil entfällt auf starken Sulfit, der schon von jeher der Hauptausfuhrartikel Schwedens war. Hauptkäufer waren, wie üblich, Großbritannien und die Vereinigten Staaten, während der Kontinent nur kleinere Partien aufnahm. Im April waren die Preise bis auf 12 Lstr. pro Tonne cif heruntergegangen, wogegen sich im Vorjahre der Exportpreis cif englische Osthäfen auf 14—15 Lstr. stellte. Die Verkäufe von Sulfat stellten sich bis Anfang Mai auf insgesamt 175 000 to oder etwa 73 Proz. der berechneten Jahresproduktion. Den Anteil der Vereinigten Staaten schätzt man durchschnittlich auf zwei Drittel der Jahreserzeugung. Die vor einigen Monaten begründete Preiskommission der Sulfatfabriken beschloß, ab 1. Juni den bestehenden Mindestpreis von 2,50 auf 2,60 Dollar per 100 lbs ex Dock Vereinigte Staaten zu erhöhen. Diese Maßnahme scheint zu einer Belebung der Verkaufstätigkeit geführt zu haben. Mechanischer Zellstoff notiert augenblicklich 4,10 Lstr. cif englische Häfen für nasse Handelsware, während trockener Zellstoff etwa 125 Kr. pro Tonne fob Gotenburg notierte. Man rechnet mit einer Erhöhung dieser Preise, weil man annimmt, daß die Ausfuhr Kanadas nach Europa nachlassen wird.

Vereinigte Staaten.

Nach Beendigung der Inventurperiode hat sich die Lage der Papierindustrie etwas gebessert. Verschiedene Fabriken sind ganz gut mit Aufträgen versehen, obwohl die Käufer auch heute noch über die Deckung des augenblicklichen Bedarfs selten hinausgehen. Man nimmt daher auch an, daß die augenblickliche leichte Besserung aus Mangel an größeren Aufträgen nur vorübergehend sein wird, zumal die Monate Juli und August an und für sich durch flaue Geschäftslage gekennzeichnet sind. Eine unzweifelhafte Geschäftsbelebung hat die Kartonpappenfabrikation zu verzeichnen. Die Herbstnachfrage dürfte in dieser Branche diesmal stärker ausfallen, weil sich in den Händen der Käufer nur geringe Vorräte befinden. Die Marktlage in Zeitungsdruckpapier ist unverändert. Es wird sehr viel Ware eingeführt, der Export ist gering und infolgedessen ist mit einer Belebung zunächst kaum zu rechnen. Auch die Preise dürften sich nicht verändern. Die Nachfrage nach Druckpapier ist bei beständigen Preisen ziemlich rege. Umschlag- und Seidenpapier haben stilles Geschäft. Auch feines Papier ist nur mäßig gefragt. Man erwartet aber zum Herbst ein lebhafteres Geschäft und ein Anziehen der Preise mit Rücksicht auf die gesteigerten Preise der Rohmaterialien. Ml.

* * *

„Pulp and Paper Magazine" berichtet, daß die Nachfrage nach allen Arten von Papier auf dem New-Yorker Markt gegenwärtig zufriedenstellend ist. Obwohl zumeist nur Käufe zur Deckung des notwendigsten Bedarfs getätigt werden, hofft man doch auf eine Besserung im Herbst und begründet dies mit der augenscheinlichen Besserung der europäischen Wirtschaftslage. Das Geschäft in Zeitungsdruckpapier ist flau, erfuhr aber eine gewisse Belebung durch die Erledigung verschiedener älterer Abschlüsse. Um Aufträge zu bekommen, haben verschiedene Firmen Preisnachlässe gewährt, doch nimmt man an, daß das nur Einzelerscheinungen bleiben werden. Die Nachfrage nach Feinpapier ist mäßig, die Preise beständig; da die Lumpenpreise etwas höher geworden sind, haben sich die Produktionskosten entsprechend verteuert. Die Preise für Buchpapier sind bei eingeschränkter Produktion beständig. Schlechter Geschäftsgang ist in Umschlag- und Seidenpapieren zu verzeichnen, etwas besser ist das Geschäft in Kartonpappe, trotzdem auch hier nur dringendster Bedarf gedeckt wird. Man notiert pro Tonne 42,50—45 Dollar fob New York. Ml.

MARKT-BERICHTE

Wochenbericht der Rudolf Kielhorn Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M., über den süddeutschen Chemikalienmarkt.

Frankfurt a. M., den 30. August 1924.

Die vor dem Ende der Londoner Konferenz bemerkbare günstige Stimmung für neue Käufe hat nach dem Abschluß der Konferenz nicht angehalten. Das Geschäft bewegte sich immer noch im schleppenden Tempo und nahm keinen größeren Umfang an, da die verheerende Geldkalamität in unvermindertem Maße fortbestand. Es ist anzunehmen, daß die nach dem Abschluß der Londoner Konferenz angebahnten Kreditverhandlungen zu einem günstigen Ergebnis gelangen, ebenso die bevorstehende wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebietes eine durchgreifende Besserung der Geschäftslage herbeiführen werden. Bei den meisten Fabriken, die in letzter Zeit vielfach unter Gestehungskosten verkauft haben, sind neuerdings Bestrebungen im Gange, die Preise etwas höher zu stellen, um den bisherigen Gewinnausfall einigermaßen auszuscharten. Teilweise sind Preiserhöhungen in der vergangenen Woche für einige Artikel erfolgt, jedoch ist kaum anzunehmen, daß zu diesen erhöhten Preisen Geschäfte abgeschlossen werden, da der Handel noch mit billigen Partien im Markt ist.

Aetzkali, 88/92 proz., geschmolzen	56,—	M.
Aetznatron, 125/28°, geschmolzen	35,—	„
Ameisensäure, techn. rein, 85 proz.	85,—	„
Antichlor, gew. krist.	13,50	„
Arsenik, rot, gemahlen	145,—	„
Chlorbarium, Kristallmehl, techn. weiß 98/100 proz.	16,50	„
Chlorkalzium, 70/75 proz.	7,50	„
Chlormagnesium, geschmolzen	4,75	„
Chlorzink, pulv., 98/99 proz.	54,—	„
Chromalaun, 14/15 proz., krist.	37,50 bis 39,—	„
Eisenvitriol, techn. krist.	3,20	„
Formaldehyd, 30 Gew.-Proz.	75,50	„
Formaldehyd, 40 Vol.-Proz.	109,—	„
Glaubersalz, fein krist., techn. eisenfrei	2,95	„
Glyzerin, einfach dest., leicht gelblich	117,—	„
Kalialaun, Kristallmehl	14,75	„
Kaliumbichromat, krist.	93,—	„
Kaliumpermanganat, klein krist.	85,—	„
Kleesalz, pulv.	104,—	„
Milchsäure, techn. rein, frei von Eisen und Mineralsäure, 43½ Gew.-Proz.	54,—	„
Natrium Bicarbonicum, venale	14,50	„

Digitized by Google

Natriumbichromat, krist.	78,—	M
Natriumbisulfat, 30/32 proz., in Stücken	3,30	„
Natriumbisulfit, 60/62 proz., pulv.	30,—	„
Natriumsulfit, krist.	17,—	„
Natriumsulfit, wasserfrei, 88/90 proz.	40,—	„
Oxalsäure, krist., 98/100 proz.	51,50	„
Pottasche, 96/98 proz., kalz. gem.	42,—	„
Salmiak, weiß, fein krist., 98/100 proz.	42,—	„
Schwefelnatrium, krist., 30/32 proz.	16,—	„
Schwefelnatrium, konz., 60/62 proz., eingegossen	22,—	„
Schwefelnatrium, konz., 60/62 proz., in Stücken	24,—	„
Schwefelsaure Tonerde, 14/15 proz., eisenfrei	11,—	„
Schwefelsaure Tonerde, 17/18proz., eisenfrei	13,—	„
Soda kalz., 96/98 proz.	15,50	„
Soda krist.	7,50	„
Weinsteinsäure, bleifrei, krist. oder pulv.	230,—	„
Zitronensäure, bleifrei, krist.	350,—	„

Die Preise verstehen sich per 100 Kilo.

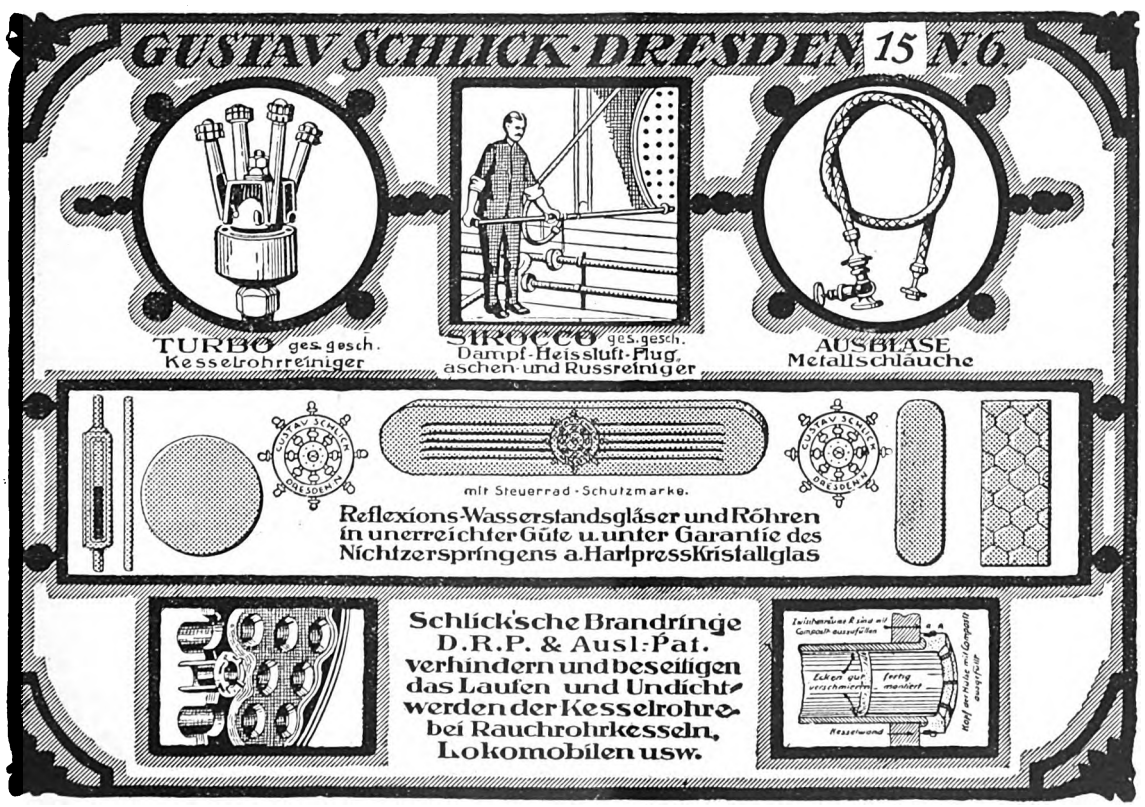
Vom Papierholzmarkt.

Die allgemeine Lage am Papierholzmarkt muß entschieden als äußerst flau angesprochen werden, die Nachfrage seitens der Fabriken war überaus zurückhaltend, und traten die Zellstoffwerke wirklich als Käufer hervor, so konnten sich die Verkäufer nicht entschließen, zu den gemachten Angeboten von 10, 11 M. pro Raummeter abzusetzen, da dieselben immerhin noch 13 M. pro Raummeter zu erlösen hofften. Im übrigen haben sich die Fabriken zu Zeiten der günstigen Preislage genügend eingedeckt und können nun der weiteren Preisentwicklung mit Ruhe entgegensehen. Wie man hört, liegen noch belangreiche Posten Papierhölzer unverkauft in den Waldungen, und es müssen sich die Besitzer mit der Zeit doch entschließen, Verkäufe vorzunehmen. Auch in der Tschechoslovakei harren noch belangreiche Posten des Verkaufes, dort sind in der letzten Zeit die Preise etwas zurückgegangen, die Angebote lauten heute auf etwa 100—105 Kr. pro Raummeter frei deutsche Grenze, während vor etwa vier Wochen 105—110 Kr. gefordert wurden.

Die ganze Geschäftslage hängt an der Abwicklung der Londoner Abmachungen, erst nach Klärung dieser Lage wird sich die weitere Gestaltung am Papierholzmarkt zeigen.

Vom süddeutschen Papierholzmarkt.

Man schreibt uns: „Wiederholte Anfragen der Zellstoff- und Papierfabriken lassen erkennen, daß die Nachfrage beim Papierholzgroßhandel lebhafter und dringlicher wird, und auch die Kauflust bei den Holzversteigerungen im Walde seitens der Holzschleifereien und Cellulosefabriken verstärkt die Ansicht der Fachkreise, daß die Fabriken aus der lange Zeit hindurch beobachteten Zurückhaltung nunmehr heraustreten und sich mit Papierholz eindecken müssen. In den süd- und südwestdeutschen Waldungen zogen die Preise ab Wald infolge zahlreicher Beteiligung der Steigerer, die mit höheren Geboten vertreten waren, allgemein an und lagen durchweg 9 bis 10 Proz. über den forstamtlichen Grundpreisen, die sich zwischen 7—8 M. für III., 9—10 M. für II. und 11—12 M. für I. Taxklasse hielten; insgesamt kamen rund 10 000 Ster Papierholz in jüngster Zeit in den süd- und südwestdeutschen Waldungen zur Versteigerung. Hierbei fiel auf, daß auch die schweizerische Papierindustrie verschiedentlich als Bieter aufgetreten ist, die überdies in den letzten Wochen mehrfache Angebote für geschältes Papierholz anforderte; wie man hört, sollen einige Abschlüsse zu etwa 21½—22 Fr. frei Grenze unverzollt zustandegekommen sein. Seitens tschechoslovakischer Papierholzexporteure liegen einige Angebote auf Lieferung weißgeschälten Papierholzes in Stärken von 14 cm und darüber zu etwa 14,50 M. pro Ster frei Grenzstation vor, doch wollen die Anbieter die Preise bereits nicht mehr halten, denn einigen Interessenten wurde telegraphisch der Bescheid, daß zu diesen Preisen nicht mehr größere Lieferungen effektuiert werden könnten."



Digitized by Google

GESCHÄFTS-NACHRICHTEN

Hundertjähriges Geschäftsjubiläum.

J. G. Winkler, Papierfabrik, Rotenthal, Erzgeb. Am 28. August 1924 konnte die Firma auf ein 100 jähriges Bestehen zurückblicken. Indem wir dieses Ereignis unseren Lesern zur Kenntnis bringen, verknüpfen wir damit unsere besten Wünsche für eine weitere gedeihliche Entwicklung unter besseren allgemeinen deutschen Wirtschaftsverhältnissen.

Fünfzigjähriges Jubiläum der Firma Adolf Bleichert & Co., Leipzig.

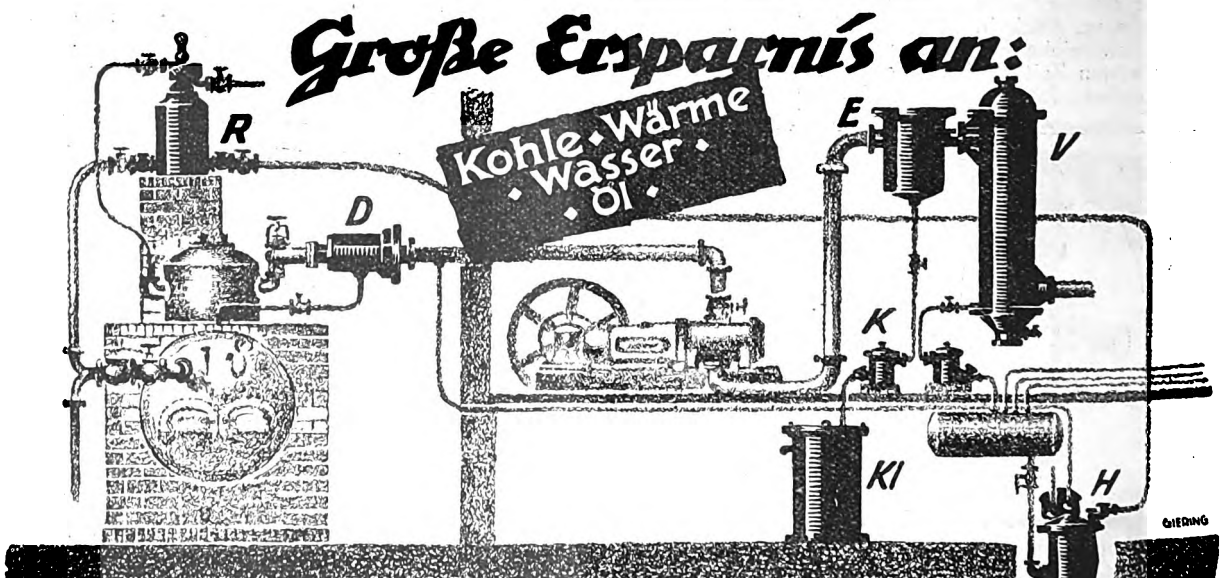
Am 1. Juli konnte die auf dem Gebiete der Förderanlagen weltbekannte Leipziger Firma Bleichert & Co. den Tag ihres 50 jährigen Bestehens feiern. Feiern sind allerdings im heutigen Deutschland der politischen und wirtschaftlichen Nöte nicht am rechten Orte, und so war es wohl mehr ein ernster Rückblick auf Geleistetes und ein Besinnen auf die Aufgaben der Zukunft.

Im Jahre 1872 ließ der Gründer des Hauses, Adolf Bleichert, nachdem er sich als Ingenieur schon jahrelang mit dem Problem der Seilbahn beschäftigt hatte, die erste „Drahtbahn" für die Oel- und Paraffinfabrik im Teutschenthal bei Halle anlegen. Die Bahn besaß eine stündliche Förderung von 12 bis 13 t und eine Länge von 740 m und war von der Halle-Leipziger Maschinenfabrik und Eisengießerei in Leipzig-Schkeuditz ausgeführt. Die Anlage wurde im März 1874 in vollen Betrieb genommen und hat 40 Jahre ihren Dienst versehen — ein Beweis für die Güte der Ausführung. Um größere Handlungsfreiheit zu haben und das Ergebnis seiner Ideen finanziell vorteilhafter auswerten zu können, machte sich Adolf Bleichert gemeinschaftlich mit dem Betriebsingenieur Theodor Otto selbständig und gründete am 1. Juli 1874 die heute weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Firma.

Am 1. Oktober 1881 zog Bleichert in das heutige Gebäude der Firma in Leipzig-Gohlis ein, nachdem sich die Drahtseilbahn inzwischen bereits in der Kohlen- und Eisenindustrie eingeführt und das Auftragsbuch bereits die einhundertste Drahtbahn zu verzeichnen hatte. Im Jahre 1890 wurde die fünfhundertste Bahn geliefert; anläßlich des 25 jährigen Bestehens am 1. Juli 1899 konnte die Lieferung der tausendsten Bahn gefeiert werden. Es handelte sich hier um eine besonders schwierige Arbeit, die im Auftrage einer französischen Firma in Neukaledonien ausgeführt wurde. Die Seilbahnwagen hatten Erze aus den Gruben zur Verladung zu bringen, und die Seilbahn mußte etwa 1 km in das Meer zu einer Landungsbrücke vorgeführt werden, weil die Schiffe der Riffe wegen nicht näher an das Land kommen können.

Am 29. Juli 1901 riß der Tod Adolf Bleichert im Alter von erst 56 Jahren aus seinem Arbeitsfelde. Seine fünf Söhne übernahmen die Verwaltung des Werks und führten in den Jahren 1903 bis 1913 der Firma große bedeutende Auslandsaufträge zu. In allen europäischen Staaten, in Südamerika, in China, wurde der Name Bleichert bekannt und legte von deutscher Ingenieurarbeit bestes Zeugnis ab.

Der Weltkrieg unterbrach jäh die ruhige Entwicklung, brachte aber bald der Firma ein neues Arbeitsgebiet: das der Feldseilbahnen, die bei



R=Kondenswasser-Rückleiter
Das gesamte Kondensat wird ohne Verlust und Abkühlung und ohne Kraftbedarf kostenlos in geschlossenem Kreislauf regelmäßig und automatisch in den Kessel zurückgeführt.

D=Orka=Dampftrockner D.R.P.
erzeugt völlig reinen, schlamm- und staubfreien Dampf für Kraft- und Heizzwecke.
Kohlenersparnis gar. 15%

E=„Bühring"Abdampf-Entöler D.R.P.
mit Rückgewinnung des gesamten unverbrauchten Zylinder-Oles.

K=Okuli=Kondenswasser-Ableiter
mit Schauglas D.R.P.
Ständige Kontrolle während des Betriebes, weil sichtbare Leistung u. sichtbare Funktion.

Kl=Bühring=Doppelstrom=Öl-klärbehälter D.R.P.

V=Bühring-Gegenstrom-Vorwärmer
Kohlenersparnis durch kostenlose Warmwasserbereitung mittels Abdampf.

H=Automatische Schwimmer-Pumpe Syst. Bühring
zur selbsttätigen Entwässerung von Vakuumleitungen, zum Heben und Fördern von Kondenswasser u. sonstigen Flüssigkeiten.

BÜHRING A.G. LANDSBERG BEZ. HALLE
MASCHINENFABRIK · KESSELSCHMIEDE · APPARATEBAUANSTALT

Digitized by Google

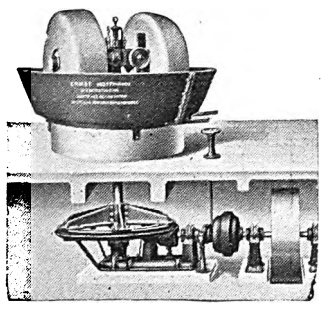
schwierigem Gelände oft die einzige Möglichkeit boten, den Truppen Munition und Verpflegung zuzuführen. Das Bleichertsche System bewährte sich auch hierfür, und bis zum Kriegsende konnten 630 Seilbahneinheiten geliefert werden.

Die Nachkriegszeit mit ihren politischen Wirren, die Inflationszeit hat natürlich auch die Firma Bleichert nicht unverschont gelassen. Aber das in 50 Jahren Geleistete ist ein guter Ansporn für die Zukunft, mag sie auch noch so grau sein. Und so schließt die Firma ihr Gedenkbuch, das sie zum 1. Juli 1924 in drucktechnisch mustergültiger Form veröffentlicht hat, mit dem stolzen Herrenwort: Dennoch!

Bremer Papier- und Wellpappen-Fabrik A.-G., Bremen. Das Geschäftsjahr 1923 erbrachte nach Abzug sämtlicher Unkosten einen Betriebsgewinn von 24 055 Billmark, der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Im Bericht des Vorstandes heißt es: Der Geschäftsgang in den ersten Monaten des laufenden Jahres war zufriedenstellend. Aufträge lagen reichlich vor. Wegen der unsicheren politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse läßt sich nicht voraussehen, wie sich die Zukunft der Gesellschaft gestalten wird. Nach der Goldmarkeröffnungsbilanz per 1. Januar dieses Jahres betragen u. a.: Grundstücke 84 500 Goldmark, Gebäude 200 000 Gm., Maschinen und Apparate 235 562 Gm., Mobilien und Utensilien 3560 Goldmark, Fuhrwerke und Auto 11 000 Gm., Debitoren 28 054 Gm., Wertpapiere 515 Gm., Bestand an Fertigfabrikaten, Roh- und Betriebsstoffen 66 933 Goldmark; anderseits: Aktienkapital 600 000 Gm., Kreditoren 30 166 Gm., Klär- und Brunnenanlagen sind auf je 1 Gm. abgeschrieben. Die Generalversammlung genehmigte die Goldmarkeröffnungsbilanz, wonach das Aktienkapital von 6 600 000 M. auf 600 000 Gm. umgestellt wird durch Herabsetzung des Nennwertes von 6000 Stammaktien auf je 100 Gm. sowie durch Einziehung von 600 Vorzugsaktien, die der Gesellschaft unentgeltlich zur Verfügung gestellt wurden. Für den verstorbenen Herrn Direktor Carl Jantzen wurde Herr Direktor Robert Stuck neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Gottlieb Fischer, Weilheim a. Teck. Kartonnagenfabrik und Buchdruckerei. Gesellschafter: Hermann Franz, Kaufmann, und Karl Fischer, Buchdrucker. (Neu gegründet.)

Oberlausitzer Luxuskartonnagenfabrik vorm. M. Fiedler, Reichenau, Sachsen. Kaufmann Max Fiedler ist nicht mehr Geschäftsführer.



CARL MAYR
Filtermasse- u. Pappenfabrik
LANGENTAL, den 11. Juli 1924

Firma
Ernst Hoffmann
Maschinenfabrik
Niederschlema i. Sa.

Betr. Ihre Anfrage vom 6. Juli 1924.

Der im Jahre 1905 von Ihnen gelieferte Kollergang, 250 kg Eintrag hat sich in 19jährigem, ununterbrochenen Betrieb bestens bewährt. Sowohl die Räder wie auch die Lager der Läufersteine und der Wellen haben noch keinerlei Reparatur benötigt. Ich kann Ihren Kollergang als betriebssichere und leistungsfähige Maschine nur bestens empfehlen.

gez. CARL MAYR.

LOH-BRAUN

verbessertes Saftbraun

Farbstoff * Leimstoff * Füllstoff

Chemische Industrie Karlsruhe G. m. b. H.
Karlsruhe 8. (Baden) / Telegr.: Chemiewerk

Schwefelsaure Tonerde 14-15% und 17-18% / Alaun

Satinweiß / Blanc fixe

OBRA Schutzmarke — stellen her — OBRA Schutzmarke

Chemische Fabriken Oker & Braunschweig A.-G.
Gegr. 1864 Oker am Harz Gegr. 1864

Digitized by Google

Oberschlesische Cellulosefabrik Akt.-Ges. in Czulow. Die Firma schreibt uns: Anläßlich eines Brandes in unserer Fabrik haben die hiesigen Zeitungen eine Nachricht veröffentlicht, wonach die Haupträume vollständig vernichtet und die Fabrik auf lange Zeit stillgelegt worden sein sollte. Um einer weiteren Verbreitung dieser falschen Nachricht vorzubeugen, teilen wir Ihnen folgendes mit: Am 18. d. M., einhalb acht Uhr abends, brach in dem Raume, in welchem zwei Entwässerungsmaschinen untergebracht sind, infolge Unvorsichtigkeit eines Schlossers ein Feuer aus, das derart schnell um sich griff, daß der Dachstuhl dieses Gebäudes vollständig vernichtet wurde. Die beiden Maschinen haben naturgemäß auch Schaden erlitten. Die angrenzenden Gebäude konnten aber sämtlich gerettet werden und es sind an denselben nur unwesentliche Schäden an den Dächern entstanden. Der Betrieb konnte schon am nächsten Tage mit etwa ein Drittel der Produktion mit Hilfe einer alten, seinerzeit außer Betrieb gesetzten Entwässerungsmaschine wieder aufgenommen werden, und wir hoffen, in etwa 14 Tagen bereits wieder voll in Betrieb zu sein.

Papierfabrik Rhenania A.-G. in Rattingen. Der zum 30. September einberufenen ordentlichen Generalversammlung wird auch die Goldmarkbilanz per 1. Januar 1924 zur Genehmigung vorgelegt werden. Gleichzeitig soll die Umstellung der Fabrikation und die Aenderung der Firma beschlossen werden. Ferner soll der bisherige Aufsichtsrat abberufen und Neuwahlen vorgenommen werden. Kommerzienrat Adolf Hanau, Düsseldorf, ist aus dem Aufsichtsrat der Gesellschaft ausgeschieden.

Sächsische Kartonnagenfabrik Rohrer & Co., Ges. m. b. H., Dresden. Der Fabrikbesitzer Richard Paul Weißflog ist nicht mehr Geschäftsführer.

Wilhelm Schwartze, Berlin, Hallesches Ufer 14. Offene Handelsgesellschaft. Vertretung von Papierfabriken. Johanna Schwartze, geb. Kalkuhl, ist in das Geschäft als persönlich haftende Gesellschafterin eingetreten. Die Prokura des Eugen Merz bleibt bestehen.

Heinrich Spindler, Kartonnagenfabrik, München, Hirtenstr. 15. Gesellschafter Walter Scharff, bisher Alleininhaber, und Heinz Scharff, Kaufleute in München.

Ausland.

Hans Eckl, Graz, Steiermark, Sackstr. 15. Großbuchbinderei. Erzeugung von Buchbinderwaren, Kartonnagen, Reklameartikeln und Handel mit Papierwaren. (Neu gegründet.)

Beilagenhinweis.

Der heutigen Nummer liegen zwei Werbedrucksachen bei, die wir der Aufmerksamkeit unserer Leser besonders empfehlen. Die **A. Stotz A.-G, Stuttgart,** wirbt für ihre rühmlich bekannten **Transportanlagen** aller Art für Papier-, Pappen-, Cellulose-, Holzstoff-Fabrikation, und die **Tubofler G. m. b. H., Hamburg 6,** macht für ihre vielfach verwendbaren nahtlosen **Metallschläuche** Propaganda.

Taxen für Goldmarkbilanz für Kapitalbeschaffung und Feuerversicherung

fertigt auf Grund langjähriger Erfahrungen

Karl Georg Kothen

Berat. Ingenieur und Sachverständiger f. d. Papierindustrie

Berlin W 57, Goebenstraße 3

Werkdruck- u. Streichpp. **Pack, Kart., Papp., Hüls.**

Technischer Leiter, Betriebsleiter, Direktor-

posten sucht für bald, erstklassige aufstrebende Kraft, verheiratet, kinderlos, in großem Unternehmen als Betriebs-Leiter ungekündigt tätig. Zielbewußte, energische Persönlichkeit, akademisch gebildet, praktisch sehr erfahren, garantiert wirtschaftlichste Betriebsführung nach modernen fabrikat. Grundsätzen. Erstklassige Referenzen und Zeugnisse. Angebote unter „Erfolgreich" an d. Exped. d. Bl. erb.

Holzschliff **Sulfatzellstoff**

Balata-Riemen mit Balata-Decke

verbürgt reine Friedensausführung. In fast allen Breiten sofort vom Lager lieferbar.

Schmidt & Brösel, Halle a. S.

Vereinigte Metalltuch-Fabriken

bisher: Chr. Steinmayer & Carl Bock ▪ Gegr. 1870 ▪ Reutlingen (Württ.)

liefern sämtliche Arten

Maschinen-Siebe in anerkannt bester Beschaffenheit.

Digitized by Google

KLEINE MITTEILUNGEN

Ferdinand Jagenberg †.

Am 6. August starb in Godesberg am Rhein im Alter von 76 Jahren eine Persönlichkeit unter den deutschen Papiermachern, die der älteren Generation sicher wenigstens dem Namen nach bekannt war: Ferdinand Jagenberg. Er stammte aus der alten rheinischen Papiermacherfamilie, war in jüngeren Jahren in russischen Papierfabriken etwa fünf Jahre tätig und schriftstellerte schon früh über Probleme aus der Papierfabrikation. So gab er in den 70er Jahren bei Julius Springer eine Abhandlung über tierische Papierleimung heraus. Weiteren Kreisen bekannt wurde er besonders durch seine 1878 erschienene, originell geschriebene Schrift: Das Holländergeschirr. Diese wird von vielen Fachleuten als die erste, grundlegende theoretische Behandlung des Mahlprozesses bezeichnet. Sie wurde bald nach Erscheinen ins Englische übersetzt und fand in Amerika besonders Verbreitung. Viele Aufsätze schrieb Ferdinand Jagenberg in den 70er und 80er Jahren in der „Papierzeitung" Karl Hofmanns, mit dem er befreundet war. Seine Konstruktionen von Friktions- und Rollkalandern, die er 1880 veröffentlichte, machten ihn um die Entwicklung der deutschen Papierfabrikation weiter verdient. Es war besonders seinem Hinweis darauf, daß dem Kalandrieren ein zweckmäßiges Anfeuchten vorherzugehen habe, zu verdanken, daß dieser Glättemaschine eine allgemeine Einführung ermöglicht wurde. Um die Jahrhundertwende protestierte er in treffender, humorvoller Art gegen die kleinen Wechsel, die er „Wanzenwechsel" nannte. Der Erfolg blieb nicht aus. Die „Wanzenwechsel" verschwanden mehr und mehr.

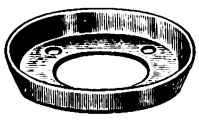
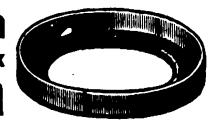
Seine beiden letzten Lebensdezennien widmete er in Zurückgezogenheit belletristischen Dingen und vor allem der umfangreichen „Geschichte der Familie Jagenberg".

Papierrohre für Gasleitungen.

In der Elektrotechnik spielt das Hartpapier schon seit längerer Zeit eine nicht unbedeutende Rolle. Die Pertinax-Isolatoren, die heute überall eingeführt sind, bestehen aus Hartpapier und haben sich auf das beste bewährt. Es sind nun auch Leitungsrohre aus Hartpapier hergestellt worden, die besonders für Gasleitungen bestimmt sind. Mit diesen

Suche
VERTRETUNG
für Kreis Schwelm und Hagen
für Industrie und Kartonagenbetriebe
in sämtlichen Papieren, Pappen, sowie Bindfaden, bereits gut eingeführt, nur leistungsfähige Firmen wollen sich melden. Angebote unter **P. F. 64** an die Exped. d. Bl. erb.

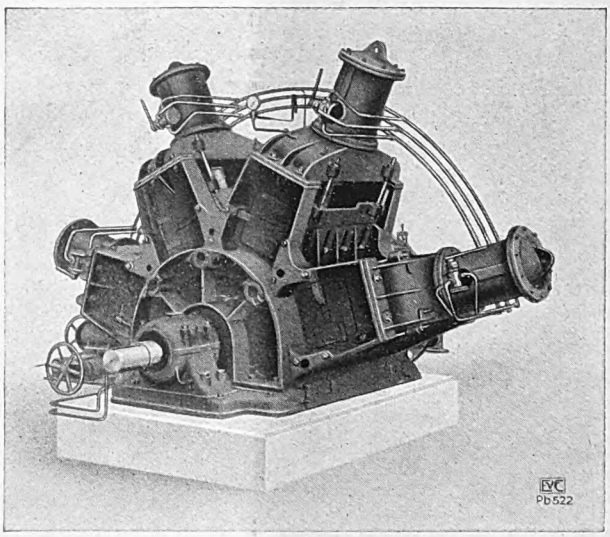
FIM
21.-27. SEPT.
Frankfurter Messe
AUSKUNFT: MESSAMT IN FRANKFURT A. M.


Fritz Jbach
Messer- und Werkzeug-Fabrik
Remscheid - Hasten

Messer aller Art
für Papier-, Pappen-, Holzstoff- u. Zellulose-Fabrikation

Digitized by Google

Escher Wyss & Cie

Ravensburg (Württemberg)



4pressiger 1m Schleifer zur Aufnahme von 600—1200 PS

Grosskraftschleifer

sowie

Holzstoff-, Zellstoff-, Pappen- und Papiermaschinen

aller Art

Wasserturbinen ✶ Speicherpumpen

Oeldruckregler

Digitized by Google

Papierrohren sind im Materialprüfungsamt Versuche angestellt worden, und zwar wurden zwei Rohrabschnitte geprüft, von denen der eine vier Wochen lang, der zweite 13 Wochen lang dauernd mit Gas gefüllt und danach, nach Feststellung der Abmessungen vor und nach der Gasfüllung, der Druckbelastung unterworfen wurde. Vor der Druckbelastung wurde einwandfrei festgestellt, daß die Abmessungen der Rohrabschnitte die gleichen wie vor der Füllung mit Gas geblieben waren. Die Materialfestigkeit hatte also anscheinend durch die Gaseinwirkung nicht gelitten. Da das Hartpapier durch irgendwelche äußeren Einflüsse nicht angegriffen wird, auch eine hohe mechanische Festigkeit besitzt — es hat z. B. eine viermal höhere Bruchspannung als das Bleirohr —, so dürfte es nicht ausgeschlossen sein, daß das Hartpapier auch in der Gasinstallation eine große Rolle spielen wird, zumal noch das leichte Gewicht, etwa ein Zehntel der jetzt in Anwendung befindlichen Gasrohre, von größter Bedeutung bei vielen Gasinstallationen ist. Ri.

BÜCHERSCHAU

Die hier besprochenen Bücher und Zeitschriften sind ebenso wie alle übrigen zu beziehen durch Otto Elsner, Verlagsgesellsch. m. b. H., Berlin S 42

Die Einkaufspraxis. Von Richard Brauns, Berlin S 42, Luckauer Straße 14. 119 Seiten. Selbstverlag des Verfassers. Preis 3,30 M. einschließlich Porto und Verpackung.

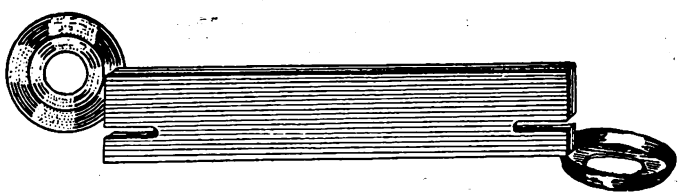
Früher war das Einkaufswesen nicht so durchgebildet, wie es heute ist; dies war auch gar nicht notwendig, weil das Einkaufswesen sich naturgemäß nach dem Verkaufswesen und nach der Fabrikation zu richten hatte, und beide bewegten sich noch in verhältnismäßig ruhigen und einfachen Bahnen. Die Zeiten änderten sich. Viel und mächtige Konkurrenz kam auf. Also hieß es, Innenpolitik treiben, organisieren — den Betrieb, das Verkaufs- und das Einkaufswesen.

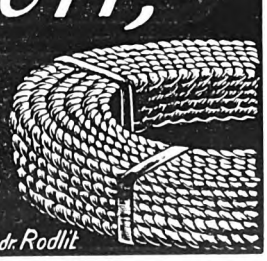
Die Organisation des Einkaufs wird eingehend in der „Einkaufspraxis" behandelt. Großer Wert ist auf die erschöpfende Behandlung aller Rechtsfragen gelegt.

Das Buch, das einzige in seiner Art, dient als Lehrbuch in Fachschulen und ist auch in der Industrie allgemein bekannt geworden. Im Gebrauchsfalle tut es jedem Leser sicher gute Dienste, schon infolge der vielen wertvollen Anregungen. Es sollte daher auf keinem Schreibtisch fehlen.

PAPIER-UND BAUMWOLLWALZEN

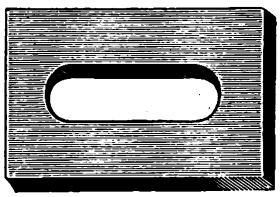
sowie Neubezüge kurzfristig.
Maschinenfabrik
GOEBEL
(Gandenbergersche Maschinenfabrik Georg Goebel)
DARMSTADT
Abt.: Wilh. Ferdinand Heim

Otto Ortlinghaus & Söhne
Gegründet 1898 REMSCHEID Telegr.: Ottowerk
Maschinenmesserfabrik

liefert fast 25 Jahre
sämtl. Maschinenmesser
für die Papierindustrie

Spec: Transmissions Seile
Tilmann Dorr,
Mech. Seilerei
Düren
Rheinland

Telefon 295 Telegr.-Adr. Rodlit

Digitized by Google

Digitized by Google

Schnelle  Lieferung

Pollmann & Sohn
Vollme i. Westf.

Hülsen
aus
Hart-papier
(Rotationshülsen)

klanghart und gleichmäßig in Wandung, in allen erforderlichen Abmessungen, in Längen bis 2050 mm

Jagenberg-Werke A-G
Hartpapierhülsenfabrik
Düsseldorf

Schornsteine
Bau. Reparaturen. Erhöhungen.
Kessel-Einmauerung
FLUGASCHENFÄNGER. MASCHINEN-FUNDAMENTE
Georg Richter
Chemnitz

Braune Packpapiere
färbt man am billigsten mit Casseler Nußbeize (Saftbraun) wasserlöslich v.
G. E. Habich's Söhne
Veckerhagen a. d. Weser b. Kassel
gegr. 1785

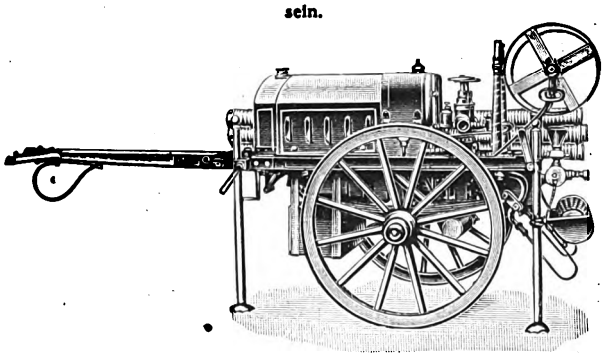
Zellulose
Ludwig Kempinski Akt.-Ges.
Berlin SW 47
Telefon: Kurfürst 483, Nollendorf 7711
Telegr.-Adr. Papierkempinski, Berlin

KRAUSE

Record

DER NEUE PATENTSCHNELLSCHNEIDER MODELL A-K
für stärkste Beanspruchung
KARL KRAUSE LEIPZIG
Lager und Ausstellung: Leipzig, Zweinaundorfer Straße Nr. 59
und Karl Krause G. m. b. H., Berlin C 19, Seydelstraße Nr. 11/12

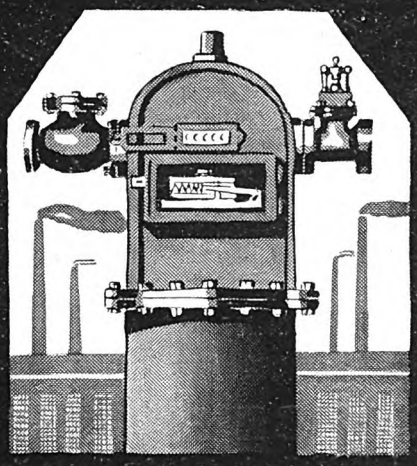
Fabriken der Papier-Industrie
dürfen nicht mehr ohne
FLADER-MOTOR-FEUERSPRITZEN
sein.



Viele maßgebende Firmen der Branche bereits beliefert
Ermäßigung der Feuerversicherungs-Prämien
E. C. FLADER ★ JÖHSTADT i. Sa.
Besuche und Angebot kostenlos

Digitized by Google

Maschinen-Siebe
aller Art, extrastark und geschmeidig, liefern
Foest & Loesche, Roßlau (Anhalt)
Gegründet 1869 * Metalltuch- und Drahtgewebe-Fabrik * Tel.-Adr. Metalltuch

KESSEL-SPEISE WASSERMESSER
FÜR VERDAMPFUNGS KONTROLLE

J.C. ECKARDT A.G.
STUTTGART - CANNSTATT

DÖBELNER
FASSFABRIK HAUPT & CO.
DÖBELN IN SACHSEN
Fernsprecher: Nr. 337 / Telegramm-Adresse: „Faßfabrik"

SPEZIALITÄTEN:
Laugentürme / Laugenbottiche
Stoff- und Rührbütten
Holländer / Waschtrommeln
Bottiche in jeder Größe
Feinste Empfehlungen des In- und Auslandes

Karl Veit
Göppingen, Württemberg
Filztuchfabrik
Gegr. 1876
fertigt alle Sorten **Filze**
für Papier-, Zellstoff- und Holzstoff-Fabriken in bewährten Sorten.
Neu: Asbesttrockenfilz D. R. P. 296 773

Wasserglas „Marke Henkel"
filtriert in allen Stärken
HENKEL & Cie., A.-G., DÜSSELDORF

Verantwortlich für den technischen Teil: Regierungsrat a. D. Dipl.-Ing. Friedrich Bohlmann, Potsdam; für den wirtschaftlichen und geschäftlichen Teil: Konrad Werther, Berlin-Schmargendorf. Zuschriften und Aufsätze wolle man nach Berlin S 42, Oranienstr. 140—142, senden.

Digitized by Google

DER PAPIER-FABRIKANT

Organ der führenden Verbände der deutschen Papier- und Zellstofferzeugung:

Zentralausschuss der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie / Arbeitgeberverband der deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie E.V. Papiermacher-Berufsgenossenschaften

Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure
Verein Deutscher Papierfabrikanten

Verein Deutscher Pappenfabrikanten / Verein Deutscher Zellstoffabrikanten / Verein Deutscher Holzstoffabrikanten / Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Rohpappenindustrie / Gesamtausschuss der Fachgruppen der Papierindustrie / Hilfsverein der deutschen Papierindustrie

Schriftleitung: Regierungsrat a. D. Diplom-Ingenieur Friedrich Bohlmann, Potsdam

Mit der Beilage «Cellulosechemie«, herausgegeben von Professor Dr. Emil Heuser, Seehof bei Berlin, Post Teltow

Alle Zuschriften an die Schriftleitung des »Papier-Fabrikant«, Berlin S 42, Oranienstr. 140/142, erbeten. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages unter vollständiger Quellenangabe »Der Papier-Fabrikant«, gestattet. Bezugsbedingungen: Monatlich 1.50 Goldmark, bei direkter Zustellung zuzüglich Porto, für Deutsch-Oesterreich 27 000 Kr. ö. W., nach dem Ausland zum Vierteljahrespreise von 7,50 Fr. schweizerischer Währung beziehungsweise zu den entsprechenden Preisen in der Währung des betreffenden Landes einschließlich portofreier Zustellung. Einzelne Hefte 0.40 Goldmark, bezw. 1.00 Fr. schweizerischer Währung. Die Zustellung der Zeitschrift erfolgt bis auf Widerruf, Abbestellungen müssen vierzehn Tage vor Vierteljahresschluss erfolgen. Erfüllungsort für Zahlungen Berlin - Mitte. Postscheck - Konto Berlin Nummer 1140

Verlag der Otto Elsner Verlagsgesellschaft m.b.H., Berlin S 42, Oranienstrasse 140/42

FERNSPRECHER AMT MORITZPLATZ NUMMER 5040, 5041, 5042, 5043 und 5044 ←→ TELEGRAMM-ADRESSE: ELSNERDRUCK

XXII. JAHRG. BERLIN, 14. SEPTEMBER 1924 NUMMER 37

INHALT:

TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHER TEIL:
Ueber die Gewinnung von Leim aus Seetang....Seite 421
Ein Beitrag zur Beurteilung der Arbeitsweise des Rundsiebes..Seite 424
Bayerische Papiergeschichte....Seite 427
Zeitschriftenschau....Seite 429
Patent-Umschau....Seite 480
Was die Technik Neues bringt....Seite 569
AMTLICHER UND WIRTSCHAFTLICHER TEIL:
Internationale Verständigung?....Seite 565
Lagebericht des Zentralausschusses der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie für den Monat August 1924....Seite 566
Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten....Seite 566
Der Arbeitgeberverband der Deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie....Seite 567
Handel und Verkehr....Seite 568
Messen und Ausstellungen....Seite 570
Die Wirtschaftslage auf dem Materialienmarkt....Seite 572
Marktberichte....Seite 573
Auslandsschau....Seite 575
Geschäftsnachrichten....Seite 577
Kleine Mitteilungen....Seite 580
Bücherschau....Seite 581

Internationale Verständigung?

Von Dr. Wilh. Clemens.

I.

Die Verhandlungen, die Anfang Juli in Stockholm zwischen schwedischen, norwegischen, finnischen, tschechischen und deutschen Fabrikanten von holzfrei Schreib und Druck zum Zwecke der gegenseitigen Orientierung über die Weltmarktlage stattgefunden haben, sind, schon ehe die Vertreter der verschiedenen Länder sich auf den Weg gemacht hatten, von einem Teil der Presse als Zeichen der verderblichen Machtpolitik der Kartelle gebrandmarkt worden. Diese Voreiligkeit versuchte nicht einmal, was vielleicht anerkennenswert ist, den heiligen Eigennutz, um den man bangte, mit dem Mäntelchen bedrohter „volkswirtschaftlicher Interessen" zu decken. Man bekannte vielmehr freimütig Farbe, an der nur auffiel, daß sie überall, eine Seltenheit bei der sonst hier zu beobachtenden Meisterschaft in der Färbekunst, gleich aussah. Daß die Logik, mit der man die Abwehr gegen die böse Papierindustrie ausstattete, durch diese „Eintönigkeit" gefördert worden wäre, kann man nicht sagen. Im Gegenteil: Die Tendenz blieb durchsichtig, die Beweisführung schwach.

II.

Was ging denn eigentlich vor?

Innerhalb der deutschen Wirtschaft, Produktion und Konsum ist, solange es Rentenmark gibt, der Gleichgewichtszustand, wenn auch nicht in friedensmäßigen Relationen, verhältnismäßig schnell wiederhergestellt worden — die Entwicklung ist keineswegs am Ende. Was wir haben, ist nicht mehr als etwas Vorläufiges; brauchbar nur im Verkehr unter uns, soweit sich Produktion und Konsum in den Grenzen des Landes abspielen.

Die Einpassung in den Weltmarkt fehlt. Es ist Täuschung, wenn man glaubt, die Beziehungen, die man als Weltverkehr anspricht, seien von heute auf morgen wieder anzuknüpfen. Die Hemmungen, die entgegenstehen, liegen teils draußen, im Auslande selbst, zum nicht geringsten Teil aber auch bei uns. Sie müssen überwunden werden, will die deutsche Wirtschaft wieder in Gang kommen.

Die Gefahr, dem Schlagwort zu erliegen, ist bei der Betrachtung dieser Dinge groß; Nüchternheit, zu der man seine Zuflucht nimmt, zwingt zur Aussprache von Gedanken, die manchem Ohr nicht angenehm klingen. Sie sind deshalb aber nicht weniger richtig.

Ohne Zweifel leidet unser Export heute ganz allgemein unter den Nachwehen der Inflation — die begreifliche Sucht, Ware oder Devisen in Händen zu haben, hat vor allem im letzten Jahr dem ausländischen Käufer gegenüber Preiszugeständnisse bewirkt, die sich auf die Dauer zu einem katastrophalen Druck auf die sogenannten Weltmarktpreise auswachsen mußten. Viele erbitterte Gegner der Außenhandelsstellen von damals werden heute in der Erinnerung milderen Gefühlen bereitwilligst Raum geben. Der Schaden, den man besieht, ist nicht klein. Er wäre größer, wenn man keine Kartelle hätte, die besser als ein zersplittertes Unternehmertum in der Lage sind, Erfahrungen, die der einzelne sammelt, durch Vergleich auf ihren Wahrheitsgehalt zu prüfen, geläutert dann zum Allgemeingut zu machen und praktisch, d. h. bei der Preisstellung zu verwerten.

Einfach ist dieser Vorgang nicht. Der deutsche Kaufmann hat einen gewissen Hang, Vorteile nicht für sich zu behalten, sondern seinem Abnehmer weiterzugeben. Er übersieht dabei nur zu oft, daß er schenkt, wo er bedürftig ist. Seine Billigkeit ist seine Dummheit.

Gewiß: Wir in Deutschland bestimmen die Weltmarktpreise nicht allein. Wir sind aber genau so

Digitized by Google

ausschlaggebend wie unsere Wettbewerber in anderen Ländern. Gäben wir uns redliche Mühe, sie und ihre Verhältnisse kennenzulernen, was gar nicht so schwer ist, so würden wir manchmal mit Schrecken gewahr werden, daß unser Spiegelbild den Zügen jenes spanischen Ritters gleicht, der seine Kraft an Windmühlen erprobte.

III.

Die Orientierung, deren man bedarf, um wieder Fuß zu fassen auf den Auslandsmärkten, ist erschwert nicht nur durch die Schäden der Inflation, sondern vornehmlich durch die Tatsache, daß die Weltwirtschaft in ihrer Gesamtheit und überall wesentliche Veränderungen gegen früher aufweist. Bewährte Methoden, Grundsätze, Maßstäbe von ehedem reichen nicht mehr aus. Vor allem sollte man es sich abgewöhnen, das Heil einzig in der Billigkeit zu suchen. Dieser Satz kann gar nicht stark genug betont werden.

Deutschland produziert sicherlich gegenwärtig alles andere als billig; es produziert aber nicht so teuer, als daß alle Hoffnung aufgegeben werden müßte. Die im Vordergrund stehenden Teuerungsfaktoren, insonderheit Frachten und Steuern, sind so augenfällig, daß sie einer zielbewußten Wirtschaftsführung — merkt endlich auf, Behörden, ihr Hüter des Volkswohles aus Bestimmung! — alsbald zum Opfer fallen müßten.

Diese nach innen gerichtete Politik kann, soll sie erfolgreich sein, eines nach außen orientierte Gegenstückes nicht entbehren; die Reise nach Stockholm war Dienst an dieser Notwendigkeit.

IV.

Als ob man überhaupt etwas zu rechtfertigen hätte.

Daran liegt es: Die Oeffentlichkeit sieht in Kartellen stets Mächte, die mehr Böses als Gutes tun. Die Bäume wachsen nicht in den Himmel; Solidarität wird nie den Selbsterhaltungstrieb des Individuums vernichten. Vielleicht untersucht ein kluger Mann einmal, ob es überhaupt Kartelle gäbe, wenn Gewähr bestände, daß der individuelle Selbsterhaltungstrieb in seiner Art rein bliebe. Erst die gewollten und ungewollten Nebenerscheinungen, Auswüchse, Irrungen sind es, die die Wurzel der Solidarität bilden.

Je mehr ein Kartell seine wahrhaftig begrenzte „Macht" mißbraucht, desto eher geht es in die Brüche. Der gute Kartell-Leiter dringt deshalb immer auf Mäßigung.

V.

Die Herren, die nach Stockholm fuhren, haben nicht wie die Presse von einem „Weltsyndikat" geträumt. Was ihnen vorschwebte, war ein kleineres Ziel; sie wollten sehen, ob die deutschen Produktionsverhältnisse tatsächlich soviel ungünstiger seien als die ausländischen, ob demnach Deutschland tatsächlich auf dem Weltmarkt so arg im Hintertreffen liege, wie es immer behauptet wird. Kein Versuch also, fette Gewinste einzuheimsen; ein ganz nüchternes Prüfen: kann ich mit oder muß ich mich aus der Liste der Konkurrenten streichen lassen. Die Mission entsprang keiner Ueppigkeit, sondern der ernsten Verantwortung, die jeder Unternehmer, der über Produktionsmittel verfügt und der weiß, daß er nicht nur für sich selber lebt, in sich tragen muß.

Mit Mißtrauen kommt man nicht weit. Es gehört Vertrauen dazu, sich seine Weisheit an der Quelle zu holen. Stockholm hat nicht enttäuscht.

Daß man vor der deutschen Industrie, zumal vor der, die gerade die Inflation überstanden hat, in der Hauptsache aber auch in dem Gedanken an die vielberufene deutsche Billigkeit, trotz allem, was inzwischen geschah, immer noch „Angst" hat, ist begreiflich. Es galt und es gilt, diese üble Erinnerung auszurotten und an ihre Stelle den Glauben an die „faire", d. h. an die durch keinerlei Widernatürlichkeit heraufmanövrierte Konkurrenz zu setzen. Kein Zweifel, daß die deutsche Industrie sich in dieser Hinsicht viel versündigt hat. Der Hinweis, daß diese Dinge durch die „Verhältnisse" erzwungen worden sind, mag als Erklärung und Entschuldigung für „Ausnahmen" hingehen, keineswegs aber, und darum handelt es sich hier, für den Regelfall.

In kurzen Worten: Die Papierindustrie in Deutschland hat wie die meisten anderen Industrien gegenwärtig schlechte Exportpreise. Wäre diese Erscheinung darauf zurückzuführen, daß die Inlandspreise zu hoch sind, so hätte die Presse mit ihrer Kritik der Stockholmer Bestrebungen recht gehabt. Aber gerade der Umstand, daß die Inlandspreise sich nicht nur hart an der Gestehungskostengrenze bewegen, sondern teilweise darunter fallen, hat es erforderlich gemacht, die Auslandspreise in den Blickpunkt zu rücken. Wer überzeugt ist, daß die Ueberwindung der Krise, in der wir uns heute befinden, von der Wiedererlangung solcher Exportmöglichkeiten, die uns auf die Dauer nicht auffressen, abhängt, der versteht das Problem, das hier der Lösung harrt.

Senkung der Inlandspreise, Hebung der Exportpreise, das sind die Wege, die zu der Lösung hinführen.

Lagebericht des Zentralausschusses der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie für den Monat August 1924.

Die Betriebswasserverhältnisse waren im August bei reichlichen Niederschlägen gut, doch konnten die verfügbaren Wasserkräfte wegen mangelnder Absatzmöglichkeit meist nicht voll ausgenutzt werden.

Das Angebot an Rohstoffen, Materialien und Kohle blieb stärker als die Nachfrage.

Nur bei dem Lumpenmarkt machte sich, ausgehend von einem erhöhten Bedarf Amerikas, eine fühlbare Verknappung und Verteuerung, besonders an Baumwoll-Lumpen, bemerkbar.

Der Geschäftsgang blieb sehr still, da der Auftragsmangel im In- und Auslande aus den sch. berichteten Gründen anhielt. Wenn auch in den letzten Tagen gewisse Anzeichen einer Belebung des Marktes zu beobachten waren, so ist doch nicht abzusehen, ob und wann eine tatsächliche Gesundung unserer Wirtschaftsverhältnisse eintreten wird.

Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten.

Nr. 40. Englische Reparationsabgabe (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Wie bereits aus der Presse bekannt ist, hat die englische Regierung beschlossen, die englische Reparationsabgabe von 5 Proz. wieder auf 26 Proz. zu erhöhen. Dieser Beschluß der englischen Regierung geht von der Voraussetzung aus, daß die Reparationsfrage durch die Inkraftsetzung des Sachverständigengutachtens geregelt wird.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat sofort nach Bekanntwerden dieses Beschlusses durch das Mitglied seines Präsidiums, Herrn Direktor Kraemer, beim Reichsfinanzministerium die dringlichsten Vorstellungen erhoben, dahingehend, die englische Regierung nach Möglichkeit zu veranlassen, von dem Inkraftsetzen dieses Beschlusses Abstand zu nehmen. Für den Fall, daß es nicht gelingen sollte, die englische Regierung hierzu zu bringen, hat der Reichsverband der Deutschen Industrie in zweiter Linie beantragt, es möchte versucht werden, eine Verschiebung des Inkrafttretens der neuen Belastung durchzusetzen. Ueber diese und

Digitized by Google

damit in Zusammenhang stehende Fragen wird zur Zeit in London verhandelt.

Schon jetzt hat darüber hinaus der Reichsverband der Deutschen Industrie erklärt, daß eine Wiedereinführung der 26 proz. englischen Reparationsabgabe es unbedingt erforderlich mache, den deutschen Exporteur in bar, und zwar auf die schnellste Weise zu entschädigen. Das Reichsfinanzministerium hat in dieser Richtung weitgehende Zusagen gemacht. Im übrigen ist die ganze Frage noch im Fluß. Ihre Regelung wird letzten Endes durch das Gesamtergebnis der Londoner Verhandlungen bestimmt. Sobald Neues bekannt wird, wird der Reichsverband der Deutschen Industrie weitere Mitteilungen machen.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie setzt seine Bemühungen, auch für die zweite Hälfte der E-Schatzanweisungen eine Verwertungsmöglichkeit zu schaffen, fort. Das Fehlen dieser Verwertungsmöglichkeit wurde von den Exportfirmen um so schwerer empfunden, als bisher auch die Verwendung der E-Schätze zur Sicherheitsleistung für die Stundung von Reichssteuern mangels einer Anweisung an die Finanzämter insbesondere über den Annahmewert der E-Schatzanweisungen auf große Schwierigkeiten gestoßen ist. Den immer erneuten Vorstellungen des Reichsverbandes ist es gelungen, diesem Mangel durch nachstehenden Runderlaß des Reichsministers der Finanzen vom 29. Juli 1924 — III D. 5999 — abzuhelfen:

„Daß mit E-Schätzen Sicherheit für Reichssteuern geleistet werden kann, ergibt sich aus § 109 Abs. 1 Nr. 2 der Reichsabgabenordnung. Ueber den Annahmewert, zu dem die E-Schätze als Sicherheit anzunehmen sind, fehlt es an einer Bestimmung. Insbesondere besagt die Stundungsordnung vom 29. Januar 1923 (Reichsgesetzbl. I S. 75) nichts über den Annahmewert verzinslicher, an der Börse nicht notierter Schatzanweisungen des Reichs. Ich erkläre mich jedoch damit einverstanden, daß in entsprechender Anwendung der Bestimmung, die der § 20 Abs. 2 Satz 1 der Stundungsordnung für verzinsliche, an der Börse nicht notierte Schatzanweisungen der Länder enthält, die E-Schätze zu 80 v. H. ihres Nennwerts als Sicherheit für Reichssteuern angenommen werden."

Der Reichsverband der Deutschen Industrie bemerkt hierzu, daß ein Anspruch auf die Gewährung der Stundung auch nach diesem Erlasse noch nicht besteht. Wohl aber muß nunmehr erwartet werden, daß die Finanzämter die Gesuche auf Gewährung der Steuerstundung mit besonderem Entgegenkommen prüfen, wenn zur Sicherheitsleistung E-Schätze angeboten werden. Der Reichsfinanzminister hat die Finanzämter in einem allgemeinen Runderlaß vom 15. Juli 1924 — III C 1 3240/III D 5338 — ausdrücklich zu einer sorgfältigen Prüfung angewiesen, ob im Einzelfalle durch die Ablehnung der Stundung die Aufrechterhaltung des Betriebes gefährdet werden könne. In diesem Erlaß ist ferner ausgesprochen worden, daß das Verlangen eines umfassenden Nachweises durch die Finanzämter darüber, daß Mittel zur Steuerzahlung nicht flüssig gemacht werden könnten, zu weit gehe. Eine Glaubhaftmachung muß vielmehr in dieser Hinsicht im allgemeinen genügen. Wenn der neue Erlaß des Reichsfinanzministers im Sinne dieser Richtlinien angewandt wird, so dürfte eine Gewähr dafür gegeben sein, daß die Stundungsgesuche der Exportfirmen mit besonderem Wohlwollen geprüft werden, um so mehr, als die Schwierigkeiten der Exportindustrien nicht zuletzt auf die Tatsache der Nichtverwendbarkeit der zweiten Hälfte der E-Schatzanweisungen zurückzuführen sind. Gegen die Ablehnung der Stundung durch das Finanzamt ist im übrigen die einfache Beschwerde an das Landesfinanzamt gegeben. Der Reichsverband bittet, ihm, falls sich bei der Handhabung des Erlasses vom 29. Juli 1924 Schwierigkeiten ergeben sollten, hierüber nähere Mitteilungen zu machen.

Auch die nunmehrige Regelung wird den berechtigten Forderungen der Exportindustrie noch nicht gerecht. Sie gibt lediglich die Möglichkeit zu einer gewissen Erleichterung der schwierigen Lage der beteiligten Firmen. Der Reichsverband sieht daher in dem Erlasse des Reichsfinanzministers einen weiteren Schritt in der Richtung der unbedingt notwendigen Schaffung der sofortigen Verwertbarkeit auch der zweiten Hälfte der E-Schatzanweisungen und setzt seine Bemühungen in dieser Richtung mit unvermindertem Nachdrucke fort. Er erwartet hierbei auch weiterhin die Unterstützung seiner Verhandlungen durch unmittelbar an das Reichsfinanzministerium gerichtete Eingaben aus den Kreisen seiner Mitglieder. Es wird hierbei vor allem die Gewährung eines Anspruchs auf Stundung der Steuern in Höhe der den Finanzämtern angebotenen E-Schätze zu fordern sein.

Der Arbeitgeberverband der Deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie.

Gruppe Provinz Sachsen-Thüringen-Anhalt (Geschäftsstelle in Jena),

legt jetzt seinen Bericht über das Geschäftsjahr 1923/24 vor, der 24 Seiten Oktav umfaßt, im Auftrage des Vorstandes von Syndikus Dr. Breyer herausgegeben.

In gedrängter Kürze ziehen noch einmal am Leser das Inflationsjahr und die Zeit des widerrechtlichen Ruhreinbruchs mit ihren tief einschneidenden Folgen vorüber, zu deren Gesundung Jahre eifrigster Arbeit gehören werden.

Der Bericht beginnt mit einem Nachruf auf die Herren: Franz Oskar Dietrich, Weißenfels, geb. 23. Mai 1843, gest. 3. Dezember 1923; Bruno Vieweg, Tambach-Dietharz, geb. 9. Juni 1848, gest. 7. Januar 1924; Otto Naumann, Raguhn, geb. 24. Februar 1873, gest. 9. Mai 1924.

Dem Bericht, der sich nur mit der betreffenden Gruppe des Arbeitgeber-Verbandes, zu welcher 67 Firmen gehören, befaßt und im übrigen davon ausgeht, daß der Hauptverband über das abgeschlossene Geschäftsjahr ebenfalls einen Bericht herausgibt, entnehmen wir folgendes:

Der schleppende Gang und das in keiner Weise befriedigende Ergebnis der Verhandlungen und der anschließenden vertraglichen und amtlichen Schlichtungsverfahren über die getroffenen Vertragsänderungen, die für die Arbeitszeitverlängerung für Tagschichter (60-Stunden-Woche) ein Einspruchsrecht und für Wechselschichter (Zweischichtensystem) ein Mitwirkungsrecht der gesetzlichen Betriebsvertretungen mit anschließendem Spruchverfahren vor dem Sondertarifamt vorsehen, ist noch in lebhafter Erinnerung aller Mitglieder und beschäftigt uns fast täglich. Insbesondere verrät die Spruchpraxis des Sondertarifamts eine offenbare Verkennung der wirtschaftlichen Notlage unserer Betriebe, der nur in den seltensten Fällen Rechnung getragen wird, obwohl die Sorge um die Aufrechterhaltung unserer Betriebe und die Weiterbeschäftigung der Belegschaften bei dem sich immer mehr zuspitzenden Existenzkampf, verstärkt durch die im Interesse der Währung eingeleitete Kreditpolitik der Reichsbank, jedem Arbeiterführer und Belegschaftsmitgliede bekannt sein sollte. Wohin die hierin zum Ausdruck kommende Scheu vor der Verantwortung und zugleich der Mut für die Annahme des Sachverständigen-Gutachtens, dessen Durchführung unserer Wirtschaft von heute nicht übersehbare neue schwere Aufgaben und Lasten stellen wird, wird uns das begonnene Geschäftsjahr 1924/25 ahnen lassen.

Digitized by Google

Als Ergänzung zu den von der Gruppe mit den vertragschließenden Arbeitnehmervereinigungen abgeschlossenen Gruppen-Tarifverträgen standen wir bei der Festsetzung der Gehalts- und Lohnsätze unter Einhaltung einer gesunden Tarifpolitik vor der Aufgabe, die Interessen unserer Industriezweige mit den berechtigten Belangen ihrer Einkommensbezieher in Einklang zu bringen, welches Zielstreben durch den gänzlichen Verfall unserer Währung aufs äußerste erschwert war; dazu gesellten sich als entscheidende Merkmale des verflossenen Jahres der widerrechtliche Einbruch der Westmächte in die Rheinlande und das Ruhrgebiet mit den sich daraus für Reich, Volk und Wirtschaft ergebenden Folgen sowie der hierdurch hervorgerufene Notstand der Ermächtigungsgesetze. Der hier mit wenigen Stichworten gekennzeichnete Zusammenbruch der Wirtschaft findet seinen klarsten Ausdruck in der Bewertung unserer Mark, die zu Beginn des Geschäftsjahres mit 5000 und an seinem Ende mit 1 Billion notiert wurde. Damit ist ohne weiteres die Entwicklung der Teuerung und Einkommen angedeutet, wovon Vergleichsziffern in einer Tabelle gegeben werden.

Ueber das Prozentverhältnis zwischen den Lohn- und Gehaltsgruppen, den Staffeln der einzelnen Altersklassen und Berufsjahren sowie den Ortsklassen haben wir jeweils durch Rundschreiben berichtet. An dieser Stelle sei zusammenfassend hervorgehoben, daß wir stets bemüht waren, unter Höherbewertung der Qualitätsarbeit und der Vollarbeiter bzw. Spitzengehaltsempfänger, den Abstand der Einkommen gegenüber dem Hofarbeiter und Beziehern von Anfangsgehältern zielbewußt zu vergrößern, den Prozentanteil der Jugendlichen auf das notwendige Maß zu beschränken und die Bezüge in den unteren Ortsklassen abzustaffeln.

Ueber den Aufgabenkreis erübrigt sich an dieser Stelle ein bis ins einzelne gehender Rechenschaftsbericht. Hervorgehoben sei jedoch, daß bei Bewältigung der sich immer mehr erweiternden Arbeitsgebiete oberster Grundsatz größtmögliche Sparsamkeit und höchster Nutzeffekt in der Arbeitserledigung ist. Neben Organisation und allgemeinem Geschäftsverkehr unterliegen einer besonderen Pflege alle aus der Tarifpolitik sich ableitenden Arbeitszweige, wie z. B. Arbeiter- und Werkmeistertarifsachen, Lohn- und Lebenshaltungsstatistik, Rundschreiben- und Austauschdienst mit den Spitzen-, Gruppen- und Mitteldeutschen Verbänden, Verkehr mit Reichs- und Landes-Unterbehörden, Rechtsberatung und Vertretung der Mitglieder bei Tarifstreitigkeiten, Sammlung und Auswertung der Entscheidungen aus der Tarif-Spruchpraxis, Mitgliederwerbung sowie Zusammenarbeit mit der Presse usw.

Die reichhaltige Tagesordnung der Vorstandssitzungen, Mitgliederversammlungen und Verhandlungen mit den Arbeitnehmer-Vereinigungen erfordern eine eingehende Vorbereitung; nach den Sitzungen sind die Beschlüsse der Verbandsorgane und Abschlüsse mit den Vertragsparteien beschleunigt zur Durchführung zu bringen. Ueber das eigentliche Ausmaß dieser Arbeiten können insbesondere die Herren des Vorstandes berichten, die ständig an den Verbandsberatungen und Verhandlungen teilnehmen und durch eigene selbstlose Arbeit an der Aufgabenbewältigung tatkräftig mitwirken.

So ist die Geschäftsstelle in ständig anwachsendem Umfange auf dem Gebiete der Auskunfterteilung in Anspruch genommen, bildet ein mit Erfolg tätiges Bindeglied zwischen den Verbandsorganen und Mitgliedern und fördert die Zusammenarbeit und Erhaltung der Tarifgemeinschaft mit den Arbeitnehmervertretungen.

Als Rückblick und Ausblick rufen wir mit Lavater aus: „Freude fehlt nie, wo Arbeit, Ordnung und Treu ist".

HANDEL UND VERKEHR

Merkblätter für den Außenhandel.

Verzeichnis von Neuerscheinungen, die vom Deutschen Wirtschaftsdienst, G. m. b. H., Schöneberger Ufer 21, zu beziehen sind:
Merkblatt für den deutschen Handel mit Persien;
Merkblatt für den deutschen Außenhandel im Verkekr mit den Vereinigten Staaten von Amerika;
Merkblatt für den deutschen Handel mit Spanien;
Merkblatt für den deutschen Außenhandel mit Kolumbien.

Ermäßigung der Druckpapierpreise.

Der Verband deutscher Druckpapierfabrikanten läßt mit dem 1. September eine Ermäßigung der Druckpapierpreise um 1 M. pro 100 kg eintreten. Gleichzeitig wurde das Zahlungsziel auf 14 Tage dato factura verlängert.

Zollpflichtiges Gewicht bei Eisenbahnwagenladungen.

Von Verkehrssyndikus W. Brodbeck in Stuttgart.

In einem Zollbegleitungszettel war das Gewicht des Wagens mit 16080 kg angemeldet. Die Verwiegung auf der bahnamtlichen Gleiswage ergab unter Berücksichtigung des angeschriebenen Eigengewichtes nur ein solches von 13 116 kg. Die Zollbehörde des Bestimmungsortes legte für die Zollberechnung dieses Gewicht zugrunde. Im Prüfungsweg wurde eine Nachzahlung des Zolles für die Differenz auf 16080 kg angeordnet. Eine erfolgte Rechtsbeschwerde beim Reichsfinanzhof München war erfolglos, da derselbe das Rechtsmittel mit folgender Begründung zurückwies: „Wenn beim Verwiegen auf der Gleiswage das angemeldete Gewicht der Ware von dem durch Berechnung ermittelten Gewicht abweicht, so ist das den höheren Zollbetrag bedingende Gewicht für die Zollberechnung maßgebend." (§ 167 Abs. 2 des Vereins-Zollgesetzes, § 36 Abs. 5 der Eisenbahn-Zoll-Ordnung.) Urteil vom 20. März 1924 IVa A 18/24, S. 00.

Kurse von Papier-, Pappen- und Zellstoffabriken an der Berliner Börse.

	in Bill. Prozent	
	Kurs am 2.9.24.	Kurs am 9.9.24.
A.-G. für Pappenfabrikation	0.40	0.35
Alfeld-Gronau Papierfabriken	1.90	1.60
Ammendorfer Papierfabrik	5.—	5.—
Aschaffenburger Papierfabrik	24.—	21.—
Bayerische Cellulose	16.—	12.75
Cröllwitzer Papierfabrik	9.75	9.—
Dresdner Chromo- u. Kunstdr.-Papierfabrik	4.50	4.40
Feldmühle Papier- u. Zellstoff-Werke	5.50	4.10
Heidenauer Papierfabrik	1.20	1.—
Köln-Rottweil	10 60	9.50
Kostheimer Zellulose- u. Papierfabrik A.-G.	7.25	6.75
Muldenthal	0.12-0.15	0.11
Natronzellstoff- u. Papierfabrik A.-G.	4.—	3.25
Presspanfabrik A.-G, Untersachsenfelder	24.—	20.—
Reissholz, Papierfabrik	14.50	14.—
Sächs. Carton	3.75	3.—
Schles. Cellulose- u. Papierfabrik	5.125	4.40
Varziner Papierfabrik	6.50	4.90
Zellstoff-Verein	2.80	2.20
Zellstoffabrik Waldhof	11.75	11.—
" " Vorzugs-Akt.	2.50	2.50

(Fortsetzung des „Wirtschaftlichen Teils" Seite 570.)

Digitized by Google

WAS DIE TECHNIK NEUES BRINGT

Die neuzeitlichen Bestrebungen zur Steigerung der Kleinwasserkraftausnützung.

Von Ingenieur Köhl, Fulda.

Winke zur Steigerung der Wasserkräfte über das übliche Maß hinaus. 1. Durch Anordnung höchster Gefällstufen. 2. Durch Stauerhöhungen. 3. Durch Ausbau der Triebwerke für eine größere Wassermenge. 4. Durch Anlage von Stauteichen. 5. Durch Verwertung der Ueberschußwasserkraft durch Anschluß und Abgabe des Ueberschußstromes an das Netz des Ueberlandwerkes.

Kleinkräfte sind ihrer Natur nach berufen, in erster Linie örtlichen Bedarf zu befriedigen: Fabriken, Kleingewerbe, Hausindustrien, in Städten und Gemeinden, elektrische Hof- und Ortsversorgung.

Die Steigerung der Wasserkraftausnützung weit über das übliche Maß hinaus ist möglich:

1. Durch Anordnung höchster Gefällstufen, evtl. Zusammenlegung mehrerer Gefälle. Für eine bestimmte Wassermenge sind die Anlagekosten des baulichen Teiles samt Triebwerk nahezu gleich groß, ob 4 oder 8 m Gefälle vorhanden sind. Der bauliche Teil für zwei getrennte Anlagen von je 4 m Gefälle kostet aber doppelt so viel als eine Anlage von 8 m Gefälle. Dabei ist obendrein der Kraftgewinn bei Ausnützung einer Gefällstufe von 8 m beträchtlich größer als bei zwei Gefällen von je 4 m.

2. Durch Stauerhöhungen. Dies läßt sich erreichen durch Verringerung der Gefällverluste in den Werkkanälen mittels Profilerweiterung, Glätten der Wände und sonstige Kanalverbesserungen, Anordnung von Druckkanälen und selbsttätig wirkenden Stau- und Abflußklappen an Wehren zum Zwecke der Konstanthaltung eines bestimmten Wasserspiegels.

Bei größeren Wassermengen kann man auf entsprechend durchgebildeten Werkkanälen mit einem Gefälleverbrauch von 0,1—0,05 m auf 1000 m Länge auskommen. Es gibt viele Anlagen, die nach dem früheren Standpunkt der Technik, daß man neuen Kanälen Wasserspiegelgefälle bis zu 0,5 und 0,6 m auf 1000 m Länge geben müsse, um die Fortbewegung des Wassers sicherzustellen, angelegt sind, bei denen sich eine wesentliche Stauerhöhung sehr einfach durchführen läßt. Namentlich Unterkanäle findet man meist viel zu steil angelegt in Erinnerung an alte Mühlenkanäle, die wegen des Wasserrades rückstaufrei liegen müssen.

Der Einfluß der Beschaffenheit der Kanalwände ist aber auch bei kleinen Wassermengen von großer Bedeutung für das Gefälle, indem ein ganz reiner Werkgraben ohne Unregelmäßigkeiten und Wasserpflanzen die Hälfte des Gefälles eines nicht im ordnungsmäßigen Zustande befindlichen benötigt.

Stauerhöhungen scheitern manchmal an der Gefahr der damit verbundenen Hebung des Grundwasserstandes. In solchen Fällen kann man dem Oberwasser entlang Drainstränge anordnen und den Grundwasserspiegel dadurch auf einer bestimmten Höhe halten, daß man die Drainage in das Unterwasser führt.

Der für den Betrieb von Wasserkraftanlagen sehr wichtige Umstand, einen bestimmten Wasserspiegel innerhalb gewisser durch die Betriebsverhältnisse gegebenen Grenzen auf bestimmter Höhe zu halten, hat zum Bau von selbsttätigen Stauklappen geführt.

Diese Klappen beginnen, sich bei einem gewissen, den Betriebsverhältnissen angepaßten Ueberstau, gegenüber dem mit der Klappenoberkante bündigen Normalwasserspiegel umzulegen und geben nach Erreichung einer bestimmten höchst zulässigen Wasserspiegelerhebung durch allmähliches Umlegen den Klappenquerschnitt frei, sind also zur selbsttätigen Abführung von Hochwasser bei Wehranlagen oder des Betriebswassers in Zubringerkanälen im Falle von plötzlichen Belastungsschwankungen der Turbine vorzüglich geeignet. Sie verhüten ein Ueberschwemmen der Ufer, machen die viel Zeit, Aufmerksamkeit und Mühe erfordernde Bedienung von Wehr und Leerschützen entbehrlich und sind deshalb ein Regulierorgan geworden, dem sich ein immer mehr steigendes Interesse zuwendet und dessen Anwendungsgebiet immer größer wird.

3. Durch Ausbau der Triebwerke für eine größere Wassermenge, selbst wenn diese nur an rund 100 Tagen zur Verfügung steht. Bei manchen Betrieben erfolgt der Ausbau sogar für die 80- oder 70tägige Wassermenge. Früher legte man als Ausbauwassermenge den im größten Teil des Jahres vorhandenen Abfluß zugrunde, während man heute auf ⅓ des Jahres und je nach der Art der Verwendung der Kraft auch noch auf eine geringere Zeit zurückgeht.

Die Turbine beherrscht dank ihrer bekannten Vorzüge (kleine Abmessungen, hohe Drehzahlen, gute Regulierbarkeit, hohe Wirkungsgrade, Dauerhaftigkeit, Unempfindlichkeit der Francisturbine gegen Rückstau) auch im Kleinkraftausbau das Feld.

Die Ausnützung der größeren Ausbauwassermenge und des Niederwassers läßt sich mit einer Turbine nicht erreichen. Zweckmäßig sind zwei Turbinen verschiedener Größe, eine kleinere für ein Schluckvermögen von ⅓ und eine größere für ⅔ der Ausbauwassermenge.

Es kann also mit besonderem Vorteil eine größere mit einer kleineren Einfachturbine oder eine Zwillingsturbine mit einer abkuppelbaren und in besonderer Wasserkammer stehenden Einfachturbine — jede Einheit in getrennter Wasserkammer — verbunden werden. Die wagerechte Welle wird oft bei solchen Anlagen mit großem Nutzen für Ersparnis an Gründungs- und Gebäudekosten quer zum

Digitized by Google

Wasserlauf gelegt, so daß die Turbinenkammer unmittelbar einen Teil des Stauwerks bildet.

Die Aufstellung einer zweiten Turbine ermöglicht die Ausnützung des MW. eines Wasserlaufes während fünf bis sechs Monaten und damit für kleinere und mittlere Verhältnisse den wirtschaftlicheren Ausbau durch Ersparung einer Hilfskraft. Der dadurch erzielte Gewinn genügt meist zum Abschreiben der Anlagekosten in kürzester Zeit, bei vollständiger Verwertung der Kraft schon in zwei bis vier Jahren.

4. Durch Anlage von Tagesspeicherbecken (Stauteichen). Erfahrungsgemäß beträgt in vielen Betrieben die Ausnutzungsdauer nur acht bis 10 Stunden im Tag und im Jahr daher etwa 3000 Stunden. Bei den 8700 Stunden des Jahres werden daher rund 5700, somit fast ⅔ des Jahres, nicht ausgenutzt. Es schwankt also die Belastung dieser Werke zwischen Höchstbelastung während der 8—10 stündigen Arbeitszeit und Bedarfslosigkeit in fast ⅔ des Tages und der Sonn- und Feiertage, somit ⅔ des Jahres.

Nachts fließt alles zufließende Wasser nutzlos ab. Besonders unwirtschaftlich ist dabei, daß jedes einzelne größere Werk sich eine verhältnismäßig große vollständige Kraftstation halten muß, um für die Niederwasserzeiten und besonders großen Spitzenbedarf von kurzer Dauer gedeckt zu sein.

Mittels Tagesspeicherbecken kann man das in der Nachtzeit nutzlos abfließende Wasser ansammeln und dasselbe in den Arbeitsstunden des Tages, zusammen mit der ständig laufenden Welle, den Triebwerken zuführen.

Durch Tagesspeicherbecken läßt sich der Kraftbedarf bei den meisten Triebwerken eines Tales in den wasserarmen Sommermonaten decken und Kraftreserven werden dann nur noch bei größeren Betrieben erforderlich. Die gemeinschaftliche Anlage solcher Tagesspeicherbecken für mehrere Kraftanlagen in Tälern dürfte im öffentlichen Interesse liegen.

In der Regel ist das Fassungsvermögen dieser Speicherbecken so vorgesehen, daß sie vom kleinsten NW. bis zum angereicherten MW. einen Tagesausgleich ergeben.

Die Größe dieses Beckens richtet sich nach der Wassermenge des Bachlaufes, der Arbeitszeit der Triebwerke und den sonstigen örtlichen Verhältnissen.

Ein Wochenspeicherbecken, in dem sich auch noch das an Sonn- und Feiertagen zufließende Wasser sammelt, ist meistens nicht wirtschaftlich.

Führt ein Bachlauf beispielsweise 0,40 cbm/s, so könnte dies eine Leistung von 0,40 . 24 = 9,6 Stunden/cbm bedeuten. Wird die Wasserkraft nur am Tage während der 10 stündigen Arbeitszeit (8 stünd. Voll- und 4 stünd. Halbbetrieb und 14 stünd. Betriebsruhe) ausgenutzt, so ist die tägliche Leistung nur 10 . 0,4 = 4 Std./cbm. Es gehen somit 9,6—4 = 5,6 Std./cbm verloren, das sind 53 Proz. der ohne Tagesspeicherbecken möglichen Wasserkraftleistung.

Um den weiter flußabwärts gelegenen Triebwerken die Aufnahme des Betriebes zu gleicher Zeit früh morgens zu gestatten, wie bei den Werken in der Nähe des Speicherbeckens, ist bei weit auseinander gelegenen Triebwerken ein Ausgleichweiher weiter unterhalb erforderlich, der das nach Arbeitsschluß noch unterwegs befindliche Wasser aufnimmt und es morgens zu gleicher Zeit wie das Tagesspeicherbecken abgibt.

Es lohnt sich daher der Zusammenschluß der Triebwerksbesitzer ganzer Täler zur Errichtung solcher Tagesspeicherbecken. Manchmal läßt sich auch mit dem Becken am Anfang des Tages ein Kraftwerk verbinden, wodurch sich die Anlagekosten alein schon bezahlt machen.

5. Durch Verwertung der Ueberschußwasserkraft durch Anschluß und Abgabe des Ueberschußstromes an das Netz des Ueberlandwerks.

Weit entfernt, ihre wirtschaftliche Kraft in unfruchtbarem Wettbewerb zu verzetteln, sollten Großzentrale und Kleinwerk die Gemeinsamkeit ihrer Interessen erkennen. Diese liegen in der gegenseitigen Unterstützung und Aushilfe bei Betriebsstörungen. Ferner, für das Kleinwerk namentlich, in dem Fortfall einer eigenen kleinen und daher kostspieligen Reservekraft für Mangelzeiten und in der Möglichkeit, jeden Augenblick unbenutzten Stromrest (Abfallkraft und Nachtkraft) restlos in das Netz der Großzentrale gegen Verrechnung abgeben zu können.

Die technische Möglichkeit der ungestörten (und fast vollkommen bedienungslosen) Durchführung dieses Verbandbetriebes auch mit vielen kleinen Einzelanlagen liegt in der Anwendung von übersynchron laufenden Induktions-Drehstromerzeugern. Diese bieten zugleich den Vorteil, daß die antreibende Kleinturbine keinen Regler und nach Anlassen keine weitere Wartung braucht, sondern ständig dem Wasserzulaufe entsprechend voll beaufschlagt werden kann.

Die dem Kraftbedarf des Netzes entsprechende Regulierung erfolgt in der Großzentrale.

MESSEN UND AUSSTELLUNGEN

Die 5. Niederrheinische Messe

(Weseler Herbstmesse) hat in den Tagen vom 14. bis 18. August stattgefunden. Es konnte nach Lage der Verhältnisse weder ein großer Besuch, noch ein großes Geschäft erwartet werden, doch ist immer noch ein für die heutigen Zeiten gutes Ergebnis erzielt worden. Der Besuch hat die bei den früheren Messen unter bedeutend günstigeren Verhältnissen erreichte Ziffer sogar noch etwas überschritten. Zufriedenstellend waren die Verkaufsergebnisse unter anderem in den Abteilungen Papierwaren, Büromaschinen und Textil. Naturgemäß bewegten sich die Abschlüsse, der Knappheit des Geldes entsprechend, in geringerer Höhe. Es sind jedoch auch noch viele verheißungsvolle geschäftliche Anbahnungen erfolgt. Infolgedessen liegen bereits heute zahlreiche Anmeldungen für die nächste Frühjahrsmesse vor. Ungeteiltes Lob hat sowohl bei Ausstellern als auch bei Besuchern die Neugestaltung der Messegebäude gefunden.

Neunte Ostmesse, Königsberg.

Die Messe hat in einer außerordentlich ungünstigen Zeit stattgefunden, nicht nur die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse, sondern auch die außenpolitischen Fragen machten ihren Einfluß geltend. Die überaus große Geldknappheit und die Kreditnot wirkten hemmend auf das Geschäft. Wenn trotzdem die Abteilung Papierwaren von vielen Firmen beschickt wurde, so lag das daran, daß man

Digitized by Google

eben neue Absatzgebiete sucht. Sehr erschwerend machten sich außerdem die Frachtkosten bemerkbar, namentlich für Firmen aus West- und Süddeutschland. Die Geldknappheit ist allgemein nicht nur in Deutschland, sondern auch in den Randstaaten (Danzig, Polen, Litauen usw.), auf welche die Ostmesse in erster Linie mit zugeschnitten ist. Abgesehen hiervon, waren nicht viel Einkäufer aus Polen erschienen wegen der hohen Einreisegebühren. Wohl aber war die polnische Presse stärker vertreten als sonst, ein Zeichen dafür, daß die Oeffentlichkeit in Polen für die deutsche Messe mehr und mehr Interesse gewinnt. Die Verkäufe nach Litauen und Memel hatten unter dem hohen Einfuhrzoll zu leiden, der, nach Gewicht berechnet, teilweise den Fakturenbetrag überschreitet. Aus Petersburg, Moskau und Kiew waren Einkäufer, hauptsächlich Vertreter aus Privatfirmen, erschienen.

Das Geschäft in Papierwaren war ruhig. Es wurden nur die dringendsten Bestellungen aufgegeben. Beim Kaufabschluß selbst war die Geldfrage ausschlaggebend. Manche Käufer hatten noch Lieferungen von der letzten Frühjahrsmesse zu bezahlen, weshalb die Aussteller diesen Käufern gegenüber zurückhielten. Im allgemeinen wurde 60 bis 80 Tage Ziel verlangt, stellenweise wurde auch gegen Akzepte verkauft.

Als Aussteller in der Abteilung Papierwaren waren unter anderen die folgenden Firmen vertreten: Horst & Co. Berlin; Budnick & Co., Königsberg; Papierwarenfabrik Waldhausen, Berlin; Georg Kurth, Königsberg; Bretschneider & Graeser, Berlin; Mumm & Zaum Nachf., Berlin; Woywod & Co., Danzig; Preuß & Unglaube, Berlin; Paul Vangerow, Breslau; Wiese & Co., Stettin; Friedrich Bardeleben, Berlin; Hamelner Papierwarenfabrik, Hameln a. d. Weser; Eduard Piepereit, Königsberg; Weber & Thonke, Annaberg; M. Sigmann, Frankfurt a. M.; J. Themal, Berlin; Ferd. Flinsch, Königsberg; Dannat & Freytag, Königsberg; Paul Pniower, Berlin; Schwertner & Tramitz, Berlin; August Spielmann, Königsberg; Leo Wolff, Königsberg; Georg Heck, Berlin; Richard Schreiter, Annaberg; Emil Burckhardt Nachf., Leipzig; Erich Meding, Königsberg; Königsberger Kartonnagenfabrik Gebr. Schaack, Königsberg.

Die Leipziger Messe.

Die Vorbereitungen zur Leipziger Messe standen unter dem Eindruck der Reichstagsverhandlungen über das Londoner Abkommen. Am Freitag nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr wurde in den Meßhäusern bekannt, daß Zweidrittel-Majorität für das Abkommen vorhanden gewesen und die Annahme erfolgt sei. Merkwürdigerweise kamen diese Nachrichten zwei Stunden vor der Abstimmung in Berlin aus London. Diese Mitteilung wirkte wie eine Erlösung von einer schweren Last, und alle Standinhaber, die beim Aufbauen waren, schauten den Messetagen vertrauensvoller entgegen.

Anscheinend sind viele Meßaussteller infolge der schlechten Zeiten der Messe ferngeblieben, vielleicht weniger deshalb, weil die Nichtannahme der Londoner Beschlüsse zu befürchten stand, als um Kosten zu sparen in Anbetracht der Kapital- und Kreditnot. Aus demselben Grunde sind auch weniger Messeinkäufer erschienen. Allerdings sind am Sonntag und den folgenden Tagen mit den Messezügen noch sehr viel Besucher eingetroffen, allein am Sonntag mit den Sonderzügen aus Berlin und Dresden gegen 4000 Personen, aber dennoch sind Straßenbild und Verkehr in den Meßhallen im allgemeinen ruhiger gewesen als sonst.

Der Verkehr in den Meßhäusern setzte Sonntag früh ein, und, wie gewöhnlich, wurde zuerst umhergefragt zur Orientierung über Preise und Zahlungsbedingungen. Kaufabschlüsse wurden wenig getätigt. Auch der Sonntag nachmittag war verhältnismäßig still, jedoch kamen für einzelne Waren Kaufabschlüsse, auch größeren Umfangs, zustande. Das Bild an den folgenden Tagen war dem vom Sonntag gleich, nur am Dienstag etwas besser. Kaufabschlüsse wurden an allen Tagen in mittelmäßigem Umfange getätigt.

Die Preise für den größten Teil der Waren sind fest. Einzelne Waren, besonders Restposten, sind billig zu haben. Die Zahlungsbedingungen sind für die verschiedenen Gruppen sehr kurzfristig und scharf, andere Gruppen gewähren vier bis acht Wochen Ziel. Wieder andere Firmen geben ein längeres Ziel und wollen das Geschäft auf jeden Fall machen.

Zu den einzelnen Meßhäusern selbst wäre folgendes zu berichten:

Das Hauptinteresse fanden die Maschinenausstellungen. Hier wurde tatsächlich an den verschiedensten Plätzen sehr viel geboten. So sind Maschinenausstellungen außer auf dem Gelände der Technischen Messe im Buchgewerbehaus, in der Maschinenfabrik Karl Krause, im Deutsch-Rumänischen Meßhaus, im Reichshof, in der Matgra-A.-G. usw.

Das Buchgewerbehaus hat sich zu einer richtigen Messe für buchgewerbliche Maschinen entwickelt. U. a. waren vertreten die Rockstroh-Werke, Dresden-Heidenau, die Firma Meik, G. m. b. H., Leipzig, und Theodor Becker, Leipzig-Volkmarsdorf, welche Firma eine vollständig automatisch arbeitende Briefumschlagmaschine für eine Stundenleistung von 20 000 Stück ausstellte. Die Maschine eignet sich für Massenherstellung; es handelt sich um Rotationsdruck mit rund gegossener Form, Druck von der Schrift selbst ist also ausgeschlossen. Zu der Maschine wird ein besonderer Gießapparat geliefert. Erfahrungen mit der Maschine sind noch nicht bekannt, so daß ein Urteil über den Wert dieser Maschine zur Zeit nicht möglich ist.

Sehr beachtet wurden ferner die „Perfekta"-Schneidemaschine des Johne-Werkes in Bautzen und die Schneidemaschinen der Karl Krause-A.-G. in Leipzig. Alle anderen Hilfsmaschinen, wie Anleimmaschinen, Bronzier- und Heftmaschinen, sind bekannt. Besondere Verbesserungen daran sind seit der letzten Messe nicht vorgenommen worden. Von den Falzmaschinen muß noch genannt werden die ganzautomatische Falzmaschine „Auto-Triumph" der Firma Gutberlet & Co. in Leipzig-Mölkau. Diese Maschine ist mit den allerneuesten Verbesserungen ausgerüstet. Bei den Liniiermaschinen war das Interesse besonders für kleine Typen vorhanden, die auf den Tisch aufzusetzen und für eine Arbeitsbreite von 50 bis 60 cm eingerichtet sind. Die Firma Reinhardt in Leipzig-Connewitz zeigte Ausführungen mit zwei Farbwerken, Siehring in Leipzig mit drei Farbwerken. Liniermaschinen mit kombinierter Kopfdruckeinrichtung mittels Flachsatz oder Rundplatten wurden von den Firmen Reinhardt und Böttcher & Müller in Leipzig ausgestellt.

Die Firma Krause A.-G. in Leipzig hatte besonders groß angelegte Ausstellungen in verschiedenen Räumen eingerichtet. Die Ausstellung in der Fabrik Zweinaundorfer Straße 59 war in verschiedenen Gruppen zergliedert. Eine Gruppe bildet die Krause-Patent-Schnellschneider, es waren die kleinsten bis zu den schwersten Typen ausgestellt. Eine weitere Gruppe bildeten die neuen Krause-Rill-, -Ritz- und -Nutmaschinen mit Kreisscheren, die zum ersten Male in jetziger Bauart gezeigt wurden. Die Besucher aus der Kartonnagenindustrie hatten besonders reges Interesse für die Neuschöpfungen der Firma Karl Krause. Da es zu weit führen würde, alle ausgestellten Maschinen be-

Digitized by Google

sonders zu erwähnen, sollen in aller Kürze nur die hauptsächlichsten angeführt werden: Vergolde- und Prägepressen, für Hand- oder Kraftbetrieb, beginnend mit der kleinen Vergoldepresse für ganz leichte Prägungen, Prägepressen für mittlere Ansprüche, für Tellerprägungen usw. und aufhörend mit ganz schweren Kraftpressen, die starke Prägearbeiten ausführen, sind hier vertreten. Ferner Karton- und Pappscheren, Spezialmaschinen für Buchbindereien schließen sich an, ebenso Glätt- und Packpressen. Es seien noch Stein- und Kupferdruckpressen genannt, schließlich Kalander, Pappenbiegemaschinen, Ausstanzmaschinen, und vor allem die verschiedenen Sondermaschinen für die Kartonnagenindustrie. Die zweite Ausstellung der Karl Krause-Aktiengesellschaft, auf die schon oben hingewiesen worden ist, befand sich im Buchgewerbehaus und eine dritte Ausstellung im Deutsch-Rumänischen Meßhaus in der Leplaystraße. Auch hier wurden die Hauptmaschinen der Firma Karl Krause gezeigt. Dadurch, daß die Firma nicht nur in ihren eigenen Geschäftsräumen in der Zweinaundorfer Str., sondern auch im Buchgewerbehaus und im Deutsch-Rumänischen Meßhaus ausstellte, war den Besuchern die Möglichkeit gegeben, Vergleiche der Krause-Maschinen mit ähnlichen Maschinen anderer Systeme anzustellen und sich selbst ein Urteil zu bilden darüber, welche Maschinen für die Betriebe besonders in Frage kommen.

Die Matgra-A.-G., Leipzig, Ranftsche Gasse 14, die seit einigen Monaten ebenfalls neue Maschinen führt und diese zu Originalfabrikpreisen liefert, zeigte in ihrer ebenfalls ganz gut besuchten Ausstellung Pappenbiegemaschinen, Schneidemaschinen in verschiedener Ausführung, Dreimesser-Schnellschneider, Universal-Loch- und Stanzmaschinen, Pappscheren, Rändelmaschinen, Anleimmaschinen, Heftmaschinen für Broschüren, Blocks und Kartonnagen, Eckenrundstoßmaschinen, Perforiermaschinen, Ausstanzmaschinen, Eckenausstoßmaschinen, automatische Loch- und Oesenmaschinen, Blechklammeranpreßmaschinen für Kartonnagen, Liniiermaschinen, Ballenpressen und Steindruckhandhebelpressen.

Sämtliche Maschinenausstellungen zeugten von emsigem Fleiß der Maschinenindustrie. Die Ausstellungen waren gut besucht, zu Abschlüssen ist es allerdings nur in geringem Umfange gekommen, jedoch haben die Maschinenaussteller die Sicherheit, daß die Besucher sich Maschinen ausgewählt haben, die sie anschaffen wollen, sobald die Geldverhältnisse es ihnen gestatten. Die Ausstellungen werden sich also später bezahlt machen.

Die Technische Messe bot ebenfalls Sehenswertes für die Besitzer graphischer Betriebe, hauptsächlich waren dort die Antriebsmöglichkeiten, Heizungsanlagen für die Betriebe und dergleichen zu sehen. Auf dieser Messe sind die Ausländer sehr stark vertreten, und das Ausland verfolgt mit Spannung den Entwicklungsgang dieses Weltmarktes der Technik. Es ist auch an der Ausstellung selbst in ziemlich großem Umfange beteiligt. Die Technische Messe ist die Ausstellung, die als international bezeichnet werden muß. Der Umsatz war nicht bedeutend, nur in einzelnen Fällen wurden größere Abschlüsse, hauptsächlich mit Ausländern, getätigt. Hier ist besonders der eigene Pavillon der Linke-Hofmann-Werke zu erwähnen, in welchem das bereits im „Papier-Fabrikant" Nr. 34 erwähnte Papiermaschinenmodell in Betrieb vorgeführt wurde, das allgemein Aufmerksamkeit, nicht nur bei Fachleuten, erregte.

Zusammenfassend kann man gerade von der Technischen Messe sagen, daß sie allein schon einen Vergleich mit der britischen Weltausstellung aushält.

Papiermesse. Die Messe mit den Erzeugnissen der papierverarbeitenden Fabriken, wie Kassetten, Briefumschlägen usw., hatte ebenfalls ein recht stilles Geschäft. Man hatte besonders in der Ausstellung für Papierverarbeitung einen lebhaften Umsatz erwartet wegen des bevorstehenden Weihnachtsgeschäfts.

Büroartikel, Geschäftsbücher, Büromöbel usw. Interesse und Nachfrage für diese Artikel war vorhanden, die Kaufabschlüsse behielten dagegen einen geringen Umfang. Der Besuch war schwächer als sonst. Ri.

Die Wirtschaftslage auf dem Materialienmarkt.

Von Otto Richter, Direktor der Matgra-A.-G., Leipzig.

Die Londoner Beschlüsse sind angenommen. Der Druck, der infolge der Unklarheit bestand, ist gewichen. In einigen Wochen wird man sich ein Bild machen können über die Wirkungen, die der Abschluß des Abkommens bringt. Werden die Preise fallen, fest bleiben oder steigen? In den ersten Tagen nach der Annahme und auch schon während der Verhandlungen im Reichstage konnte man die verschiedensten Meinungen von den Industriegruppen hören. Der größte Teil der Industriegruppen ist der Meinung, daß eine Verbilligung der Waren durch das Flüssigerwerden auf dem Geldmarkt nicht zu erwarten ist. Einzelne Gebiete werden Erhöhungen vornehmen müssen. Im allgemeinen aber wird wohl die Festigkeit weiter bleiben, die in den letzten Monaten die Warenpreise mit einzelnen Ausnahmen gehabt haben.

Durch das Flüssigerwerden auf dem Geldmarkt werden vielleicht die Banken von ihren überhohen Zinssätzen heruntergehen müssen. Es wird also eine kleine Entlastung eintreten. Diese Entlastung kann aber nicht zur Warenverbilligung führen, solange nicht die steuerlichen Belastungen niedriger werden, und leider stehen uns ja noch andere Belastungen bevor. Die Jahresleistungen, die im Sachverständigenbericht für Deutschland vorgesehen sind, bedingen zur Verzinsung und Tilgung jährlich 5 Milliarden Goldmark. Diese 5 Miliarden müssen also aufgebracht werden, und es ist auch von der Regierung bereits ein Verteilungsplan durch die Presse gegangen, der angibt, in welcher Weise die 5 Milliarden Goldmark auf die einzelnen Industriegruppen zur Verteilung kommen. Was sagt das Abkommen über die Belastung der deutschen Industrie?

„Die im Sachverständigenbericht vorgesehenen Jahresleistungen bedingen zur Verzinsung und Tilgung jährlich 5 Milliarden Goldmark. Diese Summe wird auf die Unternehmer industrieller Betriebe, zu denen Bergbau-, Schiffahrt- und Bahnunternehmer hinzugerechnet werden, umgelegt. In Höhe der demnach auf den einzelnen Unternehmer entfallenden Last hat dieser Obligationen auszustellen. Zur Verbreiterung der Grundlage und damit zur Erleichterung der Lage für den einzelnen beabsichtigt die Reichsregierung, im Wege eines besonderen Gesetzes zur internen Aufbringung der Zinsen- und Tilgungslasten auch noch andere Kreise, insbesondere die Banken, den Handel, die Versicherungsunternehmungen, das Hotelgewerbe und die Verkehrsunternehmungen, soweit sie nicht in Schiffahrt und Bahnbetrieb bestehen, hinzuzuziehen. Als Mindestgrenze des Betriebsvermögens, das der Belastung unterliegt,

Digitized by Google

sind vorläufig 50 000 Goldmark gesetzt worden mit der Möglichkeit der Umänderung dieser Mindestgrenze. Die einzige zur Zeit vorhandene Grundlage für die Umlage bildet die Veranlagung zur Vermögenssteuer für 1924. Den vier großen Industriegruppen sind gewisse Mindestgrenzen für den Anteil vorgeschrieben, den sie an der Gesamtlast tragen sollen, die nicht mit mehr als 10 Proz. unterschritten werden sollen. Diese Mindestgrenze beläuft sich für die Schwerindustrie auf 20 Proz., für die Maschinen- und elektrotechnische Industrie auf 17 Proz., für die chemische Industrie auf 8 Proz. und für die Textilindustrie auf 7 Proz. der Gesamtlast."

Aus diesem Bericht ist nicht zu ersehen, mit wieviel Prozent das graphische Gewerbe und die Papier- und Pappenfabrikanten belegt werden. Zu welcher der vier Industriegruppen wird die graphische Industrie, die Papierindustrie usw. gerechnet werden? Das ist eine noch offene Frage.

Der Materialienmarkt ist im allgemeinen fest geblieben, hat aber doch auf verschiedenen Gebieten ein eigenartiges Gesicht angenommen. Preiserhöhungen für verschiedene Gruppen stehen bevor, zum Teil Preiserhöhungen, die wenig Berechtigung haben, wenigstens dann, wenn es sich um rein deutsche Erzeugnisse handelt.

Betriebsstoffe: Für Oel, Schmieröle, Benzine, Benzole, Petroleum usw. ist der Preis unverändert und fest geblieben. Aber das Angebot ist nicht mehr so rege wie vor einigen Wochen, da es möglich war, unter den veröffentlichten Preisen zu kaufen. Heute ist ein Nachgeben so ziemlich ausgeschlossen; es ist also eine indirekte Verteuerung eingetreten. Terpentine haben eine bedeutende Preiserhöhung erfahren. Den Anfang machte Amerika, indem es das amerikanische Terpentin um 50 Proz. erhöhte. Das deutsche Terpentin hat durch die Erhöhung der amerikanischen Ware eine Preiserhöhung um 20 bis 30 Proz. erfahren. In der Preiserhöhung sind auch die finnischen Terpentine einbegriffen. Infolge dieser bedeutenden Preiserhöhung ist es für die graphischen Betriebe so ziemlich ausgeschlossen, gute Terpentine noch zu Waschzwecken zu verwenden. Es muß also zu den im Handel befindlichen Waschmitteln, die ja heute gleich gut sind, aber um 50 Proz. und mehr billiger zu haben sind, übergegangen werden.

Papier, Pappen: In beiden Gruppen ist das Geschäft noch lustlos. Die Preise sind fest. Es kommt noch häufig vor, daß die festgesetzten Konventionspreise unterboten werden, um ein Geschäft zu machen und die Arbeiter weiter zu beschäftigen.

Altpapier: Das Geschäft ist ruhig, mit ganz geringem Umsatz und sehr mäßigem Angebot. Es ist in Kürze mit der Wahrscheinlichkeit zu rechnen, daß die Altpapierpreise anziehen.

Papierwaren, Briefumschläge usw.: Das Geschäft ist nur etwas lebhafter im Hinblick auf die kommende Eindeckung für die Festzeit mit Briefkassetten, Luxuspapieren usw. Der Umsatz in den gewöhnlichen Geschäftsbriefumschlägen ist sehr mäßig, und es werden noch heute Briefumschläge zu Preisen angeboten, mit denen tatsächlich kaum die Herstellungskosten gedeckt sein können.

Buchbinder-Einbandstoffe, Heftgaze, Büchertuche: Die Preise sind fest. Für einzelne Artikel ist eine kleine Steigerung von 1 bis 5 Proz. in den Fabriken eingetreten. Diese Steigerung wirkt sich beim Verbraucher heute noch nicht aus. Doch muß auch der Verbraucher damit rechnen, daß eine kleine Preiserhöhung für einzelne Arten der Stoffe, besonders für Heftgaze, eintritt. Genau so sind in den Spinnereien die Baumwollzwirnpreise um einige Prozent erhöht worden.

Leim: Die Leimpreise hatten einen Stand erreicht, der weit unter dem des Friedens war. In diesen Tagen ist berichtet worden, daß die Leimpreise wieder steigen und die Steigerung auch schon in den nächsten Tagen zur Auswirkung kommen wird. Die Steigerung wird darauf zurückgeführt, daß Felle und Knochen infolge der Fleischpreissteigerung ebenfalls eine Preiserhöhung erfahren haben, wodurch es unmöglich ist, Leime zu den jetzigen Preisen herzustellen.

Druckfilze, Unterlagsfilze, Wischwalzenstoffe: Die Preise sind unverändert; man beginnt bereits wieder mit den reinen Friedensqualitäten zu arbeiten, und es ist daher möglich, daß die Preise nur infolge Verarbeitung allerbesten Materials eine kleine Steigerung erfahren werden.

MARKT-BERICHTE

Vom Papierholzmarkt.

Viele Leute hatten geglaubt, nach Unterzeichnung der Londoner Bedingungen werde sofort eine Hausse im Holzgeschäft einsetzen, bis heute ist aber hiervon noch nicht viel zu bemerken, im Gegenteil, die Lage am Papierholzmarkt ist nach wie vor eine gedrückte zu nennen. Man hört zwar, daß die Preise etwas angezogen haben, man wird aber nach den Erfahrungen kaum über 10 bis 11 M. pro Raummeter erlösen können. Die Fabriken leiden immer noch unter Geldmangel und zeigen daher kein zu großes Interesse für Neukäufe; sollten die ausländischen Geldströme bald zum Flusse kommen, dann kann es ja sein, daß ein lebhafteres Kaufinteresse einsetzt, das dann ein Anziehen der Preise veranlaßt. Bei den letzten Versteigerungen der staatlichen Forstämter konnten 75 bis 82 Proz. der Landesgrundpreise erzielt werden. Taxen 12, 10, 8 M. pro Raummeter.

In der Tschechoslovakei wurde Papierholz franko deutsche Grenze in der letzten Zeit zu 92 bis 93 Kc. angeboten und dürften die Preise zu einigen Abschlüssen geführt haben, doch sind die Forderungen neuerdings schon wieder auf 100 bis 103 Kc. gestiegen, welche Preise das Kaufinteresse schnell wieder eindämpfen dürften, höher als 90 M. soll das Holz nicht zu stehen kommen. Mit großem Interesse sieht man den Versteigerungen und Verkäufen aus der neuen Hiebsperiode entgegen. F.

Berlin.

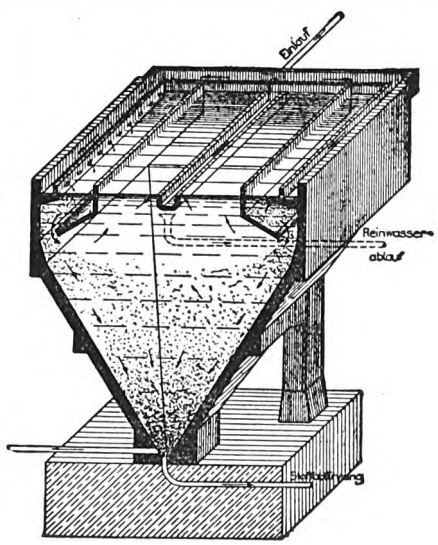
Die mit äußerster Spannung erwartete Lösung der Frage der Londoner Abkommen ist in dem Sinne erfolgt, in dem Handel und Gewerbe es wünschten. Damit ist der Alp beseitigt, der so lange drückend auf dem ganzen Geschäftsleben lastete. Es ist auch nicht zu verkennen, daß neuer Lebensmut wiedergekehrt ist, und man beginnt, wieder vorwärts zu blicken. Der Bedarf ist zweifellos vorhanden, denn lange genug ist die äußerste Zurückhaltung geübt worden. Alles schickt sich an, aus den neugeschaffenen Verhältnissen das Beste herauszuheben. Aber noch immer besteht unvermindert die große Schwierigkeit der Geldbeschaffung. In dieser Beziehung hat sich noch nichts geändert. Die Auflegung der großen Auslandsanleihe kann erst Mitte Oktober erfolgen, und ehe die Gelder dem Reich zufließen, werden noch weitere Wochen vergehen. Man spricht vielfach auch von Privatkrediten, die der Wirtschaft gewährt und aus denen Industrie und Handel geldliche Erleichterungen gemacht werden sollen. Davon ist aber vorläufig noch nichts zu spüren, und so dreht sich alles um diesen Punkt. Könnten längere Kredite gewährt werden, so würde

Digitized by Google

das der Entfaltung des Geschäfts sehr förderlich sein. Aber hierauf könnte die Industrie erst eingehen, wenn sie für die von ihr benötigten Rohstoffe und Betriebsmittel auch längere, als die augenblicklich zugestandenen Ziele bewilligt erhielte. Das ist nicht der Fall, und aus diesem Mißverhältnis ergeben sich in der Hauptsache die gegenwärtigen Schwierigkeiten. Bei der langen Dauer der Krise dürfte sich bereits gezeigt haben, was Wert und Festigkeit genug besitzt, um weiter zu bestehen. Die zahlreichen schwachen Existenzen und nur durch die Inflation am Leben erhaltenen Erscheinungen sind zum größten Teil verschwunden; was sich in diesem Sturm erhalten hat, dürfte auch weitere Lebensfähigkeit besitzen. Es hat sich also eine gewisse Konsolidierung vollzogen, und dies hat dem Geschäft wieder ein gewisses Maß des fast ganz verschwundenen Vertrauens wiedergegeben. Leise und vorsichtig knüpfen sich wieder die zerrissen gewesenen Fäden an. Es geschieht ohne Ueberschwang und in immer noch bescheidenen Grenzen. Man versucht von unten mit aller Sorgsamkeit und Sorgfalt aufzubauen. Dazu gehört, daß mit dem Allernotwendigsten begonnen wird. So beginnen erst die Stapelsorten, die in den niedrigsten Preislagen, wieder gefragt zu werden. Für bessere Qualitäten ist die Nachfrage kaum merkbar. Hier hat seit langem mit wohlüberlegter Absicht gespart werden müssen. Erst wenn man über die ärgsten Verlegenheiten hinweggekommen sein wird, wird man daran denken können, den Forderungen des geläuterten Geschmacks und den Bedürfnissen einer vorgeschrittenen Kultur Rechnung zu tragen. Der Fall war zu tief, als daß es gelingen könnte, sich daraus mit einem Ruck zu erheben. Aber es darf wohl gesagt werden, daß das Schlimmste überstanden zu sein scheint und Anzeichen für ein Wiederaufrichten zu erblicken sind. Viel trägt dazu bei der Fall der Zollgrenze zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet und die Wiederherstellung des freien Verkehrs. Die Wirtschaftseinheit im Reich ist nicht mehr unterbrochen, und daraus ergeben sich Gelegenheiten für den Güteraustausch, die lange unterbrochen waren.

Bericht aus Leipzig.

Anfragen und daraus sich entwickelnde Aufträge mehren sich, doch immer sind wir noch weit entfernt, von Beständigkeit sprechen zu können. Kredit und Geld fehlt noch immer der Industrie und dem Handel. Der Zahlungseingang hat sich nicht gebessert, man möchte fast sagen, daß eine längere Befristung sich von selbst gebildet hat. Die sonst nicht gewohnte Teilzahlung trifft man vielfach, und wenn sie sich in geordneten Bahnen vollzieht, findet man sich gern damit ab. Aber durch diese beiden Erscheinungen, schwächerer Geschäftsgang, verlangsamte Zahlungsweise, bleiben so mäßige Gewinne übrig, die nicht dazu reichen können, bedeutende Neuwerte zu schaffen. Das Angebot übersteigt die Nachfrage noch um ein Großes; man bietet zu unternormalen Preisen an, die sehr oft unter den Gestehungskosten liegen, um Geschäfte abschließen zu können. Es ist aber gut, daß sich an diesen Unterangeboten nur gewisse Kreise beteiligen. Nicht alle Firmen des legitimen Handels sind dafür zu haben, und nicht alle sind genötigt, in dieser Notzeit ihre Ware zu verschleudern. Es dürfte wohl nur noch eine kurze Spanne Zeit sein, wo wir in den jetzigen Verhältnissen leben müssen, und diese Notzeit kann und muß überwunden werden, ohne daß eine bestimmte Handelsgruppe schädigend auftritt. — Man spricht und hört so vieles über die schlecht ausgefallene Herbstmesse, und viele Menschen sind der Ansicht, wenn der Dawes-Vertrag vierzehn Tage früher unterzeichnet worden wäre, dann hätte Leipzig eine glänzende Messe hinter sich bekommen. Im Rahmen solcher Betrachtung mag es wohl ange-



STOFFÄNGER

D.R.P. 191325 in Eisenbeton Ausl.-Pat.

SYSTEM DIREKTOR OTTO SCHMIDT

Zahlreiche Ausführungen Erste Referenzen

Direkte, fast restlose Rückgewinnung aller verwendbaren Stoffe (bis 99 %), auch bei Herstellung feinster Papiersorten. Einwandfreie Reinigung der Abwässer, selbst bei Verarbeitung von Abfallstoffen. Rückgewinn der Anlagekosten in kurzer Zeit.

Kostenloser, selbsttätiger Betrieb, daher höchste Rentabilität »Einbau der Stoffänger-Anlagen ohne Betriebsstörung«.

Entwurf und Ausführung von Stoffängern für jede Leistung im In- und Ausland und Umbau anderer Systeme nach den Angaben des Erfinders durch die

Industriebau-Aktiengesellschaft

BERLIN NW 6, Schiffbauerdamm 26 — BRESLAU, Schweidnitzer Stadtgraben 16 — GLEIWITZ O.-S., Niederwallstraße 8a
GÖRLITZ, Berliner Straße 62 — HAMBURG, Ferdinandstraße 28/30 — WALDENBURG i. Schl., Auerstraße 18
HALLE a. S., Zwingerstr. 29

Vertreten im NIEDERLAUSITZER KOHLENREVIER durch die Albert Pusch Baugesellschaft m. b. H., Senftenberg N.-L.; im Gebiete der Republik POLEN durch die Oberschlesische Industriebau A.-G. Kattowitz, poln. Oberschl., Schenkendorfstr. 1.

Ausführung sämtlicher Hoch-, Tief- und Eisenbetonarbeiten wie Fabrikgebäude, Hallen, Bunker, Fundamente, Brücken, Wehr- u. Turbinenanlagen, Holländer, Stoffbehälter, Wohnhausbauten, Arbeiterkolonien.

Digitized by Google

bracht sein, daran zu erinnern, daß die Messe der Inflationszeit folgte und daher gar nicht anders ausfallen konnte. Für eine Messe, die im Beginn des Aufschwunges, des neuen Lebens, hineinfällt, kann sie trotzdem wohl als zufriedenstellend bezeichnet werden. Wir, mit unserer Papierbranche, kommen bekanntlich immer etwas später erst zum Gedeihen, erst dann, wenn es in Branchen, die mit dem täglichen Leben direkt in Verbindung stehen, einigermaßen lebhafter geworden ist. Auf der Bugra-Messe konnte von einer Zufriedenheit nicht gesprochen werden. Verleger von Bedeutung mit klangvollen Namen sind der Meinung, daß die Papierpreise noch zu hoch sind. Unter diesen Verhältnissen sei nicht daran zu denken, großzügig an neue Unternehmungen heranzugehen. Diese Aeußerungen geben zu Bedenken Anlaß, denn mit dem Buchverlag hängt doch nicht allein unsere Industrie, unser Handel zusammen, sondern die gesamte graphische Branche. Welches Aufblühen könnte es sein, wenn sich ein Anpassungsverfahren der Papierfabrikanten in Gemeinschaft mit dem legitimen Großhandel finden ließe, um dem allgemeinen Verlangen zu folgen. — Abgegebene Auslandsangebote werden alle dahingehend beantwortet, daß die Preise zu hoch sind, nicht allein bei geringsten Packstoffen, sondern auch bei Edelpapieren, die das Ausland nur in Deutschland kaufte. Es ist fast in allen Branchen ein großer Bedarf zu decken, und deshalb dürfen wir nicht verzagen, es muß in der deutschen Wirtschaft besser werden, und der Aufschwung muß und wird kommen.

AUSLANDSSCHAU

Schweden.

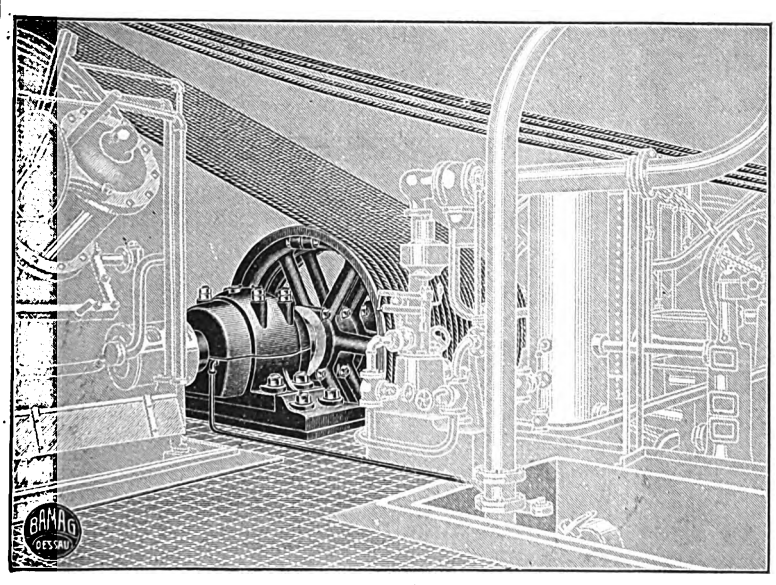
Das Geschäft in chemischem Zellstoff ist in den letzten 14 Tagen gut gewesen. Die Verkäufe von Sulfitzellstoff betrugen in dieser Zeit 35 000 t zu folgenden Preisen: Gebleichter Sulfit 18.10.— bis 20 Lstr., do. Spezialsorten 20 bis 23 Lstr., leichtgebleichter Sulfit 14.2.6 bis 14.5.— Lstr., starker Sulfit 12.7.6 bis 13.—.— Lstr. per Tonne cif. Sulfitcellulose stellte sich auf 13.17.6 bis 14.5.— Lstr. für leichtgebleichte und 12.10.— bis 13.5.— Lstr. für starke. Mechanischer Zellstoff hat gleichfalls gutes Geschäft, von nassem Zellstoff wurden 31 000 Tonnen verkauft. Die Preise sind fest und betragen pro Tonne je nach Qualität 4.2.6 bis 4.7.6 Lstr. Trockener Zellstoff notiert in Kronen per Tonne: 125 fob Gothenburg und 115 bis 120 fob Bothina Golf.

Die neuesten Exportpreise für Papier und Pappe betragen: Kraftpapier 22.—.— bis 22,10.— Lstr., Umschlagpapier 15.10.— Lstr.; Schreib- und Druckpapier: hier schwanken die Preise sehr beträchtlich; für holzfreies Druckpapier, satiniert 60 g, notiert man etwa 28 bis 30 Lstr., für holzfreies Schreibpapier, unsatiniert 60 g, etwa 33 bis 36 Lstr.

Die Nensjö Cellulosefabrik in der Nähe von Härnosand ist Stockholmer Pressemeldungen zufolge einem Riesenbrande zum Opfer gefallen, der einen Schaden von mehreren hunderttausend Kronen angerichtet hat. Die Firma, eine der größten und modernsten Zellstoffabriken der Welt, ist durch Versicherungen voll gedeckt. Man schätzt den Wert der gesamten Fabrikanlagen auf 6 bis 7 Millionen Kronen.

Vereinigte Staaten.

Ein leichtes Anziehen des bisher ruhigen Geschäfts ist unverkennbar und bei Berücksichtigung des Umstandes, daß erst im Herbst ein regulärer Handel einzusetzen pflegt, ist damit ein frühzeitiger, vielversprechender Anfang für eine lebhafte Saison gemacht. Zeitungsdruckpapier hat sich nach der hochsommerlichen Flaute schon gut erholt. Die New-Yorker Tageszeitungen haben sich sowohl im Umfang wie in der Auflage bedeutend gehoben, und die kommende politische Campagne mit ihrem enormen Papierverbrauch brachte die ersehnte Geschäftsbelebung. Feinpapier hat gleichfalls gesteigerte Nachfrage bei unveränderten Notierungen. Da sich die Rohstoffpreise — Lumpen und Zellstoff — bedeutend erhöht haben, muß man annehmen, daß die Fabrikanten teilweise mit Verlust arbeiten, nur um einen eventuellen Geschäftsstillstand zu umgehen. Trotzdem ist ein baldiges und scharfes Anziehen der Preise unerläßlich. Umschlagpapier hat von Tag zu Tag lebhafteres Geschäft, so daß die Produktionseinschränkung völlig aufgehört hat. Bessere Papierarten, wie Buch- und Schreibpapier, wiesen gleichfals gesteigerte Nachfrage auf. Seidenpapier, das besonders ungünstige Marktlage hatte, hat sich unter dieser allgemein besseren Stimmung etwas erholt. Kartonpapier konnte sich im Preise verbessern wegen der immer umfangreicher werdenden Aufträge. Ml.



3000 PS Schleiferantrieb

BAMAG
Triebwerke
gewährleisten
beste Wirtschaftlichkeit
größte Betriebssicherheit
Berlin-Anhaltische
Maschinenbau A.G.
Dessau

Digitized by Google

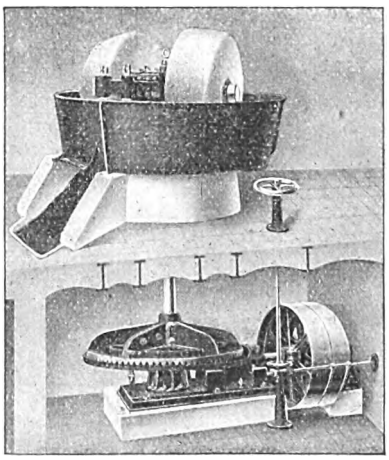
Kanada.

Die kanadische Papier- und Zellstoffindustrie zeigte in der letzten Zeit Anzeichen eines Wiederauflebens des Handels. Durch die gesteigerte Geldflüssigkeit haben sich die Preise befestigen können und allgemein herrscht die Ansicht vor, daß nicht nur die Krise überwunden, sondern ein lebhaftes Geschäft zu erwarten ist. Der Handel in Zeitungsdruckpapier hat sich etwas gehoben, an eine wesentliche Besserung ist vor September allerdings kaum zu denken. Die Preise sind fest. Buchpapier hat infolge größerer Abschlüsse für Herbstlieferung lebhafteren Geschäftsgang. Der Feinpapier-Markt steht gleichfalls im Zeichen einiger Besserung, besonders Schreibpapier war gefragt; auch Seidenpapier hat endlich die lange Geschäftsflaute überwunden, die Nachfrage hat sich seit der Beilegung der Arbeitsunruhen befestigt. Für Pappe ist das Geschäft ganz wesentlich besser geworden, wenigstens was die besseren Sorten anbetrifft. Die Augenblicksbedarfskäufe haben einer regulären Nachfrage Platz gemacht und schon mit Ende August dürfte eine weitere Besserung eingetreten sein. Die Preise sind bisher unverändert. — Was den Zellstoffmarkt anbetrifft, so sind die Preise für gemahlene Holzmasse fest. Bei Anhalten des Wassermangels in den Mahlbezirken muß mit einem Anziehen der Notierungen gerechnet werden. Die beträchtliche Produktionskürzung der letzten Zeit ergab einen Ausgleich von Angebot und Nachfrage im Inland. Der Export der letzten Woche soll allerdings erheblich nachgelassen haben. — Das Geschäft auf dem Markt für chemischen Zellstoff ist ziemlich lebhaft. Die Produktion findet glatten Absatz. Ungebleichter Sulfit war nicht weniger gut gefragt als gebleichter. Die Preise sind fest. Inländischer gebleichter Sulfit

D. R. P. D. R. G. M.

KOLLERGÄNGE

bis 1000 kg Eintrag.



VORTEILE: Reichhaltige, selbsttätige ***Dauer-Oel-Schmierung*** der Steinbüchsen, des Mittellagers, des Spurlagers und der Kegelräder, überhaupt sämtlicher Laufstellen, daher geringer Kraft- und Ölverbrauch, ruhiger Gang und unbedeutende Abnutzung. Außerdem sind die Maschinen kräftig für stärkste Beanspruchung gebaut.

Bau der Kollergänge reihenweise, daher günstige Preise und Lieferzeiten.

Verlangen Sie ausführliche Drucksache, Planung und Angebote.

Beste Empfehlungen.

P. J. WOLFF & SOHNE, Maschinenbau G. m. b. H.

DÜREN, Rhld.

Neue Ausgabe 1924

Soeben erschienen! Soeben erschienen!

THE PAPER-MAKER'S DIRECTORY OF ALL NATIONS

(Internationales Adreßbuch sämtlicher Papierfabrikanten der Welt)

Preis 21 sh., gebührenfrei 23 sh. Leinen

Aus dem Inhalt:

Papier-, Pappen-, Zellstoffabriken: Namen und Adressen von mehr als 5000 Fabriken in 40 verschiedenen Ländern. Mit Angabe der Fabrikationsmethoden der einzelnen Firmen, Zahl und Größe der Maschinen- und Kraftanlagen, Produktion in Tonnen, Telegramm-Adressen, Agenten etc. In einer besonderen Liste sind unter 400 Stichwörtern die Fabriken nach Waren und Ländern alphabetisch eingereiht. Ferner Spezialführer für Einkäufer; Agenturen und Vertretungen mit Angabe der Stammfabriken / Papier-Färber und -Glänzer. Altpapier-Händler, Lumpenhändler. Papiergroßhändler, Übersee-Exporteure von Papier, Karten und Karton-Fabrikanten, Papiersack-Händler / Größen, Faltungen u. entsprechende Gewichte englischer Zeitungen, Papierhandels-Gebräuche und anderes mehr.

DEAN & SON LTD., LONDON W.C.2

29, Kingstreet, Covent Garden

Schwefelsaure Tonerde 14-15% und 17-18% / Alaun

OBRA Schutzmarke

Satinweiß / Blanc fixe

stellen her

OBRA Schutzmarke

Chemische Fabriken Oker & Braunschweig A.-G.

Gegr. 1864 Oker am Harz Gegr. 1864

Digitized by Google

notierte 75 bis 88 Dollar per Tonne, leichtgebleichter 55 bis 65 Dollar, ungebleichter 55 bis 60 Dollar. Kraftzellstoff ist ziemlich gut gefragt, die Preise fest. Von dem importierten skandinavischen Kraftzellstoff ist fast alles verkauft.

GESCHÄFTS-NACHRICHTEN

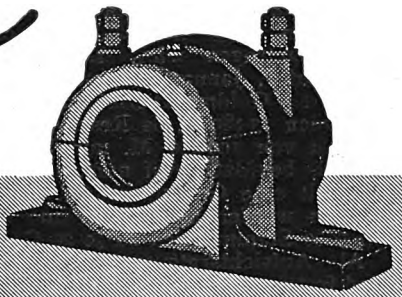
Aktienzusammenlegung in der mitteldeutschen Papierindustrie. Während die Ammendorfer Papierfabrik eine Zusammenlegung des Kapitals von 20 : 1 vorschlägt, steht bei der Cröllwitzer Papierfabrik eine solche von höchstens 10 : 1 in Aussicht. Die derzeitigen Kapitalien sind bei Ammendorf 81 Mill. Mark, bei Cröllwitz 13½ Mill. M. Danach würde sich für die erstgenannte Gesellschaft ein Goldkapital von 4,05, für die zweite ein solches von 1,35 Millionen Mark ergeben. Friedenskapitalien 1,65 bzw. 1,5 Mill. M.

Metall- und Hartpapierwerk Aktiengesellschaft, Borsdorf bei Leipzig, mit Zweigniederlassung in Gunnersdorf und Gera. Der Fabrikdirektor Cornelius Schröder in Zittau ist stellvertretendes Vorstandsmitglied.

Neue Papierspulen- und Hülsenfabrik A.-G. Freiburg i. B. Nach der veröffentlichten Goldmarkbilanz wird das 4,30 Mill. Papiermark betragende Aktienkapital auf 86 000 Goldmark zusammengelegt. Das Vermögen setzt sich zusammen aus Maschinen 35 700, Werkanlagen usw. 43 431, Kasse 4224, Schuldner 2741, Vorräte 6330, demgegenüber Gläubiger 6328 Goldmark.

Die Verwaltung der Feinpapierfabrik A.-G. Köbeln bei Muskau beruft eine außerordentliche Generalversammlung auf den 23. September behufs

Eisenmatthes



Transmissionen
Präzisions-
Massen-Erzeugung
daher
niedrigste Preise
Filialen mit Lager in: Berlin, Bremen, Breslau, Elbing, Essen, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Leipzig, Nürnberg.
Eisenmatthes A-G, Magdeburg B. 5.

Zur Frankfurter Messe: Haus der Technik, Stand Nr. 6341.

Kaolin
Talkum
Mitteldeutsche Ton- u. Kaolin-Werke G. m. b. H.
Hamburg, Alsterdamm 4/5

ZU VERKAUFEN:
1 Kollergang,
Grundstein 1850 mm Durchm., Läufer 1500 mm Durchm., 500 mm breit, mit flacher Schale, ganz neu, nicht montiert;
3 Partington Knotenfänger,
Zylinder 1580 mm Durchmesser, 5050 mm Länge, renoviert, in tadellosem Zustande, samt Reserve bestandteilen, geeignet für Papier- und Zellulose-Fabriken;
3 Brüngger-Deißler Zellulosereiniger,
Zylinder 850 mm Durchmesser, 2500 mm Länge, renoviert, mit neuen Trögen aus Lärchenholz.
ZELLULOSEFABRIK ŽILINA
Tschechoslovakei

Daqua-Heizung
in der
Papier-Industrie
Verlangen Sie unseren neuesten Spezialkatalog No. VI/74 P. F.
DANNEBERG & QUANDT / BERLIN W 35

Digitized by Google

Ermächtigung zum Abschluß eines Vertrages mit den Linke-Hofmann-Lauchhammer-Werken ein.

Süddeutsche Kartonfabrik Arthur Pfau A.-G., Kirchheim-Teck. Die für das Geschäftsjahr vom 21. September bis 31. Dezember 1923 aufgestellte Papiermarkbilanz weist einen rechnungsmäßigen Ueberschuß von 14 550 Bill. M. aus, der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Die Goldmarkeröffnungsbilanz auf 1. Januar 1924 enthält nach Abzug der Passiven ein Goldmarkvermögen von 113 180 M. Hiervon werden 13 180 M. als Reserve zurückgestellt und der Rest von 100 000 M. zur Umstellung des Aktienkapitals benützt. Auf nom. 1000 Papiermark Aktien entfällt eine Goldmarkaktie zu 20 M. Die Vorzugsaktien werden abgeschafft und das Aktienkapital in 5000 Stammaktien zu je 20 Goldmark eingeteilt. Als Aufsichtsratsvergütung wurde 100 M. je Mitglied festgesetzt. Für die aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder, Großbuchbindereibesitzer Oskar Pfau und Kaufmann Reinhold Pfau wurden neu gewählt: Direktor Paul Reuchle (Württ. Landessparkasse) und Direktor Dipl.-Ing. Emil Rupp (José del Monté), beide in Stuttgart. In dem Bericht des Vorstandes wird ausgeführt, daß der Geschäftsgang im abgelaufenen Geschäftsjahr durchweg als gut zu bezeichnen sei. Für die Erzeugnisse der Gesellschaft hätten weitere Absatzgebiete erschlossen werden können. Hierbei hätten sich insbesondere Aegypten und Indien als besonders aufnahmefähig erwiesen.

Papierfabrik Reisholz A.-G., Düsseldorf. In der Aufsichtsratssitzung wurde die Papiermarkbilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung genehmigt. Sämtliche Betriebe sind zur Zeit voll beschäftigt.

Papierfabrik Reisholz A.-G., Düsseldorf. Herr Hans Rinderknecht ist aus dem Vorstande ausgeschieden. Das bisherige Vorstandsmitglied, Herr W. Wichtrich, versieht nunmehr allein die Funktionen des Vorstandes.

Hamburger Cartonagen Fabrik Harry Smith. Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst worden. Inhaber ist der bisherige Gesellschafter Hans Walter Günther. Prokura ist erteilt an Frida Marie Hermine Günther, geb. Humbracht.

Beilagenhinweis.

Der heutigen Nummer ist eine außerordentlich wirksame Werbedrucksache der **Bühring A.-G., Landsberg,** Bez. Halle (Maschinenfabrik, Kesselschmiede, Apparatebau-Anstalt), beigefügt, welche sich mit **Bühring-Kondenswasser-Heber, -Ableiter und -Rückleiter** befaßt. Bei dem allgemeinen Interesse, welches gerade diese Apparate für unseren Leserkreis besitzen, machen wir hiermit ausdrücklich auf diese Beilage aufmerksam.

Dr. Heims Oxysan, Herz- und Nervenbad, erfreut sich in allen Berufskreisen, die geistig angestrengt zu arbeiten haben, täglich wachsender Beliebtheit. Unaufhörliche Nachbestellungen und Anerkennungsschreiben legen Zeugnis hiervon ab. Man beachte den Prospekt, der der heutigen Nummer des „Papier-Fabrikant" beigefügt ist.

Wir suchen einen tüchtigen

Meister

für Holzpappenfabrikation.

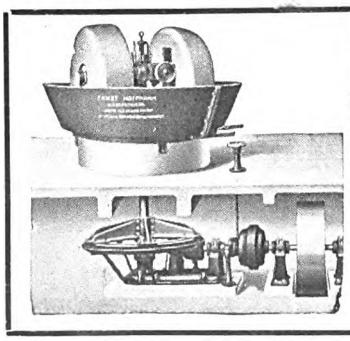
Nur gute Fachmänner wollen Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche an **Zakl. Przem. „Witulin", Post Kunów-Kielecki** zu richten.

Anzeigenschluß Montags

Von im deutschsprechenden Ausland gelegener größeren Cellulosefabrik gesucht ein

Chemiker oder Cellulosefachmann

der nachweisbar mit der Fabrikation von Zellstoff vertraut ist, welcher den Anforderungen der Kunstseidefabriken in jeder Beziehung entspricht. Offerten unter **P. F. 76** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.



EDUARD SAUPE
Spezialfabrik chem.-reiner Filtermasse und Filtrierpapiere.
Döbeln i. Sa., den 13. August 1924

Firma
Ernst Hoffmann
Maschinenfabrik
Niederschlema i. Sa.

Ich bekenne mich zum Empfang Ihres wt. Schreibens vom 11. ds. und bestätige Ihnen gern, daß der gelieferte Kollergang für ca. 150 kg Eintrag in Ausführung und Leistung meinen Erwartungen und Anforderungen voll und ganz entspricht. Vor allen Dingen erweist sich die tropfenlose Ölkammer-Lagerung der Läuferachsen als besonders vorteilhaft, da sie ein Beschmutzen des Stoffes ausschließt.

Meine besondere Anerkennung möchte ich Ihnen auch für die saubere und sorgfältige Ausführung der Maschine aussprechen.

Hochachtungsvoll
gez. EDUARD SAUPE.

Drahtbürsten: Knotenfänger-, Spritzrohr-, Manchon-, Siebreinigungsbürsten
Bittrich & Simon. Drahtbürstenfabrik, Chemnitz-Schönau

Digitized by Google

Digitized by Google

KLEINE MITTEILUNGEN

Für den nachträglich zu berechnenden Mehrfrachtertrag bei irriger Berechnung infolge falscher Deklaration haftet der Absender auch dann, wenn der Empfänger die Frachtzahlung vertraglich übernommen hat.

Von „Südfracht", Südd. Frachten-Revision und -Spedition G. m. b. H., Stuttgart.

Die Fracht hätte vorschriftsgemäß nach dem allgemeinen Satze berechnet werden müssen; denn der Inhalt der Sendung fiel unter keine der Bestimmungen der EVO. oder der zugehörigen Tarife, die einen besonderen ermäßigten Frachtsatz rechtfertigen würden. Nach dem allgemeinen Tarif betrug die Fracht mehr als bezahlt ist. Für den Mehrbetrag haftet aber der Beklagte. Allerdings hatte der Empfänger die Fracht vertraglich übernommen und das Gut nebst Frachtbrief angenommen. Allein weder in der EVO. noch sonst ist bestimmt, daß die Bahn ihrer Rechte aus dem mit dem Absender geschlossenen Frachtvertrag allgemein verlustig geht oder darauf verzichtet. Im Falle des § 436 HGB. und des § 76—4 der EVO., also durch Annahme von Gut und Frachtbrief, tritt der Empfänger weder neben dem Absender, noch an dessen Stelle in den Frachtvertrag ein, er haftet vielmehr lediglich kraft des Gesetzes, aber wieder nicht für alle Verbindlichkeiten des Absenders, sondern lediglich nach dem Frachtbrief (RG. 95, S. 123, Rsp. 2, S. 24). Was der Beklagte und seine Abnehmer vereinbart haben, ist für das Verhältnis der Parteien nach der EVO. an sich bedeutungslos, diese Vereinbarung findet zwar in der Regel im Frachtbrief dadurch ihren Ausdruck, daß der Vermerk „frei" wegbleibt; dadurch ändern sich aber nicht die Pflichten des Absenders.

Frage 1. Unterliegen Glasballons in Eisenflechtkörben einer besonderen Bruchgefahr?

Antwort 1. Das Landgericht Halle hat in dem Urteil vom 3. Oktober 1923 geäußert, daß Glasballons in Eisenflechtkörben einer besonderen Bruchgefahr nicht unterliegen. Der Eisenbahnfiskus hat für jeden entstehenden Schaden zu haften. In § 86 Abs. 1 Ziff. 1 der EVO.

Papierfachmann-Syndikus

Nationalökonom, 35 Jahre, gute kaufmännische Ausbildung, flotter Stenograph und Korrespondent, beste Zeugnisse, sucht Stellung als Syndikus, Sekretär oder Filialleiter.
Angebote unter **P. F. 73** an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Argentinien

Suche Verbindung mit nur erstklassigen und leistungsfähigen Papierfabriken für den
direkten Papierexport
nach Argentinien. Alle Papiersorten, auch Zeitungsdruckpapier und Cellulose kommen in Frage. Genaue Angaben stehen zur Verfügung.
Wilhelm Krawehl, Hamburg 36, Dammthorstraße 6

Wichtig für Papierfabriken

Holzstoff-Fabrik mit Wasser- und Dampfkraft in bestem Zustande, unteres Erzgebirge, 1 km Staatsstraße zur Bahnstation, zur Angliederung geeignet,
zu verkaufen.

Anfragen von nur zahlungsfähigen Selbstinteressenten erbeten unter **D 493** an **Ala**, Anzeigen-A.-G., **Dresden**

1 neuer Steilrohrkessel
moderne Konstruktion
450 qm Heizfläche, 15 Atm. Betriebsdruck, mit Überhitzer 350° C, sowie ein neuer
Zweiflammrohr - Wellrohrkessel
neueste Konstruktion
100 qm Heizfl., 12 Atm. Betriebsdruck, kompl., mit allem Zubehör; sofort lieferbar, zu äußerst günstigen Preisen zu verkaufen.
Moritz Jahr Aktiengesellschaft, Gera-Reuß
Dampfkessel- und Maschinenfabrik

G. VESTER A.-G.
Halle a. Saale · Bahnspedition
Gegründet 1848 ★ Fernruf Nr 7901

Spediteure u. Lagerhalter
für den mitteldeutschen Industriebezirk
Möbeltransport * Verzollung * Versicherung

Digitized by Google

findet der Eisenbahnfiskus keine Stütze, um eine Forderung ablehnen zu können.

Frage 2. Ist in der Frachtberechnung bei Verwendung von G-Wagen schon eine Ermäßigung eingetreten? Seither wurden 10 Proz. Gewichtszuschlag erhoben.

Antwort 2. Diese Angelegenheit wurde auf der 136. Sitzung der ständigen Tarifkommission vom 3. April 1924 erörtert, vom Ausschuß der Verkehrsinteressenten beantragt, den Zuschlag auf 5 Proz. herabzusetzen. Das Ergebnis werden wir in Bälde auch mitteilen können. Bis jetzt werden immer noch 10 Proz. Zuschlag zum Gewicht erhoben.

Frage 3. Welche Aenderung hat § 60 der EVO., welcher die Frachtzuschläge behandelt, erfahren?

Antwort 3. Durch Verordnung vom 28. Juni 1924 ist die EVO. in § 60 Abs. (1) a wie folgt gefaßt worden: „Wenn die im § 54 Abs. (1) B und Abs. (2) a aufgeführten Gegenstände unter unrichtiger Inhaltsangabe zur Beförderung aufgegeben, oder wenn die Sicherheitsvorschriften in Anlage C außer Acht gelassen werden, für jedes Kilo Rohgewicht des Versandstückes, worin ein solcher Gegenstand enthalten war, bei den gemäß § 54 (1) B von der Beförderung ausgeschlossenen sowie bei den in der Anlage C unter Ia aufgeführten Sprengstoffen: 12 Goldmark; bei den in der Anlage C unter I und Ic und Id aufgeführten Munitionsgegenständen, Zündwaren und Feuerungskörpern, verdichteten und verflüssigten Gasen: 8 Goldmark; bei den in der Anlage C unter Ie aufgeführten Stoffen, die in Berührung mit Wasser entzündliche oder die Verbrennung unterstützende Gase entwickeln, sowie bei den unter II aufgeführten selbstentzündlichen Stoffen und den unter III aufgeführten brennbaren Flüssigkeiten: 4 Goldmark; bei den in der Anlage C unter IV, V, VI aufgeführten giftigen, ätzenden und fäulnisfähigen Stoffen: 0,50 Goldmark."

BÜCHERSCHAU

Die hier besprochenen Bücher und Zeitschriften sind ebenso wie alle übrigen zu beziehen durch Otto Elsner, Verlagsgesellsch. m. b. H., Berlin S 42.

Goldvorteil und Goldvorurteil. Eine währungspolitische Studie. Von Dr. Albert Hahn. Frankfurter Societäts-Druckerei G. m. b. H., Abteilung Buchverlag, Frankfurt a. M. Preis brosch. 1 Mark.

Der bekannte Währungstheoretiker und Bankpraktiker Dr. Albert Hahn setzt sich hier

Umbau veralteter Wasserkraftanlagen
auf äußerste Wirtschaftlichkeit. **Neuanlagen**
Fachmännische Beratung und Vertretung
in all. Fragen d. Wasserkraftnützung u. d. Wasserrechts bei Bezirksausschüssen und Oberverwaltungsgericht
Begutachtung roher und ausgebauter Wasserkräfte
Aufstellung von Entwürfen und Verleihungsunterlagen und Mitwirkung bei Vorverhandlungen jeder Art, Bauüberwachung
Gefälleerhöhungen, Stauweiher, Einbau neuzeitlicher Turbinen
Nachprüfung und Modernisierung vorhandener Entwürfe
Eintragung und Sicherstellung von Wasserrechten in das Wasserbuch
Wertschätzungen, Ertrags- und Wirtschaftlichkeitsberechnungen
Ingenieurbüro für Wasserkraft-, Elektrizitäts- u. Industrieanlagen
Berat. Ing. **J. Köhl, Fulda,** Bez. Kassel, Fernr. 728
Sachverständiger Berater f. Industrien, Verbände, Städte u. Gemeinden
Auskünfte und erster Ingenieurbesuch auf Wunsch kostenlos

Digitized by Google

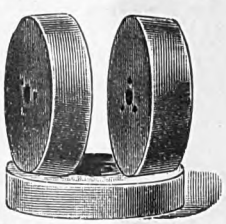
mit den Grundlagen der neuen deutschen Währungsordnung auseinander. Es werden in dieser Arbeit zunächst in gemeinverständlicher Weise mit vorbildlicher Klarheit die wissenschaftlichen Grundlagen der Goldwährungen dargelegt. Daran schließt sich die Frage, wie weit die neuen deutschen Währungsgesetze den Anforderungen moderner Geldtheorie entsprechen, und es werden die Forderungen behandelt, die an die deutsche Bank- und Währungspolitik im allgemeinen Interesse nunmehr zu stellen sind. Eine Reihe aktueller Streitfragen, wie die über Entstehung und Zweckmäßigkeit der Rentenmark und über das Für und Wider von Goldanhäufungen bei der Notenbank, werden treffend beleuchtet. Durch vorbildliche Darstellungen werden die theoretischen Ausführungen auch jedem Laien leicht verständlich gemacht.

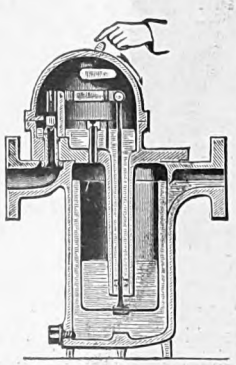
Kartell- und Konzernrecht. Von Dr. G. A. Delbanco. Mit dem Text der Verordnung gegen den Mißbrauch wirtschaftlicher Machtstellungen vom 2. November 1924. (Heft 1 der „Arbeiten zur wirtschaftlichen Entwicklung".) Ladenpreis 2 Goldmark.

Die Schrift behandelt einen Gegenstand, der nach jeder Richtung hin zeitgemäß ist, und der, je weiter die Umstellung und Neueinstellung der wirtschaftlichen Verhältnisse fortschreitet, weiter in den Vordergrund der Erörterungen treten wird. Es gibt wohl heute nicht mehr viele Kreise in Erzeugung und Handel, deren Betrieb nicht in der einen oder anderen Weise von Kartellen, Konzernen, Syndikaten, Konventionen oder ähnlichen Bildungen beeinflußt ist. Alle diese werden gut tun, an der Schrift nicht vorüberzugehen. Der Verfasser ist ein Wirtschafter, dem das Leben der Kartelle und Konzerne nicht nur aus der Theorie bekannt ist; so entstand die Arbeit aus der Praxis, und sie will auf diesem umstrittenen Gebiete neuen Rechtslebens aufklärend wirken.

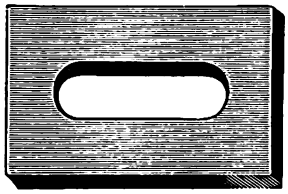
Langjährig eingeführter
Vertreter
in Thüringen u. angrenz. Geb. sucht leistungsfähige Cellpackstoff-, Seiden-, Schrenzpapier- und Strohpappen Fabrik zu vertreten. Offerten an Schließ-Postfach 14 in Weimar erbeten.

Erstklassige alte Geschäftsverbindungen! Ia. Empfehlungen! Korrespondenz Deutsch!
Relph, Darwen & Peacre
vormals
M. Relph & Co.
Vertreter und Kontrahenten
für Papier-, Pappen-, Holzstoff-, Cellulose-, Farbstoff-, Chemikalien- usw. Fabriken zum Alleinverkauf ihrer Erzeugnisse in Grossbritannien und für Export.
76 Finsbury Pavement London E. C. 2

KOLLERGANGSTEINE

aus hartem Quarzit-Sandstein, bestem sächsischen Granit und bewährtester Basaltlava, ebenso Holländerwalzen und Grundwerke aus zweckentsprechender Basaltlava
Pirnaer Schleifsteinwerke G. m. b. H., Pirna i. Sa.

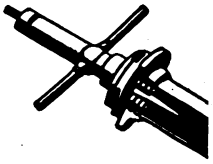

E. NACKE
Maschinenfabrik
COSWIG IN SACHSEN
empfiehlt als Spezialität
„COLUMBUS"
bester Kondenswasserableiter
entwässert automatisch ohne Dampfverlust, wenn der Handhebel hochsteht. — Durch Niederdrücken des Handhebels öffnet sich das innere Ventil, worauf der durchblasende Dampf dasselbe von Verstopfungen reinigt. Auf gleiche Weise werden beim Anlassen langer Leitungen kalte Luft und Wasser rasch entfernt.

Digitized by Google

Schnelle  Lieferung

Pollmann & Sohn
Vollme i. Westf.

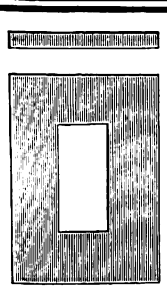
MÖHRLIN UNIVERSAL-
ROHR- UND FLANSCHENWALZEN



30–110
52–182
52–210
147–320
200–406
m/m

AUG. HEINR. SCHMIDT, STUTTGART

Einige Jagenberg
Papier-Rollen-Schneide-Maschinen
in den verschiedensten Arbeitsbreiten schnell lieferbar
JAGENBERG-WERKE A.-G.
DÜSSELDORF



Band-eisen-Schlösser
liefern ab Lager
Gebr. Eiselt
Zittau i. Sa. 28

Taxen für Goldmarkbilanz für Kapitalbeschaffung und Feuerversicherung
fertigt auf Grund langjähriger Erfahrungen
Karl Georg Kothen
Berat. Ingenieur und Sachverständiger f. d. Papierindustrie
Berlin W 57, Goebenstraße 3

PAPIER- UND BAUMWOLLWALZEN

sowie **Neubezüge** kurzfristig.

Maschinenfabrik
GOEBEL
(Gandenbergersche Maschinenfabrik Georg Goebel)
DARMSTADT
Abt.: **Wilh. Ferdinand Heim**

Druckstöcke aus dem „Papierfabrikant"
(techn. Teil) stehen Interessenten leihweise oder verkäuflich gern zur Verfügung.

Asbest- u. Gummi-Werke Martin Merkel
G. m. b. H.
Gegründet im Jahre 1899 **Hamburg-Wilhelmsburg** Telegr.: Merkelwerke Hamburg

Asbest-Gummi- Dichtungen, Fäden, Gewebe, Packungen, Platten, Kleidungs-Stücke. · Asbest-Zement-Schiefer Buffer, Dichtungen, Klappen, Platten, Ringe, Schnüre, Schläuche, Deckeirlemen, Siebleder
Merkels - Meisterschafts - Stopfbüchsen - Packungen

Man verlange Sonder-Angebot

Digitized by Google

Digitized by Google

DER PAPIER-FABRIKANT

Organ der führenden Verbände der deutschen Papier- und Zellstofferzeugung:

Zentralausschuss der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie / Arbeitgeberverband der deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie E.V. Papiermacher-Berufsgenossenschaften

Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure

Verein Deutscher Papierfabrikanten

Verein Deutscher Pappenfabrikanten / Verein Deutscher Zellstoffabrikanten / Verein Deutscher Holzstoffabrikanten / Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Rohpappenindustrie / Gesamtausschuss der Fachgruppen der Papierindustrie / Hilfsverein der deutschen Papierindustrie

Schriftleitung: Regierungsrat a. D. Diplom-Ingenieur Friedrich Bohlmann, Potsdam

Mit der Beilage «Cellulosechemie«, herausgegeben von Professor Dr. Emil Heuser, Seehof bei Berlin, Post Teltow

Alle Zuschriften an die Schriftleitung des »Papier-Fabrikant«, Berlin S 42, Oranienstr. 140/142, erbeten. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages unter vollständiger Quellenangabe »Der Papier-Fabrikant«, gestattet. Bezugsbedingungen: Monatlich 1.50 Goldmark, bei direkter Zustellung zuzüglich Porto, für Deutsch-Oesterreich 27 000 Kr. ö. W., nach dem Ausland zum Vierteljahrespreise von 7,50 Fr. schweizerischer Währung beziehungsweise zu den entsprechenden Preisen in der Währung des betreffenden Landes einschließlich portofreier Zustellung. Einzelne Hefte 0.40 Goldmark, bezw. 1.00 Fr. schweizerischer Währung. Die Zustellung der Zeitschrift erfolgt bis auf Widerruf, Abbestellungen müssen vierzehn Tage vor Vierteljahresschluss erfolgen. Erfüllungsort für Zahlungen Berlin-Mitte. Postscheck-Konto Berlin Nummer 1140

Verlag der Otto Elsner Verlagsgesellschaft m.b.H., Berlin S42, Oranienstrasse 140/42

FERNSPRECHER AMT MORITZPLATZ NUMMER 5040, 5041, 5042, 5043 und 5044 ←→ TELEGRAMM-ADRESSE: ELSNERDRUCK

XXII. JAHRG. BERLIN, 21. SEPTEMBER 1924 NUMMER 38

INHALT:

TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHER TEIL:

Die Zerstörung und Wiederherstellung der Leimfestigkeit von Papieren / Flecken im Papier.....Seite 437
Zum 125 jährigen Gedenktage des Bestehens der Koholyt A.-G., Abteilung Papierfabrik Halbrock, Hillegossen.....Seite 439
Zeitschriftenschau.....Seite 443
Patent-Umschau.....Seite 443
Bücherschau / Fragekasten.....Seite 447
Vereinsmitteilungen.....Seite 448
Was die Technik Neues bringt.....Seite 589

AMTLICHER UND WIRTSCHAFTLICHER TEIL:

Nachruf.....Seite 585
Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten.....Seite 585
Handel und Verkehr.....Seite 588
Marktberichte.....Seite 590
Geschäftsnachrichten.....Seite 591
Bücherschau.....Seite 594

Amtlicher und wirtschaftlicher Teil.

Nachruf.

Am 9. September 1924 verstarb im Alter von 85 Jahren

Herr Kommerzienrat Josef Krauß.

Mit ihm verlieren wir einen hervorragenden Förderer der Papierindustrie und treuen Anhänger unseres Vereins, der lange Jahre unser stellvertretender Vorsitzender war. Seit dem 9. Juni 1922 durften wir den Heimgegangenen zu unserem Ehrenmitgliede zählen.

Wir werden unserem Ehrenmitgliede ein treues Angedenken über das Grab hinaus bewahren.

Im Namen
des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E. V.
Dr. ing. e. h. Ebart,
Vorsitzender.

Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten.

Nr. 41. Lieferbedingungen der Behörden. (Unter Bezugnahme auf Nr. 36.) (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Im Anschluß an die Verhandlungen, die der Reichsverband der Deutschen Industrie kürzlich in der Frage der Vereinheitlichung der Lieferbedingungen der Behörden und der Anzahlungen in der Deutschen Reichsbahn (Hauptverwaltung) und im Eisenbahn-Zentralamt geführt hat, hat der Reichsverband unter dem 15. August 1924 die nachstehende Eingabe an das EZA. gerichtet:

„Wir kommen auf unsere gestrige Unterredung mit Herrn Abteilungsdirektor Lochte zurück und unterbreiten im folgenden dringende Wünsche der Industrie in der Frage der Lieferbedingungen.

Besonders unnötigen Aufwand an Zeit und Arbeitskraft bereitet die Uneinheitlichkeit der Lieferbedingungen, sowohl der einzelnen Reichs- und Landesbehörden wie der nachgeordneten Dienststellen. Dies trifft nicht nur für die allgemeinen Vertragsbedingungen, sondern auch für die besonderen technischen Bedingungen zu.

Im Interesse beider vertragschließender Teile, sowohl der Industrie als auch besonders der Behörden, würde es liegen, wenn die allgemeinen Vertragsbedingungen und die für die verschiedenen Industriezweige in Frage kommenden technischen Bedingungen für das ganze Reichsgebiet alsbald vereinheitlicht würden und somit endlich mit dem Zustand aufgeräumt würde, gegen den der Reichsverband schon seit Jahren ankämpft, daß die einzelnen Länder, die einzelnen Direktionen usw. Bedingungen nach eigenem Gutdünken vorschreiben.

Hinsichtlich der technischen Spezialbedingungen möchten wir bemerken, daß besonders dringende Wünsche auf Vereinheitlichung in der letzten Zeit von der elektrotechnischen Industrie geäußert worden sind. Es würde daher vielleicht zweckmäßig sein, mit der Revision der Spezialbedingungen dieser Industrie zu beginnen.

Von den allgemeinen Vertragsbedingungen bedarf einer besonders beschleunigten Revision die Bestimmung über die Zahlungsleistungen. Der Geldbedarf der Industrie ist, wie dem Eisenbahnzentralamt ja hinlänglich bekannt, sehr groß, und die Kreditbeschaffung außerordentlich schwierig und kostspielig. Selbst die größten Firmen sind nicht in der Lage, Lieferungen und Leistungen für Behörden in Angriff zu nehmen, geschweige durchzuführen, wenn ihnen nicht rechtzeitig die erforderlichen Geld-

Digitized by Google

mittel auf dem Wege der Anzahlung zur Verfügung gestellt werden. Wenn die Industrie vor dem Kriege auf Anzahlungen nicht zu dringen brauchte, so lag es daran, daß Bankkredite jederzeit auf Grund eines Auftrages einer Behörde, und zwar billig, zu erhalten waren, und auch die Firmen selbst infolge der allgemeinen guten wirtschaftlichen Lage über reichliche finanzielle Mittel verfügten. Heutzutage ist ein Bankkredit zur Durchführung eines behördlichen Auftrags — wenn überhaupt — nur zu Bedingungen erhältlich, die für die Industrie in den meisten Fällen nicht annehmbar sind, und deren hohe Zinsen letzten Endes der auftraggebenden Stelle zur Last fallen müssen.

Es würden auch durch die Gewährung von Anzahlungen die bei den Behörden, besonders bei der Reichsbahn und der Reichspost, einkommenden Betriebseinnahmen eine der Reichsbahn usw. nutzbringende und auch das allgemeine volkswirtschaftliche Interesse fördernde Verwendung finden.

Die Raten der Anzahlungen bzw. der späteren Abschlagszahlungen müßten sich den Bedürfnissen der einzelnen Industriezweige anpassen. Im Maschinenbau gelten beispielsweise als Mindestbedingungen schon seit der Vorkriegszeit: ein Drittel bei Bestellung, ein Drittel bei Versandbereitschaft, der Rest einen Monat nach Erfüllung; und bei der elektrotechnischen Industrie: ein Drittel bei Bestellung, ein Drittel während der Lieferperiode, Rest bei Lieferung.

Eine beschleunigte, den dringenden Bedürfnissen der Industrie entsprechende Regelung der Frage der Anzahlung würden wir als ein Zeichen des Verständnisses der Deutschen Reichsbahn und der anderen Behörden für die Lage der Industrie betrachten und darin das Streben erblicken, der Industrie zu helfen, wie auch seinerzeit umgekehrt die Industrie in schwierigen Zeiten der Deutschen Reichsbahn wiederholt bereitwilligst finanzielle Hilfe geleistet hat."

Nr. 42. Englische Reparationsabgabe. (Unter Bezugnahme auf Nr. 35.) (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Die vielfach irreführenden Nachrichten, die über die Wiedereinführung der 26proz. englischen Reparationsabgabe in der Tagespresse verbreitet worden sind, veranlassen den Reichsverband, auf folgendes hinzuweisen:

Die Wiedererhebung der 26 proz. Reparationsabgabe steht nicht in unmittelbarem Widerspruch zu dem Sachverständigengutachten. Sie ist vielmehr ausdrücklich an mehreren Stellen in dem Sachverständigengutachten vorgesehen, insbesondere in Teil I, Ziffer XI und XIII. Die Reparationsabgabe ist in dem Dawesplan den Sachlieferungen gleichgestellt. Sie ist ausdrücklich auch in der Anlage III des Londoner Pakts in Artikel 4c vorgesehen. Hieraus folgt, daß die Reparationsabgabe keinen englischen Sonderzoll, sondern einen Teil der Gesamtregelung der Reparationsverpflichtungen darstellt.

Aus dem Sachverständigengutachten folgt aber weiter zwingend, daß die 26proz. Reparationsabgabe keine Belastung für den deutschen Exporteur bedeuten darf, und daß sie in voller Höhe dem deutschen Exporteur zurückerstattet werden muß. Es kommt hierbei nur, wie uns auch an zuständiger Stelle versichert wird, eine Erstattung in bar in Frage.

Bei dieser Sachlage wäre es zu bedauern, wenn die beunruhigenden und vielfach unzutreffenden Zeitungsmeldungen über diese Frage die Exportfirmen von neuen Abschlüssen mit englischen Firmen oder der Ausführung alter Aufträge abhalten würden.

Für das Verfahren der zur Erstattung der 5proz. Reparationsabgabe herausgegebenen E-Schatzanweisungen gelten die im zweiten Merkblatt des Reichsverbandes zur englischen Reparationsabgabe vom 30. April 1924 angegebenen Richtlinien. Hierzu bemerkt der Reichsverband ergänzend, daß nach Mitteilung des Reichskommissariats für Reparationslieferungen, Abteilung Friedensvertragsabrechnungsstelle, von den zur Erstattung der englischen Reparationsabgabe herausgegebenen E-Schatzanweisungen nunmehr von den Stücken zu 40 M. die Nummern:

Folge 1, Gruppe Ic bis IVc
Nr. 75 001 bis 100 000

ausgegeben werden. Das mit der Reichs-Kredit-Gesellschaft getroffene Abkommen über die Diskontierung erstreckt sich auch auf diese neuausgegebenen Nummern der E-Schatzanweisungen.

Nr. 43. Betrifft: Englische Reparationsabgabe.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie macht uns darauf aufmerksam, daß in seinem Merkblatt zur Wiedereinführung der 26 proz. englischen Reparationsabgabe vom 5. September 1924 (vom Verein Deutscher Papierfabrikanten seinen Mitgliedern weitergegeben am 10. September 1924) sich im Abschnitt II im ersten Absatz ein Fehler eingeschlichen hat. Die Erstattung in bar für alle Reparationsgutscheine findet nicht ab 2. September 1924, sondern ab 1. September 1924 Anwendung

Nr. 44. Betrifft: Frachtstundung. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Dem Reichsverbande der Deutschen Industrie ist vom Reichsverkehrsministerium auf seine wiederholten Vorstellungen hin mitgeteilt worden, daß die Vertragsstrafe für Frachtstundungen mit Wirkung vom 1. September d. J. ab auf ¼ v. H. pro Tag ermäßigt worden sei.

Der Reichsverband hält auch diesen Satz noch für viel zu hoch und wird seine Bemühungen, zu erreichen, daß die sogenannte Vertragsstrafe auf das für Verzugszinsen übliche Maß herabgesetzt wird, fortsetzen.

Die Rechtsabteilung.

Betrifft: Aufwertung bei vertraglich beschränkter Haftung der Spediteure, Reedereien usw.

In den Spediteurbedingungen und Reedereibedingungen finden sich vielfach Klauseln, welche die gesetzlich begründete Haftpflicht auf einen bestimmten Geldbetrag herabsetzen. Meist sind es 200 Mark für 100 kg.. Die Bedingungen wurden nicht geändert, nachdem die Inflation eingesetzt hatte. Vielfach war bereits zur Zeit des Abschlusses von Frachtverträgen der Satz von 200 Papiermark nahezu wertlos, so daß, wenn die Klausel wörtlich ausgelegt wurde, die Haftung des Spediteurs, der Reederei usw. auf Nichts zusammenschrumpfen würde. Nun trifft es zu, daß der Spediteur sich überhaupt von jeder Haftpflicht frei zeichnen kann, sofern nicht besondere Gründe gegen die Rechtsgültigkeit der Freizeichnung sprechen. Das Reichsgericht hat hier angenommen, daß bei einer Monopolstellung des Spediteurs, der Reederei usw. auf dem betreffenden Verkehrsgebiet eine Freizeichnung von der Haftung für eigenes Verschulden und für Verschulden der leitenden Angestellten gegen die guten Sitten verstößt und daher nichtig ist. Im übrigen Umfang aber bleibt eine solche Klausel bestehen, so daß in den vielen daran

Digitized by Google

anknüpfenden Schadensfällen der Spediteur doch immer wieder sich auf die Haftungsgrenze bei Schadensersatzansprüchen berufen wird.

Die unteren Gerichte haben nun zu allermeist den Zeitpunkt der Abfassung der Spediteurbedingungen und Reedereibedingungen in Betracht gezogen und haben die Summe von 200 Papiermark über den Dollar in Goldmark umgerechnet und danach festgestellt, wie hoch mindestens bei Herausgabe der Bedingungen der Spediteur, die Reederei usw. noch haften wollte. Man könnte vielleicht auch daran denken, daß man die seit dem Vertragsschluß eingetretene Veränderung der Währung berücksichtigt und nur seit diesem Zeitpunkt eine Aufwertung stattfinden läßt.

Das Reichsgericht hat nun die Aufwertung überhaupt abgelehnt. Nur wenn verzögerte Zahlung seitens des Spediteurs in Frage komme, will das Reichsgericht die Aufwertung zulassen. Man muß zugeben, daß diese Entscheidung so unbefriedigend ist wie nur irgend möglich. Sie widerspricht auch dem freieren Zug, den die Rechtsprechung gerade des Reichsgerichts in letzter Zeit aufgewiesen hat. Es steht zu hoffen, daß das Reichsgericht seine Stellung noch einmal revidieren wird, denn die Haftung der Spediteure, Reedereien usw. muß für die Industrie möglichst in dem Umfang, den das Gesetz vorschreibt, festgehalten werden, weil sonst jede Sicherheit bei der Uebersendung der Ware entfällt.

II. Echte Auslandswährungsversicherungen.

Nachdem im Inlande wieder das Devisenzahlungsverbot besteht, mag auf einige wichtige Rechtsgesichtspunkte bei der Behandlung von echten Versicherungen in Auslandswährung hingewiesen werden.

In weitem Umfange findet das Verbot, Devisen zu zahlen, auf Versicherungen über Waren keine Anwendung, nämlich soweit bei Waren Geschäfte über ihre Lieferung in Devisen getätigt werden können. Versicherungen im See-, Schiffahrts- und Luftverkehr, welche Schiffe, Luftfahrzeuge, Fracht, Miete, Ueberfahrtsgelder, Bodmereigelder und Havariegelder betreffen, können ebenfalls in Devisen abgeschlossen werden. Das gleiche gilt für Schiffsfracht und Schiffsmieten im Binnenschiffahrtsverkehr, der nicht ausschließlich deutsche Fahrt macht. Endlich sind vom Devisenzahlungsverbot befreit die Valorenversicherungen (mit Ausnahme des lediglich inländischen Verkehrs), die Rückversicherungen, soweit die Erstversicherung nicht unter das Devisenverbot fällt.

Nun glaubte man aber auch aus dem Versicherungsaufsichtsgesetz, welches den Versicherungsgesellschaften die Prämienreserven in deutschen Markwerten anzulegen gebietet, die Nichtigkeit der echten Auslandswährungsversicherungen ableiten zu können. So richtig es ist, daß unser Versicherungsaufsichtsgesetz mit gutem Grunde dem deutschen Kapitalmarkt die Prämienreserven der Versicherungsgesellschaften zuführen wollte, so wenig können sich nach Lage unserer Gesetzgebung die Versicherungsgesellschaften heute darauf berufen, daß sie gar nicht in der Lage gewesen seien, die Prämienreserven durch die Markanlegung wertbeständig zu erhalten. Die Versicherungsgesellschaften haften für die Versicherungssumme eben nicht nur mit dem Prämienreservefonds, sondern persönlich und mit ihrem ganzen Vermögen. Beträge, die über den Prämienreservefonds hinausgehen, muß sie aus ihrem freien Vermögen zuschießen.

Die Versicherungsgesellschaften haben auch teilweise sich darauf berufen, daß die Auszahlung von echten Auslandswährungsversicherungen sie dem wirtschaftlichen Ruin entgegenbringe. Nach der neueren Rechtsprechung des Reichsgerichts zu der sogenannten „clausula rebus sic stantibus" kann mit dem Einwand veränderter Umstände allein aus dem Grunde nicht gearbeitet werden, daß die Erfüllung zu dem Ruin des Schuldners zu führen drohe. Ueberhaupt wird der Einwand aber damit zurückzuschlagen sein, daß die Prämien aus dem Versicherungsvertrage ja bereits sämtlich in wertbeständiger Zahlung vorausgeleistet sein müssen. Daher darf der Versicherte nunmehr nach Treu und Glauben mit Recht erwarten, daß er auch die Versicherungssumme in Valuta ausgezahlt erhält.

Die Neuorganisation unseres Geldwesens.

Deutschland hat, durch alle Schrecknisse der Inflation hindurchschreitend, sein Hauptbanknoteninstitut, die Reichsbank, augenblicklich mehr oder minder ausgeschaltet aus dem Geldverkehr. Die Rentenmark beherrscht bestimmend unseren Geldumlauf, und sie wertbeständig zu halten, ist das eifrigste Bemühen aller beteiligten Kreise. Das Zwischenstadium der Schaffung einer Deutschen Golddiskontbank ist kaum recht zur Ausführung gekommen. Das neue Bankgesetz nimmt ihr das Recht der Notenausgabe.

Der Versuch, unser Geldwesen wieder zu reorganisieren, stützt sich auf den Fundamentalsatz des neuen Münzgesetzes vom 30. August 1924, daß im Deutschen Reiche wieder die Goldwährung gilt. Seit Beginn des Krieges war die Goldwährung in Deutschland nicht rechtlich aber tatsächlich beseitigt, da die Einlösungspflicht der Reichsbank aufgehoben war. Nunmehr werden wieder Reichsgoldmünzen über 10 und 20 Goldmark geprägt, und diese Reichsgoldmünzen sind zusammen mit den Reichsbanknoten das einzige unbeschränkte gesetzliche Zahlungsmittel in Deutschland. Die dem Verfall unterlegene einstige deutsche Mark, jetzt Papiermark genannt, soll völlig verschwinden. Die Reichsbank soll den gesamten bisherigen Notenumlauf aufrufen und gegen neue Reichsmarknoten umtauschen. Dabei steht eine Billion Papiermark einer neuen Reichsmark gleich, welche damit zur Rechnungseinheit der neuen Währung gemacht wird und wie früher in hundert Reichspfennige eingeteilt wird. Neben den alleinigen gesetzlichen Zahlungsmitteln in unbeschränktem Umfange gibt es Scheidemünzen, Silber in Stücken in einer bis 5 Reichsmark und Reichspfennigstücke im Werte von 1, 2 5, 10 und 50 Pfennige. Die Scheidemünze braucht in Silber nur im Betrage von 20 Mark, in Reichspfennigen nur im Betrage von 5 Mark in Zahlung genommen werden. Die alten Goldstücke von 10 und 20 Mark gelten fort mit dem Hoheitszeichen des früheren Reiches, dagegen nicht die früheren Reichssilbermünzen, wohl aber die augenblicklich im Verkehr befindlichen 1- und 3-Markstücke. Auch die Rentenpfennige gelten weiter und die alten Kupferpfennige der Vorkriegszeit. Ganz besonders wichtig ist endlich eine Ueberleitungsvorschrift für alle Markschulden, die es überhaupt gibt, wonach der Schuldner in Höhe von einer Billion Papiermark sich durch eine Reichsmark befreien kann.

Wenn somit die Reichsbanknote wieder als großes Geld (über 10 Reichsmark) in den Verkehr gesetzt werden soll, so kann sie Vertrauen nur erwecken einmal durch eine vernünftige Währungspolitik und ferner durch die Einlösungspflicht der Reichsbank. Während aber nun früher die Notendeckung Sache der Reichsbank und des Reiches war, spricht heute der ausländische Kommissar für die Notenausgabe ein gewichtiges Wörtchen mit. Seine Hauptaufgabe besteht darin, das Notenausgaberecht zu kontrollieren und die Erhaltung der Golddeckung zu beaufsichtigen. Die Golddeckung selbst ist nicht sehr hoch. Sie besteht nur in 40 Proz. tatsächlich in Gold oder Devisen, wobei drei Viertel der Deckung Gold sein muß. Der Restbetrag von 60 Proz. sind

Digitized by Google

sichere Wechsel oder Schecks. Die unbedingte Einlösungspflicht der Reichsbanknoten in Gold ist fortgefallen. Die Einlösung kann vielmehr nach Wahl der Reichsbank in deutschen Goldmünzen, in Goldbarren oder in Devisen erfolgen. Vernichtete oder verlorene Banknoten geben keinen Anspruch auf Ersatz. Beschädigte Banknoten, von denen noch ein Rest übrig ist, der größer ist als die Hälfte, werden gegen neue umgetauscht. Das gleiche gilt bei dem recht schwierigen Nachweis, daß bei größerer Beschädigung der andere Teil völlig vernichtet ist.

Wenn damit die Reichsbank mit einem neuen Notenprivileg versehen worden ist, so hört das Notenausgaberecht der Privatbanken nicht völlig auf, besteht vielmehr in genau geregeltem Umfange für die Bayerische Notenbank, die Sächsische Bank, die Württembergische Notenbank und die Badische Bank weiter. Auch das Notenausgaberecht der Reichsbank in ihrer neuen Form ist auf die Dauer von 50 Jahren beschränkt worden. Das Kapital der Reichsbank kann bis auf 400 Millionen Reichsmark erhöht werden. Der Rückfall der Reichsbankunternehmung an das Reich ist ausdrücklich vorgesehen.

Die Rentenbank, welche bisher die über alles Erwarten stabilen Rentenbankscheine ausgegeben hat, wird liquidiert. Ihr Kapital wird auf 2000 Millionen Rentenmark herabgesetzt. Hand in Hand damit geht die Aufhebung der Rentenbankumlage für industrielle, gewerbliche und Handelsbetriebe, wobei Grundschulden und Schuldverschreibungen zu vernichten sind. Die Haftung für die Rentenbankumlage bleibt den dauernd land-, forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken dienenden Grundstücken bestehen. Die Rentenbank ist keine landwirtschaftliche Kreditanstalt geworden, sondern man hat nur die Möglichkeit, der Landwirtschaft Kredite zu geben, durch Errichtung eines Sonderfonds geschaffen.

Arbeitskämpfe in der Papierindustrie.

Im Augustheft des „Reichsarbeitsblattes" veröffentlicht Max Conrad, Regierungsrat in der Reichsarbeitsverwaltung, in einem längeren Aufsatz die Ergebnisse der amtlichen Statistik über Streiks und Aussperrungen im Jahre 1923.

In der Papierindustrie betrug die Zahl der wirtschaftlichen Streiks von Arbeitern 33, der von Streiks betroffenen Betriebe 216, der Streikenden rund 28 000, der verlorenen Arbeitstage rund 164 000.

In 29 Fällen handelte es sich um Lohnforderungen, 4 Streiks hatten vollen, 18 teilweisen 11 keinen Erfolg für die Arbeiter.

Die Zahl der wirtschaftlichen Aussperrungen von Arbeitern betrug 2 mit 3 Betrieben, rund 1 200 Ausgesperrten und etwa 12 000 verlorenen Arbeitstagen. 1 Aussperrung hatte vollen, 1 teilweisen Erfolg für die Arbeitgeber.

Von Angestellten fand nur ein Streik, und zwar wegen Gehaltsfragen statt. Zahl der betroffenen Betriebe 20, der Streikenden 35, der verlorenen Arbeitstage 140. Der Streik hatte vollen Erfolg für die Angestellten.

Wirtschaftliche Aussperrungen von Angestellten haben nicht stattgefunden.

Interessant ist ein Vergleich mit den früheren Jahren, der folgendes Ergebnis zeigt:

	Durchschnitt 1899—1913	1919	1920	1921	1922	1923
Zahl der Streikenden	1 912	8 979	14 768	20 933	13 995	27 590
Zahl der verlor. Arbeitstage	60 793	117 809	127 377	425 890	210 597	163 306

Von der Gesamtzahl der im Deutschen Reiche im Jahre 1923 durch Streiks verlorenen Arbeitstage entfallen auf die Papierindustrie 1,48 Proz.

Zum erstenmal hat die Statistik bei der Ermittlung der Beschäftigten und der Streikenden nach männlichen und weiblichen Arbeitnehmern unterschieden. Das Ergebnis ist folgendes:

In der Papierindustrie waren von je 100 Beschäftigten in den bestreikten Betrieben 67,0 männlich, 33,0 Proz. weiblich; von je 100 Streikenden waren 68,1 männlich, 31,9 Proz. weiblich.

Eine Uebersicht über die Gesamtheit der Arbeitskämpfe im Deutschen Reiche möge den Abschluß bilden:

Streiks und Aussperrungen
(wirtschaftliche und politische Kämpfe):

	Zahl der Arbeitskämpfe	Zahl der betroffenen Betriebe	Zahl der Streikenden und Ausgesperrten	Zahl der verlorenen Arbeitstage
Durchschn. 1899—1913	2 114	11 410	234 623	8 006 791
1919	4 970	51 804	4 706 269	48 067 180
1920	8 800	197 823	8 323 977	54 206 942
1921	5 223	60 526	2 042 372	30 067 894
1922	5 361	57 607	2 321 597	23 240 740
1923	2 209	31 611	2 097 922	15 171 773

Dr. Fritz Flechtner.

HANDEL UND VERKEHR

Ausfuhrerleichterungen anläßlich der Frankfurter Herbstmesse.

Der Reichskommissar für Aus- und Einfuhr wird auch auf der kommenden Frankfurter Herbstmesse, die vom 21. bis 27. September stattfindet, vertreten sein, um glatte, beschleunigte Abwicklung der auf der Messe getätigten Geschäftsabschlüsse zu ermöglichen. Das Meßamt ist bestrebt, über die bestehenden Bestimmungen der Aus- und Einfuhr hinaus die Freigabe größerer Kontingente zu erreichen. Das Ergebnis dieser Unterhandlungen kann erst in einigen Tagen mitgeteilt werden. Es besteht begründete Aussicht, daß in Anbetracht der in den letzten Tagen eingetretenen Belebung des Geschäfts und der Tatsache, daß rege Geschäftsbeziehungen nur möglich sind, wenn Geschäftsabschlüsse auf breiterer Basis getätigt werden können, die Bemühungen des Meßamts von Erfolg haben

Kurse von Papier-, Pappen- und Zellstoffabriken an der Berliner Börse.

In Billionen Prozent	Kurs am 9. 9. 24.	Kurs am 16. 9. 24.
A.-G. für Pappenfabrikation	0,35	0,30
Alfeld-Grönau Papierfabriken	1,60	1,50
Ammendorfer Papierfabrik	5.—	5.—
Aschaffenburger Papierfabrik	21.—	19,87
Bayerische Cellulose	12,75	10,75
Cröllwitzer Papierfabrik	9.—	8,50
Dresdner Chromo- u. Kunstdr.-Papierfabrik	4,40	4,20
Feldmühle Papier- u. Zellstoff-Werke	4,10	4.—
Heidenauer Papierfabrik	1.—	0,95
Köln-Rottweil	9,50	8,80
Kostheimer Zellulose- u. Papierfabrik A.-G.	6,75	7,25
Muldenthal	0,11	0,07-0,09
Natronzellstoff- u. Papierfabrik A.-G.	3,25	2,90
Presspanfabrik A.-G., Untersachsenfelder	20.—	20.—
Reissholz, Papierfabrik	14.—	13,50
Sächs. Carton	3.—	2,70
Schles. Cellulose- u. Papierfabrik	4,40	4,40
Varziner Papierfabrik	4,90	4,50
Zellstoff-Verein	2,20	2,25
Zellstoffabrik Waldhof	11.—	9,87
" " Vorzugs-Akt.	2,50	2,62

(Fortsetzung des „Wirtschaftlichen Teils" Seite 590.)

Digitized by Google

WAS DIE TECHNIK NEUES BRINGT

Tiefbrunnen-Zentrifugalpumpen.

Tiefbrunnen-Zentrifugal-Pumpe Bauart Carl Hesse, Chemnitz, zur Wasserförderung aus tiefen Brunnenschächten und Bohrbrunnen. Direkter Antrieb durch stehende Elektromotoren. Der Vorteil dieser Pumpen liegt darin, daß sie vollkommen ruhig und stoßfrei arbeiten und deshalb eine außerordentlich hohe Betriebsdauer und Betriebssicherheit erzielt wird.

Die Erwägung darüber, welche Pumpenart zur Wasserförderung aus tiefen Brunnen am vorteilhaftesten ist, müssen von der Bauart und den Abmessungen des Brunnens ausgehen, ferner müssen die sonstigen örtlichen Verhältnisse und die Art des Antriebs berücksichtigt werden.

Die Tiefbrunnen-Zentrifugalpumpe von Carl Hesse in Chemnitz ist die geeignetste, sowohl für Schachtbrunnen als auch gebohrte Brunnen verwendbar, auch wenn sie sehr tief sind. Der Wasserspiegel kann hoch oder tief stehen oder in weiten Grenzen schwanken.

Diese Pumpen werden in besonderer Ausführung auch für Förderung stark verunreinigter Flüssigkeiten hergestellt.

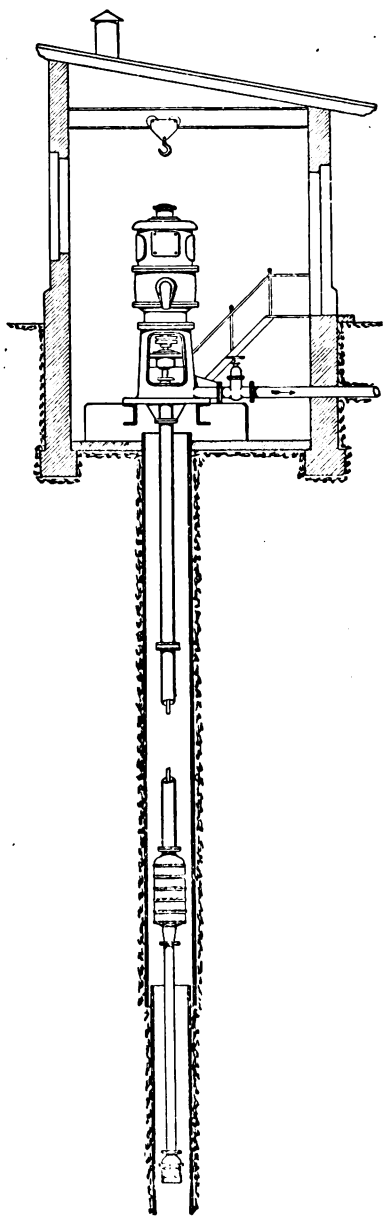
Die nebenstehende Abbildung zeigt die Bauart einer Tiefbrunnen-Zentrifugalpumpe. Ueber dem Brunnen steht das Tragstück, das den Antriebsmotor trägt. Am Tragstück ist das Steigrohr befestigt, an dessen unterem Ende der Pumpenkörper hängt. Gewöhnlich wird noch ein Saugrohr mit Fußventil vorgesehen. Der Pumpenkörper ist eine mehrstufige Zentrifugalpumpe, in der Konstruktion normalen Hochdruck-Zentrifugalpumpen ganz ähnlich, deren Welle jedoch senkrecht steht. Das Steigrohr dient zum Aufhängen des Pumpenkörpers, ist aber gleichzeitig das Druckrohr, in dem das Wasser hoch steigt und dem als Hohlraum ausgebildeten unteren Teil des Tragstückes zugeführt wird. Der seitliche Rohrstutzen am Tragstück dient zum Anschluß der Druckleitung. Die Pumpenwelle befindet sich innerhalb des Steigrohres und reicht bis in das Tragstück. Die Lagerung der langen Welle ist mit der größten Sorgfalt ausgeführt. Ein ruhiger, vollkommen schwingungsfreier Lauf der Welle ist gesichert und damit ist auch die Abnützung der Lagerung vermieden.

Die Abbildung zeigt den einfachen Aufbau der Pumpe. Aber auch die innere Einrichtung ist höchst einfach. Im tiefhängenden Pumpenkörper befinden sich keine Kolben und Ventile, über Tag sind keine Kurbelwellen, Pleuelstangen und Zahnräder. Die glatte Pumpenwelle mit den darauf befestigten Laufrädern sind die einzigen bewegten Teile. Dabei ist es nur eine drehende, sehr ruhige Bewegung, durch die die arbeitenden Teile wenig beansprucht werden. Tatsächlich ist an den Laufrädern, der Welle und deren Lager nach mehrjähriger Betriebszeit keine Abnutzung bemerkbar.

Die Wasserförderung ist gleichmäßig und stoßfrei; Luftkessel sind deshalb überflüssig. Wasserschläge sind selbst bei ungünstiger Rohrleitung ausgeschlossen.

Der Wirkungsgrad ist dem von erstklassigen horizontalen Zentrifugalpumpen gleich. Die verlängerte Welle beeinträchtigt den Wirkungsgrad infolge der zweckmäßigen Lagerausführung fast gar nicht.

Als wesentlicher Vorteil muß die bequeme Bedienung hervorgehoben werden. Diese erfolgt nur



von oben aus, ein Einsteigen in den Brunnen ist niemals notwendig. Die Tiefbrunnen-Zentrifugalpumpe kann wochenlang ohne jede Aufsicht in Betrieb sein. Es ist nur eine Stopfbüchse oben im Tragstück vorhanden, die unter mäßigem Druck

Digitized by Google

steht und deshalb lange dicht hält. Sie ist übrigens so ausgeführt, daß sie undicht werden kann, ohne die Arbeitsweise der Pumpe zu stören. Das Traglager im Tragstück besitzt selbsttätige Oelschmierung mit reichlich großem Oelbehälter, dessen Inhalt nur selten zu erneuern ist. Weitere Stopfbüchsen oder Schmierstellen gibt es nicht, die Führungslager der verlängerten Welle werden nicht geschmiert. Die Konstruktion der Führungslager macht jede Schmierung überflüssig, die Welle läuft aber trotzdem einwandfrei, ohne schneller Abnutzung unterworfen zu sein.

Der Antrieb erfolgt am zweckmäßigsten durch vertikal gebaute Elektromotore, deren Welle mit der Pumpenwelle direkt gekuppelt ist. Dieser direkte Antrieb, bei dem Riemen und Zahnräder, Kurbelwellen, Hubstangen oder ähnliche Teile ganz wegfallen, sichert einen geräuschlosen Gang, erhöht die Betriebssicherheit, vermindert die Betriebskosten. Nur wenn kein elektrischer Strom zur Verfügung steht, muß Riemenantrieb angewendet werden, wofür die Pumpen auch eingerichtet werden können.

Aus der Abbildung ist ersichtlich, daß die Pumpe frei im Brunnen hängt. Das Tragstück ruht auf zwei über den Brunnen gelegten Trägern. Eine Befestigung oder Unterstützung im Brunnen ist nicht nötig, wäre bei engen Bohrbrunnen auch nicht möglich. Die Pumpe ist während des Betriebes keinerlei Schwankungen ausgesetzt. Infolge dieser ruhigen Arbeitsweise werden alle Pumpenteile wenig beansprucht und sehr geschont.

Beim Einbau der Pumpe in den Brunnen werden die einzelnen Rohre nacheinander zusammengeschraubt und hinabgelassen. Die Montage geht schnell vor sich, selbst größere Pumpen können in wenigen Tagen montiert werden.

Bei der Kostenberechnung muß berücksichtigt werden, daß für Bauarbeiten sehr geringe Ausgaben entstehen, denn Fundamente gibt es nicht und das Pumpenhaus kann sehr klein sein. Schmiermaterial wird fast gar nicht gebraucht, weil das Oel in den Lagern, auch den Motorlagern, zirkuliert, aber nicht verbraucht wird. Auch kein Dichtungsmaterial ist nötig. Die Bedienung und Wartung kostet fast nichts. Der günstige Wirkungsgrad der Pumpe bedingt mäßige Ausgaben für Kraft.

Die Vorteile der Tiefbrunnen-Zentrifugalpumpen sind so vielseitig, daß es sich empfiehlt, ihre Verwendung für Brunnenanlagen an erster Stelle in Erwägung zu ziehen.

MARKT-BERICHTE

Wochenbericht der Rudolf Kielhorn Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M., über den süddeutschen Chemikalienmarkt.

Frankfurt a. M., den 13. September 1924.

Die Tatsache, daß die Londoner Konferenz zu einem gewissen Ergebnis geführt hat und daß die Gesetze zur Ausführung des Londoner Abkommens die Billigung der großen Mehrheit des Reichstages gefunden haben, hat den Chemikalienmarkt im gewissen Sinne günstig beeinflußt. Mit Rücksicht auf die allgemeine Geld- und Kreditnot waren der Umsatztätigkeit jedoch enge Grenzen gezogen, so daß nur das Notwendigste für die Weiterführung der Betriebe gekauft wurde. Die fernere Gestaltung des Marktes wird von der Erlangung von ausländischen Krediten abhängen, und es ist zu erhoffen, daß in nicht allzuferner Zeit wieder die Aufrichtung des darniederliegenden deutschen Wirtschaftslebens erfolgen wird. Da mit dem 9. September d. J. die Zollgrenzen zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet gefallen sind, ist anzunehmen, daß sich in Kürze wieder ein lebhafter Verkehr zwischen diesen beiden Gebieten entwickeln wird.

Aetzkali, 88/92 proz., geschmolzen	56,—	M.
Aetznatron, 125/28°, geschmolzen	35,— bis 36,—	„
Ameisensäure, techn. rein, 85 proz.	107,—	„
Antichlor, gew. krist.	14,—	„
Arsenik, rot gemahlen	145,—	„
Bleizucker, dreifach raff., krist., weiß	85,—	„
Blutalbumin, hell	je Kilo 4,10	„
Blutlaugensalz, hell krist.	135,—	„
Bittersalz, krist., weiß	4,65	„
Borax, raff., pulv.	49,— bis 51,—	„
Brechweinstein, 43/44 proz., techn. pulv.	220,—	„
Chlormagnesium, geschmolzen	4,75	„
Chlorkalzium, 70/75 proz.	7,—	„
Chlorzink, pulv., 98/99 proz.	54,—	„
Chromalaun, etwa 15 proz. krist.	38,50	„
Formaldehyd, 30 Gew.-Proz.	73,—	„
Formaldehyd, 40 Vol.-Proz.	106,—	„
Glaubersalz, fein krist., techn. eisenfrei	3,30	„
Glyzerin, dopp. dest., chem. rein, 28°	128,—	„
Glyzerin, einfach dest., leicht gelblich, 28°	124,—	M.
Hirschhornsalz, pulv.	58,—	„
Hühnereiweiß, Ia krist., rein	1225,—	„
Hühnereigelb, dünnflüssig, leicht gesalzen	96,—	„
Hühnereigelb, für Gerbereizwecke	62,—	„
Kalialaun, Kristallmehl, techn. eisenfrei	15,—	„
Kaliumbichromat, krist.	93,—	„
Kaliumpermanganat, klein krist.	86,—	„
Kleesalz, pulv.	103,—	„
Milchsäure, techn. rein, frei von eisen- und Mineralsäure, 43½ Gew.-Proz.	48,—	„
Naphtalin, weiß in Schuppen bei Ladungsbezug	25,—	„
Natriumbicarbonat, techn.	14,50	„
Natriumbichromat, krist.	78,—	„
Natriumbisulfat, 30/32 proz., in Stücken	3,30	„
Natriumbisulfit, 60/62 proz., pulv.	28,50	„
Natriumsulfit, krist.	17,—	„
Natriumsulfit, wasserfrei, 88/90 proz.	38,—	„
Oxalsäure, krist., 98/99½ proz.	51,—	„
Pottasche, 96/98 proz., kalz. gem.	40,—	„
Salmiak, weiß, fein krist., 98/100 proz.	45,—	„
Salmiakgeist, techn., 0,910	39,— bis 43,—	„
Schwefelnatrium, krist., 30/32 proz.	16,40	„
Schwefelnatrium, konz., 60/62 proz., eingegossen	23,—	„
Schwefelnatrium, konz., 60/62 proz., in Stücken	25,—	„
Schwefelsaure Tonerde, 14/15 proz., techn. eisenfrei	8,75	„
Soda, kalz., 96/98 proz.	15,50 bis 16,—	„
Weinsteinsäure, bleifrei, krist.	210,—	„
Zitronensäure, bleifrei, krist.	330,—	„

Wo nichts anderes bemerkt, verstehen sich die Preise für 100 Kilo.

Bericht aus Leipzig.

Eine allmähliche, aber sichere und hoffentlich auch beständige Besserung ist einer schnellen vorzuziehen, die sich treibhausblütenartig zeigt und nach kurzer Lebensdauer in sich zusammenfällt. Von einer solchen langsamen Besserung darf ich heute endlich aus unserer Branche sprechen. Auch ernst zu nehmende Käufer haben angefangen, aus sich herauszugehen, sie haben Aufträge gegeben, die schon längst vorbereitet, bis zum jetzigen Wendepunkt unseres Handels und Industriewirtschaftslebens geruht haben. Wie ein Erwachen nach

Digitized by Google

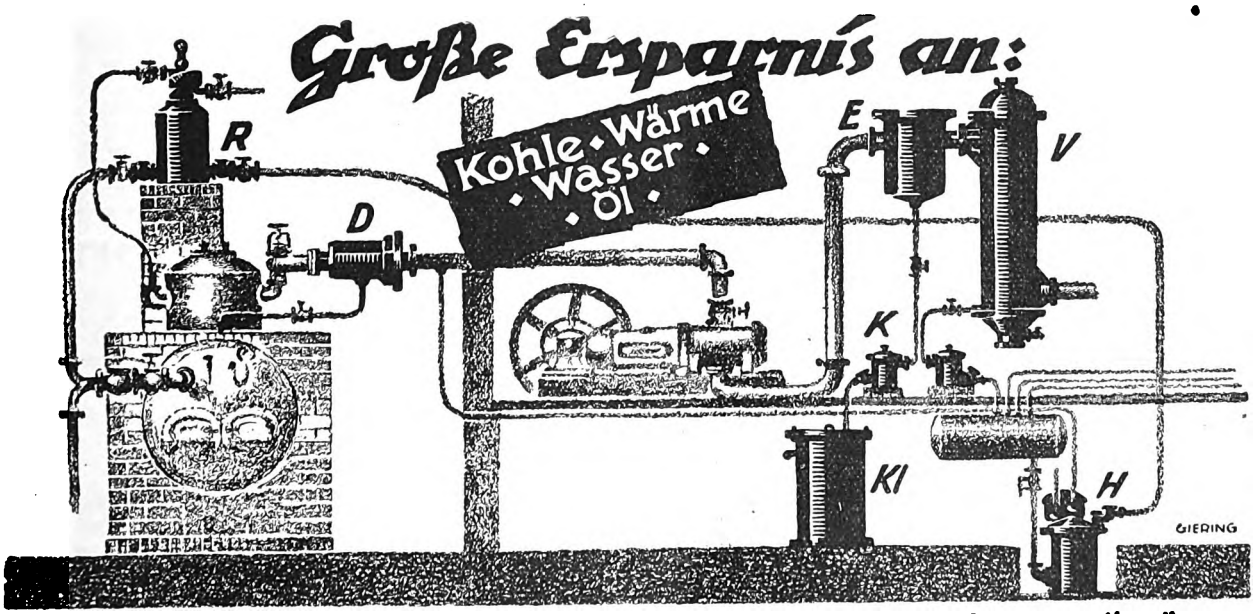
langem Winterschlaf und wie ein erster wärmender Frühjahrssonnenstrahl ist's mit dem geschäftlichen Leben in vergangener Woche gewesen. Hier und dort zeigte sich neues Leben. Was kostet heute das und das Papier? Führen Sie die öfters bezogenen Sorten noch? Bieten Sie uns Ihre Neuheiten in dem und jenem an usw. Nicht allein das, man bestellt z. B. auch in Lagersorten reichlicher als bisher, oft zu entsprechenden Zahlungsbedingungen. So steckte ein jeder nach seiner Art einen Fühler aus, um zu hören, wie die Lage des Marktes ist. Es ist also wohl mit Bestimmtheit anzunehmen, daß dies der Anfang der kommenden Entwicklung ist. Des öfteren schon wurde an dieser Stelle erwähnt, daß in unserem deutschen Vaterlande ein Bedarf an allem Möglichen zu decken ist, der uns lange Zeit beschäftigen wird und kann. Vor allem ist man wieder etwas zufriedener Stimmung. In Industrieorten in der weiteren Umgebung, mehr nach dem Preußischen zu, sind die Vollarbeiten wieder angeordnet worden; da, wo gänzliche Stillegungen stattfinden mußten, arbeitet man wieder halbschichtig. der Bergbau läßt ebenfalls wieder voll anfahren. Und so gibt der eine Industriezweig dem anderen wieder Arbeit, und da sie zahnradartig ineinander greifen, fängt das große Rad an, sich im regelmäßigen Umlaufsgange zu bewegen. Noch nicht alle Branchen sind in diesen Kreislauf hineingekommen, aber zur allgemeinen Entwicklung bedarf es eben auch noch Zeit. Man denkt doch daran für Weihnachten mit großzügigen Anpreisungen zu kommen, die zur Zeit in Vorbereitung sind. Dann wird auch die Volleinstellung der Arbeiter in der Buchdruckerei und Buchbinderei, der graphischen Industrie erfolgen können. Wenn der Geldumlauf ein besserer, beständiger geworden ist, ist weitere Belebung bestimmt zu erwarten. Eine kleine Besserung in der Zahlungsweise hat sich bereits gezeigt. Der Beschäftigungsgrad in den einzelnen Papierfabriken ist recht ungleichmäßig. Dort werden Lieferzeiten von vier Wochen beansprucht und auf der anderen Seite kann die Arbeit in kurzer Zeit vollendet werden. Da nun heute alle größeren Arbeiten kurzfristig auf den Tag erledigt werden möchten, so kann dies geschehen mit Inanspruchnahme der weniger beschäftigten Werke, deren man sich auch für spätere Zeiten als Dank für die Hilfeleistung zur rechten Zeit gern wieder erinnern wird. Die Exportanfragen gehen in gewohnter Weise ein, doch lange noch kann es wohl anhalten, ehe nach drüben Angebote, die endlich Erfolge zeitigen, abgegeben werden können. Im allgemeinen steht das Angebot noch über der Nachfrage, dennoch aber sind die Preisnotierungen normal zu nennen, ab und zu sind Außenseiter an der Arbeit und wollen und müssen verkaufen, aber nicht immer ist's möglich.

Leipzig, den 15. September 1924.

GESCHÄFTS-NACHRICHTEN

Braunschweiger Kalenderges. m. b. H., Braunschweig. An Stelle des Walther Wille ist der Kaufmann Wilhelm Detleffen zum Geschäftsführer bestellt.

Robert Bergmann, Kartonnagenfabrik, Dresden, Jagdweg 6. Die Fabrikbesitzerwitwe Anna Marie Bergmann geb. Feige ist infolge Ablebens aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Geschäftsführer Arthur Alfred Berg-



R: Kondenswasser-Rückleiter
Das gesamte Kondensat wird ohne Verlust und Abkühlung und ohne Kraftbedarf kostenlos in geschlossenem Kreislauf regelmäßig und automatisch in den Kessel zurückgeführt.

D: Orka-Dampftrockner D.R.P.
erzeugt völlig reinen, schlamm- und staubfreien Dampf für Kraft- und Heizzwecke.
Kohlenersparnis gar. 15 %

E: Bühring-Abdampf-Entöler D.R.P.
mit Rückgewinnung des gesamten unverbrauchten Zylinder-Oles.

K: Okuli-Kondenswasser-Ableiter
mit Schauglas D.R.P.
Ständige Kontrolle während des Betriebes, weil sichtbare Leistung u. sichtbare Funktion.

KI: Bühring-Doppelstrom-Ölklärbehälter D.R.P.

V: Bühring-Gegenstrom-Vorwärmer
Kohlenersparnis durch kostenlose Warmwasserbereitung mittels Abdampf.

H: Automatische Schwimmer-Pumpe Syst. Bühring
zur selbsttätigen Entwässerung von Vakuumleitungen, zum Heben und Fördern von Kondenswasser u. sonstigen Flüssigkeiten.

BÜHRING A.G. LANDSBERG BEZ. HALLE
MASCHINENFABRIK · KESSELSCHMIEDE · APPARATEBAUANSTALT

Digitized by Google

mann führt das Handelsgeschäft und die Firma als Alleininhaber fort.

Papier- und Prägewerk Boosfeld, Ges. m. b. H., Krefeld. Der Kaufmann Walter Aigeltinger ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt.

Papierfabrik Bützow, Akt.-Ges., Bützow. Das Stammkapital beträgt jetzt 150 000 Goldmark.

Papierfabrik Heilmann & Pöhler Ges. m. b. H., Oberlauter b. Koburg. Die Firma wurde geändert in Papierfabrik Oberlauter Ges. m. b. H. Der Kaufmann E. Heilmann ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Zum Geschäftsführer ist der Kaufmann Hermann Pöhler bestellt.

Rudolf Fuchs & Co., Greiz. Papiergroßhandlung und Papierwarenfabrikation. Die Minna verehel. Fuchs ist aus der Gesellschaft ausgeschieden und dafür der Kaufmann Franz Louis Kurze als Gesellschafter eingetreten.

Feldmühle Papier- und Zellstoffwerke Aktiengesellschaft Scholwin bei Stettin. Die am 30. September stattfindende außerordentliche Generalversammlung soll über die Genehmigung der Goldmarkeröffnungsbilanz auf den 1. Januar 1924 und über die Umstellung des Grundkapitals auf 9 600 000 Goldmark Stammaktien, 120 000 Goldmark Vorzugsaktien A und 195 000 Goldmark Vorzugsaktien B Beschluß fassen. Die Bilanz weist auf: Aktiva: Fabrikanlagen in Liebau in Schlesien und Odermünde bei Stettin, Grundstücke 1 300 000 Goldmark, Wohn- und Fabrikgebäude 3 500 000 Goldmark, Maschinen 4 200 000 Goldmark, Werkzeuge und Einrichtungen 4 Goldmark, Bahn- und Holzplatzanlagen, Bollwerk und Stichkanal 3 Goldmark, Wertpapiere und Beteiligungen 59 814,83 Goldmark, Bankguthaben 74 796,54 Goldmark, Wechsel- und Kassenbestände 6 506,52 Goldmark, Schuldner 1 603 340,33 Goldmark, Vorräte in Liebau und Odermünde 2 594 347 Goldmark. Passiva: Aktienkapital 9 600 000 Goldmark, Vorzugsaktien-Kapital 315 000 Goldmark, Rücklage 991 500 Goldmark, Teilschuldverschreibungen 401 214 Goldmark, Sparkasse 9 878,90 Goldmark, Gläubiger 1 570 025,64 Goldmark, Bankschulden 451 202,68 Goldmark.

Papierverarbeitungsgesellschaft m. b. H., Koblenz. Das Stammkapital ist auf 5000 Goldmark umgestellt.

Papier- und Karton-Fabrik Köttewitz, Ges. m. b. H., Köttewitz b. Pirna. Der Geschäftsführer Kaufmann Ernst Schaefer in Bonn ist ausgeschieden. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann Hugo Henkel.

Rohpappen-Fabrik A.-G. in Worms. Die zum 9. September anberaumte ordentliche Generalversammlung soll u. a. auch über eine Kapitalerhöhung um bis zu 35 Mill. M. beschließen.

Süddeutsche Wellpappenfabrik Werner Seyfert, Göppingen. Die Prokura der Frau Johanna Seyfert geb. Scheufler ist infolge Todes erloschen.

Aktiengesellschaft Sächsische Werke Pappenfabrik Lauenhainer Mühle (früher H. Matthäi), Lauenhain-Mittweida. Die bisher unter der Firma Hermann Matthäi, Pappenfabrik, Lauenhain-Mittweida, von Herrn Matthäi betriebene Pappenfabrik ist am 28. Juli 1924 von obiger Firma gekauft worden. Die Pappenfabrik wird als Abteilung der Hauptniederlassung in Dresden unter der Bezeichnung „Aktiengesellschaft Sächsische Werke Pappenfabrik Lauenhainer Mühle (früher H. Matthäi)", Dresden-A., Bismarckplatz 2, fortgeführt. Die technische Leitung der Pappenfabrik ist Herrn Norbert Carl Reißig und die kaufmännische Leitung Herrn Max Förster übertragen worden. Beide Herren zeichnen gemeinsam.

Niederrheinische Papier- u. Pappenfabrik A.-G., Neuß. Dem Fritz Knecht ist Prokura erteilt.

Papierfabrik Rhenania A.-G., Ratingen. An Stelle des Kaufmanns Karl Rosenthal ist der Direktor Louis Helkenberg zum alleinigen Vorstand bestellt.

Dresdner Etiquetten-Fabrik Schupp & Nierth, A.-G., Dresden, Schumannstr. 48. Das Grundkapital beträgt nunmehr 1 Million 250 000 GM.

Teisnacher Papierfabrik A.-G. in Teisnach. Der Ueberschuß von rund 380 Billionen Mark soll für die in Vorbereitung befindliche Goldmarkbilanz verwendet werden. Es kommt also keine Dividende zur Verteilung (i. V. 100 Proz. aus 66,9 Mill. M. Reingewinn).

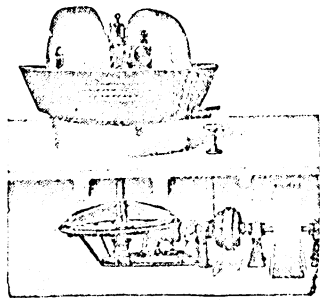
Schreiben Sie

bei Anfragen und Bestellungen: „Ich las Ihre Anzeige im Papier-Fabrikant"!

Entblaute Gasmassen

in größeren Mengen fortlaufend abzugeben

Betriebsges. der chem. Industrie Hoppstaedter & Co.
Bochum 5



ALOIS PURKERT
Papier- u. Pappenfabrik
Weiskirchlitz b. Teplitz in Böhmen
den 18. August 1924.

Herrn
Ernst Hoffmann
Maschinenfabrik
Niederschlema i. Sa.

Betr. Ihre gesch. Zuschrift v. 15. d.

Es freut mich, Ihnen mitteilen zu können, daß ich mit den mir gelieferten beiden ***Hoffmann-Kollergängen,*** *500 kg Eintrag, in jeder Hinsicht bestens zufrieden gestellt bin und ich, obwohl diese Kollergänge fast durchwegs bei Tag und Nacht in Betrieb sind, mit diesen noch nicht den geringsten Anstand hatte.*

Hochachtungsvoll
ALOIS PURKERT.

Deutsches Kaolinkontor
G. m. b. H.
Dresden-A. ✶ Waisenhausstrasse 22 III
Drahtanschrift: Dekator / Fernruf: Nummer 11516

Vereinigung der Papierkaolin erzeugenden Werke Deutschlands

Digitized by Google

Stillegung der Varziner Papierfabrik. Die Leitung der Varziner Papierfabrik sieht sich der andauernd schlechten Wirtschaftslage, des Absatz- und Kreditmangels wegen gezwungen, den Betrieb völlig einzustellen. Der gesamten Belegschaft ist zum 14. September gekündigt worden.

Vereinigte Kartonnagen- und Pappenfabriken Metzingen-Unterhausen A.-G., Metzingen. Der Vorstand beruft auf 27. September nach Leipzig eine Generalversammlung, die über die Veräußerung der Werke Metzingen und Unterhausen, die Auflösung der Gesellschaft und die Verlegung des Sitzes nach Leipzig zu beschließen hat. Das Unternehmen wird an die Papierhülsenverkaufsgesellschaft G. m. b. H. in Leipzig angeschlossen werden, die schon in der im Juli gehaltenen Generalversammlung 75 Proz. des Aktienkapitals besaß.

Wuppertaler Wellpappenfabrik Ges. m. b. H., Barmen-Langerfeld, Schwelmerstr. 107a. Herstellung und Vertrieb von Wellpappen. Stammkapital: 5000 Goldmark. Geschäftsführer: Bruno Oberste und Ehefrau Elsbeth Oberste. (Neu gegründet.)

Weiß & Kuntze Ges. m. b. H., Papierwarenfabrik, Dresden, Zwickauer Straße 146. Der Kartonnagenwerkmeister Hermann Max Hofmann ist nicht mehr Geschäftsführer. Zum Geschäftsführer ist der Kaufmann Johannes Martin Schulze in Dresden bestellt.

Wintersche Papierfabriken A.-G., Altkloster bei Buxtehude. Herr Ludw. E. Walter, langjähriger Betriebsleiter und Prokurist der Freiberger Papierfabrik A.-G. zu Weißenborn, hat mit dem 1. September d. J. die technische Leitung der Winterschen Papierfabriken A.-G. mit dem Sitz in Altkloster bei Buxtehude als Vorstandsmitglied übernommen.

Ausländische Geschäftsnachrichten.

Konzentrationsbestrebungen in der österreichischen Papierindustrie. Der „Effekten-Wegweiser" (Wien) meldet: Es sind Bestebungen im Zuge, einen Zusammenschluß der österreichischen Papierfabriken zuwege zu bringen. Zunächst dürfte zwischen der Neusiedler, der Heinrichstaler und der Lenzinger Papierfabrik eine engere Verbindung hergestellt werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß im weiteren Verlaufe auch die Leykam-Josefstaler, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen ihre großen Investitionen nicht entsprechend verwerten kann, an diesen Konzern Anschluß suchen wird. Nur die A.-G. Brigl & Bergmeister, die hauptsächlich Cellulose erzeugt, würde außerhalb des Konzerns bleiben.

Neudeker Papierfabriks-A.-G. in Prag. Die Bilanz weist für das Geschäftsjahr 1923 nach den üblichen Abschreibungen einen Reingewinn von 5299 K. aus, der auf neue Rechnung vorgetragen wurde. In dem Geschäftsbericht wird ausgeführt, daß die Fabrik längere Zeit vollständig stillstand und erst nach und nach in Betrieb gesetzt werden konnte. Erst gegen Schluß des Jahres war sie voll beschäftigt. Aus diesem Grunde konnte ein nur geringes Bilanzergebnis erzielt werden.

Erikson & Co., London E. C. 4. 71 a Queen Victoria-street. Holzstoffindustrie. (Neu gegründet.)

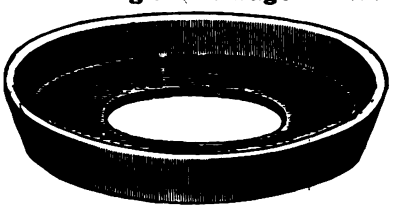
Etablissement Astar, Paris, 24 rue Caumartin. Papeterie- und Druckereigesellschaft. (Neu gegründet.)

Patent-Herkulessteine

eisenarmierte Kunstschleifsteine), weit über
10000 Stück verkauft
Patent Meteor-Schärfrollen
mit Nadelstahlstiften
Kollergangsteine / Basaltlavasteine
für Raffineure und Holländer,
Raffinoursteine Patent Menzel
Für alle Betriebsverhältnisse / Liefern auch Naturschleifsteine zu Originalpreisen
Gesellschaft für Otto Schmidt's
Patent - Herkulessteine
G.m.b.H.
Dresden-A., Münchener Pl. 16 Großer Preis Leipzig 1914

Ausser Verband
HEINR. HOFFMANN & Co.
Werkzeugfabrik Hagen i. W.

Spezialität:



Spezialität:

2

Gummi-Walzen-Bezüge
Nachweisbar viele tausende Bezüge geliefert, langjährige Erfahrungen
Schmidt & Brösel, Halle a. d. S.

Schwefelsaure Tonerde 14-15% und 17-18% / Alaun
Satinweiß / Blanc fixe
stellen her
OBRA Schutzmarke
OBRA Schutzmarke
Chemische Fabriken Oker & Braunschweig A.-G.
Gegr. 1864 Oker am Harz Gegr. 1864

Digitized by Google

Vereinigte Metalltuch-Fabriken
bisher: Chr. Steinmayer & Carl Bock ▪ Gegr. 1870 ▪ Reutlingen (Württ.)
liefern sämtliche Arten
Maschinen-Siebe in anerkannt bester Beschaffenheit.

BÜCHERSCHAU

Die hier besprochenen Bücher und Zeitschriften sind ebenso wie alle übrigen zu beziehen durch Otto Elsner, Verlagsgesellsch. m. b. H., Berlin S 42.

„Die Wirtschaftskurve mit Indexzahlen der Frankfurter Zeitung." Heft III, Jahrgang 1924. Unter Mitwirkung von Ernst Kahn. Frankfurter Societäts-Druckerei G. m. b. H., Abteilung Buchverlag, Frankfurt a. M. Preis 2 M. Jahresbezugspreis für Abonnenten 7 M.

Das Heft III des Jahrgangs 1924 der „Wirtschaftskurve" ist in der Hauptsache der Analyse des Verlaufs der deutschen Wirtschaftskrise gewidmet. Indexbewegung und Spezialuntersuchungen der Preise mit internationalen Vergleichen veranschaulichen den Konjunkturverlauf. Die Statistiken der Konkurse, des Arbeitsmarktes, der Löhne und ihres Anteils an den Preisen sind ebenso gründlich verarbeitet, wie anschaulich in Kurven dargestellt. Besondere Untersuchungen sind den Zins- und Kapitalmarktverhältnissen wie den Bewegungen der Börsenkurse gewidmet. Die interessante Chronologie der Konzentrations- und Ausdehnungsbewegung der deutschen Unternehmungen ist fortgeführt, und eine graphische Darstellung behandelt den Konzern Beer, Sondheimer & Co.-Tellus. Besonders aktuell ist eine Kritik der Methoden des Wohlstandsindex nach dem Dawes-Plan. Eine Spezialuntersuchung ist dem Aufbau der deutschen Elektrizitätswirtschaft gewidmet. Das reiche Zahlenmaterial für In- und Ausland über Produktion, Außenhandel, Notenbankwesen, Staatsfinanzen u. a. m. sowie die Valutatabellen mit täglichen Devisenkursen tragen dazu bei, dieses Heft unentbehrlich zu machen für jeden, der im praktischen Wirtschaftsleben steht, der sich theoretisch mit wirtschaftlichen Problemen zu befassen hat.

Von im deutschsprechenden Ausland gelegener größeren Cellulosefabrik gesucht ein
Chemiker oder Cellulosefachmann
der nachweisbar mit der Fabrikation von Zellstoff vertraut ist, welcher den Anforderungen der Kunstseidefabriken in jeder Beziehung entspricht. Offerten unter **P. F. 76** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Schlick'sche Nebel- u. Streudüsen
für Luft u. Waren-Befeuchtung
Staubbekämpfung, Kühlung u. s. w.
Gustav Schlick Dresden 15 N. 6.

Wichtig für Papierfabriken
Holzstoff-Fabrik mit Wasser- und Dampfkraft in bestem Zustande, unteres Erzgebirge, 1 km Staatsstraße zur Bahnstation, zur Angliederung geeignet, **zu verkaufen.**
Anfragen von nur zahlungsfähigen Selbstinteressenten erbeten unter **D 493** an **Ala**, Anzeigen-A.-G., **Dresden**

Digitized by Google

Zeitzer Dampfkesselfabrik und Apparate-Bauanstalt G. Schumann
Zeitz 13 (Prov. Sachsen)

Drahtanschrift: Schumann Kesselfabrik Zeitz **Fernsprecher Nr. 47**

Dampfkessel, hydraulisch genietet
Dampfüberhitzer
Schumanns Holzkocher mit innerem Kupferschutzmantel
Treppenrost- u. Muldenrost-Feuerungen
Flugaschenfänger
Kugel- und Sturzkocher für Lumpen, Stroh, Papier usw.
Turbinen-Rohrleitungen
Behälter u. Apparate
Schweißarbeiten jeder Art

Gegründet 1872

„Das Gesetz über die Industriebelastung" (Industriebelastungsgesetz) vom 30. August 1924, sowie „Das Gesetz zur Aufbringung der Industriebelastung" Aufbringungs - Gesetz) vom 30. August 1924, erläutert von Dr. jur. et rer. pol. Brönner, Steuersyndikus führender Industrie- und Handelsverbände, erscheint soeben als Band 28 in Elsners Betriebsbücherei. Vorbestellpreis postfrei 1,60 M.; vom 1. Oktober d. J. an 1,90 M. Postscheckkonto Berlin 1140.

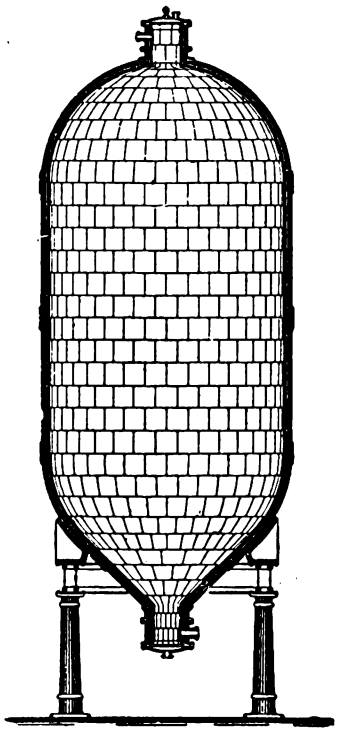
Das Buch, das von einer Autorität auf vorerwähntem Gebiet geschrieben ist, ist handlich und besonders auch durch Beifügung eines Sachregisters für die Praxis sehr zu empfehlen. Es ist zur Zeit ein für jeden Betrieb notwendiges Nachschlagemittel.

Anzeigenschluß

für Stellengesuche, Stellenangebote, Kauf- und Verkaufsangebote ist am Dienstag einer jeden Woche für die am nächsten Sonntag erscheinende Nummer.

Wer liefert
feinstes, weiches, pulverisiertes
Holzmehl
aus Nadelhölzern
sowie schneeweißes, reines, feines
Zellulosemehl.
Bemusterte Offerten an
Deutsche Korkschrotwerke
Cassel, Weinbergstr. 14

OTTO
BEHRENDT
ABT. CHEM. FABRIK KNAUTKLEEBERG-LEIPZIG
ALLE CHEMIKALIEN FÜR DIE PAPIER-FABRIKATION
ADLERHAMMER



Säurefeste
Platten
und
Mörtel
für Zellulosekocher Laugenbassins usw.
liefert in anerkannt besten Qualitäten
Stellawerk
A.-G. vormals Wilisch & Co.,
für den Westen
Bergisch Gladbach
bei Köln
für den Osten
Ratibor O.-S.
Feuerfeste Steine für jeden Verwendungszweck.

Digitized by Google

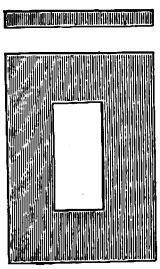
Digitized by Google

Wir suchen einen tüchtigen

Meister

für Holzpappenfabrikation.

Nur gute Fachmänner wollen Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche an **Zakl-Przem. „Witulin", Post Kunów-Kielecki** zu richten.



Band-eisen-Schlösser

liefern ab Lager

Gebr. Eiselt

Zittau i. Sa. 28

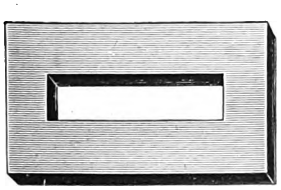
Bindfaden Kordel Packstricke

Höchste Reißkraft

fabrizieren und liefern prompt zu billigsten Preisen

Jagenberg-Werke A.G

Bindfadenfabrik * Düsseldorf



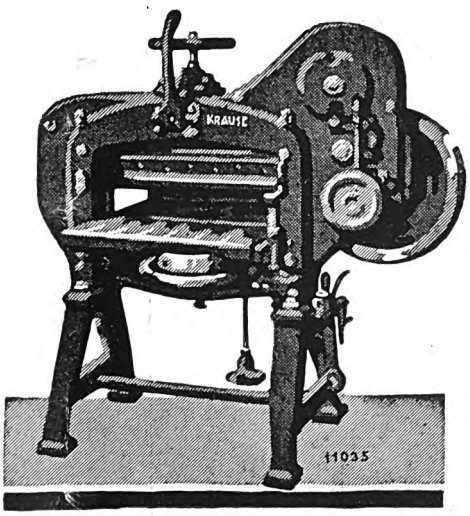
fabrizieren und liefern billigst

KORDT & ROSCH

Press-, Stanz- und Hammerwerk

Wipperfürth

KRAUSE



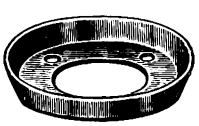
Patent-Schneidschneider

Modell A-D

für Kraftbetrieb, mit Schnellpressung, Schwingschnitt, Tisch mit Schnellsattel, Feineinstellung und mechanischem Vorschub

KARL KRAUSE LEIPZIG

Lager und Ausstellung: Leipzig, Zweinaundorfer Straße 59 und Karl Krause G. m. b. H., Berlin C 19, Seydelstraße 11/12



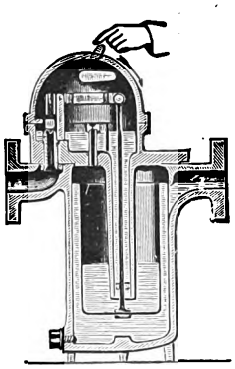
Fritz Jbach

Messer- und Werkzeug-Fabrik

Remscheid-Hasten

Messer aller Art

für Papier-, Pappen-, Holzstoff- u. Zellulose-Fabrikation



E. NACKE

Maschinenfabrik

COSWIG IN SACHSEN

empfiehlt als Spezialität

„COLUMBUS"

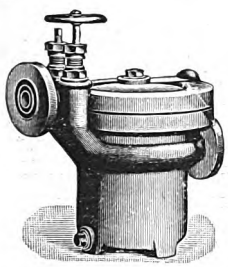
bester Kondenswasserableiter

entwässert automatisch ohne Dampfverlust, wenn der Handhebel hochsteht. — Durch Niederdrücken des Handhebels öffnet sich das innere Ventil, worauf der durchblasende Dampf dasselbe von Verstopfungen reinigt. Auf gleiche Weise werden beim Anlassen langer Leitungen kalte Luft und Wasser rasch entfernt.

Digitized by Google

Digitized by Google

DICKER & WERNEBURG
Halle a. S.



Kondenstopf
mit Umgang und Zwillingsventil.
Ohne Betriebsstörung auseinanderzunehmen, zu reinigen und zu reparieren.

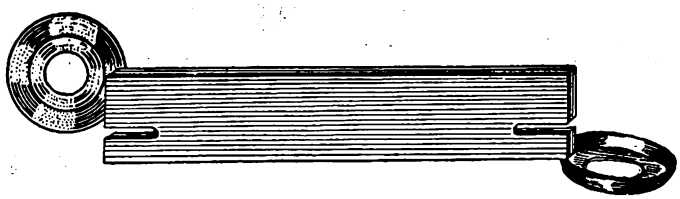
Dampfarmaturen
aller Art nach eigenen Modellen oder jeder gewünschten Ausführung.

PAPIER-UND BAUMWOLLWALZEN

sowie **Neubezüge** kurzfristig.

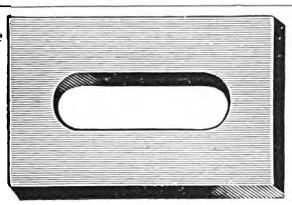
Maschinenfabrik
GOEBEL
(Gandenbergersche Maschinenfabrik Georg Goebel)
DARMSTADT
Abt.: **Wilh. Ferdinand Heim**

Otto Ortlinghaus & Söhne
Gegründet 1898 **REMSCHEID** Telegr.: Ottowerk
Maschinenmesserfabrik



liefert fast 25 Jahre
sämtl. Maschinenmesser
für die Papierindustrie

Schnelle



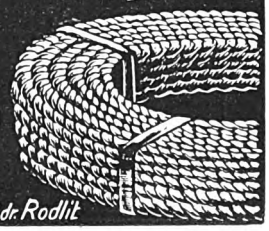
Lieferung

Pollmann & Sohn
Vollme i. Westf.

Zellulose
Ludwig Kempinski Akt.-Ges.
Berlin SW 47
Telefon: Kurfürst 483, Nollendorf 7711
Telegr.-Adr. Papierkempinski, Berlin

Filz-Waschmittel
fabrizieren in anerkannt vorzüglicher Qualität
Günther & Haußner A.-G.
Seifenfabrik
Chemnitz-Kappel

Spec:
Transmissionsseile
Tilmann Dorr,
Mech. Seilerei
Düren
Rheinland



Telefon 295 *Telegr.-Adr. Rodlit*

Digitized by Google

Sonder-Erzeugnis der Abteilung Hartgußwerke:

Carlshütter Coquillen-Hartguß-Qualitätswalzen

für die Papier- und Pappen-Industrie

Vollendete Hochglanz-Politur / Zusammenschleifen der Walzen für jeden Druck
Nachschleifen und Instandsetzen gebrauchter Walzen preiswert und schnell

Maschinen- und Fahrzeugfabriken Alfeld-Delligsen
Aktien-Gesellschaft / Alfeld (Leine)

Taxen für Goldmarkbilanz für Kapitalbeschaffung und Feuerversicherung

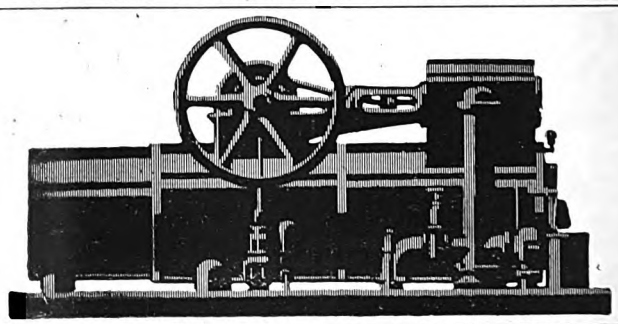
fertigt auf Grund langjähriger Erfahrungen

Karl Georg Kothen
Berat. Ingenieur und Sachverständiger f. d. Papierindustrie
Berlin W 57, Goebenstraße 3

GROSSE ERSPARNISSE

P. HERWEG & CO. GMBH DÜSSELDORF

Schornsteine
Bau-, Reparaturen, Erhöhungen.
Kessel-Einmauerung
FLUGASCHENFÄNGER. MASCHINEN-FUNDAMENTE
Georg Richter
Chemnitz



Braune Packpapiere
färbt man am billigsten mit **Casseler Nußbeize** (Saftbraun) **wasserlöslich** v.
G. F. Habich's Söhne
Veckerhagen a. d. Weser b. Kassel
gegr. 1785

Heißdampf-
Lokomobilen
für Krafterzeugung und Wärmeversorgung durch Abdampfausnutzung
R. WOLF
A.-G. MAGDEBURG-BUCKAU

Einige Jagenberg
Papier-Rollen-Schneide-Maschinen
in den verschiedensten Arbeitsbreiten schnell lieferbar
JAGENBERG-WERKE A.-G.
DÜSSELDORF

Verantwortlich für den technischen Teil: Regierungsrat a. D. Dipl.-Ing. Friedrich Bohlmann, Potsdam; für den wirtschaftlichen und geschäftlichen Teil: Konrad Werther, Berlin-Schmargendorf. Zuschriften und Aufsätze wolle man nach Berlin S 42, Oranienstr. 140—142, senden.

Digitized by Google

DER PAPIER-FABRIKANT

Organ der führenden Verbände der deutschen Papier- und Zellstofferzeugung:

Zentralausschuss der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie / Arbeitgeberverband der deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie E.V. Papiermacher-Berufsgenossenschaften

Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure

Verein Deutscher Papierfabrikanten

Verein Deutscher Pappenfabrikanten / Verein Deutscher Zellstoffabrikanten / Verein Deutscher Holzstoffabrikanten / Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Rohpappenindustrie / Gesamtausschuss der Fachgruppen der Papierindustrie / Hilfsverein der deutschen Papierindustrie

Schriftleitung: Regierungsrat a. D. Diplom-Ingenieur Friedrich Bohlmann, Potsdam

Mit der Beilage «Cellulosechemie», herausgegeben von Professor Dr. Emil Heuser, Seehof bei Berlin, Post Teltow

Alle Zuschriften an die Schriftleitung des »Papier-Fabrikant«, Berlin S 42, Oranienstr. 140/142, erbeten. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages unter vollständiger Quellenangabe »Der Papier-Fabrikant«, gestattet. Bezugsbedingungen: Monatlich 1.50 Goldmark, bei direkter Zustellung zuzüglich Porto, für Deutsch-Oesterreich 27 000 Kr. ö. W., nach dem Ausland zum Vierteljahrespreise von 7,50 Fr. schweizerischer Währung beziehungsweise zu den entsprechenden Preisen in der Währung des betreffenden Landes einschließlich portofreier Zustellung. Einzelne Hefte 0.40 Goldmark, bezw. 1.00 Fr. schweizerischer Währung. Die Zustellung der Zeitschrift erfolgt bis auf Widerruf, Abbestellungen müssen vierzehn Tage vor Vierteljahresschluss erfolgen. Erfüllungsort für Zahlungen Berlin-Mitte. Postscheck-Konto Berlin Nummer 1140

Verlag der Otto Elsner Verlagsgesellschaft m.b.H., Berlin S 42, Oranienstrasse 140/42

FERNSPRECHER AMT MORITZPLATZ NUMMER 5040, 5041, 5042, 5043 und 5044 ←→ TELEGRAMM-ADRESSE: ELSNERDRUCK

XXII. JAHRG. BERLIN, 28. SEPTEMBER 1924 NUMMER 39

INHALT:

TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHER TEIL:

Die Einwirkung von wässeriger Schwefligsäure auf Lignocellulose Seite 449
Bayerische Papiergeschichte ..... Seite 453
Mitteilungen aus dem staatl. Materialprüfungsamt Berlin-Dahlem . Seite 456
Zeitschriftenschau ..... Seite 456
Patent-Umschau ..... Seite 458
Fragekasten / Vereinsmitteilungen ..... Seite 460
Was die Technik Neues bringt ..... Seite 605

AMTLICHER UND WIRTSCHAFTLICHER TEIL:

Verein Deutscher Papier-Fabrikanten ..... Seite 601
Versorgung mit Lumpen ..... Seite 601
Verein Deutscher Zellstoff-Fabrikanten ..... Seite 601
Verein Deutscher Holzstoff-Fabrikanten E.V. ..... Seite 601
Bekanntmachung über Ruhrschäden ..... Seite 602
Handel und Verkehr ..... Seite 603
Von Anzeigen und solchen, die es sein wollen ..... Seite 607
Auslandsschau ..... Seite 608
Marktberichte ..... Seite 612
Geschäftsnachrichten ..... Seite 613
Bücherschau ..... Seite 616
Scherzecke ..... Seite 616

Amtlicher und wirtschaftlicher Teil.

Verein Deutscher Papierfabrikanten.

Am Donnerstag, dem 2. Oktober 1924, vorm. 10 Uhr, findet eine Vorstandsitzung in Charlottenburg, Neue Grolmanstr. 5/6, statt.

Versorgung mit Lumpen.

In einer Besprechung, die am 16. d. M. im Hotel „Der Kaiserhof" zu Berlin zwischen Vertretern des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E. V. und des Zentralverbandes des deutschen Rohproduktengewerbes E. V. stattgefunden hat, ist beschlossen worden, eine ständige Kommission zu errichten, die die Aufgabe hat, die Versorgung der deutschen Papier- und Pappenindustrie mit Lumpen sicherzustellen. Es ist weiterhin verabredet worden, daß diese Kommission ständig alle im Geschäftsverkehr der Mitglieder beider Gruppen auftauchenden Fragen möglichst im Wege wirtschaftsfriedlicher Verständigung lösen soll.

Verein Deutscher Zellstoff-Fabrikanten.

Folgende Sitzungen sind anberaumt:

Montag, den 29. September 1924, nachm. 3 Uhr: Vorstandssitzung in den Geschäftsräumen.

Montag, den 29. September 1924, nachm. 6½ Uhr: Außenhandelskommission in den Geschäftsräumen.

Dienstag, den 30. September 1924, vorm. 10 Uhr: Mitgliederversammlung im Hotel Continental, Berlin.

Verein Deutscher Holzstoff-Fabrikanten E. V.

Stundung der Holzkaufgelder.

1. Thüringen.

Thüringen hat durch eine kürzlich erlassene Verfügung eine Neuregelung der Zahlungs- und Stundungsbedingungen vorgenommen, die eine weitere Erleichterung der Stundung bedeuten.

Die allgemeine Zahlungsfrist beträgt wie bisher 30 Tage, vom 21. Tage nach dem Zuschlage ab tritt eine Verzinsung der Schuld ein, und zwar nach dem jeweiligen Reichsbanklombardzinsfuß mit einem Zuschlag von 6 Proz. im Jahre. Verzögert sich die Zahlung über drei Monate nach Ablauf des allgemeinen Zahlungstages hinaus, oder wird über diesen Zeitpunkt hinaus Stundung bewilligt, so tritt ein weiterer Zuschlag von 18 Proz. hinzu.

Wird Stundung beantragt, so sind in allen Fällen innerhalb der 20tägigen allgemeinen Zahlungsfrist 25 Proz. des Kaufpreises in bar zu zahlen. Die Stundung der restlichen 75 Proz. des Kaufgeldes kann erfolgen:

1. durch reichsbankdiskontfähige Wechsel, Laufzeit höchstens 60 Tage. Kann der Wechsel am Fälligkeitstage nicht eingelöst werden, so ist Verlängerung zu 50 Proz. des Wechselbetrages zulässig, sofern die anderen 50 Proz. am Fälligkeitstage in bar gedeckt werden. Frist der Verlängerung in der Regel 42 Tage;
2. durch Bürgschaftserklärung einer als zweifellos sicher bekannten deutschen Großbank, der deutschen Holzwirtschaftsbank in Berlin oder einer Kreditversicherungs-Aktiengesellschaft;
3. durch Zahlung der restlichen 75 Proz. im Verlaufe von drei Monaten nach Ablauf der allgemeinen Zahlungsfrist in drei, tunlichst gleichen und regelmäßigen Teilbeträgen.

In den Fällen 2 und 3 kann im gegebenen Falle eine weitere Stundung von zwei Monaten bewilligt werden. Eine noch darüber hinausgehende Fristgewährung ist nur mit Einwilligung des Thüringischen Finanzministeriums zulässig. Voraussetzung

Digitized by Google

ist, daß die Käufer weitere 25 Proz. des geschuldeten Restkaufgeldes in bar entrichten. Im übrigen sind die Rentämter zur Bewilligung der Stundung ermächtigt, wenn die Persönlichkeit des Schuldners für die Erfüllung seiner Verpflichtung ausreichende Sicherheit verspricht und der zu stundende Betrag 30 000 Goldmark nicht übersteigt.

2. Württemberg (Waldbesitzerverband).

In unserem Rundschreiben 29/24 vom 31. Mai 1924 teilten wir die Stundungserleichterungen mit, die für Württemberg von der Staatsforstverwaltung zugelassen worden waren.

Nunmehr hat sich auch der Waldbesitzerverband in Württemberg und Hohenzollern genötigt gesehen, seine allgemeinen Verkaufsbedingungen etwas zu ändern.

Die zinsfreie Zahlungsfrist beträgt ohne Einrechnung des Tages des Verkaufsabschlusses 14 Tage. Vom 15. Tage ab sind Stundungszinsen in Höhe von 24 Proz. pro Jahr oder 2 Proz. pro Monat zu entrichten. Nach Ablauf eines Monats vom Verkaufstag ab gerechnet, treten die Bestimmungen des § 3 Abs. 3 (Wiederverkauf des Holzes) in Kraft, und außerdem können von diesem Tage ab die üblichen Großbankzinsen zu Lasten des Verkäufers berechnet werden. Bei der Zahlung in nicht wertbeständigen Zahlungsmitteln erfolgt die Umrechnung auf der Grundlage des amtlichen Papiermarkkurses des Dollars an der Berliner Börse vom Vortag der Zahlung bzw. der Gutschrift. Tag der Zahlung oder Gutschrift ist der Tag, von dem ab der Verkäufer über den bezahlten Betrag verfügen kann. Nach freiem Ermessen des Verkäufers kann bei einer Kaufschuld von mehr als 5000 Goldmark der Käufer nach Baranzahlung von mindestens ein Viertel des Kaufpreises den Rest durch Hingabe von reichsbankdiskontfähigen Wechseln begleichen. Die Wechsel müssen auf Rentenmark effektiv lauten und sollen im allgemeinen nicht unter 1000 Mark betragen. Wechsel samt Baranzahlung sind vor Ablauf der zinsfreien Zahlungsfrist an die vom Verkäufer bestimmte Bank zu geben. Sämtliche Unkosten, Zinsen, Spesen usw., die aus dem Wechselgeschäft entstehen, gehen zu Lasten des Käufers. Die Abfuhr des Holzes wird erst nach der Annahme der Zahlung durch Wechselhingabe gestattet.

Diese Bestimmungen tragen, besonders im Vergleich zu den Zahlungsbedingungen der Staatsforstverwaltungen, der heutigen Lage der holzverbrauchenden Industrie nur ungenügend Rechnung.

Dr. E. Schuchhart, Syndikus.

Bekanntmachung über Ruhrschäden

vom 10. September 1924.

Zur Abgeltung der im „Sonderverfahren zur Entschädigung im Verwaltungswege" zu vergütenden Sachschäden (sogen. Ruhrschäden) wird folgendes bestimmt:

1. Eine Vergütung wird nur geleistet, wenn der Antrag auf Entschädigung

a) für bis zum 28. September 1923 einschließlich entstandene Schäden bis zum 30. November 1923 (bisher 31. Oktober 1923),

b) für in der Zeit vom 29. Oktober 1923 bis zum 31. Oktober 1923 — beide Tage eingerechnet — entstandene Schäden bis zum 31. Dezember 1923 (bisher 30. November 1923) bei einer Reichs-, Landes- oder Gemeindebehörde einschließlich der Dienststellen der Reichsbahnverwaltung (bisher nur Reichsministerium für die besetzten Gebiet, Feststellungsbehörde und Gemeindebehörde) schriftlich eingegangen ist.

Die nach den bisherigen Bestimmungen mangels ordnungsmäßiger Anmeldung abgelehnten, nach vorstehender Regelung aber als in gehöriger Form und Frist gestellt anzusehenden Anträge finden nur dann Berücksichtigung, wenn sie bis zum 25. Oktober 1924 bei einer der nachstehenden Behörden

a) Feststellungsbehörde Essen,
b) Festellungsbehörde Barmen (zugleich für die frühere Feststellungsbehörde Marburg),
c) Regierungspräsident Aachen (Feststellungsbehörde),
d) Regierungspräsident Düsseldorf (Feststellungsbehörde),
e) Regierungspräsident Köln (Feststellungsbehörde),
f) Regierungspräsident Koblenz (Feststellungsbehörde),
g) Regierungspräsident Trier (Feststellungsbehörde),
h) Regierungspräsident Wiesbaden (Feststellungsbehörde),
i) Regierung der Pfalz Speyer (Feststellungsbehörde) (zugleich für die frühere Feststellungsbehörde Heidelberg),
k) Provinzialdirektion Mainz (Feststellungsbehörde) (zugleich für die frühere Feststellungsbehörde Darmstadt),
l) Bezirksamt Karlsruhe (Feststellungsbehörde),
m) Bezirksamt Mannheim (Feststellungsbehörde),
n) Bezirksamt Offenburg (Feststellungsbehörde),
o) Bezirksamt Kehl (Feststellungsbehörde),
p) Regierung Birkenfeld (Feststellungsbehörde),

unter Bezeichnung derjenigen Behörden, der der frühere Antrag eingereicht war, und möglichst unter Beifügung amtlicher Schriftstücke (ablehnende Bescheide usw.), aus denen sich der Zeitpunkt der früheren Anmeldung ergibt, schriftlich wiederholt sind.

Sie werden nicht berücksichtigt, wenn der Antragsteller die Innehaltung der bisher geltenden Fristen vorsätzlich oder aus grober Fahrlässigkeit versäumt hat.

Die Anträge sind jeweils an diejenige der voraufgeführten Behörden zu richten, in deren Bereich der Schaden eingetreten ist. Erweist sich die hiernach angegangene Behörde als örtlich unzuständig, so wird sie den Antrag ohne Rechtsnachteil für den Antragsteller an die zuständige Behörde abgeben.

2. Nach dem 31. Oktober 1923 entstandene Schäden werden wie bisher nicht vergütet.

3. Bezüglich der Auszahlung der festgestellten Vergütungen bleibt es bei den bisherigen Bestimmungen. Danach werden Beträge bis zu 2500 Gm. in voller Höhe ausgezahlt. Uebersteigt die festgestellte Vergütung 2500 Gm., so sind außerdem 25 v. H. des überschießenden Teiles mit der Maßgabe zur Auszahlung zu bringen, daß der auszuzahlende Gesamtbetrag 50 000 Gm. nicht übersteigt.

4. Gegen Bescheide der feststellenden Behörden steht dem Antragsteller die Beschwerde an das Reichsministerium der besetzten Gebiete zu. Sie ist innerhalb eines Monats vom Tage der Zustellung bei derjenigen Feststellungsbehörde, die die Zustellung veranlaßt hat, einzulegen. Nach Ablauf dieser Frist eingehende Beschwerden finden keine Berücksichtigung.

Gegen Entscheidungen des Reichsministers für die besetzten Gebiete findet eine Beschwerde nicht statt.

5. Ein Rechtsanspruch auf Vergütung wird auch durch diese Regel nicht begründet. Ueber Grund und Höhe des Anspruchs entscheiden nach wie vor die zuständigen Verwaltungsbehörden nach billigem Ermessen.

Berlin, den 10. September 1924.

Der Reichsminister für die besetzten Gebiete.
In Vertretung: Dr. Bender.

Digitized by Google

HANDEL UND VERKEHR

Pappenpreise.

Am Mittwoch, den 17. d. M., waren in Dresden, Hotel Bellevue, der Preisfestsetzungs-Ausschuß der Verkaufsvereinigung Deutscher Pappenfabrikanten sowie der Gesamtausschuß der Pappenfabrikanten Deutschlands behufs einer Preisfestsetzung der Pappe zusammengetreten. Gleichzeitig waren auch in üblicher Weise sowohl an den Zentral-Verband Deutscher Kartonnagen-Fabrikanten als auch an den Verband Deutscher Pappen-Großhändler Einladungen ergangen, um diesen beiden Verbänden Gelegenheit zu geben, zu der beabsichtigten neuen Preisfestsetzung der Pappen Stellung zu nehmen.

Bei der eingehenden Aussprache wurde von den Vertretern des Zentral-Verbandes darauf hingewiesen, daß bereits bei der letzten Anfang August stattgefundenen Zusammenkunft zwischen Pappenerzeugern und Pappenverarbeitern die Pappenfabrikanten zwar den beantragten Preisabbau noch abgelehnt, andererseits aber bereits damals der Erwartung Ausdruck gegeben hätten, in nächster Zukunft eine Herabsetzung der Pappenpreise vornehmen zu können. Inzwischen habe sich die Lage der Kartonnagen-Industrie derart verschlechtert, daß eine Herabsetzung der Pappenpreise nicht weiter hinausgeschoben werden dürfe. Die Möglichkeit einer Herabsetzung der Konventionspreise müsse bestehen, da erwiesenermaßen eine Anzahl Pappenfabriken in der Lage sei, zu weit billigeren Preisen zu liefern. Nachdem bisher die Höhe der Pappenpreise, insbesondere auch mit der Höhe der Gütertarife, sowie der Kohlenpreise gerechtfertigt worden sei, müsse sich die inzwischen erfolgte Herabsetzung der Gütertarife sowie der Kohlenpreise doch auch in eine entsprechende Ermäßigung der Pappenpreise auswirken.

Von seiten der Pappenfabriken wurde ausgeführt, daß eine Ermäßigung der Preise nicht in Frage kommen könne, denn die geringen Verbilligungen der Herstellungskosten, die beispielsweise bei 10 Prozent Kohlennachlaß nur 17 Pfg. pro 100 kg Pappe ausmachten, würden ausgeglichen durch die Preiserhöhung auf dem Altpapiermarkt, wie auch auf dem Holzmarkt. Wenn einige Fabriken in der Lage seien, unter den Konventionspreisen zu liefern, so könne es sich nur um Notverkäufe handeln.

Die Verhandlungen führten schließlich zu dem Ergebnis, daß die Pappenpreise die gleichen blieben, mit Ausnahme der weißen Maschinen-Holzpappen mit grauer Einlage, die sich um Geringes ermäßigten.

Winke für den Export nach Britisch-Indien.

(Nachdruck verboten.)

Indien ist in vielen Branchen ein gutes Absatzgebiet für die deutsche Industrie. Leider macht jetzt die Schutzzollbewegung dort starke Fortschritte. Erst im Juni sind die Zölle auf eine große Zahl von Artikeln der Eisen- und Stahlindustrie von meist 10 Proz. (des Wertes) auf 15 bis 25 Proz. erhöht worden. In einer großen Zahl dieser Artikel hatte Deutschland eine erhebliche Ausfuhr nach Indien. Damit hat aber die Schutzzollbewegung keineswegs ihr Ende erreicht. Die Tarifkommission, die ihre Tätigkeit noch nicht eingestellt hat, steht auf dem Standpunkt, daß, wenn es möglich ist, unter augenblicklichen Opfern (wie sie Zollerhöhungen für die Masse der Bevölkerung bringen), blühende Industrien zu schaffen, diese Opfer auch gebracht werden müßten. Sie hat bei Abgabe ihrer Gutachten stets nur das Interesse Indiens im Auge. Natürlich hat der Erfolg der indischen Eisen- und Stahlindustriellen die Fabrikanten aller möglichen anderen Industrien veranlaßt, für ihre Artikel ebenfalls erhöhte Zölle zu fordern, vielfach ohne die dringende Notwendigkeit der Erhöhung nachweisen zu können. So hat die Tarifkommission soeben in einer Denkschrift scharfe Kritik geübt an der Abneigung der Zement- und Papierfabrikanten, die besonders dringend Zollerhöhungen fordern, die für die Notwendigkeit eines erhöhten Zollschutzes nötigen Belege beizubringen. Das Gesuch ist aber noch nicht abgelehnt. Immerhin hat man den Eindruck, daß sowohl die Tarifkommission als auch die gesetzgebenden Körperschaften die Gesuche aller kleineren Industrien, die jetzt Zollerhöhungen wünschen, einer eingehenden Prüfung unterziehen wollen und daß überhaupt das „Schutzzollfieber" eine gewisse Abnahme zeigt. Erfahrungsgemäß bietet die Zeit der Debatten über Zollerhöhungen dem ausländischen Exporteur erhöhte Absatzmöglichkeiten in den betreffenden Industriezweigen.

Ueber die besten Methoden hinsichtlich der Bearbeitung des indischen Marktes hat soeben Daniel Keymer, der zugleich indischer Kaufmann und Vertreter bedeutender indischer Zeitungen ist, in London folgendes ausgeführt:

Es empfiehlt sich für eine ausländische Firma nicht, in Calcutta oder Bombay eine Niederlassung zu gründen und von dort aus den Handel mit ganz Indien zu betreiben. Dazu ist Indien zu groß. Das beste wäre, in jedem der fünf großen Häfen eine Niederlassung zu gründen, aber dazu sind die Kosten zu hoch. Nur ganz wenige Firmen, die sehr gangbare Artikel und einen sehr großen Absatz haben, können sich das leisten. Die Spesen in den Hafenstädten sind in den letzten 20 Jahren enorm gestiegen.

Die Methoden, die das Ausland anwendet, um mit Indien in Geschäftsverkehr zu kommen, sind sehr verschieden. Manche Fabrikanten verlassen sich auf Annoncen und senden einen Vertreter aus, der Indien jedes Jahr in der kälteren Jahreszeit bereist. Diese Vertreter unterhalten keine Lager. Das Geschäft in ihren Waren ist sicher, und die indischen Firmen, denen dies bekannt ist, unterhalten eigene Lager auf eigene Rechnung. Diese ausländischen Vertreter kennen ihre Kunden persönlich und verlangen von jedem den gleichen Preis. Diese Kunden geben ihre Aufträge dann direkt an die Fabrik auf.

Andere Firmen, die keinen großen Umsatz in eigenen Waren haben, senden Reisende einmal im Jahre aus, die ganz Indien bereisen, nur Aufträge annehmen, sie aber nicht direkt ausführen. Die meisten ihrer Kunden haben Agenten in London. Diese betätigen den Auftrag, bezahlen die Waren, verschiffen sie nach Indien und berechnen sich dafür eine Provision in Höhe von 2½ bis 5 Proz.

Viele von den großen Detailgeschäftshäusern in Indien, zu deren Kunden die Europäer und gut situierte Indier gehören, haben eigene Häuser oder Agenten in London. Sie sind in ständiger Fühlung mit England, da ihre Kundschaft von ihnen erstklassige Waren und modernste Artikel verlangt. Diese indischen Geschäftshäuser kaufen durch ihre englischen Agenten, die für gewöhnlich 5 Prozent Provision erhalten.

Nun gibt es in Indien bedeutende Handelshäuser. Diese Häuser haben ihr Betätigungsfeld meist auf eine der großen Hafenstädte und den dazu gehörigen Bezirk konzentriert und haben einen sehr erfahrenen Mitarbeiterstab. D. Keymer hält für die beste Methode, um mit Indien ins Geschäft zu kommen, wenn man in den bedeutendsten Hafenstädten Indiens je eine solche Firma mit der Vertretung beauftragt. Diese muß ein Lager von möglichst beschränktem Umfang unterhalten und regelmäßig Prospekte, Reklamen usw. an die in ihren Bezirk in Betracht kommenden Firmen entweder selbst senden oder die Namen derselben dem

Digitized by Google

ausländischen Fabrikanten namhaft machen, damit dieser die Reklame selbst in die Hand nehmen kann. Es ist nicht unbedingt notwendig, daß die indische Firma Agenten hat, die den Bezirk ständig bereisen, aber es wäre für die Fabrik vorteilhaft, einmal im Jahre selbst einen Vertreter nach Indien zu entsenden. K.

Preisabbau oder Preissteigerung?

Der Materialienmarkt hat in den letzten Wochen ein besonderes Gesicht angenommen. Bis in den August hinein waren die Angebote noch recht schwankend, und auch Zwangsverkäufe noch in großer Zahl vorhanden. Ende August, besonders aber Anfang September, wurden die Preise stabil, und bei den verschiedensten Waren traten Preiserhöhungen ein, die teilweise sogar größeren Umfang hatten.

Dextrine, Kaltleime. Dextrine werden nicht in großem Umfange angeboten; der Preis ist uneinheitlich, teilweise werden recht hohe Preise verlangt. Diese hohen Preise und das Zurückhalten der Ware sind darauf zurückzuführen, daß mit einer schlechten Kartoffelernte infolge der anhaltenden Regenfälle gerechnet wird. Ferner geht die alte Kartoffelernte ihrem Ende entgegen, und es ist nicht anzunehmen, daß vor November die Freigabe von Kartoffeln der neuen Ernte für die Dextrinfabrikation erfolgt. — Flüssige und Kaltleime haben augenblicklich noch die alten Preise, mit einer Preiserhöhung wird aber täglich gerechnet.

Betriebsstoffe. Oele, Benzole usw. haben ebenfalls im Preise angezogen, augenblicklich nur um etwa 5 Proz., jedoch ist mit einer weiteren Steigerung noch zu rechnen.

Papier und Pappen. Das Geschäft ist noch sehr ruhig. Die Preise sind fest, eine Preiserhöhung ist kaum zu erwarten. Der Altpapiermarkt ist fester geworden. Es besteht eine ziemlich rege Nachfrage, und für bestimmte Abfälle, sowohl in Altpapier wie auch in Lumpen, sind die Preise in die Höhe gegangen.

Das allgemeine Bild sieht so aus, daß auf dem größten Teil des Materialienmarktes eine ungefähr 10 proz. Erhöhung eingetreten ist. Ob diese Preissteigerung allerdings bestehen bleiben kann, muß bezweifelt werden, wenn nicht eine große Nachfrage eintritt. Die Regierung jedenfalls tut alles, um keine Warenpreisverteuerung eintreten zu lassen. Das erste Mal, solange die Rentenmark besteht und die Regierung den Preisabbau verlangt, geht, was von dem Verfasser schon wiederholt als unbedingte Pflicht der Regierung hingestellt worden ist, das Reich im Preisabbau voran:

1. Die Frachten der Normalklassen des Gütertarifs, die Sätze des Tiertarifs, die Frachten des allgemeinen Kohlenausnahmetarifs werden vom 18. September ab um 10 Proz. ermäßigt. Der bisherige 10 proz. Gewichtszuschlag für Beförderung im bedeckten Wagen wird um 5 Proz. herabgesetzt.

2. Die Kohlenpreise werden ebenfalls ab 18. September durchschnittlich um 10 Proz. ermäßigt werden. Auch die Ruhrkohle soll um denselben Prozentsatz im Preise herabgesetzt werden.

3. Im Reichspostministerium schweben Verhandlungen, wonach Postanweisungs- und Postscheckgebühren ermäßigt werden sollen. Wie soeben bekannt wird, erstrecken sich diese Verhandlungen auch auf die Ermäßigung der Telephongebühren, denn gerade die Telephongebühren belasten die Industrie ganz bedeutend, da sie noch 200 Proz. höher sind als im Frieden.

4. Der Geldmarkt wird eine große Erleichterung erfahren:

a) durch das Flüssigerwerden auf dem Geldmarkt infolge der ausländischen Kredite;

b) durch Erhöhung des Diskontierungs-Gesamtkontingents um 10 Proz. seitens der Reichsbank;

c) durch Zulassung von Wechseln bei der Reichsbank mit einer Laufzeit von drei Monaten mit der Beschränkung, daß diese Laufzeit nur auf reine Warenwechsel ausgedehnt bleibt;

d) Bankakzepte sollen vorbehaltlich einer Vereinbarung über die von den Banken zu berechnende Akzeptprovision wieder diskontiert werden;

e) die Regierung wird mit der Banken-Vereinigung Vereinbarungen über die Zinsgebarung für hereingenommene Gelder, Kreditprovisionen usw. treffen. Dieses Vorhaben der Reichsbank kann nur begrüßt werden, und die Auswirkung wird jedenfalls die sein, daß die Geldlage bedeutend flüssiger wird und sich dadurch auch die ganze Wirtschaft hebt.

5. Die Umsatzsteuer, die bereits im August von 2½ auf 2 Proz. ermäßigt werden sollte, wird nunmehr mit Wirkung vom 1. Oktober auf den genannten Satz ermäßigt werden.

6. Die Kapitalverkehrssteuern sollen auf dem Gebiete der Gesellschaftssteuern und der Wertpapiersteuer ebenfalls vom 1. Oktober ab eine Senkung erfahren.

Alle steuerlichen Maßnahmen erfolgen angesichts der Dringlichkeit durch Verordnung des Reichspräsidenten. Die Reichsregierung erwartet von der Privatwirtschaft eine Senkung des Preisniveaus, vor allen Dingen aber hat die Regierung im Auge, durch die Ermäßigung der Tarife und der steuerlichen Belastungen zu vermeiden, daß die Lasten, die dem deutschen Volk durch das Londoner Abkommen auferlegt worden sind, zu einer Preiserhöhung der Waren führen.

Wie weit die Industrie diesen Wünschen der Regierung nachkommen wird, bleibt abzuwarten. Die jetzigen Maßnahmen bestimmter Konventionen gehen diesen Wünschen der amtlichen Stellen entgegen. Immerhin kann damit gerechnet werden, daß doch eine gewisse Stabilität der Preise bestehen bleibt und die Wirtschaft jetzt langsam aber sicher gesundet. Ri.

Kurse von Papier-, Pappen- und Zellstoffabriken an der Berliner Börse.

In Billionen Prozent	Kurs am 16. 9. 24.	Kurs am 23. 9. 24.
A.-G. für Pappenfabrikation	0.30	0.275
Alfeld-Gronau Papierfabriken	1.50	1.375
Ammendorfer Papierfabrik	5.—	5.—
Aschaffenburger Papierfabrik	19.87	18.50
Bayerische Cellulose	10.75	9.60
Cröllwitzer Papierfabrik	8.50	8.25
Dresdner Chromo- u. Kunstdr.-Papierfabrik	4.20	4.20
Feldmühle Papier- u. Zellstoff-Werke	4.—	3.90
Heidenauer Papierfabrik	0.95	0.90
Köln-Rottweil	8 80	8.60
Kostheimer Zellulose- u. Papierfabrik A.-G.	7.25	5.60
Muldenthal	0.07-0.09	0.06-0.09
Natronzellstoff- u. Papierfabrik A.-G.	2.90	3.20
Presspanfabrik A.-G., Untersachsenfelder	20.—	22.—
Reissholz, Papierfabrik	13.50	13.50
Sächs. Carton	2.70	2.75
Schles. Cellulose- u. Papierfabrik	4.40	4.10
Varziner Papierfabrik	4.50	4.40
Zellstoff-Verein	2.25	2.—
Zellstoffabrik Waldhof	9.87	9.75
" " Vorzugs-Akt.	2.62	—

(Fortsetzung des „Wirtschaftlichen Teils" Seite 607.)

Digitized by Google

WAS DIE TECHNIK NEUES BRINGT

Die Zugmaschine im Dienste des modernen Fuhrbetriebes.

Von Ingenieur C. Darius, Mannheim.

„Unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Lage werden das Pferd, das Lastauto und die Zugmaschine als Beförderungsmittel gegenüber gestellt. Dabei stellt sich heraus, daß die Zugmaschine wirtschaftliche Eignung besitzt, um so mehr, als dieselbe als Rohölmotor ausgebildet ist."

Die wirtschaftliche Entwicklung läßt auch in Kreisen der Fuhrunternehmer die Tatsache immer deutlicher erkennen, daß eine Umstellung ihrer Betriebe auf technischer Grundlage zur Lebensnotwendigkeit geworden ist. Betrachtet man den Pferdebetrieb nur oberflächlich, so kommt man ohne weiteres zu der Einsicht, daß bei diesem ganz ungesunde Verhältnisse obwalten; man kann ihn nach moderner Auffassung nicht mehr als wirtschaftlich bezeichnen. In erster Linie stehen den 365 Futtertagen des Jahres nur etwa zwei Drittel an produktiven Arbeitstagen gegenüber. Jedes Gespann verlangt seinen Fahrer. Das Füttern, Schirren und die Pflege der Tiere nimmt täglich beträchtliche Zeiten in Anspruch, welche die produktive Arbeitszeit noch ganz wesentlich verringern. Dabei sind aber die evtl. langwierigen Krankheiten unberücksichtigt, die den ganzen Betrieb auf längere Zeit hinaus zu unterbinden imstande sind. Die Zugleistung eines Pferdes, mit der einer Zugmaschine verglichen, läßt erst gar keinen Vergleich mehr zu, wenn es sich um eine dauernde Höchstleistung handelt, wobei noch die Fahrgeschwindigkeit der Zugmaschine größer als die der Pferde ist. Dann sind die Tiere abhängig von Witterungseinflüssen und bei Regen und Schnee den Erkältungskrankheiten ausgesetzt.

In Erkenntnis dieser Mißstände gingen große Betriebe dazu über, sich das Lastautomobil nutzbar zu machen. Es war die große Geschwindigkeit und nicht zuletzt die große Ladefähigkeit, die für die Einführung dieser Maschine sprach, wobei jede Maschine unter Umständen 6—8 Pferde ersetzt. Daß aber der Lastwagen nicht das Allheilmittel ist, bewies die Praxis. Wie gesagt, können nur große Betriebe die äußerst hohen Anschaffungskosten tragen. Der vorhandene Wagenpark kann nicht weiter benutzt werden, da die alten Wagen die großen Geschwindigkeiten nicht zulassen. Daß es aber ganz unwirtschaftlich ist, den alten Wagenpark außer Betrieb zu setzen, dürfte ohne weiteres einleuchten. Zu jedem Lastautomobil gehört ein Chauffeur, der im Besitze eines Führerscheines sein muß. Die Antriebsmaschinen selbst sind meistens als Benzolmotore ausgebildet, die nur die Verarbeitung teurer Brennstoffe zulassen und außerdem äußerst empfindliche Organe, wie Vergaser, Magnet und Ventile besitzen, die häufig zu Störungen Anlaß geben. Die hohen Geschwindigkeiten dieser Wagen können aber nur auf großen Wegestrecken ausgenützt werden. Im Stadtverkehr ist auch das Lastautomobil an die ortspolizeiliche Höchstgeschwindigkeit gebunden und muß sich außerdem den jeweiligen Verkehrsverhältnissen anpassen. Das Ladegut ist durch die Erschütterungen der hohen Fahrgeschwindigkeit eher Beschädigungen ausgesetzt, so daß die Verpackung größte Sorgfalt erfordert. Endlich kann das Lastauto überall dort nicht wirtschaftlich genug ausgenützt werden, wo es sich um das Abfahren von Gütern handelt. Während der Belade- und Entladearbeit steht der Wagen still und diese Zeiten gehen für den eigentlichen Transportdienst verloren. Eine spezielle Zugmaschine, die das Anhängen von Wagen gestattet, kann im sogenannten Pendelverkehr das vielfache eines Lastautos leisten, indem die Maschine einmal mit dem beladenen, das andere mal mit dem leeren Wagen unterwegs ist.

In dem Bestreben eine Maschine zu schaffen, die sich den vorliegenden Verhältnissen restlos anpaßte, brachte die Firma Heinrich Lanz, Mannheim, den Schwerölmotor „Gummibulldog" auf den Markt, der für große und kleine Betriebe gleich gute Dienste zu leisten imstande ist. Es handelt sich um dieselbe Maschine, über deren Zugleistungen, gelegentlich einer Prüfung, die „Neue Badische Landeszeitung" in ihrer Nr. 329 vom 1. Juli 1924 wie folgt berichtet:

Vorführung von Zugmaschinen.

Anläßlich einer in Heidelberg abgehaltenen Tagung des Reichsverbandes der Fuhrbetriebe fand in Gegenwart des Polizeidirektors eine Vorführung verschiedener Zugmaschinen statt. Es waren die Firmen Heinrich Lanz mit dem bekannten „Bulldog", die Motorenwerke A.-G. vorm. Benz mit dem „Motorpferd" und die Deutsche Kraftpflug Gesellschaft m. b. H. in Berlin mit dem „W. D. Raupenschlepper" vertreten. Der Lanzsche Bulldog mit seinem Fahrer wurde vom

Der Gummibulldog im Straßenverkehr.

Digitized by Google

Städt. Wirtschaftsamt in Heidelberg zur Verfügung gestellt. Nach einer Besichtigung innerhalb der Stadt wurden die Leistungsfähigkeiten der Maschinen auch am steilen Klingenteich gezeigt; dabei fiel die Leistungsfähigkeit des an Pferdekräften schwächsten Lanzschen „Bulldog" auf (12 PS. gegen 15 PS. beim „Motorpferd" und 25 PS. beim „Raupenschlepper"). Der „Bulldog" und der „Raupenschlepper" nahmen die 13 proz. Steigung des Klingenteichwegs bis zum Graimberg spielend leicht; die angehängte Bruttobelastung betrug etwa 76 Zentner. Leider konnte nicht in Erfahrung gebracht werden, aus welchem Grunde der „Raupenschlepper" seine Geschwindigkeit, die ursprüngliche die gleiche wie des Lanzschen „Bulldog" war, nach kurzer Zeit wesentlich verringerte. Das „Motorpferd" der Motorenwerke Mannheim A.-G. nahm dene Klingenteichweg mit der gleichen Last bis zur Turnhalle; von hier aus hat es sich an der weiteren Vorführung nicht mehr beteiligt. Diese Vorführung hat wieder einmal gezeigt, daß deutscher Erfindungsgeist rastlos am Werke ist, und daß es gelungen ist, eine Zugmaschine zu konstruieren, die weitestgesteckten Ansprüchen gerecht zu werden vermag.

Der Gummibulldog im Fernverkehr.

Der „Gummibulldog" ist in allen Teilen in einfachster Weise, dabei aber äußerst robust, gebaut. Die äußeren Abmessungen sind auf das kleinste Maß beschränkt, wodurch eine gute Wendigkeit, mit einem Wendekreisradius von 3,5 m erreicht wird. Der Unterbringungsraum für diese Maschine entspricht dem eines mittelgroßen Pferdes. Die vier Laufräder sind mit Vollgummi bereift, wodurch die Zugkraft vergrößert und ein erschütterungsfreies Befahren der schlechtesten Straßen ermöglicht wird. Eine pendelnde Vorderachse schützt die Maschine vor Verwindungen und Brüchen.

Die Antriebsmaschine ist ein im Zweitakt arbeitender Schwerölmotor. Er hat weder Ventile, Vergaser noch Magnet oder sonst dergleichen Teile, die wie beim Lastautomobil leicht zu Störungen Anlaß geben. Der „Gummibulldog" ist also für die Bedienung durch ungelernte Leute gebaut. Die Fertigkeit, einen „Gummibulldog" zu bedienen, kann nach kurzer Anweisung von jedem Laien erlernt werden. Wichtig ist noch, daß zur Führung eines „Gummibulldog" kein Führerschein erforderlich ist, obwohl die Bedienung, wie beim Automobil, durch Handrad vom Führersitz aus geschieht. Die Fahrgeschwindigkeiten des „Gummibulldog" liegen höher als beim Pferdebetrieb, jedoch sind sie von der schädlichen Größe der des Lastautomobils weit entfernt. Es ist also möglich, durch kurze starre Deichsel jede Art Wagen an den „Gummibulldog" anzuhängen, und so den vorhandenen Wagenpark weiter auszunutzen, andererseits aber den „Gummibulldog" im Pendelverkehr zu verwenden.

Der Brennstoffverbrauch beträgt etwa ¼ kg und 8 g Schmieröl für jede Pferdestärke und Stunde. Seine spezielle Bauart als Schwerölmotor und sein äußerst günstiger Verbrauch an Brennstoff und Schmieröl stempeln den „Gummibulldog" zu einer Maschine von größter Wirtschaftlichkeit, mit dem ein Benzolmotor, mit einem viermal teueren Brennstoff, keinen Vergleich aushält. Trotz seiner kleinen Bauart sind die Zugleistungen erstaunliche und genügen diese selbst für größte Betriebe. Normal wird der „Bulldog" für eine zu befördernde Last von 5000 kg verkauft. Einwandfreie Versuche haben aber ergeben, daß der „Bulldog" als Höchstleistung 10 bis 15 t oder 200 bis 300 Zentner Gesamtlast auf größere Entfernungen einwandfrei geschleppt hat. Die normale Zugkraft am Zughaken beträgt etwa 850 kg, wobei eine Erhöhung bei überlasteter Maschine auf etwa 1250 kg erreicht werden kann. Vergleicht man diese Zahlen mit den Leistungen von Pferden, so ergibt sich, daß der „Gummibulldog" die Zugleistung von vier starken Pferden zu ersetzen imstande ist. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß ein Pferd nur vorübergehend Höchstleistungen vollbringen kann, wogegen der „Gummibulldog" eine dauernde Ueberlastung von 25 Proz. oder einem Viertel und für kurze Strecken eine solche von 50 Proz. oder der Hälfte seiner normalen Leistung ohne Schaden für die Maschine verträgt. Bei Steigungen übertrifft der „Gummibulldog" den Pferdebetrieb noch beträchtlicher. Es ist bekannt, wie selbst bei kleinen Steigungen die Zugleistung des Pferdes abnimmt. Anders beim „Gummibulldog". Die von der Lieferfirma äußerst vorsichtig gewählten Garantiezahlen betragen auf fester Straße von 3 Proz. Steigung 5 t und stufen sich bei größeren Steigungen entsprechend ab.

Faßt man das Gesagte zusammen, so kommt man zu dem einwandfreien Ergebnis, daß es der Firma Heinrich Lanz, Mannheim, gelungen ist, in ihrem „Gummibulldog" eine Maschine zu schaffen, die bei wirtschaftlichsten Betriebsverhältnissen größte Leistungen vollbringt und somit jeder Anforderung im Fuhrbetrieb gerecht werden kann.

Mittel zur Verminderung des Schlüpfens von Lederriemen auf Treibscheiben.

Um das Gleiten von Treibriemen auf ihrer Scheibe, das Rutschen von Reibungskuppelungen, Bremsen und ähnlichen zur Kraftübertragung durch Reibung dienenden Vorrichtungen zu verhüten, wird nach einer Erfindung von Heinrich Ehmsen in München (D. R. P. 397 060) ein ganz glatter, den Riemen nicht angreifender Belag auf der Riemen-

Digitized by Google

scheibe verwendet, der aus Stoffen besteht, die Reibungselektrizität erzeugen, so daß die aufgetragene Schicht mit vollkommen glatter Oberfläche bei der Reibung mit dem Riemen durch den Schlupf entgegengesetzte und somit anziehende Elektrizität erhält. Läuft der Riementrieb, so erzeugt der immer vorhandene geringe Dehnungsschlupf, der durch die Elastizitätseigenschaften des Leders bedingt ist, Reibungselektrizität, welche in Gestalt zweier entgegengesetzt geladener Schichten auf den beiden sich berührenden Flächen von Riemen und Scheibe sitzt. Diese Ladungen ziehen sich gegenseitig an und saugen sozusagen die beiden Flächen aneinander, hierdurch auch ihre Reibung erhöhend, ohne daß eine Vermehrung der Riemenspannung eintritt. Die vollkommen glatte Oberfläche des Belages ermöglicht eine innige Berührung mit dem Riemen, wodurch erreicht wird, daß alle Oberflächenteilchen zur Erhöhung der elektrischen Klebkraft beitragen, ohne eine Vergrößerung der mechanischen Abnutzung zu verursachen.

Die beschriebene Wirkung läßt sich erreichen durch Aufbringen einer Reibungselektrizität erzeugenden Materialschicht, die aus organischen oder anorganischen Stoffen oder Mischungen solcher Stoffe besteht. Es können dabei z. B. angewendet werden:

Eine Masse, bestehend aus ungefähr 60 Teilen Braunstein, 60 Teilen schwefelsaurem Bleioxyd mit 10 Teilen Leinöl vermischt,

oder 52 Teile Braunstein, 25 Teile Zinkweiß und 5 Teile Borax,

oder 5 kg Bleiglätte in Pulverform mit ½ Liter Glyzerin,

oder 75 Teile Schiffspech, 45 Teile Schwefel und 10 Teile Wachs,

oder 10 Teile Kasein und 60 Teile Wasserglas,

oder 60 Teile Schellack mit 10 Teilen Terpentin.

Solche Massen zeigen auf den Laufkränzen der Riemenscheiben eine vollkommen glatte Oberfläche und besitzen entsprechende Widerstandsfähigkeit und besondere Geschmeidigkeit — Bhl. —

Von Anzeigen und solchen, die es sein wollen.

Von Reklamefachmann W. Aue, Berlin W 30.

Ein gut durchgearbeiteter Anzeigenentwurf muß in jedem Falle den Erfolg, den eine Zeitung sonst hat, vervielfachen. Es dürfte vollkommen klar sein, daß das Resultat, das eine Werbung hat, nicht nur beeinflußt wird von Anzeigengröße plus Zeitungsauflage, sondern daß als dritter Faktor der Text selbst eine mindestens ebenso große Rolle spielt als die beiden anderen. Nichts kann über diesen Umstand hinwegtäuschen, denn es ist mehr als genug vorgekommen, daß zwei verschiedene Texte in den gleichen Zeitungen ganz verschiedene Erfolge brachten. Mancher Text versagt vollkommen, selbst bei mehrfacher Veröffentlichung, während andere schon bei einem einmaligen Erscheinen große Treffer bringen.

Ein Beispiel aus der Praxis mag dies erläutern.

10 000 t gebrauchte Normalschienen
preiswert abzugeben. Angebot unter . . .
an die Expedition dieser Zeitung.

Diese Anzeige erschien damals, als das Material noch knapp war, in sechs der bedeutendsten Fachzeitschriften, und zwar in jeder dreimal. Der Erfolg war, abgesehen von Konkurrenzangeboten, gleich Null. Ernste Reflektanten meldeten sich fast nicht. Das Stichwort wurde geändert in „Ein größeres Quantum . . . .", und diese Anzeige wurde unter einer neuen Chiffre in jeder der sechs Zeitschriften nur einmal eingerückt. Man war tatsächlich verblüfft über den Erfolg, den diese einfache Aenderung der Titelzeile brachte. Nachher fragte man sich, woran der erste Mißerfolg und der zweite Erfolg wohl gelegen haben könnten.

Hätte der Geschäftsmann die Gelegenheit, vergleichende Wirkungen über solche Anzeigen anzustellen, er wäre oftmals erstaunt, mit welch einfachen Mitteln Erfolge erzielt werden können. Der ganze Satzbau einer Anzeige muß schon hinwirken auf ein Plus oder ein Minus. Will man in einer Zeitung inserieren, die viel schwarze Anzeigen enthält, in deren Anzeigenteil also viel mit fetten Linien oder Zeilen oder mit dunklen Klischees gearbeitet wird, so müßte man seine Texte mehr licht halten, um eine größere Wirkung zu erzielen.

Weiter muß man darauf achten, an welche Kreise sich ein bestimmtes Blatt wendet. Demgemäß muß die ganze Anzeige aufgebaut sein. Es ist eine unbedingte Tatsache, daß zwei gleiche Texte in zwei verschiedenen, an und für sich durchaus erfolgreichen Zeitungen oder Zeitschriften ganz verschiedene Erfolge aufweisen. Der Grund ist klar, aber nicht jeder kann einsehen, welche Zeitungen oder Zeitschriften sowohl für bestimmte Materien oder für bestimmte Texte oder Anzeigenformen geeignet sind. Solche Erfahrungen müssen leider oft teuer erkauft werden. Deswegen sollte man nie auf ein gut Glück Propaganda machen, sondern sich beraten lassen, welche Zeitungen bzw. Zeitschriften eine bestimmte Ware oder Anzeigenart mit Erfolg für den Inserierenden verdauen können. Es kann weder der Zeitung oder Zeitschrift selbst, noch dem Inserierenden gleichgültig sein, ob Erfolge kommen oder nicht.

Hierzu kommt noch ein anderer Gesichtspunkt, der nicht außer acht gelassen werden darf, und das ist die Gleichgültigkeit gegen alles Wiederkehrende. Damit kommen wir zu der Frage des Textwechsels. Jeder wird an sich selbst beobachten können, daß Gegenstände oder Begebenheiten usw., denen er täglich ein- oder mehrmals begegnet, ihn nach und nach kalt lassen, während er sich doch bei der ersten Einwirkung lebhaft für diese interessiert hat.

Eine Schlagzeile kann beispielsweise eine äußerst günstige Wirkung hervorrufen bei der ersten Veröffentlichung, sie kann auch das zweite und dritte Mal interessieren, aber dann ist es Schluß damit. Ernst eine neue markante Auffassung als Blickfang wird neu anregen. Das gilt natürlich nur für Stich- und Titelzeilen in Anzeigen. Etwas anderes ist es mit einer Schutzmarke oder einem Werbevers, wie es beispielsweise der für Minimax ist. Aber solche Sachen kommen nur für die Gegenstände in Frage, deren Bestimmung es ist, volkstümlich zu werden, weniger aber für Unternehmungen, die selbst mit Großhändlern, Fabriken usw. arbeiten, mit dem großen Publikum dagegen nichts zu tun haben.

Die Art der Anzeigen selbst bzw. der Titel- oder Schlagzeilen, ob sie rein trockener und sachlicher Natur oder mit Humor gewürzt sein dürfen, richtet sich wiederum nach der Art der Zeitschriften.

Ein Blatt wie der „Papier-Fabrikant" verlangt natürlich rein sachlichen Text, rein sachliche Angebote, die immerhin aber Schwung haben müssen. Der denkende Kaufmann hat keine Zeit, erst auf langen Umwegen das eigentliche Angebot zu finden. Er wägt jede Anzeige nur nach dem Vorteil des Angebots ab, und er sucht tatsächlich Anzeigen. Deswegen muß in den Anzeigen solcher Blätter der

Digitized by Google

Vorteil des Angebots in den Vordergrund treten ohne lange Umschweife, jedoch mit einem guten Blickfang und mit Schwung.

Wenn man weiß, an welche Kreise sich das Blatt wendet und welche von den Kreisen besonders für das Angebot in Frage kommen, so findet man eigentlich das rechte Wort ganz von selbst. Es ergibt sich daraus, daß man nicht wahllos einen Anzeigentext verschiedenen Blättern geben kann, sondern daß man den Text jedem Blatte, jedem Leserkreise und der angebotene Ware auch tatsächlich anpassen muß.

Wie ein Inserat nicht sein soll, das schreibt P. Friesenhahn in seinem „Handbuch der Reklame", aus dem wir folgendes anführen:

Ein Inserat sei nicht lang und bringe nichts Ueberflüssiges.
Ein Inserat sei nicht nüchtern und uninteressant.
Ein Inserat sei nicht übertreibend und unwahr.
Ein Inserat gebe keine schweren Gedankenexempel auf.
Ein Inserat verzichte nicht auf die Wirkung aufs Auge durch Illustration.
Ein Inserat verzichte nicht auf den inneren Zusammenhang zwischen Wort und Bild.
Ein Inserat erwecke nicht den Eindruck, als ob es über eine alte bekannte Sache berichte.

Und nun noch eins. Sehr oft wird ein ganz gutes Schlagwort nicht wirken, weil man unter seiner Erscheinung eine ganz andere Sache vermutet. Wenn eine Firma inseriert „Wollen Sie eine scharfgehauene Feile haben, die usw . . .", dann sieht der Feilenbrauchende sofort, daß hier ein Angebot für ihn vorliegt. Allgemeine Worte, wie „Günstige Gelegenheit", „Wichtig für Sie" usw. sagen gar nichts, man liest heute darüber hinweg.

Schließlich kann die Verwendung nur großer Buchstaben, sogenannter Versalien, so dekorativ sie auch aussehen mögen, die Wirkung beeinträchtigen. Auffälliger und besser wirkt da eine andere Schriftart, beispielsweise Fraktur, wenn alle anderen oder die meisten Anzeigen in Antiqua gesetzt sind, und umgekehrt. Man sieht also, daß die Kundenwerbung durch Anzeigen doch mancherlei Bedingungen unterworfen ist, und deshalb denke man diese wichtige Arbeit gut durch. Gewiß, wie man alle Gebiefe nicht selbst beherrschen kann, so auch nicht das überaus vielseitige des kaufmännischens Werbens. Und doch ist eine erfolgreiche Reklame das einzige, was ein Unternehmen hoch bringen kann. Die einfachen, sogenannten „Repräsentations-Anzeigen" genügen nicht mehr. Sachliche Angaben, interessierende Tatsachen müssen hinein.

Die beste Anzeige aber verfehlt ihren Zweck, wenn sie nicht in der richtigen Zeitschrift veröffentlicht wird. Zeit-, Geld und Arbeit sparend ist es deshalb für jeden, der mit der Papier-, Pappen-, Holzstoff- und Zellstoff-Industrie in Verbindung treten will, seine Anzeigen im „Papier-Fabrikant" erscheinen zu lassen. Der „Papier-Fabrikant" verfügt über eine langjährige Erfahrung in der fachgemäßen Behandlung der angeschnittenen Fragen. Er steht seinen Lesern und Geschäftsfreunden gern mit seinem Rat zur Verfügung, mit kleinen Aufwendungen große Wirkungen zu erzielen, Texte auszuarbeiten und vorbildliche Satzanordnung vorzuschlagen.

AUSLANDSSCHAU

Statistische Veröffentlichung der englischen Handelskammer über den Papier- und Zellstoffexport der Welt.

Finnland. In den vier Monaten Januar bis April 1924 wurden 38 387 t Zeitungsdruckpapier im Werte von 108 638 000 f. M. ausgeführt, wogegen der Export in der gleichen Zeit des Vorjahres 41 700 t bzw. 131 447 000 f. M. betrug. Die Ausfuhr von Packpapiermaterialien stellte sich in den gleichen Zeiträumen auf 8277 t (Wert 28 277 000 f. M.) und 9075 t (Wert 33 707 000 f. M.). Für Pappe stellen sich die entsprechenden Ziffern auf 7939 t (Wert 16 835 000 f. M.), im Vorjahr 8621 t (Wert 21 971 000 finnländische Mark). Die Ausfuhr von Schreibpapier belief sich auf 1162 t (Wert 5 283 000 f. M.) bzw. 5124 t (Wert 29 443 000 f. M.). Schließlich sei noch erwähnt die Exporttätigkeit in Seidenpapier, die sich auf 255 t im Werte von 4 633 000 f. M. stellte, während sie im Vorjahre 399 t im Werte von 4 451 000 f. M. betrug.

Norwegen. Die Druckpapierausfuhr betrug in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres 30 747 t gegen 50 678 t im gleichen Zeitraum 1923. Die Ausfuhr von Packpapier stellte sich auf 14 755 t bzw. 23 212 t.

Schweden. Die Statistik bringt hier nur die Uebersicht über die Gesamtausfuhr sämtlicher Papierwaren für die ersten vier Monate 1924, und zwar handelt es sich um 92 513 t gegenüber 75 505 t in der Zeit vom Januar bis April des vorigen Jahres.

Dänemark. Die Einfuhr von Papier- und Papierwaren erreichte in den ersten vier Monaten einen Wert von 8 648 000 Kr., in der gleichen Zeit des Vorjahres betrug sie 8 608 000 Kr. und im gleichen Zeitraum 1922 7 047 000 Kr.

Niederlande. Der Export von Druckpapier einschließlich Zeitungsdruckpapier und Schreibpapier betrug in der Berichtszeit 14 304 t (Wert 3 239 000 fl.), gegenüber 15 369 t (Wert 3 880 000 fl.) 1923. Diesen Ziffern steht ein Import von 12 557 t im Werte von 2 791 000 fl. gegenüber (i. V. 11 556 t im Werte von 2 797 000 fl.). Der Export von strohhaltigem Papier beziffert sich auf 63 791 t bzw. 5 754 000 fl. gegenüber 74 417 t bzw. 6 752 000 fl.

Belgien. Papier und Pappenwaren wurden in den ersten vier Monaten 1924 im Werte von 38 128 000 Fr. und im Umfang von 15 094 t eingeführt (i. V. 25 687 000 Fr. bzw. 13 446 t). Die Ausfuhr umfaßte in der gleichen Warengruppe 10 511 t (31 800 000 Fr.) bezw. 12 152 t (27 991 000 Fr.)

Frankreich. Im ersten Vierteljahr 1924 wurden an Papier 39 021 100 kg (63 365 000 Fr.) eingeführt, während sich die Ausfuhr in der gleichen Zeit auf 13 072 900 kg (67 224 000 Fr.) stellte. Im ersten Quartal 1923 belief sich die Papierausfuhr auf 11 712 000 kg und die Einfuhr auf 31 706 300 kg.

Schweiz. Der Export von Druckpapier erreichte im ersten Quartal dieses Jahres bzw. des Vorjahres folgenden Umfang (in 100 kg): 20 312 im Werte von 1 174 000 Fr. bzw. 27 619 im Werte von 1 417 000 Fr.

Spanien. In der Zeit vom Januar bis Oktober wurden an Zigarettenpapier 2316 t im Werte von 8 385 000 Pesetas ausgeführt, in der gleichen Periode 1922 1903 t und wertmäßig 6 888 000 Pesetas.

Italien. Das erste Quartal 1924 brachte eine Papierausfuhr (weißes und gefärbtes Papier im Rohzustand) von 4 050 800 kg (15 269 000 Lire) gegenüber 896 000 kg (8 507 000 Lire) in derselben Zeit 1923.

Ungarn. Die Papiereinfuhr belief sich im Jahre 1923 auf 288 662 gegen 390 210 (in 100 kg) im Vorjahre; die Ausfuhr von Pappenwaren auf 59 480 bzw. 74 079; die Ausfuhr von Papier und Papierwaren auf 5339 bzw. 74 079 (alles je 100 kg).

Tschechoslovkei. Die Ausfuhr von Druckpapier stellte sich im ersten Vierteljahr 1924 auf 1835, im ersten Quartal 1923 auf 3047. Wir geben ferner noch folgende Ziffern wieder (je 100 kg gerechnet): Pappen 1756 (i. V. 1266), Packpapier 1500 (i. V. 2345), Schreibpapier 308 (i. V. 349), Zigarettenpapier 96 (i. V. 80).

Griechenland. In den ersten zehn Monaten des Jahres 1923 betrug die Einfuhr von Druckpapier

Digitized by Google

3169 t (20 626 000 Drachmen) gegenüber 4895 t und 13 762 000 Drachmen in 1922. Der Export von Schreibpapier belief sich auf 482 t gegen 528 t i. V.

Aegypten. Der Import von Papier und Papierwaren im ersten Quartal dieses Jahres stellte sich wie folgt, wobei die zweite Zahlengruppe für das erste Vierteljahr 1923 gilt:

Umschlagpapier . .	3 434 990 kg	3 011 414 kg
Pappe	1 778 754 kg	2 259 664 kg
Druckpapier . . .	1 510 181 kg	1 928 181 kg
Schreibpapier . . .	330 062 kg	326 484 kg
Zigarettenpapier . .	152 662 kg	174 222 kg

Der Export von Zigarettenpapier betrug 10 t im Jahre 1922 (erstes Quartal), während in der gleichen Zeit des Vorjahres nur 6 t zu verzeichnen waren.

Brasilien. Bis Ende September 1923 wurden im vergangenen Jahre 37 145 t Papier aller Art im Werte von 53 504 000 Milreis importiert. In der gleichen Periode 1922 stellten sich die entsprechenden Ziffern auf 31 191 t (34 192 000 Milreis).

Chile. Der Import an Druckpapier betrug im Jahre 1923 15 433 t und wertmäßig 3 675 000 Pesos. Die Statistik von 1922 ergab 12 349 t (3 161 000 Pesos).

Japan. Das erste Halbjahr 1923 zeigte eine Einfuhr im Werte von 3 199 000 Yen, gegenüber 4 250 000 Yen in den Monaten Januar bis Juni 1923. Die Ausfuhr sämtlicher Papierarten stellte sich auf 10 921 000 Yen gegenüber 10 797 000 Yen i. V.

Britisch-Südafrika. Die Einfuhr von Rohpapier betrug im Jahre 1923 369 064 cwts., im Jahre 1922 279 404 cwts. und im Jahre 1921 290 954 cwts. Für die Gruppe Packpapier stellte sich die Einfuhrziffer für 1923 auf 139 532 cwts., für andere Papiersorten auf 455 000, i. V. 135 000 Lstr.

Irischer Freistaat. Im ersten Quartal 1924 stellte sich die Papiereinfuhr wie folgt:

Packpapier . . .	328 666 cwts.	194 000 Lstr.
Druckpapier . .	37 494 cwts.	49 000 Lstr.
Buchpapier . . .	63 871 cwts.	74 000 Lstr.

England. Nach einem Bericht der „Federation of British Industries" behielten holzfreie Druck- und Schreibpapiersorten den niedrigen Preisstand vom Beginn des Jahres bei, trotz aller Versuche, die Notierungen gewinnbringender zu gestalten. Der Grund liegt in der schwachen Nachfrage, denn sowie sich ein lebhafteres Geschäft entwickelt, wird ein Anziehen der Preise unvermeidlich sein. Der Handel mit Espartogras war Anfang des Jahres äußerst minimal bei sehr niedrigen Preisen. Nachdem verschiedene größere Bestellungen aus Japan hereingekommen sind, hat sich die Lage dieses Industriezweiges erheblich gebessert. Die Zeitungsdruckpapierfabrikanten befinden sich wegen der bevorzugten Stellung Englands in den Kolonien in einer verhältnismäßig beneidenswerten Lage, und auf den Festlandsmärkten besteht auch wenig Neigung, mit den Kolonialindustrien zu konkurrieren. Oesterreich und Skandinavien haben ferner in einigen überseeischen Märkten festen Fuß gefaßt, so daß sich auch fernerhin Englands Hauptinteresse auf die Dominions beschränken wird. („Paper Trade Review".)

Vereinigte Staaten. Mit Ende des Sommers ist eine wesentliche Belebung des Papiermarktes eingetreten. Die Nachfrage für verschiedene Arten hat sich entschieden gehoben, was angesichts der geringen Papierbestände des Handels verständlich ist. Immerhin sind noch nicht alle Betriebe voll beschäftigt. Der Preis für Zeitungsdruckpapier ist fest bei einem Stande von 3,65 Cent pro engl. Pfund fob Fabrik für Durchschnittsqualität in Rollen, während Käufer für kleine, gelegentliche Posten etwa 3,90 Cent anlegen mußten. Die Produktion hat sich in Erwartung eines besseren Geschäftsganges auf Mehrarbeit eingestellt. Ob diese Maßnahme gerechtfertigt ist, bleibt angesichts des niedrigen Preises für importiertes Papier (etwa 3,40 Cent) abzuwarten. Die Nachfrage nach Buchpapier hat sich gebessert; die Preise ziehen an. Die gleiche Tendenz ist auf dem Feinpapiermarkt zu beobachten.

Neu-Fundland. Im Gander-Tal wird demnächst eine große Papier- und Zellstoffabrik eröffnet werden, die sich in der Hauptsache mit der Herstellung von Zeitungsdruckpapier befassen wird. Der Umfang des Unternehmens wird es erlauben, täglich etwa 300 t Druckpapier herzustellen, womit die Firma unter den britischen Papierfabriken eine führende Stellung einnehmen wird. Das Unternehmen stellt eine Ergänzung der Corner Brook-Fabrik der Anglo-Nefoundlland Pulp and Paper Co. dar, die Finanzierung wird in der Hauptsache von der englischen und neufundländischen Regierung übernommen.

Amerikanische Papierindustrie.

Die amerikanische Papierindustrie hat einen ebenso hohen Stand in den Vereinigten Staaten wie in Kanada erreicht. In beiden Ländern sind die technischen Einrichtungen in den letzten Jahren dauernd vervollkommnet worden, und die Ziffern der Industrie sind beträchtlich gestiegen. So wird in einem Vortrag von White auf der Londoner Welt-Kraftkonferenz mitgeteilt, daß die Papierindustrie der Vereinigten Staaten in bezug auf die Kraftanlagen die vierte Stelle unter den Industrien einnimmt, daß aber, da es sich um eine 24-Stunden-Industrie handelt, die verbrauchte Kraft an zweiter Stelle steht. Die in der Papierindustrie installierte Kraftkapazität beläuft sich auf 1 851 000 PS., wobei auf den Kopf des in der Industrie beschäftigten Personals 16,3 PS. entfallen. Als Krafterzeugungsfaktor kam und kommt für lange Zeit hinaus die Kohle in Frage. Doch wird in den Vereinigten Staaten auch in wachsendem Maße Rohöl als Wärme- und Kraftquelle benutzt. Schon aus Gründen der Billigkeit an Ort und Stelle wird das Material mit Vorliebe verwendet, doch ist auch die Entwicklung der zentralen Wärme- und Kraftbelieferung in günstigem Fortschritt begriffen. Bereits vor Jahren begannen die Papiermühlen mit der Installation elektrischer Einrichtungen zum Einzelantrieb von Maschinen und Arbeitsleistungen, wie Pumpen usw. Mit der Zeit bürgerten sich auch Generatoren ein, und heute gibt es eine beträchtliche Anzahl von Mühlen, die nur mit elektrischer Kraft arbeiten. Seit 1919 werden 31½ Proz. aller in der Papierfabrikation verwendeten Kräfte durch Elektrizität übertragen.

Noch viel weiter vorgeschritten ist verhältnismäßig die kanadische Papierindustrie. Das „Dominion Water Power Department" Kanadas hat eine Beschreibung der Verwendung der Wasserkraft für die Papierfabrikation herausgegeben, worin die Wichtigkeit der Wasserkraft für die Industrie des Landes deutlich zu ersehen ist. Das in Kanada in der Papierindustrie angelegte Kapital beläuft sich auf 380 Millionen Dollar. Die Rentabilität der Betriebe ist durch die Billigkeit des Holzes sowie der elektrischen Kraft gewährleistet, denn der Export von Papier und Papiermasse betrug im Jahre 1922 bereits 123 Millionen Dollars. Im Werte ist die Ausfuhr die zweitgrößte und wird nur von der Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte überschritten. Berücksichtigt man, daß 90 Proz. der in der Industrie des Landes benötigten Kraft Elektrizität aus Wasserkraft darstellt, so wird man an einer günstigen Lage und Zukunftsmöglichkeit der kanadischen Papierindustrie kaum zweifeln können. Etwa 40 000 000 PS. können aus starkfallenden Flüssen an Wasserkräften gewonnen werden, und nur ein Teil davon ist ausgebaut worden. Die Ausbeute an Hölzern ist eine außerordentlich große und wertvolle, so wird die Ziffer von 40 000 000 Lstr. der jährlichen Produktion an Hölzern angenommen. Auf der britischen Reichs-

Digitized by Google

ausstellung werden die in Kanada üblichen Papiermaschinen vorgeführt. Die kanadischen Schälmaschinen streifen in einer Breite von 15 Fuß 6 Zoll 1090 Fuß pro Minute, die neueren 19 Fuß 4 Zoll bei 880 Fuß in der Minute und einer Gesamtleistung von 196,6 t pro 24 Stunden. Im Vergleich zu den in Europa verwendeten Maschinen zeigt sich eine größere Ausbeute, doch ist auf die stattlichen Holzbestände Rücksicht zu nehmen, die eine besondere Verarbeitungsart begünstigt haben.

Einer der neuesten Pläne, der ein Musterbeispiel für die Verwendung von Wasserkraft für die Papierfabrikation darstellt, ist die Nutzbarmachung des Flusses Humber in Neu-Fundland, wo 100 000 PS. für die Papierindustrie nutzbar gemacht werden. Die Arbeit wird von Armstrong, Whitworth & Co., London, ausgeführt. Die 14000-PS.-Francis-Turbinen, deren sieben Stück eingebaut werden, sind mit 10 250-Kv.-Generatoren verbunden, die den Strom von 6000 V. erzeugen. Dieser wird auf 66 000 V. transformiert und nach der Fabrikstadt Corner Brook geleitet, die etwa 32 Meilen entfernt ist. Die elektrischen Kessel der Papierfabrik arbeiten teilweise mit 4000, teils mit 2200 V. Neun Synchronmotoren treiben die Zeugmühlen an. Eine dritte Anlage besorgt die Stromlieferung für Kleinantrieb, Beleuchtung usw. Die neun Synchronmotoren, deren jeder 2600 PS. entwickelt, sind für 2200 V., Dreiphasenstrom bei 50 Wechseln eingerichtet. Die ganze Fabrik, die 12½ acres Fläche bedeckt, wurde auf aufgeschüttetem Boden gebaut. Diese Papiermühle wird jährlich 120 000 t Zeitungspapier liefern und 200 000 Klafter Holz verbrauchen, die per Bahn und Wasser zugeführt werden, und zwar in einer zugeschnittenen Länge von 12 Fuß. Während des Winters werden Reservevorräte in der Nähe angegriffen werden, um die Zufuhr zu sichern. Nachdem die Schneidemühle passiert ist, wo die Blöcke in 4 Fuß lange Stücke gesägt werden, werden sie von und nach dem Lager durch ein Transportband befördert. Der Papierbrei wird sowohl chemisch wie auch mechanisch hergestellt und die beiden Produkte im Verhältnis von 25 zu 75 gemischt. Zur Erwärmung der Rollen der Papiermaschinen, insgesamt 4 Stück 234-Zoll-Maschinen, werden pro Stunde 200 000 Pfd. Dampf benötigt. Diese Dampfmenge wird durch zwei 25 000 KW elektrische Kessel geliefert. Die Hilfsmaschinerie besteht aus 270 Motoren von 300 bis 400 PS. Die Lagergebäude haben eine Aufnahmefähigkeit von 40 000 t Papier und liegen am Wasseranschluß, so daß die Verfrachtung auch per Schiff erfolgen kann.

Hieraus ist die Großzügigkeit der Entwicklung der kanadischen Papierindustrie ersichtlich. Ein ganzes Kraftsystem ist in vorliegendem Falle eigens für die Papierindustrie erschlossen worden.

H. Fleschner.

Die russische Papierindustrie im 4. Vierteljahr 1923 [1]).

In dem russischen Papierfachblatt „Bumaschnaja Promyschlennost" behandelt J. Junovitsch obiges Thema. Wir geben nachstehend einige Ziffern und Mitteilungen der interessanten Abhandlung wieder. Die Red.

In den letzten drei Monaten des Jahres 1923 erzeugte die russische Papierindustrie

1 410 807	Pud	Papier
190 252	„	Pappe
449 750	„	Zellstoff
616 617	„	Holzstoff

Die Gruppe „Papier" setzt sich wie folgt zusammen:

378 800	Pud	Schreibpapier
257 400	„	Druckpapier
194 800	„	Umschlagpapier
106 300	„	Zeitungsdruckpapier
33 300	„	Zigarettenhülsenpapier
440 200	„	verschiedene Arten Papier
1 410 800	Pud	

Im Betrieb waren durchschnittlich 60 Papierfabriken und etwa 60 Papierverarbeitungsmaschinen und rund 22 300 Arbeiter. Bekanntlich spielen zwei Konzerne die Hauptrolle in der russischen Papierindustrie, der Centrobum- und der Leningrad-Trust, in denen 40 Unternehmungen mit 45 leistungsfähigen Maschinen organisiert sind. In den Händen dieser beiden Verbände liegt fast die gesamte Produktion von Zellstoff und Holzschliff. Die übrigen, meist kleineren Firmen unterstehen einer besonderen Sowjetbehörde und befassen sich in der Hauptsache mit der Erzeugung von Pappen.

Im Vergleich mit dem Vorjahre ist ein unleugbarer Fortschritt zu verzeichnen. Abgesehen von der an sich günstigeren Lage des Papiermarktes wird darauf hingewiesen, daß im großen Umfang technische Neuerungen durchgeführt und neue Maschinen in Betrieb gesetzt worden sind. Auch die Wiedereröffnung der Zellstoffabrik Suchona spielt dabei eine Rolle; man hofft, daß dieser Betrieb eine Jahresproduktion von 100 000 Pud Zellstoff bewältigen und die russische Papierindustrie von der ausländischen Zellstoffeinfuhr völlig unabhängig machen wird. Ganz bedeutend ist noch immer die Einfuhr von Zeitungsdruckpapier, da der für die hohen Auflagen der Sowjetpresse und für die übrige kommunistische Propaganda benötigte Bedarf sehr umfangreich ist und durch die Inlanderzeugung bei weitem nicht befriedigt werden kann.

[1]) Im Bericht wird vom 1. Quartal des Betriebsjahres 1923/1924 gesprochen. Dieses umfaßt die Monate Oktober 1923 bis September 1924.

Frankreich.

Eine Industrie in Gefahr! „La Liberté", Paris, den 14. Juli 1924. **Können wir von einem Papiermangel bedroht werden?**

Unter diesen beiden Ueberschriften bringt die bekannte französische Zeitung einen längeren Artikel über die Tatsache, daß die französische Zellstoff- und Holzschliffindustrie nicht in der Lage ist, den französischen Bedarf annähernd zu decken. In bewegten Worten wird festgestellt, daß im Jahre 1922 Frankreich 300 000 t Holzschliff und 350 000 t Zellstoff, zusammen 650 000 t Papierrohstoff verbraucht hat, von denen aber weniger als 200 000 t nur im Lande hergestellt wurden. Im Jahre 1920 seien etwas mehr als für 500 Millionen Francs Auslandeinkäufe getätigt worden, während heute allein in einem Monat 30 Mill. Fr. für Papierstoffe allein nach den Ländern der großen Papierproduktion wie Skandinavien und Kanada gehen. Aber auch Skandinavien würde bei seiner großen Produktion für andere Länder bald zurückhaltender im Abbau seiner Wälder werden müssen und Frankreich, durch die Steigerung seiner eigenen Produktion von 200 Millionen Kilogramm 1886 auf 1100 Millionen Kilogramm 1913, wodurch ein starker Baumschlag bedingt wurde, fühlte sich hierdurch am meisten in Mitleidenschaft gezogen. Der Weltverbrauch an Holz für die Zeitungen betrage 2 Milliarden Kilogramm, von denen 500 Millionen allein auf Frankreich entfallen. An eine Preissenkung sei auch nicht zu denken, selbst beim Ausgleich aller Valuten, da Angebot und Nachfrage in keinem richtigen Verhältnis zu einander stehen.

Der Artikel schließt mit dem Hinweis, daß die Abholzung auf der ganzen Welt eine Gefahr in sich birgt, deren man sich nicht verschließen soll.

Blasweiler.

Digitized by Google

Der Papierexport Finnlands.

Nach den jetzt bekannt werdenden statistischen Mitteilungen belief sich der Export Finnlands an Papier und Papierwaren im Juli 1924 auf insgesamt 48 908 t und im ersten Halbjahr 1924 auf 541 583 t. Der Monat Juni vorigen Jahres ergab 32 294 t und die ersten sechs Monate des vorigen Jahres 439 847 t. Ml.

Tschechoslovakei.

Die tschechoslovakische Papierindustrie fordert dringend eine Herabsetzung der Preise für Papierholz, sowie die Einführung von Exportfrachtsätzen, um die Ausfuhrtätigkeit steigern zu können. Die Lage ist zwar nicht mehr so ungünstig wie in den Jahren 1922 und 1923, aber die Exportpreise sind infolge der hohen Gestehungskosten und der exorbitanten Steuerlasten so hoch, daß die Konkurrenz des Auslandes in sehr vielen Fällen den Markt mühelos an sich reißen konnte. Die Differenz in den Markt- und Frachtpreisen macht etwa 30 Proz. aus. Zu den Ländern, die in dieser Hinsicht weitaus günstiger gestellt sind, gehören Schweden, Norwegen, Finnland, zum Teil auch Deutschland. Gute Absatzgebiete für den tschechoslovakischen Papiermarkt bilden neben England, das für mehrere Spezialpapiersorten lebhaftes Interesse zeigt, hauptsächlich Jugoslavien und Oesterreich. Für Oesterreich kommen aber auch nur Spezialsorten in Frage, denn bei den Massenfabrikaten fällt der österreichische Zoll zu schwer ins Gewicht.

Es sind gegenwärtig, wie die „Wiener Papier- und Schreibwarenzeitung" ausführt, alle Papierfabriken des Landes ziemlich gut beschäftigt, doch werden die Verdienstmöglichkeiten aus den oben bezeichneten Gründen als sehr ungünstig bezeichnet. Hinsichtlich der Steuerlasten und der Schwierigkeit, Bankkredite in größerem Umfang zu erhalten, hört man etwa die gleichen Klagen wie bei uns in Deutschland. Bei dem derzeitigen verhältnismäßig guten Beschäftigungsgrade muß mit einer Ausfuhr von 60 Proz. der Jahresproduktion gerechnet werden, um eine Ueberproduktion zu vermeiden. Unter den jetzigen Verhältnissen wird es sehr schwer sein, diese Ziffer in der Praxis zu erreichen. Der rumänische Markt ist als Absatzgebiet so gut wie verlorengegangen, da Ungarn dort ganz festen Fuß gefaßt hat. Im Orient und in Ostasien dringt vor allem Skandinaviens Papierindustrie, begünstigt durch die billigen Seefahrten, immer weiter vor. Man wird also ohne besonderes Entgegenkommen seitens der Regierung nicht gut weiter arbeiten können.

In Prag wurde eine neue Papierwarenfabrik gegründet, die „Ibus", Papierwaren-Kommanditgesellschaft Julius Baumgarten & Söhne, firmiert. Es handelt sich um ein Zweigunternehmen der „Ibus", Vereinigte Papierfabriken A.-G., vorm. Julius Baumgarten & Söhne, Wien-Berlin. Die neue Firma hat den alleinigen Vertrieb der Ibusfabrikate für das Gebiet der Tschechoslovakei übernommen.

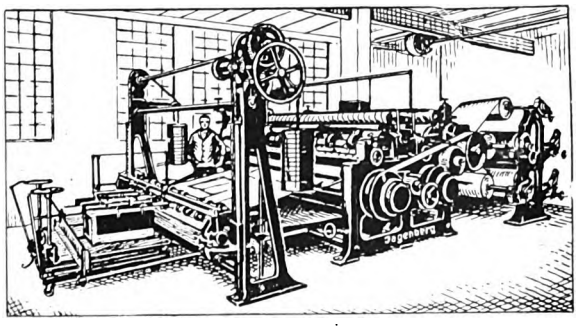
Papierindustrie in Bulgarien.

Nach einem Bericht des französischen Handelssachverständigen bei der Gesandtschaft in Sofia gibt es in Bulgarien drei Papier- und Pappenfabriken und neun Kartonnagenfabriken. In diesen Werken sind 31 Millionen Lewa angelegt und 516 Arbeiter mit Hilfe von 458 PS mechanischer Kraft beschäftigt. Die jährliche Erzeugung wird auf 15 Millionen Lewa geschätzt. Im Jahre 1921 gab es im Lande 24 Buchdruckereien und drei Steindruckereien mit einem Kapital von 147 Millionen Lewa, mit 1309 Arbeitern und 440 PS mechanischer Betriebskraft. Die in diesen Betrieben verwendeten Rohstoffe waren durchweg ausländischer Herkunft, hatten einen Jahreswert von 37 Millionen Lewa, und die Jahreserzeugung wurde auf 109 Millionen Lewa bewertet.

Während des Monats Oktober

ist in unseren Düsseldorfer Werken der neueste Jagenberg

Doppel-Querschneider



mit automatischem Bogenableger zum gleichzeitigen Schneiden von 2 in Länge und Breite verschiedenen Formaten und rundlaufenden Querschneidemessern

in Betrieb zu besichtigen

wozu Inserenten höfl. eingeladen werden.

Wir garantieren

Schnittleistung 60—80 in der Minute bei großer Rollenzahl. Genauer Winkel. Exakte Bogenlänge, Bogenaufstapelung wie von Hand sortiert. Leichte Format-Einstellung, einfache Bedienung. Stets glatter, haarscharfer Schnitt. Kräftige Bauart. Schnelle Lieferung.

Ortsbehördlich ausgestellter Personalausweis oder Paß genügen zur Einreise
Keine Paßkontrolle mehr.

Jagenberg-Werke A.-G., Maschinenfabrik

Zweigwerk Siegmar i./Sa. **DÜSSELDORF** Zweigwerk Siegmar i./Sa.

Digitized by Google

Digitized by Google

9,5 Lstr. für 50-kg-Fässer wurden nicht angenommen. Inlandsware notierte 15,50 bzw. 18,75 Gm.

Bittersalz notierte 3,5 Lstr. Die Umsätze waren nicht allzu groß.

Die Nachfrage nach Bleimennige schwächte ab. Gefordert wurde 40,10 Lstr. für das gewöhnliche Produkt, während die Ware für Glasfabriken 43,10 Lstr. kostete.

Bleiweiß lag zu unveränderten Preisen ruhig. Pulv. 96 Gm., Oel 100 Gm.

Chlormagnesium wurde für Export in den letzten Tagen lebhafter gehandelt. Die Notierungen schnellten auf 4 Lstr. herauf.

Für Kalilauge erhöhten die Werke ihre Preise. Das Konsumgeschäft hat sich in den letzten Wochen beträchtlich gehoben. Die Werke sind gut beschäftigt.

Schwefelnatrium lag einige Tage fester, schwächte aber schnell wieder ab. Brief: krist. 7,5 Lstr., geschm. 11 Lstr.

Wasserglas: Das Ausland interessierte sich für diesen Artikel wieder etwas lebhafter. Kontrakte wurden geschlossen bei 4,8 Lstr. für 38/40 grädige und 7,10 Lstr. für 58/60 grädige Ware.

GESCHÄFTS-NACHRICHTEN

Ammendorfer Papierfabrik, Ammendorf. In der am 20. September abgehaltenen Aufsichtsratssitzung der Ammendorfer Papierfabrik wurde beschlossen, der am 24. Oktober 1924, vormittags 11 Uhr, in Halle, Hotel Stadt Hamburg, stattfindenden Generalversammlung die Umstellung des Aktienkapitals von 20 : 1 auf 4 Millionen Goldmark vorzuschlagen und eine Dividende nicht zu verteilen. Der Geschäftsgang im neuen Geschäftsjahr ist zur Zeit befriedigend.

Akt.-Ges. für Briefumschlag-Fabrikation vorm. Carl Rudolf Bergmann, Berlin SW 68, Alte Jakobstraße 20. Dr. Fritz Pauk erhielt Prokura.

Neue Augsburger Kartonfabrik in Augsburg. Die Gesellschaft schlägt die Verlegung des Geschäftsjahres auf das Kalenderjahr vor. Die Papiermarkbilanz für das erste Halbjahr weist einen Gewinn von 27 773 Billionen Papiermark auf, der in der Hauptsache zur Verteilung einer Dividende von 5 Goldmark verwendet wird. In der für 1. Januar 1924 aufgestellten Goldmarkeröffnungsbilanz ist eine Umstellung des Aktienkapitals von 5 Billionen Papiermark auf 1,5 Millionen Goldmark vorgesehen.

v. Asten & Cie., offene Handelsgesellschaft in Eupen. Die Firma ist in eine einfache Kommanditgesellschaft umgewandelt worden, welche die Geschäfte in bisheriger Weise weiterführt. Persönlich haftende Gesellschafter sind: Herr Eduard v. Asten, Eupen, und Herr Helmuth v. Asten, Eupen. Kommanditisten sind: Kammgarnwerke A.-G., Eupen, Handels en Trust Maatschappij, Amsterdam, Ernst Hagen, Eupen.

Papierfabrik Bernsbach in Lauter. Im Kesselhaus, das dicht an der Bahn steht, explodierte der Kessel. Die Stirnwand des Kesselhauses und ein an dieser angebauter Kohlenschuppen wurden vollkommen zerstört. Zum Glück waren weder im Kesselhaus noch im Kohlenschuppen Personen anwesend, so daß niemand verunglückt ist.

Wilkauer Papierwarenfabrik Anton Erler, Wilkau bei Zwickau i. Sa. Die Prokura des Kaufmanns Alban Oswald Bretschneider in Wilkau ist erloschen.

Varziner Papierfabrik in Hammermühle. Die Verwaltung schreibt an den „Berliner Börsen-Courier" unter dem 17. d. M. folgendes: „Wir kommen heute auf Ihre Zuschrift vom 9. d. M. zu-

Digitized by Google

Digitized by Google

das auf 50 000 Aktien zu 200 Kč Nominale aufgeteilt ist. Die Fabrik wird durch Nostrifizierung der in der Tschechoslovakei gelegenen Betriebe der Brassover Zellulosefabriks-A.-G. mit dem Sitze in Budapest gebildet werden.

Société Anonyme des Etablissements Moine Danglade, Paris VIII, 82 Boulevard Haussmann. Handel mit Holzschliff und Papierrohstoff (neu gegründet).

Beilagenhinweis.

Der heutigen Nummer liegt eine Werbedrucksache der **Babcockwerke Oberhausen (Rhld.)** bei über den **Diamant-Rußbläser**, der vollkommen saubere Heizflächen erzielt und deshalb eine erhebliche Kohlenersparnis bedeutet. Unsere Leser seien deshalb auf diese Beilage besonders aufmerksam gemacht.

Neue Ausgabe 1924

Soeben erschienen! Soeben erschienen!

THE PAPER-MAKER'S DIRECTORY OF ALL NATIONS

(Internationales Adreßbuch sämtlicher Papierfabrikanten der Welt)

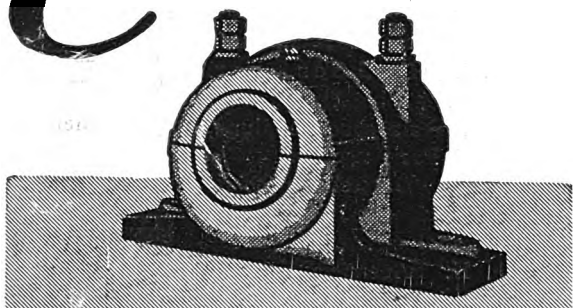
Preis 21 sh., gebührenfrei 23 sh. Leinen

Aus dem Inhalt:

Papier-, Pappen-, Zellstoffabriken: Namen und Adressen von mehr als 5000 Fabriken in 40 verschiedenen Ländern. Mit Angabe der Fabrikationsmethoden der einzelnen Firmen, Zahl und Größe der Maschinen- und Kraftanlagen, Produktion in Tonnen, Telegramm-Adressen, Agenten etc. In einer besonderen Liste sind unter 400 Stichwörtern die Fabriken nach Waren und Ländern alphabetisch eingereiht. Ferner Spezialführer für Einkäufer; Agenturen und Vertretungen mit Angabe der Stammfabriken / Papier-Färber und -Glänzer. Altpapier-Händler, Lumpenhändler. Papiergroßhändler, Übersee-Exporteure von Papier, Karten und Karton-Fabrikanten, Papiersack-Händler / Größen, Faltungen u. entsprechende Gewichte englischer Zeitungen, Papierhandels-Gebräuche und anderes mehr.

DEAN & SON LTD., LONDON W.C.2
29, Kingstreet, Covent Garden

Eisenmatthes



Transmissionen
Präzisions-
Massen-Erzeugung
daher
niedrigste Preise
Filialen mit Lager in: Berlin, Bremen, Breslau, Elbing, Essen, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Leipzig, Nürnberg.
Eisenmatthes A-G, Magdeburg B. 5.

Kaolin
Talkum

Mitteldeutsche Ton- u. Kaolin-Werke G. m. b. H.
Hamburg, Alsterdamm 4/5

Schwefelsaure Tonerde 14-15% und 17-18% / Alaun

Satinweiß / Blanc fixe

OBRA Schutzmarke — stellen her — OBRA Schutzmarke

Chemische Fabriken Oker & Braunschweig A.-G.
Gegr. 1864 Oker am Harz Gegr. 1864

Digitized by Google

BÜCHERSCHAU

Die hier besprochenen Bücher und Zeitschriften sind ebenso wie alle übrigen zu beziehen durch Otto Elsner, Verlagsgesellsch. m. b. H., Berlin S 42.

Wie gründet man eine Gesellschaft m. b. H.? Von Dr. G. Senftner. 9. Auflage. 37. bis 40. Tausend. Muthsche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. Preis 1,30 Gm.

In klarer Darstellung schildert das Buch den Gründungs- oder Umwandlungsvorgang einer G. m. b. H. Ausreichend wird darin alles besprochen, was das Gesetz vorschreibt. Bei der Umwandlung bestehender Firmen in die Form einer G. m. b. H. wird sich die Befragung dieses Buches auch wegen der Gegenüberstellung der steuerlichen Vor- und Nachteile der einzelnen Gesellschaftsformen empfehlen.

SCHERZECKE

Einem unserer Mitarbeiter hatten wir das Honorar nach dem Auslande zu übersenden, was bei den heutigen finanzamtlichen Bestimmungen nicht ganz einfach ist. Die Schwierigkeiten vermehrten sich noch dadurch, daß die Annahme der Ueberweisung irrtümlicherweise verweigert wurde.

Wir meldeten das unserem Mitarbeiter, der uns nun darauf unter anderem schrieb:

„. . . und ich bitte Sie um Entschuldigung, wenn Ihnen so außerordentlich große Schwierigkeiten dadurch entstanden sein sollten. Dabei fällt mir folgende Geschichte ein:

Der Feldzeugmeister Galgozy beurlaubte seinerzeit aus seinem Armeebereich Przemysl einen Oberleutnant nach Wien. Der Oberleutnant lief mit ‚weißer' Sommerkappe herum. Das Stationskommando Wien frägt telegraphisch in Przemysl an, ob dies erlaubt wurde. Die Depesche wird dem Feldzeugmeister Galgozy auf dem Truppenübungsplatz überreicht. Er liest sie und schreibt, im Sattel sitzend, die Worte ‚ja — Galgozy' darunter.

Der Oberleutnant rückt vom Urlaub nach vier Wochen ein und meldet sich.

Galgozy: ‚Herr Oberleutnant! Wenn Sie eine Ahnung gehabt hätten von den endlosen Schreibereien und Schwierigkeiten, welche mir Ihre weiße Sommerkappe verursachte — Sie hätten sie sicher nicht aufgesetzt!'"

VERTRETER
von Zeitungs- und Druckpapier,
in Sonderheit satiniertem Papier, sehr gut bei
der großen französischen Presse eingeführt
mit gutem Kundenstamm suchen Vertretung von deutschen Papierfabriken. Sitz in Straßburg.
Angebote unter **P. F. 83** an die Geschäftsstelle dies. Blattes erbeten

Bedeutende französische Zellulosefabrik sucht
Ingenieur und Werkmeister
mit großer Erfahrung und gründlichen Kenntnissen in der Fabrikation von ungebleichter und gebleichter Sulfitzellulose. Erstklassige Referenzen erwünscht.
Angebote unter P. F. 86 an die Geschäftsstelle dies. Blattes erbeten.

Uebersee
Frankreich * Italien * Balkanstaaten
Anerkannt erstklassiger und tüchtiger Papiermacher-Ingenieur, Schweizer, seit 14 Jahren als Konstrukteur, Werkführer, Betriebsingenieur und techn. Leiter in in- und ausländischen Fabriken tätig, sucht gelegentlich Stellung als
techn. Direktor od. Betriebsing.
in obengenannten Staaten. Suchender ist ledig, in den besten Jahren, und ist befähigt, einem Papierfabrikbetriebe vorzustehen, ihn aufs wirtschaftlichste einzurichten und zu leiten. Gefl. Anträge unter **P. F. 82** an die Geschäftsst. d. Bl.

CARL WOERDE
Werkzeugfabrik · Hagen i. Westf. 2
Gegründet 1783
Sondererzeugnisse
Holländer-Grundwerkmesser
Vollständige Grundwerke
Papiermaschinen-Schaber
Papier-Querschneidemesser
Kreismesser · Tellermesser
usw.
Vertreter für Süddeutschland: Manfr. Lang & Co., Stuttgart, Werastr. 14. Fernspr. 4632
Vertreter für Mitteldeutschland: Heinr. Palme, Dresden A. 24, Lucasplatz 2

Verantwortlich für den technischen Teil: Regierungsrat a. D. Dipl.-Ing. Friedrich Bohlmann, Potsdam; für den wirtschaftlichen und geschäftlichen Teil: Konrad Werther, Berlin-Schmargendorf. Zuschriften und Aufsätze wolle man nach Berlin S 42, Oranienstr. 140—142, senden.

Digitized by Google

DER PAPIER-FABRIKANT

Organ der führenden Verbände der deutschen Papier- und Zellstofferzeugung:

Zentralausschuss der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie / Arbeitgeberverband der deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie E.V. Papiermacher-Berufsgenossenschaften

Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure

Verein Deutscher Papierfabrikanten

Verein Deutscher Pappenfabrikanten / Verein Deutscher Zellstoffabrikanten / Verein Deutscher Holzstoffabrikanten / Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Rohpappenindustrie / Gesamtausschuss der Fachgruppen der Papierindustrie / Hilfsverein der deutschen Papierindustrie

Schriftleitung: Regierungsrat a. D. Diplom-Ingenieur Friedrich Bohlmann, Potsdam

Mit der Beilage «Cellulosechemie«, herausgegeben von Professor Dr. Emil Heuser, Seehof bei Berlin, Post Teltow

Alle Zuschriften an die Schriftleitung des »Papier-Fabrikant«, Berlin S 42, Oranienstr. 140/142, erbeten. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages unter vollständiger Quellenangabe »Der Papier-Fabrikant«, gestattet. Bezugsbedingungen: Monatlich 1.50 Goldmark, bei direkter Zustellung zuzüglich Porto, für Deutsch-Oesterreich 27 000 Kr. ö. W., nach dem Ausland zum Vierteljahrespreise von 7,50 Fr. schweizerischer Währung beziehungsweise zu den entsprechenden Preisen in der Währung des betreffenden Landes einschließlich portofreier Zustellung. Einzelne Hefte 0.40 Goldmark, bezw. 1.00 Fr. schweizerischer Währung. Die Zustellung der Zeitschrift erfolgt bis auf Widerruf, Abbestellungen müssen vierzehn Tage vor Vierteljahresschluss erfolgen. Erfüllungsort für Zahlungen Berlin - Mitte. Postscheck - Konto Berlin Nummer 1140

Verlag der Otto Elsner Verlagsgesellschaft m.b.H., Berlin S 42, Oranienstrasse 140/42

FERNSPRECHER AMT MORITZPLATZ NUMMER 5040, 5041, 5042, 5043 und 5044 ←→ TELEGRAMM-ADRESSE: ELSNERDRUCK

XXII. JAHRG. BERLIN, 5. OKTOBER 1924 NUMMER 40

INHALT:

TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHER TEIL:

Abfallwärmen in Zellstoff- und Papierfabriken ..... Seite 461
Zeitschriftenschau ..... Seite 473
Patent-Umschau ..... Seite 474
Bücherschau ..... Seite 476
Fragekasten ..... Seite 476
Was die Technik Neues bringt ..... Seite 621

AMTLICHER UND WIRTSCHAFTLICHER TEIL

Das Gesetz über die Industriebelastung ..... Seite 617
Verein Deutscher Papier-Fabrikanten E.V. ..... Seite 619
Die 5-Milliarden-Obligations-Belastung ..... Seite 619
Marktberichte ..... Seite 619 u. 623
Handel und Verkehr ..... Seite 620
Geschäftsnachrichten ..... Seite 624
Bücherschau ..... Seite 626

Das Gesetz über die Industriebelastung *).

Von Rechtsanwalt Dr. jur. et rer. pol. Oskar Scheer, Berlin.

Durch das Reichsgesetz über die Londoner Konferenz vom 30. August 1924 ist die Reichsregierung u. a. ermächtigt worden, 5 Milliarden Goldmark Schuldverschreibungen nach Maßgabe des Reichsgesetzes über die Industriebelastung vom 30. August 1924 (Industriebelastungsgesetz) zu mobilisieren. In diesem Gesetz wird den Unternehmern der industriellen und gewerblichen Betriebe mit Einschluß der bergbaulichen, der Schiffahrtsbetriebe, der Privatbahnen, Kleinbahnen und Straßenbahnen die Last der Verzinsung und Tilgung eines Betrages von insgesamt 5 Milliarden Goldmark auferlegt. Diese Last wird durch eine Hypothek des öffentlichen Rechts an erster Stelle gesichert und mit besonderen Vorzugsrechten ausgestellt. Diejenigen Unternehmer bleiben von der Belastung befreit, wenn und solange ihr zur Vermögenssteuer heranzuziehendes Betriebsvermögen den Betrag von 50000 Goldmark nicht übersteigt. Die deutsche Regierung gewährleistet ausdrücklich Kapital, Zins und Tilgung der Einzelobligationen.

Der Betrag, mit dem einzelne Unternehmer belastet werden, wird auf Grund seines zur Vermögenssteuer veranlagten Betriebsvermögens festgestellt. Für die Zwecke der ersten Umlegung wird der Betrag von 5 Milliarden Goldmark auf die nach der Vermögenssteuerveranlagung für das Jahr 1924 ermittelten Betriebsvermögen der Industrie und auf das durch Schätzung ermittelte Betriebsvermögen der Schiffahrtsunternehmungen, Privatbahnen, Kleinbahnen und Straßenbahnen verteilt. Bei der Umlegung oder einer Neuumlegung sollen die Schwerindustrie (Bergbau, Eisen- und Stahlerzeugung) 20 Prozent, die Maschinen- und elektrische Industrie einschließlich der Elektrizitätserzeugung 17 Proz., die chemische Industrie 3 Proz. und die Textilindustrie 7 Proz. der Gesamtbelastung tragen.

In Höhe der auf die Unternehmer entfallenden Belastung haben diese auf Goldmark lautende Einzelobligationen auszustellen und durch Vermittlung der Finanzämter der Bank für Deutsche Industrie-Obligationen zu dem von der Reichsregierung zu bestimmenden Zeitpunkt zu übergeben. Diese Bank wird in Kürze unter Beteiligung deutscher Banken in Berlin mit einem Grundkapital von 10 Millionen Goldmark errichtet.

Die einzelnen Obligationen, welche auf den Namen der Bank lauten, sind im ersten Jahr, welches mit dem von der Reichsregierung bestimmten Zeitpunkt beginnt, unverzinslich, im zweiten Jahr mit 2½ Proz., im dritten Jahre mit 5 Proz. zu verzinsen und im vierten und in den folgenden Jahren mit 5 Proz. zu verzinsen und mit 1 Proz. zuzüglich der ersparten Zinsen zu tilgen.

Die Finanzämter haben den einzelnen Unternehmern die auf sie entfallenden Beträge der Lasten bekanntzugeben und sie unter Uebermittlung

*) „Das Gesetz über die Industriebelastung" (Industriebelastungsgesetz) vom 30. August 1924 sowie „Das Gesetz zur Aufbringung der Industriebelastung" (Aufbringungsgesetz) vom 30. August 1924, erläutert von Dr. jur. et rer. pol. Brönner, Steuersyndikus führender Industrie- und Handelsverbände, erscheint soeben als Band 28 in Elsners Betriebsbücherei. Otto Elsner Verlagsges. m. b. H., Berlin S 42. Preis 1,90 M.

Digitized by Google

eines Musters zur Unterzeichnung der einzelnen Obligationen aufzufordern.

Der für die Zwecke der Durchführung des Industriebelastungsgesetzes von der Reparationskommission eingesetzte Treuhänder, welcher seinen Sitz in Berlin hat, ist befugt, von den einzelnen Obligationen der Unternehmer — nicht denjenigen der Schiffahrts- und Bahnunternehmer — unter bestimmten Umständen einen Betrag in Höhe von 500 Millionen Goldmark zu veräußern. Die vom Treuhänder nicht verkauften Einzelobligationen dienen als Sicherheit für die von der Bank für Deutsche Industrie-Obligationen ausgegebenen Industriebonds. Die Einzelobligationen im Betrage von 500 M. werden im Wege der Auslosung mit den aus den Jahresleistungen angesammelten Tilgungsbeträgen getilgt. Sobald der Treuhänder 500 Millionen Goldmark Einzelobligationen veräußert hat, hat er die noch in seinem Besitz befindlichen veräußerlichen Einzelobligationen der Bank für Deutsche Industrie-Obligationen zurückzugeben. Für den zurückgegebenen Betrag hat die Bank für Deutsche Industrie-Obligationen dem Treuhänder Industriebonds auszuhändigen.

Die Ausstellung der Einzelobligationen und ihr Umtausch können durch Geldstrafen nach Maßgabe des § 202 der Reichsabgabenordnung von 13. Dezember 1919 erzwungen werden. Die Höhe der einzelnen Geldstrafen ist unbeschränkt. Die Dauer der Haft, die an die Stelle der Geldstrafe treten soll, kann bis auf sechs Wochen angeordnet werden. Kommt ein Unternehmer den Verpflichtungen zur Ausstellung der Einzelobligation nicht oder nicht rechtzeitig nach, so hat der Leiter des zuständigen Finanzamtes die betreffende Urkunde mit Wirkung für den Unternehmer auszustellen.

Die Zins- und Tilgungsbetuäge für alle Einzelobigationen sind von den belastenden Unternehmern an die Bank für Deutsche Industrie-Obligationen und, soweit die Einzelobligationen veräußerlich sind, von der Bank für Deutsche Industrie-Obligationen auf das Konto des Agenten für die Reparationszahlungen bei der Reichsbank für Rechnung des Treuhänders zu entrichten. Durch die Zahlung an die Bank für Deutsche Industrie-Obligationen wird der Unternehmer, durch die Zahlung auf das Konto des Agenten für die Reparationszahlung für Rechnung des Treuhänders wird die vorbezeichnete Bank dem Gläubiger gegenüber befreit.

Die Bank für Deutsche Industrie-Obligationen stellt auf Grund der ihr übergebenen Einzelobligationen und der zu ihrer Sicherung begründeten öffentlichen Lasten Industriebonds im Gesamtbetrage von 5 Milliarden Goldmark aus und übergibt davon Stücke im Gesamtbetrage von 4¼ Milliarden Goldmark zu dem von der Reichsregierung bestimmten Zeitpunkt dem Treuhänder. Die Industriebands lauten auf den Inhaber Sie sind seitens der Gläubiger unkündbar und für die Bank unter bestimmten Modalitäten rückzahlbar. Sie werden in zwei Serien von je 2½ Milliarden Goldmark geteilt, von denen die eine vom ersten Jahre des Zinsenlaufs ab mit 5 Proz. zu verzinsen und von dritten Jahre ab mit 5 Proz. zu verzinsen und mit 1 Proz. zuzüglich der ersparten Zinsen zu tilgen ist, während die andere Serie im ersten Jahre des Zinsenlaufs unverzinslich, vom zweiten Jahre ab mit 5 Proz. zu verzinsen und vom dritten Jahre ab mit 5 Proz. zu verzinsen und mit 1 Proz. zuzüglich der ersparten Zinsen zu tilgen ist. Die Zins- und Tilgungsbeträge der Industriebonds werden von der Bank für Deutsche Industrie-Obligationen für Rechnung des Treuhänders auf das Konto des Agenten für die Reparationszahlung bei der Reichsbank eingezahlt. Hierdurch wird die vorgenannte Bank den Inhabern der Industriebonds und der Zinsscheine gegenüber befreit. Vom 1. Januar 1937 ab kann die Bank für Deutsche Industrie-Obligationen eine Gesamtkündigung der Anleihen vornehmen.

In dem Industriebelastungsgesetz ist besonders Wert auf die Sicherungen der Last gelegt worden. So wird festgelegt, falls zum Betriebsvermögen eines belasteten Unternehmers inländische Grundstücke, Erbbaurechte, Kohlenabbaugerechtigkeiten, Bergwerkseigentum oder Bahneinheit gehören, an ihnen im Zeitpunkte des Inkrafttretens des Industriebelastungsgesetzes zur Sicherung für die Ansprüche auf die Jahresleistungen an Zinsen und Tilgungsbeträgen die öffentliche Last entsteht. Diese geht allen anderen Rechten im Range vor. Allerdings bleiben die Bestimmungen des Deutsch-Schweizerischen Staatsvertrages vom 25. März 1923 über die Goldhypotheken sowie des dazu ergangenen Gesetzes vom 23. Juni 1923 unberührt. Die öffentliche Last bedarf zu ihrer Entstehung und Wirksamkeit gegenüber dem öffentlichen Glauben nicht der Eintragung in das Grundbuch oder Register. Der belastete Unternehmer kann indessen bei der Bank für Deutsche Industrie-Obligationen und dem Treuhänder u. a. beantragen, daß die öffentliche Last in einem bestimmten Verhältnis auf mehrere Grundstücke verteilt wird, daß ferner an die Stelle der Sicherung durch die öffentliche Last ein anderes Pfand oder eine Garantie tritt. Im Falle der Veräußerung eines Grundstückes geht die öffentliche Last in der Höhe auf den Erwerber über, die sich aus der im Zeitpunkt der Veräußerung maßgebenden Umlegung ergibt. Wegen der Ansprüche aus der Belastung findet auf Antrag der Bank im Einvernehmen mit dem Treuhänder die sofortige Zwangsvollstreckung in das gesamte bewegliche und unbewegliche Vermögen des belasteten Unternehmers statt. Der Antrag ersetzt den vollstreckbaren Titel. Im Falle des Konkurses eines belasteten Unternehmers genießen die Ansprüche der Bank für Deutsche Industrie-Obligationen und des Treuhänders aus den in ihrer Hand befindlichen Einzelobligationen, welche die Grundlage der Industriebonds sind, für die rückständigen, die laufenden und für künftige Ansprüche, soweit sie bis zum Ende des Jahres fällig werden, in dem die Neuumlegung erfolgt, an erster Stelle das Vorrecht des § 61 Nr. 2 der Konkursordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 20. Mai 1898 (Reichsgesetzbl. S. 612), so daß nur die Ansprüche der Angestellten auf ihre Dienstbezüge vorgehen. Geht das Betriebsvermögen eines belasteten Unternehmers ganz oder zu einem Bruchteil auf einen anderen über oder werden zum Betriebsvermögen gehörige Gegenstände zum Zwecke der Veräußerung des Unternehmens übertragen, so haftet der Erwerber für die Verpflichtungen aus Rückständen, aus laufenden Jahresleistungen und für diejenigen Beträge, welche bis zum Ende des Kalenderjahres, in welchem die Neuumlegung voraussichtlich erfolgt, fällig werden, an Stelle des Veräußerers. Wird der Betrieb des belasteten Unternehmers liquidiert oder freiwillig aufgegeben oder aufgelöst, ohne daß das Betriebsvermögen als Ganzes oder die zu ihm gehörenden Gegenstände zum Zwecke der Veräußerung des Unternehmens auf einen Dritten übergehen, so ist für die Rückstände der Jahresleistungen, für die laufenden Jahresleistungen und für die Jahresleistungen bis zum Ende des Kalenderjahres, in dem die nächste Umlegung voraussichtlich erfolgt, ein Kapital unter Aufsicht der Bank für Deutsche Industrie-Obligationen sicherzustellen.

Der belastete Unternehmer kann die von ihm ausgestellten Einzelobligationen zurückkaufen, solange sie in der Hand des Treuhänders sind. Geschieht dies, so erhält die Bank für Deutsche Industrie-Obligationen vom Treuhänder einen entsprechenden Betrag von Industriebonds zur Ver-

Digitized by Google

nichtung. Sind sämtliche Einzelobligationen eines Unternehmers zurückgekauft, so sind der Unternehmer und die haftenden Grundstücke und grundstücksgleichen Rechte dauernd von der Last befreit, die im Augenblick des Rückkaufs bestanden hat. Bei teilweisem Rückkauf tritt die Wirkung für den entsprechenden Teil der Belastung ein.

Alle Zahlungen für die Zinsen und den Tilgungsdienst der von den Unternehmern ausgestllten Einzelobligationen und der Industriebonds sind bis zu einem etwaigen Rückkauf von jeder unmittelbar die Zahlung belastenden deutschen Steuer frei.

Ueber jede Meinungsverschiedenheit zwischen der Reichsregierung oder der Bank für Deutsche Industrie-Obligationen einerseits und der Reparationskommission oder dem Treuhänder andererseits, entscheidet endgültig ein Schiedsrichter, welcher gemeinsam von der Reichsregierung und der Reparationskommission alsbald für einen Zeitraum von nicht weniger als fünf Jahren ernannt wird. Kommt eine Einigung über die Person des Schiedsrichters nicht zustande, so wird er durch den Präsidenten des internationalen ständigen Schiedsgerichtshofes ernannt.

Verein Deutscher Papierfabrikanten E. V.

Die Rechtsabteilung.

Betrifft: Bezeichnung der Güter im Eisenbahnfrachtbrief.

Nach § 56 Absatz 1 der Eisenbahnverkehrsordnung kann die Eisenbahn bei Wagenladungen die Bezeichnung des Inhalts nach Anzahl und Verpackungsart verlangen, wenn die Beschaffenheit der Ladung des zuläßt. Die Ausführungsbestimmung IV zu § 56 der Eisenbahnverkehrsordnung besagt, daß der Inhalt der Frachtstücke im Frachtbrief genau zu bezeichnen ist. Die Ausführungsbestimmung fährt fort:

„Für die in den allgemeinen Tarifvorschriften und in der Güterklassifikation (Teil I Abteilung B) aufgeführten Güter sind die dort gebrauchten, für alle übrigen die handelsgebräuchlichen Benennungen anzuwenden. Frachtbriefe mit allgemeinen Bezeichnungen, wie ätherische Oele, Chemikalien, Effekten werden zurückgewiesen."

Mehrfach sind nun in letzter Zeit, namentlich bei der Anwendung von Spezialtarifen, die Eisenbahngüterstellen und -direktionen dazu übergegangen, an den Absender das Verlangen zu stellen, die Erklärung im Frachtbrief mit der entsprechenden Tarifbestimmung wörtlich in Uebereinstimmung zu bringen. Ueberhaupt kann man bemerken, daß in dem berechtigten Bestreben, die Bilanz der Reichsbahn wieder gesunden zu lassen, teilweise ein starker Formalismus eingerissen ist. Da ist es denn von Wichtigkeit, daß letzten Endes über die Frage zuviel gezahlter Frachten oder unrichtig erhobener Frachtenzuschläge die ordentlichen Gerichte zu befinden haben.

Das Reichsgericht hat in einem sehr interessanten Fall der Abfertigung von Gütern nach einem Spezialtarif ausgesprochen, daß die Erklärung im Frachtbrief immer nur so genau sein müsse, daß sie dem Beamten bei sorgfältiger und pflichtgemäßer Prüfung eine genügende Unterlage für die Anwendung der entsprechenden Tarifstellen bietet und bei vernünftiger Auslegung Zweifel über die anzuwendenden Tarifstellen ausschließt. Das ist ein Grundsatz, der Verbreitung finden sollte auch in der Praxis der Güterstellen. Nicht der Wortsinn entscheidet, sondern die verständige kaufmännische handelsübliche Bedeutung der einzelnen Erklärungen im Frachtbrief. Das Reichsgericht hat den Eisenbahngüterstellen die Pflicht auferlegt, wenn sie Bedenken hinsichtlich der Erklärungen im Frachtbrief tragen, durch Rückfrage beim Absender oder durch Besichtigung des Frachtgutes sich Klarheit zu verschaffen. Mit vollem Recht hat das Reichsgericht schließlich auf Formulierungen, welche in dem betreffenden Gewerbezweig allgemein üblich sind und die bei Tausenden von Versendungen immer wieder gebraucht werden, Rücksicht genommen und hat von der Eisenbahn verlangt, daß sie sich solchen Erklärungen gegenüber, welche als allgemeinüblich in dem betreffenden Handelszweig erachtet werden, besonders vorsichtig bei ihren Beanstandungen verhalte.

Die Entscheidung des Reichsgerichts ist im Interesse eines geordneten Frachtverkehrs durchaus zu begrüßen, und es bliebe nur zu wünschen, daß der Geist, aus dem die Entscheidung getroffen worden ist, auch sonst in der Behandlung von Tariffragen sowohl bei der Reichsbahn als bei den Entscheidungen der unteren und oberen Gerichte dauernd seinen Platz behält.

Die 5-Milliarden-Obligations-Belastung.

Ueber die neue Industrie-Belastung mit den 5-Milliarden-Obligationen unterrichtet Heft 22 der „Veröffentlichungen" des Reichsverbandes der Deutschen Industrie. Hierin sind die beiden Gesetze über

a) die Industrie-Belastung und
b) die Aufbringung der Jahresleistungen für die 5-Milliarden-Obligationen

in eingehender Weise kommentiert. Die Darlegung ist von Mitgliedern der Geschäftsführung des Reichsverbandes verfaßt, die an der Entstehung, Gestaltung und Abfassung dieser beiden Gesetze von Anfang an in engster Zusammenarbeit mit den Reichsministerien und der Reparationskommission arbeiteten. Sie ist so abgefaßt, daß sie eine erste Grundlage für die richtige Einstellung eines jeden einzelnen Unternehmers zu der ihn treffenden Belastung abgibt.

Daher ist die Veröffentlichung am vorzüglichsten geeignet, jeden einzelnen Industriellen zu unterrichten, wie er die Interessen in steuerlicher Hinsicht nach Maßgabe dieser beiden neuen Gesetze wahren kann. Auf die gegebenen Vor- und Nachteile, die aus dieser Industrie-Obligationen-Belastung erwachsen können, wird im engsten Anschluß an die vorliegende Veröffentlichung in einer weiteren Aufzeichnung hingewiesen werden, die für die Obligationspflichtigen alle praktischen Anweisungen, namentlich in bilanzmäßiger Hinsicht, enthalten wird.

Alle Fragen, die sich individuell für die Industriellen aus den beiden Gesetzen ergeben, können bereits jetzt der Geschäftsführung des Reichsverbandes schriftlich zur Beantwortung eingereicht werden.

Die Bestellungen sind an den Reichsverband der Deutschen Industrie (Druckschriften-Abteilung), Berlin W 10, Königin-Augusta-Straße 28, zu richten. Der Preis für das Heft beträgt 3 M. und beläuft sich bei einer Bestellung von 50 bis zu 100 Stück auf 2,75 M. und über 100 Stück auf 2,50 M. für jedes Stück.

MARKT-BERICHTE

Berlin.

Die letzten Wochen brachten eine sichtliche Belebung des Geschäfts. Nach der unendlich langen Stockung und dem Versagen aller erwarteten Ansätze zur Besserung hat diese Belebung sehr wohltuend gewirkt. Der Druck, der Handel und Wandel

Digitized by Google

lähmte und glauben ließ, daß er gar nicht mehr zu bannen wäre, ist gewichen. Freilich ist von einem regulären, gleichmäßigen Geschäft noch immer nicht zu sprechen. Der Fortschritt besteht vorläufig nur darin, daß sich zeigt, daß die Erzeugnisse unseres Faches auch in der Zeit des Tiefstandes unserer Wirtschaft sich nicht dauernd entbehren lassen. Die erfreulichen Ansätze zeigten sich zuerst auf dem Gebiet der Stapelsorten. Hier, wo der stärkste Gebrauch vorhanden ist, trat er mehr hervor, als seit längerer Zeit. Die Vorräte waren eben erschöpft, und wollte man nicht Wichtiges und Notwendiges versäumen, so mußte zu Neuanschaffungen geschritten werden. Auch diese Schritte erfolgten langsam und zögernd. Das große Feilschen setzte wieder ein und jeder suchte das Unvermeidliche des Eindeckens auf das geringste Maß zu beschränken. Doch, da diese Notwendigkeit auf zahlreichen Stellen zugleich auftrat, ergab sich für zahlreiche Betriebe eine sehr erwünschte Beschäftigung. Es ist jedoch für die Zeit, die wir gegenwärtig durchleben, kennzeichnend, daß ziemlich ausschließlich von dieser Belebung die Sorten in den niedrigsten Preislagen betroffen wurden. Alle besseren und hochwertigen Papiere sind noch immer stark vernachlässigt. Für den verfeinerten Geschmack, für den Wunsch, dem Publikum etwas Gewählteres zu bieten, fehlen immer noch die Mittel. Man hat sich daran gewöhnen müssen, sich zu bescheiden, und dieser Zwang ist noch nicht gewichen. Es muß erst wieder dahin kommen, daß die Wirtschaft wieder bescheidene Ueberschüsse liefert, wenn der gute Geschmack und die Freude am Gefälligen sich geltend machen dürfen. Viel zu dem Niedergang der besseren Papiersorten hatte die Außerkraftsetzung der Bestimmungen über die Verwendung der Normalpapiere beigetragen. Jetzt ist die Geltung dieser Bestimmungen wieder hergestellt. Daraus läßt sich hoffen, daß auch dieser Teil der Erzeugung wieder zum Erwachen kommt, und daß vor allem durch dieses Beispiel weitere Kreise interessiert werden, der Qualität wieder größere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Wie schon erwähnt, fehlt dem Geschäft noch zu viel, um es als normal zu bezeichnen. Es gibt immer noch Rückschläge und Pausen, als erschreckten die Käufer über die Kühnheit, wieder zu kaufen. Aber es dürfte doch nicht zu viel gesagt sein, daß der Tiefstand überwunden zu sein scheint. Noch immer droht der Geldmangel als Gespenst für weitere und kräftiger einsetzende Unternehmungen. Durch die bei jedem Aufflackern des Geschäfts hervortretenden Lagerposten, die in allen Winkeln immer noch vorhanden sind und unter den Fabrikationspreisen angeboten werden, wird der Markt immer wieder beunruhigt und der Glaube gestärkt, daß weitere Preisherabsetzungen eintreten müßten. Das veranlaßt dann immer wieder zum Kaufen bereite Kreise, zurückzuhalten. Jeder Käufer hofft darauf und rechnet damit und behält, wie die Verhältnisse nun einmal liegen, auch häufig recht. Aber auch diese Rückfälle müssen sich verringern, und ist man so lange ausdauernd gewesen, so wird sich auch dieser störende Rest der Inflation verlieren.

Die Lage der deutschen Papier-Industrie.

Das Inlandsgeschäft blieb in der ersten Hälfte des September unverändert. In der Exportindustrie machen sich die allgemeinen Preiserhöhungen des finnischen Papiermarktes bereits durch steigende Nachfrage bemerkbar, die sicherlich in den nächsten Wochen zu Abschlüssen führen wird. Als Hauptabnehmer kommen Skandinavien und die westlichen Länder in Frage, die vor allen Dingen großen Bedarf in Zeitungsdruckpapier zeigen. Außerdem laufen dauernd kleinere Anfragen nach Luxuspapier für die Oststaaten ein.

HANDEL UND VERKEHR

Erlöschen von Ansprüchen aus Frachtvertrag.

Von Verkehrssyndikus W. Brodbeck in Stuttgart.

In einer neuen Entscheidung des Reichsgerichts hatte sich der höchste Gerichtshof wiederum mit der Frage, unter welchen Umständen die Ansprüche aus dem Frachtvertrag erlöschen, beschäftigt. Nach § 97 Abs. 1 der EVO. sind alle Ansprüche gegen die Eisenbahn aus dem Frachtvertrag erloschen, wenn die Fracht bezahlt und das Gut abgenommen ist.

Durch das Frachtstundungsverfahren werden die Frachten nicht im einzelnen der Eisenbahn bezahlt, sondern durch das Verrechnungsverfahren geregelt. Als abgenommen gilt ein Gut, wenn der Empfänger es in sein Gewahrsam übernommen hat. Hierzu ist nicht unbedingt erforderlich, daß der Empfänger den Besitz des Gutes körperlich ergriffen hat. Vielmehr genügt es, daß er ein Verhältnis hergestellt hat, das ihm rechtlich die beliebige Einwirkung auf das Gut gestattet. Das trifft beispielsweise zu, wenn er das Gut, nachdem zwischen ihm und der Bahn Einverständnis über die Beendigung des Frachtgeschäftes erzielt worden ist, weiter im Gewahrsam der Bahn beläßt, mit ihr also einen Verwahrungsvertrag abschließt. An die Abnahme des Gutes und die ihr gewöhnlich vorausgehende Bezahlung der Fracht und der sonstigen auf dem Gut haftenden Forderungen knüpft der § 97 Abs. 1 der EVO. die Rechtsfolge, daß alle Ansprüche aus dem Frachtvertrag gegenüber der Bahn erloschen sind. Der Berufungsrichter hat in der erwähnten Vorentscheidung den Eintritt dieser Rechtsfolge deshalb angenommen, weil nach der erfolgten Entrichtung der Fracht noch die Ausstellung und Aushändigung einer Quittung über den Empfang des Gutes hinzugekommen ist. Diese Quittungsleistung erachtet er für gleichbedeutend mit der Abnahme des Gutes. Hierin erblickte das Reichsgericht eine Verkennung der rechtlichen Bedeutung einer Quittung. Durch die Entgegennahme einer Quittung kann aber eine Abnahme des Gutes nicht gefunden werden, zumal die als bloßes Beweismittel in Betracht kommende Quittung durch Gegenbeweis entkräftet werden kann.

Kurse von Papier-, Pappen- und Zellstoffabriken an der Berliner Börse.

In Billionen Prozent	Kurs am 23.9.24.	Kurs am 30.9.24.
A.-G. für Pappenfabrikation	0.275	0,275
Alfeld-Gronau Papierfabriken	1.375	1.50
Ammendorfer Papierfabrik	5.—	5.—
Aschaffenburger Papierfabrik	18.50	19,25
Bayerische Cellulose	9.60	10.—
Cröllwitzer Papierfabrik	8.25	7,875
Dresdner Chromo- u. Kunstdr.-Papierfabrik	4.20	4.25
Feldmühle Papier- u. Zellstoff-Werke	3.90	4.—
Heidenauer Papierfabrik	0.90	1.—
Köln-Rottweil	8.60	8.75
Kostheimer Zellulose- u. Papierfabrik A.-G.	5.60	6.—
Muldenthal	0.06-0.09	0.06-0.08
Natronzellstoff- u. Papierfabrik A.-G.	3.20	3.—
Presspanfabrik A.-G., Untersachsenfelder	22.—	23.—
Reisholz, Papierfabrik	13.50	12.10
Sächs. Carton	2.75	2.25
Schles. Cellulose- u. Papierfabrik	4.10	4.50
Varziner Papierfabrik	4.40	4.40
Zellstoff-Verein	2.—	2.20
Zellstoffabrik Waldhof	9.75	9.50
" " Vorzugs-Akt.	—	2.—

(Fortsetzung des „Wirtschaftlichen Teils" Seite 623.)

Digitized by Google

WAS DIE TECHNIK NEUES BRINGT

Der Elektromotor und sein Betrieb.

In dem Aufsatz werden die hauptsächlich auftretenden Fehler im Betrieb der Elektromotoren klargelegt und die Mittel genannt, durch welche man eintretende Betriebsstörungen beseitigen kann, Es werden Vorschriften gegeben, welche eine sachgemäße Bedienung des Elektromotors sichern.

Wenngleich die Bedienung des Elektromotors mit zu den einfachsten aller Kraftmaschinen zählt, so sind die Möglichkeiten einer Betriebsstörung dennoch zahlreich, und wollen wir im folgenden die wichtigsten einer kurzen Besprechung unterziehen. Die für alle elektrischen Maschinen typisch hohen Umdrehungszahlen stellen demgemäß an die Lager weitgehende Ansprüche. Fast immer wird man eine merkliche Erwärmung der Lager feststellen können, die an sich ohne Bedenken ist. Zeigen die Lager dagegen eine unzulässig hohe Erwärmung, so sind die Ursachen zu ermitteln und zu beseitigen. Zunächst untersuche man die Schmierung. Bei den meist vorherrschenden Ringschmierlagern, wo der Schmierring den anderthalbfachen Querschnitt der Welle besitzt, ruhen die Ringe auf der Welle, um durch die Drehung mitgenommen zu werden. Die Ursachen ungenügender Schmierung des Lagers können verschiedene sein. Dreht sich beispielsweise der Oelring nicht, vielleicht durch einen Fremdkörper am Drehen behindert, so unterbleibt die Schmierung, und das Lager wird heiß. Sind die Drehungen des Ringes unregelmäßig, so kann dies auf Beschädigungen des Ringes beruhen, der alsdann auszuwechseln ist. Zu langsames Drehen des Ringes kann in zu dickflüssigem Oel seinen Grund haben, und muß in diesem Fall besseres Oel eingefüllt werden. Die zu starken Erwärmungen des Lagers können auch darin ihren Grund haben, daß die Lagerschalen zu fest angezogen sind, so daß die Schrauben etwas gelockert werden müssen. Das Oelschleudern der Lager kann zu unangenehmen Erscheinungen führen, besonders wenn es sich nach der Kollektorseite entwickelt. Es wird die Ursache, daß die Bürsten heftig zu feuern beginnen. Auf der Riemenseite setzt sich das Oel zwischen Riemen und Scheibe und verursacht hier das Riemengleiten. Das Ansaugen des Oels infolge zu schneller Umdrehungen der Maschine läßt sich dadurch vermeiden, daß in die Lagerschalen kleine Löcher eingebohrt werden.

Bei den Gleichstrommotoren erfordert der Kollektor als der empfindlichste Teil die besondere Aufmerksamkeit. Falsche Bürstenstellung führt zu einem wesentlich verstärkten, nutzlosen Stromverbrauch. Zu hartes Aufliegen nutzt Kollektor und Bürste vorschnell ab; zu schwacher Kontakt läßt die Bürsten aufschnellen und Funken erzeugen. Wesentlich schwächer gestaltet sich die Funkenbildung, sobald die Kohlenbürsten eine der Drehrichtung des Ankers entgegengesetzte Neigung erhalten. Bei Motoren mit wechselnder Drehrichtung empfiehlt es sich, die Kohlenbürsten in der Symmetrieachse radial zum Kollektor zu stellen. Eine zu hohe Erwärmung des Kollektors nimmt manchmal ihren Ausgang von einer unzulässig starken Ankererwärmung. Die Erwärmung ist manchmal so stark, daß die Verbindungsstellen zwischen Windungen und Lamellen auflöten. Es ist stets nachzusehen, ob der Kollektor rundläuft; kleine Erhöhungen erschüttern die Bürsten und tritt so ein fehlerhafter Kontakt ein. Kleine Erhöhungen lassen sich mittels Glaspapier abreiben, genügt dies nicht, so nimmt man Bimsstein zum Abschleifen. Der abgeriebene Sand muß sorgfältig beseitigt werden, da sonst leicht Kurzschlüsse entstehen. Hat die Bürstenreibung zu große Formänderungen auf dem Kollektor hervorgerufen, so muß der Kollektor auf der Drehbank abgedreht werden, was nur durch einen sehr geübten Arbeiter geschehen soll. Das Abdrehen soll nur aus dringendem Anlaß geschehen und darf nur bei genügender Stärke der Lamellen erfolgen, da zu schwache Kupferlamellen sich stark erhitzen und so den ganzen Anker in Gefahr bringen. Zu breite und kräftige Lamellen sind zu vermeiden, da sie ebenfalls zu einer Erwärmung des Kollektors führen. Es kommt zur Bildung sogenannter Foucaultströme, welche die Oberfläche des Kollektors uneben machen und Funken hervorrufen. Es ist darauf zu achten, daß das Isoliermittel, meist Glimmer, nicht zwischen den Lamellen hervorsteht. Es führt dies zu einem schlechten Kontakt zwischen Kollektor und Bürsten, so daß der Kollektor entweder ganz oder teilweise schwarz wird; gleichzeitig tritt starke Funkenbildung auf, während sich der Kollektor und Bürsten äußerst schnell abnutzen. Zur Beseitigung dieses Uebelstandes muß das Isoliermittel äußerst vorsichtig abgeschabt werden, wobei insbesondere nicht das Kupfer des Kollektors verletzt werden darf. Die Tiefe zwischen den Lamellen darf nicht über einem halben Millimeter hinausgehen, da sonst die Staubbildung in der Rinne leicht zu Kurzschlüssen Veranlassung gibt.

Was die unzulässige Erwärmung der Magnete betrifft, so können auch hier verschiedene Ursachen vorliegen. Ist in den verschiedenen Spulen ein größerer abweichender Widerstand vorhanden, so erwärmen sich die Magnetspulen übermäßig. In einem solchen Fall ist jede Spule auf ihren Widerstand zu messen. Zeigt sich die unzulässig hohe Erwärmung gleichmäßig bei allen Magnetspulen, so ist dies auf einen zu starken Erregerstrom zurückzuführen. Zur Beseitigung des Uebelstandes genügt die Vergrößerung des Feldwiderstandes. Liegen Serienwicklungen vor, so empfiehlt sich eine teilweise Ableitung des Erregerstromes. Feuchte Magnetspulen entwickeln Wasserdampf, wodurch die Isolierung leidet, so daß der Isolierwiderstand der Magnetspulen zu schwach wird. Kurzgeschlossene Magnetspulen bleiben kalt, während bei den anderen durch den vergrößerten Erregerstrom eine entsprechende Erwärmung eintritt.

Digitized by Google

Gelegentlich macht man die Beobachtung, daß der Gleichstrommotor bei der Inbetriebsetzung eine zu große Anfangsgeschwindigkeit entwickelt, begleitet von einer Funkenbildung am Kollektor. In der Regel ist diese Störung auf eine zu schwache Erregung zurückzuführen. Es ist zunächst eine Nachprüfung des Erregerstromkreises erforderlich, ob nicht an irgend einer Stelle eine Unterbrechung eingetreten ist. In diesem Sinne ist der Anlaßwiderstand nebst den Verbindungsleitungen zu untersuchen, auch die Magnetwicklungen sind nachzusehen. Schließlich kann die Ursache aber auch in einer falschen Schaltung der Magnetspulen liegen, so daß eine umgekehrte Polarität eingetreten ist. Dies zeigt sich meistens bei der erstmaligen Inbetriebsetzung. Zur Prüfung ist eine Magnetnadel heranzuziehen. Läuft der Motor mit Belastung nicht an, so liegt die Vermutung vor, daß der Strom wohl durch die Magnetspulen geht, sich aber auch infolge falscher Schaltung einen Weg durch den Anlaßwiderstand bahnt. Bei dieser Sachlage ist das Magnetfeld äußerst schwach. Zur Behebung der Störung muß die Schaltung richtiggestellt werden. Der umgekehrte Fall, daß der Motor leer nicht anläuft, ist auch nicht selten. Der leicht drehbare Anker entwickelt hierbei starke Funken. Die Ursache dieser Störung ist in der Regel im Fehlen des Magnetstromes zu suchen; es liegt dann eine Stromunterbrechung im Motor selbst vor, oder es ist im Anlasser der Nebenschlußstromkreis unterbrochen. Ist dagegen bei vorhandenem Ankerstrom und Magnetstrom der Anker von Hand nur schwer oder ruckweise andrehbar, so muß bei richtiger Schaltung auf beschädigte Ankerspulen geschlossen werden. Zur Feststellung des Fehlers löst man die Enden jeder Magnetspule von den Klemmen und untersucht jede einzelne Magnetspule, was mit einer Klingelleitung, Batterie oder einem Galvanometer geschehen kann. Bei der Spule mit dem unterbrochenen Stromkreis läutet die Klingel nicht oder das Galvanometer schlägt nicht an. Erweist sich der Ankerstromkreis als unterbrochen, so erfolgt die Fehlerfeststellung durch einen Galvanometer mit Batterie. Es müssen alsdann die einzelnen Magnetspulen vom Kollektor getrennt werden. Beim Anlassen des Nebenschlußmotors ist es zweckmäßig, den Regler kurzzuschließen, damit der Magnetstrom stark ist, und der Motor ein starkes Magnetfeld besitzt. Um einen raschen Verschleiß des Kollektors vorzubeugen, empfiehlt es sich, denselben allwöchentlich mit einem sehr leichten Anstrich gewöhnlicher Vaseline zu überziehen, was mit einem Leinwandläppchen geschehen kann. Unsere vorstehenden Angaben beziehen sich hauptsächlich auf Gleichstrommotoren und mögen nun noch einige Bemerkungen über Drehstrommotoren folgen, wobei sich hinsichtlich der Ursachen von Betriebsstörungen vielfach das gleiche ergibt.

Stark auftretende Funkenbildung bei Wechselstrommaschinen kann auf schadhafte oder schmutzige Schleifringe zurückzuführen sein, was auch von den Bürsten und Bürstenhaltern gilt. Bei übermäßiger Erwärmung des Drehstrommotors ist zunächst zu untersuchen, ob eine sachgemäße Belastung vorliegt. Die Prüfung hat sich weiter auf den richtigen Anschluß, ob Dreieck- oder Sternschaltung, zu erstrecken, auch ist die Spannung und Periodenzahl zu untersuchen. Ist eine mit Sternschaltung arbeitende Maschine irrtümlich in Dreieckschaltung angeschlossen, so tritt durch die hierdurch bedingte zu starke Magnetisierung eine unzulässig hohe Erwärmung des Statoreisens ein, die sich nach und nach auf die Wicklung ausdehnt. Im umgekehrten Fall, bei einem für Dreieckschaltung gebauten Motor, der in Sternschaltung falsch angeschlossen ist, erwärmt sich die überlastete Wicklung zu stark, wodurch die Isolation einer schweren Schädigung ausgesetzt ist. Die als Folge auftretende zu große Ueberlastung der Läuferwicklung kann gleichfalls zu einer Beschädigung derselben Anlaß geben. Läuft der Drehstrommotor nicht an, so ist die Ursache dieser Betriebsstörung fast immer in den Leitungsanlagen zu suchen. Es ist zu prüfen, ob die Sicherungen in Ordnung sind, bei einem Schleifringmotor muß zwischen den Bürsten und Schleifringen ein guter Kontakt bestehen. Die Leitung darf natürlch keine Unterbrechung aufweisen; ebenso ist der Anlasser nachzusehen. Mit dem Voltmesser untersucht man, ob die drei Phasen Strom besitzen. Erweist sich eine der Phasen als stromlos, so besteht in einer der Phasen eine Leitungsunterbrechung. Auch kann eine fehlerhafte Anlaßvorrichtung die Ursache sein, daß der Motor nicht anläuft. Das gleiche zeigt sich, wenn der Motor schlecht zentriert ist und an das Eisen des Stators streift. Man achte darauf, die Kurzschlußvorrichtung zu öffnen, da sich sonst der Motor erhitzt und stark brummt. Bei einer falschen Schaltung bildet sich kein richtiges Drehfeld, so daß die Anlaufkraft zu gering ist. Die Phasenströme sind verschieden stark und stellt sich dann ein Brummen des Motors ein. Mit Hilfe des Wicklungsschemas wird es stets gelingen. die fehlerhafte Stelle herauszufinden. Beobachtet man, daß bei einem Drehstrommotor der Tourenabfall über die zulässige Grenze hinausgeht, so ist der Motor nicht in Ordnung. Bei einem falschen Anschluß von Dreieckschaltung oder Sternschaltung wird sich ein sehr starker Tourenabfall zeigen, da die Magnetisierung zu schwach ist. Die Vollbelastung ist in diesem Fall nur schwer möglich. Ferner ist stets für richtige Klemmenspannung zu sorgen, da das Drehmoment quadratisch mit der Spannung sinkt. Bei nicht richtiger Klemmenspannung stellt sich ein größerer Tourenabfall ein, so daß der Motor schließlich still steht. Werden Kurzschlußmotore zu stark belastet, so tritt als Folge eine übermäßige Erwärmung der Kurzschlußringe ein, was zu einem ungünstigen Kontakt der einzelnen Läuferstäbe mit den Ringen führt. Auch in diesem Fall zeigt sich ein erheblicher Tourenabfall, so daß die Belastungsmöglichkeit zurückgeht. Gleichzeitig ist eine starke Erwärmung des Läufers zu beobachten. Bei einem mit Kurzschlußwicklung versehenen Motor hat eine zu starke Erhitzung meist ihre Ursache darin, daß die mit den Scheiben verbundenen Stäbe in einem schlechten Kontakt stehen. Die Leistung wird dadurch bei fehlender Tourenzahl geringer. Zur Behebung dieses Fehlers müssen die Lötstellen oder die Vernietung der Scheiben verbessert werden. Arbeitet der Motor mit einem Schleifringanker, so zeigt sich dieser Fehler durch ein Schnarren beim Anlassen des Motors. In der Regel wird sich als Ursache dieser Störung ein Kurzschluß in der Wicklung vorfinden. Da die Erwärmungen im elektromotorischen Betrieb eine ziemliche Rolle spielen,

Digitized by Google

so ist es wichtig, die zulässige Grenze der normalen Erwärmungen kennen zu lernen, und zwar liegt diese Grenze bei Kollektoren annähernd bei 60° C, bei Lagern bei 50° C, bei Eisen von Generatoren und Motoren ebenfalls 50° C. Ruhende Wicklungen sollen sich nicht über 10° C erwärmen. In allen diesen Fällen ist die umgebende Lufttemperatur mit 35° C angenommen. In sehr heißen Räumen darf also nur eine entsprechend geringere Temperaturzunahme eintreten.

Wenngleich der große Vorzug des Elektromotors in seiner geringen Pflegebedürftigkeit besteht, so soll anderseits aber doch die an sich einfache Wartung mit Aufmerksamkeit ausgeführt werden. Man beachte den kleinsten Fehler und beseitige ihn unbedingt, wenn man sich nicht eines Tages einer schweren Betriebsstörung und kostspieligen Reparatur gegenübersehen will. Rechtzeitiges Eingreifen wird fast immer vor großen Schaden bewahren. Dr. Martell.

MARKT-BERICHTE

Der Nadelpapierholzmarkt.

festigt sich mehr und mehr. Nachdem lange Zeit hindurch die Zellstoff- und Holzstoffabriken im Einkauf sich sehr zurückgehalten hatten, gibt man allmählich die Reserve auf. Offenbar veranlaßten dies die langsam steigenden Preise. Kürzlich gab das württembergische Forstamt Aalen 475 rm Nadelpapierholz, gereppelt, wie folgt ab: 1. Klasse zu 12,85 Mark, 2. Klasse zu 10,70 M. und 3. Klasse zu 8,55 M. je Raummeter ab Wald. Bei freihändiger Abgabe des württembergischen Forstamts Biberach a. R. wurden für Nadelpapierholz 2. Klasse 10,50 M. und für 3. Klasse 8,40 M. je Raummeter ab Wald vereinnahmt. Bei einer Reihe von Papierholzverkäufen in Bayern hat sich das Preisniveau ebenfalls sichtlich gehoben; jedenfalls lagen neuerdings Resultate mit die Taxen überschreitenden Sätzen vor, während kürzlich noch vielfach die Erlöse weit unter den Anschlägen standen. Man glaubt indessen nicht, daß die Aufwärtsbewegung in den Preisen sprunghaft sein wird, denn dagegen spricht der Umstand, daß in den süddeutschen Forsten immer noch erhebliche Posten unverwerteter Papierhölzer liegen, die demnächst an den Markt gebracht werden dürften. Man wird daher angesichts des Bedarfs mit ziemlich stattlichem Angebot rechnen dürfen, zumal überdies von

Treibriemen

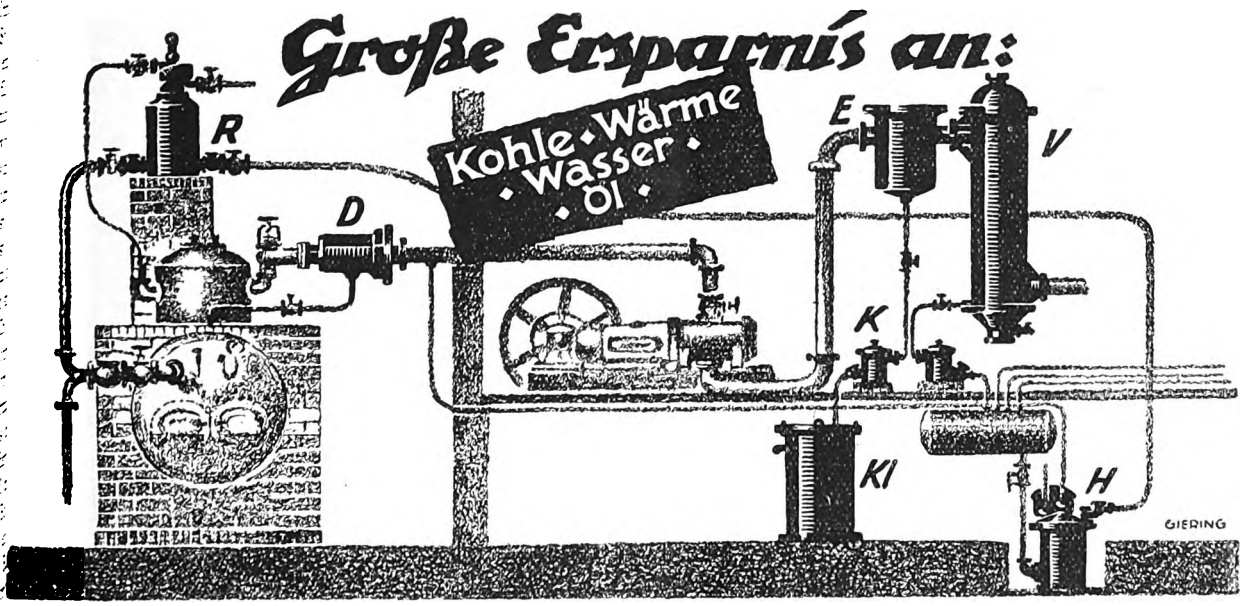
aus Gummi, Balata, Leder, Kamelhaar, Baumwolle etc.

wirklich echte Friedensware liefern prompt

Schmidt & Brösel

Halle a. d. Saale

Telegramm-Adresse: Gummibrösel. Fernsprecher 6223 u. 6434



R: Kondenswasser-Rückleiter
Das gesamte Kondensat wird ohne Verlust und Abkühlung und ohne Kraftbedarf kostenlos in geschlossenem Kreislauf regelmäßig und automatisch in den Kessel zurückgeführt.

D: Orka-Dampftrockner D.R.P.
erzeugt völlig reinen, schlamm- und staubfreien Dampf für Kraft- und Heizzwecke.
Kohlenersparnis gar. 15%

E: Bühring-Abdampf-Entöler D.R.P.
mit Rückgewinnung des gesamten unverbrauchten Zylinder-Oles.

K: Okuli-Kondenswasser-Ableiter
mit Schauglas D.R.P.
Ständige Kontrolle während des Betriebes, weil sichtbare Leistung u. sichtbare Funktion.

Kl: Bühring-Doppelstrom-Ölklärbehälter D.R.P.

V: Bühring-Gegenstrom-Vorwärmer
Kohlenersparnis durch kostenlose Warmwasserbereitung mittels Abdampf.

H: Automatische Schwimmer-Pumpe Syst. Bühring
zur selbsttätigen Entwässerung von Vakuumleitungen, zum Heben und Fördern von Kondenswasser u. sonstigen Flüssigkeiten.

BÜHRING A.G. LANDSBERG BEZ. HALLE
MASCHINENFABRIK · KESSELSCHMIEDE · APPARATEBAUANSTALT

Digitized by Google

neuerlichen Windfällen sich große Posten Papierholz ergeben dürften. Von der Tschechoslovakei hat man Nadelpapierholz, 1 m lang, 8—24 cm stark, Fichte mit wenig Tanne, ausfuhrfrei deutscher Grenzstationen, zu 93—100 Kronen je Raummeter, ohne deutschen Eingangszoll angeboten. Grubenholz war nur in schwachen Stempeln einigermaßen begehrt, während sich Nachfrage nach Grubenlangholz nur in bescheidenem Maße zeigte. Nach Grubenschwarten hielt man ständig Umschau; man suchte 17,20 und 23 mm sarke Ware in Längen von 1—1,30 m, 10 und 12 cm aufwärts breit, je nach Sorten. Geschäftsabschlüsse in tschechischem Grubenholz sind nicht bekannt geworden.

GESCHÄFTS-NACHRICHTEN

Bremer Papier- und Wellpappenfabrik Akt.-Ges., Bremen. Das Grundkapital ist auf 600 000 GM. umgestellt.

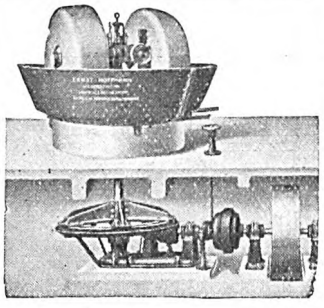
Kartonpapierfabriken A.-G. (früher Norddeutsche Lederpappenfabriken A.-G.) Groß-Särchen, N.-L. In dem Bericht über den Verlauf der Generalversammlung ist insofern ein Fehler unterlaufen, als das Zusammenlegungsverhältnis nicht 50 : 1, sondern 25 : 1 ist, d. h. 1000 Papiermarkaktien lauten nach der Zusammenlegung über 40 M. und die 2000 Papiermarkaktien lauten über 80 M.

Deutsche Dachpappenvereinigung Ges. m. b. H., Berlin W 15, Pfalzburger Str. 62. Das Stammkapital ist auf 5000 GM. umgestellt.

Die Vereinigte Holzstoff- und Papierfabriken Akt.-Ges., Niederschlema, kündigt 2680 Stück Genußscheine Lit. A und 5196 Stück Genußscheine Lit. B zu den nach Beschluß der Generalversammlung vom 30. Dezember 1922 festgesetzten Bedingungen zur Rückzahlung per 31. Dezember 1924. Es wird darauf hingewiesen, daß den Inhabern der Genußscheine gestattet ist, diese gegen Aktien einzutauschen derart, daß den Einreichern von Genußscheinen nebst Dividendenschein 1924 im Gesamtwert von je 2000 Papiermark eine ab 1. Januar 1924 gewinnberechtigte Aktie über 100 Goldmark gewährt wird.

Heinrich Dörler, Kartonnagenfabrik, Pirmasens, Bitscherstr. 8. Prokura Otto Dietz. (Neu gegründet.)

Neue Vertretung. Die Firma Karl Krause, Leipzig, hat ihre Vertretung für das westliche Gebiet des Freistaates Sachsen Herrn Reinhardt Winter, Chemnitz, Planitzstr. 32, übertragen.



JULIUS BUCHMANN
Holzstoff- und Pappenfabrik
Rinnthal-Sarnstall
den 1. August 1923

Herrn
Ernst Hoffmann
Maschinenfabrik
Niederschlema i. Sa.

Sie richten an mich das Ersuchen, mich darüber zu äußern, wie ich mit den von Ihnen gelieferten Kollergängen zufrieden bin. Eine genaue Angabe wieviel Altpapier sich mit den Kollergängen aufschließen läßt, kann ich nicht machen, da dies zu sehr von der Beschaffenheit des Rohmaterials abhängt. Ich bestätige Ihnen jedoch gerne, daß die Kollergänge sehr leistungsfähig sind und ich mit deren Arbeitsweise in jeder Beziehung zufrieden bin.

Hochachtungsvoll
JULIUS BUCHMANN.

LOH-BRAUN

verbessertes Saftbraun

Farbstoff * Leimstoff * Füllstoff

Chemische Industrie Karlsruhe G. m. b. H.
Karlsruhe 8. (Baden) / Telegr.: Chemiewerk

Schwefelsaure Tonerde 14-15% und 17-18% / Alaun

Satinweiß / Blanc fixe

OBRA Schutzmarke

stellen her

OBRA Schutzmarke

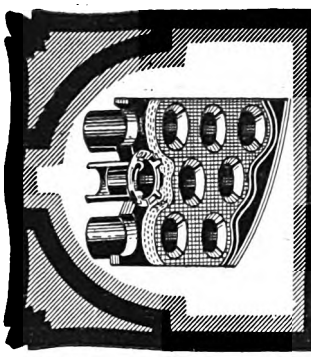
Chemische Fabriken Oker & Braunschweig A.-G.
Gegr. 1864 Oker am Harz Gegr. 1864

Digitized by Google

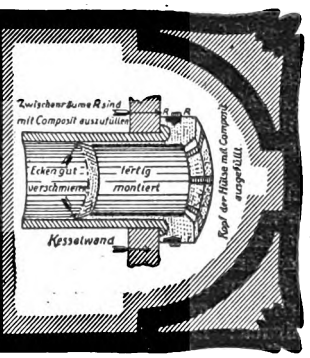
Papierfabrik Cospuden Flinsch-Maurer, Cospuden bei Zwenkau. Die Prokura Friedrich Wilhelm Oste ist erloschen.

Beilagenhinweis.

In origineller, äußerst zeitgemäßer Weise stellt das bekannte **Phönix Armaturen-Werk, Adolf G. Meyer, Frankfurt a. M.-Rödelheim** (Sonderfabrik für Original-Wasserstandsanzeiger „Phönix", Sicherheits-Reflexions-Anzeigern und Armaturen für Kältemaschinen) den Rundfunk in den Dienst seiner Werbetätigkeit. Es wird unsere Leser sicher interessieren, den Inhalt der letzten Durchgabe kennen zu lernen, und wir fügen daher unserer heutigen Nummer einen Abzug des Textes bei.

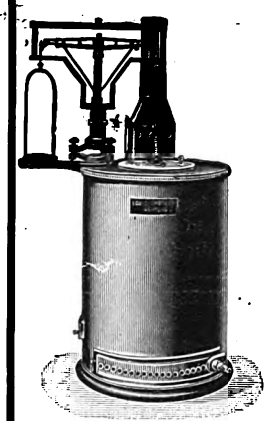


Schutz für Rauchrohrkessel
Lokomobilen, Lokomotiven sind
Schlick'sche
BRANDRINGE D.R.P. u. Ausl. Pat.
Verhindern und beseitigen dauernd und zuverlässig das Laufen und Undichtwerden der Kesselrohre, verlängern die Lebensdauer der Rohre und Kessel.
Schnelles Einsetzen, vieljährig erprobt.
GUSTAV SCHLICK, DRESDEN 15 R 6



Schopper Trockengehaltsprüfer

(wie an das Staatl. Materialprüfungsamt, Berlin-Lichterfelde, geliefert), für Gas-, Dampf- od. elektrische Heizung, schnell u. sicher arbeitend, billig im Betriebe



Festigkeitsprüfer

für Spinnpapier, sowie alle übrigen Papiere, Papiergarn und Papiergewebe

Dickenmesser, Veraschungsapparate, Präzisions-, Papier- u. Pappenwagen

erzeugt in anerkannt bester Ausführung

Louis Schopper
Leipzig 2
Bayersche Straße 77
und Arndtstraße 27.

Fabrik für Materialprüfungsmaschinen, wissenschaftliche und technische Apparate.

Fachmännisches Personal

bekommen Sie durch Stellenangebote im „Papier-Fabrikant" Berlin S 42.

DÖBELNER FASSFABRIK HAUPT & CO.

DÖBELN IN SACHSEN

Fernsprecher: Nr. 337 / Telegramm-Adresse: „Faßfabrik"

SPEZIALITÄTEN:

Laugentürme / Laugenbottiche
Stoff- und Rührbütten
Holländer / Waschtrommeln
Bottiche in jeder Größe

Feinste Empfehlungen des In- und Auslandes

Vereinigte Metalltuch-Fabriken

bisher: Chr. Steinmayer & Carl Bock ▪ Gegr. 1870 ▪ Reutlingen (Württ.)

liefern sämtliche Arten

Maschinen-Siebe in anerkannt bester Beschaffenheit.

Digitized by Google

BÜCHERSCHAU

Die hier besprochenen Bücher und Zeitschriften sind ebenso wie alle übrigen zu beziehen durch Otto Elsner, Verlagsgesellsch. m. b. H., Berlin S 42.

Der neue Brockhaus. Er kommt als das erste größere Friedenslexikon in vier Bänden heraus, von denen Band I vor uns steht, der die Buchstaben A bis E umfaßt und mit zahlreichen bunten und einfarbigen Bildertafeln und Karten und abbildungen ausgestattet ist. Die vielen charakteristischen Ansichten aus allen möglichen Orten machen das Durchblättern zu einer anregenden Weltreise. Wenn man dann versucht, forschend ins Innere des Brockhaus, in den über 750 Seiten umfassenden Text einzudringen, gewinnt man bald den Eindruck: Die geistige Schöpfung, die die umsichtige Redaktion in Verbindung mit ihren sachkundigen Mitarbeitern und dem Verlag ausgeführt hat, verdient uneingeschränkte Bewunderung; man weiß, daß der Name Brockhaus stets tadellose Arbeit gewährleistet.

Die Frage: „Was bringt denn eigentlich der neue Brockhaus Neues?" ist unmöglich in vollem Umfang zu beantworten. Seitdem der Brockhaus kurz vor dem Kriege zum letztenmal erschienen war, haben sich die Ereignisse überstürzt; und von allem Neuen hat der neue Brockhaus ebenso gewissenhafte Notiz genommen wie vom bewährten Alten. Von der „Affenhaut" bis zum „Expressionismus" mit seinen prächtigen zwei Tafeln, Berühmtheiten der Wissenschaft und Kunst und des öffentlichen Lebens. Alle Künste aller Länder sind vertreten. Zum erstenmal hat auch die Musik eine größere Berücksichtigung gefunden, so daß selbst die Anfänge von Liedern und Arien mit Noten gegeben worden sind. Wohltuend ist die Unparteilichkeit, deren sich der Brockhaus stets befleißigt hat und die gerade in unsern Tagen ein besonders kostbares Gut ist. Auf naturwissenschaftlichem Gebiet ist der Brockhaus vorbildlich geblieben. In welchem Umfang den wirtschaftlichen und politischen Fragen Raum gegeben ist, beweist der Umstand, daß allein die mit „Arbeit" zusammenhängenden Stichwörter nicht weniger als acht Seiten des Buches einnehmen. Daneben finden wir anregende Artikel über Erziehung, Volksbildung usw. mit belehrenden Tabellen. Die Buchführung ist in ihren verschiedenen Arten in einer so übersichtlichen Weise dargestellt, daß man mit einem Schlag Klarheit gewinnen kann. Daß das praktische Leben, voran

Zwecks Errichtung einer Cellulose- und Papierfabrik besonders Zeitungsdruckpapier in Südamerika wird

erstklassiger Fachmann gesucht

der bereit ist, eine mehrmonatige Reise nach Südamerika zu unternehmen, um die für die Ausbeutung in Betracht kommenden Wälder zu untersuchen und hierüber ein ausführliches Gutachten abzugeben

Nur erste Reflektanten wollen sich unter **P. F. 88** an die Geschäftsstelle dieses Blattes wenden

Uebersee
Frankreich * Italien * Balkanstaaten

Anerkannt erstklassiger und tüchtiger Papiermacher-Ingenieur, Schweizer, seit 14 Jahren als Konstrukteur, Werkführer, Betriebsingenieur und techn. Leiter in in- und ausländischen Fabriken tätig, sucht gelegentlich Stellung als

techn. Direktor od. Betriebsing.

in obengenannten Staaten. Suchender ist ledig, in den besten Jahren, und ist befähigt, einem Papierfabrikbetriebe vorzustehen, ihn aufs wirtschaftlichste einzurichten und zu leiten. Gefl. Anträge unter **P. F. 82** an die Geschäftsst. d. Bl.

Alte renommierte Maschinenfabrik (Niederschlesien), welche die Verkaufsorganisation bedeutend aufbaut, sucht noch für mehrere Bezirke, zum Vertrieb der Erzeugnisse ihrer Abteilung: **Dampfmaschinen, Abdampfverwertung, Rohölmotoren, Kesselbau und Gießerei**

erste seriöse Vertreter od. Vertreterfirmen.

Es kommen nur Bewerber in Frage, welche über tatsächliche Fachkenntnisse verfügen, beste Beziehungen zu Verbrauchern unterhalten und erfolgreiche Verkaufstätigkeit nachweisen. Interessenten wollen sich mit näheren Angaben unt. **P. F. 91** an die Geschäftsst. d. Bl. wenden.

Welche Fabrik kann zur regelmäßigen Lieferung für

Export

anstellen erstklassige, reine, welche, **gebleichte**

Aspen-Sulfit Zellulose

Angebote u. **P. F. 89** an die Geschäftsstelle d. Blattes

Digitized by Google

die Technik, im Brockhaus nicht zu kurz kommt, ist allgemein bekannt. Beansprucht doch allein die Gruppe der zur Elektrizität gehörenden Artikel im ersten Bande sechs Seiten. Wertvoll ist eine Tabelle der Erfindungen, die mit dem vor 1800 v. Chr. erfundenen Glas beginnt und mit Steinachs Verjüngungsverfahren endigt. Sehr zu begrüßen ist die Tafel „Erste Hilfe". Sie beweist, daß der neue Brockhaus es versteht, sich im täglichen Leben unentbehrlich zu machen. Die aus Amerika eingewanderte Sucht nach kurzen Namen bringt oft in Verlegenheit. Der Brockhaus belehrt uns, was mit Afa, Apo usw. gemeint ist, ebenso wie er dunkle Redensarten und Ausdrücke, wie z. B. „aufs Dach steigen", „baldowern", nach Bedeutung und Herkunft erklärt. Mit den Banken werden wir wie mit den hervorragendsten Firmen aller Industrie- und Handelsgebiete vertraut gemacht, von der Deutschen Bank bis herab zur „Dachauer Bank". Ein besonderes Lob verdienen die Karten. Sie sind klar, übersichtlich und reichhaltig. Für uns Deutsche haben sie freilich leider wenig Erfreuliches zu melden, und man wird traurig gestimmt, wenn man die Karten von Deutschland und seinen ehemaligen Kolonien betrachtet. Ein Handbuch für sich bildet der Abschnitt Deutschland mit all den vielen dazugehörenden wirtschaftlichen, geschichtlichen, politischen usw. Artikeln und Karten.

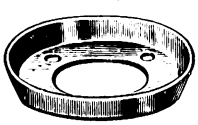
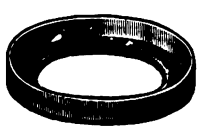
Der in Halbleinen gebundene Band kostet 18 Goldmark, in Halbpergament gebunden 25 Goldmark.

Steinbrecher
Zerkleinerungs- u. Mahlanlagen
Kalk-, Gips-, Zement-Anlag.
Beste Patent-Perplex
Mahlmaschinen
Universalmühlen mit Entlüftung
Ueber 15.000 Mahlanlagen geliefert
Bester Beweis unübertreffl. Konstrukt.
Alpine Masch.-A.-G. Eisengießerei Augsburg
Spezial-Abteilg. II: Eis- u. Kühlanlagen
Schlackenbrecher
Straßenwalzen
Betonmischer

Jg. Mann
29 Jahre alt, 2½jähr. Tätigkeit in Papierfabriken, sucht zur weiteren Ausbildung bei bescheidnen Ansprüch. Stellg in Papierfabrik als
Stütze des Betriebsleiters
oder Werkführers. Gefl. Angeb. u. P.F.95 an die Geschäftsstelle d. Bl.

VERTRETER
von Zeitungs- und Druckpapier,
in Sonderheit satiniertem Papier, sehr gut bei
der großen französischen Presse eingeführt
mit gutem Kundenstamm suchen Vertretung von deutschen Papierfabriken. Sitz in Straßburg.
Angebote unter P. F. 83 an die Geschäftsstelle dies. Blattes erbeten

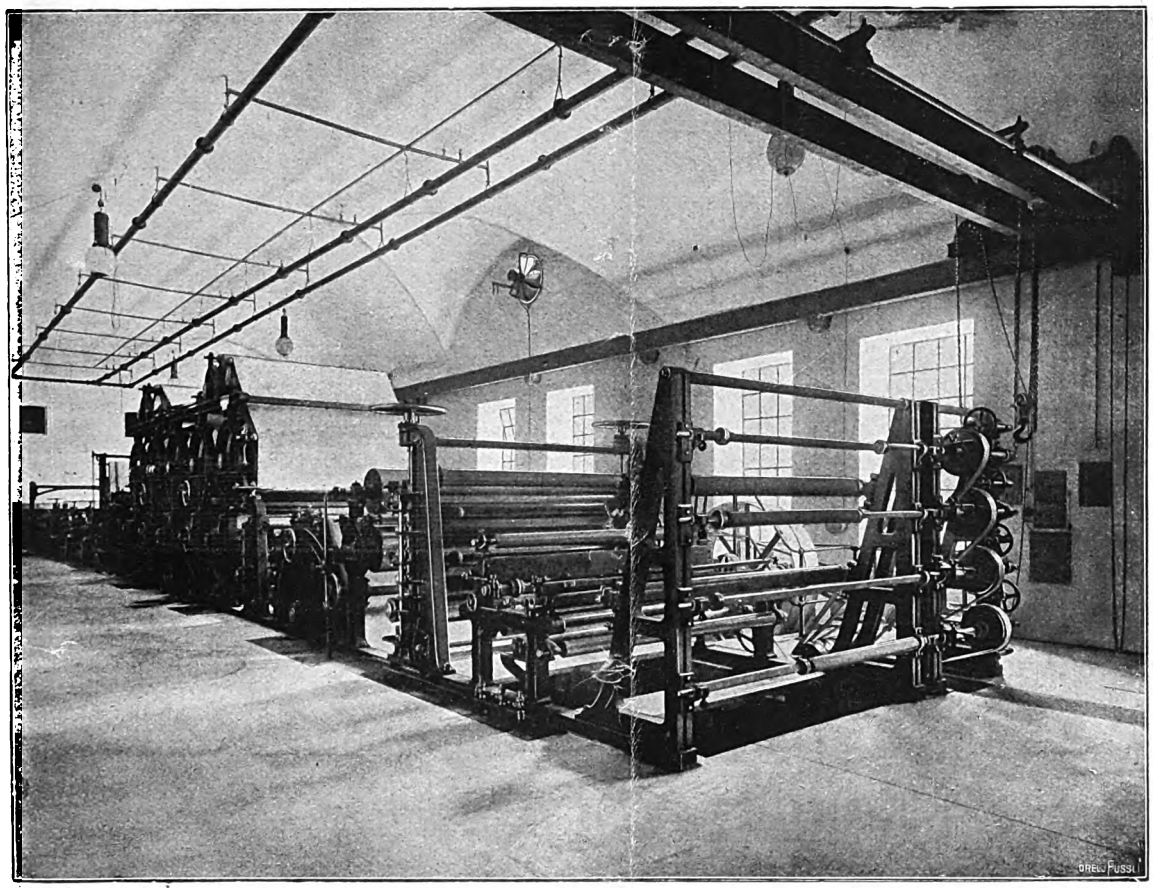
Jedes Kind
weiß es bereits, daß die Rohstoffpreise
anziehen
Unsere umfangreichen Einkaufsquellen und Lagerbestände gestatten es vorläufig, noch allen Bedarf unserer Auftraggeber prompt zu befriedigen
Heute noch decken Sie sich ein — —
Morgen ist es vielleicht schon zu spät!
Ankauf jeder lohnenden Menge Altpapier
Verladung aller Sorten nur waggonweise
Anfragen und Angebote ständig erbeten
auch von Firmen die noch nicht von uns bezogen haben
S. Bareinscheck & Co.
Berlin NO 43 / Neue Königstraße 5-6
Fernsprecher: Königstadt 108, 1845 und 1047 / Nollendorf 8717


Fritz Jbach
Messer- und Werkzeug-Fabrik
Remscheid-Hasten

Messer aller Art
für Papier-, Pappen-, Holzstoff- u. Zellulose-Fabrikation

Digitized by Google

Digitized by Google

Feinpapier-Maschinen



Escher Wyss & Cie

Ravensburg

Württemberg

Gegründet 1856

Digitized by Google

Digitized by Google

Salícum

Flüssiger
Kaltleim

zur Herstellung von Klebestellen. Zum Verkleben der Riese- und Bogenpackungen. Große Bindekraft. Sofort lieferbar frachtfrei jeder Bahnstation von 5 kg an aufwärts.

Jagenberg-Werke A.-G. Düsseldorf

Für das besetzte Gebiet:
Ab Zentrale Düsseldorf
und Lager Bonn.
Für das unbesetzte Gebiet:
Ab unserer Zweigfabrik
Siegmar i. Sa. oder ab Lager:
Barmen, Berlin, Dresden,
Hamburg, Hannover,
Mannheim, Nürnberg,
Stuttgart.

Wir kaufen

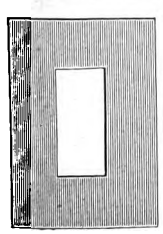
gebrauchte
wollene

Filztücher u. Abfälle

und erbitten
bemustertes Angebot

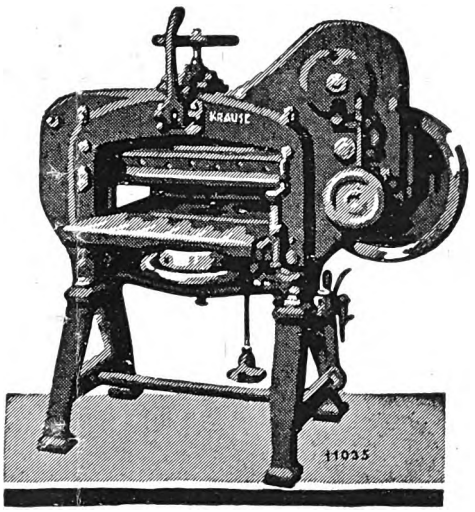
Adolf Henel, G. m. b. H.
Spremberg-L.

Schornsteine
Bau-, Reparaturen, Erhöhungen.
Kessel-Einmauerung
FLUGASCHENFÄNGER, MASCHINEN-FUNDAMENTE
Georg Richter
Chemnitz



Band-eisen-Schlösser
liefern ab Lager
Gebr. Eiselt
Zittau i. Sa. 28

KRAUSE



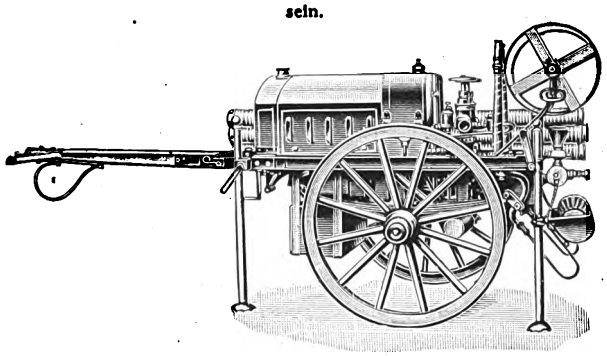
Patent-Schnellschneider
Modell A-D
für Kraftbetrieb, mit Schnellpressung, Schwingschnitt, Tisch mit Schnellsattel, Feineinstellung und mechanischem Vorschub

KARL KRAUSE LEIPZIG
Lager und Ausstellung: Leipzig, Zweinaundorfer Straße 59
und Karl Krause G. m. b. H., Berlin C 19, Seydelstraße 11/12

Fabriken der Papier-Industrie
dürfen nicht mehr ohne

FLADER-MOTOR-FEUERSPRITZEN

sein.



Viele maßgebende Firmen der Branche bereits beliefert
Ermäßigung der Feuerversicherungs-Prämien
E. C. FLADER ★ JÖHSTADT i. Sa.
Besuche und Angebot kostenlos

Digitized by Google

Digitized by Google

DER PAPIER-FABRIKANT

Organ der führenden Verbände der deutschen Papier- und Zellstofferzeugung:

Zentralausschuss der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie / Arbeitgeberverband der deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie E. V. Papiermacher-Berufsgenossenschaften

Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure

Verein Deutscher Papierfabrikanten

Verein Deutscher Pappenfabrikanten / Verein Deutscher Zellstoffabrikanten / Verein Deutscher Holzstoffabrikanten / Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Rohpappenindustrie / Gesamtausschuss der Fachgruppen der Papierindustrie / Hilfsverein der deutschen Papierindustrie

Schriftleitung: Regierungsrat a. D. Diplom-Ingenieur Friedrich Bohlmann, Potsdam

Mit der Beilage «Cellulosechemie«, herausgegeben von Professor Dr. Emil Heuser, Seehof bei Berlin, Post Teltow

Alle Zuschriften an die Schriftleitung des »Papier-Fabrikant«, Berlin S 42, Oranienstr. 140/142, erbeten. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages unter vollständiger Quellenangabe »Der Papier-Fabrikant«, gestattet. Bezugsbedingungen: Monatlich 1.50 Goldmark, bei direkter Zustellung zuzüglich Porto, für Deutsch-Oesterreich 27 000 Kr. ö. W., nach dem Ausland zum Vierteljahrespreise von 7,50 Fr. schweizerischer Währung beziehungsweise zu den entsprechenden Preisen in der Währung des betreffenden Landes einschließlich portofreier Zustellung. Einzelne Hefte 0.40 Goldmark, bezw. 1.00 Fr. schweizerischer Währung. Die Zustellung der Zeitschrift erfolgt bis auf Widerruf, Abbestellungen müssen vierzehn Tage vor Vierteljahresschluss erfolgen. Erfüllungsort für Zahlungen Berlin-Mitte. Postscheck-Konto Berlin Nummer 1140

Verlag der Otto Elsner Verlagsgesellschaft m.b.H., Berlin S 42, Oranienstrasse 140/42

FERNSPRECHER AMT MORITZPLATZ NUMMER 5040, 5041, 5042, 5043 und 5044 ←→ TELEGRAMM-ADRESSE: ELSNERDRUCK

XXII. JAHRG. BERLIN, 12. OKTOBER 1924 NUMMER 41

INHALT:

TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHER TEIL:

Die Sumpfschneide (Cladium maricus) eine neue Cellulose-Pflanze. Seite 477
Erste Weltkraftkonferenz London-Wembley. Seite 480
Zeitschriftenschau. Seite 483
Patent-Umschau. Seite 485
Bücherschau. Seite 488
Fragekasten. Seite 488

AMTLICHER UND WIRTSCHAFTLICHER TEIL:

Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E. V. Seite 633
Verband Deutscher Druckpapier-Fabriken G. m. b. H. Seite 634
Transportanlagen in der Papierindustrie. Seite 634
Auslandsschau. Seite 641
Schulwesen / Marktberichte. Seite 642
Geschäftsnachrichten. Seite 644
Kleine Mitteilungen / Bücherschau. Seite 648

Amtlicher und wirtschaftlicher Teil.

Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E. V.

Nr. 45. Diskontierung von Wechseln durch die Reichsbank. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Von verschiedenen Seiten sind dem Reichsverband Klagen darüber zugegangen, daß Reichsbankstellen nur noch Wechsel mit drei Unterschriften diskontieren. Auf die Vorstellungen des Reichsverbandes beim Reichsbankdirektorium ist ihm erwidert worden, daß die Reichsbankanstalten vor einiger Zeit darauf hingewiesen seien, daß allmählich dazu übergegangen werden müsse, nur Wechsel mit drei Unterschriften zu diskontieren. Dieses Schreiben sei von vielen Reichsbankanstalten dahin ausgelegt worden, daß nur noch Wechsel mit drei Unterschriften hereingenommen werden dürfen. Es werde daher ein weiteres Schreiben an die Reichsbankanstalten in diesen Tagen herausgehen, in dem darauf hingewiesen wird, daß auch wie bisher Wechsel mit zwei Unterschriften diskontiert werden können.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie beabsichtigt, die Angelegenheit weiter zu verfolgen, und bittet, ihm von etwaigen Schwierigkeiten bei der Wechseldiskontierung laufend Mitteilung zu machen.

Nr. 46. Englische Reparationsabgabe. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Unter Bezugnahme auf unsere Notiz unter lfd. Nr. 42. Der Reichsverband teilt mit, daß das Reichskommissariat für Reparationslieferungen, Abteilung Friedensvertragsabrechnungsstelle, von den zur Erstattung der Reparationssachlieferungen und der englischen Reparationsabgabe herausgegebenen E-Schatzanweisungen nunmehr von den Stücken zu 40 M. die Nummern: Folge I, Gruppe Ic bis IVc, 110 001 bis 147 500 und von den Stücken zu 100 M. die Nummern: Folge I, Gruppe Ib bis IVb, 810 001 bis 830 000 ausgibt.

Das mit der Reichskreditgesellschaft getroffene, in dem zweiten Merkblatt des Reichsverbandes zur englischen Reparationsabgabe vom 30. April 1924 bekanntgegebene Abkommen über die Diskontierung erstreckt sich auch auf diese neu ausgegebenen Nummern der E-Schatzanweisungen.

Zur Vermeidung von Mißverständnissen hebt der Reichsverband bei diesem Anlaß hervor, daß für alle Reparationsgutscheine, die vom 1. September 1924 ausgestellt werden, die Erstattung in bar erfolgt, wie dies in dem Merkblatt zur Wiedereinführung der 26 proz. englischen Reparationsabgabe vom 5. September 1924 bekanntgegeben war.

Nr. 47. Ermäßigung der Anschlußgleisgebühren. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Mit Wirkung vom 18. September ab sind die Anschlußgebühren für Privatgleisanschlüsse um 10 Proz. ermäßigt worden. Da das Reichsverkehrsministerium außerdem unserem Antrag entsprochen hat, die Anschlußgebühren wieder wie früher spitz zu berechnen, d. h. die Abrundung erst bei der Endgebühr und nicht bei der Kilometerstaffelgebühr durchzuführen,

Digitized by Google

ist in verschiedenen Fällen eine größere Herabsetzung als 10 Proz. eingetreten.

Es gilt vom 18. September ab folgender

Anschlußgebührentarif:

A. Bahnhofsanschlüsse.

Entfernung	Jährlicher Wagenverkehr 1—3000		3001—10 000		über 10 000	
	Kohle	alle übrig. Güter	Kohle	alle übrig. Güter	Kohle	alle übrig. Güter
	Goldpfennig für einen beladenen Wagen					
bis 1 km einschl.	113	121	90	97	66	71
über 1 km b. 2 km einschl.	142	152	113	122	83	90
„ 2 km b. 3 km „	171	183	136	147	100	109
„ 3 km b. 4 km „	200	214	159	172	117	128
„ 4 km b. 5 km „	229	245	182	197	134	147
„ 5 km b. 6 km „	258	276	205	222	151	166
„ 6 km b. 7 km „	287	307	228	247	186	185
„ 7 km b. 8 km „	316	338	251	272	185	204
für jed. weitere km mehr	29	31	23	25	17	19

B. Anschlüsse auf freier Strecke.

Entfernung von Tarifstation bis Mitte Übergabegleis	Jährlicher Wagenverkehr 1—3000		3001—10 000		über 10 000	
	Kohle	alle übrig. Güter	Kohle	alle übrig. Güter	Kohle	alle übrig. Güter
	Goldpfennig für einen beladenen Wagen					
bis 1 km einschl.	170	182	135	144	98	105
über 1 km b. 2 km einschl.	227	243	179	192	132	142
„ 2 km b. 3 km „	298	319	236	253	172	184
„ 3 km b. 4 km „	351	376	277	297	202	217
„ 4 km b. 5 km „	404	433	318	341	232	250
„ 5 km b. 6 km „	457	490	359	385	262	283
„ 6 km b. 7 km „	510	547	400	429	292	316
„ 7 km b. 8 km „	563	604	441	473	322	349
für jed. weitere km mehr	53	57	41	44	30	33

Der Reichsverband behält sich vor, zu prüfen, ob diese Sätze den Selbstkosten entsprechen, und wird darüber weiter berichten.

Nr. 48. Wagenstandgelder. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Das Reichverkehrsministerium teilte dem Reichsverband der Deutschen Industrie auf seine wiederholten Vorstellungen wegen Ermäßigung der Wagenstandgelder mit, daß das Wagenstandgeld für den ersten Tag von 3 M. auf 2 M. mit Wirkung vom 16. September ermäßigt worden ist. Somit gelten als Wagenstandgelder folgende Sätze:

für die ersten 24 Stunden . . . 2 M.
für die zweiten 24 Stunden . . 4 „
für je weitere 24 Stunden . . . 6 „

Nr. 49. Wagenstand für Reichsbahnwagen, die auf Kosten Dritter ausgebessert werden. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Das Reichsverkehrsministerium hatte die Reichsbahndirektionen angewiesen, Wagenstandgelder für Reichsbahnen, die auf Kosten Dritter ausgebessert werden, für die Zeit der Instandsetzung zu erheben.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat darin eine ungerechtfertigte Härte der Reichsbahn erblickt. Er ist aus diesem Grunde für sofortige Beseitigung dieser Maßnahmen eingetreten, worauf die Deutsche Reichsbahn, Hauptverwaltung, erklärt hat, daß für die notwendige Dauer der Ausbesserung künftig statt des tarifmäßigen Wagenstandgeldes eine unveränderliche Gebühr von 3 M. für den Tag, insgesamt höchstens 12 M., erhoben wird. Diese kann ausnahmsweise nach den Grundsätzen über Rückerstattung von Wagenstandgeld auf Antrag zurückerstattet werden.

Nr. 50. Provision für gestundete Frachtbeträge. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Als besonders drückend wird weiterhin die Provision für die gestundeten Frachtbeträge empfunden, die zur Zeit 6 v. T. für die auf eine Woche gestundete Frachtschuld beträgt, obwohl der in einer Woche abgelaufene Frachtbetrag nicht sieben Tage, sondern durchschnittlich nur 3½ Tage gestundet ist, so daß die gegenwärtige Provision von 6 v. T. einer Verzinsung von 62,5 v. H. pro Jahr entspricht. In Friedenszeiten wurde dagegen eine Provision für die aufgelaufene Frachtschuld nicht erhoben, da an der Frachtstundung auch die Reichsbahn ein großes Interesse hat, weil Barzahlungen der Reichsbahn erhebliche Mehrarbeit verursachen. Eine Provision von 62,5 v. H. pro Jahr ist untragbar. Man kann wohl erwarten, daß die Reichsbahn nun endlich diese Gebühren den handelsüblichen Sätzen anpaßt.

Verband Deutscher Druckpapier-Fabriken G. m. b. H.

In der am 29. September stattgefundenen Gesellschafterversammlung ist der Verband um weitere drei Jahre, also für die Jahre 1926 bis 1928, verlängert worden.

Transportanlagen in der Papierindustrie.

Henry Ford spricht in seiner Selbstbiographie*), auf die wir an dieser Stelle in einiger Zeit zurückkommen werden, davon, daß die Grundlagen der Gesellschaft sich aus den Menschen und aus den Mitteln zusammensetzen, die zum Anbau, zur Herstellung und zum Transport der Gebrauchsgegenstände erforderlich sind. Dem Transport mißt er also eine ganz hervorragende Stellung bei, und eng verbunden mit der Transportfrage ist die der Transportanlagen. Wenn man den Arbeitsmethoden in den Fordschen Fabriken nachgeht, dann enthüllt sich das Geheimnis der außerordentlichen Produktionsmöglichkeit und der Verbilligung der Erzeugnisse, und dieses Geheimnis ist die planmäßige Transportanlage in den Fordschen Werken. Ein Beispiel: Im Oktober 1913 erforderte die Zusammensetzung eines Motors $9^{m}/_{10}$ Arbeitsstunden; sechs Monate später war die Zeit durch das System der gleitenden Montagebahnen auf $5^{14}/_{15}$ Arbeitsstunden gesunken. In der Fabrik ist jeder Arbeitsteil in Bewegung; entweder gleitet er an großen, über Mannshöhe befestigten Ketten in genauer Reihenfolge zur Montage, oder er bewegt sich auf Rollbahnen oder durch die Schwerkraft fort. Es ist der Grundsatz durchgebildet worden, einen Arbeiter niemals mehr als nur einen Schritt tun zu lassen und zu verhindern, daß er sich irgendwie zu bücken braucht.

*) Henry Ford „Mein Leben und Werk". 328 Seiten, geb. 8 M. Zu beziehen durch Otto Elsner Verlagsges. m. b. H., Berlin S 42, Oranienstr. 140-142.

Digitized by Google

Es ist klar, daß ein Arbeiter bei dieser Zeitausnutzung mehr verdienen muß als ein anderer, nach einem alten System arbeitender, denn das Spazierengehen ist bisher immer noch nicht sonderlich hoch bezahlt worden.

Wenn auch ein erheblicher Unterschied zwischen einer Automobilfabrik und einer Stätte der Papiererzeugung besteht, so glauben wir doch, daß auch die deutsche Papierindustrie vom einer Kenntnis der Fordschen Arbeitsmethoden Nutzen ziehen kann, um so mehr, als die deutsche Wirtschaft an der Schwelle des neudeutschen Erwerbslebens, an der wir jetzt nach dem Fallen der Zollschranken im Westen und der Annahme der Dawesgesetze stehen, danach trachten muß, mehr und billiger zu produzieren, ohne die Qualität zu vernachlässigen, um die Lasten des Londoner Paktes mindern zu helfen.

Einen kleinen Beitrag zur Verbilligung der Produktionskosten und zur Vermehrung der Produktion vermeinen wir daher mit der vorliegenden Nummer des „Papierfabrikant" bieten zu können, welche vorwiegend dem Transportwesen im Inneren der Fabrik gewidmet ist. Die folgenden Aufsätze, die wir dem Entgegenkommen der Firmen AEG., Berlin, MAN., Nürnberg, Kaiser & Co., Kassel, und Ernst Wagner, Reutlingen, verdanken, geben nur einen geringen Ausschnitt aus dem großen Gesamtgebiete der Transportmittel. Weitere Beiträge zu dieser Frage finden unsere Leser gewissermaßen im Anzeigenteile dieser Nummer und in den Beilagen. Wir möchten hier hinweisen auf die Firmen Bleichert & Co., Leipzig, und Siemens-Schuckertwerke, Berlin-Siemensstadt, die ebenfalls u. a. die neu aufgekommenen Elektrokarren bauen, die Firma Oscar Krieger, Dresden, Herstellerin eines anderen Hubtransportwagens, die Firmen Seck A.-G., Dresden, und ATG. Allgemeine Transportanlagen - Gesellschaft, Leipzig, deren Erzeugnisse Drahtseilbahnen, Feuerungstransportmittel u. a. m. umfassen, und endlich dürfen nicht fehlen die Demag Deutsche Maschinenfabrik A.-G., Duisburg, und die Albatroswerke, Berlin-Johannisthal, deren Hebezeuge weltberühmt und weltverbreitet sind. Bei dieser Gelegenheit bitten wir noch um Beachtung der Beilage in Heft 38 des „Papierfabrikant" von der Firma A. Stotz A.-G., Stuttgart, und der Beilagen, die wir in der nächsten Nummer des „Papierfabrikant" unseren Lesern bieten werden: der Sächsischen Transportgerätefabrik, Dresden, und der Demag, Duisburg.

Haben war somit einmal die Frage der inneren Transportmittel angeschnitten, werden wir uns in Nummer 43 vom 26. Oktober einmal der Frage des Ferntransportes zuwenden und in diesem Hefte an Hand von zahlreichen Abbildungen über den „Lastkraftwagen in der Papierfabrikation" sprechen.

An unsere Leser aber möchten wir die Bitte richten, mitzuarbeiten an ihrer Fachzeitschrift zum Besten des ganzen Faches und der deutschen Papier-, Pappen-, Holzstoff- und Zellstoffabrikation, und aus ihrer Tagesarbeit heraus uns Anregungen zu geben zum weiteren Ausbau des „Papierfabrikant", der seine Aufgaben als führendes deutsches Fachblatt umso gründlicher erfüllen kann, wenn er, von der Masse seiner Leser getragen, seine Mitarbeiter in seinem Leserkreise findet. „Mit Gunst von wegens Handwerk!" K. W.

Hängebahnen in Papierfabriken.

Von Oberingenieur A. Sieber, Kassel.

Zu was Hängebahnen? Genügen nicht die Fahrzeuge, die ohne Gleise auf dem Boden fahren? So ein Karren kostet nicht viel, aber eine Gleisanlage an der Decke ist ja unerschwinglich!

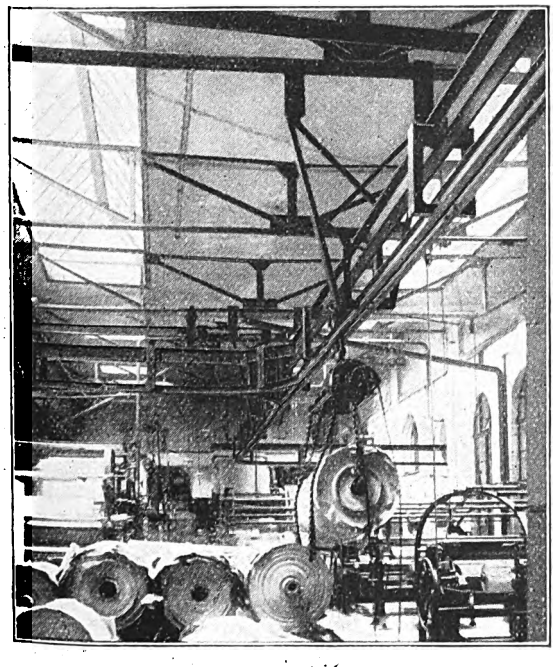


Abb. 1.

Dies sind meist die Fragen und Einwände, die man zu hören bekommt, sobald man von der Möglichkeit einer Schwebebeförderung spricht.

In vielen Fällen werden ja auch primitive Bodenfahrzeuge genügen, aber es ist doch immer zu bedenken, daß dafür auch die nötigen Verkehrswege freizuhalten sind und daß der Boden möglichst glatt und eben sein muß.

In Großstädten sind wegen der teueren Grundpreise die Lager- und Arbeitsräume meist sehr knapp bemessen, wie auch überall dort, wo die Produktion mit den Jahren das räumlich zulässige

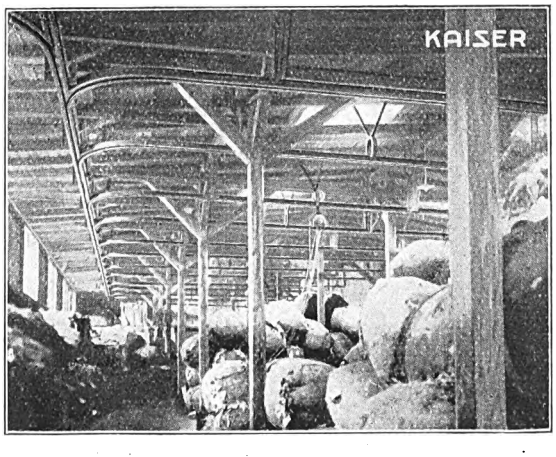


Abb. 2.

Digitized by Google

Maß überschritten hat. Da möchte man dann jeden Quadratmeter Bodenfläche recht gut ausnutzen und die Wege möglichst so einengen, daß gerade noch die Menschen ohne anzuecken laufen können. Ein oder zwei Meter über dem Boden in der Ebene über

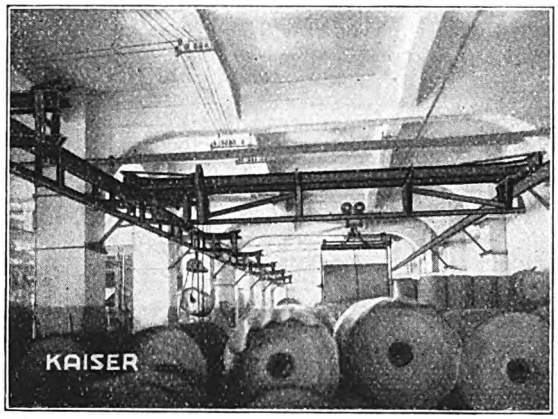


Abb. 3.

den Tischen, Maschinen und Lagerstapeln hört jedoch die Platznot bereits auf, und in dieser Höhe können Lasten nach allen Seiten hin ungehindert passieren. Mit Hilfe der Hängebahn läßt sich dies einrichten.

In den Lagerräumen können die Stapel so angeordnet sein, daß gar keine oder nur schmale Gänge zum Laufen frei bleiben. Ein Bodenfahrzeug beansprucht demgegenüber breite Straßen und schmälert so die tatsächlich ausgenutzte Lagerfläche ganz empfindlich.

Bei der Hängebahn in Lagerräumen genügen gewöhnlich mehrere Gleiszweige in gleichen Abständen, die das ganze Lager überziehen (siehe Abb. 1 u. 2). Wo jedoch Wert auf eine vollkommene Bestreichung des Lagers gelegt wird, da kann man die gewöhnliche Hängebahn mit einem Laufkran verbinden, und zwar so, daß von einem oder mehreren Anschlußstutzen aus die Fahrzeuge auf das bewegliche Krangleis übertreten können. Auf diese Weise werden z. B. schwere Papierrollen aus dem Maschinensaal ohne Umladen bis in den Lagerraum gebracht und an einem beliebigen Orte abgesetzt (s. Abb. 3).

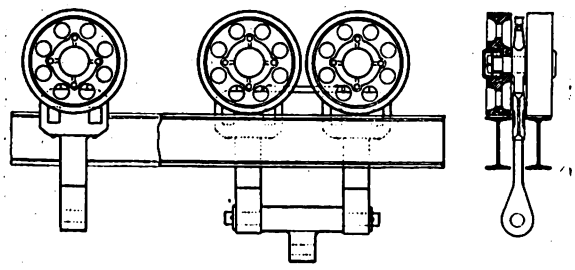


Abb. 4.

Die Hängebahnlaufkatzen (s. Abb. 4) sind gewöhnlich noch mit einem Hebezeug verbunden (siehe Abb. 6). Die Gehänge sind verschieden gestaltet. Entweder sind einfache Haken oder Ketten zum Einhängen der Papierrollen vorgesehen, oder Ballengreifer, Mulden, Plattformen, Körbe, Kübel, Gefäße usw., je nachdem es der Zweck erfordert.

Die Hauptsache bei den Hängebahnen in Fabrikräumen ist, daß alle Abzweigungen und Gleiskreuzungen unbeweglich, ohne Mechanismen ausgeführt sind, daß ein Weichenstellen oder sonst eine Manipulation überflüssig bleibt. Ein seitlicher Druck an dem Fahrzeug muß genügen, um es von der geraden Strecke in eine Abzweigung hineinzulenken. In der einfachsten Weise ist dies bei den sogenannten Zweischienenhängebahnen möglich, deren Weichen und Kreuzungskombinationen in der Abb. 5 zur Darstellung kommen. Bei diesen Weichen und Kreuzungen gibt es keinen Aufenthalt. Man kann in beliebiger Richtung glatt durchfahren.

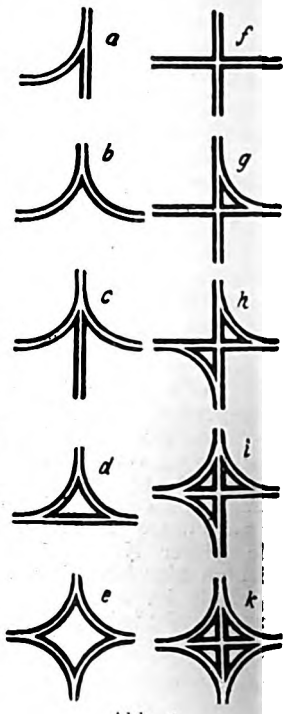


Abb. 5.

Die Eingangsfrage läßt sich also dahin beantworten, daß in manchen Fällen ein Hängebahn zu bedeutendem Platzgewinn führen kann und die Anlagekosten, die übrigens nicht allzu hoch sind, dabei schon herausspringen. Außerdem kann ein Transportmann auf der Hängebahn das Vielfache einer Trag- oder Karrenlast, ohne besondere Anstrengung, bewältigen, und auch dies fällt ins Gewicht, weil durch die Verbilligung des Transportes

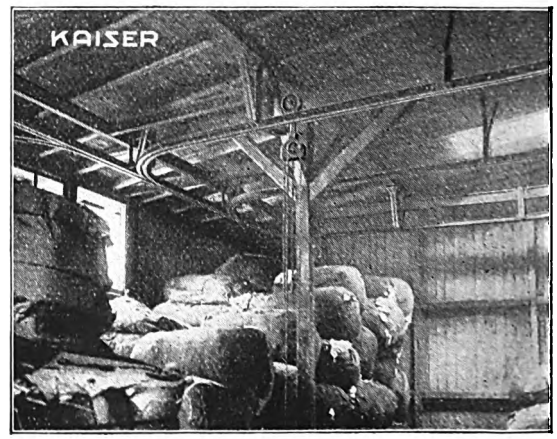


Abb. 6.

die Erzeugungskosten geringer werden. Dieser Umstand wird in größeren Betrieben mit vielen Transporten, auch wenn die räumlichen Verhältnisse nicht dazu zwingen, doch eine Handhängebahn empfehlenswert erscheinen lassen.

Digitized by Google

Elektro-Transportkarren.

Von Zivilingenieur Walter Freund, München O 8.

Für jeden größeren Betrieb bildet der zweckmäßige Ausbau der dem inneren Verkehr dienenden Transporteinrichtungen zum schnellen Weiterleiten bzw. Zubringen der Rohstoffe, Halb- und Fertigwaren usw. mit eine Existenzfrage. Vernachlässigungen auf diesem Gebiet beeinträchtigen die glatte Abwicklung des Fabrikationsvorganges und hindern die volle Ausnützung der Werkseinrichtungen, was sich dann immer in einer Verteuerung der Erzeugnisse oder in Erhöhung der Betriebskosten auswirken muß.

Bisher legte man in gut geleiteten Betrieben im Bestreben nach Verbilligung und müheloserer Gestaltung des horizontalen Warentransports ausgedehnte Schmalspurbahnen an, wo auf zweckmäßig

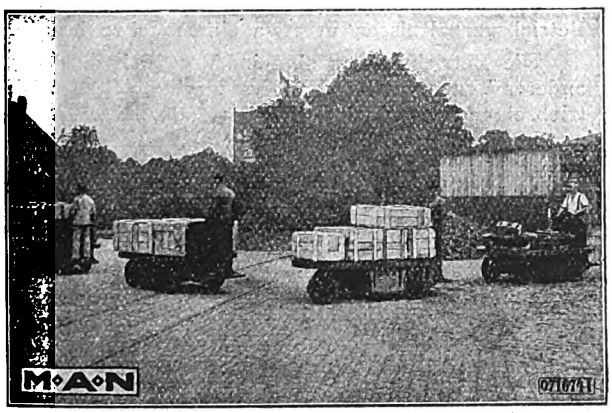


Abb. 1. Elektro-Transportkarren, 1500 kg Tragkraft.

gebauten Transportwagen, Kippern und Loren die Lasten von Hand verschoben werden. Doch besteht hierbei der Nachteil, daß die an den Schienenweg gebundene Warenbeförderung auf den Bereich des Gleises beschränkt ist, so daß sich dann immer noch umständliches, zeitraubendes und stets Ladeverluste bedingendes Umladen auf Handkarren usw. erforderlich macht.

Hier sind nun die in den Abb. 1—3 dargestellten Elektro-Kraftkarren geeignet, einem bestehenden Mangel abzuhelfen und dabei die Unkosten der Warenbeförderung erheblich herabzusetzen.

Diese Elektrokarren finden überall da vorteilhafte Verwendung, wo man bisher kleine und mittlere Lasten, besonders Massen- und Stückgüter, auf Kippwagen oder Loren beförderte: also zum Verkehr innerhalb von Fabrikhöfen, Werkstätten, Lagern, auf Bahnhöfen usw. sowie bei guten Straßenverhältnissen und geringeren Entfernungen auch innerhalb von Ortschaften. Diese Fahrzeuge eignen sich daher besonders für alle Industriewerke, wo es darauf ankommt, zur Verbilligung der Stoff- und Warenanfuhr die erforderlichen Transporte maschinell statt durch Menschenkraft durchzuführen. Die überraschend große Beweglichkeit eines solchen Elektrokarrens ermöglicht selbst das Befahren enger Werkstättenräume (vgl. Abb. 2), so daß die Waren ohne Umladen direkt bis zur Bearbeitungsmaschine oder sonstigen Verwendungsstelle gebracht werden können.

Die Bauart dieser Fahrzeuge ist, der robusten Behandlung entsprechend, äußerst einfach. Auf den Achsen der vier vollgummibereiften, kugelgelagerten Laufräder ruht abgefedert die günstig bemessene, vorn halbkreisförmig abgerundete Ladeplattform. Sie besitzt normal eine Ladefläche von ungefähr 2,70 qm, liegt 65 cm über der Fahrbahn und läßt sich durch zweckentsprechende Aufbauten in einfacher Weise für Massengüter aller Art einrichten. Die Vorrichtungen zur Lenkung und Bedienung des Fahrzeuges: Lenkhandrad, Fahrschalter, Bremsfußhebel und Signaleinrichtung, sind zweckmäßig am Hinterende des Fahrzeuges angeordnet und von dem auf dem Führerstand stehenden Fahrer leicht und sicher zu bedienen.

Der Antrieb erfolgt durch zwei gekapselte Elektromotoren in Spezialausführung, die über staubdicht gekapselte Vorgelege direkt je auf die beiden Hinterräder arbeiten. Die Motoren werden aus einer Batterie gespeist, die unter der Plattform vollkommen abgefedert, daher stoßfrei, in Kästen aufgehängt ist. Das Fassungsvermögen der Batterie aus 42 Zellen mit 84 Volt Gesamtspannung beträgt 80 Amperestunden. Eine größere Batterie erübrigt sich, da sie, wenn entladen, seitlich herausgezogen und in wenigen Minuten durch eine Tauschbatterie ausgewechselt werden kann. Die Spannung ist so gewählt, daß die Batterie an jedem Gleichstromnetz von 110 Volt aufgeladen werden kann; bei vorhandenem 220 Voltnetz werden zwei Batterien hintereinander geschaltet und gleichzeitig geladen. Steht zum Laden der Batterie nicht Gleichstrom, sondern Dreh- oder Wechselstrom zur Verfügung, so ist ein kleiner Gleichrichter-Umformer erforderlich.

Die Ausbildung der Vorderachse als Drehgestell ermöglicht kleinste Lenkkreishalbmesser von 400 mm innen und 2200 mm außen (Abb. 2). Es kann also auch die kleinste, praktisch vorkommende Kurve sicher befahren werden. Der Kraftkarren wird gewöhnlich durch elektrische Kurzschlußbremse angehalten. Außerdem ist eine auf beide Hinterräder wirkende Backenbremse angeordnet, die durch einen Fußhebel in Tätigkeit gesetzt wird und Stillhalten des Fahrzeuges auf Steigungen usw. ermöglicht.

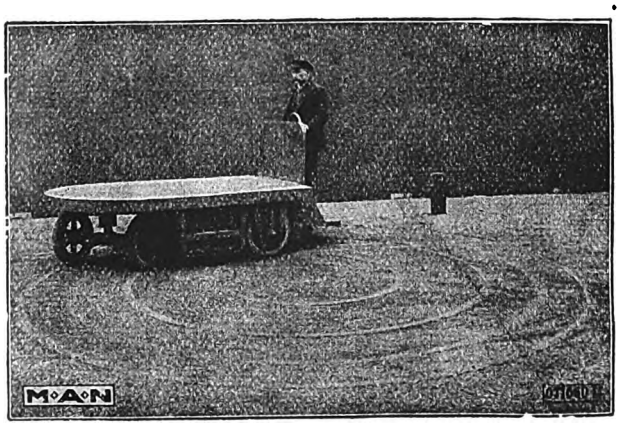


Abb. 2.
Elektro-Transportkarren, kleinsten Kreis fahrend. Geringster, zum Wenden benötigter Platzbedarf: 4,4 m im Durchmesser.

Digitized by Google

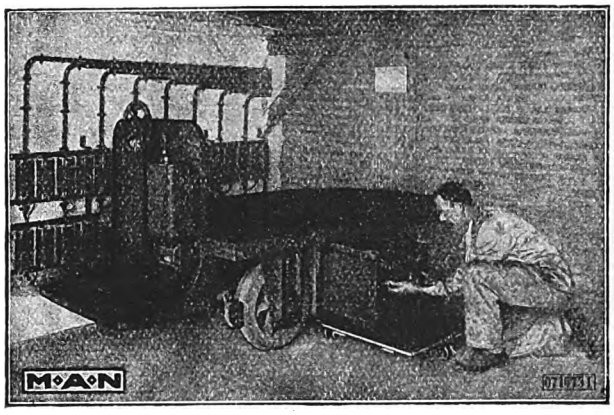


Abb. 3. Elektro-Transportkarren. Seitliches Ausfahren der aus 2 Teilen bestehenden Batterie.

Der vorbeschriebene Elektro-Kraftkarren, dessen Eigengewicht einschließlich Führer 1200 kg beträgt, kann eine Nutzlast von 1500 kg befördern. Er läuft ruhig und geräuschlos und erreicht auf guter Fahrbahn eine Geschwindigkeit von 9 km in der Stunde. Für Vorwärtsfahrt sind drei Geschwindigkeitsstufen, für Rückwärtsfahren eine Geschwindigkeit vorgesehen.

Steigungen werden bis zu 12 Proz. genommen, je nach Last und Steigungslänge. Das Anfahren geschieht ruhig und stoßfrei. Auch bei schlechtem Fahrweg und Kopfpflaster erfolgt durch die Gummibereifung der Räder und kräftige Abfederung eine wirksame Milderung der während der Fahrt durch Bodenunebenheiten usw. verursachten Stöße. Die Handhabung ist äußerst einfach, wodurch auch eine sichere Fahrt und rasches Anhalten gewährleistet ist. Das beträchtliche Adhäsionsgewicht des Fahrzeuges verbunden mit dem starken Anzugsmoment der Elektromotoren ermöglichen auch die Benutzung desselben zum Rangieren von Eisenbahn- und anderen Wagen. Ferner kann der Elektrokarren beim Transport von leichten oder sperrigen Gütern mit Anhängern fahren, so daß auch in solchen Fällen die restlose Ausnützung der Zugkraft gesichert ist.

Für solche Betriebe, wo Ladegewichte von 1500 kg nicht in Frage kommen, eignet sich die kleinere Fahrzeugtype, die für eine Tragkraft von 750 kg konstruiert ist und infolge ihrer geringeren Abmessungen natürlich noch größere Bewegungsmöglichkeiten als das 1500 kg-Fahrzeug aufweist.

Die Batterieladung reicht für Fahrten bis 50 Nutztonnenkilometer, besitzt also eine Kapazität, die auch unter schwierigen Betriebsbedingungen dem Fahrzeug den für eine Tagesschicht erforderlichen Energiebedarf sichert. Durch die Einsparung an Löhnen macht sich der Kraftkarren je nach den Betriebsverhältnissen in etwa einem Jahre bezahlt.

Die Betriebskosten sind im Vergleich zu denen anderer Transportmittel äußerst gering. Stehen betriebseigene elektrische Anlagen oder Nachtstrom zur Verfügung, so verringern sich selbstverständlich die Betriebskosten noch weiterhin.

Neben den werkswirtschaftlichen Vorteilen ergibt sich dadurch aber auch eine Verringerung der Unfallgefahr, weil Fußboden und Verkehrswege nun überall eben erhalten werden und Gleise mit Weichen, Wechseln und Drehscheiben bei diesen Fahrzeugen nicht mehr erforderlich sind. Da in unseren Industriebetrieben die Unfälle beim Transportwesen besonders zahlreich sind, so bedeutet schon eine geringe prozentuale Herabsetzung derselben ganz achtbare Fortschritte auf dem Gebiete der Unfallverhütung und damit eine Verbesserung zur Erhaltung der Volkskraft.

Elektrokarren in der Papierindustrie*).

Von G. Lucas, Berlin.

Die Wirtschaftslage Deutschlands zwingt jedes Unternehmen, die Gestehungskosten so weitgehend wie möglich herunterzudrücken. Da das Kleinförderwesen in den meisten Betrieben bisher wenig Beachtung gefunden hat, wird es hier möglich sein, durch Ausschaltung der Handkarrentransporte große Ersparnisse zu erzielen. Wenn man bedenkt, daß durch die mangelhafte Materialzu- und -abführung ein längerer Aufenthalt der Rohstoffe und Halbfabrikate in den Werkstätten eine Verzögerung in dem Umsatz des Betriebskapitals zur Folge hat, so wird ohne weiteres klar, daß das Kleinförderwesen die Wirtschaftlichkeit eines Unternehmens stark beeinflußt.

Da die Menschenkraft nicht in der Lage ist, mit der Maschine zu wetteifern, so hat die Technik für das Kleinförderwesen Fahrzeuge geschaffen, welche allen Betriebsanforderungen gerecht werden. Für die horizontale Bewegung kommen vorteilhaft gleislose Fahrzeuge in Frage; insbesondere hat sich der Elektrokarren als ein betriebssicheres Fördermittel bewährt. Die mit Gummibereifung versehenen

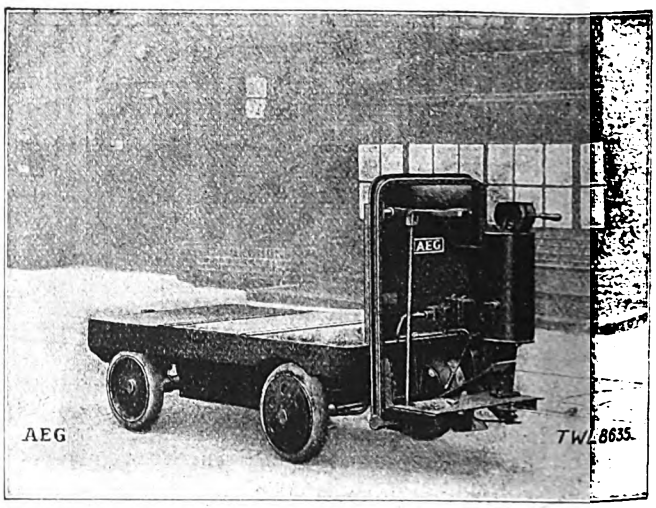


Abb. 1. Elektrokarren mit fester Plattform für 1500 kg Tragkraft

*) Herstellerin der hier abgebildeten Fahrzeuge ist die Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft, Berlin.

Digitized by Google

Elektrokarren sind nicht wie Schienenfahrzeuge an vorgeschriebene Wege gebunden und können daher bis an die einzelnen Arbeitsplätze heranfahren.

Damit die Verwendung dieser Fahrzeuge auch in älteren Fabriken mit engen Gängen gewährleistet ist,

Abb. 2. Elektrohubkarren mit Ladebank für 1500 kg Tragkraft

werden alle vier Laufräder der hauptsächlich verwendeten Fahrzeuge in der bei Automobilen üblichen Weise gelenkt. Die Bedienung der Fahrzeuge ist sehr einfach und kann durch jeden ungelernten Mann erfolgen.

Der Antrieb dieser Karren erfolgt durch Elektromotoren, die zwei Laufräder oder eine Achse des Karrens antreiben. Den Strom liefert eine Akkumulatorenbatterie. Für die Ladung dieser Batterie ist Gleichstrom von 110 Volt erforderlich.

Der in Abb. 1 dargestellte Elektrokarren mit fester Plattform findet am zweckmäßigsten immer da Verwendung, wo für das Be- und Entladen nur wenig Zeit benötigt wird, so daß die Vorteile des Fahrzeuges, insbesondere der elektrische Fahrantrieb und die hierdurch erzielte Geschwindigkeit voll ausgenutzt werden können.

Diese Karren, auf deren fester Plattform die Güter befördert werden, sind von allgemeiner Verwendbarkeit und für fast jeden Betrieb geeignet. Sie werden für Tragfähigkeit von 750 kg, 1500 kg und 2500 kg hergestellt.

Abb. 4. Elektroschlepper

Um auch mit den Fahrzeugen auf öffentlichen Straßen verkehren zu können, entspricht die Ausführung den Vorschriften des Gesetzes über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen. Erwähnt sei, daß die Führer der Karren für 750 kg und 1500 kg auch im Straßenverkehr nicht im Besitze eines Führerscheins zu sein brauchen.

Eine weitere Ausführungsform sind die Elektrokarren mit Selbstlade-Vorrichtung, d. h. sie sind mit einer Einrichtung versehen, mit der sie sich selbst be- und entladen können, wodurch Zeit und Kraft gespart werden.

Der Elektrohubkarren (Abb. 2) arbeitet in Verbindung mit den, den einzelnen Verwendungszwecken angepaßten, Ladebänken, auf denen die zu befördernden Güter im Höchstgewicht bis zu

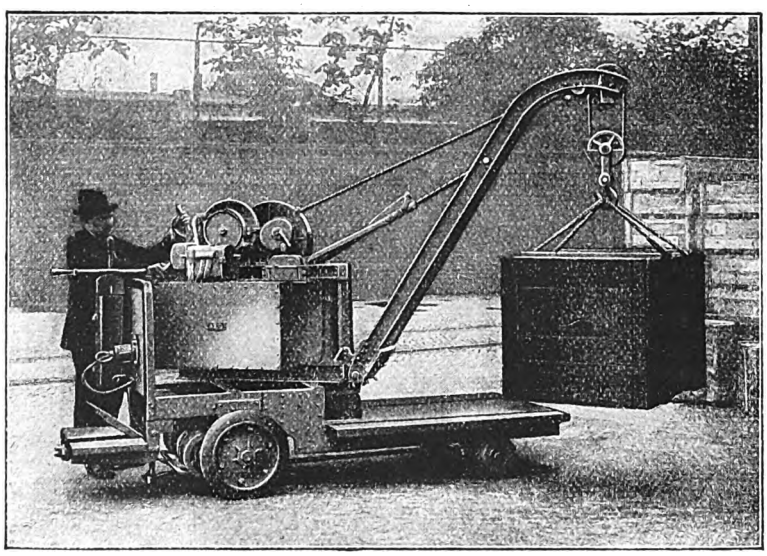


Abb. 3. Elektrokrankarren für 1000 kg Tragkraft

1500 kg gelagert werden. Da das Heben und Absetzen der Ladebänke nur wenige Sekunden dauert, kann das Fahrzeug fast unausgesetzt Lasten befördern und somit sehr gut ausgenutzt werden.

Das Hauptverwendungsgebiet des Elektrohubkarrens sind die Werke mit stets gleichbleibender Fabrikation. Insbesondere dürfte sich die Lagerung der Papierstapel auf Ladebänken und Beförderung ohne Umladung von Maschine zu Maschine oder zu den Lagerräumen mittels Elektrohubkarrens sehr empfehlen und die Möglichkeit großer Ersparnisse bieten.

Die zweite Ausführungsform der Selbstlader ist der in Abb. 3 dargestellte Elektrokrankarren. Mit dem schwenkbaren Ausleger dieses Karrens können Lasten bis zu 1000 kg gehoben und gesenkt werden, während der Fahrt erfolgt die Lagerung auf der Plattform. Der Krankaren eignet sich für die Entladung von Automobilen und Eisenbahnwagen, findet überhaupt immer vorteilhaft da Verwen-

Digitized by Google

dung, wo ein Hofkran nicht vorhanden ist und die Lasten im Einzelgewicht 1000 kg nicht überschreiten.

Sollen vorhandene Anhängewagen befördert oder Eisenbahnwagen gezogen werden, so empfiehlt sich die Verwendung des in Abb. 4 dargestellten Elektroschleppers, der auf guter ebener Fahrstraße Anhängelasten im Gewicht bis zu 16 t ziehen kann. Durch die Verordnung über den Kraftfahrzeugverkehr vom 18. April 1924 sind diese Schlepper für den Straßenverkehr zugelassen, ohne dem Nummernzwang und dem Führerscheinzwang unterworfen zu sein. Das Fahrzeug wird daher sehr vorteilhaft den Verkehr zwischen Güterbahnhof und Betrieb übernehmen und durch Ausschaltung der vorhandenen Pferdegespanne das Förderwesen vereinfachen und verbilligen.

Hubtransportwagen.

Bei dem zu erwartenden scharfen Preiskampf ist es ein Gebot der Selbsterhaltung jedes Betriebes, seine Arbeitsmethoden zu vervollkommnen, wozu auch eine Verbesserung der Fördermittel gehört.

Man bedenke, wie viele Arbeitsgänge die Ware vom Rohstofflager bis zur Fertigstellung im Lager oder Packraum durchwandert, wie oft sie auf- und abgeladen werden muß, wobei die weitgehendste Schonung gerade bei Pappe und Papier durch den Wegfall des Aufladens besonders wichtig ist und wieviel Hände dazu notwendig sind. Die bisher in großer Zahl erforderlichen Karren verschiedenster Art und viele Hilfskräfte werden nun bei Einführung des Hubtransportsystems „Schildkröte" (Apparatebau Ernst Wagner, Reutlingen) neben sonstigen Transporteinrichtungen entbehrlich.

Der besondere Vorzug des „Schildkröten"-Hubtransportsystems besteht vor allem darin, daß die Einführung nicht auf einmal, sondern stufenweise zu erfolgen braucht. Dadurch wird auch dem wirtschaftsschwachen Betrieb die Anschaffung im Laufe der Zeit ohne besonders hohe Einführungskosten möglich.

Das Hubtransportsystem „Schildkröte" setzt sich zusammen aus Hubkarren und sogenannten Ladegestellen. Hubkarren bestehen aus einem fahrbaren Gestell mit senkrecht beweglichem Oberrahmen. Durch Senken der Wagendeichsel wird der Rahmen gehoben, durch Hochheben der Deichsel senkt sich der Rahmen. Das Gut wird auf hölzernen Ladegestellen gelagert, die mit Füßen versehen sind. Unter dieselben wird der Hubwagen geschoben. Durch Senken der Deichsel wird der Rahmen und damit das darüber stehende Ladegestell auf den Karren geschoben.
Einige Illustrationen aus der Praxis dienen zur Veranschaulichung (Abb. 1 bis 4).

Dem Fachmann wird die Bedeutung sofort klar. Jegliches Umladen kommt in Wegfall, wodurch gewaltige Zeitersparnisse unter schonendster Behandlung der Ware erzielt werden.

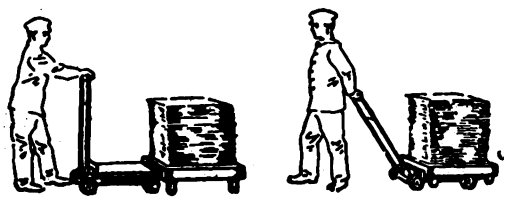


Abb. 1.

Abb. 2.

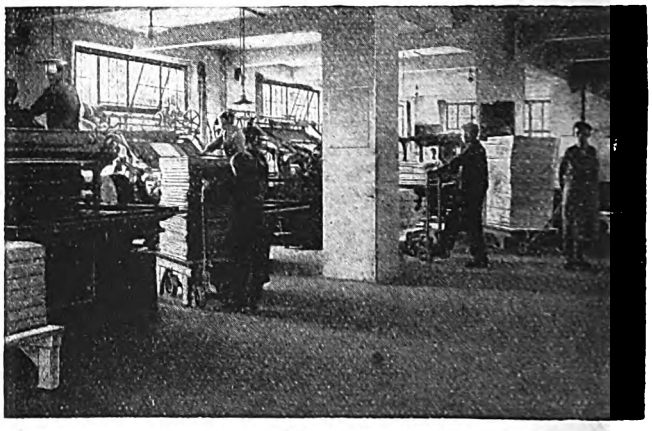


Abb. 3.

Abb. 4.

Digitized by Google

AUSLANDSSCHAU

Schlechter Geschäftsgang in der österreichischen Papierindustrie.

Aus Wien wird der „Industrie- und Handelszeitung" gemeldet: Die zum Leykamkonzern gehörende Pittner Papierfabrik hat den Betrieb eingestellt. Zur Pittner Papierfabrik gehören folgende Werke: die Rotationspapierfabrik in Pitten, die Feinpapierfabrik in Wampersdorf, die Buntpapierfabrik in Breitenau, eine Holzstoffabrik und eine Holzschleiferei. In der letzten Zeit waren die Arbeiter der genannten Werke mit neuen außerordentlichen Lohnforderungen an die Betriebsleitung herangetreten. Da eine Einigung nicht erzielt werden konnte, zog die Unternehmung es vor, die Betriebe zeitweise stillzulegen, zumal da der Geschäftsgang in der gesamten österreichischen Papierindustrie äußerst unbefriedigend ist. Hohe Löhne und Kapitalmangel beeinträchtigen die Konkurrenzfähigkeit derart, daß die österreichische Papierindustrie nur mehr nach der Levante und Jugoslavien und auch dorthin nur mit großen Preisnachlässen zu liefern vermag. Infolgedessen arbeitet die gesamte Papierindustrie nur mehr mit halber Kapazität.

Frankreich.

Angesichts der Ungewißheit, die jetzt schon seit annähernd sechs Monaten den französischen Papiermarkt beherrscht, weiß man auch wenig Sicheres über die zukünftige Gestaltung der Papier- und Zellstoffnotierungen zu sagen. Jedenfalls neigt man zu der Ansicht, daß die Preise für Papier sich in einigen Wochen erheblich festigen und steigen und damit den Vorgängen auf dem Markte für chemischen und mechanischen Zellstoff folgen werden, wo die Notierungen bereits angezogen haben.

Die ganze Preisfrage gehört, so schreibt „La Papeterie" mit in den Komplex der Handelsvertragsbestimmungen, über die gegenwärtig mit Deutschland beraten wird. Wenn die diesbezüglichen Besprechungen ihren Niederschlag in einem Handelsvertrag gefunden haben, so wird die Rückwirkung auf sämtliche französische Industriezweige nicht ausbleiben. Der Vertrag soll natürlich vom französischen Standpunkt aus auch der Papierindustrie des Landes auf die Beine helfen.

Die Preise für Lumpen und Schreibpapier sind unverändert. Die Papierfabriken kaufen augenblicklich wenig, haben sich schon bereits zum Teil gut eingedeckt. Die von England bezogenen Warenposten sind infolge der Valutadifferenz minimal. Wenn das Pfund gegenüber dem Franc noch steigen sollte, wird die englische Papiereinfuhr nach Frankreich vielleicht ganz einschlafen.

„World's Paper Trade Review" veröffentlicht einen ausführlichen Bericht der Handelskammer über die wirtschaftliche Lage Frankreichs. Ueber den Papierhandel wird darin u. a. folgendes gesagt:

Ein gutes Bild von der Entwicklung der Papier-Ein- und Ausfuhr Frankreichs ergibt eine Gegenüberstellung der letzten vier Jahre mit den Vorkriegsjahren 1909 bis 1913. Der Export von Papier, Papierwaren, Büchern usw. betrug 1923 837 Mill. Francs, 1922 651 Mill. Frcs., 1921 835 Mill. Frcs., 1920 586 Mill. Frcs. In den Jahren 1909 bis 1913 stellte er sich durchschnittlich pro Jahr auf etwa 126 Mill. Frcs. Für den Import ergeben sich folgende Ziffern: 1923 283 Mill. Frcs, 1922 232 Mill. Francs, 1921 222 Mill. Frcs, 1920 579 Mill. Frcs. Für 1909 bis 1913 ergab sich eine jährliche Durchschnittsziffer von 76 Mill. Frcs.

In Anhang III werden vergleichende Ziffern über den Handel in den verschiedenen Staaten angeführt. Der Absatz nach Belgien ergibt folgendes Bild (in Mill. Frcs.): 1909 bis 1913 (Durchschnitt pro Jahr) 34; 1919 58; 1920 104; 1921 102; 1922 77; 1923 103; nach Algier: 1909 bis 1913 15; 1919 28; 1920 94; 1921 72; 1922 66; 1923 67; nach den Vereinigten Staaten: 1909 bis 1913 7; 1919 23; 1920 99; 1921 216; 1922 226; 1923 244; nach Tunis: 1909 bis 1913 3; 1919 5; 1920 13; 1921 13; 1922 10; 1923 16.

Die Einfuhr von Papier und Papierwaren, Büchern usw. nach Frankreich ist während der letzten vier Jahre erheblich angewachsen. Während für 1909 bis 1913 eine Jahresziffer von 30 346 metr. t ermittelt wurde, sind während der letzten drei Jahre folgende Mengen (in metr. t) eingeführt worden: 1921 75 660; 1922 223; 1923 156 489; in Mill. Frcs. wiedergegeben stellen sich die Zahlen auf: 1921 94; 1922 232; 1923 283.

Die französischen Papierfabriken haben in den ersten Monaten dieses Jahres nur sehr geringe Mengen Rohstoff eingekauft und die Lager waren infolgedessen ziemlich erschöpft. Mit Beginn des Juli kamen sie mit neuen Zellstoffabschlüssen auf den Markt, die sich im allgemeinen auf Lieferungen bis Ende des Jahres bezogen. Größere Abschlüsse der Lieferung für 1925 sind noch zu erwarten.

Neugründung von Papierfabriken in Italien.

In Triest wurde die Cartificio Trestino gegründet, die auf die Fabrikation von Papier aller Art eingestellt ist. Das Kapital beträgt 300 000 Lire. — Eine Papier- und Pappenfabrik wurde in Pavia unter dem Namen Cartotecnica G. Bolzonella and Co. errichtet. Die Firma arbeitet mit einem Kapital von 115 000 Lire. Ml.

Jugoslavien.

In Belgrad wurde eine neue Papierfabrik gegründet, die sich mit der Herstellung aller möglichen Papierarten einschließlich Packpapier befassen wird. Das Unternehmen firmiert La Milan Wapha A. C. und soll im Anfang 20 Metertonnen täglich erzeugen. Für später ist eine Zellstoffabrik geplant mit einer Produktion von etwa 10 Metertonnen pro Tag.

Finnland.

Der Bericht über den Außenhandel Finnlands im Monat Juli 1924 besagt, daß die Nachfrage nach Papier zwar weiterhin befriedigend gewesen sei, daß aber die Preise zu wünschen übrig ließen. Die Entwicklung ist allerdings in dieser Hinsicht innerhalb der einzelnen Papierarten recht verschieden. Während z. B. Druckpapier und auch Packpapier eine Tendenz zum Abbröckeln der Preise zeigten, sind die Notierungen für Schreibpapier anderseits fest gewesen. Die Lage auf dem Pappenmarkt war anfangs ziemlich hoffnungslos, doch zeigte sich gerade hier bald eine Belebung. „Finish Paper Journal" bemerkt recht niedergeschlagen, daß dies leider kein gutes Zeichen sei. Die Häufung der Aufträge sei eben auf das Konto der heruntergegangenen Notierungen zu setzen, und daher könne man nicht gut von einem „erfreulichen Aufschwung" sprechen.

Der Export in Papier betrug im Juli 13 227 to. Zum Vergleich sei der Juni 1924 herangezogen, der 14 650 to ergab. In den Monaten Januar—Juli 1924 erreichte die Papierausfuhr einen Umfang von 97 870 to. Das Jahr 1923 brachte vergleichsweise folgende Ergebnisse: Juli 15 109 to; Juni 15 935 to; Januar—Juli 103 265 to.

Digitized by Google

In der Gruppe Pappe stellten sich die Ziffern auf: Juli 1924 2595 to, Juni 1924 1594 to; Juli 1923 2268 to, Juni 1923 1962 to; Januar—Juli 1924 15 871 to, Januar—Juli 1923 14 533 to.

Der Export von Papier und Papierwaren nach den Vereinigten Staaten erreichte im ersten Halbjahr 1924 einen Wert von 3604 Lstr. Nach England wurden im gleichen Zeitraum Zellstoff, Papier und Papierwaren im Werte von 1 498 347 Lstr. exportiert.

*

Die finnische Fachzeitschrift „Finish Paper and Timber Journal" veröffentlicht die 17. Ausgabe ihres laufenden Jahrgangs in Form eines Exportheftes. Die redaktionellen Beiträge sind zum Teil in englischer Sprache, zum Teil in der Landessprache gehalten. Am Kopfe jeder Textseite sind in geschickter Weise kurze Daten der finnischen Papierfabriken mit Werksansichten untergebracht. Die Zeitschrift ist das offizielle Organ des Zentralvereins der finnischen holzverarbeitenden Industrien und der Vereinigung der finnischen Papierfachleute und als solche für Interessenten natürlich sehr beachtenswert.

Vom englischen Papiermarkt.

Die Tendenz des englischen Papiermarktes hat sich mit Beendigung der Ferienzeit etwas gebessert. Sehr erfreulich ist das Fehlen jeden Arbeiter-Ausstandes, ein Zustand, der lange nicht mehr zu verzeichnen war. Nur eventuelle Neuwahlen könnten wieder zu einer zeitweiligen Verflauung der Lage führen.

Die verhältnismäßig günstige Lage der Druckpapier-Abteilung ist in erster Linie auf die Vorzugsstellung, die die englische Industrie in Australien hat, zurückzuführen. Ohne diese Vergünstigung würde der Handel mit Australien ziemlich belanglos sein und die scharfe Konkurrenz Skandinaviens und Kanadas würde sich auch dort merklich fühlbar machen. Einen guten Ueberblick über die Wichtigkeit des australischen Marktes für die britische Industrie geben die Exportziffern von Druckpapier von 1913 und 1923: Die entsprechenden Einfuhrziffern betragen 588 344 und 1 611 265 Cwts. Im allgemeinen nimmt der australische Markt einen 40 proz. Anteil am englischen Export ein. Die Preise des Druckpapiers befriedigen nicht ganz; feuchter und trockener mechanischer Zellstoff notiert höher, so daß die Produktionskosten noch gestiegen sind. Trotzdem sind die Verkaufspreise von Druckpapier noch heute schwierig durchzusetzen. Das Esparto-Geschäft ist lebhafter geworden nach der noch vor kurzem herrschenden Flaute. Besonders die nördlichen Fabriken konnten wieder Vollarbeit einführen. Man ist allenthalben dabei, die Maschinerien der einzelnen Fabriken zu vervollkommnen und zu modernisieren, damit es möglich wird, bei reduzierten Kosten ein noch besseres Papier herzustellen. Diese Maßnahmen sind bei den vorherrschenden niedrigen Preisen notwendig geworden. Ferner will man darangehen, sich nur auf je eine Spezialsorte zu verlegen, da man bei konkurrierenden ausländischen Fabriken die Wahrnehmung gemacht hat, daß sich bei einer Vereinfachung und Spezialisierung auf nur eine Papiersorte viel produktiver arbeiten läßt.

Von den Umschlagpapierfabriken wird gemeldet, daß sich das Geschäft im Vergleich zum August ein wenig gebessert hat, aber von einer guten Beschäftigung kann noch immer nicht gesprochen werden. Die Einfuhr vom Kontinent hat außerordentlich zugenommen. In den letzten Monaten betrug die Durchschnittseinfuhr etwa 320 000 Cwts, dagegen im Jahre 1913 monatlich etwa 340 000 Cwts, d. h. die Vorkriegseinfuhr dürfte bald erreicht sein. Die Ausfuhr hat hingegen seit damals entschieden abgenommen. Sie sank von etwa 75 000 auf 55 000 Cwts.

Der Rohmaterialienmarkt ist zur Zeit außerordentlich lebhaft, für Holzschliff konnten sich höhere Preise durchsetzen. Chemischer Zellstoff hat feste Preise bei steigender Tendenz. Die diesjährige Produktion ist fast gänzlich verkauft und für 1925 liegen schon mannigfache Aufträge vor. Einheimische Partien chemischen Zellstoffs werden willig etwas höher bezahlt. Besonders gebleichter Sulphit ist sehr gut gefragt und daher knapp und teuer geworden. Allerdings haben auch festländische Käufer in den Markt eingegriffen. Mechanischer Zellstoff, der besonders in feuchter Ware noch vor kurzem recht niedrige Preise aufwies, wird jetzt höher notiert. Ml.

SCHULWESEN

Papierkurse an der Technischen Hochschule in Wien.

In dem bevorstehenden Wintersemester werden erstmalig Vorlesungen und Uebungen für die Papierfabrikation aufgenommen. In dem offiziellen Vorlesungsverzeichnis sind die folgenden Kollegien enthalten:

68. Ausgewählte Kapitel der organischen Chemie. Chemie der Cellulose. Dienstags von 12 bis 1 Uhr. Hörsaal VII: O. ö. Professor Suida. Wöchentliche Stundenzahl (Wintersemester) 1.

138. Chemie und Technologie der Cellulose und des Papiers. Montag, Mittwoch, Freitag von 12 bis 1 Uhr, Hörsaal VII: Hon.-Doz. Ehninger. I. Teil: Wöchentliche Stundenzahl (Wintersemester) 3; II. Teil: Wöchentliche Stundenzahl (Sommersemester) 3.

137. Uebungen im Laboratorium für chemische Technologie organischer Stoffe. Abteilung III: Technische Untersuchung der Holz- und Zellstoffe und des Papiers sowie der in der Celluloseindustrie benötigten Hilfsstoffe. Versuchsarbeiten auf dem Gebiete der Zellstoff- und Papiererzeugung. Plätzezahl beschränkt. O. ö. Professor Suida gemeinsam mit Hon.-Doz. Ehninger.

137a. Zellstoff- und Papierpraktikum. Wie unter 137, Abteilung III. Für Freqentanten des Kursus durch je ein Semester. O. ö. Professor Suida und Hon.-Doz. Ehninger. Wöchentliche Stundenzahl (Winter- und Sommersemester) 10.

117. Mechanische Technologie, III. Teil, gehalten von Hon.-Doz. Linnert, der sich unter anderem mit der Papierfabrikation, Rohmaterialien, Gewinnung des Papierzeuges aus Hadern und Ersatzstoffen, Langsieb- und Zylindermaschinen und Vollendungsarbeiten beschäftigt. (Wintersemester.) Dienstag von 3 bis 5 Uhr, Mittwoch von 4 bis 5 Uhr, Donnerstag von 3 bis 5 Uhr. Hörsaal IX. Wöchentliche Stundenzahl 5.

Die vorgenannten Kollegien ermöglichen innerhalb zweier Semester die Orientierung auf dem gesamten Spezialgebiet der Holzstoff-, Pappen-, Cellulose- und Papierfabrikation, während die Uebungen im Rahmen eines einsemestrigen Kurses die Einführung in die praktischen Arbeiten bezwecken.

MARKT-BERICHTE

Bericht aus Leipzig.

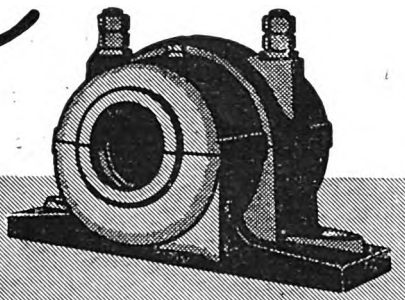
Die entmutigte Weltwirtschaft lebte nach Annahme des Dawesplanes seitens Deutschland auf, aber das Aufleben ist scheinbar nur ein vorübergehendes gewesen, denn der begonnene bessere Geschäftsgang hat in den letzten Wochen wieder etwas nachgelassen. Da und dort war man voller

Digitized by Google

Hoffnung auf andere Verhältnisse, und da und dort stellte man den Betrieb bereits danach ein. Es ist eine gewisse Mutlosigkeit leider wieder zu verzeichnen. Vielfach mag diese wieder merklich nach unten gegangene Lage an dem kaufmännischen Leben untereinander liegen. Es fehlt am gegenseitigen Entgegenkommen. Der wirtschaftlich Stärkere ist noch zu sehr im Banne von Konventionen, von Trusten und Innungsbestimmungen. Damit sei nicht gesagt, daß alle die wirklich guten Einrichtungen plötzlich abgeschafft werden möchten, durchaus nicht, aber mehr Freizügigkeit muß dem einzelnen, der „großzügig" sein will und kann, gestattet sein. Der Beschäftigungsgrad der mit uns verwandten Branchen ist sonderbarerweise verschieden; dort viel Arbeit, daß Tag und Nacht gearbeitet wird, und anderswo ist kaum eine Vollbeschäftigung vorhanden. In Spezial-Druckereien sind Entlassungen vorgenommen worden von kaufmännischen Angestellten, die beinahe ein Menschenalter dort tätig gewesen sind.

Aus dem Buchverlag kann in diesem Jahre auf größere Aufträge nicht mehr gerechnet werden, da Neuheiten vor Weihnachten nicht zum rechtzeitigen Erscheinen fertiggestellt werden können. Im übrigen ist der Absatz von Büchern in den Sortimentsgeschäften wesentlich zurückgegangen, die Kaufkraft ist nicht vorhanden, und infolgedessen ist den Verlagsgeschäften der Verkauf ihrer Bücher nicht möglich. Das Geschäft geht also ebenfalls sehr schleppend, und da die Herren Verleger dem Sortimenter in keiner Weise Verkaufsentgegenkommen zeigen, so können diese natürlich auch auf einen großen Absatz nicht rechnen. In den Buchdruckereien ist der Beschäftigungsgrad besser geworden und hier in Leipzig sind Setzer nicht mehr zu haben, in den Buchbindereien hingegen ist die Beschäftigung noch sehr gering, so daß noch eine Menge Buchbindergehilfen arbeitslos umherlaufen. Man sollte annehmen, daß eine Besserung in dem letzteren Berufszweige eintreten muß, denn die in Druckereien fertiggestellten Werke, Zeitschriften und sonstige Drucksachen sind doch meistens dann von den Buchbindereien zu verarbeiten. In kleineren Gewerben gibt es heute schon seit längerer Zeit sehr viel zu tun, so daß in manchen Berufs-

Eisenmatthes



Transmissionen
Präzisions-
Massen-Erzeugung
daher
niedrigste Preise
Filialen mit Lager in: Berlin, Bremen, Breslau, Elbing, Essen, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Leipzig, Nürnberg.
Eisenmatthes A-G, Magdeburg B. 5.

Dr. Heinr. König & Co., G. m. b. H.
Zweigniederl. Hamburg, Marienthaler Straße 52
liefern zu billigsten Preisen
sämtliche Chemikalien
für die Papierindustrie
Ständig großes Lager!

Drahtseile
für alle Zwecke fabriziert und liefert billigst
A. W. Kaniß G. m. b. H., Wurzen i. S.

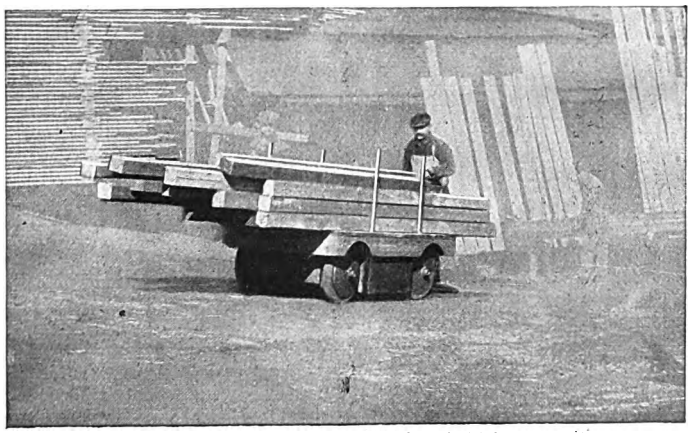
BAMAG
Triebwerke
40-60 %
Verringerung der Verluste
Berlin-Anhaltische
Maschinenbau-AG
Dessau

Digitized by Google

Digitized by Google

SIEMENS-SCHUCKERT ELEKTROKARREN

L 1500



Tragkraft 1500 kg; Gewicht mit eingebauter Batterie etwa 1200 kg; Ladefläche 2,1 × 1,2 m²; Plattformhöhe 630 mm; Spurweite 910 mm; Antrieb: 2 mit den Triebrädern schwenkende Motoren zu je 0,65 kW; Batterie in 2 Trögen zu je 20 Zellen; Geschwindigkeit 4–11 km; in drei Stufen regelbar. Fahrbereich mit Vollast bis 70 km, leer bis 100 km mit einer Batterieladung

VORZÜGE:

Verwendungsmöglichkeit auch in schmalen Gängen und engen Betriebsräumen, da infolge Vierradlenkung hervorragende Wendigkeit. Leichte und bequeme Lenkung; Schaltapparate im geschlossenen Führerstand zusammengefaßt, infolgedessen sichere und einfache Bedienung; Gepolsterte Hüftstützen für den Führer. Doppelte Bremse: mechanische Innenbackenbremse am Triebrad und elektrische Bremse. Vorzügl. Abfederung der Plattform; doppelte Federung der Batterie. Druckfettschmierung nach dem Meyrelsystem. Vorwärts- und Rückwärtsfahrt mit je 3 Geschwindigkeiten. Die große Leistungsfähigkeit des Elektrokarrens infolge seiner schnellen Fahrten und leichten Bedienung führen zu großen Ersparnissen im Transportwesen industrieller Betriebe; es vermag ein Führer mit seinem Elektrokarren je nach den Betriebsverhätnissen 10 Handkarrenführer und mehr zu ersetzen.

Digitized by Google

Digitized by Google

waren, erklärte man, daß man für Abhilfe gesorgt habe und daß die Anlagen im nächsten Jahr wieder völlig hergestellt sein werden. Eine Stockung des Betriebes trete nicht ein.

Heidenauer Papierfabrik Aktiengesellschaft, Heidenau. Der Aufsichtsrat hat hinsichtlich der Umstellung des Aktienkapitals auf Goldmark beschlossen, der auf den 20. Oktober einberufenen Hauptversammlung vorzuschlagen, das 70 Millionen Papiermark betragende Stammkapital im Verhältnis von 50 : 1 auf 1,4 Millionen Goldmark und die 5 Millionen Papiermark-Vorzugsaktien auf 40 000 Goldmark zu ermäßigen. Nach der Goldmarkeröffnungsbilanz auf den 1. Januar 1924 erscheinen die Vermögensobjekte wie folgt: Fabrikanlagen in Heidenau und Hasserode 640 000 Goldmark, Beamten- und Arbeiterwohnhäuser 225 000 Goldmark, Maschinen und Einrichtungen 860 000 Goldmark, Außenstände 412 996 Goldmark, Vorräte 358 531 Goldmark, Kassenbestand 16 488 Goldmark und Wertpapiere 1 Goldmark, denen an Verbindlichkeiten gegenüberstehen: Gläubiger 693 640 Goldmark, Teilschuldverschreibungen 31 730 Goldmark, Rücklage für Obligationssteuer 15 000 Goldmark, gesetzliche Rücklage 332 646 Goldmark und Aktienkapital (Stamm- und Vorzugsaktien) 1 440 000 Goldmark.

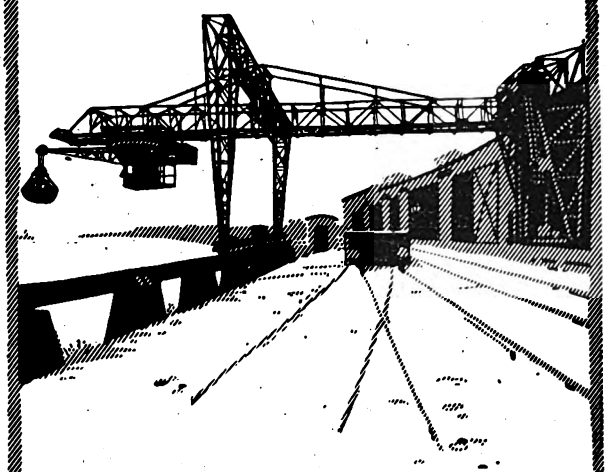
Jubiläum. Die Papierfabrik Unterkochen G. m. b. H., Unterkochen in Württbg. konnte am 1. Oktober d. J. auf ein 25 jähriges Bestehen in der jetzigen Gesellschaftsform zurückblicken. Das Gründungsjahr der Firma ist 1613. Herr Generaldirektor Tugendhat beging am gleichen Tage sein 25jähriges Dienstjubiläum bei dieser Firma. Ihm ist es zu danken, daß die Fabrik sich zu ihrer jetzigen Gestaltung entwickeln konnte. Durch seine Tatkräftigkeit ist weiter der bedeutende Unterkochener-Konzern entstanden, auf welchen der „Papier-Fabrikant" in Heft 27, 1924, Seite 408, eingehend aufmerksam gemacht hat.

Papierfabrik Biberist, Solothurn. Die Generalversammlung der Papierfabrik Biberist, die von 46 Aktionären mit 740 Aktien besucht war, genehmigte einstimmig den Geschäftsbericht und die Rechnung für das Geschäftsjahr 1923/24 unter Entlastung der Verwaltungsorgane und beschloß gemäß dem Antrage des Verwaltungsrates die Ausrichtung einer Dividende von 6 Proz. (im Vorjahre 5 Proz.). Sämtliche Mitglieder des Verwaltungsrates wurden bestätigt und als Rechnungsrevisoren gewählt A. Stahel in Zollikon, Dr. Spillmann, Fürsprech in Solothurn, und Emil Zetter, Kaufmann in Solothurn.

Papierfabrik Rhenania Akt.-Ges. in Düsseldorf. Die Generalversammlung genehmigte den Jahresabschluß und erteilte der Verwaltung mit Ausnahme des früheren Direktors Dr. Volmer und früheren Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Dr. Dicken, Entlastung. Damit wurde gleichfalls die vorgelegte Goldmarkeröffnungsbilanz per 1. Januar 1924 genehmigt. Das Kapital beträgt nach der Umstellung 51 000 Goldmark, davon sind 5000 M. Vorzugsaktien. Die 23 Mill. Papiermark werden auf 46 000 Goldmark herabgesetzt und die 2 Mill. M. Vorzugsaktien auf 5000 M., nachdem eine Zuzahlung von 4670 M. geleistet worden ist.

Beilagen-Hinweis.

Der heutigen Nummer, welche der Frage „Transportanlagen in der Papier-Industrie" gewidmet ist, liegen zwei Werbedrucksachen bei, auf welche wir unsere Leser besonders aufmerksam machen möchten. Die Demag-Duisburg zeigt ihre Hebezeuge in der Anwendung bei den verschiedensten Industrien und die Firma Oscar Krieger G. m. b. H., Dresden-Fr. 5, Spezialfabrik für Transportgeräte, macht auf ihren Hubwagen aufmerksam.

M·A·N
MASCHINENFABRIK AUGSBURG/NÜRNBERG A.G.
TRANSPORT/ ANLAGEN

Lagerplatzkrane, Laufkrane für Maschinenhäuser und Papiermaschinenhallen, Aufzüge, Wagenkipper, Spille, Drehscheiben, Kraftkarren, Lastkraftwagen. Näheres Drucksache P. F. 07.

GWC
ROHR-LEITUNGEN
für die Papierindustrie

Anfragen erledigt schnellstens uns. Abt. P.
GEBRÜDER WEISSBACH
HAUPTWERK CHEMNITZ Fernruf 542 / 543 / 6489 CHEMNITZ ZWEIGWERK FLÖHA i. S. Abt. Carl Sulzberger & Co.
GWC

Digitized by Google

KLEINE MITTEILUNGEN

Brand. Der „Revaler Bote" meldet, daß in der Nacht vom 17. September das Materialmagazin der Papierfabrik Rappin in Estland aus unbekannter Ursache vollständig niederbrannte. Der Schaden beträgt 2½ Mill. Eesti-Mark. Er ist durch Versicherung bei Eesti-Lloyd gedeckt. Als ehemaliger Direktor dieser Fabrik weiß ich, daß das Feuer nur gelegt sein konnte, da irgendein Nachtbetrieb dort nicht erfolgte. Das riesige, vier Stockwerk hohe Gebäude war ganz aus Holz und stammte aus der Zeit der Kaiserin Katharina II. von Rußland. Es diente seinerzeit zum Trocknen der Schöpfpapiere. In meinem demnächst erscheinenden Buche „Mit Gunst von wegens Handwerk" werde ich eine photographische Abbildung dieses seltenen und interessanten Baues bringen. Aus langer Erfahrung weiß ich, daß Selbstentzündung nur bei öligen und fetten Hadern erfolgt, wie mir ein solcher Fall seinerzeit in der Feinpapierfabrik Klein-Neusiedel bei Wien begegnete. Ing. E. Belani.

Kesselexplosionen. Wie wir in Nr. 39 auf Seite 613 berichtet haben, erfolgte kürzlich in der Papierfabrik Bernsbach in Lauter im Erzgebirge eine Kesselexplosion, zu welcher wir von der genannten Firma die nachstehende Richtigstellung erhalten: „Es ist richtig, daß bei uns ein Flammrohr des Kessels explodierte und dadurch großer Schaden verursacht wurde. Es ist aber ganz ausgeschlossen, daß an der Stirnwand des Kesselhauses ein Kohlenschuppen angebaut war. Verunglückt ist leider eine Person, welche infolge der erlittenen Brandwunden gestorben ist. Sobald wir den ausführlichen Bericht des Sächsischen Dampfkesselüberwachungsvereins in Händen haben, lassen wir Ihnen Abschrift desselben zugehen."

BÜCHERSCHAU

Die hier besprochenen Bücher und Zeitschriften sind ebenso wie alle übrigen zu beziehen durch Otto Elsner, Verlagsgesellsch. m. b. H., Berlin S 42

Der Handel in amtlich nicht notierten Werten. Von Dr. Georg Scheller, Frankfurt am Main. Heft XIV der betriebs- u. finanzwirtschaftlichen Forschungen. — 152 Seiten. — Preis 4,50 Goldmark. — 1924. Industrieverlag Spaeth & Linde, Fachbuchhandlung für Rechts- und Steuerliteratur, Berlin C 2.

Zwecks Errichtung einer größeren
Papierhülsen-Fabrik
wird tüchtiger, erfahrener
Fachmann
gesucht, der in leitender Stellung tätig war / Aussicht auf Beteiligung / Kapital nicht erforderlich / Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit usw. unter **Nr. 579** an die **Annoncen-Expedition Emil Schellmann M.-Gladbach** erbeten

Energischer, tüchtiger
Zellulosefachmann
Chemiker, mit 4jähriger Praxis im Betrieb und Laboratorium. Gründlich vertraut mit der Erzeugung von gebl. u. ungebleichtem Sulfitzellstoff, sowie Laugenbereitung und Betriebskontrolle, gegenwärtig in ungekündigter Stellung, sucht sich ehestens als Betriebsassistent, Werkführer oder sonst geeigneter Stellung zu verändern. Angebote unter **P. F. 100** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

2 Krause Bogen-Kalander
8 walzig, 1600 mm Arbeitsbreite
1 Eck'scher Rollen-Kalander
8 walzig, 98 cm Ballenbreite mit leinengravierter Walze, preiswert zu verkaufen
Strubelt & Jenner • Elberfeld • Berliner Straße 22-26
Telegramm-Adresse: Druckpressen

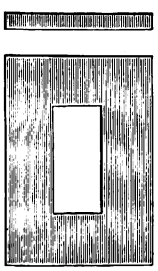
Suche zu kaufen oder pachten kleinere
Pappenfabrik
Sachsen oder Thüringen bevorzugt
Werte Angebote, welche streng diskret behandelt werden, unter **P. F. 99** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten

Filzwickelwalzen
fertigt schnellstens und billigst
in sauberer fachgemäßer Ausführung in Alt- oder Neufilz
Max Morgenroth, Maschinenbauanstalt, Wilkau i. Sachsen

Sofort zu kaufen gesucht:
TROCKENPARTIE
gebraucht, gut erhalten, für möglichst geringe Papierbreite,
mit oder ohne Stuhlung.
Gefl. Offerten unter Beifügung der Konstruktionsdaten, evtl. Skizze bitten wir unter **P. F. 101** an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten

Digitized by Google

Mit der vorliegenden Schrift füllt der Verfasser eine Lücke in der Literatur über das Börsenwesen aus. Eine zusammenfassende Darstellung des Handels in amtlich nicht notierten Werten, der seit Kriegsende einen zeitweise sehr bedeutenden Umfang angenommen hat, erscheint um so notwendiger, als sich auf diesem Gebiete Auswüchse und wirtschaftliche Mißstände gezeigt haben und zeigen, die der Rückkehr des deutschen Finanzwesens auf den Stand der Vorkriegszeit hindernd im Wege stehen. Mit schonungsloser Offenheit wird vom Verfasser, dem langjährige Tätigkeit im Effektenverkehr und genaue Kenntnis der Materie zur Seite stehen, die Haltlosigkeit der Zustände in diesem Markte dargelegt und werden unter Würdigung der besonderen Verhältnisse dieses Verkehrs Aenderungsvorschläge gemacht, die auf diesem Teile des Kapitalmarktes eine Gesundung herbeiführen sollen. Nachdem einleitend die zunehmende Beteiligung weiter Volkskreise am Effektenverkehr kritisch betrachtet ist, wird der Kreis der amtlich nicht notierten Werte, ihre Zunahme, die Preisbildung und Preisveröffentlichung besprochen. Eine eingehende Darstellung finden die Eigenhandelskurse und die Beziehungen zwischen Bank und Kundschaft. Die Schrift dient in gleicher Weise den Interessenten der Effektenbesitzer wie dem der Effektenhändler. Sie erscheint als geeigneter Wegweiser aus den Wirrnissen der Effektenhochflut und verdient die Aufmerksamkeit aller am Effektenverkehr beteiligten Kreise.



Band-eisen-Schlösser

liefern ab Lager

Gebr. Eiselt

Zittau i. Sa. 28

Einige Jagenberg

Papier-Rollen-Schneide-Maschinen

in den verschiedensten Arbeitsbreiten schnell lieferbar

JAGENBERG-WERKE A.-G.

DÜSSELDORF

VERTRETER

von Zeitungs- und Druckpapier,

in Sonderheit satiniertem Papier, sehr gut bei

der großen französischen Presse eingeführt

mit gutem Kundenstamm suchen Vertretung von deutschen Papierfabriken. Sitz in Straßburg.

Angebote unter **P. F. 83** an die Geschäftsstelle dies. Blattes erbeten

Unter Tagespreis zu verkaufen

Neue, noch nicht gebrauchte Präzisions-Papier-Rollenschneid- und Wickelmaschine (Kampf),

Modell R. I D, für 1200 mm Arbeitsbreite, modernster Konstruktion, für Rollen bis 600 mm Ø, mit Messersatz je zur Hälfte bis 15 bezw. 20 mm, einen Gewindemessersatz bis 10 mm schneidend, Holzzylinder zum Schneiden von starkem Karton und 5 stelliger Zählwerk. Die Maschine steht in Hannover versandfertig. Angebote unter **C. P. 1603** an **Annonc.-Expedition Friedel Metje, Hannover.**

Laugentürme

Laugenbottiche

Waschtrommeln

Stoff- u. Rühr-Bütten

Bottiche jeder Größe

liefert in bester, sachgemäßer Ausführung bei langjähriger Erfahrung

Döbelner Holzbiegerei A. Haupt

Abt. Laugenturm- und Bottichbau, Sägewerk

Döbeln - Kleinbauchlitz

Digitized by Google

Digitized by Google

Wir kaufen

gebrauchte
wollene

Filztücher u. Abfälle

und erbitten
bemustertes Angebot

Adolf Henel, G. m. b. H.
Spremberg-L.

Filz-Waschmittel

fabrizieren in anerkannt vorzüglicher Qualität

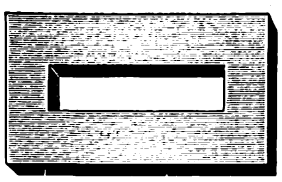
Günther & Haußner A.-G.
Seifenfabrik
Chemnitz-Kappel

Siebtuchdecke

gesetzlich geschützt Nummer 708 230
seit vielen Jahren bestens bewährt, besser und doch billiger als Gummi. / Verlangen Sie bemusterte Offerte und Referenzen vom alleinigen Lieferanten
Paul Thum, Chemnitz i. Sa.

Sisal-Pack-Kordel!

(extra zäh und garantiert reißfest)
in allen Stärken
per Kilo G.-M. 1,60
franko lieferbar
August Liese, G. m. b. H.
Hagen i. Westf.



fabrizieren und liefern billigst
KORDT & ROSCH
Press-, Stanz- und Hammerwerk
Wipperfürth

KRAUSE

Record

DER NEUE PATENTSCHNELLSCHNEIDER MODELL A-K
für stärkste Beanspruchung
KARL KRAUSE LEIPZIG
Lager und Ausstellung: Leipzig, Zweinaundorfer Straße Nr. 59
und Karl Krause G. m. b. H., Berlin C 19, Seydelstraße Nr. 11/12

Kaolin und Talkum auch ff. gemahlen

Braunstein + Harz + Grafit
Sulfitlauge

Hugo Janetzky, vorm. Sächsische Tonindustrie u. Mineralmahlwerke, Dresden-N., Königsbrücker Straße 6.
— Telephon 23823 —

Erstklassige alte Geschäftsverbindungen!
Ia. Empfehlungen! Korrespondenz Deutsch!

Relph, Darwen & Peacre
vormals
M. Relph & Co.

Vertreter und Kontrahenten
für Papier-, Pappen-, Holzstoff-, Cellulose-, Farbstoff-, Chemikalien- usw. Fabriken zum Alleinverkauf ihrer Erzeugnisse in Grossbritannien und für Export.

76 Finsbury Pavement **London** E. C. 2

Digitized by Google

Digitized by Google

DER PAPIER-FABRIKANT

Organ der führenden Verbände der deutschen Papier- und Zellstofferzeugung:

Zentralausschuss der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie / Arbeitgeberverband der deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie E.V. Papiermacher-Berufsgenossenschaften

Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure
Verein Deutscher Papierfabrikanten

Verein Deutscher Pappenfabrikanten / Verein Deutscher Zellstoffabrikanten / Verein Deutscher Holzstoffabrikanten / Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Rohpappenindustrie / Gesamtausschuss der Fachgruppen der Papierindustrie / Hilfsverein der deutschen Papierindustrie

Schriftleitung: Regierungsrat a. D. Diplom-Ingenieur Friedrich Bohlmann, Potsdam

Mit der Beilage «Cellulosechemie«, herausgegeben von Professor Dr. Emil Heuser, Seehof bei Berlin, Post Teltow

Alle Zuschriften an die Schriftleitung des »Papier-Fabrikant«, Berlin S 42, Oranienstr. 140/142, erbeten. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages unter vollständiger Quellenangabe »Der Papier-Fabrikant«, gestattet. Bezugsbedingungen: Monatlich 1.50 Goldmark, bei direkter Zustellung zuzüglich Porto, für Deutsch-Oesterreich 27 000 Kr. ö. W., nach dem Ausland zum Vierteljahrespreise von 7,50 Fr. schweizerischer Währung beziehungsweise zu den entsprechenden Preisen in der Währung des betreffenden Landes einschließlich portofreier Zustellung. Einzelne Hefte 0.40 Goldmark, bezw. 1.00 Fr. schweizerischer Währung. Die Zustellung der Zeitschrift erfolgt bis auf Widerruf, Abbestellungen müssen vierzehn Tage vor Vierteljahresschluss erfolgen. Erfüllungsort für Zahlungen Berlin - Mitte. Postscheck - Konto Berlin Nummer 1140

Verlag der Otto Elsner Verlagsgesellschaft m.b.H., Berlin S 42, Oranienstrasse 140/42

FERNSPRECHER AMT MORITZPLATZ NUMMER 5040, 5041, 5042, 5043 und 5044 ←→ TELEGRAMM-ADRESSE: ELSNERDRUCK

XXII. JAHRG. BERLIN, 19. OKTOBER 1924 NUMMER 42

INHALT

TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHER TEIL:

Das Leimen von Kraftpapieren ..... Seite 489
Ungleiche Dicke der Pappen ..... Seite 490
Erste Weltkraftkonferenz London-Wembley ..... Seite 494
Bayerische Papiergeschichte ..... Seite 496
Zeitschriftenschau ..... Seite 499
Patent-Umschau ..... Seite 501
Fragekasten ..... Seite 504
Vereins-Mitteilungen ..... Seite 504
Was die Technik Neues bringt ..... Seite 657

AMTLICHER UND WIRTSCHAFTLICHER TEIL:

Verein Deutscher Papier-Fabrikanten E.V. ..... Seite 653
Lagebericht des Zentralausschusses der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie für den Monat September 1924 ... Seite 653
Die Ermäßigung der Umsatzsteuer von 2½ Proz. auf 2 Proz. Seite 653
Schulwesen ..... Seite 654
Handel und Verkehr ..... Seite 656
Auslandsschau ..... Seite 660
Marktberichte ..... Seite 660
Geschäftsnachrichten ..... Seite 661
Kleine Mitteilungen / Bücherschau ..... Seite 666

Amtlicher und wirtschaftlicher Teil.

Verein Deutscher Papierfabrikanten E. V.

Behördenlieferungen.

Nachstehendes Schreiben, welches die Geschäftsführung des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E. V. am 8. Oktober d. J. an die „Papierzeitung" gerichtet hat, geben wir hierdurch zur Kenntnis unserer Leser.

Tgb.-Nr. 3738/24.
Abt. Rohstoff-, Fabrikations- und Betriebsfragen. v.W./A.K.

An die „Papierzeitung"
Berlin, Dessauer Str. 2

Betr.: Behördenlieferungen.

Die Papierzeitung hat in ihren Nummern 64 und 67 Aufsätze über die Frage der Verstaatlichung der Lieferungen von Behördenpapier gebracht. Der Verein Deutscher Papierfabrikanten ist in dieser Frage mehrfach bei dem Reichsfinanzministerium vorstellig geworden und hat auf seine erste Anfrage unter dem 18. August 1924 folgende Antwort erhalten:

„Auf Ihr Schreiben vom 8. August 1924 erwidere ich Ihnen ergebenst, daß die Angelegenheit der einheitlichen Papierbeschaffung für sämtliche Reichs- und Staatsbehörden in Berlin durch die Reichsdruckerei noch nicht endgültig geregelt ist. Es schweben zurzeit noch Erwägungen mit anderen Dienststellen, vor deren Abschluß ich Ihnen ausführliche Mitteilungen nicht zugehen lassen kann."

Auf eine erneute Anfrage ging dem Verein Deutscher Papierfabrikanten heute folgende Antwort zu:

„Auf Ihr Schreiben vom 23. September 1924 — Nr. 3509/24 — teile ich Ihnen ergebenst mit, daß die Verhandlungen über eine einheitliche Papierbeschaffung für die Reichs- und Staatsbehörden in Groß-Berlin noch nicht zum Abschluß gekommen sind."

Wir stellen Ihnen anheim, hiervon Gebrauch zu machen und zeichnen

mit vorzüglicher Hochachtung
Verein Deutscher Papierfabrikanten E. V.
Die Geschäftsführung.

Lagebericht des Zentralausschusses der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie für den Monat September 1924.

Im Berichtsmonat ist eine leichte Besserung der Wirtschaftslage festzustellen. Bei außerordentlicher Zurückhaltung des Großhandels war der Auftragseingang aber immer noch sehr schleppend. Ebenso blieb der Zahlungseingang unbefriedigend und verlustbringend. Die Verbilligungsaktion der Regierung brachte eine Ermäßigung der Gestehungskosten, die aber bei weitem nicht ausreichte, um besonders für Stapelsorten die Wettbewerbsfähigkeit im Ausland wieder zu erlangen und dadurch den papiererzeugenden Industrieen wieder den nötigen Absatz zu schaffen. Spezialpapiere werden im Auslande weiterhin ziemlich viel gefragt. Die Preissteigerungen verschiedener Rohstoffe heben zum Teil die beabsichtigte Wirkung der Regierungsmaßnahmen auf allgemeine Preisherabsetzung wieder völlig auf. Der Wasserstand war im September gut, konnte aber wegen ungenügender Nachfrage nicht voll ausgenutzt werden.

Die Ermäßigung der Umsatzsteuer von 2½ Proz. auf 2 Proz.

Auf Grund der Verordnung vom 14. September 1924 ist mit Wirkung ab 1. Oktober 1924 die Um-

Digitized by Google

satzsteuer von 2½ Proz. auf 2 Proz. ermäßigt worden. Die hierzu erlassenen Ausführungsbestimmungen vom 24. September regeln die Versteuerung nach den Ist- oder Solleinnahmen, die vor oder nach dem 1. Oktober liegen.

Sofern die Preisvereinbarung vor dem 25. September 1924 stattgefunden hat, muß der Lieferant, wenn er ½ Proz. der Umsatzsteuer bei seiner Lieferung spart, dem Abnehmer ½ Proz. Preisnachlaß gewähren. Das wird in der Praxis zu Differenzen Anlaß geben. Wir wollen an nachfolgender Skizze die Neuregelung der Umsatzsteuer praktisch darstellen:

I. Bei Versteuerung nach den Isteinnahmen ist der Zeitpunkt des Zahlungseingangs maßgebend.

Lieferung oder Leistung	Zahlungseingang	Satz	Preisnachlaß bei Preisvereinbarg. vor 25. 9. 24.
a) vor 1. 10. 24	vor 1. 10. 24	2½ %	—
b) vor 1. 10. 24	nach 30. 9. 24	2 %	½ %
c) teilweise 1. 10. 24, teilweise nach 30. 9. 24	nach 30. 9. 24	2 %	½ %
d) nach 30. 9. 24	nach 30. 9. 24	2 %	½ %

II. Bei Versteuerung nach den Solleinnahmen ist der Zeitpunkt der Lieferung maßgebend.

Lieferung oder Leistung	Zahlungseingang	Satz	Preisnachlaß bei Preisvereinbarg. vor 25. 9. 24.
a) vor 1. 10. 24	Der Zahlungseingang ist hier belanglos	2½ %	—
b) nach 30. 9. 24		2 %	½ %
c) teilweise vor 1. 10. 24		2½ %	—
teilweise nach 30. 9. 24		2 %	½ %

Dem Ausfuhrhändler werden auf seine vor dem 1. Januar 1925 getätigten Umsätze in das Ausland laut § 4 des Umsatzsteuergesetzes 2½ Proz. vergütet. Der Vergütungsanspruch muß aber noch vor dem 31. Januar 1925 bei einer Steuerbehörde des Reiches erhoben sein. („Der Tag".)

SCHULWESEN

Städtisches Friedrichs-Polytechnikum Cöthen (Anhalt).

Gegründet 1891.

Prüfungs-Ordnung

für das Verbands-Examen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten.

§ 1. Allgemeines. An dem Städtischen Friedrichs-Polytechnikum zu Cöthen (Anhalt) wird ein ständiger Lehrkurs für die Ausbildung von Papiermachern abgehalten, der durch das Verbands-Examen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten abgeschlossen wird. Diese Prüfung soll den Bewerbern Gelegenheit geben, ihre wissenschaftliche, technische und praktische Ausbildung in der Papiertechnik nachzuweisen. Die Prüfungen werden im Einvernehmen mit dem Verein Deutscher Papierfabrikanten abgenommen.

§ 2. Die Bedingungen für die Zulassung zum Studium für diesen Lehrkurs sind:

a) der erfolgreiche Besuch einer sechsklassigen Realschule oder die Reife für Obersekunda einer neunklassigen Schule.

b) in der Regel eine zweijährige praktische Arbeitszeit, von der ein halbes Jahr in einer einschlägigen Maschinenfabrik oder der Reparaturwerkstatt einer Papierfabrik und einundeinhalbes Jahr in ein und derselben Papier- (Zellstoff o. dgl.) Fabrik abgeleistet sein sollen.

Bei weitergehender Schulausbildung (Primareife oder Abitur) kann auf Antrag ein Teil der Praxis von der Prüfungskommission erlassen werden, doch muß mindestens eine einjährige praktische Tätigkeit in einem Betriebe nachgewiesen werden.

§ 3. Die Studiendauer beträgt in der Regel sechs Semester. Hochschulsemester können voll, die an mittleren technischen Lehranstalten oder Fachschulen verbrachten Semester bis zur Hälfte angerechnet werden.

Bei einer praktischen Arbeitszeit von drei Jahren vor Beginn des Studiums kann die Studiendauer auf fünf Semester, bei vier Jahren und mehr praktischer Arbeitszeit vor dem Studium auf vier Semester ermäßigt werden. Ein Erlaß von Studien- oder Prüfungsfächern ist mit der Verringerung der Studienzeit nicht verbunden.

Die Anrechnung von Studiensemestern an fremden Anstalten, oder die Verkürzung der Studienzeit bei längerer praktischer Arbeitszeit entscheidet die Prüfungskommission auf Antrag, der im Laufe des ersten Studiensemesters zu stellen ist.

§ 4. Die Ausbildung in den ersten vier Semestern erstreckt sich auf die grundlegenden technischen Fächer, die für eine Spezialausbildung auf dem Gebiete der Papier- und Zellstofftechnik erforderlich sind.

Durch ein nach dem vierten Semester abzulegendes Vorexamen wird der Nachweis der erfolgreichen Vorbildung erbracht. Nach bestandenem Vorexamen erfolgt in zwei weiteren Semestern die fachliche Ausbildung auf dem Gebiet der Papier- und Zellstofftechnik, die am Ende des sechsten Semesters durch das Verbands-Examen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten abgeschlossen wird. Ein zweckmäßiger Ausbildungsgang ist in den Ausführungsbestimmungen niedergelegt.

§ 5. Sonderbestimmungen. Prüfungskommission. Die Prüfungen zum Verbands-Examen werden regelmäßig am Ende jeden Semesters von einer Kommission abgehalten. Die Kommission besteht aus:

1. dem Regierungskommissar,
2. dem Kommissar des Vereins Deutscher Papierfabrikanten,
3. dem Rektor als Vorsitzenden,
4. dem Fachvorsteher,
5. den prüfenden Dozenten.

Die Prüfungskommission entscheidet mit Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Regierungskommissars den Ausschlag, dem außerdem ein Veto-Recht zusteht.

§ 6. Bedingungen für die Zulassung. A. Zur Vorprüfung. Für die Zulassung zur Vorprüfung ist erforderlich: a) ein viersemestriges Studium, davon mindestens zwei am Friedrichs-Polytechnikum Cöthen (Anhalt) (mit Abänderung nach § 3), b) der Nachweis über den Besuch der vorgeschriebenen Vorlesungen und Uebungen (siehe Ausführungsbestimmungen).

Jedes Fach kann nach erfolgreichem Studium während der vier Semester abgelegt werden (Teilprüfungen).

Die Zulassung erfolgt durch die Prüfungskommission auf Grund einer schriftlichen Meldung beim Fachvorsteher. Die Meldung hat den Nachweis über die Voraussetzungen der Zulassung zu erbringen.

Digitized by Google

Der Meldung sind beizufügen:

1. Ein vom Kandidaten verfaßter und eigenhändig geschriebener Lebenslauf,
2. die Schulzeugnisse und der Nachweis der Immatrikulation am Friedrichs-Polytechnikum Cöthen (Anhalt),
3. die beglaubigten Verzeichnisse der von ihm besuchten Vorlesungen und Uebungen sowie der Nachweis über etwa abgelegte Teilprüfungen,
4. die Angabe der von ihm gewählten Prüfungsfächer,
5. die Studienergebnisse aus den Uebungen, Kolloquien und Seminaren, aus den Instituten und Laboratorien,
6. die Quittungen über die eingezahlten Prüfungsgebühren.

Ueber das Ergebnis wird ein Zeugnis ausgestellt.

B. Zum Verbands-Examen. Für die Zulassung ist erforderlich:

1. Sechssemestriges Studium, mindestens zwei Semester am Friedrichs-Polytechnikum Cöthen (Anhalt), gegebenenfalls unter Einschränkung nach § 3,
2. bestandene Vorprüfung,
3. Nachweis der Praxis,
4. Studienergebnisse und Nachweis der Vorlesungen und Uebungen (vgl. Ausführungsbestimmungen),
5. Prüfungsarbeit.

Die Prüfungsarbeit ist mit einer eidesstattlichen Versicherung zu versehen, daß sie nur mit erlaubten Hilfsmitteln angefertigt ist.

Die Uebungsarbeiten müssen in der Regel aus dem Unterricht am Friedrichs-Polytechnikum Cöthen (Anhalt) hervorgegangen sein. Sie müssen, und zwar jedes einzelne Zeichenblatt, jede Tabellenskizze oder Beilage mit einer deutlichen Namensunterschrift mit Tinte oder Tusche, mit einer Angabe des Zeitpunktes (Studienhalbjahr) der Vollendung sowie einer Bescheinigung des Dozenten, unter dessen Leitung sie ausgeführt worden sind, versehen sein. Alle Uebungsergebnisse sind in Mappen und Heften mit besonderen Umschlägen nach Fächern getrennt einzureichen. Die Umschläge müssen folgende Angaben enthalten: Name des Bewerbers, Bezeichnung der Abteilung, Zeit der Prüfung und Inhaltsverzeichnis.

Vorlagen, welche diesen Bedingungen nicht entsprechen und insbesondere Uebungsergebnisse (Zeichnungen usw.), welche die Erfordernisse der Selbständigkeit vermissen lassen, werden nicht berücksichtigt.

Sämtliche Vorlagen werden von dem Fachvorsteher geprüft, der der Prüfungskommission darüber zu berichten hat. Werden die Vorlagen als genügend befunden, so wird der Bewerber zur weiteren Prüfung zugelassen, andernfalls wird er zur Ergänzung aufgefordert oder unter Anrechnung der halben Prüfungsgebühr zurückgewiesen.

§ 7. Gegenstand der Prüfung. A. Vorprüfung. In den grundlegenden Fächern: Mathematik, Technische Mechanik, Maschinen-Elemente, Privatwirtschaftslehre, Allgemeine Chemie, Grundzüge der Elektrotechnik und ein Wahlfach.

B. Verbands-Examen. 1. Gebiet der Prüfungsarbeit (Hauptfach).

2. Das gesamte Gebiet der Papier- und Zellstofftechnik, und zwar Papierfabrikanlagen, Papierfabrikation (chemische und mechanische), Materialprüfung, Allgemeinen Maschinenbau und Spezial-Maschinenbau, Kalkulation und Bilanzwesen.

Die Prüfungsarbeit. Als solche ist im letzten Studiensemester entweder eine konstruktive oder eine experimentelle Arbeit aus dem Gebiet der Papier- und Zellstofftechnik durchzuführen, wobei für konstruktive Arbeiten auch Ausschnitte aus einer Gesamtanlage zulässig sind. Außerdem sind technisch-wirtschaftliche Arbeiten mit Genehmigung der Abteilung zulässig.

§ 8. Ergebnis der Prüfung. Das Ergebnis der Prüfung wird auf Grund der mündlichen Prüfung bestimmt, doch wird auf die Leistungen des Kandidaten in den Seminaren und Instituten Rücksicht genommen.

Die Leistungen der Kandidaten in den einzelnen Prüfungsfächern werden nach folgenden Stufen bewertet: „Sehr gut", „Gut", „Ziemlich gut", „Genügend", „Ungenügend".

Das Gesamturteil der Prüfung wird durch die Urteile „sehr gut bestanden", „gut bestanden", „bestanden" bewertet. Wenn hervorragende Leistungen vorliegen, so kann von der Prüfungskommission bei Stimmeneinheit auch das Prädikat „ausgezeichnet bestanden" erteilt werden. In diesem Falle ist vom Dozentenkollegium eine öffentliche Belobigung auszusprechen.

Die Prüfung gilt als nicht bestanden, wenn der Kandidat ohne einen nach Ansicht der Prüfungskommission genügenden Entschuldigungsgrund nicht erschienen ist, oder wenn er in einem Prüfungsfache die Note ungenügend erhalten hat und wenn nicht die Prüfungskommission einen Ausgleich durch gute Leistungen in anderen Fächern für gegeben erachtet.

§ 9. Prüfungs-Urkunde. Ueber die bestandene Prüfung wird eine Urkunde ausgestellt. Diese Urkunde enthält das Gesamturteil über die Leistungen des Kandidaten, ferner die Urteile über die einzelnen Prüfungsfächer. Der Gegenstand der Ingenieuraufgabe wird besonders hervorgehoben. Die Urkunde wird vom Vorsitzenden und den Mitgliedern der Prüfungskommission unterzeichnet.

§ 10. Wiederholung der Prüfung. Wer die Prüfung nicht bestanden hat, kann sie frühestens nach einem Semester wiederholen, bei wichtigen Gründen mit Genehmigung des Senats ein zweites Mal. Die Prüfungskommission hat darüber zu entscheiden, ob die gesamte Prüfung zu wiederholen ist, oder nur die nicht genügenden Einzelfächer.

§ 11. Gebühren. Die Höhe der Prüfungsgebühren bestimmt das Kuratorium (§ 22 der Satzungen). Bei Wiederholung der ganzen Prüfung sind die vollen Gebühren von neuem zu zahlen.

Wird die Prüfung nicht bestanden, so findet eine Rückzahlung der Gebühren nicht statt.

§ 12. Ausführungsbestimmungen. Die Ausführungsbestimmungen zu dieser Prüfungsordnung werden im Einvernehmen mit der Prüfungskommission von dem Vorsitzenden erlassen.

Die vorstehende Prüfungsordnung wurde von der Anhaltischen Regierung, Abteilung für das Schulwesen, durch Verfügung J.-Nr. 8902 vom 9. Juli 1924, genehmigt.

Cöthen (Anhalt).

Der Rektor des Friedrichs-Polytechnikums.

gez.: Michel.

Ausführungs-Bestimmungen.

Zur Zulassung zum Vorexamen sind der Meldung (§ 6A) folgende Uebungsergebnisse beizufügen:

Maschinenzeichnen 1 Semester, Maschinenelemente 2 Semester, Chemisches Laboratorium 2 Semester, Physikalisches Laboratorium 2 Semester, Baukonstruktionslehre 1 Semester, Elektrotechnisches Laboratorium 1 Semester, Maschinen-Laboratorium E 1 Semester, Papierlaboratorium 1 Semester.

Digitized by Google

Zur Zulassung zum Verbandsexamen sind der Meldung (§ 6 B) beizufügen folgende Uebungsergebnisse: Papierfabrikationsmaschinen 1 Semester (Entwurf), Papierlaboratorium 2 Semester, Papierpraktikum 2 Semester, Wasserkraftmaschinen 1 Semester (Entwurf), Wasserkraftlaboratorium 1 Semester, Maschinenlaboratorium D 1 Semester, Elektrotechnisches Lobaratorium II 1 Semester, Papierfabrikanlagen 1 Semester.

In Papierfabrikationsanlagen ist entweder die Examensarbeit zu liefern, oder, wenn eine experimentelle Examensarbeit gemacht wurde, ein Entwurf als Semesterarbeit abzugeben.

Technische Hochschule Darmstadt.

Dem soeben erschienenen Lehrplan der Technischen Hochschule zu Darmstadt für das Studienjahr 1924/25 entnehmen wir folgende für Studierende der Abteilung für Papieringenieurwesen wichtige Angaben. Das Wintersemester 1924/25 beginnt am 21. Oktober mit der feierlichen Rektoratsübergabe. Die Einschreibungen dauern von Donnerstag, den 16. Oktober, bis einschließlich Mittwoch, den 5. November 1924. Weihnachtsferien sind von Montag, den 22. Dezember 1924, bis einschließlich Montag, den 5. Januar 1925. Das Semester endet am Freitag, den 6. März, abends.

Das Sommersemester 1925 beginnt mit seinen Vorlesungen und Uebungen am Dienstag, den 21. April. Die Einschreibungen können zwischen dem 16. April und 6. Mai erfolgen. Das Semester schließt am Freitag, den 24. Juli, abends, während die Pfingstferien vom 30. Mai bis einschließlich Montag, den 8. Juni, das Sommersemester unterbrechen.

Als Nachfolger unseres Herrn Prof. Dr.-Ing. Emil Heuser ist Herrn Dr. Karl Jonas die außerordentliche Professur für Cellulosechemie verliehen worden. Assistenten am Institut für Cellulosechemie sind die Herren Dipl.-Ing. Schlosser, Dipl.-Ing. Strupp und Kurt Bremer.

Vorstand des Instituts für Papierfabrikation ist wie bisher Herr Geh. Baurat Prof. Friedrich Müller; sein Assistent ist Herr Dipl.-Ing. Brecht.

Aus der großen Zahl der Vorlesungen für den Studierenden der Abteilung für Papieringenieurwesen seien nur einige erwähnt.

Geh. Baurat Prof. Friedrich Müller liest über Papierfabrikation und deren Maschinen; Anlagen für Papier-, Zellstoff- und Holzstoff-Fabrikation; außerdem Papiermaschinen-Praktikum.

Prof. Dr. Jonas hält Vorlesungen über Chemie der Cellulose; Chemie der Rohstoffe und Halbstoffe der Papierfabrikation; Chemische Technologie der Gespinstfasern. Uebungen finden im organisch-chemischen Praktikum und im Papierfärberei-Praktikum statt.

Prof. v. Roeßler liest über Papierprüfung und hält entsprechende Uebungen ab.

Prof. Dipl.-Ing. Eberle spricht über Technische Thermodynamik; Technische Wärmelehre; Feuerungen und Dampfkessel; Wärmewirtschaft; Heizung und Lüftung.

Prof. Dr.-Ing. Koehler liest über Förderanlagen und Prof. Dipl.-Ing. Wagenknecht über Wasserkraftanlagen.

Der Lehrplan gibt sonst in seinen 93 Seiten noch Auskunft über Gliederung und Ziele der Hochschule, Lehrkörper, Verwaltung, Laboratorien und Institute, über Stipendien und Studiengelderlasse, studentische Wirtschaftshilfe, Krankenkasse; ferner über Aufnahme-Bestimmungen, An- und Abmeldungen, Prüfungen, Preisaufgaben, Lehrpläne der acht Abteilungen usw. Blasweiler

HANDEL UND VERKEHR

Reichswirtschaftsministerium und Papierpreise.

Das „Börsenblatt für den deutschen Buchhandel" schreibt zu dieser Frage:

Trotz der an sich anerkennenswerten Tatsache, daß die Preise für Zeitungsdruckpapier am 1. September um 1 M. und am 10. September um weitere 0,50 M. gefallen sind, ist der Preisstand immerhin noch um volle 50 Proz. höher als in der Vorkriegszeit. Rollenpapier kostet gegenwärtig 30 M. und Formatpapier 31 M. je 100 kg. Der Vorkriegspreis betrug 20 bzw. 21 M. Die sächsischen Handelskammern vertreten den Standpunkt, „daß von einer allzu großen Verteuerung der Druckpapierpreise schwerlich zu sprechen sein dürfte". Das ist, wie die „Papier-Zeitung" mitteilt, die Antwort auf eine Anfrage des sächsischen Wirtschaftsministeriums an die sächsischen Handelskammern, die sich auf die Preispolitik der Papierfabriken bezog. Des weiteren wird mitgeteilt, daß das Reichswirtschaftsministerium auch jetzt noch eine starke Ueberwachung der Preise in der Papierfabrikation vornimmt. In einem Rundschreiben des Verbandes Deutscher Druckpapier-Fabrikanten wird auf das Ergebnis der Nachprüfung des Druckpapierpreises durch das Reichswirtschaftsministerium hingewiesen, das einen Gestehungspreis von rund 30 M. für 100 kg errechnet hat. Der vorgenannte Verband hatte den Verkaufspreis mit 31,50 Mark je 100 kg berechnet, die Differenz ist also nicht bedeutend. Nach Ansicht der sächsischen Handelskammern dürfte schon lediglich die Ausübung der Preiskontrolle durch das Reichswirtschaftsministerium einen gelinden Druck auf die Herstellerfirmen ausüben, ihre Preisberechnung nicht zu überspannen. Es ist selbstverständlich, daß nicht nur die Zeitungsdruckpapierpreise, sondern auch die Preise für alle sonstigen Papiere recht bald einen weiteren Abbau erfahren müssen. Ueberhaupt ist der Rat angebracht, beim Einkaufen etwas Zurückhaltung und Vorsicht zu beobachten, denn Papier ist in Hülle und Fülle vorhanden. In der Inflationszeit sind die Lager überfüllt worden, und daher ist die Nachfrage nach den gangbarsten Papiersorten im allgemeinen sehr gering, was selbstverständlich eine Schwächung der Verkaufspreise bedingt. Da bekanntlich Geld knapp ist, so werden größere und kleinere Posten erheblich billiger angeboten.

Im übrigen macht, wie der „Hamburger Wirtschaftsdienst" berichtet, die Konzentrationsbewegung in der deutschen Papierindustrie weitere Fortschritte. Es kommen vor allem in Frage: der Stinneskonzern, der Aschaffenburger Konzern, die Konzerne Waldhof und Feldmühle und der Hartmann- bzw. der Natron-A.-G.-Konzern, der mit diesem verbunden ist. Der Hartmann-Konzern übt mit dem Natron-Zellstoff-Konzern und der in ihm aufgegangenen Friedländer-Gruppe den maßgebenden Einfluß in der deutschen Papierindustrie aus. Er umfaßt Holzmasse- und Cellulosefabriken und arbeitet stark für Deutsch-Oesterreich und die Tschechoslovakei. Die Konzerne Waldhof und Feldmühle haben Beziehungen zu Rußland und den östlichen Randstaaten; in Libau befindet sich eine große, modern eingerichtete Fabrik von Feldmühle.

Zu dem letzten Absatz haben wir zu bemerken, daß die Angaben des „Hamburger Wirtschaftsdienstes" keineswegs zutreffen und daß der Verfasser dieser Nachrichten der Papierindustrie fernzustehen scheint. Es geht ja dieses schon einmal aus seiner Aeußerung über den Hartmann-Konzern hervor und dann auch daraus, daß die Fabrik der Feldmühle von Liebau in Schlesien nach Libau in Estland verlegt wird. Die Schriftleitung.

(Fortsetzung des „Wirtschaftlichen Teils" Seite 660.)

Digitized by Google

WAS DIE TECHNIK NEUES BRINGT

Die Untersuchung der Brennstoffe.

Von Hans Lehmann, Robschütz Sa.

Es sollen Wege zur Bestimmung der Feuchtigkeit der Koksausbeute, des Aschengehaltes und des Heizwertes ermittelt werden.

Es ist für jeden wichtig, einiges über die Zusammensetzung sowie über leichte Untersuchungsmethoden der Heizmaterialien zu erfahren. Die Brennstoffe sind in der Hauptsache zusammengesetzt aus Kohlenstoff (C), Wasserstoff (H) und Sauerstoff (O). Aus der folgenden Tabelle ist ersichtlich, welchen prozentualen Anteil die genannten Elemente an den verschiedenen Brennstoffen haben:

	C	H	O
Holz	44,44	6,17	49,39
Torf	60,44	5,96	33,60
Lignit	66,96	5,27	27,76
Erdige Braunkohle . . .	74,20	5,89	19,90
Steinkohle, jüngere . . .	76,18	5,64	18,07
Steinkohle, ältere . . .	90,50	5,05	4,40
Anthrazit, jüngerer . . .	92,85	3,46	3,19
Anthrazit, älterer . . .	94,20	2,50	3,30

Außerdem sind in den Brennstoffen noch mineralische Bestandteile enthalten. Der Prozentsatz ist aber nur gering. Diese Bestandteile treten bei der Untersuchung als Aschengehalt auf.

Die Analyse erstreckt sich auf die Bestimmung der Feuchtigkeit, der Koksausbeute und Backfähigkeit, des Aschengehaltes und des Heizwertes.

Die Feuchtigkeit wird wie folgt bestimmt: 5 g des zerkleinerten Materials werden im Porzellantiegel oder auf einem Uhrglas im Luftbad solange erwärmt, bis zwei aufeinander folgende Wägungen das gleiche Resultat ergeben. Das festgestellte Gewicht wird von 5 g abgezogen, die Differenz ist gleich der Feuchtigkeit. Bei Stein- und Braunkohlen muß man zwei bis drei Stunden bei 110—115° erhitzen, bei Holzkohlen und Koks fünf bis sechs Stunden bei 115—120°. Man muß darauf achten, daß die Trockenprobe nicht an der Luft erkaltet, da sie wieder Feuchtigkeit aufnehmen würde. Man muß sie im Exsikkator erkalten lassen und dann im bedeckten Tiegel oder Uhrglas wägen. Koks hat einen ungefähren Wassergehalt von 5—10 Proz., Holzkohle 10—12 Proz., lufttrockenes Holz und Torf 15 bis 20 Proz., Lignit 10—15 Proz., muschlige Braunkohle (lufttrocken) 5—10 Proz., erdige Braunkohle (lufttrocken) 10—25 Proz. Steinkohlen haben eine Grubenfeuchtigkeit von 1—10 Proz.

Zur Bestimmung der Koksausbeute und Backfähigkeit erhitzt man 5—10 g des in kleine Stücke zerteilten Brennstoffes in einer bedeckten Tute (das ist ein Blei- oder Kupfergefäß, letzteres feuerbeständiger als ersteres, oben 25—32 mm, im Bauche 40 bis 50 mm weit, im ganzen 110—120 mm hoch; es gibt auch Eisentuten, die evtl. in diesem Falle zu empfehlen sind). Die Erhitzung erfolgt im Muffelofen allmählich bis zur Rotglut und bis die am Deckel sich zeigende Flamme erloschen ist. Der Rückstand wird nach dem Erkalten gewogen und der Aggregatzustand des Kokses bestimmt. Besser erkennt man diesen, wenn man 1 g gepulverte Kohle so lange in einem 3 cm hohen Platintiegel mit fest aufgelegtem Deckel in einer Bunsenflamme erhitzt, bis keine brennbaren Gase mehr entweichen. Die Flamme soll möglichst den ganzen Tiegel einhüllen, dessen Boden 3 cm von der Brennermündung entfernt sein soll. Je nach der Art des Rückstandes unterscheidet man nun folgende Kohlearten:

Sandkohle, Rückstand bis zum Rande locker;
Gesinterte Sandkohle, Rückstand nur in der Mitte locker, am Rande gesintert;
Sinterkohle, Rückstand überall gesintert;
Backende Sinterkohle, Rückstand fest, knospenartig aufgebrochen;
Backkohle, Rückstand metallglänzend, glatt und fest.

Aus dem Gewicht des Rückstandes erkennt man die Koksausbeute. Die Verkokung muß beim Vergleich mehrerer Brennstoffe immer bei gleichen Temperaturen vorgenommen werden, da bei verschiedener Hitze die Koksausbeute veränderlich ist. Im Großen ist die Ausbeute meist geringer als im Kleinen, bei langflammigen fetten Steinkohlen 60 bis 70 Proz., bei kurzflammigen Steinkohlen 70 bis 80 Proz., bei anthrazitartigen Steinkohlen 80 bis 90 Proz., bei Anthrazit über 90 Proz. und bei Braunkohlen 40—50 Proz.

Der Aschengehalt wird durch Erhitzen des gepulverten Materials in der dunkelrot glühenden Muffel bestimmt. Der Brennstoff wird in einer dünnen Schicht auf einem Röstscherben ausgebreitet und im Anfang mit einem zweiten solchen überdeckt. Wenn die brennbaren Gase entwichen sind, wird der Deckel abgenommen und erhitzt so lange, bis kein Glimmen mehr zu bemerken ist. Damit die Veraschung schneller fortschreitet, wird der Scherben öfters gedreht. Der durchschnittliche Aschengehalt bei den einzelnen Brennstoffen, den man nach dem Erkalten durch Wägen der Asche feststellt, ist folgender:

Holz	1	Proz.
Holzkohle	3— 4	„
Torf	6—12	„
	manchmal bis 50	„
Braunkohle	5—15	„
	manchmal bis 50	„
Gute Steinkohle	4— 7	„
Mittlere Steinkohle . . .	8—14	„
Schlechte Steinkohle . .	14—20	„
	manchmal bis 50	„
Koks	3—10	„
	manchmal 20—25	„

Eine genaue Bestimmung des Heizwertes ist nur mit Anwendung von Kalorimetern möglich. Da diese Methode sehr umständlich und zeitraubend ist, verwendet man in der Praxis die Berthiersche Probe.

Digitized by Google

Trotzdem das Weltersche Gesetz, auf dem sie beruht, sich nicht als ganz richtig erwiesen hat, liefert sie doch brauchbare Vergleichszahlen. Nach dem genannten Gesetz verhalten sich die absoluten Wärmeeffekte verschiedener Brennmaterialien wie die zu ihrer Verbrennung erforderlichen Sauerstoffmengen. Der Sauerstoff wird aus Oxyden, z. B. Bleioxyd, entnommen. Die freigemachte Metallmenge, in diesem Falle Blei, entspricht dann der Sauerstoffmenge und somit dem absoluten Wärmeeffekt. Je kohlenstoffreicher und wasserstoffärmer das Brennmaterial ist, desto richtiger sind die Resultate.

Die Untersuchung wird wie folgt ausgeführt: 1 g des fein geriebenen Brennstoffes wird in einer Tute (siehe oben) mit 40—50 g feingesiebter Bleiglätte innig gemischt. Das ganze wird mit 20—25 g Bleiglätte bedeckt und die Tute wird im Muffelofen bis zum völligen Fluß allmählich erhitzt. Dann steigert man 30 Minuten lang die Hitze und läßt ¼ Stunde starke Glut. Dabei verbrennen die oxydierbaren Bestandteile auf Kosten des Bleioxyds. Nachdem alles erkaltet ist, und nachdem man entschlackt hat, wiegt man die durch Bürsten gereinigte Bleimasse. Der Heizwert wird wie folgt berechnet: 1 Teil reiner Kohlenstoff reduziert das 34,5 fache Blei. Da 1 g Kohlenstoff 8100 g-Kalorien entwickelt, entsprechen also 34,5 g Blei 8100 g-Kalorien, folglich 1 g Blei 234,8 g-Kalorien. Wenn z. B. der Rückstand an reinem Blei 20 g wiegt, so würde 1 g des betreffenden Brennstoffes 20×234,8 = 4696 g-Kalorien entwickeln. 1 kg des Brennstoffes entspricht 4696 kg-Kalorien oder großen Kalorien.

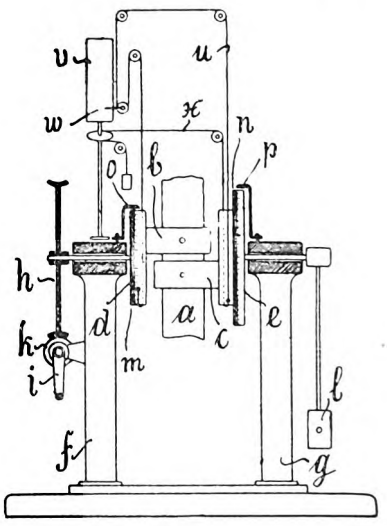
Durch eingehendes Studium dieser wenigen Zeilen dürfte es manchem, der schon mit einigen Fachkenntnissen ausgerüstet ist, möglich sein, wenn er einige einfache Hilfsmittel besitzt, Brennstoff-Analysen zu machen.

Vorrichtung zum Prüfen der Biegungs- und Bruchfestigkeit von Pappe, Karton u. dgl.

Die bekannten Vorrichtungen zum Prüfen der Biegungs- und Bruchfestigkeit von Papptafeln u. dgl. mit zwei zur Befestigung der zu prüfenden Tafel eingerichteten Flügeln, sollen nach einer Erfindung von Louis Schopper in Leipzig (D. R. P. 398 122) in der Weise verbessert werden, daß sie eine handlichere Form erhalten und die Einrichtung zur Messung des Drehmomentes unabhängig von der Vorrichtung zur Verdrehung der beiden Flügel gegeneinander wird. Erreicht wird dies dadurch, daß die beiden Flügel b und c, von denen der eine unter Wirkung eines seiner Entfernung aus der Ruhelage entgegenwirkenden, mit der Ablenkung wachsenden Drehmomentes steht, unabhängig voneinander gelagert sind und jeder von ihnen mit einer Einrichtung zur Messung seines Drehungswinkels verbunden ist.

Durch die getrennte Lagerung der beiden Einspannflügel b und c werden Genauigkeit und Sicherheit der Messung bedeutend erhöht, wozu in erheblichem Maße auch neuartige Einspannvorrichtungen beitragen, welche so ausgebildet sind, daß die beweglichen Klemmbacken bei jeder Verstellung senkrecht zur Ebene der einzuspannenden Tafel auch eine dieser proportionalen Verschiebung parallel zur Ebene der Tafel erhalten. Auf diese Weise kann z. B. erreicht werden, daß stets die Länge des zwischen den beiden Einspannvorrichtungen liegenden Teiles der äußeren Faserschicht des Probekörpers doppelt so groß als die Dicke desselben wird, und man erhält so für verschieden starke Probekörper unmittelbar vergleichbare Biegungsdehnungen und Biegungswinkel.

Die zu prüfende Tafel a wird an den beiden Flügeln b und c befestigt. Der Flügel b sitzt an einer Trommel d, der Flügel c an einer Trommel e. Die Trommeln d und e sind in gleichachsiger Anordnung unabhängig voneinander um horizontale Achsen drehbar an Ständern f und g gelagert. Auf der Welle der Trommel d sitzt ein Schneckenrad h, welches durch eine mit einer Handkurbel i verbundene Schnecke k in Drehung versetzt wird. Die Trommel e trägt ein Pendelgewicht l, welches der Ablenkung der Trommel aus ihrer Ruhelage entgegenwirkt. Zur Messung der Drehungswinkel der Trommeln d und e dienen Skalen m und n und Zeiger o und p. Die Differenz der Drehungswinkel der beiden Trommeln ergibt den Biegungswinkel der zu prüfenden Tafel. Zur Befestigung der Tafel a an den Flügeln b und c dienen Klemmen. Jede derselben besitzt eine durch eine Schraube an die Tafel a angepreßte Backe, welche durch Stifte in Schlitzen in einem Winkel zur Ebene des Flügels geführt ist. Hierdurch wird erreicht, daß der Abstand zwischen den beiden Klemmbacken immer der Stärke der zu prüfenden Tafel proportional ist. Die fest mit den Flügeln verbundenen Klemmbacken berühren sich in einer Kante, bzw. es besteht zwischen ihren benachbarten Kanten ein sehr geringer Abstand, der nur so groß ist, daß er die Bewegung der Klemmbacken



Digitized by Google

nicht hindert. Hierdurch wird erreicht, daß bei Biegeversuchen eine äußere Schicht der zu prüfenden Tafel spannungslos bleibt.

Um die beiden Trommeln d und e läuft eine Schnur u, welche über Rollen geführt ist und einen längs einer Papiertrommel v beweglichen Schreibstift w trägt. Die Bewegung des Schreibstiftes w gibt ein Maß der gegenseitigen Drehung der Trommeln d und e. Außerdem wird die Drehung der Trommel e, die der jeweiligen Biegungsspannung der Pappe entspricht, durch die Schnur x auf die Trommel v übertragen.

Das Pendelgewicht l kann auch durch eine Torsionsfeder ersetzt werden. — Bhl. —

Bestimmung des Einflusses von Feuchtigkeit auf die Abmessungen von Papier.

In der Papier verarbeitenden Industrie bietet die Flächenveränderung des Papiers durch Feuchtigkeit große Schwierigkeiten. Da die Quellfähigkeit der Papierfaser, welche die Ursache dieser Veränderung ist, niemals ganz beseitigt werden kann, so ist es nötig, das Verhalten des z. B. zum Drucken, insbesondere für Mehrfarbendruck verwendeten Papiers, infolge der Aenderung seines Feuchtigkeitsgrades genau zu kennen und zu diesem Zwecke ständig die Dehnung des Papiers beim Befeuchten und seine Schrumpfung beim Trocknen zu messen. Dieses geschah bisher mittels eines Metallmaßstabes und einer Lupe, was viel Zeit erforderte und nur recht ungenaue Ergebnisse lieferte. Eine Beschleunigung der Messungen und eine erhebliche Vergrößerung ihrer Genauigkeit aber wird durch ein neues Verfahren von Louis Schopper in Leipzig (D. R. P. 400 983) erzielt, welches gestattet, die Flächenänderung von Papier, welches in Wasser getaucht ist oder sich in feuchter Luft befindet, auf $^1/_{100}$ Proz. genau abzulesen und mit derselben Genauigkeit die Schrumpfung des Papiers beim Trocknen festzustellen.

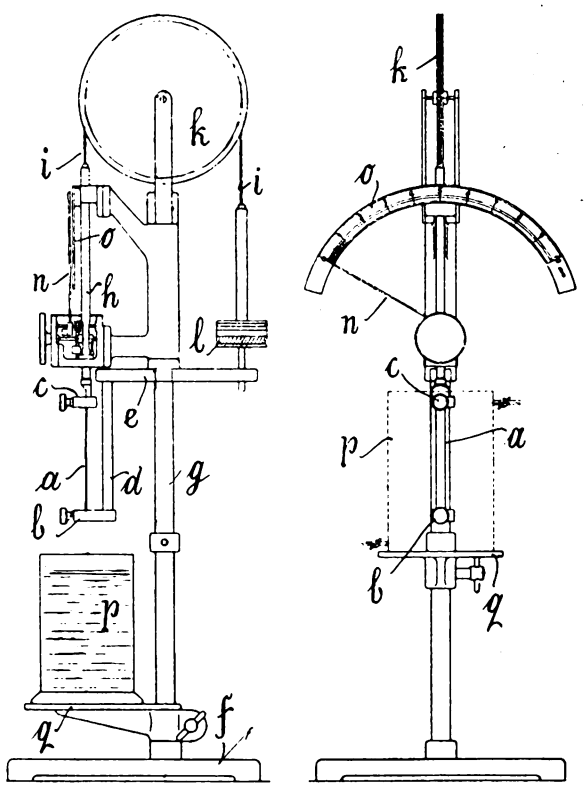
Der zu prüfende Papierstreifen a wird zwischen zwei Klemmen b und c befestigt. Die Klemme b sitzt am unteren Ende einer Stange d, deren oberes Ende an einem Querarm e des auf der Grundplatte f ruhenden Ständers g befestigt ist.

Die Klemme c befindet sich am unteren Ende einer Stange h, die in einer Gleitführung am Ständer g beweglich ist und an einem Ende eines Fadens i hängt, der über eine an dem Ständer g gelagerte Rolle k läuft. Am anderen Ende des Fadens i ist ein Gewicht l befestigt, welches durch Auflegen von Zusatzgewichten vergrößert werden kann. Die Verschiebungen der Stange h in ihrer Gleitführung werden durch Zwischenglieder auf einen Zeiger n übertragen, der sich vor einer Skala o bewegt.

Die Stange g hat eine solche Länge, daß der zwischen den Klemmen b und c befestigte Papierstreifen a vollständig in einen Wasserbehälter p eingesenkt ist, der auf einem längs des Ständers g verschiebbaren und feststellbaren Tischchen q ruht. In Abb. 2 ist der Behälter p durch punktierte Linien in der Lage, in der der Papierstreifen a in ihn eintaucht, gezeichnet.

Befindet sich der zu untersuchende Papierstreifen a innerhalb des mit Wasser gefüllten Behälters p, so folgt unter Wirkung des Gewichtes l, welches wenig größer ist als das Gewicht der Klemme c und der Stange h, die Schnur i der Längenänderung des Streifens a unter dem Einflusse der von ihm aufgenommenen Feuchtigkeit, so daß der Streifen stets gestreckt gehalten wird. Die dabei eintretende Verschiebung der Klemme c wird auf den Zeiger n übertragen.

In ähnlicher Weise kann auch die Verkürzung desselben oder eines anderen zwischen den Klemmen b und c befestigten angefeuchteten Papierstreifens beim Trocknen gemessen werden, indem der mit Wasser gefüllte Behälter herabgelassen und der Streifen der Zimmerluft ausgesetzt wird.



Der Wasserbehälter p kann auch durch einen Behälter ersetzt werden, durch welchen feuchte oder heiße Luft hindurchgeführt wird. Auch kann die ganze Einrichtung in einem dicht verschließbaren, zum Durchleiten von feuchter oder heißer Luft eingerichteten und mit einem Fenster zur Beobachtung der Zeigerstellung versehenen Gehäuse eingesetzt werden. Die Luft kann dem Kasten durch Trocken- oder Feuchtbatterien zugeführt und in ständiger Strömung erhalten werden.

Auf diese Weise kann mit einem einzigen Streifen die Längenänderung des Papiers bei jedem Grade der Luftfeuchtigkeit zwischen 0 und 100 Proz. und auch bei verschiedener Temperatur durch direkte Ablesung festgestellt werden. — Bhl. —

Digitized by Google

AUSLANDSSCHAU

Aus der russischen Papierindustrie.

In einer der letzten Ausgaben veröffentlicht „Worlds Paper Trade Review", das bekannte englische Fachblatt für den Papierhandel, interessante Mitteilungen über die russische Papierindustrie. Es wird darin zunächst berichtet, daß es sich als unmöglich herausgestellt hat, für die Erzeugnisse der großen Papiertrusts einheitliche Verkaufspreise durchzusetzen. Bekanntlich stehen an führender Stelle der Zentralpapiertrust und der Leningrad-Papiertrust. Die geographische Lage und die technischen Ausrüstungen der den Trusts angeschlossenen Firmen sind so verschieden, daß von diesen beiden Faktoren die Preise im hohen Maße abhängig sind. Im August tagte in Moskau eine Konferenz der maßgebenden Papierfachleute und Behörden, und als Endergebnis der Besprechungen wurde am 14. August eine Ermäßigung der Preise um durchschnittlich 10—12 Proz. beschlossen. Der sehr gut fundierte Zentraltrust beschloß außerdem die Bildung eines Unterausschusses, dem die Aufgabe zufällt, Untersuchungen über die Möglichkeit einer weiteren Reduzierung der Produktionskosten anzustellen. Man hofft, die Verkaufspreise dann zukünftig noch weiter ermäßigen zu können.

Die Moskauer „Ekon. Sjisn" berichtet, daß der russische Papiermarkt im Monat Juli unter dem Zeichen einer ständig wachsenden Nachfrage nach allen Arten von Papier stand. Besonders der Bedarf an Zeitungsdruckpapier sowie an Buchpapier für die sozial-ökonomische Literatur und für die Schulbücher ist ständig im Steigen begriffen.

Die Verkaufstätigkeit des Zentraltrusts belief sich im Monat Juli auf 9643 to Papier im Werte von 4 200 000 Rubel. Der Monat Juni hatte rund 8000 to im Werte von 3 600 000 Rubel ergeben. Der Absatz erweiterte sich nicht nur in den großen Zentraldistrikten, sondern erstreckte sich auch über die Provinzen. Die Mehrzahl der Abschlüsse basierte allerdings auf Krediten.

Nach den Informationen der „Russian Information and Review" waren die sechs Monate vom Oktober 1923 bis zum März 1924 gekennzeichnet durch ein ständiges Anwachsen der Papierproduktion; der Vergleich bezieht sich dabei auf die gleiche Zeit des Vorjahres. Diese vermehrte Tätigkeit ist in der Hauptsache technischen Verbesserungen, der Anschaffung neuer Maschinen und der Inbetriebsetzung neuer Fabriken zuzuschreiben. Zu Beginn des vorbezeichneten Halbjahres arbeiteten 58 Werke, während im vorangegangenen Jahre durchschnittlich 49 Firmen tätig waren. Ende Dezember 1923 wurde die große Zellstoffabrik Sukhouski (Sverdiov) wieder eröffnet, nachdem sie zwei Jahre geschlossen war. Im Januar wurde die Nevski-Schreibpapierfabrik wieder in Gang gesetzt und im März die Papierfabrik Ivanovo-Vosnesensk. Die Anzahl der Papiermaschinen betrug im Oktober und November 67, im Dezember 68, im Januar 73, im Februar 72 und im März 75.

In demselben Organ werden Ziffern über die Zahl der Arbeiter gegeben, die die russische Papierindustrie in den letzten Monaten beschäftigte. In den schon angegebenen sechs Monaten, die mit März 1924 enden, belief sich die Zahl der Arbeiter auf 22 627, während in dem vorhergegangenen Halbjahr 17 409 Arbeiter beschäftigt wurden. Die Zahl der Arbeitstage betrug in dem genannten Zeitraum etwas über 3 Millionen, während in den früheren sechs Monaten die Zahl der Arbeitstage sich auf 2 330 000 belief.

Nachstehend folgen die Ziffern der Papierproduktion in dem Berichtssemester, und zwar in Einheiten von 1000 Pud. Die Zahlen in den Klammern geben das Ergebnis von Oktober 1922 bis März 1923 wieder: Schreibpapier 817,1 (294); Druckpapier 484,1 (300,2); Zeitungspapier 249,6 (109,1); Umschlagpapier 445,3 (124,3); Pappen 372,6 (240,6). Die Produktion von Zellstoff belief sich auf 986,7 (561,4) und Holzstoff 1207,9 (351,5). Der Wert der Papier- und Pappenerzeugung (nach Vorkriegspreisen in Tausenden von Rubeln) wird auf 11 769,2 geschätzt, während für die vorhergehenden sechs Monate der Wert von 7478,2 gilt.

Der Verbrauch von Zeitungsdruckpapier hat sich im ersten Halbjahr 1924 nach der Statistik der Sowjetbehörden verdoppelt und man erwartet ein weiteres Anwachsen. Es wird damit gerechnet, daß in dem kommenden Rechnungsjahr (Oktober 1924 bis September 1925) mit einem Verbrauch von über 50 000 to gerechnet werden muß. Die Inlandsproduktion beläuft sich aber nur auf 8300 to.

Der zur Verfügung stehende Maschinenpark würde allerdings eine Jahresproduktion von 30 000 Tonnen erlauben. Es ist aber ein Stillstand in der Entwicklung eingetreten, seitdem der Preis für ausländisches Druckpapier 2,20 Rubel pro Pud beträgt, während das russische Papier mit 4,60 Rubel gehandelt wird. Selbstverständlich muß hier ein Ausgleich geschaffen werden, um die russische Industrie in dieser Hinsicht allmählich vom Ausland unabhängig zu machen. Bei den hohen Produktionskosten spielt eine nicht unwesentliche Rolle der hohe Preis für elektrischen Strom. Die Kilowattstunde kostet augenblicklich 3—5½ Kopeken, was einen Betrag von 75—125 Kopeken für ein Pud Holzstoff ergibt, während sich die Stromkosten hierfür früher auf 70—80 Kopeken beliefen.

Soweit man die Entwicklungsmöglichkeiten einzelner Firmen übersehen kann, scheinen die Dinge bei den Golodai and Dubrovka Werken verhältnismäßig günstig zu liegen. Es wird eine jährliche Produktion von 24 000 to angestrebt, und zwar zum Preise von 3,50 Rubel pro Pud. Um dieses Ziel zu erreichen, wird allerdings noch ein beträchtliches Kapital erforderlich sein.

Zum Schluß sei noch bemerkt, daß die Einfuhr von Papier und Pappe in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres 11 063 to umfaßte. Daran war Deutschland mit 1800 to beteiligt, während der Hauptteil mit 4000 to aus Finnland kam. Ferner lieferte 3700 to Estland, 600 to Norwegen und etwa 380 to Schweden. Ml.

MARKT-BERICHTE

Berlin.

Die Belebung des Geschäfts hält an, wenn es auch kleine Unterbrechungen und Stockungen gibt. Das ist unvermeidlich nach einer Zeit stärkster wirtschaftlicher Störungen, denen man unvorbereitet und machtlos gegenüberstand. Noch immer treten hemmend Momente ein, die die Käufer zweifeln lassen, ob es gut getan ist, den lang gehegten und berechtigten Pessimismus schwinden zu lassen. Es gibt immer noch Augenblicke, die die Erinnerung an die jüngste Vergangenheit wachrufen und zu Bedenken aller Art Anlaß geben. Im großen ganzen muß aber gesagt werden, daß das wiederkehrende Vertrauen sich befestigt und weitere Kreise zieht. Ein Umsichgreifen dieser Bewegung ist auch dringend notwendig, wenn wir zu normalen Zeiten zurückkehren wollen. Noch sind wir bei allen erfreulichen Ansätzen weit von einer geordneten Wirt-

Digitized by Google

schaft entfernt, vor allem aber können die Produktionsmöglichkeiten bei weitem noch nicht ausgenutzt werden. Dies aber muß das Ziel bleiben. Denn nur wenn alle Maschinen wieder laufen und die arbeitslosen Händen wieder Beschäftigung haben, wird sich der Weg finden, um auch auf dem Weltmarkt wieder als aussichtsvoller Wettbewerber auftreten zu können. Noch immer hört man von den Exporteuren daß man mit deutschen Preisen im Auslande nicht zum Geschäft kommen kann, obwohl für deutsche Erzeugnisse die Nachfrage recht groß ist. Das Inlandgeschäft läßt allein nicht zu, alle Werke unseres Faches zu beschäftigen. Deshalb haben diese mit einer erhöhten Einstandsziffer zu rechnen, die die Preise erhöht, ohne den Erzeugern Nutzen zu bringen. Die ganz oder zum Teil erfolgten Stilllegungen von Betrieben sind ein trauriges Zeichen für mangelnde, nutzbringende Arbeit. Gelingt es erst, auf diesem Gebiet zur Besserung zu gelangen, so werden wir am ersehnten Punkte angelangt sein. Die Zunahme des Geschäftsverkehrs vollzieht sich langsam und noch nicht stetig, von unten herauf. Zur Befriedigung des dringendsten Bedarfs bedient man sich der geringwertigsten Erzeugnisse unseres Faches, weil man genötigt ist, an allen Ecken und Enden zu sparen. Die geringsten Sorten Packpapier und Papier für Druckzwecke müssen genügen und werden bevorzugt. Darum auch die wieder erfolgte Steigerung der Preise für Altpapier. Erst wenn hier Angleichung an die höher im Preise stehenden Stoffklassen erfolgt, wird zu diesen gegriffen. Immerhin bringt auch diese Lage einer Anzahl von Betrieben Beschäftigung. Auch für Spezialpapiere, die eine Klasse für sich sind, weil sie besonderen Anforderungen genügen müssen und nicht von jeder Fabrik hergestellt werden können, regt sich wieder die Nachfrage. Der geringe Bedarf in Feinpapieren, der zum Teil durch Gelegenheitsposten gedeckt wurde, scheint aus dieser Quelle nicht mehr schöpfen zu können und wendet sich, wenn auch nur im geringen Umfange, wieder den Fabriken zu. Die Schleuderei in einzelnen, viel gebrauchten Sorten, z. B. Durchschlagpapier, scheint die Grenze erreicht zu haben. Unerfreulich sieht es noch auf dem Markt für fettdichte Papiere aus. Hier ist der Kreis noch nicht geschlossen und der wilde Handel hat noch reichlich Gelegenheit, sein verderbliches Handwerk zu üben. Auf dem Pappenmarkt ist die Tendenz als fest zu bezeichnen, wenn von Strohpappen abgesehen wird. Alle Sorten Maschinenpappen sind gut gefragt, und auch für Handpappen zeigen sich wenig Verlegenheiten. Die großen Lagerposten sind wohl geräumt und die Abnehmer müssen dazu übergehen, Anfertigungen zu bestellen, was immer einige Zeit bis zur Ausführung dauert. Die Beschränkung der Mengen ist immer noch nicht zu vermeiden, denn die Bezahlung macht immer noch Schwierigkeiten, wenn auch die Zahl der Fabrikanten sich mehrt, die in diesem Punkt Nachsicht üben.

Wochenbericht der Rudolf Kielhorn Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M., über den süddeutschen Chemikalienmarkt.

Auf dem Chemikalienmarkt war die Lage nach wie vor flau. Trotzdem eine gewisse Erleichterung auf dem Geldmarkt festzustellen war, ist die Nachfrage weiterhin schwach, was zum Teil immer noch auf die Kapitalnot zurückzuführen ist. Wohl konnten die Zahlungsbedingungen der Großhändler in mancher Beziehung gemildert werden, jedoch waren diese Vergünstigungen nicht derart, daß Geschäfte in größerem Ausmaß abgeschlossen wurden. Wie wir früher schon angedeutet haben, kann eine fortschreitende Geschäftsbelebung erst dann eintreten, wenn die internationale Anleihe für die deutsche Wirtschaft verwertet wird. Vielleicht ist dann auch der Zeitpunkt gekommen, wo die Produktionskosten verbilligt werden können.

	Goldmark
Aetzkali, 88—92 Proz., geschmolzen	55—56,—
Aetznatron, 127—128°, geschmolzen	33,50—35,50
Ameisensäure, techn., 85 Proz.	97,—
Antichlor Ia, gew. krist.	15,—
Bittersalz, weiß, fein krist.	4,65
Bleizucker, dreifach raff., weiß, krist.	85,—
Blutalbumin Ia, hell	3,75
Blutalbumin, schwarz	1,35
Blutlaugensalz, gelb, krist.	130,—
Borax, raff., pulv.	49,—
Brechweinstein, 43—44 Proz., pulv.	210,—
Chlorbarium, Kristallmehl, 98—100 Proz.	23,—
Chlorzink, pulv., 98—99 Proz.	48—49,—
Chromalaun, etwa 15 Proz., krist.	37.—
Formaldehyd, 30 Gew.-Proz.	73,—
Formaldehyd, 40 Vol.-Proz.	107,—
Glaubersalz, fein krist., techn. eisenfrei	2,80
Glyzerin, dopp. dest., chem. rein, 28°	155,—
Hirschhornsalz, pulv.	165.—
Hühnereiweiß Ia, krist., rein	1250,—
Hühnereigelb, leicht dick, salzfrei	96,—
Hühnereigelb für Gerbereizwecke	63,—
Kalialaun, Kristallmehl, techn. eisenfrei	15,—
Kaliumbichromat, krist.	85,—
Kaliumpermanganat, klein, krist.	90,—
Kleesalz, krist.	85,—
Milchsäure, techn. rein, frei von Eisen usw., 43½ Gew.-Proz.	46,—
Naphthalin, weiß in Schuppen	26,—
Natriumbisulfat, 30—32 Proz., in Stücken	3,30
Natrium-Bicarbonicum Venale	15,50
Natriumbisulfit, 60—62 Proz., pulv.	33,80
Natriumsulfit, wasserfrei, 88—90 Proz.	36,—
Natriumsulfit, krist.	17,—
Oxalsäure, weiß, krist., 98—99 Proz.	47,—
Pottasche, 96—98 Proz., kalz., gem.	41—42,—
Salmiak, weiß, fein krist., 98—100 Proz.	44,—
Schwefelnatrium, krist., 30—32 Proz.	14,50
Schwefelnatrium, konz., 60—62 Proz.	22,50
Schwefelsaure Tonerde, 14—15 Proz.	9,25
Soda, kalz., 96—98 Proz.	14,75—15,50
Soda, krist.	7,60
Weinsteinsäure, bleifrei, krist	210.—
Zitronensäure, bleifrei, krist.	3.50

GESCHÄFTS-NACHRICHTEN

Neues Leben im Rheinland.

Die Firma F. H. Banning & Seybold in Düren stellt uns ihren nachstehenden Geschäftsbericht zur Verfügung, den wir gern zur Kenntnis unserer Leser bringen als ein Zeichen für die wiedererstarkende rheinische Industrie.

Nachdem im Vorjahr in Auswirkung der Ruhrbesetzung die Beschäftigung unseres Werkes auf ein Minimum gesunken war, ist es uns im Laufe dieses Jahres gelungen, durch namhafte Aufträge aus dem In- und Ausland die volle Beschäftigung wieder zu erreichen, und das trotz der Lasten und Schwierigkeiten, die unser Werk zu tragen hatte. Insbesondere machten sich diese Belastungen im Verkehr mit unseren alten Kunden im unbesetzten Deutschland bemerkbar, so daß die meisten Aufträge für uns aus dem besetzten Gebiet und dem Ausland eingingen. Seit kurzem sind nun diese Belastungen und die Zollschranken gefallen, und alle Anzeichen deuten darauf, daß auch die alten Verbindungen ins unbesetzte Deutschland wieder normale werden.

Neben einer Reihe von Umbauten größeren und kleineren Umfanges erhielten wir Aufträge auf komplette Papiermaschinen:

Aus Skandinavien auf eine Maschine zur Herstellung von Spezialpapier. Die Maschine ist für ihren besonderen Zweck mit

Digitized by Google

unseren neuesten Konstruktionen und Einrichtungen versehen, sie hat aufgehängte Registerpartie, Saugeranordnung nach Patent Heeß, obere Saugguatschwalze, eine eigenartige patentierte Pressenanordnung und Pressenkonstruktion, filzlose Einführpresse usw. usw. Auf die Antriebsanordnung ist besonderer Wert gelegt. Der Antrieb befindet sich in einem vom Maschinensaal vollständig durch Glaswände abgetrennten Nebenraum.

Aus Süd-Amerika auf eine Maschine zur Herstellung besserer Druck- und Schreibpapiere. Die Maschine soll zunächst mit einer Höchstgeschwindigkeit von 120 m in der Minute arbeiten, sie ist aber so gebaut, daß durch entsprechende Vergrößerung eine Steigerung auf 180—200 m in der Minute möglich ist.

Aus Frankreich auf eine Rotationsdruckpapiermaschine. Die Maschine soll mit hoher Geschwindigkeit arbeiten und hat eine beschnittene Arbeitsbreite von 3 m, sie hat aufgehängte Siebpartie mit Schüttelung und starkem Gefälle, Saugeranordnung nach Patent Heeß, Pressen nach einer uns patentierten Konstruktion und einen der Geschwindigkeit entsprechenden Trockenapparat.

Aus Frankreich auf eine Packpapiermaschine. Die Maschine ist gleichfalls 3 m breit mit einem kleinen Trockenapparat, aus wenigen Vortrocknern und einem großen Trockenzylinder von 3,2 m Durchm. mit deutscher Presse bestehend.

Außer diesen kompletten Papiermaschinen erhielten wir besonders zahlreiche Aufträge auf Holländer, System Bäßler, und zwar: 10 Stück für eine Firma im besetzten Süd-Deutschland, 8 Stück für eine Halb- und Ganzzeuganlage für eine Feinpapierfabrik in Süd-Amerika, 10 Stück für eine Papierfabrik in Skandinavien, 6 Stück für eine Papierfabrik in Süd-Amerika, 8 Stück für eine Papierfabrik in Frankreich.

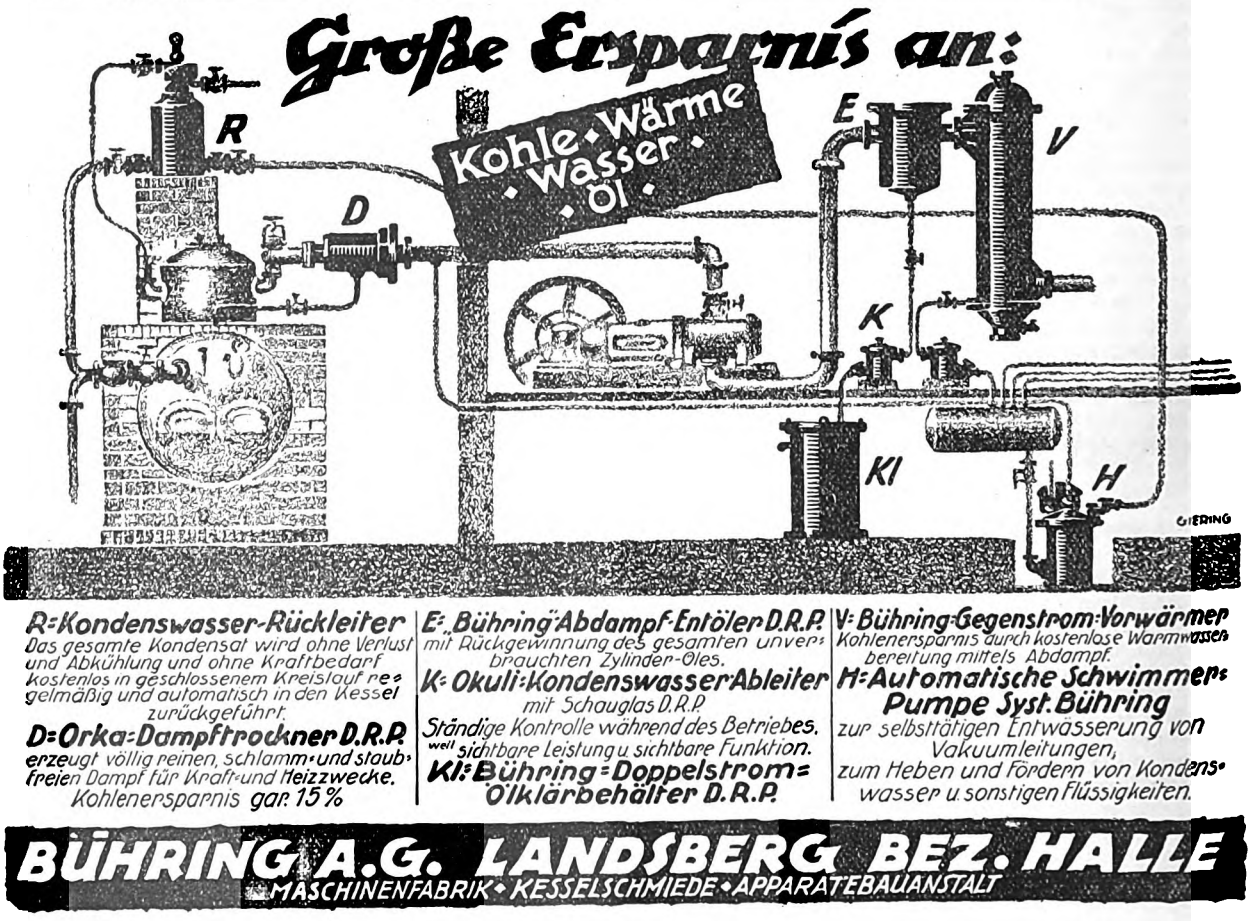
Daneben lieferten wir eine Reihe kleinerer Nebenmaschinen, wie Kollergänge, Knotenfänger, Celluloserollen-Aufschneide-Maschinen usw. usw., und eine große Anzahl von Einzelteilen von Papiermaschinen, wie Walzen usw. Allein an Steinwalzen erhielten wir 84 Stück seit dem 1. Januar d. J. in Auftrag.

Alfeld-Gronauer Papierfabriken, Gronau. Nach einer Meldung des „Hann. Anzeigers" aus Gronau ist der Betrieb stillgelegt.

Eisengießerei und Maschinenfabrik A.-G., Bautzen i. Sa. Herr Direktor Otto Herdey, Petersdorf, ist mit der Leitung der technischen Abteilung des Werkes ab 1. Oktober 1924 unter Erteilung der Prokura beauftragt. Damit hat die Firma einen erstklassigen Fachmann des Spezialmaschinenbaues gewonnen, der über langjährige praktische Betriebserfahrungen in Pappen-, Papier- und Holzstoffabriken verfügt. Gleichzeitig wurde dem Betriebsleiter Herrn Dipl.-Ing. Steinmetz ab 1. Oktober 1924 ebenfalls Prokura erteilt.

Freital. Die über die Geschäftsführung des Fabrikanten Clemens Rudolf Plötze in Dresden, alleinigen Inhabers der eingetragenen Firma Kartonnagenfabrik Rudolf Plötze in Gittersee, angeordnete Geschäftsaufsicht ist aufgehoben.

Heidenauer Papier A.-G., Heidenau. Der zum 29. Oktober einberufenen Haupt-Versammlung wird die Goldmarkeröffnungsbilanz vorgelegt werden. Das Kapital der Gesellschaft in Höhe von 75 Millionen M. (70 Mill. Stammaktien und 5 Mill. Vorzugs-



R: Kondenswasser-Rückleiter
Das gesamte Kondensat wird ohne Verlust und Abkühlung und ohne Kraftbedarf kostenlos in geschlossenem Kreislauf regelmäßig und automatisch in den Kessel zurückgeführt.

D: Orka-Dampftrockner D.R.P.
erzeugt völlig reinen, schlamm- und staubfreien Dampf für Kraft- und Heizzwecke.
Kohlenersparnis gar. 15 %

E: Bühring-Abdampf-Entöler D.R.P.
mit Rückgewinnung des gesamten unverbrauchten Zylinder-Oles.

K: Okuli-Kondenswasser-Ableiter
mit Schauglas D.R.P.
Ständige Kontrolle während des Betriebes, weil sichtbare Leistung u. sichtbare Funktion.

Kl: Bühring-Doppelstrom-Ölklärbehälter D.R.P.

V: Bühring-Gegenstrom-Vorwärmer
Kohlenersparnis durch kostenlose Warmwasserbereitung mittels Abdampf.

H: Automatische Schwimmer-Pumpe Syst. Bühring
zur selbsttätigen Entwässerung von Vakuumleitungen, zum Heben und Fördern von Kondenswasser u. sonstigen Flüssigkeiten.

BÜHRING A.G. LANDSBERG BEZ. HALLE
MASCHINENFABRIK · KESSELSCHMIEDE · APPARATEBAUANSTALT

Digitized by Google

aktien) wird im Verhältnis von 50 : 1 auf 1 440 000 M. (1 400000 Stammaktien und 40000 M. Vorzugsaktien) zusammengelegt werden. Außerdem soll die Versammlung über die Erhöhung des Grundkapitals um 400 000 Gm. durch Ausgabe von neuen Stammaktien Beschluß fassen. Da zu gleicher Zeit auch noch die Umwandlung des auf 40 000 Gm. herabgesetzten Vorzugsaktienkapitals in Stammaktien vorgesehen ist, ist wohl anzunehmen, daß diese beiden Punkte der Tagesordnung miteinander in Verbindung stehen.

Elsenthal Holzstoff- und Papierfabrik A.-G. in Grafenau. Der Abschluß ergibt einen Ueberschuß von 46 894 Bill. M., der zur Goldumstellung verwendet wird. Die Generalversammlung genehmigte die Goldbilanz, nach der das Aktienkapital von 12 Mill. M. auf 720 000 Gm., also der Nennwert einer Aktie von 1000 M. auf 60 Gm. umgestellt wird.

Papierwerk Listermühle A.-G., vormals A. F. Eicke, Hannover, Lister Mühlenweg 6. Die Geschäftsaufsicht ist infolge rechtskräftig bestätigten Zwangsvergleichs beendet.

Kartonpapier-Fabriken, A.-G. (früher Norddeutsche Lederpappenfabriken A.-G.), Groß-Särchen, Kreis Sorau. Die Gesellschaft weist für das nur drei Monate umfassende Zwischengeschäftsjahr, das infolge der Verlegung des Geschäftsjahres auf das Kalenderjahr eingeschaltet wurde, einen Ueberschuß von 7459 Bill. M. aus, der in der Goldmarkbilanz verrechnet werden soll. In der Berichtszeit konnten die Fabriken nicht voll beschäftigt werden. Die Absatzstockung machte sich auch bei der Gesellschaft stark fühlbar. Durch Streik der Braunkohlengruben lag die Produktion im Oktober und November mehrere Wochen still. Die Goldmarkbilanz sieht eine Kapitalherabsetzung von 27 Mill. Gm. auf 1,08 Mill. Gm. vor unter Bildung eines Reservefonds von nur 1101 Gm. Für eine Aktie über 1000 M. werden zwei neue über je 20 Gm. ausgegeben. Die Goldbilanz enthält u. a. folgende Positionen: 60 000 Goldmark Grundstücke, 322 000 Gm. Gebäude, 679 000 Gm. Maschinen, 206 459 Gm. Bestände, 110 357 Gm. Forderungen sowie anderseits 107 184 Goldmark Schuldanleihen und 218 999 Gm. Verbindlichkeiten.

Kartonfabrik Colonnowska, Inh. Chrn. Ernst Fürst zu Stolberg-Wernigerode. Die Firma lautet jetzt: Fürstlich Stolberg'sche Kartonfabrik Colonnowska, Inh. Christian Ernst Fürst zu Stolberg-Wernigerode in Colonnowska.

Olbersdorfer Pappen- und Kunstlederfabrik, Landeck, Schles. Das Stammkapital ist auf 35 000 Goldmark umgestellt.

L. Osthushenrich Ges. m. b. H., Braunschweig, Zweigniederlassung. Hauptniederlassung Neuß, Rhld. Fortbetrieb der Firma Ferd. Rath. Geschäftsführer: Fabrikbesitzer Karl Osthushenrich, Wahnsdorf bei Dresden, Fabrikdirektor Erich Goder, Neuß. (Neugründung.)

Mettmanner Kartonnagenfabrik Alfred Niederhagen, Mettmann, Rhld. (Neugründung.)

Papierfabrik Rhenania, A.-G. in Düsseldorf. Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1923 und erteilte der Verwaltung (mit Ausnahme des früheren Direktors Dr. Volmer und des früheren Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Dicken) Entlastung. Die Goldmarkbilanz zum 1. Januar schließt mit 77 185 M.; Grundstücke und Gebäude sind mit 50 000 Mark, Bankschulden mit 30 000 M. aufgeführt; das Aktienkapital beträgt 51 000 M. (darunter 5000 M. Vorzugsaktien). Die Versammlung beschloß die Umstellung der 23 Mill. M. Stammaktien auf 46 000 Mark (10 000 M. werden zu 20 M. zusammengelegt) und der 2 Mill. M. Vorzugsaktien auf 5000 M., nachdem eine Zuzahlung von 4760 M. auf diese Aktien geleistet worden ist. An Stelle der zurückgetretenen Mitglieder des Aufsichtsrats wurden neugewählt Kommerzienrat A. Hanau, Düsseldorf, Direktor C. Brüsselbach und Direktor E. Notti (beide von den Köln-Lindenthaler Metallwerken), Köln. Ueber die Lage der Gesellschaft wurde berichtet, daß infolge der veralteten Einrichtungen das Werk als Papierfabrik nicht mehr lebensfähig gewesen sei; die Maschinen seien verschrotet worden; es schweben zur Zeit Verhandlungen über die Umstellung des Betriebes, und zwar sollen Fahrrad und Motorradartikel für die Köln-Lindenthaler Metallwerke hergestellt werden.

Papierverarbeitungsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln, Richard-Wagner-Str. 39, wohin der Sitz von Mülheim-Ruhr verlegt ist. Gegenstand des Unternehmens: Die Herstellung und der Vertrieb von Fertigfabrikaten aus Papier. Stammkapital: 50 000 Papiermark. Geschäftsführer: Alfred Kirchhof, Köln.

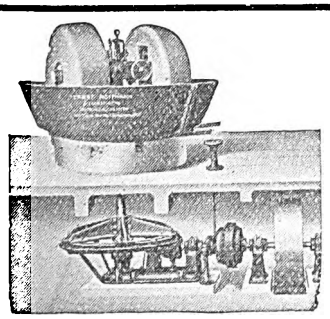
Papierwerke „Union" G. m. b. H., Pfungstadt (Hessen). Die Firma ist geändert: Hans Krieger, Pappen- und Papier-Großhandel und Vertretungen, Ges. m. b. H. Die Vertretungsbefugnis Richard Karbel ist beendigt. Hans Krieger ist zum Geschäftsführer bestellt.

Tschellner Holzstoff- und Pappenfabrik Robert Glöckner, Tschelln, Krs. Weißwasser, O.-L. Zur alleinigen Vertretung der Firma ist Hans Glöckner in Tschelln berechtigt.

Gummi-Walzen-Bezüge

Nachweisbar viele tausende Bezüge geliefert, langjährige Erfahrungen

Schmidt & Brösel, Halle a. d. S.



GEBRÜDER PALM
Papierfabrik
Neukochen (Württemberg)
den 28. Dezember 1923

Firma

Ernst Hoffmann

Niederschlema i. Sa.

Ihrem Wunsche entsprechend bestätigen wir Ihnen, daß Ihre seit 2 und 3 Jahren bei uns im Betrieb sich befindlichen Kollergänge zu unserer vollen Zufriedenheit arbeiten. Die Leistung, die wir mit denselben erzielen, ist auch bei trockenem Eintrag über Erwarten groß.

Hochachtungsvoll

GEBRÜDER PALM.

Digitized by Google

Thodesche Papierfabrik A.-G., Hainsberg. Gegen den Antrag der Verwaltung, die Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien vorzunehmen, hat sich, wie wir erfahren, in Dresden eine größere Oppositionsgruppe gebildet, die ihre Stellung in der auf den 18. Oktober einberufenen Generalversammlung wahren lassen will durch die Firma Gerth, Heinze & Co., Steuer- und Finanzberatung in Dresden.

Schwarzburger Papierzellstoffabrik Richard Wolff, A.-G., Schwarza. Die Prokura des Kaufmanns Paul Lux in Kahle ist erloschen. Kaufmann Karl Schrumpf in Kahla ist Prokura erteilt.

Ausländische Geschäftsnachrichten.

Le Kraft français, Soc. anon., Bordeaux, 57, cours Georges-Clemenceau. Holzstoffabrikation. Neugegründet.

Papeteries et Cartonnerie de la pendre, Audegem (Belgien). Fabrik von Papier und Pappe. (Neugegründet.)

Beilagenhinweis!

Der heutigen Nummer des „Papier-Fabrikant" ist eine Preisliste der **Sächsischen Transportgeräte-Fabrik Neubauer & Schubert in Dresden-A. 28** beigefügt, auf welche wir unsere Leser besonders aufmerksam machen. Die Firma baut seit etwa 20 Jahren nur **Transportgeräte,** wobei sie außerordentlich großen Wert auf zweckentsprechende dauerhafte Ausführungen legt. Ihr technisches Büro steht gern mit Vorschlägen über neuzeitliche Einrichtungen im Transportgerätebau zur Verfügung. — Ferner ist wieder eine Werbedrucksache der **Demag, Duisburg,** beigefügt, und zwar über den **Demag-Zug,** welcher als Universalhebezeug überall willkommen sein dürfte.

Max & Ernst Hartmann
Maschinenfabrik
Freital 78 bei Dresden

Gusseiserne
Economiser

mit verbessertem Kratzerantrieb
D. R. P.

★

Ersatzteile
für Green-Economiser
sofort lieferbar

Vereinigte Metalltuch-Fabriken
bisher: Chr. Steinmayer & Carl Bock ▪ Gegr. 1870 ▪ Reutlingen (Württ.)

liefern sämtliche Arten

Maschinen-Siebe in anerkannt bester Beschaffenheit.

Schwefelsaure Tonerde 14-15% und 17-18% / Alaun

Satinweiß / Blanc fixe

OBRA Schutzmarke

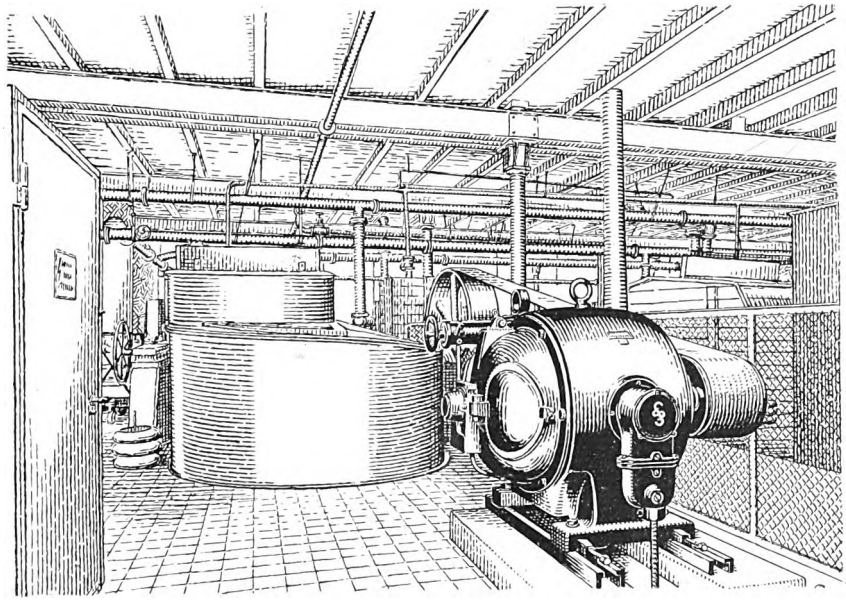
stellen her

OBRA Schutzmarke

Chemische Fabriken Oker & Braunschweig A.-G.
Gegr. 1864 **Oker am Harz** Gegr. 1864

Digitized by Google

HOLLÄNDER-MOTOREN



Gekapselter Holländer - Einzelantriebsmotor 63 PS, 5000 V, 50 Per, mit angebauter Anlaßwalze und aufgebautem Stromzeiger

Einzelantrieb für Holländer mit angebauter Anlaßwalze sichert rationelle Mahlung an Hand eines Leistungs- oder Stromzeigers

Einfachste Aufstellung und betriebssichere Bedienung auch durch ungeschultes Personal

Selbsttätige elektrische Holländer-Regelung D.R.P. ermöglicht Durchführung der Holländerarbeit unabhängig vom Personal

SIEMENS-SCHUCKERT

Abteilung für Papierindustrie

SIEMENSSTADT BEI BERLIN

Digitized by Google

KLEINE MITTEILUNGEN

Lohnkämpfe.

Ernstere Differenzen sind in der Papierfabrik Albbruck zwischen Arbeiterschaft und Geschäftsleitung ausgebrochen. Die Fabrik hatte auf ihren Antrag vom Schlichtungsausschuß die Einführung der 12stündigen Arbeitszeit zugebilligt erhalten. Begründet war der Antrag mit der Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem Ausland. Die Arbeiterschaft ist der Meinung, es sei nur ein Vorwand zur Durchbrechung des Achtstundentages. Infolgedessen weigerte sie sich größtenteils, zwölf Stunden zu arbeiten. Die Arbeiterschaft blieb dem Betrieb fern, weil ein Anschlag am Fabriktor besagte, es könne sich jeder als entlassen betrachten, der sich nicht der Verfügung des Schlichtungsausschusses unterwerfe. Die Arbeiterschaft sieht dies für eine Aussperrung an, während die Fabrikleitung behauptet, die Arbeiter seien in den Streik getreten.

Gebrauchsgegenstände als Reklamemittel.

Ihren Kunden überreichte die Firma Karl Krause, Leipzig, in diesen Tagen ein flaches Taschenmesser (mit zwei guten Klingen), auf der einen Seite der Schale die Firma und auf der anderen das Bild eines Schneidemessers in einem Papierstapel tragend; ein netter Gebrauchsgegenstand, der gewiß viel Anklang finden dürfte.

BÜCHERSCHAU

Die hier besprochenen Bücher und Zeitschriften sind ebenso wie alle übrigen zu beziehen durch Otto Elsner, Verlagsgesellsch. m. b. H., Berlin S 42

Die Buchungsfehler. Anleitung zum Auffinden von Uebertragungs-, Additions- und Saldierungsfehlern nebst Ratschlägen zur Fehlerverhütung in der Buchführung. Von Hugo Meyerheim. Muthsche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. Preis 2,10 M.

Bei jeder noch so sorgfältig gehandhabten Buchführung schleichen sich Zahlungsfehler ein. An Mitteln zur Verhütung und zum Auffinden solcher Buchungsfehler hat es bisher gemangelt. Der in weiten Kreisen wohlbekannte Buchführungs-Organisator Hugo Meyerheim hat in jahrelanger Arbeit solche Mittel aufgezeichnet

Erstes Haus, großzügig organisiert mit erstklassigen Beziehungen, wünscht die Vertretung (möglichst Alleinverkauf) ein. leistungsfähigen

Metalltuchfabrik

zu übernehmen. Angebote unter **P. F. 105** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

VERTRETER
von Zeitungs- und Druckpapier,
in Sonderheit satiniertem Papier, sehr gut bei
der großen französischen Presse eingeführt
mit gutem Kundenstamm suchen Vertretung von deutschen Papierfabriken. Sitz in Straßburg.
Angebote unter **P. F. 83** an die Geschäftsstelle dies. Blattes erbeten

Laugentürme
Laugenbottiche
Waschtrommeln
Stoff- u. Rühr-Bütten
Bottiche jeder Größe
liefert in bester, sachgemäßer Ausführung **bei langjähriger Erfahrung**
Döbelner Holzbiegerei A. Haupt
Abt. Laugenturm- und Bottichbau, Sägewerk
Döbeln - Kleinbauchlitz

Digitized by Google

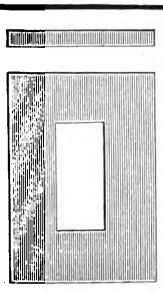
Zeitzer Dampfkesselfabrik und Apparate-Bauanstalt G. Schumann
Zeitz 13 (Prov. Sachsen)

Drahtanschrift: Schumann Kesselfabrik Zeitz **Fernsprecher Nr. 47**

Dampfkessel, hydraulisch genietet
Dampfüberhitzer
Schumanns Holzkocher mit innerem Kupferschutzmantel
Treppenrost- u. Muldenrost-Feuerungen
Flugaschenfänger
Kugel- und Sturzkocher für Lumpen, Stroh, Papier usw.
Turbinen-Rohrleitungen
Behälter u. Apparate
Schweißarbeiten jeder Art

Gegründet 1872

und sie in dem jetzt vorliegenden Buche veröffentlicht. Ein sehr wertvoller Bestandteil sind die von ihm beigegebenen Fehlertabellen, aus denen sich leicht und sicher ersehen läßt, auf welche Zahlenverwechslung usw. der Fehler zurückzuführen ist. Gerade durch diese überaus praktischen Tabellen wird das Buch zum zweckmäßigsten Hilfsmittel für die Buchhaltungsabteilungen aller Industrie- und Handelsbetriebe, Banken, Genossenschaften, Sparkassen, Versicherungsanstalten, wie auch für die Buchführungsstellen aller Behörden. Bei Treuhandgesellschaften, Bücherrevisoren, amtlichen und privaten Buchprüfern und Kontrolleuren wird dieses neue Meyerheimsche Buch ebenfalls das lebhafteste Interesse finden.



Bandeisen-Schlösser
liefern ab Lager
Gebr. Eiselt
Zittau i. Sa. 28

Einige Jagenberg
Papier-Rollen-Schneide-Maschinen
in den verschiedensten Arbeitsbreiten schnell lieferbar
JAGENBERG-WERKE A.-G.
DÜSSELDORF

Gustav Schlick Dresden 15 N.6.

GROSSE ERSPARNISSE
DURCH
ÖLREINIGUNGS- ÖLSPAR- & ABFÜLL-APPARATE
HERCO

P. HERWEG & CO. GMBH DÜSSELDORF

Suche zu kaufen oder pachten kleinere
Pappenfabrik
Sachsen oder Thüringen bevorzugt
Werte Angebote, welche streng diskret behandelt werden, unter **P. F. 99** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten

Digitized by Google

Metalltücher

Siebcylinderbespannungen, sowie sämtliche Gewebe für die Papierfabrikation einschließlich

Preßgaller (gepreßte Gitter für Cellulose-Entwässerung) liefern

C. Reinwald & Cie Akt.-Ges. * Metalltuch- und Gitterfabrik * Ulm a. D

---

1 Pappenmaschine,

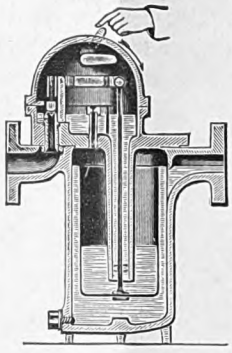
Fabr. Strobel, 110 cm Arbeits-Breite, ält. Bauart, **mit 1 Res.-Zylinder,** für M 1000.–,

2 Holländer

je 70 kg Eintrag, ält. Bauart, für je M 400.–

verkauft wegen Aufgabe der Fabrikation

R Simmerling, Oberweimar i. Thür.



E. NACKE

Maschinenfabrik

COSWIG IN SACHSEN

empfiehlt als Spezialität

„COLUMBUS"

bester Kondenswasserableiter

entwässert automatisch ohne Dampfverlust, wenn der Handhebel hochsteht. — Durch Niederdrücken des Handhebels öffnet sich das innere Ventil, worauf der durchblasende Dampf dasselbe von Verstopfungen reinigt. Auf gleiche Weise werden beim Anlassen langer Leitungen kalte Luft und Wasser rasch entfernt.

Wir kaufen

gebrauchte wollene

Filztücher u. Abfälle

und erbitten bemustertes Angebot

Adolf Henel, G. m. b. H.
Spremberg-L.

Kabelfabrik Landsberg a/W.

Mechanische Draht- und Hanfseilerei G. Schroeder

fertigt und liefert als Specialität

Transmissions-Seile

aus Manila, Kolonialhanf, Schleifshanf u. Baumwolle

Eine neue

Hartgußwalze

als Gautsch- oder Presswalze verwendbar, 380 mm ∅, 2100 mm Körperlänge, 3028 mm Gesamtlänge, 138 mm Zapfendurchmesser, 62 mm Bohrung,

3 Stück neue gewebte

Manchons

von 2 m Länge, passend für eine Gautschwalze von 450 mm ∅, wegen Aenderung der Walzengröße, ferner

1 Wurster-Zerfaserer

sof. preiswert ab ugeben. Anfrag. an

CARL WEISSHUHN & SÖHNE
Freiheit, Böhmen (Tschechoslovakei).

Dr. WILHELM LENZ, HALLE a. S.

Telephon 2422

Beratender Chemiker für die Papier- und Zellstoff-Industrie

Untersuchungen / Begutachtungen / Verfahren

Sondergebiet: Gerüche und Abwässer

Digitized by Google

DER PAPIER-FABRIKANT

Organ der führenden Verbände der deutschen Papier- und Zellstofferzeugung:
Zentralausschuss der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie / Arbeitgeberverband der deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie E. V.
Papiermacher-Berufsgenossenschaften
Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure
Verein Deutscher Papierfabrikanten
Verein Deutscher Pappenfabrikanten / Verein Deutscher Zellstoffabrikanten / Verein Deutscher Holzstoffabrikanten / Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Rohpappenindustrie / Gesamtausschuss der Fachgruppen der Papierindustrie / Hilfsverein der deutschen Papierindustrie

Schriftleitung: Regierungsrat a. D. Diplom-Ingenieur Friedrich Bohlmann, Potsdam

Mit der Beilage «Cellulosechemie», herausgegeben von Professor Dr. Emil Heuser, Seehof bei Berlin, Post Teltow

Alle Zuschriften an die Schriftleitung des »Papier-Fabrikant«, Berlin S 42, Oranienstr. 140/142, erbeten. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages unter vollständiger Quellenangabe »Der Papier-Fabrikant«, gestattet. Bezugsbedingungen: Monatlich 1.50 Goldmark, bei direkter Zustellung zuzüglich Porto, für Deutsch-Oesterreich 27 000 Kr. ö. W., nach dem Ausland zum Vierteljahrespreise von 7,50 Fr. schweizerischer Währung beziehungsweise zu den entsprechenden Preisen in der Währung des betreffenden Landes einschließlich portofreier Zustellung. Einzelne Hefte 0.40 Goldmark, bezw. 1.00 Fr. schweizerischer Währung. Die Zustellung der Zeitschrift erfolgt bis auf Widerruf, Abbestellungen müssen vierzehn Tage vor Vierteljahresschluss erfolgen. Erfüllungsort für Zahlungen Berlin - Mitte. Postscheck - Konto Berlin Nummer 1140

Verlag der Otto Elsner Verlagsgesellschaft m.b.H., Berlin S 42, Oranienstrasse 140/42
FERNSPRECHER AMT MORITZPLATZ NUMMER 5040, 5041, 5042, 5043 und 5044 ←→ TELEGRAMM-ADRESSE: ELSNERDRUCK

XXII. JAHRG. BERLIN, 26. OKTOBER 1924 NUMMER 43

INHALT:

TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHER TEIL:

Ueber den De-Vains-Prozeß ..... Seite 505
Ueber Harz und Harzleim ..... Seite 506
Normal-Papiere im Handel ..... Seite 510
Zeitschriftenschau ..... Seite 510
Patent-Umschau ..... Seite 512
Bücherschau ..... Seite 516

AMTLICHER UND WIRTSCHAFTLICHER TEIL:

Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E. V. .... Seite 669
Bevorstehende Erleichterungen f. d. österreichischen Außenhandel . Seite 670
Der Lastkraftwagen in der Papierindustrie ..... Seite 671
Auslandsschau ..... Seite 674
Handel und Verkehr ..... Seite 676
Marktberichte ..... Seite 677
Geschäftsnachrichten ..... Seite 678
Bücherschau / Scherzecke ..... Seite 681

Amtlicher und wirtschaftlicher Teil.

Nachruf

Verspätet haben wir Kenntnis erhalten von dem am 26. September 1924 erfolgten Dahinscheiden unseres verehrten Kollegen

Herrn Ottomar Eickhoff

Hauptmann d. L. a. D., Holzstoffabrikant

zu Blankenburg (Harz)

Er gehörte dem Vorstande unserer Sektion in den Jahren 1905 bis 1917 als stellvertretendes Mitglied, in den Jahren 1918 bis 1924 als Mitglied an.

Wir haben in ihm einen immer opferwilligen, treuen und liebenswürdigen Mitarbeiter verloren. Für seine Tätigkeit in dem berufsgenossenschaftlichen Ehrenamte sind wir ihm über das Grab hinaus dankbar.

Ehre seinem Andenken!

Berlin, den 14. Oktober 1924.

Der Vorstand
der Sektion 7 der Papiermacher-Berufsgenossenschaft.
Ferd. Eppen, Vorsitzender

Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten e. V.

Nr. 51. Englische Reparationsabgabe. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Die langwierigen Verhandlungen zur Schaffung einer Diskontierungsmöglichkeit auch für die restlichen der auf Veranlassung des Reichsfinanzministeriums durch das Reichskommissariat für Reparationslieferungen (Abteilung Friedensvertrags-Abrechnungsstelle), Berlin W 9, Potsdamer Str. 10/11, sowohl für die alte 26 proz. als auch für die 5 proz. englische Reparationsabgabe und für die Reparationssachlieferungen ausgehändigten E-Schatzanweisungen haben am 6. d. M. zu folgender, von dem Reichsverband schon durch die Presse bekanntggebenen Vereinbarung mit der Reichskredit-Gesellschaft, Berlin W 8, Behrenstr. 21/22, geführt:

„Die Reichskredit-Gesellschaft, Aktiengesellschaft, Berlin, erklärt sich bereit, bis zum 31. Dezember 1924 sämtliche, d. h. auch die bereits abgestempelten „E"-Schatzanweisungen — bestehend aus den Abschnitten E II—E IV mit den aufeinander folgenden Fälligkeitsterminen — zu einem Diskontsatz von 16 Proz. p. a. zu diskontieren. Die Stücke können unter Beifügung eines Nummernverzeichnisses in doppelter Ausfertigung der Reichskredit-Gesellschaft, Aktiengesellschaft, direkt eingereicht werden."

Diese Regelung tritt am 7. Oktober 1924 in Kraft. Durch dieselbe vereinfacht sich das bisherige Verfahren, das der Reichsverband der Deutschen Industrie in seinem zweiten Merkblatt zur englischen Reparationsabgabe vom 30. April 1924 bekanntgegeben hatte, wesentlich.

Digitized by Google

Unter das neue Abkommen fallen sämtliche noch nicht diskontierten E-Schatzanweisungen, d. h. sowohl die zweite Hälfte der bereits diskontierten E-Schatzanweisungen wie auch solche Schatzanweisungen, bei denen die erste Hälfte noch nicht diskontiert worden ist. Sämtliche Firmen, also auch die nicht in Berlin ansässigen, reichen, soweit sie von dieser Regelung Gebrauch machen wollen, die in ihrem Besitz befindlichen E-Schatzanweisungen mit zwei Nummernverzeichnissen bei der Kasse der Reichskredit-Gesellschaft ein. Die Nummernverzeichnisse müssen die Adresse der Firma und, falls eine Ueberweisung gewünscht wird, das Postscheckkonto oder die fragliche Bank enthalten. Bei der Kasse erhalten sie, wenn nicht eine Ueberweisung gewünscht wird, frühestens am nächsten Tage den für den Einreichungstag festgesetzten Diskontbetrag in bar. Für die nicht in Berlin ansässigen Firmen bedarf es also nicht mehr der Einreichung der E-Schatzanweisungen bei der Handelskammer.

Als vollständige Stücke gelten diejenigen, die sämtliche noch nicht fälligen Abschnitte enthalten.

Der Diskontsatz von 16 Proz. p. a. würde, um das Ergebnis an praktischen Beispielen zu erläutern, ergeben:

Am 10. Oktober 1924 einen Auszahlungskurs von 92,56 v. H.; am 15. Oktober 1924 einen Auszahlungskurs von 92,81 v. H.; am 25. Oktober 1924 einen Auszahlungskurs von 93,30 v. H.; am 1. November 1924 einen Auszahlungskurs von 93,59 v. H.; am 10. November 1924 einen Auszahlungskurs von 94,04 v. H.; am 15. November 1924 einen Auszahlungskurs von 94,27 v. H.; am 1. Dezember 1924 einen Auszahlungskurs von 95,06 v. H.; am 31. Dezember 1924 einen Auszahlungskurs von 96,47 v. H.

Der 31. Dezember 1924 ist zugleich der Tag, bis zu dem die Einreichung spätestens erfolgt sein muß.

Im Anschluß hieran bemerkt der Reichsverband gleichzeitig, daß der am 1. Oktober 1924 fällige erste Abschnitt der E-Schatzanweisungen von dem Bogen getrennt und bei den Reichsbankanstalten zur Einlösung präsentiert werden kann. Die Reichsbankanstalten werden diese Abschnitte an die Reichsschuldenverwaltung weiterleiten.

Mit den fälligen Abschnitten selbst können Steuern und Zölle nach den zur Zeit geltenden Bestimmungen nicht gezahlt werden. Das Reichsfinanzministerium erwägt auf die dringenden Vorstellungen des Reichsverbandes hin den Erlaß einer Anweisung an die Sparkassen, durch die die Verwertung der fälligen Abschnitte zur Zahlung von Steuern geregelt werden soll.

Nr. 52. Tarifvergünstigungen für die Ausfuhr.

Aus Anlaß eines Einzelfalles erteilte die Deutsche Reichsbahn-Hauptverwaltung am 20. September den nachfolgenden Bescheid:

„Durch die am 18. September 1924 in Kraft getretene allgemeine Frachtermäßigung und Herabsetzung des Gewichtszuschlages für die Beförderung von Gütern in bedeckten Wagen treten nicht nur für die Fertigwaren, sondern auch für die zu deren Herstellung notwendigen Roh- und Betriebsstoffe Frachterleichterungen ein, die sich in einer Verbilligung der Erzeugungskosten auswirken müssen. Wir glauben daher, erwarten zu dürfen,, daß die Verringerung der Erzeugungskosten in Verbindung mit der Frachtermäßigung für die Fertigwaren ihre günstige Wirkung auf das Ausfuhrgeschäft nicht verfehlen wird.

Außer den bereits zugestandenen Frachtermäßigungen noch weitere Tarifvergünstigungen für die Ausfuhr zu gewähren, ist die Deutsche Reichsbahn bei ihrer Finanzlage zur Zeit leider nicht in der Lage."

Der Verein Deutscher Papierfabrikanten ist im Gegensatz zu diesem Bescheid der Deutschen Reichsbahn-Hauptverwaltung der Ansicht, daß die September-Ermäßigung in keiner Weise ausreicht, die Gestehungskosten der Papierindustrie so weit herunterzudrücken, um genügend Absatz im In- und Auslande zu ermöglichen. Da rund 85 Proz. aller Güter in Ausnahmetarifen gefahren werden, für die nur gegebenenfalls die Herabsetzung des Zuschlages für bedeckte Wagen von 10 Proz. auf 5 Proz. in Frage kommt, so sind tatsächlich nur 15 Proz. aller Güter von der 10 proz. September-Frachtermäßigung betroffen worden. Auf Grund einer Verfügung des Reichsverkehrsministeriums vom 4. Oktober 1924, durch welche die Nachprüfung, ob auch die Seehäfen-Ausnahmetarife herabgesetzt werden können, zugesagt worden ist, hat der Verein Deutscher Papierfabrikanten an die zuständigen Reichsbahndirektionen Altona und Dresden den dringenden Antrag gestellt, auch für den Seehäfen-Ausnahmetarif 52 für Papier und Pappe die Ermäßigung von 10 Proz. eintreten zu lassen, da sonst mangels Exportfähigkeit die Papierindustrie zum Erliegen kommt.

Der Verkehrsausschuß des Reichsverbandes der Deutschen Industrie hat ferner in seiner Sitzung am 14. Oktober beschlossen, an die Reichsbahn-Hauptverwaltung eine Entschließung zu richten, in welcher dringend eine weitere allgemeine Frachtherabsetzung sowohl für die Normalklassen, als auch die Ausnahmetarife in einer Mindesthöhe von 15 Proz. gefordert wird. Der Verein Deutscher Papierfabrikanten hat sich dieser Entschließung des Verkehrsausschusses des Reichsverbandes angeschlossen.

Nr. 53. Frankaturzwang für Bahnsendungen nach dem Auslande. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Auf die wiederholten Vorstellungen des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, die Aufhebung des lästigen Frankaturzwanges für Bahnsendungen nach dem Auslande endlich in die Wege zu leiten, teilte die Deutsche Reichsbahn, Hauptverwaltung, mit, daß die beteiligten Reichsbahndirektionen beauftragt seien, mit den außerdeutschen Eisenbahnverwaltungen über die Aufhebung des Frankatur- und Ueberweisungszwanges bald zu verhandeln. Es könne damit gerechnet werden, daß für die Mehrzahl der Sendungen von und nach dem Auslande binnen kurzer Frist die einschränkenden Bestimmungen über die Frachtzahlung beseitigt werden können.

Bevorstehende Erleichterungen für den österreichischen Außenhandel.

Nach Meldungen von wohlinformierter österreichischer Seite wird die Verlautbarung des neuen autonomen österreichischen Zolltarifs und des auf den neuen Handels- und Zollverträgen beruhenden Vertragszolltarifs ungefähr gleichzeitig erfolgen. Die neuen Zollsätze werden fünf Tage nach der Publikation des Zolltarifgesetzes in Wirksamkeit treten. Die Rückkehr zum Tarifvertragsregime dürfte wahrscheinlich einen Abbau des Nachkriegssystems von Ein- und Ausfuhrkontingenten sowie Ein und Ausfuhrbewilligungen bringen. Die österreichische Industrie erwartet in nächster Zeit die Aufhebung der Ausfuhrabgabe auf Holz und Papier, auch dürfte die Durchführung der Zollreform und der angestrebte Abschluß der Handels- und Zollverträge mit den für den österreichischen Außenhandel wichtigsten Nachbarstaaten die Beseitigung der Ein- und Ausfuhrbewilligungen sowie die Aufhebung der Zentralstelle für Ein- und Ausfuhrbewilligungen bewirken. Wiener Exportkreise rechnen mit der Auflösung der Dienststellen für Ein- und Ausfuhrbewilligungen noch in diesem Jahre.

Digitized by Google

Der Lastkraftwagen in der Papierindustrie.

Es ist heute ein Gebot der Stunde, alle Unkosten im Betriebe so niedrig wie möglich zu halten, indem man denselben der fortschreitenden Technik anzupassen versucht. Eine große Unkostenquelle stellen die Transportausgaben dar, die besonders bei Papier-, Pappen- und Holzstoffabriken ohne Gleisanschluß einen Riesenfaktor in der Kalkulation ergeben. Aber auch bei Fabriken mit direktem Bahnanschluß oder mit Wasserumschlag sind oft Transporte per Achse unvermeidlich, z. B. um in der Nähe wohnende Abnehmer, wie Zeitungs- und Buchdruckereien, zu bedienen, Maschinenersatzteile und kleinere Rohstoffmengen herbeizuführen usw. Aus diesem Grunde dürfte es von Interesse sein, etwas über die Verwendungsmöglichkeit des modernen Lastkraftwagens in der „Zellstoff-, Holzstoff- und Papierindustrie" zu hören.

Die größere Geschwindigkeit, die höhere Ladefähigkeit und der unbegrenzte Aktionsradius der Lastkraftwagen und Lastkraftwagenzüge haben das alte Pferdefuhrwerk immer mehr verdrängt. Der Weltkrieg mit seinen ungewöhnlich hohen Anforderungen an die Lastkraftwagen hatte deren Durcharbeitung und Konstruktion zur hohen Vollkommenheit gebracht und eine Rentabilität gezeitigt, die noch täglich weiter schreitet durch die technischen Verbesserungen auf dem Gebiete der Leistung und Betriebskostenersparnis, mit dem Ausbau der Verkehrsstraßen und der Verbilligung der Betriebsstoffe.

Trotz der höheren Anschaffungskosten ist der Betrieb mit Lastkraftwagen viel billiger als mit Pferdefuhrwerken, wie der nachfolgende Vergleich zwischen den beiden Transportarten zeigt. Der Berechnung ist ein Motorlastzug für 200 Zentner Nutzlast, also zehn Tonnen, mit 55-PS-Motor, Vollgummibereifung und vollständiger Ausrüstung zugrunde gelegt. Es ergeben sich folgende Daten:

Durchschnittliche Geschwindigkeit auf Hin- und Rückfahrt:

a) Pferdefuhrwerk stündlich 4½ km, also in sechs Fahrstunden = 27 km.
b) 10-to-Lastzug stündlich 22 km, also in sechs Fahrstunden = 132 km.

Vollast (ohne Rücksicht auf Lastverringerung während der Tour):

a) Pferdefuhrwerk (Doppelgespann) 90 Zentner.
b) 10-to-Lastzug 200 Zentner.

Das Verhältnis zwischen den Leistungen stellt sich also:

a) 27 km mit 4,5 to = etwa 121 to/km (Tonnenkilometer) = 1.
b) 132 km mit 10 to = etwa 1320 to/km (Tonnenkilometer) = 11.

Ein Lastzug leistet also in gleicher Arbeitszeit dasselbe wie 11 Doppelgespanne.

11 Doppelgespanne sind 1 Lastzug.

Betriebskosten.

A. Für einen Motorlastzug für 200 Zentner Nutzlast, mit 55-PS-Motor, Vollgummibereifung und vollständiger Ausrüstung.

I. Betriebsgrundlagen: Durchschnittliche Tagesleistung: 132 km bzw. 1320 to/km. Betriebstage im Jahr: 280. Gesamtjahresleistung: 36 960 km bzw. 369 600 to/km.

II. Anschaffungskosten:

Der Preis für einen Motorlastwagen mit 55-PS-Motor, einschließlich Beleuchtung, Werkzeug und Zubehör, ohne Bereifung, beträgt	18 950	Gm.
Ein Satz Vollgummireifen hierzu im Profil 1030×140 mm einfach vorn und 1050×160 mm doppelt hinten	1 072	„
1 Anhänger ohne Bereifung	2 325	„
1 Satz Vollgummireifen, 850×160 mm vorn und hinten	608	„
	22 955	Gm.

III. Verbrauchskosten für je 100 km:

1. Brennstoffverbrauch bei Vollast etwa 45 kg auf 100 km, jetziger Handelspreis 30 Gm. für 100 kg	13,50	Gm.
2. Schmiermittel	—,60	„
3. Unterhaltungskosten (Reparaturen, Ersatzteile usw.)	5,—	„
4. Gummiverschleiß: auf Grund der heutigen Verkaufspreise bei einer Brauchbarkeit von 20 000 km		
a) Maschinenwagen	5,36	„
b) Anhänger	3,04	„
	27,50	Gm.

IV. Feste Betriebskosten im Jahr:

5. Personal: 1 Führer	1800,—	Gm.
1 Begleitmann	1500,—	„
6. Versicherung: Feuer, Haftpflicht usw.	300,—	„
7. Abschreibungen:		
a) Motorwagen ohne Gummi 18 950 Goldmark, hiervon 10 Pro.z	1895,—	„
b) Anhänger ohne Gummi 2325 Gm., hiervon 10 Proz.	232,50	„
8. Verzinsung des Anlagekapitals: 5 Proz. von 22 955 Gm.	1147,75	„
9. Unvorhergesehenes zur Abrundung	24,75	„
	6900,—	Gm.

Unter Zugrundelegung einer Jahresleistung von 36 960 km betragen die Gesamtkosten für 1 km:

A) Verbrauchskosten	0,27½	Gm.
B) Feste Betriebskosten	0,18½	„
	0,46	Gm.

Die Beförderung von 1 to auf 1 km stellt sich also auf etwa 4,6 Pfg.

Tägliche Unterhaltungskosten für Lastzug **61,38 Gm.**

B. Betriebskosten für 11 Pferdefuhrwerke mit Doppelgespann.

I. Betriebsgrundlagen: Durchschnittliche Tagesleistung mit 11 Gespannen mit 49,5 to: 27 km = etwa 1320 to/km. Betriebstage im Jahr: 280. Gesamtjahresleistung: 7560 km mit 49,5 to = etwa 369 600 to/km.

II. Anschaffungskosten:

11 90-Ztr.-Lastwagen mit Planen	25 300	Gm.
11 Doppelgespanne (mittelschw. Pferde)	24 200	„
22 Geschirre, je etwa 100 Gm.	2 200	„
	51 700	Gm.

III. Unterhaltungskosten (jährlich):

1. Kutscherlöhne (11 Fahrer)	16 500,—	Gm.
2. Futterkosten und Spreu: tägl. 15 Pfd. Hafer und Kleie, je Ztr. 7,50 Gm. 1,12 Gm. tägl. 7 Pfd. Heu und Stroh usw. 0,28 „		
1 Pferd pro Tag 1,40 Gm.		
22 Pferde an 365 Tagen	11 245,—	„
3. Tierarzt je 25 Gm. pro Pferd	550,—	„
4. Instandhaltung von Stall u. Remise	750,—	„
5. Reparatur von Wagen, Geschirren und Hufbeschlag	3 850,—	„
6. Versicherung der Pferde: 5 Proz. von je 1100 Gm.	1 210,—	„
7. Abschreibung:		
a) Pferde, 20 Proz. 4840 Gm.		
b) Geschirre, 20 Proz. 440 „		
c) Wagen, 10 Proz. 2530 „	7 810,—	„
8. Verzinsung der Anschaffungskosten, 5 Proz.	2 585,—	„
Gesamtkosten im Jahr	**44 500,—**	**Gm.**
„ täglich bei 280 Arbeitstagen	158,93	Gm.
„ für 1 km	5,89	„
„ für 1 to/km	**11,9**	**Pfg.**

Digitized by Google

Gegenüberstellung
bei gleichen Betriebsgrundlagen:

Die Kosten für die Bewältigung von jährlich 369 600 Nutztonnenkilometer stellen sich somit bei Verwendung von:

	Lastkraftzug:	Pferdefuhrwerke:
a) Anschaffungskosten	22 955,— Gm.	51 700,— Gm.
b) Jährliche Gesamtkosten	17 004,— „	44 500,— „
c) Tägliche Unterhaltungskosten .	61,38 „	158,93 „
d) Kosten für 1 km	0,46 „	0 54 „
e) Kosten für 1 Nutztonnen/km.	4,6 Pfg.	11,0 Pfg.

Folglich:

Kostenverhältnis . . . 1 : 2,6
Leistungsverhältnis . . 11 : 1

Wir sehen also, daß der Lastkraftwagen dem Pferdefuhrwerk sowohl im Kosten- als auch im Leistungsverhältnis weit überlegen ist. Auch was das Steigungsvermögen anbetrifft, ist der Lastkraftwagen hervorragend. Man kann nach Angabe einer Spezialfirma mit Vollgummibereifung auf guter Chaussee ohne Anhänger mit etwa 20 Proz. Steigung, mit Anhänger mit etwa 18 Proz. Steigung rechnen.

Es würde nun zu weit führen, wenn der Lastkraftwagen als technisches Gebilde in seinen Details besprochen werden sollte. Abgesehen davon, daß es nicht dem Zwecke dieser Zeilen entspricht, handelt es sich bei den deutschen Fabrikaten allgemein um Qualitätsarbeit, auf die man sich verlassen kann. Die einzelnen Fabriken haben neben normalen Modellen meist auch noch Spezialwagen für besondere Zwecke hergestellt. Der meist gebräuchlichste Typ für Lasten in verpacktem oder leicht transportablem Zustand ist in Abb. 1 dargestellt. Es handelt sich um eine kastenförmige Pritsche, die entweder abklappbare oder Aufsatzwände haben kann. Die Eindeckung besteht bei solchen Wagen aus Spriegelgestell und Planen.

Für Schüttgut, wie Koks, Kohlen, Schwefelkies, Asche usw., gibt es zum schnellen Entleeren die verschiedenartigsten Oberbaue, die dann oft auch aus Stahlblech bestehen oder wenigstens mit Blech ausgeschlagen sind. Solche Spezialausführungen sind z. B. Seitenkipper mit Kippvorrichtung nach beiden Seiten, zweiteilige Seitenkipper, Hinterkipper und zuletzt noch Dreiseitenkipper, die also ein Ausschütten des Transportgutes nach hinten sowohl wie nach beiden Seiten erlauben. Die Betätigung der Kippvorrichtungen kann von Hand mit einer Winde oder auch vom Motor aus erfolgen.

Um einen normalen Wagen auch für besondere Transporte benutzen zu können, hat man oft besondere Einrichtungen und Vorkehrungen an demselben angebracht. So hat man für den Transport von langen Stabeisen zu beiden Seiten des Oberbaues Durchsteckvorrichtungen angebracht, durch die die Eisenstäbe nach hinten und vorn hinausragen. Für den Langholztransport hat man Langholzzüge mit einem Drehgestell auf der Pritsche und mit lenkbaren zweiräderigen Anhängern als hintere Stütze der Baumstämme, die bis 35 m lang sein können.

Für den Transport schwerer, hartgewickelter Papierrollen, wie sie für Rotationsdruckereien usw. hergestellt werden, hat die „Vogtländische Maschinen-Fabrik", Plauen i. V. (Vomag), an ihrem „Vomag-Lastkraftwagen" eine sinnreiche Einrichtung zum Auf- und Abladen der Papierrollen angebracht. Diese besteht in einer einfach zu handhabenden Seilwinde mit zwei Seilschleifen mit je einseitig festgelegtem Ende. Die Wirkung geht aus den folgenden Abb. 2 und 3 hervor. Betrachten

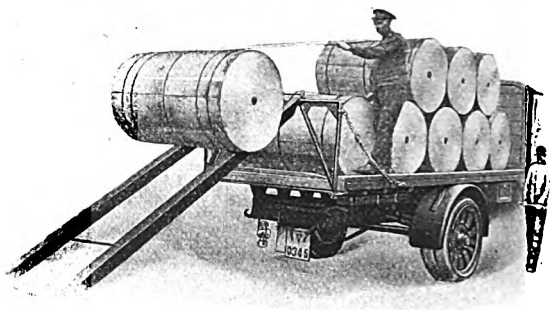


Abb. 2.

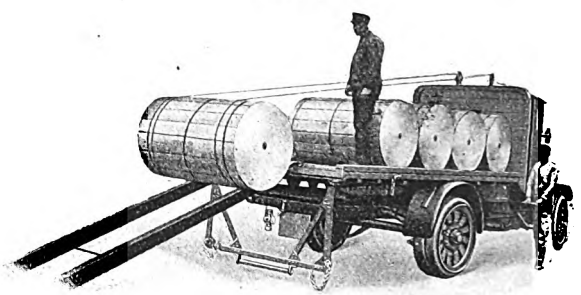


Abb. 3.

wir zuerst das Aufladen. Bei der unteren Reihe wird der als Rückwand dienende eiserne Bügel heruntergeklappt und die Seile so weit abgerollt, daß sie um die Papierrollen gelegt und an die am Wagenende angebrachten Haken eingehängt werden können. Zwei Personen sind nunmehr in der Lage, die Rollen auf der eingehängten Schrottleiter bequem hochzuwinden. Ist die untere Reihe aufgeladen, so wird der Rückwandbügel hochgestellt und mittels Spezialketten befestigt. Beim Aufladen der zweiten oberen Reihe werden die beiden Seile nicht mehr am Wagenende, sondern in halber Höhe der Führersitzrückwand an dort angebrachten Haken eingehängt; die Schrottleiter stützt sich dann auf den hochgeklappten Bügel. Das Aufbringen der zweiten Reihe erfolgt nun ebenso mit der Seilwinde wie bei der unteren Reihe, da auch die größere Steigung der Schrottleiter in dieser Stellung durch

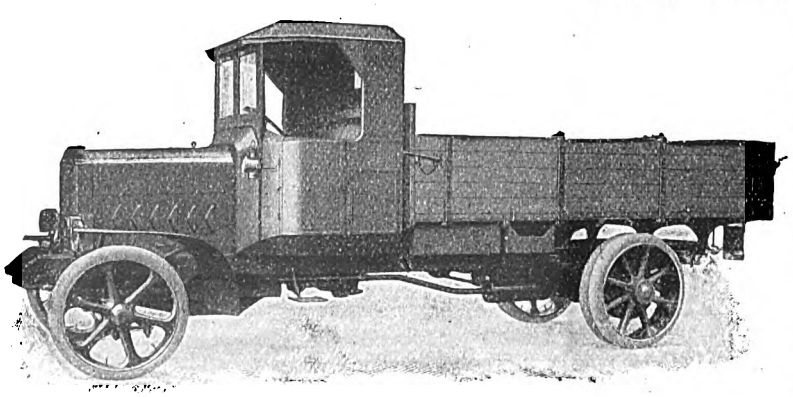


Abb. 1.

Digitized by Google

zwei Leute leicht bewerkstelligt wird; die Seilführung erlaubt auch die Rollen mit Hilfe der Seilwinde über die unteren Rollen hinweg jeweils an ihren Platz zwischen zwei untere Rollen zu bringen.

Beim Abladen verfährt man nun umgekehrt, indem man mit Hilfe der beiden Seilschlaufen der Winde die Papierrollen leicht und ohne Gefahr die Schrottleiter herunterläßt. Während der Fahrt wird die Schrottleiter entweder unter der Pritsche oder seitlich an derselben angebracht.

Bei einem Sechs-Tonnen-Lastkraftwagen kann man mit der vorbeschriebenen Ladeeinrichtung neun bis zehn große Rotationsrollen von je etwa 12 Ztr. Gewicht in kürzester Zeit mit nur zwei Mann und ohne Gefahr für dieselben auf- und abladen. Man hat also gute Raumausnutzung, Ersparnis an Zeit und Bedienungspersonal. Außer für Papierrollen kann man den Lastwagen auch für alle sonstigen rollenden Güter, wie Fässer usw., wie auch für alle anderen Lasten benutzen.

Wie bei der Staatsbahn, so hat sich auch bei den Lastkraftwagen in letzter Zeit das Bestreben gezeigt nach sogenannten Großflächenwagen mit hohen Ladegewichten. Besonders bei sperrischem Ladegut, wie Stroh, Schilf, Preßheu, bei Kartonnagen, Wellpappen usw., ist eine große Ladefläche erwünscht. Anderseits empfindet man es als Nachteil, daß z. B. beim Be- und Entladen eines normalen Lastkraftwagens, soweit seine Motorkraft nicht hierzu gebraucht wird, der Motor, das Zugorgan, stilliegt, statt es zu einem weiteren Transport benutzen zu können, wie es bei dem Pferdegespann der Fall ist.

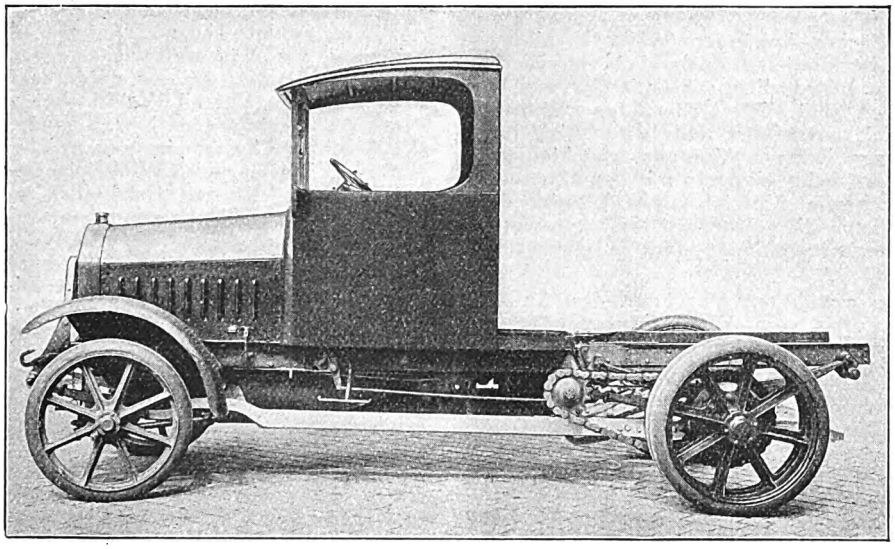


Abb. 4.

Eine geradezu ideale Lösung der beiden letzten Bestrebungen bringt der durch DRP. geschützte „Oekonom"-Großflächenwagen. Wie die nachfolgenden Abbildungen zeigen, ging man bei der Erfindung davon aus, die Last möglichst ähnlich wie bei der Lokomotive ziehen zu lassen, und die Zugmaschine so vielseitig als möglich und unabhängig verwendbar auszubilden, indem die zu transportierende Gesamtlast auf einen Großflächen-Anhänger aufgeladen wird, der sich während der Fahrt mit seinem Vorderteil auf den Zugwagen (Abb. 4)

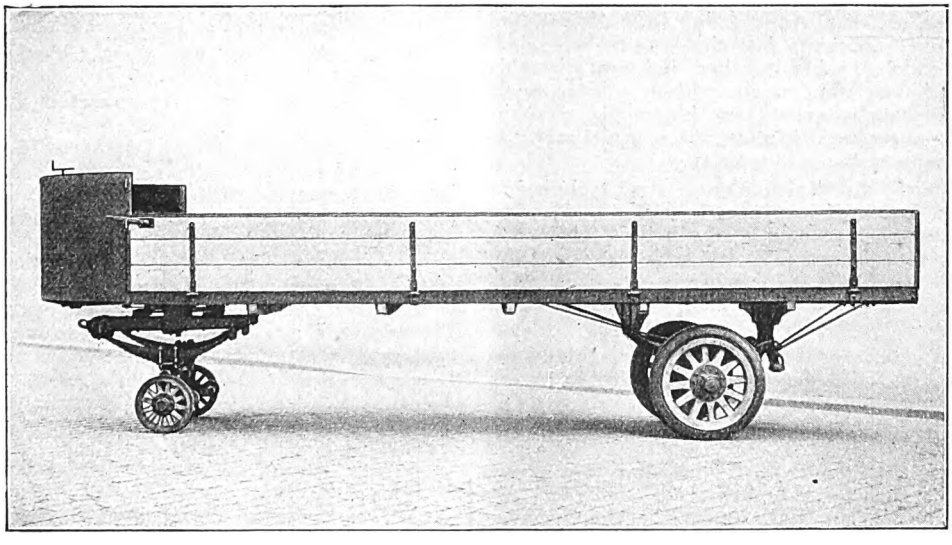


Abb. 5.

Digitized by Google

stützt und so auf diesen einen Teil des Gewichtes überträgt, um die für die Fortbewegung nötige Adhäsion der Räder des Zugwages am Erdboden zu gewährleisten. Der gekuppelte Wagen stellt sich also als ein sechsräderiges Fahrzeug dar, das durch die auf den Zugwagen in sinnreicher Weise gestützte Drehscheibe des Anhängers, trotz der Länge des gesamten Lastwagens, überaus wendig ist und auf schmalen Straßen und Chausseen ein Umkehren und bei rechtwinkligen Straßenkreuzungen das Nehmen scharfer Kurven erlaubt.

Der Großflächen-Anhänger (Abb. 5) selbst ist anderseits im abgekuppelten Zustand als vierräderiges Fahrzeug, wenn erforderlich, auch mit Gespann, verwendbar, jedoch sind die Vorderräder kleiner als allgemein üblich ausgeführt und lassen sich hochklappen. Dieser letztere Vorgang geschieht nun ganz automatisch beim Kuppeln mit dem Zugwagen durch entsprechende Vorrichtungen. Beim Entkuppeln werden die Vorderräder automatisch zwangläufig heruntergeklappt und in dieser Stellung verriegelt.

Diese eben erwähnten Vorgänge des An- und Abkuppelns werden vom Wagenführer, ohne den Zugwagen zu verlassen und ohne Hilfsleute in wenigen Sekunden bewerkstelligt.

Die Anhänger des „Oekonom"-Großflächenwagens können nun allen Verwendungszwecken angepaßt und für die größtzulässigen Lasten gebaut werden. Während die normalen Lastkraftwagen meist eine Größe der Ladefläche bis 4,00×2,00 m haben, ist die Ladefläche des „Oekonom"-Großflächenwagens 10,00×2,00 m, also zweieinhalbmal so groß; seine Nutzlast geht normal bis 10 Tonnen.

Der Zugwagen kann mit Hilfspritsche ausgerüstet werden, die bei gekuppeltem Anhänger hochgeklappt wird, beim ungekuppelten Zugwagen aber heruntergeklappt den Transport von drei Tonnen, der Pritschengröße nach, erlaubt.

Der große Vorteil des „Oekonom"-Großflächenwagens besteht neben der großen Ladefläche und Nutzlast in der Unabhängigkeit des Zugwagens vom Lastwagen, wodurch bei Be- und Entladung eine ununterbrochene Ausnutzung des Zugwagens erfolgen kann. Hiermit ist die Möglichkeit eines gesunden Pendelverkehrs gegeben, bei dem die wirtschaftliche Ausnutzung noch erhöht werden kann durch ein Wechselwagensystem, indem die verschiedenen Transportzwecken angepaßten Anhänger mit dem Zugwagen gekuppelt werden.

Wenn auch die Besprechung von technischen Details der Lastkraftwagen, wie sie die deutsche Qualitätsindustrie auf den Markt bringt, nicht hier vorgenommen werden soll, so soll doch auf die zwei großen Gruppen der Antriebsmaschinen hingewiesen werden, den Verbrennungsmotor und den Elektromotor.

Am weitesten verbreitet ist in Deutschland der Lastkraftwagen mit Verbrennungsmotor, während der elektrische Wagen nur in beschränktem Umfange zur Anwendung kam. Diese stiefmütterliche Behandlung des elektrischen Wagens ist in vielen Fällen unberechtigt und dürfte meistens auf Angst vor dem beschränkten Fahrbereich und der Abhängigkeit von einer Ladestation beruhen. Diese Momente fallen aber bei einem Stadt- und Kurswagen weg; der letztere Fall dürfte bei Papierfabriken usw. oft vorliegen. Elektrische Energie ist in eigener Erzeugung meist vorhanden, und eine Nachladung der Batterie unter weitestgehender Vermeidung von Leerkilometern möglich. Der Fahrbereich der elektrischen Lastkraftwagen beträgt 60—80 km, die Tragkraft als Selbstlader ein bis fünf Tonnen bei einer Stundengeschwindigkeit von 15—25 km. Die elektrischen Zugwagen vermögen eine Gesamtanhängelast von zehn Tonnen zu schleppen bei einem Fahrbereich von 50—60 km und einer Stundengeschwindigkeit von 10—12 km.

Bedenkt man die Sauberkeit und Geruchlosigkeit, die äußerst einfache Bedienung, den geräuschlosen, stoßfreien Gang bei großer Schonung der Gummibereifung, die geringen Reparaturen durch Einfachheit des Aufbaues mit wenigen beweglichen Teilen, und weiter die geringe Feuergefährlichkeit des elektrischen Lastkraftwagens gegenüber dem Benzinwagen, so dürfte man sich in vielen Fällen für den ersteren entscheiden.

Zum Schluß sei noch etwas über die Unterbringung der Lastkraftwagen gesagt. Wo nicht schon zur Garage geeignete Räume vorhanden sind, wird man mit Vorteil Wellblechgaragen anwenden. Eine Wellblechgarage bzw. ganz allgemein ein Wellblechhaus besteht im wesentlichen aus einzelnen Wellblechfeldern mit Winkeleisenumrahmung, die beim Aufstellen des Gebäudes zusammengestellt und durch Schrauben verbunden werden. Auch ein Nichtfachmann kann die Wellblechhäuser nach einer schriftlichen Anweisung aufstellen. Fundamente sind nicht erforderlich. Die gewünschten Fenster und Türen werden in die Teilwände eingesetzt.

Das im Vollbad feuerverzinkte Wellblech hält allen Witterungseinflüssen stand und erfordert weder äußeren Anstrich noch sonstige Unterhaltungskosten. Weiter gewährleistet die Wellblechkonstruktion Diebessicherheit und Schutz gegen Feuersgefahr, welch letzterer Punkt besonders bei einem Garagenbau in Zellstoff-, Holzstoff- und Papierfabriken von Wichtigkeit ist.

Direktor Blasweiler, Berlin.

AUSLANDSSCHAU

Liste anerkannter Chemiker in den Vereinigten Staaten für die Prüfung von Papierstoff.

F. C. Broeman & Co. — F. C. Broeman, 215 E. Fourth St., Cincinnati, O.
Hamlin & Morrison-Chas. — B. Coleman, 13 S. Gay St., Baltimore, Md.
John J. Driscoll, 265 N. Washington St., Boston, Mass.
Bayard H. Morrison, Forest Bldg., Philadelphia, Pa.
Milton Hersey Co., Ltd. — Charles R. Hazen, 84 St. Antoine St., Montreal, P. Q., Canada.
Emil F. Johnson, 125 Maiden Lane, New York City.
K. Hv. Knudson, 104 John St., New York City.
Frank W. Liepsner, 825 Gravier St., New Orleans, La.
Arthur D. Little, Inc. — Roger C. Griffin, 30 Charles River Rd., Cambridge, Mass.
George W. Miles, Ph. N. 88 Broad St., Boston, Mass.
New England Laboratories, Inc. — Harold E. Wicher, 121 Chestnut St., Springfield, Mass.
NorthwestTesting Laboratories. — Frank H. Conrad, A. L. Knisely, E. G. Riebe, 2112 Third Ave., Seattle, Wash.
Perry Testing Laboratory. — Ralph W. Perry, foot of Third St., Detroit, Mich.
Benjamin H. Sherman, Northern Paper Mills, Green Bay, Wis.
Skinner, Sherman & Esselen, Inc. — H. J. Skinner, 276 Stuart St., Boston, Mass.
Stillwell & Gladding, Inc. — Ralph W. Bailey, Henry E. Cutts, 95—97 Front St., New York City.

Digitized by Google

U. S. Testing Co., Inc. — Harold M. Homes, 316 Hudson St., New York City.
Wiley & Co., Inc. — Samuel W. Wiley, Calvert and Reads Sts., Baltimore, Md.
F. M. Williams, N. Y. Telephone Bldg., Watertown, N. Y.
Allen Abrams, Cornell Wood Products Co., Cornell, Wis.
G. E. Gunton, Gulf Pulp & Paper Co., Clarke City, P. Q., Canada.
Abbot A. Hanks, Inc., 624 Sacramento St., San Francisco, Cal.

(Aus „Svensk Papperstidning".)

Die Papierindustrie der Balearischen Inseln.

Die junge Industrie auf den Balearen beginnt sich jetzt gut zu entwickeln. Die Papierproduktion wird momentan von vier kleineren Fabriken bewältigt. Obwohl die Produktionsmethoden noch ziemlich primitiv sind und daher nur eine verhältnismäßig geringe Erzeugung möglich ist, dürften baldige Verbesserungen einen viel stattlicheren Umfang bringen, noch dazu, da die Rohmaterialbeschaffung sehr leicht ist. Man bedient sich dazu des Schilfrohrs, das in dem Klima recht gut gedeiht und gleich an Ort und Stelle bearbeitet werden kann. Die Kosten der Herstellung sind also außerordentlich gering.

Englischer Papier- und Zellstoffmarkt.

Die englische Papierindustrie, die längere Zeit hindurch sehr stilles Geschäft hatte, steht unter dem Zeichen langsamer Besserung. Einige Fabriken sind wieder voll beschäftigt. Allerdings klagt ein großer Teil über Mangel an Bestellungen. Die Preise befriedigen auch nicht ganz, da selbst bei rationellstem Arbeiten nur ein kleiner Gewinn erzielt werden kann. Dazu stellt sich mechanischer Zellstoff meist etwas teurer. Die beste Beschäftigung weist augenblicklich die Druckpapierbranche auf. Hier ist es insonderheit der Handel mit Australien, der sich infolge der Sonderstellung der britischen Erzeugnisse lohnender erweist. Schlechter ist es schon mit der Packpapierabteilung bestellt. Obwohl auch hier eine kleinere Belebung unverkennbar ist, läßt das Geschäft noch viel zu wünschen übrig. Die Produktion ist äußerst eingeschränkt. Das Exportgeschäft hat sich in den letzten Monaten beständig verschlechtert, und nur durch eine Verbilligung der Produktionskosten wird es den großen Fabriken wieder möglich sein, den Außenhandel zu heben.

Durch die vorherrschende Knappheit an geeignetem Material hat der Geschäftsumfang am Zellstoffmarkt abgenommen. Die Preise haben einen sehr hohen Stand erreicht. Angesichts der Tatsache, daß die diesjährige Produktion fast verkauft ist und bereits Bestellungen für das nächste Jahr vorliegen, ist an eine Preissenkung nicht zu denken. Gebleichter Sulfit ist besonders gut gefragt, hier beteiligten sich auch deutsche Käufer am Einkauf. Der Preis hat sich daher ständig befestigen können, und er stellte sich letzthin auf etwa 19 Lstr.

Vom kanadischen Markt.

Der kanadische Papiermarkt beginnt sich nunmehr zu beleben. Für Zeitungsdruckpapier wird ein sehr gutes Herbstgeschäft erwartet. Die inländische Nachfrage hat sich bereits gebessert. Die Preise sind fest. Die Produktion von Zeitungsdruckpapier hat sich im ersten Halbjahr d. J. um etwa 55 000 Tonnen über die des entsprechenden Halbjahres 1923 gehoben, die Ausfuhr nahm sogar um 59 336 Tonnen zu. Auf dem Buchpapiermarkt ist die Beschäftigung gleichfalls lebhafter geworden. Man rechnet bei Feinpapier mit einem baldigen Anziehen der Preise. Für diese Papierart ist der Außenhandel seit einigen Wochen sehr umfangreich geworden. Seidenpapier hat noch keine anhaltende Belebung erfahren, jedoch ist auch hier eine stärker werdende Nachfrage festzustellen. Packpapier ist für den Export besser begehrt, besonders das Exportgeschäft mit Südafrika ist in dieser Papierart stärker geworden.

Die Belebung des Marktes hält an. Die letzten Wochen zeitigten zahlreichere Bestellungen größeren Umfanges. Die Vorräte sind wie in den Vereinigten Staaten äußerst knapp, was indessen teilweise auf Vernichtung durch Sturmfluten zurückzuführen ist.

Oesterreich.

Die Leykam-Josefsthal A.-G. für Papier- und Druckindustrie, Wien, schreiben uns unter dem 15. Oktober:

In der Nr. 41 Ihres geschätzten Wochenblattes vom 12. Oktober d. J. bringen Sie auf Seite 641 eine Mitteilung über die Einstellung des Betriebes der Pittener Papierfabrik, welche in dieser Form den Tatsachen nicht entspricht.

Die Buntpapierfabrik Breitenau sowie die zwei Holzschleifereien in Olbersdorf und Schwarzau sind ununterbrochen im Betriebe und voll beschäftigt, so daß gar kein Anlaß zu einer Betriebseinstellung vorhanden war. Lediglich die Papierfabriken in Pitten und Wampersdorf mußten für kurze Zeit, hauptsächlich wegen Lohndifferenzen, abgestellt werden. Da es inzwischen gelungen ist, diese Differenzen in befriedigender Weise beizulegen, wurde der Vollbetrieb der Fabriken Pitten und Wampersdorf bereits vor einer Woche wieder aufgenommen.

Die allgemeine wirtschaftliche Lage ist in Oesterreich derzeit nicht günstig, worunter auch die Papierindustrie zu leiden hat. Jedoch kann keinesfalls gesagt werden, daß der Geschäftsgang in der gesamten österreichischen Papierindustrie äußerst unbefriedigend ist und dieselbe nur mit halber Leistungsfähigkeit arbeitet. Es gibt wohl einzelne Betriebe, die die Produktion einschränken mußten, jedoch in unserem Konzern sind derzeit sämtliche Werke voll beschäftigt. Es ist auch nicht zutreffend, daß die österreichische Papierindustrie nur mehr nach der Levante und Jugoslavien zu liefern in der Lage ist, vielmehr erstreckt sich der Export unserer Gesellschaft auf fast sämtliche Staaten Europas und Uebersee und beträgt der Export unserer Produkte etwa 60 Proz. der gesamten Erzeugung.

Am 15. Oktober wird voraussichtlich der neue österreichische Zolltarif, der Erhöhungen der Einfuhrzölle vorsieht, durch die die deutsche Ausfuhr nach Oesterreich zum größten Teil unmöglich gemacht wird, in Kraft treten. Deutschland und Oesterreich haben nun zwar im Hinblick auf den neuen Tarif ein Abkommen getroffen, das am 12. Juli 1924 unterzeichnet worden ist, wodurch Oesterreich der deutschen Einfuhr für eine ganze Reihe von Waren Zollermäßigungen und Zollbindungen zugestanden hat. Dieses Abkommen ist aber bisher weder von Oesterreich noch von Deutschland ratifiziert und infolgedessen auch noch nicht in Kraft getreten. Erfolgt diese Ratifizierung nicht vor dem Inkrafttreten des neuen österreichischen Zolltarifes, womit nicht zu rechnen ist, so kommen für die Einfuhr aus Deutschland nicht die vertragsmäßigen Zollsätze, sondern die Zollsätze des neuen autonomen Zolltarifs in Anwendung, wodurch der deutsch-österreichische Handel sehr erschwert, zum Teil unmöglich gemacht würde. Der Außenhandelsverband hat deshalb an die zuständigen Reichsbehörden die dringende Bitte gerichtet, daß, wenn eine Ratifizierung des deutsch-österreichischen Wirtschaftsabkommens bis zum Inkrafttreten des österreichischen Zolltarifs nicht erfolgen kann, das Abkommen vom 12. Juli nach dem Muster des deutsch-spanischen Abkommens vorbehaltlich der späteren Ratifizierung in Kraft gesetzt wird.

Digitized by Google

Von der russischen Papierindustrie.

Die Moskauer „Paper-Industry" veröffentlicht in einer ihrer letzten Ausgaben statistische Angaben über den Gang der russischen Papierindustrie auf Grund amtlicher Angaben, und zwar handelt es sich um die ersten drei Quartale des Fiskaljahres 1923/24. Die Zahlen beweisen, daß die Erzeugung von Papier und Halbprodukten in diesem Zeitraum zugenommen hat.

Die Produktion von Papier betrug im Dezember-Quartal (1923) 1 410 906 Pud; im März-Quartal (1924) 1 579 085 Pud und im Quartal April-Juni 1924 1 760 269 Pud. Für die Gruppe „Kartonwaren" stellen sich die entsprechenden Ziffern auf: 190 228 Pud, 188 022 Pud und 151 219 Pud. Zellstoff: 449 759 Pud, 531 373 Pud und 590 071 Pud. Holzstoff: 616 617 Pud, 632 784 Pud und 690 510 Pud.

Am stärksten sind an dem Zuwachs beteiligt die Okuloff-Werke, deren Produktion die der Vorkriegszeit schon überschritten hat und jetzt 96 000 Pud monatlich erreicht: die Firma arbeitet mit fünf Papiermaschinen. Bei den Lalwerken, die im April großen Schaden durch Feuer erlitten, wird tüchtig an der Wiederaufnahme der Arbeiten geschafft. Augenblicklich arbeitet eine Maschine, man hofft aber, im November den Betrieb wieder voll aufnehmen zu können. ml.

Schwedischer Markt.

In chemischem Zellstoff herrscht zur Zeit Knappheit. Die Sulfitfabriken sind nahezu ausverkauft. Diese Jahreszeit ist für gewöhnlich die lebhafteste, da vor der Vereisung und der damit aussetzenden Schiffahrt sämtliche größeren Auslandsaufträge hereinkommen. So sind die meisten Fabriken mit der Erledigung dieser Aufträge beschäftigt und dem Markt direkt stehen nur geringe Mengen zu Verfügung. Die Preise ziehen im allgemeinen an, schon wegen der hohen Produktionskosten. Gebleichter Sulfit wurde in kleineren Mengen nach Amerika und Frankreich zu der unveränderten Notierung von 31,50 Kr. per 100 kg cif-Bedingungen verkauft. Leichtgebleichter Sulfit hat etwas angezogen. Was an Durchschnittsware in kleinen Partien auf den Markt kommt, stellt sich auf 14,5—14,10 Lstr. per Tonne cif. Anderseits ist es der hohen Preise wegen noch zu keinen größeren Abschlüssen für 1925 gekommen. Die beste Marktlage hat der außerordentlichen Knappheit wegen starker Sulfit, der nach Kontinentalhäfen mit 22—23 Kr. je 100 kg cif leicht Absatz findet. Auch die Sulfatpreise konnten sich erhöhen, und soweit Quantitäten erhältlich sind, stellen sie sich auf 14,5—14,12,6 Lstr. für leichtgebleichte Ware und 13,13—13,10 Lstr. für Kraftzellstoff. Für mechanischen Zellstoff besteht rege Nachfrage. England und Frankreich setzten bereits vor einigen Wochen mit Bestellungen für das nächste Jahr ein, Frankreich kaufte allein in nasser Ware etwa 15 000 Tonnen. Die Preise sind unverändert.

Anfang Oktober stellten sich die schwedischen Exportpreise wie folgt: Kraftpapier 22,10—23 Lstr., Sulfitumschlagpapier bester Beschaffenheit 21 bis 21,10 Lstr., Zeitungsdruckpapier etwa 15,10 Lstr., Schreib- und Druckpapier, holzfrei, satiniert je nach Qualität, 33—36 Lstr., Pappe, braun, dick, 15,10 Lstr., Pappe, weiß, 15 Lstr., alles zu fob-Bedingungen.

Der Papierhandel in den Vereinigten Staaten.

Auf dem Papiermarkt machen sich allenthalben die Anzeichen einer durchgreifenden Geschäftsbelebung, wie sie in den Vereinigten Staaten in dieser Jahreszeit üblich ist, bemerkbar. Die Monate hindurch betriebene Taktik der Käufer, nur kleinere Partien für den dringendsten Bedarf zu kaufen, scheint endlich beendet zu sein, denn aus den New-Yorker Handelskreisen wird größeres Interesse der Konsumenten gemeldet. Die Preise der meisten Papierarten liegen sehr fest, die Tendenz ist steigend. Allerdings trauen sich die meisten Inhaber mit Preiserhöhungen noch nicht heraus, da sie unter keinen Umständen der endlich erfolgten Belebung des Handels Hindernisse in den Weg legen wollen. Erst wenn die ständig steigenden Preise für Zellstoff dazu zwingen sollten, will man an die notwendige Preissteigerung herangehen. Zeitungsdruckpapier hat gesteigerten Absatz, speziell im New-Yorker Bezirk, da alle Zeitungen in bedeutend vergrößertem Umfange erscheinen. Für Kartonpapier hat sich der Absatz gleichfalls gehoben. Die Fabriken sind jetzt zumeist für mehrere Wochen hinaus voll beschäftigt. Der Preis fob New York stellt sich unverändert auf 50 Dollar für beste Pappe und 45—47,50 Dollar für beste flache Abfallpappe. Buchpapier liegt im Preise beständig bei sich bessernder Nachfrage. Auch Seidenpapier ist ziemlich lebhaft.

HANDEL UND VERKEHR

Gerichtliches Gutachten der Industrie- und Handelskammer zu Berlin.

P a p i e r. Im Papierhandel ist bei Anfertigungsmengen über 1500 kg handelsüblich eine Mehr- oder Minderlieferung von 10 Proz. gestattet. Bei den in Teilen gelieferten Mengen, die auch in Teilen hergestellt werden, richtet sich der zulässige Spielraum nur nach dem Umfang der letzten Lieferung. Wenn z. B. 180 005 Kilo geliefert worden sind, so wären noch etwa 20 000 Kilo im Rückstand. Würden diese 20 000 Kilo in einem Arbeitsgang angefertigt werden, so hätte der Lieferant das Recht, hiervon bis zu 10 Proz. weniger, also im ganzen etwa 18 000 Kilo zu liefern; diese Menge hat der Käufer also noch zu beanspruchen. 33 739/24 (XII A 4).

Begriff An- und Abnahme des Frachtgutes im Sinne des § 84 der EVO.

Von Verkehrssyndikus W. B r o d b e c k in Stuttgart.

Will der Entschädigungsberechtigte Ersatz von der Eisenbahn erlangen, so hat er nachzuweisen, daß der Schaden in der Zeit zwischen der Annahme zur Beförderung und der Abnahme entstanden ist.

Das Oberlandesgericht München hat unter dem 7. Mai 1924 L 67/24 I eine diesbezügliche Sache entschieden und dabei ausgeführt, daß durch die zollamtliche Kontrolle und der sich anschließenden Plombierung des Wagens der Nachweis der eingeladenen Frachtstücke erbracht sei, um so mehr, als auch das Einladepersonal unter Eid die Stückzahl der eingeladenen Gegenstände bekundet habe. Die Möglichkeit einer Beraubung in der Zeit nach der Ablieferung wurde ebenfalls von dem Oberlandesgericht verneint. Die Ablieferung des Gutes erfolgte durch die Bereitstellung des Wagens nicht schon für die Lokalbahn, sondern erst im Fabrikhof der Klägerin. Selbst wenn man annehmen wollte, daß die Ablieferung schon mit der Bereitstellung des Wagens für die Lokalbahn geschehen sei, so könnte auch nicht nach diesem Zeitpunkt die Beraubung stattgefunden haben, führt das Oberlandesgericht aus. Denn diese Bereitstellung und die Weiterleitung des Wagens in den Fabrikhof erfolgte am hellen Tage und in so kurzer Zeit, daß eine Beraubung unmöglich war. Im Fabrikhof konnte wiederum infolge strenger Bewachung eine Beraubung nicht vor sich gehen.

Unter diesen Umständen sah das Oberlandesgericht nur die Möglichkeit einer Beraubung des Wagens auf dem Eisenbahntransport von Rotterdam nach Augsburg und stellte sich ferner auf den Standpunkt, daß aller Wahrscheinlichkeit nach Leute der Eisenbahn selbst an der Beraubung teilgenommen haben müssen.

(Fortsetzung des „Wirtschaftlichen Teils" Seite 677.)

Digitized by Google

MARKT-BERICHTE

Bericht aus Leipzig.

Die Lage im geschäftlichen Verkehr in unserer Papierbranche hat sich noch nicht günstiger gestaltet. Ab und zu zeigen sich Erscheinungen, die zur Hoffnung berechtigen könnten, aber es sind nur Eintagsfliegen. Es fehlt gänzlich am schnellen Entschluß, man fragt und horcht, man will und man vertröstet auf später. Dadurch entsteht eine Lustlosigkeit und die Berufsfreudigkeit wird wesentlich herabgemindert. So liegen die Verhältnisse in Wirklichkeit, es gibt aber auch Berufsgenossen, die eine andere Ansicht haben, sie aber wollen sich über diese Tatsachen hinwegtäuschen und versuchen, anderen ihre Weisheit glaubhaft zu gestalten.

Ein fieberhaftes Anbieten nimmt kein Ende und das Tagesergebnis im Verkauf bleibt in ganz bescheidenen Grenzen. Es ist noch nicht anders geworden, daß selbst zu Unterpreis eine Verkaufsmöglichkeit recht, recht klein ist. Und sieht man sich die Preisgestaltungen an, so kann nur bedauert werden, wie oft die feinsten Sorten weit unter den Fabrikationspreisen zu stehen kommen.

Man könnte fast behaupten, daß jeder dritte Mensch der „papierverbrauchenden Welt" die früher gehamsterten oder zuviel als Vorrat angeschafften Papiere schleunigst losschlagen will.

Zumeist sind es holzhaltige Stoffe. Man schimpft auf die Verkäufer, die seinerzeit zum Kauf, zum „übermäßigen Kauf", von holzhaltigen Papieren geraten, zugeredet haben.

Die Nachwehen aus der Inflationszeit!

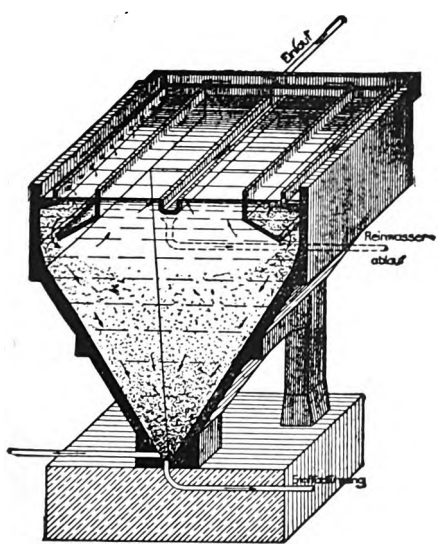
Diese Erscheinungen müssen mit in Kauf genommen werden, es dürfte aber, zieht man die Mengen in Betracht, dieses Jahr wohl noch vergehen, ehe man zu neuen Käufen in der edleren Ware Holzfrei schreiten kann. Das Wort Sparen im Einkauf hört man allenthalben.

Der Preisabbau für Papiere aller Art bildet das Tagesgespräch. Die Gegensätze zwischen dem Reichswirtschaftsministerium, das eine Herabsetzung auch der Papierpreise als wünschenswert bezeichnet, und den Papierfabrikanten steigern sich merklich, und es ist diesen nicht zu verdenken, wenn sie nicht mittun, solange nicht von oben herab wesentliche Maßnahmen im Steuererlaß, Umsatz-, Gewerbesteuer, Arbeitgeberabgabe, getroffen werden.

Alles befindet sich in einer gewissen Unruhe, und bevor nicht auch hier geordnete Verhältnisse geschaffen sind, müssen wir uns die Hoffnung auf eine einheitliche Besserung versagen.

Vertretung in Paris

Die Firma Maurice Gariel, 61 Boulevard des Invalides in Paris, langjähriger Papiervertreter mit großem Kundenstamm, übernimmt noch Vertretung bezw. Kommission für Fabriken von Schreibpapier, Kristall-Pergamyn-Papier und imitiert sulfurisiertem Papier



STOFFÄNGER

D.R.P. 191325 in Eisenbeton Ausl.-Pat.

SYSTEM DIREKTOR OTTO SCHMIDT

Zahlreiche Ausführungen Erste Referenzen

Direkte, fast restlose Rückgewinnung aller verwendbaren Stoffe (bis 99 %), auch bei Herstellung feinster Papiersorten. Einwandfreie Reinigung der Abwässer, selbst bei Verarbeitung von Abfallstoffen. Rückgewinn der Anlagekosten in kurzer Zeit.

Kostenloser, selbsttätiger Betrieb, daher höchste Rentabilität »Einbau der Stoffänger-Anlagen ohne Betriebsstörung«.

Entwurf und Ausführung von Stoffängern für jede Leistung im In- und Ausland und Umbau anderer Systeme nach den Angaben des Erfinders durch die

Industriebau-Aktiengesellschaft

BERLIN NW 6, Schiffbauerdamm 26 — BRESLAU, Schweidnitzer Stadtgraben 16 — GLEIWITZ O.-S., Niederwallstraße 8a
OORLITZ, Berliner Straße 62 — HAMBURG, Ferdinandstraße 28/30 — WALDENBURG i. Schl., Auerstraße 18
HALLE a. S., Zwingerstr. 29

Vertreten im NIEDERLAUSITZER KOHLENREVIER durch die Albert Pusch Baugesellschaft m. b. H., Senftenberg N.-L.; im Gebiete der Republik POLEN durch die Oberschlesische Industriebau A.-G. Kattowitz, poln. Oberschl., Schenkendorfstr. 1.

Ausführung sämtlicher Hoch-, Tief- und Eisenbetonarbeiten wie Fabrikgebäude, Hallen, Bunker, Fundamente, Brücken, Wehr- u. Turbinenanlagen, Holländer, Stoffbehälter, Wohnhausbauten, Arbeiterkolonien.

Digitized by Google

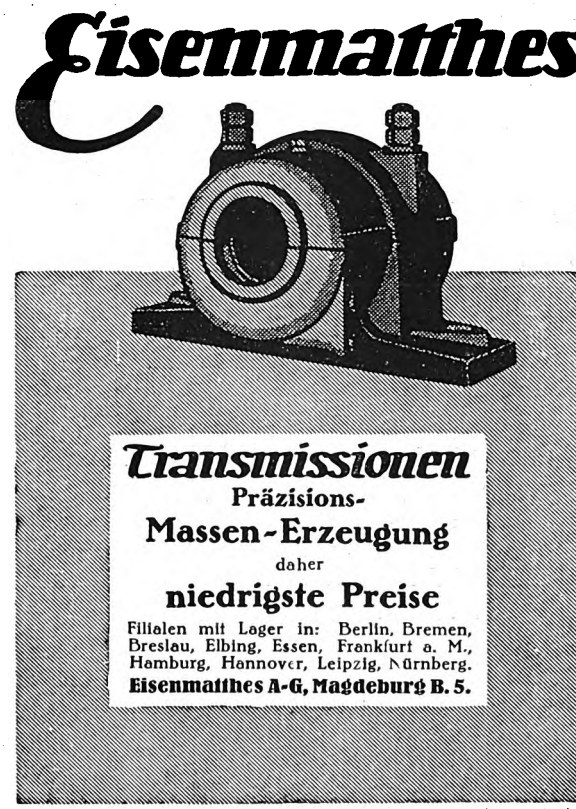
Digitized by Google

Holzstoff- und Papierfabrik Zwingen A.-G., Zwingen. Die ordentliche Generalversammlung, die von Camille Bauer, Basel, präsidiert wurde, war von 20 Aktionären mit 3418 Aktien besucht. Der Reinertrag in dem auf den 30. Juni endenden Geschäftsjahr 1923/24 beträgt 325 266 Fr. gegen 338 143 Fr. im Vorjahr. Nach Vornahme von 273 379 Fr. Abschreibungen verbleiben 51 885 Fr. Nach Speisung des Reservefonds mit 5 Proz. gleich 2595 Fr. verbleiben 49 290 Fr., wozu der Saldo des Vorjahres mit 5039 Fr. kommt, was 54 329 Fr. macht. Von diesem Betrag werden 37 404 Fr. in den Reservefonds gelegt, der damit 150 000 Fr. erreicht und 16 925 Fr. auf neue Rechnung vorgetragen. Eine Dividende kann nicht ausgeschüttet werden (im Vorjahr wurden 6 Proz. bezahlt). Der Jahresbericht und die Rechnung sowie die erwähnte Verteilung des Reingewinnes wurden unter Entlastung der Verwaltung einstimmig gutgeheißen. Das Aktienkapital beträgt 2 Mill. Fr.

(„Neue Zürcher Zeitung".)

Papierwerk Listermühle, A.-G., vormals A. T. Eicke, Hannover. Die Gesellschaft beantragt Umstellung des Aktienkapitals auf 30 000 Goldmark und Herabsetzung des Nennwertes der Aktien auf 20 Goldmark, im Anschluß daran Erhöhung des neugebildeten Goldmarkkapitals auf den Nennbetrag von 110 000 Goldmark durch Ausgabe von 4000 Inhaberaktien über je 20 Goldmark mit Dividendenberechtigung am 1. Januar 1925. Direktor Karl Breuer ist aus der Leitung und aus dem Vorstand ausgeschieden, Direktor Eduard Star führt bis auf weiteres die Geschäfte der Gesellschaft als alleiniges Vorstandsmitglied.

Papierfabrik Reisholz A.-G. in Düsseldorf. Den Vorsitz im Aufsichtsrat hat an Stelle des verstorbenen Oberbürgermeisters Marx Kommerzienrat F. Klagges übernommen. Von Verwaltungsseite verlautet, daß bindende Beschlüsse über die Um-



EMAG

EISENGIESSEREI U. MASCHINENFABRIK

AKTIENGESELLSCHAFT / BAUTZEN i. Sa.

liefert

Sämtliche Maschinen und vollständige Einrichtungen

für Holzstoff-, Pappen-, Papier-, Strohstoff-, Strohkarton-, Rohpappen- und Zellulose-Fabriken.

Um Aufträge auf kostenlose Ausarbeitung von Projekten und Kostenanschlägen wird gebeten.

Neu aufgenommen:

Kostenlose betriebstechnische u. wirtschaftliche Beratung durch erstklassige Fachleute des Holzstoff-, Zellstoff-, Pappen- u. Papierfaches.

Digitized by Google

stellung des Aktienkapitals noch nicht gefaßt worden sind. Es steht jedoch bereits fest, daß die 25 Mill. Vorzugsaktien von dem insgesamt 75 Mill. M. betragenden Aktienkapital entsprechend dem Geldwert der Einzahlung umgewandelt werden sollen.

Pommersche Papierfabrik Hohenkrug. Der auf den 31. Oktober einberufenen Generalversammlung wird u. a. die Goldbilanz vorliegen. Wie verlautet, soll die Umstellung im Verhältnis von 50 : 1 vorgenommen werden.

Beilagenhinweis.

Auf die Beilage der Maschinenbau-Werkstätte **Niefern G. m. b. H.**, Niefern (Baden), über ihre **Leichtmetallwalzen**, welche der heutigen Nummer des „Papier-Fabrikant" beiliegt, machen wir unsere Leser besonders aufmerksam.

I. Buchhalter

bilanzsicherer Fachkaufmann, verh. (1 erw. Kind), mit allen Zweigen des Kontors gründlich vertraut, seit 10 Jahr. in leitender Vertrauensstellung in schlesischer Fabrik beschäftigt, sucht wegen Auflösung des Betriebes sofort

passenden Wirkungskreis

Gefl. Angebote unter **P. F. 81** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb.

1 Pappenmaschine,

Fabr. Strobel, 110 cm Arbeits-Breite, ält. Bauart, mit 1 Res.-Zylinder, für M 1000.-,

2 Holländer

je 70 kg Eintrag, ält. Bauart, für je M 400.- verkauft wegen Aufgabe der Fabrikation

R. Simmerling, Oberweimar I. Thür.

Exporthaus

mit umfangreichen Auslandsbeziehungen sucht Verbindung mit Papierfabriken zum Export von folgenden Sorten:

Druck I-IV, Post-, Schreib-, Prospekt-, und Packpapier.

Angebote unter **P. F. 109** an die Expedition dieses Blattes erbeten

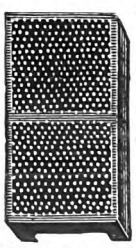
Kaolin und Talkum auch ff. gemahlen

Braunstein + Harz + Grafit

Sulfitlauge

Hugo Janetzky, vorm. Sächsische Tonindustrie u. Mineralmahlwerke, Dresden-N., Königsbrücker Straße 6.

— Telephon 23823 —



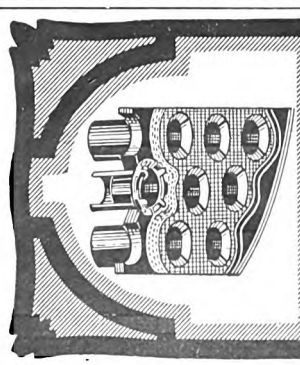
Entwässerung von Papier u. Zellstoff

hierfür eignen sich ganz besonders

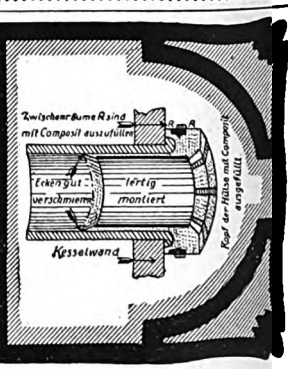
SCHULER'S

perforierte säure- und laugenfeste Filtersteine in dichtgebrannter Steinzeugchamotte. Zum Auskleiden von Säure- und Laugenbottichen Wandplatten desselben Materials

Wilhelm Schuler, Filtersteinfabrik, **Jsny** (Württemberg)



Schutz für Rauchrohrkessel
Lokomobilen, Lokomotiven sind
Schlick'sche
BRANDRINGE D.R.P. u. Ausl. Pat.
Verhindern und beseitigen dauernd und zuverlässig das Laufen und Undichtwerden der Kesselrohre, verlängern die Lebensdauer der Rohre und Kessel.
Schnelles Einsetzen, vieljährig erprobt.
GUSTAV SCHLICK, DRESDEN 15 N 6.



Digitized by Google

Wer liefert

Serpentinen für Südamerika?

bei größeren Posten

Offerten unter **F. S. O. 304 an Rudolf Mosse, Frankfurt am Main.**

Etwa 14.000 Rm schönes

Fichtenschleifholz

1 und 2 m lang von großer solider tschechoslovakischer Exportfirma franko Wgg. Grenzstation Reitzenhain, Weipert oder Tetschen ausfuhrfrei abzugeben.

Zuschriften erbeten unter **P. F. 110** an d. Expedition d. Bl.

Dr. WILHELM LENZ, HALLE a. S.

Telephon 2422

Beratender Chemiker für die Papier- und Zellstoff-Industrie

Untersuchungen / Begutachtungen / Verfahren

Sondergebiet: Gerüche und Abwässer

2 Krause Bogen-Kalander

8 walzig, 1600 mm Arbeitsbreite

1 Eck'scher Rollen-Kalander

8 walzig, 98 cm Ballenbreite mit leinen-gravierter Walze, preiswert zu verkaufen

Strubelt & Jenner • Elberfeld • Berliner Straße 22-26

Telegramm-Adresse: Druckpressen

BÜCHERSCHAU

Die hier besprochenen Bücher und Zeitschriften sind ebenso wie alle übrigen zu beziehen durch Otto Elsner, Verlagsgesellsch. m. b. H., Berlin S 42.

Wie berechne ich meine Miete richtig? Eine Anleitung für jedermann von Paul Tropp, Architekt B. D. A. und Mitglied des Bundes der Bausachverständigen von Berlin, erscheint als Broschüre im Otto Elsner Verlag, Berlin S 42. Postscheckkonto 1140. Preis 1 GM.

In absehbarer Zeit wird der Hausbesitzer seine Mieten wieder selbst nach wirtschaftlichen Erfordernissen festsetzen müssen. Sachlich und überzeugend, vor allem aber jedem verständlich, erläutert durch viele Beispiele, behandelt der in weiten Kreisen bekannte Verfasser, ein Spezialist dieser brennenden Tagesfrage, den schwierigen Stoff und gibt dem Hausbesitzer eine Anleitung in die Hand, deren Anschaffung nur empfohlen werden kann.

SCHERZECKE

Es war in Kienberg. Mein genialer und unternehmungsfreudiger Chef, Herr Ernst Porak, Präsident der Moldaumühl, Brüder Porak A.-G., hatte mich von St. Prokop zu sich in die Zentrale beordert, um mit mir den Ausbau einer großen Kartonmaschine zu besprechen, deren Trockenpartie sich als zu klein erwiesen hatte. Wir erwarteten im Konferenzzimmer des Chefs den langjährigen Oberingenieur der Firma Wagner & Co., Herrn Mehnert, welcher seinen Besuch von Stockholm aus angesagt hatte.

Mein Chef liebte es, ab und zu einen trockenen Witz zu machen, wie dies in Amerika üblich ist, in welchem Lande Herr Porak viele Jahre verbracht hatte.

Herr Mehnert kam, und mein Chef hörte seine Vorschläge und Preise an, am Tische sitzend, den rechten Arm aufgestützt und die Hand am Ohr und . . . schwieg.

Herr Mehnert sprach und sprach — Herr Porak — immer die Hand am Ohr . . . . schwieg.

Da nahm berechtigterweise Herr Mehnert an, daß Herr Porak schwerhörig geworden sei, und begann immer lauter und lauter und schließlich ganz laut zu sprechen.

Ein sarkastisches Lächeln umspielte die Mundwinkel meines Chefs, und sich an mich wendend, fragte er endlich: „Sagen Sie mir, warum schreit denn Herr Mehnert so? Ist er vielleicht schon billiger geworden?“ Belani.

Digitized by Google

Offerten frachtfrei Empfangsstation auf Anfrage.

Wasserglas
filtriert, in allen Stärken liefert

Gustav Reiser
chemische Erzeugnisse
Frankfurt a. M.
Humboldtstr. 25.

In einer großen Papierfabrik mit einer entsprechenden Anzahl Beamten und Arbeitern ruft der Generaldirektor den alten biederen Bürodiener und beauftragt ihn, sofort den „Lehmann" zu holen. Da der Herr Generaldirektor hochgradig nervös war, beeilte sich der Diener sehr, dem Befehle nachzukommen. In allen Abteilungen wurde an Hand der Lohnlisten und des Personalverzeichnisses nach Lehmann gesucht. Er war nirgends zu finden, und auch nirgendwo war ein Lehmann eingetragen. In der Annahme, daß der Generaldirektor, welcher über alle Fabriken der Gesellschaft zu befehlen hatte und vor einer Stunde aus einer benachbarten Fabrik eingetroffen war, jedenfalls einen ihm dort bekannten Lehmann meinte, wurde telephonisch in der Nachbarfabrik angefragt. Prompt antwortete diese, daß sich der Gesuchte dort befinde und derselbe sich sofort per Fahrrad zum Herrn Generaldirektor begeben werde. Der Diener meldete, daß „der Lehmann" sogleich eintreffen würde.

Generaldirektor: „Zum Teufel noch einmal, warum bringen Sie den Lehmann nicht gleich selber, ich warte nun schon eine Stunde?"

Diener: „Entschuldigen, Herr Generaldirektor, der Lehmann war hier nicht zu finden, er kommt aber sofort aus F. herüber, es wurde bereits telephoniert."

In diesem Augenblick klopft es, und auf das „Herein" erscheint der Schreiber August Lehmann.

Generaldirektor: „Was wollen Sie hier? Wer sind Sie?"

Lehmann: „Herr Generaldirektor ließen mich rufen, mein Name ist Lehmann."

Der Generaldirektor schlägt die Hände über dem Kopf zusammen, blickt zur Decke empor, dann aber lacht er hell auf.

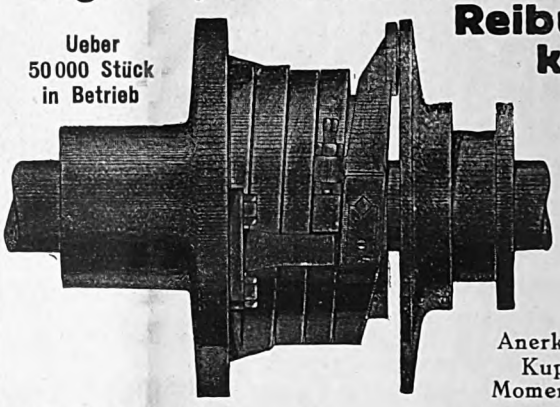
Generaldirektor zum Diener: „Müller, Sie sind ein schrecklicher Dummkopf! Das Wiener Adreßbuch, den ‚Lehmann'*) brauche ich!" Belani.

*) „Der Lehmann" ist in Wien die übliche Bezeichnung für das Adreßbuch.

Wer bearbeitet regelmäßig
Papierfabriken?
Ia. Artikel, welcher dauernd gebraucht wird, mit 15% Prov., gibt alte Importfirma. Gefl. Anfrage unt. P. F. 111 an die Exped. d. Bl.

Original-‚Schwarz'-Schraubenband-Reibungskupplung

Ueber 50 000 Stück in Betrieb



für **Walzen, Kalander, Papiermaschinen** u. Triebwerke jeglicher Art

Anerkannt beste Kupplung für Momentausrückung

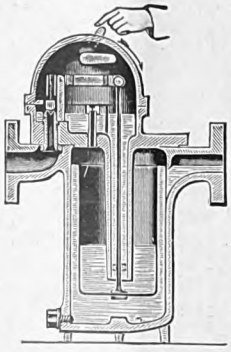
W. Schwarz & Co., Maschinenfabr. Dortmund, Betenstr. 12P
Telefon: 859 und 4240 * Telegrammadresse: Schwarzuko, Dortmund

Erstklassige alte Geschäftsverbindungen! Ia. Empfehlungen! Korrespondenz Deutsch!

Relph, Darwen & Peacre
vormals
M. Relph & Co.

Vertreter und Kontrahenten
für Papier-, Pappen-, Holzstoff-, Cellulose-, Farbstoff-, Chemikalien- usw. Fabriken zum Alleinverkauf ihrer Erzeugnisse in Grossbritannien und für Export.

76 Finsbury Pavement **London** E. C. 2



E. NACKE
Maschinenfabrik
COSWIG IN SACHSEN
empfiehlt als Spezialität
„COLUMBUS"
bester Kondenswasserableiter
entwässert automatisch ohne Dampfverlust, wenn der Handhebel hochsteht. — Durch Niederdrücken des Handhebels öffnet sich das innere Ventil, worauf der durchblasende Dampf dasselbe von Verstopfungen reinigt. Auf gleiche Weise werden beim Anlassen langer Leitungen kalte Luft und Wasser rasch entfernt.

Digitized by Google

Digitized by Google

Wasserrohrkessel

53 qm, 10 Atm., mit Überhitzer von 13 qm, mit Armatur u. Planrostfeuerung, ca. 9000 kg, 1907 erbaut, in betriebsfähigem Zustande, mit rein. Pap., sofort günstig abzugeben. **Eimert & Co., Leipzig-Plagwitz,** Kesselschmiede.

Welche Papiermaschinenfabrik schließt ein lukratives Abkommen über Einführung von

Ia. amerik. Dauer-Schmier-Extrakt

mit alter Importfirma. Gefl. Anfragen unter P. F. 111 an die Expedition dieses Blattes

Neuester Jagenberg Doppel-Querschneider

mit Schnittleistung 60 bis 80 in der Minute. Genau winklige Formate, wunderschön. autom. Bogenableger. Je 1 Maschine mit 2,20 und 2,50 m Arbeitsbreite lieferbar. Andere Breiten kurzfristig.

Jagenberg-Werke Akt.-Ges. Düsseldorf

Siebtuchdecke

gesetzlich geschützt Nummer 708 230

seit vielen Jahren bestens bewährt, besser und doch billiger als Gummi. / Verlangen Sie bemusterte Offerte und Referenzen vom alleinigen Lieferanten

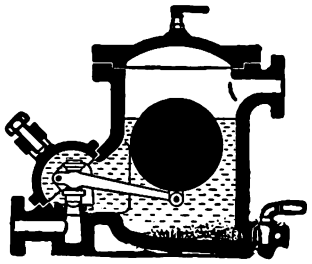
Paul Thum, Chemnitz i. Sa.

GUSTAV MANKENBERG STETTIN XII

Einzige Spezialfabrik der bekannten

ORIGINAL-NIAGARA KONDENSTÖPFE

Große Lager in 15 deutschen Städten und im Ausland



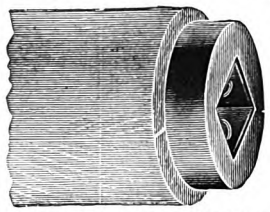
Lieferung unter Frachtvergütung

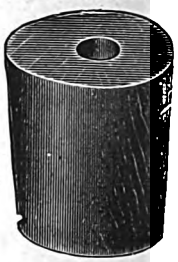
Einige Jagenberg Papier-Rollen-Schneide-Maschinen

in den verschiedensten Arbeitsbreiten schnell lieferbar

JAGENBERG-WERKE A.-G. DÜSSELDORF

Holzhülsen für Maschine und Versand / Radkämme aus Weißbuche / Rollenspunde / Filzleitwalzen Saugerleisten und Saugerplatten mit Löcherfeld / Zwischenhölzer aus Eiche für Holländermesser sowie alle sonstigen Holzwaren für die Papier-Industrie





liefert billigst in sorgfältigster Ausführung

AUGUST FRENZEL ✱ Holzwarenfabrik und Sägewerk

Mittweida-Markersbach, sächs. Erzgebirge

E. N. BECKER HAMBURG 1

Gegr. 1850

Tel.-Adr.: Wachsbecker

Mönckebergstraße 11

liefert

HARZ PARAFFIN Carnaubawachs Stearin

ständig günstig ab verschiedenen inländischen Lägern, auch für Export ab Lager Hamburg Freihafen

DER PAPIER-FABRIKANT

Organ der führenden Verbände der deutschen Papier- und Zellstofferzeugung:

Zentralausschuss der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie / Arbeitgeberverband der deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie E. V. Papiermacher-Berufsgenossenschaften

Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure

Verein Deutscher Papierfabrikanten

Verein Deutscher Pappenfabrikanten / Verein Deutscher Zellstoffabrikanten / Verein Deutscher Holzstoffabrikanten / Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Rohpappenindustrie / Gesamtausschuss der Fachgruppen der Papierindustrie / Hilfsverein der deutschen Papierindustrie

Schriftleitung: Regierungsrat a. D. Diplom-Ingenieur Friedrich Bohlmann, Potsdam

Mit der Beilage «Cellulosechemie», herausgegeben von Professor Dr. Emil Heuser, Seehof bei Berlin, Post Teltow

Alle Zuschriften an die Schriftleitung des »Papier-Fabrikant«, Berlin S 42, Oranienstr. 140/142, erbeten. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages unter vollständiger Quellenangabe »Der Papier-Fabrikant«, gestattet. Bezugsbedingungen: Monatlich 1.50 Goldmark, bei direkter Zustellung zuzüglich Porto, für Deutsch-Oesterreich 27 000 Kr. ö. W., nach dem Ausland zum Vierteljahrespreise von 7,50 Fr. schweizerischer Währung beziehungsweise zu den entsprechenden Preisen in der Währung des betreffenden Landes einschließlich portofreier Zustellung. Einzelne Hefte 0.40 Goldmark, bezw. 1.00 Fr. schweizerischer Währung. Die Zustellung der Zeitschrift erfolgt bis auf Widerruf, Abbestellungen müssen vierzehn Tage vor Vierteljahresschluss erfolgen. Erfüllungsort für Zahlungen Berlin-Mitte. Postscheck-Konto Berlin Nummer 1140

Verlag der Otto Elsner Verlagsgesellschaft m.b.H., Berlin S 42, Oranienstrasse 140/42

FERNSPRECHER AMT MORITZPLATZ NUMMER 5040, 5041, 5042, 5043 und 5044 ⟷ TELEGRAMM-ADRESSE: ELSNERDRUCK

XXII. JAHRG. BERLIN, 2. NOVEMBER 1924 NUMMER 44

INHALT:

TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHER TEIL:

Die Verbrennung von Sulfitablaugen ..... Seite 517
Aus alter Zeit deutscher Papiermacherei ..... Seite 519
Wickelfalten im Papier ..... Seite 522
Zeitschriftenschau ..... Seite 523
Patent-Umschau ..... Seite 526
Was die Technik Neues bringt ..... Seite 689

AMTLICHER UND WIRTSCHAFTLICHER TEIL:

Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E. V. .... Seite 685
Gütertarife und Papierindustrie ..... Seite 687
Auslandsschau ..... Seite 697
Marktberichte ..... Seite 698
Geschäftsnachrichten ..... Seite 700
Bücherschau ..... Seite 703

Amtlicher und wirtschaftlicher Teil.

Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten.

Nr. 54. Organisatorischer Aufbau des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.

Wie uns der Reichsverband der Deutschen Industrie mitteilt, wird demnächst ein Neudruck des Heftes „Organisatorischer Aufbau des Reichsverbandes der Deutschen Industrie" fertiggestellt sein. Er erscheint als ein Sonderdruck und enthält u. a. Verzeichnisse des Präsidiums, des Vorstandes, des Hauptausschusses, der Geschäftsführung, der Sonderausschüsse, der Fachgrupen, Fach-, landschaftlichen und anderer dem Reichsverbande angeschlossenen Verbände, sowie ein Stichwortverzeichnis aller dieser Verbände. Der Preis für das einzelne Exemplar beträgt 5 M., bei Abnahme von 50 Exemplaren je 4,50 M., bei 100 und mehr Exemplaren je 4 M.

Wir machen wunschgemäß unsere Mitglieder auf das Erscheinen dieser Zusammenstellung aufmerksam und bitten gegebenenfalls Bestellungen möglichst umgehend an den Reichsverband der Deutschen Industrie, Berlin W 10, Königin-Augusta-Straße 28, zu richten.

Nr. 55. Diskontierung von Wechseln durch die Reichsbank.

Unter Bezugnahme auf unsere laufende Nr. 45 geben wir unseren Mitgliedern folgende Aeußerung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie bekannt:

„Aus den uns inzwischen zugegangenen Mitteilungen geht hervor, daß über die Angelegenheit offenbar vielfach noch Zweifel bestehen. Wir bemerken hierzu noch folgendes:

Es ist in der Anlage I zum Sachverständigen-Gutachten, die sich mit dem Plan der Errichtung der neuen Notenbank befaßt, ausdrücklich festgestellt worden, daß diese keine Wechsel diskontieren darf, die weniger als drei Namen von anerkannter Zahlungsfähigkeit tragen, es sei denn, daß an Stelle eines Namens eine zusätzliche Nebenbürgschaft in Form von Sicherheiten tritt. Gegenüber dieser Bestimmung ist seitens des Organisationskomitees, dem die Vorbereitung der Organisation der neuen Reichsbank oblag, also von den Herren Kindersley und Schacht in ihrem Schreiben an die Reparationskommission auf die Tatsache verwiesen worden, daß es viele Jahre Brauch bei der Reichsbank gewesen ist, Wechsel kleiner Geschäftsleute, die nur zwei Unterschriften tragen, zu diskontieren, und daß die Verluste der Reichsbank auf diesem Gebiet außerordentlich gering gewesen sind. Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß es bei einer großen Anzahl solcher Fälle unmöglich ist, eine dritte Unterschrift zu erhalten, hat dann das Komitee bestimmt, daß 33⅓ % aller diskontierten Wechsel — diese Zahl kommt hier zuerst vor — nur zwei Unterschriften zu tragen brauchen. Diese Bestimmung ist dann auch in das Gesetz aufgenommen worden, so daß in absehbarer Zeit nicht mit ihrer Beseitigung zu rechnen sein wird. Wir glauben jedoch, Grund zu der Annahme zu haben, daß diese Bestimmung von der neuen Bank in liberaler Weise gehandhabt werden wird. Im übrigen sollen später Wechsel mit zwei Unterschriften vornehmlich von den Industriezweigen hereingenommen werden, in denen infolge des Produktionsprozesses die Beschaffung der dritten Unterschrift unmöglich oder mit großen Schwierigkeiten verbunden ist.

Die Reichsbank ist nun bemüht, allmählich auf diese neue Lage überzugehen. Zu diesem Zweck ist zunächst ein Rundschreiben an die Reichsbankanstalten versandt worden, in dem auf die notwendige Aenderung der Diskontierungspolitik hinge-

Digitized by Google

wiesen worden ist. Da dieses Schreiben vielfach in der Weise mißverstanden worden ist, daß schon jetzt nur nach den Vorschriften des neuen Bankgesetzes verfahren werden dürfe, hat sich das Reichsbankdirektorium auf Grund der vorgebrachten Beschwerden veranlaßt gesehen, in einem weiteren Schreiben mit Datum vom 20. September d. J. — das allerdings erst Ende September in den Besitz der Reichsbankanstalten gelangt sein dürfte — darauf hinzuweisen, daß nur nach und nach auf die neue Lage übergegangen werden solle. Der Verkehr müsse sich allmählich zur Beschaffung der dritten Unterschrift daran gewöhnen, den Wechsel mehr und mehr als Zahlungsmittel zu benutzen, während der Uebergangszeit indessen, die für etwa drei Monate, also bis Ende dieses Jahres, in Aussicht genommen ist, dürften auch wie bisher Wechsel mit zwei Unterschriften hereingenommen werden. Das gilt auch für Wechsel mit einer Laufzeit von drei Monaten, die indessen nur in den Fällen hereingenommen werden sollen, in denen der Produktionsprozeß eine derartig lange Laufzeit erfordert.

Wenn nun nicht in allen Fällen Wechsel im besonderen mit zwei Unterschriften diskontiert werden, so muß hierbei berücksichtigt werden, daß eine Erhöhung des allgemeinen Wechselumlaufs bisher nur um etwa 10% vorgenommen werden konnte und daß vielfach bei Zurückweisung von Wechseln der Grund darin zu suchen sein wird, daß das Kontingent der einzelnen Reichsbankanstalten schon erschöpft ist."

Nr. 56. Pünktliche Zahlung und Entrichtung von Verzugszinsen. — (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Die Kapital- und Kreditnot der letzten Zeit, die durch die Kreditbeschränkungen der Reichsbank außerordentlich verschärft wurde, hat erhebliche Schwierigkeiten im Zahlungsverkehr herbeigeführt. Die Notlage veranlaßte, daß in zahlreichen Fällen die Rechnungen nicht mehr pünktlich, sondern mit erheblichen Verspätungen beglichen wurden. Es kann festgestellt werden, daß diesen Schwierigkeiten und den darauf entstehenden Folgen für den Zahlungsverkehr sowohl von den Lieferanten als von den Abnehmern in entgegenkommender Weise Rechnung getragen wurde. Nachdem in den letzten Wochen eine gewisse Erleichterung und Entspannung auf dem Geldmarkt eingetreten ist, haben zahlreiche Verbände, soweit es die Kapital- und Kreditkraft ihrer Mitglieder gestattet, das Zahlungsziel verlängert. Einzelne Industrien haben sogar schon die Zahlungsfrist der Vorkriegszeit wieder erreicht.

Wie aus verschiedenen Beschwerden hervorgeht, wird dieses Entgegenkommen der Lieferanten und Lieferantenverbände von einzelnen Abnehmern und Abnehmerverbänden nicht genügend anerkannt. Die Beschwerden richten sich vor allem gegen die Weigerung, trotz angemessenen Zahlungszieles Verzugszinsen für verspätete Zahlung zu entrichten. Die Ablehnung der Zahlung von Verzugszinsen erfolgt vielfach mit der Begründung, daß auch die eigenen Abnehmer keine Verzugszinsen zahlen und die heutige Lage eine Rücksicht in der Verzugszinseneintreibung erfordert.

Eine derartige Handhabung der im Kaufvertrage festgelegten Zahlungsbedingungen bedeutet eine Nichteinhaltung der vertraglichen Verpflichtungen. Eine solche Uebung würde allen Geschäften den rechtlichen Boden entziehen, unnötige Reibungen und Hemmungen im Geschäftsverkehr erzeugen und vor allem diejenigen Abnehmer, die ihre Zahlungsverpflichtungen erfüllen, in Gestalt höherer Preise zum Teil mit den Kosten belasten, die die säumigen Zahler verursachen.

Im Interesse eines möglichst reibungslosen Geschäfts- und Zahlungsverkehrs und einer Aufrechterhaltung von Treu und Glauben bittet deshalb der Reichsverband dringend, die im Kaufvertrag vereinbarten Zahlungsfristen innezuhalten. Falls eine pünktliche Zahlung nicht möglich ist, soll der Abnehmer die vereinbarten Folgen der verspäteten Zahlung auf sich nehmen.

Nr. 57. Englische Reparationsabgabe für kleine Sendungen. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Nach einer Verordnung des „Board of Trade", 8. September 1924, ist für Waren, die vom 9. September 1924 einschließlich ab nach Großbritannien und Nordirland eingeführt werden, eine Abgabe nach dem Recovery-Act nicht zu zahlen, wenn ein Teil des Warenwertes, der nach den Bestimmungen dieses Gesetzes bisher zu zahlen war, 10 sh nicht übersteigt. Die Bestimmung gilt mit der Einschränkung, daß die einzelnen Sendungen nicht Teilsendungen eines größeren Auftrages sind, gleichgültig, ob dieser Auftrag nur auf diese eine Warengattung lautet oder noch andere einschließt; es kommt darauf an, daß für sämtliche Waren, die auf Grund eines Auftrages verschickt werden, die Abgabe nicht mehr als 10 sh beträgt. Die durch die Verordnung vom 6. Mai 1924 auf 2 sh festgesetzte Grenze, bis zu der eine Abgabe nicht erhoben wird (vgl. lf. Nr. 13 der Mitteilungen des VDP.), hat nur noch Gültigkeit für Waren, die bis zum 8. September einschließlich in England eingeführt sind. Die Erhöhung von 2 sh auf 10 sh ist von der englischen Regierung auf Anregung der deutschen Regierung mit Rücksicht auf die Erhöhung der englischen Reparationsabgabe von 5% auf 26% vorgenommen worden.

Nr. 58. Kreditvermittlung. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Ueber die Firma M. Dost, Berlin W 57, Bülowstraße 25, und die Allgemeen Administratie-Kantoor, Nijmegen (Holland), van Nispenstraat 32, liegen dem Reichsverband Mitteilungen vor, die ihn zu der Bitte veranlassen, vor Anknüpfung von Geschäftsverbindungen mit diesen Firmen bei ihm eine Auskunft einzuholen.

Nr. 59. Die neue Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft.

Am 11. Oktober 1924 hat die neu errichtete Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft den Betrieb der Reichseisenbahnen übernommen. Mit diesem Tage ist die oberste Leitung in vollem Umfange auf die Hauptverwaltung der Gesellschaft übergegangen. (Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, Berlin W 66, Voßstr. 35.)

Die Organe der neu gegründeten Reichsbahn-Gesellschaft sind folgende.

Nach den Satzungen der neuen Reichsbahn-Gesellschaft sind von 18 Mitgliedern des Verwaltungsrates 9 durch die Reichsregierung und 9 durch den Treuhänder, als den Vertreter der Gläubiger der Reparationsschuldverschreibungen, zu ernennen. Es ist gelungen, durchzusetzen, daß von diesen letzten neun Mitgliedern fünf Deutsche sind, wozu das Gesetz die Handhabe bot.

Der Verwaltungsrat setzt sich folgendermaßen zusammen:

Von der Reichsregierung sind ernannt worden:

1. Arnhold, Eduard, Geh. Kommerzienrat, Berlin.
2. von Batocki, Oberpräsident a. D., Rittergutsbesitzer, Wirkl. Geh.-Rat, Bledau (Ostpr.).
3. Blum, Dr.-Ing., Otto, Professor für Eisenbahnwesen und Städtebau, Hannover.

Digitized by Google

4. Buck, Ministerpräsident a. D., Kreishauptmann, Dresden.
5. Fischer, David, Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Berlin.
6. von Hertel, Dr. Vitus, Reichsbahn-Direktionspräsident a. D., Augsburg.
7. Klöckner, Peter, Geh. Kommerzienrat, Dr., Hartenfels b. Duisburg.
8. Ott, Dr., Generaldirektor, Köln.
9. von Siemens, Dr.-Ing., Carl Friedrich, Generaldirektor, Berlin.

Von dem Treuhänder sind ernannt worden:

10. Acworth, Sir William, London.
11. Bergmann, Carl, Staatssekretär a. D., im Haag.
12. Bianchini, Guiseppe, Präsident der Associazione Bancaria Italiana, Mailand.
13. Jadot, Jules, Verwaltungsrat, Brüssel.
14. Margot, Maurice, Generaldirektor der Paris-Lyon-Mittelmeerbahn, Paris.
15. von Müller, Dr.-Ing., Exzellenz, Geh. Baurat, München.
16. Münchmeyer, Präsident der Handelskammer, Hamburg.
17. Sarre, Richard, Eisenbahn-Direktions-Präsident a. D., Berlin.
18. Stieler, Carl, Staatssekretär a. D., Bebenhausen bei Tübingen.

Mit 14 deutschen Mitgliedern ist also die qualifizierte deutsche Mehrheit im Verwaltungsrat gesichert.

Generaldirektor der Reichsbahn-Gesellschaft ist der bisherige Reichsverkehrsminister Oeser.

Als Treuhänder für die Eisenbahn-Obligationen ist der Belgier Delacroix ernannt worden.

Die Stellung des Eisenbahnkommissars ist von französischer Seite durch das bisherige Mitglied des Organisationskomitees Herrn Leverve besetzt worden.

Die Reichsaufsichtsinstanz ist bereits von der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft abgesondert worden. Sie wird voraussichtlich eingegliedert werden in das künftige Reichsverkehrsministerium.

Dem Reichsverkehrsministerium obliegen neben der Aufsicht über die Reichsbahn-Gesellschaft auf Grund des Reichsbahngesetzes die Wahrnehmung der Eisenbahn-Hoheitsrechte des Reichs einschließlich der Privatbahnaufsicht sowie im bisherigen Umfang die Angelegenheiten der Wasserstraßen und des Luft- und Kraftfahrwesens. (Die Geschäftsräume des Reichsverkehrsministerium befinden sich Berlin W 66, Leipziger Str. 125.)

Nr. 60. Selbstkosten der Reichsbahn, die der Berechnung der Anschlußgleisgebühren zugrunde liegen. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Auf die Eingabe des Reichsverbandes an das Reichsverkehrsministerium wegen Ermäßigung der Anschlußgleisgebühren teilt der Reichsverband nachfolgend den letzten Bescheid der Deutschen Reichsbahn, Hauptverwaltung, den er auf seine Vorstellungen hin am 22. September d. J. erhalten hat, mit:

„Wie wir Ihnen durch unsere Zuschrift vom 14. Juli 1924 — 17. 182. e. 69 — mitgeteilt haben, ist eine eingehende Prüfung der umfangreichen Anträge eingeleitet. Wie Herrn Dr. Stäber durch Fernsprecher weiter mitgeteilt ist, ist mit dieser Prüfung ein Ausschuß befaßt, der sich aus sachverständigen Beamten verschiedener Reichsbahndirektionen zusammensetzt. Die Prüfung wird soweit wie möglich beschleunigt, erfordert aber bei der gebotenen Gründlichkeit eine erhebliche Zeit. Wir werden Ihnen sobald wie möglich weitere Mitteilungen machen, bitten aber, inzwischen von weiteren Erinnerungen abzusehen."

Auf diesen Bescheid hat der Reichsverband die nachfolgende Antwort an die Deutsche Reichsbahn, Hauptverwaltung, erteilt:

„Aus dem gefl. nebenangeführten Schreiben, dessen Empfang wir bestens dankend bestätigen, haben wir gern entnommen, daß die Prüfung unserer Anträge durch den aus sachverständigen Beamten verschiedener Reichsbahndirektionen zusammengesetzten Ausschuß soweit wie möglich beschleunigt wird. Wir würden es besonders begrüßen, wenn den Mitgliedern unseres Sonderausschusses Gelegenheit gegeben würde, die in unserer Eingabe gemachten Ausführungen den Mitgliedern des Ausschusses gegenüber persönlich zu begründen und in dieser Aussprache etwaige Zweifelsfragen zu klären. Für eine möglichst baldige Mitteilung darüber, ob diesem Wunsche entsprochen werden kann, würden wir zu besonderem Danke verpflichtet sein."

Vom weiteren Verlauf wird der Reichsverband berichten.

Nr. 61. Ermäßigung der Anschlußgebühren.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie bringt folgende Berichtigung zu der von uns unter lfd. Nr. 47 wiedergegebenen Tabelle über Ermäßigung der Anschlußgebühren:

„Die Anschlußgebühren betragen bei einer Entfernung von 6—7 km und einem jährlichen Wagenverkehr von über zehntausend für einen beladenen Wagen 168 Goldpfennige (Spalte Kohlen)."

Es ist demnach 186 in „168" umzuändern.

Gütertarife und Papierindustrie.

Die deutsche Industrie hatte angesichts der kritischen Lage der Wirtschaft im August d. J. durch den Verkehrsausschuß des Reichsverbandes der Deutschen Industrie die Mindestforderung einer sofortigen allgemeinen Frachtherabsetzung um 25 % gestellt. Statt dessen kam die Reichsbahn zum 18. September mit einer Ermäßigung von nur 10 % heraus. Gleichzeitig wurde endlich auf wiederholte Anträge des Verkehrsausschusses und zweimaligen Beschluß der Ständigen Tarifkommission der 10 %ige Zuschlag für gedeckte Wagen, der im Frieden bekanntlich überhaupt nicht bestand, auf 5 % herabgesetzt. Diese 10 %ige Frachtermäßigung betrifft aber nur die allgemeinen Wagenladungsklassen und 18 der 71 Ausnahmetarife, in denen heute 80—85 % der Güter gefahren werden. Die Frachtverbilligungsaktion ist daher nicht nur in ihren Ausmaßen völlig unzureichend, sondern auch ganz besonders in ihrer Auswirkung, da tatsächlich höchstens 20 % aller Güter davon betroffen werden. Der jetzige Frachtindex von 150 gegenüber 100 vor dem Kriege ist für die deutsche Wirtschaft untragbar und muß auf mindestens 120 herabgedrückt werden. Die Reichsbahn darf nicht durch Ausnutzung ihres Frachtenmonopols und zur Erzielung vorübergehender Ueberschüsse die deutsche Wirtschaft völlig zugrunde richten. Bei einem Jahresgesamtetat von 3,7 Milliarden bedeutet allein der Rückgang der mit 40 % einzusetzenden sachlichen Ausgaben um 30 % (Verbilligung von Kohle, Eisen usw.) eine Ersparnis von rund 500 Millionen, die restlos dem Tarifabbau zugute kommen müßte. Der von der Verwaltung der Reichsbahn erwartete kaufmännische Geist wird sich der Einsicht nicht verschließen können, daß es auf die Dauer richtiger ist, durch Frachtherabsetzung den Verkehr und Umsatz und damit auch den Reingewinn zu vergrößern — wie dies bei den

Digitized by Google

bisherigen Frachtherabsetzungen stets der Fall war —, als den besten Kunden, die deutsche Industrie, durch untragbare Frachtsätze zu Gunsten einer übertriebenen und völlig unberechtigten Ueberschußpolitik zu erdrosseln.

Wenn die Verwaltung der Reichsbahn in kurzer Zeit nicht nur ihre Goldmarkschulden abgestoßen hat — die letzten sogenannten Oeserdollars werden wohl inzwischen eingelöst sein —, sondern auch nach öffentlicher Erklärung des Herrn Oeser allein über Vorräte in Höhe von 880 Millionen verfügt, so mag diese günstige wirtschaftliche Lage, in der unsere Reichsbahnen in den Besitz der neugegründeten Reichsbahn-Gesellschaft übergehen, erfreulich sein. Wirtschaftlicher Wahnsinn und Selbstvernichtung wäre aber, wenn die Reichsbahn, als Organ des deutschen Wirtschaftskörpers, aus diesem das letzte Blut heraussaugt, um sich zu mästen. Daß aber auch die Reichsbahn-Gesellschaft kein Fett ansetzen wird, dafür wird schon von anderer Seite gesorgt werden.

Die Forderung einer sofortigen, allgemeinen Herabsetzung der Frachten mindestens um weitere 15 %, und zwar nicht nur für die allgemeinen Wagenladungsklassen, sondern auch für alle Ausnahmetarife, ist daher vom Verkehrsausschuß des Reichsverbandes der Deutschen Industrie am 14. Oktober einstimmig beschlossen worden.

Auf Grund einer Verfügung der Reichsbahn-Hauptverwaltung vom 4. Oktober 1924, nach welcher die Notwendigkeit der Einbeziehung weiterer Ausnahmetarife in die September-Ermäßigung von 10 % nachgeprüft werden soll, hat die Papierindustrie ferner beantragt, diese Ermäßigung nachträglich auch für den Ausnahmetarif 52 (Papier und Pappe) umgehend eintreten zu lassen.

Sehr ungünstig liegt die Frachtfrage augenblicklich auch für Zeitungsdruckpapier, da der Ausnahmetarif 10b weder bei der allgemeinen Frachtherabsetzung im März, noch im September berücksichtigt worden ist und ferner nur für den Inlandsverkehr gilt, so daß nunmehr der eigenartige Zustand besteht, daß die Frachten für Inlandsware niedriger sind, als die für Ausfuhrware.

Die Papierindustrie ist zwangsläufig durch die mangelnde Aufnahmefähigkeit des deutschen Marktes zu einer Exportindustrie geworden, die in der deutschen Ausfuhrstatistik bezüglich Menge und Wert der Waren in vorderste Reihe gerückt ist und dadurch hohe volkswirtschaftliche Bedeutung hat. Im Jahre 1923 betrugen die ausgeführten Papiermengen 38 % der Produktion gegenüber 18 % im Jahre 1922, und für 1924 kann man mit 50 % rechnen, während die Gesamtproduktion dauernd fällt und schon unter den Monatsdurchschnitt des Jahres 1923 angelangt ist. Zu den zu hohen Gestehungskosten, welche die Wettbewerbsfähigkeit der Papierindustrie auf dem Weltmarkt fast unmöglich machen, tragen die Frachten mit in erster Linie bei. Eine Frachterleichterung für die Ausfuhr über See von nur noch 6 % genügt keinesfalls zur Erhaltung der Exportfähigkeit der Papierindustrie.

Folgende Zusammenstellung führt am schnellsten die noch jetzt ganz außerordentliche Steigerung der Frachtsätze und Frachtbelastung gegenüber der Vorkriegszeit für Papier, Pappe und die wichtigsten Roh- und Halbstoffe vor Augen.

Hoffen wir, daß die Reichsbahn-Gesellschaft sich im eigensten Interesse der Notwendigkeit zur Erhaltung der deutschen Industrie noch in letzter Stunde ernstlich bewußt wird und sich nicht durch andere Bedenken davon abhalten läßt, diese Erkenntnis umgehend in die Tat umzusetzen. Die kritische Lage der Papierindustrie erfordert kein weiteres Prüfen und Erwägen, sondern sofortige Maßnahmen.

v. Wussow.

Belastung der Warenpreise der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie mit Eisenbahnfracht 1914 und Oktober 1924

nach Herabsetzung der Frachtsätze für die regelrechten Tarifklassen um 10 % und des Zuschlages für gedeckte Wagen auf 5 % vom 18. September 1924. (Auf 300 km Entfernung und 10-Tonnen-Ladung in gedeckten Wagen.)

Ware	Frachtsatz in Mark/100 kg		Steigerung der Fracht um %	% Anteil der Fracht am Preis		Steigerung der Belastung im Okt. 1924 gegenüber 1914 um %
	1914	Okt. 1924		1914	Okt. 1924	
Inlandsware:						
Geringwertiges Packpapier (Goudronnée)..	1,47	2,78	89	7,7	9,4	22
Zeitungsdruckpapier in Rollen	1,92	2,81	46	9,2	9,5	5
Reines Lumpenpapier (gutes Löschpapier).	1,92	3,85	101	1,7	2,4	41
Alle anderen Papiere (holzfrei Schreib III)..	1,92	3,25	69	4,5	5,0	11
Hochwertige Pappe (Kofferpappe, 2 mm st.).	1,92	3,85	101	3,3	7,0	112
Pappe im allgemeinen (Handlederpappe)...	1,47	2,78	89	10,1	12,1	20
Zellstoff, trocken (Ia norm., ungebl.)	1,17	2,27	94	6,5	9,0	38
Holzstoff, trocken.....	1,17	2,27	94	9,75	16,8	72
Papierholz (Preis in Mark/rm; 15-t-Ladung in offenen Wagen).....	1,02	1,15	13	10,7	12,1	13
Ausfuhrware:						
Geringwertiges Packpapier (Goudronnée)..	1,17	2,61	123	6,2	8,9	44
Zeitungsdruckpapier in Rollen.....	1,17	3,23	176	6,25	11,0	75
Reines Lumpenpapier (gutes Löschpapier).	1,17	3,61	209	1,1	2,3	109
Alle anderen Papiere (holzfrei Schreib III) .	1,17	3,04	160	2,7	4,6	70
Hochwertige Pappe (Kofferpappe, 2 mm st.).	1,17	3,61	209	2,0	6,6	230
Pappe im allgemeinen (Handlederpappe)...	1,17	2,61	123	8,0	11,4	43
Zellstoff, trocken (Ia norm., ungebl.)	0,72	2,27	215	4,0	9,0	125
Holzstoff, trocken.....	0,72	2,27	215	6,0	16,8	180

Digitized by Google

WAS DIE TECHNIK NEUES BRINGT

Das Schoppsche Rostschutzverfahren in Zelltoff- und Papierfabrik.

Von Ing. E. Belani, Villach,

(Nachdruck- und Uebersetzungsrechte vorbehalten.)

Schädigung der Fabrikate durch Rostbildung. Verhinderung des Rostens. Die Erfindung des Ing. Schopp. Beschreibung der Apparatur. Düsensystem. Vorschubmechanismen. Luft-Regelung. Kalkulation des Schoppschen Verfahrens. Tabelle. Verhinderung der Porosität. Sicherung gegen Metalloxydation in Zellstoff- und Papierfabriken. Chromalisierung. Verbleiung. Verkupferung.

Der Rost ist ein Ding, das Zellstoff- und Papierfabriken mit Recht fürchten. Insbesondere dort, wo es sich um hohe und höchste Qualität der Erzeugnisse handelt, muß alles geschehen, um dieses lästige, störende und schädigende Eisenoxyd vollständig auszumerzen. In Pappenfabriken z. B. wissen Anfänger gewöhnlich nicht, wo die graublauen Flecke und Punkte im weißen Stoff herstammen, welche bei Verwendung eiserner Formatwalzen oftmals auftreten. Daß es die erste Oxydationsstufe des Eisens, das Eisenoxydul, ist, fällt ihnen nicht ein. Verfasser hat diesen Kampf gegen den Rost durch Jahre bei der Erzeugung von Photographie-Rohpapier in einer der allerersten Feinpapierfabriken bis fast zur Mutlosigkeit mitgemacht. Wäre damals schon das Schoppsche Verfahren so weit ausgebildet gewesen, wie es dies heute ist, welche Summe an Materialverlust, an Geld und Aerger wäre erspart geblieben! Deshalb glaubte Verfasser allen jenen, deren Aufgabe es ist, Fertigfabrikate von hoher Qualität auf zellstoff- und papiertechnischem Gebiete herzustellen, mit seiner vorliegenden Arbeit einen wirksamen Behelf im Kampf gegen den Rost zu bieten.

Die vollständige Enteisenung des Fabrikationswassers vorausgesetzt, muß auf absolut eisen- und rostpartikelfreie Rohmaterialien gesehen werden, ehe man in der eigenen Fabrik in den Kampf gegen den Rost eintritt. Derartige Rohmaterialien sind nicht immer so leicht beschafft, als es vorerst den Anschein hat, aber die Hersteller derselben sind, falls größere Geschäfte davon abhängen, stets geneigt, diesem Sonderwunsche Rechnung zu tragen. Auch ihnen bietet das Schoppsche Verfahren heute diese Möglichkeit in viel höherem Grade, als es vor Jahren der Fall sein konnte.

Verfasser will daher zuerst dieses Verfahren und die dazu notwendige Apparatur beschreiben, um hernach auf dessen Anwendung in Zellstoff- und Papierfabrik einzugehen. Er bedient sich dabei als Unterlage der ausgezeichneten Arbeit des Direktor Robert Hopfeldt der „Metallisator A.-G." in Altona sowie verschiedener instruktiver Behelfe und Abbildungen, welche ihm in entgegenkommendster Weise von der „Meurerschen A.-G. für Spritzmetall-Veredelung" in Berlin zur Verfügung gestellt wurden. Es ist nicht die Absicht des Verfassers, den Lesern zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten des Schoppschen Verfahrens auf zellstoff- und papiertechnischem Gebiete aufzuzeigen, sondern unter Berücksichtigung aller Licht- und Schattenseiten rein objektiv die Anwendungsmöglichkeiten des Verfahrens für die Fabriken seiner Branche zu beleuchten.

Das Schoppsche Verfahren, erfunden von dem Schweizer Ingenieur Schopp in Zürich, beruht darauf, Metalle in Drahtform zu zerstäuben und gleichzeitig den Staub mit großer Energie auf das vorgehaltene Werkstück zu schleudern. Man kann nach

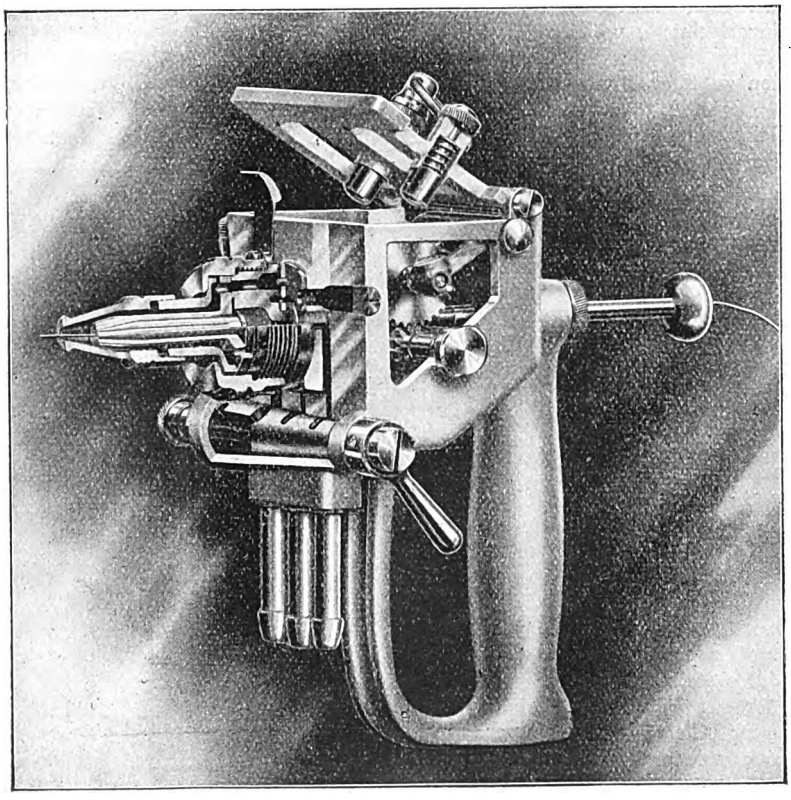


Abb. 1.

Digitized by Google

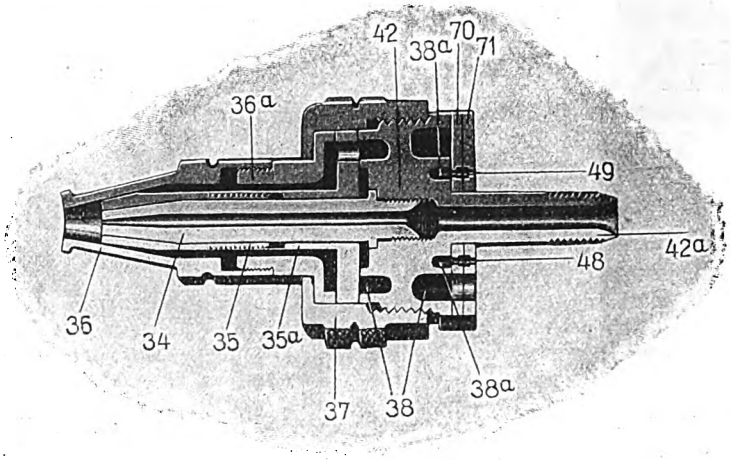


Abb. 2.

diesem Verfahren sowohl hauchdünne als auch zentimeterstarke Ueberzüge in Zinn, Aluminium, Kupfer, Blei, Nickel und Eisen herstellen. Für die vor allem hier interessierenden Rostschutzüberzüge genügt eine Dicke von $^1/_{20}$ mm.

Die praktische Ausführung dieses Verfahrens verwendet einen pistolenartigen Spritzapparat — die Delta-Spritzpistole. In dieser wird der Draht durch eine Luftturbine und eine auswechselbare Zahnradübersetzung durch das Düsensystem geschoben. Zwischen den beiden inneren Düsen befindet sich ein Raum, durch welchen ein Wasserstoff-Sauerstoffgemisch geführt wird, dessen Flamme an der Austrittsöffnung der Düse den Draht zum Abschmelzen bringt. Gleichzeitig wird zwischen der mittleren und äußeren Düse Druckluft von 2,5 Atm. durchgeleitet, welche den schmelzenden Draht zerstäubt und den Staub in gewünschter Richtung auf den zu überziehenden Körper aufschleudert.

Die Leistung der Pistole hängt von dem Schmelzpunkte des zu verspritzenden Metalles ab. Bei Blei und Zinn kann man etwa 6 kg pro Stunde mit einer Pistole verspritzen, von Zink 1½ kg, von Eisen und Kupfer 0,8 kg.

Eine Delta-Spritzpistole steht aus drei Hauptteilen: dem Düsensystem, dem Vorschubmechanismus und dem Gehäuse mit Verteilungshahn und den Schlauch-Anschlüssen. Das Düsensystem für den Betrieb mit Wasserstoff- oder Preßleuchtgas-Sauerstoffheizung wird, wie die Abbildungen 1 und 2 zeigen, gebildet aus der einteiligen Drahtdüse 34, der zweiteiligen Mittel- oder Gasdüse 35 bis 35a, der wiederum zweiteiligen Außen- oder Zerstäuberdüse 36 bis 36a, der Ueberwurfmutter 37, welche diese drei Düsen am Düsenkopf 42 bis 42a festhält und sie gegeneinander abdichtet, sowie aus den Drossel- und Mischplatten 70 bis 71 (Abb. 2). Der durchbohrte Düsenkopfzapfen 42a ist mittels einer Mutter 20 (Abb. 3) an der vorderen Gehäuserückwand der Pistole befestigt. Die Drossel- und Mischplatten 70 bis 71 besitzen zwei kleine Durchgangsöffnungen 48 bis 49. Eine Oeffnung ist für den Brenngas (Wasserstoff-, Leucht- oder Azetylengas), die andere für den Sauerstoff-Durchtritt bestimmt. Die Größe der Löcher ist so gewählt, daß bei einem bestimmten Druck nur diejenige Gasmenge in die ringförmige Mischrinne 38a des Düsenkopfs und aus dieser durch Verteilungskanäle in die Nuten der Drahtdüse 34 (Abb. 4) gelangen kann, welche zum Schmelzen des betreffenden Metalldrahts gerade erforderlich ist. Für das Verspritzen der Metalle vom Schmelzpunkt des Zinnes an hinauf bis zu den hochschmelzenden Metallen ist die Drosselplatte durch Drehung einstellbar eingerichtet, so daß die richtige Lochbohrung für jedes verwendete Metall eingestellt werden kann. Dadurch ist gegen unnützen Gasverbrauch vorgesorgt. Die gute Mischung des Gases in den durch Kanäle verbundenen Rinnen 38a und 38b (Abb. 2) wird dadurch erreicht, daß die Gaslöcher in den Platten 70—71 um 90° gegeneinander eingestellt werden.

Die Drahtdüse 34 (Abb. 4) ist in dem Düsenkopf festgeschraubt. Ein feiner Querkanal im Düsenkopf vermittelt zwischen der zentralen Bohrung des Düsenkopfes und der hinteren Druckluftverteilungsrinne 38 (Abb. 2) eine Verbindung, durch welche ein Druckluftstrahl in die Bohrung der Drahtdüse 34 (Abb. 2) tritt und diese ständig von Schmutz oder Metallstaub reinbläst.

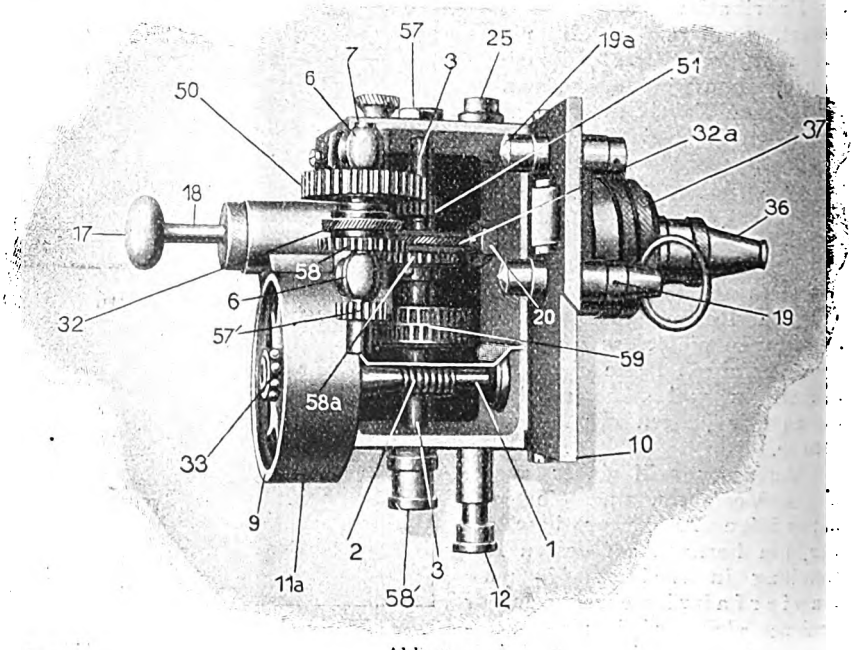


Abb. 3.

Digitized by Google

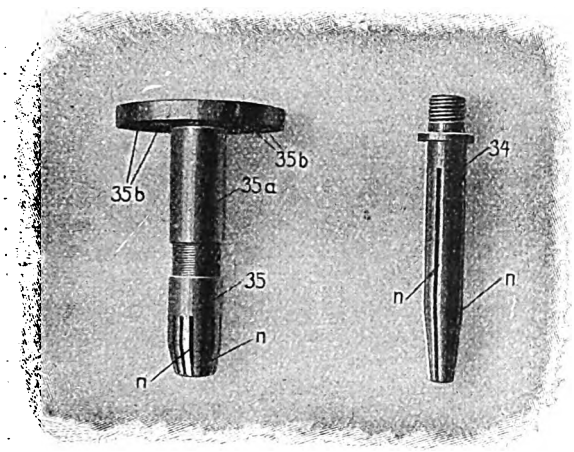


Abb. 4.

Die Mittel- oder Gasdüse besteht aus dem Kopfteil 35 und dem Fußteil 35a, welches mit einem Muttergewinde versehen ist. (Abb. 2.) In der Fußplatte 35a befinden sich die Austrittsöffnungen 35b für die Druckluft, welche, aus den Verteilrinnen 38 tretend, zunächst in den Hohlraum 36b und dann durch die Nuten in der Düse 35 (Abb. 4) ins Freie tritt.

Der Vorschubmechanismus besteht aus dem im Gehäuseteil 11a (Abb. 3) untergebrachten Turbinenmantel 9, der durchbohrten Turbinenwelle 1, dem Schneckentrieb 2, der davon angetriebenen Mittelwelle 3 mit Stirnzahnstufenrad 59, dem Zahntrieb 51, dem Zahnrad 58a und der Drahttransportrolle 32a. Die Turbinenwelle 1 läuft in Kugellagern 33 und ist leicht auswechselbar.

Die Kugellager sind mittels Exzenter verstellbar. Mit dem Transportmechanismus steht ein Vorgelege in Eingriff, bestehend aus der Achse 7, welche in den bei 24 schwingbar im Gehäuse befestigten

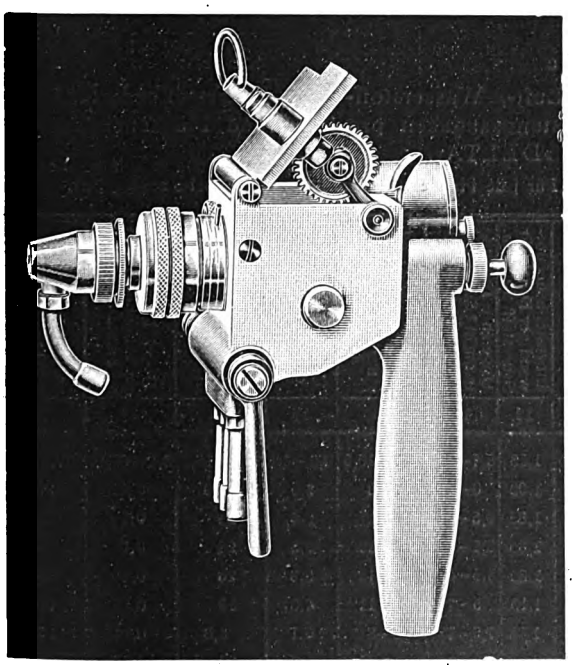


Abb 5.

Böcken 6 gelagert ist und folgende Räder trägt: ein mit 51 kämmendes Stirnrad 50, eine geriffelte Drahtdruckrolle 32, das mit dem Zahnrad 58a kämmende, gleich große Rad 58 und einen leicht auswechselbaren, mit dem Stufenrad kämmenden Trieb 57^1.

Die Mittelwelle 3, Schnecke 2 und Schneckenrad 5, welche im Eingriff stehen, sind aus Bronze gefertigt. Sie läuft in den Lagern 57. Der Axialdruck des Schneckenrades wird von Stellschraube 58^1 aufgenommen.

Trieb 51 und Uebersetzungsrad 50 übertragen die Umläufe der Mittelwelle in entsprechender Verminderung auf die Vorgelegewelle 7.

Der aus der Führung 17—18 tretende, zur Verspritzung gelangende Draht wird durch die Transporträder 32—32a geklemmt und vorgeschoben. Dieses Vorschieben wird durch die Zahnräder 58 und 58a bewirkt. Die Vorschubgeschwindigkeitsänderung wird durch die größere oder kleinere Zähnezahl des Stufenrades 59 bewirkt, welche man mit dem auswechselbaren Trieb 57^1 kämmen läßt. (Abb. 3.)

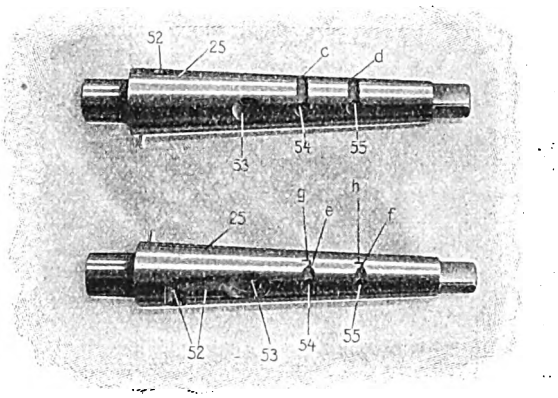


Abb. 6.

Sowohl dadurch als auch noch durch die Regelung der Turbinendruckluft gelingt es, Metalldrähte aller Schmelzpunkte von 0,8 bis 1,5 mm Durchmesser mit ein und derselben Pistole zu verspritzen, ohne die Tourenzahl der Turbine 9 selbst ändern zu müssen. Das Gehäuse 11 der Pistole ist ein aus Duraluminium hergestelltes Gußstück und bis auf den aufklappbaren Deckel 10 (Abb. 3) vollkommen geschlossen.

Die Turbinenwelle 1—2 ist durch eine Querwand, deren obere Hälfte ausziehbar ist, gegen Staub und Schmutz gesichert. Das gibt größte Gewähr für Betriebssicherheit, lange Lebensdauer und gleichmäßigen Gang. Der Deckel 10 wird durch eine kräftige Schnappfeder geschlossen. Die gefederten Puffer 19—19a werfen den Deckel bei Lösen des Schnappers zurück und öffnen so das Gehäuse selbsttätig.

Dadurch, daß diese Puffer bei geschlossenem Deckel den Eingriff der Vorgelegeräder in die Verzahnung der Mittelwellenräder sichern, unterbricht ein Oeffnen des Deckels zwar sofort den Drahttransport, hindert aber keineswegs den Fortlauf der Turbine 9.

Von größter Bedeutung für die universelle Verwendbarkeit des Apparates sowie für die ganze Metallspritztechnik ist die Einrichtung zur Regelung der Zerstäubungsluft. Sie erfolgt durch Verschieben einer jeweils fest-

Digitized by Google

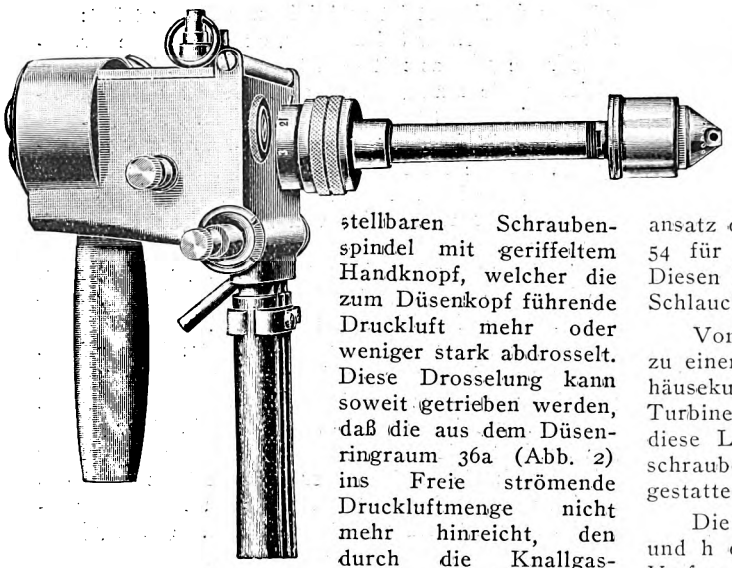


Abb. 7.

stellbaren Schraubenspindel mit geriffeltem Handknopf, welcher die zum Düsenkopf führende Druckluft mehr oder weniger stark abdrosselt. Diese Drosselung kann soweit getrieben werden, daß die aus dem Düsenringraum 36a (Abb. 2) ins Freie strömende Druckluftmenge nicht mehr hinreicht, den durch die Knallgasflamme schmelzenden Metalldraht fein zu zerstäuben, sondern nur in großen Tropfen fortzuschleudern.

Bei der Ausströmung der ungedrosselten Zerstäubungsdruckluft aus dem Düsensystem der Spritzpistole hingegen tritt eine plötzliche Ausdehnung und hiermit ein starker Temperaturabfall der Luft ein. Das hat zur Folge, daß nicht nur das Werkstück, sondern auch die schmelzflüssigen Metallteilchen der Zerstäubung sehr abkühlen. Diese Expansionskälte ist so groß, daß selbst sehr dünnwandige Werkstücke, wie Metallbleche, bei der Bespritzung nicht über 80 bis 100° C hinaus erwärmt werden.

Für Zinn- und Bleiüberzüge ist dies zu wenig, um ein gutes Haften des Ueberzuges zu erreichen. Es muß daher ein Abdrosseln der Druckluft in dem Maße erfolgen, als das Werkstück Erwärmung verlangt, oder man verwendet eine Düse mit Luftvorwärmung (Abb. 5). Geht man weiter, so kann man die Delta-Spritzpistole wie einen Lötkolben gebrauchen, z. B. zum Einlöten von Silberdrähten in feinste Bohrungen.

Die Appratur zur Regelung der Zerstäubung besteht nach Abb. 6 aus einem mit Hangriff versehenen Hahnküken 25, welches sich in einem Hahngehäuseansatz dreht. Es besitzt eine Bohrung 53 für Luft, 54 für das Brenngas und 55 für den Sauerstoff. Diesen Bohrungen entsprechen im Hahngehäuse die Schlauch-Anschlußstutzen 14, 15 und 16.

Von der Bohrung 53 zweigt eine Kückennute 52 zu einem Gehäusekanal ab, der im Innern der Gehäusekupel 11a mündet und die zum Antriebe der Turbine 9 nötige Druckluft heranführt. Dabei muß diese Luft ein Ventil 12 passieren, dessen Ventilschraube die Drehzahl der Turbine zu verändern gestattet.

Die Kanäle c, d, e, f und die Einkerbungen g und h dienen der Unterhaltung einer Zündflamme. Verfasser gibt nun an Hand einer Tabelle dem Interessenten die Möglichkeit einer Kostenberechnung. Dabei wird vorausgeschickt, daß das Werkstück, z. B. ein schmiedeeisernes, gegen Rostbildung zu schützendes Meßgefäß für schwefelsaure Tonerde, bereits vorgereinigt und mit dem Sandstrahlgebläse vorgerauht wurde.

Als Rostschutz wird Verzinkung in einer Spritzstärke von $^1/_{25}$ mm als genügend erachtet. Das Gefäß hat 4 qm Oberfläche und kann daher nach der Tabelle Spalte 15 in einer Stunde fertig sein.

Kalkulation:

Am 1. Mai 1924 betrugen die Kosten:

1000 Liter Wasserstoff	1,12 RM.
1000 Liter Sauerstoff	1,12 „
1 kg Zinkdraht	3,78 „
10 cbm Drucklufterzeugung pro Stunde	0,12 „
1 Lohnstunde für Metallisieren	1,20 „

Tabelle

über Drahtvorschub, Arbeitsgeschwindigkeit, Metall-, Luft-, Wasserstoff- und Sauerstoffbedarf, ferner Einstellungsdaten bezüglich Drücke usw. sowie die Leistungsangaben pro Zeit- und Flächeneinheit der Einzelspritzpistole »DELTA«.

Die Tabellenangaben sind nur als Durchschnittswerte aufzufassen. Für jede Pistole wird eine besondere Tabelle ausgegeben.

Metallart	Spez. Gewicht des Metalles	Zu verwendende Drahtstärke in mm	Drahtgewicht pro Meter in g	Drahtvorschub in Minuten beträgt m	Stündlicher Drahtverbrauch in kg	Stündlicher Luftverbrauch der Pistole in Litern	Notw. Druck zur Zerstäubungsluft in Atm.	Stündl. Wasserstoffverbrauch in cbm	Einzustellender notwendiger Druck für Wasserstoff in Atm.	Stündlicher Sauerstoffverbrauch in cbm	Einzustellender notwendiger Druck für Sauerstoff in Atm.	Ungefähre Leistung in qm in 1 Stunde bei einer Deckauflage (ca. $^1/_{40}$ mm)	Metallisierdauer für 1 qm in Minuten bei einer Deckauflage (ca. $^1/_{40}$ mm)	Ungef. Leistung in qm in 1 Stunde bei $^1/_{25}$ mm Auflage	Metallisierdauer für 1 qm in Minuten bei $^1/_{25}$ mm Auflage	Ungef. Leistung in qm während 1 Stunde bei 1 mm Deckauflage	Metallisierdauer für 1 qm in Minuten bei 1 mm Deckauflage
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Aluminium	2,6	1	2,2	4,8	0,64	22500	2,1	1,90	1,65	0,725	1,55	5,7—6,8	8,7—10,5	3,5—4,2	13,9—16,8	0,14—0,16	317,5—420
Blei	11,3	1,5	19,85	5	6,60	22000	2,2	1,20	1,15	0,24	1,00	8—9	7—8	5,5	11,0	0,22	275
Bronze	8,7	1	7,0	2,5	1,00	23000	2,2	2,80	1,85	1,08	1,85	3,5—4	15—17	2,4	25	0,1	625
Kupfer	8,9	1	7,1	2,8	1,20	22000	2,2	2,85	1,85	1,08	1,85	3,5—4	16—18	2,5	26	0,1	650
Messing	8,5	1	7,0	3	1,26	22000	2,0	2,60	1,75	1,07	1,80	3,5—4	15—18	2,3	26	0,1	650
Zink	7,2	1	5,5	4,5	1,60	21000	2,0	1,70	1,25	0,38	1,10	5—7	9—11	4,0	15	0,16	375
Zinn	7,3	1,5	12,8	5	4,38	21000	2,0	1,20	1,15	0,24	1,10	7,5—10	6—8	6,1	9,8	0,24	245
Nickel	9	1	7,1	2	0,80	23500	2,3	2,85	1,90	1,20	2,0	2,8—3	20—22	1,7	35	0,07	875
Eisen	7,8	1	5,9	2	0,56	23500	2,3	2,80	1,95	1,18	1,90	2,8—3	20—22	1,7	35	0,07	875

Digitized by Google

Digitized by Google

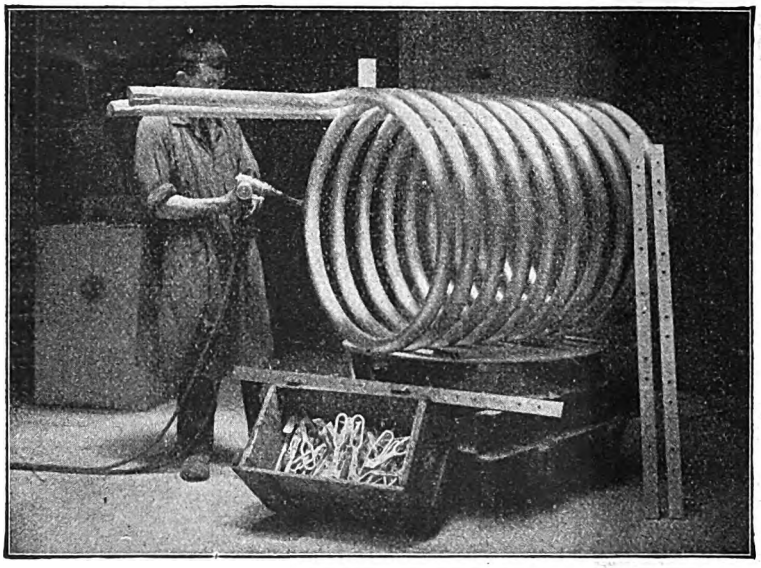


Abb. 10. Spritzen einer Dampfschlange.

Die Selbstkosten betragen sonach:

Zinkdrahtverbrauch 1,6 kg (Spalte 6) . .	5,70	RM.
Wasserstoffverbrauch 1,7 cbm (Spalte 9) .	2,—	„
Sauerstoffverbrauch 0,38 cbm (Spalte 11) .	0,41	„
Druckluftverbrauch 2 Atm. 21 cbm (Spalte 7/8)	3,—	„
1 Metallisierstunde (Spalte 15)	1,—	„
200 Proz. auf Arbeitslöhne als Generalunkosten	2,—	„
50 Proz. auf Arbeitslöhne als Amortisat.	0,50	„
	14,61	RM.

Danach stellen sich die Selbstkosten für 1 qm rostsichernde Verzinkung auf etwa 3 RM.

Für zahlreiche rostsichernde Arbeiten in Zellstoff und Papierfabriken ist es nötig, abnormale Düsen für die Delta-Spritzpistole zu verwenden. So z. B. müssen für das Verkupfern von eisernen Rohrleitungen an den Innenwandungen extralange, rotierende Düsen nach Abb. 7 zur Anwendung gelangen, oder für orthozentrische und abgewickelte Fächerstreuung, wie sie bei dem Verbleien von Zellstoffkochern nötig wird, ist Ortho- oder Winkel-Düsenmundstück für Fächerwirkung zu wählen.

Bezüglich der Porosität der Ueberzüge sei erwähnt, daß sich darin die verschiedenen Metalle nicht gleichmäßig verhalten. Gleiche Korngröße des Ueberzuges vorausgesetzt, werden die Ueberzüge um so dichter, je höher die Schmelztemperatur des Ueberzugmetalls liegt und je größer die Wärmekapazität des Metalls ist. Die Porosität wird beseitigt, wenn man die Spritzüberzüge mit Metallschichten versieht, welche die Poren der darunterliegenden Schicht verstopfen oder sich bei genügender Erwärmung mit ihr legieren. So lassen sich z. B. alle Messing-, Kupfer- und Nickelüberzüge mit Zinn bei +250° völlig dicht machen. Man verreibt dabei das schmelzende Zinn mit einem Lappen, Wergbausch u. dgl. unter Anwendung von Kolophonium, Salmiak usw. Kann man aus bestimmten Gründen Zinn nicht verwenden, so gelingt das Verfahren mit Blei ebensogut. Ueberzüge aus Zinn allein sollen nur ausnahmsweise erfolgen, da die gegenüber Eisen elektro-negativen, porösen Zinnüberzüge das Rosten eher begünstigen als verhindern.

Ganz etwas anderes aber ist es, wenn man vorher Aluminium oder Zink hauchdünn als Untergrund gespritzt hat. Darauf haftet Zinn äußerst dauerhaft als schöne, dichte, blanke Zinnhaut.

Bleiüberzüge sind zwar auch porös, werden aber, in mehreren Lagen aufgespritzt, durch Oxydation vollkommen dicht. Bei Anwesenheit von Schwefelsäure in den Gefäßen werden die Bleiüberzüge besonders gut gedichtet durch sich bildende unlösliche Bleiverbindungen. In Stärken von ½ bis 2 mm schützen sie absolut sicher gegen Angriffe auf das Eisen.

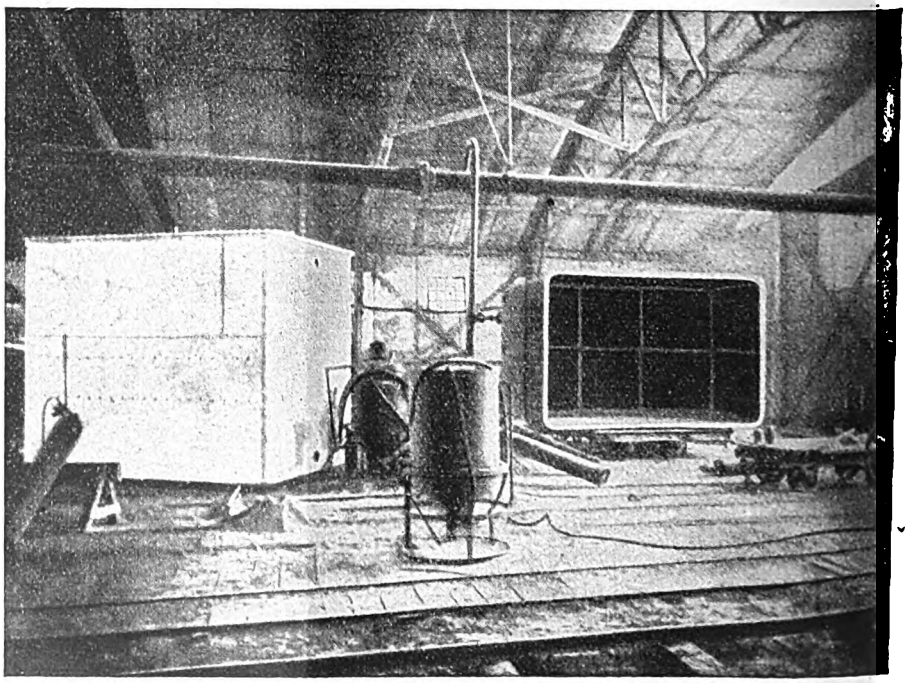


Abb. 11. Verbleien von Reservoiren.

Digitized by Google

Was nun die Anwendung des Schroppschen Verfahrens in Zellstoff- und Papierfabriken anbelangt, so möchte Verfasser empfehlen, nachstehende Einrichtungen, Maschinen und Apparate nach dem Metallspritzverfahren behandeln zu lassen oder in großen Fabriken selbst zu besorgen, weil sich dort eine eigene kleine Spritzmetallisierungs-Einrichtung lohnt.

Gebäude: Alle Eisenteile an und in denselben, welche irgend denkbar rostbildend wirken können (man verlasse sich keinesfalls auf Farbanstriche, denn diese blättern nach und nach immer ab), sämtliche eisernen Säulen, Dachkonstruktionen, Fenster, Türen Treppen, Geländer, Rohrleitungen und deren Aufhängestützen, Beschläge, Griffe, Leitern, Haken, Stangen, Schrauben und Bolzen usw. sind mit Aluminum zu spritzen. Unbenommen sind darauffolgende Farbanstriche — nötig sind sie nicht! — Ferner empfiehlt der Verfasser das Spritzen aller in der Fabrik vorkommenden Transportmittel, wie Schienen, Schwellen, Laschen, Nägel, das gesamte rollende Material (Rollwagen, Kipper, Kasten- und Säurewagen) innen und außen, alle Transmissionswellen und Riemen- (Seil-) Scheiben. Die Becherwerke, Elevatorenketten, Räder, Achsen, Transportbänder, Transportschnecken, Rohrleitungen innen und außen, soweit sie aus Eisenguß oder Blech bestehen, Materialaufzüge, Spänetransporteure samt Ventilatoren, und Silos, Hängebahnen usw.

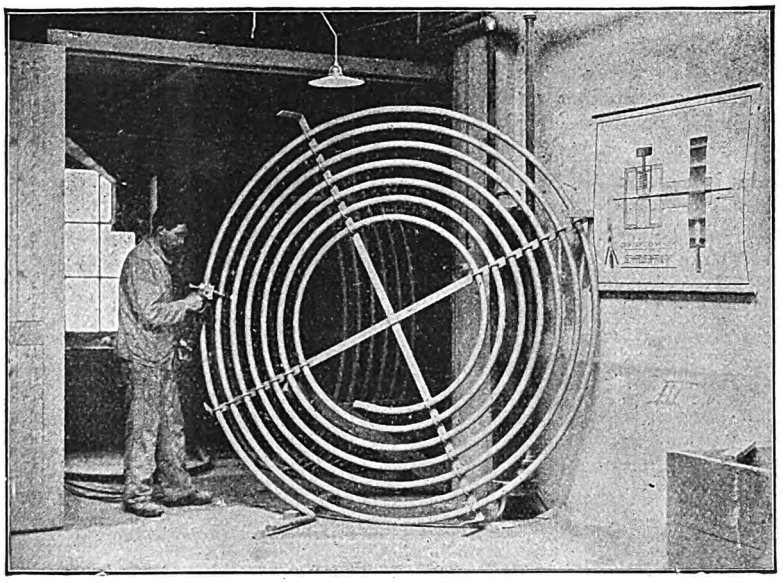


Abb. 13. Spritzen von Dampfschlangen.

Einrichtungen,
Maschinen und Apparate.

a) In Zellstoff-Fabriken: Es sind nach Möglichkeit alle Eisenteile ihrer Oxydierbarkeit entsprechend zu metallisieren von: Holzvorrichtungsmaschinen, Holzzubringeapparaten, Holzzerkleinerungsmaschinen, Lesebändern, Holzsortierungen, Blasevorrichtungen, Silos, Fülltrichtern, Zellstoffkochern-, Stampfapparaten, Zellstoffwasch-, -aufschließ- und Sortierapparaten, Bleichholländern, Mischholländern, Rührbütten. An den Apparaten für die Erzeugung der Kochlaugen sind von den Kiesröstöfen angefangen bis zur Verwendungsstelle alle den Angriffen der Gase und der Säure ausgesetzten Eisen- und Metallteile zu verbleien.

Ebenso können die Holzteile von Glowertürmen nach dem Schoppschen Verfahren entsprechend metallisiert und so dauernd konserviert werden.

Verfasser empfieht auch wärmstens das „Chromatisieren" aller in Verwendung tretenden Roststäbe. Unter Chromatisieren versteht man in der Metallspritztechnik das Ueberziehen von Roststäben mit einem Verbrennungsschutz aus Aluminium.

Viele große deutsche Werke machen davon bereits weitgehenden Gebrauch, da die spritz-metallisierten Roste bedeutend längere Lebensdauer haben. An den Zellstoff-

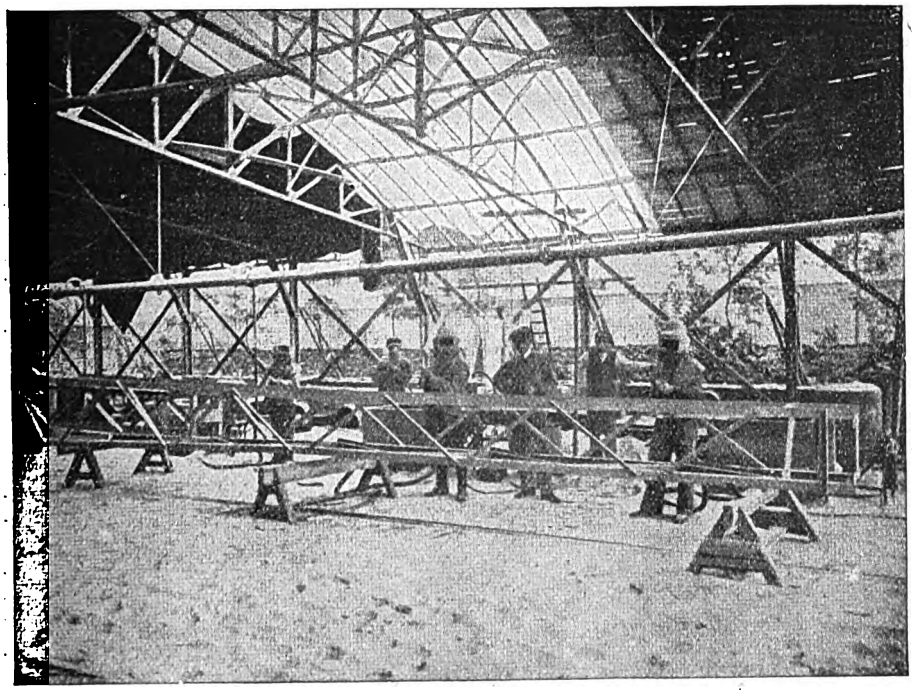


Abb. 12. Verzinken eines Gittermastes.

Digitized by Google

Entwässerungsmaschinen ist ebenfalls alles der Rostbildung und der Oxydation zugängliche Eisen und Metall passend zu metallisieren (Aluminium, Zink, Blei).

Verfasser schlägt vor, auch die hölzernen Stoffrinnen, Sandfänge und -kasten innen und außen zu meallisieren, weil dadurch die störende Wirkung von in den Stoff gelangender, abgefaulter, kleinster Holzsplitter ausgeschaltet wird. Ebenso ist eine bedeutend leichtere Reinigung von Zellstoffschleim möglich und Verfaulen wird wirksamst verhindert.

Auch die Vernicklung der Trockenzylinderflächen wäre ins Auge zu fassen, da auch diese Maschinenteile Rostflecke bekommen können, und damit erzeugter Zellstoff für photographische Zwecke völlig ungeeignet ist. Ebenso sind alle Hilfs- und Nebenmaschinen auf mögliche Rostbildung hin genau durchzusehen, insbesondere die Tischflächen und Messer von Schneidemaschinen, die Lade- und Tragflächen von Wägevorrichtungen usw.

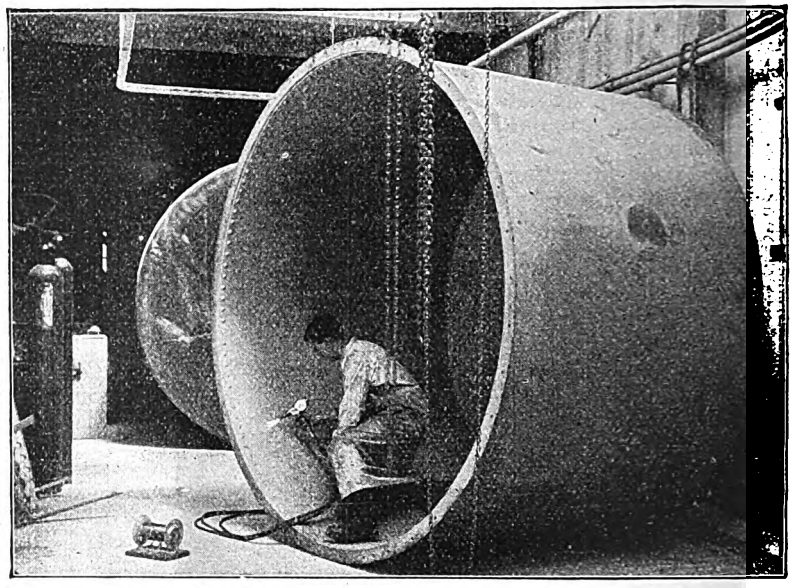


Abb. 14. Verkupfern eines Bottichs.

b) In Papierfabriken: Hier beginnt der Kampf gegen den Rost und die Notwendigkeit gründlicher Metallisation bei der Hadern-Halbstofferzeugung und hier wieder bei der Lumpensortierung. Die Messer für das Trennen der Lumpen, die Siebe und Gitter der Lumpensortiertische, die Eisenteile der Haderndrescher, Entstäuber und Schneidemaschinen, die Tafelflächen der Wägevorrichtungen, die Einfülltrichter der Hadernkocher, die Innen- und Außenflächen der Kocher samt allen Antrieben und Armaturen sind mit zweckentsprechenden Metallüberzügen zu versehen (Aluminium, Zink, Kupfer).

Aber auch alle Eisenteile, welche in der Aetzkalk-Abteilung verwendet werden, die Meßgefäße, Kalkauflösetrommeln, alle Siebe, Misch-, Schlämm- und Vorratswannen sowie alle Schaufeln, Kratzen, Spaten, Harken usw. sind zu metallisieren.

Die Halbzeugholländer sowie die Bleich- und Misch- evtl. Waschholländer, deren Zu- und Ableitungen sowie alles Geräte, die Meßgefäße für die Bleichmittel, alles ist vor Rost und Grünspan durch geeignete Metallisation zu sichern.

In der Chlorkalk-Abteilung ist ebenfalls alles Eisen durch das Schoppsche Verfahren vor den vehementen Angriffen des Chlors sorgfältig zu schützen. Chlorkalkfässer, Ausspülapparate, Chlorkalk-Auflöseapparate, Filtriersiebe und -rahmen, alle Werkzeuge, aber auch alle Frisch- und Chlorwasserleitungen bedürfen des Schutzes. Man beachte, daß auch Holz sehr bald hydrolisiert und eine Quelle von Verunreinigungen wird. Es empfiehlt sich daher auch hier dessen Metallisation.

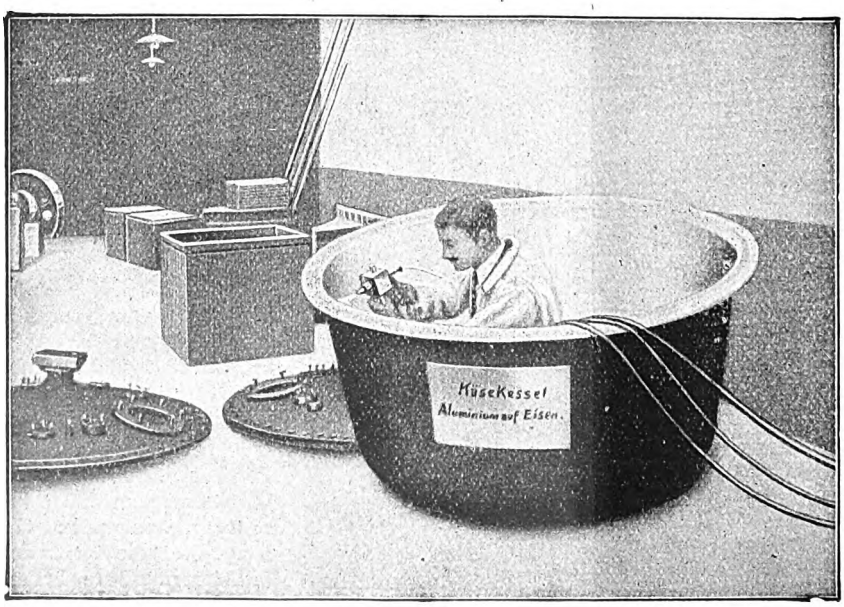


Abb. 15. Verzinken eines Kochkessels.

Kollergänge und Ganzzeug-Holländer sind an allen ihren Einzelteilen in gleicher Weise zu schützen, und man sage ja nicht, daß sie keine Quelle von Rostpartikeln im Stoffe bilden können. Man gebe sich nur einmal redlich Mühe und untersuche die Eisenteile gründlich auf Rost, man wird dann dem Verfasser sicherlich beipflichten müssen.

Leimküche, Alaunauflösung, alle Meßgefäße, Schwimmer und deren Drahtzüge, Rollen usw. bedürfen genau so einer peinlich exakten Rostsicherung wie alles vorher Besprochene.

Verfasser möchte auch die innere Metallisation der Leim-Absatzreser-

Digitized by Google

voire, welche gewöhnlich aus Beton bestehen, empfehlen, weil sich die Harzausscheidungen (Krusten) dann viel weniger hartnäckig bilden.

Ebenso sollen auch die Zerstäuber für die Leimemulsion innen und außen metallisiert werden. Wo hölzerne Gefäße, Auflösetrommeln, Wannen usw. noch in Anwendung sind, ist deren Metallisation nötig.

Eiserne Dampfschlangen zum Anwärmen von Wasser für die Farbküche sowie alle dortselbst verwendeten Apparate müssen gut mit Aluminium, Zink oder Kupfer gespritzt werden.

Für die Papier- und Kartonmaschinen sowie für alle Hilfs- und Nebenmaschinen gilt das gleiche wie für die Zellstoffabrik. Aber auch in der weiteren Behandlung in der Streicherei und Kartonkleberei bediene man sich des einfachen und so überaus wirksamen Schoppschen Verfahrens, um alle Möglichkeiten des so außerordentlich schädigenden Rostens von Eisenteilen zu verhindern.

Dadurch, daß eine einmalige gründliche und mit Sachverständnis durchgeführte Metallisation der Fabrik absolut rostfreie, hochwertige Ware sichert, machen sich die Kosten des Verfahrens sehr bald bezahlt. Dies um so eher, da die aufgespritzten Ueberzüge viele Jahre länger halten als die besten Farbanstriche.

Inwieweeit die Dampfanlage, die Pumpen, die Wasserstation, die elektrischen Anlagen usw. durch Metallisation wirksam gegen Rosten geschützt werden können, muß der fachmännischen Einsicht der verantwortlichen Leiter überlassen bleiben. An einigen beigedruckten Beispielen aus verschiedenen Betrieben möchte Verfasser dem Leser einen Begriff von der umfassenden Anwendungsmöglichkeit des Schoppschen Verfahrens geben. (Abb. 8 bis 15.)

Er ist auch in allen Fällen bereit, Fabrikanten, welche sich für Metallisierungen in ihren Fabriken interessieren, beratend zur Seite zu stehen.

Verfasser unterläßt es, sich hier außerdem noch über die Vorteile der Metallisation in Holzschleifereien und Pappenfabriken zu verbreitern, da hochwertige Papiere holzschliffrei sein müssen.

Aber es ist selbstverständlich, daß auch in solchen Fabriken das Schoppsche Verfahren durchaus am Platze ist, denn je reiner eine Pappe hergestellt wird, desto gesuchtere Ware ist sie.

Daß in Braunholzfabriken die teueren Kupferauskleidungen der Kocher wesentlich verbilligt und ausgemauerte Kocher höher gesichert werden können, die Roste der Dampfkessel und Kalorifères wesentlich länger durch „Chromatisieren" zu verwenden sind, sei nur nebenbei bemerkt.

AUSLANDSSCHAU

Finnland.

Sägespäne, der unvermeidliche Abfall jedes Sägewerks, wurden lange Zeit hindurch als ein Uebel betrachtet, das man notgedrungen in Kauf nehmen mußte. Irgendeine Verwendung hatte man dafür nicht. Die Späne wurden entweder verbrannt, oder man benutzte sie allenfalls mit anderen Abfällen als Fußbodenstreu. Später fand man Verwendung für die Späne, indem man sie bei der Dampfkesselfeuerung als Brennmaterial benutzte und als Rohstoff an Zellstoffabriken abgab, vorausgesetzt, daß sich solche gerade in der näheren Umgebung befanden. Trotzdem verblieben den Sägewerken noch enorme Mengen Abfall, für die keine rationelle Verwendung gefunden war. Jetzt hat man aber eine Spezialmaschine konstruiert, die die Sägespäne in feines Pulver zermahlt, welches als Rohprodukt für eine Masse dient, die als Fußboden und Deckenbelag Verwendung findet.

In Deutschland und auch in England kennt man dieses Verfahren bereits, ebenso sind in Kanada schon seit geraumer Zeit verschiedene Maschinen dieser Art in Betrieb. In Finnland hat sich nun die erste Firma für das Verfahren interessiert, die dem Lahden Saha O. Y. Sägewerk nahesteht. Das Interesse für das neue Holzpulver scheint im Wachsen begriffen zu sein, und wahrscheinlich werden andere Firmen dem Beispiel des genannten Werkes folgen. Die Anlagekosten sind natürlich noch sehr bedeutend, die Rentabilität scheint aber durchaus sicher zu sein.

New-Yorker Papier- und Pappenmarkt.

Der New-Yorker Papiermarkt hat eine recht feste Tendenz aufzuweisen. Die Nachfrage nach den meisten Papierarten nimmt sichtlich zu, Produzenten und Händler sind genügend beschäftigt, und man hegt die begründete Hoffnung, daß sich die günstige Lage während des Herbstes und des vor der Tür stehenden Winters halten wird. Damit soll aber keineswegs gesagt sein, daß die Absatzmöglichkeiten nicht noch einer Steigerung fähig seien. Die Käufer sind doch im großen und ganzen recht umsichtig und disponieren in der Regel nur auf kurzbemessene Fristen. Viele kleine Aufträge ergeben in den Bestellbüchern eben auch große Endsummen.

Trotz der verhältnismäßig günstigen Situation ist z. B. der Beschäftigungsgrad in der Bücherdruck-Papierfabrikation doch nicht so, daß alle Fabriken dieser Branche damit bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit zu tun hätten. Die Konkurrenz innerhalb der Branche ist scharf, außerordentlich scharf; die natürliche Folge ist, daß die Preise so niedrig sind, wie sie bei gesunder Basis nicht zu sein brauchen. Man hört aus New-Yorker Händlerkreisen, daß vielfach Preise vereinbart werden, die noch unter den Notierungen der flauesten Geschäftsperiode dieses Jahres liegen. Die Fabrikanten sind unter diesen Umständen um Geschäfte besorgt, schließen hier und da Aufträge zu jedem Preise ab, selbst wenn sie dabei nichts verdienen.

Die Notierungen für maschinenglattes Buchpapier belaufen sich im Durchschnitt auf 6 cts. pro Pfund fob New York, in der Umgebung New Yorks auf 6,50 cts.; Fabriken anderer Gegenden, besonders des Westens, liefern aber auch schon für 5,75 cts. Gestrichenes Buchpapier stellt sich ab New York auf 8,50 cts. und in feineren Qualitäten bis zu 14 cts. pro Pfund.

Die Preise für importiertes Kraftumschlagpapier haben etwas nachgelassen und betragen etwa 6 cts. für das Pfund fob New York. Diese Tendenz hat aber auf die Notierungen für heimische Produkte keinen Einfluß gehabt, man zahlt dafür 6,25 cts. Aus dem Süden wird Kraftumschlagpapier schon für 4,75 cts. geliefert, aber diese Ware ist natürlich weder dem New-Yorker noch dem ausländischen Fabrikat gleichwertig. Die Konkurrenz des Auslandes ist auf diesem Gebiete so groß, daß einige hiesige Firmen sich mit ihrer Produktion auf andere

Digitized by Google

Papiersorten umgestellt haben. Darunter soll sogar ein Werk sein, das bisher täglich 40 Tonnen Kraftpapier produzierte und diesen Fabrikationszweig nun ganz aufgegeben hat.

Zeitungsdruckpapier hält sich im Preise, der Konsum nimmt anscheinend noch zu; das gleiche gilt für Seidenpapier. Als annähernd normal kann auch das Geschäft in Schreibpapier bezeichnet werden. Recht unsicher ist die Lage des Papierkartonmarktes. Verschiedentlich haben sich Firmen zu Preisermäßigungen bereit gefunden, um Abschlußverhandlungen nicht zum Scheitern zu bringen. Die Preise betragen pro Tonne 50 Dollar und für Qualitätsware noch etwas mehr, für minderwertiges Material etwa 47,50 Dollar fob New York.

Der Papier- und Zellstoffmarkt in Kanada.

Der Zellstoff- und Papiermarkt in Kanada zeigte in der letzten Septemberwoche wiederum eine befestigte Tendenz. Während einerseits im allgemeinen noch immer eine gewisse vorsichtige Zurückhaltung der Käufer beobachtet werden kann, ist doch anderseits ein fester Ton, eine sichere Stimmung nicht zu verkennen. Das Gesagte gilt für die gesamte Industrie Kanadas, sei es Häute und Leder, Roheisen und Stahl oder Zellstoff und Papier.

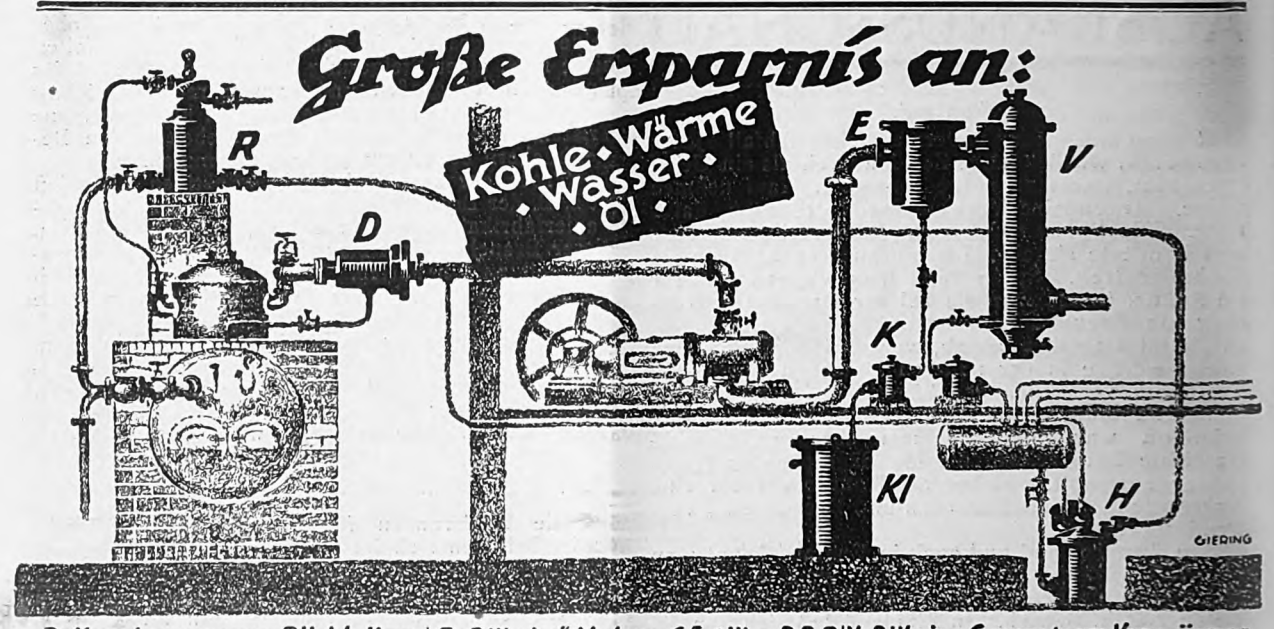
Vom Druckpapierhandel wird berichtet, daß die Nachfrage nach allen Arten von Zeitungspapier ständig steigt. Der Bedarf der amerikanischen Verleger wird stets größer, da der Umfang der amerikanischen Tageszeitungen immer noch zunimmt. Die Preise blieben daher immer sehr fest. Das gleiche ist von Buchdruckpapier zu sagen, das ebenfalls ständig wachsender Nachfrage begegnet. Der Bedarf an Schreibpapier scheint auch zuzunehmen, so daß die Notierungen hierfür sogar eine anziehende Tendenz aufweisen konnten. Der Markt für Seidenpapier lag während des ganzen Verlaufes des Jahres bisher recht ruhig, kommt aber jetzt ebenfalls nach und nach zu lebhafteren Umsätzen. Es werden auch hier schon Einkäufe in größeren Vorräten vorgenommen. Die Preise blieben unverändert. Auf dem Pappenmarkt ist man ebenfalls mit dem Geschäftsgang ganz zufrieden und hofft, daß die Preise noch anziehen werden. Die Lager der Händler sind ziemlich erschöpft und man kann infolgedessen mit einer weiteren Belebung in Kürze rechnen. Die Lage auf dem Markt für Umschlagpapier bessert sich von Woche zu Woche, die Preise blieben fest.

Die Aussichten auf dem Zellstoffmarkt sind günstig und man erwartet ein großes Herbstgeschäft. Gute Qualitäten bringen in Montreal und Umgebung 32—43 Dollar pro Tonne ab Fabrik, in Ontario etwa 30 Dollar. Auch die Preise für chemischen Zellstoff konnten etwas anziehen, man zahlt jetzt für heimischen gebleichten Sulfitzellstoff etwa 75—90 Dollar pro Tonne. Für leicht bleichbaren (1. Qualität) 56 bis 65 Dollar. Ungebleichter Sulfit notiert zwischen 55 bis 60 Dollar pro Tonne. Kraftzellstoff wird mit 54—58 Dollar pro Tonne gehandelt. Ml.

MARKT-BERICHTE

Berlin.

In der abgelaufenen Berichtsperiode war die Marktlage nicht einheitlich. Die Nachfrage schwankte, und belebte sie sich nach einer Richtung, so ließ sie nach der anderen nach. Durch die Be-



R: Kondenswasser-Rückleiter
Das gesamte Kondensat wird ohne Verlust und Abkühlung und ohne Kraftbedarf kostenlos in geschlossenem Kreislauf regelmäßig und automatisch in den Kessel zurückgeführt.

D: Orka-Dampftrockner D.R.P.
erzeugt völlig reinen, schlamm- und staubfreien Dampf für Kraft- und Heizzwecke.
Kohlenersparnis gar. 15 %

E: Bühring-Abdampf-Entöler D.R.P.
mit Rückgewinnung des gesamten unverbrauchten Zylinder-Öles.

K: Okuli-Kondenswasser-Ableiter
mit Schauglas D.R.P.
Ständige Kontrolle während des Betriebes.
weil sichtbare Leistung u. sichtbare Funktion.

Kl: Bühring-Doppelstrom-Ölklärbehälter D.R.P.

V: Bühring-Gegenstrom-Vorwärmer
Kohlenersparnis durch kostenlose Warmwasserbereitung mittels Abdampf.

H: Automatische Schwimmer-Pumpe Syst. Bühring
zur selbsttätigen Entwässerung von Vakuumleitungen,
zum Heben und Fördern von Kondenswasser u. sonstigen Flüssigkeiten.

BÜHRING A.G. LANDSBERG BEZ. HALLE
MASCHINENFABRIK · KESSELSCHMIEDE · APPARATEBAUANSTALT

Digitized by Google

dürfnisse für das Weihnachtsgeschäft zeigte sich hier und da Bedarf für bisher vernachlässigte Sorten. So gelangten auch bessere Papiere hier und da zum Verkauf, weil diese Zeit einen größeren Bedarf in Geschenkartikeln zutage treten läßt. Die Reklame hat sich verstärkt und dabei zeigt sich erfreulicherweise die Verwendung besseren Materials. Für Packpapiere gilt noch überwiegend der Verbrauch der geringeren Qualitäten. Natron-Zellstoffpapiere sind gut gefragt und zeigen feste Haltung. Hierauf hat Einfluß die stärkere Verwendung von Papiersäcken, in denen das Geschäft lebhafter geworden ist. Es regt sich auch auf manchem anderen Gebiet, nur muß gesagt werden, daß sich fast überall die Stetigkeit vermissen läßt. Die Auflösung des Reichstags hat viele erfreulichen Ansätze gehemmt, denn was wir in erster Reihe brauchen, die wirtschaftliche Ruhe, ist wieder einmal unterbrochen worden. Die alten, fast zurückgestellten Bedenken tauchen wieder auf, und man tastet wieder im Dunkeln. Vorübergehend wird ja auch dieser Vorgang den Papieren für Druckzwecke eine verstärkte Nachfrage bringen, wenn auch im Augenblick die Wahlagitation noch wenig zu spüren ist. Aber sie muß kommen, wenn auch der Zeitpunkt, der vom Weihnachtsgeschäft stark beeinflußt wird, die volle Entfaltung, wie wir sie sonst gewöhnt sind, nicht bringen dürfte. Hier wird auch der allgemeine Geldmangel einwirken, der die Gelder für die Agitation spärlicher fließen läßt. Der Pappenmarkt ist nach wie vor fest, es haben sogar bescheidene Preiserhöhungen stattfinden können. Auch die Lage für die fettdichten Papiere scheint einer Gesundung entgegenzugehen. Die zum Schleudern dienenden Posten sind augenscheinlich untergebracht und die Fabriken zeigen einen festeren Zusammenhalt. Für Seidenpapier zeigt sich immer noch geringe Nachfrage, besonders in den feineren Sorten. Die Preise für Packseiden sind recht gedrückt. Für einzelne Spezialpapiere hält die Nachfrage an, hier ist der Preisdruck weniger zu merken, weil die Verbraucher erkannt haben, daß besondere Arbeit auch besondere Bezahlung rechtfertigt. Das, was unter den gleichen Bezeichnungen angeboten und versuchsweise verwendet wurde, hat vielfach erwiesen, daß mit dem billigeren Preise auch die Qualität heruntergedrückt wurde. Und diese spielt für die Zweckbestimmung die Hauptrolle.

Treibriemen

aus Gummi, Balata, Leder, Kamelhaar, Baumwolle etc.

wirklich echte Friedensware liefern prompt

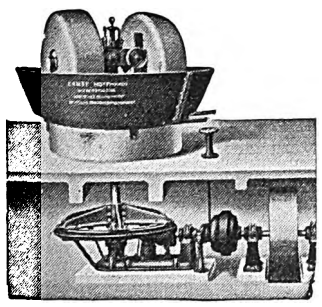
Schmidt & Brösel

Halle a. d. Saale

Telegramm-Adresse: Gummibrösel. Fernsprecher 6223 u. 6454

Vertretung in Paris

Die Firma **Maurice Gariel, 61 Boulevard des Invalides in Paris,** langjähriger Papiervertreter mit großem Kundenstamm, übernimmt noch Vertretung bezw. Kommission für Fabriken von Schreibpapier, Kristall-Pergamyn-Papier und imitiert sulfurisiertem Papier



CARL CAESAR
Krebsöge (Rheinland)
Krebsöge (Rheinland)
den 28. März 1924.

Firma

Ernst Hoffmann

Niederschlema i. Sa.

Ich bescheinige hierdurch Ihrem Monteur, heute den fünften und sechsten Kollergang in Betrieb gesetzt zu haben. Soweit ich bis jetzt beurteilen kann, ist die Montage sachgemäß und tadellos ausgeführt worden.

Ich bezeuge bei der Gelegenheit gern, daß die früher aufgestellten vier Kollergänge gleicher Größe und gleicher Bauart, die seit längerer Zeit in Betrieb sind, bisher einwandfrei gearbeitet haben, und daß sich irgendwelche Beanstandungen nicht herausgestellt haben. Die von Ihrem Monteur ausgeführten Arbeiten erkenne ich als vorzüglich an.

CARL CAESAR.

Schwefelsaure Tonerde 14-15% und 17-18% / Alaun

Satinweiß / Blanc fixe

OBRA Schutzmarke

stellen her

OBRA Schutzmarke

Chemische Fabriken Oker & Braunschweig A.-G.

Gegr. 1864 Oker am Harz Gegr. 1864

Digitized by Google

GESCHÄFTS-NACHRICHTEN

Ammendorfer Papierfabrik, Ammendorf. In der ordentlichen Generalversammlung waren 58 Aktionäre mit 81 511 Stimmen vertreten. Die Anträge der Verwaltung sowie die vorgelegte Goldmark-Bilanz fanden einstimmige Annahme. Danach wurde beschlossen, das Grundkapital von 80 Mill. Papiermark Stammaktien und 1 Mill. Papiermark Vorzugsaktien auf 4 Mill. Goldmark Stammaktien und 36 000 Goldmark Vorzugsaktien umzustellen. Es soll für zwei alte Aktien eine zu 100 Goldmark ausgegeben werden. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Papierfabrik Köslin A.-G., Köslin i. P. Herr Direktor Adolf Behrens begeht am 1. November d. J. die Feier seines 25jährigen Jubiläums in der Papierfabrik Köslin A.-G. Auch an dieser Stelle sprechen wir dem Jubilar unsere besten Glückwünsche aus.

Willy Schulz & Co., Berlin W 15, Rohstoffe für die Papierfabrikation. Die Firma wurde in eigene Räume nach Lychen U.-M., Fernsprecher Lychen U.-M. Nr. 26, verlegt.

Bayerische Papierwarenfabrik Karl Schmidt, Schweinfurt-Sennfeld. (Neugegründet.)

Hermann Kirsch & Co., Ges. m. b. H., Leipzig, Roßstr. 7, Papierverarbeitung. (Neugegründet.)

Ausländische Geschäftsnachrichten.

Price Bros & Co., Monreal, Que., Holzstoff- und Papierfabrik. (Neugegründet.)

Lemoine et Fils, Reims, 22, rue Tirelire, Pappenfabrikation. (Neugegründet.)

Moosehead Papper Co., Skowhegan, Maine, Papierindustrie. (Neugegründet.)

Beilagenhinweis.

Der heutigen Nummer des „Papier-Fabrikant" liegt eine Werbedrucksache der **Berlin-Anhaltischen Maschinenbau-A.-G., Dessau,** über die bekannten **Bamag-Triebwerke** bei. — Die **Maschinenfabrik Friedr. Haas,** Lennep (Rheinland), unterbreitet den Lesern des „Papier-Fabrikant" mit der heutigen Ausgabe eine Werbedrucksache über ihre **mechanischen Pappen-Trockner.** — Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.

Wer bearbeitet regelmäßig
Papierfabriken?
Ia. Artikel, welcher dauernd gebraucht wird, mit 15% Prov., gibt alte Importfirma. Gefl. Anfrage unt. P. F. 111 an die Exped. d. Bl.

Neuester Jagenberg
Doppel-Querschneider
mit Schnittleistung 60 bis 80 in der Minute. Genau winklige Formate, wunderschön. autom. Bogenableger. Je 1 Maschine mit 2,20 und 2,50 m Arbeitsbreite lieferbar. Andere Breiten kurzfristig.
Jagenberg-Werke Akt.-Ges. Düsseldorf

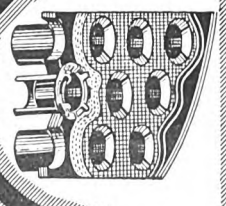
Wasserrohrkessel
50 qm, 10 Atm., mit Überhitzer von 13 qm, mit Armatur u. Planrostfeuerung, ca. 9000 kg, 1907 erbaut, in betriebsfähigem Zustande, mit rein. Pap., sofort günstig abzugeben. **Eimert & Co., Leipzig-Plagwitz,** Kesselschmiede.

Welche Papiermaschinenfabrik schließt ein lukratives Abkommen über Einführung von
Ia. amerik. Dauer-Schmier-Extrakt
mit alter Importfirma. Gefl. Anfragen unter P. F. 111 an die Expedition dieses Blattes

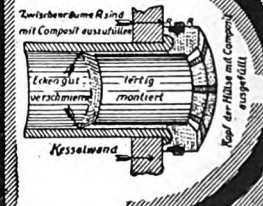
Feinpapierfabrik
sucht
OBERMEISTER
der in der Lage ist, selbständig zu arbeiten. Es kommt nur ein durchaus zuverlässiger, besonders tüchtiger und erfahrener Fachmann in Frage. Angebote mit Lichtbild und Zeugnisabschriften unter P. F. 112 durch die Exped. d. Bl. erbeten. Wohnung vorhanden.

Rohrleitungen
in allen Ausführungen bauen preiswert
Eisenwerk Güsten G. m. b. H., Berlin W 30, Motzstr. 79

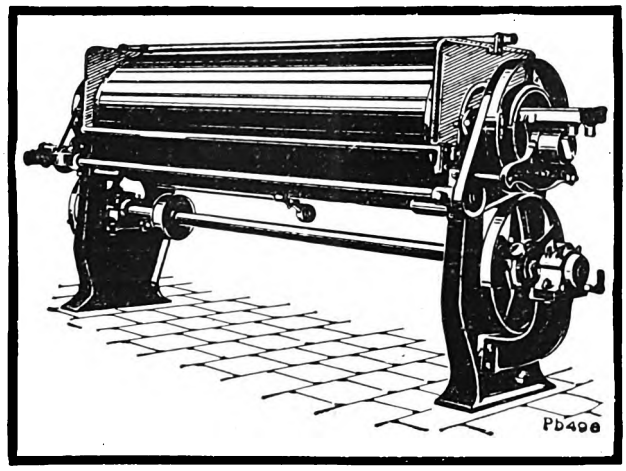
Etwa 14.000 Rm schönes
Fichtenschleifholz
1 und 2 m lang von großer solider tschechoslovakischer Exportfirma franko Wgg. Grenzstation Reitzenhain, Weipert oder Tetschen ausfuhrfrei abzugeben.
Zuschriften erbeten unter **P. F. 110** an d. Expedition d. Bl.



Schutz für Rauchrohrkessel
Lokomobilen, Lokomotiven sind
Schlick'sche
BRANDRINGE D.R.P. u. Ausl. Pat.
Verhindern und beseitigen dauernd und zuverlässig das Laufen und Undichtwerden der Kesselrohre, verlängern die Lebensdauer der Rohre und Kessel.
Schnelles Einsetzen, vieljährig erprobt.
GUSTAV SCHLICK, DRESDEN 15 R 6.



Digitized by Google



TREMOR

der neueste und bestbewährteste

Knotenfänger

Knotenfänger anderer Systeme lassen sich leicht umbauen

Alleinige Lieferer:

ESCHER WYSS & CIE
RAVENSBURG
(WÜRTTEMBERG)

Digitized by Google

Digitized by Google

BÜCHERSCHAU

Die hier besprochenen Bücher und Zeitschriften sind ebenso wie alle übrigen zu beziehen durch Otto Elsner, Verlagsgesellsch. m. b. H., Berlin S 42.

„Einflüsse auf Beton" von Prof. Dr.-Ing. A. Kleinlogel. — Verlag von Wilh. Ernst & Sohn, Berlin 1924.

Das vorliegende Werk ist das erste Auskunftsbuch für die Praxis über die chemischen, mechanischen und sonstigen Einflüsse von Säuren, Laugen, Oelen, Dämpfen, Wässern, Erden, Lagergütern und dergleichen auf Mörtel und Beton, sowie die Maßnahmen zur Verringerung und Verhütung dieser Einflüsse. Wie der Verfasser in dem Vorwort des Buches selbst ausführt, sind diese Fragen bisher hauptsächlich in den Fragekasten der verschiedenen Zeitschriften ventiliert worden, wobei gegen diese Einrichtungen immer eine große Scheu besteht und auch manche Unrichtigkeit erörtert wurde. Die Zusammenstellung in Buchform war deshalb eine Trennung des Weizens von der Spreu der großen Masse von Vorschlägen.

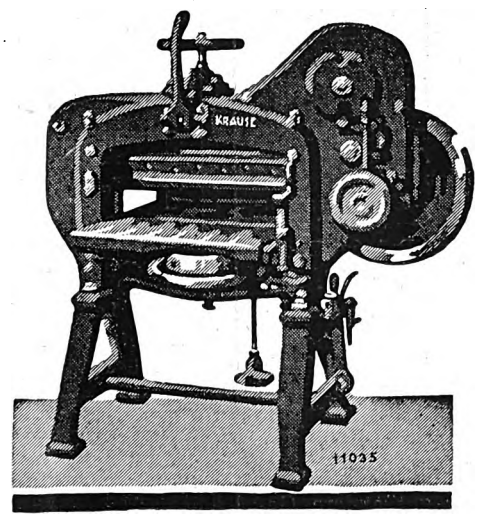
Das Werk soll dem Praktiker als Richtlinie dienen und erlaubt durch einseitigen Druck der 331 Seiten und durch Zwischenräume zwischen den Stichworten eine Aufzeichnung eigener Erfahrungen und Beobachtungen, die dann zur Vervollkommnung einer späteren Neuauflage dienen sollen.

Auch der in der Praxis stehende Papiermacher kommt oft in die Lage, in eigener Regie Betonarbeiten machen zu lassen, wobei ihm das vorliegende Werk eine unentbehrliche Stütze sein dürfte. Blasweiler.

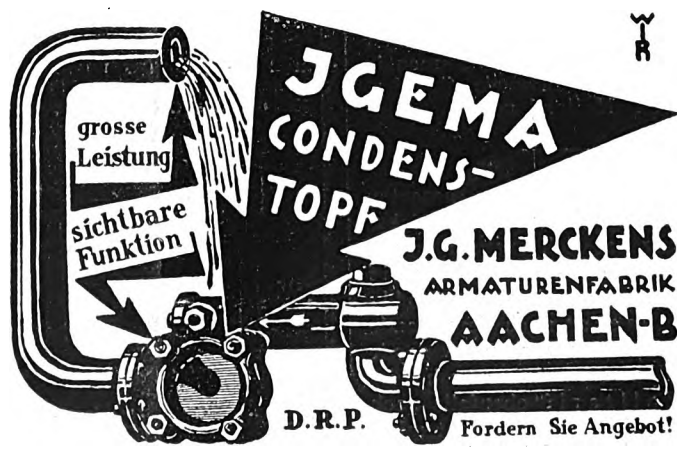
Drucksachen - Papierkosten - Ermittler oder auch kurz **„DePeE"** genannt.

Dieses vom Linden-Verlag Heinrich Risch, Halle a. d. Saale, Lindenstraße 7 (Postscheckkonto: Erfurt 20 128) herausgegebene Buch besteht aus drei Teilen, und zwar enthält der erste Teil nur die Bogenzahlen, worin von 104 verschiedenen Auflagen die benötigten Bogen einschließlich Druckzuschuß, unter Berücksichtigung von 56 verschiedenen Nutzen aus dem Bogen (1 bis 96 Nutzen), angegeben sind. Als selbständiges Heftchen (26 Tabellenseiten) zu beziehen. Den Papierlagerverwaltern, Buchbindern, Druckern usw. gute Dienste leistend. Der zweite Teil enthält die Einkaufspreise, der dritte die Verkaufspreise, je mit dem ersten Teile als Grundstock verbunden. Es sind die Tausendbogenpreise von 4 M. bis

KRAUSE



Patent-Schnellschneider
Modell A-D
für Kraftbetrieb, mit Schnellpressung, Schwingschnitt, Tisch mit Schnellsattel, Feineinstellung und mechanischem Vorschub
KARL KRAUSE LEIPZIG
Lager und Ausstellung: Leipzig, Zweinaundorfer Straße 59 und Karl Krause G. m. b. H., Berlin C 19, Seydelstraße 11/12



Dr. WILHELM LENZ, HALLE a.S.
Telephon 2422
Beratender Chemiker für die Papier- und Zellstoff-Industrie
Untersuchungen / Begutachtungen / Verfahren
Sondergebiet: Gerüche und Abwässer

Digitized by Google

Digitized by Google

DER PAPIER-FABRIKANT

Organ der führenden Verbände der deutschen Papier- und Zellstofferzeugung:

Zentralausschuss der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie / Arbeitgeberverband der deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie E. V. Papiermacher-Berufsgenossenschaften

Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure

Verein Deutscher Papierfabrikanten

Verein Deutscher Pappenfabrikanten / Verein Deutscher Zellstoffabrikanten / Verein Deutscher Holzstoffabrikanten / Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Rohpappenindustrie / Gesamtausschuss der Fachgruppen der Papierindustrie / Hilfsverein der deutschen Papierindustrie

Schriftleitung: Regierungsrat a. D. Diplom-Ingenieur Friedrich Bohlmann, Potsdam

Mit der Beilage «Cellulosechemie«, herausgegeben von Professor Dr. Emil Heuser, Seehof bei Berlin, Post Teltow

Alle Zuschriften an die Schriftleitung des »Papier-Fabrikant«, Berlin S 42, Oranienstr. 140/142, erbeten. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages unter vollständiger Quellenangabe »Der Papier-Fabrikant«, gestattet. **Bezugsbedingungen:** Monatlich 1.50 Goldmark, bei direkter Zustellung zuzüglich Porto, für Deutsch-Oesterreich 27 000 Kr. ö. W., nach dem Ausland zum Vierteljahrespreise von 7,50 Fr. schweizerischer Währung beziehungsweise zu den entsprechenden Preisen in der Währung des betreffenden Landes einschließlich portofreier Zustellung. Einzelne Hefte 0.40 Goldmark, bezw. 1.00 Fr. schweizerischer Währung. Die Zustellung der Zeitschrift erfolgt bis auf Widerruf, Abbestellungen müssen vierzehn Tage vor Vierteljahresschluss erfolgen. Erfüllungsort für Zahlungen Berlin-Mitte. Postscheck-Konto Berlin Nummer 1140

Verlag der Otto Elsner Verlagsgesellschaft m.b.H., Berlin S 42, Oranienstrasse 140/42

FERNSPRECHER AMT MORITZPLATZ NUMMER 5040, 5041, 5042, 5043 und 5044 ⟷ TELEGRAMM-ADRESSE: ELSNERDRUCK

XXII. JAHRG. BERLIN, 9. NOVEMBER 1924 NUMMER 45

INHALT:

TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHER TEIL:

Der Einfluß des Wassers auf die Papierfaser während des Fabrikationsprozesses ..... Seite 529
Ueber Trockenfilze ..... Seite 533
Bayerische Papiergeschichte ..... Seite 534
Zeitschriftenschau ..... Seite 538
Patent-Umschau ..... Seite 539
Was die Technik Neues bringt ..... Seite 709

AMTLICHER UND WIRTSCHAFTLICHER TEIL:

Lagebericht des Zentralausschusses der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie für den Monat Oktober 1924. Seite 705
Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E. V... Seite 705
Handel und Verkehr ..... Seite 706
Auslandsschau ..... Seite 708
Marktberichte ..... Seite 712
Geschäftsnachrichten ..... Seite 713
Bücherschau ..... Seite 717
Scherzecke ..... Seite 722

Amtlicher und wirtschaftlicher Teil.

Lagebericht des Zentralausschusses der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie für den Monat Oktober 1924.

Der Wasserstand im Monat Oktober war bei geringen Niederschlägen meist unzureichend. Die Preise für Roh-, Halb- und Hilfsstoffe haben steigende Tendenz, so daß der erhoffte Preisabbau in das Gegenteil umzuschlagen beginnt. Die Vorräte an Altpapier genügen kaum noch dem jetzigen Bedarf der Papier- und Pappenfabriken; die Einfuhr besserer Sorten von Altpapier nahm dementsprechend zu. Die Nachfrage im In- und Auslande hat sich weiter gebessert und damit der Beschäftigungsgrad der Fabriken. Die erzielten Preise sind aber kaum ausreichend und zum Teil verlustbringend. Der Geldeingang bleibt weiter schleppend, die allgemeine Ueberspannung der Kredite bedeutet eine beachtenswerte Gefahr. In manchen Gegenden machte sich Wagenmangel infolge der Erntetransporte stark bemerkbar.

Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E. V.

Nr. 62. Aenderung der Anschlußgleisgebühren, Rückerstattung etwaiger für die Zeit vom 20. Januar bis 29. Februar zuviel erhobener Gebühren. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Nach § 21 der Allgemeinen Bedingungen für Privatgleisanschlüsse sind Aenderungen der Anschlußgleisgebühren in demselben Maße wie die Sätze der ersten Staffel der Tarifklasse D vorzunehmen. Das Reichsverkehrsministerium hat jedoch trotz der allgemeinen Tarifermäßigung um 8 % vom 20. Januar die Anschlußgleisgebühren erst am 1. März um 8 % ermäßigt. Von verschiedenen Anschlußgleisinhabern ist daher der Deutschen Reichsbahn mit Klage auf Rückerstattung der für die Zeit vom 20. Januar bis 29. Februar zuviel erhobenen Anschlußgleisgebühren um 8 % gedroht worden, worauf die Deutsche Reichsbahn, Hauptverwaltung, einer Mitgliedsfirma des Reichsverbandes mitgeteilt hat, daß die Reichsbahn anheimstelle, an die in Frage kommenden Reichsbahndirektionen Anträge auf Erstattung von 8 % der für die Zeit vom 20. Januar bis 29. Februar 1924 zuviel gezahlten Anschlußgebühren zu richten, denen stattgegeben werden soll.

Nr. 63.

Das Direktorium der Reichsbank teilt uns unter dem 25. Oktober 1924 folgendes mit:

„Durch eine vor kurzem getroffene Anordnung hat die Reichsbank mit der Erweiterung der Diskontkredite in der Weise den Anfang gemacht, daß sie die Kontingente, die am 7. April d. J. bestanden, zunächst um durchschnittlich 10 % erhöhte sowie die Bankakzepte und Dreimonatswechsel zum Ankauf wieder zuließ. Sie hat aber darin, wie auch in einer an die Presse gegebenen und von dieser verbreiteten Notiz ausdrücklich hervorgehoben ist, die Voraussetzung geknüpft, daß der Wechsel wieder mehr als Zahlungs-, nicht allein als Kreditmittel verwendet werde. Die Reichsbank muß mit Rücksicht auf entsprechende ausdrückliche Vorschriften des Bankgesetzes, unter Zulassung nur noch ganz bestimmt abgegrenzter Ausnahmen, grundsätzlich mindestens drei Unterschriften, und zwar nicht nur Garantieunterschriften, sondern die Unterschriften an dem Geschäft beteiligter Firmen verlangen. Diese Forderung ist auch materiell begründet mit Rücksicht darauf, daß die deutsche Wirt-

Digitized by Google

schaft infolge der Entwicklung der letzten Jahre erheblich geschwächt ist und namentlich ihr Betriebskapital zu einem guten Teil verloren hat. Soll dennoch die Reichsbank ebenso hohe, wenn nicht höhere Kredite an die Wirtschaft geben als vor dem Kriege, so muß um so mehr darauf gehalten werden, daß die enger gewordene Kreditbasis durch die vermehrte Anzahl guter Unterschriften auf den einzelnen Wechseln wieder erweitert wird. Sie hat dabei auch im Auge, daß, je mehr der Wechsel innerhalb der Wirtschaft selbst Zahlungsfunktion übernimmt, um so weniger oder doch jeweils um so später, also kurzfristiger, die Reichsbank und ihre Notenpresse in Anspruch genommen zu werden braucht. Daß ein solches Verfahren dazu beitragen kann, die Diskontpolitik der Reichsbank zu erleichtern, also Diskonterhöhungen vorzubeugen, Diskontermäßigungen dagegen den Weg zu ebnen, und aus diesem Grunde im ganzen wünschenswert, im einzelnen aber auch insofern nützlich ist, als es in vielen Fällen zur Ersparung von Spesen und Zinsen geeignet ist, liegt auf der Hand.

Nun wird uns vielfach und übereinstimmend mit eigenen Beobachtungen berichtet, daß im Verkehr noch eine große Abneigung bestehe, Kredit in Form der Wechselakzeptierung in Anspruch zu nehmen und anderseits sich in Wechseln bezahlen zu lassen und Zahlung zu leisten, und zwar wird von Banken ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Beschlüsse der Wirtschaftsverbände nach beiden erwähnten Richtungen hin der von uns gewünschten Entwicklung im Wege ständen.

Wir möchten daher nicht unterlassen, Sie auf die Sachlage und die Notwendigkeit, die sich aus den zur Zeit herrschenden Verhältnissen für die Gestaltung des Kreditverkehrs ergeben, aufmerksam zu machen. Wir ersuchen Sie gleichzeitig, etwaige Hemmungen, die in Verbandsbeschlüssen gegeben sein sollten, in dem nach Lage der Dinge möglichen Ausmaße zu beseitigen und auf eine erhöhte Benutzung des Wechsels in dem von uns gewünschten Sinne hinzuarbeiten, gegebenenfalls durch entsprechende ausdrückliche Gestaltung der Zahlungsbedingungen in den beteiligten Branchen. Die erforderlichen Beschlüsse dürften sich zweckmäßigerweise in der Richtung bewegen, daß von dem Erfordernis ausschließlicher Barzahlung abgegangen wird, und daß Warenkredite, wo solche überhaupt am Platze sind, von bestimmter Höhe und Zeitdauer ab nur noch in Form des Wechsels (Hergabe des Akzeptes oder von Kundenwechseln) zu gewähren sind, oder daß Warenkredite in Wechselform zu günstigeren Bedingungen gegeben werden als in der Form der offenen Warenschuld, wobei nach den verschiedenen Richtungen hin den in den einzelnen Branchen bestehenden besonderen Verhältnissen Rechnung zu tragen wäre. Wir dürfen bemerken, daß wir auch auf die Banken in dem Sinne eingewirkt haben, daß auch sie die Kredite an die Wirtschaft nicht mehr vorzugsweise im Wege des Buch- und Kontokorrentkredites, sondern mehr in der Form der Diskontierung ordentlicher Geschäftswechsel zu angemessenen Zinssätzen gewähren möchten, und darauf hingewiesen, daß die Wirtschaft mehr als je auf die Reichsbank angewiesen ist und Anlaß hat, den bei ihr nun einmal nötigen Bedingungen sich anzupassen, Bedingungen, die erfüllt werden müssen, wenn man von der Reichsbank erwarten will, daß sie auf dem Wege der Erleichterung des Kreditverkehrs, wenn auch nur langsam, fortschreitet.

Daß die Umwandlung der zur Zeit noch in zu großem Umfang üblichen offenen Warenschulden in Wechselverpflichtungen dem Verkehr auch dadurch zustatten kommt, daß sie allgemein zu größerer Promptheit und Ordnung erzieht und somit die Sicherheit des Verkehrs in sehr wünschenswerter Weise erhöht, darf noch besonders betont werden. Ebenso möchten wir aber zum Schluß noch hervorheben, daß es nicht unsere Absicht sein kann und ist, der Verlängerung der etwa bestehenden Zahlungsziele das Wort zu reden. Unser Streben geht nicht dahin, mehr oder weniger eine allgemeine Borgwirtschaft zu fördern, vielmehr nur dahin, den offenen Warenkredit durch den Wechselkredit, also eine weniger gute Kreditform durch eine bessere zu ersetzen und Hand in Hand damit den Wechselverkehr zu einem Reichsbankkredit und Reichsbankgeld sparenden Zahlungsmittel zu machen."

HANDEL UND VERKEHR

Zur Normung der Papierqualitäten.

Nachdem die Normung der Papierformate vollständig durchberaten und in Beschlüssen festgelegt worden ist, welche bereits zur Einführung der Normformate sowohl bei den Behörden wie auch bei vielen Privatunternehmungen geführt haben, ist nun auch in einer in der Reichsdruckerei stattgefundenen Sitzung über die Normung der Papierqualitäten beraten worden. In der Sitzung waren alle in Frage kommenden Behörden und Interessentengruppen vertreten, und zwar:

die Reichsdruckerei, ferner
der Verein Deutscher Papierfabrikanten,
der Verein der Papiergroßhändler,
Deutscher Verlegerverein,
Deutscher Börsenverein,
Deutscher Buchdruckerverein,
das Reichswirtschaftsministerium,
der Normenausschuß für Deutsche Industrie,
der Normenausschuß für das graphische Gewerbe.

Nach längeren Erörterungen über die anzustrebenden Ziele zur Verbesserung und zeitgemäßen Ergänzung der Bestimmungen vom 28. Januar 1904 wurde vereinbart, daß für die neu in Kraft zu tretenden Bestimmungen die folgende Klasseneinteilung vorzuschlagen sei:

A. Stoffklassen.

Da Papiere aus Hadern für ganz bestimmte Zwecke noch zur Verwendung gelangen, anderseits aber die Verwendung von Zellstoff einem derartigen Umfang und eine derartige Vollendung erreicht hat, daß für die meisten Zwecke die vorzugsweise aus Zellstoff hergestellten Papiere als hochwertig bezeichnet werden müssen, so ergab sich eine Vereinfachung der Stoffklasseneinteilung insofern, als nur unterschieden werden braucht,

1. Papiere nur aus Hadern,
2. Papiere von beliebiger Stoffzusammensetzung, jedoch unter Ausschluß von verholzten Fasern,
3. Papiere von beliebiger Stoffzusammensetzung (also auch holzhaltige Papiere).

B. Festigkeitsklassen.

Hierbei ist eine Burteilung der Papiere nach der Dehnung fallen gelassen worden, da sie nach Einführung der Bestimmung des Falzwiderstandes nicht mehr notwendig erscheint. Die Festigkeitsklassen werden somit nur unterschieden nach der Reißlänge und der Anzahl der Doppelfalzungen, welche beide bei 65 % Luftfeuchtigkeit ermittelt werden. Die Festigkeitsklassen sind folgende:

Festigkeitsklasse	Mittlere Reißlänge in m	Mittlere Anzahl der Doppelfalzungen nach Schopper
1	6000	400
2	5000	350
3	4000	80
4	3000	40
5	2000	20
6	1000	3

Digitized by Google

Bei den Bestimmungen ist eine Toleranz von 10 % nach unten zugelassen.

C. Verwendungsklassen.

Klasse	Verwendung	Stoffklasse	Reißlänge m	Falzzahl	Bogengröße cm	Gewicht für 1000 Bg. kg	Gewicht für 1 qm gr
1	Papier für dauernd aufzubewahrende besonders wichtige Urkunden	1	6000	400	29,7×42	12,5	100
2	Papier für Grundbücher, Standesamtsregister, Geschäftsbücher u. ähnliche wichtige Zwecke						
2a	erste Sorte.....	1	5000	400	29,7×42	12,5	100
2b	zweite Sorte (weiß).....	1	4000	80	29,7×42	11,2	90
3	Aktenpapier, erste Sorte						
3a	Kanzleipapier	2	4000	80	29,7×42	11,2	90
3b	Schreibmaschinenpapier.....	2	4000	80	29,7×21	3,1	50
4	Aktenpapier, zweite Sorte						
4a	Kanzleipapier	2	3000	40	29,7×42	10	80
	Schreibmaschinen-Durchschlagpap.	2	2000	20	29,7×21	1,9	30
4b	Konzeptpapier	2	3000	40	29,7×42	10	80
5	Briefumschlag- und Packpapier						
5a	Briefumschläge, erste Sorte, kleinere		3000	40	—	—	60
	größere und Umschläge für Wertsendungen		4000	80	—	—	115
	Packpapier, erste Sorte.....		4000	80	—	—	130
5b	Briefumschl., zweite Sorte, kleinere		2000	20	—	—	60
	größere		2000	20	—	—	110
	Packpapier, zweite Sorte		2000	20	—	—	110
6a	Papier des täglichen Gebrauchs.....		2000	20	29,7×42	10	80
6b	Dasselbe, geringer.....		1000	3	29,7×42	8,7	70
7a	Aktendeckel für vielgebrauchte Akten	2	3000	—	32,4×45,8	81,2	480
7b	für andere Akten..... ...	2	2000	—	32,4×45,8	42,3	250
8a	Druckpapier für sehr wichtige, länger als 10 Jahre aufzubewahrende Drucksachen.....	1	3000	40	—	—	—
8b	für weniger wichtige Drucksachen	2	3000	40	—	—	—
8c	für untergeordnete Zwecke des täglichen Verbrauchs	3	2000 oder 1000	20 oder 3	—	—	—

Von den weiteren Bestimmungen wäre folgendes noch hervorzuheben: Die ermittelten Zahlen für Reißlänge und Falzung dürfen bis zu 10 % nach unten hin abweichen. Die angeführten Einheitsgewichte dürfen bei Schreib- und Druckpapier um 2½ %, bei Aktenpapier und Packpapier um 4 % nach oben oder unten abweichen.

Die Papiere der Verwendungsklassen 1—4b (ausgenommen Schreibmaschinendurchschlagpapier 4a) sind mit einem auf dem Siebe hergestellten Wasserzeichen zu versehen, welches die Firma des Fabrikanten sowie neben dem Worte „Normal" das Zeichen der Verwendungsklasse enthält. Die zur Verwendung gelangenden Wasserzeichen sind bei den staatlichen Materialprüfungsämtern eingetragen und werden im „Reichs- und Staatsanzeiger" veröffentlicht. Die Prüfung der Papiere erfolgt nach der Lieferung durch die Materialprüfungsämter, wofür auch nähere Richtlinien angegeben werden.

Diese Bestimmungen werden voraussichtlich in nicht zu langer Zeit in Kraft treten und sei deshalb ausdrücklich bemerkt, daß sie in erster Linie für die von den Staatsbehörden zur Verwendung gelangenden Papiere Geltung haben sollen. Es wurde jedoch nicht nur von den Vertretern der Behörden, sondern auch von den verschiedenen Interessentengruppen die Erwartung und der Wunsch ausgesprochen, daß auch diese Qualitätsnormung im Anschluß an die Einführung bei den Behörden auch von der Privatindustrie aufgenommen werden wird, da hierdurch, wie das bei der Formatnormung bereits der Fall ist, eine ganz wesentliche Herabminderung der auf Lager haltenden Sorten zustande kommen würde.

Sollten sich bei der Einführung der Qualitätsnormen vorübergehend einige Schwierigkeiten zeigen, so sind diese unter keinen Umständen so schwerwiegend, daß die Aufnahme der Normen dadurch infrage gestellt oder auch nur verzögert werden könnte.

Einheitliche Ausgestaltung des Geschäftsbriefes.

Der Arbeitsausschuß für Büro-Organisation beim Ausschuß für wirtschaftliche Fertigung (AWF.) hat auf Grund vielfacher Anregungen und unter reger Mitarbeit von Vertretern zahlreicher Firmen aus Handel und Industrie einen Vorschlag für die einheitliche Ausgestaltung des Geschäftsbriefes ausgearbeitet, der jetzt als Normblatt 676 vom Normenausschuß der deutschen Industrie herausgegeben ist. Der grundlegende Gedanke für die Durchführung dieser Aufgabe war folgender: Eine wesentliche Erleichterung und Vereinfachung für die Erledigung des geschäftlichen wie auch des behördlichen Schriftverkehrs läßt sich dadurch erreichen, daß auf jedem Geschäftsbrief die regelmäßig wiederkehrenden Angaben immer an der gleichen Stelle zu findene sind, und zwar sowohl die reinen Geschäftsangaben, wie Fernsprechanschluß, Drahtanschrift, Bankverbindung als auch die für die Aktenhaltung erforderlichen Angaben.

Die volle Auswirkung dieses Gedankens der einheitlichen Ausgestaltung des Geschäftsbriefes ist nur möglich, wenn alle in Betracht kommenden Kreise der Verwaltung und der Geschäftswelt den genormten Geschäftsbrief baldigst in ihren Betrieben einführen. In einer Reihe von Fachzeitschriften ist der Vorschlag des AWF. durch entsprechende Aufsätze eingehend erläutert. Dabei ist insbesondere auch ein Haupteinwand gegen eine derartige „Normung" — daß nämlich dadurch der künstlerischen

Digitized by Google

Ausgestaltung des Briefbogens zu enge Grenzen gezogen würden — durch Abbildung von genormten Briefentwürfen entkräftet.

Das Normalblatt 676 fußt auf dem Format — 210×297 mm — nach Normalblatt 476, Format A 4, das zur Zeit bei fast allen Behörden und Wirtschaftskreisen in Industrie und Handel als Einheitsformat in Einführung ist als Ersatz für das bisherige Folio- und Postquart-Format. Die hauptsächlichsten Vorteile des Einheitsformates sind:

Einsparung von etwa 10 Proz. der Papierfläche bei jedem einzelnen Blatt (gegenüber dem früheren Folioformat);

Wegfallen der sonst unvermeidbaren Abfälle beim Schneiden der Formate aus den großen Papierflächen (da jede Größe durch Halbierung aus der vorhergehenden hervorgeht);

Einheitlichkeit in den Büroeinrichtungen, beim Maschinenschreiben, Kopieren, Vervielfältigen, Registrieren und Binden und

Einheitlichkeit in den Briefumschlägen, dadurch

Verbilligung des Blattpreises und

Vereinfachung und Verbilligung der Büroeinrichtungen und Maschinen;

Verminderung der Lagervorräte und dadurch Verbilligung der Unkosten.

Zu weiterer Auskunft ist der Ausschuß für wirtschaftliche Fertigung, Berlin W 15, Kurfürstendamm 193/194, bereit. DIN. 676 ist zu beziehen durch den Beuth-Verlag, Berlin NW 7, Sommerstraße 4a.

Gerichtliche Gutachten der Berliner Handels- und Industriekammer.

Altpapier. Bei Verkauf einer Ladung gelegter und gebündelter Zeitungen, frei von Journalen, Büchern usw., in handelsüblicher Qualität muß nach den im Handel mit Altpapier herrschenden Anschauungen eine Ware geliefert werden, die nichts anderes als gelegte und gebündelte Zeitungen enthält, die also, soweit es sich nicht um Sortierfehler in geringem Maße handelt, keine alten Bücher, Fetzen Papier, Quittungen, Umschläge, Postkarten, Zirkulare, dicke Pappen, Journale enthalten darf. Es ist gleichgültig, ob der Käufer dem Verkäufer bei Abschluß des Kaufvertrages Mitteilung über den Verwendungszweck der gekauften Ware gemacht hat, oder ob dies nicht geschehen ist. Die Handelsgebräuche sind in den Geschäftsbedingungen für den Handel mit Altpapier unter Altpapierhändlern, wie solche von dem Verband der Altpapier-Sortieranstalten und -Großhandlungen Deutschlands E. V. am 21. März 1922 festgelegt sind, enthalten. Nach § 10 dieser Bedingungen muß eine Ware, welche im Transithandel ins Ausland verschickt wird, spätestens auf der Grenzstation untersucht und gerügt werden. Nach den gesetzlichen Bestimmungen und unter Berücksichtigung des § 13 der Geschäftsbedingungen ergibt sich, daß der Käufer, falls er rügt und Wandlung beanspruchen will, die bemängelte Ware auf der Grenzstation zur Besichtigung und Verfügung des Verkäufers bereitzuhalten hat. Will der Käufer bei Bemängelung der Ware mindern, so darf er die Ware nach dem Ausland nehmen, vorausgesetzt, daß alsdann die nach § 13 vorgesehene Besichtigungsmöglichkeit der bemängelten Ware für den Verkäufer vorhanden bleibt. Die Aufnahme eines derartigen Handelsgebrauchs in den Geschäftsbedingungen ist seinerzeit nicht als erforderlich angesehen worden, weil derartige Fälle selten eintreten. 42 260/24 (XII A 4).

Lumpen. Wenn eine Ware als „Orig. Altweiß" verkauft ist, darf diese handelsüblich in der Hauptsache nur aus weißen, trübweißen (gleichbedeutend mit dunkelweißen), baumwollenen und leinenen Lappen bestehen; doch ist eine geringe Menge — etwa 5—10 v. H. — schmutzigweißer Stücke, sofern es keine Schmier- und Fettlappen sind, nicht zu beanstanden. Bunte Lappen, Korsette u. dgl. sind von der Mitlieferung ausgeschlossen; als Sortierfehler können solche bis zu etwa 2—3 v. H. bei Orig. Weiß nicht beanstandet werden. Wenn eine Lieferung von 3040 kg einen Ausfall von 638 kg an schmutzigweißen, bunten Lappen, Korsette u. dgl. gehabt hat, entspricht sie somit nicht dem handelsüblichen Begriff von „Orig. Altweiß" und ist auch nicht als Ware mittlerer Art und Güte zu bezeichnen. 38 390/24 (XII A 4).

AUSLANDSSCHAU

Norwegen

Der Papiermarkt zeigt eine andauernde feste Haltung, die Preise sind unverändert. Die Fabriken sind fast durchweg reichlich mit Aufträgen versehen, neue Abschlüsse für 1925 sind bereits vierfach und zu allseitiger Zufriedenheit zustande gekommen bzw. noch im Gang, und man sieht daher den kommenden Monaten mit berechtigtem Vertrauen entgegen. Auch auf dem Markt für chemischen und mechanischen Zellstoff ist die Lage unverändert fest. Allenfalls wäre ein vorübergehendes, aber nur geringes Nachlassen der Nachfrage zu konstatieren, was „Papir-Journal" mit den Parlamentswahlen am 29. Oktober und der Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten in Zusammenhang bringt. Man notiert für starken Sulfitzellstoff etwa 400 Kr. fob, leicht bleichbaren Sulfitzellstoff etwa 400—425 Kr. fob, gebleichter Sulfitzellstoff etwa 575 Kr. fob, Kraftzellstoff 390—400 Kr. fob. Das Geschäft in mechanischem trockenen Holzstoff ist sehr ruhig. Der Preis stellt sich auf etwa 235 Kr., in schwedischer Notierung auf 130 Kr. fob Kristiania und den schwedischen Westhäfen. Auch in mechanischem Holzschliff ist kein großer Umsatz. Geschäfte in beschränkten Grenzen ergaben etwa 115 Kr. fob. Manche Firmen halten mit der Ware zurück, um in der Frostperiode höhere Preise erzielen zu können. Die norwegische Zeitung „Farmand" schreibt zur Frage der Preisbildung für Zellstoffholz: Die Verhandlungen zwischen den Holzhandelsverbänden und den Zellstoffabriken betreffs der üblichen Holzlieferungen für die Zellstoffproduktion war vor einiger Zeit abgebrochen worden; der Preis von 27 Kr. für 1 cbm Holz war den Zellstoffabrikanten zu hoch. Es wurden aber trotzdem zwischen einzelnen Firmen weitere Verhandlungen geführt und wie wir erfahren, hat der große Zellstoffkonzern von Borregaard den Preis für 1 cbm Holz auf 26 Kr. herabdrücken können. Auch andere Firmen haben auf dieser Basis Abkommen treffen können. Infolge des langen Streiks im Sommer haben die meisten Zellstoffabriken noch ziemlich große Rohstoffvorräte auf Lager. Diese günstige Situation kommt ihnen jetzt bei dem Vorgehen gegen die Holzhandelsverbände sehr zustatten. Die Produktion von Zellstoff nimmt ständig zu, ohne daß dies durch eine vermehrte Nachfrage gerechtfertigt wäre. Man schätzt das Ergebnis von 1924 auf 33 000 to, während der Verbrauch mit 21 000 to wohl noch zu hoch bewertet ist. Wenn die neue Fabrik in Zagorge in Betrieb kommt, kann man für 1925 mit einer Erzeugung von 43 000 to rechnen.

Vereinigte Staaten.

Die International Paper Company hat mit Wirkung vom 1. Januar 1925 und für die Dauer des Jahres 1925 den Konventionspreis für Druckpapier auf 3,50 cents pro Pfund ermäßigt. Er betrug für 1. September 1924 3,75 cents und während der zweiten Hälfte 1924 3,65 cents.

Digitized by Google

WAS DIE TECHNIK NEUES BRINGT

Eine neue Dampfkesselbauart für Kohlenstaubfeuerung.

Von Oberingenieur H. Winkelmann, Ratibor O.-S.

Der Aufsatz behandelt eine neue Kesselbauart, den Bettington-Kessel, der besonders den Anforderungen für die Verwendung von Kohlenstaub angepaßt wurde. Die Vorzüge der Konstruktion werden eingehend erläutert und an Hand eines eingehenden Verdampfungsversuchs erhärtet.

Augenblicklich machen sich in Deutschland große Bestrebungen geltend, die darauf abzielen, für die Befeuerung von Dampfkesseln Kohlenstaub in weit höherem Maße heranzuziehen, wie dies bisher der Fall war. Ohne im Rahmen dieser Abhandlung auf die zweifellos vorhandenen großen Vorzüge der Kohlenstaubfeuerung und deren Schattenseiten näher einzugehen, soll im Nachstehenden auf die Bauart eines Steilrohr-Dampfkessels System Bettington aufmerksam gemacht werden, der zuerst in England konstruiert und ausgeführt, in neuerer Zeit aber auch in Deutschland gebaut wird. Diese Kesselkonstruktion ist in jeder Beziehung den Anforderungen der Kohlenstaubfeuerung angepaßt und nicht umgekehrt, wie es bekanntlich in der Regel bei allen anderen Feuerungsbauarten der Fall war. Infolgedessen ist es auch gelungen, alle die Schwierigkeiten leichter zu überwinden, die bisher bei der Verfeuerung von Kohlenstaub zutage getreten sind. Bei der Konstruktion des Bettington-Kessels ließ man sich von folgenden Forderungen leiten, die, wie die Erfahrung gezeigt hat, auch tatsächlich erfüllt werden konnten:

1. Vermeiden besonderer Trockentrommeln und Verbrennen der Staubkohle im natürlichen Zustande.
2. Gestaltung des Feuerraumes und Leitung des Verbrennungsproduktes derart, daß auch größere Kohleteilchen restlos verbrannt werden können und für die Vermahlung der Rohkohle eine Mühle von verhältnismäßig einfacher Bauart genügt.
3. Aufrechterhaltung einer guten Durchmischung von Kohlenstaub und Verbrennungsluft bis zur technisch vollständigen Verbrennung. Hierbei sei darauf hingewiesen, daß größere Kohlenstaubteilchen meistens eine bestimmte Richtung in ihrem Verlauf im Feuerraum bevorzugen und infolgedessen, unter Dampfkesseln normaler Bauart verwendet, nicht vollkommen ausbrannten.
4. Schaffung einer Kesselausmauerung von genügender Widerstandsfähigkeit; gerade dieser Punkt ist bekanntlich bei den meisten bisher bekanntgewordenen Staubfeuerungen am unangenehmsten in Erscheinung getreten.
5. Bequeme Entfernung der Schlacke.
6. Erzielung eines hohen Wirkungsgrades, bezogen auf den Heizwert des verfeuerten Brennstoffes.

Im Gegensatz zu anderen Dampfkessel-Konstruktionen wird bei dem Bettington-Kessel erstmalig in Anwendung gebracht:

senkrecht nach oben gerichtete Kohlenstaub-Brenner;

eine pilzförmig nach unten zurückkehrende Flamme (Fontäne);

zum Brenner konzentrisch angeordnete Heizflächen;

eigenartig ausgemauerte Feuerräume.

Charakteristisch ist auch für die vorliegende Kesselbauart das Bestreben, die Kohlenaufbereitungsanlage so einfach und platzsparend wie nur möglich anzuordnen und in nächster Nähe des Kessels einzubauen, so daß sie mit dem Kessel selbst gewissermaßen ein Objekt bilden.

Im Stadium seiner augenblicklichen Vollendung ist der Bettington-Kessel ein stehender Kessel, bestehend aus einem ringförmigen Ober- und Unterkessel, in welchen die geraden Wasserrohre ebenfalls ringförmig in bekannter Weise eingewalzt sind.

Der Oberkesselring umschließt einen angenieteten Mittelteil, der im wesentlichen als Dampfsammler dient. Die Ueberhitzerrohre umschließen ebenfalls konzentrisch die äußeren Wasserrohre und liegen in ähnlicher Weise wie bei anderen Kesselausführungen im zweiten Kesselzuge. Ueber dem Kessel und mit ihm unmittelbar verbunden liegt ein durch die abziehenden Rauchgase beheizter Luftvorwärmer angeordnet und wird dadurch dem neuzeitlichen Bestreben, die verhältnismäßig teueren Wasservorwärmer (Ekonomiser) zu vermeiden, Rechnung getragen. Unmittelbar über diesen Luftvorwärmer kann die Abführung der Rauchgase in den Schornstein erfolgen, der bei Einzelkesselanlagen und kleineren Ausführungen in der Regel aus Schmiedeeisen hergestellt wird.

Der Brennstoff wird in der üblichen Weise, gegebenenfalls unter Verwendung von Förderanlagen dem Trichter der Kohlenmühle zugeführt; in der Mühle bei verhältnismäßig mäßigem Kraftaufwand zu Staub vermahlen und — was charakteristisch ist — innerhalb der Mühle bereits mit der vorgewärmten Verbrennungsluft in Verbindung gebracht. Diese Anordnung bezweckt nicht nur eine Vortrocknung der Kohle ohne Anordnung besonderer Trockeneinrichtungen, sondern zugleich eine innige Vermischung des Kohlenstaubes mit der Verbrennungsluft schon vor Eintritt in die Feuerung. Die verhältnismäßig hohe Temperatur, welcher die Düse des Brenners naturgemäß ausgesetzt ist, bedingt eine ausreichende Kühlung derselben, wozu die Umspülung von Kesselspeisewasser herangezogen wird, um jede Wärmevergeudung zu vermeiden.

Digitized by Google

Wie oben bereits kurz angedeutet, wird die Düse des Brenners senkrecht angeordnet und der Kohlenstaub von unten nach oben in den konzentrisch liegenden Feuerraum nach Art einer Fontäne eingeblasen. Diese Anordnung ist gewählt worden, um ein Umschließen des in den Feuerraum eintretenden Kohlenstaubluftgemisches durch einen heißen Schamottemantel zu erreichen bzw. um ein sicheres und vollständiges Entgasen und Entzünden des Kohlenstaub zu erreichen. Es soll weiter erreicht werden ein dauerndes Verschieben der Kohleteilchen in der sie umgebenden Verbrennungsluft, um möglichst alle Luft zur Verbrennung heranzuziehen. Die Vortrocknung der Kohle innerhalb der Mühle geschieht bei einer Temperatur von etwa 150° C. Die Mühle eignet sich ohne Anwendung besonderer Kohlenbrecher für Kohlensortimente von 0—40 mm Korngröße. Der Kraftverbrauch einschließlich des Ventilators für die Ansaugung der Verbrennungsluft beträgt bei Heizflächenbeanspruchungen von 28—30 kg und Stunde etwa 2½—3 Proz. der erzeugten Dampfmenge und ist bei geringer Kesselbeanspruchung entsprechend geringer. Die Bauart des Bettington-Kessels ermöglicht einen verhältnismäßig hohen Wirkungsgrad, auch im Dauerbetrieb; derselbe beträgt bei einer Kesselbeanspruchung von 28 bis 30 kg in der Stunde (Normalleistung) etwa 78 bis 80 Proz., einschließlich Lufterhitzer, ohne Ekonomiser. Bei Anwendung eines solchen erhöht sich der Wirkungsgrad je nach Größe des Ekonomisers auf etwa 6 bis 8 Proz. Hierbei ist Voraussetzung, daß das Speisewasser mit etwa einer Temperatur von 50° C dem Kessel bzw. Ekonomiser zugeführt wird, daß die Kohle keine größere Feuchtigkeit als 10 Proz. besitzt, ferner mindestens 10 Prozent flüchtige Bestandteile und nicht mehr als 20 Proz. Asche besitzt. Bei entsprechender Einstellung der Feuerung wird ein Kohlensäuregehalt der Abgase von 14 bis 16 Proz. dauernd leicht erreicht.

Für die Ausmahlung der Kohle gilt folgendes: Von der gemahlenen Kohle gehen 85 Proz. durch ein Sieb von 4900 Maschen auf 1 qcm. Die Verbrennung erfolgt fast restlos bis zu etwa 99 Proz., so daß die brennbaren Rückstände in der Asche höchstens 1 Proz. betragen. Die bei der Mahlleistung und Mahlwirkung noch zulässige Feuchtigkeit der Kohle beträgt 15 bis 17 Proz.

Als weitere Vorzüge der vorliegenden Kesselbauart sind zu nennen: die senkrechte Lage der Rohre sowie die hohe Gasgeschwindigkeit, wodurch der Kessel gegen Flugaschenverschmutzung unempfindlicher ist als andere Kesselbauarten. Leichte Entaschung infolge der feinen Zerteilung des Brennstoffes, wodurch das Unverbrennliche schmilzt und die Ausmauerung mit einer dichten, glasartigen Schlackenhaut überzieht, die eine große Härte besitzt und die Ausmauerung gegen mechanische Beanspruchung gut schützt. Anderseits gleitet die sich neu bildende Schlackenkruste an diese sich erstmalig angesetzte Schutzhaut leicht ab, sammelt sich im unteren Teil der Feuerung unterhalb der Düse und kann dort leicht abgezogen werden. Infolge der feuerbeständigen Schutzhaut sind Ausbesserungen des Mauerwerks nur selten auszuführen. Weitere Vorzüge des Bettington-Kessels sind die verhältnismäßig einfache Reinigung sowie der geringe Platzbedarf, die schnelle Inbetriebsetzung bzw. Leistungssteigerung desselben, die einfache, bereits normalisierte Konstruktion desselben, sowie die rauchfreie Verbrennung. Die Kessel werden in Deutschland vorläufig in drei Größen von 210, 275 und 550 qm Heizfläche gebaut.

Nachstehend sei der Verdampfungsversuch eines Kessels wiedergegeben, der in einer Papierfabrik zur Aufstellung gelangt ist. Aus diesem sehr eingehenden Versuch, der mit größter Genauigkeit ausgeführt wurde, ist die hohe Leistungsfähigkeit sowie Wirtschaftlichkeit der neuen Kesselbauart ohne weiteres ersichtlich.

Verdampfungsversuch an einem Bettington-Kessel.

Abmessungen des Kessels.

Nummer und Art des Kessels:	Nr. 50 Bettington
Vom Wasser berührte Heizfläche	220 m²
Ueberhitzerfläche	49,2 m²
Totale Heizfläche	269,2 m²
Wasserinhalt bei normalem Stand	6,345 m³
Dampfraum	5,15 m³

Luftvorwärmer:

Heizfläche	93,93 m
Temperatur am Eintritt	21° C
Temperatur am Austritt	193° C
Differenz in der Temperatur	172° C
Dauer der Versuche	5½ Std.

Durchschnittlicher Druck und Temperatur:

Dampfdruck am Manometer	22 kg/cm
Barometerdruck	—
Temperatur des Naßdampfes	218,5° C
Temperatur des überhitzten Dampfes	325° C
Temperatur des Speisewassers	32° C
Temperatur der Heizgase vor dem Ueberhitzer	623° C
Temperatur der Heizgase hinter dem Ueberhitzer	427° C
Temperatur der Heizgase vor dem Luftvorwärmer	357° C
Temperatur der Heizgase hinter dem Luftvorwärmer	238° C
Temperatur der heißen Luft bei Eintritt in die Mühle	177° C
Temperatur der Luft- und Kohlenmischung bei Eintritt in den Kessel	83° C
CO_2-Gehalt	14,8 Proz.
Temperatur der äußeren Luft	14,5° C

Gesamte Kohlen- und Wassermenge.

Verbrannte Kohlenmenge (feucht)	5480 kg
Feuchtigkeit der verbrannten Kohle	17,84 Proz.
Gewicht der trockenen Kohle	4500 kg
Asche, Schlacke und trockene Reste (insgesamt)	763 kg
a) aus dem Aschfall	701 kg
b) aus dem Staubfänger im Schornstein	62 kg
Gewicht des reinen Brennbaren	3737 kg
Prozentsatz von Asche, Schlacke und Ueberreste zum Brennbaren	20,9 Proz.
Gesamtgewicht des verdampften Wassers	30,260 kg

Verbrauchsmengen pro Stunde:

Feuchte Kohle pro Stunde	996 kg
Trockene Kohle pro Stunde	818 kg
Verdampftes Wasser pro Stunde	5505 kg
Verdampftes Wasser, bezogen auf Speisewasser von 0° und Dampf von 100°	6100 kg

Digitized by Google

Verdampfungsziffern:

		Bezogen auf H_2O von 0° u. Dampf von 100°
Verdampfung pro Kilogramm feuchter Kohle	5,53	6,12
Verdampfung pro Kilogramm trockener Kohle	6,73	7,45
Verdampfung pro Kilogramm des reinen Brennbaren	8,12	9

Verdampfung pro 1 m² Heizfläche, bezogen auf Speisewasser von 0° und Dampf von 100° . . . . . 27,8 kg/m² Hzfl.

Mühle:

Umdrehungen der Mühle	1193 pro. Min.
Vorgesehene Motorleistung	35 PS.
Gleichstrom direkt gekuppelt	250 V., 12 Amp.
Kraftbedarf der Mühle	33,6 PS.
Luftdruck in der Mühle in mm W.S.	ca. 70 mm

Wirkungsgrad:

Heizwert der verbrannten Kohle (feucht)	4817 WE/kg
Heizwert der trockenen Kohle	5874 WE kg
Wirkungsgrad des Kessels und Ueberhitzers mit Luftvorwärmer	81,1 %

Rauchverhältnisse:

Prozentsatz vom beobachteten Rauch	leichter Schleier

Analyse der Trockengase:

CO_2 Kohlensäuregehalt	14,8 Proz.
O_2 Sauerstoff	7,4 Proz.
CO Kohlenoxyd	—
H_2 Wasserstoff	geringe Spur
Unverbrennliche Gase	78 Proz.

Ungefähre Analyse der Kohle:

	Feuchte Kohle, wie gefeuert:	Trockene Kohle:
Feuchtigkeit	17,84 Proz.	—
Flüchtige Bestandteile	22,73 Proz.	27,87 Proz.
Brennbare Stoffe	43,98 Proz.	53,33 Proz.
Asche	15,45 Proz.	18,80 Proz.
	100,00 Proz.	100,00 Proz.
Schwefel		geringe Spur

Wärmebilanz:

	Bei trockener Kohle:
Wärme vom Kessel aufgenommen	81,10 Proz.
Verluste durch Abgase	12,62 Proz.
Brennbare Stoffe in der Asche	—
Restverluste und Strahlungsverluste usw.	6,28 Proz.
	100,00 Proz.

Zusammenstellung der Ergebnisse des Versuches an einem Bettington-Kessel:

Dauer der Versuche	5½ Std.
Heizfläche	220 m² Hzfl.
Dampfdruck	22 kg/cm²
Art der Kohle	Staubkohle
Temperatur des Speisewassers	32° C
Temperatur des überhitzten Dampfes	325° C
Verbrannte feuchte Kohle pro Stunde	996 kg
Feuchtigkeit der Kohle	17,84 Proz.
Aschengehalt	20,9 Proz.
Heizwert der feuchten Kohle	4817 WE.
Verdampfung pro Stunde, bezogen auf Speisewasser von 0° C und Dampf von 100° C	6100 kg
Verdampfung pro Kilo feuchter Kohle, bezogen auf Speisewasser von 0° C und Dampf von 100° C	6,12 kg
Verdampfung pro 1 m² Heizfläche und Stunde, bezogen auf Speisewasser von 0° C und Dampf von 100° C	27,8 kg
Wirkungsgrad von Kessel und Ueberhitzer	81,1 Proz.
Wirkungsgrad unter Zugrundelegung der Kohlenverluste durch Antrieb der Mühle	2,66 Proz.
Totaler Wirkungsgrad unter Berücksichtigung des Kraftbedarfes für die Mühle	78,56 Proz.

Die Anlage arbeitet ohne Ekonomiser. Ein Einbau eines Ekonomisers würde die Leistung erhöhen um 7½ Proz.

Industrie-Schlacke Lokomotiv-Schlacke Gaswerks-Schlacke

Kohle aus Schlacke

Rückgewinnung durch

AMBI-Schlacken-Entkohler

2-4 cbm. Stundenleistung! Geringer Kraftbedarf! Einfache Bedienung!

Keine Scheideflüssigkeit, sondern nur Zirkulationswasser

Verlangen Sie Druckschriften und Angebote sowie Rentabilitätsnachweis

AMBI Maschinenhau A. G., Abt. K/V. 39, BERLIN SW 68, Kochstraße 18

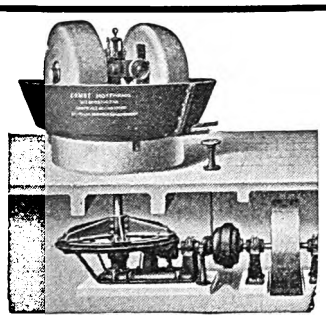
Digitized by Google

Digitized by Google

der Lage sei, „wieder" zu Preisen verkaufen zu können, die unter den Weltmarktpreisen oder doch nicht viel höher liegen. Dies ist aus vielen Anfragen zu schließen. Die aus Deutschland bezogene Qualitätsware wieder zu erlangen, ist ein Bestreben des Auslandes. Wie aber ist es möglich, unter den zeitlichen Verhältnissen dahin zu kommen, um wieder verkaufsfähig zu werden? Zwar hat Amerika in der letzten Zeit einen merklichen Rückgang im Papierexport erleben müssen. Die Ursachen hierfür zu ergründen, sind von hier aus schwer, dafür sprechen zu viele Sonderereignisse. Die Preisfrage ist doch nicht allein für den Export ausschlaggebend, sondern auch für das Inland. Die täglich wiederholt vorkommende Frage „Werden die Preise noch nicht billiger?" ist nicht mehr eine hingeworfene Redensart, sondern es liegt darin eine tiefere Begründung. Aber wo ist der Schlüssel zur Lösung der Preissenkung zu finden, bei dem Begehren nach mehr Lohn und Gehalt, bedingt durch das Steigen der Lebensbedürfnisse, besonders der Lebensmittel?

GESCHÄFTS-NACHRICHTEN

Hannoversche Papierfabriken Alfeld-Gronau. Die Firma teilt uns zu der Notiz im „Papier-Fabrikant" Nr. 42, S. 662, mit, daß die Meldung von einer Stilllegung der Papierfabrik Gronau auf einem Irrtum beruht.



Preßspanfabrik Untersachsenfeld Aktien-Gesellschaft vorm. M. HELLINGER. Untersachsenfeld (Post Neuwelt), den 23. August 1924.

Herrn
Ernst Hoffmann
Maschinenfabrik
Niederschlema i. Sa.

In Erledigung Ihrer Anfrage können wir Ihnen bestätigen, daß der uns zuletzt gelieferte 500 kg Kollergang mit Reibungskupplung gleich gut arbeitet wie die früher bereits von Ihnen bezogenen kleineren Kollergänge. Namentlich zur Verarbeitung harten Materials leistet die Maschine gute Dienste.

Hochachtungsvoll

Preßspanfabrik Untersachsenfeld Aktien-Gesellschaft vorm. M. HELLINGER.

Schwefelsaure Tonerde 14-15% und 17-18% / Alaun

OBRA Schutzmarke

Satinweiß / Blanc fixe

stellen her

OBRA Schutzmarke

Chemische Fabriken Oker & Braunschweig A.-G.
Gegr. 1864 Oker am Harz Gegr. 1864

Digitized by Google

Holzstoff- und Holzpappenfabrik Limmritz-Steina in Steina. Die Verwaltung beantragt die Ausschüttung einer Dividende von 2 Gm. auf jede 1000-Papiermark-Stammaktie und 1 Gm. auf jede Vorzugsaktie. Ferner wird die Umstellung des Aktienkapitals im Verhältnis 1000 : 80 vorgeschlagen.

Hugo Hartig, Hamburg. Die früher in Köln befindliche Vertretung der Firma ist seit dem 1. November 1924 wieder in dem alten Hause Hohenzollernring 22 eingerichtet worden. Ihre Leitung liegt, wie vor Kriegsbeginn, in den Händen des Herrn Nico Schulz.

Papierverwertungs-A.-G. in Chemnitz. Die Tagesordnung einer zum 24. November anberaumten außerordentlichen Generalversammlung, in der über die Goldmarkeröffnungsbilanz per 1. Januar 1924 Beschluß gefaßt werden soll, enthält ferner einen Antrag auf Widerrufung des Liquidationsbeschlusses vom 27. Juni. Beantragt ist gleichzeitig eine Erhöhung des Grundkapitals sowie Aenderung der Firma.

Papierfabrik Reisholz A.-G., Düsseldorf. Der am 23. stattgefundenen Aufsichtsratssitzung wurde als Tag für die nächste Hauptversammlung der 25. November bestimmt. In dieser Hauptversammlung wird der Papiermark-Abschluß zum 30. Juni 1924 vorgelegt werden. Die Vorarbeiten für die Aufstellung der Goldmark-Eröffnungs-Bilanz zum 1. Juli 1924 sind, wie die Verwaltung mitteilt, im Gange, erfordern aber noch längere Zeit, bevor sie einen Ueberblick über die erforderliche Umstellung des Aktienkapitals gestatten.

Papierverarbeitungsges. m. b. H., Köln a. Rh., Richard-Wagner-Str. 39, Herstellung und Vertrieb von Fertigfabrikaten aus Papier (früher Sitz Mülheim-Ruhr).

Die Versteigerung der Hornschen Papierfabrik im Okertale konnte vor dem Amtsgericht Harzburg nicht stattfinden, weil von H. ein mit Unterlagen versehener Antrag eingelaufen war, die Versteigerung zu vertagen, da er mit einem Konsortium in aussichtsreichen Verhandlungen stehe und in näch-

Versuchsholländer

mit Bronzemessern,
150 Liter Inhalt

sofort gesucht

★

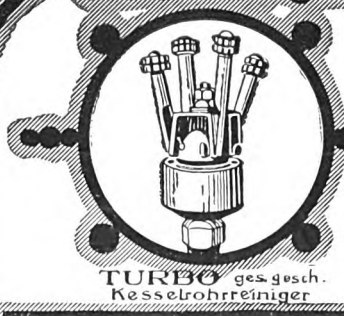
Angebote unter **P. F. 127** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten

Kalanderführer

für eine ausländische Kunstdruck-Papierfabrik per sofort **gesucht.**

Angebote mit ausführlichem Lebenslauf und Zeugnissen sind zu richten unter **P. F. 120** an die Expedition dieses Blattes

GUSTAV SCHLICK · DRESDEN 15 N 6



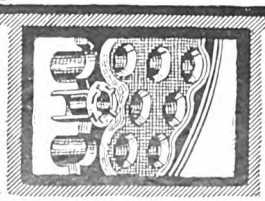
TURBO ges. gesch. Kesselrohrreiniger

SIROCCO ges. gesch. Dampf-Heissluft-Flug-aschen- und Russreiniger

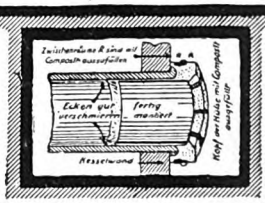
AUSBLASE Metallschläuche

mit Steuerrad-Schutzmarke.

Reflexions-Wasserstandsgläser und Röhren in unerreichter Güte u. unter Garantie des Nichtzerspringens a. Hartpress-Kristallglas



Schlick'sche Brandringe D.R.P. & Ausl.-Pat. verhindern und beseitigen das Laufen und Undichtwerden der Kesselrohre bei Rauchrohrkesseln, Lokomobilen usw.



Digitized by Google

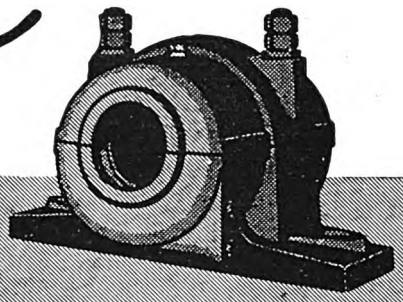
ster Zeit das erforderliche Kapital zur Befriedigung der Gläubiger zur Verfügung haben werde. Das Gericht beschloß, den Termin um drei Monate zu verlegen. Von der Wertbeständigen Bank wird dieser Beschluß angefochten werden. Wenn ein Gebot von etwa 420 000 M. abgegeben worden wäre, so daß sämtliche eingetragenen Lasten Deckung gefunden hätten, hätte die Versteigerung vor sich gehen können. Da dieses Gebot unterblieb, mußte eine Vertagung eintreten.

(Hildesheimische Zeitung.)

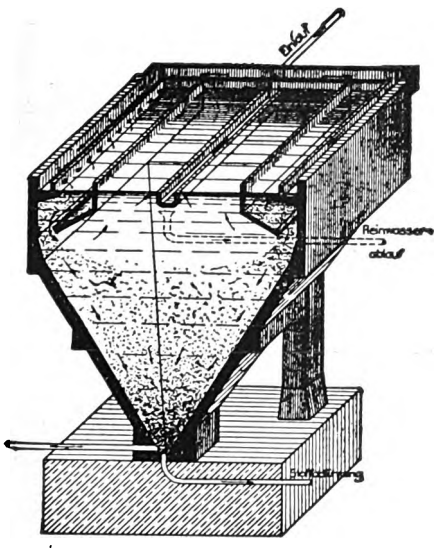
G. Schaeuffelensche Papierfabrik Heilbronn. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, eine ordentliche Generalversammlung auf Montag, den 24. November d. J., vormittags 10 Uhr, nach Heilbronn einzuberufen, in welcher neben dem Papiermarkabschluß per 31. Dezember 1923 zugleich auch die Goldmark-Eröffnungs-Bilanz per 1. Januar d. J. vorgelegt werden soll. Man wird der Generalversammlung vorschlagen, das Aktienkapital von 40 Millionen Papiermark auf 2 Millionen Goldmark umzustellen, die Aktien also im Verhältnis 1:20 zusammenzulegen. — Auch die mit der Papierfabrik in Interessengemeinschaft stehende Papierfabrik von Gebrüder Rauch A.-G., Heilbronn, wird auf den gleichen Tag eine Generalversammlung einberufen zum gleichen Zwecke.

Thodesche Papierfabrik A.-G. zu Hainsberg. Die Verwaltung schlägt vor, den sich rechnungsmäßig ergebenden Ueberschuß für 1923/24 von 6789 Bill. M. zur Stärkung der Goldbilanz vorzutragen. Die Verwaltung hofft, daß die Maßnahmen des Reichs, die Produktionskosten der Industrie allgemein zu senken, auch die Gestehungskosten der Gesellschaft, deren Höhe in dem größten Teil des abgelaufenen Geschäftsjahres ein rationelles Arbeiten unmöglich machte, wieder auf ein im internationalen Wettbewerb erträgliches Maß herabmindern werden.

Eisenmatthes



Transmissionen
Präzisions-
Massen-Erzeugung
daher
niedrigste Preise
Filialen mit Lager in: Berlin, Bremen, Breslau, Elbing, Essen, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Leipzig, Nürnberg.
Eisenmatthes A-G, Magdeburg B. 5.



STOFFÄNGER

D.R.P. 191325 in Eisenbeton Ausl.-Pat.
SYSTEM DIREKTOR OTTO SCHMIDT
Zahlreiche Ausführungen Erste Referenzen

Direkte, fast restlose Rückgewinnung aller verwendbaren Stoffe (bis 99 %), auch bei Herstellung feinster Papiersorten. Einwandfreie Reinigung der Abwässer, selbst bei Verarbeitung von Abfallstoffen. Rückgewinn der Anlagekosten in kurzer Zeit.

Kostenloser, selbsttätiger Betrieb, daher höchste Rentabilität »Einbau der Stoffänger-Anlagen ohne Betriebsstörung«.
Entwurf und Ausführung von Stoffängern für jede Leistung im In- und Ausland und Umbau anderer Systeme nach den Angaben des Erfinders durch die

Industriebau-Aktiengesellschaft

BERLIN NW 6, Schiffbauerdamm 26 — BRESLAU, Schweidnitzer Stadtgraben 16 — OLEIWITZ O.-S., Niederwallstraße 8a
OORLITZ, Berliner Straße 62 — HAMBURG, Ferdinandstraße 28/30 — WALDENBURG i. Schl., Auerstraße 18
HALLE a. S., Zwingerstr. 29

Vertreten im NIEDERLAUSITZER KOHLENREVIER durch die Albert Pusch Baugesellschaft m. b. H., Senftenberg N.-L.; im Gebiete der Republik POLEN durch die Oberschlesische Industriebau A.-G. Kattowitz, poln. Oberschl., Schenkendorfstr. 1.

Ausführung sämtlicher Hoch-, Tief- und Eisenbetonarbeiten wie Fabrikgebäude, Hallen, Bunker, Fundamente, Brücken, Wehr- u. Turbinenanlagen, Holländer, Stoffbehälter, Wohnhausbauten, Arbeiterkolonien.

Digitized by Google

Verein für Zellstoff-Industrie, Berlin. Wie wir zuverlässig erfahren, dürfte der Aufsichtsrat demnächst beschließen, der Generalversammlung eine Zusammenlegung im Verhältnis 20 : 1 vorzuschlagen.

West-Papier-Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln, Severinstr. 154. Gegenstand des Unternehmens: Großhandel mit Papier, Papierrohstoffen, Papierwaren, Büro- und allen sonstigen einschlägigen Artikeln. Stammkapital: 10 000 Goldmark. Geschäftsführer: Richard Teichmann, Kaufmann, Frankfurt a. M.

José del Monte, Stuttgart, Stöckachstr. 16, Kartonnagenfabrik. (Neugründung.)

Ausland:

Delajon, Weill & Cie., Paris, 39, rue Crozatier, Pappen- und Briefumschlagfabrik. (Neugründung.)

Lemoine et Fils, Reims, 22, rue Tirelire, Pappenfabrikation. (Neugründung.)

Ing. Richard Prückner, Wien I, Rosengasse 8. Neuwalder Holzstoff- und Pappenfabrik. (Neugründung.)

Beilagenhinweis.

Der heutigen Nummer sind drei Werbedrucksachen beigefügt, die wir der besonderen Beachtung unserer Leser empfehlen:

Die Fa. **v. Asten & Co., Eupen u. Aachen,** macht auf ihre Asbest-Trockenfilze D. R. P. aufmerksam, die **Babcockwerke, Oberhausen** (Rhld.), werben für ihre Kohlenstaubfeuerung, und die Schläuche- und Treibriemenfabrik **Friedrich Friedemann & Söhne, Langenleuba-Niederhain,** empfehlen Schläuche, Treibriemen und Transportbänder.

Preiswert zu verkaufen:
Drillierte Phosphorbronzemetalltücher
2 Stück Nr. 45/50 } 1295 : 204 cm
1 „ „ 50
1 „ „ 50 } 1252 : 185 cm
1 „ „ 45
Papierfabrik Obermühl, GmbH
Obermühl a. d. D., Oberösterreich.

Metalltuch
einfach, doppelt u. drilliert in Phosphorbronze, Messing und sonstigen Metallen, sowie in allen Feinheiten und Arten.
H. W. Hanewacker, Drahtgroßhandlung
Hamburg 22, Farmsenerstraße 7

Neuester Jagenberg
Doppel-Querschneider
mit Schnittleistung 60 bis 80 in der Minute Genau winklige Formate, wunderschön. autom Bogenableger. Je 1 Maschine mit 2,20 und 2,60 m Arbeitsbreite lieferbar. Andere Breiten kurzfristig.
Jagenberg-Werke Akt.-Ges.
Düsseldorf

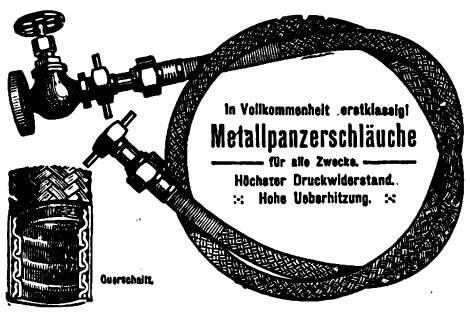
Gesucht
Vertreter für alle Bezirke zum Verkauf von unübertroffenen
Dauer-Schmier-Extrakt wie Calypsol, Xylite, usw.
gegen höchste Provision, von alter Importfirma. Anfr. unt. P. F. 118 a. d. Exp. dieses Blattes.

Wer bearbeitet regelmäßig
Papierfabriken?
Ia. Artikel, welcher dauernd gebraucht wird, mit 15% Prov., gibt alte Importfirma. Gefl. Anfrage unt. P. F. 111 an die Exped. d. Bl.

Wasserrohrkessel
60 qm, 10 Atm., mit Überhitzer von 13 qm, mit Armatur u. Planrostfeuerung, ca. 9000 kg, 1907 erbaut, in betriebsfähigem Zustande, mit rein Pap., sofort günstig abzugeben. **Elmert & Co., Leipzig-Plagwitz,** Kesselschmiede.

Bedeutende Fabrik von
Filztüchern für die Papierfabrikation
sucht
VERTRETER
für Holland.
Angebote nur von erstklassigen, gut eingeführten Fachleuten, die in Holland ihren Wohnsitz haben, unter **P. F. 126** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Sämtl. Baumwollabfälle für feine und feinste Papiere wie
neue Gardinenabfälle
Neuweiß eins und zwei
nur ladungsweise abzugeben. Anfragen erbeten unter **P. F. 128** an die Geschäftsstelle dieses Blattes



Kessel-Rohr-Reiniger
A. Fraissinet, Chemnitz 11

Digitized by Google

Drahtseile
für alle Zwecke fabriziert und liefert billigst
A. W. Kaniß G. m. b. H., Wurzen i. S.

Pergamentersatz
(helle Färbung), 40, 60 u. 79 g 50000 kg und mehr monatlich, kaufen gegen entsprechenden Skonto eventl. gegen sofort. Kasse. Festofferte mit Muster unter P. F. 124 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Wegen Umbaues sind sofort preiswert zu verkaufen:

1 Planknotenfänger 2500×750 mm
Fabrikat Bruderhaus, samt 2 Satz Platten, Schlitzweite 1 und 2 m/m

1 Gleichstrom-Motor (Dynamo)
110 V. 400 Amp., Fabrikat Schuckert

1 liegende Dampfmaschine 40 PS.
Fabrikat Crimmitschauer Maschinenfabrik

1 liegende Dampfmaschine 300 PS.
Fabrikat Crimmitschauer Maschinenfabrik

1 Centrifugal-Pumpe Saugrohr ⌀ 80 m/m

1 Zwillings-Kesselspeisepumpe
Saugrohr ⌀ 2 Zoll, Flunger 70 m/m, Hub 100 m/m, für Motorantrieb mit Zahnradvorgelege 1 : 3

1 Simplex-Dampfpumpe
Leistung 45 l/min., Fabrikat Klein, Schanzlin & Becker.

Angeführte Maschinen befinden sich in tadellosem Zustande. Gefällige Anfragen unter **P. F. 114** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Gesucht kompl. Maschineneinrichtung
einer Zellstoffabrik
auch Kanf einer stillgelegten Fabrik.
Angebote unter **P. F. 117** an die Expedition dieses Blattes erbeten

Wir benötigen laufend monatlich
15.000 kg holzfrei und
15.000 kg holzh. Seiden i. Rollen,
weiß gebleicht von 25 g aufwärts bis 30 g,
30.000 kg leicht holzh. Zellulose,
30 g, übliches Format, sortiert und gezählt je 1000 Bogen. Festofferte mit reichlichen Mustern von Fabriken oder Vertretern erwünscht mit Angabe der äußersten Zahlungsbedingungen. Bei entsprechend hohem Kassaskonto kann Zahlung sofort erfolgen. Offert. unter P. F. 125 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

BÜCHERSCHAU

Die hier besprochenen Bücher und Zeitschriften sind ebenso wie alle übrigen zu beziehen durch Otto Elsner, Verlagsgesellsch. m. b. H., Berlin S 42.

Arbeitswissenschaft und Psychotechnik in Rußland. Von Fr. Baumgarten. 148 Seiten, 9 Abbild. Oktav. München 1924. Verlag R. Oldenbourg. Brosch. 3,60 M.

Die Arbeitswissenschaft und Psychotechnik in Rußland und Deutschland sind auf einer Wegscheide angelangt. Sie haben sich in völlig sachlicher Erwägung zu orientieren, ob die Ford-Gilbreth-Taylor-Systeme wirklich heilbringend sind, ob ihre Einführung die gleichen Erfolge ergeben, wo Menschen, Land und Arbeitsbedingungen doch so ganz anders gestaltet sind. Der Beantwortung dieser Probleme — heute aktueller denn je — ist auch das vorliegende Büchlein gewidmet.

Die mit den russischen Verhältnissen eingehend vertraute Verfasserin gibt nicht in langatmigen, theoretischen Erörterungen, sondern an Hand eines umfangreichen Tatsachenmaterials einen klaren Ueberblick über den Stand der Arbeitswissenschaft im neuen Rußland.

Das Ergebnis der Untersuchung dürfte um so bedeutender sein, als seit dem Ausbrechen der bolschewistischen Revolution und der Proklamation der allgemeinen Arbeitspflicht dem Mittel- und Westeuropäer jeder Austausch der arbeitswissenschaftlichen Forschungen mit Rußland unmöglich wurde. Die Russen haben sehr beachtenswerte eigene Methoden ausgebaut. Baumgartens Buch ist das erste in nicht-russischer Sprache, welches eingehend darüber berichtet.

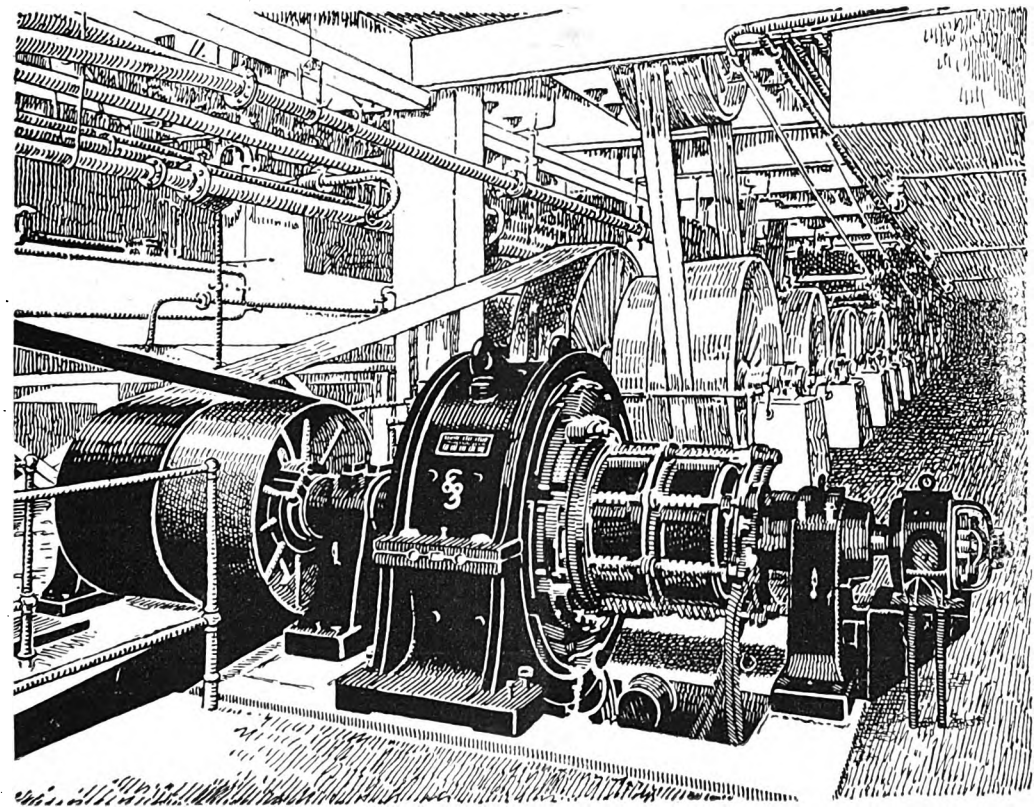
„Die Organisation der industriellen Interessen in Deutschland" unter besonderer Berücksichtigung des „Reichsverband der deutschen Industrie" von Dr. Hans Brettner. „Organisation", Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin. Einzelpreis 1,50 Gm.

Diese interessante Broschüre ist besonders aktuell, wo heute das Dawes-Gutachten die Aufmerksamkeit weitester Kreise erneut auf die bestehenden Verbandsorganisationen der deutschen Industrie gelenkt hat. Von ihrer Einheitlichkeit, dem Geschick und

Digitized by Google

Digitized by Google

ELEKTRISCHE KRAFTANLAGEN IN PAPIER- UND ZELLSTOFF-FABRIKEN



PAPIERMASCHINENMOTOR MIT ANGEBAUTER TACHOMETERDYNAMO

SCHLEIFERMOTOREN IN SONDERAUSFÜHRUNG
HOLLÄNDERANTRIEBE
SONDERANTRIEBE FÜR PAPIERMASCHINEN,
KALANDER, ROLL- UND UMROLLMASCHINEN
PAPIERMASCHINENANTRIEBE IN SCHNELLREGLERSCHALTUNG SS

SIEMENS-SCHUCKERT

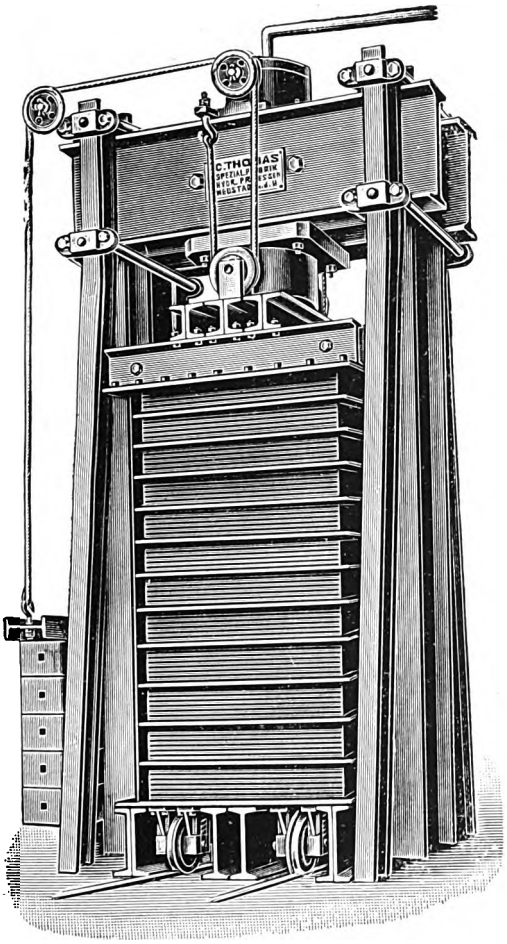
ABTEILUNG FÜR PAPIERINDUSTRIE
SIEMENSSTADT BEI BERLIN

Digitized by Google

Digitized by Google

Original Thomas-Pressen

Original Thomas-Preßpumpen



fabriziert als langjährige Spezialität

C. Thomas

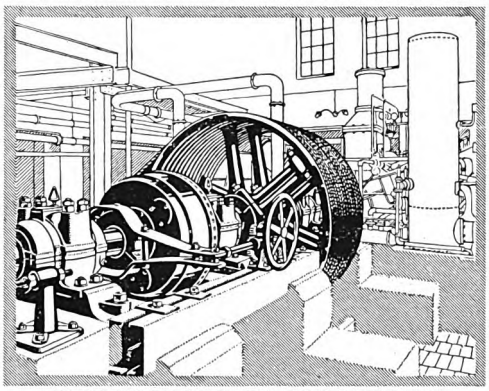
Spezialfabrik

Neustadt a. d. Haardt (Rheinpf.)

Telegramm-Adresse:
Thomaspressen Neustadt-Haardt

Hauptkatalog gratis und franko

PENIGER TRANSMISSIONEN



DOPPELKEGEL-REIBUNGSKUPPLUNG
D. R. P.

PENIGER MASCHINENFABRIK UND EISENGIESSEREI A.-G. PENIG i. SA.

LANZ

VERKEHRS-BULLDOG

Wirtschaftlichste Zug- u. Antriebsmaschine der Gegenwart

HEINRICH LANZ MANNHEIM

Digitized by Google

SCHERZECKE

Wir hatten seinerzeit für die Holzschleiferei der Firma Krapf & Fiedler in Mühlbach im Pustertal (Tirol) zwei Obersiebe Nr. 60 in Wien bestellt. Wir warteten und warteten, es kam zwar die Faktura, aber keine Siebe. Nach drei Wochen wurde die Sache unangenehm, denn unsere alten Siebe waren schon ganz schleißig und das Nähen hielt uns sehr auf. Wir telegraphierten; die Firma antwortete, daß Sendung vor drei Wochen per Eilgut abgegangen sei. Endlich kam von der Station die Nachricht, daß eine Sendung für uns angelangt wäre. Sofort sandten wir einen Mann mit Handwagen ins Tal zur Bahn. Er kam unverrichteter Dinge nach drei Stunden heim. Das Kollo war zu schwer, er könne es allein nicht befördern. Zum Donnerwetter, wieviel Siebe sendet denn die Firma? Also zwei Mann nochmals los! — Nach fünf Stunden langten sie schweißtriefend in der Fabrik an. Sofort sahen wir die Bescherung. Statt der Siebe sandte man einen Trockenfilz! — Depesche hin, Depesche her. Die Firma drahtete Entschuldigung, es sei eine Verwechslung vorgekommen, die Siebe seien nach Mühlbach in Siebenbürgen an Stelle des Trockenfilzes gegangen, sie sende Reservesiebe per Eilgut. — In Mühlbach in Siebenbürgen warteten sie verzweifelt auf den Trockenfilz.

Belani.

Es war im betriebsamen Sachsen, so etwa ein Stündchen Bahnfahrt vom herrlichen, damals wundervoll reinen und gepflegten Dresden weg, als ich eine bekannte Zellstoff-Fabrik aufzusuchen hatte. Ein prächtiger Frühlingstag lockte mich, ließ mich eine Bahnstation früher aussteigen und zu Fuß gehen. Weit dehnte sich die Welt im Maiengrün. Ich schritt rüstig aus, aber so sehr ich auch nach einer Rauchfahne und einem Schornstein auslugte, sah ich keinen dieser beiden Orientierungsbehelfe. Endlich begegnete ich einem Menschen:

„Guten Morgen! Verzeihen Sie die Frage, komme ich hier zur Cellulose-Fabrik?"

„Cellulose-Fabrik? Ne, det wees ich nich!"

Ich dankte und ging weiter. Als ich schon ein Stück Weges gegangen war, rief jemand hinter mir: „Herrchen, Herrchen!"

Ich drehte mich um und sah von der Ferne jemand lebhaft winken; so ging ich denn das Wegstück zurück und traf wieder den Herrn von vorhin.

CARL WOERDE
Werkzeugfabrik · Hagen i. Westf. 2
Gegründet 1783
Sondererzeugnisse
Holländer-Grundwerkmesser
Vollständige Grundwerke
Papiermaschinen-Schaber
Papier-Querschneidemesser
Kreismesser · Tellermesser
usw.
Vertreter für Süddeutschland: Manfr. Lang & Co., Stuttgart, Werastr. 14. Fernspr. 4632
Vertreter für Mitteldeutschland: Heinr. Palme, Dresden A. 24, Lucasplatz 2

Erstklassige alte Geschäftsverbindungen! Ia. Empfehlungen! Korrespondenz Deutsch!
Relph, Darwen & Peacre
vormals
M. Relph & Co.
Vertreter und Kontrahenten
für Papier-, Pappen-, Holzstoff-, Cellulose-, Farbstoff-, Chemikalien- usw. Fabriken zum Alleinverkauf ihrer Erzeugnisse in Grossbritannien und für Export.
76 Finsbury Pavement London E. C. 2

Dr. WILHELM LENZ, HALLE a. S.
Telephon 2422
Beratender Chemiker für die Papier- und Zellstoff-Industrie
Untersuchungen / Begutachtungen / Verfahren
Sondergebiet: Gerüche und Abwässer

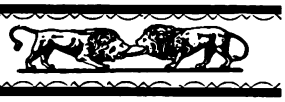
Digitized by Google

Welche Fabrik liefert dauernd an Wiederverk.

Pergament-Ersatz

und desgleichen **gebleicht?** Gefällige Off an Ala, Haasenstein & Vogler, Magdeburg, unter T. E. 517

REINHARDT LEUPOLT
Dresden-Kemnitzer-Gummiwerke
Dresden-A.1



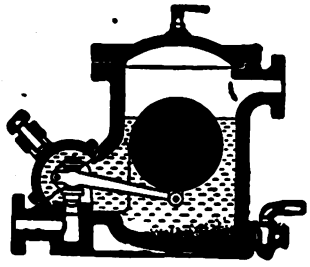
Nasspress-walzenbezüge
Deckelriemen
Siebleder

auf Grund langjähriger Werkerfahrung

Offerten bereitwilligst

GUSTAV MANKENBERG
STETTIN XII

Einzige Spezialfabrik der bekannten
ORIGINAL-NIAGARA KONDENSTÖPFE
Große Lager in 15 deutschen Städten und im Ausland



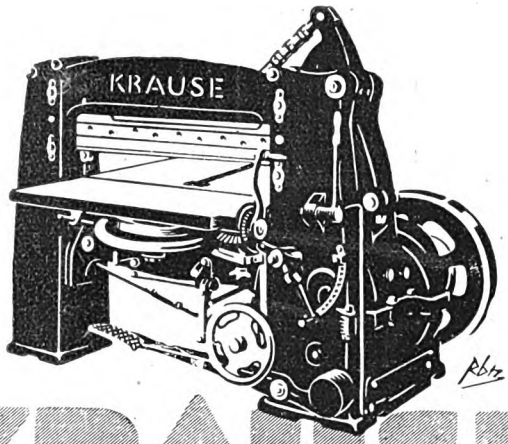
Lieferung unter Frachtvergütung

Filz-Waschmittel

fabrizieren in anerkannt vorzüglicher Qualität

Günther & Haußner A.-G.
Seifenfabrik
Chemnitz-Kappel

Zellulose
Ludwig Kempinski Akt.-Ges.
Berlin SW 47
Telefon: Kurfürst 483, Nollendorf 7711
Telegr.-Adr. Papierkempinski, Berlin



KRAUSE MASCHINEN

sind das Ergebnis moderner Technik und Wirtschaftsweise. Sie finden in allen Papier-, Pappe-, Leder-, Gummi-, Textilien-, Holz und Metall verarbeitenden Gewerben Verwendung zum

SCHNEIDEN STANZEN RILLEN
PRÄGEN BOHREN RITZEN
VERGOLDEN SCHRÄGEN NUTEN
PRESSEN SCHLITZEN BIEGEN
DRUCKEN LOCHEN RUNDEN

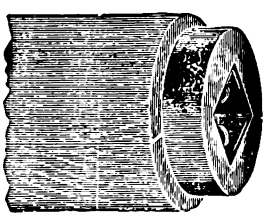
KARL KRAUSE LEIPZIG
GEGRÜNDET 1855 * BELEGSCHAFT 1800

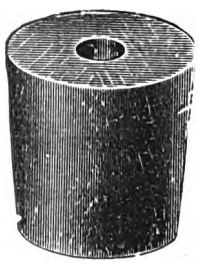
Kaolin und **Talkum** auch ff. gemahlen

Braunstein + Harz + Grafit
Sulfitlauge

Hugo Janetzky, vorm. Sächsische Tonindustrie u. Mineralmahlwerke, Dresden-N., Königsbrücker Straße 6.
— Telephon 23823 —

Holzhülsen für Maschine und Versand / Radkämme aus Weißbuche / Rollenspunde / Filzleitwalzen Saugerleisten und Saugerplatten mit Löcherfeld / Zwischenhölzer aus Eiche für Holländermesser sowie alle sonstigen Holzwaren für die Papier-Industrie





liefert billigst in sorgfältigster Ausführung

AUGUST FRENZEL * Holzwarenfabrik und Sägewerk
Mittweida-Markersbach, sächs. Erzgebirge

Digitized by Google

„Ach, Herrjeses, mein Gutester, wees Kneppchen, Sie meinen wohl die Zellstoff-Fabrik?"

„Ja, die Zellstoff-Fabrik, ganz richtig!"

„Oh, dat kann ich Sie janz jenau sachen, det wees ich ooch nich!" Belani.

In einer Feinpapierfabrik lag neben einem Kollergang ein Haufen gekollerte und gebleichte Cellulose.

Der Herr Zentraldirektor, welcher ein „kräftiges Frühstück" liebte und dem ganz exquisiten „Poisdorfer" *) schon etwas bedenklich zugesprochen hatte, besichtigte in Begleitung eines Stabes von Beamten die Fabrik. Als er der Cellulose ansichtig wurde, meinte er, zum Fabrikleiter gewendet: „Oh, der schöne Gips!" Belani.

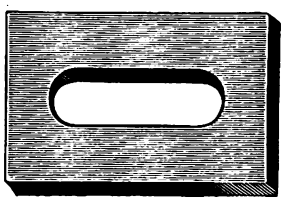
---

*) „Poisdorfer" ist einer der besten Weine aus den gesegneten Weinbergen um Baden bei Wien.

Welche Papiermaschinenfabrik schließt ein lukratives Abkommen über Einführung von

Ia. amerik. Dauer-Schmier-Extrakt

mit alter Importfirma. Gefl. Anfragen unter P. F. 111 an die Expedition dieses Blattes

Schnelle  Lieferung

Pollmann & Sohn
Vollme i. Westf.

Hülsen
aus
Hart-papier
(Rotationshülsen)

klanghart und gleichmäßig in Wandung, in allen erforderlichen Abmessungen, in Längen bis 2050 mm

Jagenberg-Werke A-G
Hartpapierhülsenfabrik
Düsseldorf

Russ
für die gesamte Papier- und Pappenfabrikation
Spezialitäten
Carl Hisgen Akt.-Ges.
Russfabriken, Worms a. Rh.
gegründet 1868

Kabelfabrik Landsberg a/W.
Mechanische Draht- und Hanfseilerei G. Schroeder
fertigt und liefert als Specialität
Transmissions-Seile
aus Manila, Kolonialhanf, Schleifshanf u. Baumwolle
Regulierbares Seilschloß Marke L.

Rundseile
Quadratseile
Achtkantseile

Regulierbares Seilschloß Marke Spezial

Asbest- u. Gummi-Werke Martin Merkel
G. m. b. H.
Gegründet im Jahre 1899 **Hamburg-Wilhelmsburg** Telegr.: Merkelwerke Hamburg
Merkels
Balata- und Gummi-Treibriemen
Transportbänder * Elevatorgurte * Riemen-Kitt
Man verlange Sonder-Preisliste

Digitized by Google

DER PAPIER-FABRIKANT

Organ der führenden Verbände der deutschen Papier- und Zellstofferzeugung:
Zentralausschuss der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie / Arbeitgeberverband der deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie E.V. Papiermacher-Berufsgenossenschaften
Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure
Verein Deutscher Papierfabrikanten
Verein Deutscher Pappenfabrikanten / Verein Deutscher Zellstoffabrikanten / Verein Deutscher Holzstoffabrikanten / Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Rohpappenindustrie / Gesamtausschuss der Fachgruppen der Papierindustrie / Hilfsverein der deutschen Papierindustrie

Schriftleitung: i. V. Konrad Werther, Berlin-Schmargendorf

Mit der Beilage «Cellulosechemie«, herausgegeben von Professor Dr. Emil Heuser, Seehof bei Berlin, Post Teltow

Alle Zuschriften an die Schriftleitung des »Papier-Fabrikant«, Berlin S 42, Oranienstr. 140/142, erbeten. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages unter vollständiger Quellenangabe »Der Papier-Fabrikant«, gestattet. Bezugsbedingungen: Monatlich 1.50 Goldmark, bei direkter Zustellung zuzüglich Porto, für Deutsch-Oesterreich 27 000 Kr. ö. W., nach dem Ausland zum Vierteljahrespreise von 7,50 Fr. schweizerischer Währung beziehungsweise zu den entsprechenden Preisen in der Währung des betreffenden Landes einschließlich portofreier Zustellung. Einzelne Hefte 0.40 Goldmark, bezw. 1.00 Fr. schweizerischer Währung. Die Zustellung der Zeitschrift erfolgt bis auf Widerruf, Abbestellungen müssen vierzehn Tage vor Vierteljahresschluss erfolgen. Erfüllungsort für Zahlungen Berlin-Mitte. Postscheck-Konto Berlin Nummer 1140

Verlag der Otto Elsner Verlagsgesellschaft m.b.H., Berlin S 42, Oranienstrasse 140/42
FERNSPRECHER AMT MORITZPLATZ NUMMER 5040, 5041, 5042, 5043 und 5044 ←→ TELEGRAMM-ADRESSE: ELSNERDRUCK

XXII. JAHRG. BERLIN, 16. NOVEMBER 1924 NUMMER 46

INHALT:

TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHER TEIL:

Die Veredelung der Graupappe ..... Seite 541
Gewichtsunterschiede in der Papierbreite ..... Seite 545
Eine Neuerung im Schriftwesen ..... Seite 547
Zeitschriftenschau ..... Seite 548
Patent-Umschau ..... Seite 549
Vereins-Mitteilungen ..... Seite 552
Was die Technik Neues bringt ..... Seite 729

AMTLICHER UND WIRTSCHAFTLICHER TEIL:

Verein Deutscher Papier-Fabrikanten E.V. ..... Seite 726
Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E.V. .... Seite 726
Betrachtungen über Berufsgenossenschaften ..... Seite 728
Auslandsschau ..... Seite 730
Marktberichte ..... Seite 731
Geschäftsnachrichten ..... Seite 733
Bücherschau ..... Seite 736
Kleine Mitteilungen ..... Seite 737
Scherzecke ..... Seite 738

FRIEDRICH BOHLMANN †

Urplötzlich und allen unerwartet ist der langjährige Schriftleiter des »Papier-Fabrikant«, der Regierungsrat im Patentamt Dipl.-Ingenieur FRIEDRICH BOHLMANN in seinem Heim in Potsdam am 7. November 1924 entschlafen. Eine Grippe raffte in knapp 3 Tagen den rüstigen lebensfrischen Mann hinweg. Er starb in den Sielen. Noch am Dienstag, dem 4. November, weilte er im Elsnerhause, um die Nr. 45 des »Papier-Fabrikant« fertig zu machen. Schon am Nachmittage des gleichen Tages fiel er in Bewußtlosigkeit, er sollte es nicht mehr erleben, daß diese Nummer in die Hände seiner Leser kam. Was Friedrich Bohlmann dem »Papier-Fabrikant« gewesen ist, dem er seit 22 Jahren seine Mitarbeit widmete, muß einer weiteren Würdigung an dieser Stelle vorbehalten bleiben

EHRE SEINEM ANDENKEN!

Digitized by Google

Amtlicher und wirtschaftlicher Teil.

Verein Deutscher Papierfabrikanten E. V.
Die Rechtsabteilung.

Charlottenburg 2, den 6. November 1924.
Neue Grolmanstraße 5/6.

I. Betreffend Aufwertung der Ansprüche aus Lebensversicherungsverträgen.

Auf wiederholte Anfragen, wie die in der Dritten Steuernotverordnung geregelte Aufwertung der Ansprüche aus Lebensversicherungsverträgen praktisch zur Durchführung zu bringen sei, möchten wir einige kurze Ausführungen für alle unsere Mitglieder machen.

Der Aufwertung unterliegen sämtliche Ansprüche der Versicherten aus Lebensversicherungsverträgen, soweit sie vor dem 14. Februar 1924 begründet sind und die Zahlung einer bestimmten in Reichswährung ausgedrückten Geldsumme zum Gegenstand haben. Um die Aufwertung dieser Versicherungssumme vornehmen zu können, bedarf es eines Aufwertungsstockes. Dieser wird gebildet in erster Linie aus den Prämienreserven. Ob noch andere Beitragsleistungen der Versicherungsunternehmungen in Anspruch genommen werden, ist zur Zeit noch eine offene Frage. Zur Verwaltung des Aufwertungsstockes wird von der Aufsichtsbehörde ein Treuhänder bestellt. Dieser entwirft den Verteilungsplan. Die Aufsichtsbehörde genehmigt den Plan und nunmehr geht die praktische Durchführung der Aufwertung vor sich. Der Treuhänder gibt den Aufwertungsstock der Versicherungsunternehmung soweit wieder in die Hand, daß sie daraus für die neu berechneten Versicherungsansprüche die Prämienreserven bilden kann und überhaupt die aufgewerteten Ansprüche wieder aufs neue zum Aufleben bringen kann.

Entgegen einigen Zeitungsmeldungen ist ausdrücklich zu betonen, daß dieses ganze Aufwertungsverfahren einer besonderen Anmeldung nicht bedarf. Es gibt auch keine Ausschlußfrist, wenigstens hat bisher die Aufsichtsbehörde eine solche Ausschlußfrist nicht bestimmt, zumal die Versicherungsunternehmungen bekanntgeben, daß sie einen Antrag auf Festsetzung einer Ausschlußfrist hierfür nicht stellen wollen.

Wir werden auch öfters befragt wegen der Ergebnisse einer etwaigen Aufwertung. In dieser Hinsicht kann man nur darauf verweisen, daß wir uns augenblicklich an die Dritte Steuernotverordnung zu halten haben, welche zu 15 % im allgemeinen aufwerten läßt. Somit kann man sich allein errechnen, daß die Aufwertung des Lebensversicherungsanspruchs jedes einzelnen Versicherten nur recht geringfügig sein wird. Der Versuch, eine Aufwertung der Lebensversicherungsansprüche allein zu erzielen, wäre vergeblich, man müßte dann die Aufwertungsverordnung im ganzen auf eine neue Basis stellen.

Abschließend wollen wir also bemerken, daß für die Aufwertung von Lebensversicherungsverträgen zur Zeit noch alles im Flusse ist.

II. Betreffend Haftung der Eisenbahn und mangelhafte Verpackung.

Wir haben uns bereits wiederholt in unseren Rundschreiben mit der Frage der mangelhaften Verpackung und dem daraus folgenden Haftungsausschluß der Eisenbahn beschäftigt. Das Reichsgericht hat in dieser Frage bekanntlich recht strenge zu ungunsten der Industrie lautende Grundsätze aufgestellt. Um so mehr ist es notwendig, daß wenigstens diejenigen Rechtsfälle stets erneut der Oeffentlichkeit unterbreitet werden, in denen Gerichte die Haftung der Eisenbahn trotz sogenannter mangelhafter Verpackung ausgesprochen haben. Besonders ist es immer wieder die in Papier vorgenommene Verpackung, welche von der Eisenbahn als mangelhaft beanstandet wird. Namentlich bei dem Diebstahl von Frachtgut soll die Verpackung in Papier dem Dieb einen Anreiz zum Diebstahl geben, weil man durch Befühlen des Frachtgutes den Inhalt leicht feststellen kann und die Verpackung in Papier leichter öffnen kann, als bei jeder anderen Verpackung. Mit Recht ist darauf verwiesen worden, daß die Bahn dann bei jedem Frachtgut nur feste Holzkisten verlangen könne. Das würde zu einer unendlichen Erschwerung der Frachtsendung führen. Wir verzeichnen daher eine Entscheidung des Landgerichts München I, wonach die Eisenbahn nicht berechtigt ist, ein derartiges Verlangen zu stellen, wenigstens nicht allgemein. Die Verpackung in Papier kann daher nicht als mangelhaft angesehen werden, wenn ein Schutz gegen Verlust und Diebstahl in Frage kommen soll.

Die Gerichte gehen, wenn auch die vorstehende Entscheidung noch eine Ausnahme bildet, wenigstens bei dem totalen Verlust einer Sache durch Diebstahl jetzt fast immer dazu über, die Haftung der Eisenbahn zu bejahen, auch wenn eine sogenannte mangelhafte Papierverpackung vorliegt. Das hat jetzt auch das Reichsgericht in einem Urteil vom 4. Juni 1924 I 429/23 ausgesprochen.

Die in der Papierindustrie übliche Verpackung wird ebenfalls immer noch von der Esenbahn als mangelhaft bezeichnet, ja es wird ein ausdrückliches Anerkenntnis in dieser Hinsicht immer noch verlangt. Der Absender kann das aber ablehnen, es genügt, wenn er seinerseits angibt, welche Verpackung er gewählt hat. Ob diese Verpackung dann mangelhaft ist, entscheidet in erster Linie die Eisenbahn selbst und im Streitfall das Gericht.

Besonders oft kommen Diebstähle vor, indem bei sonst ordnungsmäßiger Versendung die Eisenbahn ihrer Bewachungspflicht nicht genügend nachkommt. Namentlich auf Zwischenstationen, bei denen längerer Halt gemacht werden muß, kommen immer wieder Diebstähle am Frachtgut vor. Wenn es einer besonderen Kraftanstrengung oder eines besonderen Zeitaufwandes für den Diebstahl bedarf, zum Beispiel bei besonderer Größe des Frachtgutes oder bei besonders fester Verpackung, haben die Gerichte im allgemeinen nach der gegebenen Sachlage ein grobes Verschulden der Bahnbediensteten angenommen und damit die Haftung der Eisenbahn für den vollen Schaden ausgesprochen.

Mitteilungen
des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E. V.

Nr. 64. Bedingungen der Banken. (Aus Korrespondenz „Reichsindustrie".)

Die vereinigten Kommissionen für Bank- und Kreditbedingungen beim Reichsverband der Deutschen Industrie faßten kürzlich nach eingehender Beratung folgende Entschließung:

Die Kommissionen verkennen nicht, daß in letzter Zeit auf dem Gebiete der Bankbedingungen im allgemeinen gewisse Erleichterungen zu verzeichnen sind, sie vertreten jedoch den Standpunkt, daß diese den Erfordernissen der gegenwärtigen Wirtschaftsverhältnisse, insbesondere der anzustrebenden Hebung der Produktion und der Förderung des Preisabbaues bei weitem noch nicht genügen, und daß deshalb mit allem Nachdruck eine weitere Anpassung der Bankbedingungen an die vor dem Kriege üblichen gefordert werden muß. Besonders rasche Abhilfe ist hierbei nach folgender Richtung erforderlich:

1. Ermäßigung der Zinssätze für vereinbarte Kredite auf höchstens 2 % über Reichsbankdiskont sowie der Provisionssätze für vereinbarte Kre-

Digitized by Google

dite unter dem jetzigen Mindestsatz von 6 % pro anno.
2. Gänzliche Abschaffung der in der Vorkriegszeit nicht üblichen Bereitstellungsprovision.
3. Beseitigung der bei vielen Banken eingeführten Kreditsonderkonten.
4. Ermäßigung der Akzeptprovision unter den jetzigen Mindestsatz von ¼ % pro Monat.
5. Ermäßigung der Provision bei Wechseldiskontierungen unter den heute noch üblichen Satz von ¼ % pro Monat.
6. Weitestgehende Ermäßigung der Provision bei Stellung von Avalen und Bürgschaften.
7. Valutierung von Schecks. Die Belastung muß per Werktag der Einlösung, nicht per Tag der Ausstellung oder des Avises erfolgen. Die Valutierung muß möglichst frühzeitig erfolgen.

Nr. 65. Staatliche Verwaltungsgebühren. (Aus Korrespondenz „Reichsindustrie".)

Bekanntlich erheben die Preußischen Behörden auf Grund des Gesetzes vom 18. September 1923 Verwaltungsgebühren für einzelne auf Veranlassung der Beteiligten vorgenommene Amtshandlungen, soweit diese im wesentlichen Interesse einzelner erfolgen. Nur mündliche Auskünfte sind gemäß § 2 der angezogenen Verordnung gebührenfrei. Auf Grund dieses Gesetzes sind die Behörden dazu übergegangen, für fast sämtliche Amtshandlungen, und zwar auch solche der Verwaltungshoheit, Sondergebühren zu erheben. Beispielsweise soll das Preußische Handelsministerium von einzelnen Firmen auch für rein formale Bescheide sich wiederholenden Inhalts eine Gebühr von 10 Gm. erheben. Diese Art der Erhebung von Verwaltungsgebühren auch für die einfachsten Bescheide ist durchaus ungerechtfertigt und stellt eine vollkommene Verkennung der den Behörden obliegenden Staatsaufgaben dar. Was soll man aber dazu sagen, wenn auf die Beschwerde eines angesehenen und bedeutenden Wirtschaftsverbandes, in der dieser gegen eine Firma, die in einer Reklame behauptet hatte, „daß Margarine und Kunstspeisefette das Volk ausbeute und das Volksvermögen vernichte", im Allgemeininteresse Strafantrag wegen unlauteren Wettbewerbs gestellt hatte, mit ihrem Antrage von den unteren Behörden und letzten Endes auch vom Preußischen Justizministerium abgewiesen worden ist, und für die abschlägige Antwort des Justizministeriums noch mit einer Gebühr von 100 Gm. bestraft worden ist! Es dürfte höchste Zeit sein, daß das Gesetz über die Erhebung von Verwaltungsgebühren schleunigst wieder beseitigt wird. Es war vielleicht zu ertragen zur Zeit der Inflation, in der öffentliche Abgaben entwertet bei den unteren Behörden eingingen. Da wir uns aber seit längerer Zeit wieder stabiler Geldverhältnisse erfreuen, ist es ungerechtfertigt, wenn die Verwaltungsgebühren von den Behörden als eine besondere Einnahmequelle für den Staat betrachtet werden. Die Erledigung der in das Gebiet der allgemeinen Verwaltung fallenden Staatsaufgaben muß als durch die Steuerzahlung abgegolten betrachtet werden.

Nr. 66. Zwangsversicherung bei der Reichsbahn? (Aus Korrespondenz „Reichsindustrie".)

Der „Reichsanzeiger" vom 9. Oktober 1924 brachte eine unscheinbare Notiz, die offenbar nicht die Beachtung gefunden hat, die ihr zukommt. Der Verkehrsausschuß des Reichstages hat danach auf Grund von Eingaben verschiedener Handelskammern auf Antrag des Abgeordneten Dr. Gildemeister einstimmig beschlossen, daß der Abschluß von Versicherungsverträgen für Eisenbahngüter mit privaten Versicherungsgesellschaften nicht Sache der Eisenbahnverwaltung, sondern der Verlader sei.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des Gegenstandes war vorgesehen, dem Plenum des Reichstages diese Entschließung des Verkehrsausschusses zu unterbreiten, um eine Stellungnahme des Reichstages hierüber herbeizuführen. Infolge der Auflösung des Reichstages konnte die Absicht des Verkehrsausschusses nicht mehr zur Durchführung kommen, was angesichts der großen Bedeutung dieser Frage nur zu bedauern ist.

Die Regierung hatte im Verkehrsausschuß des Reichstages erklären lassen, daß die Reichsbahn sich zwar mit dem Gedanken beschäftigt habe, nach dem Vorbild der früher eingeführten Versicherung des Reisegepäcks eine allgemeine Versicherung der Gütertransporte der Eisenbahn herbeizuführen, bindende Abmachungen aber nicht getroffen seien, und daß insbesondere auch seitens der Reichsbahnverwaltung daran festgehalten werde, daß die Haftung der Reichsbahn, welche ihr durch die Bestimmungen des Handelsgesetzbuches und der Eisenbahnverkehrsordnung vom 23. Dezember 1908 obliege, nicht geändert werden solle.

Durch die Erklärung des Regierungsvertreters scheint jedoch die Angelegenheit keineswegs abgeschlossen zu sein, denn es geht aus ihr hervor, daß, wenn es auch bisher zu keinem bindenden Abmachungen gekommen ist, die Regierung sich doch noch weiter mit der Angelegenheit beschäftigt. Sollte die Regierung wirklich ernstlich mit dem Gedanken umgehen, die jetzt bestehende Haftung der Reichsbahn in irgendeiner Form Versicherungsgesellschaften zu übertragen, so müssen die Verkehrsinteressenten sich darüber klar sein, welche Folgen das für sie haben kann. Man denke sich eine Versicherungsgesellschaft, die das Monopol für die Versicherung sämtlicher der Reichsbahn zur Beförderung übergebener Güter hat. Die Erteilung eines Monopols an eine private Versicherungsgesellschaft zum Anschluß von Zusatzversicherung mit Hilfe der Reichsbahnstellen ist dann nur ein erster Schritt, um das gesamte Transportwesen in eine Hand zu bekommen und damit die Möglichkeit zu haben, die Prämien zu diktieren. Daher: Principiis obsta!

Nr. 67. Englische Reparationsabgabe (Bezugnahme auf laufende Nr. 46 der Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten). (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Der Reichsverband teilt mit, daß das Reichskommissariat für Reparationslieferungen, Abteilung Friedensvertragsabrechnungsstelle, von den zur Erstattung der Reparationssachlieferungen der englischen Reparationsabgabe herausgegebenen E-Schatzanweisungen nunmehr von den Stücken zu 40 M. die Nummern:

Folge I, Gruppe Ic bis IVc, 153 501 bis 156 500 und von den Stücken zu 100 M. die Nummern:

Folge I, Gruppe Ib bis IVb, 870 001 bis 875 000 ausgibt.

Das mit der Reichs-Kredit-Gesellschaft getroffene Abkommen über die Diskontierung der E-Schatzanweisungen, das der Reichverband in Nr. 22 seiner „Geschäftlichen Mitteilungen" unter lfd. Nr. 662 (vgl. lfd. Nr. 51 der Mitteilungen des VDP.) bekanntgegeben hat, erstreckt sich auch auf diese neu ausgegebenen E-Schatzanweisungen.

Zur Vermeidung von Mißverständnissen hebt der Reichsverband bei diesem Anlaß erneut hervor, daß für alle Reparationsgutscheine, die vom 1. September 1924 ausgestellt werden, die Erstattung in bar erfolgt, wie dies im Merkblatt zur Wiedereinführung der 26 %igen englischen Reparationsabgabe vom 5. September 1924 seitens des Reichsverbandes bekanntgegeben wurde.

Digitized by Google

Nr. 68. Warenverkehr zwischen dem unbesetzten und besetzten Gebiet. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Durch die Bekanntmachung des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung vom 20. Oktober 1924 sind mit Wirkung vom 21. Oktober 1924 die den Warenverkehr zwischen dem unbesetzten und besetzten Gebiet einschränkenden Bestimmungen vom 15. April 1921 aufgehoben worden.

Bekanntlich mußten für eine Reihe von Waren beim Verkehr von und zu dem besetzten Gebiet Zu- und Ablaufbewilligungen eingeholt werden. Seit dem 21. Oktober 1924 ist der Warenaustausch zwischen dem unbesetzten und besetzten Gebiet an keine Einschränkung mehr gebunden.

Nr. 69. Bedingungen der Banken. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Der Beschluß der vereinigten Kommissionen für Bank- und Kreditbedingungen des Ausschusses für Bank- und Kreditfragen beim Reichsverband (Vertreter des VDP. Herr Generaldirektor Konschewski, Köslin i. Pom.) in obiger Angelegenheit vom 23. v. M. wurde in folgender Form der Presse übergeben:

„Die vereinigten Kommissionen für Bank- und Kreditbedingungen beim Reichsverband der Deutschen Industrie faßten kürzlich nach eingehender Beratung folgende Entschließung:

Die Kommissionen verkennen nicht, daß in letzter Zeit auf dem Gebiete der Bankbedingungen im allgemeinen gewisse Erleichterungen zu verzeichnen sind, sie vertreten jedoch den Standpunkt, daß diese den Erfordernissen der gegenwärtigen Wirtschaftsverhältnisse, insbesondere der anzustrebenden Hebung der Produktion und der Förderung des Preisabbaues bei weitem noch nicht genügen, und daß deshalb mit allem Nachdruck eine weitere Anpassung der Bankbedingungen an die vor dem Kriege üblichen gefordert werden muß. Besonders rasche Abhilfe ist hierbei nach folgender Richtung erforderlich:

1. Ermäßigung der Zinssätze für vereinbarte Kredite auf höchstens 2 % über Reichsbankdiskont sowie der Provisionssätze für vereinbarte Kredite unter den jetzigen Mindestsatz von 6 % pro Anno.
2. Gänzliche Abschaffung der in der Vorkriegszeit nicht üblichen Bereitstellungsprovision.
3. Beseitigung der bei vielen Banken eingeführten Kreditsonderkonten.
4. Ermäßigung der Akzeptprovision unter den jetzigen Mindestsatz von ¼ % pro Monat.
5. Ermäßigung der Provision bei Wechseldiskontierungen unter den heute noch üblichen Satz von ¼ % pro Monat.
6. Weitestgehende Ermäßigung der Provision bei Stellung von Avalen und Bürgschaften.
7. Valutierung von Schecks. Die Belastung muß per Werktag der Einlösung, nicht per Tag der Ausstellung oder des Avises erfolgen. Die Valutierung muß möglichst frühzeitig erfolgen."

Der Reichsverband hat beim Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes um Berücksichtigung der seinerseits für erforderlich gehaltenen Erleichterungen der Bedingungen gebeten und sich gleichzeitig für etwaige weitere Verhandlungen zur Verfügung gestellt.

Der Reichsverband wird über den weiteren Verlauf seiner Arbeiten auf diesem Gebiete berichten.

Nr. 70. Kreditangebote. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Von gutunterrichteter Seite wird dem Reichsverband folgendes mitgeteilt:

„Die Tätigkeit in- und ausländischer Kreditvermittler läuft in vielen Fällen lediglich darauf hinaus, unter Vorspiegelung einer möglichen Kredithilfe genaue Mitteilungen über die Verhältnisse des kreditsuchenden Unternehmens zu erlangen und diese dann zum Schaden der deutschen Wirtschaft zu verwerten. Es erscheint dringend erwünscht, daß die deutschen Interssenten nochmals nachdrücklichst aufgefordert werden, allen ausländischen wie auch inländischen ungenügend legitimierten Kreditvermittlern gegenüber, darunter gewissen in Deutschland ansässigen amerikanischen Firmen sowie gewissen nach Deutschland zugereisten amerikanischen Persönlichkeiten, größte Vorsicht und Zurückhaltung zu gebrauchen.

Gerade die letzteren beiden Gruppen benutzen vielfach die in Deutschland herrschende Kreditnot, um über unsere Industrie Informationen zu erhalten, die weit über den Rahmen des in solchen Fällen sonst Ueblichen hinausgehen. Da anderseits über Kreditgewährung an industrielle Unternehmungen bis jetzt recht wenig bekannt geworden ist, vielmehr die amerikanischen Banken, die wirklich helfen wollen, sich dafür fast ausschließlich der Vermittlung ihrer deutschen Bankfreunde bedienen zu wollen scheinen, so kann über den Zweck des beanstandeten Vorgehens kaum ein Zweifel bestehen. Nicht unwahrscheinlich erscheint ferner, daß die Informationen eingeholt werden, um daraufhin festzustellen, wann das betreffende Unternehmen für den billigen Ankauf durch das Ausland reif ist."

Der Reichsverband schließt sich diesen Ausführungen an und empfiehlt seinen Mitgliedern dringend, bei Kreditangeboten die nötige Vorsicht walten zu lassen.

Betrachtungen über Berufsgenossenschaften.

Die folgenden Ausführungen sind uns mit der Bitte um Veröffentlichung zugesandt worden, welcher wir Folge leisten, um die Diskussion über diese Frage zu eröffnen. Die Schriftleitung.

Als ausgangs des vorigen Jahres mit Recht ein Entrüstungssturm über die hohen Beitragsforderungen der Berufsgenossenschaften losbrach und der Weiterbestand der Berufsgenossenschaften dadurch gefährdet war, bemühten sich die BG., ihr Vorgehen zu rechtfertigen und sicherten sich zu diesem Zwecke die Unterstützung der Handelskammern und Arbeitgeberverbände.

Uns von der Papierindustrie interessiert zunächst nur die Papiermacher-Berufsgenossenschaft. Diese erhob in den letzten Tagen einen Beitragsvorschuß für 1924 und gab eine detaillierte Begründung hierfür. Letztere etwas unter die Lupe zu nehmen, wird niemand verwehren können.

Nach dieser Aufstellung benötigt die PBG. zur Bestreitung der Ausgaben im Jahre 1924 1 920 000 Goldmark. Wie sich diese Summe auf die einzelnen Posten verteilt, ist für eine Kritik über das Wesen der BG. an sich nebensächlich. Für die Zahlungspflichtigen kommt lediglich die Erwägung in Betracht, ob diese horrenden Summen, welche von den BG. verschlungen werden, im Einklang stehen mit dem sozialen Nutzen, den die BG. uns bringen sollen. Man könnte eine derartige Kritik nach vielen Seiten hin ausschlachten, hier sei aber lediglich die Höhe der Summe einer Prüfung unterzogen. Um den Betrag von 1 920 000 Gm. könnten in kleineren Betrieben unserer Industrie etwa 1684 Hofarbeiter das ganze Jahr hindurch voll entlohnt werden. Da aber eine Rente der BG. sicherlich nur etwa dem halben Arbeitsverdienst gleichkommt, so müßten gegenwärtig an etwa 3300 Personen der Papierindustrie Renten bezahlt werden. Es dürfte aber wohl kaum anzunehmen sein, daß die Entschädigungssummen der PBG. derart vielen für das ganze Jahr berechneten Renten gleichkommen.

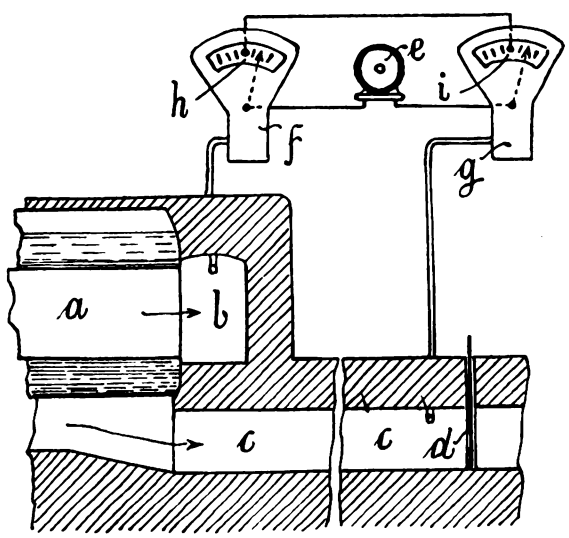
Digitized by Google

WAS DIE TECHNIK NEUES BRINGT

Regelung des Zuges in Feuerungsanlagen.

Die neue Einrichtung besteht darin, daß zur Regelung des Zuges in Feuerungsanlagen entsprechend der Rauchgaszusammensetzung zwei an verschiedenen Stellen des Rauchkanals angeordnete, nacheinander zur Wirkung kommende Rauchgasprüfer zur Bestimmung des Kohlensäuregehaltes bei Erreichung bestimmter Stellungen ihrer Anzeigevorrichtungen gemeinsam auf die Triebvorrichtung des Rauchgasschiebers einwirken.

In der Abbildung bedeutet a das Flammrohr eines Dampfkessels, welches in die Rauchkammer b mündet. Von dieser Kammer wird der Rauch in beliebiger Weise durch den Kanal um das Flammrohr a geführt, um schließlich durch den Rauchkanal c ins Freie zu gelangen. Im Kanal c ist die Zugregelvorrichtung, z. B. ein Rauchschieber d, angeordnet. Dieser Schieber kann mit Hilfe einer Antriebsvorrichtung e, die in beliebiger Weise mit dem Schieber gekuppelt ist, verstellt werden. f und g sind zwei an verschiedenen Stellen des Rauchkanals angeschlossene mechanische Rauchgasmesser. Die eine dieser Meßeinrichtungen wird nun möglichst nahe dem Kessel, im vorliegenden Fall an der Rauchkammer b, angeschlossen, die andere dagegen an einer vom Kessel entfernt liegenden Stelle des Rauchkanals, gegebenenfalls an einer der Beob-



achtung im allgemeinen nicht zugänglichen Stelle des Kesselhauses. Die Meßeinrichtung f dagegen wird so angeordnet, daß der Heizer sie beobachten kann.

Angenommen nun, daß eine Unregelmäßigkeit in der Beschickung oder Verbrennung des Kessels vorliegt, so wird dies zunächst an dem Prüfer f zur Anzeige gelangen. Auf den an entfernter Stelle des Rauchkanals angeschlossenen Prüfer g wird naturgemäß die eintretende Unregelmäßigkeit erst später einwirken. Schlägt nun z. B. der Zeiger des Prüfers f bei eintretender Störung bis zur Stellung h aus, so wird dadurch auf den Rauchschieber kein Einfluß ausgeübt, der Schieber d verbleibt in der eingestellten Lage. Der Heizer wird sofort den Fehler beseitigen, so daß der Prüfer f schon wieder in seine Normalstellung zurückkehrt, wenn der entfernt liegende Prüfer g auf die Unregelmäßigkeit einige Zeit später anspricht. Der Rauchschieber verbleibt in seiner eingestellten Lage, da die Antriebsvorrichtung nur dann in Gang gesetzt wird, wenn die Zeiger beider Prüfer bestimmte Stellungen innehaben, der Zeiger f nämlich die Stellung h und der Zeiger g die Stellung i.

Angenommen, der Schieber d wird durch einen Elektromotor e verstellt, dessen Betriebsstromkreis in dem Augenblick geschlossen wird, in welchem der Zeiger des Prüfers f in Stellung h und der des Prüfers g in Stellung i sich befindet, so wird die Schieberstellung selbsttätig verändert, sobald beide Zeiger die besonderen Stellungen erreicht haben, die keineswegs dieselben sein müssen. Abgesehen von den Fällen grober Nachlässigkeit des Heizpersonals wird dies aber nur eintreten, wenn Betriebsveränderungen, z. B. weniger Dampfentnahme, vorliegen, auf welche das Heizpersonal keinen Einfluß hat. In diesem Falle muß eine Zugregelung vorgenommen werden, während in den Fällen, in welchen die Beseitigung der Störungsursache in der Möglichkeit des Personals liegt, die Schieberverstellung vermieden werden muß, um einen möglichst wirtschaftlichen Betrieb zu sichern. Durch die neue Einrichtung erfolgt nun diese Zugregelung einmal selbsttätig und zum andern gegenüber dem Eintritt der Unregelmäßigkeit hinreichend verzögert, um dem Personal die Möglichkeit zu geben, die Ursache der Unregelmäßigkeit vor einer eintretenden Schieberverstellung zu beseitigen, sofern dies der Bedienung möglich ist.

Zur Herbeiführung der selbsttätigen Zugregelung ist es nicht erforderlich, daß die Prüfer mit Anzeigevorrichtungen versehen sind. Grundsätzlich aber müssen die Prüfer Einrichtungen sein, welche als Meßeinrichtungen zu bezeichnen sind, da die Einrichtungen zur Einschaltung der Antriebsvorrichtung der Zugregelung unter dem Einfluß der verschiedenen chemischen Zusammensetzung der Rauchgase stehen müssen.

Die Einrichtung ist Adolf Poggendorf in Berlin-Weißensee durch Patent 395 785 geschützt. — Bhl. —

Digitized by Google

AUSLANDSSCHAU

Schweden.

„Svensk Pappers-Tidning" gibt in ihrer letzten Nummer eine Uebersicht über die derzeitigen Verhältnisse auf dem schwedischen Zellstoff- und Holzschliffmarkt. Der Umsatz kann weiterhin als zufriedenstellend bezeichnet werden, wenn auch die verkauften Quantitäten nicht an diejenigen des Frühjahrs und Sommers heranreichen. Der größte Teil der Fabriken ist für Ia-Stoff bis Jahresschluß ausverkauft und weitere Verkäufe für diesjährige Lieferung erstrecken sich nur auf Sekunda-, Tertia- und Aststoff.

England, als bedeutendster Abnehmer für schwedische Cellulose, ist etwas beeinflußt durch die gegenwärtig dort herrschende Stimmung in der englischen Papierindustrie, hervorgerufen durch den australischen Parlamentsbeschluß, Kanada dieselben Vorteile wie dem Mutterlande in der Einfuhr von Zeitungspapier zu gewähren. Man befürchtet nämlich eine Eroberung des australischen Marktes durch Kanada und damit Verdrängung des Exports von England nach Australien.

Die Verkäufe an Sulfitzellstoff nach England waren in den letzten Wochen verhältnismäßig gering, mit Ausnahme von „bleichfähig Sulfit". Die Preise halten sich im großen und ganzen unverändert: 14,2,6 bis 14,15 Lstr. per Tonne cif. Für Ia gebleicht und stark Sulfit wird gegenwärtig 19 bis 20 Lstr. resp. 13 bis 13,10 Lstr. per Tonne cif notiert.

Auf dem französischen Markt herrscht weiterhin nach stark und Ia gebleicht Sulfit gute Nachfrage. Da Stoff für diesjährige Lieferung kaum mehr zur Verfügung steht, sind bereits Verkäufe für Lieferung im ersten Quartal 1925 getätigt worden. Die Preise halten sich fest in 32 bis 32,50 Kr. für Ia gebleicht und 21,50 bis 22 Kr. für stark Sulfit per 100 kg cif Rouen.

Amerika nimmt immer noch den Hauptplatz ein unter den Konsumenten schwedischer Cellulose. Unter den letzten zwei Wochen wurden einige Kontrakte für diesjährige und nächstjährige Lieferung abgeschlossen zu 3,80 bis 4 Dollar für Ia gebleicht und 2,80 bis 2,90 Dollar für stark Sulfit per 100 lbs. ex. Dock.

Auf dem Sulfatzellstoffmarkt sind die verfügbaren Bestände minimal und die Preise sehr fest. 14,5 bis 14,10 Lstr. per Tonne cif englischer oder nordkontinentaler Hafen für bleichbar Sulfat, 13 bis 13,10 Lstr. für Kraftstoff. Die Nachfrage aus Amerika ist groß und sind Verkäufe zum großen Teil für Lieferung Anfang 1925 zustande gekommen.

Unter den letzten Wochen sind nicht unbedeutende Partien kanadischen Holzschliffs nach England importiert worden. Doch bedeutet einstweilen dieser Import nur einen Bruchteil desjenigen des Vorjahres. Sowohl Frankreich wie England haben noch einen Teil ihres Bedarfs vor dem Winter zu decken, und einige Verkäufe an feuchtem Holzschliff sind in den letzten 14 Tagen zu Preisen von 4,2,6 bis 4,7,6 Lstr. per Tonne cif englischer oder französischer Hafen abgeschlossen worden.

Frankreich.

Die Papeteries J. B. Weibel haben mit der Société des Papeteries Barentin einen Fusionsvertrag geschlossen. — Die Papierfabrik St. Mars la Briere ist kürzlich neu eröffnet worden. Der jetzige Inhaber ist Marc Daniel. — Die Société des Papiers Keller-Dorian hat in dem mit dem 18. September abschließenden Geschäftsjahr einen Gewinn von 1 038 967 Fr. zu verzeichnen. Es wurde eine Dividende von 30 Fr. pro Aktie vorgeschlagen. — An Neugründungen sind zu verzeichnen La Fibre de Papier mit einem Kapital von 65 000 Fr. und die Papeteries d'Arques, die mit 950 000 Fr. arbeiten. Beide Firmen sind auf Papierproduktion eingestellt.

Der Papierhandel Japans.

Es liegt ein Bericht der britischen Handelskammer, Abteilung Uebersee, vor, der sich mit der finanziellen und wirtschaftlichen Lage Japans befaßt. Dabei handelt es sich um das Jahr 1923 und die Monate Januar bis Juni 1924. „World's Paper Trade Review" gibt in ihrer Ausgabe vom 31. Oktober daraus folgendes, auch für den wirtschaftlichen Papierhandel Interessante wieder:

(Import.) Der Wert des im Jahre 1923 nach Japan eingeführten Papiers aller Art beziffert sich auf rund 17 Mill. Yen; er stellte sich im Jahre 1922 auf 19 Mill. Yen. Aber allein im ersten Halbjahr 1924 wurden für 11 Mill. Yen Papier eingeführt, ein sehr bedeutender Aufschwung, der die Schlußfolgerung zuläßt, daß die Importziffern von 1922 diesmal weit überholt werden. Die Steigerung ist in erster Linie mit der großen Erdbebenkatastrophe in Verbindung zu bringen, die unter anderem auch große Papierfabriken und Papiervorräte vernichtete. Als man nach dem Unglück mit größter Energie an den Wiederaufbau des Zerstörten ging, war eine erhöhte Inanspruchnahme des Auslands die natürliche Folge. Viele kleine Firmen, die schon vor dem Erdbeben ihre Tätigkeit wegen Mangels an Arbeit eingestellt hatten, benutzten die Gelegenheit, um sich bei dem Wiederaufbau aufs Neue zu etablieren, und so stieg der Bedarf an Papier ganz bedeutend.

Statistische Angaben über die Quellen des eingeführten Papiers ließen sich zunächst nur für die Monate Januar bis Juni 1923 ermitteln. Nachstehend sind die Angaben (in Yen) den entsprechenden Ziffern von 1922 zum Vergleich gegenübergestellt: Deutschland: Januar bis Juni 1923 1 725 760 (Januar bis Juni 1922 1 884 466); England: 1 489 090 (2 363 884); Schweden 2 266 264 (1 840 734); Vereinigte Staaten 1 048 169 (2 850 179).

Nach einer (nicht amtlichen) Zusammenstellung verteilte sich für den Monat April 1924 die Papiereinfuhr aus den verschiedenen Ländern in folgender Weise: Deutschland 494 788 Yen; England 297 957 Yen; Schweden 302 486 Yen; Vereinigte Staaten 206 077 Yen.

Es wurden ferner im Laufe des Jahres 1923 Zellstoffe im Werte von 6 332 000 Yen eingeführt, während 1922 für 1 755 000 Yen Zellstoffware nach Japan kam. Das erhebliche Nachlassen ist auf die Bestrebungen der japanischen Zellstoffindustrie, durch eine festgefügte Verkaufsorganisation die Einfuhr der ausländischen Ware zu unterbinden, zurückzuführen. Nach Meldungen von privater Seite betrug der Import im Jahre 1923 nur etwa 33 000 to, während es 1922 66 400 to gewesen waren. In den ersten Monaten 1924 nahm dann die Einfuhr von Zellstoff wieder zu, den allgemeinen, schon vorerwähnten Verhältnissen entsprechend, und ergab bis Ende April 20 877 to, wovon etwa die Hälfte aus Kanada bezogen wurde.

(Export.) Der Export von Papier erreichte im Jahre 1823 einen Wert von 15 233 000 Yen (1922: 16 141 000 Yen). In den Monaten Januar bis Mai 1924 bezifferte er sich auf 6 923 000 Yen.

Der finnische Holzmarkt.

Der finnische Holzmarkt zeigte trotz der vorgerückten Jahreszeit in der ersten Oktoberhälfte noch immer ein ziemlich festes Gepräge. Von allen Sägewerksdistrikten gingen noch ganz ansehnliche Schiffsladungen in die Welt. Die Preise sind allerdings sehr mäßig, mäßiger als sonst im Herbst. Offenbar lag das Bestreben vor, die Ware noch möglichst schnell an den Käufer zu bringen. So wurden z. B. große Posten Rotholz (unsortiert) auf der Basis von 13 Lstr. für 7 Zoll verkauft und in einzelnen Fällen sogar um noch 10 s. billiger. Kleinere Ladungen gingen für 11 Lstr. 10 s. bis 12 Lstr. weg.

Digitized by Google

Deutschland bezog in größeren Mengen Weißholz und zahlte dafür: 8 Zoll 2600 Fmk., 6 und 7 Zoll 2400 Fmk., 5½ und 5 Zoll 2300 Fmk., 4½ und 4 Zoll 2200 Fmk.

Auch mit England, Frankreich und Belgien war das Geschäft recht einträglich; vorsichtiger im Einkauf war dagegen Holland.

Mit Deutschland wurde bereits eine Reihe von Verträgen für 1925 abgeschlossen. Es wurde ein Preis von 14 Lstr. für 7-Zoll-Weißholz geboten und bewilligt.

Zweite Wembley-Ausgabe des „Paper-Makers".

Die englische Papierzeitschrift „The Paper-Maker" (London, 47 Cannon Street) veröffentlicht eine zweite Sonderausgabe zur Reichsausstellung in Wembley. Sie gibt darin nochmals einen Ueberblick über die Bedeutung und das Ergebnis der Weltschau, führt dann durch die einzelnen Ausstellungsräume und spricht ausführlich über die große Papiermaschine, das populärste Stück der Ausstellung. Es folgt dann eine eingehende Würdigung sämtlicher beteiligten Papierfabriken Englands und der Kolonialländer.

Das Heft, ganz in Kunstdruckpapier gehalten, macht einen sauberen Eindruck und vermittelt ein gutes Bild der englischen Papierindustrie. Der Preis stellt sich auf 3/—.

Australien.

Der Import von Druckpapier nach Australien bezifferte sich im Fiskaljahr 1923/24 auf 2 440 391 Lstr. (i. V. 2 297 130 Lstr.). Die Einfuhr von Schreibwaren, Büchern u. dgl. ergab 2 387 194 Lstr. gegenüber 220 893 Lstr. in 1922/23.

Die Australasian Paper and Pulp Company Ltd. schließt ihr mit dem 20. Juni abgelaufenes Geschäftsjahr mit einem Reingewinn von 79 533 Lstr. (i. V. 77 913 Lstr.). Es wird eine Dividende von 8 % ausgeschüttet. Der Bericht stellt fest, daß trotz starker Konkurrenz seitens des Auslandes die Verkaufstätigkeit gesteigert werden konnte.

Der Geschäftsbericht der Firma F. T. Wimble & Co., Sidney and Melbourne, spricht ebenfalls von einem zunehmenden Geschäftsumfang. Der Reingewinn beträgt 17 406 Lstr. (1922/23 16 175 Lstr.). Die Gesellschaft eröffnete ein Zweigunternehmen in Brisbane, das bisher zufriedenstellend arbeitete. Die Dividende beträgt 8 %.

Die Ballarat Courier Proprietary Ltd. hat die seit 70 Jahren bestehende Zeitungsdruckfabrik Ballarat Star käuflich erworben. Ml.

MARKT-BERICHTE

Es kann festgestellt werden, daß die Marktlage eine feste Haltung angenommen hat. Das ist um so erfreulicher, als alle Erwartungen und der Zeitpunkt, in dem wir uns befinden, diese Wendung nicht voraussehen ließen. Der November ist sonst der Monat, der das Großgeschäft zum Abflauen brachte. Nur der Weihnachtsbedarf pflegt um diese Zeit rege aufzutreten, aber die Vorbereitungen dazu müssen lange vorher getroffen werden, und berühren daher die eigentliche Produktion, das heißt die Erzeugung der Rohstoffe nicht mehr. Für diese günstige Wendung spricht daher die starke Erweckung des allgemeinen Bedarfs, der in vielen seinen Teilen lange geruht hat. Die Gründe für dieses Versagen sind oft genug genannt worden. Das Zusammenschrumpfen aller Kapitalien erzeugte den allgemeinen Geldmangel und zwang weite und maßgebende Kreise zur Zurückhaltung im Kaufen. Die weit verbreitete Unsicherheit über die künftige Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse ließ die wirkenden Kräfte der Wirt-

Am Freitag, dem 7. November dieses Jahres entschlief mein lieber Mann, unser treusorgender Vater und Schwiegervater, der

Dipl.-Ing. Friedrich Bohlmann

Regierungsrat im Reichspatentamt

im 66. Lebensjahr.

Potsdam, den 8. November 1924
Spandauer Str. 9

In tiefer Trauer:
Frau Agnes Bohlmann
geb. Müller
Adolf Bohlmann
und Frau Hilde
Fritz Bohlmann

Digitized by Google

schaft zu keinem Entschluß kommen. Unruhe, Gleichgültigkeit und Fatalismus übten ihren verhindernden Druck auf Handel und Wandel. Diese Not der Zeit zwang tiefgreifende Schichten der Bevölkerung, selbst mit der Neubeschaffung des Notwendigsten zurückzuhalten. Aber auch hierfür gibt es eine Grenze, die sich nicht überschreiten läßt. Und diese Grenze scheint jetzt erreicht zu sein. Der Bedarf drängt und geht in die Breite. Das heißt, er erfaßt Gebiete, die sich ihm seit langem entzogen haben. Die Beanspruchung der Fabriken nimmt daher zu. Diese müssen die Lieferfristen verlängern, haben also Arbeit für Zeiten, die über die Nöte des Tages hinaushelfen. Das Jagen nach den Aufträgen hat nachgelassen. Die wertvolle Folge davon ist, daß Sicherheit und Ueberlegung in die Produktion eingekehrt ist. Die schädlichen Folgen des wilden Wettbewerbs beginnen zu schwinden, und es tritt wieder Ueberlegung und Berechnung bei der Annahme von Aufträgen ein. Dies war lange nicht möglich, alles war davon beherrscht, die Betriebe nicht zum Erliegen kommen zu lassen. Darin hat sich viel zum Vorteil geändert, besonders, daß die Fabriken nun nicht mehr allen Zumutungen und Anwürfen der Käufer widerstandslos ausgesetzt sind. Sie gewinnen die Sicherheit wieder, die ein gewisser Beschäftigungsgrad ihnen verleiht. Darum können sie unlohnende Aufträge zurückweisen oder Preisaufbesserungen durchsetzen. Diese treten auch schon hervor, wenn auch nur in bescheidenem Umfange. Die Haltung nimmt an Festigkeit zu und man hofft mit gutem Grunde, daß es sich nicht um eine Augenblickserscheinung handelt. Die verarbeitende Industrie ist noch immer gut beschäftigt. Kartonnagen und alle anderen Arten von Packungen sind gut gefragt. Hier zeigt sich, daß sich auch das Verlangen nach gefälliger Ausstattung wieder geltend macht. Bunt- und Ausstattungspapiere, die die Not lange unbeachtet lassen mußte, werden wieder verwendet und haben den Fabriken von Streich- usw. Papieren erfreuliche Beschäftigung gebracht. Der Pappenmarkt bleibt fest, die Fabriken sind für längere Zeit mit Aufträgen versehen. In den letzten Tagen haben die Verbände eine kleine Preisheraufsetzung beschlossen. Diese Festigkeit und die Anspannung der Produktion hat auch die Nachfrage nach Strohpappen gefördert, die weniger beachtet waren. Der Umblick auf unser engeres Schaffensgebiet ergibt also freundlichere Aussichten. Ist auch noch Vieles der Besserung bedürftig, so läßt sich doch hoffen, daß die schlimmsten Folgen der zurückliegenden Zeit mit einiger Geduld und Ausdauer überwunden werden.

Bericht über die Preisgestaltung von schwefelsaurer Tonerde und Alaun im Oktober.

Die Preisentwicklung von schwefelsaurer Tonerde und Alaun ist als uneinheitlich zu bezeichnen, verursacht durch das Fehlen einer Preisvereinbarung der Tonerde-Fabrikanten. Der Kampf der Hersteller, insbesondere von schwefelsaurer Tonerde, war der Papierindustrie seit Monaten bekannt, und es war deshalb dieser ab und zu möglich, sich in schwefelsaurer Tonerde zu Preisen einzudecken, die die Selbstkosten der Tonerdehersteller weit unterschritten.

Die Folge dieser Preisgestaltung war, daß einige größere Fabriken von schwefelsaurer Tonerde die völlig unlukrative Fabrikation einstellten, und daß aus dem Ueberangebot in diesem Produkt ein gewisser Mangel an Ware sich entwickelte.

Es ist deshalb nicht besonders beachtenswert und nur eine Folgeerscheinung der ganzen Verhältnisse auf dem Markt für schwefelsaure Tonerde, daß die Preise für dieses Produkt allmählich anzogen, auch verursacht durch den großen Mangel an Schwefelsäure in Deutschland und die enorm steigenden Preise dieses Rohmaterials.

Man konnte zu Anfang des Monats schwefelsaure Tonerde, Qualität 14—15 %, noch zu 8 M. per 100 kg ab Werk kaufen. Die Preise sind jedoch im Steigen begriffen.

Die Qualität 17—18 %, der in letzter Zeit von den Verbrauchern viel mehr Beachtung geschenkt wird, und deren Verbrauch schon aus volkswirtschaftlichen Gründen immer mehr in den Vordergrund tritt, hatte einen Preis von etwa 11 M. per 100 kg ab Werk. Auch hier ist die Beobachtung der steigenden Preise zu machen.

Der Verbrauch von Kalialaun in der Papierindustrie ist bedeutend zurückgegangen. Man nannte Preise von 16,50 M. per 100 kg ab Werk. Dr. W.

Digitized by Google

GESCHÄFTS-NACHRICHTEN

A.-G. für Cartonnagenindustrie Dresden-Loschwitz. In der Aufsichtsratssitzung vom 30. Oktober wurde die Goldmarkeröffnungsbilanz vorgelegt. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 9. Dezember einzuberufenden Hauptversammlung die Umstellung des 50 Millionen Papiermark betragenden Stammaktienkapitals im Verhältnis 10 : 1 auf 5 Millionen Goldmark (je Stammaktie 100 Goldmark) sowie des 2 Millionen Papiermark betragenden Vorzugsaktienkapitals auf 50 000 Goldmark (je Vorzugsaktie 25 Goldmark) vorzuschlagen. Die für 1. Januar 1924 aufgestellte Goldmarkeröffnungsbilanz wird ein Goldmarkkapital von 5 050 000 Goldmark sowie einen Reservefonds von 650 000 Goldmark und für Wohlfahrtseinrichtungen 50 000 Goldmark ausweisen. Das Geschäftsjahr soll auf das Kalenderjahr verlegt und für die Zwischenperiode vom 1. Juli bis 31. Dezember 1923 eine Papiermarkbilanz vorgelegt werden, deren rechnungsmäßiger Ueberschuß bei Aufstellung der Goldmarkbilanz Verwendung findet.

Aktiengesellschaft für Papier- und Druckindustrie Leykam-Josefsthal in Graz. Das zum Hartmann-Konzern gehörende Unternehmen, in deren Aufsichtsrat neben deutschen und österreichischen Großbanken auch das Haus Castiglioni vertreten war, bemerkt über das Geschäftsjahr 1923, daß sich trotz Stabilität der Krone die inländischen Rohstoffe (Holz) und Löhne und Gehälter verteuerten. Demgegenüber gingen die Weltmarktpreise für Papier teilweise parallel mit dem Sinken des Pfundkurses zurück. Durch diese entgegengesetzte Bewegung der In- und Auslandspreise wurde der Export erschwert.

A.-G. Papierfabrik Hegge. Der Aufsichtsrat schlägt vor, den Ueberschuß der Papiermarkbilanz 1923/24 für die Umstellung auf Goldmark zu verwenden und das Aktienkapital von 25,2 Mill. Papiermark auf 1 512 000 Goldmark durch Abstempelung der Aktien von 1000 M. auf 60 Goldmark herabzusetzen.

Berliner Papierwarenfabrik Pagello G. m. b. H., Berlin, Wassertorstraße 34. Stammkapital 51 000 Goldmark. Geschäftsführer: Kaufmann Hermann Oelkers und Rechtsanwalt Dr. Hermann Gellner.

Cröllwitzer Papierfabrik Akt.-Ges. in Halle. Die Gesellschaft hat bei voller Belegschaft ihre Produktion bis weit über dieses Jahr hinaus abgesetzt. Neben größeren Inlandsaufträgen sämtlicher Behörden hat die Gesellschaft kürzlich einen größeren Auftrag von der türkischen Regierung erhalten, ebenso von der bulgarischen Regierung.

Kartonnagenfabrik Johannes Schreyer, Leipzig-Schleußig, Könneritzstr. 50. Die Firma konnte ihr 25jähriges Bestehen feiern. Hans Schreyer jun. trat als Teilhaber in die Firma ein.

Dresdner Chromo- und Kunstdruck-Papierfabrik Krause & Baumann, A.-G., Heidenau-Süd. Der Aufsichtsrat beschloß, die Generalversammlung für die Genehmigung der Goldmarkbilanz auf den 25. November einzuberufen. Das bisherige Aktienkapital von 80 Millionen Papiermark wird durch Einziehung von 10 Millionen Vorratsaktien auf 70 Millionen ermäßigt und durch Zusammenlegung der bisherigen Aktien im Verhältnis von 10 : 1 auf 7 Millionen Reichsmark umgestellt. Die gegenüber dem Friedenskapital von 5 Millionen Mark sich ergebende Erhöhung findet reichlichen Ausgleich durch die im Laufe der letzten zehn Jahre erfolgten Verbesserungen der maschinellen Anlagen bzw. Betriebserweite-

Gummi-Walzen-Bezüge
Nachweisbar viele tausende Bezüge geliefert, langjährige Erfahrungen
Schmidt & Brösel, Halle a. d. S.

Metalltuch
einfach, doppelt u. drilliert in Phosphorbronze, Messing und sonstigen Metallen, sowie in allen Feinheiten und Arten.
H. W. Hanewacker, Drahtgroßhandlung
Hamburg 22, Farmsenerstraße 7

Vertretung f. Rheinland-Westfalen
evtl. mit Auslief.-Lager.
Glänzend eingeführte Vertreterfirma, die seit Jahren erste Papierfabriken vertritt, mit geschultem Personal, eigenen Lagerräumen in Köln, übernimmt noch die
Vertretung nur leistungsfähiger Fabriken
für Packpapiere, Pappen, Pergamyn und Perg.-Ersatz, holzhaltig Schreib und Druck. Angebote unter **P. F. 130** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten

PAPIER-ABFÄLLE
weisse u. bunte Akten, Schwerdruck, gelegte Zeitungen, gem. Abfälle gegen sofortige Regulierung zu kaufen gesucht. Angebote unter **P. F. 133** an die Geschäftsstelle d. Blattes

Sehr günstig — wegen Betriebsumstellung — **zu verkaufen:**
1 kompl. Papiermaschine
1500 mm Arbeitsbreite
1 Dampfmaschine
erbaut 1921, normal 55 Psi, maximal 66 Psi
2 Cylindersturzkocher
zu je 14700 Liter Fassungsraum, 6 Atm. Druck.
Sämtliche Maschinen sind sehr gut erhalten.
Anfragen unter **P. F. 121** an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten

Digitized by Google

Digitized by Google

handlung sowie Fabrikation imprägnierter Papiere. (Neugründung.)

Schlesische Cellulose- und Papierfabriken, A.-G., Cunnersdorf im Riesengebirge. Der Aufsichtsrat schlägt Zusammenlegung des Papiermarkkapitals im Verhältnis 10 : 1 auf 3,2 Mill. Gm. und 320 000 M. Reservefonds vor. Die 2 Mill. M. Vorzugsaktien sollen auf 10 000 Gm. umgestellt werden.

Rohr. Die Papierfabrik Unterriethmühle will den Betrieb wieder aufnehmen, so daß 10 000 kg Papier täglich hergestellt werden können.

Vereinigte Kartonnagen- und Pappenfabriken Metzingen-Unterhausen, A.-G., Metzingen. Das Grundkapital ist auf 150 000 GM. umgestellt.

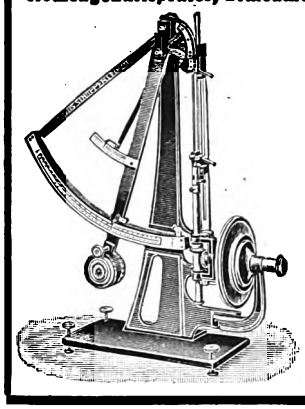
Beilagenhinweis.

Unseren Lesern bieten wir mit der heutigen Nummer des „Papier-Fabrikant" eine wirkungsvolle Werbedrucksache der Firma **Schiff & Stern, Leipzig-Eu.,** über ihre patentierten **Heißwasser-Kesselspeise-Anlagen.** Wir bitten um gefl. Beachtung.

Schopper Festigkeitsprüfer

(wie an das Staatliche Materialprüfungsamt, Berlin-Lichterfelde, geliefert) für Spinnpapier, sowie alle übrigen Papiere, Papiergarn und Papiergewebe für Hand-, Wasser- oder mechanischen Antrieb

Trockengehaltsprüfer, Dickenmesser, Veraschungsapparate, Präzisions-, Papier- und Pappenwagen



erzeugt in anerkannt bester Ausführung

Louis Schopper

Leipzig 2

Bayersche Straße 77 und Arndtstraße 27.

Fabrik für Materialprüfungsmaschinen, wissenschaftliche und technische Apparate.

Wickelwalzen - Filze

vorzüglicher Qualität, in Streifen geschnitten, fertig zum Aufziehen; technische Filze usw. liefern seit 30 Jahren

Carl Hoffmann & Co., vorm. Lambrechter Filzfabrik

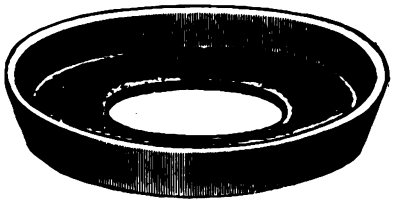
Lambrecht (Pfalz 5)

Ausser Verband

HEINR. HOFFMANN & Co.

Werkzeugfabrik Hagen i. W.

Spezialität:



Spezialität:

2

Holzspunde

konisch und zylinderisch mit und ohne Bohrung liefern

Fehr & Wolff, A.-G., Habelschwerdt, Schlesien

Schwefelsaure Tonerde 14-15% und 17-18% / Alaun

OBRA Schutzmarke

Satinweiß / Blanc fixe

stellen her

OBRA Schutzmarke

Chemische Fabriken Oker & Braunschweig A.-G.

Gegr. 1864 Oker am Harz Gegr. 1864

Digitized by Google

BÜCHERSCHAU

Die hier besprochenen Bücher und Zeitschriften sind ebenso wie alle übrigen zu beziehen durch Otto Elsner, Verlagsgesellsch. m. b. H., Berlin S 42.

Elektrische Sicherheits- und Zeitdienst-Anlagen in Fabrikbetrieben.

Die mit zahlreichen Bildern ausgestattete Druckschrift gibt einen Ueberblick über die wichtigsten Erzeugnisse der Schwachstromtechnik, von denen man heute in Fabrikbetrieben zur Sicherung und für den Zeitdienst Gebrauch macht. Ihrer großen Bedeutung entsprechend ist den Feuermelde-Anlagen ein breiterer Raum gewidmet. Die verschiedenen Systeme, das Zeigerapparatsystem, das sich für kleinere Betriebe eignet, dann die verschiedenen Siemens-Systeme für größere Anlagen sind besprochen und ihre Wirkungsweise in den Grundzügen erläutert. Anschließend an die Feuermelde-Anlage sind elektrische Wächterkontrollanlagen behandelt, ihre Vereinigung mit Feuermelde-Anlagen, Einrichtungen zur Sicherung von Kassenschränken, Tresors usw. gegen Einbruch. Die zweite Hälfte der Druckschrift enthält Ausführungen über elektrische Uhrenanlagen. Bei ihnen werden genaue und untereinander gleiche Zeitangaben durch Nebenuhren vermittelt, die kein eigenes Gangwerk besitzen. Man lernt die verschiedenen Ausführungsformen der Nebenuhren — für Büros, Werkstätten, für das Freie — kennen, ferner auch noch Zusatzeinrichtungen, die zu bestimmten Zeiten, d. h. zu Arbeitsbeginn und Arbeitsschluß, Signalapparate auslösen. Den Schluß bilden Angaben über Zeitstempelapparate, Registrierapparate mit ruckweise erfolgendem Papiervorschub und Arbeitszeit-Kontrollapparate, die sich alle an eine elektrische Uhrenanlage anschließen lassen. Jeder, der Sinn für die Entwicklung der Elektrotechnik hat, gewinnt aus der Schrift, die von Siemens & Halske herausgegeben ist, einen vorzüglichen Ueberblick darüber, wie viele mit Schwachstrom betriebene Sicherheits- und Zeitdienstanlagen es gibt, die zur Sicherung und Erhöhung der Wirtschaftlichkeit eines Betriebes wesentlich beitragen können.

Der neue Brockhaus, Handbuch des Wissens in 4 Bänden, Band 2 (F—K).

Wenn man den Band aufmerksam durchblättert, ist man immer von neuem erstaunt über die Reichhaltigkeit und über die Sorgfalt, mit der jede Regung der neuen Zeit, jeder einigermaßen wertvolle Schritt im geistigen und materiellen Weltgang verzeichnet ist. Der Brockhaus dient der Freiheit des Geistes. Im zweiten Band finden wir in allernächster Nähe beisammen die größten Gegensätze „Kapitalismus", „Kollektivismus", „Kommunismus". Sehr zu begrüßen sind die zahlreichen wirtschaftlichen Artikel mit ihren trefflichen Uebersichten. Wir nennen nur: „Frauenfrage", „Genossenschaften", „Gewerkvereine", „Jugendbewegung". Natürlich ist der Handel voll gewürdigt, man kann ihn sogar bildlich in seiner Entwicklung aus grauer Vorzeit bis zur neuesten Leipziger Messe verfolgen. Soll man über die Behandlung der Naturwissenschaft und der Technik im Brockhaus etwas sagen? Es ist altbekannt, daß er darin stets ebenso vorzüglich ist wie auf dem Gebiet der Geographie mit den reichhaltigen Karten, denen obendrein Ansichten der interessantesten Orte beigegeben sind. Der Sport ist heute tief in alle Volksschichten gedrungen. Ihm widmet auch der zweite Band wertvolle Artikel, wie „Fußball" und „Hockey" mit Spielplänen. Spaß macht die Tafel „Karikatur", in der ein Bild zeigt, daß auch die alten Aegypter im Spott nicht vor ihren mächtigen Herrschern haltmachten. Man lernt auch sonst mancherlei: daß selbst die Metalle an Krankheit leiden, an der „Forcierkrankheit", daß „Götterdämmerung" ein schiefer Ausdruck ist, aus falscher Uebersetzung entstanden, daß „Frosch" und „Hund" dasselbe bedeuten können, nämlich einen Wagen. In die Gaunersprache, das Rotwelsch, werden wir eingeweiht, wenn z. B. der „Fleppenmelochner" mit einem „Klingelfahrer" im „Kaff" beim „Kümmelblättchen" sitzt; und der parlamentarische „Hammelsprung" mit vorausgegangenem „Kuhhandel" wird uns klargemacht, ebenso wie der heilige Ursprung des Namens „Fiaker". Selbst das Kinderlied „Fuchs, du hast die Gans gestohlen" fehlt nicht, und zu unserem Erstaunen erfahren wir, daß die Melodie auf einen alten germanischen Springtanz zurückgeht. Wir können sagen, daß der zweite Band ebenso unentbehrlich ist wie der erste.

Der in Halbleinen gebundene Band kostet 18 Goldmark, in Halbpergament gebunden 25 Goldmark.

Selbsttätige Feuermelder.

Gegenstand dieser von Siemens & Halske herausgegebenen Druckschrift sind die elektrischen Feuermelde-Geräte und -anlagen, die es ermöglichen, daß ein Brand ohne Zutun eines Menschen gemeldet wird. Sie bieten die denkbar beste Gewähr dafür,

ZELLULOSE
(Sulfit und Natron)
laufend zu kaufen gesucht.
Bemusterte Angebote unt. P. F. 132 an die Geschäftsstelle dies. Blattes erbeten

Schornsteine
Bau-, Reparaturen, Erhöhungen.
Kessel-Einmauerung
FLUGASCHENFÄNGER, MASCHINEN-FUNDAMENTE
Georg Richter
Chemnitz

Zellulose
Ludwig Kempinski
Akt.-Ges.
Berlin SW 47
Telefon: Kurfürst 483, Nollendorf 7711
Telegr.-Adr. Papierkempinski, Berlin

Schnelle Lieferung
Pollmann & Sohn
Vollme i. Westf.

Wir kaufen
gebrauchte wollene
Filztücher u. Abfälle
und erbitten bemustertes Angebot
Adolf Henel, G. m. b. H.
Spremberg-L.

Digitized by Google

Zeitzer Dampfkesselfabrik und Apparate-Bauanstalt G. Schumann
Zeitz 13 (Prov. Sachsen)

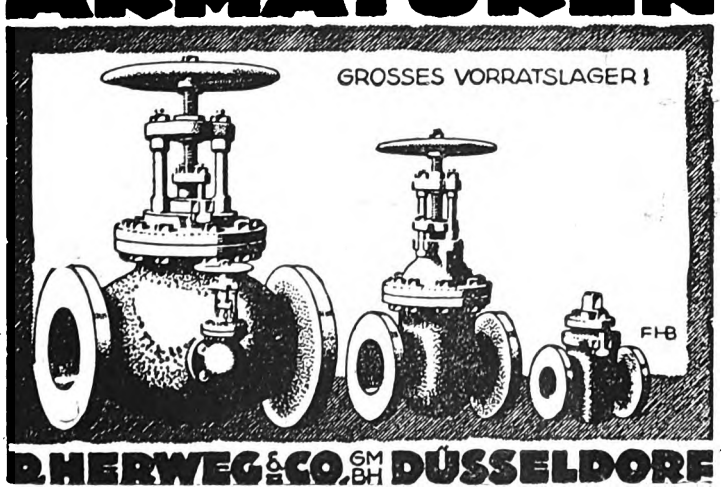
Drahtanschrift: Schumann Kesselfabrik Zeitz **Fernsprecher Nr. 47**

Dampfkessel, hydraulisch genietet
Dampfüberhitzer
Schumanns Holzkocher mit innerem Kupferschutzmantel
Treppenrost- u. Muldenrost-Feuerungen
Flugaschenfänger
Kugel- und Sturzkocher für Lumpen, Stroh, Papier usw.
Turbinen-Rohrleitungen
Behälter u. Apparate
Schweißarbeiten jeder Art

Gegründet 1872

Schlick'sche
Nebel- u. Streudüsen
für Luft u. Waren-Befeuchtung
Staubbekämpfung, Kühlung u.s.w.
Gustav Schlick Dresden 15 N.6.

In Mitteldeutschland gelegene, modern ausgebaute
Wasserkraft (300 PS)
mit Gleisanschluß zu günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Beste Gelegenheit für Papierfabriken, Mühlen, Chemische Industrie und Elektrizitätswerke. Angeb. unter **P. F. 113** an die Exped. d. Bl.

ARMATUREN


R. HERWEG & CO. GMBH DÜSSELDORF

daß eine Meldung stets gleich beim Entstehen des Brandes erfolgt, unabhängig davon, ob das Feuer von einem Menschen entdeckt worden ist. Einer kurzen Zusammenstellung der Vorteile, die Anlagen mit selbsttätigen Feuermeldern gewähren, folgt eine Uebersicht über verschiedene Meldersysteme. Alle beruhen auf der Tatsache, daß mit jedem Feuer auch eine Temperatursteigerung einhergeht. „Maximalmelder", „Differentialmelder" und „Schmelzlotmelder" sind verschiedene Typen selbsttätiger Melder, deren Wirkungsweise, Ausführungsform und Anwendungsgebiete in der Schrift erläutert werden. Der zweite Teil behandelt die Empfangseinrichtungen für kleinere Anlagen mit nur wenigen Meldern und für größere Bezirke. Sie enthalten nicht nur Apparate für Feueralarm, sondern auch solche, die Alarm geben, wenn die Leitung gestört ist. Endlich Geräte, die zum Prüfen des Leitungsnetzes dienen. Zum Schluß findet man noch Angaben über die benötigten Stromquellen, meist Akkumulatorenbatterien, und die dafür nötigen Schalttafeln. Die Beschreibungen im Text werden durch eine große Zahl guter Bilder erläutert. Die Schrift wendet sich nicht an den Techniker, sondern sie ist für jeden wertvoll, der sich über die heute zur Verfügung stehenden Mittel für den so besonders wichtigen Feuerschutz unterrichten will.

KLEINE MITTEILUNGEN

Die „Grazer Tagespost" meldet, daß die **Papier- und Pappenfabrik Poitschach** in Kärnten am 31. Oktober etwa 130 Arbeitern wegen Lohnforderungen kündigte

Digitized by Google

Vereinigte Metalltuch-Fabriken
bisher: Chr. Steinmayer & Carl Bock ▪ Gegr. 1870 ▪ Reutlingen (Württ.)

liefern sämtliche Arten

Maschinen-Siebe in anerkannt bester Beschaffenheit.

und voraussichtlich den Betrieb der Fabriken stillegen muß.

Die **Bienenhöfsche Holzbearbeitungs- und Papierindustrie A.-G. in Riga** hat durch die Firma **Voith in Heidenheim a. d. Brenz** ein Projekt für eine **2000-PS-Dampfschleiferei-Anlage** ausarbeiten lassen. Es kommen daselbst zwei Stetig-Schleifer, Patent Voith, in direkter Kupplung mit den Dampfmaschinen zur Aufstellung, und es dürfte dies die **erste Dampfschleiferei mit Stetigschleifern** auf der Welt sein. Wieder ist auch hier die deutsche Industrie allen voran. Belani.

SCHERZECKE

Es war auf einer kleinen Schleiferei mitten im Walde und in der Nähe von Lehenrotte in Nieder-Oesterreich, gar nicht weit von Schienfeld, welches ja allen Winter-Sportlern durch seine Ski-Bindung bekannt ist.

Unser Chef hatte den „Reinlichkeits-Fimmel" und verlangte von jedem Bewerber unzählige Referenzen, ehe er ihn anstellte.

Da der Krieg erst kurze Zeit vorher beendet worden war, hatte dies ja seine gute Seite, denn es meldeten sich die merkwürdigsten Leute.

Einmal kam auch ein Arbeit suchender Holzputzer in die Kanzlei.

„Haben Sie Referenzen?" war die erste Frage des Cefs.

„Na, jetzt nearma, aba g'habt hab'n ma gnua!"

„Ja, wieso haben Sie denn jetzt keine mehr?"

„I war ja auf aner Entlausungs-Station, Herr!" antwortete grinsend der Arbeiter.

Belani.

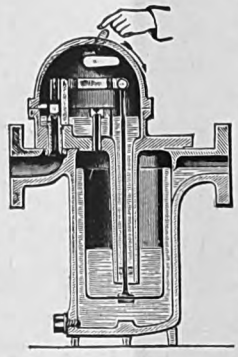
Gesucht

Vertreter für alle Bezirke zum Verkauf von unübertroffenen
Dauer-Schmier-Extrakt wie Calypsol, Xylite, usw.
gegen höchste Provision, von alter Importfirma.
Anfr. unt. **P. F. 118** a. d. Exp. dieses Blattes.

Laugentürme
Laugenbottiche
Waschtrommeln
Stoff- u. Rühr-Bütten

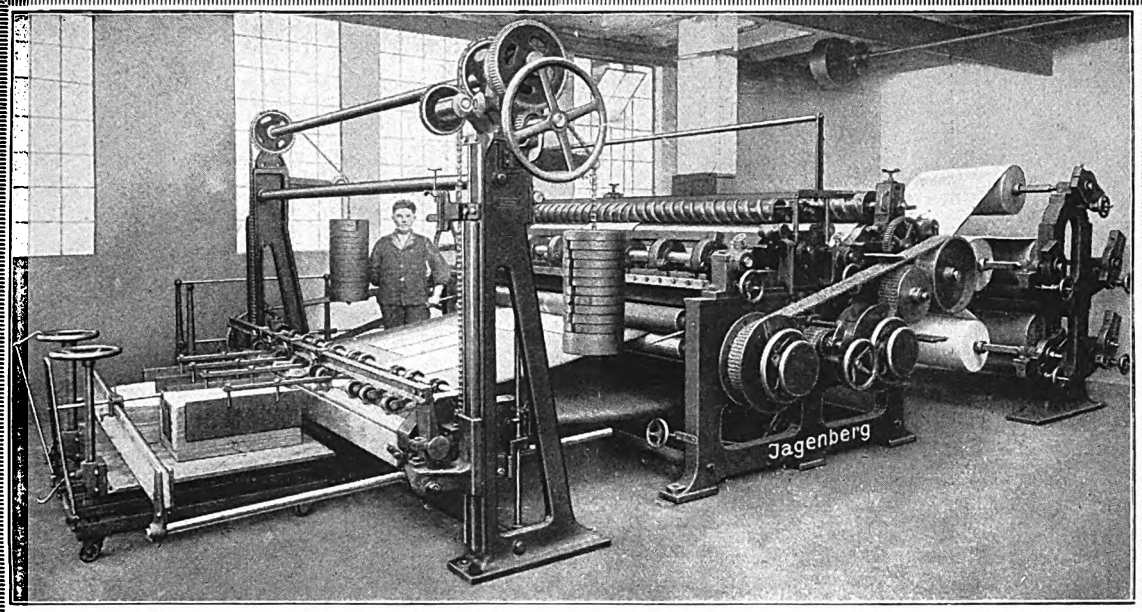
Bottiche jeder Größe

liefert in bester, sachgemäßer Ausführung **bei langjähriger Erfahrung**
Döbelner Holzbiegerei A. Haupt
Abt. Laugenturm- und Bottichbau, Sägewerk
Döbeln - Kleinbauchlitz



E. NACKE
Maschinenfabrik
COSWIG IN SACHSEN
empfiehlt als Spezialität
„COLUMBUS"
bester Kondenswasserableiter
entwässert automatisch ohne Dampfverlust, wenn der Handhebel hochsteht. — Durch Niederdrücken des Handhebels öffnet sich das innere Ventil, worauf der durchblasende Dampf dasselbe von Verstopfungen reinigt. Auf gleiche Weise werden beim Anlassen langer Leitungen kalte Luft und Wasser rasch entfernt.

Digitized by Google



Der neue Jagenberg Doppel-Querschneider mit selbsttätig. Bogenableger

zum gleichzeitigen Schneiden von zwei in Länge und Breite verschiedenen Formaten

JAGENBERG-WERKE AKT. GES. DÜSSELDORF Zweigwerk in Siegmar i. S.

Ausbohren
unrunder Dampfzylinder usw.
Abfräsen
von abgearbeiteten Schieberflächen
jeder Art und Größe, ohne Abbau der Maschinen.
Kolben u. Kolbenringe, Pumpen, Vorwärmer, Reparaturen
H. Tschentschel, Maschinenfabrik Breslau III/29
Drahtanschr.: Maschinenfabr. Tschentschel Fernruf: Ring 9421

Amerikanische Asbestfine
auf Abladungen
Canadische Asbeste
ab Lager
Direkte Grubenvertreter
E. SCHAAF - REGELMAN * HAMBURG
Ernst-Merck-Straße 12/14
Telephon: Elbe 2526 / Telegramm-Adresse: Bestosmine

Patentumschau der Zellstoff- und Papierfabrikation

Soeben erschienen!
Wichtig für jeden Papier-Chemiker und Ingenieur!

Der Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure hat unter Mitwirkung von Reg.-Rat Dipl.-Ing. Bohlmann die in den Monaten Januar bis August 1924 im „Papier-Fabrikant" erschienenen Patent-Beschreibungen jetzt in Heftform, getrennt nach chemischem und mechanischem Teil, herausgegeben. In gedrängtester Kürze findet der Fachmann hier alles ihn interessierende Material in handlichster Form. Ein ausführliches Sach- und Namenregister ermöglicht sofortiges Aufschlagen

Jedes der beiden Hefte ist zum Preise von 50 Pf. vom Verlag des „Papier-Fabrikant", Berlin S 42 zu beziehen

Digitized by Google

Digitized by Google

DER PAPIER-FABRIKANT

Organ der führenden Verbände der deutschen Papier- und Zellstofferzeugung:

Zentralausschuss der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie / Arbeitgeberverband der deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie E. V. Papiermacher-Berufsgenossenschaften

Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure
Verein Deutscher Papierfabrikanten

Verein Deutscher Pappenfabrikanten / Verein Deutscher Zellstoffabrikanten / Verein Deutscher Holzstoffabrikanten / Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Rohpappenindustrie / Gesamtausschuss der Fachgruppen der Papierindustrie / Hilfsverein der deutschen Papierindustrie

Schriftleitung: I. V. Konrad Werther, Berlin-Schmargendorf

Mit der Beilage «Cellulosechemie», herausgegeben von Professor Dr. Emil Heuser, Seehof bei Berlin, Post Teltow

Alle Zuschriften an die Schriftleitung des »Papier-Fabrikant«, Berlin S 42, Oranienstr. 140/142, erbeten. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages unter vollständiger Quellenangabe »Der Papier-Fabrikant«, gestattet. Bezugsbedingungen: Monatlich 1.50 Goldmark, bei direkter Zustellung zuzüglich Porto, für Deutsch-Oesterreich 27 000 Kr. ö. W., nach dem Ausland zum Vierteljahrespreise von 7,50 Fr. schweizerischer Währung beziehungsweise zu den entsprechenden Preisen in der Währung des betreffenden Landes einschließlich portofreier Zustellung. Einzelne Hefte 0.40 Goldmark, bezw. 1.00 Fr. schweizerischer Währung. Die Zustellung der Zeitschrift erfolgt bis auf Widerruf, Abbestellungen müssen vierzehn Tage vor Vierteljahresschluß erfolgen. Erfüllungsort für Zahlungen Berlin-Mitte. Postscheck-Konto Berlin Nummer 1140

Verlag der Otto Elsner Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin S 42, Oranienstraße 140/42

FERNSPRECHER: AMT MORITZPLATZ NUMMER 5040, 5041, 5042, 5043 und 5044 ⟷ TELEGRAMM-ADRESSE: ELSNERDRUCK

XXII. JAHRG. BERLIN, 23. NOVEMBER 1924 NUMMER 47

INHALT:

TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHER TEIL:

Magazinschleifer und stetiger Schleifer... ....Seite 553
Walzenbezüge, deren Herstellung und Behandlung....Seite 556
Die neuesten Aufschließungsverfahren von Stroh und Schilf. ..Seite 558
Zeitschriftenschau....Seite 558
Bücherschau ....Seite 561
Patent-Umschau....Seite 561
Fragekasten....Seite 564
Vereins-Mitteilungen....Seite 564
Was die Technik Neues bringt ....Seite 745

AMTLICHER UND WIRTSCHAFTLICHER TEIL:

Verständigungskommission in der Lumpenfrage....Seite 741
Fachvereinigung für Papiertechnik e. V., Cöthen, Anhalt....Seite 741
Italienischer Zolltarif....Seite 742
Handel und Verkehr....Seite 743
Auslandsschau....Seite 749
Geschäftsnachrichten....Seite 750
Bücherschau....Seite 753
Kleine Mitteilungen....Seite 756

Amtlicher und wirtschaftlicher Teil.

Verständigungskommission in der Lumpenfrage.

Vorige Woche fand die erste Sitzung der aus dem Zentralausschuß der Papier-, Papen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie und dem Zentralverband des deutschen Rohproduktengewerbes E. V. gebildeten Verständigungskommission unter Beteiligung eines Vertreters der Vulkanfibre-Industrie statt.

Die Hauptfrage bildete die ausreichende Belieferung der Papier- und Rohpappenindustrie durch die Lumpenbetriebe zu erträglichen und möglichst gleichmäßigen Preisen.

Es wurden hierzu aus der Versammlung heaus eine Reihe von Vorschlägen gemacht zur Verbilligung der Gestehungskosten der Lumpenbetriebe bezüglich Frachten, Steuern und Bankzinsen.

Ferner wurde beschlossen, vorerst in kleinem Kreise zu prüfen, wie die Lumpenbelieferung rationeller organisiert werden könnte. In einer auf den 2. Dezember anberaumten neuen Sitzung sollen die entsprechenden Entwürfe vorgelegt werden. v. W.

Fachvereinigung für Papiertechnik e. V., Cöthen, Anhalt.

Semester-Bericht.

Unter der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage in den letzten Semestern hat auch unsere Fachvereinigung entsprechend gelitten; doch konnte erfreulicherweise im vergangenen Halbjahr eine wesentliche Besserung festgestellt werden. Unsere nächste Aufgabe soll es sein, mit der auswärtigen Abteilung wieder in engere Verbindung zu treten.

Die erste ordentliche Generalversammlung des Sommer-Semesters 1924 fand am 9. Mai im Hotel „Rumpf" statt.

Es waren 33 Herren anwesend.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Neubesetzung der Ferienstellenvermittlung.
3. Beiträge.
4. Exkursionen.
5. Verschiedenes.

Der erste Vorsitzende, Herr Theile, eröffnet die Versammlung.

Punkt 1. Herr Theile gibt den neu angemeldeten Mitgliedern die Aufnahmebedingungen bekannt.

Punkt 2. Bei der Neubesetzung der Ferienstellenvermittlung fällt die Wahl einstimmig auf Herrn Heinze.

Punkt 3. Es wird einstimmig beschlossen, die Beiträge wie folgt festzusetzen:

außerordentliche Mitglieder, Mindestbeitrag, jährlich	10 M.
ordentliche Mitglieder, im Semester	2 „
auswärtige Mitglieder, jährlich	3 „
Aufnahmegebühr	3 „

Die Zahlung des Beitrages hat bis zum 5. Juni zu erfolgen, andernfalls ein 50 %iger Zuschlag zu entrichten ist.

Punkt 4. Verschiedenes.

An den offiziellen Teil schloß sich ein gemütliches Beisammensein.

Als wichtigstes Ereignis im Semester wäre die Exkursion nach Sachsen zu nennen, worüber bereits berichtet wurde.

Ueber die zweite ordentliche Generalversammlung am 18. Juli 1924 wäre folgendes zu erwähnen:

Anwesend 30 Herren.

Digitized by Google

Punkt 1. Verlesung des Protokolls.

Punkt 2. Semesterbericht. Es sind 15 neue Herren in die Vereinigung aufgenommen worden. Gegen zwei weitere Aufnahmegesuche wurde Einspruch erhoben. Von der Firma Günther-Greiz ist ein größerer Posten Zeichenpapier für die Mitglieder und von der Firma Carl Beckh-Faurndau (Württemberg) Schreibmaschinenpapier für die Fachvereinigung gestiftet worden. Die Kassenprüfungs-Kommission wird bestimmt.

Punkt 3. Neubesetzung der Aemter. Es werden durch Zuruf gewählt: Erster Vorsitzender Herr Emil Kehrer, Schriftführer Herr Adolf Merkel, Kassenwart Herr Georg Klotz, Pressewart Herr Martin Tobatzsch, Wirtschaftsamt Herr Heinz Holzhausen. Der erste Vorsitzende, Herr Theile legt sein Amt nieder und dankt für das entgegengebrachte Vertrauen; er übergibt den Vorsitz für den weiteren Verlauf der Versammlung Herrn Kehrer. Derselbe dankt seinerseits und bittet die Anwesenden um rege Mitarbeit im kommenden Semester.

Punkt 4. Verschiedenes. Der alte Vorstand wird entlastet.

Nach längerer Aussprache wird beschlossen, das kommende Stiftungsfest wieder in altgewohnter Weise zu einem später gelegten Zeitpunkt zu feiern. Alle auswärtigen Mitglieder sollen zu diesem gemeinsamen Wiedersehen aller Cöthener Papiermacher schriftlich eingeladen werden.

Außer dem bereits mitgeteilten Ergebnis über das Verbandsexamen deutscher Papierfabrikanten haben aus unserer Mitte die ‚Herren Bygdén Eichler und Symank sämtlich das Ingenieurexamen mit „gut" bestanden.

Eine fröhliche Examens- und Abschiedskneipe versammelte die Scheidenden nochmals, und die besten Wünsche der noch Studierenden begleiteten sie auf ihrem weiteren Lebensweg.

Anschließend bitten wir sämtliche auswärtigen Mitglieder, baldmöglichst ihren derzeitigen Wohnsitz der Geschäftsstelle der Fachvereinigung „Cöthen, Friedrichstr. 66", mitzuteilen.

Mit Gunst von wegen's Handwerk!

Pressewart: Tobatzsch.

Italienischer Zolltarif.

Unter Berücksichtigung der in Kürze stattfindenden deutsch-italienischen Handelsvertragsverhandlungen dürfte der italienische Zolltarif wohl von besonderem Interesse sein.

Der italienische Tarif ist ein Einheitstarif, zu dessen Sätzen ein Erhöhungskoeffizient hinzutritt. Die Berechnung des Zollsatzes erfolgt nicht, wie in Frankreich, durch Multiplikation des Zollsatzes mit dem Koeffizienten, sondern nach der Formel Zollsatz + Zollsatz × Koeffizient. Auf diese Weise entstehen Goldzölle. Es wird ein Goldzollaufschlag erhoben zur Umrechnung der Goldzölle in italienische Papierlire. Das Goldzollaufgeld wird den Schwankungen der Währung entsprechend von dem italienischen Finanzministerium wöchentlich festgesetzt. Es beträgt zur Zeit 345 %.

Nr. u. Buchstabe des Tarifs	Warengruppe XLIV. Maßstab 100 kg. Papier, Pappe und Erzeugnisse der graphischen Industrie.	Generaltarif: Einfuhrzoll in Goldlire	Generaltarif: Erhöhungskoeffizient
846	Halbzeug zur Herstellung d. Papiers:		
a)	auf mechanischem Wege hergestellt:		
	1. in feuchtem Zustand mit wenigstens 50 v. H. Wassergehalt . . .	1,—	—
	2. in trockenem Zustand	2,—	—
b)	auf chemischem Wege hergestellt (Zellstoff)	2,—	—

Nr. u. Buchstabe des Tarifs	Warengruppe XLIV. Maßstab 100 kg. Papier, Pappe und Erzeugnisse der graphischen Industrie.	Generaltarif: Einfuhrzoll in Goldlire	Generaltarif: Erhöhungskoeffizient
847	Papier:		
a)	weiß oder in der Masse gefärbt:		
	1. nicht geleimt:		
	a) in Rollen:		
	I. für Zeitungen	2,—	—
	II. für andere periodische Veröffentlichungen	10,—	0,2
	Die Eigenschaften und der Nachweis, daß das Papier zum Druck von Zeitungen oder anderen periodischen Zeitschriften bestimmt ist, sind auf Grund von durch das Finanzministerium festzustellenden Richtlinien darzulegen und zu ergänzen.		
	b) anderes, nicht liniiert	12,50	0,5
	c) liniiertes	17,50	0,3
	d) in Form von Briefumschlägen .	22,50	0,5
	2. geleimt, auch nur auf einer Seite glänzend oder matt	28,—	0,5
b)	farbiges, versilbertes, vergoldetes, bemaltes oder trocken gepreßtes . . .	40,—	0,3
c)	gummiertes, auch in Streifen . . .	22,—	0,2
	lackiertes Papier	—	—
d)	für photograph. Zwecke zubereitet:		
	1. nicht lichtempfindlich	75,—	0,3
	2. lichtempfindlich	100,—	0,3
	Der Zoll für zu photographisch. Zwecken zubereitetes, lichtempfindliches Papier wird ohne Abzug des Gewichts der Behältnisse oder der unmittelb. Umhüllungen erhoben.		
e)	Tapeten	30,—	0,6
f)	Lösch- und Filterpapier	12,50	0,5
	aus f): Löschpapier	—	—
g)	pergamentartiges Papier (pflanzlich. Pergament)	45.—	—
h)	Packpapier, weder weiß noch gefärbt, im Gewicht von unter 300 g auf 1 qm:		
	1. gelbes Strohpapier, natürlich., auch geglättet	3,—	0,5
	2. aus auf mechanischem Wege gewonnenem Holzschliff hergestellt, dampfgekocht, in naturbrauner Farbe, auch auf beiden Seiten geglättet, 1 qm im Gewicht von:		
	a) unter 40 g	8,—	0,5
	b) 40 g oder darüber, aber unter 300 g	5,—	0,5
	3. anderes, rauhes	8,—	0,2
	Zu 847 h 3. Unter diese Nummer fällt auch Packpapier, das zur Erzielung einer einheitlichen grauen oder braunen Färbung einen geringen Farbzusatz erhalten hat.		
i)	Schmirgelpapier	8,—	0,5
j)	Glaspapier	5,—	0,2
	Zu 847. 1. Blätter für Geschäftsbücher, Register, Bücher und Hefte mit auswechselbaren Blättern, Leitkarten f. Buchhaltung, Archive, Kontrolle usw. und and. ähnliche Artikel unterliegen der vertragsmäßigen Behandlung nach den Nrn. 847 a 1 b oder c, je nach ihrer Art und ohne Rücksicht auf allfällig vorhandene Perforationen, Falten oder Textaufdrücke, welche sie für ihren Zweck geeignet machen.		

Digitized by Google

Nr. u. Buchstabe des Tarifs	Warengruppe XLIV. Maßstab 100 kg. Papier, Pappe und Erzeugnisse der graphischen Industrie.	Generaltarif: Einfuhrzoll in Goldlire	Generaltarif: Erhöhungskoeffizient
	2. Bakelisiertes Papier unterliegt der Behandlung nach Nr. 847 a 1 b.		
848	Pappe: Pappen im Gewicht von unter 300 g auf 1 qm werden wie Papier der gleichen Art verzollt. Ausgenommen sind davon die sogenannten Bristolpappen, aus verschiedenen Lagen od. Blättern Papier bestehend, die durch Leimung verbunden und die ohne Rücksicht auf ihr Gewicht für 1 qm unter feine Pappen einzureihen sind.		
a)	gewöhnliche:		
	1. weder gefärbt noch glänzend . .	5,—	0,5
	2. in d. Masse gefärbt, nicht glänzend	6,—	0,5
	3. glänzend	12,—	0,5
	Aus 848: Pappe: aus a: gewöhnliche:		
	1. weder gefärbt noch glänzend gemacht: Lederpappe	—	—
	andere	—	—
	2. in der Masse gefärbt, nicht glänzend gemacht	—	—
b)	feine:		
	1. weiß oder in der Masse gefärbt:		
	a) nicht geleimt	20,—	0,5
	b) geleimt, auch nur einseitig glänzend oder matt	28,—	0,5
	2. farbig, versilbert, vergoldet oder bemalt	40,—	0,3
	Zu 848. Als gewöhnliche Pappen sind anzusehen, die aus einer Lage sowie die aus mehreren Lagen, jedoch ohne Verwendung von Klebstoff durch bloßes Pressen hergestellten Pappen. Alle anderen Pappen, die aus mehreren zusammengeklebten Papierlagen bestehen oder mit Papier überzogen sind, fallen unter die feinen. Gewöhnliche Pappen im Gewicht des Quadratmeters von unter 300 g welche die Merkmale des Packpapiers aufweisen, werden wie dieses behandelt. An den Rändern beschnittene Pappen in rechtwinkliger Form fallen unter Nr. 848.		
c)	Schmirgelpappe	10,—	0,5
d)	Glaspappe	5,—	0,5
e)	vulkanisierte Pappe	50,—	0,3
f)	Teerpappe oder durch Zement verhärtete oder mit Sand überzogene Pappe	4,—	0,5

HANDEL UND VERKEHR

Export und Import im internationalen Recht.

Von Rechtsanwalt Dr. jur. et rer. pol. Oskar Scheer, Berlin.

Mit dem nunmehr von Deutschland wieder in größerem Umfange aufgenommenen Export- und Importverkehr taucht, im Falle es bei der Geschäftsverbindung zur Austragung von Streitigkeiten auf nicht gütlichem Wege kommen sollte, in rechtlicher Hinsicht eine Fülle von Zweifelsfragen auf. Im Vordergrund steht das Problem, welches örtliche Recht bei Beurteilung einer Vertragsobligation (Kaufvertrag, Werkvertrag u. dgl. Verträge) Berücksichtigung zu finden hat. Die Beantwortung dieser Fragen gehört zu den bestrittendsten und schwierigsten des internationalen Privatrechts, dessen Vorschriften nicht Bestimmungen materiellen Inhalts enthalten, sondern nur die Zuständigkeitsbestimmungen des einzelnen Staates für die Rechtsanwendung regeln.

Die nordamerikanische, englische, niederländische, italienische und französische Wissenschaft und Praxis gehen überwiegend davon aus, daß das Gesetz des Entstehungsortes des Schuldenverhältnisses, also der Ort des Vertragsschlusses, entscheiden müsse. Argentinien (Vertrag von Montevideo, Art. 33), Chile (Codigo de Commercio, Art. 113) und Portugal (Codigo Commercial, Art. 4 Z. 2) lassen dagegen das Recht des Erfüllungsortes walten, also den Ort, an dem der Schuldner die Leistung zu bewirken hat.

In Deutschland wird das Personalstatut des Schuldners oder sein Erfüllungsort für maßgebend erklärt. Zu irgendwelchen festen Richtlinien ist es indessen noch nicht gekommen. Ausschlaggebend für den Wegfall der Regelung waren zum Teil politische Bedenken sowie die Rücksicht, daß es bei der im Fluß befindlichen Entwicklung des internationalen Privatrechts wünschenswert sei, der Wissenschaft und Praxis einen freieren Spielraum zu lassen, als es bei einer vollständigen gesetzlichen Kodifizierung möglich gewesen wäre. Auch die Rechtsprechung des Reichsgerichts hat zu dem Fragenkomplex keine einheitliche Stellung genommen. Zunächst hat es sich für das Recht des Erfüllungsortes ausgesprochen. Dann hat es das Personalstatut in den Vordergrund gestellt. Als Personalstatut wird hierbei im allgemeinen nicht das Recht der Staatszugehörigkeit, sondern das des Wohnsitzes oder der gewerblichen Niederlassung betrachtet. In jüngeren Entscheidungen vertritt die höchstrichterliche Instanz im wesentlichen den früheren, heftig bekämpften Standpunkt und erklärt sonach, meines Erachtens zutreffend, das Recht des Erfüllungsortes, in welchem die wichtigste örtliche Beziehung des Schuldverhältnisses liegt, als maßgebend. In diesem Zusammenhange mag auch auf den neuesten, bedeutungsvollen Standpunkt des Reichsgerichts (Band 95, Seite 166) hingewiesen werden. Hier wird für richtig erachtet, daß Angehörige eines fremden Staates, die in diesem Staat ihren Wohnsitz haben und dort einen Vertrag abschließen, nicht gehindert sind, den Erfüllungsort für die aus dem Vertrag entspringenden Verpflichtungen außerhalb ihres Staates, z. B. nach Deutschland, zu verlegen und dadurch die Anwendbarkeit eines fremden — deutschen — Rechtes auf ihn herbeiführen. Denn es handelt sich hierbei weder um einen Verstoß gegen ein deutsches Gesetz, noch um einen Verstoß gegen die guten Sitten; das letztere ist insbesondere nicht anzunehmen, wenn das zu umgehende ausländische Gesetz „nicht durch allen Kulturstaaten gemeinsame rechtlich-sittliche Erwägungen, sondern lediglich durch die in dem ausländischen Staat herrschenden wirtschafts- und sozialpolitischen Rechtsgrundsätze, die den deutschen Rechtsanschauungen widersprechen, gerechtfertigt wird".

Theorie und Praxis finden sich indessen in der Beantwortung einer Frage zusammen, nämlich, daß für das anzuwendende Recht zunächst der Parteiwille ausschlaggebend sein muß. Dieser kann ausdrücklich erklärt sein. Es genügt aber auch, wenn stillschweigend oder aus den Umständen, aus der Natur der Vertragsobligation oder aus sonstigen

Digitized by Google

Gründen ein übereinstimmender Parteiwille festzustellen ist. Es wird hierbei z. B. auf die wirtschaftliche Natur eines gegenseitigen Vertrages ankommen; ferner darauf, ob die Verträge an der Börse, auf Messen oder öffentlichen Märkten, auf denen sich Geschäfts- oder Verkehrsanschauungen herausgebildet haben, abgeschlossen worden sind.

In jedem Falle wird es sich, um Mißverständnisse von vornherein auszuschalten, bei Export- und Importgeschäften empfehlen, letzten Endes auch die Frage einer eventuell gerichtlichen oder schiedsgerichtlichen Zuständigkeit zu streifen. Selbstverständlich kann dies nur in taktvoller Weise geschehen, um in die Vertragsbeziehungen des Export- und Importverkehrs, welchen Deutschland so dringend für seine Existenz braucht, nicht unnötige Schwierigkeiten hineinzutragen. Bei der Delikatesse des geschäftlichen Verkehrstons, der im allgemeinen bei den großen Export- und Importunternehmungen sich als üblich und vorbildlich herausgestellt hat, werden nach dieser Richtung hin wohl keine Differenzen zu erwarten sein.

Haftausschließungsgrund bei im Frachtbrief anerkannter mangelhafter Verpackung.

Von Syndikus Brodbeck, beratender Volkswirt für Verkehrsrecht in Stuttgart.

Bezüglich der Schadensersatzpflicht bei Gütern, die unverpackt oder mit mangelhafter Verpackung zur Beförderung der Eisenbahn übergeben wurden, hat das Reichsgericht in letzter Zeit zahlreiche Urteile gefällt. Auch sind unzählige andere Gerichtsentscheidungen ergangen, die derart verschieden sind, daß man sich heute noch einer ungeklärten Rechtslage gegenübersieht. Das Reichsgericht hat sich durchweg auf den von der Eisenbahn vertretenen Standpunkt gestellt und unter Bezugnahme auf § 86 (1) Ziffer 2 EVO. die Schadensersatzpflicht der Eisenbahn verneint. Der höchste Gerichtshof stellt sich im allgemeinen auf den Standpunkt, daß die in den letzten Jahren erfolgte Verpackung in Papier und Jute nicht eine für den Eisenbahntransport erforderliche Verpackung, wie sie der § 62 EVO. voraussetzt, darstelle, und hat speziell in den Fällen, wo im Frachtbrief in der vorgeschriebenen Spalte eine derartige Verpackung anerkannt war, die eisenbahnseitige Ersatzpflicht abgelehnt. Dieser reichsgerichtliche Standpunkt wurde in wirtschaftlichen Kreisen als eine Unbilligkeit empfunden und durch erneute Prozesse zu bekämpfen gesucht. Das Kammergericht stellte sich in seiner Entscheidung vom 25. April 1923, „Jur. Wochenschr." 1924, S. 104, auf den Standpunkt, daß es nicht auf das Anerkenntnis der mangelhaften Verpackung im Frachtbrief, sondern auf die objektive Feststellung, ob das Gut tatsächlich nach sachverständiger Ansicht mangelhaft verpackt sei, ankommt. Das Kammergericht hält also den Gegenbeweis, daß die Verpackung tatsächlich keine mangelhafte sei, offen. Diese Auffassung wird nun erneut durchkreuzt durch die vom Reichsgericht im Urteil vom 3. März 1924 I 318/23 vertretene Ansicht, die dahin geht, daß auf dem Frachtbrief kein Raum für beliebige und belanglose Erklärungen sei. Ob eine bloße Bezeichnung der Verpackungsart vorliegt, sei allerdings Tatfrage. Wenn nun der Absender in den Frachtbrief „in Jute eingenäht" setzt, dann müsse sich der Absender so behandeln lassen, wie dieser Vermerk objektiv nach der Verkehrssitte aufzufassen sei. Für bloße Verpackungsbezeichnung sei in der im Frachtbrief vorgesehenen Spalte kein Platz. Das Reichsgericht führt weiter aus: „War somit ein Anerkenntnis für mangelhafte Verpackung gemäß § 62 Abs. 2 der EVO. als vorliegend anzusehen, so haftet die Eisenbahn zufolge § 86 Abs. 2 Nr. 2 EVO. nicht für den Schaden, der aus der mit der Verpackungsart verbundenen Gefahr entsteht, wobei vermutet wird, daß der Schaden den Umständen nach hieraus entstanden sei; daß zu solchen Gefahren auch die Diebstahlsgefahr gehört, ist in der Rechtsprechung des Reichsgerichts anerkannt."

Ueber Schutz von Erfindungen.

In unserer Branche wird ziemlich viel erdacht und erfunden. Genaue Kenntnis der Patent-Bestimmungen ist nötig, weil die Konkurrenz immer zu fürchten ist. Erfinder tun gut, sich mit diesen Bestimmungen vertraut zu machen, um sich vor Schaden zu bewahren.

Insbesondere der internationale Unionsvertrag ist wichtig. Nach dessen Bestimmungen ist für die Patent-Anmeldung des Angehörigen eines angeschlossenen Staates ein Prioritätsrecht von einem Jahr gesichert. Wer unter Berufung auf seine erste Anmeldung innerhalb dieses Jahres in einem anderen der Union angeschlossenem Staate eine Patent-Anmeldung hinterlegt, dem wird für diese Anmeldung die Priorität seiner ersten Anmeldung gewährt. Sind daher in der Zwischenzeit Veröffentlichungen gleichen Inhalts erfolgt, so stehen diese der späteren Anmeldung nicht entgegen.

Es ist aber grundfalsch, zu glauben, daß zufolge dieser Vertragsbestimmung eine Erfindung gegen jede Gefahr gesichert wäre. Das Tor für den Einbruch in den Sicherungsring bildet das Vorbenutzungsrecht im Prioritätsintervall.

Laut Reichsgerichtsentscheid vom 5. Juni 1920 für Deutschland und lt. Entscheid vom 21. Dezember 1920 des Wiener Patentamtes für Oesterreich kann nämlich ein Vorbenutzungsrecht im Prioritätsintervall, also in der Zeit zwischen der Heimats- und Auslands-Anmeldung, jederzeit eintreten, ohne daß es dem Erfinder möglich wäre, sich dagegen mit Erfolg zur Wehr setzen zu können. Nur zu häufig wird dieses Tor benutzt, um den Erfinder um die Früchte aller seiner Mühen zu bringen, zumal auch andere Staaten, z. B. die Schweiz, denselben Standpunkt einnehmen. Erfinder sollen daher vorsichtig sein und ihre Modelle, Zeichnungen und Beschreibungen auch nach der Anmeldung in der Heimat streng geheim halten.

Nur dort, wo es sich um sogenannte „Deck-Patente" handelt, aus welchen nicht entnommen werden kann, wie die Erfindung eigentlich beschaffen ist oder wie der betreffende Gegenstand richtig hergestellt wird, ist weniger zu befürchten. Die Patent-Geschichte der Metallfaden-Glühlampe ist eine lehrreiche Illustration für das gesagte. Falsch ist auch die Auffassung, der Erfinder könnte ohne Schaden sofort nach der Anmeldung im Heimatlande mit seiner Erfindung an die Auswertung streiten und sie z. B. irgend einer Maschinenfabrik anbieten.

Die Praxis lehrt, daß in zahlreichen Fällen die Fabriken das Angebot kurz und kühl ablehnen, den ihnen mitgeteilten Gedanken aber sehr sorgfältig sich zu eigen machen und nach Jahren in der Maske einer Neukonstruktion hervortreten, gegen welche der Erfinder vollkommen machtlos ist, wie viele Patent-Prozesse es bewiesen haben. Erst kürzlich hat sich wieder so ein Fall abgespielt, wobei der Erfinder, ein ungarischer Ingenieur, um die Früchte seiner Arbeit betrogen, sich erschossen hat.

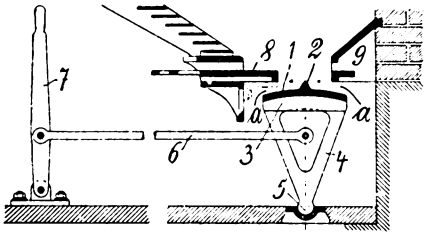
Ing. E. Belani.

Digitized by Google

WAS DIE TECHNIK NEUES BRINGT

Entaschungsvorrichtung für Feuerungen.

Um bei Kesselfeuerungen, insbesondere bei Treppenrostfeuerungen die Asche abzuziehen, ohne daß unverbrannte Brennstoffteile in den Aschenraum gelangen, ist nach einer Erfindung der Akt.-Ges. R.Wolf in Magdeburg-Buckau (D. R. P. 397 084) unterhalb des Verbrennungsraumes bzw. unter dem Schlackenschieber 8 und dem Abschlußbalken 9 eine die Brennschicht aufnehmende Platte 1 mittels Tragfüße 4 in einem Fußlager 5 des Aschenraumes ausschwingbar gelagert, gleichsam ein stehendes Pendel bildend. Diese Platte 1 ist in der Schwingungsebene derart begrenzt, daß ihre beiderseitigen Abfall-



kanten stets innerhalb des offenen Feuerungsraumes zwischen Schlackenschieber 8 und Abschlußbalken 9 bleiben, so daß die Brennschicht in allen Stellungen der Platte Unterstützung hat und daher nicht abstürzen kann. Quer zur Bewegungsrichtung ist auf der Platte 1 eine Rippe 2 (auch einzelne Nasen) aufgesetzt, welche in die Brennschicht hineinragt und zum Schüren und Lockern der Asche dient, gleichzeitig auch die ganze Schwingplatte in ihrer jeweiligen Stellung infolge Festliegens in der Brennschicht festhält. Die Tieflage der Platte 1 unterhalb des Schlackenschiebers 8 und des Abschlußbalkens 9 ist derart getroffen, daß Abfallräume a entstehen, durch deren abwechselnde Freigabe bei der Schwingung der Platte 1 die durch die Rippe 2 gelockerten Aschenteile, die vollkommen ausgebrannt und vergast sind, in den Aschenraum abfallen. Zwecks Kühlung der Schwingplatte 1 sind an deren Unterseite Rippen 3 angegossen, zwischen welchen die den Aschenraum durchströmende Luft durchstreicht.

Um Schlackenstücke aus der Brennschicht zu entfernen, wird die Schlackenplatte 8 nach vorn gezogen, die Schwing- oder Entascherplatte 1 in ihre hinterste Endstellung geschwungen, wodurch ein freier Fallraum für die Schlacke geschaffen wird.

Der Abschlußbalken 9 ist mit einer schräg abfallenden Schwelplatte für die auf die Brennschicht herabgerollte Kohle versehen und bildet mit der Schlackenplatte 8 die Begrenzung für die Fallöffnungen 10 und 11.

Von wesentlicher Bedeutung ist die im Abschlußbalken 9 vorhandene Luftdurchlaßöffnung, durch welche die Luftzuführung zur Brennschicht erleichtert wird, so daß nicht allein durch die Fallöffnungen a 10 und 11, sondern auch durch den Abschlußbalken Luft auf die Brennschicht strömen kann. Bei normaler und auch bei hoher Schicht wird hierdurch die Verbrennung wesentlich gefördert

Die Bewegung der Entascherplatte 1 geschieht mittels des an sie angelenkten Gestänges 6 und des beim Heizerstand befindlichen Handhebels 7.

— Bhl. —

Die Drahtseilbahn als Fernfördermittel.

Von Oberingenieur Alfred Sieber, Kassel*).

In Papierfabriken kommen für den Ferntransport auch Drahtseilbahnen in Betracht, und zwar meist zur Verbindung mit naheliegenden Bahnstationen, falls ungünstige Geländeverhältnisse einen direkten Gleisanschluß unwirtschaftlich machen.

Oft befinden sich zwischen der Fabrik und der Bahnstation allerhand Hindernisse, wie Flüsse, tiefe Täler und dergleichen, oder es bestehen Höhenunterschiede, die durch bodenständige Bahnen mit dem zulässigen Aufwand einfach nicht zu überwinden sind.

Oft ist die gerade Luftlinie nach der Bahn hin ganz kurz und frei, während die Fahrstraßen große Umwege beschreiben, um an das nämliche Ziel zu kommen. In solchen Fällen wird man die Drahtseilbahn den Straßenfuhrwerken und Kraftwagen vorziehen, um so mehr, als ihr Betrieb durch Regen und Kot, Schneeverwehung und Eis nicht beeinträchtigt wird. In allen Fällen überhaupt, wo nicht ein strahlenförmiges Auslaufen der Güter nach verschiedenen Richtungen, sondern lediglich eine bestimmte Verkehrslinie und eine gehörige Menge von Fördergütern in Frage kommen, wird die Drahtseilbahn mit allen anderen Transportmitteln konkurrieren können.

Die Fahrseile bedürfen nur weniger Stützen, weil große Spannweiten möglich sind, und deshalb spielt der Grunderwerb bei der Anlage einer Drahtseilbahn nur eine untergeordnete Rolle (Abb. 1).

Zum Transport von Papiererzeugnissen werden meist Mulden- oder Plattformgehänge (Abb. 2) angewandt, die, der nötigen Leistung entsprechend, in einer bestimmten Folge und Geschwindigkeit auf der Seilbahn einen Kreislauf vollführen. Auf dem sogenannten Vollseil fahren die beladenen Wagen aus und kehren nach Abgabe der Last auf dem Leerseil zurück. Die Bewegung wird durch ein endloses, bewegliches Zugseil, an das die Laufwerke angekuppelt sind, bewirkt. Das An- und Auskuppeln der Fahrzeuge in den Stationen vollzieht sich ganz selbsttätig. Zur Bedienung einer Drahtseilbahn sind nur

*) Die Abbildungen zu diesem Aufsatz sind von der Maschinenfabrik Kaiser & Co., Akt.-Ges., Kassel, zur Verfügung gestellt.

Digitized by Google

Digitized by Google

Allgemein möge als Anhalt dienen, daß die Betriebskosten (einschl. Löhne, Reserveteile, Instandhaltung; ausschl. Kapitalverzinsung und Amortisation) bei einer Drahtseilbahn auf 10 Pfg./1000 kg herabgedrückt werden können.

Die Drahtseilbahnen werden nicht nur zur Abfuhr der fertigen Papierwaren, sondern auch zur Zufuhr von Kohlen und Rohstoffen benutzt. Sind die zu bewältigenden Mengen gering und doch die Vorbedingungen für eine Drahtseilbahn gegeben, so legt man nur ein Tragseil aus und läßt ein oder mehrere Fahrzeuge im Pendelverkehr laufen. Solche Pendelbahnen sind natürlich in der Anlage viel billiger. Die Abb. 3 zeigt eine solche Pendelbahn, die über Dächer hinweg zu den Kohlenbunkern eines Kesselhauses führt. Es ist dies ein bezeichnendes Beispiel dafür, wie durch die Schwebebeförderung alle Hindernisse überwunden werden.

Rationelle Transporteinrichtungen.

Waren die einzelnen Abhandlungen in Heft 41 des „Papier-Fabrikant" vorwiegend dem Transport im Innern der Betriebe gewidmet, kommen wir heute Wünschen aus unserem Leserkreis nach, indem wir uns einmal mit der Frage des Ferntransportes befassen (vgl. den Aufsatz von Ing. Sieber im vorliegenden Heft!).

Größtmögliche Verminderung der spezifischen Kosten für die Materialbewegung, dieser unproduktiven und die Ware verteuernden Arbeit, ist schon von jeher das Ziel einer jeden klarblickenden Werkleitung. Aus dieser Erwägung heraus ergibt sich die Bedeutung, die die Transportfrage auch in den Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffabriken heute hat, wo dauernd große Mengen von Gütern aller Art, über oft beträchtliche Strecken, zu bewegen sind. Bedingung ist, daß die Einrichtungen dazu auch zweckmäßig den jeweiligen betrieblichen und örtlichen Verhältnissen in vollkommenster Weise angepaßt sind. Da, wo es sich um sich ständig wiederholende Transporte in derselben Richtung handelt (vom Bahnhof zur Fabrik, vom Kohlenlager zum Heizraum, vom Fabrikationsraum zu Lager und Expedition), wird man am zweckmäßigsten die Transporte vom Boden in die Luft verlegen, wie sie grundsätzlich in Drahtseilbahn, Kabelkran und Hängebahn verkörpert sind. Mit der leichten, von der Terrainbeschaffenheit unabhängigen, Verlegbarkeit der Förderstrecke verbinden diese drei Transportmitel den Vorzug, daß aller übrige Verkehr auf diese Hochtransporte keine Rücksicht zu nehmen braucht und auch umgekehrt nicht. Dank der möglichst ganz automatischen, mechanischen Abwicklung der gesamten Transportarbeiten, wozu auch Beladen, Entladen, Verwiegen, Verteilen usw. gezählt werden, bieten diese Transportmittel weiter die Möglichkeit, an Arbeitskräften und Arbeitslöhnen zu sparen sowie durch die Stetigkeit der Förderung die Produktion zu steigern. Zu den in Heft 41 besprochenen Hängebahnen sind noch zwei bemerkenswerte Punkte nachzutragen. Nach einem Patent der Firma Bleichert & Co., Leipzig (welcher wir die zu diesem Aufsatz gehörigen Abbildungen verdanken), ist an Stelle zwischengeschalteter besonderer Vertikalaufzüge, die eine Unter-

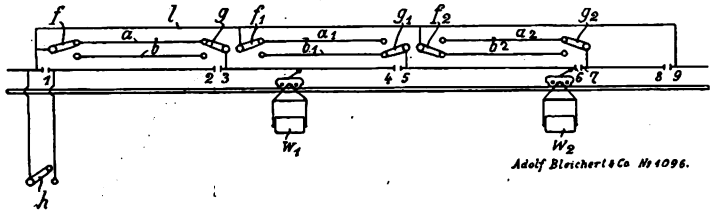


Abb. 1. Schema einer Streckenblockierung bei Elektrohängebahnen.

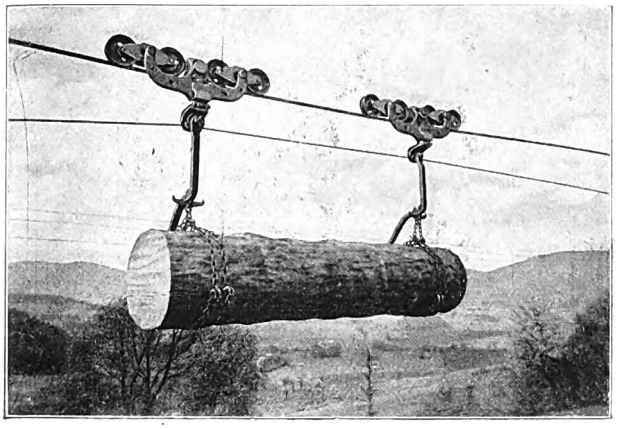


Abb. 2. Vierradkuppler.

Abb. 3. Kabelkran zur Bedienung eines Holzlagers.

Digitized by Google

brechung des stetigen Förderlaufes bedingen, ein stetig bewegtes Zugorgan-Seil oder Kette, angeordnet, das die Elektrohängebahnwagen mittels automatisch wirkender Kuppelapparate ohne Unterbrechung und ohne Bedienung über die eigenmotorisch nicht mehr befahrbare Schrägstrecke befördert. Ein weiteres Patent Bleichert sieht eine selbsttätige Streckenblockierung mit dieser Transporteinrichtung vor, die ein Auflaufen eines Wagens auf einen anderen verhütet (vgl. Abb. 1).

Was nun die Fernfördermittel anbelangt, so erstreckt sich die ideale Anpassungsfähigkeit einer

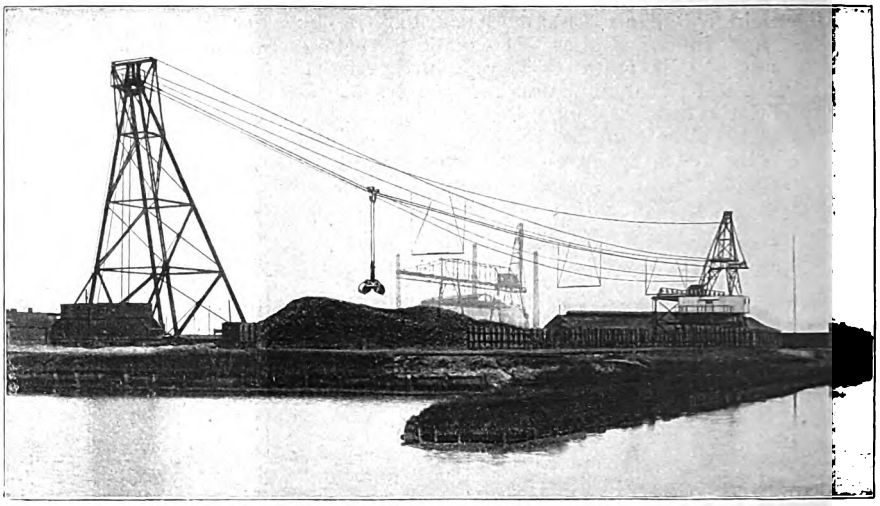


Abb. 4. Kabelkran zur Schiffsentladung.

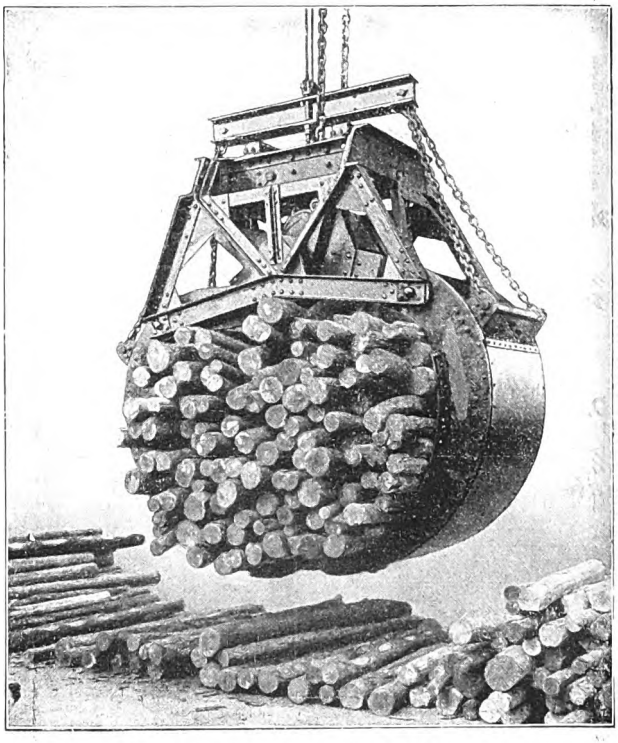


Abb. 5. Selbstgreifer für Holzstapel.

Drahtseilbahn unbeschränkt auch auf die Art des Transportgutes. In der Anzeige auf Seite I dieses Heftes ist das Ueberladen von Stroh- und Zellstoffballen aus den Eisenbahnwagen in die hier auf feste Aufstellgeleise aufgefahrenen Drahtseilbahnwagen für die Papierfabriken Oscar Dietrich in Weißenfels a. S. dargestellt, während die Abb. 2 einen doppelten sogenannten Vierradkuppler zeigt, wie er für den Transport von Stämmen bis 18 m Länge und 1,5 m Durchmesser gebraucht wird.

Die unter dem Namen Kabelkrane bekannten Transporteinrichtungen kommen vorzugsweise zur Bedienung von Lager- und Werkplätzen in Frage, wie es die Abbildungen 3 und 4 veranschaulichen, oder auch für Schiffsentladungen usw. In Verbindung damit steht die den jeweiligen Erfordernissen angepaßte Ausgestaltung des Transportträgers, wie einen solchen die Abb. 5 zeigt. Es handelt sich hier um einen Selbstgreifer für Celluloseholz, der Dutzende dieser Hölzer automatisch greift und transportiert.

Vielfach wird man auch verschiedene Fördermittel miteinander kombinieren, wobei die besonderen Vorteile eines jeden zweckmäßig ausgenutzt werden können. Für den internen Betrieb kommen auch noch die sogenannten Becherwerke in Frage, welche namentlich für den Transport von tief unter den Lagerplatzbunkern bis hoch über die Kesselhausbunker das geeignete Fördermittel sind. Aufgabe dieser kurzen Abhandlung ist es nicht und kann es nicht sein, die ganze Frage der Transportmittel erschöpfend zu behandeln, vielmehr will sie nur Anregungen geben. K. W.

Schwefelsaure Tonerde 14-15% und 17-18% / Alaun

Satinweiß / Blanc fixe

OBRA Schutzmarke

stellen her

OBRA Schutzmarke

Chemische Fabriken Oker & Braunschweig A.-G.

Gegr. 1864 Oker am Harz Gegr. 1864

Digitized by Google

AUSLANDSSCHAU

Aus der russischen Papierindustrie.

Seit Beginn dieses Jahres sind die sieben Papierfabriken, die den Zentralpapiertrust bilden, voll in Betrieb, nachdem im Januar die Sverdlov-Zellstofffabrik die Arbeit wieder aufgenommen hat. Der Beschäftigungsgrad der einzelnen Werke im Vergleich vom Jahre 1913 schwankt zwischen 65 und 90 %. Das Fiskaljahr schließt mit September 1924 ab, und man schätzt die Gesamtproduktion des Jahres auf 2 980 000 Groß-Pud. Mit wenigen Ausnahmen ist die monatliche Produktion innerhalb der genannten zwöf Monate angewachsen.

Der Korrespondent des „Moskauer Economic-life" stellt fest, daß sämtliche Werke Ende September gewinnbringend arbeiteten. Noch im April arbeiteten vier Firmen mit Verlust, aber die Situation änderte sich so bald, daß schon im Juni ziemlich allgemein mit guten Erträgnissen gerechnet werden konnte. Die Zunahme der Produktion reichte doch bei weitem nicht zur Deckung des stetig steigenden Papierbedarfs Rußlands aus. Man schätzt diesen Bedarf für das Fiskaljahr 1924/25 auf 12 000 000 Pud, während im jetzt ablaufenden Geschäftsjahr nur 8 300 000 Pud Papier verbraucht wurden.

Um die Einfuhr ausländischen Papiers einzudämmen, würde es notwendig sein, die Zahl der Arbeiter wesentlich zu erhöhen. Es sind jetzt etwa 70 % der Arbeiterzahl der Vorkriegszeit tätig, anderseits werden diesen 70 % Löhne gezahlt, die sich um 8—28 % höher stellen als 1913.

Das Produktionsprogramm des Zentralpapiertrusts für 1924/25 sieht die Herstellung von 3 600 000 Pud Papier vor. Man hofft allerdings, durch ununterbrochene Arbeit und Ausschaltung des Sonntags, die Produktion auf 4 320 000 Pud steigern zu können. 5 500 000 Rubel wurden bereitgestellt, um den Maschinenpark zu ergänzen und veraltete Betriebe zu renovieren; wenn mit Hilfe dieses Kapitals eine Sanierung in dem angedeuteten Sinne vorgenommen wird, dann könnte man sicherlich die Jahresproduktion in Papier auf 5 000 000 Pud bringen. Es sind auch Schritte in die Wege geleitet worden, völlig neue Papierfabriken zu gründen, die so ausgerüstet

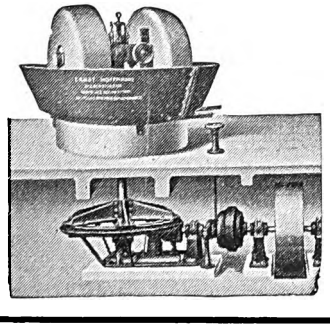
DAQUA

Heizung

GADAU

Wirtschaftlichste Großraum-Heizung für Fabriken und Hallenbauten!

Grosse Brennstoffersparnis
★ Kurze Anheizdauer ★
Heizung u. Lüftung vereinigt
MAN VERLANGE PROSPEKT 157
DANNEBERG & QUANDT
ABTLG. 6 ★ BERLIN W. 35



A. TH. ROSCHER
Pappenfabrik
Wolfersgrün b. Kirchberg
den 25. Oktober 1924.

Firma
Ernst Hoffmann
Maschinenfabrik
Niederschlema i. Sa.

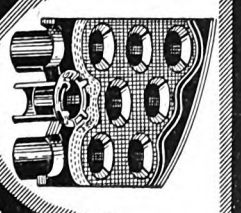
Betr. Ihre Anfrage vom 22. Oktober 1924.

Der mir kürzlich gelieferte Hoffmann-Kollergang arbeitet vorzüglich, er benötigt wenig Kraft und schafft reichliche Mengen gut aufgeschlossenen Kollerstoffes.

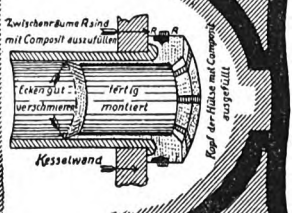
Ich freue mich, Ihnen meine volle Zufriedenheit mit Ihrer Lieferung aussprechen zu können und zeichne

hochachtungsvoll

gez. A. TH. ROSCHER



Schutz für Rauchrohrkessel
Lokomobilen, Lokomotiven sind
Schlick'sche
BRANDRINGE D.R.P. u. Ausl. Pat.
Verhindern und beseitigen dauernd und zuverlässig das Laufen und Undichtwerden der Kesselrohre, verlängern die Lebensdauer der Rohre und Kessel.
Schnelles Einsetzen, vieljährig erprobt.
GUSTAV SCHLICK, DRESDEN 15 R 6.



Digitized by Google

sein sollen, daß sie jährlich 3 000 000 Pud Papier herstellen können. Ml.

Italien.

Die „Gazetta Uffiziale", Rom, veröffentlicht ein neues Gesetz, datiert vom 25. September, wonach die Einfuhr von Papier- und Pappenerzeugnissen verboten ist. Ausgenommen hiervon sind: Perforierte Notenrollen für Phonolas, gefütterte Briefumschläge, Papiertüten, Kartons zur Verpackung von Schuhbekleidung sowie Papier- und Pappenfabrikate für industrielle Zwecke.

GESCHÄFTS-NACHRICHTEN

Heidenauer Papierfabrik A.-G. in Heidenau. Die Goldmarkeröffnungsbilanz per 1. Januar 1924 zeigt im Vergleich mit der Bilanz vom 31. Dezember 1923 folgendes Bild:

Aktiva:	1. 1. 1924 Goldmark	31. 12 1923 Papiermark
Fabrikanlage	640 000	4
Beamten-u Arbeiterwohnhäuser . . .	225 000	2
Maschinen und Einrichtungen	860 000	15
Außenstände	412 996	412 996 040 000 000 000
Vorräte	358 531	358 530 870 779 234 545
Kassenbestand . . .	16 487	16 487 500 000 000 000
Wertpapiere	1	1
Passiva:		
Aktienkapitalkonto.	1 440 000	75 000 000
Gesetzliche Rücklage	332 646	700 000 000
Rücklage für Obligationssteuer . . .	15 000	52 041 450 000 111 384
Teilschuldverschreibungen:		
Heidenau 4½% 2362,50		
Heidenau 5% 23892,21		
Hasserode 4½% 5475,—	31 730	3 036 500
Gläubiger	693 640	641 598 110 000 309 000

Kartonnagen-Industrie Ges. m. b. H., Hanau. Herstellung von Kartonnagen. (Neugegründet.)

Papierfabriken Landquart A.-G. Die Generalversammlung der Aktionäre beschloß die Ausrichtung einer Dividende von 5 %. Die Geschäfts-

In der ganzen Welt
arbeiten unsere Monteure!
Wir liefern
Metall-Überzüge
aus **jedem** Metall und für **jeden** Zweck durch unser
Metall-Spritz-Verfahren
METALLISATOR
Meurer'sche Aktien-Gesellschaft
für Spritzmetall-Veredelung
Berlin-Neukölln, Lahnstraße 30
Drahtanschrift: „METALLATOM"

BAMAG
Triebwerke
40-60 %
Verringerung der Verluste
Berlin-Anhaltische
Maschinenbau-AG
Dessau

Offerten frachtfrei Empfangsstation auf Anfrage.
Wasserglas
filtriert, in allen Stärken liefert
Gustav Reiser
chemische Erzeugnisse
Frankfurt a. M.
Humboldtstr. 25.

Digitized by Google

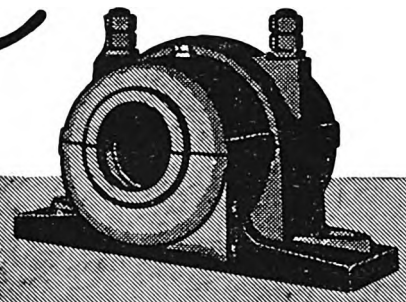
leitung teilte mit, daß zum Zwecke der raschen Umstellung auf die Erzeugung von Feinpapierspezialitäten eine Interessengemeinschaft mit einem ausländischen Feinpapierfabrikanten und zur Belebung des überseeischen Exportes Beziehungen zu einer New-Yorker Handelsfirma der Papierbranche angebahnt wurden. Beide Firmen haben sich am Landquarter Unternehmen beteiligt. Die Aktienmehrheit liegt nach wie vor in schweizerischen Händen.

Papierfabrik Reisholz Akt.-Ges. in Düsseldorf. Der auf den 25. November einberufenen Generalversammlung wird lediglich die Papiermarkbilanz zum 30. November vorgelegt. Der in 1923/24 erzielte Bruttogewinn stellt sich auf 1 830 132 Bill. M., der Reingewinn nach 35 291 Bill. M. Abschreibungen auf 870 556 Bill. M. Eine Dividende wird nicht verteilt. Die Bilanz verzeichnet die Kreditoren mit 2 679 981 Bill. Mark, die Debitoren mit 2 570 847 Bill. M., die Warenbestände 916 916 Bill. M., die Kasse und Wechsel mit 50 663 Bill. M. und die Beteiligungen mit 10 000 Bill. M. Nach dem Geschäftsbericht waren im abgelaufenen Jahr große Schwierigkeiten zu überwinden. Die Werke in Arnsberg, Uetersen und Flensburg konnten zeitweise nur mit einer Maschine arbeiten und mußten vorübergehend ganz stillgelegt werden. Der im August 1923 in Löhnberg (Zellstoffabrik) entstandene Brandschaden wurde repariert. Seit dem Frühjahr dieses Jahres arbeiten sämtliche Werke voll. Umstellziffern für das seit 1914 von 6 Mill. M. auf 75 Mill. M. erhöhte Grundkapital werden nicht mitgeteilt.

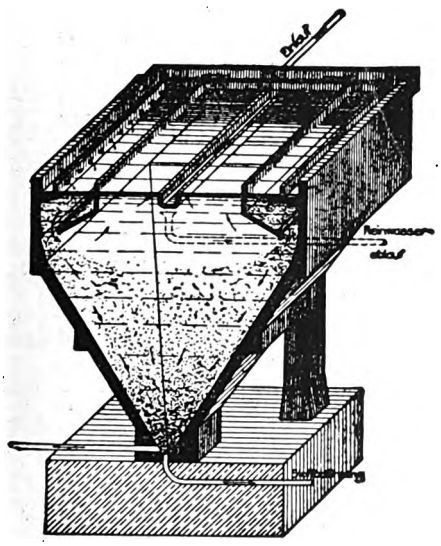
Tauber-Kraftwerke Ges. m. b. H., Anklam (Pommern). Gegenstand des Unternehmens ist unter anderem der Bau und Betrieb einer Holzstoffabrik. (Neugegründet.)

Be-Weiß-Kartonnagenfabrik Müller & Weiß, Mannheim, Rheinaustr. 4. Herstellung und Vertrieb der Be-Weiß-Kartonnagen. (Neugegründet.)

Eisenmatthes



Transmissionen
Präzisions-
Massen-Erzeugung
daher
niedrigste Preise
Filialen mit Lager in: Berlin, Bremen, Breslau, Elbing, Essen, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Leipzig, Nürnberg.
Eisenmatthes A-G, Magdeburg B. 5.



STOFFÄNGER

D.R.P. 191325 in Eisenbeton Ausl.-Pat.
SYSTEM DIREKTOR OTTO SCHMIDT
Zahlreiche Ausführungen Erste Referenzen

Direkte, fast restlose Rückgewinnung aller verwendbaren Stoffe (bis 99 %), auch bei Herstellung feinster Papiersorten. Einwandfreie Reinigung der Abwässer, selbst bei Verarbeitung von Abfallstoffen. Rückgewinn der Anlagekosten in kurzer Zeit.

Kostenloser, selbsttätiger Betrieb, daher höchste Rentabilität »Einbau der Stoffänger-Anlagen ohne Betriebsstörung«.
Entwurf und Ausführung von Stoffängern für jede Leistung im In- und Ausland und Umbau anderer Systeme nach den Angaben des Erfinders durch die

Industriebau-Aktiengesellschaft

BERLIN NW 6, Schiffbauerdamm 26 BRESLAU, Schweidnitzer Stadtgraben 16 OLEIWITZ O.-S., Niederwallstraße 8a
GÖRLITZ, Berliner Straße 62 HAMBURG, Ferdinandstraße 28/30 WALDENBURG i. Schl., Auerstraße 18
HALLE a. S., Zwingerstr. 29

Vertreten im NIEDERLAUSITZER KOHLENREVIER durch die Albert Pusch Baugesellschaft m. b. H., Senftenberg N.-L.; im Gebiete der Republik POLEN durch die Oberschlesische Industriebau A.-G. Kattowitz, poln. Oberschl., Schenkendorfstr. 1.

Ausführung sämtlicher Hoch-, Tief- und Eisenbetonarbeiten wie Fabrikgebäude, Hallen, Bunker, Fundamente, Brücken, Wehr- u. Turbinenanlagen, Holländer, Stoffbehälter, Wohnhausbauten, Arbeiterkolonien.

Digitized by Google

Saarländische Papiermanufaktur - A. - G., Saarbrücken (Comptoir Sarrois des Papiers). In der ersten Jahresbilanz dieser am 20. Juni 1923 begründeten Gesellschaft per 31. Dezember 1923 erscheinen bei einem Aktienkapital von 100 000 Fr. Immobilien mit 209 658, Debitoren mit 218 713, Waren mit 328 187, Kreditoren mit 621 163 und Banken mit 72 254 Fr. Der Reingewinn in Höhe von 985 Fr. wird auf neue Rechnung vorgetragen. Diese Firma ist eine Saarfiliale der Mannheimer Papiergroßhandlung Kahn. Im Aufsichtsrat sitzen unter anderen Dr. Franz Rofeld und Max Kahn, beide in Mannheim.

Ausländische Geschäftsnachrichten.

Cartotecnica di San Maurizio Canavese, San Maurizio Canavese (Turin). Schachteln und Pappenindustrie. (Neugegründet.)

Gebr. Schäfer, Kollektiv - Gesellschaft, Bern (Schweiz). Fabrikation papierindustrieller Produkte. (Neugegründet.)

Verkaufen im ganzen oder in kleineren Posten ca 19 Tonnen

weißen Faltschachtelkarton

einseitig glatt, Format 84×100 cm, Stärke ca. 230 gr/qm

Chemische Fabrik Güstrow
Dr. Hillringhaus & Dr. Heilmann A.-G.
Güstrow i. Meckl.

Wer fertigt als Spezialität

Schmirgel-Rohpapier?

Bemusterte Offerten für Ladungsbezug unter **P. F. 137** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten

Gesucht

Vertreter für alle Bezirke zum Verkauf von unübertroffenen
Dauer-Schmier-Extrakt wie Calypsol, Xylite, usw.
gegen höchste Provision, von alter Importfirma. Anfr. unt. **P. F. 118** a. d. Exp. dieses Blattes.

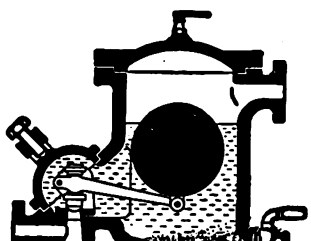
Gelegenheitskauf für Papier-, Zellulose- und Holzstoffabriken.

Zwölf Stück Doppel-Entlüftungsventilatoren,

120 cbm p. Minute, 160 mm Wassersäule, verzinkt auf Kugellager, mit Anschlußstutzen für Motor oder Riemenscheibe, fabrikneu, **per Stück Gm. 120.—**
Industrie- und Terrain-Gesellschaft m. b. H., Teltow-Berlin.

GUSTAV MANKENBERG STETTIN XII

Einzige Spezialfabrik der bekannten
ORIGINAL-NIAGARA KONDENSTÖPFE
Große Lager in 15 deutschen Städten und im Ausland



Lieferung unter Frachtvergütung

WASSER-

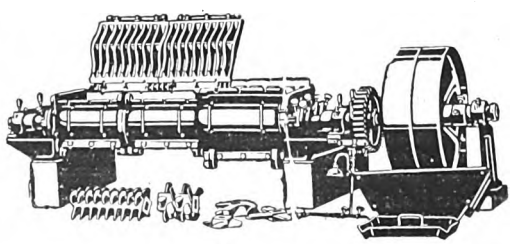
Enteisenung
Entmanganung
Entgasung
Entsäuerung
Filtration

Entkeimung
Entölung
Enthärtung
Entkeimung
durch Chlorgas

Halvor Breda Akt.-Ges., Berlin-Charlottenburg 2
Eigene Fabriken in Crimmitschau i. Sa.

Papierzerfaserer

System Dr. Wurster



Man fordere Drucksachen und Angebot!

Ortenbach & Vogel
Maschinenfabriken Aktiengesellschaft
Bitterfeld 4

Digitized by Google

BÜCHERSCHAU

Die hier besprochenen Bücher und Zeitschriften sind ebenso wie alle übrigen zu beziehen durch Otto Elsner, Verlagsgesellsch. m. b. H., Berlin S 42

Handbuch für Eisenbahn-Verfrachter. Praktische Ausnutzung der Gütertarifierung, zweckmäßige Vorbereitung der Transporte und deren Sicherung vor Schadensfällen. Von R. Leskow, Vorstand des Verkehrsbüros der Handelskammer in Leipzig. 168 S. Preis geh. 5 M., in Halbleinen geb. 6 M. 1925. Industrieverlag Spaeth & Linde, Berlin C 2.

Durch dieses Werk wird Gelegenheit gegeben, sich über die vielseitigen Güterbeförderungsfragen eingehend zu unterrichten. Es gibt über alle Fragen klar und erschöpfend Auskunft und enthält im besonderen auch praktische Fingerzeige für die Ausnutzung der Gütertarife, die zweckmäßigste Vorbereitung des Transports, über die Güterverladung, die Sicherung vor Schadensfällen, über das Reklamationsverfahren sowie in einem begrenzten Rahmen auch über die Organisation der Eisenbahn und der Vertretungskörperschaften für Handel, Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft, soweit diese die Tarife zu beeinflussen in der Lage sind. Darin, daß aus den unzähligen gesetzlichen Transportbestimmungen und aus der Masse der Gütertarife nur das herauskristallisiert worden ist, was der Kaufmann für seine Praxis braucht, liegt im besonderen das erzieherische Moment des Buches, die Verkehrswissenschaft Eigentum jedes Kaufmanns werden zu lassen. Es bietet vor allem dem Expedienten des kaufmännischen Kontors Gelegenheit, sich mühelos alle die Kenntnisse anzueignen, deren er für einen ordnungsmäßigen Warenversand mittels der Eisenbahn, wie zum Schutze der Rechte des Verfrachters unbedingt bedarf.

Wie liest man den Handelsteil einer Tageszeitung? Von Ernst Kahn und Fritz Naphtali. Neue Bearbeitung. 81. bis 90. Tausend. Frankfurter Societäts-Druckerei G. m. b. H., Abteilung Buchverlag, Frankfurt a. M. Preis 2,50 M.

Das bekannte Buch, das die Lektüre des Handelsteils der Tageszeitungen für jedermann verständlich macht und zugleich eine Einführung in das Verständnis aller wichtigen Fragen der Gegenwartswirtschaft gibt, liegt abermals in einer neuen Bearbeitung vor. Nach der Stabilisierung der Reichsmark engab sich für die Wirtschaft in mancherlei Beziehungen die Notwendigkeit der An-

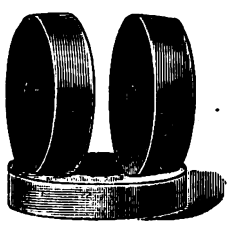
DRUCKBOGEN-KALANDER

mit
2, 3, 5, 7, 9 und 11 Walzen
speziell zum Satinieren von bedruckten und bronzierten Bogen
liefert in erstklassiger Ausführung

MASCHINENFABRIK GOEBEL/DARMSTADT
(Gandenbergersche Maschinenfabrik Georg Goebel)

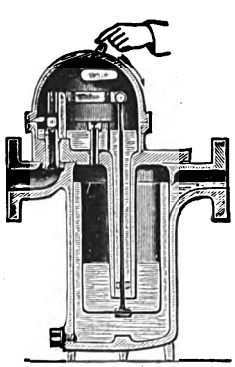
Kaolin und Talkum auch ff. gemahlen
Braunstein + Harz + Grafit
Sulfitlauge
Hugo Janetzky, vorm. Sächsische Tonindustrie u. Mineralmahlwerke, Dresden-N., Königsbrücker Straße 6.
— Telephon 23823 —

KOLLERGANGSTEINE



aus hartem Quarzit-Sandstein, bestem sächsischen Granit und bewährtester Basaltlava, ebenso Holländerwalzen und Grundwerke aus zweckentsprechender Basaltlava

Pirnaer Schleifsteinwerke G. m. b. H., Pirna i. Sa.



E. NACKE
Maschinenfabrik
COSWIG IN SACHSEN
empfiehlt als Spezialität
„COLUMBUS"
bester Kondenswasserableiter
entwässert automatisch ohne Dampfverlust, wenn der Handhebel hochsteht. — Durch Niederdrücken des Handhebels öffnet sich das innere Ventil, worauf der durchblasende Dampf dasselbe von Verstopfungen reinigt. Auf gleiche Weise werden beim Anlassen langer Leitungen kalte Luft und Wasser rasch entfernt.

Digitized by Google

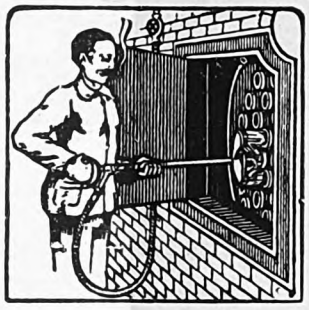
passung an die veränderten Verhältnisse. Die dadurch entstandenen neuen Formen sind in der Neuauflage berücksichtigt. Insbesondere ist die Neuordnung bei der Reichsbank dargestellt, und die im Zusammenhang mit Goldbilanzierung und Aufwertung häufig auftretenden Fachausdrücke sind erläutert worden. Bei der Aktualisierung, die alle Teile des Buches durchdringt, haben die Verfasser überall den Anschluß an die Verhältnisse der Vorkriegszeit hergestellt, die auch heute noch als die normale so anzunehmen sind und von deren Verständnis man ausgehen muß, um die Vorgänge der Gegenwartswirtschaft richtig zu würdigen. Das Buch hat auch in seiner neuen Form den großen Vorzug, daß es die Belehrung nicht mit schwierigen theoretischen Auseinandersetzungen beginnt, sondern an Hand von Ausschnitten aus dem Handelsteil einer Zeitung frisch in das praktische Geschehen hineinspringt und durch die Erläuterung der Vorgänge an der Börse und am Devisenmarkt, bei den Notenbanken, bei den Aktiengesellschaften und an den Warenmärkten eine Fülle von Kenntnissen vermittelt. Das weiter ausgebaute Fachwortregister erleichtert den Gebrauch dieses Kommentars der Handelszeitungen und des Wirtschaftlebens.

Landkarte der Papier- und Pappenfabriken in Frankreich, Belgien, der Schweiz und einem Teile Italiens.

Diese im Verlage von Lhomme & Argy, Paris, herausgegebene Karte (Maßstab 1 : 1 600 000) enthält eine klare Uebersicht über die geographische Lage der einschlägigen Fabrikunternehmungen in den genannten Ländern. Zahlreiche Nebenkarten erhöhen die Deutlichkeit in den dicht besetzten Industriegebieten.

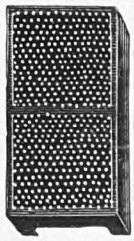
Die Ermittlung des Geschäftsgewinnes. Eine gemeinverständliche Darstellung der Bilanz- und Einnahmen- und Ausgabenrechnung mit besonderer Berücksichtigung ihrer Zusammenhänge, der Steuerbilanz und zahlreichen praktischen Beispielen. Von Josef Nertinger, beeidigter Bücherrevisor. Muthsche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. Preis 2,60 M.

Von der einfachen Einnahmen- und Ausgabenrechnung ausgehend, zeigt der wohlbekannte Verfasser, ohne die Kenntnis der doppelten Buchführung vorauszusetzen, die logische Entwicklung der Bilanzrechnung bis zur sicheren Ermittlung des Geschäftsgewinnes und der Feststellung des steuerpflichtigen Gewinnes. Die Be-



Bedeutende
Kohlenersparnis!
erzielen Sie durch tägliches, bequemes, gründliches Ausblasen mit
„Fraissinet"
Patent-Heißluft-Rußfeger
Alfr. Fraissinet, Chemnitz i. S. 11
Apparatebau Metallschläuche

WASSERSTANDS-REGLER DAS zur Erzielung einer davernden, kontinuierlichen Speisung
ALARMAPPARATE FÜR DAMPFKESSEL zur Meldung des höchsten und niedrigsten Wasserstandes
FERNWASSERSTANDS-ANZEIGER D.R.P. für Dampfkessel
DRUCKREGLER FÜR DAMPFPUMPEN endlose Sicherheitsventile für Speiseleitungen
WASSERSTANDSREGLER
PATENT EMIL HANNEMANN G.M.B.H
FROHNAU BEI BERLIN



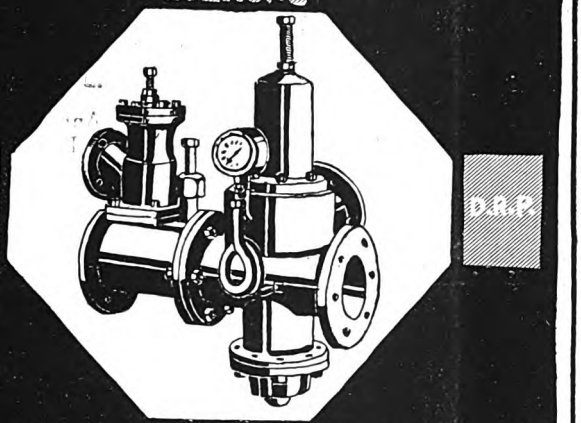
Entwässerung von Papier u. Zellstoff
hierfür eignen sich ganz besonders
SCHULER'S
perforierte säure- und laugenfeste **Filtersteine** in dichtgebrannter Steinzeugchamotte. Zum Auskleiden von **Säure-** und Laugenbottichen **Wandplatten** desselben Materials
Wilhelm Schuler, Filtersteinfabrik, **Jsny** (Württemberg)

Laugentürme
Laugenbottiche
Waschtrommeln
Stoff- u. Rühr-Bütten
Bottiche jeder Größe
liefert in bester, sachgemäßer Ausführung **bei langjähriger Erfahrung**
Döbelner Holzbiegerei A. Haupt
Abt. Laugenturm- und Bottichbau, Sägewerk
Döbeln - Kleinbauchlitz

Digitized by Google

DRUCK-REGLER

FÜR FRISCH- UND ABDAMPF REGULIERUNG



J.C. ECKARDT A.G.

STUTTGART – CANNSTATT

PAPIER-ABFÄLLE

weisse u. bunte Akten, Schwerdruck, gelegte Zeitungen, gem. Abfälle gegen sofortige Regulierung zu kaufen gesucht. Angebote unter **P. F. 133** an die Geschäftsstelle d. Blattes

Siebtuchdecke

gesetzlich geschützt Nummer 708 230

seit vielen Jahren bestens bewährt, besser und doch billiger als Gummi. / Verlangen Sie bemusterte Offerte und Referenzen vom alleinigen Lieferanten

Paul Thum, Chemnitz i. Sa.

Zellulose

Ludwig Kempinski Akt.-Ges.

Berlin SW 47

Telefon: Kurfürst 483, Nollendorf 7711
Telegr.-Adr. Papierkempinski, Berlin

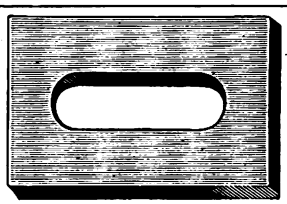
Dr. WILHELM LENZ, HALLE a.S.

Telephon 2422

Beratender Chemiker für die Papier- und Zellstoff-Industrie

Untersuchungen / Begutachtungen / Verfahren

Sondergebiet: Gerüche und Abwässer

Schnelle  Lieferung

Pollmann & Sohn

Vollme i. Westf.

Sehr günstig — wegen Betriebsumstellung — **zu verkaufen:**

1 kompl. Papiermaschine

1500 mm Arbeitsbreite

1 Dampfmaschine

erbaut 1921, normal 55 Psi, maximal 66 Psi

2 Cylindersturzkocher

zu je 14700 Liter Fassungsraum, 6 Atm. Druck.

Sämtliche Maschinen sind sehr gut erhalten.

Anfragen unter **P. F. 121** an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten

Hausklärgrube

Neue billige Bauart

Überall Vertreter und grosse Lagerbestände

Über 10000 Industrielle „OMS" Klär- & Rückgewinnungs-Anlagen ausgeführt

Russ

für die gesamte Papier- und Pappenfabrikation

Spezialitäten

Carl Hisgen Akt.-Ges.
Russfabriken, Worms a. Rh.
gegründet 1868

Digitized by Google

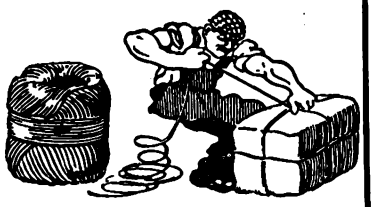
Digitized by Google

Metalltuch

einfach, doppelt u. drilliert in Phosphorbronze, Messing und sonstigen Metallen, sowie in allen Feinheiten und Arten.

H. W. Hanewacker, Drahtgroßhandlung
Hamburg 22, Farmsenerstraße 7

Einige Jagenberg
Papier-Rollen-Schneide-Maschinen
in den verschiedensten Arbeitsbreiten schnell lieferbar
JAGENBERG-WERKE A.-G.
DÜSSELDORF



Bindfaden
Kordel
Packstricke

Höchste Reißkraft

fabrizieren und liefern prompt zu billigsten Preisen

Jagenberg-Werke A-G
Bindfadenfabrik * Düsseldorf

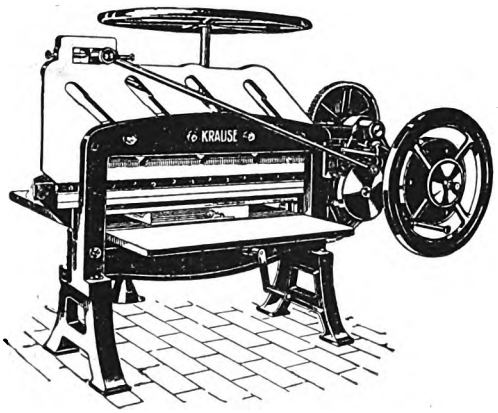
REINHARDT LEUPOLT
Dresden-Kemnitzer-Gummiwerke
Dresden-A.1

Nasspress-walzenbezüge
Deckelriemen
Siebleder

auf Grund langjähriger Werkerfahrung

Offerten bereitwilligst

KRAUSE



Schwere
Schneidemaschinen
mit Zugstangen
für Hand- und Kraftbetrieb
bis 140 cm Schnittlänge

Altbewährtes, solides Fabrikat

KARL KRAUSE LEIPZIG
Lager und Ausstellung: Leipzig, Zweinaundorfer Straße 59
und Karl Krause G. m. b. H., Berlin C 19, Seydelstraße 11/12

E·N·BECKER
HAMBURG 1

Gegr. 1850
Tel.-Adr.: Wachsbecker
Mönckebergstraße 11
liefert

HARZ
PARAFFIN
Carnaubawachs
Stearin

ständig günstig ab verschiedenen inländischen Lägern, auch für Export ab Lager Hamburg Freihafen

Digitized by Google

von Mannheim über Frankfurt, Gießen, Kassel, Wernigerode, Hildesheim, Hannover, Braunschweig, Magdeburg, Brandenburg nach Berlin.

Jeder Maschine wird eine entsprechend große Zuglast angehängt werden. So z. B. wird ein „Bulldog" einen vollständig eingerichteten Wohnwagen mit Küche für die Begleitmannschaft ziehen, während die zweite Maschine einen mit Steinen beladenen Ackerwagen transportieren wird. Ein beladener Möbelwagen ist als Zugobjekt für den dritten „Verkehrsbulldog" vorgesehen.

Eine Fahrt mit langsam laufenden Maschinen (der „Verkehrsbulldog" macht nur ungefähr 5 km in der Stunde) über eine derartige Strecke von 800 km Länge ist bis jetzt noch von keiner Seite unternommen worden.

Zu verkaufen:
komplette
Vulkanfiberfabrik,
im Betrieb befindlich. Interessenten wollen sich an die Geschäftsstelle dieses Blattes wenden unter **P. F. 134.**

Schornsteine
Bau, Reparaturen, Erhöhungen.
Kessel-Einmauerung
FLUGASCHENFÄNGER, MASCHINEN-FUNDAMENTE
Georg Richter
Chemnitz

Ia weißen HOLZSCHLIFF
für regelmäßige Lieferungen zu kaufen gesucht.
Bemusterte Angebote unt. P. F. 132 an die Geschäftsstelle dies. Blattes erbeten

WAYSS & FREYTAG A.G.
Beton- und Eisenbetonbauten
Hoch- und Tiefbauten * Zementwaren
Neustadt a. d. Haardt, Berlin, Bremen, Breslau, Chemnitz, Danzig, Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Essen, Frankfurt, Halle, Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Kattowitz, Kiel, Köln, Königsberg, Leipzig, München, Nürnberg, Stettin, Stuttgart, Wien, Innsbruck, Brünn, Triest, Budapest, Buenos-Aires, Rio de Janeiro

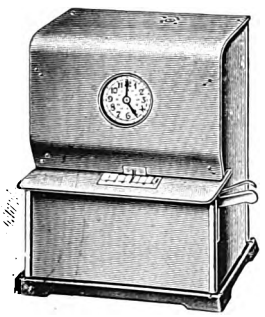
Sortiersaal der Papierfabrik Neuß

Entwurf und Ausführung
von Fabrikgebäuden, Lagerhäusern, Silos aller Art, Maschinenfundamenten Wasserbehältern, Holländern, Stoffbütten, Klär- u. Filteranlagen, Stoffängern Rührbütten, Kohlenbunkern, Kesselunterbauten, Wasserkraftanlagen u. a. m.

Erstklassige alte Geschäftsverbindungen! Ia. Empfehlungen! Korrespondenz Deutsch!
Relph, Darwen & Peacre
vormals
M. Relph & Co.
Vertreter und Kontrahenten
für Papier-, Pappen-, Holzstoff-, Cellulose-, Farbstoff-, Chemikalien- usw. Fabriken zum Alleinverkauf ihrer Erzeugnisse in Grossbritannien und für Export.
76 Finsbury Pavement London E. C. 2

2 Krause Bogen-Kalander
8 walzig, 1600 mm Arbeitsbreite
1 Eck'scher Rollen-Kalander
8 walzig, 98 cm Ballenbreite mit leinengravierter Walze, preiswert zu verkaufen
Strubelt & Jenner • Elberfeld • Berliner Straße 22-26
Telegramm-Adresse: Druckpressen

Digitized by Google



Vorzüglich bewährte Konstruktion / Vollständig automat. arbeitend / Patentiert in allen Industriestaaten

Bedeutende Mehrleistungen in Ihrem Betrieb gewährleistet

BENZING-ZEITRECHNER

Arbeitszeit-Kontrollapparate für Ein- u. Austritt.

Kontrolliert scharf, was jeder Einzelne effektiv leistet. Minderleistungen bleiben unmöglich verborgen. Schafft genaueste Kalkulations-Unterlagen unter wesentlicher Ersparnis an Schreib- und Rechenarbeit. Verwendbar für Leistungs- sowie Ein- und Austrittskontrolle.

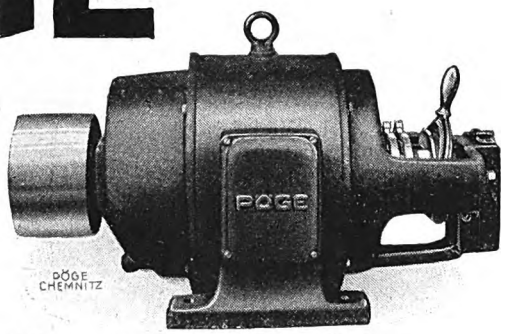
Wächter-Kontroll-Uhren.

Man verlange Katalog P

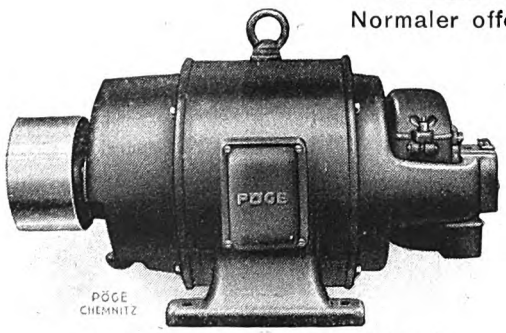
Fr. Ernst Benzing, Kontrolluhren., Schwenningen a. N.

PÖGE

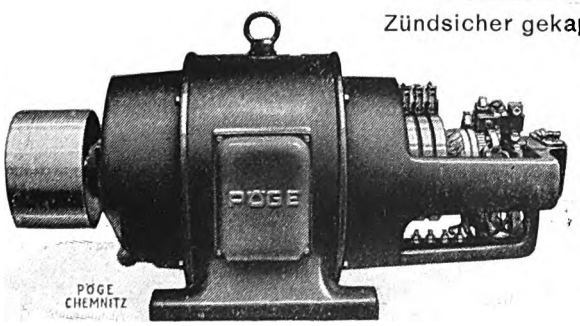
Drehstrom-Motoren



Normaler offener Motor



Zündsicher gekapselter Motor



Kompensierter Motor

Ab Lager oder kurzfristig lieferbar

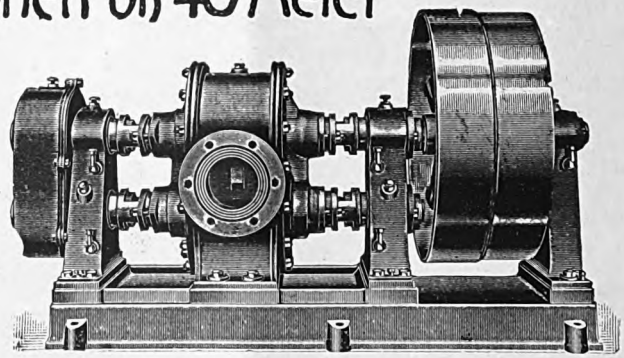
Pöge Elektricitäts-Aktiengesellschaft Chemnitz

Digitized by Google

ENKE

Rotations-Pumpen

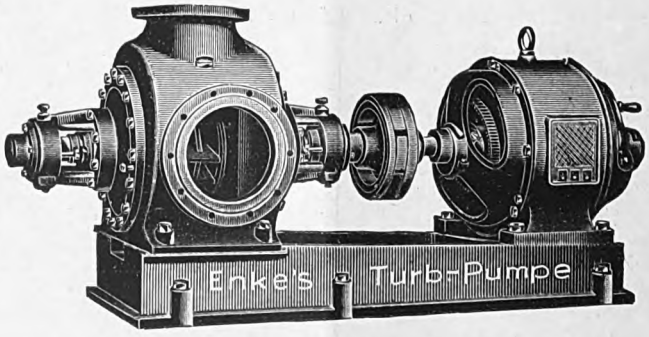
für dünne sowie dicke Flüssigkeiten und Förderhöhen bis 40 Meter



Seit 40 Jahren, speziell in der Papierindustrie vorzüglich bewährte Frischwasser-, Abwasser- u. Saugkasten-Pumpe. Zahlreiche Zeugnisse über Betriebszeiten bis zu zirka **30 Jahren ohne Reparatur**

Zentrifugal-Pumpen

in erstklassiger Ausführung, für jede Leistung und Förderhöhe.



CARL ENKE G.m.b.H. SCHKEUDITZ bei Leipzig **59**

Spezialfabrik für Pumpen und Gebläsemaschinen.

Telegr.-Adr.: Enke Schkeuditz. Fernruf No 3

Digitized by Google

DER PAPIER-FABRIKANT

Organ der führenden Verbände der deutschen Papier- und Zellstofferzeugung:

Zentralausschuss der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie / Arbeitgeberverband der deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie E.V. Papiermacher-Berufsgenossenschaften

Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure

Verein Deutscher Papierfabrikanten

Verein Deutscher Pappenfabrikanten / Verein Deutscher Zellstoffabrikanten / Verein Deutscher Holzstoffabrikanten / Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Rohpappenindustrie / Gesamtausschuss der Fachgruppen der Papierindustrie / Hilfsverein der deutschen Papierindustrie

Schriftleitung: Dr. Erich Opfermann, Charlottenburg 9, Lindenallee 17 / Tel. Westend 435

Mit der Beilage «Cellulosechemie», herausgegeben von Professor Dr. Emil Heuser, Seehof bei Berlin, Post Teltow

Alle Zuschriften an die Schriftleitung des »Papier-Fabrikant«, Berlin S 42, Oranienstr. 140/142, erbeten. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages unter vollständiger Quellenangabe »Der Papier-Fabrikant«, gestattet. Bezugsbedingungen: Monatlich 1.50 Goldmark, bei direkter Zustellung zuzüglich Porto, für Deutsch-Oesterreich 27000 Kr. ö. W., nach dem Ausland zum Vierteljahrespreise von 7,50 Fr. schweizerischer Währung beziehungsweise zu den entsprechenden Preisen in der Währung des betreffenden Landes einschließlich portofreier Zustellung. Einzelne Hefte 0.40 Goldmark, bezw. 1.00 Fr. schweizerischer Währung. Die Zustellung der Zeitschrift erfolgt bis auf Widerruf, Abbestellungen müssen vierzehn Tage vor Vierteljahresschluß erfolgen. Erfüllungsort für Zahlungen Berlin-Mitte. Postscheck-Konto Berlin Nummer 1140

Verlag der Otto Elsner Verlagsgesellschaft m.b.H., Berlin S 42, Oranienstraße 140/42

FERNSPRECHER: AMT MORITZPLATZ NUMMER 5040, 5041, 5042, 5043 und 5044 ⟷ TELEGRAMM-ADRESSE: ELSNERDRUCK

XXII. JAHRG. BERLIN, 30. NOVEMBER 1924 NUMMER 48

INHALT:

TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHER TEIL:

Ueber den De-Vains-Prozeß.....Seite 565
Die Latex-Hochdruckpappe.....Seite 568
Zeitschriftenschau.....Seite 570
Patent-Umschau.....Seite 572
Fragekasten.....Seite 576
Was die Technik Neues bringt.....Seite 765

AMTLICHER UND WIRTSCHAFTLICHER TEIL:

Verein Deutscher Papier-Fabrikanten E.V.....Seite 761
Der neue belgische Zolltarif vom 10. November 1924.....Seite 762
Friedrich Bohlmann.....Seite 767
Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E.V....Seite 768
Marktberichte.....Seite 770
Bücherschau / Scherzecke.....Seite 774

Amtlicher und wirtschaftlicher Teil.

An Stelle des verstorbenen Herrn Reg.-Rats Dipl.-Ing. Friedrich Bohlmann hat Herr

Direktor Dr. Erich Opfermann

die Hauptleitung des gesamten chemischen und technischen Schriftteiles des „Papier-Fabrikant" übernommen. Seine Anschrift lautet: Charlottenburg 9, Lindenallee 17 (Fernruf: Westend 435). Für fernmündliche Mitteilungen ist er tagsüber, während der Geschäftszeit, unter Moabit 8550 erreichbar.

Die Hauptleitung des wirtschaftlichen Teiles bleibt unverändert in den Händen des Herrn **Dr. rer. pol. Freiherrn von Frentz.**

Alle Mitteilungen und Manuskipte werden nach wie vor unpersönlich an die Schriftleitung des „Papier-Fabrikant", Berlin S 42, Oranienstr. 140/142, erbeten.

Verein Deutscher Papierfabrikanten E. V.

Die Steuerstelle.

Betr.: Körperschaftssteuer.

Der Reichsfinanzhof hat erkannt, daß die Vorauszahlung von ½ vom Tausend (jetzt ¾) ihres bei der Vermögenssteuer-Veranlagung vom 31. Dezember 1923 maßgebenden Vermögens für eine Erwerbsgesellschaft der Mindestbetrag ist, der dann auch geleistet werden muß, wenn die Bemessung der Vorauszahlungen nach dem Normalsatz mit 2% vom Umsatz weniger Löhne und Gehälter einen geringeren Betrag oder überhaupt keine Vorauszahlungen ergeben würde. Das Gesetz stellt die unwiderlegliche Rechtsvermutung auf, daß die Entrichtung von monatlich ½ vom Tausend des Vermögens als Vorauszahlungen die Leistungsfähigkeit einer körperschaftssteuerpflichtigen Erwerbsgesellschaft niemals überschreitet. Daher ist in diesem Falle eine weitere Beschwerde an den Reichsfinanzhof überhaupt nicht zulässig.

Betr.: Obligationensteuer.

Wenn ein Unternehmer Obligationen mit einem höheren Goldmarkwerte als 15% getilgt hat, so kann er bei der Berechnung der Obligationensteuer doch nur 15% des Goldmarkbetrages der Schuldverschreibungen abziehen. Den Einwand, daß die Tilgung nicht nur mit dem Aufwertungsbetrage, sondern eben mit einem höheren Satz erfolgt sei, der Goldentwertungsgewinn also niedriger, als vom Gesetz angenommen wäre, sich herausstelle, läßt der Reichsfinanzhof nicht gelten. Der Reichsfinanzhof führt hierzu aus:

„Daß die Ansicht der Beschwerdeführerin aus dem Wortlaut der dritten StNV. selbst nicht begründet werden kann, scheint die Rechtsbeschwerde jetzt nicht mehr bezweifeln zu wollen. Es kann dies auch nicht bezweifelt werden; denn § 21 Abs. 1 bestimmt ohne Rücksicht auf die Gestaltung des einzelnen Falles ganz allgemein die Grundlage der Steuer und bemißt sie für alle Fälle auf den Goldmarkbetrag der Schuldverschreibungen, vermindert um den Aufwertungsbetrag (§ 2 Abs. 1 Satz 1). § 2 Abs. 1 Satz 1 kennt aber nur einen Aufwertungsbetrag, nämlich einen solchen von 15%. Eine Sonderbestimmung ist nur im § 21 Abs. 2 für den Fall gegeben, daß der für die Tilgung aufgewendete Betrag hinter dem Aufwertungsbetrage zurückbleibt.

Die Rechtsbeschwerde macht mit Unrecht § 4 d. RAbgO. geltend. § 4 verpflichtet den Richter, bei Auslegung der Steuergesetze deren Zweck und wirtschaftliche Bedeutung zu berücksichtigen. Er kann, was auch bei den Beratungen der Abgabenordnung im Ausschuß der Nationalversammlung hervorgehoben und vom Reichsfinanzhof wiederholt aus-

Digitized by Google

gesprochen ist, nicht dazu benutzt werden, den Richter über das Gesetz zu stellen und zur Aufstellung eines seinem Billigkeitsempfinden entsprechenden Gesetzes zu ermächtigen. Darauf läuft aber das Verlangen der Rechtsbeschwerde hinaus. Selbst wenn ihr zugegeben wird, daß die vom Vorderrichter angeführten Stellen aus der Begründung eine unmittelbare Anwendung auf den hier zur Beurteilung stehenden Tatbestand nicht finden, so beweisen sie doch, daß der Gesetzgeber bewußtermaßen von einer Berechnung des im einzelnen Falle gemachten Gewinnes hat absehen wollen. Es mag sein, daß er von dem Regelfall einer nur 15 %igen Aufwertung ausgegangen ist, das berechtigt aber nicht, dem Gesetze die Anwendung da zu versagen, wo die Parteien von dieser Regel abgewichen sind. Denn daß solche Abweichungen vorgekommen waren und auch in Zukunft vorkommen würden, war dem Gesetzgeber nicht nur aus der bei Erlaß des Gesetzes bereits vorhandenen Rechtsprechung des Reichsgerichts zur Aufwertungsfrage bekannt, sondern das Gesetz berücksichtigt derartige Fälle auch an verschiedenen Stellen. So macht § 3 allgemein einen Vorbehalt höherer oder geringerer Aufwertung, § 2 Abs. 1 Satz 2 und § 21 Abs. 2 geben Vorschriften für den Fall einer Herabsetzung des allgemeinen Aufwertungsbetrages, und § 13 läßt Vereinbarungen über dessen Abänderung zu; die Wirkung von Abreden über dessen Erhöhung ist dabei eingeschränkt. Das beweist, daß der Gesetzgeber die steuerliche Behandlung der Aufwertung in der Verordnung erschöpfend hat regeln wollen, und läßt nur die Deutung zu, daß er einer Erhöhung des Aufwertungsbetrags einen Einfluß auf die Steuer hat versagen wollen. Ob das im Interesse einer Vereinfachung der Steuererhebung geschehen, oder welches sonst die Gründe waren, bedarf keiner Untersuchung, da dem Richter eine Kritik der Gesetzgebung nicht zusteht."

Die Rechtsabteilung.

Haftpflicht der Eisenbahn.

Wiederholt hat die Eisenbahn ihre Haftpflicht dann verneint, wenn im Frachtbrief nicht ausdrücklich das Verlangen nach einem gedeckten Wagen ausgesprochen wurde, trotzdem aber von der Eisenbahnverwaltung ein geschlossener Wagen gestellt wurde. Es wurde dann darauf hingewiesen, daß nach dem Tarif das Papier an sich in offenen Wagen zu befördern sei, so daß die Haftung der Eisenbahn nicht größer werden dürfe als bei Beförderung im offenen Wagen. Wir haben diesen Standpunkt der Eisenbahn immer als unrichtig bekämpft. Jetzt hat nun das Oberlandesgericht München (L. 412/23 I) in solchem Fall einen Schadensersatzanspruch gegen die Eisenbahn anerkannt. Allerdings sei die Bahn berechtigt gewesen, einen offenen Wagen zu stellen, wenn im Frachtbrief nicht ausdrücklich ein gedeckter Wagen gefordert wurde. Aber auch die Mehrleistung, welche jemand freiwillig übernimmt, stellt unter Umständen eine Vertragserfüllung dar und macht auch hinsichtlich der Mehrleistung den Erfüllenden haftbar. Wenn somit beispielsweise für eine Papiersendung ein gedeckter Wagen gestellt würde, dessen Türen und dessen Decke sich in schadhaftem Zustand befindet, so daß auch Regenwasser während der Fahrt eindringen kann, so kann sich die Eisenbahn auf den § 86 Abs. 1 Ziffer 1 der Eisenbahnverkehrsordnung als Haftungsausschließungsgrund nicht berufen. Der Fabrikant, dem der gedeckte Wagen gestellt wird, muß vielmehr annehmen können, daß die Eisenbahn sich auch von dem ordnungsmäßigen Zustand des Wagens vorher überzeugt hat.

Der fernere Hinweis der Eisenbahn, daß eine Haftung auch deswegen ausgeschlossen sei, weil üblicherweise das Aufladen durch den Absender vorgenommen wird, und daß dieser die Pflicht habe, den Eisenbahnwagen vor der Aufladung zu untersuchen, ist unseres Erachtens hinfällig. Es kann einem Papierfabrikanten und dessen Angestellten nicht diejenige Kenntnis der Eisenbahntransportmittel zugemutet werden, daß ihnen beim bloßen Durchgehen durch den Waggon undichte Stellen ohne weiteres auffallen, und eine besonders eingehende Nachprüfung z. B. der Dichtigkeit des Daches des Wagens ist dem Absender überhaupt nicht zuzumuten. Somit scheidet nach unserer Auffassung auch dieser Haftungsausschließungsgrund aus.

Der neue belgische Zolltarif vom 10. November 1924.

Mit dem 10. November 1924, dem Tage des Wiederbeginns der deutsch-belgischen Handelsvertragverhandlungen, ist ein neuer belgischer Zolltarif in Kraft getreten. In diesem Zolltarif ist das Schema von Grund aus geändert. Die beschränkte Anzahl von Zollpositionen (70) des alten Tarifs, die eine Einreihung der Waren unter eine bestimmte Rubrik erschwerte, durch eine Nomenklatur von 1216 Spezifikationen ersetzt worden. An Stelle von Zollsätzen ad valorem sind größtenteils spezifische Zölle getreten. Die Höhe der Zollsätze läßt eine schutzzöllnerische Tendenz in Abkehr vom früheren Freihandel deutlich erkennen. Etwas ganz außergewöhnliches bedeutet dieser Zolltarif insofern, als er außer einem Minimal- und Maximaltarif Sondertarife für drei Länder, und zwar Deutschland, Tschechoslovakei und Deutsch-Oesterreich, enthält. Während Deutsch-Oesterreich noch günstig behandelt wird, liegen die Sondertarife für Deutschland im allgemeinen in der Mitte zwischen Maximal- und Minimaltarif und erreichen zum Teil sogar den Maximaltarif.

Natürlich muß deutscherseits bei den Handelsvertragsverhandlungen die allgemeine Meistbegünstigung verlangte und im Falle der Verweigerung eine ausdrückliche Differenzierung Deutschlands, wie sie der vorliegende Zolltarif enthält, von deutscher Seite mit gleichen Maßnahmen beantwortet werden. Schon die Sätze des Minimaltarifs wirken zum Teil derartig prohibitiv, daß ein Geschäft mit Belgien unmöglich wird. Aufgabe der deutschen Unterhändler muß es daher sein, Belgien zur Herabsetzung seiner Minimalzölle zu veranlassen. Die diesbezüglichen Wünsche werden die einzelnen Industrien über den Reichsverband der Deutschen Industrie der Reichsregierung und der Verhandlungsdelegation baldigst zur Kenntnis bringen. Da die deutsche Papierindustrie am belgischen Markt erhebliches Interesse hat, möchten wir untenstehend den Abschnitt XII „ Papier und seine Verwendung" bekanntgeben.

Im neuen belgischen Zolltarif wird der Maximal- und Minimaltarif in Papierfrank errechnet durch Multiplikation der in dieser Spalte stehenden Zahlen mit dem Vervielfältigungskoeffizienten der Spalte 3, dagegen ist in dem für Deutschland gültigen Sondertarif der Koeffizient eingerechnet, so daß diese Spalte schon den Zollsatz in Papierfranken enthält. Bekanntlich ist der belgische Papierfrank zur Zeit = 0,25 Goldfrank oder 0,20 Goldmark.

v. W.

Digitized by Google

Auszug aus dem belgischen Zolltarif vom 10. November 1924.

Tarif Nr.	XII. Papier und seine Verwendung	Einfuhrzoll für 100 kg Betrag in belg. Frank: Maximal-Tarif	Minimal-Tarif	Koeffiz.	Sondertarif für Deutschland Betrag in belg. Frank (einschl. Koeffiz.)
	A. Papier und Papierwaren:				
722	Papierstoff, -masse, gebleicht und ungebleicht				
	a) aus Lumpen (Halbstoff)	frei[1])	frei[1])		
	b) aus Holz, Stroh, Espartogras und ähnlichen Faserstoffen				
	1. mechanisch bereitet	frei[1])	frei[1])		
	2. chemisch bereitet	frei[1])	frei[1])		
723	Papierabfälle aus Papier, Pappen und Papierwaren, lediglich zum Einstampfen verwendbar		frei		
724	Gewöhnliche Pappen[2]) in Rollen oder in Bogen, im Gewicht von 300 g und darüber, je Quadratmeter				
	a) nicht beklebt	12	4	3	18
	b) auf einer oder beiden Seiten mit weißem oder farbigem Papier beklebt	15	5	3	22,5
725	Filzpappe[3]) in Rollen oder in Bogen, im Gewicht von 150 g und darüber, je Quadratmeter	12	4	3	18
726	Löschpapier, Löschkarton und Filtrierpapier, in Bogen oder in Rollen	21	7	3	42
727	Platten aus Cellulose für Filtermasse, Watte aus Cellulose	12	4	3	24
728	Gewöhnliches Packpapier[4]) in Bogen und in Rollen, von 40—300 g (ausschließlich), je Quadratmeter	12	4	3	18
729	Packpapier, gefirnißt (lackiert), oder mit einer Teerschicht überzogen (gewichst genannt), in Bogen oder in Rollen, ausschließlich im Gewicht von 40 bis 300 g je Quadratmeter	15	5	3	30
730	Packpapier und -pappe, in Bogen oder in Rollen, mit einer Teerschicht überzogen oder unüberzogen, gefirnißt oder ungefirnißt, verstärkt mit Unter- oder Zwischenlagen von Gespinsten, auch metallischer Art	18	6	3	36
731	Gewöhnliches Packpapier und -pappe, in Bogen oder in Rollen, gewellt, geprägt, gefalzt, gefaltet, auch mit anderem Papier unterlegt	18	6	3	36
732	Sulfuriertes Papier (vegetabilisches Pergament[5]), in Rollen oder in Bogen	36	12	4	96
733	Packpapier, nicht anderswo genannt, in Bogen oder in Rollen, von 40—300 g (ausschließlich), je Quadratmeter				
	a) Pergamentersatz, Pergamyn genannt, fettdicht	21	7	3	42
	b) anderes	15	5	3	30
734	Zeitungspapier	6[6])	2	2	8
735	Zigarettenpapier, auch bedruckt oder mit Kork- oder Metallpapier				
	a) in Heften, in Büchelchen oder in Formate geschnitten	180	60	4	480
	b) anderes	60	20	4	160
736	Vervielfältigungspapier zum Durchpausen für Bleistift oder Schreibmaschine, sogenanntes Kohlepapier	120	40	3	240
737	Schmirgel-, Glas-, Kieselpapier und -pappen u. dgl.	30	10	3	60
738	Papier und Pappen, gepreßt, geprägt, vulkanisiert oder gehärtet	24	8	3	36
739	Pappe, getränkt mit Schmieröl, mit Steinkohlenteer oder mit Petroleum (geteertes Papier und Pappe), und dergleichen Erzeugnisse				
	a) mit petroleumartigem Schweröl (in der Art wie Rubber Roofing o. dgl.)	30	10	3	60
	b) andere				
	1. mit Sand, Glas, Kiesel überzogen	12	4	3	24
	2. ohne Sand (glatt)	18	6	3	36

[1]) Die Zollfreiheit genießt ausschließlich Halbstoff, bei dem der Zollbehörde der Nachweis erbracht wird, daß er nur für die Fabrikation von Papier oder Kunstseide bestimmt ist.

[2]) Hierunter fallen anderswo nicht genannte Pappen, hergestellt aus Altpapier, Stroh, Holzschliff, Torf und andere grobe Pappen, auch in der Masse gefärbt.

[3]) Besonders für die Fabrikation von Dachpappe.

[4]) Als solche werden angesehen die groben, starken Packpapiere, auch einseitig satiniert gewöhnlich nicht als Druck-, Lösch-, Schreib- oder Zeichenpapier zu verwenden, und besonders die Papiere, welche zur Herstellung von gewöhnlichen Säcken, zum Einhüllen nnd Einpacken dienen.

[5]) Hierher gehört Pergamentpapier zum Verpacken fetthaltiger Waren, Durchpauspapier, für Spinnereien, für Osmose, Opalinepapier usw.

[6]) Um dieses Zolles teilhaftig zu werden, muß das Papier bezüglich Art und Beschaffenheit, in welcher es importiert wird, den vom Finanzminister vorgeschriebenen Bedingungen gerecht werden.

Digitized by Google

Tarif Nr.	XII. Papier und seine Verwendung	Einfuhrzoll für 100 kg Betrag in belg. Frank Maximal-Tarif	Minimal-Tarif	Koeffiz.	Sondertarif für Deutschland Betrag in belg. Frank (einschl. Koeffiz.)
740	Papier, getränkt mit Tabaksaft, mit Parfüms, Reagenzpapier, desinfizierendes Papier, chemisches Papier, Fliegenpapier u. dgl., auch bedruckt . . .	120	40	4	320
741	Lichtempfindliche photographische Papiere und Kartons				
	a) behandelt mit Eisensalzen (Eisen, Prussiat, Blaueisen, Eisengallert)	90	30	4	240
	b) behandelt mit Silber-, Platin- oder anderen Salzen				
	1. im Gewicht von weniger als 180 g je Quadratmeter	450	150	4	1200
	2. im Gewicht von 180 g oder mehr je Quadratmeter	300	100	4	800
742	Papier, liniiert, gestreift, hergerichtet für Geschäftsbücher, Schreibhefte, Noten	36	12	4	72
743	Papier, gerippt oder mit Wasserzeichen versehen, und „Papier à la molette"				
	a) mit Wasserzeichen in der Mitte	60	20	3	120
	b) anderes	36	12	3	72
744	Tapeten aus Papier				
	a) Spezialsorten [7]	75	25	4	200
	b) gewöhnliche				
	1. auf natürlichem Untergrund	36	12	4	96
	2. auf Papier mit gegautschtem oder koloriertem Untergrund	54	18	4	144
745	Buntglas- und Transparentpapier				
	a) in einer Farbe	225	75	3	450
	b) in zwei oder mehr Farben	450	150	3	900
746	Linkrusta, gefüttert mit Papier oder mit Gewebe . .	90	30	4	240
747	Papier und Pappe, gegautscht oder mit Glanz versehen, weiß oder farbig	30	10	4	80
748	Gelatine-, Albumin-, Stearin- oder Paraffinpapier im Gewicht je Quadratmeter				
	a) weniger als 50 g	45	15	4	120
	b) 50 g oder mehr	36	12	4	96
749	Elfenbeinkarton, Bristolkarton u. dgl.	30	10	4	80
750	Büttenpapier	60	20	3	90
751	Spezialpapiere und -pappen in Bogen oder in Rollen, anderswo nicht genannt, sowie Papier und Pappen, marmoriert, geädert, kattunartig bedruckt, vergoldet, versilbert, mit Metall überzogen, zweifarbig, velour-, glimmer-, moireartig, in Verbindung mit Holz, Kork, geölt, gefirnißt, gewachst, gummiert, gepreßt, gekörnt, gewellt, gefaltet, geprägt usw.	45	15	4	120
752	Papier und Pappen, sonst nicht genannt, nicht aus mechanisch bereitetem Holzstoff, in Rollen von mehr als 15 cm Breite oder in Bogen je Quadratmeter im Gewicht				
	a) weniger als 40 g	36	12	3	54
	b) von 40—200 g	30	10	3	45
	c) 200 g und mehr	24	8	3	36
753	Papier und Pappe, sonst nicht genannt, aus mechanisch bereitetem Holzstoff, in Rollen von mehr als 15 cm Breite oder in Bogen je Quadratmeter im Gewicht				
	a) weniger als 40 g	24	8	3	36
	b) von 40—200 g	21	7	3	31,50
	c) 200 g und mehr	18	6	3	27
754	Papier und Pappe, eingeführt in Rollen oder in Streifen von 15 cm Breite oder weniger (Verzollung erfolgt nach Maßgabe der entsprechenden Papier- und Pappensorten mit der Vervielfältigung, siehe Note [8]) usw.				

[7]) Hierunter fallen Tapeten mit Gold-, Silber-, Metall-, Glimmerüberzug, Samt, moiréartig, durch Pressen gemustert, geprägt, lackiert und aus Lederimitation.

[8]) Der Koeffizient richtet sich nach dem der jeweiligen Papier- oder Pappensorten.

Digitized by Google

WAS DIE TECHNIK NEUES BRINGT

Kanalunterführungen (Düker) an Stelle von hochliegenden Werkgerinnen in Fabrikhöfen und auf Lager- und Werkplätzen bei Wasserkraftanlagen.

Von Ingenieur Köhl, Fulda. Ingenieurbüro für Wasserkraftanlagen.

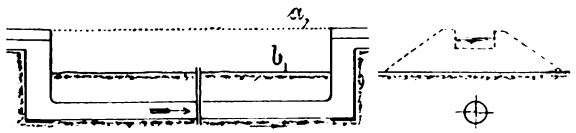
Der Um- und Ausbau veralteter Wasserkraftanlagen ist ein Gebot der Stunde. In dem Aufsatz ist die Ausnützung von brach liegendem Gefälle, das sich aus Verkehrshindernissen sonst nicht ausnützen läßt, beschrieben; desgleichen die Ersetzung von hochliegenden Werkgräben und Gerinnen, die in Höfen, Lager- und Werkplätzen ein Hindernis sind, durch Kanalunterführungen (Düker).

Man findet des öfteren bei Triebwerken in Höfen und auf Lager- und Werkplätzen, über welche die Oberwassergräben und Kanäle führen, also kurz vor der Wasserausnützung, größeres, nicht ausgenütztes Gefälle liegen. Der Werkgraben ist hierbei mit schwachem Gefälle unter Umständen weither einem Hang entlang geführt, und bei dem Triebwerk geht ein Teil des mit erheblichen Kosten und Schwierigkeiten gewonnenen Gefälles wieder verloren.

Ursprünglich war der Werkgraben im Hof hoch über Terrain in Auffüllung oder als Kanalüberführung in Stein- oder Holz- und Eisengerinne auf Pfeilern nach dem Beispiel der römischen Kanalbrücken angeordnet. Mit der Vergrößerung des Betriebes und damit der Lager- und Werkplätze war er nach und nach ein Hindernis geworden und mußte beseitigt werden, und da man keine andere Lösung kannte, mußte auf die Ausnützung des Gefälles verzichtet werden. Man hat dann ein freies oder abgedecktes Gerinne der Terrainhöhe angepaßt oder einen Rohrkanal hergestellt und dadurch die gewünschte Vergrößerung des freien Lager- und Werkplatzes geschaffen.

Es kommen nicht ausgenützte Gefälle dieser Art bei Gebirgsbächen von 2 m vor bei Anlagen, die in der wasserarmen Zeit einen Hilfsmotor haben.

Wenn man bedenkt, daß die Gefälleerhöhung von 1 m bei nur 100 l/s eine Mehrleistung von 1 PS



a = früheres Werkgerinne
b = Hof

Abb. 1. Querschnitt

ergibt, und daß 1 PS im Jahresdurchschnitt 1 Waggon Kohlen bedeutet, kann man die Höhe des Verlustes ermessen.

Heute ordnet man in solchen Fällen Kanalunterführungen (Syphons oder Düker) an, für die man allerdings keine Beispiele aus früheren Zeiten hat. Je nachdem die Tauchtiefe größer oder kleiner als der Durchmesser der Leitung ist, ist der Düker ein vollkommener (Abb. 1) oder ein unvollkommener (Abb. 2). In der Regel hat man es mit vollkom-

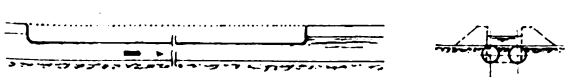


Abb. 2a. Querschnitt

menen Dükern zu tun, zwischen deren Schenkeln die zu überquerende Terrainvertiefung (im vorliegenden Falle Hof, Lager- oder Werkplatz) liegt, deren Kreuzung der Düker bewerkstelligen soll. Vor dem Einlauf kann man eine kleine wasserschloßartige Kammer mit Entlastungsüberfall und Rechen anordnen, und am Auslauf läßt sich meistens ein

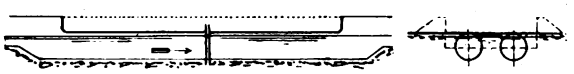
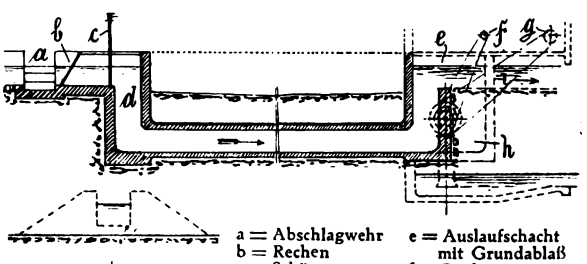


Abb. 2b. Querschnitt

Grundablaß in das Unterwasser anbringen (Abb. 3). Bei Wasserradanlagen kann der Auslaufschacht gleichzeitig zur Aufnahme des Gerinnes zum Rad dienen, und bei Turbinenanlagen kann er sogar mit der Turbinenkammer vereinigt werden.

Dükeranlagen sind zur Vermeidung von Aus-



a = Abschlagwehr
b = Rechen
c = Schütze
d = Einlaßschacht
e = Auslaufschacht mit Grundablaß
f = Regler
g = Dynamo = Turbinenschacht
i → = zum Rad

Querschnitt Abb. 3.

besserungsarbeiten und der damit verbundenen Betriebsstörungen in solidester Weise auszuführen. In kleinerem Maßstab werden meistens einwandfreie Zementrohre verwandt, bei welchen aber die Verbindungen mit einem Zementwulst mit Drahteinlage umgeben werden müssen. Bei höherem Druck kann man Eisenbetonrohre verwenden oder auch den Düker in der Baugrube aus Beton mit Eiseneinlagen stampfen. Man kann auch schmiedeeiserne Rohre verwenden, die aber bei größeren Querschnitten teuer sind. Die neuerdings eingeführten Holzdruckrohre lassen sich hierbei mit großem Vorteil verwenden. Die Berechnung ist die gleiche wie bei Druckrohrleitungen, und sind Ein- und Auslauf zur Vermeidung von Druckverlusten trichterförmig zu gestalten.

Man kann also auch durch Kanalunterführungen (Dükeranlagen) vorhandenes Gefälle ausnützen und das gesamte Gefälle dadurch erhöhen. Namentlich lassen sich damit hochliegende Werkgräben, die ein Verkehrshindernis bilden, ohne Gefälleverluste ersetzen, so daß größere freie Höfe sowie Lager- und Werkplätze dadurch geschaffen werden können. Selbstverständlich kann man auch damit den Werkgraben über Nebenbäche oder auch über den Mutterbach oder über Täler führen.

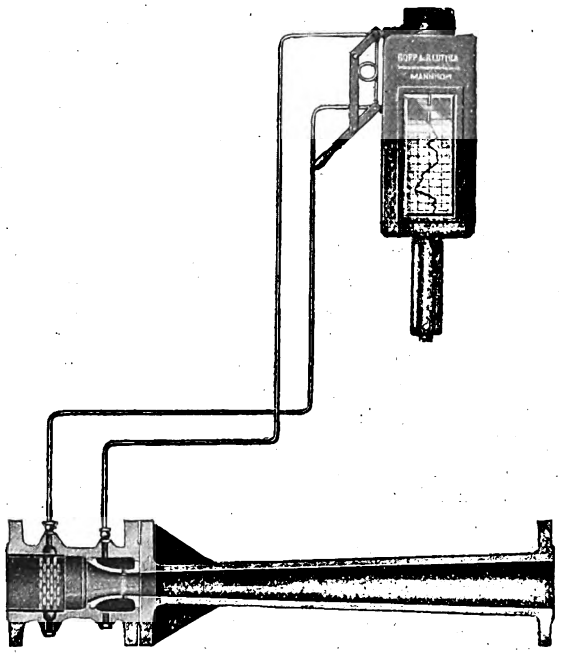
Digitized by Google

Die Messung von Flüssigkeiten und Gasen.

Prinzip des Venturimessers. Neue Venturiform. Parabolische Meßdüse. Verwendungszweck. Patentierte Venturi-Registrierapparate.

Die genaue automatische Messung von Wasser, Druckluft, Dampf usw. ist vielfach von großer Bedeutung. Die von der bekannten Spezialfirma Bopp & Reuther in Mannheim-Waldhof vervollkommneten Venturimesser haben jetzt einen Stand erreicht, daß sie in bezug auf Zuverlässigkeit und Genauigkeit der Arbeitsweise den höchsten Ansprüchen genügen.

Das Prinzip des Venturimessers besteht darin, einen bestimmten Differenzdruck in der Rohrleitung zu erzeugen, der in einem bekannten festen Verhältnis zur augenblicklich durchströmenden Wasser- oder Gasmenge steht, und in der Messung dieses Differenzdruckes in der Maßeinheit des Volumens oder Gewichtes. Die Venturirohre wurden bisher allgemein mit einem kurzen konischen Einlaufrohr und einem langgestreckten konischen Auslaufrohr geliefert. Diese Form wird heute noch in England und Amerika ausschließlich benutzt, da sie sich auf die von dem Erfinder Clemens Herschel im Jahre 1886 angegebene Konstruktion stützt. An Stelle dieses konischen Einlaufrohres verwendet die Firma Bopp & Reuther neuerdings ein kurzes zylindrisches Einlaufrohr, in welches eine parabolisch geformte



Venturimesser-Anlage
Registrierapparat Type D - R. R. P.

auswechselbare Meßdüse eingesetzt ist. Dies hat den großen Vorteil, daß die Wasserfäden bei der Umsetzung von Druck in Geschwindigkeit noch besser geführt werden, und daß der Venturikoeffizient aus dem Grunde etwas günstiger wird. Man kann in diesem Falle die mit parabolischen Meßdüsen vorliegenden Erfahrungen direkt auf das Venturirohr übertragen. Durch die Wiedergewinnung des größten Teils des erfolgten Druckunterschiedes ist aber bei gleichem Druckverlust ein größerer Druckunterschied als bei einfachen Stauscheiben oder Staudüsen zulässig. Man erhält dadurch einen größeren Meßbereich und eine höhere Meßgenauigkeit.

Die Venturimesser eignen sich in erster Linie für die Bestimmung der momentanen Durchflußmengen von Wasser, Luft, Gasen und Dämpfen. Infolge des freien Durchgangquerschnittes eignet sich der Messer ganz besonders zur Bestimmung der Wassermengen in größeren Rohrleitungen, weil hierbei niemals eine Betriebsunterbrechung bei einer erforderlich werdenden Reparatur zu befürchten ist. Da der Messer fortlaufend die momentanen Durchflußmengen anzeigt, so eignet er sich vorzüglich zur Bestimmung und Prüfung der Leistungen von Zentrifugalpumpen. Auch für die Betriebskontrolle in größeren Dampfkraftanlagen kann der Messer mit Vorteil Verwendung finden, entweder zur Bestimmung des bei großen Dampfturbinen fortlaufend anfallenden Kondensats oder zur Bestimmung des den Kesseln zugeführten Speisewassers. Der vollkommene Fortfall von irgendwelchen beweglichen Teilen ermöglicht auch die Messung von Schmutz- und Abwässern sowie von Säuren, Laugen oder sonstigen aggressiven Flüssigkeiten. Ganz besonders hervorzuheben sind die großen Vorteile, die in der Verwendung des Messers zur Bestimmung von Preßluftmengen in Bergwerken und industriellen Anlagen dienen. Auch Dampf- und Gasmengen werden mit dem Venturimesser mit großer Genauigkeit gemessen.

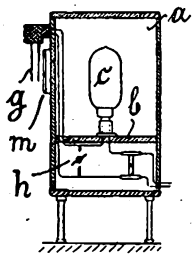
Einen wesentlichen Bestandteil des Venturimessers bildet der Venturianzeige- oder Registrierapparat. Für die Anzeige und Registrierung der Durchflußmengen haben sich bei Venturimessern Instrumente mit Quecksilberfüllung in jeder Hinsicht als am zuverlässigsten erwiesen. Mit keiner anderen Konstruktion ist eine solche Empfindlichkeit und Genauigkeit der Anzeige möglich. Es ist bei diesen Instrumenten nur erforderlich, daß der Apparat bei Ueberlastungen gegen das Durchschlagen des Quecksilbers gut geschützt wird, um Beschädigungen des Apparates und Verluste an Quecksilber zu vermeiden. Ganz besonderer Wert ist auf einfache und sicher wirkende Uebertragungen gelegt, um die mechanischen Meßfehler im Instrument fast ganz auszuschalten. Hierdurch ist bei den Instrumenten eine so hohe Empfindlichkeit erreicht worden, daß dieselben bereits bei einem Differenzdruck von 2—5 mm WS sicher reagieren. Dies entspricht einer Belastung von etwa 2—3 Proz. der maximalen Leistung. Bei einem Differenzdruck von 15 mm WS oder 5 Proz. Belastung erfolgt bereits eine zuverlässige Anzeige des Instrumentes. Im übrigen sei auf den kürzlich herausgekommenen Spezialkatalog 416 „Venturimesser und Registrierapparate" und die Druckschrift „Die Venturimessung von Flüssigkeiten und Gasen" von Oberingenieur W. E. Germer — beide erhältlich bei der Firma Bopp & Reuther, Mannheim-Waldhof — hingewiesen. Bhl.

Einrichtung zum Anzeigen der Unreinigkeiten im Speisewasser von Dampfkesseln

Die Deutsche Babcock & Wilcox Dampfkessel-Werke Akt.-Ges. in Oberhausen, Rheinland, hat sich eine leicht transportable Einrichtung durch Patent 396 653 schützen

Digitized by Google

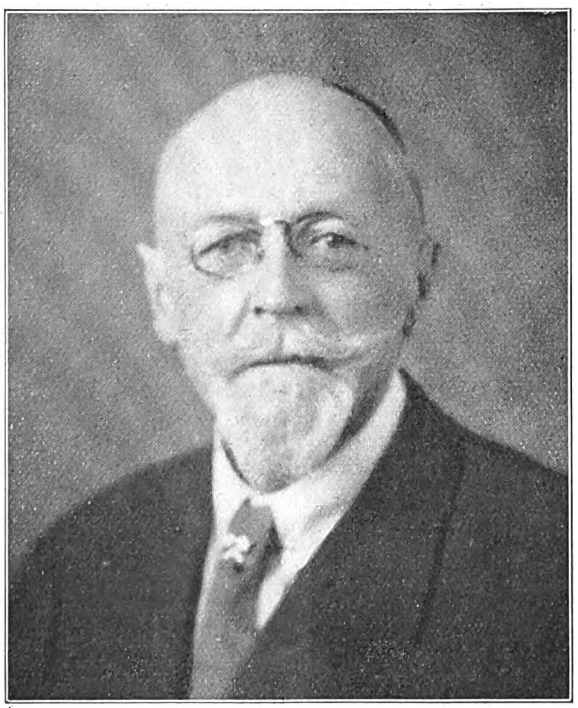
lassen, die dazu bestimmt ist, auf elektrischem Wege das Vorhandensein von Salzen, Alkalien oder säurehaltigen Unreinigkeiten im Speisewasser von Dampfkesseln anzuzeigen mit Hilfe von Elektroden, die in einem Stromkreis einer Glühlampe oder dgl. angeordnet sind und in das zu untersuchende Wasser tauchen. Die Veränderung des Widerstandes des Wasser infolge der Unreinigkeiten wird den Stromlauf und damit das Aufleuchten der Lampe in verschiedener Weise bewirken und so das Vorhandensein derartiger Unreinigkeiten anzeigen.



Die Einrichtung besteht aus einem Gehäuse a, das auf Füßen ruht und mit einem Zwischenboden b versehen ist zur Aufnahme einer niederkerzigen elektrischen Glühlampe c. Gegenüber dieser Lampe ist in der einen Wand des Gehäuses eine mit einer Glasplatte versehene Oeffnung angeordnet. In der Nähe des Zwischenbodens b sind die Leiter für den elektrischen Strom und ein zweipoliger Schalter angeordnet; lezterer kann durch einen drehbaren Knopf von außen bedient werden, um den Strom ein- und auszuschalten. Mit der Lampe c sind Elektroden g einer elektrolytischen Zelle verbunden, die vervollständigt wird durch einen Behälter für das zu prüfende Wasser. Ein Schalter h, der ebenfalls außerhalb des Gehäuses bedient werden kann, kann in den Stromkreis eingeschaltet werden, um die Lampe c vor der Benutzung zu prüfen. Neben den Elektroden g ist am Gehäuse a eine entsprechend geeichte Skala m zur Angabe der Dichte des Wassers angeordnet. Auf dieser Skala ist die Eintauchtiefe der Elektroden in das Wasser zu ersehen, dessen Widerstand sich dem Grade der Verunreinigung entsprechend ändert. Die Elektroden werden so tief in das Wasser eingetaucht, bis die Lampe zum Erglühen kommt. Die Eintauchtiefe der Elektroden gibt dann den Grad der Verunreinigung des Wassers an. Bhl.

Friedrich Bohlmann

Als der „Papier-Fabrikant" im Jahre 1902 von Herrn Georg Elsner ins Leben gerufen wurde, legte Herr Elsner von Antang an das Hauptgewicht darauf, den technischen Fortschritten den Platz einzuräumen, dessen sie bedürfen. Und so erschien der „Papier-Fabrikant" anfänglich in einer Monatsausgabe, die den technischen Fragen diente, und einer Wochenausgabe, die den Handelsinteressen der deutschen papiererzeugenden Industrie gewidmet war. Als technischen Schriftleiter fand er damals in dem Bearbeiter der Klassen Papier und Papiermaschinen-Industrie des damaligen Kaiserlichen Patentamtes, Herrn Dipl.-Ing. Friedrich Bohlmann, die geeignete Kraft.



Fr. Bohlmann wurde in Potsdam 1859 geboren; er studierte in Freiberg i. Sa das Bergfach, praktizierte dann einige Zeit in Zwickau als Markscheider und war dann während dreier Jahre als Leiter der Deutsch-Südwestafrikanischen Minensuchgesellschaft in Deutsch-Südwest-Afrika tätig. Nachdem er anschliessend daran in Orschowa in Ungarn längere Zeit ein Bergwerk geleitet hatte, trat er 1894 in das Patentamt ein. Die Begründung des „Papier-Fabrikant" wurde im Fach allgemein begrüsst, u. a. lautete eine der ersten Zuschriften, „dass nun endlich mit dem ‚Papier-Fabrikant' ein dieses bedeutenden Industriezweiges würdiges Organ geschaffen sei". Dass der „Papier-Fabrikant" in den 22 Jahren seines Bestehens sich dieser Anerkennung und Zustimmung würdig gezeigt hat, daran hat Friedrich Bohlmann in rastloser Tätigkeit beachtenswerten Anteil gehabt. Seiner bescheidenen Natur und seinem lauteren Charakter entsprach es, nicht hervorzutreten, sondern mehr im stillen zu wirken. Aus den Kreisen unserer Mitarbeiter sind uns mancherlei Kundgebungen zugegangen, die die bewährte Kraft und die taktvolle, angenehme und verständige Weise, in der sich das Zusammenarbeiten mit dem Verstorbenen vollzog, hervorheben.

Erst im Sommer 1924 in voller Rüstigkeit im Reichsdienste abgebaut, hoffte er noch eine Reihe von Jahren seine immer frischen Arbeitskräfte ungeteilt dem „Papier-Fabrikant" widmen zu können. Das unerbittliche Schicksal bestimmte es anders. Und nun ruht er aus auf dem alten Friedhof in Potsdam von einem erfolgreichen, arbeitsamen und köstlichen Leben.

Digitized by Google

Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E. V.

Nr. 71. Mitarbeit der Industrie bei der kleinen Tarifkommission.

An den Arbeiten der achtzehngliedrigen Kommission des Reichswirtschaftsrates zur Vorbereitung der kleinen Zolltarifrevision war die Industrie durch die Herren Direktor Kraemer, Kommerzienrat Frank, Fabrikant Müller-Oerlinghausen und Fabrikbesitzer Voegele-Mannheim vertreten. Den Herren, die in wochenlanger Arbeit und täglichen Sitzungen ihre große Erfahrung und ihr ganzes Können in den Dienst der Gesamtheit gestellt haben, stattete der Präsident des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Herr Dr.-Ing. e. h. Sorge, in der Hauptausschuß-Sitzung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie am 12. November 1924, den Dank der gesamten Industrie ab. Dr. Sorge hob dabei insbesondere die schwierige Aufgabe des neutralen Vorsitzenden der Kommission, Herrn Direktor Kraemer, hervor.

Nr. 72. Frachtstundungsverfahren der Reichsbahn.

Der Verkehrsausschuß des Reichsverbandes der Deutschen Industrie hielt am 13. d. M. in den Räumen des Reichswirtschaftsrates eine Sitzung ab, in deren Mittelpunkt die Erörterung des bei der Reichsbahn zur Anwendung gelangenden Frachtstundungsverfahrens stand. Hierbei wurde einmütig die Forderung aufgestellt, daß die Reichsbahn bei der Frachtstundung dieselben Grundsätze anwendet, die sie als Abnehmerin von Waren gegen sich gelten läßt. Während die Reichsbahn aber für sich ein zinsfreies Ziel von 2 bis 6 Wochen für die Bezahlung in Anspruch nimmt, fordert sie ihrerseits für die Frachtstundung eine Gebühr von 6 %, und stundet dazu nur noch die Beträge für eine Woche. Infolgedessen erhebt sie tatsächlich einen Zinssatz von mindestens 48 %. Aber damit nicht genug, verlangt sie sogar, wenn die in Frage kommenden Summen nicht am Fälligkeitstage bezahlt werden, Verzugszinsen in Höhe von ¼ % täglich, das sind 90 % jährlich.

Man war sich im Verkehrsausschuß darüber einig, daß endlich Wandel geschaffen werden müsse.

Nr. 73.

Am 12. November 1924 fand in Berlin im Gebäude des Vorläufigen Reichswirtschaftsrats eine gemeinsame Sitzung des Hauptausschusses des Reichsverbandes der Deutschen Industrie und des Großen Ausschusses der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände statt, die zu folgender Kundgebung führte:

Durch die gegenwärtige Wirtschaftslage sind seit einigen Wochen die für die deutsche Wirtschaft ausschlaggebenden Fragen auf dem Gebiete der Wirtschafts- und Sozialpolitik wiederum in den Vordergrund der Erörterungen gestellt. Deshalb halten es der Reichsverband der Deutschen Industrie und die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände nach eingehender Erörterung dieser Fragen in einer gemeinsamen Sitzung ihrer Hauptausschüsse für ihre Pflicht, als die berufenen Vertretungen der gesamten deutschen Industrie auf folgendes hinzuweisen:

Zu einer richtigen Beurteilung der gegenwärtigen Wirtschaftslage kommt man nur dann, wenn man sich immer wieder vergegenwärtigt, daß Deutschland durch die Kriegs- und Nachkriegszeit, durch die Erschöpfung aller Kräfte in der Verteidigung des Vaterlandes, durch die Maßnahmen übermächtiger Sieger sowie durch den Zerfall seiner Währung ein verarmtes Land geworden ist. 1½ Millionen kräftigster Männer hat der Krieg dahingerafft, 15% unserer Getreide- und Kartoffelerzeugung sind uns genommen. Industriegebiete, deren Besitz für Deutschlands wirtschaftliche Bedeutung von besonderer Wichtigkeit waren, sind verloren. Das Volksvermögen und das Volkseinkommen sind halbiert. Das Sparkapital ist verschwunden. An Stelle von Auslandsguthaben ist eine immer wachsende Verschuldung an das Ausland getreten, gleichzeitig mit der Verpflichtung, dem ausländischen Gläubiger jährlich in die Milliarden gehende Zahlungen zu leisten.

Dies sind die Ursachen der gegenwärtigen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Not des deutschen Volkes, dies die Gründe für den Druck auf unsere Lebenshaltung.

Diese Ursachen werden vermehrt durch eine fortschreitende Wirtschaftskrisis als Folge falscher Innenpolitik.

Eine fehlerhafte Steuergesetzgebung, eine alle Kreise der Bevölkerung schwer belastende Höhe der Verkehrstarife unterbindet den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft und verhindert eine merkbare Senkung des heute zum Teil noch über den Weltmarktpreisen liegenden Standes unserer Warenpreise.

Es ist deshalb zunächst festzustellen, daß die jetzt veröffentlichten Steuerminderungen die im Reichsverband der Deutschen Industrie zusammengefaßten weiten Kreise der Wirtschaft tief enttäuscht haben. Die Industrie erwartet eine viel umfangreichere Steuerreform. Die Steuersätze müssen der Lage der Wirtschaft entsprechend viel mehr ermäßigt, die Steuergesetze und die Finanzverwaltung wesentlich vereinfacht werden. Die „brutalen" Steuernotgesetze vom Dezember 1923 müssen baldigst beseitigt werden. Im einzelnen wird folgendes verlangt:

Die Umsatzsteuer muß noch viel mehr ermäßigt, der Export viel mehr begünstigt werden. Die Luxussteuer und ähnliche Steuerarten, wie z. B. die Anzeigensteuer und dergleichen, müssen noch viel weiter abgebaut werden.

Die Einkommen- und Körperschaftssteuer muß nach Ablauf des Jahres 1924 richtig veranlagt werden. Im Jahre 1925 dürfen die Vorauszahlungen nicht mehr in der bisherigen Art erhoben werden. Die Vermögenssteuer muß nach ganz anderen Bewertungsgrundsätzen gestaltet werden.

Die Gemeindegewerbesteuern sind unter allen Umständen zu ermäßigen.

Der Finanzausgleich zwischen Reich, Staaten und Gemeinden bedarf einer gründlichen Aenderung. Jede Thesaurierungspolitik muß dabei unterbunden werden.

Bei den Eisenbahngütertarifen ist eine alsbaldige weitere Ermäßigung um mindestens 15 % dringend erforderlich. Die derzeitige Tariflage ist für die Wirtschaft auf die Dauer untragbar. Von besonderer Bedeutung ist, daß hierbei auch die Ausnahmetarife im gleichen Maße unter Nachholung bisheriger Unterlassungen mit berücksichtigt werden, und daß das Verhältnis der einzelnen Tarifklassen untereinander und zu den Stückgutklassen dem der Vorkriegszeit wieder angenähert wird. Auch hier wäre es verfehlt, aus der kapitalarmen deutschen Wirtschaft durch das Monopol, das die Reichsbahn-Gesellschaft besitzt, Kapital herauszupressen und durch eine vorübergehende Ueberschußwirtschaft falsche Anschauungen im In- und Auslande zu erwecken.

Die Erfüllung dieser Forderungen ist eine der ersten Voraussetzungen für die Preissenkung. Die deutsche Industrie stimmt mit der Regierung durchaus überein, daß ein Preisabbau notwendig und durch eine Verbilligung von Produktion und Verteilung vor allem der Export zu fördern ist. Nichts aber wäre verhängnisvoller, als das deutsche Volk gerade in der gegenwärtigen Stunde über die wahren Ursachen der Preisbewegung zu täuschen und den Anschein zu erwecken, als könne mit unzulänglichen Mitteln die Lage der gesamten Wirtschaft und damit auch der deutschen Arbeiterschaft erleichtert wer-

Digitized by Google

den. Dabei erkennt die deutsche Unternehmerschaft es durchaus als die Pflicht aller an Produktion und Verteilung beteiligten Kreise an, die an sich so notwendig und mit allen geeigneten Mitteln zu fördernde Neubildung des Betriebskapitals nicht etwa auf den wirtschaftlich falschen Weg eines starren Festhaltens des derzeitigen Preisstandes zu versuchen. Aber auch bei schnellen und weitgehenden Maßnahmen auf den erwähnten Gebieten würde ein Versuch, die Preise herabzusetzen, ergebnislos bleiben müssen, wenn auf der anderen Seite durch eine schematische Verkürzung der Arbeitszeit oder durch ein die Notwendigkeiten der deutschen Wirtschaft verkennendes Hinauftreiben der Löhne die Produktion verteuert würde. Alle bei der Produktion mitwirkenden Kräfte müssen fest entschlossen sein zur höchsten technischen und persönlichen Mehrleistung. Die Herbeiführung erträglicher Preisverhältnisse sowie die Erfüllung der von Deutschland übernommenen Verpflichtungen wären bestimmt unmöglich, wenn die Arbeitsleistung des deutschen Volkes hinter der der Vorkriegszeit zurückbleibt. Deshalb kann auch internationalen Bindungen nicht zugestimmt werden, wenn dadurch die Beibehaltung der Vorkriegsarbeitszeit unmöglich gemacht und obendrein eine internationale Kontrolle der deutschen Arbeitsverhältnisse zugelassen würde.

Wenn sich Unternehmer und Arbeiter, Regierung und Volk in diesem Gedanken zusammenfinden, dann wird sich auch eine befriedigende Lösung der Lohnfrage erreichen lassen. Die deutschen Unternehmer lehnen den Vorwurf ab, daß sie eine kurzsichtige Politik des Lohndrucks treiben wollen. Bei den derzeitigen Wirtschafts- und Währungsverhältnissen und bei der Preislage auf dem Auslands- und Inlandsmarkt ist eine Erhöhung des Reallohns ohne schwere Schädigung der Arbeiterschaft nur durch eine Verbilligung der übrigen Produktionskosten zu erreichen. Wenn die deutsche Industrie deshalb an dieser Stelle immer wieder die Forderung nach anderer Ausgestaltung unseres Steuerwesens und unserer Verkehrstarife aufstellt, so treibt sie damit gleichzeitig die allein wirksame Lohnpolitik für ihre Arbeiter. Denn ein Sinken der Preise als Erfolg dieser Politik bedeutet automatisch eine Erhöhung der Reallöhne. Ein Hinauftreiben des Lohnniveaus dagegen würde mit weiterer Verteuerung der deutschen Produktion die Wirtschaftskrise nur verschärfen.

Die im Reichsverband der Deutschen Industrie und in der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände zusammengefaßte Unternehmerschaft richtet an das gesamte deutsche Volk die dringende Mahnung, sich stets dieser Zusammenhänge bewußt zu bleiben und sich nicht durch Schlagworte über die wahre Lage hinwegtäuschen zu lassen. Die deutsche Regierung kann der Unterstützung der Unternehmerschaft bei der Aktion zum Abbau der Preise sicher sein. Sie muß sich aber bewußt bleiben, daß die Ursachen für den geringen Erfolg ihrer bisherigen Maßnahmen nicht in mangelndem guten Willen, sondern in der Unzulänglichkeit dieser Maßnahmen selbst lagen.

Nr. 74. Entschließung des Reichswirtschaftsrates bezüglich der sogenannten kleinen Zolltarifrevision.

Der Wirtschaftspolitische und der Finanzpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrats nahmen in ihrer gemeinsamen Sitzung am 8. November 1924 zu dem Bericht des Arbeitsausschusses für Zolltariffragen Stellung. Es wurden hierbei folgende Entschließungen angenommen:

I. Vom Arbeitsausschuß vorgeschlagene Entschließung.

Der Wirtschaftspolitische und der Finanzpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrats billigen die Grundsätze der Arbeiten und Beschlüsse des Arbeitsausschusses für Zolltariffragen. In Uebereinstimmung mit der früheren Entschließung des Wirtschaftspolitischen Ausschusses betonen sie erneut, daß das Ziel der deutschen Handelspolitik die Wiederherbeiführung eines möglichst ungehinderten internationalen Warenaustausches durch internationalen Abbau der Zollmauern auf dem Wege der Handelsveträge sein muß. Die Erreichung

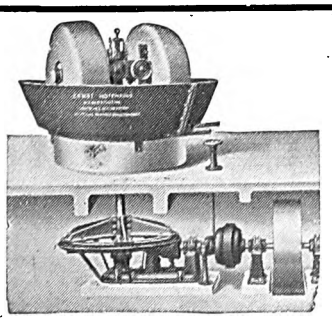
Für die innigen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns bei dem Hinscheiden unseres edlen, gütigen Gatten und Vaters zuteil geworden, sagen wir

herzlichsten Dank.

Ebenso danken wir allen, die uns auf dem so schweren letzten Gang begleitet haben.

Die Urne ist im Erbbegräbnis auf dem alten Friedhof zu Potsdam in aller Stille beigesetzt.

Frau Agnes Bohlmann
auch im Namen meiner Kinder



GUSTAV TOELLE
Papierfabrik
Wildenfels, PostFährbrücke.
PostFährbrücke i.S., den 13.11.24.

Firma
Ernst Hoffmann
Maschinenfabrik
Niederschlema i. Sa.

Betr. Ihre Anfrage vom 12. November 1921.

Die mir gelieferten 4 Hoffmann-Kollergänge von je 500 kg Eintrag arbeiten vorzüglich. Die Konstruktion dieser Maschinen ist derart unverwüstlich, dass Reparaturen so gut wie nicht vorkommen. Bei Bedarf werde ich deshalb wieder auf Sie zurückkommen.

Hochachtungsvoll

gez. GUSTAV TOELLE.

Digitized by Google

dieses Zieles darf nicht durch die Befriedigung hochschutzzöllnerischer Wünsche einzelner Wirtschaftsgruppen in den verhandelnden Ländern verhindert werden. Die deutsche Gesamtwirtschaft hat ein lebhaftes Interesse an der Erhaltung und Förderung einer intensiv arbeitenden, möglichst große Teile des deutschen Ernährungsbedarfs deckenden Landwirtschaft sowie daran, daß die deutsche weiterverarbeitende Industrie in möglichst weitem Umfang ihren Bedarf an Rohstoffen und Halbfabrikaten aus der Heimat decken kann. Doch dürfen die zur Sicherung dieser heimischen Bedarfsdeckung zu ergreifenden Maßnahmen nicht die Ausfuhr hochwertiger Arbeitsprodukte in Frage stellen. Die Grenzen eines mäßigen Zollschutzes müssen immer dann als überschritten gelten, wenn die Konkurrenzfähigkeit der deutschen weiterverarbeitenden Industrie auf den ausländischen Märkten behindert wird. Die Exportfähigkeit der deutschen Industrie hängt aber auch zu einem sehr erheblichen Teil von der Wiederbelebung der Aufnahmefähigkeit des innerdeutschen Marktes ab, die eine möglichst volle Ausnützung der Produktionskapazität der Unternehmungen und damit eine günstige Verteilung der Unkosten gestattet. Die Zollbelastung sämtlicher Fabrikate muß daher im Gesamtinteresse der deutschen Industrie darauf Bedacht nehmen, durch ihre Höhe nicht die deutsche Konsumkraft und damit den Absatz deutscher Fabrikate so weit einzuengen, daß dadurch der ganze Zweck eines vernünftigen Zollschutzes illusorisch wird.

II. Antrag Kraemer.

Der Wirtschaftspolitische Ausschuß und Finanzpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrats empfehlen der Reichsregierung, von den gesetzgebenden Körperschaften die generelle Ermächtigung zu fordern:

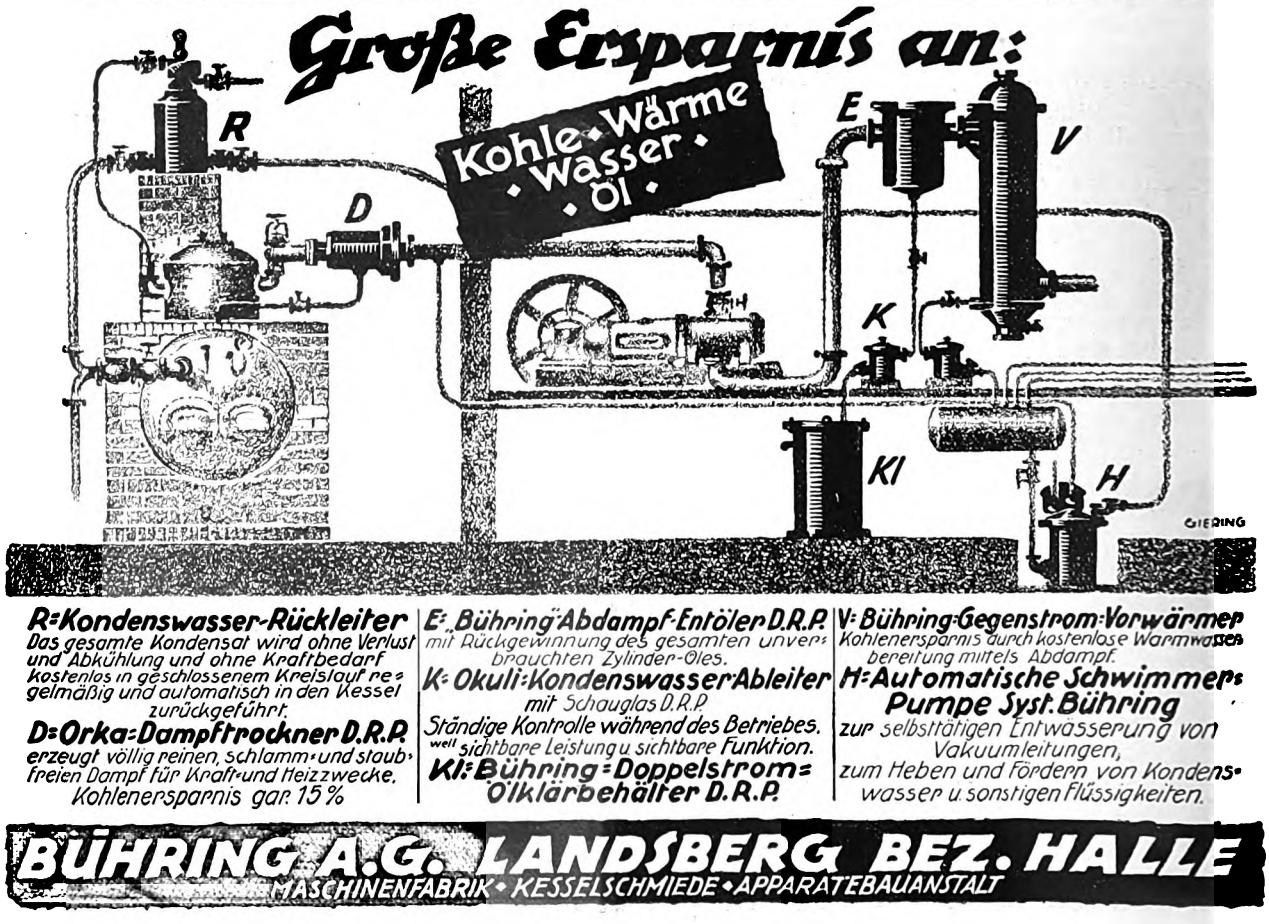
1. Abwehrmaßnahmen gegen Einfuhren zu treffen, deren Preisstellung auf „Dumping" beruht;
2. Abwehrmaßnahmen — vorwiegend durch Vervielfachung der Zollsätze — gegen die Einfuhr aus solchen Ländern zu treffen, die fortfahren, deutsche Waren bei der Einfuhr zu differenzieren bzw. zu diskriminieren.

MARKT-BERICHTE

Bericht aus Leipzig.

Die Belebung des Geschäfts hat in der Berichtswoche nicht nachgelassen. Zu spät erfolgte Papierbestellungen für Neuerscheinungen und Werbedrucksachen sollten schleunigst noch ausgeführt werden, so daß Anfertigung verschiedener Papiersorten notwendig gewesen wären, die die Fabriken so rasch nicht erledigen konnten. Manche Aenderungen mußten daher eintreten und Lagersorten, mitunter auch aus mehreren Sorten, als Ersatz für die gedachten Neuanfertigungen einspringen, allerdings manchmal zum Leidwesen des Bestellers zu höheren Preisen als denen einer Sonderanfertigung. Doch allgemein zweifelt man daran, daß dieser Ansturm bleiben wird, denn im Verlag, dessen Papierbedarf für uns lebensnotwendig ist, ist es im Absatz der Bücher bedenklich ruhig geblieben Nur einzelnes findet Nachfrage und Absatz. Der Sortimenter hat seine Lager überkauft und setzt im Verhältnis recht wenig ab.

Die Angebote in Papieren aller Arten sind noch immer bedeutend, und die Ware wird teilweise verschleudert; leider befinden sich auch Firmen darunter, die dem legitimen Großhandel angeschlossen sind, und die durch Unterbietung das Geschäft auf



R: Kondenswasser-Rückleiter
Das gesamte Kondensat wird ohne Verlust und Abkühlung und ohne Kraftbedarf kostenlos in geschlossenem Kreislauf regelmäßig und automatisch in den Kessel zurückgeführt.

D: Orka-Dampftrockner D.R.P.
erzeugt völlig reinen, schlamm- und staubfreien Dampf für Kraft- und Heizzwecke.
Kohlenersparnis gar. 15 %

E: Bühring-Abdampf-Entöler D.R.P.
mit Rückgewinnung des gesamten unverbrauchten Zylinder-Oles.

K: Okuli-Kondenswasser-Ableiter
mit Schauglas D.R.P.
Ständige Kontrolle während des Betriebes.
weil sichtbare Leistung u. sichtbare Funktion.

Kl: Bühring-Doppelstrom-Öl-Klärbehälter D.R.P.

V: Bühring-Gegenstrom-Vorwärmer
Kohlenersparnis durch kostenlose Warmwasserbereitung mittels Abdampf.

H: Automatische Schwimmer-Pumpe Syst. Bühring
zur selbsttätigen Entwässerung von Vakuumleitungen, zum Heben und Fördern von Kondenswasser u. sonstigen Flüssigkeiten.

BÜHRING A.G. LANDSBERG BEZ. HALLE
MASCHINENFABRIK · KESSELSCHMIEDE · APPARATEBAUANSTALT

Digitized by Google

alle Fälle machen wollen. Das Endziel dürfte für solche Leute recht fraglich werden. Die wilden Papierverkäufer werden weniger, einige Firmen haben den Laden bereits geschlossen, und es wird bald eine Besserung auf diesem Gebiet eintreten.

Die Zielinanspruchnahme wird fast durchgängig vom Kreditnehmer nach seinen eigenen Verhältnissen und unter dem Druck der Geldnot noch selbst bestimmt, es nützt das Mahnen nicht viel, und sofern man es mit einem an sich guten Hause zu tun hat, bleibt nichts weiter übrig, als sich ins Unvermeidliche zu fügen. Dennoch ist eben eine allgemeine längere Kreditgabe unbedingt nötig. Es dürfte wohl wenigen Firmen vergönnt sein, von ihren Abnehmern in der Zeit von 14 Tagen Geld zu erhalten. Adreßbuchverleger haben sich ein besonderes eigenes Verfahren eingerichtet, sie wünschen die Beträge für Inserate und für die fertigen Bücher lange vor dem Erscheinen des Buches, damit schaffen sie sich immer Betriebsvermögen.

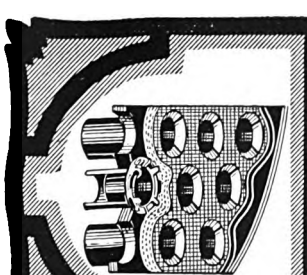
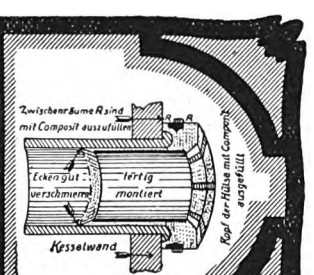
Die Papierpreise sind unveränderlich geblieben, obgleich Erhöhungen notgedrungen bewilligt werden müßten. Hoffentlich ist es nur ein „Gerede", daß die Fabrikanten künftig zu „offenen Preisen" verkaufen wollen. Wird dies zur Tatsache, dann ist sicher eine neue Kampfzeit zu erwarten. Dem gegenüber wird auch davon gesprochen, daß mit Ende des Jahres Austritte aus der Konvention stattfinden sollen.

Berlin.

24. November 1924.

Die Befestigung der Marktlage hat sich fortgesetzt und erhält sich. Sie gründet sich auf die Wahlbewegung, die große Ansprüche an die Lieferung aller holzhaltigen Druckpapiere stellt. Aber auch die Zeitungen haben einen größeren Papierbedarf

Deutsche KAOLIN-Aktiengesellschaft
LEIPZIG
Größter deutscher Kaolin-Produzent;
(7 eigene Werke)
Vorzüglich geschlämmte, garant. naturreine Kaoline für alle Zweige der Papierfabrikation und für Streichzwecke :-: Seit Jahrzehnten hervorragend bewährt
WERKE:
Börtewitz, Caminau, Geisenheim, Hohburg I u. II, Lohrheim, Spergau.


Schutz für Rauchrohrkessel
Lokomobilen, Lokomotiven sind
Schlick'sche
BRANDRINGE D.R.P. u. Ausl. Pat.
Verhindern und beseitigen dauernd und zuverlässig das Laufen und Undichtwerden der Kesselrohre, verlängern die Lebensdauer der Rohre und Kessel.
Schnelles Einsetzen, vieljährig erprobt.
GUSTAV SCHLICK, DRESDEN 15 N6.


Schwefelsaure Tonerde 14-15% und 17-18% / Alaun
Satinweiß / Blanc fixe
OBRA Schutzmarke
stellen her
OBRA Schutzmarke
Chemische Fabriken Oker & Braunschweig A.-G.
Gegr. 1864 Oker am Harz Gegr. 1864

Digitized by Google

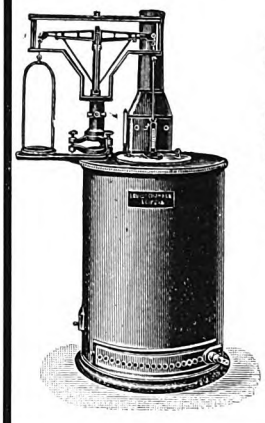
hervorgerufen durch die Steigerung der Anzeigen, die sich auf den Weihnachtsabsatz richten. Das Weihnachtsgeschäft hat auch einen starken Verbrauch von Packpapieren und anderen Verpackungsmaterialien im Kleinverkauf zur Folge. Daraus ergeben sich viele eilige Aufträge für die säumig gewesenen Käufer, die die Fabriken nun um Lieferungen bedrängen. Stellenweise ist die Nachfrage so stark, daß Aufträge nur bei Bewilligung längerer Lieferfristen angenommen werden können. Auch auf dem Markt für Feinpapiere macht sich jetzt eine Besserung bemerkbar, wenigstens, was die Auftragserteilung betrifft. Fabriken, die aus Mangel an Beschäftigung ihre Betriebe stillegen mußten, haben diesen wieder aufnehmen können, ein gutes Zeichen für die Ausdehnung des Bedarfs. Dieser hat sich im Inland bedeutend gehoben. Aus allen Zweigen der Papierverarbeitung hört man das gleiche. Die lange Zurückhaltung im Kaufen hat so große Lücken geschaffen, daß auch die Vorsichtigsten daran denken müssen, sie wieder auszufüllen. Auch die Buchdruckereien sind gut, vielfach stark beschäftigt. Die Jahresabschlüsse rücken heran und stellen die verschiedenartigsten Ansprüche an Drucksachen usw. Diese rege Tätigkeit hat natürlich auch großen Einfluß auf die Preisgestaltung. Die Erzeuger gehen an die Nachprüfung ihrer Kalkulationen, die lange Zeit aus der Sorge um Beschäftigung vernachlässigt worden waren. So sind verschiedentlich Preisheraufsetzungen erfolgt und weitere mit großer Sicherheit zu erwarten. Dazu zwingt vor allen Dingen die starke Anspannung der Rohstoffmärkte. Sowohl Zellstoff wie Holzschliff sind sehr stark begehrt und infolge der hohen Holzpreise im Preise gestiegen. Dasselbe gilt von Altpapier, das stets mit den Preisen von Holz und den daraus gewonnenen Rohstoffen zur Papierfabrikation steigt oder fällt. So wertvoll diese Belebung unserer Märkte ist, so tritt doch nach der anderen Seite wieder der Geldmangel stärker hervor. Mit den vergrößerten Umsätzen mehren sich die Zahlungsverpflichtungen, die sich nicht in der gewünschten glatten Weise erfüllen lassen. Wird auch von manchen Seiten in dieser Beziehung viel Nachsicht geübt, so kommen doch zahlreiche Fälle vor, in denen sich Reibereien zwischen Lieferern und Abnehmern wegen nicht pünktlicher Einhaltung der vorgeschriebenen Zahlungsfristen ergeben. In den meisten Fällen handelt es sich nicht um übelwollende Zahler, sondern um solche, die bei bestem Willen ihre Forderungen nicht mit der Schnelligkeit einzutreiben in der Lage sind, die pünktlichste Zahlung erheischt. Hier wäre manchmal eine größere Rücksicht auf die nun einmal vorhandenen, von dem Einzelnen nicht abzuändernden Verhältnisse zu empfehlen. Verständnisvolles Entgegenkommen würde viel zur weiteren Gesundung der noch immer nicht genesenen Wirtschaft beitragen.

Beilagenhinweis.

Dieser Nummer ist ein Prospekt der **Berlin-Anhaltischen Maschinenbau - Aktiengesellschfat, Dessau,** Zweigniederlassung der Bamag-Meguin Aktiengesellschaft, beigefügt, über die hervorragend bewährte **Bamag - Reibungskupplung** (Original J. Dohmen Leblanc). — Ferner ist eine Werbedrucksache der **Aktiengesellschaft A. Hering, Nürnberg,** über **Economiserrohre für alle Systeme** beigefügt, auf die wir unsere Leser besonders aufmerksam machen. Das Sondergebiet dieser Firma sind Einrichtungen aller Art für Wärmeausnutzung.

Schopper Trockengehaltsprüfer

(wie an das Staatl. Materialprüfungsamt, Berlin-Lichterfelde, geliefert), **für Gas-, Dampf- od. elektrische Heizung,** schnell u. sicher arbeitend, billig im Betriebe



Festigkeitsprüfer

für Spinnpapier, sowie alle übrigen Papiere, Papiergarn und Papiergewebe

Dickenmesser, Veraschungsapparate, Präzisions-, Papier- u. Pappenwagen

erzeugt in anerkannt bester Ausführung

Louis Schopper

Leipzig 2

Bayersche Straße 77
und Arndtstraße 27.

Fabrik für Materialprüfungsmaschinen, wissenschaftliche und technische Apparate.

Treibriemen

aus Gummi, Balata, Leder, Kamelhaar, Baumwolle etc.

wirklich echte Friedensware liefern prompt

Schmidt & Brösel
Halle a. d. Saale

Telegramm-Adresse: Gummibrösel. Fernsprecher 6223 u. 6434

Vereinigte Metalltuch-Fabriken

bisher: Chr. Steinmayer & Carl Bock ▪ Gegr. 1870 ▪ Reutlingen (Württ.)

liefern sämtliche Arten

Maschinen-Siebe in anerkannt bester Beschaffenheit.

Digitized by Google

Tüchtiger,

kaufmännischer Leiter

für eine Papierfabrik in den Randstaaten gesucht. Bewerber, die auch mit Papierfabrikation vertraut sein müssen, wollen Offerten einreichen unter **P. F. 138** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Streichpapierfachmann für Japan

mit erstklassigen praktischen Betriebskenntnissen und Erfahrungen in der Herstellung von Kunstdruck, Chrome-, Glace- etc. Papieren, sowie in der Führung von horizontalen doppelseitigen Streichmaschinen für vorläufig ein Jahr in angenehme Stellung nach Japan gesucht, Unverheiratete bevorzugt. Angebote mit Angabe des Alters, Referenzen u. Ansprüche unt. **H. G. 7288** an **„Ala", Haasenstein & Vogler, Hamburg 36.**

Wir suchen für **São Paulo (Brasilien)**

die **Vertretung**

leistungsfähiger, kapitalkräftiger Fabrik für

Schreib- und Druck-Papier

und bitten um gefällige bemusterte Angebote mit Preisen cif Santos.

Edmund Ahrens & Cia., São Paulo

81, Rua Florencio de Abreu :: Brief-Adresse: Caixa postal, 593

Junger Mann z. Zt. Leiter der Abt. An- und Verkauf einer Altpapier- u. Lumpengroßhandung

sucht Stellung als EINKÄUFER

bei einer Papier- oder Pappenfabrik. Gefl. Zuschriften unter **P. F. 144** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

METALLTUCHE in allen Metallen und Feinheiten

Gelochte Bleche mit jeder gewünschten Lochung und in jedem Metall

liefert billigst und prompt

H. W. Hanewacker

Eisen- und Draht-Großhandlung

Hamburg 22, Farmsenerstraße 7

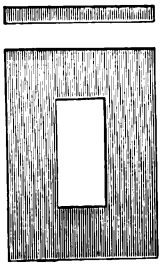
Einige Jagenberg

Papier-Rollen-Schneide-Maschinen

in den verschiedensten Arbeitsbreiten schnell lieferbar

JAGENBERG-WERKE A.-G.

DÜSSELDORF



Band-eisen-Schlösser

liefern ab Lager

Gebr. Eiselt

Zittau i. Sa. 28

ZELLULOSE

(Sulfit und Natron)

laufend zu kaufen gesucht.

Bemusterte Angebote unt. **P. F. 132** an die Geschäftsstelle dies. Blattes erbeten

2 hydraulische

Großkraftschleifer

vollständig neu, „Fabrikat Voith", je 3-pressig, 1,1 m Schleifbreite einschließlich allem Zubehör und Herkulessteinen Aoo mit Presswasseranlage und Schleiferregler sofort äußerst preiswert abzugeben.

Anfrag. unt. **P. F. 142** a. d. Gesch. ds. Bl. erbeten.

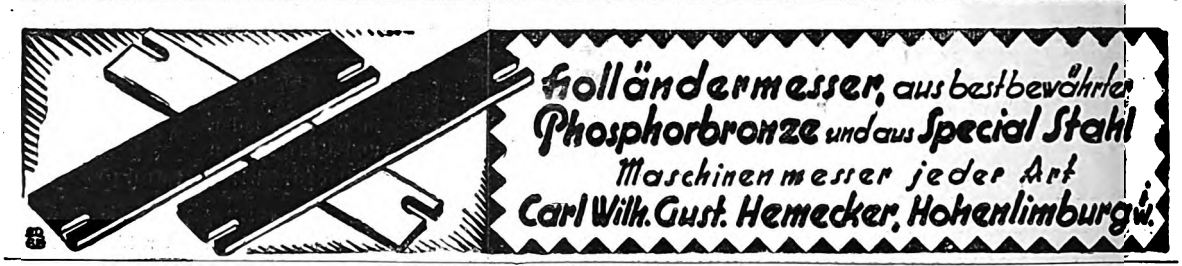
Ein

Gaufrierkalander

so gut wie neu, Arbeitsbreite 1000 mm, mit 3 verschiedenen Dessin-Prägewalzen zu M. 1500.— ab Station, nähe Frankfurt a/Main zu verkaufen.

Gefl. Anfragen unter **P. F. 143** an die Exp. d. Blattes.

Digitized by Google



BÜCHERSCHAU

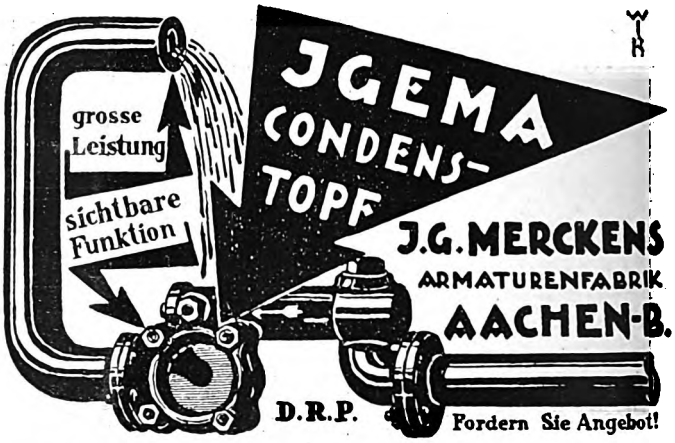
Die hier besprochenen Bücher und Zeitschriften sind ebenso wie alle übrigen zu beziehen durch Otto Elsner, Verlagsgesellsch. m. b. H., Berlin S 42.

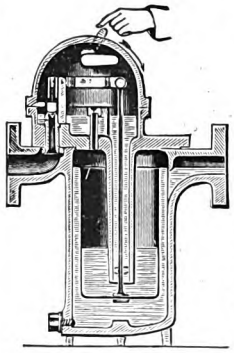
Annuaire de la papeterie universelle. 44. Jahrgang, 1924. 730 S. Geb. etwa 20 Francs franz. Währung.

In der Reihe der internationalen Papieradreßbücher liegt die neueste Ausgabe dieses französischen Nachschlagewerkes nun auch vor. Auf insgesamt 730 Seiten in dem üblichen handlichen Format bietet es die Uebersicht über die üblichen Papier- und Pappenformate, die Verkaufsbedingungen, den Zolltarif, die Gliederung der Fachverbände und Fachbehörden und das Verzeichnis der hauptsächlichsten Papiermarken und der französischen Fabriken, gegliedert nach Erzeugnissen, Orten und in abclicher Reihenfolge; hieran schließt sich die Liste der Papiervertreter und der Pariser Papiergrossisten, dann ein Verzeichnis der papierverarbeitenden Firmen (Fabrikanten und Händler) in Paris, denen eine Uebersicht der Pariser Druckereien folgt. Den Schluß des französischen Teiles, der insgesamt 538 Seiten umfaßt, bildet das Verzeichnis der Papierhändler und Durcker in der Provinz, nach Departements geordnet. In gedrängter Kürze folgen nun auf 175 Seiten die Adessen der Papierfabriken aller übrigen Länder, beginnend mit „Allemagne". Bei diesem zweiten Teil wirkt für den praktischen Gebrauch der glatte, fortlaufende Text sehr wohltuend, während der erste Teil in sehr störender und unübersichtlicher Weise mit Anzeigen durchsetzt ist. Das Werk gilt gleichzeitig durch die Verwendung verschiedener Papiere als Musterbuch der französischen Papierindustrie. Auf jedem Druckbogen ist der Name des Erzeugers angegeben.

SCHERZECKE

Die Papierfabrik N. zeichnete sich durch ihre Lage ganz nahe an einem Weinberge aus, auf welchem prächtige Reben wuchsen, deren Traubensaft man in Kellern aufbewahrte, die tief in das Weinberginnere gegraben waren. Den





E. NACKE
Maschinenfabrik
COSWIG IN SACHSEN
empfiehlt als Spezialität
„COLUMBUS"
bester Kondenswasserableiter
entwässert automatisch ohne Dampfverlust, wenn der Handhebel hochsteht. — Durch Niederdrücken des Handhebels öffnet sich das innere Ventil, worauf der durchblasende Dampf dasselbe von Verstopfungen reinigt. Auf gleiche Weise werden beim Anlassen langer Leitungen kalte Luft und Wasser rasch entfernt.

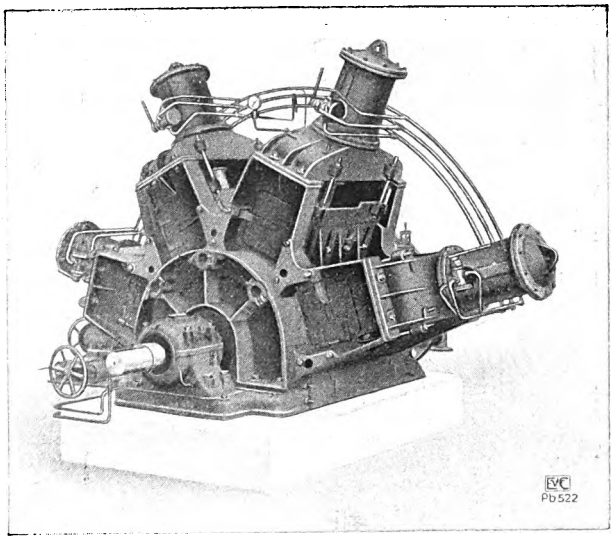
Machen Sie uns Vorschläge,

wenn Sie den „Papier-Fabrikant" für verbesserungsbedürftig halten; wir sind für jede Anregung dankbar und werden diese gern berücksichtigen, sofern deren Ausführung den Interessen unsres Faches dient. Wir sind bestrebt, unser Blatt als maßgebendes Organ jedem Fachmann unentbehrlich zu gestalten, und deshalb ist uns Ihre Mitarbeit erwünscht.

Digitized by Google

Escher Wyss & Cie

Ravensburg (Württemberg)



4pressiger 1m Schleifer zur Aufnahme von 600—1200 PS

Grosskraftschleifer

sowie

Holzstoff-, Zellstoff-, Pappen- und Papiermaschinen

aller Art

Wasserturbinen * Speicherpumpen

Oeldruckregler

Digitized by Google

Wasserglas „Marke Henkel“
filtriert in allen Stärken
HENKEL & Cie., A.-G., DÜSSELDORF

Eingang dazu bildete ein kleiner, ungefähr 4 m breiter Einschnitt, dessen oberer Rand gerade über der Kellertür dicht mit Gebüsch bestöckt war. Hinter dem Gebüsch führte ein schmaler Fußsteig über den Keller auf den Berg, dessen Gipfel ein kleines Plateau bildete, von wo man die nach der anderen Seite hin gelegene Fabrik gut überblicken konnte.

Im Monate, allwo der junge Wein ausgeschenkt wird, pflegte auch Herr Fabrikskantineninhaber, Herr D., als Mitbesitzer des Weingartens, die Kellertür offen zu halten. Ein kleiner Tisch und eine Bank an der Wand in dem kühlen Vorraum vor dem eigentlichen Kellerloche, boten Schutz vor neugierigen Blicken und überraschenden Gewittern.

Nun hatte die Fabrik einen eigenen Arzt angestellt, weil dies wegen der Größe des Unternehmens nötig war.

Besagter Doktor hatte auch die Aufgabe, dem, die Fabrik kontrollierenden Zentralinspektor K. bei dessen Besuchen über alle hygienischen Maßnahmen Bericht zu erstatten.

Da Herr K. schwerhörig war und die Sache sehr genau nahm, zog es unser lieber Doktor vor, solchen Fragen eines Tages dadurch aus dem Wege zu gehen, daß er eine langwierige Zangengeburt in einem, einige Kilometer entfernten Dorfe vorschützte, wo eine Arbeiterin zufällig krank lag.

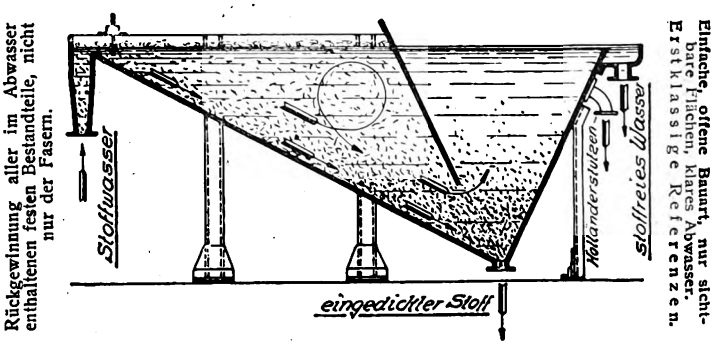
Es ergab sich jedoch an diesem Tage noch der Fall, daß der Zentralinspektor das Plateau auf dem Weinberg zwecks Anlage eines Hochdruck-Wasserreservoirs besehen wollte. Wie es der Zufall will, nahm Herr K. seinen Weg über den Kellereingang. Just an der Kellertür angelangt, klang ihm aus dem Vorraum das Lied zur Laute entgegen:

„Alle Tage ist nicht Sonntag,
Alle Tag' gibts keinen Wein,
Aber Du sollst alle Tage
So wie heute bei mir
sein!“

Da hielt es den gestrengen alten Herrn nicht länger, warm genug war es auch, und so trat er kurz entschlossen in den Keller, um ein Glas jungen Weines zu kosten.

Wer beschreibt sein Erstaunen, als er sich hier dem zur Laute singenden, schon bedenk-

Abwasser-Klärkasten
(Stoff-Wiedergewinner) System Mann
Deutsches Reichs-Patent und Auslands-Patente
für
Papier-, Pappen-, Zellstoff-, Holzstoff-Fabriken,
Aufbereitungs-Anlagen, Färbereien, Brauereien,
Chemische Fabriken



Hans Reisert & Co
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien
Köln-Braunsfeld
Fabriken in Köln u. Hannover

Feld & Vorstman
G. m. b. H.
Bendorf a. Rhein
Maschinenfabrik

Vertretung für einige Bezirke an fachkundige Herren noch zu vergeben

Digitized by Google

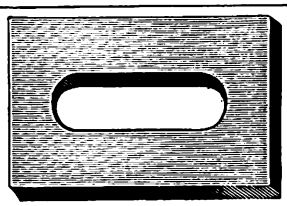
Hülsen
aus
Hart-papier
(Rotationshülsen)

klanghart und gleichmäßig in Wandung, in allen erforderlichen Abmessungen, in Längen bis 2050 mm

Jagenberg-Werke A-G
Hartpapierhülsenfabrik
Düsseldorf

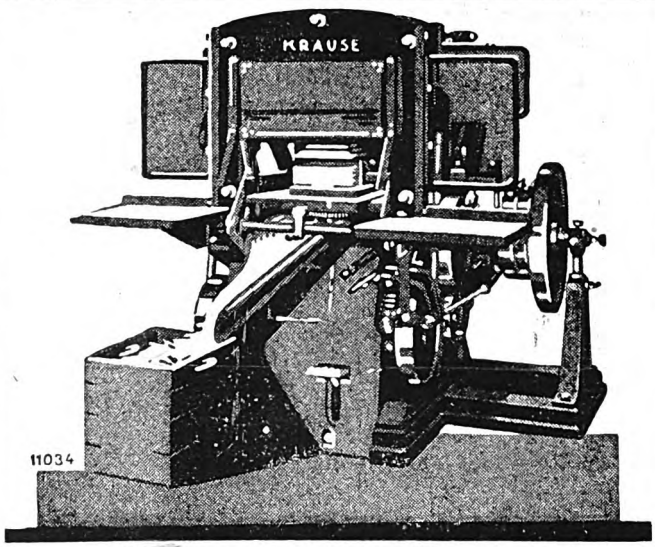
Schornsteine
Bau, Reparaturen, Erhöhungen.
Kessel-Einmauerung
FLUGASCHENFÄNGER, MASCHINEN-FUNDAMENTE
Georg Richter
Chemnitz

Braune Packpapiere
färbt man am billigsten mit Casseler Nußbeize (Saftbraun) wasserlöslich v.
G. E. Habich's Söhne
Veckerhagen a. d. Weser b. Kassel
gegr. 1785

Schnelle  Lieferung
Pollmann & Sohn
Vollme i. Westf.

Zellulose
Ludwig Kempinski Akt.-Ges.
Berlin SW 47
Telefon: Kurfürst 483, Nollendorf 7711
Telegr.-Adr.: Papierkempinski, Berlin

KRAUSE



Drei-Messer-Schnellschneider
für Massenbeschnitt
In einem Arbeitsgange fertiger Beschnitt an drei Seiten bei nur einmaliger Einpressung ohne jede Tischdrehung
Konkurrenzlose, vollkommen selbsttätig arbeitende Maschine

KARL KRAUSE LEIPZIG
Lager und Ausstellung: Leipzig, Zweinaundorfer Straße 59
und Karl Krause G. m. b. H., Berlin C 19, Seydelstraße 11/12

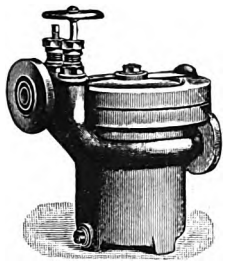
Dr. WILHELM LENZ, HALLE a. S.
Telephon 2422
Beratender Chemiker für die Papier- und Zellstoff-Industrie
Untersuchungen / Begutachtungen / Verfahren
Sondergebiet: Gerüche und Abwässer

Laugentürme
Laugenbottiche
Waschtrommeln
Stoff- u. Rühr-Bütten
Bottiche jeder Größe
liefert in bester, sachgemäßer Ausführung bei langjähriger Erfahrung
Döbelner Holzbiegerei A. Haupt
Abt. Laugenturm- und Bottichbau, Sägewerk
Döbeln - Kleinbauchlitz

Digitized by Google

Digitized by Google

DICKER & WERNEBURG
Halle a. S.



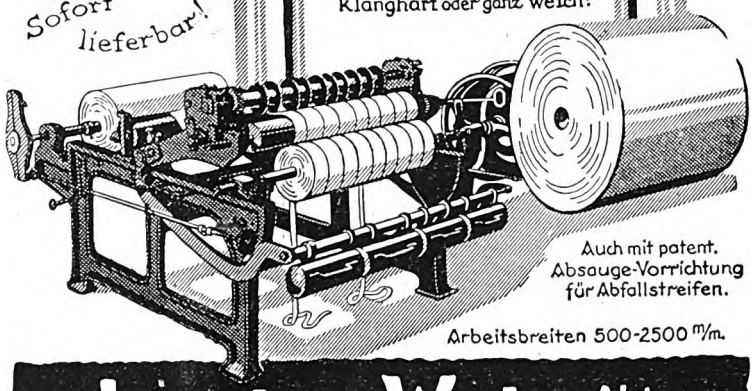
Kondenstopf
mit Umgang und Zwillingsventil.
Ohne Betriebsstörung auseinanderzunehmen, zu reinigen und zu reparieren.

Armaturen aller Art
nach eigenen Modellen oder jeder gewünschten Ausführung.

F. Breuer & Co.
Pirna i/S
FBCo
Spezialität seit 1872
Gelochte Bleche

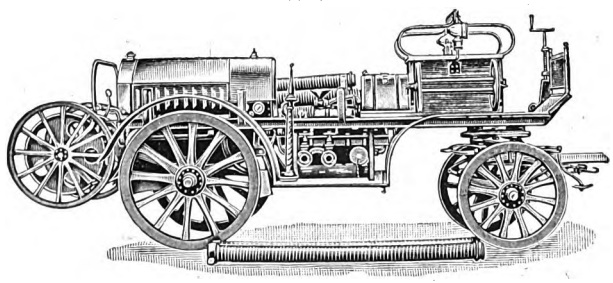
Filz-Waschmittel
fabrizieren in anerkannt vorzüglicher Qualität
Günther & Haußner A.-G.
Seifenfabrik
Chemnitz-Kappel

Rollen-Schneide-Maschinen
für Präzisions-Rollen in allen Breiten von 1,5 m/m aufwärts aus Papiersorten aller Art wie Druck-, Düten-, Bunt-, Pergamyn-, Zellulose-, Seiden usw. Papieren, Karton.
Spezialtype für Cigaretten-Seiden.
Sonder-Modell für Streichpapiere.
Wicklung je nach Wunsch Klanghart oder ganz weich!
Sofort lieferbar!



Auch mit patent. Absauge-Vorrichtung für Abfallstreifen.
Arbeitsbreiten 500-2500 m/m.
Jagenberg-Werke Akt. Ges.
Maschinenfabrik Düsseldorf Zweigwerk: Siegmar i/Sachsen

Fabriken der Papier-Industrie
dürfen nicht mehr ohne
FLADER-MOTOR-FEUERSPRITZEN
sein.



Viele maßgebende Firmen der Branche bereits beliefert
Ermäßigung der Feuerversicherungs-Prämien
E. C. FLADER ★ JÖHSTADT i. Sa.
Besuche und Angebot kostenlos

Digitized by Google

B&S

SÄMTLICHE MASCHINEN
FÜR DIE
PAPIER-, PAPPEN- UND KARTONFABRIKATION

F. H. BANNING & SEYBOLD
MASCHINENBAUGES. M. B. H. & CO.
DÜREN (RHL.)

HERCULES-PRODUKTE

Ein **besseres** Produkt
zum **billigeren** Preis,
durch

HERCULES

HARZ
TERPENTIN – PINE OIL
SOLVENOL

Alleinverkauf für das Rheingebiet:
N. V. Nederlandsche Grondstoffen en Chemicalien Maatschappij,
Rotterdam, Ged. Glashaven 16

Für das übrige Deutschland: G. L. Gaiser, Hamburg,
Neuerwall 16/18 • Telegramm-Adresse: „Gaiserus"

Digitized by Google

DER PAPIER-FABRIKANT

Organ der führenden Verbände der deutschen Papier- und Zellstofferzeugung:

Zentralausschuss der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie / Arbeitgeberverband der deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie E. V. Papiermacher-Berufsgenossenschaften

Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure

Verein Deutscher Papierfabrikanten

Verein Deutscher Pappenfabrikanten / Verein Deutscher Zellstoffabrikanten / Verein Deutscher Holzstoffabrikanten / Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Rohpappenindustrie / Gesamtausschuss der Fachgruppen der Papierindustrie / Hilfsverein der deutschen Papierindustrie

★ Schriftleitung: Dr. Erich Opfermann, Charlottenburg 9, Lindenallee 17 / Tel. Westend 435 ★

Mit der Beilage «Cellulosechemie», herausgegeben von Professor Dr. Emil Heuser, Seehof bei Berlin, Post Teltow

Alle Zuschriften an die Schriftleitung des »Papier-Fabrikant«, Berlin S 42, Oranienstr. 140/142, erbeten. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages unter vollständiger Quellenangabe »Der Papier-Fabrikant«, gestattet. Bezugsbedingungen: Monatlich 1.50 Goldmark, bei direkter Zustellung zuzüglich Porto, für Deutsch-Oesterreich 27 000 Kr. ö. W., nach dem Ausland zum Vierteljahrespreise von 7,50 Fr. schweizerischer Währung beziehungsweise zu den entsprechenden Preisen in der Währung des betreffenden Landes einschließlich portofreier Zustellung. Einzelne Hefte 0.40 Goldmark, bezw. 1.00 Fr. schweizerischer Währung. Die Zustellung der Zeitschrift erfolgt bis auf Widerruf, Abbestellungen müssen vierzehn Tage vor Vierteljahresschluß erfolgen. Erfüllungsort für Zahlungen Berlin-Mitte. Postscheck-Konto Berlin Nummer 1140

Verlag der Otto Elsner Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin S 42, Oranienstraße 140/42

FERNSPRECHER: AMT MORITZPLATZ NUMMER 5040, 5041, 5042, 5043 und 5044 ←→ TELEGRAMM-ADRESSE: ELSNERDRUCK

XXII. JAHRG. BERLIN, 7. DEZEMBER 1924 NUMMER 49

INHALT:

TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHER TEIL:

- Bericht über die 3. Sitzung der Berliner Bezirksgruppe des Vereins der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure am 26. November 1924 ..... Seite 577
- Stetiger Schleifer ..... Seite 579
- Zur Geschichte der Strohstoff-Fabrikation ..... Seite 580
- Zeitschriftenschau ..... Seite 581
- Bücherschau ..... Seite 582
- Patent-Umschau ..... Seite 583
- Fragekasten / Vereins-Mitteilungen ..... Seite 588
- Was die Technik Neues bringt ..... Seite 785

AMTLICHER UND WIRTSCHAFTLICHER TEIL:

- Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E. V. .... Seite 781
- Betrachtungen über Berufsgenossenschaften ..... Seite 782
- Fachvereinigung für Papiertechnik E. V., Cöthen, Anhalt ... Seite 783
- An die deutsche Wirtschaft ..... Seite 783
- Aus der Papierverarbeitung. Außenhandelsverband der Papierverarbeitenden Industrie ..... Seite 783
- Auslandsschau ..... Seite 788
- Geschäftsnachrichten ..... Seite 790
- Bücherschau ..... Seite 794
- Kleine Mitteilungen ..... Seite 796

Amtlicher und wirtschaftlicher Teil.

Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E. V.

Nr. 75. Stärkere Einführung des Handelswechsels. (Mitteilungen des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Seitens der Reichsbank sind wir gebeten worden, unseren Mitgliedern noch einmal das folgende Rundschreiben bekanntzugeben:

„Durch eine vor kurzem getroffene Anordnung hat die Reichsbank mit der Erweiterung der Diskontkredite in der Weise den Anfang gemacht, daß sie die Kontingente, die am 7. April dieses Jahres bestanden, zunächst um durchschnittlich 10 % erhöhte sowie die Bankakzepte und Dreimonatswechsel zum Ankauf wieder zuließ. Sie hat aber daran, wie auch in einer an die Presse gegebenen und von dieser verbreiteten Notiz ausdrücklich hervorgehoben ist, die Voraussetzung geknüpft, daß der Wechsel wieder mehr als Zahlungs-, nicht allein als Kreditmittel verwendet werde. Die Reichsbank muß mit Rücksicht auf entsprechende ausdrückliche Vorschriften des Bankgesetzes, unter Zulassung nur noch ganz bestimmt abgegrenzter Ausnahmen, grundsätzlich mindestens drei Unterschriften, und zwar nicht nur Garantieunterschriften, sondern die Unterschriften an dem Geschäft beteiligter Firmen verlangen. Diese Forderung ist auch materiell begründet mit Rücksicht darauf, daß die deutsche Wirtschaft infolge der Entwicklung der letzten Jahre erheblich geschwächt worden ist und namentlich ihr Betriebskapital zu einem guten Teil verloren hat. Soll dennoch die Reichsbank ebenso hohe, wenn nicht höhere Kredite an die Wirtschaft geben als vor dem Kriege, so muß um so mehr darauf gehalten werden, daß die enger gewordene Kreditbasis durch die vermehrte Anzahl guter Unterschriften auf den einzelnen Wechseln wieder erweitert wird. Sie hat dabei auch im Auge, daß je mehr der Wechsel innerhalb der Wirtschaft selbst Zahlungsfunktion übernimmt, um so weniger oder doch jeweils um so später, also kurzfristiger, die Reichsbank und ihre Notenpresse in Anspruch genommen zu werden braucht. Daß ein solches Verfahren dazu beitragen kann, die Diskontpolitik der Reichsbank zu erleichtern, also Diskonterhöhungen vorzubeugen, Diskontermäßigungen dagegen den Weg zu ebnen, und aus diesem Grunde im ganzen wünschenswert, im einzelnen aber auch insofern nützlich ist, als es in vielen Fällen zur Ersparung von Spesen und Zinsen geeignet ist, liegt auf der Hand.

Nun wird uns vielfach und übereinstimmend mit eigenen Beobachtungen berichtet, daß im Verkehr noch eine große Abneigung bestehe, Kredit in Form der Wechselakzeptierung in Anspruch zu nehmen und andererseits sich in Wechseln bezahlen zu lassen und Zahlung zu leisten, und zwar wird von Banken ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Beschlüsse der Wirtschaftsverbände nach beiden erwähnten Richtungen hin der von uns gewünschten Entwicklung im Wege ständen.

Wir möchten daher nicht unterlassen, Sie auf die Sachlage und die Notwendigkeit, die sich aus den zur Zeit herrschenden Verhältnissen für die Gestaltung des Kreditverkehrs ergeben, aufmerksam zu machen. Wir ersuchen Sie gleichzeitig, etwaige Hemmungen, die in Verbandsbeschlüssen gegeben sein sollten, in dem nach Lage der Dinge möglichen Ausmaße zu beseitigen und auf eine erhöhte Benutzung des Wechsels in dem von uns gewünschten Sinne hinzuarbeiten, gegebenenfalls durch entsprechende ausdrückliche Gestaltung der Zahlungsbedingungen in den beteiligten Branchen. Die erforderlichen Beschlüsse dürften sich zweckmäßiger-

Digitized by Google

weise in der Richtung bewegen, daß von dem Erfordernis ausschließlicher Barzahlung abgegangen wird, und daß Warenkredite, wo solche überhaupt am Platze sind, von bestimmter Höhe und Zeitdauer ab nur noch in Form des Wechsels (Hergabe des Akzeptes oder von Kundenwechseln) zu gewähren sind oder daß Warenkredite in Wechselform zu günstigeren Bedingungen gegeben werden, als in der Form der offenen Warenschuld, wobei nach den verschiedenen Richtungen hin den in den einzelnen Branchen bestehenden besonderen Verhältnissen Rechnung zu tragen wäre. Wir dürfen bemerken, daß wir auch auf die Banken in dem Sinne eingewirkt haben, daß auch sie die Kredite an die Wirtschaft nicht mehr vorzugsweise im Wege des Buch- oder Kontokorrentkredites, sondern mehr in der Form der Diskontierung ordentlicher Geschäftswechsel zu angemessenen Zinssätzen gewähren möchten und darauf hingewiesen, daß die Wirtschaft mehr als je auf die Reichsbank angewiesen ist und Anlaß hat, den bei ihr nun einmal nötigen Bedingungen sich anzupassen, Bedingungen, die erfüllt werden müssen, wenn man von der Reichsbank erwarten will, daß sie auf dem Wege der Erleichterung des Kreditverkehrs, wenn auch nur langsam, fortschreitet.

Daß die Umwandlung der zur Zeit noch in zu großem Umfang üblichen offenen Warenschulden in Wechselverpflichtungen dem Verkehr auch dadurch zustatten kommt, daß sie allgemein zu größerer Promptheit und Ordnung erzieht und somit die Sicherheit des Verkehrs in sehr wünschenswerter Weise erhöht, darf noch besonders betont werden. Ebenso möchten wir aber zum Schluß noch hervorheben, daß es nicht unsere Absicht sein kann noch ist, der Verlängerung der etwa bestehenden Zahlungsziele das Wort zu reden. Unser Streben geht nicht dahin, mehr oder weniger eine allgemeine Borgwirtschaft zu fördern, vielmehr nur dahin, den offenen Warenkredit durch den Wechselkredit, also eine weniger gute Kreditform durch eine bessere zu ersetzen und Hand in Hand damit den Wechselverkehr zu einem Reichsbankkredit und Reichsbankgeld sparenden Zahlungsmittel zu machen."

Unser Vorstand hat sich in seiner Sitzung vom 11. November 1924 mit der in diesem Schreiben zum Ausdruck kommenden Politik der Reichsbank beschäftigt und dieser grundsätzlich zugestimmt.

Hinsichtlich der Bestimmungen des Bankgesetzes, nach denen grundsätzlich mindestens drei Unterschriften verlangt werden müssen, verweisen wir auf den § 21 des Bankgesetzes vom 30. August dieses Jahres. Hier heißt es unter Ziff. 2, daß die Bank befugt ist, folgende Geschäfte zu treiben:

„Wechsel, welche eine Verfallzeit von höchstens drei Monaten haben, und aus welchen drei als zahlungsfähig bekannte Verpflichtete haften, ebenso Schecks, aus welchem drei als zahlungsfähig bekannte Verpflichtete haften, zu diskontieren, zu kaufen und zu verkaufen. Von dem Erfordernis der dritten Unterschrift kann in den Fällen abgesehen werden, wo durch eine Nebensicherheit oder in sonstiger Weise die Sicherheit des Wechsels oder Schecks gewährleistet ist; der Betrag der so diskontierten Wechsel darf 33 vom Hundert des jeweiligen Gesamtbestandes der diskontierten Wechsel nicht übersteigen. Die von der Bank diskontierten Wechsel sollen nur gute Handelswechsel sein."

Wir bemerken hierzu, daß in der Vorkriegszeit der Bestand der Reichsbank an Wechseln mit nur zwei Unterschriften nach unseren Informationen durchweg erheblich geringer war als 33 % des Gesamtbestandes.

Hinsichtlich der Ausführungen des Rundschreibens, nach denen die Reichsbank grundsätzlich mindestens drei Unterschriften, und zwar nicht nur Garantieunterschriften verlangen muß, können wir mitteilen, daß diese Frage in Gegenwart eines Vertreters des Reichsbankdirektoriums in unserer Vorstandssitzung eingehend erörtert wurde. Es wurde darauf verwiesen, daß es in manchen Branchen schwierig sein wird, die dritte Unterschrift anders als in Form einer Garantieunterschrift durch die Banken zu erhalten, und es wurde darum gebeten, daß diesen Verhältnissen namentlich in der ersten Zeit, in der sich der Wechsel noch nicht überall im gleichen Tempo durchsetzen wird, Rechnung getragen werden möchte.

Wir glauben annehmen zu dürfen, daß die Reichsbank diesen Verhältnissen in besonderen Fällen Rechnung tragen und ausnahmsweise auch einmal als dritte Unterschrift eine Garantieunterschrift entgegennehmen wird. Im übrigen wird seitens des Reichsbankdirektoriums beabsichtigt, eine Verbilligung des Wechseldiskonts gerade auch soweit die Beteiligung der Banken in Frage kommt, dadurch herbeizuführen, daß mit den Banken erneut Verhandlungen eingeleitet werden sollen, um sie zu einer Ermäßigung der Bedingungen, unter denen sie zur Zeit Wechsel zum Diskont entgegennehmen, zu veranlassen.

Nr. 76. Vertretervereinigung in Brüssel. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Nach dem Vorbilde der in Brüssel bereits seit langem bestehenden Vereinigung belgischer Vertreter französischer, holländischer, englischer und amerikanischer Firmen ist vor kurzem auch eine Vereinigung der belgischen Vertreter deutscher Firmen gegründet worden. Diese Organisation nennt sich „Association des Agents Généreaux et Représentants de Fabriques, Compagnies et Sociétés Allemandes en Belgique (Union professionelle)". Sie hat ihr Büro in Brüssel, Boulevard Adolphe Max 77.

Die Vereinigung ist bereit, für deutsche Firmen in Belgien Vertreter nachzuweisen. Diese belgischen Vertreter werden ausschließlich die Vertretung deutscher Firmen übernehmen. Der Vereinigung sind die Vertreter zahlreicher deutscher Firmen bereits angeschlossen. Die Organisation stellt ihre Büroräume den Vertretern deutscher Firmen, die sich in Brüssel zu Geschäftszwecken aufhalten, zur Verfügung. Sie will ferner in den Fällen eingreifen, wo eine persönliche Intervention zugunsten deutscher Firmen zweckmäßig ist, beispielsweise bei der Eintreibung von Forderungen, und vor allem Auskünfte über bestimmte Industriezweige und Absatzmöglichkeiten geben. Ihre Hauptaufgabe sieht sie in einer wirksamen Förderung der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Belgien. An der Spitze der Vereinigung steht Herr Präsident Gaudio.

Die Vertretervereinigung gibt eine eigene Zeitung heraus, die unter dem Namen „L'Echo du Commerce et de l'Industrie" einmal wöchentlich erscheint. Verwaltung und Schriftleitung dieses Blattes befinden sich in Antwerpen, Rue de l'Aigle 42. Die Zeitung erscheint jetzt bereits in einer Auflage von 10 000 Exemplaren. Sie ist für die Inserierung durch deutsche Firmen besonders geeignet.

Bei der Anknüpfung von Beziehungen zu der Vertretervereinigung kann auf die Empfehlung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie Bezug genommen werden.

Betrachtungen über Berufsgenossenschaften.

Auf die Einsendung in Heft 46 Ihrer Zeitschrift mit obiger Ueberschrift erwidern wir folgendes:

Die Papiermacher-Berufsgenossenschaft ist ein reiner Selbstverwaltungskörper der Papier-, Pappen-, Holzstoff- und Zellstoff-Industrie Deutschlands.

Digitized by Google

deren Vorstand von den Mitgliedern gewählt und diesen verantwortlich ist. Der Vorstand hat zuletzt in der ordentlichen Genossenschaftsversammlung vom 8. Juli d. J. Rechenschaft abgelegt, und sein Verhalten bei Einziehen der Beiträge und Beitragsvorschüsse ist nach eingehender Aussprache einstimmig gutgeheißen worden. Dadurch erledigt sich die Behauptung von dem „großen und mit Recht entstandenen Entrüstungssturm" und von angeblichen „Versuchen der Berufsgenossenschaften, sich die Unterstützung von Handelskammern und Arbeitgeberverbänden zu sichern."

In der erwähnten Versammlung wurde bereits vom Vorstand darauf hingewiesen, daß die Berufsgenossenschaft, weil sie die Umlage auf das knappeste bemessen hatte, um der Industrie nicht vorzeitig Betriebsmittel zu entziehen, genötigt sein werde, gegen Ende des Jahres 1924 einen neuen Beitragsvorschuß einzuziehen. Dies ist geschehen, und der neue Vorschuß beläuft sich auf insgesamt 342 000 Goldmark. Wenn nun der Artikelschreiber bestreitet, daß die für 1924 erhobenen Summen im Einklang stehen mit dem sozialen Nutzen der Berufsgenossenschaft und dies daraus folgert, daß mit dem aufgewandten Betrage an etwa 3300 Personen der Papierindustrie Renten gezahlt werden müßten, was, wie er meint, wohl kaum anzunehmen sein dürfte, so wird dies durch die einfache Tatsache widerlegt, daß Renten zur Zeit sogar an rund 7000 Personen der Papierindustrie gezahlt werden. An die Höhe der Zahlungen ist die Genossenschaft durch Gesetz gebunden, und es kann ihr daher aus dieser Höhe kein Vorwurf gemacht werden.

Wünscht der Artikelschreiber noch weitere Auskünfte, so steht die unterzeichnete Geschäftsführung dazu gern zur Verfügung. In der Fachpresse ohne sachliche Grundlage Vorwürfe gegen die eigenen Organe der Industrie zu erheben, dürfte wohl nicht das Richtige sein.

Mainz, den 20. November 1924.

Papiermacher-Berufsgenossenschaft
Die Geschäftsführung: Dr. Meesmann.

Fachvereinigung für Papiertechnik E. V., Cöthen-Anhalt.

Abteilung A.

In der letzten Generalversammlung vom 7. November 1924 wurde in Anwesenheit von den auswärtigen und außerordentlichen Mitgliedern Herrn Orth und Herrn Karl Merkel folgendes Uebereinkommen getroffen:

In Zukunft ist aus der Mitgliederreihe der hiesigen Cöthener Abteilung ein Geschäftsführer zu wählen, der von den obengenannten Herren bestätigt werden muß. Aufgabe dieses Herrn ist es, die enge Beziehung der Mitglieder der auswärtigen Abteilung aufrecht zu erhalten und weiter auszubauen. Verantwortlich ist der Geschäftsführer dem kommissarischen Vorstand, der sich wie folgt zusammensetzt:

Herr Wilhelm Orth, Hamburg,
Herr Karl Merkel, Ullersdorf/Isergebirge.

Für das laufende Geschäftsjahr ist Herr Alfred Haag als Geschäftsführer bestellt und wird in Zukunft zeichnen.

Cöthen, den 15. November 1924.

Der kommissarische Vorstand:
Orth, Merkel.
Der Geschäftsführer:
In Vollmacht: Alfred Haag.

An die deutsche Wirtschaft!

Der nahende Winter verstärkt die Sorge für die Notleidenden unseres Volkes. Hunger und Kälte bedrohen noch immer Millionen Greise, Kinder und Kranke. Erwerbslos, brotlos, hilflos verbirgt der Mittelstand seine Not.

Die Mittel der öffentlichen Körperschaften reichen bei weitem nicht aus, die Not zu lindern. Deshalb veranstaltet die Deutsche Nothilfe im Dezember eine Opferwoche im ganzen Reichsgebiet. Durch den Vertrieb der Wohlfahrtsbriefmarken der Reichspost soll der Wohlfahrtspflege eine neue Hilfsquelle erschlossen werden.

Unsere Mitglieder bitten wir, die Opferwoche durch Spenden und den Kauf von Wohlfahrtsbriefmarken nach Kräften zu unterstützen. Als eindrucksvoller Beweis für die bewährte Opferwilligkeit der deutschen Wirtschaft soll die Opferwoche besonders auch eine allgemeine „Opferwoche der deutschen Industrie" sein.

Wir fordern unsere Mitglieder auf, um ihren Opfersinn in einfacher und wirksamer Weise zu betätigen, in dieser Zeit an einem oder mehreren Tagen ihre Geschäftspost ausschließlich mit Wohlfahrtsbriefmarken zu frankieren. Das Beispiel von Industrie, Handel und Landwirtschaft wird für den Erfolg der Opferwoche ausschlaggebend sein.

Die Marken sind bei allen Postanstalten und bei den Organen der Deutschen Nothilfe erhältlich.

Deutscher Industrie- und Handelstag.
Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände.
Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels.
Reichsverband der Privatversicherung.
Deutscher Landwirtschaftsrat.
Vereinigung der deutschen Bauernvereine.
Generalverband der deutschen Raiffeisengenossenschaften.
Reichsgrundbesitzerverband.
Reichsverband der Deutschen Industrie.
Zentralverband des Deutschen Großhandels.
Centralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes.
Reichsverband des Deutschen Handwerks.
Reichslandbund.
Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften.
Reichsverband der deutschen land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgebervereinigungen.

Aus der Papierverarbeitung.

Außenhandelsverband der Papier verarbeitenden Industrie.

Der Geschäftsführer, Geheimer Regierungsrat Thurmann, hat einen Monatsbericht für Oktober 1924 an die Mitglieder erstattet, dem wir folgendes entnehmen:

Der Geschäftsbericht über die Tätigkeit des Außenhandelsverbandes der Papier verarbeitenden Industrie soll die frühere, seit langer Zeit unterbrochene Berichterstattung wieder aufnehmen. Beabsichtigt wird vor allem, die Mitglieder über die wichtigsten Schritte zu informieren, die in dieser durch die Neugestaltung der auswärtigen Handelsbeziehungen so außerordentlich wichtigen Zeit von dem Außenhandelsverband unternommen werden. Es besteht die Absicht, die Einzelrundschreiben in den wichtigsten und zugleich aktuellen Angelegenheiten ergehen zu lassen, andere Mitteilungen aber in gekürzter Form in periodische Berichte aufzunehmen. Die in diesem Monat ergangenen einzelnen Rundschreiben folgen bereits diesem Grundsatz; sie betrafen: die Wirtschaftsverhandlungen mit Spanien, der Schweiz, Italien, ferner die Diskontierung der E-Schatzanweisungen und ein Merkblatt über die neue englische Reparationsabgabe. Je mehr uns unsere Mitglieder über ihre Wünsche und Interessen auf dem laufenden halten, je klarer wird sich diese beabsichtigte Scheidung durchführen lassen. Andererseits sollen die periodischen Berichte den Mitgliedern, deren Mitarbeit wir für unsere Tätigkeit heranziehen, davon Kenntnis geben, in welcher Weise das oft so bereitwillig zur Verfügung gestellte Material Verwendung gefunden

Digitized by Google

hat. Wir hoffen, daß hierdurch eine möglichst enge und fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Mitgliedern und Geschäftsstelle sich herausbilden wird.

I.

Den Aufgaben des Außenhandelsverbandes gemäß beginnen wir mit einem Bericht über den Stand der Handelsvertragsverhandlungen.

Schweiz: Auf Grund des uns von den Mitgliedern zugegangenen Materials konnten wir Eingaben an das Reichswirtschaftsministerium und an das Auswärtige Amt richten, in denen wir sehr eingehend darlegten wie die papierverarbeitende Industrie bei den bestehenden Einfuhrbeschränkungen von Anfang an ganz besonders getroffen wurde, und daß diese Sperre sich nicht gegen einen Luxusbedarf richtete, sondern daß die Schweiz hier einen Lieferanten abdrosselte, dessen Produkte sie aus inländischer Erzeugung keinesfalls ausreichend ersetzen kann. Die Folge davon mußte sein, daß nicht die schweizerische Industrie, sondern ausländische Konkurrenz-Industrien sich in das frühere deutsche Absatzgebiet einschoben und somit die deutsche Industrie dauernd einer ernsten Schädigung entgegensieht. Ebenfalls wurde auf die Unsicherheit und Schwierigkeit bei der Erteilung etwaiger Einfuhrbewilligungen hingewiesen, die die Lieferung der geringen Kontingente noch weiter erschweren. Ebenso wurde ausgeführt, daß die Aufhebung der Einfuhrsperre keineswegs ein besonderes Entgegenkommen der Schweiz darstelle, sondern daß auch nach Aufhebung der Sperre, solange die teilweise rigorosen Schutzzollsätze bestehen bleiben, von einem wirklichen Entgegenkommen der Schweiz nicht die Rede sein könne, während wir leider bei der seinerzeitigen Aufhebung der Ausreisesperre uns eines wirksamen Druckmittels auf einen der wesentlichsten Schweizer Gewerbszweige bereits begeben haben.

Leider laufen die Verhandlungen mit der Schweiz nicht so, wie ursprünglich allgemein angenommen wurde, da die Schweiz offenbar nicht an einen völligen Abbau der Einfuhrsperren denkt und ihre Teilzugeständnisse von hohen Gegenleistungen abhängig zu machen gewillt ist. Wir haben unserer Ansicht, daß unfruchtbare Verhandlungen lieber rechtzeitig abgebrochen, als zu unbefriedigendem Ende gebracht werden sollten, in entsprechender Weise Ausdruck gegeben.

Es scheint überhaupt am Platze, vor einem allzu großen Optimismus für den gegenwärtigen Stand der Handelsvertragsverhandlungen zu warnen. Wenn z. B. bezüglich Frankreichs aus den Pressenachrichten ersichtlich ist, daß die Gegenseite offenbar nicht von vornherein sich auf den Boden gegenseitiger Meistbegünstigung zu stellen, dagegen aber die Frage des elsaß-lothringischen Kontingents bei den Verhandlungen anzuschneiden und auf jeden Fall an den Mindestsätzen des Tarifs festzuhalten gewillt ist, so läßt dies von Anfang an außerordentlich schweren Bedenken Raum.

Wie unnachsichtlich Frankreich seine Stellung gegenüber Deutschland zu stärken sucht, geht aus seiner Haltung in Syrien hervor, das es als Mandatsmacht des Völkerbundsstaates verwaltet. Hier wurde ein Zuschlagzoll eingeführt für alle nicht dem Völkerbund angehörigen Staaten — aber mit Ausnahme von Amerika und der Türkei. Mit anderen Worten: der Zuschlagzoll richtet sich lediglich gegen Deutschland. Wir haben auch hiergegen bei den zuständigen Reichsstellen Protest erhoben.

Bezüglich Spanien wurde die von uns beabsichtigte Aktion durch die Auflösung des Reichstages unterbrochen. Die Beratung im Volkswirtschaftlichen Ausschuß entfiel somit, und es wird zunächst bei dem jetzigen Zustand als modus vivendi sein Verbleiben haben. Das Reichskabinett hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß die Ratifikation des Abkommens erfolgen müsse. Wir haben allen Grund, diese Bestrebungen zu unterstützen und werden das zu geeignetem Zeitpunkt in die Wege leiten.

Die Verhandlungen mit Italien haben wir durch ausführliches Rundschreiben vorbereitet. Wir gehen dabei, wie überhaupt grundsätzlich, davon aus, daß eine gemeinsame Behandlung der gesamten Außenhandelsinteressen der Papierverarbeitung zu den Aufgaben unseres Außenhandelsverbandes gehört, und daß eine solche gemeinsame Bearbeitung auf jeden Fall die Interessen eines jeden Zweiges unserer Industrie wirksamer zur Geltung bringen wird als Einzeleingaben.

Das deutsche Wirtschaftsabkommen mit Oesterreich ist noch nicht in Wirksamkeit getreten. Auch ist der neue österreichische Zolltarif noch nicht in Kraft gesetzt worden. Der ursprünglich hierfür in Aussicht genommene Zeitpunkt, Mitte Oktober, wurde zunächst auf Anfang November verlegt und ist jetzt noch weiter hinausgeschoben worden. Wir haben keinen Grund, damit unzufrieden zu sein, denn weder der neue österreichische Zolltarif noch die Wirtschaftsverhandlungen tragen unseren Interessen in wünschenswerter Weise Rechnung. Wenn auch das Abkommen mit dem Inkrafttreten des endgültigen deutschen Tarifs ein Ende finden wird und auch innerhalb dieser Zeit kurzfristig kündbar ist, so kann es doch nicht schaden, wenn die Zeit seiner Wirksamkeit möglichst kurz bemessen ist.

II.

Vor dem Zolltarifausschuß des Wirtschaftspolitischen Ausschusses im Reichswirtschaftsrat fand eine sehr ausgedehnte Verhandlung über die Zollwünche der Papier- und papierverarbeitenden Industrie zur vorläufigen (sogen. kleinen) Tarifrevision statt. Der Vormittag desselben Tages war mit einer Aussprache zwischen den Vertretern der Zell- und Holzstoff-Fabrikanten, der Papier-Industrie und der papierverarbeitenden Industrie ausgefüllt. Eine gemeinsame Basis zum Vorgehen wurde nicht gefunden, da zwar zwischen den Wünschen der Papierindustrie und denen der papierverarbeitenden Industrie unüberbrückbare Differenzen nicht bestanden, wohl aber die Zell- und Holzstoff-Industrie einen Zollschutz verlangte, dem die beiden anderen Gruppen nicht zustimmen zu können glaubten. Es vertrat somit in der Verhandlung jede Gruppe ihre Wünsche selbständig. Die der Papierverarbeitung bewegten sich in mäßigen Grenzen.

III.

Die Geschäftsstelle des Außenhandelsverbandes muß es als ihre Aufgabe betrachten, nach der Zeit der Umwälzung und Umstellung, in der manche alten Grundlagen ihre Gültigkeit verloren haben oder sonst nicht mehr zur Verfügung stehen, die Unterlagen wieder neu aufzubauen und das statistische und gesetzgeberische Quellenmaterial nach dem neuesten Stand zu vervollständigen. Die Geschäftsstelle wird zunächst die monatlichen Ausfuhrziffern für alle Länder, also auch diejenigen, welche amtlich nicht veröffentlicht werden, alsbald nach Fertigstellung zur Auskunft für die Mitglieder bereit halten.

IV.

Eine Reihe von Auskünften wurde über Fragen der Zollsätze und der Einfuhrregelung für verschiedene Länder erteilt.

Von der Geschäftsstelle sind über eine Anzahl von Angelegenheiten Auskünfte zu erlangen, über welche behördliche und andere Veröffentlichungen vorliegen. (Sie sind im Bericht näher bezeichnet worden und für den Außenhandel nach einer Reihe von Ländern von besonderem Interesse.)

Die Geschäftsstelle befindet sich: Berlin W 30, Nollendorfplatz 1. (Es wird gebeten, die Adresse genau zu beachten.

Digitized by Google

WAS DIE TECHNIK NEUES BRINGT

Ein neues Metallisier-Verfahren.

Wieder eine Erfindung Schopps.

Der Aufsatz von E. Belani über das Schoppsche Rostschutzverfahren im „Papier-Fabrikant", Heft 43 1924 hat zahlreiche Anfragen beim Verfasser und bei der Schriftleitung aus dem Leserkreise hervorgerufen, die beweisen, wie sehr man sich für die angeschnittene Frage interessiert. Im Zusammenhang damit bringen wir heute gewissermaßen als Ergänzung zu diesen Ausführungen die nachstehende Abhandlung aus dem „Chemnitzer Tageblatt" vom 29. Oktober 1924. Die Schriftleitung.

Vor kurzem hat Dr. h. c. M. U. Schopp in Zürich ein neues Metallisierungsverfahren zur technischen Reife gebracht, das sein bekanntes Draht-Spritzverfahren in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht weit überholt. An Stelle des in der sogenannten Spritzpistole mittels einer kleinen Druckluftturbine sich automatisch vorschiebenden Schmelzdrahtes verwendet er nunmehr fein zerteiltes Metallpulver, wodurch die Apparatur auf die einfachste Form reduziert wird. Sie besteht in der Tat im wesentlichen nur noch aus einer Düse mit einer zentralen Bohrung und zwei konzentrisch darum angeordneten Ringschlitzen, die auf irgend einen Brenner, wie sie für das autogene Schweißen und Schneiden gebraucht werden, aufmontiert werden kann. Durch die zentrale Bohrung strömen die Brenngase, wie z. B. ein Gemisch von Sauerstoff und Azetylen, der mittlere Kanal dient zum Vortrieb des Metallpulvers mittels Druckluft, und der äußere Kanal endlich liefert die Druckluft zur besseren Zerstäubung und zum beschleunigten Transport des in der zentralen Flamme geschmolzenen Metalles. Die Kanäle sind dabei so angeordnet, daß die metallführende Zone gleichzeitig dem sich kreuzenden Angriff der zentralen hochgespannten brennenden Gase und des äußeren Druckluftmantels ausgesetzt ist, so daß ein gleichmäßig dichter Strahl von äußerst fein zerstäubtem flüssigen Metall entsteht. Prinzipiell neu ist hierbei, daß der Erfinder nicht mehr darauf ausgeht, den Metallteilchen eine intensive Bewegung zu erteilen, die zu metallisierende Unterlage gewissermaßen zu beschießen, damit die Bewegungsenergie beim Auftreffen in Wärme sich verwandle und die kleinen Geschosse unter sich verschweiße, sondern er reguliert Flamme und Strömungsgschwindigkeit derart, daß die Metallteilchen in flüssigem Zustand an die Unterlage herangebracht werden und diese im eigentlichen Sinne überschmelzen.

Die Wirkungen des neuen Verfahrens im Vergleich zur bisherigen Drahtspritz-Methode sind frappant. Die Ueberzüge werden so fein, daß man sie von galvanischen Ueberzügen nicht mehr unterscheiden und die Nachbearbeitung, wie Schleifen und Polieren, beiseite lassen kann. Die Schichten selbst sind äußerst dicht, gleichmäßig, von metallischer Kontinuität und weisen die gleichen technologischen Konstanten auf wie das betreffende Ausgangsmetall. Da der Metallnebelstrahl heiß bleibt, kann der Erfinder zwar sein Experiment von früher nicht wiederholen und vor seinen Gästen seine Hand in der relativ kalten „Flamme" metallisieren, dafür haften aber seine Ueberzüge auf den zu metallisierenden miterhitzten Flächen so vollkommen, daß er auf deren Vorbereitung, d. h. die übliche Vorbearbeitung mit dem Sandstrahlgebläse, verzichten kann. — Da die im Handel erhältlichen Metallpulver meist oxydiert sind, namentlich die weniger edlen, wird mit reduzierender Flamme gearbeitet, und die Desoxydierung gelingt dank der intensiven Erhitzung und Zerstäubung so vortrefflich, daß z. B. aus dem dunkelsten Kupferstaub ohne weiteres ein Ueberzug vom typischen Lachsrot des gesunden Kupfers erzielt wird. Da auch gewisse Verunreinigungen, wie Spuren von Glyzerin, Fett, Kohlenstaub, nichts schaden, ja sogar den Effekt verbessern, ist es vorteilhaft, als Ausgangsmaterial die durch Stampfen gewonnenen, leicht erhältlichen und billigen Metallbronzen (métal en paillettes) zu verwenden, die auch im Gegensatz zu Drähten in fast allen Metallen hergestellt werden.

Rechnet man alle diese technischen und wirtschaftlichen Vorteile zusammen und zieht man noch weiter in Betracht, daß an Stelle eines zwar eleganten, aber naturgemäß empfindlichen und teuren Präzisions-Instrumentes, wie der Drahtspritzpistole, der geschilderte kleine Apparat tritt, so wird man wohl annehmen dürfen, daß die neue Erfindung bald in allen einschlägigen Industrien Eingang finden wird, selbst in den kleinen Betrieben, wo man heute schon den Azetylenbrenner findet, den der neue Apparat gewissermaßen nur ergänzt.

Ueber die Zuverlässigkeit von Rohrbruchventilen.

Von Ing. E. Belani, Villach.

Versagen der Rohrbruchventile in Fällen der Gefahr. Vorfall eines solchen Versagens in der Villachschen Zellstoffabrik. Bemerkungen des Verfassers über die richtige Anordnung der Speiseaggregate und über die Konstruktionsfehler von Rohrbruchventilen.

Rohrbruchventile haben bekanntlich den Zweck, bei Rohrbrüchen einen sicheren und absolut zuverlässigen, selbsttätigen Abschluß der dampfführenden Leitungen gegen den zu Bruch gegangenen Rohrstrang herbeizuführen. Es gibt zahlreiche Konstruktionen solcher Ventile, und sie haben sich gewiß in sehr viel Fällen bewährt, aber leider nicht immer.

Verfasser erlebte in seiner Praxis einige Fälle von schweren Rohrbrüchen und in keinem einzigen dieser Fälle hatten die eingebauten und stets nachgesehenen Rohrbruchventile bester Konstruktionen und von erstklassigen Firmen geliefert, ihre Schuldigkeit getan. Sie versagten glatt im Augenblick der Gefahr.

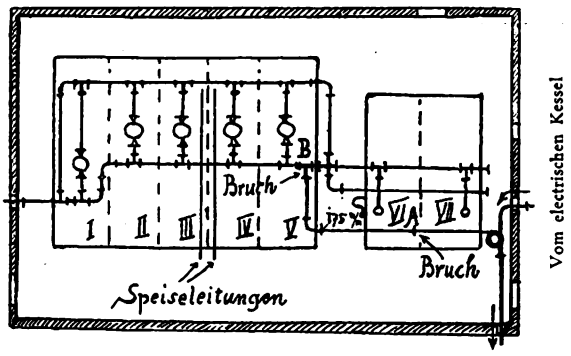
Einen besonders krassen Fall, in welchem sämt-

Digitized by Google

liche Rohrbruchventile einer großen, hochmodernen Kesselanlage vollständig versagten, will Verfasser hiermit bekanntgeben.

Es handelt sich um den schweren Rohrbruch, welcher sich am 28. April 1924 in der Villacher Zellstoff-Fabrik ereignete und von dem die „Zeitschrift der Dampfkesseluntersuchungs- und Versicherungs-Gesellschaft" wörtlich berichtet:

Der Kessel Nr. I ist ein Bouilleurkessel, die Kessel Nr. II—V sind Zweiflammenrohrkessel und die Kessel Nr. VI und VII sind Wasserröhrenkessel.



Situation der Dampf-Kessel und der Leitungen.

An der in der Skizze mit A bezeichneten Stelle riß mitten im Betriebe um 8 Uhr vormittags plötzlich unter kräftigem Zischen das Rohr beim Flansch ab. Infolge der Reaktion des ausströmenden Dampfes wurde die Leitung zurückgestoßen und riß dann mit lautem Schlag auch im ersten Stück an der in der Skizze mit B bezeichneten Stelle ab. Das abgerissene Leitungsstück wurde auf das gegenüber dem Plateau der Wasserröhrenkessel ungefähr um 2 m tiefer liegende Plateau der Flammrohrkessel geworfen, wobei eine über dieses Plateau führende Speiseleitung verbogen wurde. Der Krümmer in dieser Leitung wurde gleichfalls verbogen, Das andere Stück der Dampfleitung, in welcher sich ein Kompensationsring befindet, wurde gegen die Wand des Kesselhauses gedrückt, ohne größeren Schaden anzurichten. Das Handrad des Ventils der Sattdampfleitung vom Kessel zum Ueberhitzer bei Kessel Nr. VI wurde von der wegfliegenden Leitung erfaßt und zertrümmert. Das Ventil selbst blieb unbeschädigt.

Zur Zeit des Unfalls stand gerade ein Zellstoffkocher unter Spannung. Da der Schlag in der ganzen Fabrik gehört wurde, wurde dieser Kocher in richtiger Erfassung der Sachlage sofort abgesperrt und ebenso sperrte das Personal auch die Dampfleitung ab.

Der in einem Nachbarraume des Kesselhauses befindliche elektrische Kessel wurde gleichfalls abgeschaltet. Laut Registriermanometer betrug die Dampfspannung zur Zeit des Unfalls 7,6 Atm. Nach den Aufzeichnungen dieses Manometers dauerte es dann noch rund zehn Minuten, bis der Dampf auf 2 Atm. gesunken war. Naturgemäß war das ganze Kesselhaus mit Dampf erfüllt, und erst nach ungefähr zehn Minuten konnte man kriechend zu den hinter den Wasserröhrenkesseln befindlichen Speisepumpen gelangen, um diese in Gang zu setzen und so die unter Feuer befindlichen Kessel vor Wassermangel zu schützen. Eine weitere halbe Stunde verging, ehe man das Plateau betreten konnte, um die Dampfleitung im Kesselhause abzusperren.

Die Ursache dieses Rohrbruches lag in der unrichtigen Rohrverbindung. Der Bordring für den lose aufsitzenden Flansch war nämlich auf das Rohr nur hart aufgelötet, ohne daß das Rohr in den Bordring eingewalzt und umgebördelt worden wäre. Hierdurch war es möglich, daß das Rohr aus dem Ringe schlüpfen konnte. Der Stutzen des T-Stückes war aufgenietet und hart verlötet. Natürlich konnte er den großen Beanspruchungen der zurückgeworfenen Leitung nicht standhalten.

Zu bemerken wäre, daß diese Dampfleitung, deren lichter Durchmesser 175 mm beträgt, bereits seit dem Jahre 1902 ohne jeden Unfall im Betriebe steht. Die Temperatur des durchströmenden Dampfes betrug etwa 210° C. Sämtliche Rohrbruchventile versagten beim Unfall. Daß kein größerer Unfall zu verzeichnen ist, ist nur dem glücklichen Umstand zuzuschreiben, daß zur Zeit des Geschehens die im Kesselhaus befindlichen Heizer in der Nähe der Türen beschäftigt waren. Sie konnten daher rasch genug ins Freie gelangen. Den Oberheizer, der gerade den Gang zwischen Wasseröhren- und Flammrohrkesseln durchschritt, schützte dieser tote Raum vor Verbrühen oder sonstiger Verletzung.

Zu der Anordnung der Speisewasserpumpen und Injektoren hinter den Dampfkesseln, wie diese in der Mehrzahl aller Kesselhäuser anzutreffen ist, möchte Verfasser bemerken, daß er dies für gänzlich verfehlt und unpraktisch hält.

Er hat in seiner Stellung als staatlich geprüfter Kesselwärter und Maschinenleiter einige sehr große Dampfanlagen zu beaufsichtigen gehabt und es bei mehreren Unfällen, ähnlich dem vorstehend geschilderten, als ungemein erschwerend und gefährlich empfunden, wenn die Speisevorrichtungen hinter den Kesseln in finsteren engen Winkeln angeordnet waren. Es sind auf seine Vorstellungen hin auch immer Aenderungen vorgenommen worden.

Speisevorrichtungen jeder Art gehören vor die Kessel in allernächste Nähe der Ausgänge. Wenn dies durchaus nicht möglich ist, so muß knapp neben den Speisevorrichtungen ein stets offener Zugang von außen her geschaffen werden. Auf elektrische Anlaßvorrichtungen, welche vom Heizerstand aus betätigt werden, wie diese schon ab und zu angetroffen werden, ist noch kein absolut sicherer Verlaß.

Woran es nun liegt, daß selbst die besten Rohrbruchventile auch bei genauester Betriebskontrolle im Augenblicke der Gefahr versagen, ist ein noch nicht geklärter Fall.

Die Demontage der Ventile ergab niemals irgend einen Anhaltspunkt, sie waren in vorzüglicher Beschaffenheit und funktionierten bei der Erprobung in der Fabrik klaglos und sicher. Ihr Einbau war richtig und allen Angaben der Lieferantinnen gemäß ausgeführt.

Eine Aussprache wäre hier erwünscht, weil dies ja doch ein sehr wichtiges Betriebsmoment ist, denn wozu werden Rohrbruchventile sonst beschafft? Möglicherweise gibt der geschilderte Vorfall den Konstrukteuren solcher Ventile Veranlassung, den unzweifelhaft bestehenden Fehler zu beseitigen und

Digitized by Google

uns ein absolut verläßliches Ventil zu schaffen. Verfasser hat die volle Ueberzeugung, daß dies erstens möglich sein muß und zweitens, daß damit ein großes und gutes Geschäft zu machen ist, weil doch jedes größere Werk dann sofort seine unverläßlichen alten Rohrbruchventile auswechselt.

Flach- oder Hochkant-Leder-Treibriemen?

Betriebsbeobachtungen an mit Lederhochkant-Treibriemen ausgestatteten Antrieben von Betriebsleiter Erhard A. Thaler, Cottbus.

Es werden die Herstellungsarten des Hochkantriemens und seine vielseitigen Vorzüge geschildert.

Bei Beantwortung überstehender Frage ist nach meinen langjährigen Betriebsbeobachtungen dem Lederhochkant-Treibriemen fraglos der Vorzug zu geben.

Es wird vorausgeschickt, daß Lederhochkant-Treibriemen bereits seit 1902 in Frankreich unter Patentschutz hergestellt werden und die Riemenart dort für wichtige Antriebe ausschließlich verwendet wird. Durch den Krieg sind sie wohl der deutschen Industrie näher bekannt geworden, und haben sie, laut Mitteilung der Lieferfirma, in allen Industriezweigen seit Jahren treue Anhänger gefunden.

Wie der Name schon sagt, läuft der hier beschriebene Riemen nicht auf der Fleisch- oder Haarseite, sondern auf der hohen Kante, denn das für den Riemen eigens gegerbte und verarbeitete Leder wird in Streifen, entsprechend den Hautlängen und in einer Stärke von 10 bis 50 mm geschnitten und diese Lederstreifen je 4 bis 6 Stück zu einem endlosen Bündel vereinigt. Letztere werden durch schachbrettartige Nietung zu einem beliebig breiten Riemen zusammengesetzt.

Infolge dieser Bauart weist der Hochkantriemen nach jeder Richtung hin absolute Gleichmäßigkeit auf, sowohl hinsichtlich Stärke als auch Festigkeit. Hier sind die unbestrittenen Vorzüge des Lederriemens (Elastizität) mit denen des Textilriemens (Homogenität) vereinigt.

Infolge Auflösung der ganzen Riemenbreite in einzelne Bündel schmiegt sich der Hochkantriemen der ballig gedrehten Scheibe auf deren ganzer Breite in einer vollkommenen Weise an. Infolgedessen ist eine gleichmäßige Verteilung der Zugkraft auf den ganzen Riemenquerschnitt einwandfrei gewährleistet und einer übermäßigen Beanspruchung der Riemenmitte vorgebeugt.

Da der Lederhochkant-Treibriemen Dank seiner überragenden und dauernden Adhäsion auch durchzieht, wenn er lose aufliegt, fällt das häufige, daher lästige und kostspielige Kürzen fort.

Der Hochkantriemen nimmt infolge seiner Bauart und der sich daraus ergebenden Geschmeidigkeit in der Längsrichtung Belastungsstöße ohne Schaden auf und besitzt eine von keiner anderen Treibriemenart erreichte Weichheit des Anfahrens und des Uebergangs vom Leerlauf zur Vollbelastung, daher größte Betriebssicherheit und kein Knattern und Schlagen beim Auftreten der Stöße.

Das größere Eigengewicht des Hochkantriemens ist keinesfalls nachteilig, sondern ein Vorteil: durch Fortfall der bei flachen Riemen nötigen großen Vorspannung wird der Lagerdruck und die damit verbundene Zapfenreibung vermindert.

Wie schon vorstehend erwähnt, besitzt der Hochkantriemen durch seine Bauart eine einzigartige Schmiegsamkeit in der Längsrichtung. Dem äußeren Bündel ist es leicht möglich, sich zu längen, während das innere einkriecht, so daß der Hochkantriemen für halbkreuzlaufende Antriebe stets betriebssicher ist, was man von anderen Riemenarten nicht behaupten kann.

Da das in der Faser geschnittene, hochkantgestellte Leder einen doppelt so großen Reibungswert hat wie der auf der Fleischseite laufende Flachlederriemen, ist die Anlage eines einfachen offenen Triebes selbst bei so kurzen Achsabständen möglich, bei denen gewöhnliche Riemen aller Art versagen.

Für Spannrollenantriebe ist der Hochkantriemen ideal, ebenso geradezu unübertrefflich für Transportband, Becherwerke und dergleichen; hierzu wegen seiner hervorragenden Festigkeit besonders geeignet, bietet er den von keinem anderen Riemen erreichten Vorzug, daß die Befestigungsschrauben der Becher usw. ohne Beschädigung des Riemens in diesen versenkt werden können, so daß sie niemals mit dem Scheibenkreuz in Berührung kommen und der betreffende Riemen, wenn frei, für jeden anderen passenden Transmissionsantrieb verwendet werden kann.

Infolge der Unterteilung des Lederhochkant-Treibriemens kann sich gesaugte Luft zwischen Scheiben und Riemen nicht setzen, und da der Riemen noch endlos verbunden wird, läuft er vollkommen geräuschlos, schlag- und stoßfrei, was sich besonders bei elektrischen Maschinen angenehm bemerkbar macht.

Alle diese vorstehend geschilderten Vorzüge von Lederhochkant-Treibriemen wurden beobachtet an einem 600-PS-Lokomobilantrieb (zwei Riemen je 400 mm breit, 24 mm stark), 150-PS-Dynamoantrieb (ein Riemen 500 mm breit, 15 mm stark), sowie an etwa 1000 m in Breiten bis 400 mm und Stärken von 10 bis 18 mm zum Antrieb von elektrischen Maschinen, Sägegattern, hydraulischen Pressen und Pumpen, Becherwerken, Walzenstühlen, Konusscheiben usw., offen, gekreuzt, halbgekreuzt, vertikal, geneigt, horizontal laufend, bei minimalsten Scheibendurchmessern bis 150 mm und Höchstgeschwindigkeit von 2000 Touren minutlich.

Die Hauptriemen sind innerhalb von drei Jahren einmal, der Dynamoriemen innerhalb von zwei Jahren an den Spannschienen um 20 mm nachgespannt worden.

Es wurden bisher die besten Erfahrungen mit Lederhochkant-Treibriemen gemacht, und dürften sie infolge ihrer Bauart keinerlei Anreiz zu Diebstählen bieten, da sie für Stiefelsohlen oder Leibriemen nicht zu verwenden sind.

Bei Neuanlagen ist bei Verwendung von Hochkantriemen noch eine große Ersparnis an Riemenscheibenbreiten zu erzielen, denn Hochkantriemen werden infolge ihrer großen Durchzugskraft schmaler als andere Treibriemen verwendet.

Digitized by Google

AUSLANDSSCHAU

Schweden.

Auf dem Sulfitzellstoffmarkt herrscht weiterhin gute Nachfrage nach sämtlichen Qualitäten für Lieferung vor Einstellung der Schiffahrt, aber nur unbedeutende Partien werden angeboten, und die verkaufte Gesamtquantität ist nicht nennenswert.

Nach Mitteilungen von den Vereinigten Staaten und England macht sich auf dem Zellstoffmarkt Nachfrage bemerkbar nach Verschiffungen im nächsten Jahre, und in einigen Fällen sind Kontrakte zustande gekommen zu ungefähr bisher geltenden Preisen. Der Sulfitzellstoffmarkt ist daher sehr fest, und wäre nur eine Verbesserung auf dem Papiermarkt zu verzeichnen, so wäre ein Anziehen der Zellstoffpreise möglich. In „gebleicht Sulfit" sind in der vergangenen Woche ein Teil Abschlüsse nach England und dem Kontinent für Lieferung unter den Wintermonaten zustande gekommen, und zwar zu 19 bis 20 Lstr. pro t cif. engl. Hafen und 32 bis 32,50 Kr. pro 100 kg cif. Antwerpen/Rouen. In „bleichfähig Sulfit" wurden einige Verkäufe zu 14,5 bis 14,10 Lstr. pro t cif. England abgeschlossen. Desgleichen wurden ein Teil Verkäufe nach den Vereinigten Staaten für Lieferung erstes Halbjahr 1925 zu Preisen von 3,10 bis 3,12½ Dollar pro 100 lbs. ex dock getätigt. In „stark Sulfit" kamen eine größere Anzahl Kontrakte, jedoch kleinere Posten umfassend, für diesjährige Lieferung zum Abschluß. Notierungen zu 13,— bis 13,10 Lstr. pro t cif. engl. Hafen und 21,50 bis 22,— Kr. pro 100 kg cif. Rouen und 23,— Kr. cif. Genua. Für gute Marken „stark Sulfit" werden von den Vereinigten Staaten 2,80 bis 2,90 Dollar pro 100 lbs. ex dock gezahlt, für weniger gute Erzeugnisse etwas niederere Preise. Zu obengenannten Preisen wurden vergangene Woche in dieser Qualität 4000 t für nächstjährige Verschiffung nach den Vereinigten Staaten und England abgeschlossen.

Amerikanische und französische Papiererzeuger haben sich der noch für dieses Jahr disponiblen Quantitäten in Kraftsulfat versichert zu 2,75 bis 2,90 Dollar pro 100 lbs. ex dock U. S. A. und 21,50 bis 22,— Kr. pro 100 kg cif. Rouen. Auf dem amerikanischen Markt besteht zur Zeit große Nachfrage nach bedeutenden Partien Kraftsulfat für nächstjährige Lieferung, und werden von seiten der amerikanischen Konsumenten große Anstrengungen unternommen, kleinere Preisreduktionen durchzusetzen, denen gegenüber sich die Verkäufer aber sehr unnachgiebig zeigen.

Die Verkäufe an „feuchtem Holzschliff" von seiten der nordländischen Holzschleifereien haben ganz aufgehört, und es hat den Anschein, daß aller Stoff abgestoßen ist, der noch vor Aufhören der Schiffahrt erzeugt werden kann. Die Nachfrage von englischen Papierfabriken nach „feuchtem Holzschliff" für nächstes Jahr setzt fort. Kontrakte wurden abgeschlossen zu 4,2,6 bis 4,5 Lstr. pro t cif. Auch einheimische Werke haben ihren Winterbedarf gedeckt. Von Spanien und Südfrankreich herrscht eifrige Nachfrage nach „trockenem Holzschliff". Die Notierungen hierfür bewegen sich zwischen 130 bis 132 Kr. pro t netto fob Gothenburg und 122 bis 125 Kr. pro t fob Bottnischer Meerbusen. Schd.

Marktbericht. „Affärsvärlden" vom 12. November bezeichnet die gegenwärtige Lage auf dem Sulfitzellstoffmarkt als ruhig. Die meisten Käufer verhalten sich abwartend für nächstjährige Abschlüsse, nur eine geringe Anzahl Kontrakte sind in der vergangenen Woche zustande gekommen. Der Papiermarkt ist für die allgemeine Konjunkturlage sehr empfindlich, und die Vorsicht der Papiererzeuger ist ohne Zweifel auf die unsicheren politischen Verhältnisse in Zentraleuropa zurückzuführen. In England ist die Lage infolge der Parlamentswahlen und die durch dieselbe zustandegekommene Majorität der konservativen Partei geklärt, was man von den Verhältnissen in Deutschland und Frankreich nicht sagen kann. Hierzulande ist mit den Arbeitern der Zellstoffabriken und Holzschleifereien ein Lohnabkommen getroffen worden, gültig bis Ende 1925, mit kleineren Lohnerhöhungen in gewissen Gruppen. Dies hat einem Teil ausländischer Fachzeitungen Anlaß zu der Annahme gegeben, daß durch den dadurch unter 1925 gesicherten Betrieb die Zellstoffpreise eine Erhöhung erfahren könnten. Die Erzeugung von diesem Jahr berechnet man mit etwa 140 000 t höher als die des Vorjahres. Trotzdem hat der Markt die Mehrproduktion absorbiert und es ist bereits ein fühlbarer Mangel für diesjährige Lieferung zu verzeichnen. Mit einer weiteren Produktionserhöhung wird im kommenden Jahr nicht gerechnet. Doch deuten alle Anzeichen auf eine fortgesetzte Steigerung in der Nachfrage von den Vereinigten Staaten hin, und es würde dies Einfluß auf die Lage in Europa haben, so daß die Papierfabriken, besonders in England wieder ihren Betrieb in normalem Umfang aufnehmen können, und man rechnet daher mit vielleicht noch geringerer Zufuhr in Zellstoff als bisher. Da die gegenwärtig geltenden Preise unzureichend sind, dürfte es den Fabrikanten schließlich gelingen, höhere Preise durchzusetzen.

In der vergangenen Woche bestand Nachfrage von den Vereinigten Staaten in „gebleicht Sulfit", und einige bedeutende Kontrakte zu 3,80 bis 4 Doll. per 100 kg ex dock kamen für diesjährige Lieferung zustande. Kleinere Posten gingen nach Frankreich und Italien zu 32,50 bis 33,50 Kr. per 100 kg cif. Desgleichen wurden einige kleinere Verkäufe nach England in „bleichfähig Sulfit" zu 14,5 bis 14,15 Lstr. pro t cif. für teilweise diesjährige Lieferung abgeschlossen. Große Nachfrage bestand in „stark Sulfit" besonders von Frankreich, und für diesjährige Lieferung wurden etwa 4000 t abgeschlossen zu 21,50 bis 22 Fr. pro 100 kg cif. Rouen. In „Kraftsulfat" wurden kleinere Mengen für diesjährige Lieferung zu 13,— bis 13,10 Lstr. pro t cif. europäischer Hafen angeboten.

Für sofortige Lieferung kamen in Holzschliff Verkäufe nach England und Frankreich von nordschwedischen Holzschleifereien zustande, zu einem Mittelpreis von 4,— Lstr. pro t cif. Außerdem haben englische Papiererzeuger etwa 6000 t Feuchtschliff für nächstjährige Lieferung abgeschlossen zu Preisen von 4.2.6 Lstr. pro t cif.

Für trockenen Schliff ist der Markt fest zu 130 bis 132 Kr. pro t netto fob. Gothenburg und 122 bis 125 Kr. fob. Bottnischer Meerbusen. Schd.

Neugründungen. Der Aufsichtsrat der A. G. Ytterstfors-Munksund befaßt sich mit dem Gedanken der Anlage einer Sulfatzellstoffabrik im Pitea-Distrikt unter gleichzeitiger Einschränkung der Sägewerksbetriebe an anderen Plätzen. Man bezeichnet die geplante teilweise Umlegung des Betriebes der Firma als eine kluge und rationelle Maßnahme, mit dem Gedanken an den großen Bedarf von Sulfatzellstoffabriken, der sich schon lange im nördlichen Schweden geltend gemacht hat. Die Firma kann dadurch ihren Bedarf an Zellstoffholz in eigenen Wäldern decken und gleichzeitig die im Sägewerksbetriebe anfallenden Abfälle rentabel verwerten.

Holzverkäufe. Die im mittleren Schweden gelegenen zu A. B. Mölnbacha-Trysil gehörenden wärmländischen Sulfit- und Sulfatzellstoffabriken haben einen Teil ihres Holzbedarfs zu einer Gesamtsumme von 2¾ Mill. Kr. gedeckt, und zwar zu Preisen, die sich für Sulfitzellstoffholz etwas unter

Digitized by Google

16 schwed. Kr. pro cbm, und Sulfatzellstoffholz zu etwa 9,75 schwed. Kr. pro cbm belaufen. Die Preise für Sulfitzellstoffholz liegen gegenüber dem Vorjahre um etwa 5 % niedriger. Schd.

Schwedische Exportpreise für Papier und Pappe. Erste Hälfte November.

Kraftpapier: Basisgrammgewicht etwa 22,10 bis 23,— Lstr. fob;
Sulfitumschlagpapier: Basisgrammgewicht etwa 21,— bis 21,10 Lstr. fob;
Greaseproof etwa 23,10 bis 24,— Lstr. fob;
Zeitungsdruck etwa 15,5 bis 15,10 Lstr. netto fob;
Feinpapier: Preise variierend, je nach Qualität: holzfrei gegl. Druck, 60 g, min. 27,10 Lstr., max. 32,10 Lstr.;
holzfrei ungegl. Schreib und Post, 60 g, min. 34,— Lstr., max. 38,— Lstr.;
holzfrei gegl. Schreib und Post, 60 g, min. 35,— Lstr., max. 39,— Lstr.;
ungegl. Bankpost, 50 g, min. 34,— Lstr., max. 40,— Lstr.;
braune Maschinenpappe, dick, etwa 15,10 Lstr. fob;
weiße Maschinenpappe, dick, etwa 15,— Lstr. fob.

Norwegen.

Die norwegische Zeitung „Farmand" veröffentlicht eine Sondernummer „Holz, Zellstoff und Papier" und gibt darin eine ausgezeichnete Darstellung über die Lage des norwegischen Zellstoff- und Papiermarktes in den Jahren 1923 und 1924. Der Berichterstatter schreibt, daß es sich 1923 um ein Jahr gesunder Entwicklung und Rückkehr zu normalen Verhältnissen gehandelt hat. Die Valutakatastrophen der verschiedenen europäischen Länder und die finanziellen Schwierigkeiten, in die dadurch auch die norwegische Industrie geriet, wurden im Laufe des Jahres allmählich überwunden, und die Papierfabriken steigerten schließlich ihre Produktion bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit. Der Erport von Holzwaren war im allgemeinen niedriger als 1922 und die Preise recht mäßig, dagegen nahm der Export von mechanischem und chemischem Zellstoff zu, in der Gruppe „mechanischer Zellstoff" um nicht weniger als 21 300 000 Kronen. Der Papierhandel zeigt ein normales Aussehen, hin und wieder höchstens unterbrochen durch ein periodenweises geringes Nachgeben. Der Export entsprach ungefähr dem von 1922. Im allgemeinen schloß das Jahr mit verhältnismäßig günstigen Aussichten.

Störend waren für die Weiterentwicklung im Jahre 1924 die verschiedenen Streiks. Im Februar streikten die Dockhafenarbeiter und einige Wochen später wurden verschiedene andere Industriezweige von Streiks und Arbeiteraussperrungen betroffen. Länger als vier Monate zog sich die Bewegung hin, und für die Holz-, Papier- und Zellstoffindustrie ergab sich eine vollkommene Geschäftsruhe; Schweden und Finnland zogen den Nutzen daraus. Bis Ende Mai 1924 betrug der Wert der ausgeführten Ware in den genannten drei Kategorien 90 Mill. Kronen, während er sich in derselben Zeit des Jahres 1923 auf 156,7 Mill. Kronen belief. Nur die größte Aktivität konnte die Verluste durch den Streik einigermaßen wieder ausgleichen.

So wurde denn das Sommergeschäft in diesem Jahre lebhafter als sonst, die vielen bisher unerledigten Aufträge wurden sofort in Angriff genommen, und diese Tendenz beherrschte den Markt für mehrere Wochen. Bis in den Oktober hinein war ein zufriedenstellendes Geschäft zu verzeichnen.

Die nachstehende Tabelle gibt die bisher ermittelten Ziffern des Exports von Zellstoff und Papier wieder, sie schließt mit August 1924 ab, für September sind noch keine zuverlässigen Unterlagen vorhanden. Der Markt war aber auch in diesem Monat sehr beschäftigt. Viele Firmen tätigten bereits namhafte Abschlüsse für 1925. Der Preis für Zellstoff war im September fest, der Preis für Papier hätte noch eine Besserung vertragen können.

Export von mechanischem und chemischem Zellstoff:

	Wert in Mill. Kronen	Menge in 1,000 t.
Jan.—Aug. 1924	87,1	420,1
Jan.—Aug. 1923	105,5	494,3
Jan.—Aug. 1922	88,5	378,7
Jan.—Aug. 1913	—	466,9
Jan.—Dez. 1923	269,5	702,0

Papierexport:

	Wert in Mill. Kronen	Menge in 1,000 t.
Jan.—Aug. 1924	60,3	106,1
Jan.—Aug. 1923	68,6	135,7
Jan.—Aug. 1922	73,7	137,8
Jan.—Aug. 1913	—	117,9
Jan.—Dez. 1923	109,4	211,4

Ml.

Leistungsfähigste Bezugsquelle für
Glycerin
destilliert, raffiniert, roh, Rückstände.

Fauth & Co., Mannheim
Telephon Nummer 1872
Telegramme: Fauthco

Metall-Überzüge
zum Schutze gegen
Rost Metallkorrosionen
Verbrennung hohe Temperaturen, Feuerungsgase
Säuren Chemikalien, Rauchgase
Metallspritz-Verfahren
der Meurerschen A.-G., Berlin-Neukölln, Lahnstraße 30.
Fernsprecher: Neukölln 4250—4252.

Digitized by Google

Verspätete Papierlieferung. Eine Firma in Jaffa (Palästina) kaufte im Jahre 1919 von einer norwegischen Papierfabrik 500 Ballen Apfelsineneinwickelpapier. Nachdem die norwegische Firma 100 Ballen verschifft hatte, verweigerte sie die Restlieferung unter dem Vorwand nicht vorhandener direkter Verschiffungsmöglichkeit von Kristiania nach Jaffa, welches als Voraussetzung für die Lieferung angesehen wurde. Von Kristianias Handelsgericht wurde die Fabrik zur Bezahlung des dem Käufer entstandenen Verlustes infolge Nichteinhaltung des Kontraktes bestimmt. Vom höchsten Gericht wurde das Urteil des Handelsgerichts dahingehend geändert, daß außer dem dem Käufer entstandenen Verluste eine Summe von 9—15 Lstr. zu erlegen sei. Vom Handelsgericht sind die Ersatzkosten auf 35 000 norweg. Kr. festgesetzt worden.
Schd.

Die Zellstoff- und Papierproduktion der Vereinigten Staaten im September 1924.

Nachdem jetzt die American Paper and Pulp Association die Ergebnisse der Papier- und Zellstoffproduktion für den September 1924 veröffentlicht hat, ergibt sich für die Papiererzeugung eine Steigerung um 2 % gegenüber dem August, während der August dem Juli 1924 um 7 % überlegen war. Der Septemberausweis ergibt folgende Ziffern, wobei sich die Menge in Nettotonnen versteht:

Zeitungsdruckpapier	160 206
Buchpapier	81 800
Pappe	182 662
Umschlagpapier	50 925
Sackpapier	9 378
Feinpapier	23 167
Seidenpapier	10 596
Tapete	5 251
Filzpapier	10 642
Andere Sorten	17 304

Zusammen ergeben sich 434 000 Nettotonnen.

In der Produktion von Holzstoff brachte der September eine Steigerung um etwa 1 %. Die Ziffern betragen in Nettotonnen:

Holzschliff	72 532
Sulfitzellstoff	35 614
Gebl. Sulfitzellstoff	19 115
Leicht bleichbarer Sulfitzellstoff	5 115
Mitscherlich Sulfitzellstoff	5 504
Sulfatzellstoff	12 623
Sodazellstoff	14 909
Andere Sorten	20
Zusammen	167 432 N.T.

Ml.

GESCHÄFTS-NACHRICHTEN

Aktiengesellschaft Papierfabrik Hegge. In der am 25. November 1924 im Fabrikkontor der Gesellschaft in Hegge stattgefundenen ordentlichen Generalversammlung wurde den Anträgen des Aufsichtsrates entsprechend beschlossen, den rechnungsmäßigen Ueberschuß des Geschäftsjahres 1923/24 in Höhe von 265 376 202 605 093 651 Papiermark für die Goldmarkumstellung zu verwenden. Das Aktienkapital wird von 25 200 000 Papiermark auf 1 512 000 Goldmark herabgesetzt durch Abstempelung des Nennwertes der Aktien von 1000 M. auf 60 Goldmark. Für den Reservefonds werden 10 % des neuen Aktienkapitals = 151 200 Goldmark vorgesehen. Die Gesellschaftsorgane wurden zur Feststellung

LOH-BRAUN
verbessertes Saftbraun
Farbstoff * Leimstoff * Füllstoff
Chemische Industrie
Karlsruhe G. m. b. H.
Karlsruhe 8. (Baden) / Telegr.: Chemiewerk

DAQUA
ENTNEBELUNG
Bestbewährtes Entnebelungs-System für alle industriellen Betriebe
MAN VERLANGE PROSPEKT 129 Pf.
DANNEBERG & QUANDT
ABTEIL. 6. BERLIN. W. 35
GADAU

Digitized by Google

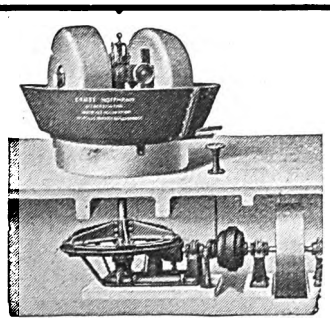
der näheren Modalitäten hinsichtlich Durchführung der Abstempelung der neuen Aktien ermächtigt. Einige Statuten-Aenderungen fanden einstimmige Annahme.

Die turnusgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder, die Herren Rentier Alfons Steinhauser, Hegge, Kaufmann Ernst Oechelhäuser, Kempten, Rentier Heinrich August Müller, München, Hofrat Hans Remshard, München, Fabrikbesitzer Albert Kolb, Augsburg, wurden wiedergewählt.

Die **A.-G. für Pappenfabrikation in Speele bei Hann.-Münden,** die seit Juli d. J. unter Geschäftsaufsicht stand, hat nunmehr doch am Montag, den 24. November 1924 auf dem Amtsgericht in Hann.-Münden (Rgbz. Hildesheim) den Konkurs anmelden müssen. Die langwierigen Verhandlungen mit den Gläubigern in der Zwischenzeit haben ergeben, daß die Akzeptverpflichtungen dem Unternehmen zwar augenblickliche Schwierigkeiten bereitet, die schließlich auch zwecks Abwendung des Konkurses zur Geschäftsaufsicht geführt hatten, daß jedoch das eigentlich notleidende Geschäft in dem Augenblick einsetzte, als die gänzlich überalterte Fabrik gegen den Wettbewerb moderner Unternehmen ankämpfen mußte, ohne über ausreichende Betriebsmittel und Rücklagen zu verfügen. Daneben wurde durch die scharfe Restriktionspolitik der Reichsbank der Verwaltung die Beschaffung ausreichender Kredite gegen Lombardierung ihrer Warenvorräte sehr erschwert, zumal sie noch umfangreiche Verträge auf Lieferung von Braunholzpapier nach dem Auslande laufen hatte, die gegen Ende der Inflationszeit auf unmittelbare Veranlassung des Aufsichtsrats auf Pfundbasis abgeschlossen worden waren, die mit dem Absacken des Pfundes dauernde Verluste dem Werke brachten. Dennoch hielt sich das Unternehmen trotz seiner veralteten Einrichtungen, wenn auch unter großen Mühen, über Wasser, da die Verwaltung immer wieder kurzfristige Kredite anzuschaffen wußte, bis plötzlich das Bankhaus S. Katz in Hannover insolvent wurde und nunmehr seitens der Verwaltung Speele große Kreditforderungen in kürzester Frist glattgestellt werden mußten. In dieser Zeit wurden Warenwechsel nicht diskontiert und die Preise für Braunholzpapier befanden sich in weichender Richtung auch im Inlande. Um nun einen Teil der Verträge auf Lieferung von Pack- und Braunholzpapier nach dem Auslande glattzustellen, mußten Wechselverpflichtungen eingegangen werden, die sich auf insgsamt 270 000 Goldmark beliefen, von denen 188 000 Gm. indessen durch Gegenforderungen gedeckt waren und die restlichen auch nicht als drückende Verpflichtungen angesprochen werden konnten, da es der Verwaltung durch Verhandlungen immer wieder möglich wurde, diesen Wechselkredit in einen Zeitkredit zu günstigen Bedingungen umzuändern. Inzwischen kam das Werk unter Geschäftsaufsicht und schließlich zum Stillstand, hauptsächlich deswillen, weil einer der Großaktionäre der ein erhebliches Paket der 12 000 Aktien im Besitz hatte, sich nicht zu der erforderlichen Hergabe größerer neuer Geldmittel für den Weiterbetrieb verstehen konnte, wodurch auch die Intervention der Reichsbank, die einen Konkurs unter allen Umständen aus volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten verhindern und die schon angebahnte Umstellung auf neuer Betriebsform begünstigen wollte, vereitelt worden ist.

München-Dachauer Papierfabriken Aktiengesellschaft in München. Die Verwaltung wird in der für Freitag, den 19. Dezember 1924, einberufenen außerordentlichen Generalversammlung den Antrag

Holzspunde
konisch und zylindrisch mit und ohne Bohrung liefern
Fehr & Wolff, A.-G., Habelschwerdt, Schlesien



Ernst Hoffmann Maschinenfabrik Niederschlema (Sachsen)
HOFFMANN - KOLLERGÄNGE D. R. P.
bieten Gewähr für störungslosen Betrieb bei höchster Leistung, geringem Kraftbedarf und wesentlicher Ersparnis an Arbeitslohn! / Kurze Lieferzeit
★
Angebot und Zeugnisse auf Anfrage bereitwilligst!

Schwefelsaure Tonerde 14-15% und 17-18% / Alaun
Satinweiß / Blanc fixe
OBRA Schutzmarke
stellen her
OBRA Schutzmarke
Chemische Fabriken Oker & Braunschweig A.-G.
Gegr. 1864 Oker am Harz Gegr. 1864

Digitized by Google

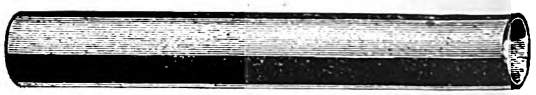
auf Umstellung des Stammaktienkapitals auf 3 000 000 Gm. unterbreiten. Die Mehrung um 1 800 000 Gm. der Stammaktien gegenüber dem Friedensstand von 1 200 000 M. rechtfertigt sich, weil die Gesellschaft aus den Erträgnissen der Kapitalserhöhungen erhebliche Vergrößerungen und Erneuerungen geschaffen hat. Bei der Umstellung der Vorzugsaktien auf 10 000 Gm. wird das seitherige Stimmenverhältnis beibehalten. Ueber die Beschäftigung der Fabriken kann Günstiges berichtet werden.

Maschinenfabrik A.-G. vorm. Wagner & Co. in Cöthen. Wie wir erfahren haben, ist Herr Direktor Wilhelm Peterson aus dem Vorstand ausgeschieden, an dessen Stelle Herr Dipl.-Ing. H. Breuninger eingetreten ist. Dieser war lange Jahre in leitender Stellung in bekannten Spezialmaschinenfabriken für den Bau von Papier-, Pappen-, Cellulose- und Zellstoffabriksanlagen tätig. Die Maschinenfabrik Wagner & Co. fabriziert bekanntlich seit vielen Jahrzehnten diese Maschinen als Spezialität.

Papierfabrik Scheuerfeld Aktiengesellschaft, Scheuerfeld (Sieg). Wie wir hören, ist die Aktienmajorität obiger Firma in den Besitz der Firma Heinrich Geldmacher, Papierfabriken in Winterborn und Hoffnungsthal, übergegangen. Durch bereits in Angriff genommene Umbauten, Ausbau der vorhandenen Wasserkraft usw. soll eine bessere Ausnützung der Fabrikationsanlage sowie eine wesentliche Produktionssteigerung erreicht werden.

Schlesische Cellulose- und Papier-Fabriken Akt.-Ges., Cunnersdorf im Riesengeb. Die Firma ladet zu ihrer ordentlichen Generalversammlung am 13. Dezember 1924, vormittags 11 Uhr, in Hirschberg i. Schles. im Sitzungssaal der Niederschlesischen Industriezentrale (Preußischer Hof), Promenade 12a, ein. Dem Geschäftsbericht für 1923/24 entnehmen wir: Der vollständige Währungszerfall, der bis zu der am 20. November 1923 erfolgten Einführung der Rentenmark eintrat, brachte für das abgelaufene Geschäftsjahr die nachteiligsten Folgen. Die in der Inflationszeit gemachten Geschäfte erwiesen sich nach der Währungsumstellung meistens als verlustbringend, besonders diejenigen mit dem Auslande. Wir schränkten daher unsere Auslandslieferungen nach Möglichkeit ein, mußten aber auch auf dem Inlandsmarkte infolge großer Absatzstockung vielfach Aufträge zu verlustbringenden Preisen übernehmen, um unsere Betriebe einigermaßen beschäftigen zu können und Entlassungen unserer Arbeiterschaft in größerem Umfange zu

Deutsche KAOLIN-Aktiengesellschaft
LEIPZIG
Größter deutscher Kaolin-Produzent;
(7 eigene Werke)
Vorzüglich geschlämmte, garant. naturreine Kaoline für alle Zweige der Papierfabrikation und für Streichzwecke :: Seit Jahrzehnten hervorragend bewährt
WERKE:
Börtewitz, Caminau, Geisenheim, Hohburg I u II, Lohrheim, Spergau.

Papierrohre

mit O und □ Oeffnung, steinhart gewickelt, fertigen
Ahlhelm & Co., Papierrollenfabrik, Lößnitz i. Erzgebirge

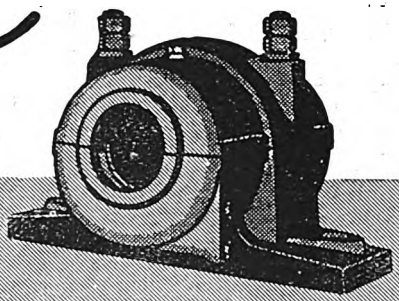
Digitized by Google

vermeiden. Durch die hohen Lasten an Steuern, Zinsen, Frachten und anderen Unkosten wurde das Ergebnis ungünstig beeinflußt. Die vorliegende Papiermarkbilanz, mit deren Aufstellung wir lediglich eine formale gesetzliche Vorschrift erfüllen, gibt infolge der in sehr wertverschiedenen Mark zusammengestellten Ziffern kein richtiges Bild von der Lage unseres Unternehmens. Es erübrigt sich daher, Abschreibungen und Rückstellungen vorzuschlagen. Die mit diesem Bericht gleichzeitig vorgelegte Goldmark-Eröffnungsbilanz per 1. Juli 1924 gibt Aufschluß über den Vermögensstand unserer Gesellschaft. Sie schließt mit 4 537 379,83 Mark ab. Sobald die wirtschaftlichen Verhältnisse wieder in normalere Bahnen gelangen, wie dies aus der zur Zeit der Erstattung dieses Berichts eingetretenen Geschäftsbelebung zu erwarten ist, hoffen wir, in Zukunft wieder befriedigende Erträgnisse ausweisen zu können. Die beifolgende Gewinn- und Verlustrechnung ergibt einschließlich des Vortrages aus dem Vorjahre einen Ueberschuß von 221 579 859 455 467 124,06 Papiermark, welchen Betrag wir in der Goldmarkbilanz zur Verrechnung bringen.

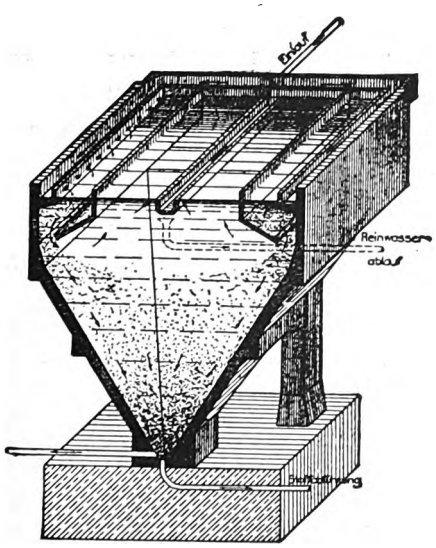
Beilagenhinweis.

Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma **Starke-Feuerungsbau-Ges. m. b. H.** über **Ruß- und Flugascheausbläser** für alle Kesselsysteme bei, welcher besonders auch bei führenden Werken der Papierindustrie äußerst gut eingeführt ist und glänzend begutachtet wurde. — Der heutigen Nummer sind außerdem noch zwei Werbedrucksachen beigefügt, und zwar je eine der Firma **v. Asten & Co., Aachen,** über **Asbesttrockenfilze** D. R. P., und eine der **Apparatebau Aktien-Gesellschaft Bühring, Weimar,** über ihre **Kondenswasser-Ableiter „Bühring“.** Wir bitten um gefl. Beachtung.

Eisenmatthes



Transmissionen
Präzisions-
Massen-Erzeugung
daher
niedrigste Preise
Filialen mit Lager in: Berlin, Bremen, Breslau, Elbing, Essen, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Leipzig, Nürnberg.
Eisenmatthes A-G, Magdeburg B. 5.



STOFFÄNGER

D.R.P. 191325 in Eisenbeton Ausl.-Pat.
SYSTEM DIREKTOR OTTO SCHMIDT
Zahlreiche Ausführungen Erste Referenzen

Direkte, fast restlose Rückgewinnung aller verwendbaren Stoffe (bis 99 %), auch bei Herstellung feinster Papiersorten. Einwandfreie Reinigung der Abwässer, selbst bei Verarbeitung von Abfallstoffen. Rückgewinn der Anlagekosten in kurzer Zeit.

Kostenloser, selbsttätiger Betrieb, daher höchste Rentabilität »Einbau der Stoffänger-Anlagen ohne Betriebsstörung«.
Entwurf und Ausführung von Stoffängern für jede Leistung im In- und Ausland und Umbau anderer Systeme nach den Angaben des Erfinders durch die

Industriebau-Aktiengesellschaft

BERLIN NW 6, Schiffbauerdamm 26
GÖRLITZ, Berliner Straße 62
BRESLAU, Schweidnitzer Stadtgraben 16
HAMBURG, Ferdinandstraße 28/30
HALLE a. S., Zwingerstr. 29
GLEIWITZ O.-S., Niederwallstraße 8a
WALDENBURG i. Schl., Auerstraße 18

Vertreten im NIEDERLAUSITZER KOHLENREVIER durch die Albert Pusch Baugesellschaft m. b. H., Senftenberg N.-L.; im Gebiete der Republik POLEN durch die Oberschlesische Industriebau A.-G. Kattowitz, poln. Oberschl., Schenkendorfstr. 1.

Ausführung sämtlicher Hoch-, Tief- und Eisenbetonarbeiten wie Fabrikgebäude, Hallen, Bunker, Fundamente, Brücken, Wehr- u. Turbinenanlagen, Holländer, Stoffbehälter, Wohnhausbauten, Arbeiterkolonien.

Digitized by Google

BÜCHERSCHAU

Die hier besprochenen Bücher und Zeitschriften sind ebenso wie alle übrigen zu beziehen durch Otto Elsner, Verlagsgesellsch. m. b. H., Berlin S 42

Beleuchtung. Bearbeitet von Obering. P. Heyck (Betriebstaschenbuch. Herausg. von Oberschulrat Prof. Dipl.-Ing. R. Horstmann und Prof. Dr.-Ing. K. Laudien), Leipzig, Dr. Max Jänecke Verlagsbuchhandlung. 35 Seiten steifbroschiert, mit zahlreichen Abbildungen. Preis 1,20 M.

Für jeden Betrieb ist die Frage der Beleuchtung außerordentlich wichtig. Schlechte Beleuchtung vermindert die Leistung, erschwert die Kontrolle, Ordnung und Sauberkeit, schädigt unter Umständen die Gesundheit des Arbeiters und gibt Anlaß zu Unglücksfällen. Gute Beleuchtung ist Voraussetzung für einen geordneten, leistungsfähigen, modernen Betrieb. Gute Beleuchtung braucht nicht teurer zu sein, als schlechte, ist oft sogar wesentlich billiger. Letzten Endes macht sie sich stets bezahlt. Es ist daher zu begrüßen, daß der Verfasser es unternommen hat, eine Zusammenfassung alles dessen, was zur richtigen Lösung der Beleuchtungsfrage gehört, in leichtverständlicher Darstellung an Hand von vielen Abbildungen, Tabellen und Berechnungen zu bringen. Das Buch zeichnet sich auch durch guten Druck und ansprechende Ausstattung aus.

Dekorative Kunst, Verlag F. Bruckmann A.-G., München.

Wenn wir hier an dieser Stelle eine Kunstzeitschrift besprechen, so geschieht dies, weil die Oktober-Ausgabe der „Dekorativen Kunst" eine Abhandlung aus der Feder des Kunstmalers Bruno May, Stuttgart, enthält, die sich mit den Industrie- und Wohngebäuden der Papierfabrik Scheufelen in Oberlenningen befaßt. Der Artikel ist mit zahlreichen ausgezeichneten Abbildungen versehen und schildert, wie durch das harmonische Zusammenarbeiten des Bauherrn, des Architekten und des Raumkünstlers ein organisch in sich abgeschlossenes, vorbildliches Werk entstanden ist. Die Ver. Werkstätten für Kunst im Handwerk, München, die Architekten Ober-Baurat Eisenlohr und A. Eitel, Stuttgart, Professor Troost, München, und Gartenarchitekt Luz, Stuttgart, waren in der Hauptsache an der Ausführung der Bauten, der Möbel und der Gartenanlagen beteiligt und haben hier einen in jeder Beziehung einheitlichen Gebäudekom-

Dr. WILHELM LENZ, HALLE a. S.
Telephon 2422
Beratender Chemiker für die Papier- und Zellstoff-Industrie
Untersuchungen / Begutachtungen / Verfahren
Sondergebiet: Gerüche und Abwässer

Laugentürme
Laugenbottiche
Waschtrommeln
Stoff- u. Rühr-Bütten
Bottiche jeder Größe
liefert in bester, sachgemäßer Ausführung **bei langjähriger Erfahrung**
Döbelner Holzbiegerei A. Haupt
Abt. Laugenturm- und Bottichbau, Sägewerk
Döbeln - Kleinbauchlitz

Digitized by Google

Tüchtiger,

kaufmännischer Leiter

für eine Papierfabrik in den Randstaaten gesucht. Bewerber, die auch mit Papierfabrikation vertraut sein müssen, wollen Offerten einreichen unter **P. F. 138** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wir suchen für **São Paulo (Brasilien)**

die **Vertretung**

leistungsfähiger, kapitalkräftiger Fabrik für

Schreib- und Druck-Papier

und bitten um gefällige bemusterte Angebote mit Preisen cif Santos.

Edmund Ahrens & Cia., São Paulo
81, Rua Florencio de Abreu :: Brief-Adresse: Caixa postal, 593

Achtung Großbetriebe!

Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Wir verkaufen zu **1/3 des Fabrikpreises:**

Gleichstrom 220 Volt!

Dampfturbinen mit gek. Generatoren, fabrikneu, in der Werkverpackung!

2 Maschinen à 500 PS
2 Maschinen à 175 PS

Die Maschinen eignen sich als Gegendruckmaschinen und kann der Abdampf zu Heiz- und Trockenzwecken Verwendung finden.

Industrie- u. Terrain-Gesellschaft m. b. H., Teltow i. M.

Bedeutende

Kohlenersparnis

erzielen Sie durch tägliches, bequemes, gründliches Ausblasen mit

„Fraissinet"

Patent-Heißluft-Rußfeger

Alfr. Fraissinet, Chemnitz i. S. 11

Apparatebau Metallschläuche

Cellulose-Äste und Fangstoff

zur regelmäßigen Lieferung zu kaufen **gesucht.**

Bemusterte Offerten unter **P. F. 150** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Steinbrecher

Zerkleinerungs- u. Mahlanlagen

Kalk-, Gips-, Zement-Anlag.

Straßenwalzen — Betonmischer

Beste Patent-Perplex

Mahlmaschinen

Universalmühlen mit Entlüftung

Ueber **15.000** Mahlanlagen geliefert
Bester Beweis unübertreffl. Konstrukt.

Alpine Masch.-A.-G. Eisengießerei **Augsburg**

Spezial-Abteilg: II: Eis- u. Kühlanlagen

Schlackenbrecher

Ca. 10 tons Blanc fixe

Teig form 25/30%, ab norddeutscher Station abzugeben

Montan-A.-G.
Hamburg - Billbrook

6000 Stück Kalender-blocks

für Weihnachten zu kaufen **gesucht.**

Offerten erbeten unter **P. F. 148** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

ZELLULOSE

(Sulfit und Natron)

laufend zu kaufen gesucht.

Bemusterte Angebote unt. **P. F. 132** an die Geschäftsstelle dies. Blattes erbeten

Digitized by Google

plex geschaffen, den man ohne weiteres als Musteranlage bezeichnen kann.

KLEINE MITTEILUNGEN

Betriebseinstellungen.

Wegen schweren Differenzen mit dem Holzstoff-, Pappen- und Papier-Gewerkschafts-Verbande der organisierten Arbeiterschaft Kärntens sahen sich fast alle Holzstoff-, Pappen- und Papierfabrikbesitzer Ober-Kärntens zu einer vorübergehenden Einstellung ihrer Betriebe veranlaßt und kündigten allen ihren Leuten. Da der Winter hier heuer mit sehr großer Kälte einsetzt, welche bereits Wassermangel bringt, ist diese Maßregel im Interesse der Arbeiterschaft ein schwerst empfundener Schlag, denn Hunger und Kälte tut doppelt weh!

Fußböden aus Papier.

In den Vereinigten Staaten werden in immer stärkerem Umfange Fußböden aus Papier hergestellt. Ein Hauptvorzug besteht in dem Fehlen der Fugen, in denen sich bei gewöhnlichen Holzfußböden so leicht Ungeziefer, Staub und Krankheitserreger ansammeln. Die Papierfußböden sind schlechte Wärmeleiter, dämpfen den Schall erheblich und sind trotz ihrer Härte beim Betreten des Fußes angenehm, ähnlich wie Linoleum. Der Preis stellt sich wesentlich geringer als bei Fußböden aus hartem Holz.

Die Papiermasse wird pulverförmig mit einem als Bindemittel dienenden geringen Zementzusatz verwendet. Zu einem steifen Brei angerührt, wird die Masse auf dem Boden ausgebreitet, mittels Walzen ausgepreßt und nach erfolgter Trocknung in Eichen-, Nußbaum- und Mahagonifarbe gestrichen.

Ein gutes Werbemittel. Papierfabrik Zerkall bei Düren, Renker & Söhne.

In diesen Tagen gelangte eine ganz vorzügliche Werbedrucksache dieser Firma für ihr Sondererzeugnis „Zerkall-Hand-Bütten" in unsere Hände. Es handelt sich hier um mit der Hand geschöpftes Papier, welches den höchsten Anforderungen an die Druckfähigkeit entspricht. Die Werbedrucksache gibt einige sehr eindrucksvolle Druckproben auf diesem Papier. Wir sind sicher, daß die schöne Ausführung und die zweckentsprechende Aufmachung dieses Werbemittels seinen Zweck nicht verfehlen wird.

Asbest- und Gummi-Werke Martin Merkel
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Hamburg-Wilhelmsburg
Filiale Essen, Schützenbahn 81, Fernsprecher 3072.
Filiale Berlin W 9, Linkstr. 20, Fernsprecher Kurfürst 8737.
Merkels
Gummi- und Balata-Treibriemen
Transportbänder Elevatorgurte.

WASSERSTANDS-REGLER
ALARMAPPARATE FÜR DAMPFKESSEL
FERNWASSERSTANDS-ANZEIGER
DRUCKREGLER FÜR DAMPFPUMPEN
WASSERSTANDSREGLER
PATENT EMIL HANNEMANN G.M.B.H.
FRONNAU BEI BERLIN

E·N·BECKER
Gegr. 1850
Tel.-Adr.: Wachsbecker
Mönckebergstraße 11
liefert
HARZ
PARAFFIN
Carnaubawachs
Stearin
ständig günstig ab verschiedenen inländischen Lägern, auch für Export ab Lager Hamburg Freihafen
HAMBURG 1

Digitized by Google

Digitized by Google

Offerten frachtfrei Empfangsstation auf Anfrage.

Wasserglas
filtriert, in allen Stärken liefert

Gustav Reiser
chemische Erzeugnisse
Frankfurt a. M.
Humboldtstr. 25.

Kaolin-Vertretung

für Rheinland, Westfalen, Württemberg, Baden, Mitteldeutschland an tüchtige, branchekundige Herren v. leistungsfähigem, kartellfreiem Kaolinwerke zu vergeben.

Ferner wird

Kaufmännischer Direktor

als Geschäftsleiter für Büro und Reise, gewandter Verkäufer, repräs. u. selbständig, aufgenommen. Lebensstellung.

Angebote mit Referenzen bzw. Lebenslauf unt. P. F. 147 a. d. Expedition d. Bl. erbeten.

Kunstdruck-Kalander

Erstklassiger, moderner Kunstdruckkalander von neuester Konstruktion, 14—16 Walzen, extra gebaut für feine Kunstdruckpapiere, wird gleich gekauft. Arbeitsbreite 1300 m/m. Offerte mit Angabe von Preis nebst Zeichnung mit allen Einzelheiten, Höhe und Platzbedarf sowie Kraftverbrauch, Herstellungsort und Alter wird unter P. F. 146 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten

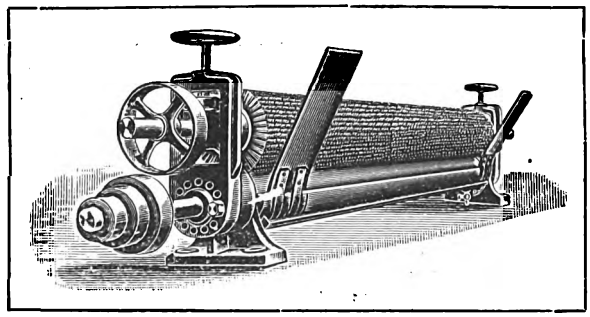
★

2 hydraulische
Großkraftschleifer

vollständig neu, „Fabrikat Voith", je 3-pressig, 1,1 m Schleifbreite einschließlich allem Zubehör und Herkulessteinen Aoo mit Presswasseranlage und Schleiferregler sofort äußerst preiswert abzugeben.

Anfrag. unt. **P. F. 142** a. d. Gesch. ds. Bl. erbeten.

MANCHON-REINIGUNGSBURSTEN



Walzen-Bürsten-Feucht-Apparate

Feuchtung nach Stärke und Richtung
während des Betriebes verstellbar
Manchonbürsten, Anfeucht-Bürstenwalzen
Siebreinigungs-Bürstenwalzen
Selbsttätige
Siebreinigungs-Apparate
ohne Löhne, ohne Zeitverlust
stets reines Sieb

Crimmitschauer Maschinenbürsten-Fabrik
Arno Unger, Crimmitschau i. Sa.

EINSPRENG-BÜRSTENWALZEN

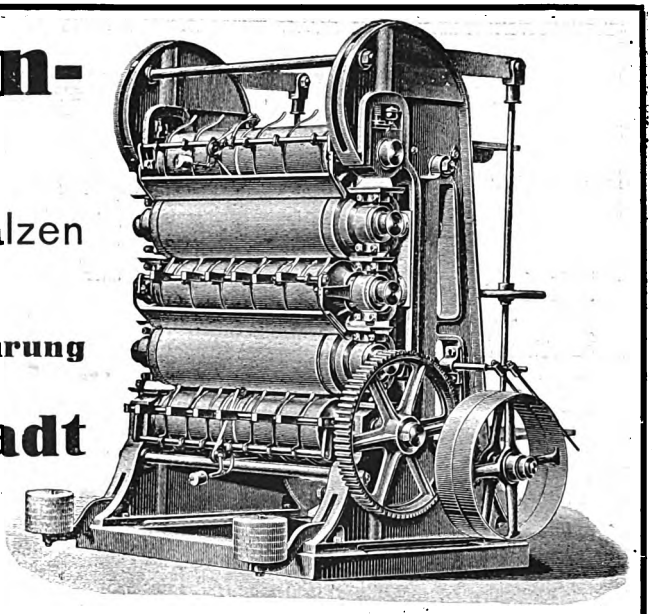
Digitized by Google

Druckbogen-Kalander

mit 2, 3, 5, 7, 9 und 11 Walzen

speziell zum Satinieren von bedruckten und bronzierten Bogen

liefert in erstklassiger Ausführung



Maschinenfabrik

Goebel-Darmstadt

(Gandenbergersche Maschinenfabrik Georg Goebel)

Homogene Verbleiungen

Lose Walzbleiauskleidungen

von Behältern und Gefäßen jeder Art und Größe,

Bleilötungen

Staatl. Sächs. Hütten- u. Blaufarbenwerke, Werk Halsbrücke, Abt. Bleiwarenfabrik.

METALLTUCHE in allen Metallen und Feinheiten

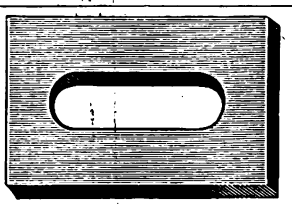
Gelochte Bleche mit jeder gewünschten Lochung und in jedem Metall

liefert billigst und prompt

H. W. Hanewacker

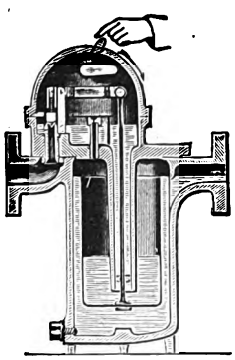
Eisen- und Draht-Großhandlung

Hamburg 22, Farmsenerstraße 7

Schnelle  Lieferung

Pollmann & Sohn

Vollme i. Westf.



E. NACKE

Maschinenfabrik

COSWIG IN SACHSEN

empfiehlt als Spezialität

„COLUMBUS"

bester Kondenswasserableiter

entwässert automatisch ohne Dampfverlust, wenn der Handhebel hochsteht. — Durch Niederdrücken des Handhebels öffnet sich das innere Ventil, worauf der durchblasende Dampf dasselbe von Verstopfungen reinigt. Auf gleiche Weise werden beim Anlassen langer Leitungen kalte Luft und Wasser rasch entfernt.

Filz-Waschmittel

fabrizieren in anerkannt vorzüglicher Qualität

Günther & Haußner A.-G.

Seifenfabrik

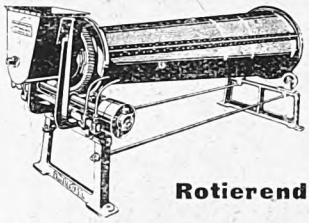
Chemnitz-Kappel

Drahtseile

für alle Zwecke fabriziert und liefert billigst

A. W. Kaniß G. m. b. H., Wurzen I. S.

Digitized by Google



Rotierende

Patent-Kollerstoff-Sortiermaschine

beste, leistungsfähigste

Vorreinigungsmaschine

für gekollertes Altpapier

Weddersleben, den 2. 10. 24.

Ludwig Keferstein
Papier- und Kartonfabrik
Weddersleben a. H.

Firma
Otto Schlegel, Maschinenfabrik
Chemnitz i. Sa.
Zwickauer Str. 81

Mit dem von Ihnen bezogenen ***rotierenden Kollerstoffsortierer*** *bin ich recht zufrieden; ich kann denselben allen den Fabriken nur bestens empfehlen, die in der Hauptsache Papier- und Pappenabfälle verarbeiten. Das Fabrikat wird besser, der Knotenfang ganz wesentlich entlastet und Siebe und Filze geschont, sodaß sich eine nicht zu unterschätzende Ersparnis hierin bemerkbar macht.*

Hochachtungsvoll
LUDWIG KEFERSTEIN

Otto Schlegel, Maschinenfabrik, Chemnitz i. Sa. Zwickauer Str. 81

Chr. Wandel, Reutlingen

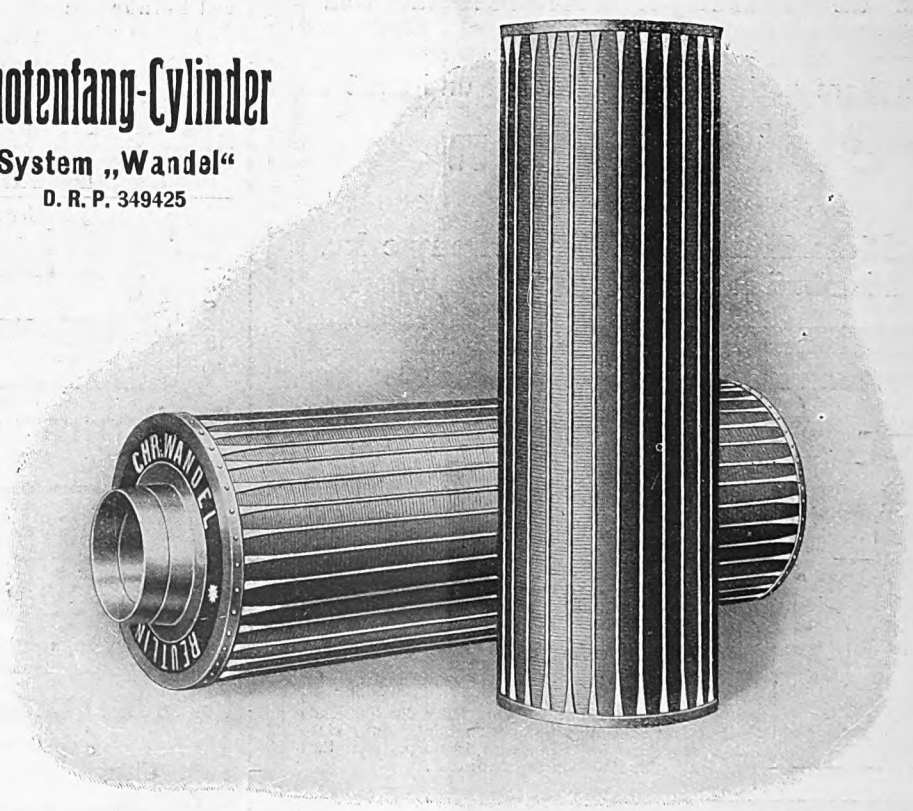
Metalltuch- und Maschinenfabrik

Erste Spezialfabrik für rotierende Knotenfänger ★ Gegründet 1869

Knotenfang-Cylinder

System „Wandel“

D. R. P. 349425



Neue verstärkte Ausführung aus zähestem hartgewalztem Material
mit bis zu **25%** **vergrößerter Schlitzfläche**

Digitized by Google

DER PAPIER-FABRIKANT

Organ der führenden Verbände der deutschen Papier- und Zellstofferzeugung:

Zentralausschuss der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie / Arbeitgeberverband der deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie E. V. Papiermacher-Berufsgenossenschaften

Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure
Verein Deutscher Papierfabrikanten

Verein Deutscher Pappenfabrikanten / Verein Deutscher Zellstoffabrikanten / Verein Deutscher Holzstoffabrikanten / Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Rohpappenindustrie / Gesamtausschuss der Fachgruppen der Papierindustrie / Hilfsverein der deutschen Papierindustrie

Schriftleitung: Dr. Erich Opfermann, Charlottenburg 9, Lindenallee 17 / Tel. Westend 435

Mit der Beilage «Cellulosechemie», herausgegeben von Professor Dr. Emil Heuser, Seehof bei Berlin, Post Teltow

Alle Zuschriften an die Schriftleitung des »Papier-Fabrikant«, Berlin S 42, Oranienstr. 140/142, erbeten. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages unter vollständiger Quellenangabe »Der Papier-Fabrikant«, gestattet. Bezugsbedingungen: Monatlich 1.50 Goldmark, bei direkter Zustellung zuzüglich Porto, für Deutsch-Oesterreich 27 000 Kr. ö. W., nach dem Ausland zum Vierteljahrespreise von 7,50 Fr. schweizerischer Währung beziehungsweise zu den entsprechenden Preisen in der Währung des betreffenden Landes einschließlich portofreier Zustellung. Einzelne Hefte 0.40 Goldmark, bezw. 1.00 Fr. schweizerischer Währung. Die Zustellung der Zeitschrift erfolgt bis auf Widerruf, Abbestellungen müssen vierzehn Tage vor Vierteljahresschluß erfolgen. Erfüllungsort für Zahlungen Berlin-Mitte. Postscheck-Konto Berlin Nummer 1140

Verlag der Otto Elsner Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin S 42, Oranienstraße 140/42

FERNSPRECHER: AMT MORITZPLATZ NUMMER 5040, 5041, 5042, 5043 und 5044 ⟷ TELEGRAMM-ADRESSE: ELSNER-RUCK

XXII. JAHRG. BERLIN, 14. DEZEMBER 1924 NUMMER 50

INHALT:

TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHER TEIL:

Methode zur Prüfung der von ungebleichtem Sulfitzellstoff absorbierten Chlormengen ..... Seite 589
Abwässer der Papierfabrikation ..... Seite 594
Zeitschriftenschau ..... Seite 596
Bücherschau ..... Seite 597
Patent-Umschau ..... Seite 597
Vereins-Mitteilungen ..... Seite 600
Was die Technik Neues bringt ..... Seite 805

AMTLICHER UND WIRTSCHAFTLICHER TEIL:

Lagebericht des Zentralausschusses der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie für den Monat November 1924 ... Seite 801
Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E. V. ... Seite 801
Zahlungsbedingungen der Handels-Holzstoff-Industrie ..... Seite 801
Holzstoffpreise / Zentralausschuß der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie ..... Seite 802
Termin der Frankfurter Frühjahrsmesse ..... Seite 802
Die geplante Arbeitszeitregelung in Deutschland und das französische Gesetz über den Achtstundentag ..... Seite 802
Warnung ..... Seite 803
Das Deutsch-Estländische Abkommen ..... Seite 804
Verzugsschäden aus Ersatzansprüchen der Eisenbahn unterliegen nicht der Verjährung gemäß § 98 EVO. ..... Seite 804
Handelsabkommen mit Griechenland ..... Seite 807
Auslandsschau ..... Seite 810
Marktberichte ..... Seite 811
Geschäftsnachrichten ..... Seite 812

Amtlicher und wirtschaftlicher Teil.

Lagebericht des Zentralausschusses der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie für den Monat November 1924.

Die Betriebswasserverhältnisse haben sich im November infolge mangelnder Niederschläge besonders in Mitteldeutschland verschlechtert, so daß die Erzeugung von Holzschliff zum Teil nicht in voller Höhe erhalten werden konnte.

Rohstoffe, wie Papierholz, Altpapier und ganz besonders Lumpen verteuerten sich sprunghaft und genügten nicht dem steigenden Bedarf. Auch die Versorgung mit Holzstoff und Zellstoff begann Schwierigkeiten zu machen.

Der Beschäftigungsgrad der Fabriken hat sich bei lebhafter, zum Teil dringender Nachfrage weiter gebessert, so daß ein großer Teil der Werke wieder voll arbeiten konnte. Ob die wirtschaftliche Wiederbelebung nur eine vorübergehende Erscheinung ist, läßt sich noch nicht entscheiden. Die Verkaufspreise decken kaum die Höhe weiter steigender Produktionskosten und werden sich der Steigerung der Roh- und Halbstoffe anschließen müssen.

Der allgemeine Geldmangel macht sich auch weiterhin durch den teilweise schlechten Zahlungseingang der inländischen Kundschaft unangenehm bemerkbar.

Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E. V.

Nr. 77. Die Entwicklung Chinas.

Dem Reichsverband der Deutschen Industrie sind von dem bekannten chinesischen Staatsmann, Dr. Sun Yat-Sen mehrere Hundert Abdrucke seines Werkes

„The international Development of China"

zur Verfügung gestellt worden. Das Buch ist zwar zum Teil schon überholt, doch bringt es, wie von sachverständiger Seite berichtet wird, wertvolles Material über die Möglichkeiten der wirtschaftlichen Entwicklung und Erschließung Chinas.

Interessenten kann dieses Buch durch die Geschäftsführung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Bestellungen sind an den Verein Deutscher Papierfabrikanten, Charlottenburg, Neue Grolmanstr. 5/6, zu richten.

Zahlungsbedingungen der Handels-Holzstoff-Industrie.

Der Preisausschuß der Deutschen Handels-Holzstoff-Industrie hat als Richtlinien für die einzelnen Organisationen der Handels-Holzstoff-Industrie neue Zahlungsbedingungen aufgestellt. Die Bestimmungen lauten:

1. Der Verkauf erfolgt auf Grund der Preise und Bedingungen am Tage der Lieferung, soweit nicht zu Festpreisen verkauft worden ist.

   Die Rechnungen werden in Goldmark umgestellt und sind in Goldmark in reiner Kassa zu zahlen, wobei eine Goldmark gleich dem Gegenwert von $^1/_{2790}$ kg Feingold ist (§ 3 des Münzgesetzes vom 30. August 1924).

   Unter reiner Kassa wird verstanden: Reichsbank-Giro-Ueberweisung, Ueberweisung durch Privatbanken, Postschecküberweisung, Barzahlung.

   Andere Zahlungsmittel, auch Schecks, werden bestmöglichst verwertet und mit dem Erlös gutgeschrieben. In diesen Fällen gilt als Eingangstag der Zahlung der Tag, an dem der Betrag für den Lieferer tatsächlich verfügbar wird.

Digitized by Google

Die Annahme von Wechseln regelt sich nach besonderen Vereinbarungen; Wechselzahlungen gelten nicht als Barzahlung.

2. Der Rechnungsbetrag ist fällig am 20. Tage nach dem mit dem Versendungstag übereinstimmenden Rechnungsdatum, an diesem Tage beim Lieferer oder dessen Bank eingetroffen und in bar ohne Abzug zu zahlen.
3. Bei Zahlung nach dem Fälligkeitstage werden unter Vorbehaltung der Geltendmachung weitergehender Rechte, insbesondere des durch den Zahlungsverzug entstandenen Schadens, Verzugszinsen in der Höhe aufgerechnet, wie sie von Großbanken bei Guthabenüberziehungen berechnet werden, mindestens jedoch 2 % über dem jeweiligen Lombardzinsfuß der Reichsbank.

Holzstoffpreise.

Durch Beschluß des Preisausschusses vom 28. November ist der Richtpreis für normalen Handelsholzstoff, 100 kg lufttrocken gedacht, ab Schleifereistation, mit Wirkung ab 1. Dezember auf 14 M. erhöht worden. Die Hinaufsetzung des Preises war leider durch das ständige Steigen der Holzpreise unvermeidlich geworden. Die Holzstoff-Industrie hat, obgleich die Holzpreise bereits seit einiger Zeit im Aufwärtssteigen begriffen sind, bisher mit einer Aenderung des Richtpreises zurückgehalten. Jetzt ließ sich diese Maßnahme nicht mehr aufhalten. Die geringen steuerlichen Erleichterungen sind mehr als ausgeglichen worden allein durch die Mehrkosten, die durch das weitere Steigen der Löhne und Gehälter und, damit im Zusammenhang stehend, der Material-, Reparatur- und Fuhrkosten entstanden sind.

Zentralausschuß der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie.

Versorgung mit Lumpen.

Die für die lumpenverarbeitenden Industrien völlig unerträgliche Entwicklung des einheimischen Lumpenmarktes veranlaßte die Kommission zur Bearbeitung der Lumpenfrage beim Zentralausschuß der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie zu einer Sitzung in Berlin am 28. November zusammenzutreten. Als Gäste waren zugegen Vertreter der Vulkanfibre- und sonstigen lumpenverarbeitenden Pappen-Industrie. Nach eingehender Prüfung der Sachlage wurde festgestellt, daß nur noch ein sofortiger Eingriff der Reichsregierung die Feinpapier-, Vulkanfibre-, Rohpappen- und sonstigen lumpenverarbeitenden Pappen-Industrien vor allerschwersten, nicht wieder gutzumachenden Schäden bewahren könnte. Die Kommission begab sich sofort zum Reichswirtschaftsministerium, um in diesem Sinne vorstellig zu werden.

Die für den 2. Dezember anberaumte Sitzung der Verständigungskommission in der Lumpenfrage ist unter diesen zugespitzten Verhältnissen vorerst verschoben worden. v. W.

Termin der Frankfurter Frühjahrsmesse.

Wir erfahren vom Meßamt Frankfurt am Main, daß auf Grund ausführlicher Beratungen mit den Fachausschüssen das Datum der nächsten Frankfurter Messe sowohl im Zeitpunkt als auch in der Wocheneinteilung geändert worden ist. Die Technische Messe (Haus der Technik und Stände im Freien) wird diesmal schon am Freitag beginnen, und zwar am 17. April, da die Aussteller der Technischen Messe besonderen Wert darauf legen, daß ein ganzer Samstag zu Beginn der Messe zur Verfügung steht, um Ingenieuren, Werkmeistern und sonstigen Technikern die Besichtigung der Stände der Technischen Messe zu ermöglichen. Auch der Ausstellerschaft der Allgemeinen Messe, die vielfach Einkaufsinteressen an der Technischen Messe hat, wird hierdurch die Möglichkeit gegeben, die Technische Messe mit mehr Ruhe als bisher zu besichtigen. Die neuen Termine sind: Allgemeine Messe: 19. bis 22. April (Sonntag bis Mittwoch einschließlich). Technische Messe: 17. bis 22. April (Freitag bis Mittwoch einschließlich).

Die geplante Arbeitszeitregelung in Deutschland und das französische Gesetz über den Achtstundentag.

Von Dr. iur. Werner Köther, Berlin.

Seit Monaten schon ist die Frage der Arbeitszeitregelung eine latente. Die an ihrer Lösung in erster Linie interessierten Kreise bemühen sich zwar mehr oder weniger intensiv, die geplante Schaffung eines Arbeitszeitgesetzes in der einen oder anderen Richtung zu beeinflussen, ohne daß jedoch bisher entscheidende Schritte unternommen worden sind. Zu einem guten Teil hat das auch seine Ursache in den außen- und innerpolitischen Verhältnissen der letzten Zeit, die das Arbeitszeitproblem immer wieder in den Hintergrund drängten. Die Verhandlungen der Internationalen Arbeitskonferenz in Genf im Juni dieses Jahres ließen vorübergehend das Interesse der Oeffentlichkeit an der Arbeitszeitfrage reger werden und veranlaßten insbesondere die deutsche Arbeitgeberschaft in Kundgebungen und Schriften auf die unserem Wirtschaftsleben durch eine internationale Bindung drohenden Gefahren und die schon angesichts der Deutschland auferlegten Verpflichtungen unmögliche Rückkehr zum schematischen Achtstundentag hinzuweisen: Die Berner Konferenz der Arbeitsminister von Deutschland, Großbritannien, Frankreich und Belgien Anfang September dieses Jahres bewies aufs neue, daß von einer strengen Durchführung des Achtstundentages in keinem der beteiligten Länder die Rede sein könne, wenngleich — wie es in der offiziellen Pressemitteilung hieß — „es erwünscht sei, auf der Grundlinie des Washingtoner Abkommens zu einer brauchbaren internationalen Anwendung des Achtstundentages zu gelangen. Dabei wurde auch festgestellt, daß Deutschland bis zum Jahre 1923 den schematischen Achtstundentag strikte durchgeführt hat. Die wirtschaftlichen Verhältnisse bewiesen sich dann allerdings auch hier als stärker und zeigten, daß eben auf die Dauer seine Durchführung unmöglich ist. Im Wege der Notgesetzgebung mußte die „Verordnung über die Arbeitszeit vom 23. Dezember 1923" erlassen werden, die noch heute die rechtliche Grundlage für die Regelung der Arbeitszeit in Deutschland bildet.

Die Verordnung war von vornherein als Provisorium gedacht, welches durch ein Gesetz abgelöst werden soll. Die Vorbereitungen der Reichsregierung zur Schaffung eines Arbeitszeitgesetzes haben sich aus den schon erwähnten Gründen immer wieder hinausgeschoben. Die Auflösung des Reichstages hat hier eine weitere Verzögerung gebracht. Andererseits haben auch die Gewerkschaften ihren Plan, über die Regelung der Arbeitsfrage einen Volksentscheid herbeizuführen, bisher nicht zur Durchführung gebracht und wollen jetzt erst die Stellungnahme des neuen Reichstags abwarten. Der Achtstundentag spielt daher in den Wahlparolen der sozialistischen Parteien eine besondere Rolle.

Inzwischen haben die Beratungen über die Schaffung von Ausführungsbestimmungen zu § 7 der Arbeitszeitverordnung, der die Arbeitszeit für Arbeitnehmer, die unter besonderen Gefahren für Leben und Gesundheit arbeiten (Bergbau, Hochofenbetriebe usw.), regelt,

Digitized by Google

schon die großen Schwierigkeiten gezeigt, welche bei einer brauchbaren Lösung des Problems zu überwinden sind. Eine erhebliche Belastung und teilweise Aufhebung der geltenden Verordnung würde es für die betroffenen Betriebe bedeuten, wenn — wie nach den bisherigen Veröffentlichungen es als möglich erscheint — durch die Ausführungsbestimmungen zu § 7 die Rückkehr vom Zweischichtensystem zum Dreischichtensystem erforderlich sein sollte.

In der letzten Zeit sind nun wieder die Vorarbeiten des Reichsarbeitsministeriums für das neue Arbeitszeitgesetz in den Vordergrund des Interesses gerückt und werden sowohl von Arbeitgeber- wie auch von Arbeitnehmerseite aufmerksam verfolgt. Man ist neuerdings dem Gedanken nähergetreten, ein allgemeines Rahmengesetz zu schaffen und im übrigen eine für die einzelnen Industrie- und Handelszweige in Betracht kommende spezialisierte Regelung besonderen Verordnungen, die gegebenenfalls unmittelbar im Verwaltungswege ergehen sollen, zu überlassen.

Ein solches Gesetz wäre nicht ohne Vorbild. In ähnlicher Weise hat auch Frankreich die Regelung der Arbeitszeit vorgenommen. Das französische „Gesetz über den Achtstundentag" setzt generell nur die wirkliche Arbeitszeit ohne Pausen, Arbeitsbereitschaft usw. auf acht Stunden am Tage bzw. 48 Stunden in der Woche fest. Es fixiert also nur die tatsächliche Arbeitsdauer im Prinzip und läßt im übrigen namentlich auch bezüglich der Ausnahmen Spielraum. Die Ausfüllung dieses gesetzlichen Rahmens in der Praxis für die einzelnen Gruppen der Industrie und des Handels hat durch im Verwaltungswege zu erlassene Verordnungen zu erfolgen. In allen Fällen sollen die beteiligten Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen bei Erlaß der Verordnungen befragt werden, so daß schon dadurch eine gewisse Elastizität der Bestimmungen gewährleistet ist. Im Wege dieser Verordnungen können ferner zeitweilige Ausnahmen zugelassen werden, um die Unternehmungen instandzusetzen, außerordentlichem Arbeitsandrang oder Anforderungen des Landesinteresses zu entsprechen oder eingetreten oder drohenden Unfällen zu begegnen.

Das französische Gesetz scheint auch schon aus dem Grunde die besondere Aufmerksamkeit der mit den Vorarbeiten zum deutschen Arbeitszeitgesetz beauftragten Regierungsstellen gefunden zu haben, weil es nach Ansicht des Genfer Arbeitsamtes den Bestimmungen des Washingtoner Abkommens nicht zuwiderläuft.

Man wird bei einem Vergleich des französischen Gesetzes mit der geltenden deutschen Arbeitszeitverordnung in den Grundideen eine große Divergenz nicht feststellen können; von ausschlaggebender Bedeutung wird allerdings dabei immer die Art der Ausfüllung des Rahmengesetzes durch die Verordnungen sein. Das gilt insbesondere hinsichtlich der Bezahlung der Mehrarbeit in Ausnahmefällen.

Bei den Vorarbeiten zum deutschen Arbeitszeitgesetz darf darum nicht die Möglichkeit der Ratifizierung des Washingtoner Abkommens ausschlaggebend sein, sondern lediglich das deutsche Wirtschaftsinteresse, das auch das Interesse der Arbeitnehmer ist.

Warnung!

Von deutschen Papiermachern wurden in der letzten Zeit aus dem Auslande an den Verfasser mehrere Schreiben gerichtet, worin diese seine Hilfe um Rettung aus höchst unerquicklicher Lage flehentlich erbitten.

Außerdem warnt die deutsche Fachpresse in ihrem Anzeigenteil bereits seit einigen Wochen beständig vor Stellungen im Auslande, und auch der Verfasser hat bereits dazu aufklärend Stellung genommen. Seine langjährige Tätigkeit als Betriebsleiter und Direktor in verschiedenen ausländischen Papierfabriken gibt ihm die Möglichkeit einer ruhigen Beurteilung. Er möchte daher dringend allen Papiermachern, welche Deutschlands Staub von den Füßen schütteln wollen (später werden sie ihn küssen!), es ans Herz legen, sich vor Annahme einer ausländischen Stellung bei dem Reichs-Wanderungsamt in Berlin genau zu erkundigen! Wenn man ihm z. B. wörtlich aus Estland schreibt: „.... als 54 Jahre alter Praktiker fiel ich auf die Annonce hinein, in welcher die ....A.-G. Lebensstellung versprach, sah mich aber gleich bei meiner Ankunft be..., so daß ich diesen Schritt sehr bereue! Nach Ihrer Abreise ist unter Ihrem Nachfolger die Fabrik so heruntergekommen, daß sich Herr L. M. genötigt sah, vom Geschäfte zurückzutreten. Ich wurde hier ein unglücklicher Mensch! Ich bitte Sie höfl., mir zu vergeben, wenn ich Sie um Hilfe anflehe, um aus diesem verwunschenen Winkel entweichen zu können." gez.: F. F., Betriebsleiter der Papierfabrik R... Es ist dies nur so zu verstehen, daß Voreiligkeit Schuld an dem Unglück dieses ehrenwerten Familienvaters trug. Wenn aber eine der größten deutschen Filztuchfabriken sich an den Verfasser um Hilfe wendet, weil ihr bei derselben ausländischen Papierfabrik A.-G. ungeheuere Vermögens-Verluste drohen, so ist dies ein Zeichen dafür, daß ausländischen Auskunfteien nicht zu trauen ist! Verfasser hat die volle Ueberzeugung, daß eine deutsche, solide und gut bekannte Auskunftei eine derartig verlustreiche Auskunft nicht erteilt hätte.

Was aber soll man dazu sagen, wenn man ihm aus Belgrad schreibt: „... Die Fabrik, welche von den Füllner-Werken mit schönen und erstklassigen Maschinen ausgerüstet wurde und seit Jänner 1924 in Betrieb ist, hat schon eine Menge ausländischer Vorarbeiter, Werkführer und Direktoren verbraucht, welche teils mit Schmach und Spott hinausgeworfen wurden, teils, um Mißhandlungen oder noch größeren Unannehmlichkeiten zu entgehen, die Stellungen heimlich und ohne Kündigung verließen. Andere wurden im Auto zur Polizei gebracht, vielleicht auch dort mißhandelt*) (Schläge) und abgeschoben. Noch andere warten auf Erlösung! Die brieflich zugesicherte Kündigungszeit wird nicht ausbezahlt, noch eine Reiseentschädigung gewährt. Irgend ein Rechtsanspruch ist hier nicht durchzusetzen, und ich warne alle Papiermacher, Arbeiter, Meister und Betriebsbeamte vor einem Engagement, um sie vor unermeßlichem Schaden zu bewahren ..." gez.: F. F.

Nun ist es dem Verfasser bekannt geworden, daß ein bulgarischer Pappenfabrikbesitzer in den letzten Wochen einen deutschen Werkführer oder Betriebsleiter sucht. Verfasser kennt genau diese Fabrik, von welcher ihm auch Herr Papierfabrikdirektor H. aus Wattens in Tyrol schreibt: „daß es eine Quetsche ersten Ranges ist."

Verfasser ist bereit, gegen Rückporto Bewerbern soweit Mitteilungen zu machen, als seine, allerdings ziemlich umfangreichen Platzkenntnisse reichen. Er

*) Bemerkung des Verfassers: Tätlich mißhandelt wurden die deutschen Papierfabrikdirektoren H. E. und K. V., Männer von hervorragendem Wissen und Können und allen deutschen Papiermachern als Autoritäten des Faches bekannt. Ihre Anschriften liegen beim Verfasser ebenso wie alle Originalbriefe.

Digitized by Google

unterhält verläßliche Verbindungen mit allen nordischen Ländern, mit Nord- und Süd- sowie Mittel-Amerika, mit der Tschechoslovakei, Polen, Ungarn, den Balkanländern, Italien, Spanien, Portugal, Belgien und Holland.

Die großen deutschen Maschinenfabriken, ohne welche ja doch diese Länder nicht sein können (Verfasser mußte jede Schraube aus Deutschland kommen lassen), haben ja überall ihre Monteure, und diese gewitzigten und hellen Leute wissen sehr rasch Bescheid, wie eigentlich der Hase im Loche sitzt. Ing. E. Belani, Villach, Tyrolerstr. 23.

Das Deutsch-Estländische Abkommen.

Von Rechtsanwalt
Dr. jur. et rer. pol. Oskar Scheer, Berlin.

Das Reichsgesetz betreffend den am 27. Juni 1923 unterzeichneten Staatsvertrag zwischen Deutschland und Estland über die Regelung der mit den Ereignissen des Weltkrieges zusammenhängenden Fragen ist dieser Tage in Kraft getreten. Als wesentlichste Bestimmung umfaßt das Abkommen die Erklärung der beiden Kontrahenten, daß sie aus den Ereignissen des Weltkrieges, insbesondere der Anwesenheit deutscher Truppen auf dem Gebiete der Republik Estland in den Jahren 1917 und 1918, keinerlei Ansprüche gegeneinander erheben. Zu gleicher Zeit ist ein vorläufiges Wirtschaftsabkommen geschlossen worden. Hiernach wenden nunmehr beide Teile in ihren wechselseitigen Handelsbeziehungen den Grundsatz der Meistbegünstigung an. Die Meistbegünstigungsklausel bezieht sich insbesondere auf die Durchfuhr, die Wiederausfuhr und das Recht der zollamtlichen Einlagerung, die Zollförmlichkeiten, den Erwerb und Besitz von beweglichem und unbeweglichem Vermögen, die Zulassung zur Ausübung von Handel, Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft und den Schutz des gewerblichen Eigentums. Der Grundsatz der Meistbegünstigung findet auch Anwendung auf die Behandlung von Kaufleuten, Fabrikanten und anderen Gewerbetreibenden, die nachweislich in dem Staate, wo sie ihren Wohnsitz haben, die gesetzlichen Steuern für das von ihnen betriebene Geschäft entrichtet haben, wenn sie persönlich oder durch in ihren Diensten stehende Reisende im Gebiete des anderen Kontrahenten Warenankäufe machen oder Bestellungen unter Vorlegung von Mustern suchen. Die deutschen und estländischen Geschäftsreisenden, die mit einer Gewerbelegitimationskarte versehen sind, dürfen nur Warenmuster, aber keine Waren mit sich führen.

Die deutschen und estländischen Angehörigen haben im Gebiet des anderen Teils freien Zutritt zu den Gerichten und den diesen gleichgestellten Behörden zwecks Verfolgung und Verteidigung ihrer Rechte und genießen in dieser Hinsicht alle Rechte und Begünstigungen, die den Inländern zustehen. Eine Ausnahme hiervon gilt nur für die Gewährung des Armenrechtes, für die Befreiung von der Sicherheitsleistung für die Prozeßkosten und die Verwaltung des beweglichen Nachlasses und die Stellung der Gläubiger im Konkursverfahren.

Diese Rechtsgebiete sollen später noch besonders geregelt werden, und zwar auch auf der Grundlage der Gegenseitigkeit.

Die freie Durchfuhr ist durch keinerlei Durchfuhrverbote behindert. Für den Personen- und Güterverkehr — Eisenbahn- und Schiffsverkehr — ist ebenfalls die Meistbegünstigung eingeräumt. Hinsichtlich der Besteuerung sowohl für natürliche wie für juristische Personen und sonstige Vereinigungen, die keine Rechtspersönlichkeit besitzen, ist gleiche Behandlung anerkannt. Eine besondere Bestimmung findet sich noch für die Aktiengesellschaften und andere Handels-, Gewerbe- und finanzielle Gesellschaften einschl. Versicherungs- und sonstige Gesellschaften, welche in dem Gebiete des einen vertragschließenden Teils ihren Sitz haben und nach dessen Gesetzen rechtlich bestehen. Diese sollen auch im Gebiete des anderen vertragschließenden Teils als zu Recht bestehend anerkannt werden.

Von dem Grundsatz der Meistbegünstigung sind nur wenige Ausnahmen gemacht. Ausgenommen sind z. B. die Begünstigungen, die von einem der beiden Teile einem dritten Staate auf Grund einer bestehenden oder künftig vereinbarten Zollvereinigung zugestanden sind, ferner die Begünstigungen, die vom Deutschen Reich mittelbar oder unmittelbar auf Grund der den Weltkrieg beendigenden Friedensverträge zugestanden sind oder zugestanden werden, weiterhin die Begünstigungen, die Estland an Finnland, Lettland, Litauen und Rußland jetzt oder in Zukunft gewährt, und schließlich diejenigen, die Deutschland der Oesterreichischen Republik oder Litauen durch ein besonderes Abkommen einräumt.

Dieser provisorische Handelsvertrag soll die Grundlage für den noch abzuschließenden umfassenden Handelsvertrag bilden. In Aussicht genommen sind ferner besondere Abkommen über wichtige Rechtsgebiete (gegenseitiger Schutz von Werken der Literatur und Kunst, Ausschluß der Doppelbesteuerung und die gegenseitige Rechtshilfe in Steuersachen, Rechtsschutz und Rechtshilfe in Strafsachen, Konsularvertrag, Luftverkehr).

Etwaige Meinungsverschiedenheiten aus diesem Provisorium sollen durch ein Schiedsgericht geregelt werden.

Es ist zu erhoffen, daß durch diese vorläufige Regelung, der bald eine umfassende folgen wird, die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Nationen enger und zweckdienlicher für beide Teile gestaltet werden.

Verzugsschäden aus Ersatzansprüchen der Eisenbahn unterliegen nicht der Verjährung gemäß § 98 EVO.

Von Syndikus Brodbeck, beratender Volkswirt für Verkehrsrecht RDV., Stuttgart.

In der Zeit der Inflation und bevor die Eisenbahn ihre Schadenersatzleistung auf die Goldmarkbasis stellte, bestand ein heftiger Streit darüber, ob die Eisenbahn gemäß § 457 BGB., § 88 EVO. und Art. 34 IUe. nur den gemeinen Handelswert, der am Tage der Aufgabe der Sendung Gültigkeit hatte, zu ersetzen hat, auch wenn die Bezahlung erst nach längerer Zeit vor sich ging.

Der Entschädigungsberechtigte hatte erhebliche Einbuße dadurch, weil die Eisenbahn nur den Kurswert des Tages des Schadensereignisses, nicht aber den Kurswert des Auszahlungstages zugrunde legte.

Die Eisenbahn wurde daher im Wege des Zahlungsverzugs zur Bezahlung dieser Kursverluste angehalten.

Inzwischen hat auch das Reichsgericht in einer Entscheidung vom 17. November 1923 I 237/23 zu dieser Frage Stellung genommen und in den Entscheidungsgründen u. a. ausgeführt:

Der Einritt der Verjährung wurde hinsichtlich des gesamten Schadenersatzanspruches schon dadurch ausgeschlossen, daß die Klage von vornherein auf Ersatz des ganzen Schadens abzielt, der geforderte ziffermäßige Betrag den damaligen Kursverhältnissen entsprach und die nachträgliche ziffermäßige Erhöhung lediglich in der Entwertung des deutschen Geldes ihren Grund hatte, ohne daß der natürliche Anspruch in seiner rechtlichen und wirtschaftlichen Bedeutung erweitert wurde.

Digitized by Google

WAS DIE TECHNIK NEUES BRINGT

Elektrisch betätigte Anzeigeninstrumente für Abgasverluste.

Behandelt wird die Konstruktion und Wirkungsweise eines selbsttätig anzeigenden Abgasverlust-Messers, sein Einbau in Feuerungsanlagen von Dampfkesselbetrieben. Auch werden einige Hinweise über weiteren Ausbau dieses Meßverfahrens gegeben.

Trotzdem die Notwendigkeit der Ueberwachung bzw. Kontrolle der Verbrennungsvorgänge in Feuerungsanlagen allgemein anerkannt wird und besonders in neuerer Zeit in der Konstruktion entsprechender Apparate und Instrumente große Fortschritte zu verzeichnen sind, hat es bisher immerhin noch an einem Instrument gemangelt, welches ohne Vornahme von Umrechnungen die unmittelbare Anzeige des Abgasverlustes von Feuerungsanlagen gestattet. Bisher wurde der Abgasverlust in der Regel nach der von Siegert aufgestellten Formel $V = c \frac{T-t}{CO_2}$ berechnet, da die Abhängigkeit des Abgas-Wärmeverlustes von der Abgastemperatur, in der Hauptsache aber vom CO_2-Gehalt der Abgase genügend erkannt war. In der obigen Formel bedeutet: V den Verlust an, die betreffenden Feuerungsanlage verlassenden, Gasen in Prozenten des Heizwerts der verfeuerten Kohle, c einen Koeffizienten, der bei Steinkohle zwischen 0,65 und 0,68 wechselt und im Mittel zu etwa 0,66 angenommen werden kann, T die Temperatur der abziehenden Gase, t die Temperatur der Luft in Grad C, CO_2 den Gehalt der abziehenden Verbrennungsgase an Kohlensäure in Prozent. Beträgt also beispielsweise T = 300 Grad C, t = 20 Grad C und der CO_2-Gehalt = 6 %, so errechnet sich der Abgasverlust nach obiger Formel zu:

$V = 0{,}66 \frac{300-20}{12} = 30{,}8\,\%$ des Heizwertes der verfeuerten Steinkohle. Würde anderseits durch entsprechende Maßnahmen in der Feuerungsbedienung der CO_2-Gehalt auf 12 % steigen, so würde der Abgasverlust, sofern die Abgastemperatur sich nicht ändert, auf $V = 0{,}66 \frac{300-20}{6} = 15{,}4\,\%$ fallen bzw. sich ein Gewinn von $30{,}8 - 15{,}4 = 15{,}4\,\%$, bezogen auf den Heizwert der Kohle, ergeben. Hieraus geht hervor, daß man im Feuerungsbetriebe bestrebt sein muß, eine möglichst vollkommene Verbrennung (hohen CO_2-Gehalt) bei möglichst niedriger Abgastemperatur zu erreichen, damit der Abgasverlust so gering als möglich ausfällt. So einfach es nun aber auch erscheint, bei gleichbleibender Belastung einer Feuerungsanlage sowohl den CO_2-Gehalt, wie auch die Abgastemperatur auf einem auserprobten günstigen und gleich hohen Grad zu halten, wenn kein Wechsel im Brennstoff eintritt, so schwierig wird es, eine günstige Abgasverlustziffer zu erzielen, wenn die Belastung starken Schwankungen unterworfen ist, somit sich die Abgastemperatur ebenfalls fortgesetzt ändern muß und womöglich auch der Brennstoff öfters wechselt. Am deutlichsten treten diese Veränderungen im Abgasverlust bei durch Hand beschickten Feuerungen auf, wenn man den fortschreitenden Abbrand beobachtet bzw. die sich hierbei ergebenden Aenderungen im CO_2-Gehalt sowie Temperatur der Abgase. Man kann aber anderseits von keinem Heizer verlangen, daß er fortgesetzt auf Grund eigener Beobachtungen den Abgasverlust nach der obigen Formel errechnet, da er im allgemeinen mit der Bedienung des Feuers und anderer Nebentätigkeit (beispielsweise Speisen der Dampfkessel usw.) vollauf zu tun hat. Die Konstruktion eines selbsttätig anzeigenden Instrumentes für den Abgasverlust unterstützt dagegen den Heizer ganz außerordentlich in der Erzielung wärmewirtschaftlicher Verbrennungsvorgänge.

Der elektrisch betätigte Abgas-Verlustmesser nach Dinessen wird von der Firma Hartmann & Braun, Frankfurt a. M. hergestellt, er besteht im wesentlichen aus zwei Widerstandsthermometern für die Kontrolle der Frischlufttemperatur (der Feuerung zuströmenden Verbrennungsluft) sowie der Abgastemperatur und dem nach Art der Voltmeter gebauten Anzeigeinstrument. Der Einbau des einen Widerstandsthermometers für die Kontrolle der Frischluft erfolgt an geeigneter Stelle des Luftzuführungskanals oder in Kesselhäusern in der Nähe der Feuerung, während das zweite Widerstandsthermometer für die Abgastemperatur am besten kurz vor dem Schornstein in den Rauchkanal eingebaut wird. Beide Instrumente werden mit je zwei isolierten Kupferleitungen mit dem Anzeigeinstrument verbunden. Die infolge Aenderung der Temperatur bekanntlich ihren elektrischen Widerstand ändernde Wicklung der Widerstandsthermometer besteht aus ganz reinem Platin, so daß Gewähr für höchste Meßgenauigkeit gegeben ist. Das Ablesegerät selbst ist ein Kreuzspul-Widerstandsmesser nach Dr. Bruger, welcher so geschaltet ist, daß er bei weitgehendster Unabhängigkeit von Schwankungen der Meßspannung den Temperaturunterschied der eingebauten zwei Thermometer unmittelbar anzeigt. In unmittelbarer Nähe des Widerstandsthermometers für die Abgasmessung ist eine Gassaugleitung angeschlossen zur Entnahme von Gasproben für die Kohlensäureuntersuchung, die in der Regel mit Hilfe der selbsttätig aufschreibenden Kohlensäuremesser bekannter Bauart geschieht. Als Betriebsstromquelle dient ein kleiner Sammler (Akkumulator) oder eine Trockenbatterie von 3 bis 4 Volt Spannung, die durch zwei isolierte Kupferleitungen mit dem Ablesegerät verbunden ist. Die Ein- und Ausschaltung der Stromquelle erfolgt durch einen am oder neben dem Ablesegerät angebrachten Schalter. Für ortsfeste Anlagen sieht man auch in der Regel eine kleine Schalttafel vor, auf welcher sämtliche erforderlichen Instrumente übersichtlich angeordnet sind.

Das Ablesegerät hat eine Skala mit vier verschiedenen Einteilungen, und zwar: eine Skala für den Temperaturunterschied T—t und je eine Skala für den Abgasverlust bei 8, 10 und 12 % Kohlensäuregehalt. Diese drei Einteilungen enthalten unmittelbar ablesbare Werte des Abgasverlustes, bezogen auf die drei Grenzwerte von 8 bzw. 10 bzw. 12 % Kohlensäuregehalt, denn es sind die Abgasverlustwerte auf Grund der Siegertschen Formel $V = c \frac{T-t}{CO_2}$ festgelegt, wobei c mit 0,65 eingerechnet wurde. Um eine leichte Ablesbarkeit zu erzielen, sind die einzelnen Skalen in verschiedenen Farben ausgeführt. Zur Bestimmung der Abgasverluste ist nach Feststellung des jeweiligen Kohlensäuregehaltes nur der

Digitized by Google

Schalter am Ablesegerät zu bedienen. Der Zeiger schlägt sofort aus und zeigt unmittelbar den Temperaturunterschied zwischen Frischluft und Abgas und in seiner Verlängerung auf den oberen drei Skalen den Abgasverlust an. Wünschenswert erscheint es, den Abgasverlust-Messer auch für die Zwischenwerte von etwa 9, 11 und 13 % Kohlensäuregehalt eingerichtet zu haben, und eine derartige Vervollkommnung dürfte sicherlich dazu beitragen, das Instrument noch vielseitiger zu gestalten. Ebenso, wie es beispielsweise für Feuerungen, die mit anderen Brennstoffen bedient werden, notwendig sein würde, die Abgasverlustwerte auf Grund eines Koeffizienten für c von 0,72 bis 0,85 festzulegen.

Es leuchtet wohl ein, daß es mit Hilfe des vorbeschriebenen Abgasmessers ohne große Mühe möglich ist, eine Feuerung jederzeit auf ihren Wirkungsgrad hin zu untersuchen bzw. bei Vorliegen eines ungünstigen Abgasverlustes durch entsprechende Maßnahmen Abhilfe zu schaffen. Auf Grund der Angabe eines Kohlensäuremessers allein kann man kein einwandfreies Urteil fällen, auch mit Hilfe der in neuerer Zeit bekannt gewordenen Doppelapparate, die auch den CO-(Kohlenoxyd-)Gehalt neben dem Kohlensäuregehalt festlegen, ist eine einwandfreie Kontrolle unmöglich, solange man nicht zugleich den Temperaturunterschied zwischen Frischluft und Abgas mit berücksichtigt.

Der Abgasmesser kann auch zugleich für mehrere Feuerungsanlagen Verwendung finden, indem man einerseits die mittlere Frischlufttemperatur sämtlicher Feuerstellen und anderseits die mittlere Abgastemperatur kurz vor dem gemeinsamen Schornstein bzw. den mittleren Kohlensäuregehalt an gleicher Stelle feststellt. Man kann in solchen Fällen auch die Einrichtung schaffen, zeitweise die eine oder andere Feuerungsstelle allein anzuschließen. Derartige kombinierte Einrichtungen sind indessen niemals so vorteilhaft, als wenn jede Feuerungsstelle ein eigenes Instrument erhält und es mit Hilfe der verschiedenen Instrumente leichter möglich ist, eine fehlerhaft bediente oder unwirtschaftlich arbeitende Feuerungsstelle festzustellen.

Der Abgasverlust-Messer kann auch als tragbares Meßinstrument sowie als Schreibgerät für die fortlaufende Registrierung des Temperaturunterschiedes ausgeführt werden, wobei die Unabhängigkeit des Meßgerätes von Schwankungen seiner Betriebsspannung ganz besonders in Erscheinung tritt. Die Auswertung der Schaulinien auf dem Papierstreifen erfolgt dann unter Berücksichtigung der gleichzeitig aufgenommenen Kohlensäurewerte sowie unter Verwendung einer beigegebenen Zahlentafel, aus der die Beziehungen zwischen Temperaturunterschied und Abgasverlust ersichtlich sind. Bei schreibenden Geräten, die u. U. auch zugleich den CO-Gehalt sowie andere Betriebsablesungen registrieren können, sind also die Abgasverluste nicht unmittelbar in Prozent ablesbar, sondern müssen erst von Fall zu Fall auf Grund des Diagramm-Mittels errechnet werden. Auch derartige Mehrfachschreiber haben sich für die Kontrolle neuzeitlich geführter Feuerungsanlagen sehr gut bewährt. HWR.

Welche Verluste ergeben sich durch undichte Ventile oder sonstige Absperrorgane?

Cr. Hülsmeyer - Düsseldorf.

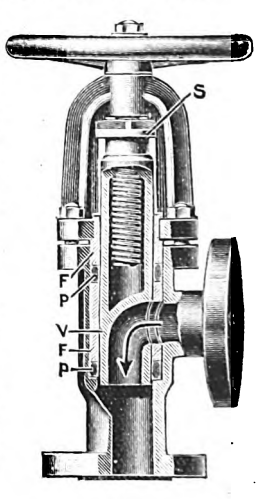
Es wird gezeigt, daß Kegelventile beim Schlammablassen von Dampfkesseln bald zu Undichtigkeiten führen, wodurch erhebliche Wärmeverluste eintreten, und es wird ein sogenanntes sitzloses Ventil beschrieben, welches auch den höchsten Anforderungen entspricht.

Alle Absperrorgane unterliegen einem Angriff durch den Leitungsinhalt, und zwar sowohl in chemischer als auch in mechanischer Hinsicht. Handelt es sich um Wasser, so werden die Dichtungsflächen infolge der chemischen Verunreinigung des Strömungsmittels je nach dem verwendeten Material mehr oder weniger schnell angegriffen. Sobald aber erst die geringste Undichtigkeit entstanden ist, genügt der auf dem Verschluß lastende Druck, einen Strahl entstehen zu lassen, der den feinen Haarriß bald infolge seiner schmirgelnden Wirkung erweitert, so daß der Verschluß seine Aufgabe nicht mehr erfüllt.

Vielfach werden die Verluste durch diese Art Undichtigkeiten unterschätzt, weshalb Versuche in dieser Beziehung vorgenommen wurden, die ergaben, daß eine Oeffnung von 1 qmm bei einem Druck von 10 Atm. 180 kg Kaltwasser und etwa 160 kg Heißwasser durchlassen. Eine Menge, welche im Jahre summiert und ein nettes Quantum Kohle darstellt.

Diese Verluste bleiben vielfach unbemerkt, da die Leitungen schließlich in Abwasserkanäle ausmünden, die meistens mehr oder weniger entlegen oder auch sonst unzugängig sind. Dies trifft insbesondere auf die Schlammablaß-Leitungen von Kesselanlagen zu, und die Verluste infolge der undichten Ablaßventile waren vielfach so erheblich, daß man auf das Ablassen verzichtete.

Letzteres ist aber im Hinblick auf die Verdampfung zu bedauern, da der Kesselinhalt wegen seiner laugigen Anreicherung, welche zudem eine höhere Siedetemperatur erfordert, einer Verdünnung bedarf, und zum anderen sollte auch der Schlamm zur Verhütung von Kesselsteinansätzen so oft wie möglich entfernt werden.



In geordnetem Betriebe wird täglich bei jedem Schichtwechsel das Ablaßventil während 10 Sekunden geöffnet, weil diese Zeit genügt, den in der Nähe des Ablaßstutzens abgelagerten Schlamm hinauszublasen. Das ausblasende Schlammwasser bläst nun bald die Dichtungsflächen unrund, selbst bei dem hochwertigsten Material, so daß man schon dazu übergegangen ist, eine doppelte Absperrung anzuwenden.

Die zu diesen Verlusten führenden Konstruktionsmangel der bekannten Ventile sind nun durch ein unter dem Namen „Schlammex" auf

Digitized by Google

den Markt kommendes Ventil behoben. Bei diesem Ventil sind die bisherigen Kegeldichtungen verlassen, und die an sich bekannte Stopfbüchsenpackung ist wieder zur Anwendung gebracht, jedoch in einer solchen Anordnung, daß ein Verschleiß derselben durch das ausblasende Schlammwasser absolut vermieden wird. Wie aus der Abbildung ersichtlich, sind um einen Kolben mit axial-radialen Kanälen Spezialpackungen P angeordnet, die von einer Bronzebüchse umfaßt und mittels Druckschrauben angezogen werden können. Die Abbildung zeigt das Ventil in geöffnetem Zustande. Durch Drehen des Handrades gleitet der Kolben nach unten, wo die radiale Oeffnung unterhalb der unteren Packung sich befindet. Die Druckseite des Ventils wird dann durch den zylindrischen Teil des Kolbens mit den ober- und unterhalb derselben befindlichen Packungen dicht gehalten, so daß selbst bei 40 bis 50 Atm. nicht die geringste Undichtigkeit eintritt.

Wenn man bedenkt, wie oft eine Kolbenstange an der Dampfmaschine in der Dichtung hin- und herschiebt, so wird man verstehen, daß die Packungen bei dem obigen Schlammex-Ventil jahrelang benutzt werden können, bevor eine Auswechselung derselben erforderlich ist, was aber so schnell vor sich geht und so geringe Kosten verursacht, wie das bei den üblichen Stopfbüchsen der Fall ist.

Handelsabkommen mit Griechenland.

Durch den Versailler Vertrag stand auch Griechenland die einseitige Meistbegünstigung seitens Deutschland bis zum 10. Januar 1925 zu. Griechenland legte angesichts seiner erheblichen Interessen an der Ausfuhr nach Deutschland — als Abnehmer griechischer Erzeugnisse steht Deutschland an zweiter Stelle, während es als Lieferant an sechster Stelle rangiert — großen Wert auf die Erhaltung der Meistbegünstigung auch nach dem 10. Januar 1925. Trotzdem hat Griechenland in den deutsch-griechischen Wirtschaftsverhandlungen dem Deutschen Reich nur die listenmäßige Meistbegünstigung zugestanden, während es von Deutschland die allgemeine Meistbegünstigung erhielt. Unter den Waren, die Meistbegünstigung genießen werden, befindet sich auch Papier, und zwar die gesamte Kategorie XIX „Papierwaren und Kunstgegenstände, I. Produkte der Papierfabrikation" mit den Positionen 297—311 des Zolltarifs vom 30. Dezember 1892 bzw. März 1921.

Die deutsche und griechische Regierung haben nunmehr vereinbart, daß vom 20. November 1924 ab nach den Bestimmungen des am 3. Juli d. J. abgeschlossenen vorläufigen deutsch-griechischen Handelsabkommens verfahren werden soll. Die meistbegünstigten deutschen Erzeugnisse genießen somit von diesem Tage an die Vertragszollsätze des jetzigen griechischen Zolltarifs.

Die Griechen haben einen neuen Zolltarif mit Maximal- und Minimalzöllen geschaffen, dessen Minimalzölle zum Teil höher liegen als die uns jetzt zugestandenen Vertragszölle des alten Tarifs. Der neue griechische Zolltarif sollte am 10. Dezember 1924 in Kraft treten. Da die Gliederung dieses Tarifs von dem zur Zeit gültigen vollständig abweicht, die Liste der meistbegünstigten Waren aber auf dem alten Tarif aufgebaut ist, so würde durch ein alsbaldiges Inkrafttreten des neuen Tarifs eine erhebliche Verwirrung entstehen können.

Die deutsche Regierung wird dafür Sorge zu tragen haben, daß zuerst einmal von Griechenland die Liste der meistbegünstigten Waren auf Grund des neuen Tarifs neu aufgestellt und veröffentlicht wird.

Nach neuesten Nachrichten ist mit Inkraftsetzung des neuen griechischen Zolltarifs nicht vor dem 15. Januar 1925 zu rechnen.

Da die deutsche Papierindustrie an der Ausfuhr nach Griechenland zum Teil erhebliches Interesse hat, werden anschließend Auszüge aus dem Zolltarif vom 30. Dezember 1892 bzw. März 1921, dessen Vertragszölle, wie oben gesagt, seit dem 20. November für Papier in Frage kommen, sowie aus dem neuen griechischen Zolltarif bekanntgegeben.

Die Zollsätze im bisherigen Zolltarif sind festgesetzt für 100 Oka (1 Oka = 1,28 kg) und im neuen Zolltarif für 100 kg. Die Berechnung erfolgt in Metall-Drachmen, und zwar ist 1 Metall-Drachme = 0,81 Reichsmark bzw. rund 9½ Papierdrachmen.

v. W.

Auszug aus dem griechischen Zolltarif vom 30. Dezember 1892 und März 1921 mit den bis jetzt eingetretenen Aenderungen.

Kategorie XIX.

Papierwaren und Kunstgegenstände.

I. Produkte der Papierfabrikation.

Nr.	Waren	Zölle in Metalldrachmen: General-Zollsätze	Konventional-Zollsätze
297	Papierzeug aus beliebigem Material gebleicht oder nicht, ebenso gepreßtes in Tafeln oder Rollen, in Form von Pappe, jedoch von der Pappe an der Ungleichheit der Oberfläche und an der ungleichen Dicke leicht zu unterscheiden	frei	
298	a) Dachpappe . . . . . 100 Oka	10	6,—
	b) Glaspapier, Schmirgelpapier oder Schmirgelleinwand . . 100 Oka	50	40,—
299	a) Löschpapier, blau, grau oder gelb, aus Stroh oder Holz . 100 Oka	49	24,50
	b) Pappe, weiß oder farbig, satiniert oder nicht . . . . . 100 Oka	42	21,—
	c) Pappe, mit weißem oder farbigem Papier belegt . . . . 100 Oka	49	24,50
	Anmerkung: Als Pappe wird dasjenige Papier angesehen, welches mehr als 300 g per Quadratmeter schwer ist.		
300	Druckpapier:		
	a) Satiniert oder nicht . . 100 Oka	60	30,—
	b) Gewöhnliches, nicht glänzend, ausschließlich für den Druck von Zeitungen u. periodischen wissenschaftlichen Zeitschriften . . .	frei	
301	Briefpapier von beliebigem Format, Pergamentpapier, Papiertapeten, 100 Oka	200	100,—
302	a) Papier zu Registern und kaufmännischen Büchern, Zeichen- u. Buchbinderpapier, Blankobücher, liniiert oder nicht, Bücher oder Blätter mit Vordruck zu täglichen Notizen usw., Papier für Kapierpressen (wenn zur Verwendung als Zigarettenpapier untauglich . . . . . 100 Oka	100	60,—
	b) Geschäftsregister und Kopierbücher aus Papier, welches nicht als Zigarettenpapier verwendet werden kann . . . . 100 Oka	120	—

Digitized by Google

Nr.	Waren	Zölle in Metall-Drachmen: General-Zollsätze	Konventional-Zollsätze
303	Schreibpapier von beliebiger Farbe:		
	a) Nicht satiniert . . . . 100 Oka	50	30,—
	b) Satiniert . . . . . 100 Oka	56	30,—
304	Papier, verschiedenes:		
	a) Papier, einfarbiges, zum Broschieren von Büchern, zu Tabakschachteln, Hutschachteln usw., von jeder Dicke, satiniert oder nicht, und blaues Papier zu Umschlängen oder Aktenfaszikeln 100 Oka	50	30,—
	b) Löschpapier, dunkles; Packpapier zum Verpacken von Garnen und anderen Waren, grau oder blau, satiniert oder nicht; Kanevas und dünnes Papier zum Einwickeln von Zitronen, Orangen und anderem Obst, durchscheinend und porös, bei welchem die Poren und Unregelmäßigkeiten der Masse mit bloßem Auge erkennbar sind und das die horizontalen oder vertikalen Wasserdrucklinien des Zigarettenpapiers nicht aufweist 100 Oka	56	30,—
	c) Paraffiniertes, mit Wachs überzogenes oder mit anderen Wachsstoffen getränkt, Papier, 100 Oka	100	—
305	Zigarettenpapier (Monopol)	verboten	
306	Papier für Wechsel, Obligationen, Aktien usw., Briefumschläge, Phantasiepapier, farbig, versilbert, vergoldet oder mit Silber oder Gold durchwirkt, Bukett- und Bonbonpapier mit spitzenartigen oder anderen Verzierungen . . . 10 Oka	3	2,—
307	Papier zu Stempelbogen	verboten	
308	Paus- (Kalkier-) oder Seidenpapier sowie in Millimeter liniertes Zeichenpapier, Notenpapier, in Blättern oder zu Heften zusammengebunden; Papier zu Photographien, Phototypien, Lithographien oder Visitenkarten 100 Oka	80	60,—

Neuer griechischer Zolltarif.

Nr.	Bezeichnung der Waren	Zölle in Metall-Drachmen für 100 kg: Maximaltarif	Minimaltarif
	Kategorie XVI.		
	Papier, Papierwaren und typographische Produkte.		
176	Rohstoffe zu Papierwaren:		
	a) Lumpen jeder Art, Abschnitte und Abfälle von Papier, von verschiedenen pflanzlichen Stoffen, zur Papierfabrikation verwendbar . .	1	frei
	b) Zeug oder Masse aus irgendwelchen pflanzlichen Stoffen von beliebiger Farbe, mechanisch oder chemisch, trocken oder feucht, oder in durchlochten Blättern, oder in kleinen unregelmäßigen Stücken, zur Verwendung als Papier oder Pappe nicht geeignet; Zeug in Masse zum Filtrieren . .	4	2,50
177	Pappe:		
	Anmerkung: Als Pappe wird alles Papier in Rollen oder Blättern angesehen, das über 300 g per Quadratmeter wiegt.		
	a) Pappe, aus Stroh oder jedem anderen Stoff, aus Lumpen oder altem Papier, aus chemischem oder mechanischem Zeug, naturfarben, weiß oder in der Paste gefärbt, satiniert oder nicht . .	30	22,—
	b) Oberflächlich gefärbt, gepreßt, gewellt oder mit weißem oder farbigem Papier belegt	40	28,—
	c) Oberflächlich überzogen (couché) oder mit verschiedenen Stoffen (außer dem anderweit besonders benannten) getränkt od. gefirnist oder verzinnt oder mit Holz oder Folie aus gemeinen Metallen belegt, alle mit glatter oder gaufrierter oder chagrinierter Oberfläche	60	40,—
	d) Pappe für Dachbedeckung, mit Teer oder Asphalt getränkt oder überzogen, auch mit erdigen oder sandigen Stoffen in der Masse oder an der Oberfläche	15	10,—
178	Packpapier, in Blättern oder Rollen, über 45 cm breit:		
	a) Gewöhnliche Strohpappe, satiniert oder nicht	40	25,—
	b) Papier aus chemischem oder mechanischem Zeug, aus Lumpen oder altem Papier, weiß oder naturfarben, oder in der Masse gefärbt, satiniert oder nicht		
	1. über 40 g per Quadratmeter schwer	45	30,—
	2. bis 40 g per Quadratmeter schwer und zur Herstellung von Zigaretten nicht verwendbar (gemäß den in der Anmerkung zur Klasse 179 angeführten Bestimmungen) . . .	50	35,—
	c) Auf mechanischem Wege wasserdicht gemachtes (Pergament-) Papier, solches mit Fäden in Maschen aus Spinnstoff (durch Leinöl) wasserdicht gemacht oder geteeres Papier sowie alles gewellte Papier im allgemeinen . .	50	35,—
	d) Papier zu Tapeten, zum Bekleiden von Koffern, für Buchbinder, sowie Papier aus beliebigem Stoff, entweder mit einer oder mehreren Farben oberflächlich gefärbt, oder mit einem anderen weißen oder gefärbten Blatt Papier oder mit Kork belegt, oder mit verschiedenen Stoffen (außer den anderweit benannten) oder mit Gummi oberflächlich überzogen, weiß, ein- oder mehrfarbig, alle auch satiniert, gaufriert oder chagriniert:		
	1. im Gewichte von 150 bis 300 g per Quadratmeter	65	50,—
	2. im Gewichte von weniger als 150 g per Quadratmeter . . .	90	70,—
179	Druckpapier und Schreibpapier, von über 45 cm Breite, in Ries oder Rollen, auch satiniert:		
	a) gewöhnliches, für den Druck von Zeitungen und aus chemischem und mechanischem Zeug zusammengesetzt und bis 60 g per Quadratmeter schwer, sowie Druckpapier für Zeitschriften . .		frei
	Anmerkung: Das zum Druck von Zeitungen und Zeitschriften be-		

Digitized by Google

Nr.	Bezeichnung der Waren	Zölle in Metall-Drachmen für 100 kg: Maximaltarif	Minimaltarif
	stimmte zollfreie Papier muß leicht grünblau gefärbt sein und in seiner ganzen Ausdehnung kontinierlich und parallele Linien in einem Abstande von 10 cm als Wasserzeichen tragen. Solches Druckpapier für Zeitschriften wird gegen besondere Erlaubnis des Finanzministers zollfrei zugelassen.		
	b) Papier aus einem Gemenge von mechanischem und chemischem Zeug, weiß oder gefärbt, satiniert oder nicht:		
	1. im Gewicht bis 40 g per Quadratmeter	60	40,—
	2. im Gewicht über 40 g per Quadratmeter	60	35,—
	c) ausschließlich aus chemischem Zeug oder Lumpen, weiß, ein- oder zweifarbig, satiniert oder nicht:		
	1. im Gewicht bis 40 g per Quadratmeter	65	55,—
	2. im Gewicht über 40 g per Quadratmeter	60	40,—
	d) Papier, wie das für Visitenkarten usw. (Bristol) aus chemischem Zeuge, im Gewichte von 150 bis 300 g per Quadratmeter	90	60,—
	Anmerkung: Das Papier der Klassen 178 und 179, im Gewichte bis 300 g per Quadratmeter, muß zur Zigarettenfabrikation unverwendbar sein. Diese Bedingung ist erfüllt, wenn es wenigstens an einer seiner Oberflächen satiniert ist, oder wenn es in seiner Masse Schwefel im Verhältnis von wenigstens 2% enthält; anderenfalls ist dessen Einfuhr verboten.		
180	Briefpapier, gerippt oder mit Wasserzeichen, ohne Taraabzug für die unmittelbaren Umschließungen aus Papier oder Schachteln:		
	a) in Blättern von über 45 cm Länge	100	80,—
	b) in Blättern von weniger als 45 cm Länge in Paketen oder kleinen Schachteln, zum Kleinverkauf aufgemacht, Briefumschläge im allgemeinen, sowie zu Visitenkarten zugeschnittene Karten .	180	120,—
	c) vorstehendes Papier mit Kopfdruck oder anderer Verzierung, mit Trauerschmuck, Luxusbriefpapier, Luxuspapier für Ankündigungsschreiben von beliebiger Farbe, sowie Umschläge hierzu .	280	200,—
181	Papier zu verschiedenen Verwendungszwecken:		
	a) Stempelpapier (Monopol) . . .	verboten	
	b) Zigarettenpapier (Monopol) . .	verboten	
	c) Papier für Kopierpressen, von beliebiger Farbe, zur Zigarettenfabrikation nicht geeignet und in seiner Masse wenigstens 2% Schwefel enthaltend	70	55,—
	d) Malerpapier, auch mit Gewebe belegt, und Papier zu Grundrissen	80	60,—
	e) Löschpapier von beliebiger Farbe, Größe und Gewicht, Filterpapier und Filter aus diesem Papier sowie Reagenzpapier im allgemeinen	60	40,—
	f) Pergamentpapier, chemisch zubereitet, sowie Papier mit Oel, Wachs, Paraffin oder anderen Stoffen überzogen oder getränkt und infolgedessen sowohl wasserdicht als durchscheinend geworden	150	100,—
	g) Papier (oder Leinwand), durchscheinend, Zeichenpapier, quadratförmig liniiertes Papier, Kanevas, Kohlepapier in Blättern von beliebiger Abmessung	120	80,—
	h) photographisches Papier, aluminiert oder anders überzogen, in Blättern oder Zylindern jeder Abmessung und ohne Taraabzug für unmittelbare Umschließungen:		
	1. nicht lichtempfindlich gemacht, sowie Papier für Heliogravüre	140	100,—
	2. lichtempfindlich gemacht, sowie Filme aus Zelluloid . . .	210	150,—
	i) Papier, ganz oder teilweise vergoldet oder versilbert und Nachahmungen von solchem Papier, gefältetes oder spitzenartiges Papier und Seidenpapier	400	250,—
	j) Papier, durchscheinend oder halbdurchscheinend, zur Verzierung von Fensterscheiben und zu Abziehbildern, in Blättern jeder Größe	420	300,—
	k) Insektenpapier im allgemeinen .	140	100,—
	l) Glaspapier und Schmirgelpapier oder -leinwand, in Blättern jeder Größe	60	40,—
182	Papier- und Pappwaren außer den anderweit besonders angeführten:		
	a) Papier und Pappe, entweder in Blättern oder Zylinder von weniger als 45 cm oder in Stücke mit bestimmter Form und Verwendung zerschnitten, ohne einen fertigen Artikel zu bilden, weder liniiert noch bedruckt noch lithographiert, anderweit nicht genannt, unterliegen der Zollbehandlung des Papieres oder der Pappe, woraus sie zusammengesetzt sind, nebst einer Erhöhung des Zolles der betreffenden Klasse um . . .	20%	20%
	b) Papiersäcke im allgemeinen sowie Artikel von ähnlicher Art wie die der Abteilung a, die eine anderweit nicht genannte Fertigware darstellen oder durch Druck oder Lithographie mit Buchstaben, Linien oder Verzierungen aus Gold oder aus Silber versehen sind, unterliegen der Zollbehandlung des Papieres oder der Pappe, woraus sie zusammengesetzt sind, nebst einer Erhöhung des Zolles der betreffenden Klasse um . .	80%	80%
	c) Liniiertes Papier zu beliebiger Verwendung unterliegt der Zollbehandlung von nicht liniiertem Papier, nebst einer Erhöhung des Zolles der betreffenden Klasse um	60%	60%
	d) liniiertes Papier in Blättern für Geschäftsbücher mit Aufschriften, Papier in Blättern oder Ries, mit Vordruck versehen oder auszufüllende Druckschriften darstellend, sowie Notenpapier . .	160	110,—

Digitized by Google

AUSLANDSSCHAU

Der indische Papiermarkt und Deutschland.

Die Handelskammer in Washington veröffentlicht einen Bericht über die Verhältnisse des Papierhandels in Indien und hebt darin als besonders charakteristisch hervor, daß der Bedarf in Papier sichtlich zunimmt und daß infolgedessen auch die Aussichten für die papierexportierenden Länder sehr günstig sind. Man müsse — vom Standpunkt der Washingtoner Handelskammer gilt dies natürlich besonders für Nordamerika — diesem Markte in Zukunft unbedingt eine intensivere Aufmerksamkeit zuwenden. Schätzungsweise beträgt der Verbrauch von Papier und Papierprodukten in Indien jährlich 95 000 bis 100 000 t, wovon etwa zwei Drittel ausländischen Ursprungs sind. In dem mit dem 31. März 1924 abgeschlossenen Fiskaljahr belief sich der Wert des eingeführten Papier und der Papierwaren auf 27 107 636 Rupien. Statistische Angaben über die Quellen des Imports liegen noch nicht vor. Im Geschäftsjahr 1922/23 waren die Vereinigten Staaten mit einem Betrag von 1 112 191 Rupien vertreten, man nimmt an, daß es in diesem Jahr noch weniger sein wird.

Deutschland hat im Jahre 1923/24 einen großen Vorsprung auf dem indischen Markt gewinnen können. Am lebhaftesten ist in Indien der Bedarf an Druckpapier, Schreibpapier aller Arten, in zweiter Linie folgt Pack- und Umschlagpapier. Norwegen und Schweden waren stets die Hauptlieferanten für Zeitungsdruckpapier, England für Bücher- und Schreibpapier; doch lieferten auch die anderen skandinavischen Länder ansehnliche Posten, vor allen Dingen in Bücherpapier. Durch das lebhafte Vordringen des deutschen Exportes hat sich das Bild im letzten Geschäftsjahr verschoben. Während im Jahre 1922/23 der Anteil Deutschlands am Druckpapier 12 % ausmachte, belief er sich in 1923/24 auf 28 %. Auch in der Lieferung von Buchpapier hat Deutschland gut abschneiden können; der Beteiligungsprozentsatz betrug im Vorjahr 9 %, in diesem Jahr dagegen 21 %.

Für Kraftumschlagpapier besteht in Indien ebenfalls recht lebhafte Nachfrage; das Haupterfordernis ist billige Ware mit dem Preise etwa zwischen 150 und 300 Rupien pro Tonne (= 2240 lbs.). Besonders auf den Plätzen Kalkutta, Bombay, Delhi wird vom steigenden Bedarf an Kraftpapier berichtet; auch Kraftgewebe für die Baumwollfabrikation ist gut gefragt, ebenso Papiererzeugnisse für den besseren Bazarhandel. Billigkeit spielt in jeder Beziehung eine größere Rolle als die Güte der Ware. Das hängt auch damit zusammen, daß verschiedene einheimische Fabriken selbst in der Lage sind, außerordentlich billige Waren herzustellen und erfolgreich mit den importierten Erzeugnissen konkurrieren können. In einigen Gegenden wird Bambusgras verarbeitet, das den Wettbewerb mit Importware ebenfalls aufnehmen kann.

Die stärkste Steigerung hat die Einfuhr von Pappen und Pappenware erfahren; sie betrug im letzten Geschäftsjahr wertmäßig 2 963 085 Rupien, während sich die Ziffer z. B. im Jahre 1913/14 auf nur 854 205 Rupien stellte. Auch in dieser Hinsicht ist beim Export zu beachten, daß die Aussichten des Zustandekommens von Geschäften beim billigen Preise liegen. In der Vorkriegszeit war England mit etwa 50 % an der Pappe- und Pappwareneinfuhr nach Indien beteiligt. Im letzten Geschäftsjahr hat auch auf diesem Gebiet Deutschland wieder eingegriffen, nachdem es einige Jahre hindurch vom indischen Handel völlig ausgeschaltet war. Daneben haben Norwegen und Schweden sowie auch Holland wieder festen Fuß fassen können.

Für den Exporteur spielen die vier Häfen Bombay, Kalkutta, Madras und Karachi die Hauptrolle. Firmen, die Verbindungen anknüpfen wollen, tun gut, sich vorher über die Verbindungen, die dortigen Gebräuche und andere wichtige Faktoren eingehend zu informieren. MI.

Schwedischer Marktbericht.

Der Zellstoffmarkt hat keine nennenswerte Aenderung erfahren. Von seiten der Fabrikanten wird berichtet, daß bei Aufhören der Verschiffungssaison die Lager vollständig erschöpft seien. Ein Teil älterer Lagerbestände und bedeutende Quantitäten IIa- und IIIa-Stoff wurden verkauft. Weitere Kontrakte wurden mit englischen und amerikanischen Papierfabriken für Lieferung Januar-Juni 1925 abgeschlossen. Besonders lebhaft war in allerletzter Zeit die Nachfrage von England. In Ia gebleicht Sulfit wurden jedoch nur geringe Mengen nach England umgesetzt zu 19 bis 20 Lstr. per Tonne cif, wie überhaupt die Einfuhr von Ia gebleicht Sulfit nach England gering ist, da die Papierfabriken meist mit eigenen Bleichereien versehen sind. In bleichfähig Sulfit wurden etwa 2000 Tonnen in England placiert für teilweise diesjährige Lieferung zu 14,2,6 bis 14,10 Lstr. per Tonne cif. Auch norwegische Ware in dersleben Qualität wurde in bedeutenden Mengen zum gleichen Preise nach England abgesetzt. Einige Kontrakte in stark Sulfit sind noch für Lieferung vor Einstellung der diesjährigen und zu Beginn der nächstjährigen Verschiffungen mit englischen Papierfabriken abgeschlossen worden zu 12,15 bis 13,10 Lstr. per Tonne cif. Nachfrage besteht von Frankreich in Ia gebleicht und stark Sulfit. Preis 31 bis 32 Kr. per 100 kg cif Rouen. Einige kleinere Verkäufe für prompte Lieferung sind auch abgeschlossen worden. Französische Papierfabriken haben weiterhin Bedarf in stark Sulfit vor Eintritt des Winters, und einige Verkäufe in prima und sekunda Qualität für diesjährige Verschiffung vom Bottnischen Meerbusen wurden zu 21,50 bis 22 Kr. per 100 kg cif Rouen abgeschlossen. Für nächstjährige Kontrakte verhalten sich französische und kontinentale Verkäufer abwartend. Die Nachfrage von Amerika hat ein klein wenig nachgelassen. Einige kleinere, für diesjährige Verschiffung bestimmte Partien stark Sulfit wurden zu unveränderten Preisen von 2,80 bis 2,90 Dollar per 100 lbs ex dock verkauft. Mehrere kleinere Partien in Ia gebleicht Sulfit wurden für Lieferung Dezember 1924 bis März 1925 zu 3,80 bis 4 Dollar per 100 lbs ex dock verkauft.

Der Umsatz auf dem Sulfatstoffmarkt war ganz lebhaft und hat zu Verkäufen bis zu 6000 Tonnen, wovon 5000 Tonnen nach Amerika und der Rest nach England, geführt, alles für nächstjährige Lieferung. Die Nachfrage in stark Sulfat für diesjährige Lieferung ist nach wie vor groß, und da die Aussicht besteht daß die Verschiffungen länger als gewöhnlich in Gang gehalten werden können, wird jede verfügbare Tonne verkauft. Notierungen per Tonne cif englischem oder kontinentalem Hafen für bleichfähig Sulfat 14 bis 14,10 Lstr., für stark Sulfat 12,15 bis 13,5 Lstr. Auf dem amerikanischen Markt 2,75 bis 2,90 Dollar per 100 lbs ex dock.

Auf Grund der längeren Verschiffungssaison können die nördlich gelegenen Holzschleifereien mehr versenden, als ursprünglich berechnet. Neue Käufe von England zu 3,17 bis 4 Lstr. per Tonne cif sind für diesjährige Verschiffung getätigt worden. Infolge höheren Pfundkurses ist der entsprechende Wert in schwedischen Kronen derselbe wie bei früheren Verkäufen. Englische Papierfabrikanten kauften Feuchtschliff für nächstjährige Lieferung zu Preisen von 4,2,6 bis 4,3,9 Lstr. per Tonne cif, woraus der feste Ton auf dem Markt zu

Digitized by Google

ersehen ist. Die Nachfrage nach Trockenschliff ist weiterhin zufriedenstellend unter Notierungen von 130 Kr. per Tonne netto fob Gothenburg. Schd.

(„Affärsvärlden" Nr. 48, vom 26. Nov. 1924.)

Steigender Holzschliff-, Zellstoff- und Papier-Import von Schweden nach Frankreich.

Für die ersten neun Monate dieses Jahres betrug der Import nach Frankreich an Holzschliff: 52 632 t, gegen 24 333 t im selben Zeitraum 1923; an Zellstoff: 77 844 t, gegen 60 583 t im selben Zeitraum 1923; an Papier und Pappe: 15 108 t, gegen 11 353 t im selben Zeitraum 1923.

MARKT-BERICHTE

Bericht über die Preisgestaltung von schwefelsaurer Tonerde, Alaun und Satinweiß im November.

Der an dieser Stelle Anfang November erschienene Bericht über die Marktlage der obigen Produkte brachte zum Ausdruck, daß mit einer Preissteigerung in schwefelsaurer Tonerde zu rechnen war. Die Preiserhöhung hat sich im Laufe des November klar bemerkbar gemacht. Wenn im Oktober schwefelsaure Tonerde 14/15 %ig noch zum Preise von 8 M. per 100 kg zu haben war, so sind die Preise im November bis zu 9 M. bis 9,50 M. p. 100 kg für diese Qualität gestiegen. Für 17/18 %ige Tonerde werden 11,50 M. bis 12,50 M. p. 100 kg verlangt.

Die Marktlage ist nach wie vor nicht als einheitlich anzusprechen, da immerhin noch Partien im Markt erscheinen, die unter den obengenannten Preisen lagen. Der bisher bestandene ausgesprochene Konkurrenzkampf der großen Tonerdefabriken scheint abzuflauen.

Die Preise in Kalialaun haben sich ungefähr auf Oktoberbasis gehalten. Es wurden Preise von 16 bis 17 M. p. 100 kg genannt.

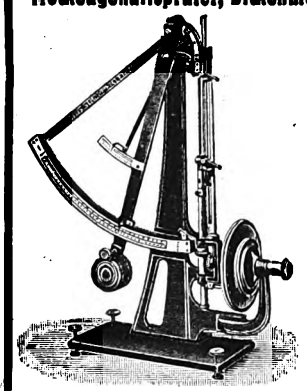
Satinweiß (Glanzweiß) war mit 9,50 M. p. 100 kg, einschließlich Faßpackung, zu erhalten. Dr. W.

Berlin.

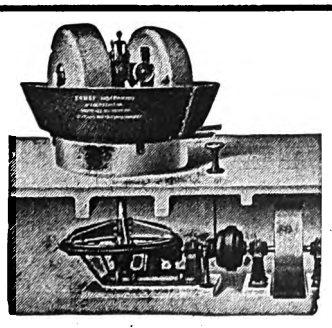
Der Markt bewahrt seine Festigkeit, die sich in den Preiserhöhungen auf der ganzen Linie auswirken. Die Fabriken sind allgemein mit Aufträgen für viele Wochen, manche auf Monate hinaus versehen, so daß von ihnen mit Ruhe der nächsten Entwicklung entgegengesehen werden kann. Das ist von großer Bedeutung gerade für die derzeitige Jahreszeit, die sonst stets eine fühlbare Abschwächung im Geschäftsgang brachte. Bleiben wir vor neuen Erschütterungen durch politische Vorgänge bewahrt, so ist zu hoffen, daß die Wirtschaft zu stabilen Verhältnissen gelangt. Nach der Hochflut, die die Wahlen brachten, wird ja zunächst das Geschäft im Verbrauch eine gewisse Abschwächung bringen. Doch wird der Jahreswechsel mit seinen verschiedenen Ansprüchen, die wegen der bisher beobachteten Zurückhaltung stärker als sonst in die Erscheinung treten, mancherlei Beschäftigung für die Papierverarbeitung notwendig machen. Darum darf zusammenfassend gesagt werden, daß dem kommenden Jahre mit größerer Zuversicht entgegengesehen werden darf, als lange Zeit angenommen worden ist. Zu wünschen wäre dann noch, daß der Geldmarkt sich zugänglicher und flüssiger gestaltet, denn hier liegt noch vieles im argen. Sehen die entscheidenden Instanzen, daß die Wirtschaftsverhältnisse sich fester und sicherer gestaltet haben, so wird auch hoffentlich hier Einsicht und Vertrauen zurückkehren und damit dem Wirtschaftskörper das nötige Blut zugeführt werden.

Bericht aus Leipzig.

Das Angebot übersteigt noch immer die Nachfrage, aber da im Handel und Wandel der Auf-

Schopper Festigkeitsprüfer
(wie an das Staatliche Materialprüfungsamt, Berlin-Lichterfelde, geliefert) für Spinnpapier, sowie alle übrigen Papiere, Papiergarn und Papiergewebe für Hand-, Wasser- oder mechanischen Antrieb
Trockengehaltsprüfer, Dickenmesser, Veraschungsapparate, Präzisions-, Papier- und Pappenwagen

erzeugt in anerkannt bester Ausführung
Louis Schopper
Leipzig 2
Bayersche Straße 77 und Arndtstraße 27.
Fabrik für Materialprüfungsmaschinen, wissenschaftliche und technische Apparate.

Gummi-Walzen-Bezüge
Nachweisbar viele tausende Bezüge geliefert, langjährige Erfahrungen
Schmidt & Brösel, Halle a. d. S.


Ernst Hoffmann Maschinenfabrik Niederschlema (Sachsen)
HOFFMANN-KOLLERGÄNGE D.R.P.
bieten Gewähr für störungslosen Betrieb bei höchster Leistung, geringem Kraftbedarf und wesentlicher Ersparnis an Arbeitslohn! / Kurze Lieferzeit
★
Angebot und Zeugnisse auf Anfrage bereitwilligst!

Digitized by Google

stieg gut geblieben ist, hat ein jeder seine Rechnung gefunden. Auch heute ist man sich allenthalben im Zweifel, ob der Gang der Dinge so bleiben wird. Viele Erfahrungsbeweise lassen darauf schließen, daß ein nochmaliger Rückgang möglich, ja wohl bestimmt sein wird.

Verkauft wird weiter zu erstaunlich billigen Preisen, aber nicht nur vom Lager, sondern auch in Sonderanfertigung. Man stößt auf Angebote, die um 10 % billiger lauten, als die Fabrikpreise sind.

Eine Unzufriedenheit hört man aus den Kreisen des Kleinhandels unserer Branche und im allgemeinen, da sich der Mangel an Kaufkraft nicht bessern will.

Der erhoffte größere Geldumlauf, der bald nach Dawes sich zeigen sollte, ist bestimmt ausgeblieben, und die klugen Voraussager, im Oktober wird es besser, behielten nicht recht. Die Zahlungen werden von Woche zu Woche hinausgezogen, und wenn heute noch Forderungen aus den Sommermonaten offenstehen, ist das bei den zeitlichen Verhältnissen wohl begreiflich.

Schon waren wir dabei, an das Kommen normaler Verhältnisse glauben zu dürfen, da zeigen sich schon bereits neue Wetterwolken, die das ganze Verhältnis zu stören drohen.

Preissteigerungen! Nachdem der Bezug von Rohstoffen, insbesondere von Cellulose und von Holz und Holzschliff, der Fabrikanten größer geworden ist, sollen die Preise dieser Artikel sofort in die Höhe geschraubt werden, vielleicht ohne bedingten Grund. Eines greift ins andere, und so wird auch der Papierfabrikant seine Preise erhöhen müssen, schon in den nächsten Tagen wird die Bekanntgabe erfolgen. Man sprach schon früher, daß mit den Preisen nicht auszukommen sei, in Kreisen der Papierfabrikanten, aber man unterdrückt die Erhöhung, um keine Störungen hervorzurufen. Wenn nun aber ein Druck von den Rohstofflieferanten einsetzt, dann kann diese Angelegenheit nicht weiter einseitig behandelt werden.

Die langsame Entwicklung ging ganz schön vor sich, aber eine Erhöhung der Preise wird dem Fortgange wesentlich hinderlich sein, das ist gewiß.

Die an sich schon sehr zurückhaltenden Buchverleger müssen dann noch weiter in dieser Untätigkeit verharren, denn es ist eben dann unmöglich, neue Bücher erscheinen zu lassen, ist es doch schon schwerer geworden, nachdem Buchbinder und Buchdrucker 20 % erhöht haben. Deshalb sind viele Fertigstellungen aufgehoben worden, und mancher Papierauftrag mußte zum größten Leidwesen gestrichen werden. Kommt diese vor den Toren ruhende Erhöhung der Papierpreise, dann sind alle Hoffnungen zerschlagen, und der Rückgang steht bevor.

Man nähert sich einer Inflation in anderer Form; die Erhöhungen der Arbeiter-Entlohnungen sind nicht recht zu verstehen, da die Reichs-Indexzahl nur ganz geringen Schwankungen unterworfen gewesen ist. Eine besser gewordene Stimmung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer hat wieder Störungen hervorgerufen.

Allerdings hat sich die Landwirtschaft, der Lebensmittelhandel hervorgetan, beide waren wieder die Voranschreiter, sie setzten die Preise von Woche zu Woche wieder mäßig höher für ihre Erzeugnisse, für ihre Verkaufsartikel.

Aber auf diese Weise kommen wir Deutschen niemals dazu, konkurrenzfähig nach außen und innen zu werden. Wenn heute exportiert wird, so sind jedenfalls Preise zugrunde gelegt, die nicht einmal einen mäßigen Nutzen lassen, oder es sind Artikel, die das Ausland nur in Deutschland findet und beziehen muß.

GESCHÄFTS-NACHRICHTEN

Hannoversche Papierfabriken Alfeld-Gronau Akt.-Ges. vorm. Gebr. Woge. Das Geschäftsjahr 1923 erbrachte einen Ueberschuß von 11 760 Bill. M., der in der Goldmarkbilanz, die gleichzeitig vorgelegt

Pappe
grau-grün, in größeren Mengen
zu kaufen gesucht.
Simonswerk G. m. b. H.
Baubeschlagfabriken
Rheda (Bez. Minden)

Kunstdruck-Kalander
Erstklassiger, moderner Kunstdruckkalander von neuester Konstruktion, 14—16 Walzen, extra gebaut für feine Kunstdruckpapiere, wird gleich gekauft. Arbeitsbreite 1300 m/m. Offerte mit Angabe von Preis nebst Zeichnung mit allen Einzelheiten, Höhe und Platzbedarf sowie Kraftverbrauch, Herstellungsort und Alter wird unter P. F. 146 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten

Leistungsfähigste Bezugsquelle für
Glycerin
destilliert, raffiniert, roh, Rückstände.
Fauth & Co., Mannheim
Telephon Nummer 1872
Telegramme: Fauthco

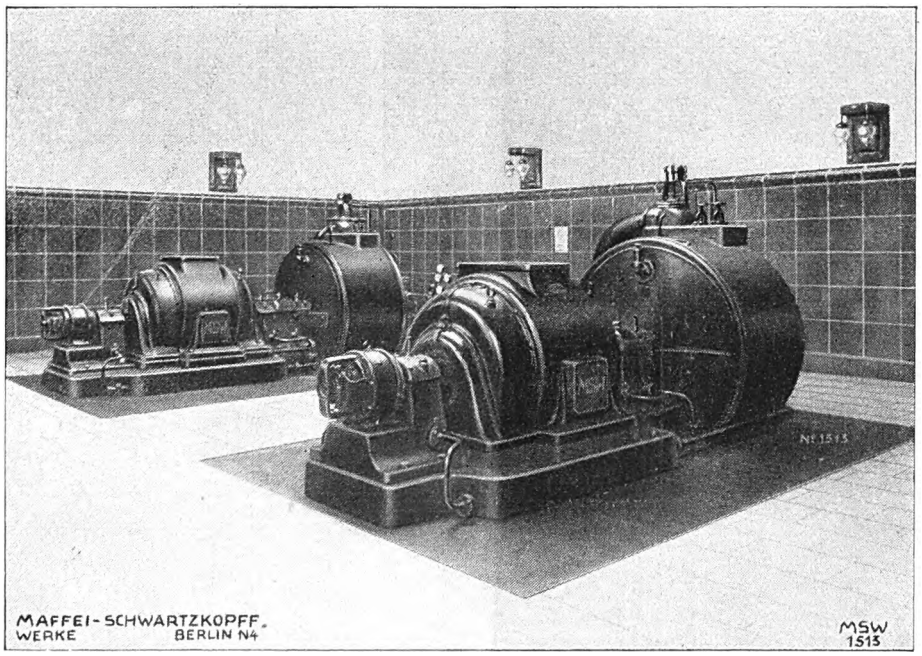
Wortmann & Co., Dresden N 6
Fernspr. 15 581 — 33 464
Lumpen- und Altpapier-Sortier-Anstalt

Digitized by Google

MSW

Dampf-Turboaggregate

Gegendruck-, Entnahme- und Zweidruck-Turbinen



2 Gegendruck-Dampfturbinen gekuppelt mit Drehstrom-Generatoren

Maffei-Schwartzkopff

Werke Berlin N. 4.

Dampf-Turboaggregate Elektromaschinen	Kreiselpumpen-Anlagen Elektr. Lokomotiven

Digitized by Google

wird, mit verrechnet werden soll. Die Verwaltung beantragt die Umstellung des Stammaktienkapitals im Verhältnis 30 : 1 auf 2,5 Mill. GM. Die 6 Mill. M. Vorzugsaktien werden in der Goldmarkeröffnungsbilanz mit 5000 GM. ausgewiesen, nachdem die Besitzer der Vorzugsaktien 3795 GM. zugezahlt haben. In der Goldmarkeröffnungsbilanz werden Grundstücke und Wasserkräfte mit 456 000 GM., Gebäude mit 1 187 500 GM., Maschinen mit 834 800 GM., diverse Debitoren mit 480 643 GM. und Kreditoren mit 699 521 GM. ausgewiesen.

Papierfabrik Hegge A.-G. in **Hegge.** Den „Münchener Neuesten Nachrichten" zufolge plant die Papierfabrik Hegge A.-G. in Hegge eine großzügige technische Ausgestaltung ihrer sämtlichen Betriebsanlagen. Die Instandsetzungsarbeiten der Holzstoffabrik-Wehranlagen in Kinsau, dieser Gesellschaft gehörig, sind bereits beendet. Sie haben den größten Teil der in den letzten Jahren zugeführten Kapitalien aufgezehrt. Die geschäftlichen Verhältnisse werden als gegenwärtig unübersichtlich bezeichnet.

Der **Deutschen Abwasser-Reinigungs-Ges. m. b. H., Städtereinigung, Wiesbaden,** wurde von der Leitung der Landwirtschaftlichen Ausstellung in Merzig eine Medaille und ein Ehren-Diplom für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Abwasserreinigung zuerkannt.

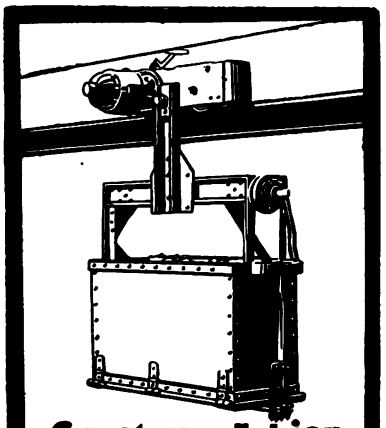
6000 Stück Kalender-blocks

für Weihnachten zu kaufen **gesucht.**

Offerten erbeten unter **P. F. 148** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Technischer Direktor

bekannter Zellstoff- und Papierfachmann approb. Maschineningenieur, approb. Zellstoff- u. Papier-Chemiker, Fachingenieur der Hochschule zu Darmstadt, seit Jahren beratend, leitend und als Direktor tätig, guter Technologe, vielseitig erfahrener Praktiker, Neu- und Umbauten, Umstellung, Wärmeoekonom, kaufmännisch und organisatorisch geschult, gute Zeugnisse und Referenzen, 35 Jahre, verheiratet, kinderlos, sucht sofort oder baldigst neuen Wirkungskreis evtl. auch Ausland. Gefl. Angebote auch von mittleren und ausbaufähigen kleinen Betrieben erbeten unter **P. F. 211** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.



Carstens & Fabian
Magdeburg – N.
Bau von Schwebebahnen aller Arten.

FR. MEISSNER / TRIPTIS i. Thür.

(Gegr. 1860) Holzgroßhandlung und Dampfsägewerk (Gegr. 1860)

liefert laufend

Papierhölzer 1 und 2 m lang, 8 bis 24 cm Zopf.

LIZENZEN

zu vergeben für zum Patent angemeldetes erprobtes Verfahren zur

Herstellung naßfester Papiere u. Pappen auf der Papier- bezw. Pappenmaschine

Geeignet f. alle Papiere aus ungebleichter Sulfitzellulose (auch holzh.)

Einfach! Billig! Zuverlässig!

Keine Nachpräparation. Im Betriebe zu besichtigen.

Anfragen erbeten unter **P. F. 153** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schwefelsaure Tonerde 14-15% und 17-18% / Alaun

Satinweiß / Blanc fixe

OBRA Schutzmarke

stellen her

OBRA Schutzmarke

Chemische Fabriken Oker & Braunschweig A.-G.

Gegr. 1864 **Oker am Harz** Gegr. 1864

Digitized by Google

Beilagenhinweis.

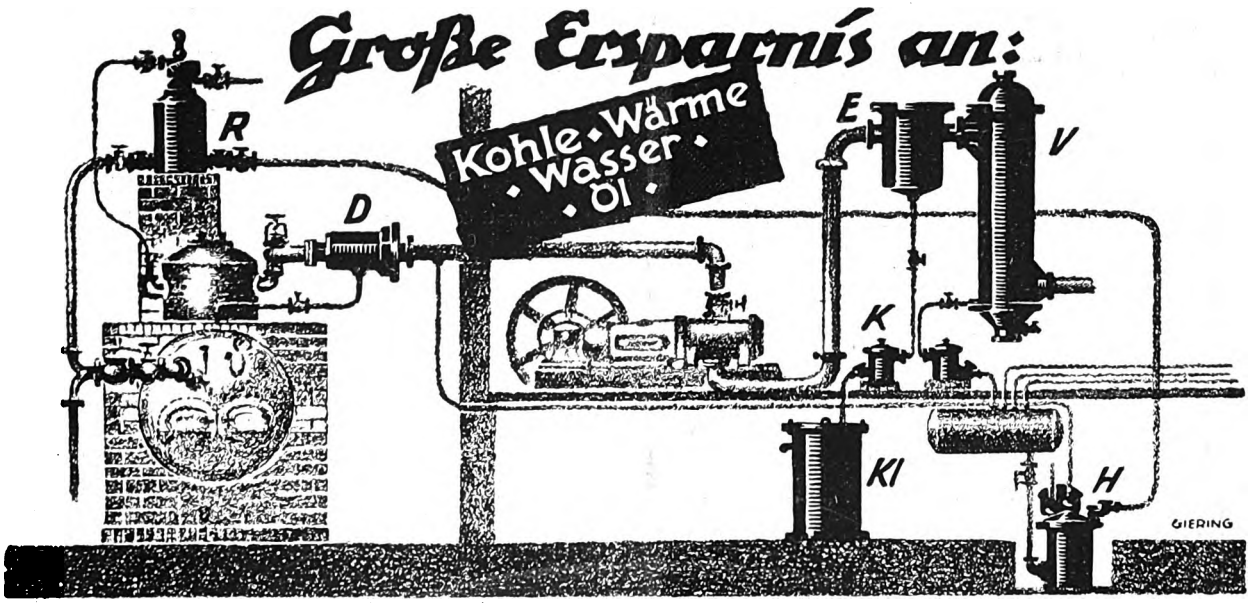
„Transmissionen, die ohne jeden Kraftverlust arbeiten." So heißt das Ziel jeder vorwärtsstrebenden Spezialfabrik für den Triebwerksbau. Erreicht hat es bisher noch keine. Die eine Fabrik versucht es mit Kugel- oder Rollenlagern, die andere glaubt das Ideal in der Vervollkommnung des bewährten Ringschmierlagers zu finden. Die ersteren haben ohne Zweifel große Vorteile, aber den Kardinalfehler der übergroßen Empfindlichkeit. Unangenehme Störungen müssen häufig in Kauf genommen werden. Zuverlässiger bleiben noch immer die Ringschmierlager, deren Konstruktion ja auch laufend verbessert wird, so daß sie für die meisten Transmissionen unbedingt vorzuziehen sind. Man sollte nicht versäumen, vor jeder Anschaffung einer Transmission die Erfahrungen einer bekannten Spezialfabrik zu Rate zu ziehen. Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Transmissionsfirma **Eisenmatthes A.-G., Magdeburg,** bei, den sich jeder, der einmal wirklich gute Transmissionsteile zu niedrigen Preisen kaufen will, aufheben sollte. Zehn Filialen in allen Landesteilen haben ständig große Vorräte von allen Arten Lagern, Kupplungen, Wellen, Riemenscheiben usw. — Außerdem überreichen wir unsern Lesern eine wirkungsvolle Werbedrucksache der **„Hanomag", Hannover-Linden,** über Behälter, Kocher, Dampfspeicher usw., die, auf gutem Kunstdruckpapier gedruckt, einen Einblick in die Werkstatt der bedeutenden Firma gestattet. Wir bitten unsere Leser, bei Bedarf die angefügte Postkarte zu benutzen und sich ausdrücklich auf den „Papier-Fabrikant" zu beziehen. — Und endlich bitten wir um Aufmerksamkeit für den Prospekt der Firma **S. Hirzel, Leipzig,** Königstr., über das Werk **Papiermaschinenantriebe** von Dr.-Ing. W. Stiel.

Deutsche KAOLIN-Aktiengesellschaft

LEIPZIG

Größter deutscher Kaolin-Produzent;
(7 eigene Werke)
Vorzüglich geschlämmte, garant. naturreine Kaoline für alle Zweige der Papierfabrikation und für Streichzwecke :-: Seit Jahrzehnten hervorragend bewährt

WERKE:
Börtewitz, Caminau, Geisenheim, Hohburg I u. II, Lohrheim, Spergau.



R: Kondenswasser-Rückleiter
Das gesamte Kondensat wird ohne Verlust und Abkühlung und ohne Kraftbedarf kostenlos in geschlossenem Kreislauf regelmäßig und automatisch in den Kessel zurückgeführt.

D: Orka-Dampftrockner D.R.P.
erzeugt völlig reinen, schlamm- und staubfreien Dampf für Kraft- und Heizzwecke.
Kohlenersparnis gar. 15 %

E: Bühring-Abdampf-Entöler D.R.P.
mit Rückgewinnung des gesamten unverbrauchten Zylinder-Oles.

K: Okuli-Kondenswasser-Ableiter
mit Schauglas D.R.P.
Ständige Kontrolle während des Betriebes.
weil sichtbare Leistung u. sichtbare Funktion.

Kl: Bühring-Doppelstrom-Öl-Klärbehälter D.R.P.

V: Bühring-Gegenstrom-Vorwärmer
Kohlenersparnis durch kostenlose Warmwasserbereitung mittels Abdampf.

H: Automatische Schwimmer-Pumpe Syst. Bühring
zur selbsttätigen Entwässerung von Vakuumleitungen, zum Heben und Fördern von Kondenswasser u. sonstigen Flüssigkeiten.

BÜHRING A.G. LANDSBERG BEZ. HALLE
MASCHINENFABRIK · KESSELSCHMIEDE · APPARATEBAUANSTALT

Digitized by Google

Digitized by Google

Zeitzer Dampfkesselfabrik und Apparate-Bauanstalt G. Schumann
Zeitz 13 (Prov. Sachsen)

Drahtanschrift: Schumann Kesselfabrik Zeitz **Fernsprecher Nr. 47**

Dampfkessel, hydraulisch genietet
Dampfüberhitzer
Schumanns Holzkocher mit innerem Kupferschutzmantel
Treppenrost- u. Muldenrost-Feuerungen
Flugaschenfänger
Kugel- und Sturzkocher Einweichtrommeln zum Auflösen v. Lumpen Stroh, Papier usw.
Turbinen-Rohrleitungen
Behälter u. Apparate
Schweißarbeiten jeder Art

Gegründet 1872

BÜCHERSCHAU

Die hier besprochenen Bücher und Zeitschriften sind ebenso wie alle übrigen zu beziehen durch Otto Elsner, Verlagsgesellsch. m. b. H., Berlin S 42.

Lockwood's Directory of Paper and Allied Trades.

Von dem bekannten amerikanischen Papieradreßbuch ist jetzt die 25. Auflage erschienen. Das Werk, in einem dauerhaften Leineneinband gehalten, umfaßt die Verzeichnisse sämtlicher Papier- und Zellstoffabriken der Vereinigten Staaten, Kanadas, Kubas, Mexikos und Südamerikas und gibt ferner die Adressen sämtlicher Unternehmungen der genannten Länder, die mit der Papier- und Zellstoffabrikation in Zusammenhang stehen. Das Material ist natürlich nach dem neuesten Stande geordnet.

Das Buch kostet 7,50 Dollar und ist vom Verlag Lockwood Trade Journal Co. Inc., 10 East, 39 th Street, New York, zu beziehen. Wer in geschäftlicher Beziehung mit Amerika steht oder Geschäftsbeziehungen aufnehmen will, wird das Werk schwerlich entbehren können.

KLEINE MITTEILUNGEN

Herstellung von Batik-Effekten auf Papier.

In der Textilkunst erfreut sich die Batiktechnik schon seit Jahren großer Beliebtheit, und es wurden Versuche angestellt, diese Technik auch auf Erzeugnisse anderer Art anzuwenden, besonders in der Papierindustrie; und man sieht bereits vielfach in den Auslagen der Buchhändler die reizvollsten, in dieser Technik ausgeführten Bucheinbände, Vor-

Dr. WILHELM LENZ, HALLE a. S.
Telephon 2422
Beratender Chemiker für die Papier- und Zellstoff-Industrie
Untersuchungen / Begutachtungen / Verfahren
Sondergebiet: Gerüche und Abwässer

Laugentürme
Laugenbottiche
Waschtrommeln
Stoff- u. Rühr-Bütten
Bottiche jeder Größe
liefert in bester, sachgemäßer Ausführung bei langjähriger Erfahrung
Döbelner Holzbiegerei A. Haupt
Abt. Laugenturm- und Bottichbau, Sägewerk
Döbeln - Kleinbauchlitz

Digitized by Google

Vereinigte Metalltuch-Fabriken
bisher: Chr. Steinmayer & Carl Bock ▪ Gegr. 1870 ▪ Reutlingen (Württ.)

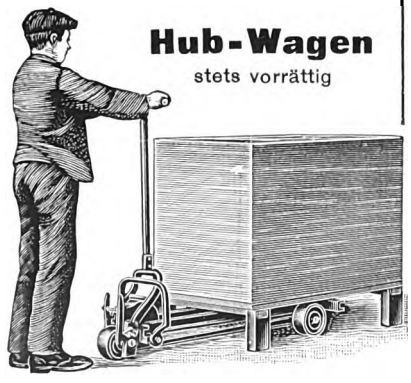
liefern sämtliche Arten

Maschinen-Siebe in anerkannt bester Beschaffenheit.

Natriumbisulfit
fest und flüssig zur Holzstoffbleiche fabrizieren als Spezialität
Dr. Friedrich & Cie.
Glösa b. Chemnitz

Braune Packpapiere
färbt man am billigsten mit Casseler Nußbeize (Saftbraun) wasserlöslich v.
G. E. Habich's Söhne
Veckerhagen a. d. Weser b. Kassel
gegr. 1785

H. Köttgen & Cie.
Transportgerätefabrik
Bergisch-Gladbach 104



Zellulose
Ludwig Kempinski
Akt.-Ges.
Berlin SW 47
Telefon: Kurfürst 483, Nollendorf 7711
Telegr.-Adr. Papierkempinski, Berlin

Deutsches Kaolinkontor
G. m. b. H.
Dresden-A. ✶ Waisenhausstrasse 22 III
Drahtanschrift: Dekator / Fernruf: Nummer 11516

Vereinigung der Papierkaolin erzeugenden Werke Deutschlands

Digitized by Google

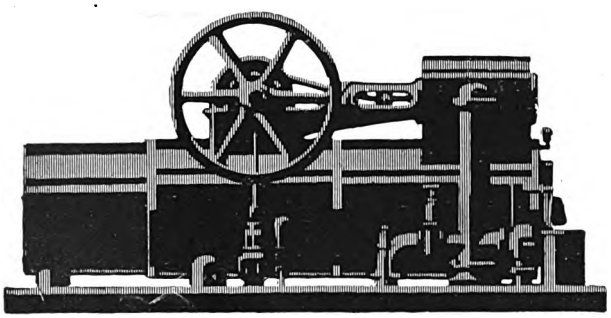
satzpapiere usw., die man als wohlgelungene Nachahmungen bezeichnen kann.

Nach vielseitigen Versuchen wurde nun gefunden, daß man schöne Batikeffekte und ähnliche Muster erreicht, wenn man ein mit Wasser und anderen Lösungsmitteln benetztes Gewebe auf ein gefärbtes, saugfähiges Papier einwirken läßt, und zwar unter Anwendung von Druck. Das mit Farbstoffen benetzte Gewebe wird faltig zusammengeschoben, sofern es nicht mit erhabenen Mustern und Unterbrechungen (Lochungen) versehen ist, die an und für sich schon bei Anwendung von Druck die Bildung von Mustern bewirken. Das nach diesem Verfahren zu behandelnde Papier kann z. B. nach dem Tauchverfahren gefärbt werden, und zwar mit schwer fixierbaren Farbstoffen oder auch mit Mischungen solcher Farbstoffe. Hierdurch wird erreicht, daß sich die im Papier befindlichen Farben dem gefalteten oder gemusterten Gewebe entsprechend ungleichmäßig verschieben und so batikartige, z. B. den Gewebemusterungen entsprechende Effekte von ganz besonderer Schönheit hervorgerufen werden. (D. R. P. 338 105.) Zur Bearbeitung einer fortlaufenden Papierbahn kann man das faltig zusammengeschobene Gewebe durch Steppen oder Nähen zu einem endlosen Tuche vereinigen oder auf ein endloses Tuch aufnähen. Die Effekte können noch dadurch gesteigert werden, daß man die gefärbte Papierbahn zunächst mit benetzten Geweben bearbeitet und sie dann über eine Heizeinrichtung, z. B. Trockenzylinder, führt.

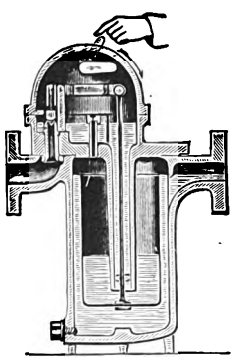
Weitere Versuche haben ergeben, daß man gleichartige Effekte, sogar solche von größerer Mannigfaltigkeit erhält, wenn man statt des Wassers oder anderer Lösungsmittel Lösung von Aetzmitteln (z. B. Hydrosulfit) verwendet. Solche Lösungen finden namentlich dann Anwendung, wenn es sich um schwerer lösliche Farbstoffe handelt. (D. R. P. 339 606, Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M.)

Eine schwere Explosion.

In der Papierfabrik in Bernsdorf flog nach einer Meldung der „Dresdener Neuesten Nachrichten" vom 29. November 1924 ein unter Dampfdruck befindlicher Papiermaschinenzylinder in die Luft und riß dabei noch drei weitere Zylinder fort. Der Fabrikraum wurde schwer beschädigt, mehrere Personen wurden leicht verletzt. Der Betrieb der Fabrik mußte stillgelegt werden. Die Instandsetzungsarbeiten dürften etwa vier bis sechs Wochen in Anspruch nehmen.



Heißdampf-
Lokomobilen
für Krafterzeugung und Wärmeversorgung durch Abdampfausnutzung
R. WOLF
A.-G. MAGDEBURG-BUCKAU



E. NACKE
Maschinenfabrik
COSWIG IN SACHSEN
empfiehlt als Spezialität
„COLUMBUS"
bester Kondenswasserableiter
entwässert automatisch ohne Dampfverlust, wenn der Handhebel hochsteht. — Durch Niederdrücken des Handhebels öffnet sich das innere Ventil, worauf der durchblasende Dampf dasselbe von Verstopfungen reinigt. Auf gleiche Weise werden beim Anlassen langer Leitungen kalte Luft und Wasser rasch entfernt.

Schlick'sche
Nebel- u. Streudüsen
für Luft u. Waren-Befeuchtung
Staubbekämpfung, Kühlung u.s.w.
Gustav Schlick Dresden 15 N.6.

Gute Stellungen
in der Papierindustrie aller Länder verschafft Ihnen ein Stellengesuch im „Papier-Fabrikant", Berlin S 42. Für Stellengesuche ermäßigte Anzeigenpreise!

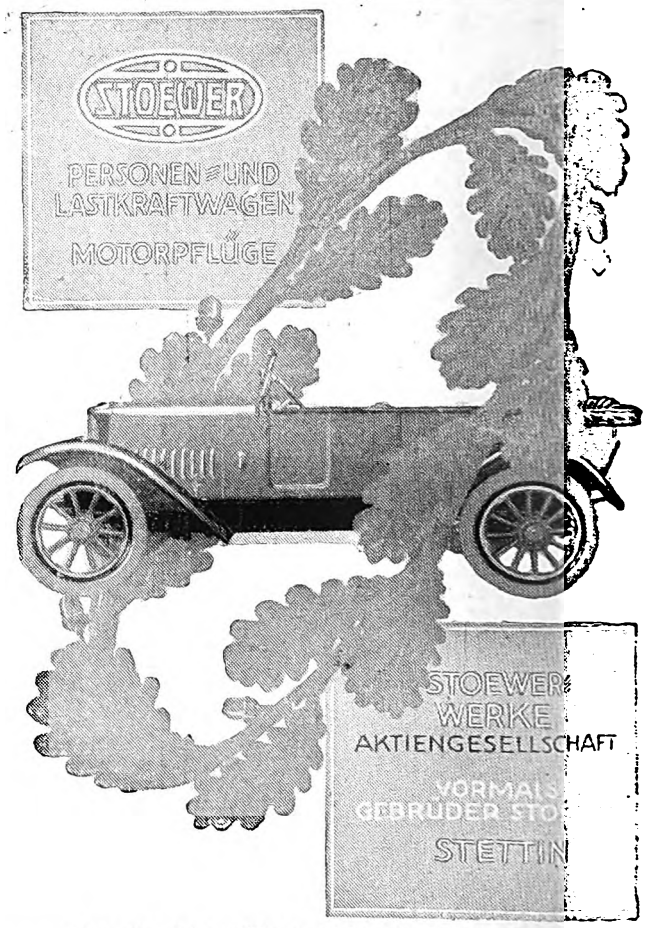
Digitized by Google

Holzspunde

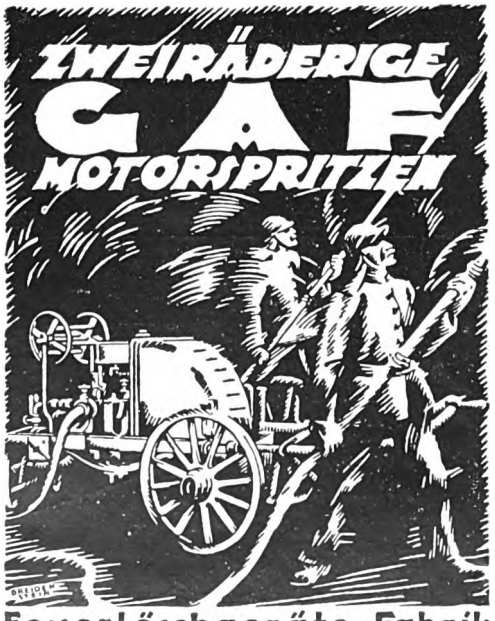
konisch und zylinderisch mit und ohne Bohrung liefern
Fehr & Wolff, A.-G., Habelschwerdt, Schlesien

Wickelwalzen - Filze

vorzüglicher Qualität, in Streifen geschnitten, fertig zum Aufziehen; technische Filze usw. liefern seit 30 Jahren
Carl Hoffmann & Co., vorm. Lambrechter Filzfabrik
Lambrecht (Pfalz 5)



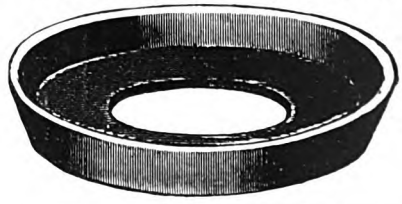
Deutsche Automobil-Ausstellung in Berlin 1924
vom 5. bis 14. Dezember. Personenwagenabteilung Stand 10. Lastkraftwagenabteilung Stand 422.



Feuerlöschgeräte-Fabrik
G.A.FISCHER, GÖRLITZ
GEGRÜNDET 1864
TELEGRAMM-ADRESSE: GAF-GÖRLITZ FERNSPRECHER: NR. 501 u. 502

Ausser Verband
HEINR. HOFFMANN & Co.
Werkzeugfabrik Hagen i. W.

Spezialität:

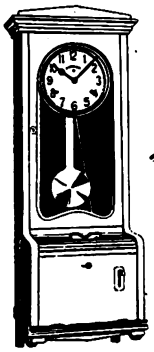


Spezialität:

2

Digitized by Google

Sie sind rückständig!



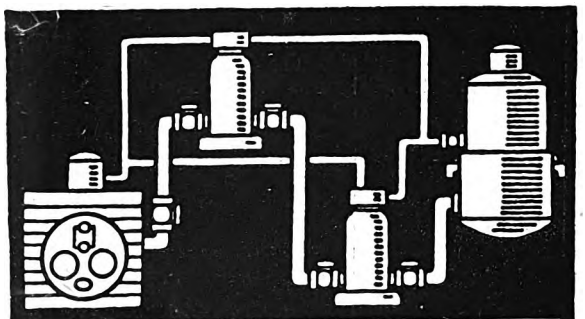
wenn Sie keine zuverlässige
Arbeitszeit-Kontrolle
ausüben.

„Chronos"

prüft die Arbeitszeit,
kontrolliert die Pünktlichkeit!

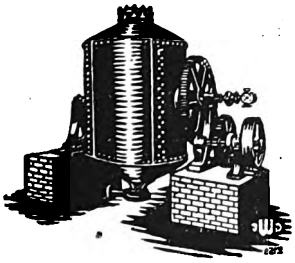
Angebot F mit Drucksachen kostenfrei

Müller-Schlenker A.-G.
Uhrenfabrik
Schwenningen a. N., Schwarzwald



RÜCKSPEISER
heißer Kondenswärmer in die Dampfkessel
Flüssigkeits-Ableiter resp. Heber
Kondenstöpfe · Schwimmerventile
Dampfdruck-Regler · Thermometer
SCHNEIDER & HELMECKE
Aktien-Gesellschaft · Magdeburg

GWC
APPARATE
für die Papierindustrie



Anfragen erledigt schnellstens uns. Abt. P.
GEBRÜDER WEISSBACH
HAUPTWERK CHEMNITZ Fernruf 342 / 343 / 6489 **CHEMNITZ** ZWEIGWERK FLÖHA i. S. Abt. Carl Sulzberger & Co.
GWC

Patent-Herkulessteine

(eisenarmierte Kunstschleifsteine), weit über
10 000 Stück verkauft
Patent Meteor-Schärfrollen
mit Nadelstahlstiften
Kollergangsteine / Basaltlavasteine
für Raffineure und Holländer,
Raffinoursteine Patent Menzel
Für alle Betriebsverhältnisse / Liefern auch Naturschleifsteine zu Originalpreisen
Gesellschaft für Otto Schmidt's
Patent-Herkulessteine
G.m.b.H.
Dresden-A., Münchener Pl. 16 **Großer Preis Leipzig 1914**

Die Seele des Betriebes
ist die
Dampfkessel-Anlage
Ausgerüstet mit
Original-Thost-Feuerungen
und Bekohlungsanlagen ist eine sparsame Wärmewirtschaft gewährleistet
Kostenlose Beratung
Spezialwerk
Thost'scher Feuerungsanlagen
vorm. Otto Thost G. m. b. H.
Zwickau i. Sachsen
Eigene moderne Roststabgießerei „Heinrichshütte",

Digitized by Google

Canada
ist das Ideal-Land
für die Papier-, Cellulose- und Holzstoff-Industrie

Pulp and Paper Magazine of Canada

ist das

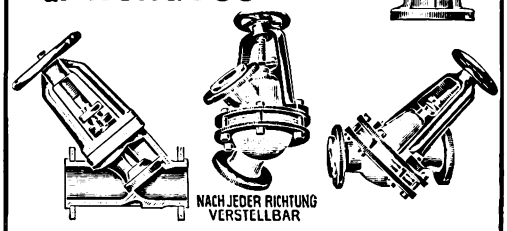
einzige Fachblatt für Canadas größte Industrie

Bezugspreis $ 10 jährlich. Bestellungen an den Verlag von

Pulp and Paper Magazine of Canada
Gardenvale, Quebec, Canada

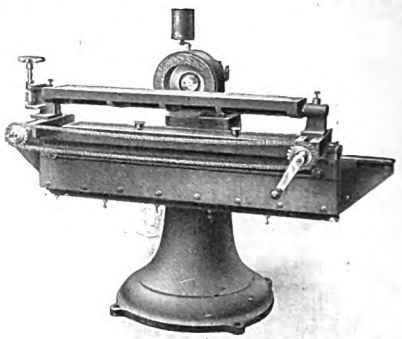
Amerikanische Asbestine
auf Abladungen
Canadische Asbeste
ab Lager
Direkte Grubenvertreter
E. SCHAAF - REGELMAN * HAMBURG
Ernst-Merck-Straße 12/14
Telephon: Elbe 2526 / Telegramm-Adresse: Bestosmine

BLEI-
ARMATUREN
APPARATE
u. ROHGUSS



CARL RUPPEL
BLEIWARENFABRIK
HOECHST AM MAIN

Hainholz
Selbsttätige
Messer-Schleifmaschinen



Für Messer bis 4000 mm Länge
Einige Maschinen für verschiedene Messerlängen sofort lieferbar
Vereinigte Schmirgel- und Maschinen-Fabriken A.-G. — Hannover-Hainholz

▸PAPER◂

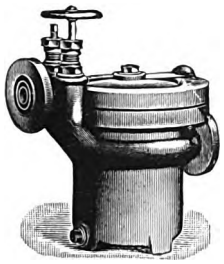
Amerikas führendes, wöchentlich erscheinendes technisches Fachblatt der Papier- und Papierstoff-Industrie. Unübertroffen für Anzeigen betreffend Rohmaterialien, Maschinen und Apparate für Papierstoff- und Papierfabriken, da alle Papier- und Papierstoffabriken in Nordamerika mit wenigen Ausnahmen dieses Fachblatt halten * Jahres-Bezugspreis: Dollar 5.— * Anzeigentarif auf Verlangen vom

HUGHES PUBLISHING Co., INC.,
1478 Broadway * New York

Ausbohren
unrunder Dampfzylinder usw.
Abfräsen
von abgearbeiteten Schieberflächen
jeder Art und Größe, ohne Abbau der Maschinen.
Kolben u. Kolbenringe, Pumpen, Vorwärmer, Reparaturen
H. Tschentschel, Maschinenfabrik Breslau III/29
Drahtanschr.: Maschinenfabr. Tschentschel Fernruf: Ring 9421

Digitized by Google

DICKER & WERNEBURG
Halle a. S.



Kondenstopf
mit Umgang und Zwillingsventil.
Ohne Betriebsstörung auseinanderzunehmen, zu reinigen und zu reparieren.

Armaturen aller Art
nach eigenen Modellen oder jeder gewünschten Ausführung.

KRAUSE

11072
WALZEN
aus Papier und Baumwolle
für Kalander und Walzwerke werden preiswert und schnell neu angefertigt, abgedreht und bezogen
KARL KRAUSE LEIPZIG
Lager und Ausstellung: Leipzig, Zweinaundorfer Straße Nr. 59
und Karl Krause, G. m. b. H., Berlin C 19, Seydelstraße Nr. 11/12

Einige Jagenberg
Papier-Rollen-Schneide-Maschinen
in den verschiedensten Arbeitsbreiten schnell lieferbar
JAGENBERG-WERKE A.-G.
DÜSSELDORF

A. KÜNNE AK **HASPE** W

Fernspr.: A. Hagen 2251 / Tel.-Adr.: Metall Haspe
liefert als Spezialität: Holländer- u. Grundwerkmesser, fertige Grundwerke aus Phosphorbronze u. Spezialstahl, sowie sämtliche Messer für Papier-, Pappen- u. Holzstoffherstellung, Bronzemäntel, Knotenfangzylinder u. Bleche in jeder Größe, gelochte Bleche. Einrichtungen für Papierfabriken. — Walzprodukte: Bronze-, Kupfer-, Aluminium- u. Messing-Bleche, -Stangen u. -Drähte, grob u. fein, Rotguß, Lagerguß, Aluminiumguß nach jedem Modell. — Erste Referenzen! Kostenanschläge frei! Kürzeste Lieferzeit!

Offerten frachtfrei Empfangsstation auf Anfrage.

Wasserglas
filtriert, in allen Stärken liefert

Gustav Reiser
chemische Erzeugnisse
Frankfurt a. M.
Humboldtstr. 25.

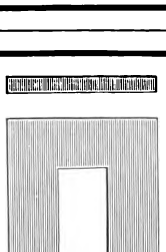
Digitized by Google

Bindfaden
Kordel
Packstricke

Höchste Reißkraft

fabrizieren und liefern prompt zu billigsten Preisen

Jagenberg-Werke A-G
Bindfadenfabrik * Düsseldorf



Band-
eisen-
Schlösser

liefern ab Lager

Gebr. Eiselt
Zittau i. Sa. 28

Wir kaufen

gebrauchte
wollene

Filztücher
u. Abfälle

und erbitten
bemustertes Angebot

Adolf Henel, G. m. b. H.
Spremberg-L.

Filz-
Waschmittel

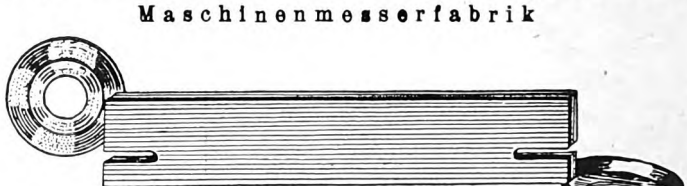
fabrizieren in anerkannt vorzüglicher Qualität

Günther & Haußner A.-G.
Seifenfabrik
Chemnitz-Kappel

Otto Ortlinghaus & Söhne

Gegründet 1898 **REMSCHEID** Telegr.: Ottowerk

Maschinenmesserfabrik



liefert fast 25 Jahre

sämtl. Maschinenmesser

für die Papierindustrie

GROSSE ERSPARNISSE

DURCH EINBAU VON

DAMPFKESSEL-ABSCHLÄMM-
VENTILE- & HÄHNE

BESTENS BEWÄHRTE KONSTRUKTIONEN.
(DURCHGANGS- & ECKMODELLE)
LEICHTE GEFAHRLOSE BEDIENUNG.
GROSSES VORRATSLAGER!

P. HERWEG & CO. GMBH DÜSSELDORF

Spec:
Transmissions Seile
Tilmann Dorr,
Mech-Seilerei
Düren
Rheinland

Telefon 295 *Telegr-Adr. Rodlit*

Digitized by Google

DER PAPIER-FABRIKANT

Organ der führenden Verbände der deutschen Papier- und Zellstofferzeugung:
Zentralausschuss der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie / Arbeitgeberverband der deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie E. V.
Papiermacher-Berufsgenossenschaften
Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure
Verein Deutscher Papierfabrikanten
Verein Deutscher Pappenfabrikanten / Verein Deutscher Zellstoffabrikanten / Verein Deutscher Holzstoffabrikanten / Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Rohpappenindustrie / Gesamtausschuss der Fachgruppen der Papierindustrie / Hilfsverein der deutschen Papierindustrie

★ Schriftleitung: Dr. Erich Opfermann, Charlottenburg 9, Lindenallee 17 / Tel. Westend 435 ★

Mit der Beilage «Cellulosechemie», herausgegeben von Professor Dr. Emil Heuser, Seehof bei Berlin, Post Teltow

Alle Zuschriften an die Schriftleitung des »Papier-Fabrikant«, Berlin S 42, Oranienstr. 140/142, erbeten. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages unter vollständiger Quellenangabe »Der Papier-Fabrikant«, gestattet. Bezugsbedingungen: Monatlich 1.50 Goldmark, bei direkter Zustellung zuzüglich Porto, für Deutsch-Oesterreich 27 000 Kr. ö. W., nach dem Ausland zum Vierteljahrespreise von 7,50 Fr. schweizerischer Währung beziehungsweise zu den entsprechenden Preisen in der Währung des betreffenden Landes einschließlich portofreier Zustellung. Einzelne Hefte 0.40 Goldmark, bezw. 1.00 Fr. schweizerischer Währung. Die Zustellung der Zeitschrift erfolgt bis auf Widerruf, Abbestellungen müssen vierzehn Tage vor Vierteljahresschluß erfolgen. Erfüllungsort für Zahlungen Berlin - Mitte. Postscheck - Konto Berlin Nummer 1140

Verlag der Otto Elsner Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin S 42, Oranienstraße 140/42
FERNSPRECHER: AMT MORITZPLATZ NUMMER 5040, 5041, 5042, 5043 und 5044 ⟷ TELEGRAMM-ADRESSE: ELSNERDRUCK

XXII. JAHRG. BERLIN, 21. DEZEMBER 1924 NUMMER 51

INHALT:

TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHER TEIL:
Abwässer der Papierfabrikation ..... Seite 601
Bauart und Wirkungsweise der Dampfwasserableiter ..... Seite 604
Strohschliff als Ersatz für Holzschliff ..... Seite 609
Zeitschriftenschau ..... Seite 609
Patent-Umschau ..... Seite 610
Fragekasten / Vereins-Mitteilungen ..... Seite 612
Was die Technik Neues bringt ..... Seite 829
AMTLICHER UND WIRTSCHAFTLICHER TEIL:
Oberingenieur Schloßbauer † ..... Seite 825
Vom neuen Reichstag ..... Seite 825
Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E. V. ..... Seite 825
Handelspolitik ..... Seite 828
Alter-Herren-Verband d. Papiermacher-Tafelrunde Altenbg. S.-A. ..... Seite 828
Die Auslegung des § 457 HGB., § 88 EVO ..... Seite 833
Deutsch-französische Handelsvertragsverhandlungen ..... Seite 834
Verein Deutscher Papier-Fabrikanten E. V. Die Rechtsabteilung ..... Seite 836
Auslandsschau / Marktberichte ..... Seite 837
Geschäftsnachrichten ..... Seite 840
Bücherschau ..... Seite 844
Kleine Mitteilungen ..... Seite 845

Amtlicher und wirtschaftlicher Teil.

Oberingenieur Schloßbauer †.

Der frühere Mitinhaber des Füllnerwerkes in Warmbrunn und Schwager des Geh. Kommerzienrats Dr.-Ing. h. c. Eugen Füllner, Herr Oberingenieur Schloßbauer, ist, wie wir jetzt erfahren, am 18. November durch einen sanften Tod von schwerem Leiden (Gehirnverkalkung) erlöst worden. Er hat bis zum 1. Juli 1905 zusammen mit Geheimrat Füllner gewirkt, und dürfte aus jener Zeit her noch unter den älteren Papiermachern manche Freunde haben. Seit 1905 ist Geheimrat Füllner wieder allein verantwortlicher Besitzer und Leiter der Firma und Schöpfer ihrer jetzigen Größe.

Vom neuen Reichstag.

Die Herren Rechtsanwalt Lammers, der Vertrauensmann des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E. V., und Dr. Paul Lejeune-Jung, der Geschäftsführer des Vereins Deutscher Zellstoff-Fabrikanten, sind wiederum in den Reichstag gewählt worden.

Mitteilungen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E. V.

(Aus der Korrespondenz „Reichsindustrie".)

Nr. 78. Wagenstandgelder für Reichsbahnwagen, die auf Kosten Dritter ausgebessert werden.

Mit der Frage der Erhebung von Wagenstandgeldern für Reichsbahnwagen, die auf Kosten Dritter ausgebessert werden, hat sich der Verkehrsausschuß des Reichsverbandes der Deutschen Industrie in seiner Sitzung am 13. November dieses Jahres eingehend beschäftigt. Er ist einmütig zu dem Ergebnis gekommen, daß es eine unbillige Härte ist, für Wagen, die auf Kosten Dritter ausgebessert werden, auch noch Wagenstandgeld zu erheben. In den Verhandlungen in unserem Verkehrsausschuß wurde auch darauf hingewiesen, daß die Dauer der Instandsetzung in den Werkstätten von demjenigen, der die Kosten zu tragen habe, nicht geprüft werden könne. Es sei keine Garantie dafür gegeben, daß die Instandsetzung der Wagen auch tatsächlich so schnell wie möglich erfolge. Man könne die Annahme nicht von der Hand weisen, daß die Reichsbahn unter der notwendigen Dauer der Ausbesserung außerdem auch die Dauer der Wartezeit in den Werkstätten verstehe, sofern die Instandsetzung des Wagens nicht alsbald in Angriff genommen werden könne.

Der Reichsverband hat sich daher erneut an die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, Hauptverwaltung, gewandt, mit dem Antrage auf Aufhebung der Bestimmung wegen Berechnung von Wagenstandgeldern für Reichsbahnwagen, die auf Kosten Dritter ausgebessert werden.

Nr. 79. Tarifpolitik der Reichsbahn.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie hatte in Verfolg einer Entschließung des Verkehrsausschusses vom 14. Oktober an die Reichsbahn eine Eingabe gerichtet, in welcher eine sofortige Ermäßigung der Eisenbahngütertarife mindestens um weitere 15 % dringend gefordert wurde. Diese Ermäßigung sollte in gleicher Weise und gleichzeitig auch für die Ausnahmetarife angewandt werden und, soweit nicht geschehen, bezüglich der bisherigen Ermäßigung nachgeholt werden.

Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft hat dem Reichsverband der Deutschen

Digitized by Google

Industrie auf seine eingehende Eingabe nachfolgenden Bescheid zugehen lassen:

„Die Reichsbahn ist den Wünschen der Wirtschaft auf Tariferleichterungen durch die allgemeine Frachtermäßigung am 18. September dieses Jahres im Rahmen des ihr zur Zeit Möglichen entgegengekommen. Die erneut beantragte durchgängige Herabsetzung der Frachten um 15 % bedauern wir nicht in Aussicht stellen zu können.

Bei den Lasten, die der Reichsbahn aus den Londoner Vereinbaruigen erwachsen, und die wir als bekannt voraussetzen dürfen, ist vielmehr — nicht zuletzt auch aus außenpolitischen Rücksichten — jetzt mehr noch als früher äußerste Vorsicht in der Tarifgebarung geboten. Der augenblickliche Stand der Tarife ist durch den verlorenen Krieg und die infolgedessen gegenüber 1914 völlig veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse bedingt. Wirkt sich schon — wie auch im Auslande — die allgemeine Weltteuerung bei Bemessung der Frachten aus, so muß weiter darauf hingewiesen werden, daß wichtige Industriegebiete (Lothringen, das Saargebiet und ein großer Teil Oberschlesiens) mit ihrem besonders günstigen Verhältnis der Einnahmen zu den Ausgaben weggefallen sind, daß weiter infolge der Rhein-Ruhrbesetzung bisher große Einnahmen aus diesen Gebieten ausblieben und der Verkehr im übrigen Deutschland zurückging, ohne daß die Ausgaben entsprechend herabgesetzt werden konnten, sowie schließlich auch, daß zahlreiche billige Ausnahmetarife unter dem Zwange der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse eingeführt werden mußten.

Sieht man von Belgien, Frankreich und Italien ab, wo die Tarife infolge des Währungsverfalls hinter der Vorkriegshöhe zurückgeblieben sind und die Eisenbahnen mit beträchtlichen Fehlbeträgen arbeiten, so sind auch im Ausland die Frachten — zum Teil sogar wesentlich — höher als im Jahre 1914. Die Steigerungen in Schweden, den Niederlanden und der Schweiz gehen dabei weit über die deutsche Erhöhung hinaus.

Bei der letzten allgemeinen Herabsetzung der Güterfrachten sind im übrigen auch die Frachten einer großen Zahl von Ausnahmetarifen, darunter zum Beispiel der Ausnahmetarife für Holz, Erze (7 u. 7b), Düngemittel und Ausfuhrsalz sowie des allgemeinen Kohlenausnahmetarifes mit ihren Massensendungen, ermäßigt worden. Ausgeschlossen wurden damals im wesentlichen nur die Ausnahmetarife, die entweder bereits eine weitgehende Ermäßigung der regelrechten Frachten gewährten oder besondere den Verhältnissen angepaßte Wettbewerbsätze gegenüber ausländischen Häfen aufwiesen. Gleichwohl sind wir bereit, die Möglichkeit weiterer Tariferleichterungen im einzelnen zu prüfen.

Was die ferner angestrebte Aenderung der Normaltarife anlangt, so haben wir bereits eine Prüfung eingeleitet, ob nicht jetzt, wo mit gleichbleibenden Währungsverhältnissen gerechnet werden darf, die Normaltarife und der allgemeine Kohlenausnahmetarif, allerdings ohne Beeinträchtigung ihres finanziellen Ergebnisses, einer Neugestaltung im gesamten Aufbau bedürfen. Dabei wird auch das Spannungsverhältnis der einzelnen Klassen zueinander (die sogenannte horizontale Staffelung) erörtert werden, wenn auch ein Ausgleich der hier sich vielfach entgegenstehenden Wünsche der verschiedenen Wirtschaftszweige schwierig sein wird.

Inwieweit der auch von anderer Seite bereits angeregten Staffelung der Abfertigungsgebühr in den Nahentfernungen nähergetreten werden kann, wird zur Zeit ebenfalls schon geprüft.

Wenn in Ihrem Antrag schließlich darauf hingewiesen wird, daß die in den Reparationsvereinbarungen vorgesehenen Schon- und Uebergangsfristen die Möglichkeit weiterer Tarifermäßigungen biete, so trifft dies doch nur in sehr beschränktem Umfange zu. Eine Ansammlung gewisser Reserven ist jedenfalls unerläßlich, ja vorgeschrieben, wenn nicht später eine allgemeine Erhöhung der Tarife nötig werden soll, die in ihren Folgen das Wirtschaftsleben zweifellos schwerer treffen müßte als die Beibehaltung der jetzigen Tariflage. Wie früher, wird es uns dagegen voraussichtlich auch ferner möglich sein, Tarifhärten auszugleichen. Auch sind wir, wie bereits oben erwähnt, nach wie vor bereit, bei nachgewiesenem Bedürfnis Anträge auf Frachterleichterungen nachzugehen, denen durch Aenderung der Gütereinteilung oder durch Ausbau der Ausnahmetarife Rechnung getragen werden kann.

Daß in dieser Hinsicht den Wünschen der Wirtschaft im laufenden Jahre bereits nach Möglichkeit, und zwar in beträchtlichem Umfange entgegengekommen ist, dürfen wir zur Kennzeichnung der bisherigen Tarifpolitik der Reichsbahn hervorheben."

Der Verkehrsausschuß des Reichsverbandes wird sich mit dem Inhalt dieses Schreibens in seiner nächsten Sitzung beschäftigen. Angesichts der ungeheuren Bürde des Dawes-Gutachtens glaubt die Reichsbahn schon jetzt Kräfte sammeln zu müssen. Die Gefahr, daß die deutsche Industrie bei dieser Finanzpolitik als Opfer auf der Strecke bleibt, scheint ihr weniger beachtenswert als die Notwendigkeit, schon jetzt Vorsorge für die kommenden Zahlungen zu treffen. Wir können uns unter keinen Umständen mit dieser Einstellung der Reichsbahn-Gesellschaft einverstanden erklären und werden unserseits schärfsten Einsruch hiergegen erheben.

Nr. 80. Ermäßigung der Post-, Telegraphen- und Fernsprechgebühren.

Der Reichsverband teilt uns wie folgt mit:

Vom Reichspostministerium wird uns folgendes bekanntgegeben:

Dem Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost sind für die im Dezember stattfindenden Tagungen Vorlagen wegen Ermäßigung der Post-, Telegraphen- und Fernsprechgebühren zugegangen:

Die Postgebühren im Inlandsverkehr entsprechen im wesentlichen schon den Vorkriegssätzen. Im Auslandsverkehr ist eine Herabsetzung der Gebühr für den einfachen Brief auf 25 Pf., für die Postkarte auf 15 Pf. in Aussicht genommen.

Für den Postscheckverkehr ist außer einer wesentlichen Ermäßigung der Zahlkartengebühren eine beträchtliche Herabsetzung der Auszahlungsgebühren vorgesehen, dergestalt, daß die Steigerungsgebühr für Barauszahlungen von 1 vom Tausend auf ½ vom Tausend des Scheckbetrags und für bargeldlose Auszahlungen von ¼ auf 1/10 vom Tausend des Scheckbetrags ermäßigt werden soll. Ferner sollen, was besonders für die Auszahlung niedriger Beträge von Bedeutung ist, die Gebühren künftig nicht mehr auf 5 Pf., sondern nur auf 1 Pf. aufgerundet werden. Auch die bisherigen hohen Gebühren für telegraphische Postanweisungen und im Zusammenhang damit die Gebühren für telegraphische Aufträge des Postscheckverkehrs werden durch die Vorlage wesentlich verbilligt. Weiter wird beabsichtigt, die Wortgebühr für Telegramme im Fernverkehr von 15 Pf. auf 12 Pf. herabzusetzen. Eine Ermäßigung der Gebühr auf 10 Pf. ist wegen des damit verbundenen hohen Einnahmeausfalls zur Zeit leider nicht möglich. Um aber den Wünschen der Oeffentlichkeit noch weiter entgegenzukommen, soll im Telegrammverkehr eine Nahzone auf 75 km Entfernung mit einer Wortgebühr von 8 Pf. eingeführt werden. Die Wortgebühr für Ortstelegramme wird von 7½ Pf. auf 6 Pf. und für Brieftelegramme von 10 Pf. auf 6 Pf. ermäßigt. Die Nebengebühren im Telegraphenverkehr sollen im allgemeinen auf die Friedenssätze zurückgeführt werden. Bei den Stundungsgebühren

Digitized by Google

wird der Wegfall der Einzelgebühr von 7½ Pf. für jedes Telegramm vorgeschlagen, so daß für die Stundung nur noch 2 v. H. des Rechnungsbetrags zu erheben sind.

Die Ermäßigung der Fernsprechgebühren soll sich auf die Gesprächsgebühren im Ortsverkehr und im Fernverkehr und auf die Einrichtungsgebühren erstrecken; außerdem sollen die Gebühren für das Aufgeben von Telegrammen durch Fernsprecher oder durch Nebentelegraph ganz wegfallen. Die Ortsgesprächsgebühr von 15 Pf. gilt jetzt nur für die ersten 100 Gespräche im Monat. Bei den überschießenden Gesprächen ermäßigt sich die Gebühr von 100 zu 100 Gesprächen um 1 Pf.; alle Gespräche, die die Zahl 500 im Monat übersteigen, kosten 10 Pf. Künftig wird die Ermäßigung um je 1 Pf. schon in Stufen von 50 zu 50 Gesprächen stattfinden, so daß der 10-Pf.-Satz bereits bei Ueberschreitung der Zahl 300 eintritt. Eine Verbilligung der Ortsgesprächsgebühr für die ersten 100 Gespräche läßt sich nicht ermöglichen, weil die Selbstkosten der Verwaltung erst gedeckt werden, wenn ein Teilnehmer etwa 125 Ortsgespräche im Monat führt. 65 v. H. aller Teilnehmer erreichen diese Gesprächszahl nicht. Bei Herabsetzung der monatlich zu zahlenden Mindestgesprächsgebühr würde der Zugang an unrentierlichen Teilnehmern noch höher ansteigen. Aus diesem Grunde würde auch eine gleichmäßige Gebühr von 13 Pf. für alle Ortsgespräche nicht durchführbar sein.

Die Ermäßigung der Ferngesprächsgebühren setzt bei Entfernungen über 50 km ein. Die Gebühr für Entfernungen von 50 bis 100 km (z. B. Berlin-Frankfurt, Oder) ermäßigt sich von 1,35 M. auf 1,20 M. In den weiteren Stufen beträgt der Nachlaß 30 Pf., so daß z. B. ein Gespräch Berlin-Dresden statt 1,80 M. künftig 1,50 M. und ein Gespräch Berlin-Hamburg statt 2,10 M. künftig 1,80 M. kosten wird. Auf Entfernungen bis 50 km hat die Herabsetzung der Gebühren unterbleiben müssen, weil der damit verbundene Einnahmeausfall nicht tragbar sein würde.

Die bei Herstellung neuer Fernsprecheinrichtungen als einmalige Gebühr zu zahlende Einrichtungsgebühr wird bei Hauptanschlüssen von 90 M. auf 80 M. und bei Nebenstellen von 60 M. auf 40 M. herabgesetzt. Für die bei den Hauptstellen erforderlichen Apparate zum Anschließen der Nebenstellen (Anschlußorgane) soll die Einrichtungsgebühr je nach der Größe der Nebenstellenanlagen statt 40 M. nur 30 M. oder 25 M. betragen.

Besonders willkommen wird den Teilnehmern sein, daß sie ihre Telegramme künftig den Telegraphenanstalten durch Fernsprecher übermitteln können, ohne für die Niederschrift eine Gebühr zahlen zu müssen; bisher wurde für jedes Wort 1 Pf. erhoben. Die Gebührenänderungen sollen im wesentlichen am 1. Januar in Kraft treten; die neuen Orts- und Ferngesprächsgebühren können jedoch wegen der nötigen umfangreichen Vorbereitungen für den Betrieb erst vom 1. Februar an erhoben werden.

Für eine Stellungsnahme hierzu bis zum 15. Dezember d. J. wären wir sehr dankbar. Wir sind wegen der am 18. d. M. stattfindenden Sitzung des Verwaltungsrats der Reichspost genötigt, die kurze Frist zu setzen.

Wir haben in obiger Frage schon dem Reichsverband eine Reihe von Wünschen zur Vertretung im Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost vorgelegt und bitten gegebenenfalls, uns umgehend noch Anträge der Industrie bekanntzugeben.

Nr. 81. Frachtstundung. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Bei dem allgemeinen Interesse, das wegen der starken Belastung durch die geltenden Bestimmungen der Frage der Frachtstundung entgegengebracht wird, veröffentlichen wir im folgenden eine Zusammenstellung der zur Zeit möglichen Arten der Frachtzahlung. Die Bezahlung der Frachten kann auf vier verschiedene Arten erfolgen:

1. Barzahlung.
2. Eintägige Frachstundung. Gebühr von 1 v. T. von der Tagesschuld. Die Schuld ist am folgenden Werktage entweder bar oder im Wege des Bankabrufs zu bezahlen. Ausnahmsweise kann Zahlung mit Verrechnungsscheck auf Banken am Orte der Kasse oder, wenn sich am Orte keine Bankanstalt befindet, auf Banken an benachbarten Orten zugelassen werden.
3. Wöchentliche Frachtstundung, von der Reichsbahn monatliche Frachtstundung genannt, weil die Stundungsgebühr von 6 v. T. erst am Ende eines Monats verrechnet wird. Die Frachtbeträge werden jedoch nur eine Woche gestundet. Verzugszinsen von ¼ % pro Tag entstehen, wenn am Dienstag der folgenden Woche der Frachtschuldbetrag nicht bezahlt wird. In diesem Falle wird außerdem das Frachtstundenkonto von der Reichsbahn gesperrt.
4. Frachtstundung durch die Verkehrskreditbank. Die Fracht wird 14 Tage gestundet. Die Gebühr beträgt 5 v. T. der gestundeten Frachtsumme. Als Verzugszinsen werden in der Regel die jeweilig geltenden Sätze für das tägliche Geld berechnet.

Seit Einführung der gegenwärtig geltenden Bedingungen sind wir ständig bei der Reichsbahn wegen einer Aenderung der Frachtstundungsbedingungen der Reichsbahn vorstellig geworden. Besonders richteten sich die Klagen gegen die Gebühr von 6 v. T. für die sogen. monatliche Frachtstundung, ferner gegen die Verzugszinsen in Höhe von 1 v. H. pro Tag, die nach wiederholten Vorstellungen des Reichsverbandes der Deutschen Industrie vor einigen Monaten auf ½ % und nach wiederholten Protesten auf ¼ % pro Tag ermäßigt worden sind. Aber auch diese ¼ % sind noch viel zu hoch. Verlangt wird eine Annäherung an den Reichsbankdiskontsatz. Von Bedeutung ist ferner eine Verlängerung der Frachtstundung, die zur Zeit nur eine Woche beträgt. Für Privatgleisanschlußinhaber besteht sogar die Verpflichtung zur eintägigen Frachtstundung. Die Gebühr von 1 v. T. ist daher von Privatgleisanschlußinhabern auch zu bezahlen, wenn die Fracht bar bezahlt wird.

Der Verkehrsausschuß hat sich wiederholt, zuletzt in seiner Sitzung vom 13. November mit dem Frachtstundungsverfahren beschäftigt. Es ist dabei die Forderung einmütig aufgestellt worden, daß die Reichsbahn bei ihren Bedingungen für die Stundung der Fracht dieselben Grundsätze anwenden müsse, die sie als Abnehmerin von Waren für sich gelten läßt. Während die Reichsbahn aber für sich ein zinsfreies Ziel von 2 bis 6 Wochen für die Bezahlung in Anspruch nimmt, fordert sie ihrerseits eine Gebühr von 6 v. T. für die wöchentliche sogen. monatliche Frachtstundung und eine Gebühr von 1 v. T. für die tägliche Frachtstundung. Infolgedessen erhebt sie bei der wöchentlichen Frachtstundung einen Zinssatz von über 48 % und bei der täglichen Frachtstundung einen solchen von 36 % pro Jahr.

Wir halten eine grundsätzliche Neuregelung des gesamten Frachtstundungsverfahrens für unbedingt erforderlich und sind daher bei der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, Hauptverwaltung, dafür eingetreten, daß mit möglichster Beschleunigung in entsprechende Verhandlungen mit den in Frage kommenden Wirtschaftskreisen eingetreten wird, zu denen sich natürlich der Reichsverband der Deutschen Industrie zur Verfügung stellt.

Digitized by Google

Nr, 82. Frachtbriefe. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Der Reichsverband der Deutschen Industrie ist für eine Verlängerung der Ablauffrist für die Verwendung der noch vorhandenen einseitig bedruckten Frachtbriefe bei den zuständigen Stellen eingetreten. Nach einer Verordung im „Tarif- und Verkehrsanzeiger" lfd. Nr. 1711 ist die Frist bis zum 30. Juni 1925 verlängert worden.

Handelspolitik.

1. Schweiz. Durch Verfügung der schweizerischen Regierung vom 26. November d. J. sind folgende weitere Rohpapiere und Papierwaren mit dem 1. Dezember d. J. auf die Einfuhrfreiliste gesetzt und damit von dem Einfuhrbewilligungsverfahren befreit worden:

Nr. des schweiz. Zolltarifs	
293	Packpapier, beiderseitig rauh, von 100 bis 400 g (einschl.) pro qm,
295	Wellpapier,
306 a u. b	Pappe, gestrichen und farbig gemustert,
306 c	Papier und Kartons, einseitig gestrichen,
307 a	Oel-, Paraffin-, Paus- und Wachspapier,
307 d	chemisch präparierte und lichtempfindliche Papiere,
309	Papier usw. für den Detailverkauf hergerichtet,
317	bedrucktes Papier (jedoch nicht typographisch oder lithographisch bedruckt), gebunden oder eingerahmt,
318	Karton zum Bekleben von Photographien usw., zugeschnitten,
337	Wand- und Abreißkalender,
339	Garnhülsen aus Papier oder Seide für Spinnereien usw.

2. Polen. Die polnische Regierung hat, wie schon aus der Tagespresse bekannt, durch eine Verordnung vom 1. Dezember 1924 gegenüber Ländern, mit denen keine Handelsverträge bestehen, soweit in diesen Ländern:

a) die polnischen Waren bei der Einfuhr schlechter behandelt werden als die Waren anderer Staaten, oder

b) die Ausfuhr von Waren in das polnische Zollgebiet mit Hilfe von offenen oder verdeckten Prämien unterstützt wird,

die Maximaleinfuhrzölle des Tarifes vom 26. Juni 1924 um 100 % erhöht. Die Bezeichnung der Länder und Waren, auf die sich diese Maßnahme bezieht, wird einer besonderen Verordnung vorbehalten.

Diese zollpolitische Maßnahme der polnischen Regierung ist offenbar mit Rücksicht auf das Verhältnis zu Deutschland nach dem 10. Januar 1925 getroffen und soll einen Druck auf die kommenden deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen ausüben. Angesichts der geographischen Lage und der lebhaften wechselseitigen Handelsbeziehungen wäre naturgemäß ein Zollkrieg zwischen Deutschland und Polen sehr unerwünscht, doch voraussichtlich für Polen nachteiliger als für Deutschland, da Polen Deutschland gegenüber einen erheblichen Ausfuhrüberschuß zu verzeichnen hat. So betrug z. B. im ersten Halbjahr 1924 die deutsche Ausfuhr nach Polen 135 Mill. Goldmark, die Einfuhr aus Polen 197 Mill. Goldmark. Polnisch-Oberschlesien ist an diesen Zahlen mit 53 bzw. 135 Mill. Goldmark beteiligt.

Deutschland wird gegenüber den polnischen Drohungen ruhig Blut zu bewahren haben und einen vorübergehenden vertraglosen Zustand einem ungünstigen Handelsvertrage vorziehen. Bekanntlich scheinen die Polen bisher nicht bereit, für die deutsche Meistbegünstigung auch ihrerseits die unbeschränkte Meistbegünstigung zuzugestehen.

Ob und wann die polnischen Kampfzölle gegen Deutschland in Kraft treten, wird davon abhängen, ob bis zum 10. Januar 1925 zum mindesten irgend ein Provisorium geschaffen sein wird. Für Geschäftsabschlüsse nach Polen ergibt sich daraus eine große Unsicherheit. Es empfiehlt sich daher, bei Lieferungsabschlüssen über den 10. Januar 1925 hinaus entsprechende Sicherheiten zu vereinbaren, damit Rückschläge vermieden werden.

3. Griechenland. Es wird darauf hingewiesen, daß zur Erlangung der griechischen Minimalzölle, worüber in letzter Nummer eingehend berichtet wurde, die Beifügung eines deutschen Ursprungszeugnisses an den griechischen Empfänger nötig ist, das von der betreffenden deutschen Handelskammer ausgestellt wird. Gegebenenfalls ist diese Maßnahme nachzuholen, damit keine Schwierigkeiten und unnötige Unkosten bei der Verzollung in Griechenland entstehen.

4. Holland. Die niederländische Regierung beabsichtigt, vorbehaltlich der ausstehenden Genehmigung durch die Erste Kammer der General-Staaten, die mit ziemlicher Bestimmtheit zu erwarten ist, mit dem 1. Januar 1925 eine Zolltarifreform durchzuführen, die erhebliche Zollerhöhungen zur Folge haben wird (in der Hauptsache von 5 auf 8 % des Wertes). Bekanntlich sind die holländischen Zölle Wertzölle. Aus Position 97: „Papiere aller Art" wird der Zoll für Rotationsdruck auf 5 % und aller übrigen Papiere auf 8 % des Wertes erhöht werden. Wir werden zur Zeit den neuen Tarif im Wortlaut bringen. v. W.

Alter-Herren-Verband der Papiermacher-Tafelrunde Altenburg S.-A.

Gruppe Pommern-Brandenburg.

Am 22. November d. J. fand in den Räumen des Beamten-Kasinos der „Feldmühle" A.-G., Odermünde, die zweite Gruppentagung statt, zu der trotz teilweiser großer Entfernung von ihren Wohnsitzen der größere Teil der Alten Herren dieser Gruppe erschienen waren.

Nach dem Empfang der Alten Herren erfolgte zunächst eine Besichtigung des Werkes, das in seinem großzügigen modernen Aufbau und Wirken das lebhafteste Interesse erregte.

Der geschäftliche Teil der Sitzung gab allen Anwesenden ein erfreuliches Bild von der regen Tätigkeit des Alten Herren-Verbandes, auch brachte dieser neue Anregung und weckte in jedem den Wunsch zur Mitarbeit und persönlichen Teilnahme an allen Zusammenkünften.

Der bisherige Obmann Alter Herr Karl Wernicke, Odermünde, schied aus seinem Amte aus, um sich in seiner besonderen Tätigkeit als erster Vorsitzender des Alten Herren-Verbandes ganz diesem Amte widmen zu können. Die Neuwahl des Obmannes fiel auf den Alten Herrn Alfred Laufer, Odermünde, welcher das Amt dankend annahm.

Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten blieben die Teilnehmer als Gäste der „Feldmühle" A.-G., Odermünde noch einige Stunden gemütlich zusammen, der alte Zunftgeist lebte auf und es herrschte frohe Stimmung. Die Tagung wird allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben.

Der Gruppenführer: W. Fritsch.

Digitized by Google

WAS DIE TECHNIK NEUES BRINGT

Der Dieselmotor als Antriebsmaschine und als Reservemaschine in Holzschleifereien.

Von Ing. Fritz Hoyer.

Gesichtspunkte bei der Auswahl einer Kraftmaschine. — Vorteile des Dieselmotors. — Brennstoffe des Dieselmotors. — Stete Betriebsbereitschaft. — Direkte Kupplung mit den Schleifern.

Vor etwa 10 bis 15 Jahren gesellte sich zu den Antriebsarten der Wasserkraft- und Dampfkraftmaschinen in Holzschleifereien als dritte die des elektrischen Antriebes, die heute stetig weitere Anwendung findet. Erst nach dem Kriege ist man nun dazu übergegangen, auch den Dieselmotor für die Zwecke der Holzschleiferei nutzbar zu machen, und zwar sowohl als Hauptantriebsmaschine als auch als Reservemaschine.

Lange war man der Ansicht, daß sich der Dieselmotor für diese Zwecke ganz und gar nicht eigne, die Praxis hat aber das Gegenteil bewiesen. Wenn man augenblicklich weniger von dieser neuen Antriebsart hört, so mag dies wohl zum großen Teil an den wirtschaftlichen Verhältnissen liegen, welche eben Neubauten und größere Umbauten nicht zulassen. Nach Ueberwindung der Krise wird man zweifellos auch dieser Aufgabe wieder mehr Aufmerksamkeit zuwenden.

Man muß bei der Wahl einer Kraftmaschine in Betracht ziehen, wie man am billigsten eine bestimmte Arbeitsleistung erzielen kann. Es spielt also nicht nur der Ausnützungsgrad der Wärme, sondern auch der Preis des Brennstoffes eine Rolle. Nun liegt gerade bei Dieselmotoren der wirtschaftliche Wirkungsgrad sehr hoch, und zwar innerhalb der Grenzen von 0,20 bis 0,30, während gute Dampfmaschinen wesentlich niedrigere wirtschaftliche Wirkungsgrade haben, und zwar zwischen 0,10 und 0,18. In diesem Punkte wäre man also berechtigt, eine absolute Ueberlegenheit der Dieselmotoren über die Dampfkraftmaschinen herzuleiten. Es sind aber vielfach noch betriebstechnische und fabrikatorische Fragen in Betracht zu ziehen, die oft den Ausschlag geben können. Es sei nur an die Ausnützung der Abwärme der Dampfkraftmaschinen erinnert. Die für Verbrennungsmotoren in Frage kommenden Brennstoffe, als Oele usw., haben meist einen viel höheren Preis für die Wärmeeinheit als Steinkohle, Braunkohle und andere zur Kesselfeuerung verwendete Heizstoffe der Dampfmaschine.

Bei den Holzschleifereien, soweit sie reine Lohnschleifereien sind und den Stoff naß an die Papierfabriken liefern, liegen nun die Verhältnisse für den Dieselmotor sehr günstig, da hier keine Wärme zum Trocknen usw. gebraucht wird, wie in Papierfabriken, Pappenfabriken usw. Während man bei Lohnschleifereien, wenn man wirtschaftlich arbeiten will, die Dampfmaschinen mit Kondensation betreiben muß, also die mit viel Geld erzeugten Kalorien wieder vernichtet, ist das beim Dieselmotor in weit geringerem Maße erforderlich, da das Kühlwasser wesentlich weniger Wärme enthält. Trotzdem wäre es ja natürlich auch hier wünschenswert, diese Abwärme besser ausnutzen zu können, was man ja nur in beschränktem Maße zur Raumbeheizung tun kann.

Weitere Vorteile des Dieselmotors liegen nun in dem geringen Raumbedarf und in der steten Betriebsbereitschaft.

Was nun die Brennstoffrage anbelangt, so lassen sich in den Verbrennungskraftmaschinen nur diejenigen Brennstoffe gasförmiger und flüssiger Art verwenden, die man mit Luft mischen kann und die dabei ein brennbares Gemisch ergeben, das, ohne feste Rückstände (Ruß und Asche) zu hinterlassen, verbrennt und keine Verbrennungsprodukte bildet, welche die inneren Maschinenteile (Zylinder, Kolben, Ventile usw.) angreifen, z. B. Säuren.

Die flüssigen Brennstoffe müssen entweder verdampft oder nebelartig zerstäubt werden. Der einzige feste Brennstoff, der auch zum Betriebe von Dieselmotoren Verwendung finden kann, ist Naphthalin. An flüssigen Brennstoffen kennen wir 1. das Rohpetroleum und seine Derivate sowie 2. die sogenannten Teeröle, Petroleumäther, Gasolin, Benzin, Ligroin, deren Siedepunkte zwischen 50 und 110° liegen, Kaiseröl, Lampenpetroleum, die einen Siedepunkt zwischen 150 bis 300° haben, Solaröle, Schmieröle u. dgl., für die verschiedensten Zwecke, und endlich ein dickflüssiges, teerartiges Produkt, das man als Masut bezeichnet.

Man kann nun sowohl das Rohpetroleum als auch seine Destillate und den Masut zum Betriebe von Verbrennungskraftmaschinen verwenden. Für unsere deutschen Verhältnisse ist aber ihre Verwendung teurer als die anderer Oele, die namentlich bei der Destillation der Stein- und Braunkohle gewonnen werden. Zum Betriebe von Automobil- und ähnlichen Motoren kommen allerdings die Destillate des Rohpetroleums, also besonders das Benzin, meistens zur Anwendung, wenn auch hier schon das Benzol, das ein Destillationsprodukt der Steinkohle ist, erfolgreich Konkurrenz macht.

Die Teeröle setzen sich aus Gemischen von verschiedenen Kohlenwasserstoffen zusammen. Ein Teil dieser Teeröle, wie Benzol, Paraffinöl, Kreosotöl, Anthrazitöl und andere, die in der chemischen Industrie sonst keine oder nur wenig Verwendung finden, kommt als Betriebsstoff für die Dieselmotore in Frage. Hierher gehört auch das bereits erwähnte Naphthalin, das ein fester Brennstoff ist. Um ihn verwenden zu können, muß man ihn schmelzen, indem man den Brennstoffbehälter in ein Wasserbad setzt, das auf etwa 80° erwärmt wird, da das der Schmelzpunkt des Naphthalins ist. Der geschmolzene Brennstoff wird dann wie jeder andere flüssige eingespritzt.

Auf die Konstruktion und Bauart des Dieselmotors näher einzugehen, ist nun nicht der Zweck dieses Aufsatzes, da für den Antrieb von Holzschleifereien kaum Sonderkonstruktionen erforderlich sind, sondern die normalen Bauarten verwendet werden können. Je einfacher und betriebssicherer

Digitized by Google

diese sind, desto größer ist ihre Eignung für den vorliegenden Zweck.

Der Dieselmotor wird meist stehend gebaut, die größte Leistung, die man dabei auf einen Zylinder erreichen kann, ist etwa 200 PS, man muß also bei größeren Leistungen mehrere Zylinder zusammenschalten. Für größere Leistungen baut man mitunter auch liegende Dieselmotoren mit Doppelwirkung und in Tandemanordnung nach Art der Großgasmaschinen.

Von Bedeutung ist beim Dieselmotor auch das Vorhandensein von Kühlwasser in ausreichender Menge, man muß auf die PS-Stunde etwa 10 bis 15 Liter Kühlwasser rechnen.

Wie schon erwähnt, ist ein großer Vorteil der Dieselmotoren in der steten Betriebsbereitschaft zu suchen. Das Inbetriebsetzen dauert nur wenige Minuten, gegen mehrere Stunden bei einer Dampfmaschine, die längere Zeit stillgestanden hat. Das Anlassen erfolgt mittels des durch eine Luftpumpe erzeugten Drucks von etwa 60 Atm. mühelos.

Man befürchtet nun bisher immer, daß der Dieselmotor bei der direkten Kupplung mit Holzschleifereien nicht unter Vollast anlaufen würde. Die Praxis hat aber gezeigt, daß diese Bedenken nicht so groß sind, im übrigen ist man ja in der Lage, durch eine zwischengebaute lösbare Kupplung das Anlassen zu erleichtern.

Es unterliegt keinem Zweifel, das der Dieselmotor gerade als Reserve- und Zusatzmaschine in Holzschleifereien immer mehr an Bedeutung gewinnen wird, denn er bietet so viele Vorteile, daß ihn selbst die beste Dampfmaschine hierin nicht erreichen kann. Eine der wichtigsten Fragen bleibt immer die Beschaffung des Treiböls. Aber auch diese Frage läßt sich in weitaus den meisten Fällen zufriedenstellend lösen. Der Bezug des Oels kann nur in Kesselwagen in Frage kommen, wenn er billig genug sein soll. Wenn kein eigener Gleisanschluß vorhanden ist, der ein unmittelbares Abfüllen der Kesselwagen in die Tanks ermöglicht, dann muß der Transport von der Bahn ebenfalls in Kesselwagen erfolgen, um eine schnelle Entleerung der Transportwagen zu ermöglichen.

Abflußregelung für Turbinen.

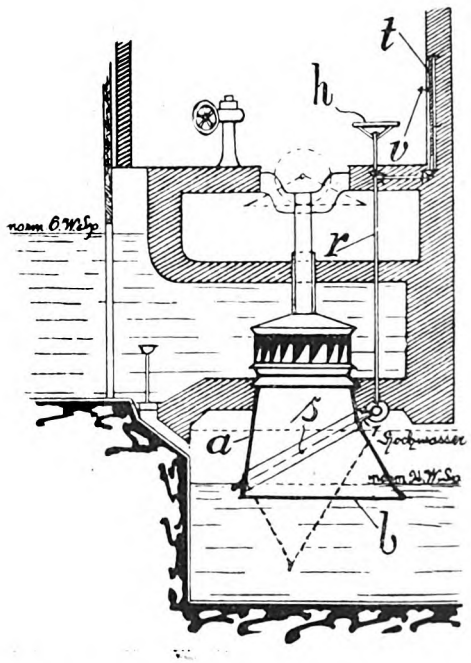
Bei Hochwasser, wie überhaupt bei höheren Wasserständen im Untergraben wird durch den Rückstau die Leistung einer Turbine außerordentlich beeinträchtigt. Dies will Hugo Thiel in Hof an der Saale gemäß seinem Patent 401 468 durch Aenderung der Ausflußhöhe des Saugrohres beseitigen.

Das Saugrohr wird durch einen schrägen Schnitt s in zwei Teile a und b zerlegt, von denen der untere Teil b an der Schnittfläche s um sich selbst drehbar angebracht ist. Als Drehvorrichtung ist ein Schneckengetriebe d vorgesehen, welches von dem oberhalb der Turbine befindlichen Maschinenraum aus bedient wird. Durch Verwendung dieser Einrichtung wird erreicht, daß der Rückstau bei allen Wasserständen über dem Normalwasserspiegel im Untergraben nicht in Erscheinung treten kann, da man in solchen Fällen die Ausflußöffnung des Saugrohres an Hand eines eingebauten Meßapparates nur entsprechend nach oben zu drehen braucht. Die Turbine verarbeitet dann immer das volle Nutzgefälle zwischen Oberwasserspiegel und Unterwasserspiegel, erzielt daher bei der jeweiligen Beaufschlagung den höchsten Wirkungsgrad und gibt nicht wie sonst eine oft große Minderleistung ab, infolge des durch den Rückstau stark reduzierten Nutzgefälles.

Bemerkt sei noch, daß durch die elyptische Formgebung des Saugrohrausflusses (und zwar vorspringend in der Graben- bzw. Flußrichtung), selbst bei größter Verdrehung desselben während eines Hochwassers, Rückstöße nicht erfolgen können.

Desgleichen ist auch ein Eindringen von Luft in der Trennfuge s und damit die schädliche Einwirkung der ersteren vollkommen ausgeschlossen, weil die Verbindungsreifen sowie ein Teil der Gleitflächen Dichtungen untergelegt, und die Gleitflächen selbst Schmiernuten erhalten, welche vom Bedienungsraum aus mittels einer Oelpumpe in Tätigkeit gesetzt werden.

Die Wirkungsweise dieses verstellbaren Saugrohres ist folgende: Bei normalem Unterwasserspiegel liegt die Unterkante des Saugrohres a, b in wagerechter Ebene. Ist nun der Unterwasserspiegel infolge Stau des Unterliegers oder durch Niederschläge, Hochwasser usw. über den normalen Betriebswasserstand gestiegen, so wird das Handrad h so lange vorgedreht, bis die Stellung des Zeigers v am Meßapparat t dem Pegelstand des Untergrabens entspricht. Gleichzeitig wird die Drehung des Handrades h von der Welle r auf ein Schneckengetriebe übertragen, wodurch der untere Teil b des Saugrohres a, b so weit mit seiner kurzen Seite nach oben gedreht wird, bis die Rohröffnung denjenigen Neigungswinkel hat, wo der schädliche Rückstau aufhört.



Dieselbe Wirkung kann auch erzielt werden, wenn man das Saugrohr teleskopartig ausziehbar gestaltet. Diese, wie alle übrigen Ausführungen fallen unter obiges Patent, sofern sie nach Patentanspruch 1 dadurch gekennzeichnet sind, daß das Saugrohr nach der Höhe des Unterwasserspiegels eingerichtet ist.

Digitized by Google

Neuzeitliche Dampfdruck-Minderungs- und -Regelventile.

Von Zivilingenieur Walter Freund, München O 8.

Darstellung von Zentralregelstationen zur präzisen Einhaltung verschiedener Dampfdrücke und Temperaturen für Anwärme-, Heiz-, Koch-, Trocken- und Kraftwerke zur Steigerung der Wirtschaftlichkeit und Betriebssicherheit unserer Wärmekraft- und Abwärmeverwertungsanlagen.

Je höher die Anforderungen steigen, die an die Wirtschaftlichkeit der heutigen modernen Dampf- und Abdampf-Verwertungsanlagen gestellt werden, desto mehr Bedeutung erlangen die dazu erforderlichen Regelapparate — Dampfdruckminderer und -regelventile —, an die hinsichtlich Leistung, Regelvermögen, Betriebssicherheit, selbsttätiges Arbeiten und leichter Ueberwachungsmöglichkeit immer größere Ansprüche gestellt werden müssen.

Aus der Beschäftigung mit der Wärmespeicherung, die, gleichgültig ob sie nach Dr. Ruths oder nach dem Gleichdruckverfahren erfolgt, mit in erster Linie ein Regelproblem ist, sind nun Dampfdruck-Regelventile von besonders großer Empfindlichkeit entstanden, die sich nicht nur für das Zusammenarbeiten mit Wärmespeichern, sondern auch für alle solche Zwecke eignen, bei denen es darauf ankommt, Dampfdrücke (z. B. für Kocher, Trockenmaschinen, Farbgefäße, Schmiedehämmer, Pressen, Fördermaschinen, Kraftmaschinen usw.) auf möglichst gleichbleibender Höhe zu halten.

Während die Elektrotechnik Einrichtungen besitzt, die die Spannung mit großer Genauigkeit konstant zu halten gestatten und die Geschwindigkeitsregelung der Kraftmaschinen immer mehr verbessert wurde, sind die bis jetzt im Handel befindlichen Dampfdruck-Minderungs- und -Regelventile von einer Unempfindlichkeit, die ihre Verwendung mindestens für alle solche Zwecke ausschließt, wo die Unempfindlichkeit des Ventils von gleicher Größenanordnung ist wie der zu regelnde Dampfdruck.

Technologische Prozesse, die sich unter Wärmezufuhr abspielen, bedürfen zu ihrer Durchführung in in der Regel einer bestimmten Mindesttemperatur als Voraussetzung für das Eintreten gewisser chemischer und physikalischer Vorgänge und lassen sich meist zeitlich sehr stark abkürzen, wenn die Temperatur auf ein Maß gesteigert wird, durch das das Kochgut selbst nicht leidet. Je gleichmäßiger die Temperatur an dieser Höchstgrenze gehalten werden kann, um so rascher und mit um so geringerer Gefahr der Ausschußbildung verläuft der Prozeß und um so besser wird das Erzeugnis.

Es sei als ein naheliegendes Beispiel hier nur an den Trocknungsvorgang auf der Papiermaschine und seine Abhängigkeit von der richtigen Wärmezufuhr und ferner an die Dämpfer der Textil-Veredelungs-Industrie erinnert, in denen bedrucktes Tuch unter der gleichzeitigen Einwirkung von Dampftemperatur und Feuchtigkeit ganz bestimmte Farbtönungen annimmt. Die Temperatur soll nicht weniger als 95 und nicht mehr als 100° C betragen. Die Unterschreitung der unteren Grenze zwingt dazu, das Tuch unter Zeitverlust nochmal einer Dämpfung zu unterziehen, die Ueberschreitung hat ein Verbrennen der Farbe zur Folge, das Tuch kommt zum Ausschuß.

Ebenso ist in der chemischen Industrie bei zahlreichen Fabrikationsvorgängen die Einhaltung bestimmter Temperaturen außerordentlich wichtig, besonders, da es sich hierbei meist um große Dampfleistungen und Anlagen mit großem Regelvermögen handelt.

Je gleichmäßiger also der Druck gehalten werden kann, um so rascher und gleichmäßiger wickeln sich die Anwärme-, Koch- und Trockenvorgänge ab, um so kleiner lassen sich alle Wärmeaustauschflächen bemessen und um so besser bestehende Fabrikationseinrichtungen ausnützen. Schmiedehämmer und -pressen, Fördermaschinen und ähnliche Einrichtungen bleiben um so besser in der Hand des Führers, je gleichmäßiger Eintritts- und Gegendruck gehalten werden, und Kraftmaschinen arbeiten um so günstiger, je gleichmäßiger der Dampfzustand vor ihnen ist.

Hier sind nun die neuartigen in Abb. 1 und 2 dargestellten ölgesteuerten Dampfdruck-Minderungs- und -Regelventile geeignet, einem bis jetzt bestehenden Mangel abzuhelfen; sie sind besonders für große Dampfmengen und große Verbrauchs- und Druckschwankungen bei sicherer Einhaltung einer festgesetzten Druckgrenze am Platze. Aus Abb. 1 ist die schematische Anordnung dieser Ventilbauart zu

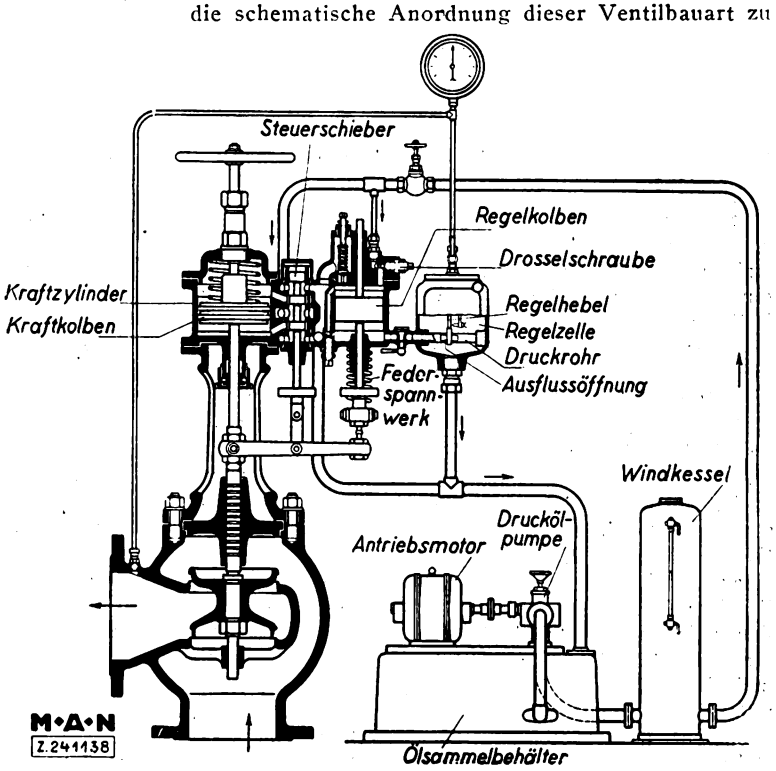


Abb. 1. Schematische Anordnung eines ölgesteuerten Dampfdruck-Regelventils

Digitized by Google

ersehen, während Abb. 2 eine für eine Zellstoffabrik ausgeführte Regelzentrale mit drei Dampfdruck-Regelventilen darstellt.

Diese Dampfdruck-Regelventile werden mittelbar mittels Oeldruck durch einen Hilfsmotor gesteuert. Der zu regelnde Dampfdruck wirkt auf eine in der sogenannten Regelzelle untergebrachte Plattfeder. Aendert er sich, so biegt sich die Plattfeder mehr oder weniger durch, und diese Formänderung wird auf einen Regelhebel übertragen, der eine Oeffnung in dem durch die Regelzelle führenden Druckrohr einer Oelpumpe öffnet oder schließt. Das von der elektrisch angetriebenen Pumpe kommende Drucköl von etwa 4 Atm. Druck wird auf zwei Leitungen verteilt. Die eine Leitung fördert Drucköl zum Oeffnen und Schließen des Ventils und steht mit dem Kraftzylinder des Regelventils in Verbindung. In dem anderen Leitungszweig sitzt eine Doppelschraube, die den Oeldruck auf etwa 0,8 Atm. herabsetzt. Letztgenannte Leitung führt zur oberen Seite des freibeweglich eingesetzten und im Oel schwimmenden Regelkolbens.

Der Druck des Oeles auf den Regelkolben spannt das angebrachte Federspannwerk. Durch den Ringspalt zwischen Regelkolben und Regelzylinder und durch einen Umführungskanal kann das Oel nach der unteren Seite des Regelkolbens und von da aus dem Druckrohr in der Regelzelle zufließen, aus welchem es durch die schon oben erwähnte Oeffnung abströmen kann. Aus praktischen Gründen besteht die Oeffnung aus einem Paar zu beiden Seiten des Druckrohres angebrachter Schlitze. Wird die Oeffnung im Druckrohr durch Ausschlagen des Regelhebels geöffnet, so fällt der Druck unter dem Regelkolben, d. h. es entsteht zwischen Kolbenober- und -unterseite ein Druckunterschied, welcher eine Bewegung des Kolbens nach unten hervorruft. Dies veranlaßt eine Verstellung des Steuerschiebers und eine Bewegung des Kraftkolbens; das Ventil wird, wenn es z. B. als Ueberströmventil die Aufgabe hat, den Druck vor dem Ventil konstant zu halten, geöffnet. Schließt der Regelhebel die Oeffnung im Druckrohr, dann wird das Ventil geschlossen. Ein und dasselbe Regelventil kann auch unter dem Einfluß mehrerer Regelimpulse gestellt werden, derart, daß es z. B. öffnet, wenn in einer bestimmten Leitung I der Druck ansteigt, daß es schließt, wenn der Druck in einer Leitung II ein gewisses Höchstmaß übersteigt, und öffnet, wenn er in der gleichen Leitung II einen bestimmten Mindestwert unterschreitet.

Es bietet sich ferner die Möglichkeit, daß das Regelventil entweder vor oder hinter dem Ventil oder auch mit anderen Ventilen und Kraftmaschinen zusammen den Druck konstant hält. Ferner eignet es sich als besonders betriebssicheres Bindeglied zwischen Dampfkesseln mit verschiedenen Drücken.

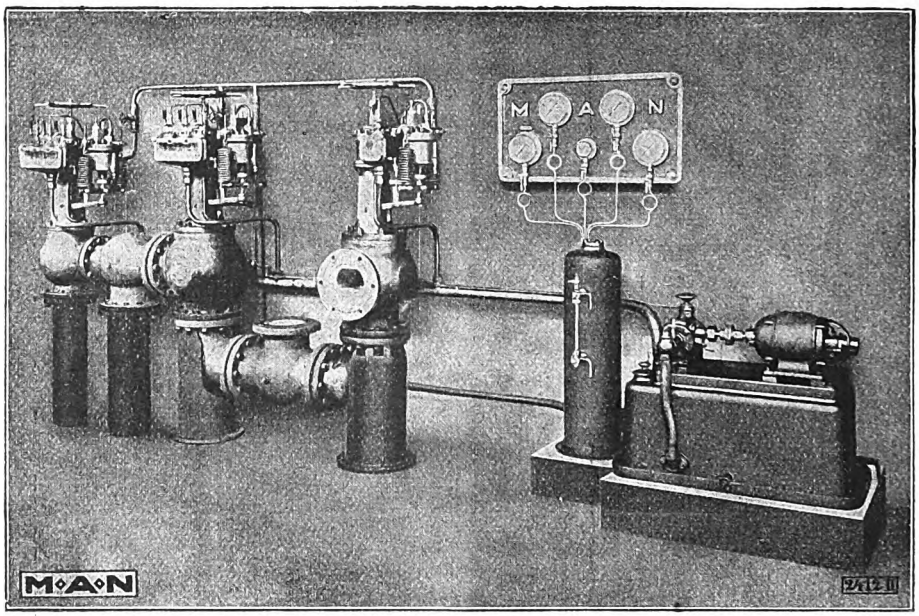


Abb. 2. Dampfdruck-Regelzentrale mit 3 ölgesteuerten Regelventilen für eine Cellulose-Fabrik.

Sind in einem Werk mehrere Regelventile erforderlich, so werden diese zweckmäßig zu einer Regelzentrale nach Abb. 2 zusammengebaut, wodurch das Antriebsaggregat (Druckölpumpe, Motor, Windkessel, Oelbehälter usw.) nur einmal erforderlich ist.

Zum Antrieb der Druckölpumpe dient ein Elektromotor von etwa 0,8—1,2 PS (je nach der Anzahl der Regelimpulse), der als Drehstrom- oder Gleichstrommotor ausgebildet werden kann.

Die vorbeschriebenen Dampfdruck-Regelanlagen sprechen normal auf Druckänderung von $^1/_{20}$ bis $^1/_{10}$ Atm. an und haben sich bereits in mehreren Ausführungen im Betriebe bestens bewährt. Es ist möglich, durch besondere, einfache Vorkehrungen die Empfindlichkeit noch weiter zu steigern, wie auch als Regelimpulse nicht nur Druckänderungen, sondern auch Temperaturänderungen verwendet werden können.

Für besondere Fälle können die Ventile so eingerichtet werden, daß der Druck, den sie halten sollen, in gewissen Grenzen von Hand oder auf elektrischem Wege verändert werden kann; der

Digitized by Google

jeweils eingestellte Druck wird solange konstant gehalten, als nicht eine Verstellung vorgenommen wird. Das Regelventil ist vollkommen entlastet; es wird für hohe Dampfdrücke in Stahlguß gefertigt; für überhitzten Dampf mit Ventilsitzen in Nickelbronze ausgeführt. Die Leistungsfähigkeit, Betriebssicherheit und das Regelvermögen ist auf den höchstmöglichsten Grad der Vollkommenheit gebracht, ebenso leichte Ueberwachungsmöglichkeit gegeben, so daß mit diesen Regelanlagen ein weiterer Fortschritt zur Steigerung der Wirtschaftlichkeit unserer Wärmekraftanlagen erzielt ist.

Die Auslegung des § 457 HGB., § 88 EVO.

Von Syndikus Brodbeck, beratender Volkswirt für Verkehrsrecht R.D.V., Stuttgart.

Bevor die Eisenbahn dazu überging, die Schadenersatzbeträge auch auf die Goldmarkbasis wie die Frachtgebühren zu stellen, was am 1. Nov. 1923 erfolgte, bestand ein lebhafter Streit darüber, wie die Bestimmungen des § 457 HGB., § 88 EVO. auszulegen sind.

Schon aus dem Geiste des Gesetzestextes geht hervor, daß Schadenersatz zu leisten ist, wenn auch diese Bestimmungen nicht den Zweck verfolgen, den Entschädigungsberechtigten zur Wiederanschaffung der Ware in den Stand zu setzen; Urteil des Reichsgerichts vom 30. Mai 1922 I 339/22.

Die Eisenbahn hat nun während der großen Inflation eine Schadenersatzleistung in bezug auf die oben erwähnten Bestimmungen getätigt, die dem Geiste des Gesetzes zuwiderlaufen. Sie hat auch, wenn die Schadenersatzleistung Wochen, ja Monate später erfolgte, wohl den Papiermarkwert, der am Tag der Aufgabe in Betracht kam, als Grundlage angenommen, aber nur diesen Kurswert bei der späteren Ausbezahlung zugrunde gelegt, so daß der geleistete Betrag nur noch einen winzigen Bruchteil des effektiven Handelswertes darstellte. Obwohl auf dem Wege des Verzuges der weitere Schaden vielfach begehrt wurde, konnte der Entschädigungsberechtigte eine befriedigende Entschädigung nicht erhalten, weil es vielfach an den Voraussetzungen eines Verzugsschadens infolge nicht rechtzeitiger Mahnung fehlte.

Bei dem ungeheuren Währungszerfall spielten nur wenige Tage, durch die die Mahnung verzögert wurde, eine ganz erhebliche Rolle; auf der anderen Seite war ein Verzug der Eisenbahn erst nach der von ihr durch die Gerichte zugebilligten Erledigungsfrist eingetreten, letztere 3—6 Wochen betragen durfte.

Selbst wenn man den Verzug vollständig außer acht läßt, so muß man zu dem Ergebnis gelangen, daß die Eisenbahn verpflichtet ist, den gemeinen Wert, der am Tage der Aufgabe in Betracht kam, zu ersetzen, wobei bei späterer Zahlung nur der Auszahlkurs maßgebend sein muß.

Enthält doch der § 249 BGB. die grundlegende Bestimmung für die Schadenersatzpflicht der Eisenbahn. Urt. des Reichsger. vom 5. November 1919 I 155/19 RGZ. Jg. 1920 S. 150, ferner vom 6. Oktober 1921 I 135/20.

Die Bestimmungen, nach denen auf Grund des Frachtvertrages Ersatz zu leisten ist, sind aber gemäß § 242 BGB. so auszulegen, daß sie Treu und Glauben mit Rücksicht auf die Verkehrssitte entsprechen. Die Eisenbahn wird nun nicht behaupten wollen, daß, wenn sie beispielsweise früher einen Papiermarkbetrag von etwa 500 Milliarden, der am Tage der Aufgabe vielleicht 300 Goldmark darstellte, bezahlen sollte, denselben aber erst nach Monaten und zum Kurs des Schadenereignistages bezahlt, beim Auszahltage aber nur noch einige Goldpfennig darstellt, eine dem vernünftigen Sinn entsprechende Schadenersatzleistung gemacht hat. Steht doch das Reichsgericht auf den Standpunkt, daß jede Leistung eine annähernd gleiche Gegenleistung voraussetze, Urt. des OLG. Stuttgart vom 18. Januar 1924 U. 1618/23, des LG. Breslau vom 4. Januar 1924 und des OLG. München vom 4. Februar 1924, I 531/23.

Vor dem 1. November 1923 hat die Eisenbahn schon ihre Frachtgebühren in wertbeständiger Tarifmark zum Einzug gebracht, bei Schadenersatzleistungen aber eine geringe Gegenleistung angeboten.

Auch hat das Reichsgericht in seinem Urteil vom 12. Juli 1922 I 271/22 sich bei einem von einer Schiffahrtsgesellschaft zu leistenden Schadenersatz dahin ausgesprochen, daß trotz der bestandenen Haftungsbeschränkung, wenn sie auch an und für sich nicht sittenwidrig sei, beklagte Gesellschaft einen Goldmarkbetrag nicht mit einem entwerteten Papiermarkbetrag abtragen könne, sondern daß sich die Schuldnerin gefallen lassen müsse, daß der zu leistende Goldmarkbetrag in eine höhere Papiermarksumme umgewandelt wird.

Bekanntlich hat die Eisenbahn im § 89 EVO. ihre Haftung für Kostbarkeiten auf einen Höchstbetrag beschränkt und trotz des in den letzten Jahren eingetretenen Währungszerfalls längere Zeit diesen Betrag nicht hinaufgesetzt. Die von den Frachtbeteiligten angestrengten Prozesse, in denen die Haftungsbeschränkung nicht als sittenwidrig angesehen wurde, sind wohl zugunsten der Eisenbahn entschieden worden, weil sich das Reichsgericht bei einer im Jahre 1920 aufgelieferten Sendung auf den Standpunkt stellte, daß die damals vorhandene Geldentwertung noch kein so großes Mißverhältnis darstelle, daß die von der Eisenbahn geleistete Entschädigung als sittenwidrig anzusehen sei. Urteil des Reichsgerichts vom 25. Januar 1924 I 213/21.

Wenn nun das Reichsgericht damals, als die Inflation nicht so erheblich vorgeschritten war wie heutzutage, die geringe Entschädigung nicht als sittenwidrig bezeichnete, so dürfte diese Frage hauptsächlich in dem Jahre 1923 eine andere Beurteilung erheischen. Aus diesem Umstand hat auch die Eisenbahn den damals nicht als sittenwidrig bezeichneten Höchstbetrag erheblich hinaufgesetzt, in der Befürchtung, daß sie sonst bei erneuten Prozessen eine sittenwidrige Bezeichnung dieser Bestimmung zu gewärtigen hätte.

Es ist daher den Entschädigungsberechtigten, die sich noch mit Forderungen aus dem Jahre 1923 mit der Eisenbahn wegen der Erhöhung des Betrages herumzustreiten haben, dringend zu empfehlen, unter Berücksichtigung der von mir entwickelten Rechtslage ein erneutes Reklamationsverfahren aufzunehmen.

Digitized by Google

Deutsch-französische Handelsvertragsverhandlungen.

Wie durch die Presse hinreichend bekannt, ist am 2. Dezember der deutsch-englische Handelsvertrag unterzeichnet worden, und seine Ratifizierung durch den Reichstag hängt in erster Linie davon ab, ob inzwischen eine für die deutsche Wirtschaft tragbare Lösung in der Frage der 26 %igen Reparationsabgabe gefunden wird.

Nunmehr treten die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen wieder in den Vordergrund des Interesses neben den im Gang befindlichen Verhandlungen mit Italien, Belgien und Rußland.

Da bekanntlich die französische Regierung durch das Gesetz vom Juli 1919 nicht die allgemeine Meistbegünstigung gewähren kann, und auch bei allen anderen Handelsvertragsverhandlungen an diesem Standpunkt festgehalten hat, scheint die deutsche Regierung auf der allgemeinen unbeschränkten Meistbegünstigung de jure nicht bestehen zu wollen, aber fordert unbedingt die Meistbegünstigung de facto, und zwar in der Form, daß für alle Waren, die irgendwie für eine deutsche Ausfuhr nach Frankreich in Frage kommen, der Minimaltarif gewährt werden soll. Da die französische Regierung durch das oben genannte Gesetz auch gebunden ist, bei keinen Handelsverträgen unter den Minimaltarif zu gehen, so wäre hierdurch praktisch die Meistbegünstigung erreicht. Die deutsche Regierung hat nach einer Verhandlungspause Frankreich eine Liste der Waren überreicht, für die an den französischen Minimalzöllen kein Interesse vorliegt. Frankreich hat dagegen eine Liste von Sonderwünschen vorgelegt. Naturgemäß steht keine Position des Papierfaches auf der deutschen Liste, während die Franzosen für einige Positionen der Papierverarbeitung Sonderforderungen gestellt haben.

Leider wirken aber auch die französischen Minimalzölle zum Teil noch ausfuhrerschwerend. Frankreich hat seit 1919 seine Zölle vielfach um 300 % erhöht, indem es die Sätze des Maximaltarifs, der für Deutschland augenblicklich in Frage kommt, auf das Vierfache des Minimaltarifs festgesetzt hat. Da diese Zollsätze natürlich völlig prohibitiv sind, ist die deutsche Ausfuhr nach Frankreich gegen die Vorkriegszeit stark zurückgegangen und betrug im ersten Halbjahr 1924 nur noch rund 40 Millionen Reichsmark oder 1,4 % der deutschen Gesamtausfuhr gegen 8 % im ersten Halbjahr 1913. Aus Frankreich (einschließlich Elsaß-Lothringen) nehmen wir dagegen im gleichen Zeitraum Waren im Werte von rund 333 Millionen Reichsmark — außer der erheblichen unkontrollierten Einfuhr über das besetzte Gebiet — auf, das bedeutet 7,4 % des deutschen Gesamtimports gegenüber 5,3 % in den ersten sechs Monaten 1913. Naturgemäß spielt die Verschiebung der politischen Grenzen bei dieser Gestaltung des Warenaustausches eine gewisse Rolle. Die Gesamteinfuhr für Papier und Papierwaren in Frankreich ist durchschnittlich dreimal so groß als die Ausfuhr und hat sich gegen die Vorkriegszeit im Jahre 1923 verfünffacht. Um so wichtiger ist für die deutsche Papierindustrie, daß sie durch Gewährung der Meistbegünstigung wieder in der ihr zukommenden Weise am französischen Markt sich beteiligen kann.

Da für Mitarbeit und Urteil in Handelsvertragsfragen die Kenntnis des vertragsgegnerischen Zolltarifs unbedingt nötig ist, wurde schon der italienische und belgische Zolltarif bekanntgegeben; es folgt nunmehr untenstehend ein Auszug aus dem französischen Zolltarif nach dem neuesten Stande unter Berücksichtigung der Handelsverträge mit Estland, Finnland, Kanada, Oesterreich, Polen, Spanien, Tschechoslovakei und den Vereinigten Staaten. Nur der französisch-türkische ist noch unberücksichtigt geblieben. Wie im belgischen Zolltarif ist auch im französischen der General- bzw. Minimaltarif mit dem Koeffizienten zu multiplizieren, um den entsprechenden Zollsatz in französischen Papierfranken zu erhalten.

1 Papierfrank ist zur Zeit = 0,29 Goldfrank bzw. 0,23 Reichsmark. G bedeutet Generaltarif, M = Minimaltarif.

v. W.

Auszug aus dem französischen Zolltarif.

Tarif-Nr.	Bezeichnung der Waren	Maßstab	Erhöhungskoeffizient	Tarif: Generaltarif	Tarif: Minimaltarif	Zölle, die sich aus den mit den unten bezeichneten fremden Ländern abgeschlossenen Handelsverträgen ergeben: Estland	Finnland	Kanada	Oesterreich	Polen	Spanien	Tschechoslovakei	Ver. Staat. v. Amerika
				Franken	Franken	Franken	Franken	Franken	Franken	Franken	Franken	Franken	Franken
	Auszug aus Abschnitt XIV. Verschiedene Erzeugnisse und Abfälle.												
167	Lumpen	100 kg	—	frei	frei	G	G	frei	G	G	frei	G	frei
168	Zellstoffmasse												
	mechanische:												
	trocken	„	3 (1)	1.50	1.—	M	M	M	M	G	1.25	M	G
	feucht	„	3 (1)	0.75	0.50	M	M	M	M	G	0.63	M	G
	chemische,	„	3 (1)	2.50	2.—	M	M	M	M	G	2.25	M	G

Anm. 1) Der Koeffizient findet unter den von der Zollverwaltung festgesetzten Bedingungen auf die Zellstoffmasse keine Anwendung, die zwecks Herstellung der nachstehend bezeichneten Papierarten eingeführt wird, welche zum Druck von periodischen Zeitungen sowie zum Buchdruck bestimmt sind: 1. Papier, anderes als Phantasiepapier, Maschinenpapier, 30 g auf 1 qm; 2. sogenanntes Phantasiepapier, weiß gestrichen.

Digitized by Google

Auszug aus Abschnitt XXVI.

Papier und Waren daraus.

461	Papier oder Kartonpapier,											
	mit Ausnahme von sogenanntem Phantasiepapier:											
	Maschinenpapier im Gewichte von											
	mehr als 30 g auf 1 qm	..	3 [1] [2]	40.— [3]	10.—	M	M	M	M	G	22.— [4]	M	13.—
	30 g und weniger auf 1 qm	..	3	60.—	15.—	G	33.—	M	M	G	33.—	M	23.—
	Zigarettenpapier:											
	in Rollen von 35 mm Breite und darunter	..	3	80.—	20.—	G	44.—	M	M	G	44.—	M	30.—
	in Büchelchen	..	3	100.—	25.—	G	55.—	M	M	G	55.—	M	37.—
	mit der Form oder Hand gefertigt (Bütten-) in Bogen, die an den vier Rändern unbeschnitten sind oder solches, das aus mehreren weißen oder in der Masse gefärbten Bogen besteht oder gummiert oder während der Herstellung in der Masse gaufriert ist	..	3	60.—	15.—	G	33.—	M	M	G	33.—	M	23.—
	mit Schwefelsäure oder nach einem ähnlichen Verfahren behandelt	..	3	80.—	20.—	G	M	M	M	G	44.—	M	25.—
	sogenanntes Phantasiepapier:											
	weiß oder farbig gestrichen (couché) marmoriert, mit Zeichnungen oder Mustern bedruckt (indienné), gaufriert, emailliert, gepreßt (etampé), steariniert, paraffiniert, ausgeschlagen (découpé), mit Oel oder Essenz behandelt, zum Abziehen vorgerichtet, auf mechanischem Wege (im Diana- oder einem ähnlichen Verfahren) gestrichen (couché), bunt oder marmoriert	..	3 [1]	120.— [5]	30.—	G	66.— [6]	M	M	G	66.— [6]	M	30.—
	ganz oder teilweise mit Blattmetall oder Metallpulver jeder Art überzogen	..	3	240.—	60.—	G	132.—	M	M	G	132.—	M	72.—
	bunt und ausgeschlagen zu Kanten für Küchenbretter	..	3	180.—	45.—	G	99.—	M	M	G	99.—	M	60.—
461 bis	Tapeten (mit Ausnahme von Linkrusta Walton und ähnlichen) und Borten für Tapeten:											
	samtartig, mit Metallpulver überzogen, gepreßt, lackiert, in Ledernachahmung	..	3,6	100.—	25.—	G	55.—	38.—	G	G	62.50	40.—	38.—
	andere	..	4	68.—	17.—	G	37.40	26.—	G	G	42.50	27.20	26.—
461 ter	Fettreproduktionspapier zum Durchpausen für den Schreibstift und sogen. Kohlepapier für Griffel oder Schreibmaschine	..	3	240.—	60.—	G	G	M	132.—	G	168.—	M	M
461 quater	Albuminpapier für Photographie, nicht lichtempfindlich gemacht (Arrowrootpapier mit Salzen)	..	4	400.—	100.—	G	G	M	G	G	160.—	G	M
	Papier und Films, mit Silber- oder Platinsalzen lichtempfindlich gemacht, in Blättern oder Rollen	..	3,8	800.—	200.—	G	G	M	410.— [7]	G	320.—	G	M
	Kohlepapier (papier au charbon)	..	4	200.—	50.—	G	G	M	G	G	80.—	G	M
	Papier, mit Eisensalzen (eisenblausaures Salz, Cyaneisen, gallussaures Eisen) lichtempfindlich gemacht	..	3	120.—	30.—	G	G	M	61.50	G	48.—	G	M
	Pappe:											
462	in Bogen oder Tafeln, im Gewichte von mindestens 350 g auf 1 qm:											
	roh	..	3	40.—	10.—	G	M	M	M	G	14.50	M	15.—
	sogen. Phantasiepappe oder vulkanisiert	..	3	64.—	16.—	G	M	M	M	G	23.20	M	24.—
462 bis	geformt, auch verstärkt (armé), sogen. Papiermaché, Steinpappe in Gegenständen zur Verzierung (en ornements pour la décoration)	..	3	36.—	9.—	G	19.80	14.—	G	G	13.05	M	14.—
463	geschnitten, gefalzt oder geformt:											
	roh	..	3	64.—	16.—	G	35.20	24.—	G	G	23.20	M	24.—
	sogen. Phantasiepappe mit Reliefs	..	3	88.—	22.—	G	G	33.—	G	G	31.90	M	33.—

1. Der Koeffizient findet keine Anwendung auf Papier der nachstehend bezeichneten Gattungen, das zum Druck von Zeitungen und periodischen Veröffentlichungen sowie zum Buchdruck bestimmt ist: 1. Maschinenpapier mit Ausnahme von sogenanntem Phantasiepapier im Gewichte von mehr als 30 g auf 1 qm, 2. sogenanntes Phantasiepapier weiß gestrichen (couché en blanc).
2. Papier oder Kartonpapier, außer Maschinenphantasiepapier, im Gewicht von mehr als 30 g auf 1 qm, das eine andere Bearbeitung als die Aufmachung in Riesen (rames) oder Rollen erfahren hat (Umschläge, Briefpapier, Kartenbriefe, Schulvorlage- und Schreibhefte usw.) zahlt den Koeffizienten 5,5.
3. Dem Zoll (15 Fr. für 100 kg) des vor dem 28. März 1921 in Geltung gewesenen Generaltarifs bleibt, unter Vorbehalt der von der Verwaltung erlassenen Kontrollvorschriften, Papier der in Rede stehenden Art unterstellt, das zum Druck von Zeitungen und periodischen Veröffentlichungen sowie zum Buchdruck bestimmt ist.
4. Vorbehaltlich der von der Verwaltung erlassenen Kontrollvorschriften zahlt Papier der in Rede stehenden Art, spanischen Ursprungs, das zum Druck von Zeitungen und periodischen Veröffentlichungen sowie zum Buchdruck bestimmt ist, 12 Fr. für 100 kg.
5. Dem Zoll (45 Fr. für 100 kg) des vor dem 28. März 1921 in Geltung gewesenen Zolltarifs unterliegt, unter Vorbehalt der von der Verwaltung erlassenen Kontrollvorschriften, Papier der in Rede stehenden Art weiß gestrichen, das zum Druck von periodischen Veröffentlichungen sowie zum Buchdruck bestimmt ist.
6. Vorbehaltlich der von der Verwaltung erlassenen Kontrollvorschriften zahlt sogenanntes Phantasiepapier weiß gestrichen, spanischer und finnischer Erzeugung, das zum Druck von periodischen Veröffentlichungen sowie zum Buchdruck bestimmt ist, 36 Fr. für 100 kg.
7. Dieser Zollsatz findet nur Anwendung auf lichtempfindlich gemachtes Papier. Die lichtempfindlich gemachten Films unterliegen dem Generaltarif.

Digitized by Google

Verein Deutscher Papierfabrikanten E. V.
Die Rechtsabteilung.

I. Betr. Aufwertungsfragen.

Nach Artikel 1 § 3 der Dritten Steuernotverordnung werden persönliche Forderungen, welche durch eine Hypothek gesichert sind, auf 15 % des Goldmarkbetrages aufgewertet, soweit nicht nach allgemeinen Vorschriften eine höhere oder geringere Aufwertung stattfindet. Nun bestimmt die Verordung zur Durchführung dieser Aufwertungsbestimmung, die die Reichsregierung am 1. Mai 1924 erlassen hat, in ihrem § 7, daß grundsätzlich immer der normale Höchstsatz von 15 % als Aufwertungsbetrag bestehen bleibt. Abweichungen werden nur in drei bestimmten Fällen zugelassen, nämlich Unterhaltsverhältnis, Auseinandersetzungsverhältnis und Restkaufgeldforderung. Das Kammergericht hat nun in einem Beschluß vom 13. November 1924 für ganz Preußen dahin entschieden, daß der genannte § 7 über die Dritte Steuernotverordnung hinausgeht und auch durch deren § 64 nicht gedeckt ist. Sobald die Entscheidung im Wortlaut vorliegt, werden wir sie ihrer großen Wichtigkeit wegen veröffentlichen.

II. Betr. Mängel der Verpackung und neue Verpackungsvorschriften.

Die neuen Verpackungsvorschriften für Stückgüter, die nunmehr veröffentlicht worden sind, geben in interessanter Weise den Standpunkt der Eisenbahn zu den Streitfragen, welche immer wieder zwischen Industrie und Eisenbahn auftauchen, wieder.

Die Eisenbahn hält an dem Grundsatz fest, daß handelsübliche Verpackung nicht ohne weiteres als sicher anzusehen sei. Sicher ist vielmehr nur die Verpackung, welche das Gut gegen die normalen Gefahren und Einwirkungen der Eisenbahnbeförderung bis zur Auslieferung an den Empfänger schützt. Zu achten ist dabei auf das Binde- und Verschnürungsmaterial, auf Nägel, auf Verschlüsse, aber auch auf Beförderungsstrecke und -dauer, Zusammenladen und Beförderung mit anderen Gütern, Umladung, Größe, Schwere, äußere Form des Frachtstückes, Jahreszeit, Witterungseinflüsse usw. Man sieht also, daß die Eisenbahn selbst genötigt ist, von ihrem grundsätzlichen Standpunkt aus auf genaueste Spezialisierung und Individualisierung zu dringen.

Außerordentlich schwierig ist nun die Frage, wem denn die Entscheidung über die Sicherheit einer Verpackung zusteht. Das verantwortliche Ermessen des Annahmebeamten und in letzter Linie des Vorstandes der Dienststelle soll die Mangelhaftigkeit einer Verpackung entscheiden. Das ist naturgemäß sehr viel verlangt bei der Fülle der von der Eisenbahn zu transportierenden Güter.

Die Reichsbahn-Gesellschaft gibt Richtlinen für die einzelnen Verpackungsarten. Bei der Ballenverpackung ist ohne Anerkenntnis der Mangelhaftigkeit eine Verpackung in Packpapier und darüber Juteleinwand oder Schilfmatten, mit Hanfbindfaden und Bandeisen gut verschnürt, oder in Packpapier und darüber in Juteleinwand oder in Schilfmatten eingenäht, zuzulassen. Die Verpackung muß so beschaffen sein, daß sie gegen Annässung und Anscheuern hinreichend schützt und jeden unbefugten Eingriff (Beraubung) erschwert. Auch hier haben wir es wieder mit den Voraussetzungen zu tun, welche in der Praxis fast gar nicht durchzuführen sind. Die Beraubung eines Ballens wird ebenso wenig wirklich erschwert sein, wenn er in Packpapier und darüber mit Juteleinwand oder wenn er lediglich in Packpapier verschnürt ist. Trotzdem kann nur unter diesen Voraussetzungen auch die Verpackung in starkem Packpapier, mit Holzleisten geschützt oder mit Bandeisen oder Stricken kreuzweise umschnürt, bei guter Ausführung als ausreichende Verpackung angesehen werden. Bei Verwendung besonders zäher Pappe kann sogar auf Holzleisten verzichtet werden. Dagegen reicht die bloße Umhüllung mit Papiergewebe, Wellpackpapier, Packpapier, Nessel, Baumwolle, Leinen und dergleichen nicht aus.

Wenn nun die Verpackung nach obenstehenden Richtlinien gegeben ist, der Annahmebeamte aber trotzdem aus bestimmten Gründen die Verpackung als mangelhaft ansieht, so muß er entweder die Annahme des Gutes ablehnen oder er muß verlangen, daß der Absender im Frachtbrief die Mängel der Verpackung anerkennt. Die neue Verpackungsvorschrift bringt insofern einen wesentlichen Fortschritt, als das Wort „mangelhaft" nicht gefordert werden darf. Das Anerkenntnis darf sich nach den Verpackungsvorschriften aber nicht lediglich auf die Beschreibung der Verpackung beschränken, sondern die Mangelhaftigkeit muß bei dem Fehlen des Wortes „mangelhaft" in anderer geeigneter Weise zum Ausdruck gebracht werden, zum Beispiel durch Hinzufügen des Wortes „nur". Diese Bestimmung steht nach unserer Auffassung im Widerspruch zu § 62 Abs. 2 der Eisenbahnverkehrsordnung. Doch wird sie jetzt nicht mehr so oft zur Anwendung kommen, nachdem in den Richtlinien die in der Papierindustrie übliche Ballenverpackung anerkannt ist. Die Papier- und Pappenindustrie muß darauf hinwirken, daß die Ballenverpackung in der bisherigen handelsüblichen Form von den Annahmestellen unter allen Umständen als sicher anerkannt wird.

Der Absender kann ein für allemal eine allgemeine Erklärung über die Verpackung der von ihm versandten Güter hinterlegen. Dann bedarf es nur noch eines Hinweises im Frachtbrief. Hier verlangt eigenartigerweise die Verpackungsvorschrift nicht das Wörtchen „nur"; sondern lediglich die Aufzählung der regelmäßig wiederkehrenden Mängel der Verpackung.

Die Beschreibung der Verpackung, welche das Anerkenntnis der Mangelhaftigkeit der Verpackung für die Eisenbahn bedeuten soll, muß im Frachtbrief aufgenommen werden und von dem Absender unterschrieben werden.

Auch bei dieser neuen Rechtslage werden sich Streitigkeiten nicht ganz vermeiden lassen. Die Rechtsabteilung ist gern bereit, im Einzelfall die Mitglieder zu beraten.

Die Steuerstelle.

Betrifft: Vermögenssteuer.

I. Dreimonatsabzug.

Der Dreimonatsabzug, welcher das Vermögenssteuergesetz im § 11 zuläßt, bedingt ein Bank- oder sonstiges laufendes Guthaben, welches auf deutsche Zahlungsmittel abgestellt ist, am 31. Dezember 1923. Bei einer offenen Handelsgesellschaft kann die Frage aufgeworfen werden, ob es genügt, wenn zwar nicht der Gesellschafter, sondern die offene Handelsgesellschaft ein entsprechendes Barguthaben hat. Nach dem Vermögenssteuergesetz werden offene Handelsgesellschaften als solche nicht besteuert, sondern die Gesellschafter als Träger des Unternehmens versteuern das der offenen Handelsgesellschaft gehörende Vermögen. Dararus folgert der Reichsfinanzhof, daß auch Beträge an Geld, Bank- oder sonstige Guthaben, welche lediglich die Gesellschaft besitzt, den einzelnen Gesellschaftern für die Geltendmachung ihres Dreimonatsabzugs nach dem Verhältnis ihrer Beteiligung an der Gesellschaft zugute kommen müssen.

II. Abzug einer Rückstellung für die preußische Gewerbesteuer.

Eine noch nicht veranlage Steuer kann durch Rückstellung eines ihrer voraussichtlichen Höhe entsprechenden Betrages in der Bilanz auch steuerrechtlich berücksichtigt werden. Die preußische Gewerbe-

Digitized by Google

steuer des Jahres 1923 wurde nun nach dem Ergebnis des Kalenderjahres 1922 bemessen. Die Steuerschuld ist aber trotzdem frühestens am 1. April 1923 entstanden, so daß eine Rückstellung für die erst im nächsten Jahre fällige preußische Gewerbesteuer bei der Veranlagung zur Vermögenssteuer unzulässig ist.

III. Veranlagung eines Hauses, das gewerblichen Zwecken dient.

Nicht der Flächen- oder Luftraum, der den verschiedenen Zwecken (Wohnzwecken, gewerblichen Zwecken usw.) dienenden Teile des Hausgrundstückes ist maßgebend, sondern deren wirtschaftliche Bedeutung für das ganze Grundstück. Die zu gewerblichen Zwecken benötigten Teile des Grundstückes besitzen verhältnismäßig eine große Bedeutung und haben einen höheren Mietwert als die sonstigen Teile des Grundstücks. Bei einer teilweisen Benutzung eines Grundstückes als Wohnhaus und zu gewerblichen Zwecken kommt wenigstens in letztgenannter Hinsicht die Bewertung des Hausgrundstücks als Betriebsvermögen in Frage.

AUSLANDSSCHAU

Deutschland auf dem nordamerikanischen Papier- und Zellstoffmarkt.

Nach den letzten statistischen Feststellungen nahm Deutschland im Juli 1924 in der Gruppe „Pack- und Umschlagpapier" die erste Stelle unter den Ländern ein, aus denen die Vereinigten Staaten ihren Import deckten. Dabei nimmt fett- und wasserdichtes Einschlagpapier mit 45 582 lbs. im Werte von 5538 Dollar die Hauptposition ein; der Vormonat hatte sich auf 18 002 lbs. im Werte von 2955 Dolar belaufen. In den übrigen Papiersorten der erwähnten Gruppe wurden 907 647 lbs. aus Deutschland importiert (Wert 31 810 Dollar). Nachgelassen hat dagegen die deutsche Einfuhr von Zeitungsdruckpapier, die im Juli 5 606 326 lbs., im Juni dagegen 6 983 684 lbs. betrug.

In den letzten Monaten konnte Deutschland auch auf dem Markt für chemischen Zellstoff verschiedene Aufträge unterbringen. Ungebleichter Sulfitzellstoff wurde zum Preise von 2,6 cents abgesetzt. (Der Preis für skandinavische Ware beträgt 2¾ cents.) Aussichtsreich scheint gegenwärtig auch der Absatz von mechanischem Holzstoff zu sein, da der Bedarf sehr groß ist.

Vom norwegischen Papiermarkt.

Der norwegische Papiermarkt bewahrt seine Festigkeit und zeigt keinerlei Veränderung in den Preisen. Dies gilt ohne Ausnahme für sämtliche in Norwegen hergestellten Papierarten. Die Fabriken sind durchweg gut mit Aufträgen versehen. Neue Abschlüsse für 1925 wurden und werden in ganz zufriedenstellendem Maße getätigt, so daß man auch mit einer günstigen Weiterentwicklung der Verhältnisse zu rechnen Veranlassung hat. Der Preis für Papier (Rollen) auf 1925er Abschlüsse beträgt unverändert 15.15.— Lstr. pro t fob Exportschiff. Dies ist nicht der Fabrik- sondern der Exporteurpreis.

Neue Firmen in Nordamerika.

In Wellmington, Del., wurde die Overseas-Paper-Trading-Company mit einem Kapital von 200 000 Dollar gegründet. Die Firma befaßt sich mit dem Import und Export von Papier. — In Indianopolis wurde mit einem Kapital von 10 000 Dollar eine Groß- und Kleinhandelsgesellschaft für Papier- und Papierwaren gegründet, die Central Indian-Paper-Company Inc., firmiert. — Ferner wurde in Cleveland, Ohio, die Firma United Paper Box-Manufacturing-Cy. mit einem Kapital von 100 000 Dollar gegründet. Die Firma befaßt sich mit der Herstellung und dem Vertrieb von Pappen- und Papierwaren.

Aus der brasilianischen Papierindustrie.

21 Papier- und Pappenfabriken bilden gegenwärtig die brasilianische Papierindustrie und produzieren etwa 40 % des Inlandbedarfs. Der Import betrug 1922/23 etwa 30 000 t. Nach einer französischen Meldung stellte sich der Preis für Zeitungsdruckpapier letzthin auf 2,20 bis 3 Fr. pro Kilo, für Kraftpapier auf 4,60 bis 4,80 Fr., für Packpapier auf 4,— bis 4,30 Fr., für gewöhnliches Druckpapier und für Schreibpapier mittlerer Qualität auf 5,— bis 6,— Fr. und für Pappe auf 1,90 bis 2,— Fr. Ml.

Neue Holzschleifereien in Norwegen.

Nach Mitteilungen der norwegischen Fachpresse sind zwei neue Holzschleifereien in Risoer und Eidsvold im Bau begriffen. Erstere mit einer Jahresproduktion von 10 000 bis 12 000 t Feuchtschliff, letztere mit einer solchen von 25 000 t.

Schd.

Schwedens Reichtum an Wasserkraft.

Aus einer vor kurzem von einem Schweden zu Ende geführten interessanten, praktisch-wissenschaftlichen Forschungsarbeit über die geographische Verteilung der schwedischen Wasserkräfte seien kurz einige Daten angeführt. Im Zusammenhang mit den Entwicklungsmöglichkeiten in der schwedischen Kraftindustrie werden nach eingehendem Studium die Bevölkerungsverhältnisse und die Ausbreitung der Kultur in dem wasserreichsten Teil des Landes, in Norrland, geschildert.

Aus der betreffenden Arbeit geht hervor, daß Schweden mit etwa 17,9 Millionen verfügbaren Pferdekräften das an Wasserkraft reichste Land Europas ist. An zweiter Stelle folgt Norwegen mit 12,2 Millionen Pferdekräften und an dritter Frankreich mit 11,7 Millionen Pferdekräften. Schließlich Italien mit 5,5, Spanien mit 4, Deutschland, Oesterreich und Finnland mit je 3 Millionen Pferdekräften; ganz Europa zusammen mit 74 Millionen Pferdekräften.

Von den schwedischen Wasserkräften steht der Wasserfall „Harspranget" mit 255 000 Pferdekräften an erster Stelle; an zweiter der Krangede-Fall im Indalsälv mit 200 000 Pferdekräften; danach die Trollhättanfälle mit 150 000 und der Porjusfall mit 137 000 Pferdekräften. Im ganzen werden 55 Wasserfälle mit je über 40 000 Pferdekräften genannt. Von ausgebauten Wasserfällen kommen die Trollhättanfälle an erster Stelle, dann Porjus mit 94 000, Harspranget mit 87 000, Ålokarleby mit 75 000 und das Untra-Werk mit 50 000 Pferdekräften. Die im ganzen Lande ausgebaute Wasserkraft mird mit etwa 1 770 000 Pferdekräften berechnet.

Einen vollständigen Ueberblick über die Verteilung der Wasserkräfte über das ganze Land und die Morphologie des Landes gewinnt man aus einem treffend zusammengestellten Kartenmaterial, das der Arbeit beiliegt. Schd.

MARKT-BERICHTE

Bericht aus Leipzig.

Es ist also zur Tatsache geworden, daß die Preise für alle Arten von Papier erhöht werden mußten. Die Notwendigkeit dazu kann aber die Gruppe der Papierverarbeiter nicht begreifen. Günstig ist der Zeitpunkt der Erhöhung für die Verbraucher,

Digitized by Google

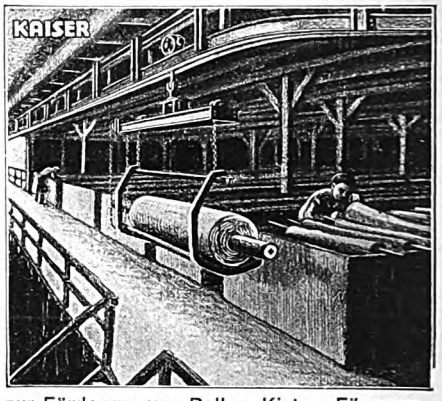
denn in der Hauptsache hatten sie sich bereits eingedeckt, ungünstiger liegt er für die Großhändler und Fabriken, denn das Geschäft wird wieder ruhiger, und da bekanntlich die Nachfrage das Angebot reguliert, so könnte es bald möglich sein, daß man die Preiserhöhungen wieder fallen lassen muß.

Die Erscheinung eines ruhigeren Geschäftsganges so kurz vor Weihnachten ist nicht neu, aber diesmal fällt sie mehr auf als sonst. Die Druckereien sind nicht mehr so beschäftigt, daß Aushilfsdruckereien in Anspruch genommen werden müssen. Die Rest- und Nacharbeiten haben jetzt die Buchbindereien noch zu leisten, aber man nähert sich auch hier dem Ende.

Im allgemeinen weissagen die Leute von neuem einen größeren Rückschlag, und zieht man selbst ein Urteil aus dem vielfach Gehörten und Erlebten, so teilt man diese Meinung beinahe.

Es soll im Jahre 1924 sehr viel verlegt worden sein, so daß an sich die verlegerische Arbeit für später bedeutend geringer sein dürfte. Darüber heute eine Ansicht zu äußern, ist nicht möglich, denn man spricht andererseits von erheblichen verlegerischen Vorhaben. Die Inflations-Papierlager sind bei weitem noch nicht erschöpft und dieser oder jener Papierkäufer freut sich seiner Vorräte. Teilweise sind die Papiere nicht mehr voll brauchbar, da äußere Einflüsse nicht ohne Einwirkung geblieben sind. Weihnachtsarbeiten mit den dazu erforderlichen Vorbereitungen nahmen früher doch eine andere Entwicklung. Die Geldnot nimmt kein Ende, und die Kaufkraft ist dieser entsprechend gering geworden; das Buch wird wieder als Luxusartikel angesehen. Handel und Industrie, die unsere Branche nicht unwesentlich beschäftigt haben, müssen nun auch wieder sparen, da das Geld fehlt. Die Mengen werden nicht mehr nach tausenden Kilo aufgegeben, sondern nur nach hunderten, und lieber zahlt man hierfür etwas mehr. Einer besseren Zeit gehen wir jedenfalls nicht entgegen, aber dennoch

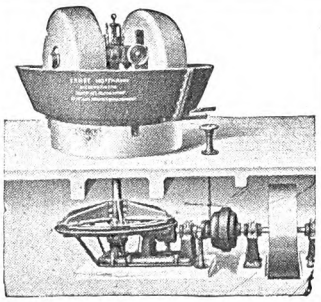
KAISER
HAND-HÄNGEBAHNEN



zur Förderung von Ballen, Kisten, Fässern, Rollen, Brettern, Blöcken u. s. w., u. s. w.

Ausführliche Druckschriften kostenlos

KAISER & Co KASSEL
MASCHINENFABRIK AKTIENGESELLSCHAFT



Ernst Hoffmann Maschinenfabrik Niederschlema (Sachsen)

HOFFMANN - KOLLERGÄNGE D. R. P.

bieten Gewähr für störungslosen Betrieb bei höchster Leistung, geringem Kraftbedarf und wesentlicher Ersparnis an Arbeitslohn! / Kurze Lieferzeit

★

Angebot und Zeugnisse auf Anfrage bereitwilligst!

Schwefelsaure Tonerde 14-15% und 17-18% / Alaun

Satinweiß / Blanc fixe

OBRA Schutzmarke

stellen her

OBRA Schutzmarke

Chemische Fabriken Oker & Braunschweig A.-G.

Gegr. 1864 Oker am Harz Gegr. 1864

Digitized by Google

J·M·VOITH

MASCHINENFABRIKEN UND GIESSEREIEN

HEIDENHEIM AN DER BRENZ (WÜRTTEMBERG)

ST. PÖLTEN NIEDER-OESTERREICH

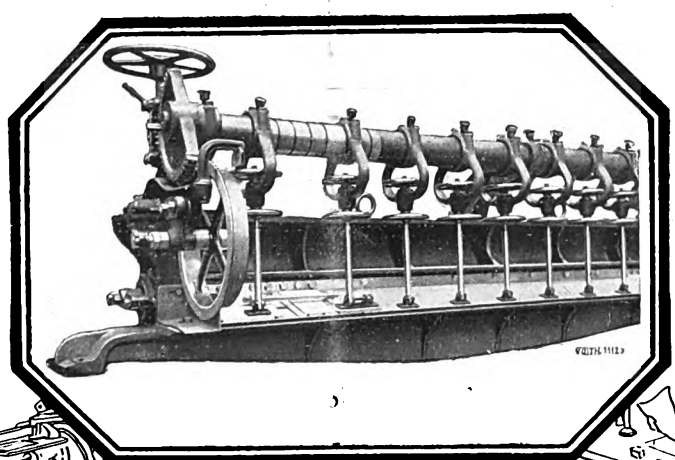
Die wichtigsten Eigenschaften
eines guten Papiers sind gleichmäßige Stärke, gleichmäßige, bedruckbare Oberfläche und gute Durchsicht. Diese erreichen Sie mühelos nur mit unserem

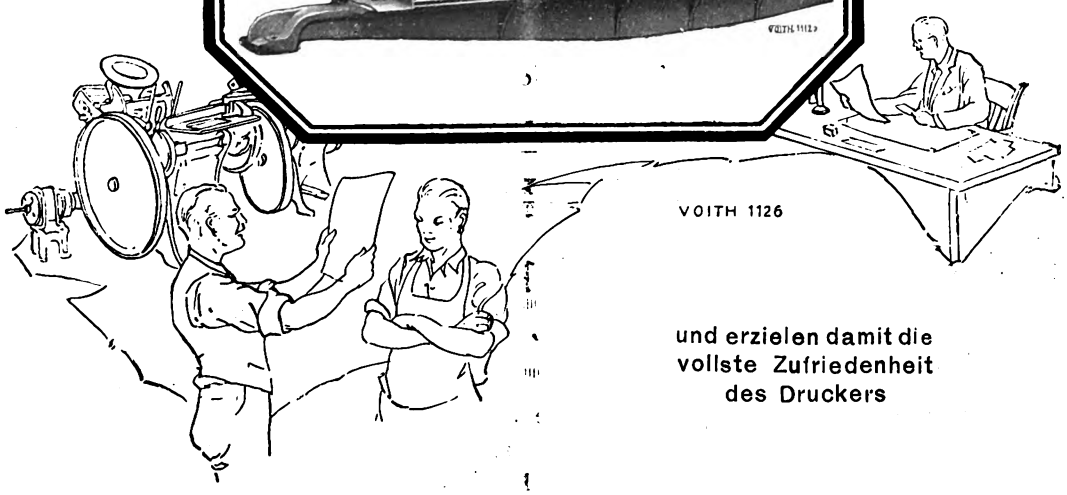
Hochdruck-Stoffauflauf

bei gleichzeitiger Erhöhung Ihrer Papiermaschinen-Leistung

DEUTSCHE REICHS-PATENTE

AUSLAND-PATENTE





VOITH 1126

und erzielen damit die vollste Zufriedenheit des Druckers

VERLANGEN SIE PROSPEKTE

Digitized by Google

haben Leute noch Mut, sich im Papierhandel selbstständig zu machen, denn am 1. Januar 1925 wird die Zahl der Großhändler Leipzigs noch vermehrt.

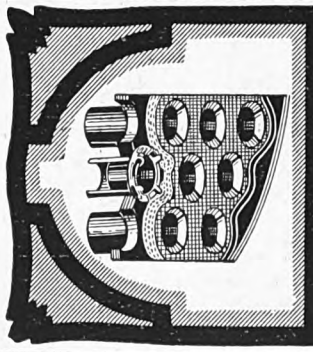
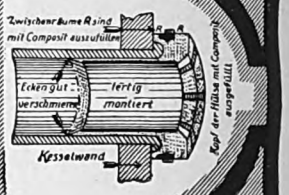
Leipzig, den 13. Dezember 1924.

GESCHÄFTS-NACHRICHTEN

Papierfabrik Cospuden, Carl Flinsch-Maurer, in Cospuden. Die seit etwa 350 Jahren bestehende Firma ist am 25. November 1924 von Herrn Generaldirektor Kurt Herrmann, Leipzig-Connewitz, Windscheidstraße 40, käuflich erworben worden. Der Geschäftsbetrieb wird hierdurch eine Unterbrechung nicht erfahren, sondern in gleicher, bewährter, fachmännischer Weise fortgeführt werden. In betriebstechnischer Hinsicht soll die Leistungsfähigkeit durch geplante Erweiterungen und Komplettierungen des Maschinenparkes wesentlich gesteigert werden, so daß für prompteste Ausführung der Aufträge in Zukunft nachhaltigst Gewähr geboten werden kann. Zu Prokuristen sind die Herren Max Haase, Willy Hartung und Arthur Mühlpfordt bestellt worden.

Vereinigte Glanzstoff-Fabriken Aktiengesellschaft, Elberfeld. Der am 25. November d. J. stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung legten Vorstand und Aufsichtsrat die Goldmark-Eröffnungsbilanz per 1. Januar 1924 mit einem Bericht auch über den Vorgang der Umstellung vor. Die Bilanz weist Aktiva in Höhe von 36 068 619 Gm. nach. Davon entfallen auf Grundstück- und Gebäudekonto 6 149 889 Gm., Fabrikationsanlagekonto 5 418 134 Gm., Debitoren 5 400 554 Gm., Fabrikations- und Warenkonto 2 719 862 Gm. Der Aktiva stehen Passiva in Höhe von 3 707 868 Gm. gegenüber. Der Ueberschuß der Aktiva über die Passiva beträgt mithin 32 360 751 Gm. Dieses Vermögen der Gesellschaft bleibt hinter dem derzeitigen Stammkapital von 100 Millionen Papiermark um 67 639 248 Mark zurück. Die dadurch bedingte Umstellung soll in der Weise bewirkt werden, daß das Stammkapital auf 30 Mill. Gm. ermäßigt wird. Die Vorzugsaktien, auf die insgesamt 638 790 Gm. eingezahlt sind, sollen mit 600 000 Gm. Kapital ausgestattet werden, mit der Maßgabe, daß der Restbetrag von 38 790 Gm. dem Reserfonds zugewiesen wird. Die sich ergebende Spitze von 1 721 960 Gm. soll ebenfalls dem Reservefonds zugeführt werden. Es sind insgesamt 100 000 Stück Stammaktien im Nennbetrage von je 1000 Pm. und 10 000 Stück Vorzugsaktien im Nennbetrage von je 1000 Pm. ausgegeben. Auf jede Stammaktie würden nach erfolgter Umstellung 300 Goldmark und auf jede Vorzugsaktie 60 Gm. ent-

SCHWEFELSAURE TONERDE 14/15% u. 17/18%
TECHNISCH EISENFREI
GEBRÜDER GUTBROD G.M.B.H., CHEM. FABRIK
FRANKFURT a. M.
TELEGR.-ADR.: CHEMIEBROD FRANKFURTMAIN. / ABC CODE 5th ED. / TELEFON: AMT HANSA 740, 9820, 9744.
BEST EINGEFÜHRTE VERTRETER FÜR FREIE BEZIRKE IM IN- UND AUSLAND GESUCHT.


Schutz für Rauchrohrkessel
Lokomobilen, Lokomotiven sind
Schlick'sche
BRANDRINGE D.R.P. u. Ausl. Pat.
Verhindern und beseitigen dauernd und zuverlässig das Laufen und Undichtwerden der Kesselrohre, verlängern die Lebensdauer der Rohre und Kessel.
Schnelles Einsetzen, vieljährig erprobt.
GUSTAV SCHLICK, DRESDEN 15 R 6.


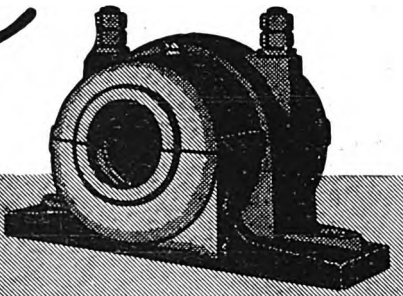
DAQUA
Bestbewährtes Entstaubungs-System für Papierfabriken ★
MAN VERLANGE PROSPEKT
DANNEBERG & QUANDT
ABT. 4 ★ BERLIN ★ W. 35.
GADAU

Digitized by Google

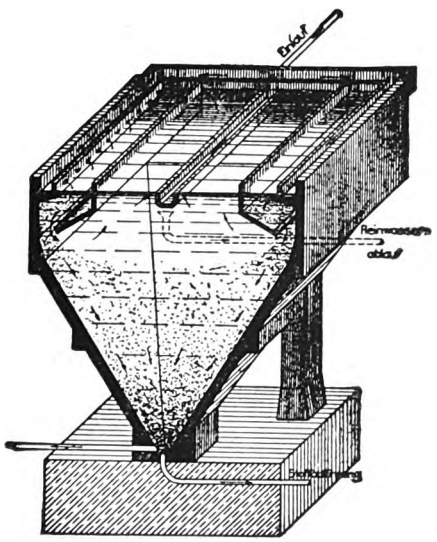
fallen. In diesem Verhältnis würde die Abstempelung der Stammaktien und Vorzugsaktien erfolgen. Jede Stammaktie über 300 Gm. hat eine Stimme, jede Vorzugsaktie über 60 Gm. vier Stimmen. Vorstand und Aufsichtsrat sprechen die Hoffnung aus, auf Grund der vorgelegten Eröffnungsbilanz und des vorgeschlagenen Umstellungsplanes eine zuverlässige Grundlage für eine günstige Weiterentwicklung der Gesellschaft zu schaffen und eine angemessene Verzinsung des Aktienkapitals zu sichern.

Vereinigte Kunstseidefabriken A.-G., Frankfurt a. M. Der am 26. November d. J. stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung legten Vorstand und Aufsichtsrat die Goldmarkeröffnungsbilanz für den 1. Januar 1924 mit einem Bericht über die Bilanz und die Umstellung vor. Die Bilanz weist Aktiva von insgesamt 3 553 518 Gm. auf, denen Schulden in Höhe von 196 127 Gm. gegenüberstehen. Der Ueberschuß der Aktiva über die Passiva beträgt also 3 367 391 Gm. Das Vermögen der Gesellschaft bleibt hinter dem derzeitigen Stammkapital von 10 Millionen Papiermark um 6 632 608 Mark zurück. Die dadurch bedingte Umstellung soll in der Weise bewirkt werden, daß das Grundkapital auf 3 000 000 Goldmark ermäßigt wird. Die sich ergebende Spitze von 367 391 Gm. wird dem Reservefonds zugeführt. Insgesamt sind 10 000 Stück Stammaktien im Nennbetrage von je 1000 Pm. ausgegeben. Auf jede Stammaktie würden demnach 300 Gm. entfallen. Die Umstellung soll also in der Weise erfolgen, daß die Stammaktie von 1000 Pm. auf 300 Gm. abgestempelt wird. Jede Stammaktie hat eine Stimme. Der Bericht spricht die Hoffnung aus, daß auf Grund der vorgelegten Eröffnungsbilanz und des vorgeschlagenen Umstellungsplanes eine zuverlässige Grundlage für eine günstige Weiterentwicklung der Gesellschaft geschaffen und eine angemessene Verzinsung des Kapitals sichergestellt wird.

Eisenmatthes



Transmissionen
Präzisions-
Massen Erzeugung
daher
niedrigste Preise
Filialen mit Lager in: Berlin, Bremen, Breslau, Elbing, Essen, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Leipzig, Nürnberg.
Eisenmatthes A-G, Magdeburg B. 5.



STOFFÄNGER

D.R.P. 191325 in Eisenbeton Ausl.-Pat.
SYSTEM DIREKTOR OTTO SCHMIDT
Zahlreiche Ausführungen Erste Referenzen

Direkte, fast restlose Rückgewinnung aller verwendbaren Stoffe (bis 99 %), auch bei Herstellung feinster Papiersorten. Einwandfreie Reinigung der Abwässer, selbst bei Verarbeitung von Abfallstoffen. Rückgewinn der Anlagekosten in kurzer Zeit.

Kostenloser, selbsttätiger Betrieb, daher höchste Rentabilität »Einbau der Stoffänger-Anlagen ohne Betriebsstörung«.
Entwurf und Ausführung von Stoffängern für jede Leistung im In- und Ausland und Umbau anderer Systeme nach den Angaben des Erfinders durch die

Industriebau-Aktiengesellschaft

BERLIN NW 6, Schiffbauerdamm 26
OORLITZ, Berliner Straße 62
BRESLAU, Schweidnitzer Stadtgraben 16
HAMBURG, Ferdinandstraße 28/30
HALLE a. S., Zwingerstr. 29
GLEIWITZ O.-S., Niederwallstraße 8a
WALDENBURG i. Schl., Auerstraße 18

Vertreten im NIEDERLAUSITZER KOHLENREVIER durch die Albert Pusch Baugesellschaft m. b. H., Senftenberg N.-L.; im Gebiete der Republik POLEN durch die Oberschlesische Industriebau A.-G. Kattowitz, poln. Oberschl., Schenkendorfstr. 1.

Ausführung sämtlicher Hoch-, Tief- und Eisenbetonarbeiten wie Fabrikgebäude, Hallen, Bunker, Fundamente, Brücken, Wehr- u. Turbinenanlagen, Holländer, Stoffbehälter, Wohnhausbauten, Arbeiterkolonien.

Digitized by Google

Beilagenhinweis.

Ein Fußboden für Betrieb und Kontor muß unbedingt hygienisch vollkommen einwandfrei sein, d. h. der Fußboden muß dem Personal beim Arbeiten, Gehen und Stehen zuträglich sein. Bei hartem Fußboden, wie Zement und fugenlosem Steinholzfußboden wird das Personal fußmüde, wodurch naturgemäß auch die Arbeitsleistung abgeschwächt wird. **Xylolith-Fußboden oder Treppenstufen-Belag,** welcher voll und ganz den Anforderungen entspricht, ist seit 34 Jahren in ersten Häusern und Betrieben eingeführt. Diese Platten sind sowohl auf massivem Unterboden, wie Zementbeton, Ziegelpflaster usw., als auch auf altem ausgelaufenen Holzfußboden aufzubringen. Die Vorteile sind: leichte Reinhaltung, höchste Lebensdauer, keine Unterhaltungs- und Reparaturkosten mehr, Feuer- und Schwammsicher. In der heutigen Ausgabe des „Papier-Fabrikant" liegt ein Prospekt bei, dessen Beachtung wir empfehlen.

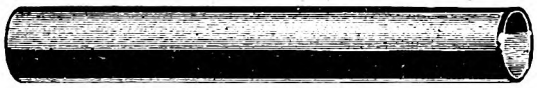
Maschinen-Ingenieur

Dr.-Ing., Schweizer, mit sechsjähriger Praxis in bedeutenden Papier-, Holzstoff- u. Zellulosefabriken, Absolvent einer Fachschule, derzeit technischer Direktor einer Papierfabrik, sucht

passenden Wirkungskreis

in größerem Betriebe oder Ingenieur-Bureau. Suchender beherrscht die deutsche, französische, englische, spanische Sprache in Wort und Schrift und hat gute Kenntnisse im Italienischen. Off. u. **P. F. 160** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten

Papierrohre



mit O und □ Oeffnung steinhart gewickelt, fertigen

Ahlhelm & Co., Papierrollenfabrik, Lößnitz i. Erzgebirge

Holzspunde

konisch und zylinderisch mit und ohne Bohrung liefern

Fehr & Wolff, A.-G., Habelschwerdt, Schlesien

Deutsche KAOLIN-Aktiengesellschaft

LEIPZIG

Größter deutscher Kaolin-Produzent; (7 eigene Werke) Vorzüglich geschlämmte, garant. naturreine Kaoline für alle Zweige der Papierfabrikation und für Streichzwecke :: Seit Jahrzehnten hervorragend bewährt

WERKE:

Börtewitz, Caminau, Geisenheim, Hohburg I u. II, Lohrheim, Spergau.

Digitized by Google

Leistungsfähigste Bezugsquelle für
Glycerin
destilliert, raffiniert, roh, Rückstände.

Fauth & Co., Mannheim
Telephon Nummer 1872
Telegramme: Fauthco

Wir haben folgende neue erstklassige Maschinen **billigst** abzugeben, Zwischenverkauf vorbehalten:

1 Feinpapiermaschine 2150 mm Arbeitsbreite 12 Zylinder
8 Holländergarnituren Gr. III 5000 Liter Fassung
2 Kollergänge IV 3000×600 Troggröße
1 Entwässerungsmaschine 2 m Breite 20 Zylinder
2 Zellstoffwattemaschinen 1,6 m Arbeitsbreite
1 Selbstabnahmemaschine 2,2 m „
1 Langsiebmaschine 2,1 m „

Die Maschinen sind vollständig neu, in unseren Werkstätten hergestellt und können sofort geliefert werden. Reflektanten bitten wir um Aufgabe ihrer Adresse unter **P. F. 159** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Natriumbisulfit
fest und flüssig zur Holzstoffbleiche fabricieren als Spezialität
Dr. Friedrich & Cie.
Glösa b. Chemnitz

Zu kaufen gesucht:
3 GUT ERHALTENE
Papiertrockenzylinder
geeignet für 2 Atmosphären Druck, mit Ausfuhrgenehmigung
Abmessungen:
1 Stück zirka 2,50 m Durchmesser mit einer Breite von 2,25 m.
2 Stück zirka 1,50 m Durchmesser mit einer Breite von 2,25 m.
Angebote erbeten an:
Erica Fabrieken, Oude-Pekela (Holland)

Perfekter Kalanderführer
für mod., neugest. 2,9 m breit. Haub.-Sat.-Anl. mit Rot.-Rollm. für holzh., dünne u. starke Einschlag-, Illustrat.-, Druck- u. Schreibpapiere für **sofort gesucht.** Ausf. Ang. u. **P.F.158** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten

Wir haben zu verkaufen vollständig
NEUE KUGELKOCHER
mit einem Durchmesser von 4 Meter.
Ferner haben wir
2 KOCHER
mit 3 Meter Durchmesser, letztere kurze Zeit gebraucht, abzugeben. Die Kocher sind erstklassig, und bitten wir Reflektanten um Aufgabe der Adresse unter **P. F. 156** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

FR. MEISSNER / TRIPTIS i. Thür.
(Gegr. 1860) Holzgroßhandlung und Dampfsägewerk (Gegr. 1860)
liefert laufend
Papierhölzer 1 und 2 m lang, 8 bis 24 cm Zopf

Metall-Überzüge
zum Schutze gegen
Rost Metallkorrosionen
Verbrennung hohe Temperaturen, Feuerungsgase
Säuren Chemikalien, Rauchgase
Metallspritz-Verfahren
der Meurerschen A.-G., Berlin-Neukölln, Lahnstraße 30.
Fernsprecher: Neukölln 4250—4252.

Digitized by Google

BÜCHERSCHAU

Die hier besprochenen Bücher und Zeitschriften sind ebenso wie alle übrigen zu beziehen durch Otto Elsner, Verlagsgesellsch. m. b. H., Berlin S 42.

Dröhnenden Schritts schreitet die Großmacht Technik durch das Jahrhundert, bereit, Schätze und Gewalten der Erde zu zwingen und in tausendfältigem Wandlungsprozeß der Menschheit dienstbar zu machen. Es ist daher ein glänzender Gedanke des bekannten Verlages Dieck & Co. gewesen, der Allgemeinheit für 1925 den **Abreißkalender „Großtaten der Technik"** zu bescheren, der in grellen Schlaglichtern die Wucht und Fülle technischer Ereignisse beleuchtet. Hier wird man mitgerissen in Werkstätten und Hütten, wo Stahl und Eisen regieren, auf die Ozeane, wo Riesendampfer und Segler schwerbeladen mit neuen Rohstoffen ihre Straße ziehen, wir sehen Eisenbahnen über hohe Brücken hinwegdonnern, schweben im modernen Flugzeug über Wolkenkratzern und Pyramiden und bewundern die Zauberkräfte der Elektrizität von der feinsten Schwingung bis zur gigantischen Leistung. Stolze Bauwerke ziehen an unserem Auge vorüber, wir stehen hinter den Kulissen des Films, Sonnenkraftwerk und Staudämme ziehen uns in ihren Bann, und den Papiermacher fesselt ganz besonders sein ureigenes Gebiet, dem auch in dieser Schau der gebührende Platz eingeräumt worden ist — wir spüren den Pulsschlag unserer Zeit —. Alles in allem muß gesagt werden, daß diese prächtigen Bilder mit ihren lapidaren Erläuterungen und Begleitworten sich zu einem Kunstwerk vereinen, das alle — ob selbst ein Rad im Getriebe der großen Technik oder nicht — begeistert aufnehmen werden. Zu beachten ist noch, daß die übersichtliche Anordnung des Kalendariums und des für jeden Tag außerdem vorgesehenen Schreibraums auch den rein praktischen Ansprüchen, die man an solch einen großen Wandabreißkalender stellen muß, voll genügen. Das imposante Künstlerumschlagbild wurde in mehrfarbigem Offsetdruck hergestellt. Wie wir hören, ist dieser Kalender in allen Buchhandlungen zu 2 Gm. zu haben.

Die Wirtschaftskurve mit Indexzahlen der „Frankfurter Zeitung". Jahrgang 1924, Heft IV. Frankfurter Societäts-Druckerei G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Das vorliegende Heft dieser allgemein bekannten Wirtschaftskurven enthält zunächst einen

Asbest- und Gummi-Werke Martin Merkel
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Hamburg-Wilhelmsburg
Filiale Essen, Schützenbahn 81, Fernsprecher 3072.
Filiale Berlin W 9, Linkstr. 20, Fernsprecher Kurfürst 8737.

Gummi-Deckelriemen
Gummi-Siebplatten
Gummi-Ventilkugeln
Gummi-Klappen in jed. Größe u. Stärke
Gummi-Nasspresswalzen
Gummi-Gautschwalzen
ferner **Gummi-Schläuche** für alle Verwendungszwecke.

LIZENZEN
zu vergeben für zum Patent angemeldetes erprobtes Verfahren zur
Herstellung naßfester Papiere u. Pappen auf der Papier- bezw. Pappenmaschine
Geeignet f. alle Papiere aus ungebleichter Sulfitzellulose (auch holzh.)
Einfach! Billig! Zuverlässig!
Keine Nachpräparation. Im Betriebe zu besichtigen.
Anfragen erbeten unter **P. F. 153** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Digitized by Google

Digitized by Google

Ueberblick über die Wirtschaftslage im November 1924 und behandelt dann in einzelnen Abschnitten die Preise, Frachten, Löhne und Gehälter, Arbeitsmarkt, Valutabewegung, Börse und Kapitalmarkt. In längeren Aufsätzen befaßt sie sich mit den Konzentrations- und Ausdehnungsbewegungen deutscher Unternehmungen, Versicherungsgroßkonzernen, Notenbankwesen, Staatsfinanzen, Außenhandel usw. In einem Anhang werden die Valutatabellen für August, September und Oktober 1924 veröffentlicht.

Adreßbuch der deutschen Papier-, Pappen- und Papierstoff-fabriken sowie der Lumpen- und Altpapier-Großhandlungen und Sortieranstalten, 1. alphabetisch nach Firmen, 2. alphabetisch nach Erzeugnissen geordnet. Preis gebunden 5 M., mit freier Postversendung 5,30 Mark. Berlin SW 11. Verlag der „Papier-Zeitung" (Carl Hofmann G. m. b. H.).

Vorliegendes Buch ist ein Teilband des Papier-Adreßbuchs von Deutschland, VII. Auflage (1925); es entspricht dem oft geäußerten Bedürfnis, die Angaben über die Papier- und Papierstoff-Fabriken und über ihre Rohstofflieferer in einem besonderen, handlichen Band zu vereinigen. Die alphabetische Aufführung der Firmen wird ergänzt durch eine alphabetische Aufzählung der Erzeugnisse unter Angabe der Hersteller.

Die Richtigkeit der Firmen ist im Interesse des Faches durch die Papiermacher-Berufsgenossenschaft geprüft worden. Die Angaben entstammen den Firmen selbst. Nur soweit die ihnen gesandten Fragebogen nicht ausgefüllt wurden, sind Angaben der VI. Auflage über Firmenbezeichnung und Niederlassungsort übernommen worden.

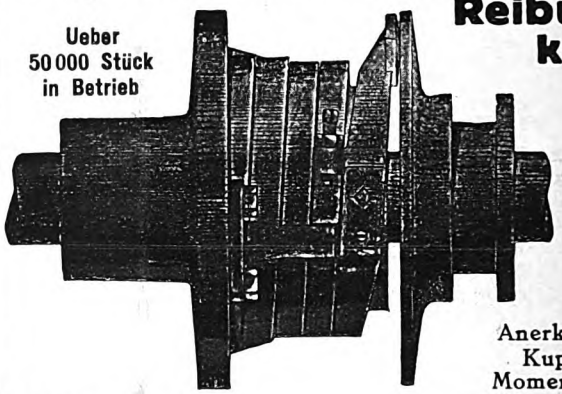
Dieser Teilband bildet die erste Abteilung des nächstens erscheinenden Papier-Adreßbuches von Deutschland, das außerdem enthalten wird:

2. Abteilung: Papierverarbeiter, alphabetisch geordnet.

3. Abteilung (a bis d): Bürobedarfs- und Schreibwarenfabriken; Papier-, Schreibwaren- und Bürobedarfs-Großhändler und -Vertreter; Ansichtskarten-Großhändler und -Vertreter; Briefmarkenhändler, alphabetisch.

4. Abteilung: Alle deutschen Firmen des Papierfaches, also außer den in den Abteilungen 1 bis 3 aufgeführten auch die Papier-, Schreibwaren- und Bürobedarfs-Kleinhändler, Verleger usw., geographisch geordnet.

Original-‚Schwarz'-Schraubenband-Reibungskupplung



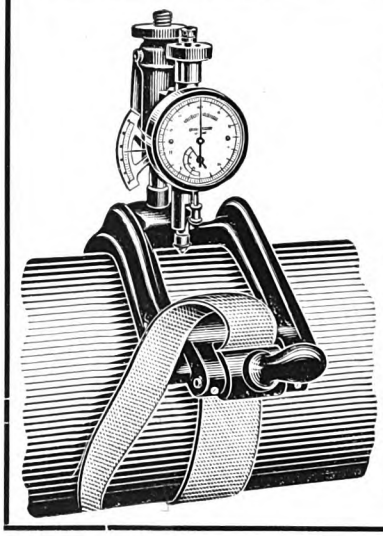
Ueber 50 000 Stück in Betrieb

für Walzen, Kalander, Papiermaschinen u. Triebwerke jeglicher Art

Anerkannt beste Kupplung für Momentausrückung

W. Schwarz & Co., Maschinenfabr. Dortmund, Betenstr. 12P

Telefon: 859 und 4240 * Telegrammadresse: Schwarzuko, Dortmund



Schopper Kugeldruckhärteprüfer für Kautschuck

zum Prüfen von Papiermaschinenwalzen, Kalanderwalzen usw.

(auch zum Prüfen von Platten geeignet)

Alle Apparate, Waagen und Behelfe für papiertechn. Untersuchungen

LOUIS SCHOPPER

Leipzig, Bayersche Strasse 77

Fabrik für Materialprüfungsmaschinen, wissenschaftliche u. technische Apparate

CARL WOERDE

Werkzeugfabrik · Hagen i. Westf. 2

Gegründet 1783

Sondererzeugnisse

Holländer-Grundwerkmesser

Vollständige Grundwerke

Papiermaschinen-Schaber

Papier-Querschneidemesser

Kreismesser · Tellermesser

usw.

Vertreter für Süddeutschland: Manfr. Lang & Co., Stuttgart, Werastr. 14. Fernspr. 4632

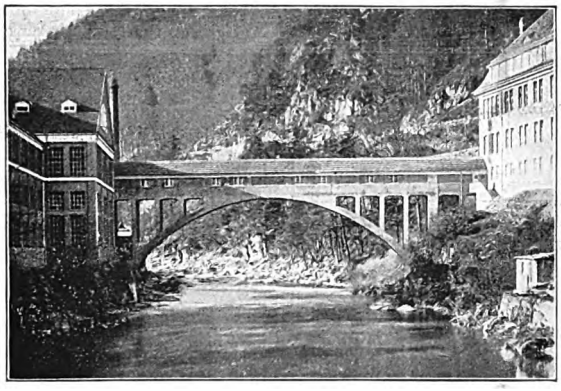
Vertreter für Mitteldeutschland: Heinr. Palme, Dresden A. 24, Lucasplatz 2

Digitized by Google

WAYSS & FREYTAG A.G.

Beton- und Eisenbetonbauten
Hoch- und Tiefbauten ✶ Zementwaren

Neustadt a. d. Haardt, Berlin, Bremen, Breslau, Chemnitz, Danzig, Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Essen, Frankfurt, Halle, Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Kattowitz, Kiel, Köln, Königsberg, Leipzig, München, Nürnberg, Stettin, Stuttgart, Wien, Innsbruck, Brünn, Triest, Budapest, Buenos-Aires, Rio de Janeiro

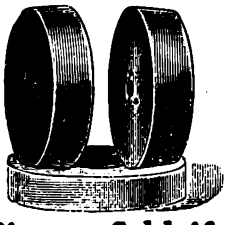


Verbindungssteg der Papierfabrik Holtzmann & Co.

Entwurf und Ausführung

von Fabrikgebäuden, Lagerhäusern, Silos aller Art, Maschinenfundamenten Wasserbehältern, Holländern, Stoffbütten, Klär- u. Filteranlagen, Stoffängern Rührbütten, Kohlenbunkern, Kesselunterbauten, Wasserkraftanlagen u. a. m.

KOLLERGANGSTEINE



aus hartem Quarzit-Sandstein, bestem sächsischen Granit und bewährtester Basaltlava, ebenso Holländerwalzen und Grundwerke aus zweckentsprechender Basaltlava

Pirnaer Schleifsteinwerke G. m. b. H., Pirna i. Sa.

2 Krause Bogen-Kalander

8 walzig, 1600 mm Arbeitsbreite

1 Eck'scher Rollen-Kalander

8 walzig, 98 cm Ballenbreite mit leinengravierter Walze, preiswert zu verkaufen

Strubelt & Jenner ✶ Elberfeld ✶ Berliner Straße 22-26

Telegramm-Adresse: Druckpressen

REINHARDT LEUPOLT
Dresden-Kemnitzer-Gummiwerke
Dresden-A. 1

Nasspress-walzenbezüge
Deckelriemen
Siebleder

auf Grund langjähriger Werkerfahrung

Offerten bereitwilligst

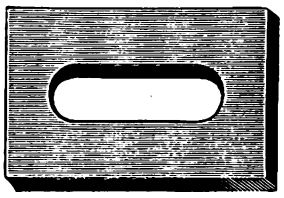
Siebtuchdecke

gesetzlich geschützt Nummer 708 230

seit vielen Jahren bestens bewährt, besser und doch billiger als Gummi. / Verlangen Sie bemusterte Offerte und Referenzen vom alleinigen Lieferanten

Paul Thum, Chemnitz i. Sa.

Schnelle



Lieferung

Pollmann & Sohn
Vollme i. Westf.

METALLTUCHE in allen Metallen und Feinheiten

Gelochte Bleche mit jeder gewünschten Lochung und in jedem Metall

liefert billigst und prompt

H. W. Hanewacker

Eisen- und Draht-Großhandlung

Hamburg 22, Farmsenerstraße 7

Einige Jagenberg
Papier-Rollen-Schneide-Maschinen

in der verschiedensten Arbeitsbreiten schnell lieferbar

JAGENBERG-WERKE A.-G.
DÜSSELDORF

Digitized by Google

5. Abteilung: Erzeugnisse der bearbeiteten Industriezweige, alphabetisch geordnet, mit Angabe einschlägiger Hersteller und Großhändler.

6. Abteilung: Die Vereine und Verbände der behandelten Geschäftszweige.

7. Abteilung: Anzeigen der Belieferer dieser Geschäftszweige.

Der Preis des Papier-Adreßbuchs von Deutschland, VII. Auflage, wird, gebunden und postfrei zugestellt, 35 Gm. betragen.

KLEINE MITTEILUNGEN

Gerichtliches Gutachten der Berliner Handels- und Industrie-Kammer.

Häcksel. Im Häckselgeschäft müssen handelsüblich Säcke, die vom Käufer dem Verkäufer zur Füllung eingesandt werden, innerhalb 14 Tagen nach Eintreffen gefüllt zurückgesandt werden. Ist dies nicht der Fall, so hat der Empfänger der Säcke nach Ablauf der 14 Tage Leihgeld zu zahlen, das aber nicht länger als für 30 Tage zu beanspruchen ist und in der Zeit von Oktober 1923 bis Januar 1924 ¾ Pfennig je Sack und Tag betragen hat. Nach Ablauf dieser Zeit kann außer der entstandenen Leihgebühr nach vorangegangener Mahnung zur Rückgabe der Säcke die Bezahlung der Säcke verlangt werden. 43 523/24 (XII A 5).

Brand in einer Papierfabrik.

Wie aus Kassel gemeldet wird, ist der Zweigfabrik Kaufungen der Winterschen Papierfabrik A.-G. in Hamburg durch ein großes Schadenfeuer ernstlicher Schaden entstanden. Nachts um 3 Uhr kam in zwei großen Strohschuppen, die bis oben mit Strohvorräten gefüllt waren, ein Brand aus. Das Feuer griff auf das Maschinenhaus über, und Strohschuppen wie Maschinenhaus wurden ein Raub der Flammen.

Dr.-Ing. e. h. Berninghaus.

Aus Anlaß der 25. Hauptversammlung der Schiffbautechnischen Gesellschaft hat die Technische Hochschule zu Berlin dem Werftbesitzer Caspar Berninghaus in Duisburg die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen. Herr Caspar Berninghaus ist seit einigen Jahrzehnten der Inhaber der Firma Ewald Berninghaus in Duisburg, die allen Zellstoffmachern wohl als Lieferant von Zellstoffkochern bekannt ist.

Hartbleizentrifugalpumpen
für 130—1500 ltr. Fördermenge pro Minute
Hartbleiventile jeder Art und Größe,
Hartbleihähne mit Hartgummi-, Ton- und Bleiküken.
Staatl. Sächs. Hütten-, und Blaufarbenwerke,
Werk Halsbrücke, Abteilung Bleiwarenfabrik

Russ
für die gesamte Papier- und Pappenfabrikation
Spezialitäten
Carl Hisgen Akt.-Ges.
Russfabriken, Worms a. Rh.
gegründet 1868

Erstklassige alte Geschäftsverbindungen! Ia. Empfehlungen! Korrespondenz Deutsch!
Relph, Darwen & Peacre
vormals
M. Relph & Co.
Vertreter und Kontrahenten
für Papier-, Pappen-, Holzstoff-, Cellulose-, Farbstoff-, Chemikalien- usw. Fabriken zum Alleinverkauf ihrer Erzeugnisse in Grossbritannien und für Export.
76 Finsbury Pavement London E. C. 2

Digitized by Google

DER PAPIER-FABRIKANT

Organ der führenden Verbände der deutschen Papier- und Zellstofferzeugung:

Zentralausschuss der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie / Arbeitgeberverband der deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie E. V. Papiermacher-Berufsgenossenschaften

Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure

Verein Deutscher Papierfabrikanten

Verein Deutscher Pappenfabrikanten / Verein Deutscher Zellstoffabrikanten / Verein Deutscher Holzstoffabrikanten / Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Rohpappenindustrie / Gesamtausschuss der Fachgruppen der Papierindustrie / Hilfsverein der deutschen Papierindustrie

Schriftleitung: Dr. Erich Opfermann, Charlottenburg 9, Lindenallee 17 / Tel. Westend 435

Mit der Beilage «Cellulosechemie», herausgegeben von Professor Dr. Emil Heuser, Seehof bei Berlin, Post Teltow

Alle Zuschriften an die Schriftleitung des »Papier-Fabrikant«, Berlin S 42, Oranienstr. 140/142, erbeten. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages unter vollständiger Quellenangabe »Der Papier-Fabrikant«, gestattet. Bezugsbedingungen: Monatlich 1.50 Goldmark, bei direkter Zustellung zuzüglich Porto, für Deutsch-Oesterreich 27 000 Kr. ö. W., nach dem Ausland zum Vierteljahrespreise von 7,50 Fr. schweizerischer Währung beziehungsweise zu den entsprechenden Preisen in der Währung des betreffenden Landes einschließlich portofreier Zustellung. Einzelne Hefte 0.40 Goldmark, bezw. 1.00 Fr. schweizerischer Währung. Die Zustellung der Zeitschrift erfolgt bis auf Widerruf, Abbestellungen müssen vierzehn Tage vor Vierteljahresschluß erfolgen. Erfüllungsort für Zahlungen Berlin-Mitte. Postscheck-Konto Berlin Nummer 1140

Verlag der Otto Elsner Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin S 42, Oranienstraße 140/42

FERNSPRECHER: AMT MORITZPLATZ NUMMER 5040, 5041, 5042, 5043 und 5044 ⟷ TELEGRAMM-ADRESSE: ELSNERDRUCK

XXII. JAHRG. BERLIN, 28 DEZEMBER 1924 NUMMER 52

INHALT

TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHER TEIL:

Die Mitscherlich-Probe bei der Sulfitzellstoff-Kochung ..... Seite 618
Asbestine und ihre Verwendung in der Papier- und chemischen Industrie ..... Seite 617
Bayerische Papiergeschichte ..... Seite 618
Zeitschriftenschau ..... Seite 621
Patent-Umschau ..... Seite 622
Bekanntmachung / Fragekasten ..... Seite 623
Was die Technik Neues bringt ..... Seite 853

AMTLICHER UND WIRTSCHAFTLICHER TEIL:

Verein Deutscher Papier-Fabrikanten E. V ..... Seite 849
Bewertung der Wasserkräfte und Vermögenssteuer ..... Seite 850
Außenhandelsverband der Papier verarbeitenden Industrie ..... Seite 857
Offener Brief an das Reichs-Patentamt ..... Seite 859
Leipzig plant einen Bugra-Meßpalast ..... Seite 860
Auslandsschau ..... Seite 860
Geschäftsnachrichten ..... Seite 864

Amtlicher und wirtschaftlicher Teil.

Verein Deutscher Papierfabrikanten E. V.

Nr. 83. Pauschvergütungen für Privatgleisanschlüsse. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, Hauptverwaltung, teilte uns am 26. November d. J. unter Nr. 46 182 e. 135 mit, daß die am 1. Dezember eintretende Erhöhung der Beamtengehälter und Löhne vom 1. Januar 1925 ab eine Erhöhung der Pauschvergütungen der Anschlußanlagen

	M.	bisherige Sätze M.
a) für Jahresbewachung auf . . .	3390,—	2840,—
b) für die Bewachungsstunde auf .	1,25	1,05
c) für die Unterhaltung eines laufenden Meters Gleises auf . .	0,65	0,50

bedinge.

Diese Erhöhung wird wie folgt begründet:

a) für Jahresbewachung:

Gruppe III	M.	M.
Anfangsgehalt	1080,—	960,—
Endgehalt	1554,—	1284,—
zusammen	2634,—:2	2244,—:2
Durchschnittsgehalt	1317,—	1122,—
Durchschnittsortszuschlag . .	318,—	219,—
Frauenzulage	144,—	120,—
Kinderzulage für zwei Kinder, mittlere Stufe	480,—	432,—
zusammen	2259,—	1893,—
50 % Verwaltungskosten . . .	1129,50	946,50
zusammen	3388,50	2839,50
rund	3390,—	2840,—

b) für eine Arbeitsstunde:

3390 : 2700 = 1,25 M. (bisheriger Satz: 2840 : 2700 = 1,05 M.)

c) Unterhaltung 1 lfd. Meter Gleises:

	M.
ein Stundenlohndurchschnittssatz	0,43
hierzu 10 % Durchschnittslohnzuschlag . . .	0,04
hierzu Sozialzulage für Frau und zwei Kinder .	0,09
zusammen	0,56
hierzu 30 % Verwaltungskosten	0,17
zusammen	0,73
rund	0,75
zugrunde gelegt 0,64 Arbeitsstunden im Jahr .	0,48
hierzu 10 % für Arbeitsgeräte	0,05
hierzu 0,08 Arbeitsstunden für Aufsichtsdienst, für Treppengeländer usw.	0,10
zusammen	0,63
rund	0,65

Gelegentlich der letzten Erhöhung vom 1. Juli haben wir der Deutschen Reichsbahn, Hauptverwaltung, bereits mitgeteilt, daß wir der Auffassung sind, daß die von der Reichsbahn angesetzten 2700 Arbeitsstunden im Jahre viel zu niedrig sind. Wir folgern unsere Auffassung aus den Dienstdauervorschriften, die im „Reichsverkehrsblatt" Nr. 2 vom 15. Januar 1924 auf Seite 7 veröffentlicht sind. Nach unserer Auffassung kann der Rangierdienst bei der Anschlußbedienung und ebenso die Bahnbewachung hierbei nicht zu ununterbrochener besonders anstrengender Beschäftigung gerechnet werden. Nach § 2 Abs. 4b DDV. (Dienstdauervorschriften) darf daher die planmäßige Arbeitszeit im Durchschnitt bis zu 10 Stunden an einem Arbeitstag, 60 Stunden in einem 7tägigen und 260 Stunden in einem 30tägigen Zeitraum ausgedehnt werden. Nach Abs. 6 beträgt das nach Abs. 4b im Jahresdurchschnitt zulässige Arbeitsmaß 3130 (im Schaltjahr 3140) Stunden. Mithin ist der Gesamtaufwand für einen Angestellten der Gruppe 3 von 3390 M. nicht mit

Digitized by Google

2700, sondern mit mindestens 3130 zu teilen. Daraus folgt wiederum, daß dem Anschließer nach dieser Berechnung die Arbeitsstunde nicht mit 1,25, sondern nur mit 1,08 M. berechnet werden darf.

Auf unseren Antrag vom Juni d. J. (s. GM. Nr. 17 lfd. Nr. 518) ist uns bisher nur mitgeteilt worden, daß die Angelegenheit von einem besonderen Ausschuß geprüft werde. Trotz wiederholter Vorstellungen konnten wir eine Entscheidung leider noch nicht herbeiführen.

Von Bedeutung für die Höhe der Pauschgebühren ist noch der 50 %ige Verwaltungskostenzuschlag. Er wird somit nach Ansicht des Reichsverkehrsministers erforderlich infolge der Mehrausgaben für Vertretungen, für Urlaub und Krankheit, für Pensionslasten, Kleiderkosten, freiärztliche Behandlung und Erholungsheime. Der 50 %ige Verwaltungskostenzuschlag ist für die Pauschvergütungen von Bedeutung, weil sich infolge dieses Zuschlages das eigentliche Gehalt, das der Berechnung der einzelnen Pauschgebühren zugrunde liegt, von 2259 M. auf 3390 M. erhöht.

Wir haben die Mitglieder unseres Sonderausschusses für Privatgleisanschlüsse zur gutachtlichen Aeußerung aufgefordert und werden die Stellungnahme unseres Sonderausschusses noch bekanntgeben.

Nr. 84. Bahneigene Wagendecken. (Mitteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.)

Der Reichsverband der Deutschen Industrie ist bei der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, Hauptverwaltung, dafür eingetreten, daß die Bestände der bahneigenen Wagendecken wieder aufgefüllt werden, so daß eine Verleihung der Wagendecken von der Reichsbahn wieder in größerem Umfange geschehen könne.

Steuerstelle.

Betrifft: Bankgeheimnis und Steuerauskunft.

Nach der Reichsabgabenordnung gilt das Bankgeheimnis nicht für die Auskunftspflicht gegenüber den Finanzämtern. Das neue Bankgesetz vom 30. August 1924 hatte nun erneut die Verschwiegenheitspflicht sämtlicher Reichsbankbeamten vom höchsten bis zum niedrigsten bestimmt. Der Reichsfinanzhof hat aber begutachtet, daß damit die völlige Wiederherstellung des Bankgeheimnisses auch zugunsten der Reichsbank nicht entschieden wäre, daß vielmehr durch das neue Bankggesetz keine Aenderung an dem früheren Rechtszustand geschaffen worden ist.

Betrifft: Umsatzsteuer und Kontokorrentverkehr.

Der Reichsfinanzhof hat in einem Gutachten aus dem Charakter des Kontokorrentvertrages als eines Kreditvertrages dem Steuerfiskus die Steuer von allen steuerpflichtigen Umsätzen, die in einen Steuerabschnitt fallen, zugesprochen. Kommt in einem späteren Steuerabschnitt eine Abminderung der in einem früheren Steuerabschnitt kontokorrentmäßig vereinbarten Entgelte vor, so liegt darin eine Zurückgewährung eines Entgelts, welches den Steuerpflichtigen zur Absetzung des zurückgewährten Entgelts in der Steuererklärung für den einschlägigen Steuerabschnitt berechtigt.

Die im Zinssaldo verrechneten Zinsen bilden aber keinen Bestandteil der vereinnahmten Entgelte. Die Kontokorrentzinsen kommen bei der Feststellung der umsatzsteuerpflichtigen Entgelte deswegen nicht in Betracht, weil sie sich als Zinsen aus Kreditgewährungen darstellen, welche von der Umsatzsteuer ausgenommen sind.

Bewertung der Wasserkräfte und Vermögenssteuer.

Die wirtschaftliche Wertberechnung von Wasserkräften hat selbstverständlich die Wasserkraftbesitzer schon früher recht lebhaft beschäftigt. Wir verweisen auf die eingehende Arbeit von Prof. Josef Röttinger: Wertbestimmung von Wasserkräften und Wasserkraftanlagen, Leipzig 1908, und auf die kürzere, neuere Darstellung von Dr.-Ing. Ludin „Ueber Wertberechnung von Wasserkräften" in den Mitteilungen des Deutschen Wasserwirtschafts- und Wasserkraftverbandes 1921, Nr. 3. Es ist nicht in erster Linie unsere Aufgabe, uns an dieser Stelle mit der rein wirtschaftlichen Bewertung der Wasserkräfte zu befassen, sonden wir wollen von steuerrechtlichen Gesichtspunkten aus an die Frage herantreten. Das Sächsische Gewerbesteuergesetz vom 6. Oktober 1921 bringt in seinen Bestimmungen über Maßstab und Steuersatz Normativbestimmungen für die dem Gewerbebetrieb gewidmeten Gegenstände und rechnet dazu insbesondere Wasserkräfte sowie die zu deren Benutzung dienenden Wehre und andere Wasserbauten. In ähnlicher Form hatte schon das hessische Vermögenssteuergesetz die Wasserkraft als eigenen Vermögenssteuerwert betrachtet. In Preußen haben wir nur geringe Ansätze, die Wasserkraft auf Grund des preußischen Ergänzungssteuergesetzes heranzuziehen. Der Reichsfinanzhof hat sich, soviel wir sehen, mit der Frage noch nicht befaßt.

Neuerdings tauchen nun allenthalben die Versuche der Finanzämter auf, die Wasserkräfte nach dem geltenden Vermögenssteuerrecht schon für 1924 zur Vermögenssteuer heranzuziehen. Es gilt zunächst, objektiv und leidenschaftslos, rein von steuerrechtlicher Grundlage aus, zu prüfen, ob das Vorgehen der Finanzämter in dem Vermögenssteuergesetz seine Grundlage findet. Dabei darf in allererster Linie nicht verkannt werden, daß das Vermögenssteuergesetz vom 8. April 1922 für das Kalenderjahr 1924 durch die Zweite Steuernotverordnung ganz bestimmte Veränderungen erfahren hat, welche auch für die hier zu entscheidende Frage von maßgeblicher Bedeutung sind.

Zuvor muß eine häufig unterlaufende Verwechslung für das Steuerrecht beseitigt werden. Die Finanzämter wollen augenblicklich die Wasserkraft als solche zur Vermögenssteuer heranziehen. Die Tatsache, daß auf einem Fabrikgrundstück sich ein Wasserlauf befindet, der für den Betrieb ausgenutzt werden kann, bedeutet eine Wertverbesserung des Grundstücks selbst, ist also ein steuerliches Bewertungsmoment, welches bei dem Anschaffungswert des Fabrikgrundstücks auf den Stichtag vom 31. Dezember 1923 nicht außer acht gelassen werden kann. Es kann sehr wohl sein, daß eine Fabrik sich überhaupt erst auf einem Grundstück mit einem bestimmten Wasserlauf ansiedelt, um ihn sich gewerblich nutzbar zu machen. Diese rohe Wasserkraft, welche hier vorhanden ist und natürlich in ihrer Nutzbarkeit unter bestimmte mathematische Formeln gebracht werden kann, ist steuerlich lediglich in Verbindung und gemeinschaftlich und untrennbar mit dem Grundstück selbst zu bewerten. Eine Besteuerung der Wasserkraft als solche ist das nicht. Das gleiche gilt natürlich um so mehr für eine bereits ausgebaute Wasserkraft, welche dem Grundstück für einen Gewerbebetrieb zweifellos einen recht hohen Wert verleihen kann, so daß wir auch hier zugleich mit dem Grundstück die ausgebaute Wasserkraft bewerten müssen. Diese lediglich indirekte steuerliche Bewertung als Bestandteil des Gesamtgrundstücks soll hier nicht besprochen werden. Hier dreht es sich um die formelle Trennung der Bewertung der Wasserkräfte von dem Betriebsgrundstück und damit von der Grundlage der Betriebsvermögensbewertung.

Digitized by Google

In gleichem Grade ist steuerlich unzweifelhaft anzuerkennen die Heranziehung der Stauanlagen, Wehre, Uferbauten, Turbinen usw. zur Vermögenssteuer. Es handelt sich hier allenthalben um Anlagewerte, bei denen höchstens um die Höhe der Abschreibungen gestritten werden kann.

So unzweifelhaft die beiden eben erwähnten Fälle unter das Vermögenssteuergesetz fallen, so stark muß man gegen die Besteuerung der Wasserkräfte als solcher nach dem Reichsvermögenssteuergesetz ankämpfen. Die Besteuerung ist nach unserer Auffassung rechtlich unzulässig. Noch einen ferneren Irrtum müssen wir ausscheiden, um die übrig bleibende Frage, die Besteuerung der Wasserkräfte als solcher, ganz klar beantworten zu können. Wasserkraft und Wasserrecht oder Recht auf die Wasserkraft ist natürlich etwas Grundverschiedenes, und wenn zu einem Betriebsgrundstück ein besonderes Wasserrecht gehört, welches eine bestimmte Art der Nutzung des Wassers dem Grundstück gewährleistet, so gehört diese Berechtigung, sei es unmittelbar zum Betriebsvermögen, wenn sie persönlicher Art ist, also dem Betriebsinhaber oder der Firma verliehen wurde, oder sie gehört zum Betriebsgrundstück, wenn sie dinglicher Art ist und auf dem Grundstück als solchem haftet. Derartige Berechtigungen, die ja nach den Landeswasserrechten verschiedenartigen Rechtsinhalt haben, werden also innerhalb des Betriebsvermögens mit zu bewerten sein, und zwar als dem Unternehmen gewidmete Gegenstände. Selbständige Wasserberechtigungen gehören also genau so zum Betriebsvermögen, wie etwa ein Recht der Fabrik auf einen Notweg, oder das Recht, eine Druckrohrleitung über ein anderes Grundstück laufen zu lassen. Der Unterschied zwischen Wasserberechtigung, des Rechts auf Wassernutzung und Wasserkraft als solcher liegt daher auf der Hand, doch spielt eine Verwechslung beider häufig eine Rolle.

Somit stellen wir uns für die vorliegende Abhandlung die Frage, ob die Wasserkraft als solche s e l b s t ä n d i g zur Reichsvermögenssteuer für das Jahr 1924 herangezogen werden kann.

Diese Frage hat Bedeutung sowohl für die Vermögenssteuererklärung, ebenso aber auch für das Industriebelastungsgesetz und das Aufbringungsgesetz, weil beide die Industrie auf Grundlage der Vermögensbesteuerung in Anspruch nehmen.

Der § 8 des Vermögenssteuergesetzes sagt, daß zum Betriebsvermögen alle dem Unternehmen gewidmeten Gegenstände gehören. Der Kommentar von K o p p - B e u c k zum Vermögenssteuergesetz spricht ohne nähere Begründung der Wasserkraft die Eigenschaft zu, ein dem Unternehmen gewidmeter Gegenstand zu sein. In dieser Form kann man aber der eben genannten Auffassung nicht zustimmen. Wie wir schon oben gesehen haben, muß man unterscheiden zwischen der rohen Wasserkraft und der ausgebauten Waserkraft. Die rohe Wasserkraft kann als krafterzeugendes Moment als ein Vermögensgegenstand im Sinne des § 8 des Vermögenssteuergesetzes überhaupt nicht gewertet werden. Es gibt hier nur die indirekte Mehrbewertung für das Fabrikgrundstück, indem die Zukunftshoffnung auf spätere gewerbliche Ausnutzung dabei in Betracht gezogen wird. Das ein Wasserlauf auch für eine Fabrikanlage, zum Beispiel zur Ableitung der Abwässer in Betracht kommen kann und nutzbar gemacht werden kann, ist gar kein Zweifel. Doch dreht es sich ja hier nur um die Frage der rohen Wasserkraft, und hier können alle mathematischen Berechnungen nicht dazu führen, im steuerrechtlichen Sinne die rohe Wasserkraft als Vermögensgegenstand zu bezeichnen, weil die rohe Wasserkraft unbenutzt augenblicklich noch vorüberfließt und die Ausnutzbarkeit jedenfalls keinen augenblicklichen besonderen Vermögenswert darstellt.

Selbst eine ausgebaute Wasserkraft stellt keineswegs ohne weiteres einen steuerbaren Vermögensgegenstand dar. Gewiß ist die ausgebaute Wasserkraft dem Betriebe gewidmet, sie soll ihm dienen, sie soll ihm anderweite Kräfteheranziehung ersparen. Aber eine ausgebaute Wasserkraft ist noch lange keine nutzbare tatsächlich ausgenutzte Wasserkraft. Hier hängt alles von den im Einzelfall gegebenen Ausbauten ab, von der Antriebsmöglichkeit, von der Schluckfähigkeit der Turbine usw. Für eine Vermögenssteuer kann also, wenn überhaupt, so nur die nutzbare, ausgebaute Wasserkraft in Betracht kommen.

Nun ist es richtig, daß nach § 6 des Vermögenssteuergesetzes in Verbindung mit § 8 des Vermögenssteuergesetzes man vielleicht zu dem gesamten Betriebsvermögen auch die nutzbare ausgebaute Wasserkraft als solche mit heranziehen könnte, sofern nicht etwas anderes vorgeschrieben ist.

Unseres Erachtens muß man aus dem Vermögenssteuergesetz selbst jedenfalls für das Jahr 1924 folgern, daß kein Mensch daran gedacht hat, die ausgebaute nutzbare Wasserkraft unter das Vermögenssteuergesetz fallen zu lassen, daß es sich hier um einen nachträglichen Versuch handelt, ein nicht von der Vermögenssteuer erfaßtes Objekt wegen seiner in neuerer Zeit immer mehr erkannten wirtschaftlichen Bedeutung für die Allgemeinheit doch noch zur Vermögenssteuer heranzuziehen.

Wenn es sich noch um das Vermögenssteuergesetz in der Fassung vom 8. April 1922 handeln würde, müßte der § 15 Absatz 1 und Absatz 3 des Vermögenssteuergesetzes maßgebend sein. Das Vermögenssteuergesetz verweist hier auf die Reichsabgabenordnung, wonach für die Bewertung der dauernd dem Betriebe gewidmeten Gegenstände der Anschaffungs- oder Herstellungspreis abzüglich angemessener Abnutzung maßgebend ist unter Zulassung des Ansatzes eines niedrigeren Wertes, wenn er dem wirklichen Wert zur Zeit der Bilanzaufstellung entspricht. Diese Bewertungsvorschrift, welche durch den § 15 Absatz 3 des Vermögenssteuergesetzes nur nach oben noch eine Erweiterung erfahren hat, kann auf die Wasserkraft als solche im Sinne der ausgebauten nutzbaren Wasserkraft überhaupt nicht angewendet werden. Hier hat man nun die verschiedensten Versuche gemacht, um dennoch zu einer wirtschaftlichen Gleichstellung der Wasserkraft mit anderen Vermögensgegenständen zu kommen und so die Vermögenssteuer auf die Wasserkraft auszudehnen. Man hat zunächst gesagt, daß durch die Wasserkraftverwertung eine entsprechende Anwendung der Dampfkraft nicht mehr notwendig sei. Gegen eine derartige Gleichstellung der Dampfkraft mit der Wasserkraft muß man sich unbedingt wenden. Niemandem wird es einfallen, außer der Besteuerung für die Beschaffung von Kohle auch noch die aus der Verdampfung des Wassers sich entwickelnde Kraft besonders besteuern zu wollen. Trotzdem läßt aber gerade die Dampfkraft noch mannigfache weitere betriebliche Verwertung zu, hat also noch einen viel weiteren wirtschaftlichen Wirkungsradius als die Wasserkraft. Papier- und Pappenfabriken, die mit Dampfkraft arbeiten, benutzen denselben Dampf, der für sie als Triebkraft in Frage kommt, gleichzeitig noch als Trockendampf. Sie nutzen ferner die Wärmewirkungen des Dampfes anderweit aus, während Papier- und Pappenfabriken, die mit Wasserkraft arbeiten, für solche Zwecke stets eine Frischdampfreserve zur Verfügung haben müssen. Die Entdeckung des F l e t t n e r schen Rotorschiffes führt den Blick auf die technische Möglichkeit der Ausnutzung der Windkraft auch für gewerbliche Zwecke. Wenn es gelänge, den F l e t t n e r schen Rotor als Triebkraft bei einer Fabrik zu benutzen, so könnte in solchem Fall die „Windkraft" als solche, genau so wie die Wasserkraft als solche, besonders versteuert wer-

Digitized by Google

den. Das gleiche müßte übrigens heute schon gelten für Windmühlen, welche sich als Triebkraft auch des Windes bedienen. Trotzdem lassen sich diese darum doch niemals die durchschnittliche Windkraft, etwa in Sekundenmetern errechnet, als Vermögensgegenstand zu Buche schlagen. Bei der Wasserkraft aber will man so verfahren, obwohl es sich hier doch nur um eine anders geartete Naturkraft handelt. Gilt das nun schon von dem Vermögenssteuergesetz, fehlt es an jeder Bewertungsvorschrift für die Wasserkraft als solche im Sinne der ausgebauten nutzbaren Wasserkraft, so hat die Zweite Steuernotverordnung in die Gesamtstruktur des Vermögenssteuergesetzes für das Jahr 1924 so tiefe Eingriffe gemacht, daß man vollends die Wasserkraft nach den jetzt geltenden strengen Wertermittlungsvorschriften einfach nicht besteuern kann. An die Stelle der Sondervorschrift des § 15 Absatz 3 des Vermögenssteuergesetzes ist für 1924 die Bewertungsvorschrift des Artikels II § 3 der Zweiten Steuernotverordnung getreten. Diese Bestimmung gibt für das Vermögenssteuergesetz an, wie das Anlagekapital zu bewerten ist. Dem entsprechen dann auch die Durchführungsbestimmungen für die Vermögenssteuer 1924, wo wir uns in den §§ 31 ff. über die Bewertung des Betriebsvermögens vergeblich nach einer für die Wasserkräfte passenden Bewertungsvorschrift umsehen können. Die Wasserkraft ist in Form der ausgebauten nutzbaren Wasserkraft ein Vermögensgegenstand, der aber steuerlich nur erfaßt werden könnte, wenn besondere Bewertungsvorschriften darüber vorhanden wären. Man hat beim Erlaß der jetzt gültigen Vermögensbewertungsvorschriften und beim Erlaß des Reichsvermögenssteuergesetzes überhaupt wohl absichtlich die Frage der steuerlichen Erfassung der Wasserkraft als solche beiseite gelassen. Ob eine solche Wasserkraftsteuer wirtschaftlich erwünscht ist oder nicht, haben wir hier nicht zu entscheiden. Wir können nur sagen, daß es sich hier um eine Frage von weittragender Bedeutung handelt, welche noch außerordentlich umstritten ist. Wie die künftige Gesetzgebung an dieses Problem einmal herangehen wird, weiß noch niemand. Man hat aber bisher noch keine Vorschrift gefunden, nach der die Wasserkräfte als solche besteuert werden dürfen. Man hat sich vielmehr häufig genug leider einfach mit dem Ausspruch begnügt, daß es selbstverständlich sei, daß jeder Vermögensgegenstand auch besteuert werden müsse. Das ist eine retitio principii schlimmster Art. Wir verlangen vielmehr, daß die Besteuerung der motorischen Kräfte überhaupt, soweit sie als Sonderbesteuerung dieser Kräfte in Erscheinung tritt, ausdrücklich im Gesetz vorgesehen ist. Mangels jeder gesetzlichen Bestimmung darüber, lehnen wir die Einbeziehung der Wasserkräfte als solche in den Rahmen des Vermögenssteuergesetzes mindestens für das Jahr 1924 ab und können alle Versuche, hier Bewertungen vorzunehmen, nur als Schätzungen bezeichnen, die mehr oder minder willkürlich sind.

Wenn wir uns also im folgenden noch ganz kurz mit den Versuchen einer vermögenssteuerrechtlichen Bewertung befassen wollen, so geschieht es nur, um zu zeigen, wie verschiedenartig, teilweise wie unlogisch, derartige Bewertungsversuche vorgenommen werden.

Bei der Bewertung der Wasserkraft als solcher tritt wie beim Sächsischen Gewerbesteuergesetz sofort die fernere Frage auf, ob die Wasserkraftanlagen (Wehre, Gräben, Stauanlagen, Wasserkraftmaschinen usw.) besonders bewertet werden sollen oder mit der gesamten Bewertung der Wasserkraft als solcher gedeckt sein sollen. Wirtschaftlich läßt sich die Wasserkraft als solche und die Wasserkraftanlage gar nicht trennen. Zu der Wasserkraftanlage gehören die Wassergräben oder Druckrohrleitungen, die Stau- oder Wehranlagen und die Wasserkraftmaschinen untrennbar hinzu. Bei einer Dampfkraftanlage wäre die Kesselanlage etwa mit der Stauanlage, die Dampfleitungen mit den Druckrohren oder den Wassergräben zu vergleichen. Vielfach hat man den Versuch gemacht, auch innerhalb der Anlagen noch zu trennen und insbesondere die Wasserkraftmaschinen herauslassen wollen. Die ausgebaute nutzbare Wasserkraft verlangt, wenn man sie wirtschaftlich bewerten will, die Einbeziehung sämtlicher zu ihrer Erzeugung gebrauchten Anlagen. Denkt man sich auch nur eine der Anlagen weg, so würde die Wasserkraft eben nicht existieren. Die Betrachtung vom wirtschaftlichen Gesichtspunkt ist sowohl durch den § 4 der Reichsabgabenordnung vorgeschrieben, als im § 137 Absatz 2 der Reichsabgabenordnung für die Wertermittlung noch besonders betont. Wasserkraft und Wasserkraftanlagen bilden eine wirtschaftliche Einheit, und ihr Wert ist steuerrechtlich nur im ganzen festzustellen. Sieht man sich daraufhin nun einmal die Vorschriften der Finanzämter an, so findet man in Deutschland ganz verschiedenartige Handhabungen, teils wird so verfahren, wie eben gesagt, teils werden die Wasserkraftanlagen ganz ausgeschaltet, teils werden sie zwar einbezogen, aber die Wasserkraftmaschinen ausgeschaltet.

Die Höhe der Bewertung der einzelnen Wasserkräfte schwankt in gleicher Form von 250 M. bis etwa 2000 M. Nun ist gewiß zuzugeben, daß nicht die eine Wasserkraft so bewertet werden darf wie die andere. Eine Gleichstellung in der Form, daß für das ganze Reich je 1 PS ausgebauter nutzbarer Wasserkraft mit einem bestimmten Wert zur Vermögenssteuer herangezogen wird, wäre nach unserer Auffassung genau so unzulässig, wie die Aufstellung von Richtzahlen. In allererster Linie ist maßgebend für die wirtschaftliche und damit auch für die steuerliche Bewertung einer Wasserkraft die örtliche Lage. Eine Papier- und Pappenfabrik wird oft genug für die Wasserkraft in günstiger Lage liegen, für den Abtransport ihrer Erzeugnisse aber und für die Zufuhr der Rohstoffe in durchaus ungünstiger Lage, so daß sich diese Momente derart gestalten können, daß trotz billiger Krafterzeugung ein Ausgleich mit Fabriken stattfindet, die mit teurerer Dampfkraft arbeiten, frachtlich aber besser gelegen sind. Schließlich sind Bewertungsunterschiede je nach der Art des Gewerbebetriebes zu machen, für den die Wasserkraft arbeitet. Hier fehlt es bisher völlig an Erfahrungen und vergleichendem statistischen Material. Wir erachten es für unzulässig, die Wasserkraft für eine Papier- und Pappenfabrik auch nur von demselben Ausgangspunkt zu bewerten, wie Wasserkräfte bei einem Elektrizitätswerk oder bei einem Textilwerk.

Worin liegen nun alle diese Schwierigkeiten, alle die Versuche, durch Verhandlungen mit den betreffenden Finanzämtern zu einer gesunden Basis zu kommen? Ganz einfach in der Tatsache, daß das Vermögenssteuergesetz die Wasserkräfte als solche gar nicht besteuern wollte und nicht besteuert hat. Wir befinden uns hier auf einem gesetzgeberischen Neuland, das nicht durch Verordnung der Verwaltungsbehörden ausgebaut werden kann. Es heißt dem Gesetzgeber vorgreifen, wenn man weiter, als die Grenzen des Vermögenssteuergesetzes es gestatten, die Wasserkräfte als solche als vermögenssteuerpflichtig bezeichnet.

Eine volle Klärung wird nur eine Entscheidung des Reichsfinanzhofs über die Zulässigkeit der Vermögensbesteuerung mit sich bringen. Im Rechtsmittelverfahren also soll sich zeigen, ob die Auffassung der Steuerbehörden oder die von uns hier eben vertretene, aus der Praxis der Wirtschaft geschöpfte Meinung den Vorzug verdient.

Dr. Schulze.

Digitized by Google

WAS DIE TECHNIK NEUES BRINGT

Der „Chameleon"-Indikator in Zellstoff- und Papierfabrik.

Von Ing. E. Belani, Villach.

Nachdruck und Uebersetzungsrecht vorbehalten.

Allgemeines. Der Chameleon-Indikator — seine Anwendung — seine Herstellung — seine Vorteile.

In jeder Zellstoff- und Papierfabrik, wohl auch in jeder Kartonfabrik mit großen Kartonmaschinen, ist eines der wichtigsten Erzeugungsmomente die jeweilige Temperatur beheizter Apparate, vor allem der Kocher und der Trockenzylinder. Elektrische Fernmelde-Thermometer lassen sich nur ganz beschränkt verwenden, sind Bruchgefahren ausgesetzt, niemals verläßlich, sehr teuer und eignen sich als empfindliche Instrumente nicht so recht für den rauhen Betrieb.

Was der Kochermeister, der Werkführer, der Mann an der Maschine braucht, ist ein weithin deutlich wahrnehmbares, sicher und prompt wirkendes Mittel zur Anzeige der Erreichung einer eingestellten Temperatur, welches unempfindlich gegen betriebstechnische, unvermeidliche Rauhheiten ist und in Beschaffung, Anlage und Wartung nicht zu teuer zu stehen kommt.

Diesen Ansprüchen wird der Chameleon-Indikator nach Prof. Dr. J. Carniol in vollkommen einwandfreier Weise gerecht. Er gibt ein weithin deutlich sichtbares Signal, wenn ein damit versehener Gegenstand (Kocher, Trockenzylinder) eine eingestellte Höchsttemperatur erreicht hat. Seit einer längeren Zeit in den Betrieben ausprobiert, bietet er ein verläßliches, wertvolles Hilfsmittel, von dem Verfasser annimmt, daß eine kurze Besprechung vielleicht doch das Interesse des einen oder anderen Lesers dieses Blattes gewinnt, wenngleich er aus Erfahrung weiß, wie schwer und wie langsam selbst beste Erfindungen sich durchsetzen.

Der Chameleon-Indikator, kurz „Chameleon" genannt, ist ein Lackanstrich, welcher bei Erreichung einer eingestellten Temperatur, z. B. + 90° C, fast plötzlich ein schwarzes Kreuz in leuchtend rotem Felde zeigt. Nach Rückgang der Temperatur verschwindet das schwarze Kreuz und es bleibt nur das rote Feld übrig. Der Kochermeister, welcher auch heute noch durch Handauflage, trotz aller Thermometer, die Temperatur seiner Kocher mißt, hat in dem Chameleon-Anstrich ein wichtiges Kontrollmittel, ebenso, wie es der Papiermaschinenführer damit für die Temperatur seiner Trockenzylinder hat, bei deren Bestimmung er sich ebenfalls heute noch der Hand bedient. Schon von weitem zeigt dieser Indikator an, wie es steht und macht die Bekletterung von Kocher und Trockenpartien in vielen Fällen unnötig. Welchen Vorteil dies bedeutet, wird wohl jeder in der Betriebspraxis stehende Fachmann erkennen. Der Chameleon-Anstrich ist unbegrenzt haltbar, verflüchtigt nicht und ist immer wieder reaktionsfähig. Er kann auf blankes oder, was sehr wichtig ist, auf isoliertes Eisen und Metall aufgetragen werden und wird in zwei Dosen streichfertig geliefert.

Nach Mitteilung des Herrn Oberbergrats Ing. G. Ryba in der „Montanistischen Rundschau", erfolgt der Aufstrich folgendermaßen: Mit den beigegebenen Pinseln wird zunächst aus der einen Dose, welche die Aufschrift „Chameleon-Basis" trägt, auf die vorher gereinigte Fläche eine dünne Schicht aufgetragen. Nach gründlichem Abtrocknen derselben wird aus der zweiten Dose „Chameleon-Signal" das gewünschte Zeichen (Kreuz, Kreis, Stern, Blitz u. dgl.) sauber und korrekt auf die Basislackierung gemalt. Vorheriges Aufzeichnen mit Lindenholzkohle oder Bleistift ist wegen des korrekten Malens nötig. Die Kohlenstriche lassen sich nach dem Trocknen einfach abstauben.

Auf solche Weise entsteht ein Dauersignal von großem Nutzen. Auf dünnes Aluminiumblech darf jedoch der Anstrich nicht aufgetragen werden, weil der Indikator damit eine Legierung eingeht und unwirksam wird. Es versteht sich eigentlich von selbst, daß man den Inhalt der Dosen vor Ingebrauchnahme gut mit einem hölzernen Spachtel durchrührt. Eine Packung (zwei Dosen) genügt für eine Anstrichfläche von 3 m².

Die Reaktion des Chameleon-Indikators beruht auf der Aufnahme von Sauerstoff bei niedriger Temperatur, ähnlich dem Platinschwamm, und auf der Abgabe dieses Sauerstoffes bei Temperaturerhöhung, wobei eine Schwarzfärbung des aufgemalten Zeichens stattfindet. Erkaltet der Anstrich wieder, so nimmt er wieder Sauerstoff auf und das Zeichen verschwindet, indem es wieder die rote Farbe des Basislackes annimmt. Dieser Basislack kann auch in gelb, rosa oder blau geliefert werden.

Die Reaktionsfähigkeit des Indikators kann für alle Temperaturen zwischen + 50 und 90° C eingestellt werden, doch dürfen Temperaturen von über + 300° C nicht vorkommen, weil sonst der Lackanstrich zerstört werden würde.

Um den Anstrich abwaschbar zu machen, überzieht man ihn mit gutem Kopal- oder Bernsteinlack. Dieser Ueberzug beeinträchtigt die Reaktionsfähigkeit in keiner Weise und schützt in den Zellstoffabriken vor den Angriffen der sauren Gase.

Verfasser möchte hier noch auf die „Schellanlacke" hinweisen, welche wasserklare und absolut säurefeste Ueberzüge geben, bei welchen also der leichte gelbbraune Farbton der Kopal- und Bernsteinlacke wegfällt, wodurch natürlich das Signal noch markanter erscheint.

Aber nicht nur an Kocher und Trockenzylinder wird das „Chameleon" mit vollem Erfolg und großem praktischen Nutzen angebracht, sondern auch an vielen Maschinen und Transmissionswellen und -lagern, deren Temperatur im Interesse eines guten Betriebes einen bestimmten Höchstwert nicht überschreiten soll. Besonders dort, wo lästiges Bücken, Unzugänglichkeit, Hochlagerung usw. eine ständige Nachprüfung erschweren oder gar behindern, sollte der Chameleon-Indikator unbedingt Verwendung

Digitized by Google

finden. Ein Blick genügt und der verantwortliche Mann weis Bescheid. Die grellrote Farbe mit dem schwarzen Kreis, Pfeil, Kreuz usw. ist ein kaum je zu übersehendes Warnungszeichen gefährlicher Temperaturerhöhung.

Diese geniale Erfindung eignet sich auch für die Temperaturkontrolle von Dampf- und Wasserleitungen, von Reservoiren, Mauern, elektrischen Anlagen und von Wärmeisolationen. Verfasser hat in einem ihm unterstellt gewesenen großen Zellstoff- und Papierfabriksbetriebe mit dem „Chameleon-Indikator" die allerbesten Erfahrungen gemacht.

Die Verwendung, Bewertung und Untersuchung starrer Maschinenfette.

Es ist in einem kurzen Beitrag auf die wichtigsten Anforderungen hingewiesen, die man an ein gutes Mineralschmierfett stellen muß. Ferner sind die verschiedenen Untersuchungsverfahren entsprechend dem heutigen Stande der Technik eingehend beschrieben.

Obgleich infolge der hochentwickelten Mineralölindustrie fast ausschließlich die ihr entstammenden mehr flüssigen Schmiermittel Verwendung finden, gibt es immerhin eine ansehnliche Zahl von Fällen, wo die Verwendung der starren Maschinenfette mehr am Platze ist. Dies betrifft insbesondere diejenigen Schmierstellen, bei denen sich flüssiges Mineralöl nicht in den Lagern halten kann, sondern ablaufen würde, oder wo infolge Abschleuderns von Oel ein Verderben der damit beschmutzten Fabrikate eintreten kann, wie dies beispielsweise in Fabriken der Papier-, Textil- und Nahrungsmittel-Industrie, ferner in Färbereien und Druckereien der Fall ist. Anderseits werden starre Fette oft für Zerkleinerungs- und Mischmaschinen benutzt, um den bei diesen Maschinen meistens auftretenden Staub von den Lagern abzuhalten. Erfahrungsgemäß sind die mit Fett geschmierten Lager viel staubsicherer als die mit Oel geschmierten, da sich bei den ersteren an der Austrittsstelle des Wellenzapfens aus dem Lagergehäuse meistens ein Fettring bildete, an welchem sich der Staub bindet. Daß sich starre Fette im übrigen auch zum Schmieren anderer Maschinen, Wellenleitungen usw. eignen, sei der Vollständigkeit wegen ebenfalls bemerkt. Ob und wie weit aber den Vorzügen der vieleicht übertrieben angepriesenen starren Fette entsprechende Nachteile gegenüberstehen, soll hier nicht weiter untersucht werden. Es ist meistens nicht einmal in das Belieben des Schmiermittel-Verbrauchers gestellt, flüssige oder starre Schmiermittel zu verwenden, da die in Betracht kommenden Maschinen meistens entweder für die eine oder andere Schmierart gebaut sind und nicht ohne weiteres, beispielsweise bei Vorhandensein von Ringschmierlagern, abzuändern sind. Anderseits sind starre Fette an einzelnen Stellen unentbehrlich und überhaupt nicht durch andere Schmiermittel zu ersetzen, z. B. als Schmierstoff für Zahnräder, Getriebe für Motorwagen usw. Wichtig ist es aber, darauf hinzuweisen, daß ebenso wie bei den flüssigen Schmierstoffen auch bei den starren Schmiermitteln große Güteunterschiede bestehen, und daß diese Schmierstoffe leider viel zu selten auf ihren Schmierwert hin untersucht werden. Meistens ist nur die Preisbildung und das äußere Aussehen für den Einkauf maßgebend. Es empfiehlt sich daher gerade jetzt, wo nach jeder Richtung hin und in jedem Betriebe gespart werden muß, auch auf die Eigenschaften und Verwertungsmöglichkeit der einzelnen Sorten von Maschinenfetten etwas näher einzugehen.

Die starren Maschinenfette sind meistens aus spezifisch schweren Kohlenwasserstoffen, vermischt mit tierischen und Pflanzenfettstoffen, durch Verseifen hergestellt. Das Verhältnis dieser Mischungen richtet sich nach dem beabsichtigten Schmierwert. Dementsprechend sind fettreichere Fabrikate im Verbrauch sparsamer und kraftsparender als fettarme. Es gibt indessen auch reine Mineralfette aus natürlichem Vaselin, das aus verschiedenen Erdölsorten durch Abtreiben der leichteren Oele als salbenartiger Rückstand gewonnen wird. Wie bei Schmieröl, so sind im allgemeinen auch die reinen Mineralfette den vermischten Fetten vorzuziehen, da die tierischen und Pflanzenfette die unangenehme Eigenschaft besitzen, die damit geschmierten Maschinen anzugreifen. Dies ist auf den Einfluß der Luft zurückzuführen, welche die tierischen und Pflanzenfette zersetzt, wodurch die ätzende Fettsäure frei wird, zu welcher sich bei den Pflanzenfetten meistens noch die von der Gewinnung herrührenden Schwefelsäure-Rückstände gesellen, die ebenfalls die Maschinenteile stark angreifen. Nach den seinerzeit von Prof. von Kapf in Aachen angestellten Versuchen bestanden verschiedene untersuchte Maschinenfette aus 5,76—8,18 Proz. Wasser, 67—75 Proz. Mineralöl, 12 bis 26 Proz. verseifbarem Fett, 7,3—12 Proz. freier Fettsäure an CaO gebunden. Der Gesamtfettgehalt schwankte zwischen 89—93 Proz., der Glührückstand betrug 1,24—2,64 Proz. Der Schmelzpunkt lag zwischen 67 und 84 ° C. Die Anwesenheit von Harzsäure wurde in zwei Fällen festgestellt. Es sei jedoch darauf hingewiesen, daß für bestimmte Zwecke, z. B. zum Schmieren von Heißwalzenlagern in Eisenwerken, ferner für unter Dampf arbeitende Zahnradgetriebe, Lager für Dampfmangeln und Trockenzylinder usw., hochschmelzende Fette mit einem Schmelzpunkt von 100—130 ° C hergestellt werden.

Von einem guten Maschinenfett verlangt man, daß es möglichst nur soviel Kalkseife enthält, als dies für die Erzielung einer genügend starren Form unter Berücksichtigung der jeweiligen Jahreszeit notwendig ist. Im allgemeinen genügt eine schmalzartige Konsistenz. Ferner soll der Wassergehalt bei den besseren Fetten nicht mehr als 2—3 Proz. und bei den billigeren Sorten nicht mehr als höchstens 3—4 Proz. betragen, da weder Kalkseife noch Wasser den Schmierwert irgendwie erhöhen. Durch den Zusatz von Wasser wird das Gewicht des Fettes unnötig erhöht, ebenso auch durch andere feste Beimengungen, wie z. B. Stärkemehl, Leicht- und Schwerspat, Talkum, Infusorienerde, Kreide usw.,

Digitized by Google

die bei manchen Fetten bis zu 20 Proz. zugesetzt werden und zum größten Teil als für Schmierzwecke ungeeignet und unmittelbar schädlich bezeichnet werden müssen. Es ist in hohem Maße zu bedauern, daß derartige Beschwerungsmittel im Handel geduldet werden, um so mehr, als sie mit Ausnahme der Talkumzusätze keinerlei Schmierwert besitzen. Man fordere daher beim Einkauf „unbeschwerte Fette" und bezahle dementsprechend den hierfür verlangten höheren Preis. Weiter sollen gute Maschinenfette einen möglichst niedrigen Schmelzpunkt aufweisen, da die Schmierwirkung bei diesen Schmiermitteln erst dann zur Geltung kommt, wenn infolge leichter Erwärmung der Lager das Fett sich verflüssigt und somit auf die Gleitstelle tropft. Es ist wohl ohne weiteres einleuchtend, daß je nach dem Grade der leichten Schmelzfähigkeit die Maschinenanlage mit mehr oder weniger Kraftverlust arbeitet, da bis zum Eintritt einer genügenden Schmierwirkung ein großer Teil der frei gewordenen Wärme durch Strahlung verloren geht. Dadurch wird besonders auch im Sommer der Aufenthalt in solchen Räumen oft sehr unangenehm. Es empfiehlt sich daher schon aus diesem Grunde, nur Maschinenfette mit möglichst niedrigem Schmelzpunkt zu verwenden, da nur bei diesen für die Verflüssigung der geringste Wärme- und Kraftaufwand erforderlich ist. Weiter empfiehlt es sich, für den Sommer- und Winterbedarf Fette mit verschieden hoch liegendem Schmelzpunkt zu verwenden. Für allgemeine Schmierzwecke, insbesondere zur Schmierung der Lager von Wellenleitungen, landwirtschaftlichen Maschinen, welche nicht besonders stark belastet sind und mit mittleren Umlaufszahlen arbeiten, genügt ein unbeschwertes Fett mit einem Schmelzpunkt von 75—78° C, dagegen kommt für stärker belastete Maschinenteile, wie z. B. Kurbellager, schwere Transmissionslager mit niedrigen Umlaufszahlen ein Maschinenfett in Betracht mit einem Schmelzpunkt von mindestens 80—85° C. Schnell laufende Maschinen und leicht belastete Triebwerke mit hohen Umlaufzahlen verlangen ein Maschinenfett mit einem Schmelzpunkt von etwa 70—75° C, während zur Schmierung der unter Dampf arbeitenden Maschinenteile, wie Heißwalzenlager, Brikettpressenlager, Lager von Dampfmangeln und Trockenzylindern usw., Maschinenfette erforderlich sind, deren Schmelzpunkt, je nach der Lagerwärme, erst bei 100—130° C liegt.

Man kann bereits aus der äußeren Erscheinung eines Maschinenfettes einige Schlüsse ziehen. Ein frisches, gut durchgearbeitetes Fett muß durchweg eine gleichbleibende Konsistenz und Farbe zeigen, insbesondere darf keine Entmischung vorgekommen sein, wie sich dies bei stark wasserhaltigen Fetten durch größeres Durchscheinen am Rande des Fasses bemerkbar macht. In bezug auf Farbe sind die dunklen, durchsichtigen Fette in der Regel wertvoller als die meisten mit Farbzusätzen versehenen hellen Fette. Erstere zeigen im allgemeinen auch einen geringeren Wassergehalt. Minderwertige Zusätze, wie Harz und Teeröl, sind durch den eigenartigen Geruch leicht zu erkennen, ebenso die geruchverdeckenden Parfümierstoffe, wie Nitrobenzol u. a.

Gutes Maschinenfett soll ferner an der Luft weder verdunsten, noch verharzen oder eine firnisartige Beschaffenheit annehmen. Es muß weiter nahezu säurefrei sein und einen Flammpunkt von möglichst über 150° C besitzen.

Nachstehend sollen einige Untersuchungsverfahren bekanntgegeben werden, die in jedem Fabriklaboratorium leicht auszuführen sind. Die erforderlichen Geräte und Apparate sind zum Teil in jedem Laboratorium vorhanden oder, soweit sie dem vorliegenden Sonderzweck dienen, mit Aufwand geringer Kosten zu beschaffen. Für eingehende quantitative sowie wissenschaftliche, genaue Untersuchungen ist jedoch eine ziemlich umfangreiche Apparatur notwendig. Für solche Zwecke empfiehlt es sich daher, die Untersuchungen in einem Speziallaboratorium ausführen zu lassen.

Für allgemeine praktische Zwecke genügt die Feststellung des Gehaltes an Wasser und Beschwerungsstoffen, ferner die Feststellung der Konsistenz, des Schmelzpunktes (Tropfpunkt) und des Verharzungsvermögens. Schließlich ist auch der Flammpunkt nicht mehr schwer festzustellen.

Bei Festellung des Wassergehaltes genügt für praktische Versuche die Trocknung des Fettes bei etwa 120° C im Trockenschrank. Zu diesem Zweck wiegt man genau 50 g des Versuchsfettes in eine Porzellanschale ein, läßt drei bis vier Stunden wenn erforderlich auch länger, trocknen, bis sich nach jedesmaligem Erkalten und Wägen das Gewicht nicht mehr ändert. Aus dem Unterschied im Gewicht vor und nach dem Trocknen errechne man dann den prozentualen Gehalt an Wasser. Die Erwärmung des Fettes auf 100° C hat möglichst langsam und vorsichtig zu geschehen, damit kein plötzliches Verdampfen des Wassers, verbunden mit Spritzen und Ueberschäumen, eintritt.

Für die Feststellung der Anwesenheit von Beschwerungstoffen werden 20 g des Versuchsfetts in einem Glaskolben mit einer Mischung von 100 ccm Benzin und 10 ccm Alkohol versetzt. Hierdurch werden sämtliche Fett- und Seifenteile gelöst. Nach dem Filtrieren der Lösung kann man aus dem getrockneten Rückstand des Filters leicht den prozentualen Gehalt an ungelösten Stoffen feststellen. Es sei jedoch darauf hingewiesen, daß hierbei auch der oft zur Erhöhung der Schmierwirkung zugesetzte Graphit zurückgehalten wird.

Eine der wichtigsten Untersuchungen ist die Feststellung des Schmelzpunktes, welche meistens nach dem Verfahren von Prof. Ubbelohde durchgeführt wird. Hierbei unterscheidet man den Beginn des Fließens und den Beginn des Abtropfens. Als Tropfpunkt gilt derjenige Punkt, bei dem das auf die Quecksilberkugel eines Thermometers aufgetragene Fett unter seinem Eigengewicht abtropft. Der diesbezügliche Tropfpunkt-Bestimmungsapparat besteht nach der Beschreibung von Prof. Holde (Untersuchungen der Kohlenwasserstoffe und Fette) „aus einem mit einer zylindrischen Metallhülse fest verbundenen Einschlußthermometer und einer Glashülse (Fetthülse). Die Metallhülse besitzt eine kleine Oeffnung und trägt im unteren federnden Teil die 10 mm lange, an der unteren Oeffnung 3 mm weite Glashülse. Diese wird mit der zu prüfenden Masse durch Hineindrücken oder Hineinstreichen unter Vermeidung des Einschlusses von Luftblasen gefüllt, die überschüssige Masse wird oben glatt abgestrichen, der Apparat parallel seiner Achse eingeführt und auch an der unteren Seite von jedem Substanzüberschuß befreit. Die Glashülse muß so tief in die Metallhülse hineingreifen, wie drei vorgeschene Sperrstäbchen gestatten. Der Apparat wird dann in einem etwa 4 cm weiten Reagenzrohr

Digitized by Google

durch Kork befestigt und durch ein Wasserbad (Becherglas von drei Liter Inhalt auf Asbestdrahtnetz) so erhitzt, daß der Wärmeanstieg 1° in der Minute beträgt. Hochschmelzende sogenannte Kalypsolfette, die über 100°, manchmal erst gegen 200° C schmelzen, erhitzt man statt in einem Wasserbad in einem Bad von Paraffinöl. Diejenige Temperatur, bei welcher sich eine deutliche Wölbung am Ende der Hülse zu bilden beginnt, ist der Fließbeginn, diejenige, bei welcher der erste Tropfen abfällt, der Tropfpunkt".

Für die Bestimmung eines ziffernmäßigen Wertes der Konsistenz benutzt man den Konsistenzmesser nach Kißling. Der Apparat beruht im wesentlichen auf der Feststellung der Zeit, innerhalb welcher ein zylindrischer, mit Spitze versehener Aluminiumstab von 300 mm Länge und 50 g Gewicht durch sein Eigengewicht in das zu prüfende Fett eindringt, wobei die Tiefe der Eindringung mit berücksichtigt wird. Die Vorrichtung besteht aus einem Stativ mit verstellbarer Führung und Feststellung des Aluminiumstabes sowie einem Becherglase. Dieses wird vor dem Versuch genau 125 mm hoch mit dem Versuchsfett aufgefüllt, wobei darauf zu achten ist, daß keine Luftblasen mit eingeschlossen werden. Der Stab ist darauf so auf die Oberfläche des Fettes einzustellen, daß für die Eindringung ein Zwischenraum von genau 100 mm zwischen einem Anschlagstift und der Anschlagfläche verbleibt. Mit dem Beginn des Versuches durch Lösen der Stabfeststellung ist sofort eine Sekundenuhr in Gang zu setzen und diese zu stoppen, sobald der Anschlagstift auf den Anschlag aufstößt. Je nach der Konsistenz und Härte des zu untersuchenden Fettes ist es erforderlich, den Aluminiumstab mit kleinen Zusatzgewichten von 25, 50, 100, 200 und 250 g zu belasten. Die Belastung ist hierbei durch einen Vorversuch so zu wählen, daß die Einsinkzeit nicht weniger als 20 und nicht mehr als 100 Sekunden beträgt. Die Berechnung der Konsistenzzahl erfolgt nach Kißling nach der von ihm aufgestellten Formel: $K = \frac{b + 1}{10}$. In dieser ist $b = \frac{p}{2}$, p das Stabgewicht, $s = \frac{t}{d} = \frac{\text{Zeit in Sek.}}{\text{Divisor}}$. Die Größe des Divisors ist aus der untenstehenden Tabelle zu entnehmen. Bei Temperaturen zwischen —5 bis —25° C darf sich das Fett in seiner Starrheit nur unbedeutend verändern.

Zur Feststellung des Verharzungsvermögens verwende man die zum Trocknen benutzte Probe und erhitze das Fett zehn Stunden lang auf etwa 100 bis 110° C. Nach dem Abkühlen darf es weder eingetrocknet erscheinen noch harzig sein. Auch darf sich weder beim Stehen noch im Gebrauch Oel oder Seife abscheiden. Man kann auch folgenden Versuch vornehmen: Man verreibe ungefähr je eine erbsengroße Menge Fett auf zwei Glastafeln von etwa 5×10 cm Größe und erhitze die eine zehn Stunden lang im Trockenschrank bei etwa 100—110° C und setze die zweite an einen vor Staub gut geschützen Ort der Lufteinwirkung aus und beobachte, ob sich krustenartige Verdickungen oder Entmischungen bemerkbar machen.

Für die Feststellung des Entflammungspunktes bedient man sich am besten des von Prof. Holde verbesserten Treumannschen oder Marcusonschen Flammpunktprüfers. Dieser besteht aus einem kleinen Porzellantiegel von etwa 4 cm Durchmesser und Höhe, der in einer flachen oder halbkugelförmigen Sandbadschale von ungefähr 15 cm Durchmesser eingesetzt wird und mittels eines darunter stehenden leicht regelbaren Bunsenbrenners erhitzt wird. Zur Temperaturanzeige dient ein Thermometer, dessen Kapillare man bis auf Mitte Fettinhalt des Tiegels eintauchen läßt. Bei Benutzung dieses Apparates erhitze man das Fett zunächst sehr langsam bis auf 100—110° C und versuche alsdann mit der beigegebenen Zündvorrichtung das Fett zu einem leichten, vorübergehenden Aufflammen zu bringen, wobei sich in der Regel ein leichtes Verpuffen oder Knistern bemerkbar macht. Tritt das Aufflammen bei der Ausgangstemperatur noch nicht ein, so erhitze man das Fett fortgesetzt, aber langsam weiter und versuche, das Aufflammen bei je 5° höherer Temperatur zu erreichen. Für genauere Versuche benutzt man noch den von Prof. Holde verbesserten Pensky'schen Apparat. Dieser besteht im wesentlichen aus einem Gefäß zur Aufnahme des zu untersuchenden Fettes. In eine der mit Drehschieber zu verdeckenden Oeffnungen des Deckels ragt ein Thermometer und ein Rührer in den Fettbehälter hinein. Die langsame und gleichmäßige Erwärmung des Fettes wird durch einen metallenen Heizkörper vermittelt, in dem der Fettbehälter eingesenkt wird. Zur Erhitzung dient ein Bunsenbrenner. Die Prüfung des Entflammungspunktes erfolgt durch Oeffnung des Schiebers, wobei man eine Zündflamme in die Hauptöffnung einführt und der Fettoberfläche nähert. Man wiederholt dies, wie bei dem obigen Versuch, mit steigender Temperatur in bestimmten Zeiträumen, und findet den Entflammungspunkt bei derjengen Temperatur, bei welcher durch Oeffnung des Schiebers eine kleine Explosion des im Raum über dem Fett befindlichen Gasgemenges eintritt. Da es vorkommt, daß das Zündflämmchen während der Prüfung erlischt, ist

Bezeichnung der Konsistenz	I	II	III	IV	V	VI	VII
Gewicht des Stabes in Gramm.....	50	50	50	50	50	50	50
Zusatzgewicht in Gramm.....	—	25	50	100	150	200	250
Gesamtgewicht (p) in Gramm.....	50	75	100	150	200	250	300
$b = \frac{p}{2}$	25	38	50	75	100	125	150
Divisor (d) der in Sekunden ausgedrückten Einsinkzeit (t).....	20	10	5	4	3	2	1,5
Konsistenzzahlen unter.....	3	3—5	4—7	7—10	10—13	13—17	17—22

Digitized by Google

eine zweite Flamme, eine Stichflamme, vorgesehen, wodurch jene gegebenenfalls sofort wieder entzündet wird.

Weiter sei der Vollständigkeit wegen noch auf eine Prüfmaschine hingewiesen, die auch für die Feststellung des Schmierwertes von starren Fetten benutzt werden kann. Die Maschine besteht nach der Beschreibung des Konstrukteurs, Prof. Dr. von Kapf, „aus einem Spurzapfen, auf dem eine mit beliebigem Druck belastbare Spindel mittels eines kleinen Elektromotors gedreht wird. Sämtliche gedrückten und reibenden Teile laufen in dem zu prüfenden Fett. Das Ganze befindet sich in einem Kessel, der geheizt werden kann. Mittels eines auf der Motorachse sitzenden Gyrometers läßt sich die Umlaufszahl ablesen, die mit Hilfe von Widerständen an der Schalttafel geregelt wird. An dem Schaltbrett läßt sich auch der Kraftbedarf unter bestimmtem Druck, bei bestimmter Temperatur und bestimmter Umlaufszahl ablesen. Der Unterschied in dem Kraftverbrauch zweier Schmiermittel gibt unmittelbar auch die Kraftersparnis im Betrieb an. Die Prüfmaschine ist für 110 oder 220 Volt Gleichstromspannung eingerichtet und verbraucht etwa ⅓ PS. Füllt man das verflüssigte Fett in den Behälter der Prüfmaschine und läßt man es wieder bis auf gewöhnliche Temperatur abkühlen, so braucht man zunächst bei allen Fetten eine große Kraft zum Drehen der Spindel. Gleichzeitig beobachtet man, daß die Temperatur rasch steigt, daß das Schmiermittel flüssig wird und daß sich Hand in Hand damit der Kraftverbrauch verringert".

Im allgemeinen haben sich derartige Oelprüfmaschinen in der Praxis wenig bewährt. Die Bedienung erfordert viel Uebung, ebenso ist für die Beurteilung der Ergebnisse ein sehr eingehendes Studium aller in Betracht kommenden Erscheinungen notwendig. Es kommt ferner noch hinzu, daß die Maschinen sehr teuer sind und die Verhältnisse der Praxis zu wenig nachahmen.

Zum Schluß sei noch auf den hohen Schmierwert der mit Graphit versetzten Maschinenfette hingewiesen. Nach den von Professor Ubbelohde vorgenommenen, sehr eingehenden Versuchen empfiehlt es sich, als Zusatz möglichst nur die feinsten Sorten von künstlich erzeugtem Graphit zu verwenden, da der natürliche Graphit viel erdige Bestandteile, wie Glimmer, Ton und Kieselerde, enthält und somit weniger reibungsverhütend als schleifend wirkt. Zum mindesten ist es bei Verwendung des natürlichen Graphits notwendig, nur die aufbereiteten feineren Sorten zu verwenden. Als solche kommen in Betracht: der Schuppen- oder Flockengraphit oder der noch feiner geschlämmte Pudergraphit, der vollkommen strukturlos ist. Auch die im Handel erhältlichen Schmieröl- oder Maschinenfett-Graphitmischungen bzw. Emulsionen, die als Zusatzpräparat in Frage kommen, gehören hierher und haben sich im allgemeinen gut bewährt.

— Wi. —

Außenhandelsverband der Papier verarbeitenden Industrie.

(Berlin W 30, Nollendorfplatz 1).

Der Syndikus, Geheimer Regierungsrat Thurmann, erstattete für November einen ausführlichen Geschäftsbericht, dem wir folgendes entnehmen:

Von den Wirtschaftsverhandlungen, über die wir im Oktober berichtet haben, sind diejenigen mit der Schweiz zum Abschluß gelangt. Sie sind nicht so verlaufen, wie es die Papier verarbeitende Industrie erwartete. Mußte es schon auffallen, daß nicht von vornherein der Wegfall der gesamten Einfuhrbeschränkungen ins Auge gefaßt wurde, so war das, was über die Aufstellung der verschiedenen Listen begünstigter Waren zu erfahren war, noch weniger geeignet, den Verhandlungen Zuversicht entgegen zu bringen. Unser Verband hat, sobald ihm die unbefriedigenden Resultate der ersten Abmachungen bekannt wurden, mit Energie die nötigen Schritte unternommen, und es ist als deren günstiges Ergebnis zu verzeichnen, daß die endgültigen Abmachungen im einzelnen wesentliche Verbesserungen gegenüber den ersten Abmachungen aufwiesen. Gleichwohl können wir nicht sagen, daß die Wirtschaftsverhandlungen unsere Wünsche erfüllt haben. Das Herausgreifen wichtiger Positionen **aus dem 6. Abschnitt** des schweizerischen Tarifes und ihre Belassung unter Einfuhrkontrolle, die Aufrechterhaltung eines formalen Einfuhrbewilligungsverfahrens für eine große Reihe von Waren ist nicht das, was erwartet werden konnte. Die Kündigungsmöglichkeiten, hinsichtlich deren wir — wie bezüglich aller anderen Einzelheiten — auf unsere Mitglieder-Rundschreiben verweisen, lassen kein volles Vertrauen dazu aufkommen, daß die Handelsbeziehungen mit der Schweiz bald in die normalen Bahnen gelenkt werden. Wenn es der Schweiz mit der Aufhebung der Einfuhrbeschränkungen Ernst ist, so hätten wohl die Vorbehalte und Kündigungsbedingungen etwas weniger ausführlich gehalten sein können. Zeitungsnachrichten zufolge hat der Bundesrat der Bundesversammlung einen Gesetzentwurf vorgelegt, wonach die Einfuhrsperre grundsätzlich bis Ende März 1926 verlängert werden soll. Wenn auch diesen Schritten lediglich formaler Charakter zukommen mag, so wäre eine Abkürzung dieser Frist doch das Erwünschtere gewesen. Immerhin soll nicht darüber hinweggegangen werden, daß noch Ende November eine Reihe von Waren von dem Einfuhrbewilligungsverfahren ausgenommen worden sind. Es betrifft dies die Nummern:

Nr. 306 a und b: Pappe, gestrichen und farbig gemustert;
Nr. 306 c: Papier und Kartons, einseitig gestrichen;
Nr. 307 a: Oel-, Paraffin-, Paus- und Wachspapier;
Nr. 307 a: chemisch präparierte und lichtempfindliche Papiere;
Nr. 309: Papier usw., für den Detailverkauf hergerichtet;
Nr. 317: bedrucktes Papier (jedoch nicht typographisch oder lithographisch bedruckt) gebunden oder eingerahmt;
Nr. 318: Karton zum Bekleben von Photographien usw., zugeschnitten;
Nr. 337: Wand- und Abreißkalender;
Nr. 339: Garnhülsen aus Papier oder Seide für Spinnereien usw.

Diese Einfuhrfreiliste ist am 1. Dezember 1924 in Kraft getreten.

Die Verhandlungen mit Frankreich nehmen ihren Fortgang. Spezialverhandlungen über unsere Industrie haben noch nicht stattgefunden.

Einen sehr interessanten Verlauf haben die Verhandlungen mit Belgien genommen. Die Tatsache, daß dieses Land zwei Tage vor dem Beginn der Handelsvertragsverhandlungen, der am 10. November stattfand, einen Tarif veröffentlichte, der für Deutschland einen Sondertarif enthielt, stellte ein Novum in den Handelsvertragsverhandlungen dar. Allerdings war auch ein Sondertarif für Oester-

Digitized by Google

reich und einer für die Tschechoslovakei angefügt; aber während sich diese Tarife in niedrigen Grenzen hielten, zeigte der für Deutschland aufgestellte Sondertarif Sätze, die bestenfalls in der Mitte zwischen Maximal- und Minimaltarif lagen, für eine sehr große Zahl von Positionen aber den Maximalsatz erreichten. Es bestand jedoch demgegenüber bei den Verhandlungen kein Zweifel darüber, daß nur auf Grund der Gewährung des Minimaltarifs verhandelt werden sollte. Hierdurch wurde die Lage für die deutschen Produkte allerdings verbessert, befriedigend war sie aber für unsere Industrie dadurch noch nicht geworden, da auch die Sätze des Minimaltarifs reichlich hoch liegen, teils sogar die deutsche Industrie vom belgischen Markte ausschließen. Wir beantragten demnach für eine Reihe von Positionen auf Grund des uns aus Mitgliederkreisen zur Verfügung gestellten Materials auch Herabsetzung der Minimalsätze. Die Verhandlungen haben bisher gezeigt, daß Belgien ganz besonders sein Steindruckgewerbe sehr energisch zu schützen beabsichtigt und daß für eine Reihe unserer Anträge noch schwierige Verhandlungen bevorstehen. Wir haben das Verlangen nach voller und wirklicher Meistbegünstigung in den Fällen gestellt, wo etwa anderen Staaten Sätze unter dem Minimaltarif gewährt worden sind. Auch haben wir für den Fall des Steigens des Frankenkurses Sicherungen und auch Vorbehalte für etwaige Zweifelsfälle bei der Einreihung von Waren in unsere Positionen verlangt. Für die Beurteilung der einzelnen Zollsätze haben wir der Regierung wertvolles Material an die Hand gegeben und hoffen, dadurch noch Verbesserungen der unsere Industrie betreffenden Tarifsätze zu erreichen.

Die Verhandlungen mit Italien konnten auf Grund des uns aus unserem Mitgliederkreise sehr zahlreich zugegangenen, auf unseren Fragebogen aufgebauten Materials eingehend vorbereitet werden. Eine Besprechung von Vertretern unserer Industrie mit den Regierungsstellen fand am 27. November statt. Am Vormittag desselben Tages fand in den Räumen des Außenhandelsverbandes der Papier verarbeitenden Industrie am Nollendorfplatz eine Besprechung der von uns für die Nachmittagsverhandlungen aufgestellten sachverständigen Herren statt. Auf Grund dieser Vorbesprechung verliefen die Nachmittagsverhandlungen trotz der kurzen, uns zur Verfügung stehenden Zeit recht fruchtbar. Insbesondere konnten die Regierungsvertreter auf die wesentlichsten Punkte eindringlich aufmerksam gemacht werden. Die Einzelheiten sind durch die in enger Fühlungnahme mit unseren Mitgliedern ausgearbeiteten Anträge zu den einzelnen Tarifnummern ausführlich durchgearbeitet. Hierdurch wird der Delegation bei den Verhandlungen auch das Detailmaterial in zweckmäßiger Weise zur Verfügung stehen.

Die Verhandlungen mit England bedurften einer Vorbereitung für die einzelnen Tarifpositionen nicht, da es hier um die Zubilligung der gegenseitigen Meistbegünstigung ging. Da die verhältnismäßig nicht ungünstige Regelung der Reparationsabgabenfrage gleichzeitig verhandelt wird, liegen die Verhältnisse bei diesem Handelsvertrag verhältnismäßig einfach, der Abschluß stand am Ende der Berichtszeit bevor.

Einigermaßen unübersichtlich sind die Verhandlungen mit Rußland. Wir werden hier, soweit unsere Industrie bereits in nächster Zeit beteiligt sein sollte, die nötigen Anträge an die Regierung richten.

Polen scheint sich mit der Geste des starken Mannes für die Handelsvertragsverhandlungen zu rüsten. Es scheint ebenfalls nicht nur einen Kampftarif gegen Deutschland aufrichten zu wollen, sondern auch ein Meistbegünstigungsabkommen zu verweigern; ebenso soll es scheinbar dem deutschen Kaufmann das Niederlassungsrecht und das Recht, Handel und Gewerbe in Polen zu treiben, nicht gewähren, anderseits aber durch diese Haltung und durch Kampfmaßnahmen auf dem Gebiet der Einfuhrbewilligungen einen Druck auf Deutschland ausüben zu wollen. Die deutsche Regierung hat mit Recht und in Uebereinstimmung mit der deutschen Industrie Verhandlungen mit diesem auf uns in so weitgehendem Maße angewiesenen Nachbarstaate abgelehnt, bis die Verhandlungen mit den wirtschaftlich wichtigsten Staaten weiter gediehen sind. Wenn auch für einzelne am Handel mit Polen interessierte Firmen hierin eine Geduldsprobe liegen mag, so werden gerade diese Firmen durch eine Behandlung, welche den Polen zeigt, daß wir auch zu warten verstehen, auf die Dauer besser fahren, als durch eine gerade diesem Lande gegenüber unangebrachte besondere Eile. Deutschland legt natürlich Wert darauf, mit Polen in ein normales handelspolitisches Verhältnis zu kommen und hat sich dementsprechend seit einer Reihe von Jahren bemüht, einen Handelsvertrag zustande zu bringen. Bisher war es aber Polen, an dessen Widerstand die Handelsvertragsverhandlungen gescheitert sind. Jetzt erst ist Polen an die deutsche Regierung mit dem gleichen Wunsch herangetreten. Wie groß das Interesse Polens an der Herstellung normaler Handelsbeziehungen nach dem Ablauf der ihm aus dem Versailler Vertrag zustehenden Meistbegünstigung und der ihm auf Grund des Genfer Abkommens vom 15. Mai 1922 zustehenden zollfreien oberschlesischen Kontingente ist, erhellt sich aus folgenden Ziffern:

Im Jahre 1923 hat Polen für 484 Millionen Goldfranken aus Deutschland bezogen. Diese Ziffer bedeutet im Verhältnis zu der gesamten Einfuhr Polens 43,4 %. Deutschland hat im gleichen Jahre polnische Waren in einem Betrag von 593 Millionen Goldfranken aufgenommen, d. h. 49,62 % der gesamten polnischen Ausfuhr. Im ersten Halbjahr 1924 belief sich unsere Ausfuhr nach Polen (einschließlich Danzig) auf 177 Millionen Goldmark, während wir für 237,5 Millionen Goldmark aus Polen und Danzig bezogen haben. Von dem letzteren Betrag entfallen auf Polnisch-Oberschlesien 135 Millionen Goldmark.

Weitere Verhandlungen stehen bevor mit Japan und Portugal. Ueber deren Stand haben wir unsere Mitglieder in großen Zügen orientiert.

Ein bereits im Sommer mit Griechenland abgeschlossenes Handelsabkommen ist nunmehr in Kraft gesetzt worden. Ein neuer griechischer Zolltarif wird vermutlich am 15. Januar 1925 in Kraft treten. Wir haben nicht den Eindruck, daß dieses Abkommen für uns sehr günstig ist, da es nicht auf der Grundlage der vollen Meistbegünstigung aufgebaut ist, uns vielmehr nur eine listenmäßige zugesteht. Die Sätze des neuen Minimaltarifs sind zum Teil auch recht hoch. Gerade dieser Vertrag zeigt wieder, wie wichtig es ist, daß die Verhandlungen mit kleineren Staaten hinter denen mit den wichtigeren Großstaaten zurückstehen.

Ueber die französische und englische Reparationsabgabe haben wir unsere Mitglieder fortlaufend orientiert und die meisten Entscheidungen bekanntgegeben. Aufsehenerregend war der Schritt des Reparationskommissars, Herrn Gilbert, der erklärte, nicht mehr die Zahlungen der deutschen Regierung an die Exporteure dem Reiche auf Reparationsguthaben zu kreditieren, sondern lediglich diejenigen Beträge dem Reich gutschreiben zu wollen, die von ihm bzw. vom Transferkomitee durch ihn der deutschen Regierung zur Verfügung gestellt wurden. Die Lage für den Exporteur ist auch jetzt, nachdem die erste Ueberraschung überwunden ist, nicht ganz einfach. Nach den inzwischen erfolgten Verhandlungen des Reichsverbandes der Deutschen Industrie mit den zuständigen

Digitized by Google

Stellen der Reichsregierung ist allerdings nicht zu fürchten, daß der Generalagent die zur Zahlung an die Exporteure notwendigen Beträge dem Reich vorenthalten wird. Aber auf der anderen Seite ist auch ein gewisses Moment der Unsicherheit wenigstens für langfristige Verträge geschaffen worden, das den exportfeindlichen Charakter der ganzen Reparationsabgabe in das schärfste Licht setzt. Wir hoffen, daß die optimistische Auffassung recht behalten wird, wonach der Generalagent ständig in der Lage und bereit sein wird, die zur Einlösung der Reparationsgutscheine erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen, und daß der Schritt des Herrn Gilbert lediglich eine Stärkung der Stellung des Transferkomitees gegenüber dem eigenmächtigen Vorgehen Englands und Frankreichs bei der Einführung bzw. Wiedereinführung der Abgabe zum Ziele habe. Wie wir bereits in einem Rundschreiben an unsere Mitglieder ausgeführt haben, liegt jedenfalls ein Grund zur Beunruhigung zur Zeit nicht vor.

Nach Mitteilung weiterer Entscheidungen, betreffend die französische Reparationsabgabe, werden die Verhältnisse in Holland erörtert; es heißt hierüber u. a., daß die Aufnahme, die der neue holländische Tarif im Lande selbst auslöst, allerdings bei einem großen Kreis der Gewerbetreibenden durchaus ablehnend sei. Bezeichnend für die Stimmung, die dort herrscht, ist ein Brief, den ein holländischer Vertreter einer der bedeutendsten deutschen Papierfirmen uns zugehen ließ. Wir lassen darüber die charakteristischsten Stellen folgen:

„Trotzdem tausende bedeutender Firmen gegen das neue Gesetz protestiert haben, hat das Ministerium sich nicht darum gekümmert. Es ist zum Schluß eine politische Sache geworden und mit rechts zu links 60 zu 40 angenommen worden. Es ist kein Mißverständnis (die Einführung des neuen Tarifs) wie Sie glauben, aber die traurige Wahrheit und falls Sie in dieser Hinsicht (Verhinderung des Inkrafttretens) noch etwas tun könnten, würde uns dies sehr angenehm sein."

Wir möchten unseren Mitgliedern, welche über holländische Geschäftsbeziehungen verfügen, dringend anheimgeben, durch ihre Geschäftsfreunde gegen die holländischen Tendenzen auf Zollerhöhung ihren Einfluß geltend zu machen, vorliegende Bestellungen aber schnellstens auszuführen, da es möglich ist, daß die Vorlage bereits am 1. Januar 1925 in Kraft tritt.

Es wird sodann zur kleinen deutschen Zollrevision Stellung genommen und begrüßt, daß der viel umstrittene Begriff des gemäßigten Zollschutzes durch die Resolution des Reichswirtschaftsrates geklärt wurde. Diese sagt hierüber, daß die Sätze eines gemäßigten Zollschutzes immer dann als überschritten gelten müssen, wenn die Konkurrenzfähigkeit der deutschen weiterverarbeitenden Industrie auf den ausländischen Märkten behindert wird. Sehr begrüßt wird der Antrag Kraemer, welcher der Reichsregierung empfiehlt, bei den gesetzgebenden Körperschaften die generelle Ermächtigung zu fordern:

1. Abwehrmaßnahmen gegen Einfuhren zu treffen, deren Preisstellung auf „Dumping" beruht;
2. Abwehrmaßnahmen, vorwiegend durch Vervielfachung der Zollsätze gegen die Einfuhr auch solcher Länder zu treffen, die fortfahren, deutsche Waren bei der Einfuhr zu differenzieren bzw. zu diskriminieren.

Wir können nur hoffen, heißt es weiter, daß die Regierung diese Anträge, insbesondere auch den Antrag unseres Vorsitzenden, sich zu eigen machen wird. Die Haltung aller Wirtschaftsländer der Welt zeigt deutlich, wie sehr wir auf Maßnahmen angewiesen sind, die unsere Stellung bei den Handelsvertragsverhandlungen zu stärken geeignet sind. Wann die Beschlüsse des Reichswirtschaftsrates zu den nächsten Zollsätzen Gesetzeskraft erlangen werden, steht noch nicht fest. Jedenfalls ist ersichtlich, daß die Reichsregierung ohne die gesetzgebenden Körperschaften eine Durchführung der kleinen Zolltarifrevision nicht vorzunehmen gedenkt.

Die Vereinfachung der Devisengesetzgebung, die die Aufhebung der Ablieferungspflicht der Ausfuhrdevisen mit sich brachte, hat auch den Wegfall der Ausfuhrerklärungen zur Folge gehabt. Die Zollabfertigung von Waren zur Ausfuhr findet daher lediglich an Hand der statistischen Ausfuhranmeldescheine statt. Wir können hierin eine ebenso notwendige wie langerwartete Erleichterung für den deutschen Export feststellen.

Ueber Zollangelegenheiten und andere auf den Außenhandel bezügliche Fragen wurden einer Reihe von Mitgliedern Auskünfte erteilt. Die Ausfuhrziffern des statistischen Reichsamtes für die Waren unserer Industrie liegen — auch für die Länder, deren Ziffern nicht veröffentlicht werden — für den Monat Oktober in der Geschäftsstelle bereit und stehen unseren Mitgliedern auf Anfrage zur Verfügung.

Der Präsident des Statistischen Reichsamts ernannte den Syndikus des Verbandes, Geh. Reg.-Rat Thurmann, zum Hauptmitglied des Handelsstatistischen Beirates des Statistischen Reichsamtes unter Einräumung eines weiteren Sitzes im Beirat an die papierverarbeitende Industrie.

Der Verband bittet, bei allen Zuschriften und sonstigen Mitteilungen die Adresse des Außenhandelsverbandes der Papier verarbeitenden Industrie, Berlin W 30, Nollendorfplatz 1, genau zu beachten.

Offener Brief an das Reichs-Patentamt.

Von Ing E. Belani, Villach.

In Nr. 46 veröffentlicht „Der Papier-Fabrikant" das D. R. P. 404 738, Klasse 55d, Gruppe 21.

Ich gestatte mir dazu zu bemerken, daß diese „Erfindung" seit 15 Jahren in der Pappenfabrik Obere Fellach b. Villach und seit 30 Jahren in der Papierfabrik Rappin bei Dorpat sich im Betrieb befindet und dort jederzeit besichtigt werden kann. Ich selbst habe damit schon vor 12 Jahren nachweislich bei der Firma Otto Herwirsch gearbeitet und kann die „Erfindung" nur bestens empfehlen. Ob nach dieser Mitteilung noch ein Patentrecht bestehen kann, ist Sache der Entscheidung des Reichspatentamtes.

Zu dem vorliegenden Briefe äußert sich einer unserer Mitarbeiter wie folgt:

Es ist nicht recht klar, ob Herr B. mit seinen Worten als wohlwollender, aber unberufener Mitarbeiter des Reichspatentamts oder aber als dessen Gegner auftritt. Keinesfalls kann er sich vorher die Sache gut überlegt und in dem deutschen Patentgesetz umgesehen haben, denn sonst müßte er wissen, daß die Benutzung einer Erfindung im Auslande, selbst wenn sie dort offenkundig ausgeführt war, bei uns im Inlande ihre Patentfähigkeit nicht verloren hat. Die Orte, die er genannt hat, liegen aber im Auslande. Das Reichspatentamt hat also gar keinen Anlaß und auch kein Recht, den Behauptungen des Herrn B. nachzugehen. Das angegriffene Patent besteht zu Recht und bleibt bestehen, solange es dem Patentinhaber innerhalb der gesetzlichen Patentdauer gefällt, es aufrechtzuerhalten; es sei denn, daß ein Kläger vor dem Patentamt bzw. dem Reichsgericht auftritt, der den Beweis erbringt, daß das Patent gemäß § 10 des Patentgesetzes für nichtig zu erklären ist. Herr B. kann ja, wie er selbst anerkannte, die betreffende Erfindung nur bestens empfehlen; sein Angriff erscheint daher als völlig unberechtigt und unbegründet — um nicht mehr zu sagen! Schr.

Digitized by Google

Leipzig plant einen Bugra-Meßpalast.

Um dem empfindlichen Raummangel der buchgewerblichen und graphischen Messe abzuhelfen, plant der Deutsche Buchgewerbeverein die Errichtung eines Zentralmeßhauses, das alle an den graphischen Industrien beteiligten Ausstellungsfirmen umfassen soll.

Der neu zu errichtende Bugra-Meßpalast soll gegenüber dem Buchgewerbehaus und der Buchhändlerbörse, Ecke Plato- und Hospitalstraße, zu stehen kommen. Das Gelände liegt inmitten des graphischen Zentrums von Leipzig. Der Baukostenaufwand wird mit etwa 2 Millionen Goldmark veranschlagt, wobei das Gelände selbst vom Rat der Stadt Leipzig unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden müßte.

Das Gebäude soll die Bugramesse des Deutschen Buchgewerbevereins, die mit ihren Büchern, Noten und Kunstblättern augenblicklich in der Petersstraße untergebracht ist, sowie die jetzt im Buchgewerbehaus veranstaltete Bugra-Maschinenmesse mit ihren Maschinen, Materialien, Farben, Schriften usw., vor allem aber auch die Erzeugnisse der Druckmaschinen-Fabrikanten aufnehmen. Insgesamt wird der neue Bugra-Meßpalast folgende Abteilungen erhalten:

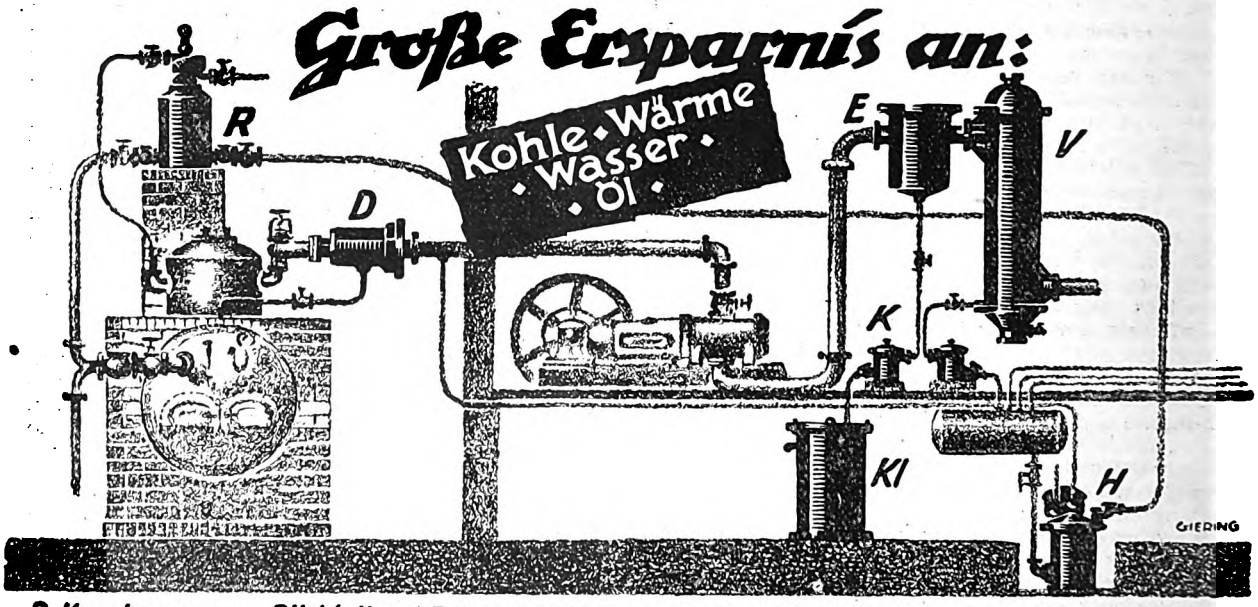
Buch-, Kunst- und Musikalienhandel, Graphische Kunstanstalten, Druckereien, Klischeeherstellung, Hochdruck, Tiefdruck, Flachdruck, Offsetdruck usw., Graphische Reklameerzeugnisse, Buchbindereien, Papiere. Rotationsmaschinen, Schnellpressen, Offsetpressen, Steindruckpressen, Tiegeldruckpressen, Anlegeapparate, Schneide-, Heft- und Falzmaschinen. Papierverarbeitungsmaschinen, Liniiermaschinen, überhaupt alle Maschinen für das gesamte graphische Gewerbe. Schriften, Farben, Bronzen sowie sämtliche Hilfsmaschinen und Materialien für Buch-, Stein- und Offsetdruck sowie Buchhandel. Photographie.

Neben dieser zentralen Zusammenfassung aller an der graphischen Industrie beteiligten Meßaussteller, wird der Neubau auch dem jetzt vom Deutschen Buchgewerbehaus getrennten Buchgewerbemuseum Unterkunft bieten. Weiterhin ist die Möglichkeit gegeben, das vom Buchgewerbeverein seit langem verfolgte, durch den Krieg aber aufgeschobene Projekt der Errichtung eines Neubaues für die buchgewerbliche Fachschule zu verwirklichen.

AUSLANDSSCHAU

Norwegen.

Große Veränderungen zeigt der norwegische Papier- und Zellstoffmarkt nicht. Verschiedene Fabriken haben ihre Produktion an chemischem Zellstoff bereits für mehrere Monate im voraus verkaufen können, und es gehört wohl nicht viel Optimismus dazu, von einem weiteren guten Geschäftsgang im Jahre 1925 zu reden. Starker Sulfitzellstoff wird mit 400 bis 405 Kr. fob. gehandelt, leicht bleichbarer mit 425 Kr., gebleichter mit 580 Kronen. Kraftzellstoff ist für dieses Jahr nur noch in geringen Mengen verfügbar. Der Preis für Lieferungen für 1925 stellt sich auf 400 Kr. fob.; leicht bleichbarer Sulfatzellstoff notierte 425 Kr. Das Ge-



R=Kondenswasser-Rückleiter
Das gesamte Kondensat wird ohne Verlust und Abkühlung und ohne Kraftbedarf kostenlos in geschlossenem Kreislauf regelmäßig und automatisch in den Kessel zurückgeführt.

D=Orka=Dampftrockner D.R.P.
erzeugt völlig reinen, schlamm- und staubfreien Dampf für Kraft- und Heizzwecke.
Kohlenersparnis gar. 15%

E=Bühring-Abdampf-Entöler D.R.P.
mit Rückgewinnung des gesamten unverbrauchten Zylinder-Oles.

K=Okuli-Kondenswasser-Ableiter
mit Schauglas D.R.P.
Ständige Kontrolle während des Betriebes, weil sichtbare Leistung u. sichtbare Funktion.

Kl=Bühring=Doppelstrom=Ölklärbehälter D.R.P.

V=Bühring-Gegenstrom-Vorwärmer
Kohlenersparnis durch kostenlose Warmwasserbereitung mittels Abdampf.

H=Automatische Schwimmer-Pumpe Syst. Bühring
zur selbsttätigen Entwässerung von Vakuumleitungen, zum Heben und Fördern von Kondenswasser u. sonstigen Flüssigkeiten.

BÜHRING A.G. LANDSBERG BEZ. HALLE
MASCHINENFABRIK · KESSELSCHMIEDE · APPARATEBAUANSTALT

Digitized by Google

schäft in nassem mechanischen Zellstoff ist flau. Man denkt aber, daß es zu Beginn des Jahres auch hier lebhafter werden wird. Der heutige Preis beträgt etwa 110 Kr.

Rußland.

Die Papierknappheit, die längere Zeit hindurch für den russischen Markt charakteristisch war, ist überwunden, wenigstens in der Hauptsache und vor allem in Zeitungsdruckpapier, das jetzt in genügenden Mengen zur Verfügung steht. Mangel besteht noch an Umschlag- und Pergamentpapier. Der Bedarf an allen anderen Papiersorten wird durch die heimische Produktion und durch den von der Sowjetregierung teilweise konzessionierten Import gedeckt.

Der große Zentral-Papier-Trust hat seine Preise trotz der Materialknappheit nicht geändert, dagegen hat der Verband die Kreditgewährung einer Revision unterzogen und den Firmen, die die vereinbarten Zahlungsfristen nicht innehalten, den weiteren Kredit verweigert. Mehreren Sowjetbehörden ist auf diese Weise die Lieferung von Druckpapier verweigert worden.

Der Zentral-Papier-Trust hat bereits für das Jahr 1924/25 ein Produktionsprogramm aufgestellt. Danach sollen erzeugt werden: 4 000 000 Pud Papier, 2 875 000 Pud Zellstoff, 571 000 Pud Holzstoff und 120 000 Pud Kartonpapier. Praktisch bedeutet dies für Papier gegenüber dem ablaufenden Geschäftsjahr eine Steigerung von über 30 %, für Zellstoff von etwa 60 % und für Kartonpapier 25 %. Die vorausgesehene Holzstoffproduktion würde der diesjährigen etwa entsprechen. Bei der Durchführung des Arbeitsprogramms ist Voraussetzung, daß die Fabriken ununterbrochen mit voller Betriebskraft weiterarbeiten. Die Gesamtherstellungskosten dürften mit etwa 30 Mill. Rubel zu beziffern sein; in dieser Summe sind auch die allgemeinen Verwaltungskosten mit eingerechnet. Der Trust nimmt aber an, daß der Betrag sich noch vermindern lassen kann und geht dabei von der Tatsache aus, daß die Produktionskosten für 1 Pud Papier Anfang dieses Jahres 8 Rubel 93 Popeken betrugen, während sie sich heute nur noch auf 7 Rubel 87 Kopeken belaufen.

Finnland.

Nach einem Bericht der finnischen Zeitung „Mercator" ist die Zellstoff- und Papierindustrie des Landes gegenwärtig in einer verhältnismäßig guten Situation. Für chemischen Zellstoff bestand während des ganzen Jahres lebhafte Nachfrage und die Preise waren zufriedenstellend. Die Gesamtproduktion für 1924 konnte glatt abgesetzt werden, und seit einiger Zeit wird eifrig an neuen Abschlüssen für 1925 gearbeitet.

Maschinen-Ingenieur

Dr.-Ing., Schweizer, mit sechsjähriger Praxis in bedeutenden Papier-, Holzstoff- u. Zellulosefabriken, Absolvent einer Fachschule, derzeit technischer Direktor einer Papierfabrik, sucht

passenden Wirkungskreis

in größerem Betriebe oder Ingenieur-Bureau. Suchender beherrscht die deutsche, französische, englische, spanische Sprache in Wort und Schrift und hat gute Kenntnisse im Italienischen. Off. u. P. F. 160 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten

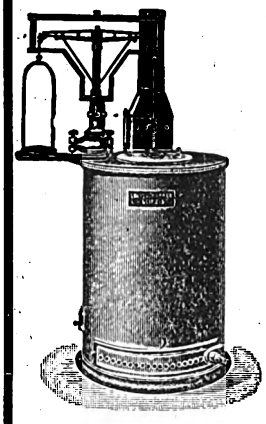
Holzspunde

konisch und zylinderisch mit und ohne Bohrung liefern

Fehr & Wolff, A.-G., Habelschwerdt, Schlesien

Schopper Trockengehaltsprüfer

(wie an das Staatl. Materialprüfungsamt, Berlin-Lichterfelde, geliefert), für Gas-, Dampf- od. elektrische Heizung, schnell u. sicher arbeitend, billig im Betriebe



Festigkeitsprüfer

für Spinnpapier, sowie alle übrigen Papiere, Papiergarn und Papiergewebe

Dickenmesser, Verascbungsapparate, Präzisions-, Papier- u. Pappenwagen

erzeugt in anerkannt bester Ausführung

Louis Schopper

Leipzig 2

Bayersche Straße 77 und Arndtstraße 27.

Fabrik für Materialprüfungsmaschinen, wissenschaftliche und technische Apparate.

Treibriemen

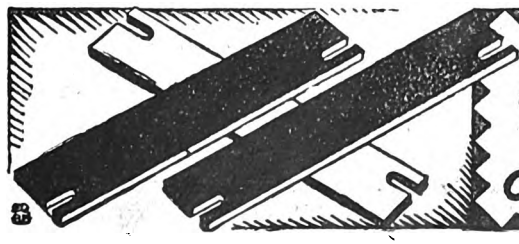
aus Gummi, Balata, Leder, Kamelhaar, Baumwolle etc.

wirklich echte Friedensware liefern prompt

Schmidt & Brösel

Halle a. d. Saale

Telegramm-Adresse: Gummibrösel. Fernsprecher 6223 u. 6434



Holländermesser, aus bestbewährter Phosphorbronze und aus Special Stahl

Maschinenmesser jeder Art

Carl Wilh. Gust. Hemecker, Hohenlimburg i. W.

Digitized by Google

Die Verkaufstätigkeit auf dem Papiermarkt ergab ebenfalls ein befriedigendes Resultat, wenn auch infolge des schärferen Konkurrenzkampfes die Preise etwas gedrückt wurden. Zur Zeit sind lebhafte Bemühungen im Gange, die Absatzmöglichkeiten für Papier und Zellstoff nach Afrika zu steigern und besonders die Märkte in Algerien, Marokko, Tunis und Aegypten für die finnische Ware zu interessieren. Finnische Fachleute haben sich zu einer Studienreise nach den genannten Ländern begeben. Wichtig ist auch die Bestimmung des kürzlich mit Italien geschlossenen Handelsvertrages, wonach die Einfuhr chemischen Zellstoffs aus Finnland nach Italien keinem Zoll mehr unterworfen ist.

Nachstehend folgt noch eine Zahlentafel, die die Exporttätigkeit Finnlands in den beiden letzten Jahren nach der amtlichen Statistik veranschaulicht.

Zellstoff	1924	1923
Nasser mech. Zellstoff	7 417 984 kg	7 200 245 kg
trockner mech. Zellstoff	4 042 819 „	4 381 773 „
nasser Sulfitzellstoff	758 098 „	98 970 „
trockner Sulfitzellstoff	19 806 196 „	9 020 301 „
Sulfat, trocken	10 341 409 „	3 883 829 „
Papier und Pappe		
Pappe	3 587 196 „	2 058 405 „
braunes Umschlagpapier	711 176 „	430 245 „
anderes Umschlagpapier	1 965 306 „	802 115 „
fettdichtes Einschlagpapier	208 874 „	77 041 „
Zeitungsdruckpapier	12 672 798 „	11 478 602 „
Tapete	68 373 „	—
Schreibpapier	395 437 „	989 934 „
Briefpapier	9 146 „	43 060 „
Seidenpapier	110 706 „	60 072 „
Zigarettenhülsenpapier	7 237 „	1 471 „
andere Arten Papier	1 267 744 „	111 697 „
Tapetenpapier	6 293 „	33 405 „
Gesamtwert in finn. Mk.	132 238 109	94 021 954

Die Lage des belgischen Papiermarktes.

Der Import von Papier nach Belgien hat in den letzten Jahren ständig zugenommen und schon im Jahre 1923 den Stand der Vorkriegseinfuhr um über das Doppelte überschritten. Während im Jahre 1913 20 000 t importiert wurden, betrug die Einfuhr im Jahre 1922 30 000 t und im Jahre 1923 48 000 t. Der Export hat dagegen nachgelassen. Er stellte sich 1913 auf etwa 60 000 t, 1922 auf 32 000 und 1923 auf 35 000 t. Im Verlaufe des Jahres 1924 war eine kleine Besserung auf dem Papiermarkt wahrzunehmen. Es liegen folgende Ziffern über den Papierhandel in den ersten sechs Monaten 1924 vor:

Zeitungsdruckpapier: Import 5 324 084 kg im Werte von 7 680 150 Fr. Export 1 937 681 kg im Werte von 3 370 584 Fr.

Buntpapier: Import 967 422 kg im Werte von 5 315 459 Fr. Export 1 585 100 kg im Werte von 6 570 883 Fr.

Andere Papiersorten: Import 17 057 047 kg im Werte von 34 897 017 Fr. Export 13 499 979 kg im Werte von 43 291 430 Fr.

Die Gesamtausfuhr im ersten Halbjahr 1924 beläuft sich damit auf 53 232 897 Fr., gegenüber 45 692 919 Fr. im ersten Semester 1923. Von dem Gesamtaußenhandel entfielen im Jahre 1923 etwa 60 % auf die Papierbranche. Ml.

Vereinigte Staaten.

Der Dezember läßt sich auf dem nordamerikanischen Papiermarkt weit besser an, als alle vorangegangenen Monate des Jahres. In der Stimmung der Verbraucher ist offenbar ein Wechsel eingetreten: während bisher nur immer der notwendigste Bedarf gedeckt wurde, scheint man jetzt mehr Vertrauen in die Zukunft zu setzen, und umfangreichere Orders waren in den letzten Tagen keine Seltenheit.

Leistungsfähigste Bezugsquelle für
Glycerin
destilliert, raffiniert, roh, Rückstände.

Fauth & Co., Mannheim
Telephon Nummer 1872
Telegramme: Fauthco

Wortmann & Co., Dresden N 6
Fernspr. 15 581 – 33 464
Lumpen- und Altpapier-Sortier-Anstalt

Schwefelsaure Tonerde 14-15% und 17-18% / Alaun
Satinweiß / Blanc fixe
OBRA Schutzmarke
stellen her
OBRA Schutzmarke
Chemische Fabriken Oker & Braunschweig A.-G.
Gegr. 1864 Oker am Harz Gegr. 1864

Digitized by Google

Mechanischer Zellstoff erfreut sich guter Nachfrage. Der Preis ist unverändert. Recht lebhaft ist der Bedarf an chemischem Zellstoff. Es wurden gute Abschlüsse erzielt und die Preise konnten infolgedessen auch etwas anziehen. Verschiedene große Fabriken haben Abschlüsse zur Lieferung für 1925 machen können. Man erwartet für 1925 ein weiteres Anziehen der Preise.

Die nordamerikanische Zeitungsdruckpapierproduktion im Oktober 1924.

Der Novemberausweis des News Print Service Bureau, New York, beziffert die Produktion von Zeitungsdruckpapier in den Vereinigten Staaten im Oktober 1924 mit 129 429 t und die Verschiffungen auf 129 536 t. Die Erzeugung Kanadas belief sich auf 112 243 t, die Verschiffungen auf 11 451 t. Das ergibt für Nordamerika eine Gesamtproduktion von 241 672 t und Verladungen im Umfang von 240 987 t, woran 64 Gesellschaften beteiligt sind. Aus den Zeitungspapierfabriken gingen außerdem 2 727 t Tapetenpapier hervor, wovon 645 t auf Kanada entfallen. Die Vorräte der U. S. A. an Zeitungsdruckpapier beliefen sich Ende Oktober auf insgesamt 28 194 t und in Kanada auf 22 339 t, zusammen also 50 533 t, was einer Durchschnittsproduktion von 49 Tagen entspricht. Wenn man die Produktion der Vereinigten Staaten in den ersten zehn Monaten dieses Jahres mit der gleichen Periode der voraufgegangenen vier Jahre vergleicht, so ergibt sich folgendes Bild: gegenüber 1923 hat die Produktion um 2 % nachgelassen, gegenüber 1922 um 2 % zugenommen, gegenüber 1921 sogar 21 %. 1920 schließlich brachte 3 % weniger als in diesem Jahre. Die Fabriken Kanadas erzeugten 1923 6 % weniger als in den ersten zehn Monaten dieses Jahres. Für die weiter zurückliegenden Jahre ist die Differenz sehr erheblich. 1922 ergab 26 %, 1921 71 % und 1920 53 %

Nachruf!

Am 13. Dezember verstarb nach langem, schwerem Leiden

Herr Fabrikbesitzer

Alfred Meißner

in Jülich (Rheinland).

Der Verein Deutscher Papierfabrikanten verliert mit ihm einen treuen Anhänger, der seine hervorragenden Kenntnisse und Fähigkeiten als Papiermacher gern der Allgemeinheit zur Verfügung stellte. Leider erlaubte ihm sein schweres Leiden nicht mehr, sich im Vorstande seiner Persönlichkeit entsprechend zu betätigen. Sein Andenken wird bei uns fortleben.

Im Namen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten E. V.

Dr.-Ing. e. h. Ebart,
Vorsitzender

Gott,
der Herr, nahm meinen lieben Mann,
unseren guten Vater und Großvater

Alfred Meißner

nach einem arbeitsreichen Leben zu sich in die Ewigkeit.

In Trauer
IDA MEISSNER
ALFREDA SIMONS
HANNELORE SIMONS
HANS-WILHELM SIMONS
ALFHILD ILLING
ERICH ILLING
ALFRED MEISSNER

Jülich (Rheinland), den 13. Dezember 1924

NACHRUF

Heute früh 1/24 entschlief sanft unser allverehrter Chef, Herr Fabrikbesitzer

Alfred Meißner

Er war uns ein treu sorgender Vorgesetzter, ein stets hilfsbereiter Berater und ein leuchtendes Vorbild getreuester Pflichterfüllung. Sein Andenken wird von uns in Ehren gehalten werden.

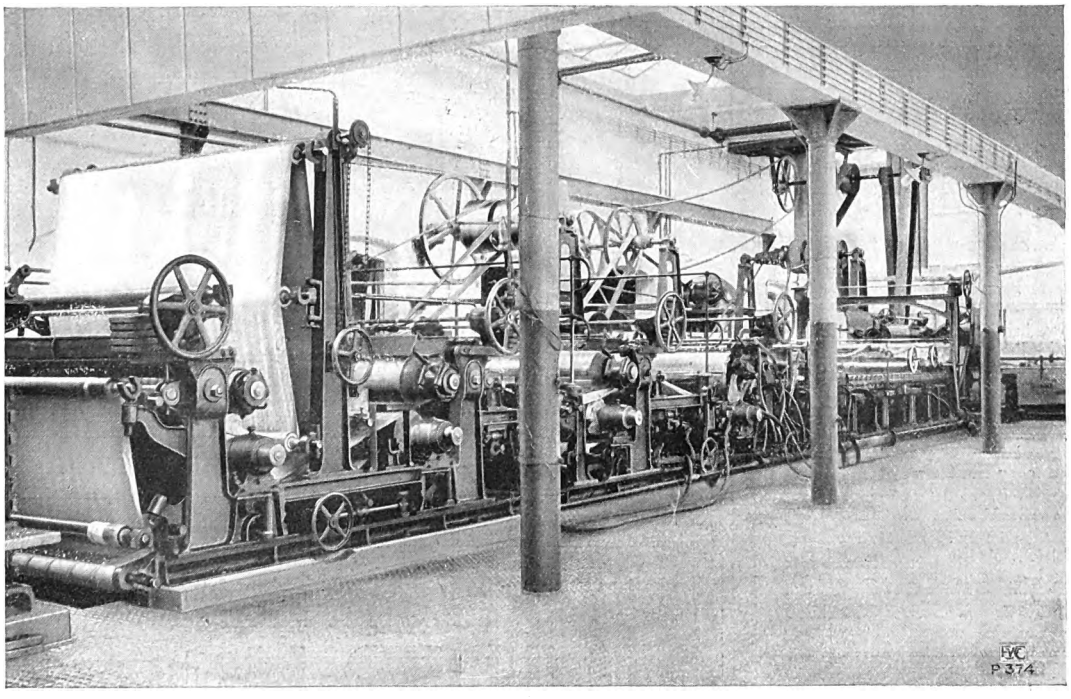
Die Angestellten und Arbeiter der Firma Alfred Meißner

Jülich (Rheinland), den 13. Dezember 1924

Digitized by Google

Digitized by Google

Feinpapier-Maschinen



Escher Wyss & Cie

Ravensburg

Württemberg

Gegründet 1856

Digitized by Google

DIE FIRMA
AUBIER-COLARD-FILS
(GEGR. 1886.) VERVIERS (BELGIEN).
Papier- und Pappengroßhandlung erbittet Angebot von Papier- und Pappen-Fabriken für Pergamyn, Sulfit-, Zellulose-, Kraft- und Seidenpapier etc.

Kistenbretter
Packbretter
Packlatten
liefert nach allen Stationen
Loewe & Co., G.m.b.H., Cassel

Pergamin-ausschuß
weiß, hell- u. dunkelgrün
sofort zu kaufen gesucht.
J. Feirabend,
Niedernhausen (Taunus)

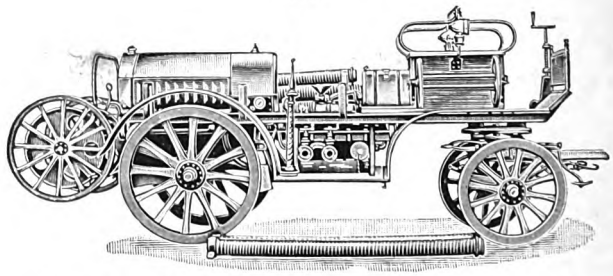
Natriumbisulfit
fest und flüssig zur Holzstoffbleiche fabricieren als Spezialität
Dr. Friedrich & Cie.
Glösa b. Chemnitz

Braune Packpapiere
färbt man am billigsten mit Casseler Nußbeize (Saftbraun) wasserlöslich v.
G. E. Habich's Söhne
Veckerhagen a. d. Weser b. Kassel
gegr. 1785

Wir haben zu verkaufen vollständig
NEUE KUGELKOCHER
mit einem Durchmesser von 4 Meter.
Ferner haben wir
2 KOCHER
mit 3 Meter Durchmesser, letztere kurze Zeit gebraucht, abzugeben. Die Kocher sind erstklassig, und bitten wir Reflektanten um Aufgabe der Adresse unter P. F. 156 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Technischer Direktor
bekannter Zellstoff- und Papierfachmann approb. Maschineningenieur, approb. Zellstoff- u. Papier-Chemiker, Fachingenieur der Hochschule zu Darmstadt, seit Jahren beratend, leitend und als Direktor tätig, guter Technologe, vielseitig erfahrener Praktiker, Neu- und Umbauten, Umstellung, Wärmeoekonom, kaufmännisch und organisatorisch geschult, gute Zeugnisse und Referenzen, 35 Jahre, verheiratet, kinderlos, sucht sofort oder baldigst neuen Wirkungskreis evtl. auch Ausland. Gefl. Angebote auch von mittleren und ausbaufähigen kleinen Betrieben erbeten unter P. F. 211 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Fabriken der Papier-Industrie
dürfen nicht mehr ohne
FLADER-MOTOR-FEUERSPRITZEN
sein.



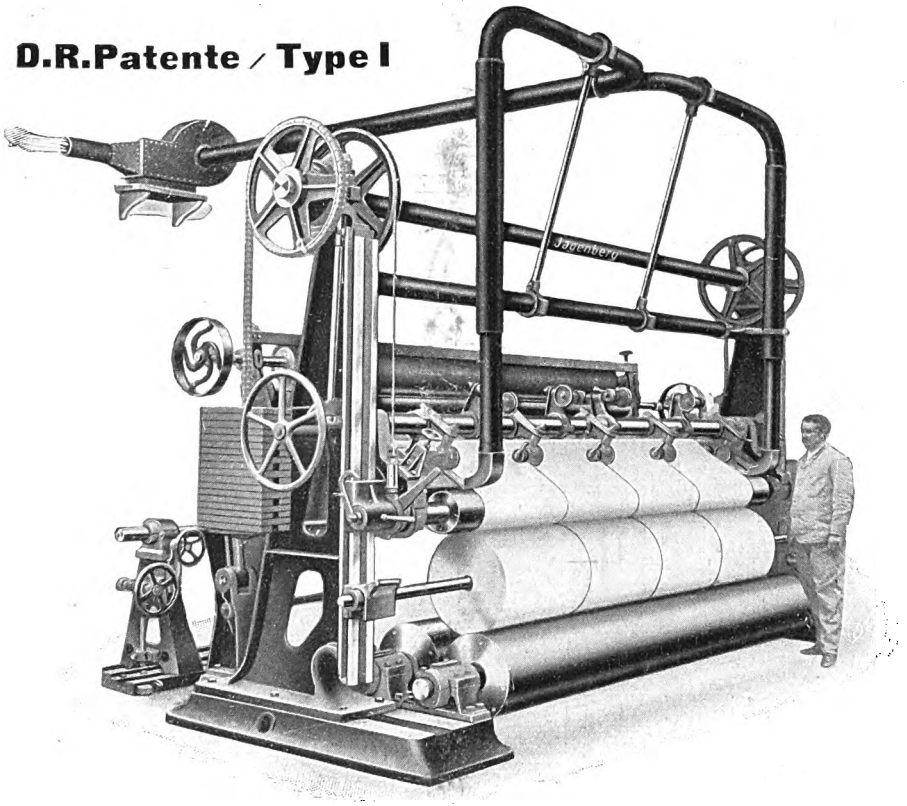
Viele maßgebende Firmen der Branche bereits beliefert
Ermäßigung der Feuerversicherungs-Prämien
E. C. FLADER ★ JÖHSTADT i. Sa.
Besuche und Angebot kostenlos

Digitized by Google

Jagenberg

Schnell-Roller

D.R.Patente / Type I



Staubfreier, peinlich exakter, haarscharfer Scheerenschnitt. Aufwicklung der Rollen mit völlig getrennter Schnittlinie (Schnitt-Trenner)

Faltenausstrich-Vorrichtung * Klangharte Rollen * Blanke Stirnflächen
Beschnitt-Streifen-Absauge-Vorrichtung (D.R.P.)

Kostenanschläge und Sonder-Druckschriften bereitwilligst!

JAGENBERG-WERKE AKT. GES.

Maschinenfabrik **Düsseldorf**

Zweigwerk: Siegmar i. Sachsen

Filialen und Verkaufsstellen:

Berlin SW 68, Lindenstr. 71-72, Telephon: Dönhoff 2543 * **Dresden,** Blasewitzer Str. 64, Telephon: 34978
Stuttgart, Hauptstätterstrasse 77, Telephon: S. A. 71906 * **Nürnberg,** vord. Ledergasse 4, Telephon 2017
Hamburg, Bieberhaus, Zimmer 508, Telephon: Alster 296) * **Wien VI/2,** Gumpendorfer Str. 91, Tel.: 9344

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Date Due			

TS 1080
P22
Vol 22
440230 - 1924
Periodical
Der Papier Fabrikant

Due	Name of Borrower	Returned

CHEMISTRY HALL LIBRARY

Digitized by Google

The Ohio State University
3 2435 022013031
PAPIER-FABRIKANT-WOCHENBLATT FUR PA
TS1080P22
001
V22

THE OHIO STATE UNIVERSITY BOOK DEPOSITORY
D AISLE SECT SHLF SIDE POS ITEM C
8 04 17 29 8 14 003 8

Digitized by Google